2e Dem. 42. 36e Cassiers (2)

Digitized by Google

Digitized by Google

Martin CRUSII

Schwäbischer Chronick

Zweyter Band.

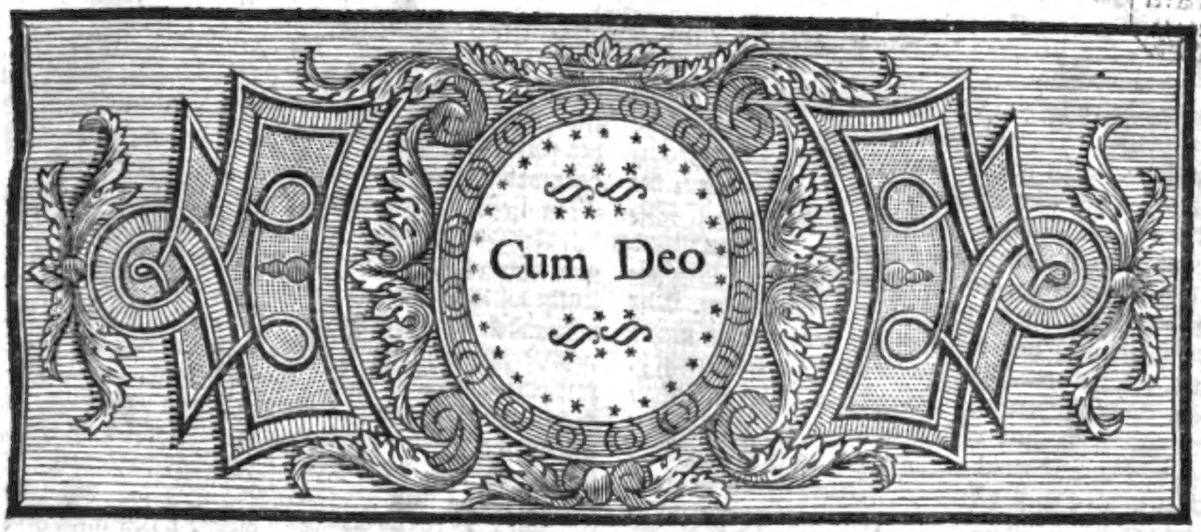
Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

DVPLVM
BIBLIOTHECÆ
REGIÆ MONACENSIS.

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK



Der Schwäbischen Chronick Martin CRUSII Dritten Theils Sechstes Buch.

In diesem Buch kommt vor / was sich / sonderlich in Schwaben / unter der Kayserl. Regierung Wenceslai / Ruperti / Jodoci und Sigismundi / in dem Reich aber unter denen weltlichen grösten Herrn; in der Kirche / unter denen Päbsten / auff allgemeinen Kirchen-Versamlungen und in denen Clöstern zugetragen hat. Worbey noch andere gantz sonderliche Dinge fürkommen. Ferner vieles von dem, was die Grafen von Württemberg zu Kriegs- und Friedens-Zeiten verrichtet, auch vieles von denen Reichs-Städten; So dann endlich von denen Kirchen-Versammlungen zu Costanz und zu Basel; wie die Summarien eines jeden Capitels den Innhalt desselben ausführlicher anzeigen.

Cap. I.

Elender Zustand in Francken / Bayern / Schwaben / am Rhein und im Elsaß. Von dem hefftigen Kriege zwischen denen Grafen von Würtemberg / anderen Fürsten und denen Städten des Römis. Reiches.

A. 1388. Ist in dem Schwäbischen Krieg gar vieles in Francken, Bayern, Schwaben und anderswo vorgeloffen, wovon ich das fürnehmste so anführen will, wie ich es hier und dar aus gedruckten Büchern und geschriebenen Nachrichten gesamelt habe: da ich aber nicht überall angezeiget gefunden, zu welcher Zeit jede Unternehmung gehöre, so werde ich hauptsächlich nur darauff sehen, daß ich fleißig anmercke, von wem und wo? das merckwürdigste geschehen. † Friederich Burg-Graf von Nürnberg ist mit zwey Söhnen außgezogen, wie auch die Bischöffe von Würtzburg und Bamberg, der Marggraff von Meissen, zwey Graffen von Schwartzenberg, der Graff Wilhelm von Cassel, der Graff von Hennenberg, und der Graff von Reineck, diese haben die Stadt Windßheim siben Wochen und drey Tage belagert. Die Belagerung nahme ihren Anfang zur Zeit, da die Schlacht bey Weil (wovon hernach ein mehreres,) den 23. Aug. vorgefallen, wie aus deme, was weiter folget, erhellet. Dann Freytags vor Michaelis, da man der Stadt zusetzte, haben die in der Stadt die Nürnberger zu Hülffe geruffen: Als diese hierauf dem Burg-Graffen mit Unheil troheten, hat er die Belagerung aufgehoben. † Die Nürnberger zogen mit tausend zu Pferd, vielem Fuß-Volck, Stucken und Wägen aus; nahmen Langenzenn hinweg und brandten es ab: Wobey man erzehlet, daß das Bildniß der Jungfrau Mariä samt dem Rock und Hauben mitten im Feuer unversehrt geblieben seye. Sie haben auch Weinspach eingenommen, ingleichem die Schlösser Altenberg und Schomburg; welches auf einem Berg bey Zimdorff gelegen, die alte Vesten genennt und nebst jenem damals verbrannt worden. Ferner wurde Wehrt, eine Nürnbergische Vorstatt, welche damahlen noch dem Burg-Graffen gehörte, und ihme nur allein von denen Färbern über 800. fl. eingetragen haben solle, erobert; ingleichem das Schloß Hohen-Druffen, der Marckt-Flecken Neuhoffen, Carlsburg, Haßlach, und das Schloß Königsstein, welche alle sie mit Feuer vertilgten. † Der Bischoff von Würtzburg verrichtete folgendes. Er belagerte Schweinfurth und verheerete alles, was ihnen gehörte; nachdeme aber die Belagerung 2. Wochen gedauert, traffe die Stadt mit dem Bischoff einen Verglich. Von denen Rotenburgern an der Tauber machte er bey einem von ihnen gethanen Außfall gegen 100. nider, hingegen haben die Rotenburger zu einer andern Zeit 80. Senßheimer theils gefangen, theils getödtet. † In eben dem Jahre, um Martini, versammelten sich die Reichsstädtische bey Windßheim, als ob sie nach Franckfurth wolten. Damahls hatten die Nürn-

berger bey derer vereinigten Städte Völckern zu Pferd 400. Mann mit Spiessen und 100. mit Schießgewehr wie auch 1500. zu Fuß. Dabey waren die Schwäbische und Fränckische Städte, doch wurden allein die Reichs- und Nürnbergische Fahnen auffgepflantzet. Denen Freywilligen gabe man auf jeden Mann zu Pferd täglich 60. Pfennige, um welchen Sold die Nürnberger, so offt sie wolten, 1000. Reuter haben konnten. Mir ist von mehrerem, so bey diesem Zug vorgegangen nichts bewußt. † Von denen Augspurger aber und Bayern ist zu melden, daß um Gertrauten-Tag die Augspurger Rechlingen und Scherneck eingenommen, die umliegende Dorffschafften verbrannt, und den Tag darauf ohnangefochten nach Hauß gekehret. Ferner haben sie nebst anderen Städten einen Einfall in das Würtembergische gethan, die Weinberg verwüstet, und viele Dörffer abgebrannt. Hierauff folgte die Schlacht bey Weilerstadt. Am Tage St. Laurentii hat der Marschall Erchinger von Biberbach und des Hertzogs Stephani von Bayern Leute mit 60. Lands-Knechten bey 1000. Stuck Vieh nur bey dem Galgen weggetrieben: Die Augspurger aber, nachdem sie Sturm geschlagen, seynd ihnen bey 4000. (andere setzen nur 350.) starck nachgezogen, haben sie bey Biberbach eingehohlt, derer Bayern 30. getödtet, 20. gefangen, ihnen die Fahne abgenommen, und also die Bauren zusammt dem Vieh wieder zurücke gebracht. Sonsten verrichteten die Augspurger um dieser Zeit auch folgendes: Sie branndten die Schlösser Oberndorff, Dornsperg, Oellingen und die darzu gehörige Dörffer ab; welches ich an einem andern Ort ausführlicher also beschrieben gefunden: Den 4. Tag nach St. Nicolai haben 1000. Augspurger Reuter und Fuß-Knechte 24. Bayrische Dörffer und 3. adeliche Schlösser abgebrandt, wie auch 600. Stuck Vieh weggetrieben; hingegen haben die Bayer an Stepach, Bergen und Leutershausen ein gleiches gethan. Vor dem Thomas-Tag sind 40. Augspurgische Reuter, welche die Mühle bey Mehringen anzünden wollen, von denen Bayern, die ihnen an der Zahl überlegen gewesen, theils in die Flucht gejagt, theils gefangen genommen worden; darbey Caspar Rüderer und Conrad Ambach umgekommen. Vor die Augspurger seynd auch in diesem Jahr viele Waaren und 100. Fässer Italiänischer Wein von Venedig zu Füssen angelangt, welche der Bischoff Burckhardt sicher nach Augspurg zu lieffern versprochen hatte; Alleine als der Hertzog Stephanus zu Ihm gekommen, seynd sie eins worden, diese Güther unter sich zu theilen, welches sie auch gethan. Damahls hat der Bischoff denen Augspurgern den Frieden aufgekündt, (Petre, stecke dein Schwerdt in die Scheiden!) obwohlen Er und das Capitul der Augspurger Eydgenossen waren. Dieser Prælat hatte das Bißthum 30. Jahr, und in seinem Leben nur einmahl zu Keisheim bey verschlossenen Thüren Meß gelesen. Die Augspurger haben dahero sein Hauß, welches neben St. Lambert gestanden, wie auch des Dom-Probsts Sontheim, und des Dechants Ulrichs, Burg-Grafen ihre geschleifft. † Die Bayer haben Kauff beyern etliche Tage belagert; nachdeme aber die Belägerten Entsatz erhalten, kame es zu einem Scharmützel, darbey 70. von Adel und noch andere mehr umgekommen, worauf die Belagerung auffgehoben worden. † In eben dem Jahr hat Friderich von Bayern den Ertz-Bischoff von Saltzburg, der mit in dem Schwäbischen Städte-Bund gewesen, bey einer verabredeten Zusamenkunfft deßwegen gefangen nehmen lassen, weilen sie einiger Schlösser und anderer Oerther wegen strittig waren. Die Städte droheten denen Bayern den Krieg, darum wurde der Bischoff auf freyen Fuß gestellet, er sollte aber die Loßlassung mit 70000. fl. bezahlen, dessen weigerte sich das Capitul: dahero wurde aus übel ärger. † Zu gleicher Zeit sind viele Nürnbergische Kaufleuthe, welche durch Bayern gezogen, unterwegs auffgefangen und geplündert worden. Die Städt klagten zwar über unrechtmäßige Gewalt, weilen solches bey fürwährendem Stillstand geschehen, die Thäter aber wollten hievon nichts wissen, weil steter Krieg wäre. Man liesse die Sache zur Entscheidung an Rupertum, den Aeltern, Pfaltz-Grafen und noch an andere gelangen, worauff dieser Spruch gefolgt: man solte die Kaufleuthe loß lassen, ihnen 12000. fl. geben, und was noch vorhanden von denen abgenommenen Waaren, ihnen wieder zustellen. Die Städte aber waren damit nicht zufrieden, weil sie keine Caution hätten, daß das Geld gewiß würde geschossen werden, und besorgten, man möchte ihnen nicht parole halten. Daher auch um dieser Ursach willen der Krieg fortgeführet worden. Damahls haben die Schwäbische Städte bey denen Rheinischen Hülffe gesucht, welche ihnen auch Reuter zugeschicket. Hierauf folgte die Weillsche Niderlage. † Die Bayer hatten denen Regenspurgern ihr Vieh weggetrieben, welches diese jenen wieder abgenommen, und dabey 20. theils nidergemacht, theils gefangen genommen. Das geschah nach Martini. † Zu eben selbiger Zeit sind die Nördlinger und ihre alliirte mit 2000. Mann zu Fuß und 1000. zu Pferd ausgezogen, und haben das Schloß Sultzbach derer von Mainburg eingenommen: 20. wackere Männer und 24. Knechte gefangen, 2. von Adel getödtet, das Schloß und 16. Dörffer abgebrannt, 600. Stück Vieh weggetrieben, und 600. Schöffel Getrayde weggeführt, welches alles sie sicher nach Nördlingen eingebracht. † Stephanus Hertzog von Bayern und Ulrich von Würtemberg haben, nachdem sie über den Lech gesetzt, die Dörffer an der Land-Straß mit Feuer verheert, und den Menchinger Kirchhoff, der von wenig Bauren defendirt worden, eingenommen, in welchem Scharmützel 60. Bayer und 4. Bauren umkommen. † Die Augspurger haben einen Ausfall gethan, die Bayer vertrieben, Stötzlingen eingenommen und abgebrannt. † In eben diesem 1388. Jahr haben die Weissenburger 30. Männer theils von Adel, theils gemeines Standes niedergemacht. † Die Eßlinger haben das Städtlein Gretzingen belagert, und der ausfallenden über 100. nidergemacht und gefangen. † Die Reuttlinger haben ebenfalls 20. Truchtelfinger getödtet, und 30. gefangen bekommen. † Heilbronn wurde von einigen Herren eingeschlossen, welche auffer den geistlichen Gütern alles verheeret, als sie aber die Belagerung aufgehoben, haben einige aus der Stadt auch diese verwüstet, damit es denen Geistlichen nicht besser, als anderen ergienge. Bald darauf hat die Pest gegen 1600. Menschen weggerafft, die auch anderer Orthen sehr gewüthet. † Die Rheinische Städte Speyer, Worms, Maintz, fürnehmlich Straßburg, haben auf Anhalten der Schwäbischen 900. Mann zu Pferd bey Speyer zusammen gezogen, und die Landschafft des Pfaltz-Grafen Ruperti aus Bayern des Jüngern mit Sengen und Brennen 3. Tage hindurch verheeret: Da dann er hinwiederum von denen Schlössern Reichshoffen und Hochfeld aus, welche ihm die von Adel daselbst eingeraumt, das Land um Hagenau verwüstet; Von denen Feinden hatte er 200. niedergemachet, und viele gefangen. Ingleichem viele Schnapphanen, welche er in Ziegel-Oeffen verbrannt, wie im vorhergehenden Buch aus dem Aventino zum Jahr 1372. gemeldt worden, das geschahe 6. Tag vor Martini. Die Städte giengen hierauf etwas behuthsamer, machten wenige Streiffereyen, auffer wann sie in eben der Nacht sich zuruck ziehen konten. † In eben dem Jahr haben der Jüngere von Baaden und die von Straßburg einander ihr Land verderbt; jener hatte seine Allürten in denen Vestungen Stauffenberg, GeroldsEck, Thiersberg, und Stollhoffen, welche er in dem Straßburgischem Gebieth sengen und brennen liesse, biß an Kehl bey der Rhein-Brucke, insonderheit hat der Würtembergische

Graf

Graf Eberhardt ihnen viel Schaden zugefügt. Dieſe Feindſeeligkeiten daureten bis gegen Pfingſten, da es dann unter denen Partheyen zum Verglich kame, dabey der Marggraff vor die Gefangene eine groſſe Rantzion forderte; Die Straßburger aber ſo viel als Kriegs-Manier wäre, geben wollten. † In eben dem Jahr iſt Heinrich von Mertzburg kaum entrunnen aus der Schlacht bey Schönberg, da Er als General der Oeſterreicher von den Freyburgern und Bernern überwunden worden, Stumpf. Buch. 8. Cap. 10. † Mersburg iſt eine Stadt und Schloß am Boden-See, 2. Meilen unterhalb Buchhorn, die zur Zeit des Königs Dagoberti zu einem Hafen der Stadt Coſtantz gegen über erbauet worden, hernach iſt ſie an die Hertzoge von Allemannien und Schwaben gekommen. Die Graffen von Rohrdorff hatten ehmahls ihren Sitz da, jetzt iſts die Reſidenz des Biſchoffs von Coſtantz. Allda iſt ein 300. Claffter hoher Berg, daran guther Wein wachſt. Und ſo viel von dem, was dieſes Jahr an zerſchiedenen Orthen Schwaben-Landes vorgegangen, damit man auß dieſem wenigen ſehen und ſchlieſſen möge, wie viel Unheil auß dem einheimiſchen Krieg entſtehe (dergleichen des Pabſts wegen jezo ſchon geraume Jahre in Holland und Franckreich geführet wird,) da die, ſo einander beſſer als außwertige Feinde kennen, einander auch deſto mehr zu ſchaden wiſſen; Es iſt gewiß kein Unglück, das nicht bey einheimiſchen Kriegen ausbricht. Nun komme ich auf die Schlacht bey Weil der Statt, welche ich mit Fleiß von denen bißherigen Scharmützeln abgeſondert, und auf folgendes Capitel vorbehalten habe.

Cap. II.

Die Armee der Schwäbiſchen Reichs-Städte bey Weilerſtadt von denen Würtembergiſchen geſchlagen. Wolfgang von Winnenſtein. Graf Ulrichs von Würtemberg und anderer Begräbnüß. Burckardt von Ehingen/ mit dem Zunahmen Zopff. Burckhardt Biſchoff zu Coſtantz. Manuel Paläologus, der VI. Kayſer in Orient.

NAch der Schlacht bey Reutlingen An. 1377. darinnen drey vornehme Grafen und viele von Adel ihr Leben gelaſſen, iſt denen Städten der Muth zimlich gewachſen. Man machte beyderſeits Bündnüſſe, die Schwäbiſche Städte mit denen am Rhein und die Grafen von Würtemberg mit etlichen weltlich- und geiſtlichen Fürſten, worauf ſie einander durch Brennen und Sengen, Rauben und Morden vielen Schaden gethan, biß es in dem 1387ſten Jahr bey Weil der Stadt, 3. Meilen von Tübingen, gegen Pfortzheim, an der Wirm gelegen, zu einem Treffen gekommen, welches wir jetzo aus dem Nauclero, Münſtero, Mutio und geſchriebenen Nachrichten erzehlen wollen. Die von Augſpurg, Ulm und andere Städte thaten im Monath Auguſto einen Einfall in das Würtembergiſche, und ruckten unter grauſamen Streiffereyen biß an das Würtembergiſche bey Weil gelegene Dorff Döffingen; da ware ein nach altem Gebrauch ziemlich befeſtigter Kirchhoff, worein die Baurs-Leute auß Forcht vor dem Krieg ihre Sachen geflehnet, und einige Beſatzung geleget hatten. Dieſen fiengen die Reichsſtädtiſche an zu belagern, um ſich der darein geflüchteten Güter zu bemächtigen. Graf Eberharden wurde die Noth ſeiner Unterthanen hinterbracht, der ihnen mit Ruperto dem ältern, Pfaltz-Grafen am Rhein, dem jüngern Marg-Grafen von Baden, dem Burg-Grafen von Nürnberg, denen Grafen von Oetingen, Helffenſtein, Bitſch, KatzenElenbogen, Biſchoff von Würtzburg und anderen bey Zeiten zu Hülffe kame. Seinen Marſch nahm er Leonberg und von da gerad auf die Feinde zu: dieſe hatten 800. Reuter mit Lanzen bey ſich, Eberhardus aber 600. und 2000. zu Fuß von ſeiner Landmilitz: Da es zum Treffen kame, und man handgemein wurde, ſtiegen die Vornehmſte ab, und fochten zu Fuß, und Graf Ulrich ſelbſt war einer der erſten und hizigſten im Streit, damit er den 11. Jahr vorher bey Reutlingen erlittenen Schaden wieder gut machte, und die Scharte auswetzte, auch ſich bey ſeinem Herrn Vatter Eberhardt mit ſeiner Tapfferkeit recommendirte, Er wurde aber bald tödlich verwundet, und fiel mit etlich andern gantz krafftloß zu Boden. (Wie es dann beym erſten Angriff am allerhitzigſten herzugehen pfleget.) Worauf er zwar aus der Schlacht weggetragen, und auf einen Stumpen eines abgehauenen Baums geſetzt worden, aber alsbalden den Geiſt aufgegeben. Indeſſen wurde die Schlacht fortgeſetzt, ohneracht denen Würtembergiſchen über dem Fall eines ſolchen Haubts der Muth ziemlich gefallen. Da Graf Eberhard den Tod ſeines Sohns hörete, wurde er darum ſo gar nicht kleinmüthig, daß er vielmehr gleich den ſeinigen ſogleich zugeruffen: „ Erſchrecket nicht: Er iſt wie ein andrer „ Mann: Stehet tapfer! ſiehe die Feinde fliehen. „ Das ſagte er, und rennte zugleich voll tapfern Muths auf die Feinde, und mit ihme der Graf von Bitſch, der Vogt von Roſenfeldt, und andere von Adel, und hauete zur Lincken und Rechten gewaltig um ſich. Die Feinde kame ein Schrecken an, und ſahen zurücke, wer dann von den ihrigen fliehe. Worüber Graf Eberhards ſämtliche Völcker ihnen brav auf den Halß giengen, und der Feinde Glieder trennten, daß ſie flohen; welche alſo denen Fürſten einen rühmlichen, wiewohl blutigen Sieg lieſſen. Von Seiten der Städte blieben mehr dann tauſend (andere ſetzen 2529.) 600. wurden gefangen. Würtembergiſcher Seits mißte man 400. worunter die führnehmſte waren Ulrich Graf von Würtemberg, die Grafen von Löwenſtein, Zollern, Werdenberg, ſamt 60. Edel-Leuten und Rittern. Von welchem Sieg (ſo den Tag vor Bartholomäi erhalten worden, nachdem die Schlacht Sonntags frühe angefangen,) Michael Auguſtus ſeine Gedancken in folgende Lateiniſche Verſe gebracht

En fugiunt hoſtes, fugiunt, (ait) addite vires
Ingenuas vobis: Victoria magna paratur.
Quo ficto clamore ſimul perterruit hoſtes,
Militibusque ſuis animum pugnantibus addit.
Sic bellum arte gerit ſuum, nec funera nati
Occiſi curat, donec res tota peracta eſt.

† Eberhard, der die Betrübnuß über dem Tod ſeines Sohns währendem Treffen weißlich verborgen hatte, lieſſe zu Nacht dieſelbe deutlich an ſich ſpühren, und bedauerte aus Vätterlicher Liebe denſelbigen als ſeinen eintzigen Sohn. Den andern Tag darauf ſolle er eine fröliche Nachricht erhalten haben, nemlich Antonia, Seines Enckels Gemahlin, habe einen Sohn gebohren, den Eberhard der Milde Graf Ulrichs, Hochſeel. Gedächtnuß Sohn mit derſelben gezeugt: worüber er

Digitized by Google

GOtt gedanckt, und ausgeruffen: „ Sey es GOTT „ gelobt: Fincke hat wieder Saamen. „ † Folgendes, weil es zu dieser Action gehört, wollen wir auch mitnehmen Es ist dieser Sieg nechst GOtt unter andern zu dancken einem Ruhmwürdigen Alten (wie ich von meinem Geehrten Freund dem O. G. vernommen,) Wolfgang von Winnenstein, aus alt-Adelichem Stammen, den man von dem Glantz seiner Rüstung den gleissenden Wolff genennt. Dieser gienge von seiner Jugend dem Kriegs-Wesen nach, und war in zerschiedenen Feldzügen mitgewesen. Er hatte Eberhardum von Würtemberg (dessen wir bißher so offt gedacht) mit dem Zunahmen Greiner, auch Rauschenbart (deß zu Crusii Zeit Regierenden Durchlauchtigsten Hertzog Ludwigs Ur-Ur-Ur-Groß Vatter) zum Feinde, und zwar lange Zeit mit vieler Gefahr und Verdrüßlichkeit. Als nun Eberhard mit denen Städten in einen schwehren Krieg verwickelt gewesen, bote er ihme seine Dienste an wieder dieselbe; Alleine man hat sich nach gehaltener Uberlegung derselben freundlich bedancket, weilen man ihme nicht trauete, und vorgewendet: der Graf wäre wieder seine Feinde genugsam gerüstet, begabe sich also Wolff zur Ruhe. Allein als er sahe, daß der Graf in grosser Gefahr ware, derer Reichsstädtischen halber, die bey Töffingen versammlet waren, brachte er zu Pferd so vil zusamen als ihme müglich ware, zoge Töffingen zu Graf Eberharden zu Hülffe, und kame eben recht an, da es aufs Höchste gekommen und über dem Tod Graf Ulrichs, (der mehr großmüthig als glücklich gewesen,) alles sehr consternirt und in Schrecken gesetzt ware. Allein da Eberhardt die Flucht der Feinde ankündete, und der Gleissende Wolff daher rannte, gienge plötzlich eine glückliche Aenderung vor: Der Sieg wandte sich unvermuthet von denen, welche denselben schon in Händen zu haben vermeinet, daß sie sich auf die Flucht begaben. Diese Gutthat, die ihme sein Feind zu so guter Gelegenheit erwiesen, erkennte Eberhard, danckete ihm deßwegen und bate ihn sehr gnädig, mit ihme nach Stuttgardt zu gehen: Ich will, antwortete Wolff, allda ein Zeuge zu seyn dero Gnade. Allein, als sie schon bey anderthalb Meil miteinander fort reißten, sagte Wolff unvermuthet: es ist weit genung! Graf Eberhard! Leben Sie wohl, künfftig wollen wir es wieder anfangen, wo wir es gelassen haben. „ Gute Nacht! es stehet im al„ ten Rechten „ Drehete darauf sein Pferd im Ring herum, gab ihm den Sporn, und wendete sich Linckerhand der Heimat zu. Auf seiner Hin-Reyse traffe er eine Heerde Vieh an, welche nach Zuffenhausen gehörte, die trieb er mit seinen Gefehrten guten Theils mit sich fort. Die Bauren lauffen Stuttgardt zu, und klagen, was ihnen von einigen Räubern begegnet, da der Graf mit Lachen sich vernehmen lassen: „ Das alt Wölflein „ hat einmal ein Koch-Fleisch gehohlt. „ Bald hernach schickte er an ihn kluge Männer aus seinem Adel, welche alle Strittigkeit abgethan, und gute Freundschafft angerichtet, so daß der Graf nachgehends einen getreuen Minister an ihm hatte, ja nicht nur er, sondern auch sein Enckel, von seinem Sohn Ulrich, Eberhard der Milde oder Fromme genannt: Dann Wolff lebte noch biß auf daß Jahr 1413. und wurde in der Kirch zu Beilstein begraben, weil sie nicht weit von seinem Schloß entlegen, dann dieses stund auf einem Berg, an dessen Fuß das Dorff Wentzelhausen ligt. An der Stelle dieses Schlosses, welches längstens, (ich weiß nicht von wem oder warum?) zerstöret worden, ist eine Kirche, die man die Winzelhäuser Kirch nennt, davon man weit in die Nachbarschafft hinein sehen kan. In dem Schild derer von Winnenstein waren, wie ich höre, drey Beyle, villeicht stecket diese Familie jetzo unter denen Edlen von Stetten. Anderswo habe ich gefunden, dieser Wolff, als der letzte seines Stamms, habe Beilstein und Klein-Bottwar an Würtemberg vermacht. † Graf Ulrich wurde zu Stuttgardt in der Stiffts-Kirchen beygesetzt, mit dieser Grabschrifft: Illustris Princeps & Dominus, Dominus Ulricus, Comes Würtembergensis occubuit 13. Augusti Anno 1388. Seine Gemahlin ware Elisabetha, Kayſers Ludwigs aus Bayern und Margarethä, Gräfin von Holland, Tochter, die vorhero an Scaliger von Verona vermählt gewesen ware. Siehe oben An. 1362. † In diesem Treffen ware auch Johannes Wolff von Wolffsthal (aus den Vor-Eltern Hieronymi Wolffen, der zu unseren Zeiten in Griechischer und Lateinischer Sprach sich sehr hervorgethan,) wie auf der Franciscaner zu Gemünd Todten-Register zu ersehen. „ Anno Domini Tausend „ Dreyhundert, und im acht und achtzigsten Jahr, am „ Sonntag nach St. Bartholomäus Tag ist Herr Jo„ hannes Wolff von Thal, Ritter, vor der Stadt Weil „ im Streit erschlagen worden. Und hat sein Mutter „ Frau Anna von Sternenfels geheissen. „ † Ein ander Epitaphium in der Haupt-Kirche zu Weil lautet also: „ A. D. 1388. am St. Bartholomäi Abend, ist Anshelm „ Reinhardt in dem Streit vor Töffingen erschlagen „ worden. Deß Haußfrau war Adelheit Schultheis„ sin. † Ein anders zu Ulm: A. D. 1388. Da ward er„ schlagen zu Weil vor St. Bartholomäi Tag der From„ me und veste, Cunrad Besserer, so der Zeit gemeiner „ Stadt Haubtmann gewesen ist: Dem GOtt gnä„ dig sey. „ † Folgende Verzeichnuß hat mit der Ehrwürdige Herr M. Michael Oesterlin, Prediger in dem nahe bey Weil gelegenen Dorff Schaffhausen ein der Lateinischen und Griechischen Sprach wohl erfahrner Mann, An. 1587. den 23. Jenner zugesandt, mit dem Zusatz, daß jährlich den Sonntag vor Bartholomäi in der Römisch-Catholischen Stadt Weil folgende Nahmen von einem Meß-Priester von der Cantzel abgelesen werden, mit dieser Vorerinnerung: „ Gedencket um GOt„ tes willen aller derer, so im Streit vor Töffingen sind „ umkommen, im Jahr als man zählt 1388. Anshelm „ Reinhardt, Hans Kirchherr, Hans Holtzing, Haintz „ Keller, Cunrad Wercker, Heinrich Schürer, Cun„ radt Schneider, Haintz German, Haintz Dumo, „ Conradt von Magstatt, Aberlin Welling, Bentzlin „ Meßner, Fritz Hemling, Hanß Billing, Ulrich Ju„ dentantz, der Bihel, der Speidel, der Bertsch. Voll„ mar. Bentz, Crafft, Hanß, Dunter, die Zimmer„ männer, Hanß von Costentz. Wernher Metzler, und „ sein Sohn Wernher und Tochtermann. Hainrich „ Mantz. Rufflein Dutzlin, der Glundmayer Hens„ lin Liecht. Cunrad des Wencken Sohn. Hermann „ Lager. Hänglin Enderlin. Eberlin Bader. Berch„ thold Hun. Der Kerner. Hans Finder. Job Finder. „ Aberlin Kieselin. der Hagdorn, Cuntzlin Lautbrecht. „ Haintz Lutz. der Eisenbeltz. der Bisinger Ulrich Mes„ serschmidt. Bentzlin von Heintzen. der Wandler. „ Haintz Kremer. Elsa Meßnerin Tochtermann. Die„ terich Lincken Sohn, der Glockhauß. Hentzlin „ Schnepflin. Walther Duber. der Kurtzhalß. Berch„ thold Hert. Cuntz von Ulm. Simon Goldtschmidt. „ der Salwürck. der Freyburger. der Simmler. der „ Weber. Haintz der Haydin Tochtermann, Clauß „ Spengler. „ Dieser Oesterlin schickte mir etliche Pfeilspitzen zu, eines Zeig-Fingers lang, die gantz rostig waren, weil sie in folgender Zeit im Ackern auf dem Kampf-Platz gefunden worden. Lange Zeit nach der Schlacht, wurde allda ein starcker Baum entzwey gesägt, worinnen eine gantze Soldaten-Rüstung und darinn Gebeine gefunden worden, da vermuthlich einer, der dem Streit entflohen, sich allda verbergen wollen, oder in dem er auf den Baum gestiegen, herunter gefallen. So seynd vor diesem zu Megara Stiefel in einem von einander gespaltenen Oelbaum gefunden worden, wie Theophrastus schreibt, der mehr als 300. Jahr vor Christo gelebt. † Oben ist eines Edlen von Ehingen gedacht worden, Nahmens Burckhardt im Zopf, der wohnte auch

selbi-

Digitized by Google

ſelbiger Schlacht unter denen Würtembergiſchen bey, und bekame zwey vornehme der Reichsſtädtiſchen gefangen, einen Nahmens Rapp Herr von Weil, der denen Städten zu dieſem Zug den Rath ſoll gegeben haben. Der andere war von Nördlingen, nahmens Spriß. Dieſe führte er auf ſein Schloß Frundeck und erpreßte von ihnen, was ihme Graf Eberhardt an Beſoldung oder unter anderm Nahmen ſchuldig geweſen, nachdeme er ſie ihres Lebens verſichert, ſchickte er ſie an Graf Eberhardt mit einer Quittung, deme ſie aber auch 15000. fl. bezahlen müſſen. † Von Augſpurgern wurden gefangen, Heinrich von Abſperg, und Johannes Langenmantel von Radau, die ſich von Pfaltz-Graf Ruperto mit 600. Goldgülden rantzionirt. So viel von dem Weilerſtädtiſchen Treffen, worinnen beyderſeits mehr von Adel, als Gemeine ſollen geblieben ſeyn, dann auch denen Städten viele von Adel um den Sold dienten. Iſt alſo wahrſcheinlich, daß in dergleichen einheimiſchen Kriegen viele Edle Familien in Schwaben ausgetilgt worden, daher einige Städtlein und Dörffer an Würtemberg zuruckfallen können. Jetzo kommen wir auf andere Begebenheiten dieſes 1388ſten Jahrs. † Auf einer Tafel in der Kirche zu Calw iſt dieſe Grabſchrifft: A. D. 1388. auf Cäcilia ſtarb .... von Waldecke. Mehrers konnten weder ich noch andere heraus bringen. Das Wappen waren zwey Rechen Creutzweiß in einem gelben Feld. † Conrad Baron von Weinſperg, wurde Ertz-Biſchoff zu Maynz, ein ſtiller und Friedfertiger Herr, ſtarb den 11ten Sept. 1395. † Biſchoff zu Coſtantz wurde der Baron Burckardt von Hewen, der zu Rom vom Pabſt Urbano confirmirt worden. Er ward 1398. in der Marie-Capell begraben, die er ſelbſten in der Dom-Kirche bauen laſſen. (Bruſch.) † Zu Bebenhauſen hat 1388. den 28. Maji Heinrich Circker, Biſchoff zu Thermopylis Athenienſiſcher Diöces, als des Biſchoffs zu Coſtantz Vicarius, einen neuen Kirchhof gegen Abend eingeweyht, und den alldaſigen alten GOTTES-Acker zur Fürſorge auch von neuem geweyhet. † Die Pfarr-Kirche St. Catharinä zu Schwäbiſch-Hall. Dieſe über der Kocher liegende Kirche iſt vor ohngefähr 300. Jahren (ſagt Widtmann An. 1553.) von denen Grafen von Gersbach geſtifftet worden, ſie war anfangs ein Frauen-Cloſter, wurde aber hernach von der Pfarr Kochen-Weſtheim, deren Filial es ware, abgeſondert und zur Pfarr-Kirche gemacht. Ihr Alter iſt einiger Maſſen aus einer Grabſchrifft zu erſehen, welche mit groſſen Lateiniſchen Buchſtaben auſſen in einem Winckel eingehauen: Anno Domini 1388. Obiit Catharina de Gerleben, Dominica Oculi. Und in eben dem Jahr, am 5ten Tag nach Aller-Heiligen Joſeph Philipp: ferner in ſelbigem Jahr den dritten Tag nach Eliſabethä Johannes ſein Gevatter. † Von der Enßlinger Familie zu Hall: A. D. 1388. den vierten Tag nach Pfingſten ſtarb Walther von Enßling. † Zu Conſtantinopel regierte zu dieſer Zeit der Sechſte Kayſer Manuel Palæologus im 34ſten Jahr.

Cap. III.

Ravenſpurg und Strasburg werden bekriegt. Der einheimiſche Krieg in Teuſchland wird durch einen Frieden beygelegt. Hartmann Biſchoff zu Chur. Weickhardt III. Abbt zu Hirſchau. Wernher Scheucke von Stauffenberg. Kayſers Wenceslai Befehl der Juden halber. Die Truchſäſſen von Waldpurg. Die Kaufleute von Augſpurg und Ulm. Belagerung Strasburg. XXI. Turnier der Teutſchen zu Schaffhauſen. Stephanus Rinderbach, Friederich Herter, und andre vom Schwäbiſchen Adel. Occo ein Frießländiſcher Ritter.

A. 1389. da der Krieg mit denen Städten noch währte, iſt Ravenſpurg von denen Hertzogen von Bayern und dem ältern Truchſeß vergebens belagert worden, nach Jodoci Gengs geſchriebener Ravenſpurgiſcher Chronicke. † Graf Emicho von Leiningen überläßt das Städtlein Brumbden ſo ihme zur Helffte zugehörte, käufflich an den Pfaltz-Grafen Ruprecht den ältern, bald darauf iſt es geplündert und die Straßburgiſche Flecken verbranndt worden: Die Straßburger haben hernach Brumbden, welches die Feinde, als es durch einen unverſehenen Brand ruinirt worden, verlaſſen, vollends in die Aſche gelegt, die Mauer und 2. Schlöſſer dabey niedergeriſſen, damit kein Feind aus demſelben ihnen mehr zuſetzen könnte; Worauf ſie auch des Grafen von Leiningen Dörffer verbrandt. Nach dieſem haben um den Sonntag Lætare Rupertus der ältere, die Grafen von Bitſch und Leiningen und der Marg-Graf von Baaden nebſt andern drey Tage lang von Husberg biß nach Molshaim das Land heimlich überzogen. Die Strasburger aber haben eine Zeitlang hernach bey Stollhofen eine Beute von Vieh 2000. fl. wehrt gemacht. † Vier Wochen nach Oſtern haben die von Franckfurth die Dorfſchafften derer von Cronberg feindlich angefallen, und wiewohlen ſie anfangs in einem Scharmützel die Oberhand behalten, ſeyn doch hernach ihrer gegen 600. theils gefangen theils umgebracht worden. † Es iſt auch anderer Orten mehr hie und da Schaden geſchehen; Mit einem Wort faſt kein Dorff in Würtemberg und dem übrigen Schwaben bliebe von Raub und Brand ohnverſehrt; Und eben dergleichen trug ſich auch im Elſaß, in Francken und Bayern zu. Der Friede war vormahlen offt verſucht, kame aber zu keiner Währung unter denen Parthien: endlich aber, da man ſowohl von ſeiten der Fürſten als der Städte des Kriegens überdrüſſig worden, wurde durch den Kayſer Wenceslaum mit Zuziehung derer Reichs-Stände um Pfingſten ein gemeiner Friede zuwegen gebracht. Die Städte, auſſer Straßburg, mußten eine groſſe Summen bezahlen, und einige Beſchwerden nachlaſſen; Es wurden neun Fried-Richter beſtellet, viere aus denen Städten, und fünff von denen Fürſten, welche den erſten Sonntag in jedem Viertel-Jahr in Schwaben, Elſaß, Francken und Bayern genaue Unterſuchung halten muſten. (Strasbl. Chron.) † Von Augſpurg und Bayern finde ich beſonders ſo viel: es wurde ein Verglich zwiſchen ihnen gemacht der Strittigkeiten halber welche ſie mit Rechten, oder mit Waffen unter ſich ſchon von An. 1360. biß 1389. getriben. Die Augſpurger gaben dem Hertzog 10000. Gold-Gulden, der Hertzog aber ſtelte die neue Zölle ab, und erlaubte denen Augſpurgern den freyen Handel in Bayern. † Die Augſpurger verglichen ſich auch mit ihrem Biſchoff, und gaben ihme wegen ſeines niedergeriſſenen Hauſes 7000. fl. † Das Hauß der Weber-Zunfft zu Augſpurg wurde von Ulrich Ilſung um 700. fl. und 4. ſtück weiſſe Leinwand erkaufft, welcher zwo ewige Meſſen zu St. Moritz angeordnet. Augſpurg erfuhre die Peſt; man gienge deßwegen mit denen Reliquien der Heiligen unter offentlichen Gebettern um die Stadt. † Hartmann Graf von Werdenberg, Herr zu Sargans, zuvor des Johanniter Ordens, wurde zum Biſchoff von Chur erwehlt, und ſtunde dem Biſtum 26. Jahr vor. Unter ihm hat Modeſtinus, ein Sohn Barnabä von

Mayl... An. 1404. die Churische Kirche sehr bereichert und denselben das gantze Valtelin, die Gemeind Burnaji, die Gemeind Busclavium, die Stadt Chiavenna, samt dem Schloß und dem Thal verehrt, (Sihe Benschium) Wighardt der dritte dieses Nahmens ward in diesem Jahr 1389. der sechs und dreyssigste Abbt zu Hirschau: ein Mann, der sich auf weltliche Sachen wohl verstunde und sich prächtig aufführete. Allein wie er das Closter im Geistl. und Weltl. Stand übel beschaffen antraff, also verliesse ers auch, führte das Ambt 11. Jahr. † Friederich der ältere, Hertzog zu Teck starb An. 1389. und wurde im Augustiner Closter zu Mindelheim beygesetzt, und neben ihme seine Gemahlin Anna von Helffenstein, die Anno 1413. (andere setzen 1392.) gestorben, dann sie wohnten 20. Jahr zu Mindelheim, die Schwestern Friederichs Berchta und Agnes giengen ins Closter zu Kirchen unter Teck, wurden auch da begraben. Jene zeugeten viel Kinder, worunter auch Ludwig gewesen, der zu erst ein Mönch zu Mindelheim war, hernach Patriarch zu Aquileja wurde, und 19. Bischöffe unter sich gehabt. Er führte das Ambt 7. Jahr. Siehe oben An. 1360. † An. 1390. war Pabst Bonifacius X. unter welchem das dritte Jubel-Fest gefeyret worden, worzu eine grosse Menge Volcks nach Rom gekommen. Eben dieser wollte die Bayerische Printzen auf seine Seiten bringen, und ertheilte zu München einen hundertjährigen Ablaß aller Sünden und Laster. (siehe Avent. B. 7.) † Im vorigen Jahr ist gemeldt worden, daß in Schwaben und den benachbarten Ländern ein General-Friede gemacht worden, nichts destoweniger hat einer von Sachsenheim in diesem 1390sten Jahr die Reutlinger feindlich angefallen; wurde aber durch die Gewalt der alliirten zur raison und zum Verglich gebracht. † Lucius oder Ludwig von Landau grieffe Ulm an, diese rufften die im Bund stehende Städte zu Hülffe, welche ihme Blaubeyren abgenommen, und denen von Ulm überlassen. † Damahls wurde der Gebrauch des Schieß-Gewehrs in Teutschland eingeführt, wie dann die von Augspurg denen Ulmern wieder gedachten Ludwig etliche mit Büchsen zu Hülff gesandt. † Wernher Schencke von Stauffenberg, und Ursula seine Schwester eine Tochter Friederichs von Altorff verkauffte an die Priorin und Convent des Frauen-Closters zu Stetten, Prediger-Ordens den so genannten Pfauen Hof, sammt denen Gütern zu Niederhechingen, die Volckharden und Cuthalio (Itel) von Walch, und Alberto von Synchingen, als welchen sie verpfändt gewesen, ausgelößt worden. Bey diesem Contract waren und unterschriben selbigen zwey Grafen von Zollern, nemlich Friederich, Dom-Herr zu Straßspurg, und Friederich der Schwartz-Graf, vorbemeldte 2. Walchen, und Albrecht von Synchingen. So geschehen 1390. am Aescher-Mittwoch. † Zu der Zeit lebten Cunrad, Abt zu Alpirspach, und Conrad ein Mönch zu Heilbrunn in Schwaben, Cistertienser Ordens, welcher über die 4. Bücher Sententiarum Lombardi, und noch mehr geschrieben, wovon Gesnerus in seiner Bibliotheca zu sehen. † Zu Costantz kam ein Jude zu dem Burgermeister und bat fußfällig man möchte ihn verbrennen, weil er sein Judenthum verläugnet, und sich tauffen lassen; Und als er nicht nachliesse, gewährte man ihn seiner Bitte. † Zu Herrenalb starb An. 1390. Elisabeth von Lomersheim am Feyer-Abend vor dem Fest der Muter Mariä, und in eben diesem Jahr am Tage des Apostels und Evangelisten Matthäi Albrecht genannt Kübel, Vorsteher der Kirche zu Freudenstein. † Um diese Zeit fieng Huß an wieder die Römisch. Catholische Religion offentlich zu predigen. † An. 1391. wurde zu Eger von Kayser Wenceslao der Reichs-Fried von neuem bestättiget, und zum Friedens-Handhaber Graf Friederich von Oetingen mit noch acht Collegen gesetzt. (Bruschen im Mscr.) † Eben dieser Kayser hat denen Reichs-Städten befehlen lassen, daß alle Jüden denen von Adel ihre Schuld-Verschreibungen ohne Zins herausgeben sollten, damit sie der schulden entladen, ihme desto profitablere Dienste leisten möchten; Auch sollte denen Städten derselbe Theil von dem was sie an die Juden schuldig wären nachgelassen werden. † Damahls lebte Johannes Truchses von Waldpurg, (Pantal. 2. th. von berühmten Teutschen) ein Sohn Eberhardi, Barons von Waldpurg und Agnes Hertzogin von Teck; er hatte vier Gemahlinnen. 1. Eine Gräfin von Habspurg, 2. eine Gräfin von Cilley, (durch welcher stattliches Heurath-Gut er in den Stand gekommen, Waldsee, Riedlingen, Sulgow, Mengen und Munderkingen an sich zu bringen,) 3. eine Gräfin von Montfort 4. eine Freyin von Abensperg, mit welcher er viele Kinder beederley Geschlechts gezeuget, nachdeme von denen vorhergehenden keinen männlichen Erben bekommen, da doch die Erhaltung seines Stamms allein auf ihm beruhete. Er starb An. 1403. den 11. Jun. Von diesem Helden will ich noch etwas hinzuthun, so mir von dem Gottfried von Rammingen geschr. Communicirt worden: Johannes Truchses, Ritter, Herr zu Waldpurg und Truchpurg, (allwo diese Familie von alten Zeiten her residirte) hatte zu Eltern Eberhard Truchseß, und Agnes von Teck, deren Mutter eine von Helffenstein war. Im Jahr 1353. waren Kayserl Caroli Landvögte in Obern Schwaben Graf Ulrich von Helffenstein, und Eberhard Frey-Herr von Waldpurg; An. 1366. wiederum dieser Ulrich von Helffenstein, und auch dieser Johannes Truchseß. Die Nahmen seiner Gemahlinnen seynd, 1. Elisabetha von Habsburg, damals lebte Johannes Graf von Habspurg, Hr. zu Lauffenberg, Land-Graf im Gleggau, von An. 1392. biß 1403. 2. Catharina Johannis Grafen von Zilly und Gräfin von Montfort Tochter. 3. Magdalena von Montfort 4. Ursula, Ulrichs von Abensperg Tochter und Catharina von Lichtenstein aus Oesterreich; welche sich im Jahr 1393. vermählt. Johannes wurde begraben zu Isny sammt seiner Gemahlin, allwo sie beede auf einer Tafel des Altars abgemahlt stehen. Seine Kinder seyn: 1.) Jacob, Ritter von Jerusalem oder ein Maltheser-Ritter starb An. 1460. am Sonntag vor Fronleichnam, ward begraben zu Isny. Er ware damahls Land-Vogt in Schwaben, seine Gemahlinnen: 1. Magdalena, Gräfin von Hohenberg, 2. Ursula, Marg-Gräfin von Hochberg und Röteln. Er hinterließ einen Sohn Namens Johannes, und noch andere Kinder. Siehe unten B. 8 Cap. 7. 2.) Ulrich. 3.) Johannes, diese beyde starben in zartem Alter. 4.) Eberhard, Graf von Sonnenberg, starb am Tag Mauritii An. 1479. hatte erstlich zur Gemahlin Künigunden, Grafen Wilhelms von Montfort und Bregentz Tochter; Hernach Ursulam, eine Gräfin von Schomburg aus Oesterreich. Sein Sohn ware, Otto Bischoff zu Costantz. Siehe unten B. 8. c. 15. 5.) Anna, von der Habspurgischen Gemahlin, starb An. 1429. war zu erst an einen Grafen von Montfort vermählet, hernach an Stephanum von Gundelfingen, welcher gest. An. 1428. 6.) Verena, von der von Abensperg: Hatte zu erst einen Herrn von Zimmern, hernach einen von Rechberg. 7.) Waldpurgis, von eben dieser Mutter, verheurathet an Johannem von Klingenberg. 8.) Eine Tochter N. N. von eben dieser Mutter, vermählt an einen Niderländer Bickenbach. 9.) Wiederum eine Tochter, welche eine Nonne zu Söflingen und 80. Jahr alt worden. Als man An. 1484. das Closter reformiren und schließen wollte, weigerte sie sich länger da zu bleiben. 10.) Georg starb 1467. ward beygesetzt zu Wurtzach: Seine Gemahlin Eva war eine Tochter Cunrads von Bickenbach, und Henrietten von Runckel. Aus dieser Ehe kame Georg, der Lange. † An. 1391. Lebten Benzo, Pilgrin und Cunrad, Gebrüdere, samt ihrer Schwe-

ster

ſter Agatha (vermählt an Aubrecht ſöliger von Rain) alle 4. von Hoedorff; welchen ihre Schweſter etwas übergeben. Es geſchiehet darinn Meldung des Land-Gerichts zu Aygelingen. Mit ihnen unterzeichneten den Ubergabs-Brieff: „ Ihr lieber Oheim Cunradt von Ry„ ſchach, und Pilgrin von Hödorff, „ Pilgrins Seel. Gedl. hinterlaſſener Sohn. Gegeben in Boll, 1391. den Montag vor Georgii. † Zu Stuttgardt kame ein Handel vor zwiſchen Volckart, dem Abbt von Lorch, und einigen die er verklagt, eine Kelter betreffend, dabey die Acten verſiegelt wurden von dem Schultheiß und 12. Richtern zu Stuttgardt. † Schul-Rector zu Eßlingen ware M. Walther Grunbach. † Zu Augſpurg wurde eine Metzge im Perlach erbaut. † An. 1392. lieſſe König Wenceslaus durch einen Abgeordneten zu Franckfurt die Wahren und Tücher der Kaufleute von Augſpurg und Ulm (die gegen 30000. fl. geſchätzt worden) auf der Faſten-Meß arreſtiren, unter dem Vorwandt, die Augſpurger hätten den obigen Befehl der Juden wegen nicht exequirt. Allein der Ertz-Biſchoff von Maintz, Cunrad Frey-Herr von Weinſperg wollte denen Reichs-Städten in ſeinem Land keinen Gewalt geſchehen laſſen, und lieſſe die Waren biß nach Dünckelſpiehl begleiten, von dar ſie, wieder des Kayſers Willen, ohne Anſtoß nach Hauß ſind geführet worden. † Nach Adolphi Tag wurde Straßburg von denen Fürſten und viele Grafen belagert, nehmlich vom Hertzog von Geldern, Marg-Graf Bernhard von Baden, dem Grafen von Bitſch, Sigmund Wecker, Eberhard von Würtemberg, Philipp von Naſſau, denen Grafen von Fürſtenberg, Leiningen und andern, die Urſache ſollen gegeben haben die Intriquen des Biſchoffs von Straßburg, Friederichs Frey-Herrns von Blanckenheim, eines ſehr intereſſirten Manns, der ſeine Unterthanen, wie Briesch bezeuget, mit unerhörten Anflagen beſchwehret. Lange ſtellte er ſich, als wüßte er nicht, daß der Stadt eine ſolche Gefahr bevorſtehe, ſeine Abſicht ware, damit auf dieſe Art die Schulden callirt, und von denen Vornehmen nichts, weder vor Zinß noch Capital bezahlt würde. Dann es ſchien, als ob die Straßburger von dem Kayſer in die Acht erkläret würden, (wie wohl ſie ſich um 5000. fl. von der Acht loß gemacht,) weilen ſie nicht Sorge getragen daß ihr Burger, Bruno, Herr von Rapoltſtein den Engliſchen Ritter Johannem von Harlſtein, welchen er gefangen genommen, wiederum loß lieſſe. Es geſchahen alſo einmahl über das andere feindliche Anfälle, und die Verwüſtung ware entſetzlich. Endlich kame es im folgenden Jahr nemlich 1393. um Mariä Reinigung zum Verglich, gegen Erlegung einer Summe Geld hube der Kayſer die Acht auf, und wurden beederſeits alle Feindſeeligkeiten abgethan. (Strasburgiſche Chron: und Zugabe zur Urſpergiſchen) allwo von Friderich, Biſchoff von Augſpurg noch dieſes hinzugethan wird: Dieſer Friedrich hatte die Adminiſtration über die Baſeliſche Kirche; Ruckte mit einer Armee in Schwaben; Nahme Hechingen ein, ſo unter Hohenzollern gelegen, welches ihm die Grafen von Würtemberg gegen St. Pilt im Elſaß und ſeinem Sprengel ausgewechſelt, weil ihme diß Städtlein näher zur Hand ware. † An. 1392. wurde der 21ſte Thurnier in Teutſchland gehalten, welcher von dem Schwäbiſchen Adel zu Schafhauſſen in der Woche nach Aller-Heiligen in groſſer Anzahl beſucht wurde. Die vier Könige unter den Rittern waren Otho von Bentzenau, Rheinhardt von Rathzumhauß, Wilhelm von Seinsheim, Cunrad von Wellwart. Gebohrne Schwaben funden ſich ein, Rudolph, Marg-Grav von Baden, Eberhard Graf von Würtemberg. Ferner die Grafen Eberhardt von Sonnenberg, Ludwig von Montfort, Philipp von Kirchberg, Albrecht von Werdenberg, Wilhelm von Tübingen, Ludwig von Oetingen, Johann von Hailigenberg, Wernher von Sultz, Joh. Frid. von Zollern, Ernſt von Fürſtenberg, Johann von Lupfen Georg von Leiningen, Willhelm von Hohenloh. Die Freyherrn: Wilhelm von Limpurg, Albrecht von Zimbern, Chriſtoph von Brandeiß, Johannes von Stoeffel, Friederich von Stauffen, Georg von Hohenau. Leonhardt von Hohen Sachſenheim. Ritter: Wilhelm Truchſes von Waldpurg, Erckinger von Rechberg, Friederich Truchſeß von Höfingen, Reichanß von Bodman, Dieterich von Freyburg, Heinrich Marſchall von Pappenheim, Ambroſius von Hohenklingen, Reinhard von Königseck, Ludwig von Landau, Ernſt von Friedingen. Edle: Ulrich Schilling, Simon von Remchingen, Wilhelm von Zülnhart, Anshelm von Kaltenthal, Wilhelm Späth, Ernſt und Schimpf von Gültlingen, Ernſt Truchſes von Ringingen, Ambroſius von Schellenberg, Albrecht von Landenberg, Wolff von Stauffenberg, Sigmund von Hohen-Friedingen, Sighard von Hohenfreiberg, Röſchhans und Cunrad von Ehingen, Friſchhans vom Hauß, Ludwig von Moerſperg, Chriſtoph von Venningen, Wilhelm, und Rudolph von Neuneck, Hanß und Chriſtoph von Hornhaim, Wolff Truchſeß von Ow, Ehrnbrecht und Dieter von Neidperg, Johann Truchſeß von Ringingen, Contz Marſchall von Oberndorff, Friederich von Wembding, Georg Feßler, Becco von Jungingen und andere mehr. Aus denen Schwaben wurden zur Beſchauung der Wappen erwehlt: Caſper von Blumeneck, Heinrich von Honburg, Richard von Ringsecke, Frid. Truchſeß von Höfingen. Zu Rittern wurden geſchlagen: Georg Suäbelin von Bandeck, Heinrich von Ellerbach. Von Schwäbiſch-Adelichem Frauen-Zimmer waren bey Beſchauung der Wappen, die Gemahlin Herrn Georg von Andelau, gebohrne von Reinach. Heinrich von Fridingen Wittib geb. von Bodmann. Fräulin Clara von Hauſſen. Graf Eberhard von Würtemberg tantzte mit Friederichs Burggraven von Nürnberg Gemahlin. Herrn Arnolds von der Kere Gemahlin theilte den Danck aus Herrn Erckinger von Rechberg. † In eben dem Jahr, den dritten Tag vor Pfingſten iſt das Schloß Lineck ſamt dem Hof Gebrech, und andern Zugehörden von dem Hof-Gericht zu Rothweil, da Herr Rudolph Graf von Sultz (ſtatt Graf Rudolphs ſeines Herrn Vatters) Hof-Richter ware, Namens Wenceslai des Böhmiſchen Königs, Cunrado von Waldhauſen ab- und Stephano von Rinderbach, von Lineck genennt, zugeſprochen. † Als Friederich Herter nach langem Streit Cunrad Vol von Waldnou gefangen bekommen, entlieſſe er ihn des Arreſts auf gegebene Parolen, daß er ſich auf einen beſtimmten Termin wiederum ſtellen, und allen Abtrag thun wolle ꝛc. Bürgen waren dabey, unterſchriben und beſigelten ſolche Verſicherung mit, Reinhardt Späth, Ritter, Cunrad Herter, Ulrich Späth, Friederich von Vollingen, Otho Boecklin, Vollmar Böcklin, Johann Böckin, genannt Fulhin, Cunrad von Berſtingen, Reinhardt Böcklin, Heinrich der Lang Schilling, Cunrad Löſcher, Walther Fraiſchlich, Mercklin der Reiche, Herr Claus, der Laſt, Chor-Herr zu Coſtantz. Geſchehen 1392. den Tag vor St. Thomas. † Als Kayſer Wenceslaus den Ständen des Reichs Befehle ertheilt, daß man die Juden nimmer dulden ſollte, und ſie denen von Adel den gantzen, Burgern aber den halben Zinß nachlaſſen ſollten, bediente ſich dieſer Gelegenheit des H. R. R. Ertz-Schenck vor Bielrieth, (B. 2. c. 13.) und nahme alle aus Schwäbiſch Halle, verjagte Juden nebſt ihrem Haab und Gut (wie Wiedemann von alten Adelichen Perſonen vernommen zu haben vorgibt) zu ſich in ſein Schloß Bilrieth, triebe ſie aber nach etlichen Monathen auch wieder aus, doch behielte er ihre Güter in Handen, unter dem Vorwand, daß ihme der Kayſer ſolches befohlen, lieſſe alſo dieſe elende Leute leer ausgehen: Allein auf dergleichen ſchlimme Thaten, folget gemeinlich wenig Glück, wie dann

diß Adeliche Geſchlecht gantz abgegangen iſt. † Nicolaus Fabri von Biberach letzter Probſt des Cloſters Ochſenhauſen wurde von Pabſt zum erſten Abbt daſelbſt confirmirt. † In eben dem 1392. Jahr kame Occo Friſius, ein berühmter von Adel durch den Haß und Mißgunſt der Friſen um ſein Leben, nur deßwegen, weilen, als er unter denen Teutſchen Dienſte gethan, er ſich zum Ritter machen laſſen. Sie ſtunden nemlich in dem Argwohn, daß er der Landsväterlichen Art und Freyheit Eingriff thun und einen frembden Adel einzuführen ſich unterſtehen wolle. Seine Wittib aber, um ihres Herrn Tod zu rächen, that mit Hülffe derer Grafen von Oldenburg und Delmenhorſt einen Einfall in Frießland, eroberte eine Kirche, welche nach ſelbiger Lands-Art, denen Friſen ſtatt eine Veſtung diente, und lieſſe alle die ſich drinnen befanden, ſo 200 Mann ausmachten, niederhauen. (Krantz im 10. B. der Sächs. Hiſt. 14. Cap.) † Von dieſem Stammen iſt Adolp Occo, zu Augſpurg wohnhafft, ein berühmter Mann unſerer Zeit, und mein Geehrtiſter Gönner, deme ich langes Leben anwünſche. † Zu Herrenalb ſtarb An. 1392. den 9. Decemb. Gerhardt ein Edelknecht von Strubenhardt. † In eben dieſem Jahr wurde die hohe Schule zu Erfurdt in Thüringen aufgerichtet. (Funcke.) Benſchius aber meldet bey Beſchreibung des Cloſters Kempten: Die Univerſität zu Würtzburg ſeye An. 1398. wegen der Aufruhr des Pöbels wieder den Biſchoff nach Erfurdt verlegt worden.

Cap. IV.

Brieff Graf Eberhardi des Greiners/ Abſterben und Nachkommenſchafft. Friederich und Johannes von Herter. Henrici Inquiſition über die Anhänger der Hußitiſchen Seckte/ zu Augſpurg. Cunrad Gieckenbachs, Prieſters zu Hall, liſtiges Mittel, Wein anzuſchaffen. Von der Stadt Duttlingen. Die Edle von Luſtnow, Wartemberg und Walch.

IM Jahr 1393. am Tag Benedicti, des Abten und Bekenners in der erſten Römer-Zinß-Zahl iſt folgende Urkund datirt: In nomine Domini. Amen. Nos Eberhardus, Comes de Wirtemberg, notum facimus tenore præſentium univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus &c. Idcirco obtenta licentia & authoritate reverendi Patris, Domini Joannis Præpoſiti Monaſterii in Roggenburg, Præmonſtrat. ordinis, Auguſtenſis dioceſis: Superioris immediate, Præpoſiti & Conventus Monaſterii in Adelberg, ejusdem Ordinis, Conſtantienſis Dioceſis, in Comitatu noſtro poſiti &c. Domino Heinrico Grieſs, ipſis Monaſterii in Adelberg Præpoſito venerabili &c. in concambium tradidimus & aſſignavimus: ac pro nobis & hæredibus noſtris perpetuis, authoritate præſentium tradimus & aſſignamus jure proprio irrevocabiliter in perpetuum Jus patronatus parochialis Eccleſiæ in Huningen, Conſtantienſis dioceſis prædictæ: ad nos & progenitores noſtros ex antiquo pertinens &c. ipſosque Præpoſitum & Conventum à perſolutione ſturæ in villa Winterbach per ipſos hactenus ſolui conſuetæ &c. abſolvimus &c. Et hoc, pro jure patronatus Eccleſiæ parochialis in Kirchuſen Wormacienſis dioceſis &c. quæ dictus D. Hainricus Præpoſitus &c. aſſignavit noſtro nomine ſtrenuis viris: Rabano de Helmſtat, militi, Rabano de Thalhaim & Conrado Munch, dicto de Roſenberg, armigeris &c. Die Sieglung geſchahe in Gegenwart der Edlen, Wolfram, Grafens von Veringen, Rudolph Grafen von Hohenberg, und der Geſtrengen, Schweigger von Gundelfingen, und Georg von Welwarten Rittern. Der Tag St. Benedicti, iſt der 7. Maj. † Den 15. Maji dieſes Jahrs ſtarb der Hochgebohrne Graf Eberhardt der Greiner, und wurde zu Stuttgardt in der Stiffts-Kirche beygeſetzt. (Gabelhofer ſetzt, er ſeye im vorhergehenden 1392ſten Jahr geſtorben) Seine Gemahlin ware Eliſabetha, eine Tochter Graf Heinrichs von Henneberg, und Juttä einer Marggräfin von Brandenburg mit welcher er Ulrich und Sophiam gezeuget, ſie iſt ebenfalß zu Stuttgardt bey geſetzt, als woſelbſt im Chor noch mehr Frauenzimmer von vornehmen Stand begraben liegen, alleine die Grabſchrifften ſeynd entweder gar nicht mehr vorhanden, oder doch nimmer zu leſen. Eberhardo folgte in der Regierung Eberhardus der Gelinde, ſein Enckel von Graf Ulrich, welcher ſein Land, ſo zwar von ſeinen Vor-Eltern durch Kriegen erweitert worden, dabey aber von den Feinden vieles ausgeſtanden hatte, mit Sanfftmuth und Leutſeeligkeit zu regieren ſich jeder Zeit angelegen ſeyn laſſen. †

Eberhard, der Greiner, Landvogt in Schwaben, 1360.
Gemahlin Eliſabetha von Henneberg.

- Ulrich, wird in der Schlacht bey Weil oder Töffingē 1388. erſchlagen. Gemahlin, Eliſabetha von Brandenburg. †
- Sophia, vermählt an Johannem, Hertzog von Lothringen, 1367.

- Heinrich, Ulrich — beede † jung.
- Eberhard, der Gelinde † 1317. Gemahlinnen: I. Eine Tochter Friderichs von Teck II. Antonia von Mayland, Barnabä Tochter. III. Eliſabetha, Burg-Graf Friderichs zu Nürnberg und Margarethä (einer Tochter Caroli IV.) Tochter, welche ihn überlebet. (Die erſte ſpricht ihm D. Gobelcover ab.)

- Ulrich } von der Antonia geb. Ludwig } † beede frühzeitig. Sie ſelbſt ſtarb 1405.
- Eberhard. † 1419. Gem. Henrica, Gräf. von Mömpelg. Heinrici, des letzten Tochter. † 1442. und ſo iſt Mömpelg. an Wirtemb. komen. ſiehe unten Cap. 5.
- Eliſabetha, geb. von der Burggr. Eliſabeth. Gem. I. Johann, Graf von Werdenberg, Herr von Heiligenberg, deſſen Sohn war Johannes, Biſchoff von Augſp. II. Albrecht, Hertzog von Bayern. Sieh. unten A. 1492.

Anno

An. 1393. verkauffte Schweigger von Liechtenſtein an Friederich Hertern ſeine Einkünffte zu Offterdingen. Mit ihme haben den Kauff-Brief unterzeichnet, „ die Erbare „ Veſle, Fritz der Remp, und Cunrad der Löſcher. „ † Nach Augſpurg kame ein gewiſſer Prieſter, nahmens Heinrich, diejenige Ketzer, ſeiner Meinung nach, auf zuſuchen, welche kein Fegfeuer glaubten, und vorgeben, der Ablaß würde nur verkaufft, um brav Gelt zu machen, auch das Weyh-Waſſer und Weyhung der Kräuter und Kirchhöfen nicht achteten. Denen, die umkehrten, wurde ein gelbes Creutz auf die Bruſt und den Rucken gemahlt, das ſie ein gantzes Jahr tragen mußten; auch giengen 8. Tag lang täglich 2. mit brennenden Fackeln von der Marien-Kirch biß zu der Ulrichs-Kirch, einige aber kaufften dieſe Buſſe bey dem Biſchoff jeder für ſich mit 70. fl. ab. Von dergleichen Huſſiten lieſſe der Rath zimmlich von beederley Geſchlecht auf den Scheiter-Hauffen ſetzen. Aus dem Gaſſaro und Henning wollen wir etwas mehrers hievon beyſetzen: Damahls (ſetzen ſie) ſeyn der Waldenſer Lehre wegen (die man ſonſt die Armen von Lion genannt) viele Grauſamkeiten verübt worden. Ein Prieſter Nahmens Heinrich kame auf Verlangen Ulrichs von Ehingen Dom-Dechants von Bamberg nach Augſpurg, und fieng an erſtlich wieder die, welche Wucher triben, hernach aber wieder die Ketzer zu predigen, und das mit groſſer Hefftigkeit, indeme der Biſchoff ihme Gewalt über ihr Leben und Tod gegeben: deßwegen er auch von der Obrigkeit erhielte, daß durch Richterlichen Spruch ihme etliche von ihme angegebene Burger (deren Nahmen in denen Stadt-Acten zufinden) zum Feuer verdammet wurden, (wie fein aber nach der Erinnerung Chriſti: Wiſſet ihr nicht welches Geiſtes Kinder ihr ſeydt?) die aber, die ihre Bekänntnuß wieder verlaſſen, lieſſe er durch ein gelbes Creutz, das ihnen hinten und fornen aufgenehet worden, von denen, die nicht abgefallen waren, unterſcheiden. Dieſer Pfaff hette durch ſeine ſtrenge bey nahe eine Aufruhr geſtifftet, da ihn einsmahls ein Burger mit Nahmen Joh. Luz mit dem bloſſen Degen die Stadt hindurch biß in die St. Leonhardts Capelle verfolget. Es waren damals Johann Langenmantel, ein Geſchlechter, und Joh. Momgmeiſter, ein Kauffmann, Burgermeiſtere unter deren Regierung lieſſe der Rath Friederich Straußen, Haintz Tieffenbecken, Johann Lutzen, Stainlin und ſeinen Tochtermann, nebſt noch gar vielen andern (an der Zahl über 240.) der Wicklefitiſchen Lehre halber einſetzen, und als ſie nicht wiederruffen wollten, auf Margarethen Tag verbrennen. Ein Magiſter noſter der Theologie, Dominicaner Ordens, der ſich zu Augſpurg aufhielt, mit Nahmen Peter Engerlin, diſputirte zwar ſtarck wieder ſie, allein er vermöchte nicht dieſe Wiclefiten oder Huſſiten, ob wohl die meiſte nur Weber und gemeine Leute waren, aus GOttes Wort zu wiederlegen, wie ſehr er ſich auch bemühte. † Die alte Waldenſer, und der Engelländer Wiclef ſo hernach gelebt, ſamt Huſſen ſeinem Lehr-Jünger, weil ſie ſich alle des Pabſts Lehre wiederſetzten, wurden einander gleich gehalten. Sie lehrten, der Pabſt ſeye nicht mehr als andere Biſchöffe; die Seelen der Verſtorbenen kommen gleichbalden entweder in den Himmel oder in die Hölle; Es ſeye kein Feg-Feuer; Für die Todten betten helffe nichts; Die Firmung und letzte Oehlung wären keine Sacramenten; die Ohren-Beicht habe keinen Grund in der Schrifft ꝛc. Auf dieſe betrübte Nachrichten von Augſpurg wollen wir von Schwäbiſch Hall etwas angenehmers ſetzen. † Zu Hall in Schwaben lebte ein Prieſter, Nahmens Griechenbach, der (wie bey G. Wiedemann ſtehet) in dieſem 1393. Jahr geſtorben, wie wohl ich bey andern das Jahr 1424. gefunden. Sein Grab iſt vor dem St. Johannis Kirchhof, unter einem Stein vor dem Beiner-Häußlein, worauf eine von Meßing eingegoſſen Grabſchrifft, darinn er Baccalaureus von Pariß, wie er ſelbſt in ſeinem Teſtament verordnet, genannt wird. † (Wie Albertus, ein Hertzog aus Beyern, ſeine Baccalaureats-Kutte, die er zu Pariß empfangen, nebſt einem andern Kleid gleicher Gattung, viele Jahre getragen; wie in Joh. Manlii Miſcellaneen von Phil. Melanchthone zuleſen; dann zu ſelbiger Zeit gab es weder eine ſo groſſe Menge der Doctern und Magiſter noch waren ſie alſo verachtet, wie zu unſerer Zeit) dieſer Cunradus hatte auch 3. Kreutzer dem jährlich zugeben vermacht, der ſeinen Grabſtein abkehren würde. Wann dieſer Stein noch vorhanden wäre, würde man wie ich glaube, das Jahr ſeines Abſterbens daraus leichtlich erſehen können. Er führte übrigens zwar ein ehrbares Leben, ware dennoch dabey etwas ſchertzhafft und luſtig; weßwegen aber viele anſehnliche Männer, auch viele von Adel öffters bey ihm zuſprachen, und über der Mahlzeit ſich über ſeinen Geſprächen erluſtigten: Sein Hauß ware über dem Fluß Kocher, in der Weiler Gaſſe, bey der St. Johannis Kirche, und beſtellte er vor ſeinem Tod, daß künfftig darinn jährlich von der gantzen Prieſterſchafft 5. Seel-Meſſen für ihn ſollten geleſen werden. Damahls war gebräuchlich, daß man das Thor zwiſchen der Stadt und Vorſtadt nach Abend-Läuten zuſchloſſe: Als nun Cunrad auf einen Tag biß in die Nacht Gäſte bey ſich hatte, gieng der Wein aus und konnten aus der Stadt wegen geſchloſſenen Thors keinen mehr hohlen, in der Vorſtadt aber ums Geldt nicht bekommen. Dieſer Ungelegenheit wußte der liſtige Cunrad geſchickt abzuhelffen: Er zündete nemlich einen Bund Stroh an, ſteckte demſelben auf eine Stange und lieſſe ihn in der Nacht durch das Küchen-Camin hinausleuchten. Als nun der Wächter auf dem St. Michels Thurn Feuer erblicket, ruffte er in die Stadt herab: Es brenne, und ſchlug Sturm, woraus alles in Schrecken geſetzt, zuſamen geſprungen, und als man erfahren, wo es wäre? nemlich über dem Kocher in Grieckenbachs Hauß, demſelben zugeloffen: Da nun alſo alles in die Vorſtatt lieffe, die Thore eröffnet wurden, und die Leute nach dem Feuer ſchaueten, ſchickte Grieckenbach in aller Eil einen hurtigen Mann in die Stadt ab, mit einem paar ſtarcken Flaſchen verſehen, der nachdeme ſie gefüllt worden, ſich auf der Stelle wieder eingefunden. So bald aber die Thoren geöffnet wahren und man vermuthete, die Leute würden herzukommen, zoge der argliſtige Cunrad ſeine Stange aus dem Camin zuruck, löſchte das Feuer aus und hielte ſich mit den ſeinigen gantz ſtille, wie die Schnecken ſich in ihre Häußlein einziehen; Man fragte: wo das Feuer ſeye? Er ſagte: nirgends; ihr liebe Burger! geht ihr im Frieden heim; hier ſtehet alles wohl. Durch welchen Fund denen naſſen Brüdern aus ihrer Noth geholffen worden; Nach einem Vierteljahr erſt kame es aus, wurde aber nur darüber gelacht und der Pariſiner Baccalaureus bliebe ohnangefochten; den auch wir wollen ruhen laſſen. † An. 1394. gehörte Johanni von Luſtnau Tuttlingen, ein Städtlein an der Donau, wobey ein Berg-Schloß, Hohenberg ligt, welches An. 1460. erbauet worden: ſonſten hatten es An. 1327. die Herren von Würtemberg, wie nunmehro die Hertzoge von Würtemberg; Ihr Wappen iſt, wie das Würtembergiſche 3. ſchwartze Hirſchhörner in einem blauen Felde. † Im Tuttlinger Ambt, oberhalb Thalheim, ſeynd Merckmahle von dem alten Schloß Lupfen, welches An. 1415. zerſtöret worden. † Das Schloß Karpfen, gehörte von Alters her in das Amt Tuttlingen. Dieſes hat Graf Eberhardt als ein Lehen an Johann Karpfen überlaſſen, worauf er ſich auch adlen laſſen. † Wartemberg ein Berg-Schloß hatte vor dieſem ſeine eigene Edelleute (alſo wurden vor Alters die Frey-Herrn genannt) jetzo aber ſtehets unter denen Grafen von Fürſtenberg: Das Wartembergiſche Wappen iſt ein aufrechter rother Löwe, mit hervorgereckter rother Zunge, im weiſſen Feld. Auf dem Helm ein halber aufrechter Löwe, mit eben ſolcher Zunge.

Die Helmdecken seynd roth und weiß. † Derer von Lustnau Wappen ist ein Himmelblauer Schild, worinn ein weisser Hirschkopf, mit einem weissen Gewicht, auf dem Helm, weisse Hirschgewichte; Die Helmdecke ist Himmel-blau und weiß. † In diesem Jahr lebte, Krafft vorhandener Brieffe, der Gestrenge Johannes Herter von Dußlingen ein Ritter, der die Präbenden zu vergeben hatte, die zur Früh-Messe des Altars der Heil. Jungfrau Catharinen in der Kirche zu Egnolsheim gehörig waren. † „ Ich Alberli der Schmid, Weiland „ Vogt zu Hechingen, verjech offentlich, ꝛc. Daß ich „ von der Ehrwürdigen Geistlichen Frauen Adelhaitin „ der Priorin, und von dem Convent, des Closters zu „ Stetten Prediger Ordens, zu einem rechten Lehen em„ pfangen hab, anderthalb Manns-mad Wisen, gele„ gen in Gailkofen, ꝛc. mit gutem Gunst und Willen „ Guttin der Wälchin, Closter-Frauen zu Stetten in „ dem Closter: Und Itel Walchs ihres Bruders, ꝛc.„ Gegeben in Hechingen den 6ten Tag nach St. Hilarii. † Zu Hall ware berühmt Cunrad Senfft oder Sulmaister, und hatte zur Frau Elisabetham von Stetten die den Beynahmen Veldnerin führte.

Cap. V.

Der Adel wird von Eberhardo dem Gelinden An. 1395. gezüchtiget. Die Niderlage der Christen / welche sie vor Nicopolis von denen Türcken erlitten. Der Mömpelgardtische Stammen mit dem Würtembergischen verbunden.

Die Edle von Urbach und Herter. Das 22ste Turnier zu Regenspurg. Die Städte Augspurg und Lindau. Die Grafschafft Helffenstein und Albeck an Ulm verkaufft.

WEilen Eberhardt der Gütige, sich jeder Zeit des Friedens beflisse und deßwegen von seinem Recht eher etwas nachgabe, so hielte ihn der Adel seines Landes nicht für denjenigen, der er doch in der That ware. Sie erwählten sich also vier Ober-Häubter (welche sie Könige nannten,) und übten aus ihren vielen und vesten Schlössern grosse insolentzien gegen ihren Herren aus. Man wollte sagen, als ob die Städte es auch mithielten. Der Graf, welcher gar nicht feig war, wie man ihn darfür halten wollte, wurde durch die Gefahr bewegt sich um Mittel um zusehen, wie er sich sicher stellen möchte, den Adel entweder mit Güte zu gewinnen, oder durch eine Trennung unter ihnen selbst zu entkräfften, oder mit Gewalt zu meistern. Als nun diese seine Feinde in dem Städtlein Heimsheim sich an einem gewissen Tag versammleten, ihre gefaste Anschläge vollens auszumachen, überfiele sie der Graf mit einer Armee, die er in der Eil aus seinen Städten und Dörffern zusammen gezogen, und belagerte das Stättlein mit anbrechendem Tage. † Als er nun Feur in den Ort gebracht, und niemand heraus liesse, die Flamme aber überhand nahme, mußten sich die Edelleute, welche der Menge, die bey Eberhardo war, mit ihren wenigen Leuten ohnmöglich wiederstehen konnten, auf Gnad und Ungnad ergeben; Der sie aber mit geziemender Gelindigkeit behandelte, welche Action ihme den Ruhm eines klugen und tapferen Herrens allenthalben zuwegen brachte. Von diesem Krieg habe ich in einem Mscr. folgendes gefunden: „ Unter Kayser Ru„ precht (allein Rupertus regierte von 1400. biß 1410.) „ was Krieg zwischen Graf Eberhardten von Würtem„ berg, dem feisten Herrn, und den Edelleuten in „ Schwaben, die eine Gesellschafft gemacht hatten, „ und einen Schlegel antrugend: Und das Haimschen „ das Städtlein gewonnen war, da wurden sie gericht. „ Das ist, meiner Meinung nach, die Parthien vergli chen sich. Nach diesem hielte Eberhardus in seiner Regierung ob guter Zucht und heilsamen Gesetzen, und erwählte die beste und erfahrenste Männer seiner Zeit zu seinen Räthen. An seinem Hof waren zwey Bischöffe, von Augspurg und Costantz (wovon aber Gabelc. nichts wissen will) und der Abbt von Elwangen: Ferner die Hertzoge von Teck und Urslingen, ein Marg-Graf von Baaden (Gabelc. setzt einen von Hochberg) acht Grafen, fünf Freyherrn und mehr dann 70. von Adel. Er wurde überall zum Mittler, (weil er sich des Friedens sonderlich beflissen) ersucht, als von denen Hertzogen von Bayern, unter sich, von denen Burg-Graven von Nürnberg, und denen von Rotenburg an der Tauber. † In diesem Jahr haben die Christen von denen Türcken eine grosse Niederlag erlitten: Wir müssen aber die Sache weiter herhohlen. Schon vor dem Jahr Christi 1300. haben die Türcken Natolien (von dem Griechischen ἀνατολὴ Aufgang) oder klein Asien eingenommen; Sie kommen her von denenjenigen Scythen, welche Tartarn genennet werden, und bewohnen über dem Caspischen Meer die Einöden, am Fluß Wolga. Hierauff hat der erste Türckische Sultan Ottomann Sivam oder Sebastian, sein Sohn Orcianes Bursien oder Brusen, Amurates Callipolim, Philippopolin und Adrianopel weggenommen: So hat eben dieser auch Lazarum, den Fürsten in Servien und Marcum, Herrn der Bulgarey wie auch die Fürsten von Albanien (Epiro) unter sich gebracht. Ihm folgte in der Regierung sein Sohn Bajazet, welcher Marcum samt dem gantzen Adel in der Bulgarey vollends ausgerottet, sich fast von dem gantzen Land, wie auch von Griechen-Land, biß auf Athen, und Moream, das ist der halb Insul von Peloponeso, Meister gemacht. Ferner hat er Bosnien, Croatien und das übrige Illyricum mit Krieg überzogen; Constantinopel aber An. 1389. zubelagern angefangen, welche Belägerung in das 8te Jahr gedaurt. Der Kayser in Orient Manuel, da die Türcken seiner Residentz immer mehr zusetzten, schiffte in Italien und Franckreich hinüber, sich um Hülffe umzusehen, wie ich in meinem Turco-Græcia, oder dem Zustand Griechen-Lands unter dem Türcken B. I. mit mehrerem Nachricht gebe; weßwegen Sigismundus König in Ungarn, dem die Türcken auch zu nahe auf den Hals kommen wollten, mit Frantzösischen und Teutschen Hülffs-Völckern wieder die Barbarn zwar ausgezogen, aber in der Bulgarey bey Nicopolis (die Teutschen nennen es Schiltau) welches er belägerte, in einem blutigen Treffen überwunden worden. Die Ursach der Niederlage soll gewesen seyn der Streit über dem Vorzug, wer den Angriff thun sollte, welches die Ungarn deßwegen behaupteten, weil sie die Türcken besser kennten, die Schwaben aber, weil sie von alten Zeiten her das Recht der Attaque oder des Vorstreits hatten, und ausser diesen die Franzosen, nach ihrem angebohrnen Ehrgeitz (alß welche sich nicht gescheuet, vorzugeben, daß ihre Spiesse nicht nur denen Menschen formidabel seyen, sondern auch dem Himmel, wann er einfallen sollte, zu unterstützen dienen würden) zugleich in dem Vortreffen seyn wollten. Weßwegen bey Nicopolis Johannes von Nivers, Philippi deß Kühnen aus Burgund Prinz, auf die Feinde losgegangen, ehe noch der König Sigmund aus dem Lager geruckt; doch hielten sich die Franzosen wohl und siegten auch: Allein da die Reu-

ter

ter abſtigen, um zu Fuß zu fechten, die leere Pferde aber mit Sattel und Zaum dem Lager zulieffen, ſo geriethen die Chriſten auf den Irrthum, alß wann die Franzoſen geſchlagen wären; (wir ſehen hier, was Ohnwiſſenheit und Irrthum vor Unheil anrichte) weßwegen die Ungarn ſamt denen übrigen ſich auch auf die Flucht begeben, da aber noch viele nieder gemacht wurden, worunter inſonderheit der Hoch-gebohrne Graf Heinerich von Mömpelgardt Graf Stephans Sohn und Herzog Chriſtophs von Würtemberg Herr Ur-Ur-Uhrgroß-Vatter ein erfahrner Kriegs-Held, und mußte ſein noch überlebender Herr Vatter diß Hertzenleyd noch mit erfahren. Von der Statt Straßburg blieben drey von Zorn und vier von Mühlheim, zwey aus dieſer Familie kamen zuruck, einer der unter Wegs erkrancket, der andere Nahmens Johannes hatte der Action beygewohnt. Ferner kamen um Johannes, Engelbrecht und Friderich Hälgenſtein, Ritter; Walther von Endingen, ein Edel-Knecht und Hugel Syeſſen Sohn, mit ſeinen Knechten, dann man hat von ihnen nichts mehr erfahren können, ohnerachtet ihre Befreunde viel drauf gehen laſſen. Viele Vornehme Schwaben, Bayer und Oeſterreicher wurden gefangen, welches auch Johanni von Burgund mit vielen der ſeinigē wiederfahren, welcher doch mit zweymahl hundert Tauſend Gold-Gulden, nebſt einigen anderen ranzionirt worden, und hernach noch den Orden vom Güldenen Vließ geſtifftet hat. † Dieſes guldne Vließ wurde in Colchis (heut zu Tag Mengrelien oder Miregrelien) verwahrlich aufgehalten wohin vor Zeiten, ohngefehr 1230. Jahr vor Chriſti Geburt, Jaſon mit ſeinen Gefährten denen ſo genannten Argonauten dieſem güldnen Kleinnod zu lieb geſchiffet. Er ſolle auch deßwegen diſen Orden geſtifftet haben, weil er von einem Wahrſager aus dem Lauff deß Geſtirns vernommen, aus ſeiner Familie werde derjenige dem Türckiſchen Reich ein Ende machen, welcher Feuer auf der Bruſt führen würde; weßwegen die Ritter vom güldenem Vließ eine güldene Kette an ſich tragen, woran ein St. Andreas-Creutz ſamt einem Stahl und Feuerſtein, ſo Feuer ſchlägt, nebſt dem güldenen Vließ ſelbſten zu ſehen ſeynd. † Unter den Gefangenen war auch Johannes Schildberger, der damals noch gar jung ware, aus Mönchen in Bayern gebürtig; welcher eine Hiſtorie ſeiner Gefangenſchafft, was er darinnen ausgeſtanden, wie auch ſeiner Ruckkunfft in ſeiner Muterſprach geſchrieben, welche von dem Jahr 1394. in welchem er mit ſeinem Herrn, Leonhard Reicherdinger, in den Ungariſchen Krieg gezogen, bis auf 1427. gehet. † Die Armee Königs Sigismundi ſchätzte man auf 60000. Mann; Bajazets aber, da er Nicopolis zu Hülffe gekommen, auf 200000. der Türcken blieben 60000. der Chriſten aber 20000. worunter von Bayern, wie Schildberger ſelbſten meldet, ſein Herr Leonhard, Werner Benzenauer, Ulrich Kugler und noch viele andere waren. Von denen Gefangenen wurde noch eine groſſe Anzahl durch die Barbaren maſſacriert: König Sigmund begabe ſich auf ſeiner Flucht auf das ſchwartze Meer, kame nach Conſtantinopel, und wurde endlich von Thoma Mocenico, einem Venetianiſchen Schiff-Capitain mit ſeinen Leuthen nach langem Umſchiffen in Dalmatien ausgeſetzt. † Dieſe Niederlage geſchahe den Tag vor Michaelis, welcher ein Montag war. Aemyl. B. 10. Avent. B. 7. Naucl. 2. Th. Gener. 47. und andere. Von erſtgedachten Geſchichten iſt in einem Griechiſchen Mſcr. des Chalcocondelä, im 2ten B. folgendes zu leſen: „ Wie die Celten (Frantzoſen) von Natur eine groſſe „ Ehr-Begierde und dabey gemeiniglich eine hartnäckigte „ Unbeſonnenheit bezeugen, als wann der Sieg allein „ bey ihnen ſtünde; alſo gieng es auch hier: ſie thaten „ in ihrer Rüſtung den erſten Anfall ſehr hitzig, als „ wann ſie die Barbaren in Stücken zerreiſſen wollten: „ Alleine, als das Treffen ſcharff überhand nahm, wa„ ran ſie auch die erſten welche dem Feind den Rücken „ kehrten; fliehen nunmehro ſo gut als möglich ohne „ Ordnung, fallen aber auf den andern feindlichen Hauf„ fen, welcher mit Macht auf ſie zuſtoßt ꝛc. König Sig„ mund verſuchte hiebey ſein euſſerſtes Heyl, und errete„ tete kaum ſein Leben auf einem kleinen Schiff, das „ am Ufer des Fluſſes geſtanden, worauf er dann ſeine „ Zuflucht gen Byzantz zum Griechiſchen Kayſer genom„ men; nachdem er ſich mit demſelben abgeredt, und „ ihme, was er im Sinn hatte, vertraut, kehrte er zu „ Schiff wieder um in ſein Land. „ Die Stamm-Taffel deß Hochgebohrnen Grafen Heinrichs von Mömpelgard, welcher bey Nicopolis umgekommen, da zugleich das Durchlauchtige Hauß Würtemberg bis auf gegenwärtige Zeit außgeführt wird. 1. Reinald von Burgund: Seine Gemahlin war Wilhelmine eine Gräfin von Mömpelgard, mit welcher er gezeugt, 2. Johannam vermählt an den Grafen von Catzenelenbogen. Hantzellet, vermählt an den Marggrafen von Baaden. N. vermählt an einen Grafen von Pfirt. Othovinum, Grafen von Burgund und Mömpelgardt, der ohne Kinder ſtarb. Agnes von Burgund, vermählt an Heinrich von Montfaucon, Grafen von Mömpelgardt. 3. Agnes und Heinrich zeugten Stephannm, der ſich hernach an Margaretham von Challon verheurathet. 4. Johann Philipp hinterließ keine Erben. Ludwig, erwehlter Ertz-Biſchoff zu Beſancon, an Heinrich Graf von Mömpelgardt, Herr zu Orbe, kam bey Nicopolis ums Leben. Seine Gemahlin war Maria von Chaſtillon, Frau von Orbe, mit welcher er folgende vier Töchtern erzeugt: 5. Agnes, Gräfin von Mömpelgardt, vermählt an Theobald von Neuſchatel oder Welſch-Neuburg, Margaretham Gr. von Mömp. vermählt an Graf Humbert von Rochefort. Johannam Gräfin von Mömpelgardt, vermählt an Ludwig von Challon, Printz von Oranien. Henriette, Gr. von Mömp. vermählt an Graf Eberhardt von Würtemberg, den Jüngern; (Cap. 4) dieſe letztere erzeugten: 6. Ludwig, Grafen von Würtemberg und Mömpelgardt; Deſſen Gemahlin ware Mechthildis, eine Pfälziſche oder Bayeriſche Princeſſin, mit deren Er Eberhardt den Erſten, Hertzog zu Würtemberg erzeugt, welcher aber ohne Erben geſtorben. Ulrich den Vielgeliebten, deſſen Gemahlin Eliſabetha aus Bayern geweſen. 7. Eberhard II. Hertzog, ohne Kinder, Heinrich Graf von Würtemberg und Mömpelgardt. 8. Georg, gebohren von Eva, Gräfin von Salm, zeugte mit ſeiner Gemahlin Barbara aus Heſſen, Grafen Friederich und Evam Chriſtinam, welche 1575. ohnvermählt geſtorben. Ulrich der dritte Hertzog, gebohren von Gräfin Eliſabeth von Bitſch: Seine Gemahlin ware Sabina aus Bayern mit welcher er gezeugt: 9. Annam Hertzogin von Würtemberg, ſtarb ohnvermählt An. 1530. Chriſtoph den vierten Hertzog; Seine Gemahlin war Anna Maria, eine Marggräfin von Brandenburg. 10. Er hatte viele Kinder beederley Geſchlechts erzeugt, aus welchen auf den heutigen Tag (den 23. Octb. 1591.) der 5te Hertzog zu Würtemberg und Teck, und Graf zu Mömpelgardt, der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr, Ludwig eine glückliche Regierung führet. † An. 1395. den Tag vor Georgii hat Eberhardt von Urbach, Ritter, dem Cloſter Lorch einen Hof in Berbach geſchenckt, der ſo wohl zu ſeiner Seelen Heyl, als zu ſeinem Angedencken von dem Cloſter im Beſitz und Genuß möchte behalten werden. Nebſt ihm unterzeichneten es ſein Bruder Johann von Urbach. † Aus dem Adelichen Geſchlecht derer Herter von Dußlingen, lebten damahls dieſe 3. Brüder: Johannes, Friderich und Jacob, deren Vatter Johannes Herter Seel. Gedächtnuß geweſen. Dieſen hat in eben dem Jahr Johannes von Hußow zu Huſſow geſeſſen eine Handſchrifft zugeſtellt. Bey der Siglung waren Johannes von Luſtnow, ſein Schwehr, und Ansheim von Herrenberg ſein Oheim;

am Tage St. Margrethä. D. Gabelchofer halt davor, man müßte Hirsow lesen, weilen diese Familie und das Dorff Hirschau bey Tübingen bekandt seyen: Allein ich habe in dem Original selbsten Hussow gefunden. † An. 1395. auf Samstag vor Liechtmeß starb zu Calw der Edle und vest Dietrich von Sachsenheim. † Auf das Jahr 1396. setzet Rürner den 22sten Solennen Turnier, welches zu Regenspurg in der nächsten Woche nach Bartholomäi gehalten worden, wobey auß Schwaben sich folgende eingefunden: Rittere; Wilhelm von Rechberg, Ludwig von Schellenberg, Burckhardt von Friberg, Ulrich von Bappenheim, Albrecht von Wildenstein. Edelleuthe: Wolff Truchseß von Höffingen, Johannes Truchseß von Ringingen. Philip von Rechberg, Georg von Waldeck, Cunrad von Freudenberg, Wilhelm Marschall von Bappenheim ꝛc. Zu Königen wurden erwehlt folgende Ritter: Wilhelm von Frauenberg auß Bayern, Gothardus von Egloffstein aus Francken. Johannes Landschad vom Reichen, Erckinger von Rechberg auß Schwaben. „ Waren zu Blat getra„ gen. „ Was diß vor eine Ehren-Bezeugung gewesen, hat mir von jetzigen Adel keiner sagen können; eben als wann über 200. Jahre die Gelehrte nimmer wissen sollten, was es zu bedeuten gehabt, Magister oder Doctor zu machen. † Zu Lindau entstunde eine Aufruhr, welche zu stillen die Reichs-Städte sich ins Mittel gelegt, da dann viele reiche und ansehnliche Männer am Leben gestrafft worden. Nachdem man darauf die Patritios zur Ordnung gebracht, ist in dem Rath das Zunfftmeister-Ambt, welches die Freyheiten des gemeinen Volcks beschützt, in ein Ansehen gekommen, welches Ampt und deß Verwaltung jährlich auf St. Johannis des Täuffers Tag, altem Herkommen gemäß, von der Burgerschafft pflegt ersetzt zu werden. Munst. L. III. b. 3. Cap. 246. † Zu Augspurg wurde bey St. Morizen ein Hauß erbauth worin man Täntze zu halten pflegt, vorhero stunde es im Perlach. In diese Stadt haben sich falsche Müntzen eingeschlichen, weßwegen Aufseher über das Müntz-Wesen allda bestellt worden. † Bonifacius der IX. Papst hat die Pfar-Kirche zu Magstatt dem Closter Bebenhausen samt aller ihrer Zugehörde und Gerechtigkeit einverleibet, und das auf Anhalten des Edlen Manns Graff Eberhardts von Würtemberg, zu Ersetzung des Schadens, welchen das Closter zu Kriegs-Zeiten erlitten. Das Päbstliche Breve darüber war datirt zu Rom An. 1396. den 24. Mertz im 6. Jahr seiner Päpstlichen Regierung. † Schultheiß und die Richter der Stadt zu Tübingen haben mit ihrem Stadt Sigill (auf welchem ein Fahne mit der Umschrifft: Sigillum Civium de Tuwingen) einen Kauff-Brieff bekräfftiget, Crafft dessen Fritz Frick, Burger zu Tübingen, Fricken deß Webers ehlicher Sohn, seinem Vatter und dessen Erben 6. Jauchart Acker auf dem Dußlinger Zehnden, um 20. Pfund guther und genehmer Häller verkaufft. So geschehen den 6. Tag nach Aller-Heiligen; So wohlfeil waren damahls die Güther; jetzo würde ein solch Stück Landt 420. fl. gelten. † In diesem 1396. Jahr hat die Statt Ulm die Grafschafft Helffenstein erkaufft; nachdem die von Helffenstein mehr und mehr herabgekommen, ist das Städtlein Geißlingen samt seinen Dorffschafften, Güthern, Schlössern, und Zöllen an die Stadt Ulm, wie wohl um eine grosse Summa Geldts, gekommen; dreymahl ist ihnen diese Grafschafft mit List wider auß der Hand gespiehlet, aber auch widerum restituirt worden, doch mit schlechter Dauer, biß der Contract durch den Pabst, den Kayser und die Chur-Fürsten nebst dem Adel des Landes gesigelt und bestätiget worden. Als auch andere Graffen denen Juden zu Ulm mit grossen Schulden verhafft worden, und sie die Grafschafft Albeck samt Schloß und Stadt an sich ziehen wolten, weil es ihnen versetzt ware, haben die Ulmer es denen Juden außgelößt und besitzen es noch; Vorhero solle es denen von Werdenberg zugehört haben. So haben auch die Ulmer und ihre associirte das Hochbergische Gebieth samt Rotenburg und Horb bekommen, welches ihnen aber endlich ein Ertz-Hertzog von Oesterreich wieder außgelöset hat. Nachdeme Helffenstein verkaufft worden, pflegte die Gräfin von Helffenstein (welche nach F. F. F. Königin in Ungarn gewesen) die von Ulm ihre Söhne zu nennen, dann sie sagte: Diese werden unsere Erben seyn. Von der Grafschafft Albeck aber war eine gemeine Sage, daß der Graf von Werdenberg dieselbige in lauter Ulmer Lebkuchen verzehret habe.

Cap. VI.

Aufruhr in Augspurg. Einweyhung eines Altars zu Bebenhausen. Marquard/ Bischoff zu Costantz. Achillis Gassari Herkommen. Georg von Wellwart Seelen-Sorger. Die wieder aufgebrachte Griechische Studien in Italien durch Emanuel Chrypolaram, Bajazeth von Tamerlane gefangen. Die Wiederaufrichtung des Wengen-Closters zu Ulm. Die Secte der Albigenser oder Weissen. Der 8te Kayser in Occident. Pfaltz-Grav Ruprecht aus Bayern. Das gute Verständnuß zwischen Augspurg und Bayern. Etliche Edle von Ehingen.

A. 1397. weigerte sich die Burgerschafft in Augspurg, etliche Zünffte ausgenommen, das Umgeldt zu geben; doch da sich die Erste durch die Letztere zufrieden stellen liessen, wurde es vom Rath nachgelassen. † Am Tage Elisabethä überliesse Cunrad Gut zu Engelstatt (dessen Bruder und Sohn Bidli genennt werden,) in der Grafschafft Hohenberg dem Spithal und denen Siechen zu Rothenburg am Naccar drey Fisch-Wasser zu Obernau um 70. bt. mit diesem Beding, daß man seiner und seiner Vorfahren alle Vierteljahr im Gebett beym Gottesdienst gedencke. Dessen seyn Zeugen sein Bruder und Sohn Bigli (villeicht solle dieses soviel seyn als Vigilius) wie auch seine Freunde, Dieterich Becklin von Hochdorff, und Bentzo Herter, ein Burger zu Rothenburg. Im Original stehet: Bibli und Bigli; Gabelchofer aber hält dafür es müsse Sigli heissen, als ob es das abgekürtzte Wort Sigmund wäre. † Zu Bebenhausen ist der Altar des Heil. Apostels Andreä, welcher zu vor im Hospital stund, zuhinderst in die Kirche zur rechten gegen Abend versetzt, und von Heinrich Zircker, Bischof zu Thermopolis, Athenensischer Diœces, den 18. Jun. 1397. wieder eingeweyhet worden, zu Ehren derer Heiligen Aposteln Andreä und Jacobi des grössern, Erhards Bischoffs und bekenners, Leonhardts gleichfalls eines bekenners, Kayser Heinrichs und seiner Gemahlin, der Jungfer Kunigunden, deren beyden Jungfrauen und Martyrinnen Agathä und Cäciliä. Die Einweyhung des Altars geschahe am Tage St. Johannis vor der Lateiner-Pforte, an dem Tage, woran auch die Kirche eingeweyhet worden. Wer nun bußfertig vor diesem Altar niederkniete, drey Pater-Noster, und so viel Ave-Maria her bettete, der hatte 40. Tag Ablaß von Tod-Sünden, 100. Tag von läßigen, & unam carrenam von aufferlegten Bussen. Der Altar der Con-

ver-

verſen, wurde von eben dieſem Biſchoff, in eben dem Jahr und Tag, wieder eingeweyhet und mit gleichem Ablaß verſehen, zu Ehren des Heil. Creutzes, der beeden Apoſteln Philippi und Jacobi, des Biſchoffs Ulrichs und der Jungfer Dorotheä. † An. 1397. ſtarb zu Herrenalb, am Tage des Biſchoffs Malachiä, Frau Hedwig von Hemertingen, hinterlaſſene Wittib Richelins von Mercklingen, Edelknechts. Allda befindet ſich auch das Grab eines Eberhards von Sinahſtein, Ritters und ſeiner Frau Kunigunden. † Zu Ulm „ſtarb „1397. Ludwig Krafft: der den erſten Stein legt an der „Pfarr-Kirche, „und Ludwig der Sohn des alten Krafften, bey der Hernbrück An. 1433. † An. 1398. wurde Graf Friederich von Nellenburg, an St. Galli Tag Biſchoff zu Coſtantz, und in Gegenwart ſeines Vatters, Graf Cunrads, mit groſſem Gepräng eingeweyht: Allein als er erfahren, daß das Bißthum mit groſſem Schulden-Laſt beſchwehret wäre, legte er zehen Tag hernach das Ambt wieder nieder, und bedanckte ſich gegen denen Dom-Herrn für die ihme aufgetragene Ehre. Nach ihme wurde erwehlt Marquard von Randeck, aus der Neidlingiſchen Familie, ein natürlicher Sohn Marquardi der 1369. Biſchoff zu Augſpurg war: Er ſtunde dem Bißthum 10. Jahr vor, und ſtarb An. 1408. † Dieſe Familie gehet auch Achillem Gaſſarum, einen fürtrefflichen Mann an, als welcher den 3. Novemb. 1505. vor Tag zu Lindau gebohren worden, von Ulrich Gaſſaro und Urſula von Randeck, Caſpar Edlen von Randeck Tochter. Der Vatter ware ſeiner Profeſſion ein Barbierer und Soldat, der zerſchiedene mahle in ſeiner Gebuhrts-Stadt Zunfft-Meiſter in ſeiner Zunfft, auch Hauptmann der Stadt-Militz ware, als Kayſer Maximilian I. An. 1508. den Römerzug vornahme, vom Pabſt die Kayſerliche Crone zu empfangen, wie ihn dann auch dieſer Kayſer hernach zu ſeinen Leib-Chirurgo angenommen. (Bruſch und Henninges.) † Damahls lebten auch Vollmar Meger, Vogt zu Kirchheim, Anna von Neuffen, Cloſter-Frau zu Kirchhaim, Contz von Riethaim Edelknecht, Cäcilia von Baltzhuſen, ſeine eheliche Frau. † Die Stadt Ulm verehrte denen Mönchen im Cloſter zun Wengen die Kirche St. Barbarä zu Holtz-Kirchen. (Bruſch.) † Das Schulhauß wurde zu Augſpurg neben das Tantzhauß gebaut. Daſelbſt iſt die Barfüſſer- oder Minoriten-Kirche abgebrandt. † Fritz von Nenningen bey Hohenrechberg, und Greth von Othendorff, ſeine Frau, verkaufften denen Adelbergern den Zehnden zu Holtzhauſen, welches mit ihren Sigillen bekräfftiget die Gebrüdere Fritz, Haintz und Merck (Marquard) von Nenningen, wie auch Hanß von Verckingen, und Cuntz von Degenfeld. † An. 1398. an St. Veit haben ſich Heinrich Probſt zu Madelberg, und 1396. zuvor am Feyrtag Matthäi Volckardt Abt zu Lorch über folgender Sache ſchrifftlich gegen einander verbunden: Georg von Wellwart, Ritter, und ſeine Frau, Anna von Schechingen, nachdeme ſie die Ungewißheit der Stunde ihres Todes in Betrachtung gezogen, haben zu ihrer eignen, und dann zu ihrer Vorfahrer und Nachfolger Seelen Heyl verordnet, daß ihnen und ihrer Familie zu Lorch, auf dem Altar des Heil. Mauritii täglich, und zu ewigen Zeiten eine Meß ſollte geleſen werden. Und ſollten hierauf jährlich 21. Pf. Heller verwandt werden, welche er vom Cloſter zu Lorch mit 315. Pf. erkaufft hatte. Wann die zu Lorch mit der Zeit der Nachläßigkeit oder Saumſeeligkeit in dieſem Dienſt würden können beſchuldiget werden, ſollte die Stifftung ſamt ihren Gefällen nach Madelberg verlegt werden, zu dem Altar des Heil. Andreä, worzu das Cloſter Lorch jährlich 40. Pf. Heller geben ſollte: wann aber auch die zu Madelberg überzeugt würden, daß ſie der Stifftung nicht nachkämen, ſollte dieſelbe wieder an Lorch ſammt denen 40. Pf. kommen: Und ſo ſollte es allezeit von einem nachläßigen Theil weg, und auf den, der fleißiger darob hielte, verlegt werden. Der Lorcher Obligation haben geſiegelt: Johannes von Urbach, zu Schorndorff wohnhafft, und Cunrad Adelmann: derer zu Madelberg aber der Prälat ſelbſt zuſammt dem Convent. Man ſehe hier das Band und die Vereinigung, eine Seele mit ohnausgeſetztem Fleiß aus dem Fegfeur zu retten: So muß das alles bezwingende Geld ſeinen Gewalt auch an Erhaltung der Seelen beweiſen: Allein das einmahl vergoſſene Blut JEſu Chriſti, durch welches nur eine ewige Erlöſung erfunden worden, iſt und bleibet unſere allgenugſame Reinigung und Rettung. † Der Abt Volckart und der Convent zu Lorch haben einen Hof zu Bietigheim an Cuntz Buſſinger von Bietigheim verliehen, worauß er jährlich auf St. Martini eine gewiſſe Quantität Frucht nach Grüninger Meß geben ſollte: Den Beſtand-Brieff unterſchrieben: „Der Fromm veſt Hug von Vennin„gen, und der ehrbar Prieſter, Pfaff Heinrich Krem„mer, Pfarr-Herr zu Butikain. Es war ein Erb-Lehen, „das iſt, der Beſtand erſtreckte ſich auch auf des Beſtänders Erben. † In dieſem Jahr ſtarb Graf Lutz oder Ludwig von Landau, Eberhardi Sohn, der ein Edler Ritter genannt wird, am Montag nach Michaelis, und iſt ſammt ſeiner Frau, Guta von Gundelfingen, zu Heil. Creutz-Thal begraben worden. (Siehe An. 1387.) † Zu Herrenalb im Cloſter findet ſich, daß An. 1398. den 1ſten Jan. Adelheid von Flehingen, eine Bürgerin zu Speyer, und Schweſter Herrn Abt Marquards, eine Gutthäterin dieſes Cloſters geſtorben. Sie ruhe im Frieden! Mein GOtt erbarme dich mein nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. † Zu Pfortzheim im Chor des Dominicaner-Cloſters An. 1398. am Tage der Apoſtel Philippi und Jacobi ſtarb die edle Frau Eliſabeth Nochettin, Heinrichs von Hetingen Gemahlin, deren Seele im Frieden ruhe. An. 1398. den 4ten Tag vor der Himmelfahrt Chriſti ſtarb Friederich von Wurmlingen. (Siehe B. 2. c. 17.) † Emanuel Chryſoloras von Conſtantinopel, kame der Türcken Gewaltthätigkeit zu entfliehen um dieſe Zeit in Italien nach Florentz, Rom und Mayland, und brachte die Griechiſche Sprach und Künſten mit ſich dahin, welche ſchon über 700. Jahr von dort vertrieben geweſen. Dann als ſeine Geburths-Stadt von denen Barbaren auf ein neues belagert worden, nachdeme der König Sigmund in der Bulgarey geſchlagen worden, begabe er ſich nach Venedig, und lehrte gegen eine ihme geſchöpfte Beſoldung zu Florentz, da er viel fleißige und anſehnliche Zuhörer gehabt, nehmlich Robertum Rufum, Pallentem Onuphrii Sohn, Strozzam, Jacobum Angeli, Petrum Paulum Vergerium, von Juſtinopolis, Franciſcum Barbarum von Venedig, u. viele andere. Auf dieſen Anfang, und als nach Emanuel auch andere Gelehrte Griechen heraus gekommen, hat ſich die Griechiſche Gelehrſamkeit auch in Franckreich, Teutſchland und Engelland ausgebreitet, die nunmehr in Italien wieder darnieder liegt. In folgender Zeit iſt Chryſoloras wieder zu ſeinem Kayſer nach Conſtantinopel umgekehrt: Nachgehends wurde er nebſt andern auf das Concilium zu Coſtantz verſchicket, allwo er An. 1415. verſtorben und begraben worden. † Zu Hall lebten Cunrad und Walther Senfften, Gebrüdere. † In Orient that Tamerlanes, ein ſehr mächtiger Scythiſcher Fürſt einen Einfall in klein Aſien mit 1200000. Mann: Bajazeth zoge deßhalben, nachdeme er die Belagerung vor Conſtantinopel aufgehoben, mit einer groſſen Armee Anger (Ancyra) zu, und liefferte dem Tamerlan bey dem Berg Stella, (wo vor dieſem Pompejus M. mit Mithridate dem König in Ponto geſtritten,) eine Schlacht, worinn er aber überwunden und gefangen worden. Tamerlanes ſperrte ihn in ein eiſernes Kefich und führte ihn zum Spott mit ſich in gantz Aſien herum, biß der Tod ein Ende ſeines elenden Stands gemacht. Das Leben des

Tamerlanes hat Petrus Perondinus von Prato beſchrieben. Chalcocondyles nennet ihn Temir (als der von Schwerdt und Eiſen den Nahmen geführt) Temur Chan iſt ſo viel als König Temur. Das Jahr hernach folgte der 5te Türckiſche König Mahomet. † Als Kayſer Carl und ſein Sohn Wenceslaus die Stadt Ulm in vorigen Zeiten belagerten, hatten die Ulmer das Cloſter zun Wengen abgebrochen, damit nicht die Feinde der Stadt daraus Schaden zufügen möchten: nachdem nun die Gefahr vorbey, haben ſie Anno 1399. zu Wiederaufbauung des Cloſters den Ort angewieſen, wo es noch ſtehet: auſſen daran iſt zu leſen: „Anno Domini „1399. an St. Leonhardts-Tag, da liegt Hartmann „Eſinger, der Burgermeiſter zu den Zeiten war, mit des „Raths Heiſſen, den erſten Fundament-Stein an diß „Gotteshauß der Herren von den Wengen ꝛc. erneuert „1563.„ † In einer geſchriebenen Ravenſpurger Chronick ſteht: „A. 1399. an St. Michels-Abend, da ka„men die weiſſen Leut her„ welches ohne Zweiffel zu verſtehen von der neuen Secte der Weiſſen (Albatorum) derer etliche auch nach Ravenſpurg gekommen. Der Stiffter und Urheber der Secte war ein Italiäniſcher Prieſter, in einem weiſſen Habit, der eine groſſe Menge Leute beyderley Geſchlechts an ſich gezogen: Er truge ein Crucifix, woran das JEſus-Bild weinend vorgeſtellt wurde, ſeine Betrübnuß über die Sünden der Welt anzuzeigen: Alleine der Pabſt Bonifacius argwohnte einen Betrug darunter, und ließ den guten Mann verbrennen, wordurch die Secte zimmlich ausgerottet wurde. Diß iſt wohl das leichteſte Mittel des Diſputirens bald abzukommen, und die Leute zu bekehren; ob es aber auch das beſte, iſt eine andere Frage. † A. 1399. Freytags vor Lätare, haben Friederich Geißberg, Vogt zu Schorndorff, und 12. Richter daſelbſt einen Ausſpruch in einer Streit-Sache zwiſchen etlich Innwohnern des benachbarten Dorffs Weiler, und dem Abbt Volckard zu Lorch, Georgen Sohn, gegeben. † Adelſcheid Söllnerin und Volckard Walch, Ehleute, haben einen Hof bey Mößingen mit allem was darzu gehört, ihrem Edlen Herren Fritz dem Aeltern von Hohenzollern überlaſſen: Zeugen waren Jacob Herter, Eberhard Gräſſer, Ernſt von Fyrſt; ingleichem Pfaff Rudolph, Kirchherr und Tegen zu Eſchingen: Pfaff Heinrich, Kirchherr zu Offterdingen, und Pfaff Heinrich, Ludprieſter zu Mößingen, am Dienſtag nach Lätare. † Zu Ulm ſtarb in eben dieſem Jahr Johannes Rhot, Hermanns ſeel. Sohn 1399. † A. 1400. wurde von Bonifacio das 4te Jubel-Jahr gefeyrt: der ſolle die Annaten aufgebracht haben, nemlich, daß ein jeder, der eine geiſtliche Pfründ erlangt, den halben Theil der Einkünfften das erſte Jahr dem Römiſchen Stuhl zum Einſtand ſollte zufallen laſſen. † Den 19. Auguſti wurde Kayſer Wenceslaus abgeſetzt, weilen er denen Regiments-Geſchäfften vorzuſtehen, für untüchtig gehalten wurde: ihme folgte auf eine kurtze Zeit Friederich, Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg; hingegen wurde durch eine beſtändige Wahl zum achten Kayſer erwählt Pfaltzgraf Ruprecht, Römiſcher König, welches geſchehen den 10. Septembr. Man nennte ihn wegen ſeiner Strenge gegen die Feinde Hertzog Klemm (von Klemmen oder Preſſen) wie G. Fabricius in ſeiner Meißniſchen Chronick B. 2. meldet. † Nachdeme die Gräntz-Strittigkeiten zwiſchen denen Hertzogen Ludwig von Bayern, und Friederich von Teck, beygelegt worden, und zu Augſpurg etliche Turnier und Bälle gehalten worden, hat Wilhelm von Maixelrain, Stadtvogt allda, Hertzog Ludwig von Bayern, unter andern Ehren-Bezeugungen, mit ſeinem gantzen Hof-Statt ins Källers- oder gemeine Stadt-Bad allda geladen, allda zu baden. Gaſſarus mercket es an, als eine Probe der alten teutſchen Redlich- und Begnügſamkeit. † Von Friederich Hertzogen zu Teck finde ich, daß er Albrechts von Oeſterreich Landvogt in Schwaben und Elſaß geweſen, und A. 1398. ſein Sohn gleichen Nahmens aber A. 1413. geſtorben ſeye. Um dieſes 1400ſte Jahr ſoll Eberhard Truchſes eine Hertzogin von Teck zur Gemahlin genommen haben, wer will, kan dißfalls weiter nachſuchen, ob er etwas gewiſſeres finde. D. Gabelchofer hält dafür, es ſeye Hertzo Cunrads Tochter geweſen, welche er mit Virida von Eſte erzeugt. Dieſer Cunrad ware Friederichs und Annä von Helffenſtein Sohn, Ludwigs Patriarchen zu Aquileja Bruder. † „Wir Graf „Eberhardt von Würtemberg, verjehen und thun kund „männiglichen mit dieſem Brieff: das wir Furdrer „Böſchen von Winiden, Wilhelm Böſchen ſeel. Sohn, „zu einem rechten Mann-Lehen geliehen haben ein Viertel an dem gröſſeren und kleinen Zehenden zu Honacker, „ꝛc. Datum zu Stuttgardt 1400. Jahr, am Mittwoch „vor unſers HErrn Fronleichnams-Tag.„ Auf dem Sigill von rothem Wachs war ein ſchräger Schild mit 3. Hirſch-Hörnern, worauf ein Helm mit einem Hut, über welchem ein Jäger-Horn, deſſen beyde Ende über ſich gekehrt waren: alles war mit einem Ring umgeben, in welchem ſtunde: S. Eberhardi, Comitis de Wirtemberg. † Zu der Zeit lebte Hugo von Ehingen, welcher als ein Zeuge angeführt wird in einem Meß-Stifftungs-Brieff. A. 1414. iſt Othmar von Ehingen geſtorben, wie ſein Schild zu Rothenburg bey den Carmeliten zeuget. Cunrad von Ehingen fande ſich A. 1408. bey einem Turnier zu Hailbronn ein; ſtarb 1429. ſeinem Helm nach eben daſelbſt. Wolffgang von Ehingen ſtarb A. 1428. ſtifftete ein ewiges Liecht, und darzu 100. Pfund Heller, wie aus einer alten Tafel in dem Flecken Kilberg zu erſehen. Vielleicht dieſe Brüder geweſen ſeynd, und deren Vatter Peter, welcher A. 1347. gelebt. † Burgermeiſtere zu Gmünd, 1400. Bürgerm: Johann Hugo. Stettmeiſter: Peter Wolffsthal, Ulrich von Thainbuch. 1401. B. Peter Wolff von Wolffsthal, St. Hanß im Hof, Peter Kopplin. 1402. Hanß Alwich, St. Hanß Walther im Stainhauß, Hanß Appolt. 1403. B. Hanß Haug. St. Siegfried Heberling, und N. Weegſchaider. 1404. B. Johann Albich. 1407. B. Nicolaus von Horckheim. 1408. Johann Albich. 1409. Walther im Stainhauß. 1410. Hanß Albich. † Zu Ulm war A. 1400. Rathsherr Eberhard Schleicher. † Zu Schwäbiſch-Hall lebte Cunrad Senfft, und ſein Vatter Walther. Am Fluß Biler, bey gedachtem Hall, wohnten um dieſe Zeit die Edle von Hohenſtein. (Siehe von dieſen B. 2. Cap. 13.) † Die Abbtey Hirſau wurde Friederich dem 11ten, einem gebohrnen Schwaben anvertraut: er ware der 37. Abbt, reiff an Jahren, und bewährter Aufführung, der ſeine Untergebene ſcharff zu ihrer Ordens-Regul anhielte. Auf dem Concilio zu Coſtantz lieſſe er ſich ſehr angelegen ſeyn, die Freyheiten ſeines Cloſters zu handhaben, und dem Ungehorſam der Mönche zu Rhot und Reichenbach zu ſteuren. Er iſt ſeinem Amt 28. Jahr wohl fürgeſtanden. † Zu Dornhan haben Cunrad Koßle, Burger und Juncker, Egenolph Flieher, einen Contract derer Alpirſpacher, mit Zuziehung der mehrern Richter, an St. Lucä beſtättiget. † In Thüringen haben die Wer-Wölffe in dem Gebiet derer Edlen von Wangenheim, und in denen benachbarten Orten viele Knaben aufgefreſſen, auch halb-erwachſene Leute von 15. Jahren zerriſſen; ja ſie ſeynd in die Dörffer geloffen, und haben die Kinder vor den Augen der Eltern weggenommen. (Rivanders Thüringiſche Chron.)

Cap. VII.

Kayſer Ruprechts Zug in Italien. Die Edle von Vol/ nebſt andern Schwäbiſchen Edelleuthen. Egenolph von Wartemberg/ Hof-Richter zu Rothweil/ Friederich von Zollern/ Abt zu Reichenau. Der Appenzeller-Krieg. Das 23ſte aber blutige Turnier zu Darmſtadt. Sippſchafft der Herrn von Freyberg und Achſtetten. Etliche Aebte zu Herrn-Alb. Straff des Hochmuths an Bucichaldo einem Frantzoſen.

A. 1401. mit Ausgang des Februarii ſtunde ein Comet. † König Rupertus verſammlete bey Augſpurg eine groſſe Armee (wie Funck ſchreibt) und rüſtete ſich zur Reiſe nach Rom, die Kayſerliche Crone (wie Cuſpinianus meldet) zu erlangen: mußte aber in denen Alpen ſtill ſtehen, weilen ihme entweder die Venetianer den fernern March ſchwer gemacht, oder Johannes Galeacius, Hertzog zu Mailand, den Durchzug nicht verſtatten wollen, deßwegen, weil er ihn in ſeinem Hertzogthum nicht beſtättigen wollen: auch hinderten ihn die drey geiſtliche Churfürſten, indeme ſie ihn den Zehenden von der teutſchen Cleriſey nicht einziehen lieſſen, ohnerachtet Pabſt Bonifacius ihme denſelben verwilliget. Und ſo machten ſich die Italiäniſche Fürſten immer mehr frey von der teutſchen Herrſchafft, und verlegten denen Römiſchen Königen den Eingang in Italien. Allein es fehlte nur an einem Friederich von Hohenſtauffen, oder Heinrich von Lützelburg, welche dergleichen Hindernuſſen mit dem Degen bald aus dem Weeg geraumt. Rupertus kame zwar hernach in Italien, mußte aber mit Schaden wieder heimziehen. † Burckhardt und Hugo Gebrüdere, Edle von Ehingen, ſchenckten in eben dieſem Jahr um GOttes Willen dem Cloſter Bebenhauſen einen Hof zu Eſchelbrunn mit allen Gütern und Kirchen-Satz zu Unter- und Ober-Eſchelbrunn, welches Bonifacius im 13den Jahr ſeines Pabſtums beſtättiget hat. † In einem Verglich zwiſchen Johann und Cunrad Volen waren Schieds-Richter einer Seits Hanß Nallinger, Burger von Eßlingen, Hanß Epp und Eberhardt Bächte, Burger von Reuttlingen; anderer Seits Eberhardt von Wiler zu Hädelſingen wohnhafft, und Albrecht Kucher, Keller zu Tübingen. Dabey ſteht noch: „Hanß der Herter „von Tuſſelingen. Sind dieſe 5. Schiedsleuthe zu dem „Rechten geſeſſen in der Stadt Eßlingen: auf dem Hauſe „in der groſſen Raths-Stuben: „ nächſten Tags nach Othmari. Von ihnen geſchahe auch die Sieglung. † Zu Nagold ſteht in dem obern Theil der Kirche eingehauen: Hæc ſtructura eſt incepta An. Dom. 1401. woraus abzunehmen iſt, daß dieſer Theil denen übrigen erſt lange Zeit hernach angefügt worden: der Stiffter davon iſt vielleicht derjenige, deſſen Grabſchrifft zu nächſt darbey alſo lautet: Fritz von Weihingen; in dem Schild und auf dem Helm ſeynd zwey Creutz-weis ſtehende Degen, mit unterſich gerichteten Spitzen: die Farbe des Schilds iſt vor Alter nimmer zu erkennen. Auſſerhalb dieſer Stadt war eine Capelle, zu St. Leonhardt, von welcher aber nichts mehr, und eine andere zu St. Nicolai, von welcher noch ein wenig vorhanden iſt. † Zu Hall iſt am Stadt-Thor (andere ſetzen am Capellen-Thor) von denen Bachenſteinern und Walther Senfft dem Aeltern, eine Capelle der H. Jungfrau Maria zu Ehren erbauet worden. Das Bernhardiner-Cloſter Schönthal, am Jagſt-Fluß, haben die Bachenſteiner auch mit einigen Gütern, zweyen Häuſern, und dem Flecken Bernhardin an der Jagſt bereichert. Zu jener Capelle wurden ehedeſſen Wallfahrten gehalten, die aber mit der Reformation aufgehört. Als vor dieſem ein gewiſſer Gräter, einen andern, mit Nahmen Bauſetter, in einem Duell zu Hall überwunden, iſt er, ſeine Danckbarkeit zu bezeugen, auf ſeinen blutigen Beinen dafürhin gekrochen. (Wiedemann) † Cunrad Senfft, der damahls lebte, hat ſich in Eheſtand begeben mit Margaretha Egin. † A. 1402. iſt wieder ein Comet gegen Morgen geſehen worden. † Und zu dieſen Zeiten lehrete Huß wider die Römiſ. Kirche. † Zwiſchen denen Hertzogen im Bayern entſtund eine Strittigkeit wegen eines allzulang nicht entrichteten Zinß, da der Hertzog Heinrich in Unter-Bayern, denen in Ober-Bayern acht Jahr 22000. Gülden ſchuldig geblieben: welchen Streit zu entſcheiden zu Schieds-Leuten erwählet wurden: Ein Hertzog von Teck, ein Graf von Würtemberg, ein Burggraf von Nürnberg, ein Graf von Oetingen, Graf Cunrad, des Biſchoffs von Augſpurg Bruder, und endlich der Graf von Kaltenberg. † In eben dieſem Jahr, den 6ten Tag nach Matthiä, iſt ein Verglich über einer gewiſſen Summa Gelds von dem Reutlinger Magiſtrat geſiegelt worden, als Heinrich Spiegel, Burgermeiſter, und Werner Ungeldter, Richter waren: die Sache betraff einen Reutlinger Burger, Johannes Vohlen, (Cunrads Sohn) von Wildenow. Auch werden daſelbſt nahmhafft gemacht die Fünfer von Eßlingen, welche Jahrs zuvor in der Vohliſchen Sache Schieds-Leute geweſen: wie auch Hanß Herter ſeel. und ſein Sohn Fritz. „Ich Eglolff von Wartemberg, genannt „von Wildenſtain, ein Frey Hof-Richter, an ſtatt und „im Nahmen des Edeln Graven Rudolfs von Sultz, „von des aller hochgebornеſten Durchleuchtigſten Für„ſten und Herrn Ruprecht, Römiſchen Künges, mines „gnedigen Herrn Gewält, an ſiner Statt, uff ſinem „Hoffe zu Rotwil, vergich offentlich, und thue kunt mit „dieſem Brieff allen den, die ihn anſehend oder hörend „leſen: daß ich zu Gerichte ſaß uff dem Hoffe zu Roth„wil, an der offnen freihen Künges-Straſſe, uff dieſen „Tag, als diſer Brieff gegeben iſt. Und ſtund vor mir „uff demſelben Hoffe, der from beſcheiden Hans der „Vol. ꝛc. und ſtund bey im der from Veſt Fritz der Her„ter von Tußlingen, geſeſſen zu Andegg, ꝛc.„ (Aus Gelegenheit dieſes Geld-Handels erinnere ich dieſes: das Meum und Tuum, Dein und Mein, hat noch bißhero kein Grammaticus aus dem Pronomine können ausmuſtern: es hat St. Veits-Dantz; überall gehet es im Schwang, und zu aller Zeit; keiner, der die Kunſt zu reden oder zu ſchreiben lehret, wird dieſe zwey geringſcheinende Wörtlein ausmuſtern, und aus der menſchlichen Geſellſchafft verweiſen, dann ſie ſeyn Fleiſch und Blut angebohren, und dringen in Marck und Bein: dann die verderbte Menſchen halten das Geld höher als ihre Seele. Nur allein die Chriſtliche Liebe könte hier helffen, wann ſie nicht ſo erſtorben wäre, die aber durch begierige Anhörung und Beybehaltung des Göttlichen Worts, und Betrachtung der zukünfftigen Dinge wieder könnte erwecket werden. † Auf einem mehr dann 2. Fuß breiten und langen Pergament werden folgender anſehnlicher Perſonen Namen geleſen: „Grav Friede„rich von Hohenzollern, den man nennet den ſchwartzen „Graven. Grav Rudolph von Hohenberg, Haupt„mann in der Herrſchafft zu Hohenberg, Hartmann „Ehinger, Bürger zu Ulm. Haintz Spiegel, zu dieſen „Zeiten Bürgermeiſter zu Reutlingen. Wernher Un„gelter zu Reutlingen. Gegeben den 5ten Tag nach „Lätare, oder Mit-Faſten A. 1402.„ † In dieſem Jahr gelangte Friederich von Zollern zur Abtey Reichenau, wiewohl er nicht ſonderlich gelehrt, aber ein from-

mer Mann ware. Der Pabst hatte ihn abgesetzt, weil er nicht genugsame Gelehrsamkeit besessen, allein er erhielte sich doch, da er Kayser Sigmund, samt seiner Gemahlin Barbara, kostbar empfangen, als sie, sich eine Recreation zu machen, von dem Concilio zu Costantz zu ihme begeben. Er starb A. 1427. und liegt in der Kirche zu Reichenau, vor dem Altar der Hochheiligen Dreyfaltigkeit begraben. (Brusch.) Schmieren thut wohl. † Hanenkam ware ein Schloß derer Hornlinger, die ein schwartzes Jäger-Horn in einem weissen Schild führeten. Ist zu unserer Zeit ein Burgstall ob Bißingen. Gabelchofer setzt, es seye denen Hertzogen zu Teck gehörig gewesen, laut daselbst geschriebener Urkunden. † In diesem Jahr ist zu Augspurg ein Zwinger und Graben von dem Hospital und rothen Thor biß zum Geggingen-Thor geführet worden. † Zu Ulm starb A. 1402. den letzten Febr. Georg Roth, Valentins seel. Sohn. † A. 1403. ohngefehr haben sich die Innwohner zu Appenzell im Turgau, gemeine, aber behertzte Leute beym Abbt zu St. Gallen beklagt, daß sie vom Adel beständig mit neuen Auflagen beschwehrt würden: als ihnen aber nicht geholffen wurde, griffen sie zu den Waffen, vertriben die Edelleute, und ruinirten ihre Schlösser: worauff der Abbt wider sie mit Beyhülff der Städte, Costantz, Uberlingen, Ravenspurg, Lindau, Buchorn, Wangen und St. Gallen zwar aus- aber den Kürtzern gezogen. Die Appenzeller sieaten auch hernach noch offt, und hatten zu Bundsgenossen Lucern, Uri, Schweitz und Unterwalden. Die Sache wurde hernach beygelegt, aber A. 1425. wieder rege, worauf der Abbt zu St. Gallen gemacht, daß die Appenzeller in Bann gethan, und vom Kayser in die Acht erkläret wurden: diese giengen zu Rath untereinander, und beschlossen, sich von diesen Banden loß zu machen: „sie wolten nicht „im Ding seyn, kurtzum. Als sie endlich auch geschlagen worden, mußten sie Frieden eingehen. Lange hernach, nemlich A. 1513. sind sie der dreyzehende Canton worden in der Schweitzerischen Eidgenossenschafft. (Stumpf. B. 5. C. 24.) Hieher gehört aus der Ravenspurger-Chronick: A. 1403. war Fäuenberg und andere zu Appenzell erschlagen. † Zu Darmstadt am Rhein hat die Teutsche Ritterschafft nach dem Sonntag vor Liechtmeß den 23sten Thurnier gehalten. Könige waren: Johannes von Moerspurg, Ludwig von Schellenberg, Ritter, Johannes Guldezenger, Ritter, Wolffgang Schenck von Geiern. Von Schwäbischer Nation waren zugegen: Grafen: Heinrich von Fürstenberg, Wilhelm von Lupff, Georg von Hohenloh, Georg Freyherr von Weinsperg. Ritter: Wolff von Sachsenheim, Georg von Hohena-Helfingen, Cunrad von Hirnhaim, Johann von Venningen. Edle: Philipp, Johann, Ludwig, Georg, Caspar, Jacob, Alexander von Wildenstein, Kilian und Albrecht, Cunrad und Wolff von Stein, Georg von Zylnhart, Paul von Gyltlingen, Friederich von Kaltenthal, Georg von Felberg, Wolff und Ulrich von Lesch, Friederich von Türckheim ꝛc. Weilen aber unter denen Hessischen und Fränckischen Edelleuten sich einige Mißhelligkeit hervor thate, weilen ein Theil den andern bezüchtigte, als ob von ihme auch Strassenraub begangen worden, so wurden, da man schon ausser der Stadt im Feld und in den Schrancken sich befande, denen, die sich dem Ritterlichen Stand nicht gemäß aufführen, und die sonsten hergebrachte Zucht und Ordnung überschreiten würden, scharffe Gesetze und gewisse Verordnungen, wornach man sich bey dem Thurnier zu achten hätte, publiciret, und denen Ubertrettern schwere Straffen angedrohet. Worauf die Strick abgehauen, und Erlaubnuß zum Thurnieren gegeben worden. Der Francken waren 120. mit Helmen, der Hessischen aber 144. welche alsogleich mit solchem Ungestümm und Bitterkeit auf einander loß giengen, daß sie alle hergebrachte Thurniers-Reglen aus den Augen gesetzt, und auf keine Weise von einander gebracht werden konnten: mußte also der übrige gesamte Adel diesem Traurspiel nur zusehen: jedannoch wurden die Schrancken geöffnet, damit, wer wolte, sich aus selbigen heraus begeben möchte. In diesem Scharmützel wurden von Fränckischem Adel 17. vom Hessischen aber 9. zerquetscht und umgebracht: die Haupt-Urheber dieses Unglücks machten sich in der Eil aus den Schrancken und davon: die noch zuruck geblieben, machten dem Ritterspiel mit denen gewöhnlichen Täntzen und Dancks-Ertheilungen, so viel sichs bey so traurigen Umständen thun lassen, ein Ende. Den zweyten Danck empfienge Wolff von Sachsenheim, ein Schwab, von der Gemahlin Cunrads von Hyrnhaim. † Der Zeit lebte Graf Rudolph von Hohenberg, Hauptmann der Herrschafft daselbst. † A. 1403. starb die Edle Frau Helena von Berg, Gemahlin Michaels des Aelteren von Steißlingen zu Oepfingen, der A. 1476. gestorben. Beyde liegen zu Gutenzell im Chor begraben. Diß dienet zur Erläuterung des Stamm-Registers der Edlen von Freyberg, in dieser Ordnung:

Conrad von Freyberg, von Steißlingen, genannt Stubenrauch. Gemahlin N. von Grafeneck.

Michael der Aeltere von Steißlingen und Oepfingen. Gemahlin. Helena von Berg.

Ursula. Gem. 1. Reich von Reichenstein, Ritter. 2. Burckard von Masmynster aus dem Elsaß (mit dem sie einen Sohn, Namens Jacob, erzeuget.) 3. Jacob von Pfort, von dem sie Wolf Dieterichen gebohren.

Michael, Hertzog Sigmunds zu Oesterreich, Hofmeister und Vogt zu Bregenz, ein Feind derer Domherrn zu Costantz. Er starb 1492. und ligt zu Hepbach begraben. Seine Gemahlin ware Johanna Herbilstetterin, Andreä Tochter.

Ludwig, Juris Doctor designirter Bischoff zu Costantz.

Mergela. Gem. Balthasar von Freyberg.

Helena. Gem. Wilhelm von Diespach, Ritter, Herr von Sigenau und Schultheiß zu Bern.

Martha. Gem. Matthäus Turlin.

Helena. Gem. Marx Sittich von Embs, Hauptmann 1523.

Lutz. Gem. Sibylla Goßenbrodtin, welche starb 1521.

Adam von Freiberg. Gem. Anna Edelstetterin, Jacob Edelstetters zu Hamertingen Tochter.

Sigmund, Dom-Herr zu Costantz.

Friderich.

Wolf Dieterich, Gem. eine Marggräfin von Meißen.

Georg Ludwig zu Oepfingen. Gem. Catharina von Laubenberg.

Jo. Georg Gem. Sabina von Freiberg.

Helena.

Hannibal, Hauptm.

Gabriel. Gem. Helena von Freiberg zu Kisleck.

Marx Sittich, Cardinal und Bischoff zu Costantz.

Michael Ludwig zu Justingen. Gem. Felicitas Landschadin.

Ferdinand zu Oepfingen G. Veronica v. Pappenheim.

Philipp Adam

Jo. Adam

Georg Adam. So A. 1588. zu Tübingen studierten.

† Zu

† Zu Augſpurg ware in dieſem 1403ten Jahr ein ſtarckes Hagelwetter, dadurch an Fenſtern und Bäumen groſſer Schaden geſchehen. Allda wurde im Feld auſſerhalb dem Gegginger-Thor die Kirche zu S. Leonhard, ſamt einem hohen Thurn gebaut, welche aber A. 1538. wieder abgebrochen worden. † Grabſchrifften in dem Cloſter Herren-Alb derer daſelbſt verſtorbenen Aebten: Im Jahr des HErrn 1403. am Tage des Martyrers Cyriaci, ſtarb der Ehrwürdige Herr Marquard, weyland Abt. A. 1459. den 14. Nov. ſtarb der in GOtt andächtige Vatter und Herr Heinrich von Magſtatt, der Eilffte Abt allhier. A. 1456. (vielleicht 66.) am Feſt der Offenbahrung Chriſti, ſtarb Herr Johannes von Derdingen, der 12te Abt dieſes Cloſters: Seine Seele ruhe im Frieden. Amen. A. 1469. den 28ſten Martii, ſtarb Herr Johann von Horb, der 13de Abt, deme GOtt eine ſanffte Ruhe verleyhe. Amen. An. 1478. den 22. Maji ſtarb der in GOtt andächtige Vatter Herr Johannes, der 14de Abt an dieſem Ort. † A. 1403. ſtarb zu Ulm Elaſi Rhot / Hermann Rhoten ſeeligen Sohn / an unſer Frauen Verſchiedung. † In dieſem Jahr wurde Bucichold, ein Frantzos und Königlicher Gouverneur zu Genua (welches damahls eine Zeitlang unter Frantzöſiſcher Bottmäßigkeit war) von Rieſen-mäßiger Gröſſe, und dabey ein Verächter der Italiäniſchen Nation, von Hertzog Galeatio Gonzaga, der jenem kaum an Nabel reichte, zum Duell ausgefordert, und in demſelben erlegt; als ihn die Seinige noch vom Tode errettet, wolte er vor Scham und Chagrin weder Helm noch Pantzer mehr anlegen. (Bergom. B. 14.)

Cap. VIII.

Eberhard / Graf von Kirchberg / Biſchoff zu Augſpurg / und Albrecht Blaurer / von Coſtantz. Meuchelmord / am Abt Eggo zu Ottenbeyren verübt. Die Clöſter Herren- und Frauen-Alb. Die Edle von Ehingen / Wellwart / Halfingen / Walch / und andere mehr. Duell zu Schwäbiſch-Hall. Heg-Gerechtigkeit daſelbſt. Appenzeller-Krieg. Das vier und zwantzigſte Turnier zu Heilbronn. Pfarr-Kirche in Schorndorff. Straff der Meß-Prieſter in Augſpurg. Vieles von Schwäbiſch-Hall. Verkauffung der Stadt Bergamo. Stifftung der Univerſität zu Leipzig.

A. 1404. wurde Eberhardo, Grafen von Kirchberg, das Biſtum zu Augſpurg übergeben; er hielte ſich ſtets zu Dillingen auf, und ſchaffte bey ſeinem Ambt wenig Gutes. Er ſtarb An. 1411. und wurde begraben im Cloſter Biblingen, welches an der Iler ohnweit Ulm gelegen, und ſchon A. 1099. von denen Brüdern Otho und Hartmann, Grafen von Kirchberg geſtifftet, und mit reichen Einkünfften verſehen worden. (Brusch.) † In eben dem Jahr iſt den 8. Maji von dem Rath zu Augſpurg ein Raths-Befehl publiciret worden, Krafft deſſen alle Scheuren, Häuſer und Dächer von Stroh oder Schindeln abgehoben, und an deren ſtatt die Häuſer jetzo und aufs künfftig mit Hohl- oder Blatten-Ziegeln ſollten gedeckt werden. (Achill.) † Die Abbtey Ottenbeuren hat Graf Eggo von Schwabeck übernommen, ein guter Haußhalter und großmüthiger Mann. Die Kayſer, Rupertus und Sigismundus, haben ihn darzu beſtättiget. Nachdem er aber der Abbtey zwölff Jahr vorgeſtanden, und mit einigen von Adel, welche den Schaden des Cloſters ſuchten, in groſſe Strittigkeiten verfiel, geſchahe es durch derſelben Anſtifften, daß er von ſeinen eigenen Leuten im Bett umgebracht, und durch das Fenſter, von dem oberſten Gemach des Hauſes, hinab geſtürtzt worden, damit kein Argwohn vorwalten möchte, als wäre er durch Liſt oder Gewalt aus dem Weeg geraumt worden. (Brusch.) † In dem Cloſter Herren-Alb An. 1404. ſtarb Cunrad Edelknecht, und Wilhelm von Rennhingen: ſeine Seele ruhe im Frieden. A. 14... ſtarb Cunrad, Sur genannt, von Gültlingen, ein tapfferer Soldat. † In dem Cloſter Frauen-Alb, A. 1404. am Tage des Biſchoffs Paulini, ſtarb Margaretha, Gräfin von Eberſtein, weyl. Aebtißin, deren GOTT eine ſanffte Ruhe verleyhen wolle. A. 1443. ſtarb Margaretha von Weingarten, Aebtißin. A. 1557. den 9ten Aug. ſtarb Anna, Gräfin von Eberſtein. An. 1565. den 12. Aug. Anna, Gräfin von Donliers, Gemahlin Grafens Philippi von Eberſtein. † A. 1404. ſtiffteten Hugo von Ehingen, Burckardi Sohn, und ſein Bruder Burckard zur Pfarr Eſchelbrunn einen jährlichen Meß-Dienſt, und A. 1414. einen Altar in die Pfarr-Kirche zu Entringen. So hat auch A. 1417. Hugo und ſeine Frau Agnes von Giltlingen, bey denen Carmeliten zu Rotenburg, eine ewige Meſſe verordnet: Sie wohnten in dem Schloß zu Entringen; und wurden neben den Ehingeriſchen Altar in beſagtem Carmeliter-Cloſter begraben, nachdeme er A. 1417. geſtorben. † Georg Wellwart, Ritter, verkauffte zu Stuttgardt, am Tage Luciä, eine Kelter an die von Lorch. Zu Ulm ſtarb A. 1404. Leonhard von Rhot, am Mittwoch nach Pfingſten. † In Italien wurde Aſtorgius Manfredus, Herr zu Faenza, von dem Päbſtlichen Nuntio (wie Bergom. bezeuget) auf der Gaſſe maſſacrirt, weilen er ſeine Heimlichkeiten denen zu Forli ausgeſagt, um ſie zum Abfall von der Kirche zu bewegen. † Zu Stuttgardt wurde A. 1405. Antonia, Gemahlin Graf Eberhardi des Frommen (vorhero Friederici, Königs in Sicilien) in der Stiffts-Kirchen beygeſetzt, allwo dieſes Epitaphium: An. 1405. den 26ſten Martii ſtarb Fr. Antonia von Mayland, Gräfin von Würtemberg: Ihre Seele ruhe im Frieden. Ihr Heyrathgut, welches ſie dem Grafen zugebracht, ſoll (nach Berncors Zeugnuß) 75000. fl. geweſen ſeyn. † Bernhard, Graf von Eberſtein, gabe Auberlin von Hailfingen einen Fronhof und Veſte zu Boltringen zu Lehen, hernach aber A. 1428. gab er es an Wolff von Hailfingen. † Am Samſtag nach Waldpurgis A. 1405. haben Friederich Herter von Tußlingen, und Heinrich von Haulfingen, Cunradi ſeel. Sohn, an die Ehrbare Adelhaid von Luſtnau, Johannis von Hirſau ſeel. Ged. hinterlaſſene Wittwe, wegen einer gewiſſen Summa Gelds, Brieff und Siegel ausgeſtellt, dabey Bürgſchafft geleiſtet, und mit geſigelt haben Ansheim von Herrenberg, Rufo von Gomeringen, Johannes von Haulfingen, Marxen Sohn, Jacob Herter von Tußlingen, Burckhard von Holnſtein. † Eitel Walch, und ſeine Schweſter Guta, eine Cloſterfrau zu Stetten, verordneten, daß man jährlich den 5ten Tag vor St. Galli ihr und ihrer Vätter Gedachtnuß zu Stetten feyrlich begehen ſolte. Weilen bißhero der Walchen zum öfftern gedacht worden, welche zu alten Zeiten mit denen Herren von Zollern aus Italien in diejenige Oerter gekommen, welche dieſen annoch zuſtändig ſeynd, ſo will ich kurtz zuſammen faſſen, was ich von dieſer Familie bey alten Scribenten gefunden, und zu welcher Zeit die, ſo davon hergeſtammt, gelebt haben: A. 1313. und 1322. Friederich Albrecht, Johann und Bentzo, Herrn Cunrads und Luitgardten Söhne. Herr C. Kirchherr von Zelle. A. 1331. Albrecht der Jüngere, der Annam, Hugo Spätens Tochter, zur Ehe gehabt. 1340. Albrecht

wurde Vater, Mord gerufen, am Dienstag Abend 7 Uhr 30 Min. Mutter, Mord gerufen, am Mittwoch Abend 7 Uhr 30 Min. Mutter, Mord gerufen, am Donnerstag Abend 7 Uhr 30 Min. Mutter, Mord gerufen, am Freitag Abend 7 Uhr 30 Min. Mutter, Mord gerufen, am Samstag Abend 7 Uhr 30 Min. Mutter, Mord gerufen, am Sonntag Abend 7 Uhr 30 Min. Mutter, Mord gerufen, am Montag Abend 7 Uhr 30 Min. Mutter

Alb ſtarb A. 1407. Emerich, Edelknecht, Antonius von Gärtringen, am Abend vor Mariä Himmelfahrt. Seine Seele ruhe im Frieden. Das Wappen derer von Gärtringen ſeyn 2. von einander weggekehrte Sicheln. † Die Edle von Spieß, die ein Mühlrad führen, ligen zu Schwäbiſch-Hall begraben, und zwar ſtarb A. 1407. Heinrich Spieß, A. 1486. aber am Samstag nach dem H. Creutz Georg Spieß. Zu Hall lebte Dorothea Senfften, Wernherr Eberhards Ehfrau, Cunrad Senfften Tochter; wie auch Walther und Cunrad die Senfften. † A. 1408. wurde zu Heilbrunn, am Sonntag nach Michaelis, das 24ſte Teutſche Turnier gehalten. Könige dabey waren: Albanus von Clauſen, Wolff von Sachſenheim, Ritter, Adam von Sontern, Ritter, Ludwig von Stein zu Altenſtein. Bey dieſem Turnier waren: Graf Eberhard von Würtemberg, und nachfolgende Grafen: Ludwig von Helfenſtein, Wolff von Oetingen, Friederich von Heiligenberg, Friederich von Zollern, Bernhard von Eberſtein, Philipp von Kirchberg, Friederich von Hohenlohe. Freyherrn: Gangolff von Stauffen, Wilhelm von Lymburg, Philipp von Weinſperg. Rittere: Veit von Rechberg, Georg Zolner von Hallweil, Wolff von Gültlingen, Aberlin von Wellwart, Haupt-Marſchall von Bappenheim, Johann von Freyburg, (vielleicht Freyberg) Georg von Zylnhart, Johann von Schilling, Albrecht von Dachenhuſen, Johann von Neuhauſen. Edelknechte: Albrecht von Rechberg, Sigmund und Wolff von Freyberg, Georg von Achelfingen, Heinrich von Stein, Georg von Hirnhaim, Hanß Truchſeß von Höfingen, Heinrich und Paul von Weſterſteten, Cunrad von Zylnhart, Diepold Späth, der Wunderlich, Wolffgang und Eberhard Späth, Georg von Gültlingen, Otho von Reiſchach, Chriſtoph, Nicolaus, Stephan von Gemmingen, Georg von Neuhauſen, Rudolph von Neuneck, Wolff und Heinrich von Kaltenthal, Kuntz Schilling, Erhardt, Cuntz und Heinrich von Wellwart, Hanß Nothhafft zu Rembs, Hanß von Luſtnow, Melchior von Fyrſt, Cunrad von Ehingen, Paulus von Plieningen, Wolff von Venningen, Hanß von Bubenhofen, Cuntz und Ulrich von Dachenhauſen, Jacob Fäßler, Heintz und Eberhardt von Weiler, Cuntz von Offterdingen, Wolff von Wembdingen, Cuntz von Gameringen, Wilhelm Herter von Hertneck, Cuntz Adelmann von Adelmannshauſen ꝛc. † Zu Schorndorff, im Chor der Kirchen, ligt ein Stein, worauf das Wappen der Grafen von Tübingen, und um ſelbige dieſe Worte: „A. 1408. ſtarb „der Wohlgeborn Herr Rudolph, Graff zu Tübingen: „dem GOtt gnädig ſey.„ Anfangs, nemlich A. 1297. war die Pfarr-Kirche dieſer Stadt nur von Holtz, hernach aber, ohngefehr A. 1477. wurde ſie auf eben denſelben Platz von Steinen erbaut, da dann aus dem alten Chor dieſer Grabſtein hieher gebracht worden. † A. 1428. lebten Burckhardt, Heinrich und Vollmar, Edle von Manneberg. † Albrecht Blaurer, aus einer uralten Coſtantziſchen Familie, wird um ſeines fürtrefflichen Verſtands willen zum Biſchoff daſelbſt erwählet: weilen er kein Prieſter war, wurde er nicht eingeſeegnet, er ware zuvor Dom-Probſt; als er dieſer Würde drey Jahr getreulich vorgeſtanden, tratte er dieſelbe ab an Othonem ſeinen Nachfolger, und bedunge ſich nur einen mittelmäßigen jährlichen Unterhalt auf Lebenslang aus. (Bruſch.) † Als Heinrich Abt des Cloſters Alpirſpach ware, vermachte Heinrich Hack dieſem Cloſter einige ſeiner Güter, wovon es nach ſeinem Tod Beſitz nehmen ſollte. † Zu Bebenhauſen A. 1408. den 27. Mertz ſtarb der Edle, Georg von Halfingen. Er ligt in dem erſten Grab. † Bey dieſem Jahr iſt noch folgendes zu melden. Als bey dem Entſatz der Stadt Bregentz die Appenceller von Grafen Wilhelm zu Bregentz und die mit ihme alliirte Grafen im Monath Januario geſchlagen worden, ſolle Berengarius von Landenberg, Adelichen Geſchlechts, laut ausgeruffen haben: Laſt uns auch ihre Weiber und kleine Kinder niedermachen, damit ſie nicht zum Verderben des Adels wieder auf- und anwachſen! Dann ſie hatten viele Schlöſſer verwüſtet, und mußten in dieſem Krieg viele vom Adel ihr Leben laſſen, als: Graf Hermann von Thierſtein, einer von Landenberg, Ritter, Hermann von Klingenberg, Ritter, Johann von Hallweil. Von dieſem Krieg handelt Naucierus ausführlicher, iſt aber in Benennung der Jahre unrichtig. † Damahls lebte Otho, Graf von Thierſtein, Herr zu Varnſperg, und hatte zur Ehe Catharinam von Hohenklingen. † A. 1409. gieng zu Augſpurg den Tag vor Petri und Pauli auf dem Weinmarck ein Duell vor, darinn Hachſenacher den Genßwein, Marſchallen von Dornſperg todt geſtochen, indeme er ihme oberhalb dem Schild auf eine liſtige Art einen Stoß beygebracht. Damahls waren Burgermeiſter daſelbſt: Ulrich Köntzmann, ein Patricius, und Lorentz Egen ein Kauffmann. Selbiger Zeit wurde ein Gerber, wegen getriebenen gewiſſen Laſters vom Stadt-Vogt zum Scheiterhauffen verdammt: ſeine gottloſe Conforten waren 3. Meß-Prieſter, Ulrich Frey, Frühmeſſer zu St. Johannes, Jacob Ryß, Pfarrer zum H. Creutz, und Ulrich, Pfarrer zu Gerſthofen, und endlich ein Dominicaner Mönch, Georg Wattenlech: weilen aber dieſe gleichwohl zu Prieſtern geſalbet und geſchoren waren, hatte der Stadt-Magiſtrat nicht das Hertz, ſie zu ſtraffen, doch erſuchte er den Biſchoff Eberhard, Grafen von Kirchberg, zum öfftern, er möchte in der Sache einen Schluß abfaſſen, was mit dieſen Unmenſchen anzufangen? der aber dieſe höhniſche und hochmüthige Antwort gab: man ſolle ſie in ein Vogel-Keſich ſetzen, und drinn ſingen laſſen: Seine Meynung ware, ihn allein gienge dieſer Handel an, und hätten ſich keine Layen drein zu miſchen: wodurch aber der Rath der Stadt ſich gar nicht zum Unwillen oder Ungedult reitzen laſſen, als der dieſe Antwort für Ernſt, und als einen Unterricht angenommen, was in der Sache zu thun; Lieſſe darauf ein Keſich von Holtz verfertigen, gedachte vier Malefi-canten nackend, und an Händen und Füſſen Creutzweis geſchloſſen, hinein ſperren, und zu öberſt an den Berlacher Thurn gegen Mitternacht aufhängen; in welcher Poſtur ſie auch vom Samſtag an gegen 5. oder 6. Tage elendiglich ihr Leben zugebracht, und dann Hungers geſtorben: ihre Cörper wurden durch den Scharffrichter auf der Richtſtatt eingeſcharret. Die erſte zwey Tage ſungen ſie etliche Horas nach ihren Ordens-Reguln, und am Abend das Salve Regina: ein Pater Prior aber von denen Dominicanern ruffte ihnen von der Gaſſe zerſchiedene mal zu, und ſuchte mit Predigen ihnen Troſt einzuſprechen. † Zu Schwäbiſch-Hall wurde an dem Stadt-Graben, der über dem Kocher ligt, wie auch dem gröſſeren Veſtungs-Werck A. 1409. (andere ſetzen 1490.) der Anfang gemacht; und nachdem das Thor in der Zoll-Hütten vermauret worden, wurde das Lullen- oder Riedemer-Thor erbauet. Bey abermahls gegebener Gelegenheit will ich von dieſer alten berühmten Stadt (aus welcher mein wertheſter Gevatter, M. Leonhardt Engelhardt, Pædagogarcha zu Stuttgardt, und Vibrator der Schulen in Würtemberg, unter der Staig, herſtammet) eine etwas ausführliche Beſchreibung nach ihrem dermahligen Zuſtand, ehe ich weiter gehe, und es darüber vergeſſe, beyfügen, wiewohl ſchon im IIten Theil B. 7. C. 5. ein ziemliches erwehnet worden. Die Reichs-Stadt Hall liegt am Floß Kocher, ſcheidet Schwaben von Francken, und hat drey Vorſtädte: die erſte unten am Berg, die zweyte jenſeit dem Kocher, die dritte iſt die Gelbinger Gaſſe. Es ſeyn darinnen 5. Kirchen: die Haupt-Kirche iſt zu S. Michael, die zweyte zu den Franciſcanern, die dritte zu unſerer

[illegible] Ihnen [illegible] [illegible] [illegible]

Cabinets-Rathes Albrecht ernannt worden. Der Kanzlist Schmidt ist zum Cabinets-Secretair, der Kanzlist Schmidt zum Cabinets-Rathe, der Kanzlist Schmidt

Kirche, in der Schule, in der Familie, im Staat, in der Gesellschaft, in der Wissenschaft, in der Kunst, in der Literatur, in der Presse, in der Industrie, in der Landwirthschaft, in der Technik, in der Medizin, in der Chirurgie, in der Pharmazie, in der Geburtshilfe, in der Psychiatrie, in der Neurologie, in der Dermatologie, in der Urologie, in der Ophthalmologie, in der Otologie, in der Laryngologie, in der Rhinologie, in der Stomatologie, in der Orthopädie, in der Prothetik, in der Anästhesie, in der Asepsis, in der Antisepsis, in der Hygiene, in der Prophylaxe, in der Therapie, in der Diagnostik, in der Prognostik, in der Semiotik, in der Pathologie, in der Anatomie, in der Physiologie, in der Biologie, in der Chemie, in der Physik, in der Mathematik, in der Astronomie, in der Geologie, in der Mineralogie, in der Botanik, in der Zoologie, in der Ethnologie, in der Anthropologie, in der Archäologie, in der Geschichte, in der Philosophie, in der Theologie, in der Jurisprudenz, in der Nationalökonomie, in der Statistik, in der Politik, in der Diplomatie, in der Kriegskunst, in der Seefahrt, in der Luftschiffahrt, in der Eisenbahnkunde, in der Telegraphie, in der Telephonie, in der Photographie, in der Stenographie, in der Typographie, in der Lithographie, in der Buchdruckerei, in der Buchbinderei, in der Papierfabrikation, in der Schriftgießerei, in der Setzerei, in der Korrektur, in der Redaktion, in der Verlagsbuchhandlung, in der Sortimentsbuchhandlung, in der Antiquariatsbuchhandlung, in der Musikalienhandlung, in der Kunsthandlung, in der Galerie, in der Bibliothek, in der Archivkunde, in der Diplomatik, in der Paläographie, in der Numismatik, in der Sphragistik, in der Heraldik, in der Genealogie, in der Chronologie, in der Geographie, in der Kartographie, in der Topographie, in der Geodäsie, in der Nivellierkunst, in der Markscheidekunst, in der Bergbaukunde, in der Hüttenkunde, in der Salinenkunde, in der Forstwirthschaft, in der Jagdkunde, in der Fischerei, in der Seidenraupenzucht, in der Bienenzucht, in der Obstbaumzucht, in der Weinbaukunde, in der Gartenkunst, in der Landschaftsgärtnerei, in der Blumenzucht, in der Gemüsezucht, in der Viehzucht, in der Pferdezucht, in der Rindviehzucht, in der Schafzucht, in der Schweinezucht, in der Geflügelzucht, in der Kaninchenzucht, in der Hundezucht, in der Katzenzucht, in der Vogelzucht, in der Fischzucht, in der Krebszucht, in der Austernzucht, in der Perlenzucht, in der Korallenzucht, in der Schwammzucht, in der Seidenraupenzucht, in der Bienenzucht, in der Obstbaumzucht, in der Weinbaukunde, in der Gartenkunst, in der Landschaftsgärtnerei, in der Blumenzucht, in der Gemüsezucht, in der Viehzucht, in der Pferdezucht, in der Rindviehzucht, in der Schafzucht, in der Schweinezucht, in der Geflügelzucht, in der Kaninchenzucht, in der Hundezucht, in der Katzenzucht, in der Vogelzucht, in der Fischzucht, in der Krebszucht, in der Austernzucht, in der Perlenzucht, in der Korallenzucht, in der Schwammzucht,

Kirche, in der Schule, in der Familie, im Staat, in der Gesellschaft, in der Wissenschaft, in der Kunst, in der Literatur, in der Presse, in der Industrie, in der Landwirthschaft, in der Technik, in der Medizin, in der Chirurgie, in der Pharmazie, in der Geburtshilfe, in der Psychiatrie, in der Neurologie, in der Dermatologie, in der Urologie, in der Ophthalmologie, in der Otologie, in der Laryngologie, in der Rhinologie, in der Stomatologie, in der Orthopädie, in der Prothetik, in der Anästhesie, in der Asepsis, in der Antisepsis, in der Hygiene, in der Prophylaxe, in der Therapie, in der Diagnostik, in der Prognostik, in der Semiotik, in der Pathologie, in der Anatomie, in der Physiologie, in der Biologie, in der Chemie, in der Physik, in der Mathematik, in der Astronomie, in der Geologie, in der Mineralogie, in der Botanik, in der Zoologie, in der Ethnologie, in der Anthropologie, in der Archäologie, in der Geschichte, in der Philosophie, in der Theologie, in der Jurisprudenz, in der Nationalökonomie, in der Statistik, in der Politik, in der Diplomatie, in der Kriegskunst, in der Seefahrt, in der Luftschiffahrt, in der Eisenbahnkunde, in der Telegraphie, in der Telephonie, in der Photographie, in der Stenographie, in der Typographie, in der Lithographie, in der Buchdruckerei, in der Buchbinderei, in der Papierfabrikation, in der Schriftgießerei, in der Setzerei, in der Korrektur, in der Redaktion, in der Verlagsbuchhandlung, in der Sortimentsbuchhandlung, in der Antiquariatsbuchhandlung, in der Musikalienhandlung, in der Kunsthandlung, in der Galerie, in der Bibliothek, in der Archivkunde, in der Diplomatik, in der Paläographie, in der Numismatik, in der Sphragistik, in der Heraldik, in der Genealogie, in der Chronologie, in der Geographie, in der Kartographie, in der Topographie, in der Geodäsie, in der Nivellierkunst, in der Markscheidekunst, in der Bergbaukunde, in der Hüttenkunde, in der Salinenkunde, in der Forstwirthschaft, in der Jagdkunde, in der Fischerei, in der Seidenraupenzucht, in der Bienenzucht, in der Obstbaumzucht, in der Weinbaukunde, in der Gartenkunst, in der Landschaftsgärtnerei, in der Blumenzucht, in der Gemüsezucht, in der Viehzucht, in der Pferdezucht, in der Rindviehzucht, in der Schafzucht, in der Schweinezucht, in der Geflügelzucht, in der Kaninchenzucht, in der Hundezucht, in der Katzenzucht, in der Vogelzucht, in der Fischzucht, in der Krebszucht, in der Austernzucht, in der Perlenzucht, in der Korallenzucht, in der Schwammzucht,

„nen, der Herterin ihr Tochter ſeligen, und Gerion des „Herters ihres Sohns, und aller ihr Fördern und „Nachkommen Jahrzeit jährlich begehen ſollen, auf „St. Agnes Tag der H. Jungfrawen: Des Abends „mit einer Vigili und Seel-Veſper: vnd auf ihren „Tag mit einer Seel-Meß: vnd ſollen auch vier Ker„tzen brennen zu der Vigili und zu der Meß: vnd ſollen „auch den Caplan des Spitals zu Tübingen jährlich „ruffen zu der Vigili, ꝛc.„ Geſchehen am 1ſten Sonntag nach Oſtern, A. 1413. mit angehängtem Sigill des Gardians und Convents der Barfüſſer. An ſtatt dieſes Barfüſſer-Cloſters wird ein nutzliches Collegium für Studierende von unſerm gnädigſten Fürſten gebauet. † Das Städtlein Wildberg gehörte ehemals zur Grafſchafft Hohenberg, hernach Othoni, Pfaltzgraven am Rhein, krafft zweyer Privilegien von A. 1413. und 1417. † Eine Burgerin von Tübingen, Agnes Beſenbaldin, Johannis von Sultz hinterlaſſene Wittib, verkauffte an Burckhas, einen Burger daſelbſt, einen Hof zu Bondorff mit vielem Acker-Feld, Häuſer und Scheuren, Weyd und Waldungen, und anderem um 120. gute Rheiniſche Gold-Gulden. Den Kauff unterzeichneten Schulthaiß und Richter zu Tübingen, Freytags nach Martini. Den Brieff zeigte mir Sebaſtian Majer, mein Nachbar, ein ehrbarer Burger. Dergleichen Dinge zwar ſcheinen von ſchlechter Erheblichkeit; allein ich ſetze es, damit die Nachkommen den Unterſcheid des Preiſes der Sachen von jetziger gegen vormahligen Zeiten ſehen mögen. Damals hatte auch Tübingen noch keine Vögt wie jetzo, ſonder Schultheiſſen. † Zu Lauingen in der Bruder-Kirch, auf einem Stein, iſt dieſe Schrifft: „Als man zahlt von Chriſti Geburt „1413. Jar: Hat Hertzog Ludwig, Hertzog in Baie„ren, und Graff zu Mortany, der Künigin von Franck„reich Bruder, angefangen die Statt Lauingen wei„teren zu laſſen, Statt-Maur zu beſſern: und auch „die Graben, darzu den Weg über das Mos, machen „zu laſſen. Und viel ander nützlicher Bäw an der „Statt. Bitt GOtt für ſeine Seel.„ Dieſem Ludwig, als er in Franckreich gereißt, hat ſein Schwager, König Carl VI. die Grafſchafft Mortain in der Normandie, übergeben. Die Gemahlinnen des Hertzog Ludwigs waren: 1. Anna, Hertzogin von Bourbon, mit deren er Ludwig den Bucklichten erzeugt: 2. Catharina von Alençon, Schweſter der Künigin Charlotte in Cypern. Beyde ſind in Franckreich geſtorben, und ligen zu Paris in dem Dominicaner- oder Prediger-Cloſter begraben. † „Des gleiſſenden Wolffs„ (der nemlich in glänzender Rüſtung daher zu reiten pflegte) Grabmal zu Beilſtain. „Da man zahlt von Chriſtus „Gebürt 1413. am nechſten Donnerſtag vor St. Mar„tinus Tag, ſtarb Herr Wolff von Winnenſtain. „† Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher „Kunig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs: und zu „Hungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc. Künig ꝛc.„ Hier wurden alle Privilegien, welche das Cloſter Königsbronn von den vorhergehenden Kayſern erhalten hatte, auf ein neues beſtättiget.

Cap. X.

Von dem Concilio zu Coſtantz / und der daſelbſt verſammleten Menge Leute / Johann Huſſen und Hieronymi von Prag Urtheil. Einige Schlüſſe des Concilii. Manuel Chryſoloras zu Coſtantz begraben. Viele Schwäbiſche Edelleute dieſer Zeit.

WEilen zu Anfang des fünffzehenden Jahrhunderts drey Gegen-Päbſte waren, (Johannes der 23ſte, Gregorius der 12te und zu Avignon Benedictus der 13de,) und die Hußitiſche Lehre das Päbſtliche Anſehen ſehr ſchmählerte, wurde A. 1414. das Concilium zu Coſtnitz zu halten angefangen. Als Kayſer Sigmund zu demſelben gekommen, ſagte er zu den Patribus: Date operam, ut illa nefandiſſima Schiſma eradicetur: Worauf ihm einer geantwortet: Allerdurchlauchtigſter Kayſer, Schiſma iſt generis neutrius! wer ſagt das? Fragte er: Der andere ſagt: Alexander der Frantzos. Der Kayſer fragte weiter: Wer iſt dann dieſer Alexander? Jener ſagte: Ein Mönch. Und wir, ſagte Sigmund, ſeynd Römiſcher Kayſer und alſo von gröſſerem Anſehen. Können wir dann keine neue Grammatic machen? Diß Concilium währte biß 1418. dabey Italiäner, Teutſche, Frantzoſen, Spanier, Engelländer und andere Nationen zugegen waren. Der Griechiſchen Kirche Abgeſandter war Emanuel Chryſoloras, Ritter; deme aber in dem Teutſchen Werck von dieſem Concilio Nicolaus und Andronicus aus Morea oder Peloponneſo beygeſetzet worden; das Gefolg dieſer drey beſtund in 24. Perſonen. Sonſt waren noch andere von Griechiſcher Religion da: ihre Einkehr hatten ſie im Hauß Ulrichs von Holtzhauſen, zur Sonnen. Von Schwaben fanden ſich dabey ein: Hertzog Ulrich zu Teck, Graf Eberhard der Gütige, von Würtemberg und ſein Sohn Eberhard (welches glaublicher als von dem noch gar zu jungen Ulrich) wie auch Eliſabeth, Gräfin von Würtemberg, gebohrne Burggräfin von Nürnberg, welche der Kayſerin Barbara von Cillen, und Eliſabeth Königin von Boßnien dahin nachgereiſet ware. Mit Würtemberg kamen auch die berühmte Männer, Johannes von Stöffeln, Freyherr, und Johannes von Zimbern, Freyherr und Ritter. Ferner die Rittere Albrecht, Heinrich, Cunrad und Veit von Rechberg, Friederich von Freyberg, Walther von Stain, Cunrad und Voltz von Wittingen. Weiter dieſe von Adel: Cunrad und Rudolph von Weſterſtetten, Wilhelm von Hirnheim, Johannes von Hornſtein, Burckhard von Ellerbach, Johannes und Mercklin von Halfingen, Wolff und Cunrad von Bubenhofen, Cunrad von Hohenrieth, Wilhelm von Gültlingen, Johann von Sachſenheim, Hugo von Beringen, Stephan von Gundelfingen, Heinrich von Geroldseck, Berchthold und Vollmar von Merſperg, Rudolph von Baldeck, Johann von Nothafft, Heinrich von Werdenau, Cunrad Schencke von Thalheim, Heinrich, Otho und Friederich von Knöringen, Seitz und Diepold von Gieſſen, Johann von Helmſtadt, Georg von Wellwart, Johann von Lichtenſtein, Albrecht und Rudolph von Dachenhauſen, Burckhard Gerung, Wilhelm Berger. Ferner kamen zu dieſem Concilio: Graf Hugo von Montfort, mit ihme Marx von Schellenberg. Graf Hugo von Werdenberg. Rudolph, Heinrich und Johann von Werdenberg, von Sargans, Ludwig und Friederich ſamt ſeinem Sohn, Grafen von Oetingen. Graf Cunrad von Tübingen, Graf Eberhard von Kirchberg mit ſeinem Sohn, die Grafen Eberhard und Cunrad von Nellenburg, Graf Wilhelm von Eberſtein, Cunrad von Weinſperg, Freyherr. Auſſer dieſen kamen noch ſehr viele von Adel und Rittere darzu als: Wolff von Grafeneck, Haupt-Marſchall von Bappenheim, Johann Friſchhans und Johannes der Aeltere, und Johann Cunrad von Bodmen, Rittere. Friederich, Cunrad, Heinrich, Thomas von Freyberg. Heinrich von Stein, Johannes Schilling, und viele andere.

Die Wunden des alten Mannes, in welche die Kugeln des Mörders gedrungen waren, hatten sich nicht geschlossen. Sie bluteten wieder, als der Leichnam in die Totenkammer gebracht wurde. Und wieder, als der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Und wieder, als der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Und wieder, als der Sarg in die Gruft gesenkt

Haus, Hofe, Garten, Stall, Scheune, Stadel, Keller, Boden, Kammer, Gewölbe, Schopfen, Hütte, Schiff, Kahn, Wagen, Schlitten, Karren, Schubkarren, Kasten, Truhe, Sack, Tasche, Ranzen, Mantelsack, Reisesack, Felleisen, Bündel, Schachtel, Schrank, Kommode, Tisch, Bank, Stuhl, Bett, Bettstatt, Bettlade, Bettstelle, Bettladen, Bettstroh, Bettsack, Bettdecke, Bettzeug, Bettgewand, Bettgewandung, Bettgewandschaft, Bettgewandschaften, Bettgewandschaftlein, Bettgewandschaftleins, Bettgewandschaftlein, Bettgewandschaftleins, Bettgewandschaftlein, Bettgewandschaftleins

Cap. XL.

Von einem Betrüger zu Costantz. Etliche Clöster. Das Bauwesen zu Augspurg. Die Mißhelligkeiten unter denen Hertzogen in Bayern. Das Absterben Grafens Eberhardi des Gütigen von Würtemberg. Von seinen Räthen und Nachfolger/ Eberhardo, seinem Sohn. Mömpelgardt fällt Würtemberg zu.

A. 1416. ware zu Costantz ein Färber, welcher hin und wieder viel Gelds aufnahm unter dem Vorwand, ein Gewerb von Golschen damit aufzurichten; alleine er hat sich mit dem Geld auf und davon gemacht, daß man von ihme nichts mehr erfahren können. Der hat grob Bancarotta gespielt. † Friederich, Burggraf von Nürnberg, ist vom König Sigmund mit der Marck Brandenburg beschencket worden. † Und Amadeus wird der erste Hertzog von Savoyen. (Funck.) † Dem Closter Bebenhausen verehrte Georg von Hailfingen A. 1416. den 3ten Tag nach Invocavit sein Antheil an dem Schloß zu Entringen. † Jacob von Felberg übergabe an Lorch Cunrad Molitoren zu Röth wohnhafft, seinen Leibeigenen; die von Lorch aber ihme hinwiederum Bucher Molitoren, der unter Adela von Kirchberg seßhafft ware. † Damals lebte der Ritter Wolff von Stain, von dem Rechten Stein, der mit denen von Lorch der Leibeigenen halber einen Contract aufgerichtet, welchen mit unterschrieben haben der Edle Johann Truchsäß von Waldpurg, Kayserlicher Land-Vogt in Ober- und Nieder-Schwaben, und Stephanus von Gundelfingen, samt dem edlen Lutz von Werdnav. † Damals lebten auch: „ Eberhard Schütz von Det„tingen: Burckart von Mansperg: Ritter, und Vol„mar von Mansperg. Ich Bruder Niclaus, Prior „zu diesen Zeiten zu Tübingen, und wir der Convent „gemeiniglich Sanct Augustins Ordens, thuent kundt „allermenniglich mit diesem Brieff; daß uns die ehr„würdige Fraw, Fraw Anna Nothäfftin, vns und al„len vnsern Nachkommen, unserm vorgenannten Clo„ster lauterlich durch GOtt, vnd ihr, vnd der ihren „Seelen Heils willen, geordnet und gemacht hat, 4. „Schilling und 1. Pfund Heller, ꝛc. aus eim Hauß „und Hofreitin, gelegen in der Statt zu Tübingen, „genannt der Swimbentzen Hauß, bey der Bürger „Brunn ꝛc.„ Dieses geschahe, daß Vigilien und Messen zum Heil der Seelen, ihres Ehherrns Johann Herters, und ihrer Kinder, Jungfer Anna Herterin, und Georg Herters ꝛc. sollten gehalten werden. Datum am Palm-Sonntag A. 1416. Jetzo ist das Augustiner-Closter in das Hochfürstl. Stipendium verwandelt. † Auf dem Concilio zu Costantz soll um diese Zeit, wie Felix Fabri bezeugt, auch dieser Schluß abgefaßt worden seyn, daß die Frauen-Clöster, von welchen unkeusche Aufführung erwiesen worden, nachdeme das Ubel hinaus geschafft, geschlossen werden sollten. Das nahmen diese Nonnen sehr hoch auf, suchten ihre Anverwandten und andere Gönner mit Bitten und Flehen aufzubringen, und sich durch Geld gute Freunde und Patronen zu machen: insonderheit beschwehrten sich die im Jungfrauen-Closter zu Gnadenzell, (von welchem wir längstens genugsame Nachricht gegeben haben) denen viel lebhaffte saubere Cavaliers aus Würtemberg Visiten gegeben, und gewiß nicht um ihrer Kirche, sondern um ihrer Person willen. Von diesen und noch andern wurde diesem schwachen Geschlecht Hülffe und Beystand versprochen, und damit nicht gar nichts ausgerichtet. † Zu Augspurg fienge man an die Jacobs-Vorstadt mit einer Maur zu umfassen, und in der Stadt selbsten im Frühling allenthalben die Gassen zu pflästern, da solche vorhero nur mit Sand und Wasen bedeckt waren, woraus die Ungelegenheit entstunde, daß bey Regenwetter wegen des an denen Füssen hangenden grossen Koths, auf denen höltzernen Stuffen, so sich auf den Strassen befanden, nicht fortzukommen ware. In eben diesem Jahr hat zu Augspurg ein Burger von Ulm, Johannes Felber, einen kunstreichen Wasser-Behalter u. Teichel zu Stand gebracht, vermittelst dessen zu Augspurg das frische Wasser in alle so wohl privat- als öffentliche Röhr-Brunnen geleitet wird. Dieses bestund in dem Wasser-Thurn und denen Machinen, so am Hospital beym rothen Thor stehen, wodurch das Wasser durch Teichel in unterschiedene Gegenden der Stadt geleitet wird, als auf den Ulrich-Platz, auf den Wein-Marck, vor das Weber-Hauß, bey St. Anna, zwischen die Juden- und Krotenauer-Gaß, und bey St. Leonhardt, mittelst funfzehen Canälen. (Achill. und Henning.) † Um diese Zeit lebte in Italien Poggius von Florentz, der in seinem Buch vom Adel, von denen Teutschen also schreibt: „Die Teutschen halten diejenige für Edelleute, die so viel ererbt, daß sie von ihren eigenen Gütern leben können; auch die ausserhalb denen Städten leben, und Schlösser oder Städtlein unter sich haben, wiewohl viel dergleichen Schlösser Raub-Nester seynd. Die von besserem Naturell seyn, bedienen die Fürsten, an deren Höfen sie sich eine politere Lebens-Art angewöhnen sollen; seyn aber insgemein dennoch von schlechter Conduite.„ Allein wann dieser Scribent jetzo leben, und die Geschicklichkeit, Tugend und Gelehrsamkeit des heutigen Adels mit ansehen sollte, würde er weit anders schreiben. † In der Türckey wird Amurathes, Mahomets Sohn, der Sechste Kayser, und regiert 34. Jahr. A. 1417. lebten die Hertzoge in Bayern, Ludwig im Bart zu Ingolstadt, und Heinrich zu Landshut, in ziemlicher Uneinigkeit, obwohl ihre Herren Vätter Brüder gewesen: der Zanck-Apfel ware, daß das Hertzogthum nicht redlich unter ihren Eltern getheilt worden seyn sollte. Ludwig thate seinem Vetter in Worten und Wercken viel Verdruß an, dieser aber liesse sich seinen Unwillen nicht anmercken, als aber jener den 21. Octobr. zu Costantz von dem Kayserl. Hof, wo er bey der Tafel gewesen, nach Hauß kehrte, fiele er ihn an, blessirte ihn, und machte sich so dann davon; der Graf Günther von Schwartzburg, Kayserlicher Hofmeister, setzte ihm zwar nach, allein durch Hülffe Cunrads von Reischach, und Georgen von Burgau, auch anderer Schwaben, entwischte er glücklich in Bayern. Der Kayser ware zwar willens, ihn in die Acht zu erklären, allein da Friederich, Burggraf von Nürnberg, Heinrichs Schwester Sohn, sich für seinen Vetter ins Mittel legte, liesse sich der Kayser besänfftigen, daß er nicht sogleich zur Execution schritte, indessen linderte und minderte die Zeit die noch übrige Ungnad, welche dieser frechen That wegen auf Heinrichen gehafftet, da zumal der Kayser mit andern Dingen beschäfftiget worden. † Von Eberhardo dem Gütigen aus der Stiffts-Kirche zu Stuttgardt: Illustris Princeps & Dominus, Dominus Eberhardus, Comes Wirtembergicus, ex hac vita migravit VII. Kal. Jun. Anno Christi 1417. Von seinem Tod gibt uns Joh. Nider von Isny, Professor Theologiæ und Dominicaner zu Basel (der zu den Zeiten des Costantzer- und Baselischen Concilii gelebt, und ein Buch von 5. Theilen geschrieben, mit dem Titul Formicarium, weil er darinn von der Natur und Fürsichtigkeit der Ameisen handelte, und dieselbe mit Leben und Wandel der Menschen vergliche) folgende Nachricht: Er führet in demselben einen Faulen und Gottesgelehrten miteinander

redend

redend ein, und ſchreibt alſo im zweyten Buch und zweyten Capitel: Die Ameiſen ſeynd anderſt, mercken, prognoſticiren und ſpühren voraus die Kälte, den Regen und Ungewitter, und geben es dardurch zu erkennen, indem ſie ſich zuvor, ehe dergleichen kommt, unter ihre aufgehäuffte Erden, aus beſonderm Antrieb verbergen. Darinn ſeyn ſie ein Bild rechtſchaffener Lehrer, welche aus Göttlichem Befehl das bevorſtehende Ubel und Unglück denen Glaubigen zuvor offenbahren, und bitten GOtt, daß er ſie davon nicht berühren laſſe, oder ſie verkündigen doch andern, was ſie zu gewarten haben, damit ſie dieſe Welt wohl bereitet verlaſſen. Der Faule: Ich möchte doch ein Exempel wiſſen, da durch eine unbetrügliche Offenbahrung einem ſein Lebens-Ende zuvor wäre angezeiget worden. Der Gottesgelehrte: Es ſeyn wenige Jahre, ſeit ein Graf von Würtemberg, Coſtantzer Biſtums, verſtorben, deſſen Tod ſich auf folgende Art verhielte, wie der Caſtellan von Stuttgardt in Gegenwart unſeres Provincials, (von dem ich es habe,) und anderer glaubwürdiger Männer, erzehlet hat. Hochgedachter Graf ware bey ſeinem faſt ſechzigjährigen Alter zwar etwas ſchwächlich, doch vor menſchlichen Augen ohne Gefahr des Todes; dahero er ſich in das Bad bey Göppingen begabe. Als er ſich deſſen gantz wohl und munter bediente, ſagte einsmals ſein Medicus zu ihme: Gnädiger Herr, ſie beſtellen Dero Hauß, und ſorgen fürnemlich für Dero Seele, ſie werden innerhalb fünf Stunden abgefordert werden: worauf er geantwortet: wie kan das ſeyn, da ich und ihr kein Anzeigen vom Sterben an mir wahrnehmen? Uber diß iſt mir längſtens prophezeyhet worden, daß in der Stadt allhier ein Weibsbild in eben der Stunde mit mir ſterben werde, die meines Wiſſens noch nicht einmal kranck iſt. Der Medicus meldete ſo gleich, daß beſagtes Weibsbild würcklich mit allen Sacramenten verſehen worden ſeye, und in Zügen lige. Der Graf führte noch ein Merckmal an, das ſich vor ſeinem Tod zeigen müßte: es werde nemlich, wie ihme geoffenbahret worden, ein ihme und dem Medico bekannter Baum zuvor umfallen: auch dieſes iſt erfüllt, verſetzte der Medicus, indeme er heute gefallen; mithin auch Dero Fall nahe: woraus dann der Graf abgenommen, daß ſein Tod vor der Thür, welcher hernach in 6. Stunden erfolgt, indeme er ſchnell verſtorben. Biß hieher Joh. Nieder. Einen aberglaubiſchen könnte hieben bedüncken, daß des Herrn Grafen Leben auf der Geſundheit jenes Weibs, und auf dem Stehen des Baums, als auf ſeinem Grund beruhet, (wie die Griechen nachdrücklich reden: ἐστηκέναι) Aus ſolcher Meynung haben jene Betrunckene (wie Choniata meldet,) das Bild der Minervæ, das auf Conſtantini Platz auf einer Säule geſtanden, zerſchmettert, weilen ſie ſich beredten, die Figuren und Zeichen, die ſich darauf befänden, ſeyen zu dem Ende alſo gemacht, daß ſie denen Römern, die aus Occident wider ihre Stadt zögen, Glück bringen und bedeuten ſollten. Eben ſo ſtund das Bild der Palladis in ſolcher Hochachtung bey denen Trojanern, daß ſie glaubten, ſo lang ſie daſſelbige behielten, würde Troja keinen Schaden nehmen, ſo bald ſie es aber verliehren würden, müßte auch die Stadt unter- und verlohren gehen; mithin ſeye es, nachdem ſie es bewahrten, der Grund und Anfang ihrer Wohlfahrt oder ihres Verderbens: So viel wolte nur gelegenheitlich von dem Nachdruck des Worts ἑστηκέναι melden. Unterdeſſen wiſſen wir, daß von GOtt denen Menſchen die Zahl ihrer Jahre beſtimmet ſeye, und ohne ſeinen Willen kein Haar von unſerm Haupt falle: Laßt uns nur fleißig aus dem 38ſten Pſalmen betten: Lehre uns bedencken, daß wir ſterben müſſen. Wie groß aber ſchon damahl die Authorität und Macht der Grafen von Würtemberg geweſen, iſt aus folgender Verzeichnuß des hochanſehnlichen Raths-Collegii unſers Eberhardi Pii zu erachten. Der Graf ſaſſe in der Mitten; zu ſeiner Rechten Otho, Biſchoff von Coſtantz, (wiewohl Gabelchover hieran zweiffelt) Hertzog Reinhardt von Urſlingen, Friederich Graf von Oetingen, Heß Marggraf zu Baden (Gabelchofer ſetzt dafür: von Hochberg) Friederich Graf von Zollern, Friederich Graf von Kirchberg, Crafft Graf von Hohenloh, Friederich Graf von Hohenberg, Baron Walther von Geroltseck, Johannes Baron von Zimmern, Gebhard von Rechberg, Ritter, Stephanus, Baron von Gundelfingen, Heinrich von Rechberg, Ritter, Heinrich von Gundelfingen, Baron, Johann von Bodmann, Ritter, Seyfrid von Zylnhart, Georg von Wellwart, Ritter, Johann von Freyberg, Ritter, Ulrich Späth, Ritter, Cunrad von Steinheim, Ritter, Johann Thumm von Neuburg, Ritter, Friederich Sturmfeder, Ritter, Heinrich (nach andern: Friederich) von Sperberseck. Zur Lincken ſaſſen: Friederich, Biſchoff von Augſpurg, der Hertzog von Teck (der aber von andern weggelaſſen wird) der Abt von Ellwangen, Friederich Graf von Helffenſtein, Eberhard Graf von Nellenburg, Rudolph, Graf von Sultz, Eberhard, Graf von Eberſtein, Heinrich, Graf von Löwenſtein, Juncker Bruno von Mercken, Georg von Rechberg, Ritter, Baron Schweigger von Gundelfingen, Albrecht Rechberg, Ritter, Caſpar von Klingenberg, Ritter, Wernher Nothafft, Ritter, Dieterich Späth, Ulrich von Stain, Diepold Späth, (welche zwey bey einem andern Scribenten nicht gemeldet worden) Johann von Gültlingen, Ritter, Johann Sturmfeder, Ritter, Albrecht von Gültlingen, Ritter, Georg, Baron von Zimmern, Sebaſtian von Gültlingen, Ritter. Es ſtarb dieſer tapfere Held Eberhard zu Göppingen in der Bad-Cur, angezeigter Maſſen den 16. Maji, Vormittag zwiſchen 6. und 7. Uhr, zur Zeit des noch währenden Concilii zu Coſtnitz. Seine Gemahlinnen waren: Antonia, Hertzogin von Mayland, und Eliſabetha, Friederichs, Burggrafen von Nürnberg, Tochter. Die Beyſetzung geſchahe zu Stuttgardt: Sein Sohn Eberhard der Jüngere folgte ihm in der Regierung, und vermählte ſich mit Henrietten, Graf Heinrichs von Mömpelgard Tochter, der A. 1395. bey Nicopolis in Bulgarien (Cap. 5.) als der letzte von ſeinem Stammen, umgekommen: worauf Mömpelgardt an Würtemberg gefallen; Und nachdem es von Hertzog Johann von Burgund, deſſen Vaſall Heinrich geweſen, zu Lehen empfangen worden, ſchriebe ſich Eberhardt nun Grafen von Würtemberg und Mömpelgardt. Er ware auch ein gnädiger und gelinder Regent, nur halffe er dem Hertzog von Oeſterreich Bregentz von der Belagerung der Appenzeller befreyen, und ſtarb A. 1419. nach ihm aber die Gemahlin Henriette: beyde liegen zu Stuttgardt begraben. Ihrer wird ſonſten mit mehrerem gedacht werden. † A. 1417. ſtarb Mechtild Stainmajerin, weil. Walther Rülin Ehefrau, welche vor ſich, dieſen ihren Mann, ihre Söhne, Eberhardt und Bernhard Rülen, auch alle ihre Nachkommen, vier Quart Wein Vorlaß vermacht hat: aus dem Todten-Regiſter des Rheobaldiner Cloſters.

Cap. XII.

Kayſers Sigismundi Ankunfft zu Augſpurg. Etliche Schwäbiſche von Adel. Hußiten Krieg. Der Hußiten Heerführer Ziſca / deſſen Siege. Siebender Kayſer in Orient / Johannes Palæologus. Zigeuner in Teutſchland. Eberhardi Grafen von Würtemberg Tod. Deſſen Kinder. Cloſter zu Waldkirch im Brißgow. Der Reichs-Völcker Niederlage durch die Hußiten. Petrus von Schauenberg / Biſchoff zu Augſpurg. Familie der Peutinger zu Augſpurg. Frauen-Cloſter zu Unlingen. Einige neuere Nachrichten von Roſtock.

A. 1418. um Pfingſten wurde das Concilium zu Coſtantz beſchloſſen, nachdem die Spaltungen der Kirche gehoben worden: Kayſer Sigismundus kam in der Nacht zu Augſpurg an, und wurde von Gerſthofen aus durch 400. Burger begleitet in die Stadt geführet, halb wegs zwiſchen dieſem Dorff und der Stadt wurde er auch vom Biſchoff Friederichen von Grafeneck, und der gantzen Cleriſey, welche die Reliquien der Heiligen trugen, empfangen. Es ware der 5te Octobr. Er nahme auf dem Ochſen- nun Heu-Marck bey dem Patritio Hofmajer, nicht weit von St. Anna ſeinen Abſtand und Einkehr. Der Magiſtrat verehrte ihm einen ſilbernen ſtarck verguldeten Becher, worinn 1000. Gold-Gulden lagen, nächſt dieſem etlich Faß Wein, Fiſche und eine groſſe Menge Habern. Sein Auffenthalt allda währete 14. Tage, inner welchen nur vier Haupt-Thor geöffnet worden, die übrige blieben geſchloſſen, und wurde Tag und Nacht von der gewaffneten Burgerſchafft fleißig Wacht gehalten. Die Patritii ſtellten Sr. Majeſtät zu Ehren an einem offentlichen Ort einen Tantz von lauter ihres gleichen Perſonen an, wobey er ſich, um nicht für unhöfflich angeſehen zu werden, auch eingefunden, und jedem Frauenzimmer, deren 50. geweſen ſeyn ſollen, einen guldenen Ring, jeden eines Ungeriſchen Gold-Guldens ſchwer, verehrt und ſelbſt an den Finger geſtecket hat. † In dieſem Jahr den 3ten Decembr. iſt die Stadt Nürnberg mittelſt ihres Advocaten M. Oßwalds, Syndici zu Augſpurg und Sollicitatoris Peter Tuchſcherers auf Befehl des Pabſts durch den Abt zu den Schotten in Nürnberg, ihres Bannes, worein ſie wegen Biſchoff Nenningers gefallen ware, in Gegenwart dreyzehn Doctorn der Rechte entlaſſen worden: Die völlige Abſolution geſchahe erſt den 2. Febr. 1419. zu Rom, wobey M. Peter Frid ihr Advocat geweſen. † A. 1419. den 25. Febr. hat Pabſt Martinus, in ſeinem erſten Jahr dem Cloſter Bebenhauſen alle ſeine Rechten zu Coſtantz beſtätiget, und daſſelbige unter den Schutz des H. Petri aufgenommen. † In eben dieſem Jahr am Tage Laurentii machten folgende von Adel eine gewiſſe Verordnung ihrer zeitlichen Güter wegen unter ſich: Jacob Herter und ſeine Frau Anna von Sieten; Balthaſar von Ow und ſeine Frau Dorothea von Stetten, ſodann ſein jüngerer Bruder Cunrad. † In eben dieſem Jahr wurde Albrecht Federangel, zu Tübingen wohnhafft, und ſeiner Frauen Adelhait, wegen eines ihnen zu haltenden Jahrs-Dienſtes ſchrifftliche Verſicherung gegeben. Sie ward beſiegelt von Johann von Zolnhuß, Cämmerer und Luitprieſter zu Luſtnau. Juncker Walther Fraiſchlich, Juncker Hanß von Luſtnaw, baid Edelknecht zu Luſtnaw. Albrechts Eltern waren Albrecht Federangel und Elſa. Juncker Hanſen Frau, Catharina. In andern Brieffen ſteht: Walther Freiſchlich und Agnes von Luſtnau, daſelbſt wohnhafft. Walthers Bruder, Johann Fraiſchlich, war im Gericht zu Tübingen, und ſein Schwager war Hannß von Luſtnaw. Es wird auch Meldung gethan einer Wieſen im Stamler, jenſeit des Neccars gelegen, und einer Kelter der Herrn von Marthal. † Zu Schorndorff ſtunde beym untern Thor eine Capelle, des Heil. Leonhards da, wo jetzt die untere Kelter iſt: An. 1538. wurde ſie abgebrochen, und die Steine davon zur neuen Befeſtigung der Stadt gebraucht; doch heiſt der Ort noch der Capel-Platz. A. 1418. im erſten Jahr Pabſt Martini V. wurde an gewiſſer Heiligen Tägen von ſechs Biſchöffen auf 40. Tag Ablaß ertheilet auf Anſuchen M. Georg Scheurlins dieſes Orts Caplanen. † A. 1418. hat Hertzog Georg in Bayern zu Landshut mit einer Königlichen Pohlniſchen Princeßin Beylager gehalten; dabey waren beyde Grafen von Würtemberg, Ulrich und Eberhard, Graf Hugo von Werdenberg, Graf Andreas von Sonnenberg, Graf Bernhard von Eberſtain, Graf Rudolph von Sultz, und 8000. Pferd. † Damit das Blut der Märtyrer Chriſti, Johann Huſſen, und Hieronymi von Prag nicht ungerochen bliebe, wurden zu Prag in einer Aufruhr von dem Volck 11. Raths-Herrn von dem Rathhauß zum Fenſter hinab geworffen, weilen einige Hußiten in der Stadt von ihnen heimlich umgebracht worden. Der Hußiten Anführer wurde ein Edelmann Johannes Ziſchka, welcher ehedeſſen in einer Schlacht ein Aug verlohren hatte. Dieſer trug viele treffliche Siege auch über Kayſer Sigismundum davon, wiewohl er hernach auch das andere Aug verlohren und gantz blind worden. Als einesmals die Feinde, wegen Ungelegenheit des Ortes, ſich ihrer Pferde nicht bedienen konnten, ſondern abſteigen mußten, befahl er, der damahls noch ſahe, denen Weibern, ſo im Lager waren, die Schleyer von ſich auf die Erden zu ſchmeiſſen, in welche ſich ſo dann jene mit ihren Spohren verwickelt, und darüber todt geſchlagen worden. (Siehe Sylvium in der Böhmiſchen Hiſtorie.) Die Pfaffen und Mönche mußten in dieſem Krieg denen Hußiten grauſam herhalten. Ziſchkä Grabſchrifft lautet in Paralip. Urſperg. im Griechiſchen alſo: Johannes Ziſchka aus Böhmen, der geitzigen Pfaffen Feind, jedoch im göttlichen Eyfer. Die Griechiſche Sprache ware alſo damahls in Böhmen ſchon bekannt. † A. 1418. Freytags vor dem Heil. Chriſt-Feſt war zu Ravenſpurg gebohren Jodocus Gengus, der eine kurtze Chronick ſeiner Zeit geſchrieben: (auf welche ich mich zuweilen beziehe.) Vor dreyen Jahren hat ſie mir Herr Chriſtoph Tafinger, Stadtſchreiber daſelbſt, von deſſen Söhnen viele Doctores worden, communicirt, den ich hier, wie ſonſt andere mehr, aus ſchuldiger Danckbarkeit nenne, und damit jeglichem die ſchuldige Ehre beweiſe. † Zu Bebenhauſen ſtarb A. 1418. den den 3. Jul. der Edle Albrecht von Halfingen, Edelknecht, ein getreuer Freund dieſes Cloſters, und A. 1426. den 16. Jun. ſeine Frau Adelhaid, eine gebohrne Raibin. Sie ligen im 6ten Grab. † Zu Ulm ſtarb 10. Tag nach dem Chriſttag Ulrich Roth der Jüngere. † In eben ſelbigem Jahr 1418. kamen 14000. Zigeuner in die Schweitz, zwar elend bekleidet, doch zahlten ſie alles baar aus: ſie gaben vor, ſie wären aus Aegypten ausgetrieben worden, und müßten zur Buſſe ſieben Jahr herum wandern; ſie führten ſich als Chriſten auf, und kehrten nach ſieben Jahren zurück nach Hauſe: ſie hatten eine Menge Gold und Geld bey ſich. Unter ihrem Nahmen haben hernach viele ſchelmiſche Betrüger

Räu-

Quadrat-Centim. 1 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. Die Kosten der Anfertigung der Platten, Abdrücke und Einbände sind in diesen Preisen nicht begriffen. Die Platten werden nach Abdruck der Exemplare, welche für die Subscribenten bestimmt sind, vernichtet. Die Subscription wird bis zum 1. Januar 1858 offen gehalten. Nach diesem Termine tritt der Ladenpreis ein. Die Subscription kann nur für das ganze Werk gültig sein. Die Subscribenten werden ersucht, ihre Bestellungen bei einer Buchhandlung zu machen. Berlin, im Januar 1857. Ernst & Korn (Gropius'sche Buchhandlung). Verlagsbuchhandlung für Architektur, Technologie, Kunstgewerbe und Bauwissenschaften. Bei Subscription auf das ganze Werk wird ein Rabatt von 25 Prozent gewährt. Die Lieferungen erscheinen in Zwischenräumen von 2 bis 3 Monaten. Jede Lieferung enthält 10 Blatt Abbildungen und 2 Bogen Text

auf da. Die zahlreiche Armee trat den Marsch an, kamen aber kaum in die Mitte des Böhmischen Walds, (welcher des Ptolomäi Gabreta ist, wie Pirckheimer will,) als sie durch einen blinden Lermen, und ein Geschrey, man sollte fliehen, erschröckt, ehe sie einen Feind gesehen, auf die Flucht eilete, und den Cardinal vergeblich Stand zu halten, sich zusprechen lassen. Dieser Zug des Römischen Reichs bestunde aus Sachsen, Francken, Rhein-Ländern, Schwäbischen Städten und Bayeren: und auf diese Art mißlunge es öffters, da indessen die Hußiten grosse Beute und Ruhm davon trugen. So gehets, wann man denen die man vor Ketzer achtet, weder Treu noch Glauben hält. † Zu dieser Zeit lebte Volckhard von Schächingen, Kirch-Herr zu Schorndorff. A. 1420. wurde Peter von Schauenberg, Dom-Herr zu Bamberg und Würtzburg von Pabst Martino V. zum Bischoff von Augspurg ernennt, aber erst A. 1424. bestättiget. Ein gelehrter, kluger und beredter Herr, der zu Bologna studirt: kame nachmahls nach Basel auf das Concilium, und stund bey Kayser Friderich III. in grossen Gnaden: Von Pabst Nicolao V. empfieng er den Cardinals-Hut in dem Jubel-Jahr zu Rom, und den Titul oder die Kirch S. Vitalis: als Abgesandter vom Käyser Friderich stifftete er Frieden zwischen denen Königen von Franckreich, Engelland, und dem Hertzog von Burgund, nicht weniger zwischen denen Hertzogen von Bayern: Denen Armen bewiese er viele Gutthaten. Wenige Monathe vor seinem Tod nahme er mit Einwilligung des Capituls Johannem Grafen von Werdenberg zu seinem Coadjutore an. Er starb nachdeme er 45. Jahr regieret, und wurde in die Dom-Kirche zu Augspurg begraben. (Brusch.) Achilles Gassar schreibt hingegen von ihm also: Peter von Schaunberg, ein Fränckischer von Adel liesse sich zu Rom sehr viel kosten, das Bistum zu Augspurg von Pabst Martino zu erhalten, in welchem Rom M. Peter Fried, der Stadt Augspurg Agent, am Päbstlichen Hof, und Burckhardt Zinck, ein Burger, der der Stadt Sachen fleißig beschrieben hat, gewärtig waren. A. 1420. hat zu Augspurg Ulrich Peutinger, Burger und Goldschmid daselbst, nach Achillis Zeugnuß, in der Vorstadt zu St. Jacob ein warm Bad, das Peutinger-Bad genannt, angerichtet, damit im Monat Maj. die matte Leute allda um ihr Geld in forchenen Zübern, wie in einem Bad, baden könnten. Jetzo sind die Peutringer Patricii. † So ware auch Georg Sigmund Seld, eines Goldschmidt zu Augspurg Sohn, Kayſers Caroli V. Cantzler. Juvinalis Satyra 8. sagt:

Malo; Pater tibi sit Thersites: dummodo tu sis
Æacidæ similis, Vulcaniaque arma capessas,
Quam te Thersitæ similem producat Achilles.

† In dem Marchthalischen Gebieth, nicht weit von dem Berg und Schloß Buß ist ein zwar kleines, aber (nach dem Zeugnuß Bruschii) feines Franciscaner Nonnen-Closter Unlingen genannt, in einem Dorff gleiches Nahmens gelegen, dieses fienge Walther von Ellerbach, Ritter, in dem Jahr 1420. an zu erbauen, und hernach genosse es auch noch die Freygebigkeit Andreä Grafen von Sonnenberg, der 1511. umgekommen, und eine Schwester hatte Nahmens Magdalenam, so Vorsteherin dieses Closters gewesen, welche 1513. nebst einer andern von Sonnenberg, Nahmens Margaretha, Graf Eberhards natürlichen Tochter, an der Pest gestorben. Wilhelm Truchseß von Waldpurg, Othonis Bischoffs zu Augspurg und Cardinals, Vatter ware auch ein Guttoäter des Closters. An. 1550. ware noch Vorsteherin allda Otilia Vogelmajerin von Memmingen, so Anno 1527. erwählet worden. † In dem Creutzgang des Closters Murrhardt stehet: A. 1420. starb Johannes von Sunthan, Priester und Mönch.

† Als ich den ersten November in meiner Schwäbischen Chronick biß hieher gekommen, empfieng ich einen Brief von Herrn D. David Chytræo zu Rostock, sammt etlich daselbst gedruckten Programmatibus. In dem Schreiben wünscht er mir fernere Kräfften und Gesundheit, daß ich meine Schwäbische Historie, welche nunmehro seinem Erachten nach bald zu End gehen werde, vollends glücklich zu End bringen möchte; bedaurte anbey, daß er nichts habe, das er dazu beytragen könnte, wie, er doch so gern im Stand zu seyn wünschte: Sein Brieff ware ausdrücklich geschrieben an meinem 66sten Nahmens-Tag. den 19. Nov. A. 1591. Worzu er mir von Hertzen gratulirte. Eines der Programmatum ware von Wilhelm Laurenberg, Phil. und Med. D. und Prof. damahls Rectore der Universität geschrieben und handelt von M. Lamberto Calen, einem Prediger der im Hertzogthum Lüneburg gebohren ware, allwo dessen Vatter Paul Carl, ein gelehrter und frommer Mann der Kirche zu Lüneburg noch in seinem muntern Alter nutzliche Dienste thut: er starb den 10. Aprill A. 1591. im 46sten Jahr: Sein Bruder Jacob, ist zu Lüneburg Rector. Der seel. Lambertus hatte vor vielen Jahren allhier zu Tübingen studirt, und ich seit selbiger Zeit mit ihm viele Brieffe gewechselt. Das zweyte Programma ist unter dem Titul Wilhelm, von GOttes Gnaden Hertzog in Liefland, Curland und Semigallien, der damahls Rector gewesen, den 18. Augusti intimirt, auf den Todfall meines theuresten Freunds (dessen viele und liebreiche Lat. und Griegische Brieffe ich noch verwahrlich bey Handen habe) M. Johann Posselii, der Anfang desselben lautet also: Ein Exempel der Treu und lautern Aufrichtigkeit gegen GOtt und Menschen, wie auch der Bescheidenheit ware auf unserer Academie, als eine Zierde derselben, der rechtschaffene und kluge Mann (welches rare Gaben GOttes seynd,) der in GOtt Andächtige und Gelehrte (welche Gabe GOttes selten beysamen zu finden) M. Johann Posselius, der Aeltere, der Griechischen Sprache und Weltweisheit Professor auf hiesiger Universität: Welche Sprach er als der Kirche GOttes hochnothwendig, und als den Schlüssel und Thüre zu der Welt-Weißheit, denen Gesetzen, Geschichten, Mathematick, Medicin, und der reinen Lehre von Christo, Er gantzer acht und dreyßig Jahre unverdrossen offentlich gelehret, und durch Erklärung der besten Philosophorum und Redner, wie auch der Griechischen Scribenten fortgepflantzet hat ꝛc. Es ist diß Programma eine treffliche Schrifft, und thut auch Meldung des Emanuelis Chrysolorä und der folgenden berühmten Griechen biß auf Johannem Reuchlin von Pfortzheim, und Eraßmum von Roterdam, welche diese Sprache in gantz Teutschland in Aufnahm gebracht, wie sie auch durch Richard Crot, einen Engelländer, und Petrum von der Mosell zu Leipzig, und hernach durch Philipp Melanchthon unvermeideten und gesegneten Fleiß auch gar die Nordliche Länder, welches an dieses in alten Zeiten sehr Barbarische Volck hoch zu verwundern, glücklich ausgebreitet worden. Dieser mein wehrter seel. Freund ist nach glücklich überlebtem grossen Stuffen-Jahr in der Nacht nach Mariä Himmelfahrt bey gutem Verstand und unverruckten Sinnen verschieden. † Das dritte Programma ist auch von hochgedachten Durchl. Fürsten, und intimirt den Tod eines Studiosi von Schwäbischen-Hall, Ægidii Bratzen, der den 1sten Junii gestorben, und lautet dessen Anfang also: Ein wohlgeordneter und mit vielem Göttlichen Seegen begabter, insonderheit mit reichlichen Saltz-Quellen prangender Ort ist die Reichs-Stadt Hall, deren nicht nur ihr ziemliches Gebiet, gute Gebäude, Reichthum, Gesetze, Gerichte, die Menge wohlgezogener Burger, und Gerechtigkeit-liebende, auch kluge Obrigkeit; sondern auch die reine Lehre und Eintracht ihrer Kirche, und das blühende Schul-Wesen höchlich zu rühmen

ist ꝛc.

Es. Wer aber mit solch gestalt dem Gesetze Genüge thut, der mag sich ohne Scheu und Furcht

Gesetze, Ordnung, Zeitungen, Gebräuche, Gebote, Verbote, Strafen, Bußen, Gerichtsbarkeit, Gerichtsbarkeit, Gerichtsbarkeit

Großmüthige Dame hat nach ihres geliebten Gemahls, Graf Eberhards Absterben ihre Lande, biß zu Volljährigkeit ihrer Söhne Ludwigs und Eberhards tapfer und weißlich regieret, dabey sie sich der getreuen Dienste bemeldter Herrn Räthe bedient. Graff Oetinger hat sie im freyen Feld gefangen bekommen, und zu Mömpelgard in einem Thurn, den man noch den Oetinger-Thurn heißt, gefänglich verwahren lassen; wovon hernach mehrers vorkommen wird. Vor dißmal mercken wir nur, daß die Gräfin von Würtemberg, mit ihren Bunds-Verwandten Städten wider den Grafen von Zollern Krieg geführt, die Vestung Zollern belagert, und bestürmet, welche Belagerung ein Jahr lang gewährt. Wann dieses wahr, und die Rothweiler ihme den Krieg A. 1422. angekündiget haben, muß das Schloß im folgenden 1423. Jahr eingenommen worden seyn; biß dahin wir die Sache verspahren, obwohlen andere schreiben, es seye eher eingenommen worden, z. E. die Ravenspurger Chronick 1421. da zogen gemeine Stätt von Schwaben für Hohenzollern: und ward gewonnen A. 1422. † Damahls lebte Fritz von Sachsenheim, der Annam von Lichtenstein zur Ehe hatte. † Von Johanne von Gültlingen, und Rudolph von Ehingen, haben drey Einwohner von Pfäffingen (welches nicht weit von dem Warmlinger Berg, aber weiter von Tübingen liegt,) Bentz, Eckhardt, Cöntzlin, Blanck, und Hänßlin Blanck anderthalb Jauchart Weinberg in denen alten Pfäffinger Bergen gelegen, und wovon der vierte Theil Most wegen einer ewigen Meß in die Kirche des Dorffs zu Entringen und zu dem Altar im Schloß mußte geliefert werden, um 29. Pf. Heller gekaufft, welche sie in vier Jahren, und also jährlich 7. Pf. und 5. Schilling entrichten müssen; dabey ihnen bedungen worden, das Gut fleißig zu bauen. Geschehen A. 1422 in der Oster-Wochen, unter angehängtem Sigill, Hänßlins von Halfingen. † Jacob Härter und seine Frau Anna von Stetten waren an den Grafen Rudolph von Sultz ein gewisses an Geld schuldig, welches sie auf Johannis zu Sonnen-Wende auf dem Schloß Hohenberg bezahlen sollten. Dafür krafft ihres Sigills Bürgen worden, Cunrad von Witingen und Burckhardt von Mannsperg A. 1422. an St. Agnes Tag. † Ich Horneck von Hornberg, Edelknecht, bekenne offentlich mit diesem Brieff: daß ich für mich und mein Erben, und für männiglich von unsertwegen gelobt und gläublich zu den Heiligen geschwohren habe, den Burg-Frieden in dem Schloß zu Andeck zu halten, und beschirmen ꝛc. und daselb Schloß und Antheil Andeck, dem Jacob Hertern zu lösen geben ꝛc. Zeugen die Besten: Schwicker von Helmstadt, Peter von Windeck, Hanß von Riepurg,: alle drey, Edel-Knecht 1422. den 3ten Tag vor Catharina. † Der Benedictiner Abbt zu Gengenbach, Straßburger Bistums, verkauffte am Dienstag vor Matthäi etliche Zinß-Geldter im Flecken Rumlisdorff an den Abbt Hugonem, und das Convent zu Alpirspach. † A. 1422. wurde das Dominicaner-Nonnen-Closter Hirschthal ober halb Bregentz, beym Anfang des Bregenzer Walds, an der Bregenz, nicht weit vom Dorff Rendelbach auf den Hirschberg von denen Grafen von Montfort, auch Herren zu Bregentz und Pfannenberg Hugone und Stephano vor 23. Closter-Frauen, zu Ehren dem H. Johanni Baptistä und der Gesellschafft der Heil. Ursulä gestifftet. Woselbst Elisabetha Simlerin von Pfullendorff, die erste Samlerin u. Priorin worden. Weilen aber das Wetter auf diesem Berg sehr offt eingeschlagen, und das Closter dadurch gäntzlich abgebrannt, wurde es von dem Berg in das unterligende Thal, mit Erlaubnuß Sigismundi Hertzogs von Oesterreich um das Jahr 1464. versetzt. Den ersten Grundstein legte, Ulrich Graf von Montfort, Chor-Bischoff zu Costantz, und Barbara: Gräfin von Ems, Jacob Trappens, Ober-Vogt zu Bregentz Gemahlin. A. 1550. ware Apollonia Bischoffina von Knedelbach Priorin, schon seit 1532. † In der Vorstadt zu Bregentz ist das Thalbacher Clösterlein, so mit Closter-Frauen besetzt ist, die sich nach der dritten Franciscaner Ordens-Regel richten. (Brusch.) † Ohnweit Lindau seynd auf dem Boden-See 52. Personen verunglücket worden. † Zu dieser Zeit war Königin zu Neapolis Johanna II. welche Alphonsum den Weisen, König in Aragonien (Taraconien, Catalonien, Celtiberien) und Sicilien an Kindsstatt angenommen, weilen die Haupt-Stadt Neapolis von Francisco Sportia würcklich belagert wurde, und man noch darzu in Sorgen stunde, es möchte Ludwig III. von Anjou dessen Groß-Vatter Johanna I. ebenfalls an Kindsstatt angenommen hatte, mit einer Armee anrucken: Weßwegen sie sich Alphonsi Hülffe versichern wollte. Alphonsi sinnreiche Reden und Thaten hat Antonius von Palermo in IV. Büchern beschrieben. Stammen-Tafel dieser Königin Johannä aus Herrn D. Chytræo. Sihe oben Lib. 4. cap. 14.

Carl von Anjou, König Ludwigs IX. in Franckreich Bruder, Conradini aus Schwaben, Mörder, König in Neapel und Sicilien An. 1266.

Carl II. der Petro von Arragonien Sicilien überlassen. — Gemahlin. Maria, Stephani, Königs in Ungarn Tochter.

- Carl Martellus. zog in Ungarn.
- Robertus, König in Neapel.
- Ludwig, Printz von Toulouse.
- Johannes, Hertzog von Achaja und Durazzo.
- Philipp, Hertzog von Tarento.

Carl Robertus, König in Ungarn. Anno 1310. 1342.

Carl

Ludwig von Durazzo.

Ludwig von Tarento. A. 1362.

Ludwig, König in Ungarn, und Pohlen.

Andreas, König von Neapel, wird von seiner Gemahlin Johanna I. erwürgt.

Johanna I. vermählt an Ludwig von Tarento. Nimmt Ludwig von Anjon an Kindsstatt an. A. 1379.

Carl von Durazzo, König von Neapel. A. 1380.

Maria, Kayser Sigmunds Gemahlin.

Hedwig, Uladislai aus Pohlen Gemahlin.

Ladislaus, König in Neapol. A. 1401. Nimmt Rom ein A. 1413.

Johanna II. so Alphonsum aus Arragonien an Kindsstatt annommen.

Ge-

Geschehen Hessische Allgemeine Zeitung (Kassel)

Zeitschrift für Wirtschaftsrecht und Steuerrecht, Band 10, Heft 1, Verlag Otto Schmidt, Köln

Zeitschrift für Wirtschaftsrecht und Steuerrecht, Band 10, Heft 1, Verlag Otto Schmidt, Köln

Geschehen Hessische Allgemeine Zeitung (Kassel)

wohl durch Schwäbische als anderwärtige Hülffe, durch zugefügten viel und grossen Schaden seine interessirte Absichten und Hartnäckigkeit wacker belohnt. Unter welchen Troublen Donauwerth sich von der Ingolstädtischen Herrschafft weg- und unter das Reich begeben. (Aventinus.) † Graf Rudolph von Sultz, Johannes von Stadion, Ritter, und Johann von Sachsenheim, Würtembergischer Stadthalter, verlangten an Mariä Himmelfahrt von dem Schultheiß und der Stadt Calw, daß sie Mitschuldner seyn sollten an einem Capital, welches einer Frau von Würtemberg, genannt von Nüremberg, zugefallen. Ihr Heurathgut war ihr auf der Stadt Schorndorff angewiesen. † Aebte zu Adelberg: dieses Closter hatte von seinem Anfang biß auf diese Zeit Pröbste, deren der letzte Ruprecht gewesen. A. 1423. wurde also der erste Abt gemacht, Nahmens Getteler, welcher A. 1443. gestorben, nachdem er 20. Jahr dem Closter wohl vorgestanden. Seine Nachfolger waren 2. Diepold Lieher, war 25. Jahr im Amt; starb 1468. 3. Berchthold Dürr, führte das Amt 33. Jahr mit Ruhm und zum Nutzen des Closters, starb A. 1501. 4. Leonhard Dürr, J. U. D. machte gantz neue Anstalten im Closter: war 37. Jahr bey der Abtey, starb A. 1538. Nach ihm bliebe diese Stelle 10. Jahr unersetzt. 5. Ludwig Wernher 1547. richtete das Closter aus dem Verfall wieder empor, und wurde von Kayser Carolo V. confirmirt, nachdeme das Pabstum allhier wieder eingeführet worden. Er starb A. 1565. den 5. Jan. 6. Christoph Binder war der erste der Augspurgischen Confession zugethane Abt; welche aus dem Convent bey der Päbstlichen Religion verharren wollten, raumten das Closter. † Zu Bebenhausen stehet in dem Capitolio (wie man das Capitul-Haus zu nennen pflegt) folgendes: Im Jahr von der Menschwerdung Christi 1423. den 6. Maji starb Hr. Berchthold, der 27ste Abt: den ich aber in der Verzeichnuß der Bebenhausischen Aebte nicht antreffe. Eben daselbst An. 1423. starb Heinrich Ybelacker aus Weil der Stadt; ward begraben in der Sacristey vor dem Altar des H. Benedicti. † Zu Augspurg brannte das Beginnen-Closter zur Horbruck ab; welches A. 1538. in ein Fündelhauß verwandelt worden. In der Kirche zu U. L. Frauen wurde an einem neuen Chor zu bauen angefangen. So hat sich auch in diesem Jahr ein Mann, Namens Hanß Rang, (dessen Geitz es nicht gelingen, noch ihme genug werden wollen,) in seiner Scheuer an einen Balcken erhencket. † Zu Hall hat Michael Schletz mit Anna Senfftin Hochzeit gemacht. † Zürch und Bern richten unter sich ein ewiges Bündnuß auf. † König in Franckreich wurde Carolus VII. der Siegreiche: dann obwohl anfangs die Engelländer und Burgunder ihm alles abnahmen, so hat er doch zuletzt auch alles wieder erobert. Er regierte 38. Jahr. † Zu dieser Zeit waren nach Petro und Petrino (Sihe B. 5. C. 8.) Könige in Cypern, und zugleich die letzte: Jacob von Lusignan, Janus, Johannes (dessen Gemahlin Helena aus dem Geschlecht der Palæologen ware) und Johannes aus Portugall (seine Gemahlin hieß Charlotte) endlich Jacobus, des vorhergehenden Johannis natürlicher Sohn, der Catharinam von Venedig, M. Cornari Tochter, zur Ehe gehabt; nach dessen Tod die Venetianer die Insul überkommen, denen es nach Verlauff 100. Jahre der Türckische Kayser, Selymus II. wieder aus Händen gerissen. So leicht also die Venetianer zum Besatz dieses Reichs gekommen, so viel Blut hingegen kostete der Verlust desselben. Unter gedachten Königen waren auch zimmlich schlimme. Z. E. Janus liesse seines Bruders Sohn, einen jungen Knaben, da er ihn dem Schein nach freundlich zu Gast geladen, an Bäume anbinden, und also zerreissen: nachmals wurde er von Melchella, einem Egyptischen Sultan, gefangen, die Haupt-Stadt Nicosia und die Insul elendiglich verheert, er selbst aber gegen Rantzion loß gelassen, und sein Reich zu einem Tributbaren Staat gemacht. Ihm folgte sein Sohn Johannes, ein schläffriger und wollüstiger Regent. Seine erste Gemahlin ware eine Tochter Johann Jacobs, Marggrafens von Montferrat, welche in Cypern bald nach gehaltenem Beylager, durch Gifft aus dem Weeg geraumet worden. Die andere, Helena Palæologa von Constantinopel. Als diese die Untüchtigkeit ihres Gemahls zum Regiment wahrnahm, hat sie selbst das Scepter ergriffen, wohl regiert, und die Römisch-Päbstische Religion abgeschafft. Ihre Tochter Charlotta hat Johannem, König in Portugall zum Gemahl bekommen: diesem hat seine Schwieger-Mutter, weilen er den Römischen Gottesdienst wieder eingeführt, Gifft beygebracht; Charlotta aber ist hernach an Ludwig, Hertzog Ludwigs aus Savoyen Printzen, vermählt worden. Nach dem Tod Helenä und ihres Gemahls kame der neue Bräutigam auf der Insul an, der aber von König Johannis natürlichem Sohn bald vertrieben worden: Charlotta ist hierauf zu dem Pabst geflohen, von deme sie auch Lebenslang Unterhalt bekommen: Allein so wohl bey diesem, als andern Italiänischen Fürsten hielte sie vergeblich an, daß man Ihro wieder zu ihrem Reich verhülfflich seyn möchte. (Siehe unten B. 7. C. 11.) A. 1424. den 14. Maji hat der Römische König Sigismundus nach dem Exempel seines Hrn. Vatters Caroli IV. und Kaysers Heinrich IV. dem Abt Hugoni zu Alperspach, des Closters Privilegia bestättiget. So geschehen auf Wischerad dem Schloß zu Prag, Seiner Regierung der Ungarischen im 38sten, der Römischen im 14den, der Böhmischen im 46sten Jahr. † Bebenhausische Anforderung. Dem Frommen Vesten Jacob Herter, entbieten Wir der Abt und Convent gemeiniglich des GOttshaus zu Bebenhausen, unser Gebett. Als du uns zu kauffen gegeben hast Offterdingen das Dorff, mit Leuten, mit Gütern, und aller Zugehörde: und auch Bürgen darum gesetzt hast, nach Innhalt unsers Brieffs: den wir von dir, und den Bürgen, besiegelten innhaben: Lassen wir dich wissen, daß uns der Bürgen ein Theil leyder mit Tod abgangen seynd. Die an diesem Zettel verzeichnet seynd, den GOtt gnad. Darum ermahnen und erfordern Wir dich: als hoch und weß Wir dich zu ermahnen, und zu erfordern haben: daß du uns nach dieser Mahnung, in den nechsten acht Tagen, ander, als gewisse und schidtliche Bürgen setzest, in allen den Rechten, als dieselbigen abgegangen sind gewesen. Geben under unsern der Abtey, und unsers Convents, Insiegeln, und zu End dieser Geschrifft gedrucket: Am Mondtag nach Aller Heiligen Tag: nach Christi Geburt vierzehen hundert, zwenzig und vier Jahr. Dieser Abt ist Hainrich von Halsingen gewesen. † Damals lebten auch und seynd zu mercken Johannes von Gültlingen, Rudolph von Ehingen, Henßlin von Halsingen, und Johannes von Nenneck. † Auf der Messe zu Franckfurt stritten A. 1424. ein Teutscher und Holländischer Kauffmann von dem Verstand und Fleiß ihrer Nation: der Holländer warff dem Teutschen vor: die Ober-Teutsche hätten eine langsame und weitläuffe Sprache gegen denen Nieder-Teutschen; stellte auch dieses zu beweisen eine Geld-Wette an, welcher am kürtzesten und geschwindesten drey Städte seiner Nation nennen würde: Ulm ist eine Stadt (sprach der Teutsche) Kempten die andere, Memmingen die dritte: Der Holländer versetzte darauf: Mayntz, Cölln, Acken sind drey Städt; dann die Niederländer geben ihre Sachen kurtz. † Zu Ulm starb A. 1424. den Tag vor St. Benedictus „die ehrbare Fraw Barbara Sorgin, „Georg Besserers Haußfraw„, † A. 1424. stunden die Straßburger dem Grafen von Fürstenberg, als ihrem Burger, bey wider die von Falckenstein, deren Schloß Ramstein, nachdem es sich ergeben, geschleifft worden.

† Zu

†Zu Eßlingen wurden einige Ritter-Spiel gehalten. †Am Samstag nach St. Ulrich bestättigten und bezeugten Cunrad Scheltze (Gräflicher Würtembergischer Vogt zu Waiblingen und im Remsthal) und Friederich Gaisberg, des Gerichts zu Schorndorff, daß Cunrad Brächt, und Ella seine Schwester, beyde zu Schorndorff wohnhafft, und beeder Schwester Irmegardis zu Eglisheim, den Zehenden zu Braitenfürst an das Closter Lorch verhandelt haben. † Zu Wien starb zwischen Mariä Reinigung und Verkündigung Wolff von Ehingen, ein Sohn Burckhardi im Zopf, als er bey Hertzog Ernst von Oesterreich in Diensten ware, und wurde in der Stephans Kirche ehrlich begraben. Von seiner Jugend an diente er an Fürstl. Höfen, und war An. 1423. Pfleger der jungen Grafen von Monfort und Bregentz, Hermanni und Stephani, Graf Hugons von Pfauenberg Söhne. Man hat noch ein schrifftliches auf Pergament geschriebenes Zeugnuß, daß er sich in diesem Amt getreu aufgeführt; diesen hat in seiner Abwesenheit, nebst seinem Bruder Ruffen oder Rudolphen, seine Baß Hailin zu Erben ihrer Güter, wie schon anderwärts gemeldt worden, eingesetzt. † An. 1426. den 5ten Tag vor Joh. Bapt. trug sich zu Rothweil folgendes zu. Ulrich von Klingen, zu Hohenklingen der ältere, Baron und Hof-Richter, an statt Graf Hermanns von Sultz, der die Stelle des Römischen Königs Sigismundi verwaltete, bestättigte es mit Brief und Siegel, dergleichen auch die Unterhändler gethan, als Vollmar von Brandeck an den Abt und Convent zu Alperspach, in deren Nahmen Cunrad Häck, ein Mitglied des Convents zugegen war, „als man zu Ge„richt saß auf dem Hof zu Rothwil, an der freyen of„fenen Kynigs-Strasse„ seiner Güter einige ohne Beding und Vorbehalt, und mit Hand und Mund, auch mittelst dem Hof-Richter gegebenen Hand-Treu, gethanem Verzicht abtrate. † Jacob Herter und seine Frau Anna von Stetten, haben am Samstag nach Hilarii, bey dem Frommen Vesten Hansen Brandthochen Geld aufgenommen, und auf bestimmten Termin zu Rosenfeld es wieder abzutragen versprochen: dabey Bürgen worden Hr. Albrecht von Nuwenburg, Ritter, Ulrich Schwelher, Renhardt Melchinger, Burckhardt Schilling. † Von dem Hrn. von Weinsperg wurden bey 200. Reichs-Städtische Personen aufgefangen, welche mit Barchend und Gewürtz auf die Franckfurter-Meß zu gehen im Begriff waren. (Augsp. Chron.) † Der Stadt Augspurg wurde von Kayser Sigismundo die Freyheit einen Stadt-Vogt zu wählen und abzusetzen, durch einen zu Wien ausgefertigten Kayserl. Freyheits- und Gnaden-Brieff den 14den Martii A. 1426. auf ewig ertheilt, welches Recht hernach A. 1446. Kayser Friederich III. dahin gemäßiget, daß nemlich ins künfftige der Rath in peinlichen Sachen ein eigenes Gericht sollte niedersetzen können, welches in der Stille die Urtheile in einem verschlossenen Gemach ihres Rathhauses, unter dem Præsidio des Stadt-Vogts, und in Beysein wenigstens 24. Beysitzere abfassen solte. Welches Recht der Rath A. 1447. den 25. Jan. als Cunrad Vögelin, ein Patritius, und Peter Egin von Argow, der zugleich eine reiche Handlung hatte, Burgermeistere waren, das erstemal wider Ulrich Burgower ausgeübt, der wegen grausamer Gottslästerung ersäufft zu werden verurtheilt worden. A. 1429. haben auch Cunrad Hirn, ein Güter-Bestätter, und seine Haußfrau Afra eine Armen-Herberge zu Augspurg am Judenberg gestifftet, darinn elende und arme Leute, die nirgends zu bleiben haben, insonderheit die nach Rom, oder sonstwohin wallfahrten oder reiseten, 2. Nächte Aufenthalt hätten: dabey sie auch verordnet, daß Hauß-armen Leuten in der Stadt jährlich etlich Ellen grobes graues Wollen-Tuch ausgetheilt werden sollte: gegen diesem Armenhauß haben auch andere reiche Burger ihre Freygebigkeit bezeugt. (Gassar.) † Heinrich IV. Abt von St. Gallen stirbt, und das Beginnen-Stifft Franciscaner Ordens, so dem H. Leonhardo geweyhet ist, hat bey St. Gallen seinen Anfang genommen. Die Stiffterin ware eine fromme Matron, Margaretha Rudeckerin. (Brusch.)

Cap. XV.

Heinrich und Friederich/ Aebte zu Reichenau. Jacob Herter und seine Frau/ Anna. Die Edle von Bachenstein Ein Duell zu Basel zwischen einen Teutschen und Spanier. Wolfram Abt zu Hirschau. Frauen-Closter zu Limpurg. Stadt Oberkirch. Die kriegerische Frantzösische Jungfrau Johanna. Das Absterben Elisabethä Gräfin von Würtemberg. Schloß Marpach. Grafschafft Oeningen. Die unüberwindliche Hußiten. Gräber zu Herrenalb. Concilium zu Basel. Weihenbrunner Wahlfahrt.

A. 1427. starb Heinrich Baron von Hornberg, Abt zu Reichenau. Zu selbiger Zeit lebte in dem Closter daselbst Cunrad Baron von Zimbern, der Vers machte, und in einem Lateinischen Carmine über den grossen Abnahm des Closters klagte, wovon wir aus Bruschio folgendes Muster mittheilen:

Hæc sunt, & plura: lædendi te tamen illa
Maxima: & Urbs Ulma, tua quondam Regia villa.
Dicto luctanter: desle nunc te, Augia Mater,
Da studium Christo; ne nos fortuna siniſtro
Cum pede prosternat, nobis & gaudia demat.

Heinrichs Nachfolger in der Abtey ware Friderich Baron von Wartenberg, ein Conventual im Closter St. Blasii auf dem Schwartzwald, und Prost zu Klingenau bey Basel. Zu Rom bestrebten sich zwar noch ein paar andere um diese Würde, nemlich ein Baron von Gundelfingen, Dom-Herr zu Costantz, und dann Albrecht Baron von Hohen-Saren, Conventual in dem Closter Einsidel: Allein bey Friederich brauchte es wenige Mühe, den Abts-Stab davon zu tragen, als welcher Pabst Martinum V. währendem Concilio zu Costantz im Closter zu Reichenau kostbar tractirt, welche Salbe bey dem danckbaren Martino für Friederich jetzo noch gute Würckung gethan. Seinem Closter stund er mit grossem Ruhm vor, verbesserte es in vielen Stücken, richtete alles wieder nach der Regel des Heil. Benedicti ein, und ohnerachtet er nur ein paar Stands-Conventualen angetroffen: nemlich Heinrich, Grafen von Lupfen und Johannem Freyherrn von Roseneck, hat er doch zu erst das Closter mit lauter Stands-Personen besetzt, und zu dem Ende einige von St. Blasi herberuffen. Bey seinem Antritt ware das Closter zimlich arm, er brachte ihme aber durch seinen Fleiß und Klugheit allenthalben her etwas zuwegen. Er richtete auch eine Bibliotheck auf, und hielt gelehrte Männer bey sich, von denen er profitirte; auch da er dem Concilio zu Basel beygewohnt, besuchte er das Auditorium Sapientiæ täglich und hörte denen Gelehrten zu. † A. 1427. wurde zu Stutgardt ein Streit beygelegt zwischen Jacob Herter eines theils (der Annam

nam von Stetten zur Ehe, und Cunrad von Stetten zum Schwäger hatte) und dem Abt Heinrich von Halfingen auch dem gantzen Closter von Bebenhausen andern theils: Der Brieff fangt an, wie folgt: Wir diese nachgeschriebenen des Hochgebohrnen unsers Gnädigen Herrn, Graf Ludwigs, Grafen zu Würtemberg, Räthe: mit Nahmen, Friederich, Graff zu Helffenstain, Graf Rudolph von Sultz der Elter, Hermann von Sachsenheim, Wolff von Zulnhart, Rittere; und Vollmar von Manßberg, bekennen ꝛc. den 4ten Tag nach Pfingsten. In eben dieser Sache wurde den Sonntag vor Michaelis wieder etwas ausgefertiget, worinn folgende Personen, als Graf Ludwigs von Würtemberg Räthe, benahmset werden: „Hanß von „Sachsenheim, Hofmeister: Hanß Sturmfeder der „Aelter: Und Hanß Truckseß von Bichishusen. „Dieser Herter hatte einen Sohn, Friederich Herter von Hertnegg, dessen einige an Reutlingen abgelassene Freundschafftliche Schreiben Johannes von Haulfingen der Aeltere, und Cunrad von Stetten der Jüngere zugleich sigillirt haben. In diesem Jahr lebte der Edle Johannes von Ow, der durch sein Sigill die Gültigkeit eines Brieffs Berchthold Crafften von Betzisweiler bekräfftiget, darinnen er, als die von Dornheim an die zu Gundelshausen verlangten, sie sollten an gewisse Unkosten mit anstehen, geschworen, dieses wäre vor dem niemalen geschehen. † Selbiger Zeit lebten auch diese von Adel, Aubrecht von Neuneck und Vollmar von Brandeck. † Zu Schwäbisch Hall: A. 1427. da starb der Ehrbahr und Vest Götz Bachenstein, am nächsten Dienstag nach Mariä Geburth. A. 1458. starb Götz von Bachenstein am 8ten Tag des Heil. Bluts. A. 1488. am Dienstag nach der gemeinen Meß starb Georg von Bachenstein. Dieser ihr Wappen ist gleich dem Senfftischen, ausgenommen daß das Thierlein im Helm weder Hörnlein noch Füsse hat. † In der Ravenspurger Chronick steht: A. 1422. war ein grosser Todt d. i. eine hefftige Pest. † Zu Bebenhausen: A. 1427. am Auffarths-Fest starb Cunrad von Halfingen, genannt Boltringer, welcher im neuen ersten Grab beym Eingang in die Speisung im Creutzgang begraben liegt. † A. 1428. lebte der Edle Friederich von Weihingen: ingleichem Rudolph (teutsch Ruof) von Ehingen, deme in dem Schloß Hohen-Entringen in diesem Jahr seine Gemahlin Agnes Truchseßin von Haimertingen einen Sohn, Nahmens Georg, gebohren, der hernach ein tapfferer Ritter worden. Von beeden wird noch vieles vorkommen. † Die Ehinger, Geschlechtere zu Ulm. A. 1428. starb Hartmannus I. Ehinger, Burgermeister zu Ulm, Johannis von Mayland Sohn. (Siehe oben 1360.) Er hatte sich zu dreyenmalen verheyrathet: seine Kinder sind mit Nahmen folgende: 1. Hartmann II. (Siehe A. 1461.) 2. Johannes I. in der langen Gaß. (Siehe 1459.) 3. Jacob I. (Siehe 1478.) 4. Jodocus oder Job, starb 1483. den 2. Junii, ward auf den Kirchhof begraben. Hatte zur Ehe Margaretham Wißlerin und Liebpurg Detin; zeugte mit ihnen Georgen und Ludwig. † Zu Basel ware ein Zweykampff am Sonntag vor Luciä, zwischen einen großmüthigen Spanier, Johann von Merlo, (der, als er dahin gekommen, den Tapffersten, der sich finden würde, zum Streit ausgefordert hat,) und Heinrich vom Ramstein. Unter der grossen Menge der Zuschauer befand sich auch Graf Friederich von Zollern, Graf Johann von Freyburg, Graf Bernhard von Thierstein und andere. Das Gesetz zum Kampff war, mit der Lantzen einen Stoß, zwey mit der Helleparte, 40. mit den Schwerdtern. Sie hielten sich beederseits tapffer und rühmlich, doch ware der Spanier dem Teutschen etwas überlegen, weßwegen ihn Johann von Thierstein, der Streitrichter einer, zum Ritter machte: Der andere ist hernach Ritter des H. Grabes zu Jerusalem worden. Keiner hat dem andern einen Schaden zugefügt. (Urstisii Baßler Chronick.) † Der Bischoff von Costantz Otho hat mit denen aus dem Hegaw das Closter und Dorff Oenningen ausgeplündert. † Nachdeme zu Hirschau Friederich Uslinger den 13den Novembr. gestorben, folgte ihm als der 38ste Abt Wolfram, mit dem Zunahmen Maiser, ein Schwäbischer von Adel, aus dem Geschlecht der Maiser: ein Mann von grossem Ansehen. Nachdeme er dem Baselischen Concilio beygewohnt, hat er die Reformation, erstlich die Melckische, hernach die Burfeldische Reformations-Ordnung eingeführet, und ein Regul-mäßiges Leben herzustellen sich bemühet; allein wie er von liberalem und honnetem Gemüth war, so bezeugte er sich auch freygebig in seinem Leben, und hinterließ das Closter mit Schulden beladen, nachdem er 31. Jahr, 9. Monath, 8. Tage die Abtey verwaltet. † Frauen-Clauß unter Lympurg. Wie Wiedemann bezeugt, hat eine Frau von Lympurg ein Frauen-Closter unter Lympurg nächst der Pfarr-Kirchen erbaut, der Hoffnung es sollte mit der Zeit ein Jungfrauen Closter daraus werden. Alleine es hatte keinen Bestand; und seine Einkünfften wurden zu einer Caplaney verwandt, die aber auch nicht lang gewährt. † Das Schloß und Stadt Oberkirch, damals nach Straßburg gehörig, wurde wieder den Marggrafen von Baden durch die Straßburger vertheidiget, in der Stadt ware ein Constabel, Nahmens Grafeck, von Straßburg. Diß geschahe drey Wochen nach Ostern. (Straßb. Chron.) † In Franckreich hat ein Lotharingisches Mägdlein, Nahmens Johanna, von etwa 20. Jahren, die Waffen ergriffen und König Carolo VII. treffliche Dienste gethan, indeme sie die belagerte Stadt Orleans entsetzet und die Engelländer samt denen Burgundiern in einer Schlacht überwand. Im Krieg ware sie als ein Kriegsmann gekleidt und gerüstet, aber zur Friedens-Zeit bediente sie sich ihres weiblichen Habits. Sie wurde auch in einer Schlacht verwundet, und hätte da können Homero die Worte nachsprechen: λήν ἐχθομαι ἐλκος, ὅμε βροτὸς ἔτασεν ἀνὴρ Il. ε. Allein sie bliebe gantz heldenmüthig. Endlich, da Anno 1430. der König Carl Compiegne belagerte, wurde sie von einem Picardier gefangen, und denen Engelländern verkaufft, welche dieselbe als eine Zauberin zu Rouan verbrannt. Aemylius im 10. Buch schreibt: Compiegne wäre von denen Feinden belagert gewesen, und da sie der Stadt Secours zugebracht, haben sie die Feinde gefangen bekommen. Die von Orleans haben ihro eine Ehren-Säule gesetzt, man rühmte und bewunderte auch ihre Thaten hin und wieder und die Belagerung vor Compiegne wurde damahls würcklich wieder aufgehoben. † A. 1429. starb Elisabetha, nach Antonia die andere Gemahlin Eberhardi des Gütigen, nachdem sie noch 12. Jahr als Wittwe gelebt; und wurde zu Stuttgardt in der Stiffts-Kirche neben ihren Gemahl beygesetzt. Graf Eberhards Tochter, Elisabeth, ware schon lang an Hertzog Albrecht in Bayern versprochen; alleine als sie zu mannbaren Jahren gekommen, hat sie sich an einen andern wider ihrer Eltern und Brüder Willen verheyrathet. (Siehe oben A. 1393.) worauf die gleich anfangs darauf gesetzte Straffe verfallen, mit welcher Albrecht in Bayern von Regenspurg den Saltz-Zoll gekaufft. (Aventinus.) † Das Bistum zu Aichstädt wurde durch Albrecht II. Edlen von Rechberg ersetzt, der ein friedfertiger, leutseliger und seinem Stifft wohl anständiger Herr gewesen. Von denen Baronen von Haideck kauffte er die Stadt und das Schloß Dolenstein; das Bischöffliche Schloß in der Stadt Aichstädt an der Brücken vermehrte er mit trefflichen Gebäuden, starb A. 1445. und wurde in dem Chor in der St. Wilibalds-Kirch beygesetzt. (Brusch.) † Johannes von Hailfingen verkauffte an Bebenhausen

von

Ich habe Ihnen Ihre Fragen nicht beantwortet, weil ich sie nicht verstehe. Ich habe Ihnen gesagt, daß ich Ihnen nicht antworten werde, weil ich Ihnen nicht antworten werde. Ich habe Ihnen gesagt, daß ich Ihnen nicht antworten werde, weil ich Ihnen nicht antworten werde. Ich habe Ihnen gesagt, daß ich Ihnen nicht antworten werde, weil ich Ihnen nicht antworten werde.

Johanniter-Priester aus Hall, den Gottesdienst daselbst zu versehen, geordnet. Allein als zwischen denen Städten und Adel ein neuer Krieg entstund, wurden alle Gebäude um die Capelle abgebrandt; die Capelle selbsten zerfiel vollends im Bauren-Krieg, als welche die Glocke, das Eisen und Bley daran weggenommen, und das Dach niedergerissen. (Widemann.) † Zu Schorndorff war Schul-Rector Albrecht Alber, Baccalaureus und offentlicher Notarius. † Hanso von Westernach und Hanso von Husen waren in einem gewissen Verglich von Seiten Wilhelmi, des Abts zu Lorch, Unterhändler: Von Seiten Wolffen von Stein vom Rechten-Stein, Ritters, aber waren es Wolff von Stein zu Klingen-Stein, Ritter, und Hanß Truchses von Neuhausen.

Cap. XVI.

Kayſers Sigismundi Crönung zu Rom. Johannä/ Königin zu Neapolis/ Tod. Die Frau von Bemberg/ und durch dieselbe erregter Streit über einer Pfarr. Begräbnuß der Edlen von Senfft/ von Halfingen/ von Lustnow. ꝛc. Wohlfeyle in Frucht und Wein. Walfahrt zu Unser Lieben Frauen im Tungenthal.

A. 1432. wurde Kayser Sigismundus zu Rom in der Vaticanischen Kirch von Pabst Eugenio IV. den 18. May gecrönt, wobey der Kayser viele Teutsche und Italiäner zu Rittern geschlagen. Als er das Jahr zuvor an Margarethen Abend zu Augspurg angelangt, nahme er den Einkehr auf dem Wein-Marckt in Peter Egens Wohnung; da auch selbige Nacht seine Frau einen Sohn gebohren, liessen sich der Kayser und Ertz-Bischoff von Trier zu Tauff-Pathen erbetten, das Kind wurde Sigmund genennet. Nach Gassari Zeugnuß hat der Kayser vor seiner Abreise aus der Stadt den Peter selbsten, zum Ritter vom güldenen Sporn gemacht. † Den Hertzog Philipp von Mayland brachte der Kayser auf dieser Reise zum Gehorsam: Alleine, da er glaubte, es wären ihm allzuharte Bedingungen vorgelegt, nahme er in den Sinn, die Kayserlichen Völcker hinterstelliger Weise anzufallen. Als aber Sigmund hiervon durch den Hertzog Wilhelmen zu Teck, Nachricht erhalten, setzte er sich wider die Mayländer in förmliche Schlacht-Ordnung, worauf der Hertzog von Mayland sich abermahl zum Ziel gelegt, sprang aber bald wieder zuruck. (Siehe Bernhard Hertzogs Elsäßische Chronick.) † In diesem Jahr starb Königin Johanna II, welche Alphonsum König von Arragonien an Kindes statt angenommen hatte. Sie soll sehr wanckelmüthig und unkeusch gewesen seyn, welches sie gegen Johannem Caraccioli bewiesen, deme sie ihre verbottene Liebe durch eine nach ihm geworffene Mauß zu verstehen gegeben. Corius in 4ten Buch der Mayländischen Historie schreibet davon: So bald ihn Johanna gesehen, wurde sie brünstig in ihne verliebt. Und als sie vernahme, daß er die Mäuse sehr förchtete, liesse sie eines Tags eine lebendige fangen. Und als Caracciolo im Schach spielte, liesse sie die Mauß auf den Tisch werffen. Er sprang also auf und der Königin zu, diese aber retirirte sich in ihr Gemach und er mit. Dieses ware also das Mittel, den verliebten Willen der Königin glücklich zu erfüllen, nachdeme sie sich lange Zeit verborgen hatte. † Die Grafen von Würtemberg nebst der Stadt Straßburg belagerten am Montag nach Bartholomäi Schauenburg; allein am siebenzehenden Tag kam es zum Vergleich. † Um eben diese Zeit kame die Ehfrau Georgen von Bemburg (andere setzen Bemberg,) auf ihrer Reise aus dem Wildbad, nebst etlichen zu Pferdt, bey der Nacht vor das Closter Chomburg, und begehrte Herberge: Der Abt daselbst stund unter dem Schutz der Stadt Hall, und war nicht zugegen; sein Vicarius hielte wegen Uneinigkeit der Städte und des Adels für gefährlich, das Closter bey Nacht zu eröffnen, riethe also deren von Adel sie sollte vollends Lympurg oder Steinbach zu reisen, was sie allda verzehrte, werde er dem Wirth bezahlen. Hiemit ließ sie sich bereden, war aber voller Unwillen, und hatte das Unglück, als der Gutscher in der dunckele umgeworffen, noch nicht weit von Chomburg den Arm zu brechen: Führte deßwegen, als sie zu Bemburg wieder angelangt, bittere Klagen bey ihrem Herrn, denselben wieder Chomburg rechtschaffen aufzubringen und den, der sie abgewiesen, gar zu ersäuffen, wovon wir bald reden werden. Sie erhielte auch ihren Zweck und er suchte auf Weiß und Weg, denen zu Chomburg Schaden und Abbruch zu thun. Als der Priester zu Reinwolsperg mit Tod abgieng, trug einer aus der Marggrafschafft Anspach von Rom aus diß Kirchspiel davon: Hingegen wurde es durch den Abt von Chomburg, als ob er diesen Dienst zu vergeben, das Recht hätte, an einen Saltz-Sieders Sohn aus Hall überlassen, allein dazumal kame ihm diß Recht nicht zu, weilen der Verstorbene in einem Monath verstorben, in welchem der Pabst die Nomination hatte, und nicht in einem Monath, worinn dem Abt dieses Recht zustund; mithin kame es zum Streit: der von Hall wollte Hülfe daselbst und bey dem Abt suchen; diese aber wollten sich nicht allein nicht darein mischen, sondern verbotten es auch der Gemeine zu Reinwolsperg. An einem Sonnabend nahme der Haller mehrere zu sich, brach in das Pfarrhauß zu Reinwolsperg ein, bemächtigte sich des Marggräflichen Pfarrers, und wollte ihn, mittelst Vorweisung des Päbstlichen Brevis nöthigen, von seinem Recht abzustehen; nachdem er sich dessen weigerte, schleppten sie ihn fort nach Unterscheffenbach, zwischen Scheffau und Horfach an den Fluß Biler, da sie ihm vom neuen scharff zusetzten, und ihn mit der Ersäuffung bedrohten: als er noch nicht davon wollte, warffen sie ihn in den Fluß, ob sie ihn durch Gewalt und Schrecken zu ihrem Zumuthen zwingen möchten: Allein indem sie ihn an einem Seil hin und her zerreten, und so ihre leichtfertige Freude mit ihm hatten, gab er im Wasser den Geist auf, der Ort daselbst wird noch der Pfaffen-Gump genennt. Die Reinwolsperger bewegten sich hiebey im geringsten nicht, als ob sie nichts davon wüßten: Allein der Ertrunckene hatte einen Bruder, der ein Unterthan ware des von Bemberg, welcher Edelmann sich nun der Sache annahme, und mit einiger Mannschafft zu Pferdt und seiner Baurenschafft in das Dorff Reinwolsperg einfiele, dasselbe plünderte, die Kindbetterinnen aus dem Bett warff, und den Bauren alle Ayer zertrat. Die von Hall und Chomburg erfuhren es bey zeiten, und giengen auf ihre Feinde loß, welche sie noch auf frischer That antraffen, und nachdem sie einige getödtet, führten sie 21. nach Hall gefangen, und hängten sie A. 1435. den Tag nach St. Nicolai zu mal auf. Aber auch der Marggraf Albrecht von Anspach nahme sich seines Lands-Kindes an; und der von Bemberg preßte mit Hülff derer, die wider die Städte waren, zur Revange ihnen eine ziemliche Summe aus, mit welchem Geld das Clösterlein Anhausen an der Jart, Pauliner Ordens, grossen theils erbaut worden. Wie wann aber dieser gantze Handel etlich Jahr späther sich zugetragen hätte? Nemlich zur Zeit des Kriegs, den die Städte geführt, wovon wir bey A. 1448. zu reden haben werden.

den. Indeſſen habe ichs gleichwohl hie beybringen wollen, weil ich die Jahr-Zahl in denen Manuſcriptis alſo gefunden. † Der Senfften Begräbnuß in der St. Michaelis Kirche zu Schwäbiſch Hall:

A. 1400. ſtarb der Erbar und Veſt Walther Senfft, dem GOtt gnädig ſey.

A. 1432. Cunrad Senfft der Aeltere, am Tag St. Clarä.

A. 1457. am Freytag nach Franciſci, Burckhardt Senfft.

A. 1458. den Donnerſtag vor Luciä, Cunradt Senfft.

A. 1467. den Samſtag vor Luciä, Eitel Senfft.

A. 1471. Sambſtags nach H. Creutz-Tag, Michael Senfft.

A. 1503. Sonntags nach Mariä Himmelfahrt, Michael Senfft.

A. 1514. an St. Andreä, Gilg Senfft.

A. 1516. an Eliſabeth, Daniel Senfft.

A. 1526. Sonntags nach Pauli Bekehrung, Gabriel Senfft.

A. 1534. an Catharinä Feyertag ſtarb der Edle, Gelehrte und Tapffere Eitel Senfft, der Rechten Doctor.

† Zu Bebenhauſen ſtarb A. 1432. den 12. Jan. der Fromme und Fette Rudolph, Edelknecht von Gomeringen. Er liegt im 12ten Grab. Die Epitaphia der Edlen von Halſingen ſo im Cloſter Bebenhauſen im Creutzgang daſelbſt zu finden. „Bittet GOTT für „dieſe nachgeſchriebene Herrn und Junckern von HAL„FINGEN, die begraben ſeyn in dieſem Gottes-Hauß „Bebenhauſen. Stehen in dem alten und neuen „Seel-Buch: Und wird jeglicher inſonderheit ver„kündt. Geſchicht, wie jeders hat geordnet und ge„ſetzt. Denen der Höchſte und die Mutter GOttes, „gnädig und barmhertzig ſey, Amen. „ Ihre Nahmen ſeyn folgende: „Herr Heinrich, Abt zu Beben„hauſen 1432. den 31. Jul. ward im Capitul begra„ben.„ Herr Hug, Ritter. Herr Crafft der elter, Ritter. Herr Cunrad, Ritter. Herr Wilhelm, Ritter; alle von Halſingen. Ferner: Märck (Marquard) Trutwein, Peter, und Crafft der Jüngere; alle von Halſingen: Die man nennet die Entringer. (Die Entringer wohnten im Schloß dieſes Nahmens ohnweit dem Dorff Entringen; und zwar ſeynd ihrer fünffe alle beyſammen geweſen, welche hundert Kinder gezeugt, ſo daß ihr Reihe ſich von dem Schloß an bey nahe an die Kirch im Dorff erſtreckt hat.) Hugo der elter, Wolffgang, Heinrich, Cunrad, Görg, 1408. Albrecht 1418. Cunrad 1427. Hanß 1453. Henßlin 1464. Märck 1470. Crafft 1490. Cunrad 1494. Märck 1503. Wendel 1527. der letztere vom Stammen; worzu auch mit gerechnet wird Friederich, Dechant zu Calb, der ſich um Bebenhauſen wohl verdient gemacht hat, und daſelbſt im erſten Grab ligt. Ingleichem Anshelm, Ritter, Peter Wolfram. Auch liegen auf dem GOttes-Acker und im Creutzgang daſelbſt noch mehrere von Adel begraben, von welchen die Zeit ihres Abſterbens unbekannt, und allein etliche Nahmen noch zu ſehen: z. E. die Edle von Luſtnau, Ludwig und Diether, Ritter vom güldenen Sporn; ingleichem Johann, Friederich, Johann, Heinrich, Johannes und Oſtertag. In dem ſogenannten Capitolio ſeynd begraben: Wernher von Bernhauſen, Ritter, und ſeine Frau, Bertha von Juſtingen. Auf dem Kirchhof liegen die Volen von Wildnow, Albrecht und Wilhelm, ſamt des letztern Ehegemahl Mechtild von Rotenburg: So haben auch die Herter von Herteneck zu Bebenhauſen ihre Begräbnüſſe gehabt, wie wir von dieſen und mehrern an gehörigen Orten angemercket, und noch ins künfftige thun werden. Die Gräber allda haben ihre gewiſſe Zahlen gehabt, wie aus vorhergehendem zu erſehen. † In dieſem Jahr wurde zu Augſpurg bey dem Jacobs Thor der Anfang zu einem Graben gemacht. Daſelbſt galt der Scheffel Korns 6. Pfund Heller, ein Scheffel Gerſten 4. Pfund, ein Scheffel Habern 3. Pfund, ein Simmri Erbſen neun Groſchen, eine Maß Neccar-Wein 4. Pfund, Elſäſſer 6. Pfund. † Im Würtembergiſchen, beſonders zu Stuttgardt, wurde der geringe Wein weggeſchüttet, damit man zu dem beſſern Geſchürr hätte; oder es wurde mit dem ſchlechten Wein der Kalck zum Bauen und Mauren angemacht: viele Trauben blieben am Stock, und verdorreten: Zu Ulm ward zu einer Maß Wein ein Neſtel zugegeben; da hingegen jetzo bey etlichen Jahren her die Maß Wein um 4. 5. biß 6. Batzen bezahlt werden muß. † A. 1432. haben Menloch von Leinſtetten, und Henßlin Majer, Vogt zu Elenbogen, die Aecker und Güter eines Hofs zu Fürnſal im Dornheimer Amt, den man Huben nannte, den Tag vor Pfingſten unter ſich getheilt. † A. 1433. ſtund 3. Monath lang ein groſſer Comet; und den 13den Julii fiele eine ſo groſſe Sonnen-Finſternuß ein, daß auch die wilden Thiere ſich dafür entſetzten. † Zu dieſen und noch ältern Zeiten waren bey Hall und Lympurg im Tungenthal und Reinwolſperg zwey mit nothdürfftigen Zehenden verſehene Pfarr-Kirchen, welche Graf Reinhardt von Rotenburg vor dieſem erbauet hatte, deſſen Wappen das Stifft zu Chomberg jetzo führet, nemlich ein gülden Löwen-Haupt im blauen Feld, einen güldenen Balcken im Mund dieſes Löwen-Haupts, und eine weiſſe Taube mit ausgebreiteten Flügeln auf dem Helm. Die Baronen von Lympurg führen die Weiſſen Zincken dieſes Hertzogthums. (Wiedemann.) Aberglaubiſche Leute ſtellten eine Wallfahrt nach Tungenthal an zur H. Maria daſelbſt, worzu die Gelegenheit dieſe geweſen: Die Kirche zu Tungenthal hatte Anfangs einen kleinen Chor, biß zu folgender Begebenheit: Etliche Jahre vor dem Städtiſchen Krieg, jagte ein Baron von Lympurg ins Feld bey Tungenthal Haaſen; da dann ein Haas, der von den Hunden in daſige Kirche und Chor getrieben worden, auf den Altar geſprungen, und an das Bild der Heil. Jungfau ſich angehängt, welchen die Hunde hier nimmer ſollen angepackt haben: worauf der Baron den Haaſen unter dieſen Worten zur Kirche hinaus getragen, und lauffen laſſen: du haſt, mein lieber Haas, deine Sicherheit in dieſem Gotteshauß geſucht, und meine Hunde haben dir ſolche geſtattet, ſo will ich dann dich an deiner Freyheit nicht hindern, lauffe hin im Frieden. Lieſſe darüber den Haaſen aus der Hand, welcher von den Hunden unangegriffen davon kam. Dieſe Gütigkeit hielte das gemeine Volck ſo hoch, daß es auch glaubte, ermeldter Herr habe den Himmel damit verdienet, wallfahrtete alſo mit hellen Hauffen zu dieſer gutthätigen Maria im Tungenthal. Als ſich auch eine zimmliche Summa Gelds gehäufft, wurde der Chor, wie er jetzo ſtehet, von Quaderſtücken erbauet, allwo auch die gantze Haaſen-Wunder-Geſchichte, zu immerwährendem Angedencken, an dem Altar auf einer gemahlten Tafel zu ſehen. † A. 1433. kam im Städtlein Weil im Turgow ein zwey-köpfig Kalb auf die Welt, welches man etliche Tage ans Thor angenagelt, und jedermann ſehen laſſen. † Im Turgav ware die Hungers-Noth ſo groß, daß die Prieſterſchafft gegen die Päbſtliche Kirchen-Geſätze männiglich ohne Unterſcheid der Zeit Fleiſch zu eſſen erlaubte, und die Stadt Coſtantz ließ täglich unter 1700. Perſon aus dem Turgau Speiſe austheilen. (Lycoſthenes.) † Johann von Melchingen, und Wernher Urach von Reutlingen, bezeugten mit ihrem Sigill, daß denen von Lorch von Cunrad Turnay von Pfullingen, etwas verkaufft worden ſeye.

Cap. XVII.

Graf Ludwigs zu Würtemberg Vermählung und Kinder. Seine Gemahlin Mechtildis / Pfaltzgräfin. Griechen auf dem Concilio zu Basel. Friederich III. Bischoff zu Costantz. Reicher Herbst zu Hall. Kilberg und Byhel bey Tübingen. Ablaß des Fleckens Lustnau. Bebenhäusischer Trag-Altar. Ertheilte Freyheit an Heydenheim / Marckt-Täge zu halten. Etliche von Senfft.

NAchdem Graf Ludwig zu Würtemberg und Mömpelgardt, welchen Eberhardus der Jüngere mit Henrietten gezeuget, bißhero nebst seinem Bruder Ulrich von seiner Frau Mutter unter Dero scharffer Obsicht wohl erzogen worden, hielte er A. 1434. zu Stuttgardt Beylager mit der Hochgebohrenen Princeßin Mechtildis, Pfaltzgräfin, einer Tochter Ludwigs im Bart, von Heydelberg, und Mechtildis von Savoyen. Aus welcher Ehe erzeugt worden 1. Ludwig: der An. 1457. noch jung zu Urach gestorben, und im Gieterstain begraben worden. Zu diesem setzen andere noch einen kleinen Bruder, Andream, dem es eben so ergangen. 2. Eberhardt im Bart, welcher hernach zu Worms zum ersten Hertzog zu Würtemberg gemacht worden, und eine von Mantua, Nahmens Barbara, zur Gemahlin gehabt hat, mit welcher er Elisabetham und Ludwig soll erzeugt haben: allein weil sie in ihrer Kindheit verstorben, ist er als gäntzlich ohne Erben anzusehen. Seine Residentz hatte er, wie auch Graf Ludwig sein Herr Vatter, in Urach. 3. Elisabetha, die erstlich an Johannem, Grafen von Nassau-Saarbrücken 1470. hernach A. 1474. an Heinrich von Stahlburg vermählt worden. 4. Mechtildis, A. 1470. an Ludwig, Landgraven in Hessen vermählt: † Aus welcher Ehe entsprungen Wilhelm der Aeltere, Wilhelm der Jüngere, und Elisabeth. Von Wilhelm dem Jüngern kamen her Elisabeth und Philippus. Elisabeth wurde an Hertzogs Georgen in Sachsen Printzen vermählet, und mit ihm Hertzogin zu Rochlitz. Von Philippo und der Sächsischen Christina stammen ab die jetztlebende Printzen: Wilhelm zu Cassel, Ludwig zu Marpurg, Philipp zu Lonstein, Georg zu Darmstadt. † Aber wieder auf unsere Würtembergische, Ludwig und Mechtildis, zu kommen, so regierte jener seine Lande sehr löblich, als Vormunder seines minderjährigen Bruders: Und als dieser die Volljährigkeit erreicht, theilte er die vätterliche Lande in solcher Liebe mit demselben, daß er seinem Bruder die Wahl aufthat, welchen Theil er für sich antretten wollte: der denn das Unterland gewählet, und zu Stuttgardt residirt, seinem Bruder aber das Obere überlassen, der denn seinen Hof-Staat in Urach gehabt, und sein Regiment mit vielem Ruhm fortgeführt, sich auch nicht in den Krieg wider die Städte, welchen sein Bruder Ulrich hernach geführet, eingelassen: Das zimmlich veraltete Schloß in Urach hat er trefflich repariert, auf Kirchen und Clöster viel verwandt, und insonderheit hat er die schöne Güter der Kirche zu Höfen an die Gesellschafft, die sich Salve Regina genennt, in Stuttgardt überlassen, und dadurch auf eine gantz löbliche Art das Predig-Amt in der Stiffts-Kirche daselbst aufgerichtet. Sein Leben endete er A. 1450. als die Pest in Urach grassirte. † Die verwittibte Mechtildis verheurathete sich hernach an Albrecht VI. von Oesterreich, und da sie um vieler trefflichen Qualitäten willen zu rühmen, so ist als was besonders fürnemlich an Ihro zu loben, daß auf Ihr Angeben zwey Universitäten gestifftet worden, eine von Ihrem letztern Gemahl zu Freyburg, die andere von Ihrem Sohn Eberhardo Barbato, zu Tübingen, deren an seinem Ort zum öfftern soll gedacht werden. (Siehe B. 8. C. 16. und 17.) † Nachdeme von der zu Basel versammleten Clerisey eine Gesandtschafft nach Constantinopel abgeordnet worden, den Kayser und Patriarchen auf dieses Concilium einzuladen, ob vielleicht die Vereinigung der Morgen- und Abendländischen Kirche möchte zu Stand gebracht werden; kamen das folgende, nemlich dieses 1434ste Jahr, als Abgesandte an: Demetrius Palæologus, Methodii Sohn, Isidorus und Johannes Lascaris von Dissipatis, welche bezeugten, daß die Griechen nichts mehr wünschten, als eine gottseelige Kirchliche Vereinigung, welche dahero zu befördern zerschiedene Mittel gebraucht wurden. † Friederich III. Graf von Zollern, Domherr zu Straßburg, gelangte zum Bistum Costantz. Er ware ein überaus bescheidener und leutseeliger Junger Herr, und deßwegen sehr beliebt; allein er ware nicht gar drey Jahr im Amt, so starb er 1436. auf dem Schloß Gottliben, und ward im Chor der Dom-Kirche beygesetzt. Als er ein Jahr zuvor seine Clerisey versammlete, kamen 26. Aebte, 6. Pröbste, 40. Dom-Herren, 260. Priester, die in der Stadt nicht mitgerechnet, zusammen; Clöster beyderley Geschlechts, die in das Bistum gehörten, wurden 350. gezehlet, und 1760. Pfarr-Kirchen, der Priester aber waren über siebenzehen tausend. (Brusch.) † In diesem Jahr gerieth der Wein zu Schwäbisch-Hall so wohl, daß man nicht genug Käuffer finden könnte: weßwegen die Feinde von denen Städten (obwohl offentlich noch kein Krieg geführet worden) in das Cocher-Thal eingefallen, und denen vollen Fässern die Böden eingeschlagen, zugleich auch einige Dörffer ausgeplündert und abgebrannt. (Wiedemann.) Damals hielte sich in Hall auf der Edle Johannes von Stetten, dessen Vatter zuwegen gebracht, daß bey geschlossenen Thüren peinlich Hals-Gericht gehalten würde: er versahe es zwar in einigen Stücken gegen der Stadt, und wurde gestrafft, jedannoch kam seine Unschuld ans Liecht, und wurde an diesem seinem Sohn ersetzt. † Kauff-Brieff von A. 1434. Samstags vor St. Galli: Ludwig Lescher von Kilberg verkaufft dem Vesten Cuntzen von Byhel, dem Aeltern, für sich und seine Erben ein Hauß, Hofraitin und Garten im Dorff Byhel (zwischen Tübingen und Rotenburg) zinset nichts denn ein Schöffel Habern und ein Faßnacht-Hun. Hingegen, wann auf dem Appenberg Holtz ausgetheilt wird, soll dem Besitzer dieses Gütleins ein halber Morgen Holtz zugetheilt werden. (Extrahirt aus einem Brieff Herrn Leopold Carls von Stain, unsers sehr freundlichen Nachbars in gedachtem Dorff, welcher mir von dem Gelehrten, meinem Wertheſten Herrn Collega M. Veit Müller zu lesen gegeben worden.) Seyfrid von Zylnhardt, Edelknecht, hat A. 1434. seinen Theil am Kirchen-Satz zu Oberwälden an Adelberg abgetretten. † Ablaß-Brief in eben diesem Jahr den 13. Aug. und in der zwölfften Römer-Zinß-Zahl dem angenehmen, Tübingen benachbarten Dorff Lustnau ertheilt. Johannes Bischoff zu Cäsarien, des Bischoffs zu Costantz Ottonis Vicarius, in geistlichen Sachen ertheilte Ablaß in Todt-Sünden 40. Tage, in läßigen Sünden auf ein Jahr, von aller sonst auff dergleichen Sünde gelegte Busse für jedesmal allen denen, die Reue über ihre Sünden hatten und dieselbige beichteten, wann sie die Kirche zu Lustnau (deren Patronen seynd das siegreiche Kreutz Christi

und

sich die gewöhnlichen Vorgänge dieser Zeit, wie sie in Palästina und Rom sich ereigneten, in Beziehung auf Jesum Christum, und wie sie in Beziehung auf ihn sich ereigneten, wie sie in Palästina und Rom sich ereigneten

Cap. XVIII.

Von dem Würtembergischen Graf Ulrich dem Vielgeliebten und seinem Beylager.

Das 26ste Thurnier. Menge des Schwäbischen Adels. Heinrich IV. Bischoff zu Costantz. Thurnier zu Straubingen. Unglückliches Ende einer schönen Weibs-Person zu Augspurg. Sanct Peter ein Closter auf dem Schwartz-Wald abgebrannt. Das Schloß Landau verkaufft und geschleifft. Theuerung und wohlfeile Zeiten zu Norb. Nürnberg durch eine Seuche heimgesucht. Kayſers Sigismundi Absterben.

A. 1435. ware einer Nahmens, Johannes Abbt zu Elwangen. † Graf Eberhardi des jüngern und Henriettens beyde Herrn Söhne Ludwig und Ulrich, regierten in Würtemberg sehr löblich. Der letztere wurde von seiner Mutter und seinem Bruder Ludwig zu allen guten Sitten und Stands-mäßigen Exercitien so wohl erzogen, daß ers vielen andern zuvor that; zu welchen Qualitäten noch dieses kam, daß er von ansehnlicher Person gewesen: dabey war er leutselig und gutthätig gegen jedermann, und das ohne Verstellung in gröster Aufrichtigkeit; wordurch er den Nahmen des Vielgeliebten verdient. In Regiments-Geschäfften war er unermüdet, liesse sich das Bauwesen angelegen seyn, und war gegen Kirchen und Clöstern fast über Vermögen freygebig. Zu Stuttgardt ließ er auf dem Marckt A. 1435 das Herren-Hauß aufführen, unter welchem der Fleisch-Marckt ist; allwo auch Ulrichs höltzernes Bildniß sammt dem Reichs-Panier zu sehen ist. In diesem Hauß fienge man hernach an, und ist jetzo noch die Gewohnheit, Hochzeiten, Comödien und Tragödien zu halten, wie auch die Hochzeit-Gäste allda zu logiren und zu speisen; wie dann Hertzog Ulrich und Hertzog Ludwig auf demselben ihr Hochzeit-Festin celebrirt; zu welcherley Zeiten man eine grosse Küchin, nebem diesem Bau aufzuschlagen pflegt. † Zu Tübingen ward um diese Zeit der Anfang gemacht an dem Rath-Hauß-Bau, darbey der Schultheiß und Richter die Verordnung gemacht, daß Johann Wallen, der nächst dem Franciscaner Closter an Conrad Rothen Hauß wohnte, Tachtrauff nicht weiter heraus geleitet würde. Gedachten Rothens Wohnung hatte vormals Ernst von Fürst zugehört. † In diesem Jahr wurde den Marktag nach Reminiscere. Johann Nothhafft der Aeltere und Johann Truchsäß von Höfingen, Wilhelmi von Aurbach (dessen Vatter Bernholdus gewesen) und seiner Schwester Annä von Aurbach Vormündern, als ihre Anverwandte. Auch lebte damals ihr Vetter Schwartz Fritz von Sachsenheim. † Ich Gertrud von Landau, gebohrne von Rardegg: und ich Conrad von Landau Halbritter, ihr ehelicher Gemahl: und wir Lutz und Eberhard von Landau, ihrer beyder ehelicher Söhn: bekennen offenbar ꝛc. Sie hatte einen gewissen Capital-Brieff verpfändt, den sie von Johann Ulrich von Stoffeln hatte, gegen eine Summe paar Gelds, welche sie von ihrem Bruder Heinrich von Randegg, Rittern empfangen, dieser aber von Dieterich und Hansen den Vögten Rattolff-Zelle, Gebrüdern gegen fünff pro Cento aufgenommen, und dieser seiner Schwester Gertrauten gegeben hatte. Datum den Montag vor Sanct Thomä. † Zu Schäbisch Hall seynd um Georgii drey scharffe Reiffen gefallen, welche die Reben verfrört; worauf die Maß Wein auf 3. Schilling Heller gekommen. † Den Tag vor Nicolai, hat Conrad von Bemberg, Marggrafen Albrechts, Felds-Hauptmann denen Reinoldsbergern (welche damalen nach Chomberg gehörten) eine Heerd Vieh weggetrieben; weilen aber dieses Closter die Statt Hall damals auf ihrer Seiten hatte, verliessen sie sich auf sie, setzten den Feinden nach und bekamen dererselbigen bey Ulshofen 21. Mann gefangen, welche sie nach Hall geführt und daselbst aufhengen lassen, (wie im 16. Capitel gemeldt worden,) deßwegen, weilen der von Bemberg ohne vorhergängige Kriegs-Ankündigung bey ihnen eingefallen. Marggraf Albrecht ward hierüber sehr entrüstet. † Ulrich Hablützel schaffte in seinem Closter zu Wiblingen alle übele Gebräuch und Laster ab, doch mit grosser Gefahr vor seinen Mönchen, wie er dann im Chor, Capitul, und beym Essen im Pantzer erschienen. † A. 1436. (vielleicht A. 1445) hat Graf Ulrich von Würtemberg mit seiner zweyten Gemahlin, Elisabetha aus Bayern, Beylager gehalten. Er solle sich dreymahl vermählt haben, das erstemahl mit Margaretha, Hertzog Adolphs in Cleve Tochter; die aber gar früh verstorben. 2. mit gedachter Elisabeth, Albrechts (andere setzen Heinrichs) aus Bayern Tochter, die A. 1457. gestorben. 3. mit einer Princeßin aus Savoyen, Margaretha, deren Herr Vatter Amedeus, hernach zum Pabst erwählet worden. Vorhero ware sie an Ludwig, Pfaltzgraven, Friederichs Vatter vermählt. Bey solcher Festivität nun wurde zu Stuttgardt ein Thurnier, (welches Ryxner als das 26ste angibt) gehalten, dabey nebst Carl, Marggrafen von Baden sich viele vornehme Grafen eingefunden, als, von Helffenstein, Fyrstenberg, Zollern, Zimmern, Sultz, Oetingen, Kirchberg, Eberstein, Montfort, Werdenberg, Lupfen, insonderheit Graf Ludwig von Würtemberg. Die Baronen von Gundelfingen, Hohenhewen, Waldtpurg, Geroltseck, Brandiß. Die Ritter und Edle von Rechberg, Schellenberg, Stein, Stetten, Späth, Zulnhart, Wellwart, Hyrnheim, Freyberg, Athelfingen, Westersteten, Sperbersecke, Gyltingen, Bappenheim, Wembdingen, Stauffenberg, Bubenhofen, Schilling, Neuhausen, Rietheim, und andere Schaben. Alle werden unter dem Nahmen der Gesellschafft in Bracken begriffen, wie etwann andere von der Falcken-Gemsen-Fischen-Gesellschafft waren. (Siehe unten B. 7. c. 5.) † Damals lebten auch in Schwaben folgende von Adel: Conrad von Steten der Jüngere und seine Frau, Anna von Werdenstein. Von seinem Schwager Jacob Herter von Hertneck hatte er das halbe Dorff Thalheim gegen 1000. fl. erkaufft, doch auf ein Widerkauff. Jacob hatte zur Ehe Annam von Stetzen, Conrads Schwester. Conrads Schwager war auch Hanß Pfuser von Norstetten: Jacobs Tochtermann, Caspar von Hödorff, er aber war ein Vasall, Graff Sigmunds von Hohenberg. Die Herterische Bürgen waren Friedrich von Gomringen, Albrecht von Ow zu Oeschingen, Hanß Pfuser, Caspar von Ow zu Bodelshausen; Conrad von Stetischer Heurath-Gut, versicherte auf diesen Kauff-Brief seiner Frau, wie solches Hanß Schweller, der Jüngere, Reinhard von Melchingen und Fridrich von Ow mit ihren Sigillen bezeugen. So geschehen A. 1436. den 21. Dec. † Zu Costantz wurde den 4. Aug. Bischoff Heinrich III. Baron von Hewen Dom-Probst daselbst und Dechant zu Straßburg, den Pabst Eugenius, der sich damals zu Basel aufhielt, den 8. Aug. confirmirte. Den Abend vor dem Heil. Christ-Fest hielte er zu Costantz seinen Einzug, aber nicht mit

Petri

Haus-Nummer 2. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit.

Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit. Hinten, gegen 1000 Meter Entfernung, befindet sich ein Wasserthurm. Vorn, an der Ecke, ist ein Gasthaus, Haus-Nummer 1. Es ist Abend und die Lampen sind angezündet. Vor dem Gasthause steht ein Omnibus, der nach Moabit fährt. Vorn, an der Ecke, ist ein Schild, auf dem steht: Nach Moabit.

Wappen ertheilen wir alle Obenbesagte, ihre Kinder und Nachkommen, beiderlei Geschlechts, und Alle, die sich jetzt oder künftig von ihnen herschreiben, oder ihnen durch Heirath verbunden werden, in Unsere Gnade und Gunst, und setzen, wollen und befehlen, daß sie und Alle, die sich jetzt oder künftig von ihnen herschreiben, oder ihnen durch Heirath verbunden werden, sich dieses Unseres Wappens, wie es hier gemalt und beschrieben ist, in Kriegen, Turnieren, Stechen, Ritterspielen, Gezelten, Fahnen, Pannern, Petschaften, Ringen, Siegeln, Häusern, Schlössern, Gütern, Gebäuden, Grabsteinen, Begräbnissen, Leichensteinen, Leichenbegängnissen, Leichenbegleitungen, Leichenbegängnissen, Leichenbegleitungen, Leichenbegängnissen, Leichenbegleitung

Das Hohenliedes Abrunck Dritten Theils Erstes Buch.

Das I. Capitel.

Dieß erste Buch handelt von Christo, Braute und Bräutigam, in dem Hohen Liede Cap. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Und wird darinnen gehandelt von der Braute Christi, Ihrer Schönheit, Ihrer Gnade, Ihrer Liebe, Ihrer Gemeinschaft mit Christo, Ihrer Anfechtung, Ihrer Hoffnung, Ihrer Freude, Ihrer Wachsung und Ihrer Vollendung. Item von Christo, Seiner Schönheit, Seiner Gnade, Seiner Liebe, Seiner Gemeinschaft mit der Braute, Seiner Anfechtung, Seiner Hoffnung, Seiner Freude, Seiner Wachsung und Seiner Vollendung. Item von dem Bräutigam, Seiner Schönheit, Seiner Gnade, Seiner Liebe, Seiner Gemeinschaft mit der Braute, Seiner Anfechtung, Seiner Hoffnung, Seiner Freude, Seiner Wachsung und Seiner Vollendung.

Cap. 1.

Inhaltung: Von Christi Braute und Ihr selbst. Von Christo und Ihr selbst. Von Christo und Seinen Gesellen. Von Christo und Ihr selbst.

Vers 1. Das Lied der Lieder, das Salomo ist.

Vers 2. Er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes. Denn deine Liebe ist lieblicher denn Wein.

Vers 3. Lieblich von dem Geruch deiner guten Salben. Dein Name ist eine ausgegossene Salbe. Darum haben dich die Jungfrauen lieb.

Vers 4. Zieh mich dir nach, so laufen wir. Der König führet mich in Seine Kammer. Wir sind fröhlich und freuen uns Dein. Wir rühmen Deine Liebe mehr denn Wein. Sie lieben dich billig.

Vers 5. Ich bin schwarz, aber lieblich, ihr Töchter Jerusalem, wie die Hütten Kedar, wie die Teppiche Salomo. Ich bin schwarz, aber lieblich.

Vers 6. Ich bin schwarz, aber lieblich, darum daß mich die Sonne verbrannt hat. Meiner Mutter Kinder zürnen mit mir, sie setzen mich zu Hüterin in den Weinbergen. Meinen Weinberg habe ich nicht bewahret.

Vers 7. Sage mir an, du, den meine Seele liebet, wo du weidest, wo du lagerst am Mittage. Daß ich nicht dürfe gehen nach der Heerden Deiner Gesellen.

Vers 8. Wenn du es nicht weißest, du schönste unter den Weibern, so gehe heraus auf der Fußsteige der Heerden, und weide deine Böcklein bei den Hütten der Hirten.

Vers 9. Meine Freundin, ich vergleiche dich meinem Rosse an den Wagen Pharaonis.

Vers 10. Deine Backen sind lieblich in den Spangen, dein Hals in den Perlenschnüren.

Vers 11. Wir wollen dir goldene Spangen machen mit silbernen Knöpfen.

Vers 12. Da der König an Seinem Tische war, gab meine Narde ihren Geruch.

Vers 13. Mein Freund ist mir ein Bündlein Myrrhen, das zwischen meinen Brüsten liegt.

Vers 14. Mein Freund ist mir eine Traube Cypern in den Weinbergen En-Gedi.

Vers 15. Siehe, du bist schön, meine Freundin, siehe, du bist schön, deine Augen sind Tauben.

Vers 16. Siehe, du bist schön, mein Freund, auch lieblich, unser Bette grünet.

Vers 17. Die Balken unserer Häuser sind Cedern, unser Getäfel Cypressen.

wegen des Sitzes deren von Orient und Occident. Endlich verglich man sich, und kam zur Sache selbst. Und zwar so handelte man erstlich von dem Feg-Feuer, welches die Lateiner behaupteten, weilen die Seelen der Sünder, welche läßliche Sünden hätten, in der Zeit durch das Feuer vermittelst Bey-Hülffe der Kirche, durch das Gebett der Priester gereiniget, und über diß auch durch gute Wercke und Allmosen von den Straffen befreyet würden. Was die Griechen geantwortet, kan man in den Actis selbsten lesen. Hier aber zu Tübingen hat der Probst der hiesigen Kirche, und Cantzler bey der Universität D. Jac. Heerbrand, den 7. Nov. in einer offentlichen Predigt, (in deren er das Fest aller Seelen widerlegte,) gelehret, daß es kein solches Feg-Feuer gebe, wie sich die Papisten eines einbilden. Ich schriebe selbige Predigt nach, und brachte kürtzlich folgendes zu Papier: Man kan nichtes weder von dem Fest aller Seelen, noch von dem Fegfeuer aus denen Heil. Canonischen Schrifften beybringen, sondern es ist ein teuffelischer Betrug, welcher von denen Päbstlich-Gesinnten aus Gewinnsucht erdacht worden. Dann die göttliche Schrifft zeigt, daß nur 2. Ort nach dem Hingang von Hinnen, wohin die Menschen kommen werden, nemlich Himmel und Höll. Matth. 25. Und auch nur 2. Arten oder Classen von Leuten, wann Sie sagt: Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben, wer aber nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen; sondern der Zorn GOttes bleibt über ihm. Joh. 3. Dann was aus 2. Maccab. cap. 12. von Juda gesagt wird, ist nicht authentisch, weilen dieses Buch ein apogryphisches Buch ist, und Judas keinen Befehl von GOtt gehabt hat, vor die Todten zu opffern. Ferner, so haben auch die Heilige zu Zeiten gefehlet, z. e. Richt. 7. Gideon an Ephod, welches ihme oder seinem Hause zum Fall worden. Zudeme so ists falsch, daß auch die Seelen brennen, dann die Brunst oder das Feuer ergreiffet nur die Leiber. Endlich so ist dieses Feuer und die Auslöschung desselben durch Menschen-Tand dem grossen allein reinigenden Mittler-Amt Christi schnurstracks zuwider, als welcher allein die Kelter getretten, welcher mit seinem Blut uns reiniget von aller Sünde, welcher allein unsere Sünde trägt, und vor uns an dem Creutz Schmertzen leidet, Esai 53. 63. 1. Joh. 1. Darum hat er auch vor unsere Schulden, und vor unsere Straffen genug gethan; als auf dessen Schultern die Straffe ligt, auf daß wir Friede hätten. Man hüte sich demnach mit aller Macht vor diesem um schändlichen Gewinns willen erdichteten Feuer, und glaube allein an Christum. Ubrigens seynd zu Ferrara 16. Sessionen gehalten worden. Nachgehends begab man sich von dannen um der entstandenen Pest willen im Monath Febr. 1438. mit dem Concilio nach Florentz, (einer freyen, friedfertigen und gesunden Stadt, wo gute Lufft war) und fuhr den 26. Febr. am Donnerstag in den Synodal-Geschäfften fort; Worauf noch 9. Sessiones gehalten worden, und zwar die letzte den 24. Mertzen. Und also ist dann zwischen der Lateinischen und Griechischen Kirchen eine Vereinigung geschehen. Worüber Pabst Eugenius ausgeruffen: Die Himmel freuen sich, und die Erde seye frölich, dann die Schied-Wand ist abgerissen, welche die Occidentalische und Orientalische Kirche von einander geschieden, hingegen der Fried und die Eintracht jenes Eck-Steins Christi wieder kommen ꝛc. Hierauf zogen die Griechen wieder heim. Dieses hab ich denjenigen zu lieb, welche etwa die Griechische Acta dieses Concilii nicht leicht haben können, kürtzlich anführen wollen. Die Articul und Lehren, worüber man einig worden, waren von dem Ausgang des Heil. Geistes vom Vatter und Sohn, vom ungesäuerten Brod im Heil. Abendmahl, vom Feg-Feuer und von der Ober-Stelle des Römischen Pabsts. Allein, diejenige Griechen, welche zu Hause geblieben, haben nach der hand dieses alles verworffen. † In eben diesem 1438. Jahr wurde ein Kriegs-Zug wieder die Hußiten vorgenommen, und ein Turnier zu Augspurg gehalten; auch grassirte damahlen die Pest sehr starck. † Zu der Zeit ware noch bey Leben Frau Henrica, Gräfin von Würtemberg und Mömpelgard, deren Bruders Söhne, Ludwig und Ulrich dem Cartheuser-Orden das Collegium Gierterstain nahe bey Aurach eingeraumt, allwo zuvor eine nach Zwyfalten gehörige Probstey gewesen. † Frau Anna Schenckin von Stauffenberg, eine Closter-Frau zu Stetten unter Hohen-Zollern, vermachte diesem Frauen-Closter einige jährliche Revenüen, und wurde dieses Legat von dem Edlen Graffen Eitelfritz von Zollern, als Schutz-Herrn dieses Closters, und von den Edlen, Matthia von Ow und Wernherr von Türingen unterschrieben. † Am 6. Tag nach Pfiengsten geben Hermann von Lichtenfels, (welcher damalen zu Opfingen in Brisgau residirte,) und seine Gemahlin Agatha, eine Truchseßin von Waldeck, (nachdem sie auf ihr Recht renuncirt,) samt ihrem Sohn, Caspar von Liechtenfels, dem Abbt und Stifft zu Alperspach ein gewisses in Durram und Stetta gelegener Hoff sammt vielen andern Gütern um 309. Gold-Gulden und 4. Schilling käufflich überlassen. Diesen Contract bestätigten Hermanns Brüder, Vetter und Schwäger, Johannes und Diem von Lichtenfels, und der Agathä Bruder Teistanus Truchseß; Und im folgenden Jahr Graf Johannes von Sultz, des Kayserl. Hoff-Gerichts zu Rothweil, anstatt des Röm. Königs Alberti: In Gegenwart des Abbten zu Alpirspach Petri, und des Edlen, Johann Hock, welcher auf dem Kirchhoff zu Rothweil wohnte, und damahlen im Nahmen Hermans von Lichtenfels, als Bevollmächtigter v. den Verkäuffern zugegen war. † In eben diesem Jahr haben Hermann, Schultheiß und Richter des Städtleins Asperg gewisse Brieffschafften signirt. † Damahlen war die Theurung und Hungers-Noth in Schwaben so groß, daß ein Malter Rocken 7. Pfund Heller, ein Malter Weitzen 8. Gulden, und ein Malter Habern 4. Pf. Heller und 2. Batzen galt. Zu der Zeit waren in Augspurg 2. Männer, welche einen grossen Vorrath von Früchten hatten; aber sehr ungleich damit umgiengen, (wie es Achilles Gassarus und Henninger anmercken) nemlich Sigismundus Hoffmajer ein Geschlechter und Herbort Fideles. Jener wird gelobt, daß er um diese Zeit oder bey diesem Frucht-Mangel gegen den Armen sehr mild und gutthätig gewesen, und ihnen die Frucht um einen gar leidentlichen Preiß zukommen lassen; dahero er auch den Seegen von GOtt davor empfangen. Dieser aber, (nemlich der Fideles) hoffte, da die Theurung noch A. 1438. anhielt, die Früchten würden noch theurer werden, und hielt dahero mit seinen Früchten noch immer zurück. Und in der That kam ein Scheffel Korns allbereit schon auf 11. Pf. Heller. Da hat dann ein kluger und guter Rath der Stadt Augspurg, als er diesen Mangel der Burger gesehen, Hülffe verschafft, und gemacht; daß ein Scheffel gemeinen Korns um 9. Pf. Heller verkaufft wurde; Worauf eine ziemliche Wohlfeile erfolgte, und der Fideles seine Frucht endlich vor 4. biß 5. Pf. Heller verkauffen müssen, welche alsdann der Hoffmajer biß auf nechstfolgende Ernde von ihme ausgetauscht. † In eben diesem 1438. Jahr hat Kayser Albrecht den Augspurgern vermittelst eines zu Prag im Monath Junio ihnen ertheilten Diplomatis die Vertreibung der Juden aus ihrer Stadt erlaubt. Worauf der Rath zu Augspurg denen Juden den 4. Jul. ankünden lassen, sie solten ihre Sachen bestellen, ihre Häuser verkauffen, und innerhalb 2. Jahren die Stadt raumen. Dahero A. 1440. den 8. Jul. alle Juden, beyderley Geschlechts, mehr als 300. an der Zahl die Stadt auf ewig quittirt: Weil aber die Stadt nachgehends die Bekräfftigung dieses Diplomatis von dem nachfolgen-

das Kaiserl. Hofmeister Amt ausgeübt, als er nach Wien gieng, und sich mit der Kaiserl. Prinzessin Maria Josepha vermählte. Er starb 1761. Sein Sohn Carl Joseph, geb. 1745. ist Kaiserl. Kämmerer, und Obrister Lieutenant.

Die 11.

Elisabeth Christina Ulrike. Sie ist die zweite Tochter von Ferdinandus und Maria Amalia, Prinzessin, und eine Schwester Josephs II. Sie ist geboren den 8ten Novembr. 1746. Sie ist Kaiserl. Königl. Erzherzogin, und Königl. Prinzessin in Böhmen und Ungarn, und Gemahlin des Königs von Neapel. Ihre Gemahl. Majest. Ferdinand IV. König beyder Sicilien, geb. 1751.

Ihre Kinder sind:

1. Maria Theresia, geb. 1772. den 6ten Junius.
2. Franciscus, geb. 1777. den 19ten Augusti.
3. Maria Amalia, geb. 1780. den 26ten Novembr.
4. Leopoldus, geb. 1790. den 2ten Maji.

Sie ist eine gelehrte Prinzessin, und hat sich in ihrer Jugend mit Studieren viele Mühe gegeben. Sie hat sich auch in der Mahlerey geübt, und hat einige Stücke gemahlt, die nicht übel gerathen sind. Sie hat auch einige Stücke in Kupfer gestochen, und ist eine Liebhaberin der Kupferstecherkunst. Sie hat auch einige Stücke in Kupfer gestochen, die nicht übel gerathen sind. Sie hat auch einige Stücke in Kupfer gestochen, die nicht übel gerathen sind.

Sie ist eine gelehrte Prinzessin, und hat sich in ihrer Jugend mit Studieren viele Mühe gegeben. Sie hat sich auch in der Mahlerey geübt, und hat einige Stücke gemahlt, die nicht übel gerathen sind. Sie hat auch einige Stücke in Kupfer gestochen, und ist eine Liebhaberin der Kupferstecherkunst. Sie hat auch einige Stücke in Kupfer gestochen, die nicht übel gerathen sind. Sie hat auch einige Stücke in Kupfer gestochen, die nicht übel gerathen sind.

ſter vorzunehmen, noch wider die Edle, Jacob Herter von Hertneck, Hoffmeiſter der Grafen von Würtemberg, und Cunrad von Stetten; und iſt dieſer Revers von den Edlen, Johann von Neuneck, und Martin von Dürmentz, unterzeichnet worden. † Es ſtarben auch die Schencken von Stauffenberg bey Hechingen, nemlich Georgius, Ritter A. 1439. am Tag Criſpini und Criſpiniani: Georgius, der Ritter, A. 1474. Wolffgangus, der Ritter des Teutſchen Ordens, A. 1475. Wernherus, A. 1485. am 3. Tag vor S. Johannis Bapt. † Da die Peſt durch gantz Teutſchland graſſirte, ſind A. 1439. innerhalb 10. Monathen mehr als 4000. Menſchen zu Coſtantz geſtorben. † A. 1440. wurde Friedericus III. von Oeſterreich der XII. Römiſche Kayſer in Occident, und regierte 54. Jahr. Sein Vatter war Erneſtus, Hertzog von Oeſterreich, und ſeine Mutter, Limburga, eine Hertzogin von Maſſovien, und Tochter Alexii oder Semoniti. Er ward gebohren A. 1415. und ohngefähr in dem 21. Jahr ſeines Alters zog er nach Jeruſalem. A. 1440. den 13. April (oder nach Onuphrio den 1. Jan.) wurde er Römiſcher König. A. 1452. den 16. (andere ſetzen 19.) Mart. Römiſcher Kayſer, und A. 1459. den 4. Mart. König in Ungarn. † Zu ſeiner Zeit iſt Oeſterreich zu einem Ertz-Hertzogthum erhoben worden. † Graf Ludwig von Würtemberg hatte zum Hoffmeiſter Herrn Eberhard von Kirchberg. † Um dieſe Zeit hat (nach dem Bericht einer Augſp. Chronick) Marggraff Albrecht mit den Nürnbergern Krieg geführet, worzu ihme unter vielen andern Graf Ulrich von Würtemberg, und die Grafen von Helffenſtein geholffen. Es erſtreckte ſich aber dieſer Krieg auch auf andere Städte, wie die Rotenburger und Tübinger Chronicken bezeugen. Dann in dieſem 1440. Jahr kriegten die Ulmer, und andere Schwäbiſche Städte wider die Edle, Burcard Sturmfeder, Johann Urbach und andere, insbeſondere wider viele vornehme Herrn auf dem Schwartzwald. So ware auch Krieg zwiſchen eben dieſen alliirten Städten und Cunrad Bemberg und ſeinen alliirten, um der Stadt Hall willen, welche 21. von ſeinen Unterthanen aufgehencket, wie im vorigen Buch gemeldet worden. Eben dieſe Städte giengen damahlen mit vielen Volck, (worunter ohngefähr 600. zu Pferdt waren) auf den groſſen Flecken Mundelsheim am Neccar loß (welcher groſſen theils Johann Urbach zugehörte) und brannten ihn nebſt vielen Früchten und andern Dingen aus der Sarge heraus. † In eben dieſem 1440. Jahr den Tag nach den Heil. drey König Feſt trachtete einer von den benachbarten Herrn die Stadt Nördlingen einzunehmen, (wie Münſter im III. Buch, 306. Cap. und andere ſchreiben,) da ſich die Hüter bey allen fünff Thoren dieſer Stadt aus Geld-Sucht reſolvirt, das Lepſinger-Thor des Nachts nur den Schein nach beſchloſſen zu halten. Dann damahlen hatte noch kein Raths-Herr die Thor-Schlüſſel in der Verwahrung, ſondern die gantze Sach war den Thorhütern anvertrauet. Nun war zwar dieſer Herr allbereit in der Nähe und in der würcklichen Bereitſchafft einzuziehen, (wiewohl man ſagt, der Adel habe ihm nicht helffen wollen,) aber er wollte mit ſeinen Einzug warten, biß die Leute im erſten Schlaff lägen. Was geſchicht? Ein altes Weib, deren Schwein nicht heimgekommen, gehet ſelbige Nacht auf die Gaſſen, und ſuchet ihr Schwein. Als ſich das Schwein an dem Thor rieb, fieng ſich dieſes an aufzuthun. Da das Weib dieſes ſahe, weckte ſie die Nachbarn, und ſagte ihnen an, daß das Thor nicht beſchloſſen, dieſe brachten es vor den Burgermeiſter, und gleich darauf wurde die groſſe Glocke geläutet, (deren in der Tauff der Nahme Suſanna gegeben worden, dann die Papiſten pflegen auch die Glocken zu tauffen.) Als nun auf dieſen Glocken-Schall die Burger der Stadt eilends zuſammen lieffen, wurden die Feinde geſchröckt, und mußten ſich unverrichter Sachen wiederum wegbegeben. Und daher iſt die Gewohnheit aufgekommen, daß alle Jahr, den Tag nach dem Heil. drey König Feſt eine Predigt gehalten, und dieſe Hiſtorie erzehlt wird. Anderwärts finde ich, der Burgermeiſter ſeye von einem Gerber, Namens Johann Dauſer, geweckt worden, den ſeine Frau bey Nacht, da ſie das Krachen des Theininger Thors gehöret, aufgeweckt habe; die 5. Wächter aber ſeyn auf dem Thurn dieſes Thors in aller Sicherheit, ob einem luſtigen Schmauß und in der Erwartung der feindlichen Ankunfft angetroffen worden, dieſe nun ſeynd darauf zur Straffe vervierthеilt, und nach der Hand auf die Schlüſſel beſſer Achtung gegeben worden. Παθήματα γὰρ μαθήματα. Mit Schaden wird man klug. Denen Nachkömmlingen aber des Dauſſers hat ein danckbarer Rath auf ſein Bitten dieſe Gnade erzeiget, daß fürohin auf ewig demjenigen, der aus ſeiner Familie arm wäre, (dann er vor ſich ſelbſt wollte es nicht empfangen) eine Pfründ im Spital gereicht würde; ſo auch ſeines Sohns Tochter widerfahren, als welche den 15. Febr. 1568. geſtorben, und die letzte in ihrem Geſchlecht geweſen. So ſoll man nemlich einen Erhalter des Vatterlands und ſeine Nachkommen beſonder ehren. † Es wurde auch die Stadt Weinſperg von einigen Edelleuten belagert, wer ſie geweſen, und warum ſie dieſes gethan, finde ich nicht. Die Saumſeligkeit der Alten muß man hier vor entſchuldigt halten. † Cunrad von Rechberg, ein Schwab, wie ich nicht zweiffle, und Dom-Probſt zu Coſtantz, deſſen Mutter eine Gräfin von Sargans geweſen, wurde zum Biſchoff von Chur deſignirt, aber nach 4. Jahren reſignirte er, und begab ſich wieder auf ſeine Probſtey. † Damahlen lebten auch dieſe Edelleute: „Herr Her„mann von Sachſenheim, Ritter, Heinrich von Werd„nau, Wolff Schilling zu Schloßberg, Hanß Rüß.

Pabſts Felicis Indult, daß der Abt zu Lorch eine Biſchoffs-Mütze tragen möge.

Wir Felix, Biſchoff und Knecht der Knechte GOttes, entbieten unſern geliebten Söhnen, Wilhelm dem Abten, und dem Stifft des Cloſters Lorch, Benedictiner Ordens und Augſpurgiſchen Biſtums unſeren Apoſtoliſchen Gruß und Seegen. Es erfordert eure ungeheuchelte Andacht, und der ehrliche Religions-Eifer verdienet es, daß wir ſo wohl euch, denen wir mit geiſtlicher Liebes-Gunſt zugethan ſeynd, als beſagtes Cloſter, gebührend ehren, und mit einem beſondern Vorzug begnadigen und erheben. Da nun, nach Inhalt der vor euch an Uns ergangenen Bitte, vorgemeltes Cloſter von ſeiner anfänglichen Stifftung an von vielen Kayſern und Königen, zum Unterhalt vieler Perſonen genugſam und reichlich begabet und in Aufnehmen gebracht worden, und ſonſt unter denen übrigen Clöſtern ſeines gleichen in beſonderem Ruhm und Anſehen ſtehet, auch von vielen vorigen Zeiten her ein Regelmäßiger Gehorſam und genaue Beobachtung gegen denen Reguln des Cloſters darinnen üblich geweſen, und noch iſt; und über dieſes von denen glaubigen Chriſten dieſes Theils, wegen der ſehr vielen Reliquien, welche allda aufgewieſen werden können, und von den Edlen Grafen von Würtemberg, als Schutz-Herrn dieſes Cloſters hertzlich und ſehnlich gewünſcht worden, daß um ſeines hohen Anſehens willen dem jedesmaligen Abten die Biſchoffs-Mütze zugeſtanden würde; als hat man uns vor euch und euren Theil demüthig erſucht, daß wir dem jedesmaligen Abten beſagten Cloſters die Biſchoffs-Mütze, Ring und andere Biſchöffliche Zierathen zur Zeit des offentlichen Gottes-Dienſtes zu tragen, auch nach denen Meſſen, Veſpern, Metten und andern offentlichen Religions-Ubungen in beſagtem Cloſter, und andern unter dieſem Cloſter ſtehenden Oretn, und wohin er ſonſten beruffen wird,

dem

dem Volck den ſolennen und offentlichen Seegen zu geben erlauben möchten. Nachdem wir nun dieſem Bitten ſtatt gegeben: ſo erlauben wir Krafft unſerer Päbſtlichen Macht nach Außweiß gegenwärtigen Indults, dir Wilhelm und deinen Nachfolgern als Abten beſagten Cloſters, welche jedesmahlen ſeyn werden, die Biſchoffs-Mütze, Ring und andere vorgemeldte Zierrathen ungehindert zu gebrauchen, auch in dem Cloſter, und andern obgemeldten Orten, (wann anderſt kein Catholiſcher Biſchoff oder Legat vom Päbſtlichen Stuhl zu gegen) dergleichen ſolennen und offentlichen Seegen zu ſprechen. Wir wollen aber, daß hiedurch dem (der Bull Pabſtes Alexandri IV. ſeeligen Angedenckens, welche anfangt: Die Abte ꝛc. und anderer entgegen ſtehenden Apoſtoliſchen Ordnungen ungeachtet,) Biſchoff, worunter das Cloſter gehöret, kein Nachtheil zuwachſe. Es ſolle ſich alſo kein Menſch unterſtehen, dieſe unſere Erlaubniß und Willen zu brechen, oder demſelben freventlich zu wieder zu handlen. So ſich aber jemand ein ſolches unterſtehen ſollte, der wiſſe, daß er den ſchwehren Zorn des Allmächtigen GOttes und ſeiner Heil. Apoſtel, Petri und Pauli auf ſich laden wird. Gegeben zu Baſel, den 4. Aug. im Jahr nach der Geburt des HErrn 1440. und im 1. unſers Päbſtlichen Stuhls.

Johannes Goſſolt, Vicarius zu Augſpurg.

Dieſer Brieff iſt geleſen und angenommen worden, wie er hier ſteht ohne Præjudiz des Ordinarii. Geſchehen zu Rotenburg am Neccar A. 1472.

† Burgermeiſter zu Gmünd waren zu der Zeit: 1440. Burgermeiſter Hans Herrer, Stätt-Meiſter, Johannes Albich, Petrus Rhatgeb. 1441. B. Jordan Albich, St. M. Joſ. Gußrägen, Reubold Funck. 1442. B. Jodocus Gußrägen, St. M. Melchior von Horckheim, Laurentius Liebermann. 1443. B. Jordanus Albich, St. M. Salomon Zeiſelmüller, Reubold Funck. 1444. B. Joſ. Gußrägen, St. M. Cunrad Sonthaim, Barthol. Truchmajer. 1445. B. Melchior von Horckheim, St. M. Petrus Otho, Laurentius Liebermann. 1446. B. Rembold Funck, St. M. Caſpar von Uckingen, Barthol. Truchmejer. 1447. B. Joſ. Gußrägen, St. M. Salom. Zeiſelmüller, Joh. Aſchach. 1448. B. Rembold Funck, St. M. Petrus Otho, Barthol. Truchmejer. 1449. B. Melchior von Horckheim, St. M. Joſ. Gußrägen, St. M. Petrus Otho, Reubold Funck.

† Die von Rinderbach, welche vor und nach dieſer Zeit in Schwäbiſch Hall zu St. Michael beerdiget worden. A. 1388. am dritten Tag nach dem Pfingſt-Feſt ſtarb Walther von Rinderbach. A. 1400. ſtarb der Ehrſame Mann Johannes von Rinderbach. A. 1440. am Mittwoch nach Martini ſtarb Johannes von Rinderbach. A. 1451. den Tag vor St. Petri Ludwig von Rinderbach. A. 1467. den Tag vor St. Michaelis Albrecht von Rinderbach. A. 1489. am Samſtag vor Martini Petrus von Rinderbach. A. 1491. „an „Unſer Frauen Tag„ Matthias von Rinderbach. A. 1500. am Sonntag nach dem Heil. drey König Feſt Johannes von Rinderbach. A. 1526. am Montag nach dem Feſt der Empfängniß Mariä Ulrich von Rinderbach. † Bey denen Teutſchen wurde die Buchdrucker-Kunſt von Johann Gutenberg, von Straßburg erfunden, welcher von dannen nach Maynz gieng und ſelbige allda bey Johann Fauſt vermehrte. Darauf hat Johann Mentel zu Straßburg vieles rein und gut gedruckt und in kurtzer Zeit einen groſſen Reichthum zuſammen gebracht. Sixtus Ruſinger von Straßburg brachte dieſe Kunſt A. 1471. in Italien nach Neapel. Faſt um eben dieſe Zeit hat ein anderer Teutſcher, Namens Ulrich Hun, die Bücher-Formen nach Rom gebracht. (Abraham Bucholzer aus Wimpfeling, und denen Paralip. Urſp.) Johannes Campanus ſchreibt von der Buchdruckerey:

Imprimit ille die, quantum non ſcribitur anno.

Ein anderer Italiäniſcher Poet ſchreibt folgendes zum Lob derſelben:

O felix, noſtris memoranda impreſſio ſectis (ſoll ohne zweiffel ſeclis heiſſen,)
Inventore nitet utraque lingua tuo.
Deſierat quaſi jam totum, quod fundis in orbe.
Nunc parvo doctus quilibet eſſe poteſt.
Omnes te ſummis igitur nunc laudibus ornent.
Te duce, quando ars hæc mira reperta fuit.

Sebaſtian Brand hatte dieſe Gedancken davon:

Nuper ab ingenio Rhenanæ gentis & arte
Librorum emerſit copia larga nimis.
Et qui divitibus, vix Regi obvenerat olim,
Nunc liber in tenui cernitur eſſe caſa.
Graria diis primum: mox impreſſoribus æqua
Gratia, quorum opera hæc prima reperta via eſt.
Quæ doctus latuit Græcos, Italiosque peritos:
Ars nova Germano venit ab ingenio.

Martin Cruſius in ſeiner Germano-Græcia im IV. Buch im 3. Epigramm. Von dem Lob Teutſchlandes:

Τείχεσι καὶ πύργοισιν ἐφ' ἡμίαις, ἤδε πεπύκη·
Σκυτάλῃ λαοῖς καὶ πολύλιχνος ἄγαν,
Κύλη βομβάρδοις ἀνοσίχθονα μηχανάασκε·
Τείχεσι πλήθουσ' ἰυγέλις ἄδε βόλων·
Τὴν δ' ἄλφημα κλυτὸν, σοφίης σάλπιγξ παλαιῆς,
Πυκνὸν ὀλοὸς λίχνη βιβλεμολυβδογράφος·
Πάσης παιδείας εἰς ἀκρον μεθάρσιος ἶση.
Ἑλλὰς ἐβ ἀσκασίην τυτονίδ' ἔπλαθ' ὅλη·

Uribus hæc magnis caſtellisque undique firma:
Fortibus arcta viris artificumque manu.
Ipſius inventum horrendi eſt bombarda fragoris:
Hujus tormentis mœnia quaſſa ruunt.
Ipſa typis docuit quosvis excudere libros:
Millenum fœtum ſic opera una parit.
Hic omnes artes, omnisque ſcientia florent:
Germanum petiit Græcia tota ſolum.

Und dieſer Kunſt habe auch ichs zu dancken, daß nun dieſe meine Schwäbiſche Chronick, ſo ein Werck von vieler Mühe und Arbeit iſt, offentlich unter die Leute und in jedermanns Hände kommt; wozu mir der Hochehrwürdige Prediger in Franckfurt D. Oſeas Hala (deſſen Vatter D. Georgius mit meinem Vetter Martino vormahlen gar genaue Freundſchafft gepflogen) den berühmten Buchdrucker ſelbiger Stadt Nicolaum Buſſæum angeworben, welcher wackere Mann auch dieſe Chronick ohne Sparung einiger Mühe und Koſten verlegt und gedruckt. Der HErr vergelte es ihnen beyden reichlich.

Cap. III.

Die Städte nehmen Newenfels / Maienfels (andere ſetzen Marienfeld) und andere Schlöſſer ein. Feldzug der Städte in Hegow. Die Edle von Boch.agen / Fyrſt / Waldeck, Sachſenheim, Stetten und Straubenhart ꝛc. Kayſers Friederici Ankunfft in die Reichs-Städte. Albrecht von Brandenburg laßt ſich auf dem Turnier zu Augſpurg tapffer ſehen. Denen Nördlingern wird nachgeſtellt. Berg und Tempel St. Barbarä bey dem Dorff Grevenhauſen. Wallfarthen nach Hailprunn und Burgberg. Harter Winter. Scanderbeg, d. i. Alexander der Herr.

IM Jahr 1441. am Sonntag nach dem Heiligen 3. König Feſt, waren die Städtiſche Hauptleute mit mehr als 200. Pferden zu Rotenburg an der Tauber; an welchem Tag ſie von dannen ausgezogen, auf Hein-

trich Seckendorffs (weil er ein Feind der Städte war,) Schloß und Dorff Eberstatt nahe bey Mergentheim loß gegangen, und beedes geplündert und verbrannt haben. In eben diesem Jahr zündeten sie die Städte Wasserberg, Gleissenberg, und andere Oerter in Schwaben an. Im Sommer nahmen die Haller durch Hülffe der Ulmer, (welche von Georg Reinwart geführt wurden) und anderer, das 2. Meilen von Schwäbisch-Hall entlegene Schloß Newenfels ein, welches sie auch gantz biß auf einen einigen starcken Thurn abgebrannt, darauf bey 16. Gefangene (unter welchen einer war, Namens Zobel, und einer Hoffart) nach Hall geführt, und daselbst den erbeuteten Raub unter sich ausgetheilt haben. Die Ursach samt der Art und Weise der Einnehmung dieses Schlosses finde ich an einem Ort folgender Massen beschrieben: Um diese Zeit wurden einige Wägen, welche Tuch aus der Franckfurter Meß, samt einem aus einem weissen seidenen Kleid, mit breiten silbernen und verguldeten Buckeln bestehenden, und vor die St. Michaels-Kirche zu Hall gehörigen Kirchen-Schmuck führeten, bey dem Oringischen Wald Zuckmantel aufgefangen, und in das Städtlein und Schloß Newenfels, an dem Fluß Kuppfer, gebracht. Folgende Nacht nun kamen die Haller in aller Stille dahin, liessen sich in dem Graben, der zwischen dem Schloß und dem Städtlein ist, nieder, und nahmen des andern Tages in der Frühe, da die Mägde zum Vieh in den Hoff giengen, und die Thor öffneten, das Schloß ein, wobey jedoch die Rädlinsführer und Anstiffter jener ausgeübten Gewalt, über die Mauren hinaus entrunnen. Man nahm also den Raub unversehrt zuruck, und brachte ihn nach Hauß, nachdem zuvor das Schloß und Städtlein angezündet, und der Thurn in die Kuppfer geworffen worden. Folgender Zeit, als die Herrn, welche Theil an dem Schloß hatten, selbiges wieder aufgebauet, und nach der alten Mode graßiret, wurde es von dem Hohenloischen Graffen, in dessen Herrschafft es gelegen war, abermahlen demolirt und eingerissen. † In eben diesem 1441. Jahr, am Freytag vor St. Kilian, zogen die Rotenburger, 500. Mann starck (worunter 40. zu Pferd waren,) mit Pulver und Bley, und anderer Kriegs-Munition aus, und blieben zu Brettheim über Nacht. Folgenden Tages frühe marschierten sie, und kamen Abends nach Hall, allwo Hülffs-Völcker von Ulm, Gmünd, Nördlingen, Eßlingen und andern Städten theils schon zugegen waren, theils noch erwartet wurden; Den Sonntag also über hielten sie da einen Rast-Tag. Montags frühe zogen sie aus, und belagerten Maienfels bey Meinhart. In diesem Schloß waren viele Feinde der Städte, deren einige Theil an dem Schloß hatten, als Michael von Freyberg, Gumpold von Gültlingen, Burcard von Weiler, und andere, welche denen Feinden der Städte Aufenthalt gegeben. Diese waren Schweicker von Sickingen, Johannes von Urbach, welche nach Newenfels zu palliren pflegten. Die Belagerung währete vom Montag (welcher St. Kilians Tag war) biß auf Ægidii Tag mit grossem Kosten. Ausser denen erstgemeldten von Adel waren noch über 110. Personen in dem Schloß, welche in der St. Ægidii Nacht durch einen verborgenen Gang heimlich entflohen. Als aber das obgemeldte Reichs-Städtische Creyß-Volck rings um das Schloß herum gienge, wurden 2. biß 3. von denen vorübergehenden biß auf den Tod geschossen, worauf ein Tumult im Lager entstanden. Indessen nahme man einige Adeliche Dames gefangen, welche zuruckkamen, und sagten, es seye niemand mehr in dem Schloß, als noch 4. Blessirte; dahero fiel man allenthalben her in das Schloß ein, und verbrannte es mit dem gantzen Städtlein. Es fanden sich darinnen 22. Erschossene, und eine grosse Menge Mehl, samt anderer zur Aushaltung der Belagerung nöthiger Kriegs-Provision, so alles nach Hall gebracht, und alda ausgetheilt worden, wie Wiedemann berichtet, welcher anderswo also schreibt: Als die Haller von diesem Schloß feindseelig tractirt wurden, belagerten sie es durch Beyhülffe der alliirten Städte, untergruben die Mauer, stiessen mit einem Mauerbrecher (weilen die Stuck zu Beschiessung der Mauren noch nicht völlig im Brauch waren,) hart darauf zu, warffen es also übern Hauffen, und nahmen es ein, welches auch dem Thurn durch Unterminirung geschehen. Der Mauerbrecher, womit die Mauren eingerissen worden, ist nachgehends zu Hall neben dem Langenfelder Thor „ auf „ Krackstein an der Stadtmauer „ zum Gedächtnuß aufgestellt worden. Folgender Zeit ist dieses Maienfels denen Mit- „ oder Jan-Erben „ unter der Condition, weder andern, noch den Hallern von daraus nicht mehr zu schaden, wiederum eingeraumt worden. So viel von der Eroberung Maienfels, welche andere in das folgende Jahr setzen. † Ein Mauerbrecher ware ein groß Holtz, oder von den Stadten da gemacht, vornen mit Eisen, wie ein Stechkrönlein, beschlagen, mit etlich Ringen auf beyden Seiten. Legtens auf Räder, liessen damit gegen der umgegrabenen Maur, und stiessens zu Boden. † Im Hegow haben Graf Heinrich von Lupfen, Johann von Rechberg, die Herrn von Mynch zu Basel, 2. Herren von Landeberg, Wernher von Schyn, und andere Edelleute mit kleinen Renn-Schiffle in auf dem untern Boden-See die Güter der Reichs-Städte zu Genev geplündert; dahero die Städte bey Uberlingen 6000. Fußknecht, und 1000. Reuter versammlet, einige Schlösser und Dörffer, besonders des Grafen von Lupfen, angezündet, und den 14. Novembr. mit gutem Glück wiederum abgezogen. (Stumpf. V. Buch. 13. Cap.) Dahero es in der Ravenspurg. Chron. 1441. heißt: „ zogen die Städte gemein in das Hegow „ mit grossem Gewalt. „ † An St. Blasii Tag decollirten die Donauwerther Georgium Rhiethaim, unter der Direction und Autorität der Augspurger. † „ Ich „ Benz von Bochingen, und ich Anna Truchseßin von „ Waldeck, sein ehliche Haußfraw, verjehen offentlich „ für uns und alle unsere Erben ꝛc. daß wir beyde schul„ dig seynd ꝛc. dem Vesten Cunraden und Hansen von „ Fürst, Gebrüdern ꝛc. je von 15. Gulden Haupt-Guts, „ einen Gulden zu verzinsen ꝛc. Sponsores die Vesten, „ Tristram und Wilhelm Gebrüder, und Wolff Truch„ seß, mein der obgenannten Anna Truchsessin, Brü„ der: alle drey von Waldeck ꝛc. (*) Die Leistung gen „ Sultz, gen Oberndorff, gen Wildberg, oder gen Tü„ bingen ꝛc. „ † Die Grafschafft Lewenstein, so schon im Jahr Christi 990. im Flor gestanden, wurde am Ende des 1441. Jahrs, da dieses Geschlecht gantz zusammen gienge, dem Pfaltz-Grafen vor 14000. Gold-Gulden käufflich überlassen. Albertus war 948. Graf von Lewstein und Calw. † Um diese Zeit entstund in Bayern eine Mißhelligkeit zwischen dem Hertzog Ludwig im Bart, und seinem Sohn Ludwig dem Buckelichten, als dieser letztere wider den Willen seines Vatters, welcher ihme die Tochter Johannis, Königs in Cypern, zur Gemahlin geben wolte, eine andere geheyrathet, worüber Cunrad Freiberger, als Ursächer dieser Mißhelligkeit, verstossen worden, welcher sich darauff nach Ulm begeben. Der Sohn nahm zwar nachgehends den

Vat-

(*) Leistung ist nach dem alten Stilo Curiæ, wann ein Schuldner auf den Fall nicht erfolgender Bezahlung sich verpflichtet/ auf des Creditoris Erfordern mit Pferd und Diener in ein benanntes Wirthshauß dieser oder jener Stadt einzureiten/ und daselbst so lang auf seine Kosten zu zehren, biß die Zahlung geschehen. Heut zu Tag ist ein solches Pactum in den Reichs-Abschieden verbotten.

Vatter gefangen, ſtarb aber vor ihm ohne Kinder. (Aventinus.) † A. 1442. den 17. Jun. wurde König Fridericus zu Acken gecrönet; vorher aber am Mittwoch vor Georgii, als den 20. Apr. kam er nach Augſpurg, und hielte ſich allda 6. Tag auf dem Weinmarckt, in dem Hauſe Petri Egens, des aus der Burgerſchafft erwählten Burgermeiſters, auf. Dieſer Egen ward nachgehends Petrus von Argow genannt; dann da er A. 1447. ſchon zum ſechſtenmahl Burgermeiſter war, wurde er von den Zürchern und Schweitzern, welche feindliche Mißhelligkeiten unter einander hatten, aus beſondern Ehren zum Schiedsmann erbetten; worauf er im Monath Februario denen ſtreitigen Parthien zu Lindau gewiſſe Vorſchläge gethan, welche aber nicht angenommen worden. Als es unter der Hand zu mehrern Feindſeeligkeiten kam, hat er ihnen endlich den 1. Mart. zu Baden im Ergow gewiſſe Articul vorgeſchrieben, und an einem andern Tag einen Convent im Einſidel angeſtellt, wordurch vieles geſchlichtet und beygelegt worden. Nachgehends kam er bey ſeinem Vatterland in Ungunſt, und verfiel ſo wohl vor ſeine eigne Perſon, als vor ſeine Nachkommenſchafft mit der Bürgerlichen Obrigkeit in zerſchiedene Strittigkeiten. Seine jährliche Einkünffte waren 2600. Gulden, welches damahlen zu Augſpurg vor etwas Groſſes gehalten wurde. Endlich iſt dieſe Argowiſche Familie in groſſe Abnahm gekommen. Der letzte aus derſelben, Namens Georg, iſt A. 1534. geſtorben, und mit ihme der gantze Stamm verdorret. Petrus ſelbſt ſtarb A. 1451. und wurde nach dem Bericht Gaſſari, in der Präbend-Capelle des Antoniter-Hauſes begraben. † Nach der Hand kam Kayſer Friederich am St. Bartholomäi Tag nach Straßburg, allwo er nach empfangenen herrlichen Präſenten und Ehren-Bezeugungen, eine Anlehnung von 4000. Gold-Gulden geſucht, aber nur 3000. empfangen, und nimmer heimgegeben. So hat er auch von andern Städten Ehre genoſſen, und noch darzu Geld aufgenommen. † Zu Augſpurg wurde 1442. ein Turnier von 300. Edelleuten und 54. Rittern gehalten; wobey bewaffnete Burger von allen Zünfften die Schrancken bewahrten. Marggraf Albrecht von Brandenburg kam in die Stadt „am gailen Montag. Er ren„nete ſcharpff„ (d. i. allein mit einem Schild, Sturmhauben und ſpitzigen Lantzen, ohne weitere Waffen) „mit Herr Hanſen von Fronsberg„ (der bewaffnet war) „auf dem Fronhoff.„ Auf dieſem Turnier iſt niemand kein Unglück widerfahren; übrigens waren ſehr viel Trompeter zugegen. † Damahlen galt ein Wagen mit Heu 8. Pfund Heller, oder 3. Gulden und 3. Heller. Ein Gulden hielt 18. (*) Karaten. † In eben dieſem Jahr wolte Anshelmus von Eiberg zur Zeit des Nördlinger Jahrmarckts mit 700. Reutern die dortige Burgerſchafft, und diejenige fremde Leute überrumpeln, welche zu dem offentlichen Schauſpiel gekommen waren, ſo alle Jahr auf der Königs-Wieſe von dem Rath der Stadt angeſtellt wird, da man nemlich um einen Preiß vom allerbeſten Scharlach-Tuch in die Wette laufft. Als aber ein kluger und vorſichtiger Rath merckte, was vor war, ließ er ſo wohl die Wieſen, als die Stadt-Mauren wohl verwahren, und auch die Stücke auf der Mauren zur Abfeurung parat halten; wordurch das feindliche Vorhaben zernichtet worden. An einem gewiſſen Ort finde ich, dieſer Eiberg ſeye zu ſpath gekommen, da nemlich der Wettlauff auf der Wieſen ſchon vorbey war; doch ſeyen die Leute ängſtiglich in die Stadt geflohen. (Siehe Münſter B. 3. p. 306.) „Wir dieſe nachgeſchriebene, mit Nahmen Hermann „von Sachſenheim, Ritter, und Anna von Strau„benhardt„ (welches Schloß jetzo wüſt ligt) „ſein „ehliche Haußfraw, Hanß Truchſeß von Stetten, „Ritter, und Agnes von Straubenhardt, ſeine ehliche „Haußfraw; und Schwartzfritz von Sachſenheim: „und Naupurga von Sachſenheim, ſeine ehliche Hauß„fraw: bekennen und thun offenbar ꝛc.„ Jetztgemeldte Edelleute hatten an den Hochgebohrnen Graf Ludwig von Würtemberg ihren gnädigen Herrn, all diejenige Güter, Gefälle und Unterthanen verkaufft, welche ihnen von ihrem Bruder und Schwager ſeel. Gedächtnuß, Johann von Straubenhardt, erblich zugefallen ꝛc. Naupurga, beſſer Notpurga, (ſagt Gabelchofer) welches gut Schwäbiſch Nautpurg ausgeſprochen wird. Eben daſelbſt wird einer Kirch in Grevenhauſen, und einer Kirch in dem benachbarten Flecken Ruotmerſpach gedacht, „welcher Lehenſchafft ſie auch übergeben ha„ben.„ Zeugen waren Berchtold und Hermann von Sachſenheim, und Ulrich Truchſeß von Stetten. Geſchehen an St. Galli Tag 1442. Man ſagt, die alte Straubenhardt haben eine eigene und beſondere Familie ausgemacht, aus deren die Schöner nicht ſeyen, welche ſich heut zu Tag Straubenhardt ſchreiben. An der Wand der Kirche zu Grevenhauſen ſtehet: „So iſt „dieſer Pfarr Fundator der edle, ſtrenge und veſte Ru„precht von Straubenhardt, A. 1108. Aus dieſem Dorff iſt gebürtig Caſpar Biſchoff, welcher vor 2. Jahren ein Studioſus und Alumnus unſeres Durchlauchtigſten Fürſten geweſen. Dieſer ſagte mir von einem ſehr anmuthigen, an den Würtembergiſchen Gräntzen gelegenen Berg ſelbiger Orten, welcher von S. Barbara den Namen habe, und mit einem Eichwald umgeben ſeye. Von Morgen habe er einen gar heilſamen Waſſer-reichen Brunnen, von Mittag ſeye er waldicht, von Abend habe er einen ſehr Fiſch-reichen Bach, und von Mitternacht das benachbarte Dorff Langenſteinbach, welches mit ſchönen Häuſern, Wieſen, und fruchtbaren Feldern verſehen. Auf dem Berg ſelbſt ſeye nichts gebauet, auſſer gantz oben, auf den Spitzen deſſelben ein groſſer und prächtiger, auf vielen Säulen ſtehender, und mit künſtlichen Gemählden gezierter Tempel, welcher der Heil. Barbarä geweyhet ſeye, und in welchem jährlich von dem Pfarrer zu Langenſteinbach, in Gegenwart einer groſſen Menge Volcks 2. Predigten abgelegt werden, wann nemlich Marckt allda gehalten werde, welches jährlich zweymal geſchehe. Übrigens ſeye dieſer Berg von Pfortzheim und Durlach 2. Meil entlegen. † „Ich Jacob Herter von Hertneck: Ich „Hanß von Heimertingen: Ich Caſpar von Owe, zu „Bodelshuſen geſeſſen: und ich Cunrad von Stetten, „der jung, zu Thalheim geſeſſen: bekennen und verje„hen alle vier ꝛc. daß wir ſchuldig ſeyen dem Veſten „Hanſen Branthofen, der Zeit geſeſſen zu Urſlingen, „diß und diß: Von Hanſen Pfüſtors wegen von „Norſtetten ꝛc. Bürgen waren der Veſt Mittelhanß „Schwelher, zu Hölnſtain geſeſſen.„ (Mittelhanß, ſagt Gabelchofer, weilen damahlen 3. Schwelher zu Hölnſtain einerley Namens und Familie gelebt haben.) „Hanß Schwelher der Jung, zu Ringingen geſeſſen. „Fritz von Gomeringen, Hanß Herter von Hertneck ꝛc.„ Am Montag vor Aller Heiligen. † Zu dieſer Zeit ſtarb die Hochgebohrne Gräfin Henrica von Würtemberg und Mömpelgardt. † A. 1442. den 5. Mart. ward ein groſſer Zulauff von Leuten zu einem höltzernen Marien-Bild, welches in einem Brenneſſel-Geſträuch bey dem Graben der Stadt Heilbrunn, an dem Weeg nach Weinſperg auf einem Fuß geſtanden, und mit einer vorbeygehenden geſtiffelten Bäurin einige Worte geredt haben ſoll, daß es ein Tauber gehört, und ein Blinder geſehen. Übrigens wurde von dem Allmoſen, ſo dahin gebracht worden, ein ſehr ſchönes und reiches Carme-

(*) Karat iſt der Nam eines Gewichts/ wordurch man die Güte des Golds/ Silbers und der Edelgeſteine/ und die unterſchiedliche Grade derſelben anzeiget.

liter Closter zur Ehre GOttes und der H. Mariä erbauet. Das Volck kam besonders in den Oster-Feyertagen gar häuffig dahin, und hat der Prior desselben, der Theol. D. Petrus, diese vorgemeldte Dinge durch offentlichen Druck bekannt gemacht. Allem Ansehen nach würde der Aberglaube nicht aufgehört haben, wann nicht diejenige Bauren, welche sich zusammen verschworen hatten, und A. 1525. zu Weinsperg wider den Adel grausam gewütet, das Closter eingenommen, geplündert, verderbet, und den Tempel beschlossen hätten. † Zeit währender dieser Heilbrunnischen Wallfarth, fand ein Hirt oben auf einem hohen Berg, (welcher ungefehr eine Meile von Crailsheim entlegen, und Burgberg genennt wird, und an dessen untern Theil vor Zeiten ein Schloß und Gräflicher Sitz, mit Namen Flygelaw, gewesen) und zwar in dem Wald, so auf der Spitze dieses Berges gestanden, einen Buchbaum mit einem doppelten Stammen („Zwißlende Buchen„) in dessen Höhle Regenwasser war; worauff er den einfältigen Pöbel beredet, er habe oben auf der Spitze dieses Berges eine lebendige Wasser-Quelle gefunden. Man lieff demnach Hauffen-weis zu, und glaubte, wer ein blödes Gesicht hätte, dörffte seine Augen nur aus dieser Buche waschen, so würde er besser sehen; und wer üble Geschwäre und unheilsame Schäden hätte, der könte durch dieses Wasser geheilet werden. Es wurde auch viel Geld zu dieser Eichen, als zu einem heiligen Baum gebracht, und ein schöner Tempel samt einem Spital und Wirthshauß allda erbauet. Allein, da das Liecht des Evangelii durch Lutherum wieder aufgegangen, ist diese Wallfahrt durch Marggraf Georgen verdunckelt worden, den Tempel hat nachgehends der Wirth zu Logirung seiner Gäste brauchen können. † Von diesem Jahr wird auch ein sehr harter und kalter Winter erzehlt, in welchem ein Schnee auf den andern, biß auf 36. an der Zahl gefallen, also daß man weder zu Fuß, noch zu Pferd, noch mit Wägen fortkommen können, weil der Schnee rierlich gewesen, und keine Bahn gegeben. † Zu der Zeit konnte man auch zu Augspurg nicht mahlen, sondern mußte die Frucht auf die Dörffer in die Mühle schicken. Denen Armen ließ der Rath zu Augspurg ein Simmern Mehl um 4. Schilling zukommen. † In einem Theil der Landschafft Epirus, lebte damahlen ein gewisser Kriegs-Held, Namens Scanderbeg, von welchem Martinus Barletius viele Bücher geschrieben, und welcher in diesem 1442. Jahr denen Türcken die Stadt Crojam, und viele andere, unter vätterlicher Bottmäßigkeit vorhin stehende, Plätze mit Gewalt wiederum abgenommen.

Cap. IV.

Einige Lorchische Verträge. Krieg zwischen denen Zürchern und Schweitzerischen Bundsgenossen. Zug des Dauphins von Franckreich in das Elsaß/ und in die Schweitz. Blutige Schlacht bey Basel. Würtemberg in 2. Theil getheilt (ob und unter der Steig) Verkauff der Herrschafft Mindelhaim. Edelleute von Neuneck: Rudolph von Hohenart/ Felix Malleolus, von Zürch/ Bischoff zu Würzburg/ Hertzog zu Francken. Herboldus Gütigott, Abbt zu Murrhardt. Aufhebung des Bilds Christi aus dem Grab. Niederlage der Christen bey Varna.

IM Jahr 1443. hatte Graf Ulrich von Würtemberg unter andern folgende Räthe: Georg Keib von Hohenstein, Stephan von Emershofen, Hofmeister, Heinrich von Werdnow, Wolff von Neunhausen. Diese untersuchten zu Stuttgardt auf Graf Ulrichs Befehl den Streit, welchen der Abt zu Lorch und die Canstädter „von eines Wärts am Necker wegen„ miteinander hatten. Der Vogt zu Canstadt, Aberlin Klug, hatte zum Advocaten Nicolaum Oetinger, „Vogten zu Kirch„heim,„ und der Abt „Itelgus Custor zu Elwangen. Burgermeister zu Canstadt ware damahlen Aberlin Schnurrer. Man vergliche auch damahlen eine gewisse Streit-Sache zwischen dem Closter Lorch, dem Frauen-Closter zu Gmünd, und Annä Schenckin von Schenckenstein, (welche sich nach dem Tod ihres ersten Gemahls, Nicolai Horckeim, das andere mahl, und zwar an Caspar Hägken vermählet,) Kindern aus der ersten Ehe. Die Schieds-Richter, welchen dieser Handel aufgetragen worden, waren Ulrich von Schächingen, und Johann Scheltz, genannt „Kuchenmeister,„ ein Burger von Schorndorff, auf Seiten Abt Volckards, ferner Albanus Alwich (damahls Burgermeister zu Gmünd) und Remboldus Funck, ein Burger zu Gmünd, welche der Rath zu Gmünd von Seiten der Stadt Gmünd abgeordnet. † Jodocus Niderhofer von Memmingen, Probst zu St. Nicolai daselbst, bekam die Abtey Ottenbeuren, und vermachte diesem Closter sein und seiner Vor-Eltern Hauß innerhalb der Stadt Memmingen, worauf er A. 1453. gestorben. † (Indem ich an dieser Chronick arbeitete, schrieb M. Alex. Wolffhardt, Pfarrer der Kirche zu Nürtingen, folgenden Brieff an mich: Gnade und Heyl in Christo JEsu. Hiebey übersende ich euch, mein hochzuehrender Herr Præceptor, einige Epitaphia oder Grabschrifften von alten und berühmten Edelleuten, welche in unserer Kirche begraben liegen, nemlich derer von Sperberseck, Späth und Dachenhausen, so etwa auch diese in eurer Schwäbischen Chronick einen Platz haben können; zu deren glücklichen Vollendung euch GOtt seine Gnade gebe. Meinen Bruder Michael empfehle ich zu Eurer Gunst und Wohlgewogenheit. Nürtingen den 2. Septembr. 1589. „Anno Domini MCCCCXLIII. am Freytag vor St. „Marx Tag, starb der fromm und vest Hanß von „Sperberseck: dem GOtt gnädig und barmhertzig „seyn wolle.„ Der übrigen ihre Epitaphia werden unten kommen, ein jegliches unter dem Jahr, wo es hingehört.) † In eben diesem Jahr wurden 2. Thore zu Augspurg, nemlich das Gegginger, und das Jacobs-Thor mit starcken Thürnen bevestiget (3. Münst. 347.) † Zu dieser Zeit kriegten die Zürcher wieder den Canton Schweitz, Glaris, und übrige Schweitzerische Bunds-Genossen, theils um eines gewissen Rechts willen zum Land Tockenburg, dessen letzter Graf Friderich mit Tod abgegangen, theils, weilen die Zürcher besonders einen Bund mit dem Hauß Oesterreich gemacht; in diesem Krieg litten beede Theile grossen Schaden. Den 22. Jul. wurde die Stadt Zürch von denen Bundsgenossen feindlich angegriffen, und eine Schlacht daselbst gehalten, in welcher die Zürcher den Kürtzern gezogen. Es haben auch die von Basel, Bern und Solothurn die Stadt Lauffenberg um der Trangsaalen willen, so sie von dem alldasigen Stadt-Vogt, Johann von Hohen-Rechberg erlitten, eine Zeit lang belagert. Als aber Graf Ludwig von Helffenstein, Burcard Münch, Ritter, und Sigfried von Venningen, von den erlittenen Schaden einige Satisfaction leisteten, ist die Sache in der dritten Woche zu einem Vergleich gekommen. In der Ravenspurger Chronick finde ich, daß zuvor drey Schlachten gehalten worden, die erste bey Freienbach, in deren von beeden Seiten, nemlich von Schweitzern und Oesterreichern 80. Mann umgekommen, die andere bey Horga, vor Pfingsten, welche 800. Mann aufge-

aufgerieben, und die dritte vor Zürch am Tag Mariä Magdalenä. Fr. Felix Fabri ſchreibt, Zürch ſeye von den Schweitzern 2. Monath und 13. Tag belagert worden, weilen der Adel durch dieſen Ort in ihr Land einfallen könnte. Am Tag St. Mariä Magdalenä aber, als ſie neben der Capell St. Jacob, (wo auf dem Feld jenſeit des Fluſſes Leinmat ein Siechenhauß ſtehet) eine Schlacht liffern wollten, gebrauchten ſie ſich dieſer Liſt, daß ſie mehr als 400. von ihren Leuten mit rothen Creutzen, als mit den Zeichen des Adels und der Zürcher bezeichneten, und hingegen ihre weiſſe Creutze verbargen. Da nun die Zürcher aus ihrer Stadt hertzhafft auf die Feinde ausfielen, thaten ſich die Schweitzer zu ihnen mit ihren betrügeriſchen Zeichen. Unter dem Treffen aber ſtellten ſie ſich, als wollten ſie die Flucht nehmen, und zwangen auch andere mit ſich zu fliehen; worauf ihnen die Schweitzer nachgejaget, und ſie nieder gemacht. Alſo fielen dann viele Edelleuthe, inſonderheit auch Bürger von Zürch, unter welchen auch mein Vatter (ſagt Felix Fabri) umgekommen, nachdem er mit andern lang an dem Fluß geſtanden, und ſich gewehret, folglich mit ſeinem Blut ein ewiges Kleinod erkaufft; woran ich in dieſem Fall weniger zweiffle, als wann er auf dem Bette eines natürlichen Tods geſtorben wäre, weilen Pabſt Leo ſagt: Wann jemand vor die Warheit des Glaubens und vor das Heyl des Vatterlandes ſtirbet, ſo erlangt er von GOTT das Himmelreich; Und Tullius: Es iſt keine Gefahr welche ein weiſer Mann vor das Heyl des Vatterlandes fliehen ſollte; und Ariſtoteles, Ethic. 3. Vornemlich mag derjenige tapffer genennt werden, welcher zur Beſchützung ſeines Vatterlandes wacker und unerſchrocken ſtirbt. † In dieſem Jahr war ein harter Winter, und daurete der Schnee biß auf die Faſten. Nach Oſtern fiel ein neuer Schnee, wordurch alle Weinſtöcke verfroren. Ein Scheffel Dünckel galt damalen zu Ravenſpurg 16. Schilling, ein Sack Spreuer 2. Schilling, ein Wagen Heu 7. Pf. Heller, und eine Maaß Wein 6. Heller. † Zu Hirſchau. A. 1443. 4. Tage nach Pfingſten ſtarb Wolff von Berg, genannt Maiſer, deſſen Seele im Frieden ruhe. † Im Jahr 1444. zog der Dauphin von Franckreich, Ludwig, nachgehends König in Franckreich, der Eilffte dieſes Namens, der erſtgebohrne Sohn Caroli VII. auf Antrieb Kayſers Ludovici, wie man ſagte, und des Adels, vornemlich Johannes von Hohenrechberg, und Burcard München von Landskron, Ritters, wie auch auf Anſtifften Pabſts Eugenii, wegen Zerſtreuung des Concilii zu Baſel, mit 30000. Reutern wieder die Schweitzer gegen Baſel zu Feld. Man nannte ſie mit einem verderbten Wort, „Armenzecken„ an ſtatt „Armenia„ci„„ von Johanne Armigniac, einen Grafen in Thoulouſe. Nachdem nun dieſer Dauphin in die denen Würtembergiſchen Grafen zuſtändige Grafſchafft Mömpelgard eingeruckt, belagerte er das Städtlein und Schloß dieſes Namens, damit er im Fall der Noth irgendwo einen Auffenthalt hätte, weil er vor unbillich hielt, daß ein Königl. Cron-Printz ſich auf dem freyen Feld aufhalten ſollte. Als er ſolches durch den Caſtellan, welcher ſeine groſſe Macht förchtete, unter dem Accord und Beding, in einer gewiſſen Zeit Reſtitution zu thun, durch Ubergabe empfangen, und eingezogen, ſagte er, derjenige habe den Strang verdienet, welcher eine ſo ſtarcke Veſtung ſo leicht übergeben hätte. Doch hielte er Parole, und raumte ſie nach einer Jahres-Friſt Würtemberg wiederum ein. Indem ſich nun der Adel auf dieſe benachbarte fremde Hülffe verließ, grieff er unter Anführung des Herrn von Rechberg die Baßler an. Zu Baden wurde zwar wegen des Vergleichs zwiſchen den Schweitzern und Zürchern ein Convent gehalten; allein die Bundsgenoſſen wollten ſelbigen nicht annehmen, es wäre dann Sach, daß die Zürcher den Oeſterreichiſchen Bund fahren lieſſen. Da dieſe es nicht kunten, ergrieffe man von neuem die Waffen und belagerte Zürch 2. Monath lang. Indeſſen kamen die ſo genandte Armeniaci in Sundgau, und von dannen marchirten ſie auf Antrieb des Herrn von Rechberg weiter fort nach der Stadt Baſel, wo das Concilium verſammlet war. Allein dieſe Stadt hatte ſich ſo wohl proviſionirt, daß unter anderen ein jeglicher Burger auf ein gantzes Jahr lang mit Frucht verſehen war. Nach St. Bartholomäi Tag kam auf Abordnung der Bundsgenoſſen ein Succurs von 1600. Schweitzern gegen Baſel, worauf zwiſchen dieſen und den Armeniacis bey dem Siechen-Hauß oder Spital zu St. Jacob, ſo kaum den dritten Theil einer teutſchen Meile von der Stadt war, ein hartes Treffen vorgefallen, wie Æneas Sylvius in ſeinem 87. Brieff berichtet, wann er ſchreibt: Es wurde eine grauſame und erbärmliche und zu hören erſchröckliche Schlacht gehalten. Die Schweitzer zogen die blutige Pfeile aus ihren Leibern, und ſtürmeten mit abgehauenen Händen auf die Feinde zu, und gaben den Geiſt nicht eher auf, als biß ſie ihre Todſchläger ſelbſt auch todtgeſchlagen hatten ꝛc. Auf die letzte ſeynd ſie nicht ſo wohl beſieget als vielmehr vom Siegen müd worden, und unter denen groſſen feindlichen Hauffen ſelbſt auch zu Boden gefallen. War alſo wohl ein kläglicher und blutiger Sieg vor die Armeniacos &c. Biß hieher Sylvius. Da hieß es alſo recht: Der Uberwundene weint, und der Uberwünder gehet zu grund. Hiebey war noch dieſes merckwürdig: Jener Burcard Münch, Ritter, (einer von denen, die dem Feind den Weg gezeiget,) ritte nach vollbrachter Schlacht in dem Blut der Erſchlagenen zwiſchen ihren Leichnamen frölich umher, und ſprach: Da baden wir jetzt in Roſen! Dieſe gifftige Spottrede konnte einer von den bleſſirten Schweitzern, welcher ebenfalls auf den Tod verwundet war, nicht ertragen, ſondern hub ſich auf ſeine Knye, ergrieff den nächſten Stein, und warff ihn dieſem ſpottenden Feind, weil er den Vordertheil des Helms offen, und alſo das Geſicht bloß hatte, mit aller Gewalt ins Angeſicht. Worauf er in einer harten Ohnmacht vom Pferdt herunter gefallen, und am dritten Tag durch den Tod völlig verſtummet. Sein Cörper iſt zwar nach Baſel geſchickt worden, um allda in ſeinem Erb-Begräbnuß beſtattet zu werden, aber von den Baßlern nicht hineingelaſſen, und deſſentwegen zu Neuenburg begraben worden. Auf dem Feld um den Spital zu St. Jacob herum wurde 2. Monath vorher 30. Nächte durch ein Geräuſch und Seufftzen gehöret. Nach dieſer Schlacht iſt die Belagerung der Stadt Zürch aufgehoben worden, worauf die Armeniaci in folgendem Jahr wiederum in Franckreich zuruck marchirt. Nach der hand lieſſen die Baßler wider die Vornehmen und Edlen, durch deren Beförderung die Armeniaci ins Land gekommen, ein Edict außgehen, Krafft deſſen keiner von ihnen, wann er nach Baſel käme, in irgend einem andern Hauß, als in einer offentlichen Herberg aufgenommen werden ſollten. (Urſtiſius.) Hiervon finde ich anderswo auch folgendes: Obſchon der Kayſer ſelbſt die Armeniacos wider die Schweitzer aufgebracht, ſo hat er doch nachgehends, als ſie auch in Oeſterreichiſchen Orten übel hauſeten, auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg mit denen Fürſten einen Bund wieder ſie gemacht, und Pfaltz-Graffen Ludwig das Kriegs-Commando wider ſie aufgetragen. Ins Breißgau aber ſchickte er ſeinen Bruder Albrecht, Albrecht von Brandenburg, Jacobum von Baden, und Ulricum von Würtemberg. † In eben dieſem 1444. Jahr hat Georgius von Abſperg, Ritter, bey Graff Ulrich von Würtemberg die Charge eines Land-Hoffmeiſters bedienet. Würtemberg war ſchon längſt in 2. Theil getheilt, nemlich in den Obern („ob der Staig„) welchen

chen Graf Ludwig samt dem Städtlein Aurach und der Grafschafft Mömpelgardt, und in den Untern, („unter der Staig") welchen Graf Ulrich samt Stuttgardt innen hatte. † Um diese Zeit kauffte Bernhard (Bär) von Rechberg, Ritter, Herrn Veits Sohn, nach dem Tod des Patriarchen Ludovici zu Aquileja die Herrschafft Mindelheim von seinen Mit-Erben, und starb A. 1462. so wohl er, als seine Gemahlin, Barbara von Rotenburg aus Tyrol. Also hatten die Herrn von Rechberg diese Herrschafft biß auf das Jahr 1487. als in welchen Ulrich von Freundsberg, Ritter, Hauptmann und Stiffter des Schwäbischen Bunds, welcher erstgemeldten Rechbergs Tochter Barbaram in der Ehe hatte, samt seinem Bruder, Johann von Freundsperg selbige von seiner Frauen Brüdern an sich erhandelt. Dieser Ulrich von Freundsperg hatte einen Sohn, Namens Georg Fronsperg, der, als er A. 1528. in Italien gestorben, nach Mindelheim zurück geführt worden. (Wigul. Hund.) † In eben diesem Jahr an St. Valentini Tag siegelten die Edle, Ambrecht und Wildhans von Neuneck, und Johann von Linstetten den Brieff der Bauren zu Dürrenmetten, daß sie künfftig die Zinse und Gülten an den Abt zu Alperspach bezahlen wollten, nachdem nemlich dieser von dem Edlen, Hermann von Liechtenfels den obern Theil des Dorffes, samt Unterthanen und Gütern an sich gekaufft. † Rudolph von Hohenart (andere setzen: Hohenhart) war denen Hallern feind. Dahero diese sein Schloß eingenommen und geschleifft haben. Nach der hand kauffte es mit denen Zugehörden die Herren von Schlätz, von denen es die Haller bekommen, und noch innen haben. Als sich aber Marggraf Albrecht über die Schleiffung dieses Schlosses, als seines Guts, und über den zur Zeit des Stadt-Kriegs von denen Hallern erlittenen Schaden beklaget, ist die Sach mit Geld ausgemacht worden. (Widemann.) † Um diese Zeit lebte Felix Malläolus oder Hämmerlin, (den ich etlichmal in diesem Werck angeführet habe,) Doctor der Päbstischen Rechte, Probst zu Solothurn und Cantor zu Zürch, welcher von dem Adel und Bauren-Stand einem Dialogum oder Gespräch verfertiget, worinnen er unter andern schreibt: † Die Stadt Ulm, welche vorhin ein Hof oder Weiler gewesen, und erst neulich unter die Bottmäßigkeit eines einigen Abten, als ein Eigenthum gekommen, ist jetzo unaussprechlich mächtig, unerschöpfflich reich, und in Ansehung der Einwohner ungemein prächtig und herrlich. Ja wir sehen, daß Gräfliche, Freyherrliche und Adeliche Schlösser, Vestungen, Häusser und Herrschafften von ihnen mächtiglich bezwungen worden. Biß hieher Malleolus. Wie sich übrigens die Stadt Ulm von dem Joch der Abtey Reichenau loßgerissen, ist schon oben im IV. Buch im 15. Cap. erzehlt worden. Sie ist noch heut zu Tag sehr mächtig, und besitzet etliche Grafschafften. † Das Bistum Würtzburg bekam Godfrid, Erb-Schenck von Lympurg, welchem er auch in die 12. Jahr klüglich vorgestanden. Er war der erste unter den Würtzburgern, welcher sich in offentlichen Brieffschafften Hertzog von Francken schriebe, und diesen Titul auch auf die Müntzen prägen liesse. Er thate es aber nicht aus Hochmuth, sondern weilen Marggraff Albrecht von Brandenburg, und Burggraf von Nürnberg, mit dem Zunahmen der teutsche Achilles diesen Titul zu brauchen angefangen, da er einige Ost-Fränckische Städte innen hatte. Er starb A. 1455. (Brusch.) † In diesem 1444. (nach anderen 1473.) Jahr starb auch der Abt zu Murrhardt Herbold, mit dem Zunahmen „Gutegott," weilen sein Sprichwort war: „Botz Gütigott." Damahlen war der Graf von Würtemberg Schutz-Herr dieses Closters, und zwar nach Eberhardo Ulricus, ein frommer Herr, unter welchem die allzugrosse Menge der Jäger, welche zuvor war, aufgehört. Wovon Widemann also schreibt: Da die Jäger noch mit Hunden nach Murrhardt kamen, reißte er (der Abt) unter dem Geleit einiger Personen nach Stuttgardt, und speißte da am Hof. Als er dieses etliche Tage gethan, fragte man ihn, ob er etwas anzubringen hätte, so wollte man es alles untersuchen, und darüber Bescheid ertheilen. Darauf antwortete dann dieser gute ehrliche Pater: „Botz gütigott! „ ich hab gemeynt, Murrhardt seye ein Closter, von Kayser Ludwig gestifftet: Aber nun sehe ich, daß es ein Hundsstall ist. Dann meines gnädigen Herrns Dienerlein, welche die Hund am Strick führen, logiren samt den Hunden da. Ich habe das Gesang meiner Mönchen nicht mehr nöthig, die Hund heulen und bellen genug daselbst. So lang diese in meinem Closter seyn werden, will ich am Hof bleiben. Mein Herr kan mich leichter erhalten, als ich seine Hund. Darauf lächelte dieser großmüthige Graf gantz freundlich gegen dem Abten, und sprach zu ihm: Gehet nur heim, mein lieber Prälat, dieser üble Gebrauch soll abgestellt werden. Laßt uns noch mehr von diesen Abten hören: Er war ein guter Oeconomus, und auf das Haußwesen sehr wohl abgericht, darum hatte er die Gäste nicht gern, sondern suchte sie so wohl von dem Closter Murrhardt, als von seinem Hof zu Bottwar, so viel möglich, abzuwenden; und dessentwegen ließ er auch keinen Weg um Murrhardt herum machen. Als die Reisende nach der Ursach fragten, antwortete er: „Botz gütigott, „ es kehren ohne dem mehr Gäste hier ein, als ich gern wollte. Wann einige biß auf den dritten Tag im Closter blieben, ließ er sie durch seinen Cammer-Diener fragen, ob sie auch wüsten, warum Christus nicht länger, als biß auf den dritten Tag im Grabe geblieben? Und wann sie antworteten, sie wüstens nicht, so sagte der Cammer-Diener: Der Herr Abt sagt: Christus seye diese Zeit über bey den Patriarchen und Propheten, seinen Freunden, in dem Vorhoff der Höllen gewesen, und habe sie von dannen ausgeführet; womit er uns lehren wollen, wann jemand einen Freund besuche, und bey ihm biß auf den dritten Tag bleibe, so könne er in dieser Zeit genug erfahren, wie es mit ihm stehe, und habe nicht nöthig, länger zu bleiben. Worauff die Gäste, weilen sie merckten, daß sie unwerth bey dem Abt waren, zu Pferdt gesessen, und davon geritten. Ferner, so liesse er seine Bediente keine Mäntel tragen, dann, sagte er, er förchte, sie möchten das Closter unter denselben wegtragen, d. i. sie möchten ihre Diebstähle unter den Mänteln verbergen, weilen diese zum Verbergen gar bequem seyn. Als er auf einen Tag nach Bottwar ritte, sahe er auf dem vor der Stadt gelegenen Closter-Acker viele Gänse, welche das Korn häuffig abtrassen. Darauf schickte er seinen Bedienten in die Stadt mit den Befehl, einer jeglichen Ganß ein höltzern Geschürrlein zu kauffen, und selbiges mit Wasser auf dem Acker zu stellen, dann, sagte er, es könnte geschehen, daß die Gänß Durst litten, und die Stadt-Leute hernach sagten, ihre Gänß seyen nur davon gestorben, weil sie auf dem Closter-Acker gefressen, und also deßwegen Satisfaction vor sie forderten. Als er darauf in die Stadt kam, lud er den Vogt zum Mittagessen, und sagte von diesen Gänsen, er sehe, daß es die Leute zu Bottwar recht gut mit ihme meynen, daß sie ihre Gänse auf seine Aecker schickten, weil er also den Lohn, den er sonst den Schnittern geben müste, ersparen könnte. Wann er dieses auch ins künfftige von den Burgern zu gewarten hätte, so wollte er seine Aecker allda weder bauen, noch einsäen lassen; so würde auch dieser Lohn nicht vergeblich seyn. Der Vogt ließ gleichbalden fragen, wem die Gänse zugehörten, und als man sie erfahren, musten sie dem Abten vor das Korn, und vor die

Geschürr-

Geſchürrlein einen Abtrag thun. Alſo agirte er zwar einen guten Haußvatter, aber dardurch ſtieß er einige Hof-Leute vor den Kopf. Und darum wurde Wilhelm Egen (nach andern Joh. Schradin) an ſeine Stelle geſetzt, welcher ihnen beſſer anſtunde. Worüber Gütigott geſagt: Es trette auf, wers Hertz hat, und ſagen kan, der Abt Herbold habe den Heil. Januarium (als Patronen des Cloſters Murrhardt) nur um einen einigen Heller jemahlen verpfändet. Noch eines muß ich von dieſem Manne melden: Bey den Papiſten pflegt das Bildnuß Chriſti, ſo an dem Char-Freytag in das Grab gelegt worden, von dannen mit einigen Gebettern und Pſalmen wieder aufgehoben zu werden, unter welcher Zeit das Volck auſſer dem Tempel wartet. In den vornehmſten Kirchen wurden auch allerhand Ceremonien dabey beobachtet, als z. E. 2. Knaben wie Engel bekleidet, Knaben wie 3. Marien, die Evangeliſche Hiſtorie Comediantiſch vorzuſtellen. Aus dem (24.) Pſalmen fügte man dieſes bey von Erlöſung der Patriarchen aus dem Vorhof der Höllen: Erhöhet ihr Fürſten eure Thore, daß der König der Ehren einziehe. Nun ware auch der Abt Herbold ſehr begierig, Chriſtum aus dem Grab aufzuheben, deſſentwegen gieng er einsmal nur unter dem Geleit eines einigen Mönchen, und eines einigen Novitii in den Tempel, recitirte allda mit gebogenen Knien vor dem Grab die gewohnliche Pſalmen und Gebetter, und ſtreckte darauf ſeine Hände zwar in das Grab, fand aber den Leib nicht darinnen, dann die junge Mönchen hatten ihn weggethan. Weil er nun ſehr darüber erſchrocken, ließ er aus der benachbarten, neben dem Cloſter Waltherich auf einem Berg gelegenen Kirche, Chriſtum aus dem Grabe durch einen Mönchen hohlen, und blieb indeſſen auf ſeinen Knyen. Mitler Zeit brachte derjenige, welcher jenes Bild weggenommen, ſelbiges heimlich wiederum zuruck, und ſtellte es auf den Altar. Da nun auch das Bild aus der andern Kirch kam, legte es der Abt in das Grab, und hub es mit gewohnlichen Ceremonien auf. Als er es aber zu dem Altar hinbringt, ſihet er das erſtere Bild Chriſti. Darauf ſagten die Mönchen, dieſes Bild ſeye geſcheider als er, dann es ſeye von ſelbſt, ohne ſeine Ankunfft zu erwarten, aufgeſtanden: er müſſe mit dergleichen Bauren-Göttern nichts zuſchaffen haben: ſolche Poſſen gehören vor den Meßner und vor kleine Kinder. Der Abt antwortete: Den Reinen iſt alles rein: Ich thue dieſes in guter Meynung und Abſicht, und richte meine Gedancken nicht auf das Bild, ſondern auf denjenigen, der durch daſſelbe beditten wird. So machten auch die Iſraeliten 2. Moſ. 32. das güldene Kalb in einer guten Abſicht, und richteten ebenfalls ihre Gedancken nicht auf dieſes Bild, ſondern auf GOtt, welchen ſie durch das Kalb anditten; dann ſie ſagten: das ſind deine Götter, Iſrael, die dich aus Egyptenland ausgeführet haben. Allein 5. Moſ. 12. heißt es: Thue nicht, was dich recht duncket; und Matth. 15. Vergeblich dienet man GOtt mit Menſchen-Gebotten, und 5. Moſ. 6. Halte die Gebott des HErrn deines GOttes, und gehe nicht zu fremden Göttern. † Zu Hall lebte damalen die Edle Catharina Senfftin. † In dieſem 1444. Jahr wurden einige Predigten über die Sonntägliche Epiſteln gedruckt, welche hier zu Tübingen in der Bibliothec des Martinianer Stipendii aufbehalten werden; dann die neulich erfundene Buchdrucker-Kunſt hatte einen guten Fortgang. † In eben dieſem Jahr, am Freytag vor St. Margarethä Tag, ſtarb der Ritter Eberhard von Landau, ein Bruder des A. 1436. verſtorbenen Cunradi, und wurde in dem Cloſter Heil. Creutzthal im Creutzgang unter einen Stein begraben, auf welchem das Landauiſche Wappen umgekehrt war, weil er das Schloß und die Herrſchafft A. 1437. um ſeiner verſchwenderiſchen Gemahlin Barbarä willen verkaufft, welche nachgehends Cunrad von Reiſchach zu Richenſtein geheurathet, und dieſe Familie bißher fortgepflantzet. † In eben dieſem Jahr ſeynd zu Augſpurg 1474. Menſchen gebohren, und 1173. geſtorben, und 884. copulirt worden. † Um dieſe Zeit war Biſchoff zu Paſſau Leonhardus von Laiming, und Dechant Burcardus Cancer, aus dem Würtembergiſchen Städtlein Herrenberg, ein gelehrter Mann. Derſelbe ſtifftete zu Wien die Burſch, und ein Stipendium vor die Schwaben. Oder, wie in einem Manuſcr. ſtehet, ſo ſollten Domicellaren oder Domherrn, ſo noch keine Pfründen haben, darein aufgenommen werden. (Bruſch.) † In dem vorhergehenden Jahr hat Johannes Hunniades, Königlicher Statthalter in Ungarn, (ein Vatter Matthiä, der nachgehends König worden,) die Türcken ſehr geſchwächt, und zu Friedens-Conditionen gezwungen. In dem gegenwärtigen Jahr aber, da die Ungarn den König Uladislaum von Pohlen auch ſich zum König ſetzten, hub der Cardinal Julianus, welcher zuvor bey den Conciliis geweſen, unter groſſer Hoffnung des Sieges, durch den nunmehro zweyfachen, aber noch jungen König Uladislaum, den mit denen Türcken gemachten Frieden wiederum auf, unter dem Vorwand, daß man des Pabſts Bewilligung darzu nicht gehabt habe. Huniades mißriethe es zwar, aber vergeblich. Man zog daher mit einer ſtarcken Armee gegen der Stadt Varna, biß an das Ufer des ſchwartzen Meers. Scanderbeg konnte dem König nicht zu Hülff kommen, weil er von dem Fürſten in Servien, Georgio Vuchovichio, deſſen Tochter Catagusinam der Türckiſche Kayſer Amurath zur Ehe hatte, hieran gehindert wurde, wie Barletius im 2. Buch ſchreibet. Den Tag vor Martini, oder an Martini Tag ſelbſt, wurde die Schlacht bey Varna mit groſſer Hefftigkeit gehalten, wobey Amurathes die Türcken deſto mehr aufgemuntert, weil er ihnen ihre gute Sache, und der Feinde Meyneyd vorhielt. Die Chriſten zogen endlich den Kürtzern, und erlitten eine groſſe Niederlage: König Uladislaus und viele Vornehme kamen um, deßgleichen auch Julianus unter dem Fliehen. So ſchlug demnach Untreu ſeinen eigenen Herrn. Hunniades ſalvirte ſich mit der Flucht. (Siehe Sylvii 52. und 81. Brieff, und Phil. Callimachum von der Schlacht bey Varna im 2. Buch.) Das ſeynd nun 2. ſehr harte Schlappen, welche die Türcken denen Chriſten gegeben, nemlich eine bey Nicopolis A. 1395. und eine bey Varna A. 1444. Von ſelbiger Zeit an haben die Griechen, u. wir von den Barbaren immer mehr erlitten.

Cap. V.

Graf Ulrichs von Würtemberg Beylager. Eberhardi im Bart/ erſten Hertzogs zu Würtemberg, Geburt und Tauff. Krieg zu Sultz und im Turgow. Kauff des Städtleins Möckmühl. Straffe eines gewiſſen Betrügers. Zigeuner-Zug. Conſtantinus Palæologus, VIII. und letzter Kayſer zu Conſtantinopel.

IM Jahr 1445. am Sonntag vor Mariä Reinigung, kam Eliſabetha, eine Tochter Henrici, Hertzogs zu Bayern, welche an Graf Ulrich von Würtemberg, Graf Ludwigs, der eine Pfaltz-Gräfin zur Ehe hatte, Bruder vermählt worden, mit Adelichem Frauenzimmer nach Augſpurg, um von da aus als Braut nach Stuttgardt zu gehen, worauf das Beylager an der Herren Faßnacht, (wie mans ſonſten nennt) gehalten worden. In ihrem Gefolg waren 7. Ritter, 7. Carollen mit Frauenzimmer, 7. „ Kammer-Wägen, „ und in allem ge-

gen 200. Pferde mit Wägen. Diesem Beylager haben Albrecht, des Kayſers Bruder, Marggraf Albrecht von Brandenburg, viele Edle Grafen, tapffere Ritter, und Adeliche Damen beygewohnt. So wird ſelbiges in der Augſpurgiſchen Chronick erzehlt; obwohlen es Ryxner in das Jahr 1436. zuruck ſetzt, deme man aber, weil er offt die Unwahrheit ſagt, nicht überall trauen darff. Sintemal Graff Ulrich von Würtemberg, (nach Gabelchofers Bericht) erſt A. 1440. ſein erſtes Beylager mit Margaretha von Cleve, einer Tochter Hertzog Wilhelms zu Bayern, und nach deren A. 1444. erfolgten Tod, A. 1445. ſein anderes mit dieſer Bayriſchen Printzeßin Eliſabetha, vollzogen. † In eben dieſem 1445. Jahr den 11. Decemb. wird Eberhard (nachgehends erſter Hertzog zu Würtemberg, mit dem Zunahmen „Barbatus, oder im Bart„) dem Grafen Ludwig von Mechtilde, einer Pfaltzgräfin am Rhein gebohren: wovon Johann Spenlin, Probſt zu Herrenberg, den gantzen Verlauff in gemeiner Teutſcher Sprach beſchrieben, deſſen Worte ich ſelbſt hieher ſetzen will, weil ſie ohne Zweiffel alle diejenige gern leſen werden, welche von der berühmten Univerſität zu Tübingen einen Nutzen haben, als welche von dieſem vortrefflichen Fürſten geſtifftet worden, von deren, wie auch von erſt geſagt dieſem ihrem Stiffter, ich künfftighin, ſo GOtt will, ein mehrers erzehlen werde. Es lauten aber Spenlins Worte ſo: „ Mein gnädige Fürſtin und Fraw, Frau „ Mechtild, Gräfin zu Würtemberg ꝛc. gebohrne Pfaltz„ gräfin, iſt eines Sohns geneſen, genannt Graf „ Eberhard, (der Aelter) auf Samſtag den 11. Tag „ Decemb. in A. 1445. Als nun hochermeldte Fraw „ Mechtild dieſen Sohn gebohren: da war mein gnä„ diger Herr, Graf Ludwig zu Würtemberg, nit in„ heims, ſondern zu Herrenberg. Und ward zu ihrer „ Gnaden geſchickt meiner gnädigen Frawen Knecht, „ Hanß Schneider, das Botten-Brod zu bringen. „ Schenckt ihm mein gnädiger Herr zu Botten-Lohn „ 15. Gulden. Dieſer Knecht war von meinem gnädi„ gen Herrn zu ſeinem Bruder, Graf Ulrichen zu Wür„ temberg ꝛc. und zu Fraw Eliſabeth von Bayern, ſei„ nem ehelichen Gemahlen, gen Stuttgardten geſchickt, „ ihnen das Botten-Brod zu bringen. Die ſchanckten „ dem Hanß Schneider 6. Gulden. Item Stephan „ von Leinſtetten war zu meinem gnädigen Herrn, Pfaltz„ graf Ludwigen zu Heidelberg, und ſeiner Gnaden ehe„ lichen Gemahlin, Margaretha, Hertzogin von Sa„ phoi ꝛc. das Botten-Brod zu bringen, geſchickt. Die „ haben ihm geſchenckt 8. Gulden. Nachgeſchriebene „ Perſonen ſeyen zu Gevattern gewonnen worden: „ Conrad Franck ward geſchickt zu dem Biſchoff Hein„ rich von Coſtantz. Dem ward geſchrieben, daß er Ge„ vatter werden ſollt. Schanckt ihm 2. Gulden. Item „ derſelbig Conrad ritt auf demſelbigen Weeg gen „ Summeringen. Schanckt ihm mein gnädige Fraw „ von Werdenberg 4. Gulden. Item, es ward dem „ Abt von Maulbrun geſchrieben, daß er auch Gevat„ ter werden ſollt. Den Brieff bracht ihm Jacob Mar„ ſtaller. Schanckt ihm 3. Gulden. Item, der Trippo„ tremlin ward geſchickt zu Herr Beeren Weib von „ Rechberg, daß ſie auch Gevatter würde. Die ſchanck „ ihm 20. Groſchen. Dieſe obgeſchriebene Perſonen, „ ſo zu Gevatter gewonnen, ſeyen gen Urach kommen, „ auf Freytag nach Luciä. Nachfolgende Perſonen „ ſind zu der Tauff beſchrieben worden: Der Abt von „ Bebenhuſen. Bracht ihm meiner gnädigen Frawen „ Hofmeiſters Knecht den Brieff. Schanckt ihm der „ Abt 2. Gulden. Der Probſt von Herrenberg. Den „ Brieff bracht ihm Hanß Schneider. Schanckt ihm „ 1. Gulden. Item der Probſt von Sindelfingen. Den „ Brieff bracht ihm auch Hanß Schneider. Schanckt „ ihm der Probſt 1. Gulden, und die Stifft-Herrn auch „ 1. Gulden. Ward nun Graf Eberhard getaufft über „ 8. Tag, nachdem er gebohren ward. Das war auf „ Samſtag, den 18. Decembr. Magiſter aber Hanß „ Sperlin tauffet den Herrn: und ward genannt Eber„ hard. Das war darnach der ältere Eberhard. Der „ Tauffſtein aber war überzogen mit einem ſchneeweiſſen „ leinen Tuch: und das Kind mit groſſen Ehren und „ gantz löblich zu Urach herab aus meiner gnädigen „ Frawen Gemach getragen, von der vorgenannten „ Frawen von Rechberg in einem Küſſen: welches „ überzogen war mit einem köſtlichen gemußirten ſchwar„ tzen Sammet, mit vier gülden Knöpffen. Und war „ das Küſſen zuſammen geknüpfft mit einem gülden „ Gürtel: und über das Küſſen gedeckt ein weiß ſeiden „ Tuch. Und es führten die Fraw, die das Kind trug, „ beyde Hofmeiſter: Albrecht Spät, Land-Hoffmei„ ſter, und Gottfried von Zimmern, Freyherr. Bur„ ckard Bondorff von Wüttingen trug ihr die Häß „ nach. Item hierunden vor dem Gemach ſtunden „ Krafft von Liechteneck, Hauß-Hoffmeiſter, mit vie„ len vom Adel und unedlen Perſonen. Hat jeglicher „ ein Kertzen in der Hand. Und waren an der Zahl „ 44. Kertzen. Item der Biſchoff von Coſtantz und „ die vorgeſchriebene Prälaten warteten in der Kirchen. „ Und da der junge Herr herabgetragen ward, gien„ gen ſie ihm in der Proceß entgegen in das Schloß „ für das Gemach. Mein gnädiger Herr Graf Lud„ wig blieb in ſeinem Gemach. Der Biſchoff mit den „ Prälaten, giengen dem jungen Herren nach biß in „ die Kirchen. Als man den jungen Herren in die „ Kirch bracht, giengen die Diener mit den Kertzen „ halb in die Kirchen: die andern blieben darvor hauſ„ ſen. Item, da er getaufft war worden, läutet man „ zu der Meß. Da gieng der Biſchoff mit den Prä„ laten wieder in das Schloß. Holten meinen G. H. „ Graf Ludwigen in die Kirchen. Da die Meß aus „ war, zog man in das Schloß; da wurden die „ Herren und Prälaten zu Tiſch geſetzt, und wards „ ihnen köſtlich und wohl gebotten. „ So lautet der Bericht Johann Spenlins, welcher mich nicht unangenehm zu leſen dunckt. Sonſten iſt dieſes ein alter Perſiſcher Gebrauch, daß dem Frauenzimmer der Schweiff nachgetragen wird. Dann da die Eſther, ein Jüdiſches Frauenzimmer an den Perſiſchen König Aſſuerum, vermählt worden, wurde ihr Königlicher und prächtiger Habit von einer Cammer-Jungfer, oder Auffwärterin, die ihr auf den Fuß nachfolgete, aufgehoben und nachgetragen, (Siehe Joſephum in ſeinen Jüdiſchen Alterthüm. im XI. Buch und 6. Cap.) Wie wohl ein ſchönes Pfauen-mäßiges Spectacul, welches aber jetzo nimmer ſo gar üblich iſt.

† Um dieſe Zeit hat Johann von Geroltzeck denen Reichs-Städten von der Stadt Sultz aus durch Johann Rechbergen groſſen Schaden gethan, beſonders da er denen Rotweilern die alte Stadt abbrennen und ihr Vieh wegtreiben laſſen. Es ſeynd zwar darauf die von Rottweil in das Städtlein Sultz durch einen bedeckten Gang oder Schwibbogen, wordurch ein Fluß in das Städtlein fließt, eingedrungen, und es eingenommen, allein beede Johannes, ſo wohl von Geroltzeck, als Rechberg ſalvirten ſich mit der Flucht, und die Herrn von Geroltzeck eroberten das letztere nachmahls durch Hülffe des Adels, und des St. Georgen-Schilds wiederum mit Gewalt. Nachdem Johann von Geroltzeck A. 1451. auf dem nahe bey Sultz gelegenen Schloß Albeck geſtorben, wollten ſein Bruder und Vetter ſein Gut wiederum an ſich ziehen, und als ihnen die hinterlaſſene Wittib, Anna von Zimmern ſelbiges nicht abtretten wollte, hohlten ſie die Herrn von Würtemberg, welche das Schloß belagert, biß es endlich zu einem Vergleich gekommen, hernach Anno 1480. hat Eberhard im Bart, (von deſſen Geburt wir erſt Meldung gethan) Johannem gefangen genommen,

und

und sich so wohl des Schlosses als des Städtleins Sultz, bemächtiget. Als aber An. 1519. Hertzog Ulrich aus dem Lande vertrieben wurde, zog Gangolff, von Geroltzeck und Sultz das Gut wieder an sich. Sultz aber am Neccar gehört heut zu Tag denen Hertzogen zu Würtenberg. (siehe oben A. 1423.) † In diesem 1445. Jahr haben Kayser Friderichs Feld-Haupt-Leute, Graf Jacob von Lytzelstein, Graf Ludwig von Helffenstein, und Johann von Rechberg, als sie der Grafschafft Tockenburg im Turgow schaden wollten, von Petermann Raronio und denen Einheimischen eine grosse Niederlage bey Kirckberg erlitten. (Stumpff im V. Buch, im 20. und 21. cap.) In der Ravenspurg. Chronick stehet, die Schlacht seye bey Wolffhalden gehalten worden, in deren 18. Männer von Langenayen, samt vielen andern umgekommen. † Um diese Zeit kauffte Pfaltz-Graf Ludwig das Städtlein Meckmühl, ein Würtzburgisch Lehen, von den Grafen von Hohenlow, um 26000. fl. Nach der Hand wurde dieses Städtlein von Hertzog Ulrich von Würtenberg in dem Bayrischen Krieg eingenommen, und ist indessen noch Würtenbergisch. (Münst. im III. Buch, 359. cap.) † Am Montag vor Pfingsten dieses Jahrs hat Heinrich Wölfflin, Vogt zu Hornberg, einige Brandeckische Zehenden, welche er dem Alpirspacher Closter strittig gemacht, wiederum frey gelassen. Nachdem er durch Brieffschafften von der Wahrheit und Billichkeit der Sache überzeugt worden, weilen auch der Edle, Egenolph Flieher selbige vor vielen Jahren abfolgen lassen. † In eben diesem 1445. Jahr hat Mechtildis Hainin von Lustnau, mit Bewilligung ihres Manns Auberlins Lutzens, denen Heiligen und ihren Vorstehern einiges zu Lustnau verkaufft den Kauff-Brieff unterschrieb „der fromm vest „Ostertag von Lustnau, ir lieber Juncker. † Wir „Jacob Herter, Anna von Stetten, seine ehliche Hauß„Frau, Selbst-Schuldner, und Cunrad von Wittin„gen, Ritter, Mit-Schuldner, verjehen offentlich ꝛc. „dem Wohlgebohrnen Herrn, Grafen Johansen von „Sultz, Hof-Richter ꝛc. Zinstag nach St. Georgien„Tag.„ † In eben diesem Jahr wurde ein gewisser Spitz-Bub, welcher sich vor einen Edlen Grafen ausgegeben, und hin und her viele Leute betrogen, nachdem er zu Nürnberg unter falschen Hand-Schrifften, im Namen einiger Burger von Augspurg eine grosse Schuld aufgenommen, von den Augspurgern auskundschafftet, darauf zu Tübingen gefänglich eingesetzt, und im Monath October um seiner Betrügereyen willen, auf Befehl des Grafen von Würtenberg hingerichtet. (Achill. und Henning.) Neulich wurde auch zu Stuttgard ein gewisser Augspurger, welcher von ungemein gutem Verstand, und über diß in denen Sprachen, und Mahlerey trefflich erfahren war, gefangen genommen, weil er den Namen einer gewissen vornehmen Familie mißbraucht, und die Wirth um das ihnen schuldige Geld betrogen, doch ist er nachgehends pardonirt und wiederum loß gelassen worden. Ein jeglicher lege seine von GOtt verliehene Gaben fein wohl an und nicht andern zum Schaden. † Zu Ulm starb A. 1448. Ludwig Rhot, Leo Rhotens Sohn, item Johannes Oesterreicher, Burgermeister, ein Bruder Walthers II. (siehe oben A. 1376.) und Albrechts der A. 1447. gestorben. Seine Söhne waren 1. Georg, Doctor. 2. Ulrich II. Oesterreicher, welcher A. 1478. den 27. Febr. gestorben, und in die Krufft unter der Heil. Dreyfaltigkeits-Capell begraben worden. Seine Gemahlin war Dorothea Roßhäuptin, starb in eben diesem Jahr den 30. Jul. 3. Johannes, starb 1480. den 4. April. Gemahlin Anna Lainin, starb 1487. den 9. Nov. 4. Frantz, starb 1502. den 26. Jul. Sein Sohn war Sebald Oesterreicher, welcher A. 1558. den 17. April. gestorben, und auf Allerheiligen Kirchhof in dem Ehingerischen Erb-Begräbniß bestattet worden. Hatte zur Gemahlin Apoloniam Stamlerin. Ulrichs II. Söhne aber waren Ulrich III. Oesterreicher, starb A. 1506. den 1. Jan. und Walther V. Oesterreicher. (siehe 1505.) des Letzteren Kinder endlich waren Lucas, (siehe unten 1529.) Ulrich IV. und Anna, so An. 1499. ledig gestorben. † Folgende Grabschrifft findet sich zu Steinbach im Clösterlein unter Eichelstadt bey Myblingen, hinter dem denen Grafen von Erbach zugehörigen Schloß Fürsten-Au „Als man zahlte nach Christus unsers Seeligma„chers Geburt 1445. auf S. Sebastians Abend, ist „gestorben der Hochgeborne Herr, Herr Panuel, Her„tzog in klein Egypten, und Herr zum Hirschhorn des„selbigen Lands.„ Dessen Wappen war im Schild ein gelber Adler mit einer Crone auf dem Haupt, und auf dem Helm eine Crone, worinnen ein Hirschhorn aufgerichtet stund. „Er wird ein Zigeuner geweßt seyn.„ Dann Hedio schreibt in Paralip. Urspergi. Einige rauhe, schwartze, wüste und heßliche Africaner oder Mohren, so wohl gemeinen als vornehmen Standes, und beederley Geschlechts kamen, als sie aus klein Egypten vertrieben wurden, Kleine mit den Grossen, mit Pferden, Maul-Thieren und Eseln. A. 1418. in unser Land, hielten sich ausserhalb den Städten auf dem Felde auf, stahlen und raubten, was sie nur immer mitnehmen konten. Und Urstisius sagt, sie seyen unter Anführung eines gewissen Obristen, welcher sich „Hertzog Michael von Egypten„ nannte, An. 1422. mit Päbstlichen und Kayserlichen Paßports oder Geleits-Brieffen zu erst nach Basel gekommen, und gaben vor, sie müßten ausser ihrem Vatterland herumziehen, weil sie ehmahlen Joseph und der Heil. Jungfrau Maria und dem Kind JEsu, als diese vor Herode in Egypten geflohen, die Herberge versagt hätten. Es schlugen sich aber nachgehends viele andere heilose und liederliche Leute zu ihnen, und wurden immerzu viele Raubereyen und Diebstähle, und viele Betrügereyen durch ihre lächerliche Chiromantie und Wahrsager-Kunst, womit sie die Leute ums Geld brachten, ausgeübet. † Am Freytag nach Himmelfahrt seynd die Weinberge in Schwaben erfroren. † In Ungarn hat sich Johannes Huniades an Dracola, (von dem er auf seiner Flucht aus der Schlacht bey Varna gefangen worden) und seinem Sohn durch Krieg gerochen, beede gefangen genommen und enthauptet. † In Orient ward Constantinus Paläologus der VIII. und letzte Christliche Kayser, und regierte ohngefähr 7. Jahr. † Nachdem der Griechische Patriarch Josephus auf dem Concilio zu Florentz gestorben, ist Gregorius an seine Statt zum Patriarchen ein- aber, weiler es mit den Lateinern hielte, von Constantino wiederum abgesetzt worden.

Cap. VI.

Kayſ. Fridrichs Krieg mit den Schweitzern. Städt-Krieg mit einigen Edelleuten. Plünderung der Gesandten auf dem Concilio zu Basel. Armuth des Frauen-Closters zu Kirchbach. Heiligsprechung eines gewissen Eremiter-Münchens / mit Namen Nicolai. Beylegung des Kriegs zwischen den Zürchern und Schweitzern. Graf Ludwigs zu Würtenberg Glückseeligkeit. Geburt des jüngern Eberhards. Edelleute / von Herter und Müncken.

IM Jahr 1446. hat Kayser Fridrich den Schweitzern den Krieg angekündet, aber, weil die Sache nicht das Reich, sondern nur das Hauß Oesterreich angieng, von den Reichs-Städten keine Hülffe bekommen,

men, ob er wohl dessentwegen Befehl ausgeschicket und zwar an die Reichs-Fürsten unter Bedrohung des Verlusts ihrer Lehens-Güter. Zu diesem Kriegs-Zug kamen die Marggrafen von Brandenburg, Baden und Röteln; ferner Graf Ulrich von Würtenberg, 3. Grafen von Oetingen, der Graf von Helffenstein, und viele andere Vornehme aus gantz Schwaben. In dem Krieg selbsten haben die Schweitzer denen Oesterreichern die Wald-Stadt Rheinfeld abgenommen, und hernach „an dem „weissen Sonntag„ in dem Dorff Ragatz den Adel in seiner Sicherheit plötzlich überfallen und geschlagen, wobey Paulus von Stein und einer, Nahmens Elhof geblieben, doch ist es um die Pfingsten-Zeit zu einem Vergleich kommen. † Ferner von dem Schweitzer-Krieg: Urstisius sagte: Der Krieg und die Verherrungen zwischen denen Baslern und ihren Bunds-Genossen eines- und andern Theils zwischen dem Hauß Oesterreich habe so lang gewähret, biß endlich die Sache zu Costantz durch Vermittelung des Pfältzischen Chur-Fürsten Ludovici, in Gegenwart vieler Herren und Richter, und unter diesen auch Graf Crafftens von Hohenlow, Graf Wilhelms von Wertheim, des Marggrafen von Baden, des Grafen von Würtemberg, und der Reichs-Städtischen Gesandten, von Nürnberg, Augspurg, Ulm und Straßburg, beygelegt worden. So sind auch zwischen den Zürchern und Schweitzern Friedens-Handlungen vorgegangen, und die Entscheidung der Strittigkeiten denen Rechten anheim gestellt worden. Geschehen am 5ten Tag nach Pfingsten. † Da der Krieg in Schwaben zwischen denen Hallern und andern Reichs-Städten eines, und andern Theils zwischen Cunrad Bemberg und seinen Allirten aus Gelegenheit derjenigen, welche zu Hall hingerichtet wurden, all zu lang währte, und die Beylegung desselben zum öfftern vergeblich gestellt worden: Hat endlich der friedfertige Fürst, Gottfried, Frey-Herr von Lymburg und Bischoff zu Würtzburg, durch Hülff der Nürnberger und Rotenburger die beede strittige Partheyen mit vieler Mühe zu Würtzburg miteinander verglichen; worauf auch der Verkauff des Schlosses Hohenhart zwischen den Hallern und denen 3. Gebrüdern von Beberberg erfolget. † In eben diesem Jahr haben die Ulmer, Rotenburger, Nördlinger, Dünckelsbühler und Haller das Bayerische, dem Ritter, Erhard Murer, zugehörige Schloß Flygelsberg eingenommen und weggebrandt, weilen dieser neben andern denen Feinden der Städte geholffen, als der Graf von Eiberg in die Wiese zu Nördlingen mit 700. Reutern eingefallen. (Rotenburger Chronick.) † Weilen die Christen sehr uneinig untereinander waren, und die eine dem Römischen, die andere dem zu Basel erwählten Pabst anhiengen: So hat der Kayser dessentwegen einen Reichs-Tag zu Franckfurt angestellt; auf welchem die beederseitige Gesandten erschienen, und das Basler Concilium wegen Absetzung des Pabsts Eugenii Rechenschafft geben wollten. Da aber die Deputirte vom Concilio am Samstag nach S. Galli gegen Benfeld, einem Städtlein im Elsas oberhalb Strasburg kamen, wurden sie von denen Grafen, Johann von Eberstein und Wilhelm von Lytzelstein, welche viele Reuter bey sich hatten, aufgefangen, und aller ihrer Güter, welche sich auf viel 1000. Goldgulden beloffen, beraubet. Nur der Cardinal, welcher der erste und vornehmste unter diesen Deputirten, und Præsident auf dem Concilio zu Basel war, entrann, weil er etwas später angekommen; und meynet man, Pabst Eugenius habe ihnen diesen Streich gespielt. (Malleol. und Urstisius.) † Wir Ludovicus von Gottes Gnaden, der Heil. Concilien und der Röm. Kirche Cardinal-Priester (sonst insgemein Arelatensis genannt) von dem Hochheiligen allgemeinen, im Namen des Heil. Geistes und der allgemeinen Kirche ordentlichen versammleten Concilio zu Basel nach Teutschland verordneter Legat à latere wünschen euch, unsern Geliebten in Christo, dem Abbt des Closters zu Bebenhausen, und dem Probst der Kirche zum H. Creutz in Stuttgard, Costantzer Bistums, immerwährende Gnade und Heyl in dem HErrn. Gleichwie wir alle Kirchen und Clöster gern in guten Stand und Aufnahm bringen, und ihre Wohlfahrt befördern möchten: Also ist auch von Seithen unserer Geliebten in Christo, der Abbtißin und des Convents des Closters zu Kirchbach, Cistercienser-Ordens, und Speyrer-Diœces, ohnlängst ein Memorial zu gekommen, des Innhalts, daß unser längst geliebter in Christo, der Edle Graf Ludwig von Würtenberg, in Betrachtung der grossen Armuth und Dürfftigkeit, worein besagtes Closter gerathen, dergestalten, daß die in demselben zum Dienst GOttes gewidmete Personen nimmer nach Gebühr unterhalten werden können, sich mildest bewegen lassen, ihnen zu ihrer Auffrichtung und Hülffe eines und das andere zu schencken ꝛc. Und daher befehlen Wir euch, daß ihr Uns genauere Nachricht hievon erstattet ꝛc. Gegeben zu Franckfurt den 1. Oct. 1446. † Als ein Weib von Hohen-Meßingen, Nahmens Ællin Ruffin dem Priester dieses Orths vor eine jährliche Seel-Meß aus einem dem Closter Alperspach eigenthumlichen Gut, ohne Vorwissen des Abbten Petri, und des Convents allda etwas weniges vermachte, schickte dieses Convent Andream von Neunec, und einen Notarium Namens Wolpold, nach Hohen-Meßingen, und ließ diese obgleich schon in das Seelen-Meß-Buch eingeschriebene Ordnung und Stifftung bey alldasigem Schultheissen, unter dem Sigill des Edlen Johann Hacken von Harthausen Anno 1446. cassiren. † Als ferner zwischen dem Abbt Hagg und dem Convent zu Alperspach eines, und andern Theils zwischen dem Schultheissen und denen Richtern zu Dornhan um einer Gült und gewisser Güter willen einige Strittigkeit entstanden, ist selbiger von einigen hierzu erwählten Schieds-Richtern, (unter welchen auch der damalige Vogt zu Hornberg, Heinrich Wölfflin war) gütlich beygeleget worden. † An. 1446. 6. Tag vor dem Sonntag Judica ertheilte Kayser Friderich dem Closter Königsbronn ein Privilegium, krafft dessen zu dem Gericht zu Stainbrunn, im Fall es da an Leuten, die eine Richterliche Klugheit besässen, fehlen sollte, in Sachen die Leib und Leben betreffen, Richter aus dem Flecken Westhaim erwählt werden dürfften, welches hernach A. 1522. den 12. Dec. von Kayser Carolo V. zu Nürnberg bestättiget worden. † Zu Tübingen geschahe eine Reformation unter den Barfüsser-München: Zu Herrenberg eine grosse Feuers-Brunst. † Im Monath April hat die Kälte denen Weinenbergen in Schwaben grossen Schaden gethan. † Zwischen den beeden nahe bey Tübingen gelegenen Dörffern Kilperg und Hirsau war ein Streit wegen der Gräntz-Scheidung ihrer Felder, durch welche der Neckar floß, als Rudolph von Ehlingen nach dem Tod seiner Mutter nach Kilperg kam, und sich seiner Marckung wegen erkundigte. Worauf Jacob Herter von Hertneck zum Schieds-Mann in diesem Handel zwischen Rudolpho und den Kilpergern eines, und andern Theils zwischen denen Hirsauern: Im „Zu setzen„ aber (Adjuncti) auf Seithen Rudolphs und der Kilperger, Ostertag von Lustnau und Cunrad Breuning von Tübingen: Auf Seithen der Hirsauer, Nicolaus Kridenwis von Eßlingen, und Paulus Humbler von Weil ernennt worden. Rudolph und seine Parthey hatte zum Advocaten Wernher Lutz von Tübingen: Die Hirsauer aber Eberhard Bächt von Reuttlingen. Endlich ist diese Sache vor den „grossen Untergang„ gebracht worden. † Zu Rom hat Pabst Eugenius den 1. Febr. einen gewissen München, Nahmens Nicolaum (aus dem Castell S. Angeli in dem Firmischen Bistum, von ehrlichen Eltern gebürtig, aus dem Eremiter Orden S. Augustini) um

heilig

seiner Demuth, Fasten, Wachen, Gebett, Gehorsam, Gedult, Keuschheit und Wunder-Wercke willen für heilig erklärt; unter welche letztere, z. e. gezehlet wird, daß ein gewisses Weib, welche 3. Jahr den Blut-Fluß gehabt, nach dem sie seine Hand andächtig geküßt, und eine Fürbitte bey GOtt von ihme begehrt und darauf mit dem Zeichen des Creutzes von ihme bezeichnet worden, gesund von der Stelle weggegangen; item, daß einer, den man in seinem Hause aufgehenckt und todt fande, durch das Gebett und Gelübd, welches seine Frau zu diesem schon verstorbenen Nicolao gethan, wieder aufferweckt worden seyn solle. Es hat dahero der Pabst den 4. Tag Sept. an welchem er gestorben, zu seinem Gedächtniß-Tag verordnet, damit die Menschen durch seine Vorbitte hier in diesem Leben vor Schaden und Unhey beschützt werden/ und dort in dem zukünfftigen Leben eine ewige Belohnung erlangen möchten. Endlich so hat er auch denen, die ihn verehrten, Nachlaß von vielen den ihnen aufferlegten Bussen ertheilet, nach Innhalt des weitläufftigen Diplomatis, welches ich hierüber gelesen. Hier frage ich aus welchem Wort GOttes dieses geschehen, und wann doch dieses Götter- und Fürbitter-Machen einmahl ein Ende haben werde? Es ist nur ein Mittler, 1. Tim. 2. † A. 1447. nach dem Tod Eugenii wird Nicolaus V. Pabst zu Rom, welcher ins besondere darum gerühmet wird, daß er denen Gelehrten günstig gewesen, die Studien in Flor und Aufnahm gebracht, und die Vaticanische Bibliothec angerichtet. † Der Krieg, welcher schon etliche Jahre zwischen den Zürchern und Schweitzern mit vielem beyderseitigen Schaden fortgewähret, wurde endlich von Petro von Argow, dem Burgermeister zu Augspurg, (von dem ich schon oben geredet,) beygeleget, worzu er sich des Raths der Ulmer und anderer Reichs-Städte bediente, dann beede Partheyen hatten ihn zum Schieds-Mann erwählet. Er nahm aber dieses Amt nicht eher auf sich, als biß sie ihne schrifftlich und eydlich versicherten, daß sie mit seinem Ausspruch zu frieden seyn, und sich nach demselbigen richten wollten. Darauf urtheilte er, die Zürcher solten den Oesterreichischen Bund cassiren, und wiederum in den Schweitzerischen tretten, eine jegliche Parthey aber solte ihren Schaden leiden, wie Stumpf XIII. Buch, 13. und 14. cap. weitläuffig hievon redet. † In diesem Jahr, (wie ich finde) hat Graf Ludwig von Würtemberg das Städtlein und Closter Blaubeyren von den Grafen von Helffenstein erkaufft. † Die Ministri und Räthe, welche von diesen Helden A. 1447. angenommen worden, waren folgende: Herr Georg, Abbt zu Salmansweiler: Johannes, Graf von Werdenberg, Herr zu Heiligenberg: Eberhard, Graf von Werdenberg: Heinrich, Graf von Tengen, Herr zu Nellenburg, Land-Graf in Hegaw und Madach: Wernher von Zimmern, Frey-Herr von Meßkirchen: Burcard von Randeck: Dom-Herr zu Costantz: Wilhelm von Grünenberg: Eberhard Truchseß von Waldburg: Cunrad von Schellenberg: Johann von Klingenberg: Burcard von Homburg: Heinrich von Randegg: Berchtold von Schellenberg: Turing von Hallweil, der Aeltere: Johann von Badmann, der Aeltere: Frischhans von Bodmann: Cunrad von Fridingen: Wolff von Tungengen: Burcard von Tungengen: Rudolph von Randegg: Wilhelm von Homburg: Cunrad von Homburg: Heinrich von Klingenberg: Jacob von Fridingen: Wolff von Hagelbach. Diese solten ihrem Herrn, dem Grafen, getreu seyn, wie seine übrige Ministri, Sie selbst und die Ihrige solten gegen die Fürsten, Vornehmen und Städte, mit denen der Graf selbst Freundschafft pflegte, für ihme Recht nehmen und geben ꝛc. † An die Calwer: „Ludwig, „Graf zu Würtemberg und zu Mömpelgardt, ꝛc. Un„sern Gruß zuvor. Liebe Getreue, Schultheiß und Rich„ter, und alle Bürger gemeinglich der Stadt Calw: „Wir bitten euch freundlich mit Ernst, unser Mit„Schuldner zu werden, ꝛc.„ Gegeben 1447. zu Aurach, den Tag vor Reinigung Mariä. † A. 1447. ist Graf Ulrichen von Würtenberg von seiner Gemahlin Elisabeth aus Bayern Eberhard der Jüngere, (welcher nachgehends nach Eberhard dem Aeltern, der andere Hertzog zu Würtenberg ward) gebohren worden. † Am Samstag nach Lätare wurde das Schloß und Städtlein Bitsch vom Grafen von Eberstain bey Nacht überfallen und eingenommen; wobey Graf Fridrich mit seinem Diener bloß entrunnen, doch aber selbiges nachgehends durch Hülffe des Pfaltz-Grafen wiederum erobert. (Straßburg. Chronick.) † „Wir Graf Jo„hannes von Sultz, Hof-Richter von des Aller-Durch„leuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Fridrichs, Rö„mischen Königs, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs: „Hertzogen zu Oesterreich, zu Steuwr, zu Kärnden und „zu Krain, Grafen zu Tyrol ꝛc. Unsers Aller-gnädig„sten Herrn, Gewalt, an seiner Stadt, auf seinem „Hofe zu Rothweil: Bekennen offentlich ꝛc.„ Dieser Graf und Hof-Richter schlichtete den Streit zwischen Jacob Herter von Hertneck, Johann Herters von Tußlingen Sohn, und Frauen Birda von Kaltenthal, Georg Herters von Hertneck Wittwe, welche einen Sohn, Johann von Hertneck, hatte, und das Schloß Hertneck an Othonem von Baldegg, den Aeltern, als ein eigenthumlich Gut, welches niemand an sich ziehen könnte, käufflich überlassen; so sie auch auf ihren Eyd erhalten. Am Sonntag Invocavit. † Um diese Zeit lebten zu Schwäbisch-Hall Cunrad, Michael und Burcard die Senfften, sammt ihren Schwestern, Catharina und Dorothea. † Folgende Herrn von Müncken ligen zu Hall bey St. Michael begraben: „Anno Domini MCCCC. „und XLVII. Jahr, am Donnerstag vor St. Urbans „Tag, da ist gestorben der Erbar und Vest, Rudolph „von Müncken, der Jüngere. Anno Domini 1467. am „Donnerstag vor St. Engenten, da ist gestorben der „Erbar Vest Egen von Müncken zu Rom: Als er „war auf der Wallfart zu dem heiligen Grab, gen „Jerusalem.„ An. 1483. am Samstag vor Martini starb Andreas von Müncken: A. 1505. den Tag vor Fronleichnam, Ulrich von Müncken. † In diesem 1447. Jahr hat die Kälte denen Aeckern und Weinbergen geschadet, und in gantz Teutschland eine Theurung verursacht. Zwischen Calw und Zavelstein sahen ich, und 2. Magistri, Michael Mästlin und Heinrich Welling, und der gewesene Stadt-Schreiber zu Calw, Leonhard Speidel, den 3. Octobr. 1594. zwischen den Bäumen auf dem Feld bey Schnappenrad an der offentlichen Strasse auf einem Stein-Hauffen ein steinernes Creutz aufgerichtet, auf welchem eine Kunckel, oder Spinn-Rocken ausgehauen war, mit den Worten: „ANNO DOMINI MCCCC XLVII.„ Der Wirth im Deinach ein 70. jähriger Mann, sagte uns hernach, er habe ehmahlen von einem mehr als 100. jährigen Mann gehört: „Es wäre ein arme Spinnerin gewe„sen, die allda im greulich tieffen Schnee erstickt.

Cap. VII.

Päbstlicher Indult wegen der Milch-Speisen in Würtemberg zur Fasten-Zeit. Johann Spenlin setzt sich darwider. Zwischen dem Adel und den Städten gehet der Krieg wieder an. Rüstung und Hülffe darzu. Die Edle von Brandeck / Herter und Pfuser. Schnee und Hagel.

IM Jahr 1448. ist denen Würtenbergern folgendes Indult ertheilt worden:

Nicolaus, Bischoff, ein Knecht der Knechte GOttes, zum ewigen Gedächtniß, der Nachfolger Petri, der Römische Pabst, deme GOtt die Gewalt zu binden und zu lösen gegeben, will allen und jeden glaubigen Christen zu ihrer Gemächlichkeit und Schadlosigkeit gern nach Vermögen rathen und helffen, und die gesetzliche Strenge vermittelst der Apostolischen Gelindigkeit lindern und mindern, wie er es nach denen Umständen der Oertern, Zeiten, Sachen und Personen in Christo vor heilsam und gut erkennt. Da uns nun von Seithen unserer geliebten Söhne, der Edlen Grafen von Würtenberg und ihrer Kinder und Unterthanen beederley Geschlechts, ohnlängst eine Bitt-Schrifft überreicht worden, des Innhalts, daß zwar sie und ihre Vorfahrer, grössern Theils, wie man glaubte von kurtzer Zeit her, (da man bey Manns-Gedencken kein gegenseitiges Exempel hat) wegen des Baum-Oels- und Fisch-Mangels, nach dem Exempel ihrer Nachbar, (welche dieses, wie man ebenfalls glaubt, aus einem Päbstlichen Privilegio haben) in der grossen 40. tägigen und andern Fasten-Zeiten Milch-Speisen zu essen, so befugt als gewohnt sind, selbige auch annoch essen. Da aber (laut ferneren Innhalts) die Grafen samt ihren Kindern und Unterthanen sich über diese vorgemeldte Dinge ein Gewissen machten, wo ihnen nicht durch den Apostolischen Stuhl Erlaubniß dazu gegeben wird: So hat man Uns vor sie demüthig ersucht und gebetten, daß wir sie hierüber bey Zeiten einer gnädigen Apostolischen Vorsorge und Hülffe würdigen möchten. Nachdem Wir nun geneigt seynd ihnen in dieser Bitte zu willfahren, so absolviren Wir hiemit, Krafft Apostolischer Authoritæt, alle vorgemeldte Grafen, Kinder und Unterthanen, Gegenwärtige, Zukünfftige und Vorfahrern, von denen Excessen und Sünden, die sie bey dieser Gelegenheit auf irgend einige Weise begangen haben mögen; und erlauben ihnen aus dieser Authoritæt in Krafft gegenwärtigen Indules aller andern entgegen stehenden Ordnungen und Satzungen ungeachtet, dergleichen obbemeldte Tage über, welche von der Kirche als Fasten-Täge geordnet seynd, in Ermanglung des Oels und der Fische, Milch-Speisen zu essen, und sich derselben frey und ungehindert zu bedienen. Niemand unterstehe sich demnach diese Unsere Absolutions- und Concessions-Schrifft zu kräncken und derselben freventlich zu wider zu handlen. Sollte sich aber jemand dessen verwegener Weiß unterfangen, der solle wissen, daß er den Zorn des Allmächtigen GOttes, und seiner Heil. Apostel, Petri und Pauli, auf sich laden wird. Gegeben zu Rom, bey St. Peter, im Jahr nach der Menschwerdung des HErrn 1448. den 18. Jan. und im 2. Jahr Unseres Päbstl. Stuhls.

Diese Indulgenz oder Erlaubnuß hat Johann von Westernach Probst der Stiffts-Kirche in Stuttgardt zum Heil. Creutz, Costantzer Bistums, Johann Nauclers Vorfahrer, auf Befehl und im Namen der beeden Hochgebohrnen Brüder, Grafen Ludwigs und Ulrichs von Würtenberg und Mömpelgard bey dem Pabst ausgewürcket. Johann Spenlin hingegen, Doctor der Medicin und Theologie, Probst der S. Marien-Kirche zu Herrenberg (dessen auch schon oben cap. V. bey dem Jahr 1445. gedacht worden) schrieb darwider und zeigte, daß der Pabst durch falsche Berichte und üble ungegründete Erzehlungen hintergangen worden: Dann 1. (sagte er) fehle es im Würtenberger Land nicht an Flüssen und Seeen, aus welchen man an denen Fast-Tägen eine Menge Fisch haben könne. 2. So seye auch kein Mangel da an Baum-Oel, weilen ein solches jährlich auf die Fasten-Zeit dahin gebracht, und so wohl in denen Würtenbergischen als benachbarten Städten gefunden werde. Uberdiß so habe man ja daselbst auch andere Oel von Nüssen, Oelmagen, Lein, Rüben und Baum-Früchten. Und 3. seye dieses falsch, daß diese edle Herrn von undencklichen Zeiten her in der Fasten Milch-Speisen geessen haben. Aus diesen jetzt-gemeldten Ursachen setzte sich D. Spenlin, des angedroheten Göttlichen und Apostolischen Zorns ungeachtet, wieder die Päbstliche Bull, und verwarff selbige aus dieser allzeit gültigen Decretal-Regul: Päbstliche Brieffe oder Bullen gelten nicht, wann sie mit Verschweigung der Wahrheit erschlichen werden. Er setzte hinzu, man müßte nicht anderst als im höchsten Nothfall dispensiren, und Aergernüsse verhüten. Bezoge sich auch dessentwegen auf die Universitäten, und deren Aussprüche. Worüber der Pabst erzürnet worden und zur Vertheidigung seines Diplomatis, dem Bischoff Reinhardt von Speyer die Untersuchung der von D. Spenlin gemachten Einwürffe aufgetragen. (Dieser Bischoff wurde A. 1439. erwählt, darauf in dem Closter Maulbrunn consecrirt, und mit grossem Gepräng zu Pferd, unter dem Geleit Chur-Fürst Ludwigs von der Pfaltz, Hertzogs Otto von Bayern, Marggraf Bernhards von Baden, und vieler Grafen und Frey-Herrn zu Speyer eingeführet.) Es antwortete aber selbiger in diesem gegenwärtigen Handel: 1. Die Fische seyen sehr theuer, also, daß sie kaum von denen Reichen gekaufft werden können, und einige Flüsse trocknen im Sommer aus. 2. Die obgemeldte Arten des Oels werden, weil sie ungeschmackt seyen, nur allein zu dem Gebrauch der Lichter zubereitet, das Baum-Oel aber seye in diesen Landen wenigen bekandt. 3. Es seye gewiß daß die meiste sich von undencklicher Zeit her der Milch-Speisen bedient haben. Und dann 4. so seye einmahlen keine Aergerniß daher entstanden. Darauf wurde Spenlin gefangen genommen, und in Eisen und Banden nach Costantz geführet; wäre auch allda, wann er seine Meynung nicht retractirt und revocirt hätte, von seiner Probstey abgesetzt worden. † In eben diesem 1448. Jahr entstund ein neuer Burgerlicher Stadt-Krieg, zwischen denen Reichs-Städten eines- und andern Theils zwischen den Fürsten und dem Adel, und währte 2. Jahr. Würtenberg wurde in demselben verheeret, und dagegen denen Eßlingern ihre Weinberge verderbet. Die Ulmer griffen Graf Ulrich an, mußten aber diesen Angriff mit einer ziemlichen Niederlage büssen. Mehrere und besondere Umstände will ich nachgehends aus einigen Schrifften, welche ziemlich unordentlich und undeutlich geschrieben sind, ausführlicher und deutlicher erzehlen, damit das Verderben und Unheyl der Bürgerlichen Kriege von denen, welche es noch nicht einsehen, desto mehr erkennt, und dahero dergleichen Kriege auf alle Art und Weise vermieden werden. Hieher gehört, was Homerus saat, Iliad. 9.

Ἀφρήτωρ, ἀθέμιστος, ἀνίστιός ἐστιν ἑκείνος,
Ὃς πολέμου ἔραται ἐπιδήμιος ὀκρυόεντος.

Und

Kaiserin-Königin. Daun war Oberbefehlshaber, Laudon Feldmarschall-Lieutenant. Daun hatte 60,000 Mann, Laudon 18,000. Daun stand bei Königgrätz, Laudon bei Nachod. Daun wollte Laudon an sich ziehen, um mit 78,000 Mann den König anzugreifen. Laudon sollte sich mit seinen 18,000 Mann durch Böhmen durchschlagen, um zu Daun zu stoßen. Laudon that es, aber er kam nicht durch, sondern wurde von Winterfeldt bei Trautenau geschlagen. Daun hatte nun 60,000 Mann gegen 64,000 Preußen. Er griff an, aber Winterfeldt schlug ihn zurück. Daun wollte sich nun mit Laudon vereinigen, aber Winterfeldt hinderte ihn daran

und den Fehd-Brieff auf einem langen Stab in die Höhe hielte, den Krieg ankünden lassen. So wurde auch denen Ravenspurgern und andern Städten (deren 72. an der Zahl gewesen seyn sollen) der Krieg angekündet, und nachgehends nach derselbigen am Veits-Tag angegangen, zwischen denen Vornehmen und Städten viele Feindseeligkeiten ausgeübet. Man sagt, Marggraff Albrecht habe die Nürnberger acht mahl überwunden, und seye nur ein mahl von ihnen überwunden worden. Wir wollen nun auch von Jahr zu Jahr einige Particularien von diesem Bürgerlichen Krieg erzehlen. Den Tag vor dem Fest der Geburt Mariä nahm der Marggraff den Nürnbergern das Schloß Liechtenau weg, nachdem er es nur einige wenige Wochen belagert. Am Freytag nach jetzt gedachtem Fest legte der Marggräfliche Feld-Hauptmann Heinrich von Crayßheim Haßfeld in die Asche. Um diese Zeit schickten die Städte denen Nürnbergern einen Succurs von 700. Reutern, welche ein Marggräfliches Schloß abgebrandt, und gegen 200. Stuck Viehe nach Nürnberg weggetrieben haben. Die Kriegs-Obristen der Nürnberger waren folgende 5. Herr von Nürnberg, Stephan Hangenor von Augspurg, Walther Ehinger von Ulm, Hieronymus Bopffinger von Nördlingen und Gab von Memmingen. Ferner nahmen die Nürnberger Baiersdorff, und der Marggraff Grevenberg ein. † An Ægidii Tag zogen die Gemünder und Haller aus, verbrannten 2. Rechbergische Schlösser (eines mit Nahmen Wallstett,) und zündeten auch den Wald gegen Rechberg an, nachdem sie zuvor die Bäume darinnen abgehauen hatten. Als sie aber darauf in einiger Unordnung, und mit allzu weiter Vorausschickung der Reuterey, mit vieler Beute gegen Gmünd zuruck zogen, thate einer von den Herrn von Rechberg, und der Graf von Würtemberg einen Außfall aus dem Schloß Rechberg, welche beede diese Reichs-Städtische geschlagen, ihrer 54. nieder gemacht, und nach wieder eroberter Beute, 65. gefangen nach Göppingen geführt. † Am Donnerstag vor Mariä Geburt zog Graf Ulrich von Würtemberg, weil er einen gewissen neuen Zoll, den die Eßlinger auf Königliche Erlaubniß auflegten, nicht leyden wollte, wider dieselbe zu Feld, verderbte ihnen ihre Weinberge, und ruinirte auch übrigens alles, was sie um die Stadt herum hatten. Nachdem aber die Rotweiler, Uberlinger und andere Städte in Würtemberg eingefallen, ist er wiederum von Eßlingen abgezogen. † Dienstags hernach zogen die Augspurger aus, und bekamen am 8ten Tage das Städtlein Leipphaim durch Ubergabe. Damalen also gehörte selbiges noch nicht denen Ulmern zu, sondern wurde, wie Gabelchover berichtet, erst nach ohngefähr 4. Jahren von Grafen Ulrich von Würtemberg an die Stadt Ulm verkaufft. † Von denen Nürnbergern wurde das Städtlein Winspach abgebrannt. Als sie aber auch in dem Städtlein Altdorff (so sie damal noch nicht innen hatten) Feuer einlegen wollten, seynd sie mit einem Verlust von 30. Männer abgetrieben worden. † Die Städte nahmen das jenseits Lauingen gelegene, und einem gewissen Herrn von Westernach zugehörige Schloß Altenberg ein. † Von Grafen Ulrich von Würtemberg wurden die Ulmische Flecken biß an Geißlingen hin eingeäschert. Dagegen zogen am Tag aller Seelen (so der Sonntag war) ohngefähr 436. Reichs-Städtische Reuter (worunter 96. Augspurger waren) unter Anführung derer Hauptleute, Walther Ehingers von Ulm, Hieronymi Bopfingers von Nördlingen, Wilhelm Schencken von Reutlingen, und Rosenbachs von Hailbrunn, aus der Stadt Ulm aus, und verbrannten auf dem Alp-Gebürg von Ulm biß an Reutlingen hin alles, was Würtembergisch war. Montags nach Aller Heiligen legten sie alles, was biß an Eßlingen zu war, in die Asche. An eben diesem Tag schickten sie, weil sie vom reuten sehr fatigirt waren, 60. Reuter nach Eßlingen vorauß, Quartier zu machen. Indem aber diese hin marchirten, kam er Graf von Würtemberg mit ohngefähr 600. zu Pferd, und einiger Mannschafft zu Fuß, grieff die nachfolgende Städt-Cavallerie „auf der Staig„ nach Eßlingen in dem Mutzenreisser Wald nahe bey dem Flecken Ruit an, und zwar so, daß sie nimmer außweichen konnte. Worauf es beederseits zu einem harten und hitzigen Gefechte kam, welches noch so bald nicht aufgehöret haben würde, wo nicht die Nacht dazwischen gekommen, und durch die Finsternuß, in deren die Feinds-Völcker einander selbst unwissend schadeten, die streitende Partien von einander getrennet worden wären. Von Seiten der Städte fielen in diesem Treffen Ehinger und Bopfinger, ihre Hauptleute zu Pferd, ferner 2. Burger von Eßlingen, und einer von Schaffhausen, und noch einige andere, ohngefähr 36. an der Zahl: Gefangen aber wurden ohngefähr 50. unter welchen ein Ritter von Geroltzeck war. Von der andern Seite hingegen wurden ohngefähr 5. Edelleute, (worunter Johannes von Stainhaim, Ritter und Feld-Hauptmann des Marggrafen von Baden war) unter vielen andern erschlagen, und ohngefähr 35. (worunter 7. Edelleuthe) gefangen genommen, auch Graff Ulrich selbst an der Hand bleßirt. Nach dem Treffen zoge das Städt-Volck noch in selbiger Nacht mit denen Gefangenen nach Eßlingen; worauf folgenden Tages auch die bloße Leichnam der Erschlagenen auf Wägen dahin gebracht, und allda begraben worden. † Grabschrifft zu Eßlingen in der Barfüsser-Kirche: „Anno Domini 1449. auf Montag „nach Aller Heiligen Tag, vor Eßlingen, bey dem „Geschläg, der Herren und Stadt-Gezeugen, ist umkommen Hieronymus von Bopfingen, gemeiner Städt „der Vereinigung in Schwaben Hauptmann: Dem „GOTT gnädig sey.„ Dieses ist auf einem runden Wappen geschrieben, so an einer steinern Säule in der Höhe hängt. Unten auf dem Boden ist ein steinern Grabmahl mit eben diesem Wappen. Es bestehet aber in einem beschlossenen Helm, mit einem Vogel in dem Schild, und einem andern oben zwischen den Hörnern. Ich selbst schriebe dieses A. 1577. zu Eßlingen ab, wohin ich mit der Tübingischen Academie um der Pest willen entwichen. † Die andere Grabschrifft: In eben diesem Jahr und an eben diesem Tag „wurde „erschlagen Hanß Kron von Schaffhausen, zu Eßlingen.„ † Die dritte Grabschrifft zu Ulm: „Walther Ehinger, der dritt, etwann Burgermeister, „Peter Ehingers des andern Sohn: Hanß Rimelins, „Georgen, Hainrichs und Cunrads Bruder: Ward „erschlagen im Krieg bey Eßlingen, an Aller Seelen „Tag, A. 1449. Begraben in der Krufft unter der „Capell der Heiligen Dreyeinigkeit: Die er hat angehebt zu bauen. Dessen Haußfraw Margreta Frickinerin starb A. 1464.„ † Die vierdte Grabschrifft zu Göppingen: (so mir von M. Neren von Göppingen abgeschrieben worden.) „Anno Domini M. CCCC. XLIX. „am Montag nächst vor Sanct Martins Tag, bey „der Niederlegung der Städt von dem Bundt, oberhalb der Blenßhalden, auf den Feldern bey Eßlingen, seynd die nachgeschriebene erschlagen worden, „mit Namen: Der Streng und Vest Herr Johann „von Stainhan, Ritter. Juncker, Georg Schilling. „Juncker Caspar von Grumbach. Juncker Caspar „Harant. Marggraff Albrecht, Basthart von Baden. Und nachbenannte Knecht: Friederich Dirrer, „Hanß Schütz, Hanß Mantel, denen GOtt gnädig „sey.„ † An Martini Tag, als die Nürnberger von dem Städtlein Zenna heimzogen, erschlugen die Marggräfische 81. Mann unter ihnen, und nahmen ihnen 2. Stuck und 40. Wägen ab. † In eben diesem Jahr

ist

iſt um Schwäbiſch-Hall herum eine Menge Obß gewachſen: dahero der Pfarrer zu Tungenthal, Heido, (deſſen Vatter Stadtſchreiber zu Hall war,) ein Faß voll Biren in ſeinen Keller geſtellt, und darinnen zum künfftigen Genuß aufgehoben. Als nun nachgehends auch dieſes Dorff mit andern im Rauch aufgegangen, faſſen die Weiber mit denen kleinen Kindern, nach dem Abzug der Feinde, an denen abgebrannten Balcken hungerig und ohne Speiſe; die entflohene Bauren aber krochen aus ihren Löchern, und aus den Thälern und Einöden, wohin ſie ſich ſalvirt hatten, hervor, und begaben ſich wieder nach Tungenthal, und nachdem ſie das zerfallene Stein- und Holtz-Werck von dem Pfarr-Keller weggeraumt, öffneten ſie vorgemeldtes Faß, fanden darinnen die Biren durch die Hitze gantz gebraten, und ernährten ſich und die Ihrige damit biß auf den dritten Tag. (Wiedemann.) † Die Velberger und Haller thaten einander groſſen Schaden. Da um dieſe Zeit das an der Smerach gelegene Städtlein Ultzhofen von Marggraf Albrecht eingenommen wurde, retirirten ſich die Einwohner in die Kirch, und als der Marggraf ſamt denen Seinigen die Kirch-Thür mit Aexten aufhauen wollte, wurde er von einem Bauren, Namens Kiferlin, unter der Thür, oder durch die Thür am obern Schenckel bleſſirt. Deſſen ungeachtet, bemächtigte er ſich doch endlich dieſer Kirch, und als darauf ſeine Soldaten dieſen Kiferlin maſſacriren wollten, wehrte ers ihnen, und ſprach gantz freundlich: der Bauer hat ſich wohl gehalten, dann er hat tapfer wider ſeinen Feind geſtritten. † Damalen iſt auch der Edle Adam von Kirchberg, an der Jagſt, der letzte ſeiner Familie, umgekommen, und das Städtlein Ultzhofen zerſtöhrt und abgebrannt worden. (Wiedemann.) † Aus eben dieſem Wiedemann will ich auch dasjenige erzehlen, was ſich um dieſe Zeit zugetragen, wiewohl ich das Jahr nicht gewiß weiß: Zu Altenmünſter und Roßfeld nahmen die Haller, Chomburger und Lympurger die Kühe weg. Als nun die Marggräfiſche dieſen nachſetzten, wurde jenſeit der Biler ein Treffen gehalten, worinnen die feindliche Reuterey obgelegen; dahero auf Seiten der Haller und ihrer Alliirten, neben vielen andern auch 3. Hauptleute umgekommen, unter welchen der erſte Johann Bub von Franckfurt war, welcher zwar um Pardon gebetten, aber deſſen ungeachtet von einem, Namens Wolmarsheuſer, mit einem Dolch, und zwar, (weil man ihme wegen der Waffen an keinem andern Ort oder Theil des Leibes beykommen konnte) zwiſchen der Scham und dem Nabel,

(Ἀιδοίων δ᾽ μεσσηγὺ καὶ ὀμφαλοῦ, ἔνθα μάλιστα
Τύπτ᾽ ἄρης ἀλεγεινὸς ἀϊζηοῖσι βροτοῖσι)

wie es Homerus ausdrucket, erſtochen worden. Der andere unter dieſen Hauptleuten ware einer von Senfft, welcher Spieſſenhauſen unter Lympurg erbauet: und der dritte einer, Namens Schrad, welcher die Homburger geführt. Bey dieſem Treffen ware auch ein alter Herr von Schenck, Namens Friederich, Herr zu Lympurg, welcher aber entronnen. Es entflohen zwar aus dieſer Schlacht auch 15. Haller, welche aber unter Walpershauſen an dem Jagſt-Fluß von andern Reutern ertappet, und neben dem Gebüſch oder Gehäg einer Wieſen ebenfalls erſtochen wurden; dahero dorten zum Gedächtnuß ein höltzerner „Bildſtock,„ mit 5. kleinen höltzernen Creutzlein auf 3. Seiten, aufgerichtet worden. Dieſe 15. wurden ſamt denen, die in der vorigen Schlacht geblieben, alle auf den Tungenthaler Kirchhof begraben; dann die Kirchen zu Reinwolſperg, Ultzhofen, Hasfeld, Aſpach und andere jenſeit der Biler, waren dazumal „entweyhet,„ weilen die Bauren, welche in dieſelbe geflohen, darinnen von denen Feinden belägert, und zum Theil getödtet worden; und aus dieſer Urſach wurde niemand dahin begraben. Bub aber und Senfft ligen zu Hall in dem Barrfüſſer-Cloſter, und Schrad zu Chomburg. So viel dermalen von Niederlagen. † In dieſem 1449. Jahr ſolle das Städtlein Gundelfingen von denen Grafen zu Würtemberg an die Hertzoge zu Bayern gekommen ſeyn. (Wigul. Hund. im Bayr. Stammb. I. Th.) † In eben dieſem Jahr ward Johannes II. aus der Durchlauchtigen Marggräfl. Baadiſchen Familie Ertz-Biſchoff zu Trier, und weil er damalen nur 22. Jahr alt war, ſo bezeugte er ſich zwar anfänglich wegen dieſer ſeiner allzugroſſen Jugend etwas leichtſinnig und fahrläßig, mit zunehmendem Alter aber wurde er ſo wohl in Kirchen- als Policey-Sachen ein vortrefflicher Mann. Nachdem er in dem 76. Jahr ſeines Alters, und in dem 53. Jahr ſeines Ertz-Biſchöfflichen Amts geſtorben, ſuccedirte ihm ſein Enckel Jacobus II. ebenfalls Marggraf zu Baaden, welcher den gelehrten Philoſophum, Philippum Beroaldum, zum Præceptore gehabt, ein vortrefflicher und ſo wohl bey dem Kayſer Maximiliano I. als denen Fürſten insgeſamt ſehr beliebter Herr, welcher noch vor dem 40. Jahr ſeines Alters, nachdem er ungefehr 8. Jahr Ertz-Biſchoff war, mit Tod abgegangen. (Merß.) † Grabſchrifft zu Weil der Stadt in der Stiffts-Kirchen: „Anno Domini 1449. aufn Freytag vor Mariä Geburt, „ſtarb der Edel und Veſt Juncker Hanß Truchſäß von „Bichißhauſen. (Iſt ein Schloß unterhalb Gnadenzell oder Offenhauſen an der Lauter.) † Eine andere zu Eßlingen im Franciſcaner Chor: Anno Domini 1449. am Tag der heiligen Märtyrer, Johannis und Pauli, ſtarb der Ehrwürdige Pater, Fr. Cunrad Bömlin, welcher in dieſer Provintz 11. Jahr Miniſter geweſen. Deſſen Seele ruhe im Frieden. † In eben dieſer Kirche finden ſich unter vielen andern, und zum Theil ausgelöſchten alten Familien: Namen und Wappen an der Wand auch folgende: „Sachß. Rotengatter. Umgel„ter. Billing. Mettmann. Kirer. Curtz. Rauner. „Schwarzacher,„ Edelleute. † Zu Eßlingen galt in dieſem 1449. Jahr ein Maß Wein 2. Pfenning: „ein „Scheffel Käſen 6. Schilling, 2. Pfen. ein Scheffel „Haber 2. Schilling, 4. Pfen.„ Aber dieſe Wohlfeile währte nicht lang.

Cap. IX.

Jubel-Jahr zu Rom. Fortſetzung des einheimiſchen Kriegs in- und auſſerhalb Schwaben Cunrads von Kauffungen Untreu und Menſchen-Raub. Triumph zu Nürnberg. Würtemberger- und Eßlinger-Streit. Beylegung des bürgerlichen Kriegs. Tod-Fall Graf Ludwigs von Würtemberg und Mömpelgardt, und Nachfolge ſeines Sohns Eberhard im Bart. Stifftung des Cloſters Utenweiler. Etliche Edelleute von Stain. Mahomet II. Türckiſcher Kayſer.

IM Jahr 1450. hielte Pabſt Nicolaus V. das ſechſte Jubel-Feſt; wobey ſich eine ſolche Menge Leute zu Rom verſammlet, daß gegen 200. Menſchen, u. 3. Pferde unter dem Hauffen verdruckt worden, und viele von dem Geländer der Brücke in den Fluß hinunter gefallen. Dieſe alle wurden ehrlich begraben, und von ihrem Geld 2. Capellen vor der Brucken erbauet. Der Pabſt ſelbſt bedaurte ſie, und brachte ſchier das gantze

Jahr in Stationen zu, (d. i. in Besuchung der Capellen, dann in Rom werden die auf bestimmte Zeiten angestellte Besuchungen gewisse Kirchen-Stationes genennt.) Bergom. im 15. Buch. † Von dem Krieg der alliirten Städte muß ich nun wiederum einige Particularien melden: Den Tag vor St. Gregorii, zog der Marggraf mit 600. Reutern, und vielem Fuß-Volck, Wägen und Geschütz von Schwabach aus, den See bey Bilnreut zu fischen, und ließ denen Nürnbergern sagen, er wäre da, sie sollten kommen, und die Fisch mit ihme essen, die er aus ihrem See fangen würde. Nachdem nun die Nürnberger auf diese Einladung mit 500. zu Pferd, und 3000. zu Fuß erschienen, und in guter Ordnung Schwadronen-weis auf die Marggräfische loßgiengen, flohen diese, und Albrecht selbst wurde im Wald gefangen, wäre auch denen Nürnbergern in die Hände kommen, wann ihn Cunrad von Kauff hätte halten wollen. Dann dieser bekannte nachgehends selbst zu Freiberg, (Andere setzen zu Zwickau) auf seiner Richtstatt, A. 1455. daß er diesen Tod mit seiner Untreu gegen denen Nürnbergern verdienet habe. Er wurde aber darum hingerichtet, weil er dem Hertzog Friederich von Sachsen seine 2. Printzen, Ernst und Albrecht, aus dem Schloß Altenburg entführt, in Hoffnung, er wolle sie in Böhmen führen, und allda Geld von ihnen heraus melcken, denn, da er ihnen im Wald bey einem Kohlbrenner zu essen gab, wurde er gefangen, und nachgehends zur Straffe gezogen. In vorgemeldtem Scharmützel verlohr Graf Albrecht seine vornehmste schwartz und weisse Fahne, das Panier des Grafen von Zollern, und eine Böhmische Fahne, item alles Geschütz, alle Trompeter, 165. Pferd, viele Wägen mit Fisch, und endlich seine Waffen und Panzer. Alles dieses führte man im Triumph nach Nürnberg, und die feindliche Trompeter mußten darzu vortrompeten. Die Fahnen wurden unter gleichem Trompeten-Schall vor denen Rathhauß-Fenstern aufgehenckt. In dem Wald fand man hier und da noch immer unterschiedliche Pferd- und Menschen-Cörper. Nach diesem Triumph seynd gegen 90. Nürnbergische Jungen, welche verwegener Weise hinaus lieffen, Beute zu machen, bey Langenzenn von denen Marggräfischen massacrirt worden. Altdorff belagerten sie umsonst, und hat dahero jemand zum Spott ihre Canonen-Schüß mit Besen von der Stadt-Mauer weggekehrt. So viel von diesem: Ich wende mich nun in Schwaben. † Am Sonntag Lätare fielen 200. Augspurger in das Rieß ein, um allda die feindliche Plätze mit Feuer zu verderben; und da sie durch die Trouppen der alliirten Städte verstärcket wurden, steckten sie den Marcktflecken Auffkirch in Brand. Sechs Tag nach Ostern nahmen sie dem von Ellerbach den Marcktflecken Damhausen weg. In diesem Krieg wurde der Burgerschafft zu Augspurg von dem Magistrat auferlegt, Pferde zu halten, wer 20. Gulden Steuer gab, mußte 1. Pferd halten, die Reichste aber 2. Und so waren 1400. Pferd zu Augspurg. Ferner, so wurde denen Burgern auch befohlen, allerhand Victualien und Eß-Waaren zu haben. † Sechs Tag vor dem Palm-Tag erlegten die Ulmer 34. Würtembergische Soldaten, und nahmen 12. gefangen. † Als die Gienger das Closter Herbrechtingen unter dem Abt Heinrich Hitzle von Mergelstetten plünderten und anzündeten, wurden sie folgenden Jahrs von dem Pabst Nicolao dessentwegen nach Rom citirt. Caspar Brusch schreibt, die Sach seye A. 1453. von Pfaltzgraf Ludwig am Rhein, und seinen Räthen, Nicolao, Abten zu Kaysersheim, Graf Ulrich von Helffenstein, Ulrich von Hohen-Rechberg, Wilhelm Truchtlingern, und andern beygelegt worden. † Es brannte auch das Kriegs-Feuer um Hall herum, also, daß zu Hall und anderer Orten wenig Vieh übrig, und wenig Dörffer vom Feuer unversehrt und stehen blieben. Die Marggräfische Reuter nahmen das Wasser-Schloß Ramspach an dem Jagst-Fluß ein, und zündeten es am dritten Tag hernach an, das Vieh trieben sie weg, und alle umligende Dörffer plünderten und verbrannten sie. Unter den Feinden der Stadt Hall ware auch der Edle Georg von Rosenberg, von welchem doch kein sonderlicher Schade geschehen. Unter andern wurde von dieser Stadt auch ein gewisser Ritter, Namens Georg Groshaintz, gefangen, und allda mit dem Schwerdt gerichtet. Dieser Rosenberg hatte einmal zu Hall in Bauren-Kleidern Besen feil, und da er von einem Zimmer-Knecht erkannt wurde, bate er ihn, er sollte schweigen; und versprach ihm beständigen Unterhalt und Lebens-Mittel; und so haben sich beyde darvon gemacht. Eben dieser mißrieth Cunrad Schotten, er sollte ja denen Hallern nichts thun, dann er (Rosenberg) habe noch nicht einmal vor die Huff-Eisen, welche er auf ihren steinichten Weegen abgetretten und verlohren, Satisfaction von ihnen nehmen können: denen Nürnbergern seye leichter beyzukommen. Und so ließ dann der andere ab, wie in unterschiedlichen geschriebenen Nachrichten um das Jahr 1450. 1469. und 1480. erzehlet wird. † Nachdem die Hailbrunner denen Würtembergern 300. Ochsen weggenommen, und 40. Männer theils erschlagen, theils gefangen, hat Graf Ulrich um dieser Attaque willen die Belagerung zu Eßlingen aufgehebt, die er aber, nachdem er zuvor 130. Weiber, 7. Mägdlein, und zerschiedene Knaben von Eßlingen gefangen bekommen, (welche er auch nachgehends eine lange Zeit zu Stuttgardt im Arrest behalten) von neuem wiederum angefangen, weilen die Eßlinger von dem neu-aufgelegten Zoll noch nicht abstehen wollten; dahero zwischen ihm und dieser Stadt ein harter und langwieriger Krieg entstanden, in welchem die Eßlingische Dörffer, Ridern, Meringen, Vayhingen, und ein Theil von Haimbach angezündet, viele Eßlinger gefangen, und einige getödtet, die Wägen, Früchten, und was die Weiber auf dem Kopf trugen, weggenommen, die Weinstöcke verderbt und abgeleert, die Bäume ausgegraben und abgestreifft oder weggeführt, und die Weibsbilder biß aufs Hembd ausgezogen: Von Würtembergischen Dörffern aber seynd Ober-Eßlingen, Zell, Weiler, Ulbach, ein Theil von Nellingen, ein Theil von Ober-Türckheim, ein Theil von Stockach, ein Theil von Aich, Unter-Türckheim, Aichschieß, Denckendorff, Hedelfingen, Strempfelbach, Oberroden, Plieningen, Kemnat im Brand gesteckt worden. So wurden auch in verwichenem Jahr von den Ulmern Neuhausen und Bernhausen samt andern in die Asche gelegt. Zu Stetten raubten die Eßlinger 100. Pferd und 200. Stuck Horn-Vieh, zu Romelshausen aber 550. Stuck Vieh. Graf Ulrich ließ die vorgemeldte gefangene Weiber und Knaben von Eßlingen, gegen einiger Ranzion, und Abschwörung des neuen Tributs und Zolls, welcher von den Eßlingern aufgelegt worden, am 19. Tag ihrer Gefangenschafft loß. Dann was wollte man endlich mit diesem armen und schwachen Hauffen anfangen? † Es wurde auch Johann Rechbergs Schloß Ramstain bey Rotweil von den Städten abgebrandt, und das ebenfalls Rechbergische Schloß Ruckburg bey Lindau eingenommen. Nachdeme man lang genug mit grosser Hitze und Hefftigkeit von beeden Seiten gestritten, und die Kräfften so ein- als andern Theils zimmlich geschwächt waren, wurde endlich durch Vermittlung des Hertzogs von Bayern, an St. Margaretha Tag von denen Fürsten der Friede zwischen denen streitigen Parthien geschlossen, und zwar nach Kayser Friederichs Willen, welcher einen Kriegs-Zug in Italien vorhatte, worzu, weil er ein guter Herr war, alle Fürsten und Edelleute bereit und willig waren. „Wer ritt, „der ritt, wer lag der lag.„ Damit hatte der Stätt-

Bund

Bund ein Ende. Dieſer Friedens-Schluß wird zwar ſonſt insgemein in dieſes 1450. Jahr geſetzt: allein er kan mit beſſerem Grunde um ein Jahr weiter hinaus, nemlich in das 1451. Jahr geruckt werden, wie ich auch anderwärts geleſen. Dann man findet, daß die Dünckelsbühler A. 1451. an Tiburtii Tag mit ihren Alliirten wider den Marggrafen ausgezogen, und daß der Marggraf 70. Mann von den Augſpurgern (deren damahliger Hauptmann Leonhard Langmantel von Radaw geweſen,) 54. von Nürnberg, 15. von Nördlingen, und 27. von Ulm und Memmingen gefangen, und nach Anſpach geführet habe. Ich meines Orts habe dieſen Friedens-Schluß deſſentwegen hieher ſetzen wollen, damit ich dieſen betrübten und unglückſeeligen Troublen einmal ein Ende machte. Ubrigens wurden in dieſem Krieg von beeden Seiten gegen 200. Dörffer abgebrannt, und über 2000. Mann gefangen, ſo aber nach geſchloſſenem Frieden alle wiederum auf freyen Fuß geſtellt und loß gelaſſen worden: Nachdem die Eßlinger alles Gegenſatzes ungeachtet, den mehrgemeldten Zoll dannoch behielten, hat der Hochgebohrne Graf Ulrich alle Zufuhr in ihre Stadt verbotten, wogegen ſie ſich an Kayſerl. Hof zwar ſtarck, aber vergeblich ſetzten. Und als ſich Graf Ulrich A. 1453. wiederum zum Krieg wider ſie gerüſtet, wurde endlich im folgenden Jahr aller Streit durch Marggraf Albrecht beygeleget, und dahin decidirt, daß die Eßlinger von dieſem Zoll abſtehen, und Handel und Wandel zwiſchen beeden wieder freygelaſſen werden ſollte; ſo auch am Sonntag an Mariä Geburt durch offentliche Briefſchafften beſtätiget worden.

Bellorum fines.

Hic eſt perpetuus ſeclorum luſus & uſus,
Ludendi ut faciat conſumpta pecunia finem.
Sic, ubi vaſtatæ gentes lacrymantur & urbes,
Aurea tum demum feriuntur fœdera pacis.
Heu, quantò ſatius foret, hæc prævertere damna,
Atque animos hominum ſalvis coaleſcere rebus!

Durch dergleichen bürgerliche Kriege ſeynd auch viele Adeliche Familien in Würtemberg in Abnahm, und viele Städtlein, Schlöſſer und Dörffer an Würtemberg gekommen, auch mehr als 40. Schlöſſer zwiſchen Canſtadt, Waiblingen, Eßlingen, Nürtingen, Tübingen, Böblingen, Weil der Stadt und Leonberg ruinirt und zerſtöhret worden. Jetzo findet man nur noch Neuhauſen und Kaltenthal, „die Schöner.„ † In eben dieſem 1450. Jahr, am Sonntag Judica, hat Catharina Geugerin von Giengen, (ſo vermuthlich auch durch den burgerlichen Krieg verderbt und an Bettelſtab gebracht worden) ſich und ihre Kinder in eine ewige Leibeigenſchafft an das Cloſter Lorch übergeben, und der Edle Johann Geißberger, eine Zeitlang Vogt zu Schorndorff, die deſſentwegen geſtellte Briefſchafft unterſchrieben. † Aus der Lampertiſchen Familie, (ſo ein vornehmes Adeliches Geſchlecht bey Schwäbiſch-Hall war) mußten Berchtold und die noch übrige Deſcendenten, nachdem ihr Schloß Ramsbach in dieſem einheimiſchen Krieg eingeäſchert worden, aus Armuth hinter dem Pflug gehen; und hat Wiedemann zu ſeiner Zeit einige von ihnen im Bauren-Stand geſehen. † Kurtze Lebens- und Todes-Beſchreibung des Hochgebohrnen Grafen Ludwigs von Würtemberg und Mömpelgardt, des Aeltern: indem der burgerliche Krieg auch fürwährte, und noch darzu die Peſt graſſirte, (wie Nauclerus berichtet) ſtarb der Hochgebohrne Graf Ludwig zu Aurach, welcher klüglich mit dieſem Krieg nichts zuſchaffen hatte, dahero auch, ſo viel ich weiß und finde, kein Schade in ſeinen Landen, oder zu Urach, noch zu Tübingen, noch in andern ihme zugehörigen Orten geſchehen. Er ſtarb aber in dieſem 1450. Jahr, wann anderſt dieſes wahr iſt, daß er währenden Kriegs geſtorben. Dann in der Grabſchrifft, welche ihme in der Stiffts-Kirche zu Tübingen geſetzt worden, ſtehet das 1454. Jahr, aber falſch, wie aus beygefügtem Brieff zu erſehen: „Dem Edlen, unſerm lieben getrewen, „Wernhern von Zimmern, Freyherrn zu Meßkirch, „Mechtild Pfaltzgräfin bey Rhein, Hertzogin in „Bayern, Gräfin zu Würtemberg und zu Mömpelgardt Wittib. Unſern freundlichen Gruß zuvor. „Edler, Lieber, Getrewer. Wir klagen dir, daß der „Hochgebohrne unſer lieber Herr und Gemahel, auf „heut leyder! mit Tod abgangen iſt. Deß Seele der „Allmächtige GOtt gnädig und barmhertzig ſeyn wölle. „Und hierumb ſo bitten wir dich mit Fleiß, dich in kein „Sach einzulaſſen, du kommeſt ohn alles Verziehen „zu uns her gen Urach: Und wölleſt das in geheim „halten, und alſo nit außbleiben. Das wöllen wir „gern um dich verſchulden. Geben zu Urach am Don„nerſtag nach Matthäi Apoſtoli, Anno &c. L. von dem „rechten wahren Original abgeſchrieben, abgehört, „und vergleichet ſich demſelben von Wort zu Wort in „Beyſeyn des Edlen und Veſten Junckers, Gottfried „den Rammingen, und Jacob Krauß Ober-Vogts „in der Reichenau den 21. Octob. (neuen Calend.) „Anno 1594.„ Ich Cruſius empfieng dieſen Brieff zu Calw, (wohin ſich wegen der zu Tübingen graſſirenden Peſt die Theologiſche und Philoſophiſche Facultät, gleichwie die übrige Facultäten nach Herrenberg retirirt hatten) den 19. Septembr. 1594. durch Johann Jacob Genckinger, Studioſum. Dieſer Graf Ludwig wurde, (wie längſt bekannt,) von Eberhardo und Henrica gebohren, und nach des Vatters Tod von der Mutter erzogen. Nachdem er erwachſen, übernahm er die Vormundſchafft über ſeinen noch minderjährigen Bruder Ulrich; deme er auch in Theilung der Lands-Regierung die Wahl gelaſſen, und nach dem Ulrich die Stuttgardtiſche Regierung erwählt, ſeine Reſidenz ſamt der Regierung zu Urach genommen. A. 1427. ſtifftete er das Prediger-Cloſter zu Stuttgardt. A. 1447. (ſiehe oben unter dieſem Jahr) erkauffte er das Städtlein und Cloſter Blaubeyern von Graf Ulrich von Helfenſtein. Einige machen ihn zwar zum Erſten, welcher Würtembergiſche Müntzen habe ſchlagen laſſen, allein ſo viel ich weiß und mich erinnere, hat auch ſchon ein anderer vor ihm gemüntzet. Zwey Jahr nach ſeinem Tod vermählte ſich ſeine Gemahlin Mechtilda, eine Tochter Churfürſt Ludwigs in der Pfaltz das andere mahl, an Albrecht von Oeſterreich, und veranlaßte ihn zu Stifftung der Univerſität Freyburg in Breißgau A. 1461. Gleichwie ſie auch nachgehends A. 1477. ihren Sohn, Eberhardum Barbatum zu Aufrichtung einer hohen Schule zu Tübingen bewogen. Sein Leichnam wurde zwar anfänglich zu Güterſtain bey den Cartheuſern begraben, aber nachgehends A. 1555. von dannen nach Tübingen gebracht. Sein Sohn Eberhard führte nach ſeinem Tod unter mütterlicher Diſciplin und Aufſehen, und hernach unter der Vormundſchafft ſeines Vetters Ulrichs, ein wenig ein freyes Leben. Obwohlen dieſes Gabelchover weiter hinaus ſetzt, nemlich in die Todes-Zeit ſeines ältern Bruders Ludovici, welcher A. 1457. geſtorben, nachdem ſeine Mutter ſchon A. 1452. Albrecht von Oeſterreich Friederici III. Bruder geheyrathet. Zum Præceptore hatte er Johannem Naucler von Tübingen, welcher nachgehends Probſt der Kirche zu Tübingen worden. Es durffte aber Eberhard nicht Lateiniſch reden, dann ſein Gouverneur, die Hof-Cavaliers, lieſſens nicht zu, unter dem Vorwand, er habe genug an ſeiner Mutter-Sprach, welche Verſaumnuß er nachgehends ſehr bedauert, und die Schuld davon dieſen ſeinen Hof-Leuten öffters vorgeworffen. Sonſten ware er wegen ſeines guten natürlichen Verſtandes ſehr gelirnig und lernte fertig leſen und ſchreiben. In denen Exercitien, als z. E. im Fech-

der Kaiser Franz Josef-Bahn. Inwieweit in diesen Fällen eine Haftung der Gesellschaft für Verschulden ihrer Angestellten eintritt, bestimmt sich nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Alle Streitigkeiten, welche sich aus dem Betriebe der Eisenbahn ergeben, sind vor dem Gerichte des Ortes auszutragen, wo die Eisenbahn ihren Sitz hat.

Die Gesellschaft ist berechtigt, die Eisenbahn mit Dampfkraft zu betreiben. Sie ist ferner berechtigt, Telegraphen- und Fernsprechanlagen zu errichten und zu betreiben, sowie Telegramme und Fernsprechgespräche gegen Entgelt zu befördern.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Eisenbahn in allen ihren Teilen in gutem Stande zu erhalten und mit allen Betriebsmitteln zu versehen, welche für die Sicherheit und Bequemlichkeit des Verkehrs erforderlich sind.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, jedermann gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühren die Benützung der Eisenbahn zu gestatten.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, auf Verlangen der Regierung Truppen, Kriegsmaterial und Kriegsbedarf gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühren zu befördern.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, auf Verlangen der Regierung Telegramme in Staatsangelegenheiten gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühren zu befördern.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, auf Verlangen der Regierung Telegraphen- und Fernsprechanlagen zu errichten und zu betreiben, sowie Telegramme und Fernsprechgespräche gegen Entgelt zu befördern.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, auf Verlangen der Regierung Telegraphen- und Fernsprechanlagen zu errichten und zu betreiben, sowie Telegramme und Fernsprechgespräche gegen Entgelt zu befördern.

Art. V.

Über Streitigkeiten zwischen Eisenbahnbediensteten und Reisenden, Versendern und Empfängern.

Streitigkeiten zwischen Eisenbahnbediensteten und Reisenden, Versendern und Empfängern, welche sich aus dem Betriebe der Eisenbahn ergeben, sind vor dem Gerichte des Ortes auszutragen, wo die Eisenbahn ihren Sitz hat.

Die Gesellschaft ist berechtigt, die Eisenbahn mit Dampfkraft zu betreiben. Sie ist ferner berechtigt, Telegraphen- und Fernsprechanlagen zu errichten und zu betreiben, sowie Telegramme und Fernsprechgespräche gegen Entgelt zu befördern.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Eisenbahn in allen ihren Teilen in gutem Stande zu erhalten und mit allen Betriebsmitteln zu versehen, welche für die Sicherheit und Bequemlichkeit des Verkehrs erforderlich sind.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, jedermann gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühren die Benützung der Eisenbahn zu gestatten.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, auf Verlangen der Regierung Truppen, Kriegsmaterial und Kriegsbedarf gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühren zu befördern.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, auf Verlangen der Regierung Telegramme in Staatsangelegenheiten gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühren zu befördern.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, auf Verlangen der Regierung Telegraphen- und Fernsprechanlagen zu errichten und zu betreiben, sowie Telegramme und Fernsprechgespräche gegen Entgelt zu befördern.

Schwert. Wenn aber Hagenen sein Schwert in der Hand gewesen wäre, so hätte Niemand Kriemhilden Gewalt anthun können. Da sprach Hagene: Ihr habt mir mein Schwert genommen, das ich von Nudungen gewann, da ich seine Mannen erschlug und ihn selber band. Da sprach Kriemhild: Ich will dir dein Schwert wieder geben, wenn du mir Rede stehst, wer dir Leid gethan hat. Da sprach Hagene: Ich will euch Rede stehen, wie mir Leid geschehen ist. Ich sah drei Recken stehen vor dem Saal, da ich mein Schwert nahm. Da sprach Kriemhild: Ich will dir dein Schwert wieder geben, wenn du mir sagst, wer die drei Recken waren, die du vor dem Saal sahst stehen

Schöckels, schaute Gott, der Herr, sah
Schöckels Not, sah Schöckels Tränen, sah
Schöckels Leid und Schöckels Jammer, sah
Schöckels Kummer und Schöckels Sorgen,
sah Schöckels Elend und Schöckels Armut,
sah Schöckels Hunger und Schöckels Durst,
sah Schöckels Frost und Schöckels Blöße,
sah Schöckels Krankheit und Schöckels
Siechtum, sah Schöckels Tod und Schöckels
Verderben, sah Schöckels Ende und Schöckels
Untergang, sah Schöckels Hoffnungslosigkeit
und Schöckels Verzweiflung, sah Schöckels
Ausweglosigkeit und Schöckels Ratlosigkeit,
sah Schöckels Unwissenheit und Schöckels
Dummheit, sah Schöckels Blindheit und
Schöckels Taubheit, sah Schöckels Stummheit
und Schöckels Lahmheit, sah Schöckels
Gebrechlichkeit und Schöckels Hinfälligkeit,
sah Schöckels Schwäche und Schöckels
Ohnmacht, sah Schöckels Feigheit und
Schöckels Angst, sah Schöckels Unsicherheit
und Schöckels Zaghaftigkeit, sah Schöckels
Unentschlossenheit und Schöckels Unbeholfenheit,
sah Schöckels Unfähigkeit und
Schöckels Unvermögen, sah Schöckels Unzulänglichkeit
und Schöckels Unzufriedenheit,
sah Schöckels Unbehaglichkeit und Schöckels
Unbehagen, sah Schöckels Unwohlsein und
Schöckels Übelkeit, sah Schöckels Erbrechen
und Schöckels Durchfall, sah Schöckels
Fieber und Schöckels Schüttelfrost, sah
Schöckels Schwindel und Schöckels Ohnmacht,
sah Schöckels Kopfweh und Schöckels
Zahnweh, sah Schöckels Ohrenweh und
Schöckels Augenweh, sah Schöckels Halsweh
und Schöckels Brustweh, sah Schöckels
Bauchweh und Schöckels Rückenweh, sah
Schöckels Armweh und Schöckels Beinweh,
sah Schöckels Gliederweh und Schöckels
Muskelweh, sah Schöckels Gelenkweh und
Schöckels Knochenweh, sah Schöckels Hautweh
und Schöckels Haarweh, sah Schöckels
Nervenweh und Schöckels Seelenweh, sah
Schöckels Gemütsweh und Schöckels Herzweh,
sah Schöckels Liebesweh und Schöckels
Liebeskummer, sah Schöckels Eifersucht und
Schöckels Neid, sah Schöckels Hass und
Schöckels Rachsucht, sah Schöckels Zorn und
Schöckels Wut, sah Schöckels Raserei und
Schöckels Tobsucht, sah Schöckels Gewalttätigkeit
und Schöckels Grausamkeit, sah
Schöckels Unbarmherzigkeit und Schöckels
Unmenschlichkeit, sah Schöckels Bosheit und
Schöckels Tücke, sah Schöckels Niedertracht
und Schöckels Gemeinheit, sah Schöckels
Verlogenheit und Schöckels Falschheit, sah
Schöckels Heimtücke und Schöckels Hinterlist,
sah Schöckels Betrug und Schöckels
Diebstahl, sah Schöckels Raub und Schöckels
Mord, sah Schöckels Totschlag und Schöckels
Meuchelmord, sah Schöckels Sünde und
Schöckels Laster, sah Schöckels Verderbtheit
und Schöckels Lasterhaftigkeit, sah Schöckels
Unzucht und Schöckels Ehebruch, sah
Schöckels Hurerei und Schöckels Perversität,
sah Schöckels Sodomie und Schöckels Pädophilie,
sah Schöckels Vergewaltigung und
Schöckels Kindesmissbrauch, sah Schöckels
Inzest und Schöckels Blutschande, sah
Schöckels Sittenlosigkeit und Schöckels Verkommenheit,
sah Schöckels Gottlosigkeit
und Schöckels Ungläubigkeit, sah Schöckels
Verstocktheit und Schöckels Verhärtung,
sah Schöckels Gleichgültigkeit und Schöckels
Lauheit, sah Schöckels Trägheit und Schöckels
Faulheit, sah Schöckels Unfleiß und
Schöckels Arbeitsscheu, sah Schöckels Unlust
und Schöckels Widerwille, sah Schöckels
Ungehorsam und Schöckels Widerspenstigkeit,
sah Schöckels Aufsässigkeit und Schöckels
Auflehnung, sah Schöckels Rebellion und
Schöckels Revolte, sah Schöckels Aufruhr und
Schöckels Krawall, sah Schöckels Unruhestiftung
und Schöckels Hetze, sah Schöckels
Verleumdung und Schöckels Lästerung, sah
Schöckels Spott und Schöckels Hohn, sah
Schöckels Verachtung und Schöckels Geringschätzung,
sah Schöckels Ablehnung und
Schöckels Abscheu, sah Schöckels Ekel und
Schöckels Widerwille, sah Schöckels Unlust
und Schöckels Unwille, sah Schöckels Unmut
und Schöckels Verdruss, sah Schöckels Ärger
und Schöckels Groll, sah Schöckels Missmut
und Schöckels Verstimmtheit, sah Schöckels
Gereiztheit und Schöckels Reizbarkeit, sah
Schöckels Empfindlichkeit und Schöckels
Überempfindlichkeit, sah Schöckels Hypersensibilität
und Schöckels Hyperaktivität,
sah Schöckels Nervosität und Schöckels
Unruhe, sah Schöckels Hektik und Schöckels
Stress, sah Schöckels Überforderung und
Schöckels Überlastung, sah Schöckels Erschöpfung
und Schöckels Müdigkeit, sah
Schöckels Schläfrigkeit und Schöckels Gähnen,
sah Schöckels Schlafbedürfnis und Schöckels
Schlafsucht, sah Schöckels Schlafmangel und
Schöckels Schlafstörung, sah Schöckels Unruhe
und Schöckels Schlaflosigkeit, sah Schöckels
Albträume und Schöckels Alpträume,
sah Schöckels Nachtschweiß und Schöckels
Nachtangst, sah Schöckels Nachtwandeln und
Schöckels Nachtschreck, sah Schöckels Bettnässen
und Schöckels Einkoten, sah Schöckels
Zähneknirschen und Schöckels Kiefersperre,
sah Schöckels Kopfschmerz und Schöckels
Migräne, sah Schöckels Schwindel und
Schöckels Ohnmacht, sah Schöckels Übelkeit
und Schöckels Erbrechen, sah Schöckels
Durchfall und Schöckels Verstopfung, sah
Schöckels Fieber und Schöckels Schüttelfrost,
sah Schöckels Schwindel und Schöckels
Ohnmacht, sah Schöckels Kopfweh und
Schöckels Zahnweh, sah Schöckels Ohrenweh
und Schöckels Augenweh, sah Schöckels
Halsweh und Schöckels Brustweh, sah
Schöckels Bauchweh und Schöckels Rückenweh,
sah Schöckels Armweh und Schöckels
Beinweh, sah Schöckels Gliederweh und
Schöckels Muskelweh, sah Schöckels Gelenkweh
und Schöckels Knochenweh, sah Schöckels
Hautweh und Schöckels Haarweh, sah
Schöckels Nervenweh und Schöckels Seelenweh,
sah Schöckels Gemütsweh und Schöckels
Herzweh, sah Schöckels Liebesweh und
Schöckels Liebeskummer, sah Schöckels
Eifersucht und Schöckels Neid, sah Schöckels
Hass und Schöckels Rachsucht, sah Schöckels
Zorn und Schöckels Wut, sah Schöckels
Raserei und Schöckels Tobsucht, sah Schöckels
Gewalttätigkeit und Schöckels Grausamkeit,
sah Schöckels Unbarmherzigkeit und
Schöckels Unmenschlichkeit, sah Schöckels
Bosheit und Schöckels Tücke, sah Schöckels
Niedertracht und Schöckels Gemeinheit, sah
Schöckels Verlogenheit und Schöckels Falschheit,
sah Schöckels Heimtücke und Schöckels
Hinterlist, sah Schöckels Betrug und
Schöckels Diebstahl, sah Schöckels Raub und
Schöckels Mord, sah Schöckels Totschlag und
Schöckels Meuchelmord, sah Schöckels Sünde
und Schöckels Laster, sah Schöckels Verderbtheit
und Schöckels Lasterhaftigkeit, sah
Schöckels Unzucht und Schöckels Ehebruch,
sah Schöckels Hurerei und Schöckels Perversität,
sah Schöckels Sodomie und Schöckels
Pädophilie, sah Schöckels Vergewaltigung
und Schöckels Kindesmissbrauch, sah
Schöckels Inzest und Schöckels Blutschande,
sah Schöckels Sittenlosigkeit und Schöckels
Verkommenheit,

Cap. XI.

Unterſchiedliche Kriege kurtz berührt. Wieder-Aufbauung der Veſtung Hohenzollern. Pfarr-Kirche zu Hohenſtauffen. Viele Edelleute in Schwaben. Das Clöſterlein Anhauſen an der Jagſt. Johann Reuchlins Geburt. Der Türcken Niederlage bey der Stadt Belgrad. Einige heilige Wallfahrten. Offentlich angeſtelltes Gebett wider die Türcken. Ladislaus König in Ungarn. Jacob von Luſignan, König in Cypern.

IM Jahr 1453. hat Ulrich von Labar, Vogt zu Graispach auf dem Berg vor der Stadt Donauwerth, (ſo von den Bayren an das Reich übergangen) einen Galgen aufrichten laſſen. † „Wir Ulrich, Graff zu „Würtemberg, Vormünder ꝛc. verjehen ꝛc.„ Gegeben zu Stuttgardt, am Tag der Reinigung Mariä 1453. gegen Ulm. † Um dieſe Zeit lebte der Edle Marx von Neuhauſen; und zu Schwäbiſch-Hall Burcard von Senfft. † Den 10. Julii dieſes Jahrs abſolvirte ein gewiſſer Caplan zu den 10000. Märtyrern in Nürtingen, Namens Nicolaus Scriptoris, (And. Rummel) die Abſchrifft der Chronick Hermanni Æditui, Minoriter Ordens; welches Exemplar ich A. 1588. durchgeleſen. † Zu Bebenhauſen ſtarb A. 1453. Johannes von Halfingen, Edelknecht, und wurde in dem dritten Grab beſtattet. † „Zu Bautma bey Bracknang„ ſtehet folgende Grabſchrifft mit groſſen Buchſtaben um das Wappen herum: Anno Domini 1453. ſtarb der Edle Graff, Petrus von Kleinſchild, am Tag der Apoſtel Philippi und Jacobi. In dem Schild war ein Arm, in deſſen Hand ein Türckiſcher Degen, und unter dem Arm ein Stern mit einem Ring umgeben. Unter dem Schild lag ein Hund mit langen Ohren. Uber dem Schild war ein geſchloſſener Helm, auf welchem ein gecrönter Han ſtunde, und über der Crone 3. Federn. Als ich es ſahe, dachte ich, ob es nicht einer von den Zigeunern geweſen ſeyn möchte, deren vorhin Meldung geſchehen. † Den 21. May wurde Hermolaus Barbarus zu Venedig gebohren, welcher ſchon in dem 18. Jahr ſeines Alters angefangen zu ſchreiben. † Den 16. May 1454. wurde die Reparation der vor vielen Jahren von den Städten zerſtörten Veſtung Hohenzollern angefangen, worzu Hertzog Albrecht von Oeſterreich durch Graf Jodocum Nicolaum geholffen. † In dem Würtembergiſchen Städtlein Neüburg iſt ein gewiſſer Frey-Ort, darinnen ſich einer, der gähzornig, (und alſo wider Willen und Vorſatz) einen Todſchlag begangen, 6. Wochen und 3. Tag ſicher aufhalten kan. Der deſſentwegen errichtete Frey-Brieff iſt in der groſſen Brunſt verlohren gangen, aber A. 1454. wieder erneurt worden. † Heinrich, von GOttes und des Apoſtoliſchen Stuhls Gnaden, Biſchoff zu Coſtantz, und beſtändiger Adminiſtrator der Kirchen in dem Biſtum Chur, zum ewigen Gedächtnuß ꝛc. Mit Conſens des Probſten, Dechanten und gantzen Capituls der Kirche zu Coſtantz hat er ſelbſt, (gemeldter Biſchoff) dem Abten und Convent des Cloſters zu Adelberg, auf ihr Bitten, die Pfarr-Kirchen in Hohenſtauffen mit der Capell in der Veſtung Hohenſtauffen, wie auch zu Hochdorff und Unterenſingen, ſamt ihren Zugehörden, (worüber das Schutz-Recht und Kirchen-Satz von alten Zeiten her dem hochgebohrnen und edlen Grafen Ulrich von Würtemberg zugeſtanden, nun aber durch rechtmäßige Schenckung an dieſes Cloſter kommen) um ihrer Nothdurfft willen, ſchlechter Dings und ohne Beding, willfährig verbunden und einverleibt, damit ſie ihrer Untergebnen in der Seelen-Cur deſto beſſer pflegen, gaſtfrey ſeyn, geiſtliche und Prieſterliche Gebuhren leiſten, und andere Laſten deſto leichter tragen könnten. Geſchehen 1454. den 14. Decemb. in der 2. Indiction oder Römer-Zinß-Zahl. † Als Rudolph von Ehingen und die Kilperger mit denen Hirſauern wegen der Gräntzſcheidung oder Marckung und der darzu gehörigen Güter einen Streit hatten, welcher vor dem Gericht zu Kiebingen und Wurmlingen unterſucht werden ſollte, wurde der Edle Oſtertag von Luſtnow (deſſen auch ſchon oben gedacht worden) zum Schiedsmann erwählet. † Um dieſe Zeit verbrannte Johann von Rechberg (welcher ſamt Heinrich von Iſenburg den Krieg wider die Ravenſpurger ſchon längſtens angefangen) einige Dörffer um Ravenſpurg herum, als z. E. Ober- und Unter-Türingen, und einiges zu Heinkofen und Bikenhofen, und über diß 4. Männer ſamt dem Tempel zu Türingen. Viele nahm er gefangen, und preßte Geld von ihnen aus. Er wollte auch Buchhorn einnehmen, allwo 2. Verräther vertheilt worden. Nachgehends wurde zwiſchen den ſtreitigen Städten und Edelleuten Friede gemacht. † Zu Bebenhauſen ſtarb A. 1454. Johann von Hefingen, Abt Reinhards Bruder, und A. 1466. den 13. Septemb. ſeine Frau, Mya Schenckin von Wirrenden; welche beede ſamt ihren Kindern in der Kirche vor dem Altar der H. Mariä begraben ligen. † Zu Hall florirten damal 2. Cunrad von Senfft, deren einer Städt-Meiſter daſelbſt war. † In Italien wurde den 19. Jul. Angelus Politianus gebohren, welcher ein vortrefflicher Philoſoph, Redner und Poet worden. † A. 1455. bauete Graf Ulrich von Würtemberg das Kauffhauß zu Stuttgard, und zierte den Marckt, wie er jetzo iſt. Als wegen der Vormundſchafft Graf Eberhards, (welcher nachgehends den Zunamen Barbatus bekommen) einige Zwiſtigkeit entſtanden, wurde er dem Edlen Rudolph von Ehingen in die Verwahrung und Aufſicht übergeben, und dieſem das Schloß zu Tübingen anvertrauet. Nach geſtillter Unruhe iſt dieſer Rudolph einer von den Räthen Eberhardi worden. † In dieſem Jahr lebte auch Wilhelm Schenck zu „Oberſetzen: „ item Diepold, Doctor der Päbſtlichen Decreten, und Abt des Cloſters Adelberg, (welcher dem ehrwürdigen Herrn Oswald Kürſchner von Göppingen, einem Prieſter aus dem Coſtantzer Biſtum, das Plebanat oder die Prieſter-Stelle in der Pfarr-Kirche zu Hohenſtauffen in dieſem Jahr ertheilet.) Item Thomas Brenner von Amern, ein regular-Prieſter zu Schorndorff: item Nicolaus Schmid, ein Burger daſelbſt; und endlich Albertus Alber von Schorndorff, der freyen Künſten Baccalaureus, verpflichteter Richter und Notarius publicus. † Weilen die beede Gebrüder, Haintz und Hanſo Würffel, wegen einer gewiſſen Mord-That gefähret wurden, ſo ergaben ſie ſich den Lorchern in die Dienſtbarkeit, damit ſie Schutz bey ihnen finden möchten. Da aber die Lorcher ſie nicht ſchützen konnten, erlaubten ſie ihnen, (doch ohne ihren Nachtheil) einen andern Schutz-Herrn zu ſuchen. † Stifftung des Cloſters Anhauſen an der Jagſt: Nachdem der Städt-Krieg beygelegt worden, und einige Edelleute wegen der darinnen begangenen Mord-Thaten eine geiſtliche Bekehrung und Buſſe vorgenommen, ſtifften ſie das Clöſterlein Anhauſen an dem Jagſt-Fluß, Pauliner Ordens, (worzu auch die Bemberger geholffen,) welches aber nachgehends von den aufrühriſchen Bauren angezündet worden. † Zu Eßlingen, am Tag des H. Cunradi, brannte das Carmeliter-Cloſter ab, wurde aber nachgehends wiederum aufgebaut. † Den 28. Decemb. 1454.

ward Johann Reuchlin (Griechisch Καπνιων) von Pfortzheim gebohren, welcher vornemlich nebst Rudolph Agricola die Hebräische und Griechische Sprach in Teutschland gebracht. † A. 1455. am Montag nach Othmari Tag, hat der hochgebohrne Graf Ulrich eine gewisse zwischen denen beeden Aebten zu Lorch und Elchingen, wegen des Zehendens zu Urbach und Pliderhausen, entstandene Strittigkeit beygelegt. † Zu Mindelheim wurde in diesem Jahr die grössere Kirch erbauet, und dem H. Kilian geweyhet. † An. 1456. den gantzen Monath Junium durch, wurde ein grosser Comet in Orient gesehen, wovon es in der Ravenspurg. Chronick heißt: „ Es erschien da ein neuer wunderbarer Stern: „ der gab ein Spräz oder Schein, als lang, als ein „ Wietzbaum.„ † Zu dieser Zeit kam ein gewisser Gesandter von Rom nach Augspurg, und predigte das Creutz (oder den Creutz-Zug) wider die Türcken. Worauf zwar viele das Zeichen des Creutzes angenommen, und gegen Ungarn gezogen, aber ohne einen Feind zu sehen, zum Theil elendiglich wiederum zuruck gekommen, doch belagerte Mahomet in diesem Jahr die Stadt Belgrad mit 150000. Mann, wurde aber, nachdem Johannes Capistranus, (zu deme sich mit Fleiß viele schlugen) die Soldaten von einem hohen Thurn encouragirte, und den Creutzes-Fahnen schwang, von Johanne Huniade überwunden, und mit einem grossen Verlust und Schaden zuruck getrieben. Worauff den 6. Augusti das Fest der Verklärung Christi jährlich zu feyern angeordnet worden. Beede, so wohl Huniades als Capistranus, starben noch in selbigem Jahr. † Ladislaus, Huniadis Sohn, der nur 24. Jahr alt ware, brachte gleich Grafen Ulrich von Cilley, einen vormaligen Feind seines Vatters um. Daher er im folgenden Jahr zusamt seinem Bruder Matthia gefangen gesetzt, und am dritten Tag hernach in der Stadt Ofen decollirt worden. Matthias, ein Jüngling von 15. Jahren wartete zwar auf eine gleiche Straffe, wurde aber den 22. Jan. 1458. zur Regierung von Ungarn beruffen, nachdem die Ungarn 50000. Gold-Gulden zu seiner Ranzion gegeben; welches also wohl eine unglaubliche Veränderung bey ihme, und ein unverhoffter Sprung von der Verzweifflung und Schande zum Heyl und Ehre gewesen. † In eben diesem 1456sten Jahr hatten Graf Ulrich, und sein Vetter, Graf Ludwig von Würtemberg unter andern Ministern und Räthen auch Jodocum Nicolaum, Grafen von Zollern, „ iren Oheimen.„ † Um diese Zeit und auch noch vorher wurde um Schwäbisch-Hall herum, nach Orendesal und Schuppach, (deren dieses an der Or, jenes an der Sal in der Grafschafft Hohenlohe lage) gewallfahrtet. Diese Wallfahrten hatten ihren Ursprung von denen Einsidlern, welche sich anfänglich Cellulen allda aufgebauet haben; dann daher entstunde der abergläubische Eyfer und Lust, heilige Raisen dahin zu thun, insonderheit bey denen, welche taub waren, nach Orendesal, und nach Schuppach, vielleicht um der Heil. Jungfrau willen, als Patronen selbigen Orts; allwo auch das kleine Schloß Reiffenstein von einem Edelmann von Reiffenstein erbauet worden. (Widemann.) † Dem Closter Alpirspach hat Kayser Friederich seine Privilegien und Rechte bekräfftiget, und noch darzu, so offt Wein, Korn und Frucht zu Erhaltung des Closters zugeführet würde, unter einer grossen Geld-Straffe der Ubertretter, Freyheit vom Zoll gegeben; Zu Neustädt, den vierten Tag nach S. Laurentii, im 5. Jahr seines Kayserthums, und im 17. seiner übrigen Reiche. † Am Freytag nach Ulrici wurde der Verglich einer gewissen Streit-Sache zwischen dem Abten zu Lorch, und denen beeden Gebrüdern, Cunrad dem Aeltern, und Cunrad dem Jüngern, Herrn zu Lympurg und Erb-Schencken, damaligen Minister am Würtembergischen Hof, von Graf Ulrich von Würtemberg sigillirt. So hat auch Graf Wilhelm von Oetingen wegen eines gewissen Verglichs zwischen dem Abt Volckant zu Lorch, und Frau Engelin Geißbergerin, Herrn Rudolph von Baldeck, Ritters, hinterlassener Wittib, einen Brieff zu Schorndorff aufsetzen lassen. † Damals lebten Jost Nicolaus, Graf von Zollern, (dessen oben gedacht worden) Wilhelm Herter von Hertneck, (welcher dem Edlen Cunraden von Fürst, von jenem vor eine gewisse Geld-Summ zum Bürgen eingesetzt worden) und Balthasar von Neuneck. † Nürtingen: „ Anno Domini „ MCCCCLVI. am Freytag vor St. Michels Tag, „ starb der fromm und Vest Ulrich von Sperberseck: „ dem GOtt G. und Barmh. S. W.„ † Herren-Alb: A. 1456. den 2. Novemb. starb Fraw Agnes, Gräfin von Eberstein, eine Gemahlin Graf Friedrichs von Helffenstein. † Ulm: Am Mittwoch nach Martini starb Ludwig Krafft, insgemein „ Wis Ludwig Krafft„ genannt. † A. 1457. (in der 5. Indiction oder Römer-Zinß-Zahl) an Mariä Himmelfahrt, und vorher hat Graf Ulrich von Würtemberg das Heurathgut seiner Gemahlin Margarethä von Savoyen, (welche zuvor mit Pfaltz-Graf Ludwig vermählt, und eine Mutter Philippi war) von Pfaltz-Graf Friedrich durch Brieffe gefordert. † In eben diesem Jahr den 20. Febr. hat Augustinus Bettinger, Schulmeister und Notarius publicus zu Horb, eine Schrifft gemacht, (so von Georgio von Brandeck, Jodoco Kerner, Priester und Dechanten der Capell zu Horb, und Johann Hanow, Prediger zu Dornhan, attestirt und unterschrieben worden) des Innhalts: daß das Städtlein Sultz einsmal von denen Grafen Ludwig und Ulrich von Würtemberg belagert, und dem Abt Hugo zu Alpirspach etliche Stier auf dem Sultzberg bey Alpirspach weggetrieben, und in dem Lager geschlachtet worden. Item, daß der Edle Albrecht von Neuneck, Vogt zu Dornstetten, einen gewissen Alpirspachischen Unterthanen gefangen genommen, und zu Dornhan einsetzen lassen, auch nachgehends, nachdem dieser von Abt Hugo wieder loß gemacht und weggenommen worden, das steinerne Hauß bey Dornhan überfallen, und den Vogt samt seinen Knechten weggeführet habe, ꝛc. Von Rom kam ein Päbstlicher Nuntius nach Augspurg und in andere teutsche Oerter, welcher im Namen des damaligen Pabsts Callisti III. auf einen gewissen Samstag eines jeglichen Monaths einen „ Creutzgang„ (war ein offentlich Gebett in einer Procession mit Creutzen) angeordnet. Und zwar, so wurden die Leute Nachmittags durch den Glocken-Schall zum Gebett beruffen. Wer nun das Vatter unser dreymal bettete, hatte einen grossen Ablaß zu gaudiren. Damals wurde zu Augspurg die grosse Glocke zu S. Maria, und einen Monath hernach die grosse Glocke zu St. Ulrich gegossen. † In eben diesem Jahr, im Monath Januario, hat Sigmund Münsterlin, ein Mönch zu St. Ulrich, seine teutsche Chronick von dem Anfang und Ursprung deren Bischöffen, Heiligen und Kirchen der Stadt Augspurg, (welche, wie Gassarus sagt, gut Mönchen- oder Pfaffen-mäßig geschrieben war,) dem Rath dedicirt, und 30. Gulden zum Recompense davor bekommen. Nachgehends A. 1522. ist diese Chronick von Melchior Rammingern zu Augspurg gedruckt worden. † In eben diesem Jahr wurde zu Augspurg von denen benachbarten Edelleuten ein Turnier gehalten, auf welchem sich Graf Oswald von Thierstain, und Hartmann Sultzer, ein Burger von Augspurg, und in allen Waffen trefflich geübter, und an vielen teutschen Höfen gestandener Mann, durch ihre Tapfferkeit am meisten signalisirt. † Zu Lauingen auf dem Marckt wurde der Hof-Thurn erbauet, auf welchem das Bildnuß Alberti M. und anderer zu sehen war, wie schon längst gemeldet worden. † Zu Bebenhausen starb A. 1457. den 18. Jan. Heinrich von Halfingen, Mönch, Priester und Pfleger zu Roseck, und

wurde

wurde im 6. Grab beſtattet. † Im Cloſter Herren-Alb ſtarb A. 1457. Antonius von Gärtringen, abgelebter Edel-Knecht, deſſen Seele im Frieden ruhe. Sein Wapen beſtunde in 2. Senſen, mit gegen einander gekehrten Rucken. † A. 1457. den 13. Jan. am St. Hilarii Tag Tag ſtarb zu Sindelfingen M. Heinrich Tegen, Doctor der Päbſtl. Decreten, und weiland Probſt der alldaſigen Kirche, deme ſein Enckel, Johann Tegen, des Canoniſchen Rechts Baccalaureus, nachgefolget. † Zu Schwäbiſch-Hall ſtarb Burcard von Senfft, welcher im Wapen, darinnen er ein Einhorn führte, die vorhin fehlende Füſſe hinzu gethan. (wie ſchon oben A. 1452. berichtet worden. † Ladislaus, ein noch gar junger Herr von 19. Jahren, Kayſers Alberti Sohn, welcher ihme von Eliſabetha, Kayſers Sigismundi Tochter nach ſeinem Tod gebohren, und nachgehends von Kayſer Friderich erzogen worden, war König in Ungarn und Böhmen, vor ihme wars Ladislaus, ein Sohn Huniadis, dener tödten laſſen, und deſſen Bruder Matthias im Gefängniß, wie ſchon oben A. 1457. erzehlt worden. Indem ſich nun dieſer Ladislaus A. 1457. zum Beylager mit Margaretha, Caroli VII. Königs in Franckreich Tochter, rüſtete, ſtarb er zu Prag um Martini, und zwar durch Gifft, wie man ſagte. So ſeynd auch groſſe Herren und Fürſten ſelbſt vielen Fatalitäten unterworffen. † Im dieſem 1457. Jahr hat Jacobus, Königs Johannis natürlicher Sohn, durch Hülffe des Egyptiſchen Sultans das Königreich Cypern, nach dem er die Charlottam, und ihren Gemahl Ludovicum von Savoyen von dannen vertrieben, mit groſſer Mühe erhalten, und darauf zu Beſtätigung ſeines Throns Catharinam von Venedig, Marci Cornarii, eines Venetianiſchen von Adel, Tochter geheurathet. Und weil der Rath zu Venedig dieſe Catharinam als Tochter adoptirt hatte, ſo fiel die Inſul Cypern, nach dem Tod Jacobi und ſeines Söhnleins, denen Venetianern heim. Dieſes ware das End der Familie von Luſignan. Sihe oben VI. Buch 4. cap.

Cap. XII.

Einnehmung der Stadt Donawert. Geſchlecht Regiſter einiger Grafen von Tübingen. Starcke Wallfahrt der Knaben nach St. Michael. Grab-Schrifften einiger Edelleute. Wolff von Stain, der Lange. Tod Alphonſi Königs zu Neapol. Orientaliſche Geſandſchafft an Hertzog Philipp von Burgund. Eine Jüdin zu Tübingen, Namens Bel. Celtes und Philelphus.

IM Jahr 1458. am Montag nach Franciſci hat der Bayeriſche Hertzog Ludwig zu Landshut mit Bey-Hülffe Pfaltz-Graf Fridrichs 20000. Mann und 4000. Wägen vor die Stadt Donawert geführt, und ſelbige ohne Gewalt oder Schaden durch Ubergabe eingenommen, auch darauf ſeine Wappen an das Stadt-Thor ſetzen laſſen, doch aber im folgenden Jahr, als Kayſer Friderich auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg die Sach triebe, und Marggraf Albrecht im Namen des Kayſers 24000. Mann wider ihne auf den Beinen hatte, ſelbige an das Reich wiederum abgetretten. Es hat auch gemeldter Kayſer den Grafen Ulrich von Würtenberg, und den Marggrafen zu Baaden, ſamt ſeinem Bruder, Biſchoff zu Metz, wider Pfaltz-Graf Fridrich aufgehetzt, deme aber Hertzog Ludwig von Bayern tapffere Hülffe geleiſtet, wovon hernach geredet werden ſolle. (Aventin. im VIII. Buch ſeiner Bayeriſchen Chronick. und andere.) † Um dieſe Zeit lebte Eliſabetha, Gräfin zu Tübingen, Caſpari, Frey-Herrns von Merſperg Gemahlin. (Urſtiſius in der Basler Chronick.) † Weilen ſchon oben im III. Buch und 10. cap. von Pfaltz-Graf Gottfried von Tübingen, und ſeiner Gemahlin Luitgarde geredet worden, ſo habe ich hier folgende Genealogiſche Tabelle von ihnen beyſetzen wollen:

Pfaltz-Graf Gottfrid von Tübingen, Gemahlin Luitgardis.

1. Sigismundus, auf einem Turnier zu Ravenſpurg. 1311.
2. Gottfried, (welcher die Stadt Tübingen verkaufft,) ſtarb Zu Böblingen 1356. Gemahl. Clara eine Tochter Friderici von Fürſtenberg und Friburg.
3. Wilhelmus, 1342. Gemahlin Hailga von Eberſtain.

1. Heinrich, ſtarb zu Böblingen 1376.
2. Fridrich, auf dem Turnier zu Eßlingen 1374.
3. Rudolph Schärer, Graf zu Tübingen, Herr zu Liechteneck, 1354. Gem. Adelhaidis, Gräfin von Ochſenſtain.
Ulricus, ſtarb in der Stadt zu Reutlingen 1377. Sein Sohn war Wilhelmus, der An. 1392. dem Turnier zu Schafhauſen beygewohnt. Seine Schweſter Itha, vermählt an Graf Eberhard von Nellenburg.

1. Rudolph, begraben zu Schorndorff. 1408.
2. Adelhaidis, 1370. Gemahl, Walther von Geroltzeck, ſt. in der Schlacht bey Sempach 1386.
3. Cunrad Schärer. Gem. Verena von Thierſtain, 1393.

1. Cunrad Schärer, Graf zu Tübingen, Herr zu Liechteneck: war Anno 1416. bey einem Turnier zu Coſtantz.
2. Rudolph Schärer, ein hochberühmter Held. 1414.
3. Clara, Abtißin zu Buchau in Schwaben, 1443.

Cunrad. Gem. Anna, Gräfin von Lupffen. 1440.

1. Georg, ein tapfferer und ernſthaffter Mann, ſtarb 1507. Gem. Agatha, Gräfin v. Arch, 1480.
2. Ulrich.
3. Margaretha, Abtißin zu Buchau.

Conrad, Graf zu Tübingen, Herr zu Liechteneck, A. 1530. Gemahlinnen. 1. Johanna, Gräfin von Bitſch. 2. Catharina Truchſeßin von Waldpurg, Herrn Georgs Tochter.

Von den übrigen Sihe unten im XII. Buch und 16. cap.

Die Partie ist in Wien und Leipzig Gegenstand eingehender Studien gewesen, und es ist nicht zu leugnen, daß Weiß, wenn es sich nicht mit dem Remis begnügt, sondern auf Gewinn spielt, sehr schwierige Aufgaben zu lösen hat. Wir werden auf diese Partie noch zurückkommen.

Die Partie Schlechter-Marco, welche in Wien gespielt wurde, ist ein Beispiel dafür, wie Schlechter, wenn er

Gemeinschaft und Gemeinde durch Verbindung und Vereinigung, durch Gesetz und Ordnung, durch Recht und Sitte, durch Wissenschaft und Kunst, durch Religion und Kirche, durch Staat und Reich, durch Handel und Verkehr, durch Arbeit und Besitz, durch Familie und Haus, durch Sprache und Schrift, durch Bildung und Erziehung, durch Leben und Tod, durch Geschichte und Fortschritt, durch Alles, was ist und was wird, wirkt und schafft, lebt und webt, ist und bleibt, ist Gott, der Herr, der Eine, der Ewige, der Allmächtige, der Allgegenwärtige, der Allwissende, der Allgütige, der Allgerechte, der Allheilige, der Allbarmherzige, der Allgnädige, der Allbegnadigende, der Allerbarmende, der Allerlösende, der Allerhaltende, der Allerneuernde, der Allerfüllende, der Allerhebende, der Allerbauende, der Allerbildende, der Allerordnende, der Allerleitende, der Allerführende, der Allerschützende, der Allerbewahrende, der Allerbehütende, der Allerbeschirmende, der Allerbeschützende, der Allerbeschatt

Pfaltz-Graf Fridrich des Dietrichs an, und defendirte ihn: Marggraf Carl hingegen von Baden, und sein Bruder Johannes, Bischoff von Metz, und Graf Ulrich von Würtemberg waren wider ihne, und stritten vor Adolph von Nassau, daß man ihn zum Ertz-Bistum erheben sollte. Pabst Pius aber setzte den Dietrich (deme auch Kayser Friderich contraire war,) dessentwegen ab, weil er zu dem Päbstl. Nuntio, welcher den Creutz-Zug wider den Türcken geprediget, unter anderem gesagt, es seye dem Pabst mit diesen Predigten nicht um die Behaltung und Vertheidigung der Religion, sondern um das Geld der Länder und Leute zu thun. † Zu Marpach in der St. Alexanders Kirche ausser dem Städtlein steht an einer Mauren folgende Grab-Schrifft: „Anno MCCCCLX. begab sich auf St. Philippi und „Jacobi der zwölff Botten Abend: daß die Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herren: der Pfaltz-„Graf und Graf Ulrich von Würtemberg in abgesagter „Feindschafft auf einander gestossen, an dem fürtraben „etwa manch Hauß gebrannt hätten: traffen beyder-seiten „mit einander an, zwischen Wülstenhusen (Wenzelhausen) „und Helffenberg. Allda waren diese zween Bidermänner „ehrlich und ritterlich erschlagen: und mit dem Heer heim-„geführt. Der allmächtig GOtt sey ihnen gnädig, Amen.„ Diese schlacht ist in der Kirche zu Marpach abgemahlt. So meldet auch Cicero in seinem VI. B. wider den Verrem, daß des Königs Agathoclis Schlacht zu Pferd auf einer Taffel zu Syracus schön abgemahlt sey. So war auch zu Athen eine Hall, in deren diejenige abgemahlt stunden, welche in dem Marathonischen Feld tapffer wider die Perser gestritten. † Als in eben diesem 1460. Jahr, in der 8. Indiction oder Römer-Zinß-Zahl der Abbt Wolfram Maiser zu Hirsau starb, und darauff den 1. Septemb. begraben wurde, hat sich ein Theil des nechsten Grabs, in welchem Graf Bruno von Würtemberg, weyland 14der Abbt zu Hirsau, lag, anfangen zu öffnen, und einen so angenehmen und lieblichen Geruch von sich zu geben, daß man sich verwundern muste. Man grub darauf weiter u. tieffer, ob man etwa die Ursach und den Ursprung dieses Geruchs entdecken möchte, und da fand man den Leichnam Brunonis in dem Grab, als ob er noch gantz und unvermodert wäre. Da ihn aber ein Mönch mit seinem Stab sanfft anrührete, um zu sehen, ob er seine Consistenz noch hätte und unter der hand Lufft hinzu kam, verfiel er zu Aschen, biß auf die Gebeine. Trithemius schreibt, damahlen habe auch ein armer Blinder und Lahmer seine Gesundheit wieder erlangt. Obgemeltem Wolfram succedirte Bernhardus, welcher der 39. Abbt zu Hirsau war, und dieses Closter durch seine kluge und vortreffliche Conduite gleichsam das andere mal wieder aufgerichtet, indem er nemlich die Schulden bezahlet, die Unterpfänder wieder ausgelößt, viele neue Gebäude aufgeführet und die alte repariret. Ubrigens stunde er diesem Closter 22. Jahr als Abbt vor, und hielte ob denen Closters-Reguln, und ob dem Gehorsam gegen denselben mit allem Ernst und Eyffer. † In eben diesem Jahr hat Ulrich von Winckelthal, „Edelknecht„ gewisse Briefschafften zu Lorch sigillirt. † Zwischen der „Ehrwürdigen Geistlichen Priorin„ des Closters zu Oberndorff, Augustiner-Ordens, und dem „Ehrwürdigen Geistlichen Herrn, Herrn Andreas, Abbt„ zu „Alperspach unserm gnädigen Herrn„ war ein Streit, welchen jene wegen des Zehenden in dem Weiler Mithausen wider diesen angefangen und so weit gebracht, daß die Sache durch einen Untergang, oder durch Feld-Messer ausgemacht werden sollte. Worauff selbige besonders zu Dornstetten offt auf das Tapet gekommen. Von seiten der Priorin handelte hierinnen der Edle, Johann von Linstetten, Vogt zu Herrenzimmern, von seiten des Abbts aber, bald Johann Solleder, alter Schultheiß zu Sultz, bald die Conventualen zu Alperspach, Johannes von Linstetten und Theodoricus Wölflin. Anfänglich agirten im Namen der Priorin Nicolaus Maler, Burgermeister zu Horb: Bentz Huller, mit dem Zu-Namen Guot, Schultheiß: Joh. Fritschmann, Burger und Richter zu Horb: Stephan, Vogt zu Truchtingen: Johann Engelhart von Zimmern, ꝛc. Im Namen des Abbten aber Cunrad Rubing und Cunrad Wittinger, Bürger und Richter zu Horb: Nicolaus Remp, Schultheiß zu Sultz: Volmar Strubenhardt, Burger zu Dornstetten: Nicolaus Brunner, von Losburg ꝛc. † Zu Bebenhausen starb A. 1460. den 27. Decemb. Johann von Deckenpfrund, der 22. Abbt allda, und wurde in dem Capitolio begraben; † Und zu Stuttgardt in eben diesem Jahr den 30. Ap. Caspar Spät, Ritter. † In der grössern Kirche zu Mündelhaim stehet: Anno MCCCCLX. starb Bernhard von Urbach. † Zu Hall lebten Eitel, Aegidius, Daniel und Michael, die Senfften. † In der Andreas-Nacht ist das Closter der H. Marien-Brüder (And. zu S. Anna) in Augspurg abgebronnen. † In Orient hat der Türckische Kayser Mahomet den Trapezuntischen Kayser Davidem Comnenum umgebracht, und sich also des Trapezuntischen Kayserthums bemächtiget; auch, nachdem er unter denen beeden Brüdern des letzten Griegischen Kaysers Constantini, den einen, nemlich Thomam Palæologum verjagt und den andern, Namens Demetrium mit sich weggeführet, die halbe Insul Peloponnesus oder Morea unter seine Botmäßigkeit gebracht. † In Schwaben war damals ein ungemein kalter Winter, in welchem die Mühlen eine geraume Zeit still gestanden, und die Weinstöcke, welche nicht bezogen waren, erfroren. Auch hat nachgehends die Kälte denen Trauben an den Weinstöcken noch geschadet. Ein Maaß Wein galt zu der Zeit 5. pfenning, welches damalen vor etwas grosses gehalten wurde, heut zu Tag gilt sie 10. Kreutzer und noch mehr †. A. 1461 ist der Krieg, womit der Kayser den Hertzog Ludwig in Bayern durch Marggraf Albrecht bekriegten, unter der Beyhülffe der Reichs-Städten Ulm, Augspurg und anderer, (wiewohl diese nicht gern wider Bayern stritten) vor sich gegangen, aber ohne sonderlichen Succes vor die Kayserliche Partey, inmassen Hertzog Ludwig dem Marggrafen Albrecht damalen viele Städtlein, Marckt-Flecken und Schlösser weggenommen. Am Sonntag vor Pfingsten kam Ludwig mit 260. Reutern nach Ravenspurg, und übernachtete daselbst: Albertus von Oesterreich aber, welcher mit ihme kommen war, blieb in dem Closter Ow übernacht, folgenden Tages marchirten gegen 800. Pferde bey dem Closter Weingarten vorbey. † In eben diesem Jahr war (wie ich anderwärts gelesen) Graf Ulrich von Würtemberg Schutz-Herr der Canonicorum zu Sindelfingen, über welche noch schon vorhin ein anderer Ulrich Schutz-Herr gewesen, der, weil er Rector der Kirche zu Metzingen war, Metzinger genannt worden. In einem Sindelfinger Buch aber finde ichs so: A. 1461. 2. Tag vor S. Hilarii starb Herr Johan Rörer in Sindelfingen. Sein Nachfolger war Ulrich, Graf Ludwigs von Würtemberg natürlicher Sohn. † Um diese Zeit lebten auch Nicolaus, Graf von Zollern, und die Edle, Johann von Bubenhofen, und Wilhelm Herter von Hertneck. † Zu Nördlingen fiel am Montag vor dem Fest der Himmelfarth der Kirchen-Thurn zu S. Georgen gegen dem (von dem Dorf Baldingen also genannten) Baldinger Thor über den Marckt hin. † Unter Anführung Theodorici von Turn und Johannis von Marbach thaten die Otten-wälder einen plötzlichen Einfall in das Hallische, nahmen viele Bauren gefangen, und trieben 70. pflügende Pferde weg. Anderswo finde ich, daß auch die durch die Falle geschehene Eroberung der Schlösser Majenfels (nach anderen Majenfeld) und Neuenfels, von einigen in

dieses

dieſes Jahr geſetzt wird: ich habe ſie aber, (wie ich hoffe, mit beſſerm Grund) ſchon oben unter die Begebenheiten des 1441. Jahrs gezehlt. † Im Jahr 1461. am Tage nach Thomä ſtarb zu Stuttgardt der Edle und geſtrenge Ritter, Eucharius von Bappenheim, in welchem Jahr Achacius von Bappenheim mit Hertzog Wilhelm von Sachſen, ſamt einer groſſen Suite im Monath April, in das gelobte Land gezogen. † Zu Ulm ſtarb in dieſem Jahr (1.) „ der Fromm und Veſt „ Heinrich Krafft, alter Burgermeiſter, „ am Donnerſtag nach dem Chriſt-Feſt: (2.) den 20. Mart. Hartmann 2. Ehinger, Hartmanni. 1. Sohn, (oben 1428.) welcher folgende Familie hinterlaſſen:

Hartmann 2. Ehinger † den 20. Mart. 1461.
Gemahlin Barbara Minerin † den 7. Mart. 1461.

1. Martin † 1485. Gem. Anna Raiſerin † 1512.	2. Mathias, † 1498. Gem. Urſula Klammerin † 1495.	3. Caſpar † 1490. im ledigen Stand.	4. Ludwig, Pfarrer zu Oberſtotzingen † 1491.

1. Hartmannus 3. 2. Anna, † 1490. im ledigen Stand.

Zu Mundelshaim ſtarb in dieſem Jahr am Dienſtag nach Georgii die Edle Anna von Fenningen. † Am Tag der H. Apoſtel Simonis und Judä ſtarb der Edle Michael von Urbach. † Zu Coſtantz wurde in dieſem Jahr Ulricus Zaſius gebohren, welcher anfänglich Notarius im Conſiſtorio zu Coſtantz geweſen, hernach erſt Anno 1491. ſich auf die Rechten geleget, und einer der vornehmſten Rechts-Gelehrten worden, welchen auch die Italiäner bewundert und hochgehalten haben. Er ſtarb A. 1535. den 24. Novembr. in dem 74. Jahr ſeines Alters, und wurde zu Freiburg im Breißgau, allwo er Profeſſor war, begraben. † In Franckreich ward Ludovicus XI. König, und regierte 23. Jahr. † A. 1462. ſetzte Marggraff Albrecht ſamt ſeinen Alliirten den Krieg mit Hertzog Ludwig zu Bayern (dem Reichen genannt,) fort. † „ Dieſes Jahrs, „ (ſagt die Ravenſpurger Chronick) „ am nächſten Sonntag nach St. „ Matthias Tag, zog man aus, aus dieſer Stadt, „ und andern, in des Kayſers Namen, dem Marg„ graffen zu Hülff von Brandenburg, und Grafen Ul„ rich von Würtemberg, wider Hertzog Ludwigen von „ Bayern. „ Es hatte nemlich Marggraf Albrecht dem Hertzog Ludwig durch Hülffe der Städte Haidenhaim, Manheim und Greiſpach weggenommen, doch muſte er nachgehends wiederum weichen; worauf er von Gundelfingen nach Giengen aufgebrochen, und an dem Fluß Brentz campirt. Hertzog Ludwig jagte ihm inzwiſchen nach, that unter der Hand denen Augſpurgern, Nördlingern und Dünckelſpielern groſſen Schaden, verbrannte, was ſie auf ihren Feldern hatten, nahm Wertingen ein, und plünderte das groſſe Dorff Nau (Langenau) Mittwochs an Petri und Pauli Tag. Den 18. Jul. wurden zerſchiedene Vornehme, inſonderheit aber Hertzog Ludwig ſelbſt zu Rittern geſchlagen. Nachgehends nahm dieſer Hertzog am Montag vor Mariä Magdalenä das feindliche Lager ein, worauf Marggraf Albrecht durch das Städtlein Giengen geflohen, (wie Aventinus im 8. Buch ſeiner Chronick ſchreibet) viele mit dem Schwerdt erwürget, viele in der Brentz erſäufft, und viele gefangen worden, unter welchen letztern Graf Georg von Werdenburg, Johann von Hirnheim, Conrad von Ahelfieng, Johann von Neineck, Burcard und Lombold von Wollmershauſen, Georg von Ehingen, Ulrich von Rechberg, Friedrich Schenck von Schenckenſtein, Cunrad Spät, Johann von Stain, der jüngere, und Ludwig von Wippenburg geweſen. Endlich ſo bemächtigten ſich die Bayern auch des Römiſchen Adlers, ſo aber dem Kayſer von Hertzog Ludwig wiederum zuruck geſandt worden. † Zwiſchen den Augſpurgern und Bayern giengen folgende Feindſeeligkeiten vor: Dieſe verbrannten den Augſpurgern ihre Säg-Mühlen und Tuch-Bleichen vor dem Jacobs-Thor, wie auch die Flecken Pfers, Göggingen, Jninſen und das Schloß Radau: Jene (die Augſpurger) hingegen, zogen mit 500. zu Fuß, 150. zu Pferd, und 75. Wägen aus, eroberten und verbrannten das Städtlein Monheim, und rieſſen ſeine Mauren nieder; worauf Friede unter ihnen worden. † Um eben dieſe Zeit haben Marggraf Carl von Baden, (welcher des Kayſers Schweſter zur Ehe hatte,) und ſein Bruder Johannes (bey Aventino heißt er Jacobus) Biſchoff zu Metz und Graf Ulrich von Würtemberg in Pfaltz-Graf Friedrichs Lande einen feindlichen Einfall gethan, und darinnen mit Brennen und Plündern übel gehaußt, obſchon Hertzog Philipp von Burgund und andere die Friedens-Vorſchläge zwiſchen beeden ſtrittigen Partien allbereit angefangen. Als darauf der Pfaltz-Graf mit ſeiner Cavallerie entgegen geruckt, und hinter einen jeglichen Reuter einen Fußgänger geſtellt, hat er die Feinde angegriffen, geſchlagen, in die Flucht gejagt und überwunden. Im erſten Angrieff fielen ſamt etlichen Edelleuthen die zwey Edle Grafen von Helffenſtain und Salm. Die drey vorgedachte Fürſten ſelbſt, welche als Generals-Perſonen die feindliche Völcker führten und commandirten, wurden nebſt vielen Edelleuten gefangen, und gleichſam im Triumph nach Heidelberg geführt, und in alldaſigem Schloß arretirt. Einige melden, man habe den 1. Jul. bey Seckenheim und Fronholt zwey Meil von Heidelberg geſtritten. Den erhaltenen Sieg hat der Sieger ſelbſt in folgendem Brieff beſchrieben: „ Dem Durchleuchtigen ꝛc. Hertzog Ludwigen, in „ Unter- und Ober-Bayern, ꝛc. Unſern freundlichen „ Dienſt, und was wir liebs und guts vermögen, zu„ vor. Hochgebohrner Fürſt, Lieber Vetter: Es ſind „ auf heut datum des Briefs, Marggraf Carle von „ Baden, ſein Bruder Biſchoff von Metz, und Graf „ Ulrich von Würtemberg, mit einem ſtarcken raiſigen „ Zeug, bey achthundert Pferdt, in das Amt Heidel„ berg kommen, und allernächſt bey Heidelberg ange„ ſtoſſen zu brennen. So haben wir unſern raiſigen „ Zeug zu guter Maß haimlichen bey einander gehabt. „ Und unſer Freund, der Biſchoff zu Metz iſt heimlich „ mit dreyhundert Pferden ander zu uns geſtoſſen. Und „ wir ſind den Feinden nachgezogen, und ihnen ein „ Fürlaß geben, und wollten ſie in die Mitt nehmen. „ Da ſind wir mit dem Hauffen zuſammen geſtrichen, „ und durch Gnad und Hülffe des Allmächtigen GOt„ tes, haben wir die genannte drey gefangen, und mit „ ihn ein Grafen von Werdenberg, ein Grafen von „ Stadenwerd, und ein von Liningen, und ſonſt viel „ guter Ritter und Knecht. Und iſt ein Herr von „ Brandis, ein Graf von Helffenſtain, und ſonſt et„ lich von der Ritterſchafft, auf der Wallſtatt blieben, „ auf der Feind Seiten. So iſt auf unſer Seiten „ niemand, dann ein Ritter, Herr Wilprecht von „ Helmſtatt todt blieben. Den Handel wollten wir „ Euer Lieb nit verhalten, in dem getrawen, daß ihr

„ das zu grossen Frewden gern vernehmet, und euch „ auch in euren Sachen desto füglicher wisset zu rich„ten. Datum Heidelberg, auf Mittwoch Petri und „ Pauli Apostoli, A. LXII. Hertzog Friederich, Pfaltz„ Graf Churfürst. „ Sonsten wurden obgemeldte Gefangene gegen einem Jahr hin gantz gelind und gnädig tractirt, (obschon Graf Ulrich von Würtemberg von sich geklagt, „ er seye gestöckt und geblöckt worden „) auch in der Kost und Speise wohl gehalten, ausser, daß sie kein Brodt hatten. Als sie nun nach der Ursache fragten, antwortete ihnen der Pfaltz-Graf, da die Menschen des Brodts nicht entbehren können, so seye es ein recht leichtfertiger Muthwill an ihren Soldaten gewesen, daß sie die Saat zertretten, und so gar auch die Garben an der Pferd Schwäntze gebunden, und also die Frucht, (als den Stab des menschlichen Lebens) verderbet hätten. Endlich wurden sie zwar, aber unter einem harten und schwehren Accord, wiederum loßgelassen. Graf Ulrichen kam seine Rantzion auf mehr dann 100000. Gold-Gulden, und die übrige nicht viel drunter; über dieses musten sie auch einen Revers von sich geben, daß sie und ihr Adel künfftighin nichts feindliches mehr wider die Pfaltz vornehmen wollten. Doch hat nach der Hand dessen ungeachtet Adolphus Anaxovianus (oder von Nassau) die Stadt Mayntz durch Verrätherey eingenommen, Dietherum von dem Ertz-Bistum vertrieben, und durch Gewalt 15. Jahr selbst Ertz-Bischoff geblieben. Doch ist Dietherus nach ihme wiederum Ertz-Bischoff worden, und diesem Amt noch 7. Jahr mit Ruhm vorgestanden, hat auch die Academie zu Mayntz gestifftet. † In eben diesem 1462. Jahr grassirte die Pest dergestalten zu Schorndorff, daß die Schule von dannen eine zeitlang in das benachbarte Dorff Weiler verlegt werden muste. † Den 5. Febr. dieses Jahrs wurde in dem Closter Lorch, als Nicolaus Schenck von Arberg Abt, und zwar der erste Abt mit einen Infel (oder zweyspitzigen Haupt-Schmuck, sonst Bischoffs-Hut genannt) in diesem Closter war, durch den Hochgebohrnen Graf Ulrich von Würtemberg als Schutz-Herrn dieses Orts eine Reformation nach der Mölcker-Art vorgenommen, worzu Mönche von Elchingen, Blaubeuren und Biblingen genommen und hieher versetzet worden. Folget die Art und Weise, den jährlichen Gedächtniß-Tag der Stiffter des Closters Lorch am Tag des H. Martyrers Antonini zu begehen, wie sie von den ersten Reformatoribus dieses Closters eingeführet worden. Den Tag vorher, wann die None vollbracht, wurden so wohl im Chor, als in der Mitte der Kirchen selbst Tapeten auf die Gräber der Stiffter gedeckt, und um die Gräber her Liechter angezündet, 4. im Chor, und 4. in der Mitten der Kirche selbst; und die Vespern der Verstorbenen gesprochen. Darnach nach 2. Uhr läutet man die Todten-Vespern, und wann diese mit dem Salve Regina &c. geendigt worden, läutet man zusammen, und singt: Circumdederunt me &c. darnach werden die Vigilien gesungen, und die Mönche lesen nach der Ordnung die Lectionen. Die neundte Lection ließt der Herr Abt selbst, wann er da ist, sonst aber der Prior. Unter dem Responsorio: Libera me Domine &c. gehen alle hinab in die Mitte der Kirche selbst zu dem Grab der Stiffter, und vollenden da den Lob-Gesang mit 3. Collecten, nemlich mit der, welche anfangt: Propitiare, quæsumus, Domine &c. Und der andern: DEUS venie largitor, propter fraternitatem &c. Und der dritten aller Glaubigen. Indessen macht der Custos einen Rauch, und besprengt die Gräber der Stiffter, und auch die Kirchhöfe selbst; Und dieses thut er auch Morgens nach der Meß. Die Nacht durch brennen 2. Liechter im Chor, wie es an Fest-Tägen gebräuchlich ist. Morgenden Tages singt der Herr Abt mit seinen Bedienten die Seelen-Meß vor die Todten, und nach deren Endigung spricht er in seinem geistlichen Haupt-Schmuck samt denen Mönchen die Vespern vor die Verstorbenen. Darneben lasen die Mönche privat-Messen, unter eben diesem Amt oder nach der Disposition des Priors. So lesen auch die vom Dorff oder anders woher kommende Priester ihre Messen, denen hernach, ohne Außtheilung einigen Gelds ein Mittagessen in der Liebe gereicht wird. ꝛc. † Zu Herrenalb starb A. 1462. den 1. May, der abgelebte Edelknecht, Heinrich von Bertringen, dessen Seele im Frieden ruhe, Amen. In diesem Closter stehen die Wapen von vielen hohen und vornehmen Familien, als z. E. von Würtemberg, Baden, Calw, Nellenburg, Berwangen, Stoeffeln, Landenberg, Richtenberg, Reischach, Spät, Nippenburg, Berningen, Michelbach, Kynspach, Gyltlingen, Lamersheim, Smalstain, Remchingen, Sickingen, Windeck, Strubenhardt ꝛc. † Zu Stuttgardt, den Tag nach Petri und Pauli der Apostel starb Conrad von Hornstain, welcher im Krieg vor Heidelberg zum Ritter geschlagen worden.

Cap. XIV.

Schöner und weiser Außspruch Graf Ulrichs von Würtemberg / des Vielgeliebten. Vergebliche Reformation des Frauen-Closters zu Gnaden-Zell. Einige Geschlechter zu Augspurg. Fortgang der Buchdruckerey. Georg Lamparter von Biberach. Stiffts-Kirche zum H. Creutz in Stuttgardt. Augustiner Closter zu Tübingen. Reformation des Frauen-Closters zu Heckbach. Brand des Graubündischen Städtleins Chur. Untergang des letzten Königs in Bösinen samt seinem Reich.

IM Jahr 1463. nachdem Graf Ulrich von Würtemberg seines Arrests zu Heidelberg erlassen, und wiederum in seine vorige Freyheit gesetzt worden, legte er nachgehends die Waffen beyseit, unterhielte den Frieden, pflegte des Gottes-Dienstes, der Jagt und des Bau-Wesens, behielte seine alte Sanfftmuth und Leutseeligkeit, also daß er bey allem Volck angenehm war. Und als auf eine Zeit in einer Assemblee von Fürsten die Frage vorgefallen, was ein jeglicher unter ihnen vortreffliches in seinem Land hätte, und der eine seine Ertz-Gruben, der andere seine Saltz-Gruben, ein anderer seine Jagd, wiederum ein anderer seinen Zoll rühmte, sagte dieser Held, als die Reihe an ihne kam, er habe nichts vortrefflichers, und nichts, welches er mehr rühmen könnte, in seinem Land, als dieses, daß er mit einem jeglichen seiner Unterthanen, entweder zu Hauß, oder auf dem Feld, sicher und frölich ohne alle Gefahr und Furcht speisen könnte. Welches auch den übrigen Fürsten dergestalten gefallen, da sie es höreten, daß sie es allen ihren Vortheilen vorgezogen. Und darum wurde dieser Graf auch mit Recht der Vielgeliebte genennt, weil er wegen seiner Freundlichkeit und Leutseeligkeit von allem Volck geliebet wurde:

Jure Adamatus erat dictus: quod Gratia plebis
Hunc coleret cunctæ, qui multum affabilis esset.

Ander-

Anderwärts habe ich die Sache anderſt und deutlicher alſo gefunden: Zu Worms wurden A. 1495. unterſchiedliche Fürſten von denen Hertzogen zu Sachſen zur Nacht-Taffel eingeladen. Als nun da ein jeglicher unter denſelben die Vortheile ſeines Landes heraus ſtrich, hörte Hertzog Eberhard von Würtemberg anfänglich mit Stillſchweigen zu; und da auch er von Hertzog Albrecht von Sachſen angelaſſen wurde, etwas von ſeinem Vatterland zu reden, antwortete er gantz beſcheidentlich, er wiſſe gar wohl, daß ihre Familien an Macht und Gewalt gröſſer und anſehnlicher ſeyen, als die ſeine, könne auch hierüber nicht mit ihnen ſtreiten, noch ihnen dieſen Vorzug diſputirlich machen. Doch dancke er GOTT vor das Seinige, und möge dabey dieſes mit Grund der Warheit ſagen, daß er mitten im Sommer, auf dem freyen Feld, in dem Schoß eines jeglichen ſeiner Unterthanen ſicher ruhen und ſchlaffen könnte. Und darum ſagt Cicero in ſeiner Orat. Philipp. I. gantz recht: Ignorat verum iter gloriæ &c. d. i. Derjenige weißt den rechten Weg zum Ruhm und Ehre nicht, welcher dieſes vor rühmlich hält, daß er allein mehr vermöge, als alle andere, und von ſeinen Unterthanen lieber gefördhtet, als geliebet werden will. Seinen Burgern lieb und angenehm ſeyn, ſich wohl um das gemeine Weſen verdienen, gelobt, geehrt und geliebt werden, das iſt rühmlich: Hingegen gefördhtet und gehaßt werden, iſt verdrießlich, abſcheulich, ſchwach und mißlich. Selbſt denenjenigen, welche geſagt haben: Oderint, dum metuant! (Man mag mich haſſen, wenn man mich nur förchtet.) iſt dieſes fatal und ſchädlich geweſen. † Von der Licentz und Außgelaſſenheit der Nonnen oder Cloſters-Frauen zu Gnaden-Zell iſt ſchon längſt geredt worden. Es kamen Jäger in dieſes Cloſter, welche offt nicht ſo wohl auf wilde Thiere, als auf ſchöne und wohlgeſtalte Menſchen außgiengen. Man ſchmaußte da, man tantzte, man löſchte bey Nacht die Liechter aus: Πολλὰ δ' ἀνάλτα, καλὰλα παρμελά τε δέχμιά τ' ἦλθον, wie Homerus ſagt, es gieng alles drunter und drüber. Als nun der Hochgebohrne Graf Eberhard dieſe Unordnung des Cloſters gehört, kam er in dieſem 1463. Jahr mit ſeinen Räthen dahin, wie Felix Fabri berichtet, und da er denen Nonnen ankündigte, daß er eine Reformation mit ihnen vornehmen, und beſſere Ordnung und Sitten unter ihnen einführen wollte, erſchracken ſie, wurden ſchamroth und beſtürtzt, und baten gantz demüthig, er wollte doch nicht ſchnell und hart mit ihnen verfahren. Als ihnen hierauf Bedenck-Zeit von dem Grafen gegeben wurde, fleheten ſie zwar ihre Patronen und Gönner um Hülffe an, allein weilen jedermann durch den heiligen Ernſt und Eyffer dieſes Grafen abgeſchröckt wurde, ſo kam ihnen niemand zu Hülff. Nachdem ſie darauf wiederum vor den Grafen gefordert wurden, bekannten ſie ihre bißherige Sünden, baten demüthig um Pardon und Gnade, und verſprachen, künfftighin die alte Canoniſche Obſervanz, und den vorigen Gehorſam gegen den Cloſters-Reguln wiederum zu beobachten, der Fürſt aber antwortete, das könne nicht ſo ſchlecht hin geſchehen, ſondern man müſſe ihnen einige alte und betagte Matronen zur Aufſicht ſetzen; erhielte auch darauf von dem Provincial, Petro Wellen, aus dem Cloſter Pforzheim einige wohlberüchtigte Frauen, welche das Cloſter reformiren ſollten, und ließ ſie durch Adeliche Fräulein mit Wägen abhohlen. Mittler Zeit, da die Gnaden-Zeller Nonnen ſahen, das es Ernſt war und Noth thate, ſchafften ſie aus dem Cloſter heimlich weg, was nicht ſelbſt gehen konnte, oder verſteckten es daſelbſt in verborgene Winckel. Als darauf 5. Pforzhaimer Cloſters-Frauen, und einige Ehrwürdige Patres zur Reformation dieſes Cloſters ankamen, wurden weder ſie, noch andere von den Gnadenzeller Nonnen freundlich empfangen, ſondern mit gantz ſcheelen Augen angeſehen, und ihnen heimlich alles angewünſcht. So ware auch das Cloſter ſchier gantz ausgeleert, und in groſſer Armuth; dahero dann die Cloſters-Frauen von Pfortzheim allda nichts ausrichten konnten, und mit lauter Verdruß und Unwillen an dieſem Ort lebten, weilen ſie einer ſolchen Aufführung und Armuth daheim nicht gewohnt waren; dann ihr Cloſter zu Pfortzheim war reich, mit hohen Mauren umgeben, und wohl beſchloſſen, und wurden viele ehrliche, fromme und reiche Jungfrauen darinnen unterhalten. Da ſie nun dergleichen nichts zu Gnadenzell fanden, wurden ſie ungedultig, und klagten gegen alle, von denen ſie beſucht wurden, über die Armuth und Unordnung dieſes Cloſters, und über die Moroſität und Widerſpenſtigkeit der Nonnen. Nachgehends kam auf eine Zeit ein Carthäuſer Mönch zu ihnen, und wollte ſie tröſten; ſie aber weinten beſtändig, und wollten keinen Troſt annehmen: dahero beſtrafft er ſie auch unterweilen, und ſtellte ihnen ernſtlich vor, wie ſie in dieſes Cloſter nicht als in ein Paradies um guter Tage willen, ſondern zur Reformation und Verbeſſerung der böſen Sitten, beruffen worden wären, wann nun dieſes nicht geſchehen, ſo würden ſie mit Schanden wiederum nach Pfortzheim ziehen müſſen. Und wie dieſer Mönch hier geſagt, ſo iſt es bald darauf auch ergangen. Dann weilen dieſen guten Frauen die Armuth und Arbeit etwas ungewohntes war, ſo lieſſen ſie ſich, nachdem ſie kaum einen einigen Monath da ausgehalten, und nichts ſonderliches verrichtet, unter vielen üblen Nachreden und Läſterungen wiederum nach Pfortzheim führen. Und alſo haben die Gnadenzeller Nonnen victoriſirt, nachdem ſie mit ihrem ſauren Geſicht, und auch einiger Maſſen mit ihrem Hunger ihre vermeinte Feindinnen abgetrieben. Auf dieſen Sieg folgte bey denen Siegerinnen ein groſſes Frolocken und Freuden-Geſchrey, ein hefftiges und ausgelaſſenes Gelächter, und viele Gratulationen von ihren Gönnern und unbekehrten Prädicanten, ſamt harten Flüchen wider diejenige, welche hätten reformiren ſollen. So wurden auch darauf die Sitten dieſer Nonnen immer ärger, indem ihr Cloſter von allen heilloſen und liederlichen Leuten aus Prieſtern, Mönchen und Rittern immerzu Beſuchungen hatte. Endlich kame es dahin, daß in Würtemberg unter einer harten Straff verbotten worden, es ſollte künfftighin niemand mehr, er ſeye hernach Prieſter, Mönch oder Ritter, in das Cloſter Gnadenzell hinein gehen. Durch dieſes Verbott wurden die Leute zwar abgeſchröckt, aber nur eine Zeit lang. Dann bald hernach iſt alles ſchlimmer, und die Armuth nach etlich Jahren je länger je gröſſer, hingegen die Anzahl der Nonnen um ein merckliches kleiner worden. Worauf der Fürſt Befehl ergehen laſſen, künfftighin keine neue Jungfrau mehr in dieſes Cloſter als Nonne aufzunehmen, ſondern nur die gegenwärtige nach und nach abſterben zu laſſen, weil er es vor rathſamer gehalten, lieber gar kein, als ein ſolch verderbtes Frauen-Convent an dieſem Ort zu dulten. Und ſo viel von dieſen keuſchen Schweſtern. † Aus alten geſchriebenen Chronicken wurde mir folgende Hiſtorie von dem Edlen Gottfrid von Ramminingen zugeſchickt, welche von Wort zu Wort alſo lautet: „Auf „den Charfreytag, anno 1463. da iſt ein Knecht gewe„ſen, (Ulrich,) Graf Eberhards von Würtemberg, „an der Auer: und iſt ausgangen an dem heiligen „Charfreytag, und mit ihm gegangen ein junger Edel„mann, heißt Rumpolt von Gültlingen: und hat un„terſtanden einen Haaſen zu fahen, mit Lauſſen oder „Schrecken, auf den Tag oder die Nacht. Und alſo „haben ſie einen Haaſen gefangen, und haben den „geſtoſſen in einen Sack, und den Sack hat der obge„nannt Ulrich auf ſeinen Halß genommen. Und als „ſie am Heimgehen gen Mensheim geweſen: alſo hat „ein Stimm geruffen in dem Wald: Baitet, baitet,

Kapelle, wo sie, wie Sie wissen, die Messe lesen. Ich bin ihnen dankbar, daß sie mir diese Gelegenheit geben, Ihnen zu schreiben. Ich habe Ihnen schon geschrieben, daß ich Ihnen nicht schreiben werde, bis ich Ihnen sagen kann, daß ich Ihnen Geld schicken kann, aber ich habe es nicht getan, weil ich es nicht konnte. Ich habe Ihnen geschrieben, daß ich Ihnen Geld schicken werde, aber ich habe es nicht getan, weil ich es nicht konnte. Ich habe Ihnen geschrieben, daß ich Ihnen Geld schicken werde, aber ich habe es nicht getan, weil ich es nicht konnte. Ich habe Ihnen geschrieben, daß ich Ihnen Geld schicken werde, aber ich habe es nicht getan, weil ich es nicht konnte.

Ich habe Ihnen geschrieben, daß ich Ihnen Geld schicken werde, aber ich habe es nicht getan, weil ich es nicht konnte. Ich habe Ihnen geschrieben, daß ich Ihnen Geld schicken werde, aber ich habe es nicht getan, weil ich es nicht konnte. Ich habe Ihnen geschrieben, daß ich Ihnen Geld schicken werde, aber ich habe es nicht getan, weil ich es nicht konnte. Ich habe Ihnen geschrieben, daß ich Ihnen Geld schicken werde, aber ich habe es nicht getan, weil ich es nicht konnte.

Ich habe Ihnen geschrieben, daß ich Ihnen Geld schicken werde, aber ich habe es nicht getan, weil ich es nicht konnte. Ich habe Ihnen geschrieben, daß ich Ihnen Geld schicken werde, aber ich habe es nicht getan, weil ich es nicht konnte. Ich habe Ihnen geschrieben, daß ich Ihnen Geld schicken werde, aber ich habe es nicht getan, weil ich es nicht konnte. Ich habe Ihnen geschrieben, daß ich Ihnen Geld schicken werde, aber ich habe es nicht getan, weil ich es nicht konnte.

Kampfmittel, welche einem unterdrückten Volke oder einer unterdrückten Klasse zu Gebote stehen, um sich gegen die Unterdrückung zu wehren, sind: Flucht, Widerstand, Aufstand, Revolution. Die Flucht ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Auswanderung entziehen. Widerstand ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Widersetzlichkeit entziehen. Aufstand ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Gewalt entziehen. Revolution ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Umsturz entziehen.

Die Flucht ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Auswanderung entziehen. Auswanderung ist das Verlassen des Landes, in dem die Unterdrückung stattfindet, und das Aufsuchen eines Landes, in dem die Unterdrückung nicht stattfindet. Auswanderung ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Auswanderung entziehen. Auswanderung ist das Verlassen des Landes, in dem die Unterdrückung stattfindet, und das Aufsuchen eines Landes, in dem die Unterdrückung nicht stattfindet. Auswanderung ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Auswanderung entziehen. Auswanderung ist das Verlassen des Landes, in dem die Unterdrückung stattfindet, und das Aufsuchen eines Landes, in dem die Unterdrückung nicht stattfindet.

Widerstand ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Widersetzlichkeit entziehen. Widersetzlichkeit ist das Verweigern des Gehorsams gegen die Befehle der Unterdrücker. Widersetzlichkeit ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Widersetzlichkeit entziehen. Widersetzlichkeit ist das Verweigern des Gehorsams gegen die Befehle der Unterdrücker. Widersetzlichkeit ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Widersetzlichkeit entziehen. Widersetzlichkeit ist das Verweigern des Gehorsams gegen die Befehle der Unterdrücker.

Aufstand ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Gewalt entziehen. Gewalt ist das Anwenden von Zwang gegen die Unterdrücker. Gewalt ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Gewalt entziehen. Gewalt ist das Anwenden von Zwang gegen die Unterdrücker. Gewalt ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Gewalt entziehen. Gewalt ist das Anwenden von Zwang gegen die Unterdrücker.

Revolution ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Umsturz entziehen. Umsturz ist das Beseitigen der bestehenden Ordnung und das Errichten einer neuen Ordnung. Umsturz ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Umsturz entziehen. Umsturz ist das Beseitigen der bestehenden Ordnung und das Errichten einer neuen Ordnung. Umsturz ist das Mittel, dessen sich die Unterdrückten bedienen, wenn sie sich der Unterdrückung durch Umsturz entziehen. Umsturz ist das Beseitigen der bestehenden Ordnung und das Errichten einer neuen Ordnung.

Wiener Art gestaltet ist, durch geschickte und ökonomische Ausnützung des Raumes, durch Vermeidung jeder unnützen Arbeit. Die Bibliothek ist 2,50 m hoch, 1,50 m breit und 0,50 m tief. Sie besteht aus einem Unterbau mit zwei Schubladen und einem Aufbau mit zwei Türen. Die Schubladen sind mit Messingbeschlägen versehen, die Türen haben Messingbeschläge und Schlösser. Die Türen sind mit Glasscheiben versehen, die in Messingrahmen eingelassen sind. Die Bibliothek ist aus Nußbaumholz hergestellt und mit Nußbaumfurnier belegt. Sie ist in Wachspolitur ausgeführt. Die Bibliothek ist in Wien hergestellt und wurde von dort nach Paris befördert. Sie ist in Paris aufgestellt und montiert worden. Die Bibliothek ist in Wien hergestellt und wurde von dort nach Paris befördert. Sie ist in Paris aufgestellt und montiert worden. Die Bibliothek ist in Wien hergestellt und wurde von dort nach Paris befördert. Sie ist in Paris aufgestellt und montiert worden.

Der Hochadelichen Herrnuth Dritten Theils Erstes Buch.

Welche Stadt oder auch unter der Regierung Kaysers Justinianus 14. Jahr auf und Jahr nach Christi Geburt 541. Ihre Regierung angefangen, und wie lange sie gewähret? Was vor Kayser Justinianus vor Kriege geführet? Wie Belisarius Africam erobert? Wie Gelimer gefangen worden? Wie Belisarius Italiam erobert? Wie Vitiges gefangen worden? Wie Belisarius Rom belagert? Wie Totila Rom erobert? Wie Belisarius wieder Rom erobert? Wie Totila Rom wieder erobert? Wie Belisarius Rom zum andern mahl erobert? Wie Totila Rom zum andern mahl erobert? Wie Belisarius Rom zum dritten mahl erobert? Wie Totila Rom zum dritten mahl erobert? Wie Narses Italiam erobert? Wie Teja geschlagen worden? Wie Narses Rom erobert? Wie Belisarius gestorben? Wie Narses gestorben? Wie Justinianus gestorben? Wie Justinus Kayser worden? Wie Justinianus Leben beschrieben worden? Wie Justinianus Leben beschrieben worden? Wie Justinianus Leben beschrieben

mit denen im Complot stehenden Malcontenten gemacht. † Ich dencke zwar schon an das folgende Capitel, doch will ich zu dem gegenwärtigen noch dieses beysetzen: Wie um diese Zeit viele Priester und Mönchen, so wohl in Schwaben, als anderwärts, in der Lehre der Kirchen blind gewesen, zeuget insonderheit Heinrich Bebel, welcher nachgehends hier zu Tübingen Professor worden, indem er z. e. sagt, er kenne einen gewissen Priester, welcher den Bauren seine Hüner, jedesmahl vor das sechste Ey, in Bestand gegeben, und durch allerhand Practicken und Künste, besonders durch Wucher und Ubersatz grossen Reichthum zusammen gebracht, übrigens jenem Schuster gleich gewesen, der das Leder gestohlen, und die Schuhe davon zum Allmosen (um Gottes willen) gegeben, weilen auch er endlich in seinem Alter an seine Seele gedacht, und Capellen gestifftet habe; Ferner (erzehlt er) er habe einen andern Priester gesehen, welcher gesagt, er habe nirgend woher keinen grösseren Profit und Gewinn, als wann er mit den Bauren schlage, dann vor einen jeglichen Streich, den er ihnen beybringe, bekomme er 2. oder 3. zurück; Ferner so seye ihm ein gewisses Nonnen-Closter bekannt, nach dessen Zucht und Keuschheit er einsmal gefraget, und zur Antwort bekommen, in dem gantzen Closter und unter dem gantzen Convent seye nicht weiter, als eine einige keusche Nonne, nemlich eine solche, welche noch nie kein Kind gehabt, und dessentwegen keusch genennt werde, dann die übrige, und insonderheit auch die Frau Abtißin haben alle Kinder; item Er habe zu Tübingen bey einer Mahlzeit von einem Minoriten gehört, welcher auf eingenommene Reproche wegen obscurer und unzüchtiger Reden und Vorhaltung seines gethanen Gelübdes der Keuschheit geantwortet: Drey Dinge weiß ich, nemlich die Armuth im Bad, den Gehorsam am Tisch, und die Keuschheit beym Altar; Dahero eine künfftige Correction und Verbesserung höchst nöthig gewesen. So hat auch ein gewisser Wein-Gärtner zu Tübingen, Namens Gosbart, ein poßierlicher Mensch, dahmahlen zu den Franciscaner-München zu Tübingen gesagt: Euer Closter wird noch in einen Pferd-Stall verwandelt werden, und die Mönchen werden sich mit der Zeit ihres beschornen Kopffs schämen. Und so ist es auch in der That von A. 1536. an geschehen.

Cap. II.

Rudolphs von Ehingen Leben und Tod. Schloß Entringen; allwo von fünff Edelleuten 100. Kinder gebohren worden. Liebreiches Gespräch zwischen einem frommen Vatter und gehorsamen Sohn. Des gemeldten Rudolphs von Ehingen Kinder.

WIr haben allbereit oben im VI. Buch, 8. cap. und vorher von der Adelichen, uns Tübingern benachbarten Familie derer von Ehingen geredt, und gemeldt, daß aus derselben Burcardus, mit dem Zu-Nahmen Zopff An. 1407. gestorben, und 2. Söhne, Namens Wolff und Rudolph hinterlassen. Von dem erstern wurde gesagt, daß er A. 1425. zu Wien gestorben. Von dem letztern also, nemlich von Rudolphen und seinem Sohn Georgen, welche um diese Zeit gelebet, wollen wir jetzo gleich reden, damit wir hernach nicht, unter der Menge vieler anderer Merckwürdigkeiten, dieser Edlen und wackeren Männer vergessen, deren wir vielleicht schon bälder hätten gedencken sollen. Doch es ist noch Zeit genug. Dieser Rudolph von Ehingen nun wurde A. 1378. gebohren, und als er erwachsen, gieng er ausser Lands, um in der Frembde einige Erfahrung und Wissenschafft zu erlangen, und also sein Glück zu machen; Dann er hielte darvor, Edelleute sollen nicht daheim, oder hinter dem Ofen im Müßiggang veralten, und auch nicht nur andern dienen. Und dessentwegen hat er sich in Oesterreich, Ungarn und andere umligende Oerter begeben, und eine geraume Zeit dem König Sigismundo, dem Grafen von Cilley und andern getreue Dienste geleistet. Er wurde aber A. 1416. von seinem Oncle, Hugone von Ehingen, welcher auf dem Schloß Hohen-Entringen wohnte, zurück beruffen. Dann dieser hatte von seiner Gemahlin, Agnes von Gültlingen, keine Kinder, und verkauffte dahero denjenigen Theil seiner Güter an dem Schloß Entringen, welcher neben dem Theil Aberlinß und Georgen von Halfingen lag, in einem gar leidentlichen Preiß an diesen Rudolph, (welchen Kauff Conrad von Gültlingen, Rudolph von Bohingen und Hanso Schenck von Stouffenberg unterschrieben;) ließ auch nachgehends alle seine Güter, (welche mehr als 300. fl. jährlichen Zinses ertrugen,) an ihne kommen, doch mit diesem Beding, daß er künfftighin daheim in seinem Vatterlande bleiben, und unter 3. wohlgezogenen Schwestern, nemlich unter den 3. Töchtern Johannis, Truchseßen von Haimertingen, nach eigner Wahl, eine heurathen sollte. Worauf er A. 1414. eine davon, Namens Agnes Truchseßin von Heimertingen, geheurathet. Anno 1417. starb gedachter Hugo, und im folgenden Jahr, den 24. Febr. in der 11. Indiction oder Römer-Zinß-Zahl wurde dem Rudolphen und seinem Bruder von ihrer Baasen Haila ihr Entringer Theil vermacht. Zu dieser Zeit haben 5. Edelleute mit ihren Gemahlinnen auf dem Schloß Entringen in Liebe und Eintracht beyeinander gewohnt, und zusammen 100. Kinder gezeugt; Dann Johannes von Halfingen, Ritter, zeugte mit seiner Gemahlin von Nippenburg 20. Kinder: Rudolph von Ehingen mit Agnes Truchseßin 19: Merck, (Marquard) von Halfingen mit Ursula Bubenhofin ebenfalls 19: Georgius von Halfingen mit einer Käbin 21. und Hugo von Gyltingen mit seiner Gemahlin ebenfalls 21. Kinder. Nachgehends hat Merckens Sohn, gleiches Nahmens, eine zwischen den 2. Eberharden von Würtenberg, dem Aeltern und dem Jüngern, entstandene Strittigkeit A. 1486. geleget. Sonsten ist Georg von Ehingen, Ritter, einer unter diesen 100. Kindern, nemlich Rudolphens Sohn, zuletzt unter ihnen allen gestorben. Es hatte aber dieser Rudolff, als er A. 1416. aus Ungarn und Oesterreich zuruck gekommen, viele Kostbarkeiten, Pferde, Kleider, güldene und silberne Kleinodien ꝛc. mit sich gebracht. Darauf wurde er A. 1420. von der Hochgebohrnen Frau Henrietta, gebohrner Gräfin von Mömpelgard, und Regentin von Würtenberg, zum Rath und Minister angenommen. Zwey Jahr hernach kauffte er und Johann von Gültlingen „eine Land-Garben„ (ist eine gewisse jährliche Liferung von Früchten) zu Pfäffingen, welchen Kauff Hänßlin von Halfingen unterschrieben. Als hernach Anno 1425. sein Bruder Wolff zu Wien gestorben, hat er auch daher ein Namhafftes an Geld, Pferden, Kleinodien und kostbaren Kleidern bekommen. Allein weilen es dahmahlen in Schwaben nicht Mode war, solche kostbare Kleider zu tragen, so verkauffte er selbige zu Franckfurt, und erlößte daraus gegen 1500. fl. richtete sich also nach der Mode seines Vatterlands, ob er wohl von Jugend auf Ausländern gedienet, und so wohl in Kriegs- als Friedens-Zeiten vieles ausgestanden. Als nachgehends hochgedachte Frau Henrietta mit Tod abgegangen, und ihre Söhne, die Grafen Ludwig und Ulrich, ihr Land unter sich getheilet, wurde er von Graf Ludwig, zum Rath und Minister aufgenommen. A. 1440. hat er und Marquard von Halfingen,

der

der Aeltere, und Johannes Truchseß von Halfingen, mit Consens des Abbten zu Bebenhausen Reinhardts und Leonhardts, eine Capell zu Boltringen, und einen Altar zu Oberndorff samt einer ewigen Präbende oder Pfründ zur Ehre der H. Dreyfaltigkeit gestifftet. Anno 1451. hat er in der Stiffts-Kirche zu Ehingen am Neccar, (nach dem Zeugniß einer gewissen teutschen Schrifft, welche also anfangt: „Ich Pfaff Heinrich Boscher, zu den Zei„ten Caplan unser lieben Frauen Capell und Pfründ auf „der alten Stadt ꝛc.„) zum Heyl und Besten der Seele seines Vatters Burcard Zopffen, seines Bruders Wolffen, seiner Mutter Luitgardâ Kaißin von Ilingen, wie auch vor seine eigne Seele, und vor die Seelen seiner Gemahlin Agnesen, seines Tochtermanns und Tochter Agnes, Albrechts Truchsessen von Bichtshausen, und der beeden Brüder Hugonis und Burcards von Ehingen, einen jährlichen Gottes-Dienst angeordnet, welcher am nechst-folgenden dritten oder achten Tag nach St. Johannis mit Vigilien, Meß lesen, Wachs-Liechtern und Predigten gehalten werden solte. Auf die Unterlassung und Versäumniß dieses GOttes-Diensts war eine Ohme Wein, und gewisse Zehenden zur Straffe gesetzt, so in dem Spital zu Rotenburg vor die Arme geliffert werden muste. Der Tag dieser jährlichen Solennität mußte jedesmahlen in dem Rudolphischen Hause angesagt werden. Kame jemand aus demselben, wohl und gut: wo nicht, so fuhr man mit dem Gottesdienst dannoch fort. Die dessentwegen errichtete Brieffschafft hat der Probst dieses Collegii bestättiget. An. 1452. am Donnerstag nach Valentini hat dieser Rudolph von Grafen Ulrich (der nun, Krafft Kauffs, Herr zu Tübingen ware,) die Belehnung von Entringen empfangen. A. 1455. hatte er Graf Eberharden in einer wegen der Vormundschafft entstandenen Mißhelligkeit auf dem Schloß Tübingen bey sich in der Verwahrung; Folgender Zeit wurde er dessen Statthalter und Rath, dann er war ein wackerer, kluger und schöner Herr, welcher mit denen Prälaten, Grafen und Edelleuten fridlich lebte. Seine Gemahlin starb an der Geburt, da sie ihr 19des und letztes Kind zur Welt gebahr, seine Kinder starben ebenfalls alle, biß auf 4. Söhne, Namens Diepold, Burcard, Wolff und Georg. Nach seiner Gemahlin Tod brachte er die übrige Zeit seines Lebens, gegen 30. Jahre hin in dem Wittwer-Stand zu. Seine Tochter Agnes vermählte er an Albrecht, Truchsessen von Bichtshausen. Ubrigens war er in seinem gantzen Leben arbeitsam und fleißig. An. 1459. theilte er seine Güter, nemlich seine Schlösser, Flecken, Unterthanen und Felder unter seine 4. erst-benannte Söhne aus, und gab dem Georgen, als einem Ritter, einen Voraus von 1000. Gold-Gulden, zu einem jährlichen Zinß von 50. fl. darauf machte er sein Testament, bestellte seine Leich, und ordnete einen jährlichen Gedächtnuß- und Ehren-Tag vor sich an, welchen er von der Stadt Tübingen durch Geld ausgewürcket, und an welchem er nach seinem Tod den Armen, und zwar vordrist denenjenigen Armen, welche er selbst unter sich gehabt, und hernach anderen, welche sie dessen würdig achteten. 100. Manns- und eben so viel Weiber-Röcke zu geben befohlen; so auch an seinem jährlichen Gedächtnuß-Tage treulich gehalten worden; Nachdem er sein Testament gemacht, ritte er mit seinen Söhnen zu dem Grab der H. Jungfrau Hailwig, welche in einem nahe bey Rothweil gelegenen Tempel (Namens Gößlingen,) begraben ligt, und, der gemeinen Sage nach, viele und herrliche Wunder gethan. Von dieser Jungfrau sagte er zu seinen Söhnen, sie seye aus der Ehingischen Familie gebohren, und darum wolle er Abschied von ihr nehmen. Nach diesem verfügte er sich mit seinen Söhnen in die alte Stadt oberhalb Ehingen am Neccar, weil er ehmahlen in der Kirche daselbst getaufft worden, und wohnte da dem Gottesdienst bey. Als er von dannen wiederum weggegangen, ritte er bey seinem Schloß zu Kilberg vorbey, ohne darinnen einzukehren, oder nachgehends jemahlen mehr dahin zu kommen, und begab sich in das Cartheuser-Closter zu Güterstain, bey der Capell St. Johannis des Täuffers auf der Alp, allwo er sich schon vorhin eine Wohnung bestellt, weilen eine gute Disciplin und Zucht da gehalten wurde. Welche Wohnung ihme auch Graf Eberhard von Wirtemberg und Mömpelgard durch einen A. 1466. zu Aurach gegebenen Brieff, nach dem Zeugniß der Auracher A. 1478. bestätiget. Es bestunde aber diese Wohnung weiter aus nichts, als aus einem Stüblein und Kämmerlein vor ihn und seinen Diener: Dann seine Söhne hatte er zuvor von sich weggelassen, mit dieser Ermahnung und Lebens-Regul, daß sie sich gegen GOtt und Menschen wohl aufführen solten. In dem Closter aß er kein Fleisch mehr, und wohnte Tag und Nacht denen Clösterlichen Gesängen und Lectionen bey, richtete sich auch sonst in allen Stücken nach den Ordens-Reguln dieses Closters, ausser, daß er keine Kutte trug. Seinen Söhnen befahl er, sie sollten sich in allen Dingen seines Raths bedienen, welches sie auch mit Nutzen gethan, insonderheit sein Sohn Georg, der Ritter, welcher, als der Liebste, öffters zu ihme gekommen, und auch in seiner letzten Todes-Stunde bey ihme gewesen, da sie dann beede von einander Abschied genommen, und dieses liebreiche Valet-Gespräch mit einander geführet: Rudolph: „Herr Görg, ir habt grosse Mühe und „Arbeit mit mir, und darumb betauret ir mich.„ Georg: „Lieber Vatter, das soll ich billich thun; darum solt ir euch „nicht bekümmern.„ Rudolph: „Ich gönn euch auch „der Ehren wol, daß ir bey eurres Vatters Ende seydt. „Nun ist die Zeit meines Sterbens hie. Ich hab auch „GOtt den HErren allwegen gebetten, wann es mir gut „und nutz wäre zur Seeligkeit, daß er mir so viel Jahr „unnd Tag verleihen wolt, als lang dann St. Johannes, „der Apostel und Evangelist, gelebt hätte. Solches hat „er fast an mir erfüllet. Ich bin auch bereit, mit gan„tzen Freüwden zu sterben.„ Darauf gieng es nach und nach mit ihm zu Ende, biß er endlich „ausgezündet wie „ein Liecht.„ Nach seinem Tod wurde er in den Fuß-Schemel, der vor seinem Bette war, und den er sich selbst zum Sarg ernennet, eingeschlossen, und zu Entringen, allwo er sich vorhin sein Grab ausersehen und bestellt, stattlich begraben. Er starb aber A. 1467. um St. Galli-Tag in dem 89. Jahr seines Alters. Sein ältester Sohn, Diepold von Ehingen, wohnte zu Berstingen, und starb A. 1492. wie aus seinem Wapen zu Rotenburg bey den Carmelitern zu ersehen. Von dessen hinterlassenen Sohn Philippo kamen diejenige Herrn von Ehingen her, welche zu Berstingen, Obernau und Sultzau wohnten. Sein Bruder Burcard wohnte zu Entringen A. 1475. in welchem Jahr er zu Oberndorff von Walther Rissen einige Güter vor 42. Rheinische Gold-Gulden erkaufft, die er hernach zu einer Ehingerischen Präbende oder Pfründe zu Entringen gegeben. Er diente Graf Eberharden von Würtemberg, und wurde A. 1481. Vogt zu Leonberg, hernach Ober-Vogt zu Nagolt. In eben diesem Jahr war er als Zeuge bey der Verlöbniß Rudolphs von Ehingen und Sophiâ von Neuneck. Zur Gemahlin hatte er Veronicam von Homburg, starb ohne Kinder A. 1497. und wurde zu Kilberg begraben. Der dritte Sohn Rudolphs war Wolff, Rath und Minister bey der Durchleuchtigen Mechtilde, Pfaltz-Gräfin am Rhein, Graf Ludwigs von Wirtemberg hinterlassener Wittib, und Eberhard des Aeltern, nachmahligen ersten Wirtembergischen Hertzogs Mutter, welche Caspar von Kaltenthal zum Hofmeister hatte. Dieser Wolff hinterließ nach seinem Tod 4. Söhne, nemlich Christoph, Wernher, Hugo und Johann von Ehingen, samt einer einigen Tochter, Elisabetha Namens, welche A. 1490. in das Frauen-Closter Reuthin bey Wildperg gegangen. Die Vormün-

Fortsetzung auf Seite 3.

Schiller Preis in Berlin zu Ehren des Dichters.

Enge Schließung der Schillerstraße in Berlin. Schillerstraße in Berlin. Schillerstraße in Berlin.

angeschrieben hat, so sollen auf den Schuldschein die Zinsen nicht weiter laufen, sondern es soll mit dem Tage, da der Schuldschein zurückgegeben worden, die Zinsen-Rechnung aufhören. Wenn aber der Schuldschein nicht zurückgegeben worden, so sollen die Zinsen nur bis auf die Zeit, da der Gläubiger die Zinsen angeschrieben hat, gerechnet werden.

Wenn aber der Gläubiger die Zinsen nicht angeschrieben hat

der kürtze befleissen, damit ich mich bey seinen Thaten nicht allzulang aufhalte. Dieser Georg von Ehingen nun, Rudolphs Sohne, ward A. 1428 in dem Schloß Hohen-Entringen von der Truchseßin Agnes von Haimertingen gebohren, und gleich in seiner Jugend an den Hof nach Inspruck geschickt, und allda unter die Hoff-Leute, des damals ebenmäßig noch ziemlich jungen Herzogs Sigismundi von Oesterreich, (welcher Leonoram, eine Tochter Königs Jacobi II. in Schottland zur Ehe hatte,) als Tafel-Decker aufgenommen. Nachdem er zu Jahren kame, wolte er sich lieber anderst wohin begeben, und auch ein wenig etwas erfahren und ausstehen, als immerdar nur Wollust und gute Tage geniessen; besonders aber hätte er sich auch gern in denen Waffen üben und einige Kriegs-Erfahrenheit erlangen mögen. Und daher gieng er mit 3. Pferden von seinem Vatter ausgerüstet, zu Hertzog Albrecht von Oesterreich Kayſers Friderici Bruder, welcher damalen in Schwaben war, und zu Rotenburg am Neccar, wie auch zu Freiburg im Breisgau, (allwo er eine Universität gestifftet,) gleichsam eine Königliche Hoff-Statt, und viele tapffere Männer hatte. Als aber A. 1453. Hertzog Sigmund bey Hertzog Albrecht erwartet wurde, war Georg bey diesem letztern noch nicht besser conditionirt, als ein jeglicher gemeiner Edelmann. Weil er nun beförchtete, er möchte von Sigmunds Leuten, wann sie kämen, dessentwegen ausgelacht und gering gehalten werden, daß er ohne einige erfolgte Verbesserung seiner Condition von ihnen weggegangen, begab er sich zu seinem Vatter Rudolphen, und befragte sich hierüber um Rath. Dieser antwortete ihm, sein Humeur und Gemüth gefalle ihm gantz wohl, insonderheit da er eine starcke Leibs-Constitution habe, rzethe ihm deswegen auch, er sollte von seinem Herrn einige auch nur geringe Emploi und Charge begehren, und selbiger hernach getreulich und fleißig abwarten, dann so würde er von seinen Compagnionen desto weniger verführt werden: Indessen aber dörffe er doch darum honete Compagnien nicht meiden, dann ein junger Mensch, welcher sich in dergleichen Conversationen wohl zu Conduisiren und gescheid aufzuführen wisse, könne sich leicht auf diese Art recommandiren und sein Glück machen. Weil du aber, (sprach Rudolph) mit einigen Unwillen von Hertzog Sigmund weggekommen (dann jüngere Fürsten meinen, es seye alles aufs beste bey ihnen bestellt) so bitte den Hertzog Albrecht, wann du ihn einmahl frölich und aufgeraumt sieheſt, daß er dir ein auch nur geringes Aemtlein an seinem Hof gebe; dann, da du unter dieser Hoffnung Sigismundi Hof verlassen habeſt so müſſeſt du dich ja schämen, wann er und die seinige bey ihme, und, wie du höreſt, nechſt bevorstehende Ankunfft sehen, daß du noch nichts seyeſt. Versprich ihm auch dabey, daß du ihm getreulich und fleißig dienen wolleſt. Als nun Georg dieses thate antwortete ihm Albrecht mit lachendem Mund: „Botz „hinckender Gans, das soll seyn, „ und ließ ihm gleich die Schlüſſel zu seinen Gemächern geben. Und also wurde er in die Gemeinschaft der übrigen Hof-Cavaliers und Edelleuthen, denen dieses Amt anvertrauet war, aufgenommen. Bald hernach als Hertzog Sigmund mit seiner Suite ankam, prangte Georg mit seinen vielen Schlüſſeln, und gab auf den Winck und Willen seines Herrn fleißig acht, setzte sich auch dardurch in einiges Ansehen bey diesen vornehmen Gästen. Hertzog Albrecht lachte, als er die Addreſſe und Geſchicklichkeit dieſes jungen Höfflings sahe, und machte ihn endlich zu seinem vornehmſten Cammer-Herrn. In eben dieſem 1433. Jahr, als der König in Ungarn Ladislaus auch als König in Böhmen, zu Prag gecrönt werden ſollte, war auch dieſer Hertzog Albrecht mit 500. und Marggraf Albrecht von Brandenburg mit 300. zu Pferd im Begriff dahin zu gehen, und der Crönung beyzuwohnen. Da nun Georg ein ſolches ſammt ſeinen damaligen Umſtänden ſeinem Vatter berichtete, freuete ſich dieſer darüber und ſchrieb ſeinem Sohn zurück, er ſollte ſich in allen Ritter-Ubungen nur tapffer halten und zuſehen, damit, wann einige zu Rittern geſchlagen würden, er ſelbſt auch Ritter würde; rüſtete ihn auch mit einer ſtattlichen Equippage von Pferdten und Dienern Standmäßig aus, welches ſeinem Herrn, dem Albrecht ſehr wohl gefallen. Darauf kamen dieſe beede Albrecht, mit einer anſehnlichen Cavallerie nach Wien, traffen den Ladislaum an, und wurden auf das herrlichſte empfangen. Von dannen gieng Ladislaus mit einem Comitat von ohngefehr 10000. zu Pferd nach Prag, und empfieng da die Königliche Crone. Bey dieſer Crönung wurden unterſchiedliche zu Rittern geſchlagen, und unter ſelbigen auch 5. Perſohnen aus der Suite Hertzog Albrechts von Oeſterreich, nemlich 1. eben dieſer Georg von Ehingen. 2. Georg Truchſeß von Waltz. 3. Bernhard von Bachd. 4. Conrad von Ramſtain. 5. Sigmund von Thun. Zu Prag hielte damalen eine groſſe Königin ihren Einzug auf einem vergüldten Wagen, deſſen 4. Ecken, auf Befehl Hertzog Albrechts von Oeſterreich, von eben ſo viel Küraßirern, unter welchen auch Georg von Ehingen war, gehalten wurden. Worauf dieſe 4. ihre Tapfferkeit zu zeigen, in einem Rapirs-gefecht hart aufeinander geſtoſſen. Nach dieſem und andern dergleichen Geſchichten zogen beyde Albrecht widerum nach Hauß. Der von Oeſterreich aber hielte ſich eine zeitlang zu Rotenburg am Neccar mit ſeiner Familie auf. Da kam (ſagt der Ritter Georg) mein Vatter zu mir nach Rotenburg, gratulirte mir zu meinen neuen Ehren, hieß mich nach etlichen Tagen zu ihme nach Kilberg kommen, hielte mir da in dem Stüblein über dem Thor eine lange Erinnerungs-Rede von dem Ritter-Orden, was vor eine groſſe Tapfferkeit darzu erfordert werde, und beſchenckte mich mit 400. Gold-Gulden. Hierauf ermahnte er mich, ich ſolte dieſen Orden nicht müßig an denen Höfen tragen, ſondern nechſt-folgenden Frühling mit den Johanniter-Rittern, nach der Inſul Rhodus gehen, welche Inſul damahls, der gemeinen Sage nach, die Türcken angreiffen wollten: Hiernechſt begehrte er auch von mir, ich ſolte einen Zug zu dem H. Grab Chriſti thun, (ſo er ſelbſt um wichtiger Urſachen willen niemahlen habe thun können) er wollte mir alles nöthige darzu nach Vermögen anſchaffen; worauf ich antwortete, ich ſeye ſelbſt auch dieſes Sinnes. Nach der hand verkauffte Georg diejenige Pferde, welche auf der Böhmiſchen Reiſe einigen Zufall bekommen, an Hertzog Albrecht und andere, und wurde von jenem mit gutem Willen erlaſſen, nebſt dem Verſpruch, daß ſeine Stelle biß zu ſeiner Widerkunfft unerſetzt bleiben und ihme vorbehalten werden ſolle. Sein Vatter begehrte von ihme, er ſolte zur Verſicherung und Bürgſchafft, daß er aus Orient gewiß wiederum zurückkommen wolle, den H. Evangeliſten und Apoſtel Johannem, zurück laſſen; Dann dieſes pflegte er zu thun, ſo offt ein Sohn von ihme weggieng. Darauf zog Georg im Frühling von ſeinem Hof gantz alleine, weilen von denen übrigen Hof- und Edelleuten niemand Compagnie machen wollte, mit einigen Johanniter-Commenthuren nach Venedig, und nach dem Himmelfarth-Tag nach der Inſul Rhodus. Allda ſind ſie von dem Groß-Meiſter freundlich empfangen worden, und nachgehends mit den Türcken auf dem Meer öffters in einige Scharmützel gerathen. Nachdem aber in dem Türckiſchen Reich ein neuer Sultan auf den Thron gekommen, iſt dieſer Kriegs-Zug der Türcken wieder Rhodus unterblieben. Hierauf wurde Georg, nachdem er 11. Monath in dieſer Inſul zugebracht, auf ſein Anſuchen, von dem Groß-Meiſter freundlich erlaſſen, mit einem Dorn von der Crone Chriſti beſchenckt, und dem König in Cypern, wann er wiederum von dem Grab Chriſti zurück käme, ſchrifftlich recommendirt.

Von

Kleine Chron. Schloß Rauh. und Kapitel. 87

Kleine Chronik. Schloß Rauhenstein. Kapitel. Am 1. Februar 1. J. wurde Herr Johann Nepomuk Ritter von Kalchberg, k. k. Hofrath und Professor der Philosophie, Ehrenbürger der Stadt Laibach, Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien, Ehrenmitglied des Vereines für Steiermark, Ehrenmitglied des Vereines für Kärnten, Ehrenmitglied des Vereines für Krain, Ehrenmitglied des Vereines für Tirol, Ehrenmitglied des Vereines für Salzburg, Ehrenmitglied des Vereines für Oberösterreich, Ehrenmitglied des Vereines für Niederösterreich, Ehrenmitglied des Vereines für Böhmen, Ehrenmitglied des Vereines für Mähren, Ehrenmitglied des Vereines für Schlesien, Ehrenmitglied des Vereines für Galizien, Ehrenmitglied des Vereines für Ungarn, Ehrenmitglied des Vereines für Siebenbürgen, Ehrenmitglied des Vereines für Dalmatien, Ehrenmitglied des Vereines für Istrien, Ehrenmitglied des Vereines für Görz, Ehrenmitglied des Vereines für Triest, Ehrenmitglied des Vereines für Venedig, Ehrenmitglied des Vereines für Mailand, Ehrenmitglied des Vereines für Florenz, Ehrenmitglied des Vereines für Rom, Ehrenmitglied des Vereines für Neapel, Ehrenmitglied des Vereines für Sizilien, Ehrenmitglied des Vereines für Sardinien, Ehrenmitglied des Vereines für Korsika, Ehrenmitglied des Vereines für Malta, Ehrenmitglied des Vereines für Griechenland, Ehrenmitglied des Vereines für Türkei, Ehrenmitglied des Vereines für Persien, Ehrenmitglied des Vereines für Indien, Ehrenmitglied des Vereines für China, Ehrenmitglied des Vereines für Japan, Ehrenmitglied des Vereines für Amerika, Ehrenmitglied des Vereines für Afrika, Ehrenmitglied des Vereines für Australien, Ehrenmitglied des Vereines für Polynesien, Ehrenmitglied des Vereines für Mikronesien, Ehrenmitglied des Vereines für Melanesien, Ehrenmitglied des Vereines für Neuseeland, Ehrenmitglied des Vereines für Neuguinea, Ehrenmitglied des Vereines für Neubritannien, Ehrenmitglied des Vereines für Neuirland, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhannover, Ehrenmitglied des Vereines für Neumecklenburg, Ehrenmitglied des Vereines für Neupommern, Ehrenmitglied des Vereines für Neuschlesien, Ehrenmitglied des Vereines für Neuholstein, Ehrenmitglied des Vereines für Neuoldenburg, Ehrenmitglied des Vereines für Neuanhalt, Ehrenmitglied des Vereines für Neuschaumburg-Lippe, Ehrenmitglied des Vereines für Neuwaldeck, Ehrenmitglied des Vereines für Neureuß, Ehrenmitglied des Vereines für Neuschwarzburg, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen, Ehrenmitglied des Vereines für Neubaden, Ehrenmitglied des Vereines für Neuwürttemberg, Ehrenmitglied des Vereines für Neubayern, Ehrenmitglied des Vereines für Neusachsen, Ehrenmitglied des Vereines für Neuthüringen, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Nassau, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Homburg, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Darmstadt, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Kassel, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Rheinfels, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Philippsthal, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Barchfeld, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Schmalkalden, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Hanau, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Frankfurt, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Wetzlar, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Gießen, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Marburg, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Fulda, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Hersfeld, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Corvey, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Paderborn, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Münster, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Osnabrück, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Minden, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Ravensberg, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Lippe, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Schaumburg, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Waldeck, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Reuß, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Schwarzburg, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Sondershausen, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Rudolstadt, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Arnstadt, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Ilmenau, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Gera, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Greiz, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Schleiz, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Lobenstein, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Ebersdorf, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Saalfeld, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Coburg, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Gotha, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Meiningen, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Hildburghausen, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Sachsen-Weimar-Eisenach, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Sachsen-Altenburg, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Sachsen-Coburg-Gotha, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Sachsen-Weimar-Eisenach-Altenburg, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Sachsen-Coburg-Gotha-Meiningen-Hildburghausen, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Sachsen-Weimar-Eisenach-Altenburg-Coburg-Gotha-Meiningen-Hildburghausen, Ehrenmitglied des Vereines für Neuhessen-Sachsen-Weimar-Eisenach-Altenburg-Coburg-Gotha-Meiningen-Hildburghausen-Sondershausen-Rudolstadt-Arnstadt-Ilmenau-Gera-Greiz-Schleiz-Lobenstein-Ebersdorf-Saalfeld-Coburg-Gotha-Meiningen-Hildburghaus

ſtag vor St. Catharina Tag den 22. Novemb. in eben ſelbigem Jahr wiederum zuruck nach Ulm. Von dieſer Reiſe nun will ich eins und das andere ausführlicher und umſtändlicher erzehlen. Was erſtlich ſeinen Comitat oder Suite betrifft, ſo waren in derſelben 40. Männer, und unter denſelben folgende 24. Edelleute, (welche ſamt ihme alle allda zu Rittern worden,) nemlich Georg Bombaſt, ein Johanniter-Ritter aus der Inſul Rhodus. Veit von Rechberg. Stephan Heß. Hermann von Sachſenheim, (welcher 1508. geſtorben.) Johann Spät. Johann Truchſäß von Biechishauſen. Wilhelm von Stadion. Johann von Stadion, ſein Bruder, ſo A. 1591. geſtorben. Johann Nothafft. Johann von Steten. Johann von Neuneck. Conrad von Ahelfingen. Ulrich von Rechberg in Hohen-Rechberg. Eberhard von Rechberg. Ulrich von Weſterſtetten. (ſtarb 1503.) Wilhelm von Minchingen. Wilhelm von Zylnhart. Wilhelm von Wernow. Jacob Schenck. David von Stain. Reinwart von Welwart. Egenolph von Riethaim. Johann Mynſinger von Frundeck, Medicinæ Doctor und verpflichteter Stadt-Phyſicus zu Ulm. Anſhelm von Eib. Chriſtoph Ris, ſein Caplan. Die erſtere 24. Edelleute wurden bey dem Heil. Grab alle zu Rittern geſchlagen. Bey ihnen waren auch noch Raur, Schneider, und Conrad Schott, Koch. Betreffend ferner die Zeit der Reiſe, ſo war es der 10de Tag May, nemlich der Tag Epimachi, an welchem Graf Eberhard, nachdem er zuvor, in dem Cloſter Güterſtain, von dem Abten zu Herren-Alb, in Gegenwart anderer Prälåte, den Seegen empfangen, ſeine Reiſe angetretten, und darauf zu Blaubeyren über Nacht geblieben. Den 11. May übernachtete er bey Graff Eberhard von Kirchberg zu Lyſſen: den 12. im Cloſter Ottenbeuren, 1. Meil von Memmingen: den 13. zu Kempten im Cloſter: den 14. in dem Marckt-flecken Rhyt unter Ehrenberg: den 15. zu Zierl: den 16. paßirte er durch Inſpruck, und blieb zu Stertzingen, allwo er ein ungemein ſchönes Gemählde in der Pfarr-Kirche geſehen: den 17. kam er nach Brixen und Cloſen, allwo 3. Schlöſſer, eines oberhalb des andern. Die folgende Nacht blieb er zu Gotzen: den 18. zu Trident: den 19. zu Laitern: den 20. ſpeißte er zu Caſtel Franco zu Mittag, und hielt die folgende Nacht zu Maiſtern, 1. Meil von Venedig, und 1. Meil von Tervis: den 21. kam er nach Venedig, (ſo 71. teutſche Meilen von Aurach entlegen,) logirte da in dem Doutrineiſchen Pallaſt, und ſahe ſamt ſeinen Reiß-Gefährten die alldaſige Kirchen, und viele Reliquien, unter andern auch das Haupt und den Arm des Heil. Georgii, (wanns wahr iſt.) Am Himmelfahrts-Tag ſtarb ein gewiſſer Burger zu Venedig, welcher 400000. Ducaten, paares Geld, hinterlaſſen. Den Tag vor Pfingſten, ſo der 4. Junii war, brachen ſie von Venedig auf, und ſchifften nach Parenzo, welches 100. Italiäniſche Meilen von Venedig entlegen, (es werden aber 5. Italiäniſche Meilen vor 1. Teutſche gerechnet.) Den 11. Jun. kamen ſie nach Raguſa, 400. Meil von Parenzo, welches denen Türcken zinßbar iſt, und in die Türckey handelt, übrigens auch einen Ertz-Biſchoff hat. Im Fortmarſch ſahen ſie die Stadt Epydamnum oder Dyrrachium, (Italiäniſch Durrazzo.) Von Raguſa reißten ſie 300. Meilen biß in die Inſul Coreyra oder Corfu: von Corfu ebenfalls 300. Meilen biß nach Methona oder Modon, und von dannen 100. Meilen biß in die Inſul Cythera oder Cerigo. Den 17. Jun. am Freytag nach Fronleichnam, kamen ſie in die Inſul Creta oder Candia, 300. Meil von Modon entlegen, 500. Meil lang, und 300. breit, in deren auch 350. Kirchen ſeyn ſollen. Den 21. Jun. am Dienſtag vor St. Johannis, langten ſie in der Inſul Rhodus an, welche 300. Meilen von Creta wegligt, und 15. Thürne am Meer hat, darunter 14. mit ſo viel Wind-Mühlen verſehen: Von der Inſul Rhodus ſchifften ſie 300. Meil in die Inſul Cypern, und von dannen den 28. Jun. am Dienſtag wiederum 300. Meil nach Joppe oder Jaffa, welches vor Zeiten eine groſſe Stadt geweſen, damalen aber (wie auch heut zu Tag) nur 2. Thürn übrig hatte, unter welchen etliche Kammern ſind, in denen die Raiſende zu warten pflegen, biß ihnen aus der Stadt Jeruſalem ein ſicherer Paß verſchafft wird. Am Sonntag, den 3. Jul. in der Nacht kamen ſie in das 13. Meilen von Joppe entlegene Dorf Rama, allwo ſie auch den folgenden Montag, als an St. Ulrici einen Raſt-Tag hielten. Am Donnerſtag, als den 7. Jul. ritten ſie von Rama aus 4. Meilen biß nach Emauß, gegen Jeruſalem hin. Den folgenden Freytag, als am St. Kilians-Tag, Morgens frühe zogen ſie zu Jeruſalem ein, und wurden darauf den 9. Jul. von dem Gardian herum geführt, um die heilige Oerter und Sachen in groſſer Menge zu betrachten. (Wer dieſe ausführlicher wiſſen will, kan ſie in andern Raiß-Beſchreibungen leſen.) Den 10. Jul. zogen ſie nach Bethlehem. Den 12. hat Graf Eberhard ſamt ſeinen Edelleuten den Ritter-Orden angenommen. Den 13. kamen ſie zu dem Fluß Jordan; und nachdem ſie 3. Wochen in dem gelobten Lande zugebracht, kamen ſie den 19. Jul. wieder zu Schiff, embarquirten ſich darauf den 21. Jul. und ſchifften wiederum zuruck Italien zu: Den 25. Jul. alſo landeten ſie wieder zu Cypern an, bey dem Dorf Salins, wo ein groſſer See iſt, und vieles Saltz von ſelbſten geſotten, und aus dem Waſſer wie Steine heraus gegraben wird, ehe und dann es gantz hart wird. Von dannen kamen ſie in die Inſul Rhodus am Sonntag vor Mariä Himmelfahrt, und den Tag vor Bartholomäi in Candien, allwo Graf Eberhard von dem Gouverneur dieſer Inſul, welcher ihme mit Trompeten und Pfeiffen entgegen gezogen, ſtattlich empfangen, und den 4. Septembr. bey ſeinem Abſchied auch wiederum ſtattlich biß ans Meer begleitet worden. Den 12. Septembr. am Montag nach Mariä Geburt ſchifften ſie nach Modon, einer veſten Stadt in Morea, (Peloponneſo) welche die Türcken damals innen hatten: Den 19. Septemb. am Montag vor Matthäi kamen ſie nach Corfu, einen wohlbefeſtigten Venetianiſchen Stadt auf der Inſul gleiches Namens, welche 2. hohe Berg-Schlöſſer hat, und deren gegen über das Türckiſche Land Albanien oder Arnaut ligt. Von dannen ſeegelte der Edle Graf Eberhard Rom zu, und nahm mit ſich in ſeine Compagnie Graf Crafften von Hohenlohe, (weiß nicht, wie dieſer hieher gekommen) ferner Veit von Rechberg, Hermann von Sachſenheim, Ulrich von Weſterſtetten, item 2. Johanniter-Ritter von Halſingen, und Melchior von Rhin, wie auch M. Johann Mynſinger, Medicinæ Doctorem, und endlich Chriſtophorum Capellanum, Georg. Surum, Veit Scherer, Joh. Veßler, und M. Joh. Kynig, Koch. Die übrige alle ſchifften den Tag vor Matthäi Morgens frühe nach Venedig. Graf Eberhard aber und die Seinige wurden durch einen Sturm wieder in die Inſul Corfu zuruck getrieben, und allda glücklich gerettet. Folgenden Tags, an Matthäi, ſeegelten ſie wieder ab, und langten den 22. Septembr. unter groſſen Sturm-Winden zu Otranto, und nachgehends den 5. Octob. zu Neapel an, allwo ſie zu Pferd einen ſteinigten Berg durch ein gewiſſes Loch oder Höhle durch paßirten, ſo ehmalen in einer Nacht durch Zauberey gemacht worden, wie Virgilius dichtet, deſſen Hauß ſie auch daſelbſt geſehen mit vielen Kammern, worinnen er eine Schule gehabt haben ſoll. Zu Neapel wurde Graf Eberhard den 10. Octob. von dem König herrlich tractirt, und mit einer güldenen Kette, wie auch von ſeinem Sohn mit 2. Pferden beſchencket. Den 12. Octob. am Mittwoch kamen ſie nach Capua, einer groſſen Stadt. Von dannen zogen ſie den 15.

Octobr.

Octob. am Tag vor St. Galli fort Rom zu, allwo ſie auch an Galli Tag ſelbſt Vormittag angelangt, und biß auf den 26. Octob. verblieben. Den 29. Octobr. am Sonntag kamen ſie nach Siena, von dannen am Dienſtag den Tag vor aller Heiligen nach Florenz, von dannen nach Bononien, Merindola, (wo ihnen die Pferdte genommen worden,) Verona, Neumarckt und Merona den 12. Novemb. Von dannen nach Landeck; den 17. Novemb. nach Fils, den Tag vor Eliſabethä. Nach Kempten am Sonntag vor Catharinä, nach Memmingen (4. teutſche Meilen von Kempten) am Monntag, und endlich am Dienſtag den 22. Novemb. nach Ulm, 6. Meil von Memmingen. Die Anzahl aller heiligen Oerter im gelobten Land ſolle ſich auf 121. erſtrecken, worunter 29. ſind, allwo ein völliger Ablaß von allen Sünden, Schulden und Straffen ertheilt wird, wann ſie nemlich von denen nach Jeruſalem Reiſenden mit Andacht beſucht werden. An den übrigen werden nur jedesmalen 7. Jahr und 7. mal 40. Tag Todt-Sünden erlaſſen: Der Haupt-Kirchen zu Rom ſeynd 7. an der Zahl, nemlich die Kirche St. Johannis, (welche Lateranum genannt wird,) Petri, Pauli, Mariä, Laurentii, zum Heil. Creutz, (wo die Capelle Jeruſalem iſt,) und Sebaſtiani. In allen dieſen Kirchen gibt man Ablaß auf 48. Jahr und ſo viel 48. Tag. Wo bleibſt aber du, lieber Chriſte? durch den, und in deſſen Namen allein der Vatter angebettet werden ſolle, Joh. 14. und 16. An allen Orten, Joh. 4. und 1. Tim. 2. im Glauben, nicht aus den Wercken, daß ſich nicht jemand rühme, Eph. 2. GOtt erläßt ja nicht nur einen Theil der Sünden, und nicht nur Sünden auf eine gewiſſe beſtimmte Zeit, dann es heißt: Du wirffeſt alle meine Sünden hinter dich, Eſaj. 38. und GOtt ſagt ſelbſt: Ich, ich (nicht deine Wercke) tilge deine Ubertrettung um meinet willen, (nicht um deiner Wercke willen,) und deiner Sünden (aller, nicht nur eines Theils) gedencke ich nicht. Eſaj. 43. † D. Joh. Mynſinger lebte noch An. 1502. und ſtunde damal in dem 79. Jahr ſeines Alters, ward demnach A. 1426. und folglich 100. Jahr vor mir gebohren. Sein Sohn war Joſeph Mynſinger, welcher A. 1560. geſtorben, und zur Zeit als Hertzog Ulrich im Exilio lebte, der beeden Kayſer, Caroli und Ferdinandi Cantzler im Hertzogthum Würtemberg geweſen. Er zeugete viele Kinder, beyderley Geſchlechts. Unter ſeinen Söhnen war Johann und Wernher, welche beede ihr Fortun im Krieg geſucht, und deren letzterer, welcher bey der Belagerung der Stadt Mez ein Officier ware, an der Peſt geſtorben. Ihre beede Brüder, 2. Hieronymi, ſtarben noch in ihrer Kindheit. Auſſer dieſen beeden Hieronymis hatte gemeldter Joſeph noch einen andern und dritten Sohn dieſes Nahmens, welcher dem König Philippo in Spanien wider die Holländer gedienet. Endlich ſo ware auch unter ſeinen Söhnen Joachim Mynſinger, welcher An. 1514. mit einem Zahn auf die Welt gekommen, nachgehends ein berühmter Juriſt worden, und A. 1588. geſtorben; deſſen Söhne waren Heinrich Albrecht, und Sigmund Julius. † Man ſagt auch, Graf Eberhard von Würtemberg ſeye in dem gelobten Land durch Verrätherey der Zigeuner gefangen, aber wiederum loßgelaſſen, und von dem Sultan herrlich geehret worden. Und darum werde dieſes heilloſe Räuber-Geſind in Würtemberg nicht geduldet. Weil übrigens dieſer Graf aus dem gelobten Land einen Bart heimgebracht, und ſelbigen auch behalten, welches damalen etwas ungewohnliches war, ſo hat er daher den Zunahmen „Barbatus„ oder „im Bart„ bekommen. In ſeinem Wapen führte er 3. ſchwartze Hirſchhörner, und 2. Barben, (Fiſche mit Bärten,) zum Zeichen von Würtemberg und Mömpelgardt. Umher waren 2. Cedern, zum Zeichen, daß er auf dem Ceder-reichen Berg Libano geweſen. Sein Symbolum war: „ATTEMPTO, „Ich wags.„ Und ſo iſt dann dieſe Raiſe zu Ende gebracht. † A. 1468. iſt das Rathhauß zu Stuttgardt aus Holtz, und zwar zimmlich ſchlecht erbauet, und dahero A. 1588. koſtbarer ausgemacht, und mit denen Bildnüſſen und Wapen der alten Würtembergiſchen Grafen und ihrer Gemahlinnen geziert worden. Vor dem Rathhauß iſt ein ſehr ſchöner gemahlter Brunn, auf welchem das Bildnuß des H. Chriſtophori mit einem groſſen Baum und dem Kind JEſu auf den Schultern ſtehet, zu Ehren des Durchlauchtigen Hertzog Chriſtophs, welcher um der Evangeliſchen Lehre Chriſti willen viele und groſſe Gefahr erlitten. Wann die Bildnuſſe der Fürſten auf die Brunnen geſetzt werden, ſo bedeuten ſie ohne Zweiffel den vielen Nutzen, welchen das gemeine Weſen von ihnen gehabt; gleichwie auch von dem Lyriſchen Poeten Pindaro das Waſſer, als das beſte und nutzlichſte Element geprieſen wird. † In dem Städtlein Bahlingen ware in dieſem Jahr Vogt Conrad Brendlin, und Keller Thomas Loner. † In Ulm wurde Ulrich Krafft, ein Geſchlechter, zum Probſt des Cloſters zu Wengen geſetzt, deme er auch 12. Jahr vorgeſtanden, und darauf am Schlag geſtorben. Es iſt aber die Krafftiſche (oder Cratoniſche) Familie zu Ulm uhr-alt, und hat der Republic ſchon viele nutzliche Regenten und gelehrte Männer gelieffert, und unter dieſen beſonders auch dermalen den Edlen Herrn Leo Krafft, einen vortrefflichen Juriſten, welcher vormalen auf allhieſiger Univerſität Tübingen ſtudirt, und auch mein Auditor geweſen. Dieſe Cratones, oder Krafften haben ehmalen unterſchiedliche Ulmiſche Clöſter und Kirchen erbaut, welche nachgehends in böſen und unglückſeeligen Zeiten wiederum zerſtöhret worden. Dermalen ſtehen ſie neben andern Adelichen Perſonen in Obrigkeitlichen Aemtern zu Ulm, und ſind ſo wohl wegen ihrer Klugheit, als um anderer Tugenden willen ſehr berühmt. Vor der Zeit hatten ſie einen andern Namen, nemlich von ITA. d. i. entweder von gehen (fortgehen, fortſchreiten und avanciren) zum Ruhm und Ehren, oder von ihrer Beſtändigkeit in ihren Reden und Verheiſſungen, weil ſie nemlich Parole gehalten, und das, was ſie geſagt und zugeſagt, auch gethan und geleiſtet haben; (und alſo entweder von dem Lateiniſchen Verbo: Ire, oder von dem Latein. Adverbio affirmandi & aſſerendi: Ita. Moraliter (oder ſittlich betrachtet) ſind, was die Sache ſelbſt betrifft, beyde Etymologien und Außlegungen gut, insgemein aber wurden ſie die Herrn von STEG genannt. Ihren Sitz und Wohnung hatten ſie vorhin in einem gewiſſen Strich Landes, welcher von den Feldern Namen hat, nemlich „auf den Fildern,„ in dem Flecken Scharnhauſen, und dem allda gelegenen Schloß. Durch dieſe Gegend fließt ein Fluß aus dem Schonbach, Namens Keuß, zwiſchen dem Flecken und dem Schloß hin; und war dieſes ITA. (hiſtoriſch davon zu reden,) nichts anders als ein Brücklein, oder Steg, auf welchen man aus dem Schloß in den Flecken hinüber gieng. Und darum nannten auch die Bauren dieſes Schloß von dem dabey ſtehenden Steg das Schloß „Steg,„ und die Adeliche Einwohner deſſelben „die von Steg.„ Nach der Hand, als dieſes Land oder Gegend verwüſtet und das Schloß abgebrannt worden, begaben ſich dieſe Edelleuthe nach Ulm, und behielten noch lang den Namen derer „von Steg,„ mit welchem, wie es ſcheinet, auch noch das Krafftiſche Wapen übereinkommt, als worinnen ein gulden Ita, oder Steg durch ein rothes Feld überzwerch oder in die quer gehet. So viel habe ich hievon aus den geſchriebenen Nachrichten F. F. F. Gabelchover hingegen, ob er wohl die Aelte der Krafftiſchen Familie eingeſtehet, zweiffelt doch daran, ob die Krafften von der Steg- oder Staigiſchen Familie herkommen, dann,

(sagt er) obschon die beederseitige Wapen in Ansehung der Sache selbst einerley Einrichtung haben, so wisse er doch die Farben des Staigischen Wapens nicht. Indessen seye gewiß, daß die von Staig aus der Stadt Gmünd herkommen, oder wenigstens ehmalen da gewohnt haben; und daß einige unter ihnen nachgehends das Dorff Hägnach bey Waiblingen bekommen, und dahero Hägnacher genannt worden, ob sie schon in ihrem Sigill und Wapen den Nahmen von Staig behielten, andere hingegen das Dorff Scharnhausen an dem Fluß Keuß innen gehabt, welches sie doch kaum erst um das Jahr 1400. oder wenigstens nicht lang vorher an sich gebracht, da sie hingegen schon vor 200. Jahren Gaimerschwangen besessen hätten. So sagt Gabelchover. Es hatten aber die Krafften ihre Namen, wie man glaubt, von dem glücklichen Außgang einer gewissen Schlacht. Es ware nemlich vor Zeiten ein grosser Edelmann, welcher mit denen von Steg ein gantz gleiches Wapen führte, und aus einem aufgeblasenen Stoltz und Hochmuth meynte, es dörffe niemand, als er, und die Seinige dergleichen Farben in seinen Wapen haben. Und daher geschahe es, daß er mit denen von Steg in eine Todt-Feindschafft geriethe, und ihre Wapen, wo er sie auch antraff, wegschaffte und entunehrte: Worauf ihn die von Steg vor dem Kayser verklagt, und endlich, weilen beyde stettige Partien scharff und hitzig widereinander agirten, und diese Streit-Sache auf keinerley Art beygelegt werden konnte, den Kayserlichen Ausspruch erhalten, daß dieser Streit durch einen Duell ausgemacht, und hierzu 2. tapffere Männer von beeden Seiten erwählet werden sollten. Als darauf der Duell angieng, und man Hand-gemein wurde, stritte der Duellant von Stegischer Seiten auf das tapfferste, und schrye, (um sich selbst zu encouragiren, wie ein Löwe mit seinem Schwantz oder Löwenwadel sich selbst muthig macht, welcher deßwegen ἀλκαῖος genennt wird von ἀλκή, Krafft und Muth,) bey einem jeglichen Streich, den er seinem Gegner beybrachte, einmahl über das andere, „hie Krafft, da Krafft,„ als wollte er sagen: Μίνως ἐνθα καὶ ἀλκή, hie ist Krafft, Stärcke und Muth. Man sahe und hörte mit Verwunderung zu:

Præcipitem ille nimirum ardens agit æquore toro,
Nec mora, nec requies: Quam multa grandine nimbi
Culminibus crepitant: Sic denſus ictibus Heros
Inſtans, creber eum pulſat, verſatque ſuperbum.

Und auf diese Art hat dieser Herr von Steg den Sieg davon getragen, sein Wapen tapffer verfochten, und mit Ruhm nach Ulm gebracht, auch daher vor sich und seine gantze Nachkommenschafft den Namen Krafft behalten. (MSC.) † Weilen, wie eine Red die andere, also auch ein Gedanck den andern giebt, so will ich jetzt einer andern Ulmischen Familie Meldung thun, nemlich der Remboldischen, welche damalen zu Ulm war, heutigs Tags aber zu Augspurg ist. Ehedessen hatte sie ihren Sitz und Wohnung zu Lauingen, welches Städtlein dem Abten von Fulda von einem Kayser (vielleicht Carolo Magno, wie Ulm dem Closter Reichenau) geschenckt, von diesem Abten aber nach vielen Jahren der Hertzogin von Bayern zum Braut-Geschenck gegeben worden, doch mit diesem Beding, daß die Burger ausser denen 300. Gulden, welche sie dem Hertzog jährlich reichen sollten, mit keiner weitern Dienstbarkeit beschwehrt, noch gezwungen werden sollte, den Hertzog selbst in die Stadt einzulassen, dahero auch viele Edelleuthe, welche diese Freyheit hatten, dahin gezogen, aber bald hernach gieng eine schnelle Veränderung vor: In einer Nacht in der Faßnacht zogen die bürgerliche und Adeliche Söhne mit musicalischen Instrumenten durch die Gassen, denen schönen Mädgen ein Gallatum zu führen. Ohngefähr lief ihnen ein Schäfflein nach, welches mit seinem Blöcken die Music ein wenig stöhrte, und ob es wohl etlichmal weggeschlagen wurde, dannoch immerdar wieder kam, und sich nach seinem Stall sehnte; worauf es auf Einrathen eines gewissen aus der Compagnie geschlachtet, und im Wirthshauß verzehret, doch aber folgenden Tags dem Eigenthums-Herren bezahlt worden. Die Sach kam darüber für den Rath, und es entstunden solche Händel daraus, daß auch die Ulmer und Augspurger, wiewohlen umsonst und vergeblich in das Mittel traten. Der Streit wurde weiter vor den Hertzog von Bayern, und endlich vor den Kayser selbst gebracht; und als er nicht in der Güte geschlichtet werden konnte, wollte ihn der Kayser durch einen Duell außmachen lassen. Obwohlen aber darauf der eine Theil zum vierdten mahl auf dem Platz erschienen, so fande sich doch der andere Theil niemahlen auf demselben ein, weil er jedesmahlen von den Vornehmsten verhindert und abgehalten worden. Und auf diese Art verlohr die Stadt ihr Regiment, und kam unter die Bottmäßigkeit des Hertzogs von Bayern. Worauf viele vornehme Burger selbige verlassen, und unter andern auch die Remboldische nach Ulm gezogen. (MSC. F. F. F.)

† In diesem 1468. Jahr hatten der Abt Nicolaus zu Lorch und der Edle, Petrus Nothafft einen Streit miteinander wegen der Kirche zu Hochdorff, so aber durch Schieds-Leute, nemlich durch Mag. Bernhard Mercklinger, Canonicum zu Stuttgardt, Georg Durner von Durnow, Johann Fronhofer, Vogt zu Marpach, und Johann Schradin, Burger und des Gerichts zu Marpach beygeleget worden. Geschehen am Mittwoch nach Michaelis. † In eben diesem Jahr war Ulrich Löckerlin Abt zu Eichenbrunn, welcher Kirchen-Stühle allda machen, und das durch den Brand ruinirte Closter auf seine eigene Kosten wieder aufrichten lassen, nachgehends seine Abtey mit dem Abt Martino zu Anhausen vertauscht. † Zu Nördlingen ist A. 1468. an St. Johannis-Tag am Jahrmarckt die Brucke biß an das Kleider-Hauß hin zerbrochen und eingefallen. † Zu Ulm starb in eben diesem Jahr „der Er„bar und Vest Marquart von Oepfingen, an St. Po„leyen Tag;„ item am Mittwoch nach dem Heil. 3. König Tag Georg Rhot, des seel. Leonhards Sohn. † Hertzog Carl von Burgund leyht Sigismundo von Oesterreich 80000. Gold-Gulden, und empfangt dargegen zum Unterpfand Pfürt oder den Sundgau, Breisach, Newenburg, Rheinfeld, Seckingen, Lauffenberg und Waldshut. Man glaubte damalen Hertzog Sigmund habe, weil er nach einem langwierigen unglücklich-geführten Krieg mit denen Schweitzern, endlich ungern Frieden machen müssen. Diese denen Schweitzern benachbarte Plätze dessentwegen einen so mächtigen und stoltzen Herrn verpfändet, damit er, wann sich etwa einige Zwistigkeit zwischen ihnen ereignen sollte, diesem tapffern Teutschen-Volck eine Falle legen und Schaden thun könnte. Und so ists auch in der That geschehen, dann als der Hertzog von Burgund Petrum Hagenbach, einen Ritter, zum Gouverneur in vorgemeldtem Lande gesetzt, wollte er die Schweitzerische Gesandsafft, (welche abgeordnet war, bey Hertzog Carl darauf anzutragen, daß auch er den von Sigismundo mit denen Schweitzern gemachten Frieden, als ein guter Nachtbar gegen ihnen halten sollte) niemahlen vor den Fürsten lassen. Auch führte er sich sehr hart und ungehalten gegen denen Unterthanen auf. Dahero diese ihren Herrn, den Hertzog Sigmund demüthigst angeflehet, daß er doch sein Unterpfand wieder außlösen, und also sie in ihre vorige Freyheit setzen möchte. Der gnädige Hertzog Sigmund wollte zwar

dies-

dieſes thun: Allein Hertzog Carl wollte weder das Löſe-Geld annehmen, noch das Unterpfand herauß geben, dahero jener dieſes Geld zu Baſel lequeſtrirt, welches der Weg und die Gelegenheit zur Zwitracht geweſen, wie zu ſeiner Zeit erzehlt werden ſolle.

Cap. VI.

Saraceniſche Belagerung der veſten Stadt Ceuta in Africa. Georgii von Ehingen Duell mit einem Saracenen und Sieg. Seine Reiſen in unterſchiedliche Reiche/ und überall genoſſene Ehren-Bezeugungen. Seine Zuruckkunfft in ſein Vatterland. Der Könige in Spanien Zeugniſſe von ihm.

ICh komme wieder auf den tapffern Schwäbiſchen Ritter, Georg von Ehingen, von deme ich oben erzehlt, daß ihme nebſt ſeinem Compagnon in Portugall viele Ehre wiederfahren. Indeſſen lieſſe Bottſchafft ein, daß der König zu Fetz vieles Volck auf die Beine brächte, um die vor einigen Jahren ihme abgenommene Stadt und Veſtung Ceuta durch Kriegs-Macht wiederum an ſich zu ziehen, als nun hierauf König Alphonſus in Portugall unter andern auch dieſen Georg von Ehingen mit einer ſtarcken Armee und guter Armatur wider jenen ausſandte, giengen ſie zu Schiff, und lieſſen ſich zu Waſſer nach Ceuta überführen, allwo die Burger aus Furcht vor dem König von Fetz auch bey Nacht in der Wehr ſtehen muſten. (Es ligt aber dieſe veſte Stadt Ceuta in Africa an dem Freto Herculeo (Spaniſch) Eſtreccho de Gibraltar, teutſch, die Straſſe oder Meer-Enge zwiſchen Europa und Africa,) und heißt bey den Spaniern Aceuta, bey Ptolomeo Ἐξίλισσα, Exiliſſa.) Der General oder Capitain, welcher darinnen commandirte, und ſie defendirte, theilte ſeine Völcker in 4. Hauffen, und ſetzte Georg von Ehingen zum Oberſten über einen davon. Ein jeglicher Obriſt hatte übrigens ſein Wapen auf ſeiner Fahne. Nach vier Tagen nahm der Capitain den Obriſten von Ehingen mit ſich aufs Meer, um die Gröſſe und Stärcke der feindlichen Armee ohngefähr und muthmaßlich zu erkundigen. Die Gezelte der Feinde ſchienen ohngefähr 10000. an der Zahl, und alſo das Volck darinnen ſchier unzählich zu ſeyn. Nichts deſtoweniger wollten ſie die Stadt dannoch defendiren. Es war ſelbige Ehingers Beduncken nach, gröſſer als die teutſche Stadt Cölln, und ſeynd drey Theil Landwärts, und den vierdten gegen dem Meer gelegen. Der Capitain kam darauf ſamt Georgen von Ehingen von dem Meer wiederum in die Stadt zuruck, und folgenden Morgen frühe empfiengen faſt alle Chriſten zu Ceuta das Heil. Sacrament des HErrn in der groſſen Kirche, (welche vorhin heydniſch war) um ſich dadurch auf alle zukünfftige Fälle zu verwahren. Indem ſie aber noch groſſen Theils in der Kirche waren, kam die feindliche Armee angezogen von dem Berg herab. Die in der Stadt wurffen Steine auf dieſe anruckende Feinde, und dieſe hinwiederum Steine und Pfeile auf jene, und nachdem dieſer Scharmützel einen gantzen Tag gewähret, wurden beederſeits viele gemiſſet, doch mehr von denen Feinden. Die Nacht darauf approchirten ſie näher gegen der Stadt mit Graben und Unterminiren, worzu ſie Kärſte, Aexte, Schilde und allerley andere Inſtrumenten gebrauchten. Die Maurer ſtürmeten die Mauer 3. gantzer Tag aneinander von Morgens biß in die Nacht, nicht ohne groſſen Verluſt der ihrigen. Doch wäre es auch denen in der Stadt an einigen Orten übel gegangen, wann nicht der Capitain mit ſeinen Fußgängern und Reutern, welche er zwiſchen der Mauer und Vormauer hatte, zu Hülff gekommen wäre. Die Vormauer hatte einen Graben vor ſich, und weilen die gemeldte 3. Tag über eine groſſe Menge feindlichen Volcks umgekommen, ſo gienge von denen Todten-Cörpern ein abſcheuliger Geſtanck auf. Dahero die Feinde aufgebrochen, und von der Belagerung wiederum abgezogen. Als dieſes die in der Stadt ſahen, ſetzten ſie ihnen nach mit 900. der täpfferſten Männer zu Pferd, und 1000. zu Fuß, worauf unterſchiedliche Scharmützel entſtanden, biß ſich beede Theil auf 2. gegeneinander gelegene Berge, zwiſchen welchen ein ſchönes Thal in der Mitte war, poſtirten. Als hernach von einigen aus der Stadt angezeigt worden, daß unter denen Feinden ein ſtarcker und tapfferer Mann wäre, welcher ſich gern mit einem Chriſten in einen Duell einlaſſen möchte, hat ſich Georg von Ehingen, welcher mit guter Rüſtung, und einem vortrefflichen Pferd, ſo ihme der König geſchencket, verſehen war, und beydes geſchickt und fertig zu gebrauchen wußte, bey dem Capitain hierzu angetragen, und ein ſolches auch mit deſſen Vergünſtigung und Erlaubniß auf ſich genommen. Worauf der Capitain das Zeichen zu dem Kampff geben laſſen, und die beederſeitige Völcker ſich zum Zuſchauen an ihre Oerter geſtellt haben. Da gieng dann Georg von Ehingen, nachdem er mit ſeinem Spieß ein Creutz vor ſich her gemacht, allgemach wider den Saracenen aus, und der Capitain ließ denen Feinden durch einen Trompeter Anzeige von dem bevorſtehenden Duell thun. Alſobald kommt der Saracen auf einem ſtattlichen Pferd in die Ebene des Thals auf den Platz: der Chriſt rennt ihm ohnverzüglich entgegen: Beede gehen mit groſſem Geſchrey und Ungeſtümm aufeinander loß, und zwar jener mit dem Schild und Spieß in dem Arm, dieſer aber mit dem Spieß an der Hüffte. Nachdem nun dieſer, (der Chriſt) ſeinem Gegner, dem Saracenen, näher gekommen, laufft er mit dem Spieß auf ſeinen Schild an, wirfft ihn und ſein Pferd zu Boden, und wird hinwiederum durch deſſen Spieß in den Pantzer an die Hand getroffen. Und weil der Spieß in dem Pantzer behangen und ſtecken blieb, mithin Georgium verhinderte, daß er nicht gleich vom Pferd herunter ſpringen könnte, ſo raffte ſich indeſſen der Barbar oder Saracen auf, und ſprang von ſeinem Pferd auf die Füſſe. Worauf ſie beede gegeneinander mit dem Degen in der Hand geſtanden, und hefftig aufeinander zugeſtochen. Und zwar ſo ſtach Georgius nach der Seite des Saracenen, hinter dem Schild, aber umſonſt, weilen dieſer durch ſeinen Pantzer allzuwohl beſchützt und verwahret war. Hingegen ſo konnte auch dieſer dem Georgio mit keinem Stich beykommen. Darum wurden ſie Handgemein, fiengen an einander zu umfaſſen und ſo lang miteinander zu ringen, biß beyde zu Boden fielen. Doch hat ſich der Saracen, weil er ungemein ſtarck war, von Georgio loßgeriſſen, und beede ſich mit groſſem Courage auf ihre Knie gerichtet. Georgius ſtieß darauf ſeinen Gegner mit der lincken Hand von ſich weg, damit er ſein Schwerd über ihn zu ſchwingen Raum und Platz hätte, welches ihme auch glücklich gelungen. Dann er ſtach ihn dermaſſen in das Angeſicht, daß ihme das Liecht vergieng, und gantz finſter vor den Augen wurde. Und als er darauf noch einmahl auf ihne zuſtach, fiel dieſer zu Boden, und gab, nachdem ihm ſein Halß durchſtochen worden, ſeinen Geiſt mit vielem Blut-Vergieſ-

sen auf. Also behielt Georgius von Ehingen die Ober-Hand, nahm seines Gegners Degen, und begab sich zurück zu seinem Pferd, bey welchem des andern Pferd auch stunde, welche beede von denen vielen den gantzen Tag durch erlittenen Strapatzen und Hunger sehr fatiguirt, und dahero gantz zahm und bändig waren: Da nun die Saracenen sahen, daß sie den Sieg verlohren hatten, zogen sie sich zurück. Einige Portugiesen aber kamen, hieben dem erlegten Saracenen den Kopff ab, und steckten ihn auf seinen Spieß, zogen ihm seinen schönen und kostbaren Harnisch aus, nahmen auch seinen Schild und Pferd, und führten den siegenden Schwaben, Georgium, zu dem Capitain, von deme er, wie nicht weniger auch von der gantzen Armee mit vielem Frohlocken, unter allerhand Ehren- und Freuden-Bezeugungen empfangen worden. Sonst seynd an diesem Tag von beyden Seiten viele umgekommen. Hierauf befahl der Capitain, daß man mit des Saracenen Haupt, Schild, Schwerd und Pferd, vor diesem teutschen Sieger vorangehen, und, daß zu Vortrag- und Vorführung dieser Sieges-Zeichen die edelste und beste Leute genommen werden sollten. Georgius selbst zog neben dem Capitain an seiner Seiten her, und wurde unter dem Trompeten-Schall, und vielen Glück-Wünschungen und Ehren-Bezeugungen des Volcks gleichsam als ein Triumphirer durch die Stadt Ceuta geführet. Neben dem allem schrieb er diesen Sieg einig und allein GOtt zu, und bekannte, daß er niemahlen in keiner grössern Gefahr gewesen, als hier, weil er gesehen, daß ihm der Saracen an Krafft und Stärcke weit überlegen gewesen. Als darauf der Capitain die Sache an den König berichtet, wurde dieser hoch erfreut, und ließ Georgium wieder an seinen Hof kommen. Und weil also die Furcht vor den Saracenen völlig verschwunden, so kam auch der Capitain mit denen übrigen Officiers und Kriegs-Leuten über Meer wieder in Portugall zu dem König, und wurden von ihme auf das gnädigste empfangen und aufgenommen. Der Haupt-Person bey diesem Krieg und Sieg, nemlich dem Georgio von Ehingen schenckte der König ein Schewern (oder gantze Gelte) voller Portugaleser Gulden, so er nachgehends mit sich heim in sein Vatterland gebracht. Ubrigens war er, samt dem andern Georgio seinem Compagnon 7. Monath zu Ceuta. Nach diesem machten sie auch dem Bruder des Königs, dem Infanten Don Fernand, und dem Oncle von beeden Don Heinrich, zwey mächtigen Herrn, ihre Aufwartung, und genossen auch von diesen viele Ehren-Bezeugungen. A. 1457. fieng König Heinrich in Castilien den vorhin um der Pest willen eingestellten Krieg wider das Königreich Granada von neuem wieder an. Dahero diese beeden Georgii von dem König in Portugall ihren Abschied und Recommendations-Schreiben begehrt, und sich zu dem König in Castilien verfügt, auch von demselben wohl aufgenommen worden. Dieser König brachte eine Armee von 70000. Mann zusammen, unter welchen auch viele Ritter von dem Orden St. Jacob waren. Nachdem sie nun in das Königreich Granada eingefallen, eroberten sie viele Städte und Schlösser, und machten grosse Ravagen. Als sie aber gegen der Haupt-Stadt Granada selbst approchirten, thaten die in der Stadt samt denen Tunetanischen und andern Africanischen Hülffs-Völckern einen Außfall, und scharmützierten 2. Tag mit den Feinden, in welcher Action die beede Georgii bey der Königlichen Fahne stehen musten. Weilen sich übrigens die Saracenen durch die gute und vortheilhafftige Situation und Gelegenheit des Orts defendirten, so konnte es in vielen Tagen zu keinem Haupt-Treffen kommen: Doch giengen unter der Hand viele geringere Scharmützel vor, und fielen viele von beeden Seiten, darauf zoge sich die Spanische Armee zuruck, und thate durch Mord und Verheerung in denen feindlichen Landen hin und her grossen Schaden. Bey der Eroberung einer gewissen Stadt wurde Georgius von Ehingen durch einen Schleider-Stein an dem Schienbein hart verwundt; und obwohlen ihm diese Wunde wohl und glücklich zugeheilt worden, so ist sie doch nachgehends, als er in Schwaben retournirt, wieder aufgebrochen, und dahero von selbiger Zeit an beständig ein kleines Löchlein an diesem Ort geblieben, aus welchem Materie geflossen. Nachdeme dieser Kriegs-Zug 5. Wochen gewähret, zoge man mit der Armee wieder nach Hauß, allwo mit Jagden, Ritter-Spielen und Bällen allerhand Divertissement gemacht wurde. Die Teutschen wurden von König Heinrich mit Gold, Pferden und den Spanischen Ritter-Orden beehret, deren ersterer eine breite Pantzer-Kette, der andere (de labanda von Castilien) einen rothen gewässerten Rock, mit einer güldenen Bünde 2. Daumen breit, (welche vornen von der lincken Achsel überzwerch oben hinunter biß an das Ende des Rocks auf der rechten Seite, und hinten von eben dieser Seite unten hinauf wiederum überzwerch biß auf die lincke Achsel gieng,) und dann der dritte, (von Granada) einen offenen Granat-Apffel mit einem Stiel, und etlich Blättern zum Ordens-Zeichen hatte. A. 1457. (in welchem Jahr in Teutschland einige Kriege entstanden, nemlich der Oesterreichische Auffstand wider Kayser Friederich, und die Eroberung der Schwäbischen Stadt Donawerth durch die Bayer,) nahmen diese beede Georgii ihren Urlaub von dem König Heinrich zu Castilien, und als sie darauf zu dem König Alphonso in Portugall zuruck kamen, beurlaubten sie sich auch von diesem im Monath Martio 1458. und wurden von ihme mit vielem Sammet, Portugesischen Pferden, 300. Ducaten an Geld, und einem mit vielem Gold besetzten Kleid von 200. Ducaten beschenckt. Als sie darauf nach Saragossa (ehmalen Cæsar Augusta) der Haupt-Stadt in Arragonien kamen, verkauffte sie diese kostbare Kleidung um paar Geld. Von Saragossa giengen sie wieder zu dem König Johanne in Navarra, und von dannen schifften sie in Engelland zu König Heinrich VI. von deme sie ebenfalls mit einem Orden beehret worden. Hierauf begab sich Georgius von Ehingen, nachdeme sein Compagnon, der andere Georgius hier von ihme gegangen, allein in Schottland zu König Jacobo II. (dessen Schwester Leonora an Hertzog Sigmund von Oesterreich vermählt, die Gemahlin aber eine Hertzogin von Geldern war,) und wurde von dem König selbst mit 2. Pferden und einem Stuck schwartzen Sammet, wie auch 10. Ducaten vor seine Bedienten, von der Königin aber mit einem Pferd von 100. Gold-Gulden, und einem Zierath von 30. Gold-Gulden regalirt, auch übrigens mit allerhand Lustbarkeiten in Essen und Trincken, Jagen, Tantzen ꝛc. unterhalten. Endlich kam er A. 1459. wieder in sein Vatterland, und wurde da von seinem alten Vatter Rudolpho, welcher sich zu Kilberg aufhielt, und seinen 3. Brüdern mit grössester Freude empfangen. Und so viel dermalen von diesem Georgio von Ehingen, von deme wir weiter unten noch einmal reden wollen. (*)

Cap. VII.

(*) In der Lateinischen Edition der Annalium Suevicorum stehet zwar am Ende dieses Capitels in Extenso auch noch ein Spanisches Privilegium, womit der König von Castilien dem Georgio von Ehingen und seinen Nachkommen obgemeldte Ordens-Zeichen in seiner Kleidung zu tragen erlaubt; item ein Recommendations-Schreiben, welches König Alphonsus von Portugall an die Hertzogin von Bergen und Brabant vor Georgium von Ehingen in gleicher Sprache abgehen lassen: allein, weilen eines Theils nicht leicht ein Leser dieser unbekannten Sprache kundig, und andern Theils an denen Formalien dieser beeden Schrifften nicht viel gelegen, so hat man nicht vor nöthig erachtet, selbige in Originali hier einzuruckken.

Cap. VII.

Graf Eberhard von Würtemberg geht mit Kayſer Friderich in Italien. Hermann / Biſchoff zu Coſtantz / und Johannes / Biſchoff zu Augſpurg. Jodocus / Abt zu Marchthal / und Johannes, Abt zu Kempten. Dominicaner-Cloſter zu Stuttgardt. St. Georgen Kirch zu Tübingen. Truchſäſſe von Waldpurg biß auf unſere Zeiten. Einige gelehrte Griechen exuliren in Italien.

IM Jahr 1469. hat ſich Graf Ulrich von Würtenberg bey dem Abt Nicolao zu Lorch wegen der in dieſem Cloſter einkehrenden Botten und Bedienten, ſchrifftlich entſchuldiget, und darauf angetragen, daß künfftighin auſſer 2. verpflichteten Botten keiner mehr von dem Abt in dem Cloſter aufgenommen werden ſollte. † In eben dieſem Jahr den 9. Jan. begleitete Graf Eberhard den Kayſer Friederich, welcher abermalen eine heilige Raiſe oder Wallfarth nach Rom that, von Aurach aus mit 65. Reutern, und blieb zu Venedig biß auf den 19. Febr. Von dannen kam er durch Villach den 1. Mart. nach Saltzburg: den 3. nach Oettingen in Bayern: den 4. nach Landshut, und endlich den 10. Mart. zu groſſer Freude der Seinigen, wieder nach Aurach. † Am Dienſtag nach Laurentii, ſchrieben Georg von Ehingen, Ritter und Capitain, und Friederich von Schawenburg, Ober-Vogt am Schwartzwald, nach Biberach an Johann Eſſendorff von Horn, und Johann Schaden, Bürger, wie auch an Wernher Saxon, Rathsherrn allda, was ſie auf dem Rathhauß zu Villingen, da ſie bey ihnen ſaſſen in einer gewiſſen, zwiſchen Graf Eberhard von Würtemberg und denen Rotweilern, entſtandenen Strittigkeit vor einen Ausſpruch gegeben hätten. Dann die Sache war anfänglich dem Schweitzeriſchen Bund, und dem Rath zu Biberach, und endlich vorgemeldten 2. Edelleuten, und 3. Biberachern zur Entſcheidung aufgetragen. † Zu Tübingen wurde eine Glocke von 40. Centnern, (St. Marien- oder „Unſer Frauen-„ Glocke genannt) vor 400. Gulden gegoſſen. † In dem Dorff Luſtnau hat der Biſchoff zu Coſtantz, Namens Hermann, die jährliche Kirchweyhe vom Sonntag Lætare, an welchem ſie vorhin gehalten wurde, auf den Sonntag Quaſimodogeniti verlegt, weilen bey der Celebration der Kirchweyh an Lätare die Andacht der Glaubigen, und vornemlich der jungen Leute, welche ſich gleich in den nechſt folgenden Tagen zum Tiſch des HErrn zu præpariren hätten, wegen des vielen und häuffigen Zulauffs, beſonders der Weibsbilder von fremden Orten her, und um allerhand Zerſtreuungen und Unordnungen willen erkaltete, und der Seelen Heyl gehindert würde, mithin der Sonntag Lætare in ſolchem Fall und bey ſolchen Umſtänden nicht heilſamlich gefeyret und geheiliget werden könnte. † In eben dieſem 1469ſten Jahr ward Johannes, deſſen Vatter ein Graf von Werdenberg, und die Mutter eine Gräfin von Würtemberg geweſen, Biſchoff zu Augſpurg, und zog unter dieſem Caractere, den 17. Jun. 1470. mit einem Geleit von 1800. zu Pferd in der Stadt Augſpurg ein; Und nachdem er dieſem Biſtum 17. Jahr mit Ruhm vorgeſtanden, (in welcher Zeit er unter anderen auch das Schloß zu Dillingen, auf welchem er ſchier beſtändig reſidirte, erneuert und ausgeziert,) ſo ſtarb er den 20. Jan. 1486. zu Franckfurth am Mayn, auf dem Reichs-Tag, da Maximilianus, Friderici III. Sohn zum Römiſchen König erwählt wurde; worauf er nach Augſpurg zuruck geführt, und in der Dom-Kirche daſelbſt begraben worden. (Bruſch.) † Damals lebten auch Philippus und Georgius von Maſſenbach, und Johannes von Frowenberg. † Zu Herren-Alb ſtarb den 28. Mart. 1469. der 13de Abt, Johannes von Horb; und den 1. Jan. eben dieſes Jahrs die Edle Fraw Margaretha, eine gebohrne Gräfin von Eberſtain, und Gemahlin Herrn Heinrichs, Baronen von N. N. † „A. 1469. den 29. Martii, „ ſtarb „ (zu Ulm) „Martha Rhötin, Doctor Peter „ Neitharts Haußfrau.„ Und „A. 1485. ſtarb der „ fürnemb und hochgelehrt Herr Doctor Peter Neit„ hart, den 28. Tag Julii.„ † Geieriſche Familie zu Schwäbiſch-Hall. „ Anno Domini MCCCCLXIX. „ da ſtarb der Erbar Veſt Jörg Geier am Sonntag „ Lætare.„ Sein Wapen war ein rother Schild mit einem überzwerchen Hecht. A. 1457. ſtarb Joh. Geier, der Aeltere, und A. 1471. den Tag vor Oſtern, Joh. Geier, der Jüngere. † Den 29. Jun. wird Johannes, nachmaliger Churfürſt zu Sachſen gebohren. † A. 1470. hat Graf Eberhard von Würtemberg und Mömpelgardt den Abt Jodocum Plancum zu Marchthal, durch abgeordnete Trabanten in ſeiner Wohnung bloß aufheben und gefangen nehmen laſſen, nachgehends aber, gegen einer Rantzion von 1000. Rheiniſchen Gold-Gulden, wiederum auf freyen Fuß geſtellt. Sonſten war diß ein glückſeeliger Abt, welcher auch Aleshauſen an dem Federn-See, wo Hermanni Contracti Mutter begraben ligt, durch Kauff an ſein Cloſter gebracht. (Bruſch.) † An. 1470. bekriegten die Elſäßiſche Edelleuthe von Stauffenburg und der Marggraf von Baaden den Grafen von Würtemberg, trieben in dem Kintzinger Thal und anderer Orten das Vieh weg, und brandten unterſchiedliche Dörffer ab; worauf nach der Hand ein Verglich geſchehen. (Chron. Hertzog.) † In eben dieſem Jahr am Mittwoch vor St. Thomä, begehrt Graf Eberhard von Würtemberg, der ältere, von den Calwern, daß ſie ihr Inſigel zu dem ſeinigen ſetzen ſollten, wegen des Heurath-Guts ſeiner Schweſter und ſeines Schwagers, des Grafen von Naſſau: es ſollte ihnen nichts ſchaden. Der Anfang ſeines deſſentwegen geſchriebenen Brieffs lautet alſo: „ Unſern Gruß zuvor. Liebe Getreuen, „ Vogt, Richter und alle Bürger gemeinlich, unſer „ Stadt Calwe, ꝛc.„ Gegeben zu Aurach. † Zu Kempten war damals Abt Johannes von Werdnow. Dieſer hatte einen Streit mit der Bürgerſchafft zu Kempten vor dem Kayſer Friderich, der aber der Stadt favoriſirt, und viele Privilegia ertheilet, welche nachgehends von Kayſer Maximiliano beſtätiget worden. Doch wurde den Kemptern auferlegt, daß ſie dem Abt jährl. 200. fl. zahlen ſollten. (Bruſch.) † Als von Nürnberg Dominicaner-Mönche nach Studtgardt kamen, fieng man da an das Dominicaner-Cloſter zu bauen, welches nachgehends in einen Spital verwandelt worden. Dann ſo lautet die Aufſchrifft daſelbſt. A. 1473. am Abend vor Mariä Himmelfahrt kamen Prediger- oder Dominicaner-Mönchen von dem Convent zu Nürnberg, und erhielten dieſen Platz von dem edlen Grafen Ulrich von Würtemberg. Jetzo iſt in dieſem Spital ein eigener Prediger. An der Wand in dem Sommer-Saal ſtehen auch dieſe Verſe:

Bis ſeptingentis decies ſeptem tribus annis,
Sol in virgineos poſtquam ſe contulit artus:
Lapſus, & Ulricus pater hic Comitumque Ducumque,
Hoc dedit eſſe ſacrum Mariæ venerabile ſeptum,
Ordinis & noſtri prædictum contulit eſſe.

Zu Tübingen wurde um dieſe Zeit die St. Georgen Kirche erbauet, wie wohl auch ſchon vorher ein Tempel da geweſen, wie ein gewiſſer, gegen dem Univerſität-Hauß ſtehen-

ſtehender Eck-Stein zeuget, auf welchem ein geflügelter Löw mit dieſen Worten: „Der Stein ligt an der drit„ten Kirchen auf dieſer Hofſtatt.„ So ſeynd auch folgende Worte an dieſer Kirch auſſenher eingehauen; und zwar gegen Morgen: Anno Domini M CCCC LXX. „Jahr, den 28. des Mertzen, da war der erſte Stein „gelegt an dem Chor.„ Gegen Abend: „Anno Domini „1483. an St. Urbans-Tag, ward gelegt der erſte Stein „an der Seiten.„ Der erſte Stein an der Seite gegen dem Neccar wurde 1478. gelegt. † In eben dieſem 1470. Jahr hat Antonius Lutz, ein Burger von Tübingen, ſeinen Hof zu Bondorff, (den er von ſeiner Mutter Barbara Wellin zum Heurathgut bekommen) und einige wenige Zinß an Herrn Conrad Brunnigen, von Offterdingen, Pfarrern zu Tübingen, vor 120. Rheiniſche Gold-Gulden verkaufft. Den Kauff-Brieff ſigelten „Juncker Hanß Herter von Neuneck„ und des Antoni Bruder Symeon Schnider, Burger und des Gerichts von Tübingen. † Zu Waiblingen war die Wein-Rechnung in dieſem Jahr: 2. Pf. Heller 18. Schilling, und 8. Heller. A. 1473. 1. Pf. Heller, 6. Schilling. A. 1484. 1. Pf. Heller, 1. Schilling, 4. Heller. Anno 1486. 6. Pf. Heller 12. Schilling, 6. Heller. A. 1538. 8. Pf. Heller, 12. Schilling. A. 1540. 4. Pf. Heller, 16. Schilling. A. 1573. 12. Pf. Heller, 10. Schilling. A. 1575. 7. Pf. Heller, 8. Schilling, 2. Heller. A. 1589, 25. Pf. Heller, 4. Schilling „für einen Aimer. † A. 1470. iſt die St. Stephans-Kirche zu Augſpurg widerum abgebronnen. † In eben dieſem Jahr, den 17. Jun. geſchahe der magnifique und prächtige Einzug des Biſchoffs Johannis zu Augſpurg, (deſſen ſchon oben gedacht worden,) unter dem Geleit Hertzog Albrechts von Bayern und vieler anderer Vornehmen. Damahlen lieſſen ſich auch die Augſpurger mit einer Cavallerie von ohngefähr 350. Mann ſtattlich ſehen, unter welchen Ulrich Arzat, Kayſerl. Rath den groſſen Fahnen geſchwungen, welcher zu ſelbigen Zeiten ſeines gleichen nicht hatte. † Aus der Familie der Truchſeſſen von Waldpurg, war Johannes, ein Sohn des Ritters Jacobi, (deſſen oben im VI. Buch 3. cap. Meldung geſchehen) zu der Zeit Reichs-Land-Vogt in Schwaben, und ſtarb An. 1505. am Tag St. Stephani. Seine Gemahlin war Anna, Graf Wilhelms von Oetingen Tochter, und nachgehends Euphemia, eine Hertzogin von Münſterberg. Er hatte auch einen Bruder, gleiches Namens, und eine Schweſter, welche an Herrn Georg Marſchalck von Pappenheim vermählt war. A. 1493. geſtorben, und eine Tochter hinterlaſſen, welche der Ritter Marquard von Künigseck geheurathet. Die Kinder des erſteren Johannis waren: 1. Herr Wilhelm, der Aeltere, den 17. Mertz. 1557. deſſen Gemahlin war Sibylla, eine Tochter Grafen Andreä von Sonneberg. 2. Herr Friderich, Deutſch Ordens-Ritter. 3. Herr Jacob, welcher A. 1505. am Dienſtag nach Invocavit geſtorben. Seine Gemahlin war Waldpurgis, eine Wittwe Georg von Gundelfingen und Tochter Graf Eberhards von Kirchberg, und Gräfin Kunigundä von Wertheim, welche A. 1495. an Pauli Bekehrung geſtorben. 4. Eine Tochter N. N. an Herrn Caſpar Rothafft vermählt. 5. Urſula, Herrn Thomä Fronsbergs Gemahlin. 6. und 7. Zwey Töchtern, welche ins Cloſter gegangen, davon die eine Abtißin zu Kynigsfeld worden. Von Wilhelmo, dem Aeltern und Sibylla wurden gezeugt: 1. Herr Wilhelm, der Jüngere, 1566. deſſen Gemahlin war Johanna, eine Tochter Graf Fridrichs von Fyrſtemberg, welche 1589. geſtorben. 2. Otho, Cardinal und Biſchoff zu Augſpurg. 3. Jacob, welcher bey Peſt in Ungarn den 9. Decemb. 1542. geſtorben. Er hatte ein röthlichtes Geſicht, und eine heroiſche Statur, wie ich ihne ſelbſt geſehen, da er zu Ulm auf dem Kirchhof bey dem Münſter die Soldaten muſterte, als jener groſſe Feldzug wider die Türcken bey Ofen geſchahe. Damahlen, als die Schuler-Buben auf die Mauren ſtiegen, und der Muſterung zu ſehen wollten, zielte er aus Spaß mit einer leeren Flinte gegen ihnen, und ſchrye: Fliehet ihr Buben, wann ihr nicht wolt wie die Vögel von mir herunter geſchoſſen werden. Worauf ein groſſer Schrecken unter dieſen Buben entſtanden, alſo daß ſie, einer über den andern, wie die Hätzen herunter burtzelten. Zur Gemahlin hatte er Johannam, eine Tochter Graf Eitel-Fritzen von Zollern. 4. Chriſtoph, ſtarb bey Mayland den 23. Nov. 1535. und wurde zu Pavia in dem Auguſtiner-Cloſter begraben. (Andere ſagen, er ſeye A. 1534. vor Tunis umgekommen.) 5. Eine Tochter N. N. an Herrn Johann Chriſtoph von Falckenſtain vermählt. Von Wilhelmo, dem Jüngern, kamen her: 1. der Hochwürdigſte Chur-Fürſt Gebhard von Cölln. 2. Jacob, ſtarb. 3. Carl. 4. Chriſtoph. 5. Ferdinand, ſtarb. 6. Friderich, ſtarb. † A. 1470. den 25. Jan. ſtarb zu Bebenhauſen Marquard von Halfingen. † Den 14. Dec. ward der gelehrte Wilibald Pirckaimer zu Nürnberg gebohren. † Um dieſe Zeit ſtifftete Kayſer Fridrich das Biſtum zu Labach (Laubach) in Crain. † Theodorus Gaza, von Theſſalonich, ſchrieb ein Buch von den Monathen. Zu ſeiner Zeit lebten auch andere gelehrte Griechen in Italien im Exilio, welche die Griechiſche und Lateiniſche Studien in groſſen Flor und Aufnahm gebracht haben, nemlich Georgius, Trapezuntius, von Creta: Joh. Argyropylus, von Conſtantinopel: Demetrius Chalcocondyles, von Athen: Joh. Laſcaris, von Conſtantinopel. † A. 1470. brachte der Türck die Inſul Euböam oder Negroponte unter ſich, und nahm die Haupt-Stadt darinnen, nemlich die alte Stadt Chalcis, mit groſſer Grauſamkeit ein.

Cap. VIII.

Tod der Gräfin Annä von Würtemberg. Einige Merckwürdigkeiten von Waiblingen. Nicolaus / Abbt zu Lorch. Wallfahrt nach Rieden und Ainkorn. Pomponius Lätus / und Domitius Calderinus / 2. Italiäner. Zwey Cometen. Ungewitter zu Augſpurg.

IM Jahr 1471. ſtarb die Gräfin Anna von Würtemberg, eine Tochter Eberhardi und Henricä, und Gemahlin des letzten Grafen zu Catzenelnbogen Philippi, mit deme ſie 4. Töchtern gezeuget, nachgehends aber von ihme weg nach Waiblingen gezogen und allda noch ein Jahr gelebt. Man beſtattete ſie darauf in der H. Marien-Capell, mit dieſer Grab-Schrifft, welche ihr aus Meßing in einen Stein geſetzt wurde: Anno Domini M CCCC LXXI. den 2. April. ſtarb die Hochgebohrne Frau, Frau Anna, Gräfin von Catzenelenbogen, gebohrne von Würtemberg; deren Seele ruhe im Frieden. Der Kirche zu Waiblingen vermachte ſie einen güldenen Becher, und eine ziemliche Summa Gelds. Ihre Wohnung hatte ſie in dem ſchönen und groſſen Hauß des Caſpar Wölfflins, nicht weit von dem alten Waiblinger Schloß, auf welchem ehmahlen die Haapen von Haapenberg gewohnt haben. Dieſe Marien-Capell ward A. 1459. erbauet. Es hatte aber auch die alte Sattleriſche Familie zu Waiblingen eine Capell, in deren Johannes Sattler, der Aeltere, welcher A. 1520. als Vogt zu Aurach geſtorben, und Barbara Gaisbergerin, welche in dem (jetzo leeren) Frauen-Cloſter zu

Waib-

Waiblingen A. 1512. mit Tod abgegangen, begraben wurden. So hat auch die Haapiſche Familie ihre beſondere, A. 1489. erbaute Capell gehabt. Es waren dieſes alte Familien zu Waiblingen, nemlich die Haapiſche, Kühorniſche, Lidhorniſche, Gaisbergeriſche, Wolfhardiſche und Sattleriſche, aus welcher letztern jetzo einige zu Schorndorff, Goeppingen, Stuttgard und Syndelfingen leben. Am Samſtag nach Luciä haben Michael von Ow in Oberndorff, und Wernher Schänck von Stauffenberg gewiſſe Brieffſchafften geſtellt. † In der Gegend Hertfeld hat Nicolaus/ Abbt zu Lorch an Herrn Johann von Finſterlohe, Commenthur zu Kappenburg Teutſchen Ordens, unter der Gewährleiſtung Grafen Ulrichs und mit Conſens des Biſoffs zu Augſpurg einige Hohenloiſche Güter verkaufft. † Zu Hirſau wurden 2. Altäre geweyhet, welche viele Reliquien beyderley Geſchlechts in ſich hielten, nemlich der Altar des H. Benedicti, auſſerhalb des Cloſters, und der Altar des erſten Märtyrers Stephani. † A. 1471. den 16. Septemb. ſtarb zu Bebenhauſen Crafft von Heſſingen, Rector der Kirchen zu Kirchentelinsfurt und wurde in dem 8. Grab beſtattet. In eben dieſem Jahr, den 5. Octob. ſtarb Conrad Vogler von Aurach, Prior des Cloſters; und zu Schwäbiſch-Hall am Samſtag nach Creutzes Erfindung Michael Senfft. † In dieſem 1471. Jahr wurde auf einem Acker bey dem eine halbe Meile von Hall in dem Roſen-Garten gelegenen Dorff Rieden, ein Creutz von rother Erden, ohngefehr anderthalb Spannen hoch und eine Hand breit gefunden, in welchem unterſchiedliche Beinlein, als heilige Reliquien eingeſchloſſen waren. Worauf alſobald ſtrenge und häuffige Wallfahrten dahin angeſtellt, Geld, Wachs und Kleider dargebracht, der H. Jungfrau Maria ein ſchöner Tempel gebauet. 2. Präbenden oder Pfründen geſtifftet, und von dem Edlen, Andrea von Münck, vor dem Trüchlein oder Käſtlein, worinnen das heilige Sacrament aufbehalten wird, ein ewiges Liecht aufgehenckt worden. Zu dieſer Kirche geſchahe an allen Sabath-Tägen, beſonders den Tag nach Dominica Jubilate ein groſſer Zulauff von Leuten. Nach dem aber das heylſame Liecht des heiligen Evangelii aufgegangen, iſt dieſer Gottes-Dienſt, wie Kühe-Milch verſigen. (Widem.) † A. 1471. war M. Thomas Rupher, Rector der Lateiniſchen Schule zu Hall. Auf ihn folgten A. 1505. M. Johann Stutzel, A. 1506. Jodocus Breidner, A. 1513. M. Bartholomäus Stich, A. 1515. M. Caſpar Speirer, A. 1520. M. Jacob Schmid, nach dieſem Joh. Regulus von Villingen, welcher der Lateiniſchen, Griechiſchen und Hebräiſchen Sprache wohl erfahren war, und folgender Zeit Doctor Medicinæ wurde. Dieſen ſuccedirte Sebaſt. Coccpus von Canſtadt, welcher ſich in dem teutſchen Krieg unter Carolo V. von Hall in das Wirtembergiſche begeben, und der beeden Printzen dieſes Hertzogthums, Eberhardi und Ludovici Informator worden. Auf dieſen folgte in der Schule zu Hall M. Bartholomäus Schmid, welcher ehedeſſen mein Condiſcipul zu Strasburg war, und anjetzo noch in ſeinem Vatterland zu Kempten Stadt-Schreiber iſt. Deſſen Nachfolger waren M. Baſilius und M. Hieronymus Spartanus von Hall, und M. Michael Kerner aus Kärndten, und gegenwärtig ſchon von geraumer Zeit her Joh. Weidner von Lendſidel, P. L. † Um dieſe Zeit wurde die Univerſität zu Ingolſtadt geſtifftet. † In Italien lebten damahls 2. Grundgelehrte Männer Pomponius Lätus, und Domitius Calderinus. Jener ware der Lateiniſchen Sprach dermaſſen ergeben, daß er die Griechiſche durchaus nicht ſtudieren wollte, um die Lateiniſche nicht dardurch zu beflecken; legte auch ſeinen Chriſtlichen Nahmen Petrus ab, und nannte ſich Pomponatium: dieſer aber als er von ſeinen Freunden in die Meſſe zu gehen erinnert wurde, antwortete darauf. So laß uns dann zu dieſem allgemeinen Irrthum und Fabel hingehen. Bucholzer ſagt von ihnen aus Ludovico Vive. „Iſtis ſuæ Muſæ tantum placuere: Religionis „curam non habuere. „Dieſen Männern gefielen allein ihre Studien, um die Religion bekümmerten ſie ſich nicht. † In dieſem Jahr wurde Sixtus oder Xyſtus, IV. Römiſcher Pabſt, welcher das Jubiläum alle 28. Jahr zu halten verordnet, † A. 1472. im Anfang des Jahrs, um S. Agnes Tag erſchiene ein feuriger und röthlichter Comet mit einem langen und ſchwartzen Schweif, welcher gegen Abend ſahe, und 80. Tag daurete. Da dieſer noch nicht verſchwunden, lieſſe ſich ein anderer ſehen, welcher ſeinen Schweiff gegen Morgen ſtehen hatte; worauff nachgehends eine groſſe Hitz und Dürre, Peſtilenz und Krieg erfolget. † Zu Augſpurg entſtunde den 4. Febr. ein groſſes Ungewitter mit Donner und blitzen, welches die Nacht darauf um 8. Uhr noch gröſſer war, alſo, daß niemand ſicher über die Gaſſe gehen konnte. In dieſem Jahr fieng man auch daſelbſt an das Werdenbrucker Thor, und die S. Wolffgangs Kirche bey dem Siechenhauß zu bauen. † Zu Coſtantz erhielte das Biſtum Burcardus II. von Randeck aus dem Hegow, ein demüthiger und ſtiller Mann, und dabey ein guter Haushalter. So ſchreibt zwar Bruſchius. Allein aus einer oben angeführten Schrifft von A. 1464. erhellet, daß er das Biſtum auch ſchon damals gehabt. So iſt auch ſein Nachfolger, Hermann von breiten Landenberg, deſſen Biſchofs-Wahl Bruſchius erſt in das 1475. Jahr ſetzet, ſchon A. 1467. Biſchoff geweſen. † A. 1472. war Land-Hoffmeiſter in Würtemberg Georg von Abſperg, welcher noch bey Leb-Zeiten Graf Ulrichs zwiſchen dem Abbt Nicolao von Lorch, und denen Fiſchern von Canſtad wegen des Fiſchfangs im Neccar einen Vertrag gemacht. † In eben dieſem Jahr wallfartete man (nach dem Bericht Widemanns,) zu einer alten und rauhen Eiche, welche in einem Wald, Ainkorn genannt, eine halbe Meile von Chomburg auf einer Höhe, an einer Weg-ſcheide gegen Oberfiſchach und Herdelbach ſtunde, und in deren „ein Bildhäußlein„ ausgehauen war, woran ein gewiſſer Schuſter von Hall, Nahmens Sigmund Weinbronner, unter dem vorwand einiger ihme deſſentwegen geſchehener Erſcheinungen und Offenbahrungen, ein bleyern Zeichen von 14. Heiligen Nothhelffern, (dergleichen Zeichen man auch auf dem Bambergiſchen Gebürge denen Reiſenden zu geben pflegte) angehefftet hat. Weilen man nun prætendirte, daß dieſe 14. Nothhelffer an dieſem Ort verehret werden wollen: ſo ware ein groſſer Zulauff von Leuten dahin, vornemlich zur Sommers-Zeit, weilen der Ort nicht allzuweit von der Stadt Hall entlegen, „mit Fläſchen gutes Weins, „Küchlin und Hippen„, und alſo mehr zum Schmauſen als der Religion und dem Gottes-Dienſt allda abzuwarten. „Auf allen hohen Hügeln, und unter allen grünen „Bäumen„ Jerem. 2, 20. Es wurde auch eine Capelle von Brettern allda aufgerichtet wo auf Trag-Tiſchlein Meſſe gehalten wurde. Nachdem aber wegen der Herrſchafft dieſes Ortes zwiſchen den Herren von Lomburg und Chomburg ein Streitt entſtanden, hat es mit dieſer Wallfarth anfangen zu hencken. Darauf baueten die Chomburger A. 1506. eine ſteinerne Capelle in dem Vordertheil des obgenannten Waldes, welcher gegen der Stadt Chomburg ſihet, und heiligten ſelbige denen vorgemeldten 14. Noth-Helffern. Allein weilen dieſe Noth-Helffer wenig Helffer und Diener hatten, ſo iſt endlich aus dieſer Capell ein Küh-Stall worden. Digaum patella operculum.

Cap. IX.

Heiſſer Sommer. St. Otilien-Berg im Elſaß. Kayſer Friderichs Raiſe nach Augſpurg / Strasburg / Trier ꝛc. Hertzog Carls von Burgund Unterredung mit ihme. Gemahlinnen dieſes Carls. Sein Pracht und Übermaß bey dem Beylager / und an der Kayſerl. Taffel. Joh. Capnionis (Reuchlins) Studien zu Paris.

IM Jahr 1473. war ein heiſſer und hitziger Sommer, daß die Flüſſe verdruckneten, und man in Ungarn über die Donau gehen konte. Es wurden auch durch dieſe auſſerordentliche Hitze unterſchiedliche Wälder, als z. e. der Schwartzwald, der Thüringiſche und Böhmiſche Wald angezündt. Im Elſaß iſt Hohenburg auf dem St. Otilien-Berg, und in dem Würtembergiſchen Städtlein Nürtingen 60. Häuſer abgebronnen, doch ware übrigens dieſes Jahr geſeegnet und fruchtbar; Hatte auch im folgenden Winter viel Schnee und Kälte. † Weilen aber des H. Otilien-Bergs Meldung geſchehen, und von dieſer Otilia fabelhafft vorgegeben wird, ſie habe es mit ihren Thränen zuweggebracht, daß ihr Vatter durch einen Felſen bey dem Cloſter Hohenburg von dem Teuffel aus dem Feg-Feuer hervor geworffen worden, ſo wollen wir aus der ohneins letzten Oration des Ciceronis wieder den Verrem eine gleiche Stelle hieher ſetzen, welche alſo lautet. „Enna eſt loco præcelſo atque edito„ &c. d. i. Enna (ein Städtlein in Sicilien) ligt an einem hohen und erhabenen Ort. Gantz oben auf der höhe iſt ein ebenes Feld, und eine Waſſer-Quelle welche beſtändig quillet. Sie iſt von allem Zugang rings um gantz abgeſchnitten. Um dieſelbe herum ſeynd viele Seen und Wälder, und die ſchönſte Blumen das gantze Jahr durch, alſo daß dieſer Ort den Raub der Proſerpinä, von dem ich ſchon in meiner Kindheit gehöret habe, einiger maſſen zu erklären ſcheint. Dann darneben iſt eine unergründliche tieffe höhle gegen Mitternacht, durch welche, wie man ſagt, der GOtt der Höllen, („Dis oder Pluto, der Rauw, wie er ehmahlen zu „Ulm genannt wurde) plötzlich mit ſeinem Wagen hervorgekommen, gemeldte Jungfrau Proſerpinam mit ſich von dannen hinweggenommen, und nicht weit von Syracuſa plötzlich wiederum unter die Erde hinuntergefahren, auch gleich darauf ein See an dieſem Ort entſtanden; allwo biß auf dieſe Zeit die Syracuſaner ihre jährliche Feſt-Täge, („Jahr-begängnuſſen und Kirchweyhen„) unter häuffigem Zulauff von Männern und Weibern halten. Bis hieher Cicero. Wir ſehen alſo auch hieraus, daß dergleichen Jahrs-Feſten ihren Urſprung aus dem Heidenthum haben. † In eben diſem Jahr kam Kayſer Friderich, und mit ihme ſein noch gar junger Printz Maximilian, wie auch einige Biſchöffe, item die Hertzoge Albrecht und Ludwig von Bayern, Marggraf Carl von Baden, Graf Eberhard von Würtemberg und viele andere nach Strasburg, und begehrten da eins und das andere von den Strasburgern, aber umſonſt, weil ein ſolches ihrer Freyheit nachtheilich ſchiene. Worauf er in Unwillen weggegangen, und ſich nach Freyburg, Baſel, Colmar, Zabern und Trier erhoben. Zuvor ware er zu Augſpurg mit ſeinem Printzen, allwo er dem Ertz-Biſchoff zu Maynz ſeine Regalien auf dem Wein-Marckt zu Lehen ertheilt, während deſſen die Stadt von 660. gewapneten aus denen Zünfften bewacht wurde. Damal ſchenckten ihm die Augſpurger einen Pocal oder Becher von 135. fl. und in demſelbigen 1000. Gold-Gulden: ſeinem Printzen aber einen Pocal von 100. fl. über diß ſchwuren ſie dem Kayſer auch den Eyd der Treue, welches die Strasburger nicht thun wollten. Als er zu Trier war, kam auch Hertzog Carl von Burgund gegen dem Ausgang des Septembris, gantz geharniſcht als ein Cuiraßier in einem Kleid von 80000. oder mehr Gold-Gulden, dahin, mit 5000. wohlgerüſteten Reutern; wovon Rudolph Agricola in einem Brieff alſo ſchreibt: Der Kayſer hatte ein von Gold gewürcktes Kleid, welches ihm biß auf die Füſſe gieng, und um den Hals herum gewunden war, und nach Türckiſcher Mode über die Schultern her hieng. Der Saum daran war um die Hände und Füſſe herum mit koſtbaren Perlen gezieret. Er ſelbſt war zwar ſchon ziemlich alt, doch dabey noch veget und munter. Der Hertzog aber, welcher damahlen ohngefehr in dem 40ſten Jahr ſeines Alters, und alſo in ſeiner beſten Lebens-Krafft, und mitten in dem Lauff des Ruhms und der Ehren ſtunde, hatte ſich mit Waffen gantz bedecket. Von auſſen her gläntzte ein mit Perlen, Carfunckeln und Diamanten beſetzter Reut- oder Uber-Rock, welcher wenigſtens auf 200000. Ducaten geſchätzt wurde. So viele Leute müſſen erarmen, biß ein einiger gekleidet wird. Allein, wer in geringen Sachen ſolche Übermaß treiben will, der muß nothwendig gleichſam als aus einem Gallg-Brunnen mit unerſättlicher Begierde ſchöpffen. Und ſo waren dieſe bey ihrer erſten Zuſammenkunfft, als der Kayſer den Hertzog vor der Stadt Trier am letzten Tag Septemb. empfieng. Biß hieher Agricola. Der Hertzog tractirte darauff den Kayſer mit 36. Richten, und ließ 500. anſehnliche und koſtbare Pocäle auf Tabletten aufſtellen. Beyde ehreten einander in die Wett: Doch hätte der Hertzog gern geſehen, wann ihne der Kayſer über alle andere ihme gethane Ehren-Bezeugungen auch noch zum König gemacht hätte, (weil vor alten Zeiten Könige in Burgund geweſen:) Allein eines Theils konte der Kayſer auſſer einer Reichs-Verſammlung ihme ſolche Würde nicht geben, und andern Theils hielte er auch nicht vor rathſam und nutzlich, ein ſolches zu thun; Und darum machte er ſich unvermerckt aus der Stadt Trier weg. Wie magnifique und prächtig, übrigens mehrgemeldter Hertzog Carl von Burgund auch ſonſten geweſen, zeiget ſein drittes Beylager, welches er mit Margaretha, einer Schweſter Königs Eduardi in Engelland, und Tochter Hertzogs Richardi von Yorck celebrirt, und welches Hadrianus Barlandus in dem Leben dieſes Caroli ſehr ſtattlich beſchrieben. Es hatte aber dieſer Hertzog vor der Margaretha 2. Gemahlinnen, nemlich 1. Catharinam, Caroli VII. Königs in Franckreich Tochter. 2. Iſabellam, eine Tochter Caroli, Hertzogs von Bourbon, mit deren er die Printzeßin Mariam gezeuget, welche nachgehends an Kayſer Maximilian vermählt worden. Wer gern Eitelkeiten lieſt, dem will ich aus der Strasburgiſchen Chronick dasjenige beyſetzen, was ich ehmahlen von dem dritten Beylager dieſes Caroli daraus excerpirt habe. Es lautet aber die Beſchreibung davon alſo: „Anno 1468. hielt er Hochzeit mit der „Königin aus Engelland, zu Brück in Flandern. Da „ward viel köſtlichs Prachts, und der Saal mit gül„denen Tüchern behängt. Hat er und die Braut ein „gülden Stück an. (χρυσοῦφη ἐσθῆτα.) Auf den Tiſchen „ſtunden XXX. köſtliche Schiff, gemacht mit Menſchen „und Seegeln: die waren geladen mit Bratens: und ein „jeglichs hatte vier Botten, (ſcaphulas.) darinnen wa„ren Bevgemüeß. Und zwiſchen jedem Schiff ein Ta„bernackel: darunter ſtunden Paſteten. Da kam ein „Pferd für den Tiſch, bereit wie ein Einhorn: darauf „ſaß ein Knab, bereit wie ein Bähr, darnach kam ein „Löw, darinnen waren 4. Singer, die ſangen aus dem „Löwen,

„ Löwen. Den andern Abend war die Königin nicht
„ da. Spielet man Herculis fabulas. Da kam ein
„ Greiff: Daraus flogen allerley Vögel. Den drit-
„ ten Abend hatte man ein groſſen Thurn. In des
„ Fenſter lagen 6. groſſe Bähren, und drummeten.
„ Darnach kamen 12. Gaißböck und Wölff: Die
„ pfeifften und flöteten. Darnach viel Eſel, das
„ waren köſtliche Sänger. (ὁ μὲν βραμβεὺς ὄνος
„ μουσικὸς δὲ ἀνθρωπάλλος) Darnach pfieff ein Aff, und
„ die andern Affen tantzten um den Thurn, den Mo-
„ risken-Tantz. Es ſtunden auch auf den Tiſchen
„ 48. ſeydene Gezelt, mit des Hertzogen Paner. Un-
„ ter etlichen waren Paſteten, und mancherley Poſſen.
„ Item ein Wallfiſch, 18. Schuh lang, und 16. hoch.
„ In dem giengen 14. Mann. Und da er für die Kö-
„ nigin kam: da lieffen aus des Fiſches Mund 12.
„ wilder Mann, die kämpfften und ſprungen: und
„ jagt je einer den andern wieder hinein in den Fiſch.
„ Es ward auch gerennet und geſtochen. Da muſt
„ man dieſen Koſten haben 8. Tag, täglich: 800. ſil-
„ berne Blatten. 16. Ochſen. 10. Schwein. 600.
„ Pfund Specks. 100. Pfund Ochſen-Marck. 250.
„ Hämmel. 250. junge Lämmer. 250. junge Fär-
„ lin. 100. Haaſen. 800. Königlin. 300. Soa-
„ len, das ſind Vögel. 200. Phaſian. 200.
„ Waſſer-Vögel. 800. Rebhüner. 400. Tauben. 200.
„ Schwanen. 100. Pfauen. 400. Hännen. 1000. jun-
„ ge Hüner. 500. Capponen.„ Dieſes muſte der Ober-Kuchen-Meiſter täglich in die Küche lieffern.

Tantæ molis erat { bellam deducere ſponſam. / commendicare caduca.

Iſt es beliebig, auch denjenigen Pracht zu wiſſen, welchen dieſer Hertzog A. 1473. zu Trier gegen den Kayſer ſehen laſſen, ſo kan uns ſelbigen Joh. Stumpff belehren, wann er in ſeinem III. Buch und 110. Cap. alſo ſchreibt: Als Hertzog Carl ſeine Regalien empfangen ſollte, kehrte er zu Trier in dem Cloſter St. Maximini ein, und lud den Kayſer ſamt den übrigen Reichs-Fürſten dahin, und unter denſelben, wie ich glaube, auch den Grafen von Würtemberg, weilen dieſer mit dem Kayſer zu Straßburg geweſen. Des Hertzogs Rock war mit Gold und Perlen beſetzt, und wurde von einigen auf 100000. Gold-Gulden æſtimirt. Die Cloſters-Kirche war mit Tapeten und Umhängen gezieret, auf welchen die Hiſtorien Alten Teſtaments auf das künſtlichſte gewürckt ſtunden. Der Chor der Kirche war mit Gold-geſtickter Seiden und Sammet bedeckt. Die Zierathen und Koſtbarkeiten des Altars waren 24. Bilder, ein jegliches anderthalb Ehlen lang, ſilbern und verguldt, welche auf 4. Schämelein ſtunden; Ferner die Bildnüſſe der 12. Apoſtel, ſilbern und verguldt: 10. Bilder aus purem Gold, und viel ſilberne Bilder, neben her mit Gold geziert: 4. Bilder, einer Ehlen lang, ſilbern und verguldt: 10. maſſif-güldene ungemein künſtliche Creutz mit Edelgeſteinen beſetzt, immer eines gröſſer als das andere: 6. Leuchter, darunter 2. von maſſif-Gold, 2. ſilbern und verguldt, und 2. ſilbern waren: 4. Engel mit Leuchtern, einer Ehlen lang, von maſſif-Gold: 1. Sarg oder Kiſte mit heiligen Reliquien: 1. gülden Tabernackel, worauf viele koſtbare Bilder, überall mit Edelſteinen beſetzt: 1. güdene Lilie mit koſtbaren Steinen, worinnen der Nagel geweſen ſeyn ſolle, womit Chriſtus gecreutziget worden. Es ware auch ein Diamant darinnen, 2. Zoll lang. Von den andern und übrigen Zierrathen ſeynd zu mercken: 1. Stube oder Eß-Saal, rings umher mit güldenen oder Gold-geſponnenen Tüchern behängt, worinnen der Kayſer und der Hertzog Taffel halten ſollten. 1. Triſur oder Tablette, 20. Spannen lang und breit, wozu man 10. Stuffen hinauf gieng; darauf waren 24. Flaſchen, groß und klein, meiſtens von Gold, einige ſilbern und überguldt: 70. Kannen, groß und klein, von Gold und Silber: 100. Pocäle mit Deckeln, von feinem Gold, mit Edelſteinen und Perlen beſetzt: 40. Dutzet Becher oder Schalen: 6. ſilberne Schiff, groß und klein: 24. Schüſſeln oder Blatten, von Gold und Silber: 6. Einhörner, worunter 2. drey Ehlen hoch: 1. ſilbern Almeria, („was „dieſes ſeye, weiß ich nicht, ſagt Cruſius ſelbſt,„) 3. Ehlen hoch: 6. ſilberne Gelten, deren jegliche ungefehr 24. Maß hielt. Enfin, was nur immer auf den Taffeln ſtunde, das war von Silber. Ein jeglicher tranck aus einer ſilbernen Schale, je zwey hatten ein gulden oder ſilbern Waſſer-Geſchirr. Der erſte Gang oder Auffatz von Speiſen beſtunde aus 14. Richten, vor welchen 10. Trompeter, 4. Pfeiffer, 2. Paucker, und 16. Grafen in einer mit Gold und Edelgeſteinen gezierten Kleidung hergiengen. Der andere Gang hatte 12. und der dritte 10. Richten; alles mit erſtgemeldtem Pomp und Pracht. Nach dieſen 3. Gängen wurden 30. Schüſſeln mit allerley Confituren aufgeſetzt, darunter die vornehmſte auf 60000. Gulden geſchätzt wurde. Die Bedienung beſtunde aus 600. Edelleuten, welche meiſtentheils in Gold, Silber, Sammet und koſtbaren gewäſſerten Zeugen gekleidet waren, und 200. ebenfalls koſtbar gekleideten Trabanten. So groß und exceſſif ware damalen der Pracht dieſes Hertzogs. Allein A. 1477. hat ſich das Blättlein gewendet, und gantz anderſt bey ihme anfangen auszuſehen, dann GOtt widerſtehet den Hoffärtigen, 1. Petr. 5. † Zu Stuttgardt haben diejenige Dominicaner-Mönche, welche den Tag vor Mariä Himmelfarth mit Päbſtl. Autorität von Nürnberg dahin gekommen, von Graf Ulrich einen Hof oder Platz zu Erbauung einer Wohnung bekommen. (Vergl. ob. An. 1470.) † Zu Schwäbiſch-Hall lebte Michael Senfft in der Ehe mit Agnes Dinckspülerin. † A. 1473. wurde bey dem neuen Kirchen-Bau zu S. Ulrich in Augſpurg das hölzerne Stockwerck aufgerichtet. † Mit denen Schweitzern iſt das Walliſer-Volck in eine ewige Alliance getretten. † Um dieſe Zeit war Johann Reüchlin, (Capnio) als ein junger Studioſus zu Paris, allwo er die Griechiſche Sprache von den Diſcipuln Gregorii Tiphernatis erlernt, wie auch Johannem Lapidanum, Theol. Doct. und Grammatic. Sacr. Profeſſorem in der Sorbonna, Guilielmum Tardivum von Amiens, in der Gaſſen der H. Genovefä, und Robertum Geguinum, bey den Maturiner-Mönchen, (ſonſt auch Religioſen der H. Dreyfaltigkeit, und de redemptione Captivorum genannt,) in Rhetoricis gehöret. Nach einigen Jahren gieng er aus Schwaben wieder nach Paris, und lieſſe ſich von Georgio Hermonymo von Sparta in der Griechiſchen Sprach unterrichten. Worauf er ſchier der erſte geweſen, welcher die Griechiſche und Hebräiſche Sprach in Teutſchland gebracht. (Reüchlin in ſeinen Brieffen.) Doch hatte auch Rudolphus Agricola Theil an dieſem Ruhm. † Ein gewiſſer Abt zu Lorch gab Vito Sturmlin, einem Burger von Stuttgardt, einen Wald jährlich vor 18. Schilling zu genieſſen. Deſſen Sohn, Johann Sturmlin, erhielte den Genuß dieſes Waldes durch Richterlichen Ausſpruch in eben dieſem Preiß auf Lebens-Tag, unerachtet ſich der Groß-Keller zu Lorch, Namens Johann, darwider geſetzt. † Sechs Tag vor dem Sonntag Cantate haben die beede Edelleute, Johann von Neuhauſen, und Ulrich von Söckach eine Brieffſchafft ſignirt, krafft deren Joh. Pratzler von Steineberg eine in Waldhauſen gelegene Wieſe an den Abt und Convent zu Lorch verkaufft. † A. 1473. hat Johann Zainer, von Reutlingen, ein Schwäbiſches Teutſches Buch zu Ulm gedruckt, worinnen von Kayſer Curio der Anfang gemacht wird, deſſen wir ſchon längſt Meldung gethan haben. † Graf Heinrich von Würtemberg, Henrici Sohn, bekommt mit Conſens ſeiner Vetter

die Grafschafft Mömpelgardt. † A. D. 1473. an St. Bartholomäi Tag, starb der edle und tapffere, Herr Johann Egen von Egenshofen. Sein Grabmahl stehet in der Sacristey zu Schorndorff. † In Cypern starb der König Jacob, und hinterließ einen jungen Printzen von seiner Gemahlin aus Venedig; nach dessen Tod die Venetianer unter dem Titul der Vormundschafft über diesen Infanten, die Insul Cypern an sich gezogen. (Vergl. ob. A. 1457.)

Cap. X.

Sturmwind in Teutschland. Des Hoch-Gebohrnen Grafen Eberhardi Barbati Beylager. Closter Rhorhalden. Petrus von Hagenbach/ Ritter. Anfang des Kriegs zwischen den Schweitzern und Hertzog Carl von Burgund. Graf Eberhard von Würtemberg zieht mit dem Kayser nach Neuß. Graf Heinrichs von Würtemberg Gefangenschafft. Johanes/ Bischoff zu Augspurg, und Hermann/ Bischoff zu Costantz. Reformation des Frauen-Closters zu Urspringen. Simon/ ein Knab zu Trident/ von den Juden ermordet.

IM Jahr 1474. am Tag Petri und Pauli um die Zeit des Abend-Gottesdiensts entstund ein hefftiger Sturmwind in gantz Teutschland, wordurch, weilen wiederwärtige Winde gegen einander stiessen, hin und her viele Gebäue umgeworffen, und besonders zu Augspurg die neuerbaute St. Ulrichs-Kirche wiederum eingerissen, und 32. Personen, (worunter auch der Geistliche selbst war) erschlagen und getödtet worden. Nachgehends als man diese Kirche wiederum einiger massen aufgerichtet, hat der Abt des Closters, Johann von Gyltlingen samt dem Convent den Leichnam des Heil. Symperti mit grosser Sorgfalt gesucht, wovon unten bey dem 1491. Jahr geredet werden solle. † Um diese Zeit hat Kayser Friederich denen vornehmen Reichs-Ständen in der Stadt Augspurg ihre Regalien zu Lehen ertheilt. König Christian in Dännemarck, welcher eine Reise nach Rom gethan hatte, kam ebenfalls in diese Stadt. Man deliberirte damahlen wegen des Türcken-Kriegs. † Graf Eberhard von Würtemberg welcher allbereit 29. Jahr alt war, vermählte sich mit Barbara, einer Tochter des Hertzogs Ludovici von Mantua, (der ein Sohn Francisci war) und Barbarä, Marggrafen Johannis von Brandenburg Tochter. Das Beylager wurde zu Aurach im Schloß an St. Ulrichs Tag gehalten, und an demselben 14000. Personen gespeißt. Vor der Speiß-Kammer ließ man einen Brunnen von 3. Röhren mit Wein springen, in dessen Trog unterschiedliche aus Thannen-Holtz gemachte Becher lagen, daß darauß trincken konnte, wer wollte. Von dem Abten zu Lorch wurden 25. fl. zur Hochzeit verehrt. Johann Grabisgad, (ein Mönch in dem benachbarten Closter im Schönbuch nicht weit von Tübingen) mahlte dem Grafen Eberhard allerhand Kräuter und Pflantzen in Folio-Grösse; wie hier zu Tübingen bey dem Kräuter-Weib, (insgemein Bollana genannt) zu sehen, welche den 16. Oct. 1594. allhier ohngefähr in dem 90. Jahr ihres Alters an der Pest gestorben. † A. 1474. in der 7. Indiction am Dienstag, den 1. Februar. hat Johannes, Bischoff zu Augspurg, weil er ein ziemliches Stücklein Holtz von dem H. Creutz zu Lorch gesehen, und selbiges gern hätte mit gebührender Heiligkeit verehren, und des Volcks Andacht dabey vermehren mögen, allen wahrhafftig Bußfertigen etwas von den ihnen aufgelegten Bussen, und zwar denenjenigen, welche einem von dem Abt selbst allda gehaltenen Gottesdienst oder Messe beygewohnt, und den Priesterlichen Seegen, mit dem H. Creutz, von ihme empfangen, 40. Tag, denen aber, welche ein solches von einem andern Fratre oder Priester und Ordens-Bruder daselbst mit denen Reliquien derer Heiligen empfangen, 10. Tag nachgelassen. † Unter vielen in dem benachbarten Closter Rhorhalden, (welches ein Eremiten-Closter von St. Paul ist, und St. Augustini Regul zur Richtschnur hat,) in der Kirche stehenden Grabschrifften haben wir, (ich M. Crusius, Vitus Myller, und G. Weingemajer) auf einem Spatzier-Gang folgende gelesen: Anno Domini 1474. den 4. Octobr. starb der Hochwürdige Vatter in Christo F. Johannes von Allenheim, P. Provincialis, und Prior dieses Orts. Dessen Seele ruhe in heiligem Frieden, Amen. Als dieses Closter durch Armuth sehr in Decadence gekommen, hat er sich um dasselbe hochverdient gemacht. Anno Domini 1512. den 7. Jun. starb Seufried Hanß, Vicarius Provincialis, und Prior dieses Orts. Anno Domini 1515. starb der hochberühmte Doctor Achacius Lingenhager von St. Gallen, Prior dieses Hauses zu Rhorhalden, und wurde in dem St. Peters-Closter auf dem Schwartzwald begraben. „Anno Domini 1550. auf Mittwochen den 30. Dec. „starb der Ernvest Görg Kirchberger: Des Seel der „Allmächtig gnädig und barmhertzig seyn wölle.„ Er war Burgermeister zu Rotenburg, ein Vatter Andreä, und Groß-Vatter des noch lebenden Georgii Kirchbergers. † Zu Nördlingen fieng man an den Thurn der Kirche zu St. Georgen zu bauen, und wurde damalen der erste Stein darzu gelegt. Der Bau der Kirche selbst wurde nachgehends A. 1495. angefangen, und An. 1505. absolvirt, zur Ehre der Heil. Dreyfaltigkeit, der Heil. Mariä, und des Ritters Georgii. † A. 1474. haben die Edle, Wolffgang von Zullenhart, und Eberhard von Urbach einige Brieffschafften bestätiget. † Es ist schon oben gemeldt worden, daß Petrus Hagenbach, den Hertzog Carl von Burgund zum Gouverneur in dem ihme von Hertzog Sigmund versetzten Land gemacht, sich gegen den Unterthanen ziemlich hart und unfreundlich aufgeführet. Weilen nun über die Grausamkeit und wollüstiges Leben desselben schwehre Klagen eingeloffen, so hat gedachter Sigmund das Geld zu Außlösung dieses Lands zu Basel hinterlegt, worauf sich die Enfishaimer diesem Petro gleichbalden wiedersetzten, welcher sich zwar bemühete, ihre Stadt einzunehmen, aber umsonst. Auch hat er am Ostern dieses 1474. Jahrs denen Breisachern eine gewisse Arbeit im Graben ausser der Stadt auferlegt, in der Intention, ihnen, wann sie draussen wären, den Ruckweg in die Stadt zu versperren, und sie nimmer einzulassen. Allein, weil sie den Betrug merckten, so giengen sie nicht herauß, sondern versammleten sich des folgenden Tags auf den Marckt mit Gewehr, grieffen den Petrum, und behielten ihn zwey Tag im Arrest in des Burgermeisters Hauß. Am dritten Tag legten sie ihn in Eisen und Banden, und am vierdten ins Gefängniß. Den 20. April früh Morgens von 7. Uhr biß Abends um 7. Uhr wurde er vor Gericht examinirt, und zum Tod verurtheilt; hernach degradirt, oder seiner Ritter-Ehren entsetzt, und endlich zu Breisach vor dem Kupffer-Thor bey Nacht enthauptet. Welche Sache nachgehends dem Hertzog

Carl

Carl eine Urſach und Gelegenheit zum Krieg gegeben. Als er ſich aber eine Kriegs-Macht beylegte, machte Hertzog Sigmund eine Alliance mit den Schweitzern, und renunurte auf diejenige Ländereyen, welche dieſes Volck denen Oeſterreichern abgenommen. In dieſen Bund traten auch Reinhard von Lothringen, die Städte Baſel und Straßburg ſammt ihren Biſchöffen, Colmar, Soleſtadt, Mömpelgard und andere. In eben dieſem Jahr belagerte Carl die Cöllniſche Stadt Neuß, und wollte den von dem Capitul vertriebenen Biſchoff Rupert mit Gewalt wiederum einſetzen; worauf Kayſer Friederich, (weil er von der Stadt Cölln aus der Herberge zu Augſpurg mit 300000. fl. errettet worden) denen Belagerten unter Anführung Marggraf Albrechts von Brandenburg Reichs-Völcker zu Hülffe geſchickt; mit welchen unter andern auch die Schwäbiſche Grafen von Montfort, Werdenberg, Hewen, Klingenberg, Bodmann, item die Ulmer, (unter Anführung Wilhelm Beſſerers,) die Ravenſpurger und andere Schwäbiſche Städte, inſonderheit aber auch Graf Eberhard von Würtemberg mit 320. Mann zu Pferd, und 300. zu Fuß, und 120. Wägen aufgezogen, dieſer letztere brach den 13. Jan. 1475. von Aurach auf, kam darauf den 16. Maj. mit der Kayſerlichen Armee in Cölln, und campirte mit derſelben vor Neuß den 23. Maj. Als aber den 27. Jun. eine Alliance gemacht wurde, hub Carolus die Belagerung auf, und gieng in Holland; worauf folgenden Tages auch die Kayſerliche Völcker abmarchirt, und Graf Eberhard den 23. Jul. mit den ſeinigen glücklich wiederum zu Aurach angekommen. Dieſer Graf wurde in dieſem Feld-Zug vielen Fürſten und Edelleuthen bekandt, und bekam eine Klugheit und Autorität auch auf das künfftige zu höhern Dingen. Dann er war arbeitſam und niemahlen müßig, und machte die Klugheit zur Anführerin aller ſeiner Verrichtungen, ließ auch nichts unverſucht, wovon ihm einiges Lob zuwachſen könnte, dahero ſein Symbolum war: „Attempto, Ich wags.„ Er liebte gelehrte und kluge Männer, moderirte die unnöthige Depenſen, und befliſſe ſich der Mäßigkeit, Keuſchheit und Gnade. Aus ſeinem täglichen Umgang mit denen Gelehrten, erlangte er ſelbſt auch eine ſolche Gelehrſamkeit, daß er, ob er wohl der Lateiniſchen Sprach unerfahren war, dannoch von allen Sachen zu diſcuriren wuſte, weil er einen guten natürlichen Verſtand, und ein gutes Gedächtniß gehabt. Er ließ öffters gelehrte Leute miteinander diſputiren, fällte ein kluges Urtheil von dem, was ihme vorkam, und kauffte teutſche Bücher von allerley Materien. Ja er ließ auch einige Scribenten, welche nicht teutſch geſchrieben hatten, in das Teutſche überſetzen, und laß ſie mit groſſem Fleiß; Dahero er auch wohl und zierlich reden konnte. Er ſchrieb auch ſelbſt in teutſcher Sprach ein gelehrtes Buch von dem Hof-Leben und andern Zufällen der Welt, unter dem Titul: Von den Sprüchen der Weiſen; welches, wie ich höre, auch Lateiniſch und Italiäniſch überſetzt worden. So war dieſer Graf beſchaffen, von deme wir zu ſeiner Zeit noch mehr erzehlen wollen. † Nachdem Petrus Hagenbach von den Alemannern oder Schwaben, gemeldter maſſen hingerichtet worden, hat, (wie ich finde) Carolus Audax, oder der Krieger, (an deſſen Hof ſich vorhin Graf Heinrich von Würtemberg in ſeiner Jugend aufgehalten,) wegen einer zwiſchen ihme und dem Vatter des Heinrichs, Grafen Ulrich, als Schweitzeriſchen Alliirten entſtandenen Zwiſtigkeit dieſen Graf Heinrich nicht weit von Lützelburg gefangen nehmen, und gegen dem Schloß Mömpelgard hinführen, auch ihne auf den Fall nicht erfolgender Ubergabe dieſes Schloſſes mit einer ſchmählichen Todes-Straffe bedrohen, zu dieſem Ende auf einen dem Schloß gegen über gelegenen Berg ihne etlichmal auf Sammet, (damit mans recht ſehen könnte) hinknien laſſen, als ob er würcklich enthauptet werden ſollte. Allein der Caſtellan kehrete ſich hieran nicht, ſondern antwortete, ſein Herr ſeye wider alles Recht und Billichkeit gefangen worden, und wann er auch von dem Hertzog getödtet werden ſollte, ſo würde es dieſem nicht ſo ungeſtrafft hingehen, weilen noch mehr Würtembergiſche Grafen übrig wären: Dieſen ſeye er eben ſowohl als Grafen Heinrich eydlich verpflichtet, und darum ſeye er nicht geſonnen, ohne ihre Ordre die Stadt zu übergeben. Welche Beſtändigkeit den Hertzog Carl dahin bewogen, daß er dieſen gefangenen Grafen nicht nur bey Leben, ſondern auch, nachdem er ihn gefangen wiederum mit ſich weggeführt, bald hernach ohne Rantzion frey und loß gelaſſen. Doch iſt der Graf durch dieſen Schrecken und Todes-Angſt nachgehends ein wenig im Kopff verruckt worden. Er ware Canonicus zu Mayntz; weilen aber die beede Eberhardi, der ältere und der jüngere, ohne Kinder und Erben waren, ſo heurathete er nach der Hand erſtlich Eliſabetham, eine Gräfin von Zweybrücken und Bitſch, welche ihm den Hertzog Ulrich gebohren; und nach deren Tod Evam von Salm, mit deren er den Grafen Georg und eine Tochter, Namens Maria Jacoba gezeuget. Darnach begab er ſich nach Reichenweyer, und wurde hierauf, weil er ſchon ziemlich alt und blöd war, anfänglich zu Stuttgardt, nachgehends im Schloß Hohen-Aurach, reichlich unterhalten, und ſein als eines rechtſchaffenen Fürſten und Vatters reichlich gepflegt und gewartet. Endlich ſtarb er A. 1519. den 15. April. und wurde zu Stuttgardt im Chor der Kirche beygeſetzt. Von der Jugend dieſes Heinrichs hab ich auch noch dieſes irgendwo geleſen, daß er ſammt ſeinem Bruder Eberhard an dem Burgundiſchen Hof des Caroli gelebet, und daß dieſe beede junge Herren den Ritter Petrum von Hagenbach zum Hofmeiſter gehabt, eh und dann ihn Hertzog Carl zum Gouverneur in der ihme von Hertzog Sigmund verſetzten Provintz gemacht; Nachdem ſie aber die üble Conduite und Aufführung dieſes ihres Hof-Meiſters Petri an ihren Vatter Ulrich berichtet, ſo ſeye ihnen an ſtatt dieſes Petri der Ritter Georgius von Ehingen zum Gouverneur geſetzt worden, von deme wir in vorhergehenden vieles geredet haben, und auch künfftighin noch etwas reden werden. Bald hernach ſolle Ulrich mit dem Pfaltzgrafen Strittigkeit bekommen, und ſeine Söhne nach Nürtingen zurück berufen, ihren bißherigen Hofmeiſter aber, den Herrn von Ehingen, dem Grafen Eberhard zum Rath gegeben haben. † Zu Stuttgardt in der Spital-Kirch ſtehet dieſe Grab-Schrifft: „Anno D. 1474. Jar an S. Mi„chels Tag, ſtarb Margaretha Jünfferin, Doctor Mi„chels Glaß ehliche Gemahl: Der GOtt gnädig ſey. „Amen.„ † Und zu Ulm in dem Minoriter-Cloſter folgende: „An. 1474. ſtarb der Erſam Weiß Mang „Krafft, der älter, am Montag vor S. Bartholo„mäi: dem G. G.„ † A. 1475. wurde zu Rom von Pabſt Sixto IV. das ſiebende Jubel-Jahr (insgemein „Zwibeljar„) gehalten. † In eben dieſem Jahr wurde der tapffere Held, Georg von Frundsberg, (nach andern Fronsperg,) in dem Schloß Myndelheim gebohren. Sein Vatter war Ulrich von Fronsberg, ſeine Mutter Barbara von Rechberg, und ſein Bruder Adam, ein Ritter. Sein und ſeines Sohns Caſpari Leben hat Adam Reiſner in teutſcher Sprache in 8. Büchern beſchrieben, welche wohl zu leſen ſind. (Eben dieſer Reiſner hat auch den 31. Pſalmen in teutſche Verſe überſetzt, und daraus das Lied gemacht: „In „dich hab ich gehoffet, HErr.„ Sein Sohn Johann Reiſner lebt noch heut zu Tag A. 1594. und iſt Secretarius hier zu Tübingen bey dem Edlen Herrn Conrad von Pappenheim.) † Als Hertzog Carl die Stadt

Neuß gemeldter massen belägert hielte, und das Reich der Stadt wider den Hertzog Hülffe schickte, (wobey Stephanus Hangenor, ein Geschlechter, die Augspurgische Cavallerie, als Rittmeister geführet, deme der General der Kayserlichen Armee, Marggraf Albrecht von Brandenburg den Dragoner-Fahnen gegeben) hat Pfaltzgraf Friederich von denen Schiffen, welche der Kayserlichen Armee Proviant zuführten, Zoll gefordert, welches Kayser Friderich sehr übel genommen. Allein ob es wohl hieß, daß der Kayser den Pfaltzgrafen zu Heidelberg bekriegen, und diese Stadt belagern wolte, so fragte doch der Pfaltzgraf nichts darnach, sondern bauete einen Thurn ausser der Stadt, und nannte ihn „Trutzkaiser„, welchen Namen er biß auf den heutigen Tag behalten. Endlich verglichen sich Hertzog Carl und Kayser Friderich miteinander dahin, daß die Hertzogliche Princeßin Maria den Kayserlichen Printzen Maximilian zu seiner Zeit heurathen sollte. Weilen die Straßburger fürchteten, Hertzog Carl möchte mit dem Krieg auch zu ihnen kommen, so zerstörten sie 5. ausserhalb der Stadt gelegene Clöster, nemlich das Carmeliter-Closter, das Closter St. Marci, St. Agnes, St. Johannis, und der bußfertigen Weiber; darnach nahmen sie und ihre Alliirte in Burgund die Städte Blamont und Granſee ein. Dann die Schweitzer hatten auf Anstifften des Kaysers Carolum bekrieget, die Stadt Elicort belagert und erobert, und den Grafen von Remont, Carolinischer Seits überwunden. Dem Carolo stunde die Hertzogin von Savoyen bey, und darum wurden zwar von den Schweitzern einige ihrer Städte erobert, von ihme aber hinwiederum das Hertzogthum Lothringen dem Hertzog Reinhard abgenommen. † Um diese Zeit reformirte Frau Mechtildis, des Würtembergischen Grafen Eberhards, des Aeltern, Frau Mutter, welche zu Rotenburg am Neccar wohnte, das Nonnen-Closter Urspring, dessen Aebtißin Gredamna, eine Edle von Freiberg war, und brachte die rebellische Nonnen, (welche sich in dem Closter mit Gewalt widersetzten) durch hierzu beruffene Bauren zum Gehorsam, die halßstarrige aber verwiese sie ins Elend, biß einige unter ihnen sich eines bessern besonnen, und daher pardonirt und wieder eingesetzt worden. Es ware nemlich die Closter-Disciplin schon längst von A. 1348. her, zur Zeit der Pest, und noch vorher unter Ludovico Bavaro bey Mönchen und Nonnen zimmlich verfallen. † A. 1475. wurde die St. Leonhards-Kirche zu Stuttgardt gebauet. In der Stiffts-Kirche daselbst stehet folgende Grabschrifft: „Anno Domini 1475. Jahr „starb der Edel und Vest Jost von Seckendorff, Nolt „genannt, an S. Bastians Abend: dem GOtt gnädig sey.„ Diese Familie war wegen ihrer Weitläuffigkeit in die Noldische, Rinhovische und Aberdararische eingetheilt, gleichwie bey uns die Späten in die Magerische, Funckische ꝛc. welche Beynahmen zu dem Familie-Namen insgemein gesetzt werden. † Weilen der damalige Bischoff zu Costantz, Hermann von Braitenlandeberg zimmlich kränckelich war, so hat er den Edlen Ludwig von Freiberg, einen verschmitzten Doctor, zum Coadjutor angenommen. Als aber dieser zu Rom von Pabst Xysto oder Sixto die Succession in seine Stelle erhalten, chagrinirte ihn dieses dergestalten, daß er nicht lang hernach aus Betrübnuß und Ungedult gestorben. † Zu dieser Zeit lebte Ulrich Krafft von Ulm, ein Scholar Costantzer Diœces, welchen Leonellus von Chierogatis, Doctor der Päbstlichen Decreten, und Bischoff zu Arba, auf Erlaubnuß des Patriarchen Marci von Aquileja, im vorhergehenden Jahr zum Clerico gemacht. Gegeben zu Augspurg in dem Hause dieses Marci, als Apostolischen Legati. † Die zwischen dem Abt Nicolao zu Lorch, und Johann von Finsterlohe, Commenthur zu Capfenburg wegen Hohenloh entstandene Strittigkeiten wurden zu Gmünd, von Georg von Wolmershausen, Commenthur zu Winiden, teutschen Ordens durch beederseitige Sequestros oder Schieds-Leute, nemlich Johannem von Nuenhausen, Vogt zu Schorndorff, und M. Jacob Hugo, Schul-Rector zu Gmünd, von Seiten des Abts, und Cunradum von Ahelfingen, Ritter, und Horbert Tielen von Alzei, Commenthurey-Secretarium, von Seiten des Commenthurs, am Donnerstag nach Cantate geschlichtet. † In diesem und nächst folgenden Jahren waren folgende Burgermeister zu Gmünd: A. 1475. Ludwig Herrer. 1476. Joh. Rauch. 1478. Ludwig Herrer. 1479. Joh. Liebermann. 1480. N. von Winckenthal. 1481. Ludwig Herrer. 1482. G. Majerhofer. 1483. Ludwig Herrer. † Zu der von weyland Rudolph von Ehingen gestiffteten Præbend oder Pfründe zu Entringen hat der Edle Burcard von Ehingen einiges erkaufft, so von den Edlen Conrad von Halfingen, und Wilhelm Truchseß von Höfingen ligillirt worden. † Zu Hall lebte Matthias von Rinderbach, mit deme Margaretha Senfftin vermählt war. † Zu Trident wurde ein Knab, Namens Simon, von den Juden auf folgende Art zu todt gemartert: A. 1475. am Dienstag den 21. Mart. versammleten sich die 3. Juden, Tobias, Angelus und Moses, in dem Hause Samuelis, wo eine Jüdische Synagoge war. Da sprach Angelus: Es fehlt uns nicht an Fleisch und Fischen, nur ein Christen-Knab fehlt uns. (Dann die Juden haben im Brauch, in der Oster-Woche einen Christen-Knaben, so sie einen haben können, Christo zur Schande erbärmlich umzubringen und sein Blut, welches sie Joël oder ein Gnaden-volles Blut nennen, am Fest der ungesäuerten Brod wieder ihren abscheulichen Gestanck zu gebrauchen und zu essen.) Darauf befahl Samuel am Mittwoch seinem Knecht Lazaro, einen solchen Knaben zu stehlen; der sich aber dessen geweigert, und dessentwegen von seinem Herrn weggegangen, folgenden Donnerstag liesse sich Tobias, theils durch Verheissungen, (weil er arm war, und viel Kinder hatte,) theils durch die Furcht (weil er förchtete, er möchte im Fall der Verweigerung von der Synagog ausgeschlossen werden,) bewegen, daß er ausgienge, ein solches Kind aufzufangen, lockte da ein schönes Knäblein von 29. Monathen, Namens Simon, so den 27. Octob. 1472. von armen Eltern gebohren worden, und damals eben vor seines Vatters Hause sasse, durch Schmeichleyen und Liebkosen an sich, und nahm ihn mit sich weg in Samuels Hause, allwo man ihme Obß und Trauben gab, daß er zufrieden seyn und nicht schreyen sollte, biß der Tag vollends vorbey gieng. Seine Eltern Andreas und Maria suchten ihn zwar überall mit Schmertzen, aber vergeblich, würden ihne wohl auch in Erinnerung, was sonst auch schon mit andern Knaben um diese Zeit vorgegangen, bey den Juden gesucht haben, wann nicht die Nacht darzwischen gekommen wäre. In dieser Nacht marterten Moses und seine Gesellen diesen Knaben länger als eine Stund, nemlich sie wickelten ihne in das Schweiß-Tuch Samuelis, durchbohrten ihm darauf die Eichel seiner Schaam mit einem Messer, pfetzten ihme den rechten Backen und den rechten Schenckel mit Zangen, zerstachen ihme sein gantzes Leiblein mit Nadeln und Pfriemen, und faßten das Blut von ihme auf. Und auf diese Art marterten und tödteten sie ihn dann auf das allergrausamste. Nachdem sie diese unmenschliche Greuel-That begangen, bezeigten sie eine ungemeine Freude, als ob sie sich an den Christen gerochen, und GOTT einen angenehmen Dienst geleistet hätten. Den Leichnam darauf verbargen sie unter den Wein-Fässern, und giengen zum Nacht-Essen. Am sechsten Tag, welches der Juden Rüst-Tag und unser Charfreytag war, suchten ihn seine Eltern samt denen von der Obrigkeit

keit ihnen zugegebenen Stadt-Knechten abermahl vergeblich. Nechstfolgenden Sabbath oder Samstag legten die Juden den Knaben auf den Tisch vor ihren Altar hin, und verrichteten darauf ihr Gesang sammt den übrigen Ceremonien ihres Gottesdiensts. Am Sonntag, als am Fest der Aufferstehung Christi bringt Tobias, auf Einrathen der übrigen Juden, bey dem damahligen Bischoff zu Trident, Namens Johann Hinderbach, erdichteter Weise an, es seye hier ein Knab durch die reissende Gewalt des Flusses weggenommen, und unten an ihre Synagog hingetrieben worden, und allda an dem Gitter hangen blieben. Sie hatten ihm aber seine Kleider wiederum angezogen. Es wurde aber dieser Betrug der Juden entdeckt und erwiesen. Daher sie auch, um dieser ihrer abscheulichen an dem Knäblein verübten Grausamkeit, und um der Christo angethanen Schmache willen, nach Verdienst gestrafft worden, und zwar theils mit dem Rad, theils mit dem Feuer, theils mit glüenden Zangen, diejenige aber, welche sich zu Christo bekehret, nur mit dem Schwerd. Diese Historie ist zu Trident den 4. April beschrieben, und nachgehends A. 1475. zu Augspurg durch Güntherum Zainer mit Bildern teutsch gedruckt worden, woraus ich den Innhalt hier excerpirt habe. Die Aerme des Knabens hielten die Juden ausgedehnt, wie bey dem gecreutzigten Christo. Wehe Ihnen!

Cap. XI.

Wiederhohlung der Historie der Herren von Hohenstauffen. Ihr Geschlecht-Register/ Begräbniß in dem Closter Lorch/ Ausgrabung und Lob-Spruch.

ICh habe das 1475. Jahr noch nicht absolvirt, will aber hier wiederum einige Merckwürdigkeiten von Lorch und Hohenstauffen besonder anmercken. Ich habe zwar hievon in dem II. Theil meiner Chronick schon vieles geschrieben: allein es kommt hier wiederum etwas neues davon vor, welches ich von einer gewissen Tafel in dem Closter Lorch hier eingeruckt habe, die ich selbst vor wenigen Jahren alda gesehen, und von deren mir schon vorher einige wackere Studioli unter uns eine Abschrifft communicirt, nemlich Johannes Udalius, des alldasigen Abten Georgii Sohn, den 14. Dec. 1575. Ferner Abel Weinlin, des nachmaligen, auf Udalium erfolgten, Abten Abels Sohn, den 30. Maj. 1584. und endlich Johannes Engel, des alldasigen Vogt und Verwalters, Petri Engels, Sohn, den 5. Jan. 1588. Diese alle, weil sie wusten, daß ich, wie an andern Schwäbischen Dingen, also auch an Hohenstauffischen Merckwürdigkeiten eine Freude habe, gaben mir, aus Danckbarkeit, eine Abschrifft von dieser Tafel, aber zu ungleicher Zeit, und da jedesmalen der folgende nicht wuste, daß ich selbige schon von dem vorhergehenden empfangen. Ich will sie also wiederum hieher setzen, wegen der Gebeine der Stiffter dieses Closters, welche in diesem 1475. Jahr ausgegraben worden, wie unten erzehlt werden soll. Es lautet aber diese Tafel schier von Wort zu Wort also: (worinnen vielleicht doch jemand etwas desideriren könnte) Daß ein Geschlecht vergehe, und das andere komme, und die Erde indessen unbeweglich bleibe, und ein jegliches Ding seine Zeit habe, und alles unter dem Himmel seine Stunde habe, wird von dem Vortrefflichen Prediger der Hebräer (Salomon, Predig. C. 1, 4. 2, 1.) bezeugt, und ist so wahr, daß es unserer Schrifft und Erklärung nicht vonnöthen hat. Dann, wie eben dieser Prediger zeuget, (Cap. 1, 11.) so gedencket man nicht, wie es zuvor gerathen ist, und deß, das hernach kommt, wird man nicht gedencken, bey denen, die hernach seyn werden, dann die künfftige Zeiten werden alles zugleich in Vergeß bringen. Damit aber zu dieser unserer bösen und letzten Zeit nicht auch denen Nachkömmlingen wiederfahre, was denen Vorfahren geschehen, und damit nicht auch die fromme, glaubige, berühmte und tapffere Hertzoge in Schwaben, und nachmalige Kayser, als Stiffter des Closters Lorch, in einen solchen Vergeß kommen: habe ich FR. JACOB SPINDLER, ehedessen Mönch in diesem Closter Lorch, und der Zeit Pfarrer der Reichs-Stadt Gmünd, ihre Genealogie oder Geschlecht-Register aus authentischen und glaubwürdigen Chronologischen Schrifften, zum Ruhm und Gedächtniß der Stiffter, zum Unterricht und Nutzen der Closters-Brüder, und deren, die dieses lesen, wie auch zur Ehre und Zierde des Closters in folgende Ordnung gebracht, im Jahr nach Christi Geburt 1550. Vor das erste ist zu wissen, daß vor dem Freyherrn, (oder, wie andere wollen, Grafen) Friederich von Hohenstauffen, (welcher „Anticus„ genennt worden, und der erste Stiffter des Closters Lorch gewesen, indem er nemlich sein Schloß in ein Closter verwandelt,) kein Nam bekandt ist, ausser des erstgemeldten Friederichs fromme und glaubige Vorfahrer in ihrem allodial- und Eigenthums-Gut, dem Flecken Lorch eine Stiffts-Kirche mit 6. Vicariis, 6. Canonicis und einem Probst, welche dem Gottesdienst abwarten, und ihr und ihrer in Christo verstorbener Nachfolger im Gebett gedencken sollten, wie auch zu ihrer Begräbniß gestifftet haben. Welche Begräbniß jedannoch nach Stifftung des Closters, der glorwürdige Römische König und Kayser Conrad, des Stiffters Sohn, auff einen Berg transferirt, und dahero die Gebeine in dem Dorff wiederum ausgegraben. So geschehen Anno Christi M. C. XXXX. im XXXVIII. Jahr nach der Stifftung des Closters. Es ist aber das Geschlecht-Register von dem ersten Stiffter an biß auf den letzten in der Familie folgendes: Die ersten Stiffter waren: FRIDERICUS mit dem Zunamen „Anticus„ Freyherr von Hohenstauffen, der erste Hertzog in Schwaben und Francken dieses Geschlechts: Stiffter des Closters Lorch: Dessen Gemahlin AGNES, eine Tochter Kayser Heinrichs IV. aus dem Bayerischen Hause. Beyde liegen in dem Closter Lorch „mitten in der Kirchen„ begraben. Die Brüder dieses Stiffters waren Ludwig, Walther, (beyde zu Lorch begraben. Von ihren Gemahlinnen und Kindern weiß man nichts.) und Friederich, welcher mit seiner Gemahlin Agnes gezeuget 1. Conradum, nachmahligen Römischen Kayser, von A. 1138. biß A. 1153. in welchem Jahr er gestorben. Dessen Gemahlin war Beatrix, oder (wie andere wollen) Gertrudis. Er selbst wurde zu Bamberg, seine Gemahlin aber im Closter, vor der Sacristey rechter Hands, begraben. 2. Friedericum, seinen andern Sohn, (mit dem Zunamen Unoculus oder der Einaügichte,) Hertzog in Schwaben, welcher bey der H. Walpurga, nicht weit von Hagenau, begraben ligt. Hatte zur Gemahlin Judith, eine Tochter Wolffgang des Schwartzen, Hertzogs in Bayern, welche bey dem Stiffter mitten in der Kirchen begraben worden. Von Cunrado und Gertrude kamen her 1. Cunradus, Hertzog in Schwaben. 2. Henricus, Römischer König. 3. Hertzog Rembold. 4. Hertzog Friederich. 5. Hertzog Wilhelm. 6. Der andere Friederich. 7. Eine Tochter, Namens Beatrix. Welche schier alle in ihrer Jugend gestorben und zu Lorch begraben liegen. Dem Friderico Monoculo wurde erstlich

erſtlich von Juditha gebohren Friederich, nachmaliger Römiſcher Kayſer, mit dem Zunamen Barbaroſſa: und hernach von Hagnen, einer Tochter Grafen Friederichs von Zweybrück und Sarburg, welche er nach dem Tod Judithä geheurathet, Cunradus, (welchen der Kayſer Friedericus Barbaroſſa zum Pfaltz-Grafen am Rhein gemacht) und eine Tochter, Namens Clementia, welche an Landgraf Ludwig in Thüringen vermählt worden. Folget nun Friderici Barbaroſſä Geſchlecht: Dieſer verlobte ſich zwar mit der Tochter des Marggrafen von Vogsperg, weil ſie aber einander dem Geblüt nach allzunahe verwandt waren, ſo wurden ſie wieder voneinander geſchieden. Bald darauf heurathete er Beatricem, eine Tochter Rainaldi, Grafen von Burgund: kam endlich im Waſſer bey Tyro um im Jahr Chr. 1190. ſeiner Regierung 38. und wurde zu Tyro begraben. Mit ſeiner Gemahlin Beatrice zeugete er 1. Henricum, Römiſchen Kayſer, König in Sicilien und Sardinien, welcher zu Palermo begraben ligt. 2. Philippum, Hertzog in Schwaben, welcher biß zur Majorennität Friderici, des Sohns ſeines Bruders Henrici das Kayſerthum mächtig und weißlich adminiſtrirt. Seine Gemahlin war Irene, des Conſtantinopolitaniſchen Kayſers Iſaacii Tochter. Er wurde endlich zu Bamberg umgebracht, und allda begraben A. 1208. nachdem er 9. Jahr regieret. 3. Fridericum, Hertzog in Schwaben, welcher frühzeitig geſtorben, und zu Lorch begraben worden. 4. Conradum, Hertzog in Schwaben, welchen ſein Vatter zum Hertzog in Francken gemacht. Ligt, nach einer alten Relation, zu Lorch begraben. 5. Othonem, Grafen von Burgund und Biſanz oder Beſançon. 6. Wilhelm, und 7. Fridecum, welche beede frühzeitig geſtorben, und zu Lorch begraben worden. 8. Eine Tochter, Namens Beatricem, welche anfänglich eine Nonne, und hernach Abtißin in dem Cloſter Quentelberg worden, und allda begraben ligt. Von dem zweyten Sohn Friderici Barbaroſſä, dem Philipp, Römiſchen König, und ſeiner Gemahlin Irene wurden gezeuget: 1. Hertzog Reginoldus. 2. Hertzog Friedericus, welche beede in der Jugend geſtorben, und zu Lorch begraben liegen. 3. Eine Tochter, Namens Beatrix. Andere ſetzen noch mehr Töchtern hinzu. Henricus VI. der erſtgeborne Sohn Friderici Barbaroſſä, (welcher A. 1189. zum Kayſerthum gelangt, und A. 1198. geſtorben) heurathete Conſtantiam, eine Tochter des Sicilianiſchen Königs Rogerii, (welche zuvor Abtißin in dem Cloſter der H. Jungfrau Maria zu Palermo war,) und zeugte mit ihr einen einigen Sohn, nemlich den Fridericum II. welcher im dritten Jahr ſeines Alters zum Römiſchen König gecrönt, in Sicilien erzogen, und A. 1210. als Kayſer erwehlt worden. Vorher aber unter der Vormundſchafft ſeiner Mutter, und ſeines Onckels Philippi biß zu ſeiner Majorennität geſtanden, endlich A. 1250. geſtorben, und in Apulien begraben worden. Die Gemahlinnen dieſes Friderici II. waren 4. nemlich 1. Maria, eine Tochter des Königs in Arragonien. 2. Helena oder Jole, eine Tochter Johannis, Königs in Jeruſalem. 3. Mechtildis, eine Engelländerin. 4. Eine Maitreſſe, Namens Blanca, Marquiſin von Montferrat. Mit ſeinen 3. Gemahlinnen zeugete er Kinder, nemlich mit der erſten, (Maria von Arragonien) 1. Henricum, welcher in dem 12. Jahr ſeines Alters zum Römiſchen König declarirt, hernach aber, als er wieder ſeinen Vatter rebellirte, ins Gefängniß von ihme geworffen worden, und darinnen geſtorben, oder, wie andere wollen, von ſeinem Vatter getödtet worden. 2. Cunradum, welcher nach dem Tod des erſtgemeldten Henrici, auf Veranſtaltung ſeines Vatters, von denen Fürſten zum Römiſchen König erwählt worden. Mit der zweyten (Jole) zeugete er Jordanum, welcher in der Jugend geſtorben. Von der dritten (Mechtilde) weißt man kein Kind. Von der vierten (Blanca) wurden ihme gebohren: 1. Entius, welcher von ſeinem Vatter zum König in Sardinien gemacht, und nachgehends zu Bononien in der Kirche des H. Dominici begraben worden. 2. Manfredus. 3. Friedericus, deren jenen der Kayſer zum Fürſten von Tarento, und dieſen zum König in Antiochien gemacht. Weilen aber der zweyte natürliche Sohn des Kayſers Friderici II. von der Blanca, Manfredus, ein ſehr geſcheider und verſchlagener Mann war, ſo maßte er ſich der Königreiche Sicilien und Italien unter dem Titul der Vormundſchafft an, und machte ſich zum König in Sicilien; wurde aber in einem, wider den Grafen von Anghiera, (welcher das Königreich Sicilien an ſich zu bringen ſuchte,) geführten Krieg umgebracht, und hinterließ 2. Töchtern, nemlich 1. Conſtantiam. Dieſe heurathete der Arragoniſche König Petrus, und wurde nach jenes Tod König in Sicilien. 2. Mariam, welche ſich in das Marien-Cloſter zu Palermo begeben. Von Petro und ſeiner Familie kamen die Königreiche Sicilien, Sardinien, Hieruſalem und Arragonien endlich an die Könige in Spanien, und werden jetzo von unſerem Allergnädigſten und Unüberwindlichſten Kayſer Carolo V. in Ruhe und Frieden beherrſcht. Der zweyte Sohn Friderici II. von der Maria aus Arragonien, Namens Cunrad, wurde Römiſcher König, vermählte ſich mit einer Printzeßin aus dem Hertzoglich-Bayeriſchen Hauſe, und zeugte mit ihr Conradinum, den letzten Hertzog in Schwaben, welcher, als er die von ſeinen Eltern und Vor-Eltern beſeſſene Reiche, Sicilien, Apulien, Neapel und Sardinien wiederum an ſich ziehen wollte, von Carolo, Grafen von Anjou und Provence, Königs Ludovici in Franckreich Bruder (welchen der Papſt zur Beſitznehmung von Sicilien beruffen,) in der Schlacht überwunden, als ein junger Herr von 14. Jahren, ſamt Hertzog Friederich von Oeſterreich, gefangen genommen, wieder alles Kriegs-Recht in Feſſeln und Banden nach Neapel geführt, und allda endlich nach vielen offentlichen Beſchimpff- und Verhöhnungen vor dem Volck enthauptet, mithin der Kayſerl. Familie von Schwaben, und der Hertzoglichen Würde in Schwaben durch ſein eigen Blut und Tod ein Ende gemacht A. 1268. nachdem das Röm. Kayſerthum über 120. Jahr von Schwaben beherrſcht worden. Von dieſen bißher gemeldten Königen und Hertzogen in Schwaben, wurden nachfolgende im Cloſter Lorch in dieſer Ordnung begraben: 1. Friedericus, Freyherr von Hohenſtauffen, dieſes Geſchlechts der erſte Hertzog in Schwaben und Francken, (ſo er von ſeinem Schwäher, Kayſer Heinrich IV. zum Heurath-Guth empfangen) wurde, nachdem er aus ſeinem Schloß Loricha Anno 1102. ein Cloſter und Abtey Benedictiner Ordens gemacht, und ſonſt auch als ein tapfferer und großmüthiger Fürſt viele andere rühmliche Thaten verrichtet, nach ſeinem Tod, 2. ſamt ſeiner Gemahlin Agnes, des erſtgemeldten Henrici IV. Tochter, in der Kirche in einem erhöheten Grab beſtattet. Unterhalb dieſes Grabs wurden in einem ſteinernen Grab beygeſetzt 3. die Brüder des Stiffters Ludwig und Walther. 4. Die Hertzoge in Schwaben. 5. Juditha, eine gebohrne Hertzogin von Bayern, Hertzog Friderichs, des Einäugichten Gemahlin, und Kayſer Friderichs Mutter. 6. Der Bruder dieſer Judithä, Cunrad, Hertzog in Bayern. Folgende wurden im Heiligthum, d. i. im Chor, dieſer Kirche begraben; (Man muß aber wiſſen, daß ehemalen, wie ich von alten Leuten gehöret, 3. Gräber in dem Pflaſter oder Boden dieſes Chors vor dem Eingang in die Sacriſtey geweſen, obwohlen jetzo nur noch ein einiges da iſt) nemlich in dem mittlern Grab. 7. Henricus, Römiſcher König, Kayſers Cunradi III. Sohn. 8. Fridericus, Hertzog in Schwaben, Fri-

derici

derici Barbarossä Sohn: in dem Grab rechter Hand. 9. Cunradus, Hertzog in Schwaben. 10. Die Königin Gertrudis, Kayſers Cunradi III. Gemahlin. 11. Remboldus. 12. Fridericus. 13. Wilhelmus. 14. Fridericus der Jüngere, alle vier Kayſers Cunradi Söhne, und des erſtgemeldten Cunradi Brüder, welche in ihrer Jugend ledig geſtorben: in dem Grab lincker Hand. 15. Die Königin Irene, Kayſers Philippi Gemahlin. 16. Die Königin Beatrix, ihre Tochter. (Von dieſer ſagt zwar Spindler, ſie ſeye im ledigen Stand geſtorben, allein ſie war an Kayſer Otho vermählt; wann nicht eine andere Tochter dieſes Namens da ligt.) 17. Beatrix, Kayſers Cunradi Tochter. Vor den Staffeln des Chors, wo die Epiſtel geleſen wird, waren vor Alters 2. Gräber. In dem einen ligt 18. Reginoldus, Hertzog in Schwaben, Kayſers Philippi Sohn: in dem andern 19. deſſen Bruder Fridericus. 20. Fridericus, Hertzog in Schwaben, Barbarossä Sohn, welcher in ſeiner Jugend geſtorben. Mich wundert, daß Spindler die 2. Fridericos des Friderici Barbarossä Söhne unter die Begrabene zu Lorch ſetzt, da doch der eine davon mit ſeinem Vatter in Aſien zu Feld gezogen, und allda geſtorben. Dieſemnach müßte Barbaroſſa 3. Fridericos zu Söhnen gehabt haben; dann von den beeden erſteren ſagt er, ſie ſeyen in der Jugend geſtorben. 21. Kayſer Cunradus III. wurde, (wie eben dieſer ſagt,) in des Stiffters Grab in der Kirche beſtattet. Sein Eingeweyd aber ligt zu Bamberg begraben. 22. Wilhelm Hertzog in Schwaben, Barbarossä Sohn, frühzeitig geſtorben. Verzeichniß der bißher erzehlten Todten nach der Ordnung des Stands und der Würde: „Kayſer:„ Cunradus III. „König:„ Heinrich, Kayſers Cunradi Sohn, und Friderici, des Stiffters Enckel. „Hertzoge:„ Fridericus, Freyherr von Hohenſtauffen: Ludwig und Walther, Brüder dieſes Stiffters, alle 3. Hertzoge von Schwaben: Cunrad, ein Bruder Judithä, der Gemahlin Friderici, des Einäugichten, Hertzog in Bayern: Die nachfolgende Hertzoge in Schwaben: Fridericus, Cunradus, Remboldus, Wilhelmus, und Fridericus der Jüngere, des Röm. Königs Henrici Brüder: Zwey Friderici und Wilhelm, drey Söhne Friderici Barbarossä: Reginoldus und Fridericus, Philippi Söhne. „Kayſerinnen und Kayſerl. Princeßinnen:„ Gertrudis, Kayſers Cunradi Gemahlin: Irene, Königs Philippi Gemahlin: Beatrix, Kayſers Cunradi Tochter, Beatrix, Irenes Tochter. „Hertzoginnen:„ Agnes, des Stiffters Gemahlin: Judith, Friderici des Einäugichten Gemahlin. Mercke hier folgendes von Oeffnung der Gräber, welches ich, (ſagt Spindler) von dieſen Vättern gehöret, die es mit ihren eigenen Augen geſehen: „Anno Domini MCCCCLXXV. da ward der Stiffter „Grab aufgethan: und mit dem Stein aufgehebt, und „neu gemacht: unter dem Ehrwürdigen Geiſtlichen „Herrn, Herrn Nicolaen von Arberg, Schencken, „Abt des würdigen Gotteshauß Lorch. Und zu derſel„bigen Zeit, als Maria im Tempel geopffert ward: „hat man funden viel Gebeins, klein und groß. Sind „unter ſolchen viel, die drey Spannen lang ge„weſen ſeyen. Auch viel Hauptſcheilen. Und beſon„der, als aufgethan ſind worden die Gräber vor der „Sacriſtey: hat man da funden Hauptſcheilen, an „welchen noch hüpſch gelb Haar iſt geweſen: und auch „kleine Spörnlein: auch ander Ding, das man vor „Alter nicht hat können erkennen, was es ſey. Da„bey ſind geweſen die Alten des Convents, glaubwür„dige Vätter: Herr Caſpar, Prior: Herr Anshelmus „von Horckheim, ein Edler, Groß-Keller: Herr Oß„wald, nachmal Herr und Abt zu Murthart. Welche „ſolches alles beſchrieben: und ich zum Theil von ih„nen gehört: und ſolches den Nachkommen zuletzt ge„laſſen. Es ſind auch im Langmünſter etliche Sachen „in den Felſen gehauen. Dann der Felß ſteigt allda „auf biß zu dem Paviment, (Eſterreich,) darinnen „die Stiffter mit ſampt den andern ſeyen begraben „worden.„ Daß ſich nun all dieſes Oberzehlte wahrhafftig ſo verhalten, bezeuge ich Fr. Jacob Spindler, von Göppingen, Conventual (oder Cloſter-Mönch) daſelbſt. Dann eben dieſes hab ich A. 1519. aus einem von dem Priorn dieſes Cloſters, dem alten Patre Auguſtin entlehnten alten Buch abgeſchrieben, damit ich auch der Nachwelt ein Gedenckmahl der Stiffter des Cloſters Lorch hinterlieſſe, weilen dieſes Cloſter nach dieſem Jahr biß auf das Jahr 1547. „da es etlicher „maſſen wieder erbauwet„ worden, viel Unheil und Schaden erlitten, nemlich einen Brand von denen aufrühriſchen Bauren, Plünderung der Kleinodien und Koſtbarkeiten, Verluſt der Privilegien und Freyheiten, und endlich gar auch eine Verjagung der Cloſters-Perſonen, welche gröſſern Theils in dem Elend geſtorben. Schließlich folgen noch einige alte und gemeine teutſche Verſe von den Stifftern dieſes Cloſters:

„Willt du eben wöllen verſton,
„Und unſer Stiffter Namen hon
„Die bey uns ein Gruben gemein
„Bedecken thut, all ihr Gebein
„Durchleſen: Vernimm ſonderbar
„Der nachgeſchriebnen Verßlein war.
„Von Fürſten ſind ſie hochgeborn:
„Ein Grub bey uns ihn auserkorn:
„Aus denen der erſt ruwen thut,
„Von Schwaben Herzog Fridrich gut,
„Ein Freyherr von Hohenſtauffen geborn,
„Diß ſein Ort hat er auserkorn:
„Als man zahlte nach Chriſti Leben,
„Tauſend, hundert und zwey darneben.
„Das gemacht zu einer Clauſur fein,
„Darinn zu dienen GOTT allein;
„Unter Benedicti Regel,
„Die erſte waren alle Edel.
„In dieſem Sarg nun ruwen thut,
„GOTT hab ſein Seel ewig in Hut.
„Dem ruhet ſein Gemahel Agnes bey:
„In der Mund Chriſt gelobet ſey.
„Heinrich des Vierten Tochter zwar:
„Von uns genommen zu der Engelſchar.
„Zween Brüder, ſeiner Mutter Kind,
„Hier bey uns auch begraben ſind.
„Darzu Gertrud ein Königin,
„Küng Cunrads gar liebe Freundin.
„Bey uns zur Aſchen worden iſt,
„Künig Heinrich, der edel Fürſt.
„Darnach von Schwaben Friderich,
„Der Herzog hoch und löbelich:
„Mit ſeinem Bruder Cunrad ſchon,
„Viel hoch gieng in der Himmel Thron.
„Hienach damit ihr Brüder drey,
„Merck, wie eins jeden Name ſey.
„Wilhelm, und darzu Reinbolt,
„Den dritten du Fridrich heiſſen ſollt.
„Batrix, ihr Schweſter hochgenand,
„Ligt hier bey uns in dieſem Sand.
„Gar edel und gar milteſam,
„Von Griechen, (Maria iſt ir Nam)
„Des Kayſers von Conſtantinopel Tochter war:
„Künig Philippen vermehlt gar offenbar.
„Welch auch Irene würd genandt,
„Beyn Griech und Teutſchen wol bekandt:
„Auch hier mit Aſchen iſt bekleit,
„Als uns der Cronick Kundſchafft ſeit.

„ Ihr Tochter Patrix ligt bey ihr:
„ Der Christus hie was all Begier.
„ Wer fürgehnd, liset diese Verßlein fein:
„ Der sprech, GOtt wöll ihn gnädig seyn;
„ Und ihn geben das ewig Liecht,
„ Mit dem sie ihn sehen ohn Verdrieß.
„ Das wölle GOtt auch uns verleihen
„ Durch Christ das Leben lon gedeyen.

So seynd auch Lateinische Verse gleichen Innhalts vorhanden: allein es ist nun Zeit, dieses Capitel, und mit demselben das 1475. Jahr zu beschliessen. Sihe ein mehrers unten im XII. Buch, 35. Cap.

Cap. XII.

Erste und andere Niderlage Hertzog Carls von Burgund. Sein Untergang in der dritten Schlacht. Feuersbrunsten zu Tübingen und Herrenberg. Translation der Nonnen von Adelberg nach Lauffen. Ein Hirt / S. Marien Bott. Des Ritters / Wilhelm Herters / Tapfferkeit und Tod. Graf Eberhard von Würtemberg zu Augspurg. Vitelii / Geschlechtere von Augspurg. Pfarr-Kirche zu Schorndorff. Ludwig und Otho / Bischöffe zu Costantz. Andronici Contoblacæ, eines Griechen / Briefflein.

IM Jahr 1476. haben die Augspurger denen Schweitzern, als diese von den Städten Hülffe begehrten, den Grafen Ludwig von Oetingen, mit 50. Reutern zu Hülff geschickt. † Den 3. Mart. am Samstag, wurde Hertzog Carl von Burgund in dem Treffen bey Granſee überwunden, und sein Lager ausgeplündert, allwo nur er von dem Seinigen allein, (anderer Vornehmen Verlust zu geschweigen) mehr als 1000000. Gold-Gulden verlohren. Das erbeutete Geld wurde nicht gezehlt, sondern mit Hüten ausgetheilt. „Das heißt geseüst.„ Es wurden auch 2000. Wägen erobert, und 2. Wägen, mit Stricken, die Feinde aufzuhencken: allein „multa cadunt inter calicem ſupremaque labra, es kan sich in einem Augenblick viel zutragen: Ferner, so wurden auch 800. spitzige Keile oder Streit-Kolben, das grössere und kleinere Hertzogliche Insigel, und 20. Fahnen erbeutet. Nachgehends sind einige tapffere Männer zu Rittern geschlagen worden. Vor diesem hatte Carolus 250. Alemanner oder Schweitzer aufhencken lassen. Diese gegenwärtige Niederlage that ihme zwar sehr weh, doch machte sie ihn nicht deſperat, sondern nur rachgierig. Dahero er den Martium, Aprilem und Majum durch neue Völcker geworben, selbige bey Lauſanne täglich gemustert, und durch offentliche Anreden und Zusprüche encouragirt. Es haben sich aber auch die Schweitzer und ihre Bundsgenossen dargegen gerüstet, bey denen unter andern auch Graf Wecker von Bitsch war, und der Schwäbische Ritter, und Hertzoglich Oesterreichische Vogt, Wilhelm Herter, Rittmeister, ein kluger und tapfferer Mann. Aber laßt uns diese eine Zeitlang beyseit setzen, und inzwischen auf andere Dinge kommen. † Zu Stuttgardt wurde in diesem Jahr von dem hochgebohrnen Grafen Ulrich die Cantzley neben dem Schloß erbauet. † Zu Waiblingen war einer, Namens Gravenecker, Ober-Vogt. Damals haben auch einige junge Pursche, welche bey Nacht auf der Gassen herum geschwermet, als sie den Wächter betruncken und schlaffend auf dem Marckt angetroffen, einen Mist-Wagen, den sie auf der Gassen gefunden, von einander gethan, Stück-weise auf das Rathhauß hinauf getragen, und droben die außeinander gelegte Stücke wiederum aneinander gefüget, und die Deichsel zum Laden hinaus ragen lassen, folgenden Morgen, als es die Leute sahen, entstunde eine grosse Verwunderung und Gelächter über diesen mühsamen Possen. Das, was zuvor geschwind geschehen war, erforderte darauf eine längere Arbeit und Mühe im herunter tragen. † Zu Tübingen seynd in diesem Jahr auf dem Marckt 18. Gebäu und unter selbigen auch das „Steiger-Hauß,„ (wo jetzo die Herberg zur Crone stehet,) abgebronnen. † In eben diesem Jahr den 9. Jul. hat auch das Städtlein Herrenberg einen so starcken Brand erlitten, daß nicht einmal der vierdte Theil davon stehen geblieben, wobey auch das Rathhauß samt denen schrifftlichen Sachen darinnen im Rauch aufgegangen. † In eben diesem (andere setzen im folgenden) Jahr, da noch Graf Ulrich von Würtemberg regierte, und Berchtold Dyrr Abt zu Adelberg, Prämonſtratenſer-Ordens, war, wurden die dortige Nonnen, welche biß dahin allda besonder gelebt, auf Erlaubnuß des Pabsts in das Nonnen-Closter bey dem Städtlein Lauffen transferirt, und musten also wieder ihren Willen, und auch ohne ihre Schuld, nur allein um des Grafen und Abten willen, welcher letztere das Closter zu Lauffen in seinem Schutz hatte, von Adelberg wegziehen. Ihrer waren an der Zahl 17. Adeliche Fräulein, unter welchen Catharina, aus dem Geschlecht der Grafen von Würtemberg, des Grafs Ulrichs Tochter, Aebtißin gewesen, welche nachgehends, als sie A. 1497. um das 90. Jahr ihres Alters gestorben, zu Adelberg, wo man zu dem hohen Altar hinauf gehet, auf ihr Begehren begraben worden. (Anderwärts zwar wird ihr Tod in das 1477. Jahr, den 5. Jul gesetzt: Allein sie ist warhafftig erst A. 1497. mit Tod abgangen.) Zur Ursach dieser Translation wurde folgendes in denen Brieffen angegeben, damit diese Nonnen in der Absonderung von denen Mönchen GOtt desto andächtiger und sicherer dienen könnten, weilen es sehr gefährlich und darzu aller Religion und Ehrbarkeit zuwider seye, wann Weibs-Bilder bey Manns-Bildern, besonders bey Religiosen oder Ordens-Leuten, in einem Hause oder Closter beysammen wohnen. Nachdem alle diese Nonnen gestorben, ist dieses Closter dem Hertzog von Würtemberg heimgefallen. † Zu Stuttgardt in der St. Leonhards-Kirche steht folgende Grabschrifft: „Anno Domini 1476. „ auf Sonntag vor Unser Frauen Tag Geburt, starb „ Adelheit Bichlin, Hansen Bichels Hauß-Frauw: „ Der GOtt gnädig sey.„ Item, Gertrud Truliebin, auf den nechsten Dienstag nach dem Palm-Tag, D. G. G. S. Amen. † „An. D. 1476. starb zu Ulm „ Jerg Besserer, am nächsten Sonntag und Abend St. „ Catharina. D. G. G. S. † In der grössern Kirche zu Mundelsheim: A. 1476. vor dem Fest des H. Pelagii starb der Edle Theodoricus von Urbach. † Um diese Zeit lebte Herr Ulrich von Westerstetten, in Drackenstein, Ritter. Wolff von Westerstetten hatte schon vorher, (wie auch seine Vor-Eltern) Altenberg und Balhausen innen. † Ich komme nun auf den kriegerischen Martis Sohn, den Hertzog Carl von Burgund. Dieser liesse sich den 16. Jun. 1476. vor dem Städlein Morten mit denen ebenfalls kriegerischen Schweitzern zum andernmal in Streit ein, zog aber wiederum den kürtzern, und verlohr mehr als 18000. Mann, und gegen 1000. Zelten, welches zwar eine grosse Beute, doch mit der vorigen keines wegs zu vergleichen war. Bey dieser Schlacht waren viele tapffere Kriegs-Leute, und unter diesen insbesondere auch

Graf

Graf Ludwig von Oetingen, welcher 400. Straßburgiſche Reuter geführt, und Wilhelm Herter, welcher ebenfalls eine Cavallerie führte. Ehe das Treffen angieng, wurden, (wie Urſtiſius ſchreibt,) von Grafen Oßwald von Thierſtain 150. Perſonen, und (nach dem Bericht Stumpfii in ſeinem XIII. Buch und 18. Cap.) von erſtgemeldtem Herter viele Schweitzer und andere, (worunter auch Hertzog Reinhard von Lothringen war,) zu Rittern geſchlagen, darauf wurde das Volck encouragirt, und zur Tapfferkeit angefriſcht, welches auch auf die Knie gefallen, und eyffrig zu GOtt gebetten, und alſo iſt dann durch die Hülffe GOttes und durch die Tapfferkeit der Soldaten ein herrlicher Sieg erfochten, und nach demſelben der Hertzog von Lothringen wieder in ſein Land eingeſetzt worden. Dieſe Niederlage chagrinirte den Hertzog Carl dergeſtalten, daß er ſich etlich Tag einſchloß und nicht ſehen ließ. Pabſt Sixtus bemühete ſich zwar dieſen Krieg beyzulegen, allein Carolus wollte durchaus nicht. „Er „ließ auch Feureiſen und Feurſtain an die Fendlen „(Fahnen) „mahlen.„ † Nach dieſer Caroliniſchen Niederlage hat Genev mit dem Canton Bern und Freiburg im Uchtland einen Bund gemacht, und hernach A. 1528. die Römiſch-Catholiſche Religion verlaſſen. † Als aber Hertzog Carl die Haupt-Stadt Nancy in Lothringen, (welche ihm vorher genommnen worden,) wiederum belagerte, fielen einige wenige teutſche Reuter aus Mömpelgard aus, ſchlugen 300. Burgundiſche, welche auf Beute außgegangen, und nahmen 40. unter ihnen gefangen. (Stumpff. XIII. B. 19. Cap.) † Zu dieſer und folgender Zeit hatte auch Graf Eberhard von Würtemberg Strittigkeiten mit einigen Städten, item mit einigen Edelleuthen in Hegow, als 1. mit Wilhelm von Fridingen, und 2. nach deſſen Tod, mit ſeinen Söhnen, Hanſen, Eitelhanſen, weilen ſie ihm das ihme allein zugehörige Recht bey Mülhauſen diſputirlich machten. † A. 1476. gab Pfaltz-Graf Philipp die Grafſchafft Löwenſtein und die Herrſchafft Scharpfeneck ſeines Vatters Bruders Sohn Ludovico, deſſen Familie und Nachkommenſchafft dieſe Lande auch noch jetzo innen hat. (Widemann.) † In eben dieſem Jahr hat bey dem Dorff Niclashauſen in der Grafſchafft Wertheim, nicht weit von der Tauber ein gewiſſer Vieh-Hirt wider den Magiſtrat und Cleriſey, wider die lange Haare, und ſpitzige Schuhe gepredi-get, und unter andern auch die Gemeinſchafft aller Güter, Flüſſe und Wälder, ſeinen Zuhörern anbefohlen. Worauf ein groſſer Zulauff von Leuten zu ihme entſtanden, welche aus Buſſe ihre Haare und Schuhe abgeſchnitten. Und weil er eine von der Heil. Jungfrau Maria dißfalls empfangene Offenbahrung prætendirte, ſo nennte ihn der leichtglaubige Pöbel „Unſer Frauen „Bottſchafft.„ Endlich wurde er zu Würtzburg von Biſchoff Rudolphen verbrandt, weilen die Sache ein Anſehen zur Aufruhr hatte, indem er ſeine Anhänger, die mit ihme zogen, auf eine gewiſſe Zeit gewaffnet haben wollte. † In eben dieſem Jahr hat ein gewiſſer Nonnen-Macher, welcher dem Wein ergeben war, in obgemeldtem Dorff, Niclashauſen, ſein Weib vor gichtbrüchig ausgegeben, damit er Geld von den Leuten bekäme, und ſelbige hernach, unter dem Schein eines Wunderwercks, wiederum zurecht gebracht. (Widemann.) † Zu Rom ſtarb Johann Regiomontanus, ein vortrefflicher Aſtronomus, welchen Palmerius eine Zierde von Teutſchland nennet, und von ihme berichtet, daß er von den Nürnbergern und dem König in Ungarn mit einem immerwährenden Sold oder Salario ſeye beehret worden. † A. 1477. machte der kriegeriſche Hertzog Carolus endlich ein End an dem Krieg, dann den 6. Jan. als am Heil. 3. König Tag wurde er von den Alemannern das drittemal überwunden, ſamt 5678. Mann, in dem 40. Jahr ſeines Alters, bey Nancy erſchlagen, und erſt am dritten Tag in einem Graben, in welchem er eingefroren war, gefunden, und wiederum herauß gehauen. Hertzog Reinhard ließ ihn darauf in der St. Georgen-Kirche zu Nancy ſtattlich begraben, und begleitete die Leiche auch ſelbſt in eigener hoher Perſon ſchwartz gekleidet. Ludwig Dringenberg machte folgende Verſe auf ihn:

„Oppida trina tibi, Dux Carole, dira fuere:
„In rebus Granſen, grege Murten, Corpore Nanſen.

Alſo hat der Hertzog von Lothringen ſein Land in Ruhe und Sicherheit behalten, der Hertzog von Oeſterreich aber ſein Geld, welches er zu Baſel hinterlegt und ſequeſtrirt hatte, wiederum zuruck genommen. Der eine Theil der Caroliniſchen Landen fiel König Ludovico in Franckreich, der andere und gröſſere aber dem Hertzog Maximilian von Oeſterreich heim, weil er ſich mit Hertzog Caroli Tochter verlobt hatte. Paulus Jovius ſchreibt in einem Büchlein, welches den Titul Impreſa hat: „Il valoroſo Carle, Duca di Borgogna, che fu „ferociſſimo in arme, volſe portare la pietra focaja col „focile: & con due bronconi di legno: volendo dene„tare, cliegli haveva il modo d' eccitare grande incen„dio di guerra, come fu il vero. Ma queſto ſuo ar„dente valore hebbe triſtiſſimo ſucceſſo: perche, pren„den d' egli la guerra contra Lorena et Suizzeri: fu „doppo le due ſconfitte, di Morat et di Granſon, ſta„rattato, et morto ſopra Nanſi, la vigilia dell' Epipha„nia. Et queſta impreſa fu beffata da Renato, Ducati „Lorena, vincitore di quella giornata. Alquale eſſendo „proſentata una bandiera con l' impreſta del focile: diſſe, „per certo, queſto ſfortunato ſignore: quando hebbe „biſogno diſcaldarſi: non hebbe tempo da operarei ſo„cili. Et tanto piu fu acuto quæſto Detto: quanto che „quel, della terra era coperto di neve roſſegiante di „ſangue: et fu il maggior freddo, che ſi ricordaſſe mai à „memoria d' huomo.„ Realdus Columbus von Cremona, ein Anatomicus zu Rom, hat in dem IX. Buch und 16. Cap. ſeiner Anatomie, wo er von der Lage des uteri (oder der Mutter in dem weiblichen Leibe) redet, folgendes: Seine (deß uteri) Lage iſt in dem Schmeerbauch (oder unterm Theil des Leibes) zwiſchen der Blaſe und dem Maſt-Darm. Sihe du ſtoltzer Menſch, du arme Erde und Aſche, wie du zwiſchen Koth und Unrath gebohren wirſt: Wir ſeynd gewiß ſehr elende Leute, wann wir die Sache genau und eigentlich betrachten, und unſere Eigen-Liebe uns nicht verblendt. Biß hieher Realdus. Aber den Demüthigen gibt GOtt Gnade. † Am Sonntag Reminiſcere dieſes 1477. Jahrs ſtarb zu Baſel „Wilhelm Herter, „Ritter, von Tübingen bürtig,„ (ſeynd Worte Urſtiſii) „ein Nothveſter, kluger und wohlberedter Mann: „welcher von Fürſten und dem Adel ſehr vertrauret „ward: als der durch ſonderbahre Kriegs-Geſchick„lichkeit, zu gemeiner Bundsgenoſſen Sieg wider „den Burgundier hoch-verſtändig geweſen: und in „dreyen Schlachten, zu Granſe, Murten und Nanſe „groſſe Ehre eingelegt. Sein Leichnam ward gen Tü„bingen zu beſtatten geführet.„ † Zwiſchen dem Grafen von Würtemberg und einigen Städten gienge nicht weit von Rotweil ein Treffen vor, in welchem viele Vornehme, beſonders vom Adel, umgekommen. (Stumpff. V. B. 39. C.) † Als der Würtembergiſche Graf Eberhard im Bart den 6. Nov. nach Augſpurg kam, wurde (nach dem Zeugniß Gaſſari) ihme zu Ehren auf dem Wein-Marckt ein Turnier gehalten, auf welchem eines theils er ſelbſt und andere Grafen, ingleichem 6. Edelleuthe und 6. Bürger mit Piquen gegeneinander geſtritten haben. Die Edelleuthe waren: 2. Herren von Velberg, Herr von Reuß, Herr von Dachenhauſen, Herr von Spät und Herr von Schenck;

Wirthschaft. Allgemeine Bestimmungen über Forstwirthschaft. Forstliche Statistik. Forstliche Literatur. Forstliche Vereine. Forstliche Versuchsanstalten. Forstliche Lehranstalten. Forstliche Gesetzgebung. Forstliche Verwaltung. Forstliche Technologie. Forstliche Nebennutzungen. Forstliche Betriebseinrichtung. Forstliche Taxation. Forstliche Rechnungswesen. Forstliche Geschichte. Forstliche Biographien. Forstliche Nekrologie. Forstliche Miscellen. Forstliche Personalnachrichten. Forstliche Anzeigen. Forstliche Bibliographie. Forstliche Kalender. Forstliche Adressbücher. Forstliche Karten. Forstliche Pläne. Forstliche Tabellen. Forstliche Formulare. Forstliche Register. Forstliche Inhaltsverzeichnisse. Forstliche Titelblätter. Forstliche Einbände. Forstliche Umschläge. Forstliche Beilagen. Forstliche Anhänge. Forstliche Nachträge. Forstliche Berichtigungen. Forstliche Ergänzungen. Forstliche Erläuterungen. Forstliche Anmerkungen. Forstliche Literaturangaben. Forstliche Quellenangaben. Forstliche Danksagungen. Forstliche Widmungen. Forstliche Vorworte. Forstliche Einleitungen. Forstliche Schlussworte. Forstliche Nachworte. Forstliche Postscripte. Forstliche Randbemerkungen. Forstliche Fussnoten. Forstliche Klammern. Forstliche Gedankenstriche. Forstliche Auslassungspunkte. Forstliche Fragezeichen. Forstliche Ausrufezeichen. Forstliche Doppelpunkte. Forstliche Semikolons. Forstliche Kommata. Forstliche Punkte. Forstliche Absätze. Forstliche Zeilenumbrüche. Forstliche Silbentrennungen. Forstliche Hervorhebungen. Forstliche Kursivschriften. Forstliche Fettdrucke. Forstliche Sperrungen. Forstliche Majuskeln. Forstliche Minuskeln. Forstliche Kapitälchen. Forstliche Ligaturen. Forstliche Umlaute. Forstliche Eszetts. Forstliche Buchstaben. Forstliche Ziffern. Forstliche Zahlen. Forstliche Brüche. Forstliche Dezimalstellen. Forstliche Prozentzeichen. Forstliche Promillezeichen. Forstliche Währungszeichen. Forstliche Einheitszeichen. Forstliche Formelzeichen. Forstliche Gleichungen. Forstliche Ungleichungen. Forstliche Proportionen. Forstliche Logarithmen. Forstliche Exponentialfunktionen. Forstliche Trigonometrie. Forstliche Stereometrie. Forstliche Planimetrie. Forstliche Arithmetik. Forstliche Algebra. Forstliche Analysis. Forstliche Differentialrechnung. Forstliche Integralrechnung. Forstliche Reihenlehre. Forstliche Wahrscheinlichkeitsrechnung. Forstliche Ausgleichsrechnung. Forstliche Fehlerrechnung. Forstliche Methode der kleinsten Quadrate. Forstliche Regressionsanalyse. Forstliche Korrelationsanalyse. Forstliche Varianzanalyse. Forstliche Faktorenanalyse. Forstliche Clusteranalyse. Forstliche Diskriminanzanalyse. Forstliche Zeitreihenanalyse. Forstliche Spektralanalyse. Forstliche Fourieranalyse. Forstliche Wavelets. Forstliche Fraktale. Forstliche Chaostheorie. Forstliche Nichtlineare Dynamik. Forstliche Systemtheorie. Forstliche Kybernetik. Forstliche Informationstheorie. Forstliche Codierungstheorie. Forstliche Kryptographie. Forstliche Steganographie. Forstliche Datenkompression. Forstliche Datenbanken. Forstliche Datenmodelle. Forstliche Datenstrukturen. Forstliche Algorithmen. Forstliche Programmiersprachen. Forstliche Softwareentwicklung. Forstliche Softwaretechnik. Forstliche Softwarequalität. Forstliche Softwaretests. Forstliche Softwarewartung. Forstliche Softwaredokumentation. Forstliche Softwarelizenzen. Forstliche Softwarepatente. Forstliche Softwarepiraterie. Forstliche Softwareverbreitung. Forstliche Softwarevermarktung. Forstliche Softwarepreise. Forstliche Softwarekosten. Forstliche Softwarenutzen. Forstliche Softwarewirtschaftlichkeit. Forstliche Softwareeffizienz. Forstliche Softwareeffektivität. Forstliche Softwareproduktivität. Forstliche Softwarequalität. Forstliche Softwarezuverlässigkeit. Forstliche Softwarebenutzbarkeit. Forstliche Softwarewartbarkeit. Forstliche Softwareportierbarkeit. Forstliche Softwarekompatibilität. Forstliche Softwareinteroperabilität. Forstliche Softwaresicherheit. Forstliche Softwaredatenschutz. Forstliche Softwarebenutzerfreundlichkeit. Forstliche Softwarebenutzerschnittstellen. Forstliche Softwarebenutzerhandbücher. Forstliche Softwarebenutzerschulungen. Forstliche Softwarebenutzerunterstützung. Forstliche Softwarebenutzerfeedback. Forstliche Softwarebenutzerbefragungen. Forstliche Softwarebenutzerstatistiken. Forstliche Softwarebenutzerprofile. Forstliche Softwarebenutzergruppen. Forstliche Softwarebenutzerrechte. Forstliche Softwarebenutzerverwaltung. Forstliche Softwarebenutzeranmeldung. Forstliche Softwarebenutzerabmeldung. Forstliche Softwarebenutzerpasswörter. Forstliche Softwarebenutzerkennungen. Forstliche Softwarebenutzerzugriffe. Forstliche Softwarebenutzerprotokolle. Forstliche Softwarebenutzerstatistiken. Forstliche Softwarebenutzerprofile. Forstliche Softwarebenutzergruppen. Forstliche Softwarebenutzerrechte. Forstliche Softwarebenutzerverwaltung. Forstliche Softwarebenutzeranmeldung. Forstliche Softwarebenutzerabmeldung. Forstliche Softwarebenutzerpasswörter. Forstliche Softwarebenutzerkennungen. Forstliche Softwarebenutzerzugriffe. Forstliche Softwarebenutzerprotokolle.

Ende.

Cap. XIII.

Anfang der Universität und Stiffts-Kirche zu Tübingen. Situation und Gelegenheit der Stadt Tübingen. Stands-Personen / Professores und Studiosi zu Tübingen. Johann Naucler / erster Rector Academicus daselbst. Scholastische Secten der Verbalisten oder Nominalisten und Realisten. Cantzler der Academie zu Tübingen.

IN eben diesem 1477. Jahr ist die berühmte Universität zu Tübingen von Eberhardo Barbato, dem Hochgebohrnen Grafen zu Würtemberg und Mömpelgard, (welcher sein Vorhaben überall durch Brieffe kund gemacht) als eine Lebens-Quelle (wie er sie selbst nannte,) auf Angeben seiner Frau Mutter Mechtildis, und mit Beyhülffe seines Onckels Ulrici, glücklich gestifftet worden, damit er immerzu einen Vorrath von gelehrten Leuten haben möchte, als welche er ehrte, und an denen er eine grosse Freude hatte, dann dieses hielte er vor den gröſten Schatz, welchen er und seine Nachkommen zur Ehre GOttes, zum Nutzen der Kirche und Republic, und zur Zierde und Ehre seines Landes haben könnten. Hochermeldter Graf hat auch die Tübingische Pfarr-Kirche zu St. Georgen in eine Collegiaten- oder Stiffts-Kirche erhoben, und mit tauglichen Canonicis und einem Probst versehen, zu diesem Ende das Stifft von Sindelfingen nach Tübingen transferirt, und hingegen zu Sindelfingen, auf Erlaubnuß Pabsts Sixti und Keysers Friderici „weltliche Chor-Herrn„ gesetzt. Der Universität zu Tübingen ertheilte er an St. Dionysii Tag schrifftliche Privilegia, welche dem Volck jährlich am Sonntag nach Georgii in der St. Georgen Kirchen von dem Stadt-Schreiber vorgelesen werden, damit jedermann wissen möge, daß man der studierenden Jugend nichts schaden, sondern vielmehr ihren Nutzen überall befördern solle. Teutsch hab ich an einem Ort folgendes von dieser Stifftung gelesen: „A. 1477. „Ist die Hohe-Schul zu Tübingen durch Graf Eber„hard den Bartmann gestifft: und durch Gabriel Bi„hel, einem Kapplins Münch gepflantzt. Es hat aber hochgedachter Graf seine Universität vornemlich dessentwegen nach Tübingen gelegt, weilen diese Stadt die vornehmste nach der Residentz-Stadt Stuttgard in Würtemberg ist, und rings umher eine angenehme Gelegenheit und Gegend hat. Dann bey dem oberen und mittäglichen Theil desselben, wo die Universität ihre Collegia und Auditoria hat, fliesst der Neccar an der Stadt-Mauren vorbey. An diesem Fluß seynd schöne Wiesen, Gärten, Aecker und Felder, welche das Neccar-Thal genennt werden, in welchem von Mittag gegen Abend die benachbarte Dörffer Derendingen, Weil, Bihl, und zur Rechten jenseits des Neccars Hirsau ligen. In eben dieses Thal gehet von Mittag gegen Tübingen das Stainacher Thal, von welchem der Bach Stainach in den Neccar fliesset. Zur Rechten und Lincken der Stadt seynd Berge, zwischen welchen die Stadt selbst gleichsam sitzt, weilen derjenige Theil, welchen die Universität innen hat, (nemlich, wie gemeldt, der Mittägliche, höher, und hingegen der Mitternächtliche, in welchem die Wein-Gärtner und Handwercks-Leute wohnen, tiefer ligt.) Der Berg rechter Hand, gegen Morgen, oder Ost-wärts wird „Mons Anatolicus„ oder der „Oester„Berg„ genannt, und erstreckt sich biß an den Flecken Lustnau, ohngefehr den sechsten Theil einer teutschen Meile. Dieser Berg hat, wo er am höchsten ist, eine ziemliche Höhe, und reicht gegen Mittag schier an den Nectar hin, auf welcher Seite er mit schönen Weinbergen gantz hinunter in die Länge gezieret ist. Gegen über auf der Mitternächtlichen Seite hat er einige Wiesen und Weinberge. In der Mitten seynd Gärten, Wiesen, Aecker und Steingruben, und an den Seiten des Weeges Brunnenquellen. Oben auf demselben werden Hasen gefangen. Der andere Berg, welcher gegen Abend der Stagt liegt, und auf welchem das Schloß Hohen-Tübingen steht, heist „Kautzenbühel„, und erstrecket sich ziemlich weit in der länge hin. Dessen Mittäglicher Theil an welchem der Neccar unten hinfliesset ist ebenfals gantz mit Weinbergen besetzt, unter welchem ein gewisser Hügel, welcher dem Schloß nahe ist, die „Pfaltz-Halde„ genannt wird, ohne Zweifel daher, weilen dieses Schloß oder Vestung ehmahlen der Sitz der Pfaltz-Grafen zu Tübingen gewesen. Auf der Mitternacht-Seite dieses Bergs seynd Wiesen und Gärten, und in der Mitte zwischen diesen beeden Seithen, ein wenig von der Stadt hinweg, ein angenehmer Wald. An dem Ende dieses Bergs, jenseit des Thals gegen Abend ist der Wurmlinger Berg von welchem wir schon längst geredet haben. Eine Meil von Tübingen ligt die Stadt Rotenburg in einer Ebene. Abendwärts gegen dem Flecken Jesingen ist das anmuthige Aimerthal, (von dem Aimer-Bach, der dardurch fleußt, und neben der Mauer zu Tübingen in den Neccar fällt, also genannt,) in welchem viele Wiesen und jenseits des Thals, Mitternacht-wärts in denen gegenüber gelegenen Bergen ziemliche Wein-Gärten in die Länge hinstehen. Wiederum wann man Mitternacht-wärts zum Lustnauer-Thor (welches nahe bey meinen Hauß ist) herausgehet, und nach Eßlingen und Stutrgard will, (welche beede Städte 3. Meilen von Tübingen, und 1. Meile von einander selbst ligen) so kommt man bald in das Bebenhäuser-Thal, worinnen das Closter Bebenhausen, welches ziemlich groß und weit ist, eine halbe Meil von Tübingen ligt. Also ist die Gelegenheit der Stadt und Universität Tübingen wegen der Berge, Thäler und Weinberge, Gärten, Wiesen, Acker, Felder, Flüsse und Flecken sehr schön und angenehm, und zumahlen sehr gesund und heylsam. † Folgen nun diejenige, welche zu erst in die Universitäts-Matricul, oder in den Album Academicum unter Johann Nauclern, als ersten Rectore Universitatis, eingeschrieben worden: Damit nicht das Gedächtniß der Personen auf dieser Hohen-Schule durch allerhand Zufälle ausgelöscht werde, habe ich (sagt Nauclerus von sich) Johann Vergenhans, Decret. Doctor, und erster Rector auf der Universität Tübingen, (Costantzer Bistums und Maynzer-Provintz) im Jahr nach Christi Geburt 1477. am Tag des heiligen und lebendigmachenden Creutzes, im 10. Jahr der Indiction, im 6sten Pabsts Sixti IV. und im 25. Jahr des unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderici, Römischen Kaysers, allezeit Mehrers des Reichs, die Namen in unsere Universitäts-Matricul zu incorporiren angefangen. Es seynd aber selbige folgende: Der Hochwürdige Vatter in Christo, und Herr, Herr Heinrich Abbt des Closters zu Blaubeyern: Der Höchwürdige, M. Joh. Tägen, Probst der Stiffts-Kirche der heiligen Jungfrau Mariä und des heiligen Martyrers Georgii, und Apostolischer Cantzler der Universität Tübingen. Herr Antonius von Pforr, Rector der Pfarr-Kirche zu Rotenburg am Neccar. M. Joh. Hegbach, Decret. Doctor und Canonicus oder Chor-Herr der obgemeldten Stiffts-Kirche. M. Balthasar Messnang, Decret. Doctor, und Rath, bey dem Hochgebohrnen Grafen Eberhard zu Würtemberg und Mömpelgard ꝛc. Unserem gnädigen Herrn und Patronen. M.

Lucas Spetzhart, Med. Doctor, und verpflichteter Physicus bey hochgemeldtem Grafen. M. Laurentius Mareachus, von Novis, aus dem Genuesischen Gebiet, beeder Rechten Doctor und Prof. Ordinarius auf dieser unserer Universität. M. Joh. Gilttlinger, Canonicus in obgemeldter Stiffts-Kirche. M. Johann Majus, Med. Doctor Ordinarius. M. Ludwig Truchseß von Höfingen, Juris Canonici Doctor, (welcher A. 1496. am Tag vor dem Christ-Fest in Gegenwart der damahls versammleten Universität auf die Academische Privilegia renuncirt.) Herr Albrecht von Rechberg, Probst zu Ellwangen ꝛc. Herr Wolffgang von Zülnhart, Probst zu Göppingen, ꝛc. M. Johann Stain, von Schorndorff, Collegiat bey der Universität, und erster Decanus in der Facultät der freyen Künsten. M. Udalricus Frevel, Priester in Derendingen. M. Johann Roeser, Priester in Entringen. M. Johann Han von Hoerhen, S. Theol. Baccalaureus formatus, Syndicus und erster Procurator bey der Universität, welcher über die libros sententiarum gelesen. M. Georgius Hartsässer. M. Petrus Rumetsch von Bulach. M. Johann Liecht-Kammerer, Pfarrer in Oettlingen. M. Johann Vetter von Bernstatt. M. Cunrad Veßler, Collegiat bey der Universität. M. Joh. Marchtolff von Rotenburg. M. Wilhelm Mitschelin, Collegiat. M. Joh. Buchler von Herrenberg. M. Joh. Hinf von Wisenstaig. M. Conrad Schäferlin, Collegiat. M. Georgius Coci, Pfarrer zu Lustnau. M. Daniel Gienger von Ulm. M. Alexander Marchtolff von Rotenburg. M. Jacob Lindlin. M. Cunrad Huf von Minsingen. Herr Heinrich von Sax, Frey-Herr, (welcher A. 1479. in Gegenwart des Academischen Senats auf die Academische Privilegia renuncirt.) M. Michael und M. Joh. Brecklin, Gebrüder, von Canstatt. M. Wendelinus Franck von Besicken. M. Petrus Krafft von Reuttlingen. M. Andreas Silberer von Weil. M. Mangold, Canonicus bey allhiesiger Stiffts-Kirche. M. Joh. Pfot von Eßlingen. Ausser diesen jetzt gemeldten wurden auch noch andere Academici in den Universitäts-Album immarriculirt, als z. e. Fr. Udalricus Pfoevolin, von Gmünd, Prior in dem Eremiten-Closter von dem Orden des H. Augustini zu Tübingen. Herr Conrad Brunig, der Aeltere, Dorff-Dechant und Pfarrer zu Tübingen. Herr Conrad Fabri, Pfarrer in Poltringen, jetziger Dechant von diesem Rural-Decanat. Herr Johann Ernst, Caplan des Spitals zu Tübingen, und obgedachter Stiffts-Kirchen Bau-Verwalter. Herr Joh. Buchlin, Schloß-Caplan zu Tübingen. Herr, Matthias Horn, Protonotarius, und Commissarius in Ehe-Sachen. Herr Gregorius Majus, Notarius, und Schul-Rector zu Tübingen. Herr Johann Ainder, Caplan im Schwartzloch. Herr Caspar Motzbeck, Frühmesser zu Lustnau. Herr Heinrich Breitenstain, Caplan zu St. Jacob in Tübingen. Herr Jodocus Widmann von Oettlingen, Vicarius in der Stiffts-Kirche zu Tübingen. Herr Georgius Kenlin, von Magstatt, Vicarius in eben dieser Kirche. Herr Jodocus Meder, von Weil, ebenmäßig Vicarius daselbst. Herr Michael Cun von Rutlingen, Mit-Arbeiter an dem Dienst GOttes zu Tübingen. Herr Johann Adler, und Herr Rudolph Kurner, 2. Priester. Herr Udalricus Bruschel, der freyen Künsten Baccalaureus und Caplan in Tübingen. Herr Michael Rucker, Vicarius perpetuus in Enningen. Johann Scharner (And. Bart.) von Tübingen, gerichtlicher Procurator der Bischöfflichen Kammer zu Costantz. Gabriel Ritter von Tübingen. Bernhard Grückler von Bulach, Herr Johann von Hoven, bey Aurach, aus einem edlen Geschlecht. Johann Wedelin, verpflichteter Pedell bey der Universität. Jac. Herbrand von Giengen. Georgius Lamparter, von Biberach, ein Studiosus von Basel, welcher 1477. zu Tübingen Baccalaureus worden. Ulricus und Hieronymus Krafft von Ulm. Johann Künlin von Schorndorff. Ludwig Krus, von Herrenberg. Martin Plantsch von Dornstetten. Franciscus Ehinger: † Barthol. Güntzburgen: Andreas Streler: Matthäus Amman: Hieron. Streicher, von Ulm. Joh. Nägelin von Leipphaim, Buccalaureus. Und viele andere Gelehrte und Baccalaurei. M. Johann Stein, von Schorndorff soll in diesem 1477. Jahr die erste Magistros, (deren vielleicht viele unter den oberzehlten seynd,) creirt haben. Es waren aber damal in der Philosophischen Profeßion (oder Facultät) 2. Secten, (welche nachgehends lang gedauret,) nemlich die Realisten und Verbalisten oder Nominalisten, welche mit einander gestritten: Ob die Sachen selbst (Res) oder nur die Worte, (verba) in denen prædicamentis stünden. Allein keines von beyden stehet allein darinnen, sondern die Ideen oder Begriffe, (Notiones, Νοήματα,) welche allgemeine Species seynd, und mit Worten ausgedruckt werden, d. i. die Sachen stehen in den Prædicamentis um der Ideen oder Notionen (Νοημάτων) willen per se, und hernach um der Wörter oder Namen willen per Accidens. Allein weilen die Wörter zweydeutig seynd, (um wes willen sie zu mehreren Prädicamentis referirt werden können,) so muß ein Dialecticus oder Philosophus selbige wohl unterscheiden: Alsdann wird eine jegliche Notio oder Νόημα zu einem einigen Genere Prædicamenti gehören. Aventinus schreibt in dem 6. Buch seiner Bayerischen Chronick, diese beede Secten der Realisten und Nominalisten seyen um das Jahr Christi 1137. von Rucelino, einem Engelländer, aufgekommen, und in jener Thomas Aquinas, ein Italiäner, und Johannes Duns, ein Schottländer, in dieser aber Wilhelmus Occam, ein Engelländer, und Marsilius, der Stiffter der Academie zu Heidelberg die Vornehmste gewesen. Die Cantzler der Academie und Pröbste der Kirche zu Tübingen waren von der Stifftung an biß auf diesen 8. Tag Decemb. des jetzt-lauffenden 1591. Jahrs folgende: 1. Johannes Tägen. 2. Johann Vergenhanß, oder Naucler, Decret. Doctor. 3. Ambrosius Widemann, Doctor der Rechten. 4. Jacob. Beurlin. 5. Jac. Andreä. 6. Jac. Heerbrand, Theol. Doctores. † Anno 1477. den 31. Augusti, am Freytag hat Melchior von Kunspach, der freyen Künsten Magister und der Theologie Baccalaureus formatus p. t. Decanus in der Facultät der freyen Künsten zu Basel denen beeden Brüdern, Udalrico und Hieronymo Krafften von Ulm ein Testimonium wegen erlangten Baccalaureats und guter Aufführung ertheilt.

Cap. XIV.

Maximiliani von Oesterreich Vermählung mit Maria von Burgund. Mühsame Reformation der Nonnen zu Gnadenzell. Fortgang der Academie zu Tübingen. Priesterliche Beschwöhrung gewisser Würme. Johann Kayserßberg/ zu Strasburg.

IM Jahr 1478. welches jetzo folget, gieng Maximilianus, Kayßers Friderici Sohn, mit vielem Volck nach Burgund, vermählte sich mit Maria, Caroli Audacis, oder des Kriegers, hinterlassener Hertzoglichen Princeßin, (welche ihme nachgehends Philippum und Margaretham gebohren,) und zog durch sie das Hertzogthum Burgund an sich. † Zu Ausgang des Monaths Maji haben Graf Ulrich, und sein Sohn

Eber-

Eberhard von Würtemberg das Nonnen-Cloſter zu Kirchen an der Teck wieder aufgerichtet. † Schier um eben dieſe Zeit war auch Graf Eberhard der Aeltere mit der Reformation des Nonnen-Cloſters zu Gnaden-Cell beſchäfftiget. Dann weil es ſehr diſſolut und unordentlich daſelbſt zugieng, (wie ſchon vor erzehlet worden,) ſo hat er denen Nonnen die Clöſterliche Diſciplin und Zucht ernſtlich aufferlegt unter der Bedrohung, ſie widrigen Falls aus dem Cloſter zu verſtoſſen, weil er ſolche Aergernüſſen in ſeinem Land nicht länger zu dulden gedächte; worauf ſie ihme zu Füſſen gefallen, ängſtiglich um pardon gebetten, und Beſſerung verſprochen. Als darauff der Graf befahl, ſie ſollten ihm ſelbſt einige ehrbare, zur Reformation des Cloſters taugliche, Matronen vorſchlagen, und ſagen, wo man ſie ſuchen müſte? damit er ſie beruffen und hohlen laſſen könnte; antworteten ſie, ſie wollten gern eine Correction und Reformation leiden, wann nur keine auswertige Perſohnen von andern Orten her hierzu beruffen würden: dann jene Pforzheimer haben den beſten Wein ausgetruncken, alles Vieh geſchlachtet, und alſo das Cloſter in die äuſſerſte Armuth gebracht, und nachdem ſie alles aufgezehrt, ſich, unverrichteter Sachen, wieder nach Pforzheim begeben. Wann ihr keine ſolche Reformatorinnen annehmen und einlaſſen wollet, (verſetzte der Graf) wie werdet ihr unter der diſciplin und Zucht der Clöſterlichen obſervanz gemäß leben? Ja (antworteten dieſe,) ſolche Frauen, welche nur des Uberfluſſes und Vollaufs in ihrer obſervanz gewohnt ſeynd, können unſre Armuth nicht ertragen, wann ſie uns reformiren ſollen. Darum (erwiederte der Graf) will ich euch in andere Clöſter thuen, damit das Cloſter Gnadenzell, weil es die obſervanz und Ordnung nicht ertragen kan in Abgang komme, dann ein ſolch freyes und ausgelaſſenes Leben werde ich nimmer dulden, hierauf baten die Nonnen, man möchte ihnen einen frommen und ehrlichen alten Pater zum Beicht-Vatter ſetzen, und verſprachen, einem ſolchen allen Gehorſam zu leiſten, da dieſer Vorſchlag dem Graffen gefiel, riethen ihm ſeine Räthe er ſollte Johannem Majer, einen geſchickten und tauglichen Mann, hierzu erwehlen. Dieſer Majer war von Geburt ein Zürcher, allwo er auch als ein junger Menſch in den Dominicaner-Orden aufgenommen worden, und von dannen, nachdem er in einem unreformirten Cloſter Profeß gethan, nach Baſel zu Reformirten Dominicanern gekommen, ſich wohl aufgeführet und die jüngere Münchlein unterrichtet hat. A. 1452. gieng er aus, beſuchte ſeine Freunde in ſeinem Vatterland, nahm aus denenſelben Felicem (einen Jüngling damals von 15. Jahren, welcher nachgehends unter die Dominicaner zu Ulm gekommen,) mit ſich nach Baſel, und machte, daß auch dieſer den Orden annahm, und in folgendem Jahr Profeßion that. Sonſten war er ein gelehrter Mann, ſchriebe Chronicken von ſeinem Orden, halff unterſchidliche ſo Manns- als Frauen-Clöſter reformiren, und ſtunde an zerſchiedenen Orten als Beicht-Vatter. Graf Eberhard ließ ſich den Vorſchlag ſeiner Räthe gefallen, ſchickte gleich in das Breisgau, und ließ auf Erlaubniß des Provincialen dieſen Mann nach Gnadenzell hohlen. Dieſer lieſſe ſich zwar die Reformation des Cloſters, und die Wiederherſtellung der Clöſterlichen diſciplin und Zucht beſtmöglich angelegen ſeyn, allein weil er ein guter und ſanfftmüthiger Alt-Vatter war, ſo wurde von den jungen unbändigen Nonnen wenig auf ihn reflectirt. Doch lehrte er ſie im Chor der Kirche, wo er ſich zu ihnen hinſtellte, fleißig ſingen. Sie aber legten ihme aus Boßheit alte Schüſſeln, Teller und Häffen auf die Stiegen, damit er, wann er viſitiren wollte, durch das tretten oder anſtoſſen an die ein Getöß machte, und ſie alſo ihne kommen hören, und ſich vor ihme in acht nehmen könnten. Und obwohlen der gute Mann dieſe Weiber-Liſt merckte, ſo kehrte er ſich doch nicht daran, ſondern wartete ſeinem Amt treulich ab. Nach der Hand erkranckte er und begab ſich auf Einrathen der Aertzte wieder an ſeinen vorigen Ort, wurde auch in Breisgau wohl aufgenommen, und gelangte darauff wiederum zu ſeiner vorigen Geſundheit. Zu Gnadenzell ſuccedirte ihm Johann Butzenſtengel, der von Wimpffen dahin kame, mit welchem ſich die Nonnen entzweyet, weil ſie ihn (weiß nicht, mit was Grund,) beſchuldigten, er habe geheime Sachen aus der Beicht ausgeſchwätzt. Alſo gieng ihre Reformation ſchlecht von ſtatten; welches dann den Graffen Eberhard auf die Gedancken brachte, daß er dieſe liſtige und widerſpenſtige Weibs-Bilder nach Dachenhauſen transferiren, und nach Gnadenzell Capuciner thun wollte. Allein es kam immer etwas darzwiſchen. Damalen als die Academie zu Tübingen nun aufgerichtet war, hätte er gern ein Dominicaner Convent, und in demſelben gelehrte Patres und wackere junge Theologiæ Studioſos daſelbſt gehabt. Dahero vocirte er den Provincialen, M. Jacob Stubach, den Vicarium Johann Bruſer, und M. Ludwig Fuchſen von Ulm, ſamt einigen andern Patribus und deliberirte mit ihnen, wie etwa zu Tübingen ein Dominicaner-Cloſter aufgerichtet, und die alldaſige Auguſtiner-Mönche in die Einöde (Eremum) nach Gnadenzell verſchickt werden könnten, weilen ſie ohne dem Eremiten hieſſen, von dem Orden des H. Auguſtini, und nicht allzugelehrt wären. Er wollte alſo an ihre ſtatt Dominicaner ſetzen, und dieſen die widerſpenſtige Nonnen von Gnadenzell in ihre Gewalt geben, damit ſie ſelbige in unterſchiedliche Clöſter zerſtreuen und austheilen möchten. Aber auch dieſes gieng nicht von ſtatten, weilen mann die Auguſtiner nicht vertreiben wollte, doch verſprachen jene Patres, Fleiß zu thun, damit das Gnadenzeller Convent reformirt und in beſſern Stand gebracht würde. Als dieſes vor die Ohren der alldaſigen Nonnen kam, unterſtunden ſie ſich, um ſich wieder das ihnen bevorſtehende Joch zu verwahren, die vornehmſte Töchtern, welche ſie vorher nicht annehmen wollen, in ihren Orden aufzunehmen, und bildeten ſich ein, es habe jetzt keine Noth mehr. Allein der Graf merckte den Betrug und verbot ihnen, dergleichen zu thun, worüber ſie anfiengen zu raſen, und böſe Anſchläge zu machen. Endlich hat die Reformation doch ihren Fortgang gehabt. Dann der Graf brachte es durch ſeinen Ernſt endlich dahin, daß der Vicarius, Johann Bruſer, (welcher von ſeinem Provincialen Vollmacht hatte, mit denen Nonnen-Clöſtern in Würtemberg nach ſeinem Gutduncken zu handlen,) hin und her ritte, und einige taugliche Ort ausſahe, in welche dieſe Gnadenzeller Nonnen ausgetheilt werden könnten. Dann er ſahe wohl, daß ſo lang ſie an ihrem alten Ort blieben, keine Reformation Statt und Platz haben würde. Es waren ihrer nur 11. an der Zahl, weilen ſie wegen des obgemelten Verbotts lang keine neue Cloſters-Jungfern annehmen durfften. Als ſie aber erfuhren, daß ſie von einander getrennet, und anders wohin zerleget werden ſollten, lieffen ſie gantz raſend herum, klagten bey ihren Nachbarn über Unrecht, und waren ſich ſelbſt, und anderen beſchwehrlich. Der Graf als er dieſes hörte, gab er dem Vicario und ſeinem Cantzler Commißion, von Seleſtadt einige bewährte und zur Reformation taugliche Matronen herbeyzubringen. Indem dieſes geſchehen, ſchickten jene Offenhäuſer Nonnen ihren Verwandten alles, was ſie von Kleidern, Bett-Werck, Gefäſſen und andern Mobilien herausbringen konnten, was ſie aber nicht wegbringen konnten, das ſteckten ſie entweder in finſtere und unbekandte Winckel, oder verbargens in die Erde. Auch verkaufften ſie die ehrne Tigel in einem gar wohlfeilen preiß, und kaufften ſüſſen Wein und Frucht. Dieſe Boßheit war dem Graffen nicht verborgen. Dahero

hero præcavirte er durch einige von Adel, daß sie die heilige Kelche, und andere Kirchen-Zierathen, Diplomaten, Privilegien und Bücher nicht auch wegschaffen, und liesse diese Dinge in dem Cartheüser-Closter zu Gieterstain, zu künfftigen Gebrauch des Gnadenzeller Closters, nach der Reformation verwahren. Indessen kam Jodocus Lieb, ein wackerer Mann von Pfortzhaim, wo er eine lange Zeit Prior gewesen, nach Gnadenzell, wohin er von dem Provincialen als Beicht-Vatter abgeschickt worden. Allein seine Ankunfft war denen Nonnen gar nicht anständig. Es wurden auch einige heilige Matronen aus Selestadt, von dem Vicario und Cantzler, zur Reformation des Closters herbeygebracht, welche, nachdem sie mit harter Mühe eine grosse und gefährliche Wassers-Noth überstanden, auf Wägen angekommen. Worauf die Gnadenzeller Nonnen selbige demüthig aufgenommen, auf die Knie vor ihnen niedergefallen, gebetten, sie nicht auszutreiben und allen Gehorsam versprochen. Es kam auch Graf Eberhard, Hertzogin Mechtild von Oesterreich, und viele von Adel, beyderley Geschlechts dahin; und hat diese Reformation einen grossen Zulauff verursacht. A. 1480 am Tag Cosmä und Damiani ließ der Vicarius ein Zeichen mit der Glocken geben, und das Convent in das Capitel-Haus zusammen beruffen, worauf alle Nonnen erschienen, und der Vicarius in Gegenwart unterschiedlicher vornehmen Herren und Frauen, und des gesamten Adels, wie auch vieler andern, welche unter der Hand mit eingeschlichen, eine ernstliche und nachtrückliche Rede, von den Pflichten einer wahren Observanz oder Gehorsams gegen denen Gesetzen, gehalten, die alte Closters Frauen aller ihrer Aemter entsetzt, die Schlüssel von ihnen genommen, die Aelteste unter den 5. angekommenen Reformatorinnen, Namens Ursulam Zoernin zur neuen Priorin, Annam Neuburgin zur Sub-Priorin, und Verenam Leovin, oder Lain von Ulm, (welche A. 1519. gestorben,) zur Schaffnerin gemacht, und auch denen beeden übrigen, ihre Aempter angewiesen. Diesen nun befahl er eine accurate und sorgfältige Administration des gantzen Convents, und die Wiederherstellung der alten Disciplin und Zucht, liesse sich auch selbst alles sehr angelegen seyn, worauf die Vornehme und der Adel ihren Abschied wiederum genommen: Als aber nachgehends kein Wein und keine Frucht an einem solchen Ort gefunden wurde, wo doch vorhin ein reicher Vollauff und Uberfluß von allem war, und der Vicarius die abgeschaffte Closters-Frauen darüber zu Red setzte, zeigten gleich einige an, was sie wußten, die andere aber opiniatierten sich, und wollten nichts bekennen, daher sie so lang in das Gefängniß gesetzt wurden, biß sie ihre Dieb-Stähle bekannten, und alles wieder zu erstatten versprachen, welches sie zwar auch mit einem pergamentenen Brieff und ihrem Insigel gethan, aber doch nachgehends nichts erstattet. Als sie darauf in andere Clöster geschickt worden, besserten sich einige daselbst, andere hingegen geriethen in ein wildes und ausgelassenes Leben. Um diese Zeit war ein gewisser Caplan, Namens Ulrich Belcer von Eßlingen, welcher in das Hegaw nach Engen und Gensticklingen geloffen, und bey denen Herrn von Lupffen geklaget, daß man mit den alten Nonnen ihres Closters ziemlich hart verfahren, und er selbst auch wegen seiner Caplaney in Gefahr stehe; Worauf ihme die Herrn von Lupffen an den General des Ordens Brieffe gegeben, und gebetten, er möchte die Sache mit dem Provincial dahin tractiren, damit denen Nonnen nicht zuvel geschähe. Der General schrieb zwar en faveur der Nonnen, aber vergeblich, und bald hernach hat Belcer dieses zeitliche gesegnet. Inzwischen bezeugten sich die neue Administratorinnen zu Gnadenzell sehr tapffer und standhafft, aller Armuth und Trübsaalen ungeachtet. Dahero dieses Frauen-Closter nach und nach, nicht zwar an Gütern und Einkünfften, doch aber an Tugend und Fromkeit wieder in Auffnahm gekommen, indeme junge unschuldige Mägdlein von Stuttgardt, Aurach, Reutlingen, Dettingen, Neuhausen, Ulm und Nürnberg dahin genommen wurden. Und also geschahe es dann, daß 20. Gnadenzeller Nonnen vor die moratiste und züchtigste in gantz Schwaben gehalten worden. Sie waren zwar arm, und das Closter hatte auch hierinnen eine Reparation von nöthen, allein sie trugen ihre Armuth mit Gedult, und nahmen auch mit wenigem vorlieb. Uber das bezeugten sie sich gutthätig gegen den Armen, führten ein schönes Gesang, hörten die Predigten fleißig an, befliessen sich eines bescheidenen Stillschweigens, beichteten und communicirten schier alle Wochen, hatten keine Gemeinschafft mit Manns-Bildern, doch wann jemand in das Closter hinein gelassen wurde, so stellten sie sich frölich und aufgeraumt, und endlich so waren sie demüthig, friedfertig und liebreich; hatten auch immerdar getreue Oeconomos und Schutz-Herrn. Aber genug von ihnen. † In diesem 1478. Jahr starb der Hertzog von Mantua, der Schwähr-Vatter des Edlen Graf Eberhards von Wirtemberg; worauf dieser am 6. Tag nach Jacobi folgenden Trost-Brieff an seine Schwieger nach Mantua geschrieben: „Hochgebohrne Fürstin, liebe Frau Mutter „und Schwiger: Mein freundlich willig Dienst, und „alles Guts allzeit zuvor, ꝛc. Als der mitleidendt, dem „solcher Abgang schwerlich angelegen ist, klag ich darum „euer Liebe aus gantzem getreuen ꝛc. † Auf der neuaufgerichteten Academie zu Tübingen, war der zweyte Rector, Conrad Veßler, Magister der freyen Künsten, und Collegiat in der Facultät der Künsten, welcher an Philippi und Jacobi als Rector erwählt worden. Unter vielen andern wurden intitulirt, (dann so nennte mans damahlen) oder in Album Academicum eingeschrieben: Viprecht Ehinger, von Ulm, (welcher 6. Schilling geben müssen, und so auch die folgende:) Herr Georgius von Emershofen, Canonicus in Backnang. Baccal. Petrus Bückhart, Canonicus in Mömpelgard. Herr Georgius von Fridingen, Baccal. von Basel. Johann Steb von Tübingen. M. Johannes de Lapide, (oder Stein) S. Theol. Professor, und Pfarrer der Stadt-Kirche allhier zu Tübingen. Herr Thomas Rüss von Gemmingen, der freyen Künsten und Medicin Doctor, und Prof. Ordinarius in der Medicinischen Facultät. Herr Johann Crußlinger, von Costantz, beeder Rechten Doctor. M. Christian Wolmann, S. Theol. Prof. Ordinarius. Herr Matthäus Ochsenbach, Decret. Doctor. M. Cunrad Sumerhart, von Calw, Parisischer Magister. Der dritte Rector zu Tübingen, war der berühmte Mann, M. Johannes de Lapide, S. Theol. Doctor, und Pfarrer der Stiffts-Kirche der H. Jungfrau Maria, und der Heiligen Georgi und Martini zu Tübingen, von Lucä biß auf Philippi und Jacobi 1479. Eingeschrieben wurden damahl Herr Remigius, Caplan in Klewbrunn, und Petrus Wielant von Tuttlingen. Decanus in der Facultät der Künsten war M. Wilhelm Mütschelin von Rotenburg. Zu einem Baccalaureo wurde creirt Martin Plantsch von Dornstetten. † Zu Lustnau verkauffte Heinrich Kloecklin, Burger und Innwohner dieses Orths, aus einem eigenthumlichen Jauchert Ackers zu einem neuen Altar daselbst 10. Sch. vor 10. Pf. welche 10. Pf. ihme der damahlige Vorsteher dieses Altars, Cunrad Schneider von Lustnau bezahlt. Den Kauff-Brieff sigillirte Michael Rem, Burger und Gerichts-Verwandter zu Tübingen. Auf solche Art seynd viele Güter beschwert worden, daß sie jährlich etwas gewisses liffern müssen, und nimmer frey seynd. † Zu Tübingen in dem obern Stand der Kirche zu St. Georgen stehet an der Mauer: „Hans Aug„stein Dreyer, Steinmetz von Wiesensteig, samt 2. Gesichtern oder Bildern, deren eines dieses Dreyers, und das andere eines Engels Bildnuß ist. 1478. um

welche

welche Zeit dieſe Kirch erweitert worden. † Zu Herrenalb ſtarb den 13. May der 14. Abt Namens Johannes. † Ehingeriſche Familie zu Ulm: Jacobus I. Hartmanni I. Sohn, (oben 1428.) Burgermeiſter zu Ulm, ſtarb 1478. den 21. Aug. und ſeine Frau Anna Kärgin, 1455. Von dieſen kamen 3. Söhne, nemlich 1. Johannes, Burgermeiſter, deſſen Frau die A. 1488. den 7. Septembr. verſtorbene Barbara Schemerin war, und welcher ſelbſt A. 1503. den 4. Auguſt. geſtorben. 2. Jacobus II. Burgermeiſter, welcher die A. 1519. verſtorbene Magdalenam Gräckin zur Ehe hatte, und mit ihr einen A. 1511. verſtorbenen Sohn, Namens Chriſtoph gezeuget, und ſelbſt A. 1505. den 27. Mart. Todes verblichen. 3. Wilhelmus. † Den 19. April am Samſtag vor Jubilate, 1478. (und alſo ein Jahr nach der Hinrichtung der 2. Geſchlechter zu Augſpurg, Namens Vittel, wovon oben Cap. XII.) wurde zu Augſpurg der ſchwartze Burgermeiſter aufgehenckt, weilen man ihme Schuld gab, daß er auf Geſchencke geſehen, Depoſita und gemeine offentliche Gelder unterſchlagen und hinterhalten, Sachen, die dem Siechen-Hauß zugehörten, aus dem Regiſter der Einkünfften des Siechen-Hauſes ausgethan, und ſich ſelbſt, als ſeine eigenthumliche Sachen angeſchrieben, auch ſich einige Schlüſſel zu den Stadt-Thoren machen laſſen. † Zu Baſel wurde ein ſehr barbariſches Dictionarium oder Wörter-Buch unter dem Titul: „ Vocabularius „ breviloquus „ gedruckt. Damalen florirten in Teutſchland die Künſten und Sprachen ſo, wie nachgehends. † In eben dieſem Jahr hat ein gewiſſer Pfarrer (damit wir auch eine Probe von der Weißheit einiger damaliger Prieſter ſehen,) zu Bern auf der Cantzel, eine gewiſſe Art von Würmen, welche die Saamen und das Graß unter der Erden verderben, und damals „ Inger „ hieſſen, (bey uns, meyne ich, werden ſie „ Wörren „ genannt) auf Einrathen des Biſchoffs von Lauſanne mit folgenden Worten beſchworen: Wann ihrs nicht bleiben laßt, ihr gottloſe und leichtfertige Würme, ſo citire ich euch nach Wiflisburg vor den Official des Biſchoffen. (Stumpff. VIII. Buch 8. Cap.) † Zu Straßburg iſt von Ruprecht von Bayern, Biſchoffen, und Graf Johann von Helffenſtein, Dechanten daſelbſt, in der vornehmſten Kirche eine Prædicatur oder Prediger-Stelle gemacht, und Johanni Geyler von Kayſersperg, Theol. Doct. anvertraut, auch in die 30. Jahr von ihme mit Lehr und Leben nutzlich verwaltet worden. (Paralip. Urſperg.)

Cap. XV.

Waſſer-Fluth. 28ſter allgemeiner Turnier. Magtberg. Grafen von Sonnenberg / aus der Familie der Truckſäſſen von Waldpurg. Ehemalige Adeliche Familien in Breißgau / Ergow / Turgow und andern benachbarten Landſchafften. Rectores der Academie zu Tübingen. Zerrüttung des Cloſters Ottenbeyren.

IM Jahr 1497. iſt, wie Lycoſthenes ſchreibet, der Rhein ſo gefährlich überloffen und angewachſen, daß er zu Schaffhauſen, Kayſerſtul, Lauffenburg und Rheinfeld Brücken und Häuſer, und von der Baßler Brücke 3. Joch weggenommen. Anderwärts finde ich, daß in dem folgenden Jahr vom Rhein, Entz, Neccar und andern Flüſſen eine ſolche Uberſchwemmung geſchehen, dergleichen vorhin bey Manns-Gedencken nicht geſchehen ſeye. † Zu Würtzburg wurde der 28ſte allgemeine Turnier von denen Fränckiſchen Rittern gehalten, wobey als Könige waren Eberhard von Grumbach. Georg Fuchs. Erckinger von Seinsheim. Sebaſtian von Seckendorff. Und als Wapen-Richter von Schwaben: Herr Wilhelm von Rechberg in Hohen-Rechberg. Magnus von Pappenheim, Erb-Marſchall, Ritter. Cunrad von Ahelfingen, in Hohen-Ahelfingen, Ritter. Joh. von Weſtertten. Burckhard von Stadion. Cunrad von Stein in Steineck. Von andern vornehmen Swaben waren zugegen. 1. Die Grafen von Werdenberg, Kirchberg, Gundelfingen, Fyrſtenberg und Oetingen. 2. Die Edelleuthe von Spät, die Truchſäſſen von Häfingen, die Marſchallen von Oberndorff, die Herrn von Freundſperg, Friberg, Ritheim, Kungſpeck, Welwart, Zylnhart, Dachenhauſen, Wembdingen, Neuhauſen, Liebenſtein, Wernow, Sachſenheim, Knoering ꝛc. Das Kleinod theilte die Gemahlin des Grafen Wilhelms von Hennenberg, eine gebohrne Gräfin von Braunſchweig und Hennenberg aus, und gab ſolches dem Grafen Heinrich von Fürſtenberg. Auf dieſem Turnier wurden die alte Ritter-Geſetze oder Turnier-Ordnungen wieder erneuert, und andere gantz neue von den Francken hinzu gethan, als z. E. von der Mäßigung des Kleiders-Prachts, daß nemlich künfftighin in der Kleidung eine Maaß gehalten werden ſollte, damit nicht ein armer und geringer Edelmann entweder aus Mangel eines koſtbaren Habits zu Hauſe bleiben, oder ſich durch Anſchaffung deſſelben allzuviel verköſten, und entblöſſen müßte. † Sechs Tag nach dem Feſt der Empfängnuß Mariä gieng zu Tübingen von dem Würtembergiſchen Grafen Eberhard, dem ältern, eine Schutz-Schrifft an den Oeſterreichiſchen Ertz-Hertzog Sigmund aus, darinnen der Graf conteſtirte, daß er durch ſeinen Zug in die Landgrafſchafft Nellenburg, und durch die Befeſtigung des Mägtbergs bey Hohen-Krähen dem Ertz-Hertzog nichts zum Præjudiz habe thun wollen, ſondern durch die Gewaltthätigkeiten des Hanſen und Eitelhanſen von Friedingen und ihrer alliirten hierzu wäre provocirt und gemüßiget worden, als welche von Krähen auf Raub und Plünderung der Seinigen außgegangen, durch Sengen und Brennen dem Kayſerlichen Land-Frieden zuwider gehandelt, und ihme ohnelängſt den Krieg angekündet hätten. Und darum ſeye er, nachdem er ein ſolches zuvor an den Ertz-Hertzog durch ſeinen Vogt zu Blaubeyren, den Ritter Ulrich von Weſterſtetten, gelangen laſſen, mit einiger Mannſchafft wider Krähen ausgezogen, und habe doch nachgehends unter raiſonnablen und billichen Conditionen die Belagerung wiederum aufgehoben; was aber den Mägtberg betreffe, ſo gehöre ſelbiger ihme zu. † Um dieſe Zeit lebten die Edle, Chriſtoph und Wilhelm Nixen von Hochneck, genannt Entzberger, Gebrüder, welche bey Grafen Eberhard von Würtemberg eine gewiſſe Geld-Schuld ſtehen hatten. † A. 1479. ſtarb Graf Eberhard von Sonneberg, ein Sohn des Truchſäſſen Johannis von Waldpurg. (S. oben VI. Buch 3. Cap.) und hinterließ 4. Söhne. Der 1. war Otho, Biſchoff zu Coſtantz, 1484. ſtarb 1491. 2. Andreas, Graf, von Sonnenberg, welcher Margaretham, eine Freyin von Starnberg, und Wittwe eines gewiſſen Grafen von Schomburg aus Oeſterreich zur Ehe gehabt, und A. 1511. den 9. May geſtorben. Deſſen Kinder waren Adrianus (welcher frühzeitig ſtarb) und Sibylla, eine Gemahlin Wilhelmi des ältern Truchſäſſen. 3. Eberhard, der jüngere, Graf von Sonnenberg, welcher A. 1483. Dienſtags an St. Georgii Todes verblichen.

blichen. Seine Gemahlinnen waren (1.) Kunigundis, eine Tochter Grafen Wilhelms von Montfort, in dem Städtlein Tetnang, und Kunigundâ, von Werdenberg in Heiligenberg. (2.) Anna, eine Tochter Grafen Cunrads von Fyrstenberg, und Kunigundâ, einer Gräfin von Metsch in der Grafschafft Tyrol, welche ihme 3. Töchtern gebohren, nemlich (a) Kunigundam, Graf Bernhards von Eberstein Gemahlin. (b) Barbaram, eine Gemahlin des A. 1504. verstorbenen Grafen Georgii von Werdenberg und Sargans. (c) Margarethan, welche den Grafen Rudolph von Sultz geheurathet und An. 1546. gestorben. 4. Johannes, Graf von Sonnenberg, Herr in Wolffegg, welcher die Gräfin Johannam von Salm zur Gemahlin hatte, und 4. Töchter mit ihr gezeuget, nemlich (1.) Catharinam, welche Graf Ulrich von Helffenstein geheyrathet. (2.) Apolloniam, welche an den Truchsässen Georgium, Stadthalter in Würtemberg, vermählt worden. (3.) und (4.) Mariam und Felicitas, 2. Closters-Fräulein zu Boparden bey Cölln. A. 1489. war er Land-Vogt in Schwaben. Wenige Jahr hernach nemlich am nechst folgenden Freytag nach Johannis B. starb auch seine Gemahlin, und wurden beyde zu Wolffeck begraben. † Folgende Adeliche Familien, welche ehmalen im Brißgau gestanden, seynd aus einem um das Jahr 1479. verfertigten MSC. extrahirt worden: 1. Fürsten: Die Hertzoge von Zäringen, die Marggrafen von Hochberg. 2. Grafen: Die Grafen von Friburg, Neuenburg, Sausenburg, Malberg und Ortenberg. 3. Baronen: Die Freyherrn von Stouffen, Swartzenberg, Isenberg, Wolffenweiler, Caltenbach, Velberg, Roetenlein, Entenburg, Steineck, Wielandingen, und Zuntzengen. 4. Ritter und Edelknechte, (1.) im Obern Brißgau: Die Herrn von Baden, Stein, Waldeck, Mogenhart, Hertenberg, Tegenfeld, Nollingen, Wälmlingen, Wärr, Rinsperg, Minfäld, Bukheim, Rockenbach, Warmbach, Tegernow, Creutznach, Schwertzstatt, Intzlingen, Loerrach, Nortschwaben, Riehein, Varnow, Wiechs, Raitenbuch, Pfaffenberg, Kirchausen, Hamerstein, Wiß, Keßlach, Bintzhein, Len, Rencken, Eistain, Waltmanshoven, Rheinweiler, Bellikoven, Efringen, Tennberg, Schliengen, Hertikoven, Liel, Haltingen, Tunsäl, Schalstatt, Hinningen, Steinistatt, Buckingen. (2.) im Untern Brißgau: Die Herren von Stouffen, Schnewlin von Landeck, Schnewlin von Weisseneck, Schn. im Hof, S. zum Weyler, S. von Bolsweiler, S. von Birckenberg, S. von Beruläpp, S. von Cranzow, S. von Kozen, S. von Schneeburg, S. von Küng. Die Herrn von Ampringen, Malter, Newenfels, Krotzingen, Wißweiler, Mülhain, Eschbach, Oggham, Bettburg, Hach, Schlatt, Burenhausen, Velthain, Maggart, Cappenbach, Elstatt, Münzengen, Riegl, Valckenstain, Achorn, Gupff, Tußling, Sautersweil, Tigeshain, Narols, Kippenhain, Härder, Weiler, Lintperg, Küchlin, Aederlin, Sperlin, Stazen, Zukmantel, Kürnberg, Endingen, Burckheim, Späneck, Haidburg, Oeristetten, Kirchofen, Hohenfyrst, Pfowen, Greineck, Ringshein, Geirnest, Bollhauß, Ebringen, Friesshain, Nünar, Hofweiler, Offenhusten, Minweiler, Unkirch, Ichenhain, Leusselhain, Tenzlingen, Ebnet, Maltertingen Vägershain, Rimsingen, Schärzingen, Reinkoven, Vorchain, Morser, Mordermorser, Rigen, Grâzhausen, Mäler, Waltershoven, Balgaw, Newershausen, Mundingen, Tachswangen, Tauchingen, Biengen, Schletstatt, Troeschen, Seefeld, Kienzingen, Ellikoven, Norsingen, Vienbach, Zeringer, Urach, Caltenthal, Eisenhuet, Ozer, Brecht, Degen, Hornberg, Dreiberg, Werren, Boelsenhain, Sigelmann, Brenner, Breisgow, Hüpschmann, Halden, Liebermann, Turner, Aich, Loser, Hefeler, Steineiger, Richenbach, Soler, Lilchen, Hausen. (3.) In der Mortenau und Küntzinger-Thal: Die Herrn von Stauffenberg, Schowenburg, Newenstein, Gibich, Kernbach, Schnellingen, Windek, Berwangen, Bossenstein, Tuttenstein, Waldstein, Ballenstein, Brunsbach, Gengenbach, Stolshofen, Lyzelhart, Ortenberg, Schutterthal, Bubenstein, Herboltsheim, Wildenbach, Schnait, Esel, Storcken, Bernstein, Haslach, Wolfach, Folgen nun die Fürsten, Grafen, Baronen, Ritter und Edelknechte im Ergow, Turgow und Burgenthal. 1. Fürsten: Die Herrn des Landes, die Durchleuchtigste Fürsten von Oesterreich, die Durchleuchtigste Fürsten und Hertzoge von Läntzburg, die Hertzoge von Zäring. 2. Grafen: Die Landgrafen von Bucheck, die Grafen von Läntzburg, Kyburg, Froburg, Newenburg, Sternenberg, Weissenburg, Nidow, Strasberg, Arberg, Vallendeiß, Valckenstain, Griers, Honburg, Wangen in Wangenthal, Toggenburg, Rapperswei, Elge, Sargans, Wasserstetten, Sonnenberg, Metz, Willesow, Faswangen, Wintertaur, Gisbußlu, Altenfrawenfeldt, Seedorff, Zigenhain, Rotenburg, Zigenburg, Aichelberg, Weissenstain, Obern Baden. 3. Baronen, d. i. Freyen und Baner Herrn: B. von Schnabelburg, Signow, Eger, Ringenberg, Schweinberg, Gangburg, Berchburg, Kien, Minsingen, Diessenberg, Stouffen, Rarn, Palme, Schnewel von Grunenberg, Ligers, Strettlingen, Freienstein, Brandis, Blauwenstein, Valckenstein, Gutenburg, Obergasken, Eppenstein, Wartta, Arwang, Lophen, Langenstein, Kappenburg, Wolhausen, Rotenburg, Schwanden, Wetziken, Kempten, Tuffen, Arburg, Eschenbach, Uzingen, Ramstain, Weissenberg, Bonstetten, Schwarzenberg, Regensperg, Rieseck, Weisch, Thorberg, Hasenburg, Reut, Mersten, Burglen, Hohensachsen zu Burglen, Busnang, Muntalt, Maring, Joch, Krai, Thiersberg, Krenckingen, Weissenburg, Hohenwulflingen, Jägersdorff, Wingen, Bucheeck, Grunach, Dalmeßingen, Liethain, Kayserstul, Wildenstain, Ougspurg, Klingen, Nodesweil. 4. „Ritter und Edelknecht: „ Die Herrn von Rud, Tresburg, Liebeck, Butticken, Reinach, Halweil, Baldeck, Kungstain, Hunenberg, Kussenberg, Kienburg, Isfenthal, Heideck, Lielle, Irslicken, Eschenz, Bottenstain, Schernberg, Wartenfels, Bubendorff, Kriechen von Arburg, Hackburg, Wartenberg, Schefflen, Wiltenstain, von der Müle, Greiffensew, Berweil, Baurweil, Gunnesweil, Triengen, Saursew, Dannenfels, Sempach, Lauternow, Schencken, Rustow, Wolhausen, Schwertschwanden, Hechingen, Krientz, Sowe, Schen, Wegeiß, Nunlisten, Wangen, Auffhausen, Reichensee, Armensee, Hirtzkirch, Moß, Grottenmoß, Weile, Sengen, Hertenstein, Hunweil, Alten von Megen, Plankenberg, Rormos, Greinenstein, Friessenberg, Burgenstein, Brochthal, Ortzen, Halten, Altnach, Sefftingen, Schupffen, die zum Stein, Gunenstein, Bilerstein, Hettlingen, Tamersellen, Cappeberg, Reiden, Altenbyren, Tutt, Weil, Schlierbach, Regenweil, Rudesweil, Pfaffenach, Stainenberg, Niderhofen, Bubenberg, Dunstetten, Erlach, Eiberg, Schamach, von der Clauß, von Hahrin, Majenberg, Grüningen, Hilfleüten, Langenben, Schencken von Bonensweil, Verkirch, Silmen, Ospentalt, Schencken von Schenckenberg, von der Nidergößken, Besserstein, Affoltern, Wilden von Wildenstein, Eitersweil, Haslan, Undersewen, Rimplitz, Lantzhut, Wald von Glaris, Windeck, Graspurg, Schwarzenburg, Blumeck, Underwald, Landenburg, Rumlang, Weilberg, Münchsweil, Uricken, Hunbrechticken, Sachnang, Schencken von Liebenberg, Majer von Maure, Neniken,

Vol-

Volckensweil, Eberſperg, Hunweil, Schellenberg, Helmsdorff, Schencken von Bairen, von Landeck, von Bleideck, die Walther, von Adlicken, von Anweil, von Roſchach, Goldenberg, Singenberg, Spielberg, Grünenberg, Bichelſee, Rechberg, Entlibuch, Stulingen, Saur, Grennenberg, Ort, Kilchen, Waltersweil, Weterweil, Wangen, Erolzweihen, Truchſäſſen von Froburg, Mutzweil, Spine, Spins, Ringoltingen, Erglingen, Kriegſtetten, Lindach, Runtlingen, Oſtern, Elſaß, Rimſingen, Schepel, Arp, Ror, Weil, Jugweil, Hattlingen, Reitnow, Kalnach, Waldenberg, Degernow, Rechenang, von der wilden Eptingen, Fridow, Freienweiler, Wittingen, Schöneck, Schönow, Mayer von Mörsperg, Lotterberg, Winterberg, Megenhaim, Altingen, Durnach, Schlatt, Koweil, Mayer von Altſtetten, von Var, Truchſäſſen von Wildeck, Valkenſtein, Weichſel, Steinach, Bernſtein, Cappel, Mergen, Reichenbach, Weißkirch, Schencken von Kayſersſtuel, Truchſäſſen von Rappersweil, Beggenhoven, Lingishoven, von Biber, von Braunen, von Schwenden, die zum Thurn, die Bürſt, die von Buchenſtain, Graben, Wartenſew, Greiffenſtein, Blochingen, Strauß, Sultzberg, Zwingenſtein, Sterneck, Roſenberg, Schwandeck, Haidelberg, Reiffenberg, Mayer von Epenberg, von Windeck, Wagenberg, Aych, Liebenfels, Eberhartsweiler, Mandach, die Geßler, die Maneſſen, Myller, Schefflin, Truchſäſſen von Dieſſenhofen, von Ringengen, Hauswel, Dietz, Hegnow, Gundelifow, Boſweil. So viel vom Schwäbiſchen Adel. † Der vierte Rector auf der Academie zu Tübingen war M. Ludwig Truchſäß, Decretorum Doctor, (an Phil. und Jac. erwählt.) Unter vielen andern wurden damals in Album Acad. inſcribirt Joh. Crafft, und Georg Nitthart von Ulm. Martin Motzer von Tübingen. Johannes Jacobi von Helmsdorff, Canonicus in Wiſenſtaig. Johann und Volmar Spät. Der fünffte (an St. Lucä Tag erwehlte) Rector war M. Johann Stain, von Schorndorff, Decret. Doctor. Unter ihme wurden inſcribirt Rudolph Weſterſtetter, Edelknecht. Matthäus und Zacharias Gienger von Ulm. Conrad Haid von Calw. Baccal. von Baſel. Cunrad Manlius, U. J. D. und Mitglied des Collegii von Pavia. Barthol. Lecher, von Geißlingen, Magiſter des Studii von Erfurt. Decanus in der Philoſophiſchen Facultät war M. Johann Han von Honhen; unter welchem am Tag Polycarpi Udalricus Crafft von Ulm, Gregorius Lamparter von Biberach, (nachgehends Cantzler in Würtemberg,) und andere zu Magiſtris creirt worden. † Um dieſe Zeit lebte der Edle, Martin von Dengenfeld. † Hingegen ſtarb Nicolaus Schenck von Arberg, Abt zu Lorch. † Weilen die Cloſters-Diſciplin zu Ottenbeyren ziemlich verfallen war, ſo wurden zwar von Petro, dem Cardinal und Biſchoff zu Augſpurg, zu Wiederaufrichtung derſelben, Reformatores in dieſes Cloſter abgeſchickt, aber von denen alldaſigen Mönchen wiederum fortgejagt. Als darauf ein Legatus Apoſtolicus oder Päbſtlicher Nuntius ſelbſt zur Reformation ankam, zogen die Mönchen aus, machten groſſe Unkoſten, und ſuchten die Reformation aufzuwickeln. Nach dem Tod des damaligen Abten wurde zwar gehöriger Orten ein rechtmäßiger Succeſſor erwählt, ſie aber verwarffen dieſen, und ſetzten ihme einen andern entgegen. Darauf hat Hertzog Georg von Bayern, weil er dem Biſchoff feind war, das Cloſter eingenommen, den Abt vertrieben, und das, was reformirt worden, wiederum caſſirt und umgeſtoſſen. Nachdem aber ein neuer Biſchoff, Namens Fridericus von Hohenzorn, erwählt worden, gab er das Cloſter wieder her, und ſetzte den Abt wieder ein. F. F. F. ſagt, er habe nirgend keine koſtbarere Inful oder Abts-Hut, und ſchöneren Abts-Stab geſehen, auch nirgend keine gröſſere und feinere Glocken gehört, als in dieſem Cloſter.

Cap. XVI.

29ſtes Turnier. Mägtbergiſcher Handel. Graf Ulrichs/ des Vielgeliebten/ Tod, Gemahlinnen und Kindern. Des Ritters Georgii von Ehingen Kinder und eigene Thaten. Rectores der hohen Schule zu Tübingen. Felicis Fabri Reiſe nach Jeruſalem. Wallfarth bey dem Dorff Meringen auf den Fildern. Ergieſſung des Rheins und anderer Flüſſe. Adeliche Nonnen im Cloſter Günthersthal. Edle von Kirchberg. Nicolaus ein Einſidler in der Schweitz.

IM Jahr 1480. in der Woche nach Bartholomäi, wurde der 29ſte Turnier von vier Teutſchen Provintzen zu Maynz gehalten; wobey als Könige waren Heinrich, Graf von Fyrſtenberg, Georgius Frawenberg, Ritter, Johann Flershaim und Bleikard Landſchad. An den Schrancken ſtunden Lutz Rotenhan, aus Francken, Ritter, Gottſchalck Harph, vom Rhein, Ritter, Ulrich Braittenſtain, aus Bayeren, und Eberhard Hyrnhaim, aus Schwaben. Den zweyten Preiß der Tapfferkeit verdiente der Schwab, Jacob von Bodmann. † Weilen Hauptmann Magnus von Habsperg, Graf Jacob von Tengen, Baron Ludwig von Brandis, und viele Edelleute im Nahmen des Ertz-Hertzogs Sigismundi von Oeſterreich den 2. Jan. von Rhatholfscell aus ſchrifftlich begehrten, daß Graf Eberhard, der Aeltere, zu Würtemberg und Mömpelgardt, von Befeſtigung des zerfallenen Mägtbergiſchen Schloſſes abſtehen, und die Beſatzung abführen ſollte, ſo legte dieſer die Schuld wiederum auf die Gebrüder von Fridingen, als von denen er durch Sengen und Brennen, und andere Feindſeeligkeiten in ſeinem Land wider den Land-Frieden injurirt worden; den Mägtberg aber prætendirte er befeſtigen zu dörffen, weil er vor 120. Jahren unſtrittig Würtemberg zugehört hätte, damit er von daraus ſeinen Feinden deſto leichter und füglicher widerſtehen könnte; und wann man ihme ein ſolches diſputirlich und ſtreitig mache, ſo wolle er die Sache an eine Reichs-Verſammlung, oder an die Biſchöffe und Fürſten, oder an die Schweitzeriſche Bundsgenoſſen, oder an die vornehmſte Städte gelangen laſſen. † Als der hochgebohrne Graf Ulrich von Würtemberg und Mömpelgardt, der Vielgeliebte, von Grafen Eberhard im Bart nach Lawenberg oder Leonberg auf die Jagd invitirt wurde, fand er ſich zwar bey ihme, als ſeinem lieben Neveu oder Bruders-Sohn, (von dem Grafen Ludwig her) gantz gern und willig ein, durffte aber dieſe Freude nicht lang genieſſen, weil er allda in eine Kranckheit verfallen, an deren er den 1. Sepeemb. in den Armen Eberhardi verſchieden. Nachdem er 61. Jahr nach ſeinem Vatter, Graf Eberhard IX. dem Jüngern, gelebet, und als ein vortrefflicher Regent von jedermann lieb und werth gehalten worden, dahero er auch offt gantz allein ſicher gereißt. In ſeinem Leben führte er 3. Kriege: 1. wider die Städte. 2. wider den Pfaltzgraf Friderich, wegen ſeiner Gemahlin Heurath-Guts. 3. wider Dietherum, den Ertz-Biſchoff von Maynz. Sein Leichnam wurde nach Stuttgardt gebracht, und

in der Stiffts-Kirche daselbst bey seinen Vor-Elteren beygesetzt, allwo ihme auch folgende Grabschrifft gesetzt worden: Der hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Udalricus, Graf zu Würtemberg und Mömpelgardt, bezahlte die Schuld der Natur den 1. Septemb. Anno MCCCCLXXX. und wurde neben seine 3. Gemahlinnen hingelegt. Deren die erste war Margaretha, eine Tochter Adolfi, des ersten Hertzogs zu Cleve, welche den 19. Jun. (am Tage der Heil. Gervasii und Protasii) An. 1443. gestorben, und Catharinam, eine nachmalige Nonne zu Lauffen, gebohren. Die zweyte Gemahlin Graf Ulrichs war Elisabetha, von Bayern, und Pfaltzgräfin, eine Tochter Hertzog Heinrichs von Bayern und Annä, aus dem Hause Alberti von Oesterreich. Diese starb 1451. den 17. Jan. an S. Antonii Tag. Von ihr wurden gebohren Eberhard der Jüngere, Heinrich und Margaretha, welche letztere in dem Frauen-Closter zu Liebenow als Nonne gelebet, und allda begraben worden. Den Eberhard schickte Graf Ulrich in Franckreich zu dem König Ludwig, und den Heinrich nach Maintz, damit sie auch gute Sitten und Tugend lernen möchten. Die dritte Gemahlin war Margaretha, eine Tochter des Hertzogs Amadei von Savoyen, welcher nachgehends Römischer Pabst worden, und den Namen Felix angenommen. Diese Margaretha hatte 3. Fürsten nacheinander zu Gemahlen, nemlich 1. den Hertzog Ludwig von Anjou, König in Sicilien und Apulien, welcher sehr jung gestorben, und seinem Bruder Renato das Sicilianische Reich hinterlassen. 2. Ludovicum Mitem, oder den Gelinden, Pfaltzgrafen und Churfürsten am Rhein, deme sie einen Sohn, Namens Philipp, gebohren. 3. Grafen Ulrich von Würtemberg, den Vielgeliebten, 1541. mit deme sie 4. Töchtern gezeuget, nemlich Elisabetham, Helenam, Margaretham und Philippam. Sie starb A. 1479. an St. Michaels Tag. Die 4. Töchter heuratheten, und zwar 1. die Elisabetha Grafen Friderich von Henneberg. 2. Die Helena (welche A. 1506. zu Oeringen begraben worden,) Graf Crafften von Hohenlohe. 3. Die Margaretha Grafen Philipp von Kunigstein, Herrn von Eppenstein, deme sie Eberhardum, den letzten Grafen von Klingenstain gebohren. 4. Die Philippa den Grafen Jacob von Horn. † Weilen nun diesemnach Graf Ulrich 3. Hertzoginnen in der Ehe gehabt, so solle es geschehen seyn, daß er in seinem Wapen 3. Federn, (nemlich eine rothe, blaue und weisse) in einem Hirschhorn (oder besser: auf dem Jägerhorn) auf dem Helm nicht nur selbst geführt, sondern auch seinen Nachkömmlingen zu führen hinterlassen. Was die obgemeldte 2. Söhne des Ulrichs und ihre Residentzen betrifft, so residirte Eberhard, der jüngere, (welcher auch Winnenden samt dessen Zugehörden innen hatte) mit seinem Hofstaat zu Nürtingen und starb A. 1504. als der andere Hertzog in Würtemberg nach Eberhardo dem ältern oder im Bart. Seine Gemahlin war Elisabetha, eine Marggräfin von Brandenburg, welche ohne Kinder geblieben, und nach ihres Herrn Tod auf ihrem Witthums-Sitz zu Nürtingen A. 1516. gesessen. Der andere Sohn Ulrichs und Bruder Hertzogs Eberhardi des jüngern, Namens Heinrich, richtete seine Hofstatt zu Reichenweier im Elsaß und Horburg, bißweilen auch zu Mömpelgardt auf, und hatte 2. Gemahlinnen, nemlich 1. Elisabetham, eine Gräfin von Bitsch, welche ihme A. 1487. den dritten Würtembergischen Hertzog, Namens Ulrich geboren, dessen Groß-Vatter Mütterlicher Linie, Graf Simon A. 1499. in der Schweitzerischen Schlacht bey Dorneck, nicht weit von Basel, umgekommen. 2. Evam, eine Gräfin von Salm, mit deren er Mariam, (welche nachgehends A. 1512. an Heinrich, den jüngern, von Braunschweig, vermählt worden,) und Graf Georgen von Würtemberg A. 1498. gezeuget. Einige zehlen zwar auch die Gemahlin des Landgrafen Wilhelms, Mechtildem, unter die Kinder Heinrichs aus dieser letztern Ehe, aber falsch: dann diese war Ludwig, des ältern Tochter, und also Eberhardi Barbati Schwester.

Ulrich der Vielgeliebte. An. 1480. Gemahlinnen, 1. Margaretha von Cleve, 2. Elisabetha von Pfaltz, 3. Margaretha von Savoyen.

Eberhard der Jüngere, 2ter Hertzog. Gemahlin. Elisabetha, Albrechts von Brandenburg Prinzeßin; lebte noch A. 1520. ware sehr dick, und ligt in dem Closter zu Nürtingen begraben. Eberhard der ältere, oder im Bart, wohnte zu Urach, dieser jüngere zu Stuttgardt; beede schrieben sich Grafen zu Würtemberg und Mömpelgardt. Der ältere † 1496. Der jüngere 1504.	Heinrich. Gem. 1. Elisabetha starb 1487. 17. Feb. in dem Kindbett. 2. Eva.	Elisabetha, vermählt an Friderich von Hohenberg. 1482.	Georg. starb jung.	Eine Prinzeßin. starb jung.	Helena. Gem. Crafft von Hohenlohe. 1500.	Margaretha. Gem. Philipp Graf von Klingenstein. 1472.	Philippa oder Philippina. Gem. Jacob Graf von Horn. 1464.	Catharina, Nonne zu Lauffen. 1470.	Margaretha, Nonne zu Liebenow. 1470.

1.	2.	3.
Ulrich, dritter Hertzog. Gemahlin. Sabina von Bayern. 1511. Er stirbt 1550. Sihe unten L. 14. C. 14.	Maria Jacobi, Heinrichs von Braunschweig Gemahlin. 1540.	Georg. Gem. Barbara, Landgraf Philipps Prinzeßin.

Anno 1480. verkauffte Graf Eberhard, der Jüngere, einige Wein-Zehenden und Keltern an 2. Aebte, nemlich an den Abt Jodocum zu Lorch, und an den Abt Eberhardum zu Heidenheim, Aistetter Diöces. Den dessentwegen errichteten Kauff-Brieff ließ er neben seinem eigenen Insigel von dem Vogt, Burgermeister und Gericht zu Schorndorff sigilliren. † Da um diese Zeit die Edle von Karpfen ausstarben, wurden von Graffen Eberhard andere an ihre statt substituirt. † In diesem Jahr war die „Wein-Rechnung„ (vor einen Aymer Wein) 14. Pfund Heller, 16. Schilling. † In eben diesem Jahr hat der tapffere Ritter, Georg von Ehingen die Stadt-Vogtey zu Tübingen bekommen, und selbige etliche Jahr wohl und löblich verwaltet. Seine Gemahlin war Anna von Richtenberg, (deren Bruder Heinrich, teutschen Ordens, nachgehends

hends Groß-Meister des Preußischen Ordens und Reichs-Fürst worden.) Mit dieser wohnte er zu Kihlberg, und zeugete 8. Söhne und 6. Töchter. Die Söhne waren, 1. Eberhardus, ein Ritter teutschen Ordens, welcher An. 1522. zu Hailbrunn im teutschen Hauß gestorben. 2. Rudolphus, Ritter. 3. Thomas, welcher nachgehends 1519. vom Schwäbischen Bund wider Hertzog Ulrich zu agiren genöthiget worden. 4. Wolffgang oder Wolff, (welcher laut eines Manuscripts von der Ehingischen Familie, 3. Söhne hatte, Namens Hugwernher, Johann und Christoph, (wiewohl Gabelcover diese zwey zu Burckards Söhnen macht, da doch Burckard eine kurtze Zeit gelebt, und ohne Kinder gestorben seyn solle.) 5. Conrad. 6. Georg. 7. Marquard. 8. Burckard, (frühzeitig gestorben.) Die 6. Töchter Georgii von Ehingen waren: 1. Agnes, welche A. 1485. den Würtembergischen Rath, Baron von Hyrnheim, geheurathet. 2. Magdalena, vermählt 1509. an Bruno von Hohenstain. 3. Dorothea, welche Wendelinum von Halfingen, Vogt zu Horb, geheurathet, An. 1527. gestorben, und zu Kilberg begraben worden, (wiewohl Gabelcober diese Dorotheam nicht zur Gemahlin Wendelini von Halfingen, (des letzten in seiner Familie) macht, sondern zur Gemahlin Wolffgangi von Ahelfingen, (welcher ebenfalls der Letzte seines Geschlechts war.) 4. Catharina, welche in ihrer Kindheit gestorben. 5. Margaretha, und 6. Anna, welche beede in das von Grafen Burckard von Hohenberg 1318. und seiner Gemahlin Rutgarde, einer Pfaltzgräfin 1309. gestifftete Closter Rheuta bey Wildberg, und zwar die Margaretha, (deren ihr Vatter 200. Gold-Gulden gegeben,) 1501. Die Anna 1506. gegangen. Ubrigens ließ dieser Georg von Ehingen das Wapen seiner Gemahlin, (deren Geschlecht und Familie schier gantz verloschen war) durch Kayser Friederich erneuren, zog seine Kinder fleißig und gottseelig auf, schickte seine Söhne nach der Gewohnheit selbiger Zeiten an vornehme Höfe, kauffte A. 1482. von dem Abt zu Bebenhausen den Hof Eck, item A. 1500. von Ludwig von Emershofen, Urbach, gabs seinem Sohn Rudolph, und behielt nur den Schaaf-Stall vor sich. A. 1505. kaufften die Herren von Ehingen dem Wilhelm von Wittingen alle Rechte ab, welche er zu Berstingen, Wittenburg und Sultzau hatte. † In diesem 1480. Jahr war wegen gewisser Reden ein Streit zwischen Graf Heinrich von Mömpelgard, und Graf Oswald von Thierstain, so aber auf Begehren Graf Heinrichs durch den von dem ältern Grafen Eberhard hierzu abgeordneten Herrn Georgium von Ehingen, in dem Städtlein Wolffach, klüglich beygelegt worden. Nachgehends wurde dieser Georgius Cammer-Herr und geheimer Rath bey diesem Grafen, weil ihm aber allda die Geschäfften allzuschwehr fielen, gieng er wieder auf seine Vogtey nach Tübingen. † Damahls lebten auch Ulrich „von Hohen-Rechperg „zu Hohen-Rechperg, „ Ritter, und Heinrich von Rechperg zu Hohen-Rechperg, „ Pfleger zu Haiden„haim. † Der sechste (im Frühling erwählte) Rector auf der Academie zu Tübingen, war M. Christian, S. Theol. D. Unter die Universitäts-Verwandte wurden aufgenommen. 1. Ludwig von Wirtemberg, (von deme man aus Respect gegen der Frau Ertz-Hertzogin von Oesterreich nichts genommen.) 2. und 3. Georg und Philipp Vergenhanß, (welche wegen D. Joh. Nauclers oder Vergenhansen ebenfalls nichts gaben.) 4. Bernhard Schenck, von Landeck, Canonicus zu Bischoffzell. Ein halb Jahr hernach an Lucas Tag wurde M. Johann Crutzlinger, U. J. D als siebender Rector zu Tübingen erwählt, und unter seinem Rectorat inscribirt 1. Johann Fridinger, ein Ordens-Bruder, in Bebenhausen, 2. Wolffgang Springinhafen von Sindelfingen: Der damalige Decanus in der Facultät der freyen Künste war M. Conrad Vesseler, welcher Matthäum Amman von Ulm, und Petrum von Pfullendorff zu Magistris creirt. † Zu Poictiers hat Johann Capnio (Rauchlin) die Griechische Grammatic, welche er selbst unter dem Titul: „ Μιχροπαιδεια „ geschrieben, offentlich gelehrt. † Anno 1480. den 9. April. nahm Fr. Felix Fabri (ein Prädicant zu Ulm im Dominicaner-Closter, dessen Prior M. Ludwig Fuchs war,) eine Reise nach Jerusalem und dem Berg Sinai vor, kam aber damal weiter nicht als gen Jerusalem, dann auf den S. Catharinä Berg konnte er nicht kommen. Sein Reiß-Gefährt war unter andern Georg von Stain, ein Sohn Herrn Pupili von Stain, Ritters und Vogten zu Gundelfingen. Auf dem Meer erlitten sie viel Gefahr, besonders aus Furcht vor den Türcken, welche im nechst-verwichenen Jahr die Insul Rhodus, wiewohl umsonst, belagert hatten. Auf allen Gassen und Strassen der Stadt lagen noch Stuck-Kugeln von ungemeiner Grösse. Den 16. Nov. kam er wieder nach Ulm zuruck. † Als in dem Eßlingischen Dorff Meringen auf den Fildern (welches Dorff denen, die von Tübingen auf Stuttgardt reisen, unterwegs ist) ein Bauren-Bub, dessen Vatter Garben vom Acker heimführen wollte, vom Wagen herab unter die Räder gefallen, und zerquetscht worden: hat der Bauer seinem Buben gleichsam als einem Märtyrer eine Statue daselbst aufgerichtet, worauf gleichbalden, als ob Wunderwercke da geschehen wären, ein starcker Zulauff von gebrechlichen und Arbeitseeligen Leuten dahin entstanden. Endlich wurde auch eine schöne Kirche da erbaut, welche aber A. 1526. in Abgang kommen, und jetzo gar dem Ruin nahe ist. Dann was bald geschicht, das vergeht auch bald wieder. † A. 1480. hat man die Pfarr-Kirche ausser Waiblingen zu bauen angefangen. † Um diese Zeit war in der Beicht folgende Absolutions-Formul gebräuchlich: Unser HErr JEsus Christus würdige dich durch seine Barmhertzigkeit von deinen Sünden zu absolviren und loßzusprechen. Und ich absolvire dich Krafft der mir in diesem Stuck ertheilten Authorität und Gewalt Christi und seiner Aposteln von den Banden der Excommunication, wann du gebunden wirst, und von deinen Sünden, nach dem Apostolischen Indult, so dir gegeben ist, im Namen des Vatters, des Sohnes und des H. Geistes, Amen. † Im Breisgau ist (nach dem Bericht Bruschii in Manuscripto) von ungesunden und schädlichen an Maria Magdalena Tag aus der Erden hervorkommenden Wassern eine grosse Uberschwemmung und Wasserfluth entstanden, welche zu Freyburg die Brücken, Zoll-Häuser, viel benachbarte Gebäue, und viele Mühlinnen weggenommen. Im Closter Günthers-Thal, (welches schon A. 1229. gestanden,) gieng das Wasser im Creutz-Gang und in der Kirch denen Leuten biß an den Nabel, und riß aus dem Kirch-Hof die Grab-Steine weg. Dahero die alldasige Nonnen auf einen benachbarten Hügel geflohen, und daselbst in einer Bauren-Hütten GOtt und den Heiligen mit Bitten angelegen, biß endlich das Ubel aufgehöret. Es waren aber selbige namentlich Frau Verena Tegelin, nachgehends Abtissen. Frau Agnes von Gußlingen, Priorin, und nach der Hand 1487. Abtißin. Anna Tegelin, Veronä Schwester. Agnes von Mynchingen. Elisa Mergernißin von Weiler. Sophia von Keppenbach. Ursula von Bolsenhaim. Mathildis von Valckenstain. Susanna von Bossenstain. Beatrix von Blumneck. Margaretha von Bronnerin, der Zeit Priorin. Elisa von Ertzingen. Magdalena Schneiblin. Ursula von Landeck. Agatha von Bolsenhaim. Margaretha von Stouffen. Anna Kochlerin. Veronica und Agnes von Sommerow, Schwestern. Agnes von Stouffenberg. Barbara von Eschenbach. Veronica von Blumneck. Kunigundis

gundis „ zum Wiger oder Weier. „ Beatrix Brennerin. Ursula von Brumbach. Veronica von Mulnhaim, Procuratorin. Ursula von Ertzingen. Elisa von Nuwenfels. Margaretha Röderin. Margaretha von Bolschweiler. Anna von Nueneck, und Amelia Tegelin. Ferner Layen-Schwestern: Magdalena Jesenherrin, Gertrudis Leowin, und Ursula Lampertin. † Zu Schaffhausen ist der Rhein dergestalten angeloffen, (Stumpff. V. Buch 17. Cap.) daß man auf der Brucken, (welche endlich auch, wie die meisten Rhein-Brucken durch die Gewalt des Wassers eingerissen worden,) das Wasser aus demselben mit der Hand langen konnte. † A. 1480. florirte in Oesterreich Andreas Kirchberger von Kirchberg, der Aeltere, ein Mann von sehr vornehmer Familie, und begab sich in selbigem Jahr von dannen nach Rotenburg am Neccar. Von ihme kam her Georgius, Burgermeister zu Rotenburg, welcher die Edle Annam Reisserin von Hohen-Entringen zur Ehe gehabt, und nach ihrem Tod in das benachbarte Closter Rorhalden gegangen. Dessen Sohn war Andreas, welcher die Edle, Mariam von Frundeck, eine Tochter Joseph Mynsingers, Kayserlichen Raths und Cantzlers bey Carolo und Ferdinando, zur Gemahlin gehabt, und mit ihr den Edlen, gelehrten, klugen und leutseeligen Herrn Georgium, den Jüngern gezeuget, welcher dermalen 1594. noch lebte, und zu Ehingen am Neccar wohnt. Dessen Gemahlin ist die Edle Susanna von Lindenfels, von deren ihme 4. Söhne gebohren worden, Namens: Otho Josephus, Andreas, Ferdinandus und Carolus, wie aus folgender Genealogischer Tabelle deutlicher zu sehen.

Andreas Kirchberger, der Aeltere.

Georgius Kirchberger, Burgerm. zu Rotenburg. Gem. Anna Reisserin, von Hohen Entringen.

Andreas, Gem. Maria von Frundeck, eine Tochter Josephi Mynsingers von Frundeck und Agnetis Breuningis.

Georg, der Jüngere, Gem. Susanna von Lindenfels, eine Tochter Herrn N. von Lindenfels, und Annä Holtzapfelin, deren Mutter die Edle Dorothea Häckin von Harthausen gewesen.

1. Otho Joseph. 2. Andreas. 3. Ferdinandus. 4. Carolus.

Man findet auch daß der erste und ältere anfangs gemeldte Andreas Kirchberger einen Vetter gehabt, Namens Ludwig von Kirchberg, welcher Unter-Marschall in Oesterreich war, und auf dem Schloß Spitz wohnte. So viel von den Kirchbergern. † Ich komme noch einmal auf das 1480. Jahr. Um diese Zeit lebte in der Schweitz in einem Wald im Canton Unterwalden ein Emerit oder Einsidler, „Bruder Clautz„ genannt, welcher seine Frau, mit deren er 10. Kinder gezeuget, auf erhaltenen Consens von ihr verlassen, sich in die Einöde begeben, allda ein Cellulein, 3. Schritt lang, 1. und einen halben Schritt breit, und so hoch, als seine Statur und Leibes-Länge es erforderte, aufgebauet, übrigens schier nur vom Lufft gelebet, doch aber dabey frölich und freundlich gewesen, und die Leute zur Frommkeit und Tugend erinnert, besonders aber die Schweitzer, wann sie ihre Freyheit behalten wollten, von den Diensten auswärtiger Könige ab- und zu ihrer eigenen Hand-Arbeit angemahnet; nicht weniger inzwischen auch seine Kirche besucht, und gebetten: Mein GOTT, nimm mich mir, und gib mich dir gantz zu eigen; auch, obwohl er ein gemeiner Mann war, dannoch wohl aus H. Schrifft zu reden wußte. (Pantal. und andere.) † Folgende Grabschrifft stehet zu Hirsau hinter der Cantzel, nahe bey der Capell: „ AnnoDomini MCCCCLXXX. obiit Stephan von Lindstetten: und sein eheliche Hausfraw Elsa von Sachsenheim, 1465.„ † In eben diesem 1480. Jahr am Freytag nach St. Ulrici „ starb der ehrsam und weise „ Martin Greck, „ zu Ulm bey den Barfüssern.

Cap. XVII.

30ster Turnier. Haustetter / Burger zu Augspurg. Administration der Academie zu Tübingen A. 1481. Graf Eberhards von Würtenberg / des Aeltern / Reise nach Rom. Seiner Mutter Mechtildis Tod. Pest und Hunger in Schwaben. Einige neue Gebäue zu Tübingen. Contubernium oder Bursch vor junge Studiosos daselbst. Georg / Abt zu Hirsau.

IM Jahr 1481. in der Woche nach Bartholomäi wurde der 30. Turnier zu Heidelberg dem Churfürsten Philipp in der Pfaltz zu Ehren gehalten; wobey als Könige waren Magnus Marschall von Bappenhaim, Ritter. Wolff von Waldeck, Johann Seckendorff, Berthram Nesselrod, Ritter. Von andern hohen und vornehmen Personen waren zugegen: Marggraf Albrecht von Baden. Graf Wolffgang von Oetingen. Wilhelm und Philipp, Grafen von Kirchberg. Graf Johann von Zollern. Graf Ludwig von Helffenstein. Graf Bernhard von Eberstein. Graf Craffto von Hohenlohe. Wilhelm, Georg und Veit von Rechberg. Cunrad und Egenolph von Rietheim. Sigmund und Michael von Freyberg. Johann von Giltlingen. Heinrich von Zylnhard. Heinrich und Albrecht von Klingenberg. Georg von Felberg. Heinrich Schilling. Marquard, Cunrad und Bernhard von Stain. Wolff von Dachenhausen. Johann von Ahelfingen. Georg von Neuhausen. Heinrich Schenck von Winterstetten. Joh. Jacob von Bodenar. Burcard von Stadion. Ulrich von Westerstetten. Dietrich Spär ꝛc. † Zu der Zeit pflegten sich die Edelleute, welche auf solche Turniere kamen, in gewisse Gesellschafften einzutheilen, welche ihre besondere Wappen oder Zeichen hatten, z. E. eine Crone, Esel, Fisch, Falcken, Einhorn, einen Hund mit einem Halßband, Steinbock, Wolff, Gemsen. † Damals florirte auch Graf Friderich von Helffenstein, welcher an St. Margarethä Tag dem Burcard von Ehingen, Vogten zu Leonberg, das Zeugniß ertheilet, daß er von einem guten alten Adel herstamme. Dann auf dem

Turnier

Turnier zu Würtzburg wurde nicht gar lang vorher beſchloſſen, man wollte künfftighin nur denjenigen zu dergleichen Ritterl. Solennitäten admittiren, welcher durch 2. Kämpffer beweiſen würde, daß ſeine Vor-Eltern von 50. Jahren her auch dabey geweſen, und welcher von 4. Ahnen her von Adel wäre. Darum zeugete obgemeldter Graf, daß Graf Ulrich von Helffenſtein A. 1309. 6. Tag nach dem Fronleichnams-Feſt das Dorff Weſterhaim von Wernher von Ehingen, einem Ritter, und von ſeinem Bruder Cunrad, einem Edelknecht gekaufft habe. Deſſen ungeachtet wurde Burcard von Ehingen A. 1481. doch nicht bey dem Turnier zu Heidelberg admittirt, weilen von A. 1392. her, folglich mehr als 80. Jahr von ſeiner Familie niemand bey einem Turnier geweſen wäre. † Um dieſe Zeit lebte auch Wernher von Wernershauſen. † Zu Augſpurg hat ein gewiſſer Burger, Namens Jacob Hauſtetter (oder Höſtetter) in den Spital zum H. Geiſt ſo viel vermacht, daß die Arme daſelbſt nach der Hand beſſer und reichlicher unterhalten werden konnten. „Man nennets im „Lin.„ Er ſtifftete auch eine gewiſſe Pfründ, daß in der Kirche zu St. Jacob das gantze Jahr durch an allen Sambſtägen, und in allen Veſpern vor Marien-Tägen einmahl das „Salve Regina„ durch 6. Prieſter geſungen werden ſollte. Wider dieſe Stifftung ſetzte ſich das Dom-Capitul zu Augſpurg, und wollte ſelbige in ſeiner, als in der Haupt- oder Mutter-Kirche, haben; allein Hauſtetter drunge durch. † In einem Brieff an die Calwer gedachte Graf Eberhard von Würtemberg der „Margarethä von Wingarten: der „würdigen und ehrſamen, geiſtlichen, ſeiner lieben beſonders, Aebtißin des Cloſters Frow Albe, S. Benedicten Ordens, Spirer Biſtumbs.„ † In dieſem Jahr ſtunden als Rectores auf der Academie zu Tübingen, M. Helias Flick, S. Theol. Doct. der achte, und M. Cunrad Schöferlin, ꝛc. Canonicus der Stiffts-Kirche zu Stuttgardt, der Neunte: Jener wurde im Frühling an Philippi und Jacobi, dieſer im Spätling an Lucas Tag erwählt. Inſcribirt wurden in dieſem Jahr unter jenem: Rudolph Engelhart von Zürch, Johann Geßler von Ulm, und der wohlgebohrne Graf Eberhard von Tengen, (ſo 1. fl. gegeben.) unter dieſen: Cunrad „Schulmeiſter„ von Stockach, Famulus in der Burſch, bey den Nominaliſten, (von welchem oben geredet worden,) Herr Johann von Tegenfeld, Edelknecht, Herr Gabriel Chabot von Chamberi, J. U. D. M. Joh. Röchlin („Καπνίων,) von Pforzen, der Rechten Lic. den 9. Decemb. Decanus Philoſophiæ war damals M. Conrad Plenderer von Stuttgardt, welcher Georgium Ezechielem von Tübingen, Johann Dinckel von Aurach, Georgium Epp von Güglingen, Franciſcum Schärtlin von Nagolt und andere zu Magiſtris creirt. † Des regierenden Grafen zu Würtemberg und Mömpelgard, Herrn Eberhardi, des Jüngern damalige Räthe waren: Sigmund von Friberg zu Iſemberg, Ritter und Hof-Richter Petrus, Probſt zu Denckendorff. D. Ludwig Vergenhans, Cantzler. Wernher von Ontzhauß, Theol. & Juris Canon. Doctor. Albrecht Grunbach, D. Rector der Kirche zu Gmünd. Matthias Ochſenbach, Rector der Kirche zu Nürtingen. Georgius Truchſäß von Waldeck, genannt von Haimertingen, Commentier zu Winenden, teutſchen Ordens. Heinrich von Werdnaw. Cunrad von Reiſchach. Johann Schilling. Martin Nittel, D. Nicolaus Beltz, D. Johann Bleicher, Pfarrer zu Lorch. † Zu Nördlingen wurde wo das Cloſter „zu unſerem HErren GOtt ſteht,„ das Sacrament des HErrn verſchütt. † Zu Ulm bey den Barfüſſern ſtarb 1481. der Ehrwürdige Pater, Fr. Johann Sailer, weiland Gardian in Schwaben Elector dieſes Convents. † Weilen dieſes Jahr ſehr naß war, und Regen hatte, ſo iſt daher ein ſaurer Wein gewachſen. In dieſem Jahr am Samſtag nach St. Thomä trat Freyburg in Uchtland in den Schweitzeriſchen Bund, und wurde „das zehende Bunds-Ort.„ † In Italien ſtarb der gelehrte Franciſcus Philelphus zu Bononien, da er ſchier das 90. Jahr ſeines Alters erreicht, in ſo groſſer Armuth, daß man zu Beſtreitung der Leich-Koſten ſeinen Hauß-Rath anwenden und verkauffen muſte. † In der Türckey hat Kayſer Mahomet, welcher Conſtantinopel erobert, dieſes Zeitliche geſegnet. Ihme ſuccedirte ſein Sohn Bajazet, der 8. Türckiſche Kayſer, und regierte 31. Jahr. † Im Jahr 1482. zog Graf Eberhard von Würtemberg, der Aeltere, nach Rom, und ſuchte bey Pabſt Xyſto (Sixto) um Erlaubnuß an, ein neues Cloſter zu bauen; und, als er dieſe erhalten, ſtifftete er das Cloſter Einſidel im Schönbuch, ohngefähr eine halbe Meil von Tübingen nach der Regul St. Petri, wie an ſeinem Ort mit mehrerem geſagt werden wird. Bemeldter Pabſt hat am weiſſen Sonntag zu St. Peter in Gegenwart dieſes Grafen, (deme er auch die güldene Roſe, dergleichen am Sonntag Lätare conſecrirt zu werden pflegen, geſchencket, und viele andere Ehren-Bezeugungen gethan,) den Bonaventuram zu einem Beichtiger declarirt. Vielleicht geſchahe auf dieſer Reiſe, was ich 1569. mit folgenden Verſen bemercket:

Ἀυσονίᾳ Ξύνα φάσ' ἰδεῖν ἀλβὶν ἀγχὸς
Βιβλιοπυργαίου λίχνι' Ἐβιπάρδου ἰδών
Ἐν θυμῷ γήθει θνίσμενος, ἔπλ τε μύθου·
Κάλλιον ἂν τι ἴδοι ἢδὲ θέαμα χορεῖ;

Aſpiciens Itali ſtantem Hoſpitis ordine prolem,
Wirtembergenſis Dux Eberhardus, ait:
Quam jucunda meam ſubit admiratio mentem!
Ordine quid tali pulcrius eſſe poteſt?

Nach dem Tod des Hochgebohrnen Grafen Ulrichs, des Vielgeliebten, haben die beede Eberhardi, der Aeltere und Jüngere ihre beede Herrſchafften und Lande mit einander vereiniget, und A. 1482. eine gemeinſchafftliche und künfftig immerhin unzertrennte Regierung gemacht, auch deſſentwegen am Samſtag nach Luciä zu Mynſingen einen ſchrifftlichen Vertrag aufgerichtet, welcher nachgehends von Kayſer Friderich zu Franckfurt beſtätiget worden. Alſo war ein Hof, eine Cantzley, einerley Frauenzimmer ꝛc. Allein die Sach wollte hernach keinen Beſtand haben. † Den Tag vor Martini machten beyde eine 10. jährige Alliance mit den Zürchern. (Stumpff. VI. Buch 19. Cap.) † In eben dieſen 1482. Jahr war Johann von Neuneck, der Ritter, Eberhardi des Aeltern Vogt auf dem Schwartzwald. † Damals lebten auch Cunrad von Stain zu Utenweiler, item Graf Ludwig und Graf Friderich von Helffenſtein, und dieſes letztern Sohn, Ludwig der Jüngere. † Weilen der Edle Graf Heinrich von Wirtemberg von den 2. Schweitzeriſchen Cantons Bern und Solothurn, wegen Aufnehmung gewiſſer Perſonen einen Droh-Brieff befürchtet, ſo hat er ſich deſſentwegen bey Graf Eberhard, dem Aeltern, von Reichenweier aus, ſchrifftlich Raths erholet. † In dieſem Jahr ſtarb die Pfaltzgräfin Mechtildis, des Hochgebohrenen Grafen Ludwigs zu Würtemberg, des Aeltern, Gemahlin, und Eberhardi Barbati Mutter, und wurde anfänglich zu Gieterſtain begraben, (wie es Ludwig Maiſterlin von Urach ſelbſt geſehen und angemercket,) lang hernach aber in den Chor der St. Georgen-Kirche zu Tübingen transferirt. † So ſtarb auch die Kayſerin Maria von Burgund, Maximiliani Gemahlin, als ſie zur Zeit ihrer Schwangerſchafft ohngefähr am 26. Mart. aus allzugroſſer Liebe zur Jagd ein Wild verfolget, unter dem Nachjagen aber vom Pferd gefallen, und hart beſchädiget worden, weilen

weilen keine Artzney-Mittel mehr bey ihr anschlagen wollten. Man sagt, Joh. Tritenhemius, Abt zu Spanheim, (welcher die Necromantie oder Kunst, die Todten durch Zauberey hervor zu bringen, verstanden,) habe sie nachgehends ihrem Gemahlen, dem Kayser Maximilian leibhafftig gezeiget, wie sie vorhin in ihrem Leben gewesen und ausgesehen, der Kayser aber seye dergestalten darüber erschrocken, daß er die andere Todten-Bilder, welche ihm dieser Abt zeigen wollte, nimmer zu sehen verlangt. So soll auch lang hernach der gottlose Faust die Helenam, Menelai Gemahlin, in Lebens-Gestalt præsentirt und gezeigt haben. † Der zehende (an Philippi und Jacobi erwählte) Rector zu Tübingen war Georgius Hartsesser, Decret. Doctor, welcher das Rectorat ein gantzes Jahr, und also biß auf Phil. und Jac. 1483. behalten, weilen die Academie wegen der an St. Marci Tag zu Tübingen entstandenen Pest, welche 1383. Personen allda aufgerafft, von dannen fliehen müssen. Unter ihme wurden in diesem Jahr inscribirt Burckhard von Anwil, von Bischoffs-Zell. Jacob Kegel von Mengen. Georg Vesperleuter, von Tübingen, (zu Dornstatt eingeschrieben.) Cunrad von Hyrnhaim, ein Edelmann, (zu Aurach eingeschrieben.) Johannes Wagner, von Waiblingen, (zu Waiblingen eingeschrieben.) Cunrad Scriptoris, von Hechingen, (zu Rotenburg eingeschrieben.) Also war diese hohe Schul zerstreut, und die Studenten wurden auf Erlaubniß der Universität an zerschiedenen Orten eingeschrieben. Das Decanat bey der Philos. Facultät hatte damals M. Johann Martolff, unter welchem A. 1482. 5. Tag nach dem Ascher-Mittwoch Bernhard von Plieningen, Georg Vogt von Böblingen und andere zu Magistris creirt worden. † A. 1482. (Andere setzen 1483.) war ein grosser Hunger in Schwaben. Damals wurde ein Malter Waitzen vor 3. Rheinische Gold-Gulden, und eine Ohme Tübinger Wein vor 3. Pfund Hlr. verkaufft. Hingegen ist im folgenden Jahr eine solche Menge Wein gewachsen, daß man ein volles Faß vor ein leeres, und einen Aymer Wein vor ein Ey gab, auch viel Wein verschenckt, und der Kalck zum bauen damit angemacht wurde. † Ohngefähr um diese Zeit wurde die Stadt Tübingen erweitert, und unterschiedliche neue Gebäue darinnen auffgerichtet. Da nemlich vorhin nur derjenige Theil, welcher etwas niederer und tiesser, Mitternacht-wärts ligt, und unter dem Namen des „Briels„ von denen Weingärtnern und Handwercks-Leuten bewohnt wird, die gantze Stadt ausmachte: so hat man nachgehends den heutigen Marckt, und was gegen Mittag biß an den Neccar gehet, (so vorhin mit Bäumen und Hecken bewachsen war,) anfangen zu bauen, und da hat jetzo die Universität und die Stands-Personen zu Tübingen ihre Häuser. Vornehmlich wurden um diese Zeit folgende 4. Bäue daselbst aufgeführet. 1. Die St. Georgi Kirche, von deren vorhin geredet worden. Die Patronen dieser Kirche waren die beede Heiligen, Georgius und Martinus, welche, als einmals wegen des Vorzugs der Heiligen ein Streit entstanden, und einige Johannem den Täuffer, andere Petrum, andere Paulum vorzogen, denen übrigen von jemanden aus diesem Grund vorgezogen worden, weil sie in einem prächtigen und ansehnlichen Habit einher ritten, da die übrige nur zu Fuß in Lumpen daher giengen. 2. Weilen das Wasser im Ammer-Thal keinen genugsamen Ablauff hatte, und dahero dieses Thal allzuviel überschwemmte: so hat man mit grosser Mühe und Kosten, (immassen nur allein die darzu gebrauchte Lichter auf 100. Gulden gekommen, den Oester-Berg an der Stadt durchgegraben, und den Ammer-Bach mit allem anderen Wasser in den Neccar geleitet, so sich auch jetzo, nachdem es zuvor in selbigem Graben eine Mühle von vielen Rädern treibt, dahin ergießt, dahero das Ammer-Thal jetzo ziemlich trucken ist, und viele schöne und angenehme Wiesen hat. 3. Wurden die Thore (und zwar die gantze Länge der Stadt voneinander) gemacht, nemlich gegen Morgen das Lustnauer, gegen Abend aber das Hirschauer am Neccar, und das Hag-Thor gegen dem Ammer-Thal hin, zwischen welchen beyden letztern der Schloß-Berg ligt. Dann vorhin, da das Ammer-Thal noch mit Wasser bedeckt war, giengen die Thore und Fahr-Wege noch über den Oester- und Schloß-Berg. Und endlich so ist 4. damals auch die starcke steinerne Neccar-Bruck vor dem Neccar-Thor gebauet worden. In diesem 1482. Jahr hat man unterhalb denen oberen Universitäts-Häusern, wo vorhin der sogenannte Rhot-Rain ein mit Dorn-Hecken bewachsener Ort war, auch angefangen das Contubernium oder die Bursch, (zwischen deren und der Stadt-Mauer nur eine einige Reyhe von Häusern steht) auf hohe und gnädige Veranstaltung des Hochgebornen Grafen Eberhards, als Stiffters dieser Universität zu bauen. Dieses Gebäu ist 78. Schritt lang, und hat 4. Stock-Wercke, welche von denen Studiosis bewohnt und Sphären genennt werden. In demselben ist ein Oeconomus oder Speiß-Meister, welcher die Studiosos durch eine Köchin speißt, und ein Rector, welcher die Inspection über die Bursch, und besonders über die Disciplin und Mores der Einwohner hat. Diesem præsidirt das Collegium Philosophicum von 6. Professoribus, deren jeglicher ein Jahr Decanus ist. Die Ober-Inspectores seynd der Cancellarius Universitatis und der Decanus der Kirche zu Tübingen. In diesem Contubernio reicht der Fürst und der Academische Senat jährlich gewisse Früchten, damit die junge Studenten darinnen um etwas wohlfeiler leben können; wie dann eben heute (den 12. Dec. 1591. da ich samt dem Rectore oder Oeconomo die Rechnung vor den Tisch machte, ein jeglicher Tischgänger, (deren 109. an der Zahl waren,) wegen der nächst-abgewichenen Woche nicht weiter als 13. Schilling oder 7. Batzen vor den truckenen Tisch bezahlen dörffen. Unten in diesem Gebäu ist ein grosses Auditorium, welches schon von vielen Jahren her das Auditorium Homericum genennt, und worinnen zu Winters-Zeit von Lucas Tag biß Ostern, (dann im Sommer lesen wir in einem andern und Obern-Auditorio, welches bey denen Doctors-Häusern ist, (und Aula Vetus heißt,) von mir Crusio der Homerus, Thucydides und Cicero explicirt, von meinen Collegis aber das Organon Aristotelis, samt seiner Ethic und Physic docirt wird. An der Wand dieses Auditorii steht die Tafel des Cebetis von Theben, schwartz und weiß abgemahlt, und bey denen Bildern folgendes geschrieben:

„ Porta Vitæ. Fallacia. Fortuna.
„ Fortunati. Infortunati. Concupiscentia.
„ Voluptas. Opinio. Avaritia.

„ Hic vario vulgus ignavum volvitur æstu,
„ Affectus, sortis, Criminis atque doli.
„ Hos rapit affectus, hos sors, hos Crimina: eosdem
„ Moxc ruciat moeror, suppliciumque doli.

„ Ebrietas. Luxuria. Adulatio.
„ Vermis Conscientiæ. Luctus. Dolor.
„ Pœnitentia. Supplicium. Tristitia.

hernach:

„ Incumbit Sophiæ Studiis hîc maxima turba:
„ Aptior excelsas inde meare vias.
„ Ad recti callem hæc nam certa viatica præstant:
„ Quamvis indoctus id patiatur iter.

„ Astronomus. Arithmeticus.
„ Geometer. Grammaticus.
„ Dialecticus. Rhetor. Musicus.
„ Jurisperitus. Medicus. Poëta &c.

† In

† In diesem 1482. Jahr ist die Universität zu Maynz von dem Ertz-Bischoff Diether gestifftet worden. † Der 40. Abt zu Hirsau ward Georgius, ein frommer, wackerer und sanfftmüthiger Mann, welcher zuvor gegen 13. Jahr Probst zu Rhot gewesen, und nachdem er dieser Abtey 2. Jahr weniger 20. Tag mit Ruhm vorgestanden, selbsten wiederum resignirt. † In dem Städtlein Weinsperg wurde Johannes Oecolampadius, („Hausschein„) gebohren. † Zu Augspurg „aufm „Fronhof„ haben den 6. Februar. die beede Hertzoge Wolffgang und Christoph von Bayern und 2. Edelleuthe mit 4. Geschlechtern, Georgio Langenmantel, Marco Ridler, Antonio Horwart und Marco Walther ein Spieß-Gefecht gehalten, und alle dabey eine solche Tapfferkeit gezeiget, daß man keinem vor dem andern einen Preiß zuerkennen konnte.

Cap. XVIII.

Kinder Maximiliani von Oesterreich. Einige Merckwürdigkeiten von Lorch und Tübingen. Donnerschlag im Nonnen-Closter Gnadenzell. Dessen Priorinnen. Nonnen-Closter Reuthin. Felicis Fabri andere Raise in das gelobte Land. Ablaß-Gelder aus denen Gebeinen des H. Galli.

IM Jahr 1483. wurden dem Durchlauchtigsten Maximiliano von Oesterreich von seiner Gemahlen Maria 2. Kinder hinterlassen, nemlich Philippus, Caroli V. Vatter und Margaretha, eine dreyjährige Princessin, welche zwar von dem König Ludwig in Franckreich, als er auf den Tod lag, seinem einigen Söhnlein Carolo in diesem Jahr verlobt, (damit zu seiner Zeit, wann beyde erwachsen, das Beylager gehalten werden könnte,) von diesem Carolo aber A. 1485. wiederum aufgehoben worden. † Dem Abbt Georgen zu Lorch schrieben die beede Grafen Eberhard zu Würtemberg, als Patronen dieses Closters, daß sie sein Closter mit Gästen, Jägern, Jagt-Hunden und Edelleuthen durchaus nicht beschwehret wissen wollten; dahero er künfftighin niemand einlassen sollte, als wer mit Brieffen aus der Cantzley versehen wäre, so von dem Land-Schreiber Johann Keller geschrieben werden; und hätte er nicht recht gethan, daß er bißdahin jedermann ohne Unterscheid eingelassen, dann auf solche Art gehe viel auf, und müssen sie selbst desto genauer leben, auch geschehe ein solches wieder ihre Privilegien ꝛc. Die Aufschrifft war: „dem Ehrwürdigen Geistlichen, unserm lieben andächtigen und getreuen, Herrn Jörgen, Apten zu Lorch.„ † Um diese Zeit lebten Ulrich und Georg von Rechperg in Hohenrechperg, Wernher von Rosenfeld und Johann Wernher, Wernhers Sohn von Zimbern, welcher Margaretham, eine Gräfin von Oetingen zur Ehe hatte, deren Söhne samt ihren Gemahlinnen von Münstero also erzehlt werden: 1. Johann Wernher, Graf 1493. Gemahlin Catharina Schenckin von Lepach. 2. Gottfrid, Graf 1495. Gem. Apollonia, Gräfin von Henneberg. 3. Wilhelm Wernher Graf: Gem. Catharina, Gräfin von Lupfen und Amalâia Land-Gräfin von Leuchtenberg. † Zwischen dem Abbt Georgen zu Lorch und der Edlen und ehrbaren Matronen, Margaretha von Rechperg, weyland Herrn Viti Rechperg von Hohen-Rechperg Ritters, hinterlassener Gemahlin, eine gebohrne von Stöffeln ware ein Streit wegen einiger zehenden zu Werthenbeyern, welchen nachgehends die Edle Herrn, Albrecht Rechperg von Hohen-Rechperg, und Heinrich von Zylnhart, Vogt zu Göppingen, als Schieds-Leute beygelegt haben. Den Accord signirten der Abbt, die Frau von Stouffeneck, und die Schieds-Leute selbst. † Die 2. Rectores der Hohen-Schule zu Tübingen, in diesem Jahr, nachdem der eilffte und zwölffte in der Ordnung waren, M. Mangold ꝛc. Canonicus der Stiffts-Kirche zu Tübingen, und M. Conrad Plenderer von Stuttgardt, jener an Phil. und Jac. den 1. Maj. dieser an S. Lucas erwählt. Unter jenem wurden in Album Acad. inscribirt: Herr Georg, Abbt zu Zwiefalten, (welcher 1. fl. gab,) Conrad, und Caspar Adelmann von Adelmannsfelden, Herr Petrus Kempchin Probst zu S. Guido in Speyer; Unter diesem: Fr. Stephan Ringler von Augspurg, Carmelitter Ordens S. Theol. Lector, Sebastian Prunig von Tübingen, und Rembold Funck von Memmingen. Decanus Philos. war, M. Udalricus Klingler von Stuttgardt, welcher am Dienstag nach Judica Martinum Plansch von Dornstetten, Laurentium Wernher von Ebingen, und Matthiam Schol von Nürtingen zu Magistris creirt. † In eben diesem Jahr am Tag nach S. Crispini wurden die Augustiner München zu Tübingen reformirt. Folgender Zeit schenckte eine gewisse Weibs-Person von Tübingen etwas in das Augustiner-Closter, und empfahl sich damit dem Gebett dieser München bey dem Prior des Closters. Bald darauff aber kam sie wieder, und bat, mann sollte ja nicht vor ihren Mann betten, dann sie habe ihr geschenckt hinter ihm und ohne sein Wissen gebracht. † Als an Johann und Pauli (,,soll villeicht Petri und Pauli „heissen.„) Abend in dem Nonnen Closter Gnadenzell ein entsetzliches Donner-Wetter entstanden, im dem Chor der Kirche durch den Thurn herab eingeschlagen, fielen die Nonnen gantz bestürtzt und Sinn-loß zu Boden, und hob eine die andere als Todt auf, auch wurde eine unter ihnen Namens, Anna Fischerin, von Augspurg, eine fromme und ehrliche Jungfrau auf ihren Knien, mit dem Glocken Seil in der Hand, welches sie angezogen, um durch den Glocken-Schall das Wetter zu vertreiben, in der That Todt gefunden. Weilen nun diese eine von den Reformatorinnen dieses Closters gewesen, so wurden die übrige durch diesen Todes-Fall in ihrem Gemüth sehr darnider geschlagen, und gedachten dahero in der Meynung, die angefangene Reformation gefalle GOtt nicht, wiederum wegzugehen, so aber durch die Suppriorin, Anna von Neuburg, welche ihnen einen Muth einsprach, wiederum verhindert worden. Von selbiger Zeit an stunde es besser in diesem Closter. Die Beicht-Vätter darinnen waren, 1. Jacob Lieb von Pforzhaim. 2. Johann Zoller von Neuburg. 3. Jacob Lieb, das andere mal. 4. Johann Saurer von Ulm. 5. P. Felix Fabri, Lector der H. Schrifft zu Ulm. Die Priorinnin waren, 1. Ursula Zornin, eines Ritters Tochter, aus dem Closter Scherstadt, welche zwar erst A. 1529. gestorben, aber viele Jahr her von dem Priorat weggekommen, wie aus den Jahren der folgenden Priorin zu ersehen. Unter dieser haben folgende Schwestern Profeß gethan: Christina Behamin, eine Conversa von Nürnberg. † 1518. Barbara Truckenbivetin, eine Chor-Jungfer von Stuttgard. † 1523. Dorothea Dietermennin, eine Chor-Jungfer und Sängerin von Stuttgard. † 1499. Anna Haßlachin, Layen-Schwester von Tübingen. † 1522. Gertrudis Halfingerin, von Neuhausen Chor-Jungfer und Procuratorin. † 1544. Barbara Philipsin, von Aurach Chor-Jungfer. † 1543. Elisabetha Reuterin von Nürnberg, Chor-Jungfer und Procuratorin. † 1533. Margaretha Rorbechin von Nürnberg, Chor-Jungfer. † 1530. 2. Anna von Neuburg, welche zu Schonensteinbach Profeß gethan, und eine Ordens-Schwester zu Sylo war. Diese Stunde dem Priorat 22. und nachgehends dem Suppriorat auch noch einige Jahre vor, und starb A. 1522. von ihr wurden folgende Jungfrauen, als Non-

nen eingekleidet, Anna Freundin, von Dettingen, Chor-Jungfer. † 1511. Margaretha Husberin, von Aurach, Chor-Jungfer, starb 1498. Margaretha Ginzin, von Riedlingen, Layen-Schwester, starb 1532. Waltpurgis Gertznerin, von Ulm, Chor-Jungfer, starb 1536. Margaretha Wäberin von Ulm, Chor-Jungfer, starb 1544. Margaretha Dietermennin, von Eßlingen, Rosina Hannerin von Aurich, Chor-Jungfer und Suppriorin, Barbara Rystin, von Riedlingen, Chor-Jungfer, starb 1536. Martha Schwäbin, von Riedlingen, Layen Schwester, starb 1537. Dorothea Kyblin, von Stuttgard, L. S., starb 1533. Margaretha Brunin, von Epfichan aus dem Elsaß, L. S., starb 1532. Anna Brunin, von Reuttlingen, Chor-Jungfer, starb 1531. Christina Brunin von Reuttlingen, L. S. starb 1537. Anna Weckerin von Ulm, Chor-Jungfer, Ursula Wäberin von Ulm, Chor-Jungfer, starb 1499. Crescentia Offnerin von Ulm, Barbara (And. Catharina) Haunerin von Aurach, Chor-Jungfer. Magdalena Burgerin von Aurach, (And. Göppingen,) Chor-Jungfer und Procuratorin, Anna Hafenbergerin von Aurach, Chor-Jungfer, starb 1598. Agnes Schytzin, von Horb, Chor-Jungfer, starb 1534. Cäcilia Dorothea Millerin von Ulm, Chor-Jungfer, starb 1514. Ursula Glaserin von Ulm, Chor-Jungfer, starb 1543. Dorothea Sattlerin von Waiblingen, Chor-Jungfer. Agatha Linckin, von Münsingen, L. S., starb 1543. 3. Elisabetha Reitterin von Nürnberg, welche das Priorat in die 10. Jahr geführet, und A. 1533. gestorben, von dieser wurden als Schwestern in das Closter auffgenommen und investirt, Cordula Falckenmejerin von Ulm, starb 1543. Lucia Nallingerin von Costantz, Chor-Jungfer, Magdalena Bartherin, von Biberach, Chor-Jungfer, starb 1536. Catharina Boelerin von Ulm Chor-Jungfer, Apollina Koelerin von Reutlingen, Chor-Jungfer. Anna Rimelin von Hausen L. S., starb 1536. 4. Agnes Hafenbergerin von Aurach, 1533. Unter deren folgende Nonnen angenommen worden: Anna Jacobe Streicheünin, von Hausen, Layen-Schwester, Elisabetha von Bustetten, (welche sich, nachdem das Frauen Closter Weiler bey Eßlingen abgebronnen, auf Befehl des Provincials Eberhardi de Clivis wieder nach Gnadenzell, wo sie auch vor der Reformation war, begeben, und allda 1533. gestorben.) Salome Moellin, von Ulm. Cäcilia Dägin von Aurach. Ursula Viezin von Aurach. Kunigundis Spätin. Amalia von Stain, alle Chor-Jungfern. Elisabetha Kriegin von Ulm, L. S., starb 1534. Anna Rothietin, von Augspurg, L. S. Anna Moellin, von Ulm, starb 1543. † Frauen-Closter Reuthin unter dem Städtlein Wiltperg: Um diese Zeit war Vogt zu Nagolt Burcard von Ehingen, dessen Bruder Wolff gestorben, und eine Tochter Namens Elisabeth hinterlassen. Diese wurde in das Closter Reuthen vermittelst eines gewissen Brieffs unter der Condition des Gehorsams aufgenommen, und daß sie jährlich, wann sie nicht Profeß thäten, auf Martini 10. fl. so sie aber Profeß thun würden, 150. Rheinische Gulden, und wofern ihr Bruder, Christoph von Ehingen ohne Erben absterben würde, noch einmahl so viel reichen solte. Diesen Accord sigillirten die Priorin, das Convent, und Burcard von Ehingen. † Im Sommer dieses 1483. Jahrs war die Hitze so groß, daß sich die Bäume im Schwartz-Wald davon, gleichsam als durch ein göttlich Feuer (θεσπιδαὶς πυρὶ, Homer. Iliad. 20.) entzündeten, und die Funcken biß nach Tübingen flogen. † In eben diesem Jahr reißte Fr. Felix Fabri, und mit ihme die Wohlgebohrne, Edle und andere Herren, Johann Werl, Freyherr von Zimbern, Heinrich, Freyherr von Stoeffeln, Johann Truchseß von Waldpurg, und Berno Rechberg von Hohenrechberg, auf besondere hierzu erhaltene Erlaubnuß vom Pabst, das andere mahl nach Jerusalem, und dann weiter auf den Berg Sinai, zu der Heil. Catharina, (wanns anderst noch die wahre Catharina ist, wie sie darvor ausgegeben wird.) Die nahmen, als Bediente mit sich Balthas. Buchler, einen Edelmann, Artum, einen Barbierer, Johannem Schmiden, einen Harffen- und Lauten-Schläger, Cunrad Becken von Memmingen, Petrum von Waldsee, Kocher, Johannem, Schulmeister von Bebenhausen, und Ulrich Kramer, Dollmetschen, bey welchen allen Fr. Felix Caplan gewesen, welcher auch selbst diese Reise in einem teutschen, längst gedruckten Buch weitläuffig beschrieben. Den 17. April. zogen sie von Ulm aus, und den 12. Jul. zu Jerusalem ein, worauf sie den 26. Septemb. die Reliquien der Heil. Catharinä gesehen. Auf dem Ruckweeg hörten sie den 27. Jan. 1484. eine Messe zu Kempten, und an eben diesem Tage kamen sie zu Pferd nach Memmingen. Diese Stadt war damal voll von Augspurger- und Ulmer-Edelleuten, welche auf den bevorstehenden Turnier nach Stuttgardt gehen wollten. † In eben diesem 1483. Jahr hat auch Bernhard Breidenbach samt vielen Edelleuten diese heilige Reise gethan, welche nachgehends in Lateinischer Sprache beschrieben worden. † Damahlen schifften die Venetianische Galeen jährlich an folgende Orthe: Joppe, Alexandria, Damascus, Baruth, Barbarey, Constantinopel, Engelland, nnd Flüß, einem Hafen in Flandren. † Die Patronen und Schutz-Götter des Meers waren im Pabstum der H. Christophorus, der H. Nicolaus, der H. Clemens, der H. Andreas, die Heil. Catharina, die H. Barbara, die H. Lucia, die H. Mutter GOttes Maria, wie ehmahlen im Heydenthum beym Homero und Virgilio der Neptunus, Nereus, Tethys, Theris, und die Nereides oder Wasser-Göttinnen. † Zu Jerusalem gabe es ehmahlen 9. Arten von Christen, oder vielmehr von allerhand Kätzern, welche den Christen Nahmen trugen, nemlich Griechen, Surianer, Jacobiten oder Nubianer, Maroniten, Nestorianer, Armenianer, Georgianer, Abbaßiner oder Indianer, und einige wenige Lateiner. Diese Nationen blieben daselbst, sint der Zeit Saladinus A. 1187. die Stadt Jerusalem eingenommen. † Von der vorgemeldten H. Catharina noch etwas zu gedencken, so wurde ihr Sarg von dem Prior und denen Mönchen unter Griechischen Antiphonis oder Sing-Chören mit grosser Ehrerbietung geöffnet, und ihr Haupt von denen vorgedachten Raisenden geküßt. Darauf rieb Felix Fabri so wohl seine eigene, als seiner übrigen Raiß-Gefährten Kleinodien und Zierathen an die H. Reliquien, damit selbige desto heiliger würden. Es waren aber nimmer viel Beine da, auch zu theurist von der Hand nichts mehr, als die Finger in ihrer Ordnung, mit guldenen Ringen gezieret. „Sic transit opinio Mundi.„ † Auf Erlaubnuß des Pabsts hat der Abt Ulrich von St. Gallen die Gebeine des H. Galli „erhebt„ oder ausgegraben, und auf einem im Chor gemachten Gerüst jedermann sehen lassen, auch durch viele ertheilte Ablässe eine grosse Summa Gelds zusammen gebracht. (Stumpff. V. 7.) † Zu Costantz starb Graff Otho von Sonneberg A. 1491. und wurde in diejenige Capelle begraben, welche er sich selbst noch bey seinen Leb-Zeiten an die Dom-Kirche hin bauen lassen. † In diesem Jahr lebten „Hanß von Reischach, „Vogt zu Neuwenpurg: Hofmeister„ des Grafen Eberhards von Würtemberg, und Johann von Bubenhofen. Diese befreyeten die Fünff-Brunner „vom Land„ „Schaden, darein sie gezogen waren, als sie 1. Pfund „Hlr. an dem Becher hatten geben: Der seinen Gnaden, „als er über Meer heim kommen, geschenckt worden.„ † Zu Stuttgardt in der Spital-Kirche stehet folgende hieher gehörige Grab-Schrifft: Anno Domini 1481. den 30. Augusti starb der Hochwürdige Pater, Petrus von Kurchsbach, S. Theol. Doctor, von dem Convent zu Würtemberg, Dominicaner-Ordens, Erster Stiffter die-

dieſes Hauſes, und Director von dem Gebäu deſſelben, und wurde hier begraben. † „Anno Domini 1483. „um St. Johannis Enthauptung Tag, da ſtarb der „Veſt Juncker Hanß von Stein: dem GOtt gnädig „ſeye. † Zu Memmingen wurde des Florentiniſchen Ertz-Biſchoffs Antonini Buch „de eruditione Conſeſ„ſorum„ A. 1483. gedruckt. † Zu Eisleben wurde den 10. Novemb. ein wenig vor Mitternacht Martin Luther von Johanne und Margaretha gebohren.

Cap. XIX.

31. und 32ſte Turnier. Wohlfeile Zeit. Rectores der Academie zu Tübingen. Barbarä/ Gräfin von Wirtemberg und gebohrne Hertzogin von Mantua, Brieff an den Cardinal von Mantua. Unterſchiedlicher Städte Schickſaal. Blaſius/ Abt zu Hirſau. Reformation des Nonnen-Cloſters zu Soefflingen. Adeliche Familie von Fugger.

IM Jahr 1484. beſtätigte Kayſer Friderich denen Adelbergern die Privilegien des Frey-Hofs bey den Eßlingern, daß Maleficanten dahin fliehen und ſich ſalviren könnten. Gleiche Beſtättigung geſchahe auch nachgehends von Maximiliano 1513. von Carolo V. 1552, und Ferdinando, 1559. † In der Woche nach dem H. 3. König Tag celebrirte der Schwäbiſche Adel zu Stuttgard unter der Direction und Anführung des Hochgebohrnen Grafen Eberhards von Würtemberg den 31ſten Turnier; bey welchem als Könige waren Joh. Jac. von Bodmann, Ritter. Sigmund von Laimingen, Ritter. Erckinger von Stainshaim. Damus von Palant. Von andern Perſohnen waren zugegen, und zwar von „Fürſten:„ Friderich von Brandenburg, und Wilhelm von Heſſen. Von „Grafen: Eberhard, der Aeltere von Würtemberg. Georg von Werdenberg. Heinrich von Fürſtenberg. Crafft von Hohenlohe. Ludwig von Helffenſtain. Friderich von Zollern. Johann von Sonneberg. Von „Baronen: Chriſtoph und Friderich Schenck von Lympurg. Georg und Eberhard von Gundelfingen. Johann Wernher von Zimbern. Wolffgang von Geroltzeck. Johann Truchſeß von Waldpurg. Johann von Stoeffel. Von „Rittern:„ Raffo von Gundelsheim. Conrad von Knoring. Georg von Ehingen. Wilhelm von Stadion. Cunrad von Halfing. Ulrich von Rechberg. Johann und Ulrich von Weſterſtetten. Johann und Ulrich von Freundſperg. Georg von Velberg, der Aeltere und der Jüngere. Sigmund von Freiberg. Sigmund von Welden. Von „Edel-Knechten„ Philipp und Bernhard von Nippenburg. Caſpar von Klingenberg. Johann Guß von Sarenhaim. Gerhard von Dalenhaim. Johann von Bubenhofen. Bernhard von Liebenſtain. Ulrich von Jungingen. Johann von Welwart. Georg von Neuhauſen. Cunrad von Stein, der Aeltere. Erckinger von Hornheim. Bernhard von Aurbach. Georg von Wernow. Caſpar und Georg von Spät. Heinrich von Schilling. Adam Thum von Kyngen, und viele andere. Auſſer dieſen jetzt-gemeldten Manns-Perſohnen wohnten auch einige Gräfliche, und viele Adeliche Damen dieſem Turnier bey, nemlich, Graf Eberhard, des Aelteren, Gemahlin Barbara. Graf Eberhard, des Jüngern, Gemahlin Eliſabetha. Die Gemahlin des Graf Crafften von Hohenlohe, eine Gebohrne aus dem Hauſe Würtemberg, und dann 126. Adeliche Frauen und Fraülein. Alles wurde prächtig und friedlich gehalten, Kämpffe, Panquete und Bäle. † Damal ware der Wein ſo wohlfeil, daß man eine Maaß Wein vor ein Ey kauffen konte, und gar bißweilen, wann mann kein leeres Faß vor ein volles haben konte, der Wein ausgeſchüttet werden muſte. Zu Schorndorff war die Wein-Rechnung in dieſem Jahr „für 1. Eymer 1. Pf. Heller, 6. Schilling,„ hingegen A. 1589. „für 1. Eymer 26. Pf. Heller, 7. Schilling.„ Zu Kempten galt A. 1484. eine Zwibel ſo viel als ein Malter Weitzen. So reichlich krönte GOtt dieſes Jahr mit ſeinem Gut. † Der 13. Rector zu Tübingen war M. Johann Summenhart von Calw, und der 14. Cunrad Boemlin, Decanus der Stiffts-Kirche zu Tübingen. Jener wurde den 1. Maji an Phil. und Jac. dieſer an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt: Nicolaus Rigler von Wolffach, und Johann Capitel von Veldkirch; unter dieſem: Andreas Kungſpach, von Stuttgard. Andreas Vodal von Bietiken. M. Gabriel Biel, S. Theol. Licentiatus, Probſt zu Aurach, und Ordinarius Theol. auf dieſer Univerſität. Der wohlgebohrne Herr, Herr Felix, Graf von Werdenberg, (am Tag vor Epiphan. gab 1. Gulden.) Georg Truchſeß von Ringingen. Simon von Reiſchach. Marquard und Berchtold von Stain. Alle auf einen Tag. Der wohlgebohrne Herr, Herr Johann Ludwig, Graf von Naſſau und Sarbrück gab 1. fl. Decanus Philoſ. war damals M. Alexander Martolf von Rotenburg, unter welchem Cunrad Kramer von Syndelfingen, und Leonhard Dyrr von Zell unter Teck, ein Prämonſtratenſer-Münch und nachmahliger Abt zu Adelberg, den Gradum Magiſterii erhalten. † Den 23. Octob. 1484. in der 2. Indiction oder Römer-Zinß-Zahl iſt Ulrich Crafft von Ulm auf der Academie zu Pavia, in Gegenwart der vortrefflichen Männer, Herrn Gottfried von Adelßhaim, Herrn Fridrich Yfflinger von Rothweil und Herr Jheronimi Vitem von Ulm ꝛc. zu einem Doctore des Canoniſchen und Bürgerlichen Rechts creirt worden. † In eben dieſem 1484. Jahr in der Woche nach St. Aegidii Tag wurde der 32ſte Turnier zu Ingolſtadt dem Durchleuchtigſten Pfaltz-Grafen und Bayeriſchen Hertzog Georgio zu Ehren gehalten, wobey als Könige waren, Johann Wolffſtain, Ritter. Georg Eiſenhof. Johann Barſperg. Ulrich Braitenſtein. Von Schwaben waren zugegen, Cunrad von Ahelfingeu. Alexander Marſchalck von Bappenhaim. Burckhard von Stadion und andere. † Nachfolgender Brieff von der Durchlauchtigen Gemahlin des Hochgebohrnen Grafen Eberhards von Würtemberg, des Aeltern, Barbara, aus dem Hertzoglichen Hauſe Mantua, an den Cardinal von Mantua, findet ſich unter denen Reuchliniſchen Brieffen: Hochwürdiger Vatter und Herr in Chriſto, mein ſonders geliebteſter Bruder! Meine demüthige Recommendation und jederzeit bereitwilligen Gehorſam zuvor. Von N. meinem getreuen Diener habe ich vernommen, wie ſein Bruder, Namens N. bey dem allerheiligſten Vatter einige Affairen zu expediren habe, als E. Hochwürden von ihme ſelbſt mit mehrerem hören können, und darum bate er mich, daß ich ihn an E. Hochwürden addreßiren und recommendiren möchte. Da er nun Zeit ſeines Lebens mir und meinem Gemahl jederzeit fleißige und getreue Dienſte geleiſtet, ſo habe ich derowegen E. Hochwürden innigſt bitten wollen, ſeinem Bruder N. in ſeinen Verrichtungen bey dem Allerheiligſten Vatter hülfflich und beförderlich zu ſeyn. Mir ſelbſt wird hierinnen eine groſſe Gefälligkeit geſchehen. Chriſtus erhalte E. Hochwürden noch lange bey Glück und guter Geſundheit, Gegeben in meinem Städtlein Grüningen, am 2. Tag nach Bartholomäi, Anno &c. 84.

Barbara, Eure Tochter und Dienerin.

† Um dieſe Zeit war die Gräfin Sibylla von Helffen-

ſtein Abtißin zu Zürch. † Zu Stuttgard lebten M. Martin Nyttel, Doctor des Canoniſchen Rechts, Johannis, eines alldaſigen Burgers, Sohn; und von Richtern, Ulrich Voinger, Nicolaus Trutwein, Johann Tiſelin, Johann Hugo, Wernher Schmid, Ludwig Stehelin, Ulrich Klinger, Nicolaus Walther Kuhorn, Laurentius Rittel. † Vogt zu Schorndorff, war der edle und geſtrenge Ritter, Sigmund von Friberg. † Der 41. Abt zu Hirſau war Blaſius, ein Schwab, ein in Civil- und Kirchen-Sachen wohl erfahrner, kluger, geſchickter und tapfferer, und dabey frommer und ehrlicher Mann, welcher dieſes Cloſter mit vielen Gebäuen gezieret, und demſelbigen 18. Jahr, 9. Monath und 12. Tag vorgeſtanden. † Zu Söfflingen iſt um dieſe Zeit das Nonnen-Cloſter durch die Ulmer reformirt, und wiederum zum Gehorſam gebracht worden, wiewohl ſich die muthwillige Nonnen darinnen, (welche von weltlichen Perſohnen immerzu viele Viſiten hatten,) nach ihrer ausgelaſſenen Freyheit ſehr darwiederſetzten. Zuvor wurde in dem Dominicaner Collegio durch den Prior der Dominicaner-Mönchen, M. Ludwig Fuchs, Theol. Prof. eine Reformation vorgenomen, als M. Heinrich Nithard Plebanus oder Stadt-Pfarrer zu Ulm war, und darauf mit Zuziehung der Würtembergiſchen Räthe, des Grafen Eberhards in dem Cloſter Soefflingen, aller dagegen von der Abtißin, Chriſtina Strölin, von Ulm, und ihren Nonnen gemachten ſo heimlich- als offentlichen machinationen ungeachtet, die Reguln-mäßige Cloſters diſciplin und Zucht wiederum eingeführt. Nachdem die Abtißin ſelbſt 2. Jahr im Elend geweſen, durffte ſie auff vieles bitten wieder in ihr Cloſter ziehen, Indeſſen aber wurde eine andere Abtißin gemacht. F. F. F. † Zu Augſpurg findet man in dem Hochzeit-Regiſter der Geſchlechter, ſo von A. 1484. biß auf unſere Zeiten geführet worden, daß die Fuggeriſche Familie aus der Weber-Zunfft unter die Kauff-Leute geſchrieben worden, und an Kauff-Leute und Geſchlechter ihre Söhne und Töchter vermählt, z.e. daß A. 1485. den 9. Mart. Guilielmus Remus, (damals noch ein Handlungs-Verwandter,) eines Fuggers Tochter, Nahmens Waldpurga, und A. 1488. Lucas Fugger, der Aeltere, eine Frau aus der alten Familie der Geſchlechter Cüntzelmann, Nahmens Claram, geheurathet habe. † Ohngefähr in dieſem Jahr iſt zu Eßlingen der Spital verbronnen. † Zu Hall wurde die Schuppacher Marien-Kirch erbauet, von deren ſchon längſt (oben im II. Buch, 13. Cap.) aus Gelegenheit des von Unmuſſen an Eberweinen begangenen Mords geredet worden. † In Italien lebte Bonifacius Paläologus, Marquis von Montferrat, welcher mit Maria Paläologa, einer Griechin, (And. mit Georgii Albani Scanderbegen Tochter,) einen Sohn, Nahmens Wilhelmum, gezeuget. † In Franckreich ward Carolus VIII. König, und regierte 24. Jahr.

Cap. XX.

Sonnen-Finſterniß. Belagerung der Stadt Nördlingen. 33. und 34. Turnier. Deß Würtemb. Grafen Eberhards Thaten. Rectores der Academie zu Tübingen. Kayſers Friderici Ankunfft zu Halle. Ausgrabung eines Weiblichen Leichnams bey der Stadt Rom. Maximilianus / Römiſcher König. Zeugniß von denen Wolffen von Wolffsthal. Obrigkeit zu Gmünd. Verwirrter Zuſtand des Cloſters Rockenburg. 2. Friderici / Biſchöffe / der eine zu Paſſau / der andere zu Augſpurg. Vincentius von Montfort / Canonicus zu Trident. Georg Trapezuntius. Duell eines Italiäners und Schwaben.

IM Jahr 1485. am Tag St. Gregorii, den 12. Mertz, zwiſchen 4. und 5. Uhr Abends war eine ſo groſſe Sonnen-Finſternuß, daß man Liechter anzünden muſte, und die Hüner und Vögel ſich, gleich als obs Nacht wäre, zu ihrer Ruhe-Stätte begaben. † Hierauf iſt an St. Ulrichs Tag um Nördlingen herum eine groſſe Waſſer-Fluth erfolget. Damahlen wurde eine gute Maß Neccar-Wein zu Nördlingen vor 2. Pfenninge und noch wohlfeiler: eine Maß Frantz- und Elſäſſer-Wein vor 3. und mehr Pfenninge, um Bartholomäi aber vor 8. Pfenninge verkaufft. † In eben dieſem Jahr belagerte Hertzog Georg von Bayern, (welcher zu München reſidirte,) die Stadt Nördlingen, weil vormahlen, als die Reichs-Fürſten und Städte in Zwitracht gegeneinander ſtunden, einer von ſeinen Vettern an einem Nördlinger Thor erſtochen worden: er richtete aber nichts damit aus, ſondern man ſchickte ihm bey entſtandener Noth und Mangel in ſein Lager aus der Stadt ſelbſt Proviant zu; Auch luden die beyderſeitige Vornehme einander zu Gaſtereyen und wurde von beeden Theilen, (wie es unter Teutſchen ſeyn ſolle,) Treu und Glauben gehalten, und darauf, durch Vermittlung des Edlen Wilhelms von Reichenaw, Biſchoffs zu Aichſtett, die Sache beygelegt, und die Belagerung aufgehoben. Sonſten ſind auf obige Sonnen-Finſterniß nicht nur Kriegs-Troublen, ſondern auch Hunger und Peſt erfolgt. † In der Woche nach dem Feſt der Himmelfahrt Chriſti wurde der 33. Turnier zu Onolzbach oder Anſpach, dem Marggraf Albrecht von Brandenburg zu Ehren gehalten, wobey als Könige waren, Johann Fuchs, Ritter. Alexander Marſchalck von Bappenheim. Conto Aufſeß. Adam von Doering, Ritter. Von andern waren zugegen, I. der Aeltere Graf Eberhard, von Würtemberg und Mömpelgard, und mit ihme 1. von „Grafen: Eberhard und Ulrich von Werdenberg. Andreas von Sonnenberg. Ludwig von Helffenſtein. Botho von Stolberg. 2. Von „Baronen: Johann Wernher von Cimbern. Eberhard von Gundelfingen. 2. Von „Rittern. Wilhelm und Ulrich von Rechberg. Ulrich von Weſterſtetten. Friderich von Fleckenſtein. Ulrich von Sohlandersberg. Georg, (der Aeltere und Jüngere) von Velberg. Ludwig von Hutten. Sigmund von Freiberg. Conrad von Schellenberg. Sigmund von Welden. Wilhelm von Zülnhart. 4. Von „Edel-Knechten: Philipp von Dalberg. Georg und Wilhelm von Rechberg. Sigmund von Seckendorff, Rheinhofer. Heinrich von Walnrod. Joh. von Gyltlingen. Wilhelm von Reiſchach. Reinhard von Neuhauſen. Ulrich von Zungingen. Conrad von Stain. Michael von Freiberg. Johann und Bernhard von Hirnhaim. Wilhelm von Schilling. Adam Thum von Küngen. Theodoricus von Spät. Johann von Liebenſtain. Johann von Weitingen. Ulrich von Wernau. Friderich Schenck, von Schenckenſtain. II. Der Jüngere Graf Eberhard von Würtemberg und Mömpelgard, und mit ihme 1. von „Grafen: Wecker von Bitſch. Heinrich von Fyrſtenberg. Craffto von Hohenlohe. Chriſtoph von Werdenberg. 2. Von „Baronen: Joh. von Stoeffeln. 3. Von „Rittern: Johann Truchſeß von Waltburg. Leonhart Marſchalck von Hohenrieten. Conrad von Ahelfingen. Johann von Spät. Johann von Freundsperg. 4. Von „Edel-„Knechten: Philipp von Ahelfingen. Georg von Schechingen. Johann von Flershaim. Cunrad, Reinhard

und

und Diepold von Spät. Walther und Erckinger von Hirnhaim. Otho von Seckendorff. Cunrad Thum von Küngen. Georg von Sunthaim. Heinrich Schilling. Johann von Absperg. Johann Caspar von Bubenhofen. Bernhard von Nippenburg. Friderich Jacob von Anweil. Wilhelm von Aurbach. Burckard von Ellerbach. Veit von Rechberg. Wernher von Rothafft. Johann von Sachsenheim. Heinrich von Zylnhart. Bernhard von Stain. Albrecht Truchsäß von Wetzhausen. Ernfrid von Velberg. Johann und Johann Heinrich von Reischach. Erasmus von Weier. Friderich von Neuhausen. Wilhelm Böcklin. Melchior Sutzel von Mergerheim. III. Vom „Frauenzimmer:„ Die Gräfin Elisabetha von Würtemberg, des jüngern Graf Eberhards Gemahlin, samt andern Gräflichen und Adelichen Damen. † Zu Stuttgardt wurde vor Georgii zwischen denen beeden Grafen Eberharden von Würtemberg auch noch ein anderer Vertrag wegen der Regierung gemacht. Dem Jüngern gehörte Nürtingen, Owen, Weilhaim, Kirchheim und Winenden. † Zu Inspruck richteten Herzog Sigmund von Oesterreich, und Graf Eberhard von Wirtemberg, der Aeltere, nach Johannis Bapt. ein Bündniß miteinander auf, vermög dessen sie zur Kriegs-Zeit einander helffen, und in Friedens-Zeiten Recht und Gerechtigkeit beederseits handhaben wollten. † In diesem Jahr hat Graf Eberhard von Würtemberg dem Abten zu Lorch abermal verbotten, daß er keinen Gast in sein Closter hinein lassen sollte, es wäre dann, daß Graf Eberhard der Jüngere des Jahrs ein- oder zweymal dahin käme. So sehr ware dieser Graf vor die Religiosen und Ordens-Leute besorgt, daß sie nicht incommodirt würden. Und hieran handelte er gantz billich und löblich: dann was haben Studien und Kirchen-Sachen vor Connexion mit Jägern und Hunden? Eine Recreation und Ergötzung, welche nur selten, und nicht allzu offt kommt, ist den Gelehrten viel angenehmer. Demjenigen Herrn aber, der seine Gelehrten nicht achtet, wolle GOTT selbst einen bessern Sinn geben. † An Phil. und Jac. den 1. May wurde der 15. Rector der Academie zu Tübingen, Namens Ulrich Krafft von Ulm, U. J. D. und an St. Lucä der sechzehende, M. Gabriel Biel, S. Theol. Lic. und Probst der Stiffts-Kirche zu Aurach erwählt: Unter jenem wurden inscribirt: Magnus Marschalck von Bappenhaim, und Joachim von Ellerbach; unter diesem: Wilhelm Truchseß von Waldpurg, Udalricus Graffnegk, Nicolaus Sigwart von Niderbaden, Magister der freyen Künsten, (deme um seines Magister-Tituls willen das Geld nachgelassen worden) und Hieronymus von Curwaria, U. J. D. Decanus Philos, war M. Johann von Dornstetten, unter welchem Ulrich Schuler von Denckendorff, Johann Tegen von Aurach, und Marcus Giser von Veringen zu Magistris creirt worden. † Zu Bebenhausen starb A. 1485. an S. Andreä Tag, der ehrbar Cunrad Lutz, Vogt zu Tübingen, und nachgehends A. 1506. den 25. Mart. seine ehliche Haußfraw, Ursula Bechtin, von Reuttlingen. Beede ligen in der Kirche daselbst vor dem Altar des H. Creutzes begraben. † Zu Herren-Alb starb A. 1485. den 29. Jul. der hochwürdige Vatter in Christo, Herr Nicolaus Wagenlaiter von Obertzrote, der 15de Abt dieses Orts. † Zu Ulm starb 1485. den 3. Jan. Ulricus 2. Ehinger, ein Sohn Johannis von Costantz, (oben 1381.) dessen Gemahlin Beatrix Endorfferin, (mit deren er Walther 4. von Käz, † 1492. den 21. Jun. und Wernher von Käz gezeuget.) A. 1466. Todes verblichen. † In eben diesem Jahr am Donnerstag nach Mariä Himmelfahrt wurde die Fräulein Agnes, eine Tochter Georgii von Ehingen, Ritters und Ober-Vogten zu Tübingen, durch den hochgebohrnen Graf Eberhard, den Aeltern, von Würtemberg und Mömpelgardt, an Herrn Bären von Hirnhaim, Würtembergischen Cammer-Meister vermählt, und der Braut 2000. Rheinische Gulden, und nachgehends 1000. Gulden von vätterlichem Erb-Gut, (welche 3000. Gulden innerhalb 2. Jahren geschossen werden sollten,) zum Heuraths-Gut assignirt. Des Bräutigams Widerlage hingegen bestunde aus 2000. Gulden, und einer feinen Morgen-Gabe, welches alles in ein Capital, so jährlich 250. Gulden ertragen, gelegt werden solle. Die Morgen-Gab durffte die Braut nach Gewohnheit zu ihrem Nutzen verwenden. † In Franckreich hat König Carolus VIII. die Tochter des Hertzogs Francisci von Nider-Bretagne, Namens Annam, welche an Hertzog Maximilian von Oesterreich verlobt war, aufgefangen, und, nachdem er der Tochter Maximiliani, Margarethä, mit deren er sich vorhin verlobet, die Ehe wiederum aufgekündet, jene mit Gewalt zur Ehe genommen. Doch hat selbige nachgehends in Brieffen den Maximilianum immerdar ihren Bräutigam genennt. Endlich ist diese Sache beygelegt, und die Grafschafft Burgund Oesterreich überlassen worden. † In eben diesem 1485sten Jahr an St. Michaelis, gieng Kayser Friderich mit seinem Sohn Maximiliano nach Schwäbisch-Hall, und als er folgenden Tages den Weg, wo der rothe Thurn ist, Gmünd zu marchirte, und an den Berg kam, setzte man einen Vorspann von einigen Rindern an seine Gutsche, um selbige desto leichter den Berg hinauf zu ziehen; worauff der Kayser Schertz-weise ausgeruffen: „Sehet durch „GOtt, man führt das Römisch Reich im Land mit „Kühen umb.„ (Widemann.) † Eben dieser Kayser kam A. 1485. in der S. Pelagii Nacht, mit einem Comitat von 400. zu Pferdt, nach Reuttlingen auf einer Carosse gefahren, und wurde darauf von dem alldasigen Stadt-Schreiber, Johann Stähelin, empfangen, und mit 2. Rindern von 16. Gulden beschenckt. † Um diese Zeit haben die Böhmen, und nachgehends auch die Ungar, ihre Sprache zu schreiben angefangen, welches man vorher vor unmöglich gehalten. † In Italien wurde vor dem Appischen Thor, ohnweit des fünfften Steins ausser der Stadt Rom, ein weiblicher Leichnam in einem schönen marmorsteinernen Grab gefunden, welcher durch die Krafft des Balsams, der Myrrhen, des Cedern-Oels und anderer Säffte, womit er 2. Finger dick balsamirt war, noch gantz und unversehrt gewesen. Diese Weibs-Person war von ungemeiner Schöne, und sahe lächlend aus. Ihre Haare waren eingeflochten, und hinten an dem Haupt zusammen gebunden: das Haupt selbst war mit einer güldenen Mütze oder Haube bedeckt, und mit einem güldenen Band umwunden: in dem Gold-Finger an der lincken Hand stack ein guldener Ring, (welche Zierathen aber alle abgenommen worden,) die Augen stunden offen: die Lineamenten des Leibs konnte man noch alle deutlich sehen: die niedergedruckte Theile des Leibes richteten sich wieder auf. Man sagt, es seye eine Grabschrifft gefunden worden, auf deren sie Julia Prisca secunda, Q. Clodii Tochter genennt, und weiter unten diese Worte von ihr gesetzt werden: „NIHIL VNQUAM „peccavit, nisi quod mortua est.„ Sie hat niemalen nichts gesündiget, als daß sie gestorben ist. Im Jahr 1486. am Donnerstag nach Invocavit, den 6. (And. 16.) Febr. wurde Maximilianus, Kayserς Friderici Sohn, zu Franckfurt in Gegenwart aller Churfürsten (unter welchen Churfürst Albrecht, jener teutsche Achilles, den 11. Mart. im 72. Jahr seines Alters auf dieser Reichs-Versammlung gestorben,) als Römischer König gecrönt, (erwählt,) und empfieng nachgehends den 19. April. die Crone zu Acken. Bey dieser Crönung waren Marggraf Albrecht und Christoph von Baden, (welche der Kayser zu Rittern geschlagen,) Erasmus Hochfelder, Andreas Schnitzenbaum, Johann Zinzendorff ꝛc. Veit von Rechberg, Adam von Freundsperg ꝛc. item

von Grafen, Bernhard von Eberstein, Johann von Montfort, Wolffgang von Fyrstemberg, Johann von Werdemberg, und Friderich von Lympurg. † In der Woche nach Bartholomäi wurde der 34ste Turnier zu Bamberg gehalten, wobey als Könige waren Georg von Gumpenbach, Ritter. Philipp von Dalberg. Cunrad von Schellenberg. Johann Truchsäß von Weltzhausen. Von Schwaben waren zugegen: 1. Aus „der „Falcken- und Fisch-Compagnie:„ Heinrich von Zylnhart. Eberhard von Kungseck. Caspar von Randeck. 2. Aus „der Compagnie des Bracken mit dem Hals„band:„ Conrad von Ahelfingen zu Hohen-Ahelfingen, Ritter, Gesellschaffts- oder Wapen-König. Ulrich von Westerstetten, Ritter. Cunrad von Stain zu Stainеck. Wilhelm von Rechperg zu Dannenberg. 3. Aus „der „Cronen-Compagnie:„ Magnus Marschalck zu Hohenriethen, (Hohenreichen,) Ritter. Alexander Marschalck von Bappenhaim. Burcard von Stadion. So erschienen auch ferner auf diesem Turnier 1. Von „Grafen: Eitel Friderich von Zollern. Johann von Sonnenberg. 2. Von „Baronen: Christoph Schenck von Lympurg. 3. Von „Rittern:„ Magnus Marschalck von Bappenhaim. Ulrich von Westerstetten. Adam Thum von Neuburg. Wolff von Gyltlingen. Diepold und Reinhard Spet. Veit von Rechperg. Wilhelm von Rechperg, der Jüngere. Heinrich von Welwart. Wolff von Dachenhausen. Philipp von Nippenburg. Burckard von Aurbach. Johann von Neuneck. Egenolph von Riethaim, und andere. Der zweyte Preiß wurde von der Edlen N. Lucii von Redwitz Fräulein Tochter dem Heinrich von Zylnhart überreicht. † Unter dem Grafen Ulrich war Land-Hofmeister in Würtemberg Georg von Absensberg, Ritter; welcher nun auch unter Eberhardo, dem Aeltern, gelebet. † Einige Nachrichten von denen Edlen von Wolff, aus welchen der gelehrte Hieronymus Wolff, seel. Angedenckens, entsprossen: „Wir Burgermeister und Rath „des H. Reichs Statt Gemünd, bekennen, und thun „kundt menniglich, mit diesem offenen Brieff: daß auf „heut den Tag, datum desselben, für uns, und un„serm Rath erschienen sind die frommen Vesten, Otho „von Rinderbach, unser Mitbürger: Marte von De„genfeld, ausser unser Statt, auf seinem Schloß „Ibach gesessen: Ulrich Flad, ein Einwohner bey uns: „Sixt von Stainhauß, auch unser Mitbürger. Und „haben uns zu erkennen gegeben: wie sie von wegen „ihrer angebornen und gesipten Freund. ꝛc.„ Diese begehrten, auf Ersuchen und im Namen derer abwesenden Wolffen, nemlich der beeden Brüder, Nicolai und Balthasar Wolffen von Wolffsthal, ein Zeugniß ihres Zustands. Dann diese Familie hatte ehemalen einiges in das Closter zu Gmünd vermacht, weil sie auch in der Stadt Gmünd gewohnet. Jetzo aber haben die jetztgemeldte jüngere und neuere Wolffen, weilen sie sich in fremden, und von Gmünd etwas weit entlegenen, Orten niedergelassen, (nemlich Nicolaus zu Nürnberg, und Balthasar zu Augspurg,) von dem Magistrat zu Gmünd durch ihre obgedachte Freunde und Verwandte ein Zeugniß begehrt, damit ihr Geschlecht und Familie wegen Abgelegenheit und Entfernung durch Verheurathung nicht in Vergeß käme. „Solchs ihr Anbrin„gen und Begeren wir gütlich vernommen: und dar„auff den Gardian, und seine Convent-Brüder, St. „Franciscen Ordens, des Closters in unser Statt „gelegen, erkündiget ꝛc.„ Der Magistrat erkannte, daß die Wolffen von Wolffsthal nicht weit von der Stadt Gmünd gewohnt, und daß von dem Schloß Wolffsthal, welches sie bewohnet, und welches nachgehends von Bartholomäo Wolffio Erbsweise an Margaretham gekommen, noch Rudera oder Spuren übrig seyen; Item, daß 3. Ritter dieses Namens gelebet, von denen zwey, (wie auch andere von eben diesem Stammen, samt ihren Gemahlinnen) in vorgemeldtem Closter begraben ligen, denen mit Beysetzung ihrer Namen, Wapen und Todes-Täge folgende Grabschrifften gesetzt worden: „Anno „Domini tausend, zwayhundert, und zehen Jahr, auf „St. Gilgen Tag, starb der streng Vest Herr Bur„ckart Wolff vom Thal, Ritter: dem GOtt gnädig „wöll seyn.„ Wiederum: „Anno tausend, zweyhun„dert, und vierzehen Jar, auf Montag nach S. Si„mon und Judas Tag, starb der streng Vest Herr „Peter Wolff vom Thal, Ritter: dem GOtt gnädig „seyn wöll.„ Item in des gedachten Closters Salbuch und Register also geschrieben: „Anno Domini „tausend, dreyhundert, und im acht und achzigsten „Jar, am Sontag nach S. Bartholomäus Tag, ist „Herr Johannes Wolff, Ritter, vor der Statt Weil, „in dem Streit erschlagen worden. Und hat sein „Mutter Fraw Anna von Sternenfelß geheissen. „So ist deß benannten Burckards Haußfraw, Fraw „Agnes von Urbach geboren gewesen. Und des obge„nannten Peter Wolffs Haußfraw, Fraw Margret Ber„lein von Hall gewest.„ In eben diesem „Sal„oder Todten-Buch werden auch folgende Wolffische Gemahlinnen gefunden: „Fraw Catharina von Rin„derbach, Heinrich Wolfs Haußfraw. Eitel Wolfs „Haußfraw, Anna von Eßingen. Eberhart Wolfs „Haußfraw, Anna von Sternenfels. Fraw Anna „von Canstat, Heinrich Wolfs Haußfraw. Und „Fraw Margret von Bolstetten, Bartholomes Wolfs „Haußfraw. Wir befinden auch, daß die gedachte „Wolfen ein ewige Meß auf Unser Lieben Frawen Al„tar, in ihr Closter, und darzu ein ewige Spend, „nemlich mit drey Pfund, und fünff Schilling Hel„ler, unser Statt Wehrung, gestifft haben: armen „Leuten weiß Brod darum zu kauffen: und um GOt„tes willen unter sie auszutheilen.„ Eben diese Franciscaner bekennen, „daß sie eins jeden Jars, auf den „H. Grünen Donnerstag, etwann manchen irer Mit„brüder, in die Pfarr-Kirchen zu Unser Lieben Frauwen „bey uns senden: und da annemen jeden Menschen, „der zu dem Heil. Sacrament geht, Erber Wein zu „trincken geben. Es ist jnen auch von den Wolfen, „ein Eßlinger Eymer Wein-Gült in ihr Closter, zu „Opffer-Wein gestifft worden: also daß sie hinfürter „keinen Opffer-Wein in die Statt schicken sollen. „Wir finden auch in unserm Spital ein Eßlinger Ey„mer Wein-Gült: den die gedachte Wölffe darein „gestifft haben: der eins jeden Jahrs under die arme „Leuth, in der Siechstuben, daselbst getheilt und ge„reicht sol werden.„ Sie haben auch viele andere „Beneficia„ gestifftet, „als die da fest, alt, dapffer, „ehrbar, redlich Leut gewesen ꝛc.„ Und darinn ertheilte der Magistrat zu Gmünd denen obgenannten Petenten von denen Wolfen als ihren Verwandten und Freunden, dieses mit der Stadt-Insigel bekräfftigte Zeugiß, von der Wolfen ehrlichen Herkommen, „damit „der Wolfen Nachkommen, an fremden Orten desto „freündtlicher gehalten: und ihren trefflichen ehrbarn „Altvordern, desto fleißiger nachzufolgen, verursacht „werden.„ Gegeben 1486. am Tag nach Quasimodogeniti. † Burgermeister zu Gmünd waren in diesen Jahren: 1486. Ulrich Hacker. 1487. Georg Majerhofer. 1488. Ludwig Herrer. Hier fehlen einige. 1499. Ludwig Herrer. 1500. Georg Majerhofer. 1501. Ludwig Herrer. 1502. Laurentius Liebermann. 1503. Ludwig Herrer. 1504. Caspar Taiber. † Um diese Zeit hat Hertzog Georg von Bayern, Ludovici Sohn, die Herrschafft Burgau an sich erkaufft, selbige aber A. 1492. wieder hergegeben. † Von dem Kayser waren zwar die Ulmer zu Schutz-Herrn des Closters Roggenburg gesetzt: Vorgemeldter Hertzog Georg aber wollte ihnen An. 1479. nach seines Vatters Tod die-

dieſes Schutz-Recht nehmen. Als darauf viele Verſammlungen deſſentwegen gehalten worden, zog An. 1486. am Tag Mariä Heiligung, Ludwig von Haſperg, Ritter, von Weiſſenhorn mit vielen Edelleuthen hinauf in dieſes Cloſter, und zwang den Abt, und die Mönchen, denen Ulmern aufzukünden und den Bayriſchen annehmen. (Man glaubt, er habe dieſes darum gethan, damit er das Volck aus denen Cloſters-Höfen im Krieg wider die Ulmer gebrauchen könnte.) Allein der Abt dieſes Cloſters flohe bey Nacht mit denen güldenen und ſilbernen Gefäſſen zu ſeinen ordentlichen Schutz-Herrn, denen Ulmern; Und weilen die Mönchen ihme contrair waren, und zuruck blieben, ſo würckte er wider dieſe und wider den Hertzog zu Bayern gar harte Päbſtliche Cenſuren aus, welche aber von keinem Theil geachtet wurden. Als er hierauf von dem Pabſt einen Fluch und Bann wider den Hertzog und wider diejenige, welche ſein Cloſter angegriffen, und von dem Kayſer Repreſſalien erhalten, fiel er und ſeine Adhærenten in Bayern ein, und eroberte auch unterſchiedliche Bayeriſche Schlöſſer und Veſtungen bey Ulm, worauß nachgehends vieles Unheil erfolget. F. F. F. † Um dieſe Zeit wurde Graf Friderich von Oetingen aus der Schwäbiſchen Gegend Rieß, ein Sohn Guilielmi und Beatricis Scaligerä von Verona, ein ſchöner und anſehnlicher Jüngling, Biſchoff zu Paſſau. Er ware aber nicht Prieſter, nahme ſich auch des Biſtums nicht viel an, ſondern lebte wie ein weltlicher Fürſt. (Bruſch. Potav. 2. B.) † Das Biſtum zu Augſpurg bekam durch Beförderung oder Hülffe der Kayſer Friderici und Maximiliani, Friderici, Dom-Dechant zu Straßburg, des Grafen von Zollern, und der Gräfin von Werdenberg, des abgehenden Johannis Schweſter Sohn, einen ſanfftmüthigen, keuſchen und gegen denen Armen gutthätiger Mann, und ſtunde er ſelbigem 19. Jahr mit groſſen Nutzen vor. Als er aber endlich die Unterthanen mit ungewohnlichen Preſſuren beſchwehrte, wäre ſchier zwiſchen ihm und den Augſpurgern ein groſſer Krieg entſtanden, wann nicht ein Graf von Montfort die Sache beygelegt hätte. Sonſten hat er in Gegenwart des Kayſers Maximiliani den Heil. Biſchoff Symperum vom Grab aufgehoben, ſein Voreltterliches Schloß Hohenzollern mit ſchönen und prächtigen Gebäuen gezieret, das Schloß Burlaclingen auf der Alp in Schwaben wieder von Grund auf gebauet, das Städtlein Hechingen reparirt, das Schloß Dillingen erweitert, und einen ſchönen Garten dabey angerichtet. A. 1505. den 8. Mart. ſtarb er in dem 55. Jahr ſeines Alters, und wurde zu Augſpurg in der Gertruden-Capell an der Stiffts-Kirche begraben. † A. 1486. den 1. Novembr. hat Pabſt Innocentius im 3. Jahr ſeines Päbſtlichen Stuhls dem Udalrico Crafften von Ulm, Canonico zu Augſpurg, und Doctor in Decretorum, ein Canonicat der Kirchen zu Augſpurg und Coſtantz gegeben, und ſelbigen an einige ſchrifftlich recommendirt, welche ihne in den würcklichen Beſitz derer Canonicaten, Præbenden und Rechten ꝛc. nach Außweiß der Brieffſchafften einführen ſollten. † Zwiſchen Hertzog Sigmund von Oeſterreich und Graf Eberhard von Würtemberg war ein Streit wegen des Schutz-Rechts über das Cloſter Zwifalten, welcher anfänglich bey Biſchoff Otho zu Coſtantz anhängig gemacht, nachgehends aber, als Hertzog Sigmund und Kayſer Friderich mit Tod abgegangen, durch Kayſer Maximilianum beygelegt, alſo zwar, daß damalen dieſes Recht bey dem Hauſe Oeſterreich bliebe. (Bruſch.) † Vincentii von Montfort Brieff an Ulricum von Montfort: Dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Ulrich von Montfort, meinem geliebt- und geehrteſten Herrn und Vetter, wünſche ich nach gebührender Recommendation Heyl und Seegen. Ich habe Eure Magnificenz von meinem Zuſtand wegen Ermanglung der Botten ſchon lang nichts berichtet. Dann ich bin kränckelich und ſchwach. Und weil ich vor einem Jahr von einem halben Schlag gerührt worden, ſo hab ich in ſelbigen Jahren meinen Grabſtein, ſamt unſern Wapen, mit Griechiſchen und Lateiniſchen Buchſtaben obenher ſo, wie Ihr es Zeit Euers Hierſeyns bey mir begehrete, mit Fleiß hauen laſſen. Ich wünſchte zwar von Hertzen, Euer Magnificenz ſamt unſern andern Verwandten und Freunden vor dem Ende meiner Tage nochmahlen zu ſehen: Allein wegen meiner Schwachheit hab ich dieſe Gnad nicht mehr gehabt. Nun ich ſtelle es alles billich dem Allmächtigen GOTT heim, welcher Eure Magnificenzen insgeſamt allezeit geſund erhalten wolle. Trident, am letzten Tag des Monaths Auguſti, Anno Dom. 1486.

Vincentius von Montfort, von Moräa, Canonicus der Kirche zu Trident.

Dieſer Mann war in der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache wohl erfahren, dann damalen wurden gute Künſten und Wiſſenſchafften ſamt denen Sprachen in Italien, Franckreich und Teutſchland von neuem wieder in Flor und Aufnahm gebracht. † Den Titul von Moräa führten die Grafen von Montfort daher, weil ſie ehmalen, als ſie mit der Kayſerlichen Armee in Achajam oder Peloponneſum, (ſo heut zu Tag Moräa heißt,) zu Feld gezogen, einen Theil dieſer Provintz vor ihre Unköſten erhalten. (Bruſch. in Manuſcript.) † Der ſiebenzehende Rector auf der Univerſität zu Tübingen, war Herr Petrus, Propſt der Kirche zu St. Guido in Speyer, und der achtzehende, Herr Petrus Bopphardt, U. J. D. und Dechant zu Mömpelgardt, jener an Philippi und Jacobi den 1. Maj. dieſer an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt: Benedictus Morder von Grüningen, M. von Cölln. Guilielmus Nydeck von Ravenſpurg. Bernhard Rorbach von Hailprunn, Magiſter von Wien; unter dieſem: Johann Schegk von Tagershaim. Johann Lins von Winiden. Wolffgang von Zylnhardt. Decanus Phil. war M. Jacob Krais von Böblingen, welcher nach Dom. Oculi Jacobum Lemp von Marbach, Georgium Majerhofer von Gmünd und Martinum Prunig von Tuwingen zu Magiſtros creirt. † Zu Rom ſtarb Georgius Trapezuntius von Creta, ein Ariſtoteliſcher Philoſophus, welcher von Platonis Lob nichts hören wollte, und dem Poggio, als dieſer ihme auf dem Theatro des Pompeji harte und ſchmähliche Reden gab, ein hartes paar Maulſchellen verſetzt. In ſeinem hohen Alter hat er endlich alle Künſten und Wiſſenſchafften vergeſſen. † In eben dieſem 1486. Jahr wurde das Schloß Hohen-Geroltzeck, auf welchem unter andern Edelleuthen auch Wilhelm Herter war, von Pfaltzgrafen Philipp belagert, und durch Ubergab eingenommen. Unter denen Belagern fanden ſich 1. von „ Grafen: „ Beede Bernhard, (der Aeltere und Jüngere) von Eberſtain. Graf Albrecht von Hohenlohe. 2. Von „ Baronen: „ Friederich Schenck von Lympurg. 3. Von „ Rittern: „ die 2. Georgii, (der Aeltere und Jüngere) von Velberg, und Burgmann von Freiberg. 4. Von „Edel-Knechten: „ Pleicard und Orengel von Gemmingen. Carinus und Erpho von Ehingen. Johann von Gyltlingen. Johann von Nippenburg. Reinhard von Neuhauſen. Heinrich von Stain. Chilian von Steten. Ernſt von Plieningen. Heinrich, Johann und Arnold von Buhel. Bernhard Schenck von Winterſtetten. Johann von Zyllenhart. (Hertzogs. Chron.) † Als in einem Krieg zwiſchen Hertzog Sigmund von Oeſterreich, Kayſers Friderici Bruder, und denen Venetianern, der Rittmeiſter Georg Sonneberg von Antonio Maria von Severino zu einem Duell provocirt wurde, hielte ſich jener ſo tapffer, daß ſich dieſer ergeben muſte. Dann anfänglich rennten ſie

auf Pferden gegeneinander, hernach aber stiegen sie ab, und wurden Hand-gemein. Und als unter dem Ringen beyde zu Boden fielen, ergrieff der Teutsche, indem er lag, des Antonii Stilet oder Dolch, so er an der Seiten hatte, und verwundete ihn an den L. v. Hinter-Backen. Worauf der Italiäner dem Teutschen, als seinem Gegenpart, die Ehre des Siegs gelassen, und dieser als Sieger jenen mit sich zu seiner Armee genommen, etliche Tage herrlich tractirt, und, nach Heilung seiner Wunde, mit Geschencken im Frieden wiederum von sich gelassen. (Bemb. im 1. Buch seiner Benetianischen Historie) Homerus Ital. 7.

Ἦ μὲν ἐμαχέσθην εἰδὸς περὶ δαμοβόρειν
Ἦδ' ἂν ἐν φιλότητι διέμαχεν ἀξιμενοῖσιν.

Solche werden ξενίκοι genennt, welche im Krieg aus Feinden Gäste werden, nach dem Zeugnuß Ulpiani in Demph. Καπὰ Μαδίκ.

Cap. XXI.

Kayserlicher Reichs-Tag und Ritter-Ubungen zu Nürnberg. Maximiliani Kriegs-Glück in Holland. Die 2. letztere allgemeine Turnier/ nemlich der 35. und 36ste. Philipp von Ehingen/ und seine Kinder. Rectores der hohen Schule zu Tübingen. Hallische Edelleuthe von Schultheiß. Hertzog Ulrichs von Wirtemberg Geburt. Wiedereinnehmung des Königreichs Granada in Spanien.

IM Jahr 1487. hielte Kayser Friederich einen Reichs-Tag zu Nürnberg, um den Land-Frieden allda fest zu setzen. Und als er auf offentlichem Marckt mit der Crone, Reichs-Apffel, Scepter und Schwerdt in aller Herrlichkeit auf seinem Thron saß, empfiengen unterschiedliche Fürsten nach Gewohnheit die Belehnung über ihre Lehen-Güter von ihme; wobey tägliche Ritter-Ubungen durch allerhand Spieß-Gefechte vorgegangen. Auch ließ der Kayser ein groß zinnern Horn, wie eine Orgel-Pfeiffe machen, welches auch durch Trettung eines Blaß-Balgs, Nachts um 1. und Morgens um 2. Uhr gleich einer Orgel-Pfeiffe angestimmt wurde. Am Creutzes-Sonntag sahe er aus seinem Schloß die sogenannte „Creutz-„ Kinder „ unten im Graben, und gab einem jeglichen ein Leb-Küchlein, worauf das Kayserliche Bildnuß gedruckt war. Auf diesem Reichs-Tag zu Nürnberg erschienen 1. mit dem Bischoff von Augspurg: Graf Jobst von Zollern, der Aeltere. Ulrich von Rechperg, Dom-Dechant zu Augspurg. Cunrad Harscher, Scholaster und Canonicus, wie auch die beede folgende: Georg von Schowemberg, und Georg von Schwabsberg. Georg von Rechperg, Ritter. Magnus Marschalck von Hohenreichen, des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschall. Johann von Westerstetten, Ritter. Leonhard Marschalck von Hohenreichen, Ritter und des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschall. Gilg. (Aegidius) Marschalck von Dornsperg oder Oberndorff. Heinrich von Stain. Wilhelm von Baldeck. Wilhelm Guß. Melchior von Thierberg. Burckard von Haimenhofen. Hainrich von Schwangow. Veit von Wernow. Georg von Vestenberg. Magnus Marschalck von Hohenreichen, der Jüngere, des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschall. Philipp von Landeck, Georg Busch. Frisch Hanso Bodmann. Groß Hanso Spät. Burckard Johann von Ellerbach. Johann von Schwastberg. 2. Mit dem Grafen von Würtemberg: Ulrich von Flehingen, Hof-Meister. Raffo von Thalhaim. Ludwig von Haimertingen. Mistelbeck. Haman von Hogenbach. Hainrich von Goß. Michael von Rairweil. Wolff und Herbfurch von Flehingen. Am Montag vor Jacobi kam Hermann von Sachsenhaim, Ritter, als Abgesandter des ältern Grafen mit einem Doctor dahin. Auch wurden von unterschiedlichen Edlen und Vornehmen Standes-Personen Spieß-Gefechte und Ritter-Spiele gehalten, als z. E. von Georgio von Ayblingen und Ungeltern von Ulm, welche beede gefallen: Von Burckard Sturmfäder und Johann Besserer von Ulm, welcher Letztere gefallen: Von Graf Balthasar von Schwartzenburg und N. N. welche beede aufrecht geblieben. Am Tag Johannis des Täuffers gaben die beede Marggrafen Friederich und Sigmund von Brandenburg denen Chur-Fürsten, Fürsten, Grafen und Eltisten zu Nürnberg, (worzu auch einige vornehme Damen kamen,) eine solenne und kostbare Nacht-Mahlzeit, (vor welcher unterschiedliche Spieß-Gefechte hergegangen,) auf einer offentlichen Wiese, auf welcher 3. Gezelte aufgeschlagen stunden. Unter dem erstern Gezelt waren 4. Tische. Am ersten Tisch sassen, der Chur-Fürst zu Mayntz, und der Gesandte des Römischen Königs, Herr Bernhardiner von Polheim, item Hertzog Christoph von Bayern. Am andern: der Chur-Fürst von Cölln, der Bischoff von Aichstätt, und der Gesandte des Hertzog Sigmunds von Oesterreich, Herr Ulrich von Slandersberg. Am dritten: der Chur-Fürst zu Sachsen, der Bischoff zu Augspurg, und der Gesandte des Bischoffs zu Magdeburg, Herr Albrecht von Glatz, Dom-Dechant zu Magdeburg und Hamburg. Am vierten: Graf Jobst von Zollern, im Namen des Marggrafen von Brandenburg, Hertzog Balthasar von Mechelburg, und Graf Hugo von Werdenberg. Unter dem andern Gezelt waren 2. Tische. Am ersten sassen Hertzog Otho von Bayern, Bischoff von Meissen, und der Gesandte des Bischoffs von Bamberg, Hartneid von Stain, Dom-Dechant zu Babenberg. Am andern: Hertzog Albrecht von Sachsen, Marg-Graf Albrecht von Baaden, und der Gesandte des Bischoffs von Würtzburg, D. Chilian von Bibrach, Dom-Probst zu Würtzburg. Unter dem dritten Gezelt waren 3. Tisch. Am ersten sassen Hertzog Johann von Sachsen, Graf Eberhard von Würtemberg, und der Gesandte des Hertzog Albrechts von Bayern, Graf Georg von Helffenstein. Am andern: Marggraf Sigmund von Brandenburg, Hertzog Georg von Münsterberg, und Graf Sebastian von Ortenberg. Am dritten die 3. Grafen Georg, Otho und Hermann von Henneberg. Es waren aber auch noch andere Tische da vor Grafen, Freyherrn, Ritter, Heldinnen und vor den Rath zu Nürnberg. Nach geendigter Taffel wurden wiederum unterschiedliche Ritter-Spiele gehalten, allwo Graf Baro von Helffenstain, und Wolff von Lichau, beede zu Boden gefallen, Johann von Schwartzenberg aber und Umgelter von Ulm, beede einander verfehlt haben. Damals waren in der Stadt Nürnberg auch Capitaines, nemlich Graf Albrecht von Sultz. Hiltebrand von Werdenstain. Johann von Neuhausen. Johann von Freiberg. Baro und Friderich von Rechberg. Johann und Thomas von Frunsperg. Diepold Spät. In der Suite des Grafen von Würtemberg waren unter andern auch folgende: Sigmund von Freiberg. Balthasar von Ow. Wilhelm von Auwerbach. Georg Spät. Johann Heinrich von Bubenhofen. Philipp von Rechperg. Johann Lemblin. Reinhard von Neuhausen. Burckard Schenck.

Schenck. Harder. Albrecht Truchseß von Bichishauhausen. Wernher Schenck von Stouffenberg. Pfost von Neweneck. Erckinger von Hirnhaim. Cunrad von Stadion. Wolf von Rosenfeld. Es waren aber auch andere Schwaben zugegen, nemlich: Eberhard von Weiler. Veit von Rechperg. Johann, Albrecht und Erhard von Kungseck. Michael, Christoph und Georg von Freiberg. Rudolph und Johann von Hoheneck. † In eben diesem 1487sten Jahr wollte Maximilian die Niderländische Provintzien an sich ziehen, weil er aber bey den Burgundiern verhaßt war, wurde er von der Stadt Bougge gefangen genommen, doch nicht lang hernach durch die von seinem Herrn Vatter geschickte Hülffs-Völcker, (worzu Graf Eberhard von Würtemberg, der Aeltere, 200. Fußgänger, 30. Küraßier-Reuter, und 6. Wägen hergegeben,) wieder auf freyen Fuß gestellt. In diesem Krieg „hat Maximilianus die from„men Lands-Knecht aufbracht.„ Zu seiner Zeit kamen die Soldaten, welche um einen gewissen Sold dieneten, item, die sogenannte Frantzosen (eine gewisse Art von Kranckheiten) auf. Bey den Galatern, (Galliern und Teutschen) wurden diejenige, welche um einen gewissen Sold zu Kriegs-Diensten gedinget wurden, 230. Jahr vor Christi Geburt, und noch weiter hinaus „Gæ„rari„ genennt. Polybius sagt in seinem 2. Buch, d. i. sie wurden zu denen an den Alpen, und an dem Fluß Rhodano wohnenden Galatern verschickt, und weil sie um den Lohn kriegeten, „Gæsati„ genennt. † In diesem Jahr wurden noch zwey, und zwar die 2. letzte Turnier von 4. Teutschen Nationen gehalten, mit deren (und noch einiger anderer in dieses Jahr gehörigen Merckwürdigkeiten) Erzehlung ich endlich das achte Buch des dritten Theils meiner Schwäbischen Chronick beschliessen will. Der 35. Turnier aber wurde zu Regenspurg in der Woche nach Mariä Reinigung gehalten; wobey als Könige waren Wilhelm von Wolstain, Ritter. Philipp von Cronberg. Heinrich von Zylnhart. Hiltebrand von Tungen, Ritter. Von Schwaben, oder im Namen der Schwäbischen Nation waren zugegen 1. „Grafen:„ 2. Ulrici von Montfort, der Aeltere und der Jüngere. Johann von Montfort. Georg von Helffenstain. Wolff von Oetingen. 2. „Ritter:„ Hermann von Eptingen. Wilhelm von Stadion. Egenolph von Rhierhaim. Luithold von Bernfels. Ludwig von Reinach, (welcher den ersten Preiß davon getragen.) Johann von Reischach. Wernher von Nothafft. Ulrich von Schlandersberg. 3. „Edelknechte:„ Georg von Bappenhaim. Wilhelm von Freudenberg. Melchior Adelmann von Adelmannsfelden. Cunrad von Rhiethaim. Heinrich von Welwart. Lorentz von Westerstetten. Nach diesem folgte endlich noch der 36. und letzte Turnier, welcher zu Worms in der Woche nach Bartholomäi celebrirt worden, und bey welchem als Könige gewest Ludwig von Reinach, Ritter. Christoph von Kammer, Ritter. Otho von Liechtenstain. Friederich von Dalberg, Ritter. Von Schwaben wohnten diesem letzten Turnier bey, 1. „Grafen:„ Wolff von Fürstenberg. Bernhard von Eberstein. Crafft von Hohenlohe. Wecker von Bitsch. 2. „Baronen:„ Friederich, Schenck von Lympurg. 3. „Ritter:„ Cunrad von Ahelfingen, Ulrich von Rechperg, (welcher den ersten Preiß davon getragen.) 4. „Edel-Knechte:„ Johann und Reinhard von Neuneck. Dieterich Hummel von Stouffenberg. Johann und Wilhelm von Welwart. Johann von Kaltenthal. Philipp von Ehingen. Johann Caspar von Bubenhofen. Bernhard von Wippenburg. Georg von Rechperg. Diebold Spät. Auch waren 126. vornehme Frauen und Fräulein zugegen, welche alle sammt denen Manns-Personen vom Adel am Dienstag von dem Pfaltz-Grafen zu Nacht tractirt worden. Die Könige dieser freyen Ritter-Ubung, und der Ritter Cunrad von Ahelfingen, sammt denen 3. Edelleuthen der übrigen Nationen, „seynd zu Blat getragen worden.„ Was dieses seye, hat mir noch kein Edelmann sagen können. Franciscus Modius meynt in seinen Pandectis Triumph. ihre Wapen seyen mit grossem Pomp und Pracht herum getragen, und also geehrt worden. Und also seynd 136. allgemeine Turniere im Röm. Reich (Schwäbischer, Bayerischer, Fränckischer und Rheinischer Nation) innerhalb 549. Jahren gehalten worden. Dann An. 938. wurde der Anfang mit solchen Ritter-Spielen zu Magdeburg von Kayser Henrico Aucupe gemacht. Warum aber dieses Löbl. Exercitium, und diese nutzliche Ritter-Schul von solcher Zeit an aufgehöret, mögen vielleicht folgende Ursachen seyn: 1. Die allzuviele Unkosten, und der allzugrosse Pracht, wordurch viele Edelleuthe erschöpfft, und dergestalten depauperirt wurden, daß sie ihre Zehenden, Höfe und Flecken verkauffen musten, und zwar besonders an Mönchen, deren Macht und Reichthum indessen zugenommen. 2. Weilen viele die der Ehre unwürdig waren, und Straffen verdienet hatten, sich durch viele Verwandten, Freunde und Clienten mächtig gemacht, die gute Gesetze und Ordnungen der Ritter-Disciplin violirt, und also ungestrafft durchgekommen. Hierzu kamen drey die innerliche Mißhelligkeiten der Edlen und Ritter untereinander, und allerhand schwehre Zeiten. Allein, wie ehmalen in dem Griechischen, und noch heut zu Tag im Türckischen Reich die Waffen-Schulen üblich gewesen, und noch seynd, also wäre es gut, wann sie auch noch in dem Röm. Reich fortgesetzt würden. Vielleicht war 4. auch dieses eine Ursach des Abgangs der Turnieren, weilen nachgehends an statt der Spiesse und Lantzen, das Schieß-Pulver und die Büchsen aufgekommen; Und so viel von denen Turnieren. † Von Philipp von Ehingen, welcher, wie gemeldt, dem letzten Turnier beygewohnt, noch etwas zu gedencken, so war selbiger ein Sohn Theobaldi, (dessen Bruder der Ritter Georg gewesen,) und hatte A. 1481. die Vormundschafft über die Kinder des verstorbenen Wolffen von Ehingen, der seines Vatters Bruders Sohn gewesen. Anno 1494. heurathete er Beatricem von Entzberg, und wohnte in Obernaw, allwo er A. 1582. gestorben. Seine Nachkommenschafft ist aus folgender Genealogischer Tabelle mit mehrerem zu ersehen.

Philippus. Gemahlin, Beatrix.

1. Sebastian, Ritter, starb 1559. Gem. Ursula von Hohen-Rechperg, gebohren von einer Gräfin von Arch.

2. Dorothea, Priorin in dem Closter Wildtperg, starb 1570. ohngefehr 70. Jahr alt.

3. Ursula, Priorin in dem Closter Frauenalb, starb 1572. 62. Jahr alt.

4. Clara gieng auch ins Closter.

5. Catharina im ledigen Stand gestorben.

6. Diepold, wohnte zu Berstingen u. Sultzow, und starb 1532. Gem. Dorothea von Ratzenried.

7. Rudolph.

8. Burcard.

9. Werner.

10. Johann.

1. Sebastian (Vatter-Mörder kom̃en elendiglich um.)

2. Beatrix, vermählt A. 1559. an Johann Wernher von Kippenhaim.

3. Ursula, vermählt an einen von Reischach.

4. Agatha, vermählt an Cunrad von Sunthaim, ist jetzo zu Rotemburg.

1. Diepold wohnte zu Berstingen, und starb 1560. Gem. Hagenmännin, starb 1575. begraben zu Rotenburg bey den Carmelitern.

2. Jacob wohnte zu Sulzow, und starb 1563. als er in den Neccar gefallen. Gem. Elisabetha Kächlerin, eine Tochter Joh. Casp. Kächlers von Schwandorf 1556. starb 1566.

1. Diepold wohnte zu Berstingē. Gem. Maria Salomā von Itzlingen, vorher mit einem von Remchinger vermählt.

2. Philipp.

3. Rudolph.

4. Burcard.

5. Joh. Wernher.

6. Beatrix.

1. Jacob.

2. Margaretha.

3. Dorothea. vermählt an Christoph Wendler von Bregenrhot.

Carl Ludwig.

So viel von dem ehrlichen und tapferen Philipp von Ehingen und seinen vielen Nachkommen.

Als aber Agnes von Ehingen, des Ritters Georgii Tochter, vor 2. Jahren an Herrn Bären von Hirnhaim verheurathet worden, hat sie in diesem 1487. Jahr, am Dienstag vor Mariä Geburt, nach Gewohnheit des Adels auf alle ihre Vätterliche und Mütterliche Güter zu Rotweil in einer offentlichen Gerichts-Versammlung unter dem freyen Himmel, bey deren Graf Erhard von Nellenburg, Herr zu Tengen, an statt des damaligen Kayserlichen Hof-Richters Grafen Alwici von Sultz præsidirte, renunciret. Ihr Beystand war an statt ihres Vatters Georgii, der Edle und gelehrte Herr Georg von Fridingen; und zu einem Vogt nahm sie sich den ehrbaren und klugen Hof-Gerichts Advocaten, Leonhard Schappel, und tractirte alles weißlich und klüglich nach dem Willen und Consens ihres Gemahlen Bäri. Die dessentwegen errichtete Brieffe sigillirte. 1. Das Hof-Gericht, und 2. der Advocat Schappel als Vogt. † Die 2. Rectores zu Tübingen in diesem Jahr, nemlich der 19. und 20. in der Ordnung war M. Gregorius Lamparter, von Biberach, U. J. Lic. und Herr Johann Stainmaier von Lindau, J. U Doct. Jener an Phil. und Jac. den 1. May. Dieser an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inscribirt: Jacob von Andlow, ein Edelmann. Johann Albrecht von Kungseck, Canonicus zu Costantz, (welcher 1. fl. gab,) und Heinrich Wäselin von Schorndorff: Unter diesem: Johann Stahel von Eßlingen, und Johann Visierer von Koufburen. Decanus Philos. war M. Georgius Ezechielis von Tübingen, unter welchem Andreas Rempis von Gißlingen, und Heinrich Gremper von Vaihingen zu Magistris creirt worden.

† A. 1487. in der 5. Indiction oder Römer Zinß-Zahl den 28. Jul. wurde Hieronymus Krafft, ein Schwab von Ulm, wie vorhin 1484. Ulrich Crafft ebenfalls von Ulm auf der Italiänischen Universität Pavia zum Doctor der Kayserlichen Rechten gemacht. † Zu Schwäbisch Hall in der St. Michels-Kirche stehen folgende Grabschrifften von denen Edlen Schultheissen: Anno Domini 1487. am Sonntag nach Michaelis starb Johannes Schultheiß. A. 1533. den Tag vor Petri und Pauli starb Heinrich Schultheiß. A. 1551. den 27. Aug. starb der Edle und tapffere Johann Schulthaiß. An. 1563. den 10. April (am Tag vor Ostern) starb Philipp Schulthaiß. † In eben diesem 1487. Jahr, den 8. Februar. (And. am Donnerstag nach Mariä Reinigung um 5. (And. 7.) Uhr Nachmittag wird von Graf Heinrich von Würtemberg, und Elisabetha Grāfin von Zweybrücken und Bitsch zu Reichenweiler Henricus gebohren, welcher nachgehends in seiner geistlichen Confirmation Ulrich genannt, und der Dritte Wirtembergische Hertzog worden. Nachdeme seine Mutter am 12ten Tag nach seiner Geburt gestorben, wurde er am 8ten Tag nach seiner Mutter Tod durch die Stadt Straßburg auf dem Rucken in einem Korb nach Stuttgardt getragen, und allda auf Befehl des Hochgebohrnen Grafen Eberhards im Bart, samt vielen Adelichen Kindern unter der Disciplin Adami Hofmanni, (And. Figuli) eines Canonici erzogen. Er hatte ein gutes Ingenium und Gedächtniß, und würde es in den Studien ziemlich weit gebracht haben, wann die Vornehme nicht gesagt hätten, er habe genug, wann er nur Teutsch schreiben und lesen, und sein Land

nach

nach den alten Schwäbiſchen Geſetzen und Ordnungen regieren könne. Doch verſtunde er gut Lateiniſch, und konnte es auch zur Noth reden. In der Muſic, (als an deren er eine beſondere Freude hatte,) war er dergeſtalten erfahren, daß ihm keine Diſſonanz, auch nicht einmahl auf Inſtrumenten, verborgen war. In denen Kriegs-Künſten beſaß er eine ſolche Wiſſenſchafft, daß er alle andere ſeines gleichen darinnen weit übertraff. Aber vor dißmal genug von ihm. Wir wollen ihn indeſſen in der Wiegen ligen, auf dem Stecken reiten, und allerhand einem Fürſten anſtändige Dinge lernen laſſen, zu ſeiner Zeit wird er viele und groſſe Dinge mit Ruhm und Ehren thun und leiden. † In dieſem Jahr ſolle Geroltzeck von dem Pfaltz-Grafen zerſtört worden ſeyn. † Zu Hirſau iſt das Oratorium oder Bett-Hauſe aller Heiligen (worinnen viel heilige Reliquien waren,) von Biſchoff Heinrich von Thermopylis, zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit und aller Heiligen, eingeweyhet worden. † Auf Vocation des Biſchoffs Friderici von Augſpurg kam Johann Gailer von Kaiſersſperg nach Augſpurg, und predigte viele Monath allda in der Stiffts-Kirch. † Zu Waiblingen iſt der alldaſige Vogt Deeg, (ὑπερήφανος, oder der Stoltze, wie er in MSC. genennt wird,) durch einen in ſeiner Bad-Stube bey Nacht entſtandenen Brand an Bettelſtab gerathen. † In dieſem 1487. Jahr ſind (nach Funcii Bericht, nach andern aber erſt A. 1492.) in Spanien die Saracenen von dem Luſitaniſchen König Ferdinand, (welcher deſſentwegen den Namen eines Catholiſchen Königs von dem Pabſt erhalten,) und der Königin Eliſabeth durch einen gewiſſen von dieſer Königin gebrauchten Liſt, welchen Simo Furnirus im 27. Geſang Arioſti beſchreibt, aus dem Königreich Granada, welches ſie ohngefähr 780. Jahr innen hatten, völlig vertrieben worden. Aber genug vor dißmal.

Man muß auch ein wenig ruhen.

Der Schwäbiſchen Chronick Dritten Theils Neundtes Buch.

Dieſes Buch geht von A. 1488. biß auf 1510. und begreifft alſo eine Zeit von 23. Jahren. Es kommen darinnen unterſchiedliche Merckwürdigkeiten vor/ z. E. von dem Schwäbiſchen Bund/ von Kayſer Maximilian/ vom Anfang und Urſprung des Hertzogthums Würtemberg/ von Hertzog Eberhard im Bart/ vom Hertzog Ulrich/ vom Schweitzer-Krieg/ vom Bayeriſchen Krieg/ vom Krieg mit den Venetianern: Ferner von Biſchöffen/ Abten/ Edlen/ Geſchlechten/ Gelehrten/ von der Academie zu Tübingen/ von Aufnahm der freyen Künſten/ Wiſſenſchafften und Sprachen ꝛc. welches alles ſamt noch viel andern Dingen in dem beſondern Innhalt eines jeglichen Capitels etwas umſtändlicher angemercket wird.

Cap. I.

Aufrichtung und Adminiſtration des Schwäbiſchen Bunds. Rectores der Academie zu Tübingen. Edelleuthe in Ulmiſchen Dienſten. Kayſers Friderici III. Brieff an die Edelleuthe im Kraichgau/ ſamt einer Beſchreibung dieſes Lands. Aufbauung einiger Kirchen in Schwaben. Præſentation der Prieſter zu Kirchen-Aemtern. Gräffinnen von Lupffen. Anordnung eines Prieſter-Collegii zu Hechingen. Vermählungen der Adelichen Fuggeriſchen Familie zu Augſpurg.

Im Jahr 1488. haben die Schwaben auf Antrieb des Röm. Königs Maximiliani, (welchen der Ertz-Biſchoff Berchtold von Maynz hierzu veranlaſſet,) zu Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Friedens untereinander, zu Nürnberg, (nach andern zu Augſpurg) einen gewiſſen Bund, nach Art des Schweitzeriſchen Bundes, auf 10. (Andere ſetzen 8.) Jahr, unter dem Namen der Geſellſchafft des St. Georgen-Schilds aufgerichtet, welchem nicht nur die Reichs-Städte, ſondern auch viele mächtige Fürſten beygetretten. Doch finde ich in einigen Brieffſchafften, daß dieſer Bund nach dem auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt veſtgeſtellten Land-Frieden durch Kayſer Friederich zum Stand gebracht worden. Es wurde dadurch die allgemeine Ruhe und Sicherheit ungemein befördert, mehr als 140. Raub-Schlöſſer zerſtört, und die Straſſen vor die Raiſende geſäubert und ſicher gemacht, dahero ſelbiger, weilen die Raubereyen und Plünderungen dardurch aufgehoben worden, denen böſen und unruhigen Leuten ſehr erſchröcklich geweſen. Doch hat er Anno 1533. wiederum aufgehört. Stumpff ſchreibt in ſeinem XIII. Buch und 21. Cap. man habe mit dieſem Bund vornemlich auf die Schweitzer geſehen und ſelbigen dem weit um ſich greiffenden Schweitzeriſchen Bunde zuwider aufgerichtet. Anderwärts finde ich folgendes hievon: An. 1488. machte Kayſer Friederich einen Land-Frieden in Schwaben durch die Confœderation und Verbindung aller Stände, welche „die Geſellſchafft Sanct Görgen-Schilds„ genennt wurde, weilen alle diejenigen, die darunter begriffen waren, Chur-Fürſten, Fürſten, Grafen, Baronen, Ritter und Edel-Knechte, item Präläte und Städte, den Schild des H. Georgii tragen muſten, wann ſie nur von Adel waren. Es war aber dieſe Geſellſchafft in 4. Claſſen oder Viertheile eingetheilt: 1. im Hegow und am Boden-See. 2. An der Donau. 3. Am Kocher. 4. Am Neccar und Schwartz-Wald. Ein jegliches Viertheil hatte ſeinen beſondern Hauptmann aus der Ritterſchafft, und ſo auch die Städte. Uber dieſe 5. Haupt-Leuthe war Graf Hugo von Werdenberg zum allgemeinen Hauptmann geſetzt. Beym allgemeinen Viertheil im Hegow und am Boden-See ware Hauptmann Jacob Bodmann, Ritter. Beym andern am Kocher,

Albrecht von Lympurg: Beym dritten am Neccar und Schwartz-Wald Georg von Ehingen, jener berühmte Ritter. Beym Vierten an der Donau, Ulrich Fronsperg, Ritter. Der Städte Hauptmann war Wilhelm Besserer, von Ulm. Ein jeglicher von diesen jetztgemeldten Haupt-Leuten hatte seine besondere Räthe aus der Ritterschafft, und zwar Georg von Ehingen, den Ludwig von Nippenburg, Wilhelm von Neuneck, und Ludwig von Emmershofen. Im Winter kamen noch 4. darzu, nemlich Johann von Neuneck, Johann von Reischach, Vogt zu Neuenbürg, Martin von Neuneck und Johann von Ow zu Wachendorff. Wann schwehre und wichtige Sachen vorfielen, wurden noch mehr hinzu gethan, als Ludwig Truchsäß von Höfingen, Cunrad Schenck von Winterstetten, Wilhelm von Urbach, Wolff von Dachenhausen, der Aeltere, Burckard von Ehingen, Georgii Bruder, Petrus Schweler und Balthasar von Bihel. Diese Ordnung der Hauptleuthe ist nachgehends von Kayser Friederich zu Eßlingen bestättiget, und besonders dem Georg von Ehingen zu pariren befohlen worden, welcher sich auch sehr rühmlich in diesem Amt gehalten, als z. E. daß er in dem nechstfolgenden 1489. Jahr, als die Rotweiler im Würtembergischen in der Gegend Hutzelberg 2. Männer aufgefangen, und den einen davon gleich auf der Stelle umgebracht, den andern aber nachgehends zum Tod verurtheilt, über diß den Wald-Zaun, oder das Geheg, so Würtemberg so wohl als Rotweil diente, eingerissen, daß er, sage ich, nachdeme diese Sache vor Gericht gebracht, und nach vielen Processen endlich gewissen beederseits geordneten Schieds-Leuten, worunter er Würtembergischer Seits war, zur Entscheidung aufgetragen worden, selbige vor Würtemberg wider die Rotweiler gewonnen, und diesen eine Satisfaction an Würtemberg durch Richterlichen Ausspruch abgezwungen. † Nachdem die beede Grafen Eberhard von Würtemberg, der Aeltere und der Jüngere, ihre Land, wie schon oben erzehlt worden, zusamen gethan und ein einiges daraus gemacht, richteten sie nachgehends einen neuen Vertrag miteinander auf, vermöge dessen der Aeltere allein die gantze Landes-Regierung Tag-Lebens behalten, der Jüngere aber sammt seiner Gemahlin Elisabeth nur allein die Städlein Kirchheim, Weilheim, Owen, Winnenden samt dem Schloß und endlich Nürtingen zu seiner Residenz und Hof-Statt sammt etlichen Dörffern haben, und darzu eine gewisse Summa Gelds von dem Aeltern empfangen, inzwischen aber nichts abalienirt, noch die Unterthanen über ihre schuldige Pflichten und ordinare Anlagen weiter beschwehrt werden, oder widrigenfalls die jetzt-gemeldte Städtlein an Eberhardum den Aeltern heimfallen sollten. Diesen Vertrag ließ sich nachgehends auch der Röm. König Maximilian gefallen; und Anno 1492. machte der Ertz-Bischoff Berchtold von Maynz zwischen diesen beeden Eberharden und dem Grafen Heinrich eine Verordnung, wie es nach ihrem Tod mit der Erbschafft gehalten werden sollte. † In diesem 1488. Jahr wurde an Philippi und Jacobi den 1. Maj. der 21. und an Lucas-Tag der 22. Rector zu Tübingen erwählt; Jener war M. Johann Hiller von Dornstetten, S. Theol. Baccalaureus: Dieser M. Johann Stain von Schorndorff, Decret. Doctor. Unter jenem wurden inscribirt Matthäus Bubenhofer von Bubenhofen, Jacob von Klingenberg, ein Canonicus zu Augspurg und Student zu Basel: unter diesem, Fr. Lorentz Ziegler von Mengen, Professus im Closter Weissenau, Georg von Zafelstain, Johann Mercatoris von Asperg, Magister der freyen Künsten auf der Universität zu Wien. Decanus Philos. war M. Cunrad Summenhart von Calw, unter welchem Johann Bart von Tußlingen, und Thomas Rimmelin von Stockach in Magistros promovirt worden. † Um diese Zeit lebten auch Berchtold, Abt zu Adelberg, Sigmund von Freiberg, Ritter und Vogt zu Schorndorff, Ulrich und Albrecht Rechperg von Hohen-Rechperg, und Reinhart von Welwart, Ritter, item zu Tübingen, Cunrad Grulich und Ludwig Keller, Gerichts-Verwandter. † Gleichwie die Stadt Ulm von Alters her edle und tapffere Männer in ihren Diensten gehabt, und selbige um vieles Geld hierzu gleichsam erkaufft, also hatte sie in diesem Jahr von Grafen, Philipp von Kirchberg, mit seinen Bedienten und Schild-Knechten, und Ludwig von Helffenstain; item Herrn Wilhelm von Rechperg von Hohen-Rechperg, und Herrn Jacob von Landow, welcher von vornehmen Grafen herstammte; Ferner von Edelleuthen Wilhemum Einser, Magnum Vetzer, Cunrad von Zulnhart, Arnold von Rosenberg, Georg von Berg, Bernhard Schenck, Cunrad Pfalhasmar, sammt ihren Schild-Knechten, und endlich von eigenen Edelleuthen, Leonhard Vetter, welcher biß zu St. Patricii Purgatorio gekommen ware. F. F. F. † Dieser Patricius hat um das Jahr Christi 450. gelebet, und Irrland zum Christlichen Glauben bekehrt. † Die vornehmsten Familien in Ulm waren damalen die Krafftische, Ehingerische, Bessererische, Rhotische, Strölingische, Geßlerische, Leonische oder Lajische, Ungelterische, Vetterische, Remische, Stamlerische, Remboldische, Diethaimische, Guntzburgische, Haidische, Haintzlerische, Schärmajerische, Zuckerische, Mäßlingische, Herwartische, Harscherische, Schützische, Rudolfische, Besingerische, Wespachische, Gräckische, Rentzische, Bitterlanische, Schleicherische, Rotengatterische, Lupische, Wickmannische, Dalfingerische ꝛc. † In diesem 1488sten Jahr hat man zu Nürnberg über dem alten Stadt-Graben, (welcher jetzo der Schwaben-Berg genennt wird,) das Schwaber- oder Weber-Zeug- und Tuchmacher-Hauß anfangen zu bauen. † Als Hertzog Albrecht von Bayern Regenspurg unter sich zu bringen suchte, hat sich Kayser Friderich und der Schwäbische Bund darwider gesetzt. † Am Tag vor Misericordias Domini stifteten die Edle, Burcard von Ehingen, Vogt zu Nagolt, und Georg von Ow in Hurningen eine Verlöbniß zwischen der Edlen Fräulein Sophia, des Edlen und tapfferen Ritters, Johannis von Neuneck, Tochter, und dem Edlen Rudolph von Ehingen, des Ritters und Ober-Vogten zu Tübingen, Georgii, Sohn. Die andere Tochter Johannis von Neuneck, Namens Barbara, war Burckards von Ehingen Gemahlin. † Den 17. Sept. 1488. ließ Kayser Friderich im 37sten Jahr seiner Regierung zu Antwerpen an diejenige Stände in Schwaben, welche dem Schwäbischen Bund noch nicht beygetretten, da auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt der allgemeine Land-Fried ratificirt und überall publicirt, auch dessentwegen dieser Bund aufgerichtet worden, ein Ausschreiben abgehen, in welchem er ihnen unter Androhung Kayserlicher und des Reichs Ungnade, und der vorhin gewohnlichen ordinari-Straffen, wie auch einer besonderen Geld-Straffe von hundert Marck löthigen Golds, welche ein jeglicher Ungehorsamer erlegen sollte, und endlich der Reichs-Acht, nicht nur an denen Gütern, sondern auch selbst an Leib und Leben, sodann unter Absolution und Loßsprechung von allen andern dem Schwäbischen Bunde contrairen Bündnissen, den Beytritt zu diesem Bund innerhalb einer gewissen Zeit ernstlich befohlen. Eine vidimirte Abschrifft und Copia von diesem Brieff gaben die Ulmer „dem Wolgebornen Graf Hugen„ von Werdenberg und Heiligenberg, „ gemeinem Hauptmann der „ Gesellschafft Sanct Görgen Schilds des Lands „ Schwaben„ auf sein Begehren, welche 2. Kayserliche Notarii, Namens Gallus Bader, und Johann Schappenler, mit dem Zunamen Kneuslin, mit eigner Hand und Namens-Unterschrifft, wie auch mit Aufdruckung ihres Insigels approbirt, und einige glaub-

würdige

würdige Leute und Layen Costantzer Diœces, als Johann von Stotzingen, Johann Harscher, und Johann Eßlinger attestirt; auch hat die Stadt Ulm ihr geheimes Insigel in rothem Wachs angehenckt. „Ist auch „ ein Gewalt-Brieff „ von Graf Hugen, „ Herrn „ Görgen von Ehingen desselben geben. Gehört der „ Ritterschafft am Necker und Schwartzwaldt.„ Am Donnerstag nach Catharinä, zu Ulm. In eben diesem 1488sten Jahr den 11. Decemb. hat Kayser Friderich im 37sten Jahr seines Kayserthums, im 49sten seines Römischen, und 30sten Jahr seines Ungarischen Königreichs auch an die Ritter und Edle im Kraichgau in Schwaben, und an alle diejenige, welche dahin gehören, von Ulm aus geschrieben, daß sie in den Schwäbischen Bund tretten sollten, wie sie aus Treue und Gehorsam gegen dem Kayser und Reich schuldig wären, oder widrigenfalls obgemeldte Straffen zu gewarten hätten. Der Brieff wurde mit rothem Wachs, auf welchem das Wapen des doppelten Adlers aufgedruckt war, gesigelt. Die Namen dererjenigen, welchen dieses befohlen worden, seynd folgende: „Engelhart von „ Nipperg zu Wisenlach. Peter Lämblin zu Horckein. „ Philips von Ehrenberg zu Ehrenberg. Jörg von Maß„ senbach zu Massenbach. Hanß von Gemmingen, der „ Alt zu Gemmingen. Cunrad von Helmstatt zu Gruß„ neck. Hanß von Venningen zu Zuzenhausen. Phi„ lips Sturmfeder zu Schadhausen. Cunrad von Thal„ heim zu Wisenloch. Dietrich von Angelach zu Ange„ lach. Georg Göler von Ravensburg. Eberhart von „ Sternenfelß zu Kürnbach. Itel von Sickingen. „ Cunrad von Lamersheim zu Isigsheim. Neithart „ Horneck zu Hochhausen. Matthias Ramung zu „ Daspach. Hans von Nippenburg zu Mur. Phi„ lips Bettendorff zu Göwangelach. Weiland Han„ sen von Gemmingen Wittib, und Sohn zu Mi„ chelsfeldt. Hanß Utzlinger zu Hilspach. Hanß von „ Osthofen zu Rizen. Itelshelm von Bergen zu „ Nibsheim. Holtzhoferin, Wittib, und ir Sohn zu „ Nibtzheim. Ulrich von Flehingen zu Flehingen. „ Hanß Thalacker zu Bruchsel. Hanß von Berg„ wang. Hanß Hoffwart zu Münchesheim. Peter „ Flammer zu Snichsheim.„ † Von dem Graichgau, einem ansehnlichen Theil des Schwaben-Landes schreibt der berühmte Theologus und Historicus zu Rostock, David Chyträus in seiner Oration davon also: Daß der Nam Graichgau einen Griechischen Ursprung habe, zeiget die Gleichheit der Buchstaben an, weilen Graichgau eben so viel ist als Γραικογαῦα. Und darffen wir uns dieses nicht wundern lassen, daß sich die Griechen ehmalen in Teutschland irgendwo niedergelassen, da wir wissen, daß, als Carolus V. in Teutschland Krieg führte, in seinem Kriegs-Volck Griechische Reuter aus Epiro gewesen. So ist auch „ Spira„ (Speyer) seinem Ursprung nach ein Griechischer Nam; dann „ σπεῖρα„ heißt einen Hauffen Kriegs-Leute, und wird dieser Ort dessentwegen so genannt, weilen Kayser Constantinus, als er wider die Alemannier oder Schwaben in dieser Gegend Krieg führete, sein Heerlager und Hofstatt allda gehabt. Es mag also seyn, daß etwa von der Kayserl. Armee eine Colonie Griechischer Soldaten in den Graichgau gekommen. Seine Gräntzen seynd: gegen Morgen das Städtlein Wimpfen, oder vielmehr Unter-Obrich, biß an Hailprunn, gegen dem Heuchelberg zu: gegen Mittag das Wirtemberger Land, (bey Ptolemäo Charitinien) schier biß an Pforzhaim: gegen Abend reicht er biß an den Rhein und an das jenseitige Ufer des Speyerbachs. Die Länge seines Diameters macht 6. teutsche Meilen von Haidelberg biß nach Hailprunn. Schier der Mittel-Punct darinnen ist das Städtlein Sinzheim, welches von dem Æquinoctial-Circul oder Æquatore 49. Grad und 20. Scrupel, von dem ersten Meridiano aber, so durch die Canarische Insuln gehet, 26. Grad entlegen ist. Diesemnach ligt er zwischen dem Neccar, Rhein und dem Harcynischen oder Hartz-Gebürge, und den grösten Theil desselben hat jetzo der Churfürst zu Pfaltz innen. Durch denselben fliessen die Flüsse Graich, Sals, Ilz, Schwarz und andere Bäche. In demselben sind 20. Städtlein und sehr viele Adeliche Familien, unter welchen die Mentzingische, Sickingische, Gemmingische, Helmstettische, Massenbachische, Venningische, Neipergische, Ehrenbergische, Flechingische, Sternefelsische, Habernische, Angelochische, Neukirchische, Rossauische, Nippenburgische, Horneckische, Seckendorffische, Sturmfederische, und Thalhaimische vor andern berühmt seynd. Ferner so hat der Graichgau auch Evangelische Kirchen und mittelmäßige Schulen, in welchen die Griechische und Lateinische Sprach, und die Red-Künsten gelehret werden, z. E. die Schule zu Eppingen ꝛc. Auch ist von dem Fürsten Ruprecht, dem Vatter des Kaysers Ruprechts, ein Universität zu Heidelberg gestifftet worden, deren erster Rector 1387. Marsilius von Inghen, ein Pariser, gewesen. Auch war der berühmte Philippus Melanchthon von Bretten, und Hieronymus Gerhard, Vice-Cantzler des Durchlauchtigsten Hertzogs zu Wirtemberg, und ehmaliger Præceptor Herrn David Chyträi zu Tübingen, von Haidelsheim aus dem Graichgau. Und so viel vom Graichgau. Jetzo komme ich noch auf einige andere Merckwürdigkeiten dieses 1488. Jahrs. † Zu Waiblingen hat man um diese Zeit die schöne und veste Pfarr-Kirche samt dem Glocken-Thurn, von Quader-Stücken so nett und künstlich anfangen aufzubauen, daß das gantze Gebäu nur ein einiger Stein zu seyn schiene. Wann dahero Hertzog Ulrich A. 1538. die Steine des Thurns zur Bevestigung der Stadt Schorndorff hätte gebrauchen wollen, würde er selbigen ohne Schaden des übrigen Gebäudes nicht haben einreissen können. Der künstliche Steinmetz, der diesen Bau aufgeführet, hieß Johann von Ulm und Landau, welcher einen Sohn gleiches Namens und Handwercks hinterlassen. † Auch fieng man in diesem Jahr zu Schorndorff an den jetzo sehr hohen und künstlichen Glocken-Thurn in der Pfarr-Kirche der Heiligen Basilidis, Cyrini, Naboris und Nazarii zu bauen, worzu 10. Jahr vorher durch Hülffe der von denen Cardinälen Guiliermo von Ostia und Roderico von Porto und anderer verheissenen Indulgenzen und Abläßen vieles Geld eingesammlet worden. † Zu Ulm ist um diese Zeit die ungemein grosse Marien-Kirch, oder das Münster, so mehr als 900000. Gold-Gulden gekostet, und welche schier in gantz Teutschland an Grösse, und nach dem Straßburger Münster an Pracht seines gleichen nicht hat, endlich, nachdem man 111. Jahr daran gebaut, vollendet worden. † Zu Gebenweiler hatten der Abt von Lorch, und der Erb-Schenck von Lymburg das Recht, Wechsels-Weise einen Caplanen zu setzen. Als nun um diese Zeit Herr Albrecht von Lympurg, (Hauptmann der Gesellschafft des St. Georgen-Schilds am Kocher) einen, Namens Georgen, setzte, welcher zu Weltzen wohnen, und dem Pfarrer an solennen Fest-Tägen mit Lesen, Singen und Meß-halten an die Hand gehen, und wochentlich zweymal zu Gebenweiler und einmal zu Weltzen Meß halten, auch endlich selbst die Gebenweilerische Pfründe besitzen sollte; Dieser aber, aller Erinnerung von dem Abt ungeachtet, ein solches nicht gethan: bate der Abt den Albrecht, er möchte ihn durch Gewalt und Zwangs-Mittel darzu anhalten, damit nicht die arme Einwohner, und die Seelen, von welchen diese Caplaney hergekommen, der gebührenden Hülffe und Fürbitt bey GOtt beraubet würden.

Formular, einen Priſter zu einem entweder durch den Tod, oder durch freye Reſignation vacirenden geiſtlichen Beneficio oder Amt und Pfründe dem Biſchoffen zu præſentiren:

Dem hochwürdigen Vatter und Herrn in Chriſto, Herrn Friderich, von GOttes Gnaden Biſchoff zu Augſpurg, oder ſeinem Vicario Generali in Geiſtlichen Sachen, enthietet Georgius, Abbt des Marien Cloſters zu Lorch, Benedictiner Ordens, vorgemelter Diœces, neben ſeinem demüthigen Gebett, ſeinen ſo ſchuldigen als billigen Reſpect und Gehorſam. Zu einem beſtändigen Rectoral-Amt bey der Pfarr-Kirche zu Frickhoven, ſo durch reſignation des letzten Rectoris daſelbſt, Herrn Georgii Muck, jetzo ledig ſteht, und worzu mir die præſentation eines Rectoris von Rechts wegen zukommt, präſentiere ich Euer Hochwürden, Uberbringer deſſen, den ehrbaren und beſcheidenen Johannem Leonis, Prieſter der Dioeces Würtzburg, als beſtändigen Rector vorgenannter Kirche, und bitte vor und mit ihme demüthig und ergeben, vorbeſagten Herrn Johann, mit denen gebührenden bey der inveſtitur gewöhnlichen ſolennitæten und Ceremonien zu inveſtiren. Zu einem deutlichen Zeugnis dieſer præſentation habe ich das gewöhnliche Inſigel meiner Abbtey an gegenwärtigen Brieff anhängen wollen. Den 12. Aug. 1488. Folget der Eyd, welcher bey Collation und Ertheilung der Geiſtlichen Beneficiorum und Aemter, (welche lauterlich und um GOttes willen ohne Simonie geſchehen ſolle,) geſchworen werden muß: Meinem Herrn Collatori und ſeinen Nachfolgern, wie nicht weniger dem Convent und Cloſter werde ich getreu und gehorſam ſeyn, ihren Nutzen befördern, und ihren Schaden abwenden, auch alles übrige thun, was die Ordnung des Rechtes gegen wahren Collatoribus erfordert und ausweißt. Item, vorgemelltem Beneficio und Amt, (ſo wohl der Pfarre ſelbſt als ihren Filialien,) werde ich ein Genüge leiſten, nach Gewohnheit der Pfarr-Kirche ihren Untergebenen die H. Sacramenta adminiſtriren und Gottesdienſt halten, auch andere Amts-Gebühren nach Recht und Billigkeit verrichten, ſo wie ich dem Allerhöchſten Rechenſchafft darvor geben werde. Item, in dieſem Beneficio will ich mich in Perſon aufhalten und wohnen, und mich ohne Conſens meines Collatoris nicht abſentiren. Item, das Beneficium ſelbſt will ich nicht vertauſchen, noch etwas davon abalieniren, es ſeye dann mit Conſens meines Herrn Collatoris. Item, ſo will ich auch ſelbiges an niemand reſigniren, als in die Hände meines Herrn Collatoris, und dieſes ohne Betrug und Argliſt. (δόλου κακοῦ καὶ ἀπάτης, bey den Athenienſern.) Item wann ſich ereignen ſollte, daß ich mit jemanden, der unter meinem Herrn Collatore ſteht, eine Streitt-Sache hätte, ſo will ich vor den Richtern meines Herrn Recht und Gerechtigkeit empfangen, es wäre dann ein ſolcher Handel oder Caſus, welcher einen höhern, oder ein anderwärtiges Gericht erforderte. Item ſo will ich die geiſtliche Erbarkeit beobachten, und niemahlen keine Concubin bey mir halten, wie ſolches durch den Ausſpruch der heil. Canonum, und durch die Synodal Conſtitutionen, unter gehörigen Cenſuren und Straffen, offentlich und deutlich verbotten wird. Und endlich will ich mich mit denjenigen Gütern und Einkünfften, welche meine Vorfahren bißher gehabt, begnügen laſſen, alles getreulich und ohne Gefährde. Alſo verſpreche, gelobe und ſchwöre ich, ſo wahr mir GOtt und die heilige Evangelia GOttes helffen. † Einige Gräfinnen von Lupffen: Eliſabetha, Gräfin von Fyrſtenberg, gebohrne von Lupfen. Sigismunda, Gräfin von Lupffen. Catharina, Gräfin von Lupfen, gebohrne von Metſch. Anna von Tübingen, gebohrne v. Lupfen. Magdalena von Gundelfingen, gebohrne von Lupfen. Agnes, gebohren 1488. Helena, gebohren und geſtorben den 24. Novemb. 1502. Catharina, gebohrne von Lupfen, ſtarb den 8. Jul. 1521. in dem 35. Jahr ihres Alters. Amalia und Helena. Juſtina Abtißin zu Cölln am Rhein. Juliana, Chor-Fräulein in dem freyen Stifft Remelſperg, des Grafen Eitel Friderichs, hochſeel. Angedenckens, Schweſter (S. II. Th. III. B. 9. Cap.) Margaretha, Marggräfin von Baaden, Abtißin zu Liechtenthal, ſchrieb den 27. Novemb. 1488. an den Abbt Johann zu Ciſtertz oder Ciſteaux. † In dieſem 1488. Jahr den 9. Febr. ſtarb Jobſt Nicolaus, Graf von Zollern. Seine Söhne waren Friderich, Biſchoff zu Augſpurg, und Eitelfritz Graf von Zollern. Er hatte zwar ſelbſt im Sinn, in der H. Marien-Kirche zu Hechingen, zur Ehre GOttes, und der Himmels-Königin, der Jungfrau Maria, und des gantzen Himmliſchen Heers ein Heil. Collegium oder Stifft aufzurichten und zu dotiren: es wurde aber ſelbiges erſt nachgehends von ſeinen jetzt gemeldten Söhnen aufgerichtet, und mit einigen von dem Dorf Biſingen, Stainhofen und Tanhaim erkaufften Zehenden dermaſſen dotirt, daß 12. Prieſter darinnen unterhalten werden konnten. Auch ſind von der Marggräfin Magdalena von Brandenburg, Graf Eitelfritzen Gemahlin 1000. fl. in dieſes Stifft geſchenckt worden, und von zerſchiedenen Orten her viele andere Beyträge zu demſelben geſchehen. Denen Prieſtern hingegen wurde befohlen, alle Sonntag Meß zu halten, und nach dem Gottes-Dienſt die Gräber der Zolleriſchen Familie zum Heyl und beſten ihrer Seelen zu beſuchen. die vorgemelte 12. Geiſtliche Perſohnen waren 1. Dechant. 1. Pfarrer. 8. Caplanen und 2. Diaconi oder Adjutores. Der erſte Dechant dieſes Orts war M. Michael Zimmermann von Oſtdorff, der erſte Pfarrer M. Johann Voegelin, der Caplan des Altars St. Lucii M. Wilhelm Baldecker, der Caplan des Altars der 11000. Jungfrauen, Heinrich Zimmermann, der Caplan des Altars St. Martini Martin Pfluger von Roſenfeld ꝛc. S. unten X. Buch, 2. Cap. † In eben dieſem 1488. Jahr iſt das Cloſter Chomburg, (nachdem es 30. geiſtliche Vorſteher oder Aebte gehabt, in ein freyes und weltliches Stifft verwandelt worden. Zu Augſpurg vermählte ſich Lucas Fugger der Aeltere mit Clara Cuntzelmännin, einer Geſchlechterin, und Georgius, Ulrici und Jacobi Bruder, Raimundi und Antonii Vatter, Marci Johannis und Jacobi Groß-Vatter mit Regina „Imhoff;„ deren Verwandter durch Vermählungen aus der Kauffmannſchafft allbereit in den Orden der geringeren Geſchlechteren aufgenomen worden. † In der Schweitz iſt der Canton Solothurn am Samſtag nach St. Thomä, als der eilffte an der Zahl und in der Ordnung des Beytritts dem Schweitzeriſchen Bund beygetretten.

Cap. II.

Hugo von Werdenberg. Des Römiſchen Königs Maximiliani Reiſe nach Hall. Rectores der Hohen Schule zu Tübingen. Confraternität oder Verbrüderung der Clöſter. Raymundi Pyraudi/ Päbſtlichen Protonotarii, Verordnungen zu Lorch. Gebäue zu Schorndorff und Augſpurg. Grabſchrifften zu Stuttgardt. Nafftger/ ein Poſſenmacher.

IM Jahr 1489. um die Zeit des H. 3. Königs-Feſts iſt der Schwäbiſche Bund auf Veranlaſſen Hertzog Georgs von Bayern beſtättiget worden. † Weilen Graf Hugo von Werdenberg und Halligenberg, Obriſter Hauptmann des St. Georgen Schilds im Schwäbiſchen Bund in wichtigen Affairen zum Kay-

ſer

Es gehen Lieder, wie Sie wissen, in Ihrem Hause ein und aus. Sie sind ein Liederhaus, und Ihre Frau Gemahlin ist eine Liederfrau. Ich habe Ihnen ein Lied mitgebracht, das Sie Ihrer Frau Gemahlin singen sollen. Es ist ein Lied, das ich selbst gemacht habe, und ich habe es gemacht, weil ich Ihnen eine Freude machen wollte.

wurde die Caplaney zu Reusten von dem Abt zu Bebenhausen, wie auch von dem Schultheisen und Gericht dieses Orths, die Caplaney zu Wancken aber samt einer ewigen Messe von dem Ritter Georgio von Ehingen, auf Erlaubniß des Abten zu Bebenhausen gestifftet, und von dem Bischoffen zu Costantz eingeweyhet. † Zu Schorndorff wurde in diesem Jahr das Korn-Hauß auf Pfälen oder Balcken von Erlin-Holtz gebauet, worzu das Holtz auf dem dazumal sehr angewachsenen Fluß Rems herbeygebracht worden. In diesem Hauß ist eine Waag, und eine grosse Menge Frucht von der Alp, von Rotenburg an der Tauber, von Nördlingen und Bayern. Auf dem obern Sock-Werck pflegt man Hochzeiten zu halten. † Um diese Zeit lebte Herr Cunrad „Adelmann von „Adelmanns-Felden„ † Zu Augspurg wurde der St. Marien-Thurn gegen dem Berlach reparirt, dessen „Knopff ein Vierling Korns minder zwey Schaffel faßt„ und (samt dem Creutz und Hahnen) 309. Pf. Kupffer wigt. Welche Zierathen 278. Gold-Gulden und 30. kr. gekostet. † Lucas Jugger, der Jüngere, heurathete Justinam Ridlerin, aus der Kauffmannschafft, welche jedoch durch Verheurathung in ihrer Familie allbereit eine Geschlechterin war. † In diesem Jahr starb Georg von Sachsenheim: Item, (am Freytag vor St. Margarethä) Lutz von Landau, Ritter, ein Sohn des Anno 1436. verstorbenen Cunradi, welcher im H. Creutz-Thal begraben worden. Seine Gemahlin war Emmeleja oder Homilia Besserin, welche zu Lautrach an der Iler begraben ligt, und von Gabelcover Barbara genennt wird, weil auch ihre Tochter so geheissen, welche anfänglich Johann von Werdenstain, Ritter zu Cronburg, und nachgehends Georg von Rechberg zu Kelmüntz zur Ehe gehabt. Dieser Lutz hatte einen Bruder, Namens Eberhard, welcher ausser der Ehe gelebet. Der Sohn Lutzens war Heinrich so Anno 1510. gestorben. Dieser wird zwar nur allein in einem Mscr. namhafft gemacht, Lazius aber nennet mehrere Kinder des Lutzens, nemlich Eberhard, Jacob, Johann, Heinrich, Barbaram, welche Georg von Rechenberg, und Veronicam, welche Ulrich von Riethaim geheurathet, und endlich noch eine andere Tochter N. so eine Nonne in dem Closter Creutzthal worden. † Zu Stuttgard in der Hospital-Kirche steht folgende Schrifft:

„Maria reine Magt, mein Leyd sey dir Klagt.
„Ich hab verzehrt in Lust mein junge Tag umsust
„O Welt, nach dir gebült, ist hier mein Helm und Schilt.
„Die nun verlassen mich. Daran gedenck und sich.
„Vom Adel hier gebohren: Hüt dich vor Gottes Zorn.
„Bist je gewesen werd: So wirst doch Staub und Erdt.
„War ich je jung und frey: Mein Alter ist herbey.
„Ich hab gelebt fürwahr, jetzt 62. Jahr,
„Der Welt zu lieb in Sünd. Maria bitt dein Kind,
„In seiner Majestät, für all mein Missethät.
„Für aus, als lang ich leb, mich deine Gunst umgeb.
„Hernach wann ich gestürb, mir ewig Freud erwürb.

„Anno 1489. starb Jörg von Sachsenhaim, Stiffter „diß Altars: Dem GOtt gnädig sey.„ Aber es ist ja nur ein einiger Mittler zwischen GOtt und Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, 1. Tim. II. 5. † Zu Ingelheim wurde Sebastian Münster, ein guter Hebräus und Cosmographus gebohren. † Anno 1489. (And. 1490.) starb Matthias, König in Ungarn, und hatte zum Nachfolger Uladislaum von Pohlen. Auf eine Zeit kam, (wie Widemann erzehlet) ein gewisser Possenmacher, Nahmens Cunrad Nafftsger, welcher einen ziemlichen Theil seines Lebens bey den Herren von Lympurg zugebracht, zu dem König Matthia, weil er gehört, daß dergleichen poßirliche und kurtzweilige Leute diesem König angenehm seyen, und dahero einen grössern Profit und Vortheil bey ihme als bey dem Herrn von Lymburg verhoffte. Als er nun am ersten Tage den König an der Taffel mit allerley Schertz-Reden zu belustigen suchte, (besonders da er auch der Lateinischen Sprache kündig war,) siehe, da kam der Scharfrichter mit 2. blutigen Häuptern, deren eines er zur Rechten, und das andere zur Lincken des Königs gelegt. Cunrad, weil er dieses vor 2. hoher und vornehmer Personen Häupter ansahe, war es nicht wohl bey der Sach, und darum vergaß er seine Possen, und fieng an zu seufftzen. Als der König nach der Ursach dieser seiner Alteration und bestürtzung fragte, antwortete er, aus Forcht, er möchte etwas widriges und mißliebiges antworten, weiter nichts als, es dünckе ihn, dieses seyen Häupter von hohen und vornehmen Personen, und dahero habe er ein Mitleyden mit ihnen, daß sie ihrer dermassen vergassen, daß sie sich die Königliche Ungnade, und eine solche Straffe über den Halß gezogen; worauf der König still geschwigen. Nach der Taffel aber machte sich Nafftsger aus dem Staub, und wollte lieber leer wiederum abziehen als mit Gefahr da seyn.

Cap. III.

Rectores der Hohen-Schule zu Tübingen. Einige gelehrte Männer/ z. e. Marsilius Ficinus. Nonnen-Closter Sylch. Elisabetha von Ehingen/ eine Nonne. Rudolph und Georg von Ehingen. Verglich eines Streits zu Adelberg. Einige Schrifften und Gemählde zu Bebenhausen. Ein Priester wird ein Vatter-Mörder. Einige neue Gebäue zu Augspurg.

IM Jahr 1490. fieng man an den neuen Thurn zu Stuttgardt zu bauen. † Dem Grafen zu Würtemberg, als Patronen des Closters Lorch und seinen Ministern und Räthen schickte der Abbt zu Lorch Fisch, Geld und Stilets oder Dolche zum Neu-Jahr-Geschenck. † Die „Weinrechnung zu Stuttgard„ war in diesem Jahr 37. Pf. Hl. 12 Schilling. † Der 25. Rector zu Tübingen war Wendelinus Stainbach, S. Theol. Professor, und der 26. M. Cunrad Vesseler in Decret. Licentiatus, jener an Phil. und Jacobi, dieser an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inscribirt Johann Stuckel von Stuttgard. Graf Albrecht von Hohenlohe. Friderich und Caspar Freiberger. Ambrosius Widmann von Tübingen; Unter diesem: Balthasar Mütschelin. Martin Prenninger, U. J. D. Ordinarius, (dieser gab nichts, Krafft der Statuten.) Ulrich, Bernhard und Veit Rinderbach von Schwäbisch-Hall. Decanus Philos. war M. Johann Lupfdich. † In Teutschland hat zu allererst Johann Beham, von Ulm, ein Hebräisch-Lexicon und einige Grammaticalische Bücher von den Juden erkaufft, mit welchen er dem Capnioni, (Räuchlin,) dem Pellicano und andern grosse Dienste gethan. (Gesner. in Biblioth.) † Von Bernhard Adelmann von Adelmannsfelden ist ein Brieff vorhanden, sub dato Aichstadt, den 2. Novemb. 1490. welcher also anfangt: GOtt grüsse Euch, mein werthester Freund! Jüngsthin hab ich einen Brieff von Euch empfangen, darinnen ihr mich auf eine Satyrische Art, wie ihr schreibet, beschuldiget, daß ich, als ein obscurer Mönch nichts weder schrifftlich noch mündlich zum Vorschein bringe ꝛc. Mit der Uebersetzung des Ballä von Homeri Iliade, welche ihr von mir begehret, wollte ich

Euch

Euch, nach meiner Liebe gegen Euch, gerne dienen, wann ich nur diese Uebersetzung hätte. Damit ihr aber doch nicht meynen möget, als ob ich auf Euer Begehren gar nicht geachtet, so übersende ich Euch hiemit die Uebersetzung des Nicolai de Valle, welche ich schon längst zu Rom unter einigen Büchern des Homeri gekaufft ꝛc. Dann damahlen war noch keine solche Menge von guten Büchern in den 3. Haupt Sprachen wie zu unserer Zeit. GOtt sey gedanckt. † Marsilius Ficinus schrieb folgenden Brieff an Martinum Uranium Prenninger von Costantz: Mein Buch „de Vita„ (vom Leben) ist gedruckt. dieser Tagen empfieng ich davon ein Exemplar von dem Buchdrucker, welches ich euch zusenden will. ꝛc. Jüngsthin habe ich in eurem Nahmen ein mit Edelsteinernen und güldenen Hefften geziertes Besteck Messer empfangen, welches nicht nur ein Philosophisches, sondern auch ein Königliches Geschenck war, ꝛc. Caregio den 10. Aprill 1490. † Um diese Zeit war Johann Schradin Abbt zu Murrhart. † Mechtildis Volckmarin, Priorin des Convents bey dem Sülcher Thor zu Rotenburg am Neccar, stellte denen 3. Söhnen des Rudolphs von Ehingen, ihres Verwandten, nemlich Theobaldo, Burcardo und Wolfen, wegen ihro bezahlten Gelds, eine Quittung zu, welche von dem Edlen Heinrich von Gyltlingen, und von dem Burgermeister zu Rotenburg, Johann Hippen, sigillirt und bekräfftiget worden. Auf dem Weeg von Tübingen auf Rotenburg steht das Nonnen-Closter Sylch zur Rechten, nicht weit vom Sylcher Thor. † Elisabetha von Ehingen, eine Tochter des Wolfen von Ehingen, seel. Angedenckens, und Convents Schwester im Closter Reüta bey Wildperg, Dominicaner Ordens, Costantzer Dioeces, renuncirte auf ihr Elterliches und Brüderliches Erb-Gut, und gab dem Convent 150. fl. so sie von dem Ritter Georgio empfangen. ꝛc. die dessentwegen errichtete Quittung und Handschrifft hat der Theologus M. Jacob Sprenger, General-Provincial in Teutschland approbirt, und die Priorin samt dem Convent mit grünem, der Provincial aber mit rothem Wachs sigillirt. † In dem Schloß zu Kilperg bauete sich der Ritter Georg von Ehingen eine eigene Capelle, welche nachgehends Daniel (Bischoff) von Bellin eingeweyhet hat. Auch kauffte er vor sich und seine Gemahlin Annam, (und zwar vor beede besonder) einen jährlichen Gedächtniß-Tag, (Jahr-Tag) von den Carmelitern zu Rotenburg, davon der eine auf Sanct Matthiä, der andere auf Sanct Matthäi geleget worden, weilen die Frau an jenem, er selbst aber an diesem Anno 1508. in dem 80. Jahr seines Alters mit Tod abgegangen. In seinem Dorff hatte er einen Priester, Nahmens Wendelin. Diesen verklagten einmahl die Bauren bey ihrem Edelmann, und begehrten, man sollte ihnen einen andern Priester geben. Der Priester aber versetzte dargegen, man solte ihm andere Bauren geben. Dann diese seyen ihm eben so unerträglich, als er ihnen. Und als er besonders dessentwegen angeklaget wurde, daß er selten Gottes-Dienst halte, antwortete er, darum geschehe ein solches selten, damit nicht auch die Bauren Gottes-Dienst halten lernen. Und also er an seinem Interesse keinen Nachtheil und Abbruch leiden dörffe. Da man ihme ferner entgegen hielt, er seye auch selten zu Hauß, und esse immerdar draussen herum zu Gast, erwiderte er: Die Mäuse sind ja auch in meinem Brod-Korb gestorben, was soll ich in einem leeren Hauß thun? (Bebel.) Ubrigens ware jener Ritter so religiös und dem Gottes-Dienst dergestalten ergeben, daß er, weil er um seiner offt-mahligen Gesandschafften willen dem offentlichen und ordentlichen Gottes-Dienst offt nicht beywohnen konte, einen geweyhten Stein mit sich führte, auf welchem er, auf Erlaubniß des Bischoffs von Costantz, Messe halten ließ. Von diesem Ritter Georgio und seiner Gemahlin Anna wurde Rudolph A. 1465. und von Rudolphen Georgius von Ehingen. A. 1490. erzeuget; welche beede Letztere, (Vatter und Sohn) zu Tübingen studirt haben. † Dieser Georgius qualificirte sich insonderheit zu einem guten Concept oder Aufsatz, und lernte einen feinen und wohlgesetzten Brieff schreiben. A. 1516. begab er sich in die Dienste des Marggraf Ernsten von Baden, und nachdem er sich allda in die 2. Jahr wohl und rühmlich aufgeführt, so heurathete er A. 1518. nach dem Willen seines Vatters, die schöne Fräulein, Elisabeth von Sunchingen eine Tochter Jacobi Stauffers von Sunchingen, und Ursulä von Gyltlingen, und wohnte mit ihro zu Neuneck. Die Kinder, welche er mit dieser Elisabeth gezeuget, waren folgende: 1. Jacobus, um das Jahr 1520. dessen mir bekannte Söhne waren Burcard und Georg, deren Vatter und Groß-Vatter ich gekannt habe, 2. Rudolph, starb An. 1550. 3. Ursula vermählt mit Eitel Dieterich von Gemmingen, 1558. 4. Agnes, welche sich zuvor mit dem Truchsessen von Hoefingen verlobt, aber noch vor dem Beylager gestorben. Nachdem Elisabetha A. 1531. mit Tod abgangen, tratt Georgius 1536. in die andere Ehe, und vermählte sich mit Apollonia, einer Tochter Herrn Johann Schaden, Ritters von Mittel-Biberach zu Warthausen, Kayserlichen geheimden Raths und Doctors, (welche ihme Otilia aus dem Geschlecht der Langen von Wallenburg gebohren, die vormals Gemahlin war Friderici von Entzburg, eine kluge, genereuse, beredte und wohl conduisirte Dame.) Deren Brüder waren Herr Johann Schad, Dom-Probst zu Costantz, Herr Johann Philipp Schad, Ritter und Rath, des Röm. Königs Ferdinandi, und endlich Marcus und Lucas. † In diesem 1490. Jahr war der Ritter Albrecht von Rechperg zu Hohen-Rechberg Vogt zu Göppingen. Auch lebte damalen Crafft von Liechteneck, und Johann von Werdnau, „Innhaber „zu Wendlingen„. † Zwischen Ulrich von Rechperg, Dechanten, und dem Dom-Capitul zu Augspurg, wie auch dem Abbt Georgen zu Lorch eines, und andern Theils zwischen dem Abbt Berchtolden zu Adelberg ware ein Streit, wegen Possession der St. Ulrichs-Capell im Closter-Hof zu Adelberg, welcher durch einige von dem hochgebohrnen Graffen Eberhard von Würtemberg und Mömpelgard, dem Aeltern hierzu deputirte Schieds-Leute, Nahmentlich Ludwig Vergenhans, U. J. D. Cantzlern und Probsten zu Stuttgard, Peter Hophart, Dechanten der Kirche zu Mömpelgard, und Bernhard Schoeferlin, D. mit Genehmhaltung und Ratification des Bischofs Friderici zu Augspurg, durch Heinrich von Liechtenau, U. J. D. Canonicum und Suffraganeum oder General Vicarium dieses Bischofs in Geistlichen Sachen, entschieden und beygelegt worden. † Zu Tübingen, in der St. Georgen Kirche an der untersten Mauer bey den Glocken stehen diese Worte: † „Albrecht. Hurnus. der Alt. Und Irmel, sein „Hauß-Frau. Und. Albrecht. Hurnus. der Junge. „und. Adelheit. Keßlerin. von. Bondorff. Agnes. von. „Husen. und. Adelheit. Schniderin. all. sein. Hauß-„Frauen. Anno Domini MCCCCLXXXX. † Zu Bebenhausen im Creutz-Gang stehet an den Fenstern unter denen Bildern folgendes geschrieben und gemahlt: „Sanguine, doctrina, specie excellens, mihi Christum „Propitium meritis fac, Catharina, tuis.„

Friderich von Nippenburg, beeder Rechten Doctor und Canonicus zu Speyer. Anno 1490. hat Friderich von Nippenburg, dieses Werck ausmachen lassen, Johann von Nippenburg und seine Gemahlin Agnes von Gyltlingen. In dem Gemäldeligt der Pfaltz-Graf von Tubingen auf den Knien, mit seinem Panier in der Lincken, und mit dem Schild in der rechten Hand. Item „Hanß „von Bubenhofen, Land-Hofmeister. In der alten Convents-Stube rings umher stehet die Historia des H. Bern-

hardi von Anfang biß zu End in unterschiedlichen Figuren abgemahlt, und unter diesen Figuren folgende Erklärung:

„Hier steht, wie St. Bernhart geboren wird:
„Hie erschien die Geburt unsers HErrn St. Bernhart.
„Hie ward St. Bernhart eins mit seinen Brüdern.
„Hie kam St. Bernhart gen Cistertz.
„Hie lag nieder Bernhardus, St. Bernhards Bruder.
„Hie kam er zu ihm, als er gefangen war.
„Hie ward St. Bernhart eingeschleifft mit seinen Brüdern.
„Hie ward St. Bernhart ausgeschickt gen Avinion.
„Hie bauet St. Bernhart Clarevall.
„Hie predigt St. Bernhart seinen Brüdern.
„Hie kompt St. Bernhart mit den Seinigen wieder den „ungehorsamen Grafen.
„Hie beschwert St. Bernhard die besessene Leut.
„Hie macht gesund St. Bernhart mancherley Siechen.
„Hie umbfieng St. Bernhart unsern Herren.
„Hie kompt St. Bernhart gen Speir, und wird em„pfangen von Welschen.
„St. Bernhart kranck: und erschien ihm die Mutter „GOttes, und St. Benedictus, und St. Laurentius.
„Hie schnitten (metebant) die Brüder St. Bernharts: „und erschien ihm die Mutter GOttes, und St. Ca„tharina und St. Barbara.
„Hie fuhr St. Bernhart gen Paris: und bracht viel „Studenten mit ihm in den Orden.
„Hie stürbt St. Bernhart: und fahrt sein Seel in „Himmel.„

So viel stehet zu Bebenhausen vom Heil. Bernhardo. Zu diesem wollen wir auch noch dasjenige Wunder-Werck setzen, welches ihme von einem Mönchen in alten teutschen Versen angedichtet, und zu Hailsprunn unter andern Thaten des Heil. Bernhardi auf Tafeln gelesen wird:

„Zu Basel St. Bernhart eins reitt,
„Uber ein Bruck, gen eim Freyheit,
„Mit ihm ums Pferdt zu spielen an.
„St. Bernhart sprach: Was setzstu dran?
„Mein Leib und Seel, sprach er: und warff
„Drey seß, sam dran gesetzet scharff:
„Und greifft da nach dem Pferd mit Eil:
„St. Bernhart sprach: verzeuch ein Weil:
„Und warff den ein Würffel entzwey:
„Das macht drey Seß, ein Eß darbey.
„Also er vom Freyheit gewann:
„Macht ihn zum frommen Ordens-Mann.„

Folgende Abmessung der Gräber Christi und der H. Mariä steht in einer Mauer zu Bebenhausen eingehauen:

Titulus Christi.	Titulus Mariæ.
Dieses ist die wahre Länge des Grabs Christi, in welchem der Leib Christi 3. Tag geruhet.	Die Länge des Grabs, in welchem die gebenedyte Jungfrau Maria begraben worden, ist hier gewiß und richtig.
Wer nicht an diesem Ort selbsten ist, kan jetztgemeldte Länge aus dieser 8. mahl wiederhohlten (oder achtfach genommenen) Linie erkennen.	Wer nicht an diesem Ort selbsten ist, kan jetztgemeldte Länge aus dieser achtfach gezogenen Linie erkennen.
Die Tieffe dieses Grabs hält 2. solcher Linien.	Die Tieffe dieses Grabs ist nicht eingehauen.

† „Wir Prior und Convent gemeinlich der Ainsidler „Brüder Sancti Augustini Ordinis zu Tüwingen, be„kennen offentlich, ꝛc. So wir unser Closter von Grund „auf neu erbauen, ꝛc.„ Am Tag St. Martini 1490. † In eben diesem Jahr, hat (wie Johann Herold berichtet,) ein gewisser Priester zu Schwäbisch Hall neben der St. Catharina Kirch, deme die Sinnen verruckt waren, seinen Vatter umgebracht; worauf er von dem Senat auf einen Karren gebunden, nach Würtzburg geschickt, und allda, weil man ihn vor einen besessenen hielt, in ein Bad gesetzt, und (den Teuffel von ihme auszutreiben,) mit Ruthen gehauen worden, biß er endlich gestorben. Nachgehends A. 1503. ermordete ein anderer Priester, Namens Leonhardt, einen Schneider zu Münckeln, welcher zwar darauf auch auf einem Karren dem Bischoff zugesandt, von ihme aber wiederum loßgelassen worden. † Ohngefähr A. 1490. machten die beyde Brüder Gilg und Daniel Senfft,

Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Errichtung einer Deutschen Akademie. Vom 3. Juli 1938 477

Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Errichtung einer Deutschen Akademie. Vom 3. Juli 1938 477

Verordnung über die Einführung des Gesetzes über die Errichtung einer Deutschen Akademie in der Ostmark. Vom 3. Juli 1938 478

Verordnung über die Einführung des Gesetzes über die Errichtung einer Deutschen Akademie im Sudetenland. Vom 3. Juli 1938 478

Verordnung über die Einführung des Gesetzes über die Errichtung einer Deutschen Akademie im Memelland. Vom 3. Juli 1938 478

Verordnung über die Einführung des Gesetzes über die Errichtung einer Deutschen Akademie im Protektorat Böhmen und Mähren. Vom 3. Juli 1938 478

Verordnung über die Einführung des Gesetzes über die Errichtung einer Deutschen Akademie im Generalgouvernement. Vom 3. Juli 1938 479

Verordnung über die Einführung des Gesetzes über die Errichtung einer Deutschen Akademie in Eupen-Malmedy-Moresnet. Vom 3. Juli 1938 479

Verordnung über die Einführung des Gesetzes über die Errichtung einer Deutschen Akademie in Danzig. Vom 3. Juli 1938 479

Verordnung über die Einführung des Gesetzes über die Errichtung einer Deutschen Akademie in Deutsch-Südtirol. Vom 3. Juli 1938 479

Verordnung über die Einführung des Gesetzes über die Errichtung einer Deutschen Akademie in Deutsch-Nordschleswig. Vom 3. Juli 1938 480

Verordnung über die Einführung des Gesetzes über die Errichtung einer Deutschen Akademie in Deutsch-Westschleswig. Vom 3. Juli 1938 480

Verordnung über die Einführung des Gesetzes über die Errichtung einer Deutschen Akademie in Deutsch-Ostschleswig. Vom 3. Juli 1938 480

Verordnung über die Einführung des Gesetzes über die Errichtung einer Deutschen Akademie in Deutsch-Südschleswig. Vom 3. Juli 1938 480

Wapen beysetzen lassen. Ihre Wohnung hatten sie im Kraichgau, einige auch anderwärts in Schwaben. Von ihrer Familie stammte der mir wegen seiner Studien wohl bekannte vortreffliche Würtembergische Adeliche Rath, Christoph von Engelshofen, mütterlicher seits her. Die meiste unter ihnen stehen in ihrer völligen Rüstung und Harnisch, mit spitzigen, theils rothen, theils schwartzen, theils eisernen Schuhen abgemahlt: das Frauenzimmer aber in langen Röcken, mit Schleyern auf dem Haupt, nacketen Hälsen (ohne Hals-Tücher,) und einige mit Hüten. Unter dem Schleyer biß zu beyden Ohren ist etwas Grünes oder Rothes, und zwar, wie mich duncket, eine Haube oder Mütze, unter deren gelbe Haare eingeflochten stehen. Das Wapen der Herren von Russavve oder Rossavve ist ein Schild, auf welchem ein Helm stehet mit Augen, und auf dem Helm eine Crone, und auf der Crone 2. Hörner, an denen die obere Helffte gelb, und die untere roth ist. Eben diese Farben haben auch die Helm-Decken. Die Namen dieser Russawer und ihrer Gemahlinnen sind in Genealogischer Ordnung folgende: 1. „Herr Hanß „von Russaw,„ Ritter. Dessen Gemahlin war „ein „Wölffin von Walttorff an der Vernaw.„ (So laß ich diese Schrifft, da sie ziemlich dunckel war.) Wohnten zu Rotenstain und Wildperg. 2. Antonius, des vorhergehenden Johannis Sohn. Gem. eine aus dem Geschlecht Bartdreys. Wohnten ebenfalls zu Rotenstain. 3. Albertus, Antonii Sohn, Ritter. Gem. eine gebohrne von Kynigshofen. Wohnten zu Rotenstain und Lauringen. 4. Lutz, Alberti Sohn, Ritter. Gem. eine gebohrne von Wolckenstain, „von dem „Birg bey Jßbruck.„ Wohnten zu Lauringen und Zabelstein. 5. Heinrich, Lutzens Sohn, welcher 2. Gemahlinnen gehabt: (1.) eine gebohrne Knöthin von Rotenstain. (2.) eine Truchsetzin von Wetzhausen. Er wohnte zu Lauringen, und ward dabey Vogt zu Wildperg. 6. Vincentius, Henrici Sohn. Gem. „von „Könze.„ Wohnte zu Lauringen und Haßfurt. 7. Heinrich, Vincentii Sohn. Gem. „von Lorbach.„ Wohnte zu Lauringen und Franckenberg. 8. Bernhard, Heinrichs Sohn. Gem. „ein Gyrin von Gibel„statt.„ Erhard, Bernhards Bruder. Gemahlinnen: (1.) „eine von Elm, Künigundis. (2.) eine von Hedis„haim, die man nennt von Gülpen,„ Gertrudis. 9. Bernhard, Bernhardi Sohn. Philipp, Erhardi Sohn von der Künigunden; Erhard, Philippi Bruder von der Gertrauden. Erhardi Gemahlin war eine von Liebenstain. 10. Fridericus, Erhardi Sohn. Gem. „eine „von Neuenhauß bey Sinsen.„ 11. Erhard, Friderici Sohn. Gem. „eine vom Stain, von Reichenstain.„ Wohnte zu Newenburg am Neccar. † A. 1491. wurde der Leichnam des H. Symperti, (welcher An. 780. Bischoff zu Augspurg war,) in der St. Ulrichs-Kirche zu Augspurg, unter Bischoff Friderich von Zollern, mit Consens der ordentlichen und rechtmäßigen Obrigkeit, aus dem Grab aufgehoben, und ist es damit folgender Massen zugegangen: Anfänglich gruben 4. Convents-Brüder, (samt 4. ehrbaren Layen, weilen die Arbeit schwer und mühesam war,) auf Befehl des Abten zu St. Ulrich, Johannis von Gültlingen, unter Anruffung des Heil. Geistes, bey verschlossenen Kirchen-Thüren Nachts um 11. Uhr, und fanden den Stein, der auf des Heil. Symperti Sarg lag: darauf wurde einmüthiglich beschlossen, die Eröffnung des Sargs auf eine grössere Solennität zu reserviren und auszusetzen, indessen aber den Sarg selbst vest zu beschliessen, und zu gebührenden Ehren dieses Symperti alles Nöthige fleißig zu veranstalten. Hernach an St. Andreä Fest, (nachdem die vorhabende Solennität schon überall lautbar worden,) gieng eine solche starcke und häuffige Procession, (von ungemein viel Leuten beyderley Geschlechts,) zu dem Grab Symperti, dergleichen vielleicht GOtt zu Ehren, vor die Schenckung seines Heil. Worts niemalen angestellt worden, (wie man dann vielleicht auch niemalen die Bücher der Heil. Schrifft auf eine solche Art aus der Finsterniß aufgehoben hat) Darauf machte der Abt dieses Orts im Namen der Heil. Dreyfaltigkeit den Anfang an der Sache mit 3. Streichen oder Hieben, und gab also denen hierzu bestellten Männern Gewalt zu graben, doch mit diesem ernstlichen Befehl von dem Bischoff zu Augspurg, und widrigen Falls angedroheten harten Fluch und Bann, daß ja niemand nichts von denen Reliquien eines so grossen Patronen freventlich entwenden sollte. (nach dem Spruch Esaj. LXI. 16. Bist du doch, GOtt, unser Vatter, dann Abraham weißt von uns nicht, ꝛc. scilicet!) Nachdem der Sarg ausgegraben und eröffnet worden, fande man die Reliquien dieses Heiligen, legte sie unter Absingung gewisser Lieder in ein höltzern Kistlein, und zeigte sie dem Volck offentlich von der Cantzel herab. Darauf wurden sie mit der Procession von den Dom-Herrn auf den St. Ulrichs-Altar gestellt, und wegen allgemeiner Andacht des Volcks den gantzen Tag darauf gelassen, auch ein solenner Gottesdienst mit grossem Frolocken gehalten. Nachdem das Completorium dieses Tages vorbey war, (so heißt bey den Catholicken derjenige Gottesdienst, so an Sonn- und Fest-Tagen Abends um 5. Uhr gehalten wird,) trug der Abt diese Reliquien in vorgemeldtem Kistlein unter Begleitung der Procession mit grosser Ehrerbietung in die Sacristey, verschloß den Sarg, und sigelte ihn mit seinem eigenen Insigel vor jedermanns Augen. Nach Verfliessung einiger Tage wurden die Reliquien Stuckweise von denen Convents-Brüdern mit dem besten Wein gewaschen, und alle Beine durch einen erfahrnen Medicum, in Gegenwart der Prälaten und des gantzen Convents in eine schöne Ordnung geleget, auch ihre Zahl noch gantz und unmangelhafft befunden, nemlich 119. samt 32. Zähnen.

(Sunt Hominis dentes, triginta duo, comedentes.)

Vor diesen schönen Leib wurde nachgehends ein Grab zugerüstet, (doch ohne Pracht,) die Translation desselben aber biß auf den dritten Oster-Feyertag verschoben. Nachdem die Reliquien gewaschen waren, sigillirte man sie mit grosser Vorsicht, und hub sie Ehrerbietig auf. Die Solennität dieses Tages wurde aller Orten publicirt und kund gemacht, auch darzu der Röm. König selbst, sammt vielen, so weltlichen als geistlichen Reichs-Fürsten erwartet. Nach deren Ankunfft zu Augspurg fieng man An. 1432. am 3. Oster-Feyertag (den 23. April.) die Translation des Symperti mit grosser Solennität an, und vollendete sie auch glücklich mit innigster Freude. Dann bey dem Aufgang der Sonnen wurde ihme zu Ehren von Bischoff Friederich ein Altar geweyhet, und nachgehends seine Gebeine, (biß auf einige wenige, welche zurück behalten wurden, um dardurch eine desto grössere Veneration gegen ihme zu erwecken,) in Gegenwart des Königs Maximiliani und der Fürsten, in dasjenige Grab, wo sie jetzo sind, verleget. Das Haupt nahm der Bischoff selbst mit Beyhülffe des Röm. Königs unter grosser Ehrerbietung. Die übrige Reliquien halffen zerschiedene Aebte, wie auch die beede Hertzoge Christoph und Wolffgang von Bayern in ein kupffern Mausoleum legen. Und so wurden sie mit grosser Procession, unter Anruffung Göttlichen Namens, durch die Closters-Mauren dem hierzu bereiteten und mit starcken Riegeln verwahrten Sarg zugetragen, und nur allein sein gantzes Haupt in einem silbernen Behältniß, item eine Ribbe, sammt denenjenigen Stücklein, welche dem Röm. König, und dem Bischoff zu Augspurg geschencket worden, aussen behalten. Und dieses ware also die zweyte Trans-

lation

Königl. Preußisches Privilegium.

Berlinisches Blatt, Allgemeiner Anzeiger und Nachrichten.

Erscheinet täglich Montags ausgenommen, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Sonnabends, und wird ausgegeben in der Expedition des Berlinischen Blatts, Allgemeiner Anzeiger und Nachrichten, in der Stadt, in der Behausung des Buchdruckers Herrn Decker, Ecke der Jäger- und Kochstraße, No. 36. Wöchentlich No. 11. Der Subscriptionspreis ist 1 Rthlr. 12 Gr. Courant vierteljährig, und wird bezahlt in der Expedition. Auswärtige Subscribenten bezahlen 1 Rthlr. 16 Gr. Courant vierteljährig, und werden von den Postämtern bedient.

Alle Einrichtungen, Verbesserungen und Zusätze.

Alle Einrichtungen, Verbesserungen und Zusätze, welche Freund und Feind seit dem Anfange dieses Jahrhunderts in der Regierungsform, in der Verwaltung der Finanzen, in der Armee, in Gesetzen, Verordnungen und Einrichtungen, in Künsten und Wissenschaften, in Manufacturen und Fabriken, in Handlung, Wechselgeschäften und Zahlen, in Gebäuden, Gärten, Bildhauerarbeiten und Zeichnungen, in Kleidungen, Moden, Gewohnheiten und Sitten, in Gesellschaften, Lustbarkeiten und Spielen, in Gelehrsamkeit, Schriften und Schriftstellern, in Religionsmeinungen, Kirchen und Predigern, in Gebräuchen, Festen und Feyerlichkeiten, in Gesundheit, Krankheiten, Aerzten und Wundärzten, in Bädern, Brunnen und Heilmitteln, in Speisen, Getränken, Kochkunst, Tafelfreuden, Gastmählern, in Ackerbau, Viehzucht, Jagd, Fischerey, Forstwesen, Bergbau, Hüttenwerken, Salzsiedereyen, in Handwerken, Künstlern, Arbeitsleuten, Gesellen, Lehrlingen, Meistern, Zünften, Innungen, Gewerken, Bergleuten, Hüttenleuten, Salzsiedern, in Gesindeordnungen, Dienstboten, Bedienten, Hofmeistern, Hofmeisterinnen, Gouvernanten, Kammerjungfern, Ammen, Kindermädchen, Lakeyen, Kammerdienern, Jockeys, Reitknechten, Kutschern, Stallknechten, Vorreitern, Bereitern, Pferdeknechten, Hausknechten, Mägden, Köchinnen, Waschfrauen, Plätterinnen, Scheuermägden, Kuhmägden, Schäfern, Schäferknechten, Hirten, Hirtenjungen, Gänsehirten, Gänsejungen, Schweinehirten, Schweinejungen, Kuhhirten, Kuhjungen, Pferdehirten, Pferdejungen, Ziegenhirten, Ziegenjungen, Bienenwärtern, Bienenjungen, Taglöhnern, Tagelöhnerinnen, Erndtearbeitern, Erndtearbeiterinnen, Erndtefrauen, Erndtemädchen, Erndtejungen, Erndtekindern, Erndtebuben, Erndtemännern, Erndtebauern, Erndtebäuerinnen, Erndtebäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbauern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmädchen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenjungen, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenkindern, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbuben, Erndtebäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenbäuerinnenmännern, Erndtebäuerinnenb

ren oben in der Höhe dieſe Worten ſtehen: „ BERN-„ HARDVS, Abbas de Magſtat, M CCCC XCII. der „ wird es gebawet haben. „ † Den 30. Martii erhielte der Abt und das Convent des Cloſters Lorch von Pabſt Innocentio VIII. im 8. Jahr ſeines Päbſtlichen Stuls die Erlaubnuß, künfftighin zur Zeit eines allgemeinen Verbotts bey verſchloſſenen Thüren, ohne Läutung der Glocken, mit Außſchlieſſung der Excommunicirten, und deren, die unter dem Verbott ſtehen, (wann nur ſie nicht ſelbſt zu dem Verbott Urſach gegeben, und keine ſpecial Inhibition geſchicht) die Gottesdienſte mit leiſer Stimme zu verrichten, oder Still-Meſſe zu halten. † Als A. 1492. die Stadt Regenſpurg wieder an das Reich kam, ſchickten die Augſpurger 250. Mann zu Fuß, und 40. zu Pferd, und 40. Kriegs-Wägen. Die Fußgänger commandirte Johann Langenmantel, und die Reuter Wilhelm Marſchalck von Pappenheim. † Um dieſe Zeit lebte Graf Crafft von Hohenlohe, welcher mit den Hallern wegen der Jagd-Gerechtigkeit einen Streit hatte, und dahero auf eine Zeit Ægidium Senfften von Hall, (welcher Margaretam von Rinderbach zur Ehe hatte,) gefangen genommen, doch aber unter dieſer Condition wiederum loßgelaſſen, daß er künfftighin ſein Lebtag, in einem hänffinen Kleid, mit einem Jäger-Horn, ſo, wie er gefangen worden, reiten ſollte. Endlich wurde dieſe Streit-Sache dahin decidirt, daß die Haller innerhalb ihres Gehegs die Jagd-Gerechtigkeit haben ſollten. (Johann Herold.) † In eben dieſem 1492. Jahr hat Albrecht Kunne von Duderſtatt Nicolai „ Repertorium ſuper Bibliam, „ (ſo lautet der Titul oder Bibliſches Regiſter zu Memmingen gedruckt. † In dem Schönbucher-Wald wurde von dem Edlen Grafen Eberhard, dem Aeltern, das Cloſter Einſiedel, nach der Regul St. Petri, vor Prieſter, Edelleuthe und Bürger aus Würtemberg und Schwaben geſtifftet; wovon ein teutſches Büchlein vorhanden, ſo An. 1493. zu Ulm gedruckt worden. † Einige Nachricht von einem in dem Nonnen-Cloſter zu Kirchhaim befindlichen Buch: „ Diß Buch hat uns Meiſter Johannes „ Wielant (Caplan zu Stuttgardt,) geben unſerm Cloſter zu St. Johannes Baptiſta zu Kirchhaim unter „ Teck, das ſollen wir in gegen GOtt gedencken. 1492. Darinnen ſteht: „ 1. Das Vatter Unſer iſt dem Allmächtigen GOtt, für die andern Gebett gefälliger. „ Zum erſten, daß wir darmit allein ſolche heylſame „ und nütze Ding bitten: Die da dem Göttlichen Willen gar wohl gefallen. Zum andern, daß das Gebet gedicht und gemacht iſt worden von dem allerliebſten Kindt GOttes: dem da ſein Himmliſcher Vatter nichts mag verſagen, ꝛc. 2. Welcher Menſch begeret, daß er ſtettiglichen wolgeſchickt ſey zu dem „ Dienſt GOttes und zu den guten Wercken: Der „ leſe gern, oder höre gern leſen, oder predigen das „ GOttes Wort. Dann die heilige Schrifft hat eine „ ſolche Krafft, daß ſie dem Menſchen ſein Verſtändnuß erleuchtet ꝛc. „ Alſo iſt ſie nicht dunckel, noch eine Materie des Zancks. S. 2. Cor. IV. 2. Tim. III. † Zu Eßlingen hat an St. Michaelis Tag der Edle Georg Ehinger dieſes Zeitliche geſeegnet. † Im Jahr 1493. ward Papſt zu Rom, Alexander VI. ein Spanier von Geburt, vorhin Rodericus Borgia genannt, welcher ſich, wann er etwas anfangen wollte, bey den Teuffeln darüber Raths erhohlte, und ſeinen unehlichen Sohn Valentinum zu derjenigen Macht erhub, durch welche er die Groſſen und Vornehmen in Italien aus dem Mittel geraumt. Von dem zukünfftigen Leben und den Glaubens-Articuln ſprach er: Es iſt eine gute Einbildung bey uns. Die Treuloſigkeit war bey ihme gröſſer, als ehmahlen bey den Carthaginenſern im Sprichwort: (Fides, ſeu perfidia Punica;) die Grauſamkeit unmenſchlich, und der Geitz unerſättlich, wie ihn Onuphrius Panvinius beſchreibt, welcher auch diß von ihme meldet, daß er Plauti Commödien mit Luſt geſehen. Dem gelehrten Antonio Mancinello ließ er beede Hände ſamt der Zunge abhauen, welcher wider ſeine gottloſe Sitten und unerhörte Laſter eine Oration geſchrieben. Seiner Tochter Lucretiä ſetzte Jovianus Pontanus folgende Grabſchrifft:

„ Hic jaceo in tumulo, Lucretia nomine, ſed re
„ Thais: Alexandri filia, ſponſa, nurus.

A. 1503. ſtarb er von demjenigen vergiffteten Tranck, womit er etliche vornehme Prieſter und Cardinäle, die er unter dem Schein der Ehre zu Gaſt geladen, hinzurichten beſchloſſen, und welcher ihme und ſeinem Sohn durch einen Fehler vom Mund-Schencken zugekommen; Der Sohn kam zwar dißmal mit harter Mühe davon, doch wurde auch er nachgehends um ſeiner Laſter willen aus dem Mittel geraumt. † Den 13. April dieſes Jahrs renovirte Kayſer Friederich denen Ulmern in einem teutſchen Diplomate das Recht, Krafft deſſen ſie alle Straſſen-Räuber, Diebe, Mord-Brenner und andere Maleficanten gefangen nehmen, und ſo ſie rechtmäßig angeklaget worden, verurtheilen und ſtraffen könnten, ohne, daß ſie jemand von Fürſten oder andern Perſonen an dieſem ihrem Recht hindern oder beeinträchtigen, ſondern vielmehr jedermann alle mögliche Hülffe und Förderung hierzu thun ſollten. Geſchehen zu Lintz im 42. Jahr ſeines Kayſerthums, im 54. ſeines Römiſchen, und 35. ſeines Ungariſchen Königreichs. Was übrigens die Ulmiſche Herrſchafften betrifft, ſo iſt Helffenſtain 3. Albeck und Leipheim aber 2. Meilen von der Stadt Ulm entlegen. † Den 25. Aug. ſtarb Kayſer Friederich, nachdem ihm der eine Fuß, „ (daran er das wild Feuer, „ oder den Brand „ gehabt, „ Stumpff. XIII. 22.) abgenommen worden, zu Wien im 80. Jahr ſeines Alters, und wurde in der St. Stephans-Kirche begraben. Sein Succeſſor war Maximilianus von Oeſterreich, der XIII. Röm. Kayſer nach denen von Hohenſtauffen, welcher 25. Jahr und ſchier 5. Monath regiert. † In dem Barfüſſer-Cloſter zu Pforzheim wurde begraben der Edle und ſtandhaffte Johann von Riſach zu Reichenſtein, Vogt zu Michenburg; item Wilhelm von Urbach, Auffſeher der Herrſchafft Altenſteig. † Der 31. Rector zu Tübingen war M. Gregorius Lamparter, U. J. Doctor, an Philippi und Jacobi, und der 32. Vitus von Fürſt, U. J. D. an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt Hieronymus Emſer von Geldorff, und Cunrad Schwenck von Dentzlingen; unter dieſem: Melchior und Hirronymus, des H. Röm. Reichs Schencken von Lympurg, Gebrüdere, und Georg von Uchenſtain. Decanus Philoſ. war M. Andreas Troſtel. Zu Magiſtris wurden gemacht Cyriacus Textoris von Wiſſenhorn, Johann Riſer von Tübingen, Beatus Widmann von Baden, (nachgehends Königlicher Cantzler.) Joh. Koel, (Braſſicanus) von Coſtantz. † Zu Alperspach ſteht folgende Grabſchrifft:

„ Sturmonis Ludovici hæc ſunt monumenta, thorique
„ Conſortis Annæ, ex Enclisa ſtirpe ſatæ.

Dem Leonhard Sturmen von Straßburg, einem frommen Prieſter und Mönchen, ſeinem liebſten Bruder, welcher hier begraben ligt, leidmüthig beygeſetzt von Ludwig Sturmen. Er ſtarb den 14. Octob. 1506. Steh Wandersmann, und wünſche ihme die Ruhe. † Als zu Ulm an der ungemein groſſen St. Marien-Kirche, (in deren damalen 52. wohl begüterte, und mit reichen Einkünfften verſehene Altäre ſtunden, deren jeglicher ſeinen beſondern Prieſter oder Meß-Pfaffen hatte,) der Thurn einfallen wollte, wurden aller Orten

her

her 28. Werckmeister mit grossen Unkosten beruffen, es konnte aber keiner von ihnen eine beständige Dauer und Währung dieses Gebäudes garantiren, als Burckard Engelberg, ein Burger und Steinmetz von Augspurg, welcher den 30. Octob. nach Ulm gekommen, und das alte Fundament mit neuen Pfeilern unter der Erde unterstützt, und dem Grund rings umher Anbäue gemacht, und also die gantze Last bevestiget hat, dahero ihm ein kluger und danckbarer Magistrat zu Ulm 400. Gulden geschenckt, und auf Lebens-Tag eine Pension von 50. Gulden geschöpfft hat. † Im Jahr 1494. den 16. Mart. vermählte sich Maximilianus zu Inspruck mit Blanca Maria, einer Tochter des Mayländischen Vi-Comeen und Fürsten Galeatii, wobey auch der Würtembergische Graf Eberhard im Bart, samt andern Fürsten und Grafen Ehren halber erschienen. † In eben diesem Jahr am Freytag vor Petri und Pauli um Mitternacht, ist der Kirchen-Thurn zu St. Maria in Reuttlingen, (Wendelstain genannt,) von einem Donnerschlag getroffen, und biß an den obern Umgang zerschmettert, nachgehends aber A. 1496. am ersten Dienstag nach Dominica Lætare wieder reparirt worden. Von der Reichs-Stadt Reuttlingen will ich auch noch dieses hinzusetzen, daß ehedessen daselbst, (vermög der alten Stifftungs-Brieffen,) „in der Armen-Pfleg„ eine ehrliche und vornehme Familie gewesen, welche zu diesem Allmosen vieles beygetragen, Namens „Eitelschelmen„ (Griechisch hieß es Παμπόνηρος) item eine andere, Namens „Teuffel,„ („Zaboli„ oder „Diaboli„) † Von Michael Reuter, einem Burger von Reuttlingen wurde die Grösse und Weite einiger Städte folgender Massen abgemessen, und in Verzeichnuß hinterlassen: Reuttlingen hat im Umkreiß innerhalb der Mauer 2600. Schritt. Nördlingen ebenfalls innerhalb 3100. Schritt. Nürnberg, ausser der Mauer, um und neben dem Graben 7000. Schritt, (wobey jedoch derjenige Platz, da der Fluß Pegnitz in die Stadt hinein fließt, dem äusserlichen Augenschein nach muthmaßlich auf 500. Schritt gerechnet worden.) Ingolstadt, innwendig 3500. Schritt. München 5000. Schritt. Wien (die innere Stadt, ohne die Vorstadt) 5300. Schritt. Hagenau, im Umgang auf der Mauer, 4200. Schritt. † Daß ehmahlen um Schwäbisch-Hall herum eine grosse Einöde und häuffiger Zulauff von wilden Thieren, das Saltz-Wasser allda zu lecken, gewesen, wird nach Widemanns Meynung daher abgenommen, weil um das Jahr 1494. (zu welcher Zeit die Haller ihre Müntze änderten, und die jetzo noch übliche und gängbare Müntzen durch ihren Müntzmeister Martin Lerchen schlagen liessen,) da unter dem neuen Rathhauß gegraben wurde, ein dieser Orten vorhin gantz fremdes und ungewohnliches langes Horn von einem Einhorn ohne Zincken gefunden worden, welches nachgehends der Müntzmeister denen da arbeitenden Handwercksleuten um 3. Gulden neuer Hallischer Müntz abgekaufft, in Stücke zertheilt, und anderwärts hin Stück-weise verschenckt. Um diesen Brunnen herum sollen sich auch Polter-Geister aufgehalten haben, und dahero viele Jahr nacheinander, allezeit am Dienstag nach dem Sonntag Rogate oder Vocem Iucunditatis, mit den Reliquien der Heiligen eine Procession um denselben herum geführet worden seyn. Unter andern erzehlt man auch diese Fabul, es seye bey Nacht der Teuffel einem Saltz-Sieder erschienen, und habe ihm durch einen Spalt in der Wand im Holtz-Hauß eine grosse Nase gezeigt, und gesagt: wie gefällt dir diese Nase? darauf habe der andere ein Gefäß mit siedigem Wasser auf die Nase gegossen, und gefragt: wie gefällt dir dieser Gruß? worauf der Teuffel den Saltz-Sieder über den Kocher-Fluß auf den Gensbühel, (einen so genannten Berg,) geworffen, und hinwiederum gefragt: wie gefällt dir dieser Wurff? Als aber A. 1494. die heut zu Tag übliche Hallische Müntzen geschlagen, und an St. Thomä erstmals ausgegeben wurden: machte der Stadt-Bott zu Hall, Namens Sigmund Weinbrenner, ein Lied davon (nach Art der alten Teutschen, wie solche im I. Buch dieses gantzen Wercks aus Corn. Tacito beschrieben worden,) in welchem er eine Erklärung von dem Hallischen Wapen gegeben. Ehe ich aber von dieser Erklärung etwas melde, muß ich zuvor sagen, welches das Wapen selbst gewesen, und worinnen es bestanden: Da die Stadt Hall zu erst an das Römische Reich kam, fanden sich 2. Classen von Rathsherrn oder Richtern daselbst: Die erste bestund allein aus Edelleuten und Geschlechtern, welche nur allein in wichtigen Affairen und Angelegenheiten der Republic agirten, und nicht nur in der Stadt, sondern auch ausser derselben auf ihren Land-Gütern und Schlössern wohnten, übrigens sich allein Hallische Bürger nennten, denen übrigen aber aus dem gemeinen Volck diesen Titul denegirten. Und diese hiessen der obere Rath. In ihren Wapen führten sie eine Hand, zum Zeichen, daß sie die „Oberhand„ oder obere Gewalt hätten. In diesem Raths-Collegio sollen 9. Ritter gewesen, und dessentwegen, so offt der Rath versammlet werden sollte, das Zeichen darzu mit einer besonderen Glocke neunmal gegeben worden seyn; dahero auch nachgehends dieses neunmalige Läuten in den Rath beybehalten worden. Die andere Claß von Rathsherren oder Richtern ware geringern Standes, und bestunde nur aus gemeinen Leuten. Deren Amt war, über Civil-Sachen, z. E. über Erbschafften, Schulden, Injurien und Schmäh-Worte ꝛc. gerichtlich zu erkennen. In ihren Wapen führten sie ein Creutz, zum Zeichen, daß sie unter einer obern und höhern Gewalt stunden. Ihr Rathhauß hatten sie, wo jetzo der Frucht-Marckt und das Kauff-Hauß vor die Früchten ist: Als aber A. 1340. zwischen dem obern und untern Rath eine grosse Zwitracht entstund, und daher eine Aufruhr zu beförchten war, wurde die Sache durch Kayserliche Commissarios, (unter denen der erste Graf Ulrich von Würtemberg war,) also entschieden, daß künfftighin aus beederley Rath ein Collegium oder Corpus von 26. Personen formirt, und jedesmalen am Tag vor St. Magdalenä ein Burgermeister erwählt werden sollte. Und so ist auch aus beeden Wapen oder Insigeln nur ein einiges worden, nemlich eine Hand und ein Creutz, in einem runden Feld, beedes auf roth Wachß, und ein jegliches in einem besondern Schild, wie auf den Hallischen Müntzen zu sehen. Dieser obgemeldte Sigmund Weinbrenner nun, (daß ich jetzo wieder auf das Vorige komme,) erklärte dieses Wapen so, als ob GOtt mit seiner Vorsehung über diese Republic zu einem guten und glücklichen Regiment besonders wachte und waltete. Die Hand, sagt er, bedeutet GOTT den Vatter: das Creutz Christum den Erlöser: der Adler, welcher auf dieser Müntz beede Schilde in sich faßt, den guten Trieb, und die Eingebungen des Heil. Geistes: die Rundung der Müntze aber die Einigkeit der ewigen GOttheit. Und also wird durch diese Müntze die Heil. Drey-Einigkeit, oder das Geheimniß der drey Personen in einem Göttlichen Wesen Symbolisch abgebildet; welches die Stadt Hall in immerwährendem Gedächtniß haben und behalten solle. † Der 33ste Rector zu Tübingen war Wendelinus Stainbach, S. Theologiæ Professor, an Phil. und Jac. und der 34ste M. Jacob Lemp von Marpach, an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inscribirt Johann Reber von Zwifalten, und Cunrad Blarer von Costantz. Unter diesem: Ludwig Sturmlin von Bietigken. Georg von Rot, ein Edelmann. Wilhelm Schilling, ein Edelmann. Johann und Martin Brunig von Tübingen. Decanus Philos. war M. Jacob Temp. Zu Magistris wurden creirt Dionysius Reüchlin, von Pforzen, Johann Reüchlins Bruder. Wernher Mitschelin von

Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bekanntmachung über die Errichtung einer Reichsbank, vom 14. März 1875. (Reichs-Gesetzbl. 1899 S. 65.)

Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bekanntmachung über die Errichtung einer Reichsbank, vom 14. März 1875. Vom 7. Februar 1899.

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes, betreffend Abänderung des Bankgesetzes, vom 7. Februar 1899 (Reichs-Gesetzbl. S. 63) wird die Bekanntmachung über die Errichtung einer Reichsbank, vom 14. März 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 177) in folgender Weise abgeändert:

Nr. 71

Gesetz, betreffend Abänderung des Bankgesetzes. Vom 7. Februar 1899.

Inhalt: Artikel 1. Abänderung des Bankgesetzes, vom 14. März 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 177). Artikel 2. Abänderung der Bekanntmachung über die Errichtung einer Reichsbank, vom 14. März 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 177). Artikel 3. Inkrafttreten des Gesetzes. Artikel 4. Ermächtigung zur Bekanntmachung des Bankgesetzes in neuer Fassung.

Artikel 1. Das Bankgesetz vom 14. März 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 177) wird in folgender Weise abgeändert:

§ 1. Die Reichsbank ist eine Gesellschaft mit einem in Teilschuldverschreibungen eingeteilten Kapital von einhundertundfünfzig Millionen Mark.

§ 2. Die Reichsbank hat ihren Hauptsitz in Berlin. Sie unterhält Zweiganstalten in den Bundesstaaten, in welchen sie solche bisher unterhalten hat, und in Bundesstaaten, in welchen sie bisher keine Zweiganstalten unterhalten hat, wenn der Bundesrat ihre Errichtung genehmigt.

§ 3. Die Reichsbank ist befugt:

1. Wechsel, Anweisungen und Schuldverschreibungen, welche zu drei Monaten oder kürzerer Laufzeit ausgestellt sind, mit mindestens zwei als sicher bekannten Verbindlichkeiten, von welchen eine die Person des Verkäufers sein kann, zu diskontieren;
2. Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, Schatzanweisungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, sowie Wechsel, welche auf Beträge von mindestens eintausend Mark lauten und aus Warengeschäften entstanden sind, mit mindestens zwei als sicher bekannten Verbindlichkeiten, von welchen eine die Person des Verkäufers sein kann, zu diskontieren, wenn die Laufzeit dieser Papiere nicht mehr als drei Monate beträgt;
3. Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, Schatzanweisungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, sowie Wechsel, welche auf Beträge von mindestens eintausend Mark lauten und aus Warengeschäften entstanden sind, mit mindestens zwei als sicher bekannten Verbindlichkeiten, von welchen eine die Person des Verkäufers sein kann, zu diskontieren, wenn die Laufzeit dieser Papiere nicht mehr als drei Monate beträgt;
4. Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, Schatzanweisungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, sowie Wechsel, welche auf Beträge von mindestens eintausend Mark lauten und aus Warengeschäften entstanden sind, mit mindestens zwei als sicher bekannten Verbindlichkeiten, von welchen eine die Person des Verkäufers sein kann, zu diskontieren, wenn die Laufzeit dieser Papiere nicht mehr als drei Monate beträgt;
5. Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, Schatzanweisungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, sowie Wechsel, welche auf Beträge von mindestens eintausend Mark lauten und aus Warengeschäften entstanden sind, mit mindestens zwei als sicher bekannten Verbindlichkeiten, von welchen eine die Person des Verkäufers sein kann, zu diskontieren, wenn die Laufzeit dieser Papiere nicht mehr als drei Monate beträgt;
6. Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, Schatzanweisungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, sowie Wechsel, welche auf Beträge von mindestens eintausend Mark lauten und aus Warengeschäften entstanden sind, mit mindestens zwei als sicher bekannten Verbindlichkeiten, von welchen eine die Person des Verkäufers sein kann, zu diskontieren, wenn die Laufzeit dieser Papiere nicht mehr als drei Monate beträgt;
7. Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, Schatzanweisungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, sowie Wechsel, welche auf Beträge von mindestens eintausend Mark lauten und aus Warengeschäften entstanden sind, mit mindestens zwei als sicher bekannten Verbindlichkeiten, von welchen eine die Person des Verkäufers sein kann, zu diskontieren, wenn die Laufzeit dieser Papiere nicht mehr als drei Monate beträgt;
8. Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, Schatzanweisungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, sowie Wechsel, welche auf Beträge von mindestens eintausend Mark lauten und aus Warengeschäften entstanden sind, mit mindestens zwei als sicher bekannten Verbindlichkeiten, von welchen eine die Person des Verkäufers sein kann, zu diskontieren, wenn die Laufzeit dieser Papiere nicht mehr als drei Monate beträgt;
9. Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, Schatzanweisungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, sowie Wechsel, welche auf Beträge von mindestens eintausend Mark lauten und aus Warengeschäften entstanden sind, mit mindestens zwei als sicher bekannten Verbindlichkeiten, von welchen eine die Person des Verkäufers sein kann, zu diskontieren, wenn die Laufzeit dieser Papiere nicht mehr als drei Monate beträgt;
10. Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, Schatzanweisungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaats, sowie Wechsel, welche auf Beträge von mindestens eintausend Mark lauten und aus Warengeschäften entstanden sind, mit mindestens zwei als sicher bekannten Verbindlichkeiten, von welchen eine die Person des Verkäufers sein kann, zu diskontieren, wenn die Laufzeit dieser Papiere nicht mehr als drei Monate beträgt;

Graf Hugo von Werdenberg, Graf Johann von Isenberg, Eberhard von Kynigstain, und Thomas Rudius, Hofmeister bey Kayserlicher Majestät eine Fürbitt ein. Diesem wurden, als er im Galop hinzu ritt, 3. Fahnen vorgetragen: 1. Wegen des Fürstenthums Henneberg. 2. Wegen der Grafschafft Henneberg. 3. Wegen der Regalien. Die zweyte war weiß und die dritte roth. Vor den Grafen Wilhelm baten Philippus, Fürst von Anhalt, Otho, Graf von Salm, Herr von Muntzenberg, Thomas Rud, Hofmeister, Georg Rosemberg, Ritter: Als er darauf vor den Kayserlichen Thron ritt, wurden auch ihme 3. Fahnen vorgetragen. † Ubrigens sollte das Hertzogthum Würtemberg gantz bleiben, und nimmer zertrennet oder in Theile getheilet werden, weilen jenes dem Reich profitabler war. Da auch die Grafen von Würtemberg schon vorhin das Privilegium hatten, daß sie vor kein anderes Gericht, als vor den Kayser, oder seine delegirte Richter und Commissarios gefordert werden durfften; und da sie überdiß auch ihre Unterthanen, welche anderswohin citirt wurden, abfordern konnten: so hat Kayser Maximilianus in Ansehung der getreuen Dienste und Verdienste des Hertzog Eberhards dieses Privilegium und Recht auf gemeldtem Reichs-Tag von neuem also bestättiget, daß nachgehends die Hertzoge von Würtemberg durch ihre Edelleuthe und Rechts-Gelehrte alle Streit-Händel daheim ausmachen konnten. So viel von dem Reichs-Tag zu Worms. Nach diesem ist der neue Hertzog Eberhard an St. Pelagii Tag zu Tübingen eingezogen. † Gelegenheitlich folget hier eine kurtze Beschreibung des Hertzogthums Würtemberg: Dieses Hertzogthum hat seinen Namen von dem alten, in der Mitten desselben an einem ziemlich hohen und erhabenen, dabey aber lustigen und anmuthigen Ort gelegenen Schloß Würtemberg, an welchem schöne und fruchtbare Weinberge stehen, bey denen unten im Thal der Neccar durch grüne Wiesen vorbey fließt. Dieses Schloß wurde gleichsam als eine Warte von vielen Jahren her von dem Würtembergischen Grafen bewohnt. Ob aber dieses, (wie Johann Pedius von Tübingen schreibt,) von den alten Tuscis oder Rhætis oder Francis Occidentalibus herkommen, (wie einige dieses, die andere ein anders wollen) ist ungewiß. So viel weißt man wohl, daß sie von einem geringen Anfang durch ihre Klugheit, Gerechtigkeit und Geschicklichkeit nach und nach in Aufnahm gekommen, biß sie endlich in diesem 1495. Jahr zur Hertzoglichen Würde erhoben worden. Die Gräntzen des Hertzogthums Würtemberg seynd 1. gegen Morgen Elwangen und Giengen. 2. Gegen Abend die Marggrafschafft Baden und der Schwartz-Wald. 3. Gegen Mittag die Donau, die Arbonische Gebürge, die Schwäbische Alpen. 4. Gegen Mitternacht, Wimpffen, Pfaltz und Francken. Sein Anfang, (sagt Pedius,) wird füglich von dem Ursprung des Neccars genommen, welcher aus den erstgemeldten Arbonischen Gebürgen zwischen Abend und Mittag, (Süd, West,) aus einem Brünnlein bey dem Flecken Schwenningen nicht weit von dem Städtlein Villingen, 500. Schritt von dem Ursprung der Donau entspringet, und nachdem er von seinem Ursprung an ohngefähr 5. Tag-Raisen gemacht, und das Würtemberger-Land durch allerhand krumme Umwege durchgeflossen, auch inzwischen durch zerschiedene andere Flüsse und Bäche verstärckert und Schiffreich worden, unter Heidelberg in den Rhein fällt. An demselben liegen viele Städtlein, wann man hinabwärts, (von Mittag gegen Mitternacht) gehet, z. E. Rotweil, Oberndorff, Sultz, Horb, Rotenburg, Tübingen, Nürtingen, Wendlingen, Eßlingen, Cantstatt, Marpach, Lauffen, Hailbrunn, Neckersulm, und Wimpffen. Wo übrigens der Neccar entspringt, und Würtemberg an den Schwartzwald, und an die Schwäbische Alpen gräntzt, da ist das Land ziemlich rauh, und ohne Weinwachs, doch aber dabey mit einer guten Weyde versehen. Auf der Alp selbst ist das Feld zwar steinicht, aber fruchtbar. Oben auf dem Schwartz-Wald ist der Boden roth und sandig, und trägt ziemlich Früchten. Auf dem Schwartz-Wald, „ (πρὸς Ἑρκυνίᾳ δρυμοῖσι ὀρόγκαι, „ wie ihn Dionysius Afer nennt,) seynd folgende Vogteyen: Hornberg, Schiltach, Dornstetten, Nagolt, Wildperg, Calw, Wildbad, Neustadt. (Soll ohne Zweiffel Neubürg heissen.) Auf und nahe an der Alp aber: Tuttlingen, Bahlingen, Aurach, Blaubeuren, Haidenheim, Göppingen. In dem Neccar-Thal ist die Lufft etwas gelinder, und der Acker-Bau besser. Da gibt es Fischreiche Flüsse, heilsame Brünnlein, lustige Seen, anmuthige Thäler, schöne Wiesen, fruchtbare Aecker, dicke Wälder, (besonders Buch- und Eich-Wälder mit unzehlig vielem Gewild,) fette Weyden, eine gute Vieh-Zucht, viel Wein, Frucht und Obs. Im Sommer ist die Lufft bequem, im Winter temperirt. Oben und unten im Land liegen viele Städtlein, und zwar im obern Theil z. E. Herrenberg, Tübingen, Nürtingen, Kirchhaim, Stuttgardt, (die Residentz- und Haupt-Stadt schier in der Mitte des Landes,) und nicht weit davon Böblingen, Leonberg, Cantstatt. Im untern Theil, z. E. Schorndorff, Waiblingen, Winnenden, Backnang, Brackenheim, Binnigheim, Beßigheim, Bietigheim, Weinsperg, Möckmühl, Lauffen, Grüningen, Vayhingen. Diese Städte haben ihre Vogteyen, unter deren jegliche viele Dörffer und Flecken stehen. Aller Orten in diesem Land finden sich viele streitbare und wohlbewaffnete Männer. Die 2. vornehmste Städte darinnen seynd Stuttgardt und Tübingen. Die übrige seynd zwar nicht so groß, doch aber wohl gebaut. Auch sind viele Dörffer darinnen so groß und ansehnlich, daß sie denen Städten ziemlich nahe kommen. Die Häuser sind grössern Theils höltzern, aber gut. Hin und her gibt es auch viele Schlösser, welche durch die Natur und Kunst bevestiget sind, und nicht leicht eingenommen werden können. Von den vorgemeldten Alpen hat Pedius folgende Verse:

„ Inter Danubium & Nicrum sic Incola montes
„ Nominat, aurorum versus, mediocriter altos.

So viel von Würtemberg; wovon überhaupt dieses zu wissen, daß es so wohl bergicht, als eben, und mit Wein, Korn, Früchten, Flüssen, Bächen, Seen, wilden Thieren, Fischen, Vögeln, Viehe, und vielen andern Dingen, die zur Nahrung und Unterhalt der Menschen dienen, wohl versehen ist, überdiß von tapffern, arbeitsamen, gehorsamen und freundlichen Leuten bewohnt, und von frommen und weisen Fürsten durch kluge, fleißige, getreue und wackere Räthe und Obrigkeiten regiert wird, zu welchem allem noch zwey herrliche Gaben und Wohlthaten GOttes, als Lebens-Liechter kommen, nemlich 1. die wahre Religion aus dem reinen Wort GOttes. 2. Die Academie zu Tübingen, welche mit den vortrefflichsten Lehrern in allen Arten der Künsten und Wissenschafften pranget. † Jetzo komme ich wieder auf unsern Durchlauchtigen Hertzog Eberhard, um zu zeigen, daß auch denen gelehrten Italiänern seine Christ-Fürstliche Tugenden bekannt gewesen, als z. E. dem Marsilio Ficino, in dessen XI. Buch 2. folgende Brieffe an ihm stehen: Marsilius Ficinus wünscht Hertzog Eberhard von Würtemberg und Mömpelgard, dem Aeltern, viel Heyl und Seegen! Von Eurem vortrefflichen Tugend-Ruhm haben wir schon längst vieles von andern, am allermeisten aber jüngsthin von unserem Martino Uranio, als einem gewissen und glaubwürdigen Zeugen, Garant und Herold den Eurer Tugenden bey allen, gehöret. Und darum hat Euer heller, denen Sternen gleich, biß in unsere

Lande strahlender Tugend-Schein eine unglaubliche Begierde Euch hertzlich zu lieben, zu ehren und zu veneriren bey uns erweckt. Ich wünschte zwar schon lang, (wie auch Plato von sich sagte,) einen solchen Fürsten zu kennen, bey welchem, wie bey der Pallade mit der Macht und Gewalt zugleich auch die Weißheit vereiniget wäre, und beede Eigenschafften, wie beym Cæsare die Großmüthigkeit und Gnade, und beym Scipione der Ernst und die Freundlichkeit zusammen kämen, welcher ferner Minois Gerechtigkeit und Numæ Religion hätte, unter welchem der Fried, wie zun Zeiten Octaviani wieder käme, und welcher endlich die Friedens-Handlungen denen Kriegs-Rüstungen vorzöge, Kirchen stifftete, offentliche Gymnasia von Künsten und Wissenschafften aufrichtete, und von seinen Unterthanen nicht so wohl geförchtet, als vielmehr geliebt, geehrt und bewundert würde. Dann diß ist das Bild eines rechtschaffenen Fürsten, welches schon ehmahlen Plato, und jetzo auch ich vornehmlich gewünschet, und welches sich, wie allbereit die beständige Sage gehet, an Euch ins besondere zeiget; daß es also kein Wunder ist, wann jetzo ich und alle meine Academici durch so viele Strahlen Eurer Tugenden dergestalten entzündet seynd, daß wir Euch, wie einen Gott vom Himmel vor andern Fürsten veneriren und ehren ꝛc. Der andere Brieff des Marsilii Ficini an Hertzog Eberhard fangt also an: Unser Martinus Uranius, d. i. der Himlische, welcher in der That mit Betrachtung himmlischer Dinge umgehet, hat in einer langen Unterredung bey mir behauptet, daß ihr unter allen teutschen Fürsten unstrittig eben dasjenige seyet, was die Sonne unter den Sternen ist ꝛc. Um nun Eurer hohen Würde, und meinem Verlangen ein Genüge zu leisten, sende ich hier Euch, als der teutschen Sonne eine Platonische und Dionysianische Sonne zu, welche durch ihren Schein meine ungemeine Liebe gegen Euch in ein helles Liecht setzen wird ꝛc. Durch Johann Streler sandte er dem Hertzog das Buch von der Sonnen und dem Licht. † Um diese Zeit hatte einer, Namens Tailacker einen Streit mit den Marggrafen von Baden, welchen Hertzog Eberhard von Würtemberg beygelegt. Als sich darauf Tailacker wegen ihme nicht gehaltener Parole beschwehrte, und dahero wider Würtemberg mit Hinwegnehmung und Straffung der Unterthanen allerhand Feindseeligkeiten verübte, legte sich der Schwäbische Bund ins Mittel, und that ihme Wiederstand, worauf er auch diesen Bund feindlich attaquirt, und sich unter Hand über den Rhein in der Pfaltz, (dahero auch einige Feindschafft zwischen der Pfaltz und dem Schwäbischen Bund entstanden,) in den Schlössern Wartenberg, Trachenfels und andern aufgehalten, welche nachgehends im Krieg wider Franciscum von Sickingen, von Pfaltz, Trier und Hessen verbrannt worden. In seinen Diensten hatte er einen gewissen Reuter, Namens Heselschwart, welcher auch die Haller in Schwaben angegriffen, und ihren Bedienten, Petrum Träscher weggenommen; dahero nachgehends Anno 1504. diejenige, die von Tailacker Gewalt und Schaden erlitten, wider die Pfaltz-Grafen Philipp und Ruprecht seinen Sohn die Waffen mit grosser Begierde ergriffen haben. † In eben diesem 1495. Jahr schlichtete Graf Hugo von Werdenberg und Hailigenberg, gemeiner Hauptmann des Schwäbischen Bunds einen Streit, welcher zwischen Eberhard von Würtemberg, (ehe er noch Hertzog worden) eines: und andern theils zwischen dem Abt Georgen zu Lorch wegen Jagd-Gerechtigkeit, Macht der Forst-Bedienten und wegen des Rechts, die Schweine in die Eicheln zu treiben, entstanden, und wurde dessentwegen zu Tübingen am Dienstag nach Invocavit ein schrifftlicher Vertrag dahin errichtet, daß gemeldter Abt in folgenden Orten des Grafen, nemlich: von Walckersbach biß zu Kennenbach, und von dannen weiter hinauf an den Weg, der von Pfalbrunn nach Braitenfyrsten gehet, von dannen biß an das Schaaf-Hauß zu Welzhaim, von dannen nach Kaiserspuch, biß an Rotten hin, von dannen nach Oettelbach, ferner an der Rems, und jenseit der Rems gegen Hohenstauffen, und von dem Birckenwald zwischen Kynerbach und Dürrenholtz gegen Hetzenhoven zu, von dannen nach Byron, und den Bach hinab biß an die Mühle bey Krettenpach, von dannen hinauf biß an Lerchenberg, und um Staufenberg herum biß „zu den Dratschmitten,„ und endlich wiederum an der Rems hinunter biß nach Betulet zu jagen befugt seyn sollte. Es möchten zwar vielleicht einige, weil diese Namen und Orte alle bekannt und neu seynd, es vor etwas geringes und nichts Werthes ansehen, daß hier alle Orte so außführlich bemerckt und aufgezeichnet werden: Allein sollte man selbige bey einem alten Scribenten (z. E. bey Cornelio, Tacito, Ammiano, Marcellino &c.) vom Schwartzwald, oder von einem andern Theil der teutschen Landen finden, mein GOtt! was würden die Gelehrte vor Staat davon machen? Wie würden sie sich bemühen, von dem alten Teutschland, weiß nicht was daraus zu beweisen? Darum, mein Leser! Laß dirs nicht mißfallen, wann ich auch einige geringere Sachen, oder Kleinigkeiten anmercke. Alles hat, oder kan wenigstens einigen Nutzen haben. † Der 35. Rector zu Tübingen war M. Johann Lupfdich von Blaburen, U. J. Lic. an Phil. und Jac. und der 36. M. Andreas Rumpis, von Gißlingen, S. Theol. Baccal. formatus an St. Lucä erwählt. Unter jenen wurden inscribirt: Johann Roeßlin von Botwar, Ludwig Hipp von Balingen; unter diesem: Burckhard und Thomas von Ehingen, Ulrich und Diethelm von Westerstetten, Heinrich Bebel von Justingen, den 2. April. Decanus Philos. war M. Bernhard Rorbach von Beckingen. Als Magistri wurden renuncirt Johann Sitz von Ravenspurg, Veit Lutz von Turringen, Johann Fergenhanß von Tüwingen, Johann Lorcher von Stutgard, Jeorius Oßwald von Ulm. So redten sie damahlen in ihrer Barbarey. † In eben diesem Jahr den 22. Mart. ließ Thomas, Bischoff von Costantz an den Priester zu Lustnau schreiben, daß er, wann er die Kirche daselbst entweder gantz oder grössern Theils, oder die Wände zugleich, einreissen lassen würde, (welches ihme auf den Fall der Noth erlaubt wäre,) selbige bey ihrer Wiederaufbauung von neuem wiederum offentlich einweyhen, wann aber die Wände nur nach und nach reparirt würden, mit Weyh-Wasser besprengen und heiligen solte, ehe und dann ein Gottesdienst darinnen gehalten würde. Den 3. Octobr. dieses Jahrs gab erstgenannter Bischoff von Costantz Erlaubnuß, daß man zu völliger Wiederaufbauung der Kirche zu Lustnau, welche um ihrer Aelte und Baufälligkeit willen von Grund aus abgebrochen, und gantz neu aufgebaut werden muste, durch besondere von diesem Dorff außgeschickte Leute Collecten einsammlen lassen durffte; und ermahnte die Geistlichen, daß sie die ihrige zu einer reichlichen Beysteuer ermahnen sollten, damit auch die Meß- und andere Kirchen-Bücher und Geräthe davon reparirt werden könnten, ertheilte auch denen warhafftig Bußfertigen und Beichtenden einen 40. tägigen Ablaß von denen ihnen auferlegten Bussen; mit dieser Clausul, daß dieser Brieff von dem Tag des dati an ein Jahr gelten, nach Verfliessung dessen aber, wann er etwa gewinnsichtig verkaufft würde, keinen Effect mehr haben sollte. Diese Kirch ist der Heil. Jungfrau Maria, und dem Heil. Martino und Fridolino, und endlich denen Heiligen Jungfrauen Catharinä und Barbarä zu Ehren geweyhet. † Julianus und Jeronymus, Bischöffe zu Ostia und Palestrina ꝛc. und viele Cardinäle: alle, die diesen Brieff sehen werden, ꝛc. Nachdem wir die St.

Peters-

Peters-Capell, auſſerhalb der Stadt-Mauer zu Owen, Coſtantzer Diœces, (bey deren, wie wir hören, ein neues Nonnen-Cloſter, Auguſtiner Ordens aus Apoſtoliſcher Erlaubniß gebauet wird,) gerne mit gebührenden Ehren beſucht, und von den glaubigen Bekennern Chriſti ſtetig venerirt, auch in ihren Gebäuen ſchuldiger Maſſen reparirt wiſſen möchten ꝛc. als laſſen wir denen wahrhafftig Bußfertigen und Beichtenden, die dieſe Capell beſuchen, ꝛc. von denen ihnen auferlegten Buſſen 100. Tage nach ꝛc. Gegeben zu Rom in unſern Häuſern, im Jahr nach der Geburt des HErrn M. CCCC. XCV. den 16. May, und im 3ten Jahr des Päbſtl. Stuhls unſers allerheiligſten Vatters und Herrns in Chriſto, Herrn Alexandri, des Sechſten, durch Göttliche Vorſehung Römiſchen Pabſts, („des frommen Bublins.") † Zu Hailsbrunn an dem Fenſter des Capitolii, unter dem Bildnuß der Mariä ſtehen folgende Verſe: (Johann Colard.)

„ Hic ego multorum Collectrix ſum Monachorum:
„ Qui noſtri donantur: continuè & ſalerantur,
„ Hoc ſub mantello: neque eorum quemque repello:
„ Servo præ dira venturi Judicis ira.
„ Attendas, frater: hæc eſt Reginaque mater.
„ Cui tam lætantur ſervi, conſtanter amantur.

1495. Sihe, welch eine Abgötterey! † Zu Alperſpach ſtarb A. 1495. den 17. May, der hochwürdige Vatter und Herr in Chriſto, Herr Jeronimus, Abt dieſes Cloſters. † Zu Nyrtingen: „Anno Domini M CCCC „ LXXXXV. am Mittwoch nach dem weiſſen Sonn„ tag, ſtarb der Edel und Veſt Wolff von Tachen„ huſen, der Alt: dem GOtt G. und B. S. W.„ † Zu Schorndorff: „A. D. 1495. ſtarb der Edel und „ Veſt Hanß von Seckach, an S. Magdalena Tag, „ D. G. G. S.„ † Zu Engen in der Pfarr-Kirche der H. Maria ſtehen folgende Worte auf einem Stein eingehauen: „Jn dieſem Stain ligt begraben ein Kind„ lein, ein Knab bey fünff Jahren alt, das vor CC. „ Jahren lebt „ ꝛc. Hier wird angezeigt, daß dieſer Knab von den gottloſen Juden getödtet, und nach der Hand A. 1495. den 7. Novemb. durch den Edlen Herrn, Herrn Heinrich, Grafen von Lupfen, Landgrafen zu Stülingen, und Herrn zu Hewen, in Gegenwart der Prieſter, des Schultzen, Burgermeiſters und Raths, wie auch einiger anderer ehrlichen Männer beſchauet worden ..... „ unverweſen ..... des Gebeins „ darinn ligende.„ † Zu Nördlingen wurde in dieſem Jahr der Bau der S. Georgen und Maria Magdalena Kirch angefangen, und A. 1505. abſolvirt. † Um dieſe Zeit ſeynd diejenige gottloſe Soldaten, oder faule und heilloſe Lands-Knechte, deren oben (im VIII. Buch 21. Cap.) gedacht worden, aufgekommen, welche nicht gern arbeiten, die Jhrige verlaſſen, müßig herum vagiren, denen armen Leuten über dem Halß ligen, und GOtt und Menſchen auf das grauſamſte läſtern. Von ihnen kame die abſcheuliche Frantzoſen-Kranckheit An. 1495. zu erſt in Teutſchland, und ins beſondere nach Nördlingen, eine üble Waar, welche wir dieſen Handels-Leuten, die ſelbige herein gebracht haben, gern wiederum zuruck gäben. † Jn dieſem Jahr wurden folgende berühmte Männer in Schwaben gebohren: 1.) Erhard Schnepff, zu Hailprunn. 2.) Matthäus Aulber, zu Blaubeyren, nachmaliger Abt daſelbſt. 3.) Sebaſtian Schertlin, ein Schwab, nachmaliger Ritter, ein angeſehener und tapfferer Mann, den 17. Jan. 4.) Joh. Forſter, zu Augſpurg, nachgehends Doctor und Profeſſor linguæ Hebraicæ zu Witteberg, in welcher Sprache auch ein von ihme geſchriebenes Dictionarium, oder Wörter-Buch A. 1556. heraus gekommen. † Biß hieher bin ich A. 1591. den 24. Decemb. in der Nacht vor dem erfreulichen Geburts-Feſt unſers HErrn Chriſti komen, als ich vorher Vormittag um 9. Uhr in dem Univerſitäts-Hauß und deſſen ſo genannten Aula Nova eine gottſeelige und wohlgeſetzte lateiniſche Oration von dem Geſang der Engel in einer ziemlich groſſen Verſammlung von dem hochwürdigen Herrn Jacob Heerbranden, Probſten der Kirche, und Cantzlern der Univerſität zu Tübingen, (welcher allbereit über 70. Jahr alt iſt,) biß gegen 10. Uhr mit groſſem Vergnügen und Nutzen angehöret. Der HErr friſte ihme, ja uns allen, ſein Leben noch viele und lange Jahre. Und nun, was ſoll ich dem HErrn vergelten vor alles, das er mir gethan hat? Lob-Opffer und Gebett in ſeinem Namen, Jhme ſey Ehre und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Cap. VII.

Des erſten Würtembergiſchen Hertzogs Eberhardi Barbati/ tödtlicher Hintritt/ und Leichen-Rede. Eberhardus/ der Jüngere/ zweyter Hertzog in Würtemberg. Rectores zu Tübingen. Hugo, Biſchoff zu Coſtantz. Einige Medici zu Augſpurg. Einige Gebäue zu Schwäbiſch-Hall.

MJt Chriſto fangen wir heute den 25. Decemb. das 1592. Jahr nach ſeiner Heylreichen Geburt an. GOtt gebe, daß dieſes neue Jahr der Chriſtenheit und allen ihren Gliedern erſprießlich und heilſam ſeye, Amen! Jm Jahr 1496. iſt der durchlauchtige Hertzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgard ꝛc. Herr Eberhard im Bart, oder der Aeltere, zu Tübingen auf dem Pfaltz-Gräfflichen Schloß, den 24. Febr. an St. Matthiä, Nachmittags um halb 4 Uhr, nachdem er 51. Jahr und einige Wochen alt worden, am Fieber, Diarrhoee und Stein geſtorben, und darauff in dem neuen Cloſter Einſidel im Schönbuch, (oder „zum blauen Munchs-Hauß„, wie es insgemein genannt wurde, allwo auch Gabriel Biel begraben liegt,) auf Veranſtaltung der alldaſigen Mönchen in einer blauen Kutte begraben worden, nachdem er die jüngſt erlangte Hertzogliche Würde nur 13. Wochen genoſſen. Er war nicht von groſſer aber ſtarcken Leibs Conſtitution, und hatte einen ziemlichen Bart. Sein Symbolum oder Wahlſpruch war: „Attempto„, (wie auch ſchon anderwärts gemeldt worden,) welches „Verſuchen„ oder „Wagen„ heiſt. Wann anders dieſes Wort nicht diejenige Bedeutung gehabt hat, welche das Wort „Attentare„ hat, imdem es bey Cornelio Tacito in ſeinem 12. Buch vor „Expectare (Warten) genommen wird. Welches ich durch ἰσίχω erkläre, d. i. (wie es Cicero gibt,) „ſuſtinere ſe ab aſſenſu et „aſſenſus lubricos ſuſtinere„, mit ſeinem Beyfall zuruck und an ſich halten, ſein judicium ſuſpendiren. Μέμνη' ἀπίσῶν, ἄξθρα γὰς ἴπλο φρονῶν. Sonſten war er in ſeinem Leben ein gerechter und kluger Herr, dahero er auch einige Geſetze und Rechten in ſeinem Land, welche nicht ſonderlich gut und nützlich ſchienen, mit Zuziehung gelehrter Männer, nach deren reiffen Uberlegung und Urtheil, verbeſſert. Den Frieden liebte er dergeſtalten, daß er ſelbigen zu erhalten auch das Unrecht erdultete. Doch præcipitirte und übereilte er ſich bißweilen aus Ungedult, und hielte veſt an ſeinem einmahl gefaßten Vorhaben. Wann er zu Zeiten einen Anſchlag nicht gleich ändern konnte, ſo nahm er ſich einige Zeit darzu, und ließ es eine Weil anſtehen. Zuweilen war er auch gar zu geſparſam, ausgenommen, wann er jemand Ehre

anthun sollte, dann da ließ er sich magnifique und prächtig sehen. Er hatte auch eine Freude am Bauen und Fortificiren. So er z. e. Stuttgard, als die Haupt-Stadt des Hertzogthums, welche sein Oncle, Ulrich der Vielgeliebte schon A. 1436. nach dem Turnier zu erweitern angefangen, durch den so genannten Turnier-Acker mit schönen darinnen angerichteten Creutz-Gassen noch mehr erweitert, auch denjenigen, welche vor sich allda Häuser baueten, alle Hülffe und Förderung gethan. Seinen Hofstaat hat er nicht leicht geändert, auch einem Rath nicht eher getrauet, er habe ihn dann durch eine lange Erfahrung und viele Proben genugsam geprüfft; dahero er auch seine alte Räthe sehr geliebet, und vieles von selbigen gehalten. Wann er etwas versprach, welches zwar nicht leicht geschahe, so thate ers klüglich und mit gutem Vorbedacht, hielte auch nachgehends genau, was er versprochen. Seine übrige Tugenden und Lob-Sprüche hab ich schon oben angeführt. Auf seinen Tod wurde von M. Cunrad Summenhart von Calw, S. Theol. Prof. den 9. Mart. 1496. (als an welchem Tag die Universität Tübingen diesem ihrem an Matthiä Abend zwischen 3. und 4. Uhr am 4. Tage seelig vorstorbenen Stiffter und Patronen die letzte unthänigste Ehren-Pflicht abgestattet,) an jetzt gemeldte Universität eine Leichen- und Trauer-Rede gehalten, welche nachgehends A. 1498. durch M. Johannem Othmarum zu Tübingen gedruckt worden. Aus dieser Rede habe ich folgende Sententien excerpirt: Ach daß ich Wasser gnug hätte in meinem Haupte, (so lautet der Anfang,) und meine Augen Thränen-Quellen wären, daß ich Tag und Nacht weinen möchte! sagt Jeremias (Cap. IX. 1.) und was haben wir vor Ursach also zu trauren? weil uns die Sonne am Mittag untergangen, und das Land am hellen Tage finster worden, sagt Amos, (cap. VIII. 9.) und abermal Jeremias: Die Sonne, sage ich, ist uns untergangen, indeme unser Durchlauchtiger Fürst und Herr, welcher als eine hellglänzende Sonne diß unser Land, ja gantz Teutschland, mit seinem Tugend-Schein und hohen Ruhm beleüchtet, unsern Augen, leyder! entzogen worden, und den Weeg alles Fleisches gegangen, da er noch in einem solchen Alter war, in welchem seine Vernunfft und Seele zu Beleüchtung der gantzen kleinen Welt-Machine, (des Leibes) die höchste und äusserste Krafft hatte, als die da nach gestilltem Sturm und Ungewitter der Paßionen und Affecten, und nach vertriebener Finsterniß der Unwissenheit, einen höhern Grad der Tugend erreicht: wie die natürliche und leibliche Sonne am Mittag die helleste Strahlen von sich auf dieses grosse Welt-Gebäude wirfft, und wann eines Theils die Morgen-Demmerung hinweg, und andern Theils die düstre Nacht noch nicht angerückt, sich in ihren Würckungen, stärcker und kräfftiger zeigt. ꝛc. Hernach: Lasset also Thränen fliessen, damit dem Hertzen Raum gemacht wird: Dann die Thränen erleichtern das Hertz, und das Weinen erfrischt die Brust, und richtet den betrübten und niedergeschlagenen Geist wieder auf. Darauf wird dieser Fürst vornemlich wegen folgender Qualitäten und Eigenschafften gelobt; und zwar 1. wegen seiner Weißheit. Inmassen er die Bücher des Alten und Neuen Testaments, (in welchen allein, als in ihrem Grund und Ursprung alle Kunst und Weißheit ligt, sagt Summenhart,) zum öfftern gantz durchgelesen, und was er gelesen, sich so vest in das Gedächtniß gedruckt, daß man ihn vor einen Hüter der Bibel hätte halten sollen. So laß er auch Augustini Meditationes und Soliloquia, und ließ sich selbige durch Summenhart erklären; item Josephi Jüdische Alterthümer und Juden-Krieg, die Sprüche Salomonis, und andere dergleichen weise Schrifften, welche ihm ebenfalls Summenhart erklärt. Auch ließ er sich Physische, Chirurgische und Mathematische Bücher, item den Salustium übersetzen: Dabey ware er ein Liebhaber von Antiquitäten, und konnte die alte Schrifften auf grosser Herren Gräbern und Müntzen wohl und geschickt lesen. Dahero er, als er aus einem Grafen ein Hertzog worden, seiner hohen Geburt und Herkunfft ein grosses Lustre gegeben. 2. Wegen seiner Religion und Gottesfurcht. Dann er gieng zwey mal über die Rhätische Alpen zwischen Graubündten und Mayland nach Rom, allwo er auch aus besonderer Munificenz und Freygebigkeit mit der Rose beehrt worden, und der Canonisation des H. Bonaventurä beygewohnt. So zog er auch zwey mal nach Venedig, und besahe die schöne und liebliche Stadt Jerusalem, das Gesicht des Friedens, das Vorbild unserer Mutter, welche im Himmel ist, den ehmaligen irrdischen Thron des ewigen Himmels-Königs mit leiblichen Augen. Vor die Religion und Orden des H. Petri, (worinnen die Ordens-Leute Canonici regulares seculares heissen,) stifftete er ein eigen Hauß oder Closter, und dotirte oder begabte es mit reichen Einkünfften und Eigenthums-Gütern. Zu diesem unserem geistlichen und Catholischen Gymnasio legte er den allerersten Grund, und war Patron und Schutz-Herr davon. Diese allhiesige Universität oder allgemeine Schule pflantzte er als einen auserlesenen Weinberg, von dem aller wahrer Saame kommt, mit welchem er die Erde erfüllet, dessen Schatten die Berge, Bäume und Cedern GOttes bedecket, der seine Zweige ausbreitet biß ans Meer, und seine Schoßen biß an den Fluß. Denen offentlichen Theologischen Disputationen wohnte er mit solcher Lust und Freude bey, daß, wann mans auch gleich lang damit währen ließ, und dessentwegen auch die Schul-Männer offt aus Ungedult fortgiengen, er dannoch nicht fortgienge, ob er gleich nicht Lateinisch verstunde, sondern unverdrossen ausharrete, und noch darzu sagte, er wollte gewiß keine solche Disputation versaumen, wann er nur der Lateinischen Sprach kundig wäre. Den Gottesdienst hat er fleißig besucht, und die Predigt des Göttlichen Worts mit unermüdetem Eyffer angehöret, auch gute Prediger wohl und weißlich zu exploriren gewußt, und übrigens nichts mehr gewünscht, als ein allgemeines Concilium zur REFORMATION der Kirche in ihren Gliedern und Haupt zu erleben. (Mein GOtt! wie Lehr-begierig, wie Wahrheit-liebend, wie Gottseelig war dieser Fürst, da doch das Liecht des Evangelii damalen noch nicht geschienen wie heut zu Tag.) 3. Wegen seiner politischen und Bürgerlichen Klugheit: Dann ob er wohl die klügste und erfahrenste Räthe um sich hatte, so gab er doch selbst an Erfahrung und Klugheit keinem nichts nach, und besaß eine wahrhafftige Klugheit, nicht nur eine falsche Schlangen-List oder Fuchs-mäßige Verschlagenheit. 4. Wegen seiner Demuth. Er achtete keinen Comödianten und Schalcks-Narren, und protestirte auf seinem Tod-Bett wider eine pompeuse und prächtige Leich-Begängniß. 5. Wegen seiner Gedult. Bey seinen hefftigen Zahn-Schmertzen, häuffigen Fiebern, Dysenterie und Stein murrete er niemahlen aus Ungedult, sondern wartete auf den Streit, damit er als ein guter Streiter, nicht zwar durch seine eigene Kräfften, sondern durch die Hülffe des Herrn, die ihme beygelegte Crone erlangen möchte. 6. Wegen seiner Friedfertigkeit, Gerechtigkeit, Tapfferkeit und Gehorsam. Er gieng auf die Conventeund Reichs-Versamlungen nach Regenspurg, Nürnberg, Trier, Franckfurt, Augspurg und Worms, und schonte weder seines Gelds noch seines Leibs. 7. Wegen seiner Natur-Gaben; nemlich wegen der Vivacität und Lebhafftigkeit seiner Sinnen, guten Gedächtniß, natürlichen Addresse und Geschicklichkeit, ꝛc. welche Gaben er samt seiner Tapfferkeit insbesondere bey Aufhebung der Belagerung Neuß, (wohin die teutsche Armee vom Reich abgeschickt worden,) und anderwärts zur Genüge sehen lassen. Endlich folgen einige ihme zu

letzten

letzten Ehren gemachte Lob- und Denck-Sprüche: Durch eines Sünde iſt der Tod über alle kommen, alſo, daß er auch der Heiligen nicht ſchonet. Jedoch laßt uns umkehren! Vielleicht haben wir einen ſolchen Fürſten durch unſere eigene Schuld, weil wir ſeiner nicht werth waren, vor der Zeit verlohren. Darum, du Tochter Zion! Lege ab den Schmuck deines Haupts, ziehe einen Sack an, und lege dich in die Aſche, dann dein Jammer iſt groß, wie das Meer. Und wer will dich tröſten? Du haſt einen Fürſten verlohren, an welchem vornehmlich 2. Stücke betrübt und ſchmertzlich ſind, nemlich 1. ſeine junge und unzeitige Lebens-Jahre. 2. Seine alte und reiffe Anſchläge. Gedencke an die Tage deiner Jugend, und an ſeine Vätterliche Liebe, womit er dich, wie ein Vatter ſeinen Sohn, gleichſam in ſeinem Schoß geheget. Andere mögen mit vollen Körben Lilien ſtreuen: Unſere Lilie iſt Chriſtus: damit wollen wir ſeine Reliquien heiligen. Als dieſer glorwürdige Fürſt nicht lang vor ſeinem Ende, an dem Catholiſchen Glauben ſtandhafft zu halten, erinnert wurde, antwortete er mit einem feſten und gottſeeligen Entſchluß, als ein unbeweglicher Viereck, ja er wolle ohne Zweiffel als ein Catholiſcher Fürſt ſterben. Sein Grabmahl war: Eberhard der Fromme, erſter Hertzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgardt, und Stiffter des St. Peter-Cloſters im Schönbuch, wo er begraben ligt, ſtarb den 24. Martii Anno Domini M. CCCC. XCVI. Heinrich Bebel ſetzte ihm dieſe Grab-Schrifft in Verſen:

„ Qui fueram quondam Suevorum gloria prima:
„ Hac jaceo triſti contumulatus humo.
„ Cervigeræ genti merui virtute Ducatum:
„ Signiferum Imperii Cæſar & eſſe dedit.
„ Martis opus tractans non victus ab hoſtibus ullis:
„ Suntque procul pulſi, quos ſcelera atra fovent.
„ Pacis at imprimis Studioſus, triſtia bella
„ Teutonicis populi ſæpius ipſe plagis.
„ Religionis amans, Templum hoc fundaſſe juvabat:
„ Hic, ubi poſt obitum corpus inane cubet.

Michael Auguſtus von Würtemberg ſetzte ihm zu Ehren folgendes:

„ Ingenuas habuit magnis in honoribus artes:
„ Expenſisque ſuis perpulcra palatia Muſis
„ Inclytus extruxit, Stipendia multa ſubornans:
„ Hic, ubi formoſæ Nicer irrigat arva Tubingæ.

Als in folgender Zeit Kayſer Maximilian durch dieſes Hertzogthum paßirte, beſuchte er ſein Grab, und ſprach dabey mit ſeufftzen. Hier lige ein ſolcher, mit Klugheit und Tugend dermaſſen begabter Fürſt, deßgleichen er im gantzen Reich keinen gehabt, dahero er ſich ſeines Raths offt mit Nutzen bedienet habe. Nachgehends A. 1538. (And. 1537.) als die Kirche zu St. Peter im Einſiedel zerſtöret worden, wurde ſein Leichnam von dem dritten Würtembergiſchen Hertzog Ulrich, nach Tübingen in den Chor der St. Georgen-Kirche (in welchem man Theologiſche Lectiones zu halten pflegte,) in die Grufft derer Würtembergiſchen Hertzoge transferirt. Er hat keine Kinder hinterlaſſen, weilen die beede, welche er gezeuget, Ludwig und Eliſabetha, in ihrer Jugend geſtorben. † In dem Hertzogthum ſuccedirte ihm ſeines Vatters Bruders Sohn, Eberhard, der Jüngere, als der zweyte Hertzog zu Würtemberg, welcher Graffen Ulrich dem Vielgeliebten von der Pfaltz-Gräfin Eliſabetha von Bayern zu Stuttgardt A. 1447. geboren, und nach überſtandener Kindheit und Schul-Jahren an auswärtige Höfe verſchickt worden, allwo er ſich insbeſondere die Frantzöſiſche Lebens-Art angewehnet. Nach ſeiner Retour heurathete er mit Conſens und Einwilligung ſeines Vatters Eliſabetham, eine Tochter des Marggrafen Albrechts von Brandenburg, (des ſogenannten teutſchen Achillis,) welche ihme von der Tochter des Marggrafen Jacobi von Baaden geboren worden, und wurde darauf das Beylager zu Stuttgardt gehalten. Folgender Zeit, als ihme in dem mehrgemeldten Vertrag wegen der Landes-Regierung nicht alles gefallen, begab er ſich wiederum in die Fremde hinaus, und ließ indeſſen die Gemahlin bey dem Vatter. Nachdem aber der ältere Eberhard mit Tod abgegangen, kam er wieder zuruck, und empfieng, als jetzo der ältere Erbe, das Hertzogthum, ſammt allen Regalien und Rechten, welche ihme von Kayſer Maximiliano ſelbſten beſtättiget worden. Darauff hielt er einen prächtigen Einzug zu Stuttgardt, bey welchem ſich Biſchoff Friederich von Augſpurg, wie auch die Baveriſche und andere Fürſten und Herren Ehren halber eingefunden. Hiernechſt wurde ihm von dem Hertzogthum der Eyd der Treue und des Gehorſams geſchworen, und ſeine Gemahlin Eliſabetha wiederum zugeſandt. Die Eyds-Formul, auf welche die Unterthanen, mit 3. in die Höhe gereckten Fingern, ſchwören mußten, war folgende: „ Wie mir vor verleſen iſt, dem will ich „ nachkommen: und das treulich halten, ohn alle Ge„ fehrde. Alſo bitte ich mir GOtt zu helffen und die „ Heiligen. „ † A. 1496. am Mittwoch nach Michaelis ergienge zu Stuttgardt ein gedruckter teutſcher Befehl, Krafft deſſen, wegen Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Friedens im Reich beſonders wider die Türcken, zufolge der vom König Maximiliano und denen Reichs-Fürſten auf dem Reichs-Tag zu Worms gemachten Verordnung, eine Contribution geſchehen, und von 500. Gulden Geld, oder Geldes-Werth, (es ſey hernach an Mobilien oder liegenden Gütern,) ein halber, von 1000. ein gantzer Rheiniſcher Gold-Gulden, und wo das Vermögen unter 500. Gulden iſt, von einem 15. Jährigen der 24ſte Theil eines ſolchen Gold-Guldens, von einem jeglichen Juden aber, weß Geſchlechts und Alters er auch ſeye, überhaupt und ohne Unterſcheid ein gantzer Rheiniſcher Gold-Gulden. und dieſes alles 4. Jahr lang, gereicht werden ſollte. † Der 37. Rector zu Tübingen war Herr Jeronimus von Croaria, J. U. D. den 1. Maj. und der 38. M. Cunrad Summenhardt, von Calw. S. Theol. Prof. den 18. Octobr. erwehlt. Unter jenem wurde M. Georgius Scradi von Hailprunn, und unter dieſem Nicolaus Arnold von Bondorff, den 26. Octobr. und Heinrich Nithart von Ulm, den 28. Jan. in Album Acad. inſcribirt. In der Philoſophiſchen Facultät, (welche die H. Catharinam zur Patronin hat,) ware Decanus M. Johann Aquila, U. J. Lic. von Hall; unter welchem Cunrad Lutz von Tübingen, Michael Coci, (Coccinius) von Tübingen und Johann Küngspach von Stuttgard, zu Magiſtris creirt worden. † A. 1496. ließ Gregorius Reiſch, (welcher ein Alumnus des Edlen Grafen von Zollern war,) auf Antrieb Adam Wernhers von Temarn ein Buch, unter dem Titul: „ Margarita Philo„ ſophica, „ drucken, welches einen kurtzen Begriff von den 7. freyen Künſten, ſammt der Phyſic und Ethic in ſich hielt. Damals kamen die Studia mehr und mehr empor. † Nach Thomä Berlovers Tod erhielte das Biſtum zu Coſtantz Hugo von Landenberg, bißheriger Dom-Probſt daſelbſt, ein ungemein langer Mann, welcher mit ſeiner Leibes-Statur und Länge allen teutſchen Fürſten überlegen war. Er hatte zwar keine ſonderliche Gelehrſamkeit, doch aber dabey eine ziemliche Klugheit, Leutſeeligkeit und Liebe zu den Gelehrten, und ſtunde dem Biſtum in die 33. Jahr mit gutem Nutzen vor, in welcher Zeit er die Schlöſſer Mörſeburg, Arbon und Martorff reparirt, und von neuem gebauet, überdiß dem Cloſter Petershauſen an der Stadt Coſtnitz ſolche Hülffe geleiſtet, daß man ihn den andern Stiffter deſſelben nennen konnte, auch die Nonnen-Clöſter in der Stadt reformirt, mit ſchönen Gebäuen gezieret, und in Aufnahm gebracht hat. Als aber A. 1527. zu Coſtantz eine Religions-Aenderung vorgieng, begab er ſich

nach Uberlingen, allwo er mit grossen Ehren empfangen worden. Weil er aber den damaligen schwehren Zeiten nicht trauete, so resignirte er in folgendem Jahr das Bistum wiederum an das Dom-Capitul, und begab sich in die Ruhe. (Brusch.) † A. 1436. starb die Gemahlin des Grafen Eitelfriderichs von Zollern, Frau Magdalena von Brandenburg. † Der damahlige Stadt-Schreiber zu Augspurg war D. Cunrad Peutinger, deme Alciatus seine Emblemata dedicirt, und welcher in diesem Jahr von denen Augspurgern nach Lindau zu einem gewissen Convent deputirt worden seyn solle. † Im Monath October dieses Jahrs hat Joseph Grunnenbeck, Med. Doctor zu Augspurg, von Burckhausen in Bayern gebürtig, das erste Medicinische Buch von den Ursachen, Ursprung und Heilung der Frantzosen-Kranckheit, (welche er „Scorram„ nennte,) geschrieben und Bernhardo von Waldkirch, einem Dom-Herrn zu Augspurg dedicirt. (Gassar.) † Unter denen damaligen Medicis war auch D. Sigmund Grimm, welcher A. 1513. mit Magdalena Welserin in der Ehe lebte. Er hatte zwar eine eigene Apotheck, und eine eigene Buchdruckerey, kam aber durch allerhand widrige Fataliräten und Zufälle, besonders durch seine Chymische und andere dergleichen Künsten schier um all sein Vermögen. Ihme hat übrigens Johannes Aubanus ein Teutscher Böhme, sein Buch von den Sitten aller Völcker dedicirt. (Gassar.) † Weil um diese Zeit die Saltz-Pfanne oder das Saltz-Hauß zu Hall, als ein altes schon von An. 1309. her stehendes Gebäu anfieng zu sincken, so wurde es mit grossen Kosten neu aufgebauet, auch A. 1521. und 1540. noch mehr Unkosten auf das Bauen daselbst verwendet. (Widemann.) Als an St. Georgii Tag der Kocher-Fluß sehr angeloffen, wurden denen Hallern durch die Gewalt des Wassers gegen 600. zum Bau-Werck gewidmete grosse Höltzer, weggenommen, und nachgehends einige davon bey Cölln wieder aufgefangen. Endlich so wurde auch in diesem 1496. Jahr der alte Chor in der Pfarr-Kirche zu Hall eingerissen, und den 9. Mart. (And. Dienstags an St. Georgii,) der erste Stein zu dem neuen noch stehenden Chor, von Johann Hofmann, Abten des Closters Schönthal, und Michael Molitoris, (genannt Alabätsch) Pfarrern zu St. Michael, und 2. Diaconis, mit Beyhülffe folgender Layen, nemlich der beeden Edlen Stättmeister, Friderici Schlätzen, und Michael Senfften, und 2. Raths-Herrn, Burckard Eberhards und Eberhard Nagels 10. Ellen tieff gelegt, und das gantze Werck A. 1525. absolvirt. (Widemann.)

Cap. VIII.

Zustand des Hertzogthums Würtemberg. Rectores der Academie zu Tübingen. Fugger / Meütinger ꝛc. Bürger zu Augspurg. Wallfarth nach Enslingen bey Hall. Einführung der Comödien in Teutschland. Des dritten Würtembergischen Hertzogs Ulrichs Anfang der Regierung. Paulus Scriptoris / zu Tübingen / ein Mann von guter Einsicht. Verbrüderung der Clöster Lorch und St. Ulrich zu Augspurg. Geburt einiger berühmter Männer.

IM Jahr 1497. als Hertzog Eberhard, (der Jüngere,) in seinem Hertzogthum eins und das andere, (besonders in seinem Ministerio,) änderte, und neue Officialen oder Ministros erwählte: Resignirten die Ministri und Räthe des Aeltern Eberhards, Hochseeligen Angedenckens, nemlich Graf Hugo von Werdenberg, Land-Hofmeister. Ludwig Vergenhanß, Cantzler und Probst zu Stuttgardt. Georg von Ehingen und Hermann von Sarenhaim, Ritter, und endlich der Baron von Hyrnhaim, Hauß-Hofmeister. † Der 39ste Rector zu Tübingen war M. Cunrad Vesseler, Decret. Doctor, an Phil. und Jac. und der 40ste M. Johann Aquila von Hall, U. J. D. an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inscribirt: Johann Udalricus, von Eßlingen. Johann Kunig von Mindelhaim. Baron Wolffgang von Hewen, Dom-Herr zu Straßburg, Trier und Chur, (gab 1. Gulden und dem Pedellen 7. Schilling.) und dessen Pædagogus, Niclaus Prentlin, der freyen Künsten Baccalaureus. Ludwich Truchsäß von Hoefingen, das andere mahl. (Gab nichts.) Unter diesem: Marsilius und Virgilius Uranii, D. Martini Preünningeri Söhne, den 4. Nov. Jacob Heinrichmann von Blabiren. Vitus Hettler von Rheüt. Decanus Philos. war M. Andreas Rintpiß von Gißlingen, S. Theol. Baccal. formatus. Zu Magistris wurden creirt: Jacob Heß von Pfullingen. Valerius Anshelmi von Rotweil, Med. Doctor, welcher Historien geschrieben. † Zu Augspurg haben die 3. Brüder, Ulrich, Georg und Jacob Fugger aus der Weber-Zunfft, welche durch den guten Fortgang ihrer Handlungen in Aufnahm kommen, Pauli Colers, Canonici zu St. Moritz, eines Vertrauten von Pabst Alexandro VI. geistliche Pfründen an sich erkaufft, und hernach mit grossem Nutzen wieder verkaufft. (Gassar.) † Eben daselbst vermählte sich Ulrich Fuggers Tochter, Namens Anna, mit Georg Thurzo, Cammer-Grafen, oder Rent-Meister des Königs in Ungarn Uladislai, aus Polen von Cracau gebürtig, und wurde das Beylager den 10. Octobr. 1497. celebrirt. Gassarus nennt dieses den ersten vigueur der Fugger. Eben dieser Ulrich Fugger begab sich nach dem Tod seiner ersten Frauen A. 1516. in die andere Ehe mit Veronica Gaßnerin, aus der grössern Geschlechter-Stube. Den 19. Aug. dieses 1497. Jahrs hat sich Cunrad Meuting, (dessen Familie aus der Gold-Arbeiter-Zunfft in die Kauffmannschafft, und weiter in die grössere Geschlechter-Compagnie aufgenommen worden,) mit Barbara Fuggerin vermählt. † Zu Rotweil wurde Melchior Volmar gebohren, welcher zu Paris studirt, und unter 100. designirten Magistris den ersten locum davon getragen, nachgehends Doctor Juris worden und die Griechische und Lateinische Sprache zu Tübingen dociret, endlich nach Isny gezogen, und allda 1561. am Schlag gestorben. (Pantal. in Deutsch. Th. von berühmten Männern.) † In diesem 1497. Jahr wurde in dem See zu Hailprunn ein Hecht gefangen, welcher von Kayser Friderico II. 1230. dahin versencket worden, folglich 267. Jahr allda gelebet, wie der Ring um seinen Hals bezeuget:

„Hic, MIRI SANCTI. Pauper ubique jacet.„

Unterhalb Schwäbisch Hall am Kocher-Fluß ist ein Dorff, Namens Enßlingen, und darinnen eine Kirch mit drey Altären, deren der erste im Chor dem Heil. Brixio, der andere in der Mitten der Kirche zur Lincken, 14. Nothhelffern, und der dritte eben daselbst zur Rechten dem H. Gunthero, Victori und Quirino geheiliget war. Weilen nun diese Namen den Bauren ungewohnt und schwehr zu behalten waren, so nenneten sie diese drey Heilige, (wie Widemann berichtet,) Gunther, Viter, Quiter. Die gröbste aber, welche sie gar nicht nennen konnten, gedachten ihrer unter dem Namen: „Zun dreyen seltzamen Heiligen.„ Anno

1497.

1497. fiengen die Leute an, dieſe Kirche zu beſuchen; und als ſie auf dem Altar dieſer drey Heiligen keinen andern Zierath fanden, als ihre 3. Bildlein von weiſſen Alabaſter, auf dem andern Altar aber eine gemahlte Tafel von den 14. obgemeldten Nothhelffern, ſo brachten ſie, in der Meynung, daß der Endzweck der Wallfarth nicht auf einen ungezierten, ſondern auf einen gezierten Altar gerichtet ſeye ihre Geſchencke und Gaben auf dieſen letztern. Und alſo wurden die Namen dieſer drey geringeren Heiligen vor nichts mehr geachtet, und vergeſſen. Gedachten Nothhelffern aber wurde ſehr vieles Geld geſchenckt, welches nachgehends zu Erbauung des Chors in der St. Michels-Kirche zu Hall gute Dienſte gethan. Alſo wallfarthete man gegen 28. Jahr dahin: Aber nach dem Aufſtand der Bauren A. 1525. wurde dieſe Kirche eine Zeitlang geſchloſſen, und die Wallfarth eingeſtellt. „ Der Luther hat „ ſolchen Wahlfahrten eine böſe Schalckheit gethan. „ † Um dieſe Zeit wurde, (wie Bucholcer meldet,) in Teutſchland die erſte Comoedie, (deren Urheber Reüchlin war,) den Edlen Johann von Dalburg, Biſchoff von Worms zu ehren, mit groſſen Frolocken, daß ein Teutſcher etwas ſolches geſchrieben, gehalten. Heut zu Tag, wann auch Homerus, oder Demoſthenes, oder Euripides ſelbſt käme, würde man ihn ſchier nicht achten. Es fangt den Leuten ſchier an zu eckeln vor guten Künſten und Wiſſenſchafften. „ Man gehet darinnen, „ wie eine Kuh in der Streue. „ (Als man im teutſchen Sprichwort zu ſagen pflegt.) Gelehrte Leute werden jetzo um ihrer Menge willen verachtet, und iſt zu beförchten, es möchte die Gelehrſamkeit, wann ſie aufs höchſte geſtiegen, wieder auf eine Barbarey herunter kommen. Und gewiß erſt vor kurtzer Zeit affectirte man eine neue Schreib-Art aus altem und dunckeln Gezeuge, und aus unlautern und trüben Pfützen, und hatte einen Eckel an Ciceronis heller und lauterer Reinigkeit. † Von dem obgemeldten Herrn von Dalburg ſtehet bey Bruſchio dieſer Lob-Spruch, daß er ungemein tugendhafft und gelehrt, dreyer Sprachen wohl erfahren, und ein hoher Patron und Gönner der in Teutſchland wieder aufkommenden Studien, beſonders der Philoſophie und freyen Künſten, geweſen. Er hatte, (ſagt er) einen vornehmen Freund und Præceptoren an Rudolpho Agricola, welcher die Barbarey ſchier zu erſt allenthalben beſtritten, und die Lateiniſche und Griechiſche Sprache in Teutſchland wieder ans Licht gebracht; item an Reüchlino, welcher die Hebräiſche Sprache zu erſt bey den Teutſchen profitirt, und die Comoedien, welche er geſchrieben, dieſem Biſchoff überreicht, dedicirt, gehalten und publicirt hat. † A. 1497. ließ der Tübingiſche Profeſſor Summenhart von Calw ein Tractätlein von den Zehenden, vor die Meynung der Theologen wider die gemeine Canoniſten in 2. Theilen, und nachgehends A. 1513. eine Schrifft de Contractibus pro foro Conſcientiæ, (von Contracten, Kauffen und Verkauffen, ꝛc. wie gewiſſenhafft darinn zu verfahren) durch offentlichen Druck ausgehen; Und hab ichs hier ſelbſt in der Martinianer Bibliothec geſehen, allwo auch ein Buch mit folgendem ſchönen und zierlichen Titul zu finden: „ Vocabularius breviloquus, „ cum arte diphthongandi, punctandi & accentuandi. „ (Kurtzes Wörter-Büchlein, mit der Diphthongier- Punctier- und Accentuir-Kunſt.) Eben daſelbſt ſtehet in einem gewiſſen Buch:

„ Wann nicht wären Teuffel, Wölff und Ratzen,
„ Was dörfft man dann Pfaffen, Hund und Katzen.

In dieſem Jahr den 16. Febr. am Donnerſtag nach Invocavit wurde in dem Städtlein Bretten Philippus „ Schwarzerdt, „ (Melanchthon) gebohren, welcher auch unter denenjenigen war, die die Barbarey vertrieben, und gute Künſten und Wiſſenſchafften excolirt und wieder aufgebracht haben. † Damal florirten auch Sebaſtian Brand, Johann Tritenheim, Baptiſta Mantuanus, Jovianus Pontanus, und Raphaël Volaterranus. † A. 1497. am 3ten Tag nach Jubilate ſtarb der Edle Cunrad von Entzberg, und wurde zu Pforzheim bey den Barfüſſern begraben. † Zu Ulm ſtarb Hermann Rhot, der Aeltere, am Samſtag vor der Herren Faßnacht. † Am Rüſt- (oder Charfrey-) tag fielen zwey Thürne zu Gmünd in der St. Marien-Kirche ein. † Zu Straßburg iſt, (wo mich recht erinnere, am Jahr-Marckt,) das Wirthshauß, Spanbett genannt, ſammt 24. Menſchen, um Mitternacht verbronnen. † Im Jahr 1498. als es dem damals regierenden Hertzog Eberhard dem Jüngern nicht nach Wunſch und Willen gieng, (wie ich aus einem ſub dato Reuttlingen am Montag nach dem Feſt der Himmelfahrt Chriſti 1498. von Graf Heinrich von Fyrſtenberg an Graf Johann von Werdenberg erlaſſenen Brieff erſehen,) verfügte er ſich im Anfang des Aprilen nach Ulm; worauf er mit angehendem Junio die Regierung unter gewiſſen Conditionen gar abgelegt, und ſich zu dem Pfaltzgrafen Philipp nach Heidelberg begeben. Seine Gemahlin, die Hertzogin, (mit deren er nicht wohl ſtunde,) bliebe im Land, begab ſich auf ihren Witthum-Sitz nach Nürtingen, und that dieſem Ort viel Gutes. Zum Nachfolger dieſes reſignirenden Hertzogs Eberhards ernennte Kayſer Maximilian, (neben einem Ariſtocratiſchen Senat oder Raths-Collegio, ſo aus den Vornehmſten des Landes beſtunde,) Ulricum, Graf Heinrichs Sohn, und Ulrich des Vielgeliebten Enckel, welcher erſt 11. Jahr alt war. Damalen kam eine Verordnung heraus, wie das Hertzogthum ſollte regieret werden, zu deren Obſervanz und Haltung ſich die Unterthanen eydlich verpflichteten. Dieſer Ulrich alſo wird künfftighin der dritte Würtembergiſche Hertzog ſeyn. (Damals aber hatte er noch einen Præceptorem, von dem er täglich 4. Stund unterrichtet wurde.) Damit nun gemeldte Verordnung deſto glücklicher von ſtatten gienge, ſo wurde zu dieſem Ende befohlen, an denen Sonntägen in offentlicher Verſammlung „ GOTT „ dem Allmächtigen, die Allerhailigſten Jungfrawen „ Mariam, und alles himmliſch Heer, mit Innigkeit „ zu bitten und anzuruffen. „ Unter denen Vornehmſten, welche mit dem künfftigen Hertzog Ulrich, (der die Regalien vom König Maximilian allbereit empfangen,) die Lands-Regierung adminiſtrirten, ware inſonderheit auch jener tapffere Ritter, Georg von Ehingen, von deme wir ſchon vieles geſchrieben. Der damalige Land-Hofmeiſter war Graf Wolffgang von Fyrſtenberg, deſſen Bruder Heinrich, Königlicher Marſchall, und der damalige Cantzler M. Gregorius Lamparter, U. J. D. Mit dieſen waren im Conſeil Herr Albrecht, Probſt zu Elwangen. Herr Georg, Abt zu Zwifalten. Herr Johann, Abt zu Bebenhauſen. Herr Bartholomäus, Abt zu Herren-Alb. „ Alle Schirms-Verwandten, Prälaten. „ Herr Georg von Ehingen, Ritter. Herr Caſpar von Bubenhoven, Ritter. Dieterich von Weiler, Hofmeiſter. Cunrad Thum, von Neuburg, Cammer-Meiſter. Johann Häller und Cunrad Breüning, Secretarii, von Tübingen gebürtig. Sebaſtian Welling, von Stuttgardt. Andreas Graff von Sonnenberg, Capitain. Dietrich von Weſterſtetten, Hauß-Hofmeiſter. Einem jeglichen war ſein beſonderes Amt aſſignirt, als: „ Herr Jörg von Ehingen, Ritter, ſoll ſtäts am Hof „ mit 4. oder 5. gerüſten Pferden, in allen Geſchäfften, „ dazu er bräuchig iſt, gehalten werden. „ Dieſer hat dem Hertzogthum biß an das Ende ſeines Lebens alle Treue erwieſen, und dahin auch ſeine Söhne ermahnt. Dem Hertzog Ulrich verlobte Kayſer Maximilian ſeiner Schweſter Kunigunden Tochter, Sabinam, Hertzogin von Bayern, welche ſie dem Hertzog Albrecht von Bay-

ern gebohren. † (Dann dieser Albrecht und Kunigundis zeugeten 7. Kinder miteinander, nemlich 3. Söhne: Wilhelm, Ludwig und Ernst; und 4. Töchtern: Sidonia, Sibylla, Sabina und Susanna.) † Der 41ste Rector zu Tübingen war M. Simon Leonis von Biel, S. Theol. Bacal. formatus, den 1. May, und der 42ste M. Andreas Doschtel von Osweil, U. J. Doctor, den 18. Octob. erwählt. Unter jenem wurden inscribirt Ludwig Walch von Naw. M. Michael Sigward von Etlingen. Bernhard Durr von Schorndorff. Unter diesem: Wolffgang Sperbersecker. Hainrich Aichmann von Schorndorff. M. Erasmus Hericius aus Böhmen, ein Magister von Cölln. Decanus Philos. war M. Jacob Kurlin von Tegerlach, Med. Licentiatus, unter welchem Caspar Nothelffer von Biberach Magister worden. Diesem Kurlin succedirte im Decanat M. Wolffgang Stächelin von Rotemburg, und wurden unter ihme Ludwig „Päß „von „Tüwingen,„ und Lucas „Götz„ von „Mynsingen,„ nachmaliger Abt des Closters Herren-Alb zu Magistris creirt. † In diesem Jahr kam die erste Buchdruckerey nach Tübingen, worauf Pauli Scriptoris, eines Minoriten von Weil in Schwaben, Explanation und Erklärung über das erste Buch der Sententiarum Scoti daselbst Anno 1498. gedruckt worden. Paulus Scriptoris von Tübingen, (sagt Flacius Illyricus in seinem Catalogo Testium verit. oder Buch von den Zeugen der Wahrheit,) als er zu Tübingen den Scotum laß, und im IV. Buch auf die 10. Distinction kam, leugnete die Transsubstantiation, (oder wesentliche Verwandlung des Brods und Weins in den Leib und Blut Christi im H. Abendmahl,) und behauptete, es müste alles nach dem Wort GOttes, als dem wahren Probier-Stein geprüfft, und das, was nicht damit überein kommt, vor irrig gehalten werden. Er pflegte auch offt eine Religions-Aenderung zu prophezeyhen. Zu Auditoribus hatte er die Augustiner-Mönchen, welche Discipuln und Untergebene von dem Provincial, Johann Staupizen waren; Dahero er von den Minoriten ins Elend verjagt worden, und zu Kaysersberg gestorben. (Gesner Tom. I.) † Um diese Zeit richtete das Closter St. Ulrich und Afra zu Augspurg mit dem Closter Lorch eine Confraternität oder geistliche Brüderschafft auf, wie aus folgendem Brieff zu sehen: Denen Würdigen und in Christo andächtigen Vättern und Brüdern, Herrn Georgio, Abten. Augustino, Priorn: und dem gantzen Convent des Closters der H. Jungfrau Maria zu Lorch, Benedictiner-Ordens, Augspurger Dioces, wünschen wir Brüder, Cunrad, Abt: Petrus, Prior: und das gantze Convent des Closters der Heiligen, Udalrici und Afrä in Augspurg, gleichen Ordens und Dioces, mit aufrichtigem Liebes-Affect, immerwährendes Heyl in dem Herrn. Weilen durch die Liebe, welche von dem Apostel das Band der Vollkommenheit genennt wird, alle Glieder an dem Leib der H. Kirche miteinander verbunden werden: ꝛc. so haben wir uns durch Eurer Liebe Gebett und Andacht bewegen lassen, nach vorgängiger reiffer Uberlegung, eine völlige Confraternität und Gemeinschafft aller Güter, in Messen, Gebettern, Allmosen, Fasten, Wachen, ꝛc. Euch und Euren Nachfolgern Krafft gegenwärtigen Briefs freywillig zu ertheilen, ꝛc. Gegeben 1498. den 26. Martii. † In eben diesem 1498. Jahr wurden zu Calw, auf dem Marckt, welcher ziemlich lang und groß ist, unterschiedliche Biblische Geschichte, von den ersten Eltern, denen Patriarchen, den frommen Königen und Propheten, der Mutter GOttes Maria, und ihren Eltern, denen Christlichen und Gottseeligen Weibern, den 3. Weisen aus Morgenland, der Flucht des Kindes JEsu in Egypten, dem Leiden Christi, denen Aposteln, Evangelisten, Märtyrern und Lehrern der Kirche, der H. Helena, Catharina, Barbara und andern Heiligen Jungfrauen, in Schau-Spielen vorgestellt, und habe ich die hierzu gemachte teutsche Verse selbst in MSr. gesehen. † Zu Leonberg sind am Tag vor Simonis und Judä gegen 46. Häuser abgebronnen. † Am Samstag vor dem Fest der Himmelfahrt waren Kayser Maximilian, Churfürst Friederich von Sachsen, und sein Bruder Johann, Hertzog Albrecht von Sachsen, Hertzog von Mecklenburg, Bischoff von Augspurg und Brixen, Würtembergische Vormündere und andere mit ohngefähr 500. Pferden in die 3. Tage zu Reuttlingen, und wurden von M. Jacob Becher nach Würde empfangen. Eben dieser Kayser war auch im folgenden Jahr am Mittwoch vor Mariä Geburt mit 400. Pferden biß in vierdten, und endlich A. 1504. an Mariä Magdalena Tag mit mehr als 200. Pferden biß in fünfften Tag zu Reuttlingen. † Zu Augspurg wurde am Freytag „in „den vier Tagen„ der Thurn, genannt „Lug ins „Land,„ durch einen nächtlichen Donnerschlag in Brand gesteckt. † Eben daselbst heurathete Jacobus, Ulrich und Georg Fuggers jüngster Bruder Sibyllam aus der Artzischen Familie, welche durch Verheuratungen aus der Kauffmannschafft in den geringeren Geschlechter-Stand erhoben worden. Auch vermählte sich Cunrad Peütinger, J. C. mit Margaretha Welserin, Graf Julius von Lodrin mit Apollonia Langin, einer Geschlechterin, und A. 1500. Graf Christoph von Frangepan, mit Apollonia Langin. † Zu Ulm hielte der Schwäbische Bund ein Convent, auf welchem Johann Langenmantel, Ritter und offtmaliger Burgermeister zu Augspurg, zum Hauptmann dieses Bundes erwählt worden, unter dessen Anführung die Augspurger nachgehends A. 1499. dem Kayser Maximilian 400. Fußgänger und 72. Reuter wider die Schweitzer zu Hülff geschickt haben. A. 1500. wurde er sammt dem Burgermeister Gossenbrot zu Augspurg, und Matthäo Neithart von Ulm, auf den grossen von Kayser gehaltenen Reichs-Tag zu Augspurg, als Gesandter vom Schwäbischen Bund deputirt, und starb darauf An. 1502. den 20. Maj. als er schon zum 14. mal Burgermeister war. Sein Sohn wurde nachgehends A. 1505. in der Schlacht bey Pavia, worinnen er der Frantzosen Parthie hielte, erschossen. (Gassar. und Henning.) † Den 4. Febr. 1498. wurde Graf Georg von Mömpelgard, des Würtembergischen Hertzog Ulrichs Bruder, und den 19. Dec. dieses Jahrs, der berühmte Theologus, Andreas Osiander, geboren. † In der Grafschafft Werdenberg kam ein Mägdlein mit 2. Köpffen, 4. Armen, 1. Brust, 1. Bauch und 2. Füssen zur Welt. (Lycosth.) † Zu Pforzen: An. 1498. „Auf Montag „nach Urbani, starb der Wolgeborn Herr Johann, „Freygraf aus kleinen Aegypten: Des Seele GOTT „gnädig und barmhertzig wöll seyn.„ † Als in diesem Jahr der Türck dem König in Böhmen Leute und Güter auf 5. Meilen hin in die Länge und Breite wegnahm, schickte der König dessentwegen Gesandten nach Calw zu dem Marggrafen Friederich von Brandenburg, welcher in dem Wild-Bad war, und nach Calw zu ihnen kam. † Den 13. Dec. haben die Graubündter einen ewigen Bund mit den Schweitzern gemacht. † In Franckreich ward Ludwig XII. König, und regierte 17. Jahr.

Cap. IX.

Kayſers Maximiliani Krieg mit den Schweitzern. Grauſame Luſt der Wölffe nach Menſchen-Fleiſch. Einige Academiſche Nachrichten von Tübingen. Wieder-Aufbauung der Kirche zu Gnadenzell. Geburt einiger berühmten Theologen. Druck einiger Griechiſcher Bücher.

IM Jahr 1499. führte Kayſer Maximilian mit Beyhülffe des Schwäbiſchen Bunds einen grauſamen Krieg wider die Schweitzer, wegen einiger Rechten, welche ſich ſowohl die Regierung zu Inſpruck, als die Grau-Bündter anmaßten, und beſonders auch wegen der Schutz-Gerechtigkeit über das Cloſter Münſterthal, und weilen die Schweitzer, (wie man ſagte,) ihre Freyheit durch eine Kayſerl. Reformation nicht wollten kräncken laſſen. Dieſemnach kamen die Schwäbiſche Bunds-Verwandte den 20. Jan. zu Coſtantz zuſammen, und alligoirten da einem jeglichen Stand einen gewiſſen Ort, wo er ſich mit ſeinen Völckern parat halten ſollte. Indeſſen nahmen die Grau-Bündter das Cloſter Münſterthal ein, und tödteten einige in der Beſatzung daſelbſt, und als deſſentwegen die Kayſerliche Armee wider ſie auszog, ſuchten ſie Hülffe bey den Schweitzern, mit denen ſie jüngſthin in den Bund getretten waren, nemlich bey denen Cantons Zürch, Lucern, Uri, Schwitz, Unterwalden, Zug und Glaris, als die da einige Theile der benachbarten Landſchafften innen hätten. Alſo waren die vornehmſte in Schwaben wider erſtgemeldte Alemannier, welche doch ehmahlen, (wie in dieſem Werck ſchon offt gezeiget und erwieſen worden,) ſelbſt auch zu dem Schwäbiſchen Hertzogthum gehörten, und jetzo Helvetier oder Schweitzer heiſſen. Und obwohlen die Biſchöffe zu Coſtantz und Chur zwiſchen denen ſtreitenden Parthien Mittel und Friede ſtifften wollten, ſo ware doch alles umſonſt und vergeblich. † Indeſſen hat Ludovicus, König in Franckreich, den Hertzog zu Mayland, Ludovicum Sfortiam, weil er vorhin dem Neapolitaniſchen Kriegs-Zug der Frantzoſen entgegen war, aus ſeinem Hertzogthum in Teutſchland vertrieben, und alſo Mayland eingenommen, aber nur 6. Monath innen gehabt. Die Gelegenheit, deren er ſich hierzu bediente, war dieſe: Weilen Kayſer Maximilianus im Sicambriſchen Krieg wider den Hertzog von Geldern verwickelt war, und die Schwaben und Schweitzer mit dem bürgerlichen Krieg zu thun hatten. Nach dieſem erlidten die Oeſterreicher und Schwaben von den Schweitzern manche Niderlage, und wurden zum öfftern von ihnen geſchlagen, als 1. den Tag nach der Herren-Faßnacht an St. Lucii Berg, allwo gegen 400. Kayſerliche fielen. 2. Bey dem Dorff Treiſen, allwo gegen 350. gefallen, und Ludwig Brandis gefangen, und nach Bern geſchickt worden. Auch wurden da Turing und Sigmund, ſamt 200. Soldaten in dem Städtlein Maienfeld gefangen, und nach Chur geſandt. 3. Bey Hard, (einem Dorff zwiſchen dem Schloß und Dorff Fuſſach, und der Stadt Bregenz, oberhalb des Boden-Sees,) allwo gegen 5000. Kayſerliche umgekommen. Darunter 500. welche ſich in das Röhricht verſteckt hatten, und inſonderheit viele Ulmer, die Nacht durch erfroren, und in allem 1400. Schwaben gemißt, auch viele Fahnen und Canonen von den Siegern erobert worden. 4. Ohnweit Baſel in Bruderholtz, allwo 80. Mann, und darunter ein Graf von Thierſtain umgekommen. 5. Bey Fraſtenz, allwo Kayſerlicher Seits 3000. erſchlagen, und 1300. im Fluß Zel erſäufft, von den Schweitzern aber weiter nicht als 12. eingebüßt worden. (Nachgehends wurden zu Ermatingen 72. Schweitzer durch einen unverſehenen Uberfall maſſacrirt.) 6. Bey dem ohnfern Coſtantz gelegenen Wald Suaderloch, allwo Graf Wolff von Fyrſtenberg die Kayſerliche Cavallerie neben die Infanterie commandirte. Nachdem aber Burckard und Heinrich von Randeck, Johann von Neuneck, Heinrich von Langenſtein und andere erſchlagen worden, ſind die übrige zuruck gewichen, und 1300. Mann auf dem Land bey Gottlieb umgekommen, und 1000. welche ſchwimmen wollten, biß gegen Reichenau im Waſſer erſoffen. Von der Artillerie eroberten die Schweitzer 2. groſſe Canonen, und eine Feld-Schlange, mit dem Wappen des Römiſchen Königs. Ferner 4. Würtembergiſche und 2. neue Coſtantziſche Feld-Schlangen, 22. Centner ſchwehr; item 2. von Yberlingen. 1. von Ravenſpurg. 2. von Ulm, ſamt einer Fahne, 1. Feld-Schlange und Fahne von Wangen, und endlich alles Geſchütz von Biberach, Memmingen, Isny und Waldſee, ſamt denen Wägen mit Büchſen und Proviant-Wägen. 7. „Auf „Malſerhaid in Vieſtgöw,„ allwo in den Pfingſt-Feyertagen 4000. Kayſerliche in der Schlacht geblieben, etlich 100. Mann erſoffen, und die alliirte 220. Mann verlohren. Als nachgehends der Kayſer aus den Niederlanden wieder zuruck gekommen, und mit einer ſtarcken Armee, (worzu Würtemberg allein 4000. zu Fuß, und 60. zu Pferd gelieffert,) durch den Schwartzwaltz nach Coſtantz und Veldkirch gezogen, um ſich mit den Schweitzern in ein Treffen einzulaſſen, ſpürte er wenig Luſt und Courage bey denen Soldaten; dahero er ſich nach Ulm retirirt, und nimmer in Krieg gegangen. 8. Bey dem Schloß Dorneck, welches die Kayſerliche den 22. Jul. in dem Canton Baſel belagerten. Als da der General, Graf Heinrich von Fyrſtenberg, des Wolffen Bruder, erinnert wurde, wider die plötzliche Ein- und Uberfälle der Feinde fleißige Schild-Wachten zu beſtellen, antwortete er: Meyneſt du dann, es regne Schweitzer? Wer ſich förchtet, der mag einen Pantzer anziehen. Worauff die Kayſerliche von den Schweitzern plötzlich überrumpelt, und nach einem hitzigen Gefecht überwunden worden. Schweitzeriſcher Seits fielen 150. Männer, und zwar die meiſte von Bern, weilen dieſe vornen an der Spitze ſtunden, und alſo den erſten Anfall leiden mußten: Kayſerlicher Seits aber 3000. und unter denſelben die beede Grafen Heinrich von Fyrſtenberg, und Simon Wecker von Bitſch; item Matthias, Baron von Caſtelwart, Cunrad von Utenhaim, der Schultheiß von Enſisheim, und andere vornehme Männer. So viel Schlachten erzehlt Urſtiſius in ſeiner Baßler Hiſtorie, von denen auch Stumpfius geleſen werden kan. Inzwiſchen ſind auch viele Scharmützel vorgefallen, welche immerzu einige Leute aufgerafft. † Erſtgemeldter Stumpff erzehlt in ſeinem XI. Buch und 2. Cap. auch folgende artige Hiſtorie von dieſem Krieg: In der Schlacht bey Hard am Boden-See, (ſagt er,) ſtritten den 20. Febr. 400. Schweitzeriſche Bunds-Verwandte mit 10000. Kayſerlichen, und erſchlugen deren gegen 5000. Des folgenden Tages funden die Harder einen einfältigen Schwaben, welcher ſich unter das Dach verſteckt hatte, und, als ſie ihn hervor gezogen, ihnen zu Füſſen gefallen, und geſchryen: Ach! ihr liebe Kühe-Mäuler, (Kühe-Melcker,) ſchonet doch meiner um GOttes willen; und da ſich die andere über dieſe Rede verwunderten, und ihme ſelbige als eine Schimpff- und Schmäh-Rede verwieſen, bey GOtt bezeuget, daß er ſie in ſeinem Land und bey ſeinem Volck niemalen anderſt hätte nennen hören als Kühe-Mäuler. Worüber ein Gelächter entſtanden, und

Kalk aus, nachdem Alles mit Wasser gut gewaschen worden ist. Nun kommt das Leder in eine Grube, in welcher sich Wasser befindet, das mit Kalk gesättigt ist, und bleibt darin 14 Tage. Nach dieser Zeit wird es herausgenommen, gewaschen und in eine Grube gebracht

Kirchen-Satz bey 3. Kirchen, nemlich zu Onestetten, Kolstetten und Gummedingen, welchen letztern sie um ihres mehreren Nutzens willen, von ihrem milden und gnädigen Schutz-Herrn, dem Würtembergischen Hertzog Eberhard, und von dem Rectore und Pfarrern zu Gummedingen, Johann Stain, Juris Doctore, wie auch von Hugone Landenberg, Bischoff zu Costantz, durch bitten erhalten; daher sie (auf Einrathen F. F. F.) auch geschickte und tüchtige Priester setzen muſten. Als aber Fr. Felix alle Documenten und Brieffschafften dieses Nonnen-Closters gelesen, und nirgend nichts von Einweyhung dieser Kirche gefunden, auch an der Mauren diejenige Characteren nicht gesehen, dergleichen der Weyh-Bischoff bey einer Kirchen-Weyhe mit dem H. Oel 12. zu machen pflegt: Stund er dessentwegen in sorglichen Gedancken, und förchtete, diese Kirche möchte gar nicht geweyhet, folglich der Gottesdienst, welcher in einer solchen ungeweyheten Kirche verrichtet würde, nichtig und ungültig und also die Leute nur damit betrogen, überdiß auch ohnelängst diese Kirche von dem Weyh-Bischoff Daniel von Costantz umsonst und vergeblich außgesöhnt worden seyn. Dann es geschicht offt, daß die Kirchen nicht geweyhet werden, biß alles, was zu deren Nothdurfft und Ehre gehöret, im Stand und fertig ist, und dahero nachgehends die Einweyhung aus Vergessenheit bißweilen gar unterbleibt. Doch fande nachgehends er und Bruder Johann Hornwachs, als sie das Getünchte in der Kirche abschaben liessen, gelbe Circul, als Zeichen der Einweyhung. So viel von Gnadenzell. † Zu Bebenhausen starb An. 1499. Bartholomäus Heubach, Prior; unter welchem allda das „Refectorium hiemale,„ oder die grosse Winter-Stube, und zu Tübingen das grosse steinerne Hauß mit dem Keller gebaut worden. † Ulm: „An. 1499. „den 12. April starb die erbar ersam Fraw Magdalena „Kräfftin: die Doctor Mattheus Neidharts Burgermeisters Haußfraw war.„ Und „1501. den 16. May „die erbar ersam Fraw Ehingerin,„ eben dieses Doct. Matthäi Neidharts, Burgermeisters, Haußfraw. item „1499. Am Montag unsers HErrn Fronleichnams, „der ersam weise Antoni Rhot, Pauli Rhoten ehlicher „Sohn.„ † Von dem Schwäbischen Bund wurden um diese Zeit folgende Gebetter und Gottesdienste angeordnet. 1. An einem jeglichen Mittwoch, Abends nach Ave Maria, oder wo diese Zeit einiger Orten nicht bequem war, in einer andern Stunde dieses Tages, wurde mit der Glocken ein Zeichen gegeben, und darauf ein Gebett verrichtet. 2. An denen Sonntägen wurden die Leute von der Cantzel beweglich und ernstlich zum Gebett ermahnt. 3. Jährlich an St. Georgii Tag wurde andächtig gesungen und Meß gehalten. Zu wem geschahe aber dieses Gebett? Zu GOtt dem Allmächtigen, zu der Jungfrauen Maria, und zu allen Heiligen, nach der Gebets-Formul Christi, (scilicet:) Vatter unser, der du bist im Himmel! Warum? Um Erhaltung des Friedens und der Gerechtigkeit im Reich: Um die Ehre und Nutzen aller Bunds-Verwandten: Um den Schutz der Unterthanen, Länder, Wittwen und Wayſen. † In diesem 1499. Jahr wurden folgende berühmte Männer gebohren: 1. Johannes Brentius, in der Schwäbischen Stadt Weil, den 30. Jun. von Martino Brentio und Catharina Hennichin. 2. Hieronymus Weller, am Donnerstag nach Ægidii zu Freyberg in Meissen. 3. Justus Menius, den 13. Decembr. 4. Johann Carion, Mathematicus, den 22. Mart. † Zu Augspurg hatte Ambrosius Jnugius, Med. Doct. Elisabetham Langingerin, eine Geschlechterin, zur Ehe. † Zu Venedig ist, auf Angeben der Hochgebohrnen Frau Anna Notarena von Constantinopel, und auf Kosten Nicolai Blasti von Creta, das grosse Griechische Wörter-Buch unter dem Titul: „Magnum „Etymologicum Græcum„ durch Zachariam Calliergum von Creta in groß Folio gedruckt worden. Zuvor aber A. 1493. den 24. Jan. wurde von Henrico Germano und Sebastiano von Pontremoli auf Unkosten der Scribenten oder Secretarien des Durchleuchtigen Hertzogs, nemlich Bartholomäi Seyasi, Vincentii Aliprantis, und Bartholomäi Rhozonis der Ilocrates zu Mayland in Folio gedruckt, und von Demetrio Chalcondyla corrigirt. So sehr waren damals den Leuten die Griechische Studien angelegen.

Cap. X.

Pabst Alexandri VI. Jubel-Jahr. Päbstliches Jnsiegel. Kayſers Maximiliani Reichs-Tag zu Augspurg. Meyland von den Frantzosen erobert. Würtembergischer Bund mit den Schweitzern. Rectores zu Tübingen. Reinigung der Barbarischen Latinität durch Heinrich Bebel. Nothwendigkeit der Griechischen Sprache. Bestätigung der Privilegien des Closters Lorch. Reliquien des Priesters Jselini. Johann Nauclers Geschlecht. Schweitzerische Cantons oder Eyd-Genossenschafften. Portugiesische Schiffarthen nach America.

JM Jahr 1500. ließ sich gegen Mitternacht unter dem Zeichen des Steinbocks 18. Tag lang ein grosser und erschröcklicher Comet sehen. † Von Pabst Alexandro VI. wurde das 8. Jubel-Jahr zu Rom gehalten, welches von vielen Fremden besucht, von den Römern aber selbst grossen theils wenig geachtet wurde. Dahero der damals noch lebende Felix Fabri sagte: „Wir haben eben ein Weiß, als die Römer, die den „Ablaß vor ihrer Thür haben, und achten sein nicht „viel. Aber Leut von CCC. Meilen her suchen ihn „mit Andacht, Kosten und Arbeit, Sorg und Angst. „Also haben wir auch den Ablaß in unsern Kirchen, „und achten sein nichts.„ Paulus aber sagt 1. Tim. II. 8. So will ich nun, daß die Männer betten „AN „ALLEN ORTEN,„ aufheben heilige Hände; und Joel Cap. II. 32. Wer des HErrn Namen anruffen wird, soll errettet werden. † Eben dieser Felix Fabri gab folgende Erklärung von dem Päbstlichen Jnsiegel: Damit die Päbstliche Bulle eine ewige und immerwährende Krafft habe, so wird sie von dem Pabst mit einem bleyernen Jnsiegel bekräfftiget, welches Sigill der Pabst allein, als der höchste und vornehmste Prälat in der Christenheit, gebrauchet. Petri Haupt auf demselben bedeutet, daß denenjenigen, welche die Bulle halten, und derselben nachleben, der Himmel durch Petri Schlüssel geöffnet werde. Durch das Haupt Pauli aber wird angedeutet, daß die Ubertretter der Bulle durch das Schwerdt Pauli zur Hölle verstossen werden. Daß dieses des Pabsts Meynung seye, zeiget sein Nahme auf dem andern Theil des Sigills. Die seidene Schnur, womit selbiges angehänget wird, (samt der gelben und rothen Farb,) ist ein Zeichen der Gelindigkeit und Gnade, dann hänffine Schnüre pflegt man insgemein nur in Sigillirung betrübter und trauriger, besonders Kriegs-Sachen zu gebrauchen. Die Unterschrifft ist: „Ego Alexander, Catholice Ecclesie Episcopus.„ (Jch Alexander, Bischoff der Catholischen Kirche.) „Diß gibt viel Krafft und Macht

„ der Bull: dann so viel will die Geschrifft: Ich Alexander, der gantzen Welt einiger Monarch, und „ Bischoff der gantzen Christlichen Kirchen, hab die „ Bull geben, besiegelt: Und bin persönlich dabey ge„ wesen, das bezeugt unser eigen Handtschrifft. Nach „ dem Titul so hat Sanctiſſimus noſter Dominus gemacht „ zwo Figur mit der Feder: eine vor, und eine darnach. „ Was die bedeuten, weiß niemandt, dann seine Hey„ ligkeit: Der in dem Schreyn seiner Brust alle ge„ recht, göttlich und menschlich, hat geschrieben.„ So redet Felix Fabri, der Ulmische Dominicaner-Mönch in seinem geschriebenen Offenhauser oder Gnadenceller Büchlein. Allein Joh. XX. 23. werden die Schlüssel Petri von Christo allen Aposteln überhaupt, und ohne einigen Unterschied oder Vorzug eines vor dem andern, gegeben, wann es da heißt: Welchen ihr die Sünde erlasset, denen seynd sie erlassen. Die Observanz oder Haltung der Bulle ist nach Joh. I. 12. Wie viel den Sohn GOttes aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die nur an seinen Nahmen glauben. Der einige Welt-Monarch ist in eben diesem Cap. v. 3. und 10. derjenige, durch welchen alle Ding gemacht sind, und durch welchen die Welt gemacht ist. Den Pabst aber (und allen Lehrern der Kirche,) wird Luc. XXII. 25. ꝛc. nichts von dem Patrimonio oder Erbtheil und Herrschafft Petri in Italien gesagt, noch wie er einen Barbarossam mit Füssen tretten soll, sondern: Ihr aber nicht also. Ferner heißt es 1. Cor. I. 30. Christus ist uns gemacht von GOtt zur Weißheit, und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. Wann der Pabst diese Weißheit in dem Schreyn seiner Brust hat, so mag er sich in der That und Wahrheit rühmen. Ob er aber Christi Stadthalter, („ Locumtenens oder Vicarius„) seye, kan gantz vernünfftig hieraus geschlossen werden, daß, da Christus in der äusserſten Armuth gebohren worden, einem weltlichen Königreich Joh. VI. 15. entflohen, Zoll und Zinß auch der gottlosen weltlichen Obrigkeit bezahlt, die umsonst empfangene geistliche Gaben, auch wieder umsonst zu geben befohlen, und endlich nicht einmal ein Küssen gehabt, wo er sein Haupt hinlegen könnte: Daß, sage ich, im Gegentheil der Pabst einen ungemein grossen Reichthum, Schätze und Güter, Städte und Länder besitzt, vor dieselbe, wanns sein Interesse erfordert, Krieg führt, in aller nur ersinnlichen Wolluſt und Freude lebt, durch die Jubel-Jahre viel Geld zusammen scharret, von jedermann gleichsam als ein GOtt geehret seyn will, und doch selbst niemand hinwiederum ehrt. Das wahre und einige Jubel-Jahr aber ist die würckliche Erscheinung und Darstellung des von der Jungfrauen Maria gebornen Heylandes Christo, wovon die H. Engel Lucä II. 14. singen: Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. † In diesem Jahr hielt Kayser Maximilianus einen Reichs-Tag zu Augspurg, und wurde da „ auf dem Fronhoff „ ein Tantz oder Bal gehalten, bey deme der Kayser eine Fräulein von Neithard geführet, welche mit dem Licht oder Fackel, so sie in der Hand hatte, unter dem Tantzen das Triumph- und Freuden-Feuer angezündet. † Wolffgang Aitinger, ein Priester zu Augspurg, schrieb einen Commentarium (oder Erklärung) über Methodii Prophezeyhung, worinnen er behauptet, der Antichrist werde zu Rom geboren werden und herrschen. (Gaſſar.) † Um diese Zeit hat Ludovicus Sfortia das ihme von den Frantzosen abgenommene Hertzogthum Mayland mit Schweitzerischen und Schwäbischen Soldaten wieder erobert. Folgender Zeit wurde er sammt einigen vornehmen Schwaben gefangen, und in Franckreich geführt, allwo er auch gestorben. Dann auch Franckreich hatte Schweitzerische Soldaten in seinen Diensten, und darum wollten die in Sfortiä Diensten stehende Schweitzer nicht wider Franckreich streiten. † Mit den Schweitzerischen Cantons, Zürch, Bern, Lucern, Uri, Schwitz, Unterwalden, Zug, Claris, Freiburg und Solothurn machte Hertzog Ulrich von Würtemberg ein Bündniß auf 12. Jahr, vermög dessen sie einander schützen und schirmen, und im Krieg Hülffe und Beystand leisten wollten, ausgenommen nicht wider den Papst, wider das Reich, und ältere Bunds-Genossen. Geschehen zu Zürch, am Mittwoch nach Pancratii, A. 1500. † Zu gleicher Zeit hat eben dieser Hertzog, sammt der damaligen ordentlichen Regierung, dem Kayser Maximilian einige Privilegien und Rechten, nemlich das „ Schultheiß-Amt, Zoll, Un„ gelt, Frevel, Mahl-Mühlinen, „ welche er wegen Achalm in Reuttlingen hatte, freywillig eingeraumt, welche dieser Kayser gleich denen Reuttlingern um ein gewisses Geld überlassen, und Carolus V. A. 1520. bestättiget hat. Dieser jetztgemeldte Carolus, wurde in eben diesem 1500. Jahr den 24. Febr. zu Gent in Flander geboren. Sein Vatter war Philippus, König in Spanien, und sein Groß-Vatter Maximilianus, Röm. Kayser. † Den 12. April. ward Joachimus Camerarius, (ein in der Griechischen und Lateinischen Sprache ungemein erfahrner Mann) zu Bamberg geboren. † Der 45. Rector zu Tübingen war Cunrad Summenhart von Calw, S. Theol. Prof. den 1. Maji, und der 46. Jacob Lemp von Stainheim, Decret. & Theol. Doctor, den 18. Octob. erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt M. Johann Graji, von Riesenstatt aus Schottland, Baccal. Theol. Fr. Jodocus Strål, von Besiken, des Convents zu Eßlingen, Carmeliter-Ordens. Unter diesem: Jodocus Vogler, von Costantz, Stephan Bartenschlag, von Stuttgardt. Decanus Philoſ. war, M. Caspar von Kirchheim, U. J. L. unter welchem Wendelinus Ochsenbach von Tübingen, und Johann Zerweck von Marpach zu Magiſtris creirt worden. † Zu Basel wurde Ulrich Crafft von Ulm, U. J. Doctor, von Fr. Tilemanno, von GOttes und des Apostolischen Stuhls Gnaden, Bischoffen zu Tripolis, Vicario des Bischoffen Caſparis zu Basel, in geistlichen Sachen, und Generalen des Ordens der Eremiten des H. Augustini, am Sonntag Invocavit in der Sacristey der Augustiner zum Acolutho, und nachgehends am Oster-Samstag zum Subdiacono, (laut Briefſschafften) gemacht. A. 1504. war dieser Crafft Rector der Pfarr-Kirche zu Ulm, welche Stelle er auch noch A. 1515. bekleidete. † Zu Tübingen galt um diese Zeit 1. Ehl Lündisch Tuch 22. Schilling, 1. paar Schuhe 3. Schilling, und 1. Ehl Leinwand 10. Pfenning. (Aus einem geschriebenen Büchlein Simon Lamparters, welcher in diesem Jahr am Mittwoch vor St. Matthiä Johann Schönlebers, „ Wald-Vogts, „ Tochter Apolloniam zu Tübingen geheurathet, nachgehends zu Calw, und endlich zu Weil gewohnet, A. 1537. gestorben.) † Den 12. Jul. dedicirte Heinrich Bebel von Justingen dem Würtembergischen Hertzog Ulrich ein Buch unter dem Titul: „ Commentaria Epiſto„ larum Conficiendarum,„ (oder Anleitung und Unterricht, wie man Brieffe schreiben soll.) Allein denen damaligen Edelleuthen wollte es nicht ein, daß ein teutscher Fürst viel Lateinisch lernen sollte, damit er nicht auf den Müßiggang und Faulheit verfiele, sondern sie sahen lieber, daß er sich in der Jagd und in den Waffen übete. Doch lernte er in seiner Kindheit das Lateinische ziemlich verstehen, nachgehends aber wurde er durch das Hof-Leben und politische Geschäfften an den Studien gehindert. † Um diese Zeit lebten Georg Simler, Rector der Schule zu Pforzen, Franciſcus, Graf von Zollern, ein damals studierender junger Herr. Jacob Heinrichmann, Philoſ. Magiſter. Benedict Farner, JCtus und Canonicus zu Stuttgardt, und Leonhard Clemens, von Ulm, Pfarrer der Kirche zu

Zwifal-

Zwifalten. † Obgemeldtem Heinrich Bebel zu Ehren ſchreibt Michael Coccinius, (ſonſt Kochlin,) folgendes an die ſtudierende Jugend: Gleichwie ſich in Teutſchland hin und her viele gelehrte und beredte Männer finden, welche unſere teutſche Nation durch die Zierde der Lateiniſchen Sprache in Flor und Aufnahm zu bringen angefangen: als iſt meines Erachtens Heinrich Bebel von Juſtingen, gecrönter Poët, unter die Erſte und Vornehmſte derſelben zu zehlen. Dann das Tübingiſche Gymnaſium zeuget mehr als genug, was er der gelehrten Welt mit Lehren genutzet, inmaſſen er der Allererſte geweſen, welcher auf dieſer hohen Schule gute Künſten und Wiſſenſchafften, ſammt einer reinen und netten Latinität durch vernünfftige Vorſtellungen eingeführet, und nun ſchier allbereit ſchon 8. Jahr Poëten, Oratores und Hiſtoricos in offentlichen Lectionen vor einem frequenten und häuffigen Auditorio erklärt, mithin die ſchändliche Barbarey und Unwiſſenheit mit aller Macht vertreibt, ꝛc. Tübingen den 27. April. 1505. In dem Alten und Neuen Teſtament, wann etwa ein Zweiffel entſtehet, muß man ſeinen Recurs zu den Grund-Sprachen nehmen. Dann Jodocus von Ruſſach, weil er der Griechiſchen Sprache unerfahren war, fragte bey Johann Reüchlin, in einem den 21. Jan. zu Speyer geſchriebenen Brieff an, ob in den Worten, Matth. II. 2. Wie „ Vidimus ſtellam ejus, & venimus „ adorare, „ das Wort „ Venimus „ præſentis oder præteriti temporis ſeye, (d. i. ob es die gegenwärtige oder die vergangene Zeit bedeute?) und begehrte von ihm, er ſollte ihm aus dem im Grund-Text ſtehenden Griechiſchen Wort die Sach gewiß ſagen; Dann er vor ſich habe nur aus einigen Muthmaſſungen wider jemanden behauptet, es ſeye vielmehr præteriti als præſentis temporis. In der That hatte er auch recht, ob er wohl kein Griechiſch verſtunde: Dann im Griechiſchen kommt das Wort „ ἦλθομεν „ vor, „ (Wir ſind „ gekommen, in præterito.) „ † Zu Ulm war ein Buchdrucker, Namens Johann Zainer, welcher viele teutſche Schrifften gedruckt. † Dem Cloſter Lorch beſtättigte Kayſer Maximilian den 9. Jun. zu Augſpurg alle ſeine Privilegien und Rechten. Dieſes Cloſter hatte damalen den Berg, Gärten, Aecker, Wieſen, Wälder ꝛc. Die Flecken „ Lorch, Brück, Bräch, Pfal„ brunn, Renharts- und Eberharts-Weiler, Aiſtrut, „ Taferott, Göckingen, Mulafingen, Frickenhofen, „ Legnat, Ripprecht: Die Dorff und Hof zu Mün„ ſter, .. mit denen Zugehörden: Ein Neccar- und Entz-Waſſer: Güter zu Bißingen, Schmidhaim, Oſweil, Grunbach, Schornbach: Den Flecken „ Wiler, „ Eſchelbrunn, Röterſpurg, Necklinſperg, Oppels„ born, Grezenacker, Steinach, Buch, Brunigs„ wiler, Kürneck und Wigman. So hat auch eben dieſer Kayſer dem Abt Georgen zu Lorch, noch vorher den 5. Jun. den Blut-Bann, oder die hohe Jurisdiction und Gerechtigkeit, Maleficanten an Leib und Leben zu ſtraffen, in ſeinem Gebiet, von neuem wieder ertheilet, weilen das Cloſter, nach demjenigen Beweiß, den man noch aus dem alldaſigen Galgen nehmen könnte, ein ſolches Recht auch ſchon vorhin gehabt hätte, ehe und dann die hieher gehörige Urkunden und Brieffſchafften, ſammt der Kirche und dem gröſten Theil der Gebäue zu Lorch verbronnen. Doch clauſulirte der Kayſer die Erneurung dieſes Privilegii mit dieſem Anhang, der Abt zu Lorch ſollte dem Abt Gregorio zu Blaubeuren, (als welcher an ſtatt des Kayſers einen Eyd hierüber von ihme nehmen würde,) verſprechen, daß er unpartheyiſch, und ohne Anſehen der Perſon, dem Reichen wie dem Armen ſein Recht geſchehen laſſen wolle. † In dem Cloſter Hirſau wurde der Altar der H. Mariä Magdalenä, (in welchem eine groſſe Menge von Reliquien iſt,) von Henrico, Biſchoffen zu Thermopolis und Suffraganeo oder Vicario des Biſchoffen Ludwigs zu Speyer in geiſtlichen Sachen, zur Ehre der H. Dreyfaltigkeit, des HErrn JEſu Chriſti, der H. Jungfrau Maria, und ſehr vieler anderer Heiligen eingeweyhet. † Um dieſe Zeit lebte ein gewiſſer Meß-Pfaff, Namens Iſelin, welcher ſeinen Reliquien- und Ablaß-Kram zu Altingen auslegte, und unter anderm auch eine Feder aus dem Flügel des H. Ertz-Engels Michaelis zu haben prætendirte: Als er ſich nun in dem Wirths-Hauß wohl ſeyn ließ, und wacker drauf ſchmaußte, wurden ihme bey Nacht ſeine Reliquien geſtohlen. Morgens, da er dieſes ſahe, war er gleich reſolut und beſonnen, lieff in den Stall hinab, thät Heu in ſeine Monſtranz, und ſagte, dieſes ſolle ihm jetzt an ſtatt der Reliquien ſeyn; und als die Wirthin, bey deren er ſeinen Einkehr hatte, darüber lachte, ſetzte er auch noch dieſes hinzu: Ja ich will es dahin bringen, daß ihr dieſe Reliquien, ihr wollet oder wollet nicht, in öffentlicher Kirchen küſſen müſſet. Das ſoll wohl in Ewigkeit nicht geſchehen, verſetzte ſie, und wettete gleich deſſentwegen einen guten und ſtattlichen Schmauß mit dem Pfaffen. Als man darauf in die Kirche kam, ſprach dieſer Ablaß-Krämer: Sehet, ihr meine liebe Chriſten, das iſt das Heu, auf welchem unſer Herr Chriſtus zu Bethlehem lag. Dieſes hat eine ſolche Krafft, daß es die Peſt von den Leuten abwenden kan, welche jetzo zu Tübingen und anderer Orten in Würtemberg hin und her graßiret. Es leidet auch keine Ehbrecher, Ehbrecherinnen und Huren. Als die Leute dieſe Predigt höreten, lieffen ſie Hauffenweiß, Männer und Weiber hinzu, das Heu zu küſſen, und unter andern auch die Wirthin ſelbſt, damit ſie nicht, wann ſie wegbliebe, vor eine Ehbrecherin und Hure angeſehen würde. Sehet, (ſagte darauf der Pfaff leiß zu ihr,) ihr kommet auch, ich hab die Wette gewonnen. Dieſer war alſo Tezels Vorläuffer. † An. 1500. wurde Laurentius Eſniger, von Villingen, nicht weit von dem Urſprung der Donau gebürtig, Abt zu Ettenmünſter, nahe beym Schwartzwald, und nachdem er dieſer Abtey über 43. Jahr rühmlich vorgeſtanden, ſtarb er endlich A. 1544. † In dieſem Jahr hatte Burckard von Gyltlingen 3. Söhne, Fabian, Heinrich und Caſpar; davon die beede erſtere in Theilung der Erbſchafft Obernaw und Nellingſen, und Fabian als der allererſte, beſonders auch noch Berneck, der dritte und letzte ebenfalls ſein Erbtheil bekommen. † Folgen nun einige Grabſchrifften von dieſem Jahr, und zwar 1. zu Eßlingen auf dem andern Kirch-Hof bey der St. Agnes Kirche: „ Anno Domini 1500. da ſtarb „ die Edel Fraw Marina von Nippenburg. „ 2. Zu Hall in der St. Michels Kirche: „ A. M. D. Calendis „ Jan. ſtarb der Veſt und hochgelahrt Ludovicus Vo„ landus. „ 3. Zu Waiblingen ſtarb der Edle Bartholomäs Hap von Hapenberg, Cammer-Herr (oder Cammer-Meiſter) von Inſpruck. 4. Zu Stuttgardt ſtarb am Donnerſtag vor St. Urſulä Margareta Ruhin, Herrn Martin Nittels Ehfraw. 5. Zu Nördlingen in der Carmeliter Kirche: „ Anno Dom. M. V. „ ſtarb der Edel und Veſt Ulrich von Riethaim, von „ Kaltenburg, der Elter. „ Dieſe Grabſchrifft iſt mit einem eiſernen Gitter eingemacht, und mit dieſes Edelmans Bildnuß gezieret. Die Buchſtaben „ M. V. „ bedeuten, wie ich glaube 1500. nicht 1005. † Biß auf dieſes 1500ſte Jahr hat Johann Naucler ſeine Chronick gebracht. Deſſen Geſchlecht und Familie hat Johann Reüchlin in ſeiner Vorrede über dieſe Chronick angemercket. Es war nemlich ſein Vatter Johann Verg oder Naucler, Ritterlichen Standes, bey Grafen Ludwig zu Würtemberg-Urach. Dieſer hatte 3. Kinder, nemlich 2. Söhne, und 1. Tochter. Der ältere Sohn war Johann Naucler, Probſt der Kirche, und Cantzler der Univerſität zu Tübingen, und alſo eben derjenige, der die Chronick geſchrieben: Der jüngere, Lud-

ab Thaler, Schilf- und Blatt- 4 Groschen, Schilf- und Blatt- 2 Groschen, Schilf- und Blatt- 1 Groschen, Schilf- und Blatt- 6 Pfennige, Schilf- und Blatt- 3 Pfennige, Schilf- und Blatt- 1 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/8 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/16 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/32 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/64 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/128 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/256 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/512 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1024 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2048 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4096 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/8192 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/16384 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/32768 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/65536 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/131072 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/262144 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/524288 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1048576 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2097152 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4194304 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/8388608 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/16777216 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/33554432 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/67108864 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/134217728 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/268435456 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/536870912 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1073741824 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2147483648 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4294967296 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/8589934592 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/17179869184 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/34359738368 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/68719476736 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/137438953472 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/274877906944 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/549755813888 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1099511627776 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2199023255552 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4398046511104 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/8796093022208 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/17592186044416 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/35184372088832 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/70368744177664 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/140737488355328 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/281474976710656 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/562949953421312 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1125899906842624 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2251799813685248 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4503599627370496 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/9007199254740992 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/18014398509481984 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/36028797018963968 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/72057594037927936 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/144115188075855872 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/288230376151711744 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/576460752303423488 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1152921504606846976 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2305843009213693952 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4611686018427387904 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/9223372036854775808 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/18446744073709551616 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/36893488147419103232 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/73786976294838206464 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/147573952589676412928 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/295147905179352825856 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/590295810358705651712 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1180591620717411303424 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2361183241434822606848 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4722366482869645213696 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/9444732965739290427392 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/18889465931478580854784 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/37778931862957161709568 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/75557863725914323419136 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/151115727451828646838272 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/302231454903657293676544 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/604462909807314587353088 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1208925819614629174706176 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2417851639229258349412352 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4835703278458516698824704 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/9671406556917033397649408 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/19342813113834066795298816 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/38685626227668133590597632 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/77371252455336267181195264 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/154742504910672534362390528 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/309485009821345068724781056 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/618970019642690137449562112 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1237940039285380274899124224 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2475880078570760549798248448 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4951760157141521099596496896 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/9903520314283042199192993792 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/19807040628566084398385987584 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/39614081257132168796771975168 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/79228162514264337593543950336 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/158456325028528675187087900672 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/316912650057057350374175801344 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/633825300114114700748351602688 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1267650600228229401496703205376 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2535301200456458802993406410752 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/5070602400912917605986812821504 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/10141204801825835211973625643008 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/20282409603651670423947251286016 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/40564819207303340847894502572032 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/81129638414606681695789005144064 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/162259276829213363391578010288128 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/324518553658426726783156020576256 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/649037107316853453566312041152512 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1298074214633706907132624082305024 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2596148429267413814265248164610048 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/5192296858534827628530496329220096 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/10384593717069655257060992658440192 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/20769187434139310514121985316880384 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/41538374868278621028243970633760768 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/83076749736557242056487941267521536 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/166153499473114484112975882535043072 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/332306998946228968225951765070086144 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/664613997892457936451903530140172288 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1329227995784915872903807060280344576 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2658455991569831745807614120560689152 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/5316911983139663491615228241121378304 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/10633823966279326983230456482242756608 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/21267647932558653966460912964485513216 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/42535295865117307932921825928971026432 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/85070591730234615865843651857942052864 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/170141183460469231731687303715884105728 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/340282366920938463463374607431768211456 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/680564733841876926926749214863536422912 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1361129467683753853853498429727072845824 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2722258935367507707706996859454145691648 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/5444517870735015415413993718908291383296 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/10889035741470030830827987437816582766592 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/21778071482940061661655974875633165533184 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/43556142965880123323311949751266331066368 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/87112285931760246646623899502532662132736 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/174224571863520493293247799005065324265472 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/348449143727040986586495598010130648530944 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/696898287454081973172991196020261297061888 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1393796574908163946345982392040522594123776 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2787593149816327892691964784081045188247552 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/5575186299632655785383929568162090376495104 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/11150372599265311570767859136324180752990208 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/22300745198530623141535718272648361505980416 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/44601490397061246283071436545296723011960832 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/89202980794122492566142873090593446023921664 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/178405961588244985132285746181186892047843328 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/356811923176489970264571492362373784095686656 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/713623846352979940529142984724747568191373312 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1427247692705959881058285969449495136382746624 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2854495385411919762116571938898990272765493248 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/5708990770823839524233143877797980545530986496 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/11417981541647679048466287755595961091061972992 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/22835963083295358096932575511191922182123945984 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/45671926166590716193865151022383844364247891968 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/91343852333181432387730302044767688728495783936 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/182687704666362864775460604089535377456991567872 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/365375409332725729550921208179070754913983135744 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/730750818665451459101842416358141509827966271488 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/11692013098647223345629478661730264157247460343808 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/93536104789177786765035829293842113257979682750464 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/748288838313422294120286634350736906063837462003712 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/102844034832575377634685573909834406561420991602098741459288064 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/205688069665150755269371147819668813122841983204197482918576128 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/411376139330301510538742295639337626245683966408394965837152256 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/822752278660603021077484591278675252491367932816789931674304512 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1645504557321206042154969182557350504982735865633579863348609024 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/3291009114642412084309938365114701009965471731267159726697218048 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/6582018229284824168619876730229402019930943462534319453394436096 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/13164036458569648337239753460458804039861886925068638906788872192 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/26328072917139296674479506920917608079723773850137277813577744384 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/52656145834278593348959013841835216159447547700274555627155488768 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/105312291668557186697918027683670432318895095400549111254310977536 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/210624583337114373395836055367340864637790190801098222508621955072 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/421249166674228746791672110734681729275580381602196445017243910144 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/842498333348457493583344221469363458551160763204392890034487820288 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1684996666696914987166688442938726917102321526408785780068975640576 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/3369993333393829974333376885877453834204643052817571560137951281152 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/6739986666787659948666753771754907668409286105635143120275902562304 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/13479973333575319897333507543509815336818572211270286240551805124608 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/26959946667150639794667015087019630673637144422540572481103610249216 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/53919893334301279589334030174039261347274288845081144962207220498432 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/107839786668602559178668060348078522694548577690162289924414440996864 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/215679573337205118357336120696157045389097155380324579848828881993728 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/431359146674410236714672241392314090778194310760649159697657763987456 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/862718293348820473429344482784628181556388621521298319395315527974912 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1725436586697640946858688965569256363112777243042596638790631055949824 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/3450873173395281893717377931138512726225554486085193277581262111899648 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/6901746346790563787434755862277025452451108972170386555162524223799296 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/13803492693581127574869511724554050904902217944340773110325048447598592 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/27606985387162255149739023449108101809804435888681546220650096895197184 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/55213970774324510299478046898216203619608871777363092441300193790394368 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/110427941548649020598956093796432407239217743554726184882600387580788736 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/220855883097298041197912187592864814478435487109452369765200775161577472 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/441711766194596082395824375185729628956870974218904739530401550323154944 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/883423532389192164791648750371459257913741948437809479060803100646309888 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1766847064778384329583297500742918515827483896875618958121606201292619776 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/3533694129556768659166595001485837031654967793751237916243212402585239552 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/7067388259113537318333190002971674063309935587502475832486424805170479104 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/14134776518227074636666380005943348126619871175004951664972849610340958208 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/28269553036454149273332760011886696253239742350009903329945699220681916416 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/56539106072908298546665520023773392506479484700019806659891398441363832832 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/113078212145816597093331040047546785012958969400039613319782796882727665664 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/226156424291633194186662080095093570025917938800079226639565593765455331328 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/452312848583266388373324160190187140051835877600158453279131187530910662656 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/904625697166532776746648320380374280103671755200316906558262375061821325312 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1809251394333065553493296640760748560207343510400633813116524750123642650624 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/3618502788666131106986593281521497120414687020801267626233049500247285301248 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/7237005577332262213973186563042994240829374041602535252466099000494570602496 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/14474011154664524427946373126085988481658748083205070504932198000989141204992 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/28948022309329048855892746252171976963317496166410141009864396001978282409984 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/57896044618658097711785492504343953926634992332820282019728792003956564819968 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/115792089237316195423570985008687907853269984665640564039457584007913129639936 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/231584178474632390847141970017375815706539969331281128078915168015826259279872 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/463168356949264781694283940034751631413079938662562256157830336031652518559744 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/926336713898529563388567880069503262826159877325124512315660672063305037119488 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1852673427797059126777135760139006525652319754650249024631321344126610074238976 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/3705346855594118253554271520278013051304639509300498049262642688253220148477952 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/7410693711188236507108543040556026102609279018600996098525285376506440296955904 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/14821387422376473014217086081112052205218558037201992197050570753012880593911808 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/29642774844752946028434172162224104410437116074403984394101141506025761187823616 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/59285549689505892056868344324448208820874232148807968788202283012051522375647232 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/118571099379011784113736688648896417641748464297615937576404566024103044751294464 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/237142198758023568227473377297792835283496928595231875152809132048206089502588928 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/474284397516047136454946754595585670566993857190463750305618264096412179005177856 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/948568795032094272909893509191171341133987714380927500611236528192824358010355712 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1897137590064188545819787018382342682267975428761855001222473056385648716020711424 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/3794275180128377091639574036764685364535950857523710002444946112771297432041422848 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/7588550360256754183279148073529370729071901715047420004889892225542594864082845696 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/15177100720513508366558296147058741458143803430094840009779784451085189728165691392 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/30354201441027016733116592294117482916287606860189680019559568902170379456331382784 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/60708402882054033466233184588234965832575213720379360039119137804340758912662765568 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/121416805764108066932466369176469931665150427440758720078238275608681517825325531136 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/242833611528216133864932738352939863330300854881517440156476551217363035650651062272 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/485667223056432267729865476705879726660601709763034880312953102434726071301302124544 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/971334446112864535459730953411759453321203419526069760625906204869452142602604249088 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1942668892225729070919461906823518906642406839052139521251812409738904285205208498176 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/3885337784451458141838923813647037813284813678104279042503624819477808570410416996352 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/7770675568902916283677847627294075626569627356208558085007249638955617140820833992704 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/15541351137805832567355695254588151253139254712417116170014499277911234281641667985408 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/31082702275611665134711390509176302506278509424834232340028998555822468563283335970816 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/62165404551223330269422781018352605012557018849668464680057997111644937126566671941632 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/124330809102446660538845562036705210025114037699336929360115994223289874253133343883264 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/248661618204893321077691124073410420050228075398673858720231988446579748506266687766528 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/497323236409786642155382248146820840100456150797347717440463976893159497012533375533056 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/994646472819573284310764496293641680200912301594695434880927953786318994025066751066112 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1989292945639146568621528992587283360401824603189390869761855907572637988050133502132224 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/3978585891278293137243057985174566720803649206378781739523711815145275976100267004264448 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/7957171782556586274486115970349133441607298412757563479047423630290551952200534008528896 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/15914343565113172548972231940698266883214596825515126958094847260581103904401068017057792 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/31828687130226345097944463881396533766429193651030253916189694521162207808802136034115584 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/63657374260452690195888927762793067532858387302060507832379389042324415617604272068231168 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/127314748520905380391777855525586135065716774604121015664758778084648831235208544136462336 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/254629497041810760783555711051172270131433549208242031329517556169297662470417088272924672 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/509258994083621521567111422102344540262867098416484062659035112338595324940834176545849344 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1018517988167243043134222844204689080525734196832968125318070224677190649881668353091698688 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2037035976334486086268445688409378161051468393665936250636140449354381299763336706183397376 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4074071952668972172536891376818756322102936787331872501272280898708762599526673412366794752 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/8148143905337944345073782753637512644205873574663745002544561797417525199053346824733589504 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/16296287810675888690147565507275025288411747149327490005089123594835050398106693649467179008 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/32592575621351777380295131014550050576823494298654980010178247189670100796213387298934358016 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/65185151242703554760590262029100101153646988597309960020356494379340201592426774597868716032 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/130370302485407109521180524058200202307293977194619920040712988758680403184853549195737432064 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/260740604970814219042361048116400404614587954389239840081425977517360806369707098391474864128 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/521481209941628438084722096232800809229175908778479680162851955034721612739414196782949728256 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1042962419883256876169444192465601618458351817556959360325703910069443225478828393565899456512 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2085924839766513752338888384931203236916703635113918720651407820138886450957656787131798913024 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4171849679533027504677776769862406473833407270227837441302815640277772901915313574263597826048 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/8343699359066055009355553539724812947666814540455674882605631280555545803830627148527195652096 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/16687398718132110018711107079449625895333629080911349765211262561111091607661254297054391304192 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/33374797436264220037422214158899251790667258161822699530422525122222183215322508594108782608384 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/66749594872528440074844428317798503581334516323645399060845050244444366430645017188217565216768 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/133499189745056880149688856635597007162669032647290798121690100488888732861290034376435130433536 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/266998379490113760299377713271194014325338065294581596243380200977777465722580068752870260867072 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/533996758980227520598755426542388028650676130589163192486760401955554931445160137505740521734144 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1067993517960455041197510853084776057301352261178326384973520803911109862890320275011481043468288 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2135987035920910082395021706169552114602704522356652769947041607822219725780640550022962086936576 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4271974071841820164790043412339104229205409044713305539894083215644439451561281100045924173873152 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/8543948143683640329580086824678208458410818089426611079788166431288878903122562200091848347746304 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/17087896287367280659160173649356416916821636178853222159576332862577757806245124400183696695492608 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/34175792574734561318320347298712833833643272357706444319152665725155515612490248800367393390985216 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/68351585149469122636640694597425667667286544715412888638305331450311031224980497600734786781970432 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/136703170298938245273281389194851335334573089430825777276610662900622062449960995201469573563940864 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/273406340597876490546562778389702670669146178861651554553221325801244124899921990402939147127881728 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/546812681195752981093125556779405341338292357723303109106442651602488249799843980805878294255763456 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1093625362391505962186251113558810682676584715446606218212885303204976499599687961611756588511526912 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2187250724783011924372502227117621365353169430893212436425770606409952999199375923223513177023053824 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4374501449566023848745004454235242730706338861786424872851541212819905998398751846447026354046107648 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/8749002899132047697490008908470485461412677723572849745703082425639811996797503692894052708092215296 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/17498005798264095394980017816940970922825355447145699491406164851279623993595007385788105416184430592 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/34996011596528190789960035633881941845650710894291398982812329702559247987190014771576210832368861184 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/69992023193056381579920071267763883691301421788582797965624659405118495974380029543152421664737722368 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/139984046386112763159840142535527767382602843577165595931249318810236991948760059086304843329475444736 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/279968092772225526319680285071055534765205687154331191862498637620473983897520118172609686658950889472 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/559936185544451052639360570142111069530411374308662383724997275240947967795040236345219373317901778944 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1119872371088902105278721140284222139060822748617324767449994550481895935590080472690438746635803557888 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2239744742177804210557442280568444278121645497234649534899989100963791871180160945380877493271607115776 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4479489484355608421114884561136888556243290994469299069799978201927583742360321890761754986543214231552 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/8958978968711216842229769122273777112486581988938598139599956403855167484720643781523509973086428463104 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/17917957937422433684459538244547554224973163977877196279199912807710334969441287563047019946172856926208 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/35835915874844867368919076489095108449946327955754392558399825615420669938882575126094039892345713852416 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/71671831749689734737838152978190216899892655911508785116799651230841339877765150252188079784691427704832 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/143343663499379469475676305956380433799785311823017570233599302461682679755530300504376159569382855409664 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/286687326998758938951352611912760867599570623646035140467198604923365359511060601008752319138765710819328 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/573374653997517877902705223825521735199141247292070280934397209846730719022121202017504638277531421638656 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1146749307995035755805410447651043470398282494584140561868794419693461438044242404035009276555062843277312 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2293498615990071511610820895302086940796564989168281123737588839386922876088484808070018553110125686554624 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4586997231980143023221641790604173881593129978336562247475177678773845752176969616140037106220251373109248 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/9173994463960286046443283581208347763186259956673124494950355357547691504353939232280074212440502746218496 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/18347988927920572092886567162416695526372519913346248989900710715095383008707878464560148424881005492436992 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/36695977855841144185773134324833391052745039826692497979801421430190766017415756929120296849762010984873984 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/73391955711682288371546268649666782105490079653384995959602842860381532034831513858240593699524021969747968 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/146783911423364576743092537299333564210980159306769991919205685720763064069663027716481187399048043939495936 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/293567822846729153486185074598667128421960318613539983838411371441526128139326055432962374798096087878991872 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/587135645693458306972370149197334256843920637227079967676822742883052256278652110865924749596192175757983744 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1174271291386916613944740298394668513687841274454159935353645485766104512557304221731849499192384351515967488 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2348542582773833227889480596789337027375682548908319870707290971532209025114608443463698998384768703031934976 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4697085165547666455778961193578674054751365097816639741414581943064418050229216886927397996769537406063869952 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/9394170331095332911557922387157348109502730195633279482829163886128836100458433773854795993539074812127739904 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/18788340662190665823115844774314696219005460391266558965658327772257672200916867547709591987078149624255479808 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/37576681324381331646231689548629392438010920782533117931316655544515344401833735095419183974156299248510959616 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/75153362648762663292463379097258784876021841565066235862633311089030688803667470190838367948312598497021919232 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/150306725297525326584926758194517569752043683130132471725266622178061377607334940381676735896625196994043838464 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/300613450595050653169853516389035139504087366260264943450533244356122755214669880763353471793250393988087676928 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/601226901190101306339707032778070279008174732520529886901066488712245510429339761526706943586500787976175353856 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1202453802380202612679414065556140558016349465041059773802132977424491020858679523053413887173001575952350707712 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2404907604760405225358828131112281116032698930082119547604265954848982041717359046106827774346003151904701415424 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4809815209520810450717656262224562232065397860164239095208531909697964083434718092213655548692006303809402830848 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/9619630419041620901435312524449124464130795720328478190417063819395928166869436184427311097384012607618805661696 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/19239260838083241802870625048898248928261591440656956380834127638791856333738872368854622194768025215237611323392 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/38478521676166483605741250097796497856523182881313912761668255277583712667477744737709244389536050430475222646784 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/76957043352332967211482500195592995713046365762627825523336510555167425334955489475418488779072100860950445293568 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/153914086704665934422965000391185991426092731525255651046673021110334850669910978950836977558144201721900890587136 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/307828173409331868845930000782371982852185463050511302093346042220669701339821957901673955116288403443801781174272 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/615656346818663737691860001564743965704370926101022604186692084441339402679643915803347910232576806887603562348544 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/1231312693637327475383720003129487931408741852202045208373384168882678805359287831606695820465153613775207124697088 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/2462625387274654950767440006258975862817483704404090416746768337765357610718575663213391640930307227550414249394176 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/4925250774549309901534880012517951725634967408808180833493536675530715221437151326426783281860614455100828498788352 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/9850501549098619803069760025035903451269934817616361666987073351061430442874302652853566563721228910201656997576704 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/19701003098197239606139520050071806902539869635232723333974146702122860885748605305707133127442457820403313995153408 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/39402006196394479212279040100143613805079739270465446667948293404245721771497210611414266254884915640806627990306816 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/78804012392788958424558080200287227610159478540930893335896586808491443542994421222828532509769831281613255980613632 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/157608024785577916849116160400574455220318957081861786671793173616982887085988842445657065019539662563226511961227264 Pfennig, Schilf- und Blatt- 1/315216

Wort Eleiſon 3. oder 4. Sylben habe; worauf ihme Reüchlin geantwortet, es ſeye vier ſylbig, weilen das Griechiſche ε und ι niemahlen keinen Diphthongum miteinander ausmachen; auch ſage man Griechiſch Δωροθέα mit einem Acuto in penultima, Lateiniſch aber Dorothea mit dem accent in antepenultima. † Eben dieſer Bebel ſchrieb in dieſem Jahr zu Inſpruck eine Oration von dem Lob des Kayſers Maximiliani, und von Teutſchlands Lob an dieſen Kayſer, weil er von ihme zu einem gecrönten Poeten gemacht worden. † Zu Tübingen iſt am Tag nach St. Eliſabetha das Hauß des Abten zu Bebenhauſen abgebronnen. † In eben dieſem Jahr hat M. Georgius Ezechiel von Tübingen, Pfarrer zu Metzingen, ſeinen Hof zu Bondorff, (deſſen auch ſchon vorhin unter den Jahren 1413. und 1470. gedacht worden,) um 120. gute Gold-Gulden an Johann Eber, Burger und Kieffer zu Tübingen verkaufft. Den deſſentwegen errichteten Kauff-Brieff ſignirte er ſelbſt, und der Stadt-Schreiber zu Tübingen, Johann Zwifel. Es wurden nemlich einerley Güter in einerley Preiß zum öfftern verkaufft, wie ein Poet ſagt: „χρήματα δ' ἀνθρώπων ἄλλοις ἄλλος ἔχει „ † Den 5. Maii hat Papſt Alexander VI. im 9. Jahr ſeines Päpſtlichen Stuhls dem Cloſter Lorch alle ſeine Güter von neuem confirmirt und beſtättiget, namentlich Taſſenrot, die Capelle in dem Filial Rot und Tonoltzbrunn, Udſtetten, Thierhapten, Ruprechshofen, Steinbach, Lorch, Wältzen, Münſter, Ruringen, Grunbach, Stutgart, die Capellen in den Weilern Alchdorff, Waſchenbüren und Hochdorff. † Margaretha von Ehingen, eine Convents-Schweſter im Cloſter Reuten, des Edlen und Geſtrengen Ritters Georgii Tochter, renuncirte auf alle ihre Vätterliche und Brüderliche Erbſchafft, und empfieng nur 200. Rheiniſche Gold-Gulden, welche ſie der Priorin und dem Convent dieſes Cloſters gegeben. Das hierüber errichtete Inſtrument ſigillirten 1. die Priorin. 2. das Convent. 3. der Provincial, M. Petrus Siber, ein Theologus. † Zu Wemblingen wurde Leonhard Fuchs geboren, welcher nachgehends ein berühmter Profeſſor Medic. zu Tübingen worden. Martin Luther gieng in dem 18. Jahr ſeines Alters auf die Academie nach Erfurt. † Am Palm-Samſtag 1501. wurde Matthäus Lang, ein Geſchlechter von Augſpurg, und anfänglich Kayſers Maximiliani Lateiniſcher Secretarius, von dem Cardinal und Päpſtlichen Nuntio Raimundo Peraudi, durch Hülffe Georgii des Reichen, Hertzogs von Bayern, und Alberti, Hertzogs von Sachſen, als Dom-Probſt zu Augſpurg inveſtirt, welche Charge er, (nach dem Bericht Gaſſari,) von ſeinem Vorfahrer dem Cardinal Sabello, vor ohngefähr 5600. Gold-Gulden erkaufft. Und obwohlen ſich die Dom-Herren zu Augſpurg hefftig darwider ſetzten, und auch zu Rom ſelbſt darüber klagten, ſo war doch aller dieſer Widerſtand umſonſt und vergeblich, inmaſſen gemeldter Lang am Himmelfahrts-Tag A. 1503. dieſe Würde völlig und ohne weiteres Beding oder Anſtand erhalten, auch noch darzu Kayſerlicher Stadthalter in Italien, und bald hernach Biſchoff zu Gurck in Kärnthen worden. † Zu Bebenhauſen A. 1501. den 28. Martii ſtarb Martin Prenninger, ein hochberühmter Doctor Juris, und bald darauf den 20. April. ſeine Ehfrau, Barbara Rottengatterin, von Ulm. Beyde ligen in der Kirche vor dem Altar des H. Apoſtel Johannis begraben. † Zu Nördlingen in der Carmeliter-Kirche an einem aufgehängten Schild ſteht dieſe Grabſchrifft: „ Anno M. „ V. uñ im Jahr an S. Johannes Enthauptung Tag, „ ſtarb der Edel und Veſt Bernhart von Emershofen, „ dem GOtt G. † Im Jahr 1502. war an den Pfingſt-Feyertagen eine ſolche Kälte, daß die Vögel tod von der Lufft auf die Erde herunter fielen. Im Monat Junio entſtund um Zürch und Bern herum ein entſetzliches Hagel-Wetter, in welchem die gefallene Steine oder Schloſſen gröſſer als ein Hüner-Ey waren. † Der 49. Rector zu Tübingen war, Cunrad Feßler, Jur. Pont. Doctor, anfänglich vom Donnerſtag vor Petri Stul-Feyer biß auf das Feſt Phil. und Jacobi, und ferner, (dann eben dieſer ſetzte damalen das Rectoral-Amt fort,) von Phil. und Jac. 1502. biß Phil. und Jacobi 1503. Unter ihme wurde das erſte mal David vom Stain, und das andere mal Cunrad Dölmetſch von Grüningen, und Georius Nittel von Stuttgardt inſcribirt. Decanus Philoſ. war, M. Sebaſtian Widmer, von Frickingen, S. Theol. Baccal. Unter welchem Johann Ahenſtaig, von Mindelheim, Paulus Rötinger, von Nördlingen, Michael Huber, von Entringen, und Martin Brun von Tübingen in Magiſtros promovirt worden. † In eben dieſem Jahr am Sonntag Lätare, „ kam die Römiſch Gnad gen Calw, d. i. der Ablaß-Kram. Am Sonntag nach Fronleichnams-Feſt wurde zu Calw in Gegenwart des Päpſtlichen Nuntii und Cardinals Raimundi, der Marggräfin Eliſabetha von Brandenburg und des Abten Blaſii von Hirſau die Oſter-Schauſpiel von Oſwald Kaſtenmann geſpielet, nach deren Vollendung gemeldter Nuntius alles anweſende und zuſchauende Volck, (welches auf 10000. Perſonen geſchätzt wurde,) geſeegnet, und von denen auferlegten Buſſen 240. Jahr nachgelaſſen. Der Abt wurde zwar darauf ſamt den Seinigen auf dem Rathhauß gaſtiret, der Cardinal aber konnte Unpäßlichkeit halber nicht dabey ſeyn, ſondern gab nur Indulgenzen, welche damalen auch denen ertheilt worden, welche die vor der Stadt-Mauer zu Calw, wo der Kirchhof iſt, an der Nagolt gelegene St. Marien-Capell an gewiſſen Tägen beſuchen würden. † Eben daſelbſt ſtarben in dieſem Jahr gegen 500. Menſchen an der Peſt, welche damalen auch zu Nördlingen, und anderer Orten hin und her graßirte. † Im Winter kam der von Papſt Alexander VI. geſchickte Nuntius und Cardinal Raimundus auch nach Schwäbiſch-Hall mit groſſen Indulgenzen, d. i. mit St. Peters Fiſcher-Garn, womit er Gold fiſchte. † Um dieſe Zeit war Abt zu Murrhardt Laurentius Gaulus, welcher A. 1508. geſtorben, nachdem er dieſem Cloſter 7. Jahr vorgeſtanden. Sein Vorfahrer in dieſer Abtey war Wilhelm Egen, vor welchem Johann Schrad, und vor dieſem Herboldus als Abt allda geſtanden. Dem Gaulo ſuccedirte Johann Vai, ſtarb 1510. Dem Vaien Philippus, ſtarb 1512. Dem Philippo Oſwald, ſtarb 1527. Dem Oſwald Martinus, ſtarb 1548. Der Abt Schrad führte eine Mauer um den Graben zu Murrhart, und gab alſo dem alten Dorff oder Marckt-Flecken Murrhardt ein mehreres Stadt-Anſehen als die vorige Aebte. Weilen der Abt Gaulus vor ſeinem Tod blind worden, ſo verſahe indeſſen Philipp Renner, als Prior, ſeine Stelle, welcher auch nachgehends, (nemlich, wie gemeldt, nach Vajo, dem Nachfolger Gauli) die Abtey davon getragen. Dieſer wollte ſammt ſeinen Mönchen die Kutte ablegen, und darum verpfändeten ſie den Zehenden zu Oſweil vor viel 100. Gold-Gulden, und ſchickten mit dieſem Geld den Prior Wilhelm, und den Dechanten zu Oeringen, Oſwald Bacer, nach Rom zu dem Papſt Leone X. damit das Cloſter Murrhart ſeculariſirt, und das geiſtliche und weltliche Lehen-Gut auf das Haus Würtemberg transferirt würde. Allein der Papſt wollte dieſes nicht thun, und indeſſen verthaten die Murrhartiſche Deputati ihr Geld zu Rom. Doch, damit ſie nicht gar leer wieder abzögen, ſo erhielten ſie endlich nur eine Ordens-Aenderung ohne das Würtembergiſche Lehen. Da es ihnen aber an Geld mangelte, verſetzten ſie denen Fuggern die ihnen ertheilte Aenderungs-Bull vor etlich 100. Gold-Gulden, Würtemberg aber löſte ſelbige wieder aus, und legte den Prior länger als 2. Jahr in den Thurn zu

Nr. 10.

Verordnung betreffend die Aufhebung der Gemeinde Westend und ihre Vereinigung mit der Stadtgemeinde Charlottenburg.

Vom 27. Februar 1907.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Vereinigung der Gemeinde Westend mit der Stadtgemeinde Charlottenburg, vom 27. Februar 1907 (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1907 S. 45) wird verordnet, was folgt:

§ 1. Die Gemeinde Westend wird aufgehoben und mit der Stadtgemeinde Charlottenburg vereinigt.

§ 2. Das Gebiet der Gemeinde Westend bildet einen Stadtbezirk der Stadtgemeinde Charlottenburg.

§ 3. Die Verfassung der Stadtgemeinde Charlottenburg wird durch die Vereinigung nicht berührt.

§ 4. Die Zahl der Stadtverordneten der Stadtgemeinde Charlottenburg wird durch die Vereinigung nicht vermehrt.

§ 5. Die Zahl der Mitglieder des Magistrats der Stadtgemeinde Charlottenburg wird durch die Vereinigung um zwei vermehrt.

§ 6. Die Vereinigung tritt mit dem 1. April 1907 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Vollziehung und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 27. Februar 1907.

(L. S.) Wilhelm.

Fürst zu Bülow. Frhr. v. Rheinbaben. Dr. Studt. Dr. Delbrück. Frhr. v. Schorlemer. Dr. Nieberding. Sydow. Dr. Wermuth. Dr. Lentze.

Gesetz betreffend die Aufhebung der Gemeinde Westend und ihre Vereinigung mit der Stadtgemeinde Charlottenburg.

Vom 27. Februar 1907.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. etc. verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages, was folgt:

§ 1. Die Gemeinde Westend wird aufgehoben und mit der Stadtgemeinde Charlottenburg vereinigt.

§ 2. Das Gebiet der Gemeinde Westend bildet einen Stadtbezirk der Stadtgemeinde Charlottenburg.

§ 3. Die Verfassung der Stadtgemeinde Charlottenburg wird durch die Vereinigung nicht berührt.

§ 4. Die Zahl der Stadtverordneten der Stadtgemeinde Charlottenburg wird durch die Vereinigung nicht vermehrt.

§ 5. Die Zahl der Mitglieder des Magistrats der Stadtgemeinde Charlottenburg wird durch die Vereinigung um zwei vermehrt.

§ 6. Die Vereinigung tritt mit dem 1. April 1907 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Vollziehung und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 27. Februar 1907.

(L. S.) Wilhelm.

Fürst zu Bülow. Frhr. v. Rheinbaben. Dr. Studt. Dr. Delbrück. Frhr. v. Schorlemer. Dr. Nieberding. Sydow. Dr. Wermuth. Dr. Lentze.

Berlin, 1. Juli. Der Kaiser hat heute Vormittag 10 Uhr 30 Minuten die Reise nach Wiesbaden angetreten. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied eingefunden: Der Kronprinz, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Adalbert, Prinz August Wilhelm, Prinz Oskar, Prinz Joachim, Prinz Heinrich, Prinz Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Karl, Prinz Albrecht, Prinz Friedrich Heinrich, Prinz Waldemar, Prinz Sigismund, Prinz Friedrich Sigismund, Prinz Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Prinz Friedrich

Schreiben, wenn ich nicht wüßte, daß Sie mir nicht böse sind, wenn ich Ihnen sage, daß Sie mir sehr gefallen. Ich bin ein Mann, der sich nicht viel aus Worten macht, und ich will Ihnen daher nicht viel vorreden. Ich will Ihnen nur sagen, daß ich Sie sehr gern habe und daß ich Sie heiraten möchte

Grafen Ruprecht, des Chur-Fürsten Philippi Sohn geheurathet, und mit ihme 2. Söhne, nemlich Philipp und Otthainrich gezeuget hat. Weil nun dieser Ruprecht von seinem Schwäher Georgio zum Erben aller seiner Güter Testamentlich eingesetzt worden, und selbige, Krafft dieser Testamentlichen Verordnung, nach seines Schwähers Tod an sich zog, und in würcklichen Besitz nahm; so widersetzte sich ihm Hertzog Albrecht in Ober-Bayern, aus diesem Grund: weilen zwischen den Hertzogen von Bayern eine Erb-Vereinigung oder Union (ἀλληλεγγυομία) geschehen wäre, vermög dessen auf den Fall, da einer unter ihnen ohne Kinder und Erben absterben würde, sein Land und alles, was er hinterlassen, denen übrigen Bayerischen Hertzogen heimfallen sollte. Anderwärts finde ich diese Ursach, weilen unter Fürstlichen Personen nur allein das Geld, nicht aber liegende Güter auf die Töchter kommen sollen. Es suchte zwar Kayser Maximilian zu Eßlingen, Ulm und Augspurg die Sach im Frieden auszumachen, und einen gütlichen Vergleich zwischen ihnen zu stifften: allein Pfaltzgraf Ruprecht wollte sich nicht bequemen: und darum wurde er in die Acht erklärt; welches bald darauf auch seinem Vatter Philippo widerfahren, weil er sich seines Sohns aus natürlicher Liebe gegen ihme angenommen, und ihne, der Kayserlichen Warnung ungeachtet, defendirt und geschützet hat. Als nun hierauf die Fürsten des Reichs, und zwar vorderist der Kayser selbst, hernach Marggraf Friederich von Brandenburg, die beede Brüder Albrecht und Wolffgang mit dem Schwäbischen Bund, Wilhelm, Landgraf von Hessen, Alexander, Pfaltzgraf, Hertzog von Bayern und Graf von Veldenz, wider diese beede Pfaltzgrafen Philipp und Ruprecht stritten: melirte sich auch Hertzog Ulrich von Würtemberg in diesen Streit, welcher damals ein junger und feuriger Herr von 17. Jahren war, und zum Kriegen grosse Lust hatte, (besonders, da man ihm vor seine Kriegs-Unkösten die Restitution der Herrschafft Haidenhaim versprach, welche 53. Jahr vorher von Würtemberg an Bayern kommen, und ihme nachgehends von Hertzog Albrecht, denen gegebenen Promessen zu Folge, auch in der That wieder restituirt worden) Zu diesem Ende ließ er dem Chur-Fürsten in der Pfaltz durch einen Expressen nach Heidelberg dessentwegen geschickten Brieff den Krieg ankünden, zog mit 20000. Fußgängern, und ohngefähr 800. Reutern, samt aller nöthigen Equippage und Kriegs-Rüstung wieder ihne aus, und belagerte das berühmte Cistercienser-Closter Maulbronn, welches zur Beschützung der Pfaltz dienete, mit starcken Mauren und Thürnen bevestiget war, und eine Besatzung von 300. Mann hatte. Allda beschoß und demolirte er erstlich eine zur Defension des Closters auf einem Hügel angelegte Schantze, hernach grieff er das Closter selbst mit grossen und starcken Stücken an, und nöthigte es also zur Ubergabe. Worauf der Abt und das Convent daselbst (einige wenige von den ältern Mönchen ausgenommen,) nach Speyer gewichen, welche jedoch der siegende Hertzog Ulrich wieder zuruck beruffen, und in seinen Schutz genommen hat. Ubrigens wurde in diesem Closter eine grosse Menge Nägel gefunden. Nach diesem brachte er Knittlingen, (Stephan Gerlachs Vatterland,) und das dem Closter Maulbronn gehörige Knittlinger-Amt unter seine Bottmäßigkeit. Von dannen gieng er mit seiner Armee auf Bretten loß, welches Städtlein Philippi Melanchthons Vatterland war, und der Chur-Fürstin zum Heurath-Gut gegeben worden. Als er selbiges belagerte, thaten die darinnen liegende Soldaten einen tapffern Ausfall, erlegten viele Würtembergische Soldaten, und vernagelten einige von ihren Stücken; in welchem Scharmützel von beeden Seiten gegen 200. umgekommen. Als aber des Pfaltzgrafen Philippi älterer Sohn, Namens Ludwig nach Bretten kam, und Hertzog Ulrich selbigen mit allen Ehren empfieng, wurde ein gütlicher Vergleich gemacht, und die Belagerung aufgehoben. Nach diesem ruckte Hertzog Ulrich mit seiner Arme vor das veste Schloß und Stadt Beßigheim, welches schon von 1463. her, samt denen Flecken Löchigkheim, Walheim und Freudenthal, dem Chur-Fürsten in der Pfaltz vor eine gewisse Summa Gelds zu Ranzionirung des gefangenen Marggrafen, Carls von Baaden, annochversetzet stunde. Nachdem er dieses Schloß eingenommen, belagerte er das Städtlein und Schloß Löwenstein, (weilen der Graf Ludwig dem Pfaltzgrafen halff,) verheerte alles rings umher mit Feuer und Schwerdt, und eroberte selbiges am vierdten Tag der Belagerung samt denen Flecken groß und klein Ingersheim. Von dannen marchirte er weiter, brachte das Schloß und Städtlein Weinsperg, Neustadt an dem Kocher, das Schloß und Städtlein Meckmühl an der Jagst, sammt denen allerseitigen Zugehörden, unter seine Gewalt, und legte allenthalben starcke Besatzungen. Auch die übrige Fürsten, welche der Kayser zu diesem Krieg aufgebracht, thaten denen Ländern, Clöstern und Kirchen sehr viel und grossen Schaden. Die Böhmen aber, welche dem Pfaltzgrafen Ruprecht zu Hülff gekommen waren, wurden von dem Kayser bey Regenspurg überwunden, und ihrer 1500. Mann geschlagen; Auch eroberte der Kayser das Pfaltzgräfliche Schloß Copfstain oder Kuffstein, und ließ den Castellan Benzenower, samt noch andern, ohngefähr 17. an der Zahl, decolliren; wovon noch ein teutsches Lied vorhanden. Das sehr veste Städtlein Kuffstain, (sagt Cunrad Peüringer,) an dem Inn, im Hertzogthum Bayern, ohnweit der Grafschafft Tyrol, hat Kayser Maximilian nach einer 10. tägigen Beschiessung den 11. Octob. zur Ubergabe gezwungen, und den 16. darauf das schier unüberwindliche Schloß, nach Umwerffung der Mauren, eingenommen. Nachdeme also der Pfaltzgraf Ruprecht in Nieder-Bayern und anderwärts von Hertzog Albrecht und Kayser Maximilian überwunden, und Chur-Fürst Philipp sehr geschwächt und gedemüthiget worden: hat der Kayser nach einer guten Vorsorge vor seine Erb-Lande, endlich beederseits Friede gebotten. Worauf die Fürsten mit gutem Glück wieder heimgezogen, nachdem dieser Kriegs-Zug 17. Wochen gewähret. Bald darauf starb Hertzog Ruprecht aus Chagrin und Verdruß über die erlittene Widerwärtigkeiten in dem 23. Jahr seines Alters, deme nicht lang hernach auch seine Gemahlin aus gleicher Betrübniß nachgefolget. Im nechstfolgenden 1505. Jahr machte der Kayser auf dem Reichs-Tag zu Cölln zwischen dem Hertzog Ulrich und dem Chur-Fürsten in der Pfaltz diesen Verglich, daß der erstere Maulbrunn, Weinsperg, Neustadt, und Meckmühl samt denen zugehörigen Orten, Unterthanen und Nutzungen behalten, und hingegen die Schätze, welche von dem verstorbenen Eberhard von Würtemberg, dem Jüngern, in der Pfaltz hinterblieben, dem Chur-Fürsten zuruck lassen sollte. Auch durffte gemeldter Hertzog vor seine auf diesen Krieg gegangene Unkosten einen Zoll aufrichten, bey welchem 1. Gold-Gulden gezollet wurde. Das Städtlein und Schloß Löwenstein, sammt dem darzu gehörigen Amt, das Schloß Wildeck, groß und klein Ingersheim, und die übrige Gräfliche Güter gab er zwar dem Grafen Ludwig, auf hohe Intercession und Fürbitt, An. 1510. wiederum zuruck, doch mit dieser Clausul, daß er und seine Nachkommen diese Grafschafft künfftighin als ein Lehen von Würtemberg unter gewissen Bedingungen empfangen sollte. Also wurde dieser Krieg von Hertzog Ulrich glücklich geführt und vollendet, und nachgehends von Ricardo Bartolino, einem Italiäner von Perusa, (welcher selbigen Bellum Noricum nennt, da ihn andere den Bayerischen

Krieg nennen,) in einem Heroischen Carmine unter dem Titul „Austrias„ in vielen Büchern beschrieben, in deren 6. er den Hertzog Ulrich Decium, d. i. Teccium nennt, gleichsam als ob er von den alten Deciis zu Rom herstammte, wann er von ihme sagt:

„Æneadûm Decius Dux sanguine cretus Avorum.„

† In diesem Krieg haben die Nürnberger die Städte Hersbrück und Altorff samt vielen Schlössern eingenommen, und der edle Georg Fronsberg von Myndelheim seine Tapfferkeit dergestalten sehen lassen, daß Kayser Maximilian dadurch bewogen worden, ihne zum Ritter zu schlagen, zumalen da er sich auch vorhin in den Schweitzerischen Kriegen mit den Schwäbischen Bunds-Verwandten tapffer gezeiget, und nachgehends dem Kayser auch wieder den Hertzog zu Geldern und wider die Venetianer geholffen, allwo er nur mit 1800. Mann 9000. Venetianer erleget. Wie groß übrigens der Reichthum des Hertzogs Georgii von Bayern, welcher seine Tochter an den Pfaltz-Grafen Ruprecht vermählt, gewesen seyn müsse, kan man daraus abnehmen, weil er einen Thurn voll Geld, ferner die 12. Apostel von Silber in Lebens-Grösse, und endlich Christum von Gold, ebenfalls wie die Apostel in Lebens-Grösse hinterlassen haben solle. Allein alles dieses wurde durch das Kriegs-Feuer geschmeltzt, und „gute Knacken (eine Art von Müntzen) „daraus gemacht,„ auf welchen 2. Knäblein, die einem Löwen das Maul aufreissen, ausgedruckt waren. Also hätte Hertzog Ruprecht glückseelig seyn können, wann er nicht nach dem Schatten gegriffen, und dardurch den Cörper selbst und das Fleisch, oder Leib und Leben, verlohren hätte. Allein auch der Hertzog Albrecht von München blieb nimmer lang bey Leben, sondern starb eines schnellen und plötzlichen Todes; und kan hieraus die wunderbare Veränderung und Abwechslung der Comödie und Tragödie, des Glücks und Unglücks, der Freude und des Leids, genugsam ersehen und abgemercket werden. So spielt nemlich das Schicksaal mit den Menschen, daß wir also billich Ursach haben, GOtt zu förchten, fromm zu leben und uns auf Glück und gute Tage nicht zu verlassen, noch das Gewisse vor das Ungewisse zu wagen, und in Gefahr zu setzen. Vorgemeldter Hertzog Albrecht von München hinterließ eine Tochter, welche Marggraf Casimir, und nach dessen Tod, obigen Ruprechts Sohn, Otho Heinrich, geheurathet, wordurch der vormahlige bittere Krieg zwischen denen Eltern in süsse Liebe und Liebes-Küsse zwischen Kindern verwandelt worden. † Von Belagerung und Ubergabe der Stadt Beßigheim will ich noch folgendes aus einer teutschen Schrifft hieher setzen: „Es begab sich ungefehrlich vor St. Ulrichs Tag: als der Durchleuchtigste Hochgebohrne Fürst „und Herr, Herr Ulrich, Hertzog zu Würtemberg und „Teck, Graf zu Mömpelgard ꝛc. mit dem Heer zu Bretten abzogen war, und die Stadt Beßigheim mit „Volck umblegte: Da lieffen die Feind alle Tag einmal „oder zwey im Niderberg umher, im Stich, und auf „dem Schalckstain: und schossen mit Schlangen, Hacken „und Hand-Büchsen, hinein in die Stadt: ehe man „dann mit Heers-Krafft darfür gezogen war. Darnach „3. oder 4. Tag vor St. Margreten Tag, hub man an „zu schantzen auf dem Niederberg, im Stich, und auf „dem Schalckstain: und schossen mit Schlangen hinein. „Aber an St. Margreten Tag, da hub man mit Kartaunen „an zu schiessen: und schossen Tag und Nacht ohn Unterlaß hinein: und thaten grossen Schaden in Häusern: „und mußte man sich in Kellern behelffen: darinn kochen „und ligen, und durfft niemands frölich über die Gassen gehen. Als nun von der Pfaltz kein Rettung kam: „und man mit Haupt-Leuten, Büchsenweistern, Volck „und Knechten, Bley und anders zu solchem Schimpff „gehörig, übel versehen war: versammlete sich ein gantze „Gemein, Besigkheim, Walheim, und Weinsperg, „auf Freytag nach Maria Magdalena Tag, (der da auf „den Montag gefallen war,) in der Kirchen: und durch „Underhandlung Graf Wolffen von Fyrstenberg, Herrn „Friderich Kaplers, Herrn Görg von Felberg, Ritters, „und Conrad Thumb Marschalcks, (die auf des Herzogen Seiten waren,) ergaben sie sich in Gnaden des „Morgens am Samstag, blieben bey Haab und Gut, „und bey ihren alten Herkommen: welche ihnen auch „bestättiget unnd gemehret sind worden: unnd wardt „Hertzog Ulrich ihr gnädiger Herr.„ Von St. Margareten Tag aber biß auf den Tag der Ubergab geschahen ohngefehr 1840. Schüsse, nur mit Feld-Schlangen und Cartaunen, ausser denenjenigen, welche mit Hand-Büchsen und kleinerem Geschütz gethan worden. Aber genug vor dißmal von Kriegs-Sachen. † Der 52. Rector zu Tübingen war Reinhard Gaisser, Doct. Theol. Prof. den 1. Maj. und der 53. Sigmund Epp, S. Theol. D. den 18. Oct. erwählt. Unter jenem wurde Gregorius Greck, von Ulm: unter diesem, Philipp Senfft von Hall, Christoph und Wolffgang Marschalck von Pappenhaim inscribirt. Decanus Philos. war M. Martin von Lustnau, S. Theol. Baccal. unter welchem Marsilius Uranius, ein Sohn des Juristen, Martini, und Jacob Lorcher von Stuttgard zu Magistris creirt worden. Als dieser Martin sein Decanat ablegte, wurde von der Philos. Facultät mit Genehmhaltung des Academischen Senats beschlossen, daß künfftighin das Decanat, wie das Rectorat, länger nicht als 6. Monath auf einer Person bleiben sollte. † Um diese Zeit war Bär von Hyrnhaim Vogt zu Elwangen; dessen Gemahlin Agnes von Ehingen, wie vorhin auf ihrer Eltern, also auch jetzo auf ihrer Brüder und Schwestern Güter, in Gegenwart des Probsten Albrechts von Elwangen, wissentlich und mit gutem Vorbedacht, wie es gebräuchlich ist, nach dem sie sich nemlich mit ihrem Advocaten Bedenck-Zeit hierzu genommen, mit Mund, Hand und Anrührung des Gerichts-Stabs renuntirte; welche Renuntiation nachgehends gemeldter Probst sigillirt, und der Hof-Richter von Rotweil, Graf Rudolph von Sultz, samt denen alldasigen Hof-Gerichts-Assessoribus bestätiget hat. † Zu Mayntz wurde der Edle, Jacob von Liebenstain, ein Schwab, vormahliger Dom-Dechant daselbst, zu dem Ertz-Bistum erhoben, und darinnen von Pabst Julio II. confirmirt; stunde aber selbigem wegen seiner kränklichen Leibs-Constitution kaum in die 4. Jahr vor, wohnte dem An. 1505. von Kayser Maximiliano angestellten Reichs-Tag zu Cölln bey, und starb A. 1508. (Brusch.) Die Abtey zu St. Gallen erhielt Franciscus Gaisberger, von Costantz, ein stiller, und dabey Geld-begieriger und geitziger Mann, welcher Anno 1529. wegen der Zwinglischen Religions-Aenderung nach Roschach gewichen, und allda noch in selbigem Jahr an der Wasser-Sucht gestorben. (Brusch.) † In diesem Jahr deputirte der Abt Georgius zu Lorch in seinem Namen einen Procuratorem an das Provincial-Capitul zu Mayntz mit folgendem Brieff: Denen Hochwürdigen Vättern in Christo, und Herren Vorstehern der Mayntzischen Provintz, und Bambergischen Dioeces, der abgeordneten Mönchen des H. Benedicti, in dem Closter der HH. Udalrici und Afrä, Augspurgischer Dioeces ꝛc. entbietet Georgius, Abt zu Lorch, jetzt-gemeldten Ordens und Dioeces seinen Gehorsam, Respect und Ehre zuvor. Hochwürdige Vätter und Herrn. Weilen nach denen löbl. Statuten und Ordnungen der Vätter ein Provincial-Capitul zu halten kommt, deme ich eines Theils wegen meines Alters, und daher rührenden Leibes-Schwachheit, und andern Theils wegen vieler und häuffiger Closters-Geschäfften, in eigener Person, wie ich sollte und schuldig wäre, nicht selbst beywohnen kan:

so

ſo ordne und ſetze ich hiemit den Hochwürdigen Vatter und Herrn Gregorium, Abten des Cloſters des Heil. Johannis, des Täuffers/ in Blaubeyern, zu meinem ungezweiffelten Procuratore, in beſter Form, mit der Vollmacht, auf gemeldtem Capitul an meiner Statt zu erſcheinen, zu tractiren, zu votiren und zu ſchlieſſen, und alles übrige in meinem Namen zu thun, was ich ſelbſt, wann ich perſöhnlich zugegen wäre, thun könnte und ſollte, wie nicht weniger auch, ſo es nöthig ſeyn würde, auf meine Seele zu ſchwören, daß die angeführte Urſache meiner Abweſenheit wahr und richtig, und endlich, wann es geſchehen ſollte, daß durch das Capitul eine Geld-Collect aufferleget würde, ſolche auf meine Perſon zu acceptiren, und werde ich ſelbige auf Erfordern Geſetz-mäßig bezahlen; wie ich dann hiemit unter dem Zeugniß gegenwärtigen Brieffs verſpreche, alles dasjenige, was auf dieſem Capitul geſchloſſen und geordnet werden wird, genehm zu halten, und ſo wohl durch, und vor mich ſelbſt, als durch meine Untergebene beſt-möglich zu halten. Zu deſſen allen Bekräfftigung und Zeugniß habe ich gegenwärtiger Schrifft mein Abt-Inſigel beygedruckt. Gegeben in meinem vorgenannten Cloſter, im Jahr des HErrn Eintauſend, fünffhundert und vier, am Samſtag nach Quaſimodogeniti. † In dieſem 1504. Jahr wurde Paulus Fagius, ein in der Hebräiſchen Sprache hocherfahrner Mann, (den ich ſelbſt vor dieſem in der Kirche und auf der Academie zu Strasburg dociren hören,) zu Rheinzabern einem Chur-Pfältziſchen Städtlein ohnweit Bretten gebohren, und nachgehends A. 1527. durch Beförderung und Hülffe Petri Bufflers, eines Rathsherrn, der ſein groſſer Gönner war, zum Rectore der Schule zu Isny gemacht. † Den 13. Novemb. ward Land-Graf Philipp gebohren. † Zu Stuttgard ſtarb am Mittwoch vor Reminiſcere der berühmte Juriſt, Martin Nittel; item am Sonntag Lätare der ehrbare Johann Wirtemberger. † Zu Hall war Michael Müller Pfarrer zu St. Michael, welcher in dieſem Jahr ſeine Pfarr an den alldaſigen Senat reſignirt und geſtorben. Wegen der Collatur oder Erſetzung dieſer Pfarr war ein langer Streit zwiſchen den Zollern und Chomburgern, und weilen die erſtere dieſes Recht zu Rom nicht erhielten, ſo haben ſie ſelbiges nachgehends zu Hauß durch einen klugen Verglich erhalten. Die nachmahlige Pfarrer in dieſer Kirche waren M. Conrad Roter. D. Sebaſtian Brenneiſen, ein frommer und gelehrter Mann, welcher nach der zu Hall geſchiffteten Prädicatur der erſte Prädicant allda geweſen, und Anno 1513. geſtorben. M. Johann Tolch, aus Heſſen. ſtarb 1523. M. Johann Eiſenmänger, ein gelehrter Mann, welcher ſamt M. Johann Brentzen die Kirche zu Hall reformirt 1524. und noch 1541. allda als Lehrer geſtanden. Dem Brentio ſuccedirte M. Jacob Gräter, dieſem Johann Roesler, von Hall in Sachſen, dieſem M. Jacob Gräter, der Jüngere, erſtgemeldten Jacob Gräters Sohn. (Joh. Herold.) † Zu Augſpurg heurathete Walther Ehinger, Veronicam Fuggerin, 1504. Eben daſelbſt edirte Cunrad Peütinger Sermones Convivales de mirandis Germaniæ Antiquitatibus, d. i. Tiſch-Reden von Teutſchlands wunderbaren Alterthümeren. Als Kayſer Maximilian nach Augſpurg kam, empfieng ihne Juliana Peütingerin, obgemeldten Cunrad Peütingers 4. Jähriges Töchterlein, gleichſam im Nahmen der Republic, mit einer Lateiniſchen Anrede, welche der Kayſer ſelbſt auf das gnädigſte angehöret. † In eben dieſem Jahr hat Kayſer Maximilian die Stadt Viana oder Weiſſenhorn, und die Grafſchafft Kirchberg, noch bey Leb-Zeiten des letzten alldaſigen Graffen Philippi, dem er ein gewiſſes Leibgeding auf Lebens lang angewieſen, als ein eröffnetes Lehen, weilen gemeldter Graf keine Kinder hatte, an ſich gezogen, und 3. Jahr hernach nemlich A. 1507. an Ulrich, Georg und Jacob Fugger vor 70000. Gulden auf 10. Jahr verpfändet. Als nachgehends zu dieſer Verpfändung noch weiter Capital gekommen, wurden endlich die Unterpfänder auf die beede Söhne des Georgii, nemlich auf Raimundum und Antonium Fugger devolvirt, und ihnen ſamt dem Freyherrlichen Titul und Wapen, und dem Privilegio, Gold und Silber zu müntzen, den 14. Nov. 1530. auf dem Reichs-Tag erblich confirmirt. (Gaſſar. und Henning.) † In dem Cloſter Styrtzelbrunn, (welches An. 1143. von dem Hertzog Sigmund von Lotheringen geſtifftet worden,) ſtehet folgende Grabſchrifft: Anno M. D. IIII. ſtarb der Wohlgebohrne Graf, Simon Wecker, am Tag Simon und Judä, um 6. Uhr Nachmittag, Herr zu Bitſch und Lichtenberg. † Zu Stuttgardt ſtarb A. 1504. an Lätare „ der ehr„ bar Mann Hanß Wirtemberger: dem GOtt gnad, „ Amen.„ In ſeinem Wapen hatte er 3. Creutz-weiß gelegte Hirſch-Hörner, und 2. Creutz-weiß gelegte Fiſche, welche von einer Linie durchſchnitten waren. † Erſt in dieſem 16. Sec. fieng man auch das Griechiſche in Teutſchland an zu drucken; da vorhin, wann Griechiſche Sententien in einem Buch vorkamen, der Platz leer gelaſſen worden; Ein gleiches geſchahe auch mit dem Hebräiſchen.

Cap. XIV.

Hertzog Ulrich von Würtemberg/ Schutz-Herr der Stadt Reuttlingen. Feuers-Brunſt zu Reuttlingen. Regierung der Hohen Schule zu Tübingen/ und gelehrte Männer. Heinrich von Lichtenau/ Biſchoff zu Augſpurg. Ableiben einiger Aebte und Edelleuthe. Ulrich Münck zu Hall. Einige beſonders Grammaticaliſche Schrifften Braßicani/ Heinrichmanni/ Bebelii und Capnionis. Tödtlicher Hintritt Philippi von Oeſterreich/ Königs in Spanien.

IM Jahr 1505. am Dienſtag nach St. Michaelis, wurde zu Stuttgardt durch eine offentliche Schrifft bekandt gemacht, daß Hertzog Ulrich die Stadt Reuttlingen vor ein gewiſſes Jährliches Schutz-Geld auf 51. Jahr in ſeinen Schutz aufgenommen, Krafft deſſen Würtemberg und Reuttlingen miteinander commerciren, und einander Hülffe leiſten, und überdiß die aus Würtemberg Verwieſene in Reuttlingen nicht aufgenommen werden dürfften, ꝛc. † Der 54. Rector zu Tübingen war, M. Johann Vehenmaiger, von Donsdorff, Dechant der Stiffts-Kirche zu Tübingen, an Phil. und Jac. und der 55. Johann Halier, U. J. D. an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt: Georius und Johann von Ehingen, und Ludwig Schlicher von Ulm; unter dieſem: Bernardin von Stauffen, Freyherr in Ehrenfelß, den 20. Novemb. (welcher 1. Gulden gab) und Erhard von Karpffen. Decani Philoſ. waren 1. M. Leonhard Wernher, von Staden, S. Theol. Baccal. 2. M. Michael Kochlin, von Tübingen. Unter dem Erſtern wurden Leonhard Clemens, Pfarrer zu Zwifalten, und Lorentz Sun von Haigerloch: unter dem Andern, M. Burger von Nürtingen, und Caſpar Sießkind von Eßlingen zu Magiſtris creirt. † Zu Tübingen wurde eine Hexe verbrandt, aus deren Gelegenheit Martin Plantſch ein Buch von den Zauberern geſchrieben. † Zu Cölln wurde in dieſem

Jahr ein Reichs-Tag gehalten, auf welchem der Bayerische Krieg beygelegt worden. Bey demselben fande sich auch Rudolph von Ehingen, deß Ritters Georgii Sohn, mit seinem Fürsten, dem Hertzog Ulrich von Würtemberg ein, welcher indessen die Erziehung seiner Kinder seinem getreuen Amtmann Ulrich anbefohlen, und ihne hernach nach seinem Tod in der Kirche begraben lassen. Als er von dem Reichs-Tag wieder nach Hauß kame, hat er an statt der Vogtey zu Bahlingen die Hauß-Hofmeisters-Stelle bey gedachtem Hertzog erhalten. † Zu Augspurg wurde der Edle Heinrich von Liechtenau, der Letzte in seiner Familie, U. J. D. biß-heriger Canonicus und Vicarius im Dom daselbst, ein weiser und tugendhaffter Mann, den 1. Maji zum Bischoff gemacht, und nachdem er diesem Bistum 12. Jahr mit Ruhm vorgestanden, so starb er den 12. Apr. 1517. in dem 77. Jahr seines Alters, nachdem er allen seinen Räthen die Hand gebotten, und Abschied von ihnen genommen, mithin seinen guten Verstand biß in seinen Tod behalten, und wurde darauf zu Augspurg in der St. Gertrauden-Capell im Dom hinter dem hohen Altar begraben. Zeit seines Bischöfflichen Amts hat er das Schloß zu Dillingen ausgebaut, die prächtige St. Ulrichs Kirche nechst an dem Nonnen-Clösterlein, (welches er schliessen lassen,) allda erbauet, die Schlösser Killenthal und Jusmashausen schier von Grund auf reparirt, und den Bischöfflichen Pallast zu Augspurg mit neuen Gebäuen gezieret. (Brusch.) † In diesem Jahr haben die Fugger, und einige andere reiche und vornehme Kauffleute zu Augspurg 31000. Ducaten zusammen gelegt, und zu der in Indien gehenden Lusitanischen Flotte 3. Schiffe gestossen, welche A. 1506. von Calecut wieder nach Lisabon zuruck gekommen, und von dannen, nachdem sie dem König den vierdten Theil ihrer Waaren gewohnlicher massen zuruck gelassen, erst A. 1509. zu Antwerpen angelendet, allwo sie alle ihre Waaren distrahirt, und nach Abzug aller Unkosten, je von 100. Ducaten noch 175. Ducaten zum Gewinn behalten. (Gassar.) † A. Dom. 1505. den 29. Febr. starb Herr Gerhard, Abt zu Alperspach. † Anno Domini M. D. V. den 24. Augusti starb der Hochwürdige Vatter in Christo und HErr, Bartholomäus, XVI. Abt zu Herrenalb, dessen Seele ruhe im frieden. † Zu Bebenhausen starb A. 1505. den 14. Mart. Johann Kußneck, „Windmeister,„ welcher dem Closter 200. Gulden vermacht, und wurde auf dem Kirchhof begraben. † Den 9. Jul. starb der berühmte Astrologus und Wahrsager, (welcher auch vergangene Dinge durch seine Kunst errathen konnte,) Hainrich Ritter von Thalen, mit dem Zunahmen Starrenwadel, und wurde auf dem Kirchhof begraben. † Nyrtingen: „Der Edel und Vest Sirt „Schenck von Stouffenberg, ist gestorben auf Frey„tag, nach St. Matthiß Tag, im Jahr 1505. GOtt „sey seiner Seelen gnädig. † Zu Schorndorff starb an St. Ægidii Tag M. Albrecht Grumbach, U. J. D. und Pfarrer der Stadt-Kirche daselbst; dessen Seele ruhe im Frieden. Uber dieser Grabschrifft, (welche von Meßing ist,) stehet ein Becher, und unter demselben ein Pferd-Kopff mit einem Zaum. † Zu Stuttgardt starb auf Misericordias Domini der ehrbare Matthias Horn, Notarius und gewesener Stadt-Schreiber daselbst. † Zu Ulm starb den 30. Mart. 1505. Walther V. Ehinger von Oesterreich, Burgermeister, Ulrici II. Sohn, und dessen Gemahlin Christina Kräfftin 1519. (Sihe oben 1445.) Seine Söhne waren: 1. Heinrich, welcher A. 1439. von Ambrosio Crafften erstochen worden. 2. Walther VI. welcher A. 1519. den 29. April gestorben, und 3. Söhne hinterlassen, nemlich 1. Walther VII. 2. Ulrich, starb 1586. 3. Johann, starb 1583. † Zu Augspurg starb 1505. den 1. Jan. bey Nacht Ulrich Walther, ein Geschlechter, in dem 86. Jahr seines Alters, und hinterließ eine Frau, Namens Rieglerin, mit deren er 60. Jahr in der Ehe gelebet, und von deren er 133. Kinder, Enckel und Ur-Enckel gesehen und hinterlassen. (Gassar. und Henning.) † Zu Hall starb Anno 1505. Ulrich Munck, der letzte Edelmann in dieser Familie, und wurde auf dem St. Michels Kirchhoff begraben, dieser Munck hatte einen Garten bey dem Langenfelder Thor, darinnen er die Erde 5. Schuhe tieff außgraben und sichten lassen, damit er, was von Steinlein und grober Erde in dem Sieb zuruck blieb, aus dem Garten wegschaffen konnte. Er ließ auch die Bäume mit eisernen Instrumenten reiben und glatt machen; item ein Deck-Bett von denen allerweichsten Pflaum-Federn zurichten, worzu er drey Taglöhner des Tages um 6. Kreutzer, samt der Speise an Sonn- und Fest-Tägen, gedinget, welche in einer eingeheitzten Stube die Stiele oder Stengel von denen Pflaum-Federn abzogen, und den gantzen Sommer durch Wein genug zu trincken hatten. Diese Arbeit kostete ihn mehr als 100. fl. und wurde nach seinem Tod von seinen Erben nicht höher als vor 10. Gulden æstimirt. Man sagt, er habe 2. dergleichen Pflaum-Better machen lassen, ein weisses und ein schwartzes, und dieses überhaupt zu dem Ende, damit die arme Leute nicht müßig gehen dörfften. Als er auf seinem Todt-Bett nach dem Priester oder Geistlichen schickte, und dieser lang außblieb, sprach er: Ach! der Priester kommt nicht: Komm du, mein lieber GOtt! Und so ist er dann in einem glaubigen Vertrauen auf die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes durch Christum allein, ohne die in der Röm. Kirche sonst gewohnliche Priesterliche Sacramenten aus dieser Welt geschieden. (Widemann und Herold in MSC.) † A. 1505. wurde das Zeug-Hauß zu Hall angefangen, und A. 1527. vollendet. † Zu Eßlingen in der St. Marien-Kirch: „Anno 1505. auf „Mittwoch nach St. Matthäus Tag des Apostels, „starb der fromb und vest Hanß Truchsäß von Steten, „der Edelknecht.„ † Als Lutherus in diesem Jahr nach erlangter Magister-Würde das Jus studiren wollte, wurde er durch einen Donnerstrahl von diesem Studio abgeschröckt, und begab sich darauf zu Erfurd in das Augustiner-Closter. † (*) Das Ertz-Bistum zu Maintz bekam der Edle Jacob von Liebenstain aus Schwaben, vormaliger Dom-Dechant daselbst, welcher immerzu kränckelich gewesen, und A. 1508. gestorben. Ihme succedirte den 26. Septembr. Uriel von Gemmingen. † Im Jahr 1506. an St. Sebastians Tag entstund zu Reutlingen auf dem Marckt eine grosse Feuers-Brunst, wordurch gegen 150. Gebäu in die Asche gelegt worden, welche nachgehends durch Beförderung und Hülffe des Hertzogs von Würtemberg, der das Holtz umsonst darzu gegeben, wiederum aufgebauet, und „die Neuestatt„ genennt worden. Die Dörffer und Weiler um Reuttlingen herum gehören meistentheils dieser Stadt zu, nemlich 1. von Dörffern Gomeringen samt dem Schloß, (welches die Edle Herren von Rempen innen hatten, Ummenhausen, Wanweil, Betzingen und Braunweil. 2. Von Weilern, Hinderweiler und Stockach. † Der 56ste Rector zu Tübingen war Jacob Lemp, S. Canonum & Theol. Doctor, vom 1. May 1506. biß auf den 1. May 1507. Unter ihme wurden inscribirt: Christoph Langenmantel von Augspurg. Fr. Johann Kruß von Tübingen, Eremiter-Ordens. Johann Weling von Stuttgardt. Caspar und Johann von Kaltenthal, Edelleuthe

(*) Diese Historie hat der Auctor auch schon im vorigen Capitel erzehlt/ und ad An. 1504. referirt.

Edelleuthe. Johann und Rudolph von Friedingen. Christoph von Schwartzenberg, Baron. Christoph Crotzinger, Edelmann. Decani Philos. waren: 1. M. Johann Munner, von Kornwesten. 2. M. Johann Schurer, von Offterdingen. Zu Magistris wurden creirt: Leonhard Hutz von Toeflingen, und Wolffgang Boebel von Justingen, nachgehends Medic. Doctor. † Zu Pforzen wurde Johannis Brassicani, von Tübingen, Lateinische Grammatic mit Henrici Bebelii, Dionysii Reuchlini, eines Priesters, und Ulrici Rustici, eines Predigers zu Nyrtingen, Epigrammatibus und Lob-Sprüchen von Thoma Anshelmo gedruckt. Gemeldter Heinrich Bebel schrieb ein Büchlein von der Kunst Verse zu machen, (welches von M. Leonhard Clement, einem Priester zu Ulm recommendirt wurde,) und dedicirte selbiges den 17. Jun. 1506. Johanni Saliceto, (Widemann,) Hertzog Ulrichs Medico, und dessen 2. Söhnen, (welche beede Doctores Juris waren,) Beato, Hertzoglichem Rath, und Ambrosio, Professori Juris Ordinario zu Tübingen. † Dieser Salicetus oder Widemann, welches hier gelegenheitlich angemercket wird, hatte auch 2. Tochter-Männer, nemlich Gregorium Lamparter, Hertzog Ulrichs geheimen Secretarium, und D. Jacobum Curser, Cantzler zu Baden. † In eben diesem 1506. Jahr, den 23. Mart. hat Jacob Heinrichmann, von Sindelfingen, seine Institutiones Grammaticas, welche er vorher zu Tübingen docirt, mit einem Dedications-Brieff an Heinrich Bebel, als seinen ehmaligen Præceptorem, neu-elaborirt herausgegeben. Es folgt nicht, (sagt er unter anderem,) daß derjenige, welcher Doctor in einer Facultät ist, dessentwegen nothwendig gut Lateinisch reden müße: Gleichwie auch ich einmahl von einem Bauren unbillich reprimendirt worden, daß, da ich Magister Philosophiæ wäre, zur Winters-Zeit in einem tieffen Schnee des rechten Wegs verfehlt hätte. † Nachdeme also zu dieser Zeit unterschiedliche gute und wohl ausgearbeitete Grammaticken heraus gegeben wurden, so kam Alexandri Galli Grammatic, welche in denen Schulen, und besonders in denen Clöstern von vielen Jahren her üblich gewesen, nach und nach in Abgang. Dann die Gelehrte fiengen an den Unrath aus der Literatur auszufegen, die Künsten und Wissenschafften in Aufnahm zu bringen, und denen Studien allgemach ein besonders Ansehen zu geben. † In eben diesem Jahr hat gedachter Bebel seine so genannte Facetias oder Schertz-Reden dem Petro Jacobo von Arlun, JCto, Probsten zu Backnang, Canonico zu Stuttgardt und Hertzoglichem Rath dedicirt. Was es damalen hie und da vor schöne Seelsorger gegeben, mag man auch nur daraus abnehmen, weilen A. 1506. am Tag der Aufferstehung Christi ein gewisser Dominicaner Mönch, (und so auch vorher ein Priester zu Waiblingen,) das Triumph- und Oster-Lied: „Christ ist erstanden,„ demjenigen Mann anzufangen befohlen, welcher Herr in seinem Hauß wäre, und als kein Mann anfangen wollte, diesen Befehl denenjenigen Weibern gegeben, welche die Herrschafft zu Hauß hätten; worauf gleich alle Weiber zusammen gesungen. † In diesem Jahr hat Johannes Capnio, (Reüchlin,) zu erst eine Hebräische Grammatic Lateinisch geschrieben, und samt einem Hebräischen Lexico heraus gegeben. † Zu Stuttgardt bey St. Leonhard: „An. D. 1506. auf den H. Pfingsttag starb der „ehrbar Herr Jörg Pfawenschwantz, Vicarier H. „Creutz: Dem GOtt gnad. † Zu Waiblingen: „Da man zahlt M. D. VI. am Sambstag vor St. „Matthäus Tag, starb der Edel und Ehren Vest Herr „Michael Haap von Haapenberg, weilandt Ampt„mann und Keller zu Tyrol.„ † Zu Augspurg vermählte sich Cunrad von Rosa mit Felicitas Greßlerin, und Johann Heintzel, Burgermeister, (ein Vatter Johannis Bapt. und seiner Brüder,) mit Catharina Welserin. † Eben daselbst in der St. Anna Kirch ligt Georgius Fugger, von Augspurg, ein sehr freygebig- und wohlverdienter, in beederley Glück gleich gesinnter, gegen seinen Freunden und Vatterland Dienst-gefliss'ener Mann, zu besonderem Leidwesen aller rechtschaffenen Leute, begraben, nachdem er 52. Jahr, 3. Monath und acht Tag gelebet, und A. 1506. gestorben. S. T. T. L. d. i. „Sit Tibi Terra Levis.„ † Im Monath September starb König Philippus, Herr von Castilien und Leon, Ertz-Hertzog von Oesterreich, Maximiliani Sohn, und Caroli V. Vatter zu Burgos in Spanien in dem 28sten Jahr seines Alters, und hinterließ folgende von des Spanischen Königs Ferdinandi Tochter Johanna ihme gebohrne Kinder, nemlich 1. Carolum. 2. Ferdinandum. 3. Leonoram, welche anfänglich an Emmanuel, König in Portugall, und nachgehends an Franciscum, König in Franckreich, vermählt worden. 4. Isabellam, vermählt mit Christierno, König in Dännemarck. 5. Mariam, eine Gemahlin Ludovici, Königs in Ungarn und Böhmen, und 6. Catharinam, welche Johann von Portugall geheurathet. † Endlich so ist auch in diesem 1506ten Jahr die Academie zu Franckfurth an der Oder von dem Churfürsten Joachim von Brandenburg gestifftet worden.

Cap. XV.

Reichs-Tag zu Costantz / und auf demselben Hertzog Ulrich zu Würtemberg. Ein grosses wildes Schwein. Academische Studien zu Tübingen. Georgius / Graf zu Tübingen. Hagel und Sturm-Wind in Würtemberg. Weyhung der Altäre zu Waldhausen. Gebetter der Nonnen / güldene Crone und St. Marien-Psalter. Des Heil. Geistes siebenfältige Gnade. Geburt und Studien Johannis Sturmii und Johannis Oporini.

IM Jahr 1507. wurde von Kayser Maximilian, und allen Ständen des Reichs ein Reichs-Tag zu Costantz auf 4. Monath gehalten, und allda unter anderem deliberirt, (welches auch schon vorhin zu Worms geschehen,) wie das Kayserliche Reichs-Cammer-Gericht an einem gewissen Ort in Teutschland möchte vest gesetzt werden, wie es damalen auch gesetzt und angefangen worden. Dann vorhin folgte es dem Kayserlichen Hof nach, wo dieser hingieng, zu grosser Beschwehrde der strittigen Partien. Der erste Präsident dieses Gerichts war Eitel Friderich von Zollern, ein sehr kluger Mann. Ferner, so wurde auf diesem Reichs-Tag auch tractirt von einem Kriegs-Zug wider die Venetianer, weilen sie mit dem König in Franckreich Ludovico XII. einen Bund zur Præjudiz der Kayserlichen Majestät gemacht; item von einem Römer-Zug, die Kayserl. Crone zu Rom zu empfangen. Unter anderen ware auch zugegen Hertzog Ulrich von Würtemberg mit 300. wohlgerüsten Curaßieren, Piquenieren und Arm-Brust-Schützen, und mit einem ansehnlichen Comitat von Hof-Leuten; welcher sich, als er allda seinen Gehorsam gegen dem Kayser, und seine Liebe und Freundlichkeit gegen den übrigen Reichs-Fürsten gezeiget, Gnade und Ansehen erworben. Nach der Hand kam man mit jenem vorgemeldten, auf dem Reichs-Tag projectirten, Kriegs-Zug nur biß nach Trident, und wurde

dieſe Sache biß auf eine andere Zeit verſchoben, auch die übrige Puncten, ſo auf das Tapet gekommen, nicht alle beweckſtelliget. † In eben dieſem Jahr ſandte Pabſt Julius den Cardinal des H. Creutzes Bernardinum in Teutſchland mit Ablaß; deme Kayſer Maximilian, welcher damals zu Augſpurg war, entgegen gegangen, und ihne mit allen Ehren empfangen; dieſer Cardinal hatte viel gelehrte Männer von allen Facultäten bey ſich, mit denen er Ober- und Unter-Teutſchland durchgezogen. Von ſeiner Ankunfft und Gegenwart wurde vieles diſputirt, ob ſelbige denen Teutſchen nutzlich oder ſchädlich ſeye, weil er mehr der Frantzoſen Partie zu halten ſchiene. (Baſelius) † Zu Aurach wurde ein wildes Schwein von Holtz durch Kunſt gemacht, welches ein von Hertzog Ulrich erlegtes natürliches und wahrhafftiges wildes Schwein repræſentirte, und dergeſtalten zubereitet war, daß es, wann man ein kleines Höltzlein mit dem Fuß hinab druckte, denenjenigen zulieff, welche dabey ſtunden. Auf einer Taffel dabey ſtehet folgendes geſchrieben: „ Anno 1507. fieng der „ Durchleuchtige, Hochgeborne Fürſt Ulrich: Hertzog „ zu Würtemberg, ꝛc. das wilde Schwein, auf dem „ Roßfeld zu Urach. Die Länge 7. Schuh, drey Zoll: „ die Höhe, 5. Schuh, 2. Zoll: Kopffs-Länge, 23. „ Zoll: die Dicke 3. Schuh, 2. Zoll. „ † Zu Tübingen fieng man auf dem Schloß an einen hohen Thurn, und die Vormauer „ gegen dem Briel, „ zu bauen. † Der 57ſte Rector zu Tübingen war Wendelinus Stainbach, S. Theol. Prof. von Phil. und Jac. 1507. biß Phil. und Jac. 1508. Unter ihme wurden inſcribirt Martin Sigwart von Weltzen. Ludwig Kynig von Kauffbeyern. Wilhelm Beſſerer, Bartholomäus Sträler, und Cunrad Crafft, Doctor der Künſten und Rechten, alle 3. von Ulm. Johann Brasperger, von Aurach. Andreas Blattenhart von Eßlingen. Decani Philoſ. waren 1. M. Gregorius Wäſelin, von Schorndorff. 2. M. Johann Altenſtaig von Mindelhaim, S. Theol. Baccal. Unter jenem wurde Thomas Berner von Feringen, ſamt einigen andern, und unter dieſem Ludwig Rentz von Wiſenſtaig, und Ludwig Schlicher von Ulm, zu Magiſtris creirt. † In dieſem 1507ten Jahr hielte der im vorhergehenden Jahr erwählte Biſchoff zu Straßburg, Wilhelm von Honſtain, ſeinen Einzug daſelbſt unter Begleitung vieler Fürſten, Grafen und Edelleute, unter welchen als Deputatus vom Hertzog von Würtemberg war Simon, Freyherr von Fleckenſtain, mit 13. Pferden: Ferner Marggraf Philipp von Baden, und mit ihme Leo, Freyherr von Stauffen; Blicard „ Landſchad, Land-Vogt, „ Cunrad von Nippenburg, Cunrad von Venningen: und endlich Graf Felix von Werdenberg, und Graf Wilhelm von Fyrſtenberg, ꝛc. † A. 1507. ſtarb der Wohlgebohrene Graf Georg von Tübingen, welcher an Kayſers Friderici Hof erzogen worden, und nachgehends dem Kayſer Maximiliano, (beſonders in ſeinem Niederländiſchen Krieg,) getreue Dienſte geleiſtet. Weil er aber, (wie Pantaleon berichtet,) in dieſer uralten Familie allein übrig war, ſo gab ihm der Kayſer, um hierdurch den völligen Untergang ſeines berühmten und vornehmen Geſchlechts zu verhüten, Agatham, eine ungemein ſchöne Dame aus der Gräflichen Familie von Arch zur Ehe, mit deren er auf dem ſchönen Schloß Liechteneck einen Sohn, Namens Cunrad, gezeuget, und als Erben nach ſich gelaſſen. † An St. Stephans Tag im Augſt-Monat ſtarb der Edle Melchior Begter von Phiber, und wurde zu Stuttgardt in der Spital-Kirche begraben. † An St. Laurentii Tag ſtarb die ehrbare Matron, Margareta Dagerſemin, Johann Lorchers Ehfrau, und wurde zu Stuttgardt in der St. Leonhards Kirche begraben. † Sechs Tag vor St. Matthäi ſtarb der Edle Dieterich von Wiler, und wurde m Spital begraben. † Den 12. Dec. ſtarb zu Lauffen der Ehrwürdige M. Ludwig Epp, Pfarrer dieſer Stadt. † Am Sonntag nach Fronleichnams-Octav wurde zu Calw ein Oſter-Spiel von Chriſto, in Gegenwart der Durchleuchtigen Fürſtin von Brandenburg, welche viele koſtbare Kleider zu dieſem Spiel hergeliehen, gehalten. † Zu Rotenburg that ein grauſames Sturm- und Hagel-Wetter an denen Dächern und Fenſtern, wie auch in Hohenberg und Würtemberg auf den Aeckern und in den Weinbergen ſehr groſſen Schaden, wie Baſelius erzehlt, welcher auch noch ein anderes vorhergegangenes gleiches Unglück ohngefähr mit folgenden Worten beſchreibt: Den 29ſten Jun. (ſagt er,) um Mitternacht erregte ein hefftiger Sturm-Wind unverſehens ein ſolches Ungewitter, von welchem die Bäume mit der Wurtzel aus dem Boden heraus geriſſen, und von ihrer Stelle ferne weggeworffen, auch die Dächer und Ziegel auf denen Häuſern weggenommen, die Häuſer und Scheuren erſchüttert, und ſo wohl denen fruchtbaren als unfruchtbaren Bäumen vieler Schade zugefügt worden. † Zu Anfang des Mertzen hat der Rath zu Augſpurg einige Gerichts-Gebräuche ſamt denen Juramentis Veritatis & Calumniæ, (oder Eyd-Schwüren, die Wahrheit zu ſagen, und keine Gefährde zu brauchen,) beſonders bey Procuratoribus und Notariis verbeſſert. † Zu Walthauſen wurden die Altäre krafft folgender Schrifft eingeweyhet: Im Namen des HErrn ꝛc. Wir Heinrich, von GOttes und des Apoſtoliſchen Stuhls Gnaden Biſchoff zu Adramit, des hochwürdigen Vatters in Chriſto, und Herrn, Herrn Heinrichs, von eben dieſer Gnade Biſchoffs zu Augſpurg, Vicarius in geiſtlichen Sachen, und Suffraganeus Generalis: haben durch die uns mitwürckende Gnade des (in ſeinen Gaben) ſiebenfältigen H. Geiſtes, die Kirche in Walthauſen zur Ehre der H. Jungfrau Maria, als der höchſten Patronin, und 3. Altäre in dieſer Kirche eingeweyhet, nemlich 1. einen auf der lincken Seite, zur Ehre der Heiligen, Georgii des Märtyrers, Martini, des Bekenners, Annä der Mutter Mariä, Catharinä, der Jungfrauen und Müttern. 2. Den andern und zwar den höchſten im Chor, zur Ehre der H. Jungfrau Maria, ferner der Heil. Bekenner, Jeronymi und Udalrici, und dann Mariä Magdalenä, und Barbarä, der Jungfrauen und Mutter. 3. Den dritten auf der rechten Seite, zur Ehre der Heiligen, Chriſtofferi, des Märtyrers, Antonii des Bekenners, und Wendelini. Die Kirchweyh haben wir auf den nechſten Sonntag vor Viti des Märtyrers zu celebriren angeſtellt und geordnet ꝛc. denen Bußfertigen, und denen, welche hülffliche Hand leiſten, werden 90. Tag von der Buß und Straffe der Todt-Sünden, und ein gantzes Jahr von läßlicher Sünden-Straffe nachgelaſſen. Geſchehen den 9. Jan. 1507. mit Conſens des hochwürdigen Vatters, Herrn Georgii, Abten zu Lorch, deme ſich die Pfarr-Kinder zu Walthauſen als Untergebene bekannt und verpflichtet haben. Hier wird die Mutter GOttes die höchſte Patronin genennt. ꝛc. † Gelegenheitlich kan man hier auch die Gebetter der Gnadenzeller Nonnen mercken, welche die Jungfrau Mariam als eine Göttin erheben, und mit ihren Wercken die Gnade GOttes ſuchen, nemlich: „ Die güldene „ Cron von unſer lieben Frawen, vermiſcht mit den 7. „ Blut-Vergieſſungen unſers HERRN, und mit „ den 7. Hertzleidt, auch 7. irrdiſcher und 7. himmliſcher Frewd, ſo Maria gehabt hat: begreifft 63. „ Ave Maria, und 7. Pater noſter, täglich zu betten. „ Und weil dann Johannes im Buch der heimlichen „ Offenbahrung, ſahe in dem Himmel ein ſchöne münnigliche Jungfraw, mit einem hübſchen Kindt: und „ hat den Mon unter den Füſſen: war umgeben mit „ der Sonnen: und hett auf dem Haupt ein ſchöne „ güldene Cron von 12. Sternen: iſt die obgemeldt „ gemein Cron vermiſcht mit den 12. Sternen, Sonn

„ und

„ und Mon.„ Nach dieſem folgte die Art und Weiſe, dieſe Crone anzubetten, die ich um ihrer Weitläuffigkeit willen weggelaſſen, und ein Gebett an einen jeglichen Stern „ Gegrüſſet ſeyeſt du allerheiligſte Jungfraw „ Maria, ein Mutter GOttes, ein Königin der Him„ meln, ein Pfort des Paradeiß, ein Fraw der Welt. „ Du biſt ein ſonderliche Jungfraw rein. Du biſt em„ pfangen ohne Erb-Sünde allein. Du haſt empfan„ gen JEſum on Mackel. Du haſt geboren den Schöpf„ fer und Erlöſer der Welt: indem ich nicht zweiffle. „ Bitt für mich JEſum deinen Sohn: und erlöß mich „ von allem Ubel, Amen. Ablaß, „ ſo offt dieſes ge„bettet wird, „ 10. tauſend Jar.„ „Der Pſalter St. „ Mariä, hat drey Roſenkräntz.„ Der erſte Roſenkrantz iſt von weiſſen Roſen, und beſteht aus 5. „ Pater „ noſter, „ und 50. „ Ave Maria, in dieſer Ordnung: 1. Das erſte „ Pater noſter „ von der Menſchwerdung des HErrn. „ Zehen Ave Maria „ von der Freude Maria aus dem Engliſchen Gruß. 2. Das andere „ Pater noſter, „ von den 9. Monathen, welche der HErr in Mutterleibe geweſen, und von der Freude Johannis über ſeine Gegenwart. „ Zehen Ave Maria, „ von der Freude Maria darüber. 3. Das dritte „ Pater „ noſter, „ von der Geburt und Beſchneidung Chriſti. „ Zehen Ave Maria, von der Freude Mariä über ſeine Geburt, und von ihrer Traurigkeit über ſeine Beſchneidung. 4. Das vierte „ Pater noſter, „ wegen der Ehre von den 3. Königen, und daß Simeon im Tempel Chriſtum auf die Arme genommen. „ Zehen Ave Maria, „ von der Freude aus der Darſtellung des Herrn, und von der Traurigkeit aus der Weiſſagung Simeonis. 5. Das fünffte „ Pater noſter, „ von der Flucht in Egypten, von dem 7. jährigen Mangel allda, von dem 3. tägigen Verluſt des Knaben im Tempel, und von allen ſeinen Handlungen und Thaten. „ Zehen Ave Maria, von der Freude aus denen Thaten des HErrn, und von der Betrübniß über ſeinen Verluſt. Der andere Krantz iſt von rothen Roſen, und hat gleich ſo viel „ Pater noſter „ und „ Ave Maria: „ 1. Von des Herrn Abendmahl, Ausgang an den Oelberg, Gefangennehmung und Qual die gantze Nacht durch. 2. Von ſeiner ſchmertzlichen Geißlung. 3. Von ſeiner ſchmertzlichen Crönung und Abnehmung des Purpur-Mantels. 4. Von ſeiner Ausführung und Abnehmung der Kleider. 5. Von ſeiner Creutzigung, 7. letzten Worten und Tod. Bey allen dieſen Stücken trauret die Mutter GOttes auf das hefftigſte. Der dritte Roſenkrantz iſt von Gold, und handelt 1. Von der ſiegreichen Aufferſtehung Chriſti und Troſt der Jünger. 2. Von ſeiner frölichen Himmelfahrt und Oeffnung des Himmels vor die Frommen. 3. Von der Sendung des H. Geiſtes. 4. Von Chriſto, wie er ſeine Mutter zur Himmels-Freude hinauf führet. 5. Von dem HErrn, wie er zur Rechten GOttes des Vatters ſitzet, bey welchem Maria vor die Leute bitten ſolle. Bey allen dieſen Stücken freuet ſich Maria. „ Ablaß, von dem Pſalter 86. Tauſend, und von dem „ geweyheten Körnlein des Pater noſters 28. Tauſend „ Jar. Summa 114. Tauſend Jar Ablaß.„ So viel von dieſem. † Von Johanne, welcher A. 1508. zum Biſchoff zu Meiſſen gemacht worden, ſchreibt Fabricius im III. Theil ſeiner Meißniſchen Chronick, er pflegte wider den Aberglauben ſeiner Zeit öffters zu ſchertzen. Unter anderm ſagte er einmahl: Wann ich die H. Bibel ließ, ſo find ich eine andere Religion, als unſere heutige iſt, und eine ſolche, welche mit unſern Sitten und Ordnungen gar nicht überein kommt: Dieſer Mann fieng an die Augen aufzuthun. Wenigſtens ſetzt Paulus nur einen einigen Mittler oder Fürſprecher, nemlich Chriſtum. Und Chriſtus ſelbſt heißt uns unmittelbar, ohne ſeine Mutter, zu ſich kommen. Die Maria iſt zwar heilig, aber doch keine Göttin, (ſagt Epiphanius,) ſie iſt zwar aller Ehren werth, doch aber uns nicht zur Anbettung gegeben. Seine eigne Worte hievon lauten ſo: „Καὶ μὴν ἅγιον ἦν τὸ σῶμα τῆς Μαρίας, „ὅ μὴν θεός· Καὶ δὴ παρθένος ἦν ἡ παρθένος, καὶ τετίμη„μένη· ἀλλ' οὐκ εἰς προσκύνησιν ἡμῖν δοθεῖσα· ἀλλὰ προ„κυνοῦσα τὸν ἐξ αὐτῆς σαρκὶ γεγεννημένον, „ wider die Collyridianer im III. Buch in der 59. Kätzerey. † Siebenfältiger Gnaden-Geiſt aus Eſaj. 9. (ſoll ohne Zweifel 11. heiſſen.)

Weißheit		die Schwelgerey.
Verſtand		die Füllerey.
Rath		den Geitz.
Stärcke	treibt aus	die Trägheit.
Erkanntniß		den Zorn.
Frommkeit		den Neid.
Furcht des HErrn		den Hochmuth.

† In dieſem 1507. Jahr hat Cunrad von Zyllenhart das Dorff Sonnſtetten mit allen Zugehörden an das Cloſter Königsbron um 2050. Rheiniſche Gold-Gulden verkaufft. † In eben dieſem Jahr, den 1. Octob. Nachmittags um 2. Uhr wurde Johannes Sturm, nachmaliger Rector des Gymnaſii zu Straßburg, mein vieljähriger Præceptor in der Eloquenz, zu Sleiden gebohren. Sein Vatter war Wilhelm, Gräflicher Rentmeiſter zu Manderſcheit, und ſeine Mutter Gertrudis von Hulſen. Den Anfang ſeiner Studien machte er in ſeinem Vatterland, nachgehends begab er ſich nach Leyden, und A. 1524. nach Löwen, allwo er noch 3. Jahr ſtudiret, und 2. docirt. Mit und neben ihme ſtudirten zu gleicher Zeit auch Johannes Sleidanus, der berühmte Hiſtoricus, Guintherius von Andernach, Bartholomäus Latomus, Andreas Veſalius, und Jacobus Omphalius. Mit dem Griechiſchen Lehrer Rüdiger Reſchen richtete er eine Buchdruckerey an, (worzu ihm ſein Vatter mit Geld an die Hand gegangen,) und druckte unter anderem den Homerum Griechiſch. An. 1529. gieng er nach Paris, allwo er in denen Studiis noch weiter avancirt. Nach dieſem wurde er, ſamt Andernaco und Latomo, Profeſſor Publicus, und lehrte beyde Sprachen, ſamt der Logic. Worauff er die Jungfrau Johannam Piſoniam geheurathet, und Tiſchgänger gehalten, auch übrigens denen beeden hochgelehrten Männern, Jacobo Fabro Stapulenſi und Guilielmo Budæo bekannt geweſen. Genug von ihme vor dißmal. † An. 1507. wurde Eraſmus, Freyherr und Semper-Frey von Lympurg, nachgehends Biſchoff zu Straßburg, von Chriſtoph und Agnes, einer gebohrnen Gräfin von Werdenberg; item in eben dieſem Jahr den 25. Jan. Johannes Oporinus, ein ſehr berühmter und arbeitſamer Buchdrucker zu Baſel gebohren, welcher ſich unter anderem auch um Hieronymum Wolffium und mich durch den Druck unſerer Bücher wohl verdienet hat. † Den 2. May am Sonntag Cantate ſang Lutherus im 24. Jahr ſeines Alters zu Erfurt die erſte Meſſe. (Buchole.)

Cap. XVI.

Ursprung und Anfang des Kriegs zwischen Kayser Maximilian und den Venetianern. Rectores der Academie zu Tübingen. Dietrichs von Plieningen Brieff an Johann Reuchlin. Einige Grammatici in Würtemberg. Wasserfluth zu Stuttgardt. Einweyhung der Kirche zu Lustnau. Tods-Fälle einiger berühmten Männer. Erdbeben zu Constantinopel und anderer Orten. Einiges von Augspurg. Achillis Gassari Vatter. Cunradi Celtis Tod. 4. Dominicaner-Mönche zu Bern verbrannt. Reichs-Tag zu Augspurg. Herculis Alemanni Statur. Reuchlins Epistolæ obscurorum virorum. Offenbahrung und Straffe einer heimlichen Mordthat.

IM Jahr 1508. haben Kayser Maximilian, Pabst Julius, Ludovicus, König in Franckreich, und Ferdinandus, König in Spanien, zu Cambray einen Bund mit einander gemacht, und die Venetianer gemeinschafftlich bekrieget, weilen diese ihr Land und Gebiet immerzu mit Schaden und Nachtheil anderer Machten und Herrschafften erweiterten, und vorhin dem Kayser Maximiliano, als er nach Rom gieng, um allda solenniter als Kayser renuntirt zu werden, den Paß und Durchzug durch ihre Lande gesperret hätten. Dieser Krieg währte nachgehends in die 10. Jahr und wandte sich das Glück bald auf diese bald auf jene Seite. † Der 58ste Rector zu Tübingen war Petrus Brunn, S. Theol. D. von Phil. und Jac. 1508. biß Phil. und Jac. 1509. Unter ihme wurden inscribirt: Nicolaus Gerbel von Pforzen, Magister der freyen Künsten, den 2. May. Michael Ritter von Tübingen. Gabriel Rottengatter von Ulm. Stephan Wolff von Oetingen. Magnus und Georgius Wäselin von Schorndorff. Decani Philos. waren: 1. Michael Huber von Entringen. 2. M. Andreas Lemp. Unter jenem wurde Marcus Roth von Ulm, und unter diesem, Albrecht Gesell von Harthausen, und Martin Loeblin von Dornstetten zu Magistris gemacht. † An Johann Reuchlin von Pforzen schrieb Dietrich von Plieningen, Doctor und Ritter, folgenden Brieff: Euren zierlichen, gelehrten, mit viel weisen Sprüchen angefüllten, und, daß ichs kurtz sage, also geschriebenen Brieff, wie man ihn von Reuchlin erwarten und fordern kan, habe ich längstens empfangen, darinnen ihr mir höchlich gratuliret und Glück wünschet, daß ich von unserm Allerdurchleuchtigsten Kayser zum Ritter gemacht worden, und auch dieses, und zwar mit Grund der Wahrheit, hinzu setzet, obwohlen es etwas Grosses um solche Ritter-Würde seye, so könne und werde sie doch leicht fallen und in Vergeß kommen, wann ich nicht einen Homerum oder Ennium habe und liebe, welcher meine Thaten, (die sonst, wie die übrige Merckwürdigkeiten der Teutschen täglich untergehen und vergessen werden,) zum immerwährenden Gedächtniß aufzeichne, und also gleichsam verewige ꝛc. Euch also, die ihr Verstand und Ansehen unter den Teutschen habt, lege ich diese Last auf, daß ihr eure Plieninger wegen unserer alten Bekandt- und Freundschafft, und insonderheit meinen hochangesehenen Bruder, Johannem Plieninger, durch einige Schrifften der Nachwelt recommendiret; und überlasse übrigens vor meine Person Eurem eigenen Urtheil, was meinetwegen zu thun, und wessen ich meines Orts werth seye. Dann Euch kan man dermalen, (die Wahrheit zu sagen,) vor den einigen Homerum und Ennium unter den Teutschen halten. ꝛc. Meines Fürsten Affairen und Angelegenheiten, mit denen ich gewiß alle Stunden zu thun habe, lassen mir keine Zeit zu studiren, und guten Künsten obzuligen, ꝛc. Darum bitte diesen barbarischen und ungeschickten Brieff zu pardoniren. Euch, meinen alten Freund, werde ich niemalen aus dem Sinn schlagen, sondern meinem gnädigsten Fürsten Eure Tugenden und Meriten auf das fleißigste recommendiren. ꝛc. Den 4. Febr. 1508. Dieser Brief ist gewiß nicht barbarisch und ungeschickt, sondern so geschrieben, wie man ihne von einem Edelmann, Doctor und Ritter, (welche Gattung heut zu Tag, auch bey dem so grossen Liecht der Künsten und Wissenschafft gar rar ist,) prætendiren kan. † Heinrich Bebel, Professor der Poëtic und Eloquenz auf der hohen Schule zu Tübingen, dedicirte dem Würtembergischen Juristen, Gregorio Lamparter, seine Apologie, welche er wider Leonhardum Justinianum, einen Venetianer, geschrieben, der die Crönung der Teutschen Könige angefochten, und dessentwegen die Teutschen einer Barbarey beschuldiget hatte. † Auf eben dieser Academie in dem Conrubernio (oder Bursch) war damalen Professor Johann Altenstaig, von Mindelheim, welcher es mit denen Modernis oder Neueren hielte, und eine Auslegung der in der Grammatic enthaltenen Wörter geschrieben, so zu Hagenau von Heinrich Gran gedruckt worden. † In eben diesem Jahr war Joh. Alexius Brassicanus, Rector der Schule zu Aurach. † Zu Stuttgardt entstunde im Anfang des Augusti von einem plötzlichen Wolcken-Bruch eine grosse Wasser-Fluth, in deren 13. Menschen ersoffen, welche alle zusammen in ein Grab gelegt worden, auch etliche Häuser eingefallen, die Wein-Keller mit Wasser angefüllt, und das Gewässer so groß worden, daß die Leute nimmer über die Gasse zueinander gehen konnten. Doch litte die Vorstadt, der Turnier-Acker genannt, keinen Schaden. (Baselius und andere) † Zu Tübingen wurde in diesem Jahr das erste mal eine Brücke vor dem Hirschauer-Thor über den Necar gemacht. † Der Sommer dieses Jahrs war, wie erstgemeldter Baselius schreibt, gantz naß, wordurch es geschehen, daß an vielen Orten die Ochsen und Schweine an einer Pestilentzialischen Seuche zwischen Haut und Fleisch gestorben. † Am Tag der Reinigung Mariä gieng, wie abermahl Baselius berichtet, im Closter Frauen-Alb, Benedictiner-Ordens, ein plötzliches Feuer aus, welches das Dormitorium, Refectorium, die Abtey und andere Wohnungen in die Asche gelegt, und sonst grossen Schaden gethan. † Zu Stuttgardt in der Stiffts-Kirche steht folgende Grabschrifft: „A. Dom. M. D. VIII. „ da starb der streng und Vest Herr Herrmann von „ Sachsenheim, Land-Hofmeister, des alten Herrn „ Herrmanns Son, an Sanct Othmars Abendt: „ dem GOtt gnädig sey, Amen. „ Und in der Spital-Kirche: „ An. Dom. M. D. VIII. Jar, da starb der „ Edel und Vest Juncker Jörg von Sachsenheim, des „ alten Herrn Hermanns Sohn, an St. Jacobs-Tag „ des Grössern: dem GOtt gnädig sey, Amen. „ † Zu Backnang in dem Chor-Stuhl stehen diese Worte eingehauen: Petrus Jacobi von Arlon, J. U. D. durch die Gnade des Durchleutigen Fürsten Eberhardi des frommen, mit dem Zunamen Barbati, ersten Hertzogs zu Würtemberg und Teck, Grafen zu Mömpelgardt, ꝛc. Probst der Kirche des H. Pancratii zu Backnang, Canonicus der St. Sions-Kirche zu Trier, und der Heil. Creutz-Kirche zu Stuttgardt, Rector der

Pfarr-

Kaiser Wilhelm-Straßburg, 1 a. m. 1 p. m. Kaiserin Augusta-Straßburg, 1 a. m. 1 p. m. Kaiserin Elisabeth

worden. Die gantze Sach beſchreibt Sleidanus in ſeinem 2. Buch de Relig. & Republ. Der Anfang ſeines vorgemeldten Büchleins iſt: „ Thomas Langſchneider„ rius, Baccalaurius Theologiæ formatus, quamvis in„ dignus: Sal. D. ſuperexcellenti, nec non ſcientificiſſimo „ Viro, D. Ortuino Gratio, Daventrienſi, *Poëtæ*, Ora„ tori & *Philoſopho*, nec non Theologo: & plus, ſi „ veller. „ Es gilt alſo von ſolchen Männern, was Neſtor bey Homero Iliad. 1. ſagt.

„ Οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας, οὐδὲ ἴδωμαι.

Solche Männer habe ich noch nie geſehen, und werde ſie auch nimmer ſehen. † Der 60. Rector zu Tübingen war D. Jacob Lemp, von Phil. und Jacobi 1510. biß Phil. und Jacobi 1511. Unter ihme wurden inſcribirt: Jacob Lamerſcher, von Lamerſchen. Balthaſar Himelberger, und Johann Heſer von Kempten, den 29. Jun. Nicolaus Kenlin von Tübingen. Balthaſar Keſſe von Wiltperg. Heinrich und Engelhard, Graſen von Liningen, Gebrüder. Thomas und Johann Anshelm. Decani *Philoſ.* waren 1. M. Simon Caldeator von Biberach. 2. M. Balthaſar von Canſtat. Unter jenem wurde Johann Schytz von Waiblingen, und unter dieſem, Georg Simler von Wimpffen, nachgehends JCtus, und Gallus Müller von Fürſtemberg, nach der Hand *Profeſſor Theol.* und Pfarrer zu Tübingen, in Magiſtros promovirt. † Um dieſe Zeit wurde zu Tübingen die Geſellſchafft der Galiläiſchen Jacobiter-Brüder, durch Hülffe anderer Bürger angefangen. † Zu Kempten wurde in dieſem Jahr ein Mord auf folgende Art entdeckt und gerochen: In der Faßnacht am Dienſtag kam einer, Namens Johann Albuſſer, (bey Albuſſen in der Pfarr Moſbach,) zu Sultzberg, durch einen nicht gar groſſen Stich über dem Knie ums Leben, ohne daß man den Mörder wiſſen konnte. Vier Wochen hernach, wiederum am Dienſtag, brachten die Brüder und Freunde des Ermordeten 2. Vogelſteller von Kelenberg vor das Land-Gericht zu Kempten, und klagten ſie wegen dieſer Mordthat an. Als beede ſich unſchuldig ſtellten, und nichts auf ſich kommen laſſen wollten, gieng der Richterliche Spruch dahin, ſie ſollten ſich mit einem Eyd purgiren, und 2. Finger, mit weiſſer Wolle darzwiſchen, auf die Wunde legen, damit man ſehen könnte, ob nicht etwa an der Wunde einige Aenderung vorgienge. Als darauf der Erſte den Eyd ablegte, änderte ſich nichts; als aber der andere ſchwur, fieng die Wunde an unter dem Zuſchauen vieler Leute roth zu werden, und Blut zu geben, welches den Fuß herabgefloſſen; worauf ihn die Richter, als den Thäter zur Todes-Straffe verurtheilt, und an offentlicher Straſſe neben dem Land-Richthauß und Tempel hinrichten laſſen. (MSC.) † In dieſem 1510. Jahr ſtarb Heinrich von Landau, des A. 1489. verſtorbenen Herrn Luzen Sohn, welcher Magdalenam von Altmannshofen zur Ehe hatte. Beyde ligen zu Lautrach an der Iler begraben. Seine Brüder waren, 1. Jacobus, welcher A. 1519. 2. Johannes, welcher A. 1513. Todes verblichen; ſeine Söhne: 1. Eberhardus, Canonicus zu Coſtantz und Brüſſel, welcher An. 1543. geſtorben, und zu Ratolfzell an dem untern See begraben worden. 2. Philippus, welcher An. 1559. den 21. Octobr. mit Tod abgegangen. Deſſen Ehfraw war Margaretha von Weiler, welche An. 1563. den 26. Jan. geſtorben, und ſamt ihrem Eh-Herrn in der Pfarr-Kirche zu Lautrach begraben worden. (MSC.) Lazius ſetzt noch den dritten Bruder hinzu, Namens Heinrich, und macht den Erſtern, nemlich den Eberhard, zu einem Canonico zu Maynz. † In dieſem Jahr ſtarb ferner noch Graf Philipp von Kirchberg, der Letzte ſeines Geſchlechts, und wurde zu Biblingen auf dem Kirch-Hof begraben. Er war ein vortrefflicher Soldat, und von einer ſolchen Stärcke, daß er nur mit einem Finger einen eiſernen Nagel in die Wand ſtecken konnte. † Zu Stuttgard ſtarb am Dienſtag vor Mariä Reinigung, Georgius Schmid, Caplan: und den 1. Maj. Jacob Hornbach, Pfarr-Vicarius. † Zu Augſpurg heurathete Lucas Lang, ein Geſchlechter und Ritter, Margaretham Hoferin, von München. † Eben daſelbſt in der St. Anna Kirche ſteht folgende Grab-Schrifft: „ DEO. OPT. MAX. „ Udalricus Fugger Auguſtanus, aurea mediocritate mu„ nificis Georgio & Jacobo germa. Fratribus non poſt „ habendus: Oeconomiæ atque omnis æquitatis, ſacro„ rumque rituum ſervantiſſimus. H. S. E. Vixit An. „ LXXII. M. III. Obiit M. D. X. † Endlich ſo hat auch in dieſem Jahr, den 10. Mart. Johann Gailer Kayſersberg, Doct. Theol. zu Straßburg dieſes Zeitliche geſeegnet.

Der Schwäbischen Chronick Dritten Theils Zehendes Buch.

IN diesem Buch ist enthalten / was von A. 1511. biß auf A. 1525. in Kayserß Maximiliani letzten, und Caroli V. ersten Jahren merckwürdiges vorgegangen; als z. E. die Schlacht bey Ravenna: Ulrici / Hertzogs von Würtemberg / Thaten und Elend: Des armen Cunrads Aufruhr: Johann Reuchlins Streit mit seinen neidischen Eyfferern: Ursprung und Anfang der Thaten Lutheri / und Religions-Verbesserung: Oesterreichische Policey im Hertzogthum Würtemberg: Demüthigung der Fränckischen Edelleuthe: Bauren-Krieg / und endlich des Schwäbischen Bundes Tugend und Tapfferkeit in allen diesen Gefechten.

Cap. I.

Hertzogs Ulrich von Würtemberg Beylager mit Sabina von Bayern. Academische Studien zu Tübingen. Andreä Grafen von Sonneberg gewaltsamer Tod. Grafen von Werdenberg. Kayser Maximilian zu Kauffbeyren. Demolirung des Schlosses Hohenkrähen. Einiges von Costantz. Johann und Georg von Urbach. Magdalena / eine Edle von Ow. Matthäus Lang / Cardinal. Heuchlerische Verstellung einer Augspurgischen Weibs-Person / Namens Anna / und warhafftige Geschicht einer andern / Namens Alpais.

IM Jahr 1511. den 23. Febr. hat Ludovicus, Chur-Fürst zu Pfaltz mit Hertzog Albrechts Tochter von Bayern, zu Haidelberg: und den 2. Mart. darauf am Sonntag Esto mihi, Ulricus, Hertzog zu Würtemberg in dem 24. Jahr seines Alters mit Sabina, erstgemeldten Hertzog Albrechts anderer Tochter und des Pfältzischen Chur-Fürsten Ludovici Schwägerin, zu Stuttgardt ein prächtiges Beylager gehalten. Die weitere Genealogie dieser Sabinä so wohl in der ab- und auffsteigenden als collateral-Linie ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Fridericus III. Kayser.

- 1. Maximilianus I. Kayser.
  - Philippus.
    - 1. Leonora, Francisci, Königs in Franckreich Gemahlin.
    - 2. Carolus V. Kayser.
    - 3. Ferdinandus, König, und nachgehends Regent in Würtemberg.
- 2. Kunigundis, des Bayerischen Hertzogen Albrechts Gemahlin.
  - 1. Sabina, vermählt an Hertzog Ulrich zu Würtemberg.
    - Christoph, Hertzog zu Würtemberg.
      - Ludwig, Hertzog zu Würtemberg.
  - 2. Wilhelm, Hertzog in Bayern.
    - Albrecht.

† Bey diesem Beylager fanden sich von hohen Personen nachfolgende ein: Wilhelm, Hertzog von Bayern, der Fürstl. Braut Bruder. Friderich, Churfürst zu Sachsen. Ludwig, Churfürst zu Pfaltz. Friderich, dessen Bruder. Friderich, Marggraf zu Brandenburg, samt seiner Gemahlin Sophia, Königin in Polen. Heinrich, Hertzog zu Mecklenburg, samt seiner Schwester, einer Landgräfin zu Hessen. Heinrich, Hertzog zu Braunschweig, des Bräutigams Schwester Mann. Wilhelm, Land-Graf zu Hessen. Christoph, Marggraf zu Baaden, samt seinem Sohn Ernesto. Wilhelm, Graf von Henneberg. Eitelfriderich, Graf von Zollern, und sein Sohn Franciscus; im Namen des Kayserß; Andreas, Graf von Sonneberg. Nicolaus, Graf von Salm; Ferner viel Edelleuthe und Ritter; item Bischöffe, (von Würtzburg, Augspurg und Straßburg,) Prälaten und Städte. Die Priesterliche Copulation verrichtete der Bischoff Hugo von Costantz, welcher diese Fürstliche Ehe an der Thür der Stiffts-Kirche eingesegnet. Der Braut-Führer war Graf Felix von Werdenberg, an statt des Kayserß. Zu Pferd sollen ohngefähr 7000. und von vornehmen Damen mehr als 350. da gewesen seyn, alle in einem solchen Pracht und Schmuck, deßgleichen man sich kaum einbilden kan, und in diesen Landen bey Manns-Gedencken niemand gesehen. Tag und Nacht flossen 2. Brunnen-Röhre mit Wein, die Eine mit weissem, und die andere mit rothem; und da durffte Jedermann trincken,

trincken, aber niemand nichts wegtragen. Und was soll ich von dem recht Königlichen Pracht im Essen und Trincken, von denen mit Gold und Silber beladenen Spiel-Tischen, von der kostbaren Kleidung, güldenen Ketten, Hals-Geschmeiden, Perlen und Edelsteinen, item von Bälen, von Ritter-Spielen und Spieß-Gefechten, und endlich von aller übrigen Kostbarkeit, Pracht und Herrlichkeit sagen? Gewiß meines Homeri Calliope wär mit aller ihrer Beredsamkeit nicht im Stand, dieses alles nach Würde zu beschreiben und auszudrucken. Es wurden auch zu Marpach unterschiedliche Wett-Spiele, mit Schiessen, Rennen, Glücks-Töpffen, ꝛc. gehalten, und endlich alles herrlich und prächtig, liebreich, frölich und glücklich vollendet. Zum Braut-Geschenck præsentirte der Abt Sebastian von Lorch 100. Gold-Gulden: Die Stadt Eßlingen einen kostbaren Pocal, auf dessen Deckel ein gewapneter Fähnrich stunde, mit einem Schild in der lincken Hand, an welchem ein schwartzer Adler war. Und so wurden auch von vielen andern ansehnliche und kostbare Presente gemacht. † Nachdeme der Hertzog Ruhe bekommen, gieng er fleißig mit Staats- und Regierungs-Geschäfften um: Folgender Zeit hatte er seine Lust an der Jagd, und führte an seinem Hof einen grossen Staat. Allein wir wollen jetzo von Hof in die Schul gehen, und in unserer Erzehlung auch auf andere Dinge kommen. † Der 61. Rector zu Tübingen war Wendelinus Steinbach, S. Theologiæ Magister von Phil. und Jac. 1511. biß Phil. und Jac. 1512. Unter ihme wurden inscribirt: 1. M. Jacob Spiegel von Selestadt, den 7. August. nachgehends Kayserlicher Secretarius, welcher A. 1531. Scholia oder Anmerckungen über Guntheri Ligurinum geschrieben. 2. Ulrich Wielandt, von Ulm, den 27. Sept. nachgehends Evangelischer Prediger im Spital zu Ulm, dessen Tischgänger ich A. 1540. gewesen, da ich in die Schule gieng. 3. Herr Albrecht Schenck, Freyherr von Lympurg, Canonicus der Kirche zu Straßburg und Bamberg. 4. Herr Wilhelm Schenck, sein Bruder. 5. Antonius Langemantel, von Augspurg. 6. Sebastian, Schertlin von Schorndorff, den 9. Jan. 1512. Decani Philos. waren: 1. M. Amandus Moegling. 2. M. Johann Sigm[illegible] von Gmünd. Unter jenem wurden zu Urach Ulri[illegible] Rochenburg von Ulm, und Nicolaus Fabri von Stauffen: Unter diesem, Georg Gottbrot von Eßlingen zu Magistris creirt. † A. 1511. wurde zu Tübingen auf dem Stadt-Rath-Hauß eine Schlag-Uhr gemacht. † In diesem Jahr kam der andere Buchdrucker nach Tübingen, nemlich Anshelmus von Pforzheim. † Sint der Zeit Graf Felix von Werdenberg die Durchleuchtige Braut Sabinam geführet, hatte er einen grossen Haß auf den Grafen Andream von Sonneberg. Hertzog Ulrich wollte zwar auf einen gewissen hierzu bestimmten Tag zwischen ihnen mittlen und Friede machen: Allein der böse Geist kam ihme vor, und zernichtete dieses gute Vorhaben. Dann als Graf Felix, ein von Statur kleiner Herr, die Braut um etwas hoch führete, schrie Graf Andreas von Fenster herab: Hoch genug, mein Werdenberg! Diese Red nahm Graf Werdenberg als einen ziemlichen Affront sehr übel auf, und drohete nach dem Gottesdienst dem Grafen von Sonneberg mit Rache. Dieser, weil er eine grosse Leibes-Statur hatte, verlachte jenen nur, und sprach: Was solltest du thun können, du Studentlein! Wann ich auch einen Finger zwischen deine Zähne legte, so hättest du doch das Hertz nicht, mich zu beissen. Hierüber dissimulirte zwar Felix die Sache eine Zeit lang, als er aber nachgehends den Grafen von Sonnenberg unbewaffnet, und nichts böses beförchtend auf die Jagd gehen sahe, ermordete er ihn auf dem Riedlinger Feld, den 4. May 1511. (wie Baselius und Tettinger berichten,) war auch dabey noch so glücklich, daß ihm diese Mordthat von Kayser Maximiliano pardonnirt worden. † Nachgehends ist er A. 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg plötzlich gestorben, und mit ihme diese alt-berühmte Familie völlich verloschen. Sein Erbe war Graf Friderich von Fyrstemberg, (ein Bruder deßjenigen Wilhelmi, welcher A. 1546. vor die Protestanten wider Carolum V. gestritten,) als deme seines (Felicis) Bruders Christophori Tochter Anna, als dessen einige Erbin die Grafschafft Werdenberg zur Morgen-Gabe zugebracht. Das Schloß und Städtlein Werdenberg in Rhätien oder Graubündten hatten die alte Grafen von Werdenberg innen; und weil ihrer viel waren, so zertheilten sie sich in Sargans (das Schloß und Städtlein, entweder von „Sana Casa,„ oder von dem Fluß Saar also genannt,) Veldkirch, Heiligeberg, und in das Schloß Herrenberg in der Grafschafft Werdenberg bey dem Dorff Sevola, welches von Grafen Heinrich von Montfort, dem 53sten von A. 1252. biß A. 1272. stehenden Bischoffen zu Chur erbauet worden. Und diese Grafen von Werdenberg sollen das Würtembergische Städtlein Herrenberg gebaut, und in ihrem Wapen insgemein eine schwartze Fahne geführt haben. Nach der Zeit-Ordnung folgen sie so aufeinander: Rudolph von Werdenberg lebte um das Jahr 935. Wolffgang A. 940. Heinrich 948. Rudolph 1080. (dann in der Lateinischen Edition muß es „octogesimo„ an statt „octingentesimo„ heissen.) Ludwig 1165. Heinrich 1197. Rudolph 1209. Hugo 1235. Albrecht 1311. Hartmann und Rudolph 1351. Johann 1374. Hartmann, Johanniter-Meister 1377. Albrecht, 1392. Rudolph 1405. Eberhard, Ulrich und Christoph 1485. Rudolph, ein Johanniter, 1500. (Stumpff. X. B. 29. Cap.) Gabelchover hingegen theilet die Grafen von Werdenberg in 2. Linien, eine nemlich in der Schweitz, welche er die Sarganſische nennt, und eine um den Boden-See herum; und von dieser letzten, sagt er, komme obgemeldter Felix her, ein Sohn Georgii, von der Marggräfin Catharina von Baden, und Enckel Johannis, welcher die Würtembergische Gräfin Elisabeth zur Ehe hatte. † In diesem Jahr war Kayser Maximilian zu Kauffbeyren, allwo er den 10. May Vormittags um 7. Uhr um seiner Gesundheit willen in dem Nonnen-Closter St. Clarä gebadet; nachgehends die Nonnen in das Refectorium zusammen beruffen, und auf das gnädigste gegrüsset, auch einer jeglichen künfftighin, so lang er leben würde, 25. Gold-Gulden von Inspruck decretirt, hierauf der Aebtißin, Annä Linderin, und allen Nonnen die Hand gegeben, und unter Versicherung seiner Gnade wiederum Abschied genommen. (Brusch. MSC.) † A. 1511. (And. 1512.) im Monath November wurde das Schloß Hohenkrē im Hegow, auf Befehl des Kayſers, weilen Räuber und in die Acht erklärte Leute allda aufgenommen würden, von dem Schwäbischen Bund belagert, und in 3. Tagen, ob es wohl unüberwindlich schiene, in Grund geschossen und demoliret. Dahero einige Edelleute, welche diesem Schloß favorisirten, und sich „GOttes „Freund, und aller Menschen Feind„ schrieben, denen Nürnbergern sehr gram und auffsätzig worden. Ehe aber die Haller dahin kamen, war das Schloß schon eingenommen. Dann ihr Hauptmann, Philipp Schlötz, welcher eine Langemantelin zur Ehe hatte, war nach Augspurg zu seinen Schwägern geritten; dahero auch die Haller von gemeldtem Bund um eine gewisse Summa Gelds gestrafft worden. Reißner sagt, G. Fronsperg habe diesem Krieg beygewohnt, und G. Liechtenstein seye Hauptmann darinnen gewesen. Dieses Schloß, (sagt er ferner,) gehörte anfänglich den Fridingern zu, damals aber war es unter Trebitzers Gewalt. In dasselbe hatte Christoph Hauser einige Gefangene von Kauffbeuren geführet. † Zu Costantz

wollte (wie Baselius berichtet,) der Rath vom Reich zu den Schweitzern abfallen. Weil nun dieses der Burgerschafft daselbst, und besonders den Fischern, mißfiel, so machten sie, daß die Stadt durch 300. abgeschickte Kayserliche Reuter im Gehorsam erhalten, und einige übelgesinnte Aufwickler getödtet, einige vertrieben wurden. † Eben daselbst giengen die Thürne in Feuer auf, worauf eine grosse 110. Centner schwehre Glocke herabgefallen und zerbrochen. † Friderich von Urhausen, samt seiner Gemahlin Euphemia von Waldthausen, und deren Bruders Sohn Cunrad, verkaufften Johanni und Georgio von Urbach ihre Güter auf dem Schloß Lineck, (Häuser, Mauren, Gräben, Mühlen, Wiesen, Wälder, Gärten ꝛc.) vor 150. Rheinische Gold-Gulden, guten Gewichts. Den dessentwegen errichteten Kauff-Brieff sigelten Johann Sturmfeder, Ritter, und Cunrad von Henheriet, nachdeme auch des vorgemeldten Cunrads Schwester Agnes darein gewilliget. Am Donnerstag vor Aller Heiligen. In der Gegend Lorch. † Eustachyus von Tungen plünderte Gottfried Schencken, und nahm um Hall herum einige Bauren weg. † Als Magdalena von Ow, einer gebohrnen von Neuneck, (deren Sohn Philipp Mägezer von Feldorff war,) das von ihrem Bruder Johann von Neuneck ihro schuldige Geld nicht bezahlt wurde, ließ sie dem Bürgen, Rudolphen von Ehingen, das „Obstagium„ (teutsch „Leistung„ oder „Inlager,„ was dieses eigentlich seye, ist schon anderwärts erkläret worden,) mit folgenden Worten ankünden: „Ich ermane dich in Krafft deiner Verschrei„bung: daß du in den nächsten acht Tagen, nach dies„ses Mahnung, wollest gehn Tüwingen in des Stäl„tzers Hauß mit deim selbst Leib, und einem rayßigen „Pferd, infahren und in Leystung ziehen: oder, wo „du nit selbs leisten, einen rayßigen Knecht, mit einem „leistbaren Pferd, dahin an dein stat schicken: und „alda leisten ꝛc. biß eine vollkomme Bezahlung beschehen ist. ꝛc.„ † Weilen Matthäus Lang, Bischoff zu Gurck und Saltzburg, (den Pabst Julius II. zum Cardinal gemacht,) wider den Willen des Dom-Capituls zu Augspurg, Dom-Probst allda ware, so brachte er diesem Capitul, um sich selbiges verpflichtet zu machen, ein Päbstliches Privilegium zu wegen, Krafft dessen es künfftig hin, (wie Gassarus schreibet,) die freye Macht haben sollte, jederzeit einen Probst zu erwählen. Uberdiß erhielte er auch von dem Kayser ein neues Wapen vor die Dom-Probstey zu Augspurg: absolvirte aus Päbstlicher Indulgenz die Canonicos zu Saltzburg von dem Ordens-Habit des Heil. Augustini, den sie 400. gantzer Jahr getragen: kauffte A. 1507. das Schloß Wellenburg, ohnweit Augspurg, von Antonio Haugerigern, reparirte es auf Kayserliche Erlaubniß, und bekam den Adel darauf vor sich und seine Familie, welche dessentwegen nachgehends den Zunahmen „von „Wellenburg„ führete, jetzo aber nimmer übrig ist. (Henning.) † Zu Augspurg vermählte sich Jacob Fillinger, Reichs-Schatzmeister mit Ursula Adlerin einer Geschlechterin. † Eben daselbst hatte eine vermeinte Jungfrau von ohngefähr 40. Jahren, Namens Anna, welche sich von Speiß und Tranck, Excretion oder s. v. Verrichtung der natürlichen Nothdurfft und vom Schlaff, verstellter weiß und dem Schein nach, enthielt, einen solchen Ruhm der Heiligkeit, daß sie so gar auch Kayser und Fürsten durch ihre Verstellung betrogen. Nachdem man aber merckte, daß es nicht richtig bey ihr zugieng, wurde ihre Heucheley endlich entdeckt, und sie selbst ins Elend verjagt, worauf sie nach Freyburg in der Gegend Uchtland gekommen, allda in Richterliche Hände gefallen, und dem gerichtlichen Außspruch zu Folge ersäufft worden. † Von besserer Art ware ehmalen eine andere Weibs-Person, Namens Alpais, welche um das Jahr Christi 1180. gelebet, und ihrem Stand nach nur eine Küh-Hirtin war. Von dieser schreibt Vincentius in seinem 30. Buch und 23. Cap. daß sie nichts geessen, wegen deß von ihrem Leibe fliessenden Eiters die gantze Zeit elend und ohnmächtig da gelegen, in der Entzuckung ausser sich selbst offt himmlische und höllische Dinge gesehen, künfftige Dinge geweissaget, gute Räthe und Anschläge gegeben, und gesagt, die Erde seye gegen dem Himmel nur wie ein Pünctlein zu rechnen. † In diesem Jahr starb Cunrad Summenhart, D. und Prof. Theol. zu Tübingen; item Barbara Beilin zu Stuttgardt, Martin Ramingers Ehfrau, welcher ihro An. 1513. im Tod nachgefolget.

Cap. II.

Kayſers Maximiliani Reichs-Tag zu Trier. Unterſchiedliche Geſchichten von Italien. Grauſame Eroberung der Stadt Breſcia. Niederlage der Päbſtlichen Armee bey Ravenna. Particul der Genealogie der Edlen von Freyberg. Academiſche und andere Merckwürdigkeiten von Tübingen. Die Heil. Otilia eine Augen-Aertztin. Alterthum der Adelichen Familie von Regel. Zuſtand des Cloſters Murrhart. Einiges von Lorch. Tod des Grafen Eitelfriderichs von Zollern. Uneinigkeit zu Schwäbiſch Hall. Von der anjetzo vornehmen Familie von Fugger.

IM Jahr 1512. im Monath April, hielte der Kayser samt denen Reichs-Fürsten und Ständen und vielen außwärtigen Gesandten wegen des Venetianischen Kriegs, wegen Abweichung des Pabsts vom Kayser, und um zerschiedener Gravaminum oder Beschwerden und Gottslästerungen willen, einen Reichs-Tag zu Trier gehalten, deme auch Hertzog Ulrich von Würtemberg beygewohnt, welcher aber, als er von dem Abt zu Zwifalten nicht erhalten, was er wollte, nach Hauß geeilet, den Abt gefangen genommen, und nach Neuffen geführet, worüber er zwar den Bischoff von Costantz zum Feind bekommen, hingegen aber den Pabst zum Freund und Gönner gehabt. Zwey Jahr hernach wurde gemeldter Abt wiederum auf freyen Fuß gestellt, und die Sache beygelegt. † Der damalige Pabst war Julius II. welchen die Venetianer zum Freund, die Frantzosen aber zum Feind hatten. Weil nun der Kayser sahe, daß der Bund nicht recht gehalten wurde, verbot er denen Teutschen, in Frantzösische Kriegs-Dienste zu gehen. Dahero, als Graf Emicho von Leiningen wider dieses Kayserliche Verbot denen Frantzosen Völcker geworben, nahm ihm Hertzog Ulrich von Würtemberg das Schloß Hartenburg, und Pfaltzgraf Ludwig einige andere Schlösser auf Befehl des Kaysers hinweg. (Baselius.) † Um diese Zeit florirte der schon oben gemeldte Michael Kochlin oder Coccinius von Tübingen, welcher in Italien gegangen, und Viti von Fyrst, Gouverneurs und Statthalters zu Modena Cantzler worden. Sein Büchlein von dem, was vom Majo 1511. biß auf den 1. Maji 1512. wichtiges und merckwürdiges vorgegangen, wurde zu Tübingen edirt, aus welchem ich von diesem Zeit-Begriff eines und das andere, besonders von der Niederlage der Päbstlichen Armee bey Ravenna kürtzlich erzehlen will. † Als Mat-

Matthäus Lang von Augſpurg, Biſchoff zu Gurck A. 1511. im Namen des Kayſers Maximiliani an den Pabſt geſchickt worden, um es bey ihme dahin zu bringen, daß den Venetianern alles, was ſie in dem feſten Land Italiens hatten, genommen würde, (Tarviſium oder Trevigo, und Padua allein außgenommen, als welche beede Orte ſie vor Reichs-Lehen erkennen, und dem Kayſer jährlich eine gewiſſe Summa Gelds davor zahlen ſollten,) erhielt er ſein Propos nicht: Denen Frantzoſen kam Georg von Fronſperg mit 1000. teutſchen Fußgängern, und vor ihm Diepold von Stain mit 800. Fußgängern zu hülff. Auch halff ihnen Jacob von Embs, mit mehr als 2200. zu Fuß: Bononien ergab ſich dem Kayſer, die vorhin vom Pabſt Verjagte aus dem Geſchlecht Bentivoglio wurden reſtituirt, und die Päbſtliche Armee zuruck getrieben, wobey Coccinius gegenwärtig geweſen. Johannes Franciſcus Picus, Graf von Mirandola, übergab dieſes Städtlein denen Kayſerlichen, nemlich Jacobo Trivultio, und begab ſich ſelbſt nach Florentz, um nach Art ſeines Onckels allda zu philoſophiren. So wurde auch das Städtlein Karpi von dem Hertzog Alphonſo von Ferrara, welcher ebenfalls Kayſerlich war, eingenommen. Als A. 1511. von dem Kayſer und Franckreich ein Concilium zu Piſa wider den Pabſt Julium angeſagt wurde, ließ dieſer jenem zuwider ein anders und zwar allgemeines Concilium ankünden, welches auf das Oſter-Feſt A. 1512. zu Rom gehalten werden ſollte. Und damit er das Concilium zu Piſa deſto mehr zuruck treiben und hindern möchte, allürte er ſich mit dem König Ferdinando in Arragonien, welcher mit dem Saraceniſchen König in Numidien oder Tunis Krieg geführt, und ſich ſelbigen zinßbar gemacht hatte. Bononien (Bologna) belagerten zwar die Spanier, allein die Frantzoſen kamen jenem wieder dieſe zu Hülffe. Breſcia haben die Venetianer eingenommen, als ſie von den Bürgern mit Seilern hinauf gezogen wurden, und die in der Beſatzung ligende Frantzoſen auf das Schloß flohen. Unter dieſen wurde einer von einem Burger gefangen, und bot 500. Ducaten vor ſein Leben an: Der Burger acceptirte es auch, und kleidete den Frantzoſen in einen Bauren-Habit ein, unter dem Schein, als ob er ihn in einem ſolchen Habit verborgen halten wollte. Allein da der Frantzoß das accordirte Geld geſchoſſen, verrieth ihn der Burger ſelbſt; worauf ihm die Bauren den Bauch aufgeriſſen, ſein Hertz in viele kleine Stücklein zerſchnitten, und einander mit einem Stecklein præſentirt. Den fetten Theil des Bauchs ſtieſſen ſie ihm in den Mund, und ſprachen: Du biſt von uns ſatt und fett worden, jetzo ſättige dich auch mit deiner eigenen Fette. Gleicher weiſe haben dieſe Burger und Bauren auch das natürliche Glied einer Frantzöſiſchen Weibs-Perſon, welche ſie ermordet, auf einer Ruthe oder Stecken dargebotten, und alle Frantzoſen, die ihnen unter die Hände gekommen, elendiglich verrathen und an das Meſſer gelieffert. Kurtz hernach wurde die Stadt Breſcia durch ein ſtarckes Erdbeben erſchüttert. Dieſes geſchahe An. 1512. zu Außgang des Januarii. Den 12. Febr. wurde die Beſatzung, welche die Venetianer nach Breſcia ſandten, ohnweit der Inſul della Scala von den Frantzoſen zerſtreuet, und viele davon erſchlagen, gefangen, und in der Etſch erſäufft. Des folgenden Tags zog Philipp von Freiberg mit 1800. Teutſchen zu Fuß von Verona aus, jagte denen flüchtigen Feinden nach, nahm ihr kleineres Geſchütz weg, zerſprengte das gröſſere, und conjungirte ſich hernach mit den Frantzöſiſchen Völckern. Als Goſtius Foix, ein Frantzöſiſcher Hertzog von Nemours die Stadt Breſcia belägern wollte, ſchickte er Leonhardum Ruch, einen Schwaben, mit 1000. Teutſchen unter Jacob Embſen, welcher ein auf dem Berg hinter dem Schloß zu Breſcia gelegenes Cloſter, (ſo von den Venitianern beveſtiget worden, damit die Frantzoſen das Schloß auf ſelbiger Seite nicht angreiffen könnten,) erobert, und die allda in der Beſatzung liegende 1000. Bauren maſſacrirt. Als hernach Goſthius in dem Lager offentlich ausruffen und fragen ließ, welche die erſte an dem Schloß-Thor ſeyn wollten, durch welches man in die Stadt kommen könnte, giengen 300. teutſche Fußgänger zu erſt, und unter denſelben folgende Edelleuthe: Johann Spät von Pflumer. Burckard von Embs. Johann Harder. Wolffgang von Ehingen. Georg von Ufenloch. Johann Sigmund von Friberg; und von Sachſen: Fabius von Schlahersdorff, und Gotthard von End. Hierauf folgten 300. Gaſcogner und 500. Reuter von ſchwehrer Rüſtung, welche zu Fuß in die Stadt gehen ſollten, und unter dieſen Goſthius ſelbſt: nach ihnen die gantze Teutſche und Frantzöſiſche Infanterie, und in derſelben Jacob Embs und Philipp Friberg mit 3800. Teutſchen. In der Stadt waren 400. Reuter von ſchwehrer, und 1000. Muſquetirer von leichter Rüſtung; Ferner aus der Griechiſchen Provintz Epirus 800. zu Pferd, 2000. zu Fuß, und mehr als 6000. Bürger und Bauren. Goſthius ſtund mit denen Trouppen um die 4te Stunde des 18. Febr. innerhalb des Schloſſes, und ließ die Teutſchen durch Jacob Embſen und Philipp von Friberg durch folgenden Zuruff encouragiren: Ihr lieben Brüder, (ſagte Friberg,) die Frantzoſen wollen die Stadt Breſcia ſtürmen, weil ſie ſich nicht ergeben will, und hoffen ſelbige vornemlich durch eure Macht und Stärcke einzunehmen. Wohlan dann! Gedencket der alten Teutſchen Tapfferkeit und Ehre, haltet euch wohl, ſeyd tapffer und ſtandhafft. Der General ſelbſt, und alle Hohe und Vornehme aus dem gantzen Reich haben beſchloſſen, mit euch entweder zu ſterben, oder zu ſiegen. Des Volcks in der Citadelle ſchonet, weil es die Frantzöſiſche Parthie hält, durch die übrige Theile der Stadt aber graſſiret mit Würgen, Morden und Rauben. Hierauf wurde der Einfall aus dem Schloß in die Stadt gethan, die Venetianer und Bürger allenthalben vertrieben, und alſo den 18. Febr. 1512. Breſcia eingenommen, und elendiglich zugerichtet, wie dann auf den Gaſſen und in den Häuſern mehr als 11000. Menſchen durchs Schwerdt gefallen. Von Teutſchen und Frantzoſen kamen nur einige wenige um. Folgenden Tages gab man wiederum Ordre zu ſchonen. Durch dieſe Niederlage wurde der Papſt ſehr erſchreckt, und auf Friedens-Gedancken gebracht. † Indeſſen gieng der Kayſer mit einem Gefolg von Pfältziſchen und Würtembergiſchen Trouppen in die Niederlande, weilen Hertzog Carl von Geldern, auf Anſtifften Ludovici, Königs in Franckreich, Holland plagte. † Als darauf den 8. Aprill die Frantzoſen nach ſieghaffter Eroberung der Stadt Breſcia auch die Stadt Ravenna, welche vorher Papſt Julius II. unter ſeine Gewalt gebracht, mit einer Armee von mehr als 22000. zu Fuß und zu Pferd zu belagern angefangen: kamen die Spanier denen Belagerten zu Hülffe, und ſagt man zwar ſonſten, daß dieſer Hülffs-Völcker 18000. zu Fuß, und 2000. zu Pferd, ſchwehrer und leichter Rüſtung, geweſen ſeyn ſollen, allein es waren ihrer in der That nicht ſo viel. Den folgenden 11. Aprill am Oſter-Tag kam es zu einem Treffen. Zuvor aber ließ Goſthius die Teutſchen durch Jacob Embſen und Philipp von Friberg abermahl encouragiren, und folgende Aufmunterungs-Rede an ſie thun: Tapffere und liebe Brüder! Dieſer Tag iſt zur Schlacht der Frantzoſen und Spanier gewidmet. Weil nun die Frantzoſen ihre Hoffnung auf eure Tapfferkeit ſetzen, ſo gedencket der alten Tapfferkeit und Ehre des teutſchen Namens, haltet euch wohl, damit ihr den Ruhm eurer Vor-Eltern nicht verliehret, und damit wir denen Unſrigen keinen Schandfleck anhencken.

Darum streitet vor euer Leben und Ehre, als ob ihr gantz allein wäret. Wo ihr dieses nicht thut, werdet ihr den Händen der Bauren nicht entgehen; Seyd standhafft, und resolviret euch, entweder zu siegen oder zu sterben. Damit aber das erstere geschehen möge, so thue ein Jeglicher ein Gelübde, daß wir auf nechstkünfftigen Sabbath zur Ehre GOttes und der Heil. Jungfrau Maria mit Wasser und Brod fasten wollen. In der Frantzösischen Armee führte die Avant-Garde, d. i. die Vor-Trouppen, Alphonsus, Hertzog zu Ferrara: Das Corps de Bataille oder den mittlern Theil Hertzog Gosthius: die Arriere-Guarde, oder den hintersten Theil ein gewisser Frantzoß, Namens Grand-Diable, d. i. Groß-Teuffel. In der Spanischen Armee commandirte den vordersten Theil Fabricius von Columna: Den mittlern der Vice-Ré zu Neapolis, Raimundus von Cordone, und Petrus von Navarra: Den hindersten Graf Romäus von Bononien oder Bologna. Hierauf wurde die Bataille angefangen, und beederseits auf das schärffste und hitzigste gefochten. Unter anderem nahm eine einige Spanische Canonen-Kugel 40. Teutschen in der Ordnung nacheinander weg, in deren Platz gleich andere von den Teutschen eingeruckt wurden. Und als sich die Gascogner wegen allzugrosser Gewalt und Menge der auf sie zufliegenden Kugeln, zu den Teutschen retirirten, wurden sie von diesen mit Spiessen und andern Waffen zuruck getrieben, damit nicht auch sie selbst in Unordnung kämen. Da es an Spiessen und Schwerdtern gebrach, wurde der Streit mit Erd-Schollen und Zähn-Bissen fortgeführet. Doch blieb der Sieg endlich den Frantzosen und Teutschen. Als darauf die Frantzosen den Teutschen die Freyheit anboten, zu streiffen, und auf Beute auszugehen, antworteten diese dagegen, sie seyen hier nicht vor Raub und Beute, sondern vor Ruhm und Ehre gestanden. Nach diesem wurde dem Höchsten mit gebogenen Knien vor den erhaltenen Sieg demüthig gedancket. Von Spaniern fielen in dieser Schlacht gegen 9000. Von Teutschen 1000. Von Italiänern und Frantzosen 2000. Unter diesen Letztern ware insonderheit auch der General Gosthius, Comte de Fois selbst, welcher damahl nicht viel über 20. Jahr alt gewesen, und als er in eine Grube gefallen, von Spanischen Fußgängern getödtet worden. Unter den Teutschen fielen, 1. Philipp von Friberg, noch vor dem Treffen durch eben diejenige Kugel, wordurch auch Molardus, ein Frantzos, umgekommen, Jacob von Embs, in dem Treffen, Fabius von Schlahersdorff. Johann Sigmund von Friberg. Gotthard von End. Nicolaus Wies. Georg Empser. Der Obrist Linser; und also von 12. Teutschen Obristen, 9. an der Zahl, samt ohngefähr 40. Edelleuthen. Nach diesem ergab sich die Stadt Ravenna. Gosthii Leichnam wurde darauf durch die Städte Bononien (Bologne,) Modena, Parma und durch die Lombardie, unter Vortragung der denen Spaniern abgenommenen 18. Fahnen, item des güldenen Degens des entflohenen Neapolitanischen Vice-Ré Raimundi, (dessen Camerad Petrus de Navarra gefangen wurde,) womit er von Pabst Julio II. beschenckt worden, und dann des Creutzes des Päbstlichen Legatens nach Franckreich gebracht. Und also triumphirte gleichsam Gosthius nach seinem Tod, welcher bey Lebzeiten nicht hat triumphiren dörffen. So viel aus dem oberwehnten Historischen Büchlein Coccinii. Aus einem andern glaubwürdigen Auctore will ich nur noch dieses von dem obgemeldten Fähnrich Harder beyfügen: Als die Feinde im Streit allbereit biß zu seiner Fahne avancirten, und unter denselben einer würcklich seine Hand ausstreckte, und ihme die Fahne nehmen wollte: hielt er selbige mit der lincken Hand, und zog mit der rechten seinen (nach Art selbiger Zeiten kurtzen und breiten „Landsknechtischen„) Degen aus der Scheide, und hieb damit diesem Feind den Kopff dergestalten ab, daß er ihme mitten auf die Fahne hinfiel, und also ein wunderbarer Fischer einen wunderbaren Fisch in einem wunderbaren Netze fieng. („Mirus miri miro in reti mugilis piscator.„) Simon. Fornar. hat in seinem 33. Cantu Ariosti folgendes von dieser Schlacht: „In quella battaglia, che fu „sopra ogni alterum sanguinosa, tutto il fatto per via „dell' artiglietie avenne: lequali cosi dell' una, come „dell' altra parte scoccando, miseramente abbatevano le „torme; „ und von Pabst Julio: „Si morde il Papa „per dolor le labbia.„ Als darauf Kayser Maximilian mit Spanien und Engelland einen Bund gemacht, und die Frantzosen in ihren eigenen Landen mit einem neuen Krieg überzogen, hat der Pabst durch Hülffe neuer Schweitzerischer Trouppen, (welche durch Venetianische Völcker verstärckt wurden,) die Frantzosen wiederum ausgetrieben, und Bononien oder Bologna, nachdem er die von Bentivoglio daraus verjagt, wieder an sich gezogen. Auch wurde Maximilianus Sfortia in das Hertzogthum Meyland, welches die Frantzosen biß dahin innen hatten, wieder eingesetzt. Von dem Pabst, wie er die Schweitzer aufmuntert, heißt es in erst angeführtem Cantu Ariosti:

„E fa da monti, à quisa di tempesta,
„Scendere in fretta, una Tedesca rabbia:
„Ch' ogni Francese, feroza mai far testa,
„Di qua da l' Alpe par che cacciar' habbia.

† Die Genealogie der obgemeldten Herrn von Friberg aus dem Eisenbergischen und Steüßlingischen Geschlecht ist folgende: 1. Thomas, Ritter, A. 1030. Gemahlin Margareta von Gundelfingen. 2. Burckard, Ritter. Gem. Leonora, Baronessin von Rieden. Nach welchen viele fehlen. 1. Burckard, 1350. Gem. Cordula, Baronessin von Winterstetten. 2. Heinrich, Ritter, zu Angelberg. Gem. Regina von Hohen-Landenberg. 3. Friderich, Ritter, zu Steüßlingen. Gem. Sidonia von Hohenegg. 4. Petrus, zu Eisenberg. Gem. Sibylla von Klingenstain. 5. Sigmund, Ritter. Gem. Dorothea Thummin von Thummenburg. 6. Von Sigmund und Dorothea kamen 6. Kinder, nemlich 1. Philippus, welcher 1512. als General bey Ravenna umgekommen. 2. Friderich, Gem. Helena von Senge, mit deren er die halbe Herrschafft Kisleck bekommen. 3. Caspar. Gem. (1.) Apollonia, mit deren er Althein bekommen. (2.) Catharina von Rechberg. 4. Johann Sigmund, welcher samt seinem Bruder Philipp als General der Infanterie im Krieg umgekommen. 5. Amelia, vermählt an Ulrich Schlandenberg zu Radun. 6. Veronica, vermählt an Baltasar von Schellenberg zu Kisleck. Aber genug von dem, was in Italien paßirt. Laßt uns nun auch wieder in Teutschland kommen. † In diesem 1512. Jahr erhielt der Schwäbische Adel die Confirmation der Gesellschafft des St. Georgen Schilds oder des Schwäbischen Bunds durch den an den Kayser dessentwegen abgeordneten Grafen Ulrich von Montfort. † Damals wurde Rudolph von Ehingen Vicarius und Stadthalter der Ritterschafft am Neccar und Schwartzwald. † Um diese Zeit lebte auch Paulus von Liechtenstein, Capitain des Schwäbischen Bunds. † Der 62ste Rector zu Tübingen war D. Johann Schemer von Offterdingen, von Phil. und Jac. 1512. biß Phil. und Jac. 1513. Unter ihme wurden inscribirt Michael Heß von Nürnberg. Sebastian Sperberseck. Sigmund Herter. Philipp Schwarzerd (Melanchthon) von Bretten, den 17. Septemb. Jacob Krafft von Ulm. Theodorus Spät, Probst zu Stuttgardt. Decani Philos. waren 1. M. Sebastian Loner von Bahlingen. 2. M. Simon Keßler, von Biberach. Unter jenem wurde M. Johann Widman, von Nördlingen,

lingen, und unter diesem Johann Brastperger von Urach, Johann Herolt von Hall, und Petrus Hablyzel von Kilberg zu Magistris creirt. Baccalaurei wurden Martin Klätz von Uhingen. Fr. Ambrosius Blarer, von Costantz. Jacob Duchtler von Herrenberg. Ulrich Wieland von Ulm. † Am Mittwoch nach H. Creutz Tag stifftete Gregorius Ziegler, Caplan zu Reuttlingen, vor 2. junge Theol. Studiosos in dem Realisten Contubernio zu Tübingen ein Stipendium, worüber Burgermeister und Rath zu Reuttlingen die Aufsicht haben sollen. † Zu Tübingen wurde A. 1512. der Palm-Esel, welchen die Buben vorher zogen, denen Becken und Metzgern zu ziehen befohlen; item „gestifft „ein Seelhauß am Kornhauß;„ item den 14. Octob. der Thurn auf dem St. Jacobs Kirchhof angefangen. † Zu dieser Zeit hat sich Johann Reuchlin, als er von denen groben und ungeschickten Doctoribus zu Cölln angetastet worden, tapffer wider dieselbe defendirt. Dann, (sagte er in einem Brieff,) sterben muß man zwar einmal, aber niemal seinen ehrlichen Namen verlieren. † Simon Lamparter, und seine Fraw, Apollonia von Tübingen, welche zu Calw wohnten, hatten ein jähriges Söhnlein, Namens Leonhard, welches A. 1511. am Tag vor Lætare frühe Morgens um halb 4. Uhr gebohren worden. Dieses Kind trug die Magd, (welche eine Tochter Joh. Frevels von Tübingen war, einmahl ungeschickter Weise mit sich in die Speiß-Kammer, wohin sie von ihrer Frawen geschickt worden, und stieß es aus Achtlosigkeit ohngefähr an die Wand, wordurch es sein Gesicht verlohren. Als es darauf von seinem Vatter nach Schorndorff zu einem von Hertzog Ulrich in Dienste genommenen Augen-Arzt gebracht wurde: antwortete dieser, die Augen dieses Knäbleins seyen zerquetscht und zerstossen, mithin incurabel, folglich müsse man nur von GOtt Hülffe begehren. Darauf wallfahrtete er in eben selbigem Jahr, am Tag der Heimsuchung Mariä, (nach derjenigen Superstition, womit die Gemüther der Leute damalen eingenommen waren,) auf den Berg der H. Otiliä neben Obernähen, und that ein Gelübd, daß der Knab, wann er sein Gesicht wieder bekommen und erwachsen würde, selbst zu dieser H. Jungfrau aus Danckbarkeit reisen sollte. Allein er starb noch an selbigem Jahr an St. Matthäi Tag. † Um diese Zeit lebten auch der Edle Ulrich von Schechingen, und Heinrich Belshain, Keller zu Schorndorff, welche einige Brieffschafften signirt haben. † Am Mittwoch nach St. Sebastian dieses 1512. Jahrs ertheilte der Abt Cunrad zu Kaisheim oder Kaisersheim denen beeden Georgiis, (Vatter und Sohn,) aus der alt-Adelichen Regelischen Familie, welche zu Werd wohnten, auf ihr Begehren ein Zeugniß dieses ihres Adels aus denen in diesem Closter befindlichen Documenten und Urkunden, allwo von ihren Vor-Eltern, welche ehmalen um dieses Closter herum gewohnet haben, folgendes gefunden wird: „In dem Namen des „HErrn, Amen. Ich Friederich, genannt Regel, „Truchseß und Hof-Diener des erleuchten Herrns, „Graf Berchtolds von Greißpach ꝛc. zu welches alles „Vestigung, hab ich diesen Brieff, durch meines vor„gemeldten Herrn Sigil verordnet und versichert. „Zeugen, Herr Hainrich, der Ehrwürdig Apt von „Kaishaim: Bernolt, genannt von Aslabingen, „Schenckmeister: Otto, sein Jäger ꝛc.„ Gegeben 1289. den 13. Jan. Es werden auch ältere Regel angeführt, als z. E. A. 1188. in der 5. Indiction unter andern Marquard Regel als Zeuge in einem Brieff von Bischoff Otho von Aichstett, unter dem Pabst Clemente III. und Kayser Friderich, in dem 37. Jahr seiner Regierung, „als sein Sohn Hainrich des Reichs „Statthalter war.„ Ferner A. 1193. abermahl als Zeugen: Otho, Bischoff von Bamberg: Cunrad, Hertzog von Schwaben: Philipp des Kayfers Bruder: Gottfrid, Graf von Rordorff: Friderich von Truhendingen: Heinrich von Spilberg: Berchtold von Heben: Berchtold von Weissenhorn: Berchtold von Kunigsperg: Otho von Werdin: Wolf, (And. Gewolf) von Funffstat: „Regel von Altishaim „ꝛc. A. 1194. schrieb Kayser Heinrich einen Brieff, allwo es unter anderem heißt: „Un„ser treuwer Graf Berchtold von Lechsgmünd, und Aga„tha, sein ehliche Haußfraw, unser liebe Mumen.„ Zeugen: Heinrich von Spielberg. Wickmann, und sein Bruder Wolfram von Rorbach. Wolff, und sein Bruder, Marquard, von Funffstatt: Regel, und alle seine Brüder. Diesen Brieff renovirte nachgehends Agatha, und bekräfftigte ihn mit Consens ihres Sohns Berchtolden. Zeugen: Regel von Altishaim ꝛc. Subscriptores. Otho, Bischoff von Bamberg. Cunrad, Hertzog von Schwaben. Philipp, des Kayfers Bruder, ꝛc. Regel von Altishaim. A. 1244. wurden in einem Brieff von Graf Berchtolden von Lechsgmünd als Zeugen gesetzt: Regel von Althaim. Berchtold von Harburg. Heinrich von Vogelsperg. Heinrich von Schwinsbeind, ꝛc. A. 1249. hat Graf Berchtold von Greispach einen wegen einiger Güter zwischen dem Abt zu Kaishaim, und seinem getreuen, Regel von Gansheim errichteten Vertrag schrifftlich bestätiget. Zeugen: Herr Marquard von Funffstatt. Herr Friederich Truchsäß, „genannt Regel.„ Herr Albrecht, genannt Waler ꝛc. Ritter. Dieses Zeugnuß wurde denen beeden Georgen von Regel auf ihr Begehren von dem Abt zu Kaisheim gütigst ertheilt, damit ihre Nachkömmlinge, wohin sie in der Welt kommen würden, desto geneigter aufgenommen, und desto freundlicher tractirt werden möchten. Ihrer Bitte nahm sich auch der Edle und tapffere Ritter, Herr Balthasar Wolff von Wolffsthal, Kayserlicher Rath, Cämmerer und Vogt zu Werden und Weissenburg an. In dem Regelischen Wapen ist ein gekrümmter Fisch, (ich glaube es seye ein Hecht,) mit auf die lincke Seite gewandtem Kopff und Schwantz. In der Ehe hatte Georgius Regel eine Wolfin von Wolfsthal. † An. 1512. wurde an statt des bißherigen Abten Philippi zu Murrhardt, ein neuer Abt aus dem Closter Lorch, Namens Oswald, dahin beruffen: Allein da dieses Closter in grossen Schulden stack, gieng der Abt selbst fort, und von den Mönchen, welche inzwischen in andere Clöster zerstreut wurden, blieben nicht mehr als 2. Oeconomi zurück, welche etwa das Closter von seinem Schulden-Last befreyen, und in einen bessern Stande bringen sollten. Es wurde aber unter ihnen nicht nur von alten Schulden nichts bezahlt, sondern noch darzu mehrere neue gemacht, biß endlich A. 1519. die obige hin und her zerstreute Mönchen von Hertzog Ulrich auf ihre demüthige Bitte, die sie in dem Lager vor Reuttlingen an ihne gethan, wiederum in ihr voriges Closter eingesetzt, und die Anzahl der allda einkehrenden Gäste gemindert worden. Den Abt Oswald degradirte man darauf, und machte ihn wieder zu einem Convents-Bruder, und hingegen den Groß-Keller, Martin Mörlin, einen klugen und wackern Mann an seine statt zum Abt. A. 1512. am Montag nach Reminiscere ertheilte der Probst Albrecht zu Elwangen dem Abt Sebastian zu Lorch ein Zeugnuß, daß er in gemeldtem Jahr Christi, und im zweyten Jahr seines Closter-Regiments, das dem Closter Lorch zugehörige Schloß Lineck zum Nutzen seines Closters, und zu Erhaltung des Feudal- oder Lehen-Rechts repariret, und im Hof dieses Schlosses eine Capelle bauen und weyhen lassen. Es wurde aber diese Capelle den 26. August. 1512. von Bischoff Heinrich von Adramit, des Bischoffen Heinrichs zu Augspurg General-Vicario in geistlichen Sachen, zur Ehre der H. Jungfrau Maria, und des H. Bekenners Nicolai: und der Altar darinnen zur Ehre der H. Annä, der Mutter Mariä, und nach andern

auch der 14. Nothhelffer, geweyhet, deren Namen sind: Georgius, Blasius, Erasmus, Pantaleon, Vitus, Christophorus, Dionysius, Cyriacus, Eustachyus, Acacius, Aegidius, Leonhardus, Catharina, Margareta, Barbara. Eben dieser General Vicarius gab auch denenjenigen, welche diese Capelle besuchten, und mit wahrer Busse die Gebühr thaten, einen gewohnlichen Ablaß, und zwar von Tod-Sünden 40. Tag, von läßlichen 1. Jahr. † Den 18. Jun. starb Graf Eitel-Friderich von Zollern, des Heil. Röm. Reichs Erb-Cämmerer, Kayserlicher Hofmeister, und Hauptmann der Grafschafft Hohenberg. (Alles was aufgegangen, geht auch wieder unter, und was zugenommen, nimmt wieder ab und veraltet, nur allein die Tugend bleibt beständig.)

„Ich Eitel-Friderich, Graf zu Zollern geborn:
„Des heiligen Römischen Reichs Erb-Kämerer erkorn,
„Ward ich bey König Maximilian,
„Als sein Hofmeister, allzeit unterthan:
„Und Hauptmann des Hohenberger Land:
„Hett ich im Widerkauff zu Underpfand:
„Und darzu die Herrschafft Haigerloch erblich.
„Mit meinem Bruder Bischoff Friderich,
„Macht ich diesen Stifft meiner Seel zu Heil. (Ob. IX. B. 1. cap. Hechingen.)
„Ein Marggräfin ehlich mir ward zu Theil,
„Von Brandenburg, des Chur-Fürsten Stammen.
„Fünff Töchter, und sechs Söhn, hätten wir zusamen:
„Und ligen hie tod. GOtt helff uns aus aller Not.

Eitel-Friderich V. (sagt Lazius) zeugete mit Magdalena, einer Tochter des Marggrafen Friderichs von Brandenburg, Joachim, Eitel Joachim, Friderich IX. Wolffgang, Frantz Wolffgang, und Eitel-Friderich VI. Item 3. Töchtern: Salomen, Grafen Ludwigs von Oetingen Gemahlin, Wandelabram, welche an einen Grafen von Hohenlohe vermählt worden, und Annam eine Nonne. Allein der Bischoff Friderich von Augspurg war nicht Eitel-Friderichs Sohn, wie hier von Lazio vorgegeben wird, sondern sein Bruder, wie aus den vorhergehenden Reimen erhellet, und wie mich Gottfrid von Rammingen berichtet, von dem ich auch folgendes habe: Eitel-Friderich VI. starb vor Pavia. Seine Gemahlin war Johanna, von Berfel (in den Nieder-Landen, so zu unserer Zeit im Wasser ertruncken,) welche nachgehends Graf Christoph von Werdenberg geheurathet. Von diesem Eitel-Friderich kam auch Graf Carolus her, ein Stamm-Vatter aller heutigen Grafen dieses Geschlechts, deren Namen seynd: Carolus, wohnhafft zu Simmeringen: Eitel-Friderich, zu Hechingen: Christoph zu Haigerloch; Item 2. Töchter, deren eine an einen Grafen von Oetingen, die andere an einen Herrn von Harrach in Oesterreich vermählt worden. Joachim starb zu Berlin in der Marck. Dessen Gemahlin war eine Gräfin von Honstein. † Zu Stuttgard in der Pfarr-Kirche: „Anno Domini 1512. Jahr hat Ludwig Vergenhanß, (Nauclerus) U. J. D. und Probst zu Stuttgardt diese Capelle gestifftet, und ist darauf noch in eben selbigem Jahr den 15. Dec. gestorben. Sein Bildnuß ist in dieser Capelle in rothen Marmor gehauen. † Die alte Edelleute zu Schwäbisch-Hall hatten mehr als 100. Jahr, (wie Herold bemercket,) eine eigene Gast- oder Trinck-Stube auf einem Thurn, (so von den 7. alten Schlössern eines war,) auf dem Marckt, wohin sie niemand liessen, der keinen guten Adel hatte, wann er auch gleich übrigens Städt-Meister, oder ein anderer Raths-Herr gewesen wäre. Als dahero auch der damahlige Stättmeister, Hermann Puschtler in diese Stuben-Gesellschafft aufgenommen zu werden suchte, wurde ihme ein solches, weilen seine Familie damahlen noch ziemlich neu war, abgeschlagen, und nur als Gast mit zu halten erlaubet. Worauf er mit Consens des kleineren Raths eine gleiche Stube in dem Spital machen lassen, wo auch sie ihres Orths Mahlzeiten halten könnten. Diese Sache wurde von den Edelleuten unter dem Vorwand, daß dem Spital hierdurch etwas abgehe, vor den Kayser gebracht, und darauf D. Matthäus Neithard von Ulm, Caspar Rutzel von Nürnberg, und Georg Langenmantel von Augspurg, als Commissarii dessentwegen nach Hall geschickt, welche den Schluß gemacht, daß die neue Trinck-Stube in dem Spital abgestellt, und künfftighin aus denen alten Familien der Stättmeister zwölff in den Rath, und 3. unter die 5. geheime Herren genommen werden sollten. Diese Transaction war jener alten, welche A. 1340. von Kayser Ludwig gemacht worden, schnurstracks zuwider; und ließ man sich hin und her verlauten, es werde in kurtzem geschehen, daß man auf dem Marckt mit Köpffen, wie mit Kegel-Kugeln spielen würde. Dahero der Burgermeister Puschtler aus der Stadt gewichen, und dem Kayser lange nach gezogen, aber niemahlen vor ihne kommen können, biß er endlich die Sache folgender massen angegriffen: Er band nemlich ein kleines Rädlein an seine Brust, streuete Erde und Asche auf sein blosses Haupt, hängte einen Strick an seinen Halß, hielte in der einen Hand ein blosses Schwerdt, und in der andern eine Supplique, und stellte sich in diesem Habit dem Kayser Maximilian unter den Weg. Hierauf wollten ihn zwar die Trabanten als einen unsinnigen Menschen abtreiben: Allein der Kayser ließ ihn vor sich kommen, und fragte ihn, was er wollte. Ich bitte unterthänigst, antwortete er, Euer Majestät wollen doch diese Supplique annehmen, deren Innhalt war, daß der Kayser seine Sachen untersuchen, und gerichtlich darüber erkennen lassen möchte; hätte er Rad, Strick oder Schwerd verdient, so wollte ers gern und willig leiden. Hierüber ordnete der Kayser neue Commissarios, und unter denselben den Grafen Joachim von Oetingen, und den Abt von Rockenburg, welche noch in diesem 1512. Jahr an St. Galli Tag nach Hall gegangen, und allda an einer neuen Transaction gearbeitet. Allein die Sache sahe sehr gefährlich aus, und schiene es schier, als ob es zu einer Aufruhr kommen wollte. Alle Tag giengen ohngefähr 100. gewaffnete Mann herum; und als diese Commißions-Affaire über 8. Tage währete, lieffen einige mit Waffen auf das Rath-Hauß, und begehrten gantz ungestümm und trotziglich, man sollte endlich die Sach ausmachen. Worauf man ihnen die Final-Resolution auf den folgenden Tag versprochen, und sie also indessen gestillt, und zur Ruhe gewiesen hat. Es wurde auch den Tag hernach der gantze Handel ohne Mord und Blut-vergiessen ausgemacht, jene neue Transaction wiederum abgeschafft, und hingegen das alte Privilegium des Kaysers Ludovici in die vorige Krafft gesetzt. Dieses gefiel nicht allen Patritiis zu Hall: Dahero einige unter ihnen auf ihr alldasiges Burger-Recht renuncirt, und sich aus der Stadt weg, der eine da, der andere dorthin, begeben. Unter denenselben war auch Rudolph von Eltershofen, welcher sich samt seinen Söhnen nach Eltershofen begeben, und von diesem Ort hernach seinen Zu-Namen bekommen. Nachdem er aber von den Bauren zu Weinsperg ermordet worden, verkaufften seine Söhne das Schloß, und begaben sich in Fürstliche Dienste. Unter den Emigranten waren auch Vitus und Bernhard von Rinderbach. Hingegen seynd die Moerstaine, die Berler, unterschiedliche Senfften, die Schlätzen, Utzo Rinderbach, Volco Rordorff, Heinrich Spieß, die Schwaben, Heinrich Schultheiß, die Puschtler, die Sultzer, die Halberger, die Ammann, die Mangolden, die Plancken, die Kemmerer, wie auch einige andere zuruck geblieben, welche dahmalen noch keine besondere Schilde und Wappen hatten, sondern selbige erst nachgehends bekommen. † Als zu eben dieser Zeit ein gewisser Licentiatus Juris

zu

Gesetz, betreffend die Verpflichtung zur Anmeldung neu in Betrieb gesetzter Dampfkessel. Vom 7. Juni 1888. S. 479.

Gesetz, betreffend die Verpflichtung zur Anmeldung neu in Betrieb gesetzter Dampfkessel. Vom 7. Juni 1888.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, verordnen im Namen des Reichs, nach Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

§. 1.

Jeder Unternehmer einer Anlage, in welcher Dampfkessel in Betrieb gesetzt werden, ist verpflichtet, jeden neu in Betrieb gesetzten Dampfkessel vor Ablauf von acht Tagen nach Beginn des Betriebes bei der zuständigen Behörde anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

1. den Standort des Kessels,
2. die Bestimmung des Kessels,
3. die Art des Kessels,
4. die Heizfläche des Kessels,
5. den Betriebsdruck des Kessels.

Die Anmeldung ist zu wiederholen, wenn der Kessel an einen anderen Standort gebracht wird.

§. 2.

Wer es unterläßt, einen Dampfkessel anzumelden, wird mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark bestraft.

Ist die Anmeldung nicht binnen vierzehn Tagen nach Zustellung einer Aufforderung der Behörde erfolgt, so kann eine Geldstrafe bis zu sechzig Mark festgesetzt werden.

Die Strafe trifft denjenigen, welcher zur Zeit der Zuwiderhandlung Unternehmer der Anlage war.

§. 3.

Die Landesregierungen können Ausnahmen von der Anmeldepflicht zulassen.

§. 4.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1889 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 7. Juni 1888.

(L. S.) Wilhelm.

Fürst von Bismarck.

berg ein Erb-Vereinigung (wie man bey Basilio findt,) unter gewissen Conditionen gemacht, und von Kayser Maximilian bestätiget. Einen gleichen Verglich gieng ersigemeldter Hertzog Ulrich in diesem Jahr auch mit dem Marggraffen Philipp von Baden ein, daß beede gleiche Gefahren und Geschäfften haben sollten. So groß war die Autorität und das Ansehen dieses Hertzogs. † Weilen die Franzosen dem Kayser die Grafschafft Burgund, (sonst Hoch-Burgund genannt,) schier gantz weggenommen, so hat dieser eine starcke aus Schweitzern und andern bestehende Armee zu Recuperierung dieses Lands geschickt, und dabey dem Hertzog Ulrich von Würtemberg das Commando über die Cavallerie aufgetragen; welcher auch am Dienstag nach Bartholomäi aufgezogen. Worauf vieles wieder erobert, und die reiche und prächtige Stadt Dijon belagert worden. Als sie aber würcklich eingenommen werden sollte, capitulirte die Einwohner der Stadt mit den Schweitzern den 13. Septemb. vor eine gewisse Summa Gelds, und lehneten also wider den Willen des Hertzogs Ulrichs, und der übrigen Teutschen Ober-Officier die Belagerung von sich ab. Und so wurde dann nichts sonderliches ausgerichtet, aber auch denen Schweitzern (wie bey Basilio zu lesen,) das von den Franzosen gemeldter massen accordirte und versprochene Geldt nicht bezahlt, sondern nur gemeine und schlechte Soldaten, als vornehme Personen gekleidet, zu Geiseln gegeben, damit sie also betrogen würden. Und weilen auf diese Art grosse Depensen umsonst gemacht worden, so hielte man vor nöthig in Würtemberg einige Contribution anzulegen. † Das Bistum Speyer erhielte in diesem Jahr Georg Pfaltz-Graf am Rhein, des Chur-Fürsten Philippi Sohn, welcher das Schloß Madenburg samt der umligenden Gegend von dem Würtembergischen Hertzog Ulrich erkaufft, und, da es A. 1525. von den auffrührischen Bauren ruinirt und zerstört worden, auf das schönste wieder aufgebauet. (Brusch.) † Ersigemeldter Hertzog Ulrich übergab seinem Bruder, dem Graffen Georg von Mömpelgardt, vor sich und seine rechtmäßige Erben, die Herrschafft Harburg, die Stadt Reichenweiler, und das Schloß Bilstein samt ihren Dörffern, Weilern, zugehörden und Rechten. † Auf den Sonntag Cantate hat Rudolph von Ehingen, Statthalter des Schwäbischen Bunds am Neccar und Schwartzwald, den Adel zu einem solennen und allgemeinen Convent nach Göppingen beruffen; worauf viele, welche nicht selbst kommen konnten, ihre Sachen schrifftlich überschickt, z. e. Ludwig Truchsäß von Hoefingen. Georg, Hans und Wendel von Ow. Georg von Ow Wachendorff. Otho Dieterich und Otho der jüngere, von Gemming. Cunrad von Wallstein. Heinrich Schilling, Vogt zu Bayhingen. Wendel von Halfingen, Vogt zu Horb. Wolff von Gyltlingen, Vogt zu Wiltperg, Ritter. Wild Hanso von Neuneck. Sebastian von Gyltlingen zu Sindlingen. Johann Rudolph von Thierberg. Cunrad von Nippenburg. Johann von Karpffen, Vogt zu Tutlingen, Johann Rauch von Wittenden, Statthalter zu Rotenburg. Dieterich Spät. † Der 63. Rector zu Tübingen war M. Petrus Brun, Theol. D. von Phil. und Jac. 1513. biß Phil. und Jac. 1514. Unter ihme wurden inscribirt Georgius Dantiscus von Dantzig, Georgius Schwartzrod von Bretten. Ludwig Hirter von Rutlingen. Decanus Philos. war Johannes Aßlmann. Zu Magistris wurden creirt Ambrosius Blarer, von Costantz, Baltasar Keslin von Wildperg, (nachgehends ein berühmter Professor Theol. auf dieser Universität, Johann Gruner, Von Ulm. † Um diese Zeit war Ambrosius Widmann Probst und Cantzler zu Tübingen. † Zu Ulm florirte Johann Sträler, U. J. D. an welchen Heinrich Bebel damalen von Tübingen aus geschrieben. † Zu Stuttgardt entstunde durch einen Wolcken-Bruch eine grosse Wassers-Noth, welche diese Stadt, wo nicht die Mauren durch die Gewalt des Wassers zerrissen worden wären, in grosse Gefahr gesetzt hätte. † Vom Feuer seynd in diesem Jahr 2. Clöster ruinirt worden, nemlich 1. das unter dem Closter Alberspach stehende Priorat Kniebis, Benedictiner Ordens und Costantzer Dioeces, allwo den 3. April die Kirch und alle Häuser biß auf ein einiges abgebronnen. 2. Das Closter Deckingen, Augspurger Dioeces den 27. Octob. † Zu Stuttgard in der Spital-Kirche, Anno 1513. den 20 Aug. starb Johannes D. Johann Urachers Sohn. † Zu Bebenhausen, A. 1513. den 6. Mart. starb Herr Caspar Rockenbauch, von Magstat, Canonicus der Stiffts-Kirche zu Stuttgard, und wurde hier in der Kirche hinter dem Chor begraben. † Zu Calw hat im Anfang des Septembers ein zierlich kleines Weiblein 3. Knaben auf einmahl gebohren, unter denen der Dritte nur eine einige Hand gehabt. † Zu Augspurg lebte ein noch nicht gar 6 jähriger Knab von armen, doch ehrlichen Eltern gebohren, eines gar ranen und magern Leibs, welcher stumm war, wunderliche und seltzame Gestus machte, andere Leute zwar verstund, wann sie mit ihme redten, aber nichts antwortete, und als er nach seiner Einschliesung frey gelassen wurde, geschwinder als eine Katz auf und unter den Banck sprang. Einige hielten ihn vor einen besessenen, andere machten etwas anders daraus (Basilius.) † Eben daselbst wurde in der Fasten der Schneider-Zunfft-Meister, Nahmens Martin Huter aufgehenckt, weil er 416. Rheinische Gold-Gulden gestohlen. † Eben daselbst in der St. Marien-Kirch steht folgende Grabschrifft Othonis III. Röm. Kayserś:

„IMP. CÆS. OTTONI AUG. III. Ex gente Magni „Witekindi, Saxon. Reg. Cæs. Ottonis Aug. II. Fil. Cæs. „Ottonis Aug. Magni Nep. Reg. Heinrici Aug. Aucupis „Pronep. Ottonis Ducis Saxon. & Rom Imperii Guber„natoris Abnep. Luitolfi Saxon. D. Atnep. Brunonisque „Saxon. D. & Witekindi Fratr. Trinepoti. Ob. X. Kal. „Febr. Anno M. II. Regni XIX. Imp. V. Quod viscera „ejus hic Condita jacent, FRIDERICUS III. Dux Saxoniæ, „Princeps Elector, Comes Provincialis Turingiæ, March. „Misniæ, & sacri Rom. Imperii Locum tenens Generalis, „progenitoribus dulciss. faciendum curavit, Sal. anno M. „D. XIII. V. Ipus Maji.„ † Zu Bluemberg starb Herr Johann von Landau, Ritter, des. A. 1510. verstorbenen Henrici Bruder, Kayserś Maximiliani I. Rath, und des Röm. Reichs Pfenning-Meister, und wurde daselbst in dem Kirchlein vor der Stadt draussen begraben. Seine Gemahlin war Margaretha Marschalckin von Bappenheim, welche zu Huffingen begraben ligt. Er hinterließ 2: Söhne, nemlich Georgium, welcher A. 1552. und Luchen, welcher A. 1549. gestorben. (S. unten bey diesen Jahren.) Zu diesen 2. Söhnen setzt Lazius auch eine Tochter, Nahmens Omeliam, um das Jahr 1480. und sagt ihre Mutter seye eine Tochter des Mareschalcken von Hohen-Eichen gewesen. † In der Schweitz ist Appenzell der 13de Canton oder Bunds-Ort worden. † In Italien nicht weit von Vicenza hat der Kayserliche General, Georgius Frondsperg, den 17. Octob. eine starcke Venetianische Armee mit geringer Mannschafft geschlagen, wobey er selbst auf einen jeglichen Streich einen Mann mit einem grossen Schwerdt eigenhändig erlegt, und weil er groß und läßig von Leib war, nach jeglichen Streich, wie die Holtz-Spälter, schwehr geathemet, da er vorhin vor seinen Feinden gantz verächtlich tractirt worden.

Cap. IV.

Parelii oder Neben-Sonnen in Würtemberg. Des Armen Conrads Aufruhr / Stillung und Straffe. Der Stadt Tübingen und Cunrad Breuningd Tapfferkeit und Ehre. Hertzog Ulrichs Schreiben nach Paris vor Johann Reuchlin. Johann Strauſſens Perduellion und offentliche Feindſeeligkeit wider die Stadt Hall. Johann und Simon von Eck. Joachim Mynſinger / Ictus.

IM Anfang des 1514. Jahrs war ein ſehr kalter Winter; alſo, daß zu Schwäbiſch-Hall alle Brunnen eingefroren, und das nöthige Waſſer aus dem Kocher-Fluß genommen werden müſſen. † Den 12. Jan. um die dritte Stunde des Tages (ſagt Locoſthenes,) ſahe man in dem Hertzogthum Wirtemberg 3. Sonnen am Himmel deren jegliche mit der Figur eines Blut- und Feur-rothen Schwerdts bezeichnet, und die Mittlere gröſſer war als die beede übrige. Den 13. Jan. Nachmittags um 8. Uhr ließ ſich die Sonne zu Rotweil in einer erſchröcklichen Geſtalt, rings um mit halben Circuln von unterſchiedlichen Farben: an einem andern Tag abermahlen 3. Sonnen, und noch an einem andern 3. Monden ſehen. Von allen dieſen Phänomenis hat Jacob Stopel, Philoſ. und Medic. Doctor, und Medicus zu Memmingen Prognoſtica geſtellt und heraus gegeben. Als nicht lang hernach in dieſem Jahr Hertzog Ulrich von Wirtemberg in Heſſen gienge, entſtunde um Schorndorff herum ein Complot unter den Bauers-Leuten, welche ſchwirig waren, daß, nachdem 2. Jahr nacheinander wenig Frucht gewachſen, Gewicht und Maaß verringert, und von jeglichem Gulden etwas weniges (nemlich ein Pfenning) gefordert worden. Dahero ein gewiſſer Bauer zu Beutelſpach Nahmens Cunrad, poßierlich geſagt: „Ich bin nicht Conrad, ſondern kein Rath. Der arm Conrad heiß ich, bin ich, bleib ich.„ Gleich darauf machte er mit der Schaufel einen Kreiß im Feld, und ſprach: Wer dieſen Pfenning nicht geben will, der gehe mit mir in dieſen Kreiß. Anfänglich zwar ſchiene dieſes nur ein Spiel und Schertz zu ſeyn, welcher nichts zu bedeuten hätte: Aber, ſihe, was der böſe Geiſt wieder die rechtmäßige Obrigkeit ausrichtet! Zwey tauſend Bauren rottieren ſich gleichbalden zuſammen, und ziehen auch andere aus dem Rems-Thal an ſich: ein anderer Bauer von Beutelſpach, Namens Gaiß-Peter, wirfft unter Begleitung vieler andern im Complot ſtehenden Bauren am Tag vor Oſtern unter Trumel- und Pfeiffen-Schall jens neue Gewichter in die Rems, und ſagt darzu: Thun wir Bauren recht, ſo ſincket unter, hat aber unſer Fürſt recht, ſo ſchwimmet oben; worauf ſelbige durch ihr natürliche Schwere untergeſuncken. Nicht lang hernach fiengen ſich zwar dieſe Bauren an zu förchten, weil ſie ein böſes Gewiſſen hatten, doch lieſſen ſie von ihrer Rebellion nicht nach, ſondern vergiengen ſich darinnen noch weiter, und brachten viele Schorndorffer Burger in die Waffen, welche aber von getreuen Beamten durch einen freundlichen Zuſpruch beſänfftiget, und mit Brod und Wein geſtillet worden. So ſeynd zwar auch zu Tübingen einige neu-gierige mit Empörungs-Gedancken umgegangen, doch aber ohne ſonderliche Mühe von dem Prediger D. Martin Plantſchen, und einem klugen Magiſtrat daſelbſt durch eine auf dem Rathhauß an ſie gethane Erinnerung im Gehorſam erhalten worden. Nachdem indeſſen Hertzog Ulrich wieder heimgekommen, hat er die aufrühriſche Rems-Thäler, vermittelſt einer gnädigen und liebreichen Anrede ihrer Pflicht und Schuldigkeit erinnert, und von unrechtmäßiger Rebellion und Aufruhr abgewarnet, auch dardurch ſo viel zu wegen gebracht, daß ſie demüthig um Pardon gebetten, und führohin allen Gehorſam verſprochen. Dann zu Tübingen iſt durch Rath und Hülffe einiger vornehmen und berühmten Männer, welche deſſentwegen von unterſchiedlichen Orten aus Liebe und Freundſchafft dahin gekommen, und unten namhafft gemacht werden ſollen, ein Vortrag concipirt worden. Worauf das Ubel zwar aufgehört, aber nur biß Pfingſten; dann um dieſe Zeit empörten ſich die Leute abermal um Leonberg und Schorndorff herum. Hertzog Ulrich wollte ſie zwar begütigen: allein er hatte nur zu thun, daß er ſich ſeines Lebens erwehrte, und ſelbiges rettetet. So gewaltſam und feindſeelig bezeugten ſie ſich gegen ihme. Darauf nahmen ſie Schorndorff ein, (ohne einen gütlichen Verglich und Accord, welcher nicht nur dem Hertzog, ſondern auch ihnen Profitabel geweſen wäre, anzunehmen,) ſchloſſen die Thore zu, rüſteten ſich zum Krieg, und lieſſen ſich darauf ohngefehr 1800. Mann ſtarck auf dem Cappelberg, (welcher Berg oberhalb Beutelſpach mitten zwiſchen Schorndorff und Stuttgard ligt,) nieder, im Willen die Prälate und Edelleute und andere wackere Männer zu maſſacriren. Alle Tag ſchlugen ſich mehrere zu ihnen, welche bißdahin noch geruhet hatten. Wein und Proviant führten ſie aus dem Cloſter Adelberg und anderer Orten her, doch fielen die Leonberger bald hernach von ihnen ab, und wurden zu ihrem groſſen Glück ihrer rechtmäßigen Landes-Obrigkeit wiederum gehorſam. Die Ramß-Thäler hingegen fuhren in ihrer Raſerey trotziglich fort, und ſchwuren, dem armen Cunrad getreu zu ſeyn. Doch tractirte man mit ihnen durch gute Mittler und Schieds-Leute, worzu von Stuttgard Johann Gaysberg, Voat, und Burckard Kyhorn kamen, und verſprach eine Erleuchterung der Beſchwerden, wann einige erwieſen werden könnten. Man ſtunde zwar dabey in Forchten, man habe dieſem tollen und aufrühriſchen Volck nicht recht begegnet; doch that man, was man vor gut und rathſam befunden. Als darauf Ernſt von Forſt, ein geſchickter Edelmann, mit 500. Tübingern, und der Hertzog ſelbſt mit 100. andern, ſamt vielen Unterthanen, und 1800. Reutern ausgezogen, und denen Aufrührern nahe gekommen, flohe des armen Cunrads Volck, und ließ dem Hertzog die Stadt Schorndorff offen ſtehen; worauf mit den Rebellen an einem Ort auſſer der Stadt tractirt worden, daß die Sach gerichtlich unterſucht, und darüber erkennt werden ſollte. Der Ausgang ware dieſer: Viele, welche an dieſer toll-kühnen Raſerey und Unſinnigkeit ſchuld waren, wurden gefangen genommen: Viele entwichen aus dieſem Hertzogthum: 1600. baten um Pardon, und declarirten, ſie wollten mit ihrem Herrn nicht rechten, ſondern ſich ſeiner gnädigen Straſe überlaſſen; Worauf ihnen von dem Hertzog durch den Cantzler, D. Georg Lamparter, ihrer Bitte zu Folge, Gnade ertheilt, und zu Stuttgard durch die Lands-Stände dieſes Urtheil gefället worden, daß das Haupt der Rebellen von Beutelſpach, Hanſo Vollmar, ſamt 2. andern Rädlins-Führern am Leben geſtrafft, und die übrige ins Gefängniß gelegt werden ſollten. Unter welchen am Dienſtag nach Sixti wiederum ſieben durch das Schwerdt vom Leben zum Tod gebracht, und das Haupt Jacob Duttels von Schlechtbach auf dem Marckt-Thurn zum Exempel aufgeſteckt; folgenden Tages 6. andere decollirt, und auch von dieſen 2. Köpffe, nemlich des Hanſo Schonecken und Peter Wolffen auf 2. Thürnen, (nemlich auf dem äuſſern Eck-Thurn, neben der Richt-Statt, und auf dem obern Thurn neben dem Spital,) zu einem ſchröcklichen Exempel auf lange Spieſſe geſteckt worden. Uberdiß wurden viele des Lands auf

Ewig verwiesen; diejenige, welche durchgegangen, auf den Freytag nach Laurentii vor das Gericht zu Stuttgard durch besondere an die benachbarte Reichs-Städte dessentwegen geschickte Brieffe peremtorie citirt, und als sie sich auf den bestimmten Tag nicht stellten, mit Consens des Kaysers in die Acht erklärt, nemlich die Bauren von den Dörffern Winterbach, Groß- und Klein-Heppach, Rudersperg, Oberdorff, Necklingsperg, Schlechtbach, Grunbach, Krummenhart, Schornbach, Hauperſprunn, Urbach, Hohengeren, Geratſtetten, Beutelſpach, Schlichten, und von dem Städtlein Schorndorff. Und auf dieſe Art iſt dann die vorige Ruhe und Sicherheit wieder glücklich hergeſtellt, und denen Fürſten, welche dieſe Unruhe durch ihren Fleiß und Vorſorge haben ſtillen helffen, nach Verdienſt gedancket worden. Es hatten nemlich gleich im Anfang dieſer entſtandenen Aufruhr Kayſer Maximilian den Grafen Georg von Montfort, die beede Schencken, Georg und Chriſtoph von Lompurg, und D. Johann Schaden; Der Pfaltz-Graf den Valentin Schencken von Erpach ſamt 3. Edelleuten: Der Marggraf Chriſtoph von Baden den Ulrich Land-Schaden: und der Biſchoff von Würtzburg den Ludwig von Hutten geſchickt; und ferner in eigener Perſon ſich eingefunden Wilhelm, Biſchoff von Straßburg: Hugo, Biſchoff von Coſtantz: Johann und Chriſtoph, Grafen von Werdenberg: Georg, Graf von Hohenlohe: Wolffgang und Joachim, Grafen von Zollern, Gebrüder: Ulrich, Graf von Helffenſtein: Ludwig, Graf von Löwenſtein: Rudolph, Graf von Sultz: Wilhelm und Georg Truchſeſſen: Und endlich die Schweitzeriſche Geſandten. Dieſe alle kamen gar zeitlich nach Tübingen, um zu deliberiren, wie dieſem Ubel möchte geſteuret und abgeholffen werden, und nachdem ſie länger als 2. Wochen allda deliberirt, ſo machten ſie endlich Friede zwiſchen dem Hertzog und ſeinen Unterthanen; auſſer, daß nachgehends die Remsthaler, wie gemeldt, auf dem Cappelberg wieder einen Aufſtand erregten. So ſollen billich Freunde in der Noth einander beyſpringen. Michael Auguſtus hat von Stillung dieſer Aufruhr folgende Verſe gemacht:

„Vincere non armis, ſed cum ratione, volebat.
„Ut pater in nati peccato concipit iram,
„Corrigat ut mores, non pœna petdat acerba:
„Hic etiam ſic fert errores plebis inanes;
„Proſpiciens, quantum proſit, non, quantus in ira
„Ulciſci poſſit: virtus quæ eſt Principe digna.

In eben dieſem Jahr haben ſich die Unterthanen des Abten Sebaſtians von Lorch, welche an dieſer Aufruhr Theil gehabt, von freyen Stücken wiederum unter ſeinen Gehorſam begeben, und endlich verſprochen, nichts mehr wieder das Cloſter vorzunehmen, ohne Erlaubniß des Abten (ſonderlich was Leibeigene ſeyen/) nirgend wohin zu ziehen, die jährliche Abgab wegen ihrer Leibeigenſchafft, (ſo viel nemlich Leibeigene unter ihnen ſeyen,) richtig zu bezahlen, keine heimliche Zuſammenkünfften wider den Abt anzuſtellen, nimmer durch den Glocken-Schall zu einem Aufſtand aufbieten zu laſſen, die Geld-Straffe wegen der Rebellion zu erlegen, den Nutzen des Abten zu befördern, und ſeinen Schaden abzuwenden. Ihre Eyds-Formul war: „Als mir von Artickel „zu Artickel lauter vorgeleſen, und ich mit Worten ent„ſcheiden bin, auch mir vorgeſagt iſt: dem allem will „ich getreulich nachkommen, das halten und vollziehen. „Das bitt ich GOtt und die Heiligen.„ Alſo haben ſie lieber um Gnade bitten, als rechten wollen. So viel von der Arm-Conradiſchen Empörung, welches alles in unterſchiedlichen Schrifften durch offentlichen Druck publicirt worden. Auf dieſe Empörung aber folgte 12. Jahr hernach, gleichſam als auf einen Vortrab ein noch gröſſerer Tumult und Aufſtand von dem Bauren-Krieg, wie wir unten erzehlen wollen, wann wir auf dieſe Zeit kommen werden. † Zu dieſer vor Würtemberg ſo gefährlichen Zeit war Cunrad Breuning, (des noch lebenden Raths-Herrn Johann Breunings Ur-Groß-Vatter,) Vogt zu Tübingen, welcher durch ſeine beſondere Klugheit, Treue und vätterliche Erinnerung verſchafft, daß Stadt und Amt Tübingen von dieſer innerlichen Unruhe frey und unverſehrt geblieben, und kein feindlicher Einfall dahin geſchehen. Und weilen alſo dieſe Stadt durch ſeine kluge Conduite beſtändig und getreu verblieben, ſo hat ſolches dem Durchleuchtigſten Hertzog Ulrich dermaſſen gefallen, daß er ihro aus beſonderen Gnaden und Ehren ein neues Sigill, Wapen und Fahne, (zum Zeichen, daß durch die Treue der Stadt Tübingen dem Fürſten ſein Land und Ehre gerettet worden,) item 3. Feld-Schlangen geſchencket, und noch darzu dieſes honorable Privilegium ertheilt, daß künfftighin das Würtembergiſche Hof-Gericht immerdar zu Tübingen gehalten, und ohne die erheblichſte Urſach nicht verlegt werden ſollte, wie Fürſtliche Brieff und Siegel ausweiſen. Weilen aber die Tübinger dieſes alles der Tugend und Tapfferkeit des Cunrad Breunings zu dancken hatten, (welcher ſich gleicher Weiſe, wie ſeine Vor-Eltern um dieſe Stadt wohl verdienet hat,) ſo haben ſie aus ſchuldiger Danckbarkeit gegen ihne und ſeinen Nachkommen, ihme noch bey ſeinen Leb-Zeiten einen Jahr-Tag, oder jährlichen Gedächtniß-Tag in der Haupt-Kirche auf ihre Koſten, mit Geſang, Vigilien, Gottes-Dienſt, Rauch-Werck, Wein, Brod und Wachs-Kertzen, zu ſeinen Ehren, und zum Heyl ſeiner Seele beſtändig zu halten verſprochen, und über diß auch decretirt, daß, ſo einer aus ſeiner Nachkommenſchafft vernommen, und auf Einrathen der 2. Aelteſten aus dieſer Familie, oder in Ermanglung deren mit Verwilligung ſeiner übrigen Freunde ſuppliciren würde, einem ſolchen (doch nur einem und ſonſt keinem mehr) die freye Koſt im Spital, (wie ehmahlen in dem Prytaneo zu Athen denen, die ſich um das gemeine Weſen wohl meritiret hatten,) beſtändig gereicht; item, ſo einer aus dieſer Familie zu einem Prieſter-Amt tüchtig wäre, ſelbigem gleicher Weiſe eine Pfründe von denenjenigen, welche von Tübingen dependirten, wann er durch ſeine Befreundte darum anſuchen würde, (doch auch nur einem und ſonſt keinem mehr) gegeben werden, und endlich dieſe Familie wegen Cunrads und ſeiner Vor-Eltern Meriten von den Tübingern eine immerwährende Gunſt und Liebe genieſſen, und ihre Gutthaten niemahlen in Vergeß kommen ſollten. Der deſſentwegen verfertigte Brieff wurde von der Obrigkeit zu Tübingen vor ihn und ſeine Nachkommen An. 1519. an Pauli Bekehrungs-Tag ſigillirt, und Cunrad ſelbſt nachgehends unter die Hertzogliche Räthe aufgenommen, welcher übrigens lang von Statur, ſchön von Geſicht, und wohl beredt war, und nach ſeinem Tod alſo geehret wurde. Was endlich die Zuſätze betrifft, welche Hertzog Ulrich zu dem Tübingiſchen Wapen gethan, ſo beſtund ſelbiges bißdahin nur aus einer rothen Fahne in einem gelben Schild, nachgehends aber wurde es von dieſem Hertzog mit 2. Creutz-weiß auf dem Schild ligenden Armen, deren jeglicher ein Hirſch-Horn in der Hand hat, gezieret und vermehret. † An die Theologiſche Facultæt zu Paris hat Hertzog Ulrich zu Würtemberg und Teck vor D. Johann Reuchlin folgenden Brieff geſchrieben: Vortreffliche Theologiæ Profeſſores, unſer Bürger, Johann Reuchlin von Pforzen, ein angeſehener Mann und Doctor der Rechten, hatte einen Streit mit einigen von Cölln, betreffend die Schrifften eines gewiſſen Buchs, OCULARE SPECULUM, (Augen-Spiegel,) genannt, welcher zwar von dem Apoſtoliſchen Stuhl durch einen deciſiven Spruch geendiget und beygelegt worden; Nichts deſtoweniger hören wir, daß einige Religioſen dieſen ausgemachten Handel bey euch von Neuem wieder auf das

Tapet

Tapet bringen, und begehren, daß E. Hochwürden in dieſer Sache wider unſern vorgemeldten Burger etwas machiniren ſollten. Dahero wir, in Erwegung, daß unſer heiligſter Herr Pabſt, indem er ſelbſt Hand an dieſe Sache gelegt, allen andern Richtern und Perſonen Inhibition darinnen gethan, Euch bitten, daß ihr dieſen über gemeldtem „Augel-Spiegel„ entſtandenen Streit, welchen wir mehr einem Neid, als dem Glauben zuſchreiben, von Euch wegſchaffet, und euch deſſen auch in Anſehung unſerer entſchlaget, und geſchehen laſſet, daß die Commiſſion des Apoſtoliſchen Stuhls, deme ſich der vorgemeldte D. Johann Reuchlin jederzeit unterworffen, ihre Gültigkeit und Krafft behalte. Ihr werdet mir hierdurch die gröſte Gefälligkeit erweiſen, welche mit gleicher, oder auch noch gröſſerer Danckbarkeit vergolten werden ſolle. Lebet wohl! Stuttgardt, den 19. Jan. 1514. † Der 64. Rector zu Tübingen war Jacob Lemp, von Phil. und Jac. 1514. biß Phil. und Jac. 1515. Unter ihme wurden inſcribirt Erhard von Gumpenberg, Canonicus zu Friſingen. Georg Sigmund von Embs, Canonicus zu Coſtantz und Baſel, ein Student von Freiburg. Decanus Philoſ. war Johann Kreß. Zu Magiſtris wurden creirt Philippus Schwartzerdt, (Melanchthon) von Bretten. Sebaſtian Weber von Memmingen. Alexander Martolff von Speyer. Sebaſtian Sperberſeck, (And. Sperberſegel,) ein Edelmann. † Zu Tübingen hielte Magiſter S. K. (Simon Keßler, oder Seb. K.) in der St. Geörgen-Kirche (im Chor, wie ich meyne,) A. 1514. bey dem Anfang der neuen Winter-Studien eine kleine Rede von dieſem Themate, daß auſſer der Univerſität kein Leben ſeye, allwo er unter anderm ſagte. Thales Mileſius, (welcher 580. Jahr vor Chriſto gelebet,) danckte GOtt, dem Schöpffer aller Dinge, daß er ein Menſch wäre, und kein Thier, ein Mann und kein Weib, ein Griech und kein Barbar. Haben wir nicht auch Urſach den HErrn unſern GOtt zu loben, daß wir vernünfftig ſeynd und nicht unvernünfftig, Männer und nicht Weiber, Studierende, und nicht wilde Barbarn, welche insgemein ſeynd wie Roß und Mäuler, die keinen Verſtand haben, ꝛc. Die Wohnung dieſer Stadt iſt ſehr ſchön, und die Lufft darinnen ſehr geſund. Drey Flüſſe ernehren ſelbige mit Fiſchen, nemlich die Ammer, die Steinach, und der Neccar. Fruchtbare Berge ſind rings um ſie her, beſonders der Oeſterberg, welcher der Stadt gegen Oſten oder Morgen ligt, und auf der Seite gegen dem Neccar allenthalben Weinberge, auf der Ammer-Seiten aber theils Waldung, theils Weinberge hat. Es ſeynd auch 7. lautere Waſſer daſelbſt, und die Gärten gröſten theils mit Bäumen beſetzt. An dieſem geſunden und fruchtbaren Ort nun hat der Hertzog von Würtemberg eine groſſe Freude gehabt, und dahero Stuttgardt verlaſſen, und ſich ſelbigen zur Reſidenz erwählt ꝛc. † Um dieſe Zeit hat ein gewiſſer Fuhrmann, welcher Saltz führte, Namens Johann Strauß von Newenſtain, aus Armuth und Boßheit unbillliche Prætenſiones und Poſtulata an die Haller gemacht, und ſich deſſentwegen durch einen Brieff, welchen er bey Nacht an das Weiler Thor angeſchlagen, als einen abgeſagten und offentlichen Feind von ihnen erklärt, darauf der Stadt mit Feuer geſchadet, und geplündert, wo er nur gekönnt hat; über diß den Haller Fuhrleuten, welche Wein führeten, bey Grindpuhel an ihren Fäſſern den Boden ausgeſtoſſen, und alſo den Wein verderbet, in der Hoffnung, er wolle auf dieſe Art die Haller zu einem Verglich zwingen. Ja er hieb auch einem Sporer die Hand ab, hängte ſie ihme an den Hals, und ſchickte ihn alſo nach Hall zuruck. Dahero die Haller 200. Gulden auf ihne geſetzt, wann er lebendig, und 100. Gulden, wann er todt gelieffert würde. Worauff ihme zwar viele aus Gewinnſucht nachſtelleten: niemand aber war ſo keck, daß er dieſen toll-kühnen Mörder und Straſſenrauber angriff. Dann er ritt mit gewehrter Hand, und hatte unterſchiedliche Leute bey ſich, deren etliche nachgehends zu Hall vierthеilt worden. Endlich aber, nachdem dieſe Bire zeitig worden, ſo fiel ſie ab. Allermaſſen er zu Brettach unter Oeringen ergriffen, nach Neuſtad an der Kocher in dem Hertzogthum Würtemberg geführt, und allda durch richterlichen Ausſpruch den Kopff verlohren. Vorhin A. 1465. hatte auch ein Strauß gelebt, welcher den Chomburgern mit Feuer geſchadet, darauf zu Lendſidel im Bann geſtorben, und an die äuſſere Seite der Kirchhof-Mauer begraben worden. † A. 1514. und 1515. wurden auf einigen Teutſchen Academien, item zu Bononien oder Bologna in Italien, zu Paris in Franckreich, und zu Wien in Oeſterreich auf Koſten der Fugger von Johann Eccio, einem Theologo zu Ingolſtadt ſehr ſubtile und ſcharffſinnige Diſputationes von erlaubtem Wucher, und von Monopoliis, (oder Handlungen, welche eine Perſon allein hat,) gehalten, welche jedoch der Pabſt Leo X. nicht vor authentiſch erklären wollen. (Henning.) † Dieſer Johann Eck hatte einen Bruder, Namens Simon, welcher, (wie Pantaleon im III. Buch von berühmten Männern in Teutſchland berichtet,) A. 1514. im October in Schwaben gebohren, A. 1538. Doctor der Rechten zu Ingolſtadt, und A. 1546. Cantzler zu Bayern worden. † In dieſem 1514. Jahr wurde zu Stuttgardt von Joſeph Mynſingern von Frundeck, und Agnes Breuningin, der nachmalige berühmte Juriſt, Joachim Mynſinger, geboren; welcher im 7. Jahr ſeines Alters den erſten Grund zu denen Künſten und Wiſſenſchafften in ſeinem Vatterland unter Alexandro Marco Leone, Lateiniſchen Præceptore daſelbſt geleget, darauf in ſeinem 13. Jahr mit 2. Truchſäſſen von Waldpurg nach Dole in der Grafſchafft Burgund geſchickt worden, und die Jura ſamt der Poeſie ſtudiret. A. 1535. ſuccedirte er dem zu Freiburg verſtorbenen Udalrico Zaſio, und wurde anfänglich Profeſſor Inſtitutionum, hernach Ordinarius, und im 21. Jahr ſeines Alters Doctor der Rechten. Nachdem der Proteſtantiſche Krieg A. 1548. beygeleget worden, kam er als Aſſeſſor zu dem wieder angerichteten Kayſerl. Cammer-Gericht, und ſtund daſelbſt bey den Grafen, Wilhelm Wernher von Cymbern, Wilhelm Eberſtain, und Ulrich Montfort in groſſen Gnaden. Endlich A. 1556. erhielt er die Cantzlers-Stelle in Braunſchweig. Nachdem ſeine erſtere Frau, Barbara Cellariin, den 27. Nov. dieſes Jahrs mit Tod abgegangen, heurathete er die Andere, Namens Agnes Oldershauſin. Sein Vatter Joſeph Mynſinger ſtarb den 20. Sept. An. 1560. zu Ehingen über dem Neccar, und wurde daſelbſt in der Kirche begraben. Seine Mutter Agnes aber ſtarb etwas ſpäter, nachdem ſie 65. Jahr und etliche Monat gelebt. Das Mynſingeriſche Wapen ſind 2. Habicht in einem halb gelben und halb rothen Schild, mit gegeneinander gewandten Geſichtern auf einem Quer-Holtz ſtehend: ein gegitterter und gecrönter Helm: ein Habicht zwiſchen 2. Büffel-Hörnern, einem gelben und einem rothen, und auf jedem Horn eine Pfauen-Feder mit 3. Augen. So ſteht dieſes Wapen in meinem Muſæo abgemahlt, dann Joſeph Mynſinger hat ehedeſſen mit Agnes Breuningin daſelbſt gewohnt. † Zu Hall ſtarb A. 1514. am Freytag vor St. Michaelis die Edle und Tugend-belobte Frawe, Eliſabetha Senfftin, Caſpar Eberhardts, ſeel. Angedenckens, Ehfrau, und Gabriel Senfften Schweſter. In eben dieſem Jahr an St. Andreä Tag „ſtarb der „ehrbar und veſt Gilg Senfft,„ und A. 1516. Daniel Senfft. † Zu Ulm ſtarb A. 1514. Hieronymus Gienger. † Um dieſe Zeit wurden folgende 2. Barbariſche Lexica oder Wörter-Bücher gedruckt, nemlich A. 1512. „Vocabularius rerum, zu Straßburg durch Martin Fla-

Ehrenzeichen, Ehrenkreuz, Ehrenmedaille, Ehrenmünze, Ehrenabzeichen, Ehrenbrosche, Ehrenring, Ehrenbuch, Ehrenbürger, Ehrenbürgerrecht, Ehrenbürgerbrief, Ehrenbürgerschaft, Ehrenbürgerin, Ehrenbürgerinnen, Ehrenbürgerinnenrecht, Ehrenbürgerinnenbrief, Ehrenbürgerinnenschaft, Ehrenbürgerinnenschaften, Ehrenbürgerinnenschaftsrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkunde, Ehrenbürgerinnenschaftsurkunden, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaft, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaften, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkunde, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkunden, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaft, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaften, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunde, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunden, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaft, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaften, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunde, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunden, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaft, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaften, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunde, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunden, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaft, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaften, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunde, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunden, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaft, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaften, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunde, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunden, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaft, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaften, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunde, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunden, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaft, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaften, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunde, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunden, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaft, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaften, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunde, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunden, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaft, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaften, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunde, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunden, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaft, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaften, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunde, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunden, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaft, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaften, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunde, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunden, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaft, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaften, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunde, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkunden, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenrecht, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenbrief, Ehrenbürgerinnenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaftsurkundenschaft, Ehrenbürgerinnenschaftsurkund

ſpurg. † Eben daſelbſt heurathete Weigandus von Dinaw Barbaram von Argaw. † Den 13. May wurde der Poet Johannes Stigelius zu Gotha gebohren. (Bucholc.) † Zu Wien hielte der Kayſer mit Uladislao, König in Ungarn und Böhmen, und Sigismundo, König in Polen einen Convent, deme auch Hertzog Ulrich von Würtemberg, item die 2. Brüder Rudolph und Sebaſtian von Hohenfeld beygewohnt. Uladislai Tochter, Namens Anna, fuhr auf einem ſchön vergüldeten mit 8. weiſſen Pferdten beſpannten Wagen. Zur Seite ritten Marggraf Georg von Brandenburg, und Petrus Graf von Puſingen. Vor dem Wagen gieng Herr Proteſilaus von Sinhau, Hauß-Hofmeiſter, mit ſeinem Bruder her. Auf dieſen Wagen folgte ein anderer verguldter Wagen mit 6. Schnee-weiſſen Pferden, item 4. andere Wägen, jeglicher mit 4. gleichfärbigen Pferden beſpannet, auf welchen die Hof-Dames und Kammer-Fräulein der Königin ſaſſen; item viele zu Pferd vor und nach dieſem Frauenzimmer. Dieſe Annam, Ladislai Tochter, heurathete nachgehends Ferdinandus von Oeſterreich, und hingegen Ludwig, Ladislai Cron-Printz, Mariam Ferdinandi und Caroli Schweſter, und mithin Philippi von Oeſterreich Tochter. Beede Beylager wurden A. 1522. gehalten, und zwar des Ferdinandi zu Lintz, den 26. Maji, des Ludovici aber zu Ofen. † In Franckreich ſuccedirte dem Ludovico XII. Franciſcus Valeſius, welcher 33. Jahr regiret. † In eben dieſem Jahr regnete es ſchier 8. Monath lang; und da ſich die Sonne kaum anderthalb Tag ſehen ließ, fieng es gleich wiederum an zu regnen, wovon Eraſmus, welcher damal wieder nach Baſel gieng, ein ſchönes Epigramma verfertiget. † Im Jahr 1516. wurden im Joachims-Thal Silber-Gruben erfunden, (Func.) und davon zweylöthige ſilberne Müntzen geſchlagen, welche man von dieſem Thal Thaler nannte. Der erſte unter dieſem Namen hatte auf der einen Seite des Heil. Joachims Bildnuß, und auf der andern Stephan Schlicken und Ludovici, Königs in Ungarn und Böhmen, Namen. (Chytr. Chron. Sax.) Heutigs Tags ſeynd mehr Thaler in der Türckey, als in Teutſchland. Auch die Griechen ſtreben nach dieſen Müntzen, welche ſie Τάλιρα nennen. † In Würtemberg ſahe es ziemlich verwirrt aus. Doch wurden die Strittigkeiten zwiſchen Hertzog Ulrich und ſeinen Gegnern zu Blaubeyern um St. Matthäi Tag durch den Cardinal, Matthäum Langen, nach dem Befehl und Willen des Kayſers Maximiliani beygelegt. † Weilen aus dem Helffenſtainiſchen Schloß Hilteburg auf die Leute des Hertzogs Ulrichs, da er mit etlich 1000. Soldaten in Ruh und Frieden von Blaubeyern abzog, geſchoſſen wurde, ſo ließ er ſelbiges in Brand ſtecken. Dann er hatte eine ſolche Gravität und Autorität, daß er ſich nicht wollte von andern verachten und lædiren laſſen. Nachgehends hat man die entſtandene Unruhe noch mehr zu ſtillen geſucht, ſo viel es hat ſeyn können. † In eben dieſem Jahr, Montags an Petri Ketten-feyer wurde zwiſchen Hertzog Ulrich von Würtemberg, und Marggrafen Philipp von Baden „ des Geleits „ halben „ gewiſſer Orten, „ des Gejägs halben, Leib-„ eigenſchafften, Kirchſpieler, Spän in Wäldern, „ (zwiſchen Marggrafen Philipp, und dem Ritter Wolff-gang von Gyltlingen) und anderer Sachen halber ein Vergleich gemacht. † Der 67ſte Rector zu Tübingen war M. Johann Kreuß, an Phil. und Jac. und der 68ſte M. Gallus Myller, an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurde M. Philipp Erer von Heilprunn; und unter dieſem, Georg Wacker von Marpach, Stephan Lindenfels und Petrus Andler von Herrenberg inſcribirt. Decanus Philoſ. war D. Bartholomäus Klee. Zu Magiſtris wurden creirt Sebaſtian Schärtlin von Schorndorff, nachgehends ein frommer und tapfferer Soldat. Hugo Spät von Kirchen. Friderich von Ow. † Zu Tübingen wurde im Monath Martio Johann Nauclers Chronick auf Koſten 3. vornehmer und angeſehener Burger zu Tübingen, nemlich Cunrad Breünings, Chilian Veßlers und Johann Zweifels durch Thomam Anshelmum gedruckt, und den 9. Maji der Thurn-Bau auf dem Schloß gegen dem Weinberg angefangen. † Den 8. Novemb. dieſes Jahrs, welches das vierdte Jahr Pabſts Leonis X. war, erlangte der Abt Johann zu Hirſau von dem oben gemeldten Cardinal Leonhard von St. Suſanna ein Diſpenſations-Privilegium, krafft deſſen er und 2. ſeiner Mönchen mit vornehmen Stands-Perſonen oder andern Gäſten an denen verbottenen Tägen, wegen des alldaſigen Fiſch-Mangels, (doch auſſer dem gemeinen Refectorio oder Speiß-Saal, damit es denen andern zu keinem Exempel oder Aergerniß gereichte,) Fleiſch eſſen konnten. † Zu Nyrtingen: „ Anno Domini M. D. XVI. am 10. Tag „ des Monaths ſtarb der Edel und fromb Wilhelm von „ Sperberseck: dem GOtt gnade.„ † Zu Hirſau auf einem Stein in der Wand nahe bey der Thür, wo man zu dem Mönchen-Kirchhof gehet, ſtehet folgende Schrifft: „ HON. O M. D. BEATISS. VIRG. MARIÆ SS. APPL. „ P. P. AC POST. BENE MERENTI. JO. AB. DE „ LEONBERG. HOC. OPVS. A FUNDAMENTIS. „ ERIGEBAT. M. D. IX. IX. A. CONSECRA. XI. KAL. „ AVG. AN. M. D. XVI.„ welches ſo viel ſagen will: Zu Ehren dem allmächtigen GOtt, der heiligen Jungfrau Maria, denen heiligen Apoſteln, Petro und Paulo, und der wohlverdienten Nachkommenſchafft hat Johann Abt von Leonberg dieſes Werck von Grund auf aufgerichtet A. 1509. den 9. Apr. welches nachgehends den 22. Jul. A. 1516. eingeweyhet worden. † Zu Augſpurg war D. Johannes Fabri Prior bey den Dominicanern, und Beicht-Vatter bey den Nonnen der Heil. Catharinä, welcher ſelbige von folgender Sünd abſolvirt: Als bey Reparation der St. Catharina Kirche zwiſchen den Baumeiſtern und der Priorin und Nonnen dieſes Cloſters ein Streit entſtanden, ob der obere Theil der Kirche mit einem Ziegel-ſteinernen Gewölb oder mit höltzernem Getäffer gebauet werden ſollte, und welches von beeden geſünder ſeyn, und einen beſſern Hall und Schall geben würde: giengen alle Nonnen Nachts um 2. Uhr vor dem Feſt der Himmelfahrt Chriſti aus ihrem Cloſter in die Kirche des H. Dominici, um eine Probe zu machen, und zu erfahren, ob das Echo oder der Widerhall unter einem gewölbten Chor denen ſchwachen Weiber-Stimmen hinderlich wäre; und nachdem ſie mit ihrem Geſang dieſe Probe gemacht, kehreten ſie zwar gleichbalden wieder in ihr Cloſter, doch lieff das Volck allbereit ſchon herbey, und verwunderte ſich über diß Beginnen. Worauf ſie in ſich ſelber gegangen, bereuet, daß ſie ſich aus dem Cloſter begeben, in ihrem Refectorio alle in der Ordnung auf ihre Knie gefallen, ihre Sünde bekannt und bereuet, und um Abſolution und Gnade gebetten, ſelbige auch, wie gemeldt, von Johann Fabri erhalten. (Gaſſar. und Henning.) † Georg von Stetten, (aus der Kauffmannſchafft, und geringeren Geſchlechter-Orden,) heurathete Suſannam Fuggerin, und Nicolaus Ziegler, Herr in Baw, Barbaram Hörlerin. † Zu Schorndorff in der Kirche ſtehet der alldaſige Vogt Georgius Adelmann von Adelmansfelden, auf den Knien vor dem Bilde des gecreutzigten Chriſti, auf einer groſſen Taffel abgemahlt, und hinter ihm ſeine 14. Söhne gewaffnet, je 2. und 2. beyeinander, und zwiſchen dieſen 4. Ritter in vergüldten Waffen, (darunter der erſte Teutſchen Ordens,) und 3. Canonici in weiſſen Chor-Hembdern. Gegen über

iſt ſeine Fraw gemahlt, ebenfalls auf den Knien ligend, und vor ihr 3. Töchter. Die Uberſchrifft iſt:

„ O Menſchheit bloß, O Marter groß:
„ O Wunden tieff, O Blutes Chriſt:
„ O GOttes Bitterkeit: Hilff uns lieber Herr,
„ Daß wir alle werden bereyt,
„ Zu deiner Göttlichen Barmhertzigkeit. Amen, 1516.

† A. 1516. erhielte Georgius die Abtey zu Reichenau, welcher ſchon A. 1474. Abt zu Zwifalten worden, und übrigens zwar eines geringen Herkommens, doch dabey ein kluger und tugendhaffter Mann geweſen. Ohngefähr A. 1512. wurde er von Hertzog Ulrich gefangen genommen, und ſtarb endlich A. 1519. den 4. Novemb. † In Schwaben iſt in dieſem Jahr ein vortrefflicher guter Wein gewachſen, und zu Hall ein Wagen voll um 8. Gulden gekaufft worden. † In dieſem Jahr wurden gebohren 1. Georgius Sigismundus Seld, zu Augſpurg, den 21. Jan. welcher nachgehends ein berühmter Juriſt, und Caroli V. Rath worden. Seine Eltern waren Georg Seld und Priſca Schallerin. 2. Cunrad Geſner, ein Medicus und Philoſophus zu Zürch. 3. Georg Fabricius zu Chemnitz, den 24. April. (Pantal. und Bucholc.) † Franciſcus, König in Franckreich nahm Mayland ein. † In Spanien ſtarb A. 1516. Ferdinand, König in Arragonien und zu Neapol, welcher (ſamt ſeiner Gemahlin Iſabella,) die Mauren aus Spanien vertrieben, den Titul eines Catholiſchen Königs zu erſt angenommen, die neue Welt erfunden, und gute Sitten, ſamt der Religion allda eingeführt, übrigens nur einen einigen Sohn gehabt, Namens Johann, den er durch einen frühzeitigen Tod verlohren. Seine Töchter von der Iſabella waren 1. Iſabella, welche Alphonſum, König in Portugall, und nachgehends Emmanuel geheurathet. 2. Johanna, welche an Philippum von Oeſterreich vermählt worden. 3. Maria, welche nach Iſabellä Tod erſtgenanntem Emmanuel verlobt wurde. 4. Catharina, vermählt an Arturum, einen Engelländer, und nach ihme an ſeinen Bruder, König Heinrich VIII. Das Königreich Spanien bekam Carl, Ertz-Hertzog von Oeſterreich, welcher nachgehends Römiſcher Kayſer worden.

Cap. VI.

Ablaß / welchen der Pabſt dem Durchl. Hauſe Würtemberg ertheilt. Verbott wider die Wilderer. Fortgang der Academiſchen Studien zu Tübingen. Prediger-Mode in Schwaben. Legenden oder Lebens-Beſchreibungen der Heiligen durch die Mönchen. Martin Luthers Schrifft wider den unerſättlichen Ablaß-Sack. Erdbeben und andere Unglücke in Schwaben. Chriſtoph Stadion / Biſchoff zu Augſpurg.

IM Jahr 1517. ermahnte Johannes Franciſcus Picus, Graf von Mirandula, den Pabſt Leonem und das Lateraniſche Concilium zur Verbeſſerung der Religion und Sitten, aber vergeblich. Zu dieſem Geſchäfft war derjenige Schwan nöthig, von deme Johann Huß 100. Jahr vorher geweiſſaget hat. † In eben dieſem Jahr, in der 5. Indiction, den 10. April bate Hertzog Ulrich zu Würtemberg unterſchiedliches von Pabſt Leone X. welches ihme auch willfahrt worden. Heiligſter Vatter, (war die Bitte,) Eure Ergebenſte, der Hertzog Ulrich zu Würtemberg und Teck, und Graf zu Mömpelgardt, Coſtantzer Diœces, und 12. andere Perſonen, welche nur einmal durch ihn genennt werden ſollen, Verehlichte, Weiber und Kinder beyderley Geſchlechts, bitten Eure Heiligkeit gantz demüthig, Ihr wollet ihnen, und einem jeglichen unter ihnen eine beſondere Gnade thun, damit ihren Seelen zu ihrem Heyl und Beſten deſto beſſer und heylſamer gerathen werde ꝛc. Die Stücke, welche ſie ſich ausbaten, waren folgende: 1. Daß ſie einen Beicht-Vatter erwählen dörfften, welcher ſie von allen und jeden Sünden abſolvire. 2. Beſondres von Gelübden langwieriger Wallfahrten und über Meer, nur allein die Gelübde ins Cloſter zu gehen und der Keuſchheit ausgenommen. 3. Daß ſie einen Trag-Altar haben dörfften. 4. Daß ſie in der Faſten und andern verbottenen Zeiten Eyer, Butter, Käß, andere Milch-Speiſen und Fleiſch frey und ohne Gewiſſens-Scrupel eſſen dörfften. 5. Daß alle dem Pabſt hier ſupplicirende Weibs-Perſonen mit 4. andern ehrlichen Weibern des Tages 4mal in die Nonnen-Clöſter gehen dörfften, wann ſie nur nicht darinnen über Nacht bleiben. 6. Daß die Leiber der Supplicanten auch zur Zeit eines Bannes nach Kirchen-Gebrauch ehrlich begraben würden ꝛc. Damalen ware neben andern auch Erneſtus Vamf, Canonicus der Stiffts-Kirche des H. Georgii und Martini in Tübingen, als Zeuge zu Rom. † Am Montag nach Jacobi ließ Hertzog Ulrich zu Stuttgardt ein Verbott ausgehen, daß niemand in denen Wäldern auſſer dem offentlichen und ordentlichen Weeg mit einem Geſchoß herum ſtreiffen ſollte, weil er wahrnehmen müßte, daß man nicht nur dem Gewild, ſondern ſeinem eignen Leben ſelbſt nachſtellete. Wer ſich nun alſo in denen Wäldern betretten laſſe, der habe den Verluſt ſeiner Augen unausbleiblich zu gewarten. Dann da die gelindere Straffen nichts helffen, ſo müſſe er nothwendig um der Boßheit der Leute willen ſchärffere und härtere gebrauchen. Um dieſe Zeit entwich ſeine Gemahlin Sabina in Bayern. Er ſelbſt hatte groſſe Feinde. † Der 69ſte Rector zu Tübingen war M. Alexander Rieger von Vaingen, den 1. Maji: und der 70ſte D. Jacob Brun, den 18. Octob. erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt Philipp Lang von Gartach, und Simon Vogler von Ellerbach; unter dieſem: Jacob von Rechberg, Canonicus zu Ellwangen. Johann Sigwart, von Etlingen. Philipp, Graf von Eberſtein. Johann Glauburg, von Franckfurt. Decanus Philoſ. war M. Johann Weber von Weiſſenhorn. Zu Magiſtris wurden creirt, Johann Viſcher von Thalfingen, nachgehends Medic. D. Johann Veßler von Tübingen, nachgehends Cantzler in Wirtemberg, welcher A. 1559. als ich ihm von Herrn Nicolao Varnbyler, Prof. Juris zu Tübingen, meinem Hochzuehrenden Patronen, recommendirt wurde, ſehr human gegen mir zu Stuttgardt war. Alexander Braſſicanus von Tübingen. An. 1510. und 1517. wurde Johannis Braßicani, Præceptoris der Schule zu Tübingen, Grammatic, und Johann Stöfflers, Profeſſoris der Academie zu Tübingen, Tabulæ Aſtronomicæ durch Thomam Anshelmum gedruckt. † Zu Stuttgardt am Samſtag nach Mariä Verkündigung ſtarb die ehrbare Matron Adelheidis Mußnerin, und wurde bey St. Leonhard begraben. † Wie zu dieſer Zeit in Schwaben und andern Orten die meiſte Kirchen-Lehrer und Prediger beſchaffen geweſen, kan auch nur aus demjenigen abgenommen werden, was Bebel in ſeinen Comment. Latinæ Linguæ ſchreibt: Die alte Weiber-Mährlein, ſagt er, haſſe und deteſtire ich, weilen ſich viele finden, welche nicht nur, indem ſie ſelbige predigen

digen und dem Volck vortragen, die Leute zum Glauben derſelben bereden, ſondern auch, indem ſie ſich und ihre Zuhörer damit aufhalten, dasjenige, was wahr iſt, und was zu dem Heyl der Seelen geſagt werden könnte, unterlaſſen. Dann es gibt viele, und beſonders einige Mönchen, welche, indem ſie dem unerfahrnen und einfältigen Volck predigen, ſelbiges mit hohen und prächtigen Worten zu gewinnen und einzunehmen ſuchen, und damit ſie einen Ruhm der Gelehrſamkeit und Beredſamkeit erlangen, und ihre oder ihrer Brüder Kuchen deſto beſſer und ſtattlicher beſtellen, (vornemlich aber, indem ſie ſich der Evangelien, als gemeiner und abgedroſchener Dinge, die man täglich höret, ſchämen, und derowegen nicht damit begnügen laſſen,) ſich nicht ſcheuen, bald Träume, bald Offenbahrungen von H. Vättern, (wie ſie vorgeben,) zu erdencken, wordurch ſie nicht nur wider die Heiligen, ſondern auch wider Chriſtum ſelbſt bißweilen Falſchheit und Lügen auffbringen, weil ſie glauben, ſie ſeyen nicht angenehm genug, wann ſie nicht auch etwas Auswärtiges und Fremdes auf die Bahn bringen, damit ſich das Volck nachgehends rühmen könne, es habe von Sixto, oder von dem Bruder Johannutio etwas gehört, welches es vorhin noch niemalen gehört habe. Und wann dann Herr Sixtulus oder Bruder Lolhard im ſchwartzen Bart, ſich auf dieſe Art einen Namen gemacht, ſo tragt er kein Bedencken, Tag und Nacht auf neue Figmenta und Träume zu dichten, damit er ſein einmal erlangtes Credit und Anſehen nicht verliehre oder verringere, noch das Volck zu ſeinem Lob laulicht und kaltſinnig mache, ſondern daß er im Gegentheil immer gröſſern Ruhm erlange. Endlich vergeht er ſich ſo weit, daß er mit Fabeln, (die er Exempel nennet,) gantze Täge zubringt, (welche er zu erſt, ſeinen Namen zu verherrlichen, ſehr wunderbar ausgeſonnen,) und nichts oder wenig von der H. Schrifft zum Heyl und Nutzen der Seelen ſagt. Wenigſtens ſcheue ich mich nicht, diejenige Exempel von ihnen Fabeln zu nennen, welche nicht aus ſolchen Schrifften genommen ſeynd, die die H. Römiſche Kirch unter die Canoniſche zehlt: Dann, was man ohne eine gewiſſe Autorität oder Grund ſagt, wird nach dem Ausſpruch Hieronymi eben ſo leicht verachtet, als vorgebracht ꝛc. Dahero mich niemand bereden wird, die Veronica ſeye nach Rom zum Kayſer Veſpaſiano kommen, und habe ihn mit ihrem Schweiß-Tuch von den Weſpen befreyet, welche in ſeinen Naß-Löchern geniſtet haben ſollen, und daher ſeye er Veſpaſianus genennt, und wegen der Wunderwercke und des Leydens Chriſti, deſſen Gnade er ſeine Heilung zu dancken hätte, ein Chriſt worden, und wider die Juden zu Feld gezogen, ꝛc. Mit offenbaren Lugen unſern Glauben und die Göttliche Wunderwercke behaupten und erläutern oder beleüchten wollen, da ein ſolches durch die Evangeliſche Hiſtorie und Wahrheit am beſten geſchehen kan, iſt recht unſinnig, ꝛc. Auch kommt mir dieſes lächerlich vor, daß dieſe Prediger von einem ieglichen Heiligen, deſſen Feſt gefeyert wird, auf der Cantzel ſagen, er habe mit Tugend und Heiligkeit des Lebens über alle andere Heiligen geleuchtet, und ein beſonders Privilegium oder Vorrecht der Heiligkeit vor andern gehabt, und ſo offt ſie auf einen andern kommen, ein gleiches von ihme rühmen, mithin allemal den gegenwärtigen, von dem ſie hic & nunc reden ſollen, über alle andere erheben. Desjenigen Lobs jetzo nicht zu gedencken, welches bißweilen die Prieſter in ihren Dedicationen denen Schutz-Heiligen, welche ſie Patronen nennen, auf eine exceſſive und gantz unglaubliche Art zuſchreiben, ꝛc. Den Urſprung der Jungfrauen Maria, (ſagt der H. Hieronymus,) wie auch die Geburt und Kindheit unſers HErrn JEſu Chriſti finden wir in den Apocryphiſchen Büchern, in welchen wir diejenige Schrifften, welche unſerem Glauben zuwider ſeynd, deren wir eine groſſe Menge antreffen, alle verwerffen, damit nicht Chriſtus dem Antichriſt eine Gelegenheit zur Freude durch uns werden möge, ꝛc. Auch zweiffelt man an der Himmelfahrt der H. Jungfrau Maria. Gleicher Weiſe fabuliret man vieles ohne Grund von Brandonis Legendo, von Patricii Fegfeuer, von Conſtantini M. Aufſatz, welches bey keinem Griechiſchen oder Lateiniſchen Scribenten gefunden wird, item von Sibyllä Geſpräch mit Auguſto ꝛc. Ich weiß einen, welcher in ſeiner Predigt aus dem Dieterich von Bern ein Zeugniß angeführt, ſo ein pur lauteres Gedicht iſt, gleichwie (nach altem Gebrauch der Teutſchen,) alle andere teutſche Geſänger von Rieſen (von Faſoldo, Hiltebrando, Hertzog Ernſt ꝛc.) pur lautere Figmenta und Fabeln ſind. Biß hieher Bebelius, welcher, ob er wohl noch in der dickſten Finſterniß der Unwiſſenheit in Religions- und Glaubens-Sachen gelebt, dannoch ſo viel Gutes geſchrieben. † In dieſem 1517. Jahr kam von Pabſt Leone eine allgemeine Vergebung der Sünden, oder Ablaß-Kram in Teutſchland, welcher auch dem Ertz-Biſchoffen Albrecht zu Maynz recommendirt worden. Dieſe Krämerey trieb unter andern Johann Tetzel, von Pirna aus Meiſſen, welcher (wie Johann Pomarius erzehlet,) in der Kirche zu Franckfurt an der Oder ein Creutz mit dem Päpſtl. Wapen aufgerichtet, und ſelbigem eine gleiche Krafft und Würde mit dem Creutz Chriſti zugeſchrieben, und damit ihm ſeine Ablaß-Brieffe recht profitabel und einträglich würden, unter anderem vorgegeben: wann das Geld in das Ablaß-Kiſtlein geworffen werde, und darinnen klinge, ſo werden die Seelen der Menſchen im Feg-Feuer ſogleich auf dieſen Klang von aller Qual und Marter erlöſt, und in den Himmel erhoben. Dieſe Impudenz mißfiel dem Biſchoff Johann zu Meiſſen dergeſtalten, daß er ſagte, dieſer werde der letzte Ablaß-Krämer ſeyn, (G. Fabric. von Chemniz,) gleichwie er auch von den Mönchen zu ſagen pflegte, es ſeye kein Thier kecker und unverſchämter, als dasjenige, welches aus einer Mönchs-Kappe heraus gucke. Auch wurde MARTINUS LUTHER durch dieſe Verwegenheit des Tetzels dergeſtalten aufgebracht, daß er Samſtags den 31. Octob. zu Wittemberg an die Kirch-Thür zu Allen Heiligen unterſchiedliche Propoſitiones oder Theſes wider dieſen Ablaß-Kram anſchlagen ließ, und von dem Ertz-Biſchoffen zu Maynz ſchrifftlich begehrte, er ſollte an ſtatt der Indulgenzien vielmehr das Evangelium lehren laſſen. Und dieſes ware dann die Gelegenheit und der Anfang zur Reformation und Verbeſſerung der Chriſtlichen Religion, worauf gleich viele Fürſten und Städte von der Papiſtiſchen Lehre abgefallen, und viele Händel, Gefahren und Trübſalen entſtanden, weilen die Römiſche Päbſte ihren Irrthum nicht erkennen wollten, ſondern mit Feuer und Schwerdt und allerley Machinationen vor ihre Lehre wider die Evangeliſche ſtritten. Von welchem allem Johannes Sleidanus geleſen werden kan, deſſen Hiſtorie de Statu Religionis & Reipub. (von dem Zuſtand der Religion und des gemeinen Weſens unter Kayſer Carl V.) von dieſem 1517. Jahr anfangt. † Als in eben dieſem Jahr in der Chriſt-Nacht die Hertzoge zu Sachſen, Friderich und Johann, und deſſen Sohn Johann Friderich mit einem groſſen Comitat aus dem Cloſter zu Weimar heraus giengen, ſahen ſie bey heiterem Himmel über dem Schloß ein Blut-rothes Creutz gantz klar und deutlich, woraus dieſe beede Brüder eine Religions-Zwiſtigkeit, und ein Unglück vor das Sächſiſche Hauß ominirten. † Am Palm-Samſtag, Abends zwiſchen 4. und 5. Uhr entſtunde zu Calw und Tübingen ein ſtarckes Erdbeben, wovon die Leute, indem ſie in der Kirche waren, bewegt und erſchüttert wurden. Auf daſſelbige folgten häuffige Haupt-Schmertzen und Unſinnigkeit: doch ſtarben nicht gar viel Leute. † Weil in Würtemberg die Weinſtöcke erfroren, und zu Weil der

Stadt und in der Nachbarschafft die Saat vom Hagel getroffen und verderbt worden, so war in diesem Jahr ein grosser Wein- und Frucht-Mangel. Zu Eßlingen galt ein Wagen Weins 70. Gulden. Nach Tübingen muste die Frucht von der Alp, von Uberlingen, und noch weiter aus Oesterreich her geführt werden. Zu Hall kam ein Wag voll Wein vor 28. Gulden, und war die Theurung allda ebenfalls ziemlich groß. Doch hat die Obrigkeit zu Hall ihren Bürgern, (weil sie Vätterlich mit ihnen handeln, und selbige nicht schinden wollte,) die Früchten in einem wohlfeilen Preiß gegeben, und auch den auswärtigen Armen, wie den Bürgern mit Allmosen geholffen. Vorhin hatten die Leute Brod und Wein zur Schwelgerey und Wolluſt mißbraucht: damals aber musten die Reiche mit den Armen darben und Noth leiden. † So gab es auch in diesem Jahr starcke und hefftige Sturm-Winde, wovon zu Backnang ein Thurn, zu Hall in dem untern Thal 11. grosse Linden, im Rieß den 26. Jun. mehr als 100. Häuser und Scheuren, (vor welche Zahl Lycosthenes 2000. Häuser und Ställe setzt,) und auf dem Berg vor der Stadt Nördlingen die alte Pfarr-Kirche zu St. Emeran niedergerissen worden, und an diesem letzten Ort nur allein der Thurn stehen blieben. Endlich so wurden auch in denen Gärten und Wäldern viele Bäume von der Wurtzel ausgerissen. † Zu Augspurg hat Jacob Fugger, Ulrici und Georgii Bruder, den Kirchen-Satz über die Kirche zu St. Mauriz von Papst Leone X. um ein nicht geringes Geld erhalten. † Das Bistum zu Augspurg bekam der damalige Dom-Dechant, Christoph von Stadion, U. J. D. ein gelehrter Mann, und Gönner der Gelehrten, welcher diesem Bistum 25. Jahr mit grossem Ruhm vorgestanden, und wegen vorgegangener Religions-Aenderung zu Augspurg, mit seiner Geistlichkeit von dañen nach Dillingen gewichen, übrigens den Spital zu Zusmerhausen, 3. Meilen von der Stadt gestifftet und erbauet, und endlich Anno 1543. auf dem von König Ferdinand gehaltenen Reichs-Tag zu Nürnberg gestorben, und zu Dillingen in der Stiffts-Kirche, (sein Eingeweyd aber zu Nürnberg in dem St. Aegidii-Closter,) begraben worden. Unter denen von diesem Bischoff zur Stiffts-Kirche beruffenen Predigern werden, (nach Gassari Bericht,) auch Johannes Oecolampadius, Urbanus Regius, und Johann Voegelin von Hailbrunn, Rector der alldasigen Schule A. 1517. nahmhafft gemacht. † In diesem 1517. Jahr hat Wilhelm Remus, ein Burger zu Augspurg, (dessen Nachkömmlinge A. 1538. in den Geschlechter-Stand erhoben worden) zur Zeit der Theurung eine grosse Freygebigkeit gegen die Arme bewiesen, indem er 300. Schaff Frucht umsonst unter sie austheilen lassen. † Nachdeme Rudolph von Ehingen an statt Caspars von Bubenhofen, von Hertzog Ulrich von Würtemberg zum Mömpelgardtischen Hofmeister gemacht worden, machten ihm einige Orte, welche von andern angegriffen wurden, und deren Recht er mainteniren und vertheidigen muste, vieles zu schaffen; wovon sein Sohn erst nach seinem Tod unter Hertzog Christoph getreue Rechenschafft gegeben. So soll ein jeglicher seines Amts mit aller treue warten, damit er eines Theils ein gutes Gewissen, und andern Theils auch von aussen keinen Verdruß oder Ungelegenheit haben möge. † Zu Nürnberg seynd in diesem Jahr die künstliche Büchsen-Schlösser erfunden worden. † Gegen Morgen und Mittag hat der Türckische Kayser Selim Aegypten und Syrien unter sich gebracht, und also den Saracenischen Sultanen ein Ende gemacht.

Cap. VII.

Kayſers Maximiliani Reichs-Tag zu Augspurg. Lutheri Gegenwart auf demselben. Einiger Indianischen Mönchen Ankunfft zu Augspurg. Luthers Brieff an Reuchlin. Rectores der Academie zu Tübingen. Philippus Melanchthon zu Wittenberg. Rudolph von Ehingen und andere Schwäbische Edelleuthe. Caspar Brusch/ von Eger.

IM Jahr 1518. wurde zu Augspurg in Gegenwart aller Churfürsten ein Reichs-Tag gehalten, und allda von Caroli Cron- und Reichs-Nachfolge gehandelt; weil sich Kayser Maximilian vernehmen lassen, er werde in kurtzem sterben, und auf keinem Reichs-Tag mehr gesehen werden. Dahero er auch von denen Reichs-Ständen Abschied genommen, und hinzu gesetzt, es werde nechstens unter den Unterthanen und in Religions-Sachen grosse Tromblen geben, daher sie Ursach hätten, zu wachen und Sorge zu tragen. Ferner wurde auf diesem Reichs-Tag auch gehandelt von einem Krieg wider die Türcken, welche ohnelängst den Egyptischen Sultan vertrieben hätten: item von Würtembergischen Affairen, und endlich besonders auch von Lutheri Lehre, welche zwar damals noch vielen mißfiel, aber doch auch allbereit schon viele Freund und Gönner hatte. Dahero Luther selbst nach Augspurg citirt worden, und nachdem er sich allda eingefunden, mit dem Cardinal Cajetano von der Gewalt des Pabsts, und von dem gerechtmachenden Glauben disputiret, darauf aber, als ihm die Revocation seiner Irrthümer befohlen wurde, hingegen er solche Irrthümer dargethan und bewiesen wissen wollte, unverrichter Sachen wieder in Sachsen gegangen. Auf eben diesem Reichs-Tag wurde, dem Willen Pabst Leonis zu Folge, der Ertz-Bischoff Albrecht zu Mayntz mit denen gewöhnlichen Solennitäten und Ceremonien zum Cardinal eingeweyhet, und so wohl von dem Kayser, als von dem Pabst herrlich beschencket, damit nemlich der Pabst einen tapffern Mann hätte, welcher seine Autorität in Teutschland beschützen und vertheidigen könnte. † An St. Georgii Tag kauffte der Edle Bernhard Kirchberger, (welcher sein Geschlecht zu Rotemburg am Neccar hatte,) von dem Edlen Grafen Joachim von Zollern die beede Osterreichische Güter Spitz und Schellenberg. Den dessentwegen errichteten Kauff-Brieff hat Graf Eitelfriderich von Zollern, Graf Joachims Bruder, signirt, wie dieses M. Stephan Gencäginger, Schul-Rector zu Ehingen An. 1572. in der 15. Indiction auf Georgii Kirchbergers Adelichem Sitz zu Ehingen am Neccar attestirt, und M. Johann Dumminger, Notarius Publicus, in einer aus dem Original abgeschriebenen vidimirten Copie confirmirt und bestätiget. A. 1549. aber, (da Graf Joachim und der Edle Bernhard Kirchberger schon tod waren,) schrieb Graf Jobst Nicolaus, den 9. April. von Haigerloch an den Edlen Ludwig Kirchberger, (welcher einen Bruder hatte, Nahmens Leonhard) er wollte ihm diejenige Documenten und Urkunden suchen, womit er die Possession der Herrschafft Spitz, welche ihme der Hertzog Wilhelm von Bayern strittig machte, mainteniren und behaupten könnte. Dieser Graf war mehrgemeldten Joachims Sohn: Ludwig Kirchberger aber „Land-Unter-Marschalck in Oesterreich,„ dessen Bruder Leonhard auf dem Schloß Spitz wohnte. † Zu Stuttgardt in der Pfarr-Kirche: „Elisabeth, von GOttes Gnaden

„Marg-

„ Marggräfin zu Baden und Hochberg, geborne Marg-
„ gräfin zu Brandenburg, iſt geſtorben 1518. an dem
„ 31. Tag des Maji: der GOtt gnad. † Um St. Margaretha Tag ließ Hertzog Ulrich von Würtemberg ſeine Unterthanen muſtern, und auf den Fall der Noth Frucht dreſchen. † An St. Bartholomäs Tag celebrirte Marggraf Caſimir ſein Beylager zu Augſpurg mit einer Printzeßin von Bayern, und wurden dabey unterſchiedliche Ritter-Spiele, Bäle und Wett-Schieſſen mit aller Pracht und Herrlichkeit gehalten. † Heinrich Tachs, (aus der Kauffmannſchafft und dem untern Geſchlechter-Orden,) verlobte ſich mit Felicitas Fuggerin. (Gaſſar.) † Noch im vorhergehenden Jahr kamen 2. Dominicaner- und 2. Franciſcaner-Mönchen, mit ſchwartzen Geſichern von Indien nach Augſpurg; welche, als ſie, Europam zu ſehen, von Rom hier angelangt, in der Dom-Kirche in Gegenwart des Kayſers Maximiliani die Liturgie (oder den äuſſerlichen und offentlichen Gottesdienſt) in Chaldäiſcher Sprache und mit Chaldäiſchen Ceremonien celebrirt, und hernach zu Proſequirung ihres Vorhabens einen Salvum Conductum, oder ſicheres Geleit von dem Kayſer empfangen haben. (Gaſſar.) † Folgenden Brieff ſchrieb Martin Luther an Johann Reuchlin von Pforzen: Der HErr ſeye mit euch, tapfferer Mann. Ich gratulire der Barmhertzigkeit GOttes, welche in euch iſt, gelehrter und leutſeeliger Mann, daß ihr endlich den Mund dererjenigen, welche ungleich reden, habt verſtopffen können. Gewiß ihr ſeyd ein Euch ſelbſten zwar unbekandtes, aber allen, die eine warhaffte und reine Theologie ſtudiren, höchſt-erwünſchtes Inſtrument und Werckzeug des Göttlichen Raths geweſen. So gar weit etwas anders geſchahe von GOtt, und etwas anders ſcheinte durch uns zu geſchehen. ꝛc. Die Zähne jenes Beemoths greiffen mich an, ob ſie etwa diejenige Schande, die ſie von euch erlitten, revengiren könnten. Auch ich begegne ihnen, mit zwar weit geringern Kräfften des Verſtands und der Gelehrſamkeit, als Ihr ihnen begegnet, und ſie erleget, doch mit nicht geringerem Muth und Zuverſicht. Sie wollen ſich nicht mit mir einlaſſen, ſie wollen mir nicht antworten, ſondern ſuchen durch lauter Gewaltthätigkeit an mich zu kommen, und mir etwas anzuhaben. Allein Chriſtus lebt, und ich kan nichts verliehren, weil ich nichts habe. Durch Eure Krafft ſind die Hörner dieſer Farren nicht wenig zerbrochen worden. Dann dieſes hat der HErr durch Euch gethan, daß der Sophiſtiſche Tyrann denen wahren Theologiſchen Studien endlich langſamer und gelinder widerſtehen lernt, und das durch die Lehre der Schrifften, leyder! ſchon ſo viel 100. Jahr nicht ſo wohl unterdruckte als vielmehr völlig vernichtete Teutſchland ſich wieder anfangt zu erheben. ꝛc. Wittemberg, am andern Tag Luciä, 1518. † Der 71ſte Rector zu Tübingen war Petrus Brun, den 1. Maji, und der 72ſte M. Franciſcus Stadian, den 18. Octobr. erwählt. Inſcribirt wurden in dieſem Jahr, unter jenem: Andreas Althamer, von Gundelfingen, den 8. Maji; unter dieſem: Andreas Riſchacher von Riet. Chriſtoph Truchſäß, Freyherr von Waltpurg. Sebaſtian Hormolt von Bietiken. Cunrad Benßlin von Tübingen. Decanus Philoſ. war Balthaſar Sellarius, von Canſtatt. In Magiſtros wurden promovirt: Matthäus Aulber, von Rutlingen, nachgehends Theol. Doctor. Johann Rourbach, von Tübingen, Probſt zu Aurach. Herrn D. Bernhards Sohn, Ulrich Rucker, von Wiſenſtaig, JCtus. † Den 24. Mart. kam Johann Stoefflers von Juſtingen groſſer Römiſcher Calender zum Vorſchein, welcher zu Oppenheim durch Jacob Koebel gedruckt, dem Kayſer Maximilian dedicirt, und von Johann Alexandro Braßicano, einem Philoſophen, Poeten und Redner auf der berühmten Academie zu Tübingen in dem 18. Jahr ſeines Alters in einem Lateiniſchen Carmine recommendirt worden. Auch haben folgende zwey ihre Epigrammata vorangeſetzt:

1. Johannes Brentius von Weil.

„ Si excellens facinus peregerit quis
„ Virtute ingenii: nihil cupiſcit
„ Plus, nil gratius aſſequi vel ardet,
„ Quam laudem. Hoc pretium, hic ſcopus laboris &c.

2. Martin Frecht, von Ulm.

„ Huc animum tradas vigilem, doctiſſime Lector,
„ Sunt hic, quæ poteris docta videre nova. &c.

Beede gedencken noch des Pabſts Leonis X. in allen Ehren, weil ſie die wahre Evangeliſche Lehre oder GOttes-Gelehrtheit erſt nachgehends von Luthero erlernt. † Damals fienge man hin und wieder an, mit Diphthongis zu ſchreiben, welches gantze Jahr-hunderte hindurch nicht mehr geſchehen ware. † Den 25. Auguſt. (10. Jahr nach Luthers Ankunfft,) kam Philippus Melanchthon, ein Schwab von Bretten, im 22. Jahr ſeines Alters, (wie Bucholcer ſchreibt,) nach erhaltener Vocation von Churfürſt Friederich nach Witteberg, die Griechiſche Sprache allda zu dociren, und fieng in dieſem Jahr an, den Homerum, und die Epiſtel St. Pauli an Titum offentlich zu erklären; worauf er An. 1519. eine Rhetoric, A. 1520. eine Dialectic, und An. 1524. eine Grammatic in offentlichem Druck ausgegeben. † In dieſem Jahr heurathete Rudolphs von Ehingen, Würtembergiſchen Hofmeiſters Sohn, Georgius Eliſabetam, Wittib, eine Tochter Urſulä von Sunchingen, einer gebohrnen von Gyltlingen, und Enckelin Dorotheä von Buchel, deren Oncle Georg von Roſenfeld war. Dieſen Heurath-Contract hat Sebaſtian von Gyltlingen als Vatter approbirt, und Philipp von Ehingen, Ober-Vogt der Grafſchafft Zollern, Heinrich von Riſchach, Rudolph von Ehingen, und vorgemeldter Sebaſtian ſigillirt. † Den 7. Nov. Sonntag Nachts gegen 2. Uhr wurde Graf Georg von Helffenſtein, und noch vorher im Monath Januario Georg Fugger, Baron von Kirchberg und Weiſſenhorn gebohren. Die Eltern dieſes letztern waren Raimund Fugger und Catharina, aus der in Ungarn und Pohlen berühmten Adelichen Familie von Turzon. Er ſtudirte zu Ingolſtadt und anderwärts, und exercirte ſich in allerley Waffen- und Ritter-Ubungen. Da er ſchon in der Ehe lebte, konnte er in völliger Rüſtung und Harniſch ohne Steg-Reiff oder Bügel auf ein hohes Pferd ſpringen. Die Mathematiſche Studien liebte er hauptſächlich, und pflegte eine vertraute Freundſchafft mit Petro Apiano und Cypriano Leonino. Mit Urſula von Liechtenſtain zeugete er viele Kinder, unter denen eine Tochter war, Namens Iſabella, welche einen Schwäbiſchen Baronen von Villinger geheurathet, und gut Lateiniſch reden können. (Heinrich. Pantal.) † Als an Maria Magdalena Tag Stephan Müller, Vogt zu Aurach, einen Reuttlinger erſtochen, und 2. verwundet, wollten die Burger zu Reuttlingen in das Hertzogthum Würtemberg feindlich einfallen, wurden aber von alldaſigem Rath abgehalten, daher einige Zwiſtigkeit unter ihnen entſtanden. † Zu Nyrtingen ſtarb am Freytag nach Mariä Magdalenä „ der Edel und „ Veſt Chriſtoph von Wallenfels: „ † Zu Calw am Montag nach Martini, der Edle, Wilhelm von Welle wart: † Und zu Stuttgardt den 18. Maji, die ehrbar Fraw Margareta Beihelin. † Zu Nördlingen in der Carmeliter-Kirch: „ A. 1518. den 1. Jan. iſt verſchie-
„ den der „ Edel und Veſt Mang von Wernaw: dem G. G. S. † Zu Bebenhauſen: Anno 1518. ſtarb Johann Lupfdich, U. J. Doctor, ein ſehr beredter, und

in gantz Teutschland bey vielen Fürsten hochberühmter und angesehener Mann ꝛc. dessen Ehefraw Ursula Lutzin den 25. Septemb. 1527. mit Tod abgegangen. † In diesem Jahr war Wein und Frucht sehr wohlfeil. † Zu Tübingen grassirte die Pest in diesem und folgenden Jahr. † Der magnifique und prächtige Thurn-Bau an der Kirche zu Lauingen wurde zwar schon A. 1518. angefangen, aber wegen zerschiedener in der Republic vorgefallener Hindernissen erst A. 1578. vollendet. † Den 19. Aug. ward Caspar Brusch, von Eger, ein gecrönter Poët und Comes Palatinus, (den ich schon so offt in diesem Werck citirt,) von Barbara, Caspar Kurtzels Tochter, gebohren. Seine Vor-Eltern hiessen nicht Bruschen, sondern Peisser. Erst sein Ur-Groß-Vatter wurde wegen seines dicken und fetten Leibs Brust genannt, wie Bruschius selbst in seinen geschriebenen Collectaneis angemercket. A. 1559. wurde dieser gelehrte, und in Untersuchung der Antiquitäten ungemein fleißige Mann zwischen Rotenburg an der Tauber und Winsheim in dem Schlingenbacher Wald von einigen Edelleuten, wider welche er eine gewisse, (auf diese Art hernach unterbliebene) Schrifft heraus geben wollte, hinterlistiger Weise erschossen, wie ich vor vielen Jahren von Freunden gehöret. † Im Monath Februario wurde der berühmte Chronologus, Johannes Funccius, in der Nürnberger Vorstadt Werd gebohren, welcher A. 1566. den 28. Octob. weil er dem Fürsten Albrecht zuwider war, zu Königsberg enthauptet worden.

Cap. VIII.

Kayſers Maximiliani Tod. Einnehmung der Stadt Reuttlingen durch Hertzog Ulrich von Würtemberg. Vertreibung dieses Hertzogs durch den Schwäbischen Bund / und Einnehmung des Würtemberger-Landes. Belagerung und Ubergab der Stadt Tübingen. Schicksaal des Grafen Georgii von Würtemberg. Administration der hohen Schule zu Tübingen. Carolus V. von Oesterreich / 14. Römischer Kayser von Rudolpho I. an. Hertzogs Ulrichs vergebliche Bemühung / wieder in seinen vorigen Stand zu kommen. Herren von Landaw. Fuggerische Vorstadt zu Augspurg. Luthers Disputation zu Leipzig.

IM Jahr 1519. gieng Kayser Maximilian, nachdem er auf dem Reichs-Tag zu Augspurg von denen allda versammleten Reichs-Fürsten seinen letzten Abschied genommen, (wie oben im Anfang des VII. Cap. gemeldet worden,) in Oesterreich, und starb den 12. Jan. bey dem Städtlein Welß, allwo er auch in einem höltzernen Sarg, den er sich selbst (nach Widemanns Bericht,) lang vor seinem Tod machen lassen, und in einer andern eisernen Kiste, ohne daß es jemand ausser einem seiner getreuesten Bedienten wuste, mit sich herum geführt, ohne einen besondern Pomp oder Leich-Gepräng, seinem eigenen Befehl und Willen zu Folge, begraben worden, nachdem er 59. Jahr 9. Monath und 19. Tag gelebt, und 31. Jahr 11. Monath und 21. Tag regiert hatte. Michael Hummelberg, von Ravenspurg, machte ihm ein weitläufftiges Epitaphium, welches unter P. Apiani und Barth. Amantii alten Inscriptionen zu finden. Auch hielt ihm Hertzog Ulrich von Würtemberg den 20. Jan. in Gegenwart aller Prälaten ein solennes Leich-Begängniß mit Meß und Gesang zu Stuttgardt. † In eben diesem Jahr am Palm-Abend starb der Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Heinrich, Graf von Würtemberg und Mömpelgardt, Hertzog Ulrichs Vatter, im 73sten Jahr seines Alters zu Aurach, und wurde nachgehends zu Stuttgardt in der Stiffts-Kirche beygesetzt. † Nun komme ich auf die in diesem Jahr entstandene Troublen und Trangsaalen in Würtemberg, welche unter andern ins besondere auch Johann Tettinger von Tübingen in einem gedruckten Carmine beschrieben: Als am Freytag vor St. Sebastian der Beamte oder Forst-Bediente auf dem Würtembergischen Schloß Achalm, welcher bey Hertzog Ulrich in grossen Gnaden stunde, von dannen in die unten ligende Stadt Reuttlingen herab gieng, wurde er, (vielleicht, weil die Burger zu Reuttlingen, wegen des im vorhergehenden Jahr vom Vogt zu Aurach an einem Reuttlinger verübten Mords, annoch schwierig waren,) allda ebenfalls ermordet. Und weilen bey entstandener Mißhelligkeit des Raths und der Burgerschafft zu Reuttlingen der Thäter dem Hertzog nicht vor Gericht extradirt wurde, und diese sich auch in andern Dingen, z. E. mit Fischen und Jagen, item mit Aufnehmung der flüchtigen Wilderer aus seinem Hertzogthum von den Reuttlingern beeinträchtiget und injurirt befand: so zog er selbst am Freytag nach Sebastian mit 1000. Fußgängern und 100. Reutern von Stuttgardt aus, verstärckte seine Macht hin und her, und gieng also auf die Reuttlinger loß, (um welche Zeit sich die Erde bewegt haben solle,) nahm ihnen 7. Flecken, belagerte ihre Stadt, leitete ihre Brunnen und Flüsse ab, beschoß die Stadt-Mauer mit mehr als 700. Canonen-Schüssen, und machte ihnen ihre Stücke, die sie wider ihn aufgepflantzt hatten, unbrauchbar. Die Belagerten hofften zwar, die Belagerung würde wegen damaliger grosser Kälte und tieff gefallenen Schnees nicht lang währen, allein ihre Hoffnung war vergeblich. Als darauf Wilhelm Herter von ihnen begehrte, sie sollten sich durch die Ubergabe salviren, so ergaben sie sich am Freytag nach St. Agnes Tag, und wurde der Hertzog mit einem Theil seines Volcks in die Stadt eingelassen, deme die Geistlichkeit in der Ordnung entgegen gegangen, und ihn in die Kirche geführt, worauf ihme die Bürger den Eyd der Treue geschworen, und einen Würtembergischen Beamten, und auf denen Land-Tägen des Hertzogthums die nächste Stelle nach den Aurachern bekommen. Als dieses Gerücht erschollen, griffe der Schwäbische Bund, unter dem Vorwand, daß der Land-Friede erhalten, und keine freye Reichs-Stadt durch feindliche Gewalt eingenommen werden sollte, zu den Waffen; daher selbiger zu Ulm einen Convent angestellt, und dem Hertzog von Würtemberg den Krieg durch Herolde, nemlich durch 12. Edel-Knaben, welche vornen an ihren Ritter-Spiessen oder Lantzen Brieffe an den Hertzog hatten, die von allen und jeden Feinden ins besondere unterschrieben waren, gewöhnlicher Massen ankünden lassen, welche jener freundlich empfangen, und mit güldenen Müntzen beschenckt wieder von sich gelassen. Darauf wurden beederseits Völcker geworben. Und zwar ließ Hertzog Ulrich durch Johann Leonhard von Rischach, einen getreuen und tapfferen Mann 15000. Schweitzer werben, mit denen er 16000. eigene Leute conjungirt, und bey Blaubeyren sein Lager geschlagen. Die Bunds-Verwandte hingegen hatten 30000. zu Fuß, und 8000. zu Pferd, unter dem Commando des Hertzogs Wilhelms von Bayern, und Georgii von Fronsperg, welche es dahin brachten, daß die Schweitzer von ihren Obrigkeiten, unter dem Vorwand, daß sie ohne Obrigkeitlichen Befehl und Ordre in diesen Krieg gezogen, wieder zuruck nach Hauß beruffen wurden. Worauf diese über Eßlingen, Blochingen und

Zell

Zell wieder heim gezogen, mithin Hertzog Ulrich wieder Verhoffen sehr geschwächt und zurückgetrieben worden. Und obwohlen Chur-Fürst Ludwig in der Pfaltz, als Reichs-Vicarius nach Maximiliani Tod, die Waffen niederzulegen, und diese Strittigkeiten gerichtlich auszumachen befohlen; auch die übrige Chur-Fürsten bey den Bunds-Verwandten schrifftlich intercedirt, so wurde doch nichts ausgerichtet; allermassen diese in ihrem angefangenen Lauff fortgegangen, und nicht eher still gestanden, als biß sie das gantze Hertzogthum von Orth zu Orth überwälliget und unter sich gebracht haben. Damahls wurde eingenommen. 1. Haidenhaim, allwo das Schloß ein alter Edelmann, Namens Stephan von Lichow, innen hatte. 2. Göppingen, worüber Philipp von Rechberg, mit dem Zu-Namen der Lange, gesetzt war. Dieses Städtlein defendirte sich einen Tag und Nacht, und schoß insonderheit sehr starck auf die Feinde: weil aber der Hertzog nicht zu Hülff kommen konnte, als ein solches durch einen Boten von ihme begehret wurde, und dessentwegen befahl, man sollte sich durch Ubergab salviren, so hat es sich endlich ergeben. 3. Blaubeyren, welches unter Wolffgang von Rechberg stunde. 4. Das Städtlein Weil, welches sich ebenfalls ergeben. Nyrtingen wurde verschont, weil es der Wittib Eberhardi des Jüngern, einer gebornen Marggräfin von Brandenburg, Witthum-Sitz war. Die übrige von dem Schwäbischen Bund eroberte Orthe waren: Teck, Kirchhaim, Aurach, Herrenberg, Beblingen, Sindelfingen, Stuttgardt, die Haupt- und Residentz-Stadt, Leonberg, Grüningen, Asperg, (welches von Johann Leonhard Reischach commandirt wurde,) Canstatt, Waiblingen, das Schloß Wirtemberg, Beutelspach, Schorndorff, Winenden, Backnang, Bracknang, Binicken, Besiken, Bietiken, Marpach, Lauffen, Meckmühl, Weinsperg, Maulbrunn, Vaihingen, Haimsen, Calw, Hirsau, Wildbad, Herrenalb, Wildberg, Nagolt, Dornstadt, Schiltach, Hornberg, Tuttlingen, Bahlingen, Ebingen, und Tübingen, von welchem letztern wir gleich besonder reden wollen. Alle diese Städtlein, Schlösser, Aemter und was sonst Wirtembergisch war, wurde damahl durch feindliche Gewalt erobert und eingenommen. Hertzog Ulrich legte zwar Besatzungen in diejenige Orthe, welche vor andern vest waren, aber umsonst. Zu Tübingen, allwo er auf dem Schloß ebenfalls eine Besatzung hatte, ließ er seine liebe Kinder, Christophorum und Annam in ihrer zarten Jugend, nahm von ihnen und dem Hertzogthum ohngefähr den 7. April. mit Thränen Abschied, und gieng durch den Schwartz-Wald in die Grafschafft Mömpelgardt mit einigen wenigen Edelleuten und getreuen Bedienten. Darauf zog der Schwäbische Bund geschwind durch den Schönbuch vor Tübingen, und belagerte Stadt und Schloß auf der Ammer-Seite; das Lager aber wurde auf dem Hügel bey dem sogenannten Käßbach geschlagen; wogegen sich die auf dem Schloß ligende Besatzung tapffer gewehrt, den 14. April. einen Ausfall über den Neccar gethan, mit denen Bunds-Verwandten scharmützet, selbige in die Flucht gejagt, bey dem benachbarten Flecken Derendingen einige aus der Griechischen Provintz Albanien oder Epiro gekommene Soldaten, so in diesem Krieg dienten, welche schnelle Pferde hatten, und selbige zum hin und her rennen wohl gebrauchen konnten, theils getödtet, theils gefangen genommen, und ihren Obristen, Georgium Samaren, welcher von Coron, einer Stadt in Albanien, gebürtig war, am Bauch verwundet, gefangen und lebendig nach Tübingen gebracht, allwo er auch des folgenden Tages gestorben, und als ein Edelmann in der St. Georgen-Kirche, durch Veranstaltung Ernesti Bamfi, eines Canonici, welcher Italiänisch konnte, ehrlich begraben worden. In dieser Kirche hangt auch noch eine zu seinem Ehren-Gedächtniß aufgehängte Tafel, mit der Aufschrifft:

„Strenuus hic miles Græcis oriundus ab oris &c.„

Wovon ich im V. Buch desjenigen Wercks, welches ich unter dem Titul „Germano-Græcia geschrieben, mit mehrerem gehandelt. Nach diesem folgte die Ubergab von Tübingen, und zwar von der Stadt am grünen Donnerstag, vom Schloß aber am Ostier-Dienstag. (Anderwärts finde ich, daß der Tag der Ubergab überhaupt der 28. April gewesen.) Auch ergab sich Neuffen, beedes Städtlein und Schloß mit diesem Beding, daß selbiges zu seiner Zeit dem Hertzog Christoph und seiner Schwester Annä, (welche beede obgemeldter massen damals noch ziemlich jung waren, und in dem Schloß zu Tübingen erzogen wurden, restituirt würde, wie dann die Bürger diesem jungen Printzen den Eyd der Treue geschworen. Die Vestung Asperg ergab sich nicht gleich, sondern erst nachdem sie zuvor von den Feinden starck beschossen worden. Und auf diese Art ist die Stadt Reüttlingen wieder an das Reich gekommen. Darauff zogen die Bunds-Verwandten mit grosser Beute wieder nach Hauß, und liessen den Baron von Schwartzenberg als Statthalter in Würtemberg zuruck. Der Schaden, welcher damals innerhalb 6. Wochen geschehen, wurde nicht geringer æstimirt, als derjenige, welcher 3. Jahr hernach von den Spaniern gethan worden. Die beede Hertzogliche Kinder wurden aus dem Hertzogthum weggeführt, und unter denselben der junge Printz Christoph, (welcher erst 4. jährig war, und nachgehends A. 1533. in einer gewissen Schrifft, worinnen er von denen damals zu Augspurg befindlichen Gesandten des Schwäbischen Bunds das Hertzogthum wieder begehret, klagte, er habe seinen lieben Vatter niemalen gesehen,) seinem Oncle, dem Hertzog Wilhelmo in Bayern zur Aufferziehung gegeben. Graf Georg von Würtemberg und Mömpelgard, Hertzog Ulrichs Bruder, (welcher unter dieses Aufsicht erzogen worden,) begab sich nach Straßburg. Mit diesem tractirte nachgehends die Oesterreichische Regierung zu Würtemberg, daß ihme alle Quartal 1050. fl. nach Baden geschickt, und er selbst zu Reichenweyer, (welchen Orth seine Mutter zur Morgen-Gabe empfangen,) wohnen sollte; worauf er auch allda stattlich gelebet, biß nach 15. Jahren Hertzog Ulrich wieder eingesetzt worden. Dann nach dieser Zeit kam er wieder in das Land, und hielte sich bald zu Tübingen, bald zu Aurach, bald anderswo auf. Auch hat ihm A. 1553. Hertzog Christoph Neuburg, Horburg und Mömpelgard erblich übergeben. † Der 73. Rector zu Tübingen war Baltasar von Canstatt, den 1. Maji, und der 74. Gallus Müller, Theol. D. den 18. Oct. erwählt. Unter jenem wurden inscribirt Johannes, Baron von Haideck, Canonicus der Stiffts-Kirche zu Bamberg, den 1. Jul. und Johann Scheublin von Eßlingen: Unter diesem, Hugo Theodor von Ow. Decanus Philos. war M. Mathäus Ort von Wiltpaden, auf Johannis Bapt. Zu Magistris wurden creirt Jeorius (Georgius) Rentz von Waiblingen, Medic. Doctor, und Michael Brotbeck von Bernhausen. † In diesem Jahr kam die Durchl. Hertzogin Sabina aus Bayern wieder in Würtemberg, nach Stuttgardt, und begehrte allda von 3. Ständen (nemlich von den Prälaten, dem Adel und den vornehmsten des Landes,) man sollte ihrem einigen Printzen Christoph das Hertzogthum gantz, und nicht zerstreut, restituiren, versprach dabey vor sich und diesen ihren Printzen, Fleiß zu thun, daß ihnen ihre im Krieg erlittene Unkösten und Schaden einiger massen ersetzt werden möchten. † Als um diese Zeit 2. Könige, nemlich Carolus von Oesterreich, König in Spannien, und Franciscus, König in Franckreich, das Röm. Kayserthum suchten, wurde, weil es Chur-Fürst

Friderich in Sachsen recusirte, der erstere im 19. Jahr seines Alters, den 28. Jun. auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt als Röm. Kayser erwählt, und ihme diese seine Wahl von Chur-Fürst Friderich zu Pfaltz in Spanien berichtet. Also haben wir jetzo Carolum V. von Oesterreich, als den 14. Röm. Kayser nach der Hohenstauffischen Familie, welcher 38. Jahr, 8. Monath, und 14. Tag regiert. † Hertzog Ulrich gedachte, sonderlich weilen die Würtembergische Städte Tübingen und Neuffen denen Hertzoglichen Kindern nicht restituirt wurden, auf Rache, kam dahero samt den Seinigen, welche zugleich mit ihme exulirten, heimlich wieder in das Land, und recuperirte Heimsen und Leonberg, und nachgehends in der Mitte des Augusti durch deren Hülffe auch die Haupt-Stadt Stuttgardt selbst. In seiner Suite hatte er Burcard von Stadion, und Philipp Rechberg den Langen, mit einem Kriegs-Volck von 10000. Fußgängern, 2000. welche um den Sold dieneten, und 200. Reutern. Kirchheim unter der Teck nahm ihn ebenfalls auf, Owen aber setzte sich wider ihn, und so auch Neuffen, Aurach und Tübingen, aus Zwang der Besatzungen. Viele aus dem Hertzogthum entwichen aus Forcht vor ihm in die benachbarte Reichs-Städte, besonders nach Eßlingen, und als sie auf seine Revocation nicht zuruck kamen, so jagte er auch ihre Weiber und Kinder fort ihnen nach, belagerte darauf zu Ende des Augusti, (an Lamperti Tag, wie ich irgendwo gelesen) die Stadt Eßlingen, und schluge das Lager in der Ebershalden auf. Ich habe selbst an einigen Häusern Löcher gesehen, welche von den Schüssen die er damalen in die Stadt thun lassen, noch übrig waren. Währender dieser Belagerung hat er die Weinberge um Eßlingen herum verderbet, die benachbarte Dörffer geplündert, und Mettingen abgebrandt. Worauf die Leute in der Stadt ausgefallen, und das Nonnen-Closter Weiler, wie auch die Dörffer Hedelfinzen, Ruit und Ober-Türckheim in Brand gesteckt. Auf einen Tag wurde die Stadt durch den Neccar angegriffen, wäre auch damahlen „durch das Tränck-Thor„ bey nahem eingenommen worden, wann nicht die Leute in der Stadt auf das tapfferste gestritten, und also, wiewohl mit grossem Verlust der Ihrigen, ihr Vatterland erhalten hätten. Hierauf hebte der Hertzog die Belagerung wieder auf, und zwar am nechsten Donnerstag nach demjenigen Sonntag, an welchem er selbige angefangen. Inzwischen kamen die Bunds-Verwandten wieder unter Anführung Wilhelm von Bayern, und zündeten das Schloß Würtemberg vor den Augen des Hertzogs und seiner Leute an. Nach vielen und starcken Scharmützeln wurde endlich der Hertzog bey Türckheim in einer Schlacht überwunden und durch das viele canoniren zuruck getrieben; Worauf er seinen Leuten, so gut sie könnten, sich zu salviren befohlen, und in der Mitte des Monats Octobris wieder aus dem Hertzogthum entwichen. Dann erstlich kam wieder ihn Johann Ungälter an Mauricii Tag von Ulm über Göppingen, und ferner durch die so genannte Bliensbalde gegen Eßlingen mit 700. zu Fuß: hernach am Tag der Heil. Jungfrau Fidis, Hertzog Wilhelm von Bayern selbst mit 16000. Zu Fuß und zu Pferd. Damals galt ein Ey 2. Pfenning. Den 14. Oct. an Calixti Tag wurden viele Hertzogliche Bauren bey Wangen erschossen. Und also wich dann Hertzog Ulrich wieder aus dem Land. Hierauf schickten die Bunds-Verwandten den Baron Christoph von Schwartzenberg, Porphyrium Riether Borperg zu Borberg, Freiburger, Burgermeister zu Uberlingen, und Leonhard Jungen, Vogten zu Ulm nach Lucern in der Schweitz, und liessen dem Römischen Pabst durch seinen Gesandten von demjenigen, was sie thaten, Rechenschafft geben. Nach diesem wurde von allen Würtembergischen Aemtern viel Geld erpreßt und eingezogen, und Geld aufzubringen, Frucht und Wein in grosser Menge verkaufft. Und weil noch darzu die in diesem Hertzogthum ligende Garnisons allen Muthwillen verübten, und im Fluchen und Schwören, in Hurerey und Unzucht, in Unterdruckung und Gewaltthätigkeit sehr excessiv waren, so muste das Land nothwendig in einen elenden und miserablen Stand gerathen. † Zu Ulm und in Würtemberg grassirte die Pest sehr starck, welche im September dieses Jahrs angefangen, und biß auf Pauli Bekehrung im folgenden Jahr fortgewähret; in welcher Zeit nur allein zu Waiblingen 1300. Menschen gestorben. † Zu Stuttgardt in der Spital-Kirche: „Anno Domini 1519. an St. Gallen Tag, starb der „Edel und Vest Juncker Eberhart von Rosenberg: dem G. G. † Zu Pforzheim auser dem Chor der Kirche: „Anno Domini 1519. auf aller Heiligen Abend, starb „der E. und V. Hanß von Neuneck.„ Item, „die Edel „und Ehrsame Frau, Margareth von Sachsenhaim, „starb A. 1519.„ Item, am Tag des H. Bischoffs Martini der ehrbare Jüngling Heinrich Slakn von Cracau aus Polen. † Den Tag vor St. Otmarii starb zu Hechingen Heinrich Sacks, Canonicus zu Costanz, welcher in seinem Wapen 2. Säcke geführet. † Zu Wien in Oesterreich starb an St. Margaretha Tag, Herr Jacob von Landau, Ritter, Landvogt in Ober- und Nider-Schwaben, und „Pfand-Herr der Herr„schafft Walckersdorff„ in Oesterreich, und wurde daselbst im Schotten-Closter begraben. Seine Gemahlin war Reigardis von Kirchheim welche im Ries im Closter Mamingen begraben ligt. † Die Herrn von Landau, welche von A. 1280. an gestorben, und ich bißher erzehlet, folgen der Geburts-Ordnung nach so aufeinander: 1. Hartmann starb 1280. 2. Eberhard, 1321. 3. Eberhard 1368. 4. Cunrad, 1374. 5. Eberhard, 1378 6. Lucius, 1398. 7. Cunrad Halbritter, 1436. und sein Bruder Eberhard, 1444. 8. Lucius, 1489. welcher einen Bruder hatte, Nahmens Eberhard. 9. Johannes, 1513. dessen Bruder Heinrich 1510. und Jacob 1519. gestorben. (Alle diese jetzt erzehlte findt man oben an ihren gehörigen Orten und unter denen hiergesetzten Jahren. Folgende muß man unten unter den Jahren 1552. 1559. ꝛc. suchen.) 10. Georgius, Johannis Sohn, starb 1552. 11. Lucius, gebohren 1541. 12. Heinrich, gebohren 1582. beede noch bey Leben. Also seynd in richtiger Ordnung 12. Grad von A. 1280. biß auf A. 1582. † In diesem Jahr verewigten die Rothweiler ihren Bund mit den Schweitzern. † Zu Augspurg baueten die 3. Brüder, Ulrich, Georg und Jacob von Fugger, weil sie ungemein reich und gutthätig waren, von ihrem Eigenem denen Armen, aber dabey frommen und ehrlichen Bürgern zu gut, aus Liebe und Freundlichkeit, innerhalb der Stadt bey dem Jacobs Thor eine mit 4. Thoren beschlossene Vorstadt, von 106. Wohnungen, durch welche eine Creutz-Strasse gehet, und welche von ihrem Namen die Fuggerische Stadt oder Vorstadt genennt worden. Nicht lang hernach wurde eben daselbst auch vor 32. Auswärtige beyderley Geschlechts, welche mit der Venerischen Kranckheit, (oder s. v. Frantzosen) inficirt waren, ein Siechen-Hauß von ihnen gestifftet, worinnen diese Patienten mit Frantzosen-Holtz, (lat. Guajacum) curirt wurden, mit dieser Uberschrifft: A. 1519. haben Ulrich, Georg und Jacob von Fugger, Leibliche Brüder, in Erwegung, daß sie der Republic zum besten geboren wären, und ihre viele zeitliche Güter dem grossen und grundgütigen GOtt vornemlich zu dancken hätten, ihren frommen und armen Mit-Bürgern 106. Häuser aus Liebe und Barmhertzigkeit, und zu einem Exempel einer besondern Freygebigkeit, gegeben und gewidmet. † Zu Leipzig wurde die zwischen Luthero und Eccio von dem Primat oder Oberstelle des Röm. Pabsts gehaltene Theologische Disputation den 4. Jul. angefangen, und den 14. dieses Monaths geendiget, welches auch mein Vatter mit angehöret,

höret, dem ich nachgehends offt habe hören erzehlen, daß, wann Eccius seiner Meynung manchmalen mit einem Zeugnuß habe beweisen wollen, und hernach die Stelle dazu nicht finden und vorweisen können, Luthe-rus darüber gesagt: es ist eine Eccische Citation. † Um diese Zeit ist der berühmte Ablaß-Krämer, Johann Tetzel, in dem Dominicaner-Closter zu Leipzig gestorben.

Cap. IX.

Würtemberg wird an Kayser Carl verkaufft. Hertzog Ulrich kaufft die Vestung Hohentwiel. Thomas von Ehingen wird gefangen. Administration der Hohen Schule zu Tübingen. Burgermeistere zu Gmünd. Jacobi von Ehingen Geburt. Wassers-Noth zu Hall. Luthers Excommunication oder Päbstlichen Bann. Caroli V. Kayserliche Crönung zu Acken. Beschreibung der Crönungs-Ceremonie / und der Kayserlichen Taffel. Caroli M. Kayserliche Zierrath.

IM Jahr 1520. wurden von der Cantzley zu Stuttgard in das Hertzogthum Würtemberg Befehle ausgeschickt, daß man vor den Frieden und vor Abwendung der Pest im Land offentliche Gebetter mit Herumtragung des Creutzes anstellen sollte. Nach Reminiscere wurde zu Stutgardt ein Land-Tag gehalten, und den 6. Feb. das Hertzogthum von denen Schwäbischen Bunds-Verwandten, zu Recuperirung ihrer aufgewandten Kriegs-Unkosten an Kayser Carolum zu Augspurg verkaufft; wobey unter vielen andern Conditionen auch diese war, daß alle Schulden des Hertzogthums bezahlt, und dem Recht der Gemahlin des Hertzogs Ulrichs, wie auch der Marggräfin von Brandenburg, (welche ihren Sitz zu Nyrttingen hatte,) nichts derogirt werden sollte. Hierdurch wurden die Tübinger ihres Eydes loß, den sie dem jungen Printzen Christoph geschwohren hatten, und ergaben sich dem Kayser. Eben diesem Printzen, und seiner Schwester Anna wurde Hertzog Wilhelm von Bayern zum Vormünder gesetzt, und durch denselben vor ihre Aufferziehung gesorget, auch die Stadt samt dem Schloß und Amt Tübingen und das Schloß Hohen-Neuffen ihnen destinirt. Mit dem Graffen Georg muste sich der Kayser wegen des Hertzogthums vergleichen, und der Gemahlin des Hertzogs Heinrichs von Braunschweig die von ihrem Bruder Ulrich versprochene Morgen-Gabe reichen; alles dergestalten, daß denen Bunds-Verwandten keine weitere Mühe und Ungelegenheit verursacht würde, dem gantzen Land wurde aufferleget keinen Würtemberger mehr vor seinen Fürsten und Herrn zu erkennen, sondern nur allein den Ertz-Hertzog von Oesterreich; folglich das gantze Land dem Kayser eydlich verpflichtet, und dem Hause Oesterreich einverleibet. Am allerersten schwur die Stadt Stuttgardt den letzten Febr. und hernach die übrige Land-Städte; Von welchen allen Maximilianus von Berg, Herr in Siebenbürgen den Eyd der Treue genommen. Auch ergienge ein Befehl, daß man denjenigen sicher und ohne Gefahr tödten sollte, welcher vor den Hertzog Ulrich, wider den Kayser sprechen würde. Und also bekam der Kayser dieses Land unter seine Bottmäßigkeit: doch gebrauchte er dabey diese Gnad, daß er die alte Gewohnheiten und Ordnungen der Einwohner nicht änderte. Zu Tübingen konnte er einen Probst und Cantzler setzen, so offt diese Stelle erlediget wurde. Eben daselbst hatte er das Berg Schloß innen, samt dem unten-gelegenen Weinberg auf der Neccar-Seite; von Alters her durffte der Magistrat zu Tübingen, 4. Schild-Wächter auf das Schloß setzen, nunmehro aber liesse der Kayser solches verrichten und sich dafür jährlich ein gewisses Geld, nemlich 50. Pfund Heller und 10. Schilling von Stadt und Amt Tübingen bezahlen. † Inzwischen hielte sich der exulirende Hertzog Ulrich nicht imer an einem einigen Orth auf, sondern gieng anfänglich in die Pfaltz, und nachgehends in Lothringen, um allda wenigstens einen guten Rath, wo nicht eine würckliche Hülffe, in seiner damahligen Noth zu suchen: allein er fand nichts. Auch war es nicht sicher und rathsam vor ihne, wieder nach Mömpelgard zu gehen, weilen Graf Wilhelm von Fürstenberg, einer von den Bunds-Verwandten, allda bereits schon das Schloß und Städtlein Hericourt eingenommen: daher er sich in die Schweitz nach Lucern begeben, aber auch da keine genugsame Sicherheit gefunden; und dessentwegen, als mittler Zeit die Vestung Hohentwiel, (welches die Wittwe von Klingenberg innen hatte,) feil worden, sich dieser Gelegenheit klüglich bedient, und selbige, um etwa im Hegow mit den Seinigen ruhig und sicher zu seyn, A. 1520. zu grossem Mißfallen des Schwäbischen Bundes an sich erkaufft, mit Proviant und aller übrigen Nothdurfft wohl versehen, und alle seine Geldter dahin verwendet. † Als in eben diesem Jahr, nicht lang vor Michaelis Tag Thomas von Ehingen, Rudolphi Bruder, und Georgii, des Ritters, Sohn in Preussen gehen wollte, und auf Erlaubniß des Kayserlichen Statthalters zu Göppingen, aus seinem Schloß Reichberghausen mit seinem Diener würcklich ausgezogen: wurde er ohnweit des Schlosses Weideck bey Schwäbisch-Hall von Wilhelm von Velberg, und Erasmo Hegelin, welche beede Hertzog Ulrichs Partie hielten, gefangen genommen. Dann weil er wenige Jahr vorher jenes Schloß bey Göppingen, als ein Lehen von dem Schwäbischen Bund empfangen, so mußte er nach seinem Eyd dem Hertzog Ulrich contraire seyn, ob er sich wohl dessentwegen schrifftlich bey ihme purgiret. Nachdem er also gemeldter Massen gefangen worden, wurde er mit seinem Diener nach Mömpelgard dem Hertzog selbsten zugeschickt: Und obwohlen sich sein Bruder Rudolph hierüber bey denen Bunds-Verwandten beklaget, so wollte ihm doch Hertzog Ulrich nicht anderst loß lassen, als unter diesem Beding, daß dagegen von denen Bunds-Verwandten Goetzo, (Gottfried) von Berlichingen loß gelassen würde. Und als Kayser Carolus ein Regierungs-Raths-Collegium in dem Hertzogthum anordnete, wollte Rudolph keine Stelle darinnen annehmen, wann nicht sein Bruder auf freyen Fuß gestellet würde. Nach einigen Actionen, als Hertzog Ulrich Thomam von Ehingen nicht anderst als gegen Extradirung des Gottfrieds von Berlichingen erlassen wollte, wurden im 1521. und folgendem Jahr Beede unter schrifftlichen Reversen erlassen, und benebenst dem Rudolphen von Ehingen, 2000. fl. an Hertzog Ulrich zu bezahlen aufferleget, welche er auch innerhalb Jahres Frist dem Hofmeister des Ulrichs, Jacob von Oberkirch zu Straßburg geschossen. Anno 1523. starb Thomas von Ehingen an denen Wunden, welche er von Erasmo Hegelin empfangen. In folgendem 1524. Jahr liessen die Bunds-Verwandte auf einem Convent zu Augspurg durch die Marggrafen Casimir und Georg von Brandenburg, und durch den Bischoff Wigand von Bamberg, als Bunds-Obristen, dem Rudolph von Ehingen die erst-gemeldte 2000. fl. auf vieles und langes Anhalten restituiren. Dieser Rudolph wurde anfänglich A. 1520. Kaysers Caroli, und hernach Anno 1522. des Ertz-Hertzogs Ferdi-

nandi, damahligen Regenten in Würtemberg, Rath und Mit-Regent. Der Gevollmächtigte oder Stadthalter Ferdinandi war Wilhelm Truchsäß von Waldpurg, welcher A. 1522. auf 3. Jahr lang, jedes Jahr vor 200. Gulden zu einem Bunds-Hauptmann angenommen worden; in welchem Jahr er auch zu Rotemburg die zwischen Ferdinand und den Rotweilern wegen einiger dem Ertz-Hertzog weggenommenen Dörffer entstandene Strittigkeiten beygeleget. † Der 75. Rector zu Tübingen war Balthasar Kefelin von Wiltperg, S. Theol. D. vom 1. Maj. 1520. biß auf den 1. Maj. 1521. Unter ihme wurden inscribirt, Erhard Styckel von Stuttgardt. Melchior Jäger von Lenberg, (zu Rotemburg, wegen der zu Tübingen grassirenden Pest.) Andreas Rittel von Rotemburg, den 22. Aug. Decanus Philos. war, Johann Renninger, D. Zu Magistris wurden creirt, Johann Fischelin von Kirchen, JCtus. Caspar Voland von Grönningen, Professor zu Tübingen. Matthäus Neser von Fyrstenberg, JCtus. Georg Ebinger, von Tübingen, Med. Doctor. † In diesem und folgenden Jahren waren Bürgermeistere zu Gmünd: Johann Blezger, A. 1520. Wilhelm Egen, 1522. Johann Breunlin, 1523. Wilhelm Egen, 1524. Johann Brauch, 1525. († 1544.) Bernhard Meiler, 1526. Wilhelm Egen, 1527. Bernhard Meiler, 1528. Wilhelm Egen, 1529. Wolffgang Blezger, 1530. Welche zwey auch die folgende 6. Jahre in dem Burgermeister-Amt mit einander alternirt. Johann Rauchbain, 1537. Vitus Leger, 1541. Ein langer und wackerer Mann, bey welchem meine Eltern und ich, A. 1540. um die Weyhnacht-Zeit einen 6tägigen Einkehr hatten. Starb An. 1546. † Um dieses 1520. Jahr wurde Jacob von Ehingen von Georgen von Ehingen, (Rudolphi Sohn,) und Elisabetha von Sunchingen gebohren; welcher zu Tübingen bey dem gelehrten Professore M. Michael Vaio mittelmäßig studirt, und hernach, weil er mehr zu Ritterlichen Ubungen inclinirte, an den Simmerischen Hof auf den sogenannten „Hunds-Ruck„ geschickt worden, allwo er sich auch etliche Jahre aufgehalten. A. 1544. den 18. Februar. vermählte er sich mit Magdalena von Gemmingen, und zeugete unterschiedliche Kinder mit ihr, welche unten an ihren gehörigen Orten erzehlt werden sollen, nachdem er sich zu Neuneck, (welches er von seinem Vatter zur Wohnung empfangen,) wohnhafft niedergelassen. † Zu Stuttgardt in der Pfarr-Kirche: „Anno Domini 1520. starb der Edel und „Vest Wilhelm von Degenfeld, der Jung: dem GOtt „G. S. Ich bin die Aufferstehung, und das Leben; „Wer an mich glaubet: der wird leben, ob er gleich „stürbe. Joh. 11.„ In der Spital-Kirche: „Anno „Domini 1520. starb der Edel und Vest Juncker Bern„hard von Nuenhuß, auf St. Lorentz Märterers Tag: „dem G. G. S.„ † In der St. Leonhards-Kirche: „Anno Domini 1520. am 29. Tag Augusti, starb der „Ehrsam und Fürnehm Johann Lorcher, in Würten„berg Landschreiber gewesen: dem G. G. und Barmh. „S.„ † Zu Bebenhausen: Anno Dom. 1520. an St. Margaretha Tag starb die Edle Margaretha von Bubenhofen, Wittib, eine gebohrne von Klingenberg. † In eben diesem Jahr den Tag vor Mariä Geburt ist der Kocher-Fluß zu Hall dermassen angewachsen, daß niemand mehr darüber kommen konnte. Auch wurden durch die Gewalt des Wassers viele Bau-Höltzer weggenommen, und die Saltz-Pfanne zimmlich beschädiget. Dahero das H. Sacrament in Gegenwart aller Raths-Herren, Priester und Schul-Leuten mit grosser Andacht unter vielen Gesängen herum getragen, und von dem Rath eine Wallfahrt zu der schönen Maria nach Regenspurg gelobet worden. Dann in diesem Jahr pflegten die Bayer und andere zu dieser an statt der zerstörten Juden-Synagog aufgerichteten Maria Hauffen-weiß und mit grossem Ungestümm zu lauffen. Nachgehends ließ der Rath zu Hall diese Wassers-Noth samt dem weggeflößten Holtz in ein Gemählde bringen, und schickte selbiges mit dem versprochenen Opffer nach Regenspurg. (M. Johann Herold.) In diesem Jahr wurde Lutherus, weil er seine Meynung nicht ändern wollte, von Pabst Leone X. durch eine offentliche zu Rom den 15. Jun. ausgelassene Bulle in Bann gethan, wogegen er auf ein Concilium provocirt, den Papst einen Antichrist genennt, das Canonische Recht, samt dieser Excommunications-Bulle zu Wittemberg den 10. Dec. offentlich verbrennt, und endlich das Pabstthum mit vielen Schrifften angefochten. † Den 23. April. wurde Oecolampadius ein Mönch in dem Brigitten-Closter bey Augspurg. (Buchole.) † Zu Augspurg fieng man an das von Luthero entdeckte reine Evangelium anzunehmen. † In Orient ward Solimann der 10. Türckische Kayser, welcher 46. Jahr regiert. † Bey uns in Occident wurde den 23. Octobr. an Severini Tag Carolus V. zu Acken gecrönt, welche Crönung Hartmannus Maurus, Ertz-Bischöfflicher Cöllnischer Rath weitläuffig beschrieben. Die dabey vorgegangene Ceremonien will ich um der Jüngerin willen nur kürtzlich anzeigen: Erstlich geschahe der Einzug in die Kirche mit grossem Gepräng: Darauf wurde der Gottesdienst mit vielen Gesängern und andern Ceremonien verrichtet; wobey der König anfänglich auf dem Boden gelegen, und hernach gesessen: Nach der Lytanie fragte der Ertz-Bischoff zu Cölln den König Lateinisch, ob er den Catholischen Glauben durch gerechte und gute Wercke erhalten, die Kirchen, wie auch das Reich nach Recht und Gerechtigkeit kräfftig vertheidigen und beschützen, das vom Reich abgekommene wiederum herbey bringen, und der Wittwen, wie auch anderer elenden und nothleidenden Personen Beschützer und Richter seyn wollte? Worauf er zu dem Altar hingeführet worden, auf das rechte Horn desselben 2. Finger geleget, und folgenden Eyd geschworen: Also will ich, und so viel ich durch die Göttliche Hülffe und Beystand, und durch das Gebett der Glaubigen Christen können werde, will ich alles Vorgemeldte getreulich erfüllen. So wahr mir GOtt und seine Heiligen helffen. Nach diesem gieng der König zuruck, und der Ertz-Bischoff zu Cölln fragte die umstehende Fürsten Lateinisch und Teutsch, ob sie sich einem solchen Regenten und Fürsten unterwerffen, sein Reich getreulich helffen stärcken und bevestigen, und seinen Befehl nach der Apostolischen Vermahnung Pauli: Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, (Röm. XIII. 1.) Gehorsam leisten wollen. Worauf alle mit Ja geantwortet. Nach denen hierauf erfolgten Glückwünschungen wurden wiederum unterschiedliche Ceremonien beobachtet, und der König durch den Ertz-Bischoff zu Cölln auf dem Haupt, auf der Brust, zwischen den beeden Schultern, auf die beede Fugen der Arme und Flächen der Hände mit dem Oel der Catechumenorum gesalbet, welches nachgehends mit der reinesten Wolle abgetrucknet worden. Von Nürnberg war Caroli Magni Kayserlicher Zierrath und Schmuck zugegen, welcher nachgehends wiederum zuruckgeschickt worden, und von den Nürnbergern annoch aufbehalten wird, nemlich 1. ein weisser gantz seidener mit kostbaren Perlen und Edelgesteinen besetzter Dalmatischer Rock. 2. Eine güldene, ebenfalls mit Perlen gezierte Stola. 3. Eine violette mit Gold in Form eines Adlers gestickte Sammet-Kappe. 4. Ein rother Leib-Rock, worein ebenfalls ein grosser güldener Adler gewürckt war. 5. Caroli Magni Crone, welche nicht von Eisen, (wie der Pöbel, und die Juristen in ihren Commentariis fälschlich meynen,) sondern von pur lauterem Gold, (doch nach Proportion der alten Löblichen Gesparsamkeit,) künstlich gearbeitet war. 6. Der guldene Reichs-Apffel. 7. Der guldene Reichs-Scepter. 8. Caroli M.

sehr

ſehr ſchwehrer, und doch der Proportion nach nicht allzu groſſer Degen. 9. Zwey Dalmatiſche Röcke, einer violet, und der andere ſchwartz. 10. Ein paar mit koſtbaren Perlen und Edelſteinen beſetzte Handſchuhe. 11. Ein paar güldene Pantoffel. 12. Ein lederner Gürtel oder Gehencke, mit einer güldenen Haffte, alles mit koſtbaren Edelgeſteinen gezieret. Nach denen Glückwünſchungen, (welche dahin giengen, daß durch die Folge der künfftigen Zeiten von den Landen des Kayſers auch Könige kommen möchten,) gab der Ertz-Biſchoff zu Cölln, in Geſellſchafft derer zu Maynz und Trier dem Kayſer das Schwerdt, die Gerechtigkeit und Kirche damit zu beſchützen, und den falſchen Glauben zu vertilgen; worauf ſelbiges in die Scheide geſteckt, und dem Kayſer an die Seite gegürtet worden. Den Ring ſteckte ihm allein der Ertz-Biſchoff zu Cölln an den Finger; welcher auch Caroli M. Mantel, und das Ordens-Kleinod des güldenen Vlieſſes (an ſtatt der Arm-Bänder, welcher Schmuck in Abgang gekommen,) dem Kayſer an den Hals geleget. Hierauf folgte der güldene Scepter und Reichs-Apffel, zu deren jeglichen eine gewiſſe Erinnerung geſetzt worden. Die Reichs-Crone ſetzten ihm die 3. vorgemeldte Ertz-Biſchöffe zugleich auf das Haupt mit dieſer Anrede: Nehmet hin die Kayſerliche Reichs-Crone, welche Euch von zwar unwürdigen, doch Biſchöfflichen Händen auf das Haupt geſetzt wird ꝛc. Darauf trat der Kayſer vor den Altar, und laß nach Gewohnheit ſeiner Vorfahren über dem Altar und über den heiligen Evangelien-Buch zu dem Eyd, den er thate, folgende Lateiniſche Formul: „Promitto & profiteor coram „Deo &c.„ d. i. Ich verſpreche und bekenne vor GOtt und ſeinen Engeln, die Geſetze zu halten, die Gerechtigkeit außzuüben, die Privilegien und Rechten des Reichs zu mainteniren, dem Römiſchen Pabſt und andern Geiſtlichen und Vaſallen die gebührende Ehre zu erweiſen, und dasjenige, was denen Kirchen geſchenckt worden, zu erhalten, ſo viel mir Chriſtus Hülffe, Krafft und Stärcke leiſten wird. Nach dieſem wurde er von ihnen vor dem Altar der Apoſtel Simonis und Judä auf einen ſteinernen Stuhl geſetzt, und mit folgenden Worten inveſtirt: Alſo behaltet von nun an die Königliche Stelle, ꝛc. Hierauf wurde dem Kayſer auf ſeinem Kayſerlichen Thron von dem Ertz-Biſchoffen zu Maynz im Namen ſeiner Collegen, wie auch von denen Canonicis gratulirt, und das „Te Deum Laudamus„ durch alternirende Chöre, Trompeten und Orgeln muſicaliſch abgeſungen. Nach dieſem hat der Kayſer mit Caroli M. ſchwehrem Schwerdt viele Edle und Vornehme von unterſchiedlichen Nationen unter groſſen Solennitäten zu Rittern geſchlagen; worunter aber gar wenig Teutſche geweſen, weilen die Teutſche Edelleuthe dieſen ſonſt hohen und vornehmen Orden jetzo, in Erwegung, daß auch Kauffleute und geringere darzu gelangen können, (gleicher weiſe, wie die Doctors- und Magiſters-Würde, welche doch ehemalen auch von ihnen angenommen wurde,) nimmer hoch achten, ſondern dieſe Ehre lieber durch Erlegung ihrer Feinde, und alſo durch Kriegs-Tapfferkeit verdienen wollen, welches doch die Kauffleuthe und geringere ebenfalls auch thun können. Hiernächſt wurde auf dem Altar geopffert, und zwar von dem Kayſer ſelbſt eine guldene Müntz von 10. Cronen, welcher auch neben andern Ceremonien das Heil. Sacrament empfangen. Alles dieſes wurde von einer groſſen Menge Leute, von Fürſten, Vornehmen, Edlen und andern, wie auch von hohen Stands-Perſonen weiblichen Geſchlechts, Frauen und Fräulein angeſehen. Graf Georg von Wittgenſtain, Capellan des Churfürſten zu Cölln, und Wilhelm von Nuenar, Hofmeiſter trugen auf ihren Schultern 2. weiſſe und grüne Dreſch-Pflegel vor dem Ertz-Biſchoff zu Cölln her, anzuzeigen, daß der Ertz-Biſchoff zu Cölln, als Landes-Vorſteher das Dominium utile, oder den Nutzen von der Herrſchafft über die Stadt Cölln vom Römiſchen Kayſer habe. Dann Cölln wurde zu dieſer Zeit unter die Bauren-Städte im Reich gezehlt. Den Beſchluß an dieſen Crönungs-Solennitäten machte ein ungemein herrliches und prächtiges Banquet, welches in dem obern Hof des Pallaſts gehalten worden. Die erſte Tracht ſetzte der Pfaltzgraf, (welcher durch 7. Stuffen auftrat,) dem Kayſer ſelbſt unter dem Trompeten-Schall mit tieffeſtem Reſpect zugedeckt vor: Marggraf Caſimir war Credenzer, und nach einem andern Pfaltz-Graf Friderich Mund-Schenck bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät: Hernach folgten die Chur-Fürſtlichen Taffeln, welche ebenfalls auch mit güldenen Teppichen bedeckt waren: Auf eine jegliche Taffel wurden 5. mahl 10. Richten aufgeſetzt, worunter jedoch viele Schau-Eſſen waren, welche die Figur von Veſtungen, Bäumen, Löwen und Adlern hatten, wovon die Fahnen des Römiſchen Reichs und der Spaniſchen Königreiche ahhiengen: Nach dieſen waren auch noch andere Taffeln: Die Speiſen, und dasjenige, was nur zur Augen-Weyde aufgeſetzt worden, wurde, nachdem man es genug beſchauet hatte, zum Fenſter hinaus unter das Volck geworffen: Nach geendigter Taffel gieng ein jeglicher in ſein Logie, und des folgenden Tages tractirte der Kayſer die Churfürſten auf das allerherrlichſte: Nach der Crönung ließ man 2. Röhren in Geſtalt eines Adlers und Löwens, welche auf einer kleinen höltzern Säule ſtunden, vor dem Kayſerlichen Pallaſt durch einen unter-irrdiſchen Gang einen gantzen Tag offentlich mit Wein ſpringen: Auch wurde ein groſſer mit vielen andern kleinern Thieren gefüllter Ochs an einem höltzernen Brat-Spieß vor dem Pallaſt der Durchläuchtigen Frauen Margarethä gebraten, und nachdem nur ein kleines Stücklein vor den Kayſer ſelbſt herunter geſchnitten worden, von dem gemeinen Volck dergeſtalten in Stücken zerriſſen, daß man auch nicht einmahl den Brat-Spieß mehr ſahe, und es gleichſam das Anſehen hatte, als ob auch dieſer von einigen verſchlungen worden wäre.

Cap. X.

Kayſers Caroli Reichs-Tag zu Worms. Johann Reuchlin / Profeſſor der Hebräiſchen und Griechiſchen Sprache zu Tübingen. Johann Thomas von Abſperg. Unterſchiedliche in dieſem Jahr theils gebohrne / theils verſtorbene Schwaben.

IM Jahr 1521. hielte Kayſer Carolus einen Reichs-Tag zu Worms, auf welchem der allgemeine Land-Fried in Teutſchland beſchloſſen worden, und überdiß auch Lutherus auf ertheiltes ſicheres Geleit und ergangene Citation erſchienen, welcher ſich den 17. und 18. April wegen ſeiner Religion tapffer verantwortet; dahero er den 8. Maji vom Kayſer in Bann gethan, und ſeine Schrifften, als neuerlich und ketzeriſch, vor dem Pallaſt unter Trompeten-Schall offentlich verbrannt, er ſelbſt aber von Chur-Fürſten Friederich auf dem Schloß Wartberg ohnweit Eiſenach verſteckt worden, allwo er, gleichſam als in einer Wüſten und Patmo vieles geſchrieben. Pabſt Leo that ihn zwar am grünen Donnerſtag abermal in Bann: Die Pariſer Theologi condemnirten ſeine Schrifften: König Heinrich in Engelland ſchrieb wider ihne, (dahero er

auch von dem Pabſt ein Beſchützer des Catholiſchen Glaubens genennt worden:) Allein die Göttliche Gnade behielt in Luthero die Oberhand, und ſtärckte ihn dergeſtalten, daß er allen ſeinen Feinden auf das tapfferſte begegnet. Hätten die beede Röm. Kayſer Friderich der Schwab, und der von Hohenſtauffen den Luther gehabt, ſo wurden ſie ſich gewiß von den Päbſten nicht haben laſſen mit Füſſen tretten: allein es war damalen noch nicht Zeit. Der Vorſatz GOttes oder die Fülle der Zeit war noch nicht kommen. † Auf dieſem Reichs-Tag erhielten die Augſpurger durch den Juriſten, Cunrad Peutinger, von Kayſer Carolo das Privilegium, güldene und ſilberne Müntzen zu ſchlagen, welches vorhin nur allein der Biſchoff zu Augſpurg hatte. (Gaſſarus) † Dieſem Reichs-Tag wohnte auch Chriſtophorus, Biſchoff zu Augſpurg bey, und in ſeinem Gefolg Petrus und Paulus von Gyltlingen, Bernhard Schenck, von Winterſtetten, Johann von Owe, Sebaſtian von Bulach; item Marggraf Philipp von Baden, und mit ihme Wilhelm und Chriſtoph, Grafen von Eberſtein, Sebaſtian von Gyltlingen, Dieterich von Gemmingen, ꝛc. Item Georg, Graf von Würtemberg und Mömpelgard, Bernhard, Wilhelm und Chriſtoph, Grafen von Eberſtein, Joachim und Eitelfriderich, Grafen von Zollern, Johann, Graf von Werdenberg, Johann und Wolffgang, Grafen von Montfort, Heinrich, Felix und Wolffgang, Grafen von Fyrſtenberg, und der Landgraf von der Baar. † In dieſem Jahr wurden auch zu Stuttgardt wegen guter Einrichtung des Regiments, und Aufbringung der nöthigen Geldter, unterſchiedliche Convente gehalten, auf welchen die Prälåte, Edelleuthe und übrige Politici erſchienen. † Der 76. Rector zu Tübingen war Jacob Lemp, S. Theol. D. an Phil. und Jac. und der 77. Johannes Epp, Jurium Licent. an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt, Friderich von Nuenarius, ein Graf, (welcher 1. Gulden gegeben.) Michael Rucker von Wieſenſtaig, den 15. Aug. (gab 1. Schilling.) Gebhard Braſtberger von Urach; Unter dieſem: Johann Marquard, Johann Georg und Johann Jacob, Baronen zu Allendorff und Kunigßeck, 3. Brüder, (welche 3. Gulden gegeben,) Eraſmus, Baron von Lympurg, des Röm. Reichs Erb-Schenck, und Canonicus zu Bamberg. Johann Dietrich von Plieningen. (gab 1. Schilling.) Decanus Philoſ. war Johann Siglin, U. J. Doctor, unter welchem Benedictus Gretzinger von Reuttlingen, und Jacob Gruer von Tübingen zu Magiſtris creirt worden. † Als in dieſem Jahr Johann Reuchlin, welcher zu Ingolſtadt die Grund-Sprachen docirte, durch eine grauſame Peſt wieder in ſein Vatterland getrieben wurde, und wegen zimmlich angewachſenen Alters ſeine noch übrige Lebens-Zeit in der Ruhe zubringen wollte: deputirte die Academie zu Tübingen, aus Liebe zu den Künſten und Wiſſenſchafften, unterſchiedliche angeſehene Männer an ihn, welche ihn unter dem Verſpruch eines jährlichen guten und anſehnlichen Salarii bitten ſollten, daß er dasjenige, was er vorhin unter den Bayern angefangen, nemlich die Profeßion der Griechiſchen und Hebräiſchen Sprache, künfftighin unter den Schwaben, als ſeinen Lands-Leuten fortſetzen möchte. Worauf er nach Tübingen kommen, R. Moſe Kimchi Hebräiſche, und Manuelis Chryſoloræ Griechiſche Grammatic docirt, und, nachdem er dieſen Grund geleget, die Hebräiſche Bibel zu erklären verſprochen, ſelbiges auch würcklich gethan, und ſich die nöthige Exemplarien hierzu aus Venedig, von dem berühmten Buchdrucker, Daniel Bomberg, in groſſer Anzahl ſchicken laſſen. Thomam Anshelmum aber, welcher damalen zu Hagenau wohnte, erſuchte er ſchrifftlich von Tübingen aus den 13. Jan. 1522. daß er des Demoſthenis und Æſchinis 2. einander entgegen geſetzte Reden drucken, und nach Tübingen ſchicken möchte. Welches jener auch gethan, und die Exemplarien gleich im Monat Aprillen überſandt, auch gleich die baare Bezahlung dagegen empfangen. Alſo war Capnio oder Reuchlin, wie ich ſehe, der erſte offentliche Lehrer der Griechiſchen Sprache zu Tübingen. Ehe er aber von Ingolſtadt weggieng, ſchrieb er den 11. April 1521. an Mag. Johann Forſter von Augſpurg, und bezeugte ihm, daß es ihme ſehr ſauer geſchehen, von ihme und ſeinen übrigen fleißigen Auditoribus in der Hebräiſchen und Griechiſchen Sprache abzuſcheiden; lobte dabey auch dieſen Forſter als denjenigen, welcher in der Hebräiſchen Sprache unter allen am meiſten gethan, und dahero vor würdig und tüchtig erkannt worden, ſelbige auch offentlich zu dociren; weſſentwegen er ihn auch zu fernerm Fleiß ermahnet. † Zu Augſpurg ſind von Jacobi 1521. biß Pauli Bekehrung 1522. 4000. Menſchen an der Peſt geſtorben. † Um dieſe Zeit wurde Graf Joachim von Oetingen, Georgii Truchſäſſen von Waldpurg Schwäher von einigen Francken, unter Anführung Johannis Thomä von Absperg dermaſſen hart verwundet, daß er nachgehends an dieſer Wunde geſtorben. Dieſer Thomas war ein Feind des Schwäbiſchen Bundes, nahm viele gefangen, ließ einigen die Hände abhauen, und hielte Albertum Scheurlium ſo lang im Gefängniß, biß ihm darinnen die Seele ausgegangen. Endlich wurde er ſelbſt A. 1531. auf einem noch nicht abgeſchnittenen Acker ohnweit Zeitlitz todt, und bey ihme des Scheurlii Daum-Ringe gefunden. Von dieſem Thoma nachgehends ein mehrers. † Als Franciſcus, König in Franckreich, den Kayſer Carolum in der Picardie bekriegte, hatte dieſer unter andern auch G. Fronsperg zu einem General und Kriegs-Obriſten; welcher durch ſeine Klugheit bey Valois die Armee, (unter dem Schein, als ob er wiche, um alſo den Feind aus ſeiner bequemen Situation heraus zu locken,) aus einer augenſcheinlichen Gefahr gezogen. Dann er ſagte zu denen andern Generals-Perſonen, (Heinrich von Naſſau, Florian, Iſſelſtain, und Frantz von Sickingen:) „Greiffen wir an, ſo verſchlagen wir dem Kayſer Land „und Leut.„ Nach abgewandter Gefahr ließ er die gantze Armee auf die Knie niederfallen, und GOtt vor die geſchenckte Hülffe und Rettung dancken, machte ſich auch nachgehends unter allen ſeinen Thaten von dieſer gegenwärtigen die gröſte Ehre. (Reiſner, im 2. Buch.) † In dieſem Jahr iſt Otho Heinrich, Pfaltzgraf am Rhein, und Hertzog in Bayern, welcher das heilige Grab zu Jeruſalem beſucht, glücklich wiederum nach Hauß gekommen. † Auf Erlaubniß des Biſchoffs zu Würtzburg kauffte der Rath zu Hall eins und das andere von den Chomburgern, worunter auch das Dorff Remoltzberg war, einige Dinge ausgenommen. † Zu Stuttgardt wurde den 24. April Venerandus Gabler, nachgehends Medicinæ Doctor, gebohren, welcher ſich A. 1544. im September in den Eheſtand begeben mit Margareta Peißin, einer wohlberedten Frau, wie ich ſie nachgehends öffters hier zu Tübingen gehöret. † Zu Lindau wurde Johann Marbach gebohren, welcher, nachdem er zu Witteberg Doctor Theol. worden, zu Isny, und darauf zu Straßburg das Wort GOttes getreulich gelehret. (Pantal. III. Theil.) † An St. Matthäi Tag, frühe Morgens nach halb 4. Uhr wurde die Gräfin Catharina von Helffenſtain, des Grafen Georgii Schweſter, gebohren. † Zu Stuttgardt ſtarb M. Caſpar Nothelffer, Canonicus; item, Catharina Hallerin von Nürnberg, Cunrad Bauſchen Ehfraw. † Zu Nürttingen: „Anno 1521. auf St. Matthis „Abend, da ſtarb der geſtreng und Veſt Herr Auberhardt „von Dachenhauſen: D. G. G. V. B. S.„ † Zu Waiblingen ſtarb der Vogt Johann Krauß, von dem der berühmte Juriſt, und Würtembergiſche Rath gleiches Namens ein Sohn geweſen. † Zu Alpirſpach: „Hie ligt begraben der Edel und Veſt Volmer, der

„Zeit

Soeben erschien:

Reformation, Licht und Recht. Festschrift zum 400jährigen Reformationsjubiläum. Herausgegeben von Dr. Emil Sehling, Professor der Rechte in Erlangen. Mit Beiträgen von Dr. Rudolf Sohm, Professor der Rechte in Leipzig, Dr. Ernst Zitelmann, Professor der Rechte in Bonn, Dr. Otto Mayer, Professor der Rechte in Straßburg, Dr. Ernst Landsberg, Professor der Rechte in Bonn, Dr. Heinrich Brunner, Professor der Rechte in Berlin, Dr. Ernst Heymann, Professor der Rechte in Marburg, Dr. Emil Sehling, Professor der Rechte in Erlangen. Gr. 8. 1917. Geh. M. 6.—, geb. M. 8.—

Inhalt: Vorwort. — Rudolf Sohm: Die Reformation und das Recht. — Ernst Zitelmann: Luther und das Recht. — Otto Mayer: Luther und das Verwaltungsrecht. — Ernst Landsberg: Luther und das Strafrecht. — Heinrich Brunner: Luther und das deutsche Recht. — Ernst Heymann: Luther und das Handelsrecht. — Emil Sehling: Luther und das Kirchenrecht.

Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen.

giengen dem Ertz-Hertzog, als er in die Mitte der Zünfften kam, ehrerbietig entgegen, und recommendirten ihm ebenfalls das Land. Darauf wandten sie sich mit gleicher Ehrerbietung, und giengen mit erhabenen Fahnen in der Ordnung nechst vor seiner Durchleucht her. Nach diesen stunde ein grosser Hauffe Jungfrauen und Mägdlein, ohngefähr 700. an der Zahl, welche alle auf das schönste und netteste gekleidet, und mit Kräntzen auf dem Haupt, wie auch mit Corallen oder schönen Blumen an den Händen geziert waren. Unter diesen waren 5. besonder schöne, nette und wohlgezogene, mit rothen und gelben seidenen Leiblein (Courfelets,) und ansehnlichen Kleinodien geschmückte Jungfrauen, welche, als sich Ihro Durchleucht der Mitte dieser Mädgen näherte, derselben in der Ordnung neben einander unter das Angesicht getretten; worauf sich die Mittlere unter ihnen, welche des Vogt Fyrderers Tochter war, dreymal auf das tiefeste und ehrerbietigste geneiget, und im Nahmen des gantzen Jungfern-Chors den Ertz-Hertzog mit lauter Stimme also angeredet:

„ Von Oesterreich du edels Blut,
„ Hab Landt und Leut in deiner Hut,
„ Recht wie ein treuwer Vatter thut:
„ Der für sein Kind setzt Leib und Gut.

Wogegen der Ertz-Hertzog selbst mit eigener Stimme gantz gnädig geantwortet: „Das helff mir die Gnad „ des H. Geistes, Amen.„ Darauf nahm die netteste unter diesen Jungfrauen, nachdem sie diese freundliche und gnädige Rede des Fürsten gehöret, den Krantz von ihrem Haupt, kußte ihn, und bot ihn auch den übrigen dar, damit sie ein gleiches thäten. Allein der Ertz-Hertzog ließ dieses nicht geschehen, sondern reckte die Hand aus nach dem Krantz, worauf sie ihme selbigen mit gebührender Reverentz und Ehrerbietung demüthig überreicht, und hingegen er, nachdem er den Krantz an seinen rechten Arm gesteckt, einer jeglichen von diesen 5. Jungfrauen die Hand auf das gnädigste gebotten, welche sich hernach gantz nett und zierlich wieder in ihre Ordnung begeben. Nach allen diesen stunde die Geistlichkeit, und ins besondere auch alle Schüler, in ihren weissen Hembdern, und grünen Kräntzen, und ein jeglicher mit einer Fahne in der Hand. Unter ihnen waren sechs, jünger als die andere, und wie die vorige bekleidet, deren jeglicher ein Büschelein Pfauen-Federn aufgerichtet trug, und unter denen der kleinste mit gebührender Ehrerbietung Lateinisch sagte: „ Illu„ strissime Princeps, ac Dominator Domine, de tuo ad„ ventu gratiosissimo tota nostra jucundetur provincia: „ nostrumque puerile decus promat Osanna! d. i. Durchleuchtigster Fürst und Herr, über Eure gnädigste Ankunfft soll sich billig das gantze Land freuen, und wir Knaben ein fröliches Osianna singen. Nach diesen Knaben stunden die Dominicaner- Mönchen und Caplanen, 12. Vicarii und 12. Canonici des Stiffts zu Stuttgardt, in ihrem gewöhnlichen Ordens-Habit. Die nechsten an diesen waren die Pröbste zu Stuttgardt, Tübingen, Aurach, Göppingen, Herrenberg, Backnang und Faurndau. Hernach alle Würtembergische Prälate, zu Denckendorff, Adelberg, Maulbrunn, Bebenhausen, Lorch, Herrenalb, Blaubeyren, Alperspach, Murrhart und St. Georgen, in ihren Infuln oder Abts-Hüten und übrigen geistlichen Habit, mit silbernen Abts-Stäben in den Händen. Den Reihen beschlosse das gemeine Volck und die Weiber. Nachdem der Ertz-Hertzog gegen der Mitte dieser Procession gekommen, wurde er zwischen 2. Hauffen, deren einer vorgieng, und der andere nachfolgte, biß zur H. Creutzes-Kirche geführet; worauf er von seinem Pferd abgestiegen, zu Fuß zur Kirche gegangen, und, nachdem ihme die Prälaten und Geistliche, welche auf beeden Seiten in schöner Ordnung stunden, mit tieffer Bückung des Leibes ihre schuldige Veneration und Ehrerbietung bezeuget, von dem Abten zu Maulbrunn im Nahmen der gesamten Geistlichkeit mit einer Lateinischen Rede, worinnen er sich und alle Geistliche samt denen Kirchen Seiner Durchleucht unterthänigst recommendirt, empfangen worden; wogegen er alle Gnad versprochen, und darauf in die Kirche selbst, allwo man das „ Te Deum Laudamus „ mit Freuden gesungen, und dann von daraus in das Schloß mit allen Ehren geführet worden. Uberdiß wurden auch bey seinem Einzug in die Stadt auf dem Marckt, und auf allen umligenden Bergen und andern Orten Freuden-Feuer angezündet, auf allen Thürnen Stücke gelöset, und alle Gassen und Strassen mit Blumen und Zweigen bestreuet. Alles dieses wurde Seiner Durchleucht zum Voraus notificirt: Daher er sich mit 400. Reutern versehen. Und auf diese Art ist alles recht und ordentlich zugegangen. Nach diesem tractirte er zwey Tag mit den Prälaten und Land-Ständen. Und nachdem er ihnen das Kayserliche Schreiben vorgewiesen, wordurch ihme neben anderer Länder Regierung auch die Administration dieses Hertzogthums assignirt worden, und dahero in Krafft dieses Gehorsam und Unterthänigkeit von ihnen begehrt, unterwarffen sie sich ihme allesamt. Worauf er ihnen alle ihre Rechten, Privilegien und Freyheiten gnädigst bekräfftiget, und von ihnen hinwiederum mit viel 1000. Gold-Gulden beschencket worden. Am dritten Tag wurde von der Burgerschafft zu Stuttgardt und denen Amts-Orten der Eyd der Treue und Unterthänigkeit auf offentlichem Marckt geschworen, und darauf alle Burger mit Brod und Wein reichlich gespeiset und getränckt. Am fünfften Tag gieng dieser neue Lands-Herr auf die Jagd, und fieng zu seinem grossen Vergnügen einen Hirsch und ein Reh-Böcklein. Am siebenden Tag speißte er mit den Prälaten und Land-Ständen auf dem Rath-Hauß, allwo ein prächtiges Banquet und stattliche Täntze gehalten worden, bey denen sich viele vornehme verehlichte und unverehlichte Dames eingefunden; welchem allen der Ertz-Hertzog samt vielen vornehmen und ansehnlichen Männern mit aller Lust beygewohnt. Des folgenden Tages tractirte er wiederum mit den Prälaten und Vornehmsten des Landes, und nahm damit seinen Abschied. Am neundten Tag ordnete er das Policey- und Regiments-Wesen. Zu diesem Ende ließ er den Vogt, die Burgermeister und den Rath vor sich kommen, und sagte zu ihnen, wie sie bißher seinem Bruder dem Kayser den schuldigen Gehorsam mit aller Treue geleistet: So sollten sie also künfftighin auch ihme gehorsam und treu seyn, wie er sich von ihnen verspreche, und ein solches mit allen Gnaden ansehen und erkennen werde; und als sie dieses unterthänigst gelobet und versprochen, beurlaubte er sich von ihnen, und trat am nächst folgenden zehenden Tag seine Reise in Nieder-Oesterreich an. (Teutsche MSS.) Nach diesem wurden in Würtemberg unter Oesterreichischem Nahmen Müntzen geschlagen, z. E. ein Dreyer (3. Pfenning werth,) auf deren einen Seite 3. Hörner mit den Worten: „Duc. Wür„temberg. 1523.„ auf der andern ein Oesterreichischer Schild mit den Worten: „ FERDI. ARCHIDVX. „AVS.„ † In diesem 1522. Jahr, kurtz vorher, ehe der Kayser wieder in Spanien gieng, wurde der Schwäbische Bund, (welcher anfänglich nur auf 8. Jahr geschlossen, nachgehends aber auf 3. wiederum auf 12. und endlich auf 10. Jahr von Zeit zu Zeit verlängert worden) zu Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit abermalen auf 11. Jahr erneuert, wie Sleidanus in seinem 4. Buch bezeuget. Die damalige Bunds-Verwandte wären der Kayser, als Ertz-Hertzog von Oesterreich,

ſterreich, und ſein Bruder Ferdinandus, der Zeit Regent in Würtemberg: Der Chur-Fürſt in der Pfaltz: Die Biſchöffe zu Mayntz, Saltzburg, Bamberg, Würtzburg, Aichſtett und Augſpurg: Die Brüder, Wilhelm und Ludwig, Hertzoge von Bayern: Georg von Brandenburg, und ſeines Bruders Sohn Albrecht: Philippus, Landgraf zu Heſſen, und viele andere Geiſtliche und Weltliche, und endlich ſchier alle Städte in Schwaben, wie auch die Stadt Nürnberg. † Rudolph von Ehingen war, (wie ſchon oben Cap. IX. gemeldt worden,) anfänglich An. 1520. Kayſers Caroli, und hernach A. 1522. des Ertz-Hertzogs Ferdinandi, damaligen Regenten in Würtemberg, Rath und Mit-Regent. † Weilen die Schweitzer hoffeten, ſie wollten Mayland dem Kayſer aus den Händen reiſſen, und wieder an Franckreich bringen, ſo wurden in Würtemberg und denen Reichs-Städten Völcker geworben, um dahin abgeſchickt zu werden. † Inzwiſchen ſtunde man auch in Forchten wegen des geweſenen Hertzog Ulrichs von Würtemberg, er möchte etwa ſein Land durch Gewalt der Waffen wieder erobern und an ſich ziehen. Dahero, als in dieſem Jahr ein Gerücht erſcholen, daß er mit Johann Eberhard und Eberlin von Reiſchach aus der Schweitz zuruck kommen werde, ſo wurden alle Städte mit nöthigen Beſatzungen verſehen, und ein Verbott ausgelaſſen, daß niemand nichts von Hertzog Ulrich reden ſollte. Als darauf einer ſeinen Beamten fragte, ob er auch nicht einmahl an Ulrich dencken, noch ſich von ihme traumen laſſen dörffte? Wurde er auch nur um dieſer Frage willen, und gleicher weiſe auch ein Steinmetz, in Thurn geworffen, der, als er von dem Vogt zu Leonberg Befehl erhalten, die Hörner an dem Würtembergiſchen Wapen abzuſchlagen, und das Oeſterreichiſche Wapen dafür hin zuſetzen, ſelbige nicht abgeſchlagen, ſondern nur übertüncht, weil er ſelbſt nicht läugnete, ſondern frey bekannte, er habe dieſe Hörner in Ehren gehalten, als ſolche, die einmal wieder aufkommen würden. † Am Freytag nach St. Ulrici wurde zwiſchen zwey ſtrittigen Partien, nemlich eines theils zwiſchen Ferdinand, Hertzog zu Burgund und Würtemberg ꝛc. Fürſten in Schwaben ꝛc. ſeines Bruders, Kayſers Caroli Statthalter, dem Abten Johann zu Bebenhauſen, und denen von Tuſſelingen, und andern theils zwiſchen den Reuttlingern (wegen ihres Spitals,) den Gomeringern, Hinderweilern und andern nach Reuttlingen gehörigen Orten in Cauſa der Gräntzſcheidung ein gütlicher Vergleich getroffen. † Den 12. Martii haben zu Tübingen Johann Heller, Keller, (deme am nechſt folgenden Georgii Tag Wilhelm Gilg ſuccediren ſollte,) und Oswald Kyrsmann, Notarius, (vorhin Stadt-Schreiber zu Calw) im Namen und auf Befehl Kayſers Caroli, vor des Ertz-Hertzogs Ferdinandi Ankunfft eine Renovation oder Beſchreibung derer Zinſe angefangen. Der damalige Unter-Vogt zu Tübingen war Johann Breining. Der Ober-Vogt: Der Edle Johann Erhard von Owen. Die alldaſige Richter: Georg Keller. Johann Walcker. Johann Rincker. Johann Benßlin, Apothecker. Johann Ochſenbach. Matthias Woellin. Cunrad Heckmann. Georg Tiſchmacher. Michael Böler. Michael Rößler. Thomas Gärber. Nicolaus Fritzinger. Die Raths-Herrn: Erhard Kyrner. Melchior Päs. Johann Mor. Johann Ruckwid. Sebaſtian Rotenburger. Ezechiel Krämer, der Jüngere. Aus dem gemeinen Volck: Zier Gärber, und Hans Huckel. Obgemeldte Renovation wurde den 6. Jul. abſolvirt, nachdeme zu Stuttgard von denen Geſandten und denen Regenten eine gewiſſe Strittigkeit aufgehoben worden. † Einige Plätze in und auſſerhalb Tubingen, deren einige dem Hertzogthum ſelbſt zugehören: Der Keller auf dem Marckt, „under Ezechiel Krämers Huß.„ (So pflegte man damal noch zu reden.) „Hausſcheuren, Marſtall, genandt der Bauhoff, bey „der Aich. Stein in Speicher, oder Kornhauß, bey dem „Schmidthor. Ein Kornhauß, und Kelter mit 4. Bäumen, bey dem Spittal. Ein Kelter an der Sonn„halden, mit 2. Bäumen, bey der Oedenburg. Ein „Baumgart, genandt die Bleichin, ungefehrlich 6. „Mannßmat vor dem Luſtnawer Thor: zu beyden Sei„ten zwiſchen der Ammer gelegen. Zwo Fiſch-Gruben „vorm Hag-Thor, bey der Mülen. Löwmülen, Ba„liermülen, Troſtsmülen, vorm Hag-Thor: Unſer „Frawen zu den Armen, bey dem Luſtnauer-Thor: zwiſchen „der gemeinen Straß, auch zwiſchen Veit Schwall„dorffers und Luderhanſen Häuſer.„ Iſt der Heil. Marien-Hauß, heut zu Tag unſers Durchleuchtigſten Hertzogs Kornhauß, und Wein-Keller, dem Cruſianiſchen Hauß gegen über, von welchem gleich folget. „Baſtian Weibel,„ welcher damalen mein Hauß bewohnte,) „unnd Hanß Wechſner,„ (welcher ein Hauß nechſt hinter dem meinigen hatte, ſo noch nicht gar lang von meinem Nachbar Chriſtoph Saren ſeel. bewohnt worden,) „geben järlich 9. Tübinger Pfenning under„ſchiedlich, von ihren beyden Häuſern und Hoffraiten, beym Luſtnawer-Thor, zwiſchen Boßlentzen„ damaligen Schumachers) „Hauß, und Bebenhäuſer Hof, „und ſtoſſen hinten auf den Graben. Herr David Jung, „gibt jährlich 6. Tübinger Pfen. aus ſeinem Pfründt„Hauß: zwiſchen St. Urſula,„ (einer Capell, welche vor vielen Jahren in Herrn D. Jacob Heerbrands Hauß verwandelt worden, „und Rotenburgers Hauß, (welches nachgehends Herr D. Jacob Schenck, ein berühmter Medicus und Philoſophus, bewohnt,) „gelegen.„ Unterſchiedliche Zinßbare Plätze und Güter vor der Stadt Tübingen, welche 5. Thore hat. „Vor dem „Necker-Thor„ (auf der Mittag und Necker-Seite,) „der Oeſterberg. Vor dem Hirſchauer-Thor„ gegen Abend,) „der Lichtenberg und Sonnhalden. Vor dem „Hag-Thor„ (ebenfalls Abend-wärts, gegen der Amer „zu,) Under-Burgholtz, Ober-Burgholtz, Ober-Sonn„halden. Vor dem Schmidt-Thor,„ (gegen Mitternacht) „Eßlingsloch, Buckenloch, Haſenbuel. Vor „dem Luſtnawer Thor,„ (von Mitternacht gegen Morgen) „wiederum Oſterberg.„ Wiederum Plätze, wo Weinberge ſind: „Rappenberg. Hinderſonnhalde. „Ober-Sonnhalde. Stöcklin. Grafenhalden. Eßlings„loch. Ober- und Under-Haſenbühel. Im Hailandt.„ Die Dörffer und Flecken, welche unter dem Tübinger Amt (Lateiniſch pago, in welcher Bedeutung Julius Cäſar dieſes Wort genommen,) ſtehen, oder wenigſtens etwas dahin zinſen, ſind folgende: Jeſingen, (in welchem Wort das J. ein Vocalis iſt,) Boltringen, Braittenholtz, Kai, (vom Griechiſchen Wort Καιω, weil kein Brunn da iſt,) Pfeffingen, Wurmlingen, Munchberg, Waltdorff, Schlaytdorff, Dornach, Weil im Schainbuch, Altdorff im Schainbuch, Meßingen, (worzu auch die Weyler, Belſen, Altendicken, Spechshart und Sickingen gehören,) Tußlingen, Blaſius-Bad, Weylheim, Riſten oder Reyſten, Almigen, Dailfingen im Göw, Häßlach: Rhiet, Gnibel, Bodelshuſen, Stockach, Derendingen, Altenburg, (wohin auch Rumelſpach, Dagerſchlacht, Offterdingen und Schickenhauſen gehören,) Jetenbruck, (ſchier ein vier ſylbiges Wort,) Meringen, Cuſterdingen, Neren, Ginningen, Eſchingen, Thalhaim oder Thalen. Luſtnau und Pfrondorff gehören nach Bebenhauſen. In allen dieſen Flecken und Dörffern iſt ein Schultheiß und etliche Richter. Da nun die vorgedachte Renovation vorgehen ſollte, wurde an jeglichem Ort ein Zeichen mit der Glocke gegeben, und denen darauf verſammleten Burgern angekündet, daß ſie nunmehro unter dem Kayſer oder Kayſerlichen Abgeſandten ſtünden, welcher auch den Kirchen-Satz, oder die Erſetzung der Pfarr-Dienſte und anderer geiſtlichen Aemter hätte. Einige

Oeconomie-Sachen und Rechten zu Tübingen, und denen dahin gehörigen Dörffern und Flecken: Zinßbare oder „tailige Weingärten,„ von welchen die Obrigkeit Vorlaß und Truck-Wein nimmt. „Es soll niemand ablassen,„ als in Gegenwart eines verpflichteten Zehend-Knechts. So viel ein jeglicher von seinem Weinberg zinßt und reicht, so viel soll ihm die Obrigkeit im Lesen, Tragen und Tretten, und also in denen Herbst-Geschäfften helffen. Und so von dem Keller und denen Verpflichteten eine neue Mauer in einem Weinberg vor nöthig erkannt wird, soll der Keller an denen Unköſten seinen gehörigen Antheil dem Weingärtner bezahlen. Wer aus einem „Vorlehen„ einen Weinberg machen will, der solle es mit Erlaubniß des Kellers thun, (als welcher auch hier nach seinem und der Verpflichteten Gutbefinden, einen Theil der Unköſten leiden solle,) und übrigens auch aus diesem jungen Weingarten den Zehenden und „die Landt-Garbe„ geben. Wann jemand einen solchen Weingarten, der der Obrigkeit zinßbar ist, verkaufft, so soll ers dem Keller innerhalb Monaths-Frist anzeigen, damit dieser erkennen möge, ob der Käuffer anzunehmen, und also der Kauff vor gültig zu halten, oder nicht; widrigen Falls 1. Pfund Heller Straff geben. † In dem Flecken Entringen: Wann ein Mann oder Weib „leibeigen„ ist, so reicht sie jährlich auf Faßnacht eine alte Henne, („eine Faßnacht oder Leibhenne.„) Sind aber beede Eheleute leibeigen, so geben sie mit einander nur eine einige Henne. Ist das Weib eine Kindbetterin, oder der Geburt nahe, so wird ihr dieser Tribut zur Zeit, da solche Hennen eingesammlet werden, nachgelassen. † „Welche Dörffer die alte Maß schencken, geben kein „Ungelt, z. E. Jetenbruck.„ Zu Tübingen und denen dahin gehörigen Amts-Flecken (Bodelshausen und Kusterdingen ausgenommen,) seynd auf Schlägerey und Verwundung folgende Geld-Straffen gesetzt:

„ Grosser } Frevel { 13. Pf. } Hlr.
„ Kleiner } Frevel { 3. Pf. } Hlr.

„Zu Waltdorff ein Frawen Frevel, 30. Schilling Hlr. „Zu Schlaitdorff 1. Pf. Heller.„ Eben daselbst gilt folgendes „Haupt-Recht,„ (so heist das, was bey dem Tod eines Leibeigenen gereicht werden muß.) Wann ein Leibeigener Knecht oder Magd stirbt, so werden seine Mobilien und ligende Güter von dem Schultheissen und Richtern angeschlagen, und nach Bezahlung der Schulden von einem jeglichen 100. Pfund. vor ein Mannsbild 1. Pf. und vor ein Weibsbild ein halber Gulden „zu Haupt-Recht„ bezahlt. In einigen Flecken, z. E. zu Braittenholz, Waltdorff, Meßingen, Bodelshausen, Jettenbruck und Ginnigen geben die Weibsbilder nichts; und wann der Verstorbene viele Kinder hinterlassen, so kan die Obrigkeit ebenfalls ein Einsehen haben. Ubrigens ist schon in dem I. Theil dieser Chronick bey dem Jahr Christi 499. berichtet worden, daß die Leibeigenschafft in Allemannien oder Schwaben von dem Fränckischen König Clodoveo eingeführt worden. † Sickingen (dessen oben gedacht worden,) ist heut zu Tag ein Weilerlein von 7. Häusern oder Bauren-Hütten, 1. Meile von Tübingen gelegen, von welchem die Bauren zu sagen pflegen: Sickingen gehört lebendig nach Meßingen: Tod nach Offterdingen: Und die Kirche nach Bodelshausen; d. i. Wann der Fürst von den Bauren zu Sickingen, oder von seinen allda lebenden Unterthanen etwas will, so werden sie zu den Meßingern gerechnet, und lauffen unter einer Claß mit ihnen: Wann jemand zu Sickingen stirbt, so wird er zu Offterdingen begraben: Was das Geistliche betrifft, so besuchen sie den Gottesdienst zu Bodelshausen. Aber genug hievon. Wir wollen, dieses Capitel länger zu machen, noch eins und das andere hinzu setzen, und damit das 1522. Jahr beschliessen. † Mittler Zeit, als Hertzog Ulrich im Exilio war, hielte sich seine Gemahlin Sabina meistentheils zu Aurach auf, und zog ihre Tochter Annam wohl und Christlich auf, welche hernach zur Pest-Zeit unverheurathet gestorben, und anfänglich zu Gieterstain begraben, nach der Hand aber, als Ulrich wieder in sein Hertzogthum eingesetzt worden, nach Tübingen in das Begräbniß der Fürsten von Würtemberg transferirt worden. † Der 78ste Rector zu Tübingen war M. Johannes Stoeffler, ein berühmter Mathematicus, und der 79ste D. Petrus Brun, deren jener an Phil. und Jac. dieser an St. Lucä erwählt worden. Unter jenem wurden inscribirt: Damianus und Georgius Gienger von Ulm. Christian Herrlin von Straßburg, nachmaliger Professor Matheseos im Gymnasio daselbst, und mein Præceptor. Antonius von Andelaw, ein Edelmann. Nicolaus, Freyherr von Fleckenstein. Johann Nithart, von Ulm, Baccalaureus. Cunrad Bub, von Eßlingen. Eberhard Schenck, Herr in Erpach. Hippolytus von Harnstain, ein Edelmann. (NB. Von der Stifftung dieser Universität, nemlich von A. 1477. an biß auf gegenwärtige Zeit sind in allem 4889. in die Universitäts-Matricul oder in Album Academicum gekommen.) Unter diesem, (nemlich unter Petro Brun) wurden inscribirt: Jacob Truchsäß, Herr in Waldpurg. Wernher, ein Herr von Bacharach. Leonhard und Ulrich Langenmantel von Augspurg. Decanus Philos. war M. Bernhard Benter; unter welchem Herr Nicolaus Gallus von Hechingen, und Anastasius Herpst in Magistros promovirt worden. † Im 3. Buch Jacobi Middendorpii „de Academ.„ stehet ein Programma, worinnen erzehlt wird, wie die Studirende Jugend auf die Universität nach Tübingen seye gelocket und eingeladen worden, welches folgender massen übersetzt werden möchte: Die Universität zu Tübingen wünscht allen und jeden Liebhabern der guten Künsten und Wissenschafften Heyl und Seegen. Es ist in allwege glaublich, und der Wahrheit durchaus nicht zuwider, daß unsere Vor-Eltern durch den Finger-Zeig der Natur selbst in denen Gemüthern der Menschen Pflantz-Schulen der Tugenden gefunden. Und hat man nicht unbillich davor gehalten, daß, wann diese natürliche und angebohrne Art durch Kunst und Fleiß cultivirt würde, etwas grosses hierdurch ausgerichtet werden könnte. Und darum seynd vor gute Ingenia, gleichsam als vor edle Pflantzen, gewisse Oerter erwählt und angerichtet worden, an welchen sie ohne Hindernuß biß an den Gipffel der Weißheit wachsen könnten. Hierzu hat Aegypten Alexandrien, Cilicien die Stadt Tharsus, Griechenland Athen, als die Mutter der Künsten, und gleichsam den herrlichen Tempel der Weißheit ꝛc. ausersehen. Weil nun auch Eberhard der Fromme, der erste Hertzog zu Würtemberg, die Nothwendigkeit gelehrter Leute, (denen er mit ungemeiner Huld und Gnade zugethan war) in seinem Land und Republic eingesehen, so hat er zu Tübingen vor Künsten und Wissenschaffen eine Universität gestifftet. ꝛc. Daher wir alle Liebhaber der Studien, fleißig und häuffig hieher zu kommen, ermahnen ꝛc. unter Versicherung, daß sie nichts ungewohnliches aufgeben dörffen ꝛc. Und dieses aus Kayserlicher Munificenz und Gnade auf Anmahnen und Einrathen Wilhelms Truchsässen, Ihro Kayserlichen Majestät Statthalters in dem Hertzogthum Würtemberg, und anderer Regenten ꝛc. † Ein gewisser Prediger in der Reichs-Stadt Weil, Namens Diepold, lehrte in diesem 1522. Jahr, die Jungfrau Maria und die übrige Heiligen seyen keine Fürbitter und Mittler zwischen GOtt und Menschen, und es gebe kein Fegfeuer, Christus seye allein unser Mittler und Fürsprecher, und in jener Welt seye nichts als Himmel und Höll. Als hierauf ein grosser Zulauff ward, diesen gantz besondern Prediger zu hören, wurde

der

der Rath zu Weil durch die Regenten von Stuttgardt ſelbigen abzuſetzen erinnert, welches auch geſchehen. Allein das gemeine Volck nahm dieſes ſo übel, daß wenige mehr etwas opfferten. Eben dieſer Diepold wiederſprach einem Mönchen, welcher in dem Auguſtiner-Cloſter die Heiligen als Fürbitter recommendirte, und hatte übrigens unterſchiedliche Gönner und Anhänger. † Den 26. Novembr. ließ Ferdinandus im Hertzogthum Würtemberg ein ſehr ſcharffes und ernſtliches Edict wider diejenige außgehen, welche der Papiſtiſchen Lehre nicht folgen wollten, und ſetzte eine Belohnung vor denjenigen, welcher ſolche Ungehorſame anbringen würde. (Sleidan. im 3. Buch.) † Um dieſe Zeit (Anno 1521. und 1522.) iſt nach dem Bericht Davidis Chytræi in ſeiner Oration vom Craichgau, die Lehre des Evangelii auch im Greichgau eingeführet worden, nachdem Erhard Schnepff die Päbſtiſche Irrthümer zu allererſt verworffen und abgeſchafft, und anfänglich an dem unter Dieterichs von Gemmingen Bottmäßigkeit und Schutz-ſtehenden Städtlein Gutenberg, hernach zu Wimpffen den Saamen der reinen Lehre ausgeſtreuet, worinnen er M. Bernhard Grubler, zu Gemmingen, M. Martinum Germanum zu Furfeld, und Johannem Gallum zu Collegen und Amts-Gehülffen gehabt. Dieſen folgten Wolffgang Buſius, Pfarrer zu Gemmingen und ſein Collega Franciſcus Irenicus, welcher eine Beſchreibung von Teutſchland verfertiget. Zu eben dieſer Zeit lehreten in denen benachbarten Städtlein M. Johannes Rudolphi, und Matthäus, Davidis Chytræi Vatter, zu Mentzingen: Nicolaus Trabantius zu Flehingen: nachgehends Johannes Siderocrates zu Bretten: Georgius der Jüngere, M. Petrus Erbermann und Thomas Rana in dem Städtlein Eppingen. M. Melchior Hippovius, (welcher anfänglich auf der neu-angerichteten Academie zu Königsberg gelehret, und ſelbige helffen in Stande bringen,) in dem Städtlein Biſchoffsheim. † Um dieſe Zeit fiengen die Lutheriſche Prediger an Weiber zu nehmen, und die Mönchen nach Leſung der Schrifften Lutheri aus ihren Kutten heraus zu ſpringen. † Folgends Gebett wurde in dem Cloſter Gnadenzell geſprochen: „O heilige Maria komm zu „Hülff den elenden Dürfftigen: auffenthalt die Klein„müthigen, erquick die Weinenden, Trawrenden: Bitt „für das gemeine Volck: Fürbitt für die Geiſtlichen „und Gelehrten: Bitt für das andächtig Frauwlich Ge„ſchlecht: ſchaff, daß alle die empfinden deiner Hülff, „die da begehen dein Gedächnuß.

„Verſickel.

„In aller unſer Betrübt und Angſte.

„Antwort.

„Komm uns zu Hülff, allermilteſte Jungfraw Maria, „Amen. Bitt GOtt für die Schreiberin, S. Catha„rina von Wil. Anno 1522. auf Luciä der heiligen „Jungfrauwen Tag.„ An ſtatt: „O heiliger Herr „Chriſte. † Den 30. Jun. ſtarb Johann Capnio, (Reuchlin) zu Stuttgardt an der Geelſucht im 67ſten Jahr ſeines Alters. Seine Hebräiſche und Griechiſche Bibliotheck hatte er dem Collegio zu Pforten vermacht, und in der Kirche allda aufzubehalten verordnet. Von ihme wird in der S. Leonhards-Kirche folgendes geleſen:

„JOHANNES REUCHLIN DOCTOR.

„Clariſſimi atque magnæ integritatis Viri, D. Johannis „Reuchlini, trilinguis eruditionis Antiſtitis, Epitaphion: „à Johanne Alexandro Braſſicano, Poëta & Oratore com„poſitum.

„Cum paſſim Hebræo & Græco ſe extolleret orbis
„Sermone, antiquo more vivere volens:
„Juppiter æthereo placidè indignatus Olympo,
„Se fragilem in Linguis vincere velle hominem:
„Doctorem Capniona vocat: nempe ille trilingui
„Dogmate, cœleſtum corda juvare poteſt.
„Nunquam igitur credas, Reuchlinum obiiſſe caduca
„Morte: velut terræ pondera inepta cadunt.
„Hunc Deus in Patriam æternam jubet ire probatum:
„Hic tandem ſolita laude Magiſter erit.

Ein anders:

„Inclita magnum oculum amiſit Germania: quando
„Reuchlinus Superos (morte ferente) petit.

Anno à nato Jeſu 1522. die 30. Jun.

folgende Grabſchifft hatte Reuchlin ſelbſt ehedeſſen auf dem Kirchhoff zu Pforten gemacht:

„ELISSÆ. ERINÆ. GEORGII. REUCHLIN. Uxori.
„JO. CAPNION. Filius. Matri pientiſſimæ poſuit.

Zu Tübingen wurde Andreas Troſtel, beeder Rechten Doctor, und einer unter den erſten, welcher die Magiſter-Würde auf alldaſiger Univerſität erlanget, den 28. April 1522. in der St. Georgen Kirche begraben. Längſt vor ihm, nemlich den 15. Septemb. 1497. ſtarb ſeine Ehfraw, Magdalena Stetterin, eine ehrbare Matron und Schweſter Martini Stetters, deſſen Sohn gleiches Namens ein getreuer Vorſteher der Schule zu Kirchaim, und Vatter M. Euſebii Stetters, dermaligen Rectoris Scholæ Anatolicæ allhier zu Tübingen, geweſen. † In eben dieſem 1522. Jahr ſtarb der Edle und tapffere Martin von Fridingen, ein Bruder des Bebenhäuſiſchen Abten Johannis, und wurde zu Tübingen bey den Minoriten begraben. † Den 2. Sept. ſtarb der Edle und tapffere Hanß Heinrich von Bubenhofen, welcher zu ſeiner Seelen Heyl dem Cloſter Bebenhauſen 200. Gulden vermacht, und allda begraben worden. † Zu Augſpurg wurde durch die kluge Veranſtaltung der Obrigkeit, um künfftighin das Herumlauffen und Schreyen der Bettler vor den Häuſern abzuſtellen, das groſſe Allmoſen, (insgemein „der groß, „ oder gemein, Allmuß-Seckel„ genannt,) angeordnet, und von den Burgern und Einwohnern durch groſſe Opffer und Einlagen zimmlich bereichert. Der erſte, der etwas darein gab, war Paulus Kauffringer, Prieſter zu St. Mauritz, welcher vor ſeinem Tod 800. fl. geſteuret. (Gaſſar. und Henning.) † In eben dieſer Stadt war Johann Froſch, Theol. D. unter den Erſten, welche das Evangelium rein und lauterlich predigten, ob er wohl ein Carmelit geweſen. (Gaſſar. und Henning.) † Zu Nürnberg hat Andreas Oſiander den 23. Febr. am Sonntag die erſte reine Evangeliſche Predigt vom Saamen gehalten. † Zu Augſpurg vermählte ſich D. Johann Dieterich Ungelter mit Felicitas Meütingen. † Zu Bamberg ſtarb den 31. Maji Georgius, Schenck von Lympurg, nachdem er 17. Jahr allda Biſchoff geweſen. Ihme ſuccedirte in dem Biſtum der Edle Wigand von Redonitz, welcher ſelbigem noch An. 1549. vorgeſtanden. Dieſer hat meines Vatters Bruder, Johann Krauſen, weil er ein Evangeliſcher Prediger war, und ein ſolches in dem Städtlein Forcheim frey bekannte, 7. Wochen lang in dem Prieſter-Gefängnuß arretirt, nachdem er von dem Vicario zu Bamberg, Georg Egloffſtein den 23. Jan. 1526. gefangen, und nach Bamberg geführet worden. Nach dieſen 7. Wochen wurde er um 50. Gulden geſtrafft, und aus dem Biſtum verſtoſſen; worauf er im folgenden Jahr Diaconus zu Nürnberg im Teutſchen Hof, ein Jahr hernach zu Altdorff, allwo er Chriſtum 11. und ein halb Jahr geprediget, nach dieſem zu Engelthal 12. Jahr lang, und endlich zu Sulzbach in der Obern Pfaltz ein Prediger des Evangelii worden, (an welchem letztern Ort A. 1140. der Edle Graf Berengarius gelebt, deſſen eine Tochter an den Römiſchen König Cunrad von Schwaben, und die andere an den Conſtantinopolitaniſchen Kayſer Manuel vermählt worden, wie ſchon oben in dem II. Theil dieſer Chronick erzehlt worden.) Allda ſtarb er auch den 24. Mart. A. 1559. in einem zimmlich hohen Alter.

Cap. XII.

Einige Merckwürdigkeiten von Tübingen / Hall und Augspurg. Des Schwäbischen Bundes Krieg wider einige Fränckische Edelleuthe / besonders wider Johann Thomam von Abtsperg. Kriegs-Ankündigungs-Formul bey den Teutschen und Lateinern. Demolirung der Fränckischen Schlösser und Vestungen. Tod Francisci von Sickingen. Johann Thomas und Albrecht von Rosenberg / zwey berühmte Edelleuthe.

IM Jahr 1523. war D. Johann Eschenbach der 80. und D. Cunrad Brun der 81. Rector zu Tübingen, deren jener im Frühling, und der andere im Spätling dieses Jahrs erwählt worden. Unter jenem wurden inscribirt Georgius Limer, von Straßburg, und Wolfard Wolf von Knöringen; Unter diesem: Leonhard Schertlin, von Klingenmünster, und Johann Antonius von Caschau, Med. D. Decanus Philos. war M. Friderich Schaup, von Besiken; unter welchem Gebhard Brastberger, von Aurach, und Jacob Kalt, von Costantz, (beede Juristen,) zu Magistris creirt worden. † Zu Tübingen wurde neben der Pfarr- oder Stiffts-Kirche der St. Georgen-Brunn mit Röhren, und auf dem Marckt neben dem Rathhauß das Zucht- oder Narren-Häußlein gebauet. † Im Monath Junio haben die Schwäbische Bunds-Verwandte, nachdem die Städte von Cunrad Schotten, und Johann Thoma von Abtsperg eine geraume Zeit her vielen Schaden erlitten, auf Kayserliche Erlaubniß unter Anführung Georgii Truchsäßen von Waldpurg, innerhalb 2. Monathen 23. Fränckische Schlösser und Vestungen, in welchen gemeldter Johann Thomas eine Retirade und Aufenthalt hatte, demolirt, weilen die Adeliche Besitzer derselben auf dem Convent zu Nördlingen ihre Unschuld mit keinem Eyd purgiren konnten. Die Formul, womit dem Johann Thomä von Abtsperg der Krieg angekündet, und welche zu Würtzburg und Bamberg offentlich angeschlagen worden, ist diese: „Wir diese „Nachbenandten, dero Namen herunder geschrieben stehen, fügen dir Hanß Thoman von Abtsperg, allen deinen Helffern und Zugewandten, zu vernemen: Demnach du und sie zu verschienen Zeiten, weiland den „Wolgebornen Herrn, Herrn Joachim Graven zu Oettingen: als er an St. Johannes Tag Sonnenwendin, im ein und zwenzigsten Jahr, in Kayſ. Majestät „und gemeines Bunds Dienst, von einem Bunds-„Tag anheim hat wöllen reiten, überund sein vielfaltig billich Recht erbieten, und gemeinen Lands-Frieden, zu nechst bey Schwäbischem Werdt, angerendt, „hart verwundt, gefangen, geplündert, und dermassen „gehandelt: daß er solcher halben kürtzlich darnach Todts „vergangen: darzu auch gemeiner Standt des löblichen „Bunds zu Schwaben Underthanen und Zugewandten „in vielerley Weg geschädiget, und wieder den H. Reichs „Land-Frieden vergwaltigt hatte, (darum dann du, „deine Helffer und Helffers-Helffer: auch alle die, so „dich unnd sie hausen, höfen, äzen, tränckten, fürschieben und enthalten, von Röm. Keyſ. Majest. unserm „allergnädigsten Herrn, in des H. Reichs Acht und „Aberacht gefallen seyn,) der allerhalben, auch von gemeinen Ständen des löblichen Bunds zu Schwaben, „wider dich, deine Helffer und Helffers-Helffer, auch „alle die, so dich oder sie enthalten, gehauſet, gehofet, underschleifft, fürgeschoben, geätzt, getränckt, oder deiner „Handlung theilhafftig gemacht haben, oder noch thun „werden, ein gemeine Bunds-Hülff erkandt. Dieweil dann „der Durchleuchtig, Großmächtig Fürst und Herr Ferdinand, Ertz-Hertzog zu Oesterreich ꝛc. Kayserl. Maj. „unsers allergnädigsten Herrns ein zugewandt Gliedt „des Löblichen Bunds zu Schwaben, Statthalter ist: „und ihr Durchleuchtigkeit, uns von hochgedachter „Kayserl. Majestät, und irer Durchleuchtigkeit wegen: „als dero hievor bestellten Provisoner und Diener, zu „solcher Hülff geschickt und verordnet: so sagen wir „dir, deinen Anhängern, Mitgewandten, auch allen „denen, so dich oder sie gehauſet, gehofet, fürgeschoben, undergeschleifft, geätzt und getränckt, oder theilhafftig gemacht haben: auch allen deinen, und derselbigen Underthanen, Leuten, Haab und Gütern, hiemit und in Krafft diß Brieffs, unser Vehd und Feindschafft zu. Setzen uns auch deßhalben in unsers gnädigsten Herrn, seiner Durchl. und gemeiner Ständ „Unfrieden und Frieden. Und wöllen also gegen dir, „und allem deinem Anhang, wie oben vermeldt, unser „Ehr verwahrt haben: so lang wir unsers gnädigsten „Herrns Diener und Provisoner seyn. Und ob wir „mehr Bewahrung gegen dir, und deinem Anhang, „nottürfftig wehren: die wöllen wir hiemit, jetzt als „dann, und dann als jetzt, auch gethan haben: und „dir und inen ferner von Ehrn und Rechtswegen zu „thun nichts schuldig, und gebunden seyn. Darnach „magstu dich auch, und sie, haben zu richten. Geben, „und mit mir Rudolff von Ehingen Ritters, Haupt-„manns, ꝛc. Pittschafft, für mich, und die andern „versigelt, am ersten Tag Junii, Anno, ꝛc. 23.

„Rudolff von Ehingen, Ritter, Hauptmann. „Sigmund von Stotzingen. Philips von Stammhaim. „Bastian von Ehingen. Sebastian von Gültlingen. „Eberhart von Karpfen. Rudolff von Hirnhaim. Tristram Truchsäß. Hanß von Ehingen. Weyprecht von „Rieringen. Michel Reiß von Reissenstein. Jörg „Egen von Egenhofen. Hanß Friderich Thumb. „Hanß Veit von Fürst. Hans von Rieringen. Bernhart von Liebenstein. Ulrich von Wittershausen. Marx „von Scharnstetten. Cunradt von Ehingen. Joachim „von Stammhaim. Eustachius von Eltershofen. Rudolff von Eltershofen.„ Folgende Kriegs-Ankündung wurde an alle Schlösser und Vestungen geschickt: „Ich Georg Truchsäß, Freyherr zu Waltpurg, ꝛc. Röm. „Kayserl. Majest. unsers allergnädigsten Herrns, auch „Churfürsten, Fürsten, Grafen, Prelaten, Freien, „Ritterschafft, und Reichsstätten, in Kayserl. Majest. „Bunds im Landt zu Schwaben: meiner gnädigsten, „gnädigen Herren, Vettern, Oheimen, Schwägern, „und Freunden, Oberhauptmann: Ich Rudolff von „Ehingen Ritter, über alle Reisigen: und ich Jacob von „Werdnow, über alles Fußvolck, des Püürischen Herrogs, Hauptleut: fügen euch, die N. zu wissen, als „wir, ꝛc. Hansen Thoman von Abtsperg, seinen Helffern und Helffers-Helffern, unser Vehd, Feindschafft „schafft und Ehrbewahrung offentlich gethan, ꝛc. so ihr „euch aber der thätlichen seiner Handlungen, wider „gemeine Ständ des Bunds, und sonderlich Grafen „Joachim von Oetingen, theilhafft gemacht, wider des „Heil. Reichs aufgerichten Lands-Frieden, ꝛc. so „wöllen wir von wegen gemeiner Ständ ꝛc. als Haupt-„leut, ꝛc. euch, dir, hiemit unser Vehd und Feindschafft „zugeschrieben haben, ꝛc. † Was die Kriegs-Ankündung bey den alten Römern betrifft, (deren hier nur gelegenheitlich auch gedacht wird,) so schreibet Cincius in seinem 3. Buch de re militari oder vom Kriegs-Wesen, daß ehmahlen der Herold des Römischen Volcks einen Pfeil in das feindliche Land geworffen, und denen

nen Feinden den Krieg mit folgenden Worten angekündet: „Quod populus Hermundulus, hominesque „populi Hermunduli, adversus pop. Rom. bellum fe„cêre deliquereque: quodque pop. Rom. cum populo „Hermundulo, hominibusque Hermundulis, bellum jus„sit: ob eam rem ego, populusque Rom. populo Her„mundulo, hominibusque Hermundulis, bellum indico „facioque: (A. Gellius, oder Agellius im XVI. Buch und 4. cap.) † Die obgemeldte 23. Schlösser und Vestungen, welche in diesem Krieg zerstöret worden, seynd: 1. Velperg, 1. Meil von Hall; allwo den 12. Jun. Herrn Wilhelms Theil zerstöret worden, damit den übrigen Velbergern von daraus nicht geschadet werden könnte. Dann dieser Wilhelm favorisirte der gemeinen Sage nach dem Hegelin, welcher den Ehinger gefangen, und nach Mömpelgard an Hertzog Ulrich von Würtemberg ausgeliffert hatte. Das Holtz wurde an die Biler hinabgeführt und verbrannt: Der Haußrath seiner Gemahlin, welche zu Crailßheim war, geschenckt, und die übrige Güter unter die Bunds-Verwandten ausgetheilt. 2. Bocksperg, bey Landau, ein denen 3. Brüdern, Melchior, Johann Thomä und Ulrich von Rosenberg zu gehöriges Schloß, welches den 14. Jun. erobert, und den folgenden Tag darauf verbrannt worden. 3. Balbach, ohnweit Merget, Rundii Sutzels Schloß, wurde den 17. Jun. in Brand gesteckt. 4. Aschusen, am Odenwald, Georgii Aschusens Schloß, wurde an eben diesem Tag abgebrandt. 5. Walchbach, Francisci Rundens Schloß, wurde den 18. Jun. angezündet. 6. Owen bey Kitzingen, davon der eine Theil dem Bischoff zu Wirtzburg, und der andere dem Contzen von Rosenberg und Truchsessen zugehörte; und dieser letztere wurde den 21. Jun. mit 1000. fl. Brandschatzung gerettet. 7. 8. Waldmannshowen, und Gnotzen, welche beede Cunrad Rosenberg zugehörten, und den 23. Jun. im Rauch aufgiengen. 9. Reissenberg, Joh. Georg von Tungen Schloß, 2. Meilen von Wirtzburg: wurde den 24. Jun. eingeäschert. 10. Trupach, Wolff Heinrichs Ussatzen Schloß; wurde den 4. Jul. abgebrandt. 11. Gregelstain, Georgio von Glich zugehörig, an eben diesem Tag angezündt. 12. 13. Alt und neu Gutenberg, Hectoris, Acacii und Philippi von Gutenberg, Schlösser, welche den 5. Jul. eingenommen, und den 8. Jul. in die Asche gelegt worden. 14. Uprod, Johann und Sebastian von Sparneck, Schloß. 15. Waldstain Wolffen und Christoph von Sparneck Schloß, welche Beede den 9. Jul. in Brand gesteckt worden. 16. Gattendorff, Georgii von Sparneck Schloß, den 10. Jul. abgebrannt. 17. Weichselsdorff, Sebastian und Johann von Sparneck Schloß, welches weil die Edel-Frau darinnen, um eben diese Zeit eine Kindbetterin war, mit dem Brand inzwischen verschonet worden, weil man sie nicht mit Gewalt und Grausamkeit austreiben wollte. 18. Enckeringen, N. von Abtsperg Schloß. 19. Jetenhofen, Cunradi von Rosenberg Schloß. 20. Dagmersehen, (nach anderen Tannerstain,) Eucharii von Oetingen Schloß, den 12. Jul. 21. Dietenhoven, Cunrad von Rosenberg, den 21. Jul. 22. Aptsperg, der Edlen von Aptsperg Schloß, an Mariä Magdalenä Tag angezündet, und endlich 23. Berlitshaim, Georgii von Ens oder Ensers-Schloß, welches ebenfalls dem Feuer zur Ausbeute worden. Nürnberg hatte zwar viele grosse Canonen herbey gebracht: Allein, da die Vögel aus ihren Nestern flogen, brauchte man selbige nicht. Uber diese jetztgemeldte 23. Schlösser und Vestungen ware auch Cunrad Schotten-Schloß, Namens Streitberg im Register derer, die zerstöret werden sollten. Allein man sagt, er habe sich mit einem Eyd purgieret, und dardurch die feindliche Völcker von seinem Schloß abgetrieben. Weil aber dessen ungeachtet an seiner Unschuld nicht wenig gezweiffelt wurde, so schrieb der Schwäbische Bund an den Marggrafen, er sollte ihn aus dem Weg raumen, widrigen falls selbst einen feindlichen Angriff zu gewarten haben. Worauf er nach Carlsburg beruffen, und allda unsichtbar gemacht worden. So viel von dem Aptspergischen Krieg. † Den 8. Jul. wurde Frantz von Sickingen, (ein sehr tapfferer, der reinen Evangelischen Religion eyfrigst-ergebener, und denen Gelehrten hoch-gewogener Mann,) welcher dem Ertz-Bischoff zu Trier, Namens Richard bekrieget, und dessentwegen von ihme, von dem Land-Grafen Philipp, dem Pfaltz-Grafen Ludwig, und, (wie ich irgendwo finde,) von Rudolph von Ehingen, (welcher samt Dietrich Späten, wie wohl umsonst, an ihn, Friede zu suchen, geschickt worden,) in seinem Schloß Nanstall (And. Landstall,) belagert, und durch einen von einem Stuck getroffenen Balcken am Sonntag Exaudi getödtet. † Nachdem das Schloß Bocksperg von dem Schwäbischen Bund abgebrannt worden, gab Thomas von Rosenberg vor, seine Brüder wären unschuldig, und hätten es nicht mit den übrigen „Janerben„ die Theil an diesem Schloß hatten, gehalten; daher er auch übel damit zu frieden war, daß selbiges an die Pfaltz gekommen, und eine Feindschafft auf gemeldten Bund warff; doch machte er sich nicht an gemeine Leute, sondern suchte denen vornehmen und angesehenen durch allerhand Intriguen und Künsten zu Schaden. Und weil er die Demolirung des Schlosses Bocksperg vornemlich Georg Truchsessen imputirte, so war er stets darauf bedacht, wie er ihme hinwiederum einen Verdruß thun möchte. Nun wußte er, (wie Widemannus schreibt,) daß dieser Georg auf der Academie, zu Dole in der Tranche Comté, oder Grafschafft Burgund einen jungen Sohn samt einem teutschen Hofmeister hatte, deme viele junge Herrn aus Schwaben unter seine Aufsicht committirt und anbefohlen waren, daher schickte er einen gewissen jungen Kerl dahin heimlich ab, welcher wie ein Student gekleidet war, und sich anstellete, als ob er auch allda studieren wollte. Dieser wußte sich zwar so wohl bey dem jungen Herrn Truchsessen, als bey seinem Hofmeister mit vieler Politique und Addresse einzuschmeicheln: Allein er sahe, daß der Hofmeister vor seinen Discipul und Untergebenen ungemein grosse Sorge trug, und die genaueste Acht auf ihn hatte, ihne niemahlen aus der Stadt auf das Feld, sondern nur in die Lectionen und in die Kirch führte, auch, ehe noch der Gottes-Dienst gar aus war, und die Leut aus der Kirche giengen, mithin alldieweil man schier niemand auf der Gassen sahe, wieder mit ihm nach Hauß gieng. Dieses nahm der verstellte Student und Betrüger wohl in acht, und bekleitete den jungen Truchsessen samt seinem Hofmeister offt nach Hauß, machte auch dardurch, daß ihn jene vor einen getreuen und vertrauten Freund hielten. Nachdem er hierauf alles dieses an Rosenberg berichtet, kam dieser mit einigen wenigen zu Pferd nach Dole, und nahm an einem Fest-Tag seinen Einkehr nicht weit von der Haupt-Kirchen, darauf giengen die junge Herrn samt dem Hofmeister in die Kirch, Rosenberg aber blieb in der Herberg, hielte seine Pferdte in Bereitschafft, und wartete nur auf die Zeit und Gelegenheit. Als hernach jene wieder aus der Kirch giengen, ritte Rosenberg, (welcher den Wirth schon bezahlet hatte,) mit den Seinigen über den Marckt, worauf der verstellte Student, weil er ziemlich starck war, den jungen Truchsässen genommen, und auf das Pferd eines Rosenbergischen Bedienten, welcher ihn mit dem Arm fest hielte geworffen; der Hoffmeister wollte zwar seinem Untergebenen zu Hülff kommen, und ihne widerum vom Pferd herunterziehen, allein er konnte nichts ausrichten, und wurde noch darzu auf dem Haupt hart verwundet. Und also ist Rosenberg mit seinem Gefangenen leicht aus der Stadt entronnen, weilen die Gassen wegen des damahligen offentlichen Gottes-Diensts in der Kirche gantz leer waren. Die Thor-Hüter wollten ihn zwar unter dem Thor

aufhalten, allein es wiederstunden ihnen einige Soldaten, welche er zuvor auf allen Fall dahin bestellet. Als diese That vor Georg Truchsessen Ohren kam, wurde er nicht wenig betrübt, und sparte weder Mühe noch Kosten, seinen Sohn zu verkundschafften: allein er konnte, so lang er lebte, den Orth seines Auffenthalts nicht in Erfahrung bringen, in dem einige Franckreich, andere Lothringen, wiederum andere die Wetterau, und endlich noch andere den Böhmischen Wald davor ausgeben. Rosenberg wollte diesen Gefangenen gegen keiner Rantzion erlassen, sondern hoffte dem Truchsessen Mittel und Weege abzunöthigen, wordurch das Schloß Bocksberg von der Pfaltz wieder an ihne restituiret würde, welches doch in des Truchsessen Gewalt nicht war. Dahero sein Sohn der junge Truchseß biß in das vierte (oder nach Münster 3. Buch 284. cap. biß in das fünffte,) Jahr, ohne daß jemand wuste, wo er wäre, verwahrt und aufbehalten worden. Nachdeme inzwischen sein Vatter Georg an der Frantzösichen oder Venerischen Kranckheit gestorben, wurde er gegen einer Rantzion von 8000. Gold-Gulden, und unter der Versicherung, daß diejenige, welche zu seiner Gefangenschafft geholffen, oder auf irgend einige Weise Schuld und Theil daran gehabt haben, nicht darum geführet werden sollten, wiederum erlassen, und inzwischen von Rosenberg die Feindschafft gegen dem Schwäbischen Bund fortgesetzt, darauf erfuhr man, daß dieser junge Truchseß auf einem Fränckischen Schloß honnet und wohl tractirt worden, also daß er in demselben frey herum spatzieren, und mit anderen auf die Jagd gehen dürffte, der auch die gegebene Parole treulich gehalten. Und so wurde er dann seiner Mutter und übrigen Befreundten in einem convenablen Habit und Equippage mit allen Ehren wiederum zugeschickt. Auch sagt man, daß, als Hertzog Ulrich von Würtemberg sein Land wieder erobert, dieser Rosenberg von seinem ehmahligen Gefangenen, dem Jüngern Truchsessen auf sein Schloß Wolffeck eingeladen, und allda freundlich von ihme empfangen und tractirt worden. Eben derselbe hat seinen Feinden auch viele andere listige Streiche, doch ohne Grausamkeit, bewiesen, und ist endlich in sanfftter Ruhe gestorben. Ob er aber wohl seine Streit-Händel nicht selbst zu Ende gebracht, so wurde doch nachgehends Albrecht von Rosenberg, welchen der Kayser den Ritter-Orden, und das Commando über seine Cavallerie in Franckreich ertheilet, auf seine gemachte Prätensionen und Anforderungen, von denenjenigen Ständen, welche in dem eilff jährigen Schwäbischen Bund waren, mit Geld abgefertiget; worauf er Anno 1543. Hieronymum Baumgartner von Nürnberg gefangen genommen, und das Schloß Bocksperg wieder an sich gebracht und neu aufgebauet hat. Münster nennt in seinem 3. Buch und 284. cap. jenen gefangenen Truchsessen Jacob, und setzt seinen Tod in das Jahr 1536. † In diesem 1523. Jahr war Johann Eisenmann Pfarrer zu Schwäbisch-Hall, allwo Johann Brentius das Evangelium schon 2. Jahr geprediget. Im folgenden Jahr kamen die Päbstische Ceremonien nach und nach ab, und A. 1527. wurde die Meß abgeschafft, ausser, daß die Johanniter noch biß auf Anno 1534. Meß gehalten, zu welchem unter der Hand viele Patricii hinausgegangen, biß endlich auch diese Meß mit Schliessung des Tempels ihre Endschafft erreicht. Und auf diese Art ist aller Meß-Dienst zu Hall, und An. 1540. auch in dem Hallischen Gebüth ausser der Stadt abgethan worden. † Um das Jahr 1523. schrieb Matthäus Marschalck von Biberbach (einem Schwäbischen ohngefehr 2. Meilen von Augspurg gelegenen Schloß, welches nachgehends an Marcum Fugger gekommen,) Doctor der Rechten, und Canonicus der Kirche zu Augspurg, eine kurtze Historie von dem Alterthum und Anfang der Stadt und des Bistums Augspurg, woraus Achilles Gassarus unterschiedliche, besonders geistliche Dinge, und Kirchen-Geschichten in seine Chronick gebracht. Eben dieser Marschalck stifftete auch auf seine eigene Kosten ein Hauß zu Augspurg bey der St. Aegidii Capell, welches von den ordentlichen Prediger der Stiffts-Kirche daselbst bewohnet werden sollte. † In eben diesem Jahr fieng, (nach Gassari Bericht,) D. Johann Speiser, Prediger zu Augspurg das reine und lautere Wort GOttes unter einem grossen Zulauff des Volcks mit solcher Krafft und Frucht zu predigen an, daß auch die Huren durch seine Predigten gerührt und bekehret wurden, und dahero das offentliche Huren-Hauß, welches damahlen bey dem Gegginger Thor geduldet ward, verliessen, und sich entweder ehrlich zu verheurathen suchten, oder anderswohin flohen. Dieser Speiser ist nachgehends wiederum zu den Papisten übergangen, und solle darauf, wie man sagt, eines erschröcklichen Tods gestorben seyn. (Henning.) † M. Johann Hack, Stadtschreiber zu Augspurg, heurathete Ursulam Remin. † Bey Bicoque wurden die Franzosen von G. Fronsperg geschlagen, welcher samt andern Kriegs-Obristen selbst an der Spitze der Infanterie gestanden. Albrecht von Stain gieng ihm mit den Schweitzern entgegen, und sagte zu ihm: Treff ich dich hier an, mein alter Freund und Bruder, du sollt durch meine Hand sterben. Dir soll dieses durch GOttes Hülffe geschehen, antwortete Fronsperg, und darauf giengen sie mit Lantzen aufeinanderloß, Fronsperg wurde zwar an seinen Schenckel verwundet, doch blieb er stehen, und tödtete nicht nur diesen Albrecht, sondern auch seinen Leutenant Arnold Winckelried, und andere Schweitzer, den 27. April, worauf er samt den übrigen Lodi und Genua eingenommen. Als er wieder in Teutschland gieng, ließ er seinen Leutenant Rudolph Hälen, und seinen Sohn Caspar Fronsperg in Italien zuruck. A. 1525. kam er mit einer neuen Armee als Commandirender General abermal in Italien, allwo sich auch Marcus Sittich vom Embs zu ihme geschlagen. Etliche Stunden vor der Niederlage bey Bicoque, (daß ich noch dieses hinzu setze,) gieng ein ziemlich Erdbeben, wodurch die Gezelte erschüttert wurden, samt einem klägl. Geheül und Geschrey vorher. Nachgehends wurde dieser Ort mit viel 1000 erschlagenen bedeckt und angefüllet, wie mir ehmahlen A. 1555. der Edle Petrus von Gaisberg (welcher in dieser Schlacht selbst auch mit und dabey war, zu Memmingen erzehlet, als er mir seinen Sohn Matthäum, (dermaligen Officialen des Abten zu Kempten,) in die Disciplin und Kost gegeben. † Zu Schondorff wurde in diesem 1553. Jahr Sixtus Wäselin 2. gebohren. Sein Vatter war Sixtus 1. welcher A. 1500. an St. Oswaldi Tag gebohren worden. Sein Groß-Vatter war Gregorius Weiselin Unter-Vogt und Keller zu Schorndorff und seiner Groß-Mutter Agnes Dyrrhin, welche A. 1507. gestorben, und nach deren Tod Gregorius A. 1522. Annam Pleßingen geheurathet. Dieser Sixtus 2. war Stadtschreiber zu Schorndorff 7. Jahr von der Spanischen Besatzung, unter deren er nachgehends vieles erlitten, und unter anderen von einem gewissen, welcher aus der Americanischen Insul Hispaniola da war, an den Kinnbacken verwundet worden. Nachdem diese Besatzung aufgehoben worden, wurde er „Proviant-Meister„ in dem Elwanger Feld-Zug nachgehends Rent- oder „Pfenning-Meister„ bey grossen Fürsten zur Zeit des Haidelberger Vertrags, und endlich A. 1556. Unter-Vogt in seinem Vatterland zu Schorndorff, welches Amt er noch A. 1588. allda verwaltet, wie ich selbst gesehen. † Den 3. Septemb. starb zu Pforzen der Edle Johann Kechler von Schwandorff. † Den 18. Aug. starb zu Stuttgard der erbar Martin Harsch von Tübingen, und wurde zu St. Leonhard begraben. † Am Sonntag vor Pfingsten starb die erbare Barbara Gigerin,

von

Bestimmung der Dichte und Ausdehnung von Gasen und Dämpfen.

Von

Victor Meyer und Carl Meyer.

(Mit 1 Figur im Text.)

(Eingegangen am 15. 12. 98.)

Vor einiger Zeit haben wir eine Methode beschrieben, welche es gestattet, die Dichte von Gasen und Dämpfen bei beliebigen Temperaturen zu bestimmen[1]. Dieselbe beruht darauf, dass eine gewogene Menge der zu untersuchenden Substanz in einem Gefäss von bekanntem Volumen verdampft wird, und dass man den Druck misst, welchen der Dampf bei einer bestimmten Temperatur ausübt. Aus diesen Daten lässt sich das Molekulargewicht berechnen.

Wir haben diese Methode seitdem vielfach benutzt und sie hat sich uns als sehr brauchbar erwiesen. Wir haben sie aber auch in mehrfacher Hinsicht verbessert und wollen im Folgenden eine Beschreibung der jetzt gebräuchlichen Form geben.

Die Methode ist eine Modification der Dampfdichtebestimmung nach Hofmann, welche darin besteht, dass man eine gewogene Menge der zu untersuchenden Substanz in einem Gefäss von bekanntem Volumen verdampft und die Temperatur misst, bei welcher der Dampf einen bestimmten Druck

lingen, Professor Physices zu Tübingen, und Pædagogarch. ein gelehrter und kluger Mann: und den 26. Decemb. Victorinus Strigelius zu Kaufbeyren gebohren, welcher letztere A. 1569. den 26. Jun. zu Haidelberg gestorben. † Um eben diese Zeit hat auch Albrecht Arbogastus, Freyherr von Hewen, das Tages-Licht erblicket, welcher A. 1558. denen Franzosen wieder die Kayserliche tapffer gedienet, und nach geendigtem Krieg ein Würtembergischer Rath bey Hertzog Christoph worden, in dessen Namen er die Grabschafft Mömpelgard, nachdem der alldasige Graf Georg mit Tod abgegangen, im 1560. und folgenden Jahren, so lang nemlich Graf Friderich noch unter der Vormundschafft stunde, getreulich administriret. † Die Gelegenheit des bekandten Bauren-Kriegs war folgende: Als ein gewisser Abt ohnfern Ulm bey dem Tod eines ihme Leibeigenen Bauren nach alter Gewohnheit ein Stuck Vieh weggeführet, und ferner nach dem Tod eines Fuhrmanns der hinterbliebenen Wittib und ihren Wäysen 2. gute Pferdte wegnahm: lieffen die Bauren zusammen, und im Monath November, (wie Sleidanus in seinem 4. Buch schreibet) fiengen sie sich an, unter dem Vorwand, daß sie mit allzuharten Auflagen beschwehret würden, ihrem Herrn, dem Grafen Sigmund von Lupfen in Schwaben zu wiedersetzen, und einen Auffstand wieder ihne zu erregen, welches gleicher Weise auch die benachbarte wieder ihre Obrigkeiten thaten. Und obwohlen das Reichs-Regiment, welches sich damalen zu Eßlingen aufhielt, und des abwesenden Kaysers Stelle vertrat, einige Strittigkeiten durch Gesandten beylegte: so wurde doch hierdurch dieses Feuer nicht gedämpfft, sondern gieng im folgenden Jahr erst recht an, wie wir gleich hören werden. In Würtemberg wurde zwar eine Compagnie Fuß-Volck wieder die Lupfische Bauren angeworben, und anderwärts andere Mesures genommen, und Mittel vorgekehrt: doch konnte hierdurch der im folgenden Jahr entstandene Tumult nicht vermieden werden. In diesem Jahr wurden auch nach Mayland viele Würtembergische Soldaten abgeschickt. † „An. 1524. starb der Edel und Ehrnveste Görg von Ow, auf den Tag Præsentationis Mariæ: dem GOtt G. An. 1539. auf Sonntag Exaudi, starb die Edel und Tugendsam Fraw Dorothea von Owe, gebohrne von Gültlingen.„ Beede ligen in der denen Edlen von Ow zugehörigen Kirche zu Wachendorff begraben.

Cap. XIV.

Clemens VII. Röm. Pabst. Wildbad in Wirtemberg. Franciscus / König in Franckreich gefangen. Des Wirtemb. Hertzogs Ulrichs Bemühung / sein Land wieder einzunehmen. Ursprung / Ursachen / Grausamkeit und Rache des Bauren-Kriegs. Thaten des Ritters Rudolphi von Ebingen. Trost-Brieff an denselben über den Verlust seiner Kinder. Gefahr und Rettung des Städtleins Marpach von denen Bauren. Stillung des Bauren-Tumults zu Hall und Straffe der Aufrührischen. Lorch / Hohenstauffen und Teck zerstört. Einiges von Tübingen, Augspurg ꝛc. Luthers Ehestand / und Lehre vom H. Abendmahl.

IM Jahr 1525. wurde nach Leone X. und Adriano VI. (von deme ein Büchlein von der Zierlichkeit der lateinischen Sprache vorhanden ist,) Clemens VII. Pabst zu Rom, unter welchem das 9. Jubel-Fest gehalten worden, (anstatt derjenigen Spielen, welche ehmahlen die Ædiles dem Volck zu Rom hielten.) † Am Donnerstag nach dem Fest der Erscheinung Christi gieng unter Ertz-Hertzogs Ferdinandi Regierung in Würtemberg, in dem Städtlein Wildbad, (welches schier gantz aus Wirthshäusern besteht,) nach 2. andern und ältern Feuers-Brunsten, die Kirche samt 23. Gebäuen im Feuer auf, wurde aber nicht lang hernach wieder aufgebaut. Dieses Städtlein ligt zwischen hohen mit Fichten bewachsenen Bergen, in einem engen Thal, durch welches die Entz, (worinnen es gute Fische, Forellen und Grundeln gibt,) mit grossem Geräusch wegen der darinnen ligenden vielen und grossen Steinen gegen Neupürg zu fliesset. Vor dem untern Thor, (dann es seynd 2. Thore da, ein oberes und ein unteres,) und auf der rechten Seite ist eine Vorstadt, gröſſer als das Städtlein selbst. Wann man von Tübingen dahin gehet, (wovon es 3. grosse teutsche Meilen entlegen,) so hat man unterwegs folgende Oerter: das Städtlein Herrenberg, die Dörffer Deckenpfrund und Stammen, das Städtlein Calw, Altburg, Igelsloch, (And. Hohen-Kräen,) Kallenbach, und dann das Städtlein Wildbad selbst. Zur Rechten hat es folgende Gebäue: des Vogts, (Christoph Grimmen) Hauß, die Wirths-Häuser zum Fuchs, Schwerdt, Spieß, Hirsch, Bären, Sonnen, (wo A. 1594. im Majen, M. G. Liebler und ich einkehrten,) und Schüssel bey dem obern Thor; zur Lincken: Die Kirche, die Wirthshäuser zum schwartzen Adler und Christoph, zwischen welchen ein langes und hohes, ehedessen von Hertzog Ulrich erbautes Hauß stehet, wo auch die Edelleute baden können, obwohlen das Wasser da nicht sonderlich warm ist. Die alldasige Prediger wohnen in der Vor-Stadt, und waren damahlen M. Johann Weckmann, Pfarrer, und M. Melchior Mynster, Diaconus, 2. gelehrte und beredte Männer. Zur selbigen Zeit badeten allda unter vielen andern Graf Heinrich von Fürstenberg, Graf Ludwig von Leining oder Westerburg, und Apollonia, verwittibte Gräfin von Zimmern, welche sonst ihren Sitz zu Nuifra bey Riedlingen hatte, und damals von ihren Söhnen, welche sie dem Grafen Georg von Helffenstain, Ulrichs Bruder, gebohren, Nahmens Georg und Freu, besuchet wurde. von Edelleuthen badeten Dieterich Aechter, des Würtzburgischen Bischoffs Julii Bruder, Gordian Seuter von Kempten und Johann Jobst Schad, von Ulm, Jobstens Sohn und Danielis Bruder; von Gelehrten: Johann Lehenehr, von Würtzburg, mein Schwager, David Wilh. U. J. D. Wolffgang Rhau, Fürstlicher Hof-Musicus. M. Christoph Rid, Præceptor der Schule zu Schorndorff, und M. Sebastian Lanius, Prediger zu Neupürg. Zu Herrenalb, (einem von dem vorbey fliessenden Fluß Alb also genannten Closter,) besuchte ich den damaligen Abten Cunrad Weissen (welcher in der That „Candidus„ auf dem Haupt und im Hertzen war, weißgrau und redlich,) dahin ich über hohe mit dicken Fichten-Wälden bewachsene Berge, nemlich über den Eiberg und Tobelberg (auf welchem das Dorff Tobel steht,) reiten müssen. † In einem Dorff auf dem Schwartzwald nicht weit vom Kniebis wurde A. 1525. ein Knäblin geboren, unter dessen Brust ein anderes Kind dergestalten herausgieng, und biß auf seine Knie hinabgieng, daß nur allein sein Haupt in des ersten Leib verborgen stack. Dieses Monstrum erreichte sein Männliches Alter, und ließ sich nachgehends A. 1555. zu Straßburg auf dem Jahr-Marckt, und anderen Orten sehen. Ich selbst sahe es auch zu Memmingen. † Gleichwie vor 2. Jahren die Fränckische Edelleuthe wegen Injurirung des Schwäbischen

Ausgaben für Kriegsmaterial, Kriegsschiffe, Festungsbauten, Militärpensionen, Militärbauten, Militärverwaltung, Militärjustiz, Militärgefängnisse, Militärgerichte, Militärbildungsanstalten, Militärbibliotheken, Militärmusik, Militärsport, Militärgeistlichkeit, Militärlazarette, Militärbäder, Militärkrankenhäuser, Militärkrankenwärter, Militärkrankenschwestern, Militärkrankenpflege, Militärkrankenversicherung, Militärkrankenkassen, Militärkrankenhilfe, Militärkrankenfürsorge, Militärkrankenunterstützung, Militärkrankenversorgung, Militärkrankenbehandlung

„ Dörffern werden bald auch auf Pandtoffeln gehen.„ † Als die Bauren des Abten zu Kempten, Sebast. Braittenstains den Succeſs und Fortgang ihrer Nachbarn in Lupfen sahen, lieſſen ſie ſich diß Exempel zu gleicher Aufruhr anreitzen, fielen dahero unter dem Vorwand, daß ſie allzuhart und unbillich von ihren Beamten beſchwehrt und gedruckt würden, den 1. Jan. (wie Bruſchius und Petrus Gnodalius ſchreiben,) von dem Abten ab, nahmen ſein Cloſter ein, plünderten und zerſtörten ſelbiges, und zerbrachen alle Bilder und andere Zierrathen in der Kirche. Der Abt retirirte ſich zwar anfänglich mit ſeinen beſten Kleinodien und Koſtbarkeiten auf das Schloß Liebenthaim, muſte ſich aber nachgehends denen aufrühriſchen Bauren ergeben; Worauf er wieder nach Kempten geführet, und allda mit einer kleinen Penſion von jährlichen Früchten unterhalten worden. Die Privilegien und Rechten, die er in dieſer Stadt hatte, muſte er der Burgerſchafft um 32000. Gold-Gulden verkauffen. Nachgehends wurde dieſe Empörung durch den Schwäbiſchen Bund geſtillet, worauf er die von den Bauren zerſtörte Schlöſſer Liebenthaim, Wolckenburg und Hohenthann wieder aufgebauet. † Als die Bauren um Augſpurg und Ulm herum ſahen, daß es denen vorhergehenden gelungen, tumultuirten auch ſie unter dem Biſchoff zu Augſpurg, auf den Alpen in Algöw in dem 2. Meilen von Ulm entlegenen Dorff Valtringen und im Ver-Thal, und waren ihrer gegen 14000. welche zwiſchen Ulm und Biberach allerhand Inſolentien verübten. Und ob man ihnen ſchon Friedens-Vorſchläge that, ſo machten ſie dannoch fort, und plünderten unterſchiedliche Clöſter, worunter insbeſondere auch das Cloſter Marchthal war, biß ſie endlich wegen Ankunfft der Schwäbiſchen Völcker, (unter welchen das Fuß-Volck von Wilhelm von Fyrſtenberg, und die Reuterey von Georg Truchſäſſen von Waldpurg commandirt wurde,) weichen muſten. Dann von dieſen wurden am Dienſtag nach Judica gegen 6000. Bauren bey dem Städtlein Leipphaim erſchlagen und zerſtreuet, worunter viele in die Donau geſprungen und erſoffen. Die Städtlein Leippheim und Güntzburg ergaben ſich ſamt vielen Dorff-Bauren, als man jenen mit der Belagerung drohete; worauf Leipphaim der Infanterie, und Güntzburg der Cavallerie zu plündern gegeben, und etliche Rädlins-Führer unter den Bauren am Leben geſtrafft, und auf unterſchiedliche Arten hingerichtet worden. † Gleicherweiſe empörten ſich auch die Bauren um Ravenſpurg herum, und ob ſchon auch dieſen, wie den vorhergehenden zu Ulm, durch die Reichs-Städte Friede angebotten wurde, ſo ware doch alles umſonſt, und giengen beederſeits grauſame Verheerungen vor. Dahero obgemeldter Truchſäß am Char-Freytag Abends um 5. Uhr bey dem ihme zugehörigen Städtlein Wurtzach gegen 7000. Bauren geſchlagen; nachgehends aber, als ſich bey Weingarten, ohnweit Ravenſpurg, gegen 16000. verſammleten, und um die Mitte des Aprilis, der von den Bauren gebrauchten Vorſichtigkeit ungeachtet, ein Anſehen zu einem Treffen da war, durch Vermittelung des Grafen Hugo von Montfort, und der Geſandten von Ravenſpurg und Uberlingen, denen Bauren Friede gegeben, und der Vergleichs-Brieff den 22. April geſiegelt; worauf ſie ſich auseinander zerſtreuet, und ein jeglicher wieder nach Hauß gegangen. † Im Odenwald verſtärckten ſich die Bauren durch viele andere aus der Pfaltz, Maynz und Würtzburg, eroberten und verderbten unter Anführung Georgii Metzlers, eines Wirths in dem Maynziſchen Flecken Ballenberg, viele Clöſter, bemächtigten ſich der Schlöſſer Oeringen und Neuenſtain in der Grafſchafft Hohenlohe, zogen viele Edle und andere auf ihre Seite, und, nachdem ſich viele Bauren um das Dorff Beckingen herum, nicht weit von der Stadt Hailprunn, zu ihnen geſchlagen, kamen ſie biß an das dem teutſchen Orden gehörige Städtlein Neckers-Ulm, und nahmen ſelbiges ein. Von dannen zogen ſie 1. Meile fort, und brachten den 6. (And. den 16.) April. das Würtembergiſche Städtlein Weinſperg, welches ihnen von alldaſiger Burgerſchafft, wider die der Obrigkeit gegebene Verſicherung und Treue, verrathen wurde, ſamt dem Grafen Ludwig von Helffenſtain, welcher von der Würtembergiſchen Regierung mit ohngefähr 70. Reutern zur Beſchützung des Städtleins und Schloſſes als Commendant dahin geſchickt, und von ihnen, ehe er ſich in ſein Schloß retiren können, plötzlich überfallen worden, unter ihre Bottmäßigkeit. Dabey faßten ſie den grauſamen Entſchluß, keines Fürſten und Edlen, keines Mönchen und Prieſters zu ſchonen, damit ſie den Tod ihrer von dem Schwäbiſchen Bund getödteten Brüder rächen möchten; und darum erſtachen ſie mit ihren Spieſſen auf einem gewiſſen Acker gegen der Stadt Heilprunn, bey der Land-Straſſe, frühe Morgens am Oſter-Montag auf den Trummelſchlag und Pfeiffen-Schall, folgende unglückſeelige Edelleuthe, welche, indeme ſie getheilt ſtunden, mitten durch ſie lauffen muſten, nemlich Grafen Ludwig Helfferich von Helffenſtain, Ober-Vogten zu Weinſperg, Veit Schenck von Winterſtetten, Johann Cunrad Schenck von Winterſtetten, Ober-Vogten zu Vaihingen und Maulbrunn, Dieterich von Weiler, den Aeltern, Ober-Vogten zu Bottwar und Beilſtain, ſamt ſeinem Sohn, gleiches Namens, Sebaſtian von Owe, Johann Dieterich von Weſterſtetten, Commendanten zu Hohen-Neuffen, Burcardum von Ehingen, Rudolphi Sohn, Friderich von Neuhauſen, Georg Wolfen von Neuhauſen, Eberhard Sturmfeder, Georg von Kaltenhal, den Jüngern, Johann Spät von Höppſicken, Wolff Rarich von Helffenberg, (Gabelcover meynt, man ſolle „Wolff Rauch von Winenden„ leſen, weilen dieſer das Schloß Helffenberg nicht lang vorher erkaufft, obſchon dieſer Nam in dem Regiſter der Erſchlagenen anderswo nicht ſtehe,) Rudolph von Hirnhaim, Rudolph von Eltershofen, Bleicard von Rieꝛingen, Wipert von Rieꝛingen, Philipp von Bernhauſen, des Vogten zu Göppingen Sohn, Götz von Berlingen, den Aeltern und Jüngern Schmeltzen, Johann Maul, Paulum Star, Betzo von Göppingen, Felix Eigen von Eigenhöfer, ꝛc. ſamt einem Gräflichen Bedienten, Namens Pleiberger. In Summa, es waren viele Edelleuthe, ſamt ihren Bedienten und Edel-Knaben, welche damalen elendiglich umkamen. Nur allein Dieterich Weilers Jung, verſteckte ſich ſamt 2. andern Bedienten, 2. Tag lang in einer Scheure zu Weinſperg im Heu, und kam alſo durch Hülffe einiger Weiber davon. Die übrige Edelleuthe, Ritter und Prieſter wurden ſamt Grafen Ludwigs Pickelhäring alle erſtochen. Dieterich von Weiler ſelbſt, welcher ſich auf den Kirchen-Thurn retirirt, einen von Leib und Gemüth groſſen und ſtarcken Mann, erſtachen ſie auf dieſem Thurn, und ſtürtzten ihn von dannen in den unten liegenden Kirchhoff. † Von Rudolph Eltershofen, welcher damalen ebenfalls durch die Spieſſe gejagt wurde, hab ich bey Widemann gefunden, daß er ein ungemein kluger und dabey auch religioſer und frommer Herr geweſen. Auf eine Zeit fragte er den Pfarrer ob dem Mittag-Eſſen, ob er dasjenige vor wahr hielte, was er von dem H. Georgio und der durch ihne aus des Drachen Mund erretteten Jungfrauen, an ſeinem Wiedergedächtniß-Tag auf einem Schloß an der Jagſt in Gegenwart vieler Adelichen und anderer Perſonen, offentlich gepredi-get, oder ob es nicht vielmehr eine erdichtete Erzehlung ſeye, unter deren ein geheimer und höherer Verſtand verborgen liege? und als der Pfarrer die Warheit dieſer Erzehlung behauptete, erwiederte jener: der König

muß

muß ſehr arm geweſen ſeyn, daß er nicht hat können täglich einem Drachen 2. Schaffe geben: ich hätte nicht an ſeinem Hof leben mögen, dann er hat gewiß ſeine Freunde kahl und hungerig geſpeiſet. Vielleicht gab es an ſelbigen Orten nicht viel Schaffe, antwortete der Pfarrer; Ja, verſetzte Rudolphus, warum gab man dann dem Drachen nicht vielmehr Kühe als Menſchen-Fleiſch, dann ſo wäre er beſſer geſättiget worden. Waren dann der König und ſeine Unterthanen ſo alber und träg, daß ſie in ihren Mauren ſtill ſaſſen, und indeſſen einen Menſchen nach dem andern von dem Thier freſſen lieſſen? Gewiß, diß muß nothwendig nur eine allegoriſche oder verblümte Erzehlung ſeyn. Jener im Schlamm ligende Drach iſt der Teuffel, welcher die Menſchen, und zwar auch die Heiligen, als keuſche Jungfrauen zu ſich in den Sünden-Schlamm ziehet, und beſonders die Jungfrauen verſchlingen, d. i. in ein üppiges und unreines Leben ſtürtzen will. Und darum hat man einen Georgium nöthig, welcher dieſem Feind widerſtehe, d. i. einen Chriſtlichen Menſchen, welcher ſeine Sünden erkenne, und ſich mit dem Creutz bezeichne, d. i. zum Creutz Chriſti im Glauben fliehe, und veſtiglich glaube, daß ihme um Chriſti willen ſeine Sünden vergeben, und von Chriſto wider die Verſuchungen des Hölliſchen Drachen Hülffe und Beyſtand geleiſtet werde. Dieſe Deutung gefiel allen Anweſenden. Wann nun, ſagte er noch ferner, die Edelleuthe den H. Georgium in einem ſolchen Verſtand zum Patronen haben, und die weiſſe Fahne des H. Georgii mit einem rothen Creutz auf dieſe Art machen, und zur Kriegs-Zeit den H. Georgium in dieſem Verſtand zum Aſſiſtenten und Helffer begehren, ſo kan mans geſchehen laſſen. Ruffen ſie ihne aber zu gottloſem Plündern und Rauben, Sengen und Brennen an, ſo machen ſie einen Heydniſchen Kriegs-Gott aus ihm, und verſündigen ſich ſchwehrlich. So redete damalen dieſer gute Mann, welcher nachgehends von denen Rebellen, durch welche er Creutz-weiſe (σαυρεηδὸν) einhergehen müſſen, auf das grauſamſte maſſacrirt worden, und dieſen ſeinen Untergang mit Gedult ertragen. † Obwohlen ferner des Grafen von Helffenſtain Gemahlin, Kayſers Maximiliani natürliche Tochter, mit ihrem Söhnlein Maximiliano in den Armen, vor das Heyl und Leben ihres Gemahlen auf das inſtändigſte und flehentlichſte gebetten, wurde ſie dannoch von denen tobenden Bauren nicht erhört, ſondern ihr ohngefähr 2jähriges Kind Maximilian in ihren Armen verwundet, ſie ſelbſt ſamt ihrem Frauenzimmer auf einen Miſt-Wagen geſetzt, nach Hailprunn geführt, und alles ihres Schmucks und anderer Koſtbarkeiten beraubet. Als man ihro bey dieſer Gelegenheit vorwarff, daß ſie vorhin auf einem vergulдten Wagen nach Weinſperg gekommen, antwortete ſie gantz großmüthig, ſie habe mit ihren Sünden wohl gröſſere Trangſaalen verdienet, Chriſtus, deme das Volck am Palm-Tag zuvor gratuliret habe, ſeye auch nachgehends, und zwar nicht um eigener, ſondern fremder Sünden willen, nemlich wegen der Sünden des menſchlichen Geſchlechts, verſpottet und gecreutziget worden. † Wilhelmus Habern, (Lat. möchte er Aventinus heiſſen,) Pfältziſcher Marſchalck, kam zwar, auf Erſuchen des Grafen Ludwigs von Helffenſtain, von Mosbach gegen Weinſperg mit ohngefähr 20. Reutern. Nachdem er aber von dem benachbarten Berg herunter geſehen, was mit dem Schloß und Städtlein vorgegangen, zog er ſich, ohne die oberzehlte Maſſacre der Edelleuthe zu wiſſen, wiederum zuruck, und als ihme da gegen 70. wohlgewaffnete Bauren unter die Hände kamen, welche in das Lager wollten, und vorhin trotziglich geſagt hatten: „Her, „her, wir wollen den Habern austreſchen!„ ließ er ſie alle niedermachen. Nachdem es dieſen rebelliſchen Bauren zu Weinſperg alſo gelungen, eroberten und plünderten ſie das Cloſter Liechtenſtern, davon die Nonnen nach Hailbrunn geflohen, lebten darinnen im Sauß und Brauß, ſtieſſen denen Fäſſern die Böden durch, (welches überall ihr Brauch war,) und lieſſen den Wein auf die Erden lauffen, warffen die Oeffen zu den Fenſtern hinaus, und zubrachen Thüren und Fenſter. Von dannen ruckten ſie weiter fort nach Löwenſtein, allwo ſie ſich die beede junge Grafen, Ludwig und Friderich, welche ſich zwar anfänglich anders wohin geflüchtet, nachgehends aber durch die Bedrohung, ſie wollten alle ihre Sachen verbrennen, wiederum zuruck gebracht hatten, unterwürffig gemacht, und in einem Bauren-Habit, mit weiſſen Stecken in den Händen nach Hailprunn zu Fuß zu gehen, und allda vom Frieden zu tractiren genothiget. Nach dieſem nahmen ſie das gegen dem Gebürg gelegene Carmeliter Cloſter auſſer Hailbrunn, und weilen der Magiſtrat die Bürger nicht im Zaum halten konnte, die Stadt ſelbſt auch ein, plünderten die Kirchen-Güter, ſonderlich des Teutſchen Hauſes daſelbſt, eroberten Gundelsheim, allwo der Teutſch-Meiſter, (welcher mit ſeinen beſten Sachen nach Heidelberg geflohen,) reſidiret, zerſtöhreten das Schloß, nahmen die Mobilien darinnen weg, und zwangen auch die Benachbarte in ihre Geſellſchafft. Hierauf bemächtigten ſie ſich des Cloſters Maulbrunn, und verpraßten alles, was darinnen war: plünderten, nachdem ſie ſich verſtärcket, die Würtembergiſche Schlöſſer, Städtlein und Dörffer, (Stuttgardt, Aſperg, Tübingen und Aurach ausgenommen,) und ſo machten ſie es auch den Clöſtern, als welche ſie eingenommen, beraubet, zerſtöhret und angezündet, und die darinnen befindliche Bibliothecken, Grabſchrifften und Gemählden verderbet haben. Unter den von ihnen zerſtöhrten Plätzen waren die beede Clöſter Lorch, (welches den 26. April abgebrandt worden,) und Adelberg, ſamt denen beeden anſehnlichen Schlöſſern, Hohenſtauffen und Teck. Dahero ich mich, als ich A. 1588. dergleichen Oerter beſuchte, und einige Schwäbiſche Monumenta, Epigrammata, Grabſchrifften, gemahlte Kayſerliche Adler, und dergleichen mehr, beſonders von der Kayſerin Irena oder Maria aus Griechenland zu finden verhoffte, in meiner Hoffnung ſehr betrogen. Das Wenige und Unzulängliche, was ich gefunden, will ich bey demjenigen Jahr, wohin es gehöret, erzehlen. Auſſer denen vorgemeldten Clöſtern wurden ferner auch die beede Clöſter Herren- und Frauen-Alb, und das Cloſter Murrhard verwüſtet und ausgeplündert, von welchem letztern zerſchiedene alte Briefſchafften, Documenten und Privilegien, welche nach Lorch transportirt worden, allda verbronnen, dann wie man mit denen Büchern, Briefſchafften und Urkunden, Diplomatibus ꝛc. überall umgegangen, laßt ſich auch nur daraus abnehmen, weilen man ſelbige entweder ins Feuer warff, oder durch das zerriſſene Papier, wie durch ein ſtehendes Waſſer zu Bebenhauſen und anderwärts einher gienge. Dann nach Bebenhauſen kamen dieſe aufrühriſche Leute ebenfalls, nachdem ſie 4. Tag nach Quaſimodogeniti das Cloſter Hirſau verwüſtet. Als ſie aber auch das Städtlein Herrenberg am Montag nach Jubilate nach einer 5ſtündigen Beſtürmung beſteigen wollten, wurde einer aus ihnen unter dem Hinaufſteigen von der Leiter herabgeworffen, welcher, als er auf dem Boden lag, ſagte: „Das heißt Gilten abgelößt.„ Doch ergab ſich die Stadt, ob ſie wohl von Johann Harder von Gertringen mit 200. Soldaten tapffer defendirt worden. Die Anzahl derer, welche auſſerhalb der Stadt erſchlagen wurden, belieff ſich auf 200. Als aber der Schwäbiſche Bund anruckte, wichen die Bauren des folgenden Tages, und begaben ſich nach Veblingen, allwo ſie nachgehends den Kürtzern gezogen. † Gleiche Bewegungen wurden auch in vielen andern Orten von den Bauren gemacht, als z. E. im Craichgau, in der Pfaltz,

Ueber die Bedeutung der Lehre von den Gasen für die Physik. Vortrag, gehalten in der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Innsbruck am 19. September 1869 von Dr. Ludwig Boltzmann, Professor der Mathematik an der Universität Graz. Innsbruck, Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung. 1869. 8. 1 Bl. 36 S.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, in einem populären Vortrage die Bedeutung der Lehre von den Gasen für die Physik darzulegen. Er geht dabei von der Ansicht aus, dass die Gase die einfachsten Körper sind, und dass es daher nothwendig ist, zuerst diese zu studiren, um dann zu den complicirteren Körpern übergehen zu können. Er bespricht zuerst die Gesetze, welche für die Gase gelten, und dann die Theorie, welche diese Gesetze erklärt. Diese Theorie ist die kinetische Theorie der Gase, welche annimmt, dass die Gase aus einer grossen Anzahl kleiner Massentheilchen bestehen, welche sich mit grosser Geschwindigkeit bewegen. Diese Theorie wird nun in ihren Grundzügen entwickelt, und es werden die Gesetze, welche für die Gase gelten, aus ihr abgeleitet. Dann werden die Erscheinungen besprochen, welche sich aus dieser Theorie ergeben, und welche noch nicht durch Versuche bestätigt sind. Es sind dies die Erscheinungen der Reibung, der Wärmeleitung und der Diffusion. Es werden die Versuche angeführt, welche diese Erscheinungen bestätigen, und es wird gezeigt, dass diese Versuche mit der Theorie übereinstimmen. Endlich wird noch gezeigt, dass die Theorie auch mit den Erscheinungen der Wärmestrahlung übereinstimmt, und dass sie auch diese Erscheinungen erklärt.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, in einem populären Vortrage die Bedeutung der Lehre von den Gasen für die Physik darzulegen. Er geht dabei von der Ansicht aus, dass die Gase die einfachsten Körper sind, und dass es daher nothwendig ist, zuerst diese zu studiren, um dann zu den complicirteren Körpern übergehen zu können. Er bespricht zuerst die Gesetze, welche für die Gase gelten, und dann die Theorie, welche diese Gesetze erklärt. Diese Theorie ist die kinetische Theorie der Gase, welche annimmt, dass die Gase aus einer grossen Anzahl kleiner Massentheilchen bestehen, welche sich mit grosser Geschwindigkeit bewegen. Diese Theorie wird nun in ihren Grundzügen entwickelt, und es werden die Gesetze, welche für die Gase gelten, aus ihr abgeleitet. Dann werden die Erscheinungen besprochen, welche sich aus dieser Theorie ergeben, und welche noch nicht durch Versuche bestätigt sind. Es sind dies die Erscheinungen der Reibung, der Wärmeleitung und der Diffusion. Es werden die Versuche angeführt, welche diese Erscheinungen bestätigen, und es wird gezeigt, dass diese Versuche mit der Theorie übereinstimmen. Endlich wird noch gezeigt, dass die Theorie auch mit den Erscheinungen der Wärmestrahlung übereinstimmt, und dass sie auch diese Erscheinungen erklärt.

Georgii Fronspergs, (welcher kurtz vorher von der glücklichen Schlacht bey Pavia zuruck gekommen,) ihren Anführer, Namens Walther Bach, und machte dardurch, daß sie sich bey Durlach oberhalb Kempten zerstreueten und verlieffen. Bey Kauffbeyren danckte Wilhelm von Fyrstemberg die von ihm commandirte Fuß-Völcker ab, nachdem sie dem Schwäbischen Bund 22. Wochen gedienet hatten. Davon nahm Fronsperg 8. Compagnien, kam damit neben Ludwig von Bayern, dem Ertz-Bischoff zu Saltzburg, und Cardinal Langen zu Hülff, und errettete ihn von der Gefahr, welche ihme von den Berg-Leuten bevor stunde. Und dieses ist dann kürtzlich die Historie desjenigen Tumults und Kriegs, welchen die Bauren um der Freyheit willen übel angefangen, und schändlich geendiget haben. Woraus folgende Lehre genommen und behalten werden kan: Allzuharte und strenge Regierung gebieret Aufruhr, und Aufruhr Tyranney: Gnade hingegen und Gehorsam bringen Glückseeligkeit, Ruhe und Sicherheit. Ich könnte zwar jetzo gleich auf andere Merckwürdigkeiten dieses 1525sten Jahrs kommen: allein es fällt mir noch eins und das andere von dem Bauren-Krieg ein, so ebenfalls merckwürdig ist, und auch zur Schwäbischen Historie gehört; und zwar vordrist von dem Ritter, Rudolph von Ehingen, wie sich selbiger bey diesen Troublen verhalten. † Dieser war Hauptmann in Schwaben, zog den 3. April samt Ludwig Helfferich von Helffenstain aus, und erlegte einen Theil der Bauren, worauf sich die Göppinger Bauren ergeben. Als er hierauf von den Regenten zu Stuttgardt beordert wurde, seinen March nach Gartach zu nehmen, und dem Weinsperger Thal zu Hülff zu kommen, schickte er seinen Sohn samt andern Edelleuthen dahin, welche hernach am Oster-Monntag durch die Spiesse laufen mußten, und also zu Grunde giengen. Den 5. April veranstaltete er alles nöthige wider die Bauren um Weil, Nyrtingen und Aurach herum mit grossem Fleiß und Sorgfalt, den folgenden Tag versammlete er die Reuttlinger, Tübinger und Rotenburger wegen der Außwahl, welche um Pfullingen herum wider die Aufrührer gemacht werden sollte. Einige Tage hernach gieng er nach Reuttlingen, stärckte die Reuttlinger wider die aufrührische Bauren, und ermahnte sie, daß sie die Würtemberger hinein lassen sollten. Im Monath Majo, als die Bauren wichen, ließ er die Rädlins-Führer zu Tübingen und anderwärts am Leben straffen: Nachdem er also in Würtemberg Frieden gemacht, zog er als Hauptmann der Reuterey mit denen Bunds-Verwandten in Francken, und schlug die Bauren bey Königshofen, wordurch der Stadt Würtzburg Rath und Hülffe geschafft worden. Den 10. Jun. kam er wieder nach Tübingen zum Convent, und bestellte da Friderich Thumen mit etlichen Reutern. In seiner Abwesenheit wurde er von Johann Schaden, Ritter und Doctore der Rechten, in den Bundes-Rath aufgenommen, welches nachgehends der Ertz-Hertzog Ferdinand den 18. Jun. zu Inspruck approbiret. Von erstgemeldtem Ertz-Hertzog wurde er zur Zeit des Bauren-Kriegs den 28. April schrifftlich ersucht, die Stelle des erkranckten Wilhelm Truchsässen so lang, biß es entweder zum Leben oder Tod ein anders mit ihme würde, zu versehen, welches er aber abgeschlagen. Uber dem Verlust seiner Söhne empfing er von eben diesem Ertz-Hertzog folgenden Trost-Brieff: „Ferdinand, von GOttes Gnaden Printz und Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, ꝛc. Getrewer „Lieber, Wir vernehmen, wie zween deiner Söhn, „in der Besatzung des Fleckens Weinsperg, durch der „Bawren unversehen Uberfall, sampt und neben Graf „Ludwig Helffreichen von Helffenstain, Dieterichen von „Weyler, und andern mehr trefflichen redlichen Personen vom Adel, jemmerlichen entleibt worden sein „sollen. Darob wir dann mercklich Erschräcken empfangen: und tragen dessen sonder hoch mit dir getrewes Mitleiden. Dieweil aber ein solcher erbärmlicher Unfall zu wiederbringen nicht möglich: demnach „so ist nichts bessers, dann denselben GOtt dem Allmächtigen in seinen Göttlichen Willen zu setzen: auch „die und dergleichen Wiederwärtigkeiten, die wir auf „Erdtreich haben, seiner Göttlichen Gnaden zu befehlen: auch der ungezweiffelten Hoffnung sein, die gedachten deine Söhn, sampt den andern redlichen „Männern, werden umb irer erbarn auffrichtigen „Handlung willen, dardurch sie den Tod gelitten, bey „GOtt dem Allmächtigen im Himmel ihren Lohn empfangen. Deßhalben so ist unser gnädig und tröstlich Begeren an dich: Du wollest den Unmuth und „Trübsaal, so du bemeldter deiner Söhn Verlierung „halben hast, aus dem Hertzen schlagen: und dich in „solcher Wiederwärtigkeit, als ein redlicher, ritterlicher Mann, darfür wir dich erkennen, kecklich halten „und erzeigen: und nicht weniger, dann vor, in allen „unsern Sachen und Notturfften, unserm hohen Vertrauen nach, so wir in dich setzen, sonderlich bey diesen gegenwärtigen Zeiten, dich fleißig und embsig „halten und erzeigen. Das wir umb dich, und deine „Kinder, so noch im Leben seyn, mit Gnaden erkennen, und in allem guten inngedenck sein wollen. Geben in Inspruck, den XXI. Tag Aprilis. An. ꝛc. 25.„ Nach der gemeinen Sage hat zwar Rudolph 2. Söhne verlohren, aber ich weiß nur einen einigen. † Von der Gefahr vor den aufrührischen Bauren wurde ferner auch das Städtlein Marpach durch die Klugheit und Tapfferkeit seiner Vorsteher, nemlich des Ober-Vogten, Johann Eitels von Plieningen, und des Unter-Vogten, Michael Demlers, folgender massen errettet: Zu der Zeit, da es in Würtemberg wegen des Bauren-Kriegs übel und verwirrt aussahe, kamen viele Bauren (bald 2. bald 3. bald noch mehrere miteinander,) mit Jäger-Spiessen vor die 3. Thore des Städtleins Marpach, und als sie von den Thor-Hütern gefragt wurden, was sie im Sinn hätten? Antworteten sie, sie wollten auf die Kirchweyh zu ihren Vettern und Schwägern, worauf sie ohne weiteres Bedencken eingelassen worden. Als sie aber in der Stadt waren, fand sichs, daß ihrer mehr als 150. an der Zahl gewesen, davon der wenigste Theil bey Freunden eingekehret, die übrige hingegen alle auf den Gassen im Craiß herum gestanden, die Köpffe zusammen gestossen, und miteinander geredet, welches denen Hütern, die jetzt ihre Augen anfiengen aufzuthun, verdächtig vorgekommen, daher sie die Sache dem damaligen Unter-Vogt, Michael Demlern, (welcher ein Vatter war des berühmten im vorigen Jahr verstorbenen Juristen Anastasii Demlers, Professoris Ord. auf allhiesiger Universität,) als gefährlich angezeigt, welcher ihnen befohlen, die nächst an den Thoren wohnende Burger mit gewehrter Hand zu sich zu nehmen, die Thore zu verschliessen, und keinen Fremden mehr einzulassen. Ehe aber dieses vollzogen werden konnte, kamen noch mehrere Bauren hinein. Daher der erstgemeldte Unter-Vogt Demler, welcher wegen des Außgangs besorgt war, gleichbalden zu seinem Ober-Vogt, dem Edlen Johann Eitel von Pliningen zu Schaubeck, (dessen Sohn Johann Dieterich Würtembergischer Land-Hofmeister, und von A. 1559. biß auf das 1570. Jahr, in welchem er gestorben, mein grosser Patron und Gönner gewesen,) auf das Schloß geloffen, ihme von diesen Bauren Nachricht gegeben, und die gegenwärtige Gefahr vorgestellt, wie nemlich zu beförchten, sie möchten noch mehrere conspirirte in der Stadt haben, dahero man nicht wohl Gewalt anlegen könne, sondern sie nur mit Glimpff und freundlichen Worten zur Stadt hinaus bringen müsse. Auf

diese Vorstellung gieng er wieder von dem Ober-Vogt weg. Inzwischen aber wählten die Bauren einige aus ihrem Mittel, und schickten selbige an ihn mit folgender Commißion ab, weilen einige unter ihnen keine Befreundte in der Stadt hätten, auch nicht alle mit Wein versehen wären, so liessen sie um einige Quantität Wein aus dem Herrschafft-Keller bitten, sie wollten niemand beschwehrlich seyn, sondern, wann sie getruncken, allesammt nach Hauß gehen. Der Vogt schlug solches zwar anfänglich ab, weil es wider den Eyd lieffe, womit er seiner Ober-Herrschafft verpflichtet wäre: als sie aber inständig anhielten, sagte er, er wollte mit dem Ober-Vogt von der Sache reden, sie sollten nur indessen ruhig seyn. Als er hierauf wieder auf das Schloß gieng, und das Begehren dieser Bauren vortrug, hielte der Ober-Vogt vor das rathsamste, ihnen schier von dem besten Wein nach Genüge zu geben, und gedachte, hernach wegen des Ausgangs dieser Sache schon Rath zu schaffen. Diese gütige Resolution und Erlaubniß des Ober-Vogts kündigte der Unter-Vogt denen Deputirten an, wogegen sie sich gar höchlich bedancket, und vergnügt bezeuget haben. Als hierauf aus dem Schloß in vielen Gefässen, theils in die Häuser, theils auf die Gassen, Wein getragen wurde, fiengen die Bauren samt ihren Verwandten in der Stadt (deren nicht viel waren,) an zu trincken, und hörten nicht eher auf, als biß alle toll und voll waren. Indessen gieng der Unter-Vogt mit einigen Raths-Herren zu Rath, wie man diese Bauren mit guter Manier aus der Stadt bringen könnte. Als aber die Bauren diese Zusammenkunfft wahrnahmen, lieff ein ziemlicher Theil von ihnen auf das Rath-Hauß hinauf; die übrige blieben unten an demselben stehen, und schrien den obern zu: Stürtzet sie durch die Fenster herab. Worauf die, welche droben waren, von dem Vogt, Burgermeister und Raths-Herren begehrten, sie sollten aus der Raths-Stube zu ihnen heraus kommen. Und als diese nicht wollten, sondern die Thüre auf das beste vermachten und verrigelten, wollten jene Gewalt anlegen, und die Thür mit allerhand eisernen Instrumenten aus dem Angel heben, konnten aber da mit all ihrer Bemühung nichts ausrichten, dahero sie sich an den Ofen machten, und durch diesen einzudringen suchten, aber auch dieses gieng nicht an wegen der eisernen Gitter, womit der Ofen überzogen und starck verwahrt war, und wegen dererjenigen, welche sich durch die Risse des Ofens aus der Rath-Stube mit Degen gegen ihnen wehreten, worauf sie von fernerer Gewaltthätigkeit abgestanden. Inzwischen tractirte der Ober-Vogt diejenige, welche nochmalen um Wein bey ihme anhielten, gantz liebreich und freundlich, versprach ihnen auch, nach Genüge zu geben, so viel sie wollten, wann nur keine Ungebühr und Unordnung dabey vorgienge. Als er darauf bey anbrechender Nacht hörete, daß alle Bauren samt ihren Sauff-Brüdern toll und voll wären, und theils in den Häusern, theils ausser denselben auf den Misten in tieffem Schlaff lägen, und von den Obrigkeits-Personen allerhand Anschläge wider sie gemacht würden, ließ er diese zu sich auf das Schloß kommen, und fragte sie, was sie für getreue Bürger wüßten, welche ihres Eyds gegen der Obrigkeit ingedenck wären, durch deren Hülffe man dieses Bauren-Volck aus dem Städtlein schaffen könnte? Und als sie ohngefehr 60. dergleichen nannten, ließ er deren anfänglich nur einige, und hernach durch diese auch die übrige in der stillen Nacht mit gewehrter Hand auf das Schloß kommen. Diese verpflichteten sich, einander keineswegs zu verlassen, sondern die Bauren auf alle nur mögliche Art auszutreiben: darauf sagte der Ober-Vogt, man hätte Geschoß und Schützen vonnöthen. Weilen nun 2. Feuer-Mörser, eine kleine Feld-Schlange und ein Doppelhacken, samt einigen Büchsen in dem untern Theil des Rathhauses waren, so wurden selbige auf den hindern Weg durch die Stroh-Gasse auf das Schloß geführet, und ein anderer Burger, Namens Marx Spengler, welcher zwar verdächtig, aber ein Constabler war, und nachdem er mit den Bauren getruncken, und den Wein kaum ein wenig ausgeschlaffen, von denenjenigen, welche ihme zugeschickt wurden, mit grosser Mühe aufgeweckt, und mit Droh-Worten getrieben und fortgebracht werden mußte, samt einem Trummel-Schläger beruffen. Darauf führte sie der Ober-Vogt Eitel unter Meldung seiner und der Obrigkeit, wie auch der Burgerschafft Pflicht und Eyd aus dem Schloß heraus, stellte sie in eine Ordnung, und ließ die Stücke, (welche nicht mit Kugeln, sondern nur mit Pulver geladen waren,) gegen dem Marckt zu richten. Den vorgemeldten Spengler hieß er mit einer Stange und Zünd-Strick, („Lunten„) hinter den Stücken stehen, und das, was ihm befohlen würde, zu verrichten; Dabey drohete er ihme den Tod auf der Stelle, wann er denen Bauren nur das geringste Zeichen von den Stücken geben würde, und stellte zu diesem Ende einen Bedienten mit einer geladenen Büchse hinter ihn, und 2. Gewaffnete mit Hellparten zu seiner Seiten, welche ihn, wann er nur die geringste Spur einiger Untreu von sich sehen lassen würde, gleich massacriren sollten. Und weilen auch der Trummel-Schläger wegen der Aufruhr im Verdacht war, so stellte er auch diesem 2. Gewaffnete mit gleichem Befehl an die Seite. Benebenst ließ er einige oben bey der St. Wendels Kirche Achtung geben, damit die Bauren nicht durch selbige Gasse hinauf in das Schloß kämen, und befahl denen Weibern, in ihren Häusern siedig Wasser in Bereitschafft zu halten, und damit die Feinde, wann es zu einem Treffen käme, wacker zu beschütten, und zu brühen. Als nun der Tag anbrach, ließ er seine Leute unter dem Trummelschlag in der Ordnung anmarchiren, und als hierauf die Bauren, welche den Rausch noch nicht gar ausgeschlaffen hatten, ängstiglich zusammen lieffen, und fragten, was dieses wäre? schrye er ihnen zu: Ihr treulose und aufrührische Bößwicht, heute sollt ihr alle von unsern Händen sterben, wie ihr es verdient habt. Diese, als sie so viele Gewaffnete sahen, erschracken, und baten um Pardon, welche ihnen aber der Ober-Vogt nicht gegeben, sondern die Stücke lösen lassen, und ihnen Tod und Untergang angedrohet. Worauf viele aus Schrecken über die Stadt-Mauren hinaus gesprungen, die übrige aber wurden auf dem Marckt zusammen getrieben, da sie um GOttes willen gebetten, ihrer zu verschonen, und zu erlauben, daß ein jeglicher zu seinem Thor hinaus nach Hauß gehen dörffte; sie hätten freylich übel und unvorsichtig gehandelt, wollten aber jetzo ohne allen ferneren Tumult und Unordnung heimgehen. Hierauf sagte der Ober-Vogt dem Unter-Vogt ins Ohr: Es ist gut, wann wir den Wolff von uns hinaus lassen, damit wir von ihme frey werden, und schrye den Bauren abermal zu: Höret, ihr leichtfertige Bößwicht! weil ihr eure Ubelthat selbst bekennet, und um Pardon bittet, so soll euch diese Gnade widerfahren, daß ihr, euch und euren Nachkommen zur ewigen Schande, alle zum Esel-Thor hinaus gehet. Dieses Thor wird zwar sonsten das Neccar-Thor genannt, und hat niemalen das Esel-Thor geheissen: jetzo aber nenne ichs euch zum Schimpff das Esel-Thor, weilen die Müller-Esel zu demselben aus- und eingehen. Diese Schmach baten sie sich zwar demüthig und fußfällig ab: allein der Ober-Vogt ließ das Thor öffnen, bedrohete sie abermal, und sprach: So wahr ich ein ehrlicher Edelmann bin, wann ihr nicht zu diesem Thor hinaus wollet, so sollt ihr alle, wie die Hennen von mir geschlachtet werden. Hierauf schwiegen sie stille, und giengen voll Bestürtzung und Schrecken zum Esels-Thor hinaus, ein jeglicher seiner Heimath zu. Und

auf

auf diese Art wurde die Gefahr von dem Städtlein Marpach rühmlich abgewandt.

„Rustica gens est optima flens: sed pessima gaudens.

† Zu Schwäbisch-Hall wollten die Bauren ebenfalls Aufruhr anrichten, und die Christliche Freyheit in eine politische oder bürgerliche Licentz und Ausgelassenheit verkehren: Dahero schickte der alldasige Rath aus seinem Mittel Philipp Schlätzen und Johann Wetzel an sie ab, und ließ sie mit aller Liebe und Freundlichkeit zur Ruhe ermahnen, unter der Versicherung, daß sie alle diejenige Freyheit, welche die Bauren an andern Orten von ihren Obrigkeiten hätten, gleicher Weise auch haben und geniessen sollten. Darauff stunden 2. Alte, Namens Stacher, ohne Befehl von den übrigen auf, und sprachen: Wir seynd lang genug unter dem Banck gelegen, wir wollen endlich auch auf den Banck kommen. Am Sonntag Judica hernach wurde der Anfang der Zusammen-Verschwörung von 7. Bauren gemacht, welche sich in der Mühle zu Braunspach voll getruncken, und unter denen die vornehmste waren: Hödlin von Enslingen, Veit Long und Leonhard Seitzinger, beede von Geißlingen. Diese verschwuren sich zusammen, ergriffen die Waffen, zogen auch von andern Dörffern Leute an sich, und nahmen einen frommen Prediger zu Reinsperg, Namens Johann Herold, bey Nacht aus seinem Hauß, daß er ihr Prediger seyn sollte, welcher ihnen aber zu ihrem grossen Mißfallen aus Rom. XIII. geantwortet: man solle der Obrigkeit nicht widerstreben. Darauf schwermten sie auch in andern Dörffern umher, und bedroheten diejenige mit Raub und Brand, welche es nicht mit ihnen halten wollten. Als hierauf der Rath zu Hall fragte, was zu thun wäre? antwortete Johann Brentius, man solle ihnen nichts nachgeben, sonsten werden sie stoltz und aufgeblasen, und forderen nur mehr. Hierauf erinnerte man alle Bürger und Handwercks-Leute ihrer Pflichten, und des Gehorsams, den sie schuldig wären; und als man sie treu erfand, gedachte man des folgenden Tages die aufrührische Bauren anzugreiffen. Zuvor aber wurden 2. Stadt-Knechte an sie abgeschickt, welche fragen sollten, was sie im Sinn hätten? Hafenstephan aber, ein trotziger und hochmüthiger Mensch, liesse sie nicht vor den Hauffen kommen, sondern antwortete nur, die Haller würdens schon erfahren, wann alle Bauren beysammen wären: er und die Seinige seyen um des H. Evangelii willen da. Nach diesem lieffen sie in allen Flecken umher, beraubeten die Kirchen, nahmen die Doppelhacken weg, deren 2. in einer jeglichen Kirche waren, und plünderten auch die Pfarr-Häuser. Damals waren ihrer schon gegen 4000. von Hall hingegen zogen nur 400. oder nicht viel mehr hinter Gottwoltzhausen aus, welche 5. Falconets bey sich hatten, da im Gegentheil schier der halbe Theil von Bauren, welche jenseits des Thals stunden, mit Büchsen versehen war. Hierauf geschahe der Angriff von den Hallern, welche zwar wegen ihrer geringen Mannschafft, und da ihnen das Bauren-Volck weit überlegen war, ziemlich in Forchten stunden, doch aber aus Noth angreiffen musten; und weil es wegen der Morgen-Dämmerung noch dunckel war, so ließ der Städt-Meister Michael Schlätz ein Stück lösen, damit man im Dunckeln desto gewisser sehen könnte, wo der Feind wäre. Nachdem dieser Schuß geschehen, kam die Bauren ein solcher Schröcken an, daß sie wie die Ameisen herum lieffen, und der eine schrye, man sollte fliehen, der andere, man sollte bleiben. Als man auch die übrige Stücke loß brannte, fielen sie Hauffen-weiß zu Boden, so bald sie Feuer sahen, doch rafften sie sich bald wieder auf, weil alle Schüsse mit Fleiß über sie hinaus gerichtet waren. Hierauf gaben alle die Flucht, und zwar Hafenstephan samt den übrigen Rädlins-Führern zu erst. Einige Alte wurden zwar gefangen, und nach Hall geführt, aber gleich folgenden Tag wieder loß gelassen. Niemand wurde geschossen, und doch ware die Flucht unglaublich starck. Die Kirchen-Diener, welche sie gefangen, und deren Herold einer war, stellten sie in die letzte Ordnung, worauff diese nach Waldenburg geflohen, und die gantze Sache, wie sie sich am Dienstag nach Judica, den 4. April, als an St. Ambrosii Tag ereignet, dem alldasigen Grafen erzehlet. Vor die Haller ware dieses gewiß ein glückliches und zumalen unschädliches Schiessen bey Gottwoltzhausen, ob sie wohl anfänglich in Furcht und Schrecken waren. Dann wäre dieses nicht geschehen, so hätten die Bauren den gantzen Rosen-Garten eingenommen, und ihre Macht allzusehr verstärcket. Nach diesem nahm der Rath alle seine Bauren wiederum zu Gnaden an, und ließ sie den Eyd der Treue und des Gehorsams von neuem schwören. Herold kam hierauff nach Hall, und purgirte sich dergestalten, daß der alldasige Rath mit ihme völlig zufrieden war. Die beede Grafen Albrecht und Georg von Hohenlohe waren zwar Willens, denen Hallern mit einer Cavallerie zu Hülff zu kommen: allein, weilen sich die Bauren am Montag zu Kirchensal empörten, so konnten sie nicht kommen; es ware aber auch nicht nöthig. Die Dörffer, welche durch die Häupter dieser aufrührischen Bauren in Bewegung gebracht worden, waren: Reinsperg, Braunspach, Orlach, Hasfälden, Altdorff, Ulshofen, Mucknen, Enslingen, Brachbach, Gailenkurchen ꝛc. † Am Montag nach Judica versammleten sich die Bauren zu Kirchensal, nahmen Oeringen ein, und plünderten das Stifft. Nach diesem eroberten sie Neüenstain, und zwangen die beede Grafen von Hohenlohe, samt vielen vesten Schlössern unter ihren Gehorsam und Bottmäßigkeit. Wir seynd jetzo Herren von Hohenlohe, sagte das Bauren-Volck, ihr nicht mehr. Hierauff plünderten und verbrannten sie das Frauen-Closter Liechtenstern, das Manns-Closter Schönthal, item Gundelshaim, Dumeneck und Scheurburg, beraubten auch den Geistlichen Hof zu Hailprunn. Was sich um Gailndorff herum, und wiederum mit Hohenstauffen und Lorch zugetragen, wird von Johann Herold folgender Massen erzehlt. Am Oster-Montag empörten sich die Schenckische Bauren, zogen nach Lorch, plünderten und verbrannten dieses Closter. Ihr Haupt und Cantzler war Wolffgang Kyrsenbeisser, Pfarrer zu Frickenhofen: ihr Fähnrich Judenhut zu Westen. Diese Leute setzten den Bauren um Hall herum mit scharffen schrifftlichen Aufforderungen zu, und droheten ihnen mit Wegbrennung ihrer Häuser, wann sie sich nicht zu ihnen schlagen würden; worauf sich die Bauren im Rosengarten, zu Gelbingen, Thann, Sunthaim, Velberg und an der Vischach mit ihnen verbunden. Mit dieser Mannschafft marchirten sie vor Hohenstauffen, welches sie durch Ubergabe bekommen, bestiegen, geplündert und eingeäschert haben. Nach diesem plünderten sie daß Closter Murrhart, und wollten sich zu den Würtembergischen Bauren schlagen: Allein diese nahmen sie nicht an, weilen sie die Clöster gern selbst zur Beute hätten. Chomburg hätten sie ebenfalls angegriffen, wann nicht das Closter allda geleeret, und die beste Sachen nach Hall geflüchtet worden wären. Von Lorch aus schickten sie dem Rath zu Hall zu, und begehrten, die Stadt sollte sich mit ihnen conjungiren; worauf die Haller freundlich antworteten, und hinwiederum Gesandten zu ihnen nach Lorch schickten, (welche zu Fuß in ihr Lager gehen musten,) inzwischen die Sache biß zur Ankunfft der Bunds-Verwandten, welche noch im Algöw und anderer Orten zu thun hatten, zu traniren suchten, und einige 100. Soldaten anwarben. Ihren Coristen, Namens Jacob Myller, welcher von den Bunds-Verwandten

wiederum zuruck Hall zu kam, nahmen die Bauren weg, und zwangen ihn mit einem Eyd, daß er ihr Rath seyn muste. Als sie aber Murrhardt anzünden wollten, wiederrieth ers ihnen aus diesem Grund, weilen man von Murrhardt, so lang es aufrecht stünde, immerzu Proviant und Hülffe haben könnte, welches also, im Fall es weggebrandt werden sollte, aufhören würde; worauf sie ihme gefolget, und den vorgehabten Brand wieder eingestellt haben. Als sie sich hernach in 2. Heere theilten, (doch so, daß wann sie von den Heerführern und Obristen wiederum zuruckberuffen würden, sie sich gleich wieder vereinigen wollten,) bekam Jacob Myller Gelegenheit, wieder nach Hall zu kommen. Nachdem das Oeringische Heer in Würtemberg gegangen, zogen die Gailndorffer wieder heim. Am Samstag vor der Heil. Creutzes-Woche schickte der Bund einige Hülffs-Völcker nach Hall, welche aber, weilen die Haller vorhin Leuthe genug hatten, an den Bund wiederum zuruck nach Ulm geschickt worden. Ohngefähr den 12. Maji wurde die Stadt Elwangen, samt 2. Schlöffern von den Bauren zu Elwangen, und den 24. April die Stadt Oetingen im Rieß von den Bauren eingenommen, und Graf Ludwig gefangen, worauf jene von dem Pfältzischen, und diese von dem Casimirischen Heer geschlagen worden. Die Bunds-Verwandten hatten ein rothes, und die Bauren ein weisses Creutz zur Losung. Nach der Ubergabe wurden die Aufrührer zu Hall folgender massen gestrafft: Vor ein jeglich Hauß auf den Dörffern zog man 6. Gulden Brand-Schatzung ein, worzu die Reiche den Armen mit Geld außhelffen mußten. Einige wurden um Geld gestrafft, und zwar theils um 100. Gulden theils drunter. Schier aus einem jeglichen Dorff wurde einer oder zwey in Thurn geworffen. Den Tag vor Johannis Bapt. wurden folgende 4. enthauptet: 1. Wolffgang, Pfarrer zu Frickenhofen, Secretarius des Gaildorffischen Heers. 2. Semmelhanß, welcher das Schloß zu Weinsperg verrathen. 3. Ein Sensen-Schmid zu Hall, welcher den Bauren Flinten nach Oenigen gebracht, und mit ihnen nach Weinsperg kommen. 4. Veit Lang, von Geißlingen, welcher die Aufruhr zu Braunspach erweckt. Andern, (unter welchen der obgemeldte Hasenstephan war,) wurden die Finger abgehauen. Zweyen wurden die Kinnbacken gebrannt, und vielen die Degen und Wirthshäuser verbotten. Endlich, (daß ich noch dieses hinzusetze,) wurde von Wolffang von Velberg ein gewisser Bauer von dem Thurn zu Velberg in den untenligenden Graben herab geworffen, weil er sich seiner Boßheit gerühmt und gesagt, er habe auch darzu geholffen, daß der Edelmann, welcher dem Velberg nahe verwandt war, zu Weinsperg durch die Bauren vom Thurn herunter gestürtzt worden. † In dem Hertzogthum Würtemberg ließ der Schwäbische Bund folgendes Edict ergehen: „Gemeins Bundts zu Schwaben „verordnete Bottschafft und Räthe, befehlen allen „Obern und Untern Ampt-Leuten des Fürstenthums „Würtemberg: auch gleicher Gestalt Grafen, Herren, vom Adel, und den Reichs-Leuten, geistlichs „und weltlichs Stands, denen dieser unser Brieff fürkompt. Nachdem dem Ehrwürdigen Herrn Sebastian, Apt zu Lorch, an seinem Gottshauß und Verwandten, von etlichen Eingehörigen und Unterthanen „ewer Empter, Herrschafften, Stätt und Dörffer: „an Wein, Getreidt, Vieh, und anderer fahrender „Hab, ein trefflicher verderblicher Schaden zugefügt „und begegnet: also, daß sie desselben alles geplündert, „und das Gottshauß auf den Boden abgebrannt: daß „ihr dieselbigen alle und jeden, so euch angezeigt und „benennt werden: oder deren ihr für euch selbst wissens „traget: mit allem Ernst darzuhalten und nöthigen: „was sie also bemeldten Prelaten, und seinem Gotts„hauß zugehörigen und verwandten, genommen: durch „Beute, Kauffen, oder in ander Weg, an sich ge„bracht: daß sie solches alles und jedes, so noch ver„handen, ohn allen Verzug und Einredt, bemeldten „Prelaten wiederum zu handen stellen und geben: und „umb das ander, so sie verösst, verschwendt, verprennt, „oder in ander Weg verendert: solches Costens und „Schadens halb sich mit ihm vertragen, und darum „den Willen machen. Dann sollte das nit geschehen, „und damit verzogen werden: werden wir verursacht, „gegen den Ungehorsam, mit sonderer Straff, und „dermassen zu handeln: darob sie unser Mißfallen be„finden sollen. Darnach wissen sie sich zu hüten. Da„tum Stutgarten am letzten Tag May, An. ꝛc. XXV.„ Dieser Brieff wurde an vielen Orten durch die geistliche und weltliche Beamte intimirt, aber ohne sonderlichen Effect, wie Fr. Augustinus Sartorius von Gmünd berichtet. Item, so befahlen auch den 28. Octob. die „Statthalter und Regenten„ des Durchlauchtigsten Ertz-Hertzogs Ferdinandi von Oesterreich in dem Hertzogthum Würtemberg allen Ober- und Unter-Vögten, daß sie ihre Untergebene zu biß dahin unterlassener Bezahlung der Steuren und Zinsen an den Abten zu Lorch, und zu alt-gewohnlicher Reichung des kleinen Zehenden, der 4. Opffer, und der übrigen Gebühr gegen der Priesterschafft oder Geistlichkeit anhalten sollten. Datum Tübingen, 1525. Aber genug endlich und übrig genug von diesem unglückseeligen Krieg, in welchem, wie man glaubt, 100000. Menschen umgekommen. † Folgender Brieff wurde A. 1525. nach Lorch geschickt: Des Hochwürdigen Vatters in Christo, und Herrn, Herrn Christophori, von GOttes und des Apostolischen Stuhls Gnaden Bischoffs zu Augspurg General-Vicarius in Geistlichen Sachen wünschet denen in Christo andächtigen, unsern geliebten, dem Prior und Convent des Closters Lorch Heyl und Seegen in dem HErrn. Wir erlauben euch Krafft gegenwärtiger Schrifft, den Leichnam eures Prälaten, welcher, wie man sagt, würcklich mit dem Tod ringet, nach seinem Ableiben, wie auch künfftighin die Leichname eurer Conventualen (oder Ordens-Brüder, Edelleuthe und andere, welche sich Euer Closter zur Grab- und Ruhe-Statt erwehlet haben, des jüngsthin durch die aufrührische Bauren darinnen geschehenen Brands und übriger Verheerung ungeachtet, nach gewohnlichem Kirchen-Gebrauch zu begraben, doch unter diesem Beding, daß ein solches nicht an einem entheiligten Ort geschehe. Auch wollen wir endlich, daß ihr nach dem Tod Eures Prälaten sogleich und ohne Verzug zu der Wahl eines neuen Prälaten schreitet, damit euch keine Gefahr zuwachse. Gegeben zu Augspurg, im Jahr des HErrn ꝛc. 25. den 9. Dec. Zusatz: Nichts ist gewisser als der Tod, und nichts ungewisser als die Stunde des Todes. Darum bitte ich, Bruder Augustini der Aeltere, alldieweil ich in diesem elenden Leben bin, (dann die Zeit meiner Wallfahrt ist, nach der Redens-Art des Ertz-Vatters Jacobs an Pharao, 72. Jahr, böse ist die Zeit meines Lebens wegen der Verderbniß und Boßheit gegenwärtiger Zeit,) um GOttes willen, wann ich gestorben seyn werde, „daß man mich „auch führe, oder trage, zu meinen Edlen Stifftern „und Brüdern auf den Berg in das Closter Lorch.„ † Heute als den 23. Jan. 1592. schrieb ich in unserer Kirche allhier aus der Predigt unter anderem folgendes Griechisch nach: (Πάντες ἄνθρωποι ὅσπερ ἐκ γῆς εἰσιν, ἐπὶ γῆν ꝛc. ꝛc. ꝛc. d. i. Alle Menschen, wie sie aus Erden sind, so werden sie auch wiederum zu Erden werden; gleichwie ein jegliches Wasser aus dem Meer kommt, und wieder in das Meer zuruck fließt. Der Tod schont keiner Macht, keines Adels, keiner Stärcke, keiner Weißheit, keiner Krafft, keiner Schöne, ja auch der Frommkeit selbsten nicht, wegen der von unsern ersten Eltern

im

Bei Ausbruch des Krieges war Ernst Lissauer 28 Jahre alt. Er hatte bereits einen Band Gedichte veröffentlicht, der ihm einen gewissen Namen gemacht hatte. Er war Mitarbeiter an einigen Zeitschriften und Zeitungen. Er war ein Mann, der sich mit Leidenschaft für alles einsetzte, was ihm wichtig erschien. Er war ein Mann, der sich mit Leidenschaft für alles einsetzte, was ihm wichtig erschien. Er war ein Mann, der sich mit Leidenschaft für alles einsetzte, was ihm wichtig erschien.

schen Ulrich Zwingel und Martin Luther der Sacraments-Streit über dem wahren Sinn der Worte der Einsetzung des H. Abendmahls, als in welchen Luther das ἁπλῶς, oder den eigentlichen und unmittelbaren Wort-Verstand behielte (dergestalten, daß krafft dieser Worte in oder mit dem Brod der Leib und das Blut Christi wahrhafftig wären, und also auch von denen Unglaubigen, doch nicht auf eine crasse und Capernaitische, sondern GOtt bekannte Art mit dem Munde empfangen würden.) Zwingel hingegen nur eine διάνοιαν, d. i. einen Tropischen und figürlichen Verstand suchte, und das Wörtlein Ist nur durch Bedeutet erklärte, worinnen ihme auch Johannes Oecolampadius, Calvinus, und heut zu Tag die Calviniſten überhaupt beypflichten. Doch verwerffen beyde Theile die Papistische Transsubstantiation, oder wesentliche Verwandlung des Brods und Weins im H. Abendmahl. Wir in Würtemberg geben GOtt die Ehre, und behaupten das ἁπλῶς, oder den eigentlichen Wort-Verstand in den Worten der Einsetzung, und zwar von gantzer Seelen.

Der Schwäbischen Chronick Dritten Theils Eilfftes Buch.

DJeſes Buch habe ich darum gröſſer als die vorhergehende gemacht/ damit ich in das folgende Zwölffte/ welches das Letzte in diesem III. Theil seyn wird/ die biß auf gegenwärtige Zeit noch übrige Jahre desto leichter bringen könnte. Es hält aber selbiges viele wichtige und merckwürdige Dinge in sich/ z. E. die Einnehmung und Plünderung der Stadt Rom: Die Schiffarth der Schwaben in Americam: Den Abfall der Teutschen vom Römischen Pabst: Die Türcken-Kriege: Der Protestanten Confession und offentliche Bekanntniß zu Augspurg: Den Schmalcaldischen Bund: Unterschiedliche um der Religion und des Türcken willen angestellte Reichs- Täge und Colloquia: Des Würtembergischen Hertzogs Ulrichs Wiedereinsetzung in sein Land: Der Wiedertäuffer Aufruhr: Den Krieg zwischen Kayser Carl und den Protestanten: Das Concilium zu Trident/ und das so genandte Interim: Den Sächsischen und Fränckischen Krieg/ und endlich den denen Augspurgischen Confessions-Verwandten ertheilten Religions-Frieden. Welches alles eine Zeit von 29. Jahren ausmacht.

Cap. I.

Kayſers Caroli V. Beylager. Administration der hohen Schule zu Tübingen. Feindseeligkeiten der Edelleuthe gegen der Stadt Rotenburg an der Tauber. Verlöbniß der Fräulein Dorotheä von Ehingen. Bevestigung der Stadt Hall in Schwaben. Georg Fronsperg Kriegs-Zug in Italien. Elender Zustand des Königreichs Ungarn. Martini Crusii Geburth. Janus Lascaris Professor der Griechischen Sprache in Franckreich.

IM Jahr 1526. den 10. Jan. hielte Carolus V. sein Beylager zu Sevilien mit Isabella oder Elisabetha, einer Schwester des Königs Emanuels in Portugall. † Um diese Zeit wurden an einigen Würtembergischen Orten denen Leuten wegen des neulichen Bauren-Kriegs die Waffen genommen, und denen Reisenden einige Zeichen in den Städten gegeben, selbige auch unterwegs von gewissen darzu bestellten Reutern examinirt, ob sie redlich wären. † An Phil. und Jac. wurde D. Petrus Brunn, als der 86ste, und an St. Lucä Jacob Lemp, als der 87ste Rector zu Tübingen erwählt, und unter jenem Johann Jacob, Graf von Eberstain, den 5. Maii, Wilhelm Truchsäß, Freyherr von Waldpurg, den 14. Maii, Philipp Imser von Straßburg, Joseph und Georg Humminger von Tübingen, Gebrüder: Unter diesem Hieronymus Lamparter, Canonicus zu Costantz, und Probst zu Moßbach, Wolffgang Andreas Rem, Probst zu St. Moritz in Augspurg inscribirt. Nach Johann Tuschelin ward Decanus Philos. Johann Vischer, Doctor der Künsten und Medicin, unter welchem Ludwig Gaisberger von Schorndorff, Georg Herbisser und Othmar Seitz von Tübingen um das Christ-Fest zu Magistris creirt worden. † Weilen die Burger und Bauren zu Rotemburg an der Tauber vor Aufrührer gehalten wurden, so zogen die beede Edelleuthe, Wolffgang von Velberg, und Adam von Tünchen mit einigen 100. Mann zu Pferd und zu Fuß in das Rotemburger Gebiet, verbrandten allda etliche Flecken, und beschossen die Stadt mit Feld-Stücken. Als aber hierauff auch die in der Stadt (welche sich stille hielten, biß das feindliche Schiessen ein Ende hatte,) aus dem alten Schloß heraus feureten, zogen die Feinde ab, saugeten die Leute auf dem Land aus, und grassirten mit Sengen und Brennen. † An St. Veits-Tag verlobte sich Wolff von Ahelfingen mit Dorothea von Ehingen, des tapffern Ritters Rudolphi von Ehingen Tochter, deren ihre Adeliche Gefreundte, Vetter und Schwäger zu „Gewären,„ (wie man sie sonsten nennet,) oder Bürgen gegeben worden, nemlich Walther Hurnhaim zu Höltingen, zu der Zeit Hauptmann. Erckinger von Rechberg zu Hohenrechberg in Raffenstein. Wilhelm von Welwart zu Hohenroden, welche alle mit Pferden in eine von diesen 3. Städten: Nördlingen, Gmünd oder Alen, zur Leistung (Lat. „Obsta„gium,„ was dieses eigentlich seye, ist schon oben im VI. Buch und 3. Cap. erkläret worden,) citirt werden konnten, und wann ein Pferd abgieng, ein anderes substituiren mußten. † Zu Stuttgardt in der Stiffts-Kirche:

Kirche: Anno Domini 1526. den 14. Mertz. ſtarb Magiſter V. Niclas Satler von Waiblingen, Stiffts-Vicarius: Deſſen Seele ruhe im Frieden. † Den 21. Aug. ſtarb der Ehrwürdige M. Martin Breuning, Canonicus und Cuſtos dieſer Kirche. † Zu Calw: Anno „Domini 1526. Sambſtag vor Miſericordiæ Domini, „ſtarb die ehrbar und edel Frau Beatrix von Sachſen„heim, Wilhelms von Welwart ehrliche Hauß-Frau: „der GOtt gnädig ſeyn wolle. † Zu Augſpurg wurde der Perlach-Thurn ſchier biß auf die Helffte eingeriſſen, beſſer aufgebauet, und im folgenden Jahr geendiget. Zu Schwäbiſch-Hall wurde nach dem Bauren-Krieg der Graben jenſeit des Kochers von der kleinen Paſtey an längſt dem Kocher mit Steinen beveſtiget, und auch bey dem Weiber-Thor eine Schantze gebaut. Zwey Jahr hernach fiel die Mauer dieſes Grabens in der Faßnacht auf 100. Schuhe weit ein, weilen man allzu ſehr geeilet. Brentius verkündigte dieſen Ruin vorher, und gab als die Urſach davon an, weilen dieſe Mauer von dem Schweiß der Armen gemacht worden. Nach vollendeter Beveſtigung dieſes Grabens wurde im andern Jahr auch der Graben bey dem Kelcher-Thörlein mit Paſteyen zu beveſtigen angefangen, und Anno 1538. abſolvirt. † Zu Moerſpurg wurde Johann Hyglin, ein Prieſter von Lindau, auf Befehl des Biſchoffen Hugo von Coſtantz verbrandt, weil er die Päbſtiſche Lehr-Sätze angefochten. Nicht lang hernach zog dieſer Hugo mit ſeinen Canonicis wegen der Religions-Strittigkeit von Coſtantz nach Moerſpurg und Yberlingen, und von dannen nach Zell und Reichenau. † Um dieſe Zeit quittirte Franciſcus, König in Franckreich ſeine mit Kayſer Carolo geſchloſſene Alliance, alliirte ſich mit dem Pabſt Clemente, den Venetianern, Longobardern und Engelländern wider den Kayſer. Der Pabſt ſuchte hierdurch die Spanier und Teutſchen deſto leichter aus Italien zu vertreiben, und brachte deſſentwegen im September eine völlige Armee auf die Beine; worauf Georg Fronſperg mit Völckern in Italien geſchickt worden, und des Kayſers Partie allda trefflich defendiret hat. Pantaleon ſchreibt, er habe 4. Regimenter geworben und ſeine Güter verſetzt, nur damit er ſeine Soldaten habe auszahlen können; item er habe eine guldene Schnur bey ſich getragen, und ſeinen Soldaten zum öfftern gezeiget, mit dem Vermelden, wann er den Pabſt bekäme, wollte er ihn damit aufknüpffen; Und endlich ſeine Leibes-Stärcke ſeye ſo groß geweſen, daß er auch den allerſtärckſten, wann er veſt geſtanden, nur allein durch den Mittel-Finger an ſeiner rechten Hand von der Stelle bringen, ein vorbeyrennendes Pferd, wann er es an dem Zaum ergriffen, aufhalten, und einen Mauerbrecher, (ein altes Kriegs-Inſtrument, welches oben im VII. Buch und 3. Cap. dieſes III. Theils beſchrieben worden,) auf ſeinen Schultern allein forttreiben können, wohin er wollen. Biß hieher Pantaleon, deme aber Reiſner in Anſehung deſſen, was er von der guldenen Schnur aus Jovio hat, in ſeinem V. Buch wiederſpricht. Der General des Päbſtiſchen Bundes war Johannes Medices, der, indem er die Teutſchen auf das grimmigſte zu vertilgen ſuchte, durch eine von G. Fronſperg ſelbſt über dem Fluß Mintzo geſchoſſene Stuck-Kugel getroffen worden, und alſo im 29. Jahr ſeines Alters ſeinen Geiſt mit gröſter Ungedult aufgegeben, wodurch die Armee der Alliirten nicht wenig beſtürtzt, folglich in Unordnung gebracht und zerſtreuet wurde. Pabſt Clemens, (welcher ein unehlich Kind war,) ſtammte aus einerley Familie mit ihm her, und hatte alle Troublen wider Kayſer Carolum erregt, um ihne aus gantz Italien zu verbannen. Allein die Ehre des Kayſer und die Stadt Meyland wurden nicht nur durch Georgii Fronſperg, ſondern auch durch ſeines Sohns Caſpars, (welcher ebenfals ein Ritter war,) Tapfferkeit, Treue und Redlichkeit vortrefflich geſchützet. Der Kayſer ſchickte kein Geld, ſondern beede Fronſperg, wagten ihr eigen Gut und Blut vor ihne, auch verkauffte der Aeltere (Georg,) ſeiner Gemahlin Annä von Lodron gantzen Schmuck, damit er ſeinen Soldaten den Sold reichen könnte, und gebrauchte alle nur mögliche Vorſorgen, die Bauren und arme Leute mit Feindlicher Plünderung zu verſchonen. Die Schweitzer nennten ihn einen „Leut„Freſſer„, wegen ſeiner Stärcke. Sein Sprichwort war: „Je mehr Feind, je mehr Glück„. † Nachdem Ludwig, König in Ungarn, Königs Uladislai Sohn, und Caſimiri, Königs in Polen Enckel den 29. Augſt. am Tag der Enthauptung Johannis in der Schlacht bey dem Städtlein Mohatz von den Türcken überwunden worden, und umgekommen, ſchwang ſich Ferdinand von Oeſterreich, mit Abtreibung Johannis Zapoliani, Woywoden von Siebenbürgen, und Grafen (Zips) auf den Thron; und als dieſer hierauf bey den Türcken Hülff ſuchte, gerieth dieſes Königreich nach und nach in einen Zerfall. Gedachter Ludwig war ohne Haut gebohren, welche ihme nachgehends erſt durch die Kunſt gewachſen. Im 10. Jahr ſeines Alters trat er die Regierung an, im 15. vermählte er ſich mit Maria, Ferdinandi Schweſter, und im 20. kam er um. † Zu Eßlingen hielten einige teutſche Fürſten eine Verſammlung, und baten den Kayſer, welcher noch in Spanien war, durch Brieffe, daß er wegen der von den Türcken vorhandenen Gefahr in Ungarn ſeine Zurückkunfft beſchleunigen möchte. † Nachdeme ſich im nechſt vorhergehenden 1525. Jahr an St. Dionyſii Tag den 9. Octob. Martin Kraus von Botenſtain mit Jungfer Magdalena Trumerin von Xc, welche ſich zu Botenſtein bey Heinrich Rhatler, Raths-Herrn aufgehalten, vermählt, und in dem Nürnbergiſchen Dorff Grebern, (ſo von dem in das Biſtum Bamberg gehörigen Städtlein Botenſtain etwas mehr als 3. Meilen, nahe bey dem Städtlein Graffenberg ligt,) durch den Evangeliſchen Prediger Johann Dorn von Affaltorthal copuliren laſſen: wurde in dem folgenden 1526. Jahr, den 19. Sept. Mittwochs Nachmittags um halb 4. Uhr der Autor dieſer Schwäbiſchen Chronick, Martinus Cruſius, aus dieſer Ehe gebohren, in der Kirche zu Grebern von gedachtem Johann Dornen getaufft, und von Cunrad Wagnern, Prediger zu Berbach, welcher noch A. 1551. gelebet, aus der Tauff gehoben. Sein Vatter aber wollte, er ſollte ſich aus folgenden Urſachen von Bottenſtein ſchreiben. (1) weilen dieſes ſeiner Vor-Eltern Heimath oder Vatterland geweſen, und er ſelbſt auch allda gebohren worden wäre, wann es um der Religion willen hätte geſchehen können, (2) weil er das Dorff, in welchem er gebohren worden, wegen des bald darauf erfolgten Abzugs ſeines Vatters, niemalen geſehen, und dann (3.) weilen ſein Vatter nicht nur einmahl geſagt, er werde auch einmal in ſeinem Vatterland zu Botenſtein das Evangelium predigen, welches auch viele Jahre hernach eine Zeitlang geſchehen, nachdem er von Marggrafen Albrecht als Prediger dahin geſetzt worden. Ubrigens ligt das Städtlein Botenſtain zwiſchen vielen Bergen, namentlich dem Haſelbrunnerberg, Schloßberg, Schrotenberg, und Sigenberg, gegen dem Flecken Trubar zu, und hat viele hohe Felſen und Klippen wie das Ulmiſche Städtlein Geislingen. Den 4. Decemb. dieſes 1526. Jahrs (an St. Barbarä Tag) gieng ein Feuer darinnen aus („in Fritz Einwigs Hauß, bey der Malz„Derre„) wordurch mehr als 100. Gebäue eingeäſchert worden, doch meiner Vor-Eltern Hauß unverſehrt geblieben. Von dem Aeltern Martin Cruſio, als meinem Vatter muß ich noch dieſes melden, daß wie die Rede gegangen in ſeiner Hochzeit-Nacht Bambergiſche Reuter nach Grebern gekommen ſeyn ſollen, ihme nachzuſtellen, und nur aus Furcht vor den Nürnbergern ohne

Schaden wiederum abgezogen seyen. Es ist auch kein Zweiffel, daß wann ihn der Bischof von Bamberg hätte bekommen können, selbiger mit ihme wegen seiner Religions-Aenderung eben so übel, als mit seinem Bruder Johanne umgegangen seyn würde. † Einige Zeit nach Martino Crusio wurde noch in eben diesem Jahr M. Leonhard Engelhart zu Schwäbisch-Hall gebohren, und von dem Edlen Gabriel Senfften aus der Tauffe gehoben. † In der Hirsauer Closters-Kirche neben dem Altar des H. Nachtmahls steht folgende Grabschrifft; Am Ende des Steins: „Anno Domini XV. C. XXVI. „auf Sanct Catharinen Tag, starb der Ehrwürdig „Hochgelehrt Herr Heinrich Winckelhofer, beyder Rech„ten Doctor, und Cantzler zu Würtemberg, dem GOtt „Gnad, Amen„. Auf der Mitte des Steins. „D. PP. „S. Consultiss. LL. Doctori, hujusque Duca. Wirt. Can„cellario ben. me. Heinrico Winckelhofer de Ehingen, „Jo. Ab. Hirsaug. fil. dul. patri vitricoque, Monast. op. „patrono ac Tutori, hoc memoriæ faciundum curavit. Obiit „anno Christi M. D. XXVI. 7. Kalend. Decemb„. † In Franckreich docirte (nach dem Bericht Johannis Tilii,) Janus Lascaris von Constantinopel die Griechische Sprache vor eine jährliche Besoldung von 1200. Livres, welche ihm von dem König selbst accordirt worden.

Cap. II.

Hertzog Johann Friderichs in Sachsen Beylager. Ferdinandi Erwählung zum König in Böhmen und Ungarn. Eroberung der Stadt Rom durch die Teutsche und Spanier. Rectores zu Tübingen. Begräbniß einiger Adelichen und anderer Personen zu Bebenhausen. Abgang einiger Adelichen Familien. Annä von Ehingen Verlöbnis. Einiges von Augspurg. Philippi und Maximiliani Geburt aus dem Hause Oesterreich.

IM Jahr 1527. hielte Hertzog Johann Friderich von Sachsen sein Beylager zu Torgau mit Sibylla, Hertzog Johannis von Cleve Tochter. Dann ob ihme schon des Kayserς Caroli Schwester Catharina verlobt und versprochen war, so wurde sie ihme doch wegen vorgenommer Religions-Aenderung nachgehends nicht gegeben, indem der Kayserliche Gesandte Haunart sagte, man seye den Kätzern nicht schuldig, Treue und Glauben zu halten, (Sleidan. im VI. Buch.) Andere setzen diese Vermählung in das vorhergehende Jahr auf den Sonntag Exaudi. † Den 24. Febr. wurde der Ertz-Hertzog Ferdinandus von Oesterreich mit seiner Gemahlin Anna, als König in Böhmen zu Prag, und den 28. Octob. als König in Ungarn an Ludovici Statt, welcher obgemeldter massen in der Schlacht bey Mohaz umgekommen, zu Griechisch-Weissenburg gecrönt. Als er nachgehends in Ungarn zog, starb Marggraf Casimir von Brandenburg. Damahlen wurde ein Exemplar von Heliodori Aethiopicis aus des Königs Matthiä Bibliotheck von einem Soldaten nach Nürnberg gebracht, wie Vincentius Obsopoeus berichtet. † Nicht weit von der Schwäbischen Stadt Kauffbeyren wurden 3. Sonnen mit allerhand Circuln am Himmel gesehen. (Lycosthenes.) † Mit den Italiänern und Frantzosen hatte Pabst Clemens wieder Kayser Carolum, dessen Macht er förchtete, vorgemeldter massen ein Bündniß, (welches er die heilige Ligue nennte,) geschlossen, und den Hertzog von Bourbon, welcher sich von den Frantzosen zur Kayserl. Partie gewandt, und wieder Rom ausgezogen, aus der Gemeinschafft der Heiligen mit folgender Formul verstossen: Wir excommuniciren Carolum, Hertzog von Bourbon und sein Heer, so theils aus Lutheranern, (Teutschen,) theils aus Maranen (abtrinnigen Spaniern,) besteht. Dahero die Teutsche und Spanier den 6. Maj. 1527. Rom unversehens bey neblichtem Wetter überfallen und eingenommen. Ihre Feld-Herren und Hauptleute waren Carolus, Hertzog von Bourbon, (welcher mit etlich 1000. Spaniern da gewesen, und bey Eroberung der Stadt erschossen worden,) der Printz von Oranien, (mit einer Mannschafft von Burgundern,) Sebastian Schertlin, (mit den Teutschen, worunter Fronsperg einen Theil auf den Rhetischen oder Graubüntischen Alpen ohnweit der Etsch geworben, und im Anfang dieses Jahrs nach Italien geführt, nachgehends aber wegen zugestossener Kranckheit der Eroberung der Stadt nicht beygewohnt,) Mainrad Ehinger von Ulm ꝛc. Nachdem die Teutsche durch das sogenannte Septimian- oder Foutinal-Thor, (insgemein unter dem Jano) eingefallen, und also die Stadt eingenommen, flohe zwar der Pabst anfänglich auf die sogenannte Engelsburg, (Lat. „Castrum S. Angeli, Ital. Castello di St. Angelo.) er gab sich aber doch nachgehends den 10. Jun. denen Kayserlichen, worauf sich der Kayser gegen ihme entschuldiget, daß diese Feindseeligkeiten ohne seinen Befehl ausgeübet worden. Ein gewisser armer und halb-nackender Mensch, von Siena, Namens Johannes Baptista, hatte der Stadt Rom dieses Unglück vorher verkündiget, und sie dessentwegen zur Busse ermahnet. Und du Pabst, (sagte er unter anderem, als er umherlieff,) setzest dich in den Tempel GOttes, als ein GOtt, ꝛc. Worauf er zwar von den Römern ins Gefängniß gesetzt, von den Teutschen aber nachgehends wiederum auf freyen Fuß gestellt worden. Hingegen sagte der Päbstliche General, Prentius Ceres, „er wollte die Stadt Rom wohl er„halten vor den schwartzen Hispanischen Köpffen, und „Teutschen Weinsäuffern, sie hätten weder Schuch noch „Kleider, und rostige Degen, damit man nicht ein „Salat möcht abschneiden„. Bey dieser Eroberung waren unterschiedliche Officier aus Schwaben, als z. e. Barthol. Bonrieder, von Wangen, (welcher damahlen umgekommen,) Albrecht von Freiberg, Graf Christoph von Eberstain, Rudolph Ehinger, Wilhelm Neithart von Ulm, Georg Fronspergs Sohn, Namens Melchior, welcher nachgehends zu Rom im 21. Jahr seines Alters gestorben. Nach Einnehmung der Stadt schryen die Soldaten: Wir wollen den Luther zum Pabst machen, und verlachten den Pabst Clementem, welcher, wie andere seine Vorfahrer, geglaubet, GOtt sorge nicht vor die Menschen, und das, was die Menschen angehet, weilen die Erde das unterste Element seye, welches er als GOttes Statthalter innen habe, nach Psalm. CXV. 16. Der Himmel allenthalben ist des HErrn, aber die Erde hat er den Menschen-Kindern gegeben. (Reisner im V. und VI. Buch.) Die Grausamkeit, welche so wohl bey- als nach der Eroberung der Stadt Rom von denen siegenden Feinden verübt worden, wird von Johanne Baptista Giraldo, Hecathommythi Novella 1. also beschrieben: Die Feinde sprangen über die Mauer zwischen dem Septimischen und Panerationischen Thor und trungen mit voller Macht in die Stadt, mit solcher Wuth und aufgeblasenem Gemüth, mit so erschröcklichem Trompeten- und Paucken-Schall, und mit so gräßlichem Getöß und förchterlichem Geschrey, daß es das Römische Volck, da zumal ein sehr dicker Nebel ware, dauchte, die gantze Welt

werde

werde untergehen. Die Soldaten, ſo an und für ſich frech ſeynd, wurden nicht durch den Sieg, ſondern auch aus Zorn, weil ſie ihren General verlohren, noch wilder und grauſamer und legten ſich darauf, die gröſte Grauſamkeiten und Boßheiten, ſo nur einem Menſchen in den Sinn kommen können, zu begehen. Sie raubten alles, was in denen Häuſern ware, begnügten ſich aber nicht damit, ſondern wollten durch allerley Grauſamkeit noch mehr von denen Leuten haben, als ſie vormahls im Vermögen hatten. Sie nothzüchtigten die Weiber in Gegenwart ihrer Männer; denen Müttern (die ſich mit aller Macht wehreten, ihre Kinder vor dieſer grauſamen Leuten Unflätigkeit zu beſchützen,) riſſen ſie die Kinder aus denen Armen und ſchmiſſen ſie an den Boden, über dieſes wurden die noch unmannbare Jungfrauen (welch ein Elend und ein erſchröckliches Schauſpiel!) geſchwächet, ja öffters brachten ſie ein und andere, wann ſie ihre Geilheit genug gebüſſet, in den Augen ihrer Vätter und Männer um, welche gefangen und von dem Schmertzen ſo eingenommen waren, daß ſie keine Thränen mehr hatten zu weinen, noch Stimme zu ſchreyen, ſondern wie ſtumme und ſinn-loſe ſteinerne Bilder da ſtunden und der Ihrigen Unglück anſahen. Alleine es entſtunde hernach unter dieſen Barbarn ein groſſer Hunger und Peſt und ſie wurden denen Hunden und Vögeln zu Theil. Nachgehends A. 1538. ſahe ich in dem Thor der Kirche zu Schorndorff einen ſehr dicken Strick hangen, wie ein Zuge oder Leit-Seil, 12. Schuhe lang, und mit einem ſolchen Knopff, daß dem äuſſerlichen Anſehen nach wohl deß Polyphemi-Halß bey Homero hätte drein gehen mögen, wobey auf einer Tafel folgende Worte ſtunden: „Als Römiſcher „Kayſerlicher Majeſtat, Kayſer Carols des fünfften, „Kriegs-Volck in Italien zogen: und die Statt Rom „von demſelbigen Kriegs-Volck erobert iſt: hat der „ehrbar und Hand-veſt Baſtian Schertlin von Schorn„dorff, ein Hauptmann underm ſelben Hauffen, dieſen „Strick, daran ſich Judas, der Chriſtum unſern HErrn „verrathen, erhencket hat, zu ſeinen Händen bracht: „und den mit ihm her gen Schorndorff geführet: und an „dieſen Orth laſſen hencken, zu ewiger Gedächtnuß. „Beſchehen auf Sambſtag nach St. Michels, des hei„ligen Ertz-Engels Tag, Anno Domini tauſent, fünff hundert, zwantzig und neun Jahr.„ Dieſen Strick (welcher viele Jahr hernach aus dem Chor zu Schorndorff wiederum weggethan worden,) ließ Sebaſtian Schertlin durch einen ſeiner Soldaten vor einen Monathlichen Sold von dem obern Boden der Kirche zu Rom hinwegnehmen, an deſſen Stelle nachgehends ein anderer gleicher Strick aufgehängt worden ſeyn ſolle. † Den 1. Maj. wurde D. Gallus als der 88. und den 18. Octob. D. Baltaſar als der 89. Rector zu Tübingen erwählt, und unter jenem Philipp, Freyherr von Lympurg, Reichs-Schenck, Canonicus zu Bamberg und Würtzburg, unter dieſem Ludwig Caſimir, Graf von Hohenlohe, und Philipp Megezer von Feldorff inſcribirt. Decanus Philoſ. war Johann Sturm von Bietticken; Unter welchem Joachim Ramſer von Gmünd, Medic. Doctor und Caſpar Feckelin von Aldingen um Johannis Bapt. zu Magiſtris creirt worden. † In dieſem Jahr lebte in dem Martinianer Stipendio zu Tübingen Michael Helding von Enslingen, (einem dem Grafen von Werdenberg zugehörigen Dorff,) nachmahliger Biſchoff zu Mersburg. Folgender Zeit wurden andere Studioſi darinnen unterhalten, welche nachgehends berühmte Männer worden, nemlich An. 1533. Jacob Beurlin, Theol. Doctor und Cantzler: A. 1535. Chriſtoph Binder Abt, zu Adelberg. Johann Sechel, Doctor Juris und Würtembergiſcher Rath: An. 1537. Jacob Gräter von Hall, Pfarrer der Kirche daſelbſt: An. 1538. Heinrich Weickersreuter, Theol. Doctor und Abt zu Hirſau: An. 1539. M. Jacob Dachtler, ein Theologus und Hebräer: An. 1546. M. Cunrad Kienlin, von Stuttgardt, Bebenhäuſiſcher Pfleger: Anno 1552. Johann Aentzlin, Director zu Stuttgardt, und Sebaſt. Kienlin, M. D. An. 1556. Andreas Laubmarius, U. J. D. und Profeſſor zu Tübingen. M. Joach. Heckmajer, welcher D. Jacob Beurlins Wittib geheurathet, und Pfleger des Blaubeurer Hofs zu Tübingen worden. Phil. Heerbrand, D. Jacob Heerbrands Bruder, Theol. Doctor. An. 1561. Samuel Myller von Lindau, Med. Doctor An. 1562. Jacob Schopper, Theol. Doctor. Heliſäus Roeslin, Medic. Doct. vorgemeldten D. Jacob Beurlins Tochtermann. Uberhaupt warens 200. welche dieſes Stipendium biß auf A. 1581. genoſſen. Denen nachgehends immerzu andere in den Genuß deſſelben folgten. † Zu Bebenhauſen: Anno 1527. den 7. Jan. (am Tag nach Epiphan.) ſtarb der Edle und tapffere Wandalinus von Halſingaen zu Pfeffingen, Crafftens Sohn, der letzte in ſeiner Familie; dahero ſein Helm und Wapen unter ſich gekehret iſt. Anno 1518. den 15. April. ſtarb die Edle und Erbare Frau Apollonia, des Edlen und tapffern Wandolini von Walſingen Gemahlin, eine geborne von Bubenhofen, und wurde hier in dem Creutzgang in dem zweyten Begräbniß von dem Eingang der Kirche an begraben. A. 1490. den 9. Novemb. am Tag des Märtyrers Theodori ſtarb Crafft von Halſingen, Wandalini von Halſingen Vatter, und wurde in dem 3. Begräbniß beſtattet. Anno 1527. den 2. Jul. ſtarb Georg Schopper, Pfarrer zu Gomeringen, und wurde hinter dem Chor neben Caſpar Rockenbuchs Grab beſtattet. An. 1527. den 7. Maj. ſtarb nach einer langwürigen Kranckheit zu Bebenhauſen Johannes Mendlin von Tübingen, welcher ſeine verſtorbene Ordens-Brüder beſchrieben. Am Rand ſetzte jemand hinzu: Was iſt das Leben der Sterblichen? Wir beſchreiben die Todten, und werden als Todte geſchrieben. In eben dieſem 1527. Jahr begab ſich der andere Johann Mendlin von Tübingen, als Mönch in das Cloſter Bebenhauſen, ein frommer und kluger Mann, welcher nachgehends Magiſter Philoſ. zu Tübingen worden, und von An. 1560. an in der Philoſophiſchen Facultät, als mein geehrtiſter Collega und Gönner, Philippi Melanchtonis Dialectic offentlich docirt und profeſſirt hat. † Weilen vor Wandalini von Halſingen, als des letzten in ſeiner Familie gedacht worden, ſo will ich hier auch noch dieſes hinzu ſetzen, was jemand vor 60. Jahren aufgezeignet, nemlich, daß innerhalb 50. Jahren folgende Familien um Schwaben herum erloſchen: „Fürſten und „und Graven:„ Marggraven von Rötel. Hertzogen von Teck. Hochberg. Hohenburg. Metſch. Kirchberg. Thierſtein. Werdenberg. Sonnenberg. „Freyherrn:„ Brandis. Stöffeln. Weinſperg. Greiffenſtain. „Edel„leut:„ Aſch. Werenwag. Schwelcher. Die von Hofen: Truchſeſſen von Heimertingen. Truchſ. von Bichishauſen. Truchſ. von Waldeck. Böcklin. Heinried. Filhin. Manſperg. Sinchingen. Keyben. Liechtneck. Liechtnau. Melchingen. Helſtein. Neideck. (wiewohl Gabelcover ſagt, die Neideckiſche Familie habe erſt neulich mit dem Selbſt-Mörder Sigismundo aufgehört.) Schechingen. Maiſer vom Berg. Kempen von Pfullingen. Hailſingen. Eiſenburg. Wehingen. Junaingen. Stainheim. Palſchwil. Waldkirch. Raimdeck. Ringingen. Harberg. Zimmer von Hametweiler, (einem zwiſchen Tübingen und Nortingen zur Lincken des Neccars gelegenen Schloß.) Haacken von Harthauſen. Hoppingen. Pfauſer. Harſcher. Roſenfeld. Fürfeld. Meerſtetten. Schertzingen. Bühel. Schmalſtein. Enſingen. Herrlingen. Leinſtetten. Magenheim. (welche Familie nach Gabelcover nicht nur Adelich, ſondern Freyherrlich geweſen.) Eiſingen. Unterdettingen. Thurn von Riedt. Eüſenſtein. Mollenkopff von Reiß. Webſtett. Giershein. Kieglin. Offertingen. Felſenberg. Beck-

lin von Eitingerthal. Kirneck. Blumberg. Randeck. Nach diesen sollen auch Sachsenheim, Lier, Harder, ꝛc. aufgehöret haben. † Am Dienstag nach Mariä Himmelfarth verlobte der Edle und Tapffere Rudolph von Ehingen, Ihro Königliche Majestät in Böhmen und Ungarn Rath in Würtemberg, seine Fräulein Tochter Annam mit dem Edlen Jacob von Stoffeln zu der Hohen-Stoffel; wobey im Namen des Rudolphen als Vatters, dessen Bruder Eberhard von Ehingen, teutschen Ordens Commenthur zu Hailprunn, Sebastian von Nippenburg Ritter, Wildhan so von Neuneck, Ober-Vogt zu Altensteig und Wolf von Ahelfingen zu Hohen-Ahelfingen: im Namen des Jacobs aber als Bräutigams, Wolf von Hurnhaim, Ritter, HansGeorg von Bodma zu Bodma, Heinrich von Stein, zu Hörwel, und Friderich Sturmfeder zugegen waren. † Im Augstmonath ließ sich ein erschrecklicher Comet sehen. † Zu Tübingen wuchs in diesem Jahr ein so saurer Wein, daß ihn niemand trincken konnte, weilen die Trauben den 22. Septemb. an den Stöcken erfroren. † Im Christmonath machte Costantz einen Bund mit den Zürchern und Bernern. † Zu Augspurg fiel den 2. Febr. die Mauer und Wall des Klenckers-Thor ein, und erschlug 13. Menschen. Eben daselbst wurde der Perlacher Thurn mit einer Schlag-Uhr wiederum aufgebauet, und die Raths- und Sturm-Glocke darein gehengt. † Die damalige Prediger zu Augspurg waren Stephan Agricola. D. Urbanus Regius, D. Johann Frosch und M. Michael Cellarius, welche auf Obrigkeitlichen Befehl auf der Rath-Stube wider die Wiedertäuffer disputirten, deren Prediger Jacob Pellifex Kürschner von Waldshausen war, und von denen gegen 104. beederley Geschlechts gefangen sassen; unter welchen Ludwig Hetzer, samt ohngefähr 40. andern, unter dem Beding, daß sie die Stadt auf immer quittiren wollten, loßgelassen, die übrige aber nach Proportion einer härter als der andere gestrafft worden, (Gassar. und Henning.) † Den 5. Febr. heurathete Antonius Fugger, Georgii Sohn, (etwas mehr als 3. Jahr, ehe er mit seinem Bruder Raimundo in den Freyherren-Stand aufgenommen worden,) Annam Rhelingerin, Heinrici, eines A. 1572. im Julio verstorbenen Augspurgischen Duûmviri Schwester, welche ihme neben einigen Töchtern 3. Söhne, namentlich Marcum, Johannem Jacobum und Hieronymum gebohren. Den 24. Jul. vermählte sich Christoph Turtzo mit Magdalena Rechlingerin. † Caspar Schwenckfeldt begab sich aus Schlesien nach Straßburg, um seine Ketzerey weiter auszubreiten, und unter die Leute zu bringen. Das Wörtlein dieses in den Worten der Einsetzung des heiligen Abendmahls deutete er auf eine geistliche und himmlische Speiß. † In diesem Jahr wurden 2. hohe Häupter, nemlich Kayser Maximilianus II. Ferdinandi erstgebohrner Sohn zu Wien, den 1. Aug. und Philippus, König in Spanien, Caroli V. und Isabellä Sohn zu Toledo den 21. Maj. gebohren. † Den 15. Octob. Nachmittags um halb 5. Uhr wurde mir ein Brüderlein Namens Johann gebohren, und von Andrea Althamer von Brentz einem gelehrten Mann, welcher damahlen Prediger zu Aeltersdorff zwischen Bruck und Nürnberg, und guter Freund von meinem Vatter war, getaufft, starb aber wiederum den 8. April. 1528. † Zu Eßlingen starb an St. Clementis Tag der Edle Vitus Haak, und an Simoni und Judä, seine Eh-Frau, Apolonia Langin.

Cap. III.

Wachsthum der Wiedertäufferischen Secte. Eroberung der Americanischen Provinz Venezuela durch die Welser. Kayſers Caroli Thaten in Italien. Landgraf Philippi Handel mit den Bischöffen. Administration der Hohen Schule zu Tübingen. Reformation einiger Städte Balt. Merckel/ Bischof zu Costantz. Georg Fronspergs Tod. Straffe eines Mords zu Augspurg. Beschaffenheit dieses Jahrs.

IM Jahr 1528. im Monath Januario wurde Caspar Huberinus, ein Augspurgischer Theologus, welcher nachgehends A. 1548 das Interim angenommen, von Augspurg nach Bern geschickt, allwo wieder die wesentliche Gegenwart des Leibes Christi im H. Abendmahl, und von Wegschaffung der Bilder und Altäre aus denen Kirchen disputirt worden. † Zwischen der Stadt Ulm und dem Closter Königsbrunn wurde zur Zeit der Königlichen Regierung in Würtemberg ein das Forst-Recht betreffender Vergleich gemacht. Datum Stuttgardt, den 1. Feb. 1528. † Zu Augspurg war Eitelhanso Langemantel von Keil (de Lunco) einer der Vornehmsten unter denen Geschlechtern, welcher im vorigen Jahr die Widertäuffer aufgenommen; daher er von alldasigem Rath auf seinen Hof nach Leütershofen relegirt, und A. 1528. in der Mitten des Aprilis von Dietboldo von Stain, einem Officier des Schwäbischen Bundes, samt seinem Bedienten erstlich nach Bohingen, und dann nach Weissenhorn geführt worden, allwo er auch als ein Podagricus in einem Sessel gestorben. Unter denen vielen Wiedertäuffern, welche in diesem Jahr zu Augspurg waren, wurden einige gefänglich eingesetzt, welche nach einer langwürigen Gefangenschafft ihren Irrthum widerruffen haben. Und auf diese Art blieben Sigmund Salminger, ein Mönch, welcher sich nachgehends mit Information in der Music erhalten, und Jacob Dachser, welcher biß auf das Interim eine Predigers-Stelle allda begleitet, und beede ziemlich alt worden. Die übrige wurden verstossen. (Gassar.) Um diese Zeit regte sich die Ketzerey der Widertäuffer auch in dem Nürnbergischen Gebiet an zerschiedenen Orthen, welches mein Vatter in dem 2. Meilen von Nürnberg entlegenen Dorff Bruck wohl empfunden: dann dahin begab er sich von Grebern, weilen sich daselbst 8. Bauren, (welche zu diesem Ende eine Axt in die Erde gesteckt/ und mit ihren Händen berühret,) wider ihne verbunden, da er das Evangelium wider die Feinde desselben rein und lauterlich predigte. Diese wurden zwar Anno 1527. von dem Rath zu Nürnberg gefänglich eingesetzt, und hart gestrafft: Allein Bruck hatte nachgehends viele Ungelegenheit von den Widertäuffern. † In diesem Jahr rüsteten Bartholomäus Welser, und einige andere auf ihre eigene Kosten einige Schiffe in Spanien aus, und schickten sie in West-Indien, allwo sie an den Gräntzen Peru ein grosses und reiches Land, Namens Venezuela (And. Venecuela oder Valentiola,) gefunden, welches sie mit Consens des Kayſers Caroli, gegen gewisse Bedingungen, eingenommen, und mit grosser Mühe und Kosten gegen 28. Jahr behalten haben. Hierauf entstunde zwischen den Zoll-Bedienten der Königin Elisabeth, (Königs Philippi Gemahlin) und dem Welserischen Gouverneur oder Stadthalter an selbigen Orthen, Namens Georg von Spira, eine Strittigkeit, erstlich wegen des Zolls und Zehendens, hernach wegen der Marckung und Gräntz-Scheidung, und dann endlich wegen des gantzen Landes, und

nach-

nachdem dieſer Proceß lang an dem Spaniſchen Hof gelegen, wurde endlich A. 1555. dieſes groſſe und weite Reich denen Welſern abgeſprochen. Der erſte Erfinder und Welſeriſche Gouverneur deſſelben war Ambroſius Dalfinger, von Ulm, welcher von den Spaniern allda umgebracht, von dem Kayſer aber nachgehends an denen Spaniern mit aller Schärffe gerochen worden. (Gaſſar. und Henning.) † Den 16. Maji am Samſtag vor Chriſti Himmelfarth, Mittags zwiſchen 11. und 12. Uhr wurden zu Augſpurg und andern Orten 3. wunderbare Regenbogen geſehen, deren der erſte um die Sonne herum, der andere durch die Sonne gieng, und der dritte ſich gantz vielfärbig ausbreitete. † Den 19. Jul. entſtund zu Augſpurg ein ſchwehres Ungewitter, wovon die gefallene Hagelſteine, weil ſie ungemein groß waren, zu Hauß und auf dem Feld vielen Schaden gethan haben. (Lycoſth.) Anderwärts finde ich, daß am Tag Petri und Pauli um dieſe Stadt ein hefftiger Sturm die Fenſter zerſchlagen, und die Früchten zu Boden geriſſen. † Weilen Franciſcus, König in Franckreich, im vorigen Jahr unter Anführung des General Lautrechs neue Trouppen in Italien geſchickt, um dem Pabſt damit zu helffen, und die Kayſerliche Progreſſen in Italien zu hindern: So ließ der Kayſer, um ſeine Leuthe zu verſtärcken, und zu verhüten, daß ſie nicht wegen geringer Mannſchafft den Kürtzern ziehen müſten, Hertzog Heinrich von Braunſchweig, den Jüngern, mit 1000. außerleſenen Reutern dahin marchiren, welcher aber kaum 16. wieder mit ſich in ſein Vatterland gebracht. Nachgehends wurde zwiſchen dem Kayſer und Franckreich Friede gemacht, und Franciſcus Sfortia von dem Kayſer A. 1530. wieder in das Hertzogthum Mayland eingeſetzt. Zugabe aus Reiſnern 8. Buch: Vom 15. Jul. biß auf den 5. Auguſt. hat die Peſt, welche von einem ungeſunden und gifftigen Sudwind entſtanden, von 80000. Frantzoſen, welche Neapol belagerten, nur 1700. oder auch noch weniger übrig gelaſſen, und nicht nur den vorgemeldten Frantzöſiſchen General Odetum Lautrech, ſondern auch Claudium Videmontium de Guiſe aufgerafft, welchen letztern der Pabſt auf ſeine Seite gebracht, mittelſt gemachter Hoffnung, er ſolle das Königreich Neapol bekommen. Dann, (ſagte er,) er wäre aus dem Geſchlecht Caroli Claudi von Anjou, deſſen Vor-Eltern die Hertzoge von Schwaben vertilget, und den letztern darunter, Namens Cunradinum, zu Neapel hingerichtet hätten: Er wollte ihm beede Königreiche Neapol und Sicilien geben. ꝛc. Alſo wurde der verſtorbene Cunradinus nach einigen Jahr-hunderten wiederum gerochen. Auch muſte der Pabſt und Frantzoß ihre Untreu gegen dem Kayſer büſſen, indem die Guelphiſche Faction von den Gibellinern überwunden wurde. „Las Coſas malas „deſagradan mucho a la ſoberana bondad de Dios.„ Damalen ſtarb auch Graf Wolffgang von Lupfen. † Um dieſe Zeit war Margaretha, Kayſers Maximiliani Tochter, und folglich Kayſers Caroli Vatters Schweſter, Gouvernantin in den Niderlanden. † Hertzog Ulrich von Würtemberg ware vorhin, in Hoffnung beſſerer Zeiten, zu dem Landgrafen Philipp, und nachgehends zu ſeiner Schweſter Mann, Hertzog Heinrich in Braunſchweig gezogen, allwo er auch biß zu deſſen Wiederkunfft aus Italien verblieben. Er verſprach ſich zwar einigen Vortheil aus demjenigen Krieg, welchen die beede Fürſten von Sachſen und Heſſen wider die Biſchöffe zu Maynz, Würtzburg und Bamberg, in der Meynung, als ob dieſe ſie um des Evangelii willen bekriegen wollten, A. 1528. angefangen: allein da dieſe bezeugten, daß ſie nirgend an keinen Krieg gedacht, legten auch jene die Waffen nieder. Doch zahlten die Biſchöffe dem Landgrafen ſeine Kriegs-Unköſten mit 100000. Gold-Gulden; Worauf zwar die Schwäbiſche Bunds-Verwandte den Landgrafen actionirt, als ob denen ihrigen Unrecht geſchehen wäre: Doch wurde dieſe Sache zu Worms am Ende des Decembris durch Vermittlung des Pfaltzgrafen beygelegt. Auch trug der Königliche Statthalter in Würtemberg groſſe Sorge, damit der Schwäbiſche Bund fortgeſetzt, und die Eintracht unter den Fürſten erhalten würde. Es war aber der damalige Statthalter in dieſem Hertzogthum Georg Truchſäß, welcher dem Ertz-Biſchoffen zu Maynz, als er wider den Landgrafen Hülffe begehrte, und es zumalen das Anſehen hatte, als ob der Landgraf die Reſtitution des Hertzog Ulrichs machinirte, 7. Compagnien zu Fuß ſchicken wollte, und deſſentwegen allbereit 7. Haupt-Leute in Bereitſchafft hatte, nemlich Grafen Hugo von Montfort zu Marpach, Chriſtoph Reilin zu Stuttgardt, Jacob Kepplin zu Cantſtatt, Cornelium Spieſeſſen zu Grüningen, Urbanum Landeck zu Bietigheim, Johann von Ow, und Petermann von Eptingen zu Hailprunn. Allein dieſer Krieg wurde durch Vermittlung Trier und Pfaltz gemeldter maſſen gütlich beygeleget, und hat dieſer Handel länger nicht als von dem Mertzen biß auf den Junium gewähret. Wenige Tage hernach wurde Rudolph von Ehingen von König Ferdinando beordert, nach Amberg zu dem Pfaltzgrafen Friderich zu gehen, und ihme als Reichs-Vicario und Kayſerl. Statthalter in Teutſchland in Abweſenheit des Kayſers die fleißige Beſorgung der Reichs-Geſchäfften zu recommendiren; welches er mit Fleiß gethan. † Den 1. Jul. wurd zwiſchen König Ferdinand und dem Marggrafen Philippo I. zu Baden ein Vergleich („Schlaich„) gemacht, was eines Theils der König zu Schwande, Thennach, Tobel, Intmerſpach, Ober- und Unter Nibelſpach, Pfintz, Langenalb, Comwiler; und andern Theils der Marggraf im Schwander Ambt, Dietlingen, Igelsloch, Nettingen, Schluttenbach, Bretzingen ꝛc. einzunehmen hätte. † Den 1. Maji wurde der 90. Rector zu Tübingen, Namens D. Petrus Brun, und an St. Lucä der 91. Namens Jacob Lemp erwählt, und unter jenem Johann, Herr von Wieſenſtaig, uud Jacob Sigwart von Staineberg: unter dieſem Rupert Schmidlapp von Schorndorff, inſcribirt. Decanus Philoſ. war M. Jacob Kalt von Coſtantz, unter welchem Bernhard Unger von Tübingen, Medic. D. und Rupert Streiter von Otlingen, ebenfalls Medic. D. zu Magiſtris creirt worden. † Zu Tübingen wurde der Gaſſen-Bettel vor den Häuſern abgeſchafft, und das Allmoſen vor dem Saltz-Stüblein ausgetheilt. † Den 25. Mart. wurde der nachmalige berühmte Theologus, Pröbſt und Cantzler zu Tübingen, Jacobus Andreä, zu Waiblingen geboren. † Zu Ulm wurde die Evangeliſche Lehre durch Cunrad Somium eingeführt. † Nach der Berner Diſputation ſchafften die Coſtantzer die Meſſe, Altäre und Bilder ab. Ihr Prediger war Ambroſius Blaurer, welcher vorhin in dem Würtembergiſchen Cloſter Alpirſpach als Mönch gelebet, nachgehends aber durch Leſung der Schrifften Lutheri aus dem Cloſter zu gehen bewogen worden. So wurde auch zu Straßburg die Päbſtiſche Meſſe nach dem Willen und Rathſchluß der Zünffte verbotten und eingeſtellt, biß die Papiſten erweiſen könnten, daß dieſer Dienſt von GOtt ſelbſten verordnet und eingeſetzt wäre, und obwohlen ſich der Biſchoff zu Straßburg wider dieſe Abſchaffung ſetzte, ſo konnte er ſie doch nicht hindern. (Sleidan. 6. Buch.) † Nachdem in dieſem Jahr Biſchoff Hugo zu Coſtantz ſein Biſtum aufgegeben, ſuccedirte ihm Balthaſar Merckel, von Waldkirch, einer unterhalb Freiburg im Breißgau gelegenen Stadt im Schwartzwald, welcher zwar von armen und geringen Eltern geboren war, durch ſeinen unermüdeten Fleiß aber in den Studien dergeſtalt empor kam, daß er Doctor der Rechten, und nachgehends Canonicus zu Coſtantz wurde. Bey denen beeden Kayſern

ſern Maximiliano, deſſen Rath er war, und Carolo, ſtund er in groſſen Gnaden, welcher Letztere ihn in Spanien geſchickt, und zu ſeinem Reichs-Vice-Cantzler ernennet, die er auch mit groſſem Fleiß expedirt hat. Und ſo wurde er dann Biſchoff zu Conſtantz, nachgehends auch zu Hildesheim in Sachſen, und, nach dem Empfang dieſer beeden Biſtümmer Anno 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg von Alberto, dem Cardinal und Ertz-Biſchoffen zu Maynтz, mit groſſem Gepräng in Gegenwart derer Reichs-Stände geweyhet. Zu Yberlingen empfiengen ihn die Canonici mit vielen Ehren-Bezeugungen. Als er aber in wichtigen Angelegenheiten des Kayſers in die Niederlande gehen wollte, gab er zu Trier am Pfingſt-Feſt 1531. frühe Morgens, da er eben zu Pferd ſteigen wollte, durch einen plötzlichen Tod im 52. Jahr ſeines Alters den Geiſt auf, und wurde daſelbſt bey St. Simeon begraben. Worauf Hugo zu ſeinem abgelegten Biſtum abermalen beruffen worden, und nachdem er ſelbigem noch 11. Monath vorgeſtanden, den 7. Jan. 1532. in hohem Alter geſtorben. (Bruſch.) † In dieſem Jahr ſtarb Georgius Fronſperg, deme zu Trident folgende Grabſchrifft gemacht worden: Georgio von Fronſperg, Kayſerlichem General der Teutſchen Armee, welcher in Tyrol dem Abfall der Einwohner geſteuert, in Ligurien, (ſo hieß ehmalen das Genueſiſche Gebiet, ſamt der umligenden Gegend,) und der Landſchafft jenſeit des Po die Italiäniſche Städte und rebelliſche Völcker bezwungen, als Uberwinder biß an die Venetianiſche Moräſte und den Mergor-Thurn gekommen, die Stadt mit Feuer und Schwerd erſchrecket, die alliirte Städte von der Belagerung, und die Armee, wann ſie an mißliche und gefährliche Orte gekommen, von ſtarcken Feinden zum vierten und fünfftenmal befreyet, ohngefähr 20mal mit dem Feind geſchlagen, durch ſeine Tapfferkeit, Glück, Muth und Rath aus der Noth geholffen, und nach verrichteten groſſen Thaten im Jahr Chriſti 1528. im Auguſt-Monath im 54. Jahr ſeines Alters ſein Leben beſchloſſen; ſeinem lieben Vatter, hat ſein Sohn Caſpar dieſes Grabmahl unter Seufftzen und Weinen nach altem Herkommen aus Chriſtlicher Liebe und Ehre geſetzt. An dem Ende dieſer Grabſchrifft heißt es (weilen Georgius zu Mindelheim geſtorben,) bey Reiſnern ſo: - - - - - - - - Seinem lieben Ahnherrn hat ſein Enckel Georgius dieſes Grabmahl nach altem Herkommen Chriſtlich und gottſeelig geſetzt. Er lebte 54. Jahr, 10. Monath, 27. Tag, und ſtarb im Jahr Chriſti 1528. den 20. Auguſti: von dem Kayſer wurde ihm ſchlecht gedancket. Nach dem Sieg bey Pavia machte er das Lied: „Mein Fleiß und Mühe ich nie hab geſpart; „ welches er ſich gemeiniglich wann er Gäſte hatte, mit 4. Stimmen oder Inſtrumenten muſiciren ließ. Den Krieg widerrieth er aus 3. Urſachen: 1. Damit nicht arme und unſchuldige Leute Gewalt und Unrecht leiden. 2. Wegen des allzugroſſen Muthwillens und laſterhafften Lebens der Soldaten. 3. Wegen der Undanckbarkeit der Fürſten gegen wohl-verdiente Kriegs-Leute. † Den 24. Febr. ſtarb zu Stuttgardt Johann Stuckel, ein um dieſe Stadt wohl-verdienter Burgermeiſter. † Am Dienſtag nach Pfingſten ſtarb Georg von Salmadingen, der Letzte ſeines Geſchlechts, (deſſen Gemahlin Dorothea von Rodt war,) und wurde zu Wild-Bad, in der langen, ſchönen und hellen Vorſtadt-Kirche begraben. † Zu Pforzheim, auſſer dem Chor der Kirche: An. 1528. den 5. Mart. ſtarb der Edle Erhard Thorling: und vorher A. 1479. am Sonntag nach Phil. und Jac. Urſula Thorlingin. Beedes ſtehet auf einem hohen Stein. † Zu Eßlingen, (oder nechſt dabey,) wurde A. 1528. (And. 1529.) ein monſtroſes Kind mit 4. Ohren an einem Haupt, 4. Aermen und 4. Schenckeln gebohren. (Stumpff. und Lycoſth.) † In eben dieſer Stadt inquirirte man in dieſem Jahr auf die Lutheraner und Wiedertäuffer. † Zu Augſpurg beſtellte Barbara Heckin von Dillishauſen den 12. Nov. (am Donnerſtag vor Othmari,) um ein gewiſſes Geld einen Meißner, Namens Michael Scharpffenſtein, einen gewiſſen Büchſen-Schmid zu ermorden. Worauf jener dieſen ſamt ſeinem Knaben bey Nacht mit Liſt aus ſeinem Hauß auf den Fronhof gebracht, den Knaben mit freundlichen Worten anderswohin verſchickt, den Schmid von hinten angegriffen, zu Boden geſchlagen, verwundet, und als todt ligen laſſen, ſich ſelbſten aber in einen Frey-Ort geflüchtet; von dannen er einige Zeit hernach durch den Rath zu Augſpurg heraus genommen, und am dritten Tag, als Dienſtags nach Othmari, aus dem Gefängniß auf die Perlacher Raths-Staffeln gebracht, die Maleficanten-Glocke über ihn geläutet, ſeine Ubelthat offentlich ausgeruffen, das Haupt abgeſchlagen, der Leichnam viertheilt, und die Theile vor den 4. Thoren, nemlich der rechte Fuß vor dem Wertembrucker Thor, der lincke vor dem Rothen-, die rechte Hand vor dem Jacobs-Thor, und die lincke vor dem Geckinger Thor aufgehängt worden. An eben ſelbigem Tag wurde auch die Barbara Heckin aus ihrem Kercker hervor geführt, offentlich verruffen, und an der Richtſtatt lebendig vergraben. † Zu Augſpurg ware Johannes Pinicianus, ein gecrönter Poet, zu erſt ein Privat- oder Hauß-Informator, und machte damit bey vielen groſſe Meriten. (Gaſſar.) † In Italien brachte Kayſer Carolus V. die Stadt Florenz, welche die Mediceiſche Familie vertrieben, durch Hülffe des Pabſts unter ſeine Gewalt, und ſetzte ihr Alexandrum von Medicis zum Regenten. Dieſe Stadt hatte Kayſer Maximiliano zum Spott ein lächerliches Gemählde machen laſſen, wovon Michael Auguſtus folgende Verſe an Kayſer Carolum geſchrieben:

„Tendere te Italicas Florentia ſenſit in oras:
„Quæ conſila ſuis opibus deſpernere Regem
„Auſa fuit proavum: quem tergo inſidere Cancri
„Pinxit retrogradi: titulumque adſcripſit ibidem:
„TENDIMUS IN LATIUM.

Funccius ſetzt dieſe Geſchichte in das 1530. Jahr. † Ubrigens ware dieſer Jahr-Gang ungemein naß; dahero in dem folgenden 1529. Jahr eine groſſe Hungers-Noth und eine neue Kranckheit, (der Engliſche Schweiß genannt,) entſtanden, welche die Leute in 24. Stunden umgebracht.

(o)

Cap. IV.

Auſſerordentliche Meteora oder Lufft-Zeichen und Regen in dieſem Jahr. Engliſcher Schweiß und langwieriger Hunger. Urſprung des Proteſtanten-Namens. Schwierigkeiten und Troublen wegen der Religions-Aenderung. Adminiſtration der hohen Schule zu Tübingen. Schickſaal des Städtleins Beſigheim. Belagerung der Stadt Wien durch die Türcken. Aufferziehung des Würtembergiſchen Hertzogs Chriſtoph. Eroberung der Inſul Malta durch die Johanniter-Ritter. Nicolai Federmanns von Ulm/ Schiffarth nach Venezuela. M. Martin Claſs, zugenannt Uhinger.

IM Jahr 1529. lieſſen ſich 4. Cometen gegen einander ſehen, welche ihre Schweiffe gegen den 4. Theilen der Welt gerichtet hatten. Oder wars eine ſchnelle Zertheilung des Himmels, da das Feuer von Morgen durch Mitternacht gegen Abend leuchtete. (G. Caſius.) † Der Sommer dieſes Jahrs war ziemlich naß. Zu Eßlingen fieng es den Tag vor St. Viti an zu regnen, und regnete 4. gantzer Tag aneinander fort. Dieſen Regen, (welcher der „St. Veits-Guß“ genannt wurde,) hatte auch die Stadt Hall, wovon der Kocher ziemlich angewachſen, und beſonders den Saltz-Siedern groſſen Schaden gethan. An dem Neccar, (zu Eßlingen, Canſtadt, Lauffen ꝛc.) wurden durch die Gewalt des Waſſers viele Brücken und Gebäue eingeriſſen, das Heu verderbt, die Leute erſäufft, und gantze Fäſſer voll Weins zu Heilbrunn im Neccar aufgefangen. In eben dieſem Jahr, am Sonntag nach Nicolai, entſtund von abermaligem langwierigen Regen eine noch gröſſere Waſſers-Noth, als die vorhergehende, in deren das Waſſer zu Hall oben durch den Spital-Garten eingedrungen. † Um dieſe Zeit nahm der ſo genannte Engliſche, aus denen Niederlanden kommende Schweiß, und der 7jährige Hunger ſeinen Anfang. Dieſer Schweiß erſtreckte ſich durch gantz Teutſchland, und war ſo beſchaffen, daß die Leute entweder innerhalb 12. Stunden ſtarben, oder, wann ſie das Gifft ausſchwitzten, nach und nach wiederum geſund wurden. Zu Stuttgardt hatten dieſen Schweiß mehr als 4000. Perſonen, wovon aber mehr nicht als 6. geſtorben. † Allda ſtarb den 26. Septemb. die ehrbare Eliſabeta Stycklin, Cyriaci Hornens, Apotheckers, Ehfraw, und wurde bey St. Leonhard begraben. † Zu Speyer wurde im Monath Martio ein Reichs-Tag wegen der Religion und des Türcken-Kriegs gehalten, und als auf demſelben einige Schlüſſe vor die Papiſtiſche und wider die Evangeliſche Religion, nach denen wenigern Stimmen, gemacht wurden, proteſtirten Chur-Fürſt Georg von Sachſen, Ernſt von Brandenburg, Frantz von Lüneburg, Landgraff Philipp und Fürſt von Anhalt mit einer gegenſeitigen Schrifft unterm 19. April, daher der PROTESTANTen-Namen entſtanden. Mit ihnen vereinigten ſich unterſchiedliche vornehme Städte, nemlich Straßburg, Nürnberg, Windshaim, Weiſſenburg, Ulm, Coſtantz, Reuttlingen, St. Gallen, Nördlingen, Hailbronn, Isny, Lindau, Kempten, Memmingen; welche alle von dem Reichs-Tag zu Speyer, und von allem, ſo darauff abgehandelt worden, an den Kayſer, und an ein zukünfftiges allgemeines und rechtmäßiges Concilium, und endlich an alle unparthepiſche Richter appellirten. Dieſe Poſtulata (oder rechtliche Forderungen,) wurden nachgehends den 12. Septemb. dem Kayſer durch ihre Geſandten zu Piacenza überreicht, ihme auch die Haupt-Stücke und Grund-Lehren ihrer Religion übergeben, er aber nahme den Abtritt von der Papiſtiſchen Religion ungnädig auf. (Sleidan 6. Buch.) † Zu Baſel wurden am Aſcher-Mittwoch die Bilder verbrannt, und die Religion reformirt: gleicher Weiſe auch zu St. Gallen gegen 46. Wägen mit Bildern aus denen Kirchen geführt, und vor der Stadt drauſſen verbrannt. (Stumpff. V. 7.) Coſtantz ſtritte auf Obrigkeitlichen Schluß ebenfalls wider die Bilder, und Schaffhauſen ſchaffte die Meß ab. † Zu Schwäbiſch-Hall wurden Bäzvolcker von Roßdorff, Reinhard Truchtelfinger, Michael Seubett und Jobſt Sultzer, weil ſie ſich der Evangeliſchen Lehre ſtarck widerſetzten, aus dem Rath verſtoſſen: zu Rotweil mehr als 400. Perſonen wegen ihres Abfalls vom Pabſtum aus der Stadt gejagt: zu Böblingen 7. Perſonen, (nemlich 3. Männer, 1. Weib, 1. Knab, 1. Jungfrau, und 1. klein Mägdlein) welche man der Wiedertäuffer-Secte beſchuldigte, verbrandt: Und zu Gmünd ebenfalls 7. Perſonen um der Religion willen umgebracht, während welcher Action die Stadt zu mehrerer Sicherheit eine Würtembergiſche Beſatzung eingenommen. † Im October ſchickten die Proteſtantiſche Fürſten und Städte ihre Geſandten nach Schwabach, um ſich allda wegen der Religion miteinander zu verbinden. Allein die Straßburgiſche und Ulmiſche Geſandten ſagten, ſie hätten von ihren Städten keinen Befehl, die Sächſiſche Lehre in allen Stücken gutzuheiſſen und anzunehmen; wie dann auch nachgehends zu Schmalkalden dieſe beede Städte ihren Conſens nicht gegeben. † Zu Marpurg wurde im Anfang des Octobris auf Begehren des Land-Grafen zwiſchen Luthero, Philippo Melanchthone, Juſto Jona, Andrea Oſiander, und Johanne Brentio eines: und andern theils zwiſchen Zvvinglio, Oecolampadio und Bucero ein Colloquium vom H. Abendmahl gehalten, aber ohne ſonderlichen Nutzen. † Der 92ſte Rector zu Tübingen war M. Martin Kugelin, den 1. Maji, und der 93ſte Gallus Myller, den 18. Octob. erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt Georg Truchſäß von Baldersheim, ein Edelmann, und Paulus von Nydeck, Edler von Ravenſpurg: Unter dieſem, Wilhelm Uli, Canonicus Regularis zu Adelberg. Johann Jacob von Gemmingen, Canonicus zu Speyer, (gab 1. fl.) Johann Krus von Weiblingen. Georg Ehinger von Ulm, den 22. Mart. Decanus Philoſ. war M. Cunrad Helmſchrot von Tübingen. In Magiſtros wurden promovirt: Michael Helding, von Riedlingen, (welcher in dem Martinianer Stipendio allhie gelebet, nachgehends Maynziſcher Suffraganeus oder Vicarius in geiſtlichen Sachen, und endlich Biſchoff zu Mörßburg in Meiſſen worden, übrigens ein abgeſagter Feind der Lutheraner geweſen.) Ludwig Schradin von Schorndorff, nachgehends JCtus. Johann Gaudens Anhauſer, von Reuttlingen, nachgehends Biſchoff zu Wien. Johann Karter, von Stuttgardt, ein Juriſt. † In dieſem Jahr wurde der Kirchen-Thurn zu Tübingen mit Schieffer gedeckt. † Am Samſtag nach Mariä Geburt überließ Herr Sebaſtian von Rippenburg, Ritter, im Namen der Königlichen Regierung in Würtemberg, die Stadt und das Amt Beſigheim wiederum an die Marggrafſchafft Baden, deren es anfänglich zugehöret, nachgehends aber von Marggrafen Carolo, um ſich aus der Gefangenſchafft zu ranzioniren, A. 1463. dem Pfaltzgrafen Friderich um eine gewiſſe Summa Gelds biß zur Wiederaußlöſung eingeraumt, und endlich im Bayeriſchen Kriege Anno

1504. von dem Würtembergischen Hertzog Ulrich samt andern Orten eingenommen worden. † Den 24. Mart. begehrte König Ferdinand Geld aus Würtemberg wider die Türcken. Rudolph von Ehingen remonstrirte zwar, er könnte wegen des Schadens und der Schulden dieses Hertzogthums keines bekommen: aber es halff nichts; dann er muste nachgehends auch von der Universität im Namen des Königs 1000. Gulden fordern, weilen gantz Teutschland in Gefahr stünde, und die Türcken mit ihren Streiffereyen allbereit biß nach Lintz gekommen. † Es hatte nemlich der Türckische Kayser Solimann auf inständiges Anhalten des Waiwoden Johannis mit einer starcken Macht von 200000. Mann seinen March durch Ungarn genommen, und den 13. Septembr. die Stadt Wien belagert, welche aber von Pfaltz-Grafen Philipp, Grafen Nicolao von Salm, dem Aeltern, Wilhelm von Rogendorff, Eckard von Reischach, Abel von Hoheneck, Leonhard von Fels, Maximilian Leiser, Johann von Greißneck, Johann Catzianer, und denen Haupt-Leuthen, Johann Dietrich von Hoheneck, Gregorio von Faulach, und Eckard von Berlichingen, Fähnrich ꝛc. mit 16000. Mann, ohne die Burgerschafft, defendirt worden; dahero der Türck nach harten, aber vergeblichen Attaquen, und einem Verlust von viel 1000. Leuthen den 16. Octobr. die Belagerung aufgehoben, und den Waiwoden Johann zu Ofen zum König gemacht. † Mittler Zeit, da Wien von den Türcken belagert wurde, war der Würtembergische Printz Christoph, Hertzog Ulrichs Sohn, zu Neuenstadt mit gröster Gefahr; dahero er auch samt andern Vornehmen denen Türckischen Schnapphahnen nicht ohne grosse Noth und Mühe entgangen. Von der Geburt, Erziehung und Lebens-Zeit dieses jungen Printzen biß auf gegenwärtiges Jahr ist folgendes kürtzlich zu melden: Den 12. Maji 1515. wurde er zu Aurach gebohren, und darauf von dem Probst Petro zu Denckendorff aus der Tauff gehoben; nachgehends A. 1519. auf erfolgte Ubergabe des Tübingischen Schlosses an die Schwäbische Bunds-Verwandte, im vierdten Jahr seines Alters nach München in Bayern geführt, und allda, als ein Exulant in seiner zarten Kindheit etliche Jahre bey seiner Mutter Brüdern erzogen. Seine Schwester Annam brachte man ebenfalls in Bayern zu ihrer Mutter. A. 1522. wurde er nach Inspruck geschickt, und einem gewissen Medic. Doctori in die Kost gegeben, mit dessen beeden Söhnen er, wie ein gemeiner Edelmann ohne Fürstlichen Hof-Staat gelebet. Nachdem aber der Ertz-Hertzog Ferdinand das gute Naturel und Genie dieses Printzen sahe, setzte er ihme nach seiner gewohnlichen Gnade und Leutseeligkeit den Edlen Wilhelm von Reichenbach zum Hofmeister, und M. Michaëlem Tifernum, aus Ungarn, vormaligen Professorem zu Wien, zum Informatore, welchen letztern dieser Printz nachgehends immer bey sich gehabt, und in Ehren gehalten. Diese Beede wiesen ihn zu allem Guten an, und brachten es mit ihme dahin, daß er alle Sonntägliche Evangelien und Episteln, (welche er auch nachgehends sein gantzes Leben durch im Gedächtniß behalten,) in Lateinischer Sprache auswendig hersagen, und Lateinisch reden und schreiben konnte, auch aus denen Historien, welche er fleißig gelesen, schöne Exempel von Fürstlichen Tugenden lernte. Nachdem er etwas mehr erstarcket, wurde er an den Hof des Kaysers Caroli geschickt, und zu seinem Cammer-Herrn aufgenommen; da er dann Gelegenheit bekam, in zerschiedenen Ländern allerley Leute und Sitten zu sehen, wordurch er sich eine grosse Klugheit erworben, besonders in Ansehung eines so grossen Kaysers, bey dem er sich durch seine getreue und tapffere Dienste in grosse Gunst und Gnade gesetzt. † In diesem 1529. Jahr wuchß in Schwaben ein ungemein saurer Wein, weilen die Trauben im Herbst erfroren, da sie noch unzeitig und hart waren; daher er nachgehends der Türcken- oder Wiedertäuffer-Wein genannt, folgender Zeit gar ausgeschüttet, oder zum Kalck gebraucht worden. † „Wir Ferdinand, „König zu Ungarn, ꝛc. Geben in unser Statt Stut„garten, den 5. Decemb. Anno Christi 1529. und un„sers Reichs im 4. Jar.„ Daß Würtemberg die Collatur oder den Kirchen-Satz zu Ottenhausen unter Neüenpürg habe. Eben dahin gehören auch, und ligen um dieses Städtlein herum: Langenbrand, Engelsbrand, Reippfenhart, Grunbach, Grevenhausen, Rutmarspach, Nibelspach, Feldrennach, Schwann, Dennach, Chonweiler, Dobel, (so vorhin nach Grevenhausen gehörte, nachgehends aber von Hertzog Ludwig zu einer besondern Pfarr gemacht wurde,) Rotensohl und Neusatz, (ehedessen nach Herrn-Alb, jetzo nach Dobel gehörig,) Birckenfeld, Wetterspach, und Mutschelpach. † In diesem Jahr nahmen die Johanniter- oder Rhodiser-Ritter denen Saracenen durch Hülffe und Vorschub Kayſers Caroli die Insul Malta weg, welche sie auch biß auf diese Stunde annoch tapffer behalten. † In dem nechstvorhergehenden Capitel ist von der, der Insul Hispaniola gegen über Mittag-wärts gelegenen, Provintz Venecuela oder Venezuela geredet worden. Wie NICOLAUS FEDERMANN, der Jüngere, von Ulm, ein Welserischer Bedienter, zu Schiff dahin gekommen, was er allda gethan und ausgestanden, wird in einer Historischen vom 2. Octob. 1529. biß auf den 31. Aug. 1532. gehenden Reiß-Beschreibung erzehlet, welche sein Schwager, Johann Kisshaber, von Ulm, nach seinem Tod, in Teutscher Sprache herausgegeben, und dem Edlen Johann Wilhelm von Toubenberg, von Toubenbergstain zu Bogeckh, Kayserlichem Rath A. 1555. dediciert. Aus derselben will ich hier eins und das andere excerpiren und kürtzlich anführen: Zu St. Lucar Barameda, einem Meer-Hafen bey Andalusien (oder Vandalitien, wo die Säulen Herculis seynd,) stieg er in das Schiff, welches ihme von Ulrich Ehinger im Namen Barthol. Welsers und seiner Compagnie gegeben worden, mit 123. Spanischen Soldaten, und 24. Teutschen Berg-Leuten, deren Hauptmann er war; und kam dem Ambrosio Dalfinger zu Hülffe, welcher die denen Welsern vom Kayser anbefohlene Provintz Venezuela als Statthalter regierte. An selbigen Orten ware auch Sebastian Rentz von Ulm, Welserischer Pfleger. Den 8. Mart. 1530. kam er, (nachdem er im vorhergehenden Jahr von den Arabern verwundet und gefangen, doch aber darauf wiederum loßgelassen worden) mit dem andern Welserischen Schiff nach Venezuela, in den Haafen C. Cori, und zu Dalfingern. Sein March war: Von Spanien aus gegen Lancerotte, (einer von den 7. Canarischen Insuln,) 300. Meil. Von dannen nach einer Canarischen Insul, Namens Gomera, 12. Meil. Ferner nach der Insul Hispaniola, (worauf die Haupt-Stadt Dominicopolis oder St. Domingo,) 1300. Meil; und dann endlich durch viele Umwege nach Venezuela, 200. Meil. Hier lag Federmann nicht still, sondern fieng um des Golds willen unterschiedliche Sachen an. In America ist eine gewisse Nation, Aideharas genannt, welche sich dem Federmann, als er im Namen des Röm. Kayſers kam, ergeben. Die Leute darinnen sind Menschen-Fresser, dann, wer an diesen Orten seines Feindes habhafft wird, der pflegt ihn zu verzehren. Und was ists Wunder, wann man allda Menschen-Fleisch frißt? Es hat ja auch Berchtold, Hertzog zu Zäringen, welcher Freyburg erbauet, und A. 1218. gestorben, einen solchen Appetit nach Menschen-Fleisch gehabt, (wie ich in MSCr. F. F. F. gefunden,) daß er seine Knechte umbringen, und kochen ließ. Aber wieder auf Federmanns Historie zu kommen, so gibt es einiger Orten in America Leutlein, welche nur 4. 5. oder 6. Spannen lang seyn,

wovon

wovon Federmann viele auf die Christliche Religion getaufft und beschencket hat. Wenn solche Leutlein in andere Länder kommen, wo die Kälte ein wenig groß ist, leben sie nicht lang. Als eine kleine Weibs-Person von dieser Gattung, welche ziemlich schön war, dem Federmann geschenckt wurde, betrübte sie sich hefftig, und vergoß viele Thränen, weil man die Teutschen und Spanier in ihrem Land vor lauter Teuffel hielte. Allein sie wurde gantz gnädig tractirt. Als in einer gewissen Schlacht mit den Barbarn, (welche von den Spaniern Indianer genennt werden,) ein Christ umkam, begruben ihn die Ubrige gantz geheim und in der Stille, damit es die Feinde nicht erführen; dann diese hielten die Christen vor unverwundlich und unsterblich. Hunde, Pferde, Hahnen und Hennen hatten die Indianer nicht. Guaycarier sind schwartze, hochmüthige, trotzige und betrügliche Leute in America. Federmann stritte mit ihnen und schlug sie zwar in die Flucht, wurde aber selbst samt allen den Seinigen, nur 4. ausgenommen, verwundet. An einem andern Ort, (Caquetischer Nation,) traff man ihne wieder ziemlich hart aus einem hangenden Korn-Hauß, welches von 12. Barbarn auf das täpfferste defendirt wurde, biß es nach Abhauung der Säulen eingefallen, und jene erschlagen worden. Also hat Federmann, Schätze zu sammlen, unterschiedliche Ländereyen mit gewaffneter Hand durchgestreifft, und viele Völcker, theils mit Liebe, theils mit Gewalt und Zwang, sich zu Freunden, und dem Kayser zu Vasallen gemacht. Nach diesem kam er wieder nach Corus; und als er hierauf samt Sebastian Rentzen von den Welsern zuruck beruffen wurde, ländete er bey einem grossen Ungewitter zur See, und harten Kälte, (unter dem 43. Grad,) in der Insul Terceira an, welche eine von den 7. Azorischen Insuln ist, die 350. Meilen von Sevilien entlegen seynd, und dem König in Portugall zugehören. Von dannen kam er den 16. Jun. 1532. wieder nach Sevilien selbst, und brachte einen Schatz von mehr als 70000. Ducaten von Gold und Perlen vor den Kayser mit sich. Sein übriger Marsch gieng nach Medina del Campo, einer Stadt in Castilien, an den Hof der Kayserin, 23. Meilen von Sevilien. Von dannen nach Lion in Franckreich, 230. Meilen, und dann endlich nach Augspurg, 90. Meilen, den 31. Augusti. Es werden aber Frantzösische Meilen verstanden. Weilen M. Martin Cläß, (mit dem Zunamen Uhinger, welcher An. 1491. gebohren war) von den Canonicis zu Göppingen, als seinen Collegen, wegen des Lutherthums ziemlich gehaßt und angefeindet wurde, so gieng er samt seiner Mutter A. 1529. am Montag vor Fronleichnam zu Fuß fort, und begab sich mit Zurücklassung aller seiner Güter zu dem Edlen Philipp von Rechperg auf das Schloß Ramsperg, allwo er sich eine Zeitlang aufgehalten, dem Päbstischen Reich abgesagt, und sich dem Evangelio Christi gantz und gar ergeben, um welches willen er auch, wie mein Vatter, seel. Angedenckens, vieles erlitten. A. 1530. wurde er in der Reichs-Stadt Biberach in ein Kirchen-Amt gesetzt; worauf er A. 1533. Jungfrau Apolloniam Aulberin, von Oberndorff ohnweit Mittelbiberach, geheurathet, welche ihme A. 1534. ein noch in selbigem Jahr wiederum verstorbenes Söhnlein, Namens Nathanael, und im folgenden 1535sten Jahr einen andern Sohn, Namens Martin geboren, von deme nachgehends M. Valentin Cläß hergekommen. † Zu Ulm starb A. 1529. den 21. Jan. des Burgermeisters Beer-Besserers Frau, und zwar, (wie der alldasige Prior bey denen Dominicaner-Mönchen sagt,) ohne Beicht und Sacramenten, daher sie die sonst gewöhnliche Christliche Kirchen-Begräbniß nicht gehabt, ob sie wohl in die Kirche Aller Heiligen begraben worden. Eben dieser Prior setzt auch dieses hinzu: Den 23. Jan. machte ein abtrünniger Priester, Namens Wielendin, (Ulrich Wieland) Hochzeit mit eines Priesters Tochter, worzu er sich des Beerbesserers Raths bedienet, als welcher ihme rieth, er sollte weder den Pabst noch den Kayser förchten. † An. 1529. an St. Francisci Tag starb Lucas Oesterreicher, ein Sohn Ulrici III. (oben 1445.) im Zeller-Bad, und wurde im Städtlein Zell begraben. In eben diesem Jahr starb auch sein Bruder, Ulrich IV. zu Lisabon. Dieser Lucas hatte 2. Söhne: 1. Johann Walter, welcher A. 1515. zu Balzhaim begraben worden. 2. Wilhelm. Johann Walthers Söhne waren Georg, Lucas, Johann Walther von Balzhaim, welcher A. 1558. als Burgermeister gestorben, und Friderich.

Cap. V.

Kaysers Caroli doppelte Crönung zu Bononien / Rückkehr in Teutschland / und Ankunfft zu Augspurg. Merckwürdiger Reichs-Tag zu Augspurg. Augspurgische Confession der Protestanten. Religions-Vereinigung wird vergeblich gesucht. Würtemberg wird König Ferdinando zum Lehen gegeben. Ein Kürschner und Widertäuffer zu Augspurg gibt sich vor einen König aus. Pest in Würtemberg. Abzug der Academie von hier. Glückliche Geburt einer Frauen / welche Zeit ihrer Schwangerschafft von einem Stier gestossen worden. Wiederum von dem Jahr-Tag zu Wurmlingen. Dornische Famile zu Kempten. Schmacaldischer Bund.

IM Jahr 1530. im Monath Januario wurde eine ungeheure, schuppichte und aufrecht stehende Schlange, welche 7. gecrönte Köpffe, 2. Füsse unter dem Bauch, und einen zuruck-gebogenen Schwantz hatte, aus der Türckey nach Venedig, und von dannen dem König Francisco nach Franckreich gebracht. (Lycosth.) † Vom 6. Aug. biß den 3. Sept. ließ sich ein Comet sehen. † Als Kayser Carolus zu Bononien war, wohin er von Barcellona aus gezogen, schrieb er unterm 21. Jan. an die Teutsche Fürsten, und kündigte ihnen auf den 8. April einen Reichs-Tag zu Augspurg an. (Sleidan. 7. Buch.) Und weil er zu Bononien gecrönt werden wollte, so wurden auf seinen Befehl von Caspar Fronsperg und Felix Werdenberg 10000. zu Fuß, und 1000. zu Pferd dahin geführt. Den 22. Febr. empfieng der Kayser zu Bononien die eiserne oder stählerne Crone. „Das war ein kleine Cron, nit über drey Finger breit, „wie ein Harband. War von lauterm Gold: und hat „inwendig ein eisen Reiff eins Fingers dick.“ Bey dieser Crönung giengen folgende Ceremonien vor: Der Hertzog von Escalona, Marggraf zu Moja trug den Degen in der Scheide, der Marggraf zu Astorga den Scepter, Alexander Medices, des Pabsts Vetter, Hertzog zu Penna, den Reichs-Apffel, und der Reichs-Vicarius Bonifacius Paläologus, Marggraf von Montferrat, die Crone vor dem Kayser her. (Dieser Bonifacius war ein Sohn Guilielmi aus dem alten Griechischen Geschlecht der Paläologen, und hatte 2. Schwestern.) In der Hoff-Capell, wo der Kayser war, saß der Cardinal von Dertusa (oder Tortosa) vor einem grossen Altar, und salbete den Kayser, welcher sich vor ihme auf die Knie niederließ, und den gewohnlichen

Eyd ablegte, auf den rechten Arm, und auf den Rücken zwischen die beede Schultern. Hierauf gieng der Kayser in die Sacristey hinein, wechselte die Kleider, und kam wieder heraus. Pabst Clemens VII. saß auf einem Thron, der 2. Stuffen höher war als der Kayserliche, machte den Anfang zu dem Gottesdienst, gürtete dem Kayser, welcher inzwischen auf den Knien vor ihme lag, das Schwerdt an die Seite, setzte ihm die Crone auf das Haupt, und gab ihm den Scepter und Reichs-Apffel mit vielem Seegen in die Hand. Den Degen, welchen der Pabst selbst heraus gezogen, und wieder eingesteckt, zückte der Kayser ebenfalls, stieß ihn dreymal in die Erde, schwang ihn dreymal in der Lufft herum, und steckte ihn hierauf wieder in die Scheide. Vor die vorige eiserne Crone, setzte ihme der Papst eine güldene auf. Also war dann Carolus König in der Lombardie, als wann er zu Monza wäre gecrönet worden. Nach diesem setzte er sich nieder, und wurde der Gottes-Dienst durch gemeldten Cardinal verrichtet. Hierauf gab der Kayser dem Pabst einen Kuß auf den Backen, trat vor den Altar, opfferte 12. doppelte Ducaten, empfieng das Heilige Abendmahl, und gieng alsdann, unter Vortragung des Scepters und Degens, wiederum heraus. Inzwischen gab der Pabst einem jeglichen unter dem Volck Ablaß auf 100. Jahr, und ware überall eine grosse Freude und Herrlichkeit in der Stadt. Den folgenden 24. Febr. empfieng Kayser Carolus gleicher Weise auch die Kayserliche güldene Crone zu Bononien in der St. Petronii Kirche von dem Pabst mit folgenden Ceremonien: Erstlich wurde der Pabst selbst mit seiner kostbaren dreyfachen Crone auf dem Haupt, unter einer herrlichen Music und grossem Gepräng herbey gebracht, hernach kam der Kayser unter Begleitung von Spaniern und andern, deren Habit reich von Gold war. Vor ihme her wurden Trompeten geblasen, und der Scepter von Marggrafen Bonifacio Palæologo, der Degen vom Hertzog von Urbino, der Reichs-Apffel vom Pfaltz-Grafen Philipp von Bayern, die Crone vom Hertzog von Savoyen vorgetragen. Diese letztere brachte der Kayser zwischen zwey Cardinälen in güldener Kleidung auf dem Altar der Capelle dar, und schwur dem H. Petro und dem Pabst, daß er die Christenheit beschützen wollte, worauff er in einem weissen Kleid zum Priester gemacht worden. Nach diesem schwur er abermal in einer andern Capell, daß er ein Beschützer der Christlichen Religion seyn wollte; worauf er sich wieder in einer andern Capell anderst angekleidet, zu einem Evangelier gemacht worden, und auf den Schutz des Evangelii geschworen. Allein wie sollte ich alle bey dieser Crönungs-Solennität vorgegangene Ceremonien erzehlen können? Unter denselben wurde Lateinisch und Griechisch gelesen und gesungen. Endlich kußte der Kayser dem Pabst mit gebogenem Knie die Füsse und Brust; worauf beede communiciret, und der Pabst den Kayser zu seiner Rechten gestellet, ihme die Crone aufgesetzt, und ihn zum Beschützer der Christenheit und des Päbstlichen Stuhls gemacht. Nach diesem wurde Gottesdienst gehalten, angenehme Musiquen gemacht, und überall grosse Freude bezeiget. In der Kirche waren schier 100000. Zuschauer beyderley Geschlechts. Endlich gieng man wiederum aus der Kirch mit einem grossen und ansehnlichen Gepräng durch die Stadt, der Pabst zur Rechten, und der Kayser zur Lincken, unter der Kayserlichen Crone, in einem mit Edelsteinen so schwehr besetzten Kleid, daß es ihme den Schweiß austrieb; dahero ihme hernach ein leichteres Kleid angelegt worden. Das H. Sacrament wurde unter einem güldenen Baldachin oder Himmel getragen. Bey dem Pabst und Kayser waren 2. weisse Pferde, (von welchen mein Homerus prophezeyet, daß sie werden seyn weisser als der Schnee, und den schnellen Winden gleich.) Beede höchste Oberhäupter der Welt wurden unter einem Baldachin geführt, und von allen Cardinälen und Vornehmen begleitet. Den Kayser sahe man gleichsam als einen andern Gott an, und waren alle Gassen, Fenster, Dächer, Ecken, Mauren und Balcken voll von Zuschauern. Wo er hingienge, waren Bimsen und Kräuter gestreuet, die Wände mit kostbaren Tapeten überzogen, das Frauenzimmer mit Gold und Edelsteinen gezieret, und Gefässe von Gold und Silber ausgelegt. Unter das Volck wurde eine güldene und silberne Müntze ausgeworffen, welche auf der einen Seite diese Umschrifft hatte: CAROLUS V. IMP. AUGUSTUS. Auf der andern Seite waren 2. Säulen, und zwischen denselben die Zahl der Jahre Christi, mit der Umschrifft: PLVS VLTRA. Vor ihnen her wurden Fahnen getragen. Darauf nahm der Pabst einen höflichen Abschied von dem Kayser, welcher letztere unterschiedliche Teutsche, Spanier, Italiäner, Frantzosen und Burgunder in der Kirche des H. Dominici zu Rittern geschlagen. Als er in den Kayserlichen Pallast kam, wurden alle Stücke gelößt, wovon es so starck und laut gedonnert, daß der Fegfeurs-Hüter Pluto selbst davon voll Schrecken aufgefahren, und gemeynt, man wolle ihm sein Reich nehmen, (wie es einen, der dergleichen Ding nicht gewohnt ist, hätte duncken mögen.) Hierauf wurden unterschiedliche Ritter-Spiele gehalten. Unter dem Pallast stunde ein Adler und 2. Löwen, deren jener rothen, und diese weissen Wein zum Mund heraus gelassen. Auch wurde ein Ochs, welcher mit allerhand Vögeln und vierfüßigen Thieren gefüllt war, (und dessentwegen nach Art des Trojanischen Pferds ein Trojanischer Ochß heissen möchte,) mit güldenen Klauen und Hörnern gebraten, und von dem Volck wunderbarlich zerrissen, deme man auch von den Fenstern des Pallasts heraus allerley Confect, Küchlein, Zucker-Brod, Aepffel, Biren, Castanien, überzuckerte Hasel-Nüsse, Mandeln, Coriander und anderes zugeworffen. An eben selbigem Tag wurden abermals in dem Pallast viele zu Rittern gemacht, und (daß ich auch dieses nicht vorbeygehe,) an eben diesem Ort Kayserlich, d. i. auf das prächtigste und herrlichste gespeiset. Nachdem alle Richten aufgetragen waren, wurden die Tisch-Tücher und Serviettes samt denen güldenen und silbernen Platen und Speisen aufgehaben, und alles miteinander zum Fenster hinaus unter das Volck geworffen. Wie sehr die Leute darum gerissen, und wie viel es da Maulschellen geregnet, kan man sich leicht einbilden. Nach der Taffel wurden von dem Kayser wiederum Ritter gemacht. Auch stund an selbigem Tag die Kuche jedermann frey und offen: Inzwischen waren die Thore der Stadt alle verschlossen, und auf etlichen Gassen gegen 800. Kayserliche Reuter von Burgund postirt. Mitten auf dem Marckt stunde Antonius Leva mit 15. Compagnien von Spanischen Lands-Knechten. Nachdem aber an diesem Crönungs-Tag die Brucke von der Gewalt und Menge der Leute gebrochen und eingefallen, sagten einige, diß seye der letzte Kayser, welcher in Italien gecrönt werde. Marcus Guazzus hat in seiner Italiänischen Chronick folgendes hievon: Diese Crönung geschahe mit grossem Pracht A. 1530. den 24. Febr. an einem Donnerstag, worauf eben Matthiä Tag einfiele, an welchem Tag auch der Kayser gebohren, und der König in Franckreich von ihme geschlagen und gefangen worden. Nachdeme dieses geschehen, trenneten sich diese beede Printzen, und der Pabst kehrete wieder nach Rom, der Kayser aber gieng nach Mantua. Bey allen diesen Solennitäten ware auch Hertzog Christoph von Würtemberg, als ein Kayserlicher Höfling. Den Marggrafen zu Mantua, Fridericum Gonzaga, machte der Kayser zu einem Hertzog von Mantua. Marggraf Bonifacius aber von Montferrat,

rat, ein schöner junger Herr, verlor sein Leben im Junio A. 1533. als er im Schertz und aus Kurtzweil auf einen Edelmann, der sein guter Freund war, und ihme entgegen kam, mit seinem Pferd zurennte, und, indem beederseitige Pferde die Köpffe mit grosser Gewalt zusammen stiessen, und darüber zu Boden fielen, von dem seinigen erdruckt wurde; (welches sich Fürsten und grosse Herren billich zu einem Exempel der Warnung dienen lassen sollen.) Nach diesem seinem Tod fiel sein Land, weil kein männlicher Erbe aus seiner Familie übrig war, seiner Schwester Mann Friderico Gonzagâ von Mantua anheim. † Was nun ferner die Ruck-Reise des Kaysers aus Italien in Teutschland, und seine Ankunfft auf dem Reichs-Tag zu Augspurg betrifft, so ist hievon folgendes zu melden: Den 6. Jan. kam er von Inspruck nach Schwaz, (einem wegen der Kupffer- und Silber-Bergwercke ehmals berühmten Flecken in Tyrol,) und wurde allda von den Berg-Leuten, welche sich (gegen 6000. an der Zahl,) in 2. Hauffen theilten, und zur Lust miteinander stritten, empfangen, und mit einer silbernen Müntze von 1700. Gulden beehrt. Als er in der Pfingst-Woche gegen München zog, wurde er eine halbe Meile vor der Stadt von dem Adel, der Burger- und Kauffmannschafft, und dem Landes-Volck mit allen Ehren empfangen. Allda waren gegen 100. Stucke aufgepflantzt, und unter denselben ein höltzernes, 18. Schuhe lang, welches rings um eiserne Ringe hatte, und den Bauren zu Rastadt bey Saltzburg genommen worden. Bey diese Stucken stunden 550. zu Pferdt, und 1600. zu Fuß. Ohnweit München war ein höltzern Schloß mit 4. Thürnen, welches von den Soldaten auf Kriegs-Manier mit grossem Geschrey belagert wurde; nach diesem zeigte sich ein fliegender Drach in der Lufft. Bey dem Einzug des Kaysers in die Stadt wurden künstliche historische Gemählde præsentirt, und auf dem Marckt ein Schloß von Holtz und Tuch angezündt, und verbrandt; worauf sich der Kayser in Hertzog Wilhelms Schloß begeben. Von Ulm aus wurden ebenfalls einige zur Gratulation entgegen geschickt: Allein, da sie kaum vorgelassen waren, begehrte der Kayser von ihnen, sie sollten von ihrer im vorigen Jahr gethanen Protestation abstehen, und künfftighin das, was ihnen befohlen würde, zu thun geloben. (Sleidan. 7.) Nachdem der Kayser gehört, daß die Augspurger zu Beschützung ihrer Stadt gegen 800. Fußgänger geworben, so hieß er sie wiederum loßlassen, ward selbst andere an, verpflichtete sie zum Gehorsam und Treue gegen ihme, und begehrte, man sollte ihm das Stadt-Thor einraumen, ehe er dahin käme. Schon vorhin war Petrus Paulus Vergerius vom Pabst an den König Ferdinand abgeschickt, welcher den Lutheranern alle nur mögliche Torten that. Als der Kayser den 13. (And. 15.) Jun. gegen Augspurg kam, ritten ihme die allda schon anwesende Chur-Fürsten, Fürsten und Gesandten entgegen, und empfiengen ihn mit aller Ehrerbietung. Ein gleiches thaten auch der Burgermeister und Rath, als er sich der Stadt noch mehr näherte. Ein wenig weiter vornen stunden 1500. wohlgerüste Reuter von Geschlechtern, Bürgern, Kauffleuten und Bedienten; item 4. Compagnien Fußgänger, von Bürgern und Einwohnern, ohngefähr 2000. an der Zahl, in Sammet und Seiden. Hierauf ritte der Kayser unter einem Baldachin, welcher von 6. Raths-Herrn getragen wurde, in die Stadt selbsten ein. Den 20. Jun. hielt der Cardinal und Ertz-Bischoff von Maintz eine Meß in der St. Marien-Kirch, deren der Chur-Fürst von Sachsen, unter Begleitung Georgii von Brandenburg, nicht zwar um der Messe selbst, sondern um seines Amts willen beygewohnt, weil er dem Kayser den Degen vortragen muste. Von den übrigen Evangelischen Fürsten und Ständen gieng sonst niemand hinein. Nach dem Mittag-Essen kamen der Kayser und die Fürsten auf dem Rath-Hauß zusammen, und machten den Anfang an dem Reichs-Tag. Das Vornehmste, welches aufs Tapet kam, und worüber deliberirt werden sollte, war der Türcken-Krieg und die Religions-Angelegenheit. Es waren nemlich von Kärnthen, Crain und Nieder-Oesterreich Gesandten zugegen, welche Hülffe wider den Türcken begehrten. Ferner so hatte der Kayser beederley, so wohl Päbstischen als Protestantischen Lehrern das Predigen biß zu Außtrag der Sache verbotten, welches aber von den Protestanten vor Untersuchung der Sache vor unbillich gehalten wurde. Samstags, den 25. Jun. überreichten die Protestanten ihre Glaubens-Bekanntniß, welche Phil. Melanchthon aufgesetzt, und folgende Fürsten und Städte unterschrieben: Johann, Chur-Fürst zu Sachsen. Georg, Marggraff zu Brandenburg. Johann Friderich, Hertzog zu Sachsen. Ernst, Hertzog zu Braunschweig. Philipp, Landgraf zu Hessen. Frantz, Hertzog zu Lüneburg. Wolffgang, Fürst zu Anhalt. Die Stadt Nürnberg. Die Stadt Reuttlingen. Dieses ist unsere berühmte AUGSPURGISCHE CONFESSION, welche Herr Christoph Bayer, Sächsischer Cantzler, den 25. Jun. nach dem Mittag-Essen, in dem Kayserlichen Pallast, in Gegenwart des Kaysers selbst, der Chur-Fürsten, und Chur-Fürstlichen Gesandten von denen, die abwesend waren, wie auch anderer Fürsten und Reichs-Stände, innerhalb 2. Stunden, deutlich und verständlich vorgelesen, und welche sich der Kayser Italiänisch und Frantzösisch übersetzen lassen. Dieser Confession setzten die Catholicken eine Refutation oder Wiederlegung entgegen, welche den 3. August. in der Reichs-Versammlung abgelesen worden; worauf Melanchthon eine Apologiam oder Vertheidigung der Augspurgischen Confession geschrieben, welche den 22. (And. den 27.) Septembr. dem Kayser Carolo überreicht, von ihme aber nicht angenommen worden. Vier Städte, Straßburg, Costantz, Memmingen und Lindau übergaben eine eigene und besondere durch D. Caspar Hedion, Prediger zu Straßburg, verfertigte Confession, welche aber nicht offentlich verlesen worden. Der Kayser war darauf bedacht, wie diese Religions-Strittigkeit ausser einem Concilio, welches die Protestanten wollten, beygeleget werden möchte. Dann die Absicht des Pabsts Clementis gieng dahin, diesen Streit entweder in der Güte zu stillen, oder wo dieses nicht geschehen könnte, mit Waffen zu unterdrucken. (Sleidan. 7.) Den 27. Jun. wurde dem Kayser von dem Burgermeister, Rath und Burgerschafft zu Augspurg in dem Hof unten am Rath-Hauß der gewohnliche Eyd der Treue geschworen, worauf ihnen der Kayser ihre Freyheiten und Privilegien zu beschützen, gnädigst verheiffen. Den 28. Jun. kamen 2. Königinnen, nemlich die verwittibte Königin Maria von Ungarn, und Ferdinandi Gemahlin, Anna, frühe Morgens in die Stadt. Den 26. Jul. wurde denen Hertzogen Georg und Bernim von Pommern auf dem Weinmarckt, auf einem Gerüst,) worauf ein Kayserlicher Thron,) die Belehnung vom Kayser ertheilt, nachdem sie um den Kayserlichen Thron dreymal mit der Blut-Fahne gewohnlicher massen herum geritten; worauf 10. Fahnen unter das Volck geworffen worden. An eben selbigem Tag empfieng auch der Administrator des Hoch-Meisterthums Preussen seine Lehen. † Den 13. Aug. wurden von den Papisten und Protestanten beederseits 7. Männer erwählt, welche an Wiedervereinigung dieser beeden Religionen arbeiten sollten, und zwar von Catholischen: Christoph, Bischoff von Augspurg. Heinrich von Braunschweig. Zwey Rechts-Gelehrte von Cölln und Baden. Drey Theologi, Wimpinus, Eccius und Cochlæus; Von

Protestanten: Georg, Marggraf von Brandenburg. Johann Friderich, Hertzog von Sachsen. Zwey Rechts-Gelehrte. Drey Theologi, Phil. Melanchthon, Johann Brentz und Erhard Schnepff. Allein sie konnten nicht einig werden, besonders wegen der Messe und Closter-Gelübden. (Sleidan. 7.) † Den 5. Sept. giengen die vorgemeldte Königinnen, samt den Gemahlinnen Wilhelmi von Bayern, und Ott-Heinrichs von der Pfaltz, unter Begleitung des Frauen-Zimmers auf das Feld bey dem Schloß Wellenberg, (nachdeme zuvor ein Gerüst allda zubereitet worden,) wohin ihnen 2. Stund hernach der Kayser und König Ferdinand mit ohngefähr 50. Teutschen, und 10. Spanischen Fürsten folgeten. Hierauf ließ der König dreymahl um den Kayserlichen Thron herum reiten, und empfieng die Belehnung seiner Güter und Landen, worunter auch das Hertzogthum Würtemberg und Teck war. Nach diesem zeigten sich 8. Edelleute eine Stund-lang mit einem Ritter-Spiel vor dem Frauen-Zimmer; und als dieses vorbey war, wurde gegen 2. Stunden von 2. aus 72. Personen bestehenden Heeren, (worunter der Kayser selbst, samt dem König und denen Fürsten waren) ein Lust-Kampff gehalten, und die Stücke inzwischen 2mahl gelößt, wobey, ob es wohl nur ein Spiel war, dannoch 4. Personen umgekommen. Hierauf zog man wieder in die Stadt, allwo in einem Garten ein Panquet samt einem Bal gehalten worden. † Den 3. Oct. ertheilte Kayser Carl dem Abt zu Herren-Alb, (den er Lucam nennt, wiewohl er Marcus hieß,) und dem Convent allda, ein Privilegium, die Brieffe mit rothem Wachs zu sigilliren. † Den 15. Octob. wurde ein Kayserliches Verbott publicirt, Krafft dessen die Juden im Hertzogthum Würtemberg nimmer geduldet werden, noch darein handlen, und darinnen wuchern sollten; item, daß diejenige, welche in die Acht erklärt wären, anderst nicht aufgenommen werden möchten, als sich vor Gericht zu verantworten. Beedes ware auch schon ehedessen in diesem Hertzogthum üblich. † Den 13. Novemb. hielte der Syndicus der Stadt Augspurg, Johann Rechlinger, auf dem alldasigen Reichs-Tag vor dem Kayser und König in Gegenwart der 13. vornehmsten Raths-Herrn, welche auf Kayserliche Citation in dem Pallast erschienen, eine lange und wohl-gesetzte Rede, worinnen er im Namen des Raths wieder das Kayserliche Decret protestiret, wordurch die Catholische Religion aufferleget wurde. † Der Ausgang des Reichs-Tags war dieser, daß der Kayser, nachdem er die Protestantische Fürsten und Städte zu Wiederannehmung der Catholischen Religion umsonst ermahnet, diese Religion bestättiget, die Protestanten aber mit harten Worten bestrafft und bedrohet hat; Worauf diese ihre Sache GOtt anbefohlen und weggegangen. Im November am Mittwoch vor St. Catharina gieng auch der Kayser und der König Ferdinand samt denen Ubrigen von Augspurg weg, nach den Niederlanden. Sonsten sagte der Marggraf von Brandenburg auf diesem Reichs-Tag mit einem bescheidenen Eyffer: Ehe ich mir das Wort GOttes nehmen lasse, und meinen GOtt verläugne, ehe will ich jetzo gleich niederfallen, und mir den Kopff abschlagen lassen. Der Chur-Fürst sagte, er wollte lieber Land und Leut, Leib und Leben verlieren. Ein gewisser Catholischer Fürst solle über dieser Affaire folgende Worte geführet haben: Die Lutheraner haben eine Confession mit schwartzer Dinte geschrieben, dem Kayser kommt es nun zu, eine andere roth zu schreiben; Darauf habe ein anderer Fürst geantwortet, er müsse aber zusehen, daß ihm diese rothe Dinte nicht in die Augen sprütze; Der Bischoff von Augspurg aber habe gesagt, man müsse zusehen, zu welcher Partie sich die Bauren lencken würden. † Diesem Reichs-Tag wohnte übrigens auch Hertzog Christoph von Würtemberg bey, welcher bey den Fürsten wegen Restitution seines geliebten Vatters inständig angehalten; Worauf zwar diese, (besonders der Land-Graf,) vor ihne gebetten, weilen sie sonst kein anderes Hülff-Mittel übrig hatten, warauf sie einige Hoffnung setzen könnten: aber auch dieses umsonst; inmassen das Hertzogthum Würtemberg durch die Kayserliche Lehens-Bestättigung dem König Ferdinand geblieben, und man liesse sich einmal vernehmen: Durch Krieg hat Ulrich sein Land verlohren, durch Krieg mag ers auch wieder erobern. Auch mißgonnten die Spanier dem Hertzog Christoph die Kayserliche Gnade, und gieng dessentwegen ein Gerücht, er werde in Spanien geschickt, und allda zu einem Pfaffen oder Mönchen beschoren werden. † Ferner so ware auch der Abt Chilian von St. Gallen auf diesem Reichs-Tag, um etwa dasjenige, was er verlohren, da er wegen der Religions-Aenderung nach Weil der Stadt, und hierauf nach Yberlingen gewichen, wiederum zu bekommen: Allein er kam bey seiner Ruck-kehr von dem Reichs-Tag den 30. Augusti auf dem Bregentzer-Fluß um, und wurde zu Reichenau begraben. † Im November zogen der Kayser und der König Ferdinand, (deren jener in Nieder-Teutschland, dieser in Oesterreich und Ungarn gehen wollte, durch Würtemberg, und blieben zu Böblingen übernacht. † Nachdeme König Ferdinand an Rudolph von Ehingen An. 1530. geschrieben, daß er sich zu dem Türcken-Krieg parat halten solte, kam zwar dieser mit 6. wohl gerüsten Pferden nach Wien: allein die Türcken, welche sich gezeigt hatten, waren schon wiederum zurück gewichen. Eben dieser Rudolph wurde abermahl als Agent und Unterhändler bey dem Ertz-Bischoff zu Cölln gebraucht, da Ferdinandus auf Kaysers Caroli Anmahnen zum Röm. König gemacht werden sollte. Im folgenden Jahr, nachdem er Neuneck durch Kauff an sich gebracht, bekam er einen Streit mit Georg und Johann Georg von Neuneck, und mit des Wildhansen Söhnen, Heinrich und Georg. Allein, wie er ein friedliebender Mann war, also ließ er selbigen durch Jacob Kaltenthal, Hofrichter, Jacob von Bernhausen, und Heinrich Treisch von Buttler, Würtembergische Regenten, und durch Johann von Lundenberg in Schramberg und Volmar von Brandeck in der Güte beylegen. (Damahlen stunde er schon in dem 65. Jahr seines Alters.) † Zu Augspurg war in eben diesem Jahr 1530. ein gewisser Widertäuffer, Namens Augustinus Bader, (seines Handwercks ein Kitzschner,) welcher sich vor einen König ausgegeben, und zu diesem Ende sich mit einem Scepter, Cron, Schwerdt, Dolch und andern Königlichen Zierathen versehen. Nachdem er aber von Augspurg weggeflohen, wurde er zu Lautern, ohnweit Blaubeyren, in einer Mühle gefangen. Von dannen nach Stuttgardt geführt, allda mit feurigen Zangen gepfätzt, und auf dem Marckt enthauptet; welches ein wenig vor Ostern geschehen. Eben daselbst wurden auch andere hingerichtet, andere aber kamen durch. Man hielt sie vor Mord-Brenner, weilen damahlen viel dergleichen Leute grassirten. Zu Eßlingen wurden 6. Widertäuffer enthauptet: viele mit Ruthen ausgepeitscht: viele ins Elend verwiesen: andere anderst gestrafft. So wurden auch zu Tübingen 5. (And. setzen 7.) Weibs-Bilder um der Widertäufferischen Ketzerey willen verbrandt. Wann nur dieser Name nicht vielen aus Haß gegen dem Evangelio und dessen Bekändtniß beygeleget worden wäre! Unser Heyland und die Apostel befehlen nirgends, daß man einen Menschen um eines Irrthums willen in der Religion verbrennen solle. Lehren und tragen soll man die Widerspenstige mit Sanfftmuth, (ermahnet Paulus 2. Tim. II. 24. 25.) ob ihnen GOtt dermahleins, (wann schon nicht gleich) Busse gebe, die Wahrheit zu erkennen. Ein anders ists, wann sie sich mit Gewalt wider die Obrigkeit auflehnen. Rom. XIII. † Zu Tübingen wurde an Phil.

und

Jahrgang 1. Nr. 1. Januar 1. Wochenschrift. Nr. 1. Januar 1.

Incuratus der Kirche in Rotemburg. B. Incuratus in Tübingen. B. Rector der Kirche in Ehingen, Stehelin, Incuratus in Kilberg. Walther, Incuratus der Kirche in Remmingsheim, und Incuratus der Kirche in Lustnow. Geben in Hirschaw, im Jahr des HErrn 1348. am Morgen S. Mauritii und seiner Gesellen. Das Fest aller Seelen wurde von Pabst Johanne 19. um das Jahr 1004. angeordnet. Der Graf von Calw hiesse Leo. † Um diese Zeit lebte N. Dorn, von Crain, ein kluger und beredter Mann, welcher sich in das Städtlein Fiessen begeben, und allda ein offentliches Ampt verwaltet. Von ihme kam her Wolffgang Dorn, ein frommer und reicher Burger zu Kempten, welcher eine Majerin von Augspurg, aus einem alt-berühmten Geschlecht zur Ehe hatte, mit deren er 10. Kinder, nemlich 4. Söhne, und 6. Töchter gezeuget, welche alle ehrlich und glücklich verheurathet worden. Unter diesen ehre ich insonderheit als einen geneigten Gönner Raimundum Dornen, einen klugen Raths-Herrn zu Kempten, und Schwager von dem Ulmischen Crafften, welcher seinen Eltern/ seel. Angedenckens in der Frommkeit nachgefolgt, und wegen seiner Liebe zu den Antiquitäten. (z. e. zu alten Müntzen und Gemählden) auch bey vornehmen und grossen Herren in Gnaden steht. Seiner Mutter Bruder war Jacob Majer, welcher die Fuggerische Affairen zu Antwerpen auf das trefflichste besorget, Anno 1572. gestorben, und allda in der Sanct Michaels-Kirche ehrlich begraben worden. (S. oben I. Theil XII. Buch, 3. Cap.) † Im November schloß Landgraf Philipp ein sechs-jähriges Bündniß mit den Straßburgern, Baslern und Zürchern, Krafft dessen sie einander helffen wollten, im Fall einer von ihnen um der Religion willen bekriegt werden sollte. † Den 22. Decemb. kamen die Protestanten zu Schmalcalden zusammen, und machten allda den bekannten Schmalcaldischen Bund, welcher keine offensiv- sondern nur eine defensiv- oder Schutz-Alliance seyn sollte. (Sleidan. 7.) † Im Christmonath starb Margareta, des Kaysers Vatters Schwester, als Gouvernantin in den Niederlanden; an deren Stelle der Kayser im folgenden Jahr seine Schwester Mariam, verwittibte Königin in Ungarn, gesetzt. † Zu Eßlingen starb den 2. Jul. Georg Dacht, Stattamman, und hernach An. 1551. den 22. Decemb. seine Frau, Namens Petronella. † Zu Tübingen wurde der Spital 6. Tag vor dem Palm-Fest durch ein unversehenes um die Mittag-Zeit ausgegangenes Feuer eingeäschert.

Cap. VI.

Kayserliche Belehnung einiger Fürsten zu Augspurg. Kaysers Caroli und der Königlichen Personen Hof-Staat.

IN dem vorhergehenden Capitul wurde erzehlt, wie der Kayser einigen Fürsten die Belehnung ertheilt. Die Art und Weiß dieser Handlung, samt den Umständen derselben will ich jetzo besonders mit mehrerem erzehlen, weil es vielleicht denenjenigen, die noch nichts davon wissen, nicht unangenehm seyn dörffte: Den 26. Jul. Dienstags Nachmittag stund ein erhabenes Gerüst auf dem Wein-Marckt zu Augspurg aufgeschlagen, und nechst an dem Tantz-Hauß ein mit guldenen Tapeten rings-um gezierter Thron vor den Kayser. Um 3. Uhr hernach ritten der Kayser und König Ferdinand samt etlichen Chur-Fürsten und Fürsten dahin, und giengen auf das Gerüst. Hierauf kleideten sie sich in einem hinter dem Thron gelegenen Hof dieses Gebäudes prächtig an, und traten vor den Thron. Der Kayser selbst hatte einen kostbaren von Gold verarbeiteten Chor-Mantel an, welcher vornen zu beeden Seiten gantz herunter mehr als eine Spanne breit mit Edelsteinen besetzt, und hinten mit dem grossen Adler des Röm. Reichs mit ausgebreiteten Flügeln künstlich gestickt war. Dieser Mantel wurde zu beeden Seiten und hinten von 4. Fürsten getragen, nemlich dem Marggrafen Georg von Brandenburg, Johann Friderich, Chur-Fürsten von Sachsen Sohn, Landgrafen Philipp von Hessen, und Hertzogs Georgii von Sachsen Sohn. Unter dem Mantel trug er einen ebenfalls mit Edelsteinen gezierten Rock, wie die Bischöffe und Cardinäle bey Haltung der Messe zu tragen pflegen. Auf dem Haupt hatte er eine ungemein kostbare, mit Edelsteinen und Perlen unvergleichlich-gezierte Crone. Kurtz zu sagen, der gantze Kayserliche Ornat wurde über 300000. Gold-Gulden geschätzt. Vor ihme giengen die Chur-Fürsten in Chur-Fürstlichem Habit, und zwar der Sächsische mit dem blossen Kayserlichen Schwerdt: Der Brandenburgische mit dem Scepter. Den guldenen Reichs-Apffel trug einer von Seldeneck. (als Reichs-Erb-Truchseß,) an statt des Pfältzischen Chur-Fürsten Ludwigs voran. Auf den Kayser folgten der Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mayntz, in Chur-Fürstlichem Habit, Ferdinandus sein Bruder in Königlichem Ornat mit einer Crone, und die vornehmste Räthe der übrigen Chur-Fürsten, welche selbst nicht zugegen seyn konnten, nemlich deren zu Cölln und Trier. Hierauf setzte sich der Kayser auf seinen Thron. Zu seiner Rechten sassen der Ertz-Bischoff zu Mayntz, der König in Böhmen, und der Seldeneck, mit dem Reichs-Apffel in der Hand: Zu seiner Lincken Graf Theodoricus von Manderscheid, an statt Chur-Cölln, Theodoricus von Stein, an statt Chur-Trier, der Sächsische Chur-Fürst mit dem Kayserlichen Schwerdt, und der Brandenburgische mit dem Scepter. Hiernächst waren zwar auch vor die übrige Fürsten zu beeden Seiten Stühle gesetzt, allein, wegen grosser Menge der Umstehenden wollten sie nicht sitzen, sondern blieben vor dem Kayser stehen. Darauf übergab der Chur-Fürst zu Sachsen dem Reichs-Erb-Marschallen, Georg Marschalck von Bappenheim mit eigener Hand das Schwerdt, und der Chur-Fürst zu Brandenburg dem Reichs-Erb-Cämmerer, Grafen Joachim von Zollern den Scepter. Alsobald stunde dieser von seinem Sitz auf, trat vor Ihro Kayserliche Majestät, und legte selbst mit eigenen Worten in Ansehung der Hertzogen von Pommern, wegen der Belehnung, und Haltung der mit ihnen geschlossenen Tractaten eine zierliche Protestation ein, sagte anbey, daß er dessentwegen auch selbst die Fahnen hernach anrühren wollte, und als er dieses geredt, ließ er sich wiederum nieder. Nach diesem stund der Marggraf von Brandenburg auf, und ließ durch einen gewissen Doctor anfänglich eine mündliche, und hernach auch eine schrifftliche Protestation einlegen, welche von dem Chur-Fürsten unter dieser Condition angenommen wurde, in so fern seinem eigenen Recht hierdurch nichts abgienge. Hierauf ritten erstlich einige, welche von den beeden Brüdern, Hertzogen von Pommern, als Brüdern, dessentwegen Befehl hatten, um den Kayserlichen Thron herum. Nach diesen stiegen im Namen dieser Hertzoge 4. Fürsten, nemlich Hertzog Heinrich, der Jüngere, von Braunschweig und Lüneburg, Hertzog Heinrich von Mecklenburg, Hertzog Ernst von Braunschweig und Lüneburg, und Hertzog Albrecht von Mecklenburg in kostbarem Ornat, gestiffelt und gespornt auf das vorgemeldte Gerüst, vor den Kayserlichen Thron, und fielen, um von Ihro Kayserlichen Majestät die Belehnung auszubitten, dem Kayser gewohnlicher massen zu Füssen, welches letztere auch einige Pomerische

Räthe

Räthe gethan. Die Anrede an den Kayser vor die Hertzoge von Pommern wegen der Lehen und Regalien machte Hertzog Heinrich von Braunschweig; Worauf der Chur-Fürst von Maintz aufgestanden, und, nachdem er mit dem Kayser geredet, dessen Allergnädigsten Ausspruch vor jene seine Pommerischen Verwandten eröffnet. Die Danckſagung machte hierauf in Seinem und der übrigen Knyenden Namen der Hertzog von Braunschweig, und versprach, beede Pomerische Hertzoge gleichbalden vor Ihro Majestät zu bringen. Nachdem man hierauf wiederum um den Kayserlichen Thron herumgeritten, kamen in den dritten Ritt beede Pommerische Hertzoge mit einem stattlichen und ansehnlichen Comitat, und hatte ein jeglicher unter ihnen auf seines Pferdes Haupt nach altem Gebrauch eine Fahne aufgesteckt. Vor ihnen her wurden 10. grosse Fahnen von eben so viel vornehmen oder Edelleuten getragen, davon die erste die rothe Reichs-Fahn (oder Blut-Fahn) war, die übrige neun aber so viel Landschafften beditten, über welche die Belehnung empfangen werden sollte. Auf diese Fahnen folgten die beede Hertzoge selbst im Hertzoglichen Habit, mit rothen Hüten und Röcken, welche hin und her weisse Striche hatten. Nachdem sie zur Brücke kamen, stiegen sie ab, traten zu Fuß vor den Kayser und fielen mit gebührender Ehrerbietung vor ihme nieder. Ein gleiches thaten auch die 4. Fürsten hinter ihnen. Nachdem dieses geschehen, bate Hertzog Heinrich von Braunschweig den Kayser nochmahlen auf das unterthänigste, daß Seine Majestät diesen beeden Hertzogen und Brüdern diejenige Ländereyen und Herrschafften, die ihre Vor-Eltern als Reichs-Lehen empfangen, gnädigst angedeyen lassen möchten, versicherte anbey, daß diese beede Hertzoge, als gehorsame Reichs-Fürsten dem Kayser zu Diensten stehen, und sich gegen ihme danckbar erzeigen würden. Hierauf stunde der Ertz-Bischof von Maintz wiederum von seinem Ort auf, und nachdem er abermalen mit dem Kayser geredet, antwortete er in dessen Namen, Ihro Majestät haben diese Bitte gehöret, und Gnädigst gewähret. Nach diesem legte der Bischof von Costanz und Hildesheim, als Vice-Cantzler das H. Evangelien-Buch in den Schooß des Kaysers, welches seine Majestät an dem Obern-Theil hielten. Und indem der Ertz-Bischoff von Maintz, als Ertz-Cantzler zur Rechten, und der Bischoff von Costantz, als Vice-Cantzler zur Lincken des Kaysers knieten, legten die beede Pommer ihre Hände auf die Worte des Evangelii, und sprachen diejenige Eydes-Formul nach, welche ihnen vom Chur-Fürsten zu Maintz vorgelesen wurde. Hiernächst wurden die Fahnen, (und zwar erstlich die Reichs-Fahne hernach eine nach der andern,) zwischen dem Kayser und die kniende Fürsten gestellt, worauf der Kayser und die beede Pommer die Fahnen-Stangen gewöhnlicher massen mit der Hand berühret, welches auch der Marggraf von Brandenburg neben den Pommern, vermög des Erb-Verglichs gethan, wie er zuvor in seiner Protestation gesagt hatte. Nachdeme dieses geschehen, wurden diese Fahnen, dem Herkommen gemäß, unter das Volck geworffen. Hierauf hielte der Kayser das blosse Schwerdt an demjenigen Theil, wo das Creutz ist, und beede Pommer den Knopf dieses Schwerdts, zum Zeugniß der Kayserlichen Belehnung, wie es die alte Gewohnheit mit sich brachte. Endlich stunden mehrgemeldte Hertzoge mit gebührender Ehrerbietung auf, und blieben samt den übrigen Fürsten auf dem Gerüst stehen. † Auf diese erstere Solennität folgte noch eine andere, welche der ersteren ziemlich ähnlich war, nemlich diejenige solenne Action, dardurch dem Walther von Cronberg die Administration des Großmeisterthums in Preussen, samt denen darzu gehörigen Rechten ertheilet worden, welches Graf Ulrich von Helffenstein vor ihne begehrte, weilen Albrecht von Brandenburg diesen Orden verlassen, und weltlich worden seye. Dieser Walther rührete nicht nur den Knopf an dem Schwerdt an und küßte ihn, sondern auch den Scepter, welcher ihme auf Erinnerung des Ertz-Bischoffen zu Maintz von dem Kayser dargebotten wurde, weil er ein weltlicher und geistlicher Fürst zugleich wäre. † Nach allem diesem ließ der Kayser durch einen Herold ausruffen, wann einige wackere Edelleuthe da wären, welche gerne Ritter werden möchten, so sollten sie sich præsentiren; worauf 5. biß 6. Ritter gemacht worden. Endlich giengen der Kayser, der König Ferdinand, und die Chur-Fürsten in das Gemach hinauf, welches hinter dem Kayserlichen Thron war, zogen allda ihre Kayserliche Königliche und Churfürstliche Kleider aus, giengen wiederum von dem Gerüst hinab, und setzten sich zu Pferd. Worauf der Kayser von dem König, denen Chur-Fürsten und Fürsten mit gebührender Ehrerbiethigkeit wiederum in seinen Pallast begleitet worden, und ihnen allen unter grosser Freude die Hand gegeben. Allen diesen Solennitäten zu Augspurg wohnten viele vornehme Kayserliche und Königliche Ministri und Hof-Leute bey, und zwar I. „in Kayſers Caroli Suite 1. geheime Räthe„: Herr Eberhard, Cardinal und Bischoff zu Lüttich. Friderich, Hertzog und Pfaltz-Graf am Rhein. Balthasar, Bischoff zu Costantz und Hildesheim, Vice-Cantzler. Heinrich, Marggraf von Senet, Graf zu Nassau. Hoiger, Herr und Graf zu Mansfeld. Herr Johann Kenner. Alexander Schuuais, geheimer Secretarius. 2. „Hoff-Räthe„. Wolfgang, Graf von Montfort. Ulrich, Graf von Helffenstein. Ulrich Schellenberg, Ritter. Christoph Plares, Ritter, Cammer-Meister ꝛc. Wolfgang Prantneo, Ritter, Coadjutor ꝛc. Caspar Kunglin von Erenburg, Ritter, Hof-Marschall Amts-Verweser. Doctor Matthias Held. D. Hartmann Hartmanni. Hernach viele andere Hof-Bediente, von zerschiedenen Nationen und Ländern, meistens aber Spanier. II. „in Königs Ferdinandi Suite„, sehr viele Räthe, als z. e. Oberster Hof-Meister, Oberster Marschalck, des Röm. Reichs Hof-Richter zu Rothweil, Statthalter der Obersten Oesterreichischen Lande. Oberster Rathsprecher in der Cron Böhem. Cämmerer, Böhemischer Cantzler. Görg, des H. Röm. Reichs Erb-Truchseß, Freyherr zu Waldpurg, ꝛc. Statthalter im Fürstenthum Würtemberg. Erbschenck im Kernten, Oberster Cämmerer, Oberster Stallmeister, Oberster Fürschneider, Oberster Stäbelmeister. Erb-Truchseß in Oesterreich unter der Ens. Erbkämmerer in Kernten. Oberster Kuchen-Meister, Oberster Zeugmeister, Oberster Secretarius, Oberster Cammer Secretari. Oberster Pfenning-Meister, Secretari, Vice-Cantzler. Doctores Juris, Medici und Physici, Historiographus. Darnach Mundschencken, Truchsessen, Fürschneider, Under-Stäbelmeister, Oberster Silber-Cämmerer, Cammer-Diener, Oberster Jalckenmeister, Cammer-Thür-Hüter, Hof-Zoll-Schreiber, Hofs-Raths-Secretari, Cammer-Secretari, Oberhof-Postmeister, Erb-Jägermeister in Oesterreich. Hauptmann, Burg-Vogt, Edel-Knaben. Hauptmann über Harschier, Hauptmann über Trabanten, etlicher Räthe edle Diener. III. „Der verwittibten Königin Mariä von Ungarn und Böhmen Bediente:„ Rath, und Hof-Meister. Rath, Cammer-Graf, und Haupt-Mann. Rath und Oberster-Stallmeister. Rath, und Secretari. Rath und Prediger. Erb-Truchseß in Oesterreich, Mundschenck. Erb-Cämmerer, Mundschenck, Fürschneider, Stäbelmeister, Truchseß, Silber-Cämmerer, Jäger-Meister, und Hauptmann. Teutscher Secretari, und Pfenning-Meister. Cammer-Thür-Hüter, Futer-Meister, Kuchen-Meister. IV. „Der Durchleuchtigsten Großmächtigen „Fürstin, Frauen, Frauen, Anna: gebohrner Königin „zu Ungarn und Böhem, ꝛc. Hoch-gedachter Königlicher Majestät Gemahl, Hof-Gesindt:„ Oberster Hof-Meister. Unter-Hof- und Stäbel-Meister.

Ausgegeben zu Berlin am 1. Januar 1900

Nr. 1.

Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit vom 10. Juli 1879. Vom 31. Dezember 1899.

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit vom 10. Juli 1879, vom 7. April 1900 (Reichs-Gesetzbl. S. 213) wird bestimmt, was folgt:

§ 1. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Konstantinopel erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Adrianopel, Beirut, Jaffa, Jerusalem, Mersina, Smyrna und Trapezunt.

§ 2. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Kairo erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Alexandrien, Port Said und Suez.

§ 3. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Tanger erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Casablanca, Mogador, Rabat, Saffi, Tetuan und Tripolis.

§ 4. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Shanghai erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Chefoo, Hankau, Kiukiang, Nanking, Ningpo, Tientsin und Wuhu.

§ 5. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Yokohama erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Hakodate, Hiogo, Kobe, Nagasaki, Osaka und Tokio.

§ 6. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Bangkok erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Chantaboon, Chiengmai, Ligor, Nakhon Sawan, Petchaburi, Songkhla und Udon.

§ 7. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Muscat erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Bender Abbas, Bender Buschir, Kuweit, Lingah und Maskat.

§ 8. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Apia erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Matautu, Mulifanua und Savaii.

§ 9. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Samoa erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Matautu, Mulifanua und Savaii.

§ 10. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Tonga erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Nukualofa und Vavau.

§ 11. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Honolulu erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Hilo, Kahului, Kealakekua und Lahaina.

§ 12. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Caracas erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Ciudad Bolivar, Coro, Guanta, La Guayra, Maracaibo, Puerto Cabello und Valencia.

§ 13. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Rio de Janeiro erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Bahia, Desterro, Maceio, Pernambuco, Porto Alegre, Rio Grande do Sul, Santos und Victoria.

§ 14. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Valparaiso erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Antofagasta, Arica, Caldera, Coquimbo, Iquique, Pisagua, Talcahuano und Tocopilla.

§ 15. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Guatemala erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Champerico, Livingston, Quezaltenango und Retalhuleu.

§ 16. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Mexiko erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Acapulco, Campeche, Guaymas, Mazatlan, Merida, Progreso, Salina Cruz, Tampico, Tuxpan, Vera Cruz und Yucatan.

§ 17. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Tunis erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Bizerta, Gabes, Goletta, Monastir, Sfax und Susa.

§ 18. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Zanzibar erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Dar es Salam, Kilwa, Lamu, Mombasa, Pangani und Tanga.

§ 19. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Madagaskar erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Majunga, Tamatave und Tananarive.

§ 20. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Kapstadt erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Algoabay, Durban, Kapstadt, Mossamedes, Port Elizabeth und Port Nolloth.

§ 21. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Boma erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Banana, Kamerun, Loanda, Lome, Matadi und Mossamedes.

§ 22. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Monrovia erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Accra, Axim, Cape Coast Castle, Grand Bassam, Lagos, Liberia, Sierra Leone und Whydah.

§ 23. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Apia erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Matautu, Mulifanua und Savaii.

§ 24. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Samoa erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Matautu, Mulifanua und Savaii.

§ 25. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Tonga erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Nukualofa und Vavau.

§ 26. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Honolulu erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Hilo, Kahului, Kealakekua und Lahaina.

§ 27. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Caracas erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Ciudad Bolivar, Coro, Guanta, La Guayra, Maracaibo, Puerto Cabello und Valencia.

§ 28. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Rio de Janeiro erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Bahia, Desterro, Maceio, Pernambuco, Porto Alegre, Rio Grande do Sul, Santos und Victoria.

§ 29. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Valparaiso erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Antofagasta, Arica, Caldera, Coquimbo, Iquique, Pisagua, Talcahuano und Tocopilla.

§ 30. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Guatemala erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Champerico, Livingston, Quezaltenango und Retalhuleu.

§ 31. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Mexiko erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Acapulco, Campeche, Guaymas, Mazatlan, Merida, Progreso, Salina Cruz, Tampico, Tuxpan, Vera Cruz und Yucatan.

§ 32. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Tunis erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Bizerta, Gabes, Goletta, Monastir, Sfax und Susa.

§ 33. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Zanzibar erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Dar es Salam, Kilwa, Lamu, Mombasa, Pangani und Tanga.

§ 34. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Madagaskar erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Majunga, Tamatave und Tananarive.

§ 35. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Kapstadt erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Algoabay, Durban, Kapstadt, Mossamedes, Port Elizabeth und Port Nolloth.

§ 36. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Boma erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Banana, Kamerun, Loanda, Lome, Matadi und Mossamedes.

§ 37. Die Zuständigkeit des Konsulargerichts Monrovia erstreckt sich auf die Bezirke der Konsulate in Accra, Axim, Cape Coast Castle, Grand Bassam, Lagos, Liberia, Sierra Leone und Whydah.

Alcohol, 10
Alcoholic fermentation, 10
Alcoholometer, 10
Alcoholometry, 10
Alcohols, 10
Aldehyde, 10
Alembic, 10
Alkali, 10
Alkalimeter, 10
Alkalimetry, 10
Alkaline earths, 10
Alkaloids, 10
Allotropism, 10
Alloys, 10
Alum, 10
Alumina, 10
Aluminium, 10
Amalgam, 10
Amber, 10
Amethyst, 10
Ammonia, 10
Ammoniacal gas liquor, 10
Ammonium, 10
Amorphous, 10
Amphoteric, 10
Analysis, 10
Anhydrous, 10
Aniline, 10
Animal charcoal, 10
Animal chemistry, 10
Anode, 10
Anthracene, 10
Antichlor, 10
Antimony, 10
Antiseptic, 10
Apparatus, 10
Aqua fortis, 10
Aqua regia, 10
Aqueous, 10
Arbor Dianæ, 10
Arbor Saturni, 10
Arbor Veneris, 10
Arbor vitæ, 10
Arc, 10
Arc light, 10
Arc lamp, 10
Argand burner, 10
Argand lamp, 10
Argentiferous, 10
Argentine, 10
Argol, 10
Arsenic, 10
Arsenical, 10
Arsenious, 10
Arsenites, 10
Arsenuretted, 10
Arsenuretted hydrogen, 10
Arsine, 10
Artificial, 10
Asbestos, 10
Asphalt, 10
Assay, 10
Assay balance, 10
Assay ton, 10
Assayer, 10
Assaying, 10
Astatic, 10
Astatic galvanometer, 10
Astatic needle, 10
Atmosphere, 10
Atmospheric, 10
Atmospheric air, 10
Atmospheric electricity, 10
Atmospheric pressure, 10
Atom, 10
Atomic, 10
Atomic heat, 10
Atomic theory, 10
Atomic volume, 10
Atomic weight, 10
Atomicity, 10
Atomizer, 10
Attraction, 10
Attraction of gravitation, 10
Attraction of cohesion, 10
Attraction of capillarity, 10
Attraction of chemical affinity, 10
Attraction of electricity, 10
Attraction of magnetism, 10
Attraction of molecular affinity, 10
Attraction of surface, 10
Attraction of solution, 10
Attraction of adhesion, 10
Attraction of gaseous diffusion, 10
Attraction of osmose, 10
Attraction of imbibition, 10
Attraction of crystallization, 10
Attraction of aggregation, 10
Attraction of chemical combination, 10
Attraction of chemical decomposition, 10
Attraction of chemical synthesis, 10
Attraction of chemical analysis, 10
Attraction of chemical reaction, 10
Attraction of chemical equilibrium, 10
Attraction of chemical dissociation, 10
Attraction of chemical association, 10
Attraction of chemical polymerization, 10
Attraction of chemical isomerism, 10
Attraction of chemical metamerism, 10
Attraction of chemical allotropism, 10
Attraction of chemical dimorphism, 10
Attraction of chemical trimorphism, 10
Attraction of chemical polymorphism, 10
Attraction of chemical isomorphism, 10
Attraction of chemical heteromorphism, 10
Attraction of chemical homomorphism, 10
Attraction of chemical pseudomorphism, 10
Attraction of chemical paramorphism, 10
Attraction of chemical epimorphism, 10
Attraction of chemical metamorphism, 10
Attraction of chemical morphism, 10
Attraction of chemical crystallography, 10
Attraction of chemical mineralogy, 10
Attraction of chemical geology, 10
Attraction of chemical meteorology, 10
Attraction of chemical physiography, 10
Attraction of chemical physiology, 10
Attraction of chemical pathology, 10
Attraction of chemical therapeutics, 10
Attraction of chemical toxicology, 10
Attraction of chemical hygiene, 10
Attraction of chemical sanitation, 10
Attraction of chemical engineering, 10
Attraction of chemical architecture, 10
Attraction of chemical agriculture, 10
Attraction of chemical horticulture, 10
Attraction of chemical viticulture, 10
Attraction of chemical apiculture, 10
Attraction of chemical sericulture, 10
Attraction of chemical aquiculture, 10
Attraction of chemical pomiculture, 10
Attraction of chemical floriculture, 10
Attraction of chemical arboriculture, 10
Attraction of chemical silviculture, 10
Attraction of chemical forestry, 10
Attraction of chemical lumbering, 10
Attraction of chemical carpentry, 10
Attraction of chemical joinery, 10
Attraction of chemical cabinetmaking, 10
Attraction of chemical upholstery, 10
Attraction of chemical decoration, 10
Attraction of chemical painting, 10
Attraction of chemical sculpture, 10
Attraction of chemical music, 10
Attraction of chemical poetry, 10
Attraction of chemical literature, 10
Attraction of chemical philosophy, 10
Attraction of chemical religion, 10
Attraction of chemical theology, 10
Attraction of chemical ethics, 10
Attraction of chemical morality, 10
Attraction of chemical virtue, 10
Attraction of chemical vice, 10
Attraction of chemical sin, 10
Attraction of chemical redemption, 10
Attraction of chemical salvation, 10
Attraction of chemical eternity, 10
Attraction of chemical infinity, 10
Attraction of chemical God, 10
Attraction of chemical Christ, 10
Attraction of chemical Holy Ghost, 10
Attraction of chemical Trinity, 10
Attraction of chemical Unity, 10
Attraction of chemical Creation, 10
Attraction of chemical Providence, 10
Attraction of chemical Grace, 10
Attraction of chemical Faith, 10
Attraction of chemical Hope, 10
Attraction of chemical Charity, 10
Attraction of chemical Love, 10
Attraction of chemical Peace, 10
Attraction of chemical Joy, 10
Attraction of chemical Heaven, 10
Attraction of chemical Hell, 10
Attraction of chemical Purgatory, 10
Attraction of chemical Limbo, 10
Attraction of chemical Paradise, 10
Attraction of chemical Resurrection, 10
Attraction of chemical Judgment, 10
Attraction of chemical Second Coming, 10
Attraction of chemical Millennium, 10
Attraction of chemical Apocalypse, 10
Attraction of chemical Revelation, 10
Attraction of chemical Inspiration, 10
Attraction of chemical Prophecy, 10
Attraction of chemical Miracle, 10
Attraction of chemical Sacrament, 10
Attraction of chemical Baptism, 10
Attraction of chemical Eucharist, 10
Attraction of chemical Communion, 10
Attraction of chemical Confession, 10
Attraction of chemical Absolution, 10
Attraction of chemical Penance, 10
Attraction of chemical Extreme Unction, 10
Attraction of chemical Ordination, 10
Attraction of chemical Matrimony, 10
Attraction of chemical Celibacy, 10
Attraction of chemical Monasticism, 10
Attraction of chemical Asceticism, 10
Attraction of chemical Mysticism, 10
Attraction of chemical Quietism, 10
Attraction of chemical Pietism, 10
Attraction of chemical Methodism, 10
Attraction of chemical Evangelicalism, 10
Attraction of chemical Anglicanism, 10
Attraction of chemical Episcopacy, 10
Attraction of chemical Presbyterianism, 10
Attraction of chemical Congregationalism, 10
Attraction of chemical Baptistism, 10
Attraction of chemical Quakerism, 10
Attraction of chemical Unitarianism, 10
Attraction of chemical Universalism, 10
Attraction of chemical Swedenborgianism, 10
Attraction of chemical Mormonism, 10
Attraction of chemical Spiritualism, 10
Attraction of chemical Theosophy, 10
Attraction of chemical Occultism, 10
Attraction of chemical Magic, 10
Attraction of chemical Witchcraft, 10
Attraction of chemical Alchemy, 10
Attraction of chemical Astrology, 10
Attraction of chemical Divination, 10
Attraction of chemical Necromancy, 10
Attraction of chemical Demonology, 10
Attraction of chemical Angelology, 10
Attraction of chemical Cosmology, 10
Attraction of chemical Ontology, 10
Attraction of chemical Metaphysics, 10
Attraction of chemical Logic, 10
Attraction of chemical Rhetoric, 10
Attraction of chemical Grammar, 10
Attraction of chemical Philology, 10
Attraction of chemical Linguistics, 10
Attraction of chemical Ethnology, 10
Attraction of chemical Anthropology, 10
Attraction of chemical Archæology, 10
Attraction of chemical History, 10
Attraction of chemical Biography, 10
Attraction of chemical Genealogy, 10
Attraction of chemical Heraldry, 10
Attraction of chemical Numismatics, 10
Attraction of chemical Bibliography, 10
Attraction of chemical Librarianship, 10
Attraction of chemical Printing, 10
Attraction of chemical Publishing, 10
Attraction of chemical Bookbinding, 10
Attraction of chemical Typography, 10
Attraction of chemical Lithography, 10
Attraction of chemical Engraving, 10
Attraction of chemical Photography, 10
Attraction of chemical Telegraphy, 10
Attraction of chemical Telephony, 10
Attraction of chemical Phonography, 10
Attraction of chemical Shorthand, 10
Attraction of chemical Typewriting, 10
Attraction of chemical Computing, 10
Attraction of chemical Arithmetic, 10
Attraction of chemical Algebra, 10
Attraction of chemical Geometry, 10
Attraction of chemical Trigonometry, 10
Attraction of chemical Calculus, 10
Attraction of chemical Mechanics, 10
Attraction of chemical Physics, 10
Attraction of chemical Astronomy, 10
Attraction of chemical Navigation, 10
Attraction of chemical Surveying, 10
Attraction of chemical Engineering, 10
Attraction of chemical Architecture, 10
Attraction of chemical Building, 10
Attraction of chemical Carpentry, 10
Attraction of chemical Joinery, 10
Attraction of chemical Cabinetmaking, 10
Attraction of chemical Upholstery, 10
Attraction of chemical Decoration, 10
Attraction of chemical Painting, 10
Attraction of chemical Sculpture, 10
Attraction of chemical Music, 10
Attraction of chemical Poetry, 10
Attraction of chemical Literature, 10
Attraction of chemical Philosophy, 10
Attraction of chemical Religion, 10
Attraction of chemical Theology, 10
Attraction of chemical Ethics, 10
Attraction of chemical Morality, 10
Attraction of chemical Virtue, 10
Attraction of chemical Vice, 10
Attraction of chemical Sin, 10
Attraction of chemical Redemption, 10
Attraction of chemical Salvation, 10
Attraction of chemical Eternity, 10
Attraction of chemical Infinity, 10
Attraction of chemical God, 10
Attraction of chemical Christ, 10
Attraction of chemical Holy Ghost, 10
Attraction of chemical Trinity, 10
Attraction of chemical Unity, 10
Attraction of chemical Creation, 10
Attraction of chemical Providence, 10
Attraction of chemical Grace, 10
Attraction of chemical Faith, 10
Attraction of chemical Hope, 10
Attraction of chemical Charity, 10
Attraction of chemical Love, 10
Attraction of chemical Peace, 10
Attraction of chemical Joy, 10
Attraction of chemical Heaven, 10
Attraction of chemical Hell, 10
Attraction of chemical Purgatory, 10
Attraction of chemical Limbo, 10
Attraction of chemical Paradise, 10
Attraction of chemical Resurrection, 10
Attraction of chemical Judgment, 10
Attraction of chemical Second Coming, 10
Attraction of chemical Millennium, 10
Attraction of chemical Apocalypse, 10
Attraction of chemical Revelation, 10
Attraction of chemical Inspiration, 10
Attraction of chemical Prophecy, 10
Attraction of chemical Miracle, 10
Attraction of chemical Sacrament, 10
Attraction of chemical Baptism, 10
Attraction of chemical Eucharist, 10
Attraction of chemical Communion, 10
Attraction of chemical Confession, 10
Attraction of chemical Absolution, 10
Attraction of chemical Penance, 10
Attraction of chemical Extreme Unction, 10
Attraction of chemical Ordination, 10
Attraction of chemical Matrimony, 10
Attraction of chemical Celibacy, 10
Attraction of chemical Monasticism, 10
Attraction of chemical Asceticism, 10
Attraction of chemical Mysticism, 10
Attraction of chemical Quietism, 10
Attraction of chemical Pietism, 10
Attraction of chemical Methodism, 10
Attraction of chemical Evangelicalism, 10
Attraction of chemical Anglicanism, 10
Attraction of chemical Episcopacy, 10
Attraction of chemical Presbyterianism, 10
Attraction of chemical Congregationalism, 10
Attraction of chemical Baptistism, 10
Attraction of chemical Quakerism, 10
Attraction of chemical Unitarianism, 10
Attraction of chemical Universalism, 10
Attraction of chemical Swedenborgianism, 10
Attraction of chemical Mormonism, 10
Attraction of chemical Spiritualism, 10
Attraction of chemical Theosophy, 10
Attraction of chemical Occultism, 10
Attraction of chemical Magic, 10
Attraction of chemical Witchcraft, 10
Attraction of chemical Alchemy, 10
Attraction of chemical Astrology, 10
Attraction of chemical Divination, 10
Attraction of chemical Necromancy, 10
Attraction of chemical Demonology, 10
Attraction of chemical Angelology, 10
Attraction of chemical Cosmology, 10
Attraction of chemical Ontology, 10
Attraction of chemical Metaphysics, 10
Attraction of chemical Logic, 10
Attraction of chemical Rhetoric, 10
Attraction of chemical Grammar, 10
Attraction of chemical Philology, 10
Attraction of chemical Linguistics, 10
Attraction of chemical Ethnology, 10
Attraction of chemical Anthropology, 10
Attraction of chemical Archæology, 10
Attraction of chemical History, 10
Attraction of chemical Biography, 10
Attraction of chemical Genealogy, 10
Attraction of chemical Heraldry, 10
Attraction of chemical Numismatics, 10
Attraction of chemical Bibliography, 10
Attraction of chemical Librarianship, 10
Attraction of chemical Printing, 10
Attraction of chemical Publishing, 10
Attraction of chemical Bookbinding, 10
Attraction of chemical Typography, 10
Attraction of chemical Lithography, 10
Attraction of chemical Engraving, 10
Attraction of chemical Photography, 10
Attraction of chemical Telegraphy, 10
Attraction of chemical Telephony, 10
Attraction of chemical Phonography, 10
Attraction of chemical Shorthand, 10
Attraction of chemical Typewriting, 10
Attraction of chemical Computing, 10
Attraction of chemical Arithmetic, 10
Attraction of chemical Algebra, 10
Attraction of chemical Geometry, 10
Attraction of chemical Trigonometry, 10
Attraction of chemical Calculus, 10
Attraction of chemical Mechanics, 10
Attraction of chemical Physics, 10
Attraction of chemical Astronomy, 10
Attraction of chemical Navigation, 10
Attraction of chemical Surveying, 10

	Reuter.	Fußgänger.
Die Herren von Hohenzollern	2.	8.
Augspurg	50.	300.
Kauffbeyren	8.	136.
Ulm	58.	300.
Memmingen	20.	134.
Kempten	6.	72.
Biberach	12.	110.
Leutkirchen	4.	36.
Isny	8.	44.
Wangen	4.	46.
Lindau	12.	144.
Ravenspurg	8.	134.
Buchhorn	0.	20.
Yberlingen	20.	156.
Costantz	12.	144.
Pfullendorff	6.	80.
Die Stadt S. Gallen	0.	114.
Schaffhausen	14.	90.
Reuttlingen	12.	110.
Eßlingen	20.	134.
Gmünd	10.	70.
Weil	4.	36.
Heilprunn	12.	120.
Wimpffen	6.	26.
Hall	2.	160.
Hinckelspühl	10.	116.
Bopfingen	2.	18.
Giengen	4.	26.
Ahlen	4.	36.
Nördlingen	20.	160.
Donawert	8.	72.
Buchaw	0.	12.
Offenburg	0.	90.
Gengenbach	0.	72.
Zell am Hammerspach	0.	44.
Rottweil	6.	224.
Summa	890.	6338.

Ihr aller General war Graf Wolffgang von Montfort. Die Stadt Augspurg, (welche auf den Reichs-Tag nach Regenspurg ihren Syndicum, Wolff Vogten, abgeordnet,) schickte zu diesem grossen Kriegs-Zug des Reichs wider die Türcken im August-Monat von freyen Stücken eine schleunige Hülffe nach Wien, von drey Compagnien zu Fuß, unter Anführung Johann Bleigen, Jeremiä Oeheims, eines Patritii, und Bernhard Schluden von Lindau. Nach diesen lieferte sie erst auch ihr Contingent, welches ihro von dem Reich angesetzt wurde, nemlich 50. Reuter, welche von Egenolph von Knöringen commandirt wurden, und 300. Fußgänger, unter dem Commando Sebastian Schertlins von Schorndorff, der, als er des Pfaltzgrafen Friderichs Lieutenant war, und sich tapffer hielte, die Ritter-Würde davon getragen, und bey den Augspurgern grosse Gunst und Ehre erlanget. (Gassar. und Henning.) † In eben diesem Krieg scharmüzierte ein Corps von leichter Rüstung, (worunter auch Haller waren,) mit den Türcken, und nachdem seine Anzahl und die Hitze der Streitenden zugenommen, schlug es über 11000. Barbarn mit einem geringen Verlust. Die Hallische Cavallerie commandirte Ludwig Morstein, die Infanterie Wilhelm Stutz: Fähnrich war Wilhelm Senfft. Zu diesem Kriegs-Zug gaben auch die Städte Hailbronn, Nördlingen und Ahlen eine Compagnie zu Fuß. Dieses ware gleichsam die zweyte Türckische Belagerung der Stadt Wien. Als aber Kayser Carolus selbst mit denen Reichs-Trouppen, deren Anzahl sich ohngefähr auf 100000. Mann oder noch drüber belieff, ins Feld gieng, wurde der Türckische Kayser Solimann, welcher eine Armee von 200000. Mann hatte, mit grossem Verlust zuruck geschlagen, und also dieser Krieg geendiget. Pantaleon lobt in seinem III. Theil von berühmten Teutschen insonderheit Johann Baumgartner von Augspurg, (dessen Adeliche Familie aus Ost-Francken nach Augspurg gezogen,) daß er dem Kayser Carolo auf seine eigene Kosten 32. wohlgerüstete Küraßiers zu dem Türcken-Krieg geschickt. Andreas Doria aber (de Auria) ein Genueser, führte im Namen des Kaysers eine Flotte zur See, und eroberte die Stadt Coron in Morea, in der Gegend Messenia, doch weilen die Erhaltung dieser Stadt mehr Kosten erforderte, als Nutzen brachte, so ließ sie der Kayser nach 2. Jahren leer wiederum an die Türcken fallen, und trasportirte die alldasige Griechen in Sicilien. (P. Jovius im 32. Buch.) † Im September erschiene abermalen ein Comet im Zeichen der Jungfrau, und Hauß des Mercurii, mit einem erschröcklichen Feuer, welcher 3. Monath gewähret, und von Achille Gassaro beschrieben und erkläret worden. (Lycosth.) † In dem Dorff Christantzhofen, ohnweit Isni im Algöw, gerieth ein 7jähriger Knab öffters in eine Entzückung, ermahnte die Leute zur Buß, und eyfferte wider die Laster, wie vorgemeldter Scribent weitläufftig erzehlt. † Bey Lindau wurde ein Kalb mit 2. Köpffen, 8. Füssen, 1. Bauch und Brust zur Welt gebracht. † Das Bistum Costantz bekam Johannes V. Graf von Lupfen im Hegow, und zwar wider seinen Willen, weil er wohl wuste, daß dieses Bistum ziemlich erschöpfft war. Doch stund er selbigem 6. Jahr vor, resignirte darauf An. 1537. begab sich wieder auf sein Schloß Engen, und ließ sich, weil er Mühe und Sorgen flohe, mit seinem Canonicat begnügen. (Brusch.) Allda war ein gewisser Stadt-Bedienter, welcher in einem guten Credit stunde, nachgehends aber eine ziemliche Summa Gelds aus der Cassa entwandte, und mit einer Hure davon ziehen wollte; worauf beede ergriffen, und jener aufgehenckt, diese aber ersäufft worden. † Der 97. Rector zu Tübingen war Küng-Sattler, genännt König, U. J. D. und Ordinarius der neuen Canonischen Rechten, vom 2. April biß auf den 1. Maj. an welchem Tag ihme Petrus Brun, S. Theol. D. als der 98. Rector succediret, welcher ein halb Jahr hernach an St. Lucä Tag D. Gallum Müller von Fürstenberg, S. Theol. Prof. als den 99. Rectorem in der Ordnung, zum Successore bekam. Unter diesem Letztern wurden inscribirt, (Stephan Sax von Eßlingen, den 11. Novemb. Cunrad Thum von Neuburg, den 26. Novemb. Joachim Minsinger von Stuttgardt, den 2. Maji. Decanus Philos. war M. Melchior Ruch von Kempten. Zu Magistris wurden creirt Richard und Hugo, Gebrüder, von Gmünd. Blasius Müller von Wildperg. † Nach Georg Truchsässen Tod hielte Pfaltz-Graf Philipp, (welcher A. 1529. die Stadt Wien wider die Türcken so tapffer defendirt,) einige Zeit vor Johannis Bapt. seinen Einzug, als Königs Ferdinandi Statthalter, zu Stuttgardt. † Nachdem der Kayser von dem Türcken-Krieg wieder zuruck kam, nahmen die Spanier dem Würtembergischen Printzen Christoph, Hertzog Ulrichs Sohn, weil sie ihm die besondere Kayserliche Gnade mißgonnten, seine Waffen und andere auf Maul-Thieren geführte Bagage weg, nicht anderst, als ob er ein Türck, oder des Kaysers Feind wäre. Und weil ihn noch darzu einige, wann er in Spanien kommen würde, in ein Closter zu stecken gedachten, so flohe er mit seinem Informatore, Tiferno, als der Kayser nach Sleidani Bericht in Italien eilte, über das Kärnthische Gebürg, Saltzburg und Bayern zu, und zwar mit umgekehrt aufgeschlagenen Huff-Eisen, damit er durch die Spur von dem Huff-Schlag der Pferde nicht verrathen werden möchte. Nachdem er aber von den Spaniern verfolgt wurde, und wegen Entkräfftung

und

und Mattigkeit ſeines Pferds nimmer fort konnte, und es würcklich an dem war, daß er entweder gefangen, oder gar getödtet werden ſollte: ſetzte ihn ſein getreuer Informator auf ſein Pferd, und ſchickte ihn mit einem guten Wegweiſer fort. Und damit man durch dieſes hinckende Pferd von ſeinem Herrn nichts erfahren möchte, ſo ſtürtzte er ſelbiges in einen benachbarten See, und ließ es darinnen ertrincken. Er ſelbſt aber blieb in einem Gebüſch und Moß ohne Speiß und Tranck ſo lang verborgen, biß die Verfolger vorbey waren. Und auf dieſe Art entkam Hertzog Chriſtoph unter dem Geleit GOttes ſicher und glücklich nach Landshut, (wohin auch nachgehends ſein Informator zu Fuß gekommen,) und hielte ſich bey ſeiner Mutter Bruder, dem Hertzog Ludwig, 6. Monath in geheim auf. Nachgehends kam den 17. Novemb. ſelbigen Jahrs ein Brieff von Inſpruck an den Rath und Vogt zu Aurach, Dietrich Späten, er ſollte nach dem Hertzog Chriſtoph, (auch bey ſeiner Mutter Sabina,) fragen, und ihme bedeuten, daß er wieder an den Kayſerlichen Hof käme, unter der Verſicherung, daß er alle Gnade allda genieſſen würde. Folgender Zeit begehrte er, Krafft deß bey der A. 1519. geſchehen Ubergabe gemachten Accords, die Reſtitution der beeden Städte Tübingen und Neuffen. Weilen aber dieſe Sach nicht ſo gleich ausgemacht werden konnte, (zumalen, da einige, welche ſelbiger Orten im Anſehen ſtunden, Schaden davon gehabt haben würden,) ſo wurden ihme indeſſen zu ſeiner Unterhaltung etliche 1000. Gold-Gulden gegeben, hernach kam ſeines Vatters Krieg darzwiſchen. † Im Januario vermählte ſich Chriſtoph von Knöringen, mit Regina Baumgartnerin zu Augſpurg. † Zu Binnickaim, (wie Gabelcover von dieſer Grabſchifft und einigen andern urtheilet,) wird folgendes gefunden: „An. Domini 1532. „am 5. Tag des Weinmonats, ſtarb der Edel und Veſt „Peter von Liebenſtein: dem GOtt gnad, Amen.„ † Zu Stuttgardt: Anno Dom. 1532. den 5. April ſtarb der Vortreffliche, Heinrich Sattler, S. Theol. D. Canonicus zu Stuttgardt, von Cantſtatt, und wurde zu Pforzen bey den Barfüſſern begraben. † Anno 1532. am Mittwoch nach Martini ſtarb der Edle und tapffere Johann Heinrich von Riſchach zu Reichſtein: A. 1533. den 8. Jul. Cunrad von Waltſtein, ein berühmter Edelmann: A. 1540. am Donnerſtag nach der Herren-Faßnacht, der Edle Eberhard von Riſchach zu Reichſtein: A. 1542. am Tag vor St. Ulrich, Johann Cunrad von Riſchach: An. 1550. den 15. Mart. Michael von Riſchach. † Den 13. Aug. ſtarb Johannes, Churfürſt zu Sachſen, welcher in der Regierung auf ſeinen Bruder Friderich gekommen. Ihme ſuccedirte ſein Sohn Johann Friderich.

Cap. VIII.

Kayſers Caroli Ruckkehr in Spanien. Faßnacht-Luſt. Teufliſcher Brand des Städtleins Schiltach. Des Würtembergiſchen Printzens Chriſtophs Prætenſion auf ſeines Vatters Hertzogthum. Was vor ein Concilium die Proteſtanten begehret. Regierung der hohen Schule zu Tübingen. Geburt der Königin Eliſabeth in Engelland.

IM Jahr 1533. zog Kayſer Carolus, nachdem er in Italien eine Richtigkeit gemacht, im Aprilen mit einer anſehnlichen Flotte wieder in Spanien, und wurde allda mit vielen Freuden-Bezeugungen empfangen. † Zu Hall hielten die beede Grafen Albrecht und Georg von Hohenlohe Faßnacht mit dem Frauenzimmer vom Sonntag biß auf den Donnerſtag. In dieſer Zeit tractirte ſie der Rath auf das herrlichſte: Die Frauen und Töchter der Raths-Herren und Geſchlechter ſpeiſeten ebenfalls auf dem Rath-Hauß, und tantzeten auch daſelbſt. Die Speiſen wurden in dem Franciſcaner-Cloſter gekocht. Graf Albrecht logirte in Michael Schläzen, Graf Georg aber in der Frauen von Rinderbach Behauſung. Zu dieſer Faßnacht-Luſt wurde auch Wilhelm Schenck, Abt zu Murrhart, der Dechant zu Chomburg und Velberg, von dem Rath eingeladen, und alſo dieſes Feſtin unter allerſeitiger Freude und Hoffnung einer zukünfftigen beſtändigen Harmonie und Eintracht gefeyret. Ehrliche Mahlzeiten und Luſtbarkeiten ſeynd zwar erlaubt, man muß aber nicht üppig und außgelaſſen, noch wild und unſinnig dabey ſeyn. Hievon habe ich A. 1590. den 28. Febr. an die Candidatos Magiſterii eine Abmahnungs- und Warnungs-Rede gehalten, folgenden Innhalts: Es iſt wiederum die Zeit der Faßnacht vorhanden, da die Leuthe an den meiſten Orten der Chriſtenheit in Sauß und Brauß leben, und ſich ſchier toll und raſend ſtellen. Wir, meine Lieben, ſollens nicht ſo machen, und uns hievon durch folgende wichtige Beweg-Gründe abhalten laſſen: (1.) Der Menſch iſt anfänglich nach dem Ebenbild GOttes erſchaffen worden, daß er vernünfftig ſeyn ſolle: Allein durch die üppige Faßnacht-Luſt wird dieſes Ebenbild in uns verderbt, und eine Unvernunfft eingeführt. Gen. I. und III. (2.) Ein ſolches tolles und unſinniges Weſen hat der Teuffel bey unſern erſten Eltern eingeführt, indem er ſie durch eine Lugen zu Ubertrettung des Göttlichen Gebotts verleitet, das ſchöne Bild GOttes in ihnen zerſtöhret, und an deſſen ſtatt ihnen ein gar heßliches Bild angeſtrichen. (3.) Die Faßnacht macht die Leute zu wüſten und wilden Beſtien, indem ſie Trunckenheit, Unzucht, Mord und Todſchlag bey ihnen verurſacht. (4.) Dieſes Feſt wurde von den Heyden gefeyret, welche GOtt nicht kannten, und im Schatten des Todes ſaſſen. (5.) Wir Chriſten ſeynd mit dem Licht GOttes und Chriſti erleuchtet, und aus der Nacht in den Tag gebracht, Rom. XIII. darum ſollen wir uns nicht den Heyden gleich ſtellen, ſondern die ſchändliche Kleider und Sitten ablegen, und als am Tage vor GOTT erbarlich wandeln. (6.) Gedencken ſollen wir an das allerbitterſte Leyden Chriſti für uns, welcher uns durch ſeinen Tod ein ſchönes Ehren-Kleid angezogen, ſo mit dem Faßnacht-Koth nicht beſudelt werden ſoll. Dann wir ſind Tempel des H. Geiſtes. 1. Cor. VI (7.) Der Teuffel hätte zwar Chriſtum, da er ihn in der Wüſten verſucht, gerne auch zu einer ſolchen Faßnacht-Uppigkeit verführet, Matth. IV. Allein Chriſtus hat dieſe Verſuchung überwunden, und uns alſo ein Fürbild gelaſſen, wie auch wir die teuffeliſche Faßnacht-Verſuchung durch Wort und Furcht GOttes und Danckbarkeit gegen unſerm Erlöſer überwinden ſollen. (8.) Denenjenigen, welche auſſer der wahren Kirche ſeynd, ſollen wir kein Aergernuß geben, damit ſie nicht, wann ſie ſehen, daß wir nicht beſſer noch züchtiger als ſie ſeynd, unſer Evangelium läſtern. (9.) Beſonders aber ſolle uns der Fleiß, der auf gute Künſten und Wiſſenſchafften gewidmet iſt, von ſolchen Uppigkeiten ſo wohl zu dieſer, als aller anderer Zeit abhalten, damit nicht unſer Orden in Verachtung komme, und üble Nachreden von dem Pöbel hören müſſe. Nüchternheit, Mäßigkeit, Zucht und Ehrbarkeit bringen Anſehen und Liebe bey allen Menſchen. (10.) Wie ſollte ein geſcheider

der Mensch gern Faßnacht halten, d. i. sich toll und voll trincken, und unartig, ja unsinnig und rasend thun, da er die Straffen einer solchen tollen und unsinnigen Faßnacht-Lust von vorigen Zeiten her schon lang vor Augen siehet: Da die benachbarte Länder mit grausamen Kriegen heimgesucht werden: Da auch wir dergleichen zu beförchten haben: Da GOtt seine Zorn-Zeichen wieder ein solches unordentliches Wesen öffters am Himmel und denen Elementen sehen und hören läßt. (11.) Der HErr heißt uns wachen und beten, weil wir nicht wissen, zu welcher Stunde des Menschen Sohn kommen, und wann jener den Gottlosen so erschreckliche Tag einbrechen wird. Matth. XXIV. und XXV. Luc. XXI. (12.) Warum solltest du, O Mensch, Faßnacht halten wollen, da du siehest, wie immerzu Leute zu Grab getragen, und die Leiber so erschröcklich verderbt werden? (13.) Förchtet euch vor dem plötzlichen und strengen Gericht GOttes. Dencket an das Exempel jenes reichen Schlemmers, welcher nicht einmal einen Tropffen Wassers hatte, seine Zunge zu kühlen. Luc. XVI. Um aller dieser jetzt erzehlten Ursachen willen wollen wir keine üppige und tolle Faßnacht halten, meine Lieben, sondern ein nüchtern, mäßiges und GOtt gefälliges Leben führen, damit wir durch einen wahren Glauben an Christum, welcher sich durch ein kluges und vernünfftiges Leben zeigen solle, jener ewigen Seeligkeit theilhafftig werden, und nach Wiedererlangung des Göttlichen Ebenbilds bey GOtt unserem Schöpffer und Erlöser mit allen Heiligen zu Tische sitzen mögen. Amen. † Den 10. April Donnerstags vor Ostern,) gieng das Städtlein Schiltach im Schwartzwald innerhalb Stundes Frist völlig im Rauch auf, als eine gewisse Weibs-Person, welche 14. Jahr mit dem Teuffel einen Bund gehabt, und dessentwegen nachgehends verbrannt worden, von dem Teuffel auf den Gipffel eines Rauchfangs oder Camins geführet wurde, und allda auf seinen Befehl einen Hafen umkehrete. (Erasm. im 20. Brieff des 27. Buchs seiner Brieffen.) † Im Julio ließ sich unter dem Nördlichen Theil der so genannten Milch-Strasse ein grosser Comet sehen, welcher durch die Zwillinge, Stier und Widder von hinten auf durchgewandert, und nachgehends von Nicolao Bruckner, und Achille Gassaro erklärt worden. † Zu Eßlingen wurden alle Mönchen und Papistische Rathsherren abgeschafft. † Mit Ausgang des Julii begehrte der Würtembergische Printz Christoph von denen zu Augspurg versammleten Gesandten des Schwäbischen Bunds das Hertzogthum wieder: dann, sagte er, obwohlen sein Vatter dessen beraubet worden wäre, so könne man es doch ihm als einem unschuldigen Erben mit Recht nicht absprechen; item, es falle selbiges dem Reich nur in diesem Fall heim, wann kein mannlicher Erbe von der Hertzoglichen Familie vorhanden seye; endlich, so seye das Schloß Tübingen, worinnen er und seine seel. Schwester belagert worden, von den Edelleuten mit diesem Beding übergeben worden, daß ihnen die Städte, Schlösser und Aemter Tübingen und Neuffen gelassen würden. † Im Augusti-Monath gaben die Churfürsten, Fürsten und übrige Stände des Schwäbischen Bunds dem Printzen Christoph die Vollmacht, auf ihren im December zu Augspurg angestellten Convent sicher zu kommen, und allda seine Postulata und Anforderungen vorzutragen. Den dessentwegen errichteten Brieff signirten die Hauptleute des Bundes: Wilhelm von Knöringen in Knöringen: Leonhard von Pappenheim, des Röm. Reichs Erb-Marschall, auf Hohenreichen, und Ulrich Neithard, Burgermeister zu Ulm. † In Abwesenheit des Kaysers zog der Landgraf Philipp, (nach Sleidani Bericht,) um seinem Vetter, dem Hertzog Ulrich von Würtemberg, wiederum zu seinen Landen zu helffen, in Franckreich, und versetzte allda dem König Francisco im Namen dieses Ulrichs die Grafschafft Mömpelgardt um ein gewisses Geld, mit diesem Beding, daß, wofern die dargeliehene Summ innerhalb 3. Jahren nicht restituirt würde, diese Grafschafft dem Frantzösischen Reich erblich heimfallen sollte. † Uber den Pabst klagten die Protestanten, daß er sich zu keinem freyen Concilio in Teutschland verstehen, sondern eines ausser Teutschland haben wollte, wo er die Könige auf seine Seite bringen, und zu Gewaltthätigkeiten gebrauchen könnte; item, daß er ihre Lehre nicht nur aus einem Vorurtheil verdammte, sondern auch mit dem Feuer straffte, und die Religions-Strittigkeiten nicht aus der H. Schrifft allein, sondern vielmehr aus der Scholastischen Theologie und deren Schrifften, und zwar nicht von unpartheyischen Richtern und wackern Männern, sondern von sich selbst und seinen Favoriten und Mignons entschieden wissen, und also, unerachtet er der Widerpart wäre, selbst Richter seyn wollte. Und um dieser Ursachen willen suchten sie Hülffe beym Kayser. Bey Thucydide heißt es in seinem I. Buch in der Oration der Corinthier: Wer als eine streitende Partie vor Gericht erscheinen, und rechtlich actioniret werden soll, muß keinen Vorzug vor der andern Partie haben, noch höher und gröſſer seyn als dieselbe, und also aus einem sichern Ort einen andern provociren können: Sondern, ehe man mit einander rechtet, müssen Wercke und Worte gleich gestellt werden, d. i. es muß einer nicht zugleich Beklagter und Richter seyn, sondern das freye Urtheil von sich und seiner Sache den rechtmäßigen Richtern überlassen. † Der 100ste Rector zu Tübingen war Johann Königsattler, U. J. D. vom 1. Maj. und der 101ste Balthasar Reselin, S. Theol. D. vom 18. Octobr. Unter jenem wurden inscribirt: Christoph Baumgartner, Francisci Sohn, von Augspurg. Johannes von Gravenegk, Canonicus zu Freisingen; unter diesem: Matthias Comber von Wurzen. Jacob Beurlin von Dornstett, den 9. Novembr. Johannes Pronorius, Herr von Laiter, Herr zu Bern und Vicentz, den 1. Dec. Decanus Philos. war M. Gebhard Brastperger von Aurach. Zu Magistris wurden creirt: Johannes Hofmaister, Professor Ord. zu Marchthal. Georg Kurrer von Schorndorff. Franciscus Hugo von Hechingen. † A. 1533. den 18. Jul. starb der vortreffliche Mann, Herr Martin Plantsch, 37. jähriger Pfarrer der Kirche zu Tübingen, und berühmter Doctor Theol. welcher dem Closter Bebenhausen 200. Gold-Gulden vermacht. † Zu Nyrtingen: „Anno 1533. starb der Edel „und Vest Juncker Hanß Friderich Spät: dem GOtt „gnädig sey.„ † Zu Schorndorff: „A. 1533. den „24. Octob. starb der Edel und Vest Jacob von Wer„naw, zu Waltenhausen: Kayserlicher Majest. Rath „und Hauptmann, Ober-Vogt zu Schorndorff: „dem GOTT gnad.„ † Zu Augspurg vermählte sich den 24. Jun. Georg von Harrstall mit Felicitas Rechlingerin. † In diesem Jahr kaufften die Fugger die Herrschafft Oberndorff von Wolffgang Marschalck. † In diesem Jahr machten die Wiedertäuffer in Westphalen und zu Münster grosse Bewegung, weil sie auf etwas besonders umgiengen. † In Engelland wurde den 8. Septembr. dem König Heinrich VIII. von Anna von Bolen, (welche er nachgehends enthaupten lassen,) Elisabetha, jetzige vortreffliche und Welt-berühmte Königin in Engelland gebohren. † Den 16. Novemb. um Mitternacht wurden Chur, Piudentz, Feldkirch, St. Gallen, und die am Rhein gelegene Landschafften durch ein ungewohnliches Erdbeben und hefftigen Sturm-Wind erschüttert. † Nachdem mein Vatter zu Bruck im Nürnbergischen um die Pest-Zeit eine grosse Geschwulst an dem lincken Schenckel, und die allerempfindlichste Schmertzen am lincken Aug hatte, und in die 18. Wochen sehr hart darnieder lag, verlor

er

er das Geſicht in dieſem Aug, weil ihm kein Augen-Artzt helffen konnte. Doch kam ihm nachgehends an dem andern Aug herein, was ihm an dieſem abgegangen, inmaſſen er von ſelbiger Zeit an biß an das Ende ſeines Lebens A. 1554. mit dem rechten Aug allein ſchärffer als mit beeden Augen geſehen. Ich meines Orts hatte um dieſe Zeit das Fieber in die 9. und meine Mutter das Fieber und den Engliſchen Schweiß in die 20. Wochen.

Cap. IX.

Ende des Schwäbiſchen Bunds. Hertzog Ulrichs Reſtitution. Adminiſtration der Univerſität zu Tübingen und anderer Schulen. Empörung der Wiedertäuffer zu Münſter/ einer Stadt in Weſtphalen. Hariadenus Barbaroſſa, ein Griechiſcher See-Rauber von Mitylene.

IM Jahr 1534. den 9. Jan. ſtarb Johannes Aventinus, der Bayeriſche Hiſtoricus; und den 23. Novemb. Otho Brunfels, ein Medicus und Philoſophus zu Bern. † Den 20. Jan. ließ König Ferdinand aus dem Schloß zu Prag ein Edict ausgehen, daß im Teutſchen Reich niemand wider den Kayſer, wider ihne den König, und wider die Glieder des Reichs Kriegs-Dienſte thun, widrigen Falls aber eine ſchmähliche Verſtoſſung ſeiner Familie, und, ſo er ohne Weib und Kinder wäre, den Verluſt aller ſeiner Güter, ja gar, wann er ergriffen würde, auch eine Leibes-Straffe zu befahren haben ſollte, weilen jetzo gar gefährliche Zeiten wären. † Den 2. Febr. wurde der Schwäbiſche Bund durch allerhand, beſonders vom König in Franckreich, darwider gebrauchte Machinationen aufgehoben. Doch behielt ein jeglicher Theil des Adels ſeinen Stand und Orden, und erwehlte ſich einige zu einem Ausſchuß. Unter dieſen war An. 1558. Georg von Ehingen, Rudolphi Sohn, im Neccar-Theil, welcher ſich in dieſem ſeinem Amt getreu und fleißig erzeiget. † Den 10. Febr. ergieng zu Stuttgardt im Namen des Königs Ferdinandi ein von dem Pfaltzgrafen Philipp, als Königlichen Statthalter, denen Königlichen Commiſſarien im Rath, und dem Cantzler Mynſinger unterſchriebenes Edict an die Beamten und Obrigkeiten, daß ſie denen von andern Orten her in das Land hereinkomenden Widertäuffern Einhalt thun ſollten. † Am Mittwoch nach Quaſimodogeniti lieſſen Hertzog Ulrich von Würtemberg, und Landgraf Philipp von Heſſen, (als ſie allbereit Völcker auf den Beinen hatten,) an den Kayſer Carl und König Ferdinand eine zu Caſſel gedruckte teutſche Schrifft abgehen, darinnen Hertzog Ulrich zeigte, daß er A. 1519. unerachtet er auf einen Richter provocirte, und von dem Churfürſten Ludwig in der Pfaltz, die Sache rechtlich zu unterſuchen, und gerichtlich darüber zu erkennen, befohlen worden, dannoch von dem Schwäbiſchen Bund unverhörter Sachen aus ſeinem Land verſtoſſen worden. Dannenhero er und der Landgraf, (als ein Deſcendent vom Hauß Würtemberg,) ſeine Reſtitution in ſein Hertzogthum und Land billich ſuchen, ſo, daß ſie zwar ihre beederſeitige Majeſtäten nicht beunruhigen, noch etwas Widriges wieder dieſelbe unternehmen, doch aber: im Fall ihnen von jemand Eintrag geſchehen ſollte, an der etwa hieraus entſtehenden Unruhe und Ungelegenheit unſchuldig ſeyn wollten; und deſſentwegen bäten ſie um Gnade und Hülffe, weilen hierdurch der Friede und Ruhe-Stand des Teutſchen Reichs befördert werden würde, und überdiß auch ſchon vorhin zu Augſpurg von denen Reichs-Fürſten vor Hertzog Ulrich gebetten worden wäre. Den 1. Maji ließ König Ferdinand zu Prag vom Schloß auf dem H. Wenceslai Berg dagegen ein Edict ausgehen, daß niemand dem Hertzog Ulrich und Landgrafen Philipp in ihren Unternehmungen wider Würtemberg helffen ſollte, weilen der Kayſer dieſes Hertzogthum von dem Schwäbiſchen Bund rechtmäßig erkaufft, und ſeinem Bruder Ferdinand übergeben hätte; doch wollte er um des Friedens willen von jeglicher Seite zwey Schieds-Richter erwehlen, und dieſe Sache durch ſie entſcheiden laſſen. Hierauf antwortete die andere Parthie den 7. Maji aus dem Lager bey Fürſtenau, wann Hertzog Ulrich zuvor wiederum in den Beſitz ſeines Hertzogthums ſtünde, ſo wollte er ſich zu einem ſolchen Schieds-Richterlichen Urtheil willig verſtehen. Den 8. Maji am Freytag nach Cantate zog der Königliche Statthalter, Pfaltzgraf Philipp mit einer geworbenen Armee von 10000. Mann zu Fuß, und 4000. zu Pferd wider den Hertzog Ulrich, und Landgrafen Philipp von Stuttgardt aus, und lagerte ſich bey dem Städtlein Lauffen am Neccar, um dieſen beeden Fürſten den Paß über den Fluß zu verwehren: allein dieſe ſchlugen ihr Lager neben das Feindliche ſo nahe hin, daß ſie einander mit dem Geſchütz erlangen konnten, ohne daß es der Feind wehren konnte. Am Dienſtag, (als an St. Pancratii Tag,) giengen unterſchiedliche Streiffereyen und Scharmützel vor. Bey Hertzog Ulrichs Armee war Landgraf Philipp General en Chef. Die Infanterie commandirte Graf Wilhelm von Fürſtenberg, ein erfahrner Kriegs-Held, welcher es ehedeſſen mit denen Bunds-Verwandten wider Ulrich gehalten. Auch ſtunden einige Haller in Hertzoglichen Dienſten. Folgenden Mittwoch als den 13. Maji kam es Frühe Morgends zu einem hitzigen Treffen. Und weilen der Königliche Statthalter Philippus mit ſeinen vornehmſten Officiers und Edelleuthen auf der Höhe ſtund, ſo fragte einer von Hertzog Ulrichs Schützen, ob er den feindlichen General Philipp gar niederſchieſſen, oder nur an einem Theil des Leibes verwunden ſollte; und als Hertzog Ulrich antwortete, er ſollte ihn nur in den Fuß ſchieſſen, ſchoß er ihm den Ferſen am rechten Fuß ab, und tödtete durch dieſen Schuß zugleich das Pferdt, auf welchem er ſaß, worauf er nach Aſperg geführt worden. Auch wurde Chriſtoph Truchſäß von Schär hart verwundet, und ob er ſich wohl tapffer wehrete, ſo verlor er doch ſein Pferd, und muſte ebenfalls mit andern Vornehmen nach Aſperg entweichen. Als die Soldaten dieſe Flucht ihrer Obriſten ſahen, flohen ſie ſelbſt auch, und kamen davon viele im Neccar um. Die Wägen giengen verloren, aber die Stücke wurden nach Aſperg geführt, wiewohl ich irgendwo gefunden, daß auch dieſe verloren worden. Nachdeme nun Hertzog Ulrich alſo die Oberhand behalten, eilte er gleich folgenden Tages, als den 14. Maji nach Stuttgardt, damit ſich ſeine Feinde nicht abermahl daſelbſt verſammlen könnten. Die flüchtige Feinde eilten zwar auch dahin, wurden aber nicht mehr eingelaſſen, und die Thore vor ihnen zugeſchloſſen. Den 15. Maji übergab man dem Hertzog Ulrich, als dem rechtmäßigen Fürſten und Landes-Herrn die Schlüſſel mit vielen Glückwünſchungen und Freuden-Bezeugungen; und als er dieſe empfangen, gieng er mit dem Landgrafen in das Stuttgardter Thal, und ließ die Burgerſchafft auf der Herrſchafft-Wieſe vor dem Siechen-Thor von neuem huldigen. Darauf zog er unter Glückwünſchendem Zuruff von allem Volck mit groſſen Freuden wieder in die Stadt. Den 18. Maji zog ſein Heer aus, und lagerte ſich zu Luſtnau, um von da aus

Tübingen zu belagern. Als aber der alldasige Ober-Vogt Johann Erhard von Ow die Gefahr sahe, ergab er sich folgenden Tages als den 19. Maji unter folgenden Conditionen, welche ihme von den beeden Hertzoglichen Officiers, Johann Thoma von Rosenberg, und Eberhard von Bischoffrode vorgelegt, und von Hertzog Ulrich ratificirt worden: 1. daß Johann Erhard von Ow, und Johann Minsinger, Keller, samt den übrigen auf dem Schloß befindlichen Edlen und Unedlen bey Leben, und bey dem Besitz ihrer Güter erhalten werden, 2. der Ober-Vogt das Seinige sicher aus dem Schloß wegführen, das übrige aber allda lassen, und eine Verzeichniß davon geben, 3. die Soldaten in ihren Waffen mit aufrecht-erhabener Fahne abziehen. 4. alle Güter des Ober-Vogts und Kellers, inn- und ausserhalb Tübingen, besonders die Dörffer und Unterthanen des Ersteren sicher seyn. 5. dem Ober-Vogt zu Wegführung seiner Sachen aus dem Tübinger-Amt Wägen geliehen werden. 6. Allen denjenigen, welche ihre Sachen auf das Schloß geflüchtet, selbige wiederum frey abzuhohlen und wegzunehmen erlaubt seyn sollte. „Geben „in unserm Feldt-Läger vor Tübingen, am Dienstag vor „Exaudi, anno, &c. dreißig und vier Jahr.„ Den 21. Maji belagerten sie das Schloß Hohen-Aurach, beschossen selbiges, und eroberten es den 25. Maji, von dannen ruckten sie den 29. Maji vor die auf einem Berg gelegene Vestung Asperg, belagerten und beschossen sie dergestalten, daß sie sich am vierdten Tag, und also den 2. Jun. (Dienstags vor Fronleichnam) ergeben mußte. Nicht lang hernach übergab auch der Königliche Castellan Berchtold Schilling die Vestung Hohen-Neuffen, und weil ihm eben damals ein Kind geboren wurde, so bat er sich den Hertzog Ulrich, und den Landgrafen Philipp zu Gevattern aus. Auf gleiche Weise haben sich auch die übrige Würtembergische Städte durch Gesandte ergeben, als sie die gegenwärtige Macht und Gewalt sahen, und von den Königlichen keine Hülffe zu hoffen hatten. Und so kam dann das Hertzogthum ohne vieles Blut-Vergiessen wieder an seinen vorigen Herrn. Ubrigens sagt man, die Armee der beeden vorgemeldten Fürsten seye aus 30000. Mann zu Fuß, und 5000. zu Pferdt bestanden. Nach diesem zogen sie mit ihren Völckern an die Donau, um zu sehen, ob ihnen kein Feind entgegen kommen würde, allein es ließ sich keiner sehen. Von diesem Sieg und glücklicher Wiedereinsetzung des Hertzogs Ulrich seynd nachgehends Lieder nach alt-Teutscher Mode gedruckt worden. In der Schlacht bey Lauffen sollen unter andern auch Theodoricus Spät, der lange und kurtze Heß, und Stauffer wider die Fürsten gestritten haben. Viele Eingesessene oder Einwohner aber, welche kein gutes Gewissen hatten, entflohen gleich Anfangs in die Reichs-Städte, und anderswohin, als sie höreten, daß der Hertzog wieder in sein Land kommen sollte. Michael Augustus von Marpach verfertigte auf Hertzog Ulrichs Restitution folgendes Chronostichon:

Prata nitent VIoLIs, & pICtIs fLorIbVs aLbent,
teMpore, qVo VLrICVs patrIa regna CapIt.

Den 29. Jun. machten der Ertz-Bischoff Albrecht von Maynz, und der Hertzog Georg von Sachsen in der Böhmischen Stadt Cadan (siehe Sleidan. 9. Buch.) einen Verglich zwischen dem König Ferdinand, und dem Chur-Fürsten zu Sachsen, daß dieser mit seinen Alliirten den Ferdinand vor einen Römischen König halten, und jener hingegen bey dem Kayser effectuiren sollte, daß die fiscalische Cammer-Gerichtliche Processe wider die Protestanten sistirt würden: Jetztgemeldte Fürsten verglichen auch den Hertzog Ulrich mit dem König Ferdinand dergestalten, daß zwar jener das Hertzogthum behalten, doch aber als ein Lehen vom Hauß Oesterreich ansehen, und samt dem Landgrafen, bey dem König und dem Kayser um Verzeyhung bitten sollte. Und auf diese Art wurden die bißherige Kriegs-Troublen geendiget, und die Völcker wiederum abgedanckt. Hierauf setzte der Hertzog eine gewisse Contribution oder Geld-Steuer in seinem Land an, worzu auch die Prälaten einen guten Theil beysteureten, und erstattete davon dem Landgrafen Philipp seine Kriegs-Unkösten, bezahlte auch den König in Franckreich, und lößte das ihme versetzte Pfand wieder aus. Der König aber schenckte ihm das Geld, welches er ihm in einer ziemlichen Summe dargeliehen. † Nachdem Hertzog Ulrich die Regierung wieder hatte, liessen ihm auch die Eßlinger durch Gesandte gratuliren, und ihme selbst einen vergüldten Becher, welcher 112. Gulden werth, und mit 200. Rheinischen Gold-Gulden gefüllt war, seinem Printzen Christoph aber einen Becher von 70. Gulden verehren. † Nicht lang hernach begab sich dieser Printz Christoph auf Einrathen seines geliebten Herrn Vatters und seiner Frau Mutter Brüder in Franckreich, und lebte an dem Hof des Königs Francisci 8. Jahr als Mundschenck: perfectionirte sich allda in der Frantzösischen Sprache, wovon er die Anfangs-Gründe schon am Kayserlichen Hoff gelernet: machte sich die Städte, Fürsten und Sitten dieses grossen und ansehnlichen Reichs bekannt: gieng von daraus in den Krieg, und poußirte sich dergestalten, daß er immer höher stiege. † An Phil. und Jac. wurde Petrus Brun, als der 102. und an St. Lucä M. Johann Arnbroster, Theol. Lic. als der 103. Rector zu Tübingen erwählt, und unter jenem Christoph Ehrer von Hailprunn, und Johann Wilhelm Kruß von Leonberg: unter diesem Kilian Vogler von Canstatt, Gregorius von Stetten, von Augspurg, Johann Jacob Varnbyler, von Lindau, Ulrich und Frantz Varnbyler von Worms, Albrecht Arbogast, Freyherr von Heben (oder Hewen,) inscribirt. Decanus Philos. war M. Joachim Kegel. Zu Magistris wurden creirt Johann Kamminger, von Stuttgardt, nachmaliger Jurist, den 28. Jan. Synesius Forster, von Ratholps-Zell, um Johannis Bap. Unter dem Decanat des Joachims wurden wegen der Kriegs-Unruhe keine Magistri gemacht. † Zu Tübingen stehen vornen an dem neuen Universitäts-Hauß diese Worte geschrieben: An. 1534. wurde das alte Universitäts-Hauß, (so man das Hauß der Weißheit nannte,) durch eine grausame Feuers-Brunst in die Asche gelegt. Irgendwo hab ich gelesen, daß dieses den 11. (And. den 15.) Jan. bey einer grossen Kälte geschehen, und daß die Bibliothec, welche unter diesem Hauß gestanden, samt einem Theil des Collegii zugleich verbronnen. † Zu Augspurg waren die erste von dem Rath gesetzte Scholarchen Wolffgang Rechlinger, und Zympert Hoser, welche sich, weil sie diese Last nicht allein auf sich nehmen wollten, Bonifacium Wolfhart, einen Theologum, Cunrad Heel, einen Juristen, Gerionem Sailer, einen Medicum, (und Vetter des Juristen Raphael Sailers, der um das Jahr 1573. als Assessor zu Speyer gestorben,) auf Erlaubniß des Raths zu Amts-Gehülffen erwählt haben. Diese Scholarchen machten eine neue Ordnung in der Schule zu St. Anna, und theileten selbige in gewisse Classen, ohne die A. B. C. Schützen. In die erste Claß setzten sie Wolffgang Anemocium, in die andere Arsacium Seehofer, in die dritte Stephanum Vigilium, welche am dritten Tag nach Pfingsten zu grossem Vergnügen der Stadt anfiengen zu lehren, und denen ihre Besoldungen aus der gemeinen Casla vermehrt wurden. (Gassar. und Henning.) † Durch Hülffe Petri Bufflers, eines wackern und wohlhäbigen Burgers zu Isny, stifteten die Städte, Costantz, Lindau, Isny und Biberach einige Stipendia vor die Studiosos Theol. Und damit diese Leute zu Straßburg leben konnten, legte der alldasige Rath A. 1535. ein Dominicaner-Collegium

an,

Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Errichtung von Reichsautobahnen. Vom 4. Juli 1938 1579

Verordnung über die Ausführung des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Errichtung von Reichsautobahnen. Vom 4. Juli 1938 1579

Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Errichtung von Reichsautobahnen. Vom 4. Juli 1938.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

Das Gesetz über die Errichtung von Reichsautobahnen vom 27. Juni 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 407) wird wie folgt geändert:

1. Der § 1 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Reichsautobahnen sind Straßen, die ausschließlich oder überwiegend dem Kraftfahrzeugverkehr dienen, kreuzungsfrei sind und keine Verbindungen mit Straßen haben, die für den allgemeinen Verkehr bestimmt sind.

2. Der § 2 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden vom Reich gebaut und verwaltet.

3. Der § 3 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geplant und gebaut.

4. Der § 4 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen verwaltet.

5. Der § 5 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen unterhalten.

6. Der § 6 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen ausgebaut.

7. Der § 7 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen betrieben.

8. Der § 8 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

9. Der § 9 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

10. Der § 10 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

11. Der § 11 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

12. Der § 12 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

13. Der § 13 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

14. Der § 14 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

15. Der § 15 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

16. Der § 16 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

17. Der § 17 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

18. Der § 18 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

19. Der § 19 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

20. Der § 20 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

21. Der § 21 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

22. Der § 22 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

23. Der § 23 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

24. Der § 24 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

25. Der § 25 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

26. Der § 26 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

27. Der § 27 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

28. Der § 28 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

29. Der § 29 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

30. Der § 30 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

31. Der § 31 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

32. Der § 32 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

33. Der § 33 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

34. Der § 34 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

35. Der § 35 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

36. Der § 36 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

37. Der § 37 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

38. Der § 38 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

39. Der § 39 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

40. Der § 40 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

41. Der § 41 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

42. Der § 42 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

43. Der § 43 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

44. Der § 44 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

45. Der § 45 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

46. Der § 46 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

47. Der § 47 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

48. Der § 48 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

49. Der § 49 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

50. Der § 50 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

51. Der § 51 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

52. Der § 52 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

53. Der § 53 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

54. Der § 54 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

55. Der § 55 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

56. Der § 56 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

57. Der § 57 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

58. Der § 58 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

59. Der § 59 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

60. Der § 60 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

61. Der § 61 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

62. Der § 62 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

63. Der § 63 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

64. Der § 64 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

65. Der § 65 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

66. Der § 66 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

67. Der § 67 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

68. Der § 68 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

69. Der § 69 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

70. Der § 70 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

71. Der § 71 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

72. Der § 72 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

73. Der § 73 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

74. Der § 74 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

75. Der § 75 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

76. Der § 76 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

77. Der § 77 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

78. Der § 78 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

79. Der § 79 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

80. Der § 80 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

81. Der § 81 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

82. Der § 82 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

83. Der § 83 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

84. Der § 84 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

85. Der § 85 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

86. Der § 86 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

87. Der § 87 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

88. Der § 88 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

89. Der § 89 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

90. Der § 90 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

91. Der § 91 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

92. Der § 92 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

93. Der § 93 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

94. Der § 94 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

95. Der § 95 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

96. Der § 96 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

97. Der § 97 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

98. Der § 98 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

99. Der § 99 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

100. Der § 100 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

101. Der § 101 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

102. Der § 102 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

103. Der § 103 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

104. Der § 104 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

105. Der § 105 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

106. Der § 106 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

107. Der § 107 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

108. Der § 108 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

109. Der § 109 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

110. Der § 110 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

111. Der § 111 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

112. Der § 112 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

113. Der § 113 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

114. Der § 114 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

115. Der § 115 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

116. Der § 116 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

117. Der § 117 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

118. Der § 118 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

119. Der § 119 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

120. Der § 120 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

121. Der § 121 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

122. Der § 122 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

123. Der § 123 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

124. Der § 124 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

125. Der § 125 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

126. Der § 126 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

127. Der § 127 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

128. Der § 128 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

129. Der § 129 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

130. Der § 130 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

131. Der § 131 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

132. Der § 132 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

133. Der § 133 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

134. Der § 134 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

135. Der § 135 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

136. Der § 136 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

137. Der § 137 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

138. Der § 138 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

139. Der § 139 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

140. Der § 140 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

141. Der § 141 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

142. Der § 142 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

143. Der § 143 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

144. Der § 144 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

145. Der § 145 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

146. Der § 146 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

147. Der § 147 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

148. Der § 148 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

149. Der § 149 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

150. Der § 150 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

151. Der § 151 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

152. Der § 152 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

153. Der § 153 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

154. Der § 154 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

155. Der § 155 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

156. Der § 156 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

157. Der § 157 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

158. Der § 158 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

159. Der § 159 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

160. Der § 160 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

161. Der § 161 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

162. Der § 162 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

163. Der § 163 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

164. Der § 164 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

165. Der § 165 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

166. Der § 166 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

167. Der § 167 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

168. Der § 168 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

169. Der § 169 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

170. Der § 170 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

171. Der § 171 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

172. Der § 172 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

173. Der § 173 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

174. Der § 174 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

175. Der § 175 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

176. Der § 176 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

177. Der § 177 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

178. Der § 178 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

179. Der § 179 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

180. Der § 180 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

181. Der § 181 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

182. Der § 182 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

183. Der § 183 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

184. Der § 184 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

185. Der § 185 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

186. Der § 186 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

187. Der § 187 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

188. Der § 188 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

189. Der § 189 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

190. Der § 190 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

191. Der § 191 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

192. Der § 192 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

193. Der § 193 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

194. Der § 194 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

195. Der § 195 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

196. Der § 196 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

197. Der § 197 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

198. Der § 198 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

199. Der § 199 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

200. Der § 200 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

201. Der § 201 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

202. Der § 202 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

203. Der § 203 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

204. Der § 204 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

205. Der § 205 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

206. Der § 206 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt.

207. Der § 207 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beleuchtet.

208. Der § 208 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen beschildert.

209. Der § 209 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bepflanzt.

210. Der § 210 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen bewirtschaftet.

211. Der § 211 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen überwacht.

212. Der § 212 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen geschützt.

213. Der § 213 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen gepflegt

Wolff, von Oetingen, den 20. Aug. Joachim Bartenschlag, von Stuttgardt. Paulus Constantinus Phrygio, Doctor, den 23. Septembr. Georg Varnbyler, von Lindau. M. Sebald Hawenreuter, von Nürnberg, den 24. Septembr. Laurentius Engler von Garbis. Carl Holtzschuher von Nusberg. Heinrich Wickersreuter von Schwabach. Christoph Koeler von Nürnberg. Wolffgang Andreas Linck, von Schwabach. Der 105te an St. Lucä erwählte Rector zu Tübingen war Johann Sichard, aus Francken, U.J.D. Unter diesem wurden inscribirt: Jacob Rab, von Memmingen. Johann Cleber, Præceptor in allhiesiger Schola Anatolica. Marcus Krus, von Nyrtingen. Jacob Cappelbeck, den 3. Mart. item folgende Edelleuthe: Johann von Stotzingen. Sebastian von Vesenberg. Johann Christoph von Buhel. (Heut zu Tag wird das ansehnliche Schloß Buhel von dem Edlen Leopold Carl von Stain, welcher schon der dritte daselbst von seinem Groß-Vater an ist, bewohnt.) Bernhard von Emershofen. Decanus Philos. war M. Gabriel Sattler, von Waiblingen, unter welchem M. Johann Benignus, welcher den 1. Jun. zu Witteberg die Magister-Würde erlanget, in das Collegium der Magistrorum legentium aufgenommen worden. † In diesem Jahr machte sich Ambrosius Widmann, Cantzler der Universität, und Probst der Kirche zu Tübingen heimlich von Tübingen weg, weil er, (seinem Vorgeben nach,) die teutsche Psalmen nicht mit andern in der Kirche singen wollte; und ob er wohl nachgehends offt und feyrlich zu seinem vorigen Amt zuruckberuffen wurde, so wollte er doch nicht zuruck kommen. Inzwischen giengen die Academische Promotiones dannoch fort. † Als in dem Hertzogthum Würtemberg ein gewisser Wirth seinen Gästen von einem Schwein, welches von einem wütenden Hund gebissen war, das Fleisch aufstellete, wurden diejenige, welche davon assen, von einer gleichen Wuth dergestalt ergriffen, daß sie einander zerrissen. (Lycosth.) † Als sich Schenck Erasmus wider die Haller setzte wegen des Land-Grabens, welchen sie nicht lang vorher mit Consens seines Vatters Gottofredi gemacht hatten, rüsteten sie sich dagegen, und gaben diejenige Waffen wieder her, die sie zuvor in dem Bauren-Krieg ihren Bauren weggenommen. Auch liessen sie alle Sonntag ihre Leuthe im Schiessen exerciren, worzu 15. Schilling auf jeglichen Sonntag gegeben wurden, und wiesen Reinsperg hierzu an. (Johann Herold.) † A. 1535. kam Martin Bucer von Straßburg nach Augspurg; und als er daselbst eine Zeitlang in der Pfarr-Kirche zu St. Johannis geprediget, veranlaßte er den Rath, daß er den 1. Jul. Genonem Sailer, einen Medicum, und Caspar Huberinum, einen Prediger mit Brieffen von dem gesamten Ministerio daselbst, zu Luthero nach Wittenberg schickte, und unter der Hoffnung einer geschehenen Vereinigung Urbanum Regium wieder nach Augspurg zuruck begehrte. Allein weilen dieser von dem Hertzog von Lüneburg nicht weichen wollte, so wurde an seine statt M. Johann Forster, ein gebohrner Augspurger, und biß dahin Diaconus zu Witteberg nach Augspurg geschickt, aber nach 3. Jahren wiederum erlassen, und zur Professur der Hebräischen Sprache nach Tübingen, und darauf nach Wittemberg beruffen. (Gassar.) Und auf diese Art wurde alle vorhin obwaltende Mißhelligkeit gehoben, und in diesem Jahr zu Augspurg die Evangelische Lehre durchaus angenommen. (Sleid. 9.) † Anno Dom. 1535. den 2. Mart. starb der hochwürdige Vatter in Christo und Herr, Marcus von Gerspach, 17. Abt zu Herren-Alb. Dessen Seele ruhe im Frieden. † Zu Calw: An. Dom. „1535. auf den Freytag nach Reminiscere, starb der „Edel und Vest Wilhelm von Sachsenheim: dem GOtt „gnad.„ † Zu Nördlingen grassirte in diesem Jahr die Pest mittelmäßig. † Den 24. Novemb. starb Ulricus Zasius, von Costantz, ein berühmter Jurist, zu Freyburg im Breisgau, im 74. Jahr seines Alters. † Zu Augspurg in der Kirche zu St. Anna steht folgende Grabschrifft:

D. O. M.

„Raimundo Fugger eximia integritate &c.„ d. i. dem Raimund Fugger, einem rechtschaffenen und ungemeinfreygebigen Mann, grossen Liebhaber der Künsten und Antiquitäten, einigen Patronen und Gönner der Studenten und Armen, welcher ein grosses Verlangen nach sich zuruck gelassen, und zu allgemeinem grossen Leyd-Wesen entrissen worden, haben seine 5. höchst-betrübte Söhne dieses Grab- und Denckmahl gesetzt. Dieser Fugger starb An. 1535. den 3. Dec. in Myconis Hauß, welches er auf eigene Kosten von Grund auf gebauet, und wurde nach seinem Tod in diesem Familie-Begräbniß bestattet. † Zu Eßlingen hielten die Städte einen Convent, weilen sie nichts zu dem Münsterischen Krieg hergeben wollten, sondern selbst einander Hülffe versprachen, im Fall eine unter ihnen dessentwegen in Gefahr kommen sollte. (Sleidan. im X. Buch.) † Den 24. Jun. wurde die Stadt Münster erobert, der obgemeldte Widertäuferische König Johann (Sartorius, nicht Sertorius,) und seine Räthe Knipperdolling und Krechting gefangen, und im folgenden Jahr den 22. Jan. nach ausgestandener grosser Marter endlich in eisernen Kefigen an das hohe Thor des Heil. Lamperti, und zwar der König in die Mitte, etwas höher als die übrige, auffgehenckt. † Den 24. Dec. wurde der Smalckaldische Bund, welcher in einem Jahr zu Ende gehen sollte, auf 10. Jahr erneuert, und in denselben folgende Augspurgische Confessions-Verwandte aufgenommen: Bernim und Philipp, Hertzoge von Pommern, Ulrich, Hertzog von Würtemberg, Rupertus Bavarus von Zweybrücken, Augspurg, Franckfurt, Kempten, Hamburg, Hanau, und Wilhelm von Nassau. † Zu Augspurg vermählte sich den 25. Febr. Johann Philipp Schad mit Ursula Turzinin. † Im Aprilen zog Kayser Carl mit seiner Armee von Barcellona in Africam, eroberte die Stadt Tunis und das Schloß Guleta, schlug Barbarossam in die Flucht, setzte den König Muleassen wieder ein, und machte sich ihn zinßbar. Dahero in Nürnberg zu Ehren dieses Sieges ein Triumph- und Freuden-Feuer angezündet, und unzehlich viele Freuden-Schüsse gethan worden. † Nachdeme Franciscus Sfortia, Hertzog zu Meyland ohne Kinder gestorben, fiel dieses Hertzogthum Kayser Carolo heim. † In diesem Jahr wurde der Jesuiter-Orden, vornehmlich von Ignatio Lojola, einem Spanischen von Adel aufgebracht.

(O)

Cap. XI.

Stuttgardtiſche Kirchen-Sachen. Adminiſtration und Reformation der Academie zu Tübingen. Urſprung und Anfang des Hoch-Fürſtlichen Stipendii daſelbſt. Der Cruſiſchen Familie Zug in Schwaben. Aenderung des Habits im Cloſter Herrenalb. Antonius Sixtus, ein Mann von Rieſenmäßiger Gröſſe. Schlöſſer des Stiffts Kempten. Etliche Theologi und Patricii zu Augſpurg. Ulrici Jungen Freyheit im Reden. Kriegs-Dienſte der Augſpurger bey Kayſer Carolo.

IM Jahr 1536. den 8. Maji wurden die Bilder der Heiligen aus denen Kirchen zu Stuttgardt weggeſchafft, und denen Cloſters-Perſonen beederley Geſchlechts die Erlaubniß zu heurathen gegeben. Wer nicht wollte, hatte eine jährliche Penſion zu genieſſen. † Am Montag nach Pfingſten wurden auf dem Marckt zu Stuttgardt folgende Puncten offentlich ausgeruffen: 1. Niemand ſetze ſich wieder die Evangeliſche Predigten aus dem Wort GOttes. 2. An allen Sonn-Feſt- und Feyertägen ſoll ein jeglicher in die Predigt gehen, und auch ſein Hauß-Geſind, wenigſtens des Tages einmahl, dahin ſchicken. Wer es unterlaßt, wird anfänglich um 1. hernach um 2. Gulden geſtrafft, und, wann er dieſe Straffe nicht erlegen kan, 4. Tag mit Waſſer und Brod geſpeißt. 3. Niemand lauffe anderſtwohin Meſſen zu hören, unter gleicher Straffe. 4. Unter denen Predigten ſoll niemand ſpielen, tantzen, zechen, auf einem offentlichen Platz ſitzen oder ſtehen: ſondern wenigſtens einmal in die Kirche gehen, und übrigens zu Hauſe bleiben: die Ubertretter aber zur Straffe entweder fünff Schilling erlegen, oder ein Tag und Nacht im Thurn ſitzen. 5. Die Bilder, welche man anbettet, ſollen mit Vorwiſſen der Obrigkeit und des Predig-Amts weggethan, die unärgerliche aber geduldet werden. Der damalige Würtembergiſche Hof-Prediger war Caſpar Gräter. † Der 106. Rector zu Tübingen war Balthaſar Keufelin, vom 1. Maji, und der 107. Leonhard Fuchs, Med. D. von St. Lucä an. Unter jenem wurden inſcribirt: Blaſius Villiers, von Orleans in Franckreich, Famulus bey Herrn Melchior Volmar, von Rothweil. Paulus Pfinzing, von Nürnberg. Caſpar Bruſch, von Eger, den 25. Oct. Unter dieſem: Johann Jacob Mendlishofer, und Johann Ulrich Ehinger, von Coſtantz. Venerandus Gabler, von Nürtingen. Anaſtaſius Demler, von Marpach, den 6. Jan. Andreas Friderich von Gemmingen. Johann Wacker von Stuttgardt. M. Johann Brentius. Decanus Philoſ. war M. Michael Vai, von Brackenheim. Wegen Abweſenheit des Cancellarii wurden in dieſem Jahr keine Magiſtri gemacht. † In dieſem Jahr brachte Johann Brentius, den Hertzog Ulrich von Hall beruffen, die Academie zu Tübingen, innerhalb Jahres Friſt in Ordnung, und machte gute Anſtalten auf derſelben. Damals hörten die Secten der Realiſten und Nominaliſten auf. † Unter dem Durchl. Hertzog Ulrich wurde das STIPENDIUM ILLUSTRE geſtifftet, in welchem viele Studioſi Theol. unterhalten werden: Gleich wie ehmalen die Clöſter an ſtatt der Schulen waren, in welchen man die Mönchen ſowohl in heiligen als profanen Studien und Wiſſenſchafften unterrichtete. † Zu Göppingen wurde um dieſe Zeit eine gewiſſe Strittigkeit zwiſchen dem Hertzog Ulrich und denen Ulmern wegen Haidenhaim, (welches die Ulmer zur Zeit der Königlichen Regierung bekommen, aber nachgehends unter einem gewiſſen Accord wieder hergegeben,) durch den Landgrafen Philipp beygelegt. † Mit dem Grafen Cunrad von Tübingen wurde ebenfalls ein Vergleich getroffen, als er noch einige Prætenſion und Anforderung wegen der Grafſchafft Tübingen machte. Dieſe alte Helden hatten ihren Sitz im Breisgau auf dem Schloß Liechteneck. † Weilen Martin Krauß, der Aeltere, welcher A. 1534. den Tag nach Martini in den eine halbe Meile von Nürnberg entlegenen Ort St. Jobſt von Bruck aus gezogen, allda wegen langwieriger Theurung eine gar geringe Beſoldung hatte, und um dieſe Zeit viele wackere und ehrliche Geiſtliche ſich in das Würtembergiſche zu Hertzog Ulrich wegen der von ihme allda eingeführten Evangeliſchen Lehre begaben: ſo kam auch er mit Recommendations-Schreiben von den Nürnbergiſchen Theologis, Andrea Oſiander, Wenceslao Lincken und Thoma Jäger nach Stuttgardt, und bote allda ſeine Dienſte an. Hierauf hörte man ihne predigen, und weil Erhard Schnepff mit ſeiner Predigt wohl zu frieden war, ſo gab man ihme die Pfarr Steineberg, Schorndorffer Diöces, wohin er auch mit ſeiner Familie und Haußrath am Palm-Tag gekommen, und darauf an St. Bartholomäi Tag die damalen ausgegangene Würtembergiſche Kirchen-Ordnung in ſeiner Kirche offentlich abgeleſen. Sechs Tag nach Martini ſtarb ſeine Mutter Margaretha, zu Bottenſtain. † In dieſem Jahr erhielte der Abt Lucas zu Herrenalb aus ehhafften und wichtigen Urſachen, die Erlaubniß, den Cloſters-Habit zu ändern, wovon folgender Brieff vorhanden: Im Jahr des HErrn 1536. in der 9. Indiction, im erſten Jahr des Päbſtlichen Stuhls des Heiligſten Vatters in Chriſto und Herrn, Herrn Pauli III. Röm. Pabſts, am Mittwoch den 1. Mart. bezeugte der Hochwürdige Vatter in Chriſto und Herr, Herr Lucas, Abt des Cloſters der Heil. Jungfrau Maria zu Herrenalb, Ciſtertienſer-Ordens, Speyrer Diœces, in Gegenwart eines Notarii Publici, und der unten geſchriebenen, hierzu beſonders beruffenen und erbettenen glaubwürdigen Zeugen, und führte mit hertzlicher Betrübniß an, wie daß er aus nöthigen, ja dringenden und zwingenden Urſachen den Cloſters-Habit, nur auf einige Zeit, ſo lang es nemlich nutzlich ſeyn, oder die Noth erfordern würde, ändern, und indeſſen in einem andern geziemenden und ehrbarn Prieſter-Habit gehen wollte; und dieſes nicht zur Unehre des H. Ciſtercienſer-Ordens, oder in der Abſicht, dieſen Orden, oder das Cloſter und deſſen Habit gar zu abandonniren, ſondern nur darum und zu dieſem Ende, damit er zu dieſen ſo gefährlichen Zeiten deſto länger und ruhiger in dem Cloſter Herrenalb bleiben, den Nutzen dieſes Cloſters in ſeinem Regiment deſto füglicher beſorgen und befördern, und ſo wohl deſſen als ſeinen eigenen Schaden deſto beſſer abwenden könnte, wie er nach Außweiß ſeines Eydes ſchuldig wäre ꝛc. Zeugen deſſen ſind ſeine gehorſame Brüder, und liebe Profeſſen: Fr. Ludwig Bräter von Leonberg, Burſarius: Fr. Gallus Thowart von Bretten, Piſtrinarius: Fr. Georg Poeß von Tübingen, Subburſarius: Fr. Sebaſtian Metzger von Calw, Confeſſor in Lundavalle, (ſonſt Beur,) welche noch in dem Cloſters-Habit allda leben, aber eben deſſentwegen aus dem Cloſter verſtoſſen worden, und dahero ihren Abt ermahnen, daß er ihr Cloſter nicht verlaſſen, ſondern vielmehr den Habit ändern ſollte, vielleicht er ſie etwa hierdurch, vermittelſt Göttlicher Gnade und Hülffe wieder in ihren vorigen

Stand bringen, und gleichsam wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammlen könnte. ꝛc. Geschehen in dem Dorff Langensteinbach, ꝛc. in Gegenwart der ehrsamen Herren: M. Leonhard Remp, Canonici in Ettlingen, und Petri Bermann, Caplanen in erst gemeldtem Dorff. ꝛc. Dieses Instrument verfertigte M. Anton Brunn, von Calw, ein Geistlicher, Speyrer Diœces, und von dem H. Apostolischen Stuhl autorisirter Notarius Publicus, welcher sein Wapen darauf mahlen, und sein Insigel von rothem Wachs daran hängen lassen, auf welchem diese Worte stehen: „M. Antonius Brun, Comes Palat. 1518.„ Dieser Lucas, (mit dem Zunamen Goez, von Merstetten bey Minsingen,) war der 18. Abt zu Herrenalb, und starb A. 1546. † In diesem Jahr kriegte Kayser Carolus wider den König in Franckreich bey Marseille und in der Picardie. † Zu Waiblingen lebte Antonius Sixtus, seiner Kunst nach ein Mahler, ein Mann von Riesenmäßiger Grösse, welcher auf einmahl 4. Pfund Fleisch essen, und 9. Maaß Wein trincken konnte. Dieser nahm Kriegs-Dienste in der Picardie an, als er sich bey vorgegangener Aenderung der Religion und Abschaffung der Bilder in seinem Vatterland ferner zu erhalten ausser Stande sahe; wurde aber in diesem Krieg mit einer Kugel in die Hüffte getroffen, wandte sich darauf nach Pforzen zuruck, und schrieb seiner Frauen Anna um Geld, daß er sich könnte curiren lassen. Diese schickte ihm dagegen zum Spott einen rostigen Degen, und einen löcherichten Beutel, und ließ ihm sagen, andere Soldaten bringen Geld mit sich nach Hauß, er aber kehre es um, und begehre Geld von Hauß. Worüber er sich sehr entrüstet, seiner Frauen die Ehe aufgekündet, und sich nachgehends mit andern Weibern beholffen. Als er wiederum völlig curirt war, gieng er in Ungarn, bekam allda anfänglich eine Fähnrichs- und hernach eine Hauptmanns-Stelle, und brachte einen grossen Reichthum zusammen; und ob er wohl niemalen wieder zu seiner Frauen kam, so schickte er ihr doch offtmals Geld, damit sie sich bey ihrer Armuth fortbringen könnte, und auf eine Zeit auch eine güldene Kette, welche vom Halß biß auf den Boden hinab hieng, item silberne Pocäle, ein Trinck-Geschirr in Form einer Nuß, und anders. Die Teutsche Uebersetzung von T. Livii Historien hatte er wohl im Gedächtniß, und recitirte sie offtmals ob der Mahlzeit. Ubrigens blieb er ein Soldat biß an das Ende seines Lebens. Bey seinem Gut aber hieß es: Wie gewonnen, so zerronnen; inmassen selbiges wie ein Rauch verschwunden. † Dem Grafen Ludwig von Oetingen gieng sein Schloß zu Oetingen im Feuer auf. † Als am sechsten Tag nach Ostern ein Weib zu Eltershofen im Hallischen aus einem benachbarten Hauß Feuer hohlte, und unter Wegs eine Kohle verlohr, entstunde davon eine Feuersbrunnst, wordurch 13. Gebäu in die Asche gelegt worden. Um diese Zeit grassirten auch viele Mordbrenner in Teutschland herum. † A. 1536. starb Sebast. Braitenstain, Abt zu Kempten, welcher die durch den Bauren-Krieg zerstöhrte und verbrannte Schlösser dieser Abtey, nemlich Liebenthann bey der Gronsberger Abts-Marck, und Wolckenberg, 1. Meil vom Stifft gegen Kauffbeuren, in grosser Hungers-Noth wieder hergestellt. Sonsten hat das Stifft Kempten auch noch andere Schlösser, nemlich 1. Hohenthann, ohnweit Leütkirch. 2. Sultzberg, 1. Meil oberhalb Kempten, an dem Sultzberger-See, so der Abt Braitenstain von den Edlen von Schellenberg erkaufft. 3. Neuburg, eine halbe Meil von Kempten. 4. Westerried, halb Wegs zwischen Kempten und Kauffbeuren, welches der Abt Wolffgang Viridilapius, (Grünstein,) Braitenstains Successor von dem Edlen Ulrich Schweigger erhandelt. 5. Schwabelsberg, bey Kempten auf einem See in einer angenehmen Gegend. Wurde durch den Abt von Reitnow von einem Burger von Memmingen an das Closter erkaufft. 6. Dingow, 2. Meilen vom Closter, gegen Kauffbeuren zu, ohnweit Westerried, in einem Dorff gleiches Namens, auf der Ebene; von Viridilapio erkaufft. Bey diesen jetztgemeldten Schlössern sind auch Fisch-reiche Seen, nemlich der Martisceller, der Sultzberger, und der Sunthaimer, oder Sunthover, nicht weit von dem Städtlein Sunthoven. † Nachdeme Xystus Birck, oder Betulejus, von Augspurg, ein in der Griechischen und Lateinischen Sprache trefflich erfahrner Mensch, zu Basel die Magister-Würde erhalten, wurde er von dem Rath zu Augspurg in sein Vatterland, als Rector der Schule zu St. Anna zuruck beruffen, welchem Amt er auch mit grossem Ruhm und Nutzen der Jugend vorgestanden. Sein Collega war And. Diether, ein gelehrter Mann, und besonders ein guter Poet. † Den 29. Maji schrieb Melanchthon eine Vereinigungs-Formul zwischen Luther, Bucer und einigen andern wegen des H. Nachtmahls, wovon Gassarus folgendes hat: Im Monath April A. 1536. brachte Bucerus, nachdem er den Rath durch seine hefftige Predigten wider die Canonicos und Bilder aufgebracht, auch dieses zuwegen, daß im Majo zu dem zu Eisenach in Thüringen angestellten Theologischen Convent, auf des Raths Kosten und aus Liebe zum Frieden, auch die beede Theologi, Bonifacius Wolfhärd, und Wolfgang Musculus abgeschickt wurden, allwo ihnen Melanchthon eine solche Formul vorgeschrieben, vermög deren sie nur nicht gar einen formlichen Wiederruff gethan haben, welches sie jedoch nach ihrer Ruckkehr artig zu dissimuliren und zu verbergen gewußt. † Der damalige Burgermeister zu Augspurg war Johann Heinzel, Johannis Bapt. Pauli und Daniel Heinzels Vatter, Johann Heinrichs und der heutigen Heinzeln Groß-Vatter, ein Kauffmann, welcher nachgehends A. 1538. in den Geschlechter-Stand erhoben worden. † Von dem Rath zu Donawert kauffte Antonius Fugger die Reichs-Vogtey über diese Stadt, mit diesem Beding, daß selbige, im Fall kein Erbe mehr von ihm da wäre, umsonst wieder an den Rath kommen sollte. In eben diesem Jahr kauffte er auch das Dorff und Schloß Glett von dem Burggraf Uzen. † Zu Augspurg lebte Claudius Pius Peutinger, JCtus, des Juristen Cunrad Peutingers Sohn, von welchem folgende Söhne kamen: Cunradus Pius, ein Jurist und Advocat der Stadt Augspurg, Claudius Narcissus, Claudius Eusebius, und Christoph. Jener Cunrad hatte auch einen Sohn, Namens Christoph, welcher vor A. 1575. neben Heinrich Rechlingern Statt-Pfleger zu Augspurg war, und sich um sein Vatterland in dem gefährlichen Zustand desselben wohl verdient machte. † Eben daselbst lebten auch Ambrosius Jung, Med. Doctor, Georgius von Steten und Marcus Ehen, Vorstehere der Evangelischen Kirche, welche 2. Jahr hernach in den Geschlechter-Orden aufgenommen worden. Mit M. Johann Forster hatten sie gar nicht einerley Meynung, welcher mit Bonifacio Wolfhard, und seinem Collega, Cellario, in der Lehre der Kirche immerzu uneins war, und zu Augspurg ein Buch drucken ließ, welches 300. Propositiones oder Lehr-Sätze in sich hielt, worinnen er die Schwenckfeldische Irrthümmer vertheidigte. (Gassar. Henning.) † Ohngefähr von diesen Zeiten habe ich auch irgendwo folgende Historie gefunden: „Es war zu „Augspurg ein Artzt, mit Namen Ulrich Jung, der „pfleget jedermann zu tauzen. Er kam zu Kayser „Carol dem V. und sprach: Kayser, dein Vorfahrn „(Maximilianus) „ ist mir 6000. Gulden schuldig „blieben. Daß du mir sie wieder gebest, steht deiner „Kayserlichen Ehre wol an. Doch ich laß sie dir nach, „wann du mir und meiner Frawen, jährlichs 600. „Gulden Leibding unser Lebtag gibst.„ Der Kayser antwortete: „Ja, Doctor Ulrich, ihr solt ewers „Begehrens gewehret seyn.„ Und so geschahe es auch.

† In

Klasse 21: Elektrotechnik.

Gruppe 1. Galvanische Elemente, Batterien und Verfahren zu ihrer Herstellung.

Nr. 114.

Elektrischer Akkumulator. — Dr. Hermann Aron in Charlottenburg, Berlin. Vom 1. Juli 1877 ab auf 5 Jahre.

Die Elektroden des Akkumulators bestehen aus Platten, welche aus einer Mischung von Bleioxyd und Bleisulfat hergestellt sind. Diese Mischung wird in Form einer Paste auf Bleiplatten aufgetragen und dann getrocknet. Die Platten werden in verdünnte Schwefelsäure gebracht und durch einen elektrischen Strom formirt, wobei an der positiven Platte Bleisuperoxyd, an der negativen Platte Bleischwamm entsteht. Die Platten werden dann getrocknet und sind zum Gebrauch fertig.

Nr. 115.

Elektrischer Akkumulator. — Dr. Hermann Aron in Charlottenburg, Berlin. Vom 1. Juli 1877 ab auf 5 Jahre.

Die Elektroden des Akkumulators bestehen aus Platten, welche aus einer Mischung von Bleioxyd und Bleisulfat hergestellt sind. Diese Mischung wird in Form einer Paste auf Bleiplatten aufgetragen und dann getrocknet. Die Platten werden in verdünnte Schwefelsäure gebracht und durch einen elektrischen Strom formirt, wobei an der positiven Platte Bleisuperoxyd, an der negativen Platte Bleischwamm entsteht. Die Platten werden dann getrocknet und sind zum Gebrauch fertig.

chen mahlen eine Aufruhr in der Stadt anrichten wollen. Wieder diese Schrifft kam von dem Bischoff Christoph ein Antwort-Schreiben heraus, worinnen er jene teutsche Puissancen unter vielen Calumnien und Lästerungen wider die Protestantische Religion ermahnet, daß sie Rath schaffen sollten, weilen diese Sache auch vor sie gefährlich wäre. Als hernach die Protestanten einen Convent zu Schmalcalden hielten, sagte Matthias Held, Kayserlicher Vice-Cantzlar, ein Feind der Augspurger, was er hier im Namen des Kaysers mit den Protestanten tractiren werde, das gehöre keineswegs vor diejenige, welche jüngsthin die Religion ohne Vorwissen des Kaysers geändert haben; Besonders nicht vor die Augspurger, weil sie hierinnen den Kayser offenbar verachtet hätten, ꝛc. (Gassar. und Sleidan. im II. Buch.) † Im Monath Junio machte Bucerus, (welcher dessentwegen von Straßburg nach Augspurg beruffen worden,) Ordnung und Anstalt, daß in jeglicher Woche am Monntag, Mittwoch, und Freytag früh Morgens, in der Kirche zu St. Mauritz die H. Schrifft, und zwar von Forster der Psalter Davids, von Cellario das Evangelium Matthäi, von Wolfhard das 1. Buch Mosis, von Musculo die Paulinische Episteln lateinisch erklärt würden. Allein, weilen sich wenige Zuhörer fanden, so wurde diese gantze Lehr-Art in die Schulen verwiesen. Auch fieng man um diese Zeit an, in der Kirche der H. Maria, zu St. Ulrich, und bey den Barfüssern oder Franciscanern an eben diesen Tagen frühe Morgens Predigten und Bett-Stunden, am Samstag aber in allen übrigen Kirchen des Abends in teutscher Sprache Vesper vor das gemeine Volck zu halten. † In diesem Jahr kehrete Caspar Schwenckfeld bey Bonifacio Wolfhard zu Augspurg ein, und brachte ihm, wie man sagte, etwas von seinen Irrthümern bey. Doch hatte dieser den 23. Febr. demjenigen, was auf dem Convent zu Schmalcalden von den Theologis abgehandelt worden, eigenhändig unterschrieben. † Als in diesem Jahr den 30. Jul. der Ritter Sebastian Schertlin, (welcher allbereit Burtenbach mit dem zugehörigen Gebiet an sich gebracht,) dem stoltzen Ritter, Johann Adam von Stain, den er überwunden, zum Zeichen seines über ihne erhaltenen Sieges, den lincken Sporn, den rechten Handschuh und den Degen abgezogen, und ihn zu Abstehung von der wegen der Gräntz-Scheidung und Jagd mit ihme gehabten Strittigkeit genöthiget: machten die benachbarte Edelleute grosse Bewegungen wider ihn, wie auch wider die Augspurger, welche den Schertlin zum Hauptmann hatten, und von denen einige Reuter bey dem Kampff zwischen dem Schertlin und Stain gewesen. Doch wurde im December dieses Jahrs zu Eßlingen durch den Hertzog von Würtemberg und Landgrafen von Hessen alles beygeleget. † Zu Augspurg wurden Wilhelm Rechlinger, Ulrich Heckel, Gastel Weiß, Anton. Rudolff, und Marcus Steglin, (Marci Hennings Groß-Vatter, mütterlicher Linie, welcher auch nachgehends bey dem von dem Kayser geänderten Zustand der Republic Raths-Herr geblieben,) zu Censoribus oder „Zucht- und Straff-Herrn„ ernennt. † Um diese Zeit lebten zu Augspurg die beede Juristen und Patricii, Cunrad Heel, und Lucas Ulstet, deren jener den 14. Jul. 1532. mit Felicitas Laugingerin, dieser den 31. Jan. 1537. mit Anna Kolerin in die Ehe getretten. Dieser letztere war des Stadt-Vogts Marci Bruder, und neben D. Claudio Pio Peütinger, Syndicus zu Augspurg. Damahlen setzte der Rath auch ein Eh-Gericht, welches aus einem Präsidenten und 8. Assessoribus bestund, denen alle Quartal aus dem Stadt-Gericht neue succedirten, und zu denen jene beede Doctores Wechsel-weiß kamen. Sonsten war auch Cunrad Heel Syndicus zu Augspurg, und wurde neben Joachim Langenmantel „vom „Sparren„ im Mo. Mertz mit einem ansehnlichen Gefolg auf den Convent der Bunds-Verwandten nach Braunschweig geschickt. † Den 30. Jan. vermählte sich Johann Baumgartner, der Jüngere, zu Augspurg mit Anna von Stadion. † Im Aprilen schickte die Stadt Augspurg dem König Ferdinand 1. Compagnie zu Fuß, und 6. Fässer Pulver zur Hülffe in Ungarn. Allein die meiste giengen zu Grund. Der Unkosten der Stadt wurde auf 20000. fl. geschätzt. † Johann Wernher, Freyherr von Zimbern, Herr von Wild und Valckenstain, Stadthalter des Edlen Grafen Johann Ludwigs von Sultz, Hof-Richters zu Rothweil im Namen des Großmächtigsten Röm. Kayserls Caroli V. bezeugte, daß Anna, Rudolphs von Ehingen, Ritters und Königlichen Raths Tochter, Jacobs von Stoffeln von Hohenstoffeln Gemahlin, auf alles Erb-Gut ihrer Eltern und Brüder, wie auch auf alle Güter ihres Ahn-Herrn, Johannis von Neuneck, Ritters, seel. Angedenckens, renuntiret; wie auch, daß die edle Fräulein Margareta von Ehingen, eben dieses Rudolphs Tochter, mit Consens und Einwilligung des ihr gegebenen Vormünders, nemlich des tapffern Ritters Cunrad Mocken von Hohenmuren, Assessoris des Hof-Gerichts zu Rothweil, gegenwärtig vor diesem Gericht ein gleiches gethan. † Den 18. Aug. heurathete der Edle, Andreas Kirchberger, (dessen Sohn, Georg, heutiges Tages zu Rotenburg am Neccar lebet,) Mariam Mynsingerin von Frundeck, eine Tochter Joseph Mynsingers, Cantzlers zu Stuttgardt, und hielte sein Beylager am Mittwoch nach Aegidii. Die Braut war den 28. Maj. (am Mittwoch nach Urbani,) An. 1516. der Bräutigam aber 6. Monath vorher gebohren. Aus dieser Ehe kamen: 1. Cordula, den 22. Octob. 1538. welche von Johann Sichard, Prof. Juris zu Tübingen, (einem wohl-beredten Mann,) und von des Ritters Wolffgangs von Gyltlingen Gemahlin aus der Tauff gehoben worden, 2. Georg, Anno 1540. den 4. April. Nachts um halb 2. Uhr, dessen Tauff-Pate Johann Heller, Burgermeister zu Rotenburg gewesen. 3. Anna, A. 1541. den 29. Novemb. der Tauff-Pate war Ambrosius Widmann, Probst und Cantzler zu Tübingen. 4. Agnes, Anno 1543. den 26. Aug. hatte eben diesen Tauff-Paten. 5. Agatha, An. 1545. den 19. April. welche von Jacob Hay von Hayberg, Caplanen zu Ehingen am Neccar, und von der Gemahlin des Ritters, Otho von Gemmingen, der damalen zu Ehingen wohnte, aus der Tauff gehoben worden, und im nechstfolgenden Jahr wiederum gestorben. Otho Joseph, A. 1547 den 14. Octob. dessen Tauff-Pate war ersigemeldter Ritter. 7. Agatha II. A. 1550. den 3. Octob. 8. Maria Jacobe, Anno 1552. den 25. Maji. Starb den 2. Jul. selbigen Jahrs. Die 2. erstere von diesen Kindern, Cordula und Georg, fielen den 21. Aug. 1543. ohne sonderlichen Schaden miteinander vom Fenster auf die Gasse herab. Ihre Mutter Maria starb an einer unzeitigen Geburt A. 1556. den 8. Jan. am Mittwoch: der Vatter, Andreas, aber A. 1560. den 12. April. als eine Raths-Person zu Rotenburg. † Um Hall herum entstunde ein grosses Ungewitter und Gewässer an der Biler. † Am Dienstag nach Viti starb Simon Kamparter, (aus dessen Büchlein ich zerschiedenes in diese Chronick excerpirt habe,) und hinterließ 2. Söhne, Namens Wilhelm und Andreas. † In diesem Jahr wurde Johann Sturm von Sleida, aus der Stadt Paris, allwo er Professor Linguarum und Eloquentiæ war, nach Straßburg von dem alldasigen Rath beruffen, um eine Schule daselbst anzurichten. Nachdem er nun dahin gekommen, hat er selbige folgenden Jahrs mit Bey-Hülffe des edlen, Jacob Sturmen und Nicolai Kniepsen, Burgermeisters, und Jacob Majers, XIIIers, wie auch der Theologorum, Wolffgangi Fabri Capitonis, Martini Buceri, und Casp. Hedionis, und endlich Joh. Sapidi, Jacobi Bedrori, und Petri Dasypodii, in dem Dominicaner-Closter in 10. Classen angelegt, und

die

Gesellschaft, Freude, Fröhlichkeit, Wohlwollen und Liebe. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Kunde von dem Geschehnis durch die Stadt, und Jung und Alt, Reich und Arm, Hoch und Niedrig, Gelehrte und Ungelehrte, Weise und Unweise, Gesunde und Kranke, Lebende und Sterbende, Alle, Alle wollen sie das Kind sehen, das Kind, das Gott ihnen geschenkt hat, das Kind, das ihnen Heil und Seligkeit bringt, das Kind, das ihnen Gott ist.

Und sie kommen, sie kommen, sie kommen,

Bücher- und Schriftwesen (Literatur)

Bücher- und Schriftwesen (Literatur)

Bücher- und Schriftwesen (Literatur)

Kirche A. 1532. eingeweyhet wurde; vor welcher Zeit die Todten auf dem Stadt-Kirch-Hof begraben wurden. Dahero nachgehends ein neuer Kirch-Hof ausserhalb hinter dem Schloß gemacht worden. Der damalige Pfarrer zu Schorndorff war Baltasar Himmelberger von Kempten, ein Mann von grosser, starcker und ansehnlicher Leibs-Constitution, und guter Freund meines Vatters, zu dem er unterweilen nach Stainеberg spatzieren gieng. Er besaß nach dem Urtheil der Verständigen eine grosse Gelehrsamkeit, war ungemein leutseelig und freundlich, und drang insbesondere darauf, daß man sein Vertrauen allein auf Christum setzen sollte. Nach seinem Todt, welcher in diesem 1538. Jahr bey Anfang dieser Bevestigung geschehen, wollte er nicht in der Kirchen, sondern draussen auf dem neuen Kirch-Hof begraben werden, weilen, wie er sagte, ein Hirt bey seinen Schaffen seyn sollte. Und also wurde er zu allererst auf diesen Kirch-Hoff begraben, mithin selbiger durch seinen Leib gleichsam eingeweyhet. Weil es ein schöner, mit vielen fruchtbaren Bäumen wohlbesetzter Garten war, so kam der Todten-Gräber, als er diesem Frommen Mann sein Grab machte, im graben auf eine grosse und weit ausgebreitete Wurtzel von einem guten Birnbaum, welche gar schwehr und mühsam auszugraben war, und legte seinen Leichnam unter diese Wurtzel. Nach der Hand wurde dieser Kirch-Hoff wieder in einen Garten verwandelt, und ist noch heut zu Tag ein angenehmer Obst-Garten. An dessen statt hat man jetzo vom A. 1556. an einen neuen mit schönen Grabmahlen gezierten Kirch-Hoff gegen Mitternacht, auf welchem auch ein kleines Kirchlein ist, worinnen bißweilen Leichen-Predigten gehalten werden. Als der vorige Kirch-Hoff wieder ein Garten war, und der vorgemeldte Birn-Baum viele Früchten trug, sagte man insgemein, es seye kein Wunder, daß dieser Baum so fruchtbar seye, weil ein grosser und fetter Prediger allda begraben lige. Die Biren, welche er trägt, heissen „Weis„derbirn„, und „werden bald nach den Heubiren zeitig.„ Übrigens hab ich bey diesem Mann eine solche Stärcke gesehen, daß er ein zusammengebundenes grosses Tuch voll Heu nur allein mit seiner rechten Hand auf einen ziemlich hohen Scheuren-Barn zu grosser Verwunderung der Leüte fertig werffen konnte. Aber genug hiervon. † Zu Nürnberg wurde in diesem 1538. Jahr ebenfalls ein grosses und starckes Vestungs-Werck zwischen dem Thiergartner- und Vestner-Thor angefangen, und dessentwegen in vielen Gärten die Bäume ausgehauen. Den 3. Septemb. legte man in Gegenwart des Raths den ersten Stein darzu, in welchem eine grosse Müntze mit dem Namen des Kayſers und der Fürsten, die damals lebten, in Glaß eingefaßt war. Hierauf wurde das Bau-Werck eyfrigst fortgesetzt, und die Steine jederzeit durch 8. Träger aufgehaben. Auch waren zum Schutz der Bauleute wider alle etwa sich ereignende Gefahr und Gewalt 5. Compagnien zu Fuß bestellt, Stücke auf dem Schloß aufgepflantzt, und ein starcker Zaun um sie her gemacht. Das gantze Werck, woran auch Taglöhner aus Schwaben arbeiteten, wurde A. 1545. ohne einige Hindernuß oder Widerstand vollendet. † Zu Ulm wurde die St. Georgen-Kirche wieder eingerissen, welche die Bebenhäuser Mönchen ehmalen daselbst erbauet, als sie in dieser Stadt viele Güter bekommen, nachdem selbige von Lothario um das Jahr Christi 1129. zerstöhret, von seinem Nachfolger, Cunrado III. aber wieder auffgebauet worden. Diese Mönchen-Güter brachten nachgehends die Ulmer durch Geld an sich, rissen nieder, was ihnen im Weg stunde, und fiengen Anno 1377. die grosse Marien-Kirche an zu bauen, welche oberzehlter massen erst nach langer Zeit zu End gebracht worden, wo übrigens die Sanct Georgen-Kirche stund, machten sie nachgehends einen Hof und Brod-Marckt. † Sechs Tag nach Mariä Himmelfarth vermählte sich Graf Philipp von Hanau mit Eleonora, einer Gräfin von Fürstenberg, und Tochter Friderici und Annä von Werdenberg, von deren ihme 2. Kinder gebohren worden, nemlich Philipp, Anno 1541. und Anna Sibylla, 1542. die Gräfen starb An. 1544. den 3. Jun. der Graf aber erst Anno 1590. den 19. Febr. Jene wurde zu Neuweiler, dieser zu Liechtenberg begraben. † Das Schloß zu Boltringen samt der Zugehör kauffte Graf Wilhelm von Eberstain von Sebastian von Gültlingen. Zeugen waren: Jobst Nicolaus, Graf von Zollern, Herr zu Haigerloch, des Heil. Röm. Reichs Erb-Cämmerer, und Hauptmann der Herrschafft Hohenberg ꝛc. † Johann Georg Hoermann, (an welchen einige Brieffe von Erasmo, item von Olympia Fulvia Morata Grunthlerin vorhanden, ein wackerer und gelehrter Mann, Königlicher Rath, und Vatter des noch lebenden Hieronymi,) heurathete den 10. Febr. Radigundem Hoerwartin: Georg Hund von Lauterbach, ein Bayerischer Edelmann, den 7. Maj. Barbaram Rechlingerin: Carol Villinger, ein Baron, und zwar der erste seines Geschlechts, den 14. Octob. Barbaram Rechlingerin: Christoph Peutinger, D. Cunrad Peutingers Sohn, D. Claudii und Chrysostomi Bruder, (welcher um das Jahr 1550. Stadt-Vogt war, und A. 1574. gestorben,) den 27. Novemb. Catharinam Laugingerin, und Johann Jacob von Suntgow, Freyherr von Merspurg, den 13. Jul. Reginam Fuggerin, deren Schwester Sibylla im folgenden Jahr, den 19. Decemb. an Baron Wilhelm von Knoeringen vermählt worden. Die Eltern dieser beeden Fräulein waren Raimund Fugger, Georgii Sohn, und Catharina von Turson, welche auſſer ihnen auch noch andere Kinder hatten, nemlich 5. Söhne, Johann Jacob, Georg, Christoph, Ulrich und Raimund; und 3. Töchtern, Veronicam, Barbaram und Ursulam, davon die erste an Daniel von Spaur, einen Tyrolischen Baronen, die andere an Baron Ferdinand von Vels, und die dritte an Grafen Joachim von Ortenburg verheurathet worden. † Anton Fugger kauffte das Schloß und Dorff Babenhausen mit dem zugehörigen Territorio von den Edlen von Rechberg, machte es von der Würtembergischen Lehenschafft loß, und erwählte sichs zu seinem Begräbniß. Dermahlen hat unter seinen Söhnen Jacob Fugger die Herrschafft daselbst. † Zu Ausgang des Julii hielten die Protestanten, den Frieden und die Einigkeit mit dem Kayser wieder herzustellen, einen Convent zu Eisenach; allwo auch die Haller und Hailprunner um die Aufnehmung in den Protestantischen Bund ansuchten, worüber denen Augspurgern und Ulmern Commißion gegeben worden. † Zu Wangen im Algöw wurden durch eine böse Hand 180. Häuser in Brand gesteckt, und der Thäter darauf zu Marchthal hingerichtet. † Als einige, welche unter dem zu Waldenburg residirenden Grafen Georg von Hohenlohe lebten, den Zaun zu Hall zerhieben, und der Schultheiß von Gnadenthal, welcher sie hierzu angestifftet hatte, dessentwegen von den Hallern bestrafft wurde, antwortete er, wann sie dieses nicht leiden könnten, sollten sie folgenden Tages in der Frühe kommen, und im Butter gesottene Eyer mit ihm essen. Hierauf zogen zwar 800. gewaffnete mit 11. Kriegs Stücken von Hall aus, allein es erschien niemand zum Früh-Stück. Daher jene ihre Canonen auf das weisse Bilder-Hauß im Closter abgefeuret, und wieder nach Hauß gegangen. Als sich hernach die Grafen wegen dieser That entschuldigten, sahe man, daß stoltze und verwegene Bediente offt etwas unternehmen, wovon ihre kluge Herrn und Principalen nichts wissen. † Den 15. Maj. 1538. starb der Ritter Rudolph von Ehingen im 75. Jahr seines Alters; dem seine Gemahlin, Sophia von Neuneck den 26. Jun. 1529. vorangegangen. Dieser Ritter erhielt, weil er offt in der Fremde seyn muſte, und also dem offent-

Neue Erscheinungen des Verlages Otto Wigand in Leipzig.

Wigand, Otto, Geschichte der Revolutionen in Deutschland von 1806 bis 1846. 2 Bände. gr. 8. geh. 4 Thlr.

Wigand, Otto, Geschichte der Revolutionen in Deutschland von 1806 bis 1846. 2 Bände. gr. 8. geh. 4 Thlr.

eine einige Schüssel seyn möchte, in deren die Cörper der Prediger zu Augspurg an statt des Wildprets und Capaunen-Fleisches zerschnitten, und die Köpffe der Zunfftmeister an statt der Mandeln gleichsam als in einer Sultz oder Pasteten lägen. „Das wäre ein Atrei„sche und Thyestische Sultz gewesen.„ † Den 23. Jun. kam Ambrosius Blaurer, auf Veranlassung Cunrad Stierlins, weltlichen Probsten der Kirche, von Costantz nach Augspurg, um allda die wahre Religion völlig in Stand zu bringen. Weil er aber in seinen Predigten in der Kirche zu St. Mauritz nicht nur wider den Kleider-Pracht des Frauenzimmers hefftig geeyffert, sondern auch auf die Einführung der Excommunication oder des Kirchen-Banns ernstlich gedrungen: So wurde ihm von dem damaligen Burgermeister, Wolffgang Rechlinger, (weiß nicht, auf wessen Anstifften,) unversehens der Abschied gegeben. Sonsten brachte er bey dem Rath zu wegen, daß über die vorhin geschehene Langenmantelische Stifftung auch noch andere Stipendia vor 4. arme Studiosos gestifftet, und in den Kirchen 2. Æraria oder Schatz- und Opffer-Kästen zu einem Allmosen vor fremde und arme Schuler aufgerichtet wurden, wie dann in diesem Jahr im Monath Aprilen von diesem Legat die erste Studenten auf die Universität nach Tübingen geschickt worden. In eben diesem Jahr ließ der Rath zu Augspurg die Stadt-Mauer samt denen hohen Thürnen daselbst einreissen, und die Stadt von Neuem bevestigen. † Dieses habe von der Stadt Augspurg, weil ich in meiner Erzehlung einmal auf dieselbe kommen, zusammen nehmen und auf einmahl melden wollen. Jetzo muß ich zu dem vorerwehnten-Franckfurter Convent noch folgendes beysetzen, welches ich schier vergessen hätte: Franciscus, König in Franckreich ließ dem Hertzog Ulrich zu Würtemberg durch einen Gesandten bedeuten, er (Franciscus) höre, daß er (Ulrich) auf Antrieb der Bunds-Verwandten einige teutsche Bischöffe bekriegen wolle, und dessentwegen warne er ihn, daß er ein solches nicht thun sollte, dann, weil zwischen ihm und den beeden hohen Häuptern aus dem Hause Oesterreich ein Tractat errichtet worden, so würde er durch einen solchen Krieg sich und sein Hertzogthum in grosse Gefahr setzen: Hierauff danckte Hertzog Ulrich mit dem Vermelden, daß ihme durch dieses falsche Gerücht, welches vielleicht von den Bayerischen Fürsten außgesprengt worden, Unrecht geschehen, weil weder er noch seine Bunds-Verwandte gesonnen wären, jemanden zu bekriegen, sondern nur, im Fall man sie angreiffen sollte, zu ihrem Schutz und Sicherheit eine Gegenwehr zu gebrauchen. Es purgirten sich auch die übrige Protestantische Fürsten bey dem König durch ein unterm 19. April an ihne abgelassenes Schreiben wegen dieser falschen und verläumderischen Auflagen, und bezeugten hoch, daß sie durchaus keinen Krieg im Sinn hätten, sondern den Frieden höchlich wünschen und suchen. (Sleidan. 12.) † An Phil. und Jac. wurde der 112te Rector zu Tübingen, Namens Michael Rucker, Med. D. und an St. Lucä der 113de Namens Balt. Koefelin, erwählt. Unter jenem inscribirten: David Kochhaf, (Chytræus,) von Mentzingen, (welcher noch jetzo A. 1592. zu Rostock lebet.) Jacob Dachtler, von Bahlingen, (welcher unterweilen noch bey uns prediget, und die Sacramenten administrirt.) Unter diesem: Philipp und Wolffgang von Harten, Edelleuthe. Theodoricus Schnepff, D. Erhard Schnepffen Sohn. Barthol. Wolfhard von Memmingen. Johann Welling, von Stuttgardt. Albrecht und Johann Cunrad Thum von Neuburg, den 14. Jan. Decanus Philos. war M. Cunrad Schott von Tagersheim. Zu Magistris wurden gemacht, (und zwar ohne Cantzler, weil der vorige Cantzler, Ambrosius Widmann schon An. 1535. obgemeldter massen von Tübingen entwichen, an dessen statt nachgehends D. Johann Schnitzer von Hertzog Ulrich gesetzt worden.) Johannes Hospinianus von Steinen, welcher A. 1575. zu Basel gestorben. Hieron. Gerhard von Haidelsheim, nachgehends Vice-Cantzler in Würtemberg, welche Stelle auch jetzo sein Sohn gleiches Nahmens bedienet. Johann Mendlin von Tübingen, Prof. Dialecticæ Melanchthonis. Johann Epp, von Nagolt, D. Juris. Georg Pistor, von Giengen, D. Medic. Kilian Vogler, von Canstadt, auf Johanne, welcher nachgehends beeder Rechten Doctor und Professor zu Tübingen worden. Heinrich Weickersreuter, von Schwabach, Abt zu Hirsau. Cunrad Hager, ein Canonicus zu Ehingen, vermachte in das Frontenhausische Stipendium unterschiedliche Bücher, welche sich noch in der Universitäts-Bibliothec zu Tübingen finden. Am Ascher-Mittwoch wurde zu Tübingen auf dem Rath-Hauß von denen vornehmsten Männern und Frauen der Stadt und Universität eine Zech- und Tantz-Compagnie gehalten. † In diesem Jahr ist um den Neccar, Kocher und Tauber herum so viel Wein gewachsen, daß man bißweilen ein volles Faß mit Wein vor ein leeres gab. Zu Eßlingen und in Würtemberg kam die Maß Wein innerhalb 6. Wochen von einem Batzen auf einen Pfenning herunter, und konnte man in demjenigen Preiß, in welchem man zuvor 1. Maß bezahlen muste, nemlich vor einen Batzen, 6. Wochen hernach 11. Maß haben. † Als Johann von Breitenlandenberg im Turgow von den Rotweilern „eines Untergangs und Wild-Banns „halben,„ oder wegen einer Gräntz- und Jagd-Strittigkeit gefangen worden, halffen ihn zwar die Zürcher, als seine Schutz-Herrn wieder in die Freyheit, und machten die Sache vor Gericht aus: Allein sein Sohn Christoph war nicht damit zu frieden, sondern declarirte sich vor einen Feind der Rotweiler, und brannte ihnen im folgenden Jahr einige Flecken und andere vor der Stadt gelegene Güter und Plätze weg; brachte darauf einige Mannschafft von Soldaten und Vertriebenen zusammen, und that zu Anfang des 1541. Jahrs im Winter einen abermahligen feindlichen Einfall. Dahero die Schweitzer vielleicht einige Hülffs-Völcker wider ihn schicken wollten, welche zu Schaffhausen schon beysammen waren: Allein der Streit wurde noch vorher durch den Pfaltz-Grafen Ludwig am Rhein, Chur-Fürsten, Hertzog Ulrich zu Würtemberg, Grafen Friderich von Fürstenberg und durch die Straßburger beygelegt, worauf der vorgemeldte Christoph A. 1546. gestorben. † Den 1. Maji starb die Kayserin Isabella an der Geburt im 40. Jahr ihres Alters, wovon folgendes Distichon vorhanden:

„Carole, cur defles Isabellam, curve requiris?
„Vivit, non obiit reddita Sponsa Deo.

In eben diesem Monath Majo ließ sich ein Comet sehen. † In dem Dorff Roed, 2. Meilen von Speyer, war ein Mägdlein, Namens Margaretha, Seufrid Weissens und Barbarä Tochter, welche von An. 1539. biß auf A. 1541. nichts gessen, und auch nichts durch den natürlichen Gang von sich gegeben, und doch dabey am Leib gewachsen, wie Gerhard Bucoldianus, Königs Ferdinandi Physicus, berichtet. † Nachdem ich den 9. Febr. 1592. in meiner Chronick biß hieher gekommen, sahe ich Nachmittags in einer Volckreichung Versammlung diejenige Comödie der Susanna, welche ehedessen von Xysto Betulejo, (dessen oben gedacht worden,) aufgesetzt, und jetzo von denen Fürstlichen Stipendiariis, (unter der Direction M. Philipp Hailands, eines Sohns von dem dermaligen Inspectore des Hoch-Fürstlichen Stipendii. M. Samuel Hailand,) auf dem Marckt zu Tübingen rühmlich abgespielt worden.

Cap. XV.

Einige von denen Protestanten und ihren Gegnern in Religions-Sachen angestellte Conventus und Colloquia. Abzug der Crusischen Familie in das Ulmische. Heisser Sommer und guter Wein. Administration der hohen Schule zu Tübingen. Feuers-Brunst zu Tübingen. Einiges von Augspurg. Reparation der Salz-Pfanne zu Hall. Verkauff des Schlosses Lympurg.

IM Jahr 1540. den 1. Mart. kamen die Gesandten der protestantischen Fürsten und Städte, und neben ihnen die Theologi, Iustus Jonas, Melanchthon, Cruciger, und Bucer zu Schmalckalden zusammen, und, als diesen eine Vereinigungs-Formul zwischen den Protestanten und ihren Gegnern zu schreiben befohlen wurde, antworteten sie, man solle von der Augspurgischen Confeßion und deren Apologie durchaus nicht abgehen. Als die Protestanten im Monath Februario von dem Kayser Friede begehrten, damit so wohl die Religions-Sache in Richtigkeit gebracht, als auch wegen des Türcken-Kriegs das Nöthige abgehandelt und veranstaltet werden könnte, empfiengen sie eine zweydeutige Antwort von demselben. Als man ihnen Schuld gab, daß sie die Kirchen-Güter mit Gewalt und Unrecht an sich rissen, antworteten sie, ein so geringes Geld seye ihnen nicht so lieb, daß sie sich dessentwegen einen so grossen Neid, Verdruß und Gefahr auf den Halß ziehen wollten; sie haben ja so viel wohlbestellte Kirchen und Schulen angerichtet, daß sie billich von allem Verdacht einiger Gewinnsucht frey seyn sollten. Denen Hailprunnern ratheten sie, daß sie die Papistische Messe aus gewissen Kirchen wegschaffen sollten; wann einige Bewegung dessentwegen entstehen würde, wollten sie ihnen zu Hülff kommen. † Im Julio wurde zu Hagenau, und im November zu Worms der Religion wegen ein Convent gehalten, wie dieses alles bey Sleidano in seinem 13. Buch ausführlich zu finden. Nach Hagenau wurde von Augspurg Matthäus Langenmantel, Cuneatius, (von Sparren,) und D. Cunrad Heel, nach Worms aber Wolffgang Musculus, (einer von den Notariis oder Secretariis bey diesem Colloquio,) Joachim Langenmantel und Jacob Herbrot, Zunfftmeister, geschickt. † Am Fest der Erscheinung Christi hielte mein Vatter 2. Predigten in der Haupt-Kirche zu Ulm, und wurde nachgehends Prediger in den beeden Ulmischen Flecken Leher und Jungingen. Ich aber, nachdem ich biß daher von meinem Vatter selbst in der Lateinischen Sprache getreulich unterrichtet worden, fieng damalen die Schule zu Ulm an zu frequentiren, deren damaliger Rector Gregorius Leonhard aus dem Algöw, ein in der Lateinischen und Griechischen Sprache wohl erfahrner Mann gewesen, und kam zu Ulrich Wielanden, Spitals-Predigern in die Kost. Und da meine Studien dem Rath zu Ulm von meinem Præceptore recommendirt wurden, ließ mich der Rath zu Prosequirung derselben eine Zeitlang eine besondere Gnade geniessen. Der damalige Superintendens der Ulmischen Kirche war Martin Frecht, S. Theol. Licent. welcher nicht nur Teutsch in der Haupt-Kirche selbst, sondern auch Lateinisch im Chor derselben am Donnerstag predigte; in welche letztere Predigten nicht nur die Prediger der Stadt und andere gelehrte Burger, sondern auch wir Schüler kamen, weil man auch von uns glaubte, daß wir ihn verstehen könnten. Dieser Frecht wurde auf das Colloquium nach Worms geschickt, wohin auch mein Vatter an ihn geschrieben. Zu der Zeit war auch noch ein anderer gelehrter und geschickter Prediger zu Ulm, Namens M. Johann Bernhardi, von Franckfurt, welcher sich meiner Studien annahm. † Den 7. April Vormittags war eine ungemein grosse Sonnen-Finsterniß, worauff ein hitziger Sommer und guter Herbst erfolget, wovon der Wein in vielen Städten, wo herrschafftliche oder andere gemeine Keller seynd, aufbehalten wird, wie ich dann selbst viele Jahr hernach an einigen Orten davon getruncken. Dieser Wein war so starck, daß auch nur ein kleines Becherlein voll einen Menschen schier truncken machen konnte. † In diesem Jahr grassirten auch Mordbrenner; dahero die Stadt-Thore zu Ulm mit vielen und starcken Wachten besetzt worden, welches auch in andern Städten geschehen. Dann die Obrigkeiten hatten aller Orten ein wachtsames Aug, weil die damalige Zeiten wegen der Religion und des Türckens sehr gefährlich waren. Ich aber, (und andere meines gleichen,) wuchß damalen ohne alle Bekümmerniß und Sorge auf, weil ich dergleichen Dinge entweder nicht wußte oder nicht achtete. Wir sahen nicht ein, wie viel und grosses Unheil offentlich und sonderlich folgen würde. Und dannoch lebe ich durch die Gnade GOttes. † In diesem Jahr galten 100. Kraut-Häuptlein 3. Gulden 30. kr. (aber gleich im folgenden Jahr 2. Batzen,) und ein Scheffel Zwibel 8. Gulden. † Den 1. Maji wurde der 114. Rector zu Tübingen, Namens Caspar Volland, J. U. D. erwählt, und unter ihm neben vielen andern inscribirt: Georg Pfersfelder von Winterspach, ein Edelmann. Heinrich von Eglofstein, ein Edelmann, welcher zu Leipzig studirte. Ludwig Gerhard von Brixen, ein Edelmann. Heinrich Eltz von Lützenburg, ein Edelmann. Hugo von Fridingen, ein Edelmann, welcher zu Freyburg studirte. Joh. Jacob Brastberger, D. Gebhardi Sohn. Friderich Fuchß, D. Leonhardi Sohn. Cunrad Mayer von Remmingshaim, Fürstl. Stipendiarius. D. Wolffgang Thalhauser, Medic. Prof. Der 115. an St. Lucä erwählte Rector zu Tübingen war Leonhard Fuchß, Medic. D. Unter diesem wurden inscribirt: Ulrich Morhard von Tübingen. Sigmund Lupulus von Rotemburg, (Professor Grammatic. zu Tübingen, dessen edirte Grammatic mir wegen der Fragen wohl gefiel.) Wilhelm Möglin von Tübingen, den 19. Jan. Johann Walcker, ein Engelländer, den 13. April: Decanus Philos. war M. Johann Benignus von Butkaim. Zu Magistris wurden creirt Johann Hildebrand von Straßburg, Professor. Martin Hartprunner von Ulm, JCtus. Johann Sechel von Tübingen, JCtus. Johann Scheuble von Kirchhaim, Euclidis Professor. Jacob Rab von Memmingen. † Den 21. Septemb. in der Nacht giengen zu Tübingen 69. Gebäude, und darunter auch Jacob Vogtens Hauß, (welcher nachgehends A. 1563. mein Schwäher worden,) samt andern Häusern auf dem Marckt im Feuer auf, gleichwie vorhin in dem Franciscaner Closter alles, was am Thor und an der Kirche höltzern war, abgebronnen, und schier nur der lange, steinerne und gewölbte Theil der Kirche übrig geblieben, welcher vorhin, (wie ehmalen ein gewisser prophezeyet,) in einen Pferdt-Stall verwandelt worden. Zu Löschung dieser gegenwärtigen Brunst haben viele Feinde tapffer geholffen, besonders ein gewisser Burger von Reutlingen, welcher die Leute in eine gute Ordnung gestellt, und die Feuer-Aymer oder Feuer-Kübel an bequemen und gelegenen Orten darbieten lassen; dann sonsten das Feuer wohl weiter um sich gefressen haben würde.

Diese

Dieſe Brunſt ſtehet noch auf der Raths-Stube zu Tübingen abgemahlt, und folgende Reimen dabey geſchrieben:

„Tauſent fünffhundert vierzig Jar,
„Nach Chriſti Geburt, das iſt war,
„An Sanct Matthäus Tag aufgieng,
„Umb ein Uhr in der Nacht anfieng
„Ein Feur, wie hie vor Augen iſt:
„Dabey groß Not geweſen iſt.
„Dann biß umb Zehne in dem Tag,
„Nams Fewr hinweg, wie ich euch ſag,
„Ohn ein ſiebenzig der Hoffſtätt,
„Der Nachbar Hülff da gar wohl thet:
„Auch, daß der Wind war geſtillt allhie:
„Da wards Fewr gedämpt mit groſſer Mühe.

Eteoſtichon:

„oCeano nono LIbra CVM ſoLe Latente,
„EX ſaCIbVs graVIter Læſa tubInga fVIt.

† In dem Nonnen-Cloſter zu Pfullingen, (welches zur Lincken der Stadt Reuttlingen ligt, wann man von dannen nach Tübingen gehet,) ſtehet folgendes geſchrieben: „Anno Domini M. D. XL. Auf den zwölfften Tag „Maji, iſt die Aptißin, Mutter Magdalena Viſinge„rin, ſamt dem gantzen Convent, zwenzig ſechs Schwe„ſtern, aus dieſem unſerm Kloſter Pfullingen, gen Lö„wenberg, ꝛc. in das Barfüſſer Kloſter gezogen: und „da gewohnet biß An. Dom. M. D. LI.„ † In dieſem Jahr wurde zu Augſpurg von ohngefähr 800. Schützen ein groſſes Wett-Schieſſen mit Doppelhacken gehalten, welches aus 3. Hütten den Roſenower Berg herab über den Fluß Wertach gegen einer höltzernen Scheibe geſchahe. † Den 21. Jun. vermählte ſich Johann Jacob, Raimunds erſter Sohn, mit ſeiner erſten Frauen, Namens Urſula von Harrach: den 21. Mart. Joh. Rechlinger, Juris D. Leonhards Sohn mit Helena Ungelterin: und den 15. Novemb. Johann Jacob Truchſäß mit Apollonia Waltherin. † In dieſem Jahr machte Kayſer Carl den Johann Bomgartner zu einem Baronen in Hohenſchwangaw. Deſſen Gemahlin war Regina Fuggerin, welche er A. 1512. geheurathet, und welche ihm nachgehends 2. Söhne, Namens David und Johann Georg, gebohren, deren erſterer in folgender Zeit dem Gothiſchen Krieg beygewohnt, der andere aber Verwirrung und Unruhe angerichtet. † Im Sommer gebar Petri Ackermanns, eines Augſpurgiſchen Burgers Frau durch eine unzeitige höchſt-ſchmertzliche Geburt einen todten haarichten Biber, ohne Schwantz, einer Hand breit lang. (Gaſſar. und Henning.) † Um dieſe Zeit lebten Wolff Dieterich von Honburg zu Honburg. Joh. Cunrad von Bodmann zu Bodmann. Joh. Rudolph von Entzberg zu Mülha, welche dem Jacob von Stoffel, einem Sydam Rudolphi von Ehingen, als deſſen Tochter Annam er in der Ehe hatte, verwandt, und Bürgen in der Heurathsſache waren, dahero nach Yberlingen, Villingen oder Rotweil zur Leiſtung citirt werden konnten. So lebte auch damal und lang hernach der Edle Graf Wilhelm Wernher von Cimbern, Reichs-Cammer-Richter, welcher eine nicht geringe Gelehrſamkeit beſeſſen, und viele Antiquitäten mit groſſem Fleiß zuſammen geſammlet: item Johann Forſter von Augſpurg, welcher A. 1495. gebohren, und nachdem er Martinum Luther zum Præceptore gehabt, nachgehends Doctor Theol. und Profeſſor der Hebräiſchen Sprach zu Witteberg worden, von deren er auch ein Dictionarium oder Wörter-Buch herausgegeben. (Pantaleon im III. Theil von berühmten Teutſchen.) † A. 1540. wurde die Saltz-Pfanne („Sule„) zu Hall in guten Stand gebracht, nachdem ein ſicherer Zimmermann, Namens Thomas, mit einem gewiſſen Inſtrument, welches etliche Schöpff-Gelten hatte, und von Pferden gezogen wurde, in 7. Tägen und Nächten das Waſſer dergeſtalten ausgeſchöpfft, daß man die Quelle des Saltz-Waſſers ſehen konnte, welche einem Mann biß über die Hüffte ſprang. Dieſe Quelle nun ſonderte er von dem wilden und gemeinen Waſſer ab, und ſchloß ſie in eine kleine Brunnen-Stube ein, aus welcher das gute und nutzliche Waſſer in eine andere Brunnen-Stube geleitet wird, welche 1496. durch Abgehung von der wahren Quelle gemacht worden. † In eben dieſem Jahr kauffte der Rath zu Hall das Schloß Eltershofen von Melchior Senfften vor 300. Gulden, und das Schloß Lympurg, ſamt dem Dorff, „unter der Burg„ genannt, welches eine Kirche und Spital hat, von Eraſmo, dem Schencken vor viel 1000. Gold-Gulden. Dieſes Dorff wurde nachgehends zu einer Halliſchen Vorſtadt gemacht, und deſſentwegen A. 1543. das Lympurger-Thor zu Hall, welches gegen 150. Jahr geſchloſſen war, um dieſer Vorſtadt willen wiederum geöffnet. Sonſten ſollen die Freyherren von Lympurg ihren Namen nicht von dieſem, ſondern von einem andern ohnweit Franckfurt gelegenen Lympurg haben: daher verkaufften ſie damalen dieſes Schloß an die Haller; und ſo wurden die Strittigkeiten, welche bißweilen zwiſchen Nachbarn vorfallen, aufgehoben. Die damalige Burgermeiſter zu Hall waren Michael Schlätz, Cunrad Buſchler und Johann Otho: Stadt-Schultheiß, Eraſmus Buchelberger: Stadt-Schreiber, Maternus Wurtzelmann: Patritii und mittlern Geſchlechts Gabriel und Egidius Senfft, Jacob Berler, Volco von Rohsdorff, Philipp Buſchler, Chriſtoph Haas, Johann Zeller, Michael Blanck, Hieronymus Schutter, Wilhelm Eſelsberger, Leonhard Feüchter, Sebaſtian Kraus, Johann Schnürlin, Contzo Feirabend, Georg Gienbach: Von niederen Geſchlechtern Bernhard Wernher, Petrus Wetzel, Johann Koler, Georg Werdwein, Hanſo und Michael Eiſenmenger, Wilhelm Seckel, Caſpar Gräter, Adam Gutmann, welche damalen Rathsherrn waren. † Denen Tungenthalern und Erlachern nahmen die Haller in dieſem Jahr ihre Kirchen-Kelche und heilige Kleider weg, und befahlen ihnen, die Meſſe abzuſchaffen, und die Evangeliſche Lehre anzunehmen; wurden aber deſſentwegen von dem Dechanten zu Chomburg als Collatore dieſer Kirchen vor dem Cammer-Gericht verklagt, und darauf in die Acht erkläret, doch nachgehends vom Kayſer, als er ihnen den Beſitz des Schloſſes Lympurg beſtätigte, wieder loß geſprochen. † Aus M. Johann Herolds MSC. den 8. Jul. wurde der Edle Freyherr „zum Hauß und Rappoltenſtein auf Neitharting„ Joachim von Landau, gebohren. † A. 1450. den 11. Sept. ſtarb der hochwürdige Vatter, Petrus Hutz von Ulm, S. Theol. Prof. und Provincial in Teutſchland, und wurde zu Pforzheim in der Mitte des Chors vor dem Altar begraben. † Im Auguſto ſtarb Guil. Budäus, ein in der Griechiſchen Sprache hocherfahrner Mann zu Paris: und im October Eobanus Heſſus, ein Poet und ehmaliger Condiſcipul meines Vatters zu Marpurg, im 53ſten Jahr ſeines Alters. Endlich ſo ſchreibet auch Sleidanus in ſeinem XII. Buch, daß in dieſem Jahr die beede Venetianiſche Städte auf der Halb-Inſul Morea, Napoli di Romania, und Napoli di Malvaſia oder Epidaurus an die Türcken gekommen.

Cap. XVI.

Kayſers Caroli Ankunfft zu Hall und Nürnberg. Reichs-Tag zu Regenſpurg wegen der Religion und des Türcken-Kriegs. Rectores der hohen Schule zu Tübingen. Matthäus und Johann Marſchalcken von Bappenheim. Verluſt der beeden Ungariſchen Städte Ofen und Peſt. Vergeblicher Kriegs-Zug des Kayſers in Africam. Eines ungelehrten aber ſchwatzhafften Predigers Gunſt bey dem Pöbel. Studierende Alumni von Augſpurg.

IM Jahr 1541. den 11. Febr. kam Kayſer Carl mit 800. Reutern nach Hall in Schwaben, deme die Haller mit 40. Pferden, und zwar ſchwartz bekleidet, weil Se. Kayſerliche Majeſtät den Tod ihrer Gemahlin Iſabellä annoch betrauerte, entgegen zogen. Dieſe waren Cunrad Buſchler, älterer Burgermeiſter, Maternus Wurtzelmann, Stadtſchreiber, und Chriſtoph Haas. Nach ihnen ritten Philipp Buſchler und Wilhelm Eſelſperger, als Haupt-Leute. Als ſie nach Weſternach zu dem Land-Hauß biß an den äuſſerſten Schlagbaum gekommen, ſtiegen die 3. Erſtere von ihren Pferden ab, und machten dem Kayſer, welcher indeſſen ſtill hielte, eine dreymalige tieffe Reverenz. Hierauf empfieng ihn der Stadt-Schreiber mit einer Lateiniſchen Rede, gab ihm die Schlüſſel zum Land-Thurn, mit der Gewalt und Herrſchafft über denſelben, und bat um einen Rang vor die Haller, in welchem ſie reiten könnten; worauf ſie der Kayſer nechſt vor ihme her biß an das Gelbinger-Thor reiten laſſen. Bey dieſem Thor ſtunde der Burgermeiſter Michael Schlätz, ſamt dem Rath, und empfieng den Kayſer mit einer teutſchen Rede. Auch ſtunden da zwey Raths-Herren von langer und anſehnlicher Statur, und einem venerablen Altar mit grauen Häuptern, (Burckard Boltz, und Georg Zipfel,) welche dem Kayſer die Schlüſſel der Stadt übergaben; worauf er dem Städt-Meiſter die rechte Hand, und zugleich die Schlüſſel wieder zurück gegeben, und hernach unter einem ſchwartzen Damaſtenen Baldachin oder Himmel, an welchem ein guldener Adler war, und welcher von 4. Raths-Herren über ihme hergetragen wurde, in die Stadt eingezogen. Vor ihm her giengen viel Trompeter, aber ohne Trompeten-Schall. Auch wurden die güldene Adler, und das güldene Schwerdt von denen Herolden vorher getragen. Seine Kleidung war gar nicht koſtbar, ſondern beſtunde nur aus einem ſchwartzen Rock und ſchwartzen Hut ſamt einem güldenen Lämmlein auf der Bruſt. Seinen Einkehr nahm er in Hermann Buſchlers Hauß. An dem Thor ſtunden gegen 800. gewaffnete in einem ſchönen Zierrath: Hierauf wurden die 3. gröſſere Glocken geläutet, und Geſchencke vor das Hauß gebracht, nemlich etliche Tonnen, welche mit Hechten und Karpffen angefüllt waren, 2. Säck mit Habern und ein Wagen mit Wein, welches alles der Kayſer vom Fenſter herab beſehen. Nach dieſem verehrte man ihm einen vergulden Becher voll güldener Müntzen, wogegen er der Stadt ſeine Gnade verſprochen. Folgenden Tages, als den 12. Febr. ließ er den Burgermeiſter vor ſich kommen, und befahl, daß alle Bürger auf dem Marckt erſcheinen, und dem Reich den Eyd der Treue ſchwören ſollten. Als nun die Burgerſchafft beyſammen war, hub Leonhard Engelhart, („als Hofmeiſter „in Juncker Herrmann Buſchlers Behauſung) das eine Fenſter darinnen aus, damit der Kayſer zu demſelben heraus das Volck ſehen könnte. Als er aber auch das andere ausheben wollte, zu welchem hinaus von Obernburger, (And. von Navio, als Vice-Cancellario) eine Rede gehalten werden ſollte, und dieſes allzuhart eingeſetzt, und deſſentwegen allzuſchwehr auszuheben war, legten Se. Kayſerl. Majeſtät ſelbſt Hand an, und halffen dem Engelhart. Dieſe Kayſerl. Gnade und Demuth haben mehr als 3000. Menſchen geſehen und bewundert. Das war wohl eine tapffere und großmüthige That mit eigenen Händen; Dergleichen auch Xenophon in ſeinem I. Buch von Cyri, des Jüngern, Kriegs-Zug in Perſien wider ſeinen Bruder Artaxerxem ein Exempel von Cyro erzehlt, wie er nemlich, ob er ſchon mit güldenen Ketten und andern Kleinodien gezieret war, deſſen ungeachtet ſelbſt ſamt andern Vornehmen die in einem kothigen Weg ſteckende Wägen aus dem Koth heraus gezogen. Xenophontis eigene ſehr ſchöne und merckwürdige Worte lauten alſo: Ῥίψαντες τὰς πορφυρᾶς χλανίδας, ὅπως ἕκαστος ἔτυχεν ἐφικνεῖτο, ἐπῆλθε. ὥσπερ ἂν δρόμου τοῦ περὶ νίκης. καὶ μάλα κατὰ πρασιὰς γηλόφου. ἐχούσας τὰς παλλακὰς χιτῶνας, καὶ τὰς ποικίλας ἀναξυρίδας. ἵνοι δὲ καὶ στρεπτοὺς περὶ τῷ τραχήλῳ, καὶ ψέλλια ἐπὶ τῶν χειρῶν. ἐνθὺς δὲ σὺν τούτοις ἐσπηδήσαντες εἰς τὸν πηλὸν, θᾶττον, ἢ ἄνδρες ἂν ἄλλοι, μείζονα ἐξεκόμισαν τὰς ἁμάξας. „das iſt luſtig zu ſehen geweſen.„ Mich dünckt, ich ſehe dieſe Fürſtliche Bemühung und Arbeit vor Augen. „Herren ſollen „nicht Blöcklein ſeyn, die ſich nicht regen. Ich armer „war auch mit hinein gewiſcht.„ Aber wieder auf Kayſer Carolum und die obige Halliſche Geſchichte zu kommen, ſo haben vor nicht gar langer Zeit noch einige gelebet, (und leben vielleicht jetzo noch,) welche, wie ſie ſelbſt erzehlen, dieſe That des Caroli mit eigenen Augen geſehen haben, nemlich: Johann Mercklin, Burgermeiſter. Georg Hermann, ein Juriſt und Syndicus zu Hall. Ezechiel Beyſchlag und Abraham Eiſenmänger, Raths-Herren. Insbeſondere ſtund mein lieber M. Leonhard Engelhard, des obgemeldten Leonhards Sohn, welcher jetzo ſchon lang Rector der Schule zu Stuttgardt iſt, und damals ein Schuler von 15. Jahren war, ſo nahe darbey, („wie wackere Jugend thut:„ und jener Würtembergiſche Held, „Attempro.„) daß er des Kayſers Rock anrührete, mithin alles hören und ſehen konnte; Wie er dann auch nachgehends in der Nacht die erſte Meſſe vor dem Kayſer halten ſahe, welches ich noch niemahlen geſehen, weilen Chriſtus nicht täglich geopffert wird, ſondern nur einmal erſchienen durch ſein eigen Opffer, indem er nemlich durch ſein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und eine ewige Erlöſung erfunden, welche wir mit wahrem Glauben ergreiffen, durch das Nachtmahl Chriſti unſern Glauben ſtärcken, und alſo ſein Gedächtniß mit danckbarem Hertzen begehren und ehren, Hebr. IX. und X. Der Eyd, welcher hierauf von der Burgerſchafft geſchworen wurde, war dieſer: „Wir hulden und ſchwe„ren euch, dem Allerdurchleuchtigſten, Großmächtig„ſten, Fürſten und Herrn, Carolo, unſerm Aller„gnädigſten und rechten Herrn, getreuw und gehorſam „zu ſein: Euwer Kayſerl. Maj. und des H. Römiſchen „Reichs Beſten zu werben, auch Schaden zu bewaren: „und alles das zu thun, das getreuwe und gehorſam Un„terthanen, irem rechten Herrn, als Römiſcher Kayſer, und „dem Römiſchen Reich, ſchuldig und pflichtig zu thun „ſeyn: getrewlich, und ohne alles Gefehrde. Alſo „helffe uns GOtt.„ Nachdem dieſer Eydſchwur vorbey war, ſtieg der Kayſer gleichbalden zu Pferd, und begab ſich nach genommenem Abſchied, wobey er dem Burgermeiſter und einigen Raths-Herren vor dem Hauß die rechte Hand gebotten, nach Crailsheim.

Allda

Allda empfieng ihn der Marggraf Georg bey dem „Rigel,„ und sprach zu den Hallern: „allda hat euwer „Gleit ein End;„ und als diese mit Ja antworteten, setzte er hinzu: „So hebt meins an.„ Hierauf bestätigte der Kayser denen Hallern alle ihre alte Privilegien und Rechten, besonders diejenige, die das Hallische Land-Haag betraffen, und gab Befehl, daß, wo diese Zäune nicht aneinander hiengen, selbige durch Ausfüllung der Lucke oder des Zwischen-Raums zusammen gehänget, und dessentwegen den Hallern von ihren Nachbarn alles dasjenige, was sie hierzu nöthig hätten, käufflich überlassen werden sollte. Diesen Kauff committirte er denen Aebten von Schönthal und Murrhart, damit es desto gewissenhaffter und richtiger damit hergienge, ordnete auch anbey, daß diejenige, welche den Contract nicht getreulich hielten, um 40. Marck Löthigen Golds gestrafft werden sollten. Nach diesem gieng er nach Nürnberg, und wurde anfänglich auf dem Feld von 5. Raths-Herren, namentlich Christoph Tezel, Leonhard Tucher, Johann Ebner, Andrea im Hof, und Sebald Pfirtzing empfangen, hierauf aber unter einem Baldachin oder Himmel von rothem Sammet durch das Spital-Thor, an welchem 4. güldene Adler waren, welche vornen an der Brust das Kayserliche Wapen hatten, in die Stadt eingeführet. Alle Gassen waren mit Sand bestreuet, auf welchen 3000. Gewaffnete aus denen Handswercks-Zünfften in schöner Kleidung mit 6. Fahnen stunden. Unter seinem Einzug wurden Stücke gelößt, Glocken geläutet, und auf dem Ercker des Schlosses, auf welches er sich verfügte, eine schöne Musique gemacht. Nach diesem folgeten die Geschencke, nemlich 10. Wägen mit Wein und Habern, und 4. Tonnen mit kostbarn Fischen; hernach ein kostbarer guldener Becher mit 100. guldenen Müntzen, davon die erste 2. die andere 3. fl. und so weiter, folglich die letzte 100. und überhaupt alle zusammen 5050. Gulden am Werth austrugen. Nachts um 2. Uhr waren auf der neuen Pastey 2. Schlösser, und zwischen denselben ein grüner Wald gemacht. Von einem Schloß in das andere geschahen viele Schüsse, wovon das Feuer in die Höhe fuhr, und eines das andere anzündete. Also hat man bißweilen nicht nur am Machen, sondern auch am Verderben eine Freude. Aus Feuer-Mörsern wurden 6. Kugeln in die Höhe getrieben, welche Feuer wie Stern von sich warffen. † (Nachdem ich den 11. Febr. 1592. biß hieher in meiner Chronick gekommen, waren den Nachmittag durch und einen grossen Theil von der Nacht folgende Gelehrte, Edle und wackere junge Leute bey mir: David Magirus, ein Sohn von dem Probsten der Kirche zu Stuttgardt, und Doctor der Rechten: M. Vitus Myller, welcher neben M. Samuel Hailand die Inspection über das Hoch-Fürstl. Stipendium hatte: M. Michael Ziegler von Grüningen, und seine Discipuln aus Oesterreich, welche samt ihrem Præceptore bey M. Vito zu Tisch giengen: Georg Acacius Enenckel: Wolffgang, Ludwig und Marx Hohenfelder: Hermann Salburger, und mein Schwager, Wolffgang Roner von Ulm. Bey unserm Faßnacht-Schmauß gieng es gantz mäßig und ordentlich zu: Vor und nach dem Nacht-Esselein wurde eine angenehme Music mit 4. oder 5. Stimmen und 6. Geigen gemacht, und allerhand Lieder und Arien, wie auch Wolffgang Rauhens Gedicht von dem Kayser Philippo und seiner Gemahlin Irene musicalisch abgesungen. (Aber dieses nur en passant.) † Damals besahe der Kayser auch das Wunder-schöne Zeug-Hauß zu Nürnberg. Und als man ihme Frucht von mehr als 150. Jahren zeigte, ließ er sich darauß Brod backen, wovon er auch seinem Sohn in Spanien schickte. Hierauf empfieng er von der Obrigkeit und Burgerschafft zu Nürnberg den Eyd der Treue, und bekräfftigte ihnen hinwiederum ihre Privilegien und Rechten auf dem Rathhauß, von welchem er auf das Volck herab sahe; und nachdem er auf dem Schloß zu Mittag gespeißt, begab er sich nach Newenmarck, um von dannen nach Regenspurg zu gehen. † Im Aprilen wurde zu Regenspurg ein Reichs-Tag gehalten, und darauf von der Religion, aber Frucht-loß, gehandelt. Von Seiten der Protestanten waren zugegen Phil. Melanchthon, Martin Bucer und Johann Pistorius; Papistischer Seits aber Julius Pflug, Johann Eck und Johann Gropper; Von Augspurg wurden geschickt Wolf. Reuchlinger, Burgermeister, Zympert Haser, und D. Cunrad Heel, Syndicus. Diese schlichteten vieles zwischen Simon Gollio, Abten zu St. Ulrich und Joachim Gadolden, welcher damalen das Closter eingenommen, und dem Rath versprochen, 8. arme Schuler zu unterhalten. Damalen ertheilte auch der Kayser den Augspurgern ein Privilegium, daß in denenjenigen Rechts-Processen, welche nicht über 400. Gulden anlieffen, niemand von dem Rath zu Augspurg an einen höhern Richter appelliren dörffte. † Zu Lauingen wurde in diesem Jahr eine zwischen dem Hertzog von Würtemberg, und denen Hertzogen Ludwig und Wilhelm von Bayern obhandene Strittigkeit durch Christoph Stadion, Bischoffen zu Augspurg, beygelegt. Dann Hertzog Wilhelm bevestigte Ingolstadt, und ließ von den Unterthanen viel Geld zum Krieg erpressen. Hertzog Ulrich aber machte die vorhin veste Plätze, Schorndorff, Asperg, Neuffen und Kirchheim noch vester. † Der 116de im Majo erwählte Rector zu Tübingen war der Edle Herr Albrecht Arbogast, Freyherr von Hewen. Unter ihme wurden inscribirt: Heinrich Schech, von Ulm, den 4. Maji, ein vortrefflich, frommer und fleißiger junger Mensch, und Ulmischer Alumnus, welcher in der Blüthe der Hoffnung, die die Kirch von ihm hatte, gestorben. (Sein Griechisches Lexicon hab ich gekaufft, da ich ohnelängst anfieng Griechisch zu lernen.) Mich. Ludwig und Ferdinand von Freiberg. Johann Walther von Laubenberg. Im October wurde der 117de Rector zu Tübingen, Namens Balt. Kefelin, erwählt, und wegen der in dem nassen Sommer dieses Jahrs eingefallenen Pest ein gantzes Jahr bey dem Rectorat gelassen. Zu dieser Pest-Zeit wurde ausserhalb der Stadt Tübingen ein neuer Kirchhof jenseit der Ammer zwischen dem Lustnauer- und Schmidt-Thor gemacht. Dann vorhin wurden die Todten in der Stadt drinnen auf dem St. Georgen Kirchhof begraben; wie ich dann selbst A. 1589. den 16. Aug. sehr viele Beine allda außgegraben sahe, als das Grufft- oder Beiner-Häußlein, welches Anno 1497. gemacht worden, abgebrochen, und die Mägdleins-Schul dahin gesetzt wurde. Unter diesem Rectore wurden inscribirt: Eberhard Biedenbach, von Grunberg in Hessen, den 19. Mart. 1542. welcher noch jetzo von vielen Jahren her Evangelischer Abt zu Bebenhausen, Theol. Doctor und Fürstlicher Rath ist. Caspar Herter von Weissach. Georg Beringer von Ulm; welcher nachgehends an meinen Præceptorem Gregorium Griechisch geschrieben. Decanus Philos. war M. Michael Vajus. Zu Magistris wurden creirt: Jacob Beurlin, von Dornstetten, nachgehends Doctor Theol. und A. 1561. Cantzler der Academie zu Tübingen. Joach. Bartenschlag von Stuttgardt, Med. Doctor. Anastasius Demler, von Marpach, JCtus. (Joach. Camerarius und Ludwig Gremp giengen von der Universität weg.) † Den 30. Aug. wurde der Edle Herr Luz von Landaw, „Freyherr zum Hauß unnd Rappoltenstein,„ nachmaliger Kayserlicher Rath, gebohren; welcher nachgehends Mariam Truchsäßin, eine Freyin von Waldpurg, geheurathet, und mit ihro A. 1582. einen Sohn, Nahmens Heinrich erzeuget. † In diesem Jahr starb die Durchl. Frau Maria,

ria, Hertzog Heinrichs von Braunschweig Gemahlin, Hertzog Ulrichs und Grafen Georgs von Würtemberg Schwester. † Zu Treuschaim starb der Edle Matthäus Marschalck von Bappenheim, Doctor und Canonicus zu Augspurg, und wurde auch daselbst begraben. Sein Buch, welches er von den Stammen der Römischen Calatiner und der daher entsprossenen Marschalcken von Bappenheim geschrieben, hatte er A. 1495. zu Ende gebracht. † A. 1541. heurathete Johann Marschalck von Bappenhaim, Georgii Sohn, Herr zu Elgow und Wilderstein, Barbaram von Hohenrechberg, und hielte sein Beylager noch in eben diesem Jahr den 4. Decemb. Die Kinder, welche ihm biß auf A. 1553. von dieser Gemahlin gebohren wurden, waren Maria Jacobe, Johann Erckinger, Haupto, Maria Salome, Marcus Attilius, Philippus, Maria Cleophe, Johann Heinrich, (welche beede in ihrer Kindheit gestorben,) und Johann Rudolph. † Den 21. Maji starb Johann Faber, von Leutkirch im Algöw, Bischoff zu Wien, im 63. Jahr seines Alters, dessen Grabschrifft zu Wien in der Kirche zu St. Stephan oder Aller-Heiligen stehet. Ihme succedirte Fridoricus Nauſea, von Weischenfeld aus Ost-Francken, welcher A. 1552. zu Trident, wohin er auf das Concilium geschickt worden, mit Tod abgegangen, von dannen nach Wien zuruck geführt, und bey Aller-Heiligen begraben worden. Zu Trident hatte er sich verhaßt gemacht, weil er gerathen, man sollte das H. Abendmahl nach der Einsetzung Christi wieder gantz administriren, und denen Priestern die Ehe erlauben. † Den 1. Aug. starb an der Pest zu Basel der hochgelehrte Simon Grynäus im 48. Jahr seines Alters. Er war An. 1493. in dem Schwäbischen Städtlein Veringen in der Grafschafft Hollenzollern gebohren. S. sein Leben bey Pantaleon im III. Theil von berühmten Teutschen. † Nachdem der Wairwod Johann im vorigen Jahr gestorben, und einen Sohn, Namens Stephan, hinterlassen, den seine Vormünder samt den übrigen Vornehmen dem Türcken allbereit recommendirt hatten, belagerte König Ferdinand seine hinterlassene Wittib zu Ofen, muste aber bey Ankufft der Türcken von der Belagerung wieder abziehen. Nach diesem eroberten die Türcken Ofen und Pest. Dahero auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg eine schleunige Hülffe aus Teutschland wider sie decretirt worden, welche Graf Friderich von Fürstenberg in Ungarn geführet. (Sleid. 14.) Zu diesem Kriegs-Zug schickten die Augspurger auf ihre Kosten eine Compagnie zu Fuß, unter Johann Bleigers Anführung. Nach Eroberung der Stadt Pest, machte der Türck Ferdinandi Soldaten alle nieder, nur diejenige ausgenommen, welche über die Donau geschwommen, unter welchem sich Christoph Seubold, von Hall aus Schwaben, dessen Mutter eine Senfftin war, gefunden. Von diesem Krieg will ich noch folgendes melden: Als König Ferdinand seine Völcker unter dem Commando Wilhelm Rogendorffs zu Einnehmung der Stadt Ofen abschickte, fande sich unter denselben auch Eck von Reischach, ein Schwäbischer Edelmann, als Hauptmann, und sein Sohn, ein munterer und tapfferer junger Herr. Weil nun die Christen und Türcken täglich mit einander scharmützierten, so gieng auf einen Tag auch der jüngere Reischach ohne Vorwissen seines Vatters auf einen Scharmützel aus, und erlegte zwar bey entstandenem Gefecht einige Türcken mit grosser Tapfferkeit, wurde aber endlich von den Feinden umgeben, und selbst auch erlegt. Da sein Vatter dieses von weitem sahe, sprach er zu den Seinigen: Dieser Ritter, wer er auch seyn mag, hat eine ehrliche Begräbniß verdienet. Hierauf wurden einige tapffere und fertige Soldaten abgeschickt, welche den Leichnam zuruck brachten. Als ihm der Helm abgenommen wurde, erkannte der dabey stehende Eck von Reuschach erst, daß es sein Sohn wäre. Worüber die andere geweinet, er selbst aber erstaunet, und nur mit unverwandten Augen zugesehen. Nachdem ihm aber der Schmertz noch näher zu Hertzen gegangen, fiel er in eine schwehre Kranckheit, und wurde hierauf nach Wien gebracht, allwo er auch bald hernach zu allgemeinen Leidwesen gestorben. Nachgehends giengen Ofen und Pest verlohren. (Pantal. im III. Theil, und Jovius im 39. Buch.) Als einer, Nahmens Amasis, (sagt Aristoteles Rhetoric. 2.) seinen Freund aus Armuth betteln sahe, weinte er, weil dieses erbärmlich war: als er aber seinen Sohn zum Tod führen sahe, weinte er nicht, sondern erstarrete, weil dieses erschröcklich war. † Kayser Carl nahm einen Kriegs-Zug in Africam vor, damit er nemlich die Türcken von Ungarn dahin ziehen möchte. Als er aber den 23. Octob. vor Algier kam, hatte er eben so viel mit dem ungestümmen Wind und grausamen Ungewitter, als mit den Barbarn zu kämpffen. Daher er im November mit grossem Verlust kaum wieder in Spanien zuruck gekommen. (Sleid. 14.) † Als der Haupt-Prediger zu Ulm, Martin Frecht, und einige andere auf oberwehnten Reichs-Tag nach Regenspurg geschickt wurden, bestellete man indessen den Pfarrer in dem Ulmischen Dorff Meringen, Namens Cunrad Schaffner, daß er biß zu jener Wiederkunfft in der Haupt-Kirche zu Ulm die gewohnliche Frühe-Predigten halten sollte. Dieser hatte zwar übrigens keine Gelehrsamkeit, auch keine besondere durch Kunst erlangte Oratorische Wissenschafft, doch aber von Natur ein solches Mundstuck, daß er viel und fertig schwätzen, und also die Gemüther der gemeinen Leute einnehmen konnte; worauf er sich dergestalten verlassen, daß er auch die gelehrteste Leute nicht hoch achtete. Und eben darum hatte er von dem gemeinen Pöbel einen ungemein grossen Zulauff, und wurde vor einen würcklichen Propheten ausgeschryen. Welche Thorheit auch nachgehends, da er nach obgemeldter Theologen Wiederkunfft in sein eigen Nest wiederum zuruck gewiesen worden, bey vielen nicht aufgehöret, sondern noch einige Zeit dergestalten fortgewähret, daß sie ihme und seinen Predigten zu Lieb auch biß nach Meringen anderthalb Meil weit lieffen. In folgender gefährlicher Zeit hat dieses Männlein, damit es seine Stelle behielte, das so genannte „INTERIM,, angenommen. So macht Ungelehrsamkeit und Unwissenheit tollkühne und vermessene Leute, wie es bey Thucydide in seinem 2. Buch, und bey Nazianzeno, in der Oration von guter Ordnung und Mäßigung im Disputiren heißt. † Als 24. vornehme Oesterreicher bey König Ferdinand um die reine und unverfälschte Lehre des Evangelii ansuchten, mit dem Vorgeben, daß hauptsächlich wegen Verfälschung des Gottesdiensts so grosser Schaden von den Türcken erlitten wurde, verwieß er sie auf ein zukünfftiges Concilium. (Sleid. 14.) † Im vorhergehenden 1540. Jahr hatte Johann Honold, ein Patricius von Augspurg, ledigen Standes, zu einer beständigen Besoldung vor einen reinen Evangelischen Prediger Augspurgischer Confeßion 200. Gulden vermacht. Weil aber einige darwider waren, so haben Cunrad Rechlinger und Georg von Stetten, als Executores dieses Testaments selbiges auf Augspurgische Evangelische Studiosos verwendet. Worauf A. 1541. einige dergleichen Studioli von diesem Stipendio nach Basel geschickt, wegen allda grassirender Pest aber und erfolgten Tod des hochgelehrten Simon Grynäi von Veringen bald wiederum von dannen zuruck beruffen, und nach Witteberg gesandt worden. † Zu Zell in Sachsen starb den 25. Maji Urbanus Regius, welcher Annam Weisbruckerin von Augspurg zur Ehe gehabt. † So hat auch in diesem Jahr Hertzog Heinrich in Sachsen dieses Zeitliche geseegnet, deme seine beede Söhne, Mauritius und

Augu-

Augustus in der Regierung nachgefolget; davon der erstere im folgenden Jahr mit dem Chur-Fürsten Johann Friderich wegen der Gräntz-Scheidung einen Streit bekommen, so aber durch Vermittlung des Landgrafen beygeleget worden.

Cap. XVII.

König Ferdinands Ankunfft zu Schwäbisch-Hall. Reichs-Krieg wider die Türcken. Des Würtembergischen Hertzog Christophs Wiederkunfft aus Franckreich und Beylager. Rectores der hohen Schule zu Tübingen. Lustbarkeiten der Stadt Augspurg. Schiffbruch zu Zurzach. Otho von Waldpurg/ Bischoff zu Augspurg. Kayſers Caroli Ankunfft zu Ulm/ und Krieg in Geldern. Einiges von Augspurg und Hall. Tödtlicher Hintritt einiger berühmten Männer.

IM Jahr 1542. den 30. Jan. (am Montag vor Mariä Reinigung,) kam König Ferdinand nach Hall in Schwaben; von daraus ihme 40. Mann biß nach Lorentzzimmern entgegen geritten, allwo er von dem Stadt-Schreiber nebſt 2. Rathsherren, unter dem Thor aber von dem Burgermeiſter (oder Stadt-Meiſter) Cunrad Buſchler, nebſt Uberreichung der Schlüſſel empfangen, unter einem Baldachin oder Himmel eingeführt, mit einem vergüldten Becher, in welchem viele güldene Müntzen waren, beſchencket, und, als er des folgenden Tages nach Speyer gieng, von 250. mit Piquen, 150. mit Flinten, und 40. Mann zu Pferd, welche alle ſchön und nett bekleidet waren, unter dem Paucken- und Pfeiffen-Schall biß an den Land-Thurn zu Weſternach begleitet worden. † Als im Februario zu Speyer ein Convent von denen Reichs-Fürſten gehalten wurde, begehrte König Ferdinand einen allgemeinen Beytrag zu dem Türcken-Krieg von ihnen, weil vielleicht der Feind in nechſt-folgendem Sommer mit groſſer Macht wieder in Oeſterreich kommen würde; worauf eine Kopff-Steuer von Mann zu Mann ohne einige Ausnahm auf 3. Jahr lang decretirt worden, und zwar von 1000. fl. 5. fl. von 100. fl. ½ fl. von 50. fl. 6. Kreutzer von Armen. von 1. fl. 1. Kreutzer von Knechten und Mägden. Die Juden aber gaben von 100. fl. 1. fl. Geiſtliche Perſonen von 100. fl. 10. fl. Von 100. fl. jährlichen Lohns wurde ebenfalls wie ſonſten ein halber Gulden geſteuret. Mobilien, Kleider, Schmuck und Pferd waren ausgenommen. Zu dieſem Krieg wurden von Hall 200. Fußgänger und 20. Reuter, von Würtemberg 1000. Fußgänger, und 150. Reuter, (ſamt 2. Canonen,) unter Anführung Georgii, Freyherrn von Hohenhewen, welcher in dieſem Kriegs-Zug umgekommen, und von Augſpurg 375. zu Fuß, welche Jeremias Ehen, ein Augſpurger, commandirte, und 62. zu Pferd, unter dem Commando Johann Sigmunds von Plienningen geſchickt. Zwey Wochen lang marchirten täglich viele Compagnien zu Fuß bey Ulm vorbey. Bißweilen zogen in einer einigen Ordnung zugleich 5. Fähnrich mit erhabenen Fahnen durch das Marien-Thor ein, ſo alle tapffere und anſehnliche Leute waren, auch ſchön gekleidete und wohl bewaffnete Soldaten hatten. Auf einen Tag ſchoſſen 5. Compagnien auf dem Marckt, da wir Schuler-Buben unter ihnen ſtunden, ihre Flinten zumal loß, welches dermaſſen zuſammen gekracht, daß uns die Ohren länger als 3. Tag davon taub waren. Hierauf ſtiegen ſie auf Flöſſe, und fuhren die Donau hinab gegen Orient. Weil ſie ſich aber auf den Schiffen offt voll getruncken, ſo geſchahe es, daß viele von ihnen über dieſelbe heraus in den Fluß fielen; wie dann von Ulmiſchen Soldaten ohngefähr 8. auf dieſe Art erſoffen. Dieſe ſo groſſe Kriegs-Rüſtung, welche der Chur-Fürſt Joachim von Brandenburg als General en chef dirigirte, fieng um die Oſter-Zeit an, und hörte um Martini wiederum auf, und zwar nicht nur ohne Nutzen, ſondern noch darzu mit groſſem Verluſt und Schaden. Diejenige, die wider den Türcken, (den GOtt wider die Abgötterey und Boßheit der Menſchen gleichſam als eine Zucht-Ruthe gebraucht,) etwas Glückliches ausrichten wollen, müſſen nüchtern, mäßig, achtſam, fleißig, und vor allen Dingen fromm ſeyn, und ſich des Fluchens und Schwörens enthalten. † Nachdem der Würtembergiſche Hertzog Chriſtoph 8. Jahr in Franckreich zugebracht, und in dieſer Zeit ſo wohl von der Frantzöſiſchen Sprache, als auch von vielen andern guten und nutzlichen Dingen eine genugſame Wiſſenſchafft erlangt, hielte er vor rathſam, auch wieder in Teutſchland zu kommen. Verließ dahero diejenige Plaiſirs und Luſtbarkeiten, die er allda hätte haben können, zog wieder in ſein Vatterland, und wurde von ſeinem Vatter, dem Hertzog Ulrich zum Gouvernent der Grafſchafft Mömpelgard gemacht; von dem er auch, da er in den Türcken-Krieg ziehen wollte, wegen ſeiner, Hertzog Ulrichs damaligen Leibes Conſtitution zuruck, und vielmehr als der einige Printz und Erbe zu einer Mariage angehalten worden. † In dieſem Jahr brachte Hertzog Ulrich das Städtlein Meckmühl, welches in ſeiner Abweſenheit dem Biſchoff von Würtzburg gegeben worden, wieder an Würtemberg. † An St. Lucä wurde der 118. Rector zu Tübingen, Namens Johann Sichard, U. J. D. erwehlt. Der damalige Decanus Philoſ. war Jacob Schegk, von Schorndorff, unter welchem den 2. Jan. 1542. Jacob Gräter von Hall, Heinrich Wolff von Oetingen, Medic. D. und Hieronymus Wolffen Bruder, Johann Nürnberger, von Schorndorff, JCtus, und Marcus Krauß, von Denckendorff zu Magiſtris creirt worden. Unter eben dieſem Decano entwich die Philoſophiſche Facultät kurtz vor der Faßnacht wegen der Peſt nach Hirſau, allwo keine Magiſtri gemacht wurden. † Zu Tübingen fiel der Wall am Schloß ein, wordurch etlichen benachten Häuſern Schade geſchehen. † In dieſem und folgenden Jahren waren Burgermeiſter zu Gmünd: 1542. Johann Rauchbein. 1543. Heinrich Lieglin. 1544. Johann Rauchbein. (Als damals ein gewiſſer Edelmann, Namens Hanſo Diemar, die Gmünder beunruhigte, nahmen dieſe Johann Chriſtoph von Absperg gefangen: doch wurde die Sache nachgehends dahin gemittelt, daß ſie ihn wiederum loß lieſſen.) 1545. Heinrich Lieglin. 1547. Caſpar Döbler. 1548. Johann Rauchbein. 1549. Caſpar Döbler. 1550. Johann Rauchbein. 1551. Johann Bletzger, Goldſchmied. 1576. Melchior Brauch. 1577. Heinrich Holtzwart. † Im Hertzogthum Würtemberg wurden in dieſem 1542. Jahr Zwillinge gebohren, welche von der Bruſt biß auf den Nabel aneinander gewachſen waren. (Lycoſthenes.) † Zu Augſpurg heurathete Georgius Fugger, Raimundi II. Sohn, den 8. Novemb. Urſulam von Liechtenſtain, welche ihm Philippum Eduardum: Octavianum II. und mehr andere Söhne gebohren. Noch vorher, den 5. Novemb. vermählte ſich Daniel Felix, Baron von Spaur, mit Veronica, und Wilhelm, Baron von Pucheim, mit Sibylla, welche beede Georgii und Antonii Schweſtern waren. Den 26. Februar. heurathete Joachim Seuter von Landſperg Sabinam Peutingerin. † Von denen Ergötzlichkeiten und Luſtbarkeiten der Stadt Augſpurg ſchreibt G. Widmann

folgendes: Zu Augspurg gibt es nicht nur grosse Schätze und Güter, sondern auch viele Lustbarkeiten, als z. E. Ambrosii Hohestetters Garten, welcher mit allerhand Pflantzen, Bäumen, Kräutern, Teichen, Gebäuen, Bädern und andern Dingen auf das beste versehen und ausgezieret ist. Allda springen mehr als 200. Röhren mit Wasser, welche ein Rad ausser dem Garten treibet. Auch stehet ein aus Stein gehauenes nackendes Weibs-Bild daselbst, welches, wann jemand über das Brücklein in das im Teich stehende Lust-Hauß hinüber gehen will, mit ihrer Hand gleichsam auf ihre Brust drucket, und also den Vorbeygehenden mit Wasser spritzet. Neben zu ist ein Gezelt, und unter demselben ein runder Marmorsteinerner Tisch, ringsum mit Sitzen, und Ringen von Meßing; Und wann einer von diesen Ringen gezogen wird, so entspringt mitten auf dem Tisch ein Bach, welcher denen Spielenden Charten und Geld wegnimmt. So gibt es auch anderwärts in Teutschland schöne Gärten und Brunnen, besonders an Fürstlichen Höfen. Im Closter Hirsau, z. E. im Creutz-Gang vor dem Refectorio oder Eß-Saal ist ein angenehmer Brunn, welcher sich nicht anderst, als eine Monstrantz mit Bildern und springenden Wassern in 9. Tröge ergießt. An den Fenstern herum stehen alle von Brunnen handelnde Bilder Alten und Neuen Testaments, künstlich auf Glaß gemahlt. So ist auch zu Cantstadt in dem Wirthshauß vor der Stadt drauſſen, ein Spring-Brunn samt einem Fisch-Behälter in der Stuben. Biß hieher Widemann. Diese und andere dergleichen Annehmlichkeiten hab ich zum Theil auch selbst gesehen. Es hat also das Menschliche Geschlecht von der Gnaden-Hand des gütigen GOttes nicht nur die nothwendige, sondern auch andere freygegebene, und zwar entweder herrliche und kostbare oder angenehme und ergötzliche, oder wunderſame und rare Gaben und Güter. † Zu Stuttgardt starb den 5. Aug. der alte und ehrwürdige Adam Figuli, Canonicus der Kirche daselbst: Zu Schorndorff den 24. Mart. der ehrbare Johann Hirsmann, Burgermeister daselbst (dessen fromme und gottseelige Eh-Frau, Apollonia, A. 1570. an St. Matthiä verschieden.) Zu Hirsau den 24. Oct. Waldpurgis Holtzmännin von Tübingen, welche ihrem Mann, Bartholomäo Neufer, als er vor der Pest flohe, hieher gefolget, und darauf in Christo entschlaffen, und hier begraben worden: Zu Eßlingen, am Sonntag nach Creutz-Erhöhung, Marcus Rhor, Doctor, im 29. Jahr seines Alters. Seine Frau, Catharina Locherin, mit dem Zunamen Venedigerin, starb A. 1564. den 24. Febr. im 42. Jahr ihres Alters. Zu Ulm stehet folgende Grabschrifft: „Den 21. „Novembr. ist der Edel, Ehrn-Vest, fürsichtig und „weiß, Bernhart Besserer, Burgermeister zu Ulm: „Von dieser Welt, in GOtt dem HErrn, unge„zweiffelter Hoffnung einer Freuden-reichen Aufferste„hung, durch unsern einigen Heyland JEsum Chri„stum, seeliglich verschieden.„ † Zu Zurzach, einem Flecken am Rhein in der Grafschafft Baden in der Schweitz, allwo berühmte Jahr-Messen gehalten werden, ist ein Schiff von der Last der Leute und Waaren gesuncken, auf welchem 60. Personen ersoffen. † Den 2. Jul. kamen Andreas Kirchperger, und Rochsus Mertz von Stoffelfelden in Schramberg, deme seine Gemahlin Norburgis Mynsingerin von Frundeck den 18. April. dieses 1542. Jahrs gestorben, zu Joseph Mynsinger von Frundeck, Kayserl. und Königl. Rath nach Wien. † Um diese Zeit hat die Pest zu Eßlingen in 1. und einem halben Jahr 3500. Menschen weggenommen. † Weilen Hertzog Heinrich von Braunschweig die beede im Evangelischen Bund stehende Städte Goßlar und Braunschweig beunruhigte, so wurde er von dem Hertzog zu Sachsen, und Landgraffen zu Hessen bekrieget, und aus seinem Hertzogthum verjagt; worauf im Augusto das Schloß Wolffenbüttel durch Ubergabe in ihre Gewalt gekommen. † Im Jahr 1543. im Monath Januario wurde zu Nürnberg in Gegenwart des Königs Ferdinandi, des Pfaltz-Grafen Friderichs, des Bischoffen Christophs von Augspurg, Joh. Navii und Granvellani wegen des Türcken-Kriegs und der darzu nöthigen Hülffe ein Convent gehalten, auf welchem der Bischoff von Augspurg am Schlag gestorben, da er auf den folgenden Tag eine Mahlzeit angestellt hatte. (Sleidan. 15.) Ihme succedirte Otho, ein Sohn des Truchsäſſen Wilhelmi von Waldpurg, welcher unter der Disciplin und Aufsicht Lucä Landistraten, Doctoris der Rechten erzogen worden, und zu Tübingen, wie auch auf andern Academien, nemlich zu Dole in Burgund, zu Padua und Pavia in Italien, (allwo er Rector war,) studiret. Im folgenden Jahr bekam er den Cardinals-Hut zu Worms, und bekam den Titul Priester der H. Balbinä. (Brusch.) † Weilen Hertzog Wilhelm von Clevä, welcher die Frantzösische Partie hielte, nach dem Tod des Hertzogs von Geldern, dieſes Hertzogthum an sich zog, so fieng Kayser Carl deſſentwegen einen Krieg mit ihme an, und kam den 18. Jul. am Mittwoch nach Ulm, an welchem Tag ohngefähr um 3. Uhr Nachmittags, kurtz vor des Kayſers Ankunfft, bey gantz hellem und heiteren Himmel ein entsetzlicher Donnerstreich, (vor welchem und nach welchem es nicht donnerte,) gehöret worden. Am Abend des Freytags traten Se. Majestät auf den am Rath-Hauß hervorgehenden Ercker, und empfiengen den Eyd der Treue von der gesamten Burgerschafft. Ich stunde fast, wie anderthalb Jahr zuvor mein Engelhard zu Hall, nächst an dem Kayſer, da er auf einem kleinen Pferd über den Marckt ritt, und hätte ich ihne mit der Hand langen können. Drey Tag lang hielte Martin Frecht Lateinische Predigten, in welche viele Spanier kamen. Am Samstag nach dem Mittag-Essen marchirte der Kayser von Ulm wieder ab, durch das Marien-Thor hinaus, Geißlingen zu. Vor dem Mittag-Essen aber passirten 20. Compagnien Spanier, meistens Musquetirer, vor der Stadt drauſſen vorbey. Und weilen sie schwartz, und grossen Theils klein von Person waren, so sagte ich aus Unverstand, als ich sie sahe: „Sihe, was wollten die schwartze „Männlein ausrichten?„ Allein sie stritten nachgehends sehr tapffer wider den Hertzog von Jülich. Am andern Samstag marchirten 10. Compagnien Italiäner, folgenden Tages 1500. Reuter, und hernach am Freytag abermal 10. Italiänische Compagnien bey der Stadt vorbey. Den 22. Jul. gieng der Kayser bey Stuttgardt vorbey, und, nachdem er den 26. (And. 24.) Aug. die Sicambrische Stadt Teüren mit Sturm erobert und zerstöhret, nahm er dem Hertzog von Cleve das Hertzogthum Geldern weg, ihn selbst aber, als er um Pardon bathe, zu Gnaden auf. Vorher am Oster-Samstag hatte dieser Hertzog die Kayserliche überwunden, in welchem Treffen von Hallischen Soldaten Wilhelm und Christoph Senfft, Gabriel und Christoph Neübott, und andere Edelleute geblieben. † In Frantzösischen Diensten stunde damals, (nach Jovii Bericht,) Theodorus Bedenius, ein Spartaner, mit einem Detachement von Griechischen Reutern. Graf Wilhelm von Fürstenberg aber, welcher ebenfalls dem König in Franckreich gedienet, ist von ihme zum Kayser übergangen. † Im Hallischen wurde wegen des Weins ein Accis oder Umgelt angelegt, (nemlich 4. Maß von einem Eymer,) und die Maß verringert. † Zwischen den Hallern und den Grafen von Hohenlohe war eine Zwistigkeit, indem beede Theile einander Leute, Pferde und Wägen wegnahmen; (wie dann die Nachbar gern Händel mit einander haben.) Doch wurde dieser Streit von Wilhelm Schencken durch seine fleißige und kluge Vorsorge

der-

dergeſtalten geſchlichtet, daß er in keinen offentlichen Krieg ausgebrochen. (Seelig ſind die Friedfertigen.) † Im Majo wurde Michael Rucker, Medic. Doctor, als der 119. Rector zu Tübingen erwählt, und unter ihme inſcribirt: Rudolph und Jobſt Riep, von Tübingen, den 11. Maji. Hermann Ochſenbach von Tübingen. Caſpar Sattler, von Waiblingen. Albrecht Aubelin, von Ulm. Johann Crapner, von Frontenhauſen, aus Nieder-Bayern. Johann Schärtlin von Canſtadt. Nicol. und Ludwig Varenbüler von Lindau, den 13. Octob. M. Jacob Heerbrand, von Giengen, Diaconus der Kirche zu Tübingen, den 17. Octob. † Den 12. Novemb. wurde von König Ferdinands und Hertzog Ulrichs Commiſſariis, (Johann von Ebingen, Ulrich von Liechtenſtain, Jobſt Münch von Roſenberg, und Sigmund Herter von Hertneck,) zu Tübingen deliberirt, wie der zwiſchen ihnen obhandene Streit wegen der Jagd-Gerechtigkeit um Ebingen, Bahlingen, und die benachbarte Orthe herum, item die Strittigkeit wegen der Jagd und anderer Dinge zwiſchen erſtgemeldtem König und dem Edlen Johann von Karpfen beygeleget werden möchte; item ob die jährliche Mahlzeit auf dem Wurmlinger Berg, (deren ſchon längſt Meldung geſchehen,) noch fernerhin fort zu halten, wie es dem König gefiele. † Der 120. an St. Lucä erwählte Rector zu Tübingen war Gebhard Braſperger, U. J. D. Unter dieſem wurden inſcribirt: Matthäus Alber, von Reuttlingen, D. Matthäi Albers Sohn. Heinrich König, von Tübingen, ein Sohn D. Johann Königs, ſeeligen Angedenckens. M. Erhard Schnepff, von Hailprunn, welcher von der Hohen-Schule zum Profeſſore Theologiæ angenommen worden. Melchior Volmar von Rothweil. Severinus von Maſſenbach. Wildhans und Johann Cunrad von Neuneck, Edelleute. Raimund Vogler, von Hailprunn. Decanus Philoſ. war M. Michael Schweicker, von Canſtadt, unter welchem Johann Jacob Halbmajer, von Rotenburg, und Alexander Hunn, von Marpach den 23. Jul. zu Magiſtris creirt worden. † Als dem Würtembergiſchen Hertzog Chriſtoph als dem einigen Erb- und Land-Printzen unterſchiedliche gar favorable Heurathen angetragen wurden, ſetzte ihm ſein Herr Vatter auf eine Zeit einen Becher mit weiſſem, und einen andern mit rothem Wein vor, und hieß ihn trincken, von welchem er wollte; und als er von dem weiſſen tranck, befahl er ihm, nach Onoltzpach (Anſpach) zu gehen, welches er auch gethan, und den 18. Decemb. darauf des Marggrafen Georgii von Brandenburg Tochter, Annam Mariam, (welche ihm von Hedwig, einer gebohrnen Fürſtin von Münſterberg gebohren worden,) geheurathet. Weil aber ſein Schwäher den 27. Decemb. mit Tod abgegangen, ſo wurde das Beylager im folgenden 1544. Jahr ohne Gepräng celebrirt. Worauf er mit ſeiner geliebten Braut, welche damahlen eine Printzeßin von 16. Jahren war, und einerley Religion und Sprache mit ihm hatte, nach Stuttgardt kommen, und nachgehends in der Grafſchafft Mömpelgard, welche ihm von ſeinem Herrn Vatter, dem Hertzog Ulrich, eingeraumt worden, fromm und mäßig mit ihr gelebt. Sein Cantzler war Michael Tiffernus, welcher ſich um dieſen ſeinen danckbaren Diſcipul beſtens verdient gemacht. Auf ſein Beylager hat Michael Auguſtus folgendes lateiniſche Ecroſtichon, und Matthias Garbitius Illyricus folgendes griechiſche Tetraſtichon gemacht:

Mich. Aug.

MensIs agebatVr tVnC beLLatorIs InertIs:
ConIVnX ChrIstophore eſt hæC VbI nVpta tIbI.

Matth. Garbit.

Πάντα δ' ὑπὲς λαὸν πεμάξιν ἐσσι, Τυβίγγα,
Τειςμακάρεσ σὺ κυδιάνειρα κυγατέρεσσι.

Καὶ γὰς ἀγαλλαῖς σε χορὸς κάδιςος ἐσικὼς
Μουσάων συνεχῶς, σὺ μάλα φθεγγομένων, &c.

M. Paul Kalber hat dieſes griechiſche Tetraſtichon in folge 4. Lateiniſche Verſe überſetzt:

At nanciſci omnem ſuprà digniſſima gentem
Es ter felices, docta Tubinga, Duces.
Nam tua Muſarum Studioſus mœnia cœtus
Incolit, & magni ſplendida tecta Viri &c.

In dem Flecken Argenthal bauete Graf Georg von Würtemberg, welcher zu Reichenweyer reſidierte, ein vortreffliches Schloß, von dem oben im I. Theil, VII. Buch und 5. cap. genug geſchrieben worden. † Den 3. Mart wurde der Edle Herr Sigmund von Landau, Freyherr in Hauß und Rappottenſtein, auf Ebenthal und Türncerutt, Kayſerlicher Rath und Nieder-Oeſterreichiſcher Statthalter dem A. 1552. verſtorbenen Herrn Georgio von Landau gebohren; welcher nachgehends Barbaram, eine Freyin von Puechaim geheurathet, und mit ihr Georgium und Eraſmum gezeuget. † In eben dieſem Jahr brachte Herr Johann Jacob von Landau, Ritter und Vogt zu Nellenburg, von der Abtißin des Cloſters Creützthal, Veronica von Riethaim und dem Convent daſelbſt, auf Verwilligung und Erlaubniß des Abten zu Salmansweiler, (als Aufſehers und Schutzhern über jenes Adeliche Frauen Cloſter,) das zerfallene Schloß Landau, und den darneben gelegenen Hoff, („Burgſtall mit dem Hoff, Hoff zu Landau genant,") zur Ehre ſeines Geſchlechts und Namens durch Kauf wieder an ſich. Die übrige Güter konnte er nicht auslöſen. Dieſes Schloß iſt A. 1437 ſamt der Grafſchafft verkaufft worden. † Die damalige Scholarchen zu Augſpurg waren Zympert Hofer und Johann Jacob Fugger, deren um der offentlichen Examinum willen Chriſtoph Chriſtoph Rechlinger, (welcher ſeinen Vornamen doppelt ſetzte,) und Chriſtoph Wirſung, Raths-Herr, ferner Wolfgang Musculus, ein Theologus, Auguſtinus Myller, ein Juriſt, und Laurentius Reſch, ein Medicus, auf Gutbefinden des Raths beygefüget worden, welche im Monath Junio denen Schulern gewiſſe Statuten und Ordnungen vorgeſchrieben, und ein gewiſſes Schul-Geld vor die Lehrende angeſetzt. † Zu Augſpurg vermählten ſich Ernſt von Adelshofen, ein Bayeriſcher Edelmann mit Barbara Meütingin: Ambroſius Jung, der jüngere, Medic. D. mit Regina Kolerin: Anton Chriſtoph Rechlinger, der jüngere, mit Magdalena Honoldin: und Otto Heinrich von Weir, Bayeriſcher Edelmann, mit Urſula Rhatholden. † Als in dieſem Jahr den 13. Jun. das Städtlein Scarperia in Hetrurien (oder im Florentiniſchen Gebiet,) durch ein ſtarckes Erdbeben erſchüttert und verderbet wurde, entkam von dannen unter einigen wenigen Augſpurgern Georg Sturm, mit dem Zunamen Münch, ein berühmter Apothecker und Chymicus zu Augſpurg; um welche Zeit auch Damianus Behem, ein Medicus, daſelbſt gelebet, welcher ſich bald darauf wegbegeben. † In dem Dorff Zaiſenhauſen, ohnweit Pforzheim, ließ ſich nachmittag um halb 4. Uhr ein groſſer Comet mit einem Schweif gegen Mitternacht ſehen, aus welchem ein Feuer, wie ein Drach herunter geflogen, den in der nähe flieſſenden Bach gantz ausgetrocknet, auf einem nechſt gelegenen Acker einen groſſen theil der darauf ſtehenden Früchten verzehret, und hernach wieder in die Höhe geſtiegen. (Lycoſthenes) † Schon von etlichen Jahren her ſahe man in dem Krantz oder Umgang der Haupt-Kirche zu Ulm wo die Wächter ihre Wohnung haben, bey Nacht brennende Liechtlein herum flattern, welches die Leute vor ein böſes Zeichen angeſehen; obwohlen die Naturkündiger dergleichen Irrwiſche nur einer Fetten und Zehen durch die Bewegung der Lufft

Nr. 1–10.

Bücher-Schrank. Hahn-Hoffmann & Co. in Hamburg. Vom 1. Juli 1879 ab auf 3 Jahre. Für Bücher-Schränke mit Schiebethüren, welche in Nuthen laufen.

Nr. 1–10.

Gebrüder, und Wilhelm, alle 3. von Neühausen. Eglof von Walstein. Engelhard von Kaltenthal. Johann Dieterich von Gemmingen, zu Haimsen; von Seiten des Bräutigams: Georg von Ehingen, zu Kilperg, sein Vatter. Johann von Ehingen. Johann Marx von Bubenhofen in Leinstetten. Jacob von Stoffeln zu Hohen-Stoffeln. Bruno und Caspar, Gebrüder, von Hornstein zu Hornstein. Melchior von Ow. Aus dieser Ehe wurden erzeüget: 1. Burcard, den 6. Jul. 1545. 2. Georg, den 2. Maji 1547. Jener wohnt dermalen zu Kilperg, dieser zu Tübingen. 3. Rudolph, den 18. Octob. 1548. starb in der Kindheit. 4. Agnes, den 25. Jun. 1551. starb in eben diesem Jahr zu Neüneck. Sonsten lebte dieser Jacob von Ehingen in der Ruhe, und ließ sich zu keinen Staats-Geschäfften gebrauchen; war dabey ein gelinder, friedfertiger und gutthätiger Herr, und der Päbstischen Religion zugethan. † In eben diesem Jahr und Tag, nemlich ebenfalls den 18. Febr. 1544. verlobte sich Eitel Dieterich von Gemmingen in Steineck mit Fräulein Ursula, Georgii von Ehingen Tochter. Von Seiten der Braut waren über die vorgemeldte, Jacob von Ehingen, und Melchior von Ow in Veldorff: von Seiten des Bräutigams aber ebenfalls die vorgemeldte Edelleute, und ausser diesen Dietrich von Gemmingen, der jüngere, in Tisgenbrunn, bey diesem Ehe-Verlöbniß gegenwärtig. † Im Monath Februario fand man zu Rom in dem Vatican einen Marmor-steinernen Sarg, 8½. Schuhe lang, 5. breit, und 6. Schuhe hoch, und in demselben etliche Gebeine, Zähne, Haare und allerhand kostbare Kleinodien von des ehmaligen (im 4. Seculo unter Theodosio M. lebenden) Römischen Generals Stiliconis Tochter Maria, welche an Kayser Honorium vermählt worden, aber noch vor dem Beylager gestorben. (Münst. II. 11.) Nach ihrem Tod heürathete dieser Kayser ihre Schwester, Thermantiam, die aber ebenfalls das Beylager nicht erreicht. So wurden auch in eben diesem 1544. Jahr Beinlein von denen jungen Herren zu Zehringen gefunden, wie schon oben im II. Theil XI. Buch und 1. cap. dieser Chronick erzehlt worden. † Um diese Zeit und noch vorher fanden sich einige liederliche Landfährer und Spitzbuben in Teutschland, welche müßig umher lieffen, und die Leüte betrogen, indem sie ihnen kleine Menschen-Bildlein, (welche man insgemein Alreünlin nennte,) mit dem Vorgeben, daß selbige unter dem Galgen ausgegraben wären, und Glück im Spielen brächten, theuer verkauffte, wie dann einer unter ihnen einem gewissen Bauren 18. fl. vor ein solches Bildlein abbetrogen. Diese Bildlein machten sie selbst aus rothen Rüben, Haaricht, und von allerhand Farben. Auch hatten sie falsche Würffel, worein sie Queck-Silber gethan, und womit sie also werffen konnten, was sie wollten. Und wann diejenige, mit denen sie spielten, andere Würffel auflegten, so verfälschten diese Betrüger auch selbige gleichbalden. Uberdiß liessen sie silberne Müntzen vergulden, und gaben sie hernach vor Rheinische Gold-Gulden aus. Auch machten sie falsche Joachims-Thaler; und endlich so wusten sie auch mit den Spiel-Karten gar listig und betrüglich umzugehen. Dahero Hertzog Ulrich A. 1540. ein Edict an alle seine Beamte ergehen lassen, daß sie auf solche leichtfertige Betrüger („Schlemmer und Tetzer,,) ein wachsames Aug haben und selbige greiffen sollten. † Eine andere Art von heillosen und liederlichen Gesellen, waren einige ungeschickte und verdorbene Schüler, welche eine gelbe gestrickte Mütze auf ihren Schultern hatten, und sich verfahrne Schuler nennten. Diese gaben bey den gemeinen und einfältigen Bauers-Leüten vor, sie seyen auf dem Venus-Berg gewesen, haben allda Wunder-Dinge gesehen, wissen, was vergangen, gegenwärtig und zukünfftig wäre, können verlohrne Sachen wieder zur Hand bringen, und die Leute wieder die Hexen und Zauberinnen verwahren. Unter den Zähnen lispelten sie einige wunderliche und seltzame Worte, damit sie sich bey denen Leuten, besonders bey den Weibern im Katz oder in der Spinn-Stube in Verwunderung setzten, und Geld von ihnen bekämen. Sie setzten auch dieses hinzu, wann diese Worte ausgesprochen würden, so könne in selbigem Hauß niemand, erstochen, noch bezaubert, und keine Früchten von Wetter geschlagen werden, auch das gantze Jahr hindurch kein Vieh sterben. Ferner gaben sie auch vor, sie hätten Macht über die Furien, oder über das wütende Heer der Furien, in welchem sich alle ungetauffte Kinder, alle, die in der Schlacht umgekommen, und alle entzückte befänden, in deren Leiber die ausgeflogene Seelen nicht wieder kommen wären, weil man ihnen, da man sie aufwecken wollte, bey ihren eigenen Namen geruffen. Diese, (sagten sie,) kommen in eine Einöde und Wildnuß am Samstag Nacht auf 4. Termine, und Nachts an 3. Donnerstägen um die Advents-Zeit, und schwirmen mit grosser Klage von einem Ort zum andern biß an den jüngsten Tag, da auch sie denen Seeligen zugesellet würden. Zuweilen legten sie einen Wolffs-Koth in die Vieh-Krippen, und als das Vieh einen Abscheu davor hatte, und ein Geplerr machte, gaben sie es vor eine Zauberey aus, machten darauf das Zeichen des Creutzes, sprachen einige seltzame Worte aus, und nachdem sie unter der Hand den Koth heimlich weggethan, prætendirten sie dieser Bezauberung abgeholffen zu haben, und liessen sich hernach ihre vorgegebene Hülffe theuer bezahlen. Ferner sagten sie auch, sie hätten 2. Sailer, ein Frucht- und Wein-Sail, und wann sie eines davon in die Erde scharreten, so steige in selbigem Jahr der Preiß von der Frucht oder vom Wein. Sie waren auch Schatz-Gräber; wie dann einer unter ihnen in einem Hof des Closters Chomburg, nechst an einem Bauren-Hauß, aus welchem er dessentwegen 30. Silberlinge bekommen, an einem Donnerstag Nachts einen Krayß mit einem Degen gemacht, und in diesen Krayß allerley geweyhete Sachen, als Saltz, Wasser, Kräuter und brennende Liechter gethan, ein Creutz formiret, und glühende Kohlen geleget; hernach mit Zwibel-Safft den Teuffel mit einem Kessel voll Geld auf ein Papier dergestalten gemahlet, daß man ihn nicht anderst sehen konnte, als wann man das Papier über die Kohlen hielte; welches er auch gethan, und also den guten einfältigen Bauren, da er diesen gemahlten Teuffel über den Kohlen sahe, glauben machte, als ob würcklich ein Schatz in der Erden verborgen läge. Hierauf wandte dieser Betrüger vor, er hätte zu Entdeckung dieses Schatzes auch Weyrauch vonnöthen: Als aber der Bauer hingieng, ein solches zu hohlen, machte sich jener mit dem Geld fort, und war also der Bauer betrogen, wie er diesen Betrug nachgehends selbst dem G. Widemann erzehlt. Gleiche Betrüger hat es auch unter denen Priestern im Pabstum gegeben, wovon ins besondere ein gewisser Päbstischer Priester, Namens Petrus, in dem Dorff Westhaim an der Kocher zum Exempel dienen kan. Dann als ein Gerücht erschollen, daß sich bißweilen ein feuriger Mann sehen liesse, und auf einen Tag des Küsters Sohn aus der Stadt Hall mit einer Flasche mit Wein und Sack voll Brod wieder nach Hause gehen wollte, stieg selbiger auf das in dem Gebüsch am Weg stehende Creutz, richtete sich hoch auf, schlug die Hände ob dem Kopff zusammen, und fieng als eine unglückseelige Seele an, zu heulen und zu klagen; worauf jener junge Pursch, als er dieses Riesen-mäßige Gespenst, (zumahlen, da es schon Abend war,) gesehen und gehöret, voll Angst und Zittern in das Dorff gesprungen, und Wein und Brod im Stich gelassen, welches darnach Herr Petrus mit sich nach Hauß genommen, und die Flasche samt dem Sack leer auf den Weg gelegt, wordurch die Fabel von dem Gespenst de-

Nr. 113

Kl. 21a. Fernsprechwesen. Fernsprechapparate.

Mikrophon-Fernsprechapparat mit Kohlenkörnerkammer. Siemens & Halske, Aktiengesellschaft, Berlin. 1. 3. 1904. S. 15 888.

Mikrophon-Fernsprechapparat mit Kohlenkörnerkammer. Siemens & Halske, Aktiengesellschaft, Berlin. 1. 3. 1904. S. 15 889.

Mikrophon-Fernsprechapparat mit Kohlenkörnerkammer. Siemens & Halske, Aktiengesellschaft, Berlin. 1. 3. 1904. S. 15 890.

Mikrophon-Fernsprechapparat mit Kohlenkörnerkammer. Siemens & Halske, Aktiengesellschaft, Berlin. 1. 3. 1904. S. 15

reich verdient gemacht haben. Denen, welche darwider handlen würden, waren neben Kayserlicher Ungnad 20. Marck löthigen Golds zur Straffe gesetzt. Gegeben zu Worms, den 11. Jun. 1545. im 25. Jahr seines Kayserthums, und 30. seiner übrigen Reiche. (In diesem Privilegio nennt sich Carolus auch einen Hertzog von Würtemberg, und Fürsten von Schwaben.) † Am Pfingst-Monntag erliessen Wolff von Aw in Wachendorff, Volmar von Brandeck in Sterneck und Hanso Truchsäß von Hefingen in Crespach, von Rotemburg aus eine schrifftliche Bekanntniß, daß, da die Ritterschafft des Viertheils am Neccar und Schwartz-Wald Jhro Kayserl. und Königl. Majestäten eine Hülffe wider den Türcken versprochen, der Edle Georg von Ehingen in Kilchberg ihnen bey vorgenommener Einsammlung seinen Antheil treulich gegeben. † Zu Schorndorff nicht weit von der Lateinischen Schul neben der Stadt-Mauer gegen Mittag ist ein grosses Gebäu, und unter demselben eine wunderbar-gebaute hangende Pferd-Mühle ohne Säulen, damit im Herumdrehen keine Hinderniß seye. Diese Mühle hat acht Räder oder Gänge samt einem grossen Stein. Alles dieses wird unten zugleich durch ein zackichtes Rad getrieben, in welchem alles künstlich ineinander geordnet, und mit starcken Balcken und Eisen wohl versehen ist. Dieses Rad laufft nicht aufrecht, wie andere Räder, sondern wird ligend herum getrieben; dann sein Well-Baum steht aufgerichtet, und gehet vom Boden auf biß an das obere Getäffer in eisernen Ringen: Es sind also daselbst erstlich dieses grosse zackichte Rad, hernach andere Rädlein, welche von demselben getrieben werden, und von diesen weiter unten wieder andere, welche die Mühlsteine treiben. Das grosse Rad wird in einem Gang herum von 2. Pferden oder Ochsen oder auch von Menschen, besonders von muntern und lustigen jungen Leuten getrieben. In der Mitte an dem Well-Baum hangt eine Glocke, womit ein Zeichen gegeben wird, wann man anfangt und aufhört zu mahlen. Uber diese Machine sind gewisse Aufseher gesetzt, doch wird selbige selten gebraucht, und nicht anderst als nur zur Kriegs-Zeit, und wann die Rems, welche ausser der Stadt 2. Mühlinnen treibt, entweder in einer grossen Dürre allzusehr vertrocknet, oder aber im kalten Winter eingefrieret. Oben an dem Well-Baum ist das Fürstliche Wapen, und auf dem Schild der Name des Werckmeisters mit grossen güldenen Buchstaben, auf folgende Art: „GOTT ALLEIN DIE EHR. SJ „MON VOGT, Wirtembergischer Werckmeister „1545„. Auf dem nechsten Stockwerck über dieser Mühle sind Korn-Böden, und ein trefflicher Vorrath von Frucht. † Zu Augspurg hat Bernardinus Ochinus auf Erlaubniß des Raths, die Paulinische Episteln in Italiänischer Sprache offentlich in der Kirch erklärt. † Um diese Zeit ließ der Rath zu Augspurg viele Griechische noch nicht edirte MSS. von uhr-alten Auctoribus zu Venedig von Antonio Eparcho, Bischoff zu Corfu vor 800. Ducaten kauffen, welche ich nachgehends An. 1556. mit Vergnügen gesehen. † Als Janus Cornarius, ein Medicus von Zwickau seine Lateinische Uberseтzung des gantzen Hippocratis dem Rath zu Augspurg dedicirte, verehrte ihm dieser A. 1546. auf Anhalten Claudii Pii Peutingers, JC. vor seine Dedication 100. Sonnen-Cronen. (Gassar. und Henning.) † Zu Augspurg vermählten sich den 6. Octob. D. Christoph Seld mit Veronica Meütingin, und den 12. Octob. Pancratius von Rappenstain mit Regina Wölfin. † Zu Freiburg im Breisgau wurde in diesem Jahr „die löbliche Gesellschafft zum Ritter„ aufgerichtet, in deren Graf Cunrad von Tübingen, Herr in Liechteneck: Baron Ludwig von Stauffen: Baron Johann Christoph von Falckenstain: Baron Anton von Falckenstain: David von Stain: Lucas von Reischach: Johann Ulrich von Stadion, und andere waren. † Um diese Zeit hat der Rath und das Volck zu Wien nach der vorigen Gefahr dieser Stadt von den Türcken die alldasige Vorstädte eingerissen, die Mauren reparirt, und mit sehr grossen Unkosten viele starcke Basteyen aufgeführet; worzu jedoch König Ferdinand, Herzog Moritz von Sachsen, Wilhelm von Bayern, und einige Reichs-Städte, als Augspurg, Ulm, Nürnberg, Colmar, Selestadt, Straßburg, Cölln, Trier, ꝛc. ebenfalls geholffen und beygesteuret. (Lazius im 3. Buch von Wien.) † Als zu Rotweil die Evangelische Lehre von einigen hart angefochten wurde, und viele, welche sagten, sie wollten allein durch den Glauben an Christum seelig werden, von dannen mit Verlassung ihrer Güter wegzogen: sahe man den Teuffel zu grossem Schrecken der Einwohner durch die Stadt gehen. (Lycosthones) † Als Hertzog Heinrich von Braunschweig sein Land durch die Gewalt der Waffen wieder erobern wollte, kam er samt seinem Sohn den 18. Octob. durch Ubergabe in die Gewalt des Landgrafen Philippi, und seines Tochtermanns Maurici, und des Hertzogs Ernesti von Braunschweig. (Sleidan. 16.)

Cap. XX.

Colloquium zu Regenspurg wegen der Religion. Martin Luthers Tod. Anfängliche Verheelung und nachmaliger Ausbruch des Teutschen Kriegs. Johannis Diazii gewaltsamer Tod; deßgleichen auch Philippi von Hutten in America. Rectores der Hohen Schule zu Tübingen. Anfang/ Führung und Schwächung des Protestantischen Kriegs. Plünderung der Stadt Gmünd durch den Chur-Fürsten zu Sachsen. Einnehmung des Hertzogthums Würtemberg durch die Kayserliche. Aussöhnung der Schwäbischen Städte mit dem Kayser. Gewaltsamer Tod eines gewissen Soldaten/ Namens Wendelini. Eine großbauchichte Jungfrau zu Eßlingen. Georgius Fabricius/ Rector der Schule zu Meissen.

IM Jahr 1546. und folgends wurde Teutschland durch den vom Kayser wider die Evangelische geführten Krieg jämmerlich verderbet, wovon Sleidanus in seinem 16. und folgenden Büchern weitläuffig geschrieben. Aus diesem will ich hier nur einen kurtzen Auszug in der Ordnung von Anfang biß zu Ende machen, und nach Gutbefinden eins und das andere anders woher einrucken. † Im Januario reformirte Pfaltzgraf Friderich seine Kirchen nach der Augspurgischen Confeßions-Form; worzu ihm die Protestanten durch ihre Gesandten gratuliren und bitten liessen, daß er dem Kayser den Frieden rathen möchte; wessentwegen von ihnen zu Franckfurt ein Convent in puncto des Religions-Friedens gehalten worden. † Damalen wurde der Anfang an dem Concilio zu Trident gemacht. † Im Februario wurde ein Colloquium zu Regenspurg über die Augspurgische Confeßion, vornemlich zwischen Petro Malvenda, einem Spanier, und Martin Bucer gehalten; deren jener seine Sache gar weitläuffig tractiret, dieser hingegen inzwischen nur geschrieben, und wann der Spanier ausgeredet, seinen Vortrag in wenige Worte zusammen gezogen, und gefragt: Ist nicht

das eure Meynung? Und wann er dann mit Ja geantwortet, seinen gemachten Einwurff kurtz und scharffsinnig solviret. Das that Bucer auch sonsten nach derjenigen Fertigkeit und Einsicht des Verstandes, welche er hatte. Dahero ein gewisser von ihme gesagt: „Er „heißt wohl Butzer. Ich mein, er hab ihm ausgebutzet.„ Nach dem Malvenda trat Billicus, ein Carmeliter, auf, welcher zwar gelehrter als jener, doch nichts gegen Bucer gewesen. Neben Bucer waren protestantischer Seits auch zugegen Joh. Brentius, Erhardus Schnepffius, Martinus Frochius, Johannes Pistorius, und Georgius Major. Nachdem aber das Gerücht erschollen, daß sich der Kayser zum Krieg wider die Protestanten rüstete, wurde dieses Colloquium im Martio abgerissen. † „Den 6. Febr. „1546. starb die Edel und tugendsam Frau, Anna von „Hohenheim, genannt Bombastin, ein gebohrne Schil„lingen von Canstat: dern G. G. S.„ und wurde zu Pforzheim in der Kirche ausser dem Chor begraben. † Den 18. Febr. starb D. Martin Luther im 63. Jahr seines Alters in seinem Vatterland zu Eisleben in Gegenwart 3. Söhne. Dann, als er von denen Grafen von Mansfeld zu Beylegung der zwischen ihnen wegen der Gräntz-Scheidung obhandenen Strittigkeit beruffen wurde, wollte er ihnen um seines in ihrer Grafschafft gelegenen Vatterlands willen willfahren, da er sich sonsten in dergleichen Händel nicht zu mischen pflegte. Nach seinem Tod wurde er zu Witteberg ehrlich begraben. Mit GOttes Wort und einem Gantz-Kiel hat er solche Dinge ausgerichtet, welche weder Alexander M. noch Julius Cæsar, noch Carolus M. mit Schwerdt und Waffen hätten ausrichten können. Sein Vers war:

„Pestis eram vivus, moriens ero Mors tua, Papa.

Als den 28. Mart. eines theils der Kayser, Navius und Granvellanus, und andern theils der Landgraf, der Churfürst zu Pfaltz und ein Abgesandter von Würtemberg zu Speyer waren, wurden unterschiedliche Unterredungen daselbst gepflogen. Das Kriegs-Geschrey dämpffte der Kayser, so viel er konnte. Ein gleiches thate auch der Landgraf mit dem Geschrey von der Verbindung der Protestanten wider den Kayser zu Franckfurt. Des folgenden Tages redeten alle miteinander, wie in der Religion eine Eintracht gestifftet werden möchte. Der Landgraf hielte davor, man müßte die Religion durch ein Concilium Teutscher Nation fest setzen. Aber alles umsonst: dann mit Worten läugnete man zwar den Krieg, in der That selbsten aber rüstete man sich darzu. † Auf dem Convent der Protestanten zu Wormis wurden die Ravenspurger im Algöw in den protestantischen Bund aufgenommen. † Weilen Johannes Diazius, ein Spanier, die reine Evangelische Religion angenommen, so ließ ihn sein Bruder Alphonsus durch einen Diener zu Neuburg tödten. Worauff zwar beede zu Insprug gegriffen, keiner aber um dieser Mordthat willen von den Papisten gestrafft worden. Aus Gelegenheit dieses leichtfertigen Mords will ich auch noch einen andern erzehlen, welcher mir aus einigen MSS. des Bruschii bekandt worden, und hier ohngefähr in die Hände kommt: Als An. 1546. in der Char-Woche Philippus von Hutten, ein Bruder des Bischoffs Mauricii zu Aichstädt, von seiner langwierigen Americanischen Raise wieder gegen Corus zog.

(Extremos veniens terraque marique per Indos:
Imperiis actis, Carole Quinte, Tuis;)

Wurde er von einem Spanier aufgefangen, und samt Bartholomäi Welsers, eines Augspurgischen Patricii, Sohn, und 2. Spanischen Edelleuthen, Don Alphonso Ramera und Gregorio de Placentia wieder die gegebene Parole elendiglich ermordet, dahero der Bischoff von Aichstädt und Bartholomäus Welser auf dem hiernächst erfolgten Convent zu Augspurg Sr. Kayserlichen Majestät um Recht und Gerechtigkeit und Verhelffung zu denen hinterblibenen Gütern demüthigst angestehet, und eine Commission an den Rath in West-Indien über dieser Sache ausgewürcket, welche sie gleich in Spanien geschickt. Als hernach der Hochwürdigste und Durchlauchtigste Fürst und Herr, Christoph. Madrutius, Cardinal und Bischoff zu Trident, mit dem Durchl. Ertz-Hertzog Maximilian von Oesterreich in Spanien gieng, bate der Bischoff zu Aichstädt dessen Secretarium, Herrn Johannem Mariam, daß er Nachfrage halten möchte, ob gemeldte Commission dem West-Indianischen oder Americanischen Rath præsentirt, Huttens und Welsers hinterbliebene Güter nach Sevilien in das so genannte Contractations-Hauß geschickt, und die Meuchelmörder zu gebührender Straffe gezogen worden wären; item, wie viel beede an Gold und Edelsteinen hinterlassen, und wo selbige wären; und endlich ob Philipp von Hutten mit seiner edlen Indianischen Gemahlin Kinder gezeuget hätte? Dann auf diesen Fall wolle sie der Bischoff, besonders die Manns-Bilder in Teutschland hohlen, und allda seinem Bruder zu Ehren, und zu Erhaltung und Außbreitung seiner Familie erziehen lassen. Der erste Gouverneur in Indien war Georg Hohermut, von Speyer, vorhin ein Welserischer Beamter. † Der 125ste Rector zu Tübingen war Leonhard Fuchs, Med. D. und der 126ste Balth. Keufelin, Theol. D. deren ersterer im Majo, der andere im October erwählt worden. Unter jenem wurden inscribirt: Georg von Laubenberg, ein Edelmann. Jacob Kalber und Jacob Vogler, von Tübingen. Ludwig von Frawenberg, und Johann von Kaltenthal, Edelleuthe; Unter diesem: Michael Demler, von Marpach. Nicol. Mögling, von Tübingen, Med. D. Marcus Pfister, von Augspurg. Christoph Ehinger von Eßlingen, Med. D. Decanus Philos. war M. Matthias Garbitius. Zu Magistris wurden gemacht: Christoph Hantin, von Tübingen, den 22. Febr. Johann Sproeter, von Rotweil, JCtus. Georg Udel, von Bietigkaim, den 2. August. Wilhelm Mögling, von Tübingen, Med. D. † Von dem Academischen Senat, und der Philosophischen Facultät wurde Johann Krapner auf die Music angenommen, daß er selbige am Donnerstag, Samstag, Sonntag und andern Vacanz-Tägen lehren und treiben sollte. † Den 9. Jun. schickte der Kayser den Cardinal und Bischoff von Trident nach Rom, um sich mit dem Pabst wider die Protestanten zu verbinden, und ließ Völcker anwerben. Und als er den 16. Jun. von den Protestanten wegen seiner Kriegs-Anstalten gefraget wurde, antwortete er, er rüste sich zum Krieg wider einige Rebellen und Friedens-Stöhrer. Des folgenden Tages schrieb er an die meiste Protestantische Bunds-Städte, besonders an Straßburg, Nürnberg, Augspurg und Ulm, wie auch an den Hertzog von Würtemberg, und gab vor, es seye mit seinem Krieg nicht auf sie, sondern auf einige auch denen Protestanten selbst abgenaigte Rebellen angesehen; aber umsonst. Gleicher weise ermahnte er auch die Schweitzer durch Brieffe, daß sie sicher und ruhig seyn sollten. Hierauf ließ der Hertzog von Würtemberg 24. Compagnien zu Fuß werben, und gab sie dem Baron Johann Heideck unter sein Commando. Auch war Graf Georg von Würtemberg, Hertzog Ulrichs Bruder, item Balthasar von Gültlingen und Johann Harder bey diesen Trouppen. Die andere Armee, welche die Schwäbische und andere Städte in Ober-Teutschland geworben, commandirte Sebastian Schertlin, und einen Theil davon Sebastian Besserer von Ulm und Matthäus Langenmantel. Nachdem sich nun diese alle zu Ulm versammlet, marchirten

chirten ſie von dannen den 21. Jun. nach Güntzburg. An eben ſelbigem Tage lieſſen die Proteſtantiſche Geſandte an die Venetianer eine (aber vergebliche) Bitt-Schrifft ergehen, daß ſie denen Päbſtiſchen Völckern, weil ſie einen unrechtmäßigen Krieg vorhätten, den Durchmarſch durch ihre Gräntzen verwehren ſollten. Ein gleiches bathen ſie auch von den Graubündtern und Tyrolern, und nachgehends auch von den Schweitzern. Ferner ſo lieſſen auch der Chur-Fürſt zu Sachſen und Landgraf zu Heſſen ſtarck und fleißig werben, und überdiß ein Schreiben an den Kayſer abgehen, darinnen ſie ſich beklagten, daß ſie unverhörter Sachen wider die Reichs-Geſätze, und wider ſeinen eigenen Eyd, nur allein dem Antichriſt und dem gottloſen Tridentiniſchen Concilio zu gefallen bekrieget würden; den 15. Jul. gaben die Proteſtanten eine offentliche Schrifft aus, darinnen ſie behaupteten, daß man nur allein zu Unterdruckung der wahren Religion und Execution des Concilii zu Trident die Waffen wider ſie gebrauche. Hierauf giengen beede obgemeldte Fürſten von Sachſen und Heſſen durch Francken zu denen Allürten, in der Abſicht, denen Italiänern den Paß zu dem Kayſer abzuſchneiden; zu welchem Ende der Schertlin abgeſchickt wurde, die enge Päſſe auf den Alpen zu beſetzen; welcher hierauf Fieſſen und Crenberg, ein hoch-gelegenes Schloß, (bey welchem die Italiäner nothwendig vorbey muſten,) eingenommen, eine Beſatzung darein gelegt, und (da inzwiſchen ein groſſer Auflauff wider ihn entſtunde,) wieder zu den Seinigen zuruck gegangen. Den 23. Jul. bekam die andere Armee, welche Johann von Heideck commandirte, Dillingen, und bald darauf Donawert durch Ubergabe. Zu Regenſpurg wartete der Kayſer auf Völcker, und erklärte inzwiſchen den 20. Jul. die beede mehr gemeldte Fürſten von Sachſen und Heſſen, als Friedens-Stöhrer wider die Biſchöffe und Fürſten, als Aufwickler wider den Kayſer ſelbſt, und als Leute, welche den Türcken in Teutſchland zögen, in die Reichs-Acht; befahl anbey denen beeden Sächſiſchen Hertzogen, Mauritio und Auguſto, daß ſie, als nächſte Anverwandte, die verbannte Güter in Beſitz nehmen ſollten und bedrohete ſie mit einer harten Straffe, wo ſie dieſes nicht thun würden. Den 11. Aug. ſchickten die Proteſtanten durch einen Trompeter einen Brieff an den Kayſer, darinnen ſie declarirten, daß ſie unrechtmäßig bekrieget würden, die Treue, damit ſie dem Kayſer verpflichtet wären, aufkündeten, und dieſes nur, ſich ſelbſten wider Unrecht zu ſchützen, nicht aber jemanden Gewalt oder Unrecht zu thun. Dieſen Brieff überſchrieben ſie demjenigen, welcher ſich vor den Kayſer außgebe, und doch nicht Kayſer ſeye. Allein der Kayſer nahm ihn nicht an, ſondern drohete demjenigen den Strang, der künfftighin mit dergleichen Brieffen kommen würde. Den 13. Aug. als die Proteſtanten etwas langſam gegen Regenſpurg zogen, kamen von dem Pabſt ungefähr 10000. Fußgänger, und 500. Reuter bey dem Kayſer an. Als hierauf der Kayſer mit ſeinen Völckern von Regenſpurg nach Ingolſtatt aufbrach, zogen ihm die Proteſtanten entgegen, damit er nicht Neuburg und Donawerth einnähme, und von dannen in das Würtembergiſche einfiele. Nachdem einige kleine Scharmützel vorgegangen, funden die Proteſtanten eine Furt, ſetzten den 31. Aug. über den Fluß, und lagerten ſich auf eine Höhe bey Ingolſtadt, und beſchoſſen von daraus das Kayſerliche Lager. Der Landgraf gedachte zwar hierauf den Angriff mit der gantzen Armee zu thun, aber die übrige wollten nicht; und ſo wurde dann eine vortreffliche Gelegenheit etwas Gutes auszurichten verſaumet. Nachdem Graf Maximilian von Beuren, welcher in den Niederlanden vor den Kayſer geworben, über den Rhein nach Maynz kommen, ſtieß er im Sept. zu der Kayſerlichen Armee bey Ingolſtadt, obwohlen ſich die Proteſtanten ſehr bemüheten, ihme den Paß zu verlegen. Um dieſe Zeit ſchickte Pabſt Pius III. wie vorhin Mordbrenner, alſo nachhin eine andere Art von verderblichen und ſchädlichen Leuten in Teutſchland, beſonders in Sachſen, die Brunnen und ſtehende Waſſer zu vergifften, welches nachgehends diejenige bekannt, welche hierüber gefoltert worden. Nachdem die Proteſtanten das Inſtrument der Kayſerlichen Reichs-Acht wider den Chur-Fürſten zu Sachſen und Landgrafen zu Heſſen empfangen, ſtellten ſie eine weitläuffige Widerlegung desjenigen Fleiſſes und Eyffers, den der Kayſer vor die Religion und Republic zu haben prætendirte, und lehnten die Beſchuldigungen von Stück zu Stück von ſich ab, die ihnen gemacht wurden, als z. E. die Reſtitution des Hertzogs zu Würtemberg, den Braunſchweiger-Krieg, ꝛc. (Sleidan. 18.) Nachdem der Kayſer mit ſeinen Völckern von Ingolſtadt fortgeruckt, bekam er den 3. Oct. Neuburg durch Ubergabe, und langte zu Monhaim an. Inzwiſchen zogen ihm die Proteſtanten nach, und ſchlugen ihr Lager jenſeit des Fluſſes eine halbe Meil von ihme auf, und würde es damalen wohl zu einem Treffen gekommen ſeyn, wann nicht der Kayſer nach Donawert zuruck gegangen wäre, welches unter der Hand durch Octavium Farnelium eingenommen worden. Als Schertlin ſahe, daß der Krieg nicht geführet wurde, wie es ſeyn ſollte, und daß man nicht nach Lauingen gieng, wie er es gerathen hatte, nahm er ſeinen Abſchied aus dem Lager, und zog wider nach Hauß. Indeſſen nahm der Kayſer Lauingen und alles Land längſt der Donau ein, und wollte auf Ulm los gehen. Den 14. Octobr. kamen die Proteſtanten nach Giengen, und lagerten ſich dem Kayſer gegen über, ſo daß die Brentz zwiſchen beyden Lagern floß. Hierauf grief zwar der Churfürſt von Sachſen den Feind an, aber allzulangſam; Daher ſich dieſer zuruck gezogen, mithin dem Anſehen nach abermahl eine gute Gelegenheit verabſaumet worden, indem die Kayſerliche Armee zu beeden Seiten Waſſer vor ſich hatte. Den 15. Octobr. verſuchte der Kayſer eines und das andere wider die Proteſtanten, aber ohne etwas auszurichten, und als unter ſeinen Völckern eine Seuche entſtund, begab er ſich nach Lauingen zuruck in ſein altes Lager. Nach etlichen Actionen eroberte Mauritius, da er glaubte, es ſeye Kayſerlicher Seits nicht auf die Religion angeſehen, durch Hülffe der Ferdinandiſchen Völcker alle Chur-Fürſtl. Lande, Witteberg, Eiſenach und Gotha allein ausgenommen. Und weilen der Churfürſt weit von ſeinen Landen weg war, ſo ſuchte er Hülffe zu Ulm bey den Räthen des Proteſtantiſchen Bundes, welche ihm ſolche auch reichlich verſprochen, und nur gebetten, daß er bey der Armee bleiben möchte. Weilen aber wenige Stände und Städte zu dieſem Krieg halffen, und der Fried nicht anderſt als unter gar harten Conditionen von dem Kayſer erhalten werden konnte: ſo beſchloſſen ſie, die Völcker in Sachſen zu führen, und nur einen Theil davon in den Winter-Quartieren zu laſſen, welches jedoch in Ermanglung des Soldes nicht angegangen; daher ſie den 23. Nov. gegen Haidenhaim gezogen. Als darauf das Geſchrey nach Gmünd kam, daß der Churfürſt von Sachſen und Landgraf von Heſſen zu Heubach, Lautern, Eßingen, Möcklingen und Barg wären, und deſſentwegen die alldaſige Stadt-Thore an St. Catharina Tag verſchloſſen wurden, ſchickten dieſe Fürſten ihre Geſandten dahin ab, unter denen der Sächſiſche Marſchall, Wolff von Schönberg, der erſte und vornehmſte war, und als von Seiten der Stadt Caſpar Currer, ein Juriſt, Leonhard Hugo, ein Medicus, und Heinrich Lieglin, ein Rathsherr, zu ihnen heraus geſchickt wurden, begehrten ſie, daß die Stadt denen Fürſten eröffnet, einige Truppen zu Pferd eingenommen, von Stund an 20000. Gulden gereicht, und alle Kirchen

Güter extraditt werden sollten. Der damalige Burgermeister zu Gmünd war Johann Rauchbain, welcher, nachdem er die Sache mit dem Rath überleget, (und die Burgerschafft inzwischen innwendig an dem Rinderbacher Thor mit gewehrter Hand und Fahnen stunde,) diese Anforderungen abgeschlagen, theils, weil die Stadt schon vorher zu ihrer Sicherheit eine Summ von 8000. Gulden erlegt hätte, theils weil sie dem Kayser eydlich verpflichtet wäre. Und obwohl diese Anforderungen zum andernmal gemacht wurden, so widersetzte sich doch die Stadt abermalen; worauf die Protestanten in einer kalten Nacht eine Schutt aufgeworffen. Folgenden Tages als den 26. Novemb. wurden die Posten in der Stadt hin und her besetzt, und zu diesem Ende auch von den Dörffern herein Leute beruffen. Auf dem Marckt stunde der Burgermeister samt den übrigen Bürgern mit fliegender Fahne. Draussen wurden Stücke zur Belagerung herbey geführt, und darauf von beeden Seiten hitzig auf einander geschossen. Denen Bürgern selbsten widerfuhr hierdurch kein Schaden, sondern es wurde nur der Thurn am Rinderbacher Thor, und die Mauer, die zu dem Königs-Thurn gehöret, hart beschädiget, und vor dem Ort, welcher die Kayserliche Vieh-Weyde genennt wird, wie auch vor dem Galgen-Thor und vor dem Walstetter-Thor grosse Gefahr erweckt. Bey dieser Bombardirung geschahen mehr als 130. Schüsse. Die gröste Kugeln waren 65. Pfund schwehr: die von der andern Grösse 29. von der dritten 15. und von der vierdten 2. Die Anzahl der Feinde wurde auf 40000. Mann geschätzt. Lieglin suchte zwar einen gütlichen Accord zu treffen, und die Stadt zu Gnaden zu bringen: allein es wurde abgeschlagen, und dagegen unter gar harten Bedrohungen gefordert, daß selbige mit 50000. Gulden dem Uberwinder auf Gnad und Ungnad übergeben werden sollte, weilen die Belagerung mit Stücken hätte geschehen müssen, und so mußte es auch nachgehends nothwendig seyn. Kaum waren die Schutz-Gatter an dem Rinderbacher Thor nach der Beschiessung abgehauen, so wurde dieses Thor geöffnet, und einige wenige Reuter und Fußgänger eingelassen. Hierauf hat Otho von Lyneburg eine recht Fürstliche Gnade vorwalten lassen: Recrodius aber, ein Hessischer Obrister, dem D. Leonhard alles Geld samt seiner Frauen Trau-Ring genommen, und der obgemeldte Sächsische Marschall Wolff selbigen gar gefangen weggeführet. Uber diß wurde auch der Burgermeister Rauchbain und viele andere, ingleichem auch die Priester und Dominicaner Mönchen von den Hessischen geplündert, und ihnen Geld, Tuch und andere Mobilien genommen. Nachmittags um 2. Uhr zog der Chur-Fürst mit einer starcken Cavallerie ein, und als ihme hierauf der Burgermeister und Rath zu Füssen fielen, hieß er sie gantz gnädig wieder aufstehen: Seinen Einkehr nahm er in dem Gundlinischen Wirthshauß zur Crone. Darauf ließ er den Rath versammlen, und verwieß ihm seinen verwegenen Widerstand. In der Cassa wurde alles Geld aufgezeichnet, und das Waag-Haus geplündert; doch aber endlich von 50000. auf 7000. Gulden accordiret, und biß zu deren Bezahlung aus dem Rath, (von dem man auch einen Eyd nahm,) 2. Bürgen, Namens Franciscus Breunlin und Paulus Goldsteiner weggeführet; worauff am fünfften Tag hernach gemeldte Summ von Mann zu Mann eingesammlet, und zu Necarsulm überreicht worden. In die Stadt legte man 2. Compagnien, welche sich jedoch den 15. Decemb. durch Geld bewegen lassen, daß sie wiederum abgezogen. Damalen wurde auch das Frauen-Closter Gotteszell von den Hessen abgebrandt. Nach diesem zog der Chur-Fürst von Sachsen durch Würtemberg, und der Landgraf von Hessen durch Stuttgardt wieder heim. Den 15. Decemb. ließ der Kayser die Gmünder durch einen Gesandten trösten, von dem Eyd, den sie den Protestanten geschwohren, loß sprechen, und von Neuem wiederum in Kayserliche Pflicht nehmen. Folgender Zeit mußten ihnen die widrig-gesinnte Städte zu einiger Consolation und Gutmachung ihres erlittenen Schadens Geld geben, nemlich Augspurg 2000. Ulm 1500. Nördlingen 800. Dinckelspiel 800. Hall 1300. Hailprunn 500. Franckfurt 500. Eßlingen 900. Reuttlingen 500. Giengen 300. Bopfingen 300. Lindau 300. Kempten 500. Jßny 400. Ravenspurg 500. Memmingen 600. Biberach 800. Gulden. So muste es seyn, und da galt keine Entschuldigung. Dieses geschahe damalen zu Gmünd. Im Würtembergischen kam die Land-Militz den 13. Octobr. der obigen Armee mit 10000. Mann zu Hülffe, und war den 22. Nov. zu Siessen und Duntzdorff, zog aber, als es anfang schlecht zu stehen, im Decemb. wieder nach Hauß, und lagerte sich den 4. dieses Monats um Bliderhausen, Schorndorff und Winterbach herum, gieng darauf den 14. Decemb. völlig auseinander. An diesem Tag schrieb der Kayser, (als er auf seinem Marsch, auf welchem er denen Protestantischen Fürsten nachgesetzt, allbereit Bopfingen, Nördlingen, Oetingen, Dünckelspiel und Rotenburg an der Tauber eingenommen,) von diesem letzten Ort aus an Hertzog Ulrich von Würtemberg, und ermahnte ihn, daß er sich und alles das Seinige ohne einige Condition ergeben sollte; dann sonsten würde es ihm gar übel gehen. Ein gleiches schrieb er auch an das Volck. Dieser Brieff wurde dem Hertzog zu Bebenhausen durch einen Trompeter eingehändiget. Den 16. Dec. ergab sich die Stadt Hall an den Kayser, welcher von dannen nach Hailprunn gieng. Hertzog Ulrich aber retirirte sich von Stuttgardt auf die Vestung von Hohen-Twiel, weilen die übrige Fürsten wichen, und die Städte sich ergaben, mithin die gantze Kriegs-Last auf ihn zu fallen schiene. Von dannen ordnete er den 20. Dec. Gesandten an den Kayser ab, und ließ demüthig um Pardon bitten. So entwich auch sein Sohn Christoph, als Gouverneur in Mömpelgard aus Furcht eines Einfalls aus Burgund, und begab sich um mehrerer Sicherheit willen mit seiner Gemahlin und Printzen Eberhardo nach Basel, allwo er sich auch gegen 6. Monath auffgehalten. Den 25. Dec. machte sich auch Graf Georg aus dem Staub, und lebte eine Zeitlang in der Schweitz, biß er nach seines Bruders, des Hertzog Ulrichs Tod, bey dem Kayser wieder zu Gnaden kommen. Den 21. und 22. Dec. eroberten die Kayserliche Weinsperg, Bottwar und das gantze Zaber-Gäw. Vom 26. biß auf den 28. Dec. zerstörten sie das Städtlein Marpach unter Anführung des Grafen von Solms. Um diese Zeit kam auch ein Detachement von Kayserl. Völckern vor das Städtlein Gretzingen, selbiges einzunehmen. Als sie aber durch die Mauer-Löcher hin und her Canäle und Rinnen sahen, meynten sie, es wären Stücke, und zogen wieder ab. Den 20. Dec. giengen die Canstadter und Stuttgardter zu dem Kayserlichen General nach Grüningen, und ergaben sich. Den 31. Dec. darauf zogen die Kayserliche Commissarii, Franciscus Duardus, ein Spanier, Cunrad Bemmelberg, Ritter, Wolff von Velberg, Nicolaus Zäner, und andere ins Schloß zu Stuttgardt ein, und nahmen im Namen des Kaysers von der Burgerschafft den Eyd der Treue. So wurde demnach das Herhogthum Würtemberg in Kurtzem erobert, und der Schmackaldische Bund durch hin und her geschehene Ubergabe, und Unterdruckung anderer zernichtet. Und also waren diese Zeiten denen Evangelischen sehr widrig und betrübt. Weilen der Edle, Georg von Ehingen, in der Tübingischen Nachbarschafft neutral geblieben, so blieb er auch samt den Seinigen zu Kilberg, Neuneck und Wancken auf Kayserl. und Königl. Ordre sicher und unangetastet, indem ihme der Hertzog von Alba, welcher Würtemberg und

andere

andere Plätze eingenommen, Sicherheit vor den Spaniern gegeben. Indem der Kayser zu Hall war, kam der Pfaltzgraf, (welcher den Protestanten 400. Reuter zu Hülffe nach Ingolstadt geschickt,) auch dahin, und bat um Pardon, welche er auch erhalten, mithin wurde die Reformation der Kirche zu Heidelberg verhindert. So demüthigten sich auch die Ulmer, (da sie nunmehr von den Fürsten verlassen waren,) vor dem Kayser, als Uberwinder; worauf er sie zwar pardonniret, doch mit diesem Beding, daß sie 100000. Gold-Gulden, und 12. Stücke geben sollten. So viel von dem Ursprung und Führung des Teutschen Kriegs kürtzlich und Stückweise. Jetzo will ich nur noch eines und das andere hinzu setzen, so sich in diesem 1546. Jahr zugetragen. † Damalen, als draussen Krieg geführet wurde, hielte Hertzog Ulrich in der Stadt Schordorff Besatzung. Weil es nun offt geschahe, daß sich zwey von der Besatzung, nach Gewohnheit der muthwilligen Teutschen Soldaten, mit einander schlugen, und diesem Muthwillen von dem Commendanten anderst nicht gesteuret werden konnte, so verbot er unter einer harten Straffe, daß man solche Schlagende nimmer voneinander thun, sondern einander biß auf den Tod schlagen lassen sollte, damit den Soldaten der Lust zum Schlagen vergienge. Als nun auf einen Tag etliche Soldaten miteinander kegelten, sahe einer zu, Namens Wendelin, ein Bruders Sohn von demjenigen Wendelin, welcher vorhin unter Hertzog Ulrich Unter-Vogt zu Kirchen und Dornstetten gewesen. Dieser junge Wendelin hatte ein Weiblein von Ulm, Namens Margaretha, welche nach ihm einen andern geheurathet, und noch zu meiner Zeit hier zu Tübingen Kostgänger gehalten, auf welche sie grossen Fleiß gewandt. Indem er nun als ein Soldat diesem Soldaten-Spiel zusahe, vexirte er einen gewissen aus dieser Spiel-Compagnie jezuweilen mit gar anzüglichen Worten, als einen ungeschickten Kegler, der nichts träffe. Dieses nahm der andere übel, und erinnerte den Wendelin etlich mal, er sollte sein freches und unverschämtes Maul halten. Als aber dieser nicht nachliesse, gieng jener heimlich weg, hohlte seinen Degen, legte ihn an einen bequemen Ort, und spielte darauf wiederum fort. Wendelin wuste zwar dieses wohl; doch, damit es nicht schiene, als ob er sich schrecken liesse, so wiederhohlte er seine vorige Vexation; und als er hierauf von dem andern auf einen Duell heraus gefordert wurde, stellte er sich ihme gantz munter und willig; worauf beede mit ihren Degen hitzig aneinander gerathen, und einander hart verwundet, weilen beede tapffere Soldaten waren. Dieser Duell währete gegen einer Stund, und weil man vermög des obgemeldten Verbotts diese tapffere Duellanten nicht voneinander thun dörffen, so sahe die Garnison mit Schmertzen zu. Endlich bekommt Wendelin eine sehr harte Wunde auf das Haupt, und gleich wiederum einen neuen Stich auf eben diese Wunde; worauf er zwar seine Hand tapffer aufgehoben, um seinem Gegner hinwiederum eines zu versetzen, ehe er ihm aber noch einen Stich beybringen konnte, tod niedergefallen. Hierauf deckte man sein beltzern Kleid auf ihn, welches aber wegen seiner Schulden gleich in das Wirthhauß gebracht worden. Sein Leichnam wurde von den Soldaten auf Lantzen geleget, und ehrlich begraben.

„ Hoc illi exitium garrula lingua dedit. „

Spott ist etwas beissendes oder schmertzendes, dann es ist eine Art einer Geringachtung, und richtet Zorn an, sagt Aristoteles im 2. Buch seiner Rhetoric. † In diesem Jahr hat ein Kind in Meissen, und ein anders zu Rotweil am Neccar in Mutterleib geweinet. (Job. Fintel.) † Zu Eßlingen machte sich eine Jungfrau, Namens Margaretha, (nach andern Anna) Johann Ulmers Tochter, durch Betrug einen Bauch, welcher um und um über 10. Spannen groß war, und ihro das Angesicht bedeckte. In diesem Bauch, sagte sie, ernähre sie allerley Thier mit ihrem Nahrungs-Safft, ob sie wohl selbst weder aß noch tranck, sondern nur mit Confituren und wohlriechenden Specereyen erquickt wurde. Und darum hörte man auch unterschiedliche Thier-Stimmen um ihr Bett herum, als z. E. ein Hanen-Gesang, ein Gans-Schnadern, ein Hund-Bellen, ein Schaaf-Blecken, ein Schwein-Gruntzen. Aus dem Bauch zog sie viele und grosse Schlangen, und prætendirte, unleidentliche Schmertzen zu haben. Dahero gar viele Leute, auch von fernen Orten her, zu ihr kamen, Mitleiden mit ihr hatten, und sie beschenckten. Es kamen auch die Kayserliche und Königliche Medici, welche in diesem Wurm-Nest keinen Betrug sahen. Die Stadt-Obrigkeit meynte, man könnte etwa denen Schmertzen dieses Mägdleins durch eine Section an ihrem Leib abhelffen, und sie also wiederum zurecht bringen. Der Vatter, welcher unschuldig war, und von dem Betrug nichts wuste, willigte gleich ein: Die Mutter aber, von deren der gantze Betrug herkam, wollte es durchaus nicht geschehen lassen, sondern drohete denenjenigen, welche ihre Tochter gleichsam umbringen würden, mit der Göttlichen Rache. Das Mägdlein wollte sich auf Anstifften der Mutter selbst auch nicht seciren lassen, sondern vielmehr die Schmertzen erdulden, biß die Göttliche Hülffe von selbsten käme. Auf einen Tag stach sie ein Knab mit einer Nadel heimlich in den Bauch, ohne, daß sie es spührte; worauf die Sache angefangen, verdächtig zu scheinen. Endlich wurde ihr der Bauch auf Befehl der Obrigkeit zu Eßlingen durch einen Medicum subtil secirt, und der gantze Betrug entdeckt, daß nemlich selbiger mit Pfulben und Bogen künstlich außgespannt worden; worauf man ihn zur Kurtzweil auf das Rathhauß getragen, und nachgehends aufgehengt. Der Vatter wurde, weil er von der gantzen Sach nichts wuste, und von seiner Frau und Tochter betrogen worden, absolvirt und loßgesprochen: Die Mutter aber mit dem Holtz ihres eigenen Hauses, so man abgebrochen, verbrandt, und die Tochter, welche man bey der Section gantz schön und vollblütig gefunden, an den Wangen versenget, und in ein ewiges Gefängniß geleget. Dieser Betrug währete 4. gantzer Jahr, und hat also der Satan zu dieser Zeit nicht nur den gemeinen und einfältigen Pöbel, sondern auch vornehme und kluge Leute wunderbarlich hinter das Licht geführet. Allein so ziehen böse Sitten endlich auch eine böse Frucht und Würckung nach sich. Zu Straßburg betteten wir in der Kirche vor dieses Mägdlein; worauf unser Gebett erhöret, und jene ihres Bauchs loß worden. Folgender Zeit wurde sie auch schwanger, gebahr ein Kind, und starb endlich an der grossen Pest, die in der Stadt regierte. † A. 1546. wurde der Abt zu Gengenbach, Friderich von Keppenbach, ein Breißgauischer Edelmann, von dem Grafen Wilhelm von Fürstemberg in dem Schmalckaldischen Krieg gefangen, aber bald wiederum loß gelassen. Pantaleon sagt, dieses Closter seye ohngefähr A. 910. in dem Städtlein Gengenbach gestifftet worden. † In eben diesem Jahr verkauffte Wolff von Rechberg auf Hohenrechberg einige Güter zu Soenstetten an das Closter Königsbrunn. † Die damalige Aebtißin zu Gandersheim war Clara, eine Tochter Heinrichs des Jüngern, Hertzogs zu Braunschweig von Maria Jacobe (*) aus dem Hause Würtemberg; welche nachdem ihr Vatter im folgenden

(*) Oben im X. Buch und V. Cap. dieses III. Theils nennt der Auctor diese Würtembergische Prinzeßin nur Mariam allein / und sagt von ihrer gegenwärtigen Tochter Clara / daß sie den Hertzog Philipp von Grubenhagen geheurathet / und nur von andern vor eine Aebtißin zu Gandersheim angegeben werde. Diese beede Meynungen werden leicht concilirt / wann man mit einigen sagt / diese Clara seye in der That anfänglich Aebtißin zu Gandersheim gewesen / nachmalen aber / als sie resignirt / gemeldten Hertzog Philipps Gemahlin worden. S. Leuckfelds Gandersheimische Alterthümer.

Ueber die Ursachen und Verhütung der Kindersterblichkeit. Von Dr. Ernst Schwarz. Wien 1890. Verlag von Alfred Hölder. 8°. 1 Mk. 60 Pf.

Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, die Ursachen der Kindersterblichkeit zu erforschen und Mittel zu ihrer Verhütung anzugeben. Er hat zu diesem Zwecke die Todesursachen der Kinder in Wien während der Jahre 1881—1885 zusammengestellt und kommt zu dem Resultate, dass die Kindersterblichkeit in Wien eine ganz enorme ist, dass sie aber nicht durch Krankheiten, sondern durch Lebensschwäche, Abzehrung, Atrophie, Marasmus, Debilität, Inanition, Hydrocephalus, Rachitis, Scrophulose, Tuberculose, Pneumonie, Bronchitis, Diarrhöen, Brechdurchfall, Cholera infantum, Cholera nostras, Ruhr, Typhus, Scharlach, Masern, Keuchhusten, Diphtherie, Pocken, Syphilis, Erysipel, Pyämie, Septicämie, Tetanus, Trismus, Convulsionen, Krämpfe, Eclampsie, Epilepsie, Lähmungen, Apoplexie, Meningitis, Encephalitis, Myelitis, Hydrocephalus, Hydrorrhachis, Spina bifida, Cyanose, Asphyxie, Atelektase, Pneumothorax, Pleuritis, Peritonitis, Ascites, Hydrothorax, Hydrops, Anasarca, Oedem, Ikterus, Gastritis, Enteritis, Colitis, Ileus, Invagination, Volvulus, Hernien, Prolapsus ani, Fissura ani, Fistula ani, Abscessus ani, Stomatitis, Aphthen, Soor, Noma, Pemphigus, Ekzem, Impetigo, Ekthyma, Furunkel, Phlegmone, Abscess, Gangrän, Brand, Nekrose, Caries, Osteomyelitis, Periostitis, Arthritis, Ankylose, Luxation, Fractur, Verbrennung, Verbrühung, Erfrierung, Vergiftung, Verletzung, Mangel an Pflege, Mangel an Wartung, Mangel an Nahrung, Mangel an Milch, Mangel an Muttermilch, Mangel an Ammenmilch, Mangel an Kuhmilch, Mangel an Thiermilch, Mangel an Surrogaten, Mangel an Kindermehlen, Mangel an Milchsurrogaten, Mangel an Milchconserven, Mangel an Milchpräparaten, Mangel an Milchpulvern, Mangel an Milchextracten, Mangel an Milchessenzen, Mangel an Milchsalzen, Mangel an Milchsäuren, Mangel an Milchzucker, Mangel an Milchfett, Mangel an Milcheiweiss, Mangel an Milchasche, Mangel an Milchwasser, Mangel an Milchgas, Mangel an Milchdampf, Mangel an Milchrauch, Mangel an Milchstaub, Mangel an Milchschmutz, Mangel an Milchunrat, Mangel an Milchabfall, Mangel an Milchabgang, Mangel an Milchausfluss, Mangel an Milchabsonderung, Mangel an Milchsecretion, Mangel an Milchexcretion, Mangel an Milchresorption, Mangel an Milchassimilation, Mangel an Milchdissimilation, Mangel an Milchstoffwechsel, Mangel an Milchumsatz, Mangel an Milchverbrauch, Mangel an Milchconsum, Mangel an Milchverzehr, Mangel an Milchgenuss, Mangel an Milchtrunk, Mangel an Milchsaft, Mangel an Milchsaftbildung, Mangel an Milchsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsecretion, Mangel an Milchsaftexcretion, Mangel an Milchsaftresorption, Mangel an Milchsaftassimilation, Mangel an Milchsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftumsatz, Mangel an Milchsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftconsum, Mangel an Milchsaftverzehr, Mangel an Milchsaftgenuss, Mangel an Milchsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftbildung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftabsonderung, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsecretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftexcretion, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftresorption, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftassimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftdissimilation, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftstoffwechsel, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftumsatz, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverbrauch, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftconsum, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftverzehr, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftgenuss, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsafttrunk, Mangel an Milchsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaftsaft

bitt nichts, ſondern er mußte das Land raumen, und begab ſich deſſentwegen mit ſeiner gantzen Familie nach Coſtantz an die Schweitzeriſche Gräntzen. † Den 27. Jan. ſtarb des Königs Ferdinandi Gemahlin, Anna, im 44. Jahr ihres Alters, am 15den Kind, ſo eine Tochter war, und wurde darauf zu Ulm in dem Dominicaner Cloſter auf Kayſerliche Verordnung mit ſtattlichen Exequien beehret. † In dem Sächſiſchen Krieg, welchen der Churfürſt Johann Friderich vor und nach dem Monath Februario wider Moritzen führte, nahm jener dieſem das meiſte, ſo er vorhin verlohren, wieder ab, auſſer Leipzig und Dresden. Den 4. Mart. kam der Hertzog von Würtemberg, (deme in dem mit ihm gemachten Accord auch dieſes bedungen und auferlegt worden, daß er ſich, ſo bald er Geſundheit halber könnte, vor den Kayſer ſtellen ſollte,) nach Ulm: ſaß allda auf Kayſerliche Erlaubniß, (weil er ſich wegen ſeiner damaligen ſchwachen Leibs-Conſtitution nicht regen noch bewegen konnte,) auf einem Seſſel, und ließ in Gegenwart einer groſſen Menge von Zuſchauern, durch ſeine Räthe demüthigſt und fußfällig um Pardon und Verzeyhung bitten, und künfftighin allen Gehorſam verſprechen; worauf ihme der Kayſer gantz gnädig geantwortet, und von Ulm, (allwo er 7. Compagnien zu Fuß in der Beſatzung zuruck gelaſſen,) gleich nach Nördlingen, dem Sächſiſchen Krieg zu, gegangen. Doch blieben zu Schorndorff und Aſperg die Beſatzungen noch zuruck, welche weggeführet werden ſollten, weil der König Ferdinand mit dem Hertzog Ulrich noch einen alten Streit wegen des Hertzogthums hatte. Folgender Zeit brachte der Hertzog bey dem Kayſer mit 30000. Gulden zuwegen, daß die Spanier unter dem Titul des Kriegs-Rechts weder Wein noch Frucht, ſo man damalen an zerſchiedenen Orten im Vorrath hatte, wegnehmen durfften. Bey dieſem ſo gefährlichen und betrübten Zuſtand haben auch meine Eltern zu Lucenhauſen, und auf den Straſſen nach Ulm und Geißlingen viele und groſſe Gefahr, Flucht und Schaden erlitten, indem ſie ſich z. E. in dem Dorff Scharnſtetten, Abends den 19. Jan. Freytags bey dem Einfall der Spanier auf dem Kirchhof in dem Krufft- oder Beiner-Häußlein unter 2. Todten-Schrägen, (allwo die Feinde zwar mit Degen unter den Todten-Beinern geſucht, und ſie doch nicht gefunden,) 10. Stunde lang in der gröſten Kälte verborgen aufhalten müſſen, und des folgenden Tages, unterwegs, ehe ſie nach Ulm kamen, fünffmal angegriffen und geplündert worden. Den 21. Mart. kamen die Straßburgiſche Geſandte nach Nördlingen, allwo ſie den Kayſer am Podagra kranck fanden, und als ſie um Pardon baten, erhielten ſie ſelbige nur gegen Erlegung 30000. Gold-Gulden und 12. Stücken, ohne daß ſie eine Beſatzung einnehmen durfften. An eben dieſem Tag zog der Kayſer gegen Nürnberg, dem Hertzog Moritzen wider den Churfürſten zu Hülff zu kommen, und hierauf nach Eger. Der Churfürſt machte indeſſen gute Progreſſen, und nahm dem Moritzen Freiberg und Meiſſen an der Elb weg. Den 22. April kam der Kayſer nach Meiſſen an die Elb nahe zu dem Churfürſten. Um dieſe Zeit ſahen wir zu Straßburg die Sonne gantz traurig, bleich, dunckel und röthlicht, und dahero auch eine Röthe an den Wänden. Ja es ließ ſich dieſes Phænomenon nicht nur in Teutſchland, ſondern auch in Franckreich und Engelland ſehen. Der Kayſer hatte auſſer ſeinen eigenen Völckern, auch ſeinen Bruder Ferdinand mit 600. Küraßierern, 1000. Huſſaren und 10. Compagnien zu Fuß, und die beede Brüder Mauritium und Auguſtum mit eben ſo viel Völckern bey ſich. Den 24. April (an Miſericordias Domini,) erreichte der Kayſer den Churfürſten Johann Friderich bey dem Locher Wald, 3. Meilen jenſeit der Elb, da er nach Witteberg wollte; worauf dieſer, indem er vor ſein Heyl und Leben auf das tapfferſte ſtritte, an dem lincken Backen verwundet, und im 44. Jahr ſeines Alters gefangen worden. Er wollte ſich aber keinem Fremden ergeben, ſondern nur dem Edlen Teutſchen Tilio Trotten. Als er hierauf dem Hertzog Ferdinand von Alba zugeführet wurde, hub er, (wie Bucholzer ſchreibt,) unter dem Gehen, ehe er vor den Kayſer kam, ſeine Augen gen Himmel, und ſprach unter einem tieff-gehohlten Seufftzer mit erbärmlicher Stimme: GOtt, erbarme dich mein; ich bin nun hier. Nachdem er aber vor den Kayſer ſelbſt gekommen, ſagte er, (wie Sleidanus in ſeinem 19. Buch erzehlet,) Ich ſtelle mich zwar Eurer Kayſerlichen Majeſtät hier als einen Gefangenen, doch bitte ich unterthänigſt, Euer Majeſtät geruhen mir ein ſolches Gefängniß anzuweiſen, welches auch vor einen Fürſten taugt; worauff er von dem Kayſer und König eine harte Antwort erhalten. Sein älteſter Sohn entwich nach empfangener Wunde nach Witteberg. Er ſelbſt aber und ſein Mitgefangener, Hertzog Ernſt von Braunſchweig, wurden dem Alphonſo von dem Hertzog von Alba lebendig überantwortet. Den 4. Maji kam der Kayſer mit ſeiner Armee nach Witteberg, und verurtheilte 3. Tag hernach den Churfürſten, als einen Rebellen zum Tod, welcher zwar hierauf ſeiner Churfürſtl. Würde ſich zu begeben genöthiget, doch aber auf Interceſſion des Marggrafen von Brandenburg beym Leben erhalten worden, ob er ſich wohl zu Annehmung der Religions-Schlüſſe von dem Concilio nicht bequemen, ſondern lieber ſterben wollte. Den 21. Maji ergab ſich die Stadt Witteberg, nachdeme der Churfürſt ein ſolches befohlen, und ſeinem Sohn und Räthen den Kriegs-Eyd nachgelaſſen. Hierauff zog nicht nur der König Ferdinand, ſondern auch der Kayſer ſelbſt in die Stadt ein, welcher letztere die Churfürſtliche Gemahlin, Sibyllam von Cleve, getröſtet, und ihr einen Muth eingeſprochen. Sonſten blieb auch D. Luthers Grab unverſehrt. † Den 24. Maji ſtarb Franciſcus, König in Franckreich, und hinterließ ſeinen Sohn, Heinrich II. zum Cron- und Reichs-Nachfolger. Was in den Schrifften der Poeten, Hiſtoricorum, Cosmographorum, Ariſtotelis, Theophraſti und Plinii war, das hatte er innen: dann er hielte ob der Taffel jederzeit gelehrte Männer, welche von ſolchen Dingen miteinander redeten, und hörte ihnen zu. In Italien und Griechenland hatte er Leute, welche die Schrifften der Alten zuſammen ſuchten und abſchrieben; daher er eine groſſe und weitläuffige Bibliothec angerichtet. Seine Leich-Begängniß beſchreibt Sleidanus in ſeinem 19. Buch. † Zu dieſer ſchwehren Zeit regirten die hohe Schule zu Tübingen Melchior Volmar Rufus, und Gebhard Braſtberger, JCtus, deren jener im Majo, als der 127. dieſer im October, als der 128. Rector daſelbſt erwählt worden. Unter jenem wurden inſcribirt: Malachias Ramminger, von Biberach. Theodoricus Schyrnagel, von Hailbrunn. Johann Hochmann von Biberach. Chryſoſtomus Lindenfels, von Brackenheim. Wolffgang Stammler, von Ulm; Unter dieſem: Sebaſtian Morholt, von Brackenheim. Herr Albrecht, Freyherr von Lympurg, das andere mal. Ruprecht Dyrr, von Schorndorff. Johann Agricola, von Scharenſtetten, aus dem Ulmiſchen. Johann und Burcard Feßler, Söhne des Fürſtlichen Cantzlers. Decanus Philoſ. war Melchior Volmar Rufus, von Rotweil, beeder Sprachen Profeſſor, und Fürſtl. Rath. Zu Magiſtris wurden um dieſe Zeit gemacht: Samuel Prothag von Göppingen, JCtus, und Johann Crapner, von Frontenhauſen. † Vornen an dem Univerſitäts-Hauß zu Tübingen ſtehen dieſe Worte: Anno M. D. XLVII. wurde dieſes neue Hauß, welches der Höchſte vor die Academie erſprießlich und geſeegnet ſeyn laſſen wolle, wiederum von Grund auf erbauet. † Nachdeme Martinus Cruſius zu Straßburg bey denen Schul-Examinibus zuvor die erſte Stelle in

der andern und ersten Classe davon getragen, und einige Præmia an Geld empfangen, so hielte er jetzo den 16. April. 1547. in dem offentlichen Auditorio, (und zwar als der erste, der zu Straßburg ein solches Specimen machte,) eine Griechische Oration von dermaligem gefährlichen Teutschen Krieg, darinnen er die Leute zu einem ernstlichen Gebett ermahnet. Die Professores, Præceptores und Zuhörer waren, (in Abwesenheit des damaligen Rectoris Sturmen:) Petrus Dasipodius, Christianus Herrlin, Gerhardus Sevenus, Christoph Kerrlin, Valentinus Erythræus; insonderheit auch Martinus Bucer, D. Johannes Marpach, Paulus Fagius, D. Justus Vels und viele andere nebst einer ziemlichen Anzahl von Studenten. Darauf nahm er den 6. Maji mit Genehmhaltung aller Præceptorum seinen Abschied aus dem Collegio, in welchem er sich gegen 2. Jahr aufgehalten, und übernahm nach Heinrich Wolffen von Oetingen die Hofmeister-Stelle bey denen beeden Türingischen Edelleuten, Philipp und Anton von Werter, denen er von ihrem ältern Bruder, Herrn Wolffgang von Werter, welcher wiederum aus Italien zurück gekommen, zum Informator und Hofmeister gesetzt worden, und deren jener ein Jahr älter, dieser aber etwas jünger war als Crusius. Alle diese 3. Brüder waren grosse Liebhaber und Bewunderer der Ciceronianischen und Sturmischen Beredsamkeit, und logirten bey einem Burger zu Straßburg, Namens Jacob Froschäser, welcher eine Würtembergerin, Namens Anna Luckartin von Calw, zur Ehe hatte. Dieses Weibs-Bild, welches anfänglich in ein Nonnen-Closter zu Straßburg gethan wurde, war ehmalen ungemein schön, und hatte insbesondere ein so nettes und ansehnliches Haar, daß die Leute darüber weinten, als es ihr bey ihrer Einkleidung abgeschnitten wurde. Nachdem sie aber 4. Jahr in dem Closter zugebracht, und inzwischen eine Religions-Aenderung zu Straßburg vorgieng, bekam auch sie neben andern Closters-Jungfern unter einer jährlichen Pension von 50. Gulden ihren Abschied; worauff sie um ihrer besondern Schönheit willen von einem jungen Edelmann geheurathet, und nachdem dieser innerhalb Jahres-Frist, da er bey schöner und heiterer Sommers-Zeit an einem Sonntag nach dem Nacht-Essen, auf dem durch die Stadt fliessenden Fluß Breusch zur Kurtzweil in einem Schifflein hin und her fuhr, in das Wasser gefallen und ersoffen, nachgehends diesem Froschässer von Kayserberg, einem reichen und frommen Mann zu Theil worden, und mit ihme einen netten und artigen Sohn, Namens Joseph, gezeuget, welcher nachgehends nach Witteberg geschickt, daselbst aber, als ihn seine damals schon verwittibte Mutter von Witteberg nach Tübingen schicken, und an Crusium recommendiren wollte, A. 1566. gestorben, und als ein wackerer Jüngling mit etlichen Traur-Gedichten von Gelehrten Leuten beklagt und beehret worden. † Zu Stuttgardt: „Den 3. Jan. „1547. starb der Ehrenvest Joan. Gremp, weiland „Onophrii Grempen Sohn,„ in dem 34. Jahr seines Alters. † Zu Schorndorff: „A. 1547. den 5. Januar. „starb der Edel und Vest Melchior von Thierberg: „Wirtembergischer Hauptmann in der Besatzung zu „Schordorff: dem G. G. † A. 1547. den 19. Jun. „starb der Ehrenvest Michel Heidinger: Röm. Kayserl. „Majestät Hauptmann über ein Fähnlein Landtsknecht „zu Schorndorff: D.G.G.„ † In eben diesem Jahr am Donnerstag nach St. Dionysii starb der wackere, Sigmund Heßlich, Forst-Beamter zu Schorndorff. † Zu Baltzhaim im Algöw: „Auf den Affter-Montag in „Pfingst-Feyren, den ein und dreißigsten Maji, im „Tausend Fünffhundert und sieben und viertzigsten Jahr, „Morgens zwischen vier und drey Uhr, starb der Ehrenvest Weiprecht Ehinger, alter Burgermeister zu „Ulm: Dem GOTT eine fröliche Aufferstehung „verleihen wolle.„ Oben A. 1375. steht dieser Weiprecht als ein Sohn Jodoci II. Ehingers. † Nachdem der Kayser im Lager vor Witteberg die Reichs-Stände auf den 13. Jun. zu einem Reichs-Tag nach Ulm citirt, so kamen sie auf diese Zeit allda zusammen; worauf die Kayserliche Gesandten den Vorschlag thaten, daß künfftighin zu Stillung der Unruhe in Teutschland ein Bund, wie vorhin der Schwäbische war, gemacht werden sollte. Als aber diese Deliberation durch die entstandene Pest unterbrochen wurde, giengen die Reichs-Stände von dannen nach Augspurg. Nach gemachter Richtigkeit bey Witteberg begab sich der Kayser nach Hall in Sachsen. Als aber auch der Landgraf Philipp dahin kam, um unter leidentlichen Conditionen mit dem Kayser zu tractiren, wurde er wider Verhoffen gefangen genommen. Hierauff gieng der Kayser nach Bamberg, und schrieb auf den 1. Sept. einen Convent zu Augspurg aus. Von dannen kam er nach Nürnberg, und nahm etliche Sächsische Städte zu Gnaden auf. Den 19. Jul. kam die gesamte Clerisey des Augspurgischen Bischoffs Othonis, welcher zuvor von den Protestanten aus seinem gantzen Gebiet vertrieben worden, wieder nach Augspurg. Den 23. Jul. darauf langte der Kayser selbst auch an, und nahm seinen Einkehr in dem Fuggerischen Haus am Wein-Marckt. Ausser dem, daß die Augspurger von dem Kayser gestrafft worden, mußten sie auch dem König Ferdinand und seinem Bischoffen, dem Cardinal Othoni, und dem Bischoffen zu Trident, gleichsam als ob sie ihnen grossen Schaden gethan hätten, eine grosse Summa Gelds erlegen. Ein gleiches widerfuhr auch dem Hertzog von Würtemberg und den Ulmern von Ferdinando. Als gemeldter Bischoff Otho von Augspurg im Namen des Kaysers mit einer ziemlichen Mannschafft nach Nördlingen kam, pflantzte er auf dem Marckt Stücke auf, und straffte die Kauffleute, welche es mit dem Schmalckaldischen Bund gehalten hatten, um einen ziemlichen Theil ihrer Güter. Zu der Zeit aber, da der Kayser selbst nach Nördlingen kam, zog er durch das Berger-Thor unter einem von Rathsherren getragenen Baldachin oder Himmel in die Stadt ein, und wurde unter der von dem Rath geschehenen Uberreichung der Schlüssel, von dem Burgermeister Wolgrafen empfangen, welcher ihm auch den rechten, und Johann Retting den lincken Biegel gehalten. Hierauf schloß der Kayser einige von der Hoffnung seiner Gnade gäntzlich aus, nemlich den Grafen Georg von Würtemberg, Albrecht von Mansfeld, Johann von Heideck, und die beede Ludovicos (Vatter und Sohn) von Oetingen, und schenckte dessen Güter, alle seinen andern Söhnen, Friderich und Wolfgang, vor ihre Treue. Worauff jener mit seiner Gemahlin und übrigen Kindern nach Straßburg entwichen, und nachgehends viele Jahre im Elend hin und her gezogen. Hiernechst erklärte der Kayser auch die Magdeburger in die Acht, und kam darauff, (wie gemeldt,) zu dem Reichs-Tag nach Augspurg, allwo er inn- und ausserhalb der Stadt Soldaten gestellt, und in der Haupt-Kirche, (welche zuvor von der prætendirten Unreinigkeit der Lutherischen Ketzerey gereiniget und geheiliget worden,) Papistischen Gottesdienst halten lassen. Michael Bischoff von Sidon, (welcher ehmalen in dem Martinianer Stipendio zu Tübingen seinen Unterhalt hatte,) hielte damalen unterschiedliche Predigten von der Meß, welche nachgehends gedruckt worden. Den 1. Sept. deliberirte man wegen des Concilii zu Trident, wegen Erwählung der Cammer-Gerichts-Assessorum, und wegen der Hülffe wider die Türcken. Den 18. Octob. muthete der Kayser denen Fürsten und Städten wider ihren Willen zu, sie sollten sich dem Concilio zu Trident unterwerffen. Im November bate die Landgräfin Christina den Kayser erstlich durch die Fürsten, und hernach, als sie selbst nach Augspurg kam, in eige-

nen

Bekanntmachung über die Ausfuhr von Waren nach Österreich. Vom 27. August 1938 1579

Bekanntmachung über die Ausfuhr von Waren nach Österreich. Vom 27. August 1938.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über die Ausfuhr von Waren nach Österreich vom 27. August 1938 (Reichsgesetzbl. I S. 1077) wird bestimmt:

Ausfuhrgenehmigungen sind erforderlich für

1. Waren, die in der Anlage A zu dieser Bekanntmachung aufgeführt sind, nach Österreich,
2. Waren, die in der Anlage B zu dieser Bekanntmachung aufgeführt sind, nach Österreich und nach den Gebieten, die nicht zum Deutschen Reich gehören.

Ausfuhrgenehmigungen werden nur für Waren erteilt, die in Deutschland hergestellt sind.

Ausfuhrgenehmigungen werden nur für Waren erteilt, die in Deutschland hergestellt sind.

Berlin, den 27. August 1938.

Der Reichsminister für Wirtschaft
Funk

Johann Lieber, Christoph Gienger. Proviant-Meister: Nicol. Besserer, Barthol. Kobolt. Zeug-Herrn: Eustachius Güntzburger, Georg Rietmann. Acht Straff-Herrn: Jodocus Besserer, Erasmus Roht, Eustachius Güntzburger, Wilhelm Ehinger, Johann Müller, Leonhard Schorer, Ludwig Rottengatter, Philipp Greck. Der gantze Rath also bestunde zusammen aus 32. Personen. † Zu Augspurg wurde Sebastian Vogelsperg, ein schöner und ansehnlicher Mann, welcher in voriger Zeit dem König in Franckreich, wider das Kayserliche Verbott, teutsche Soldaten zugeführet, und darauf durch Lazarum Schwendi ergriffen, und nach Augspurg gebracht worden, den 7. Febr. samt 2. Hauptleuten, Jacob Mantell und Wolf Thoma enthauptet. (Sleidan. 20.) † Den 8. Febr. vermählte sich Ferdinandus, Freyherr von Fels, mit Barbara, Antonii Fuggers Tochter. † Den 24. Febr. Nachmittags zwischen 2. und 3. Uhr machte der Kayser den Hertzog Moritzen von Sachsen anstatt seines gefangenen Vetters, Johann Fridrichs, zum Chur-Fürsten von Sachsen, auf dem Wein-Marckt auf einem höltzernen Gerüst nechst an dem Tantz-Hauß vor dem Kayserlichen Logis, nemlich vor Anton Fuggers Hauß. Der Kayserliche Habit war damahlen, wie des Römischen Pabsts, wann er Meß hält, anzuzeigen, daß er ein Beschützer der Christlichen Religion seyn solle. Die Stücke seiner Kleidung waren, wie Mameranus angemercket, Stieffel, welche ein wenig über das Knie hinauf giengen, und Schuhe daran von rothem Sammet mit Edelsteinen: Ferner ein langes und weites vornen offenes Kleid, beedes von rothem Scharlach oder Carmesin: ein Hals-Tuch von zartem weissem Leinwand: eine weisse seidene Gurt mit einem dicken Knopff: ein Talar von drap d' Or und gelber Seiden: ein kostbarer künstlich gemachter Rock und Camesol; alles dieses mit kostbaren Edelsteinen besetzt: das Degen-Behänck von Gold und rothem Scharlach, mit guldenen Creutzen und Perlen: eine Chor-Kappe von puren Gold-Fäden, mit einem grossen 2. köpffichten Adler, und kostbaren Edelsteinen: Die Kayserliche Crone, und innerhalb derselben ein Inful oder Bischoffs-Mütze mit 2. Spitzen, vornen an der Crone war ein aus 5. ungemein grossen Diamanten und darzwischen eingesetzten kostbaren Perlen gemachtes Creutz. Um die Crone herum waren kostbare Edelsteine, und an derselben ein halber Circul, welcher oberhalb der Inful herumgieng: und dann endlich Handschuhe von geschlagenem Gold und Perlen. Der Chur-Fürstliche Habit ist: ein langer und weiter um und um beschlossener Talar, welchen man über den Kopff hinein zu werffen pflegt, mit weiten abgesonderten Ermeln, welche mit einer unter dem Kleid auf den Rucken hinumgezogenen Binde angemacht werden. Dieser Talar oder Chur-Rock ist gantz mit Hermelinen oder weissen und zarten Moscowitischen Peltzen gefüttert, und hat einen Saum, (auch an den Ermeln,) mehr als einer Handbreit, von eben diesen Peltzen, mit auswarts gekehrten Haaren, und einen auf gleiche Art gemachten Kragen, an welchem viele Hermelins-Schwäntzlein herumhangen, und welcher ebenfalls über den Kopff hineingeworffen wird. Bey den geistlichen Chur-Fürsten ist er von rothem Tuch oder Scharlach: bey den weltlichen aber ist er von rothem Sammet: Ferner ein breiter Hut ebenfalls von Hermelin, mit einem breiten aufgeschlagenen Stilp, an welchem die Haare auswarts gekehret seynd, und oben mit einer geschwäntzten Spitze aus einem Stuck, von diesen Hermelins: und dann endlich Hosen, bey den geistlichen von schwartzem Tuch oder Seiden, bey den weltlichen Chur-Fürsten aber von rothem Scharlach oder Purpur. Als nun der Kayser aus dem Pallast heraus trat, giengen 2. vor ihme her, welche die 2. Säulen Hertulis, Calpen und Abylam, als das Kayserliche Symbolum und Wahrzeichen trugen. Hierauf giengen der Kayser und die Chur-Fürsten auf das getäfelte Gerüst, und liessen sich in dem nechst daran stehenden Tantz-Hauß ankleiden. Von dannen kamen sie wieder heraus auf das Gerüst, und satzten sich nieder. Hertzog Moritz indessen als Candidat von der Chur-Würde mit 20. Reutern an einem besondern Ort: seine andere Reuter aber rennten auf das von einem Trompeter gegebene Zeichen unter dem Schall der Kayserlichen Trompeten und Paucken um den Kayserlichen Thron herum. Immittelst stiegen die Hertzoge, Heinrich von Braunschweig, Albrecht von Bayern und Wolffgang von Zweybrücken von ihren Pferden ab, liessen selbige unten an dem Gerüst stehen, giengen zu Fuß hinauf, und machten dem Kayser mit gebogenen Knyen die gewohnliche Reverentz. Hierauf bathe Hertzog Heinrich, daß Se. Kayserliche Majestät dem Hertzog Moritzen wegen seiner und seines Bruders Augusti Meriten die Chur-Würde und einige Güter des Johann Friderichs, die sie ihme zuvor geschencket, jetzo durch die Investitur gnädigst confirmiren möchte, und versprach dargegen alle Danckbarkeit von ihme. Nachdem nun hierüber der Kayser mit den Chur-Fürsten zu Rath gegangen, antwortete der Chur-Fürst zu Maynz, der Kayser wolle es thun, wann Moritz selbst in eigener Person darum anhalte. Als Moritz diese Antwort von seinem Gesandten vernommen, ritte er unter dem Gefolg der Seinigen hinzu mit 12. Trompetern, 1. Heer-Paucker, und 10. rothen Fahnen: Darnach gieng er auf das Gerüst, knyete mit tiefffster Ehrerbietung vor den Kayser hin auf einen Teppich. Und als hierauf der Hertzog von Braunschweig seine vorige Bitte wiederhohlte, willfahrte ihm der Kayser, wann der Candidat zuvor den gewohnlichen Eyd würde abgelegt haben, welches also geschehen. Nachdeme Graf Wolffgang von Pappenheim, als Reichs-Marschall, dem Kayser den Degen gegeben, bote dieser das Hefft davon dem Candidaten zu küssen dar, und gab ihm auch den Degen selbst, als Ertz-Marschallen des Röm. Reichs, worauf ihn dieser dem Grafen von Pappenheim wieder zuruck gegeben. Hiernechst brachte man dem Kayser die obgemeldte Fahnen, welche er selbst obenhielt, unten aber dem Hertzog Moritzen und dem Grafen von Mannsfeld, im Namen des Augusti, zu halten gab, und ihnen zugleich die dardurch beditteне Güter und Länder ihres Vettern, Johann Friderichs, schenckte, hernach die Fahnen denen, die sie gebracht hatten, wieder zuruck gab. Hierauf empfieng er von dem Marschallen das Schwerd, und gab es Moritzen in die Hand, welches dieser mit unterthänigstem Danck genommen, und an gehörigen Ort niedergesessen. Die Fahnen wurden dem Kayser nochmalen prælentirt, und darauf von dem Oesterreichischen Herolden unter das Volck hinabgeworffen. Nach diesem gieng der Kayser, deme der neue Chur-Fürst Moritz das Schwerdt vortrug, mit denen Chur-Fürsten wiederum zuruck in das Tantz-Hauß, und kleidete sich aus. Alles dieses sahe auch Johann Friderich aus seinem Logis mit eigenen Augen, so ihme ohne Zweiffel in der Seelen wehe gethan. Hierauf begab man sich wieder in die Herberg. † In diesem Jahr änderte der Kayser die Regierungs-Form zu Augspurg, und setzte wiederum Stadt-Pfleger, welche von vielen Jahren her abgegangen waren, schaffte hingegen die Zünfften ab, welche schon gegen 200. Jahr gedauret hatten. Damals kam auch der Bischoff mit den Canonicis wieder in die Stadt. † König Ferdinand klagte zwar den Hertzog Ulrich gar hart an, daß er als ein Rebell wegen des ihme zugefügten Schadens und Hinwegnehmung des Schlosses Erenberg, das Hertzogthum Würtemberg, als ein Affter-Lehen verlohren hätte: richtete aber nichts damit aus. † Zu Augspurg hielte sich Muleasses, König von Tunis, bey dem Kayser auf, welcher aus seinem Reich entflohen, nachdem er von seinem Sohn mit einem gegen der Sonne gewandten Brenn-Spiegel geblendet wor-

worden. Kayſer Carolus hatte ihn ſchon vorhin einmal, nemlich A. 1535. wieder eingeſetzt, aber von dem griechiſchen See-Räuber Barbaroſſa vertrieben worden: allein dieſer Barbaroſſa nahm ihm ſein Reich abermalen, und ließ ihn noch darzu durch ſeinen eigenen Sohn blenden. † Auf dem Reichs Tag zu Augſpurg wurde die Fortſetzung des Concilii zu Trident decretirt, und unter anderem vornemlich auf das Tapet gebracht, was die Einrichtung der Religion nach der jüngſt-ausgegebenen Interimiſtiſchen Schrifft betraf. In dieſem Puncten paſirten die Schwäbiſche Städte dem Kayſerlichen Befehl, und darum giengen ihre fromme und gelehrte Theologi von ihnen weg. Eßlingen nahm das Interim den 22. und Reutlingen den 25. Jun. an, und wurde alſo neben dem Evangelio, und mit Beybehaltung deſſelben auch die Meß wieder eingeführt. Zu Stuttgardt geſchahe den 15. Aug. ein gleiches, worauf Erhard Schnepff und andere Würtembergiſche Prediger ihren Abſchied genommen. Auch wiederſprachen einige Chur-Fürſten aus gewiſſen Urſachen dem Kayſer nicht ſonderlich. Den 30. Jun. wurde zwar der Reichs-Tag geendiget, doch gieng der Kayſer noch nicht gleich von Augſpurg weg, ſondern nahm den 3. Aug. die obgemeldte Aenderung in der Republic vor, und nahme die Welſter, Rechlinger, Baumgärtner, Fugger und Peutinger in den Rath, weil er ſahe, daß ſie es mit ihme hielten. (Sleid. 21.) † Den 23. Jul. ſahe man in dem Würtembergiſchen Städtlein Roſenfeld den Mond gantz Blutroth, und in demſelben einen ſchwärtzlichten Arm, mit einer ausgereckten Hand. ꝛc. (Lycoſthenes.) † Den 6. Aug. erklärte der Kayſer durch die offentliche Stimme eines Herolden und Trompeters alle diejenige in die Reichs-Acht, welche die Proteſtantiſche Partie gehalten hatten, nemlich den Schertlin, Rhein-Grafen, Heideck und viele andere. Zu Strasburg ſahe ich den 11. Septemb. deſſentwegen ein offentliches Patent wider den Schertlin, wie auch wider den Grafen von Beuchlingen, und wider die Coſtantzer angeſchlagen, welche letztere es in Schwaben, wie die Bremer und Magdeburger in Sachſen, annoch wider den Kayſer hielten. † Zu Augſpurg wurde denen Patriciis und andern angeſehenen Bürgern ein neues Schieß-Hauß vor dem Geggінger-Thor gebauet, nachdem ſelbiges zuvor in dem Graben dieſes Thors geſtanden. † Als der Kayſer um Mariä Himmelfarth wieder nach Ulm kam, (allwo er in dem Rath ebenmäßig eine Aenderung vorgenommen, und neue Raths-Herrn geſetzt,) wurden den folgenden Tag nach dieſem Feſt, (als den 16. Aug.) diejenige Prediger gegriffen, welche das Interim nicht annehmen wollten, nemlich Martin Frecht, Martin Rauber, Bonaventura Stelzer, Jacob Spiess, und Georg Fiess, welche meinen Eltern und mir alle wohl bekandt, und unſere gute Freunde und Gönner waren. Frechtens Bruder, Georg, ſeines Handwercks ein Schumacher, ſahe ſie zum Fenſter heraus bey ſeinem Hauſe vorbeygehen, und wurde von dem Prediger Frechten erſucht, vor ſeine Frau und Familie zu ſorgen; als er aber ihm und ſeinen Mit-Gefangenen Heyl wünſchete, ſie tröſtete und ſtärckte, wurde er auch gefangen genommen, und ſamt ihnen in offentlichen Kercker geführet, allwo ſie 4. Tag gefangen ſaſſen. Am fünfften Tag, da der Kayſer wieder von Ulm abmarchirte, band man ſie mit Ketten, ſetzte ſie auf einen Wagen, und führte ſie unter einer Eſcorte von mehr als 200. Spaniern durch Sieſſen in das Würtembergiſche Städtlein Kirchhaim. Als ſie aus der Stadt weggeführet wurden, (ſie auf einem, und der gefangene Hertzog Johann Friderich auf einem andern Wagen) lieff ein gewiſſer Knab, welcher vorhin mein Condiſcipul geweſen, und nachgehends Prediger zu Ulm, hierauf zu Giengen und endlich zu Ravenſpurg worden, Namens Wendelin Schemp, dem Wagen der Prediger beſtändig nach, und thate ihnen in ihrer Gefangenſchafft treue Dienſte. Meine Mutter aber begegnete ihnen unterwegs zwiſchen Ulm und Lutzenhauſen, gab ihnen unter beederſeitigen Thränen die Hand, und wünſchte ihnen Glück. Als hierauf mein Vatter den 17. Aug. dieſe betrübte Begebenheit hörete, entwich er ſamt andern von Lutzenhauſen in das Würtembergiſche Städtlein Haidenheim, und hielte ſich allda bey dem frommen und gelehrten Prediger, Johann Würtzburger, 8. Tag auf, in welcher Zeit er von etlichen Kayſerl. Reutern zu Hauß aufgeſucht wurde. Als er hierauf wieder nach Hauß kam, begab er ſich am ſiebenden Tag nach Ulm, und blieb allda ſo lang, biß der Kayſer ſamt ſeinen Soldaten weg, und alſo ſein Hauß auſſer gefahr war: Dann dieſes ſtunde daher in Gefahr, weil er als Aufſeher und Superintendent unterſchiedlicher Kirchen um Lutzenhauſen herum in ſeinem Urtheil und Gutachten, ſo er dem Rath zu Ulm den 2. Aug. dem ihme hierüber gegebenen Befehl zu Folge, von dem Interim überreicht, erwieſen und dargethan, daß er das Interim mit gutem Gewiſſen nicht annehmen könnte; welches antwortliche Gutachten er ſelbſt, und neben ihme auch folgende Kirchen-Diener unterſchrieben: Martin Krauß zu Lutzhauſen, Superattendent. Criſpinus Radtſchmidt, zu Geißlingen Pfarr-Herr. M. Johannes Februarius, zu Geißlingen Prediger. Georgius Herchnit, zu Scharenſteten. Johann Miſol, zu Türckheim. M. Sebaſtian Brucker, (Pontanus,) zu Altenſtatt. Thomas Mang, zu Stein-Kirchen. Petrus Lälius, zu Mercklingen. Michael Weickmann zu Stubersheim. Cunrad Schaffner, zu Urspring. Johann Mack zu Lanuſen. Johann Alber zu Aufhauſen. Johann Luther, zu Nellingen. Othmar Mülich, zu Edelſchieß. Johann Strub zu Kuchen. Martin Karther, zu Bernigen. Johann Agricola, zu Steten. Jacob Ringlin, zu Gengen. Cunrad Kercher, zu Schalckſteten. Georg Huber, zu Amſteten. Zwey unterſchrieben nicht, nemlich der Pfarr-Herr zu Rattelſteten, und der zu Oberkingen. Dann dieſe beede nahmen das Interim an, wie dann nachgehends auch Mack, Luther, Strub, Schaffner und Kercher wiederum zuruck gewichen, und ſich zu dem Interim verſtanden. Drey Tag nach Michælis begehrte mein Vatter ſeinen Abſchied von dem Rath zu Ulm, welchen er auch 3. Tag nach Martini mit gutem Willen erhalten, weil er ſein Gewiſſen durch das Interim nicht verletzen wollte; und wurde deſſentwegen folgendes an ihne gantz kurtz geſchrieben: „Lieber Herr Prediger, das iſt meiner Herren Befelch, „daß ihr ſollet Urlaub haben, und nicht mehr predigen, „und nicht Kinder täuffen, und kein Ehe mehr zuſam„men geben. Hanß Ulman, Amptmann zu Scharn„ſteten.„ † Den 6. Aug. zogen die Spanier, welche um Coſtantz herum waren, (an der Zahl ohngefähr 3500.) bey Nacht von Uberlingen aus, und griffen die Stadt Coſtantz durch Hinterliſt an: wurden aber von denen Stadt-Leuten mit ſolcher Tapfferkeit zurück getrieben, daß ſie nur die Vorſtadt anzünden kunten, und dabey gegen 500. Mann, (worunter auch der Spaniſche General, Alphonſus Vives ſelbſt war,) einbüßten, dahingegen Coſtantziſcher Seits mehr nicht als 111. Mann umgekommen. (Sleidan. 21. und Urſtiſ.) Unter andern hielte ſich ein gewiſſer Metzger von Coſtantz ungemein tapffer, und ſtürtzte 2. Spanier, welche er mit ſeinen Armen umfaßt hatte, von der Brücke mit ſich in den Rhein hinunter. In dieſem Streit haben auch Johann Jacob Mendlishofer, Med. Doctor, ein in der griechiſchen und lateiniſchen Sprache, wie auch in der Muſic wohl erfahrner, und dabey langer und anſehnlicher Mann, item Dominicus Hochreittener, ein berühmter Patricius, ihr Leben verlohren. † A. 1548. den 7. Aug. gieng ich, (ſagt Bruſch in Mſcr.) nach Rhätz, ein Schloß des Herrn Johannis de Marmoribus, und ſpeißte mit ihm zu Mittag. Allda ſahe ich den Rhein in 2.

Aerme getheilt, und aß Murmelthier-Fleisch. Hierauf verfügte ich mich in das Closter Cacz, allwo ich von der Abtißin, einer Adelichen und wackeren Dame, auf das freundlichste empfangen und tractirt worden, und selbige Nacht mit ihr gespeißt und getantzt habe. Den 8. Aug. blieb ich in diesem Closter, und zeichnete die darinnen befindliche Alterthümer auf. Den 9. Aug. verehrte mir die Abtißin eine Gold-Crone, ein Schweiß-Tuch, Steinbocks-Hörner und viele andere Dinge. Hierauf gab mir diese gütige Frau eine recht Königliche Mahlzeit, und umarmte mich zu etlichen mahlen auf das freundlichste. (Wohlan, mein lieber Brusch!) An selbigem Tage gieng ich wieder nach Rhätz, und hörete da die Niederlage bey Costantz. Bißhieher Bruschius. † Den 14. Octob. übergab der Kayser die Stadt Costantz dem König Ferdinand, weil sich die alldasige Burgerschafft, nachdem sie in die Acht erkläret worden, und nirgend her keine Hülffe zu hoffen hatte, dem Hauß Oesterreich ergeben, worauf ihro von König Ferdinand ein adelicher Gouverneur gesetzt worden. † Von den Costantzischen Bischöffen dieser Zeit ist folgendes zu wissen: Den 13. Jun. starb Johann von Wetza VI. plötzlich auf dem Reichs-Tag zu Augspurg, und wurde darauf von dannen nach Reichenau geführt, und alda begraben. Er war vorhin Ertz-Bischoff zu Lunden in Dännemarck, und Suffraganeus zu Roschild, und nachdem er da seinen Abschied bekommen, wurde er dem Kayser Carolo und König Ferdinando zu Gefallen als Bischoff nach Costantz beruffen. Ihme succedirte Christoph Metzler, von Veldkirch aus Graubündten, J. U. D. und Canonicus zu Chur und Costantz, welcher am Tag der Heimsuchung Mariä erwählet worden. Zum Gedächtniß dieser Costantzischen Geschichten wurde folgendes gesetzt: A. D. 1548. den 6. Aug. da die Clerisey zu Costantz ihren verstorbenen Bischoff bey anbrechendem Tag zu Reichenau bestattete, grieffen die Spanier unter Anführung Alphonsi Vivis die Stadt Costantz unversehens an, nahmen die Vorstädte ein, und verheerten selbige mit Feuer und Schwerdt. Diese Geschicht und das Jahr derselben kan man mercken, wann man die Zahl-Buchstaben M. C. L. V. I. in folgenden Versen rechnet, (welche Andr. Matz, des verstorbenen Bischoffs Secretarius gemacht:)

præsVLIs aVgVstI tVMVLo ConstantIa tædas
præbVIt: aCCendIt sangVIne tInCtVs Iber.

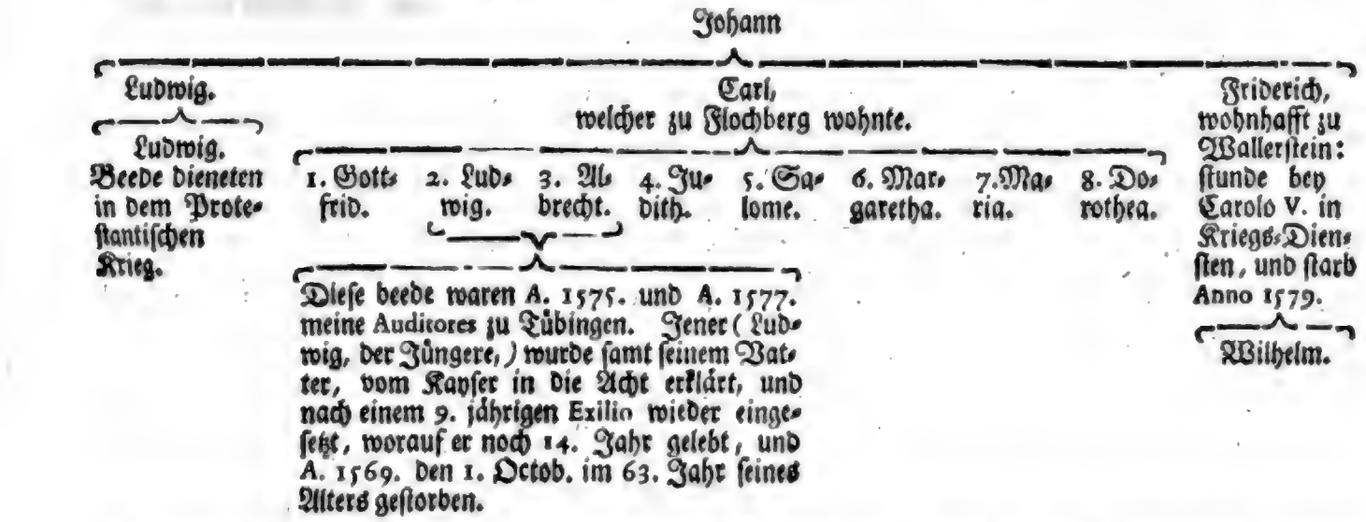
Oder:

prÆsVLIs eXeqVIIs tVMVLo ConstantIa tædas
en dabat; aCCendIt sangVIne tInCtVs Iber.

Wegen der Religion zog Ambrosius Blaurer, Prediger zu Costantz und viele Bürger mit ihme von Costantz weg. † Den 23. Aug. gaben die beede Fürsten von Sachsen und Hessen, (da der Kayser die vorhergehende Nacht in Eßlingen, der Landgraf aber zu Canstadt zugebracht,) zwischen Stuttgard und Canstadt einander in Gegenwart des Kayserß und etlicher 1000. Soldaten die Hände, und grüßten sich untereinander in ihrem Elend; worauf sie nach Vayhingen und Speyer, und nachgehends in die Niederlande geführt worden. † Zu Franckfurt wurden die Kirchen von dem Mayntzischen Abgesandten, Michael Sidonio, gereiniget und geweyhet, und darauf von ihme geprediget und Meß gehalten. † Zu Augspurg musten etliche verdächtige Priester auf Bischöfflichen Befehl die Evangelische Lehre abschwören. † Denen Nördlingern wurde zwar ein Meß-Pfaff aufgedrungen: als er aber Morgens um 6. Uhr die erste Meß halten wollte, warffen die Weber-jungen durch die Kirchen-Fenster Steine wider ihn auf den Altar; daher, und weil ihm niemand in die Kirch kam, er sich nicht lang daselbst halten können. † Als zu Schorndorff eine Kayserliche Besatzung von 2. Etschländischen Compagnien zu Fuß eingelegt wurde, (deren Commendant Cornelius von der Ay, und die Haupt-Leute unter ihm Martin von Engen, und Petrus von Trient waren,) machten sie den Bürgern keine Beschwehrlichkeit, sondern bezahlten alles mit guter Müntze; musten aber nachgehends den Spaniern platz machen, welches sie wegen des guten Remsthaler Weins gar ungern thaten, dahero einige unter ihnen aus Zorn Ofen und Fenster eingeschlagen; dann als die Spanier zu dem obern Thor einzogen, marchirten jene zu dem untern hinaus, und wurden auf dem so genennten Siechen-Wasen entlassen. Diese Spanier, deren an St. Bartholomäi Tag 1548. 5. Compagnien zu Fuß von dem Kayser zu Schorndorff eingelegt worden, verübten gegen der Bürgerschafft eine solche insolenz, Gewalt und Muthwillen, daß es nicht auszuspechen war. † In den übrigen Schwäbischen Städten wurde ebenfalls, wie zu Augspurg und Ulm, die Democratie (oder das Volck-Regiment) abgeschafft, und hingegen die Aristocratie (oder das Regiment der Vornehmsten und Obersten,) eingeführt, welches auf Kayserlichen Befehl durch D. Heinrich Haasen geschehen, dahero die Leute sagten, es seye kein Wunder, daß das Kraut in denen Gärten von den Haasen abgefressen werde, weil ein Kayserlicher Haaß so gar auch die Zunfft-Meister gefressen. Aus dem Rath wurden all diejenige verstossen und ihrer Ehren-Stellen entsetzt, welche das Interim nicht annahmen, als z. e. zu Biberach Vitus Boecklin, und Johann Egelspach, welche vorhin die Burgerschafft zu Annehmung des Evangelii veranlaßt haben: Zu Ravenspurg, Petrus Sonner ꝛc. (Pantal.) † Aus dem Hertzogthum Würtemberg entwichen viele Prediger und gelehrte Männer, welche wegen des Interims nicht mehr stehen konnten, anders wohin, als z. e. Erhard Schnepff, bißheriger Professor zu Tübingen, nach Jena: M. Georgius Hala, Pfarrer zu Waiblingen, anfänglich nach Zwickau und hierauf nach Leipzig. Um Martini erließ man auch Johannem Jacobäum, Prediger zu Siessen einen Freund Georgii Halä, den er den 19. Jun. zu Göppingen in der Bad-Chur besuchte. Nach der Hand, da es wieder ein wenig besser stunde, wurden einige aus dem Elend zuruckberuffen. In der Pfarr zu Waiblingen succedirte Halä der ehmahliger Mönch, Ivo Hainzelmann, dessen Diaconus M. Caspar Kantz gewesen, welcher noch A. 1589. als Pfarr-Herr und Special zu Tettingen und Aurach gelebet. † In dem Ulmischen wurden bald nach Martini gegen 40. Geistliche erlassen: Neun aber nahmen das Interim an; diese Interimisten musten damalen 2. 4. biß 6. Pfarreyen versehen. † Im Herbst wurden die Abte und Mönche hin und her, so wohl in Nürnberg als anderwärts wieder in ihre Clöster eingesetzt, und ihre Unterthanen zum Gehorsam gegen sie von neuem verbunden, doch aber dem Landes-Fürsten das Jus Patronatus vorbehalten. † Zu Murrhart steht folgende Grabschrifft: In diesem Grab hast du, o Wandersmann, die Gebeine eines frommen und vortrefflichen Manns, Martini, Abten des Closters zu Murrhart, welcher sein Leben mit Großmuth und Standhafftigkeit tapffer geführet: welcher auch denen Armen und Elenden helffen gelernet. Jetzo aber ist er den Weeg aller Welt gantz Christlich und Catholisch gegangen. Dessen Seele GOtt lebe. Er lebte 58. Jahr, und starb im Jahr nach Christi Geburt 1548. den 13. Jun. An dessen statt wurde Thomas Carlin, Prior zu Murrhardt, von dem damalen gegenwärtigen Bischoffen Melchior von Würtzburg zum Abten daselbst gemacht, und von D. Georgio Flachio, Beschoffen zu Salona, und Vicario des Bischoffen zu Würtzburg in geistlichen Sachen eingeseegnet. Dieser Abt bemühete sich, dasjenige, was Zeit währenden Exilii der Mönchen in dem Closter abgebronnen, als z. e. das Dormitorium und die Scheuren, wieder in Stand zu bringen: Allda ist noch die erste, (kleine und von Sand-

Stei-

Steinen gebaute Capell übrig, in deren der erste Abt, Walterich, mit denen Mönchen die gewohnliche Horas gesungen. Nachgehends wurde die grosse Closters-Kirche erbauet. Zu beeden Seiten sind 6. steinerne Sitze, wo 12. Mönchen, und ein Banck, wo der Abt saß. Dann ehedessen waren ihrer nicht mehrere. † Nachdem der Abt Johann zu Hirschau, welcher in seinem Closter verblieben, wiederum Gewalt bekommen, sammlete er seine zerstreuete Mönchen wieder zusammen, und nahm überdiß junge Novitios an. Nachdem aber A. 1552. der Würtembergische Hertzog Christoph, Ulrichs Sohn, dem Concilio zu Trident seine Confeßion überreichen lassen, hielte er darauf die Aebte dahin an, daß sie nach derselbigen alles thäten, besonders aber die in denen Clöster ehmahlen übliche Schulen wieder einführten, und die göttliche und himmlische Wahrheit darinnen lehren liessen. † Weilen Petrus Paulus Vergerius, Päbstlicher Legat in Teutschland, allwo er auf die Evangelische laurete, bey dem Pabst wegen heimlicher Inclination zu dem Lutherthum selbst im Verdacht stunde, so nahm er sich vor, zu seiner Rechtfertigung ein Buch wider die Lutheraner zu schreiben, wurde aber durch fleißige Lesung ihrer Bücher und Untersuchung ihrer Gründe dahin gebracht, daß er die Lutherische Lehre völlig annahm; und schreckte ihn insonderheit des Italiäners Francisci Spierä Exempel, welcher nach seinem abermahligen Abfall vom Evangelio zum Pabstum in der Verzweiffelung gestorben. Nachgehends lebte er in Graubündten, und wurde endlich von dem Würtembergischen Hertzog Christoph nach Tübingen beruffen, allwo er auch An. 1565. seinen Geist aufgegeben. (Sleidan. 12.) † Zu dieser Zeit war allbereit von dem Pabst ein Seminarium vor junge studirende Edelleute zu Fulda dergestalten angelegt, daß von dem Pabst ohne einige Obligation 40. junge Edelleute darinnen unterhalten, und vor eines jeglichen Kost, (welche neben einem Trunck Bier ziemlich gut und convenable war,) und freye Wohnung 30. Gold-Cronen bezahlet wurden. Diejenige, die in dieses Seminarium aufgenommen werden sollten, mußten 1. Ritter von gutem und bewährtem Adel seyn. 2. Das 15de Jahr erreicht haben; (wiewohl man biß auf das 13de leicht dispensirte.) 3. Lesen und schreiben können, und wenigstens den Donatum verstehen. 4. keinen besonderen Leibes-Fehler haben, nicht einäugigt seyn, nicht stammlen noch lispeln. 5. So wohl Verstand als Willen haben, in guten Künsten und Sitten zu wachsen und zuzunehmen. 6. Nicht wild, unbändig und ungezogen seyn. 7. Von ihren Eltern nicht, noch, ohne Erlaubniß ihres Præceptoris, abgefordert, noch, wann sie wiederkommen sollen, über die bestimmte Zeit daheim aufgehalten werden. 8 Von ihren Eltern eine Adeliche und standmäßige Kleidung haben, und einen langen schwartzen biß auf die Ferfen gehenden Mantel von feinem Tuch tragen; übrigens zu Erkauffung der Bücher, Schuhe, Holtz, Liechter, und Miethung der Betten 8. Thaler mit sich bringen, und gleich bey ihrem Eintritt 20. andere Thaler auf ausserordentliche Zufälle dergestalten hinterlegen, daß, wann etwas davon ausgeleget wird, ein solches von den Eltern wieder zugesetzt und ergäntzt, wann aber einer gar weggehet, selbiges ihme wiederum völlig ersetzt und zuruck gegeben werde. † Im Majo wurde der 129. Rector zu Tübingen, Namens Michael Rucker, Medic. Doctor, und den 18. Octob. der 130. Namens Balth. Koefelin, D. erwählt, und unter jenem Georg Schenck von Stauffenberg zu Wilflingen, Felix Roschman von Fiessen, Thomas Zelling von Torgau, Fürstlicher Secretarius, Renatus Hener von Lindau, und Johann Jacob von Stammen: unter diesem, M. Sebast. Pontanus von Ulm, den 13. Novemb. Martinus Brem von Isny, und Paulus Phrygio von Tübingen inscribirt. Decanus Philos. war M. Johann Mendlin; unter welchem Germanus Ernlin von Rothweil, und Jeremias Godelmann von Gartach, zu Magistris creirt worden. † Im Chor der Kirche zu Calw steht folgende Grabschrifft: „Anno M. D. XLVIII. den 4. Tag Augusti, starb die „Wolgeborn Frau, Frau Salome, Gräfin zu Oetingen, „geborne Gräfin zu Hohen-Zollern. Der Allmächtig „GOtt verleih dero, sampt allen Glaubigen, eine frö„liche Auferstehung, Amen„. Diese Salome war eine Gemahlin Grafen Ludwigs von Oetingen, des Aeltern, welcher um der Evangelischen Religion willen vertrieben worden, die neuere Grafen zu Oetingen sind:



Zu Tübingen wurde ein grosses Wein-Faß, welches 47. Würtembergische Fuder, und 4. Aimer hielte,) gemacht, und in den Fürstlichen Schloß-Keller gelegt. † Zu Augspurg vermählte sich Ferdinandus, Freyherr von Boelß mit Fräulein Barbara Fuggerin, und Hieronymus Moser, JCtus mit Sibylla Hofmaierin. † Den 25. Jan. wurde der Anfang an der Academie zu Jena gemacht. † Im November kam Philippus, Kayserς Caroli Sohn aus Spanien in Italien, und wollte seinen Vatter in den Niederlanden besuchen. Allenthalben wurde er mit grossen Ehren empfangen, besonders zu Mayland, in welche Stadt er durch die über die Mauren gebaute Brücke den 19. Dec. eingeritten. † Den 16. Decemb. gieng zu Augspurg ein Verbott aus, daß man künfftighin das Lied: „Erhalt uns, „HErr, bey deinem Wort„ ꝛc. in den Kirchen nicht mehr singen sollte.

Cap. XXIII.

Philippi / Königs in Spanien / Ankunfft in Teutschland. Martin Frechtens und seiner Collegen Befreyung. Johannes Jacobäus / ein Kirchen-Diener. Martin Bucers und Pauli Fagii Abzug von Strasburg in Engelland. Päbstlicher Indult in Teutschland. Rectores der Hohen-Schule zu Tübingen. Ceremonien bey Installirung eines Abts. Ungemeine Fruchtbarkeit eines Weibes zu Bönnigheim. Ein Schweitzerischer Knab von ungemeiner Grösse. Teuffellische Bezauberung eines Weibes. Besondere Historie eines hefftigen Eyffers wider die Papistische Abgötterey.

IM Jahr 1549. kam Kayſers Caroli Sohn, Philippus über Mantua, Trident, Augſpurg und Speyer zu ſeinem Vatter nach Luxemburg. Hertzog Moritz zog ihm Ehrenhalber biß nach Venedig entgegen, allwo ihme von dem Rath ungemein groſſe Ehre wiederfahren. † Den 3. Mart. wurden die gefangene Ulmiſche Prediger, welche gegen 7. Monath in der Gefangenſchafft, und zwar alle an einer Ketten unter dem Spaniſchen Hauptmann Madronio an zerſchiedenen Orten herumgeführt worden, endlich wieder auf freyen Fuß geſtellt, nachdem ſie ihre Koſt bezahlet, und Befehl empfangen, nicht wider das Interim zu predigen. (Sleidan. 21.) † Nachdem der König zu Fez in Africa von dem benachbarten König zu Zeriph vertrieben worden, kam er nach Augſpurg, um bey dem Röm. Kayſer Hülffe zu ſuchen. † Nachdem meine Eltern nach Culmbach kommen, hielten ſie ſich 1. Monath auf ihre Koſten bey M. Otho Corber, einem alten Freund meines Vatters, auf. Und weil dieſer Marggräfflicher Hoff-Prediger und Superattendens über die Marggräffliche Kirchen war, ſo machte er, daß mein Vatter im Martio Prediger zu Wartenfels, einem 1½. Meilen oberhalb Culmbach gelegenen, und denen Edelleuten von Waldenfels zugehörigen Dorff und Schloß wurde: der damalige Herr dieſes Orts war Wolfgang Adolf von Waldenfels, Hof-Richter zu Culmbach. † Nachdem Graf Friderich nach Oetingen kommen, wurde der Prediger von Sieſſen, Johannes Jacobäus, von dem ſchon oben geredt worden, den 25. April. bey Nacht allda gegriffen, und ins Gefängniß gelegt, darauf aber den 1. Maj. wiederum loß gelaſſen und aus der Grafſchafft Oetingen verbannet. Dieſer Graf trieb alle Evangeliſche Prediger aus, weil ſie das Heil. Abendmahl nicht anderſt als der anfänglichen Einſetzung gemäß halten wollten. Johannes Jacobäus wurde nachgehends Prediger zu Eberſpach bey Göppingen, und Special in dem Heidenheimer Amt, darauf zu Heubach in eben dieſem Amt, allwo er 21. Jahr lang biß an das Ende ſeines Lebens geblieben. Sein Geſchlecht iſt dieſes: 1. Johannes Jacobäus, zu Lauben, bey Wembdingen, einer Bayeriſchen Stadt. 2. Johannes Jacobäus. 3. Wolffgang Jacobäus, gebohren 1488. geſtorben 1570. den 25. Febr. 4. Johannes Jacobäus, der gegenwärtige. 5. Johannezri Jacobäus, welcher den 2. Septemb. 1551. getaufft, und jetzo Pfarrer zu Holtzelfingen, im Auracher Amt, 2. Meilen von Tübingen iſt. Seine Mutter war Eva Saugenfingerin, eine Tochter Sebaſtian Saugenfingers, Burgermeiſters zu Oetingen und Fähnrichs in dem Schmalcaldiſchen Krieg. † Den 2. Mart. wurde denen beeden Strasburgiſchen Predigern, Bucero und Fagio, das predigen daſelbſt verbotten, daher ſie den nechſt-folgenden Tag darauf das letzte mahl zu Straßburg predigten. Und zwar ſo hielte Fagius eine ernſtliche und zwar pathetiſche Predigt, (in deren ich ſelbſt auch geweſen,) aus Matth. VII. daß man das Wort GOttes nicht nur hören, ſondern auch thun ſolle; worauf er auch folgendes hinzu geſetzt: 1. „Ich bin ordentlich nach Coſtantz und hieher beruffen „worden. 2. Hab gelehret nach der Augſpurgiſchen „Confeßion, im 30 Jahr geſchehen. 3. Ihr Under„thanen ſolt ruhig ſeyn: nichts fürnemen mit Gewalt, „das Predig-Ampt zu erhalten. 4. Die Obrigkeit iſt „nicht an der Sach ſchuldig: Sie hat alles verſucht, „ob ſie das Evangelium möchte erhalten. 5 Leſet des „Luthers Bibel fleißig daheim: Vermahnet einander: „Bleibt in der bekandten Lehr beſtendig: Haltet euwere „Kinder zum Kinder-Bericht. 6. Ihr jungen bittet „GOtt. Er möcht euch daß erhören, dann die Alten, „die da mehr geſündigt haben. 7 Haltet euwere Pre„diger, ſo lang ſie leben, in Ehren. Gedencket nicht, „daß ſie des Bauchs halben bleiben. Es wil ihr keiner „die falſche Lehr annemmen. Jacobus möcht zu Hieru„ſalem bleiben, da Paulus welchen mußt. Der Teuf„fel ſetzt denen allweg am meiſten zu: die ihm mehr ſcha„den thun können. 8. Die Urſachen des gegenwärtigen „Ubels. a. Wo GOtt ein Kirchen bauet da richt der „Teuffel ſein Capell darneben auf. b. Wir ſind hei„loß geweſen: darum der Feind Unkraut geſäet hat. „c. Wir ſind gegen dem Wort GOttes undanckbar ge„weſen. d. GOtt probirt die Frommen. Der Winds „und die Verſuchung wehet die Sprewer von dem „Korne. 9. Man hat uns nie überwunden, daß wir „ein falſche Lehr hatten, aus der Schrifft. Aber, „daß man mit Gewalt mit uns handelt, müſſen wir „GOtt befehlen. 10. Ir andere aber, die ir bißher „alles verlacht habt, ſeydt gottloß geweſen, und lacht „auch jetzt in die Fauſt, beſſert euch. Ir habt ein fal„ſche Lehr und lebt ärgerlich. So GOtt dem grünen „Holtz nicht verſchont: viel minder dem dürren. GOtt „ſchenckt ein Becher des Zorns ein. Die ſeinen müſ„ſen das oberſt trincken, die Gottloſen aber die Grund„Suppen. 11. Man hält mich für ein aufrühriſchen „Prediger. Aber ich hab niemands angehetzt. Man „kans mit der Wahrheit nit von mir ſagen. Aber ich „bekenn, daß ich auch hinläßig bin geweſen im Lehren. „Bitt Verzeyhung von GOtt. Ich muß Rechen„ſchafft für euch geben. 12. Ich bedanck mich gegen „jedermann, was mir je Guts geſchehen iſt: und bin „willig euch allweg wieder zu dienen, wils GOtt, ich ſey „hier oder anderſtwo. 13. Bittet GOtt für mich, daß „ich beſtändig bleib in allem Creutz. Ich bin ein „Menſch. Petrus iſt auch gefallen. 14. Bittet, daß „die Chriſtlich Zucht erhalten werd, die Excommunica„tio. 15. Ihr Obren, ſtraffet die äuſſerlichen groben „Laſter. 16. Leſet das 7. Cap. Dan. das 15. Cap. 1. Epiſt. „Cor. das 20. der Ap. Geſchicht die Epiſt. Judä. ꝛc.„ Biß hieher Fagius. Bucer aber nahm den 23. Mart. ſeinen Abſchied von uns Auditoribus in einer Theologiſchen Lection, und ſagte unter anderem, wir ſollten es ihme zu gut halten, daß er wegen ſeiner vielen Geſchäfften offt unordentlich gelehret: wir ſollten dieſe ſcholaſtiſche Verſamlung hoch achten, dañ, ob wir gleich die H. Schrifft auch zu Hauß leſen könnten, ſo habe doch der mündliche Vortrag einen mehrern Nutzen, und bezeuge die Kirchen-Hiſtorie, daß dieſe Gewohnheit zu lehren in der Schule jederzeit üblich geweſen. Folgende Woche traten an ihre

Statt

Mr. Bright, M.P., Mr. Cobden, M.P., Mr. Milner Gibson, M.P., Mr. Ewart, M.P., Mr. Hindley, M.P., Mr. Wilson, M.P., Mr. Ashworth, M.P., Mr. Thomas Bazley, M.P., Mr. Thomas Bayley Potter, M.P., Mr. Walter Morrison, M.P., Mr. Edmund Potter, M.P., Mr. Thomas Milner Gibson, M.P., Mr. Thomas Ashton, Mr. Alderman Cheetham, Mr. Alderman Hibbert, Mr. Alderman Heywood, Mr. Alderman Brooks, Mr. Alderman Neild, Mr. Alderman Lees, Mr. Alderman Hoyle, Mr. Alderman Hyde, Mr. Alderman Hardcastle, Mr. Alderman Hulme, Mr. Alderman Hall, Mr. Alderman Kennedy, Mr. Alderman Curtis, Mr. Alderman Harvey, Mr. Alderman Hall, Mr. Alderman Hall, Mr. Alderman Hall

Bildnisse, Landschaften, Thiere, Blumen, Früchte, Gefäße, Geräthe, Waffen, Rüstungen, Trachten, Gebäude, Ornamente, Arabesken, Grotesken, Schnitzwerk, Gitterwerk, Schmiedearbeit, Schlösserarbeit, Goldschmiedearbeit, Stickereien, Teppiche, Tapeten, Fayencen, Porzellan, Majolika, Glasmalereien, Mosaiken, Elfenbeinschnitzereien, Bronzen, Terracotten, Stuckarbeiten, Wappen, Siegel, Münzen, Medaillen, Schaumünzen, Gemmen, Cameen, Kupferstiche, Radirungen, Holzschnitte, Metallschnitte, Lithographien, Typographien, Buchdruckerarbeiten, Einbände, Buchbinderarbeiten, Buchschmuck, Initialen, Vignetten, Titelblätter, Kupferplatten, Holzstöcke, Steindruckplatten, Typen, Schriften, Schriftgießereien, Schriftschneidereien, Schriftsetzereien, Druckereien, Buchhandlungen, Antiquariate, Kunsthandlungen, Kunstauctionen, Kunstsammlungen, Kunstmuseen, Kunstbibliotheken, Kunstschulen, Kunstakademien, Kunstvereine, Kunstausstellungen, Kunstgewerbeausstellungen, Kunstgewerbeschulen, Kunstgewerbemuseen, Kunstgewerbevereine, Kunstgewerbeblätter, Kunstzeitungen, Kunstzeitschriften, Kunstjournale, Kunstkritiken, Kunstgeschichten, Kunstlexika, Künstlerlexika, Künstlerbiographien, Künstlerautographen, Künstlerbriefe, Künstlerporträts, Künstlerbildnisse, Künstlerstatuen, Künstlerdenkmäler, Künstlergräber, Künstlerwappen, Künstlersiegel, Künstlermarken, Künstlerzeichen, Künstlermonogramme, Künstlerinschriften, Künstlersignaturen, Künstlerdatirungen, Künstlerwerke, Künstlerkataloge, Künstlerverzeichnisse, Künstlerregister, Künstlerindices, Künstlerbibliographien, Künstlerbibliothekskataloge, Künstlerbibliothekscataloge, Künstlerbibliothekscatalogen, Künstlerbibliothekscatalogs, Künstlerbibliothekscatalogus, Künstlerbibliothekscatalogi, Künstlerbibliothekscatalogo, Künstlerbibliothekscatalogos, Künstlerbibliothekscatalogis, Künstlerbibliothekscatalogorum, Künstlerbibliothekscatalogibus

viel von Evangeliſchen Predigern zu Waiblingen, dem ehmaligen Vatterland des Kayſers Friderici Barbaroſſä, welcher damalen nichts von der Evangeliſchen Wahrheit wußte. † Den 19. Aug. Morgens um 5. Uhr wurde dem Würtembergiſchen Hertzog Chriſtoph eine Tochter, Namens Æmilia, zu Mömpelgard geboren, und vom dem Edlen, Heinrich von Oſtheim aus der Tauff gehoben. † Im Majo wurde D. Balth. Keuſelin, als der 133ſte und den 18. Octobr. Caſpar Volland, Profeſſor Juris Canonici als der 134ſte Rector zu Tübingen erwählt, und unter jenem Zympert Lins von Memmingen, Heinrich Beſſerer von Ulm, Martin Cläß von Stuttgardt, Johann Michael Vai von Tübingen: unter dieſem, Ulrich Wolfhard von Memmingen, Daniel Cellarius von Ulm, Abel Vinarius von Straßburg, und Aaron Mang von Ulm inſcribirt. Decanus Philoſ. war D. Jacob Schegk, von Schorndorff. Zu Magiſtris wurden creirt: Johannes Entzlin von Ditzingen, den 12. Febr. Malachias Ramminger von Biberach, JCtus, und Cunrad Kenlin von Stuttgardt, den 16. Jul. † Am Montag nach Creutz-Erhöhung vermählte ſich Eitel Dieterich von Gemmingen zu Steineck mit Emmeleia, einer Tochter Hieronymi Adelmanns von Adelmannsfelden zu Hohenſtatt, und Wittib Hieronymi von Velberg, (von welchem erſtern Gemahl ſie eine Tochter, Namens Helenam hatte.) Bey dieſem Eh-Verlöbniß waren von Seiten des Bräutigams „ Otho von Gemmingen, Ritter. Rein„hart von Neuwhauſen zu Weiſſenſtein. Georg von „Ehingen in Kilberg. Wilhelm von Neuwhauſen. „Egloff von Walſtein zu Bauſchlag. Engelbald von „Kaltenthal. Samſon vom Stein zu Reichenſtein. „Dieterich von Gemmingen zu Tieffenbrunn;„ Von Seiten der Braut: Hieronymus Adelmann ihr Vatter. „ Hanß Bartholomes, Jörg und Wolff, von „Velberg, zu Lehenfels und Velberg,„ Vetter. Georg von Welwart, Ober-Vogt zu Schorndorff. Georg Heinrich von Welwart in Lauterpurg, deſſen Bruder. Johann Ernſt von Wolmarshauſen zu Burlaſchwaben. Johann Georg und Wilhelm Adelmann, Vogt zu Tannenberg, Vetter. † Zu Augſpurg ſtarb gegen dem Ende des Augſtmonaths Granvellanus, zu groſſem Leydweſen des Kayſers; Deme ſein Sohn Antonius, Biſchoff zu Arrao, ſuccediret. † Den 5. Septembr. zog Bucers Ehfrau von Straßburg in Engelland, und mit ihr Martin Brentz, von Iſny, ein in vielen Sprachen wohlerfahrner Mann, und noch heut zu Tag von langen Jahren her Rector der Schule zu Lindau. † Den 10. Octobr. ſpeißten zu Straßburg mit meinem Herrn von Werter folgende berühmte Männer: D. Caſpar Hedio, M. Ludwig Rab, und Johannes Sleidanus, der Hiſtoricus. D. Nicolaus Gerbelius, von Pfortzheim, war auch eingeladen, konnte aber, weil ihn eben damal die podagriſche Schmertzen befielen, nicht erſcheinen. Allda nun wurde von allerhand merckwürdigen Dingen und Begebenheiten ſelbiger Zeiten diſcurirt. Beſonders ſagte Sleidanus, daß die Magdeburger den 22. Sept. in der Schlacht mit dem Hertzog Georg von Mecklenburg gegen 2000. Mann eingebüßt; item daß Melanchthon allzuforchtſam handle, und den Papiſten in der Materie von Adiaphoris oder Mitteldingen allzuviel nachgebe: Daher es Sleidanus mehr mit deſſen damals zu Magdeburg lebenden Gegner, Matthia Flacio Illyrico, zu halten ſchiene; item, Nicolaus Gallus ſchreibe nachtrücklich und zierlich, dieſes ſeye ein gelehrtes Seculum &c. Sonſten war Sleidanus ein langer, dicker und anſehnlicher Mann, bey deme Ernſthafftigkeit und Freundlichkeit mit einander vermiſcht waren, und welcher ein mannlich Angeſicht, und gute Farb, aber nur ein einiges Aug hatte, nemlich das Rechte, ſo er gebrauchen konnte. In dieſem 1550. Jahr berieff der vom Alter und vielen Strapatzen ſehr entkräfftete Würtembergiſche Hertzog Ulrich ſeinen Sohn Chriſtoph um erheblicher Urſachen willen aus Mömpelgardt in Würtemberg, worauf er erſtlich nach Leonberg, und hernach wegen dortiger Peſt nach Calw gekommen, allda er auch geblieben. Sein Herr Vatter aber gieng nachdem ihm ſein lieber und getreuer Kammer-Diener an der Peſt geſtorben, aus dem Wild-Bad, wohin er ſich Geſundheit-halber begeben hatte, ehe und dann er die Bad-Cur völlig abſolvirt, nach Böblingen zuruck, und wollte von daraus anderſtwohin gehen, wurde aber wegen zunehmender Schwachheit kaum nach Tübingen auf das Schloß gebracht, allwo er ſich zu einem ſeeligen Abſchied aus dieſem Thränen-Thal Chriſtlich und Gottſeelig bereitet, ſeine Sachen beſchickt, ſeinen Glauben, welchen er allein auf das Verdienſt Chriſti gründete, durch Empfang des Heil. Nachtmahls geſtärcket, und darauf den 6. Novembr. Morgens zwiſchen 5. und 6. Uhr unter einer Gottſeeligen Glaubens-Bekanntnuß ſeinen Geiſt aufgegeben, nachdem er 63. Jahr, 8. Monath nnd 26. Tag gelebt, und 52. Jahr und 5. Monath regiert hatte. Aus ſeinen Landen wurde er zwar zum Dritten mal verjagt, doch erduldete er alles mit einer Heldenmäßigen Großmuth und Tapfferkeit. In ſeinen letzten Jahren war er dergeſtalt mit dem Podagra geplagt, daß er nur in einer Senffte oder in einem Seſſel getragen worden, nicht aber fahren oder reiten konnte. Folgenden Tages wurde er Morgens um halb 8. Uhr unter Begleitung ſeines Sohns Chriſtophori, (welcher den Abend vorher ſchnell angekommen,) wie auch der Univerſität und Burgerſchafft, in dem Chor der St. Georgen Kirche, (wo viele andere Würtembergiſche Helden und Heldinnen ligen, deren allda befindliche Grabſchifften ich an dem Ende dieſes Wercks zuſammen zuſchreiben gedencke,) ſtattlich begraben, und auf ſein Begehren neben den erſten Würtembergiſchen Hertzog, Eberhard im Bart geleget; worauf ihnen nachgehends Hertzog Chriſtoph herrliche Mauſolea und Grabmahle zurichten laſſen. Zu der auf dieſen Fürſtl. Todes-Fall gehaltenen Leich-Sermon zu Tübingen wurde folgendes Programma publicirt:

Rector der Univerſität zu Tübingen, D. Caſpar Volland.

Demnach der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Ulrich Hertzog zu Würtemberg und Teck, unſer bißher gnädigſter, jüngſthin ſeeligſt verſtorbener Fürſt und Herr, höchſt-ſeel. Angedencken Morgen um 9. Uhr in allhieſigen Kirchen-Chor mit einer Trauer-Rede unterthänigſt geehret werden ſoll: Als befehlen wir denen Doctoribus, Magiſtris, Studioſis und allen übrigen, die unter unſerer Jurisdiction ſtehen, hiemit ernſtlich, daß ſie ſich an gemeldten Ort bey dieſer Trauer-Solennität auf die beſtimmte Zeit fleißig einfinden, und durch dieſe Pflicht ihre ſchuldige Danckbarkeit vor ſo unzählich viele von dieſem theureſten Fürſten dieſer unſerer Schule mildeſt erzeigte Wohl- und Gutthaten bezeugen ſollen. Sollte jemand hierinnen ungehorſam und nachläßig erfunden werden, ſo werden wir ihn durch unſern Academiſchen Rath unſer ernſtliches Einſehen ſpühren laſſen. Gegeben den 16. Decembr. An. 1550. Die durch dieſes Programma intimirte Oration hielte M. Johannes Benignus an den Hertzog Chriſtoph, als des Verſtorbenen Hertzog Ulrichs Sohn, in dem Chor zu St. Georgen in einer zahlreichen Verſammlung von Studenten. Unter andern kamen dieſe Sententien vor: Ob ſchon Ihnen Durchlauchtigſter Hertzog Chriſtoph, Gnädigſter Fürſt, zu dieſer Zeit, und überhaupt in dero gantzen Leben, nichts härters, nichts betrübters und ſchmertzlichers hätte begegnen können: So müſſen ſie ſich doch entſchlieſſen können, dieſes in

dem Tod Dero Herrn Vatters sich zeigende allgemeine Schicksaal des menschlichen Geschlechts mit einem grossen und tapffern Muth zu ertragen; item: Wie erwünscht und angenehm wird es nachgehends seyn, wann wir Sie in dieser Dero höchsten Würde auf dem rechten und wahren Ehren-Weg durch die rühmliche Fußstapffen Dero Vor-Eltern einhergehen, und mit Herrlichkeit, Macht, Gewalt, Ruhm und Tugend prangen sehen. Und endlich: Auch wir Euer Fürstl. Gnaden Clienten und Unterthanen wollen Sie, Dero Rathschläge und Handlungen GOtt durch ein unabläßiges Gebett anbefehlen; welcher Sie sich selbst, uns und der gantzen Republic bey unverruckter Gesundheit und hohen Fürstl. Wohlseyn lange Zeit erhalten wolle um Christi Willen, Amen. Michael Augustus ein Würtemberger schrieb auf diesen Fürstlichen Todes-Fall folgendes Etcostichon:

bIs seX LVstra Ierant, tres VeraMnI, VLrICVs obIbat:
soLI VbI pars sCorpI bIs dVodena pLaCet.

d. i. Hertzog Ulrich starb im 63. Jahr seines Alters, und 1550. Jahr nach Christi Geburt, da die Sonne im 24. Grad des Scorpions war, nemlich den 6. Novembr. Das Jahr Christi ist in den Zahl-Buchstaben dieses Distichi selbst enthalten. Nach gehaltener Leich-Begängnus nahm Hertzog Christoph die Würtembergische Räthe, Bediente und Unterthanen, (zu Stuttgardt, Tübingen und anderer Orten) in seine Pflichten, und begehrte von dem Kayser durch eine dessentwegen an ihn abgeschickte Gesandschafft, daß Königs Ferdinands Proceß und Ansprache an dieses Hertzogthum cassirt, und er in dem Besitz desselben confirmirt und bestättiget werden möchte. Worauf er die Regierung in einem verwirrten und gefährlichen Zustand angetretten, und seine Gemahlin und Kinder aus Mömpelgard abholen lassen, welche den 1. Dec. zu Stuttgardt angekommen. Seiner Mutter Sabinä schickte er ebenfalls eine ansehnliche Gesandschafft, und ließ sie von München nach Nürtingen bringen, raumte ihr auch, unerachtet damalen harte und schwehre Zeiten waren, Waiblingen und Winenden, so ihr wegen ihres Heurath-Guths verschrieben waren wieder ein, worauf sie A. 1552. zu Nürtingen, und nachgehends im Schloß gewohnet. † In diesem Jahr erneuerten die Nördlinger ihren Kirchhoff auf dem St. Emerans Berg, und als von den Grafen von Oetingen eine Protestation hierwieder geschahe, erwiesen sie mit alten Brieffschafften und Urkunden, daß sie hierzu berechtiget wären, worauf sich der Graf, welcher dieses vorhin nicht gewust, zur Ruhe gegeben. Ubrigens stunde ehmalen auf diesem Berg die alte Stadt Nördlingen. † Zu Oetingen wurde ein Aussätziger enthauptet, welcher sich dem Teuffel ergeben, 7. Jahr in Weibs-Kleidern herum gegangen, und gegen 350. Weibs-Bilder geschändet; auch zu Hainfurt einen Mann genommen, und auf das leichtfertigste mißhandelt. (MSC.) † Zu Nürnberg schwängerte ein Knecht in einer Nacht 3. Mägde mit 5. Kindern. † Johann Herwart, ein Patricius zu Augspurg, fand in seinem Garten-Hauß vor dem Marien-Thor auf einem Stein folgende Inscription: CÆTERIS DIIS DEABUSQUE OMNIBUS ADIUTORIUS ROMANUS D. M. V. S. L. L. M. d. i. muthmaßlich: „De manubiis vivens si„bi locavit locum monumenti.„ Solche alte Heydnische Inscriptionen werden heut zu Tag von denen Gelehrten nicht nur gantz, sondern auch die Stücker davon mit grossem Fleiß hervorgesucht, welche doch ehmalen von den Leuten selbiger Zeit wenig geachtet wurden. Und darum zeichne auch ich mit noch grösserem Recht unsere Christliche Grab- und andere dergleichen Schrifften hier auf, welche, ob sie wohl jetzo gering scheinen, dannoch in künfftigen Zeiten villeicht vielen anständig seyn werden. † Zu Augspurg verheuratheten sich Johann Reichenbach, JCtus, den 27. Jan. mit Maria Endorfferin: Bartholomäus Wolfard, ein Medicus von Memmingen, den 15. April. mit Veronica Ravenspurgerin: Und Wilhelm Vogt, JCtus, den 20. Aug. mit Regina Meutingin. † Zu Alberspach: „An St. Barbla Tag, starb die ehrsame Frauw „Dorothea Frigin, der GOtt gnädig sey. Anno Do„mini 1550.„ † Zu Bebenhausen: A. 1550. um das Fest Johannis des Tauffers, starb auf eine rechtglaubwürdige Art der Ehrbar, Martin Hochmann von Biberach, welcher dem Closter Bebenhausen 9. silberne Becher, 100. Gulden werth vermacht. † Zu Stuttgardt in der Spital-Kirche: „Anno 1550. den 23. Tag „Martii starb der Ehrwürdig, Hochgelehrt Herr Cun„rad Schott, beyder Rechten Doctor: seins Alters im „44. Jahr: als er vorhin zu Tübingen 13. Jar, zu „Stuttgart bey der Cantzley 7. Jar, trewlich gedient. „Hat bey seiner Hausfrawen Anna Haidin von Tübin„gen gelebt 14. Jar, und mit ihr gezeuget einen Sohn, „Jodocus genannt.„ † Zu St. Leonhard: „A. D. „1550. auf Donnerstag den letzten Julii, starb die Ehr„same Frauw Eva: Johann Knoders, Cantzley-Schrei„bers zu Stutgarten, eheliche Haußfrauw: deren GOtt „gnädig sey, Amen. A. 1550. starb die Ehren- und „tugendreiche Fraw Agatha Bessererin, des Ehren Ve„sten Onophrii Grempen eheliche Haußfraw, ihres Al„ters im 60. Jar, der G. G. S. W. Amen... † Zu Tübingen in der St. Georgen Kirche steht folgendes Grabmal von Dieterich von Graveneck, welcher den 29. Jun. am Sonntag gestorben:

Ornaturus eram variè generosa parentum.
Stemmata nominibus: sed mihi fata negant.
En morior, quanquam minimum est, quod disperit in me:
Parte etenim vivo nobiliore mei.

Weil sich die in die Acht erklärte Stadt Magdeburg dem Augspurgischen Decret und dem Concilio zu Trident keines wegs, auch nicht einmal nach einer unglücklichen Schlacht unterwerffen wollte: so wurde sie den 4. Octob. auf Kayserlichen Befehl von Hertzog Heinrich von Braunschweig, Chur-Fürst Moritzen, Joachim von Brandenburg, und dessen Vatters Bruder Albrecht, belagert; worauff die Stadt-Leute den 19. Decemb. bey Nacht einen Ausfall gethan, die feindliche Cavallerie geschlagen, das Lager angezündet, und alles, was ihnen im Weeg stunde, nieder gemacht, wie auch auf ihrem Ruck-Marsch in die Stadt, den ihnen aufstossenden Hertzog von Mecklenburg, von deme sie vorhin Schaden erlitten, überwunden, und gefangen in die Stadt geführt. Sonsten wohnte dieser Belagerung auch Lazarus Schwendi bey. † Ohnweit Weissenhorn stehet heut zu Tag ein Schloß, Namens Emershofen, welches ehmalen von den Edlen von Emershofen bewohnet worden, von welchem Lazius in seinem 8. Buch de Migrat. Gentium handelt. Bruschius meldet in einem MSC. daß selbiges nachgehends an die Stamler von Ulm gekommen. Aus dieser Familie war ehmalen eine gewisse Nonne, welche mit Elisabetha, der ersten Abtißin des vor ohngefähr 320. Jahren gestandenen Nonnen-Closters Zimmern, zu Fuß nach Rom auf das Jubilæum gegangen.

Cap. XXV.

Ende des Reichs-Tags zu Augſpurg. Bucers und Buſlers Tod. Krieg zu Parma in Italien. Befreyung des Hertzogthums Würtemberg von den Spaniern. Martin Frecht zu Tübingen. Damalige Doctores und Profeſſores der Academie zu Tübingen. Johannes Brentius zu Stuttgardt. Lands-Verweiſung der Prediger zu Augſpurg und Memmingen. Würtembergiſche und Straßburgiſche Geſandtſchafft nach Trident. Entſatz der Stadt Magdeburg. Unterſchiedliche Schwäbiſche Edelleute. Curioſe Geſchicht einer großbauchigten Jungfrau zu Eßlingen.

IM Jahr 1551. den 13. Febr. wurde an dem Reichs-Tag zu Augſpurg ein Ende gemacht, mit dieſem Kayſerlichen Decret, daß ſich alle Stände, vorhin beſchloſſener maſſen dem Concilio unterwerffen, und auf demſelben unter ſicherem Geleit erſcheinen ſollten. † Den 27. Febr. ſtarb Martin Bucer, mein ehmaliger Præceptor und ſonderbarer Gönner, zu Cambridge in Engelland, welcher A. 1491. zu Schletſtadt im Elſaß gebohren worden. In der Materie vom H. Abendmahl hielte ers anfänglich mit Zwinglio, nahm aber A. 1536. neben andern Schwäbiſchen Theologis Lutheri Meynung hievon an, und unterſchrieb derſelben mit eigener Hand. † Zu Isny ſtarb Petrus Buſer, im 76. Jahr ſeines Alters, ein groſſer Patron der Studenten, wie auch der Prediger, welcher auf ſeine eigene Koſten eine Hebräiſche Druckerey vor P. Fagium angerichtet. Dann dieſer ließ A. 1541. die gottſeelige Ausſprüche der alten Hebräer Hebräiſch und Lateiniſch mit einer Lateiniſchen Erklärung zu Isny drucken; dergleichen Lehr-Spruch z. E. dieſer iſt: Schammai ſagt: Mache dein Geſetz veſt und ſtandhafft, (d. i. ziehe die Leſung der H. Schrifft zu gewiſſen Zeiten und Stunden allen Studien vor,) rede wenig, und thue viel: ſihe einen jeglichen Menſchen freundlich an. Vornen und hinten an dieſem Buch iſt ein Storck abgemahlt, welcher unter einem Baum Fröſche ißt. (nemlich wegen der Verwandtſchafft mit Jacob Froſchäſſer, welcher auch zu dieſer Druckerey geholffen.) Eben dieſer Fagius hat auch eine kurtze Einleitung in die Hebräiſche Sprach A. 1543. zu Coſtantz in Druck gegeben. † Nachdeme der König in Franckreich den Octavium Farneſium, welcher befürchtete, Ferdinandus Gonzaga möchte ihm Parmam wegnehmen, in ſeinen Schutz aufgenommen, wurde zu Parma wider das Päbſtliche Verbott eine Frantzöſiſche Beſatzung eingelegt, der Kayſer aber halff dem Pabſt durch Gonzagam. † Zu dieſer Zeit lagen noch Spaniſche Beſatzungen zu Aſperg, Kirchhaim und Schorndorff in dem Hertzogthum Würtemberg: nach dem Junio aber wurden ſie von dem Kayſer abgefordert, und in Italien zu dem Parmeſaniſchen Krieg geſchickt, mithin Würtemberg einer ſchwehren Laſt entlediget, auſſer, daß der Kayſer die Veſtung Aſperg noch biß in das folgende Jahr mit Teutſchen Soldaten beſetzt gehalten. † Bey Parma kam der Macedoniſche Fürſt und Bruder Delanitæ Comnenæ von Trevoux, einer Gemahlin des Grafen Georgii von Trevoux im Scharmützel um. † Indeſſen fraß der obengemeldte Haas die Zunfftmeiſter vor Kraut, und ſetzte hin und her in Schwaben auf Kayſerlichen Befehl neue Rathsherren, Prediger und Schul-Bediente; daher er bey vielen ſehr verhaßt war. † Den 3. Maji ritten die Straßburgiſche Theologi, Caſpar Hedio, Johann Lenglin und Chriſtoph Sellius, Bucers Tochtermann, ein ſchöner, freundlicher und edelgebohrner Mann zu den Würtembergiſchen Theologis, um wegen des Concilii zu Trident mit ihnen zu deliberiren. † Zu Ausgang des Maji gieng König Philipp, des Kayſers Sohn, ſamt ſeines Vaters Bruders Sohn und Schwager Maximiliano von Augſpurg durch Italien wieder in Spanien. † Da ich im Monath Majo eine Zeit lang zu Tübingen war, grüßte mich der vormalige Ulmiſche Prediger, D. Frecht, auf das freundlichſte. Dann GOtt hatte ihn nach ſeinen vorhergegangenen Trangſaalen wiederum reichlich erquickt und getröſtet, indem er ihn unter Hertzog Chriſtophs Regierung nach Tübingen kommen laſſen, allwo er die Theologie dociret, und Ephorus des Hochfürſtl. Stipendii worden; Seine Wohnung hatte er in einem Haus hinter dem Stipendio. Als ich von ihme weggieng, und meine Eltern zu Wartenfels beſuchte, gab er mir unterſchiedliche Brieffe mit. † Um dieſe Zeit docirte zu Tübingen D. Jacob Schegk die Phyſic: M. Matthias Garbitius, Sophodis Ajacem μαστιγοφόρον (oder Flagelliferum; iſt eine Tragœdie, welche dieſen Titul führet,) und Ariſtotelis Ethic: Johannes Benignus, Quinctiliani und Ciceronis Orationes: Georg Liebler, Ovidii Metamorphoſin, Ciceronis Officia und Ceporini Griechiſche Grammatic: Johann Mendlin, Philippi Melanchthonis Dialectic: D. Melchior Volmar, das Lateiniſche und Griechiſche: Michaël Varius, Melanchthonis oder Linaeri Lateiniſche Grammatic, und den Terentium: Paulus Kalber, die Anfangs-Gründe der Rhetoric und Ciceronis Brieffe: Philipp Imſer, die Aſtronomie: Johann Scheubel, die Arithmetic und den Euclidem. Unter den Theologiæ Profeſſoribus war D. Balth. Keufelin. Johann Hiltebrand erklärte den Hebräiſchen Pſalter. In der Juridiſchen Facultät docirte D. Nicol. Varenbüler die Inſtitutionen, und Caſpar Volland das Jus Canonicum. Die übrige Profeſſores Juris waren Joh. Sichard, Jacob Kappelbeck, Gebhard Braſtperger, und Gretzinger. In der Medicin explicirte Leonhard Fuchs den Galenum, und Michael Rucker den Hippocratem. In der St. Georgen-Kirche zu Tübingen wurden oben im Chor Meſſen, und in der Kirche ſelbſten Evangeliſche Predigten gehalten. Im Majo wurde der 135ſte Rector zu Tübingen Namens Michael Rucker, erwählt, und unter ihme inſcribirt: Antonius und Franciſcus Darnas, 2. Brüder, aus Franckreich, deren Informator Jacobus Vagotius war. Chriſtoph Thum von Neuburg. Jacob von Hohneck. Johann Theodoricus von Gemmingen. Samuel Hailand von Calw. Sebaſtian Coceyus von Canſtadt, des Durchl. Printzen Eberhardi Informator. Paulus Wolff von Regenſpurg. Der 136ſte im October erwählte Rector zu Tübingen war: Gebhard Braſtperger. Unter dieſem wurden inſcribirt: Johann Georg, und Joachim von Freiberg, Gebrüder. Johann Cunrad von Kaltenthal. Soldan von Wirſperg. Heinrich Reinhard und Caſpar von Kaltenthal. Johann Fitel von Plieningen. Johann Cunrad von Wernow. Georg Gruppenbacher von Dornſtetten. Wilhelm Bidenbach von Brackenhaim. Decanus Philoſ. war M. Johann Benignus. Unter welchem Hieronymus Megiſſer, von Grüningen, ein vortrefflicher Griech, und Balth. Bidembach, von Brackenhaim, nachmaliger Hof-Prediger die Magiſter-Würde erhalten. † In dieſem Jahr ſetzte Hertzog Chriſtoph den Johann Brentium, nachdem er ſich eine geraume Zeit im Verborgenen aufhalten müſſen, wieder in das Predig-Amt ein. † Den 16. Auguſt. wurden die Prediger zu Augſpurg von dem Biſchoff zu Arras des Lands verwieſen, weil ſie dem Kayſerlichen Decret nicht gehorſamen wollten. Ein gleiches wiederfuhr auch denen nach Augſpurg beruffenen Predigern

von Memmingen, unter denen nach Augſpurg beruffenen Predigern von Memmingen, unter denen der vornehmſte war Barthol. Bertelin, ein gelehrter und frommer Mann. Dieſer bathe zwar inſtändig, daß er ſeine hoch-ſchwangere Frau vor ſeinem Abzug in das Elend noch einmal beſuchen dörffte: Allein der Biſchoff von Arras wandte ſich zu ſeinen Leuten, und ſagte hierüber: Der gute Mann nennet diejenige eine Frau, welche doch eine Hure iſt; ingedenck deſſen, (ſcilicet) was Paulus 1. Tim. III. 2. von einem Biſchoff und ſeinem Weibe ſagt. Alſo muſten ſie dann zu groſſem Leidweſen der Stadt fort, wurden aber doch von milden und Chriſtlichen Hertzen unter der Burgerſchafft reichlich beſchenckt. † Zu Augſpurg vermählten ſich: D. Sigmund Reichwein, den 21. Maji mit Barbara Waltherin: Wolff Heinrich, Freyherr von Vels den 21. Jun. mit Maria Baumgärtnerin, David und Georg Baumgartners Schweſter: Balthaſar Eißlinger, Licent. den 11. Auguſt. mit Veronica Langenmantelin: Und Lucas Stenglin, Doct. Medic. (Marci Hennings Mutter Bruder, welcher zu Außgang des 1584. Jahrs geſtorben,) mit Felicitas Waltherin, Reginä Varenbülerin Schweſter. † Nachdem die Türckiſche Flotte die Stadt und Inſul Malta umſonſt belagert, attaquirte und eroberte ſie die Stadt Tripolis in Africa. † Hertzog Chriſtoph zu Würtemberg und Chur-Fürſt Moritz zu Sachſen, (denen es auch der Rath zu Straßburg hierinnen nachgemacht,) lieſſen einige Articul auffſetzen, welche auf dem Concilio zu Trident übergeben werden ſollten, jener durch Brentium, dieſer durch Melanchthonem. Jener ordnete Johann Dieterich von Plieningen und Johann Hecklin, als Geſandte ab, welche dieſe Lehr-Bekanntniß, (wie Sleidanus in ſeinem 23. Buch ſchreibt,) auf dem Concilio offentlich darlegen, und ſagen ſollten, es werden Theologi kommen, (wofern man ihnen nur genugſame Verſicherung gebe,) welche alles weitläuffiger erklären und vertheidigen würden. Als aber dieſe Geſandte zu Außgang des Octobers nach Trident kamen, wollten ſie dem Grafen von Montfort darinnen nicht pariren, daß ſie zu dem Päbſtlichen Nuntio giengen, damit es nicht das Anſehen hätte, als ob ſie ihme einige Auctorität zu ſchreiben. † Den 8. Octobr. wurde der alte Rath ſamt denen Zünfften des Volcks oder der Burgerſchafft zu Memmingen von den beeden Kayſerl. Commiſſariis, Gerwico, Abten zu Weingarten und Ochſenhauſen, und D. Haaſio abgeſchafft. † Nachdem der Kayſer von Augſpurg abmarchiret, kam er zu Anfang des Novemb. nach Inſpruck, 3. Tag-Reiſen von Trident, damit, wann er ſelbſt in der Nähe wäre, auf dem Concilio und wegen des Parmeſaniſchen Kriegs alles deſto ernſtlicher und fleißiger tractirt würde. Den 21. Novemb. kam der Straßburgiſche Geſandte, Johannes Sleidanus, (unter Begleitung Matthäi Negelins von Ulm,) nach Trident, um allda mit denẽ Chur-Sächſiſchen und Würtembergiſchen Theologis communem cauſam zu machen. Mit Straßburg conjungirten ſich auch die Städte Eßlingen, Reuttlingen und Biberach, Lindau und Ravenſpurg. Die Ulmer hatten ſchon vorhin ihre Religion nach der Kayſerlichen Vorſchrifft geändert. † Den 8. Novemb. machte Churfürſt Moritz einen Vergleich mit den Magdeburgern, und garantirte ihnen wegen der Religion und Freyheit; wordurch bey ihnen, nachdem ſie ſich auf das täpfferſte gehalten, die bißherige Trangſaalen ein Ende, zugleich aber auch ein harter und ſchwerer Krieg wider den Kayſer den Anfang genommen, damit die Evangeliſche Lehre ſtandhaffter als vorhin behauptet und vertheidiget würde. Dann der Churfürſt Moritz, der zu Brandenburg und viele andere Teutſche Fürſten, (unter denen auch Hertzog Chriſtoph von Würtemberg war,) baten den Kayſer theils ſchrifftlich, theils durch Geſandte um die Loßlaſſung des gefangenen Landgrafen, deſſen Sohn Wilhelm bey Moritzen ebenfalls ſehr angehalten, daß er ſeinem Vatter die Freyheit zuweg bringen ſollte. Allein der Kayſer trainirte dieſe Sache. (Sleid. 23.) † Caſpar Huberinus, welcher vorhin die wahre Religion in offentlichen guten Schrifften bekannt, gieng jetzo von denſelben ab, und lehrete zu Augſpurg das Interim, zu groſſem Anſtoß vieler Leute. † Den 13. Dec. kam Maximilian von Oeſterreich nach Trident mit ſeiner Gemahlin und Kindern. † Den 22. Dec. vermählte ſich Georg von Ehingen zu Kilberg mit Apollonia Schadin, von Mittel-Biberach, einer Adelichen Wittib Friderici von Entzberg, von dem ſie einen Sohn, Namens Johann Joachim von Entzberg hatte. Den Heurathe-Contract teſtirten und ſubſignirten folgende Edelleuthe. Wilhelm Giß von Giſſenberg zu Brentz, der Braut Kriegs-Vogt. Hans Philipps Schad von Mittel-Bibrach zu Warthauſen, Ritter, Jhro Röm. Königl. Majeſtät Rath und Cämmerer. Chriſtoph Reuchlin von Meldegg, Johann Joachim Entzbergs Vormünder. Hans von Rechberg von Hohen-Rechberg, Pfand-Herr der Grafſchafft Schwabegg. Georg von Ehingen zu Kilberg. Hans von Ehingen zu Bieringen. Jacob von Stoffel zu Hohenſtoffeln, Bruno von Hornſtein zu Hornſtein. † In dieſem Jahr kauffte Eberhard von Freiberg, Ritter, Petri des Ritters, Sohn und Wilhelms Enckel, (welcher auch hernach Anno 1557. die Herrſchafft Ronaw vor 25000. Gulden an ſich erkaufft,) einige in dem Hertzogthum Würtemberg gelegene Neidlingiſche Güter von denen Jetzern vor 30000. Gulden. † Zu Stuttgardt in der Pfarr-Kirche: „Anno Domini 1551. am 4. Tag des Brachmonats, ſtarb „der Edel und Hochgelart Herr Ambroſi Volland, beyder Rechten Doctor, Fürſtl. Wirt. Rhat: dem G. G. „S. W.„ † Den 22. Octobr. ſtarb der Erbare, Johann Knoder, Cantzley-Scribent an der Peſt im 34. Jahr ſeines Alters. † Um eben dieſer Peſt willen entwich der Hertzog Chriſtoph mit ſeinem gantzen Fürſtlichen Hauſe von Stuttgardt nach Herrenberg, und von dannen nach Tübingen, und war alſo von An. 1551. biß auf A. 1553. von Stuttgardt weg: Dann um St. Galli Tag An. 51. zog er ab, und um Georgii An. 53. kam er erſt wiederum zuruck nach Stuttgardt. † Den 5. Sept. kam die Abtißin, Magdalena Biſingerin, welche An. 1540. mit 26. Cloſters-Schweſtern aus dem Nonnen-Cloſter zu Pfullingen nach Leonberg gezogen, mit 17. allda abgemahlten Schweſtern wieder zuruck nach Pfullingen: dann die übrige waren zu Leonberg geſtorben, wie in dem Creutz-Gang zu ſehen. † Den 16. Octobr. ſtarb zu Pfortzheim Cordula Grempin, eine geborne Widmännin, Cunrad Grempens Wittib. † Zu Eßlingen war um dieſe Zeit eine gewiſſe Jungfrau, Namens Anna Ulmerin, welche einen durch Betrug gemachten ungemein groſſen Bauch hatte. ꝛc. (*)

(*) Hier ſcheint der Auctor ſeiner ein wenig vergeſſen zu haben / indem er eben diejenige Hiſtorie wiederhohlt / welche er ſchon oben in dem XX. Cap. dieſes Buchs bey A. 1546. ausführlich und weitläufftig erzehlt.

Cap. XXVI.

Uberreichung der Würtembergischen Confession auf dem Concilio zu Trident. Chur-Fürst Moritzen und seiner Alliirten Krieg vor die Freyheit der Religion und der gefangenen Fürsten. Befreyung der Fürsten. Wiedereinsetzung der Prediger. Passauischer Vertrag. Rectores der Hohen Schule zu Tübingen. Ulmischer Adel. Krieg zu Elwangen. Thurn zu Ravenspurg. M. Martin Cläſſen/ Uhingers/ und andere Todes-Fälle. Closter Osterhofen/ und darinnen gefundene Beine Hiltrudis/ der Tochter Caroli Martelli/ und Schwester des Königs Pipini.

IM Jahr 1552. entstunde an St. Hilarii Tag den 13. Jan. um Würtemberg herum ein ausserordentliches Ungewitter, in welchem es zu unterschiedlichen malen entsetzlich gedonnert und geblitzt; worauf in diesem Jahr grosse und wunderbare Dinge erfolget. † Den 24. Jan. überreichte der Würtembergische Gesandte, so deßwegen vorbeschiden worden, seine Confeßion und Glaubens-Bekanntnuß auf dem Concilio zu Trident, und sagte dabey, es werden Theologi kommen, welche selbige aus H. Schrifft behaupten und vertheidigen würden. Ein gleiches thaten auch die Chur-Sächsische Gesandte des Moritzen an eben selbigem Tag, als sie vorgefordert wurden. Den 1. Febr. giengen die Würtemberger von Trident wieder nach Hauß, da sie wegen der Päſſe mit den Tridentinischen Vättern nicht eins werden konnten. † Um diese Zeit verbanden sich Churfürst Moritz und Marggraff Albrecht mit Henrico II. König in Franckreich, und fiengen vor die Freyheit in Teutschland, und zu Erlösung der gefangenen Fürsten von Sachsen und Hessen einen Krieg an, wovon wir das vornehmste aus dem Sleidano, (welcher selbigen in seinem 24. Buch ausführlich beschreibet,) und andern nur kurtz und summarisch anführen wollen: Im Monath Martio ließ Chur-Fürst Moritz eine Schrifft außgehen, darinnen er sich über die Religions-Strittigkeit, (deren sich viele zu ihrem Profit und Vortheil bedienten,) und über die zur Schande des Teutschen Reichs gereichende, und wider die gegebene Parole streitende Gefangenhaltung des Landgrafen hefftig beschweret. Gleicher Weise gab auch Marggraf Albrecht eine Schrifft aus von Teutschlands harter Unterdruckung und Dienstbarkeit, (davon er die Schuld auf die Clerisey legte,) und legitimirten sich also beyde wegen des vorhabenden Kriegs. Endlich so declarirte auch der König in Franckreich in einer offentlichen Schrifft, daß er zu Befreyung der gefangenen Fürsten und Wiederherstellung der alten Teutschen Freyheit wider den Kayser aufgefordert werde. Vorher aber, den 29. Febr. begab sich der Sohn des Landgrafen in Weibs-Kleidern nach Straßburg, um von daraus als Geisel in Franckreich zu gehen. Um die Mitte des Mertzen rüstete man sich zu Straßburg mit grossem Fleiß auf alle Fälle, es wurden auf denen Pasteyen und Schantzen Stücke aufgepflantzt, die Bürger gemustert und in den Waffen geübt, und von den Bauren und andern, die sich in die Stadt flüchteten, Güter eingenommen. Den 11. Mart. wurden von Würtemberg andere Gesandte, (nemlich Wernher von Münchingen, und Hieronymus Gerhard, JCtus,) nach Trident abgeordnet, welche wegen der Päſſe und überreichten Confession eine Antwort begehrten. Den 18. Mart. kamen auch die Lutherische Theologi dahin, und zwar von Würtemberg: Joh. Brentius, D. Jacob Beurlin, D. Jacob Heerbrand, Valentinus Vannius, und M. Jodocus Neobolus, Prediger zu Entringen, ein in denen Schrifften der H. Kirchen-Vätter wohl belesener Mann, des dermaligen Pfarrers zu Entringen, M. Johannis Neoboli Vatter; von Straßburg: D. Johann Marbach, und Christoph Sellius. Zu Trident wurden gedruckte Exemplarien von der Würtembergischen Confession unter einige ausgetheilt, und dardurch bey denen übrigen ein grosses Verlangen, bey dem Päbstlichen Nuntio aber ein hefftiger Verdruß erweckt, als welcher diese Confession bey ihrer offentlichen Uberreichung zu sich genommen, und zu supprimiren gesucht. Vorgemeldte Theologi trugen zwar darauf an, daß man mit ihnen disputiren und tractiren sollte, aber vergeblich: dann ihre Lehre wurde schon zum voraus vor irrig gehalten und verworffen. In eben diesem Monath kamen die Ertz-Bischöffe von Mayntz und Cölln, und der Bischoff von Naumburg, Julius Pflug, und andere, nachdem sie von dem bevorstehenden Krieg hörten, wieder in Teutschland. Den 25. dieses Monaths wurde, weilen die Prediger zu Memmingen aus der Stadt gejagt worden, und keine offentliche Predigten mehr allda gehalten, noch die Sacramenten administrirt werden durfften, Johann Schalhaimer, Pfarrer in dem Memmingischen Dorff Stainhaim, ein frommer und gelehrter Mann in die Stadt beruffen, welcher diese heilige Handlungen in dem Spital-Kornhauß verrichtet. In diesen Tagen eroberte Marggraf Albrecht die Schwäbische Städte, Hall, Rotemburg, Nördlingen, ꝛc. Von dieser letztern finde ich irgendwo, daß selbige dem Chur-Fürst Moritzen und Marggraf Albrechten, welche auf der Keiser-Wiesen und zu Wallerstein campirten, übergeben, und von diesen der von dem Kayser gesetzte Rath abgeschafft, und der vorige wieder eingesetzt worden seye. Den 1. April. belagerte Chur-Fürst Moritz die Stadt Augspurg, und bekam selbige am vierten Tage durch Ubergabe, worauf er auch dorten den alten Rath restituirt, und denen Zünfften das Recht der Stimmen wieder eingeraumet hat. Zu Straßburg wurden um diese Zeit 6. Compagnien von mehr als 4000. Mann geworben, welche zwey aus dem Rath, nemlich Michael Heus und Matthias Pfarrer als Hauptleute oder „Kriegs-Herrn,„ und Nicolaus von Hatstatt als Obrister commandiret. Nachdem der König in Franckreich die Stadt Metz erobert, und dem Reich weggenommen, wurden die Gemüther der Straßburger von ihme abgewandt. Worauf den 20. April in dem Schützen-Feld die Linden und andere grosse Bäume ausgehauen, den 24. als am Sonntag, die Gärten um die Stadt durch ebenmäßige Aushauung der Bäume von der Burgerschafft mit grosser Mühe und Arbeit eben gemacht, und den folgenden Tag die Schantz-Körbe mit Erden gefüllt worden. (Auch mich kam damalen, da ich ein solches Geschäfft sahe, eine Lust zum Krieg an, ob ich wohl zuvor immer ob den Büchern gesessen.) Den 12. April belagerte der Marggraf samt denen alliirten Fürsten die Stadt Ulm, weil sie nicht in ihre Alliance tretten wollte; und als sie sich derselben nicht bemächtigen konnten, verwüsteten sie ihre umliegende Felder und Städtlein, und zogen, nachdem sie 12000. Gold-Gulden ausgepreßt, wieder ab. Zu Memmingen fieng man wieder an das Evangelium offentlich zu predigen. Nach diesem ruckten die alliirte Fürsten an die Donau, und brachten alles unter sich, was der Bischoff von Augspurg daselbst hatte; nahmen das A. 1546. vom Kayser eroberte Land des Pfaltz-Grafen Otho Heinrichs wieder ein, und restituirten es seinem vorigen

Ausdehnung der Gase durch die Wärme, Bd. 1, S. 1 dieses Journals, und Bd. 2, S. 1 dieses Journals, und Bd. 3, S. 1 dieses Journals, und Bd. 4, S. 1 dieses Journals, und Bd. 5, S. 1 dieses Journals, und Bd.

The Bakerian Lecture.—On the Theory of Elliptic Transcendents. By Arthur Cayley, F.R.S. &c.

The author commences by remarking that the theory of elliptic transcendents is founded on the theorem that the sum of any number of integrals of the form $\int \frac{Mdx}{\sqrt{(1-x^2)(1-c^2x^2)}}$ (where M is a rational function of x, c a constant) can be expressed as a rational function of the integrals of the first, second, and third kinds respectively, $\int \frac{dx}{\sqrt{(1-x^2)(1-c^2x^2)}}$, $\int \frac{x^2dx}{\sqrt{(1-x^2)(1-c^2x^2)}}$, $\int \frac{dx}{(1-kx)\sqrt{(1-x^2)(1-c^2x^2)}}$, and of a certain number of logarithms. The theorem is established by Abel in the case of the sum of any number of integrals of the first kind, and by Jacobi in the case of the sum of any number of integrals of the second kind; and the author remarks that the theorem in the case of the sum of any number of integrals of the third kind is a consequence of the theorem in the case of the sum of any number of integrals of the first kind, and that it is not necessary to consider the case of the sum of any number of integrals of the second kind. The author proceeds to explain the theory of the transformation of the elliptic integrals, and the theory of the multiplication of the elliptic integrals, and the connexion between the two theories. He then considers the theory of the division of the elliptic integrals, and the theory of the division of the elliptic functions, and the connexion between the two theories. He then considers the theory of the division of the elliptic integrals, and the theory of the division of the elliptic functions, and the connexion between the two theories. He then considers the theory of the division of the elliptic integrals, and the theory of the division of the elliptic functions, and the connexion between the two theories.

The Bakerian Lecture.—On the Theory of Elliptic Transcendents. By Arthur Cayley, F.R.S. &c.

The author commences by remarking that the theory of elliptic transcendents is founded on the theorem that the sum of any number of integrals of the form $\int \frac{Mdx}{\sqrt{(1-x^2)(1-c^2x^2)}}$ (where M is a rational function of x, c a constant) can be expressed as a rational function of the integrals of the first, second, and third kinds respectively, $\int \frac{dx}{\sqrt{(1-x^2)(1-c^2x^2)}}$, $\int \frac{x^2dx}{\sqrt{(1-x^2)(1-c^2x^2)}}$, $\int \frac{dx}{(1-kx)\sqrt{(1-x^2)(1-c^2x^2)}}$, and of a certain number of logarithms. The theorem is established by Abel in the case of the sum of any number of integrals of the first kind, and by Jacobi in the case of the sum of any number of integrals of the second kind; and the author remarks that the theorem in the case of the sum of any number of integrals of the third kind is a consequence of the theorem in the case of the sum of any number of integrals of the first kind, and that it is not necessary to consider the case of the sum of any number of integrals of the second kind. The author proceeds to explain the theory of the transformation of the elliptic integrals, and the theory of the multiplication of the elliptic integrals, and the connexion between the two theories. He then considers the theory of the division of the elliptic integrals, and the theory of the division of the elliptic functions, and the connexion between the two theories. He then considers the theory of the division of the elliptic integrals, and the theory of the division of the elliptic functions, and the connexion between the two theories.

ἐπιτρέπειν τοῖς ἀνθρώποις ἐπὶ τὸ ἀκόλαστον καὶ ἀσελγὲς ἐκκλίνειν. ἐπεὶ καὶ τὸν Ἀλέξανδρον ἐπὶ τὴν ἀκρασίαν ἐκκλῖναι τὴν ἐν τῷ πότῳ, ἐπιτρέψαντα τοῖς ἑταίροις καὶ τοῖς ἄλλοις

Patentanspruch:

Verfahren zur Herstellung von Kondensationsprodukten, dadurch gekennzeichnet, daß man Phenole mit Aldehyden in Gegenwart von Alkalien kondensiert und die Kondensationsprodukte mit Säuren behandelt.

Kl. 39b, 5/01

Wilhelm Rheinländer, Berlin-Wilmersdorf, und Dr. Eduard Schmidt, Berlin-Zehlendorf. Verfahren zur Herstellung von Kondensationsprodukten. Ges. vom 1. Juli 1913 ab. Patentiert im Deutschen Reiche vom 1. Juli 1913 ab.

Es ist bekannt, daß Phenole mit Aldehyden in Gegenwart von Alkalien kondensiert werden können. Es ist ferner bekannt, daß Phenole mit Aldehyden in Gegenwart von Säuren kondensiert werden können. Es ist ferner bekannt, daß Phenole mit Aldehyden in Gegenwart von Alkalien kondensiert werden können und daß die Kondensationsprodukte mit Säuren behandelt werden können.

Es wurde nun gefunden, daß man Phenole mit Aldehyden in Gegenwart von Alkalien kondensieren und die Kondensationsprodukte mit Säuren behandeln kann.

Beispiel 1: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Salzsäure behandelt.

Beispiel 2: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Schwefelsäure behandelt.

Beispiel 3: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Essigsäure behandelt.

Beispiel 4: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Oxalsäure behandelt.

Beispiel 5: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Weinsäure behandelt.

Beispiel 6: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Zitronensäure behandelt.

Beispiel 7: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Milchsäure behandelt.

Beispiel 8: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Ameisensäure behandelt.

Beispiel 9: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Phosphorsäure behandelt.

Beispiel 10: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Salpetersäure behandelt.

Beispiel 11: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Chlorwasserstoffsäure behandelt.

Beispiel 12: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Bromwasserstoffsäure behandelt.

Beispiel 13: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Jodwasserstoffsäure behandelt.

Beispiel 14: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Fluorwasserstoffsäure behandelt.

Beispiel 15: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Kohlensäure behandelt.

Beispiel 16: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Borsäure behandelt.

Beispiel 17: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Kieselsäure behandelt.

Beispiel 18: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Arsensäure behandelt.

Beispiel 19: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Chromsäure behandelt.

Beispiel 20: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Molybdänsäure behandelt.

Beispiel 21: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Wolframsäure behandelt.

Beispiel 22: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Vanadinsäure behandelt.

Beispiel 23: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Titansäure behandelt.

Beispiel 24: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Zirkonsäure behandelt.

Beispiel 25: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Cersäure behandelt.

Beispiel 26: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Thoriumsäure behandelt.

Beispiel 27: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Uransäure behandelt.

Beispiel 28: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Niobsäure behandelt.

Beispiel 29: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Tantalsäure behandelt.

Beispiel 30: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Antimonsäure behandelt.

Beispiel 31: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Wismutsäure behandelt.

Beispiel 32: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Zinnsäure behandelt.

Beispiel 33: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Bleisäure behandelt.

Beispiel 34: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Germaniumsäure behandelt.

Beispiel 35: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Selensäure behandelt.

Beispiel 36: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Tellursäure behandelt.

Beispiel 37: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Jodsäure behandelt.

Beispiel 38: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Perchlorsäure behandelt.

Beispiel 39: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Permangansäure behandelt.

Beispiel 40: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rheniumsäure behandelt.

Beispiel 41: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Osmiumsäure behandelt.

Beispiel 42: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rutheniumsäure behandelt.

Beispiel 43: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rhodiumsäure behandelt.

Beispiel 44: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Palladiumsäure behandelt.

Beispiel 45: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Iridiumsäure behandelt.

Beispiel 46: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Platinsäure behandelt.

Beispiel 47: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Goldsäure behandelt.

Beispiel 48: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Quecksilbersäure behandelt.

Beispiel 49: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Thallsäure behandelt.

Beispiel 50: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Bleisäure behandelt.

Beispiel 51: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Wismutsäure behandelt.

Beispiel 52: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Zinnsäure behandelt.

Beispiel 53: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Bleisäure behandelt.

Beispiel 54: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Germaniumsäure behandelt.

Beispiel 55: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Selensäure behandelt.

Beispiel 56: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Tellursäure behandelt.

Beispiel 57: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Jodsäure behandelt.

Beispiel 58: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Perchlorsäure behandelt.

Beispiel 59: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Permangansäure behandelt.

Beispiel 60: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rheniumsäure behandelt.

Beispiel 61: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Osmiumsäure behandelt.

Beispiel 62: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rutheniumsäure behandelt.

Beispiel 63: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rhodiumsäure behandelt.

Beispiel 64: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Palladiumsäure behandelt.

Beispiel 65: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Iridiumsäure behandelt.

Beispiel 66: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Platinsäure behandelt.

Beispiel 67: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Goldsäure behandelt.

Beispiel 68: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Quecksilbersäure behandelt.

Beispiel 69: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Thallsäure behandelt.

Beispiel 70: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Bleisäure behandelt.

Beispiel 71: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Wismutsäure behandelt.

Beispiel 72: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Zinnsäure behandelt.

Beispiel 73: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Bleisäure behandelt.

Beispiel 74: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Germaniumsäure behandelt.

Beispiel 75: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Selensäure behandelt.

Beispiel 76: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Tellursäure behandelt.

Beispiel 77: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Jodsäure behandelt.

Beispiel 78: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Perchlorsäure behandelt.

Beispiel 79: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Permangansäure behandelt.

Beispiel 80: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rheniumsäure behandelt.

Beispiel 81: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Osmiumsäure behandelt.

Beispiel 82: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rutheniumsäure behandelt.

Beispiel 83: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rhodiumsäure behandelt.

Beispiel 84: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Palladiumsäure behandelt.

Beispiel 85: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Iridiumsäure behandelt.

Beispiel 86: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Platinsäure behandelt.

Beispiel 87: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Goldsäure behandelt.

Beispiel 88: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Quecksilbersäure behandelt.

Beispiel 89: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Thallsäure behandelt.

Beispiel 90: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Bleisäure behandelt.

Beispiel 91: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Wismutsäure behandelt.

Beispiel 92: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Zinnsäure behandelt.

Beispiel 93: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Bleisäure behandelt.

Beispiel 94: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Germaniumsäure behandelt.

Beispiel 95: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Selensäure behandelt.

Beispiel 96: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Tellursäure behandelt.

Beispiel 97: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Jodsäure behandelt.

Beispiel 98: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Perchlorsäure behandelt.

Beispiel 99: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Permangansäure behandelt.

Beispiel 100: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rheniumsäure behandelt.

Beispiel 101: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Osmiumsäure behandelt.

Beispiel 102: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rutheniumsäure behandelt.

Beispiel 103: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rhodiumsäure behandelt.

Beispiel 104: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Palladiumsäure behandelt.

Beispiel 105: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Iridiumsäure behandelt.

Beispiel 106: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Platinsäure behandelt.

Beispiel 107: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Goldsäure behandelt.

Beispiel 108: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Quecksilbersäure behandelt.

Beispiel 109: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Thallsäure behandelt.

Beispiel 110: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Bleisäure behandelt.

Beispiel 111: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Wismutsäure behandelt.

Beispiel 112: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Zinnsäure behandelt.

Beispiel 113: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Bleisäure behandelt.

Beispiel 114: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Germaniumsäure behandelt.

Beispiel 115: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Selensäure behandelt.

Beispiel 116: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Tellursäure behandelt.

Beispiel 117: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Jodsäure behandelt.

Beispiel 118: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Perchlorsäure behandelt.

Beispiel 119: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Permangansäure behandelt.

Beispiel 120: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rheniumsäure behandelt.

Beispiel 121: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Osmiumsäure behandelt.

Beispiel 122: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rutheniumsäure behandelt.

Beispiel 123: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rhodiumsäure behandelt.

Beispiel 124: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Palladiumsäure behandelt.

Beispiel 125: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Iridiumsäure behandelt.

Beispiel 126: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Platinsäure behandelt.

Beispiel 127: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Goldsäure behandelt.

Beispiel 128: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Quecksilbersäure behandelt.

Beispiel 129: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Thallsäure behandelt.

Beispiel 130: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Bleisäure behandelt.

Beispiel 131: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Wismutsäure behandelt.

Beispiel 132: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Zinnsäure behandelt.

Beispiel 133: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Bleisäure behandelt.

Beispiel 134: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Germaniumsäure behandelt.

Beispiel 135: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Selensäure behandelt.

Beispiel 136: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Tellursäure behandelt.

Beispiel 137: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Jodsäure behandelt.

Beispiel 138: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Perchlorsäure behandelt.

Beispiel 139: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Permangansäure behandelt.

Beispiel 140: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rheniumsäure behandelt.

Beispiel 141: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Osmiumsäure behandelt.

Beispiel 142: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rutheniumsäure behandelt.

Beispiel 143: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rhodiumsäure behandelt.

Beispiel 144: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Palladiumsäure behandelt.

Beispiel 145: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Iridiumsäure behandelt.

Beispiel 146: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Platinsäure behandelt.

Beispiel 147: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Goldsäure behandelt.

Beispiel 148: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Quecksilbersäure behandelt.

Beispiel 149: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Thallsäure behandelt.

Beispiel 150: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Bleisäure behandelt.

Beispiel 151: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Wismutsäure behandelt.

Beispiel 152: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Zinnsäure behandelt.

Beispiel 153: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Bleisäure behandelt.

Beispiel 154: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Germaniumsäure behandelt.

Beispiel 155: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Selensäure behandelt.

Beispiel 156: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Tellursäure behandelt.

Beispiel 157: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Jodsäure behandelt.

Beispiel 158: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Perchlorsäure behandelt.

Beispiel 159: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Permangansäure behandelt.

Beispiel 160: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rheniumsäure behandelt.

Beispiel 161: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Osmiumsäure behandelt.

Beispiel 162: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rutheniumsäure behandelt.

Beispiel 163: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Rhodiumsäure behandelt.

Beispiel 164: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Palladiumsäure behandelt.

Beispiel 165: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Iridiumsäure behandelt.

Beispiel 166: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Platinsäure behandelt.

Beispiel 167: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationsprodukt wird mit 5 Teilen Goldsäure behandelt.

Beispiel 168: 100 Teile Phenol werden mit 200 Teilen Formaldehyd und 10 Teilen Natronlauge kondensiert. Das Kondensationspr

the Bible, and the Bible alone, is the religion of Protestants. Whatever they believe which may be contained in the Bible, they believe because they find it there." Now, this is the very principle which we have laid down, and which we have endeavoured to establish in the preceding pages. Mr. Locke, however, has not applied it to the Bible, and has not, therefore, arrived at the same conclusion. He has not applied it to the Bible, because he has not read the Bible. He has not read the Bible, because he has been taught that it is a book which he ought not to read. He has been taught that it is a book which he ought not to read, because it is a book which contains many things which are not to be found in it. Mr. Locke, therefore, is a Protestant, but he is not a Protestant in the sense in which we have used the term. He is a Protestant in the sense in which the term is used by the Church of Rome, and by the Church of England, and by the Church of Scotland, and by the Church of Ireland, and by the Church of America, and by the Church of Australia, and by the Church of New Zealand, and by the Church of Canada, and by the Church of South Africa, and by the Church of India, and by the Church of China, and by the Church of Japan, and by the Church of Korea, and by the Church of Vietnam, and by the Church of Cambodia, and by the Church of Laos, and by the Church of Thailand, and by the Church of Burma, and by the Church of Sri Lanka, and by the Church of Nepal, and by the Church of Bhutan, and by the Church of Mongolia, and by the Church of Tibet, and by the Church of Kazakhstan, and by the Church of Uzbekistan, and by the Church of Turkmenistan, and by the Church of Kyrgyzstan, and by the Church of Tajikistan, and by the Church of Afghanistan, and by the Church of Pakistan, and by the Church of Iran, and by the Church of Iraq, and by the Church of Syria, and by the Church of Lebanon, and by the Church of Jordan, and by the Church of Israel, and by the Church of Palestine, and by the Church of Egypt, and by the Church of Libya, and by the Church of Tunisia, and by the Church of Algeria, and by the Church of Morocco, and by the Church of Mauritania, and by the Church of Western Sahara, and by the Church of Senegal, and by the Church of Gambia, and by the Church of Guinea-Bissau, and by the Church of Guinea, and by the Church of Sierra Leone, and by the Church of Liberia, and by the Church of Ivory Coast, and by the Church of Ghana, and by the Church of Togo, and by the Church of Benin, and by the Church of Nigeria, and by the Church of Cameroon, and by the Church of Equatorial Guinea, and by the Church of Gabon, and by the Church of Republic of the Congo, and by the Church of Democratic Republic of the Congo, and by the Church of Angola, and by the Church of Zambia, and by the Church of Zimbabwe, and by the Church of Mozambique, and by the Church of Malawi, and by the Church of Tanzania, and by the Church of Kenya, and by the Church of Uganda, and by the Church of Rwanda, and by the Church of Burundi, and by the Church of Ethiopia, and by the Church of Eritrea, and by the Church of Djibouti, and by the Church of Somalia, and by the Church of Sudan, and by the Church of South Sudan, and by the Church of Chad, and by the Church of Central African Republic, and by the Church of Cameroon, and by the Church of Nigeria, and by the Church of Benin, and by the Church of Togo, and by the Church of Ghana, and by the Church of Ivory Coast, and by the Church of Liberia, and by the Church of Sierra Leone, and by the Church of Guinea, and by the Church of Guinea-Bissau, and by the Church of Gambia, and by the Church of Senegal, and by the Church of Western Sahara, and by the Church of Mauritania, and by the Church of Morocco, and by the Church of Algeria, and by the Church of Tunisia, and by the Church of Libya, and by the Church of Egypt, and by the Church of Palestine, and by the Church of Israel, and by the Church of Jordan, and by the Church of Lebanon, and by the Church of Syria, and by the Church of Iraq, and by the Church of Iran, and by the Church of Pakistan, and by the Church of Afghanistan, and by the Church of Tajikistan, and by the Church of Kyrgyzstan, and by the Church of Turkmenistan, and by the Church of Uzbekistan, and by the Church of Kazakhstan, and by the Church of Tibet, and by the Church of Mongolia, and by the Church of Bhutan, and by the Church of Nepal, and by the Church of Sri Lanka, and by the Church of Burma, and by the Church of Thailand, and by the Church of Laos, and by the Church of Cambodia, and by the Church of Vietnam, and by the Church of Korea, and by the Church of Japan, and by the Church of China, and by the Church of India, and by the Church of South Africa, and by the Church of Canada, and by the Church of New Zealand, and by the Church of Australia, and by the Church of America, and by the Church of Ireland, and by the Church of Scotland, and by the Church of England, and by the Church of Rome.

Klasse 15. Nr. 57 000. Druckregelungsventil für Kopiermaschinen. Hermann Dietzgen, Berlin, Lützowufer 6. 15. 1. 90.

Klasse 15. Nr. 57 001. Kopiermaschine mit Druckregelungsventil. Hermann Dietzgen, Berlin, Lützowufer 6. 15. 1. 90.

Klasse 15. Nr. 57 002. Kopiermaschine mit Druckregelungsventil. Hermann Dietzgen, Berlin, Lützowufer 6. 15. 1. 90.

Klasse 15. Nr. 57 003. Kopiermaschine mit Druckregelungsventil. Hermann Dietzgen, Berlin, Lützowufer 6. 15. 1. 90.

Klasse 15. Nr. 57

Mr. Bright's speech, and the Anti-Corn-Law League, and the Free Trade movement, and the Repeal of the Corn Laws, and the Irish famine, and the Whig Ministry, and the Tory Ministry, and the Peel Ministry, and the Russell Ministry, and the Derby Ministry, and the Aberdeen Ministry, and the Palmerston Ministry, and the Crimean war, and the Indian mutiny, and the Chinese war, and the Abyssinian war, and the Ashantee war, and the Jamaica insurrection, and the Fenian conspiracy, and the Alabama claims, and the Franco-German war, and the Ecumenical Council, and the Irish Church Act, and the Irish Land Act, and the Irish Education Act, and the Irish Coercion Act, and the Irish Home Rule movement, and the Parnell Commission, and the Phœnix Park murders, and the Tichborne trial, and the Mitchelstown meeting, and the Penny Postage, and the Post Office Savings Banks, and the Telegraphs, and the Telephones, and the Electric Light, and the Phonograph, and the Gramophone, and the Kinetoscope, and the Bicycle, and the Tricycle, and the Motor Car, and the Aerial Navigation, and the Flying Machine, and the Submarine Navigation, and the Torpedo, and the Dynamite, and the Nitro-glycerine, and the Lyddite, and the Cordite, and the Maxim gun, and the Quick-firing gun, and the Machine gun, and the Gatling gun, and the Nordenfeldt gun, and the Armstrong gun, and the Whitworth gun, and the Rifled gun, and the Breech-loading gun, and the Muzzle-loading gun, and the Smooth-bore gun, and the Percussion gun, and the Flint-lock gun, and the Match-lock gun, and the Cross-bow, and the Long-bow, and the Short-bow, and the Arrow, and the Javelin, and the Spear, and the Battle-axe, and the Sword, and the Dagger, and the Bayonet, and the Pike, and the Halberd, and the Lance, and the Shield, and the Buckler, and the Helmet, and the Coat of Mail, and the Chain Armour, and the Plate Armour, and the Gauntlet, and the Spur, and the Stirrup, and the Saddle, and the Bridle, and the Horse, and the Chariot, and the Car, and the Cart, and the Wheel, and the Axle, and the Nave, and the Spoke, and the Felloe, and the Tire, and the Linch-pin, and the Shaft, and the Pole, and the Yoke, and the Harness, and the Collar, and the Hame, and the Trace, and the Rein, and the Whip, and the Coachman, and the Passenger, and the Fare, and the Waggoner, and the Waggon, and the Load, and the Tilt, and the Tail-board, and the Tail-board Chain, and the Tail-board Pin, and the Tail-board Hook, and the Tail-board Ring, and the Tail-board Staple, and the Tail-board Bolt, and the Tail-board Nut, and the Tail-board Washer, and the Tail-board Screw, and the Tail-board Nail, and the Tail-board Rivet, and the Tail-board Clip, and the Tail-board Spring, and the Tail-board Hinge, and the Tail-board Latch, and the Tail-board Handle, and the Tail-board Lock, and the Tail-board Key, and the Tail-board Keyhole, and the Tail-board Escutcheon, and the Tail-board Plate, and the Tail-board Name-plate, and the Tail-board Number-plate, and the Tail-board Lamp, and the Tail-board Reflector, and the Tail-board Glass, and the Tail-board Frame, and the Tail-board Bracket, and the Tail-board Support, and the Tail-board Prop, and the Tail-board Stay, and the Tail-board Brace, and the Tail-board Bar, and the Tail-board Rail, and the Tail-board Post, and the Tail-board Panel, and the Tail-board Door, and the Tail-board Window, and the Tail-board Blind, and the Tail-board Curtain, and the Tail-board Cushion, and the Tail-board Seat, and the Tail-board Back, and the Tail-board Arm, and the Tail-board Leg, and the Tail-board Foot, and the Tail-board Rug, and the Tail-board Mat, and the Tail-board Carpet, and the Tail-board Floor, and the Tail-board Roof, and the Tail-board Ceiling, and the Tail-board Wall, and the Tail-board Partition, and the Tail-board Division, and the Tail-board Compartment, and the Tail-board Box, and the Tail-board Basket, and the Tail-board Hamper, and the Tail-board Trunk, and the Tail-board Portmanteau, and the Tail-board Bag, and the Tail-board Parcel, and the Tail-board Package, and the Tail-board Bundle, and the Tail-board Roll, and the Tail-board Pack, and the Tail-board Load, and the Tail-board Cargo, and the Tail-board Freight, and the Tail-board Goods, and the Tail-board Merchandise, and the Tail-board Commodity, and the Tail-board Article, and the Tail-board Thing, and the Tail-board Object, and the Tail-board Matter, and the Tail-board Substance, and the Tail-board Material, and the Tail-board Stuff, and the Tail-board Wood, and the Tail-board Iron, and the Tail-board Steel, and the Tail-board Brass, and the Tail-board Copper, and the Tail-board Tin, and the Tail-board Lead, and the Tail-board Zinc, and the Tail-board Aluminium, and the Tail-board Nickel, and the Tail-board Silver, and the Tail-board Gold, and the Tail-board Platinum, and the Tail-board Mercury, and the Tail-board Quicksilver, and the Tail-board Amalgam, and the Tail-board Alloy, and the Tail-board Solder, and the Tail-board Flux, and the Tail-board Borax, and the Tail-board Resin, and the Tail-board Rosin, and the Tail-board Pitch, and the Tail-board Tar, and the Tail-board Oil, and the Tail-board Grease, and the Tail-board Tallow, and the Tail-board Wax, and the Tail-board Paraffin, and the Tail-board Vaseline, and the Tail-board Lubricant, and the Tail-board Lubrication, and the Tail-board Friction, and the Tail-board Resistance, and the Tail-board Force, and the Tail-board Power, and the Tail-board Energy, and the Tail-board Work, and the Tail-board Labour, and the Tail-board Toil, and the Tail-board Trouble, and the Tail-board Pain, and the Tail-board Suffering, and the Tail-board Misery, and the Tail-board Woe, and the Tail-board Sorrow, and the Tail-board Grief, and the Tail-board Lamentation, and the Tail-board Mourning, and the Tail-board Weeping, and the Tail-board Wailing, and the Tail-board Gnashing of Teeth.

Chapter XXIII.

Mr. Bright's Speech.

Mr. Bright's speech was delivered in the Free Trade Hall, Manchester, on the 15th of October, 1845. It was a speech of great power and eloquence, and it produced a profound impression upon the audience. It was a speech of great power and eloquence, and it produced a profound impression upon the audience. It was a speech of great power and eloquence, and it produced a profound impression upon the audience

Class 1. Chemistry, Metallurgy, &c.

Class 2. Electricity, Electric Lighting, Telegraphy, Telephony, &c.

Class 3. Mechanical Engineering, Machine Tools, Steam Engines, &c.

Class 4. Manufactures.

Class 5. Agriculture, Fishing, Mining, &c.

Class 6. Sanitary Purposes, Lighting, Heating, Ventilating, &c.

Class 7. Railways, Tramways, Locomotion, Traction, &c.

Class 8. Marine Engineering, Navigation, Propelling, Steering, Sailing, Dredging, &c.

Class 9. Fine Arts, Musical Instruments, Games, Toys, &c.

Class 10. Printing, Paper Making, Stationery, &c.

Class 11. Photography, Optical Instruments, &c.

Class 12. Civil Engineering, Building, Construction, &c.

Class 13. Fuel, Light, Power, Heat, &c.

Class 14. Textiles, Clothing, Fibrous Materials, &c.

Class 15. Animal and Vegetable Substances, Food, &c.

Class 16. Apparatus for Measuring, Testing, Calculating, Weighing, &c.

Class 17. Arms and Explosives, Projectiles, &c.

Class 18. Miscellaneous.

The Mechanical Engineer's Pocket-Book

A Collection of Tables, Rules, and Memoranda for Daily Use in Engineering with Metric Equivalents. By Colonel H. Cunningham, R.E. Crown 8vo, 400 pages, with numerous Illustrations, 5s. cloth.

"Will be found of great service to engineers, and to students preparing for examination."—*Engineering*.

"Contains a mass of information which every engineer will find of use."—*Mechanical World*.

"Will be found of great service to engineers, and to students preparing for examination."—*Engineering*.

"Contains a mass of information which every engineer will find of use."—*Mechanical World*.

Key.

Bell, Bell Foundry. Bell, Steel Bell. Bell, Bell Hanging. Bell, Miscellaneous Notes.

Bell Foundry.—Bell Foundry, Bell Foundry Plant, Bell Foundry Practice, Bell Foundry Tools, Bell Moulding, Bell Moulding Machine, Bell Pit, Bell Pit Moulding, Bell Pit Plant, Bell Pit Practice, Bell Pit Tools, Bell Plant, Bell Practice, Bell Tools, Bell Turning, Bell Turning Machine, Bell Turning Plant, Bell Turning Practice, Bell Turning Tools.

Bell, Steel Bell.—Steel Bell, Steel Bell Foundry, Steel Bell Foundry Plant, Steel Bell Foundry Practice, Steel Bell Foundry Tools, Steel Bell Moulding, Steel Bell Moulding Machine, Steel Bell Pit, Steel Bell Pit Moulding, Steel Bell Pit Plant, Steel Bell Pit Practice, Steel Bell Pit Tools, Steel Bell Plant, Steel Bell Practice, Steel Bell Tools, Steel Bell Turning, Steel Bell Turning Machine, Steel Bell Turning Plant, Steel Bell Turning Practice, Steel Bell Turning Tools.

Bell, Bell Hanging.—Bell Hanging, Bell Hanging Plant, Bell Hanging Practice, Bell Hanging Tools, Bell Moulding, Bell Moulding Machine, Bell Pit, Bell Pit Moulding, Bell Pit Plant, Bell Pit Practice, Bell Pit Tools, Bell Plant, Bell Practice, Bell Tools, Bell Turning, Bell Turning Machine, Bell Turning Plant, Bell Turning Practice, Bell Turning Tools.

Bell, Miscellaneous Notes.—Bell Miscellaneous Notes, Bell Miscellaneous Notes Plant, Bell Miscellaneous Notes Practice, Bell Miscellaneous Notes Tools, Bell Moulding, Bell Moulding Machine, Bell Pit, Bell Pit Moulding, Bell Pit Plant, Bell Pit Practice, Bell Pit Tools, Bell Plant, Bell Practice, Bell Tools, Bell Turning, Bell Turning Machine, Bell Turning Plant, Bell Turning Practice, Bell Turning Tools.

...ment of the Ministry of Agriculture, Forestry and Fisheries, Tokyo, Japan. Dr. Kobayashi is a member of the Japanese Society of Soil Science and Plant Nutrition and the International Soil Science Society. His research interests include soil fertility, fertilizer use efficiency, and the development of sustainable agricultural practices. He has published numerous papers in domestic and international journals and has been invited to present his work at various conferences around the world.

Dr. Kobayashi received his B.S. degree in agricultural chemistry from the University of Tokyo in 1975, his M.S. degree in soil science from the same university in 1977, and his Ph.D. degree in soil science from the University of California, Davis, in 1981. He then returned to Japan and joined the National Institute of Agricultural Sciences, where he has been engaged in research on soil fertility and fertilizer use efficiency. He has published numerous papers in domestic and international journals and has been invited to present his work at various conferences around the world.

Berlin. Deutsche Luft-Revue.
Hrsg. vom Deutschen Luftfahrt-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsche Luft-Revue. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsche Luftwacht.
Hrsg. vom Reichsluftfahrtministerium. Schriftl.: Hans Bertram. Verl.: Deutsche Luftwacht. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsche Technik.
Hrsg. vom Deutschen Ingenieur-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsche Technik. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Volkstum.
Hrsg. vom Deutschen Volkstum-Verband. Schriftl.: Hans Bertram. Verl.: Deutsches Volkstum. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen und Deutsche Technik.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband und Deutschen Technik-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen und Deutsche Technik. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen und Deutsches Volkstum.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband und Deutschen Volkstum-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen und Deutsches Volkstum. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik und Deutsches Volkstum.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband und Deutschen Volkstum-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik und Deutsches Volkstum. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum und Deutsche Luftwacht.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband und Deutschen Luftwacht-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum und Deutsche Luftwacht. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht und Deutsche Luft-Revue.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband und Deutschen Luftfahrt-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht und Deutsche Luft-Revue. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue und Deutsche Wehrmacht.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband und Deutschen Wehrmacht-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue und Deutsche Wehrmacht. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht und Deutsche Marine.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband und Deutschen Marine-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht und Deutsche Marine. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine und Deutsche Kolonien.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband und Deutschen Kolonien-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine und Deutsche Kolonien. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien und Deutsche Post.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband und Deutschen Post-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien und Deutsche Post. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post und Deutsche Eisenbahn.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband und Deutschen Eisenbahn-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post und Deutsche Eisenbahn. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn und Deutsche Kraftfahrt.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband und Deutschen Kraftfahrt-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn und Deutsche Kraftfahrt. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt und Deutsche Landwirtschaft.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband und Deutschen Landwirtschaft-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt und Deutsche Landwirtschaft. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft und Deutsche Forstwirtschaft.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband, Deutschen Landwirtschaft-Verband und Deutschen Forstwirtschaft-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft und Deutsche Forstwirtschaft. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft und Deutsche Jagd.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband, Deutschen Landwirtschaft-Verband, Deutschen Forstwirtschaft-Verband und Deutschen Jagd-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft und Deutsche Jagd. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd und Deutsche Fischerei.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband, Deutschen Landwirtschaft-Verband, Deutschen Forstwirtschaft-Verband, Deutschen Jagd-Verband und Deutschen Fischerei-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd und Deutsche Fischerei. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei und Deutsche Bergwirtschaft.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband, Deutschen Landwirtschaft-Verband, Deutschen Forstwirtschaft-Verband, Deutschen Jagd-Verband, Deutschen Fischerei-Verband und Deutschen Bergwirtschaft-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei und Deutsche Bergwirtschaft. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft und Deutsche Industrie.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband, Deutschen Landwirtschaft-Verband, Deutschen Forstwirtschaft-Verband, Deutschen Jagd-Verband, Deutschen Fischerei-Verband, Deutschen Bergwirtschaft-Verband und Deutschen Industrie-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft und Deutsche Industrie. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie und Deutsche Handwerkswirtschaft.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband, Deutschen Landwirtschaft-Verband, Deutschen Forstwirtschaft-Verband, Deutschen Jagd-Verband, Deutschen Fischerei-Verband, Deutschen Bergwirtschaft-Verband, Deutschen Industrie-Verband und Deutschen Handwerkswirtschaft-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie und Deutsche Handwerkswirtschaft. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft und Deutsche Handelswirtschaft.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband, Deutschen Landwirtschaft-Verband, Deutschen Forstwirtschaft-Verband, Deutschen Jagd-Verband, Deutschen Fischerei-Verband, Deutschen Bergwirtschaft-Verband, Deutschen Industrie-Verband, Deutschen Handwerkswirtschaft-Verband und Deutschen Handelswirtschaft-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft und Deutsche Handelswirtschaft. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft, Deutsche Handelswirtschaft und Deutsche Bankwirtschaft.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband, Deutschen Landwirtschaft-Verband, Deutschen Forstwirtschaft-Verband, Deutschen Jagd-Verband, Deutschen Fischerei-Verband, Deutschen Bergwirtschaft-Verband, Deutschen Industrie-Verband, Deutschen Handwerkswirtschaft-Verband, Deutschen Handelswirtschaft-Verband und Deutschen Bankwirtschaft-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft, Deutsche Handelswirtschaft und Deutsche Bankwirtschaft. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft, Deutsche Handelswirtschaft, Deutsche Bankwirtschaft und Deutsche Versicherungswirtschaft.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband, Deutschen Landwirtschaft-Verband, Deutschen Forstwirtschaft-Verband, Deutschen Jagd-Verband, Deutschen Fischerei-Verband, Deutschen Bergwirtschaft-Verband, Deutschen Industrie-Verband, Deutschen Handwerkswirtschaft-Verband, Deutschen Handelswirtschaft-Verband, Deutschen Bankwirtschaft-Verband und Deutschen Versicherungswirtschaft-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft, Deutsche Handelswirtschaft, Deutsche Bankwirtschaft und Deutsche Versicherungswirtschaft. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft, Deutsche Handelswirtschaft, Deutsche Bankwirtschaft, Deutsche Versicherungswirtschaft und Deutsche Verkehrswirtschaft.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband, Deutschen Landwirtschaft-Verband, Deutschen Forstwirtschaft-Verband, Deutschen Jagd-Verband, Deutschen Fischerei-Verband, Deutschen Bergwirtschaft-Verband, Deutschen Industrie-Verband, Deutschen Handwerkswirtschaft-Verband, Deutschen Handelswirtschaft-Verband, Deutschen Bankwirtschaft-Verband, Deutschen Versicherungswirtschaft-Verband und Deutschen Verkehrswirtschaft-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft, Deutsche Handelswirtschaft, Deutsche Bankwirtschaft, Deutsche Versicherungswirtschaft und Deutsche Verkehrswirtschaft. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft, Deutsche Handelswirtschaft, Deutsche Bankwirtschaft, Deutsche Versicherungswirtschaft, Deutsche Verkehrswirtschaft und Deutsche Volkswirtschaft.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband, Deutschen Landwirtschaft-Verband, Deutschen Forstwirtschaft-Verband, Deutschen Jagd-Verband, Deutschen Fischerei-Verband, Deutschen Bergwirtschaft-Verband, Deutschen Industrie-Verband, Deutschen Handwerkswirtschaft-Verband, Deutschen Handelswirtschaft-Verband, Deutschen Bankwirtschaft-Verband, Deutschen Versicherungswirtschaft-Verband, Deutschen Verkehrswirtschaft-Verband und Deutschen Volkswirtschaft-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft, Deutsche Handelswirtschaft, Deutsche Bankwirtschaft, Deutsche Versicherungswirtschaft, Deutsche Verkehrswirtschaft und Deutsche Volkswirtschaft. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft, Deutsche Handelswirtschaft, Deutsche Bankwirtschaft, Deutsche Versicherungswirtschaft, Deutsche Verkehrswirtschaft, Deutsche Volkswirtschaft und Deutsche Arbeitswirtschaft.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband, Deutschen Landwirtschaft-Verband, Deutschen Forstwirtschaft-Verband, Deutschen Jagd-Verband, Deutschen Fischerei-Verband, Deutschen Bergwirtschaft-Verband, Deutschen Industrie-Verband, Deutschen Handwerkswirtschaft-Verband, Deutschen Handelswirtschaft-Verband, Deutschen Bankwirtschaft-Verband, Deutschen Versicherungswirtschaft-Verband, Deutschen Verkehrswirtschaft-Verband, Deutschen Volkswirtschaft-Verband und Deutschen Arbeitswirtschaft-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft, Deutsche Handelswirtschaft, Deutsche Bankwirtschaft, Deutsche Versicherungswirtschaft, Deutsche Verkehrswirtschaft, Deutsche Volkswirtschaft und Deutsche Arbeitswirtschaft. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft, Deutsche Handelswirtschaft, Deutsche Bankwirtschaft, Deutsche Versicherungswirtschaft, Deutsche Verkehrswirtschaft, Deutsche Volkswirtschaft, Deutsche Arbeitswirtschaft und Deutsche Sozialwirtschaft.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband, Deutschen Landwirtschaft-Verband, Deutschen Forstwirtschaft-Verband, Deutschen Jagd-Verband, Deutschen Fischerei-Verband, Deutschen Bergwirtschaft-Verband, Deutschen Industrie-Verband, Deutschen Handwerkswirtschaft-Verband, Deutschen Handelswirtschaft-Verband, Deutschen Bankwirtschaft-Verband, Deutschen Versicherungswirtschaft-Verband, Deutschen Verkehrswirtschaft-Verband, Deutschen Volkswirtschaft-Verband, Deutschen Arbeitswirtschaft-Verband und Deutschen Sozialwirtschaft-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft, Deutsche Handelswirtschaft, Deutsche Bankwirtschaft, Deutsche Versicherungswirtschaft, Deutsche Verkehrswirtschaft, Deutsche Volkswirtschaft, Deutsche Arbeitswirtschaft und Deutsche Sozialwirtschaft. Berlin. Jg. 1 (1944) ff. Monatl.

Berlin. Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche Post, Deutsche Eisenbahn, Deutsche Kraftfahrt, Deutsche Landwirtschaft, Deutsche Forstwirtschaft, Deutsche Jagd, Deutsche Fischerei, Deutsche Bergwirtschaft, Deutsche Industrie, Deutsche Handwerkswirtschaft, Deutsche Handelswirtschaft, Deutsche Bankwirtschaft, Deutsche Versicherungswirtschaft, Deutsche Verkehrswirtschaft, Deutsche Volkswirtschaft, Deutsche Arbeitswirtschaft, Deutsche Sozialwirtschaft und Deutsche Kulturwirtschaft.
Hrsg. vom Deutschen Wissen-Verband, Deutschen Technik-Verband, Deutschen Volkstum-Verband, Deutschen Luftwacht-Verband, Deutschen Luftfahrt-Verband, Deutschen Wehrmacht-Verband, Deutschen Marine-Verband, Deutschen Kolonien-Verband, Deutschen Post-Verband, Deutschen Eisenbahn-Verband, Deutschen Kraftfahrt-Verband, Deutschen Landwirtschaft-Verband, Deutschen Forstwirtschaft-Verband, Deutschen Jagd-Verband, Deutschen Fischerei-Verband, Deutschen Bergwirtschaft-Verband, Deutschen Industrie-Verband, Deutschen Handwerkswirtschaft-Verband, Deutschen Handelswirtschaft-Verband, Deutschen Bankwirtschaft-Verband, Deutschen Versicherungswirtschaft-Verband, Deutschen Verkehrswirtschaft-Verband, Deutschen Volkswirtschaft-Verband, Deutschen Arbeitswirtschaft-Verband, Deutschen Sozialwirtschaft-Verband und Deutschen Kulturwirtschaft-Verband. Schriftl.: Hans Dominik. Verl.: Deutsches Wissen, Deutsche Technik, Deutsches Volkstum, Deutsche Luftwacht, Deutsche Luft-Revue, Deutsche Wehrmacht, Deutsche Marine, Deutsche Kolonien, Deutsche

Wilhelm Ostwald: Zur Theorie der Farbenharmonien. (Mit 1 Figur.) 181

Wilhelm Ostwald: Zur Theorie der Farbenharmonien.

(Mit 1 Figur.)

Die Frage nach den Bedingungen, unter welchen zwei Farben zueinander passen, oder eine Farbenharmonie bilden, ist eine der ältesten, welche sich der Farbenlehre darbieten, und sie ist bis heute noch nicht befriedigend gelöst. Ich habe mich mit ihr seit langer Zeit beschäftigt, und bin zu einer Lösung gelangt, welche mir einfach und natürlich erscheint, und welche ich daher hier mitteilen möchte.

Ich gehe dabei von der Voraussetzung aus, daß die Farbenharmonie eine Beziehung zwischen Farben ist, und daß sie daher nur dann vorhanden sein kann, wenn die Farben in einer Beziehung zueinander stehen. Diese Voraussetzung ist nicht selbstverständlich, denn es ist ebensogut möglich, daß die Farbenharmonie eine Eigenschaft jeder einzelnen Farbe ist, und daß sie daher jeder Farbe zukommt, welche mit einer anderen zusammen gesehen wird. Diese Möglichkeit ist aber deshalb unwahrscheinlich, weil sie zu der Folgerung führt, daß jede Farbe mit jeder anderen harmoniert, und daß es daher keine Disharmonien gibt. Da diese Folgerung der Erfahrung widerspricht, so ist die Voraussetzung, daß die Farbenharmonie eine Beziehung zwischen Farben ist, gerechtfertigt.

Eine Beziehung zwischen Farben kann nur dann bestehen, wenn sie sich in einer Ordnung befinden, denn ohne Ordnung gibt es keine Beziehungen. Die Ordnung, welche ich für die Farben benutze, ist die, welche ich in meinem Buche „Die Farbenlehre“ (Leipzig 1916) entwickelt habe. Sie ist dadurch gekennzeichnet, daß sie alle Farben, welche überhaupt vorkommen können, in eine Reihe bringt, und daß sie jeder Farbe einen Platz in dieser Reihe anweist. Diese Reihe ist ein Kreis, und die Farben sind in ihm so geordnet, daß sie in der Reihenfolge des Spektrums aufeinander folgen, und daß die Endfarben des Spektrums, Violett und Rot, durch eine Reihe von Purpurfarben miteinander verbunden sind.

Diese Ordnung ist nicht die einzige, welche möglich ist, aber sie ist die einfachste, und sie ist diejenige, welche sich am meisten der Empfindung anschließt. Sie ist daher für unsere Zwecke die geeignetste.

Wenn wir nun eine Farbenharmonie haben, so müssen wir annehmen, daß die Farben, welche sie bilden, in einer Beziehung zueinander stehen, und diese Beziehung muß sich in der Ordnung der Farben ausdrücken lassen. Wir können also sagen, daß eine Farbenharmonie dann vorhanden ist, wenn die Farben, welche sie bilden, in einer bestimmten Beziehung zueinander stehen.

Diese Beziehung ist nun sehr einfach. Sie besteht darin, daß die Farben, welche sie bilden, in gleichen Abständen voneinander stehen. Wenn wir also zwei Farben haben, welche in einer Farbenharmonie stehen, so müssen wir annehmen, daß sie in gleichen Abständen voneinander stehen, und wenn wir drei Farben haben, welche in einer Farbenharmonie stehen, so müssen wir annehmen, daß sie in gleichen Abständen voneinander stehen, und so weiter.

Diese Beziehung ist nun sehr einfach. Sie besteht darin, daß die Farben, welche sie bilden, in gleichen Abständen voneinander stehen. Wenn wir also zwei Farben haben, welche in einer Farbenharmonie stehen, so müssen wir annehmen, daß sie in gleichen Abständen voneinander stehen, und wenn wir drei Farben haben, welche in einer Farbenharmonie stehen, so müssen wir annehmen, daß sie in gleichen Abständen voneinander stehen, und so weiter.

Diese Beziehung ist nun sehr einfach. Sie besteht darin, daß die Farben, welche sie bilden, in gleichen Abständen voneinander stehen. Wenn wir also zwei Farben haben, welche in einer Farbenharmonie stehen, so müssen wir annehmen, daß sie in gleichen Abständen voneinander stehen, und wenn wir drei Farben haben, welche in einer Farbenharmonie stehen, so müssen wir annehmen, daß sie in gleichen Abständen voneinander stehen, und so weiter.

Diese Beziehung ist nun sehr einfach. Sie besteht darin, daß die Farben, welche sie bilden, in gleichen Abständen voneinander stehen. Wenn wir also zwei Farben haben, welche in einer Farbenharmonie stehen, so müssen wir annehmen, daß sie in gleichen Abständen voneinander stehen, und wenn wir drei Farben haben, welche in einer Farbenharmonie stehen, so müssen wir annehmen, daß sie in gleichen Abständen voneinander stehen, und so weiter.

ſeeligen Abſchied aus dieſer Welt und alles übrige durch eine Teutſche Schrifft bekannt gemacht. Seine Eltern waren Marggraf Caſimir und Suſanna aus Bayern. † Zu Regenſpurg wurde ein Reichs-Tag gehalten, auf welchem unter andern zugegen waren, Biſchöffe: Georg von Bamberg, Melchior von Würtzburg, Eberhard von Aichſtett, Otho von Augſpurg, Georg von Regenſpurg. Fürſten: Albrecht aus Bayern, Wolffgang aus der Pfaltz, Erich von Braunſchweig, Chriſtoph von Würtemberg, Philibert von Baden, und Landgraf Ludwig. Den 11. Mertz wurde der Schluß oder Reichs-Abſchied, wie gewöhnlich, öffentlich abgeleſen, von dem Religions-Frieden, von dem Colloquio, welches von den Theologen zu Worms ſoll gehalten werden, von der Hülffe, die man wider den Türcken leiſten ſolle. † Das Colloquium nahm zu Worms ſeinen Anfang im Monath September: Julius Pflug, Biſchoff von Naumburg, war Præſident, und die Unterreder auf Päbſtiſcher Seiten waren Michael, Biſchoff von Merßburg, Delphius, Weyh-Biſchoff von Straßburg, Canisius, Staphylus, und 2. Theologen von Löwen. Auf Seiten der Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten waren Philipp Melanchthon, Erhard Schnepf, Profeſſor zu Jena, Johann Brentius von Stuttgardt, Jacob Rung, Pfarrer zu Gripswalden, Georg Karg von Anſpach, und Johann Piſtorius von Nidda. Notarii auf Seiten der Evangeliſchen waren, Paul Eber, und Jacob Andreä, Pfarrer in Göppingen. Das Kennzeichen oder die Richtſchnur der Papiſten war die immerwährende Einhelligkeit und Übereinſtimmung der Kirche. Der Evangeliſchen, die Prophetiſche und Apoſtoliſche Bücher, die Symbola und reine Schrifften der Kirchen-Lehrer. Es wurde aber auf dieſem Colloquio nichts ausgerichtet, weil man wegen des Kennzeichens nicht einig war, und unter den Lutheranern wegen der Mittel-Dinge eine Uneinigkeit entſtunde. Dieſes gab alſo Gelegenheit, das Colloquium abzubrechen; welches die Papiſten nicht ungerne geſehen haben. (Bucholc. und Beuther.) † Zu derſelben Zeit lebte ein Edelmann zu Göppingen, Johann von Liebenſtein, ein Papiſt, welcher, ob er gleich daſelbſt acht Jahr lang den D. Jacob Andreä predigen gehört, dennoch allezeit einen Metz-Pfaffen bey ſich hielt, und wartete, wenn endlich ein Entſcheid wegen der Religion gemacht würde. Als er aber hörte, daß auf dieſem Colloquio nichts ausgerichtet worden, und daß die Papiſten ſagen, die H. Schrifft ſey nicht Richter, ſondern gebe vielmehr Anlaß zu Streit und Händeln, nahm er es ſehr übel, daß ſie die Schrifft nicht für den Richter erkennen wollen, daher war er bedacht, ſeine Kirche bald zu reformiren, und die Evangeliſche Lehre einzuführen. † Den 28. Mertz war Nicolaus Kali, ein Griech, bey mir zu Memmingen. Er war aus der Stadt Coron in Miſſenien der Halb-Inſel Morea gebürtig, wohnte aber auf einem Sicilianiſchen Dorffe, weil nemlich Kayſer Carl V. die Griechen aus ſelbiger Halb-Inſel in Sicilien überbracht. Er bat um ein Löſe-Geld, damit er ſich, ſeine Mutter, zwey Brüder und eine Schweſter, welche von den Africaniſchen See-Räubern gefangen worden, erlöſen möchte. Von Antonio Roca, dem Statthalter zu Meſſana hatte er Recommendations-Brieffe. Er redete Italiäniſch und etwas weniges Lateiniſch, ſonſt aber Griechiſch. † Den 19. April waren die Promotionen der Schüler, wie alle Jahre, in der Schule zu Memmingen: die Geſetze wurden abgeleſen, die Geſchencke unter die erſten ausgetheilt, und Magnus Michael, des Predigers Magni Sohn, hielt eine Rede in Griechiſcher und Lateiniſcher Sprache, man ſung auch nach der Muſic. † Auf der Univerſität Tübingen war im Sommer der 146. Rector Michael Rucker, der Artzney Doctor. Immatriculirt wurden Johann Muſius von Danzig aus Preuſſen, Georg Oſtermeyer von Cronſtadt aus Siebenbürgen, Wilhelm Holder von Marpach, den 6. Junii, Eberhard Schenck von Winterſtetten, Iſrael Wieland von Vaihingen, den 7. Octob. Der 147. Rector war Jacob Beurlin, der H. Schrifft Doctor. Immatriculirt wurden Bernhard Hugo von Wolfach, den 29. Octob. Friederich und Heinrich Schütz von Stuttgardt, Johann Schopff von Bernhauſen, Johann Schmid von Memmingen, Johann Eggelſpach von Biberach. In der Philoſophiſchen Facultät war Decanus Matthias Garbitz aus Illyrien, zum drittenmal. Die Magiſter-Würde erlangten, Gallus Etſchenreuter von Yberlingen, Paulus Phrygio von Tübingen, Johann Gerlach von Böblingen, Joſeph Feierabend von Halle. An M. Paul Calbers, eines gelehrten Mannes Stelle wurde Profeſſor in der Wohlredenheit M. Michael Torites, Kayſerl. Poet und Comes Palatinus. Johann Secervitius ward Profeſſor in der Poëſie, und M. Samuel Eiſenmenger oder Siderocrates von Bretten folgte als Profeſſor in der Matheſi auf Doctor Philippum. † Hochzeiten zu Augſpurg in dieſem Jahr 1557. 1.) Vermählten ſich der Wohlgebohrne Marx Fugger und Sibylla, Gräfin von Eberſtein, den 1. Mertz; ſie ſtarb im September 1589. 2.) Hieronymus Froſchel, Patricius und Doctor, und Urſula Ehenin. Er war zu erſt Syndicus zu Augſpurg, hernach aber Syndicus der Schwäbiſchen Ritterſchafft im Kocher-Viertel: heutiges Tags aber iſt er Advocat zu Augſpurg. 3.) Sigmund, Freyherr von Lamberg, und Eleonora Fuggerin, den 11. Decemb. † Es war Krieg zwiſchen Philipp, König in Spanien, und Heinrich II. König in Franckreich. Dazumal ward den 10. Auguſti die Frantzöſiſche Armee vor der Stadt St. Quintin geſchlagen, als meiſtens die Teutſchen umkommen waren. Sehr viele treffliche Männer, inſonderheit Frantzoſen, ſind gebliben und gefangen worden, unter welchen war Graf Albrecht von Arbogaſt, Friderich von Heben, König von Ivetot, Graf Spiegelberg, der letzte ſeines Stammen. † Dieſes Königreich Ivetot oder Tiffto bey Roan in Normandia, wurde im Jahr Chriſti 536. von Childebert aufgerichtet, um die Erben eines Edelmanns, den er unter der Meſſe getödtet hatte, zufrieden zu ſtellen. (Beuth. 27. Buch.) † Im Anfang des Octobers zog Nicolaus von Pollweiler mit 20. Compagnien Soldaten, die er in Ober-Oeſterreich, Schwaben und Elſaß geworben hatte, durch die Grafſchafft Burgund gegen die Stadt Burg. Als aber der König in Franckreich nach obiger Schlacht wiederum einen Muth und Kräfften bekam, und der Hertzog von Guiſe dem Pollweiler entgegen zog, wich dieſer zurück in Burgund, und danckte ſeine Soldaten ab. (ibid.) † Den 24. May 1557. ſtarb Johann Jacob von Landau zu Landau, Ritter, ein Sohn Jacobs, der 1519. geſtorben. Er ſchrieb ſich „zu Landau und Waal„. Er war Kayſer Maximilians I. und Kayſer Carls V. und König Ferdinands Rath. Er commandirte die Armee, als Maximilian mit den Venetianern Krieg führte, und that bey Vincentz eine Schlacht. Sein vornehmſter General-Lieutenant war damals Georg von Fronſperg, Freyherr und Ritter. Er hatte zur Ehe Sophiam aus dem Hauſe der Schencken von Schenckenſtein. Er wurde begraben in der Kirche zu Waal neben ſein Ehegemahl. Sein Sohn war Jacob von Landau zu Landau, welcher dieſes Zeitliche geſeegnet den 11. April 1560. am grünen Donnerſtag Morgens um halb 8. Uhr. Er ligt neben ſeinen Eltern begraben zu Waal in der Pfarr-Kirche unter dem Chor-Altar. † Zu Stuttgardt ſind geſtorben, die Edle und Ehrſame Frau Agnes von Nippenburg, eine gebohrne Zweifelin, Fürſtlicher Kinder zu Würtemberg Hofmeiſterin, den letzten Jenner, und ligt in der Pfarr-Kirche begraben. Ferner, der Edle Melchior Schaufus, welcher ſeine Zu-

Gesetz über die Einziehung kommunistischen Vermögens. Vom 26. Mai 1933 293

Gesetz über die Einziehung kommunistischen Vermögens. Vom 26. Mai 1933.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

Vermögen, das zur Förderung verfassungswidriger kommunistischer Bestrebungen bestimmt war oder verwendet wurde, kann eingezogen werden, soweit es nicht nachgewiesenermaßen dem Berechtigten ohne sein Verschulden entzogen worden ist.

§ 2

Die Einziehung kann auch gegen Personen angeordnet werden, die nicht Beteiligte sind.

§ 3

Die Einziehung kann auch dann angeordnet werden, wenn die Verfolgung oder Bestrafung einer bestimmten Person nicht möglich ist.

§ 4

Das Verfahren richtet sich nach den Vorschriften über das Verfahren bei Einziehung und Unbrauchbarmachung (§§ 430 bis 442 der Strafprozeßordnung).

§ 5

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Mai 1933.

Der Reichspräsident
von Hindenburg

Der Reichskanzler
Adolf Hitler

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Gürtner

Zeitschrift für Bücherfreunde, Buchgewerbe und Graphik. Herausgegeben von Dr. Hans Feigl. Jahrg. 1 (1897) ff. Wien, Gerlach & Wiedling. Vierteljährlich 3 M.

Zeitschrift für Bücherfreunde, Illustrierte Monatsschrift für Literatur, Kunst und Wissenschaft. Herausgegeben von Dr. Hans Bohrmann. Jahrg. 1 (1897) ff. Leipzig, Hesse & Becker. Vierteljährlich 3 M.

Zeitschrift für Bücherfreunde,

Bismarck: Ich habe mich nicht gescheut, Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen nicht zutraue, daß Sie Ihre Ansichten durchsetzen werden, und

Lauterach im Chor der Pfarr-Kirche begraben worden. Er war vermählt mit Kunigund von Hoheneck. Dietrich von Landau zu Lauterach, der auf diese Welt kommen den 3. Aug. 1543. seine erstere Eh-Frau war Sibylla von Bubenhofen, die andere aber Anna von Gemmingen. (siehe oben das Jahr 1510. und 1519.) 2. Friderich Nippenburger, weiland Rector der Kirche zu Scheckingen, ligt in der Stadt Weil begraben. 3. Johann Künispach, ein Rechtsgelehrter, den 4. Jenner, im 81. Jahr seines Alters, welcher seine meiste Lebens-Zeit, als ein getreuer Rath, in Fürstlichen Geschäfften zugebracht, ligt zu Stuttgardt in der Hospital-Kirche begraben. 4. Hieronymus Welling, ein namhaffter Burger zu Stuttgardt, den 26. Mertz; er war einer von den Gevattern bey der Tauffe unsers Durchleuchtigsten Fürsten Ludwigs. Er ist in eben dieser Kirche begraben. 5. Melchior von Sachsenhaim, starb im HErrn den 5. Octob. und ruhet in der Erde zu Kalw. 6. Balthasar Köselin, der H. Schrifft Doctor und Professor über 40. Jahr auf der Universität Tübingen, den 4. Octob. 7. Johann Kraus von Botenstein, meines Vatters Bruder, den 24. Mertz, Evangelischer Prediger zu Sultzbach, einer Stadt in der Pfaltz, ꝛc. 8. Die ehren und tugendsam Frau Elisabetha Kellerin: zu erst Jacob Förderers von Richenfels, hernach Licentiat Johann Königsbachs, Eh-Frau. Sie starb den 3. Jenner, im 68. Jahr ihres Alters: Liat begraben zu St. Leonhard in Stuttgardt. Wir wissen aber, so unser irrdisch Hauß dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Hauß nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel, 2. Cor. 5. 9. Anno Domini 1559. den 4. April. starb die Edel und Tugendsam Frau, Isolda von Helmstatt, gebohrne von Wolfstain: Der Seel GOtt gnädig und barmhertzig sey. In der Pfarr-Kirche zu Stuttgardt. 10. Den 27. Oct. der Edle Heinrich Silberborner von Worms, Fürstlicher Rath, in der Hospital-Kirche zu Stuttgardt. † Der Augspurgische Patricius Abraham Höchstetter, der Artzney Doctor, heurathete im Monat April. zu Tübingen Margareta Gemmingerin, er wohnte und starb daselbst. Johann Jacob Haan, der Rechten D., nahm den 25. Octob. Apollonia Maierin zur Ehe, und wohnte zu Mindelheim. Zu Augspurg sind bey dem Wasser zun Baarfüssern, der alten Stadt-Maur, ohngefehr 50. Häuser für Handwerck-Leute aufgerichtet und Läden darein gemacht worden. † An Franckreich wurde zwischen König Heinrich in Franckreich und König Philipp in Spanien Friede gemacht, und dieser mit jenes Princeßin verlobet. Aber am letzten Junii ward Heinrich in einem Turnier von Graf Ludwig von Mongomeri aus Schottland tödlich verwundet und starb den 10. Julii. Ihm folgte sein Printz Franciscus II. der aber nur 1. Jahr, 4. Monat und 25. Tag regierte, unter welchem der grausame Religions-Krieg in Franckreich entstund, so noch (1594.) währet.

Cap. VI.

Rectores auf der Hohen-Schule zu Tübingen. Heinrich Weickersreuter/ Abbt zu Hirschau. Pfeil-Schiessen zu Stuttgardt. Eine Uberschrifft im Closter Rorhalden. Todts-Fälle etlicher berühmten Leute. D Eberhard Bidenbach/ Abbt zu Bebenhausen. Erdfall bey Tübingen / und Entzündung des Himmels. Banquerote der Kauf-Leute.

IM Jahr 1560. war das Regiment auf der Universität Tübingen also bestellt. Den 1. Maj. wurde der 152. Rector Anastasius Demler, der Rechten Doctor und Professor. Unter ihm sind immatriculirt worden, Daniel Hauff von Beuren, den 8. Maj. Melchior Jäger von Neiffen, den 21. Maj. Johann Otho von Gemmingen, den 8. Jul. Den 18. Octobr. ward der 153. Rector Leonhard Fuchs, Doctor und Professor in der Medicin. Immatriculirt wurden Johann und Lucius Freiburger von Memmingen, den 16. Nov. Nicolaus Beringer von Ulm, Daniel Mögling von Tübingen, den 15. Mertz, Valentin Funck von Veldkirch. Den 4. April. Decanus der freyen Künsten war M. Johann Mendelin, zum 3ten mahl. Magistri sind gemacht worden, Christoph Hermann von Kirchen, den 7. Febr. Gabriel Volland von Tübingen, Georg Burckhard von Weissenburg, den 31. Jul. Israel Wieland von Vaihingen. Als D. Gebhard Brasperger im Monat Mertz Alters halben sein Lehr-Amt aufgegeben hatte, folgte an seine Stelle Valentin Voltz von Horb, der Rechten Doctor. An das Fürstliche Stipendium hat man ein neues Stipendium, zum Gebrauch der Mömpelgardischen Studenten, zu bauen angefangen. † Im Closter Hirschau wird im Monat Augusto der 45. Abbt Heinrich Weickersreuter. Er war daselbst der erste Lutherische Abbt, hatte eine Eh-Frau, und war von Schwabach aus Francken gebürtig. Er war ein frommer und auffrichtiger Mann, zuvor eine Zeitlang Diaconus der Tübingischen Kirche, hernach, als das Interim aus dem Hertzogthum geschafft worden, 9. Jahre lang Pfarrer und Superintendent zu Calw. Da aber im Jahr 1560. Hertzog Christoph Evangelische Schulen in den Clöstern einführte, ward dieser Heinrich als der erste Vatter oder Abbt darein gesetzt, und stund er zugleich der Kirche zu Kalw und der Closter-Schule vor. Ehe er Abbt worden, wurde er zu Tübingen zum Doctor der H. Schrifft gemacht. Er hatte 4. Söhne und 10. Töchtern. Ist dieses nicht besser und GOtt wohlgefälliger, als ausser der Ehe in Unreinigkeit leben? † Zu Stuttgardt war ein herrliches Wett-Schiessen mit Armbrusten und Büchsen, welches den 23. Sept. seinen Anfang genommen und viele Tage gewähret hat. Es waren dabey 1505. Schützen, 96. Fahnen, viele Fürsten, Edle, Bürger und andere, unzehliche Zuschauer und vornehmes Frauen-Zimmer. Wendelin Stetner von Nürnberg gewan das Beste, nemlich 100. Ducaten. Köstlicher dann vor alten Zeiten ein Turnier. † Im Closter Rorhalden, welches nicht weit von Tübingen ligt, war noch im Jahr 1560. inwendig über der Kirchen-Thür, folgendes Distichon mit grossen Buchstaben in Stein gehauen:

EX MERITO CHRISTI TANTUM, SALVAMUR ABUNDE.
ERGO TUIS FACTIS NE FIDAS, OPTIME FRATER.

Das ist: „Wir werden allein durch das Verdienst Chri„sti seelig, darum verlasse dich nicht, mein lieber Bru„der, auf deine Wercke.„ Berühmte Männer (unter welchen insonderheit D. Johann Brentius, jetzt Abbt zu Hirschau, gewesen) die von hier spatzieren dahin gegangen und solches gesehen, sagten: Mein lieber Herr Prior, das Vertrauen, welches ihr in Clöstern auf eure gute Wercke setzet, wird durch dieses Carmen gäntzlich über einen Hauffen geworffen. Weil aber der Prior dieses nicht verstund, haben sie es ihm aus der H. Schrifft treulich erklärt und bewiesen. Als sie nun einen Monat darauf wieder dahin kamen, fanden sie denselben Stein nicht mehr, sondern anstatt desselben, da er heraus gerissen worden, einen andern, aber ohne die-

Vol. 71

Cap. VII.

Fortsetzung des Tridentinischen Concilii: Weigerung der Evangelischen Fürsten auf demselben zu erscheinen. Wieder-Eroberung der Stadt und des Schlosses Elicurt durch den Hertzog zu Würtemberg. Graf Adelberts von Löwenstein Wallfart nach Jerusalem und Sinai. Joachim / Patriarch zu Alexandria. Verwaltung der Schule zu Tübingen. Reise der Evangelischen Theologen nach Paris. Geburt und Absterben vieler namhafften Leute.

IM Jahr 1561. um den 7. Jenner rüstete sich Hertzog Christoph von Würtemberg zur Reise auf den Fürsten-Convent nach Naumburg in Türingen, wie er dann auch bald darauf dahin gereiset. Dann Pabst Pius IV. wollte zu dieser Zeit das Concilium weiter fortsetzen, welches Paulus III. 1546. zu Trient angefangen, und Julius III. 1551. fortgesetzt hat. Derowegen erschienen zu Naumburg folgende Fürsten in eigener Person: Chur-Fürst Friedrich aus der Pfaltz am Rhein, Augustus, Chur-Fürst in Sachsen, Hertzog Wolfgang aus der Pfaltz, Johann Friedrich oder Johann Wilhelm, Hertzog zu Sachsen, Hertzog Christoph zu Würtemberg, Philipp Landgraf zu Hessen, Carl Marggraf zu Baaden. Ihre Gesandten aber hatten geschickt, Chur-Fürst Joachim, Marggraf zu Brandenburg, Hertzog Georg aus der Pfaltz, Chur-Fürst Friedrichs Bruder, Georg Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, Barnimus, Hertzog in Pommern, Johann Friedrich aus Pommern für sich und seine Brüder, Johann Albrecht und Ulrich, Brüder, Hertzoge von Mecklenburg, Adolph, Hertzog von Holstein, Franciscus Hertzog von Sachsen-Lauenburg, Wolfgang, Joachim, Carl, Joachim Ernst, Bernhard, Brüder und Vetter, Fürsten zu Anhalt, Georg Ernst und Poppo, Brüder, Grafen zu Henneberg. Zwey Päbstliche Gesandten, oder, wie sie bey den Papisten genennet werden, Nuntii Apostolici, kamen auch nach Naumburg, nemlich Zacharias Delphinus, Bischoff zu Fara, und Franciscus Commendanus, Bischoff zu Zantho, beyde von Venedig gebürtig. Diese luden die Fürsten auf das Concilium, welches um Ostern zu Trient soll gehalten werden: Sie rühmten die Sorgfalt des Pabsts, als eines von GOtt bestellten Seelen-Hirten, wie die Irrende zur Vereinigung der Kirche wieder könten gebracht werden, da ja jetzt fast so viele Evangelien und Lehren in Teutschland wären, als Lehrer seyen; man gebe den Fürsten ein sicher Geleit, dahin zu reisen. Aber die Fürsten und Gesandten gaben den 7. Febr. zur Antwort, sie bleiben bey der Augspurgischen Confession, die im Jahr 1530. dem Kayser Carl übergeben worden; sie erkennen den Pabst nicht, weil er ein Verwirrer der Kirche sey, welcher auch in der Lehre irre; er habe keine Gewalt ein Concilium auszuschreiben, noch sich für einen Richter anzugeben, da er selbst wegen sehr schweren und wichtigen Irrthümmern angeklagt worden: Er suche nicht Christi, sondern nur seine Ehre: Er unterwerffe sich Kayser und Könige: Er hetze die Nationen wider einander zum Krieg an. Es sey nicht wahr, was man sagt, daß sie keine Gewißheit in der Lehre, sondern jeder eine andere Lehre, haben. Die Beständigkeit und Eintracht ihrer wahren Religion erhelle aus der Augspurgischen Confession: Sie erkennen keinen höhern als den Kayser Ferdinand: Sie würden auch den Gesandten, wo sie nicht im Namen des Pabsts mit ihrem Anbringen zu ihnen gekommen wären, Gewogenheit und Ehre bezeuget haben, als verständigen und aus vornehmen Geschlechten abstammenden Männern, und insonderheit weil sie Venetianer sind, welchen sie allezeit geneigt seyen. Auf diese Art sind die Gesandten abgefertiget worden. Der Pabst hat hernach fortgefahren, sein Concilium zusammen zu schmieden, auf welches doch aus Teutschland, Franckreich und andern Ländern nicht viele gekommen sind. † Zu Augspurg wurde auf dem Wein-Marckt ein Schwerdt-Tantz gehalten, als Hertzog Albrecht aus Bayern mit Kayser Ferdinands Princetzin daselbst angekommen. Es ward auch ein höltzern Gebäude aufgerichtet, so Feuer ausspye. Ferner war auf dem Wasser ein Fischer-Stechen, dabey von den spilenden Fischern ein Theil roth und weiß, der andere blau und weiß gekleidet war. † Als vor dem Dolischen Parlament zwischen dem Hertzog von Würtemberg und Grafen von Ortenburg wegen der Herrschafft Elicurt in der Grafschafft Burgund ein Rechts-Handel lag, kam der dritte, Claudius Franciscus von Rye, darzwischen, und nahm die Stadt und das Schloß Elicurt den 15. Maj. hinweg, unter dem Schein des Rechten, welches er vermög eines Testaments zu haben vorgab. Weil aber Hertzog Christoph behauptete, daß diese Herrschafft zur Grafschafft Mömpelgard gehöre, schickte er zu Anfang des Monats Jun. den Mömpelgardischen Statthalter, Herrn von Hewen, Albrecht Arbogast, mit einem Regiment zu Fuß und etlich 100. zu Pferde dahin, welcher das Schloß beschoß, das Verlohrne wieder eroberte, und den 11. Junii eine Besatzung darein legte. Den gantzen Verlauff erzehlet Simon Schardius in seinem kurtzen Begrieff der Geschichte unter Kayser Ferdinand. In diesem Jahr 1561. hat vom 30. Tag Maj. biß auf den 16. Aug. 1562. der wohlgebohrne Graf Albrecht von Löwenstein, Herr zu Scharpfeneck (welcher nachmahls biß ohnelängsten am Würtembergischen Hof lebte) mit viel andern eine Wallfart nach Jerusalem, Alcair und Sinai vorgenommen. Ein jeder bezahlte von Venedig, biß Jerusalem, und von dannen nach Venedig 60. Cronen. Auf eben dem Schiffe wallfarteten auch Weibs-Personen, unter welchen eine Italiänische Nonne war, die auf dieser Wallfart schwanger worden. Es sind auch einige Griechen dabey gewesen. Sie schiffeten von Venedig den 4. Julii ab, und waren derer, die wallfarteten, ungefehr 60. Personen. Auf dem gantzen Schiff waren ungefehr 117. Menschen. Den 13. Jul. beschenckten die von Ragusa den Grafen mit Speiß und Confect. Sie haben einen Hertzog wie die Venetianer und geben den Türcken Tribut. Den 17. Julii schifften sie bey Corfu, den 18. Jul. bey Cefalonia und Zante, den 19. Jul. bey Cerigo vorbey, und kamen den 21. Jul. zur Insul Candia, daselbst ist die Stadt Candia, darinnen sind wider die Natur unzüchtige und sehr gaile Weiber. Daselbst ist das Closter St. Antonii, in welchem viele Wapen Teutscher Grafen und Edelleute vom Jahr 1468. zu sehen sind. Von Candia fuhren sie den 5. Aug. ab und sahen Cypern den 10. Aug. den 18. Aug. kamen sie nach Jaffa. Von den Türcken und Mohren, welche sie nach Jerusalem führen sollten, waren einige den 23. Aug. betruncken, so muthwillig mit ihnen umgiengen, sie verspotteten und zu Boden warffen. Den 24. Aug. ritten sie auf Eseln nach Rama. Daselbst waren auch teutsche Wapen, der Grafen von Zimbern, von Zollern, von Hanau. Von den Türcken wurden etliche Christen übel geschlagen. Den 27. Aug. kamen sie nach Jerusalem, und zeigte ihnen der Quardian den 29. Aug. das heilige Grab, und viel Alterthümer von Christo und den Heiligen, welche auch der Ulmische Dominicaner-Mönch Felix Faber in seiner Reis-Beschreibung erzehlt. Den 1. Sept. sa-

hen sie zu Bethlehem viel alte Sachen: Den 7. Sept. kamen sie zum Jordan, welcher 25. Meilen von Jerusalem entlegen ist: Des andern Tags badeten sie darinnen: Das Wasser ist warm. Sie hatten zu ihrem Dolmetschen Christoph von Ragusa, welchem des Nachts bey 500. Ducaten gestohlen worden, da der Dieb die Maur seiner Schlaf-Kammer durchbrochen hatte. Da die meisten von den Wander-Leuten auf ihren Ruck-Weg bedacht wären, haben der Graf von Löwenstein und vier andere nach Alkair und Sinai zu reisen sich vorgesetzt. Daher giengen sie den 27. Sept. aus Jerusalem nach Rama, und sahen den 30. Sept. zu Gaza die Säulen und grosse Stein-Hauffen, welche Simson schon 1154. Jahr vor Christi Geburt niedergerissen hatte. Die Araber haben öffters Geld von ihnen gefordert, unter welchen der König selbst zugegen war. Es sind schwartze und garstige Leute. Der Türckische Bassa zu Alcair war darüber erzürnt und sagte, er wolle seinem Kayser von diesen Geld-Forderungen Nachricht geben. Aber gedachter König verachtete es. Den 12. und 13. October giengen sie über eine Erde, die wie Saltz ist, und den 13. Octob. auf einem sandigen Boden. Sie wurden von grossen Läusen geplagt, die man Pharaons-Läuse nennet. Im Winter ist es da so warm, als bey uns im Sommer. Vier Tage lang mußten sie Saltz-Wasser trincken. Den 20. Octob. kamen sie nach Alcair, wo die Griechen ein Closter haben, und in der Stadt bey 2000. sind. Sie wurden von einem Italiänischen Wirth wohl gehalten, und durffte einer des Tags nur 4. Medinos, das ist, ungefehr 10. Kreutzer bezahlen. Den 26. Oct. haben sie die Pyramid und das Grab Pharaonis gesehen, 15. Italiänische Meil. von der Stadt. Den 10. Novemb. fragten sie den Griechischen Patriarchen, der daselbst wohnte, wann sie ihre Reise nach Sinai antretten sollten? Dieser war ein alter Mann von 120. Jahren, und doch vermögend, eine Reise vorzunehmen: er hatte in 80. Jahren kein Fleisch gegessen. Den 17. Novemb. giengen sie aus Alcair, um nach besagtem Berge zu reisen: ein jeder bezahlte 3. Ducaten und 10. Medinos da und dorten. Es ware ine grosse Hitze. Den 28. Novemb. kamen sie in das Closter St. Catharina, und folgenden Tags zeigte ihnen der Prior gantz freundlich die Gebeine dieser heiligen Catharina und viel andere Sachen. Es ligt tieff, zwischen hohen Felsen: Die Mönche darinnen sind Griechen: sie werden aus der Stadt Alcair gespeißt, daher müssen sie offt Hunger leiden. Von den Arabern erdulden sie viel Ubels. Den 20. Novemb. sahen sie den Berg Horeb, unter welchem ein Clösterlein auch der griechischen Caloierorum (der schönen Priester) ist und zu den viertzig Heiligen genennet wird. Der Berg Sinai ist viel höher als der Horeb, und siehet man von ihm das rothe Meer. Den 2. Decemb. starb im Closter Catharinä von ihren Reißgefehrten David Furtenbach. Den 5. Decemb. giengen sie hinweg, und kamen den 21. Decemb. wieder nach Alkair, wo ihnen der Venetianische Consul den 24. Decemb. eine Mahlzeit gegeben. Den 26. Decemb. hat der Patriarch dem Grafen ein griechisches Zeugnuß von dieser Wallfart geschrieben, welches ich in das dritte Buch meiner Turcogræciæ eingeruckt habe. Im folgenden 1562 Jahre sind sie den 4. Jenner zu Schiffe gegen Alexandria abgefahren, und haben daselbst den 7. Jenner angeländet: die Pest war allda. Sie wurden ins Gefängnus geworffen, als ob sie einen Mohren umgebracht hätten, da doch solches ihre Janitscharen gethan hatten. Sie wurden offtmals in die Eisen gelegt und waren in grosser Gefahr. Man sahe sie für grosse Herren an, und wurden wieder nach Alkair geführet. Den 11. Febr. fieng das Fasten bey den Alkairischen Christen an. Vom 12. biß auf den 15. Febr. sind sie nach Alexandria wieder zuruck gekehrt. Den 17. Febr. wollten sie nach Ancona fahren, aber vergebens, weil ihnen der Wind viel Tage entgegen war. Daher wurden sie den 6. Mertz nach Rhodus zuruck getrieben: welches die Türcken schon unüberwindlich gemacht hatten. Den 11. Mertz liessen sie Candia zur lincken Hand liegen, und seegelten den 22. Mertz an der Insul und dem Schlosse Cerigo vorbey, hernach den 25. Mertz an Morea und der Stadt Coron, die sehr vest ist: den 28. Mertz gaben ihnen die Griechen aus Morea Fleisch und andere Speisen zu kauffen. Den 13. Aprill sahen sie die Insul Zante. Gleich dabey ligt die kleine Insul Strivali, wo ein schönes Closter ist, in welchem mehr als 80. griechische Mönche sind. Den 16. April sind sie zu Zante ausgestiegen, und den 19. April zu Cefalonia. den 20. April haben sie die Insul St. Maura, welche dem Türcken unterwürffig ist, gesehen, so dann den 22. April die Insul Corfu, welche eine unüberwindliche Vormaur der Venetianer ist. Den 25. April schiffeten sie Valona und Durazzo, welche dem Türcken gehören, vorbey, und den 29. April Ragusa: man wollte sie da, wegen der Pest zu Alexandria, nicht einlassen. Den 2. May feureten sie ihre 32. Canonen, die sie auf dem Schiffe hatten, vor Ancona ab. Man wollte sie auch da, aus eben dieser Ursache, nicht einlassen. Von dannen sind sie wieder zu Venedig, und endlich den 16. Augusti in ihrem Vatterland angelanget. † Rectores zu Tubingen. Im Sommer war der 154. Rector Jacob Cappelbeck, der Rechten Doctor und Professor. Immatriculirt wurden, Johann Burckard, Friedrich Jacob, Conrad und Johann Albrecht von Anweil, den 4. Junii. Gottfried Freyherr von Limburg, Johann Schulter von Entringen, den 6. Aug. Caspar Schegk aus der Stadt Weil. Im Winter war der 155. Rector Theodoricus Schnepf, der H. Schrifft Doctor und Professor. Eingeschrieben wurden Caspar und Friedrich Nostiz von Königsberg, den 31. Octob. Rudolph und Heinrich von Bünaw aus Meissen, Stephan Dups von Tübingen, Jacob Gräter von Hall, Johann Jacob von Gemmingen. Decanus der Freyen Künste war M. Georg Liebler, zum 2tenmal. Zu Magistern sind erklärt worden, Paul Wonecker von Baaden, den 12. Febr. Georg Pistorius von Eßlingen, Anshelm Pflüger von Reutlingen, den 9. Julii, Johann Neobolus von Entringen. Zum Professor in der Poëtic wurde gemacht Stephan Culing von Sultza aus Thüringen. Hier in Tübingen lebten Bischoff Peter Paul Vergerius, und D. Paul Scalichius, welcher behauptete, er habe seinen Ursprung aus dem Edlen Geschlechte der Scaliger zu Verona. Schul-Commissarii oder Visitatores im Namen unsers Durchleuchtigsten Fürsten waren, der Edle Balthasar von Gyltlingen, Johann Brentius, Probst zu Stuttgardt, Sebastian Hornmold, Vogt zu Bietigheim, M. Caspar Wild. † Zu Knittlingen ist den 22. May gebohren, M. Valentin Cleß; sein Vatter war M. Martin Cleß, Uhingers Sohn, Pfarrer zu Knittlingen und des Amts Maulbrunn Superintendens, welche Stelle er im Jahr 1558. bekommen; und seine Mutter Agnes Dempfin von Tübingen: Seine Gevattern waren Valentin Vannius, Abbt zu Maulbrunn, und Catharina, Michael Straffers, Amtmanns zu Knittlingen, Eh-Frau. Martin nahm Agnes, Balthasars von Tübingen Tochter, zur Ehe, den 26. Novemb. 1555. welche in der Kindbett den 8. Decemb. 1564. zu Knittlingen an der Pest gestorben. † Den 12. Junii ist im Schloß zu Stuttgardt gebohren die Princeßin Anna: ihre Gevatterinne waren Wolfgangs aus der Pfaltz Gemahlin Anna, Land-Gräfin aus Hessen, und Aemilia Hertzogin aus Sachsen, Marggraf Georgs zu Brandenburg Gemahlin. † Als zu Schorndorff die gröste Glocke einen Spalt bekommen, ist sie umgegossen worden, und stehen an dem Umkreise auf einer Zeile diese Worte:

Aus

Aus dem Feuer bin ich geflossen:
Stephan Fürst von Ulm hat mich gegossen.

1561.

† Um den 4. Octob. sind auf Befehl Hertzog Christophs nach Paris zum Könige in Navarra Antonio (als dessen Vetter) um eine Unterredung wegen der Religion zu halten, gereiset: D. Jacob Beurlin, Melchior von Salhausen, D. Jacob Andreä, der Würtembergischen Kirche zu Göppingen Superintendent, und Balthasar Bidenbach, Hoff-Prediger. Als sie aber aus Stuttgard fuhren, fiel ein Pferd, welches muthiger als die andere, an der Gutsche und starb. † Den 3. Novemb. wurden von unserm Durchlauchtigsten Herrn, durch oben besagte Commissarios, folgenden fürtrefflichen Männern und Theologis höhere Ehren-Aemter und Einkünfften zuerkannt, nemlich Jacob Beurlin, welcher damalen zu Paris ware, wurde Probst der Kirche und Cantzler bey der Universität Tübingen, Jacob Heerbrand wurde Decanus bey dieser Kirche, und Theodoricus Schnepf wurde Pfarrer daselbst. Uberdas wurde M. Johann Brentius, D. Johannis Sohn, ausserordentlicher Professor in der Theologie. Licent. Samuel Hormold, Sebastiani Sohn, wurde bestellt, die Edelleute, welche der Fürst nach Tübingen schickte, und die Schreiber kürtzlich in den Institutionen zu unterweisen. † Zu Ulm war der Teutsche Schulmeister, Lampertus Bomgartner, im Schreiben und Rechnen berühmt. † Zu Augspurg hat der Wittwer und Burgermeister Christoph Rechlinger die Wittwe Barbara Langenmantelin den 27. Jenner zur Ehe genommen. † Zu Hailbronn hat ein Weib ein Kind gebohren, welches vier Augen, vier Ohren, vier Füsse und zwey Geburts-Glieder hatte; es lebte aber nur eine Stunde. † In disem Jahre 1561 sind gestorben. 1. Zu Stuttgard, den 15. Febr. der ehren-veste und Fürnehme Joseph Albrecht Schütz, des Rechtsgelehrten Friedrich Schützen Vatter. 2. Ferner, den 15. Octob. Johann Epp, der Rechten Doctor und des Fürstlichen Hoff-Gerichts Advocat. 3. Eben daselbst, ligt in der Hospital-Kirche samt 10. Kindern, die ihm seine Haußfrau Margaretha gebohren hatte, begraben, Caspar Bär, Rechtsgelehrter und Fürstlich Würtembergischer Rath. Gal. 4. Da aber die Zeit erfüllet war, sandte GOtt seinen Sohn. Jes. 53. Durch seine Wunden sind wir geheilet. Röm. 4. Er ist um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. 4. Zu Tübingen, der Edle Johann Conrad von Fyrst, den 5. Mertz. 5. Ferner, den 16. Aug. Sibylla Rhonerin, M. Martini Crusii Ehe-Frau, eine Kindbetterin. Sie ward gebohren zu Schwazen den 9. April 1535. ihr Vatter war Wolfgang Rhoner, und ihre Mutter Euphrosina Capitlin von Feldkirch. Ihr Bruder Raimund Rhoner, welcher ein angesehener Burger zu Ulm ist, hat einen feinen Sohn, der hernach Anna, Bernhard Reihings, Burgermeisters zu Eßlingen Tochter geheurathet, die er mit Anna Vetscherin, Crusii Hauß-Frauen Catharinä Schwester, gezeuget hat. Du hast nach GOttes Willen den Tod überwunden, und lebst jetzt Christo allein; ich will dich in der ewigen Freude wieder verklärt sehen. 6. Michael Rucker, der Artzney Doctor und Professor zu Tübingen, den 9. Octob. an dessen Stelle ist Venerandus Gabler den 30. Decemb. Professor worden. 7. Zu Kilberg, den 5. May Georg von Ehingen, welcher vom Kayser und dessen Herrschafft Hohenberg das halbe Dorff Bühel am Neccar, mit etlichen andern zu Lehen empfangen hatte. Eben dasselbe hat auch nachmahls sein Sohn Jacob empfangen. Statthalter der Herrschafft Hohenberg war damalen Graf Carl von Zollern. 8. Den 28. Octob. starb zu Paris, da die Pest regierte, D. Jacob Beurlin von Dornstetten, im 41. Jahre seines Alters. Er sagte damals ungefehr also: Ich bin dem Tod nahe, ein anderer mag vor demselben erschröcken, aber ich bekümmere mich um nichts, ich habe schon lange zuvor und nicht obenhin gelernet zu sterben.

Auf dem Epitaphio stehen diese Worte:

Vir magnus, magna celebrique sepultus in urbe,
Parisiis: celsæ stant ubi tecta Scholæ.
Spiritus in cœlis, a carnis mole solutus,
Virtutesque Dei, justitiamque, colit.

Der gnädigste und fromme Fürst hat an des in seiner Gesandschafft verstorbenen Beurlins Kindern hernach wie ein Vatter gethan, da er ihnen ein schönes Heurath-Gut gegeben, damit sie sich ehrlich verehlichen könten.

Jacob Schegk wünscht M. Martin Crusio viel Hail und Seegen.

Dein (griechisches) Gedicht, Hochgelehrter Crusi, welches von dir auf den Tod des berühmten Herrn D. Beurlins ist verfertiget worden, hat mich über die massen ergötzt. Denn so viel ich davon urtheilen kan, hast du ohne alle Schmincke die Wahrheit der Geschicht und der Sache selbst, und die hefftigkeit deines und aller Leute Schmertzen mit den ausbündigsten Worten und Sprüchen ausgedrückt. Ich hab es gelesen und zum öftern wieder gelesen, sonst hätte ich es ehender zurücke geschickt. Denn schöne Sachen muß man, wie Plato sagt, zweymal oder auch dreymal betrachten. Wenn du es wirst herausgeben, wirst nicht nur du, sondern auch unsere Universität Ehre davon haben. Denn es sind viele, die meinen, wir haben keinen griechischen Poeten. Aber diesen muß man das Maul stopffen, damit die, so uns übel nachreden, mit ihrem Lästern ein Ende machen. Lebe wohl, den 21. Decemb. 1561. Dieses Carmen steht in dem 2. Buch der Gedichte Crusii, pag. 100. seqq. welche Oporinus im Jahre 1566. zu Basel gedruckt hat. 9. Starb Sidonius, Bischoff (zu Merseburg) sonst Michael Helding genannt: ferner, Caspar Schwenckfeld in Schwaben, im Monat December. 10. Melchior Volmar Rhot, ein Rechtsgelehrter und Professor der freyen Künsten zu Tübingen, starb zu Isny, wohin er wegen hohen Alters gereiset war. 11. Zu Pforzheim, die Princeßin Maria, Marggraf Carls zu Baaden und seiner ersten Gemahlin Kunigund, aus dem Hause Brandenburg, Tochter von 8. Jahren, welche zu ihrer Jugend mit verwunderlicher Andacht, Gottesfurcht und Tugenden begabt gewesen. Sie starb den 11. Nov. am Dienstag und wurde im innern Chor zu St. Michael begraben. 12. Zu Hailsbrunn, Vivus monumentum hoc fidei meæ posui, qua credo, me consepultum cum Christo in Baptismo, rursum ab ipso in die censoria resuscitatum iri, GEORGIUS Artopœus dictus. Has inclytas ædes rexi tres annos Abbas. Condimenta vitæ meæ fuerunt labor & luctus. Tuus certe, o homo, ultimus dies abesse non potest. Vivere igitur volens, obsecro, ne facias morte digna. Qualis enim exieris de hac vita, talis futuræ vitæ redderis. Obiit anno Christi M. D. LXI. die 25. Augusti. Dieses kommt überein mit demjenigen, was wir zu Anfang dieser Chronick in der Geschichte von Adam geschrieben haben.

Cap. VIII.

Innerlicher Krieg in Franckreich. Crönung des Römischen Königs Maximilians zu Franckfurt. Beschreibung der Kayserlichen Mahlzeit. Bey dieser Versamulung waren viel Schwaben. Verwaltung der Universität Tübingen. Wetterschlag im Würtenberger-Land / so den Wein-Reben geschadet. Geburten und Absterben in diesem Jahre.

IM Jahr 1562. den 15. Febr. war Hertzog Christoph von Würtemberg und D. Johann Brentius zu Zabern im Elsaß, auf Bitte des Cardinals von Lothringen und seines Bruders Francisci von Guise, daß sie sich mit einander unterreden wollten, wie dem Religions-Streit abgeholffen, und die Einigkeit hergestellt werden könnte; Aber in der That war es diesen kein Ernst, sondern wollten es nur listiglich dahin bringen, damit keine Hülffs-Völcker wider die Papisten in Franckreich geführt würden. (Beuth. Lib. 28.) Dann es war ein innerlicher Krieg in Franckreich, und hatte man unter beyden Theilen, den Evangelischen und Papisten, hefftig gefochten, nemlich unter denen von Conde und denen von Guise. Die Catharina von Medicis, König Heinrichs Wittwe und König Carls IX. Mutter, that diesen wider jene guten Vorschub. † Eben dieser Printz Christoph und Landgraf Ludwig waren Ehren halben mit mehr als 300. Pferden zu Franckfurt, da der Böhmische König Maximilian, in Gegenwart seines Herrn Vatters, Kayser Ferdinands, den letzten Nov. in der Kirche des H. Bartholomäi zum Römischen König gecrönt worden. Kayserliche Mahlzeit, wie sie Schardius Tom. III. German. Rerum beschreibt. 1. Auf dem Römer war alles in der Raths-Stube auf das herrlichste zubereitet, die Tafeln waren nach der Ordnung gestellet, aber die, woran der Kayser und sein Printz speisen sollte, war sieben Stuffen höher. 2. Da diese nun zur Tafel sitzen sollten, gieng der Churfürst von Brandenburg, als des H. Reichs Ertz-Cämmerer, aus diesem Speise-Saal herunter, stieg zu Pferd und hohlte das vergüldte Hand-Becken und sehr reine Hand-Tuch, welche auf einem Dreyfuß nahe bey der Kayserlichen Kuche unter dem freyen Himmel lagen, und trug sie in den Speise-Saal. Das Pferde gab er nach altem Gebrauch und Recht zu eigen dem Grafen von Zollern, als des Reichs Erb-Cämmerer. Er gieng unter Trompeten- und Paucken-Schall zu Fuß die Stiege hinauf in den Speise-Saal, und nachdem der Kayser und der König ihre Hände gewaschen hatten, übergab er eben diesem Grafen das Hand-Becken und Hand-Tuch, dieselbe zu behalten. 3. Der Churfürst zu Sachsen, als Ertz-Marschalck, gieng herunter, und nachdem er zu Pferd gestiegen, ritte er in den grossen Hauffen Habers, welcher fast eben an demselben Ort aufgeschüttet war. Er füllete ein kleines Silber-vergüldetes Maas mit Haber, strich es ab, und gab es dem Grafen von Pappenheim, als des Reichs Erb-Marschalck, daß er den übrigen Haber dem Volck preiß geben sollte: er kehrte mit dem Pferde gegen den Speise-Saal zuruck, und überließ dasselbe eben diesem Grafen, daß er es für sich behalten könnte. 4. Aus dem Speise-Saal gieng auch der Chur-Fürst in der Pfaltz herunter, sein Reichs-Amt als Ertz-Truchsäß zu thun. Er kam zur Kayserlichen Küche, nahm drey mit Speisen angefüllte vergüldete Schüsseln, und trug sie mit beyden Händen zum Speise-Saal, vor ihm her gieng der Churfürst aus Sachsen mit einem schwartzen Stab als der Ertz-Speise-Meister oder Marschalck des Kayserlichen Hofs: Hernach stieg er beym Speise-Saal vom Pferdte, und gab es dem Grafen von Seldeneck, als des Reichs Erb-Truchsässen. Die Speisen, da der Sachse mit dem Stab voran gieng, setzte er auf die Kayserliche Tafel. Die Schüßlen hat hernach eben dieser Graf behalten. 5. Einer von den Freyherrn von Limburg verwaltete an statt des Churfürsten von Böhmen, deme es sonst zuständig ist, das Reichs-Amt des Ertz-Schencken, sorgte für güldene und silberne Trinck-Geschirr, und reichte die Becher dem Kayser und dem König: die er nachmals von Rechts wegen für sich behält. 6. Gleich an der Kayserlichen Küche war ein Spring-Brunne, aus dessen Röhren der Wein in Menge floß, und durffte davon trincken, wer da wollte. 7. Der Chur-Fürst von Maintz trat mit den andern zwey Geistlichen Chur-Fürsten vor die Tafel des Kaysers und trug in der rechten Hand einen langlichten silbern Stab von 12. Marck, daran die drey Sigille dieser Chur-Fürsten als Ertz-Cantzlern hiengen: Nachdem sie sich ehrerbietig geneiget und dasjenige gethan, was ihre Pflichten und Rechte mit sich brachten, hat er sich und seine Mit-Brüder, die Geistlichen Chur-Fürsten, und derselben Dienste, dem neuen Römischen König demüthig anbefohlen, und da er alle Glückseeligkeit angewünscht, übergab er Seiner Majestät diese Sigille. Der König hieng dieselbe, wie eine güldene Kette an seinen Halß, und sagte, er wolle die Kirchen und ihre (der Geistlichen Chur-Fürsten) Rechte beschützen, auch den andern Reichs-Ständen alle Huld erweisen. 8. Nachdem nun die sechs Chur-Fürsten ihr Amt verrichtet, wurden zwölff Reichs-Grafen bestellet, die an statt der Chur-Fürsten an der Kayserlichen und Königlichen Tafel aufwarteten: Jeder Chur-Fürst aber saß an einer besondern Tafel und speißte in eben diesem Zimmer. Die Ordnung der Tafeln war diese:

a Des Kayſers und des Königs.

b Zur rechten Hand der der Chur-Fürſt von Maintz.

Zwiſchen beyden, der Kayſerlichen Tafel gegen über, die Tafel des Chur-Fürſten von Trier.

Zur lincken Hand, der Churfürſt von Cölln.

c Der Chur-Fürſt aus der Pfaltz.

Der Chur-Fürſt von Sachſen und der Chur-Fürſt von Brandenburg.

Bey

Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Beschäftigung von Arbeitern in Bäckereien und Konditoreien. Vom 4. Januar 1911. S. 21.

Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Beschäftigung von Arbeitern in Bäckereien und Konditoreien. Vom 4. Januar 1911.

Auf Grund des § 5 Abs. 2 des Gesetzes über die Beschäftigung von Arbeitern in Bäckereien und Konditoreien vom 27. Juli 1910 (Reichsgesetzbl. S. 1133) wird folgendes bestimmt:

I. Zu § 1 Abs. 1 des Gesetzes.

1. Als Bäckereien im Sinne des Gesetzes sind alle Betriebe anzusehen, in denen Backwaren gewerbsmäßig hergestellt werden, auch wenn sie nicht ausschließlich oder überwiegend Backwaren herstellen.

2. Als Konditoreien im Sinne des Gesetzes sind alle Betriebe anzusehen, in denen Backwaren gewerbsmäßig hergestellt werden, auch wenn sie nicht ausschließlich oder überwiegend Backwaren herstellen.

3. Als Backwaren im Sinne des Gesetzes sind alle Erzeugnisse anzusehen, die durch Backen hergestellt werden, auch wenn sie nicht ausschließlich oder überwiegend durch Backen hergestellt werden.

II. Zu § 1 Abs. 2 des Gesetzes.

4. Als Betriebe, in denen Backwaren nur nebenbei hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

5. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

III. Zu § 1 Abs. 3 des Gesetzes.

6. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

IV. Zu § 2 des Gesetzes.

7. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

V. Zu § 3 des Gesetzes.

8. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

VI. Zu § 4 des Gesetzes.

9. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

VII. Zu § 5 des Gesetzes.

10. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

VIII. Zu § 6 des Gesetzes.

11. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

IX. Zu § 7 des Gesetzes.

12. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

X. Zu § 8 des Gesetzes.

13. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XI. Zu § 9 des Gesetzes.

14. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XII. Zu § 10 des Gesetzes.

15. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XIII. Zu § 11 des Gesetzes.

16. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XIV. Zu § 12 des Gesetzes.

17. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XV. Zu § 13 des Gesetzes.

18. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XVI. Zu § 14 des Gesetzes.

19. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XVII. Zu § 15 des Gesetzes.

20. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XVIII. Zu § 16 des Gesetzes.

21. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XIX. Zu § 17 des Gesetzes.

22. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XX. Zu § 18 des Gesetzes.

23. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXI. Zu § 19 des Gesetzes.

24. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXII. Zu § 20 des Gesetzes.

25. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXIII. Zu § 21 des Gesetzes.

26. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXIV. Zu § 22 des Gesetzes.

27. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXV. Zu § 23 des Gesetzes.

28. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXVI. Zu § 24 des Gesetzes.

29. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXVII. Zu § 25 des Gesetzes.

30. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXVIII. Zu § 26 des Gesetzes.

31. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXIX. Zu § 27 des Gesetzes.

32. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXX. Zu § 28 des Gesetzes.

33. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXXI. Zu § 29 des Gesetzes.

34. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXXII. Zu § 30 des Gesetzes.

35. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXXIII. Zu § 31 des Gesetzes.

36. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXXIV. Zu § 32 des Gesetzes.

37. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXXV. Zu § 33 des Gesetzes.

38. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXXVI. Zu § 34 des Gesetzes.

39. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXXVII. Zu § 35 des Gesetzes.

40. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXXVIII. Zu § 36 des Gesetzes.

41. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XXXIX. Zu § 37 des Gesetzes.

42. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XL. Zu § 38 des Gesetzes.

43. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XLI. Zu § 39 des Gesetzes.

44. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XLII. Zu § 40 des Gesetzes.

45. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XLIII. Zu § 41 des Gesetzes.

46. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XLIV. Zu § 42 des Gesetzes.

47. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XLV. Zu § 43 des Gesetzes.

48. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XLVI. Zu § 44 des Gesetzes.

49. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XLVII. Zu § 45 des Gesetzes.

50. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XLVIII. Zu § 46 des Gesetzes.

51. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XLIX. Zu § 47 des Gesetzes.

52. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

L. Zu § 48 des Gesetzes.

53. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LI. Zu § 49 des Gesetzes.

54. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LII. Zu § 50 des Gesetzes.

55. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LIII. Zu § 51 des Gesetzes.

56. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LIV. Zu § 52 des Gesetzes.

57. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LV. Zu § 53 des Gesetzes.

58. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LVI. Zu § 54 des Gesetzes.

59. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LVII. Zu § 55 des Gesetzes.

60. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LVIII. Zu § 56 des Gesetzes.

61. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LIX. Zu § 57 des Gesetzes.

62. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LX. Zu § 58 des Gesetzes.

63. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXI. Zu § 59 des Gesetzes.

64. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXII. Zu § 60 des Gesetzes.

65. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXIII. Zu § 61 des Gesetzes.

66. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXIV. Zu § 62 des Gesetzes.

67. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXV. Zu § 63 des Gesetzes.

68. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXVI. Zu § 64 des Gesetzes.

69. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXVII. Zu § 65 des Gesetzes.

70. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXVIII. Zu § 66 des Gesetzes.

71. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXIX. Zu § 67 des Gesetzes.

72. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXX. Zu § 68 des Gesetzes.

73. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXI. Zu § 69 des Gesetzes.

74. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXII. Zu § 70 des Gesetzes.

75. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXIII. Zu § 71 des Gesetzes.

76. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXIV. Zu § 72 des Gesetzes.

77. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXV. Zu § 73 des Gesetzes.

78. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXVI. Zu § 74 des Gesetzes.

79. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXVII. Zu § 75 des Gesetzes.

80. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXVIII. Zu § 76 des Gesetzes.

81. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXIX. Zu § 77 des Gesetzes.

82. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXX. Zu § 78 des Gesetzes.

83. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXXI. Zu § 79 des Gesetzes.

84. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXXII. Zu § 80 des Gesetzes.

85. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXXIII. Zu § 81 des Gesetzes.

86. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXXIV. Zu § 82 des Gesetzes.

87. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXXV. Zu § 83 des Gesetzes.

88. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXXVI. Zu § 84 des Gesetzes.

89. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXXVII. Zu § 85 des Gesetzes.

90. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXXVIII. Zu § 86 des Gesetzes.

91. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

LXXXIX. Zu § 87 des Gesetzes.

92. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XC. Zu § 88 des Gesetzes.

93. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XCI. Zu § 89 des Gesetzes.

94. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XCII. Zu § 90 des Gesetzes.

95. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XCIII. Zu § 91 des Gesetzes.

96. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XCIV. Zu § 92 des Gesetzes.

97. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XCV. Zu § 93 des Gesetzes.

98. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XCVI. Zu § 94 des Gesetzes.

99. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XCVII. Zu § 95 des Gesetzes.

100. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XCVIII. Zu § 96 des Gesetzes.

101. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

XCIX. Zu § 97 des Gesetzes.

102. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung von Backwaren nicht mehr als 20 vom Hundert der Gesamtarbeitszeit der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter in Anspruch nimmt.

C. Zu § 98 des Gesetzes.

103. Als Betriebe, in denen Backwaren nur für den Verbrauch innerhalb des Betriebes hergestellt werden, sind solche anzusehen, in denen die Herstellung

M. Georg Hitzler von Giengen, ein langer, schöner und liebreicher Mann. Zu Magistern wurden gemacht, Wilhelm Holder von Marbach, den 3. Febr. Johann Schmid von Memmingen, Christoph Rid von Meßingen, Leonhart Engelhart von Halle, den 12. Aug. Dieser war Præceptor der Schule zu Eppingen, und bekam seinen Abschied, weil er Calvini Lehre verworffen hatte; zu Tübingen aber wurde er den 1. Jun. als Professor aufgenommen, und hielt zwey Lateinische Lectionen in der ersten oder untersten Claß des Universitäts-Pädagogii. Wilhelm Zimmermann von Neustadt, nachmals der H. Schrifft Doctor und 1532. Prediger und Rath des Churfürsten zu Heidelberg; jetzo aber schon viel Jahre Prediger zu Grätz. Tobias Baltz von Kirchheim, der Artzney Doctor. Unter eben diesem Decano wurde M. Georg Burckard von Weissenburg aus Francken zum Professor des Pädagogii bestellt. Fast zu Ende dieses Monats Junii ist D. Jacob Andreä mit seiner gantzen Familie von Göppingen hieher gezogen, und Probst bey unsrer Kirche und Cantzler bey der Universität worden. Um St. Jacobi Tag hat M. Andreas Laubmajer von Stutgardt (nachmals Doctor und noch Professor der Rechten zu Tübingen) bey unserm Durchleuchtigsten Hertzog, Ludwig, sein Præceptorat angetretten. Nach vielen Jahren sagte öffters Cantzler Jacob zu ihm, daß es viel von uns hörten: Ihr habt uns einen frommen Fürsten gezogen, GOtt vergelte euch solches. † In diesem 1562sten Jahre wurde Præceptor der Schule zu Schorndorff M. Christoph Rid von Meßingen, welchem der Stadt-Magistrat, der gelehrt und ein Liebhaber der Gelehrten war, den 5. Jenner 1575. das Burger-Recht und hundert Gulden geschenckt, wegen seiner Tugend und Treue. Dieses Præceptorat trat ab M. Melchior Haindel ein Bayer, und zog den 5. October dieses 1562. Jahrs mit M. Sebastian Kienlin, einem Tübinger, hinweg; dieser ist schon sehr lange Physicus von Pforzheim, jener aber wurde Physicus zu Eßlingen und nachmals zu Stuttgardt, wo er den 22. Febr. 1570. gestorben ist. † Damals wurden 13. Doctores gemacht in verschiedenen Facultäten, von D. Schnepfen, Varenbüler und Fuchsen. Für die Mittag-Mahlzeit bezahlte ein jeder 18. Kreutzer: Heute zu Tage aber muß man fast noch so viel zahlen. † In der Nacht, welche auf den 2. Aug. folgte, blitzte es um 9. Uhr zu Tübingen sehr schröcklich, und schlug zweymal ein: Folgenden Tags, Mittags um halb zwölff Uhr, zogen sich dicke schwartze Wolcken am Himmel auf, daß es schiene, als ob es würcklich Nacht wäre. Darauf fiel ein starcker Platz-Regen und Hagel, allenthalben mit grossem Geräusch, von Stuttgardt und Waiblingen biß gegen Lorch. Zu Tübingen und anderswo wurden die Weinberge und Reben erschröcklich zerschlagen und verwüstet. Die Trauben lagen allenthalben auf der Erde, und die wenigsten hiengen noch an den Stöcken, die doch verwundet und zerquetscht waren. Es war fast anzusehen wie eine Niederlag, da viel tausend Soldaten in der Schlacht umkommen. Wegen dieses Elends hat man in dem Hertzogthum das Bauen biß auf eine bessere Zeit aufgeschoben, ausser zu Stuttgardt nicht. Hertzog Christoph schrieb in dem Schloß zu Stuttgardt an die Wand eines Zimmers: Balingen (wo wenig Weinberge sind) hat mehr Zehend-Wein als Stuttgardt (wo ein überflüßiger Weinwachs ist) in diesem Herbst gegeben. † Eben dieser Hertzog hat A. 1562. angefangē das Schloß und Jagd-Hauß zu Waltenbuch zu bauen: und da solche gebauet sind, kommen die Fürsten von Würtemberg öffters dahin, um in dem Wald Schönbuch zu jagen. Die, welche nach Tübingen oder Stuttgardt reisen, kehren auch da ein. † Hochzeiten in diesem Jahr. 1. Johann Georg von Freyberg von Achsteten, und Sabina von Freyberg, Eberhard Freybergs, Ritters zu Haltswang, Ronaw und Neidlingen, Kayserlichen Raths, Tochter. Das Hochzeit-Fest wurde am H. Pfingst-Tag gehalten. Aus dieser Ehe sind, nebst anderen Kindern beyderley Geschlechts, drey Adam herkommen, Philipp, Johann und Georg, von welchen an einem andern Ort. 2. Zu Augspurg, Johann Achilles Ilsung, (ein Bruder Christophs, Freyherrn, und Seiner Kayserl. Majestät Raths,) und Barbara Honoldin. Hernach, Doctor Cunrad Pius Peutinger (Claudii Bruder, und Cunrads, der dem Alciato bekannt war, Enckel,) und Elisabeth Rechlingerin. Ferner, Narcissus Peutinger, und Magdalena Rechlingerin: beyde Hochzeiten waren den 7. September, es waren 2. Brüder und 2. Schwestern: die Magdalena ist schon lang gestorben, die Elisabeth hat noch im vorigen Jahr gelebt. 3.) Zu Mansfeld, Graf Ludwig von Oetingen, und Susanna, Graf Albrechts hinterlassene Tochter, den 28. Augusti. Sie starb den 8. Sept. 1565. und ligt in der Schloß-Kirche zu Harburg begraben: er aber starb zu Harburg den 1. Octob. 1596. nachdem er zuvor, wie Spangenberg sagt, die hinterlassene Wittwe seines Bruders zur Ehe genommen. † Gestorben sind in diesem Jahr 1562. folgende: 1. Zu Stuttgardt, den 15. Mertz, Nachts um 2. Uhr, der Edle Johann Herter von und zu Hertneck, Würtembergischer Hauß-Hofmeister und Ober-Vogt zu Sultz; er ist in die Pfarr-Kirche begraben worden. Daselbst starb auch den 18. Febr. der berühmte Michael Schweickhardt, der Rechten Doctor und Würtembergischer Rath; er hat sein Begräbniß in der Kirche zu St. Leonhard. Darinnen ligt auch Martin Stürmlin, Doctor der Artzney und Physicus am Würtembergischen Hof: Dieser hat viel Krancken geholffen mit Artzney, Rath, Fleiß, Geschicklichkeit und Treue. Er starb den 19. Octob. 1562. und seine Haußfrau den 15. Octob. 1544. Daselbst starb den 19. Decemb. Margaretha Voitin, welche zuerst Johann Kynig, Zahlmeister zu Stuttgardt, hernach Joseph Albrecht Schütz, der im vorigen Jahr gestorben, zur Ehe gehabt. 2. Zu Tübingen, der Edle Johann von Anweil, Ober-Vogt allda, den 13. October, Tags darauf ist er begraben worden: D. Theodorus Schnepf that die Leich-Predigt aus dem 126. Psalm, 5. 6. Vers, Die mit Thränen säen, ꝛc. 3. Zu Bebenhausen, D. O. M. S. Anno Domini M. D. LXII. die XXVIII. Septemb. egregius Vir, pietate & doctrina præstantissimus, M. Sebastianus Coccyus: Illustrissimi Principis & Domini, D. Eberhardi, Ducis Wirtembergici, Præceptor: cum rebus eximeretur humanis: hanc sedem ossibus suis delegit. † Zu dieser Zeit hat Graf Ulrich von Helffenstein 41. Hexen verbrannt. Man hat offt dergleichen Art Weiber, die von GOTT zum Teufel übergangen sind, in folgenden Zeiten, so wohl in dieser Grafschafft, als auch zu Horb, Rotenburg und anderswo, mit Feur gestrafft.

(o)

Cap. IX.

Rectores der hohen Schule zu Tübingen. Feursbrunſt zu Nördlingen. Sturm-Bock zu Reuttlingen. Beſtätigung des Land- und Religion-Friedens. Kriegs-Verfaſſung im Schwäbiſchen Craiß. Kriegs-Eydſchwur. Heurathen und Todes-Fälle berühmter Leute. Ende des Tridentiniſchen Concilii. Predigt-Schreiben in der Kirche.

IM Jahr 1563. den 8. Jenner, haben wir zu Tübingen gehört, daß Bartholomäus Bertelin, Prediger zu Memmingen, ein um dieſe Kirche wohlverdienter Mann, geſtorben. Er war um des Evangelii willen vertrieben, und der Edle und Fromme Dietrich von Gemmingen, Pleicards Sohn nahm ihn zur Herberge gantz willig auf. † Rectores der Hohen Schule zu Tübingen. Im Sommer war der 158ſte Rector Johann Hochmann, der Rechten Doctor und Profeſſor. Immatriculirt wurden, Johann und Velbert Riedeſel zu Eiſenbach, den 18. May, Graf Hermann von Wied, Johann Georg und Otho, Grafen von Solms, den 26. Junii, Peter Braitſchwert von Pfortzheim, Peter Funck von Memmingen, den 17. Septembr. Stephan Neudörffer und Hieronymus Köler von Nürnberg, Andreas Planer aus der Grafſchafft Tyrol, den 1. October, welcher jetzt bey uns ein berühmter Profeſſor in der Philoſophie und Medicin iſt. Im Winter war der 159ſte Rector Jacob Heerbrand, der H. Schrifft Doctor. Immatriculirt wurden, Euſebius Stetter von Kirchheim unter Teck, den 5. Novemb. welcher jetzt ſchon lange hier in Tübingen in der Schule auf dem Oeſterberg Præceptor iſt: Chriſtoph Spindler von Göppingen Pfarrer zu Laubach, welcher 1591. geſtorben iſt: Simon von Ungnad Freyherr zu Sonneck, den 22. Jenner, Eberhard Landſchad von Stainnach, Michael Gräter von Hall, den 28. Febr. Ludwig de Refuge von Paris, den 22. Mertz, mein Koſt-Gänger, ſo aus den Frantzöſiſchen Troublen entflohen iſt: Johann Moſer von Göppingen, ein Rechtsgelehrter und unſers Fürſten Rath, Johann Huldreich Heck von Steineck, Chriſtoph Clemens Taſinger von Ravenſpurg, Johann Wilhelm Geldrich von Signow aus Ravenſpurg, den 25. April, Johann Pappus von Lindau, den 29. April, welcher jetzt Superintendent der Kirche zu Straßburg iſt. Decanus in der Philoſ. Facultät war M. Samuel Siderocrates von Bretten. Magiſtri ſind gemacht worden, Michael Knor von Aitensheim, den 17. Febr. Cunrad Weick von Wineden, Jacob Schopper von Biberach, den 28. Julii, Johann Widmann von Calw. † Den 7. May war zu Nördlingen eine groſſe, ſchädliche und gefährliche Feursbrunſt. Sie entſtund von einem Weib, welche D. Ludwigs Sengen Magd nachſtellete, und ſie verbrennen wollte: ſie hat ſie aber verfehlt, und wider ihren Willen Feur in das Stroh geworffen. Sie wurde von der Obrigkeit gefangen, und bald darauf mit glüenden Zangen geriſſen, und an einem Pfahl gebraten. † Vor der Stadt Reuttlingen wurde ein Sturm-Bock gefunden: er iſt vielleicht gemacht worden, da dieſe Stadt im Jahr 1247. von Heinrich aus Thüringen belagert wurde. Er iſt nun auſſen am Rathhauß daſelbſt überzwerch angehängt, mit dieſer Beyſchrifft: Memoriæ æternæ ſacrum. Imperatore Cæſare Ferdinando primo, Pio felice, ſemper Auguſto: Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Rege: Infante Hiſpaniarum, Archiduce Auſtriæ, Comite Tyrolis, regnante: S. P. Q. Reutlingenſis, arietem hunc, ne à poſteritatis memoria deſideretur, in publicum ponendum curarunt, anno Chriſti M. D. LXIII. „Als da regierte der Durchleuchtigſt, großmächtigſt, und „unüberwindlichſt, Römiſch Kayſer Ferdinand der Erſt, „allzeit Mehrer des Reichs: König in Germanien, Hungern, vnnd Bohemen: Infant in Hiſpania, Ertz-Hertzog in Oeſterreich, Grave zu Tyrol, ꝛc. unſer aller gnedigſter Herr: Ließ ein ehrſamer weiſer Rath und Gemeind zu Reuttlingen, ꝛc. dieſen alten Sturm-Block, „damit er in der nachkommenden Gedächtnuß nicht verfiele, an dieſes new Rathhauß hie offentlich anhencken: im Jahr nach der Geburt unſers HErren und „Heylands JEſu Chriſti 1563.„ Dieſer Sturm-Bock hat 74. Ringe, und iſt vornen mit ſehr ſtarckem Eiſen umgeben. † Wegen des Land-Friedens ware ſchon zuvor Fürſehung geſchehen: Man hatte ſich auch wegen des Religion-Friedens im Reich, inſonderheit in Schwaben, aller äuſſerlichen Gewalt zu widerſtehen, in gute Verfaſſung geſtellt: Dieſe Verfaſſung iſt nun den 22. Novemb. 1563. aufs neue zu Ulm gemacht, beſtätigt und verſiegelt worden. Fünff Craiß: der Schwäbiſche, Bayriſche, Fränckiſche, Sächſiſche, Ober- und Nider-Rheiniſche. In dieſem Land- und Religions-Frieden ſind nur die Catholiſchen und Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten oder Lutheraner begriffen; die übrige Secten werden davon ausgeſchloſſen. Unter dieſen beyden ſoll kein Theil den andern mit Krieg angreiffen, ſondern den Streit durch Proceß ausmachen. Wenn ſich ein Biſchoff oder Prälat zur Augſpurgiſchen Confeßion begibt, verliehrt er ſeinen Stand, doch ohne Verletzung ſeiner Ehre. Wegen eingezogenen Kirchen-Güter, darff man die Lutheraner vor dem Cammer-Gericht nicht belangen. Man ſolle nicht hindern, daß ein jeder Theil dem andern, wie zuvor, Schatzung, Gefälle und Zehenden gebe. Man ſolle niemand zu einer Religion zwingen, oder mit Liſt und Betrug von ſeiner Religion abführen. Es iſt einem, der da will, erlaubt, an andere Ort und Landſchafft zu ziehen, wenn er ſeine Nachſteur und Abzugs-Geld erlegt hat. Die Urſachen dieſes Vertrags ſind, damit unter beyden Theilen keine Mißhelligkeit gegen einander ſey: damit das Reich in keine Gefahr komme: und damit durch die Gegen-Liebe die Einigkeit in der Religion deſto leichter geſtifftet werde: und wenn auch dieſe nicht erfolgt, ſoll nichts deſtoweniger der Friede gehalten werden. In den Städten ſollen beyde Religionen bleiben, wie bißher. Die Ritterſchafften ſind auch in dieſem Frieden begriffen. Kein voriger Schluß ſoll dieſem Frieden nachtheilig ſeyn. Der Kayſer und König Ferdinand, wie auch die Fürſten und Städte haben verſprochen, dieſes alles heilig zu halten. Wenn einer dem andern Gewalt thut, verſprechen die Fürſten, ſich jenem zu widerſetzen, und dieſem, dem Nothleidenden, zu Hülffe zu kommen. Das Cammer-Gericht hat den Befehl, beyden Religionen die Gerechtigkeit zukommen zu laſſen. Was das Cammer-Gericht wider die Ubertretter des Friedens und bemeldter Puncten ausgeſprochen, ſoll vollzogen werden. Der Religions- und Land-Friede iſt ſchon zuvor in dem Paſſauiſchen Vertrag beſchloſſen; er iſt aber wieder beſtätiget worden zu Augſpurg 1555. zu Regenſpurg 1557. und abermal zu Augſpurg 1559. daß er ſoll ewiglich gehalten werden. † Zu Vollziehung oder Handhabung dieſes Friedens hat der Schwäbiſche Craiß, nachdem er die Sache fleißig erwogen, drey Schlüſſe gemacht: Erſtlich von den nöthigen Perſonen, zweytens von den Dingen, und drittens von der Weiſe, ſolchen Frieden zu vollziehen oder zu erhalten. Von den Perſonen:

den: Acht Trabanten jedem 32. fl. oder 8. Sölde: Ein Prediger oder Caplan 12. fl. Ein Wund-Artzt 24. fl. und demselben auf einen Karren 12. fl. einem Spiel 8. fl. zween Wägen, auf jeden 24. fl. zehen gemusterte Pferde, auf jedes 12. fl. ein Koch 4. 2. Des Craiß-Obersten Leutenants: 4. Trabanten, jedem 1. Sold. 1. Wagen, 6. Pferde, ein Koch. 3. Zugeordnete Stände. 4. Vier Feldweibel in der gantzen Infanterie. 5. Sechs Haupt-Leute, jeder 40. fl. sein Jung 4. fl. zween Trabanten, jeder 4. fl. Fendrich 20. fl. sein Jung 4. fl. Schreiber 8. fl. Waibel 4. fl. Furier 4. fl. Feldscherer 4. fl. Pfeiffer 4. fl. Unter jedem Fahnen 100. Musquetier. 6. Profos, 2. Trabanten, 1. Stockmeister, 2. Stecken-Knechte, 1. Nachrichter. 7. Schultheiß 4. fl. Gericht-Schreiber 8. fl. Gerichts-Waibel, Gerichts-Leute. 8. Wachtmeister, sein Sold 40. fl. 1. Trabant. 9. Proviantmeister, sein Sold 40. fl. 10. In einer gewissen Stadt 6. Falckonet-Stücke, zu jedem 8. Pferde, auf jedes Pferd 6. fl. zu jedem Stück 500. eiserne fünff-pfündige Kugeln. 11. Musquetier. 12. Schantz-Gräber, Pickel, Hauen, Aexte, Seiler, Ketten, Stangen. 13. Zeugmeister, Pfenningmeister. 14. Oberster Muster-Herr, Oberster Muster-Schreiber. Biß hieher kürtzlich von der Infanterie. Nun von der Cavallerie. 1. Rittmeister, sein Monath-Sold 100. fl. ein Trummeter 12. fl. ein Feldscheerer 12. fl. ein Wagen 24. fl. ein Troß-Roß 6. fl. ihme 12. Pferde gemustert 144. fl. Cornet 24. fl. item 2. Furier, 2. Schmiede, 2. Trabanten. 2. Spieß-Knechte. Diese sollen haben gute Bickel-Hauben, Bande, Ermel oder Pantzer, Brust-Harnische, Decken. 3. Musquetierer. Diese sollen haben gute Büchsen, starcke Schwein-Federn, Ermel, Bande, Handschuhe, Brust-Harnische, Decken, Sturm-Hauben von Stahl. 4. Gute Pferde, auf jedes 12. fl. zu jeden Zwölffen ein Droß- oder Rotten-Pferd, darauf 6. fl. 1. Wagen mit 4. starcken Pferden, und mit aller Rüstung, item 1. halben Haacken und ein Schwein-Spieß, Sold 24. fl. ꝛc. Dieses hab ich mit wenigem und nur oben hin melden wollen, damit man sehe, wie viel Mühe, wie vielerley Dinge, und wie viel Unkosten das Kriegs-Wesen erfordere. Innhalt des Eydschwurs eines jeden Reuters und Fußgängers. Er wolle den Fürsten und Ständen des Craises treulich dienen: Den Obersten und Officieren gehorchen: Keine Auffruhr verursachen: Wider den Feind tapffer streitten, zu Land und Wasser, Tag und Nacht: Seine Pflicht thun auf Marchen und auf der Wacht. Man werde jedem 4. fl. Monath-Sold geben, (30. Tage auf den Monath gerechnet) acht Tage vor oder nach dem Monath. Wo aber das Geld auf die Zeit nicht da sey, wolle er gedultig warten, und nichts destoweniger sein Amt thun. Wer anderst thut, der wird für meineydig gehalten und an Leib und Leben gestrafft werden: Gleichwie auch diejenige, welche ihren Sold noch nicht verdient haben, und ohne Zeugnis hinweg gehen. Auf dem March soll keiner aus seiner Ordnung weichen: Niemand soll die Kindbetterinen, schwangere Weiber, Jungfrauen, alte Leute, Knaben, Priester und Prediger beleidigen, die sich ihnen nicht widersetzen. Auch sollen die Kirchen erhalten werden: Und soll keiner in ein Gottes-Hauß oder Closter ohne Befehl hinein gehen. Niemand soll GOTT und die Heiligen lästern. Dergleichen wird am Leben gestrafft. Wann eine Schlacht, oder Städte und Schlösser gewonnen werden, wird bey einem jeden Soldaten sein Monath sich endigen und wieder anfangen, und wird ihm der Craiß weiter nichts schuldig seyn. Werden einige von ihnen jergendwo in eine Garnison geleget werden, sollen sie denselben Ort wieder die Anfälle der Feinde treulich beschützen, und man wird ihnen deswegen nicht höhern Sold geben. Wenn sich ein Ort übergibt, soll niemand daselbst eine Beute machen oder jemand Gewalt thun. In Schlachten und Eroberungen soll sich niemand auf das Plündern begeben, wo nicht zuvor der Sieg gewiß und bekannt ist, sondern er soll bleiben, wo er ist. Wer solches nicht thut, hat das Leben verwürckt. So einer sich auf die Flucht begibt, soll ihn ein jeder, welcher der nächste an ihm ist, durchstechen: Wenn er aber entflohen ist, soll er für einen Schelmen gehalten werden und unehrlich seyn; wird man aber seiner wieder habhafft, soll er das Leben verliehren. Niemand soll auf Beute ausgehen ohne Erlaubniß des Obersten. Niemand soll durch eigenen Trieb mit dem Feind schlagen, noch mit demselben reden, noch an den Feind schreiben, noch Briefe annehmen, ohne Erlaubniß des Generalissimi. Die Verräther sollen dem Profosen angezeigt werden, welcher nach dem Befehl des Hauptmanns mit ihnen verfahren soll. Welche Händel haben, sollen von einander getrennet werden, und soll keiner dem andern auf den Leib kommen. Welchem zum drittenmal Friede gebotten wird, und er höret doch nicht auf, soll ungestrafft von dem andern umgebracht werden. Wer nach gebottenem Frieden den andern verwundet, soll das Leben verliehren. Niemand soll an gefährlichen Orten, insonderheit des Nachts nach aufgeführten Wachten, schiessen, bey Leibes-Straffe. Wer auf die Wacht zu ziehen geheissen worden, und solche versaumt, soll nach Gutbefinden des Generalissimi gestrafft werden: Wer die Wacht und seinen Posten verläst, soll ohne Gnade und Barmhertzigkeit am Leben gestrafft werden. Niemand soll ohne Erlaubniß einen andern für sich Schildwache stehen lassen. Niemand soll Auffruhr erregen. Niemand soll mit Leuten einer fremden Nation spielen, damit kein Haß und Ungunst entstehe, bey Leibes-Straffe. Niemand soll in Freunds-Orten einem etwas rauben, bey Lebens-Straffe. Wenn allerhand Proviant zugeführet wird, soll niemand darein fallen, ehe man es geschätzt hat. In der Musterung soll ein jeder seinen rechten Namen, Geburts-Ort oder die nächst-dabey gelegene Stadt angeben. Niemand soll zween Obersten dienen, noch zweymal durch die Musterung gehen oder einen falschen Namen angeben. Keiner soll dem andern in der Musterung seine Waffen leihen, bey Leibes-Straffe. Niemand soll ohne Befehl des commandirenden Generals an einem Ort Feuer einwerffen. Die Fußgänger sollen dulden, daß Reuter bey ihnen seyn. Ein jeder soll die Trunckenheit fliehen. Niemand soll Lermen machen, wo es nicht nöthig ist; wenn aber Lermen ist, soll ein jeder auf seinen angewiesenen Platz lauffen. Niemand soll die Mühlen zerbrechen. Was einer für Beuten in Schlachten, Eroberungen und anderswo gemacht hat, sollen sein eigen seyn, ausgenommen die Stücke und derselben Werckzeug. Keiner soll das Vieh, welches er zu Beut gemacht, anderswo verkauffen als im Lager, doch daß es zuvor vom Profosen geschätzt sey. Niemand soll dem Scharfrichter etwas zu Leide thun. Wer ohne Erlaubniß aus dem Lager gehet, dem soll das Seinige genommen und er am Leben gestrafft werden. Kein Officier soll die Soldaten eines andern Officiers aufnehmen, wo dieser es nicht erlaubt. Keiner soll auf dem Spiel-Platz mit dem andern auf Schulden spielen, sondern nur um baar Geld. Die Ubertretter dieser Artickel werden als Meyneidige gestrafft werden. † Diß sey genug von dem Land- und Religions-Frieden, und vom Kriegs-Wesen. Daß man aber diesen Frieden befestiget, mag wohl die Ursache Wilhelm von Grumbach gegeben haben. Dann dieser kam in diesem Jahr den 2. Octob. mit einer gewissen Anzahl zu Fuß und 600. zu Pferde unversehens vor Würtzburg, und nahm es weg, weil ihm, da er zehen Jahr zuvor dem Marggraf Albrecht gedient, Bischoff Melchior alle seine

Received 1 December 2000
Accepted 15 December 2000

Ana Cristina Figueiredo Cabral Gomes,[a] Maria Teresa Saraiva Duarte,[a] Maria Manuela Marques,[a] Rui Manuel Ramos Ribeiro,[a] Ana Maria Beja,[b] José Antonio Paixão[b] and Mário Barbosa[a]*

[a]Centro de Química Estrutural, Complexo I, Instituto Superior Técnico, Av. Rovisco Pais, 1049-001 Lisboa, Portugal, and [b]Departamento de Física, Faculdade de Ciências e Tecnologia, Universidade de Coimbra, 3004-516 Coimbra, Portugal

Bis(2-methylbenzyl)amine, $C_{16}H_{19}N$, and bis(2-methylbenzyl)ammonium chloride, $C_{16}H_{20}N^+\cdot Cl^-$

The crystal structures of bis(2-methylbenzyl)amine, $C_{16}H_{19}N$, (I), and bis(2-methylbenzyl)ammonium chloride, $C_{16}H_{20}N^+\cdot Cl^-$, (II), have been determined at 150 (2) K. In (I), the molecules are linked by N—H···N hydrogen bonds, forming infinite chains parallel to the [100] direction. In (II), the ammonium cations and chloride anions are linked by N—H···Cl hydrogen bonds, forming infinite chains parallel to the [001] direction.

Comment

Bis(2-methylbenzyl)amine, (I), and bis(2-methylbenzyl)ammonium chloride, (II), were prepared as part of a study of the coordination chemistry of tetradentate ligands containing pyridine and tertiary amine groups. The crystal structures of (I) and (II) have been determined at 150 (2) K.

Fig. 1.

in dieſem Hertzogthum verkauffen, kauffen oder leſen ſoll. † Den 29. Mertz ſind zu Waiblingen etliche (Simon Schwartzens, Jeremiä Rieſen und Hepplers) Burger-Häuſer und fünff Knaben verbrannt. Dieſe Feuers-Brunſt entſtund, da die Magd, als die Leute um halb neun Uhr auſſerhalb dem Städtlein in der Predigt waren, mit dem Licht im Heu und Stroh ein Geld ſuchte. Die Knaben reckten ihre Hände durch die Fenſter und ſchrien, aber das Feur nahm zu, daß man ſie nicht retten konnte. Ihre Mutter gebahr eine unzeitige Frucht, und kam auch um. Die Magd wurde aus dem Städtlein mit Ruthen geſtrichen, nachdem man ihr wegen ihrer einfältigen Jugend das Leben geſchenckt. † Folgende Verſe enthalten das Jahr und den Tag des Monats, da zu Lauffen die Pfarr-Kirche (welche weyland zu Ehren der H. Jungfrau Regiswindä erbaut worden iſt: ſiehe oben im 1ten Theil des 1ten Buchs, 3tes Capitel) verbrannt:

Quindecies centum, decies ſex, quatuor atque
Anni, poſt cunas, σωτερ, ière tuas:
September celeres humeros nonasque parabat:
Hæc cum ſulfureo fulmine fana ruunt.

Dieſer Strahl war Anfangs nur wie ein brennendes Licht; aber weil niemand widerſtund, ob man ſchon leicht hätte widerſtehen können, hat er ſo zugenommen, daß er dieſe Kirche in Staub und Aſche geleget hat. † Zur Lauffer Superintendenz gehören die Pfarren Gemmerigheim und Ilsfeld. † Lauffen hat weyland ein Cloſter und zwey Schlöſſer gehabt, davon noch Rudera vorhanden ſind. † Den 10. April wurde zu Maulbronn unter den Theologen Hertzog Chriſtophs von Würtemberg, und Churfürſt Friederichs aus der Pfaltz, ein Colloquium gehalten, von der Gegenwart Chriſti im Sacrament des Altars. Die Pfältziſche waren, Michael Tiller, Peter Boquinus, Caſpar Olevianus, Zacharias Urſinus, Peter Dathenus. Die Würtembergiſche, Valentin Vannius, Abbt zu Maulbronn, Johann Brentius, Probſt zu Stuttgardt, Jacob Andreä, Cantzler der Univerſität Tübingen, Theodoricus Schnepf, Pfarrer zu Tübingen, Balthaſar Bidenbach, Hof-Prediger. Dieſes Colloquium hat biß auf den 17. Apr. gewähret. Davon können die gedruckte Schrifften geleſen werden. † Rectores zu Tübingen. Den 1. Maji wurde D. Anaſtaſius Demler zum 160. Rector erkießt. Unter ihm ſind in die Matrickel geſchrieben worden, Joſua Schär von Schwartzenburg, den 12. Maji. Johann Gottfried und Philipp Ernſt und Cunrad von Berlichingen, Brüder. Hieronymus Schyrſtab von Nürnberg. Marx von Zinzendorff, Freyherr aus Oeſterreich. Carl und Frantz von Remchingen. Elias Benignus von Tübingen. Nicolaus von Tomitski, Freyherr aus Polen, ein fleißiger Zuhörer über den Homerum, den 5. Octobr. Den 18. Oct. wurde der 161. Rector Leonhard Fuchs. Immatriculirt, Aegidius Hunn von Wineden, den 1. Nov. Johann Caſpar, Johann Wilhelm und Johann Ludwig von Sperberseck, Brüder, Martin Cruſii Koſtgänger im Barfüſſer-Cloſter, den 1. Decemb. Johann Rauch von Ehingen, den 7. Jun. Johann Meinhard von Herbertingen, den 24. Jenner. Philipp Schopf von Pfortzheim, den 13. Mertz. Philoſophiſcher Decanus war M. Samuel Hailand. Magiſtrirt haben Johann Stürtzel von Holzen, den 9. Febr. Johann Stächer von Illingen, Urban Vetſcher von Eßlingen, Caſpar Vogler von Tübingen, Doctor Chilians Sohn, den 26. Julii, Matthäus Chyträus von Menzingen, Daniel Hauff von Beuren. Den 22. Mertz hat M. Georg Hitzler 67. Baccalaureos gemacht: Denn man hat ſchon damals angefangen gehabt, die Candidaten Primæ Laureæ hieher zu ſchicken, auch aus den Clöſtern Maulbronn, Hirſchau, Bebenhauſen und Alb, welche an Würde die übrigen übertreffen. † Zu dieſer Zeit lebte zu Tübingen der Wolgeborne Freyherr Johann Ungnad, mit ſeiner Ehefrauen und gantzem Hauſe. Er war ein frommer und ehrwürdiger alter Herr, und ein Gönner der Kirche und Univerſität. Er hatte im Sinne, den 1. Julii, er wolle den Griechiſch überſetzten kleinen Catechiſmum Martin Luthers, mit denen in die Sclavoniſche Sprache überſetzten Büchern, in Griechen-Land ſchicken; aber es ſind Hinderniſſe darzwiſchen kommen. † Den 30. Aug. giengen zwey Profeſſores von der Univerſität, und eben ſo viel Rathsherren von der Stadt, von Hauß zu Hauß, und ſchrieben auf, was für Zinſe ein jeder Burger von den Studenten für die Wohnung nehme. Der Rath hat hernach einen gewiſſen Preiß auf jede Wohnung geſetzt, damit man die Studenten nicht übernehmen möchte. Man hat auch ſchon zuvor (den 26. Febr.) Mittel verſchafft, durch Fürſichtigkeit des Durchleuchtigſten Fürſten, und Sorgfalt des Löbl. Univerſität-Raths, daß unter den Studenten und Weingärtnern der Stadt, (unter welchen bißweilen Streit und Händel entſtanden,) Ruhe und Friede geſtifftet werde. Den 8. Septemb. kam nach Tübingen, um daſelbſt zu ſtudieren, ein Lithauiſcher Prinz, Nicol. Chriſtoph von Radzivil. Hernach iſt 1583. ſein Bruder Georg Päbſtiſcher Cardinal worden. † Zu Augſpurg machte Georg Tradel, Rechts-Gelehrter und Advocat der Stadt, ein Wittwer, den 19. Junii Hochzeit mit Sabina Pfiſterin. Gleichfalls ein Wittwer, Johann Heinrich Herwart mit Maria Rentzin, den 30. Octob. † Geſtorben. 1. Kayſer Ferdinand, den 25. Julii am Tage St. Jacobi, wurde zu Prag begraben bey ſeiner Gemahlin Anna. Er hatte ſein Alter auf 62. Jahr gebracht. Seine Printzen ſind, Maximilian, Nachfolger im Reich: Ferdinand, welcher die Grafſchafft Tyrol, Brisgau, Elſaß, ꝛc. geerbet: und Carl, welcher Steyermarck, Kärndten und Crain zum Eigenthum empfangen. Seine Prinzeßinen waren: Eliſabeth, vermählt mit Sigmund, König in Pohlen: Anna, vermählt an Albrecht, Hertzog in Bayern: Maria, vermählt mit Wilhelm, Hertzog zu Cleve: Magdalena: Catharina, vermählt mit Franciſco, Hertzogen von Mantua, und nach deſſen Tod mit Sigmund, König in Pohlen: Eleonora, vermählt mit Wilhelm, Hertzogen von Mantua: Margaretha: Barbara, vermählt mit Alphonſo, Hertzogen von Ferrara: Urſula: Helena: Johanna, vermählt mit Franciſco, Hertzogen zu Florenz. † 2. Den 30. Auguſti ſtarb zu Nürtingen, Sabina, Hertzogin von Würtemberg, und wurde den 2. Sept. zu Tübingen begraben. Im neuen Univerſitäts-Hauß hielt ihr M. Georg Liebler eine Traur-Rede, in welcher er unter andern ſagte: „Als ſie gehört hatte, daß eine Edel„Dame, die zuvor Catholiſch war, in ihren letzten Zü„gen ihre Zuflucht allein zu dem Verdienſte Chriſti ge„nommen, und alle menſchliche Verdienſte ſamt dem „abgöttiſchen Gottesdienſt verlaſſen, habe ſie vor Freu„den des Weinens ſich nicht enthalten können. Sie hat „darauf etliche Adeliche Jungfrauen, die ſie vor Zeiten „in das Cloſter geſteckt hatte, wieder zurück beruffen, „und ſie ſo lange bey ſich behalten, biß ſie dieſelbe von „allem Aberglauben wieder abgezogen hat. Sie ſagte, „ſie hinterlaſſe keinen beſſern Schatz, als den, welchen „ſie den armen oder wohlverdienten Kirchen-Dienern „zur Verwahrung übergeben habe. Armen Krancken, „die keine Artzney-Mittel hatten, hat ſie dieſelbe um„ſonſt geſchickt, welche ſie gekaufft oder ſelbſt bereitet „hatte. Sie ſchickte ihnen auch Geld, damit ſie beſſer „ihrer Geſundheit pflegen könnten. Einen Waſſerſüch„tigen hat ſie ſelbſt mit Artzney geheilet, welche ſie vom „Kayſer Carl dem V. empfangen hatte, und wider das „Waſſer, ſo zwiſchen der Haut iſt, ein ſouverains „Mittel

„Mittel ware. Endlich verwarff sie allen Uberfluß, der „in Speiß und Tranck und Kleidern damals zu erwachsen anfienge. Siehet nicht derjenige, sprach sie, welcher von Seiden so aufgeschwollene und biß auf die „Knöchel herabhangende Hosen trägt, ehender einem „Pickelhäring als Menschen ähnlich? Sihe seinen hohen Hut, der unten weit und oben zugespitzt ist: sihe, „wie er sich in seiner Narrheit gefället.„ Sie starb in dem 73. Jahr ihres Alters: und hat man nach ihrem Absterben in den Kirchen des Hertzogthums also gebetten: „Ewiger, allmächtiger, barmhertziger GOtt vnnd „Vatter, der du durch den Todt deines eingebornen „Sohns, vnsers lieben HErren, vnd einigen Heylands, „JEsu Christi, dem Todt seinen Gewalt genommen: „vnd durch sein Aufferstehung, das ewig Leben wieder „gebracht hast: auff daß wir von dem Gewalt des Teuffels erlöset, vnnd durch die Krafft derselben Aufferstehung, vnsere sterbliche Leib auch von den Todten „auferwecket werden: Verleih uns gnediglich, daß wir „solches vestiglich, vnnd von Hertzen, ohn allen zweifel glauben. Vnnd nachdem du zu diesen Zeiten, vnsers lieben Landtfürsten Frauw Mutter, aus diesem „leiblichen Leben erfordert hast: Vnnd sie durch deine „Göttliche Gnad, deinen lieben Sohn JEsum Christum, für iren einigen wahren Heylandt erkandt: „sich auch allein seines einigen Verdiensts vnd Erlösung, „von Hertzen getröstet: so seyen wir gäntzlicher Zuversicht: sie werde durch dich, HErr JEsu Christe, mit „aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit, in Himmlischer „seliger Ruhe, zu der frölichen Auferstehung, mit allen ausserwöhlten Christen erhalten. Hierauf dancken „wir dir gehorsamlich aller Gutthaten: so du je gnedig bewiesen hast: vnnd bitten dich, du wollest vns „auch in rechter wahrer Erkandtnuß deines lieben „Sohns unsers einigen Heylands JEsu Christi erhalten: daß wir mit rechtem vesten Glauben vnd Vertrauen, aus dieser Welt, so wir nach deinem Göttlichen Wolgefallen beruffen, scheiden: vnnd die frö„liche Aufferstehung vnsers Leibs, auch Besitzung des „ewigen Himmlischen Erbtheils, mit allen Heiligen erlangen mögen. Durch denselben vnsern HErren „JEsum Christum: der mit dir, vnd dem H. Geist, „lebt und regiert in Ewigkeit, Amen.„ 3. Starb zu Stuttgardt den 14. April am Freytag, der Ehrsame Mann Burckard Styckel, Fürstlicher Cammer-Rath; ligt in der Kirche zu St. Leonhard begraben. 4. Zu Calw, den 13. August. der Edel und Ehrenvest Wolff Rauw von Winendaw: dem GOTT gnad, Amen. 5. Zu Eßlingen, den 19. Jenner, Bernhard Reihing, älteſter Burgermeiſter, im 71. Jahr ſeines Alters. Und ſeine Frau Catharina Laucherin, den 2. Febr. deſſelben Jahrs, ihres Alters 42. Sie war eine Schweſter Ulrichs, des Stadt-Schreibers, deß Bernhards Sohn iſt der jetzt malige Burgermeiſter Bernhard. 6. Zu Baſel, D. Martin Borrhaus von Stuttgardt, Profeſſor der Bücher Alten Teſtaments auf ſolcher Hohen Schule: Er war in der Hebräiſchen, Syriſchen und Chaldäiſchen Sprache ſehr erfahren. Er ſtarb den 12. Octobr. 1564. ſeines Alters 65. da in dieſer Stadt an der Peſt gegen 7000. Menſchen um das Leben gekommen. 7. Andreas Veſalius, Kayſers Carls V. und Königs Philippi Leib-Medicus, (er war auch zugegen, da Heinrich II. König in Franckreich ſtarb) als er mit dem Malateſta, aus Rimini gebürtig und der Republic Venedig General, in die Inſel Cypern ſchiffete, und auf dem Ruckwege nach Venedig wollte, indem er durch ein groſſes Salarium zur Profeſſion auf der Univerſität Padua beſtellet worden, ward er durch ein Ungewitter an die Inſel Zante getrieben und kam in der Einöde elendiglich um das Leben: Er wurde von einem Goldſchmide gefunden und begraben. Alle Doctores der Univerſität Baſel ſagten 1566. daß die Bildniſſe dieſes Veſalii und des Martin Cruſii einander gantz ähnlich geweſen. † Nach Abſterben Ferdinands wurde ſein Printz Maximilian II. Kayſer, und war er der ſechzehende aus dem Hauſe Oeſterreich. † Lazarus Schwendi, Ritter, wurde vom Kayſer Maximilian in Siebenbürgen geſchickt, und war wider die Türcken ſehr glücklich. † Den 31. Octob. flohe die Fürſtliche Jugend, weil die Peſt regierte, von Stuttgardt nach Tübingen. An eben dieſem Tage wurden 14. Doctores gemacht, unter welchen geweſen M. Conrad Wolffgang Platz und Lucas Oſiander, Theologen: M. Johann Braſſperger, M. Michael Vaj, Juriſten: M. Samuel Siderocrates, Philipp Grauber und Georg Winckler, Medici. Hertzog Chriſtoph ſelbſt kam den 4. Nov. mit ſeinem gantzen Hof hieher und wohnte im Schloß: Seine Muſicanten aber wohnten bey mir im Paarfüſſer-Cloſter. † Um dieſe Zeit lebte Graf Anton von Stauffen, welcher um das Jahr 1520. gebohren war. In ſeiner Jugend legte er ſich auf die freyen Künſte und Sprachen, und ſtunde nachmals ſeinem Land weißlich vor. (Pantal. Parte German. 3.) Dieſes Stauffen ligt im Brißgau; aber Hohenſtauffen im Würtemberger Land.

Cap. XI.

Kalter Winter. Rectorat zu Tübingen. Verwaltung des Hertzogthums Würtemberg. Verſöhnung etlicher Edelleuthe Hochzeiten und Todes-Fälle berühmter Perſonen. Biſchoff Petrus Paulus Vergerius. Johann Freyherr von Ungnad.

Zu Anfang des Jahrs 1565. iſt eine ſo groſſe Kälte geweſen, daß an vielen Orten die Weinſtöcke und Bäume verfrohren und die Flüſſe, Neccar, Mayn, Weſer, Elbe, Rhein und Donau zugegangen. Der Schnee hat auch an vielen Orten die Thäler ausgefüllt und eben gemacht: darauf eine groſſe Uberſchwemmung erfolgt. † In dem nahe gelegenen Dorffe Derendingen war Pfarrer bey der Kirche Primus Truber, ein frommer und getreuer Mann. Er überſetzte etliche Bücher (als das Neue Teſtament, den Catechiſmum Lutheri, die Augſpurgiſche Confeſſion, das Examen Melanchthonis, &c.) in die Sclavoniſche Sprache, und wurde davon eine groſſe Menge der Exemplar in die Türckiſche Lande geſchickt: Seine Mæcenaten und Gönner waren Hertzog Chriſtoph von Würtemberg, und Johann Freyherr von Ungnad. † Um den 19. April giengen die von Tübingen nach Stuttgard wider zuruck, welche der Peſt zu entfliehen hieher kommen waren. Dann das Übel hatte nun aufgehört. † Im Sommer war zu Tübingen der 162ſte Rector M. Johann Mendlin, ein Tübinger. Immatriculirt, Lorentz Walther Küechel von Ulm, den 4. May, jetzo ein berühmter Doctor in der Medicin daſelbſt. Alexander Cammerer von Tübingen, den 25. May, jetzt Phyſicus zu Reutlingen. Balthaſar Rhelin von Nördlingen. Auguſtus Brunn von Annaberg, jetzt Pfarrer zu Jeſingen, ein Hiſtoricus. Im Winter, der 163ſte Rector Theodoricus Schnepf, der H. Schrifft Doctor und Profeſſor, auch Stadt-Pfarrer zu Tübingen. Immatriculirt wurden Peter Perion von Lion, Daniel

Grick-

Grickler von Bulach, Peter Villotus von Hericurt, Wilhelm und Johann von Saulx, Grafen von Ligny, Freyherren de Ramo aureo. Decanus in der Philoſophie war M. Martin Cruſius. Die Magiſter-Würde haben erlangt, Simon Studion von Aurach, den 14. Febr. in Gegenwart Biſchoffs Vergerii, des Printzen aus Lithauen, und der Grafen Wirich und Sebaſtian von Falckenſtein: Nicodemus Friſchlin von Balingen, Nicolaus Taurellus von Mömpelgard, Philipp Schopf, von Pforzheim, jetzt Medicus zu Durlach. Homerus, weil er im Monath November ſo viel Zuhörer hatte, hat zuwegen gebracht, daß ſein Auditorium, unten im Contubernio, gröſſer gebauet worden: Daher hat man es angefangen das Homeriſche Auditorium zu nennen. Den 19. Octob. war ein Land-Tag, da die Stände des Hertzogthums zuſammen gekommen, wegen des Hertzogs, der künfftig in der Regierung nachfolgen ſollte. Denn es iſt eine vermiſchte Regierungs-Art. Der Hertzog iſt Landes-Herr: Seine Räthe ſind Ariſtocratores oder haben auch Theil am Regiment: Die Democratores (oder Land-Stände, ſo auch etwas bey der Landes-Regierung zu ſprechen haben,) ſeynd der kleinere und gröſſere Ausſchuß, und die Land-Täge, wenn die Stände zuſammen komen, nemlich aus jeder Stadt, welche das gantze Volck præſentiren. An die erſte werden geringe, an die zweyte ſchwerere, und die dritte ſehr wichtige Sachen gebracht. † Unter den benachbarten Edelleuthen, Jacob von Ehingen und David von Stain war ein Streit, der aber gütlich beygelegt wurde, da ein jeder ſeinen Theil am Dorffe Bühel friedlich und ruhig beſitzen ſollte. † Die Grafen von Oetingen übten Feindſeeligkeiten wider die Stadt Nördlingen aus, da ſie ihren Unterthanen verbotten, keine Eß-Waaren in dieſelbe zu bringen, den Vogel-Fang hinderten und die Garne wegnahmen. Aber Hertzog Chriſtoph von Würtemberg, als Schwäbiſcher Craiß-Oberſter, gebot beyden Theilen den Frieden. Die Sache wurde nachmals verglichen durch ihn und den Biſchoff von Augſpurg, und den Abbt von Kaisersheim, und die Herren der Stadt Ulm und Donawerth. Die Grafen von Oetingen waren die Brüder, Wolfgang, Friedrich und Ludwig. Friedrich wohnte zu Wallerſtein. † Im Wildbad ſteht in einem Fenſter eines Gaſthofes ein gemahlter rother Fahne in weiſſem Feld, mit dieſer Beyſchrifft: Ulrich, Graf zu Montfort vnd Rotenfels, Herr zu Tettnangen, Cagen, vnd Waſſerburg, ꝛc. Fürſtl. Durchl. Ertz-Hertzog Ferdinands zu Oeſterreich Raht, Oberſter Hauptmann vnd Landt-Vogt vorder Oſterreiches. 1565. † Zwiſchen den Königen in Franckreich und Spanien iſt der heilige Bund, die Liga genannt, zu Bajona aufgerichtet worden, um die Reformirte Religion in Franckreich auszutilgen. † Zu Augſpurg haben, wie Henning bezeugt, Hochzeit gehalten. 1. Jeremias Martius, der Artzney Doctor, ein Mann, der ſechs Sprachen verſtund, eines Webers Sohn, mit Sabina Gundelfingerin, den 15. Jenner. Dieſe iſt jetzt mit dem Kauffmann und Burgermeiſter Michael Majer verheurathet. D. Martius hat mir 1583. ein Buch verehrt, unter dem Titul: Los quatro libros del Cortesano, compuestos en Italiano por el conde Baltasar Castellon, &c. weil ich in Erlernung der Spaniſchen Sprache beſchäfftiget war. 2. Leonhard Rhauwolff, auch ein Medicus und Kauffmanns Sohn, mit Regina Jungin, den 26. Febr. Er reiſete gantz Syrien durch, und war etlicher Sprachen kundig. Seine gelehrte und angenehme in Teutſcher Sprache verfaßte Reiß-Beſchreibung in drey Büchern, hab ich geleſen. Er iſt nun vom Jahre 1588. der Stände im Ertz-Hertzogthum Oeſterreich Medicus, und wohnt zu Lintz. 3. Carl der Jüngere, Freyherr von Villingen, mit Sidonia Iſabella Fuggerin, den 15. Mertz. 4. Johann Matthäus Stamler, Scholarch, mit Anna Maria Weißin, den 16. May. 5. David Walther (deſſen Schweſter Regina, D. Nicolaus Varenbüler, der Rechten Profeſſor zu Tübingen zur Ehe hat) mit Maria Linckin, Wittib, einer Geſchlechterin, den 5. Novemb. Er ſtarb 1579. die Maria hab ich den 12. Jun. 1566. zu Tübingen geſehen, eine anſehnliche Weibs-Perſon. † Verſtorbene. 1. Den 4. Febr. zu Stuttgardt, ligt in der Spital-Kirche begraben, der Ehrenveſt und Fürnem Martin Eiſengrein, Stiffts-Verwalter zu Stuttgardt: als er den 10. Jenner deſſelben Jahrs 1565. ſich zum vierdten mal verheurathet hatte mit N. Behrlerin von Dünckelſpühl, Hieronymi Wellers hinterlaſſener Wittwe. 2. Den 19. Octobr. die Ehrenreich und tugendtſam Fraw Anna Stäckin, gebohrne Kellerin, D. Cunrad Stäcken, eines Medici, Haußfrau. 3. Johann Knoder, der Rechten Doctor und Würtembergiſcher Rath, ſtarb den 26. Junii, im Jahr Chriſti 1565. 80. Jahr alt. Sein Grab iſt in der St. Leonhards-Kirche. Leide und meide. Er war M. Georg Lieblers, Profeſſors in der Natur-Lehre bey uns zu Tübingen, Schwieger-Vatter. Sein Leben hab ich in Griechiſchen Verſen beſchrieben, welche mit der Lateiniſchen Uberſetzung M. Leonhard Engelhards, in dem 2ten Buch meiner Gedichte, die im Jahr 1566. gedruckt worden, befindlich ſind. 4. Biſchoff Petrus Paulus Vergerius, von Capo d' Iſtria oder Juſtinopel, ſtarb zu Tübingen den 4. Octobr. und wurde den 7. Octobr. in der Kirche zu St. Georgen begraben. D. Jacob Andreä, der Univerſität Cantzler, hielt ihm die Leichen-Predigt aus 1. Timoth. 1. wie Paulus ein Verfolger der Kirche geweſen, hernach aber ſich zu Chriſto bekehrt, und endlich ein Apoſtel worden. Ich habe die Predigt Griechiſch nachgeſchrieben, und will daraus, was ſein Leben betrifft, dieſes mittheilen: Nun haben wir einen Mann, welcher dem Apoſtel Paulo gantz ähnlich iſt, der Erden übergeben, Petrum Paulum Vergerium. Dieſer wurde anfänglich zu Padua der Rechten Doctor: nachgehends kam er nach Rom, und wurde in ſeinem Vatterland Juſtinopel zum Biſchoffe gemacht. Hiernechſt wurde er für würdig geachtet, Päbſtlicher Nuntius zu ſeyn und vom Pabſt zu etlichen Geſandtſchafften gebraucht zu werden: Und da er nach Wittenberg kommen, ſprach er Luthero zu, daß er andern Sinnes werden und zur Catholiſchen (ich will ſagen, zur Römiſchen) Kirche wieder umkehren ſollte. Er läſterte und verfolgte die heilſame Lehre und machte allerhand liſtige Anſchläge wider dieſelbe. Er laſe die von Luthero herausgegebene Bücher, um ſolche zu widerlegen, konnte aber der Göttlichen Wahrheit nicht widerſtehen. Als er wieder nach Padua kam, beſuchte er den Franciſcum Spiera, der zwar zuerſt von der Päbſtiſchen Lehre abgetretten, aber ſich hernach zu derſelben wieder gewendet, und darum an ſeiner Seeligkeit verzweiffelte: Dieſen tröſtete er zwar, aber fruchtloß, denn er ſtarb in ſeiner Verzweifflung. Da er nun das erſchröckliche Ende des Spierä geſehen, änderte er ſeinen Sinn, trachtete nach dem Vornehmſten und ſagte aller weltlichen Herrlichkeit ab. Er bekehrte ſich rechtſchaffen, verließ ſein Biſtum und reiſete in Teutſchland: er offenbahrte viel Gottloſigkeiten des Pabſts, ob er ſchon nicht leugnete, daß er nicht geſchickt ſey, wie die Teutſchen Theologen, die Päbſtiſchen Lehren zu widerlegen: doch fochte er wider ſich ſelbſt. Da er nun geſtorben, ſind wir der guten Hofnung, daß er auf Chriſtum geſtorben, und gewiß in das Reich des Himels aufgenommen worden. 5. Starb in ſehr hohem Alter der Edle Johann Ungnad, Freyherr von Sonneck, zu Anfang dieſes 1565. Jahrs, in dem Schloß Wintritz in Böhmen bey ſeinem Schwager Joachim Schlick. Weil er befohlen hatte, man ſoll ihn in Hertzogthum Würtemberg begraben, iſt auch ſein Leichnam dahin geführt worden,

nemlich nach Tübingen: Die Universität und der Stadt-Rath gieng ihm biß vor das Neckar-Thor entgegen, und begruben ihn mit grossen Solennitäten, auf Befehl des Durchleuchtigsten Hertzog Christophs, in der Kirche zu St. Georgen, den 17. Junii. Unter der Regierung König Ferdinands war er Landes-Hauptmann in Steyermarck und Kärnthen; begab sich aber nachgehends auf die hohe Schule nach Wittenberg und zu den benachbarten Kirchen, damit er in der reinen Lehre noch mehr möchte befestiget werden. Hernach wurde er von Hertzog Christoph in das Würtemberger-Land aufgenommen, und wohnte lange Zeit zu Urach; endlich gieng er herüber nach Tübingen. Er hat viele Bücher unsrer Theologen in die Sclavonische oder Croatische Sprache übersetzen, und zu den Türcken, damit sie in dem Christlichen Glauben möchten unterrichtet werden, führen lassen. Dazu waren ihm behülfflich Primus Truber ein Kärnther, Stephan Consul, ein Histerreicher, und Antonius, ein Dalmatier, Georg Gruppenbach aber in Tübingen druckte die Bücher. Er war von langer Statur, und hatte man eine Hochachtung vor ihm, wenn man ihn nur ansahe, im Reden war er sehr freundlich und gnädig. D. Jacob Andreä that ihm daselbst die Leichen-Predigt, aus Matth. 16. Will mir jemand nachfolgen, ꝛc. Wir haben einen fürtrefflichen Mann begraben, welcher alle seine herrliche Ehren-Aemter und grosse Güter verlassen, und an solche Orte gezogen, wo das Evangelium von Christo rein geprediget, und die H. Sacramenten nach dessen Einsetzung ausgetheilt werden. Daher flohe er alle Heucheley, und jagte nach der Wahrheit: und da er jetzt sterben wollte, sagte der seelige Mann mit dem alten Simeon: HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren. Seine fromme Gemahlin, Magdalena, Grässin von Barby, eine noch ziemlich junge Fräulein, liebt niemand als ihren alten, gelinden und angenehmen Herrn. Nach seinem Tod hat sie nicht lange mehr gelebt, sondern man kündigte bey uns, da sie vor Leid den 16. November dieses 1565. Jahrs starb, die Traur an. Wie schön war es vor allem hiesigen Volck, wie selten, ja wie unvergleichlich war dieses anzusehen, wann sie so fleißig in die Predigten giengen, und auf der Gassen einander an der Hand führten! der Herr ein alter ehrwürdiger Greiß, die Frau eine junge und sehr schöne Dame, die ihren Mann und Herrn ehrte und liebte. Sie waren nicht anderst, als wie ein Paar keusche Turtel-Tauben, die einander lieb haben, wie der Griechische Poet sagt: Sie sind stets munter und reitzen einander zu unendlicher Frölichkeit. Ihr, der Magdalenä, Vatter, Wolff der Aeltere, ist in eben diesem Jahr den 24. Jenner gestorben, seine Gemahlin war Gräfin Agnes von Mansfeld, Gebhards Tochter. † Zu Durlach in der Kirche: „Auf den vierdten Novemb. Anno LXV. starb Frantz Erhard von Ulm: der „fromb, redlich vnnd groß Stattschreiber: welches Cörper gar nahe sechs Centner gewogen. Der allmächtige „GOtt wölle ihm ein fröhliche Aufferstehung geben.„ † Zu Basel steht unter dem gemahlten Todten-Tantz dieser Gegensatz:

Was lebt, das stirbt durch Adams Not:
Was stirbt, das lebt durch Christi Tod.

† 7. Georg Sigmund Seld von Augspurg, Kayser Carls V. und Kayser Ferdinands Vice-Cantzler, und Maximilians II. geheimer Rath, als er von dem Land-Gut, wohin er spatzieren gefahren, den 26. May wieder heim und schnell fahren wollte, ward er, da er die Psalmen lase, aus der Kaletsche geworffen, und fiel mit dem Haupt auf einen Stein, daß er starb: Johann Ulrich Zasius, Kayserlicher Vice-Cantzler, sprang auf der andern Seite aus der Kaletsche heraus, und kam glücklich davon. Wir wachen, und fallen in das Grab. † In diesem Sommer haben die Türcken die Insel Malta mit einer grossen Zurüstung, unter Anführung des Mustapha, angefallen, die Stadt belagert und die Oerter verwüstet. Aber sie mußten unverrichter Sache mit Verlust vieler tausenden abziehen. Folgenden Jahrs, nachdem Solymann Gyula und Sigeth in Ungarn erobert, ist er den 5. Septemb. an einem jähen Blut-Fluß gestorben. Sein Sohn Selim II. folgte ihm in der Regierung.

Cap. XII.

Kayser Maximilians Reichs-Tag zu Augspurg. Türcken-Krieg ohne Fortgang. Verwaltung der Universität Tübingen. Hagenau nimmt die Augspurgische Confession an. Vermählungen und Todes-Fälle Fürstlicher und vornehmer Personen / unter welchen war Leonhard Fuchs / ein Medicus.

IM Jahr 1566. hielt Kayser Maximilian II. mit den Fürsten, unter welchen auch der Hertzog von Würtemberg gewesen, zu Augspurg einen Reichs-Tag. Der Religions-Friede wurde bestätigt, und der Krieg wider den Türcken beschlossen, welcher auch nachgehends vorgenommen worden. † Damals hat Augustus, Hertzog in Sachsen, unter freyem Himmel, in Churfürstlichem Habit, die Investitur der Churfürstlichen Würde und seiner Hertzogthümer von dem neuen Kayser empfangen. Denn 12. Fahnen von 12. Herrschafften wurden zu Pferde von 12. Grafen, die in Seiden gekleidet waren, getragen, und 6. Fürsten dieneten bey dieser Handlung, Wolffgang aus der Pfaltz am Rhein, Georg Friederich, Marggraf von Brandenburg, Christoph, Hertzog von Würtemberg, Johann der Jüngere, Hertzog in Holstein, Joachim Ernst von Anhalt, und Heinrich von Lignitz aus Schlesien. Der erste unter diesen, Herzog Wolffgang, redete den Kayser an, und bat in einer zierlichen Rede, daß er Augustum, nach gethanem Eid, belehnen wolle. Auf einem Gerüste, welches besonders dazu gebauet worden, warteten dem Kayser ausser den vier Churfürsten auf, Hertzog Albrecht aus Bayern, Hertzog Wilhelm von Jülich, zwey Chur-Pfältzische Printzen, Marggraf Johann Georg aus Brandenburg, und Johann Friederich, Hertzog in Pommern, nebst viel andern Grafen und Freyherren. Ausser den Fürsten und Grafen begleiteten den Augustum bey 20. Geschwader Reuter. † Verzeichniß der Völcker, die damals wider den Türcken sollten geführt werden. Marggraf Philibert sollte führen 500. Reuter, Ludwig Ungnad 1000. Graf Günther von Schwartzenburg 1350. der Graf von Barby 1000. Jacob von Schulenburg 1000. Christoph von Schellendorf 1000. Rigendorf 350. Spanische Reuter mit Feur-Rohren waren 1000. Spanische Fußgänger mit Feur-Rohren 1000. Italiänische Reuter mit Büchsen 1000. Italiänische Fußgänger mit Büchsen 1000. Hussaren 6000. Pohlnische Reuter 4000. Burgundische Reuter 1000. Geworbene Fußgänger 45. Fahnen, ohne die Völcker, welche aus den Hof- und Erb-Ländern kommen sollten. Graf Georg von Helffenstein 12. Fahnen, Friederich von Hattstat 10. Walthum 10. † Zu Tübingen wurde den 12. May von den Vorgesetzten der Stadt angezeigt, daß ein jeder Burger zum Türcken-Krieg etwas (Demosthenes nennet es συμφόραν, zugleich etwas beytragen) steuren soll,

auf

auf drey Ziele, Pfingsten, Jacobi und Michaelis. Jedermann gab das Seine mit gutem Willen. Solches thaten auch alle und jede Professores auf der Universität. Den 9. Septemb. hat man auch angefangen eine Glocke zu läuten, und nachgehends alle Tage GOtt um Hülffe wider den Türcken anzuruffen. So hatte es der Fürst befohlen. Dieser Krieg ist zwar geführt, aber noch vor Ausgang dieses Jahrs geendet worden. † Rectores in diesem Jahre: Den 18. Maji wurde der 164ste Rector Kilian Vogler, Jurist und Professor. Immatriculirt wurden, Trojanus Freyherr von Aurspers, Jacob Gering von Jesingen, Polycarpus Leiser von Wineden, Georg Dalmatinus aus Kärnthen, Anton Varenbyler, D. Nicolai Sohn, Johann Ludwig von Glauburg aus Franckfurt. Den 18. Octobr. ward der 165ste Rector Jacob Schegk. Immatriculirt wurden Martin Aichmann von Schorndorff, den 5. Dec. Otho Freyherr von Liechtenstein, Dietrich und Friederich und Sigmund von Plieningen, Brüder, 1567. den 22. Febr. Johann Philipp Brauch von Gmünd. Decanus in der Philosophie war M. Johann Hiltebrand, das viertemal. Magistri sind worden, Andreas Planer von Bozzen, den 20. Febr. Philipp Hailprunner von Entz-Weihingen, Eusebius Stetter von Kirchheim, Samuel Myller von Lindau, den 31. Julii. Doctor in der Medicin Peter Funck von Memmingen. † Zu Ausgang des Mayen hat die Schule zu Straßburg von Kayser Maximilian die Freyheit erlangt, Baccalaureen und Magister zu machen. † In diesem Jahr ist D. Philipp Heerbrand nach Hagenau geschickt worden, nach geschehener Kirchen-Reformation daselbst durch D. Jacob Andreä, das Evangelium zu predigen. † Als Peter Bentzenauer, Commenthur des Rhodiser-Ordens zu Erlingen, den Nördlingern ein Wagen mit Zehenden hinweg geführt hatte, fielen 200. Burger aus derselben Stadt in sein Schloß und zwungen ihn, daß er ihre Früchten wieder zurück führen mußte. † Den 12. Febr. hielten Landgraf Wilhelm und Sabina aus dem Hause Würtemberg ihr Beylager: Ihre Eltern, Christoph und Anna Maria, auch Hertzog Eberhard, samt etlichen Schwestern, führten und begleiteten sie dahin. So vermählte sich auch zu Augspurg Michael Freyherr von Eitzing mit Maria Fuggerin, den 20. Octob. Ferner, Gaudentius Freyherr von Spaur mit Veronica Fuggerin, zu eben dieser Zeit. Ulrich Walther, ein Wittwer, D. Nicolai Varenbülers Schwager, mit Magdalena Jenischin, den 30. Decemb. † In diesem Jahr ist die Bibliothec zu St. Anna in Augspurg aufgebauet worden: sie ist ein ansehnliches Gebäude von sieben Thürnen. In dem untern Theil sind Griechische Manuscripta, in dem obern die Lateinische. Mit Tode sind abgangen. 1. Zu Stuttgardt, am Hofe, den 13. Mertz, der Edle Johann Philipp von Mentzingen. 2. Der fürtreffliche Mann, Philipp von Engelshofen, den 20. Febr. ligt in der Kirche zu St. Leonhard begraben.

Dormit in hac urna corpus mortale Philippi:
Qui clarus generis nobilitate fuit.
Expectatque tubæ vocem tempusque supremum,
Quo Deus electos summa per astra vehet.

3. Zu Tübingen. Leonhard Fuchs, der Artzney Doctor, den 10. May, wurde folgenden Tags auf dem Gottes-Acker vor der Stadt begraben: D. Jacob Heerbrand that ihm um halb vier Uhr die Leichen-Predigt, aus Esa. 3. Er handelte drey Stücke ab, 1. welches die Vorboten seyen des Untergangs? Hunger, fürtrefflicher Leute Tod, unerfahrne Jünglinge, die im gemeinen Wesen das Regiment führen. 2. Welches die Ursachen des Untergangs sind? Verachtung GOttes und ein gottloses Leben. 3. Wie wir diesem Ubel entfliehen mögen? Durch Heiligkeit des Glaubens und Fromkeit des Lebens. Dieses hat Heerbrand weitläuffig ausgeführt. Von seinem Leben und Tod hat Georg Hitzler eine Rede gehalten und drucken lassen. Dieser Fuchs aber war groß am Leibe und am Gemüth. Er hat diese Hohe Schule und seinen Namen berühmt gemacht. Die gelehrte Spanier, da sie in Besatzung dieses Hertzogthums lagen, besuchten seine Lectionen, gebrauchten ihn auch in Heilung der Kranckheiten, und er dienete ihnen getreulich. Einsmals tadelte er etwas, ich weiß nicht was, an der Anatomie des Vesalii, da ein fremder Mann zuhörte: nach geendigter Lection gieng dieser zum Fuchsen, und sagte gantz freundlich: warum hast du mich gescholten? In was Stücken hab ich dich jemals beleidiget? Fuchs sagte: Bist denn du Vesalius? Dieser antwortete, du sieheſt den Vesalium selbsten. Da war unter beyden nichts als Glückwünschen, freundliches Gespräche und Einladung zur Mahlzeit. 4. Catharina Voglerin, Martin Crusii zweyte Ehe-Frau, den 3. November, eben an dem Tage, da die Universität beschlossen hatte, den Ort zu ändern. Denn es fiel eine Pestilentzialische Kranckheit ein. Demnach zog in eben diesem Monath die gantze Universität mit 400. Studenten nach Eßlingen, da ihnen diese Stadt die Herberge sehr freundlich zuvor bewilliget hatte. Crusius aber begab sich auf Einrathen des Senats anders wohin: Nemlich nach Basel, sich eine Zeitlang daselbst aufzuhalten. Er genoß da viel und grosse Höflichkeit von gelehrten und berühmten Männern, insonderheit von dem Buchdrucker Johanne Oporino. Unterdessen verlohr er auch durch den Tod seine liebe Mutter und sein liebes Töchterlein Sibylla, den 16. und 17. November, an welchem Tage er den berühmten D. Simon Sulzer zweymal predigen gehört, und bey ihm das Mittag-Mahl eingenommen, nicht wissend, daß die Seinigen gestorben. Erst besagte Sibylla aber, Sibyllä Crusin Tochter, ist einen Tag vor der Groß-Mutter Vätterlicher Seiten begraben worden; aber die Groß-Mutter ist ein wenig hernach gestorben: Jener Sarg wurde aus dem Grabe wieder herausgezogen und auf den Sarg der Groß-Mutter gestellet, auf dem GOttes-Acker vor der Stadt: Damit, welche in ihrem Leben mit dem Gemüthe vereiniget waren, ihre Leiber im Tode nicht möchten von einander getrennet seyn. 5. Zu Bebenhausen starb den 1. Junii der Ehrsame Jacob Enderis, Jacob Andreä, Cantzlers, Vatter. 6. Zu Eßlingen starb den 2. December die Wolgeborne Frau Agnes Avelacherin, eine gebornе Freyfrau von Liechtenstein, Gräfin von Murau aus Steyermarck, Wittwe. † Zu Antwerpen und an andern Orten in Nieder-Teutschland wurden die Bilder von denen, welche vor der Spanischen Inquisition einen Abscheu hatten und die Erlaubniß der Religions-Freyheit suchten, aus den Kirchen geworffen. Daraus viel Ubels entstanden, welches noch währet. † Der Türck nahm den Genuesern die treffliche Insel Scio weg, weil sie den Maltesern wieder ihn einige Gunst erzeigt.

Cap. XIII.

Die Tübingische Universität zu Eßlingen. Sonnen-Finsternis und Gothaischer Krieg. Spanische Inquisition in den Niederlanden / vor welcher sich ein Teutscher hüten soll. Etliche Vermählungen und Todes-Fälle vornehmer Leute.

IM Jahr 1567. war die Tübingische Universität an bequemen Orten zu Eßlingen ausgetheilt: Man lehrte und lernte nicht weniger mit grossem Fleiß und bey einer ziemlichen Menge der Zuhörer, als in Tübingen. In eben diesem Jahr schickte die Philosophische Facultät einen Boten nach Basel, und ließ fragen: Ob Martin Crusius noch lebe? Wenn solches sey, ob er nicht wollte wieder zuruck kommen? Er kam also den 4. Febr. gantz gesund und glücklich nach Eßlingen, und führte kurtz darauf einen kleinen Bücher-Vorrath von Tübingen dahin. Das Griechische lehrte er auf der Schneider-Zunfft-Stuben, hernach auch in dem Baarfüsser-Closter; das Lateinische aber auf dem Kauff-Hause an der Maur, und gieng bey einem frommen und gelehrten Manne, Philipp Bub, Præceptor der Lateinischen Schule, in die Kost. Wohin er auch nachgehends seine Schüler, die unterdessen anderswo gelebt hatten, aufgenommen, die Edlen Brüder von Sperbers-Eck. Dazu kamen auch nicht lange hernach drey Söhne von dem Land-Hofmeister, einem edlen und fürtrefflichen Manne, Johann Dietrich von Plieningen, welche durch Johann Wacker, der Schule zu Stuttgardt Rector, hergeführt worden. Wir haben dieser drey Plieninger Namen bey dem vorigen Jahre aufgezeichnet: Dietrich, Friedrich und Sigmund. † Die Magistrats-Personen zu Eßlingen waren damals folgende: Die Burgermeister, Anton Fleiner, Joachim Blattenhard, Johann Sachs. Diesen sind zugegeben, Peter Danheuser und Matthias Heerwart. Aus diesen fünff Männern bestund der Geheime Rath. Die übrige Raths-Herren, wie sie im Rath gesessen, sind Jodocus Burckard, Urban Vetscher (dessen Tochtermann nachmals Crusius worden ist, gleichwie lange zuvor Georg Hamberger, Doctor und Professor in der Medicin,) Johann Datt, Caspar Leger, Conrad Stainlin, Sebastian Sachs, (Johannis Bruder,) Johann Rhor (ein Orgelmacher,) Conrad Moser, Andreas Schloßberger, Johann Simon Raier, Johann Stahel (der fürnehmste Wirth) Ulrich Enderis, Johann Machtolf, der Aeltere, Bernhard Dirr, Caspar Leger, der Jüngere, Peter Eberhard Motzbeck. Nach diesen, Leonhard Gundelfinger, Stadt-Amman, Johann Baptista Kröttlin, Syndicus, Ulrich Laucher der alte, mit dem Zunahmen Venediger, Stadt-Schreiber, und Stephan Hoderer, genannt Weißinger, Gericht-Schreiber. Vier Rait- oder Steur-Herrn, Christoph Teschler, Johann Machtolf der Jüngere, Bernhard Reihing (nicht der unsrige) und Jacob Bub. In dieser Stadt sind auch andere feine und angesehene Leute, als Thomas Drach, Verwalter des Blaubeurischen Hofs, welcher schon längst seelig verstorben: Und Georg Aichmann, ein frommer, verständiger, langer, sehr freundlicher, alter, doch lebhaffter Mann, Pfleger des Würtembergisch-Bebenhausischen Hofs, so noch im Leben. † Den 9. April Mittags von 11. biß 1. Uhr war eine schröckliche Sonnen-Finsterniß, in dem 28. Grad des Widders, nicht weit vom Drachenschwantz: sie war groß 10. Zoll und 2. Minuten. Wir haben sie zu Eßlingen gesehen. † Die Stadt Gotha wurde auf Befehl des Kayſers von Churfürst Augusto belagert, und ergab sich samt ihrem Schlosse Grimmenstein, den 13. April, dabey Johann Friedrich der Jüngere, Hertzog in Sachsen, so es mit dem von Grumbach hielt, gefangen worden. Die Ubergab geschahe den Kayserlichen Commissarien, Otho von Eberstein, Fabian von Schönaich und Christoph Carlowitz, beyden Rittern. Darauf wurde Grumbach, welcher Würtzburg eingenommen hatte, ein alter 73-jähriger Mann, mit seinen Gesellen hingerichtet, welche waren Christian Pontanus der Jüngere, ein Rechts-Gelehrter und des gefangenen Hertzogs Cantzler, Wilhelm von Stain, und Baron David Baumgartner von Augspurg. Die Unkosten der Gothaischen Belagerung belieffen sich auf 953634. Gulden, und der Schleiffung des Schlosses auf 55559. Gulden. Diese Unkosten haben die Reichs-Stände, ein jeder nach seinem Anschlag, bezahlt. † Graf Ulrich von Helffenstein fürchtete den König in Spanien Philippum und die grausame Gewaltthätige Vollziehung des Tridentinischen Concilii, die man vor der Thür zu seyn glaubte; darum verließ er die Evangelische Lehre, welche er angenommen hatte, und wendete sich wieder zur Päbstischen Religion. Welches auch sein guter Bekanter, Venerandus Gabler, aus eben diesen Ursachen, that. Daher schaffte jener die Lutherische Prediger ab, darunter einer war M. Jacob Dachtler, und darauf bey uns der Hebräischen Sprache Professor, welcher noch Predigten zu halten pflegt. † Rectores auf der Hohen Schule zu Tübingen. Am Sommer war der 166ste Rector D. Jacob Cappelbeck. Zu Eßlingen sind immatriculirt worden, Crispinus Unger von Biberach, den 11. May, Conrad von Rosemberg, Georg Philipp von Berlichingen, Philipp Graf von Hohenlohe, Herr in Langenburg, den 12. Junii, Jacob Prändtel aus Steyermarck, den 29. Septemb. Im Winter war der 167ste Rector Valentin Volz von Horb, der Rechten Doctor und Professor. Eingeschrieben wurden zu Eßlingen, Georg Mylius von Augspurg, Johann Plieninger von Wildberg, Theodoricus Aquarius von Lübeck, den 26. Jenner 1568. da schon zu Ende des vorigen Jahrs die Universität nach Tübingen wieder gezogen war, die von den Eßlingern sehr liebreich ist beherberget worden. Hoseas Hala von Waiblingen, den 8. April, Johann Ludwig Havenreuter aus Straßburg, den 1. May. Decanus der Philosophischen Facultät war M. Johann Mendlin das vierdtemal. Magister sind gemacht worden, zu Eßlingen in der schönen Kirche zu St. Maria, den 6. Febr. Caspar Zimmermann von Neustadt, Erhard Cellius von Pfädersheim, welcher jetzt bey uns ein berühmter Professor in der Poëtic ist. Hernach den 7. Aug. sind eben von diesem Mendlin zu Magistern ausgeruffen worden, Christoph Spindler von Göppingen, Johann Schulter von Entringen, nachmals Cantzler bey unserm Fürsten, jetzt Syndicus zu Halle in Schwaben. Elias Benignus von Tübingen, Stephan Gerlach von Knitlingen, Johann Vesenbeck von Zaisenhausen, jetzt Prediger zu Ulm. Nach Stephan Culing, Juristen, ist die Poetische Lection dem M. Nicodemo Frischlino von Balingen aufgetragen worden. An statt D. Fuchsen wurde den 28. Junii zum Professor in der Medicin bestellt D. Johann Vischer von Wembdingen, welcher folgenden Jahrs nach Tübingen gezogen. † Zu Hailbronn war Rector Mercurius Morscheim, dem der vortreffliche Kayserliche Poet Johann Lauterbach im Amte gefolget ist. † Zu dieser Zeit sind im Würtem-

berger-Land dieſe Schrifften heraus gegeben worden, die zur gerechten Verwaltung des Rechts, zum rechten Bau- Weſen und zum Forſt-Recht gehörten: „Land-Recht vnd Lands-Ordnung, Bawordnung, „vnd Forſtordnung.„ Die Vorſtadt zu Stuttgardt wurde mit einer Maur umgeben. † Im Monath Auguſto hat ein junger Hirnheim von Haltingen, welcher zu Nördlingen einen Kauffmann umgebracht hatte, in ſeinem Schloß ſeinen Knecht heraus gefordert, willens ihn umzubringen; er iſt aber von dieſem durchſtochen worden. Der Knecht wurde auch geſtochen und ſtarb folgenden Tags zu Hohenſtat, welches ein Schloß iſt, ſo den Edlen Adelmännern von Adelmansfelden gehört. † Ferdinand von Toledo, Hertzog zu Alba, wurde von König Philippo mit einer Armee in Niederland geſchickt und kam die Spaniſche Inquiſition einzuführen. Er gebrauchte hierzu groſſe Grauſamkeit und gab auch den Papiſten in Franckreich den Rath, daß ſie die Vornehmſten, die vom Pabſtum abgefallen, fangen ſollten. Denn ein Salmenkopff ſey beſſer, als wenn man tauſend Fröſch-Köpffe habe. In dieſem Jahr iſt der andere Krieg in Franckreich geführt worden, biß auf den Monat Mertz folgenden Jahrs. † Nicolaus Blattenhard von Eßlingen, als er vor 25. Jahren in der Apotheck zu Gran in Ungarn gefangen worden, und unterdeſſen in der Türckiſchen Dienſtbarkeit viel hartes ausgeſtanden, kam am Sonntage Quaſimodogeniti, den 6. April 1567. in ſein Vatterland zuruck, und brachte eine Sicilianerin mit, die ihn mit groſſem Geld erlöſet hatte. Aber obwohl er ihr die Ehe verſprochen, hat er doch ſein Wort nicht halten können. Denn ſeine erſte Ehefrau, die er tod zu ſeyn glaubte, lebte noch. Er hat alſo jener, nach Ausſpruch des Raths, ein groſſes Stück Geld gegeben, und ob ſie ſchon weinte und alle Heiligen anruffte, wiederum zu den ihrigen fortgeſchickt. Alſo behielt er ſein erſtes Weib, die ihm nicht viel Gutes bewieſen hatte; denn ſie wollte zuvor nichts zu ſeiner Erlöſung beytragen. Man muß ſich aber verwundern, was für ein groſſer Zulauff des Volcks, welches ſich über die ungewöhnliche Sache verwunderte, vor der Stadt Eßlingen geweſen, da er jetzt ankam. † Zu Augſpurg machten Hochzeit, Johann Chriſtoph Gering, der Rechten Doctor, und Sibylla von Stetten, Wittwe, den 8. April; ferner, Bernhard Walther (deſſen Schwager D. Nicolaus Varenbyler, der Vatter, war) und Franciſca Krafftterin, den 21. April: weiter, Philipp Lux, ein Rechtsgelehrter von Aichſtett, und Urſula Rentzin, den 22. Sept. Endlich Oſwald Trapp, ein Tyroliſcher Baron, und Urſula Villingerin, den 9. Novemb. † Um Martini war zu Augſpurg ein fürnehmes Armbruſt-Schieſſen, wobey ein Würtembergiſcher Baur mit 14. Schüſſen des beſte gewonnen, nemlich 100. Gulden. Der Schützen waren an der Zahl 450. Man ſchoß mit Pfeilen vier und zwantzigmahl nach einer einigen Scheibe. Hertzog Albrecht aus Bayern mit ſeiner Gemahlin, Hertzog Wilhelm und Ferdinand ſamt viel Edlen waren zugegen. Die Stangen, woran die Gaben hiengen, wurden von jungen Burgers-Söhnen getragen, welche über ihren andern Kleidern mit einem weiſſen Oberkleid bedeckt und mit güldenen Krantzen und Pfenningen, auch ſilbern Dolchen geziert waren. (Matth. Oporinus.) † In dieſem 1567. Jahre ſind geſtorben. 1. Zu Stuttgardt, in der Kirche zu St. Leonhard: den 30. Jenner ein frommer und gelehrter junger Menſch, Hiob Feßler, der Rechten Candidat, in dem 28. Jahr ſeines Alters. Eben daſelbſt: den 19. Jenner, ein adelich Kind von zehen Monat: „Die Edel und viel Tugendſam Jungfrau, „Brigita von Zylnhart: In der Hoſpital-Kirche, den 4. Febr. Martin Eiſengrein, Stiffts-Verwalter, ſeines Alters 60. Jahre. In der Pfarr-Kirche, den 16. April. der Edle Baron Johann Jodocus von Haideck, ſeines Alters 66. Endlich den 30. Octob. „Die Edel und Tugendſam „Frau Kynigund Senfftin von Sulburg, gebohrne „von Reckenbach: deren Seel GOtt G. V. B. ſey, Amen. „Ich bin die Auferſtehung und das Leben, wer an mich „glaubet: der wird leben, ob er gleich ſtürbe, Johann. 11. 2. Den 10. Mertz kam auf einem Wagen nach Tübingen die wohl-gebohrne Frau, des wohl-gebohrnen Baron Ungnads ſehr getreue Eh-Frau, von welcher oben iſt geſagt worden, Sie wurde an ſeine Seite begraben. 3. Der Abbt zu Maulbronn, Valentin Vannius, den 25. Aug. weiland Prediger zu Canſtadt und Stuttgardt. 4. Zu Eßlingen, den 8. April. Bonaventura Stelzer, ein Ehr-würdiger alter Mann und Prediger: Er war einer von den Ulmiſchen Predigern, welche weiland von Kayſer Carl gefangen weggeführt worden. 5. Zu Ravenſpurg, M. Wendelin Schemp, an der Waſſerſucht. Er iſt derjenige, welcher die gefangene Prediger von Ulm biß nach Kirchheim begleitet, und ihnen, ſo lange ſie daſelbſt gefangen gelegen, abgewartet. Der Ravenſpurgiſchen Kirche hat er getreulich gedienet. 6. Philipp, Land-Graf in Heſſen, den letzten Mertz. Er war gebohren den 13. Nov. 1504. Seine Printzen waren, Wilhelm, gebohren den 24. Junii 1532. Ludwig, den 27. Maj. 1537. Philipp. Georg den 10. Sept. (andere, den 15. Decemb.) 1547. Printzeßinnen, Agnes, verheurathet erſtlich mit Mauricio, nachmahls mit Johann Friedrich, beyden Hertzogen aus Sachſen. Anna, vermählt mit Wolfgang aus der Pfaltz. Barbara, mit Georg, Grafen von Mömpelgard. Chriſtina, mit Adolph, Hertzoge in Holſtein. † Zu Wildberg, einem Städtlein im Nagolt-Thal, war eine groſſe Waſſer-Fluth. Der Wolckenbruck geſchahe zu erſt bey Altenſtaig.

Cap. XIV.

Die Tübingiſche Univerſität kehrt wieder glücklich nach Hauſe. Saltz-Koden zu Sultz. Vermählungen und Todes-Fälle. Unter den Verſtorbenen ſind die Hertzoge von Würtemberg/ Eberhard und Chriſtoph. Der letzten Würtembergiſchen Fürſten Geſchlecht-Regiſter. Krieg zwiſchen dem Hertzog von Alba und dem Prinzen von Oranien/ in den Niederlanden.

Als die Tübingiſche Univerſität von der Stadt Eßlingen gutwillig und mit vielen Ehren beherberget worden war, kehrte ſie glücklich wieder nach Hauſe, und fiengen alle *Profeſſores* in Tübingen wiederum an zu lehren. Aber weil viele Studenten, ob ſie gleich durch ein öffentliches Edict unter harter Bedrohung erinnert worden, dannoch die gantze Zeit, in Abweſenheit der Academie, zu Tübingen geblieben, hat der Academiſche Senat alle, die keine erhebliche Urſache hatten, wegen ihres Ungehorſams jetzt relegirt und der Stadt-Obrigkeit übergeben. Den 22. Jenner kamen beyde Vögte der Stadt in den Univerſitäts-Rath, wie jährlich der Gebrauch iſt, und legten der Univerſität, ihre Freyheiten zu beſchützen, einen Eyd ab. Den 3. Febr. empfieng auch der Stadt-Rath den Univerſitäts-Rath mit einem wohl zubereiteten Mittag-Mahl auf dem Rath-Hauſſe, um denſelben wegen glücklicher Wiederkunfft zu bewillkommen. Der Ober-Vogt war Johann Truchſeß von

Hefingen: Der Unter-Vogt Balthasar Mütschelin: Der Keller Rudolph Riep (ich hebte ihm ein Töchterlein aus der H. Tauffe) und der geistliche Verwalter M. Ludwig Daigker; der Castellan aber Johann Hermann Ochsenbach. Rectores der Academie. Am Tage Philippi und Jacobi ward der 168. Rector Jacob Heerbrand. Unter sehr vielen, die immatriculirt wurden, sind diese, Primus Truber, ein Theologus, den 10. May, Achacius und Marx Hohenfelder von Aistersheim, Brüder, den 17. May. Maximilian Veit Holtzschuher und Sigmund Oertel von Nürnberg, den 6. Julii: Johann Thomas Schwartz von Altorf aus dem Würtembergischen, den 21. Julii: Juristen, Johann und Jacob Hartlieb, Antoni Rhem, Johann Conrad Velin, alle von Augspurg, mit ihrem Lehrmeister Jacob Cellario, den 7. Aug. Graf Wolfgang von Castel, den 21. Sept. Carl von Dachsberg und Melchior von Ruost, meine Kostgänger, den 23. Sept. Johann Friedrich und Johann Ludwig, Grafen von Nassau-Sarbrücken, Herren in Helflingen, Adam Nicolaus Schnurm von Giessen, der Rechten Licentiat. den 19. Octob. Moritz und Ernst, Grafen von Dietz, Land-Graf Philipps Söhne, Nicolaus Confluentius, ihr Hofmeister, den 17. Oct. Graf Moritz war ein gelehrter und fleißiger Zuhörer in unsern Lectionen, schöne am Leibe und Gemüthe. Am Tage St. Lucä war der 169. Rector Anastasius Demler. Eingeschrieben wurden Johann Oexlin von Geißlingen, den 27. Octob. Jacob und Sebastian Demler von Tübingen, Eustathius Bernhard von Paris, Michael Mästlin von Göppingen, den 3. Decemb. Johann Friedrich Tasinger von Ravenspurg, Eberhard von Remchingen, mein Kostgänger, den 29. Jenner, 1569. Johann Conrad von Aurbach, mein Kostgänger, den 7. Febr. Johann Busenreut von Augspurg, den 17. Febr. jetzt schon lange Zeit Professor der Rechten zu Altorff bey Nürnberg: Johann Heinrich Hecklin von Steineck, Johann Mortz von Eßlingen, ein Jurist, den 13. Mertz, Georg Leonhard von Ulm, den 25. Mertz, Georg Geiger von Ulm, mein Kostgänger, jetzt Doctor Medicinæ zu Ulm. Heinrich Welling von Tübingen, den 18. April. So nahm die Academie mit auserlesenen jungen Leuten wieder zu, da sie aus ihrer Widerwärtigkeit in vorigen Stand kam. Der Philosophischen Facultät Decanus war zum drittenmahl M. Georg Liebler. Magistri sind worden, unter anderen, Johann Däntzel von Machtelheim, den 18. Febr. Jacob Hartsesser von Waiblingen, Aegidius Hunn von Wineden, den 11. Aug. nachmals Doctor der H. Schrifft zu Marpurg 1577. und 1591. Jacob Hailbronner von Entz-Weibingen, Jacob Andreä, des Cantzlers zu Tübingen Sohn, Johann Ruprecht von Aitisheim, 1582. Prediger im Städtlein Häringen, zwey Meilen von Ilefeld, wo der berühmte Michael Neander ist. Den 22. Sept. sind von Martin Crusio 47. Baccalaurei gemacht worden, unter welchen Jacob Prändel aus Steuermarck gewesen, dessen Vatter Jacob sein Leben auf 109. Jahre gebracht hat. Den 7. Febr. wurde Georg Hamberger, der Artzney Doctor, von der Universität an Gablers Stelle zum Professor angenommen, und zog er den 30. May von Rothenburg an der Tauber, wo er Physicus war, mit seinem gantzen Hause hieher. Diß sey genug von der Schule, wann es nicht zu viel ist. Doch hab ich dieses zur Ehre GOttes, welcher uns vätterlich zurücke geführt, aus noch viel mehrerem zu erzehlen für nöthig geachtet. Ich gehe jetzt zu andern Sachen, die sich in diesem Jahre begeben haben. † Zu Sultz im Würtembergischen waren ausserhalb dem Städtlein 14. Saltz-Pfannen, welche nun in diesem Jahre auf 4. sind gebracht worden, und erdachte man ein Mittel, das süsse von dem Saltz-Wasser abzusondern. Aus diesen 4. Koden nimmt man wochentlich zweymahl das Saltz, am Mittwoch und Sonnabend. Aus jeder Koden 60. Simmere, wenn das Wasser davon abgesondert ist. So macht man des Jahrs 24860. Simmere: Aber wann es nicht abgesondert ist, so gibt jede Kode wochentlich 80. Simmere; und macht man also jährlich 33280. Simmere. Wann man aber das Wasser theils abgesondert, theils unabgesondert rechnet, so macht man jährlich 29120. Simmere. Jede Woche werden zu 4. Koden 80. oder 90. Klafftern Holtz erfordert. Dieses Saltz wird in 18. Theile getheilt. Davon ein Theil, in Ansehung des Lehens, dem Hertzog von Würtemberg zukommt; ein Theil etlichen Sultzern, den Guten; ein Theil den Clöstern Alperspach und Wikhten; die übrige Theile gehören den Bürgern zu Sultz; die Stadt selbst bekommet keinen Theil; den bemeldten vier Consorten aber gibt man von 20. Simmern Saltz den vierten Theil, welches ein Zoll genennet wird, und den sechzehenden Theil, welches ein Becher haißt. So hab ich es von einem Sultzer, Salomon Schweicker, gelernt. † Den 1. Sept. reisete der Tübingische Cantzler D. Jacob Andreä aus Tübingen nach Braunschweig, wohin er von Hertzog Julio, dieses Hertzogthum von der Päbstischen Lehre zu reformiren, beruffen worden; dann sein Herr Vatter, Hertzog Heinrich, war den 11. Junii gestorben, im 79. Jahre seines Alters. † Etliche Vermählungen. 1. Zu München in Bayern hielt den 22. Febr. sein Beylager Hertzog Wilhelm aus Bayern, Albrechts Sohn, mit Renata, Hertzog Frantzens aus Lothringen Tochter. Es waren viel Fürsten dabey, unter welchen der Bischoff und Cardinal von Augspurg mit 100, Hertzog Eberhard von Würtemberg mit 300 Reutern gewesen sind. Im Nahmen des Königs in Spanien war Graf Carl von Zollern zugegen: im Namen Friedrichs aber, Chur-Fürsten aus der Pfaltz, Friedrich, Baron von Limburg. Aus der Stadt Augspurg, Chrysostomus Peutinger, Hieronymus im Hof, und Georg Tradel, ein Jurist. (Beucher Lib. 29.) 2. Hertzog Christoph von Würtemberg machte Hochzeit seinem getreuen Diener Johann Sigmund von Wellwart in Fachsenfeld, zu Stuttgard, weil er ein Fräulein vom Hofe heurathete. † Zu Nördlingen hat den 30. May am Sonntage, der Thorwart unter dem Bergerthor Wilhelm Kratzer, zur Abendzeit einen dreyjährigen Knaben daselbst gefunden und der Obrigkeit in das Weisen-Hauß getragen. Zwey Jahre darauf wurde ein Taglöhner, dessen Weib gestorben war, gefragt, wohin sein Söhnlein gekommen sey? er antwortete, er habe es jemand in die Kost gegeben. Als man hefftiger in ihn setzte, bekannte er, er habe es vor zwey Jahren zu Nördlingen vor das Berger-Thor gesetzt, welches der Thorwart gefunden habe. Dieser hatte alle natürliche Liebe abgelegt und gethan, als ob er kein Mensch wäre. Aber die Verwandten der Mutter zu Neresheim nahmen den Knaben zu sich. † Es ist auch ein Dorff an selbigen Orten, Grosselfingen, zwischen Nördlingen und Bopffingen, wo viel Häuser und Scheuren mit Früchten verbrandt sind. † Ein Schuhmacher aus Schlesien hat sich in einer nahmhafften Stadt in Schwaben (Augspurg) mit so grosser Kunst und Aufführung in Reden und Sitten für einen Edelmann ausgeben können, daß er daselbst eines Patricii Tochter zur Frau bekommen, und von den Anverwandten der Braut in grossen Ehren gehalten worden. Er zog also mit seiner Ehe-Frauen und mit ihren Kleidern und fast allem ihrem Geschmeide von dannen in sein Vatterland. Solches war ein Dorff, wo er sein Schuhmacher-Handwerck schon getrieben hatte. Seine Mutter, ein armes altes Mütterlein, gieng heraus ihnen entgegen, welche er hieß von seiner Frauen auf den Wagen zu sich nehmen. Dieses war vor den Augen einer vornehmen Weibs-Person etwas beschwehrliches. Nachdem sie aber in das Dorff gekommen, hat sie erst in der That gesehen, was für einem Edel-Mann sie sich anvertrauet, nemlich einem schlech-

Mr. Hall: Mr. Chairman, I would like to ask the gentleman from Lee if he has any information as to the number of cases of typhoid fever in the state during the past year?

Mr. Lee: I have not the exact figures, but I have the approximate figures. I think there were about 1,200 cases of typhoid fever in the state during the past year.

Mr. Hall: Mr. Chairman, I would like to ask the gentleman from Lee if he has any information as to the number of deaths from typhoid fever in the state during the past year?

Mr. Lee: I have not the exact figures, but I have the approximate figures. I think there were about 120 deaths from typhoid fever in the state during the past year.

Bürgerliches Gesetzbuch. Einführungsgesetz.

Art. 1. Landesgesetze können nur in den durch das Bürgerliche Gesetzbuch oder das Einführungsgesetz vorbehaltenen Angelegenheiten erlassen werden.

Art. 2. Landesgesetze können nur in den durch das Bürgerliche Gesetzbuch oder das Einführungsgesetz vorbehaltenen Angelegenheiten erlassen werden.

Art. 3. Landesgesetze können nur in den durch das Bürgerliche Gesetzbuch oder das Einführungsgesetz vorbehaltenen Angelegenheiten erlassen werden.

Art.

Nr. 1. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 2. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 3. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 4. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 5. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 6. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 7. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 8. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 9. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 10. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 11. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 12. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 13. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 14. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 15. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 16. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 17. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 18. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 19. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Nr. 20. Verfahren zur Herstellung von Kautschuk-Ersatzstoffen. Dr. Hermann Thiele, Berlin. 1. 1. 1900.

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 1879.

Nr. 10.

Sitzung vom 15. November 1879.

Vorsitzender: Herr Nachtigal.

Der Vorsitzende theilt mit, dass Herr Dr. Pogge, welcher sich zu einer Reise nach Südafrika rüstet, um sich dort mit Herrn Wissmann zu vereinigen, die Absicht hat, in der Sitzung am 6. December einen Vortrag zu halten.

Hierauf ertheilt der Vorsitzende das Wort Herrn Dr. Lenz zu seinem Vortrage über seine Reise durch Marokko.

Vortrag des Herrn Dr. Lenz über seine Reise durch Marokko.

Der Vortragende hatte sich vorgenommen, die Reise von Tanger nach Fes zu machen, um dann von dort nach Tafilet zu gehen. Er hatte sich zu diesem Zwecke mit Empfehlungen an den Sultan versehen lassen und war auch mit Pässen versehen worden. Er hatte sich ferner mit Instrumenten ausgerüstet, um astronomische Ortsbestimmungen machen zu können, und hatte sich auch mit Medicamenten versehen, um den Kranken helfen zu können. Er hatte sich ferner einen Diener gemiethet, der ihn auf der Reise begleiten sollte. Dieser Diener hatte sich ihm als Mohammedaner vorgestellt, war aber in Wirklichkeit Jude. Er hatte sich ferner einen Führer gemiethet, der ihn bis Fes begleiten sollte. Dieser Führer hatte sich ihm als Mohammedaner vorgestellt, war aber in Wirklichkeit Jude. Er hatte sich ferner einen Koch gemiethet, der ihn bis Fes begleiten sollte. Dieser Koch hatte sich ihm als Mohammedaner vorgestellt, war aber in Wirklichkeit Jude. Er hatte sich ferner einen Maulthiertreiber gemiethet, der ihn bis Fes begleiten sollte. Dieser Maulthiertreiber hatte sich ihm als Mohammedaner vorgestellt, war aber in Wirklichkeit Jude. Er hatte sich ferner einen Zeltaufschläger gemiethet, der ihn bis Fes begleiten sollte. Dieser Zeltaufschläger hatte sich ihm als Mohammedaner vorgestellt, war aber in Wirklichkeit Jude. Er hatte sich ferner einen Wasserträger gemiethet, der ihn bis Fes begleiten sollte. Dieser Wasserträger hatte sich ihm als Mohammedaner vorgestellt, war aber in Wirklichkeit Jude. Er hatte sich ferner einen Holzsammler gemiethet, der ihn bis Fes begleiten sollte. Dieser Holzsammler hatte sich ihm als Mohammedaner vorgestellt, war aber in Wirklichkeit Jude. Er hatte sich ferner einen Feuermacher gemiethet, der ihn bis Fes begleiten sollte. Dieser Feuermacher hatte sich ihm als Mohammedaner vorgestellt, war aber in Wirklichkeit Jude. Er hatte sich ferner einen Lastträger gemiethet, der ihn bis Fes begleiten sollte. Dieser Lastträger hatte sich ihm als Mohammedaner vorgestellt, war aber in Wirklichkeit Jude. Er hatte sich ferner einen Packsattler gemiethet, der ihn bis Fes begleiten sollte. Dieser Packsattler hatte sich ihm als Mohammedaner vorgestellt, war aber in Wirklichkeit Jude. Er hatte sich ferner einen Zeltmacher gemiethet, der ihn bis Fes begleiten sollte. Dieser Zeltm

zeit. 3. Zu Ehingen am Neccar. Den 9. Jenner, Georg Kirchperger und die Edle Wittwe Susanna von Lindenfels. Die Hochzeit war im Schlosse zu Ehingen. Aus dieser Ehe sind viel Kinder entsprossen: Anna Maria, 1570. den 4. Oct. Andreas Carl, den 28. Sept. 1571. (Caspar Thomas, Abbt zu St. Blasii auf dem Schwartzwald, war sein Gevatter:) Ist gestorben: Susanna, den 15. Mertz 1573, (Gevatter Georg Schärtlin, Burgermeister zu Rotenburg:) Sie ist gestorben: Otho Joseph den 21. April 1574. Andreas, 24. Octob. 1575. (Gevatter war bemelter Abbt zu St. Blasii:) Susanna, die zweyte, den 30. Jul. 1577. (Gevatter D. Philipp Apian, zu Tübingen Professor in der Matheſi:) Ferdinand, 22. Nov. 1578. Agnes, 26. Mertz 1580. Carl, 23. Octob. 1582. 4. Zu Augspurg, hielten Hochzeit, den 27. Nov. Jacob Fugger, Antonii (des ersten Barons) Sohn, und Anna, Georg Ilsungs, Ritters und Land-Vogts in Schwaben Tochter. Den 16. Octob. Christoph von Steten, Wittwer, und Regina Varnbülerin, D. Nicolai, des Juristen, Tochter. 5. Kayser Maximilians Prinzeßinen vermählten sich, und zwar, die Elisabeth mit Carl IX König in Franckreich, und Anna mit Philipp, Könige in Spanien. † Etliche Todes-Fälle. 1. Zu Stuttgardt, den 16. Jun. starb Barbara Fäßlerin, Johann Hippolyti Trehers Haußfrau. In der Spital-Kirche ist eine Tafel des alten Mannes, Adam Weinmanns, welcher den 7. Aug. zu Marggraf-Baden gestorben. In der Pfarr-Kirche, „An. D. 1570. auff Montag den 11. Octob. vmb „12. Uhr zu Mittag, starb der Ehrwürdig vnd Hoch-„gelehrt Herr Johann Brentz, Probst zu Stutgarten, „Fürstl. Würt. Raht, seins Alters im 72. vnd als er der „Kirchen GOttes, vber die 50. Jahr getrewlich ge-„dient. Vnser HErr vnd Heyland JEsus Christus, „wölle im ein fröhliche Aufferstehung verleihen, Amen.„ Unter dem Bildnis Brentii steht:

Voce, stylo, pietate, fide, candore, probatus:
Johannes tali Brentius ore fuit.

Auf der Tafel: Johannes Brentius, natione Suevus, patria Wilensis, Theol. clarissimus, Ducum Wurtembergensium Consiliarius: inter primos repurgatæ Ecclesiæ instauratores fuit. Scripturas Propheticas & Apostolicas, in scholis, sacris concionibus, Comitiis Imp. Rom. & lucubrationibus suis illustravit, ac propugnavit. Confessionis causa exilium constanter tulit: consiliis Ecclesiam, & communem patriam, juvit: vitæ innocentia professionem ornavit. Et cum in hoc suo curriculo, quinquaginta & amplius annos, magno Ecclesiæ commodo, elaborasset: placide in Christo obdormivit: & summo piorum omnium luctu, hic sepultus est. Anno Dom. 1570. mense Septembri, die 11. cum vixisset annos 71. menses 2. Dies. 3. Den 8. Sept. hat dieses Zeitliche gesegnet, der wegen seines alten Adels, wegen seiner Frommkeit, Klugheit und Tugend berühmte Held, Johann Dieterich von Plieningen, Würtembergischer Land-Hofmeister, und unsrer Academie, wie D. Brentius, Commissarius. An seine Stelle (wie wohl nicht unmittelbar, sondern nach einem andern) ist gefolgt sein Tochtermann, ein eben so berühmter Herr, Erasmus von Laimingen, mein geehrtester Gönner. Vom Brentio aber und von diesem Plieninger hab ich mehrere Nachricht mitgetheilt in dem 6. Buch der Germano-Græciæ. 2. Zu Tübingen, den 20. Febr. Abends um 5. Uhr ist verschieden der berühmte Professor Euclidis, M. Johann Scheubel. Des folgenden Tags ist er nach 3. Uhr vor dem Schmid-Thor begraben worden. M. Caspar Zimmermann, Wilhelms Bruder, Diaconus der Kirche zu Tübingen, hat ihm die Leichen-Predigt gehalten, aus Joh. 11. Er ergrimmete im Geist ꝛc. Und M. Erhard Cellius hielt ihm den 8. Mertz im Universitäts-Hause eine öffentliche Lob- und Traur-Rede. Er hatte gelebt 76. Jahre. Zu Kircheim drey Meilen von hier, wurde er als ein Zwilling gebohren, 1494. Den 8. Febr. starb ein Studiosus und junger Edelmann, Herr von Birn. D. Theodoricus Schnepf that die Leichen-Predigt, aus Psalm 91. Ich will dich sättigen mit langem Leben ꝛc. Er sagte unter andern: Dieser edle und junge starcke Herr ist plötzlich gestorben: Sein Vatter war Stallmeister und Landes-Verweser beym Hertzoge von Jülich: Wir sollen uns aber über seinen Tod nicht betrüben: Er hat ein ehrbares Leben geführt und den Gottesdienst sehr fleißig besucht: Dieses bedencke ein jeder unbedachtsamer und nachläßiger, und thue Busse. Den 26. April starb die Edle Frau Anna von Fyrst, gebohrne von Neuneck. Auch dieser hat Schnepf gepredigt, aus 1. Timoth. 6. Den Reichen gebeut ꝛc. Er sagte unter andern: Man muß reich seyn an guten Wercken, und den Dürfftigen mittheilen. Eine solche war auch diese edle Frau. Sie hat die Predigt des heiligen Evangelii bey ihren Unterthanen aufgerichtet, und den Armen viel und reiche Gaben gegeben. An ihrem Lebens Ende preißte sie ihren Heyland Christum, und starb sanfft und seelig. Den 28. May starb Stephan Gerber, Burgermeister zu Tübingen, ein alter frommer Mann. Schnepfens Predigt war aus Esa. 3. Daß die Leute nicht erkennen, was für eine grosse Gabe GOttes es sey um eine fromme und weise Obrigkeit. Darum nehme GOtt offt dergleichen hinweg. Den 19. August. Johann, Freyherr von Staremberg, ein Student, Freyherrn Johannis Sohn. Herr D. Schnepf hielt den 22. August. die Leichen-Predigt aus Psalm 116. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten ꝛc. Er sagte unter andern: Die Gottesfurcht war seine einige Sorge. Er gieng so wohl fleißig zur Kirche, als auch öffters zum Heil. Abendmahl, und sonderte sich von Gesellschafften ab, damit er in nichts verhindert würde. Und da er nun unvermuthet in eine Kranckheit fiel, überließ er sich Christo gantz und gar, stärckte sich mit dem theuren Leibe und Blute Christi, und kam mit Freuden zur seeligen Auflösung. Den 29. Octob. wurde in der Kirche begraben der Edle Ernst von Dietz, ein junger Herr: D. Schnepf predigte auch, aus 1. Cor. 15. Es wird gesäet verweßlich ꝛc. Er sagte unter andern: Wir müssen uns nicht entsetzen, wenn wir die Gräber sehen. Darum nennet der Heilige Apostel das Begraben ein Säen, und daß die Leiber, die voll Schwachheit, Unehre, Nichtswürdig- und Verweßlichkeit sind, auferstehen werden als starcke, herrliche, geistliche und ewige Leiber. Dieser seelige junge Herr lernte so fleißig, daß er in Heiliger Schrifft so umgethan war, daß er augenblicklich wußte, in welchem Capitel dieser oder jener Spruch geschrieben stehe. 3. Zu Aurach, wurde den 24. Jenner ein junger Edelmann, Peter von Graveneck begraben, welcher erst 14. Tage zuvor zu Aurach mit Ursula, Carls von Remchingen Schwester, Hochzeit gemacht hatte. Dieser Carl aber hat auch damahls mit dieses Peters Schwester daselbst Hochzeit gemacht. 4. Zu Blaubeuren starb der Ehrwürdige und Hochgelehrte Matthäus Aulber, der Heil. Schrifft Doctor, Abbt zu Blaubeuren und Stiffts-Prediger zu Stutgardt, in 75. Jahre seines Alters. Sein Epitaphium stehet in der Hospital-Kirche zu Stuttgardt. 5. Zu Kalb. „Auf Montag, „den 6. Novembr. starb die Edel vnnd tugendreiche „Frauw Otilia Hauwerin, geborne von Sternenfels: „Weiland deß Ehrenvesten Baltasar Friderich Hau-„wers von Hauwenburg, Vogts allhie, eheliche „Haußfrauw. Der allmächtige ewige GOtt, vnd „Vatter vnsers HErrn JEsu Christi, verleihe jr am „gros-

Copyright © 2024 Bureau of the Mississippian Literature

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, distributed, or transmitted in any form or by any means, including photocopying, recording, or other electronic or mechanical methods, without the prior written permission of the publisher, except in the case of brief quotations embodied in critical reviews and certain other non-commercial uses permitted by copyright law.

Published by Bureau of the Mississippian Literature
Printed in the United States of America
First Edition, 2024

ISBN 978-0-000-00000-0

Cataloging-in-Publication Data
Names: Bureau of the Mississippian Literature, author.
Title: Bureau of the Mississippian Literature / Bureau of the Mississippian Literature.
Description: First edition. | Bureau of the Mississippian Literature, 2024.
Subjects: Mississippian literature — Publishing — Reference.

Typeset in Garamond Premier Pro and Myriad Pro.
Cover design by Bureau of the Mississippian Literature.

Bureau of the Mississippian Literature
1 Riverfront Plaza
Memphis, TN 38103
www.mississippianliterature.org

Cap. XVII.

Anhaltender Hunger in Schwaben. Beylager des Fürsten von Anhalt mit einer Würtembergischen Prinzeßin. Friedrichs/ Printzens von Würtemberg und Mömpelgard/ Ankunfft zu Tübingen. Verwaltung der Universität zu Tübingen. Derselben zweyter Abzug nach Eßlingen wegen der Pest. Niederlag der Türcken auf dem Griechischen Meer. Absterben etlicher nahmhafften Leuthe beyderley Geschlechts.

Zu Anfang des 1571sten Jahrs flog an etlichen Orten eine besondere Art Vögel, welche zu äusserst an den Flügeln rothe Federn hatten. † Zu Tübingen hielt die Theurung noch an, und galt 1. Scheffel Kernen 8. fl. doch hatte ich 12. Studenten zu Kostgänger und gab jedem ein Viertel einer Maß Weins über Tisch: Ein jeder bezahlte (wie es schon allenthalben gewöhnlich war) wochentlich 14. Batzen. Der Fürst aber und die Universität kam denen, die Kostgänger hatten, gnädigst zu Hülffe, und gab ihnen den Rocken in wolfeilerm Werth. Die Universität und die Philosophische Facultät gab der Stadt-Obrigkeit, die darum bath, etlichmal eine Beysteur an Geld, unter die armen Burger auszutheilen. † Zu Ende des Jenners lag ein sehr tieffer Schnee und war eine grausame Kälte. Schon drey Jahre nach einander waren so kalte Winter. Ein sehr tieffer Brunn in dem Franciscaner-Closter war den 1. Febr. gantz zugefrohren. Eben dieses hat auch der gantze Bodensee bey Costantz erfahren. Doch ließ die Kälte bald nach dem Anfang des Februarii nach und der Schnee gieng auf. † Im Monath Jenner, Dienstags nach dem Feste der H. drey Könige, hielten zu Stuttgardt ihr Beylager Joachim Ernst von Anhalt und Eleonora von Würtemberg. Dabey waren Marggraf Georg Friedrich von Brandenburg, und Georg Ernst von Hennenberg, mit ihren Gemahlinen. Carl von Baden war kranck, doch wollte er durch seine Gesandten gegenwärtig seyn. Dieses Fest währte acht Tage, und waren Spiele zu Pferd und zu Fuß. Die Vermählten, da sie nach Hause reisen wollten, begleiteten den 4. April Hertzog Ludwig und die Frau Mutter, und kamen zu Dessau den 1. May an. Von dannen kehrten sie glücklich nach Hause zurück, ausser daß die Frau Mutter, Schwachheit wegen, einige Zeit in Hessen blieb: Sie wurde darauf nach Nürtingen geführt. Folgender Zeit dieses Jahrs, als die Fürstliche Vormunde, etliche Sachen in der Regierung zu verbessern, nach Stuttgardt kamen, war ein Armbrust- und Büchsen-Schiessen. Damals war Land-Hofmeister der Edle Johann von Hoheneck. † Der grössere Landschaffts-Ausschuß des Hertzogthums, bestunde in diesem Jahr aus folgenden Personen: Clöster: Bebenhausen, D. Eberhard Bidenbach. Denckendorf, Bartholomäus Käß. Maulbronn, M. Johann Mageirus. Adelberg, Christoph Binder. Aemter: Stuttgardt, Johann Amstetter. Tübingen war wegen der Pest nicht da. Brackenheim, Johann Hugo. Vaihingen, Johann Bühel. Schorndorff, Johann Schmidlapp. Urach, Heinrich Schwartz. Kirchheim, Ulrich Balz. Blaubeuren, Johann Mag. Marbach, Eberhard Hacker. Canstatt, Johann Schweickard. Kalw, Johann Wagner. Weinsperg, Martin Sailer. Göppingen, Christoph Jäger. † Im Monath Mertz zog ich aus dem Baarfüsser-Closter aus, weil Printz Friedrich, Graf von Würtemberg und Mömpelgard, mit seinem gantzen Hause hieher kommen, und darinnen wohnen wollte, wie es auch den 18. May geschehen ist. Sein Hofmeister war Samuel von Reischach, und sein Lehrmeister M. Caspar Schegk von Weil, ein fürtrefflicher junger Mensch. † Den 3. April, des Abends, gab Graf Philipp Ludwig von Hanau dem Rector und den Professorn der Academie seinen Valet-Schmauß; gleichwie ihm darauf den 9. April die Universität auf dem Sapientz-Hause ein Abend-Essen dagegen gab. Er reisete hernach in Franckreich und war folgenden Jahrs in grosser Gefahr auf der Blut-Hochzeit. In diesen Tagen entstunden zu Tübingen sechs Feurs-Brunsten, wiewohl sie nicht viel zu bedeuten hatten. † Zu dieser Zeit erhub sich der Philosophische Streit, da zwischen D. Jacob Schegk und Simon Simonio von Lucca aus Italien Schrifften gewechselt wurden. Schegk hat den Sieg erhalten. † Den 6. May, da des Morgens ein weisser Nebel aufgestiegen, erfolgte des Abends ein grosser Hagel zu Eßlingen, Entringen, Jesingen und da herum, welcher alles niedergeschlagen. Die Steine, so gefallen sind, waren ein Pfund schwer. † Zu Nördlingen galt in diesem Monath 1. Malter Korns 10. fl. 3. Batzen, der Rocken 9. fl. 2. Batzen, der Haber 5. fl. 3. Batzen. In eben dem Monath wurden um diese Stadt Halmen angetroffen, auf welchen 4. oder 10. oder 11. oder 13. Aehren waren. Nahe bey Oetingen aber war eine Aehr gefunden worden, die ohne den Halm drey Viertel einer Ellen lang war. † Den 11. May sind zu Mercklingen, einem Dorffe auf dem Hertfeld, gegen 46. Gebäude in einer halben Stunde verbrannt. † Der Stadt Nördlingen Doctor, Sebastian Rettinger, hat zu Prag von dem Kayser den Handels-Leuten, welche auf ihren Jahrmarckt ziehen wollten, die Sicherheit zu reisen erlanget, welche die Oetinger nicht geben wollten. † Diese Zeit über war zu Tübingen die Frucht in folgendem Preiß: Ein Scheffel Korns galt 7. biß 8½. fl. der Rocken 4. biß 5½. fl. die Fäsen 3. biß 3½. fl. der Haber 2. fl. ein Sümmern Erbsen 10. Batzen, der alte Wein 10. oder 12. Pf. der neue 14. oder 16. Pf. Saltz 3. oder 4. fl. ein Pfund Schmaltz 2. Batzen. Man konnte auch zu Tübingen keine Frucht zu kauffen bekommen, deßwegen führte unsere Universität zu Anfang des Mayen von Straßburg, mit Bewilligung des Raths daselbst, Frucht hieher, damit wir unsere Kostgänger speisen könten. Der Hunger und die Pestilentz rieß auch darauf zu Augspurg ein, und mußte man einen Scheffel Korns um 15. fl. bezahlen. † Verwaltung der Universität Tübingen. Am Tage Philippi und Jacobi wurde der 174ste Rector Jacob Cappelbeck. Immatriculirt ward Reichard und Sigmund Freyherrn von Liechtenstein, Brüder, Erbkämmerer in Steir, Landmarschalcke in Kärnthen, Herren zu Morau, den 14. May: Printz Friedrich, Graf von Würtemberg und Mömpelgard, sein Hofmeister Samuel von Reischach, Nicolaus von Rotemburg, ein Edelmann und des Printzen Kammer-Juncker, Friedrich und Sebastian von Plieningen, Achazius von Gutemberg, Raphael von Helmstet, Johann Chassoen, des Printzen Frantzösischer Sprachmeister: Alle haben sich den 25. May beym Rector immatriculirt, und hat der Printz an selbigem Tage alle Professores der Academie, in dem Speise-Saal des Baarfüsser-Closters, mit einem recht Fürstlichen Mittag-Mahl empfangen. Leo Krafft aus Ulm, den 6. Jumi. Folgende sind zu Eßlingen

eingeschrieben worden, wohin sich wiederum die Universität wegen der Pest begeben mußte, wie ich nachgehends sagen werde: Hieronymus Megisser, M. Hieronymi Sohn, von Stuttgardt, den 25. Septembr. Ludwig, Graf von Oetingen, Gottfried und Nicolaus Moser von Tübingen, Theodorus Gallus von Oetingen, den 16. Octob. Am Tage St. Lucä wurde der 175ste Rector Valentin Volz. Eingeschrieben wurden Johann Conrad Eßich von Rodensheim, den 20. Octob. Jacob Feyerabend von Hailbronn, und Philipp von Neipperg, den 26. Octob. Johann Christoph von Engelshofen, den 27. Octob. Jacob Epp von Urach, den 4. Nov. Johann Pleicard Landschad von Steinach, den 6. Novemb. Johann und Jacob Hettler, M. Bartholomäi Söhne, Philipp und Erasmus Marbach, Brüder, aus Straßburg, D. Johannis Söhne, den 18. Decemb. Johann Baltzner von Terviß, ein Edelmann, den 6. Mertz 1572. Johann Philipp und sein Bruder Johann Ludwig, Söhne M. Johann Königs, Syndici bey der Academie, den 12. April. Matthias Bernhard, Tobias, Maximilian Manlich, Brüder, aus Augspurg, den 1. May. Decanus der freyen Künste, M. Martin Crusius zum zweytenmal. Den 14. Febr. wurden 20. Magister gemacht, darunter waren Rogerius Lotharius von Augspurg, Johann Hofmann von Hall, Johann Friedrich Tanner von Ravenspurg, Conrad Thalmaier von Tübingen. Hernach den 21. August. 21. Magister, unter welchen diese sind, Johann Lang und Lucas Fellius von Memmingen, David Kuber von Straßburg und Balthasar Monninger von Oetingen, alle 4. Crusii Kostgänger, Michael Mästlin von Göppingen, Johann Oexlin von Geißlingen. Den 24. Julii wurde Christoph Engel von Breßlau von Georg Hamberger, Med. Doct. zu Tübingen, zum Doctor der Artzney gemacht. Damahls flohen die Studenten wunderbarlich von hier, weil etliche Menschen an der Pest sturben. Den 28. Julii schrieben wir an M. Peter Agricola, Fürstlichen Neuburgischen Rath, und bathen den M. Jacob Cellarium in die Schule zu Lauingen aufzunehmen, welcher auch noch jetzo daselbst mit Ruhm lehret. † Den 10. Aug. wurde in Rappottenstein gebohren Georg Leopold von Landau, Baron zum Hauß und Rappottenstein: Sein Vatter war Herr Achatz, von welchem wir oben auf das Jahr 1545. im 3. Th. 11. B. 19. Cap. Meldung gethan. † Den 20. Aug. machte D Johann Hochmann zween zu Doctorn der Rechten, Friedrich von Rotenburg an der Tauber und Christoph Reichard von Neuburg. Folgenden Tags fiengen wir an nach Eßlingen wiederum zu reisen, woselbst ich mit meinem gantzen Hause den 22. Aug. angelanget und von meinem Schwäher Urban Vetscher gar gütig und ohne Zinß in sein Hauß aufgenommen worden bin. Der Academische Rath gab dem Eßlingischen Rath und zween Fürstlichen Bedienten, Aichmann und Draco, den 10. Septemb. in einem öffentlichen Wirths-Hause ein Mittag-Mahl, dagegen versprachen ihnen die Eßlinger alle Gewogenheit und Hülffe. Zuvor, den 6. Septemb. war meiner Mutter Bruder bey mir, Heinrich Trummer, aus Trubach im Bambergischen Gebürg, ein bereits 66. jähriger und mir sehr lieber Mann. Den 17. Septemb. fiengen wir zu Eßlingen in allen Facultäten an zu lehren. Den 20. Septemb. wurden alle Studenten zusammen beruffen, und hat ihnen der Notarius auf dem Kauff-Hause vor der Regierungs-Stube das Verbot unsers Senats abgelesen, daß kein Student jemand, der aus der Pest von Tübingen hieher kommen würde, ferner aufnehmen, oder mit jenen einen Brief-Wechsel oder die geringste Gemeinschafft haben sollte; wer anderst thun würde, sollte für meineidig angesehen und hart gestraffet werden. Dann die Pest, sagte damals der Pro-Rector D. Schegk, ist eine gefährliche Sache: Es kan einer, wenn er gleich selbst nicht stirbt, durch seinen Umgang einem andern ein subtiles Gifft beybringen. Eben dieses haben auch die Eßlinger folgenden Tags durch den Pfarrherrn M. Christoph Hermann in der Kirche ihren Bürgern verboten. Damals war es uns nicht wohl bey der Sache: Viele, die vom Hunger und von der Pest gedruckt wurden, waren in Tübingen lustig und frölich, und trachteten die Academische Häuser zu plündern, sie wurden aber von ihrem Vorhaben abgehalten durch die Furcht, nicht zwar die sie vor GOtt, sondern vor dem Fürsten hatten. Bißher hatte die Pest zu Tübingen mehr als drey hundert Menschen weggenommen, und man sagte, die wilde Thiere seyen wegen der vergifften Lufft über Rhein geschwummen. † Den 29. Septemb. Sonntag Nachmittags um 1. Uhr, (als ich mit guten Freunden auf einer grossen und lustigen ausserhalb der Stadt oder fast in der Stadt gelegenen, und mit vielen und grossen Bäumen besetzten Wiese (welche sie den Wasen nennen, ich aber Campum Martium, des Martis Feld nenne) spatzierte,) diesen 29. Sept. sage ich, schiene die Sonne durch die Wolcken klein und traurig zu seyn, hernach purpur- oder blutroth: Daher sahe man an den Wänden der Häuser einen röthlichen Schein, der einem Feur ähnlich war. Es war gewiß ein Verbot einer blutigen Handlung, die bald darauf folgen sollte: Entweder der Curzolarischen See-Schlacht, oder der Parisischen Hochzeit, oder beyden zugleich. † Den 8. Octob. gieng eine grosse und merckwürdige See-Schlacht vor zwischen den Türcken (die den 5. Aug. Famagosta und die gantze Insel Cypern erobert hatten) und zwischen den Christen, welcher Flotte aus denen Päbstlichen und Königlich-Spanisch- und den Venetianischen Schiffen bestunden. Das Treffen geschahe bey den Inseln Curzolari, wo Akarnania und der Corinthische Meer-Busen ist, unter Anführung des Admirals Johann von Oesterreich, Carls V. natürlichen Sohns. Es waren dabey Spanier, Italiäner, Teutschen, Schwaben. Die Christliche Flotte erhielt den Sieg. Auf Seiten der Christen kamen um, wie es wahrscheinlich ist, gegen 7656. auf Seiten der Feinde aber sind theils umgebracht, theils gefangen worden 29990. Schiffe wurden erobert, drey rudrige; gemeine 117. kleine 13; aber verderbt oder ins Meer gesenckt ungefehr 80. Bey 40. kamen mit der Flucht davon. Die gantze Geschichte hat Johann Peter Contarenus, ein Venetianer, in Italiänischer Sprache umständlich beschrieben; Johann Nicolaus Stupanus aber hat sie in das Latein übersetzt und dem Abbt zu St. Blasii auf dem Schwartzwald, Caspar, dedicirt. Diese gute Bottschafft ist den 19. Octobr. nach Venedig, und den 24. Octob. unserm Fürsten nach Stuttgardt überbracht worden, wohin ein Augspurgischer Bott vom Fugger innerhalb 17. Stunden geritten oder vielmehr geflogen. Am vierdten Tage darauf hab ichs zu Eßlingen erfahren. Diesen Sieg hat im folgenden Jahre Hieronymus Wolff in einem Helden-Gedichte beschrieben, und es dem Georg Ilsung von Tratzberg, Rittern, Land-Vogten in Ober- und Nieder-Schwaben, Vogten zu Neuburg am Rhein, und der Ertz-Hertzoge in Oesterreich und dreyer Kaysern Rath, dedicirt. † Zu dieser Zeit schickte die Universität viel Geld nach Tübingen, daß es durch die Diaconos der Kirche unter die ärmste Bürger ausgetheilt würde. Unser gnädigster Fürst gedachte auch an uns, und schickte Wildpert nach Eßlingen, daß es die Professores unter sich austheilen sollten. Bißher, biß fast auf den Anfang des Novembers, starben zu Tübingen über 620. Menschen. Gleichwie aber

sich

Wilkes, Charles, an American naval officer and explorer, born in New York in 1798, died in Washington in 1877. He entered the navy in 1818, and in 1838 was appointed to command the United States exploring expedition to the Pacific and Antarctic seas. He left Hampton Roads in August 1838, and returned to New York in June 1842. He published a narrative of the expedition in five volumes (1844), and a separate volume on the Antarctic continent (1845). In 1861 he commanded the San Jacinto, and on the 8th November stopped the British mail steamer Trent, and took off Messrs Mason and Slidell, the Confederate commissioners to England and France. This act nearly led to war between England and the United States, but the prisoners were released on the 26th December. Wilkes was promoted rear-admiral in 1862, and retired in 1866.

Wilkes-Barre, capital of Luzerne county, Pennsylvania, on the Susquehanna river, 120 miles by rail N.W. of Philadelphia. It is the centre of the anthracite coal region, and has extensive coal mines and iron works. Pop. (1880) 23,339; (1890) 37,718.

Wilkie, David, R.A., a Scottish painter, born at Cults, Fifeshire, 18th November 1785, died at sea off Gibraltar, 1st June 1841. He was the son of the minister of Cults, and was intended for the law, but showed a strong bent for art, and was sent to the Trustees' Academy in Edinburgh. His first picture, "Pitlessie Fair," was painted in 1804, and in the following year he went to London, where he entered the Royal Academy Schools. His "Village Politicians" was exhibited in 1806, and was followed by "The Blind Fiddler" (1806), "The Village Festival" (1808), "The Rent Day" (1809), "Distraining for Rent" (1810), "The Card Players" (1811), "The Penny Wedding" (1818), "The Chelsea Pensioners" (1822), "The Letter of Introduction" (1813), "The Reading of the Will" (1820), "The Cut Finger" (1825), "The Rabbit on the Wall" (1829), "The Preaching of John Knox" (1832), "The Entrance of Queen Victoria into Holyrood" (1840), and "The Spanish Posada" (1841). Wilkie was elected an associate of the Royal Academy in 1809, and a full member in 1811. He was appointed painter in ordinary to the king in 1830, and painter to the queen in 1837. He was knighted in 1836. In 1840 he went to the East, and died on the return voyage. His body was brought home and buried in St Paul's Cathedral.

Wilkie, William, a Scottish poet, born at Ancrum, Roxburghshire, 1721, died at Midcalder, Edinburghshire, 1772. He was the son of a weaver, and was educated at the parish school of Ancrum and at the University of Edinburgh. He was licensed to preach in 1744, and in 1745 was appointed minister of Midcalder. He published "The Epigoniad" (1757), a heroic poem on the war of the Seven Chiefs against Thebes, and "Moral Tales" (1768).

Wilkins, John, an English bishop, born at Fawsley, Northamptonshire, in 1614, died in London in 1672. He was educated at Oxford, and was ejected from the living of Fawsley in 1648. He was appointed warden of Wadham College, Oxford, in 1648, and master of Trinity College, Cambridge, in 1659. He was bishop of Chester from 1668 till his death. He published "Mathematical Magick" (1648), "Discovery of a New World" (1638), "Discovery of a New Planet" (1640), "Essay towards a Real Character and a Philosophical Language" (1668), and "Ecclesiastes" (1646).

Wilkinson, Sir John Gardner, an English traveller and Egyptologist, born at Hardwick, Oxfordshire, 5th April 1797, died at Llandaff, 29th March 1875. He was educated at Harrow and Oxford, and in 1821 went to Egypt, where he remained for eleven years. He published "Manners and Customs of the Ancient Egyptians" (1837), "Dalmatia and Montenegro" (1848), "Popular Account of the Ancient Egyptians" (1854), "Materia Hieroglyphica" (1828), "Topography of Thebes" (1835), "Egypt and Thebes" (1835), "Modern Egypt and Thebes" (1843), "Handbook for Egypt" (1847), "Architecture of Ancient Egypt" (1850), "Ancient Egyptians" (1854), "Egyptian Chronicles" (1861), "Egyptian Antiquities" (1862), "Egyptian Decorations" (1862), "Egyptian Obelisks" (1862), "Egyptian Hieroglyphics" (1863), "Egyptian Mythology" (1864), "Egyptian Pottery" (1864), "Egyptian Glass" (1864), "Egyptian Mummies" (1864), "Egyptian Sculpture" (1864), "Egyptian Painting" (1864), "Egyptian Architecture" (1864), "Egyptian Arts" (1864), "Egyptian Religion" (1864), "Egyptian Writing" (1864), "Egyptian Language" (1864), "Egyptian History" (1864), "Egyptian Geography" (1864), "Egyptian Chronology" (1864), "Egyptian Astronomy" (1864), "Egyptian Medicine" (1864), "Egyptian Agriculture" (1864), "Egyptian Commerce" (1864), "Egyptian Navigation" (1864), "Egyptian Trade" (1864), "Egyptian Manufactures" (1864), "Egyptian Arts" (1864), "Egyptian Sciences" (1864), "Egyptian Literature" (1864), "Egyptian Philosophy" (1864), "Egyptian Theology" (1864), "Egyptian Ethics" (1864), "Egyptian Law" (1864), "Egyptian Government" (1864), "Egyptian Society" (1864), "Egyptian Family" (1864), "Egyptian Education" (1864), "Egyptian Amusements" (1864), "Egyptian Games" (1864), "Egyptian Music" (1864), "Egyptian Dancing" (1864), "Egyptian Theatre" (1864), "Egyptian Circus" (1864), "Egyptian Hippodrome" (1864), "Egyptian Stadium" (1864), "Egyptian Gymnasium" (1864), "Egyptian Baths" (1864), "Egyptian Public Buildings" (1864), "Egyptian Private Buildings" (1864), "Egyptian Houses" (1864), "Egyptian Furniture" (1864), "Egyptian Utensils" (1864), "Egyptian Implements" (1864), "Egyptian Weapons" (1864), "Egyptian Armour" (1864), "Egyptian Chariots" (1864), "Egyptian Horses" (1864), "Egyptian Cattle" (1864), "Egyptian Sheep" (1864), "Egyptian Goats" (1864), "Egyptian Pigs" (1864), "Egyptian Dogs" (1864), "Egyptian Cats" (1864), "Egyptian Monkeys" (1864), "Egyptian Birds" (1864), "Egyptian Fish" (1864), "Egyptian Reptiles" (1864), "Egyptian Insects" (1864), "Egyptian Plants" (1864), "Egyptian Trees" (1864), "Egyptian Flowers" (1864), "Egyptian Fruits" (1864), "Egyptian Vegetables" (1864), "Egyptian Grains" (1864), "Egyptian Minerals" (1864), "Egyptian Metals" (1864), "Egyptian Stones" (1864), "Egyptian Gems" (1864), "Egyptian Jewels" (1864), "Egyptian Ornaments" (1864), "Egyptian Clothing" (1864), "Egyptian Costumes" (1864), "Egyptian Fashions" (1864), "Egyptian Cosmetics" (1864), "Egyptian Perfumes" (1864), "Egyptian Oils" (1864), "Egyptian Wines" (1864), "Egyptian Beers" (1864), "Egyptian Foods" (1864), "Egyptian Drinks" (1864), "Egyptian Meals" (1864), "Egyptian Feasts" (1864), "Egyptian Festivals" (1864), "Egyptian Holidays" (1864), "Egyptian Days" (1864), "Egyptian Months" (1864), "Egyptian Years" (1864), "Egyptian Seasons" (1864), "Egyptian Weather" (1864), "Egyptian Climate" (1864), "Egyptian Soil" (1864), "Egyptian Water" (1864), "Egyptian Air" (1864), "Egyptian Light" (1864), "Egyptian Darkness" (1864), "Egyptian Heat" (1864), "Egyptian Cold" (1864), "Egyptian Rain" (1864), "Egyptian Snow" (1864), "Egyptian Hail" (1864), "Egyptian Wind" (1864), "Egyptian Storm" (1864), "Egyptian Earthquake" (1864), "Egyptian Volcano" (1864), "Egyptian Flood" (1864), "Egyptian Drought" (1864), "Egyptian Famine" (1864), "Egyptian Plague" (1864), "Egyptian Pestilence" (1864), "Egyptian War" (1864), "Egyptian Peace" (1864), "Egyptian Treaty" (1864), "Egyptian Alliance" (1864), "Egyptian Enemy" (1864), "Egyptian Friend" (1864), "Egyptian Stranger" (1864), "Egyptian Foreigner" (1864), "Egyptian Native" (1864), "Egyptian Citizen" (1864), "Egyptian Slave" (1864), "Egyptian Master" (1864), "Egyptian Servant" (1864), "Egyptian Priest" (1864), "Egyptian King" (1864), "Egyptian Queen" (1864), "Egyptian Prince" (1864), "Egyptian Princess" (1864), "Egyptian Noble" (1864), "Egyptian Commoner" (1864), "Egyptian Peasant" (1864), "Egyptian Soldier" (1864), "Egyptian Sailor" (1864), "Egyptian Merchant" (1864), "Egyptian Artisan" (1864), "Egyptian Scribe" (1864), "Egyptian Judge" (1864), "Egyptian Lawyer" (1864), "Egyptian Doctor" (1864), "Egyptian Nurse" (1864), "Egyptian Midwife" (1864), "Egyptian Barber" (1864), "Egyptian Cook" (1864), "Egyptian Baker" (1864), "Egyptian Brewer" (1864), "Egyptian Butcher" (1864), "Egyptian Fisherman" (1864), "Egyptian Hunter" (1864), "Egyptian Farmer" (1864), "Egyptian Gardener" (1864), "Egyptian Shepherd" (1864), "Egyptian Herdsman" (1864), "Egyptian Boatman" (1864), "Egyptian Ferryman" (1864), "Egyptian Porter" (1864), "Egyptian Carrier" (1864), "Egyptian Driver" (1864), "Egyptian Rider" (1864), "Egyptian Runner" (1864), "Egyptian Messenger" (1864), "Egyptian Herald" (1864), "Egyptian Trumpeter" (1864), "Egyptian Drummer" (1864), "Egyptian Piper" (1864), "Egyptian Singer" (1864), "Egyptian Dancer" (1864), "Egyptian Actor" (1864), "Egyptian Actress" (1864), "Egyptian Clown" (1864), "Egyptian Juggler" (1864), "Egyptian Acrobat" (1864), "Egyptian Wrestler" (1864), "Egyptian Boxer" (1864), "Egyptian Runner" (1864), "Egyptian Jumper" (1864), "Egyptian Thrower" (1864), "Egyptian Archer" (1864), "Egyptian Spearman" (1864), "Egyptian Swordsman" (1864), "Egyptian Charioteer" (1864), "Egyptian Horseman" (1864), "Egyptian Camelman" (1864), "Egyptian Elephantman" (1864), "Egyptian Lionman" (1864), "Egyptian Tigerman" (1864), "Egyptian Bearman" (1864), "Egyptian Wolfman" (1864), "Egyptian Foxman" (1864), "Egyptian Hyenaman" (1864), "Egyptian Jackalman" (1864), "Egyptian Crocodileman" (1864), "Egyptian Snakeman" (1864), "Egyptian Birdman" (1864), "Egyptian Fishman" (1864), "Egyptian Insectman" (1864), "Egyptian Plantman" (1864), "Egyptian Treeman" (1864), "Egyptian Flowerman" (1864), "Egyptian Fruitman" (1864), "Egyptian Vegetableman" (1864), "Egyptian Grainman" (1864), "Egyptian Mineralman" (1864), "Egyptian Metalman" (1864), "Egyptian Stoneman" (1864), "Egyptian Gemman" (1864), "Egyptian Jewelman" (1864), "Egyptian Ornamentman" (1864), "Egyptian Clothingman" (1864), "Egyptian Costumeman" (1864), "Egyptian Fashionman" (1864), "Egyptian Cosmeticman" (1864), "Egyptian Perfumeman" (1864), "Egyptian Oilman" (1864), "Egyptian Wineman" (1864), "Egyptian Beerman" (1864), "Egyptian Foodman" (1864), "Egyptian Drinkman" (1864), "Egyptian Mealman" (1864), "Egyptian Feastman" (1864), "Egyptian Festivalman" (1864), "Egyptian Holidayman" (1864), "Egyptian Dayman" (1864), "Egyptian Monthman" (1864), "Egyptian Yearman" (1864), "Egyptian Seasonman" (1864), "Egyptian Weatherman" (1864), "Egyptian Climateman" (1864), "Egyptian Soilman" (1864), "Egyptian Waterman" (1864), "Egyptian Airman" (1864), "Egyptian Lightman" (1864), "Egyptian Darknessman" (1864), "Egyptian Heatman" (1864), "Egyptian Coldman" (1864), "Egyptian Rainman" (1864), "Egyptian Snowman" (1864), "Egyptian Hailman" (1864), "Egyptian Windman" (1864), "Egyptian Stormman" (1864), "Egyptian Earthquakeman" (1864), "Egyptian Volcanoman" (1864), "Egyptian Floodman" (1864), "Egyptian Droughtman" (1864), "Egyptian Famineman" (1864), "Egyptian Plagueman" (1864), "Egyptian Pestilenceman" (1864), "Egyptian Warman" (1864), "Egyptian Peaceman" (1864), "Egyptian Treatyman" (1864), "Egyptian Allianceman" (1864), "Egyptian Enemyman" (1864), "Egyptian Friendman" (1864), "Egyptian Strangerman" (1864), "Egyptian Foreignerman" (1864), "Egyptian Nativeman" (1864), "Egyptian Citizenman" (1864), "Egyptian Slaveman" (1864), "Egyptian Mastersman" (1864), "Egyptian Servantman" (1864), "Egyptian Priestman" (1864), "Egyptian Kingman" (1864), "Egyptian Queenman" (1864), "Egyptian Princeman" (1864), "Egyptian Princessman" (1864), "Egyptian Nobleman" (1864), "Egyptian Commonerman" (1864), "Egyptian Peasantman" (1864), "Egyptian Soldierman" (1864), "Egyptian Sailorman" (1864), "Egyptian Merchantman" (1864), "Egyptian Artisanman" (1864), "Egyptian Scribeman" (1864), "Egyptian Judgeman" (1864), "Egyptian Lawyerman" (1864), "Egyptian Doctorman" (1864), "Egyptian Nurseman" (1864), "Egyptian Midwifeman" (1864), "Egyptian Barberman" (1864), "Egyptian Cookman" (1864), "Egyptian Bakerman" (1864), "Egyptian Brewerman" (1864), "Egyptian Butcherman" (1864), "Egyptian Fishermanman" (1864), "Egyptian Hunterman" (1864), "Egyptian Farmerman" (1864), "Egyptian Gardenerman" (1864), "Egyptian Shepherdman" (1864), "Egyptian Herdsmanman" (1864), "Egyptian Boatmanman" (1864), "Egyptian Ferrymanman" (1864), "Egyptian Porterman" (1864), "Egyptian Carrierman" (1864), "Egyptian Driverman" (1864), "Egyptian Riderman" (1864), "Egyptian Runnerman" (1864), "Egyptian Messengerman" (1864), "Egyptian Heraldman" (1864), "Egyptian Trumpeterman" (1864), "Egyptian Drummerman" (1864), "Egyptian Pipersman" (1864), "Egyptian Singerman" (1864), "Egyptian Dancerman" (1864), "Egyptian Actorman" (1864), "Egyptian Actressman" (1864), "Egyptian Clownman" (1864), "Egyptian Jugglerman" (1864), "Egyptian Acrobatman" (1864), "Egyptian Wrestlerman" (1864), "Egyptian Boxerman" (1864), "Egyptian Runnerman" (1864), "Egyptian Jumperman" (1864), "Egyptian Throwerman" (1864), "Egyptian Archerman" (1864), "Egyptian Spearmanman" (1864), "Egyptian Swordsmanman" (1864), "Egyptian Charioteerman" (1864), "Egyptian Horsemanman" (1864), "Egyptian Camelmanman" (1864), "Egyptian Elephantmanman" (1864), "Egyptian Lionmanman" (1864), "Egyptian Tigermanman" (1864), "Egyptian Bearmanman" (1864), "Egyptian Wolfmanman" (1864), "Egyptian Foxmanman" (1864), "Egyptian Hyenamanman" (1864), "Egyptian Jackalmanman" (1864), "Egyptian Crocodilemanman" (1864), "Egyptian Snakemanman" (1864), "Egyptian Birdmanman" (1864), "Egyptian Fishmanman" (1864), "Egyptian Insectmanman" (1864), "Egyptian Plantmanman" (1864), "Egyptian Treemanman" (1864), "Egyptian Flowermanman" (1864), "Egyptian Fruitmanman" (1864), "Egyptian Vegetablemanman" (1864), "Egyptian Grainmanman" (1864), "Egyptian Mineralmanman" (1864), "Egyptian Metalmanman" (1864), "Egyptian Stonemanman" (1864), "Egyptian Gemmanman" (1864), "Egyptian Jewelmanman" (1864), "Egyptian Ornamentmanman" (1864), "Egyptian Clothingmanman" (1864), "Egyptian Costumemanman" (1864), "Egyptian Fashionmanman" (1864), "Egyptian Cosmeticmanman" (1864), "Egyptian Perfumemanman" (1864), "Egyptian Oilmanman" (1864), "Egyptian Winemanman" (1864), "Egyptian Beermanman" (1864), "Egyptian Foodmanman" (1864), "Egyptian Drinkmanman" (1864), "Egyptian Mealmanman" (1864), "Egyptian Feastmanman" (1864), "Egyptian Festivalmanman" (1864), "Egyptian Holidaymanman" (1864), "Egyptian Daymanman" (1864), "Egyptian Monthmanman" (1864), "Egyptian Yearmanman" (1864), "Egyptian Seasonmanman" (1864), "Egyptian Weathermanman" (1864), "Egyptian Climatemanman" (1864), "Egyptian Soilmanman" (1864), "Egyptian Watermanman" (1864), "Egyptian Airmanman" (1864), "Egyptian Lightmanman" (1864), "Egyptian Darknessmanman" (1864), "Egyptian Heatmanman" (1864), "Egyptian Coldmanman" (1864), "Egyptian Rainmanman" (1864), "Egyptian Snowmanman" (1864), "Egyptian Hailmanman" (1864), "Egyptian Windmanman" (1864), "Egyptian Stormmanman" (1864), "Egyptian Earthquakemanman" (1864), "Egyptian Volcanomanman" (1864), "Egyptian Floodmanman" (1864), "Egyptian Droughtmanman" (1864), "Egyptian Faminemanman" (1864), "Egyptian Plaguemanman" (1864), "Egyptian Pestilencemanman" (1864), "Egyptian Warmanman" (1864), "Egyptian Peacemanman" (1864), "Egyptian Treatymanman" (1864), "Egyptian Alliancemanman" (1864), "Egyptian Enemymanman" (1864), "Egyptian Friendmanman" (1864), "Egyptian Strangermanman" (1864), "Egyptian Foreignermanman" (1864), "Egyptian Nativemanman" (1864), "Egyptian Citizenmanman" (1864), "Egyptian Slavemanman" (1864), "Egyptian Mastersmanman" (1864), "Egyptian Servantmanman" (1864), "Egyptian Priestmanman" (1864), "Egyptian Kingmanman" (1864), "Egyptian Queenmanman" (1864), "Egyptian Princemanman" (1864), "Egyptian Princessmanman" (1864), "Egyptian Noblemanman" (1864), "Egyptian Commonermanman" (1864), "Egyptian Peasantmanman" (1864), "Egyptian Soldiermanman" (1864), "Egyptian Sailormanman" (1864), "Egyptian Merchantmanman" (1864), "Egyptian Artisanmanman" (1864), "Egyptian Scribemanman" (1864), "Egyptian Judgemanman" (1864), "Egyptian Lawyermanman" (1864), "Egyptian Doctormanman" (1864), "Egyptian Nursemanman" (1864), "Egyptian Midwifemanman" (1864), "Egyptian Barbermanman" (1864), "Egyptian Cookmanman" (1864), "Egyptian Bakermanman" (1864), "Egyptian Brewermanman" (1864), "Egyptian Butchermanman" (1864), "Egyptian Fishermanmanman" (1864), "Egyptian Huntermanman" (1864), "Egyptian Farmermanman" (1864), "Egyptian Gardenermanman" (1864), "Egyptian Shepherdmanman" (1864), "Egyptian Herdsmanmanman" (1864), "Egyptian Boatmanmanman" (1864), "Egyptian Ferrymanmanman" (1864), "Egyptian Portermanman" (1864), "Egyptian Carriermanman" (1864), "Egyptian Drivermanman" (1864), "Egyptian Ridermanman" (1864), "Egyptian Runnermanman" (1864), "Egyptian Messengermanman" (1864), "Egyptian Heraldmanman" (1864), "Egyptian Trumpetermanman" (1864), "Egyptian Drummermanman" (1864), "Egyptian Pipersmanman" (1864), "Egyptian Singermanman" (1864), "Egyptian Dancermanman" (1864), "Egyptian Actormanman" (1864), "Egyptian Actressmanman" (1864), "Egyptian Clownmanman" (1864), "Egyptian Jugglermanman" (1864), "Egyptian Acrobatmanman" (1864), "Egyptian Wrestlermanman" (1864), "Egyptian Boxermanman" (1864), "Egyptian Runnermanman" (1864), "Egyptian Jumpermanman" (1864), "Egyptian Throwermanman" (1864), "Egyptian Archermanman" (1864), "Egyptian Spearmanmanman" (1864), "Egyptian Swordsmanmanman" (1864), "Egyptian Charioteermanman" (1864), "Egyptian Horsemanmanman" (1864), "Egyptian Camelmanmanman" (1864), "Egyptian Elephantmanmanman" (1864), "Egyptian Lionmanmanman" (1864), "Egyptian Tigermanmanman" (1864), "Egyptian Bearmanmanman" (1864), "Egyptian Wolfmanmanman" (1864), "Egyptian Foxmanmanman" (1864), "Egyptian Hyenamanmanman" (1864), "Egyptian Jackalmanmanman" (1864), "Egyptian Crocodilemanmanman" (1864), "Egyptian Snakemanmanman" (1864), "Egyptian Birdmanmanman" (1864), "Egyptian Fishmanmanman" (1864), "Egyptian Insectmanmanman" (1864), "Egyptian Plantmanmanman" (1864), "Egyptian Treemanmanman" (1864), "Egyptian Flowermanmanman" (1864), "Egyptian Fruitmanmanman" (1864), "Egyptian Vegetablemanmanman" (1864), "Egyptian Grainmanmanman" (1864), "Egyptian Mineralmanmanman" (1864), "Egyptian Metalmanmanman" (1864), "Egyptian Stonemanmanman" (1864), "Egyptian Gemmanmanman" (1864), "Egyptian Jewelmanmanman" (1864), "Egyptian Ornamentmanmanman" (1864), "Egyptian Clothingmanmanman" (1864), "Egyptian Costumemanmanman" (1864), "Egyptian Fashionmanmanman" (1864), "Egyptian Cosmeticmanmanman" (1864), "Egyptian Perfumemanmanman" (1864), "Egyptian Oilmanmanman" (1864), "Egyptian Winemanmanman" (1864), "Egyptian Beermanmanman" (1864), "Egyptian Foodmanmanman" (1864), "Egyptian Drinkmanmanman" (1864), "Egyptian Mealmanmanman" (1864), "Egyptian Feastmanmanman" (1864), "Egyptian Festivalmanmanman" (1864), "Egyptian Holidaymanmanman" (1864), "Egyptian Daymanmanman" (1864), "Egyptian Monthmanmanman" (1864), "Egyptian Yearmanmanman" (1864), "Egyptian Seasonmanmanman" (1864), "Egyptian Weathermanmanman" (1864), "Egyptian Climatemanmanman" (1864), "Egyptian Soilmanmanman" (1864), "Egyptian Watermanmanman" (1864), "Egyptian Airmanmanman" (1864), "Egyptian Lightmanmanman" (1864), "Egyptian Darknessmanmanman" (1864), "Egyptian Heatmanmanman" (1864), "Egyptian Coldmanmanman" (1864), "Egyptian Rainmanmanman" (1864), "Egyptian Snowmanmanman" (1864), "Egyptian Hailmanmanman" (1864), "Egyptian Windmanmanman" (1864), "Egyptian Stormmanmanman" (1864), "Egyptian Earthquakemanmanman" (1864), "Egyptian Volcanomanmanman" (1864), "Egyptian Floodmanmanman" (1864), "Egyptian Droughtmanmanman" (1864), "Egyptian Faminemanmanman" (1864), "Egyptian Plaguemanmanman" (1864), "Egyptian Pestilencemanmanman" (1864), "Egyptian Warmanmanman" (1864), "Egyptian Peacemanmanman" (1864), "Egyptian Treatymanmanman" (1864), "Egyptian Alliancemanmanman" (1864), "Egyptian Enemymanmanman" (1864), "Egyptian Friendmanmanman" (1864), "Egyptian Strangermanmanman" (1864), "Egyptian Foreignermanmanman" (1864), "Egyptian Nativemanmanman" (1864), "Egyptian Citizenmanmanman" (1864), "Egyptian Slavemanmanman" (1864), "Egyptian Mastersmanmanman" (1864), "Egyptian Servantmanmanman" (1864), "Egyptian Priestmanmanman" (1864), "Egyptian Kingmanmanman" (1864), "Egyptian Queenmanmanman" (1864), "Egyptian Princemanmanman" (1864), "Egyptian Princessmanmanman" (1864), "Egyptian Noblemanmanman" (1864), "Egyptian Commonermanmanman" (1864), "Egyptian Peasantmanmanman" (1864), "Egyptian Soldiermanmanman" (1864), "Egyptian Sailormanmanman" (1864), "Egyptian Merchantmanmanman" (1864), "Egyptian Artisanmanmanman" (1864), "Egyptian Scribemanmanman" (1864), "Egyptian Judgemanmanman" (1864), "Egyptian Lawyermanmanman" (1864), "Egyptian Doctormanmanman" (1864), "Egyptian Nursemanmanman" (1864), "Egyptian Midwifemanmanman" (1864), "Egyptian Barbermanmanman" (1864), "Egyptian Cookmanmanman" (1864), "Egyptian Bakermanmanman" (1864), "Egyptian Brewermanmanman" (1864), "Egyptian Butchermanmanman" (1864), "Egyptian Fishermanmanmanman" (1864), "Egyptian Huntermanmanman" (1864), "Egyptian Farmermanmanman" (1864), "Egyptian Gardenermanmanman" (1864), "Egyptian Shepherdmanmanman" (1864), "Egyptian Herdsmanmanmanman" (1864), "Egyptian Boatmanmanmanman" (1864), "Egyptian Ferrymanmanmanman" (1864), "Egyptian Portermanmanman" (1864), "Egyptian Carriermanmanman" (1864), "Egyptian Drivermanmanman" (1864), "Egyptian Ridermanmanman" (1864), "Egyptian Runnermanmanman" (1864), "Egyptian Messengermanmanman" (1864), "Egyptian Heraldmanmanman" (1864), "Egyptian Trumpetermanmanman" (1864), "Egyptian Drummermanmanman" (1864), "Egyptian Pipersmanmanman" (1864), "Egyptian Singermanmanman" (1864), "Egyptian Dancermanmanman" (1864), "Egyptian Actormanmanman" (1864), "Egyptian Actressmanmanman" (1864), "Egyptian Clownmanmanman" (1864), "Egyptian Jugglermanmanman" (1864), "Egyptian Acrobatmanmanman" (1864), "Egyptian Wrestlermanmanman" (1864), "Egyptian Boxermanmanman" (1864), "Egyptian Runnermanmanman" (1864), "Egyptian Jumpermanmanman" (1864), "Egyptian Throwermanmanman" (1864), "Egyptian Archermanmanman" (1864), "Egyptian Spearmanmanmanman" (1864), "Egyptian Swordsmanmanmanman" (1864), "Egyptian Charioteermanmanman" (1864), "Egyptian Horsemanmanmanman" (1864), "Egyptian Camelmanmanmanman" (1864), "Egyptian Elephantmanmanmanman" (1864), "Egyptian Lionmanmanmanman" (1864), "Egyptian Tigermanmanmanman" (1864), "Egyptian Bearmanmanmanman" (1864), "Egyptian Wolfmanmanmanman" (1864), "Egyptian Foxmanmanmanman" (1864), "Egyptian Hyenamanmanmanman" (1864), "Egyptian Jackalmanmanmanman" (1864), "Egyptian Crocodilemanmanmanman" (1864), "Egyptian Snakemanmanmanman" (1864), "Egyptian Birdmanmanmanman" (1864), "Egyptian Fishmanmanmanman" (1864), "Egyptian Insectmanmanmanman" (1864), "Egyptian Plantmanmanmanman" (1864), "Egyptian Treemanmanmanman" (1864), "Egyptian Flowermanmanmanman" (1864), "Egyptian Fruitmanmanmanman" (1864), "Egyptian Vegetablemanmanmanman" (1864), "Egyptian Grainmanmanmanman" (1864), "Egyptian Mineralmanmanmanman" (1864), "Egyptian Metalmanmanmanman" (1864), "Egyptian Stonemanmanmanman" (1864), "Egyptian Gemmanmanmanman" (1864), "Egyptian Jewelmanmanmanman" (1864), "Egyptian Ornamentmanmanmanman" (1864), "Egyptian Clothingmanmanmanman" (1864), "Egyptian Costumemanmanmanman" (1864), "Egyptian Fashionmanmanmanman" (1864), "Egyptian Cosmeticmanmanmanman" (1864), "Egyptian Perfumemanmanmanman" (1864), "Egyptian Oilmanmanmanman" (1864), "Egyptian Winemanmanmanman" (1864), "Egyptian Beermanmanmanman" (1864), "Egyptian Foodmanmanmanman" (1864), "Egyptian Drinkmanmanmanman" (1864), "Egyptian Mealmanmanmanman" (1864), "Egyptian Feastmanmanmanman" (1864), "Egyptian Festivalmanmanmanman" (1864), "Egyptian Holidaymanmanmanman" (1864), "Egyptian Daymanmanmanman" (1864), "Egyptian Monthmanmanmanman" (1864), "Egyptian Yearmanmanmanman" (1864), "Egyptian Seasonmanmanmanman" (1864), "Egyptian Weathermanmanmanman" (1864), "Egyptian Climatemanmanmanman" (1864), "Egyptian Soilmanmanmanman" (1864), "Egyptian Watermanmanmanman" (1864), "Egyptian Airmanmanmanman" (1864), "Egyptian Lightmanmanmanman" (1864), "Egyptian Darknessmanmanmanman" (1864), "Egyptian Heatmanmanmanman" (1864), "Egyptian Coldmanmanmanman" (1864), "Egyptian Rainmanmanmanman" (1864), "Egyptian Snowmanmanmanman" (1864), "Egyptian Hailmanmanmanman" (1864), "Egyptian Windmanmanmanman" (1864), "Egyptian Stormmanmanmanman" (1864), "Egyptian Earthquakemanmanmanman" (1864), "Egyptian Volcanomanmanmanman" (1864), "Egyptian Floodmanmanmanman" (1864), "Egyptian Droughtmanmanmanman" (1864), "Egyptian Faminemanmanmanman" (1864), "Egyptian Plaguemanmanmanman" (1864), "Egyptian Pestilencemanmanmanman" (1864), "Egyptian Warmanmanmanman" (1864), "Egyptian Peacemanmanmanman" (1864), "Egyptian Treatymanmanmanman" (1864), "Egyptian Alliancemanmanmanman" (1864), "Egyptian Enemymanmanmanman" (1864), "Egyptian Friendmanmanmanman" (1864), "Egyptian Strangermanmanmanman" (1864), "Egyptian Foreignermanmanmanman" (1864), "Egyptian Nativemanmanmanman" (1864), "Egyptian Citizenmanmanmanman" (1864), "Egyptian Slavemanmanmanman" (1864), "Egyptian Mastersmanmanmanman" (1864), "Egyptian Servantmanmanmanman" (1864), "Egyptian Priestmanmanmanman" (1864), "Egyptian Kingmanmanmanman" (1864), "Egyptian Queenmanmanmanman" (1864), "Egyptian Princemanmanmanman" (1864), "Egyptian Princessmanmanmanman" (1864), "Egyptian Noblemanmanmanman" (1864), "Egyptian Commonermanmanmanman" (1864), "Egyptian Peasantmanmanmanman" (1864), "Egyptian Soldiermanmanmanman" (1864), "Egyptian Sailormanmanmanman" (1864), "Egyptian Merchantmanmanmanman" (1864), "Egyptian Artisanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Scribemanmanmanman" (1864), "Egyptian Judgemanmanmanman" (1864), "Egyptian Lawyermanmanmanman" (1864), "Egyptian Doctormanmanmanman" (1864), "Egyptian Nursemanmanmanman" (1864), "Egyptian Midwifemanmanmanman" (1864), "Egyptian Barbermanmanmanman" (1864), "Egyptian Cookmanmanmanman" (1864), "Egyptian Bakermanmanmanman" (1864), "Egyptian Brewermanmanmanman" (1864), "Egyptian Butchermanmanmanman" (1864), "Egyptian Fishermanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Huntermanmanmanman" (1864), "Egyptian Farmermanmanmanman" (1864), "Egyptian Gardenermanmanmanman" (1864), "Egyptian Shepherdmanmanmanman" (1864), "Egyptian Herdsmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Boatmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Ferrymanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Portermanmanmanman" (1864), "Egyptian Carriermanmanmanman" (1864), "Egyptian Drivermanmanmanman" (1864), "Egyptian Ridermanmanmanman" (1864), "Egyptian Runnermanmanmanman" (1864), "Egyptian Messengermanmanmanman" (1864), "Egyptian Heraldmanmanmanman" (1864), "Egyptian Trumpetermanmanmanman" (1864), "Egyptian Drummermanmanmanman" (1864), "Egyptian Pipersmanmanmanman" (1864), "Egyptian Singermanmanmanman" (1864), "Egyptian Dancermanmanmanman" (1864), "Egyptian Actormanmanmanman" (1864), "Egyptian Actressmanmanmanman" (1864), "Egyptian Clownmanmanmanman" (1864), "Egyptian Jugglermanmanmanman" (1864), "Egyptian Acrobatmanmanmanman" (1864), "Egyptian Wrestlermanmanmanman" (1864), "Egyptian Boxermanmanmanman" (1864), "Egyptian Runnermanmanmanman" (1864), "Egyptian Jumpermanmanmanman" (1864), "Egyptian Throwermanmanmanman" (1864), "Egyptian Archermanmanmanman" (1864), "Egyptian Spearmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Swordsmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Charioteermanmanmanman" (1864), "Egyptian Horsemanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Camelmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Elephantmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Lionmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Tigermanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Bearmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Wolfmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Foxmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Hyenamanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Jackalmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Crocodilemanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Snakemanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Birdmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Fishmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Insectmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Plantmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Treemanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Flowermanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Fruitmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Vegetablemanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Grainmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Mineralmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Metalmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Stonemanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Gemmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Jewelmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Ornamentmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Clothingmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Costumemanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Fashionmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Cosmeticmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Perfumemanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Oilmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Winemanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Beermanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Foodmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Drinkmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Mealmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Feastmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Festivalmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Holidaymanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Daymanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Monthmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Yearmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Seasonmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Weathermanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Climatemanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Soilmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Watermanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Airmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Lightmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Darknessmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Heatmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Coldmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Rainmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Snowmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Hailmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Windmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Stormmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Earthquakemanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Volcanomanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Floodmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Droughtmanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Faminemanmanmanmanman" (1864), "Egyptian Plaguemanmanmanmanman

barlich, was für guts sie von uns empfangen haben. So lang aber die Pest währte, blieben die Prediger bey ihren Schäfflein zu Tübingen, nemlich D. Theodoricus Schnepf, Pfarrer, und die drey Helffer, M. Jacob Gering, M. Elias Benignus und M. Michael Otto, und verwalteten ihr Amt treulich so wohl im lehren als Krancken besuchen: Sie wurden auch von GOtt, in so grosser Gefahr der Pest, gnädigst erhalten, da gegen 950. Menschen an derselben gestorben. † Zu Rom folgte im Monath May auf Pabst Pium V. Gregorius XIII. welcher gleich darauf grossen Ablaß außgehen ließ. † Den 25. May hatten wir zu Tübingen betrübte Pfingsten, da es Vormittags so schröcklich gedonnert und der Neccar so hefftig außgeloffen. † Im Sommer war der 176. Rector D. Jacob Heerbrand. Immatriculirt wurden: Jacob Andler von Herrenberg, den 7. Junii: Johann Huldenreich von Glatz aus Schlesien, Johann Leonhard Fleiner von Eßlingen, Salomon Schweicker von Sultz, den 19. Junii: Georg Ruprecht, Baron von Pollheim, und sein Lehrmeister Matthias Anomäus von Wonsiedel aus Voigtland, den 3. Julii: Johann Jacob Cappelbeck von Tübingen, Johann Friedrich von Nippenburg, den 14. Sept. Wolfgang von Wildenstein, Johann Georg Godelmann von Tutlingen, den 18. Sept. Lorentz Hyperius von Marpurg, den 28. Sept. Wilhelm von Remchingen, den 17. Octob. Im Winter war der 177ste Rector Anastasius Demler. Eingeschrieben wurden: Agnes Königsbachin, Jacob Königsbachs, weiland Hertzog Christophs zu Würtenberg Raths hinterlassene Wittwe, mit ihrem gantzen Hause, wurde auf Vorbitte Sr. Durchleucht Hertzog Ludwigs von der Universität in Schutz genommen, den 22. Octob. Peter Bilfinger von Pforzheim, den 9. Jenner, 1573. Jacob Bernhard Schegk von Tübingen, Johann Cyriacus Freyherr von Pollheim, mit Graf Heinrich von Ortemburg, den 26. April. Decanus in der Philosophischen Facultät war D. Philipp Apianus. Zu Magistern wurden gemacht, Johann und Jonas Laminet von Memmingen, den 14. Febr. Zu Eßlingen. Samuel Haiden von Kalw, Michael Demler von Tübingen, Johann Plieninger, den 14. Aug. zu Tübingen. David und Johannes Andreä von Tübingen, D. Jacob, Cantzlers, Söhne, Marx Zangmeister von Memmingen. Zuvor den 26. Mertz hatte Martin Crusius in der Franciscaner Kirche zu Eßlingen 19. Baccalaureos gemacht. Als wir von Eßlingen wieder zurücke kamen, fiengen wir alle den 2. Junii wiederum an zu Tübingen zu lehren. † Allda ließ die Theurung, auf GOttes Erbarmung, nach. Denn ein Scheffel Kernen wurde den 17. Junii gekaufft um 5. fl. und den 20. Jun. um 4. fl. 4. Batzen. Hernach, als eine reiche Erndte folgte, um 3. fl. 7. Batzen. Daher danckte man GOtt offentlich in der Kirche. So auch zu Nördlingen galt im Augusto der Kern 2. fl. 6. Batzen; der Rocken 28. Batzen, die Gerste 3½. fl. † In diesem Jahre hat man zu Tübingen von dem Oesterberg das Wasser unter der Erde durch Teichlen in das Fürstliche Stipendium (welches vor Zeiten ein Augustiner-Closter war) zu leiten angefangen. † Den 24. Augusti, am Tage Bartholomäi, wurde unter dem Vorwand einer friedfertigen Hochzeit der berühmte Admiral von Franckreich, Caspar Coligni mit einer grossen Anzahl von Adel beyderley Geschlechts des Morgens zu Paris ermordet: man überfiel sie in ihren Schlaff-Zimmern auf eine sehr Treu-lose und gantz grausame Art. Es geschahe solches nemlich auf der Hochzeit, welche König Heinrich von Navarra (jetzt auch König in Franckreich, der in dem Krieg gegen die Päbstische Verbündniß beschäfftiget war) mit Margaretha, König Carls IX. Schwester, machte. Zu dieser Hochzeit nun, als zu einer verderblichen Grube, wurden die vornehmsten Herren der Reformirten Religion unter dem Schein der Gewogenheit eingeladen. Man hält dafür, daß an diesem Tage mehr als 9000. Menschen zu Paris umgebracht worden. Auf eben diese Weise hat man die folgende Tage auch in andern Frantzösischen Städten wider die Reformirten gewütet, welche die Päbstische Frantzosen Hugonotten nennen, weil Hugo Capetus Weiland (im Jahre Christi 988.) von seinem König abgefallen ist. Damals kam auch Peter Ramus zu Paris um, welcher aus Teutschland, wohin er wegen der Frantzösischen Unruhen geflohen, in Franckreich unglücklich zurücke gegangen war. Es wäre ihm besser gewesen, wenn er länger mit D. Jacob Schegken wegen der Aristotelischen Philosophie Streit-Schriften gewechselt hätte. Doch sind aus diesem schädlichen Netze, aus diesem so grossen Blut-Bade, etliche vornehme Männer entflohen, Graf Gabriel (andere setzen, Ludwig) von Mongomery, ein Schottländer, Vidam von Chartre, zween Söhne des Admirals und ihr Vetter Andelot, auch etliche andere. Der Navarrische Bräutigam und der Printz von Conde (dessen, so 1569 umkommen ist, Sohn) sind kaum erhalten, aber gezwungen worden, wieder zur Päbstischen Religion zu tretten. Der Heiligste Pabst aber, Gregorius XIII. hat diese That des König Carls und seiner Mutter Catharina in einer öffentlichen Schrifft gebilliget, darinnen er auch den Ruhm dieser That dem neulichst wider die Türcken zur See erhaltenen Sieg vorzog. Die übrig gebliebene Hugonotten sind aus der mörderischen Wolfs-Grube elendiglich geflohen nach Rochelle, Nimes, Montauban, und in ihre andere Städte und Vestungen, auch viele in die Schweitz, Pfaltz und Engelland. Wie sind die Helden gefallen, und die Streitbaren umkommen? 2. Sam. 1. Die ungetreue Treue hat sie verderbt. Sie haben ihre Leichnam den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben; Psalm 79. Die Zeitung von diesem Blut-Bad kam gleich am dritten Tag, als es vorgegangen, nach Straßburg; nach Tübingen aber den 2. Sept. man wollte es aber noch nicht glauben. Als darauf ein Straßburger, der nach Paris geschickt wurde, von dannen heraus gieng, haben ihn etliche Pariser mit den Gebeinen der Getödteten geworffen. So groß war der Muthwill. Ich gratulirte in folgender Zeit denen Edelleuthe, welche ehedessen zu mir in die Kost gegangen, und der Studien und Sprache wegen nach Paris gereiset, dem Johann Caspar Sperberseck, und Friedrich und Sigmund Plieningern, daß sie durch GOttes Güte diesem Blut-Bad entflohen und wieder hieher gekommen sind. Man sagt, es habe an diesem blutigen Bartholomäi Tag ein Kirschen-Baum, der neun Jahr verdorrt gewesen, schön geblühet, darüber die Papisten sehr gefrolockt haben. Diese haben den Leichnam des Admirals vor der Stadt an den Galgen, der Montfaucon genennet wurde, gehänget und mit Versen einer umgekehrten Pyramide verspottet.

Quel nouveau changement? quelle metamorphose?
Sur le lict d' un gibet, à Maufaucon repose
Ce grand Achitophel, Pluronique Admiral,
Insidieux Vlysse, & perfide Hannibal, &c.

d. i. „Welch neue Abwechßlung? Welche Verwandlung? Auf dem Bette eines Galgen zu Montfaucon „ruhet dieser grosse Ahitophel, dieser Plutonische Admiral, dieser betrügliche Ulysses und Treu-lose Hannibal, ꝛc. Dagegen wurde ihm von den Seinigen diese Grabschrifft gemacht: „Caspar von Coligni, Herr „von Chatillon, Admiral von Franckreich, welcher wie „der Treu und Glauben, den ihm der König verspro-

„chen,

„chen, auf der Königlichen Hochzeit, von denen von „Guiſe unvermuthet überfallen, und mit den Seinen „elendiglich getödtet worden, den 24. Aug. am Tage „des H. Bartholomäi, im Jahr 1572.

Ille Dei miles jacet Admiralius: armis
Omnibus invictus, victus ab inſidiis, &c.

† Den 24. Sept. wurden von Theod. Schnepf zu Doctorn der H. Schrifft gemacht, M. Chriſtoph Hermann und Georg Senger: von Johann Hochmann zu Doctorn der Rechten M. Caſpar Vogler und Chriſtoph Engelhard, in Gegenwart unſerer Durchleuchtigſten Fürſten, Ludwigs und Friederichs. † Den 17. Octob. Nachts um 8. Uhr, als zu Augſpurg bey der Apotheck hinter St. Moritz in eines Prieſters Hauſe durch Unvorſichtigkeit derjenigen, die auf die Kauffmanns-Waaren Achtung geben ſollten, und in dieſem Hauſe wohnten, ein groſſer Brand entſtanden, giengen viel Waaren, inſonderheit Oehl, zu Grund, und verbrannte das gantze ſehr groſſe Hauß. Man ſchlug auf etlichen Thürnen mit den Glocken ſo hefftig Sturm, daß die Schlag-Glocke auf dem H. Creutz-Thor zerſprungen: ſie wurde von ihrem Ort abgenommen, und hatte am Gewicht 4. Centner und 19. Pfund: an deren ſtatt wurde eine neue aufgehänget, die 9. Centner und 20. Pfund wigt. † Den 18. Nov. hörten wir, daß ſich ein neuer Stern ſehen laſſe, ja er ſey ſchon zuvor, um den Blut-durſtigen Bartholomäi Tag, geſehen worden: Es war ein groſſer, weiſſer/ heller, funcklender, wunderbarer Stern, welcher, ob er ſchon endlich kleiner und ſchwächer worden, biß zu Ende des Jenners 1574. geſtanden iſt. Er ſtund am Himmel gegen Mitternacht bey der Caſſiopea, von welchem Stern, daß er kein Comet geweſen, viele vieles geſchrieben haben. Sie urtheilten, er ſey ein Vorbot groſſen Jammers, ja ſo gar des jüngſten Tags. † Den 9. Decemb. ward zu Rappottenſtein gebohren Johann Wilhelm von Landau, Baron in Hauß und Rappottenſtein, Herrn Achazii zweyter Sohn. † Den 17. Decemb. wurden von D. Johann Viſcher zu Doctorn in der Medicin gemacht Daniel Mögling, Lorentz Walther Küechel von Ulm, und Caſpar Gutmann, auch in Beyſeyn Sr. Durchleucht Printz Friederich, Grafen von Würtemberg und Mömpelgardt. † Den 23. Decemb. wurde zu Heidelberg auf dem Marckt Johann Sylvanus, Licentiat in der Theologie, mit einem Degen erſtochen, (oder enthauptet,) welcher in vorigen Zeiten ſich zu Tübingen verheurathet hatte. Er wandelte nicht richtig auf den Wegen des HErrn und der Treue, die er ſeinen Herren leiſten ſollte. † In dieſem 1572. Jahr ſind geſtorben, 1. Zu Stuttgardt, bey S. Leonhard, D. O. M. S. Magnificus & Nobilis Dominus Joannes Feslerus, J. U. D. conſultiſſimus: religionis zelo, innocentia vitæ, animi moderatione, prudentia atque eloquentia ſingulari, clariſſimus: illuſtriſſimis Principibus Würtembergicis, Ulrico, difficilimis caſibus, Chriſtophoro, graviſſimis negotiis, Ludovico, ætate juvenili, Cancellarius, & à conſiliis ſecretis: tribus Imperatoribus, ordinibus omnibus, ob rerum Imperii longum uſum atque experientiam, multa cum laude notus: ſenecta, ea quidem ſumma, non tamen gravi: ſuperatis multis periculis, in ſua ſtatione perdurans: ut officio placide functus: ſic vita placide & pie defunctus: hic multis patriæ gemitibus ſepultus eſt: anno 1572. die 22. menſis Martii. Vixit annos 69. menſes 10. dies 2. horas 24. ſedecim liberorum ex una conjuge pater, 41. nepotum avus, 1. proneptis proavus. In der Pfarr-Kirche: „Das Blut JEſu Chriſti reinigt mich „von allen meinen Sünden. Auf den 21. Tag Maji, „An. 1572. zu Nacht umb zehen Uhr, iſt in GOtt entſchlaffen, die Edel und tugendſam Margaretha Gailinge von Altum, geboren von Sachſenheim, jrs Alters „64. Jar. Deren Seel GOtt gnädig und barmhertzig „ſeyn wölle, Amen.. In der Spital-Kirche, den 11. Jenner, der Ehrſame Sebaſtian Beringer, Burger zu Tübingen, Würtembergiſcher See-Meiſter, ſeines Alters 67. Jahr. Den 18. Jun. Jacob Rhaw, Fürſtl. Würtembergiſcher Cammer-Schneider, ſeines Alters 48. Auf einer Tafel, „Marci am 10. Cap. Laſſet die „Kinder zu mir kommen, und wehret jnen nicht, dann „ſolcher iſt das Reich GOttes. Warlich ich ſage euch: „wer das Reich GOttes nicht empfähet, als ein Kind, „der wird nicht hinein kommen. Des Edlen Veſten „Herrn Eraſmi von Lainingen zu Roteneck, ꝛc. Raths „und Land-Hofmeiſters allhie: vnd Agneſen, geborn von „Plieningen, ſeiner ehelichen Haußfrauen, ehe vnd leibliche Kinder. Aemilia, den 11. Octob. des 1572. „jhrs Alters in der 9. Wochen. Felicitas, den 18. „Novemb. des 1582. jhrs Alters im vierdten Jahr. „Ludwig den 28. Novemb. des 1582. ſeines Alters im „6. Jahr. Welchen GOtt der Allmächtig, ſampt allen „Chriſtgläubigen, ein fröhliche Aufferſtehung verleihen „wölle, Amen.. Den 3. Octob. ſtarb der Ehrſame und Weiſe Ulrich Güter, (Johannis Sohn, welcher 1552. geſtorben) Burgermeiſter zu Stuttgardt. Den 7. December der Ehrwürdige M. Michael Hilmaier, Pfarrer bey dieſer Kirche, und der benachbarten Kirchen Superintendent. 2. Zu Tübingen, den 20. May, Nachts um 11. Uhr, ſtarb Barbara, D. Theodorici Schnepfen Haußfrau, in der Geburt mit dem Kind. D. Jacob Heerbrand that ihr folgenden Tags nach 3. Uhr die Leichen-Predigt, und ſie wurde in die Kirche zu St. Georgen begraben. Die Predigt ſteht Griechiſch und Lateiniſch in meiner Germano-Græcia. Sie war eine Tochter des ſeel. D. Johann Brentii. Hernach iſt geſtorben Margaretha Vollandin, weyland Simon Engelhards, der Rechten Doctors, und des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Aſſeſſors, Haußfrau: D. Theodorus Schnepf hielt die Leichen-Predigt aus dem Büchlein der Weißh. 3. Cap. Der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand. Welches den Frommen ein groſſer Troſt iſt in Creutz und Tod. Dieſe Frau lebte gottſeelig und ehrlich, und ſtarb in feſtem Glauben auf Chriſtum. 3. Zu Entringen, den 28. Julii, der Pfarrer daſelbſt, Johann Neobolus, ein alter Greiß von 88. Jahren, der in Leſung der alten Kirchen-Lehrer geübet war, und den man deßwegen zu Theologiſchen Bedencken zu gebrauchen pflegte. Sein Sohn und Nachfolger M. Johann ſteht derſelben Kirche annoch getreulich vor. 4. Zu Mundelsheim, den 2. Junii, der Edle Georg Nyttel von Treppach, Vogt zu Mundelsheim. † Als Hertzog von Alba meinte, ſeine Sachen ſtehen in Nieder-Teutſchland auf gutem Fuß, ſihe, da ſtunden neue Feinde wider ihn auf, die man die Geuſen nennete. Sie nahmen in Holland die Stadt Briel ein, und machten ſie dem Printzen von Oranien unterthänig: darauf auch noch mehrere Holländiſche und Seeländiſche Städte. Sie kämpffeten alle tapffer, ſo daß die Spanier in wenig Jahren aus ſelbigen Orten ausgerottet wurden. Dann der Bruder des von Oranien, Graf Ludwig, und Graf Wilhelm von Berg halffen ihnen mächtig. Als darauf der Hertzog von Medina-Celi dem von Alba zu Hülffe kommen wollte, wurde er bey dem Hafen Vliſſingen von den Geuſen überwunden, und der Indianiſchen oder Americaniſchen Waaren beraubet. Die gantze Beute wurde über 800000. Cronen geſchätzt. Deßwegen ſind auf Befehl des Königs in Spanien neue Völcker in Teutſchland geworben, und durch Graf Otho von Eberſtein und die Baronen Nicolaus Pollweiler und Georg Frundſperg in Niederland geführt worden. Der Hertzog von Alba blieb bey ſeinem Amte, eroberte auch wiederum etliche Städte.

Cap. XIX.

Abmessung des Boden-See. Neuer Stern/ welcher noch stund. Friede in Franckreich zwischen Carl IX. und den Reformirten. Ubergab der Stadt Harlem in Holland. Stephan Gerlachs Reise nach Constantinopel. Die Schule zu Tübingen/ und wie daselbst Doctores gemacht worden. Zustand der Stadt Memmingen. Abermaliger Frucht-Mangel. Absterben etlicher Weibs-Personen. Abzug des Hertzogs von Alba aus Nieder-Teutschland. Heinrich/ ein Frantzoß/ König in Pohlen.

IM Jahre 1573. war biß auf den 5. Jenner eine hefftige Kälte. Bald aber da der Schnee abgieng, wurde durch Uberschwemmung des Neccars die hölzerne Brücke zu Tübingen unter dem Schloß, den 7. Jenner, gantz weggerissen. Auch war der Boden-See gantz überfrohren. Damals wurde an der Fastnacht, Antoni Roht oder Erythräus (M. Valentin Erythräi, weiland Straßburgischen Professors Bruders Sohn, welcher Bruder M. Matthias weiland zu Lindau Prediger war) als ein Knab von 5. Jahren (der aber 1589. zu Tübingen Magister worden) von seines Vatters Magd von der Vatter-Stadt Lindau biß nach Bregentz zum Andencken über denselben getragen. Maaß dieses See: „Vom Marckt Roschach gen Ar„genstättlin 7141. Klafftern. Von Romishorn gen „Buchhorn 7275. Klafftern. Von Bregentz, auf „dem Eiß, biß gen Lindau, an die Brück, 3125. „Klafftern, oder 7330. Schritte, wie einer geht, sie„ben Werckschuch für ein Klaffter gerechnet. Item, „21861. Werckschuch von Bregentz gen Lindau.„ Der Bregenzische Stadt-Amman, Hälle, hat mit einem Raths-Herrn alles abgemessen. Endlich der Umgang zu Lindau 4450. Schritte. † Alle bekannten, jener neue Stern sey in dem rechten Æthere oder Stern-Himmel, da die Cometen sich unter demselben in dem obersten Lufft-Craiß aufhalten. Nichts destoweniger aber hielt unser Mathematicus D. Philipp Apianus dafür, er sey ein Comet, und blieb auch auf dieser Meynung. † In Franckreich wehrte sich die Stadt Rochelle tapffer, welche zu Außgang des Septembers vorigen Jahrs von König Carl IX. hart belagert wurde. Daher hat endlich der König mit den Hugonotten Friede gemacht, welcher hernach den 11. Aug. zu Paris publicirt worden. † In Holland wurde die Stadt Harlem vom Hertzog Alba auf das hefftigste belagert, welche, ob sie sich gleich sehr tapffer gewehrt und in acht Ausfällen den Feind geschlagen (unter deren jenen auch den 25. Mertz etliche Eßlinger, darunter Eberhard, meines Schwähers Urban Vetschers Sohn gewesen und umkommen) ist sie doch zur Ubergabe den 13. Jul. gezwungen worden, und mußte sich der Gnade und Barmhertzigkeit des Siegers überlassen. Daher sind darauf sehr viele enthauptet worden. † Den 2. April starb zu Rom der Augspurgische Bischoff Otho, welcher, da er unter dem Titel St. Balbinä zum Cardinal gemacht wurde, im Jahr 1545. vom Pabst den Purpur-Huth empfieng. Ihm folgte Johann Egolf von Knöringen. † Den 5. April am Sonntage Misericordiä wurde M. Stephan Gerlach, Fürstlicher Stipendiat im Closter zu Tübingen, von dem Cantzler Jacob Andreä in der Kirche ordinirt, um mit dem Kayserlichen Gesandten, Freyherrn David Ungnad, (welcher einen frommen und gelehrten jungen Mann in dieser Thrazischen Stadt zu einem Prediger haben wollte, und einen von Sr. Durchl. unserm Fürsten Ludwig ausgebetten hatte,) wiederum nach Constantinopel zu reisen. Deßwegen hat den 7. April Martin Crusius, als ein Liebhaber der Griechischen Sprache, einen Griechischen Brief, den Gerlach zu empfehlen und bey den Griechen einen Versuch zu thun, an den Patriarchen zu Constantinopel, (dessen Namen er nicht wußte) verfertiget: Welchen der Gerlach, da er den 9. April von hier nach Wien abreisete, mit des Cantzlers Griechischen Schreiben mitgenommen, und daselbst den 20. April angelangt. Von dannen reißte er den 10. May ab, kam mit seinem Herrn Ungnad den 18. Junii zu Ofen an, und zog also fort durch Bulgarien von einem Ort zum andern, biß er endlich den 6. Augusti zu Constantinopel eintraf. Man kan davon meine gantze Turco-Græciam, und derselben Schwester Germano-Græciam lesen: Beyde sind nicht ohne viel Druckfehler aus der Presse kommen, und erfordern einen gelehrten und billigen Leser. Dieses war nun mit GOtt der Anfang zu viel- und grossen Handlungen: Der Patriarch schrieb, die Tübinger schrieben wieder, ob sich schon die Papisten und andre darwider setzten. GOtt wird wachen und sorgen. † Regiment der Universität Tübingen. Am Tage Philippi und Jacobi wurde der 178ste Rector, Johann Vischer, der Artzney Doctor und Professor. Unter ihm wurden immatriculirt, Matthäus Grabisgad von Stuttgardt, Ludwig Daicker von Tübingen, Hieronymus Gerhard von Stuttgardt, Daniel Brust von Waiblingen, der Aeltere, den 19. Jun. Peter Heerbrand, D. Jacobs Sohn. Am Tage St. Lucä ward der 179ste Rector der Durchleuchtigste Printz Friedrich, Graf zu Würtemberg und Mömpelgard. Immatriculirt wurden: Graf Wolfgang, Herr in Castel, und sein Lehrmeister M. Paulus Maier von Nördlingen, den 25. Octobr. zum zweytenmal: Johann Caspar von Sperberseck, zum zweytenmal, den 3. Decemb. Balthasar von Rust, den 9. Decemb. Tobias Krauß von Nürtingen, den 19. Febr. 1574. Johann Lätus und Jacob Zebel aus Lauingen, den 26. Mertz: David Lang und Georg Schies aus Memmingen, den 19. April: Jacob und Daniel von Bidenbach von Stuttgardt, an eben dem Tage. Decanus der freyen Künste war M. Johann Mendlin. Magister sind worden, Thomas Löher, von Syndelfingen, den 11. Febr. Jacob Liebler von Tübingen, Wilhelm Mögling von Tübingen, Johann Parsimonius von Augspurg, Matthias Anomäus von Wonsidel, den 5. Aug. Johann Walch von Schorndorf, Johann Morß von Eßlingen, Martin Tafel von Rosenfeld, Andreas Heilmann von Stuttgardt. † Den 28. Junii schlug das Wetter zu Eßlingen in einen Thurn, und weil 70. Tonnen Pulver darinnen waren, zersprang er und that an der Stadt-Maur, an den Dächern der Häuser, an Fenstern und Oefen grossen Schaden. Doch ist kein Mensch umkommen. † Zu Augspurg machten Hochzeit, D. Hieronymus Fröschel und Regina Pfisterin, den 11. Mertz: Philipp Eduard Fugger (welcher Georgs Sohn und Raimunds des ersten Enckel war) und Maria Magdalena, Freyin von Königseck, den 21. April: D. Joachim Menhard, Wittwer, und Barbara Agnes Schwartzin, den 12. Augusti. † Die Memminger hatten in ihrem Rath einen edlen, frommen und gelehrten Mann, Melchior Stebenhaber, auf dessen Erinnerung die Lateinische Schule in das Closter zu St. Elisabeth ist verlegt worden: Der Præceptor war Johann Lang, der Vatter,

dem

Effects under £100.

Effects under £1,500.

Effects under £1,500.

Effects under £1,500

eine neue Art Leute wider den König Carl, welches man die Malcontenten nennte: Sie waren zwar selbst der Catholischen Religion zugethan, aber sie wollten, daß man die Italiäner und Guisen, welche allenthalben eine Herrschafft suchten, als gemeine Friedes-Stöhrer aus Franckreich hinaus jagen sollte. In Niederland wurde den 14. April Graf Heinrich von Nassau mit seiner Armee von den Spaniern geschlagen, und sein Bruder Ludwig, auch des Churfürsten aus der Pfaltz jüngster Sohn, welcher auch wider die Spanier ausgezogen war, wurden weder lebendig noch todt mehr gefunden. † Zu Tübingen wurde den 1. May durch D. Johann Vischer zum 180sten Rector gemacht D. Johann Hochmann, welchem Se. Durchleucht Printz Friedrich die Rectorats-Insignia überreicht. Immatriculirt wurden: Albrecht und Christoph Senfft von Sulburg, den 11. May: Andreas Walch von Schorndorf, Johann Graf in Hardeck und Glotz und Machland: Ein Baron von Staremberg, Herr in Kreuzing, des Ertz-Hertzogs in Oesterreich Erb-Schencke und Druchseß von Steyermarck, ꝛc. in Lotrintz, den 29. May: Andreas Walch von Rotenburg am Neckar, Notarius bey der Universität, M. Georgs, Land-Schreibers zu Rotenburg, Bruder, an eben dem Tage: Matthias Tinctorius, ein Schweinfurtischer Beck, welcher hernach den 28. Julii von D. Theod. Schnepfen zum Doctor der H. Schrifft gemacht worden: Michael Schwicker von Hall in Schwaben, Johann Pleikard von Berlichingen, den 20. Sept. Rudolph Wolfgang von der Grien. Den 18. Octob. wurde der 181ste Rector Theod. Schnepf. Eingeschrieben wurden: Paulus und Philipp Heerbrand, D. Jacobs Söhne, den 20. Octob. Eberhard und Georg, Baronen von Limburg, ꝛc. Brüder, den 29. Octob. Caspar Traub von Haidelsheim, Johann Christoph Zänger, D. Wolfgangs Sohn, von Tübingen, den 2. Jenner, 1575. Johann Baptista, Johann Friedrich, Johann Jacob, Johann Ludwig und Marx Hainzel aus Augspurg, D. Johann Baptistä, derselben Rupublic Siebeners, Söhne, den 7. Febr. Decanus der freyen Künste war zum viertenmal M. Georg Liebler. Zu Magistern wurden gemacht, Michael Oesterlin von Wildperg, den 17. Febr. Johann Weininger von Tübingen, Georg Fleck von Kalw, Christoph Stähelin von Stuttgardt, den 4. Aug. Georg Breuning von Weida aus dem Voigtland, Andreas Heß von Münsingen, den 15. December. Den Peter Eggel von Ravenspurg machte D. Georg Hamberger zum Doctor in der Medicin. † In Braunschweig wurde die Julier-Universität Helmstätt aufgerichtet. † Auf Anordnung des Kaysers war im Monath August ein Convent zu Ulm, darauf waren unter andern der Hertzog von Würtemberg, die Stadt Augspurg und Eßlingen, die Strittigkeiten unter den Grafen von Oetingen und der Stadt Nördlingen beyzulegen. Sie richteten aber nichts aus. † Im Monath September, weil M. Leonhard Engelhard zu einem Rector der Schule zu Stuttgardt (an statt Johann Wackers, der wegen seines hohen Alters und seiner Verdienste zu Ruhe gesetzt wurde) bestellt worden und nun von uns reisen wollte (er steht noch 1592. den 22. Mertz dieser Schule glücklich vor,) so hat die Universität M. Bartholomäum Hettler, einen gelehrten und feinen Mann, an seine Stelle genommen: Und dieser, ob er gleich ein alter Mann ist, steht auch noch in der ersten und andern Classe des Academischen Pædagogii seinem Amt fleißig vor. † Den 16. Sept. schrieben D. Jacob Andreä und Martin Crusius an den Patriarchen und Gerlach griechisch, und schickten dem Patriarchen die Augspurgische Confession, welche D. Paulus Dolscius schon lange zuvor in die Griechische Sprache übersetzt hatte. † Zu dieser Zeit hielt der Hertzog von Zweybrücken mit des Hertzogs von Jülich Printzeßin sein Beylager; auf demselben waren die Fürsten aus Hessen und Würtemberg. † Damals lebten Bruno und Balthasar von Hornstein in Hornstein, Brüder, und ihre Schwester Maria von Hornstein: Sie waren dem Jacob von Ehingen in Kilberg und Neuneck verwandt. † In diesem Jahr verbarg sich ein Zimmermann des Nachts zu Waiblingen in das Rathhauß, und nachdem er die Thüren und Kisten aufgebrochen, nahm er viel gemeines Geld hinweg. Es wurde ein anderer angeklagt, und kam so lange in Gefahr, seinen Kopff zu verliehren, biß endlich der wahre Dieb entdeckt worden. Argwohn betrügt offt. † Mit Tode sind in diesem Jahre 1574. abgangen: 1. Zu Stuttgardt in der Pfarr-Kirche. Den 24. April Nachts um halb 3. Uhr, Melchior von Schauenburg, Fürstlich Würtembergischer Haus-Hofmeister, seines Alters 54. Jahr. In der Leonhards-Kirche: Hieronymus Gerhard von Heidelsheim, der Rechten Doctor, pietate, prudentia & eloquentia clarissimus: Illustrissimorum Principum Würtemb. Consiliarius, & Vice-Cancellarius: Tubam hic Archangeli expectans, requiescit. Obiit 4. Idus Maji, anno 1574. ætatis suæ 55. Den 25. Novemb. hat ihm zu Tübingen M. Georg Leibler, an statt der Catharinen-Oration des Decani Hitzlers, eine Traur-Rede gehalten: Welche gedruckt und dedicirt worden Oßwald Gabelchover, Med. D. und Physico zu Göppingen, Fabian Egen, Stadt-Schreibern zu Reutlingen, Christoph Lutzen, Waisen-Pfleger und Dominico Kautzen, Maulbronnischen Vogt in Knitlingen. Den 6. Jun. am Sonntage Trinitatis, Aurelia, Jonathä Sauters von Ulm, Schreib- und Rechenmeisters (Modisten) zu Stuttgardt, Hauß-Frau: Sie war eine Tochter des Ulmischen Superintendenten D. Ludwig Rabus. In der Spital-Kirche: Den 23. April die Ehrsame Frau Maria Längin, Johann Kielmanns, der Artzney Doctors, Hauß-Frau, ihres Alters 34. Jahr. 2. Zu Tübingen: Magdalena Morhardin, Buchdruckerin, eine Schwester Catharinä, die Jacob Voglers, (meines zweyten Schwähers) Ehe-Frau, und des berühmten Buchdruckers Georgs Stief-Mutter ist. An ihrer Leiche hielt M. Johann Liebler, Helffer, M. Georgs Sohn, die Predigt, aus Psalm 118. Ich werde nicht sterben, sondern leben, ꝛc. Er sagte unter andern: Die, so wir jetzt in das Grab gelegt, hat die Sterbe-Kunst trefflich gelernt: Sie war fromm, und steurete ihren Glauben in Christo auf das Geheimniß, welches die Krafft hat, seelig zu machen: Und in Trübsalen erzeigte sie sich gedultig. Den 10. December Agnes Königsbachin, D. Chilian Voglers, der Rechten Professors, Schwieger, welcher eben dieser Helffer die Leichen-Predigt that, aus Hiob 16. Von der mühseeligen Reise des gegenwärtigen Lebens, auf welcher man aber nicht erliegen, sondern sich tapffer und beständig auf Christum steuren soll. Er rühmte auch diese Frau wegen ihrer Gottseeligkeit, und daß sie das H. Abendmahl offt empfangen und in ihrer Kranckheit gedultig gewesen. 3. Zu Königsbronn in der Kirche: „Auff „Mitwoch den 22. Septemb. Anno 1574. war der Edel „vnnd Ehrnvest Wilhelm von Arnsperg, Forstmaister „der Herrschafft Haidenhaim, mörderisch von den „Wildpret-Dieben am Wagrain erschossen: dem GOtt „mit allen Hailigen, ein fröliche Aufferstehung verlei„hen wölle, Amen.„ 4. Zu Hailbronn, Stephan Feierabent, der Rechten Doctor, Advocat und Syndicus daselbst, starb 1574. Er hat ein gelehrtes und schönes Gedicht verfertiget, welches erst nach seinem Tod 1590. gedruckt worden, und in der Franckfurter Frühlings-Messe selbigen Jahrs zum Vorschein kommen. In welchem Gedichte, von Anfang der

Welt

Appointment, Commission, and Muster of Officers.

Lieutenant-Colonel Thomas Hamilton, of the 1st Regiment of Infantry, to be Colonel of the 2nd Regiment of Infantry, vice Colonel Thomas Fenwick, deceased, to date from the 1st instant.

Major Edward Hamilton, of the 1st Regiment of Infantry, to be Lieutenant-Colonel of the 2nd Regiment of Infantry, vice Lieutenant-Colonel Thomas Hamilton, promoted, to date from the 1st instant.

Captain Robert Fenwick, of the 1st Regiment of Infantry, to be Major of the 2nd Regiment of Infantry, vice Major Edward Hamilton, promoted, to date from the 1st instant.

Lieutenant Thomas Fenwick, of the 1st Regiment of Infantry, to be Captain of the 2nd Regiment of Infantry, vice Captain Robert Fenwick

Martin Crusium geschickt. † Mitten im Jenner war bey uns zu Tübingen M. Wilhelm Xylander von Augspurg, der Griechischen Sprache zu Heidelberg Professor, welcher unserm Fürsten des Diophanti Bücher von der Rechen-Kunst, die er aus dem Griechischen in das Latein gesetzt, übergeben, dafür er mit 50. Thalern ist beschencket worden. † Den 16. Febr. am Aschermittwoch speißten wir, wie alle Jahr gewöhnlich ist, auf dem Rathhaus zu Mittag: es waren viel Tische und eine ansehnliche Gesellschafft, als der Ober-Vogt, ein Edler von Höfingen, der Rector der Universität, Graf Wolfgang von Castel, Doctores, Magistri, Rathsherren, ehrliche Bürger. † Den 10. Mertz zog M. Georg Volmar nach Hagenau, dem daselbst verstorbenen D. Philipp Heerbrand im Predig-Amt zu folgen. † Verwaltung der Universität Tübingen. Am Tage Philippi und Jacobi ward der 182. Rector, Chilian Vogler. Immatriculirt wurden Christoph und Wolfgang Nicolaus Zylnhart, Albrecht Ludwig, Graf zu Oetingen, und Wilhelm von Neideck, den 3. Junii: Johann und Johann Christoph Jörger, Vettern, Freyherren aus Ober-Oesterreich, und M. Paulus Dintzbeck von Regenspurg, den 10. Junii: Georg Friederich, Graf von Hohenlohe, Herr in Langenberg, und Philipp Bub von Eßlingen, den 9. Julii: Martin Cläß von Knitlingen, den 9. Aug. Johann Christoph Herter von Hertneck, den 13. Sept. Achatz und Georg und Lucas Gutthäter, Pohlnische Edelleute, und Johann Schilling, ein Edelmann, an eben diesem Tage: Johann Georg Sigwart von Wineden, den 28. Sept. Am Tage St. Lucä ward der 183. Rector, Georg Hamberger von Dinckelspühel, der Artzney Doctor und Professor. Eingeschrieben wurden: Gregorius Leonhard aus Ulm, den 22. Octob. zum zweyten mal. Johann Heinrich von Stein zu Bühel, den 1. Decemb. Carl von Wacogne, Baron in Campfart, und Antoni Dorisol aus Paris, und Caspar Seva von Lion, Frantzosen, den 2. Decemb. Johann Jacob von Lamberg, Freyherr in Stein und Gutenberg, Andreas von Hohetzwart zum Gerlachstein und Rabenspera, Maximilian Gall zu Rudolfs-Eck, Johann Ludwig Saur zum Rosieck und Treyphen, den 13. Decemb. Johann Christoph Neuberg aus Augspurg, den 6. Febr 1576. Decanus in der Philosophie war zum drittenmal M. Georg Hizler. Magister sind worden, Peter Heerbrand von Tübingen, den 9. Febr. Michael Hizler von Nördlingen, Jacob Gottfried Schmalenburg, den 10. Aug. Heinrich Welling von Tübingen, Jacob Zebel von Lauingen, Christoph Schwarz von Stuttgardt, Alexander Wolfhard von Waiblingen, Johann Conrad Eßich von Hirschau, Johann und Jacob Hettler, M. Bartholomäi Söhne. Den 10. May wurde M. Lorenz Hypherius von D. Johann Vischer zum Doctor der Artzney gemacht. Den 26. May zog M. Georg Burckhard von hier nach Rothenburg an der Tauber, als künfftiger Rector der Schule daselbst. Ich empfieng gelehnt des Laonici Chalcocondylä Türckische Historie, und die Alexiadem der Annä Comnenä, Griechisch, in MSC. jene von vorbesagtem Xylander, diese von dem Augspurgischen Siebner/ Johann Baptista Henzel. Beyde hab ich treulich wieder heim gegeben. Keine von beyden ist bißher Griechisch gedruckt. † Den 8. Junii starb der Augspurgische Bischoff von Knöringen, an dessen Stelle Marquard von Berga kommen, den 26. Julii. † Den 29. Jun. reformirt der Cantzler, D. Jacob Andreä, die Kirche in der Reichs-Stadt Ulen, und pflantzt und begeußt die reine Lehre des Evangelii. † Den 7. Julii hat mir meine dritte Ehefrau eine Tochter gebohren, Pulcheria. † Im Monath August ist zu Itzlingen an der Zecht ein Thierlein gefunden worden, welches an eine Aehre angewachsen war. Es hat drey Tage gelebt und vollkommen ein Angesicht gehabt wie ein Mensch. Auf dem Kopff hatte es ein Crönlein, mit einem weissen leinen Tüchlein, so auf beyden Seiten herunter hieng, umgeben. Es drehte den Hals, und that stets den Mund auf und zu. An der Farbe sahe es wie Gold, und am Bauch wie ein grosser Regen-Wurm: auf dem Rucken aber wie eine Gersten-Aehre. Man hat es den Nördlingern gezeigt, wie Wilhelm Kratzer, ihr Thorwart, sagt. Wie nemlich die Erde in Egypten, die mit Feuchte und Wärme wohl gemäßiget ist, allerhand Arten der Thiere hervor bringt, wie Diodorus Siculus im I. Buch berichtet, daß, wenn der Nilus ablaufft, und die Sonne den Schlamm ein wenig warm macht, aus demselben Thiere wachsen, deren etliche vollkommen, etliche nur halb vollkommen und noch an den Schlamm angewachsen seyn. Diese Leute wußten nichts von dem wahren GOtt, dem Schöpffer aller Dinge. † Den 18. Aug. wurden unsere Briefe mit 5. Griechischen Exemplarien der Augspurgischen Confeßion nach Constantinopel geschickt. † Den 22. Sept. wurde Rudolph, Kayser Maximilians Printz, in der Haupt-Kirche zu Prag, zum König in Böhmen gekrönt. † An welchem Tag der tapffere Baron Heerwart von Aursperg, Erb-Cämmerer in Crain und der Croater-Marck, von den Türcken bey Budacsku in Croatien umgebracht, und sein Sohn, Wolfgang Engelbrecht, (der eine Zeitlang unser Zuhörer in Tübingen gewesen,) verwundet und gefangen worden. Die Feinde nahmen des Vatters Haupt mit sich, der Leichnam aber wurde zu Laubach mit grossem Leidwesen begraben: endlich gaben auch die Türcken auf grosse Bitte das Haupt zurück. Mit ihm sind umkommen Friederich Weichselberg und Daniel Tetravius, getreue und hertzhaffte Edelleute, als sie ihren Herrn nicht verlassen wollten: So sind auch zuvor andere zween Helden gefallen, Graf Nicolaus Serini, und Georg Thurius. Alle wurden durch die Menge der Türcken unterdruckt. Johann Gebhard, Schloß-Hauptmann zu Laubach, hat ein Ehren- und Traur-Lied von dem unglücklichen Tod des Aurspergs/ ohne Namen des Verfassers, heraus gegeben, welches mir M. Christoph Spindler, ein Göppinger, Pfarrer zu Laubach, der jetzt todt ist, 1577. nach Tübingen geschickt. † Eben dieser König Rudolph wurde den 1. Novemb. in dem Dom zu Regenspurg zum Römischen König gekrönt, im 24. Jahr seines Alters. † Etliche Vermählungen. 1. Den 30. Jenner hielte sein Beylager Graf Gottfried von Oetingen mit einer Gräfin von Hohenlohe. Die Nördlinger wurden auch darzu eingeladen, und sie schickten ihren Burgermeister, Georg Schmid, mit dem Zunamen Haider, und ihren Advocaten, Sebastian Rettinger. Sie schenckten einen Becher von 70. fl. und in demselben 30. Gold-Gulden. 2. Den 7. Novemb. Se. Durchleucht Hertzog Ludwig von Würtemberg mit Marggräfin Dorothea Ursula von Baden. Ich überschickte Griechische und Lateinische Hochzeit-Verse, und man schickte mir dagegen 15. Thaler zur Verehrung. Die Universität übergab ein doppeltes Pocal, welches verguldt und einer Ehlen hoch war. Die Nördlinger schenckten durch den Burgermeister Peter Sengen und durch ihren Stadt-Schreiber einen Becher von 180. fl. Damals wurde Graf Albrecht von Hohenlohe von Joachim Ernst, Fürsten zu Anhalt, in einem Ritter-Spiel gefährlich verletzt. 3. Zu Augspurg vermählte sich Hieronymus Walther, ein Patricius und der Rechten Doctor, auch der Schule zu St. Anna Scholarch, mit Catharina Rechlingerin, Wittwe, den 13. April. Johann Heinrich Hainzel, des Siebners Sohn, mit Barbara Neithartin, den 18. Julii. Baron Johann Christoph von Schellenberg mit Susanna Ilsungin, des Land-Vogts Tochter, den 29. Aug. † In diesem 1575. Jahr sind gestorben, 1. Zu Stuttgardt in der Pfarr-Kirche: Illustris & generosus Dominus, Dominus Albertus, Comes de Hohenlohe, & Dominus Langenburgi,

Ludo-

Ludovici Caſimiri ex Anna Comitiſſa à Solms filius, ſub hoc conditorio quieſcit. Obiit 16. Kal. Decemb. Anno Chriſti 1575. Vixit A. 32. M. 5. D. 3. Vivat cum vivenibus immortalis. „Der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand: vnd kein Quaal rühret ſie an. Dann ſie ſeynd „im Frieden. Sap. 3. Der Gerecht ob er zeitlich ſtirbt: „iſt er doch in der Ruhe. Sap. 4. Seelig ſind die „Todten, die in dem HErrn ſterben. Apocal. 14. Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben iſt mein Gewinn. Phil. 1.„ Eben daſelbſt: „Als der Edel vnnd Ehrenveſt Frantz Kurtz von Gertringen, Fhr. Whr. Cammer-Secretarius, in das 37. Jahr getrewlich vnnd „wol gedient: iſt er Chriſtlich aus dieſem Jammerthal „abgeſchieden: vnd ſein Geiſt GOtt dem HERRN, „vnnd was vbrigs an jhm ſterblich, dieſer gegenwertigen „Behaltnuß auffzuheben, befohlen. Lebt 58. Jahr, 14. „Tag. Starb den 29. Augſtmonats, anno 1575. der „Allmächtig wölle jhm, neben allen Chriſtglaubigen, „ein freudenreiche Aufferſtehung verleihen, Amen.„ Folgenden Tags hielt D. Lucas Oſiander die Leichen-Predigt. „Anno 1575. den 15. Tag Novemb. ſtarb der „Edel und Veſt Hans Caſpar von Anweil: ſeines Al„ters 21. Jahr, 4. Monat, 5. Tag. Dem GOtt gnad„Amen.„ In der Spital-Kirche: Den 31. Mertz der Ehrſame Sebaſtian Ebinger aus Tübingen. Auch wurde den 1. Decemb. zu Stuttgardt begraben Johann Caſpar von Sperberseck, ein vortrefflicher junger Mann. Er war Printz Friederichs, Grafens von Würtemberg und Mömpelgardt, Schenck geweſen. 2. Zu Tübingen, Margaretha, Bernhard Gerbers, Burgermeiſters, Haußfrau, welche gottſeelig gelebt, und den 29. Mertz gottſeelig geſtorben. Den 30. Mertz ſtarb zu Kirchheim im Schloß die Durchleuchtigſte Fräulein Eva Chriſtina, Printz Friederichs, Grafen zu Würtemberg und Mömpelgardt Schweſter. Sie wurde den 5. Apr. nach Tübingen geführt und begraben. D. Lucas Oſiander that die Predigt; darauf war im Schloß eine Mittag-Mahlzeit. Den 7. Sept. Rudolph Riep, der ältere, Keller, ein Vatter Rudolphs, des heutigen Kellers, deſſen Tochter und derſelben Kinder er geſehen hat, daß er alſo ſchon ein Uhr-Groß-Vatter geweſen. Den 27. Decemb. mein hochzuehrender Schwäher, Jacob Vogler, welcher 1503. gebohren war. D. Jacob Heerbrand ſagte von ihm in der Predigt: Wir haben nun einen Mann begraben, welcher ſeine Zuverſicht auf den Heyland geſetzt: geſund gieng er fleißig zur Kirche: kranck empfieng er das Heil. Abendmahl, und beſchloß ſein Leben ſeelig. 3. Zu Göppingen, den 26. May am Sonn-Abend vor Trinitatis, Apollonia Aulberin, des Theologi Martin Cläſſen von Uhingen Ehefrau, und M. Valentin Cläſſen Groß-Mutter, die 23. Jahr als eine Wittwe gelebt, und ihr Leben auf 70. Jahr gebracht hat. 4. Im Wildbad, in der Kirche vor der Stadt: „A. 1575. Decemb. 26. ſtarb Sebaſtianus Herpſt, Vogt „zu Wildbad 36. Jahr, Alters 64. 5. Zu Ulm, im Ausgang dieſes 1575. Jahrs ſtarb Eberhard Beſſerer, ein Held aus einem uralten Geſchlecht, und viel-jähriger Regent bey der Republic Ulm. Dieſe Beſſeriſche Familie iſt ſchon mehr als 400. Jahr dieſer Republic im Regiment vorgeſtanden. 6. Zu Eßlingen, Chriſtoph Rauchbein von Gemünd, ein feiner junger Menſch. 7. In Oeſterreich, den 23. Sept. ſtarb zu Hauſen Herr Johann Landau, Baron zu Hauſen und Rappottenſtein, Sr. Kayſerl. Majeſtät Rath, des Edlen Herrn Georgs Sohn: Er hatte zur Ehe Judith Behaimin von Fridesheim: wurde begraben im Land ob der Ens, zum Wartnperg im Machland-Viertel. † Im vorigen und dieſem Jahr war faſt biß zur Erndte-Zeit ein groſſer Hunger, und der Magiſtrat zu Tübingen ſpeiſete täglich im Hoſpital armer Leute Kinder mit Muß und Brod. GOTT aber hat das Gebett der Frommen erhört, und eine ſehr reiche Erndte beſchehrt, dafür man ihm in der Kirche öffters gedanckt.

Cap. XXII.

Brieffe aus Conſtantinopel nach Tübingen. Eitel Dietrich von Gemmingen. Unterweiſung der Schwäbiſchen Jugend im Catechiſmo. Wiederhohlter Friede in Franckreich. Reichs-Tag zu Regenſpurg. Rectorat der Tübingiſchen Univerſität. Erſtes Antwort-Schreiben des Griechiſchen Patriarchen auf die Augſpurgiſche Confeßion Frey-Schieſſen zu Straßburg. Vermählungen und Todes-Fälle etlicher berühmten Leute. Der ſiebenzehende Kayſer Rudolph II. Blut-Bad in der Stadt Antwerpen.

IM Jahr 1576. war Eliſabeth von Oeſterreich, verwittibte Königin in Franckreich, den 11. Jenner zu Baſel, indem ſie auf dem Ruckweg nach Teutſchland war. † Den 1. Jenner hielt Marquard, Biſchoff zu Augſpurg, in Gegenwart Hertzog Albrechts von Bayern, in der Haupt-Kirche zu Augſpurg ſeine erſte Meß. An deſſen Statt wurde Probſt bey gedachter Haupt-Kirche Gebhard Truchſeß von Waldpurg. Er ſelbſt aber Marquard wurde den 15. Jenner zu Dillingen in der Schloß-Capelle zum würcklichen Biſchoff geweyhet von folgenden Weyh-Biſchoffen, Jacob Naturiſchen Biſchoff, von Bamberg, Melchior Admiritaniſchen Biſchoff, von Augſpurg, und Wolfgang Philadelphiſchen Biſchoff bey den Unglaubigen, von Aichſtett. † Zu Tübingen galt ein Scheffel Kernen bey 3. fl. † Den 7. Jenner waren ich und M. Bartholomä Hättler bey Jeremia Godelmann, Pfleger zu Roſeck, einem rechtſchaffenen und höflichen Mann, uns auf ſeinem Schlößlein daſelbſt zu ergötzen. † Den 18. Jenner empfieng ich Brieffe aus Conſtantinopel, 1. einen Lateiniſchen von M. Stephan Gerlach. 2. einen Griechiſchen von Johann Zygomala, Redner beym Patriarchen, einem 70jährigen Mann. 3. einen Griechiſchen von deſſen Sohn Theodoſio, Protonotario: beyde ſind aus Neapoli di Romania der Halb-Inſul Morea gebürtig. 4. einen Griechiſchen vom Patriarchen Jeremia, an unſern Cantzler und mich zugleich gerichtet. 5. einen Griechiſchen von erſtbeſagtem Theodoſio, der gelehrt, günſtig und weitläuffig iſt, an die Studenten der Griechiſchen Sprache zu Tübingen: ſie ſind gedruckt zu haben. Den 16. April antworteten wir auf alle und jede dieſe Griechiſche Brieffe auch Griechiſch. Bey den Griechen war dieſes das 7085. Jahr von Erſchaffung der Welt, und die 4. Indiction. Bey den Türcken aber von der Geburt ihres falſchen Propheten Mahomets das 983. Jahr. † Den 24. Mertz trat Cantzler Jacob Andreä die Reiſe nach Sachſen an, als wohin er von dem Churfürſten Auguſto wegen des alldort ſich einſchleichenden Calviniſmi beruffen worden. Tags vorher gab ihm die Univerſität eine Abend-Mahlzeit, und wünſchten ihm Glück zur Reiſe. Den 27. Aug. kam er wieder zurück. † Zu Eßlingen theilte den 2. April Eitel Dietrich von Gemmingen in Steineck, der ſich wegen hohen Alters zur Ruhe begeben, ſeine Güter unter ſeine Söhne, Johann Pleicard und Bernhard von Gemmingen. Bey welcher Handlung zugegen waren, Johann Caſpar Kecheler von

Schwandorf in Thalheim, Würtembergischer Hauß-Hofmeister, Wilhelm Adelmann von Adelmansfelden, Reinhard von Neuhausen in Hofen, Theodoricus von und zu Gemmingen: Es sollten auch noch erschienen seyn Jacob von Ehingen und Ludwig von Neuhausen in Weisenstein; aber dieser wurde von seinen eignen Geschäfften, und jener durch Kranckheit davon abgehalten. † Sonntags den 25. Mertz, und folgende Sonntage, biß auf den Palm-Tag wurden nach dem Mittag-Essen um 1. Uhr der Bürger Knaben und Mägdlein in der Kirche von den Geistlichen aus dem Catechismo gefragt, von den Haupt-Stücken der Christlichen Lehre, von der Tauffe, von dem Apostolischen Glauben, vom heiligen Vatter Unser, von den zehen Gebotten GOttes, vom heiligen Abendmahl, von der Gewalt der Schlüssel. Und also pflegt es jährlich an den Sonntagen vor Ostern gehalten zu werden. Da nun die Stadt Tübingen in drey Theile, so sie Wachten nennen, getheilt ist, und jede derselben wiederum in zwey halbe Theile, so muß jeden Sonntag ein dergleichen halber Theil in der Kirche erscheinen. Nun lernen sie ihren Catechismum zuvor in der Schule und zu Hause bey ihren Eltern; aber in der Kirche werden sie, wie gemelt, aus demselben gefragt. So fleißige Obsicht über die Jugend ist nicht allein zu Tübingen, sondern auch in andern Städten des Hertzogthums. † Den 19. April sind des Nachts die Wein-Reben, welche bereits auf das schönste ausgeschlagen hatten, erschröcklich erfroren. Denn die Leuthe vergassen des vorigen Hungers und der Göttlichen Wohlthaten, und lebten in Völlerey und Trunckenheit, und schwermten so sehr, daß an vielen Orten Verwundungen und Todschläge vorgegangen. Daher GOtt solchen Muthwillen durch diese Plage gezüchtiget, und ist sogleich kein Wein mehr auf den Gassen feil gewesen. † Johann Casimir aus der Pfaltz, Chur-Fürst Friedrichs Sohn, stund mit einer mächtigen Armee in Franckreich, Heinrich, dem Könige von Navarra und Heinrich, dem Printzen von Conde zu helffen. Mit ihm waren, der Hertzog von Lignitz, Nicolaus von Hattstat und Bunningen, Heinrich von Stein, Johann von Lauffen, Herr von Myllenen, ein Schweitzer, als Haupt-Leute, und Johann Eben von Tübingen, Lieutenant. Endlich wurde doch Heinrich, König in Franckreich, gezwungen, Friede zu machen. † Von Kayser Maximilian wurde ein Reichs-Tag nach Regenspurg ausgeschrieben. Derohalben den 1. May, im Namen unsers Gnädigsten Fürsten, Ludwigs, der fürtreffliche und Hochweise Rechtsgelehrte und Professor der Tübingischen Universität, D. Nicolaus Varnbüler dahin abgereiset. † Rectores zu Tübingen. Im Sommer war der 184ste Rector Anastasius Demler. Immatriculirt wurden: Wilhelm Krauß von Stuttgard, den 8. Junii: Jacob von Ehingen, ein Edelmann, Johann Morß von Eßlingen, den 21. Aug. Georg Kroel von Schillenfürst, und Johann Ulrich von Warthausen, den 28. Septemb. Wolfgang Urmüller von Wolfötingen, ein Bayerischer Edelmann, den 5. Octob. Im Winter war der 185ste Rector Valentin Voltz. Eingeschrieben wurden: Georg, und Christoph und Joseph, M. Georg Lieblers Söhne, den 20. Octob. Abraham Schwartz von Altorff aus dem Würtembergischen, den 1. Nov. Michael Fend von Monheim und Magnus Agricola von Holtzheim, den 6. Nov. Melchior und Jacob Calber von Tübingen, Brüder, den 7. Decemb. M. Lambert Calen von Lüneburg, den 16. Jenner, 1577. Theophilus Voltz von Tübingen, und Tobias Schantz von Auen den 16. April. Decanus der freyen Künste war zum drittenmal M. Samuel Hailand. Zu Magistern sind gemacht worden, Johann Berlocher von Schöngau, Johann Grabisgad von Stuttgardt, den 15. Febr. Johann Morhard von Tübingen, Hieronymus Gerhard von Stuttgardt, Paulus Moderer von Eßlingen, Johann Georg Godelmann von Tutlingen, Johann Udal von Lorch, Johann Mauch von Worms, David Lang von Memmingen, den 1. Aug. Johann Ruoch von Neren, Jacob Andler von Herrenberg, Theophilus Dachtler von Biberach, M. Jacobs Sohn. Den 9. May wurden 4. Doctores gemacht, Johann Schulter, Conrad Thalmaier, Nicolaus Varenbüler der Jüngere, Juristen, und Alexander Camerarius, Medicus. Den 7. Junii begab sich D. Jacob Schegk seiner Lectionen über die Medicin und Organik: Er war ungefehr 66. Jahr alt und 44. Jahr allhier Professor: Doch lehrte er noch biß auf den 29. May 1577. Nach welcher Zeit er blind worden. † Den 18. Jun. als wir drey Schwäger, Johann Grünberger, Jurist, und Hieronymus Schürstab aus Schürstab aus Nürnberg und Martin Crusius, im Fürstlichen Stipendio zu Nacht speisseten, wurde ein Paquet Briefe aus Constantinopel überbracht, mit der ersten Antwort des Patriarchen Jeremiä auf die Augspurgische Confession, welche, auf Befehl unsers Durchleuchtigsten Fürsten, wenige Tage hernach Crusius aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt, und es Sr. Durchleucht eingesandt. Solche Briefe waren den meisten theil vom 15. May geschrieben. † Den 16. Julii sind zu Doctorn der Heil. Schrifft ernennet worden: Aegidius Hunnius, und Polycarp Leiser, D. Lucas Osianders Stief-Sohn; den 29. Octob. Friedrich Schütz zum Doctor der Rechten. † Den 6. Decembr. begehrte Julius, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, durch Briefe von unserm Hertzog Ludwig, seinem geliebten Vettern und Gevattern, daß ihm, zu und wegen seiner neu angelegten Universität, die Privilegia und Ordnungen der Tübingischen Academie, samt aller Einrichtung des Contubernii und dessen Verwaltung, übersandt werden möchten. Gegeben zu Heinrichstatt, bey unserm Hofläger, am 6. Decemb. 1576. Und also ist es auch geschehen. † Zu Straßburg war diesen Sommer ein trefflicher Wett-Streit, 1. der Armbrust-Schützen, in welchem das erste gewonnen David Giger, Fünffzehner zu Straßburg, das zweyte der Pfältzische Gesandte, das dritte ein Würtembergischer Baur. 2. Der Büchsen-Schützen, darunter Veit Müller von Canstadt den Sieg erhalten. Die Zürcher hatten den Straßburgern zu Schiffe; ohne Glut, einen grossen mit warmem Reisse („einem frommen Hirs-Brey") angefüllten ähernen Hafen zum Geschencke überbracht, und dieses in einem Tage von Zürch biß Straßburg, dreißig Meilen weit, als ein Zeichen einer, auf den Fall der Noth, schleunigen und eifrigen Hülffe. Die fremde Gäste wurden auf der Zunfft-Stuben des Herrn Ammeisters herrlich bewirthet. Von der studirenden Jugend wurde eine Griechische Comödie künstlich gespielt. Den Siegern wurden auf einem Wagen die Gaben hergeführt, welchen ein gekünstelter und mit köstlichen Tüchern und Blumen gezierter Elephant, in welchem ein Pferd eingeschlossen war, zoge, gleich einem alten Römischen Triumph-Wagen, auf welchem ein Knab stund, der einen Fahnen hielt, um solchen dem Sieger zu geben. Die Uberwinder wurden auch mit Täntzen beehrt, wozu ihnen die schönsten Jungfrauen von Edelleuthen sind zugeführt worden. Und wer könnte wohl alle diese Herrlichkeit erzehlen und aussprechen? Endlich war ein Glück-Hafe da, in welchen man 6. Kreutzer einlegte: Man sagt, Marggraf Carl von Baden habe für 470. Personen eingelegt: Doch weiß ich nicht, welchen Außgang dieses blinde Glück gewonnen. Daher schreiten wir zu etwas anders. † Den 4. August. galt zu Nördlingen ein Malter Rocken 20. Batzen, Gerste und Kern 2. fl. Alldorten rieß eine Pest ein, wel-

Wert, [illegible] Wert, [illegible] Wert, [illegible]

Klasse 21h. Gruppe 30.

Elektrischer Ofen für Widerstandsmaterial mit Heizrohr und Kühlmantel. Dr. Walther Nernst in Berlin. Vom 1. Juli 1905 ab.

Bei den bisherigen elektrischen Öfen für Widerstandsmaterial, bei denen das Widerstandsmaterial in Form eines Rohres angeordnet ist, das von einem Kühlmantel umgeben ist, ist es nicht möglich, die Temperatur des Widerstandsmaterials über eine gewisse Grenze zu steigern, weil sonst der Kühlmantel zu heiß wird und schmilzt. Diese Grenze ist bei Verwendung von Metallen als Widerstandsmaterial sehr niedrig, bei Verwendung von Kohle als Widerstandsmaterial ist sie höher, aber auch dann ist es nicht möglich, die Temperatur des Widerstandsmaterials über eine gewisse Grenze zu steigern, weil sonst der Kühlmantel zu heiß wird und schmilzt. Diese Grenze ist bei Verwendung von Metallen als Widerstandsmaterial sehr niedrig, bei Verwendung von Kohle als Widerstandsmaterial ist sie höher, aber auch dann ist es nicht möglich, die Temperatur des Widerstandsmaterials über eine gewisse Grenze zu steigern, weil sonst der Kühlmantel zu heiß wird und schmilzt. Diese Grenze ist bei Verwendung von Metallen als Widerstandsmaterial sehr niedrig, bei Verwendung von Kohle als Widerstandsmaterial ist sie höher, aber auch dann ist es nicht möglich, die Temperatur des Widerstandsmaterials über eine gewisse Grenze zu steigern, weil sonst der Kühlmantel zu heiß wird und schmilzt. Diese Grenze ist bei Verwendung von Metallen als Widerstandsmaterial sehr niedrig, bei Verwendung von Kohle als Widerstandsmaterial ist sie höher, aber auch dann ist es nicht möglich, die Temperatur des Widerstandsmaterials über eine gewisse Grenze zu steigern, weil sonst der Kühlmantel zu heiß wird und schmilzt. Diese Grenze ist bei Verwendung von Metallen als Widerstandsmaterial sehr niedrig, bei Verwendung von Kohle als Widerstandsmaterial ist sie höher, aber auch dann ist es nicht möglich, die Temperatur des Widerstandsmaterials über eine gewisse Grenze zu steigern, weil sonst der Kühlmantel zu heiß wird und schmilzt. Diese Grenze ist bei Verwendung von Metallen als Widerstandsmaterial sehr niedrig, bei Verwendung von Kohle als Widerstandsmaterial ist sie höher, aber auch dann ist es nicht möglich, die Temperatur des Widerstandsmaterials über eine gewisse Grenze zu steigern, weil sonst der Kühlmantel zu heiß wird und schmilzt. Diese Grenze ist bei Verwendung von Metallen als Widerstandsmaterial sehr niedrig, bei Verwendung von Kohle als Widerstandsmaterial ist sie höher, aber auch dann ist es nicht möglich, die Temperatur des Widerstandsmaterials über eine gewisse Grenze zu steigern, weil sonst der Kühlmantel zu heiß wird und schmilzt. Diese Grenze ist bei Verwendung von Metallen als Widerstandsmaterial sehr niedrig, bei Verwendung von Kohle als Widerstandsmaterial ist sie höher, aber auch dann ist es nicht möglich, die Temperatur des Widerstandsmaterials über eine gewisse Grenze zu steigern, weil sonst der Kühlmantel zu heiß wird und schmilzt. Diese Grenze ist bei Verwendung von Metallen als Widerstandsmaterial sehr niedrig, bei Verwendung von Kohle als Widerstandsmaterial ist sie höher, aber auch dann ist es nicht möglich, die Temperatur des Widerstandsmaterials über eine gewisse Grenze zu steigern, weil sonst der Kühlmantel zu heiß wird und schmilzt. Diese Grenze ist bei Verwendung von Metallen als Widerstandsmaterial sehr niedrig, bei Verwendung von Kohle als Widerstandsmaterial ist sie höher, aber auch dann ist es nicht möglich, die Temperatur des Widerstandsmaterials über eine gewisse Grenze zu steigern, weil sonst der Kühlmantel zu heiß wird und schmilzt. Diese Grenze ist bei Verwendung von Metallen als Widerstandsmaterial sehr niedrig, bei Verwendung von Kohle als Widerstandsmaterial ist sie höher, aber auch dann ist es nicht möglich, die Temperatur des Widerstandsmaterials über eine gewisse Grenze zu steigern, weil sonst der Kühlmantel zu heiß wird und schmilzt. Diese Grenze ist bei Verwendung von Metallen als Widerstandsmaterial sehr niedrig, bei Verwendung von Kohle als Widerstandsmaterial ist sie höher, aber auch dann ist es nicht möglich, die Temperatur des Widerstandsmaterials über eine gewisse Grenze zu steigern, weil sonst der Kühlmantel zu heiß wird und schmilzt.

Ausgabe der Werke Ludwig Feuerbachs, die Wilhelm Bolin und Friedrich Jodl besorgt haben, ist jetzt vollständig geworden. Der 10. Band enthält Feuerbachs Vorlesungen über die Religion, die er 1848/49 in Heidelberg gehalten hat, und die Vorlesungen über das Wesen der Religion, die er 1851 in Ansbach gehalten hat. Der 11. Band bringt Feuerbachs Briefwechsel und Nachlaß, herausgegeben von Karl Grün. Der 12. Band endlich enthält Feuerbachs Biographie, die Bolin geschrieben hat, und ein Register zu den Bänden 1—12.

Personalchronik.

Der Privatdozent der Geschichte an der Universität Berlin Dr. Hermann Oncken ist zum Professor ernannt worden.

Der Professor der Geschichte an der Universität Leipzig Dr. Karl Lamprecht ist zum Geheimen Hofrat ernannt worden.

Der Professor der Geschichte an der Universität Heidelberg Dr. Erich Marcks ist zum Geheimen Hofrat ernannt worden.

Der Professor der Geschichte an der Universität Freiburg i. B. Dr. Hermann Schreibmüller ist zum Geheimen Hofrat ernannt worden.

Der Professor der Geschichte an der Universität Bonn Dr. Hermann Kaiser ist zum Geheimen Regierungs

1525. auf die Wissenschafft der Sprachen gelegt, auch einen Anfang in der Medicin gemacht. Von dannen reißte er nach Wien in Oesterreich, und brachte unter D. Simon Lazen die mediciniſche Studien zu Ende, auch lernte er die Mathematic. Darauf that er 1525. eine Reise in Franckreich, und kam nach Montpellier, von dannen nach Avignon, wo er, wie wir bereits gesagt haben, die Doctor-Würde erlangt. Alles dieses hat er selbst von sich ausgesagt, wie ich von Marx Henning bin berichtet worden. 7. Zu Hirschau, bey der Cantzel, zwischen dem Altar und Tauff-Stein: „Anno Domini „1577. am 10. Tag Maji, starb der Ehrsam Michel „Karg: Johann Kargen, genannt Parsimonii, Abbts „zu Hirsaw, geliebter Vatter. Welcher, als er zu Aug„spurg vber die 50. Jar, mit seiner Haußfrauwen, des „ermelten Abbts Mutter, in der Ehe gelebt: ist er her„nacher Anno 1574. den 8. Septemb. sampt gemelter „seiner Haußfrauwen, zu seinem Sohn dem Abbt, her„ab in das Closter kommen, bey dem er sein Leben Christ„lich vnd gottseelig vollendet, im 80. Jar seines Alters.„ 8. Den 23. Mertz starb, auf dem Schloß Carlsburg, Marggraf Carl zu Baden, Marggraf Ernsts Sohn, seines Alters 48. und seiner Regierung 24. Jahr. Er hat seine Kirchen nach dem reinen Worte GOttes reformiret, und in seinen Landen schöne Gebäude aufgeführt. Er hinterließ drey Printzen, Ernst Friederich, Jacob, und Georg Friederich. Er wurde zu Pforzheim beygesetzt im innern Chor der Kirche zu St. Michael. Er hatte zur Ehe Kunigund aus Brandenburg, und hernach Anna aus der Pfaltz. † Dieses gantze Jahr 1577. starben zu Reuttlingen an der Pest 728. Menschen, darunter im Monath September 89. October 266. November 204. und einmal auf einen Tag, nemlich den 14. October 17. Menschen gestorben. Im Jahr aber 1578. biß auf den 16. Jenner 28. Menschen. Ferner, Kinder diese gantze Zeit ungefehr 150. Summa aller Verstorbenen 906. † In diesem Jahr, oder nicht weit davon, wurden bey dem Dorff Kai, zwischen Tübingen und Herrenberg, Alabaster-Brüche gefunden. † Den 12. April dieses 1577. Jahrs, verbrannte das Closter Einsiedel samt seinem schönen Dorff von 80. Gebäuden. Es wurde von Othmar Stör von Bischoffs-Zell und seinen Gehülffen angezündet. Eben dieser hatte den 21. Sept. vorigen Jahrs einen guten Theil der Stadt Chur, die gegen Unter-Meyenfeld ligt, in die Asche gelegt. (Im Anhang Stumpfii.)

Cap. XXIV.

Jubel-Fest der Universität Tübingen. Derselben Verwaltung. Johann Theobalds von Gemmingen Reise ins gelobte Land/ Africa und Italien. Beylager und Vermählungen Fürstlicher und vornehmer Personen. Absterben etlicher berühmten Leute. Salomon Schweickers Abreise nach Constantinopel/ und Stephan Gerlachs Heim-Reise. Niederlag der Spanier in Africa.

IM Jahr 1578. den 1. Jenner, kommt der Kayserl. Gesandte Joachim von Sinzendorf, und sein Evangelischer Prediger Salomon Schweicker von Sultz, zu Constantinopel an, jener dem Baron von Ungnad, dieser dem Gerlach in dem Amt zu folgen. Unser Durchleuchtigster Fürst kaufft vom Spital zu Tübingen das Haus unsrer lieben Frauen (zu den Armen) gerad von meinem Hause über. Welches nun Sr. Durchleucht Frucht-Kasten ist. Es steht ein Mutter-GOttes-Bild daran, welches damals schon 64. Jahr gestanden. Den 4. Febr. machte D. Johann Hochmann zu Doctorn der Rechten, Andream Fabricium aus Schlesien und Georg Auer. † Den 20. Febr. wurde zu Tübingen ein Jubel-Fest gehalten, weil nemlich die Universität, von ihrer Aufrichtung an, 100. Jahr gestanden. Tags zuvor kamen hieher die Durchl. Fürsten/ Ludwig von Würtemberg und seine Gemahlin, und dieser zween Herren Brüder Marggrafen/ unter Begleitung vieler Grafen und Edelleute. Dieses Fest wurde also gehalten; (damit ichs kürtzlich sage, was ich in acht genommen. Denn M. Erhard Cell hat den gantzen Verlauff in einem schönen Lateinischen Carmine weitläuffig beschrieben.) Den 20. Febr. Vormittags um halb 8. Uhr hielt D. Theodoricus Schnepf in Aula nova eine Lateinische Rede, in Beyseyn besagter Fürsten, des gantzen Adels, der Closter-Prälaten, Hof-Gerichts Assessorn, des Stadt-Magistrats und einer grossen Menge Studenten. Die Rede handelte von dem Lob der Würtembergischen Fürsten, wegen Stifftung der Academie und auf dieselbe gewendeter Wohlthaten. Darauf giengen alle in die nächst dabey gelegene Kirche, unter Heer-Paucken- und Trommpeten-Schall, und that D. Jacob Heerbrand, weil der Cantzler Jacob Andreä in Sachsen war, eine Teutsche Predigt, die sich auf die Zeit und gegenwärtigen Zustand schickte. Vor und nach derselben machten die Fürstl. Musicanten eine Music. Nachdem diese zwey Reden zu Ende waren, giengen wir alle hinauf in das Schloß: nach 11. Uhr fieng man an, in der grossen Ritter-Stuben, an viel Tischen, zu Mittag zu essen, und wurden in drey Gängen die Speisen aufgetragen, im ersten Gang fünff, im zweyten vier, und im dritten dreyerley Gerichte. man musicirte mit Singen und auf allerley Instrumenten. Alsdann führte Nicodemus Frischlinus eine Comedie auf, unter dem Titel Priscianus, der in den vorigen wilden Zeiten gestorben, und nun in gegenwärtigem Jahr hundert durch Erasmum von Roterdam und Philipp Melanchthon wieder auferweckt worden. Die Solennität währte biß Abends nach 5. Uhr. Folgenden Tags hielt D. Lucas Osiander eine Leichen-Predigt einem jungen Menschen aus Stuttgardt, Daniel Büchsengiesser, welcher den 19. Febr. da die Fürsten ankamen, bey Abfeurung der Stücken auf dem Schloß, da das letzte Stück zersprungen, sein Leben verlohren. Hernach gab die Universität ein Mittag-Mahl, zu welchem zwar die Fürsten vom Schloß nicht herunter kommen sind, aber die Hof- und Edelleute, Prälaten, Doctores und andere, die alle in dem Sapienz-Hauß an 13. Tischen speiseten. Gegen über in dem benachbarten Hause der Wittwe des seel. Johann Krugs waren in einer Stuben drey Tische, und in einer andern auch drey. Man machte drey Gänge, und wurden bey dem ersten und andern jedesmal sieben, und bey dem dritten fünff Gerichte aufgetragen. Die Mahlzeit währte biß Abends 3. Uhr. Tags darauf haben wir das Geschenck gesehen, welches der Stadt-Rath durch den Stadt-Schreiber Isaac Schwarzen, der Universität hat übergeben lassen, nemlich einen fetten Stier, auf dessen Stirn das Stadt-Wappen, auf der rechten Seite des Fürsten, und auf der lincken der Universität Wappen war. Sein rechtes Horn war verguldet, und das lincke mit Zinober angestrichen. An eben diesem Tage reiseten die Fürsten wiederum ab. Endlich speiseten den 23. Febr. am Sonntag, alle Professores mit ihren Frauen in dem Sapienz-Hauß zu Mittag und zu Nacht, an 6. Tischen. Und das ist das fröhliche Ende dieses gefeyrten Jubel-Jahrs. GOTT allein die Ehre. Darauf aber haben im Monath Augusto alle Prälaten, weil sie zu diesem Fest eingeladen worden und dabey erschienen, der Universität

einen

Schrift, die Fraktur, die Schwabacher und die Gotisch-Rundschrift. Die Fraktur ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Schwabacher ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Gotisch-Rundschrift ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist.

Die Fraktur ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Schwabacher ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Gotisch-Rundschrift ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist.

Die Fraktur ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Schwabacher ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Gotisch-Rundschrift ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist.

Die Fraktur ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Schwabacher ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Gotisch-Rundschrift ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist.

Die Fraktur ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Schwabacher ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Gotisch-Rundschrift ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist.

Die Fraktur ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Schwabacher ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Gotisch-Rundschrift ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist.

Die Fraktur ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Schwabacher ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Gotisch-Rundschrift ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist.

Die Fraktur ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Schwabacher ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Gotisch-Rundschrift ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist.

Die Fraktur ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Schwabacher ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Gotisch-Rundschrift ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist.

Die Fraktur ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Schwabacher ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Gotisch-Rundschrift ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist.

Die Fraktur ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Schwabacher ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist. Die Gotisch-Rundschrift ist eine Schrift, die sich durch ihre Klarheit auszeichnet und deshalb auch in Deutschland die Schrift für Bücher geworden ist.

sius Zygmalas, Proconotarius, mit einer Griechischen Jungfer Irene Moschina, den 2. Novemb. † Mit Tode sind abgangen, 1. zu Stuttgardt, in der Pfarr-Kirche: D. O. M. S. M. Balthasarus Bidembachius, Grumbergi in Hassia natus, in Ducatu Würtembergico a teneris educatus: Vir eximia eruditione, judicio acerrimo, eloquentia singulari præditus: Theologus insignis & sincerus: Illustrissimorum Ducum Würtembergensium concionator Aulicus: & in administratione Ecclesiastica Consiliarius: in hac æde Præpositus: Ecclesiæ Christi, concionibus & consiliis, utilissime inservivit: gregem sibi commissum, exemplo innocentis vitæ, ad pietatem invitavit. Cum Ministerio Ecclesiastico, magna cum laude functus esset annos 25. pie in Domino obdormivit: & multis auditorum suorum lachrymis, sepulturæ mandatus est: anno Salutis 1578. die 17. Augusti. Vixit annos 45. menses 7. dies 3.

Nostrum nemo sibi vivit, moritur sibi nemo:
Non fas est nobis vivere, nunque, mori.
Vivimus at Domino, Domino morimurque redempti.
Vt vivendo Dei, si moriendo, sumus.

In der Spital-Kirche. „Den 16. Jan. starb der Ehrn„hafft vnd fürnam Johann Rörach, Fürstlicher Rent„kammer Raht.„ 2. Zu Tübingen, Conrad Breuning, ein alter und angesehener Burgermeister, den 20. Febr. wurde vom Schlag dreymal gerühret, da wir zum Mittag-Mahl in das Schloß hinauf giengen. Den 22. Febr. hielt D. Theod. Schnepf bey seiner Leiche die Predigt. Niemand soll urtheilen, dieser ist ein so frommer Mann gewesen, und ist doch so plötzlich gestorben. Vielmehr ist ein solcher Tod fast ohne Empfindung, und bißweilen nimmt GOtt einen solchen Menschen auf diese Art geschwind hinweg, damit er in dem Seelen-Kampf wider den Teuffel nicht schwach, noch unterdrückt werde. Johann Gerlach, beyder Rechten Doctor und der Stadt Tübingen Advocat: Den 9. April predigte D. Theod. Schnepf: Unser nunmehr Begrabene stellte all sein Vertrauen auf Christum, und war ein sehr frommer Mann. Wir predigen aber nicht den Todten, sondern den Lebenden: Ich ermahne euch alle, daß ihr euch wohl bereitet, von hinnen zu scheiden wie unser HErr und Heyland. Ambrosius Widemann von Möringen, ein junger Edelmann und Student: Eben dieser Schnepf that die Predigt: Er wurde zwar unschuldig erstochen, aber er befahl GOTT seine Seele, und die bey ihm waren, betteten mit ihm. 3. Zu Hirschau, von der Cantzel über: M. Michael Parsimonius, Johann Parsimonii Abbts daselbst Sohn, den 12. Octob. 1578. seines Alters 19. Jahr. † Anderswo sind gestorben: In den Niederlanden, Johann de Austria, den 1. Oct. welchem folgte der Hertzog von Parma, Königs in Spanien Schwester Sohn. Den 4. Aug. ist Sebastian, König in Portugall, mit viel tausenden erschlagen worden, da er den Mulei Mahamet, welcher von seines Vatters Bruder, Abdelmelech, aus den Königreichen Fetz und Marocco vertrieben worden, wieder einsetzen wollte. Er hatte auch unter seiner Armee drey tausend Teutschen. Er hinterließ keinen Printzen, daher besitzt heute zu Tage der König in Spanien Philipp aus Oesterreich, das Königreich Portugall. Denn Antonius wurde, als ein natürlicher Sohn von diesem Hause ausgeschlossen. † Den 20. Sept. führte Cantzler Jacob Andreä seine Familie wieder hieher, aber er reisete den 2. Octob. unter Begleitung M. Johann Georg Godelmanns, wieder in Sachsen. † Den 11. Decemb. am Donnerstage, als M. Stephan Gerlach fünff Jahre sich zu Constantinopel aufgehalten, und auf dem Ruckwege Prag und Wittenberg besucht hatte, kam er bey uns zu Tübingen wieder glücklich an.

Cap. XXV.

Ankunfft der Griechen zu Tübingen. Mörderisches Stuffen-Jahr. Rectores zu Tübingen. Zweyte Antwort des Patriarchen. Donnerstrahl zu Tübingen. Vermählungen und Todes-Fälle berühmter Leuthe. Niederlag der Stadt Maestrich. Gegenwärtiger Zustand der Kirchen in Sachsen.

IM Jahr 1579. haben zum frölichen Anfang des Neuen Jahrs, die Stände des Hertzogthums den Hertzog Ludwig, da er nun Majorenn und zur Regierung von Rechts wegen tüchtig worden, nach Würden mit Geschencken gehorsamst beehrt. † Den 21. Febr. kam ein Grieche, aus der Insel Cypern gebürtig, zu mir, Stamatius (Eustachius) Donatus, mit einem Recommendations-Schreiben von D. Johann Pappen aus Straßburg. Er sammlete ein Allmosen, die Seinige, die in der Türckey gefangen seyen, zu erlösen. Ich hab von ihm viel gelernt, die gemeine Griechische Sprache zu verstehen. Den 27. dieses Monaths gieng er von hier wieder ab. In folgenden Zeiten kamen viel andere Griechen hieher. † In diesem Monathe hat Hieronymus Wolff aus den drey Büchern Ciceronis, die von Pflichten handlen, Fragen heraus gegeben. Cicero starb in dem 63. Jahr seines Alters, (gleichwie ich diese Schwäbische Chronick, mit GOtt, in dem 63. Jahre meines Alters angefangen habe) und sagt Wolff, daß die Astrologi dieses Jahr einen Bezwinger der Männer nennen, in welchem Aristoteles, Demosthenes und Cicero gestorben. Die Zueignungs-Schrifft machte er an seinen Zuhörer, Christoph Peutinger, Narcißi Sohn, des berühmten Pii Enckel und Conrads Ur-Enckel. † Regiment der Universität Tübingen. Den 1. May wurde der 190. Rector Johann Hochmann. Immatriculirt wurden: Gottfried Thum von Neuburg, Georg Wolff von Kaltenthal, und Christoph von Dinstetten, den 11. May: Peter Hener von Lindau, jetzt der Artzney Doctor zu Worms, D. Georg Hambergers Tochtermann, Philipp Engelhard von Tübingen, M. Leonhards Sohn, den 26. May: Andreas Muffel von Nürnberg, den 2. Julii: Johann Georg Sighard von Augspurg, den 31. Julii. Den 18. Octob. wurde der 191ste Rector, Chilian Vogler. Eingeschrieben wurden: Heinrich Reus, Herr von Plauen, der Mittlere, den 17. Novemb. Hercules von Salis von Clavenna aus Graubündten, den 24. December. Johann Georg und Wilhelm und Wolffgang Christoph von Rotenhan, aus Francken, den 27. Febr. 1580. Paulus Jenisch von Antwerpen, den 23. April. Johann Soldann von Franckenberg aus Hessen, den 24. April. Decanus in der Philolophie war M. Georg Liebler, zum fünfftenmal. Zu Magistern wurden ernennet, den 25. Febr. Sebastian Redinger von Auben aus Francken, Balthasar Spränger von Peurbach aus Oesterreich, David Grünblat von Rosenau, Zacharias Hättler von Mürtingen, M. Bartholomäi Sohn. Den 12. August. Johann Cämentarius von Embden, Jacob Rabus von Monheim, Caspar Bucher von Kirchschlagen aus Oesterreich, Johann Mageirus

geirus und Andreas Oſiander von Stuttgardt. † Den 21. May wurde aus der Haupt-Stadt Thraciens das zweyte Antwort-Schreiben des Patriarchen Jeremiä überbracht, welches Cruſius biß auf den 12. Junii Lateiniſch gemacht hat. † Denn 14. Junii wurde mir aus Baſel von D. Ulrich Coccio, damals Rectorn der Academie, und D. Jacob Grynäo, ein groſſes Buch in MSCr. welches Griechiſch und alt war und die Wercke Gregorii Nazianzeni in ſich faßte, gelehnt überſchickt: Ich ſchickte es auch zu rechter Zeit mit groſſem Danck wiederum zurücke. Es hatte 587. Blätter. † Den 19. Jun. Mittags nach 1. Uhr, als M. Stephan Gerlach bey mir war, ſchlug das Wetter mit grauſamem Krachen in ein Thürnlein des Schloſſes zu Tübingen: Und weil viel Pulver darinnen war, zerſprang es in einem Augenblick, und zerbrach die Schloß-Fenſter und Dächer der nahgelegenen Häuſer. Der Strahl, das Zerſpringen und das Einfallen der Dächer war eins. † Den 27. Julii hörten wir zu Tübingen, daß das Werck der Eintracht in Beybehaltung der Augſpurgiſchen Confeſſion oder die Formula Concordiæ (weßwegen D. Jacob Andreä in Sachſen war) bereits fertig und ſchon unter der Preſſe ſey. Dieſer kam den 10. Auguſt. wieder nach Tübingen. Da den 15. Jun. M. Johann Bartembach, ein lieber Mann, der groſſe Gnade von GOTT hatte, die Sterbende zu tröſten, dieſes Zeitliche geſegnet, wurde an deſſen ſtatt die Profeſſion der Hebräiſchen Sprache von der Univerſität einem jungen Mann übergeben, Georg Weigenmaier, des Theologi, Georgs, Sohn, der in der heiligen Sprache eine herrliche Wiſſenſchafft hatte. Um den 26. Octob. war eine betrübte Weinleſe. Die Trauben waren rauh und gefrohren. Dann es war ſtets zuvor Regen und Kälte, daß ſie alſo nicht reiff werden konnten. Daher auch die Frucht theurer worden. † Vermählungen. 1. Zu Tübingen. Als den 23. Novemb. D. Jacob Heerbrand den Stephan Gerlach und Georg Mylium von Augſpurg zu Doctorn der H. Schrifft gemacht, hatte Gerlach folgenden Tag Hochzeit mit Brigitta, M. Samuel Hailands Stief-Tochter. 2. Zu Augſpurg, Adam Schiller, der Rechten Doctor, und Eliſabetha Schärmaierin aus Ulm, den 2. Mertz. Friedrich Ilſung, des Land-Vogts Sohn, und Judith, Frey-Fräulein von Pucheim, den 20. Septembr. Johann Baptiſta Heintzel, Siebeners Sohn, und Barbara Hainhoferin, den 26. Octob. Octavianus Secundus Fugger, Raimunds, des erſten Barons, von ſeinem Sohn Georg, Enckel, und Maria Jacobe Fuggerin, Antoni Fuggers, Raimund Bruders, auch des erſten Barons, von ſeinem Sohn Johann, Encklin, den 22. Novemb. Sie ſtarb den 7. Julii 1588. und hinterließ viel Kinder. Philipp, Baron von Rechberg, und Anna Maria Fuggerin, Maria Jacobe Schweſter, den 22. Novemb. Vierzehen Tage lang wurde, auf dieſer Schweſtern Hochzeiten täglich an 200. Tiſchen geſpeißt. Dieſe hat ſich nach ihres Mannes Tod, den 1. Julii 1588. wieder verheurathet mit Conrad, Baron von Bemmelberg, dem Jüngern, Wittwer, Bayeriſchen Vogten zu Wemdingen. † Den 19. Julii wurde mir gantz glücklich eine Tochter gebohren, obſchon meine hoch-ſchwangere Frau über vorbeſagtem Donnerſtrahl hefftig erſchrocken, und noch zuvor in die Stuben unſers Hauß ein Feur aufgemacht. Das Kind wurde noch ſelbigen Tag des Abends getaufft, und waren die Tauf-Zeugen Andreas Laubmaier, der Rechten Doctor, und die Edle Frau Agnes von Fyrſt. † Todes-Fälle in dieſem 1579ſten Jahre. 1. Zu Stuttgardt, in der Leonhards-Kirche: Den 4. Jenner, Chriſtoph Kienlin, Apothecker und Raths-Herr. Den 20. Mertz, Jacob Burckard, des Würtembergiſchen Ober-Raths Regiſtrator. Den 8. Aug. die Ehrſame Frau Margaretha Grauerin, Beati Fabers, Juriſten, Hauß-Frau. In der Spital-Kirche, den 22. Mertz Melchior Kurrer, ein trefflicher und getreuer Secretarius, 40. Jahre lang, bey drey Fürſten, Ulrich, Chriſtoph und Ludwig: Er lebte 59. Jahr, 2. Monath und 1. Tag. Den 10. Julii, die Erbare Catharina Künigsbachin, Johann Fautens und Georg Schmacken, Burgers zu Canſtatt, Wittwe. 2. Zu Bebenhauſen, Johann Wendel von Werdnau, Vol genannt, der Aeltere, ſeines Alters 76. Jahr, ſtarb den 16. Junii. 3. Zu Sultz, Heinrich Schweicker, Salomons Vatter, groß und ſchön von Leibe und Gemüthe, den 28. Junii, wurde folgenden Tag begraben. † An welchem die Stadt Maſtrich an der Maas, die mit einer ſtarcken Garniſon der Niederländiſchen Stände beſetzt war, von den Spaniern und deren Gehülffen, den Teutſchen, mit Gewalt erobert und grauſamlich verheeret worden, ſo gar daß von den 12000. Menſchen, die ſich in der Stadt wehrten, kaum 1000. wie man ſagt, entronnen. HErr! wie ſchröcklich ſind deine Gerichte, aber wer hat ein Mitleiden über ſolches Unglück? Faſt nicht einer. Darum thut mir dieſes in meinem Hertzen wehe. Faſt niemand gedenckt mehr an den vergangenen ſchröcklichen Cometen. Wir mögen unſern Sinn ändern. 4. Zu Ulm, Bartholomä Wolfhard, der Artzney Doctor. Ulrichs, der Artzney Doctors zu Memmingen, Sohn, ein trefflicher Mann am Leibe und Gemüthe. † 5. Zu Grätz in Steyermarck ſtarb den 27. Aug. M. Johann Plieninger, ein gottſeeliger Prediger allda, wie er zuvor in dieſem Amte auf der Donau-Inſel Comorra, unter Herrn Kielmanns Regiment, geſtanden. † Als ich dieſes den 28. Mertz ſchriebe, empfienge ich Briefe aus der Franckfurter Meſſe. Warum ſoll ich derſelben nicht vielmehr gedencken, als zwey oder drey verfälſchter Worte, auf einem alten Römiſchen Stein aus dem Heydenthum, auf welche viele ſo begierig ſeynd. Aber wie hoch würde man das heutige achten, wenn es vor ein oder zwey tauſend Jahren wäre geſchrieben worden! das Gegenwärtige verſäumen wir als etwas geringes; das Alte unterſuchen wir ſorgfältig als etwas groſſes, ob es gleich gar klein und ſchlecht iſt. Auch das unſere würde groß werden, wenn es würde zu einem hohen Alter ſteigen.

M. Martino Cruſio, ſeinem Lehrmeiſter und Freunde, wünſcht von GOTT Heyl und Seegen
Philipp Gallus.

Ich lebe noch in meinem Vatterland als Helffer bey der Kirche zu St. Ulrich, eines Weibes Mann, und eines Sohnes Vatter. Bey uns iſt die reine und lautere Lehre, welche mit den Schrifften, die im Concordien-Buch enthalten ſind, übereinſtimmt. Bey uns iſt Friede und Ruhe, insgemein und ins beſondere; der Fürſt und die Obrigkeit iſt fromm, gnädig und liebt die Gerechtigkeit. Ich habe auch noch einen Vatter im Leben, der ſiebentzig Jahr alt iſt, und ſchon über 50. Jahr bey hieſigem Magiſtrat Secretarius geweſen und noch iſt. Ich habe auch Brüder, die in den Rechten und in der Artzney-Kunſt Licentiaten und Doctorn ſind, auch einen der freyen Künſte Magiſter und Canditaten der Theologie. Den benachbarten Kirchen wird jetzt der Friede wieder hergeſtellt. Dann dieſer Tagen hat man auf dem Convent zu Torgau von der Kirchen-Viſitation und Reformation gehandelt, wie ſolche nach der Richtſchnur der Lehre, die im Chriſtlichen Concordien-Buch verfaſſet iſt, ſoll vorgenommen worden. Zu Viſitatorn ſind 4. Theologen beſtellt, D. Selnecker, D. Polycarp, D. Georg Mylius und M. Georg Luſthenius, weiland Churfürſten Auguſti Hof-Prediger. Die Vertriebene werden da und

dorten wieder eingesetzt: So Felicianus Clarus zu Hertzberg, von wannen er mit seinem Superintendenten, M. Theodosio Fabricio, der jetzt der Kirche zu Göttingen Superintendent ist, vertrieben worden. Lebe wohl. Geben zu Halle in Sachsen, den 6. Mertz, 1592. † In Croatien wird eine neue Stadt, Carlstadt, von Carl, Ertz-Hertzog in Oesterreich, gebauet, um die Gräntzen besser wider den Türcken zu beschützen.

Cap. XXVI.

Das Closter im Schönbuch verbrennet. Das Concordien-Buch wird herausgegeben. Rectores der Academie zu Tübingen. Niederländische Geschichten. Universität zu Altorf bey Nürnberg. Graf Maximilian Fugger. Etliche Lufft-Gesichte. Etliche Hochzeiten und Todes-Fälle. Würckungen der Melancholischen Kranckheit. Etliche Ungarische Helden.

IM Jahr 1580. den 6. May, Morgens von 5. biß 7. Uhr verbrannte das Closter St. Peter, welches nicht weit von uns im Walde Schönbuch ligt, da das Bad gewärmet und nicht gute Sorge auf das Feuer gegeben wurde. Die Tübinger und Rotenburger lieffen fleißig zu. Etliche Stück Viehe kamen um. Es wurde vom Fürsten Eberhard, dem Bartigen, mit Bewilligung seiner Gemahlin, Barbara von Mantua, gebauet. Es hieß „das Blaue-Münch-Closter„ oder „Stifft Sanct Peters zum Einsiedel im Schain„buch.„ Im Jahr 1492. war daselbst Probst M. Gabriel Bühel. Von dieser Sache ist zu Ulm den 2. Mertz 1493. ein Büchlein gedruckt worden von Johann Reger. Er sagt im 1. Capitel: „Wir stifften „den Stifft Sanct Peters, mit einem Probst, als ei„nem Haupt: vnd zwölff Canoniken-Priester vnd Cle„riken: nach der Zahl Christi, vnd seiner zwölff Apo„steln. Einen Meister vom Adel, vnd zwölff Edlen, „oder Ritter-mäßigen, in der Herrschafft Würtem„berg sitzende: oder die mit langen Diensten, oder al„ten Lehen-Pflichten, vnser Herrschafft verwandt sind: „oder, wo sie allhie nit weren, sonst im Landt zu „Schwaben: sonst von keinem andern Landt. Auch „zwölff ehrbar Bürger von vnser Landtschafft, Ley„Brüdern vnd Conversen. Die all in gemein leben, „vnd ein Capitel machen, vnterworffen, vnd einge„leibt seyn sollen.„ Es waren in allem 30. Capitel, welche die gantze Ordnung dieser Brüderschafft in sich hielten. Welches alles hernach unter Hertzog Ulrich, da das Licht des Evangelii wieder hergestellt worden, verloschen ist. Daselbst ist ein anmuthiges Schlößlein, Stutenhauß genannt, und ein Hagdorn, der so groß und ausgebreitet ist, daß er im Umfang 52. Ellen hält, und auf 40. steinern Säulen ruhet: Niemand kan auch dessen Stamm umfassen. Es sind auch schöne Reben um die Wände des Schlößleins gezogen: Man siehet auch jährlich in der Nachbarschafft des Waldes gantze Heerden Hirsche auf- und abgehen. † Zu dieser Zeit wurde M. Johann Stächer zum Probst zu Denckendorff gemacht. Jacob Schropp war Prälat zu Maulbronn. Mitten im Februario wurde dem D. Stephan Gerlach die ausserordentliche Theologische Profession aufgetragen, welche zuvor D. Johann Fäsenbeck gehabt hatte. † Zu Anfang des Mertzen wurden wieder aus der Grafschafft Oetingen allerley Speiß- und andere Waaren, weil der Kayser in der Sache handelte, nach Nördlingen zum verkauffen getragen. Dann zuvor war es verbotten. † Den 24. April wurde zu Dreßden die Formula Concordiæ heraus gegeben, ein Werck, so in der Christenheit allerdings merckwürdig ist, GOtt zum Preise und den Menschen zum Heyl. Viel Fürsten, Grafen und Städte haben dieselbe unterschrieben. Aus Schwaben, Ludwig Hertzog zu Würtemberg, Friedrich Graf von Würtemberg und Mömpelgard, derer Marggrafen von Baden Ernst und Jacobs Vormunde, Gottfried Graf von Oetingen, Heinrich von Limburg, Semper-frey: Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Nördlingen, Schwäbisch-Hall, Hailbronn, Lindau, Memmingen, Kaufbeuren, Isny, Kempten, Giengen, Aalen, Bopfingen, Donawerth, Wimpfen. Diese Concordia ist deßwegen aufgerichtet worden, weil die Wiedersacher beständig sagten, es seyen nicht einmahl zween oder drey Lutheraner, die in allen Stücken mit der Augspurgischen Confession übereinstimmen. † Die Jesuiten baueten, nemlich die folgende Zeit darauf, da Christoph Fuggers Häuser niedergerissen worden, zu Augspurg ein neues Schul-Collegium: Dagegen richteten die Evangelischen Bürger, da sie eines andern Hauses von eben diesem Fugger habhafft worden, ein ander Collegium auf; wozu die Bürger gesteuret haben. † Rectores zu Tübingen. Den 1. May, ward der 192ste Rector Georg Hamberger, Medicus. Eingeschrieben wurden: Caspar Bauhinus von Basel, den 9. May: Georg, Ehrenreich und Adam, Brüder aus Kärnthen, den 20. May: David von Kirch aus Lindau, den 10. Junii: Johann Eitel Senfft von Sulburg, den 1. Aug. Nicolaus Jung von Lübeck, den 10. Aug. Michael Zeller von Kempten, den 30. August. Johann Vulteius aus der Wetterau in Hessen, den 5. October. Den 18. October ward der 193ste Rector Anastasius Demler, Jurist. Immatriculirt wurden: Johann Jacob Walch und Jacob Zwincker aus Schorndorf, den 28. Nov. Johann Ludwig Heller von Stuttgardt, den 10. Febr. 1551. Leonhard und Erhard Uranius von Gerstetten, den 6. April. Otho Rosenkrantz, ein Edelmann aus Dännemarck, und Nicolaus Fridaug von Hadelen aus Sachsen, sein Lehrmeister, den 18. April. Decanus der freyen Künste war zum viertenmal M. Georg Hitzler. Die Magister-Würde haben erlangt den 10. Febr. Bernhard Hauß von Knielingen, Martin Curbin von Schorndorff: Diese zween, welche den ersten Ort hatten, sagten ihre Fragen Griechisch aus dem Gedächtniß; so auch ihre Respondenten die Magistri, Johann Morhard und Alexander Hübner: Welches etwas neues auf dieser Academie war. Christoph Lindlin von Stuttgardt, Johann Christoph Brem von Lindau, Martins, Lehrmeisters in der Schule daselbst, Sohn. Den 17. Aug. Sebastian Bloß von Münsingen, Johann Ludwig Binder von Marbach. Den 15. Jun. wurden Doctores der Rechten gemacht, Gregorius Leonhard aus Ulm, Gregorii Sohn, und Johann Maier von Lucchau aus Sachsen. † In diesem Sommer haben wir eine Griechische Gegen-Antwort auf das zweyte Schreiben des Patriarchen fertig gemacht und nach Constantinopel geschickt. † Den 17. Junii, in Niederland, nicht weit von der Stadt Gröningen, welche die Malcontenten innhatten und von den Niederländischen Ständen belagert wurde, kam, auf Befehl des Hertzogs von Parma, Martin Schencken von Neideck Armee, und schlug die Armee des Grafen Philipps von Hohenlohe, so daß von dieser bey 1500. Mann von Reutern und Fuß-Volck auf dem Platz tod geblieben. Worauf die Stände die Belagerung vor Gröningen aufgehebt. (Beuth. Lib. 30.)

† Im

† Im Monath Julio lagen an vielen Orten die Leute am Kopfweh und Schnuppen zu Bette, (allein im Fürſtlichen Stipendio von Studenten 7. Tiſche) die ſich aber vom Wein enthielten, waren davon frey. † Eine Maaß Wein, den man im letzten Herbſt eingethan, wurde wegen ſeiner Räuhe um einen Pfenning verkaufft. Ein gottloſer junger Menſch zu Neckershofen tranck GOtt ein Glaß Wein verächtlich zu, und blieb auf dem Platz erſtarret ſtehen. † Den 24. Aug. erhielt die Schule zu Altdorff bey Nürnberg die Academiſche Privilegien, Baccalaureen und Magiſter zu machen. † Den 3. Sept. ſchrieb ich an den Wohlgebornen Grafen Maximilian Fugger, Rittern des Teutſchen Ordens Griechiſch alſo:

Dem Wohlgebohrnen und Geſtrengen Herrn, Herrn Maximilian Fugger, Gnade, Friede und Seegen in Chriſto.

Hiebey überſende ich Euer Wohlgebohrnen Herrſchafft, Geſtrenger Herr Maximilian, die Schrifft, die Stadt GOttes betitelt, weil ich weiß, daß ſolches nach Dero Verlangen geſchehe: dazu auch ein (doppeltes) Gedichte der meinigen. (nemlich von Gerlach.) Keines aber von des Patriarchen Antwort-Schreiben, welche Euer Wohlgebohrn auch haben will, iſt noch irgend herausgegeben worden. Geſchrieben in Tübingen, den 3. Sept. im Jahr Chriſti 1580.

Euer Wohlgebohrnen Herrſchafft Dienſt-befliſſener
Martin Cruſius.

Dem Gelehrten Martin Cruſio, ſeinem Hochzuehrenden Freund.

Mein Hochzuehrender Herr!

Mit dero ſehr Angenehmem hab ich zugleich einige von dero Schrifften empfangen. Ich habe gleich geſehen, was ich davon auch bereits ſchon zuvor gehört hatte, nemlich daß mein Hochzuehrender Herr nicht allein groſſe Gelehrſamkeit beſitze, ſondern auch in vielen Sprachen umgethan ſey, ꝛc. Haidelberg, den 4. Octob. 1580.

Meines Hochzuehrenden Herrn wie dero Bruder
Maximilian Fugger.

Man ſagte, dieſer tapffere Maximilian ſey von dem grauſamen Knallen der Stücke auf ſeinem Schiffe, bey der ſchröcklichen Türckiſchen See-Schlacht an den Inſeln Curzolari, taub worden. † Im Wildbad ſteht geſchrieben: Jacob des H. Röm. Reichs Erb-Truchſäß, Freyherr zu Waldburg vnd Wolfeck, 1580. dabey ſind drey ſchwartze Löwen in gelbem Felde: ihre Angeſichte ſehen zur Rechten. Dann das Wappen der alten Hohenſtauffiſchen Hertzoge in Schwaben iſt nach dem Tod Conradini denen von Waldburg gegeben worden. † Den 21. Sept. Nachts um 11. Uhr lieff man aus Tübingen zur Feursbrunſt, weil man meinte, es brenne in dem nahe gelegenen Dorf Luſtnau. Aber es war eine Entzündung des Himmels über ſelbigem Dorf, wie ein erhabener Strom. Hernach theilte ſie ſich gegen das Ammer-Thal. Weil aber der Mond ſo hell ſchiene, war ſie nicht recht roth. Denn den 23. Sept. Morgens, folgte der Vollmond darauf. Den 10. und 27. Octob. ſahen wir einen Cometen. † Hochzeiten. 1. Zu Augſpurg: Johann Friederich Haintzel, des Siebeners Sohn, und Maria Buronerin, welche Marx Henning Mutter Schweſter Tochter iſt, den 25. April. Frantz Tucher, der H. Schrifft Doctor, und Veronica Langenauerin, den 7. Decemb. 2. Zu Tübingen, Hiller und Sophia Schnepfin, D. Theodorici Tochter, den 13. Sept. in Beyſeyn vieler Gäſte von Adel, beyderley Geſchlechts; es gieng herrlich zu. Damals war bey mir M. Kilian Freimüller, von Schwäbiſch-Halle gebürtig, ein Prediger, mit ſeiner Ehefrauen Suſanna Gallianerin von Corintho: ſie war ſchön, groß und von anſehnlicher Statur, gebohren in der Flitſchacher-Clauſe 2. Meilen von Terwiſch. Weil er Evangeliſch war und dieſe geheurathet, mußte er zu Wien lange Zeit im Gefängniß liegen. 3. Zu Baſel, Leonhard Turneiſſer zum Thurn, und Jungfrau Marina, Matthiä Heerbrots, der zu Ravenſpurg wohnte, Tochter, den 7. Nov. ſie war 27. Jahr alt: Dieſer Braut, weil ſie zu Tübingen gebohren war, wurde ein Zeugniß ihrer ehrlichen Geburt, weil es die Baßler forderten, den 20. Octob. von der Univerſität mitgetheilt. Alſo iſt es ſchön und nöthig ehrlich gebohren zu ſeyn: wie Plutarchus bezeugt in dem ſchönen Büchlein von Auferziehung der Kinder, wenn er ſagt: „Welche Kinder entweder von ihrem Vatter „oder von ihrer Mutter einen Fehl haben, dieſelbe wer„den durch ihr gantzes Leben von Spott und Schande „begleitet, die auf keine Weiſe können getilget werden: „will ſie jemand beſchimpffen, ſo wirfft man ihnen alſo„bald dieſen Fehl vor.„ † Todes-Fälle. 1. Zu Stuttgardt in der Leonhards-Kirche: Den 21. Julii ſtarb ſeelig Johann Nickel, der ältere, in dem 74. Jahr ſeines Alters, unverheurathet. In der Spital-Kirche: Anno Domini 1580. in die Jacobi, pie obdormivit Reverendus Vir, D. Vitus Angelus: cum innocenter vixiſſet A. 78. Evangelion vero Chriſti fideliter docuiſſet A. 44. Expectat hic beatam reſurrectionem. Er war D. Lucä Oſianders Schwäher. Ferner, Johann Sechel:

D. O. M. S.

ΒΙΩΣΑΣ ΑΠΕΘΝΗΣΚΟΝ.

Hoc mea Sechelii clauduntur membra ſepulchro.
Chriſte, velis animam, quæſo, beare meam.
Nate Dei, miſerere mei, delicta remitte:
Daque tui meriti poſſe ſalute frui.
Sed mea, non dubito, per Chriſtum membra reſurgent.
Spesque eſt, Sanctorum velle tenere locum.
Wirtembergiaca ſum vita functus in Aula:
Æqua fuit ſtudium Jura referre meum.

Obiit 12. Septemb. dimidia undecima, anno 1580. Cujus anima quieſcit in pace.

„Pelican ernehrt die Jungen mit ſeim Blut:
„Chriſti Blut Leben geben thut.
„Phönix verbrennt ſich, wird wieder ſchön,
„Chriſtus Todt uns erlöſt mit ſeinem Aufferſtehn.

Im Jahr Chriſti 1580. den 9. Aug. ſtarb der Ehrſame Andreas Stähelin, Apothecker und Rathsherr. In eben dieſem Jahr, Cyriacus Horn, der ſich dreymal verheurathet, ligt auf dem GOttes-Acker begraben. Ferner, den 19. Jun. Johann Schwartz, der Artzney Doctor, M. Samuel Hailands Stief-Sohn. 2. Zu Tübingen, lautete es in einem Programmate: Der Rector bey dieſer hohen Schule ꝛc. Geſtern iſt aus dieſem elenden und Jammer-vollen Leben geſchieden die ehrliche und ſchöne Jungfrau, Urſula Königin, M. Johann Königs, dieſer Univerſität Syndici, eines aufrichtigen und getreuen Mannes, Töchterlein. Welche, da ſie kaum mannbar worden, in der erſten Blüthe der güldenen Jungferſchafft ihren betrübten Eltern entriſſen worden: nemlich, weil ſie GOtt lieb war, wurde ſie weggenommen aus dem Leben unter den Sündern, daß die Boßheit, wie der weiſe Mann ſagt, ihren Verſtand nicht verkehre, noch falſche Lehre ihre Seele betrüge. Und ſie hat uns ein Beyſpiel hinterlaſſen, es ſey kein Alter ſo lebhafft, welches nicht dem Tod ſehr nahe ſey; ſo wohl Junge als Alte werden täglich von uns weggeriſſen, derowegen wir alle wachen ſollen, weil wir nicht wiſſen, um welche Stunde der HErr kommen werde. Dann ſiehe, ein Blümlein iſt abgefallen und verdorret. Doch weil ſie in Chriſto ſanfft eingeſchlaffen, wird ſie in jenem ſeeligen und ewigen Leben weit herrlicher blühen. Denn ſeelig ſind, die im HErrn ſterben, und iſt der Tod ſeiner Heiligen werth

gehalten vor dem HErrn. Weil aber die menschliche Pflicht uns lehret, ja haben will, daß wir ihr den letzten Ehren-Dienst erweisen sollen, so ermahne ich alle, daß sie heute Nachmittag um drey Uhr bey ihres Vatters Hause zusammen kommen, und wie es gebräuchlich ist, die Leiche ehrlich begleiten. Sie starb den 25. Febr. und wurde folgenden Tags auf dem GOttes-Acker vor der Stadt begraben: ihr Sarg war, wie es den Jungfern gebührt, mit Kräntzen belegt. D. Antoni Varnbyler that in der Kirche zu St. Georg die Leichen-Predigt, aus Hiob 19. „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.„ Woher wußte es Hiob? aus dem Wort GOttes: dieses aber bleibt beständig, und werden eher Himmel und Erden vergehen, als dasselbe. Derowegen sollen wir uns trösten, daß wir von GOtt erkannt werden und erlöset sind: Psalm. 91. Ich bin bey ihm in der Noth. Also werde ich mit meinem Leibe wieder auferstehen. Das Grab und die Verfäulung der Todten ist zwar ein erbärmlicher Anblick, sonderlich auch, daß wir von Schlangen und Fröschen gefressen werden: doch nein! denn unsere Leiber werden hernach wieder auferstehen herrlich und seelig. 1. Corinth. 15. Durch den Glauben werde ich das ewige Leben empfangen, und ich selbst werde mit meinen Augen GOtt sehen. Nicht zwar die, so in ihrer Unbußfertigkeit verharren, werden ihn sehen, sondern die den Willen thun des himmlischen Vatters. Das ist aber sein Wille, daß wir an seinen Sohn glauben sollen, Joh. 6. Man lernte diese kleine Jungfer kennen, als sie im vergangenen Jahr, weiß angekleidet, einen Krug voll der schönsten Rosen zu zween Tischen, des Rectors und der Professoren, mit schönster Art überbracht, eben da wir in dem Sapienz-Haus zu Mittag speißten. Den 23. Julii dieses 1580sten Jahrs starb die Ehrsame und fromme Juliana Winterin, M. Samuel Hailands Ehefrau. Und an eben dem Tage, Alexander Demler, D. Anastasii, Juristen, Sohn, Thomä Draconis, Blaubeurischen Pflegers zu Eßlingen, Tochtermann: von Jugend auf befliß er sich der Gottseeligkeit, und führte ein unsträfliches Leben. Hernach, den 13. Octob: M. Bartholomä Mägerlin, der Griechischen Sprache Professor allhier: Tags darauf that D. Antoni Varnbüler die Predigt, aus Luc. 2. vom alten Simeon. Diesem war gleich unser nunmehr Begrabene; er nahm JEsum auf seine Arme, setzte sein Vertrauen auf ihn, gebrauchte das H. Abendmahl, und führte einen gerechten Wandel. Er hatte zur Ehe Margaretham, Johann Eggelspachs, Burgermeisters zu Biberach, Tochter. 3. Zu Reuttlingen, den 1. Jul. 1580. starb der Edle Veit Megentzer von Veldorf. Auf seinem Grab stehet:

„Im Leben mein war diß mein Trost.
„Ich sprach: Er lebt, der mich erlößt.
„Auf den ich in der Welt vertrawt.
„Ich wieder werd mit meiner Haut
„Umbgeben: daß ich aus der Erd,
„Vom Todt wieder erwecket werd.
„In meinem Fleisch werd ich GOtt sehen.
„Ist gewißlich wahr, vnnd wirdt geschehen.

4. Zu Hirschau, den 16. Apr. Christoph Parsimonius, Johannis des Prälaten, Sohn, seines Alters 15. Jahr, wurde daselbst begraben neben seinen Bruder Michael. 5. Zu Kalw, den 27. Aug. Catharina Creusin, Vogts allda, Conrad Hellers, Haußfrau. Er war hernach Vogt zu Bulach. 6. Zu Schwäbisch-Hall, in der Kirche zu St. Michael, den 28. Apr. Johann Christoph Adler, seines Alters 72. Jahr. 7. Zu Pforzheim, den 28. Aug. die Durchleuchtigste Fürstin, Frau Cleopha, Marggräfin zu Baaden, Gräfin zu Sultz, Wittwe. 8. Zu Augspurg, den 8. Octob. Hieronymus Wolf, der gelehrte Dolmetsch Griechischer Scribenten, wurde den 11. Octobr. begraben.

Nobilitati literatæ, Hieronymo Wolfio Oetingensi, Ex Pincernarum Schweinsbaindensium, qui in primis auctoribus Cæsarienſis cœnobii numerantur, legitima stirpe oriundo: in quo, & fratre Henrico, Norimbergensi Archiatro, illa ipsa exstincta est: Socrati Suevico, Græce Latineque doctissimo: Christianæ philosophiæ & eloquentiæ Principi: viro ad scribendum, dicendum, docendum, nato: antiquæ virtutis ac fidei Germanicæ exemplari: præceptori optimo, & amico maximo: sex Hencelii, fratres germani. Joh. Baptistæ FF. publice debitum privata pietate M. P. Vixit cælebs annos LXIV. dies LV. Horas XIX. Annæo Gymnasio & Bibliothecæ præfuit Annos XXIII. Multiplicium divini ingenii monumentorum, Europam atque Asiam hæredes reliquit. τοῖς παισὶν ἄπτι χείτιμα, μεγάλη χάρις αὐλῷ. 7. Zu Inspruck, den 24. April, Nachmittag zwischen 4. und 5. Uhr, am Sonntag St. Georgii, starb das treffliche Frauenzimmer Philippina, gebohrne aus dem edlen und berühmten Augspurgischen Geschlechte der Herren Welser. Ertz-Hertzog Ferdinand von Oesterreich ward im Jahr 1548. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg von ihrer unvergleichlichen Schönheit so eingenommen, daß er ihrer als einer Gemahlin nicht entbehren konnte. Sie übertraff, daß ich mit Anacreon rede, an Schönheit Eisen und Feuer, sie war wie Milch und Blut. Georg Roner, der Rechten Doctor und erstbemeldten Ertz-Hertzogs Rath, meines Schwagers Raimund Roners, Burgers zu Ulm, Bruder, hielt ihr eine weitläufftige Lob-Rede. Sie war, sagt er, großmüthig, weis, fromm, keusch, Göttlicher Dinge beflissen, demüthig. Die Krancken besuchte sie mit gröstem Fleiß, oder sorgte, daß sie besucht würden. Bey gebährenden Frauen ist sie öffters gewesen: Almosen theilte sie reichlich aus: sie hatte auch eine eigene Apotheck für die Armen. Was ihren Leib betrifft, wer hat nicht ihre herrliche Schönheit gerühmt und an ihr bewundert? Wer hat nicht ihre treffliche und ihr anständige Grösse gelobt? Wer hat nicht ihre herrliche Zierde des Haupts, ihre lebhaffte Augen, ihre Königliche Würde des Mundes, der so lieblich als majestätisch war, mit Lust angesehen? Ehe sie verschied, hat sie, so viel die Schwachheit zugelassen, von allen Anwesenden und Abwesenden mit gröster Demuth Abschied genommen. Sie hat alle, die bey ihr stunden, gekannt, und verstanden, was sie mit ihr geredet. Und da sie jetzt sterben wollte, wollte sie alle Theile des Leibes mit grosser Sorgfalt bedeckt haben, und zog selbsten die Ermel an den Armen biß vornen an die Hände. Man erlaubte jedermann, auch den geringsten Leuten, den Leichnam, ehe er in den Sarg geleget wurde, zu sehen, damit man nemlich erkennen möchte, daß der Tod auch so grosser Leute nicht einmal verschone. Endlich wurde er in einen höltzern, und dieser in einen zinnern Sarg gelegt und eingeschlossen, und mit grossem Pomp beygesetzt, den 29. dieses Monaths April, zu Innspruck in der Capelle, die an der Kirche und dem grossen Closter zum H. Creutz steht, und die von Sr. Durchleucht, Ertz-Hertzog Ferdinand, mit grossen Kosten gebauet worden. Diese Durchl. Fürstin, Marggräfin zu Burgau, Landgräfin zu Nellenburg, Gräfin zu Hohenberg, ꝛc. hinterließ zween Söhne, Andreas, Cardinal von Oesterreich, und Carl, Brüder und Marggrafen zu Burgau, Land-Grafen zu Nellenburg, Grafen zu Hohenberg, ꝛc. Doch genug von den Todten. † Den 3. Decemb. war Johann Lesch, ein Knab, ungefehr 10. Jahr alt, bey uns kranck, welcher wunderſame und schröckliche Dinge that und redete. Er richtete sich im Bette auf, bohrte sehr offt mit den Zeige-Fingern in seine hohle Hände, schrie, es werden grausame Unglück kommen, wohin werden wir entfliehen? Bald warff und drehete er mit grosser Geschwindigkeit seinen Leib einmal oder zweymal oder dreymal im Ring herum, und lag wieder, wie zuvor. Er schlug

mit

Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Errichtung von Reichsautobahnen. Vom 29. Juni 1937.

Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Errichtung von Reichsautobahnen.

Vom 29. Juni 1937.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

Das Gesetz über die Errichtung von Reichsautobahnen vom 27. Juni 1934 (RGBl. I S. 536) wird wie folgt geändert:

1. § 1 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Reichsautobahnen sind Straßen, die ausschließlich für den schnellen Kraftfahrzeugverkehr gebaut und gekennzeichnet sind.

2. § 2 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen gebaut.

3. § 3 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen verwaltet.

4. § 4 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen unterhalten.

5. § 5 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen betrieben.

6. § 6 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen gekennzeichnet.

7. § 7 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen überwacht.

8. § 8 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen geschützt.

9. § 9 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen gepflegt.

10. § 10 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen erhalten.

11. § 11 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen erneuert.

12. § 12 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen ausgebaut.

13. § 13 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen verbessert.

14. § 14 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen modernisiert.

15. § 15 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen vervollständigt.

16. § 16 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen vollendet.

17. § 17 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen abgeschlossen.

18. § 18 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen beendet.

19. § 19 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen aufgehoben.

20. § 20 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen abgeschafft.

21. § 21 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen beseitigt.

22. § 22 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen vernichtet.

23. § 23 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen zerstört.

24. § 24 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen ruiniert.

25. § 25 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen verwüstet.

26. § 26 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen verödet.

27. § 27 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entvölkert.

28. § 28 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entmenschlicht.

29. § 29 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entseelt.

30. § 30 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entgeistigt.

31. § 31 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entkörperlicht.

32. § 32 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entmaterialisiert.

33. § 33 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entzeitlicht.

34. § 34 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entewigt.

35. § 35 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entgöttlicht.

36. § 36 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entheiligt.

37. § 37 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entsakralisiert.

38. § 38 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entmythologisiert.

39. § 39 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entdämonisiert.

40. § 40 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entteufelt.

41. § 41 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entgeistert.

42. § 42 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entsetzt.

43. § 43 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entsetzt.

44. § 44 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Reichsautobahnen werden von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen entsetzt.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to Seamen.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to Soldiers.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to Servants.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to Children.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to Parents.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to Husbands.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to Wives.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to Widows.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to Widowers.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to Orphans.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to Strangers.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to Enemies.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to Friends.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to Themselves.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to God.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to Christ.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy Spirit.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy Trinity.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy Angels.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy Saints.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy Martyrs.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy Confessors.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy Virgins.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy Widows.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy Orphans.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy Strangers.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy Enemies.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy Friends.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy Themselves.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy God.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy Christ.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy Spirit.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy Trinity.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy Angels.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy Saints.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy Martyrs.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy Confessors.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy Virgins.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy Widows.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy Orphans.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy Strangers.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy Enemies.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy Friends.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy Themselves.

Mr. Hall, of Bristol, on the Duties of Christian Churches to the Holy God.

Mr. Hall, of Leicester, on the Duties of Christian Churches to the Holy

Ausgabe 1 vom 1. Januar 1950

Seite 1

Seite 2

Seite 3

Seite 4

Seite 5

Seite 6

Seite 7

Seite 8

Seite 9

Seite 10

Seite 11

Seite 12

Seite 13

Seite 14

Seite 15

Seite 16

Seite 17

Seite 18

Seite 19

Seite 20

Seite

...ment of the Supreme Court of the United States, and the Court of Appeals of the District of Columbia, and the Court of Claims, and the Court of Customs and Patent Appeals, and the Tax Court of the United States, and the Customs Court

4. Zu Augſpurg, ſtarb den 6. April eine Hebamme, welche 1172. Kinder glücklich empfangen, ihres Amts 42. Jahr. Sie, und ihre Mutter, und ihre Groß-Mutter verwalteten dieſes Amt 109. Jahr. Den 25. Octob. Mittags um halb 11. Uhr, verſchied Johann Baptiſta Hainzel, bey der Stadt wohlverdienter Geheimer Herr. So auch ſein Bruder Paulus Hainzel, Burgermeiſter, den 12. May, auch Mittags um halb 11. Uhr. 5. Zu Memmingen, ſtarben im Monath Mertz, Wolff Dietrich Laup, und Johann Stäbenhaber, Edelleuthe: Leonhard Hänckin, Raths-Herr, und Balthaſar Corrader, weiland der reichen Maria Rhötin von Augſpurg Ehe-Herr, mit welcher er am letzten Tage des Jahrs 1554. Hochzeit gemacht: Obwohlen ſie klein und höckericht war, ſo war ſie doch ſchön von Angeſicht und gutten Sitten, und gebahr ihm ſchöne Kinder. Ferner, den 19. April der Löbliche Raths-Herr und fromme Scholarch zu Memmingen, Lucius Freiburger. Endlich den 15. May Johann Lang, welcher der Kirche und Schule zu Memmingen 33. Jahr treulich gedient hatte: Er war gebohren 1524. um Jacobi und vor Zeiten mein Mit-Schüler und guter Freund: Es iſt eine Rede von ſeinem Leben und Tode verhanden. Ihm folgten ſeine wohlgeartete Söhne, Johann als Prediger bey der Kirche, und David als Rector bey der Schule. 6. Zu Mündelheim, ſtarb den 25. Febr. die Edle Frau Maria Magdalena von Nieffenburg, des berühmten und gelehrten Johann Wolfer, der Rechten Licentiaten, Pfälziſchen und Baadiſchen Geheimen Raths, auch Vogts zu Mündelheim, Ehe-Frau: Sie hinterließ eine Tochter, Namens Suſanna, von 6. Jahren. 7. Zu Straßburg, hat den 17. Mertz, Johann Marbach, der H. Schrifft Doctor, ein ehrwürdiger und gelehrter Mann, mein Lehrmeiſter in der Theologie, ſeel. Gedächtnis, dieſes ſterbliche mit jenem himmliſchen Leben verwechſelt. 8. In Heſſen, den 17. Aug. Frau Sabina von Würtemberg, des Land-Grafen liebſte Gemahlin. D. Aegidius Hunnius hat ihr eine Rede gehalten, die gedruckt iſt. † Den 30. Decemb. empfieng ich Briefe von M. Johann Spereiſen, von Welß aus Oeſterreich gebürtig, die er zu Paris den 20. Novembr. geſchrieben hatte: Er meldete darinnen, es ſey nun alles ziemlich ruhig in Franckreich, ausgenommen die Peſt und Straſſenraub, als Uberbleibſel der einheimiſchen Kriege. Antoni, König in Portugal, ſey aus dem Königreich gejagt worden, und ſuche nun Hülffe bey dem König in Franckreich, daſſelbe wieder einzunehmen. Es ſeyen zwey Türckiſche Geſandtſchafften da, davon die eine den König einlade zur Beſchneidung des Türckiſchen Printzen; die andere aber bitte, daß der König in Franckreich dem Könige in Spanien Philippo nicht helffe, welchen Amurath mit Krieg zu überziehen gedencke.

Cap. XXVIII.

Steißlingen kommt an Würtemberg. Dragus/ ein Engelländer/ umſchiffet die gantze Welt. Verrichtungen der Univerſität Tübingen. Zween Griechen zu Tübingen/ Trucellus und Calonas; Zuſtand etlicher griechiſchen Städte. Kayſer Rudolphs Reichs-Tag zu Augſpurg/ auf welchem viel Fürſten und vornehme Leuthe aus Schwaben geweſen. Urſprung des Neuen Calenders. Hochzeiten und Abſterben vornehmer Leuthe. Von Jacob Pfeffinger/ Prediger/ der lange gelebt.

IM Jahr 1582. den 10. Jenner, wurden hier zu Tübingen von D. Georg Hamberger zween Doctores in der Medicin gemacht, Jeremias Seng und Hieronymus Viſcher. Und von D. Johann Hochmann, Martin Rümmelin Doctor der Rechten. † Als um den Anfang dieſes Jahrs der Edle Pancratz von Freiberg ohne Kinder und Collateral-Erben geſtorben und ein Vaſall vom Hauſe Würtemberg war, fiel deſſen Herrſchafft Steißlingen dem Hertzog Ludwig, als dem rechtmäßigen Lehen-Herrn, heim. Dieſer hat alſo von deſſen Unterthanen den Eyd der Treue genommen, und M. Abraham Volmar von Aurach zum Vogt über ſie geſetzt: Die Kirche reformirte er nach der reinen Lehre des Evangelii, und beſtellte zum Pfarrer M. Zachariam Greins von Stuttgardt, welcher zuvor der Kirche zu Grabenſtätten im Neuffer-Amt Pfarrer geweſen. Er hat alſo die erſte Predigt in dieſer neuen Kirche am Palmtage gehalten. † Im Monath Febr. wurde an ſtatt D. Valentin Volzen von der Univerſität D. Andreas Laubmaier zum Profeſſor gemacht. † Philipp, der letzte Graf von Spiegelberg und Pyrmont, ſtarb zu Außgang des Februarii: Er war aus dem Geſchlechte der Grafen von der Lipp. † Den 16. April kam hieher Alexander Trucellus ein Grieche von Nicoſia aus der Inſel Cypern gebürtig: Er mußte 200. Zecchinen, d. i. Venetianiſche oder Ungariſche Ducaten haben, damit er ſich und ſeinen Bruder und ſeine Schweſter aus der Türckiſchen Gefangenſchafft erlöſen möchte: Deßwegen bath er um ein Allmoſen. Er erzehlte mir von Marmara, einem tapffern Griechen zu Famagoſta, welcher, als dieſe Stadt belagert wurde, in Gewohnheit hatte, zu Pferd einen Außfall zu thun und viel Türcken umzubringen. Einen davon habe er vom Pferde aufgehoben, und an ſeinem Spieß, ihn in die Höhe haltend, in die Stadt getragen, und vor den Augen der Generalen herunter geworffen. Da aber die Stadt ſich ergeben, wollten die Türcken ihn verbrennen, wo er nicht würde ein Türck werden. Nachdem er ſich Bedenck-Zeit ausgebetten, hab er nach drey Tagen die Türckiſche Religion angenommen: Mithin ſey er Oberſt über einen groſſen Hauffen worden. Er ſey hernach an einen Ort, der andern unbekannt war, hinaus gangen, und habe die Türcken truncken gemacht, und alſo umgebracht, je zehen und zehen, fünffzehen, zwantzig, und ſo viel er endlich jeden Tag gekönnt hat. Endlich, nachdem es offenbahr worden, habe man ihn gefangen und enthauptet. Denn nach der Türckiſchen Religion, welche er, wiewohl nur zum Schein, angenommen hatte, konnte er nicht verbrannt werden. † In eben dieſem Monath iſt Stanislai Socolovii Lateiniſche Uberſetzung des erſten Antwort-Schreibens des Patriarchen an die Tübingiſche Theologen, zu Cracau gedruckt, hieher gebracht worden: Er log und läſterte, daß die Lutheriſchen Ketzer den Griechiſchen Patriarchen ſich zu ihrem Haupt haben fürſetzen wollen. Aber es iſt ihm 1584. ſcharff geantwortet worden: Nicht die Lutheraner, ſondern die Papiſten ſeyen Ketzer, den Lutheranern fehle kein Haupt, weil ſie Chriſtum haben, der das Haupt ſey ſeiner Kirche, ꝛc. Man hat auch auf die Schrifften Wilhelm Lindani und Johann Baptiſtä Ficklers geantwortet, ꝛc. in der Vorrede auf die Conſtantinopolitaniſchen Acten und Schrifften, welche Griechiſch und Lateiniſch ſind heraus gegeben worden. † Den 30. April empfieng ich aus Londen in Engelland Brieffe, die Scipio Gentilis an mich geſchrieben

hatte. Er erzehlte mir darinnen in einer netten Schreib-Art: Ein Engelländer, Namens Dragus, von Profession ein Schiffmann, ein sehr verständiger und fleissiger Mann, habe sich vor vier Jahren auf das Meer begeben, und sey mit drey Schiffen um den gantzen Erd-Kraiß gefahren, habe auch so grosse Schätze mit nach Hauß gebracht, daß es unglaublich sey: Aber man habe solche jedermann sehen lassen, er selbst habe sie auch gesehen. Daher sey dieser Mann aus seinem niedrigen Stand von der Königin Elisabeth in den Ritter-Stand erhaben worden. Sein Schiff, welches von den Wellen und von dem Toben des Meers nicht zerscheitert worden, ruhe an dem Gestade der Themse, als wäre es der Nachwelt zum Gedächtnis und zum Wunder der Anschauenden gewidmet. † Tübingische Gymnasiarchen. Im Monath May und hernach war der 196ste Rector der Tübingischen Academie, Johann Vischer. Unter ihm wurden eingeschrieben, Johann Wilhelm von Schnitzenbau, Freyherr in Sonneck und Dornau, Conrad Wachmann von Nienburg aus Sachsen, sein Lehrmeister, den 28. May: Simon Eisen von Crailsheim, den 5. Jun. Hieronymus und Johann und Matthias Ranzau aus Holstein, den 6. Julii, mit ihrem Lehrmeister Nicolaus Göritz von Salqual, Johann Springer von Wien, den 18. Jul. Lorentz Schmidlin von Stuttgardt, den 18. Aug. Johann Christoph Cellarius von Memmingen, den 24. August. Johann und Adam Czeica von Obramovitz und in Cazo, Böhmische Baronen, und Johann Beneskius Marcomannus von Hunobrad aus Mähren, den 28. Aug. David Helicon aus Liefland, den 18. Septembr. David Occo, Adolphs, der Artzney Doctors, Sohn, von Augspurg, den 23. Sept. Gotthard von Starnberg, Baron und Herr in Steinbühel, Reichard von Starnberg, Baron auf Nideck, Wildberg und Läbenstein, den 15. October. Im Monath Novembr. und hernach war der 197ste Rector Johann Hochmann. Eingeschrieben wurden: Daniel Reinöl von Blochingen, den 30. Octobr. Conrad und Albicus und Hermann, Brüder, Grafen von Tübingen, ihr Lehrmeister Caspar Cantegiesser, ihr Bedienter Felix Welper von Lohr, den 2. Novembr. Albrecht Mellemann von Berlin, den 31. Jenner 1583. Eberhard von Gemmingen, den 11. April. Wilhelm Ratcliff, ein Engelländer, den 19. April. Decanus in der Philosophie war M. Martin Crusius, zum viertenmal. Magister sind worden, den 14. Februar. Crispin Flugg von Lübeck aus Sachsen, Leonhard Taurinus, Marckbiber aus Francken: Er hat eine Griechische Rede gethan wider die Physic, die aber in einer Griechischen Antwort Georg Salzhuber von Miesbach aus Bayern verthaidiget: Joseph Hättler von Nürtingen, M. Bartholomäi, Professors, Sohn, Jacob Maier von Binnigheim, meiner Kinder Lehrmeister, und zuletzt mein Tochtermann: Abraham Schwartz von Altorf aus dem Würtembergischen, den 8. August. Bartholomä Märcklin von Lauingen, Simon Martini von Giengen, Johann Schmidlin von Stuttgardt, Lorentz, Secretarii, Sohn, Antoni Frei von Lindau, Simon Ahin von Vaihingen. † Als den 24. Jun. Nicod. Frischlinus nach Laubach gieng, daselbst bey der Schule Rector zu seyn, ist darauf die Poesie und Historie M. Erhard Cellen, einem gelehrten und bescheidenen Poeten, aufgetragen worden. † In der Herbst-Messe zu Franckfurt kam D. Jacob Heerbrands Compendium Theologicum heraus, welches zu Wittenberg Lateinisch und Griechisch gedruckt worden, in einem Buch von mittler Grösse. † Den 18. Julii, Montags und alle Tage durch die gantze Wochen hat D. Jacob Andreä, Cantzler, in dem Universitäts-Hause wider die Calvinische Lehren disputirt, unter einer grossen Versammlung gelehrter Männer und Studenten. † Den 22. Jun. sind vier Hexen, darunter eine 90. Jahr alt war, zu Rotenburg am Neccar verbrannt worden. † Den 27. Jun. war Gabriel Kalonas, aus Corinth gebürtig und Priester um Philippi in Macedonien, sechs Tage bey mir, und unterrichtete mich in der gemeinen oder neu-griechischen Sprache. Er hatte vom Patriarchen Jeremia ein Recommendations-Schreiben, zugleich auch einen Brief von Brunone Seidel, der Artzney Doctorn zu Erfurt, an mich. Aus vielen, was er erzehlte, will ich wenig melden: Die Türcken bewachen das Schloß zu Athen, die Christen bewohnen die Stadt: Auf den Bergen daselbst, wie auch in den Thälern, sind viel Strassen-Räuber und Mörder; aber ein nacketer und armer Mensch ohne Rock und Geld, sagte er mit lachendem Munde, fürcht sich nicht für tausenden; Cantabit vacuus coram latrone viator, ein leerer Wandersmann singt und pfeifft vor dem Räuber. Corinth hat mehr als 3000. Häuser, und Athen 6000. wie er gehört habe. Für jeden Rauch oder Camin giebt man den Türcken 6. Asper Tribut. Beyde Städte haben keine Mauren, jede hat ein Schloß auf einem Berge. Der Berg zu Athen ist nicht gar hoch, aber der zu Corinth ist höher und felsichter. Theben ist noch die Haupt-Stadt, so ungefehr 7. teutsche Meilen von Athen ligt, ist eine schöne und gesunde Stadt, und hat viel Speisen. Die Griechen haben zu Meßina in Sicilien 6. Kirchen, (weil viel Leuthe aus Morea dahin fliehen) die unter dem Patriarchen zu Constantinopel stehen. Der König in Spanien hat sie unter seinem Schutz, ob es schon der Pabst nicht gerne siehet. In gantz Griechenland werden die Jungfrauen zu Hause gehalten und verborgen, wegen der Türcken; die Weiber aber nur zu Constantinopel und Adrianopel. † An eben diesem 27. Junii kommt Kayser Rudolph zu Augspurg an, wohin er einen Reichs-Tag ausgeschrieben hatte: Daselbst waren schon zuvor Churfürst Augustus aus Sachsen und etliche andre Fürsten. An selbigem Tag reisete auch Hertzog Ludwig mit seiner Gemahlin von Stuttgardt ab, und kam den 3. Jul. auch dahin. Mit Sr. Durchleucht waren auf diesem Reichs-Tag, Printz Friedrich, Graf zu Würtemberg und Mömpelgard, Conrad Thum von Neuburg, an statt des Hof-Marschalcks, Christoph von Degenfeld, Hofmeister, Graf Albrecht von Löwenstein, Heinrich Schenck von Limburg, Graf Georg Friedrich von Hohenlohe, Johann Schenck von Limburg, Johann Burckard Herr von Haideck, Herr Heinrich Terzlehi, Herr Heinrich von Stein in Stotzingen, Ober-Vogt zu Heidenheim, Georg Rudolph Marschalck, Stallmeister. Die Truchsesse: Carl von Dachsberg, Nicolaus von Gölnitz, Johann Heinrich von Thann, Johann Christoph Herter, Friedrich Hundbiß, Ehrnfried Senfft. Andere, Jacob von Hoheneck, welcher die Land-Hofmeister Stelle verwaltet, Johann Ludwig Spät war Marschalck, Erasmus von Venningen, Ober-Vogt zu Neuenbürg. Adeliche Räthe: Gedeon von Ostheim, Vogt zu Nagolt, jetzt zu Tübingen, Burckard von Berlichingen, Balthasar von Karpfen, Carl von Remchingen. Kammerjungen, (so schrieb man damals) Ernst von Rotkirch, Sebastian von Schavelitzki, Dietrich von Plieningen. Gelehrte Räthe, D. Chilian Bertsch, M. Caspar Wild, D. Lucas Berlin, D. Balthasar Eisengrein, D. Jacob Haug, Melchior Jäger, Cammer-Secretarius, Anastasius Herbst, Kuchenmeister, D. Paul Constantin Phrygio, Medicus, D. Oßwald Gabelchover, Medicus. Hof-Prediger, D. Lucas Osiander, M. Wilhelm Holder. Der Trabanten Hauptmann, die Hof-Cavallier, Seyfried von Mülhaim, Burckard von Ehingen. Joachim Quast, Rittmeister: Albrecht von Liebenstein,

Con-

Conrad Johannis ein Dänemärcker, Wolf Dietrich Renck von Wildenberg, Johann Conrad Megenzer, Friedrich Schemberg, Johann Ulrich von Remchingen, Wolff von Biberitsch, Johann Wilhelm von Faulach, Caspar von Wettin, Ludwig Casimir Ehrer, Jacob von Ehingen. Ober-Vögte, der von Aurach, Friedrich von Breitenbach: Von Tutlingen, Georg von Ulm: Von Marbach, Johann Georg von Halweil: Von Sachsenheim, Hermann von Janowitz. Andere Edelleuthe und Bediente, Bernhard von Sternenfels, Friedrich von Nippenburg, Georg von Ehingen, Georg Christoph von Venningen, ꝛc. Den 14. Julii sind von Hertzog Ludwig folgende Personen, in Johann Fuggers Garten zu Augspurg, zur Tafel gebetten worden, und dabey erschienen: Churfürst von Maynz: Churfürst aus Sachsen: Ertz-Hertzog Carl und dessen Gemahlin: Bischoff von Würtzburg, Julius: Philipp Ludwig von Pfaltz-Neuburg mit seiner Gemahlin: Ferdinand Hertzog in Bayern: Der Hertzog von Würtemberg selbst mit seiner Gemahlin: Die Aeltere Frau von Baaden, welche bey der Hertzogin von Bayern lebte: Des Churfürsten aus Sachsen Gemahlin: Der Administrator zu Magdeburg: Hertzogin aus Bayern: Hertzog aus Bayern: Hertzogin von Mecklenburg: Hertzog Ulrich von Mecklenburg: Des Jüngern Chur-Fürsten aus Sachsen Gemahlin: Hertzog Christian aus Sachsen: Der Hertzogin aus Bayern Schwester: Otho Heinrich von der Pfaltz: Pfaltz-Gräfin von Neuburg: Friedrich Wilhelm, Hertzog in Sachsen: Friedrich von der Pfaltz: Marggräfin von Baaden, Marggraf Philipps Schwester: Landgraf von Leuchtenberg: Graf von Stolberg. † Auf diesem Reichs-Tage waren folgende Reichs-Städtische Gesandten aus Schwaben: Von Augspurg, Johann Matthäus Stammler und Matthäus Welser, beyde Raths-Herrn, Georg Tradel und Conrad Pius Peutinger, Doctores, Advocaten und Syndici der Stadt. Von Ulm, Albrecht Schad, älterer Burgermeister, Matthäus Gräck, beyde des Geheimen Raths daselbst, Veit Wick, der Rechten Doctor und Raths-Consulent daselbst. Von Eßlingen, Johann Baptista Krötlin und Melchior Haintzlin, beyde Doctores und Syndici daselbst. Von Nördlingen, Carl Gundelfinger, Raths-Herr, und D. Sebastian Rettinger, Syndicus. Von Hall in Schwaben, Conrad Fuchs, Stättmeister und D. Georg Hermann, Advocat und Syndicus. Von Rotweil, Johann Hildebrand Mocker, Doctor bey dem Kayserlichen Hof-Gericht. Von Hailbronn, Clemens Imlin, Burgermeister, und Samuel Hornmold, Syndicus und Advocat. Von Dünckelspühel, Johann Schiltberger, Burgermeister, und D. Hiltebrand Thiermaier, Syndicus. Von Donauwerth, Matthäus Funck, Burgermeister, und D. Werner Seuter. Von Memmingen, Raphael Sättelen, Burgermeister, und D. Ulrich Wolfhard, Advocat. Von Schwäbisch-Gemünd, Heinrich Holtzwart, Burgermeister, und Bernhard Wendel Stättmeister. Von Lindau, D. Johann Rudolph Ehinger. Von Wimpfen, Nicolaus Maler, Stadt-Schreiber. Von Kaufbeuren, Johann Kurtz, älter Burgermeister, und Johann Heuler, Stadt-Schreiber. Von Biberach, Gottschalck Klock, Richter und Geheimer Herr. Von Uberlingen, Conrad Eschlinsperger, Burgermeister. Von Leutkirch, Raphael Sättelin, Burgermeister und D. Ulrich Wolfhard, Advocat, von Memmingen. Von Bopfingen, D. Sebastian Rettinger. Von der Stadt Weyl, Bernhard Rodacker, alter Statt-Amtmann. Die Reutlinger und andere Städte hatten auf diesem Reichs-Tage auch ihre Gesandten, und Kempten, Isny, Alen, Buchorn, Buchau am Federsee, hatten die bemelte Gesandten der Republic Ulm. † Der Stadt Augspurg damahls bestellte Obersten und Haupt-Leuthe waren: Der Oberste, Herr Johann Gaudentius von Raittenau in Hofen, Ritter: Rittmeister, Herr Lorentz von Kuedorff, Ritter: Commendant, Augustin Weißhierer: Haupt-Leuthe, Johann Sebastian Schärtlin in Burtenbach, Ludwig Schärtlin in Binswangen, Christoph Tanner von Klagenfurt, Peter von Mellerstatt, Georg Anckele, ein Mann fast so groß als ein Riese; Nicolaus Spicks, Johann Schmaltzholtz, Johann Beck. Den Soldaten wurden Häußlein gebaut bey dem Geggingen Thor. † Etliche Grafen und Freyherrn aus Schwaben, die zugegen waren. Albrecht, Heinrich und Joachim, Grafen von Fürstenberg, Heiligenberg und Werdenberg, Landgrafen auf der Bar, Herren zu Hausen, im Künzingerthal: Eitel Friedrich, Graf von Hohenzollern, Sigmaringen und Veringen, Herr zu Haigerloch und Werstein, des H. Röm. Reichs Erbkammerer, ꝛc. Jacob, des H. Röm. Reichs Erb-Druchsäß, Baron zu Waldburg, Herr zu Wolfseck, Zeil und Murstetten: Ferner, Graf Carl und Christoph, Herren von der Schär und Trauchburg: Heinrich, Herr zu Limburg, des H. Röm. Reichs Erb-Schenck und Semper-frey: So auch, Friedrich, Wilhelm und Gottfried, Grafen von Oetingen: Georg, Graf zu Monfort, Herr von Bregentz, in Tetnang, Argen und Peckach: Schweickard und Rudolph, Grafen von Helffenstein, Freyherren von Gundelfingen und Gomeginsen: Wilhelm, Graf und Herr von Zimmern, Herr zu Wildenstein und Meßkirchen: Heinrich, Graf von Lupfen, Landgraf zu Stülingen und Herr zu Heuen: Marx, Johann und Jacob Fugger, Freyherren von Kirchberg und Weissenhorn: Georg von Freundsperg, Freyherr zu Mündelheim, Herr zu Petersberg und Störtzingen: Michael Ludwig von Freiberg. Es ist aber eine weitläuffige Beschreibung in teutscher Sprache vorhanden, welche von Peter Fleischmann in Franckendorf, Sr. Kayserlichen Majestät Herold, zu Augspurg heraus gegeben worden. † Zu Tübingen sind den 11. Julii von D. Hochmann zu Doctorn der Rechten, M. Christian Dolde, M. Jacob Zebel, M. Hieronymus Gerhard; von D. Planer aber M. David Grünblat von Rosenau aus Ungarn gebürtig, zum Doctor der Artzney, gemacht worden. † Zu Rotenburg wurden abermal viel Hexen verbrant. † Den 12. August. empfieng ich einen liebreichen Griechischen Brief aus Venedig von Gabriel, Ertz-Bischoffen zu Philadelphia und Vorsteher der Griechischen Kirche in der Stadt Venedig. † Den 17. October. Berühmte und verständige Männer hielten dafür, daß der Neue Calender, welchen Pabst Gregorius XIII. heraus gegeben und darinn 10. Tage heraus genommen, welche zwischen dem 4. und 15. dieses Monath Octobers waren, nicht zu billigen sey, weil diese Verbesserung des Calenders nicht auf Geheiß des Kaysers und der Churfürsten und Fürsten durch gelehrte und sorgfältige Mathematicos vorgenommen worden. † Unter andern meinen Kostgängern war auch M. Peter Jonä von Helsingen aus Schweden, ein gelehrter und frommer Mann von 41. Jahren: Welcher nach dem Kirchen- und Schul-Wesen mit grossen Fleiß forschete. † Den 3. Decembr. wurde zu Augspurg das neue Lutherische Collegium eingeweihet und unter öffentlichen Ceremonien die Schul-Jugend hineingeführt: Georg Mylius, der H. Schrifft Doctor, wurde demselben als Rector vorgesetzt. † Den 17. Decemb. wurden von D. Hochmann 4. Doctores der Rechten gemacht, M. Johann Leonhard Fleiner, und M. Paulus Moderer (beyde von Eßlingen) so dann Jacob Andler von Herrenberg, und M. Simon Eisen aus Francken, welcher D. Heerbrands Tochtermann worden. † Hochzeiten. 1. Den 19. May, Friedrich von Plieningen, Würtembergischer Rath, und Anna Maria,

Ein Mann, der sich um die Musik in Wien sehr verdient gemacht hat, ist Herr Dr. Eduard Hanslick. Er hat sich nicht nur als Kritiker, sondern auch als Schriftsteller, Lehrer und Gelehrter einen Namen gemacht. Seine Kritiken sind stets geistreich und gründlich, seine Schriften belehrend und unterhaltend, seine Vorlesungen anregend und interessant. Er ist ein Mann, der sich um die Musik in Wien sehr verdient gemacht hat.

Ein Mann, der sich um die Musik in Wien sehr verdient gemacht hat, ist Herr Dr. Eduard Hanslick. Er hat sich nicht nur als Kritiker, sondern auch als Schriftsteller, Lehrer und Gelehrter einen Namen gemacht. Seine Kritiken sind stets geistreich und gründlich, seine Schriften belehrend und unterhaltend, seine Vorlesungen anregend und interessant. Er ist ein Mann, der sich um die Musik in Wien sehr verdient gemacht hat.

Ein Mann, der sich um die Musik in Wien sehr verdient gemacht hat, ist Herr Dr. Eduard Hanslick. Er hat sich nicht nur als Kritiker, sondern auch als Schriftsteller, Lehrer und Gelehrter einen Namen gemacht. Seine Kritiken sind stets geistreich und gründlich, seine Schriften belehrend und unterhaltend, seine Vorlesungen anregend und interessant. Er ist ein Mann, der sich um die Musik in Wien sehr verdient gemacht hat.

Ein Mann, der sich um die Musik in Wien sehr verdient gemacht hat, ist Herr Dr. Eduard Hanslick. Er hat sich nicht nur als Kritiker, sondern auch als Schriftsteller, Lehrer und Gelehrter einen Namen gemacht. Seine Kritiken sind stets geistreich und gründlich, seine Schriften belehrend und unterhaltend, seine Vorlesungen anregend und interessant. Er ist ein Mann, der sich um die Musik in Wien sehr verdient gemacht hat.

Chap. 174.

Chap. 174.

Relief of Mary Ann Hall.

Preamble.

WHEREAS Mary Ann Hall, widow of Thomas Hall, late of the township of Whitby, in the county of Ontario, deceased, has by her petition represented that she is entitled to dower in the lands of her late husband, and that she has been unable to obtain the same by reason of the loss of the deed from her late husband to him, and of the registration thereof; and whereas it is expedient to grant the prayer of her petition; Therefore Her Majesty, by and with the advice and consent of the Legislative Assembly of the Province of Ontario, enacts as follows:—

Lands to which she is entitled.

1. The said Mary Ann Hall is hereby declared entitled to dower in the lands of her late husband, Thomas Hall, as if the deed from him to her had been registered.

Registration of deed.

2. The said deed may be registered at any time within six months after the passing of this Act.

Sitzung vom 15. Januar 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 29. Januar 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 12. Februar 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 26. Februar 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 12. März 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 26. März 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 9. April 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 23. April 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 7. Mai 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 21. Mai 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 4. Juni 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 18. Juni 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 2. Juli 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 16. Juli 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 30. Juli 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 13. November 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 27. November 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 11. December 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Sitzung vom 25. December 1889.

Vorsitzender: Herr Hofrath Prof. Dr. Ludwig.

Herr Prof. Dr. Ludwig hielt einen Vortrag über die Entwickelung der Lehre von der Gasdiffusion.

Ausgegeben: 1. Februar 1867.

Die Herausgabe des 1. Heftes dieses Jahrganges wurde durch Verspätung der Correctur verzögert.

Die Herausgabe des 2. Heftes dieses Jahrganges wurde durch Verspätung der Correctur verzögert.

Christoph Lucius von Wien, war blind, und Johann Hapfenzeder von Grieskirch, sein Hofmeister, den 11. May: Antoni von Streithorst, ein Edelmann aus Sachsen und Heinrich Bozer aus Westphalen, sein Lehrmeister, den 12. May: M. Felician Clarus von Minden aus Sachsen, den 22. May: Johann Jacob Hugo von Augspurg, den 20. Aug. Michael Beringer von Ulbach, den 27. Aug. Hermann Baron von Milchling und Wilhermsdorf, mit seinem Lehrmeister Philibert Mertz aus Augspurg, den 12. Octob. Den 18. Octob. war der 201. Rector, D. Georg Hamberger. Eingeschrieben wurden: Franciscus Hieronymus Schürstab von Nürnberg, den 21. Octob. Peter Hefner von Lindau, den 9. Novemb. Johann Adam von Sternefels, den 26. Jenner 1585. Ulrich Bollinger von Wangen, den 22. Mertz: Lucas Osiander von Stuttgardt, D. Lucä Sohn, den 20. April: Christoph Rid von Schorndorf, M. Christophs Sohn, und Ludwig Arnsperger, abermahl, den 28. April. Decanus der freyen Künste war M. Georg Liebler, zum sechstenmal. Zu Magistris wurden gemacht, den 14. Febr. Nicolaus Jung von Lübeck, Johann Dietrich Schnepf, D. Theodorici Sohn, von Tübingen, Michael Zeller von Kempten, den 5. Aug. Johann Feringer von Herrenberg, Jacob Zwincker von Schorndorf, Benedict Magnus von Memmingen, Georg Vogel von Königsberg. † Den 2. May empfieng ich Briefe aus Culmbach von Johann Streitberger, der Heil. Schrifft Doctor: „Deine Briefe, schreibt er, hab ich „im vergangenen Jahre empfangen, und mit gröstem „Vergnügen gelesen. Sie machten mich zurücke gedencken, mein lieber Crusi, an die Zeit, da wir, ich „und deine Eltern, in Hof beysammen waren: Ihre „Liebe und Gunst war gegen mich so groß, daß der „Vatter, welcher schon ziemlich alt war, mich als seinen Sohn liebte. Fürwahr, die Mutter nennete „mich ihren andern Sohn, und weil ich mich bey ihr „aufhielt, sagte sie, sie sey mit einem Sohn vermehrt „worden, da doch du ihr einiger Sohn warest. Und „es schwebet mir noch vor Augen die Tugend deiner „gottseeligen Eltern, welche sonderlich aus ihrer Gottesfurcht hervorleuchtete. Gewiß, wenn ich die Meinigen ausnehme, finde ich schwerlich nach solcher Zeit „andre, die mir eben so liebreich und günstig begegnet, „als diese deine ehrliche Eltern. Ich bin nun 67. Jahr „alt und bin willens, meinen Sohn M. Victorinum auf „eure Academie zu schicken, ꝛc.„ † Den 10. May Nachts um 11. Uhr schlug das Wetter in den Kirchen-Thurn zu Biberach: Das Tach verbrannte, und unten ein grosser Theil: Die Glocken zerschmoltzen, die Uhr und die neue Orgel gieng zu grund: Das Stadt-Archiv wurde von den herunter gefallenen Stücken der Kirche niedergeschlagen und zerquetscht. Vier Menschen kamen um, darunter eine Jungfer Braut war, die nächsten Montag Hochzeit machen wollte: Vor ihrem Tod schrie sie (wie auch die andere) HERR JESU Christ, erbarme dich meiner. So wurden auch über dreyßig Menschen an ihrem Leib beschädigt. Von welchem Elend eine schöne und gelehrte Predigt von D. Conrad Wolfgang Platzen, getreuen Pfarrern bey dieser Kirche, in Teutscher Sprache gedruckt vorhanden ist. Es ist hernach alles wieder in guten und bessern Stand gebracht worden. Den 22. May wurde mir ein Griechischer Brief eingehändiget, welchen Meletius, der grosse Protosyngelus und Procurator des allgemeinen Richters, Pabsts und Patriarchen zu Alexandria, 1583. den 14. Oct. aus der Stadt Alkair (die vor Zeiten Memphis geheissen, jetzt aber auch Egypten und Misyris genennet wird) geschrieben hatte, weil er meine Briefe und das Compendium Theologicum empfangen. † Den 25. May ist D. Georg Mylius zu Augspurg, wegen des neuen Calender-Streits vom Stadt-Commendanten gefangen genommen worden, daß er sollte zu den Papisten geführt werden; er wurde aber durch eine Magd befreyet, und flohe in Weibs-Kleidern davon biß nach Ulm, woselbst seine Ehe-Frau, die der Geburt nahe war, vom erstern Schröcken gestorben: Viel tausend Menschen thaten ihr die letzte Ehre und wohneten ihrem Leich-Begängnis bey. † Den 10. Julii ist der Printz von Oranien von einem Böswicht, Balthasar Serack, in den Niederlanden meuchelmörderischer Weise umgebracht worden. † Den 12. Aug. da M. Georg Hitzler eine Cur für seine Augen brauchte, fieng Crusius an in Aula Nova der 3. und 4. Claß, welche mit dem Pædagogio vereinigt sind, die andere Philippische Rede Ciceronis zu erklären. Hernach hatte er zween Tische voll Kostgänger, und gab ein jeder, auf Vergünstigung des Senats, jährlich 46. fl. Dafür bekamen sie 3. oder 4. Gerichte und täglich eine halbe Maaß Wein. So stiegen nach und nach die Preise der Waaren immer höher, da man um das Jahr 1559. nur 36. fl. für den Tisch bezahlen durffte. So ist es auch an allen andern Tischen. † Den 30. Aug. kam ein trefflicher Grieche hieher, Andreas Darmarius von Epidauro aus dem Lacedämonischen gebürtig: Er brachte Griechische Manuscripta mit sich, um solche zu verkauffen. Davon D. Gerlach und ich den 8. Sept. etliche in die Fürstliche Bibliothec um 35. Italiänische Cronen kaufften. Von diesem Darmario hab ich gelernt, daß die Athenienser Oel und viel andre Dinge nach Venedig führen. Unter ihnen sind viel Musici: Sonst aber ist bey ihnen eine grosse Barbarey und Mangel der Studien; sie haben keinen gelehrten Mann: Darum würden Demosthenes und Plato das heutige Athen nicht mehr können. Eine solche Barbaries ist auch zu Corinth. Sparta ist noch eine sehr grosse Stadt, wo sich 50000. Griechen, grosse und kleine, vornehme und geringe, befinden: Auch viel Juden. Sie hat keine Mauren, das Schloß, welches sehr fest ist, haben die Türcken: Die alte Griechische Sprache hatte er daselbst von Dorotheo, aus Napoli di Romania gebürtig, gelernet. Uber den Fluß Eurotas, welcher jetzt Iris heißt, ist eine grosse Brücke, nahe an dem grossen Platz zu Lacedämon: Dieses ist heut zu Tage keine Stadt mehr, sondern man bauet Früchten allda. Man findet wenig Uberbleibsel. So ist es mit menschlichen Dingen beschaffen. Napoli di Romania ist gröſſer als Sparta: 60000. Griechen, kein Alter ausgenommen, wohnen darinnen. Zu Venedig sind, alte und junge gerechnet, 15000. Griechen: Bißweilen sind 30000. Griechen da, die Handelschafft treiben, wann die Schiffe von Alexandria, Candia, Constantinopel und aus den Inseln ankommen. Den Griechen sind Kirchen erlaubt in Italien, in Ancona zu St. Anna, in Napoli zu St. Catharina. Als Darmarius unter meinen Kostgängern einen Blinden bey mir sitzen sahe, Christoph Lucius, und auch die allerhand Arten schöne Schrifften sahe, welche Thomas Schweicker, von Schwäbisch Hall, der keine Arme hatte, mit dem Fuß geschrieben, verwunderte er sich und erzehlte von Salina, einem blinden und gelehrten Spanier, der ein guter Musicus und geschickter Brettspieler war, mit diesen Worten: In der Stadt Salamanka ist ein Blinder, Namens Salinas, der die Music lehrt: Er empfangt jährlich vom König in Spanien 500. Cronen: Uberſetzt viel musicalische Bücher in die Lateinische Sprache, wie er solches mit des Ptolemäi Harmonicis gethan: Er schlägt die musicalischen Instrumenten sehr gut und fast über die Natur, und singt die Anacreontische Lieder Grichisch: Er spielt auch das Bretspiel und zieht selbst die Steine. † Folgende Sprüche, welche bemelter Schweicker auf verschiedene Weise mit dem Fuß auf Pergament geschrieben, sind mir von Johann

Boston Daily Mail
Saturday, Dec. 31, 1898.
Published every day in the year by the Boston Daily Mail Co.
Office, 1 Mail Building, Boston.
Telephone, Main 5000.
Subscription price, 1 cent per copy.
Entered at the Boston Post Office as second class matter.

Boston Daily Mail

Saturday, Dec. 31, 1898.

Published every day in the year by the Boston Daily Mail Co.

Office, 1 Mail Building, Boston.

Telephone, Main 5000.

Subscription price, 1 cent per copy.

Entered at the Boston Post Office as second class matter.

Boston Daily Mail

Saturday, Dec. 31, 1898.

Published every day in the year by the Boston Daily Mail Co.

Office, 1 Mail Building, Boston.

Telephone, Main 5000.

Subscription price, 1 cent per copy.

Entered at the Boston Post Office as second class matter.

Boston Daily Mail

Saturday, Dec. 31, 1898.

Published every day in the year by the Boston Daily Mail Co.

Office, 1 Mail Building, Boston.

Telephone, Main 5000.

Subscription price, 1 cent per copy.

Entered at the Boston Post Office as second class matter.

Ordered, That Mr. Speaker do issue his Warrant to the Clerk of the Crown in Chancery, to make out a new Writ for the Election of a Knight of the Shire to serve in this present Parliament for the County of Cornwall, in the room of Sir Reginald Mohun, Baronet, deceased.

Ecclesiæ primitivæ historia. 25

Ecclesiæ primitivæ historia. 25

Digitized by Google

In dieſem Jar ward renovirt
Diß Bildwerck, vnd mit Farben gziert:
Der Kaſt ernewert auch zugleich:
Helt hundert Fuder Hällisch Eich.

Von dem Bronnen der 7. Röhren zu Hailbronn ſind ſchon von Alters her dieſe Verſe:

Fonte ſalutifero bullantes undique venæ,
Monſtrant æterni munera ſancta DEI.

Dieſe Löbliche Reichs-Stadt hat vor viel Jahren M. Jacob Zückwolf, jetzt Pfarrer daſelbſt, in ſeinen Lateiniſchen Verſen beſchrieben. Es werden zu Hailbronn mehr als 200. Bronn-Quellen gefunden. Eine von den zwey Mühlen hat 13. Räder. Es ſind drey Stadt-Thore; das erſte, das Fleiner-Thor gegen Mittag, wo der Weg auf das Dorffe Flein geht: Das zweyte, das Sulmont-Thor, gegen Mitternacht, welches nach dem Städtlein Sulmont führt, neben dem Neccar: Das dritte, in der Mitten, das Brucken-Thor, wegen der ſteinern Brücke, welche die Stadt-Maur und das Geſtad des Neccars gegen über, zuſammen ſchließt, gegen Abend. Die Anzahl der Bürger belaufft ſich gegen 1500. Die Religion iſt gantz Lutheriſch. Der berühmte Theologus Erhard Schnepf war aus dieſer Stadt gebürtig. Die Hailbronner haben vier Dörffer, 1. Flein, welches einen Uberfluß an Weinbergen und Weingärtnern hat. 2. Beckingen, ſo vom Acker-Bau berühmt iſt. 3. Franckenbach, wo herrliche Jagden und Vogelfange ſind. 4. Neccargartach, welches am Neccar ligt, deſſen Innwohner dem Fiſchfange ergeben ſind. Den 11. Dec. empfieng ich Briefe aus Thracien, daraus ich erſehen, daß, an ſtatt des verſtoſſenen Jeremiä, Pachomius, ein Schiffmann, ſey Patriarch worden; aber nachdem auch dieſer abgeſetzt wurde, ſey jetzt Theoleptus, ein feiner Mann, Patriarch. † Vermählungen. 1. Zu Tübingen. Den 26. Jenner hielt Joſeph Brentius, Med. Doctor, Hochzeit mit Anna Hillerin von Herrenberg: Er ſtarb darauf 1586. zu Schwäbiſch-Hall. D. Jacob Andreä, Cantzler, mit Regina, einer Wittwe: Und Hieronymus Gerhard, Juriſt, mit Anna Maria, D. Nicolai Varnbülers Tochter: Und M. Johann Georg Sigward, Helffer, mit Margaretha, D. Jacob Cappelbecks Tochter, den 16. Febr. 2. Zu Augſpurg, Caſpar von Meggau, Baron, mit Urſula, Philipp Eduard Fuggers Tochter, den 4. Mertz. † Abſterben. 1. Zu Stuttgardt, im Hoſpital. Den 13. April ſtarb die Ehrſame Frau Clara, Matthiä Aulbers, Theol. Doct. Wittwe, ihres Alters 81. Jahr: Sie gebahr 10. Kinder, von welchen ſie 163. Söhne, Enckeln und Ur-Enckeln geſehen hatte. Gleichwie ſie in Adam alle ſterben, alſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht werden. „Jun. 3. ſtarb die edel vnd „tugendreich Frauw, Agatha Jägerin von Gertringen, „geborne Lutzin, die hernach der Allmächtige zu ewiger Frewd vnd Seligkeit erwecken wölle.„

Hæc tres filiolos, & tres enixa puellas,
Auxit Jægerum prolis amore patrem.

Sie war die Ehe-Frau des Edlen und Großgeachten Herrn Melchior Jägers, Fürſtlichen Geheimen Raths. Den 21. Octobr. der Erbare Johann Conrad Faut. 2. Zu Tübingen, den 16. Mertz, D. Kilian Vogler, über 30. Jahr Profeſſor in den Inſtitutionen, faſt 70. Jahr alt, ein gottſeeliger und allzeit guter Mann. Er hat eine anſehnliche Summa Gelds in das Stipendium Martinianum vermacht. Er iſt auf dem gemeinen Gottes-Acker begraben worden. Herr D. Jacob Andreä Cantzler hat die Predigt gethan, aus Röm. 14. Leben wir, ſo leben wir dem HErrn, ꝛc. Cellius hielt ihm nach etlicher Zeit eine Lateiniſche Rede. Den 28. April Hieronymus Varnbüler, D. Nicolai, des Rechtsgelehrten, Sohn: Ein feiner junger Menſch, verſtändig, wohl auferzogen, und würde groß worden ſeyn, wenn er das Leben behalten hätte. Den 6. Jun. die fromme und ehrſame Eliſabetha Wüſtin von Straßburg, M. Georg Hitzlers Hauß-Frau 34. Jahr lang. Ihre Leichen-Predigt iſt von Martin Cruſio Griechiſch und Lateiniſch heraus gegeben worden. Den 19. Auguſt. Alexander Camerarius, Burgermeiſter, ein Vatter Alexandri, Med. Doct. und Phyſici zu Reutlingen: In der Lehre war er rein, in dem öffentlichen Gottesdienſt andächtig und laſe die Heil. Schrifft fleißig zu Hauſe. 3. Zu Hirſchau, im Jahr Chriſti 1585. den 15. Nov. ſtarb der Ehrſame junge Mann, M. Johann Chriſtoph Parſimonius, Johann Parſimonii, Abbts zu Hirſchau, Sohn, Præceptor zu Herrenalb und Pfarrer der Chriſtlichen Gemeinde in Michelbach, ſeines Alters 21. Jahr: Er wurde begraben vor der Cantzel über, zwiſchen dem Altar und Tauffſtein. 4. Zu Hailbronn, den 8. Octob. Chriſtoph Fleck, Stadt-Schreiber zu Beilſtein: Er reiſete nach Hailbronn, und ward daſelbſt im 29. Jahr ſeines Alters von einer Kranckheit überfallen. In der Baarfüſſer Kirche that ihm M. Johann Strubin, Prediger und Superintendens, eine ſchöne und geiſtreiche Leichen-Predigt. 5. Zu Schafhauſen, einem Dorffe bey der Stadt Weil wurde 1458. Wolfgang von Stein, mit dem Zunahmen der Lange begraben. Weil aber im Jahr 1585. ſo viel Leuthe aus dieſer Stadt nach Schafhauſen giengen, die Evangeliſche Predigten M. Michael Oeſterlins, Pfarrers daſelbſt, zu hören, wurde die Kirche wegen Menge der Zuhörer erweitert und gröſſer gemacht: Da ſind die Gebeine dieſes Wolfgangs ausgegraben worden, darunter die Schienbeine ſo lang waren, als achtmal länger folgendes Maaß iſt:

Zu Mülberg (bey Hügelsheim am Rhein) war 1557. ein Wirth, Erhard Han, welcher ein Hüftbein hatte, welches neunmal länger war als eben dieſe Linie. Und es gieng die gemeine Sag durch das gantze Würtemberger-Land, daß in dieſem Jahr Gebeine von einem Leichnam gefunden worden, die ſechzehen Schuh lang waren. An andern Orten ſind geſtorben, als zu Gretzingen, des Predigers, Salomon Schweickers, Ehe-Frau, den 15. Mertz: Zu Memmingen, die Hauß-Frau des Raths-Herrn Albani Wolfhards, mit welcher er 57. Jahre in der Ehe gelebt. M. Petrus Agricola, Rath bey Pfaltz-Neuburg, wurde bey dem Dorffe Rainsacker, zwiſchen Würtzburg und Anſpach, den 7. Julii vom Schlag gerührt, daß er ſtarb: Man begrub ihn zu Uffenheim. Er war ein ſonderbar frommer und kluger Mann.

(o)

Cap. XXXII.

Uneinigkeit zu Augſpurg wegen der Kirchen-Diener. Verſchiedene Tübingiſche Begebenheiten; Ankunfft etlicher Griechen / und viel Dinge des heutigen Griechenlands. Die groſſe Glocke zu Erfurt. Engliſche Begebenheiten. Hochzeiten und Abſterben in dieſem Jahre. D. Theodorici Schnepfen und Primi Trubers Tod.

IM Jahr 1586. (wie auch im vorigen und folgenden) war Streit zu Augſpurg zwiſchen dem Rath und den Predigern, indem dieſe ſagten, das Recht Kirchen-Diener zu erwählen und zu beruffen gehöre ihnen und nicht dem Rath. Der Ausgang aber war endlich dieſer, daß die Prediger ins Elend vertrieben wurden. Die Stadt Ulm nahm ſie gutwillig auf, und ſie blieben lange Zeit da, biß ſie anderswo bedienſtet worden. Das gemeine Volck zu Augſpurg nahm es übel auf, daß man alſo verfahre: Deßwegen die Stadt mit Soldaten von dem Rath bewacht wurde. Davon können die gedruckte Schrifften, die deßwegen ausgangen, geleſen werden. Die Namen der vertriebenen Theologen ſind dieſe: M. Chriſtoph Neuberg, jetzt Pfarrer zu Haidenheim im Würtembergiſchen, M. Chriſtoph Meckard, M. Magnus, Zacharias Bechel, Jeremias Hermann, M. Martin Rieger, M. Johann Georg Groß, Georg Sundereiſſer, M. Nicolaus Falck, M. Chriſtoph Bogner, M. Johann Baptiſta Hebenſtreit, Matthäus Herbſt oder Operinus. Den 7. Auguſt. ſagte D. Jacob Andreä in der Predigt, zu Tübingen, über das Sonntägliche Evangelium Luc. 19. von der Zerſtöhrung Jeruſalem: Neulich haben die Prediger mit ihren Weibern und Kindern aus Augſpurg ziehen müſſen: Hätte nicht Schwefel und Feur über die regnen ſollen, die Urſache daran ſind? Aber es wird nicht ungeſtrafft bleiben: Laßt uns GOTT für die bitten, ſo unrecht leiden, und damit auch wir nicht dergleichen leiden dörffen. † Rectores zu Tübingen. Im Sommer war der 204. Rector, Andreas Planer, der Artzney Doctor. Immatriculirt wurden: Lorentz Fortel ein Gothe, den 3. May: Johann Angelus von Lorch, den 7. May: D. Johann Ludwig Havenreuter, Straßburgiſcher Profeſſor, den 24. May: Helmhart Jörger in Tolet und Steineck, Freyherr in Creutzbach, Johann Dietmar Grünthaler in Grentseck, den 19. Junii: Beatus von Gültlingen in Berneck, den 20. Julii: Tobias Lotter und Johann Georg Magnus, Augſpurger, den 4. Auguſt. Philipp Heerbrand von Hagenau, den 23. Septemb. Philipp Hailand von Tübingen, den 13. Octobr. Im Winter war der 205. Rector Jacob Heerbrand. Eingeſchrieben wurden: David Rung aus Pommern, den 26. Octobr. Johann Wilhelm von Gemmingen, den 12. Nov. Pomponius Elemann, ein Buchhändler aus Frießland, den 30. Dec. Johann Rudolph Fabii a Præpoſitis von Chur aus Graubünden, den 14. Mertz 1587. Johann Hippolytus von Tübingen, den 15. April. Marx Neu von Göppingen, den 26. April. Decanus in der Philoſophie war M. Samuel Hailand, zum fünfftenmal. Magiſter ſind worden, den 9. Februar. fünff und zwantzig, darunter Thomas Laurentii, Ober-Pfarrer der Haupt-Kirche zu Abo in Finnland, Georg Otho von Nördlingen, jetzt Diaconus zu Eßlingen, Johann Schumar von Suntheim, Erhard Schnepf von Tübingen, D. Theodorici Sohn, Abel Vinarius von Herrenberg, Georg Franciſcus Epp von Kirchen. Den 3. Aug. fünffzig, darunter Chriſtoph Scholz von Breßlau, Matthäus Heinrich und Johann Menta von Augſpurg, Juſtus Gryph von Goar, Erhard Uranius von Gerſtetten, Ludwig Münſter von Waiblingen, Johann Springer von Wien, Conrad Fabri von Stuttgardt. Von dieſer Zeit an, biß auf das Jahr 1588. war der hitzige Grammaticaliſche Krieg zwiſchen Martin Cruſio und Nicodemo Friſchlino, der im Elend herum wanderte. An ſtatt D. Kilian Voglers iſt der treffliche Juriſt, D. Johann Halbritter von Amberg, welcher zu Michelfeld gebohren, Profeſſor der Inſtitutionen worden. Den 14. Mertz hat D. Johann Brentius M. Andream Puchenium von Braunſchweig, deſſen Vatter Andreas zu Lübeck Superintendent war, zum Doctor der Heil. Schrifft gemacht. Man empfieng in die Tübingiſche Univerſitäts-Bibliothec eine zahlreiche Bibliothec von allerhand Arten Bücher, welche der berühmte Juriſt Ludwig Gremp, von Stuttgardt gebürtig, zu Straßburg hieher vermacht hatte. † Jacob Andreä, Cantzler, und Theodorus Beza, hielten im Monath Mertz eine Diſputation zu Mömpelgard vom H. Abendmahl und von andern ſtrittigen Haupt-Stücken der Religion. Hier ſahen wir die Inſignia der neuen Jeſuiter-Univerſität zu Grätz, die unter Ertz-Hertzog Carl von Oeſterreich aufgerichtet worden. † Dieſe Worte, ſamt dem Wappen ſtehen in einem Fenſter des Wirths-Hauſes im Wildbad: „Eitel Friedrich, Graff zu Ho„henzollern, Sigmaringen, vnnd Veringen: Herr „zu Haigerloch vnd Wehrſtein: Deß H. Röm. Reichs „Erbkammerer, Röm. Keyſ. Mt. Raht, 1586. Si„bylla, Gräfin zu Hohenzollern, geborne Gräfin von „Zimbern, 1586.„ † Im Monath April war ein groſſer Mangel an Früchten: Daher die Univerſität ihre Zehend- und andre Früchten verkauffte und dem Mangel zu Hülffe kam. Sie hat ihre Pfleger in folgenden Dörffern und Städtlein: Neckerdalfingen, Feurbach, Weil im Glemsgöw, Leonberg, Sindelfingen, Wolfenhauſen, Aſch, Ringingen, Mittelſtatt, Metzingen, Eningen, Grammenſtetten, Sielmingen. Der Spital gab auch Allmoſen an Frucht und Geld. † Das Glemsgöw hat den Namen vom Fluß Glems, welcher vor Zeiten die Gräntz-Scheidung geweſen zwiſchen der Coſtantzer- und Speyrer-Diœces oder Jurisdiction der Biſchöffe, ſo daß alles, was diſſeit war, zu jener, und was jenſeit war, zu dieſer gehörte. † Den 15. May kamen zween Griechen hieher, Michael, Prieſter zu Leodorik, einer Stadt unter dem Triccenſiſchen Biſchoffe, zwey Tag-Reiſen von Athen; und mit ihm Stamatius, ſein Dolmetſch, der auch ſchon zu andrer Zeit hier war. Michael hatte drey Griechiſche Recommendations-Schreiben, 1. von Theolepto, Patriarchen zu Conſtantinopel, welchem auch andre Patriarchen unterſchrieben hatten, Sylveſter zu Alexandria, Joachim zu Antiochia und Gabriel zu Okrida in Macedonien. 2. Von Sylveſter, Patriarchen zu Alexandria. 3. Von Gabriel, Ertz-Biſchoff von Philadelphia, zu Venedig. Damahls waren dieſe Patriarchen auf dem groſſen Synodo zu Conſtantinopel, da ſie an ſtatt des Pachomii den Theoleptum zum Patriarchen machten. Michael ſagte, ich ſehe dieſem im Geſichte gantz ähnlich. Theolepti Worte, warum Michael ein Löſe-Geld ſuche, ſind dieſe: „Ihr werdet auch gegenwärtigen Prieſter, „Herrn Michael, aus der Diœces des GOtt-liebenden „Biſchofs„ (Jacobi) „zu Leogorik, aufnehmen, deſ„ſen Kirche, die den allerglorwürdigſten Heerführern„ (Ertz-Engeln Michael, Gabriel, ꝛc.) „ gewidmet iſt, „durch die Länge der Zeit baufällig war und den gantz„lichen

Bible, and the Bible alone, as the religion of Protestants. Whatever else they may believe, must be tried by this rule. If it be not there, they may believe it, but cannot impose it on others as a matter of faith. The Bible, and the Bible alone, is the religion of Protestants. Whether they have reached this principle or not, is another question. But this is their principle. This is the principle on which they profess to act. For example, the Church of England maintains the doctrine of the Trinity, and regards it as an article of faith necessary to be believed. Why? Because it is plainly revealed in the Bible. The Church of England maintains the doctrine of infant baptism, and regards it as an article of faith necessary to be believed. Why? Because it is plainly revealed in the Bible. The Church of England maintains the doctrine of baptismal regeneration, and regards it as an article of faith necessary to be believed. Why? Because it is plainly revealed in the Bible. The Church of England maintains the doctrine of the Apostolical succession, and regards it as an article of faith necessary to be believed. Why? Because it is plainly revealed in the Bible. The Church of England maintains the doctrine of the Real Presence, and regards it as an article of faith necessary to be believed. Why? Because it is plainly revealed in the Bible. The Church of England maintains the doctrine of the Eternal Sonship, and regards it as an article of faith necessary to be believed. Why? Because it is plainly revealed in the Bible. The Church of England maintains the doctrine of the Eternal Generation of the Son, and regards it as an article of faith necessary to be believed. Why? Because it is plainly revealed in the Bible. The Church of England maintains the doctrine of the Eternal Procession of the Holy Spirit, and regards it as an article of faith necessary to be believed. Why? Because it is plainly revealed in the Bible. The Church of England maintains the doctrine of the Eternal Filiation of the Son, and regards it as an article of faith necessary to be believed. Why? Because it is plainly revealed in the Bible. The Church of England maintains the doctrine of the Eternal Spiration of the Holy Spirit

Fig. 1. Method of Setting Out Sheer Plan

Fig. 2. Method of Setting Out Body Plan

Fig. 3. Method of Setting Out Half Model

Fig. 4. Method of Setting Out Deck Plan

Fig. 5. Method of Setting Out Profile

Fig. 6. Method of Setting Out Sections

Fig. 7. Method of Setting Out Bulkheads

Fig. 8. Method of Setting Out Keel

Fig. 9. Method of Setting Out Stem

Fig. 10. Method of Setting Out Stern Post

Fig. 11. Method of Setting Out Rudder

Fig. 12. Method of Setting Out Transom

Fig. 13. Method of Setting Out Deck

Fig. 14. Method of Setting Out Cockpit

Fig. 15. Method of Setting Out Hatch

Fig. 16. Method of Setting Out Mast

Fig. 17. Method of Setting Out Boom

Fig. 18. Method of Setting Out Gaff

Fig. 19. Method of Setting Out Sail

Fig. 20. Method of Setting Out Rigging

Fig. 21. Method of Setting Out Anchor

Fig. 22. Method of Setting Out Oars

Fig. 23. Method of Setting Out Paddle

Fig. 24. Method of Setting Out Boat Hook

Fig. 25. Method of Setting Out Fenders

Fig. 26. Method of Setting Out Mooring Buoy

Fig. 27. Method of Setting Out Life Buoy

Fig. 28. Method of Setting Out Life Jacket

Fig. 29. Method of Setting Out Flag

Fig. 30. Method of Setting Out Pennant

Fig. 31. Method of Setting Out Burgee

Fig. 32. Method of Setting Out Ensign

Fig. 33. Method of Setting Out Jack

Fig. 34. Method of Setting Out Signal Flags

Fig. 35. Method of Setting Out Code Flags

Fig. 36. Method of Setting Out Navigation Lights

Fig. 37. Method of Setting Out Compass

Fig. 38. Method of Setting Out Binoculars

Fig. 39. Method of Setting Out Telescope

Fig. 40. Method of Setting Out Sextant

Fig. 41. Method of Setting Out Chronometer

Fig. 42. Method of Setting Out Barometer

Fig. 43. Method of Setting Out Thermometer

Fig. 44. Method of Setting Out Log

Fig. 45. Method of Setting Out Lead Line

Fig. 46. Method of Setting Out Sounding Pole

Fig. 47. Method of Setting Out Boat Compass

Fig. 48. Method of Setting Out Binnacle

Fig. 49. Method of Setting Out Steering Wheel

Fig. 50. Method of Setting Out Tiller

Fig. 51. Method of Setting Out Rudder Post

Fig. 52. Method of Setting Out Gudgeons

Fig. 53. Method of Setting Out Pintles

Fig. 54. Method of Setting Out Tiller Extension

Fig. 55. Method of Setting Out Mainsheet

Fig. 56. Method of Setting Out Jib Sheet

Fig. 57. Method of Setting Out Halyard

Fig. 58. Method of Setting Out Topping Lift

Fig. 59. Method of Setting Out Reef Points

Fig. 60. Method of Setting Out Cringle

Fig. 61. Method of Setting Out Eyelet

Fig. 62. Method of Setting Out Grommet

Fig. 63. Method of Setting Out Thimble

Fig. 64. Method of Setting Out Shackle

Fig. 65. Method of Setting Out Swivel

Fig. 66. Method of Setting Out Turnbuckle

Fig. 67. Method of Setting Out Rigging Screw

Fig. 68. Method of Setting Out Block

Fig. 69. Method of Setting Out Tackle

Fig. 70. Method of Setting Out Cleat

Fig. 71. Method of Setting Out Belaying Pin

Fig. 72. Method of Setting Out Fairlead

Fig. 73. Method of Setting Out Chock

Fig. 74. Method of Setting Out Bollard

Fig. 75. Method of Setting Out Capstan

Fig. 76. Method of Setting Out Windlass

Fig. 77. Method of Setting Out Anchor Chain

Fig. 78. Method of Setting Out Anchor Warp

Fig. 79. Method of Setting Out Mooring Chain

Fig. 80. Method of Setting Out Mooring Warp

Fig. 81. Method of Setting Out Painter

Fig. 82. Method of Setting Out Towing Line

Fig. 83. Method of Setting Out Lifeline

Fig. 84. Method of Setting Out Guardrail

Fig. 85. Method of Setting Out Stanchion

Fig. 86. Method of Setting Out Bulwark

Fig. 87. Method of Setting Out Coaming

Fig. 88. Method of Setting Out Hatch Cover

Fig. 89. Method of Setting Out Companionway

Fig. 90. Method of Setting Out Companionway Hatch

Fig. 91. Method of Setting Out Companionway Slide

Fig. 92. Method of Setting Out Companionway Steps

Fig. 93. Method of Setting Out Companionway Ladder

Fig. 94. Method of Setting Out Companionway Rail

Fig. 95. Method of Setting Out Companionway Sill

Fig. 96. Method of Setting Out Companionway Coaming

Fig. 97. Method of Setting Out Companionway Hood

Fig. 98. Method of Setting Out Companionway Door

Fig. 99. Method of Setting Out Companionway Lock

Fig. 100. Method of Setting Out Companionway Key

Fig. 101. Method of Setting Out Companionway Handle

Fig. 102. Method of Setting Out Companionway Hinge

Fig. 103. Method of Setting Out Companionway Latch

Fig. 104. Method of Setting Out Companionway Bolt

Fig. 105. Method of Setting Out Companionway Catch

Fig. 106. Method of Setting Out Companionway Strap

Fig. 107. Method of Setting Out Companionway Plate

Fig. 108. Method of Setting Out Companionway Escutcheon

Fig. 109. Method of Setting Out Companionway Knob

Fig. 110. Method of Setting Out Companionway Pull

Fig. 111. Method of Setting Out Companionway Finger Plate

Fig. 112. Method of Setting Out Companionway Kick Plate

Fig. 113. Method of Setting Out Companionway Push Plate

Fig. 114. Method of Setting Out Companionway Pull Plate

Fig. 115. Method of Setting Out Companionway Name Plate

Fig. 116. Method of Setting Out Companionway Number Plate

Fig. 117. Method of Setting Out Companionway Letter Plate

Fig. 118. Method of Setting Out Companionway Mail Slot

Fig. 119. Method of Setting Out Companionway Peephole

Fig. 120. Method of Setting Out Companionway Chain

Fig. 121. Method of Setting Out Companionway Safety Chain

Fig. 122. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 123. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 124. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 125. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 126. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 127. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 128. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 129. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 130. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 131. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 132. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 133. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 134. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 135. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 136. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 137. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 138. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 139. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 140. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 141. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 142. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 143. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 144. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 145. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 146. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 147. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 148. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 149. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 150. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 151. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 152. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 153. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 154. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 155. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 156. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 157. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 158. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 159. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 160. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 161. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 162. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 163. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 164. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 165. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 166. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 167. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 168. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 169. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 170. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 171. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 172. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 173. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 174. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 175. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 176. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 177. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 178. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 179. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 180. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 181. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 182. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 183. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 184. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 185. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 186. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 187. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 188. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 189. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 190. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 191. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 192. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 193. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 194. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 195. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 196. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 197. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 198. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 199. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 200. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 201. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 202. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 203. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 204. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 205. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 206. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 207. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 208. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 209. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 210. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 211. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 212. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 213. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 214. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 215. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 216. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 217. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 218. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 219. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 220. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 221. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 222. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 223. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 224. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 225. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 226. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 227. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 228. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 229. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 230. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 231. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 232. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 233. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 234. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 235. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 236. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 237. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 238. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 239. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 240. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 241. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 242. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 243. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 244. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 245. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 246. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 247. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 248. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 249. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 250. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 251. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 252. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 253. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 254. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 255. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 256. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 257. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 258. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 259. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 260. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 261. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 262. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 263. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 264. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 265. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 266. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 267. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 268. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 269. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 270. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 271. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 272. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 273. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 274. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 275. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 276. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 277. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 278. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 279. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 280. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 281. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 282. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 283. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 284. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 285. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 286. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 287. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 288. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 289. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 290. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 291. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 292. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 293. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 294. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 295. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 296. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 297. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 298. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 299. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 300. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 301. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 302. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 303. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 304. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 305. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 306. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 307. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 308. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 309. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 310. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 311. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 312. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 313. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 314. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 315. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 316. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 317. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 318. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 319. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 320. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 321. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 322. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 323. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 324. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 325. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 326. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 327. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 328. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 329. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 330. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 331. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 332. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 333. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 334. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 335. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 336. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 337. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 338. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 339. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 340. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 341. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 342. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 343. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 344. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 345. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 346. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 347. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 348. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 349. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 350. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 351. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 352. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 353. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 354. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 355. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 356. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 357. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 358. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 359. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 360. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 361. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 362. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 363. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 364. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 365. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 366. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 367. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 368. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 369. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 370. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 371. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 372. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 373. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 374. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 375. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 376. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 377. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 378. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 379. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 380. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 381. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 382. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 383. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 384. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 385. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 386. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 387. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 388. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 389. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 390. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 391. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 392. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 393. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 394. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 395. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 396. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 397. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 398. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 399. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 400. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 401. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 402. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 403. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 404. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 405. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 406. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 407. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 408. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 409. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 410. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 411. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 412. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 413. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 414. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 415. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 416. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 417. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 418. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 419. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 420. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 421. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 422. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 423. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 424. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 425. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 426. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 427. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 428. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 429. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 430. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 431. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 432. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 433. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 434. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 435. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 436. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 437. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 438. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 439. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 440. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 441. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 442. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 443. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 444. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 445. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 446. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 447. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 448. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 449. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 450. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 451. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 452. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 453. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 454. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 455. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 456. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 457. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 458. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 459. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 460. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 461. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 462. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 463. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 464. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 465. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 466. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 467. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 468. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 469. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 470. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 471. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 472. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 473. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 474. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 475. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 476. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 477. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 478. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 479. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 480. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 481. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 482. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 483. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 484. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 485. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 486. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 487. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 488. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 489. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 490. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 491. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 492. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 493. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 494. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 495. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 496. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 497. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 498. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 499. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 500. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 501. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 502. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 503. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 504. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 505. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 506. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 507. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 508. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 509. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 510. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 511. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 512. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 513. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 514. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 515. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 516. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 517. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 518. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 519. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 520. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 521. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 522. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 523. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 524. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 525. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 526. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 527. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 528. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 529. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 530. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 531. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 532. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 533. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 534. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 535. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 536. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 537. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 538. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 539. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 540. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 541. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 542. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 543. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 544. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 545. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 546. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 547. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 548. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 549. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 550. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 551. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 552. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 553. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 554. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 555. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 556. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 557. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 558. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 559. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 560. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 561. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 562. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 563. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 564. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 565. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 566. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 567. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 568. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 569. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 570. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 571. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 572. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 573. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 574. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 575. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 576. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 577. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 578. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 579. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 580. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 581. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 582. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 583. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 584. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 585. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 586. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 587. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 588. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 589. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 590. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 591. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 592. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 593. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 594. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 595. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 596. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 597. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 598. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 599. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 600. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 601. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 602. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 603. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 604. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 605. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 606. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 607. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 608. Method of Setting Out Companionway Door Bolt

Fig. 609. Method of Setting Out Companionway Door Latch

Fig. 610. Method of Setting Out Companionway Door Lock

Fig. 611. Method of Setting Out Companionway Door Key

Fig. 612. Method of Setting Out Companionway Door Handle

Fig. 613. Method of Setting Out Companionway Door Knob

Fig. 614. Method of Setting Out Companionway Door Pull

Fig. 615. Method of Setting Out Companionway Door Finger Plate

Fig. 616. Method of Setting Out Companionway Door Kick Plate

Fig. 617. Method of Setting Out Companionway Door Push Plate

Fig. 618. Method of Setting Out Companionway Door Pull Plate

Fig. 619. Method of Setting Out Companionway Door Name Plate

Fig. 620. Method of Setting Out Companionway Door Number Plate

Fig. 621. Method of Setting Out Companionway Door Letter Plate

Fig. 622. Method of Setting Out Companionway Door Mail Slot

Fig. 623. Method of Setting Out Companionway Door Peephole

Fig. 624. Method of Setting Out Companionway Door Chain

Fig. 625. Method of Setting Out Companionway Door Safety Chain

Fig. 626. Method of Setting Out Companionway Door Stop

Fig. 627. Method of Setting Out Companionway Door Closer

Fig. 628. Method of Setting Out Companionway Door Check

Fig. 629. Method of Setting Out Companionway Door Spring

Fig. 630. Method of Setting Out Companionway Door Hinge

Fig. 631. Method of Setting Out Companionway Door Pivot

Fig. 632. Method of Setting

den, den 22. Febr. in dem sehr kalten Winter, David Rung von Gripswalden aus Pommern, Georg Albrecht Burckard von Tübingen, M. Georgen, des Professors, Sohn, Thomas Widmann von Nördlingen, Balthasar Fischer von Grätz aus Steyermarck, ein behender Musicus auf den Instrumenten, Christoph Lucius von Wien, der Blinde: An den Augen des Leibes war er zwar blind, aber mit den Augen des Gemüths war er scharffsichtig, er war auch hurtig auf der Orgel, dieselbe zu schlagen. Joseph Liebler von Tübingen, M. Georgen, des Professors, Sohn, Wilhelm Kienlin von Blaubeuren, Levi Schäntz von Auen, den 2. August. Daniel Schuhmar von Suntheim, Samuel Grammer von Nürtingen, er perorierte bey dem Actu Griechisch, Johann Ulrich Krämer von Waiblingen, Johann Conrad Götzer von Komburg, Daniel Reinöl von Blochingen, David Vogel von Königsberg. Den 2. Octobr. ist M. Veit Müller von Bulnheim aus Francken zu einem Professor der Lectionen in der dritten Claß des Academischen Pædagogii angenommen worden. † Den 5. Julii kamen zween Griechen hieher, Johann Dondes von Canea oder Cydonia aus der Insel Candia, und Mahumet Papadatus, aus der Stadt Larta in Epiro, ein Janitschar von langer Statur. Dieser bath, daß man ihn bey uns tauffen sollte, er hielt an mit bitten und betten, und versicherte, daß er noch nicht getaufft sey. Darum er auch solches endlich erhalten, nachdem er zuvor in der Religion fleißig unterrichtet worden, und im Examen ohne Anstoß geantwortet. Dann er wurde in der Kirche, unter einem grossen Zulauff des Volcks, den 20. Aug. nach der Abend-Predigt von dem Diacono mit Griechischen Worten getaufft und Cosmas genennet. Er war mit grosser Gefahr aus der Türckey geflohen. Von welchem Menschen, in seinem Griechischen Zeugniß, welches er von dem Ober-Priester in Pelagonien hatte, also gelesen wurde: „Er ist ein Sohn frommer Eltern; „die Türcken aber nahmen ihn aus der Mutter Winden, da er noch ein junges und schwaches Kind „war, wie sie im Gebrauch haben, der Christen Kinder zu nehmen und Janitscharen daraus zu machen.„ Er war 28. Jahr alt: Er diente wider die Perser, unter dem fürnehmsten Bassa, Oßmann, welcher allda umkommen ist. † Den 9. Jul. spatzierten wir nach Reutlingen, ich und mein Gevatter M. Eusebius Stetter, und ein junger Edelmann, Eberhard von Gemmingen, mit seinem Lehrmeister M. Andreas Baier, um das Schloß Achalm zu sehen, welches ein alter Gräflicher Sitz war, davon ich oben, in dem 2. Theil, 8. Buch, 8. Cap. geschrieben habe. Daher stiegen wir aus der Stadt Reutlingen auf den sehr hohen und anmuthigen Berg, bey drey Viertel Stunden. Wir giengen durch zwey Thüren in den ersten und andern Vorhoff, und endlich durch die dritte Thür in den grossen und fürnehmsten Theil des Schlosses. Fast in der Mitten ist ein hoher Thurn, in welchen wir aus dem Hause, welches zur rechten bey der Maur ist, über einen hohen Gang gekommen sind. Dann unten auf der Erde hat der Thurn keine Thür. Innerhalb des Thurns aber ist in der Höhe ein Loch, dadurch vor Zeiten die Gefangene in ein sehr tieffes Gefängniß hinunter gelassen wurden. Die Mauren von allen drey Theilen des Schlosses sind sehr alt und ziemlich hoch. Es ist auch ein andrer Thurn in dem äusserſten Winckel des Schlosses zur Lincken, nehmlich in dem dritten Theil, um dessen Maur wir oben herum gegangen sind. Gewiß, dieses war vor Zeiten ein herrliches Schloß. Heut zu Tage bewohnt es ein Würtembergischer Forst-Knecht. † Dieser Sommer war anfangs naß, hernach heiß und die Erndte sehr gut. Es war also ein Trost wieder den Frucht-Mangel, da ein Scheffel Kernen 8. fl. gegolten. Zu Nördlingen aber fiel den 14. Sept. ein grosser Hagel, der die Fenster der Kirchen und Burgers-Häuser zerschlagen und das meiste Obst von den Bäumen abgeworffen. † Zu Tübingen wurden an den vier Seiten der Kirche zu St. Georg Sonnen-Uhren gemacht, damit man sehen könne, um welche Zeit es sey. Hernach im Monath December, wurde die Schlag-Glocke auf dem Thurn eben dieser Kirche heraus gerückt, damit man in der Stadt den Stunden-Schlag desto vernehmlicher hören möchte: Welches meiner Studier-Stuben nützlich war, da man zuvor, in diesem Theil der Stadt, den Thon nur ein wenig vernahm. † Zu Schorndorff ist nächst unter der Orgel ein neuer Stand aufgerichtet worden, um daselbst die Music zu machen: Se. Durchl. der Hertzog gab das Holtz, und der Stadt-Rath die übrigen Unkosten. Daher musicirt man daselbst an Sonn- und Fest-Tagen figuraliter und singt Teutsch und Lateinisch, GOtt zu loben und die Zuhörer aufzumuntern. Die Orgel aber selbst ist 1516. gemacht worden. Sie hat 15. Register, Trommeten, Vögel, Pedal, Tremulanten. Sie ist gestifft worden von Ulrich Geisberg, der die Truchsäßin von Wetzhausen zur Ehe hatte. Diese haben den Gottesdienst zu halten freywillig Geld hergegeben A. 1517. und 1528. auch etliche Studenten zu Tübingen zu unterhalten. † Den letzten Augusti, Donnerstag Abends um 6. Uhr fuhr der Patriarch von Bulgarien, Gabriel, mit drey Gutschen und zwölf Pferden, durch das Lustnauer-Thor in Tübingen herein. Er hatte 12. Menschen bey sich, darunter Teutsche Fuhrleuthe waren. Vornen auf der Gutschen des Patriarchen saß einer, der einen langen silbern Patriarchen-Stab vor sich hatte. Es war ein grosser Zulauff vom Volck, wegen dieser unverhofften Neuigkeit. Von dessen innstehenden Hieher-Reise aber hatte im vorhergehenden Monath aus Prag an mich geschrieben D. Peter Monavius, des Kaysers Leib-Medicus. Jacob Monavii, des fürnehmen und gelehrten Mannes in Breßlau, Bruder. Ich habe also diese Gäste, auf Anrathen des Edlen und fürtrefflichen Mannes, Josua Schärs von Schwartzenburg, Ober-Vogts allhier, in das öffentliche Wirths-Hauß zum güldenen Schaaf auf dem Marckt geführt. Allda bin ich täglich bey ihnen gewesen, und habe von verschiedenen Sachen mit ihnen gesprochen; aber der Patriarch wollte mit mir fast nichts von der Religion reden. Den 5. Sept. reiseten sie ab gegen Ulm und in Italien. Den 1. Tag aber dieses Monaths fieng bey den Griechen das neue Jahr und die neue Indiction, nemlich die erste, an. Den 3. Sept. ist der Patriarch, samt sieben seiner Gefarthen, da sie zuvor in der Kirche, nur solche zu sehen, in der Predigt gewesen, mit einer Mittag-Mahlzeit im Fürstlichen Stipendio empfangen worden. Daselbst hat zu Anfang der Mittag-Mahlzeit (an statt der Predigt, welche täglich unter dem Mittag- und Abend-Essen einer von den Closter-Magistern hält) M. Samuel Grammer von Nürtingen ein langes Griechisches Helden-Gedichte, auf Nachahmung des Nonni, von der Cantzel dieser grossen Stube, gelehrt hergesagt, über den Spruch Joh. 3. Also hat GOtt die Welt geliebt. Hernach aber haben sie des Nachts bey mir gespeiset. Der Patriarch hatte von viel Patriarchen, die auf obigem Synodo waren, ein Griechisches Recommendations-Schreiben an alle Fürsten, ꝛc. daraus diese Worte sind: „Wir schreiben wegen des „seligsten Ertz-Bischoffes und Patriarchen der ersten „Stadt Justinianäa der Achrider und in gantz Bulgarien, Servien, Macedonien, Albanien, Moldau, „Wallachey, ꝛc. Herrn Gabriels, unsers in dem Heiligen Geiste geliebten Bruders und Mit-Arbeiters „unsrer

„unſrer Wenigkeiten. Weil er nun von ſchadenfro„hen Männern, die GOtt nicht fürchten, Schaden „gelitten, und die heilige und groſſe Kirche GOttes „der erſten Stadt Juſtinianda der Achrider und gantz „Bulgarien eine Summa von 16000. fl. und drü„ber, ꝛc.„ Derohalben „kommt er zu Euer Herrlich„keiten, um Barmhertzigkeit und Hülffe, ꝛc. Im Jahr „7093. Indict. 13.„ Die Uberſchrifften und Unterſchrifften ſind einerley, mit dieſen Worten: „Theo„leptus, durch GOttes Barmhertzigkeit Ertz-Biſchoff „zu Conſtantinopel, Neu Rom, und allgemeiner Pa„triarche. Silveſter, durch GOttes Barmhertzigkeit „Pabſt und Patriarche der groſſen Stadt Alexandria;„ dieſer hatte auch den Titel, „des Heiligen Patriar„chen der Stadt GOttes Jeruſalem, des weiſen Herrn. „Joakim, durch GOttes Barmhertzigkeit Patriarche „der groſſen Stadt Antiochia und des gantzen Ori„ents.„ Darauf folgten 31. Biſchöffe: „Euthymius „zu Cäſarea in Cappadocia: Sophronius zu Epheſo: „Cyrillus zu Nicäa: Siſinnius zu Nicomedia: Do„rotheus zu Chalcedon: Metrophanes zu Theſſalonich: „Gabriel zu Cyzik: Gregorius zu Pruſa: Marinus zu „Trapezunt: Theophanes zu Philippopel: Neophy„tus zu Corinth: Joachim zu Lepante und Larta: „Matthäus zu Joannina: Ignatius zu Meſembria: „Joaſaph zu Cogni: Nicanor zu Athen: Joaſaph zu „Adrianopel: Macarius zu Smyrna: Cyrillus zu Bi„zia: Jacobus zu Coa: Gabriel zu Piſidia: Ananias „zu Serrha: Sophronius in Samo: Athanaſius zu „Paronaria: Laurentius in Euripo„ (Euboea:) „Gabriel in Chio: Gregorius zu Sichno: Gabriel zu „Neocaſtro: Macarius zu Sozopel: Clemens zu Prö„coneſo: Nicanor zu Drama.„ Die fürnehmſten Gefährten des Patriarchen, die hieher kommen waren, ſind dieſe: 1. Jeremias aus Macedonien, Ober-Prieſter zu Pelagonia und Perleapus. Dieſes Pelagonia und Perleapus ſind zwey Städte, eine Tag-Reiſe von der Stadt Achris. Er war mager im Angeſichte, und hatte ein ſchwartzes Bärtlein. 2. Anthimus, heiliger Mönch und Ober-Abbt in der erſten Juſtinianda der Achrider: Er hatte einen dicken Bart und war ſchwartz. 3. Theodorus, Sub-Diaconus und Verwalter des Georgii aus Argos, der groſſen Kirche der Achrider. Er wohnte zu Conſtantinopel, und richtete an dem Hofe des Sultans die Befehle des Patriarchen aus. Er hatte Weib und Kinder, und war Theodoſii Zygomalä Schwager, ein feines Männlein, gelb und ſchwartz. Er ſagte, Irene, Theodorä Tochter, habe Theodoſio Kinder gebohren, Conſtantinum und Alexandrinum, und ein Töchterlein, welches noch keinen Nahmen habe, weil es damahls noch nicht getaufft worden. 4. Joaſaph, Ober-Helffer, aus Berrhoa, ein ſchwartzes Männlein. 5. Joannes Meneſis, Brieff-Leſer der Achrider: Er wartete am Tiſche auf, war ſchwartz. Der Patriarch hat viel Studenten in ihre Stamm-Bücher geſchrieben. Er thut ſolches mit einer grünen Farb oder Dinten. Was ich von ihnen gehört habe, beſteht unter andern darinn: Von Conſtantinopel gegen Chalcedon ſind fünff Inſeln, und ligen von dort ſo viel Meilen: Prote 6. Antigone 9. Chalce 11. Printzipus 12. Charia 13. In Chalce ſind zwey Clöſter, das erſte, Panagia, oder Aller Heiligen, welches vom Patriarchen Dionyſio; das andere, Hagiatrias oder zur H. Dreyfaltigkeit, ſo vom Patriarchen Metrophane erbauet worden. Anfangs wurden vor Zeiten die Königliche Kinder darinn erzogen. Zu Athen iſt eine groſſe und ſehr ſchöne Kirche zu St. Georgen: Sie wird die unermüdete Kirche genennet, wegen deren, die darein kommen, ihre Schönheit zu bewundern. Daſelbſt iſt noch eine Kirche, die genennet wird zum unbekannten GOTT, und ſtehen dieſe Worte auf einem Altar darinn geſchrieben. Dieſe Kirche iſt noch ſchön, auch wegen der Marmorſteine. Aber weder die Chriſten, noch die Türcken gebrauchen ſie. Joannina, eine ſchöne Stadt in Epiro, wird gantz von den Griechen bewohnt: Auſſen wohnen die Türcken. Sie hat einen Hafen von ſüſſem Waſſer. Die erſte Juſtinianda iſt, wo die Achrider ſind, die zweyte iſt die Inſel Cypern. In der erſten iſt der Kayſer Juſtinianus gebohren worden; in der zweyten ſeine Gemahlin Theodora. Daher haben ſie dieſe beyde Orte alſo geehret, inſonderheit der Kayſer, daß er einen Patriarchen der Achrider eingeſetzt; gleichwie Conſtantinus M. die Stadt Conſtantinopel mit Einſetzung eines Patriarchen gezieret hat. Der Patriarch zu Conſtantinopel thut alle Jahr den Römiſchen Pabſt und ſeine Anhänger in den Bann, am erſten Sonntage in der Faſten, welchen Sonntag ſie den Sonntag der Orthodoxie nennen. Die Griechen, wenn ſie Mittags oder Abends ſpeißten, hatten im Gebrauch, 1. daß ſie über Tiſche beten, der Patriarch ſteht und fangt an und die andern murmlen alsdenn auch etwas drein. 2. Sie hatten drey oder vier Gerichte, kein Fleiſch und Fleiſch-Suppe; mir aber und Theodoro, dem Procurator, gaben ſie dergleichen. 3. Wenn der Patriarch das erſtemahl tranck, ſtunden alle auf, und wünſchten ihm viel Jahre: Wenn er ferner getruncken, ſtund man nicht mehr auf. 4. Nach dem Eſſen geſchahe ſtehend eine Dancksagung. Die Kleidung des Patriarchen, da er in die Kirche gieng, war dieſe: Ein Mantel, eine Mönchs-Kappe auf dem Haupt, die über den Rücken hinunter hieng: Der obere Theil des Mantels war blaulicht, doch unterhalb den Schultern; der untere Theil des Mantels hatte überzwerch drey Verbremungen, weiß, roth, die dritte Farb iſt mir ausgefallen, doch, wie ich meyne, war ſie Himmel-blau. Der Patriarchen-Hut war von ſchwartzem Sammet, der Mantel von Damaſt, an der Farbe braun-blau. Den Taffet nennen die Türcken Taphtha. Die Kleidung der Mönchen iſt ein ſchwartzes Tuch aus Haar, dergleichen trug der Ober-Prieſter: Ein braun Mönchs-Tuch; dieſes brauchen allein die Mönche. Der Hut iſt oben rund, in der Mitten gleichfalls, unten iſt der Sturm ſehr breit: Unter dieſem Hut iſt noch ein Mönchs-Hütlein. Ein Hembd, ein Leib-Rock. Mittwochs und Freytags enthalten ſich alle Griechen vom Fleiſch, Butter, Fiſch; ſie eſſen nur Brod, Kräuter, Oel. Aber die Mönche enthalten ſich auch an ſolchen Tagen vom Oel. Die Türcken ſind jetzt im Schreiben und Mahlen Künſtler, darinn ſie vor hundert Jahren unerfahren geweſen. Der Patriarch Gabriel mußte den Türcken alle Jahr 7000. Ducaten Tribut geben: Er war von Joannina gebürtig, ein ſchöner Mann, trug einen dicken Keſten-braunen Bart mit einer Schnautze. Bißher von den Griechen. † Im Monath Septembr ſind an den höchſten Wänden der Tübingiſchen Kirche zu St. Georgen aus der Bibel und aus der Römiſchen und Teutſchen Hiſtorie, Bilder gemahlt worden, der Patriarchen, Könige, und Römiſche Kayſer biß auf den jetzigen Rudolph II. Den 25. Sept. ſind hier ſieben Doctores Juris gemacht worden, Wachmann, Vict. Streitberger von Hof aus Voigtland, Binder, M. Joſeph Hättler, Schmidlapp, Cappelbeck, Dretſch: Und zwey Medici, Thomas Schlaier und Mylius. † Im Monath October, war der Nahme des Königs Heinrichs von Navarra (deſſen Hochzeit der Blut-dürſtige Bartholomä bezeichnet) ſchon berühmt, da er einen groſſen Sieg über ſeine Feinde erhalten. Wider ihn waren Heinrich III. König in Franckreich, die Guiſen, die von Maine und andre. † Um den Anfang des Novembers wurde Sigmund III. König in Pohlen. † Wir erfahren

im

Thy sister's sorrow, pitied by the Muse,
Thy parents' virtues, bursting from their clay
Shall call forth all our powers to speak of thee,
And bid us join our sorrows unto thine.
And thou, sad youth, not unremembered yet,
Whose hapless memory calls up a tear,
Thou too shalt mingle in our mournful lays,
Thou too shalt add a flower unto her wreath,
And with unsullied hands assist to strew
The fragrant herbage over her sad tomb.

Lycidas, your sister, cannot fade away,
We shall preserve her fresh in our regard;
And yours shall be the hand to plant her bower,
And teach her forms to rise in fairer view;
Your lot shall be to feed her fancy's dream
With all sweet harmonies; the gentle voice
Of Adonais shall not be unheard.
Nor you, my Asian sister, you whose songs
Are held the sweetest heritage of all
That e'er the love of poesy confer'd,
Nor you, high Priest of all the realms of dream,
Shall e'er forget to feed her opening mind
With love and beauty, with the fear of God,
And all sweet passions of the human breast;
And lastly, not the meanest of your throng,
Deep versed in books and shedding light around
As the fair moon, bright regent of the night,
Doth shed her lustre through the starry depths,
Thou too, surviving bard, shalt take thy part
And bring thy offering to the shrine of love.
There shall fair Una be remembered oft;
Her image shall not pass away forgot;
Her bright hair shall be treasured next your heart;
Frequent shall be the tear that dims your eye
When you do think upon her destiny.
Thus shall you be her guardian evermore,
And bring her back to fair Britannia's mind,
Forever fair, forever excellent.

Shelley's Adonais.

THE DEATH OF ADONAIS.

I weep for Adonais—he is dead!
O, weep for Adonais! though our tears
Thaw not the frost which binds so dear a head!
And thou, sad Hour, selected from all years
To mourn our loss, rouse thy obscure compeers,
And teach them thine own sorrow, say: with me
Died Adonais; till the Future dares
Forget the Past, his fate and fame shall be
An echo and a light unto eternity!

Where wert thou, mighty Mother, when he lay,
When thy Son lay, pierced by the shaft which flies
In darkness? where was lorn Urania
When Adonais died? With veiled eyes,
'Mid listening Echoes, in her Paradise
She sate, while one, with soft enamoured breath,
Rekindled all the fading melodies,
With which, like flowers that mock the corse beneath,
He had adorned and hid the coming bulk of death.

O, weep for Adonais—he is dead!
Wake, melancholy Mother, wake and weep!
Yet wherefore? Quench within their burning bed
Thy fountains, for who would preserve their hoard?
Or the wide light leaping down the sea,
The same all day? Why wouldst thou keep
For him consuming woe? His lamp is dead;
His beauty makes the bright world dimmer far;
His voice is silent, and his harp unstrung;
His hopes are quenched, his powers all vanished,
For he is gone where all things wise and fair
Descend—oh, dream not that the amorous Deep
Will yet restore him to the vital air;
Death feeds on his mute voice, and laughs at our despair.

Most musical of mourners, weep again!
Lament anew, Urania!—He died,
Who was the Sire of an immortal strain,
Blind, old and lonely, when his country's pride,
The priest, the slave and the liberticide,
Trampled and mocked with many a loathed rite
Of lust and blood; he went, unterrified,
Into the gulf of death; but his clear Sprite
Yet reigns o'er earth; the third among the sons of light.

Most musical of mourners, weep anew!
Not all to that bright station dared to climb;
And happier they their happiness who knew,
Whose tapers yet burn through that night of time
In which suns perish; others more sublime,
Struck by the envious wing of light which blinds
Its earthly eye, or hid in cloud and clime,
Perished in their own pride. Their names, their sorrows,
Forgotten sound and fade unheard, like epitaphs
On tombs which are their natural sepulchres.

But Adonais lives—and we, sad Lot
Of the dull earth, which wraps his limbs in vain,
Envy and calumny and hate and pain,
And that unrest which men miscall delight,
Can touch him not and torture not again;
From the contagion of the world's slow stain
He is secure, and now can never mourn
A heart grown cold, a head grown grey in vain;
Nor, when the spirit's self has ceased to burn,
With sparkless ash load an unlamented urn.

He lives, he wakes—'tis Death is dead, not he;
Mourn not for Adonais.—Thou young Dawn,
Turn all thy dew to splendour, for from thee
The spirit thou lamentest is not gone;
Ye caverns and ye forests, cease to moan!
Cease, ye faint flowers and fountains, and thou Air,
Which vainly thou may'st bear away the moan
Of sighs and lamentations, they are theirs
Who dwell within the heart of Adonais.

Shelley's Adonais.

Bd. XXVIII

Pankreas s. Bauchspeicheldrüse. — **Pankreasdrüse** s. Bauchspeicheldrüse. — **Pankreasgang** s. Bauchspeicheldrüse. — **Pankreasgangstein** s. Bauchspeicheldrüse. — **Pankreasgangstein** s. Bauchspeicheldrüse. — **Pankreasgangstein

lichen Orten, und ſchlug ſie biß auf den Tod. Man flochte Hüte aus Stricken, und drückte ſie den Leuten auf die Köpffe, daß allenthalben Blut herab floß: Sehr grauſam und garſtig gieng man mit dem Weiber-Volck um, man zog ſie aus den Wäldern, Gebüſchen und Höhlen wie ein Gewild hervor: Dieſe GOttes Feinde haben ſolche Sachen gethan, daß ſie ſich auch vor der Sonne hätten ſchämen ſollen: Sie trieben mehr als 6000. Stück Viehe weg, und was ſie nicht wegtreiben wollten, verderbten ſie: Den Schweinen hieben ſie die Rüſſel ab, und anderm Viehe die vier Füſſe. Wer könnte alle dieſe Grauſamkeit erzehlen? Sie gruben auch die neue Gräber auf, und ſuchten Geld. Nachdem ſie nun alles geraubet, ſteckten ſie endlich die meiſten Häuſer und Dörffer in Brand. Sie verſuchten auch ſolches mit der Stadt Mömpelgard; aber ſie forchten die Canonen, und zogen ab. Der Durchl. Fürſt Friedrich aber war zu Horburg, und ſeine Gemahlin und Kinder kamen in das Cloſter Alperſpach. So dann hielten ſie ſich eine kleine Zeit zu Stuttgardt auf. Daher geſchahe, daß den 6. Jenner zu Tübingen und an andern Orten des Hertzogthums, unſerm Fürſten geworben worden. Denn er wollte mit 3000. zu Fuß, 1000. Muſquetierern, und 2200. zu Pferde, zu Hülffe kommen. Zum General über die Reuterey wurde gemacht der Herr von Heideck, und der Ober-Vogt zu Vaihingen: Uber die Muſquetierer, der von Schavelitzki, und über die übrigen, Veit Schöner mit dem Oberſt-Lieutenant Stickel. Feld-Prediger aus dem Fürſtlichen Stipendio wurden zween Magiſtri, Emanuel Hebſacker und Johann Zeiter. Zu welchem Amte auch beſtellet war der Pfarrer von Dornſtetten, M. Chriſtoph Gailing. Der Hauptmann Johann Hemminger ſollte auch zu Herrenberg 2000. Muſquetierer Außwahl machen und in Gelübd nehmen. Die Penningmeiſter waren Iſaac Schwartz und Anaſtaſius Herbſt. Dieſe Muſterung und Beeidigung geſchahe den 12. Jenner zu Herrenberg, in Gegenwart des Durchl. Fürſten Georg Guſtavs. Den 14. Jenner kamen zu Tübingen, aus dieſem Amt, die Muſquetierer zuſammen. Den 21. Jenner zogen von hier die Reuter nach Stuttgardt, von Edelleuthen, Georg von Ehingen und Leopold Carl von Stein in Bühel. Aber ſie kamen bald wieder hieher. Inzwiſchen kam Hemminger mit dem Fuß-Volck in Mömpelgard an: Aber weil kein Feind mehr vorhanden war, hat man bald darauf an dieſem Feldzug ein Ende gemacht, und Printz Friedrich gieng mit den Seinen wieder nach Hauſe. In folgender Zeit hat man dieſen armen Leuthen zum bauen und zu ihrem Troſt inn- und auſſerhalb des Hertzogthums reichlich geſteuret. Dieſes geſchahe zu Tübingen im Monath April. Das Zeichen der Guiſen war ein Schild, in deſſen Mitten ein Hahn, zu oberſt die dreyfache Päbſtliche Crone und auf der Seite derſelben die Schlüſſel St. Petri. Die Urſache dieſer Mömpelgardiſchen Verheerung iſt geweſen, (wie Hertzog in der Elſaſiſchen Chronick bezeugt) weil der Durchl. Fürſt Friedrich, Graf zu Würtemberg und Mömpelgard, im Namen der Teutſchen Fürſten geſchickt worden war, daß er König Heinrich III. erinnerte, er ſolle ſich nicht ſo verführen laſſen, daß er dasjenige nicht thun ſollte, was er verſprochen hätte. Diß ſchmertzte die Guiſen. Der König wurde hernach aus Paris gejagt, und der von Guiſe zum König ausgeruffen. Deßwegen König Heinrich, da er dieſen und deſſen Bruder, den Cardinal, in ſeine Gewalt bekommen, ſie den 23. Decembr. 1589. getödtet hat. Darum der Hertzog von Lothringen ſich in den Schutz Königs Philippi in Spanien begeben, und die Spanier aus den Niederlanden heraus geruffen. Des Hertzogs von Guiſe Bruder iſt der Hertzog von Maine, des Königs von Navarra Wiederſacher. Der von Maine und die Guiſen hatten zuvor durch Jacobum Clementem, einen Jacobiter-Mönchen, den König Heinrich III. aus dem Wege geraumt; welcher doch dem Könige von Navarra, als dem nächſten Erben, die Crone des Königreichs, ehe er verſchied, übergeben hatte. † Den 14. Jenner, da Maximilian aus Oeſterreich um das Königreich Pohlen mit Sigmund aus Schweden ſtritt, erfolgte ſeine Niederlag und Gefangenſchafft, aber auch zu ſeiner Zeit ſeine Befreyung. † Im Monath Februario haben wir ein Teutſches Büchlein geleſen, zu Regenſpurg gedruckt, darinn der Magiſtrat daſelbſt die Bürger zur Ruhe angemahnt, welche übel nahmen, daß 5. Prediger ihres Amts entlaſſen und fortgeſchickt worden, die gelehret hatten, es ſey ein Wucher, wenn man jährlich 5. fl. pro Cento nehme. Daher iſt unſer Cantzler, D. Jacob Andreä, dorthin geſchickt worden. † Den 7. Mertz, Abends um 4. Uhr, iſt zu Tübingen auf der Abend-Seite der erſte Stein des neuen Studenten-Collegii (wo zuvor das Franciſcaner-Cloſter geſtanden war) geleget worden, dabey 12. Magiſter aus dem Fürſtlichen Stipendio (welches vor Zeiten ein Auguſtiner-Cloſter war) eine Muſic machten. Darauf iſt den 30. April dieſes Jahrs um halb 10. Uhr auf dieſen Stein noch ein andrer Stein geleget und in dieſen eine kupferne Blatte mit der Innſchrifft: Dieſes Collegium habe Hertzog Ludwig von Würtemberg geſtifftet; eingeſchloſſen worden, ſamt einem Glaß weiſſen, und einem Glaß rothen Weins. Hernach wurde noch ein andrer Stein darauf gelegt. Der Baumeiſter war Georg Bär, welcher im Nahmen des Fürſten jenen Stein gelegt. † Den 31. Mertz empfieng ich aus der Stadt Venedig Griechiſche Briefe, welche aus Höflichkeit und weil ich, was Griechiſch iſt, liebe, von Maximo Margunio, der Cytherorum (jetzo Cerigo) Biſchoffe geſchrieben worden. Den 16. April ſpeißten alle Profeſſores der Academie zu Mittage in der groſſen Stuben, gegen Morgen, des neuen Stipendii (welches dem Fürſtlichen Stipendio beygefügt iſt) auf Einladung unſrer Durchleuchtigſten und Gnädigſten Fürſten, Hertzog Ludwigs und Graf Friedrichs, dabey eine treffliche Muſic von Singen und allerhand Inſtrumenten war. Dann die Herren Commiſſarii, Eraſmus von Lainingen, Land-Hofmeiſter, Johann Schulter, Cantzler, J. Magirus, Probſt, L. Oſiander, Hof-Prediger, und Balth. Eiſengrin, Rechtsgelehrter, hatten die Viſitation der Academie, ſo den Tag zuvor angefangen, mit Vergnügen zu Ende gebracht. † Verwalter der Tübingiſchen Univerſität: Den 1. May wurde der 208. Rector erwählt, M. Georg Liebler, Profeſſor der Phyſic. Eingeſchrieben wurden: Jacob Micyllus von Heidelberg, den 2. May: Johann Heinrich Schertlin von Burtenbach, Ulrich Schermaier von Ulm, den 4. Junii: Sigmund Lupin von Memmingen, Philipp, und Johann, und Georg Adami von Freiberg, Brüder, den 20. Julii: Wolfgang Rhoner von Ulm, meines geehrten Schwagers Raimunds Sohn, den 1. Aug. Den 18. Oct. ward der 209. Rector, Matthäus Enzlin, Juriſt. Immatriculirt wurden: Heinrich Graben von Braunſchweig, im October: Matthias Küechel von Ulm, Leonhard und Friedrich Fuchs, Ulmer, 1589. im Februario. Eitel Eberhard Beſſerer von Ulm, Wolfgang und Friedrich, Baronen von Pohlheim, in Wartenburg und Litzelberg, Brüder, und ihr Lehrmeiſter M Benedict Magnus von Memmingen, im Monath April. Decanus der freyen Künſte war M. Georg Burckhard, zum zweytenmal. Magiſtri ſind worden, den 14. Febr. unter 26. Candidaten, Johann Ludwig Walch von Rotenburg, M. Georgs, Land-Schreibers, Sohn,

Mgr Duchesne, *Histoire ancienne de l'Église*, t. III, p. 1-2.

Mgr Duchesne, *Histoire ancienne de l'Église*, t. III, p. 2-3.

Mgr Duchesne, *Histoire ancienne de l'Église*, t. III, p. 3-4.

Mgr Duchesne, *Histoire ancienne de l'Église*, t. III, p. 4-5.

Mgr Duchesne, *Histoire ancienne de l'Église*, t. III, p.

† Den 4. Sept. machte D. Georg Hamberger Heinrich Schröder von Lübeck zum Doctor der Artzney. In der zweyten Claß des Academiſchen Pædagogii ſind Profeſſores worden, M. Martin Solfleiſch und M. Heinrich Welling. † Zu Eßlingen aber iſt, an ſtatt des wegen Alters zur Ruhe geſetzten Philipp Buben, M. Nicolaus Fenn aus Schweinfurt, Rector der Schule worden. Helffer der Kirche, unter D. Chriſtoph Hermann, Superintendenten, wurden M. Georg Otho und M. Thomas Widemann, beyde aus Nördlingen. † An dem Grammatikaliſchen Kriege, deſſen oben gedacht worden, wurde ein Ende gemacht, nachdem Nicodemus Friſchlinus aus der Franckfurter Meſſe in einem Büchlein, welches er mir zu einem Geſchencke überſandte, ſamt einem langen Briefe dieſe Worte geſchrieben: „Herrn „Martin Cruſio, ſeinem Lehrmeiſter, „ (überſendet dieſes) „zum Zeichen künfftiger Verſöhnung ſein unwürdi„ger Schüler.„ † Den 8. Octobr. ſind 3000. Türcken, welche einen Einfall, um alles zu verwüſten, in Ober-Ungarn thaten (obſchon ein Stillſtand zwiſchen unſerm und dem Türckiſchen Kayſer war) bey der berühmten Stadt Sißeck geſchlagen worden, von 1700. Teutſchen und Huſaren, welche in drey Hauffen getheilt waren, und einer nach dem andern zu Hülffe kam. Vier groſſe Stücke und eine groſſe Anzahl Wägen wurden erobert. Von den unſern ſind umgekommen, ungefehr 60. Teutſche Reuter, 60. Muſquetier, 250. Huſſaren. Anfangs aber ſind von den verdeckten und unverſehens losgebrannten Stücken viel von den unſern gefallen. Die Huſſaren- und andere Generale haben ſich tapffer gewehrt, nemlich Michael Kiſerini, und Sigmund Ragozy, Präſident zu Erla. † Im Monat October wurde bey uns wenig, und an verſchiedenen Orten ein herber Wein eingemacht. Daher wurde der alte Wein gar theur. Den 18. Dec. wurde hier Doctor der Artzney, M. Johann Hartmann Baier aus Franckfurt, ein gelehrter und feiner junger Mann: er war ein Sohn eines Franckfurtiſchen Predigers, der vor Zeiten Quæſtiones Sphæricas heraus gegeben. † Am Neckar-Fluß, nicht weit von Waiblingen, unter dem Schloſſe Remseck, haben die zween Edle von Kaltenthal das Dorff Aldingen, deren einer den Evangeliſchen Gottesdienſt der andre den Päbſtiſchen, in einer Kirche halten ließ. † Prediger zu Ulm ſeynd: Ludwig Rabus, der Heil. Schrifft Doctor, der Ulmiſchen Kirchen und Schulen in der Stadt und auf dem Lande Superintendens, welcher in dieſem 1588ſten Jahre 63. Jahr alt war, und ſeines Predig-Amts im 44ſten Jahr. Johann Veſenbeck, der H. Schrifft Doctor: M. Samuel Neuheuſer: Jodocus Preiſſenſtein, welche im Münſter predigten. Ferner ſind auch daſelbſt Prediger, M. Balthaſar Vogt und Leonhard Hutter. Andere, wegen ihrer Klugheit und Gelehrſamkeit berühmte, Männer zu Ulm ſind, Daniel Schad, Raths-Elterer: Jodocus und Jacob Schad: Hammon Beſſerer, der Rechten Doctor: Johann Rudolph Ehinger, der Rechten Doctor: Leo Krafft, der Rechten Doctor und der Republic Ulm Advocat: Johann Schermaier, gleichfalls der Rechten Doctor und Advocat: So auch Veit Wick, Doctor und Advocat: Heinrich Schilbock, der Rechten Licentiat und Ulmiſcher Advocat: D. Lucas Berlin: Friderich Fuchs, D. Leonhards Sohn, Doctor in der Philoſophie und Artzney, ordentlicher Medicus bey der Republic Ulm. Lorentz Walther Küchel, Med. Doct. und Phyſicus der Ulmiſchen Republic: Martin Balticus, Rector der Schule zu Ulm: Nicolaus Sitzlin, daſelbſt der vierdten Claß Præceptor, der nechſte vom Baltico. † In einem Fenſter des Wirthshauſes im Wildbad ſteht geſchrieben: Daniel Schad, Vlmenſis, D. F. „Non eſt „mortale, quod opto.„ F. Q. P. M. D. XC. † Die Raths-Herren zu Schwäbiſch-Hall, wie ſie in der Ordnung ſitzen: Matthias Haimberger, Städtmeiſter: Johann Mercklin, alter Städtmeiſter: Ezechiel Beiſchlag: Moritz Schwab, von Adel: Abraham Eiſenmänger: Georg Müller: Joſeph Statmann: Johann Chriſtoph Adler, von Adel: Michael Booz: Peter Firnhaber: Friderich Moſellanus: Balthaſar Moſer: M. Michael Gräter, ſtarb den 2. Jun. 1590. ein Mann, der ſich um unſer Schwaben wohl verdient gemacht: Kilian Gutmann: Joachim Wirt: David Holderbuſch: Johann Werner: Melchior Wenger: Michael Horlacher: Joſeph Feirabent: David Statmann: Caſpar Sanwald: Johann Haimberger: Heinrich Hofmann: des Reichs Schultheiß Wilhelm Thomas Sanwald. Syndici und Advocaten, D. Johann Schulter: D. Georg Hermann: D. Ludwig Burrer. Stattſchreiber, Johann Bock. Doctor der Artzney, Nicolaus und Georg Winckler, Brüder, und Johann Morhard. Kirchen-Diener zu St. Michael, M. Jacob Gräter, Prediger und Dechant beym Capitel: M. David Rößler, Pfarrer und Pfleger bey Capitel: M. Felix Gräter, Helffer: M. Johann Köberer, Unter-Helffer. Zu St. Catharinä, Chriſtoph Gräter, Pfarrer. Zu St. Johann, M. Iſaac Eiſenmänger: David Vogelmann. Lehrmeiſter in der Schule, Johann Weidner, Rector: M. Johann Schneck: Adam Soldenmaier: Joh. Kraus: Balthaſar Brumm. † Zu Lindau iſt in dieſem 1588. Jahre, Valentin Funck, Raths-Verwandter, zum Kriegs-Oberſten des Schwäbiſchen Creyſes gemacht worden. † Hochzeiten zu Tübingen: 1. Den 16. Apr. Joſeph Hättler, der Rechten Doctor, mit D. Jacob Heerbrands Tochter. 2. Den 13. May, M. Eberhard Bidenbach, Helffer, mit Maria, meines Schwagers Sebaſtian Voglers, Raths-Verwandten, Tochter. 3. Den 5. Nov. D. Victorin Streitberger, mit Regina, M. Johann Königs, Univerſitäts-Syndici, Tochter, im Hauſe Heinrich Boccrs, der Rechten Doctors; ich war, gleichwie bey der Bidenbachiſchen Hochzeit, auch dabey. 4. Den 26. Nov. Bartholomä Kellenbenz, der Rechten Doctor, mit Margaretha Königsbachin: Sie hatte ſchon zuvor zween Männer gehabt, anfangs D. Kilian Vogler, Juriſten, hernach Johann Viſcher, Medicum. † Mit Tod ſind abgangen 1. zu Stuttgardt, in der Leonhards-Kirche: Im Monat Auguſt, Joſanna Rauſchnäblin aus Ulm, Chriſtoph Kienlens Hausfrau, der 1597. geſtorben. Im Spital: Den 5. Sept. Margaretha, Conrad Egen, Kirchen-Raths, Ehefrau. Es war zu Stuttgardt ein gottſeeliger und weiſer Mann, Johann Chriſtoph Lutz, Fürſtlicher Rath, welcher ſich bey ſeinem Leben eine Grabſchifft, wie weiland Joſeph von Arimathia ein Grab, gemacht. Sie fangt an:

Aſpice, qui tranſis. Hac ſub tellure Johannis
Chriſtophori Lucii molliter oſſa cubant. &c.

2. Zu Tübingen: Die Ehrſame Frau Margaretha, M. Michael Mäſtlins, Profeſſors in der Matheſi, Ehefrau, den 15. Febr. Die Predigt iſt von dem Helffer, M. Eberhard Bidenbach, gehalten worden, aus Marc. 13. Wachet. Der Tod iſt allen gewiß, aber die Stunde des Todes iſt ungewiß. Man muß ſich alſo fleißig darauf bereiten, gleichwie auch dieſe gottſeelige Frau gethan hat. Den 13. Jun. die fürtreffliche Anna Maria, Hieronymi Gebhards, Juriſten, Hausfrau: Die Predigt wurde von dem Pfarrer Sigwart gehalten, aus Hiob 19. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. Dieſem hat auch ſie ihre Seele befohlen. Beyde ſtarben in der Kindbett. Den 30. Junii Martin Cruſius, der Jüngere. Er ſtarb gottſeelig an einer langwierigen Schwindſucht, und wurde hernach von ſechs Magiſtern aus dem Fürſtl. Stipendio zu Grabe getragen (der Sarg war mit viel Jungfrau-Kräntzen aus Blumen gezieret) und unter Begleitung der löbl. Univerſität und des fürnehmſten Theils der Burgerſchafft, herrlich beerdiget. Er war gebohren 1568. des Nachts, die auf den 30. Tag May folgte. Er brachte ſeine Studien ſo weit, daß er ſollte

Magister werden. Der Helffer Bidenbach aber that die Predigt, aus Sap. 4. Das Alter ist ehrlich, ꝛc. Fast fünff Jahr darauf folgte ihm den 8. May 1592. sein Bruder Urban, der letzte von meinen Söhnen, und wurde folgenden Tage mit gleicher Ehre begraben. Er kam auf diese Welt den 17. Jenner 1574. Er würde auch die Magister-Würde empfangen haben, wo er nicht an gleicher Schwindsucht gestorben wäre. 3. Zu Bebenhausen, starb den 31. Decembr. die Edle Maria Salome von Wildnou, geborne Spenglerin von Neckerburg. 4. Zu Hirschau, den 24. Decembr. Mittags um 1. Uhr hat der Ehrwürdige Abbt, Johann Parsimonius, seine Seele GOTT wieder gegeben, so sanfft, daß es schien, er sey nicht gestorben, sondern nur eingeschlaffen. Man hielt ihm folgenden Tags eine stattliche Leiche, und er wurde in der Kirche zu Hirschau zwischen seinen Eltern und etlichen Kindern begraben. Der Secretarius, Lorentz Schmidlin, wurde aus Stuttgardt von unserm Durchl. Fürsten dazu geschickt. Dieser Johannes war gebohren zu Augspurg 1525. den Tag nach Epiphaniä. Als er aus den niedern Schulen kam, hatte er den gelehrten Mann, M. Sixtum Betuleium, zum Lehrmeister. Er wurde bekannt, da er in desselben Comödie die Person der Susanna, weil er auch selbst schön von Angesicht war, trefflich vorgestellt hatte. Zu Tübingen wurde er Baccalaureus 1540. und Magister 1542. den 3. Februarii. Lutherum und Melanchthonem hörte er zu Wittenberg, da er sich gantz der Theologie gewidmet. Im Jahr 1546. aber, nach dem Tode Lutheri, nahm er zu Augspurg das Amt eines Diaconi auf sich. Weil er hernach das Interim nicht annehmen wollte, kam er als ein Vertriebener nach Basel. Er kehrte aber wieder zurücke nach Augspurg, nahm den 28. Jenner 1550. Mariam zur Ehe und richtete, auf Erlaubniß des Burgermeisters, eine Schule auf. Aber er wurde nicht lange hernach wiederum fortgejagt, weil er seine Schule nach der Vorschrifft des Interims nicht halten wollte, sagend, dieses bestehe aus abscheulichen Unwahrheiten wider das Göttliche Wort. Seine Ehe-Frau gebahr ihm einen Sohn auf dem Dorffe Lipen, welches bey Augspurg ligt. Diesen, weil sie zuvor nicht konnten, liessen sie 10. Wochen hernach zu Tübingen tauffen, welches in Gegenwart auch der Mutter selbst geschahe, worüber sich viele verwunderten. Allda wurde er vom Fürsten Christoph 1552. zum Helffer gemacht, und lebte unter Johann Isemann fast vier Jahr. Von dannen ward er 1556. nach Blaubeuren versetzt, wo er seine liebe Maria, in einer harten Geburth, verlohren, nachdem er sie 7. Jahr bey sich im Leben hatte. Nach dieser verheurathete er sich mit Sara, einer Jungfer von Augspurg. Darauf wurde er 1558. zum Pfarrer der Kirche zu Canstatt, und im folgenden Jahr zum Hof-Prediger zu Stuttgardt gemacht. Da aber 1559. Weickersreuter, Abbt zu Hirschau, gestorben, wurde Parsimonio die Würde eines Abbts aufgetragen. Daselbst hat er die übrige Lebens Zeit in Ruhe zugebracht. Er verwaltete sein Amt mit höchster Treue und Fleiß, und unterrichtete stets 18. junge Leuthe in Künsten, Sprachen und Göttlichen Dingen: Lehrte auch privatim die Anfangs-Gründe der Arithmetic und Hebräischen Sprache, und predigte 28. Jahr das Wort GOttes. Er zeichnete auch für sich alle Gemählde der Hirschauischen Kirche ab. Solche aber sind alle Geschichten des Alten und Neuen Testaments, mit beygeschriebenem Inhalt fast jeder Capitel: Ferner, die Bildnisse der Königen und Monarchen, von Nimrod biß auf Carl V. So auch die Bildnisse der Patriarchen, Richter und Königen im Volcke GOttes: In dem Creutzgang aber alle Allegorien des Alten Testaments mit ihren Außlegungen, die auf kostbare Gläser geschrieben sind. Welche Figuren auch Marggraf Albrecht von Brandenburg, Hertzog in Preussen, sich abzeichnen ließ, weil er eine Kirche, die dieser gleich wäre, zu Königsberg wollte bauen lassen. Aber weil viel ausgetilgt und verdunckelt war, hat des Abbts Parsimonii Fleiß den Abgang glücklich ersetzt. Endlich, nachdem er sich in seinem Amt fromm und löblich aufgeführt, ist er aus dieser Welt seelig abgeschieden, wie ich gemeldet habe. Dieser liebreiche Mann hat vieles gutwillig beygetragen, was ich von Hirschauischen Geschichten diesem Wercke einverleibt habe. Der HErr Christus wolle ihn mit allen Frommen zu den unzerstöhrten Freuden aufwecken, Amen. 5. Zu Reutlingen, starb der alte und Ehrwürdige Prediger, Veit Hermann, den 22. Jenner. 6. Zu Eßlingen, der Edle Conrad Schwartz von Augspurg. 7. Im Dorffe Gilsten starb plötzlich der gottselige M. David Andreä, Pfarrer allda, D. Jacob Andreä, Cantzlers, Sohn. 8. Wurde die Leiche des Durchl. Philipps, Marggrafen in Baaden und Hochberg den 18. Junii 1588. von Rastatt nach Baaden geführt. 9. Zu Basel, den 10. Mertz, Theodorus Zwinger, ein fürtrefflicher Medicus und Philosophus. 10. Zu Franckfurt, den 16. April, der fromme, arbeitsame und mir sehr liebe Prediger, Matthias Ritter. 11. Zu Helmstett, den 25. Sept. Tilemannus Heßhusius, seines Alters 62. Jahr. Aber auch den 3. May der berühmte Jurist, Joachim Mynsinger von Frundeck, ein Schwab und des Hertzogs von Braunschweig Cantzler. 12. Den 13. Decembr. wurden in Franckreich der Hertzog von Guise und sein Bruder, der Cardinal, getödtet, wegen ihrer heimlichen Unternehmungen wider König Heinrich in Franckreich. 13. Endlich starben die berühmtesten Juristen, Jacobus Cujacius und Franciscus Hotomannus.

Cap. XXXV.

Von Würtembergischen Oertern/ Neuffen/ Kirchen/ Schorndorff/ Wendlingen und Nürtingen. Von den Clöstern Adelberg und Lorch. Vom Schloß Hohenstauffen. Verschiedene Sachen an allen diesen Orten.

ICh habe im vorhergehenden Capitel gesagt, daß ich um etlicher Ursachen willen eine kleine Reise nach Hohenstauffen und Lorch, in diesem 1588. Jahre, mit etlichen guten Freunden gethan habe; davon will ich in diesem Capitel besonders schreiben. Wir giengen also den 25. May von Tübingen aus, ich und mein Gevatter, M. Eusebius Stetter, Præceptor in hiesiger Oesterberger-Schule, auch des Ehrwürdigen Abbts zu Lorch, Abels Vinarii, Sohn, M. Abel, damals im Fürstlichen Stipendio Professor Musices, unter Begleitung meines vierzehen-jährigen Sohns Urbani. Wir kamen in zwey Meilen nach der Stadt Neuffen (da auf einem hohen Berge das Schloß Neuffen steht, welches schon von alten Zeiten her berühmt ist) und blieben daselbst über Nacht, in Burgermeister Jacob Schilterns Wirths-Hause. Die Dörffer zwischen Tübingen und Neuffen sind, Lustnau, Kirchenthälinsfurt, Sickenhausen, Rummelspach, Metzingen, Kolberg. Den andern Tag giengen wir in die Kirche, wo das Begräbniß der Edlen von Schil-

ling

ling ist. Daselbst ist unter andern auch diese Grabschrifft: An. Dom. 1352. obiit D. Hainricus D. Schilling: miles invictus, & fundator altarium sub cancello constructorum, & consecratorum in honorem S. Johannis Baptistæ, Katharinæ & Margaretæ virginum. Anno 1350. obiit D. Agnes, uxor sua. Ausserhalb der Kirche ist der Oelberg Christi und der Apostel, mit diesen Worten: „Aberle Schleich hat 1504. den Oel„berg gestifftet.„ Darauf kamen wir durch die Dörffer Beuren und Tettingen in einer Meile nach Kirchheim. Zu Beuren hörten wir die Predigt, (denn es war Pfingstag) welche über Joh. 14. M. Daniel Hauff that, ein höflicher und der Schwäbischen Alterthümer beflieſſener Mann. In dessen Garten sahen wir fremde Gewächse, die aus Italien gebracht worden und die er selbst mit grossem Fleiß gezogen. Zu Kirchheim, einer schönen und ziemlich festen Stadt, wo unser Eusebius gebohren ist, blieben wir in der Vorstadt bey Burgermeister Martin Kreuser. Wir waren alsdenn in der Abend-Predigt, die M. Johann Schuler, Pfarrer, aus Gal. 3. gehalten: Dessen Helffer waren, M. Philipp Schickard, und Michael Gänßlin. Nach der Predigt führte uns der Castellan und Hauptmann, Georg Keifer (ein alter Mann von 78. Jahren, der eine Frau hatte von 75. Jahren, und mit ihr 51. Jahr in der Ehe gelebt) freundlich auf das Kirchheimer-Schloß. Wir sahen alle Zimmer auf zwey Böden, da allezeit eine Stube und gleich daran eine Kammer ist: Unter andern auch die Kammer, welche in den innern Hof siehet, in welcher die Durchl. Fürstin, Eva Christina, Gräfin zu Würtemberg und Mömpelgard, ihr Leben geendet hatte. Wir sahen die Bonaventura oder den Willkomm, nemlich ein langes und hohes silbern Schiff (ein Nauen) mit allem Schiff-Gezeuge ausgerüstet, welches ungefehr drey Viertel einer Maaß Weins hält, unter dem Boden, darauf die Soldaten und Schiff-Leuthe stehen. Diesen Willkomm muß ein jeder austrincken, der noch nicht auf dem Schlosse gewesen. Wir sahen in dem untersten Theil (unter diesen Böden) ein schönes und wohlausgerüstes Zeug-Hauß. Den 27. May giengen wir nach Roßwelden. Zwischen diesem Dorffe und Kirchheim sind Schifer-Gruben. Von ferne sahen wir Schlösser, auf hohen Bergen ligen, Rechberg, Stauffen und Stauffeneck: Zwischen Kirchheim und Eberspach den Hirsch-Sprung, 70. Schuh lang, welcher an beyden Enden mit Stöcken bezeichnet ist. † Wir giengen über das Wasser Filß, und kamen nach Eberspach: Von dannen durch einen Fichten-Wald (nachdem wir eine Meile zuruck gelegt) auf das alte und grosse Closter Adelberg (von welchem wir anderswo gesagt) welches in dem Bauren-Krieg 1525. ausgeplündert und biß auf die kleine Capelle St. Ulrichs verbrannt worden, für welche ein einfältiger Mensch, Jäckle genannt, mit Thränen gebeten, diese Capelle, sagte er, ist mein, ich bitte, verschonet derselben. Und so ist sie erhalten worden. Die Mönche flohen nach Schorndorff. An der Mauer, dieser Capelle, dadurch man hineingeht, ist inwendig auf der rechten Seite die Historie der Stifftung dieses Closters abgemahlt, mit beygesetztem Inhalt, oben, in der mitten und unten, auf etlichen Vierecken, wie auf Tafeln, fast mit diesen Worten: „Anfang diß Gotts„hauß Adelberg, wie es dann von dem Freyherrn von „Eberspera, genannt Volcknandus, angefangen, vnd „zu dem ersten„ (da ist die Cantzel dazwischen) „den „grauwen Brüdern, vnd zu letzt dem Orden von Præ„monstrat. . . . .„ Dieses ist die allgemeine Uberschrifft, die über das Gemählde, so über viel Vierecke gehet, sich erstreckt. Unter dem ersten Viereck (darauf Mönche sind) steht: „Volcknandus, ein Anfänger diß „Gottshauß, gibt den grauwen Brüdern die Hofstatt„ Unter dem andern Viereck (darauf gleichfalls Mönche sind) welches auf der lincken Seite des ersten stehet: „Volcknandus gibt hie die Hofstatt den Premonstra„tern von . . . .„ und nach der Cantzel, die dazwischen steht; „Brüder von Roggenburg sind geführt vom „Thal auf den Berg, das Gottshauß zu bauwen.„ Dann es ligt unten an diesem Berge, auf welchem das Closter Adelberg steht, ein waldichtes Thal, durch welches wir den 27. May hinauf giengen. Unter dem dritten Viereck, auf welchem gemahlt ist wie man bauet: „Hie vbergibt Volcknandus, ein Anfän„ger diß Gottshauß, den Bau den . . . .„ An dem vierdten, auf dessen Seite: „Hie wirdt der Fronaltar „geweihet, in Beysein der Hertzogen von Schwa„ben.„ Auf diesem Viereck, welches die Ubergab oder Einweihung vorstellet, siehet man zur Rechten den Kayser mit einem grauen Bart und der Kayserlichen Crone: Hinter ihm drey Fürsten, darunter einer einen rothen Bart hat: In der mitten des Viereck oder der Tafel, den Bischoff mit einem Rauch-Faß über dem Altar: Zur Lincken einen Priester in grünem Kleide, den Bischoffs-Stab haltend: Hinter dem Priester, den Herrn von Eberspach in Himmel-blauem Kleide, mit langen gelben Haaren. An der Bühne der Kirche ist in einem Viereck gemahlt das Bildniß der Mutter GOttes mit ihrem Kind JEsu: Der Bischoff mit seinem Stab: Vor der Mutter GOttes, Kayser Friedrich I. in einem güldenen Kleide, eine Kirche samt dem Thurn haltend: Und Kayser Friedrich II. hinter dem Bischoff; Kayser Heinrich VI. und Kayser Philipp II. hinter dem Vatter Friedrich I. Unter jedem, das Wapen drey gelber Löwen in rothem Felde. In dem andern Viereck, das Bildniß der Jungfrau Catharinä: Hernach, Volcknand von Eberspach, in einem Harnisch, mit der Hand eine Kirche haltend, samt seinem Wapen, darinnen ein gelber Eber in rothem Felde auf einer blauen Erde stehet. Im Chor, auf einer kleinen messingen Tafel stehet: Ludovicus Wernher, patria Hochdorffensis cis Neccarum, ingressus Monasterium Adelbergense anno Domini 1505. ætatis suæ 15. ac in ordine Præmonstratensium, partim in Monasterio hoc, partim alibi, Ecclesiæ serviens, inculpate trivit vitam. Tandem cœnobio destituto suo Abbate, ultimus sui ordinis postremusque more veteri, anno 1547. sub Duce Wirtembergiæ Vdalrico Abbatiæ præfectus, eam magna laude, & singulari Oeconomiæ studio, usque ad finem vitæ administravit. Demum anno 1565. Ianu. die 5. fato suo functus, reliquum mortalitatis huc in sinum matris omnium deponi voluit. Quod posteritas illi succedens F. C. „In Christo, resurrectio mea.„ Anno Domini 1565. gubernante Ducatum Wirtembergicum Duce Christophoro. Oberhalb der Thüre des Thurns in dieser Capelle steht: Anno Domini 1500. feria secunda Paschæ, Dominus Berchtoldus Durr, Abbas Adelbergensis, posuit hujus capellæ primum lapidem, sub infula, ac aliis vestimentis, cum solennitate congruis, in præsentia sui conventus & aliorum. Dieses Closter ist gröſſer, als bißweilen eine Stadt: Nach dem Bauren-Krieg sind die Gebäude desselben von neuem wieder aufgerichtet worden. Von dem Ehrwürdigen Evangelischen Abbt, Herrn Christoph Binder, einem alten Greiß von langer Statur und venerablen Angesicht, und dem Closters-Verwalter, Aristotele Engelhart, wurden wir allda sehr freundlich aufgenommen. Damals lebte auch daselbst, aus Fürstlicher Gnade, M. Sebastian Pontanus, ein Ulmer und wegen Alters zu Ruhe gesetzter Mann, welcher (auch noch vor dem Protestantischen Kriege) meinem Vatter bekannt war. Er war gebohren 1519. wie unser Nicolaus Varnbüler, und starb den 5. Febr. 1591. Er war zuvor Pfarrer zu Unter-Lenningen, und hatte einen

Bekanntmachung über die Ausgabe von Wertpapieren der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Vom 30. Juni 1924. —

Zum Patentanspruch.

Wohnung
Wohnung
Wohnung

Bridges, Iron and Steel—continued.

Bridges, Iron and Steel—continued.

Bridges, Iron and Steel—continued.

Kirche Christi, Apostolische, Lehrbuch. Die Apostolische Kirche Christi, welche sich auf Grund der Heiligen Schrift als die Kirche Christi bekennt, ist eine Gemeinschaft von Christen, die sich zu dem Glauben an Jesus Christus als ihren Herrn und Heiland bekennen und die Taufe und das Abendmahl nach dem Befehl und Vorbild des Herrn Jesus Christus feiern. Sie ist eine Gemeinschaft, die sich durch Gottes Wort und Geist gesammelt weiß und in der Gemeinschaft der Heiligen lebt. Sie ist eine Gemeinschaft, die sich durch Gottes Wort und Geist gesammelt weiß und in der Gemeinschaft der Heiligen lebt. Sie ist eine Gemeinschaft, die sich durch Gottes Wort und Geist gesammelt weiß und in der Gemeinschaft der Heiligen lebt.

Kirche Christi, Apostolische, Lehrbuch. Die Apostolische Kirche Christi, welche sich auf Grund der Heiligen Schrift als die Kirche Christi bekennt, ist eine Gemeinschaft von Christen, die sich zu dem Glauben an Jesus Christus als ihren Herrn und Heiland bekennen und die Taufe und das Abendmahl nach dem Befehl und Vorbild des Herrn Jesus Christus feiern. Sie ist eine Gemeinschaft, die sich durch Gottes Wort und Geist gesammelt weiß und in der Gemeinschaft der Heiligen lebt. Sie ist eine Gemeinschaft, die sich durch Gottes Wort und Geist gesammelt weiß und in der Gemeinschaft der Heiligen lebt. Sie ist eine Gemeinschaft, die sich durch Gottes Wort und Geist gesammelt weiß und in der Gemeinschaft der Heiligen lebt.

Kirche Christi, Apostolische, Lehrbuch. Die Apostolische Kirche Christi, welche sich auf Grund der Heiligen Schrift als die Kirche Christi bekennt, ist eine Gemeinschaft von Christen, die sich zu dem Glauben an Jesus Christus als ihren Herrn und Heiland bekennen und die Taufe und das Abendmahl nach dem Befehl und Vorbild des Herrn Jesus Christus feiern. Sie ist eine Gemeinschaft, die sich durch Gottes Wort und Geist gesammelt weiß und in der Gemeinschaft der Heiligen lebt. Sie ist eine Gemeinschaft, die sich durch Gottes Wort und Geist gesammelt weiß und in der Gemeinschaft der Heiligen lebt. Sie ist eine Gemeinschaft, die sich durch Gottes Wort und Geist gesammelt weiß und in der Gemeinschaft der Heiligen lebt.

Cap. XXXVI.

Wein-Theurung in Schwaben. Griechen zu Tübingen / Stephanus Lascaris / Nicolaus Stephani / Michael Georgitza / Demetrius Protopapas. Abbt zu Hirschau / Antoni Varnbüler. Verwaltung der Universität Tübingen. Hexen werden verbrannt. Walfahrt nach Compostell. Das Schloß Würtemberg. Etliche Hagenauische und Herren-Albische Geschichten. Der leere Homerus. Des Patriarchen Wohnung zu Constantinopel. Hochzeiten und Absterben in Schwaben. Heinrich IV. von Navarra / König in Franckreich.

IM Jahr 1589. im Jenner und folgender Zeit, galt hier ein Eymer alten Weins biß 30. fl. eine Maaß 5. ß. oder 3. Batzen. Denn es war wenig Wein gewachsen. Die Tübinger Rechnung war 17. fl. 4. ß. also für ein Fuder oder 6. Eymer 102. fl. 24. ß. Die Schorndorffer Rechnung ware 26. Pfund, 7. ß. Es war ein guter Wein. † Den 31. Jenner kam ein Griech von Famagusta aus Cypern, Stephanus Lascaris, hieher, der ein Zeugniß vom 1. Jenner 1588. im Namen des Jeremiä geschrieben bey sich hatte, weil diesem das Patriarchat wieder übergeben worden. Das Closter aber der allerseeligsten Mutter GOttes, darinn er zuvor gewohnt hatte, wurde ihm von dem Sultan genommen, um einen Türckischen Tempel dahin zu bauen, und ihm ein anderer Ort, darauf er bauen könnte, erlaubet. Er hatte auch ein Zeugniß von Neophyto, dem Ertz-Bischoff zu Nicosia, welches in sehr schlechter Schreib-Art verfasset war, es fieng an: Neophytus, durch GOttes Erbarmen Ertz-Bischoff zu Nicosia und Vorsteher des grossen Closters ꝛc. der elende Mensch konnte nicht lesen; er bat um Allmosen, daß er sich lösen möchte, weil er lange Zeit auf die Galeeren verdamt war. Ich sahe, daß seine Füsse von den Feßlen sehr beschädigt, und ihm die Zähne ausgestossen waren. Er sagte, der Printz des Sultans sey ein unterschoben Kind: denn er sey von einer Jüdin gebohren, und von einer Türckischen Mutter auferzogen worden. † Im Monat Februario kamen von dem Edlen und gestrengen Ungarischen Herrn Francisco Nadasti Briefe hier an, darinn er dem Senat einen Studenten befohlen, der hieher geschickt worden, die Theologie, Sprachen und Künsten zu lernen. † Die grosse steinerne Bilder, Christi und des Apostels Matthiä, welche weiland Blaurer bey der Kirchen-Reformation herunter gerissen, (die übrige, weil es zu mühsam war, konnte er nicht herunter bringen,) wurden wieder innerhalb des Chors der Kirche zu St. Georgen in der Höhe an ihre vorige Orte gestellt, wo die übrigen Apostel und unten die Fürstliche Begräbnisse sind. † Im Monath Mertz folgte in der Abbtey Hirschau der 47. Abbt, D. Antoni Varnbüler, Fürstl. Würtemb. Hof-Prediger. † In eben diesem Monat erregten die Janitscharen zu Constantinopel eine Aufruhr, weil ihnen falsche Müntze gegeben worden: sie verbrannten viel Häuser der Juden, um etwas dardurch zu erbeuten. † Fast in der Mitten des Aprils geschahe hier die Universitäts-Visitation durch Fürstliche Commissarien. Rectores der Academie. Den 1. May wurde der 210. Rector, D. Andreas Laubmar. Immatriculirt, Johann Abraham und Johann Ehinger aus Ulm, im Junio: Johann Stephan von Donawerth, in eben dem Monath: Maximilian Igelhofer aus Oesterreich, im Augusto: Carl und Wilhelm Kechler von Schwandorff, im September. Den 18. Octob. ward der 211. Rector, Andreas Planer. Eingeschrieben wurden, Albrecht Senfft von Sulburg, Wolffgang und Ludwig und Marx Hohenfelder aus Oesterreich, Georg Achaz Enenckel ein Oesterreicher, Hermann Salburger ein Oesterreicher, M. Michael Ziegler von Gröningen, Melchior Nördlinger von Bessigheim: und im November, Wilhelm und Conrad und Heinrich, Baronen von Limburg: im December, Herr Erasmus von Starnberg. Decanus der freyen Künsten war M. Michael Mästlin: Zu Magistern sind gemacht worden, den 5. Febr. Hieronymus Gabelkhofer von Göppingen, Ehrnfried Mursel von Balingen, Michael Krösinger von Ulm, Tobias Lother von Augspurg, Michael Beringer von Ulbach, Christoph Rid von Schorndorff. Den 6. Aug. Ulrich Bollinger von Wangen, Nicolaus Regius von Ilmenau aus dem Hennenbergischen, Johann Cappel von Etisheim, Marx Neu von Göppingen, Daniel Altenbach von Balingen, David Stattmann von Schwäbisch-Halle. Ich lag an einem hitzigen Fieber kranck, daß ich von Verstand und dem Tode nahe war; aber ich spührte, nechst GOtt, aus der getreuen Pflege der Herren Aertzte, Hambergers und Möglings, gute Besserung, und kam durch die Gnade GOttes zu voriger Gesundheit: ich war damals 63. Jahr alt, und fieng bald darauf an, meine Schwäbische Chronick zu schreiben. Die Universität ließ eine Ordnung in teutscher Sprach ausgehen, die Heurathen und Erbschafften, wo zuvor nicht ein besonderer Vertrag deßwegen gemacht worden, betreffend. † Zu Horb wurden den 30. May fünff Weiber verbrannt, die mit dem Satan einen Bund gemacht, und wie man sagte, den Leuten viel Schaden zugefügt. † Zuvor, fast in einem Monath, waren zu Tübingen zween Männer aus der Oesterreichischen Stadt Bernau, die ein glaubwürdiges Zeugniß bey sich hatten, und Allmosen sammelten. Als Ursach war in den Brieffen enthalten: Ein Wirth selbiger Stadt, Johann Waldhauser, hatte einen getreuen Bedienten, welchen er über seinen Wein-Keller gesetzt hat, der aber in der Wein-Rechnung allezeit nicht geringen Schaden hatte. Deßwegen der Wirth einmal des Nachts sich in den Keller verborgen. Dahin kamen 17. alte Weiber, liessen Wein heraus, und truncken nach ihrer alten Weise fröhlich miteinander. Die Sache wurde für die Obrigkeit gebracht, und sie wurden gefänglich eingesetzt: in der Verhörung bekannten sie, daß sie diese und andere dergleichen böse Thaten schon 17. Jahr getrieben, daher hat man sie mit Feuer verbrannt. Weil aber etliche von diesen auf einem Dorff selbigen Orts Verwandten hatten, haben diese, um den Anfang des Jenners im Jahr 1589. die Stadt Bernau an fünff Orten angezündet: daher 129. Gebäude verbrannt, samt dem Rathhaus und allem, das darinnen war, zugleich auch 23. Menschen. † Bey uns stund auf dem Kirchhof zu St. Georgen ein Behaltniß für die Todten-Beine, welches im Jahr 1497. gemacht worden: für welches, auf kluges Angeben, der Stadt-Rath in diesem Jahr eine Mägdlen-Schule daselbst gebauet. Man hat auch eine grosse Menge Beiner allda heraus gegraben, welche auf Kärren auf den Gottes-Acker vor die Stadt hinaus geführt und verscharret worden. Man hat auch viel Grabsteine auf die Seiten gethan, als: im Jahr 1508. den 29. Aug. starb Maria Wintherin, Ludwig Päßen Haußfrau. Anno 1509. den 23. Jul. Johann Engelfrid aus Stuttgardt. An. 1513. am Tag St. Matthiä, Georg Nuhuser, Leinwat-Krämer, und 1534. den 28. Mertz, seine Ehfrau Anna Howenschiltin. An. 1520. den 4. Jun. die Ehrsame Matron, Margaretha, Johannis

Reich, Land, Gemeinde oder Gemeindeverband, Körperschaft, Anstalt oder Stiftung des öffentlichen Rechts, Partei oder Gliederung der Partei, Wehrmacht, Arbeitsdienst, Gefolgschaft, Betrieb, Unternehmen, Verein, Gesellschaft, Genossenschaft, Verband, Bund, Innung, Kammer, Berufsvertretung, Berufsstand, Gewerbe, Handel, Handwerk, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bergbau, Fischerei, Schiffahrt, Luftfahrt, Eisenbahn, Post, Telegraphie, Fernsprechwesen, Rundfunk, Presse, Schule, Hochschule, Erziehung, Unterricht, Wissenschaft, Kunst, Theater, Film, Musik, Literatur, Sport, Leibesübungen, Spiel, Gesundheitswesen, Heilkunde, Krankenpflege, Geburtshilfe, Tierheilkunde, Tierzucht, Veterinärwesen, Apotheke, Arzneimittel, Heilmittel, Gift, Betäubungsmittel, Seuchen, Ehe, Familie, Jugend, Jugendhilfe, Jugendschutz, Jugendgerichtshilfe, Jugendgerichtsbarkeit, Jugendstrafrecht, Jugendstrafvollzug, Jugendgefängnis, Jugendstrafanstalt, Jugendarrest, Jugendarrestanstalt, Jugendgerichtshaft, Jugendgerichtshaftanstalt, Jugendgerichtshaftvollzug, Jugendgerichtshaftvollzugsanstalt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterinnen, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamt, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiter, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsleiterin, Jugendgerichtshaftvollzugsanstaltsleiterinnenamtsle

1911.

Mahomed Ismail Mahomed Ibrahim v. Mahomed Ismail Mahomed Ibrahim

Ausland.

Deutsches Reich.

Preußen.

Bayern.

Sachsen.

Württemberg.

Baden.

Hessen.

Mecklenburg-Schwerin.

Sachsen-Weimar.

Mecklenburg-Strelitz.

Oldenburg.

Braunschweig.

Sachsen-Meiningen.

Sachsen-Altenburg.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Anhalt.

Schwarzburg-Sondershausen.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Waldeck.

Reuß ältere Linie.

Reuß jüngere Linie.

Schaumburg-Lippe.

Lippe.

Lübeck.

Bremen.

Hamburg.

Elsaß-Lothringen.

Ausland.

Deutsches Reich.

Preußen.

Bayern.

Sachsen.

Württemberg.

Baden.

Hessen.

Mecklenburg-Schwerin.

Sachsen-Weimar.

Mecklenburg-Strelitz.

Oldenburg.

Braunschweig.

Sachsen-Meiningen.

Sachsen-Altenburg.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Anhalt.

Schwarzburg-Sondershausen.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Waldeck.

Reuß ältere Linie.

Reuß jüngere Linie.

Schaumburg-Lippe.

Lippe.

Lübeck.

Bremen.

Hamburg.

Elsaß-Lothringen.

Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Die Strafe

des Verbrechens der Verletzung des Amtsgeheimnisses, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Verletzung der Amtsehre durch Beleidigung, nach dem Strafgesetze vom 27. Mai 1852.

Von Dr. Ferdinand Kitka, k. k. Landesgerichts-Rath in Prag.

Die Strafe des Verbrechens der Verletzung des Amtsgeheimnisses, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Verletzung der Amtsehre durch Beleidigung, nach dem Strafgesetze vom 27. Mai 1852.

Von Dr. Ferdinand Kitka, k. k. Landesgerichts-Rath in Prag.

Gesetz über die Verwendung von Grundstücken für Zwecke der Reichsautobahnen. Vom 29. September 1938 1331

Verordnung über die Verwendung von Grundstücken für Zwecke der Reichsautobahnen. Vom 29. September 1938 1332

Verordnung über die Verwendung von Grundstücken für Zwecke der Reichsautobahnen. Vom 29. September 1938 1333

Verordnung über die Verwendung von Grundstücken für Zwecke der Reichsautobahnen. Vom 29. September 1938 . . . . .

Bestimmungen über die Verwendung der Ueberschüsse der Provinzial-Feuer-Sozietäts-Kasse.

Vom 15. Januar 1851.

Nachdem Wir durch Unsere Verordnung vom 15. Januar 1851 (Gesetz-Sammlung für 1851 S. 25) die Verwendung der Ueberschüsse der Provinzial-Feuer-Sozietäts-Kasse unter Vorbehalt Unserer Bestimmung über die Art und Weise der Verwendung derselben, angeordnet haben, verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Ueberschüsse der Provinzial-Feuer-Sozietäts-Kasse sind zu verwenden:

1) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 1 Million Thaler;

2) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 1 Million Thaler;

3) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 1 Million Thaler;

4) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 2 Millionen Thaler;

5) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 2 Millionen Thaler;

6) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 2 Millionen Thaler;

7) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 3 Millionen Thaler;

8) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 3 Millionen Thaler;

9) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 3 Millionen Thaler;

10) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 4 Millionen Thaler;

11) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 4 Millionen Thaler;

12) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 4 Millionen Thaler;

13) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 5 Millionen Thaler;

14) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 5 Millionen Thaler;

15) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 5 Millionen Thaler;

16) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 6 Millionen Thaler;

17) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 6 Millionen Thaler;

18) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 6 Millionen Thaler;

19) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 7 Millionen Thaler;

20) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 7 Millionen Thaler;

21) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 7 Millionen Thaler;

22) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 8 Millionen Thaler;

23) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 8 Millionen Thaler;

24) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 8 Millionen Thaler;

25) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 9 Millionen Thaler;

26) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 9 Millionen Thaler;

27) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 9 Millionen Thaler;

28) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 10 Millionen Thaler;

29) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 10 Millionen Thaler;

30) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 10 Millionen Thaler;

31) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 11 Millionen Thaler;

32) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 11 Millionen Thaler;

33) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 11 Millionen Thaler;

34) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 12 Millionen Thaler;

35) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 12 Millionen Thaler;

36) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 12 Millionen Thaler;

37) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 13 Millionen Thaler;

38) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 13 Millionen Thaler;

39) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 13 Millionen Thaler;

40) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 14 Millionen Thaler;

41) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 14 Millionen Thaler;

42) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 14 Millionen Thaler;

43) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 15 Millionen Thaler;

44) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 15 Millionen Thaler;

45) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 15 Millionen Thaler;

46) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 16 Millionen Thaler;

47) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 16 Millionen Thaler;

48) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 16 Millionen Thaler;

49) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 17 Millionen Thaler;

50) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 17 Millionen Thaler;

51) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 17 Millionen Thaler;

52) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 18 Millionen Thaler;

53) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 18 Millionen Thaler;

54) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 18 Millionen Thaler;

55) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 19 Millionen Thaler;

56) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 19 Millionen Thaler;

57) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 19 Millionen Thaler;

58) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 20 Millionen Thaler;

59) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 20 Millionen Thaler;

60) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 20 Millionen Thaler;

61) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 21 Millionen Thaler;

62) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 21 Millionen Thaler;

63) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 21 Millionen Thaler;

64) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 22 Millionen Thaler;

65) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 22 Millionen Thaler;

66) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 22 Millionen Thaler;

67) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 23 Millionen Thaler;

68) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 23 Millionen Thaler;

69) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 23 Millionen Thaler;

70) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 24 Millionen Thaler;

71) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 24 Millionen Thaler;

72) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 24 Millionen Thaler;

73) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 25 Millionen Thaler;

74) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 25 Millionen Thaler;

75) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 25 Millionen Thaler;

76) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 26 Millionen Thaler;

77) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 26 Millionen Thaler;

78) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 26 Millionen Thaler;

79) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 27 Millionen Thaler;

80) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 27 Millionen Thaler;

81) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 27 Millionen Thaler;

82) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 28 Millionen Thaler;

83) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 28 Millionen Thaler;

84) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 28 Millionen Thaler;

85) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 29 Millionen Thaler;

86) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 29 Millionen Thaler;

87) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 29 Millionen Thaler;

88) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 30 Millionen Thaler;

89) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 30 Millionen Thaler;

90) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 30 Millionen Thaler;

91) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 31 Millionen Thaler;

92) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 31 Millionen Thaler;

93) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 31 Millionen Thaler;

94) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 32 Millionen Thaler;

95) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 32 Millionen Thaler;

96) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 32 Millionen Thaler;

97) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 33 Millionen Thaler;

98) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 33 Millionen Thaler;

99) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 33 Millionen Thaler;

100) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 34 Millionen Thaler;

101) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 34 Millionen Thaler;

102) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 34 Millionen Thaler;

103) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 35 Millionen Thaler;

104) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 35 Millionen Thaler;

105) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 35 Millionen Thaler;

106) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 36 Millionen Thaler;

107) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 36 Millionen Thaler;

108) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 36 Millionen Thaler;

109) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 37 Millionen Thaler;

110) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 37 Millionen Thaler;

111) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 37 Millionen Thaler;

112) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 38 Millionen Thaler;

113) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 38 Millionen Thaler;

114) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 38 Millionen Thaler;

115) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 39 Millionen Thaler;

116) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 39 Millionen Thaler;

117) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 39 Millionen Thaler;

118) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 40 Millionen Thaler;

119) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 40 Millionen Thaler;

120) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 40 Millionen Thaler;

121) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 41 Millionen Thaler;

122) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 41 Millionen Thaler;

123) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 41 Millionen Thaler;

124) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 42 Millionen Thaler;

125) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 42 Millionen Thaler;

126) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 42 Millionen Thaler;

127) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 43 Millionen Thaler;

128) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 43 Millionen Thaler;

129) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 43 Millionen Thaler;

130) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 44 Millionen Thaler;

131) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 44 Millionen Thaler;

132) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 44 Millionen Thaler;

133) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 45 Millionen Thaler;

134) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 45 Millionen Thaler;

135) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 45 Millionen Thaler;

136) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 46 Millionen Thaler;

137) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 46 Millionen Thaler;

138) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 46 Millionen Thaler;

139) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 47 Millionen Thaler;

140) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 47 Millionen Thaler;

141) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 47 Millionen Thaler;

142) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 48 Millionen Thaler;

143) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 48 Millionen Thaler;

144) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 48 Millionen Thaler;

145) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 49 Millionen Thaler;

146) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 49 Millionen Thaler;

147) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 49 Millionen Thaler;

148) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 50 Millionen Thaler;

149) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 50 Millionen Thaler;

150) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 50 Millionen Thaler;

151) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 51 Millionen Thaler;

152) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 51 Millionen Thaler;

153) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 51 Millionen Thaler;

154) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 52 Millionen Thaler;

155) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 52 Millionen Thaler;

156) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 52 Millionen Thaler;

157) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 53 Millionen Thaler;

158) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 53 Millionen Thaler;

159) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 53 Millionen Thaler;

160) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 54 Millionen Thaler;

161) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 54 Millionen Thaler;

162) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 54 Millionen Thaler;

163) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 55 Millionen Thaler;

164) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 55 Millionen Thaler;

165) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 55 Millionen Thaler;

166) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 56 Millionen Thaler;

167) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 56 Millionen Thaler;

168) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 56 Millionen Thaler;

169) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 57 Millionen Thaler;

170) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 57 Millionen Thaler;

171) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 57 Millionen Thaler;

172) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 58 Millionen Thaler;

173) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 58 Millionen Thaler;

174) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 58 Millionen Thaler;

175) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 59 Millionen Thaler;

176) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 59 Millionen Thaler;

177) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 59 Millionen Thaler;

178) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 60 Millionen Thaler;

179) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 60 Millionen Thaler;

180) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 60 Millionen Thaler;

181) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 61 Millionen Thaler;

182) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 61 Millionen Thaler;

183) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 61 Millionen Thaler;

184) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 62 Millionen Thaler;

185) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 62 Millionen Thaler;

186) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 62 Millionen Thaler;

187) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 63 Millionen Thaler;

188) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 63 Millionen Thaler;

189) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 63 Millionen Thaler;

190) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 64 Millionen Thaler;

191) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 64 Millionen Thaler;

192) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 64 Millionen Thaler;

193) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 65 Millionen Thaler;

194) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 65 Millionen Thaler;

195) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 65 Millionen Thaler;

196) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 66 Millionen Thaler;

197) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 66 Millionen Thaler;

198) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 66 Millionen Thaler;

199) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 67 Millionen Thaler;

200) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 67 Millionen Thaler;

201) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 67 Millionen Thaler;

202) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 68 Millionen Thaler;

203) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 68 Millionen Thaler;

204) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 68 Millionen Thaler;

205) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 69 Millionen Thaler;

206) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 69 Millionen Thaler;

207) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 69 Millionen Thaler;

208) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 70 Millionen Thaler;

209) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 70 Millionen Thaler;

210) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 70 Millionen Thaler;

211) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 71 Millionen Thaler;

212) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 71 Millionen Thaler;

213) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 71 Millionen Thaler;

214) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 72 Millionen Thaler;

215) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 72 Millionen Thaler;

216) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 72 Millionen Thaler;

217) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 73 Millionen Thaler;

218) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 73 Millionen Thaler;

219) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 73 Millionen Thaler;

220) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 74 Millionen Thaler;

221) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 74 Millionen Thaler;

222) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 74 Millionen Thaler;

223) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 75 Millionen Thaler;

224) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 75 Millionen Thaler;

225) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 75 Millionen Thaler;

226) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 76 Millionen Thaler;

227) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 76 Millionen Thaler;

228) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 76 Millionen Thaler;

229) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 77 Millionen Thaler;

230) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 77 Millionen Thaler;

231) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 77 Millionen Thaler;

232) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 78 Millionen Thaler;

233) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 78 Millionen Thaler;

234) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 78 Millionen Thaler;

235) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 79 Millionen Thaler;

236) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 79 Millionen Thaler;

237) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 79 Millionen Thaler;

238) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 80 Millionen Thaler;

239) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 80 Millionen Thaler;

240) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 80 Millionen Thaler;

241) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 81 Millionen Thaler;

242) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 81 Millionen Thaler;

243) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 81 Millionen Thaler;

244) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 82 Millionen Thaler;

245) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 82 Millionen Thaler;

246) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 82 Millionen Thaler;

247) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 83 Millionen Thaler;

248) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 83 Millionen Thaler;

249) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 83 Millionen Thaler;

250) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 84 Millionen Thaler;

251) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 84 Millionen Thaler;

252) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 84 Millionen Thaler;

253) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 85 Millionen Thaler;

254) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 85 Millionen Thaler;

255) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 85 Millionen Thaler;

256) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 86 Millionen Thaler;

257) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 86 Millionen Thaler;

258) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 86 Millionen Thaler;

259) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 87 Millionen Thaler;

260) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 87 Millionen Thaler;

261) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 87 Millionen Thaler;

262) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 88 Millionen Thaler;

263) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 88 Millionen Thaler;

264) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 88 Millionen Thaler;

265) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 89 Millionen Thaler;

266) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 89 Millionen Thaler;

267) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 89 Millionen Thaler;

268) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 90 Millionen Thaler;

269) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 90 Millionen Thaler;

270) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 90 Millionen Thaler;

271) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 91 Millionen Thaler;

272) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 91 Millionen Thaler;

273) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 91 Millionen Thaler;

274) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 92 Millionen Thaler;

275) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 92 Millionen Thaler;

276) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 92 Millionen Thaler;

277) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 93 Millionen Thaler;

278) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 93 Millionen Thaler;

279) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 93 Millionen Thaler;

280) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 94 Millionen Thaler;

281) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 94 Millionen Thaler;

282) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 94 Millionen Thaler;

283) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 95 Millionen Thaler;

284) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 95 Millionen Thaler;

285) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 95 Millionen Thaler;

286) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 96 Millionen Thaler;

287) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 96 Millionen Thaler;

288) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 96 Millionen Thaler;

289) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 97 Millionen Thaler;

290) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 97 Millionen Thaler;

291) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 97 Millionen Thaler;

292) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 98 Millionen Thaler;

293) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 98 Millionen Thaler;

294) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 98 Millionen Thaler;

295) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 99 Millionen Thaler;

296) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 99 Millionen Thaler;

297) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 99 Millionen Thaler;

298) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 100 Millionen Thaler;

299) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 100 Millionen Thaler;

300) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 100 Millionen Thaler;

301) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 101 Millionen Thaler;

302) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 101 Millionen Thaler;

303) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 101 Millionen Thaler;

304) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 102 Millionen Thaler;

305) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 102 Millionen Thaler;

306) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 102 Millionen Thaler;

307) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 103 Millionen Thaler;

308) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 103 Millionen Thaler;

309) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 103 Millionen Thaler;

310) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 104 Millionen Thaler;

311) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 104 Millionen Thaler;

312) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 104 Millionen Thaler;

313) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 105 Millionen Thaler;

314) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 105 Millionen Thaler;

315) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 105 Millionen Thaler;

316) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 106 Millionen Thaler;

317) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 106 Millionen Thaler;

318) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 106 Millionen Thaler;

319) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 107 Millionen Thaler;

320) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 107 Millionen Thaler;

321) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 107 Millionen Thaler;

322) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 108 Millionen Thaler;

323) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 108 Millionen Thaler;

324) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 108 Millionen Thaler;

325) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 109 Millionen Thaler;

326) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 109 Millionen Thaler;

327) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 109 Millionen Thaler;

328) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 110 Millionen Thaler;

329) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 110 Millionen Thaler;

330) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 110 Millionen Thaler;

331) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 111 Millionen Thaler;

332) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 111 Millionen Thaler;

333) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 111 Millionen Thaler;

334) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 112 Millionen Thaler;

335) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 112 Millionen Thaler;

336) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 112 Millionen Thaler;

337) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 113 Millionen Thaler;

338) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 113 Millionen Thaler;

339) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 113 Millionen Thaler;

340) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 114 Millionen Thaler;

341) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 114 Millionen Thaler;

342) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 114 Millionen Thaler;

343) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 115 Millionen Thaler;

344) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 115 Millionen Thaler;

345) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 115 Millionen Thaler;

346) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanstalten bis zu dem Betrage von 116 Millionen Thaler;

347) zur Ergänzung des Reservefonds bis zu dem Betrage von 116 Millionen Thaler;

348) zur Ergänzung des Dotationsfonds bis zu dem Betrage von 116 Millionen Thaler;

349) zur Ergänzung des Fonds für Feuerlöschanst

Fig. 1. Fig. 2. Fig. 3. Fig. 4. Fig. 5. Fig. 6. Fig. 7. Fig. 8. Fig. 9. Fig. 10. Fig. 11. Fig. 12. Fig. 13. Fig. 14. Fig. 15. Fig. 16. Fig. 17. Fig. 18. Fig. 19. Fig. 20. Fig.

Kl. 21. Nr. 1.

Neuerungen in der Elektrotechnik.

Bekanntgemacht im Patentamte am 1. Januar 1877.

Elektrischer Regulator.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 1. Januar 1877 ab.

Der Regulator besteht aus einem Elektromagnet, dessen Anker mit einem Hebel verbunden ist, welcher durch Federkraft gegen den Elektromagnet gezogen wird. Der Hebel trägt einen Kontakt, welcher mit einem zweiten Kontakt in Berührung kommt, wenn der Elektromagnet stromlos ist. Der Strom wird durch diese Kontakte geschlossen und durchläuft die Windungen des Elektromagnets, wodurch der Anker angezogen und die Kontakte getrennt werden. Durch Verschiebung des Gegenkontaktes kann die Regulirung des Stromes bewirkt werden.

Elektrischer Regulator.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 1. Januar 1877 ab.

Der Regulator besteht aus einem Elektromagnet, dessen Anker mit einem Hebel verbunden ist, welcher durch Federkraft gegen den Elektromagnet gezogen wird. Der Hebel trägt einen Kontakt, welcher mit einem zweiten Kontakt in Berührung kommt, wenn der Elektromagnet stromlos ist. Der Strom wird durch diese Kontakte geschlossen und durchläuft die Windungen des Elektromagnets, wodurch der Anker angezogen und die Kontakte getrennt werden. Durch Verschiebung des Gegenkontaktes kann die Regulirung des Stromes bewirkt werden.

Elektrischer Regulator.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 1. Januar 1877 ab.

Der Regulator besteht aus einem Elektromagnet, dessen Anker mit einem Hebel verbunden ist, welcher durch Federkraft gegen den Elektromagnet gezogen wird. Der Hebel trägt einen Kontakt, welcher mit einem zweiten Kontakt in Berührung kommt, wenn der Elektromagnet stromlos ist. Der Strom wird durch diese Kontakte geschlossen und durchläuft die Windungen des Elektromagnets, wodurch der Anker angezogen und die Kontakte getrennt werden. Durch Verschiebung des Gegenkontaktes kann die Regulirung des Stromes bewirkt werden.

Bei Gelegenheit der Beschreibung von Pyrrhocorax graculus (Linn.) sagt Brehm (Vögel Deutschlands, p. 178): „Ich habe diese Art nicht selbst beobachtet, sondern nur nach Exemplaren beschrieben, welche ich aus der Schweiz erhielt. Ich kann daher nicht sagen, ob sie wirklich in Deutschland vorkommt, oder ob sie nur in der Schweiz lebt und dort in Deutschland verflogen wurde. Ich habe sie nur in Tirol gesehen, wo sie in den Felsengebirgen nicht selten ist.“ Diese Angaben sind sehr unbestimmt, und wir können daher nicht wissen, ob Brehm wirklich Pyrrhocorax graculus oder Pyrrhocorax alpinus vor sich hatte. Wir müssen daher diese Art aus der Liste der deutschen Vögel streichen.

Bei Gelegenheit der Beschreibung von Pyrrhocorax graculus (Linn.) sagt Brehm (Vögel Deutschlands, p. 178): „Ich habe diese Art nicht selbst beobachtet, sondern nur nach Exemplaren beschrieben, welche ich aus der Schweiz erhielt. Ich kann daher nicht sagen, ob sie wirklich in Deutschland vorkommt, oder ob sie nur in der Schweiz lebt und dort in Deutschland verflogen wurde. Ich habe sie nur in Tirol gesehen, wo sie in den Felsengebirgen nicht selten ist.“ Diese Angaben sind sehr unbestimmt, und wir können daher nicht wissen, ob Brehm wirklich Pyrrhocorax graculus oder Pyrrhocorax alpinus vor sich hatte. Wir müssen daher diese Art aus der Liste der deutschen Vögel streichen.

Das Verzeichnis

Nr. 1	Gesetz über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung. Vom 4. September 1939	1
Nr. 2	Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen. Vom 1. September 1939	2
Nr. 3	Verordnung über die Verdunkelung. Vom 5. September 1939	2
Nr. 4	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in der Ostmark. Vom 5. September 1939	3
Nr. 5	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung im Sudetengau. Vom 5. September 1939	3
Nr. 6	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung im Protektorat Böhmen und Mähren. Vom 5. September 1939	3
Nr. 7	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung im Memelland. Vom 5. September 1939	3
Nr. 8	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung im Generalgouvernement. Vom 5. September 1939	3
Nr. 9	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Danzig. Vom 5. September 1939	3
Nr. 10	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Eupen, Malmedy und Moresnet. Vom 5. September 1939	3
Nr. 11	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Nordschleswig. Vom 5. September 1939	3
Nr. 12	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Südtirol. Vom 5. September 1939	3
Nr. 13	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Elsaß-Lothringen. Vom 5. September 1939	3
Nr. 14	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Luxemburg. Vom 5. September 1939	3
Nr. 15	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Lothringen. Vom 5. September 1939	3
Nr. 16	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Untersteiermark. Vom 5. September 1939	3
Nr. 17	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Kärnten. Vom 5. September 1939	3
Nr. 18	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Krain. Vom 5. September 1939	3
Nr. 19	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Oberdonau. Vom 5. September 1939	3
Nr. 20	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Niederdonau. Vom 5. September 1939	3
Nr. 21	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Tirol-Vorarlberg. Vom 5. September 1939	3
Nr. 22	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Salzburg. Vom 5. September 1939	3
Nr. 23	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Burgenland. Vom 5. September 1939	3
Nr. 24	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Steiermark. Vom 5. September 1939	3
Nr. 25	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Kärnten. Vom 5. September 1939	3
Nr. 26	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Krain. Vom 5. September 1939	3
Nr. 27	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Oberdonau. Vom 5. September 1939	3
Nr. 28	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Niederdonau. Vom 5. September 1939	3
Nr. 29	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Tirol-Vorarlberg. Vom 5. September 1939	3
Nr. 30	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Salzburg. Vom 5. September 1939	3
Nr. 31	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Burgenland. Vom 5. September 1939	3
Nr. 32	Verordnung über die Einführung des Gesetzes über Maßnahmen im Gebiet der Reichsverteidigung in Steiermark. Vom 5. September 1939	3

Theologen. Jacobus schrieb, er habe dieses Schreiben samt meinen Briefen zu Franckfurt an der Oder drucken lassen, damit er die Exemplarien in Griechenland schicken möchte. † Um den Monath April quälte das Seitenstechen viel Menschen und brachte sie um das Leben. † Regiment der Academie zu Tübingen. Den 1. May wurde der 214. Rector designirt, D. Matthäus Entzlin. In das Universitäts-Buch ist aufgenommen worden: Paulus Chemnicius von Braunschweig, D. Martini Sohn, im Monath Augusto: Hernach im September, die Grafen und Brüder von Solms, Friedrich, und Christoph, und Albrecht, samt ihrem Lehrmeister, M. Johann Bucher aus Oesterreich. Decanus der Künste war M. Erhard Cell. Von ihm sind zu Magistern creirt worden, den 10. Febr. sieben und zwantzig, er perorirte in herrlichen Lateinischen Versen: Unter den Magistern waren, Johann Münster von Hailbronn, Bartholomäus Eberhard von Nürtingen, Christoph Ortholf von Aurach, Johann Ludwig Daicker, eben daher, Johann Philipp Hailbrunner von Lauingen, Wolfgang Spangenberg von Manßfeld, Cyriaci des Theologi und Historici Sohn, Lorentz Schmidlin von Stuttgardt. Den 11. Aug. wurden wieder fünffzehen Magister gemacht, darunter waren, Johann Hippolytus Brentius, Johann Kepler von Weil, Tobias Tauber von Illingen, Bernhard Näher von Gemünd, Jacob Bernheuser von Stuttgardt. Den 28. Sept. machte M. Crusius im Philosophischen Hause 53. Baccalaureos. Den 18. Octobr. wurde der 215. Rector, D. Stephan Gerlach. Decanus in der Philosophie aber, M. Samuel Hailand, welcher den 16. Febr. 1592. bey hefftiger Kälte 28. Magister ernennet, darunter waren, Bartholomäus Heck von Weisach, Christoph Dräher von Bietigheim, Johann Khelin von Nördlingen, Christoph Schmidlin, Balthasar Moser von Stuttgardt, Georg Hänghär von Tübingen, Daniel Xylander von Laubach, Simon Scharpf von Wetterspach. † Præceptores der Schule zu Bebenhausen waren M. Ulrich Bollinger von Wangen, M. Johann Cappel von Etisheim. † Professores auf der Universität Rostock, 1590. und 1591. Theologen, D. David Chytræus, D. Simon Pauli, D. Lucas Backmeister, D. Johann Freder, M. Valentin Schacht. Juristen, D. Heinrich Camerarius, D. Michael Graß, D. Marx Luscau, D. Jacob Bording, D. Lorentz Panklau, D. Barthol. Kling, D. Johann Georg Godelmann. Medici, D. Heinrich Brucäus, D. Levin Batt, D. Wilhelm Lauremberg, D. Matthias Flacius, D. Magnus Pegel. Philosophen, M. Erasmus Stockmann, M. Johann Posselius der Vatter, welchem frommen und gelehrten Griechischen Professor, der um den 17. Aug. 1591. gestorben, sein Sohn eben dieses Namens und Ruhms folgte: M. Nathan Chytræus, D. Davids Bruder, M. Nicolaus Gonicäus, M. Marcus Hassäus. Unser Schwab aber, Godelmann, da er 1588. aus Riga nach Hauß gekommen, hat die peinliche Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. zu Ende gebracht, und ist bald darauf von dem vornehmen Mann, Heinrich Ranzau, Königlichen Dänischen Statthalter in Holstein beruffen worden, und hat den Land-Ständen mit vieler Arbeit geholffen; man hat ihn auch deßwegen nach Verdienst beschenckt. Er hat auch auf vieler Begehren den herrlichen Tractat von Wahrsagern, Zauberern und Hexen, wie man dieselbe recht erkennen und straffen soll, geschrieben, offentlich auf der Academie darüber gelesen, und weil seine Zuhörer und Freunde ihn dazu nöthigten, in diesem 1591. Jahr heraus gegeben, auch mir ein Exemplar davon geschickt. König Christian IV. hat ihm 150. Joachims-Thaler verehrt. Er hat auch einen Tractat heraus gegeben de studiis privatis in Jure recte instituendis. So ist unser Godelmann in obigen Zeiten von dem seel. D. Jacob Andreä als ein Reiß-Geferte nach Sachsen aufgenommen worden, und zu herrlicherm Glücke, als vielleicht in seinem Vatterland, gediehen, indem GOtt der Frommen Handlungen wunderbar regiert und Gelegenheiten verschafft, da sie offt nicht daran gedencken. Welches ich auch von mir erzehlen könnte, wenn ich nicht von jemand darum sollte gescholten werden. Es ist also wahr, was Jerem. 10. gesagt wird: Ich weiß, HERR, daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und stehet in niemands Macht, wie er wandele oder seinen Gang richte: Und in den Sprüchen Salom. 16. wird geschrieben: Des Menschen Hertz schläget seinen Weeg an, aber der HErr allein gibt, daß er fortgehe. Doch genug von diesen Academien. Christus wolle dieselbe, samt ihren Lehrern, auch ferner erhalten. Amen! † Damals lebte der Edle und fromme Joseph von Au zu Wachendorff, bey welchem Evangelischer Prediger ist Georg Liebler, M. Georgs, Professors in der Natur-Lehre, Sohn. Dem Pfarrer zu Heidenheim, M. Christoph Neuberg, welcher aus Augspurg mit viel andern vor einigen Jahren vertrieben worden, verleihe hinführo, O Christe, beständigen Friede. † Im Monath Julio haben die Straßburger das Cartheuser-Closter, welches nicht weit von ihrer Stadt lag, zerstöhrt, damit es nicht in diesen gefährlichen Zeiten des langwürigen Frantzösischen Kriegs von jemand selbiger Orten möchte eingenommen und mit einer Besatzung wider die Stadt verwahrt werden: Zu welcher Zeit der Hertzog in Bayern das Bad zu Göppingen gebrauchte. † Den 27. dieses Monaths kam ein Grieche zu mir hieher, Thomas Paläologus, mit seinem schwangern Saltzburgischen Eheweib Agnes, ansehnlich von Gestalt und guten Sitten. Er sagte, er habe sie geheurathet, weil sie ihm zwey Monath lang in einer Kranckheit beygestanden. Er hatte ein langes Zeugnis von dem Venetianischen Hertzog Paschale Ciconia, welches mit einem bleyern Insiegel verwahrt war, darinn angezeigt wurde, dieser Thomas sey ein Sohn des Verstorbenen Emanuel Paläologi, der in Türckischer Religion gelebt, das Macedonische Reich, welches weiland seinem Groß-Vatter gehörte, regiert und allezeit genennet worden Memet Bei ein Sohn weiland Constantini Paläologi, des Sohns weiland Andronici, weiland des Bruders Constantini Paläologi, weiland Kayſers zu Constantinopel: Dieser Thomas habe jährlich 400000. Asper gehabt und sey Musoli Bei genennet worden: Alle diese Güter habe er verlassen und sich, da sein Mahumetanischer Vatter gestorben, auf Bitte seiner Christlichen Mutter, zur Christlichen Religion gewendet, und sey zu Jerusalem getaufft worden. Daß dem also sey, wird dieses Instrument mit vier geforderten, vermahnten, beschwornen und examinirten Zeugen bestätiget. Gegeben in unserm Hertzoglichen Pallast, den 22. April, der 2. Indiction, 1589. Maria Ralia war nicht des Thomä Mutter. Von dem letzten Constantino und seinem Geschlecht hat er selbst diese Worte an mich geschrieben: „König Constantinus hat zwey Weiber gehabt, die erste „Eirene, die andre Maria. Von der Eirene hatte er „zween Söhne, Constantinum und Manuel: Er hatte einen Bruder, Andronicum, Fürsten zu Thessalonich: Dieser Fürst hatte einen Sohn, Constantinum: „Dieser hatte zu einem Sohn, den Manuel: Der Manuel nahm die Türckische Religion an, und hatte einen Sohn, Nahmens Musles, er war ein „Türck: Die Mutter des Musles, Namens Maria, „war aus dem Geschlechte Rales; der Musles wurde „ein Christ und flohe heimlich aus Griechenland und „gieng nach Venedig.“ Er war ein ansehnlicher Mann von Statur, Angesichte und Kleidung: Er redete ziemlich rein Griechisch, behend und war wohl beredt.

Bedeutung, daß sie sich nicht mehr mit Gewalt unterdrücken ließ. Sie ist eine Macht geworden, mit der jeder Staat rechnen muß, und sie wird es um so mehr, je mehr sie sich ihrer Kraft bewußt wird. Sie ist eine Macht geworden, weil sie sich auf die Grundlage der Gerechtigkeit stellt, weil sie nicht Gewalt und Unterdrückung, sondern Recht und Freiheit will. Sie ist eine Macht geworden, weil sie sich auf die Grundlage der Gerechtigkeit stellt, weil sie nicht Gewalt und Unterdrückung, sondern Recht und Freiheit will. Sie ist eine Macht geworden, weil sie sich auf die Grundlage der Gerechtigkeit stellt, weil sie nicht Gewalt und Unterdrückung, sondern Recht und Freiheit will.

Bedeutung, daß sie sich nicht mehr mit Gewalt unterdrücken ließ. Sie ist eine Macht geworden, mit der jeder Staat rechnen muß, und sie wird es um so mehr, je mehr sie sich ihrer Kraft bewußt wird. Sie ist eine Macht geworden, weil sie sich auf die Grundlage der Gerechtigkeit stellt, weil sie nicht Gewalt und Unterdrückung, sondern Recht und Freiheit will. Sie ist eine Macht geworden, weil sie sich auf die Grundlage der Gerechtigkeit stellt, weil sie nicht Gewalt und Unterdrückung, sondern Recht und Freiheit will. Sie ist eine Macht geworden, weil sie sich auf die Grundlage der Gerechtigkeit stellt, weil sie nicht Gewalt und Unterdrückung, sondern Recht und Freiheit will.

Bedeutung, daß sie sich nicht mehr mit Gewalt unterdrücken ließ. Sie ist eine Macht geworden, mit der jeder Staat rechnen muß, und sie wird es um so mehr, je mehr sie sich ihrer Kraft bewußt wird. Sie ist eine Macht geworden, weil sie sich auf die Grundlage der Gerechtigkeit stellt, weil sie nicht Gewalt und Unterdrückung, sondern Recht und Freiheit will. Sie ist eine Macht geworden, weil sie sich auf die Grundlage der Gerechtigkeit stellt, weil sie nicht Gewalt und Unterdrückung, sondern Recht und Freiheit will. Sie ist eine Macht geworden, weil sie sich auf die Grundlage der Gerechtigkeit stellt, weil sie nicht Gewalt und Unterdrückung, sondern Recht und Freiheit will.

Bedeutung, daß sie sich nicht mehr mit Gewalt unterdrücken ließ. Sie ist eine Macht geworden, mit der jeder Staat rechnen muß, und sie wird es um so mehr, je mehr sie sich ihrer Kraft bewußt wird. Sie ist eine Macht geworden, weil sie sich auf die Grundlage der Gerechtigkeit stellt, weil sie nicht Gewalt und Unterdrückung, sondern Recht und Freiheit will. Sie ist eine Macht geworden, weil sie sich auf die Grundlage der Gerechtigkeit stellt, weil sie nicht Gewalt und Unterdrückung, sondern Recht und Freiheit will. Sie ist eine Macht geworden, weil sie sich auf die Grundlage der Gerechtigkeit stellt, weil sie nicht Gewalt und Unterdrückung, sondern Recht und Freiheit will.

du muſt in das Grab! aber ich werde ruhen von meiner Arbeit. 2. Aber du wirſt ſchlecht ruhen, weil du in das Fegfeur kommen wirſt! Mit nichten, ſondern ich werde ruhen von nun an: Der arme Lazarus und der Schächer am Creutz waren gleich im Paradiße. 3. aber du biſt hievon nicht gewiß! Ja, mehr als gewiß: Die Stimme vom Himmel ſagt dieſes: Der H. Geiſt bezeugt es, der ein Geiſt der Wahrheit iſt. Den 7. Julii ſchied aus dieſem mühſeeligen Leben die Ehrſame Anna, M. Georg Burckhards, Profeſſors der Dialectic, meines geehrten Collegen, Ehe-Frau. Sie bediente ſich des Spruchs aus dem 91. Pſalm. Ich bin bey ihm in der Noth. Welchen der Helffer Bidenbach in der Predigt erklärt, und ein troſtreicher Spruch iſt wider die Verſuchungen des Satans. Den 21. Jul. Morgens um 3. Uhr, ſtarb Anaſtaſius Demler, der Rechten Doctor und Profeſſor: D. Sigward hielt die Predigt über 1. B. Moſ. 47. Daß die Lebens-Tage wenig und böſe ſind. Er lebte 71. Jahr, und wendete dieſe wenige Tage wohl an, da er Chriſtum mit gröſtem Fleiß gelernt: Fürwahr er verwandte von den Predigern kein Aug. Zu der Zeit des Interims fiel er nicht zum Pabſtum, wie jemand ander, ſondern er verdeckte und beſchützte einen jeden, der zu ihm flohe. Seinem Beruff iſt er treulich fürgeſtanden und mit ſonderbahrer Klugheit und Liebe zur Gerechtigkeit begabt geweſen. Das H. Abendmahl empfieng er nicht anderſt, als es Chriſtus eingeſetzt. Als er in den letzten Zügen lag, und andern im Gebet nicht nachkommen konnte, hat er allezeit beym Beſchluß das Wort Amen beygefügt. Er war gebohren den 17. Nov. 1520. Den 19. Auguſt. Alexius Eckard von Lindau: Er war in ſeiner Kranckheit ſehr gedultig und befahl ſich allein Chriſto; er war ein feiner und gelehrter Menſch, der die Rechten ſtudirte. Den 22. Auguſt. M. Eberhard Bidenbach, unſer treufleißiger Helffer, mein geliebter Schwager. Er wurde Tags darauf in der Jörgen-Kirche neben D. Jacob Andreä begraben: D. Sigward predigte aus Röm. 8. Wer mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes? Mit welchem Spruch, weil er die unbetrügliche Gewißheit unſrer Seeligkeit in ſich hält, ſich unſer Eberhard inſonderheit getröſtet. Er ſang auch Pſalmen in ſeiner obgleich ſchweren Kranckheit, und das Vatter Unſer; und zuletzt ſagte er aus Pſalm 31. In deine Hände, HErr, befehle ich meinen Geiſt. So iſt er uns mit ſchönem Exempel vorgangen, dieſer fürtreffliche junge Mann. Den 16. Sept. die alte, fromme und ehrliche Regina, mit dem Zunamen Schechnerin, aus München gebürtig (die aus München mit ihrem erſten Mann wegen des Evangelii nach Regenſpurg gezogen) die zweyte Ehe-Frau D. Jacob Andreä, Cantzlers. Folgenden Tag hat D. Sigward, Pfarrer, nach der Begräbnis, gepredigt aus Pſalm 23. Ob ich ſchon wandere im finſtern Thal, ꝛc. Weil ſie ſich ſelbſt mit dieſem Spruch getröſtet hat. Den 29. Nov. Maria, Johann Knoders, Juriſten und Fürſtl. Würtemb. Raths, Tochter, und M. Georg Lieblers, meines geehrten Collegen und Gevatters, geliebteſte 44. jährige Hauß-Frau. Eben dieſer Prediger bezeugte, daß ſie gottſeelig gelebt und geſtorben: Denn ſie habe in feſtem Glauben nicht auf das Zeitliche, ſondern auf das Ewige geſehen, 2. Cor. 4. 3. Zu Kilberg, den 14. Mertz, M. Primus Truber, Primi Sohn, ein frommer und gelehrter Prediger. 4. Zu Hirſchau, der Ehrwürdige Abbt, D. Antoni Varnbüler, Würtembergiſcher Rath, iſt im 37. Jahr ſeines Alters in der Nacht, die auf den 6. May folgt, in Chriſto entſchlaffen. Die Leich-Predigt that Johann Eſthofer, Pfarrer und Special-Superintendent zu Calw. An ſeine Stelle kam der 48. Abbt, D. Johann Brentius, dem wir, da er den 12. Aug. dahin ziehen wollte, alles gute angewünſcht, als einem freundlichen und ehrwürdigen Mann. 5. Zu Alperſpach ſtarb der Abbt, D. Matthäus Vogel, ein Verfaſſer eines trefflichen Wercks aus H. Schrifft, welches „Schatz-Kammer„ genennet wird. 6. Den 21. Febr. der Ober-Vogt zu Vaihingen im Würtembergiſchen, der Edle Chriſtoph von Wolframsdorf, deſſen Leich-Predigt, ſo M. Wilhelm Mögling gehalten, gedruckt iſt. 7. Zu Kirchheim am Neccar, „den 2. Octobr. ſtarb der Edel Geſtreng, „vnd Veſt, Wolffgang Ludwig von Aurbach, Bilger „des H. Bergs Catharinä: Dem GOTT gnedig ſeyn „wölle, Amen.„ Die Edlen von Aurbach wohnen zu Kirchheim, Thalen, Hof, ꝛc. 8. Zu Eßlingen, den 8. Aug. der Burgermeiſter Caſpar Leger, ſeines Alters 66. Jahr. 9. Zu Mündelsheim, „den 27. Aug. Anno „1591. ſtarb die ehrenreich vnd tugentſam Frauw Chri„ſtina, vom Geſchlecht der Bühel: Herrn Johann „Wolfen, der Rechten Licentiaten, Pfaltz- und Marg„gräfiſchen Raths, Amptmans allhie zu Mündelsheim „ander Haußfraw ſelige. Verließ zwey Töchterlein, „Catharinam vnd Chriſtinam. Der Allmächtige ſey „vns allen barmhertzig, Amen.„ 10. Der Biſchoff von Augſpurg verſchied zu Dillingen, den 19. oder 29. Jenner (nach dem Unterſchied der Calender.) Er hieß Marquard von Berg, und war der Letzte männlichen Geſchlechts von ſeiner Adelichen Familie. An ſeine Stelle folgte den 21. Mertz (nach dem neuen Calender) am Donnerſtage, mit Einſtimmung des Dom-Capitels, Johann Otho von Gemmingen: Er wurde an eben dieſem Tage auf den Altar der Dom-Kirch geſetzt, von dannen heraus geführt und dem Volck gezeigt. Er war Dechant dieſes Capitels. † Anderswo ſind geſtorben: Der Edle Werner von Neuhauſen, in Hofen und Volmaringen; er that einen Fall und ſtarb im Monath Junio. Folgender Zeit wurde einem Jäger im Würtembergiſchen von einem Bären das Haupt abgebiſſen, da er ihm den Fang geben wollte, und ihn verfehlte: Wie ich im November gehört habe. Den 25. Sept. Morgens ein wenig vor 7. Uhr ſtarb Churfürſt Chriſtian in Sachſen; und den 6. Jenner folgenden 1592. Jahrs, Morgens zwiſchen 5. und 6. Uhr, Johann Caſimir, Pfaltz-Graf bey Rhein, Vormund und Verwalter des Churfürſtenthums Pfaltz. In eben dieſem 1592. Jahr ſtarb den 18. Febr. zu Durlach in dem 45. Jahr ihres Alters, die Durchl. Frau Eliſabeth, unſers Gnädigſten Fürſten Schweſter, des Durchl. Georg Guſtavs aus der Pfaltz Gemahlin, die den 25. Februar. zu Stuttgardt beygeſetzt worden, da D. Lucas Oſiander die Leich-Predigt that, ſo gedruckt iſt. So ſtarb auch zu Stuttgardt den 19. Februar. und wurde in die St. Leonhards-Kirche begraben, Balthaſar Loſer, der Artzney Doctor und Stadt-Phyſicus zu Stuttgardt, ſeines Alters 67. Jahr. Zu Tübingen aber verſchied den 5. April der zu Ruhe geſetzte Ehrwürdige Abbt in Herrenalb, Philipp Dägen, ein Mann bey 80. Jahren: Von ihm hat Tags darauf D. Sigward, Pfarrer, gepredigt: Zu erſt war dieſer Mann Papiſtiſch, hernach aber wendete er ſich zu der heilwärtigen Evangeliſchen Lehre, und glaubte alſo an Chriſtum: Das Heil. Abendmahl empfieng er mit Freuden: Die Kranckheit ertrug er gedultig, und ſtarb ſeelig: Er wartet mit allen Auserwehlten GOttes auf eine fröhliche Auferſtehung: Dergleichen ſchönes Ende und das ewige ſeelige Leben wolle auch uns allen angedeihen, in Chriſto JESU, unſerm einigen Heyland und HErrn, Amen. So iſt auch ſeelig geſtorben Urbanus Cruſius, Martini Sohn, den 8. May, Abends um halb 6. Uhr, da er GOtt um nichts anders als um das Sterben bath: Er ſtarb an der Schwindſucht, gleichwie auch ſein Bruder Martin 1588. und ihre Schweſter, eine Jungfrau von 19. Jahren, den 16. April 1594. Sie war ſchön, fromm und alles Lobs werth, ein braun Mägdlein, Pulcheria, gebohren den 7. Jul. 1575. zu Tübingen. † Daß die Löbl. Univerſität Tübingen, unter dem 215. Rector, Daniel Mög-

Zweite Berathung des Entwurfs einer Civilprozeßordnung.

Präsident von Forckenbeck: Wir treten in die zweite Berathung des Entwurfs einer Civilprozeßordnung. Ich eröffne die Diskussion über das Einführungsgesetz und über den ersten Titel des ersten Buches.

Abgeordneter Dr. Bähr:

Meine Herren! Ich habe mir erlaubt, Ihnen einen Antrag vorzulegen, welcher sich auf die Einführung der Civilprozeßordnung bezieht. Ich habe mir erlaubt, Ihnen vorzuschlagen, daß die Einführung der Civilprozeßordnung nicht gleichzeitig mit der Einführung der Gerichtsverfassung stattfinden möge, sondern daß die Einführung der Civilprozeßordnung um ein Jahr später stattfinden möge, als die Einführung der Gerichtsverfassung. Ich habe mir erlaubt, Ihnen diesen Vorschlag zu machen, weil ich glaube, daß es sehr wünschenswerth ist, daß die Gerichte, welche nach der Gerichtsverfassung eingerichtet werden, sich zuvor mit der Gerichtsverfassung vertraut machen können, ehe sie die Civilprozeßordnung anwenden müssen. Ich habe mir erlaubt, Ihnen diesen Vorschlag zu machen, weil ich glaube, daß es sehr wünschenswerth ist, daß die Gerichte, welche nach der Gerichtsverfassung eingerichtet werden, sich zuvor mit der Gerichtsverfassung vertraut machen können, ehe sie die Civilprozeßordnung anwenden müssen. Ich habe mir erlaubt, Ihnen diesen Vorschlag zu machen, weil ich glaube, daß es sehr wünschenswerth ist, daß die Gerichte, welche nach der Gerichtsverfassung eingerichtet werden, sich zuvor mit der Gerichtsverfassung vertraut machen können, ehe sie die Civilprozeßordnung anwenden müssen. Ich habe mir erlaubt, Ihnen diesen Vorschlag zu machen, weil ich glaube, daß es sehr wünschenswerth ist, daß die Gerichte, welche nach der Gerichtsverfassung eingerichtet werden, sich zuvor mit der Gerichtsverfassung vertraut machen können, ehe sie die Civilprozeßordnung anwenden müssen. Ich habe mir erlaubt, Ihnen diesen Vorschlag zu machen, weil ich glaube, daß es sehr wünschenswerth ist, daß die Gerichte, welche nach der Gerichtsverfassung eingerichtet werden, sich zuvor mit der Gerichtsverfassung vertraut machen können, ehe sie die Civilprozeßordnung anwenden müssen.

Die ſechste. In der Maur, lincker Hand, wenn man in Chor geht.

D. O. M. S.

Vt omne natum, caducitati ſubjectum: ita & eodem decreto, Illuſtriſs. Princeps Maximilianus, Dux à Wirtemberg, &c. Anno ſalutis 1556. 27. Di. Aug. natus: Menſ. 6. Di. 22. ſuperſtes, infans dulciſs. Parentes optatæ vitæ deſiderio privavit, Anno Chriſti milleſimo, quingenteſimo, quinquageſimo ſeptimo, Menſ. Mart. Di. 17. cujus oſſa 19. ejusdem Menſ. huc ad avita conditoria translata ſunt.

Die ſiebende. In eben dieſer Maur, zur Lincken der vorigen.

CHR. CRVCIF. GLOR.

Memoriæ Illuſtri. Principis Vlrici, Ducis de Wirtemberg, &c. infantis dilectiſs. P. Qui vixit Menſ. 2. Di. 1. obiit Anno Chr. 1558. Menſ. Jul. Di. 7. Cujus oſſa 8. ejusdem Menſ. huc ad avita conditoria depoſita ſunt.

Die achte. Auf einem Stein.

„Anno Domini M. D. LXIIII. den 30. Tag Auguſti, „ſtarb die Durchleuchtig Hochgeborn Fürſtin, Frauw „Sabina, Hertzogin zu Wirtemberg vnd Teck, Grä„ſin zu Mümpelgart: ein geborne Pfaltzgräfin beym „Rhein, Hertzogin in Obern vnd Nidern Beyern: jhrs „Alters 73. Jahr, 4. Monat, 7. Tag.

Die neunte. In der Maur zur Lincken, wenn man hinein geht, mit groſſen güldenen Buchſtaben.

D. O. M. S.

Illuſtriſſimus Princeps Eberhardus, Dux Wirtembergenſis ac Teccenſis, Comes Montis Pelicardi, &c. illuſtriſſimorum ac Chriſtianiſſimorum parentum, Chriſtophori Ducis Wirtembergenſis, &c. Principis laudatiſſimi: & Annæ Mariæ, Marchioniſſæ ex clariſſima familia Brandenburgenſi, filius primogenitus, indolis egregiæ, à primis annis pie ac liberaliter educatus, & literis inſtitutus ſynceriorem Religionem amavit: Antichriſti idololatricas ſuperſtitiones, atque omnes fanaticas opiniones, deteſtatus eſt: parentes digna pietate coluit; in fratrem, & ſorores germanas, bene affectus, & pro ætate, rara gravitate præditus fuit: ita, ut maximis rebus natus videretur. Eum immatura morte abreptum Parentes lugent, provinciales deflent: anima Chriſto, reliquiæ his monumentis commendatæ ſunt, Vixit annos XXIII. menſes III. dies XXVII. Vita functus eſt anno M. D. LXVIII. menſis Maji die II.

Mit groſſen güldenen Buchſtaben.

„Majorum merito ſacris ſepulcris
„Ebrardi Ducis inferuntur oſſa.
„Barbati veteris gerit celebre
„Nomen. Si modo longior daretur
„Ætas: mox ſimilis futurus illi,
„Juſto, pacifico, gravi, diſerto.
„Herois referebat Hulderici
„Primis ingenium nepos ab annis:
„Par magnis animis avo futurus:
„Ni vitæ ſpatium Deus negaſſet.
„Ambobus pietate junctus una,
„Vita jam fruitur beatiore.„ B. B. F.

Unten auf dem Boden: Sub hoc ſaxo requieſcit Eberhardus, Dux Wirtembergæ & Teck, Comes Mompeligardi. Obiit die 2. Menſis Maji, anno ſalutis M. D. LXVIII. Vixit annos XXIII. menſ. III. dies XXVII.

Die zehende. An der Wand zur Rechten, wann man hinein geht, mit güldenen Buchſtaben.

D. O. M. S.

Illuſtriſſimus Princeps, vere CHRISTOPHORVS, Dux Wirtembergenſ. & Teccenſis, Comes Montispelicardi, &c. a puero variis caſibus jactatus, literis excultus, exteros expertus, linguarum peritus, experientia clarus, periculis infractus, bello ſtrenuus, imperio juſtus, conſiliis prudens, & pacificus, Orator gravis, Eccleſiæ nutritius, hæreſium & idololatriæ hoſtis, ſtudiorum Mœcenas, exulum aſylum, virtutis theatrum, pietatis exemplum, pater patriæ: infinitis laboribus exhauſtus, ac placide in Domino obdormiens, corporis reliquias hoc conditorio, quod vivus ſibi adornarat, deponi voluit. Earum optatam reſurrectionem, beata anima cum Chriſto vivens, expectat, Memoria tanti Herois, apud omnem poſteritatem ſacroſancta erit. Vixit annos LIII. menſes VII. dies XVI. Regnavit annos XVIII. menſem I. dies XXII. Obiit anno Domini M. D. LXVIII. die XXVIII. Decemb.

Auf einer Tafel zur lincken Seiten.

„Wirtembergiacæ domus decorum,
„Princeps Chriſtophorus, ſub hoc ſepulchro,
„Vt terræ ſua reddit oſſa matri:
„Cœleſti quoque ſpiritum parenti,
„Sic, Chriſto mediante, conſecravit.
„Non Regno patrio, ſed exterorum,
„Succrevit puer, exulante patre.
„Magni Cæſaris eſt ſecutus aulas,
„Et Regum, teneris ephebus annis.
„Mox Martis juvenis capeſſit arma:
„Ductis ordinibus, triumphat Heros.
„Bis ſex pignora ſuſcipit maritus:
„Curis canus avus ſit, & ſenecta.
„Magnam juſtitiæ tulitque laudem:
„Dum rexit populos, deditque jura.
„Optatam coluit, ferendo pacem:
„Lites compoſuit, ſopivit iras.
„Illi Eccleſia maximæ piæque
„Curæ vera fuit, fideſque cordi.
„Idolis inimicus, hoſtis acer
„Damnatis ſimulantibusque ſectis.
„Mœcenas ſtudiis, & eruditis.
„Linguis fautor erat, ſcholis patronus:
„Natura ingenioſus, arte doctus:
„Orator bonus, aptus, & trilinguis.
„Prudens, ſobrius, atque liberalis:
„Plures Herculeis ferens labores:
„Dignus qui imperio fuiſſet orbis.
„Hunc patrem patriæ fatetur ætas
„Præſens, poſteritas fatebiturque.
„Wirtembergiacæ domus decorum.

Zur Erden, um einen Stein.

Sub hoc Saxo requieſcit Chriſtophorus, Dux Wirtembergæ & Teck. Comes Montispelicardi. Obiit die 28. menſis Decembris, anno ſalutis 1568. ætatis vero ſuæ 53.

Die eilffte. Um den Stein.

Morgen.

phia filia, sub hoc conditorio quiefcit: animam vero DEO reddidit III. KL. April. M. D. LXXV. cum vixiſſet an. XVI. Menſ. V. Dies XV.

Mittemnacht.

Eine ſchöne Jungfrau in Stein gehauen, in Gold gefaſſirtem Kleide, mit einem grünen Krantz auf dem Haupt, in gelben Haaren, die rückwerts ungeflochten hangen.

Mittag.

nis, Wirtembergæ nontiſq; Pelicardi Comitiſſa: Georgii ex Barbara Haſſiæ Langra-

Illuſtriſſima Princeps & Domina, Dn. Eva Chriſti-

Abend.

Die zwölffte. Um einen Stein.

Illuſtriſs. Pr. ac Domina, D. Dorothea Vrſula: Illuſtriſſimi Principis ac Domini, D. Ludovici, Wirtembergenſis & Teccenſ. Ducis, conjunx prima: Illuſtriſs. Caroli Badenſis Marchionis F. quæ A. M. D. LXXXIII. XIX. Maji pie deceſſit: cum vixiſſet Annos XXII. in matrimonio Annos VII. M. VII. D. VIII. hic tubam Domini expectat.

Die dreyzehende. Um einen Stein.

Illuſtriſs. Pr. ac Dominæ, D. Annæ Mariæ, Georgii Brandenb. March. F. ac opt. Pr. Chriſtophori Wirtemb. Ducis conjugi fideliſſimæ XII. liberorum matri, LVDOVICVS Dux Würtemb. filius, M. H. P. E. M. E. P. Obiit A. M. D. LXXXIX. die XX. Maji, æt. LXIII.

So war im Jahre 1592. die Ordnung dieſer 13. Begräbniſſen; aber von denen, die auf der Erden ſtehen, iſt das folgende (da Hertzog Ludwig geſtorben) geändert worden.

Mittemnacht.

In der Maur, zur Lincken, wenn man in Chor geht.

2. Eberhard der Jüngere. 6. Maximil. 7. Ulrich, ein Kind.

Morgen.

In der Maur.

5. Ulrich. 3. Eberhard Barb. Begräbniſſen auf der Erde.
8. Sabina. 5. Ulrich. 3. Eberhard. Barb.
4. Princeßin Anna. 2. Mechtild. 1. Ludw. des Aeltern. 11. Eva Chriſtina.
9. Eberhard der Jüngere. 13. Anna Maria. 10. Chriſtoph.
12. Dorothea Urſula.
Eingang aus der Kirche in den Chor.

Mittag.

In der Maur.

10. Chriſtoph.

Abend.

Dieſes hab ich darum ſo fleißig anführen, und von vielen auch ehedeſſen Geſtorbenen umſtändlicher reden wollen, weil auch nicht einmal Cicero, ein Heyde, der von der Auferſtehung der Todten nichts gewußt, die vormals verſtorbene berühmte Leute, ob ſie ſchon zuweilen durch die Schickſale ernidriget worden, zu unterſuchen nachläßig geweſen. Man ſehe nur, was er im 5. Buch Quæſt. Tuſc. von ſich und dem Archimede, einem Syracuſaniſchen Mathematico, geſchrieben. „Aus eben dieſer Stadt Saracuſa, ſpricht er, will ich einen niedrigen und kleinen Menſchen vom Staube und Maßſtab „(Geometriſchen Ruthe) erwecken„ (dergleichen vor Zeiten einer zu Tübingen, unſer theurer Johann Scheubel geweſen) „den Archimedem; deſſen Grabe ich als Rentmeiſter (unter dem Sicilianiſchen Land-Vogt Ser. Pe„ducco, 72. Jahre vor Chriſti Geburt) da es den Syra„cuſanern unbewußt (ja ſie leugneten es gäntzlich) und „mit Geſträuchen und Dornhecken allenthalben umgeben „war, aufgeſucht. Denn ich hatte etliche Verslein, „die, wie ich gehört hatte, auf ſeinem Grabe geſchrieben ſtunden und daraus ich abnehmen konnte, daß oben „auf dem Grab eine Kugel ſtehe ſamt einem Cylinder. „Ich aber, nachdem ich alles fleißig in Augenſchein ge„nommen, (denn bey dem Agrianiſchen Thore ſind viel „Gräber) wurde ich einer kleinen Säule gewahr, die „nicht weit über die Dornen herfür ragte, auf welcher „die Figur einer Kugel und eines Cylinders war. Dar„auf ich alſobald zu den Syracuſanern (es waren aber „die Fürnehmſten bey mir) ſagte, es dünckе mich, das „ſey eben dasjenige, was ich ſuche. Darauf wurden „viel mit Sicheln hinzu geſchickt, die Raum machten „und den Platz eröffneten. Als nun der Zugang offen „ſtund, begaben wir uns vornenher zu dem Fuß der „Säule. Da zeigte ſich eine Inſchrifft, an welcher die „hintere Theile der Verſe verzehrt und faſt halb geſtümmelt waren. Alſo hätte die berühmte griechiſche Stadt, „die weyland auch die gelehrteſte geweſen, ihres einigen „ſinnreicheſten Mannes Grabe nicht gewußt, wenn ſie „es nicht von einem Römer gelernet hätte.„ So weit Cicero.

Cap. XL.

NUn aber ſage ich dir, Hochheilige Dreyeinigkeit, unſterblichen Danck, ſo wohl für alle Gutthaten, die du mir durch mein gantzes Leben unzählich erzeiget, als auch für dieſe, die nicht die geringſte iſt, daß du eine ſolche Lebens-Krafft, und bey vielen Kümmerniſſen, doch einen ſo muntern Geiſt in mich geleget, daß ich dieſe groſſe und von andern zuvor noch nie unterfangene Arbeit der Schwäbiſchen Hiſtorie, im 63ſten Jahre meines

meines Alters, unternehmen, allzeit ſtehend (gewiß niemals ſitzend) ſtreng und unermüdet fortführen (der ich dabey täglich zweymal fleißig in der Schule lehrte) und endlich in drey Jahren tapffer vollenden können. Dir, nicht mir, gebühret der Preiß; du kanſt durch ſchwache Werckzeuge groſſe Dinge verrichten. Ich bitte dich, heiligſter GOtt, verleihe auch, daß dieſer mein Schweiß dir möge gefällig, und vielen angenehm und nutzlich ſeyn. Denn deine Ehre und deinen Preiß, und der ſtudierenden Jugend, auch aller andern, Frucht und Nutzen hab ich hiebey zu meinem Endzweck gehabt. Ich habe auch aus Danckbarkeit gegen der berühmten Schwäbiſchen Nation, in welcher du mir viel Gutes beſchert, derſelben dieſe Arbeit überlaſſen wollen. Mein GOtt, wirff mich nicht weg in meinem Alter. Beſchütze mich auch ferner, ſo lange du mir dieſes Leben gönnen wirſt, und nehme mich nach dieſem in das ewige Leben, um unſers einigen Erlöſers JEſu Chriſti willen. Dir ſey Lob und Ehre in alle Ewigkeit, Amen.

Der allerheiligſten Dreyeinigkeit ſey Ehre und Preiß.

Regiſter/
Zu welcher Zeit jede Dodecas geſchrieben worden.

Die Erſte.

DAs erſte Buch iſt den 3. Julii 1579. Donnerſtags angefangen, und den 26. Jul. 1589. vollendet worden.

Das zweyte, angefangen, den 11. Sept. und vollendet den 19. Octobr. 1589.

Das dritte, angef. den 20. Octobr. vollend. den 6. Novemb. 89.

Das vierte, angef. den 9. Novemb. vollend. den 1. Dec. 89.

Das fünffte, angef. den 5. Dec. vollend. den 24. Dec. 89.

Das ſechste, angef. den 25. Dec. vollend. den 18. Jenner, 1590.

Das ſiebende, angef. den 22. Jenner, vollend. den 8. Mertz, 90.

Das achte, angef. den 10. Mertz, vollend. den 6. Apr. 90.

Das neundte, angef. den 10. April, vollend. den 1. May, 90.

Das zehende, angef. den 10. May, vollend. den 28. May, 90.

Das eilffte, angef. den 1. Junii, vollend. den 22. Jun. Nachts, 90.

Das zwölffte, angef. den 23. Junii, vollend. den 2. Julii, 90.

Die Zweyte.

Das erſte Buch, angefangen den 16. Julii 1590. vollendet den 31. Jul. 1590.

Das zweyte, angef. den 1. Aug. vollend. den 16. Aug. 90.

Das dritte, angef. den 19. Aug. vollend. den 14. Sept. 90.

Das vierte, angef. den 15. Sept. vollend. den 1. Oct. 90.

Das fünffte, angef. den 18. Oct. vollend. den 2. Nov. 90.

Das ſechste, angef. den 9. Nov. vollend. den 28. Nov. 90.

Das ſiebende, angef. den 1. Dec. vollend. den 24. Dec. 90.

Das achte, angef. den 31. Dec. vollend. den 2. Febr. 1591.

Das neundte, angef. den 3. Febr. vollend. den 3. Mertz, 91.

Das zehende, angef. den 4. Mertz, vollend. den 6. Apr. 91.

Das eilffte, angef. den 7. April, vollend. den 5. May, 91.

Das zwölffte, angef. den 6. May, vollend. den 3. Jun. 91.

Die Dritte.

Das erſte Buch, angefangen den 4. Jun. 1591. vollend. den 24. Jun. 1591.

Das zweyte, angef. den 26. Jun. vollend. den 25. Julii, Nachts, 91.

Das dritte, angef. den 26. Jul. vollend. den 26. Aug. 91.

Das vierte, angef. den 27. Aug. vollend. den 18. Sept. 91.

Das fünffte, angef. den 19. Sept. an meinem Geburts-Tage, vollend. den 16. Octobr. 91.

Das ſechste, angef. den 17. Octobr. vollend. den 6. Novembr. 91.

Das ſiebende, angef. den 7. Nov. vollend. den 25. Nov. 91.

Das achte, angef. den 26. Nov. vollend. den 16. Dec. Nachts, 91.

Das neundte, angef. den 17. Dec. vollend. den 4. Jenner, 1592.

Das zehende, angef. den 5. Jenner, vollend. den 24. Jenner, 1592.

Das eilffte, angef. den 25. Jenner, vollend. den 1. Mart. 1592.

Das zwölffte, angef. den 1. Mertz, vollend. den 23. Auguſt. Mitwochs, 1592.

Dieſes war die erſte Verzeichnis aller drey Dodecadum (die ich mit einer einigen Feder, unausgeſetzt ſtehend und nicht ſitzend, geſchrieben) da die Zeiten ſind bemerckt worden. In folgender Zeit aber iſt da und dort immer etwas dazu kommen.

GOTT allein die Ehre.

Martin CRUSII,

Anhang der Schwäbischen Chronick/

Darinn die Landschafften/ Fürstenthümer/ Grafschafften/ Adeliche Sitze in Schwaben/ Würtembergische und andere Schwäbische Städte/ Klöster/ Schlösser und Dörffer/ auch viel merckwürdige und bißher nicht einem jeden bekannte Sachen beschrieben werden. Samt beygefügter Nachricht von dem Kriege/ der heutiges Tags zwischen den Christen und Türcken geführet wird/ biß auf das Jahr Christi 1596.

Den Hoch-Wohlgebohrnen, Hoch-Edel-Gebohrnen, Wohl-Edlen, Vesten, Ehrsamen, Fürsichtigen, Hoch- und Wohl-Weisen Herren, Stadt-Pflegern, Eltern, Stättmeistern, Burgermeistern und Rath, der Löbl. des Heil. Röm. Reichs Freyen Städte in Schwaben: 1. Augspurg. 2. Ulm. 3. Eßlingen. 4. Nördlingen, 5. Reutlingen. 6. Schwäbisch Hall. 7. Hailbronn. 8. Kempten. 9. Memmingen. 10. Donawert. Und den übrigen Stadt-Obrigkeiten der Löblichen Schwäbischen Nation: Gnade, Friede, zeitliche und ewige Wohlfarth, durch unsern einigen Heyland Christum.

IN Sammlung und Verfertigung der Schwäbischen Historie, fast von Anfang des menschlichen Geschlechts, biß auf gegenwärtige Zeit, habe ich nun bereits sieben Jahr mit übergrosser und ausser der, die mein Lehr-Amt auf der Universität Tübingen erforderte, ununterbrochener Arbeit zugebracht. Daß ich sie übergroß nennen muß, kommt daher, weil bißher eine Sammlung aller Schwäbischen Geschichten von niemand unternommen, geschweige verfertiget worden. Vermuthlich ist solches deßwegen unterblieben, weil, da der Fleiß mit Belohnungen erwecket, und durch die Ehre unterhalten wir, deren bey dergleichen Arbeit (wegen der mehresten Unvernunfft, Trägheit und Kargheit) schlecht zu machende Hofnung iede von solch hartem Unternehmen abgeschröcket. Daher, weil ich keine vollständige Sammlung Schwäbischer Geschichten zu etwelchem Behuf gefunden, mich desto grössere und schwerere Arbeit hierinn betroffen; so ungleich mühsamer ist, durch unwegsame und unbekannte Oerter einen niemals gewesenen Weg zu machen, als etwa sonst eines vorhergehenden Fußstapffen zu folgen. Und kan solche Schwürigkeit auch daher abgenommen werden, wenn alle diese so viel und grosse Sachen, die in drey Theilen, jeden zu zwölff oder zusammen sechs und dreyßig Bücher, enthalten sind, aus einer unzahlbarn Menge so gedruckten als ungedruckten Schrifften und den darinn vorkommenden auf vielerley oder wohl ehe auf unendlicher Art und Weise weitläuffig zerstreuten und durch einander geworffenen Dingen gesammelt und in Ordnung gebracht werden müssen. Hiezu nun wurde eine unausgesetzte Arbeit erfordert; welche aber, ob selbige schon unendlich groß ist, so wohl meine beständige Liebe zur Historie, als das Vermahnen einiger berühmten Männer, ja der innerliche Trieb zur Arbeit, samt der Gedult, wie auch die mir (ohne allen eitlen Ruhm-Gesuch zu sagen) gleichsam angebohrne Wachsamkeit und mein gewöhnlicher so gar nicht einmal selbst im Alter abnehmender Fleiß, zusammen übertragen hat.

Dannenhero nun, unter göttlichem guten Beystand, die gesamten Geschichte der alleredelsten Schwäbischen Nation unter die Leuthe im Druck ausgehen. Das gantze Werck, so von Adams Zeiten anfangt, enthält alle und jede Geschichten, vor und nach Christi Geburt, in ihrer richtigen Jahres-Ordnung; welches eben auch viel schwere Mühe gekostet, indem nebst den Regierungen so vieler Könige, aller Römischen Kayser und andrer Landes-Herren, die Geschichte verschiedener Völcker, Länder, Städte, auch einzeler Personen ohne Zahl durchzugehen waren. Dieses gantze Werck, sage ich, so von Anfang des menschlichen Geschlechts biß auf gegenwärtiges 1596. Jahr über so viel Felsen (daß ich so reden darf) und durch so viel Feuer geführt worden, ligt nun hier vor Augen. GOtt, durch dessen Gnade ich solche Arbeit vollendet habe, sey von mir unendlich hoher Danck dafür gesagt; der ich auch noch wohl grössere zu unternehmen bereit bin, so anderst eine nicht ungeneigte Aufnahm von den Leuthen verspühren werde. Zwar, daß sie gelehrten, klugen und billich-gesinnten Männern nicht unangenehme seyn werde, habe ich allerdings gute Hofnung. Wegen dieses Wercks rühme ich mich nichts (solte ich auch gleich der Nestor selbst

seyn,

seyn, als welcher sich bey dem Geschicht-Schreiber des Trojanischen Kriegs seiner eigenen Tugenden nicht selten zu rühmen pflegt) als dieses, daß solches, wie gedacht, ein vollkommener Inbegriff aller Zeit-Geschichten der Löbl. Schwäbischen Nation sey, mit wiederholtem Bezeugen, daß mein Eifer zur Arbeit, auch bey hohem Alter (nach Gewohnheit unsrer Zeiten) beständig, und mein Gemüthe gegen das Schwäbische Allemannische Volck danckbar verbleibe; als unter welchem ich den gröſten Theil meiner Lebens-Zeit bequemlich zugebracht, auch um dessen Jugend (wie um alle andre) mit lehren und schreiben mich schon viel Jahre wolverdient zu machen bemühet habe, und, weil ich auch die Arbeit nicht umsonst angewendet sehe, noch ferner bemühen werde.

Es kan jetzt also dieses Werck (so zwar an Geschicklichkeit nicht vollkommen, doch aber mit allermöglichstem Fleisse ausgearbeitet ist) mit Nutzen und Vergnügen, wie ich hoffe, gelesen werden. Denn es begreifft die Historie von etlich tausend Jahren und von so gar mancherley Dingen, und ist gleichsam ein langes und weites Land (so groß als Europa oder Asia) in dessen Betrachtung, wer scharffe Augen und verständiges Gemüthe hat, sich nothwendig jemand ergötzen muß. Welchen und wie grossen Nutzen diese und andere Historien-Bücher haben, läßt sich, wie anders woher, so auch aus denen, diesen dreyfach zwölff Jahr-Büchern von mir beygesetzten Vorreden zwar klar genug, doch aber noch klarer aus deren Lesung selbst ersehen.

Nun aber habe ich diesen gedachten drey Theilen der Schwäbischen Chronick, wie zu grössern Häusern, einen Anbau oder Anhang beygefügt, den ich das Buch Paralipomenon nenne, das ist, eine nachgeholte Erzehlung sehr vieler Schwäbischen Geschichte, die in vorhergehenden 36. Büchern fast gar übergangen worden. Denn mir solche damals und bey Schreibung selbiger Bücher theils noch nicht zur Hand waren, theils nicht beyfielen, und theils sich nicht wohl dorthin zu schicken schienen. In welchem Anhang die Zeit-Rechnung nicht so wohl immer und allzeit auf das folgende gerichtet ist, noch die Geschicht-Erzehlung in einem ordentlichen Zeit-Lauff fortgeht; als vielmehr die Sachen in gewisse Capitel oder besondere Classen, ohne Zeit-Ordnung, eingetheilt sind. Zum Exempel, von der Schwaben uralten Herkunfft, besonders; von dem Alterthum der Würtembergischen und anderer Schwäbischen Grafen, besonders; von den Hertzogen zu Teck, besonders; von der Stadt Stuttgardt, besonders; von der Stadt Augspurg, besonders; von Ulm, besonders; und so von den übrigen gleicher Art. Weiter halte ich dafür, daß in dem gantzen Buch sehr viele, nicht zu verachtende, nützliche und angenehme Sachen vorkommen. Ein Mensch aber, der sich als einen wahrhafftigen Menschen zeigt, ist stets begierig, so bald es ihme die nothwendige (gemeine oder eigene) Geschäffte zulassen (nach des führnehmsten lateinischen Redners Zeugniß) allezeit etwas zu sehen, zu hören und zu lernen; gleich als ob das Wissen an sich schon zu einem bequemen und glückseeligen Leben nothwendig sey. Hiemit sey nun genug gesagt von meiner gehabten mühsamen Arbeit, und von denen in drey Abschnitten enthaltenen 36. Büchern der Schwäbischen Chronick, wie auch von dem Anhang.

Da ich aber diese drey Theile einigen Grossen, Durchleuchtigen, auch wolgebornen und frommen Herren, je jeglichen derselben ins besondere, aus gewissen und wichtigen Ursachen, zugeignet und schrifftlich übergeben; so wende ich mich jetzt, wegen diesem Anhangs-Buch, zu den Schwäbischen Städten und deren Regenten. Zuvörderst soll ich die an Jahren alte, wegen grossen Thaten berühmte, durch kluge Regierung glückliche, um Gerechtigkeit und Tapfferkeit willen hochansehnliche Reichs-Städte in dem welt-gepriesenen Schwaben nimmer auf keinerley Weise mit Stillschweigen übergehen. Denn diese sind Nachbarn, fürnehmlich meines gnädigsten Fürsten und Herrn zu Würtemberg. Diese betragen sich, durch GOttes gnädiges Geschencke, wohl mit den Fürsten. Uberall, in und durch gantz Schwaben ist Friede: Der Friede ist, wie ihn jener grosse Gregorius, ehmaliger Bischoff zu Nazianz in Cappadocien, nennet, ein fürtreffliches, und beydes der That und dem Namen nach, süsses Gut; welches Gut der himmlische Vatter uns auch in das künfftige gnädigst bewahren wolle. In und von diesen Städten werden, nebst der reinen Christlichen Lehre, die Sprachen und Künste, alle Wissenschafften, Gerechtigkeit und Erbarkeit, sehr hoch gehalten. Deßwegen auch bey ihnen trefflich angeordnete und mit gelehrten Männern und Lehrern wohlbestellte Schulen, löblich und weißlich versehene Kirchen und Rathhäuser sind, mithin bey jeden Bürgern ins besondere rechtgeartete Sitten angetroffen werden.

Eben diese sind es, welche Ihnen mich, und andre meines gleichen, vorhin sehr hoch verpflichtet haben und noch verpflichten. Allermassen ich (1540. und das Jahr hernach) in der Ulmischen Schule unter dem damaligen Rector, Gregorius Leonhard, seel. Gedächtnis, in Erlernung der lateinischen und griechischen Sprache, auch Dialectic und Rhetoric wol zugenommen. Der Memmingischen Schule bin ich (1554. und viele folgende Jahre) mit allem möglichen Fleiß vorgestanden. Von den fürnehmsten Herren des Regiments in Augspurg sind mir weyland aus der Augspurgischen bestversehenen auserlesenen Bibliothec griechische Manuscripten gelehnt übersendet worden, die ich auch wiederum mit schuldigstem Danck heimgegeben habe. Von andern Städten sind mir andere Gutthaten wiederfahren. Endlich läßt jede derselben ihre gute Neigung gegen mich (wie nicht weniger gegen meine Collegen, ja gegen die gantze Universität) daraus spühren, daß sie ihre liebe Jugend hieher nach Tübingen schicken: welcher Jugend ich beydes mit Unterweisen und anderer Hülffe bereits in das 37. Jahr getreulich diene.

Dieses von den lobwürdigsten Städten. Nun wende ich mich zu deren hochzupreisenden Regenten. Euch derowegen, Hochwolgeborne, und Hoch-Edelgeborne, Hochachtbare, Ehrenveste, Hoch- und Wolweise Herren, Euch rede ich an. Würdiget mich derjenigen hochgeneigten Aufnahm, welche euch, als ihr vor viel andern leutseelig heisset, billicher massen zukommt: Euch, die ihr durch beywohnende Gelehrsamkeit und Klugheit mit wahrer Freundlichkeit gezieret seyd: Euch, die ihr eure grosse und vielfache Erfahrenheit, selbst auch mit Lesung der Historien vermehret und fester macht; soll ich hiemit aus allen, so wol vorhin in Betrachtung der Städte, als eben hier auch erzehlten Ursachen, diese Paralipomena in schuldigster Demuth anbieten, übergeben und zueignen. In welchen, wie ich die sichere Hoffnung schöpffe, sich vieles, so euch gefallen kan, finden lassen wird. Denn solche, weil darinn dasjenige enthalten ist, was in obigen Büchern weg und ausgelassen worden, nicht eben auch deßwegen nur wenige, geringe und nichtswerthe Sachen vorzeigen; vielmehr ziehet dieses Buch, weil es den vorhergehenden allen angehänget ist, diese auch deßwegen mit sich hieher, und macht, daß sowohl eure fürtreffliche Republiquen, als auch ihr, deren löbliche Regenten, an dem gantzen Wercke Theil nehmet, insonderheit da zwischen denjenigen Fürsten, welchen jene Theile zugeeignet sind, und euch eine gute Verständnis vorwaltet. Was in der Zugab nicht anzutreffen ist, steht in jenen grössern Theilen. Und wird sich fürwahr an beyden Orten, so wol in den drey zwölfffachen Haupt-Theilen, als auch in deren Anhang, gar sehr vieles von euren altberühmten

Städten, derselben herrlichen Thaten, trefflichen Männern und von euren Vor-Eltern, finden lassen.

Um aller solchen Ursachen willen, Hochwolgeborne, Hoch- Edelgeborne, Hoch- und Wol-Edle, Großachtbare, Hochweise und Großgünstige Herren, ist meine geziemende Bitte, Sie wollen gnädig und großgünstig geruhen, dieses mein Geschencke, ob es groß oder nicht, doch aus einem Ihnen und Ihren Republiquen aufrichtigst zugethanen Hertzen herfliesset, hochgeneigt aufzunehmen, auch meine andre, zumal historische Arbeiten, Ihrer vordaurenden Wolgewogenheit zu würdigen. Christus der beste und gröste Helffer wolle beydes Sie und selbst auch Ihre Städte, ja das gantze liebwerthe Schwaben, bey beständigem Friede und in aller Glückseeligkeit erhalten und bewahren. Tübingen, den 17. Mertz, im Jahre nach der Geburt Christi 1596.

E. E. Hochwolgeb. und Hoch-Adelichen Herrlichkeiten, auch Wol-Edlen, Ehren-Vesten, Fürsichtig, Hoch- und Wol-Weißheiten und Großg.

Gehorsamster

Martin Crusius.

Da ich in vorhergehendem Wercke der Schwäbischen Chronick einige Sachen vergessen/ und an einige nicht gedacht; auch damals viele nicht gewußt / und viele nicht habe einrücken können / so hat es mich bedünckt / daß auch solche nicht mit Stillschweigen zu übergehen seyen. Daher beliebt es mir / dieses Buch als einen Anhang beyzufügen / darinn noch etwas von grossen und Edlen Personen; etwas von Städten und andern Orten soll erzehlt werden / sonderlich wie sie zu dieser Zeit beschaffen sind. Es wird aber hier nicht so gar die Jahrs-Ordnung / wie in dem Wercke der Chronick / in acht genommen / sondern von jeder Art etwas / fast ohne eine besondere und ordentliche Zeit-Rechnung / beygebracht werden. Man wird auch die heutige Türckische Geschichten hinzu thun.

Cap. I.

Schwaben-Lands Alter. Viele heutige Gauen oder Striche Landes in Schwaben. Wie Schwaben vor Zeiten regiert worden / und jetzt regiert werde.

Die Historie gedenckt der Schwäbischen Nation, auch vor den Sachsen, Francken und Bayern. So weit hinauf steiget ihr Alter, und also auch ihr Adel. Denn es nicht nur einzele Menschen edel, sondern auch Städte, ja so gar Völcker, als Athen und Rom, die Griechen und die Römer, wie Aristoteles bezeugt im 1. Buch der Rhetoric: „Ein Volck und eine Stadt ist von Adel, „wenn sie alt sind und allezeit in eben diesem Lande „wohnen. Die Schwaben aber haben ihren Namen von dem Könige Suevo, welcher der zwantzigste ist von dem ersten Menschen Adam und im Jahre 1686. vor Christi Geburt gelebt hat, wie oben im 1. Th. 1. Buch 1. Cap. ist gesagt worden. Andere (nach Münsters Zeugnis in der Cosmogr. 3. B. 292. Cap.) leiten diesen Namen her von einem Berge oder Fluß Suevus. Der Fluß soll derjenige seyn, welcher Preussen und Litthauen von einander scheidet, oder welcher jetzt die Oder genennet wird; Der Berg, welcher in Nieder-Sachsen ligt. Andere haben geglaubt (wie Bruschius bezeugt, da er von dem Kemptischen Closter schreibt) die Schwaben, als ein kriegerisches und wildes Volck, seyen also genennet worden von Sävus oder Sävenus, einem ehmaligen mächtigen Tyrannen oder Herrn, welcher mit einer grossen Menge in diese Landschafft gefallen, wo die Flüsse Wertach, Lech und Iler sind, und habe eine Stadt, Namens Säva, erbauet, die man nachmals Kempten geheissen, nemlich im Almangöw oder Algöw selbst. Da aber weyland die Schwaben gegen Mitternacht gewohnt, wo jetzt die Schweden und Nieder-Sachsen sind, haben sie, da die Macht des Römischen Reichs abnahm, biß an die Donau, und hernach über diese, mit ihren Waffen gewütet. Davon haben ihren Ursprung die im Ries um Nördlingen, die Würtemberger, Lechgöwer, Algöwer, Breisgöwer, Schwartzwälder, die Innwohner um den Boden-See, die Ergöwer, Zürichgöwer, Hegöwer, Kraichgöwer, die Marggraf-Baader und andere Schwäbische Völcker. Aber von den Arten der Schwaben, und auch von ihren Sitten, habe ich vielleicht genug in dem 1. Buch des 1. Theils geschrieben. Man kan aber zu den erzehlten noch viele Gauen oder Striche Landes insonderheit bemercken und beyfügen, darunter diese sind:

1. Die „Alb.„ Sie trägt viel Früchten, ob schon der Boden hart und rauh ist: sie hat keinen andern Wein, als den man ihr zuführt: an einigen Orten ist kein Wasser, und muß man sich des Regen-Wassers bedienen: Auf der Alb ist Ravenstein (ein Schloß der Edlen von Rechberg, welches die Alb vom Albuch scheidet) Gamertingen, ein Städtlein und Schloß: Hettingen, eine Stadt und ein Schloß: ferner die Stadt Balingen, Münsingen, Veringen (weyland eine Grafschafft) Trochtelfingen, Melchingen, Jungnau, Albeck, Westerstetten, Blaubeuren, Hohenzollern, Rotenburg, und Ehingen am Neckar: Schelcklingen, eine Stadt und Schloß: Zwifalten, ein Closter.

2. Die „Schär„ (so nennet sie Münster) stoßt an die Alb, ist gleichfalls hart und rauh: Doch trägt sie Früchten, Futter und Holtz, aber keinen Wein: sie hat fast keine Bronnen. Daselbst ist die Stadt und das Schloß Schär, nicht weit von der Stadt Mengen, welche dem Truchsäß von Walburg gehört. Sie hat viel feine Dörffer und Schlösser.

3. „Albuch,„ trägt wenig Frucht, hat aber einen Uberfluß an Wäldern, Weiden, grossem und kleinem Vieh. Allda sind viel Schlösser: Lauterburg, Hohneroden, Rosenstein, Berg, Alten Rechberg, Weissenstein, eine Stadt und ein Schloß, Bamkirch, Rabenstein, Einbach,

bach, Scharpfenberg, Wallerbot, Welwart. Allda sind auch kleine Striche Landes: Wellend, der Wald Zehen, (welcher biß an Bayern reicht) und Schwanfeld.

4. Der „Hanenkamm.„ Ist gleichfalls schröcklich bergicht, ohne Wein: das andere hat er mit den vorigen gemein. Daselbst sind die Städte: Heidenheim, Monheim, Pappenheim der Marschalcken. Dieser Strich Landes fängt an von dem Closter Kaisheim, und erstreckt sich in die quer gegen Monheim, Steinheim, Truhadingen, Fünfstetten und Wolfstetten.

5. „Hertfeld,„ ist eine bergichte und harte Landschaft, ohne Wein-Reben und fast ohne Wasser; Doch hat es die Fülle an Getraid, Pferden, Ochsen und Schaafen. Es ist 5. Meile lang und 3. breit: hat viel Schlösser: Kochenburg, Kapfenburg, Ahelfingen, Schenckenstein, Flochberg, Turneck, Mauren, Hohenburg, Thirmenstein, Thetenstein, Katzenstein, Trogenhofen, Tischingen, Harburg: und das Closter Neresheim. Der Fluß Brentz laufft durch diese Landschafft, und scheidet diese vom Albuch.

6. „Kocherthal,„ wo die Städte sind, Schwäbisch-Hall, Gaildorf, Aalen, und viel Schlösser.

7. „Viergrund,„ ein Gau oder Strich Landes von 7. Meilen in die Länge. Daselbst ist die Stadt und das Closter Elwangen. Seine Breite langet von Dünckelspühl biß an den Wald Host. Durch diesen Strich laufft der Fluß Jart. Allda sind viele Städte und Schlösser: Krailsheim, Laubenhausen, Hornberg, Kirchberg, Sultz, Löwenfelß, Morstein, Langenburg, Jartberg, Kranten, Tertzbach, Leubach, Berlichingen, Widern.

8. „Wernitz;„ der Fluß Wernitz entspringt unterhalb dem Schloß Schillingsfürst, neben dem Weiler Wernitz, und fließt gegen Dünckelspühl und Oetingen, und fällt nahe bey Donawerth in die Donau. Allda sind die Schlösser: Austkirch, Reckingen, Reichenbach, Truhadingen, Kronheim, Ahausen ein Closter, Oetingen, Stadt und Schloß am Gestade des Flusses Wernitz, Altersheim, Gossen, Harburg, Donawerth, eine Reichs-Stadt.

9. Der Strich Landes um Nördlingen in dem untern Rhätien, (auf dem „Rieß„) Er gräntzt bey Bopfingen an das Hertfeld, bey Teckingen an den Hanenkamm, bey Wembdingen an Schwanfeld, und bey Truhadingen an den Viergrund. Nördlingen, eine Reichs-Stadt, zwey Meilen von Oetingen: die Erde ist hier, gleichwie auch die vorige, fruchtbar; es gibt Viehe und Getraid, aber keinen Wein, grosses Vieh, Wiesen, Obs, fette Gänse und Schweine. Bopfingen, eine Reichs-Stadt daselbst, am Fluß Eger. Wembdingen, eine Stadt und Schloß, den Hertzogen von Bayern gehörig. Hirnheim, ein Schloß der Edelleuten von Hirnheim, die aber ausgestorben sind. Teckingen, ein Benedictiner Closter. Kirchen, ein Nonnen Closter, wo die Begräbniß der Grafen von Oetingen ist.

10. „Remsthal, durch welches das Wasser Rems fließt. Allda ist die Reichs-Stadt Gmünd, das Closter Lorch, das Schloß Hohenstauffen, das Schloß Hohenrechberg. Es fehlt diesem Thal nichts an Fruchtbarkeit, weil daselbst Getraide, Wein und Obs wächst.

11. „Brentzthal,„ vom Flüßlein Brentz also genennet, welches bey dem Closter Königsbronn entspringt, bey der Stadt Giengen vorbey laufft, und nahe bey der Stadt Gundelfingen in die Donau fället. Dahin gehört auch die Stadt Heydenheim und das Schloß Hellenstein: ferner die Schlösser Falckenstein, Eselburg, Brentz, Schnaitheim: auch die Städte Giengen und Witelslingen.

12. „Donauthal,„ welches anfangt bey dem Ursprung der Donau, reichet biß gen Ulm, und gibt den Innwohnern Getraid, Fisch, Jagden, Weid, Holtz, aber keinen Wein, als den man zuführt. Allda sind diese Städte: von der Fürstenbergischen Stadt Doneschingen (wo die Donau entspringt) an Geisingen samt dem Schlosse Wartenberg: hernach, die Stadt und das Schloß Möringen, Mülheim samt dem Schlosse, Fridingen und Tuttlingen samt dem Schlosse Homberg: ferner, Laitz und Unkofen, das Closter Hedingen: Weiter, Sigmaringen (welches heutiges Tags samt Veringen dem Grafen Carl von Zollern gehört) und Schär, Städte samt den Schlössern: so dann viel Städte: Mengen, Riedlingen, Sülgen, Munkingen, Basch, Ehingen samt einem adelichen Nonnen-Closter, von des H. Ulrichs Vor-Eltern gestifft, Schelcklingen, Stadt und Schloß, Marchthal, ein Prämonstratenser Closter. Darauf, die Stadt Ulm und die Ulmische Stadt Leipheim, Lauingen, Stadt und Schloß der Fürsten von Bayern: so auch Gundelfingen und Höchstätt: Dillingen, Stadt und Schloß des Bischoffs von Augspurg: endlich die Stadt Werth (Donawerth) wo gute Käse gemacht werden, die mit einem Creutz gezeichnet sind.

13. Der „Schwartzwald,„ so der Anfang des Hartzwaldes ist; in demselben wachsen viel Tannen- und Fichten, er ist dunckel und sind überaus hohe Berge darinn, die gegen Abend an das Breißgow stossen, aber gegen Morgen und Mitternacht sich allmählich verliehren und auf die Ebene ziehen. Uber Basel heißt er Schwartzward und vor Zeiten Hercynia: bey Pfortzheim Hagenschies, bey Haydelberg Othenwald, und an andern Orten anderst, die Alpen. Allda sind Bäder, in der Stadt Baden, und in der Stadt Wildbad. Viel Städte, Schlösser und Dörffer; Fürstenberg, Hufingen, Villingen, Rothweil, Horb, Wolfach (im Kintzinger Thal) Schiltach, Haiterbach, Nagolt, Wildberg, Calw, Bulach, Zabelstein, Wildbad, Neuenbürg und andere. Es sind aber viel Herrschafften dieser Orte im Schwartzwald: also ist Rothweil unter dem Reich: die Stadt Oberndorff unter den Grafen von Zimbern: Wolfach, Hausen und Haßlach unter Fürstenberg: Schiltach, Dornstetten, Nagolt unter Würtemberg: Horb, Semberg, Binzdorff unter der Oesterreichischen Herrschafft Hohenberg: Im Wald, wo der Kniebis ist, werden jährlich 200. oder mehr Centner Pech oder Hartz gesammelt und zu Straßburg verkaufft. Die Clöster auf dem Schwartzwald sind, St. Blasi, Herrenalb, St. Georgen, Hirschau, St. Peter, Reichenbach, Alpersbach, St. Trupert, und Aller Heiligen. Frauen-Clöster, Frauenalb, Fridenweiler, Beuren, Oberndorff, Wickten, Wildberg. Flüsse entspringen aus dem Schwartzwald, Neckar und Donau, nicht weit von Rothweil; ferner, Kinzing, Rench, Murg, die in Rhein fallen, wie auch der Neckar, den die Entz, Kocher, und Jart vermehren.

14. Die Landgrafschafft „Baar, wo die Stadt und das Schloß Fürstenberg ist: kalt und fast immer Winter, und deßwegen da zu wohnen, hart und beschwerlich. Die Grafen von Fürstenberg wohnen nicht daselbst, sondern zu Heiligenberg bey Uberlingen, und haben allda eine schöne Herrschafft, viel Städte und Schlösser, ihre Begräbnis aber in dem Frauen Closter zu Nidingen. In diesem Ländlein und Schwartzwald sind starcke und kriegerische Leute: rauher Boden ziehet tapfere Männer zum Krieg auf.

15. Die „Hohenbergische Landtschafft,„ deren Haupt weiland das Schloß Hohenberg war, 1. Meile von Rothweil, welches die Rothweiler auf Befehl Kayser Sigmunds samt dem Schlosse Lupferberg niedergerissen haben. Hohenberg wird in die obere und untere Herrschafft eingetheilt; beyde haben Oesterreichische Vögte. Jene ligt bey dem Schloß, diese am Neccar. Die Städte sind, Rotemburg und Ehingen, welche der Neccar mit seinem Durchfluß von einander theilt:

Bibel. Es ist ein Buch, das Gott selbst geschrieben hat, und das Er selbst auslegt

Johann Michael Reiſſen von Reiſſenſtein nicht konnte beſchützt werden. Dieſes habe ich von D. Oßwald Gabelkhofer, Medico, und Würtembergiſchen Bibliothecario, deſſen Urtheil und mir erwieſene Gunſt ich hoch halte; als ich ihn um dergleichen Sachen fragte.

Cap. III.

Einiges von den Grafen zu Tübingen.

IM Jahre Chriſti 1083. (wie mir Gottfried von Ramingen geſchrieben) lebte Graf Albrecht von Kalw, der das Schloß Würtemberg innhatte. Anno 1099. hat Anshelm, Pfaltz-Graf zu Tübingen, ſamt ſeinen Söhnen, Hugo und Heinrich, das Benedictiner-Cloſter zu Blaubeuren geſtifft. Seine Brüder waren Hugo und Sigiboto. Anno 1104. ſtarb Johann, Biſchoff zu Speyer, deſſen Eltern waren Wolfram, Pfaltz-Graf im Kraichgöw, und Adelheid, eine Tochter Pfaltz-Graf Heinrichs von Tübingen, welchen der Rhein verſchlungen hat. Anno 1122. Gottfried, Graf zu Tübingen, war Schutz-Herr oder hatte den Kirchen-Satz zu Sindelfingen, und den 1. Jenner folgenden Jahrs war er Zeuge zu Speyer bey Kayſer Heinrich V. Anno 1123. findet man Gottfried, Pfaltz-Grafen zu Calw, und Albrecht, Grafen zu Löwenſtein, deſſen Bruders Sohn, oder (wie Aventinus hat) Gottfrids Bruders Sohn, der das Schloß Würtemberg beſitzt. Anno 1125. Hugo, Graf zu Tuwingen, und Gottfrid, Graf zu Herrenberg, Zeugen. In eben dieſem Jahre, den 8. Jenner war bey Kayſer Heinrich als Zeug, Gottfrid, Pfaltz-Graf. Gegeben zu Straßburg. Anno 1126. den 2. Jenner, war eben dieſer Gottfrid bey der Beſtätigung des Cloſters Ochſenhauſen als Zeug. Zu Straßburg. Anno 1135. iſt das Cloſter St. Georgen zu Augſpurg von den Pfaltz-Grafen von Tübingen und Biſchoffen von Augſpurg geſtifft worden. Anno 1138. war bey Kayſer Conrad III. als Zeug Wilhelm Pfaltz-Graf von Tübingen. Gegeben zu Bamberg. Anno 1139. Graf Hugo von Tüwingen, Zeuge. Anno 1141. den 4. April bey König Conrad Zeuge Hainrich Pfaltz-Graf, zu Straßburg. Anno 1147. war bey eben dieſem als Zeuge Hermann der Pfaltz-Graf. Gegeben zu Fuld. Anno 1164. war Hugo III. Schutz-Herr des Cloſters Blaubeuren. Dieſer hat Hertzog Guelphen von Tüwingen abgetrieben. Anno 1167. Heinrich Pfaltz-Graf. Dieſer zog mit Barbaroſſa, und ſtarb in der Belagerung Roms an der Peſt. Anno 1171. Hugo, Pfaltz-Graf zu Tübingen, und ſeine Gemahlin Eliſabeth, Graf Rudolphs von Bregentz Tochter, haben das Cloſter zu Marchthal gleichſam aufgerichtet. Anno 1181. dieſes Hugons Sohn, Rudolph, Pfaltz-Graf zu Tübingen, Herr zu Bregentz und Chur in Graubündten, hat Bebenhauſen mit viel Beneficien beſchenckt. Um eben dieſe Zeit hatte dieſer Rudolph (der die Beatrix von Eberſtein zur Ehe hatte) Graf zu Tübingen und Bregentz, Herr in Breißgau, einen Streit mit Graf Hartmann von Kyburg. Anno 1182. Hugo, Pfaltz-Graf zu Tüwingen, hatte zur Ehe die Edle Eliſabeth, Rudolphs von Bregentz Tochter: Die gebohren war von der Schweſter Hertzog Welfens, und verwandt mit dem Kayſer von Hohenſtauffen, mit Hertzog Heinrich im Nordgöw und mit andern Fürſten. Anno 1183. Rudolph, Pfaltz-Graf von Tübingen, war Zeuge bey der Stifftung der Ulmiſchen Wengen-Probſtey. Anno 1191. ſtarb Hertzog Welph, deſſen Gemahlin war Itha, Gottfrids, Pfaltz-Grafens von Tübingen und Kalw, des reicheſten Grafens zu ſeiner Zeit in Schwaben, Tochter. Um das Jahr 1267. gab Rudolph, Pfaltz-Graf von Tübingen, die Advocatie des Cloſters Blaubeuren auf. Doch genug von dieſen. Aus dieſer berühmten Familie füge ich die neuere bey, drey Brüder, die zu Tübingen ſtudirt, und mit eigener Hand folgendes in mein Stamm-Buch geſchrieben: I. „Ex Phi„lip. Beroaldo.„ Sicuti Parentes, filiorum corpora effigiant: ita Præceptores, Diſcipulorum mentes formant. Quæ res tanto precioſior videri ſolet: quanto homo interior, homine eſt exteriore præſtantior: „Conrad, Graf „von Tübingen und Herr zu Liechteneck, ꝛc. ſchrieb dies„ſes aus danckbarm Gemüth dem berühmten M. Mar„tino Cruſio, ſeinem geehrten Præceptori, den 20. Nov. „1582.„ Er war (da er den 1. May 1584. zum Rector der Univerſität Tübingen gemacht worden) auf der Hochzeit meiner Tochter Maria Magdalena, die ſich an M. Jacob Maier von Bönnigheim (der jetzt zu Donawerth wohnt und auf dem nahgelegenen Dorffe Berg Prediger iſt) verheurathet, den 19. May dieſes Jahrs. Hernach ſpeißten wir den 9. Jun. 1593. im Cloſter Hirſchau bey dem Durchl. Hertzog Ludwig, ſeel. Gedächtnis, mit einander zu Mittag. II. „Ex Cicerone pro „Plancio.„ Nemo eſt noſtrum omnium liberaliter educatus: cui non educatores, cui non Magiſtri ſui atque Doctores, cui non locus ille mutus, ubi ipſe altus aut doctus eſt, cum grata recordatione in mente verſetur. „Al„bicus Graf von Tübingen, und Herr zu Liechteneck, ꝛc. „Anno 82.„ Dieſer Wohlgebohrne Herr kam um ſein Leben, den 26. Octobr. 1582. des Nachts zu Straßburg, da er von der Mahlzeit des Ammeiſters heimgieng, zur Zeit des Biſchöfflichen Kriegs. Er wurde mit groſſem Gepräng und Leidweſen zu Liechteneck begraben. O wie habe ich mich betrübt! III Ex Ariſtot. Ethicis. Τοῖς φιλοσοφίας κοινωνήσασι τιμὴ ἰσόρροπος οὐκ ἂν γένοιτο, ἀλλ' ἴσως ἱκανὸν, ἂσκησις πρὸς θεὸν, καὶ πρὸς γονεῖς, τὸ ἐνδεχόμενον. „Hermann, Graf von Tübingen, und „Herr zu Liechteneck, ꝛc. ſchreibt dieſes zu Tübingen, „Anno 82.„ Dieſer Lob-würdige Herr ſtarb in Italien 1585. als alle drey zu Ende des Mayen dieſes Jahrs von Tübingen weggiengen und in Italien ziehen wollten. Er iſt aber nicht bey den Italiänern begraben worden, ſondern zu Villach in Cärnthen, wohin ihn ſein Bruder, Graf Conrad, hat führen laſſen. Sie hatten einen gelehrten jungen Mann zu einem Lehrmeiſter, Caſpar Canngieſer, M. Caſpar Canngiſers von Querfurt Sohn: Sie lernten Griechiſch und Lateiniſch; erquickten mich und andere offt mit ihrer Vocal- und Inſtrumental-Muſic. Darauf lebte Graf Conrad 1593. am Würtembergiſchen Hofe, und bezeugte ſich zu Hirſchau und Tübingen gegen mich ſehr höfflich: Er führte ein ſchön und gutes Leben, war leutſeelig und alles Lobes würdig: Er hat eine anſehnliche Leibes Statur, und iſt danckbar gegen ſeine Lehrmeiſter. Es lebe lang und ſeye glücklich, wer ſeine Lehrmeiſter in Ehren hält: ſonſt wär ich heute noch nicht 67 Jahr alt, wie auch mein alter Mitſchüler weiland zu Straßburg, Martin Brentius, mein Tiſch-Stuben- und Bett-Geſell, 1546, der ſehr ehrlich lebte und fleißig ſtudirte, und jezt ſchon vieljähriger Præceptor der Jugend in der Lindauiſchen Schule iſt.

(o)

Cap. IV.

Vom Berge Teck und dessen Schlosse / wie auch von der Begräbnis der Hertzogen von Teck.

IN Schwaben, wo das Schloß Teck und die Stadt Owen ist (in deren Wapen ein schwartz O in weissem Feld erscheinet) haben weyland die Durchl. Fürsten, die Hertzoge von Teck floriert, deren Volck zu den uralteſten Zeiten Tectosages ist genennet worden und aus dem Narbonenſischen Gallien hieher gezogen ist. Ich will von diesen Fürsten und bemeldten Orten dasjenige erzehlen, was mir von dem geehrten und treufleißigen Pfarrer der Kirche zu Owen, Lorenz Schenzen, in teutscher Sprache weitläuffig überschrieben worden; ich will es aber zuſammen ziehen, so viel ich kan, doch von der Sache selbst nichts auslaſſen. Der Berg Teck ist so hoch als die höchſten Alpen daſelbst; wenn man ihn von ferne ansieht, scheinet er, als ob er gegen Morgen und Mittag an den Alpen hange, und deßwegen keinen sichern Ort gebe; aber wann man auf ihn hinauf steigt, siehet man, daß er von den Alpen, da ein breit und tieffes Thal darzwiſchen ist, so weit abgesondert sey, als man kaum mit einer Stuck-Kugel so weit schieſſen kan, so daß es scheint, man könne mit Stucken von den Alpen dem Schloß nicht viel Schaden thun. Dieſer Berg ist alſo wie eine Inſul, nemlich ein gantz abgeſonderter Berg im offenen Feld. Er scheint auch nicht so hoch zu seyn, als er ist, biß man an denſelben kommt, und dieſes wegen der untern Hügeln, das kleine und groſſe Poll genannt. Die unten anhängende Hügel machen, daß der Berg Teck unten einen groſſen Umfang hat, wie man dann kaum in zwey Stunden herum gehen kan. Das Thal und die Ebene herum ist fruchtbar, an Aeckern, Wieſen, Weingärten und Wäldern: Es ſind in ſolcher Gegend viel Städtlein, Dörffer und Schlöſſer, davon die nechſten dieſe ſind: gegen Morgen das Dorff Bißingen, und nicht weit davon, zwiſchen den Alpen und dieſem Berg, das alte, kleine, bergichte und zerſtöhrte Schloß, welches der Hanenkamm hieß: vielleicht ist ihm dieſes Unglück, wie dem Schloß Teck, von den Rebelliſchen Bauren 1525. wiederfahren. Auf eben dieſer Seiten gegen Morgen ligt auch das Städtlein Weilheim. Nahe beym Hanenkamm, ein wenig mehr gegen Mittag, über dem Thal, das zwiſchen dem Berg Teck und den Alpen ist, findet man auf den Alpen zwey Berg-Schlöſſer, sie heiſſen Diepelſpurg und Rauber: die Namen kommen offt mit der Sache ſelbſt überein. Denn es ſollen vor Zeiten Leute allda gewohnet haben, deren Gebrauch geweſen, auf Beuten auszugehen und vom Raube zu leben. Man kan es an zwey Mauren ſehen, die von den Schlöſſern weit hinaus gehen; wer zwiſchen dieſelbe hinein gebracht worden, war ſchon verlohren; wie alte Leute erzehlen. Jetzt ſind nur noch die Spuhren davon übrig. Sie gehören dem Edlen Johann Georg Schilling von Canſtatt, der zu Owen wohnt. Gegen Mittag ist das Lenninger Thal, über welches einer, auf einem jährigen Kalb ſitzend, ſoll geſprungen ſeyn, nemlich ein Hexenmeiſter, welcher geſagt habe, was hältſtu von dem Sprung dieſes jährigen Kalbs? ist er groß genug? Daher das Sprichwort: „Laß mir das „ein feinen Sprung ſeyn von eim jährigen Kalb.„ Durch dieſes an Getraid und Wein ſehr fruchtbare Thal laufft ein gar helles Waſſer, so eine Meile oberhalb Owen entſpringt, und wegen ſeiner Lauterkeit die Lauter genennet wird. Man fangt darinn gute Forellen. In dieſem Thal, neben dem Berg Teck, ist gegen Mittag ein Dörfflein, Namens Brucken: Nechſt ob demſelben ist das Dorff Unterlenningen, und nahe bey dieſem zur Rechten des Thals das Berg-Schloß Sultzburg, dem Edlen Johann Eitel Späten gehörig. Ungefehr dritthalb hundert Schritte von Unterlenningen zur Lincken ist Oberlenningen: alsdenn zur Lincken auf den Alpen ein altes zerbrochenes Berg-Schloß, Namens Wielenſtein, welches weyland den Späten gehörte, jetzt aber der Gemeinde Oberlenningen, ſo ſie, ihr Vieh dahin zu treiben und zu weiden, gekaufft. Man ſagt, die Innwohner aller jetzt-bemeldten Schlöſſer ſeyen täglich an Hof der Hertzoge von Teck gekommen. Gegen Abend des Bergs Teck ſind dieſe Oerter: Das Dorff Beuren, das Städtlein und Schloß Neuffen, Linſenhofen, Frickenhauſen, Tettingen und die Stadt Kirchen. Gegen Mitternacht, Nabern, drey See, und andere Dörffer. In deren Mitten nun, von welchen wir jetzt geredet haben, ist dieſer berühmte Berg und das Schloß Teck. Unten aber, gleich am Berg, die Stadt Owen an einem ſehr luſtigen Ort: der Bach Lauter fließt mitten durch. Sie war die fürnehmſte Stadt des Hertzogthums Teck, und ſind auch noch viel alte Häuſer da, darinnen weyland die Hof-Leute der Hertzogen von Teck gewohnet haben, jetzt aber von Bürgern bewohnt werden.

Die Begräbnis dieſer Fürſten ist im Chor der Pfarr-Kirche zu Owen. Die Grabſtätte ist nicht ſonderlich herrlich, ſondern nur ein groſſer Stein, der auf vier kleinen Steinen ligt, unten ist es hohl. Auf dem Stein ist nichts gehauenes, auſſer allein der Teckiſche Schild, mit dem Haupt eines gekrönten Adlers. Sonſt wird da nichts angetroffen, auch nicht einmahl die Jahr-Zahl. Man hat geſagt, es ligen auch in der Capelle des Cloſters St. Peter etliche Hertzogliche Perſonen, beyderley Geſchlechts, begraben. Aber man weißt es nicht gewiß: weil weder Grabmahl noch Grabſchrifft daſelbſt gefunden wird. † Die alten Hertzoge von Teck, aus einem Manuſcript und dem Lazio. Um das Jahr Chriſti 330. ſoll ein Heydniſcher Herr von Weck in einer Schlacht von einem Romulo überwunden und ein Chriſt worden ſeyn, der nachmals von Teck ist genennet worden. Aus ſeinem Geſchlecht ſollen ſeyn Balthaſar, Burckard, Ulrich, und andere. Des letzten Hertzogs Tochter, Agnes, hat Grafen Ego von Habſpurg geheurathet, um 1010. Alſo ist Teck an Habſpurg gekommen.

Rudolph von Habſpurg, ein Rheinfelder, hat ſeinem Tochtermann Berchtold II. (der die Agnes hatte,) von Zäringen, Teck gegeben 1077. ſamt dem Hertzogthum Schwaben. Hernach aber ist Conrad, Berchtolds Sohn, von Fridrich dem Rothbart daraus getrieben worden; doch hat er das Schloß Teck, die Stadt Owen und andere Orte behalten. Seine Nachfolger ſind Albrecht I. Albrecht II. A. 1153. und Albrecht III. welcher ſich zuerſt Hertzog von Teck, aus dieſer Familie, geſchrieben 1175. Albrecht II. aber, Grafen von Teck und Calw.

Hermann I. Hermann II. deſſen Sohn, von der Gräfin von Tübingen. Sein Bruder, Litzelmann, hatte zur Gemahlin Beatrix, Gräfin von Grüningen. Ihre Tochter, Anaſtaſia, mit welcher er ſelbſt 1197. auf einem Turnier zu Nürnberg war.

Agnes, Hertzogin von Teck, Conrads von Liechtenberg Gemahlin, die zum Heurath-Gut das Städtlein Wullenſtetten am Rhein, ein Lehen des Biſchoffs zu Straßburg, bekommen.

Albrecht IV. Hermanns II. Sohn, von Eliſabeth von Vogburg. Und Berchtold, Biſchoff zu Straßburg, der Heinrichen, Friderichs II. Sohn, in einer Schlacht überwunden, 1228. Ludwig und Simon, Söhne

Conrads

Conrads I. Ludwig II. und Conrad III. ſind Söhne Ludwigs I. der zuerſt von den Teckiſchen Hertzogen Geld gemüntzt. Conrad IV. und Simon II. ſind Söhne Conrads III. von der Gräfin von Hochberg gebohren. Ulrich iſt ein Sohn Simons. Fridrich I. iſt von Conrad IV. gezeugt. Von Fridrich und der Gräfin von Truhendingen kommen her Fridrich II. und Ulrich II. Ulrichs Töchtern von einer Gräfin von Hohenberg ſind Agnes und Mechtildis: jene vermählte ſich mit Eberhard von Werdenberg; dieſe, mit Fridrich, Erbſchencken von Limburg. Fridrich II. bauete das Schloß Mindelheim, weil er dem Hochſchlitzen die Stadt Mindelheim abgenommen, und ſie 1369. wider Walther Hochſchlitzen, Biſchoff zu Augſpurg, beſchützt hat. †Etliche Hertzoge von Teck, aus einem alten Meß-Buch abgeſchrieben, die zu Owen begraben worden. Im Jahr Chriſti 1292. ſtarb der Ehrwürdige Herr Conrad, Hertzog von Teck, der zum Römiſchen König erwählt worden. A. 1304. ſtarb Hertzog Ludwig, in der Octav der H. Agnes. A. 1315. ſtarb Simon, Hertzog, den 5. Mertz. A. 1329. ſtarb C. Hertzog von Teck, ein Bruder Simons und Ludwigs, der Hertzogen von Teck. Dieſes Buch meldet noch von einem Hertzoge von Teck, der zu Owen begraben ligt; aber man kan deſſen Namen nicht mehr leſen. † Namen der Hertzoge von Teck, welche Andreas Rittel, ſeel. Gedächtnis, Regiſtrator in Stuttgardt, Herrn Lorentz Schenzen gegeben, daß er ſie in der Pfarr- und Cloſter-Kirche zu Owen nachſuchen ſoll. 1197. Litzelmann, Hertzog zu Teck: Beatrix, Gräfin von Würtemberg und Grüningen. Hermann, Hertzog zu Teck, Litzelmanns Sohn. 1218. Ludwig, der Vater. Ludwig und Fridrich, Brüder, Ludwigs Söhne. 1302. Simon und Conrad, Brüder, Hertzoge zu Teck. 1311. Ulrich, Hertzog zu Teck. 1352. Conrad, Hertzog zu Teck, iſt zu München umbracht worden. 1380. Fridrich, Hertzog von Teck; Anna, Gräfin von Helffenſtein, Gemahlin. 1381. Mechtildis, Hertzogin von Teck; Eberhard, Truchſäß von Waldpurg, ihr Ehe-Herr. Agnes Hertzogin von Teck, Egeno, Graf von Habſpurg, ihr Ehe-Herr. 1417. Ulrich, Hertzog von Teck; Anna, Caſimirs, Hertzogs in Polen, Tochter, die erſte Gemahlin; Urſula, Marggräfin von Baaden, die zweyte Gemahlin. 1417. Conrad, Hertzog von Teck; Hedwig, Marggräfin von Eſte und Ferrara. 1416. Ludwig, Patriarch zu Aquileja, ſtarb auf dem Concilio zu Baſel 1439. Margaretha, Hertzogin von Teck; Fridrich, Graf in Ortenburg, ihr Gemahel. Gutha, Hertzogin zu Teck; Johann, Graf zu Wertheim. Beatrix, Hertzogin von Teck; Fridrich, Baron von Haideck. Irmelgart, Hertzogin von Teck; Veit von Rechberg. Agnes, Hertzogin von Teck; Heinrich, Graf von Werdenberg. Georg, Fridrich und Ulrich, Hertzogen von Teck, Conrads Söhne. Berchta und Agnes, Hertzoginnen von Teck und Cloſter-Frauen im Nonnen-Cloſter zu Kirchheim unter Teck. Man ſiehet noch ein Grab im Nonnen-Cloſter in der Stadt Owen unter Teck, mit dieſer Uberſchrifft: HVGO DVX DECCENSIS, ET COMES HABSPVRGENSIS. Biß hieher Rittel.

Eben dieſer hat von der Teckiſchen Familie einen Stamm-Baum entworffen, und denen von Owen geſchenckt: Der auch in der Pfarr-Kirche über dem Begräbnis dieſer Hertzogen aufgemacht iſt. Auf der rechten Seite des Chors hangen bey der Begräbnis vier Schildlein oder Täfelein, auf welchen die Wapen von Teck, ſchwartz und weiß, und etliche ſchwartz und gelb, gemahlt ſind. Im Jahr aber 1579. den 14. Dec. hat Hertzog Ludwig von Würtemberg dieſes Begräbnis eröffnen und beſehen laſſen, durch einen Edlen von Reiſchach und Andreas Rittel ſelbſt, in Gegenwart Lorentz Schentzen und andrer. In folgender Zeit hat man es wieder zugeſchloſſen, den Stein ein wenig erneuert und geziert, mit dieſer Uberſchrifft: Sub hoc Saxo, Alemannorum & illuſtriſſimorum Principum & Ducum de Teck oſſa recondita ſunt, & ſepulta. Damals hat man auch die beſagte Täfelein wiederum illuminirt und aufgehängt. Da aber das Grab eröffnet worden, hat man nur dieſes darinn gefunden: eine Franckfurtiſche Müntz, etwas weniges Holtz vom Sarg, und etwas von Seidenzeug, der gantz zotticht war, womit man den Sarg überzogen hatte. Sonſt hat das Grab keine Zierde gehabt, ſondern es iſt faſt nur viereckigt aus Ziegelſteinen gemacht geweſen. Ob ſchon aber Münſter in ſeiner Coſmographie, im 3. Buch, ſchreibt, daß dreyzehen Hertzogliche Perſonen von Teck, beyderley Geſchlechts, zu Owen begraben ſind; ſo ſind doch nur vier Schedel gefunden worden, und nur auch ſo viel Gebeine, daß nicht mehr als vier Fürſtliche Perſonen daſelbſt gelegen ſind. Aus der Gröſſe aber dieſer Beiner hat man leicht urtheilen können, daß es ſehr groſſe und ſtarcke Leute geweſen. Sie haben vollkommene Kinbacken gehabt. Daß einem von dieſen ein hefftiger Streich von einem Kolben ſey gegeben worden, erſcheinet aus dem Loch eines Schedels, welches ſo groß iſt, daß man ein Hüner-Ey hindurch ſchieben könnte. Doch ehe das Grab eröffnet wurde, haben viel alte Leute zu Owen ausgeſagt, es ſeye mehr als ein Grab. Dieſe weißt man nun nicht. Alſo kan wahr ſeyn, was Münſter ſchreibt, daß 13. Hertzogliche Perſonen zu Owen begraben ſind. Oder die andre Gräber ſind vielleicht in der St. Peters-Kirche im Cloſter von den Teckiſchen Hertzogen aufgerichtet worden. Dieſe Kirche aber hat ihren Namen von dem heiligen Apoſtel Petro, von dem die Fabeln erzehlen, daß er zweymal da geweſen ſey und habe groſſe Wunder gethan, inſonderheit mit Heilung derjenigen Knäblein, die Brüche gehabt, von welcher Gegenwart wir in der Chronick geſchrieben haben. In dieſem Frauen-Cloſter war vormals Catharina Schertlin Priorin, eine leibliche Schweſter des Ritters, Sebaſtian Schertlins; die aber nicht mehr auf der Welt lebt. †Ich komme aber wieder zum Berge Teck. Fürwahr, er iſt hoch und ein wunderbarer Berg, der von viel Leuten beſucht wird, inſonderheit von denen, die im Sommer in das Seubader Bad ziehen. Im Sommer iſt auch kaum ein Sonntag, da nicht eine groſſe Menge Leute daſelbſt angetroffen wird. Der Berg iſt oben ſo breit, daß 60. Stücke Vieh, die unſerm Fürſten gehören, darauf weiden, weil ſehr gut und viel Gras da wächßt. Das Erdreich iſt ſchwartz, und hält man dafür, wenn man Aecker darauf bauen würde, daß ſie viel Frucht tragen würden. An eben dieſem Ort, gegen Morgen, iſt ein Bronn lebendigen Waſſers, welches an drey Orten vom Felſen heraus quillet, wie beſagter Schentz bezeugt, daß ers ſelbſt A. 1565. geſehen habe, da das ſteinerne Waſſer-Behältnis verbeſſert wurde, welches viereckigt iſt, auf jeder Seite gegen 20. Schuh und 10. oder mehr ſteinerne Stuffen in der Höhe hat, darauf man hinunter geht. Das Waſſer iſt Manns-tieff darinn. Fürwahr eine wunderbare Sache, daß auf einem ſo hohen Berge, der von andern gantz abgeſondert iſt, ſo viel Waſſer von ſelbſt hervor quillet, daß täglich 60. Stücke Vieh nach Uberfluß davon trincken können. Es iſt auch von einem hundertjährigen Mann, Veit Knollen, und andern alten Leuten, öffters geſagt worden, daß im Jahre 1540. (in einem heiſſen Jahr, welches die Schwaben das „kay „Jahr„ oder den „kayen Sommer„ nennen, vielleicht von καίειν, brennen) da der Fluß, die Lauter, ſo klein wurde, daß ein geſtiefelter Ackermann, wegen ſeiner Seichte, gantz leicht hat durchwatten können, doch dieſer Bronn auf dem Teckiſchen Berge eben ſo viel Waſſer gehabt habe, als zuvor. Auf eben dieſer Fläche, einen Büchſenſchuß weit vom Bronnen, gegen Mittag,

Ihnen, Ihrer Familie und Ihrem Hause Glück und Segen, Gesundheit und Wohlergehen, Zufriedenheit und Freude, Liebe und Eintracht, Ruhe und Frieden, Heiterkeit und Vergnügen, Ehre und Ansehen, Reichthum und Wohlstand, Gedeihen und Fortkommen, Erfolg und Gelingen, Vermehrung und Zunahme, Ausdauer und Beharrlichkeit, Muth und Kraft, Stärke und Gesundheit, Leben und Dasein, Alles, was Sie sich nur wünschen können, Alles, was Sie nur verlangen können, Alles, was Sie nur begehren können, Alles, was Sie nur erwarten können, Alles, was Sie nur hoffen können, Alles, was Sie nur ersehnen können, Alles, was Sie nur erstreben können, Alles, was Sie nur anstreben können, Alles, was Sie nur ersinnen können, Alles, was Sie nur ersinnen können, Alles, was Sie nur ersinnen

Cloſter des Dorffs Neidingen. Mehrers ſteht im Münſter. Egon, Graf von Fürſtenberg (ſpricht Lazius) florirte unter Carl dem Groſſen um das Jahr 800. Conrad, der die Landgrafſchafft Stülingen verwaltet, lebte um 1240. von welchem die noch lebende Grafen von Fürſtenberg herſtammen. Mehr ſiehe in Lazii Migrat. Gent. Lib. 8. † Die Grafſchafft Werdenberg. Darinn iſt Werdenberg, Schloß und Stadt. Die fürnehmſten Dörffer und Orte dieſer Grafſchafft ſeynd: Sevelen: Revis: Buchs: Grabs: Gambs. Dieſe Grafen, weil ihrer viel waren, ſind getheilt worden in Sargans, Veldkirch, Heiligenberg und Herrenberg bey Sevelen: die nachmals Herrenberg in Würtemberg gebauet haben. Alle ſind von einem Stammen; obſchon ihre Wapen ein wenig ungleich ſind. Von dieſen Grafen ſind, Rudolph im Jahr Chriſti 935. Wolffgang 940. Heinrich 948. Hartmann, Johanniter-Meiſter 1377. zu welcher Zeit auch Rudolph von Werdenberg, Herr zu Veldkirch, lebte. Felix wohnte auf dem Heiligenberg, ein kriegeriſcher Herr, der Letzte dieſer Familie, 1530. Siehe die Chronic, 3. Th. 10. B. 1. Cap. † Die Grafſchafft Montfort. Montfort, ein altes Schloß unterhalb Veldkirch, den Grafen von Montfort, die aus Rhätiſchem Geſchlecht ſind, gehörig: aus welchem Heinrich um 1252. Biſchoff zu Chur war. Siehe Stumpf. 10. B. 32. Cap. Im Jahre 1218. lebte Hugo, Graf von Montfort, Herr zu Velkur, hat mit Bewilligung Kayſer Fridrichs II. etliche von ſeinen Land-Gütern dem Armen-Hoſpital zu Jeruſalem vermacht. Daher iſt in eben dieſer Stadt das Johanniter-Hauß geſtifftet worden. Siehe Münſter 3. Buch 232. Cap. Im Jahre Chriſti 959. lebte Wilhelm, welcher mit der Gräfin von Heiligenberg einen andern Wilhelm, und Hugo, Commenthur in Biberſtein, wie auch Burckard, Abbten zu St. Gallen, (welcher zwar von andern für Wilhelms des ältern Bruder gehalten wird) erzeuget. Udalricus lebte unter Kayſer Fridrich dem Rothbart, nemlich um das Jahr Chriſti 1160. Er zeugte mit der Gräfin von Rontel, Jacob Truchſäſſen Wittwe, dieſe Söhne: Hugo, Johann, Wolffgang und Wilhelm. Dieſer Wilhelm zeugte mit einer Tübingiſchen Gräfin Rudolph und Heinrich. Von Hugone wird in einem Briefe Kayſer Rudolphs von Habſpurg etwas gedacht. Dieſer zeugte mit Eliſabeth, Gräfin von Werdenberg, Hugo II. der unter Fridrich II. um 1230. lebte, und das Johanniter-Haus, ſamt dem gemeinen Spital, zu Veldkirch ſtifftete. Noch ſehr viel andere Grafen von Montfort ſuche in Lazii Migrat. Gent. Lib. 8. † Die Grafſchafft Bregenz. Die Stadt Bregenz ligt oben am Boden-See, wo St. Gallus im Jahre 630. ſeinen erſten Sitz ſoll gehabt haben. Dieſe Grafen hatten mit den Montfortiſchen einen Urſprung, und ſtammten von den Pfaltzgrafen des hohen Rhätiens her. Daher führten beyde in ihren Wappen einen Fahnen, nur von ungleicher Farbe. Aus dieſem Geſchlecht war Brico oder Bericho, der um das Jahre Chriſti 700. gelebet hat; er war Biſchoff zu Augſpurg. Paſcalis und deſſen Sohn Victor um 760. waren Biſchöffe zu Chur: Der Vatter war der 14. Biſchoff, und der Sohn der 15. welchen ihm Eſopeia, Gräfin von Hohen-Rhätien, gebohren hatte, und welcher das Cackiſche Chor-Frauen Cloſter geſtifftet, deſſen Schweſter Veſpalia Aebtißin und die andere Schweſter Vrſicina eine Nonne war. St. Gebhard, Graf zu Bregenz (Ethons oder Uthons und Frau Dietburgen Sohn) empfieng 980. das Biſtum Coſtantz: er war Anfänger des Cloſters Petershauſen in der Vorſtadt zu Coſtantz, und der Stiffts-Kirche in der Stadt Zurzach. Hugo, Ethons Bruder, zeugte Luitfrid; Luitfrid aber Marquard und Adelheid. Adelheid verheurathete ſich an Graf Hartmann von Dillingen, und brachte zum Heurath-Gut mit ſich Winterthur, und die Grafſchafft Kyburg, weil dieſe den Grafen von Bregenz gehörte. Aus dieſer Ehe kommen her, Adelbert, Graf zu Achalm, Udalrich, Graf zu Gamertingen, Hartmann, Graf von Kyburg, und Udalrich, um 1114. Biſchoff zu Coſtantz. Wilhelm, Graf von Bregenz, lebte um 1400. von welchem Appenzell und Rhineck zu den Schweitzern abgefallen. Mehr davon erzehlet Lazius. † Die Grafſchafft Heiligenberg, bey Uberlingen. Egons wird unter den Schwäbiſchen Grafen gedacht, die ſich Carolo Martello, Ober-Hofmeiſter von Franckreich, widerſetzt haben. Martellus hat um 740. gelebt. Arnolph, Graf von Heiligenberg, wird aus einem Mönchen von St. Gallen, Biſchoff zu Coſtantz, 1092. Berchtold, Stiffter des Cloſters Eckh bey Salmansweil. † Die Grafſchafft Buchorn und Linzgau. Syndoloſus zog aus Burgund, zur Zeit Dagoberts, Königs in Franckreich (der um das Jahr Chriſti 636. gelebt hat) und wohnte auf der Inſul am Boden-See, auf welche nachmals das Cloſter Reichenau von St. Pyrminio, Biſchoffen zu Meaux iſt gebauet worden: welches Cloſter dieſen Namen von ſeinem Reichthum empfangen, da es zuvor Syndolesau geheiſſen. Udalrich und Adelbert haben unter Carl dem Groſſen gelebt, und an dem Ufer dieſes Sees das Schloß Buchorn gebauet, von welchem den Nachkömmlingen ſolcher Zuname erwachſen. Adelbert, indem er über den See fuhr, leidet Schiffbruch, thut ein Gelübde und ſtifftete das Nonnen-Cloſter zu Lindau: daher kam der Name Lendau, vom Zulenden, von dem glücklichen Anlenden. Udalrich hatte zur Ehe Wendelgard von Eberſtein, deren Hiſtorie wir geſetzt haben, auf das Jahr 919. der Chronick 2. Th. 3. B. 8. Cap. Otho, der letzte Graf dieſes Geſchlechts, hat mit ſeiner Gemahlin Berchta, Welphens des ältern, Hertzogs in Bayern Schweſter, unter der Regierung Fridrichs I. die Zelle St. Pantaleons 1181. (wie Lazius berichtet) geſtifftet. Weil er aber ohne Kinder geſtorben, hat er einen Theil ſeiner Herrſchafft den Welphen von Altorff, einen andern aber dem Cloſter Weingarten vermacht: auch Kayſer Barbaroſſa hat nicht den kleineſten Theil bekommen. † Die Grafſchafft Waldpurg. Babo, unter Carolo Martello (um 740.) wird unter die Edle gezehlt, welche ſich den Francken in Schwaben widerſetzt haben. Hesso, Truchſäſſen von Waldpurg, Herrn von Tann und Grafen von Trauchburg wird die Advocatie über das Cloſter Kempten vom Abbt übergeben. Nachmals iſt er dem H. Ulrich mit 500. Reutern an den Lech-Fluß zu Hülffe geſchickt worden, da dieſer mit Kayſer Otto I. wider die Ungarn zu Feld ziehen ſollte. Fridrich, Herr von Tann, Truchſäß zu Waldpurg, war auf dem fünfften Turnier, ſo zu Braunſchweig 996. gehalten worden. Arnold, Herr von Tann, Schenck von Winterſtetten, hat der Stifftung des Cloſters Ochſenhauſen um das Jahr 1140. unterſchrieben, von welchem die Schencken von Winterſtetten abſtammen. Heinrich, Truchſäß von Waldpurg, Gebhards Sohn, hat ſich dem Mörder Königs Philippi, dem Otho von Wittelſpach, 1208. zu Bamberg widerſetzt. Er hat auch mit Heinrich und Gottfrid, Herren von Neiffen, Krieg geführt, darinn er den Sieg erhalten und ſeine Feinde gefangen, um das Jahr 1236. Heinrich II. des erſten Sohn, zog mit Conradino, dem letzten Hertzog in Schwaben, da dieſer 1269. zu Neapel enthauptet worden: er empfieng von ſeinem Herrn den Pitſchier-Ring, und überbrachte ihn dem König Peter von Arragonien, welcher ihn mit dem Schwäbiſchen Wapen (nemlich drey Löwen in ſchwartzem Schild) beſchenckt, nachdeme dieſer König und ſeine Nachkömmlinge die Königreiche Sicilien und Apulien erhalten hatten. Johann löſte die Grafſchafft Trauchburg von Graf Heinrich von Veringen und Eberhard von Nellenburg an ſich, und brachte ſie gantz an ſeine Familie: Er zeugte auch mit Clara, Frau von Neiffen (die ihm zum Heurath-Gut

of the Lord Mayor, Aldermen, and Sheriffs, and the Common Council, and the Commonalty of the City of London, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Southampton, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Bristol, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Kingston-upon-Hull, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Newcastle-upon-Tyne, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Yarmouth, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Lynn, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Boston, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Ipswich, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Dublin, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Waterford, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Drogheda, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Cork, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Limerick, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Galway, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Kilkenny, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Wexford, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Youghal, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Clonmel, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Carrickfergus, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Londonderry, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Coleraine, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Belfast, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Sligo, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Athlone, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Ballyshannon, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Enniskillen, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Dungannon, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Cavan, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Monaghan, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Carlingford, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Dundalk, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Newry, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Armagh, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Tuam, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Ennis, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Kinsale, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Bandon, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Mallow, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Fermoy, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Tralee, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Dingle, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Wicklow, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Arklow, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Carlow, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Kildare, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Naas, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Trim, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Navan, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Kells, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Mullingar, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Longford, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Roscommon, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Boyle, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Ballinrobe, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Castlebar, and the Mayor, Bailiffs, and Burgesses of the Town of Ballina

Friedrich dem Rothbart, um 1180. Er hatte Söhne von Berchtolds III. Hertzogs von Zäringen, Tochter, Otho und Engelſchalck, deren, wie Lazius ſagt, als Grafen von Urach 1177. Meldung geſchihet. Hernach, Berchtold, Abbt zu Lucern, und Conrad, Biſchoff zu Porto und Cardinal des Titels St. Rufinä. Man ſagt, die Grafſchafft Urach ſeye Anno 1200. an die Grafen von Würtemberg verkaufft worden. † Grafen von Achalm, oberhalb Reutlingen. Zur Zeit Kayſer Conrads II. (der ein Sohn Heinrichs des Lahmen, der Bamberg gebauet hat, geweſen) waren um das Jahr Chriſti 1036. in Schwaben, zween edle und mächtige Grafen, Egino und Rudolph. Egino war ein ſtreitbarer Mann, gegen die Feinde ein grauſamer Löw, gegen die Freunde ein ſanfftmüthiges Lamm. Dieſer hat nach viel tapffern Thaten den Berg, welcher von dem vorbey flieſſenden Bach Achalm genennet worden, gegen eines von ſeinen Land-Gütern, Slare, vertauſcht und noch dazu mit viel Geld gekaufft, und bald darauf den Grund zu dem Schloß, welches noch Achalm heißt, auf dem Gipfel des Bergs gelegt; aber indem das gegenwärtige Leben, da man es zu haben vermeynt, verlohren wird; ſo ſtarb dieſer Egino an einem geringen Fieber, da das Schloß noch nicht ausgebauet war. Deſſen Bruder Rudolph die Tugend und das angefangene Werck an ſich geerbet, und nachdem der Bau vollendet war, ſich verheurathet, mit Adelheit, Grafen Liuthons und Williburgen von Mümpelgart oder von Wulfelingen, Tochter, einer Schweſter Hunfrids, Ertz-Biſchoffs zu Ravenna. Sie zeugten 7. Söhne, Cuno, den erſtgebohrnen, darauf Liuthold, Egino, Rudolph, Hunfrid, Beringer, und Wernher, Biſchoffen zu Straßburg: Deren Schweſtern waren, Willibirga und Mechtildis, nebſt Beatrix, nachmals Aebbtiſſin bey Aſſuria. Cuno und Liuthold ſind Stiffter des Cloſters Zwifalten, die allein von ihren Brüdern und Schweſtern am Leben blieben und Erben waren. Das Schloß Achalm hat noch zwey Theile, davon den gröſſern der Vatter Rudolph, den kleinern Liuthold von Grund auf gebauet hat. Dieſes iſt genommen aus uralten Zwifaltiſchen Manuſcripten. Mehrers findet man in dem 2. Theil der Schwäbiſchen Chronick, 8. B. 8. Cap. † Grafen von Grüningen, Aſperg, Landau und Wullenſtetten. Ludwig hat mit Agatha, Gräfin von Hohenburg (wie Lazius ſpricht) Egon gezeugt, den andern Stiffter des H. Creutzes zu Riedlingen am Neccar. Egon, Ludwigs Sohn, zeugte Hugo, Hartmann, Egon II. und Hailwigilden, Aebbtiſſin zum H. Creutz zu Riedlingen. Hartmann lebte mit ſeiner Gemahlin, Gräfin zu Achalm, 1280. Er ſtarb im Gefängnis auf dem Schloſſe Hohenaſperg 1280. und hinterließ Hartmann II. und Adelheid, die um 1300. gelebt hat. Hartmann II. iſt begraben zum H. Creutz zu Riedlingen, ſamt ſeiner Gemahlin Hedwig, und ſeinen Söhnen, Conrad, Eberhard und Ludwig, Pfarrern zu Canſtatt am Neccar. So hat es Lazius. Siehe aber nicht weniger andere und mehrere Sachen im 3. Theil der Schwäbiſchen Chronick, im 1. und 16. Cap. da wirſt du (und vielleicht beſſer) finden, daß Hartmann (den Lazius zu Hartmanns Sohn macht) Hermanns Sohn geweſen, und als ein Gefangener auf dem Schloſſe Hohenaſperg geſtorben ſey, auch Conrad, Eberhard und Ludwig hinterlaſſen habe. Das Schloß Landau iſt oberhalb Riedlingen an der Donau geweſen, aber nicht mehr vorhanden. Dieſe groſſe Herren waren aus dem Gräflich-Würtembergiſchen Geſchlechte. † Oetingiſche Grafen, auf dem Rieß in Schwaben, die nebſt viel andern Orten, die Schlöſſer Horburg, Flockberg, Wallerſtein, und die Stadt Oetingen, beſitzen. Eberhard wird in Diplomaten, vom Jahr Chriſti 1130. (ſchreibt Lazius) mit Lupold von Lechsgmünd, und andern, angeführt. Cuno und Ludwig florirten um 1140. Ludwig 1205. Albrecht 1560. deſſen Söhne ſind, Ludwig, Friedrich und noch ein Ludwig; Töchtern, Sophia und Imagina: jene war mit einem Baron von Kirchheim; dieſe mit Friedrich, Semper-Freyen von Limburg vermählt. Johann 1440. da er mit den Marſchalcken von Pappenheim und Biberbach wegen Spielberg Krieg führte. Joachim, deſſen Söhne waren (um 1550.) von der Dorothea aus Anhalt, Ludwig, der Oetingen innhatte; Martin, zu Wallerſtein; Carl zu Flochberg; und einer wohnte zu Harburg, nicht weit von Donawerth: Töchtern, Maria und Eliſabeth, jene war an Georg, Truchſäß von Waldpurg, dieſe an Cyriac von Pollheim aus Oeſterreich verheurathet. Ludwig zeugte die Söhne, Wolfgang Friedrich (Graf Martins Tochtermann, der zu Wallerſtein wohnt) und Ludwig, Wilhelm, und Loth, Grafen. Unter dem Schutz dieſer Grafen ſind die Nonnen-Clöſter auf dem Ries, die von ihren Vor-Eltern ſind geſtifftet worden, Kirchen und Zimbern. † Grafen von Helffenſtein und Geißlingen, Herren im Vilsthal. Dieſe beſaſſen weiland eine Herrſchafft von ſechs Meilen lang, von der Donau, wo dieſe bey Ulm und Leipheim vorbey fließt, biß an den Neccar; davon aber heutiges Tages die Ulmer (da ſie von dieſer Herrſchafft einen guten Theil um das Jahr 1396. an ſich gekaufft) viel innhaben, ſamt der Stadt Geißlingen; aber das Schloß Helffenſtein, welches über der Stadt Geißlingen lag, haben ſie ſelbſt nach dem Krieg, welchen Marggraf Albrecht führte, geſchleifft, im Jahr 1552. Die Städte und Dörffer, über welche dieſe edle und berühmte Herren herrſcheten, ſind folgende: Wieſenſteig, eine Stadt zwiſchen hohen Bergen im Thal gelegen. Ein Schloß iſt darinn, und gleich vor der Stadt, gegen Mülhauſen, eine ſchöne Kirche, Dozburg genannt, wohin die Leuthe aus der Stadt und den Dörffern mit dem Creutz zu kommen pflegen, und der Dechant daſelbſt prediget: Deckingen, ein Flecken, drey Meil von der Stadt Ulm; neben demſelben iſt eine neue Kirche und ein Hauß, gegen Aufhauſen, wohin man gleichfalls mit dem Creutz zu kommen pflegt: Weſterheim, ein groſſes Dorff auf den Alpen: Hohenſtatt, ein Dorff: Oberſtein, ein Weiler: Unterſtein, auch ein Weiler, über welchem am Berge ein ſchön neues Schloß ligt: Mülhauſen, ein Dorff: So auch Gachsfach, Ditzenbach, Reichenbach: Well, ein Flecken in Bayern, ſamt einem neuen Schloß. Ober-Vogt zu Wieſenſteig und Deckingen war 1591. Wolfgang Faber. Burckard, Graf Hugobalds von Dillingen Sohn, ein Bruder des H. Udalrichs (Biſchoffs zu Augſpurg, um das Jahr Chriſti 950.) hat zu erſt das Schloß Helffenſtein gebauet, wie Lazius bezeugt. Manegold, deſſen Tochter Graf Wolfrad von Veringen um 1130. zur Ehe gehabt. Ulrich, zeugte mit Adelheid, Gräfin von Hohenlohe, Johann und Udalrich, Anna war verheurathet mit einem Baron von Weinſperg, und Adelheit, eine Gutthäterin des Cloſters zu St. Michael in Ulm, da ſie auch begraben worden im Jahr 1330. Ludwig, Ludwigs und Eliſabethen, Semperfreyin von Limburg, Sohn, wird im Jahr 1525. bey Weinſperg von den Bauren erſchlagen. † Grafen von Dillingen und Werth. Von dieſen ſind die Kyburgiſche Grafen (ſpricht Lazius) in der Schweitz von Vaihingen und Achalm in Würtemberg herkommen. Derſelben Wapen ſind Himmel-blau, darzwiſchen kommt überzwerch ein weiſſer Abſchnitt, auf beyden Seiten zwey güldene in die Höhe ſteigende Löwen. Hartmann, Graf von Dillingen, hat um 740. ſamt andern Grafen, Carolo Martello, Ober-Hofmeiſter von Franckreich, widerſtanden. St. Adalbero, Graf von Dillingen, Biſchoff zu Augſpurg Anno 892. Ein Sohn Hartmanns und deſſen Ehe-Frau Hiltegardis.

gardis. St. Udalrich, gleichfalls Bischoff zu Augspurg, ein Sohn Hugobalds und Dietburgä, Burckards I. Hertzogs von Schwaben Tochter. Theobald, Udalrichs Bruder, wird von den Hungarn in einer Schlacht erschlagen: Er hat das Schloß zu Donawerth gebauet. Ulrich, Graf von Dillingen und Kyburg, Bischof zu Costantz, 1116. Hugobald, Adelberts Sohn, zeugte Albrecht, Udalrich und Hartmann, davon die ersten zween Grafen zu Achalm gewesen; der letzte dieses Stammens, Albrecht genannt, ist von Graf Eberhard von Würtemberg im Krieg überwunden worden, und hat fast seine gantze Herrschafft verlohren, um das Jahr Christi 1300. Hartmann, Bischoff zu Augspurg 1252. Sein Vatter war Hartmann (der zu Vaihingen wohnte, in einer Würtembergischen Stadt) und die Mutter Williburg, Aegidii Grafen von Kelmüntz Tochter. Diese war eine betrübte Frau. Dann ihr Eheherr Hartmann hat seinen Schwäher Aegidium umbracht, dagegen ist er von Heinrich, Ertz-Bischoffen zu Trier (welcher nach dem Tod Conradini, des letzten Hertzogs von Schwaben, in dem Interregno das Reich verwaltete) in offentlichem Gerichte zu Trier verdammt und enthauptet worden. Darauf hat Bischoff Hartmann und die Mutter Williburga das Schloß Söflingen vor Ulm in ein Frauen-Closter verwandelt, und sie hat die übrige Zeit ihres Lebens darinn zubracht. Udalrich, der letzte Graf von Dillingen und Hedwig, Gräfin von Habspurg, waren unfruchtbar, und lebten um 1337. Mehrers siehe beym Lazio. † Landgrafen von Nellenburg. Burckard, Graf von Veringen, Landgraf von Nellenburg, zeugte mit einer Burgundischen Gräfin Eppon und Dietburgen, Hugobalds von Dillingen Gemahlin. Eberhard überließ (wie wir oben bey denen von Waldpurg gesagt haben) Johann Truchsäß von Waldpurg, den Theil seiner Grafschafft Trauchburg im Algöw: Er ist Urheber des Stiffts der 12. Apostel zu Schafhausen: Seine Söhne von der Tübingischen Gräfin Itha sind Burckard, Alban, und Conrad. Conrads Sohn war Friedrich, der 1398. Bischoff zu Costantz worden. Und so ist dieser Stamm ausgestorben. † Baronen von Weinsperg. Sie haben ihren Ursprung (wie Lazius bezeugt) aus der Lombardie, und waren den Hertzogen von Schiltach verwandt. Johann war 942. auf dem Turnier zu Rotenburg an der Tauber, Erbkämmerer des H. Reichs. Im Jahr 1084. lebten Ludwig und Rudolph. Anno 1140. Burckard, zu welcher Zeit die adelichen Weiber ihre Männer aus Weinsperg hinaus getragen. Engelhard 1193. seine Söhne, Conrad, Engelhard, Gotthard, Friedrich, um 1210. Anno 1299. Freyin zu Weinsperg, Albrechts von Löwenstein Ehe-Frau. Conrad 1309. welcher Heinrichs VII. General war wider Graf Eberhard von Würtemberg. Engelhard hinterließ von der Gräfin von Leiningen Georg und Agnes, welche Friedrichs, Grafen von Helffenstein, Gemahlin war, 1360. Conrad, Ertz-Bischoff zu Maynz An. 1389. Anno 1413. ist Georg mit 14. Reutern auf dem Concilio zu Costantz gewesen; seine Gemahlin, Anna, Gräfin von Hohenberg, war zuvor eine Nonne. Conrad 1430. von welchem Philipp und Agnes. Ein andrer Philipp 1510. wie Lazius will. Anderswo finde ich, Philipp, Baron von Weinsperg, habe gelebt 1485. nach dessen Tod sey die Herrschafft Weinsperg an Chur-Pfaltz gekommen (vielleicht weil sie ein Lehen war) aber Ulrich, Hertzog von Würtemberg, habe sich dieselbe im Bayerischen Krieg 1504. unterwürffig gemacht. † Baronen von Neuffen. Berchtold, Herr zu Neiffen, lebte um das Jahr Christi 1200. Diesem wurde von Kayser Philipp das Closter Ursperg versetzt; aber die Mönche haben sich hernach mit 200. Marck Golds gelößt. A. 1230. war Conrad, Schenck von Winterstetten, Herr zu Neuffen, Kayser Fridrichs Landvogt in Schwaben, stifftete das Frauen-Closter Cistertienser-Ordens zu Pound in Burgund: daselbst starb er 1232. und ist da begraben worden. A. 1235. sind Gottfrid und Heinrich, Herren von Neuffen, von Heinrich, Bischoffen zu Costantz, in einer Schlacht überwunden und gefangen, aber hernach auf gewisse Bedingungen wieder loß gelassen worden. An. 1306. starb Albrecht, Herr zu Neuffen und Mersteten; ist zu Weissenhorn unter einem Marmorstein begraben. An. 1313. war Berchtold von Neuffen Hertzog Ludwigs von Bayern General über seine Armee. Eine Frau von Neuffen ligt im Closter Weiler bey Eßlingen begraben. Andre von Neuffen sind im Closter Kayersheim beerdiget worden. † Etliche Edelleuthe, aus vielen, die Lazius Lib. 8. Migrat. Gent. erzehlt. Ferner, etliche aus andern Nachrichten. † Die Roten. Conrad, Wolfhard und Gerold lebten um das Jahr 1240. Dieses Geschlecht ist biß auf unsre Zeit fortgepflantzt. Sie haben ihr Begräbnis im Closter Betahusen. † Die Speten von Turneck. Rudolph Anno 1230. davon sind noch heutiges Tags Späten im Leben. † Welwart, bey Schwäbisch Gemünd. Otho und Eberhard, An. 1150. Georg 1260. Auch jetzo sind noch Edle von Welwart vorhanden. † Ulmische Gienger. Jacob Gienger, um das Jahr 1324. Von diesem und seinen zwey Ehe-Frauen, Petronella Giengerin und Wurckerin, kommen zween Stammen, die Lazius erzehlt. † Die Adels-Reuter. Günther hat das reiche Closter Salmansweil, nicht weit von Uberlingen, mit Hülffe Eberhards, Bischoffen zu Saltzburg, um 1330. aufgerichtet. Aber Bruschius sagt, Salmansweil sey um 1135. gestifftet worden. † Die Frauenberger. Diese finde ich anderswo, daß sie vor etlich hundert Jahren auf dem Würtembergischen Schloß, Frauenberg genannt, bey dem Dorffe Feurbach, so jetzo zum Amt Stuttgard gehört, gelebt haben. Wolfgang, und sein Bruder, von Frauenberg lebten 1383. und 1165. zog Johann von Feurbach, aus diesem Geschlechte, auf den Turnier nach Zürch. † Die Nellinger. Anno 1124. hat, wie ich finde, Anshelm von Nellingen gelebt, und 1330. Crafft von Sperberseck und dessen Ehe-Frau Anna von Nellingen. Zu Nellingen ist eine alte Probstey, auf einem Dorff, welches zwischen Eßlingen und Aichen ligt. † Die Wernitzhauser. Sie haben nicht weit unter Nellingen gewohnt. Albrecht von Wernitzhausen lebte 1305. der Gottfried, Pfaltz-Grafen von Tüwingen (Tübingen) bedient gewesen. † Die von Bernhausen. Auch Bernhausen ist ein Dorff Stuttgardischen Amts, auf den Fildern. Anno 1279. hat Friedrich von Bernhausen, der Jüngere, einen Hof zu Echterdingen an das Closter Bebenhausen verkaufft. † Die von Ridenberg. Riedenberg ist ein kleiner Weiler in eben bemeldter Gegend. Daher kommt Johann, ein Edelmann, der A. 1376. in der Schlacht bey Reutlingen, samt viel andern, umkommen. Sein Sohn Friedrich von Benigna von Pfullingen lebte 1407.

Cap. VI.

Etwelche Beschreibung der Würtembergischen Städte Stuttgardt und Tübingen.

Stuttgardt.

Dieses ist die Haupt-Stadt in Würtemberg, von welcher, ob wir schon in unsrer Chronick hin und wieder derselben gedacht, wir auch noch einige andere Sachen beyfügen wollen. Sie ligt in einem angenehmen Thal von Wiesen, fast in der mitten des Hertzog-

thums,

thums, nicht weit von dem Neckar, eine Stunde über Canſtatt. Sie iſt mit hohen Bergen und Thälern umgeben, und hat viel tauſend Morgen Weinberge. Daher werden auch zum öfftern mehr als tauſend Fuder Weins in dieſer Stadt aufbehalten. Es ſind viel Obs-Gärten und Häußlein herum, von ungemeiner Luſtbarkeit. In derſelben iſt das ſteinerne, groſſe und recht herrliche Fürſtliche Schloß, in welches man auf einer Brücke gegen Mitternacht über einen Graben durch einen ſehr ſchönen Vorhof hinein kommt. In dem Schloß ſind drey Schnecken, einer zur lincken Hand des Eingangs an der Küchen; der andre zur Rechten, wo die Capelle und oben das Uhrwerck iſt, welches Stunden und Viertel anzeigt, und bey jedem Schlag zween vergüldete Hirſche mit den Gewichtern an einander ſtoſſen; der dritte iſt zwiſchen bemeldten, von ſolcher Breite, daß zween Reutende neben einander zugleich hinauf kommen können, biß zur Ritter-Stuben. Zu unterſt, wo dieſer Ritterſchencke iſt, iſt eine ſehr lange, überaus breite und hohe Stuben, wie eine Kirche, welche Tyrnitz genennet wird, weil ehemals im Winter oder beym Regen-Wetter die Ritter-Spiele darinn ſind gehalten worden. Allda ſpeiſen die gemeinen Hof-Bedienten, und werden öffters bey Ankunfft fremder Gäſte 200. biß 300. Tiſche gedeckt, da man vor und nach zu Tiſche betet. In dem Schloſſe ſind zwey Gänge herum, einer über dem andern, ſo mit Steinen und Säulen künſtlich ausgearbeitet ſind. Die Höfe ſind lang und breit, daß Täntze und Luſt-Spiele darinn gehalten werden können. Gegen Morgen iſt wieder eine andre Brücke, über welche man ins Paradiß geht, oder in ſehr groſſe und anmuthige Gärten. Allda iſt beym Graben ein Vogel-Hauß, darinn allerhand Arten von Vögeln ſind, die ihre Bäume haben, wie in einem Luſt-Wäldlein. Nechſt dieſem iſt ein runder Thurn, mit einer runden Stuben, der zur Beluſtigung der Fürſten und des Frauenzimmers im Jahr 1578. zierlich aufgebauet worden. Ein ſolcher, aber ſehr feſter Thurn, iſt auch an der Ecke des Schloſſes, gegen der Stadt, den man 1573. gemacht. In dem Schloß-Graben ſind viel Fiſche, Schwanen und allerhand Arten von Waſſer-Vögeln: Zuweilen ſind auch Kraniche da, und Bären, die aufrecht daher lauffen, denen die vordere Füſſe auf den Rucken gebunden ſind. Denn ein Theil des Grabens, ſo gegen dem Paradieß ligt, hat kein Waſſer. Daſelbſt finden ſich auch geſprengte Rehe, ſamt ihren Hütten, wo ſie über Nacht bleiben. Dieſen Garten hat Hertzog Chriſtoph, aus dem vormahls geringern, im Jahr 1553. anſehnlicher gemacht: Nach deſſen Tod Hertzog Ludwig noch einen groſſen Platz hinzu gethan, und bey dem Eingang in der Tieffe eine Mühle und Pfiſterey aus Quader-Steinen aufgerichtet, die der Bach treibt, ſo durch das Stuttgardter Thal in den Neccar fleußt. Hernach, ſind auch allda hin und wieder Garten-Bette, darinn die ſchönſte Gewächſe und Blumen, ſo wohl ausländiſche als einheimiſche, ſtehen. Alsdenn iſt eine Schau-Bühne von viel Fenſtern, und dabey ein groſſer flacher Platz mit Sand beſchüttet zu den Reut-Spielen. Auf deſſen obern und untern Theil ſind zwey hohe Säulen, auf welchen vergüldete Frauen-Bilder ſtehen: Die Gerechtigkeit mit der Waag-Schale und dem Schwerdt; die Tapferkeit mit gebrochenen groſſen Säulen, und endlich die Klugheit und Mäßigkeit. Der Platz iſt mit Geländern umgeben, die mit verſchiedenen Arten von Geſträuchen beſetzt ſind. Von eben dieſem Fürſten wurde in dieſen Garten ein ſehr koſtbares ſteinern Hauß gebauet, in welchem viel gemahlte Bilder und Statuen der Fürſten, auch Alterthüme von Teutſchland und Rom, ſich befinden. Dieſes Gebäude von Königlicher Herrlichkeit, iſt im Jahr 1580. aufzurichten angefangen und 1593. noch nicht zum völligen Stande gebracht worden. Er hat auch dieſe Gärten mit einer Maur umfangen laſſen, und ſie im Umkreiſe mit runden Thürnen ausgeziert, deßgleichen auch das oben gemelte Vogel-Hauß damit umſchloſſen. Es mangelt auch nicht an Feigen- und andern ausländiſchen Bäumen, welche aber jährlich wegen der Kälte mit einem Hauß bedecket und von eiſernen Oefen, gewärmet werden. Ein Oelberg iſt darinn, und ein Irrgang von kleinen Bäumen, die in unterſchiedlicher und verwirrender Stellung viel Umſchweiffe machen, und denen, welchen ſie nicht bekannt ſind, lange Zeit viel Sorge, wieder heraus zu kommen, verurſachen. So ſind auch Spring-Bronnen darinn, mit metallenen Röhren, Fröſchen, Eideren und Schlangen, welche das Waſſer ſehr zart aus den Mäulern und Schwäntzen herausſpritzen. Anderswo ſtehen gegoſſene Bauren und Bäurin, ſo auf eine hefftige und lächerliche Weiſe tantzen: An einem andern Ort trifft man eine aus Ertz künſtlich gemachte Jagd an, von unterſchiedlichen wilden Thieren. Allein es iſt beſſer, von einer weitläuffigen Beſchreibung abzulaſſen, weil noch viel Sachen übrig wären, die kunſtreich und wunderbarlich, dabey aber ſchwer zu beſchreiben ſind. Auſſerhalb den Gärten iſt ein Weg, biß nach Canſtatt mit Kieſel-Steinen beſtreuet und auf beyden Seiten mit Felben beſetzt, welcher der Rennweg genennet wird. Nicht weit davon iſt ein Waſſer-Thurn gebauet, da das Waſſer vermög eines Rads durch einen bleyernen Canal biß unter das Dach hinauf in eine kupferne Schale getrieben wird, von dar es wieder in einen andern Canal herabfället, daß alſo das Waſſer in die Fürſtliche Gärten einen weiten Weg, vermög des hohen Abfalls, getrieben wird, daß es in die Höhe ſteigt und in dem Paradiß durch unterſchiedliche Canäle aller Orten ſich austheilet. An dieſem Wege, nicht weit vom Paradiß, iſt eine hohe Vogel-Stange, nach Art eines Thurns, mit viel Sailen aufgerichtet worden, im Jahr 1579. zu welcher bißweilen die Schützen aus dem Hertzogthum und aus den Reichs-Städten zuſammen beruffen werden; da der Hertzog einen gemäſten Ochſen, der mit einer koſtbarn Decke bedeckt und mit güldenen Hörnern und Klauen geziert iſt, deßgleichen auch andre Ausbeuten denen ausſetzt, die den Sieg davon tragen. Es finden ſich allhier auch Frey-Fechter und ein Pritſchmeiſter, der herum geht, Reimen macht, und etwa einen unter dem Hauffen, als wenn er etwas ungeſchicktes gethan hätte, auf den Hindern klopfft. Im Jahr 1580. hat ein Schütze aus Hailbronn den Ochſen gewonnen, da er den Vogel mit einem Pfeil herunter geſchoſſen; Anno 1584. ein Burger von Eßlingen; und Anno 1586. ein Baur von Winterbach, Schorndorffer Amts. Vor dem Eingang in das Schloß, wenn man zur lincken Hand hinein gehen will, iſt die Fürſtliche Canzeley, in welche aus dem Schloß ein Gang iſt: Ein Gebäude, ſo prächtig und weit, daß ein Fürſt darinn wohnen könnte. Die Stadt ſelbſt hat zwey Vorſtädte, die St. Leonhards Vorſtadt und die Thurnierackers Vorſtadt: In jener iſt die Kirche zu St. Leonhard, in dieſer die Spital-Kirche, welche weiland ein Cloſter war: Beyde haben ihre beſondere Prediger. In der Stadt ſind drey Kirchen. Die fürnehmſte iſt die Collegiat- oder Stiffts-Kirche, welche der Probſt und Stiffts-Prediger und zween Helffer verſehen und den Gottesdienſt darinn verrichten. Hernach die Kirche in dem Bebenhäuſer Hof; und dann die Kirche im alten Spital. Im Schloß iſt, wie wir geſagt haben, auch eine Kirche, darinn ſind zween oder drey Hof-Prediger, als, in dieſem 1593ſten Jahr, D. Lucas Oſiander, ſein Sohn, D. Andreas Oſiander, und M. Felix Bidenbach. Die Stadt hat 5. Thore, das Däntzlinger-Thor, Eßlinger-Thor, Ober-Thor, Klein-

Gasgeräte. Nr. 1. Gas-Welle 1908.

Gasgeräte.

Nr. 1. Gas-Welle 1908.

Gasgeräte.

Nr. 1. Gas-Welle 1908.

Gasgeräte.

M. Heinrich Welling, und der Rector des Contubernii M. Wilhelm Dietrich: Ein fürtrefflicher Professor der Hebräischen Sprache ist Georg Weigenmeyer; der Music aber, M. Samuel Magirus, des Stuttgardischen Probsts Johann Magiri Sohn, im Stipendio. Die fürnehmsten Auditoria. 1. Aula Nova oder das Universitäts Hauß (unter dem Domo Sapientiæ) wo die Theologie gelehrt wird. Man macht da Doctores und Magister; man pflegt auch da Orationen zu halten, am Tage St. Augustini, St. Ivonis, St. Cosmi und St. Damiani, der H. Catharinä, und am Heiligen Christ-Abend: Auch Traur-Reden von verstorbenen Professorn. In dessen obern Theil ist die Senat Stube, wo die Berathschlagungen gehalten werden. Uber derselben sind Frucht-Böden, von welchen den Professorn Frucht gegeben wird. 2. Aula Vetus, wo die Baccalaurei gemacht werden. Allda werden die Ethic, Physic, das Organon Aristotelis, der Homerus, und Thucydides, die Orationen Ciceronis, von Ostern biß Michaelis gelehrt, hernach aber zur Herbst- und Winters-Zeit biß Ostern unten in der grossen warmen Stuben im Contubernio, welche die Homerische Stube genennet wird. Nun heißt es Aula renovata, nachdem es die Philosophische Facultät im Jahr 1593. hat ausbessern und schön zieren lassen. 3. Das Juristische Auditorium, im untersten Theil des Facultäts-Hauses, wenn man zur Lincken durch die Müntz-Gasse gegen Abend herauf geht. 4. Das Medicinische Auditorium, im Domo Sapientiæ unterhalb dem Aula Nova: An diesem Auditorio ist gleich die Universitäts-Bibliothec. 5. Oben im Facultäts-Hauß ist auch ein schön Auditorium, wo der Mathematicus lehrt und seine Instrumenten hat. Es sind auch etlich andre Auditoria, als im Fürstlichen Stipendio (es war zuvor ein Closter, darinn unter einem Prior Augustiner-Eremiten stunden) ist unten eine sehr lange Stuben: In deren obern Theil, an einem etwas erhöheten Ort steht ein Tisch der Superattendenten dieses Closters, welche sind D. Stephan Gerlach (nach dem Abzug D. Johann Brentii, jetztmaligen Abbts zu Hirschau) und D. Matthias Hafenreffer, Magister Domus Veit Müller, und Pfleger Johann Gusmann. Zu Anfang des Mittag- und Abend-Essen hält da einer von den Magistern und Stipendiaten bey einer halben Stunde eine Predigt, allezeit und täglich einer um den andern, um das Predigen zu lernen und sich darinn zu üben: Man macht hernach eine schöne und liebliche Music. Den Gästen und Fremden, die hinein geführt werden, und es zuvor nicht gesehen haben, kommt es angenehm und Wunders-würdig vor, wenn sie 20. oder mehr Tische sehen, woran so viel junge und gelehrte Leute speisen, die ein Pflantz-Garten von guter Hoffnung sind, und einsten in viel Kirchen, nicht nur in diesem Hertzogthum, sondern auch in andern, in und ausserhalb Teutschland, dienen werden. Was ist das für eine grosse Wohlthat GOttes? Welch grosse Beförderung der Christlichen Religion? Welch grosse Zierde? Niemand kan es nach Würden genug preisen. Hernach sind andre Collegia und Stipendia, darunter das fürnehmste das Martinianische ist, in welchem fast dreyssig; und das Ficklerianische, darinn acht auserlesene junge Studenten unterhalten werden. Ich geschweige des Contubernii, dessen vor ist gedacht worden, darinn bißweilen 15. oder 16. Tische sind, an deren jedem 8. speisen: Deren Speisung ein Oeconomus oder Haußhalter (jetzt der gelehrte Johann Kegel) und der Zucht ein Rector (jetzt M. Wilhelm Dietrich) vorsteht. Der Stiffter des Stipendii Martiniani ist Martin Plantsch gewesen, von dem ich irgendwo diese Worte geschrieben gelesen habe: M. Martinus Plantsch de Dornstetten, anno Domini 1486. die 27. April. principiavit in Bibliam: & una cum eo Dominus Wendelinus Steinbach de Butzbach, Plebanus castri in Tuwingen. Qui & in Sententias principavit, quas pro forma legit, & complevit die 17. Maji Anni, &c. 87. Insuper recepit licentiam in Aula die 16. Jul. anni, &c. 89. Vesperiatus fuit una cum M. Conrado Summerhart, die 12. Octob. ac denique die craſtina sequenti aulatus & birretatus, cum eodem, præsente & expensante illustri Domino, Domino Eberhardo, Comite de Wirtemberg & Mompeligardo, &c. Seniore, nostro Vniversitatis fundatore, aliisque non minoris numeri diversarum Vniversitatum & Facultatum Prelatis, Doctoribus, Comitibus, Baronibus & Nobilibus. Insignia Magistralia in Theologia M. Martinus Plantsch recepit penult. die April. 1494. priore autem die Licentiam in Theol. recepit. & cum eo M. Johannes Hiller de Dornstetten, & frater Johannes de Gotha (Prior Heremitarum S. Augustini in Tuvingen) & M. Herdevvicus Themensis. Habuit Magister Martinus primatum in cathedra. Biß hieher dieses Ciceronianische Latein. Damit aber im Fürstlichen Stipendio allezeit junge Leuthe (die an die Stelle der Magister, welche zu Kirchen-Aemtern hinweg beruffen werden, kommen) vorhanden seyn möchten, so wird jetzt schon lang durch Wohlthat des Durchl. Hauses Würtemberg in viel Clöstern dergleichen Jugend auferzogen, die aus den Würtembergischen Stadt-Schulen auserlesen und darein geschickt werden. Von diesen Clöstern sind die vier fürnehmsten, das zu Hirschau, Maulbronn, Bebenhausen und Herrenalb, in deren jedem zween Præceptores eine gewisse Anzahl Studenten zur Gottesfurcht und Gelehrsamkeit unterweisen. Diese werden zu Tübingen Baccalaurei, und wenn sie diese Würde empfangen, kehren sie wieder zurück in ihre Clöster, biß sie wieder, wenn Stellen leer worden, nach Tübingen ins Stipendium geschickt werden. Es ist nun auch zu Tübingen ein neues Collegium von dem Durchl. Fürsten Ludwig mit grossen Kosten erbauet worden, daß darinn junge Fürsten, Grafen, Edelleuthe und andrer reichen und ehrlichen Leute Kinder um ein billiches Geld ernehrt und gehalten werden, wobey die Haußhaltung und Aufsicht, was die Studien und das Leben betrifft, auf das sorgfältigste angestellet ist. Man hat es auf den Platz gebauet, wo zuvor das Franciscaner Closter gestanden. Die kürtzeste Beschreibung ist diese: Anno 1589. den 8. Mertz, ist daselbst der erste Stein, unter einer Music von zwölff Closter-Magistern, auf der Seiten gegen Abend gelegt worden. Die Figur des neuen Collegii ist viereckicht, doch einen Theil länger. Das Gebäude besteht aus Quader-Steinen. Die grössere Thür steht zwischen Morgen und Mittag; die kleinere aber gegen Mittag. Auf der Seiten gegen Morgen und Mittag sind nur drey Gänge oder Sommer-Lauben, eine über der andern, von der Erde biß unter das Dach, mit starcken Säulen unterstützt, die zum Auf- und Abgehen oder die Comödien zu sehen, so unten im Hof gehalten werden, dienen. In dem Thürnlein über der grössern Thür sind zwey Uhren, eine siehet auf die Gassen, die andere in den Hof. Auf der Seiten gegen Abend sind zween grosse Weinkeller unter der Erde, und auf denselben viel kleine. Zwischen den grössern Kellern sind zwey Back-Stuben. Uber der Erde sind drey Stockwercke biß zum Dach: Im untersten eine grosse Kuchen, Stuben und drey Schlaff-Zimmer; aber auch noch zwey andere Stuben und sechs Schlaff-Zimmer. In dem andern und dritten Stockwerck sind viel Stuben und Kammern, darzwischen ein Gang, der diese und jene von einander absondert. Unter dem Dache sind zwey Stuben, vier Kammern, ein Frucht-Boden, und über diesem noch einer. Auf der Mitternachts-Seiten sind unter der Erde allerhand Gewölber, als ein Bad, Speiß-Kammer und andre. Uber der Erde sind gleichfals drey Stockwercke: Im ersten, wenn man vom Hof hineingeht, ist zur Rechten ein grosses Auditorium, zur Lincken gleichfalls eine grosse und die

gemeine Speiß-Stuben. Im andern Stockwerck iſt eine groſſe Lauben, und gegen dem Garten, der gleich daran auf dieſer Seiten iſt, ein ſehr groſſes Zimmer, worinn die Bibliothec ſteht: Ferner, die Wohnungen für die vornehme und adeliche Jugend. Im dritten Stockwerck iſt ein Gang und auf beyden Seiten, gegen dem Garten, ſechs Stuben und Kammern daran; unter welchen die zwey Fürſtliche Zimmern ſind. Unter dem Dache ſind auch Stuben und Kammern, und ein Gang gegen dem Hof. In dieſem Collegio aber geht man durch Schnecken hinauf, die in zwey groſſen Thürnen künſtlich gemacht ſind. Der Bach, die Amer genannt, fließt unter dem Gebäude durch. Auf den Thürnen und andern Gipfeln ſtehen vergülte Kugeln. In dem ſehr weiten Hofe iſt ein Bronn lebendigen Waſſers, welches durch Röhren in den Kaſten fleußt. Man hat einen angenehmen Proſpect über die Stadt. Die Statuta und das Haußweſen ſind herrlich eingerichtet. Doch genug hievon. Zu Tübingen ſind auch vor Zeiten zwey Frauen-Clöſter geweſen; das Nonnen-Hauß und zu St. Urſula, wo der Blaubeuriſche Hof iſt. Es ſind auch drey beſondere Schulen, 1. die Lateiniſche, auf dem Oeſterberg, welcher M. Euſebius Stetter, ſamt drey Collegen, ſchon lange vorſtehet; 2. die Teutſche, für die Knaben, und die Teutſche, für die Mägdlein, auf dem Kirchhof zu St. Georgen. Tübingen hat in dem obern Theil (wo der Marckt, das Rath-Hauß, die Univerſitäts- und Adeliche Häuſer ſind) anſehnliche Gebäude, und werden deren noch immer mehr. Das Schloß (von welchem wir geſagt haben, und welches von Hertzog Ulrich erbauet worden, an dem Ort, wo das alte Schloß der Pfaltz-Grafen von Tübingen geſtanden und meiſtentheils nur höltzern geweſen) das Schloß, ſage ich, verwahret im Namen des Fürſten ein Caſtellan, der jetzt Johann König, weiland Johann, des Univerſitäts-Syndici, Sohn iſt, ein erfahrner Mann, welcher vor viel Jahren in Italien und auf der Inſel Malta als Soldat gedienet hat. Die Stadt hat zween Vögte, einen Ober-Vogt und einen Unter-Vogt. Der Ober-Vogt iſt ein alter verſtändiger Herr, der edle Gedeon von Oſtheim; der Unter-Vogt, Valentin von Mülen. Ferner hat die Stadt ihre Burgermeiſter, Gerichts- und Raths-Herren. Man hält auch da das Fürſtliche Hof-Gericht, welches das höchſte Gericht iſt, vom Sonntage Invocavit fünf, Trinitatis vier, Martini ſechs, bißweilen auch Bartholomäi drey oder vier Wochen lang. Der Präſident oder Hof-Richter war in dieſen Jahren Johann Burckard von Anweil, Ober-Vogt zu Herrenberg, ein anſehnlicher und tapfferer Mann, welcher in dieſem 1593. Jahr den 10. Febr. hier geſtorben iſt. Es ſind auch, welche die Anlagen, Zehenden und Gefälle einnehmen: Der Keller iſt Rudolph Riep, Geiſtlicher Verwalter, nach Sebaſtian Morhold, Antoni Schweickart, Pfleger des Bebenhäuſer Hofs Georg Kienlin, M. Conrad Kienlins (meines Schwagers) Nachfolger, des Blaubeurer Hofs M. Joachim Heckmeyer. Die Burgerſchafft iſt ſehr volckreich. Es ſind Kauff-Leuthe, Weingärtner und allerhand Handwercks-Leuthe. Vor der Stadt ligen ſehr viel Wein-Berge, Gärten, Wieſen, Aecker, Berg und Thal, alles trägt durch die Güte GOttes viel und gute Frucht. Die Thäler ſind ſehr anmuthig, das Neckar- und Steinacher-Thal gegen Mittag, das Amer-Thal gegen Abend und Mitternacht, das Bebenhauſer-Thal gegen Morgen. In der Kirche zu St. Georgen iſt eine Capelle, darinn an der Maur eine Verzeichnis der Breuningiſchen Familie, die hier ſehr alt iſt, ſteht: Dieſe Breuning lebten im Jahr Chriſti 1230. Hermann und Berthold: Folgende ſind geſtorben, Conrad 1265. Albrecht 1302. Conrad 1311. Heinrich und Conrad 1356. Hurnus 1361. Eitel 1364. der lange Breuning 1393. Conrad und Berthold 1400. Conrad 1403. Eitel 1436. Conrad 1441. Eitel und Conrad 1450. Conrad 1462. Eitel 1470. Paulin 1475. Albrecht 1492. Werner 1502. Sebaſtian 1516. Conrad 1517. Paulus 1520. Johann 1534. D. Wolf. 1563. Johann 1565. Chriſtoph 1573. Conrad, Raths-Herr 1588.

Cap. VII.

Von den Städten Urach und Schorndorff.

Urach oder Aurach.

URach ſoll ihren Namen von Ur-Ochſen oder andern wilden Thieren haben, dergleichen weiland daſelbſt, auf den Bergen und in den dicken Wäldern, eine groſſe Menge geweſen. Denn man hält noch in zwey Höfen, das Vohlen-Hauß genannt, ſehr viel Thiere: Auf dem innern Hof, der näher gegen die Stadt ligt, viel Rinder, Maſtvieh und Geflügel; auf dem äuſſern, ſehr viel der beſten Pferde. Urach ligt in einer luſtigen Gegend, zwiſchen zween hohen Bergen gegen Mittag und Mitternacht, die wegen ihrer Pflantzen und Brunnquellen zu rühmen ſind. Daher wird das helleſte Waſſer durch Canäle in die Stadt geleitet, wodurch man den Unrath aus den Häuſern und Gaſſen in den vorbey laufſenden Fluß Erms abführt. Weil auch die Lufft gut iſt, ſo iſt auch der Ort gar geſund. Die Stadt ſelbſt iſt nicht groß und hat mittelmäßige Häuſer, war vor Zeiten der Sitz der Urachiſchen Grafen. Das Schloß darinn, ligt gegen Mittag, und iſt herrlicher, als man es von auſſen dafür anſieht. Dann von innen iſt es wie eine Königliche Burg. Auf einer Seiten iſt es umgeben mit einem Fiſchweiher, auf der andern mit einem See, in welchen der Fluß Erms laufft, darinnen allerhand Arten Fiſche, inſonderheit Forellen zu finden. Die Kirche iſt von dem Schloſſe über: Die Kinder-Schulen ſind auch dabey. Ein altes Cloſter iſt nahe an der Kirche, in welchem weiland Herr Hans Ungnad eine Druckerey hatte wegen der Windiſchen Bücher, um die Lehre des Evangelii in der Türckey einzuführen. Nun wird es von einem Kirchen-Diener und von Schul-Männern bewohnt. Auf dem Marckt ſteht ein treffliches Raths-Hauß, daneben ein ſchöner Bronnen von ſehr kaltem Waſſer: Alsdenn die Häuſer der Burgermeiſter und Raths-Herren, viel und bequeme Wirths-Häuſer, die von Fuhrleuthen, ſo Wein und andre Sachen nach Ulm führen, von reutenden und Wanders-Leuthen, täglich pflegen beſucht zu werden. Es ſind auch viel Künſtler da, von allerhand mechaniſcher Arbeit. Denn die Erde wird da nicht viel gebauet, und es ſind wenig Aecker, wegen der Berge und Alpen. An Feyer-Tagen üben ſich die Inwohner mit Büchſen- und Armbruſt-Schieſſen, nach angehörter Predigt, gleichwie auch zu Tübingen und in andern Würtembergiſchen Städten geſchiehet. Aurach hat nach der Wieder-Einſetzung Hertzog Ulrichs folgende Prediger des Göttlichen Worts gehabt. 1. Wenceslaum Strauß, der dem Fürſten ſehr lieb war, indem er ihn ſelbſt in dieſe Kirche introducirt; 2. Johann Piſcatorium, einen Schweitzer, 3. Johann Iſenmann von Hall, 4. Martin Reiſer, 5. Otmar Mailänder, 6. Primum Truber, der zur Druckerey geholffen, 7. Matthäum Hebſacker, 8. Erhard Schweickard, 9. M. Johann Schmidlin, der noch gegenwärtig da iſt. Der Lateiniſchen Schule ſtehet ſchon von vielen Jahren biß auf den heutigen Tag löblich vor, der

Bibliothek der Universität Amsterdam

Bibliothek der Universität Amsterdam

Bibliothek der Universität Amsterdam

faulen Meß-Pfaffen geſchrieben, lip. ba. lap. e. hernach ſind zween Meß-Pfaffen in Chor-Hembdern, und über denſelben fliegt der Teufel, welcher mit ſeinen Klauen beyde bey dem Kopff hält. Bey dem andern von denſelben ſteht ein Engel, welcher mit der Hand herab deutet auf die Ordnung der Kirche, die in dieſen ſchönen Verſen enthalten iſt:

Canonicas horas ſi devote legis & oras:
Tunc orantur horæ, cum corde leguntur & ore.
Litera neglecta, vel ſillaba murmure recta,
Dictio non recta, ſi ſit male lectio lecta:
Colligit hæc Satanas, ſi non bene corde laboras.
Fragmina verborum Titinillus colligit horum:
Quaque die mille vicibus ſe ſarcinat ille.
Quid facis extra chorum, qui debitor officiorum
Es divinorum? cur induis acta vagorum?
Deſine ſtare foras, quia Chriſtus penderat horas,
Et numerando moras diſtinguit, qualiter oras.
Qui Pſalmos reſecat, & vera Davidica curtat:
Diſplicet ille Deo, dum placuiſſe putat.
Cum Domino pſalles, pſallendo tu tria ſerves:
Dirige cor ſurſum, profer bene, reſpice ſenſum.
Nunc lege, nunc ora, nunc cum fervore labora:
Nunc contemplare, nunc ſcripturas meditare.

Auch noch viel anders, woran ich einen Eckel habe, ſolches zu beſchreiben. Die lateiniſche Schule ligt gegen Mittag auf dem Kirchof; ſie iſt 100. Schuhe lang, 33. breit, von der Kirche 52. Schuhe entfernt. Da im Jahre Chriſti 1562. (als M. Chriſtoph Rid bereits Præceptor war) der Wein-Keller darinn ausgegraben wurde, ſahe eine alte ehrſame Frau, eine Ulmiſche Geſchlechterin (die Aebbtißin im Nonnen-Cloſter war, wo jetzt die Pfarr-Kirche iſt) zum Fenſter heraus, und ſagte zu den Gräbern: Ihr werdet da ſieben Leiber derjenigen finden, welche wegen der Verſchwörung wider den armen Conrad (ſo 1514. geſchehen war) auf dem Waſen beym Siechhauſe ſind enthauptet worden. Die Graber haben ſie gefunden, und eines jeden Hirnſchedel zwiſchen den Füſſen, auch eine ſo groſſe Menge Beiner, daß man zwey Gruben damit angefüllet. Denn da man noch alle auf dieſem Kirchofe zu begraben pflegte, ſtarben ihrer viel an der Peſt. Nachmals aber hat man ſie auſſerhalb der Stadt begraben. Um eben dieſes 1562. Jahr lebte ein Mit-Arbeiter oder Proviſor in dieſer Schule, der von Schorndorff gebürtig war, und Johann Ritter hieß. Und weil er am Leibe preſthafft und elend war, hat man ihn aus dem Spital geſpeiſet. Er hatte keine Aerme, ſondern nur zween Stumpen einer halben Spanne lang; vornen an dem lincken ein kleines Gewächs; am rechten reichte ein kleines Aermlein weiter hervor, da zu äuſſerſt an ſtatt der Hand zwey kleine Finger, wie ein kleines Gäbelein, waren, die aneinander gewachſen, und zwey Nägelein hatten, wie die Finger bey andern Menſchen geſtaltet ſind: mit dieſen ſchrieb er mittelmäßig, eine grobe Schrifft, da er die Feder in den Mund genommen und ſie wie mit der Hand regiert hat. Wenn er einen Knaben züchtigen wollte, hatte er unter der rechten Achſel eine lange Ruthe, die er auf die Fingerlein legte, und ſchlug mit dem gantzen Leibe, nach jedem Streich aber gieng eine gute Zeit vorbey, biß er wieder ſchlug: weil es nun den Knaben ziemlich wehe that, haben ſie ihn ſehr gefürchtet. Er konnte auch ein Glaß Wein einſchencken, austrincken, das Glaß in die Höhe werffen und mit ſeinen Täßlein auffangen: wenn er ſeinen Bart ſtrich, ſahe es, wie wenn ſich eine Katze mit ihrem Pfätlein ſtreicht. Auch dieſe Beſchwerniß kam dazu, daß, da er in ſeiner Jugend unruhig war und hupfte, er den lincken Fuß gebrochen, und deßwegen hinckte, ſo daß er an einer Krucken gehen mußte. Nichts deſtoweniger gieng er durch die gantze Stadt und bißweilen auf die nechſten Dörffer. Wenn er an etwas anſtoßte und fiel, welches doch ſelten geſchahe, fiel er wie ein Block nieder, und war nicht vermögend, ſich zu helffen. Doch war er hertzhafft, hatte eine ſtarcke männliche Stimme, und ſang bey Mahlzeiten gantz frölich. Was ſoll ich vom Tantzen ſagen? Da war er nicht der ſchlechteſte; er warff ſeine Krucken hinweg, und tantzte ſo zierlich und behend, daß du geſagt hätteſt, es wäre ein Aefflein mit anderthalb Füſſen. Er war der Reinlichkeit ſo befliſſen, daß er in der Schul in einem Käſtlein eine Schuſter-Schwärtze und Bürſte hatte, womit ihm einer von den Knaben die Schuhe und Schlauden ſchwärtzen mußte. Doch brauchte er die Hülffe eines Knaben oder Dieners zum Hoſen-anziehen, zuknüpffen, ausziehen, und wenn er einen Abtritt nahm. Unterdeſſen obſchon er von Leibe elend und erbärmlich war, ſo war er doch ein frommer Mann, und nach ſeinem Namen ein Chriſt und edler Ritter. Sein Leben hat er merckwürdig und ſeelig beſchloſſen: denn da er ſterben ſollte, richtete er ſich ſelbſt hertzhafft auf, und ſprach: Streit ritterlich, liebe Seele. Alſo übergab er Chriſto ſeine Seele im Tode, unverheurathet, ſeines Alters 35. Jahre. Dieſer iſt viel Königen vorzuziehen. Die Jugend zu unterrichten, ſcheinet der Welt verächtlich, und hat man gröſſere Sorge für das Vieh und die Pferde, (da der Teuffel die Menſchen alſo beredet) aber es iſt GOtt ein angenehmes Amt, junge Leute die ſeeligmachende Frömmigkeit, gute Sitten und Künſte zu lehren. Wehe denen, welchen alles Lehr-Geld, das getreuen und geſchickten Lehrmeiſtern gegeben wird, zu viel und verlohren ſcheint; die indeſſen groſſe Koſten auf unnütze, oder auch ſchädliche Sachen wenden. Recht und wohl hat Ariſtippus einem geantwortet (wie man in Plutarchi gelehrtem Büchlein von Auferziehung der Kinder findet) Ariſtippus, ſage ich, der Philoſoph; dann als er für die Unterrichtung deſſen Sohns tauſend Drachmas (hundert Gold-Gulden forderte, und jener ſagte: behüt GOtt! was iſt das für eine groſſe Forderung? ich kan in dieſem Preiß einen Sclaven kauffen: So wirſt du alſo billich, ſpricht er, zween Sclaven haben, deinen Sohn und den du wirſt gekaufft haben. Und Crates hat es für würdig gehalten, daß er auf den höchſten Theil der Stadt geſtiegen und geruffen: wohin verfallet ihr, ihr Menſchen? ihr ſammlet und häuffet Geld mit groſſem Fleiß; aber ihr tragt wenig Sorge für eure Kinder, welchen ihr ſolches hinterlaſſet. Dieſes haben die Heydniſchen Philoſophen erkannt; wie vielmehr ſollen es die Chriſten erkennen und thun. Es iſt auch billig, daß die Lehrmeiſter ihr Amt fleißig verrichten. Denn GOtt wird es ihnen mit viel Gnade und reicher Belohnung vergelten, ob ſie ſchon von der Welt verachtet und verworffen werden. Was aber groß iſt und wornach die Welt ſtrebet, das iſt GOtt ein Eckel und Greuel. Bißweilen werden auch danckbare Schüler gefunden, die, wenn ſie erwachſen ſind, die Gutthaten ihrer Lehrmeiſter erkennen und danckbarlich vergelten. Ich kehre aber wieder nach Schorndorff. Jacob Schegk, der Artzney Doctor und fürtreflicher Philoſoph zu Tübingen, war davon gebürtig. Dieſe Stadt hat Kriege und Drangſalen gelitten, als, unter den Grafen von Würtemberg, Eberhard dem Rauſchebart (der im Namen Kayſer Heinrichs VII. um 1310. bekriegt worden) und Eberhard dem Greiner, des vorigen Sohn, welchen Carl IV. da er dem Vater widerſtund, in dieſer Stadt belagert und zur Billichkeit gezwungen. Hernach 1514. unter Hertzog Ulrich, in der Aufruhr des armen Conrads. Endlich in dem Schmalckaldiſchen Kriege, da ſie eine Spaniſche Beſatzung einzunehmen gezwungen wurde. Davon folgende Verſe, welche Burgermeiſter Johann Schmidlapp gemacht haben ſoll, der 1576. geſtorben, in der gröſſern Rathſtube zu leſen ſind:

Tauſend,

Tauſend, fünffhundert, viertzig acht,
Auf Bartholomäi, wol betracht,
Fünf Fändlin Spanier wurden gſand
Gen Schorndorff, das Wirtbergiſch Land.
Von Carol dem fünfften das geſchach,
Viel Tyranney an vns vollbracht.
Drey Jahr, acht Woch, bliebens allhie.
Der Sünden-Schuld macht vns ſolch Müh.
Da gmelte Zeit fürüber was:
An einem Montag, mercket das,
Neunzehent Octobris genännt,
Im ein und fünffzigſten zu Hand,
Zogens hinweg. GOtt Vatter ſey,
Auch Sohn, auch heilgem Geiſt darbey,
Lob gſagt von wahrem Hertzen Grund:
Daß wir elebt han dieſe Stund.

Als dieſe abgezogen, hat Hertzog Chriſtoph vier Fahnen Teutſche, die zu Unter-Türckheim gemuſtert worden, darein gelegt, unter dem Commando Frantz von Merſpurg. Darauf kam der fünffte Fahne dazu, die Officiers waren, Jacob von Sultz, Johann von Herrenberg, Georg von Faulach, Dumſtetter, und Jacob Münch. Sie blieben bey ſechs Monate. Zuvor, An. 1532. zog unter Sebaſtian Schärtlin ein Schorndorffer, Namens Georg Hertägen, Faulbelz genannt, in Türcken-Krieg. Dieſer wurde truncken, da er mit Soldaten ſchmauſete, und ſeine Cameraden und Lands-Leute beredeten ihn, daß er vor die Schildwach hinaus gieng, aus Trunckenheit aber vergaß er das Wort oder Feldgeſchrey. Da er nun lange vor dem Lager ſtund, kamen bißweilen Türcken hervor und fielen ihn an: deren er neune umgebracht und in ſchönſter Ordnung ſie auf einen Hauffen zuſammen gelegt: Morgens frühe zeigte er ſie ſeinen Cameraden, und hieß ſie Verräther, daß er von ihnen in Tods-Gefahr gebracht und verlaſſen worden. Dieſe Helden-That kam Kayſer Carl zu Ohren, und er wollte ihn in Ritterſtand erheben; aber der einfältige Menſch, welcher vielleicht niemahls auf ein Pferde kommen, ſchlug es aus; weil er dieſe Ehre nicht zu gebrauchen wußte, die Schärtlin erlangt, und klüglich und glücklich angewendet. Hernach, A. 1584. muſterte man im Amte Schorndorff die bewährte Mannſchafft, der mehr als 2000. wohlgerüſtete Männer geweſen ſind. Hertzog Ludwig wurde mit einer Salve von 900. Muſquetirern gegrüßt; er ritte durch die Glieder und beſahe das Volck, wurde auch von andern Muſquetirern auf beyden Seiten mit Ehren empfangen. Die Rüſtung und die gantze Sache hat ihm trefflich gefallen. Hernach ſahe er vom Wall die Bürger wieder in die Stadt ziehen, und ſagte, er habe alles beſſer gefunden als er es ſich eingebildet habe. Daher ließ er Brod und Wein unter ſie austheilen. Von dieſem Volck dienten auch viel dem Kayſer Carl, auch dem König in Franckreich, die von der Spaniſchen Beſatzung ſind hinaus gejagt worden. Als dieſer König einſten ſeine Armee muſterte, und die Namen der Soldaten ableſen hörte, auch ſehr viele Schorndorffer darunter waren, fragte er: was das für eine groſſe Stadt in Teutſchland ſey, die eine ſo groſſe Anzahl Soldaten geben könnte? Da hörte er, daß alle für Schorndorffer gehalten und genennet werden, die aus demſelben Amt ſind. Die Orte der Weinberge um Schorndorff, über der Rems gegen der Sonnen Aufgang, ſind: Grafenhalden, Grauenberg (wo die Schüler ihre Ruthen holen) Lerchen, Ramſpach, Banickel, Uberthür, Störenhalden, Holzberg, Pfaffenbrunn (Halden und Berg) Zaiſen, Krüben, Zäher, Silberhalden, Sinchen (Halden und Berg) Wolfgarten, Scheientobel. Diſſeits der Rems, gegen Mittag: Epplinshald, Cunnen (Berg und Halden) Frauenberg, Aichbach, Grauhalden, Rech (Berg und Halden) Steinmeurach, Hofhalden, St. Otilienberg. Berg, mons; Bergen, abſcendere; Halden, clivus. Oberhalb den Weingärten ſind groſſe Wälder; davon macht man Holtz zum bauen, verbrennen, zu Reifen für die Fäſſer. Man hat auch eine Eiche gefunden, deren Diameter eilff Schuhe hatte.

Cap. VIII.

Von den Städten Waiblingen / Canſtatt / Marpach und Weinſperg.

Waiblingen.

DAs Wappen dieſer Stadt iſt ein weiſſer Schild, darinn drey ſchwartze Hirſchhörner, und oberhalb denſelben wieder drey ſchwartze ſind. Allda iſt ein altes Schloß, welches nicht ſchön ausſiehet. Nach Auſſage der Hiſtorie haben die Baronen von Hohenſtauffen, aus dieſer Stadt, und zuvor aus Franckreich von Clodoveo dem Groſſen, ihren Urſprung; davon in dem 2. Theil der Chronick viel iſt geſagt worden. Im Pabſtum waren zu Waiblingen folgende Kirchen-Perſonen: Der Rector der Kirche, der Prediger, der Adjutor, der Capellan der alten Früh-Meß; der Capellan zu Aller Heiligen und zum H. Geiſt; der Capellan zu St. Urban, Capellan der neuen Früh-Meß-Capelle; Fruſtingers Capelle; St. Leonhards Capelle, und St. Nicolai. Heutiges Tags lehren die Evangeliſchen Prediger daſelbſt, gleichwie in gantz Würtemberg, daß wir allein durch die Gnade GOttes ſeelig werden, die uns durch Chriſtum, der für uns geſtorben und auferwecket iſt, angeboten werde; die wir allein im Glauben uns zueignen, den Glauben durch gute Wercke bezeugen, und durch den Genuß des H. Abendmals ſtärcken, auch in aller Noth mit dem Gebet zu GOtt und nicht zu den abgeſtorbenen Heiligen fliehen ſollen: Es ſey kein Fegfeur, ſondern das Blut des Sohnes GOttes, als eines unbefleckten Lammes, mache uns rein: Darum werde der Menſch ohne Anſehung der guten Wercke, allein durch den Glauben gerecht: Die H. Schrifft wiſſe nur zwey Orte, wohin die Seelen nach dieſem Leben kommen, den Schooß Abrahä und den Ort der Quaal, das iſt, nur Himmel und Hölle: Alſo falle das Vertrauen der Cloſter-Wercke über einen hauffen; es fallen die Würckungen der Meſſe für Lebendige und Todte; es fallen die Walfarten, die zu den Heiligen geſchehen: Und was noch andre Hirngeſpinſte ſind, die in GOttes Wort keinen Grund haben. Præceptores der Lateiniſchen Schule zu Waiblingen waren: M. Philipp Mülheuſer, der noch vor 100. Jahren lebte, M. Sebaſtian Lang, M. Jacob Spanner, M. Caſpar Altvetter, der 1573. geſtorben, M. Michael Deumler, welcher 1578. geſtorben, M. Jacob Fabricius, M. Jacob Friſchlin, Nicodemi Bruder, Jacobs, des Predigers, Sohn. Der erſte Ober-Vogt zu Waiblingen war der Edle Wolfgang von Erlach, und empfieng Ehren halben zur Zeit des Beylagers den 15. Octobr. 1582. Otto Heinrich aus der Pfaltz und Dorothea Maria von Würtemberg, in dem Thal bey Eßlingen, mit 800. bewehrter Mannſchafft. Burckard von Berlichingen, der aus einer Adelichen Familie entſproſſen iſt, ſtund als Ober-Vogt zu Waiblingen 1592. der Stadt löblich vor. Dörffer des Amts Waiblingen, über der Rems: Beinſtein, wo guter rother Wein wächſt; Korb und Steinreinach, in deren letztern ein Schloß iſt, worinn erſtlich die edle Gaißberger, hernach die Sperberſecker gewohnt

haben; Neuenſtatt, es iſt mit einer Maur umgeben wie eine Stadt, hat drey Thore, auf dem Berge, ſamt viel Weingärten; Hohenacker, hat ein Rathhauß beym Kirchhof; Bittenfeld, wo eine Pfarrey, Rathhauß und Schule; Hochdorff, ein ſchön Dorff ſamt einem Schloß. Diſſeits der Rems: Schmiden, auf einem groſſen und luſtigen Felde; Oeffingen, gehört dem edlen Herrn von Hofen am Neckar, denen von Neuhauſen; Hegnach, nicht weit von Waiblingen, gehörte weiland den Herren von Schilling, die es aber an die Waiblinger verkaufft, aber den Zehenden an die Mönche zu Gemünd, Canſtatt aber, weiland an Würtemberg; Remſeck, unter dem Berge Neckar Rems, welcher alſo genennet wird, weil allhie der Neckar und die Rems ſich mit einander vereinigen; Neckergrüningen aber iſt jenſeit des Neckars, und weil keine Brücke da ſeyn kan, muß eine Perſon, die im Schifflein hinüber geführt wird, einen Pfenning bezahlen. † Canſtatt. Dieſe Stadt ligt unterhalb Eßlingen, am Neckar. Man hält dafür, ſie habe ihren Namen nicht von einer Kannte, die ſie im Wappen führt, ſondern von dieſen Worten, ſo auf einem alten Stein geſtanden: C. ANT. STAT. welche, wenn man ſie zuſammen ſetzt, Canſtat ausmachen, da es ſcheint, man müſſe leſen: Caji Antonii ſtativa, d. i. Caji Antonii Beſatzung. Daher man ſchließt, dieſe Stadt ſey ſehr alt, und ſchon von den Römern bewohnt worden, und habe man da irrdene Gefäſſe ausgegraben, die nicht unſers Wercks, ſondern von alter Römiſcher Kunſt wären. Die Stadt ſeye auch ſehr groß geweſen, und habe viele Theile gehabt, die heutiges Tags weit von einander ſtehen. Entweder hat ſie Attila, oder die Schwaben, da ſie mit den Römern Krieg geführt, zerſtöhrt. Es ſind Berge und Hügel da, auf denen viel Wein wächſt; Aecker voll Früchten, Wieſen, Gärten, und gute Waiden; auch auſſerhalb der Stadt ein Baad, welches den Krätzigen und denen dienlich iſt, die ſich verkältet haben. Die Häuſer ſind nicht zum Pracht, ſondern zum Gebrauch gebauet. Alle Sonntage nach vollendetem Gottes-Dienſt üben ſich junge Leuthe und Männer fleißig im Armbruſt- und Büchſen-Schieſſen: Der Bogen iſt eine Ubung für die junge Leuthe; die Büchs für die Männer. Im Sommer ſchwimmen die Knaben im Neckar. Das Dorff Felbach ligt nicht weit von Canſtatt, wo vor Zeiten ein Knab, ehe die Sonne des Evangelii die Finſternis des Aberglaubens vertrieben hatte, Urheber geweſen einer Walfart zu einem Kirſchen-Baum, der (wie Georg Wiedemann ſchreibt) an dem Berge dieſes Dorffs, in den Wein-Bergen ſtund. Dieſer ſagte ſtets, die Jungfrau Maria ſey ihm erſchienen, da er auf dem Baum ſaß und Kirſchen aſſe, und habe ihm weiß nicht was befohlen, daß er den Leuthen verkündigen ſolle. Da ſind die Leuthe häuffig zu dem Knaben geloffen, und wer ein Stücklein von dem Kirſchen-Baum haben konnte, ſchätzte ſich für glückſeelig. So iſt der Kirſchen-Baum in kurtzer Zeit abgepflickt, verwüſtet und biß auf die Wurtzel weggetragen worden. Dazu kam noch ein ungelehrter Eßlingiſcher Mönch, und kühner Menſch, welcher den Knaben unterrichtete, was er zu denen, die dahin walfarteten, ſagen ſollte, als wenn es ihm von der H. Jungfrau wäre befohlen worden. Er, dieſer ungeſchickte Poet, machte eine närriſche Fabel von dieſer Walfart, und ſchrieb unter andern; dieſer Knab ſey von der H. Maria nach Jeruſalem geführt, und ihm daſelbſt die Oerter, wo Chriſtus gelitten, gezeigt worden; auch die Wohnungen der zween Märtyrer (die zwar, wie man lieſet, niemals nach Jeruſalem gekommen) St. Catharinä und St. Sebaſtians: In dieſem Büchlein erzehlte er die Exempel derjenigen, die dieſem Knaben keinen Glauben beymeſſen wollten, und deßwegen (nach der Ovidianiſchen Metamorphoſe) in wilde Thiere verwandelt worden. So erſchröckte er die Leuthe, daß ſie von dieſer Walfarth nichts widriges reden ſollten. Man hat viel Geld und Leinwand geopffert. Davon man an dem Orte, wo der Kirſchen-Baum geſtanden, zur Ehre der H. Jungfrau eine Capelle gebauet: Das übrige hat die Obrigkeit für ſich behalten. Dieſe Walfart dahin hat gewähret biß auf die Zeit des Bauren-Kriegs, da ſie alsdenn aufgehört. War dann die Ankunfft Lutheri nicht nöthig? Heutiges Tags ſteht der Lateiniſchen Schule allda für, M. Philipp Michael Caul, ein Marpacher. † Marpach. Vor alten Zeiten, wo jetzt am Neckar die Stadt Marpach ligt, ſoll ein dicker Wald geweſen ſeyn, und ein Straſſen-Räuber, der von Gröſſe wie ein Rieſe war, gewohnt haben, der alle Vorbeygehende getödtet und in ſeiner Höle gefreſſen, auch Wein-Reben um ſeine Wohnung gehabt, und den Wein in Gefäſſen, die er aus Menſchen-Beinen gemacht, aufbehalten und getruncken habe. Daher hat die Meynung von dem Namen Marpach, als ob er von Mars und Bacchus herkomme, Georg Hunn, ein Marpacher, in dieſen Verſen ausgedruckt:

A Baccho nomen, nomenque accepit ab ipſo
Marte, ſuum: frugum fertile, dives opum.
Vna parte patet celſam proſpectus in arcem
Aſpergum: gelidis qua rigat arva Nicer.
Parte putes alia celſo de monte jacere:
Qua fluit in Nicri turbida Murrha ſinum.
Sylvicola hinc clypeum bene Marpachenſium adornat
Vir, villis tectus corpus ad usque pedes.
Pampineis cinctus circum hiſpida tempora ſertis.
Bacche, tuas poſſent iſta decere comas.
Eque manu pulchre pictas utraque tabellas
Dependere ſinit verſicolore duas.
Celſa ſed ad nitidum conſurgit turris Olympum:
Quam tenet ex una dextera palma viri.
Vvas quæ fragiles vitæ conferret ad uſum,
Vite racemifera turris amicta fuit.
Ex alia numero tria, ſed cervina refulgent
Cornua: quæ decorant ſcuta decora probe.

Die andere Meynung, als ob Marpach von Marck und Bach herkomme:

Altera, quæ eſt limes, vel lati terminus agri,
Altera de Græca nomina voce, tulit.
Limes enim noſtro Marck eſt ſermone notatus:
Fons page (πηγή) Græcis dicitur eſſe fluens.
Congeries domnum quæ ſint ruralium in unum
Conjunctæ, pagus dicitur eſſe, bene:
Quod circa fontes ripasque locentur aquarum;
Et liquidæ ex uno fonte bibantur aquæ.
Dicitur at pagus non tantum ruſtica villa:
Sed ditio vicis pluribus aucta ſuis.
Præterea tractum fluvii currentis, & urbis
Vnius imperium, denotat, atque plagam.
Quales Helvetii noſtro jam tempore pagos
Diverſos tredecim ſub ditione tenent.

Damals aber, als die Römer mit den Teutſchen Kriege geführt, war Marpach des Römiſchen Reichs Gräntz-Stadt am Neckar; welches man aus zween Steinen wahrnehmen kan, davon einer auf dem Felde bey Benningen ausgegraben worden mit dieſer Inſchrifft: Campeſtribus ſacrum. Publius Quintus Lucii filius: Quiritum terminus: domus ſicca veneria: tribunus cohortis vigeſimæ quartæ voluntariorum, curavit faciendum. Campeſtribus, d. i. den Feld-Göttern; domus ſicca, ſo wird das Dorff Benningen genennet, weil wenig Brunnen da ſind; und war vielleicht damahls der Venus gewidmet. Der andere Stein, ſo bey Marpach gefunden worden, hat dieſe Inſchrifft:

Inschrifft: In honorem Deorum, Volcano sacrum, vicani Murrhenses vivi sibi legerunt monumentum. Im Thurn zu Marpach steht diese Jahr-Zahl an der Glocke geschrieben, 1272. Im Jahr 1591. lebte zu Marpach Conrad Hunn, Raths-Verwandter. Heutiges Tags sind viele, die ihren edlen Namen von den grausamen Hunnen führen. Der berühmte Theologus, D. Aegidius Hunnius, des oben bemelten Georgs Bruder, lebte ehmals zu Marpurg, jetzt aber 1593. zu Wittenberg. † Weinsperg. Das Wappen dieser Stadt ist ein Schild, von oben biß unten gleich getheilt; im Theil zur Lincken ist ein schwartzer Adler in weissem Felde; im Theil zur Rechten, ein grüner Wein-Rebe mit rothen Trauben, dessen Felde gegen dem Adler Himmel-blau, das übrige aber, so hinaus sieht, weiß ist. Der Herren von Weinsperg Wappen ist ein rothes Feld, darinn drey weisse Schilde seynd; der Helm ist von Gold; über demselben findet sich ein Brust-Bild einer Jungfrauen ohne Aerme, davon ein halber Theil der Brust weiß, der andre aber roth ist: Auf dem Haupt eine güldene Crone und gelbe Zöpffe: An der rechten Seite, die weiß ist, ein weisser Fisch, dessen Haupt an die Seite angelegt, der Schwantz aber aufwerts ausgestreckt ist: An der Lincken, die roth ist, ein rother Fisch, in eben der Gestalt, wie zuvor. Die Helm-Decke zur Rechten ist roth, zur Lincken, weiß. Von den Weinspergischen Baronen ist oben im 5. Cap. geredet worden. Von diesen lebte einsten ein Conrad, welcher, weil er mächtig war (er besaß das gantze Amt Weinsperg, und Neustatt mit allen Zugehörden) viel Jahre ein Feind des Reichs gewesen. Daher ist bey 7. Jahr keines von den grössern Thoren zu Weinsperg offen gestanden, und die Aecker und Felder sind so wüste gelegen, daß Wacholder-Bäume gewachsen, biß an die Kraut-Gärten der Stadt. Das Schloß wurde vom Reich belagert, aber nicht erobert. Er hatte auf der Strasse sechs Güter-Wägen hinweggenommen, welche Chur-Pfältzisch Geleit hatten. Daher hat der Chur-Fürst, welcher dafür genugthun müssen, den Conrad beym Kayser verklagt. Dieser wurde in die Unkosten verdammt, und angehalten, so viel zu bezahlen, daß kaum das Schloß Weinsperg und die Stadt Neustatt genug gewesen seynd. Im Closter Schönthal ligt er begraben. Diese Stadt ist einsten von den Edlen von Urbach eingenommen worden, da sie viel Leuthe in verschlossenen Gefässen hinein geschickt hatten; sie haben sie aber nicht behalten können, sondern an Pfaltz verkaufft. Das Reich forderte sie von Pfaltz wieder, als eine Stadt, die zum Reich gehöre: Aber Pfaltz gab zur Antwort, er besitze sie Vermög des Kauf-Rechts; aber wenn man ihm das ausgelegte Geld wieder bezahlen werde, wolle er sie abtretten; worauf ihm Stadt und Schloß verblieben, biß es An. 1504. an Würtemberg gekommen ist. Der letzte Herr von Weinsperg, gleichfalls mit Namen Conrad, starb als ein alter Herr zu Stein, welches zwischen Meckmühl und Neustatt ligt, um 1516. und wurde zu Hailbronn in der Kirche zu St. Maria samt Schild und Helm, begraben. Das Schloß Weinsperg ist in dem Bauren-Krieg 1525. verbrannt worden: zu welchem viel Edelleuthe gehöret, was die Lehen betrifft. Viel Jahre zuvor hat ein Vogt zu Weinsperg (wie Georg Widemann in seinem geschriebenen Calender bezeugt) seinen Knecht umgebracht. Da er Sonnabends in der Schloß-Capelle betete, bedunckte ihn, ein und andermal ein Thierlein zu sehen, welches aus dem Getäfel herfür komme und sich in ein Grüblein des Bodens verberge. Er konnte kein Loch noch Ritz wahrnehmen. Er verwunderte sich also, und gieng wieder hin, zu beten. Aber da ihn ein feuriger Wind anbliese, erschrack er, und lieff zur Capelle hinaus: Unterwegs wurde er abermal von einem schwartzen Gespenste angeblasen; und er hub an kranck zu werden, das Gespenst aber je mehr und mehr im Schlosse sich hören zu lassen, mit Poltern, Werffen und allerhand Schröcken den Leuthen einzujagen. Etliche in der Stadt hielten dieses nur für eine Mähre, und verlachten es; da aber der Vogt etlichen befohlen, des Nachts daselbst zu wachen, siehe, indem sie frölich mit einander zechten, spürten sie ein Gepolter und Feuer, und flohen davon. Endlich kam das Gespenst herunter in die Stadt, und that den Wächtern auf der Maur viel zu leyd. Weil aber damals eine Walfart zu der Jungfrau Maria ausserhalb Hailbronn noch gantz neu war, haben die Weinsperger, auf Anrathen der Pfaffen, ein Fasten angestellet, und sind paarfuß zu dieser Kirche zu St. Maria gegangen, daß sie von den Beschwernissen des Gespensts möchten befreyet werden. Der Vogt starb alsdann, und das Gespenst hörte auf.

Cap. IX.

Viel Würtembergische Städte: Haidenheim/ Göppingen/ Blaubeuren/ Balingen/ Herrenberg/ Sulz/ Tutlingen.

Haidenheim.

DJe Stadt, samt dem Schloß Hellenstein, ligt an einem rauhen Ort, wo jenseit dem Fluß Brentz die Clöster sind: Königsbronn, Anhausen, Herbrechtingen, und andere Oerter daherum. Dörffer unter diesem Amt seynd: Märgeistetten, Vollen, Herbrechtingen, Hörmaringen, Hohen-Memmingen und Schloß, Sontheim, Prentz, Schnaitheim, Ufhausen, Nattheim, Amtheim, Döttingen, Heuchlingen, Heldenfingen, Gerstetten, Heuchstetten, Hausen aufm Lonthal, Steinheim, Sönstetten, Hürm, Gussenstatt, Aurnheim, Eselspurg, Zeschingen. Heutigs Tags ist Pfarrer bey der Kirche zu Haidenheim, M. Christoph Neuburg (der weyland, samt seinen Collegen, wegen des Gregorianischen Calenders aus Augspurg vertrieben worden) mein geliebter Bruder in Christo: dessen Collega ist M. Nicolaus Lindenfels von Aurach. † Göppingen. Diese Stadt ligt auf der Ebene am Fluß Filß: sie ist nicht groß, aber mit Mauren und Wasser genugsam verwahrt. Das Schloß ist ins gevierte, und sehr prächtig erbauet, und mit Wassern, darüber eine Brücke geht, umgeben. Die Gebäude sind ziemlich schön, die Gassen sauber, auf welchen hin und wieder kleine Bächlein lauffen. Dadurch geht die Land-Strasse, auf welcher man Wein und anders nach Ulm, Augspurg, München und andere Orte führet: daher der Zoll groß ist. Sie hat drey Thore, das Obere gegen Abend oder Stuttgardt; das Untere gegen Morgen oder Geißlingen; das dritte ist allein für die Fußgänger, nicht zum fahren, gegen Mitternacht, und wird das Pfaffenthor genennet: Dann im Papsthum ist dieser Ort nur den Pfaffen, als dem Collegio der Canonicorum, gewidmet worden; und heutiges Tags wohnen die Prediger und Schuldiener daselbst. Vor dem obern Thor, über dem Fluß Filß, ist der Saurbronn, so aus dem Berg daselbst herfür quillet, der zwar von Natur nicht warm ist, sondern am Feur warm gemacht werden muß. Er dienet dem Magen und der Leber, den Gelb- und Wassersüchtigen, vertreibt die verfaulte Feuchtigkeiten und das drey-tägige Fieber, stillet das schmertzliche Grimmen

und den unordentlichen Durst, bringt Lust zu Essen. Der Boden ist fruchtbar, die Lufft gut und gesund. Der Kirche stehen drey Geistlichen vor, nemlich, der General-Superintendent, M. Andreas Grammer, der einen Sohn hat M. Johann Conrad; hernach zween Helffer, M. Cosman Wölflin und M. Johann Giffthail. Es sind da zwey Schulen, eine lateinische von drey Classen, welcher M. Caspar Falckenstein fürsteht und nur einen Collegen hat: eine Teutsche, wo man auch den Anfang zum rechnen lehrt. Aus der lateinischen Schule sind weyland zu höhern Studien geschritten und die berühmtesten Männer worden: Johann Moser, beyder Rechten Doctor, M. Thomas Spindler, M. Christoph Spindler, und M. Michael Mästlin. Der erste wurde Würtembergischer Rath, der zweyte, Prediger zu Lintz, der dritte, zu Laubach, die aber nun alle seelig gestorben sind; der vierte lehret noch bey uns zu Tübingen die Mathematic, unser liebwerther Collega. So sind auch zwey Kirchen, eine alte in der Stadt, und eine grössere, ausserhalb, worinn man nur am Sommer den Gottesdienst hält. Die Stadt regieren zween Vögte, Burgermeister und Rathsherren. Der Ober-Vogt ist der Edle Conrad Thumm von Neuburg zu Kyngen. Von der Menge der Leute, die den Saurbronnen trincken, hat erstbesagter Falckenstein diese Verse gemacht:

Huc Suicerorum lotum proficiscitur ingens
Copia: & infirmos Norica mittit humus.
Huc jubet urbs Augusta suos, jubet Vlma, quotannis
Pergere, quos morbum vult relevare suum.
Huc properant fere cultores totius oræ
Teutonicæ, atque statо tempore adesse solent.
Hic quoque hil hortis apparet amœnius usquam:
Seu numero certes, seu bonitate soli.
Pervenit hic etiam de collibus uva duobus:
Vt desit querulis hac quoque parte nihil.

Daß einsten eine grosse Feuers-Brunst zu Göppingen gewesen, kan man aus der Stelle Johannis Nideii (Lib. 1. Cap. 1. Formicarii) der um das Jahre Christi 1430. gelebt, erkennen: In der Stadt Göppingen, spricht er, lebte zu unsrer Zeit ein armes, aber dabey keusches und andächtiges Weiblein, welches, lange vor der Einäscherung besagter Stadt, den Innwohnern durch klägliches Geschrey Nachricht davon gegeben. O, ruffte sie, welch grosses Weh wird in kurtzer Zeit über diesen Ort kommen? Wenn man sie fragte, was für ein Ubel dann die Menschen leiden werden? gab sie zur Antwort und sprach: eine Feuers-Brunst wird die Stadt in die Asche legen, und zwar mit grossem Verlust der Menschen, weil es ihre Sünden nicht anderst haben wollen. Aber, fragte man sie wiederum: wo wird das Feur zuerst angehen? in dem und dem Hause, sagte sie, dessen und dessen Manns. Nachdem man dieses gehört, hat der Mann desselben Hauses, damit er nicht für einen Verräther und für den Urheber dieser Brunst möchte gehalten werden, freywillig und ohne, daß ihn jemand getrungen, die Stadt verlassen. Aber weil ihn jedermann für einen ehrlichen Mann hielt, wurde er gezwungen, die Stadt und sein eigen Hauß wieder zu bewohnen. Und nicht lange hernach kam in seinem Hause ein Feuer aus (man weißt nicht, durch welches Gerichte GOttes) welches die nechste Häuser in Brand gebracht und die gantze Stadt eingeäschert, auch die Innwohner gelehrt, daß man das weibliche Geschlechte nicht allezeit verachten müsse. Da ich diese Feuers-Noth hieher schrieb, habe ich an selbigem Tage, nemlich den letzten Mayen 1592. Nachmittag um halb 4. Uhr, die Beschreibung des Brands, welche in Homer. Iliad. 21. steht, meinen Zuhörern in dem Facultäts-Hause erklärt, da es heisset: „Gleichwie, wenn die Stadt brennet, der Rauch aufsteigt und biß an den weiten Himmel kommt; solchen aber erweckt der Zorn der Götter, „und er macht allen viel Mühe und Arbeit, und schickt „Böses über viele; So hat auch Achilles den Trojanern viel Mühe und Arbeit gemacht und viel Ubels zugebracht.„ Es ist eine betrübte Sache, wenn eine Stadt brennet, wie 1540. zu Tübingen, davon in meiner Chronick 3. Th. 11. Buch 15. Cap. steht. Die würckende Ursache ist der göttliche Zorn, nemlich wegen der Sünden der Menschen. Auch der Heyde selbst, Homerus, hat erkannt, daß die Feuers-Brünsten nicht von ungefehr geschehen, sondern durch das Geschicke GOttes. Die Würckung des Brands ist aufsteigender Rauch, woran auch andere, die weit davon wohnen, einen gegenwärtigen Brand erkennen mögen. Unten ist Arbeit bey allen, und bey vielen ein trauriger Jammer, da jene zusammen lauffen, das Feur zu löschen, diese ihre Haab und Güter verliehren. GOtt läßt das Feur loß, wie einen Hund von Ketten, er überschüttet die Leute mit Traurigkeit und Bekümmernis, wie mit Pfeilen. Also verderbte auch Achilles die Trojaner mit Feur, und indem er einen grossen Theil von ihnen tödtete, machte er ihnen Mühe und Traurigkeit. † In dieser Gegend sind Boll, Betzgenriet und Schopfloch, von welchen Orten ich dieses finde. Oberhalb Boll seyen Merckmale eines abgebrochenen Schlosses, Lands-Ehr genannt: solches sey der H. Berchtä gewesen, die es niedergerissen und aus desselben Steinen die Kirche zu Boll vor 850. Jahren erbauet habe: sie habe allda ein Collegium aufgerichtet, und ihm alle Gewalt über den Ort übergeben. Die Herren von Würtemberg seyen lange hernach Schutz-Herren dieses Stiffts gewesen, welches hernach nach Göppingen verlegt worden. Endlich hatten die Chor-Herren alle ihre Gerichtbarkeit an Würtemberg verkaufft. Betzgenriet sey weyland Böchenriet genennet worden, wegen der Menge des Bechs daselbst. Zu Schopfloch, nechst an Betzgenriet, sind Merckmale eines Schlosses, darinn vor Zeiten zwey Edelleuthe gewohnet, deren Familie man nicht weißt. Einer davon hat sein Recht an Adelberg, der andre an Blaubeuren übergeben. In dieser Gegend, nicht weit von Neidlingen, ist auch das Dorff Aichelberg, von Göppingen gegen Mittag und Morgen gelegen, zur Pfarrey Zell gehörig: daß ein Schloß da gestanden, siehet man an denen auf gähen Felsen vorhandenen Uberbleibseln, und glaubt man, daß solches weyland die Herren von Aichelberg besessen haben. † Blaubeuren. Diese Stadt und Amt, samt denen dahin gehörigen Schlössern, ist weyland von den Grafen von Helffenstein auf die Würtembergische Grafen gekommen, da diese es von jenen gekaufft haben. Sie ligt zwey Meilen von Ulm: es ist eine lange steinerne Staig herab, wenn man von Tübingen nach Ulm gehen will. Allda entspringt der Fluß Blau, welcher also von der blauen Farbe genennet worden: er fleußt durch ein langes und lustiges Thal nach und durch Ulm, woselbst er in die Donau fällt. Von Tübingen kommt man nach Reutlingen, von dannen auf das Dorff Gechingen, in die Stadt Münsingen, in das Dorff Enabeuren, endlich nach Blaubeuren, jedesmal eine Meile. Dann Blaubeuren ligt von Tübingen 5. Meilen. Allda ist das Blaubeurer Closter, davon wir in dem 2. Theil der Chronick, 8. Buch 13. Cap. viel geschrieben haben. An diesen Orten sind schon weyland zwey Schlösser gewesen, Ruck und Gerhausen, die noch sind. Man findet auch Merckmale von ehemaligen Schlössern, erstlich zu Weiler, hernach zu Güntzelburg oberhalb Weiler, und dann zu Grünenstein über Schelcklingen. † Balingen. Von wem diese Stadt seye erbauet worden, ist nicht bekannt: Doch vielleicht von den Grafen von Zollern, in deren Herrschafft weyland dieser gantze Ort gewesen. Im Jahre aber 1408. ist er von Graf Fridrich von Zollern

Bibliothek. Die Bibliothek ist in 3 Abteilungen geteilt: 1. Bibliothek der Gesellschaft, 2. Bibliothek der Kommission für Geschichte der Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin, 3. Bibliothek der Kommission für Geschichte der Technik und Industrie. Die Bibliothek ist in 3 Räumen untergebracht, die sich im Hause Deutsches Museum befinden. Sie ist täglich von 9 bis 1 Uhr geöffnet. Ausleihe nur an Mitglieder. Bücherverzeichnis: Katalog der Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin. Bearbeitet von Dr. Ludwig Darmstaedter. München 1913. 1. Nachtrag 1914. 2. Nachtrag 1919. Bibliothekar: Dr. Ludwig Darmstaedter.

Gesellschaft für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin. Gegründet 1912. Vorsitzender: Geheimrat Prof. Dr. Dyck, München. Stellvertreter: Geheimrat Prof. Dr. Wiedemann, Erlangen. Schriftführer: Dr. Ludwig Darmstaedter, Berlin. Stellvertreter: Dr. Hermann Schelenz, Berlin. Schatzmeister: Dr. Ludwig Darmstaedter, Berlin. Stellvertreter: Dr. Hermann Schelenz, Berlin. Beisitzer: Geheimrat Prof. Dr. Dyck, München. Geheimrat Prof. Dr. Wiedemann, Erlangen. Dr. Ludwig Darmstaedter, Berlin. Dr. Hermann Schelenz, Berlin. Bibliothek. Die Bibliothek ist in 3 Abteilungen geteilt: 1. Bibliothek der Gesellschaft, 2. Bibliothek der Kommission für Geschichte der Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin, 3. Bibliothek der Kommission für Geschichte der Technik und Industrie. Die Bibliothek ist in 3 Räumen untergebracht, die sich im Hause Deutsches Museum befinden. Sie ist täglich von 9 bis 1 Uhr geöffnet. Ausleihe nur an Mitglieder. Bücherverzeichnis: Katalog der Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin. Bearbeitet von Dr. Ludwig Darmstaedter. München 1913. 1. Nachtrag 1914. 2. Nachtrag 1919. Bibliothekar: Dr. Ludwig Darmstaedter.

Gesellschaft für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin. Gegründet 1912. Vorsitzender: Geheimrat Prof. Dr. Dyck, München. Stellvertreter: Geheimrat Prof. Dr. Wiedemann, Erlangen. Schriftführer: Dr. Ludwig Darmstaedter, Berlin. Stellvertreter: Dr. Hermann Schelenz, Berlin. Schatzmeister: Dr. Ludwig Darmstaedter, Berlin. Stellvertreter: Dr. Hermann Schelenz, Berlin. Beisitzer: Geheimrat Prof. Dr. Dyck, München. Geheimrat Prof. Dr. Wiedemann, Erlangen. Dr. Ludwig Darmstaedter, Berlin. Dr. Hermann Schelenz, Berlin.

Cap. X.

Von den Städten Kalw/ Böblingen/ Sindelfingen/ Bietigheim/ Besigheim/ Brackenheim, Backnang, Haimsen, Bennicken, Neuenbürg, Zavelstein, Bulach, Weilheim, und viel andern Würtembergischen Städten.

Kalw.

DJese Stadt (gleichwie auch Nagolt und Wildberg) ligt am Fluß Nagolt, und hat drey Vorstädte, die Obere gegen Niedergang, die Unter gegen Mitternacht (zwischen welchen auf der Höhe ein altes Schloß ist) und die dritte gegen Mittag, da von der Stadt eine Brücke über die Nagolt geht, und der Hospital von zwey Gebäuden darinn ist. Vornen an der Spital-Kirche stehen diese Worte: „Anno 1595. Herr Ludwig „Brunn von Herrenberg, Anheber des Spitals.„ Die gantze Stadt hat fünff Thore, 1. das Ober-Thor oder Altburger-Thor, wo die Ober-Vorstadt und der Weg ins Wildbad ist. Ausserhalb, auf einem runden Hügel, steht das alte Schloß der Grafen von Kalw, darinn zum wenigsten vier Gefängnisse sind, davon eines im Thurn, Kessel-Thurn genannt, ist, in welchem niemand ligen kan, sondern nur stehen oder sich anlehnen muß: Ein ander Gefängnis ist unter dem freyen Himmel, und muß der Gefangene, weil es kein Dach hat, auf sich regnen lassen. Niemand bewohnt das Schloß heutiges Tags, als ein Wächter. 2. Das Unter-Thor oder Hirschauer-Thor, wo die Untere Stadt und der Weg nach dem Closter Hirschau ist. 3. Bischoffs-Thor, vor welchem jetzt neue Häuser, wie ein Anfang zu einer neuen Vorstadt sind. 4. Hengsstetter-Thörlein, von dem nahgelegenen Dorff Hengstett also genannt, ist der Weg nach der Reichs-Stadt Weil, die nicht weit davon ligt. 5. Ziegel-Thor, wo man auf das nächste Dorff Stammen, und weiter nach Herrenberg und Tübingen geht. Allda fleußt zwischen der Stadt und Vorstadt, die Esser-Vorstadt genannt, die Nagolt. Ein ander Thor ist weiter darinn, gegen dem Marckt, so das Scheifel-Thor genennet wird. Die Stadt ist ziemlich schön. Von Niedergang aber sind die Berge so nahe, daß man von dannen fast einen Stein auf den Marckt, welcher sehr lang ist, werffen kan. Die Kirche ist schön, ligt an dem Hügel und hat zwey Cantzeln. Nicht weit davon steht die Lateinische Schule, die gar lustig ist, welcher unlängst auch Sixtus Maier, der Bruder meines Tochtermanns M. Jacobs, Predigers zu Bergen bey Donawerth, nebst dem Præceptor gute Dienste gethan. Die Stadt hat gute Bronnen und gesunde Lufft. Das Schloß bewohnten weiland die Grafen von Kalw, von welchen Erlafried im Jahr Christi 830. das Hirschauer Closter aufgerichtet, davon vieles in der Chronick zu finden. Ausserhalb der Untern Vorstadt, im Nagolter-Thal, über der andern Brücke, die daselbst ist, steht eine andre Kirche mit einem Gotts-Acker, und nicht weit davon das Siechen-Hauß. Die Nahrung zu Kalw wäre nicht schwer, wo nicht das Wild- und Zeller-Bad Abbruch daran thäten. Die Handwercker (insonderheit der Weber, „Wisling„ und „Engelsait„) und Handelschafften werden allda ziemlich getrieben. Die Stadt hat viele Waldungen, Aecker, Wiesen und Gärten, und ist mit Bergen wie mit einem Wall umgeben. Das Wappen der Stadt Kalw hat drey himmel-blaue Berge, worauf ein kahler rother Löw steht, in gelbem Felde. Oder die Stadt hat ihren Namen von kahlen Bergen. Jetzt gehört sie dem Hause Würtemberg. Ein Kalwer lebt bey uns, Samuel Haiden, ein trefflicher Doctor der Rechten und ein frommer und höflicher Mann.

† Böblingen oder Boblingen, und Sindelfingen. Beyde Städte sind wohl beschaffen, jene ligt samt dem Schloß auf der Höhe; diese auf der Ebne. Beyde haben allen Vorrath, zum Leben gehörig, Wälder, Wiesen, Aecker, Weinberge und Gärten; aber Sindelfingen ist besser. In Kirchen und Schulen ist da alles gut versehen. Böblingen aber ist ein Amt, worunter diese Orte sind: Die Stadt Sindelfingen, hernach die Dörffer Schönaich, Dettenhausen (ein Weiler) Holtzgerlingen, Eningen, Oettlingen, Schafhausen, Dagersheim, Darmsheim, Töffingen, Maichingen, Magstat, Ostelsheim, Malmsheim. Zugabe aus einer alten in rauher Schreib-Art verfaßten Schrifft, die ich im Jahr 1593. von dem Böblingischen Vogt, Caspar Reschen, durch Herrn Georg Weigemaier empfangen habe. Ich habe sie in diese wenige Worte zusammen zogen. Es lebte vor uralten Zeiten ein Hertzog in Schwaben, der seelige Richard, dessen Vatter ein Teutscher, die Mutter aber eine Engelländerin war. Er wohnte samt seinem Vatter am Gestade des Beutelspachs, und wurde zum König in Engelland erwehlt. Seiner Mutter Bruder hatte das Schloß Herrenberg inne, dem er seine Herrschafft überlassen wollte. Daher sagt er zu seinen Bedienten, zwischen mir und meiner Mutter Bruder ist ein grosser Wald, und bey dem Wald ein Schloß, Namens Bublingen, wo viel „böse Buben„ sind (davon kommt der Name Boblingen.) Laßt uns sehen, wie wir sicher durch den Wald zu meiner Mutter Bruder gehen mögen. Daher ist der Name Sindelfingen entstanden, als ob man sagte, „der Sinn ist funden.„ Von dannen, da der Morgenstern aufgieng und der Tag anbrach, sind sie an ein schönes Thal kommen: Dem Ort allda hat St. Richard den Namen geben „Tag-her-schein.„ Da um diesen Ort bey dem Gestade (Bach) Schwipfer viel Schlangen, Krotten, und Eidexen waren, hat sie St. Richard mit seinem Gebet vertrieben. So ist er nach Herrenberg zu seiner Mutter Bruder kommen, samt seinen Geferten. Daher hat Tagersheim den Namen, und führt noch biß auf den heutigen Tag eine Schlange im Wappen. Ich hab eine alte Urkund von Sindelfingen gesehen, welche mir Herr Leonhard Gaisser, Stadt-Schreiber daselbst, gezeigt. Davon ich etwas hieher setzen will: Im Namen des HErrn, Amen. Wir Rudolph von GOttes Gnaden, Graf zu Tüwingen, enthieten allen, die diese Schrifft lesen, unsern Gruß und thun ihnen alstets kund, was hierinn geschrieben steht. Weil die Menschen gebrechlich sind, und bald sterben, auch die gethane Sachen vergessen werden, wo man sie nicht in Schrifften verfasset: Damit nun nicht die gegenwärtig abgehandelte mit der Zeit möchten in Vergessenheit kommen, so wollen wir hiemit jedem zu wissen thun, daß wir in unsrer Herrschafft, nemlich zu Sindelvingen, wo man weißt, daß wir das Schutz-Recht haben, eine Stadt bauen und dieser Stadt und deren Burgern, auch des Orts Inwohnern, das Recht der Freyheit, nach Art der Freyheit der Stadt Tüwingen, übergeben wollen: Doch wollen wir diese Freyheit also zugeben, daß dadurch der Freyheit der Kirche, auch der Geistlichen Personen daselbst, die wir in allem unverletzt zu bleiben gesonnen sind, aus diesen unsern Neuerungen und Statuten kein Schaden zuwachse. Dannenhero haben wir beschlossen, auf Bewilligung der andächtigen in Christo, des Probsts und Capitels selbiger Kirche, wegen der Freyheit der Geistlichen Personen, die sich daselbst aufhalten, oder auch aufhalten werden, diese Vorsehung zu thun, ꝛc. daß sie keine Wege-Gelder und Zölle, weder zu Fuß

noch

Bundesrat Motta, der Vorsteher des Politischen Departements, hat sich in seinen Ausführungen über die Neutralität und die Völkerbundsfrage in einer Weise geäußert, die nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland Aufsehen erregt hat. Er hat sich dabei auf Ausführungen gestützt, die er bereits vor dem Nationalrat gemacht hatte. Diese Ausführungen sind in der Presse ausführlich kommentiert worden. Es ist nicht unsere Absicht, hier auf diese Kommentare einzugehen. Wir möchten nur feststellen, daß Bundesrat Motta sich in seinen Ausführungen auf die Tatsache stützte, daß der Völkerbund nicht mehr die Bedeutung habe, die er ursprünglich hatte, und daß deshalb die Schweiz nicht mehr verpflichtet sei, an den Sanktionen gegen einen Angreifer teilzunehmen. Diese Auffassung ist in der Schweiz auf lebhaften Widerspruch gestoßen. Es ist nicht unsere Absicht, hier auf diese Kommentare einzugehen. Wir möchten nur feststellen, daß Bundesrat Motta sich in seinen Ausführungen auf die Tatsache stützte, daß der Völkerbund nicht mehr die Bedeutung habe, die er ursprünglich hatte, und daß deshalb die Schweiz nicht mehr verpflichtet sei, an den Sanktionen gegen einen Angreifer teilzunehmen. Diese Auffassung ist in der Schweiz auf lebhaften Widerspruch gestoßen.

Fortsetzung auf Seite 3

Bundesrat Motta, der Vorsteher des Politischen Departements, hat sich in seinen Ausführungen über die Neutralität und die Völkerbundsfrage in einer Weise geäußert, die nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland Aufsehen erregt hat. Er hat sich dabei auf Ausführungen gestützt, die er bereits vor dem Nationalrat gemacht hatte. Diese Ausführungen sind in der Presse ausführlich kommentiert worden. Es ist nicht unsere Absicht, hier auf diese Kommentare einzugehen. Wir möchten nur feststellen, daß Bundesrat Motta sich in seinen Ausführungen auf die Tatsache stützte, daß der Völkerbund nicht mehr die Bedeutung habe, die er ursprünglich hatte, und daß deshalb die Schweiz nicht mehr verpflichtet sei, an den Sanktionen gegen einen Angreifer teilzunehmen. Diese Auffassung ist in der Schweiz auf lebhaften Widerspruch gestoßen.

hat ein Edelmann allda gewohnt, der Sturmfeder, welcher durch eine Feurs-Brunſt Schaden gelitten, und darauf davon gezogen iſt. Ihm iſt hernach Spät gefolget, und in das Schloß, ſo wieder gebauet worden, eingezogen. † Brackenheim. Es ligt im Zabergöw, wo der Fuß Zaber iſt. Weiland war es den Freyherrn von Magenheim zuſtändig (andere ſetzen, den Herren von Monheim, die auf Magenheim damahls wohnhafft geweſen) welche auch das Schloß Blanckenhorn, und ohne Zweifel noch etliche Dörffer allda, beſeſſen haben. Es ſcheint, das Schlößlein Magenheim werde jetzt verderbt ausgeſprochen für Monheim: Dann in dieſer Wappen war ein Mond. Zween derſelben ſind auſſerhalb der Stadt begraben, in dem Chor der St. Johannis-Kirche, die weiland die Haupt-Kirche war, zwiſchen Brackenheim und Bottenheim. In der Haupt-Kirche aber zu St. Jacob, die in der Stadt iſt, ſoll an einer Glocke, als ob ſie ſehr alt wäre, die Jahr-Zahl von der Geburt Chriſti 497. ſtehen, worüber ich mich verwundere, wenn damals ſchon Glocken ſind gegoſſen worden. Die Stadt kam durch Kauff an Würtemberg. Sie hat 3. Thore, das Schloß-Thor, Marck-Thor und Neu-Thor. Das erſte hat ſeinen Namen von zwey herrlichen Häuſern, die wie Schlöſſer ſind und auf der Ebne ſtehen: In einem davon wohnt der Ober-Vogt, welcher um dieſe Zeit Sebaſtian Schaubelitzkei, ein Böhm iſt. A. 1589. ware M. Johann Liebler, M. Georgs, Profeſſors bey uns in der Phyſic, Sohn, Prediger zu Brackenheim. Die Dörffer im Brackenheimer Amt ſeynd: Kirchheim am Neckar, Meimsheim, Bottenheim, Oberbronn, Hauſen, Dürrenzimmern, Haberſchlacht, Kleinen Gartach, ſo ein kleines Städtlein bey Leimburg iſt, Niderhofen, Stetten, Groſſen Gartach, Northeim, Hofen. † Backnang. Dieſe Stadt ligt an dem Fluß Murr, der in den Neckar laufft. Sie gehörte weiland den Marggrafen von Baden, von welchen noch einige Grabmale vorhanden ſind:

Hac cubat Hermannus, Badenſis Marchio, tumba:
Qui clauſtri & Templi coanditor hujus erat.
Anno milleno moritur, centum quoque ſubdas,
Terque decem, à puero, quem pia virgo parit.
Huc dum transfertur cum poſteritate, fluebant
Quindecies centum cum tribus, adde decem.

† Haimſen, oder Haimsheim. Theils gehört es Würtemberg, theils den Edelleuthen von Gemmingen. Dann weiland wohnten allda die Edelleuthe, Schmalſteinen genannt, von welchen Würtemberg ihren Theil gekaufft hat. Sein Wappen ſind zwey gelbe über einander geſchrenckte Aehren in grünem Felde. Es ligt zwiſchen den Flüſſen Glems und Wirm, und zwiſchen den Städten Weil und Tieffenbronn. Allda iſt auch Haimertingen, vor Zeiten den Edelleuthen von Haimertingen gehörig; und Mercklingen, wo die Edelleuthe waren, ſo man Pfäffinger genennet hat. † Binnickeim, oder Binnicken. Iſt eine fruchtbare und luſtige Stadt im Zabergöw, mit einer wohl eingerichten Kirche und Schule. Sie iſt in viel Theile getheilt, als in den Maintziſchen, Gemmingiſchen, Saxenheimiſchen und Neupergiſchen; weil der Biſchoff von Maintz die fürnehmſten Theile in Anſehung des Schutzes allda innhat, und dieſe Adeliche Familien das Erb-Recht daſelbſt haben, als eines Ganerben Hauß. Ein Minoriten-Cloſter war vor der Stadt, und ein Nonnen-Cloſter ſtund in den Weinbergen. Dieſe Adeliche Erb-Herren halten bißweilen allda ihre Zuſammenkunfft, welcher Tag der Ganerben-Tag genennet wird. Nicht weit von dannen iſt der Michels-Berg, auf deſſen Gipfel eine Kirche ſteht, die mit Weingärten umgeben iſt. Binnicken iſt die Vatter-Stadt meines geliebten Tochtermanns, Jacob Majers. † Neupyrg, oder Neuburg. Es ligt ſamt einem Schlößlein an dem Fluſſe Entz. Obſchon dieſe Stadt klein iſt; ſo iſt ſie doch ein Amt, und ſind dieſe Dörffer darunter: „Birckenfeld,„ zwiſchen Neuburg und Pfortzheim, ligt von beyden eine Stunde. Die Stiffter dieſer Pfarrey waren, 1490. am Sonntage Lätare, Johann von Haßlach, und deſſen Ehe-Frau Margaretha, beyde Bürger von Nürnberg, welche, und ihr Geſchlechte, das Recht hatten, einen Pfarrer zu beſtellen. Im Jahr aber 1520. wurde M. Johann Franck, von Heinrich Baurens aus Nürnberg Sohn dahin geſetzt. „Veldrench,„ hat eine Kirche und einen Pfarrer, in deſſen Predigt dieſe Dörffer, die nicht weit davon, und nicht weit von einander ſind, gehen: Schwann, Conweiler, und Dennach. Im Dorff Schwann iſt ein Schloß, welches vor drey Jahren, ehe er ſtarb, der Edle Wilhelm Schäner von Straubenhart bewohnte, deſſen Bruder, Veit Schäner von Straubenhart Vogt zu Neubürg iſt, ein erfahrner Mann im Krieg, darum er auch von Hertzog Ludwig iſt angenommen worden. „Dobel,„ ein Dorff gegen Herrenalb (auf einem ſehr hohen Berge ſteht ein Cloſter, welches allenthalben mit Waldungen umgeben iſt) in einer groſſen Einöde, und iſt ſo unbequem, daß man kaum darinn wohnen kan, da auch die Wölfe zur Winters-Zeit, Speiſe zu ſuchen, viel Beſchwerlichkeit verurſachen. „Calmbach,„ am kleinern Fluß Entz: Die Inwohner beſuchen die Predigten im Wildbad. „Zu den Höfen,„ gleichfalls nahe an der Entz: Sie hören die Predigten zu Neuburg; ſo auch das Dorff Waldrench. „Langenbrand,„ dieſes Dorff iſt vor 13. Jahren faſt gantz verbrandt: Es hat einen Prediger, die auch die Dörffer Engelsbrand und Kapfenen hören, und die mit den obigen den Schwartzwald beſchlieſſen, auch wegen Unbequemlichkeit der Oerter ihre Nahrung hart ſuchen. Die Langenbrandiſche Pfarrey haben weiland geſtifft Conrad Saur von Gültlingen, Ritter, und deſſen Bruder Gumpold, die zu Neubürg wohnten, und Patronen der Kirche zu Bretzingen waren; jetzt iſt der Hertzog von Würtemberg Collator. Dahin iſt auf Befehl Hertzog Ulrichs 1535. Friedrich Müller, ein Hanauer, geſetzt worden. „Grävenhauſen, Obernhauſen, Ornbach, „Obernübelſpach, Ottenhauſen, Ruodperſpach.„ Alle ligen vom Schwartzwalde faſt eine Stunde weit, und haben fruchtbahren Boden, gleichwie auch folgende Dörffer. Denn er trägt Wein und allerhand nutzliche Früchte. Nach Grävenhauſen gehen vier Dorffſchafften in die Kirche, die ich gleich nach Grävenhauſen wegen der Nachbarſchafft geſetzt habe. Die Ruodperſpacher aber hören den Ottenhauſiſchen Prediger, weil ſie ſehr nahe ſind, ſo daß in der That nur ein Dorff iſt. Folgende Dörffer ligen zwey oder drey Stund von Neubürg, darunter das fürnehmſte iſt „Langenſteinbach,„ wo mehr als 200. Burger leben. Allda iſt ein Cloſter, darinn weiland Nonnen waren, an deren ſtatt jetzt Einnehmer der Gefälle iſt Johann Brotbeck, M. Euſeb. Stetters Schwager. Nicht weit davon iſt das Dorff „Spielberg,„ mitten im Schwartzwalde, daſelbſt iſt eine Capelle, in welche der Pfarrer von Langenſteinbach hinaufgehen und darinn das Wort GOttes lehren muß. Die Kirche iſt gantz nahe dabey auf einem einſamen Berge, und hat ſie und der Berg ihren Namen von St. Barbara; jene iſt weiland von den Mönchen zu Ehren dieſer Heiligin gebauet worden, und ſind noch Reliquien der Heiligen und allerhand Ornat darinn vorhanden. Allda ſind vier lange und ſehr groſſe, vielleicht drey-ſchuhichte Stier-Hörner aufgemacht; von welchen Stieren, wie man fabelt, alles, was zum Kirchen-Bau nöthig war, ſeye zugeführt worden. Um dieſe Kirche iſt ein groſſer und dicker Wald; von allerhand groſſen Bäumen;

doch

doch iſt auch eine Ebene herum ohne Bäume. Um St. Barbara Tag kommt jährlich eine groſſe Menge Leute hieher auf den Jahr- und ſonderlich Roßmarckt. Es iſt auch ein Dorff in dieſem Amt von mehr als 100. Bürgern, „Grünenwetterſpach genannt, aus welchem Simon Scharpf, der dieſes Jahr an St. Juliana Tag bey uns Magiſter worden, gebürtig iſt. Es ligt in einem nicht unangenehmen Thal, und iſt mit Weinbergen und andern Landes-Früchten reichlich verſehen. Allda iſt eine ziemlich groſſe Kirche mit einem viereckigten Thurn, der mit allerhand Farben geziert und oben zugeſpitzt iſt. Auf beyden Seiten wird es von den Städten Durlach und Etlingen eingeſchloſſen, und ſind beyde eine Stunde weit davon. In dieſem Dorffe ſind An. 1582. den 12. Febr. 13. Häuſer und 8. Scheuren verbrannt, auch ein Knab von 7. Jahren, denn dieſer wurde von ſeinem Vatter heraus geriſſen, und da dieſer nicht mehr bey ihm war, lief er wieder in ſein Hauß, ohne daß der Vatter etwas davon wußte, gieng zu Bette, und meynte nach ſeiner Einfalt, er ſey an einem ſichern Ort, folgenden Tags aber wurde er tod und halb verbrannt gefunden. Mehr als 20. Kühe und faſt 200. Schaaffe ſind auch vom Feur verzehrt worden. Das Feur lieff ſo ſchnell, daß erwachſene und auch kleine Mägdlein kaum nacket aus den Betten entrinnen konnten; ſie ſind in des Pfarrers, Caſpar Scharpfen, Hauſe, deſſen Sohn vorbeſagter M. Simon iſt, geflohen, und hat dieſes Simons ſeel. Mutter Urſula ſie mit Hembdern und andrer Leinwad bedeckt. O! welch eine Tugend, die von einer Chriſtlichen Liebe augenſcheinlich zeugt, und fleißig zu beobachten iſt: Eſa. 58. Entzeuch dich nicht von deinem Fleiſch. Der H. Baſilius ſagt: Laſſet uns den Elenden zu Hülffe kommen. Laſſet uns unſre Brüder, die in dem Unglück kaum erhalten worden, in die Arme nehmen. Ein jeder ſage zu einem jeden: Ich war tödt und bin wieder lebendig, ich war verlohren und bin wieder funden. Laſſet uns ſie als unſre Bluts-Freunde bedecken. Laſſet uns den Boßheiten der Ubelgeſinnten wiederſtehen, zu unſerm Troſt, damit die, ſo Schaden gelitten, nicht dafür angeſehen werden, daß ſie noch gröſſern Schaden leyden. So haben auch jene Baurs-Leuthe, die durch das verzehrende Feur in Armuth kommen ſind, andrer Leuthe Freygebigkeit erfahren und Erleichterung ihres Jammers geſpühret. Endlich ſtehen auch unter dieſem Amte noch die zwey Dörffer, „Dürrenwetter„ſpach,„ welches zu den Grünenwetterſpachern in die Kirche geht; und „Mutſchelbach,„ welches gleichfalls der Grünenwetterſpacher Pfarrer in GOttes Wort unterweiſet und alle 14. Tage zu ihnen hinauf kommt. † Zavelſtein. Stadt und Schloß, nicht weit von Kalw und dem Cloſter Hirſchau; vor Zeiten war es eine beſondere Herrſchafft. In der Stadt ſind nur 14. Häuſer und eine Kirche, die 1578. von neuem erbauet und dem alten Chor angehänget worden. Im Chor iſt das Grab Herrn Jordans (von Breitenbach zu Roſtwitz und Zavelſtein) Fürſtlich Würtembergiſchen Ober-Jägermeiſters, der 1593. den 28. Dec. geſtorben. Das Schloß iſt ſehr alt, nach Thebaniſcher Art gebauet, mit hohen Mauren und Zinnen, um welche Epheu wächſet. Nach Jordans Tode wohnten An. 1594. ſeine Wittwe und andere adeliche Frauen darinn, da die Univerſität der Peſt zu Tübingen zu entfliehen ſich theils nach Herrenberg, theils nach Kalw begeben hatte. Die Filial oder Dörffer des Zavelſteiniſchen Predigers, M. Georg Molitors, ſind: Tainach (wo der Saurbrunn und das Bad iſt) Summerhart, Späſthart, Walteſchwan, Roytenbach, Imberg, Schmie, Kähnte (zwey Häuſer und eine Kirche) von St. Caniſio oder Candido alſo genannt. Man geht aber von einem ſehr hohen Vorgebürge, auf welchen Zavelſtein ligt, in das Dorff Tainach herunter, welches mit Bergen umgeben und in einem tieffen Thal iſt, als ob es Zavelſteins Vorſtadt wäre. † Bulach. Ligt zwiſchen Wildberg und Kalw, gegen Niedergang. Es führt einen einköpfigen ſchwartzen Adler in gelbem Felde. Alte Leute haben geſagt, dieſes Wappen ſey ihm von Kayſer Ruprecht (welcher um 1402. regiert hat) gegeben worden: Dieſer habe auch würcklich ein ſteinern Fundament zu einem Schloß gelegt; da er aber einen Zug in Italien gethan, ſey er geſtorben. † Weilheim. Eine Stadt am Fluß Lauter, wo die Stadt Owen und der Tecker Berg iſt, gehörte weiland den Grafen von Aichelberg. Ihr Wappen beſteht aus einem blauen Schlüſſel in einem weiſſen Schilde: Das Wappen der Grafen iſt ein rother Schild, an einem Theil deſſelben ein klein weiſſes Eck-lein, und auf dem Helm ein rother Flügel, darinn abermal ein ſolches ſich befindet. Auf eine Zeit, wie man ſagt, iſt ein Aichelbergiſcher Graf eines Oeſterreichiſchen Herrn General im Krieg geweſen, darinn er ſich ſo gehalten, das ihm der Römiſche Kayſer ſein Wappen genommen, ſo daß er hinführo kein Graf mehr von Aichelberg ſollte genennet werden. Hernach wurde Aichelberg den Wernauern verſetzt, von welchen es, auf eben dieſe Art, vor mehr als 120. Jahren an Herrn Wilhelm von Zylnhart, und von dieſem, nach dem Tode Graf Ulrichs von Würtemberg, an Hertzog Eberhard kommen iſt, welcher es von jenem gekaufft haben ſoll. Das Schloß iſt eingefallen, und ſteht nur noch ein Stück von der Maur. Auf dem Berg aber, der bey Weilheim iſt, und der Michels-Berg oder Limburg genennet wird, haben vor alten Zeiten Grafen gewohnt, die ſich in ihren Briefen Grafen von Limburg ſchrieben, und in ihrem Wappen einen rothen Adler in weiſſem Felde führten, und über demſelben eine weiſſe Schneeballen. Zu unſrer Zeit iſt kein Schloß mehr da. Oberhalb Weilheim waren abgebrochene Maurer von dem Schlößlein Erbkonberg, welches den Zäringern ſoll zuſtändig geweſen ſeyn. † Mehr Würtembergiſche Städte, von deren etlichen (wie auch von den vorhergehenden) da und dort in der Chronick iſt geſchrieben worden. Bey dem Berg Heuberg, Roſenfeld. Auf den Alpen, Ebingen und Münſingen. Am Neckar, Nürtingen, Wendlingen, Lauffen: Wendlingen hat Hertzog Ulrich 1544. von Wolf von Wernau um 30000. fl. gekaufft. An der Steinach, die Stadt Neuffen, und auf einem hohen Berg das Schloß Neuffen. An der Lauter, Stadt und Schloß Kirchheim. Unter dieſem Amt Kirchheim unter Teck ſtehen dieſe Ort: Weilheim, Owen und Wendlingen, erſt beſagte drey Städte. Hernach die Dörffer: Dettingen, Brucken, Unterlenningen, Oberlenningen, Gutenberg, Jeſingen, Ombden, Zell, Aichelberg, Holtzmaden, Hepſiſau, Nabern, Biſſingen, Notzingen, Roßwelden, Etlingen. Ferner die Weiler, Schlatſtall, Blienſpach, Eckwelden, Wellingen, Sulpach und Lintdorff. Dieſes von der Stadt Kirchheim: Jetzt auch von den Orten, die bey andern Flüſſen ligen: Zwiſchen der Rems und Murr, Winneden. An der Murr, Murrhard, Stadt und Cloſter. Am Kocher, Neuenſtatt. An der Jart, Mecknühl, welche Hertzog Ulrich um 40000. fl. von dem Würtzburgiſchen Dom-Capitel An. 1542. wieder an ſich gelöſet hat. Nahe am Botwar die Stadt Botwar; daſelbſt iſt auſſerhalb der Stadt eine Jungfrau, aus dem alten Hertzoglichen Geſchlecht von Schwaben, weiland in der Kirche zu unſrer L. Frauen begraben worden. In dieſer Gegend iſt die Stadt Beilſtein. Man ſagt, daß zwiſchen dieſer Stadt und dem Oberſtenfeldiſchen Cloſter, in einem Wieſen-Thal, ſich alle Jahre die Storchen häuffig verſammlen, hernach wegfliegen, auf die Schiffe ſitzen und alſo über das Meer fliegen. An der Zaber, ligt Güglingen. Bey Maulbronn, Knitlingen, davon der Theologus Stephan Gerlach gebürtig iſt. An der Entz, das Wildbad, und die Stadt und das

Art. 19 Abs. 1 Satz 1 der Verfassung, wonach die Abgeordneten Vertreter des ganzen Volkes sind, nur ihrer Überzeugung und keinen Aufträgen unterworfen sind, ist nicht verletzt, wenn ein Abgeordneter, der sich bei seiner Wahl auf ein Programm verpflichtet hat, dieses Programm nicht einhält. Art. 19 Abs. 1 Satz 2 der Verfassung, wonach die Abgeordneten nicht an Aufträge gebunden sind, ist nicht verletzt, wenn ein Abgeordneter, der sich bei seiner Wahl auf ein Programm verpflichtet hat, dieses Programm nicht einhält.

Art. 19 Abs. 2 der Verfassung, wonach die Abgeordneten für ihre Abstimmungen keiner gerichtlichen Verfolgung unterliegen, ist nicht verletzt, wenn ein Abgeordneter, der sich bei seiner Wahl auf ein Programm verpflichtet hat, dieses Programm nicht einhält.

Art. 19 Abs. 3 der Verfassung, wonach die Abgeordneten nicht verpflichtet sind, über Personen, die ihnen in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete Mitteilungen gemacht haben, oder denen sie solche Mitteilungen gemacht haben, sowie über diese Mitteilungen selbst Zeugnis abzulegen, ist nicht verletzt, wenn ein Abgeordneter, der sich bei seiner Wahl auf ein Programm verpflichtet hat, dieses Programm nicht einhält.

Art. 19 Abs. 4 der Verfassung, wonach die Abgeordneten nicht verpflichtet sind, über Personen, die ihnen in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete Mitteilungen gemacht haben, oder denen sie solche Mitteilungen gemacht haben, sowie über diese Mitteilungen selbst Zeugnis abzulegen, ist nicht verletzt, wenn ein Abgeordneter, der sich bei seiner Wahl auf ein Programm verpflichtet hat, dieses Programm nicht einhält.

Art. 19.

Abgeordnete; Wahl; Wahlprüfung; Zuständigkeit des Landtags.

Art. 19 Abs. 1 Satz 1 der Verfassung, wonach die Abgeordneten Vertreter des ganzen Volkes sind, nur ihrer Überzeugung und keinen Aufträgen unterworfen sind, ist nicht verletzt, wenn ein Abgeordneter, der sich bei seiner Wahl auf ein Programm verpflichtet hat, dieses Programm nicht einhält. Art. 19 Abs. 1 Satz 2 der Verfassung, wonach die Abgeordneten nicht an Aufträge gebunden sind, ist nicht verletzt, wenn ein Abgeordneter, der sich bei seiner Wahl auf ein Programm verpflichtet hat, dieses Programm nicht einhält.

Art. 19 Abs. 2 der Verfassung, wonach die Abgeordneten für ihre Abstimmungen keiner gerichtlichen Verfolgung unterliegen, ist nicht verletzt, wenn ein Abgeordneter, der sich bei seiner Wahl auf ein Programm verpflichtet hat, dieses Programm nicht einhält.

Art. 19 Abs. 3 der Verfassung, wonach die Abgeordneten nicht verpflichtet sind, über Personen, die ihnen in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete Mitteilungen gemacht haben, oder denen sie solche Mitteilungen gemacht haben, sowie über diese Mitteilungen selbst Zeugnis abzulegen, ist nicht verletzt, wenn ein Abgeordneter, der sich bei seiner Wahl auf ein Programm verpflichtet hat, dieses Programm nicht einhält.

Art. 19 Abs. 4 der Verfassung, wonach die Abgeordneten nicht verpflichtet sind, über Personen, die ihnen in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete Mitteilungen gemacht haben, oder denen sie solche Mitteilungen gemacht haben, sowie über diese Mitteilungen selbst Zeugnis abzulegen, ist nicht verletzt, wenn ein Abgeordneter, der sich bei seiner Wahl auf ein Programm verpflichtet hat, dieses Programm nicht einhält.

Müneck oder Müheneck oder Mügeneck, nicht weit vom Dorffe Braitenholtz: als, Wehingen, bey dem Dorffe Jeſingen: Zwiſchen Wehingen und Hohenentringen iſt das Schlößlein Roſeck: Auf einer Höhe aber im Dorffe Entringen iſt ein altes und baufälliges Hauß, Graneck genannt, worinn heutiges Tags die Edelleuthe von Gültlingen wohnen. Nicht weit von dannen ligt auch das Dorff Kai, welches keine Bronnen hat; ferner Altingen, wo Ulrich und Heinrich, Herren von Schelcklingen, und die Schelcklingiſche Gräfin Luitgardis, die mit Pfaltz-Graf Rudolph von Tübingen vermählt war, ihre daſelbſt gelegene Güter, An. 1299. an die Mönchen zu Bebenhauſen um 700. Pfund Heller verkaufft haben, vielleicht (wie es M. Neobolum bedünckt) weil ſie an dieſen Orten nicht ſicher genug waren, indem zuvor 1279. ein Schelcklinger, bey dem Thor zu Nördlingen Hertzog Ludwig aus Bayern erſtochen hatte. Von Altingen geht man hinunter nach Reichſtein (ſonſt Reiſten) wo man eine Capelle auf einem Hügel ſiehet, die dem Pferd-Patronen, dem St. Evlogio, gewidmet iſt, weil man glaubte, wenn man da opffere und bete, können alle Pferd-Kranckheiten geheilet werden. Endlich die Beſitzer von Entringen wurden weyland Entringer-Herren genennet, und Beringarius (vielmehr Auberlin, von dem Namen Albert) war um das Jahr Chriſti 1226. Biſchoff zu Speyer. † Ginningen. Soll weyland eine Stadt geweſen ſeyn, unter der Herrſchafft der Baronen von Stöffel. Gleich dabey iſt ein Berg, welcher der Stöffler-Berg genennet wird, worauf vor viel Jahren das Schloß Stöffel, dieſer Baronen Wohnhauß, geweſen iſt. † Thalen oder Thalheim. Bey dieſem Dorff iſt der Berg Farrenberg, auf welchem vor Zeiten das Schloß Andeck geſtanden, worinn die Schencken von Andeck gewohnt. Sie haben ſich nachgehends, andere Edelleuthe, Schencken von Stauffenburg zu Andeck in ihren Briefen geſchrieben. † Bodelshauſen. Allda haben einſten die Edlen von Ow ihre Wohnung gehabt. Auf deſſen Hof iſt vor viel Jahren eine Würtembergiſche Scheure gebauet worden, den Zehenden darinn aufzuhalten. † Tußlingen. Auch dieſes iſt ein Dorff, gegen Mittag gelegen, wenn man von Tübingen durch das Steinacher-Thal hinauf geht. Allda iſt ein kleines Schloß den Hertern von Hertneck zuſtändig, welche Edelleuthe weyland um dieſe Gegend viel in Beſitz gehabt. † Nähren. Da iſt vor Zeiten ein Schloß geſtanden, darinn die Edlen Noraner von Nören gewohnt: Welche Familie ſchon längſt ausgeſtorben iſt. Sie führte einen weiſſen Mond in rothem Felde, mit vier weiſſen Sternen, und auf dem Helm einen weiſſen Mond mit einem rothen Stern. Nicht weit davon iſt der Megenzer Schloß, Fürſt genannt. † Jetenbruck. Die Edelleuthe, von Jeterbruck genannt, haben weyland in dieſem Dorffe ein Schloß gehabt, von welchen auch niemand mehr im Leben iſt. So vergeht ein Geſchlecht, und das andere kommt. † Dettingen, ꝛc. Auch dieſem Dorffe mangelte es weyland nicht an einem nah gelegenen Schloß, Schloßberg genannt. Die Feiwinen hatten es inne, nachmahls die Grafenecker. Im Bauren-Krieg iſt es verwüſtet worden. Bey Dettingen war auch das Schloß Mansberg, von den Mansbergern bewohnt: Sie führten weiſſe und ſchwartze Keile, wie breite Steine, und auf dem Helm auch dergleichen Keile: Es ſind nur Merckmale noch von dem Schloß übrig, und haben es die Dettinger ſchon längſt an ſich gekaufft. Wielandſtein war weyland auch ein Schloß, nachmals aber ein Steinhauffe, oberhalb Lenningen, der Herren von Schilling ihr Sitz, den ſie aber hernach an die Lenninger verkaufft haben. Randeck, ein Schloß oberhalb Neidlingen, es haben es vor Zeiten die Edlen von Randeck, hernach (vor 50. Jahren) Johann Wilhelm Vetzer von Neidlingen, inngehabt. † Nußdorff. Iſt ein Dorff im Amt Vaihingen, auf einem ſehr hohen Berge, der mit ſehr tieffen Thälern umgeben iſt. Es hat ſeinen Namen von den Nuſſen, die an dieſem Orte häuffig wachſen. Daß allda vor alten Zeiten ein Lager aufgeſchlagen geweſen, oder ein Kriegs-Heer durchgezogen, kan man aus dem Weg ſchlieſſen, der die Heer-Straſſe genennet wird. Um dieſes Dorff wächſt guter Wein die Menge: Es gibt allda viel Getraid, Obs, Viehwaiden, Holtz aus den Wäldern, und Fiſche aus dem Fluſſe Entz. Das Dorff hat ein ſchönes Schloß, von Quader-Steinen mit Thürnen an allen Ecken. Inwendig iſt ein ſchöner Garten und verſchiedene Gebäude. Heutiges Tags wohnt darinn der Edle und belobte Johann Jacob Reiſchacher von Reichenſtein, welchem viele Nußdorffer unterthan ſind. Das Dorff hat zwey ziemlich groſſe Kirchen, die auf viel Säulen ſtehen; eine im Dorff; die andre, etwas gröſſer, auſſerhalb demſelben. Allda ſind Gräber und Grabſchrifften dieſer Edelleuthe. Zu Nußdorff ſind faſt 200. Bürger, das Wort wird rein gelehrt, und iſt auch eine gute Schule da; darinn man leſen und ſchreiben, und den Catechiſmus lernen kan.

Cap. XII.

Noch mehr Orte: Holzelfingen / Greiffenſtein / Wittelingen / Liechtenſtein / Honau / Steinhülben, Grafeneck, Kleinengſtingen. Ferner, Heubach, St. Bartholomä, Roſenſtein, Lauterburg, Hohenrechberg, Hohenſtauffen und Wembdingen.

IM vergangenen Jahr habe ich Briefe empfangen von M. Johannezri Jacobäo, getreuen Pfarrer der Kirche zu Holzelfingen, einem Dorff in dem Auracher Amt, zwey Meilen von Tübingen gelegen. In welchen Briefen er mir freundlich und weitläuffig in Teutſcher Sprache auf viele Sachen antwortet, die ich ihn gefragt hatte, von viel Orten und Dingen der Alpen und andrer Gegenden in Schwaben. Davon ich aber, nach meinem Urtheil und Gutdüncken, nur das fürnehmſte hieher ſetzen und in einem kurtzen Begriff anzeigen werde, welches mir gefället, und andern, wie ich hoffe, nicht unangenehm zu hören ſeyn wird. Ich will an ſeinem Ort auch noch etwas hinzu thun. † Holzelfingen. Dieſes Dorff ligt am Ende der Alpen, oben auf den Alpen an der Staig, wo man von Mittag gegen Reutlingen geht, an einem geſunden und im Sommer angenehmen Ort. Es gibt da lebendiges und gutes Waſſer, das man aber von der Staig einen Strich Wegs hinauf tragen muß. Wenn man auf die Berge gegen Niedergang geht, iſt ein weites Ausſehen gegen dem Neckar hinunter, und ſo gar gegen Aſperg. Gegen Aurach aber oder gegen Aufgang, kan einer, der ein ſcharffes Geſichte hat, noch weiter ſehen, nemlich den Schnee auf dem Schwartzwald, und wenn er noch mehr gegen Mittag fortgeht, die Oerter im Algöw und die Schnee-Berge. So hoch ſind die Berge allda. Um dieſes Dorff ſind viel Höfe, deren Preiß, wie anderswo auch, zu unſren Zeiten, ſehr gewachſen. Denn ein Hof iſt vor zwantzig Jahren um 1200. fl. verkaufft worden, den man ohnlängſt getheilt hat, und kan nun ein Theil faſt in eben dieſem Preiß verkaufft werden. Vor dieſem wollte niemand einen annehmen, wenn er nur ſieben Scheffel Korn und eben ſo viel Habern der Obrigkeit davon geben ſollte. Endlich hat ihn einer angenom-

[illegible] [illegible] [illegible] [

Leuthe meynen, dieſes ſey die Urſach, weil vor alten Zeiten Freyherren allda gewohnt haben, und ſagen, ſie haben es von ihren Vor-Eltern gehört. Davon aber keine Briefe vorhanden ſind. Dann damals war es noch eine Barbarey; noch keine hohe Schule zu Tübingen; noch keine gelehrte Männer und Jünglinge, und war noch kein Cruſius, der Alterthümer Liebhaber, hieher gekommen, der dergleichen aufgezeichnet hätte; obſchon auch heutiges Tags ſich nicht viele darum bekümmern. Ich aber wünſchte, daß ich auch die Wiegen Japhets und des Königs Suevi vor Augen hätte; nicht weniger der Hertzogen von Schwaben, die in Occident geherrſchet haben, und der Jerenä (andere, Mariä) einer Griechin, die mit Philippen, des Barbaroſſen Sohn, vermählt war, zu Hohenſtauffen vor Leyd geſtorben und zu Lorch begraben ligt. In ſolchen Zeiten hätte ich, als ein Liebhaber der Griechiſchen Literatur, etwas gegolten. Doch ſey GOtt gedanckt, daß ich niedrig unter dem Evangelio lebe. Doch ſuche ich alte Sachen auf. Niemand ſorget für dieſelbe, ſondern hindert ſie vielmehr: Da doch Cicero in ſeinem Redner ſagt: Nicht wiſſen, was geſchehen ſey, ehe du gebohren biſt; das iſt allezeit ein Kind ſeyn. Wenn ich die behörige Hülffs-Mittel zur Schwäbiſchen Chronick gehabt hätte, würde ich gröſſere und mehrere Sachen geſchrieben haben. Aber ich komme wieder auf Kleinengſtingen. Denn ich bin auch klein, und werde geängſtiget, und einen alten Mann umgeben viele Beſchwerlichkeiten. Kleinengſtingen gehört in das Amt Pfullingen, aber gen Aurach in die Vogtey. Es ligt von Pfullingen (einem trefflichen Dorff nicht weit von Reutlingen) gegen der Donau eine Meile weit; von Aurach aber anderhalb Meilen; und bey Kleinengſtingen iſt der Weg nach Riedlingen bey drey Meilen lang. Faſt mitten in dieſem Dorff Kleinengſtingen, hat man vor drey und zwantzig Jahren, nemlich im Jahr Chriſti 1580. einen Saurbronnen gefunden, der an Tugend auch dem Jebenhauſiſchen Saurbronnen gleich kommt, welcher dem Göppingiſchen nicht viel nachgibt, und mit dieſem gleiche Würckung hat, auſſer daß zu Jebenhauſen weniger Waſſer iſt, als zu Göppingen. Wenn man den Kleinengſtingiſchen Saurbronnen kocht, bekommt er oben einen Schaum wie Gold-Farb, die auf grau-blau ſticht, in deſſen Prüfung der Reutlingiſche Medicus, Alexander Camerer, viel Alaun und Schwefel gefunden hat. Die Gelegenheit aber, dieſen Bronnen zu finden, war dieſe: Weil man, in beſagtem 1580. Jahr, in dieſem Dorff Mangel an Waſſer hatte, wurde, um das Vieh tränckẽ zu können, an einem feuchten Ort eine Ader geſucht und dieſe gefunden. Die Bauren gruben auf gemeinen Schluß, aber was ſie des Tags gruben, fiel des Nachts wieder ein, daher brachten ſie mit graben und feſtmachen faſt zehen Tage zu. Da alsdann einer, bald ein andrer, und dann der dritte, hinunter ſtiegen, wurde ihnen ohnmächtig, und mußte man ſie herauß ziehen. Der Bronn iſt 24. Schuhe tieff, er iſt aber gantz voll, und brauſet über ſich, ſo daß es die Nachbarn des Nachts hören. Wenn man ihn zuſchlieſſen würde, würde er vielleicht eben das thun, was in der Türkiſchen Gegend der Hattenhofer Bronn gethan hat. Denn als dieſer einſten von den Einheimiſchen eingeſchloſſen und zugedeckt worden, hat er alles, was ihn gehindert, hinweg geworffen, um frey zu ſeyn. Daher iſt nichts auf ihn gelegt worden, als ein höltzern Creutz, daß die Ausdünſtung frey geſchehen könnte. Man kan ihn aber ohne Schaden trincken. So ein Weib, die ihre Kranckheit hat, zu demſelben kommt, wird ſie auf der Stelle rein; der Bronn aber wird unrein und gleichſam mit einer rothen Haut überzogen; doch innerhalb einer Stunde reiniget er ſich ſelbſt wieder. Wenn auch ein Auſſätziger dazu kommt, entfärbt er ſich. Das Kleinengſtingiſche Bad aber hat nicht nur einem geholffen, als Martin Fiſchäß, Pfullingiſchen Keller, Anno 1581. hernach, unſrerm Johannezri Jacobäo, und andern. Die Bauren dieſes Dorffs haben im Monath October und November An. 1590. einen andern Bronnen gegraben, 20. Schritte von dem Saurbronnen. Daſelbſt haben ſie zween Todten-Särge gefunden, davon der erſte faſt verweſen war, und nur noch Stücke von Brettern, ſo weiß-thännen geweſen, übrig waren; der ander aber war von Eiſen, wohl verwahrt, und nach dem Anſehen, ſchier neu, darinn man zwar Beiner gefunden, aber faſt vermodert, und das Holtz, welches wie ein höltzerner Fuß ſahe (wie ein Schuſters-Stiefel) war oben auch vermodert: Ferner, etwas von Silber, ſo lang als ein Finger, mit einem Loch, vermög deſſen man es angehängt hat. Die Erde, welche heraus gegraben wurde, war blaulicht, und nicht lettig, ſondern ſandig, auch nicht feſt, ſondern luck, nach Art der wäſſerigen Orte. Dieſer Bronn iſt faſt 30. Schuhe tieff, und das Waſſer ſelbſt iſt blaulicht. Die Alten ſagten, es ſey an dieſem Ort eine Capelle geſtanden, daß es wahrſcheinlich iſt, die Freyherren von Kleinengſtingen haben allda ihre Begräbnis gehabt. Alſo weißt man nichts gewiſſes von dieſen; aber man muß auch der Muthmaſſung etwas zu gut halten. Denn die Zeit macht alles vergeſſen, wo es nicht ein Hiſtorien-Schreiber oder Poet aus dem hölliſchen Fluſſe der Vergeſſenheit heraus ziehet. Doch genug von den Orten auf der Alp. Laſſet uns nun in die Albuchiſche Gegend hinüber gehen. † Heubach. Auch dieſes Städtlein iſt Würtembergiſch, eine Meile oberhalb Gemünd, gegen Nördlingen, gelegen, eine halbe Meile vom Fluß Rems, und eine Meile vom Fluß Kocher. M. Johannezri Jacobäus iſt da gebohren, es ſtund weyland auf einem hohen Berge, Hohenberg genannt, da Gmünd nur ein Zoll-Hauß, Stuttgardt nur eine Stutten-Hütte, auch Ulm noch keine groſſe Stadt, ſondern vielmehr nur ein Dorff war. Damals hieß es nicht Heubach, ſondern Hochſtat, wie man noch die Gräben herum ſiehet. Die Leuthe aber folgender Zeiten waren über die Arbeit verdroſſen, daß ſie Früchten und alles andre auf einen ſo hohen Berg tragen müßten, deßwegen ſie angefangen, unterhalb Hütten zu bauen. So iſt Hochſtat allmählich verſchwunden und Heubach an deſſen ſtatt kommen; welches man aber auch mit der Zeit zu verkleinern angefangen hat. Die Mauren und Gräben ſind noch vorhanden, und eine Kirche von hohen und feſten Mauren und Thürnen, darinn weyland eine Freyheit geweſen, die heutiges Tags nicht mehr iſt. In derſelben Chör ligen zwey Frauen und Schweſtern aus einem Ehrſamen Geſchlechte (der Meuler aus der Stadt Wembdingen) begraben. Denn die Stadt Gemünd hat dieſelbe bey ſich nicht wollen begraben laſſen, weil ſie Evangeliſch waren; aber Melchior Brauch (Burgermeiſter 1576. der die andre zur Ehe gehabt hatte) hat von den Edlen von Wöllwart die Erlaubnis erhalten, daß ſie dahin geführt wurden. Allda iſt auch Georg Wöllwart begraben (da ſonſt dieſe Adeliche Familie ihre Begräbnis zu Lorch haben) und Johannezri Jacobäi Vatter, der 21. Jahre daſelbſt Evangeliſcher Prediger geweſen, Johann Jacobus. Im übrigen iſt vorbeſagter Berg jetzt allenthalben waldig, darinn noch Kammern und Keller angetroffen werden: Auf deſſen Gipfel fließt von zwey Orten beſtändig Waſſer heraus, eines Arms dick. Unterhalb iſt ein ſandiger Boden, und ſind da und dort Waſſer-Quellen. In der Albuchiſchen Gegend aber iſt kein Waſſer, biß man nach Steinheim kommt, wo wieder Waſſer iſt. Gegen Mittag hat der Berg Hohenberg ein tieffes Thal, woſelbſt, nicht weit von Heubach, viel Weyher aus einer Eiche vorhanden und bequem ſind, das Vieh dahin zu treiben; etli-

che ſind tieffer als die andern, und beſtehen aus lauter Quell-Waſſer. Auf beyden Seiten ſind grüne Wieſen, die viel Graß geben. Es heißt aber billich Heubach, gleichſam das Heu-Dorff und Bach, weil es eine gantze Meil-wegs herum Aecker und Wieſen hat. In dieſem Thal, gegen Mittag und mehr rückwerts, ſeynd förchterliche Hölen in den Felſen, in welche die Leuthe zu Kriegs-Zeiten geflohen ſind. Es iſt da das beſte Waſſer, aber auch eine groſſe Menge Schlangen. Wenn man weiter in die Klingen hinein kommt, iſt da ein Ort, welcher die Teuffels-Kling genennet wird. Wenn man allda hinauf geht, ſind viel Felſen da, und kan wegen der hohen Berge die Sonne nicht dahin kommen. Daher findet man auch im Sommer Eiß allda. Oberhalb, kommt aus einem kleinen Loch ein ſtarcker Fluß lautern Waſſers herfür, und nach etlichen Schritten verſieget er wieder unter den Steinen, auf die er fället. An höhern Orten ſind abhangende, gähe und fürchterliche Klippen. † St. Bartholomäi, ein Dorff. Nicht weit von Hohenberg, gegen dem Albuch, ligt zwiſchen den Wäldern das Dorff St. Bartholomäi, da alle Jahre ein groſſer Jahrmarckt iſt am Tage St. Bartholomäi, und kommen auf denſelben allerhand Leuthe: Dann auſſerhalb dem Dorff iſt eine luſtige Ebene, auf welcher man, da Ochſen, dort Pferde, hier Schweine, anderswo andere Sachen, feil hat. Uberdas, werden in dem Dorffe in unterſchiedenen Gaſſen, wie in einer ſchönen Stadt, von Handels-Leuthen und Krämern allerhand Waaren ausgelegt. Bißweilen iſt der Wein allda wolfeiler als das Waſſer, welches herzu getragen und nach der Maaß verkaufft wird; doch geſchiehet ſolches ſelten. † Roſenſtein. Auf der Seiten, die gegen Aufgang von Heubach ſiehet, iſt das ſehr alte Roſenſteiniſche Schlößlein, abgeſondert, wie Lichtenſtein, davon wir oben geſchrieben haben, aber viel weiter. Zu unſrer Groß-Eltern Gedencken hat da nur ein Caſtellan gelebt, und iſt allda eine groſſe Heerde Vieh gehalten worden; welche als ſie einſten über die Brücke gieng, und eben darüber war, fiel die Brücke ein; und haben ſich die Leuthe, nach und nach, nach Heubach begeben. In dieſem Berge waren unterirrdiſche Gänge, zu deren Eingang man hoch ſteigen mußte. Auf der andern Seiten, war ein Vor-Hauß an dem Schlößlein, ſo groß als dieſes. Das gantze Schloß hatte nicht weniger Weite, als das Schloß zu Tübingen, ohne die Gräben. Unter dieſem Schlößlein gehet ein ſchmaler Fußweg herum, der zu einer fürchterlichen Höle führt, die eine halbe Meile wegs hinein, und hernach in dem nechſten Dorff in eines Bauren Scheur ihren Außgang hat. Solches haben zween Männer, die mit brennenden Fackeln dadurch gegangen, in Augenſchein genommen. Eben dieſer Fußweg führt in einen andern Felſen, ein wenig weiter unterwerts. Da ſiehet man an dem Felſen eine Figur eines rechten Fuſſes, als ob ſie künſtlich hinein gedruckt wär. An dem andern Berg, der gegen über iſt, und der Scherwelberg genennet wird, ſiehet man die Fußſtapfen des lincken Fuſſes, der eben ſo ſchön iſt. Davon die alte Weiber dieſe Fabel erzehlen: Chriſtus, welcher wegen den Juden dahin geflohen ſey, habe dieſe Fußſtapfen hinein gedruckt. Daher nehmen ſie des Waſſers daſelbſt, und meynen aberglaubiſch, es ſey gut für die Augen. † Lauterburg. Von Roſenſtein gegen Mittag ſteht auch das Lauterburgiſche Schloß auf einem Felſen, welches den Herren von Wöllwart gehört, ſamt einem ſchönen Dorffe, das hinter demſelben ligt. Auf der andern Seiten kommt man zum Hohenbergiſchen Berge, deſſen vorderer Theil breiter iſt als der hintere. † Hohenrechberg. Eine Meile von Gemünd, gegen Mittag, iſt das Schloß Hohenrechberg. Allda lebte vor 18. Jahren der Edle Utzo (Ulrich) von Rechberg, welcher ein eifriger Lutheraner war, gleichwie es die übrigen mit dem Pabſt hielten. Er kauffte Lutheri Poſtille und anderer Bücher, darauß er alle Sonntage ſeinem gantzen Hauſe die Predigten ſelbſt vorgeleſen, und zuvor und hernach Pſalmen geſungen. Solches wird man an wenig Orten antreffen. Im übrigen iſt dieſes Schloß ſehr feſt. Im obern Theil iſt eine groſſe und luſtige Ebne. Alle Jahre pflegen die Leuthe hauſſen-weiß dahin zu walfarten, zu der ſchönen Maria zu Rechberg. Nach jeder Kranckheit, wenn er geſund wird, bringt der Menſch ein Opffer nach dem Gelübde: Als, wenn er von den Schmertzen ſeines Fuſſes befreyet wird, hänget er einen wächſernen Fuß daſelbſt auf. Man hängt auch der Maria viel Sachen um den Halß, und bißweilen lächerliche auch ſo gar ungereimte Sachen, welche zu nennen mir die Schambafftigkeit verbeut. Zu ſolcher Zeit ſind viel Läden und Stände der Krämer und Handels-Leuthe da. Auf jenen Uz folgte ein andrer Uz, welcher einen Würtembergiſchen Bedienten umgebracht; daher auf Befehl Hertzog Chriſtophs die junge Mannſchafft aus dem Amt Schorndorff mit etlichen Stucken dahin gezogen, und ihr Lager oben bey dieſer Capelle aufgeſchlagen. Uzo flohe in die Sicherheit; aber eine adeliche Frau führte ihren Sohn an einer Hand, mit der andern trug ſie die Schlüſſel des Schloſſes, bote die dar, und bat demüthig mit Thränen um Friede. Eine nicht geringe Genugthuung iſt darauf erfolgt. Die Unmäßigkeit hat hernach den Jüngling vor der Zeit weggerafft. † Hohenſtauffen. Wenn man von dannen gegen Tübingen geht, kommt man unter wegs, eine Stunde weit, auf das alte und edle Schloß Hohenſtauffen, von welchem offt und viel in meiner Chronick fleißig iſt geſchrieben worden. Von deſſen Zerſtöhrung ein ſehr alter Mann, Schultheiß und Wirth des Dorffs Stauffen, A. 1588. folgendes erzehlt hat: Im Jahr 1525. ſey der Caſtellan des Schloſſes an einem gewiſſen Tage Geſchäfften halben nach Göppingen hinunter gangen, willens, bald wieder zurücke zu gehen: Aber in eben dieſer Nacht ſey eine mittelmäßige Anzahl Bauren kommen, dadurch die Bedienten und Wächter des Schloſſes erſchröckt worden, und gemeynt, der Feind ſey mit einer gröſſern Macht vorhanden, haben daher die Schlüſſel von der Zinne zu ihnen hinunter geworffen, und ſich da und dort verſchlupfft und davon gemacht. Durch dieſe Kriegs-Liſt ſey das Schloß eingenommen, geplündert und angezündet worden; etliche, die man noch darinn ergriffen, habe man von der Zinne, über den hohen und gähen Berg, hinunter geſtürtzt. Aber wenn die Wächter nur ein wenig Wiederſtand gethan hätten, hätte man gewißlich das Schloß nicht ſo leicht einnehmen können. Der Caſtellan war Georg Stauffer von Blaſſenſtauffen, ein Edelmann, welcher die Hut des Schloſſes dem Johann Michael Reiß von Reiſſenſtein anvertrauet hatte. Andre ſagen, er habe ſich eine Zeitlang mit den Knechten und Mägden, die heiſſes Waſſer und Steine hinunter geworffen, weil ſie keine Büchſen hatten, gewehrt: Da aber eine gröſſere Anzahl Bauren herzu kommen, habe Reiß das Reißaus genommen und ſey auf das Schloß Vilſeck unter Göppingen geflohen, da er alle andere im Schloß im Stich gelaſſen; doch ſey auch deſſelben Knecht, ungefehr 18. Jahr alt, Peter Joſt, (der 1593. ſelig geſtorben) entronnen, und bald darauf ſey Hohenſtauffen angezündet worden. Dieſes Schloß, wie auch das Rechbergiſche kan bey heiterm Himmel, auch zu Tübingen auf dem Oeſterberg (ſechs ſtarcke Meilen weit) von denen geſehen werden, die ein ſcharffes Geſichte haben. Das Dorff Stauffen, welches unterhalb ligt, iſt lang und ſchön, und hat faſt ein jedes Hauß ſeinen eigenen Bronnen: So reich iſt dieſer Berg mit Waſſer-Quellen. Inſonderheit aber wurden auch drey herrliche Schlöſſer, die feſter ſind als die andern, in dieſen Orten zerſtöhrt: Roſenſtein, (von welchem iſt geſagt worden) Hohenſtauffen, und Teck;

drey

Nr. 1. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Ausstattung von Wohnräumen dienen. Nr. 2. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Bekleidung dienen. Nr. 3. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Nahrung dienen. Nr. 4. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Erholung dienen. Nr. 5. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Erziehung dienen. Nr. 6. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Gesundheitspflege dienen. Nr. 7. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Verkehrserleichterung dienen. Nr. 8. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Sicherheit dienen. Nr. 9. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Verschönerung dienen. Nr. 10. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Bequemlichkeit dienen. Nr. 11. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Unterhaltung dienen. Nr. 12. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Belehrung dienen. Nr. 13. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Arbeit dienen. Nr. 14. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Kunst dienen. Nr. 15. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Wissenschaft dienen. Nr. 16. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Religion dienen. Nr. 17. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Politik dienen. Nr. 18. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Philosophie dienen. Nr. 19. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Geschichte dienen. Nr. 20. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Geographie dienen. Nr. 21. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Mathematik dienen. Nr. 22. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Physik dienen. Nr. 23. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Chemie dienen. Nr. 24. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Biologie dienen. Nr. 25. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Psychologie dienen. Nr. 26. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Logik dienen. Nr. 27. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Ethik dienen. Nr. 28. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Ästhetik dienen. Nr. 29. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Pädagogik dienen. Nr. 30. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Didaktik dienen. Nr. 31. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Methodik dienen. Nr. 32. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Organisation dienen. Nr. 33. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Verwaltung dienen. Nr. 34. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Rechtspflege dienen. Nr. 35. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Gesetzgebung dienen. Nr. 36. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Regierung dienen. Nr. 37. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Opposition dienen. Nr. 38. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Revolution dienen. Nr. 39. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Reaktion dienen. Nr. 40. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Restauration dienen. Nr. 41. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Konstitution dienen. Nr. 42. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Republik dienen. Nr. 43. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Monarchie dienen. Nr. 44. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Demokratie dienen. Nr. 45. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Aristokratie dienen. Nr. 46. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Oligarchie dienen. Nr. 47. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Theokratie dienen. Nr. 48. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Ochlokratie dienen. Nr. 49. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Anarchie dienen. Nr. 50. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Utopie dienen. Nr. 51. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Phantasie dienen. Nr. 52. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Illusion dienen. Nr. 53. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Täuschung dienen. Nr. 54. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Lüge dienen. Nr. 55. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Wahrheit dienen. Nr. 56. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Gerechtigkeit dienen. Nr. 57. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Ungerechtigkeit dienen. Nr. 58. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Sünde dienen. Nr. 59. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Tugend dienen. Nr. 60. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Laster dienen. Nr. 61. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Hölle dienen. Nr. 62. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Himmel dienen. Nr. 63. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Fegefeuer dienen. Nr. 64. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Limbus dienen. Nr. 65. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Purgatorium dienen. Nr. 66. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Paradies dienen. Nr. 67. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Auferstehung dienen. Nr. 68. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Jüngstes Gericht dienen. Nr. 69. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Ewigkeit dienen. Nr. 70. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Zeit dienen. Nr. 71. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Raum dienen. Nr. 72. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Kausalität dienen. Nr. 73. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Substanz dienen. Nr. 74. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Akzidenz dienen. Nr. 75. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Modalität dienen. Nr. 76. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Relation dienen. Nr. 77. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Qualität dienen. Nr. 78. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Quantität dienen. Nr. 79. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Kategorie dienen. Nr. 80. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Urteilskraft dienen. Nr. 81. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Vernunft dienen. Nr. 82. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Verstand dienen. Nr. 83. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Sinnlichkeit dienen. Nr. 84. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Anschauung dienen. Nr. 85. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Ding an sich dienen. Nr. 86. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Erscheinung dienen. Nr. 87. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Noumenon dienen. Nr. 88. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Phänomenon dienen. Nr. 89. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Transzendentalphilosophie dienen. Nr. 90. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Metaphysik dienen. Nr. 91. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Ontologie dienen. Nr. 92. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Kosmologie dienen. Nr. 93. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Psychologie dienen. Nr. 94. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Theologie dienen. Nr. 95. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Gottesbeweis dienen. Nr. 96. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Antinomie dienen. Nr. 97. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Paralogismus dienen. Nr. 98. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Vernunftschluss dienen. Nr. 99. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Verstandesschluss dienen. Nr. 100. Ausstellung von Gegenständen, welche zur Urteil dienen.

Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)

Art. 1 Bürgerliches Gesetzbuch

Art. 1 Bürgerliches Gesetzbuch

Art. 1 Bürgerliches Gesetzbuch

Ehe sie sich aber ihrer Beute bemächtigen konnten, kam ihnen ein Trupp Reuter zu Hülfe, und trieb sie in die Flucht. Sie verfolgten sie bis an die Thore der Stadt, und machten noch einige Gefangene. Unter diesen war auch ein Bauer, der sich mit seinem Pferde und Wagen in die Stadt retten wollte. Dieser Bauer hatte einen Sack mit Geld bei sich, welches er in Sicherheit bringen wollte. Er wurde also auch gefangen genommen, und mußte sein Geld hergeben. Als er nun wieder nach Hause kam, und seinen Verlust erzählte, sagte ihm sein Weib, daß sie ihm einen Sack mit Geld in den Wagen gelegt hätte, ohne daß er es wußte. Er lief also geschwind zu seinem Wagen, und fand wirklich den Sack mit Geld darinnen. Er hatte also sein Geld wieder, ohne daß er es den Räubern hergeben durfte.

Ein Bauer, der in einem Dorfe, eine Meile von Wien, wohnte, hatte sich auf die Jagd begeben, und kam in einen Wald, wo er einen Hasen sitzen sah. Er schoß nach ihm, und traf ihn auch. Der Hase lief aber noch weiter, und der Bauer lief ihm nach. Als er ihn endlich erwischte, sah er, daß er ihn nicht getödtet hatte. Er wollte ihn also mit einem Stocke todtschlagen. Der Hase aber lief ihm wieder davon, und der Bauer lief ihm wieder nach. Endlich kam der Hase in ein Haus, und der Bauer lief ihm auch hinein. Als er aber in das Haus kam, sah er, daß es ein Bordell war. Er wollte also wieder hinaus laufen, und sah, daß der Hase auf einem Bette saß. Er lief also geschwind hinzu, und wollte ihn todtschlagen. Der Hase aber lief ihm wieder davon, und der Bauer lief ihm wieder nach. Endlich kam der Hase in ein Zimmer, wo ein Mann und eine Frau im Bette lagen. Der Bauer lief ihm auch hinein

Jahr darauf gestorben und begraben worden. An den Kayser Arnulphum, (welcher um das Jahr 900. lebte,) schrieb er ein Eucharisticon, oder Danckſagung, 1. Buch. 10. Harderich, ein Mann von vortrefflichen Gaben, und grosser Gelehrsamkeit. Verfertigte unterschiedliche Werckleín, besonders in der Music und Poesie, als z. E. viele Lieder zur Ehre der Heiligen, viele Carmina und Epigrammata. 11. Heribord, der sechste Præceptor, ein fleißiger Leſer der H. Schrifft, starb A. 938. den 15. Octobr. Nachdem er der Closter-Jugend 15. Jahr vorgestanden. Sonsten schreibt man von ihme, er habe sich niemalen erzürnt, sondern immerdar ein ruhiges Gemüth, und heiteres Gesicht gehabt. 12. Diethard, stunde als der siebende Præceptor der Closter-Jugend 14. Jahr vor, in welcher Zeit ihme auch von andern Clöstern her Schuler zugesandt worden, starb A. 952. den 6. Jan. im 63. Jahr seines Alters. 13. Meginrad, der achte Præceptor, 13. Jahr lang. Schrieb ein Buch von neuen Erfindungen der Alten; vom Computo Ecclesiastico 1. Buch: Uber die Psalmen 1. Buch, starb A. 965. den 16. Jan. im 65. Jahr seines Alters. 14. Reginhard, der neundte Præceptor, 12. Jahr lang. Kam dem Meginrad an Gelehrsamkeit und Anmuth im Vortrag nicht gleich. 15. Wernher. Wurde von dem Ertz-Bischoff Wilhelm zu Mayntz, (welcher um das Jahr 960. lebte,) zum Abbten des Heil. Märtyrers Albani gemacht. Schrieb an diesen Ertz-Bischoff ein Buch, daß man nicht nach Würde und Ehre trachten solle, item unterschiedliche Brieffe in 2. Büchern ꝛc. 16. Wunibald. Wurde, weil er neben den Göttlichen und Menschlichen Wissenschafften auch die Griechische Sprache wohl verstunde, nach Mayntz als Vorsteher der Schule zu St. Alban beruffen, und wegen seiner vortrefflichen Gelehrsamkeit und Beredtsamkeit von dem alldasigen Ertz-Bischoff selbst der grosse Wunibald genannt. 17. Theobald, zehender Præceptor zu St. Aurelii, welcher seine Zuhörer nicht nur in guten Künsten und Wissenschafften, sondern zugleich auch in guten Sitten und Tugenden mit grossem Fleiß unterrichtet, und das Leben und Lob des um das Jahr 980. regierenden Kayſers Othonis II. in einem heroischen Carmine beschrieben. 18. Arnold; welcher wegen seiner Gelehrsamkeit, auf Begehren des (um das Jahr 986. lebenden) Bischoffen Hugonis zu Würtzburg, Præceptor der Schule zu St. Burcard worden, und allda durch Lehren grossen Ruhm erlangt. Er schrieb ein metrisches Buch über die Sprüche Salomonis, item von der Clösterlichen Unterweisung 1. Buch, wie auch viele Epigrammata und Carmina. 19. Wilhelm, der 12. Abbt An. 1069. ein gar gelehrter Mann, welcher von der Music, und Verfertigung eines Monochordi (oder Musicalischen Instruments mit einer einigen Saite,) 2. Bücher, item von Verfertigung einer Uhr, eines Astrolabii, (oder Instruments, darauf der Sternen-Lauff abgezeichnet ist,) und eines Quadranten 3. Bücher, und viel anderes geschrieben. 20. Heinrich, ein in Geistlichen und Weltlichen Wissenschafften vortrefflicher Mann, welcher von dem Ertz-Bischoff Adelberto zu Mayntz, (der um das Jahr 1130. lebte,) zu Braitenau ordinirt worden, und unterschiedliches geschrieben, z. E. von Verachtung der Welt 1. Buch: Von dem Streit der Tugenden und Laster 2. Bücher: Von dem Fall des ersten Menschen 1. Buch: Von der Aufferstehung der Heiligen 1. Buch. 21. Iacobus Parvus, von Oppenhaim, ein hochgelehrter Mann, welcher der Closter-Jugend in die 30. Jahr mit Lehr und Leben nutzlich vorgestanden. Auſſer diesen jetzt erzehlten gelehrten Mönchen zu Hirschau sind auch noch einige andere, welche ich vorbey gegangen. Uber dem Gemählde dieſer Doctorum und Præceptorum steht folgendes Carmen in dem Sommer-Refectorio:

Hi libros plures propria Minerva
Ritè scripserunt. Sapuere namque,
Quicquid humanæ Sophiæque sacræ
pagina claudit.
Sub nigro fulsit pariter cucullo
Nobilis virtus, animusque clarus.
Inter & turbam celebres fuerunt
Claustricolarum &c.

So viel von dem Closter Hirschau. † b. Lorch. Weil ich von diesem Closter in der Chronick selbst hin und her vieles geschrieben, so will ich hier nur etwas weniges beyfügen: Der Stiffter dieses berühmten Benedictiner-Closters war Friederich, Hertzog von Schwaben und Francken, welcher selbiges An. 1102. auf einem Berg oberhalb der Rems der Heil. Jungfrau Maria zu Ehren gestifftet. Vorhin war es ein Schloß der Freyherrn von Stauffen, welches zur Zeit des Fränckischen Königs Pipini Hertzog Marsilius in Schwaben innen gehabt haben, und daselbst begraben worden seyn solle. Zur Zeit der Stifftung lebten Kayſer Heinrich IV. dessen Tochter Agnes Friderich zur Ehe hatte; und die Bischöffe, Hermann zu Augspurg, Gebhard zu Costantz, Emmehard zu Würtzburg, und Johann zu Speyer. Die Seen zu Lorch werden gemeiniglich folgender massen mit Fischen besetzt: Zu dem obern See bey Lorch gehören 1600. Zu dem untern 1300. Bey Lineck, zu dem obern 1200. Zu dem untern 400. Zu dem mittlern 700. Zu Schappurg 300. Zu Cron 300. Zu Nibelgow 300. † c. Adelberg. In meiner Chronick habe ich geschrieben, daß dieses Closter Præmonstratenſer-Ordens von Baron Volcknand von Eberſperg, (welcher um das Jahr Christi 1155. gelebt,) gestifftet worden. Seine Schutz-Herrn waren: 1. Die Hertzoge von Schwaben. 2. Nach Cunradino, dem letzten Schwäbischen Hertzog, die Hertzoge von Oesterreich. 3. Die Grafen und Hertzoge von Würtemberg. Anno 1525. wurde selbiges, (wie auch Lorch, Hohenstauffen, und Teck,) von den aufrührischen Bauren gantz biß auf die St. Ulrichs-Kirche abgebrandt; und weilen die alldasige Mönchen nicht nach Göppingen kommen konnten, wo sie ein Hauß hatten, so fanden sie einen Auffenthalt zu Schorndorff. Nachgehends wurde es von dem A. 1538. verstorbenen Abbten, Leonhard Dyrrhen, Doctore der Rechten, wieder aufgebauet, als er nach Hertzog Ulrichs Restitution, und Abschaffung der Papistischen Religion, nach Göppingen entwichen, und allda in seinem schon ziemlich angewachsenen Alter vom Hertzog provisionirt wurde, die Mönchen aber das Evangelium verachteten, und sich in zerschiedene Orte zerstreueten. Nachdem An. 1548. das Pabstum durch Kayſer Carl V. wieder eingeführt worden, ward Ludwig Wernher Abbt zu Adelberg, welcher An. 1550. die Capell und das Hauß gebauet. Nach der hand gieng das Liecht des Evangelii wieder auf, und weil die Mönchen selbiges nicht ertragen konnten, so zogen sie anders wohin: Der Abbt aber blieb als ein guter Hauß-Vatter biß auf An. 1561. † d. Königsbrunn. Im III. Theil, 3. Buch und 16. Cap. dieſer Chronick hab ich gesagt, daß dieses im Brentz-Thal gelegene Closter A. 1302. gestifftet worden. Jetzo will ich aus M. Valentin Clæſſio folgendes beyfügen: Zu diesem Closter gehören (1.) die „Weiler: „ Sunthaim, Zang, Springer, Itzelberg. (2.) „Höf: „ Kuppfendorff, Onannenweiler, Neſſelhalden, Stürtzelhoff. (3.) Die „Zehenden„ zu Hetzelschwang, Bibersehl, Neyendorff, Beyershofen, Franckenreute, Buch, Wagenhofen, Zanberg, Seegartenhoff, Baumgarten; Uberdiß Güter zu Stainhaim, Soensteten, Oberkochen, Bißingen, Schlat, Jarthausen, (vorhin Westhausen,) Schnait, Pfullendorff, Reutlingen ꝛc. A. 1381. zu Außgang der Pfingst-Woche

„der-

„verkaufften Brütz Ritter, unnd Hanß ſein Bruder, „beyde Güſſen von Brentz, Apt Friderichen, und dem „Convent, ein Hoff zu Stauffen gelegen: der jährlich „Gülten gab, 6. Malter Rocken, 6. Malter Habern, „3. Pf. Heller, minder 5. ß. 100. Eyer, 5. Herbſt„Hüner, und 5. Faſtnacht-Hüner.„ An. 1375. verkaufften Agnes Roderin, Joh. Regenthals von Stainhaim hinterbliebene Wittib, und ihre 2. Tochtermänner von Gmünd, During Nolle und Johann Röſer, ihre zu Stainhaim gelegene Güter an dieſes Cloſter. An. 1507. verkauffte Cunrad von Zillenhart, Ritter, das gantze Dorff Soenſtetten, mit denen Zugehörden an daſſelbe um 2050. Rheiniſche Gold-Gulden. A. 1341. den Tag vor Martini verkauffte Ulrich von Rodan einige Güter zu Oberkochen an daſſelbe. A. 1351. gab Graf Eberhard von Werdenberg zwey Güter zu Riſen dieſem Cloſter zu kauffen. A. 1358. den Tag vor Georgii verkauffte Ocle von Kaltenburg, Ritter, und ſeine Gemahlin Adelheidis, zu Giengen alle ihre Güter zu Oberkochen an daſſelbe. A. 1351. am Tag St. Johannis „zu „Sunnwenden,„ übergaben die beede Grafen Ulrich von Helffenſtein, (Vatter und Sohn,) dieſem Cloſter die Collatur der Kirche zu Schlat; „durch GOTT, „durch ihrer, ihrer Vordern, und aller ihrer Nachkom„men, Seelen willen.„ An. 1379. den 19. Auguſt. in der zweyten Indiction ertheilte Eliſabetha Vetzerin, Cunrads von Weſthauſen hinterbliebene Wittib, dieſem Cloſter den Kirchen-Satz zu Jarthauſen. A. 1359. verkaufte Cunrad von Schäenſtetten einige Güter an daſſelbe.

† c. Andere, beſonders Frauen-Clöſter. 1. Reichertshofen, nicht weit von Bönnigheim und Bietigheim. Stunde vor An. 1245. dann Albrecht von Lomersheim, Canonicus der Dom-Kirche zu Speyer und Prieſter der Pfarr-Kirche zu Sachſenheim, ſchenckte dieſem Cloſter die Zehenden von den Neubrüchen ſelbigen Dorffs, und ſagte in einem Brief, dieſes thue er um Chriſti willen, und aus Ehrerbietung gegen ſeiner Mutter, der Jungfrau Maria, wie auch aus Liebe gegen Belrein (von Wizzenſtein,) euern Stiffter, (ſind Worte dieſes Alberti,) und unſerem Vetter. Und A. 1302. als Graf Cunrad von Vayhingen einen Hof ſamt einem Theil des Zehendens in Hephenken, ſo dieſem Cloſter von Walther, einem Ritter der alten Stadt von Luphen gegeben worden, zu einem Frey-Gut machte, ſagte er ebenmäßig, dieſes geſchehe aus Ehrerbietung gegen der H. Jungfrau Maria, und aufrichtiger Liebe gegen dem Convent dieſes Cloſters, deſſen Stiffter, (ſprach er) unſere Vor-Eltern geweſen. Alſo haben beede Familien den Grund zu dieſem Cloſter geleget. (Oswald Gabelchover.) † 2. Oberſtenfeld, bey Botwar, ohnweit Lauffen. Iſt ein ſehr altes Cloſter, wann man die Kirch anſihet. Allda ſind Adeliche Chor- oder Stiffts-Fräulein. † 3. Reuten, bey Wildperg. Wurde von den Grafen von Hohenberg erbaut, und iſt ebenfalls ziemlich alt. In geſchriebenen Nachrichten finde ich, daß es von Grafen Burcard von Hohenberg, und ſeiner Gemahlin Rurgard aus der Pfaltz, An. 1309. geſtifftet worden. † Zugabe aus geſchriebenen Nachrichten: Decanat Tübingen in vorigen Zeiten: Oberkirch, ein Nonnen-Cloſter. Hirningen oder Hirnlingen eine dem Nonnen-Cloſter Wigten incorporirte Pfarr. Rotenburg am Neckar, wo ein Carmeliter-Cloſter iſt, und ehmalen 2. nicht mehr vorhandene Nonnen-Clöſter. Silchen, ein Nonnen-Cloſter. Oberclauſen, ein Nonnen-Cloſter bey Rotenburg. Rorhalden, ein Clöſterlein des Ordens St. Pauli. † Decanat Herrenberg. Bulach, Schweſtern des Cloſters in Alten-Bulach. Wildperg, Schweſtern des von den Grafen von Hohenberg geſtifften Dominicaner-Cloſters. Bondorff, Schweſtern des Cloſters Ord. Minorum. Yttingen, Schweſtern des Cloſters Ord. Minorum. Nagolt, ein Dominicaner-Nonnen-Cloſter. † Decanat Wurmlingen. Amp. ein Cloſter, unter dem Cloſter zu St. Georgen im Schwartzwald gelegen. Wurmlingen, eine Congregation. Die Pfarr iſt dem Cloſter Creutzlingen incorporirt. † Decanat Horb oder Dornſtetten. Reichenbach, ein Benedictiner-Cloſter, Prior und Convent. Engelthal, ein Nonnen-Cloſter. Dornſtetten, ein Dominicaner- und ein Franciſcaner-Cloſter von der dritten Regul, jenes weiß und dieſes grau. Rotenburg am Neckar gehörte nach Tübingen: Ehingen über dem Neckar in das Capitul zu Dornſtetten. Glatt, ein Cloſter. Althen, ein Dominicaner-Cloſter, Probſtey und Kirch zum H. Creutz, von den Grafen von Hohenberg geſtifftet. Item das Collegium St. Mauritii zu Ehingen. † Decanat Ebingen. Buren, eine Probſtey, Auguſtiner-Ordens. Wannenthal, ein Nonnen-Cloſter in Würtemberg, ebenfalls Auguſtiner-Ordens: Stund unter Buren. Egeshaim, Ebingen, Vridingen, Dienwangen, Dotternhauſen, Franciſcaner-Ordens. Margretenhauſen, ein Cloſter. Artzingen, ein Franciſcaner-Cloſter: Nachgehends aber ein Wirthshauß. Weißlingen, ein Dominicaner-Cloſter. † Decanat Haigerloch. Bintzdorff, ein Nonnen-Cloſter. (Darinnen iſt das Grabmahl des Grafen Albrechts von Hohenberg.) Balingen, ein Cloſter, weiſſen und grauen Habits. Engſchlatt, ein Cloſter weiſſen Habits. Gruln, ein Dominicaner-Cloſter. Kilberg, ein Nonnen-Cloſter. † Decanat Hechingen. Thalhaim, ein Nonnen-Cloſter. Steten, ein Dominicaner-Nonnen-Cloſter. † Decanat Trochtelfingen. Berg, ein Benedictiner-Nonnen-Cloſter zu Berg, unter dem Cloſter Zwifalten. Biß daher haben wir viele Städte, Schlöſſer, Dörffer und Clöſter des Hertzogthums Würtemberg durchgewandert. Jetzo wollen wir auch auſſer Würtemberg in andere hin und her gelegene Schwäbiſche Städte gehen, damit wir auch von ſelbigen über das, was in der Chronick davon ſtehet, noch etwas weiters reden.

Cap. XIV.

Von einigen Schwäbiſchen Städten auſſer dem Hertzogthum Würtemberg: Rotenburg am Neckar/ Horb/ Reutlingen/ Eßlingen.

2. Rotenburg am Neckar.

Dieſe (ehmals Hohenbergiſche, jetzo Oeſterreichiſche Stadt) wird von dem durch-flieſſenden Neckar in 2. Theile oder Städtlein getheilt. Was jenſeit des Fluſſes ligt, heißt Ehingen, und hat ein Canonicat oder Stifft, in welchem Melchior Zanger, ein in 3. Sprachen wohlerfahrner Mann, dermalen Probſt iſt. In dem diſſeitigen Theil, welcher eigentlich Rotenburg genannt wird, iſt ein Carmeliter-Cloſter. A. 1212. wurde dieſe Stadt, da ſie noch jenſeit des Neckars um etwas weiter oben ſtunde, durch ein Erdbeben eingeworffen, nachgehends aber A. 1271. (nach Münſters Bericht,) von Grafen Albrecht von Hohenberg, (deſſen Schweſter Annam der Kayſer Rudolph I. An. 1280. zur Ehe hatte,) wieder aufgebaut, und an denjenigen Ort hingeſetzt, wo ſie jetzo ſteht. Allda lebt dermalen M. Georg Walch, Land-Schreiber, mein guter Freund und Gönner, (deſſen Bruder Andreas ſchon von vielen Jahren her als Notarius bey der Univerſität allhier zu Tübingen ſteht,) ein Mann aus einem alt-adelichen

Geſchlecht, wie wir dann in dem III. Theil unſerer Chronick hin und her unterſchiedlicher Walchen gedacht haben. Allein da vor ohngefähr 170. Jahren die Grafen von Zollern von den Städten bekrieget wurden, litte dieſe Familie wegen der Nachbarſchafft groſſen Schaden, und kam in eine ziemliche decadence; „alſo, daß „ſie auch ihr erbliche Wapen,„ (wie mir der Edle, Gottfried Ramminger geſchrieben,) „verlaſſen: und das „Hauß-Zeichen zu ihrem Inſigne gebraucht. Als aber „Kayſer Friderich, und ſein Sohn Maximilian auff ein „Zeit gen Rotenburg kommen: haben ſie etliche Ge„ſchlechter daſelbſt, mit der abgeſtorbenen Graffen von „Hohenberg Inſignien begnadiget. Doch mit Unter„ſchied: einem jeden ſein Hauß-Zeichen, (als mit dem „Zweiffelſtrich: die Schützen vom Eytinger-Thal, mit „dem Kleeblat: die Preinnig, mit dem Moßkolben,) „in dem Hohenbergiſchen Schilt ſetzen laſſen.„ Drey Moßkolben aber ragen aus der Königlichen Crone hervor, durch welche ſie gezogen ſind. Am Fenſter des Hauſes, welches von M. Georg Walchen bewohnt wird, iſt noch Kayſer Friderichs Wappen zu ſehen. Dann dieſer beſuchte ſamt andern Fürſten ſeines Bruders Wittib, die Pfaltz-Gräffin Mechtilden, welche anfänglich an den Grafen Ludwig von Würtenberg, und nach deſſen Tod an den Hertzog Albrecht von Oeſterreich, jetztgemeldten Kayſer Friderichs Bruder vermählt worden. Von allen dieſen werden noch die Bildnüſſe und Nahmen in dem Schloß zu Hohenzollern in der Fürſtlichen Retirade geſehen. Sonſten haben die Walchen noch Niderhächingen von ihren Vor-Eltern her, und einige herrliche Privilegia von jenen Edlen Grafen. Ihrer Vor-Eltern Wappen hangt noch im Cloſter zu Stetten. Es ſcheint, dieſe und andere Edelleuthe ſeyen zur Zeit Kayſers Heinrichs des IV. mit den Grafen von Zollern, (denen dieſer Strich in Schwaben, welchen ſie noch innen haben, von dem Kayſer eingeraumt worden, nachdem er den Schwäbiſchen Hertzog, Grafen Rudolph von Reinfelden überwunden,) aus Italien hieher gekommen. Dann obſchon in dem Teutſchen Turnier-Buch ältere Herren von Zollern gefunden werden: So waren dieſe vielleicht aus einem andern Geſchlecht, und nur Commendanten der Veſtung. Vor dem untern Thor aber zu Rotenburg, wo man nach Tübingen gehet, ſtehen einige alte Römiſche Gedenck-Steine, welche aus einem Acker ausgegraben, und von dem Vatter des vorgemeldten M. Georgii dahin geſetzt worden. Folglich ſo haben an dieſen Orten vor Zeiten die Römer geherrſchet. Zugabe aus geſchriebenen Nachrichten: Als Graf Albrecht die Stadt Rotenburg An. 1271. und folgends von ihrem durch ein Erdbeben erlittenen Fall wieder aufrichtete, ſetzte er ſie unten an den Neckar hin, weil der obere Platz, wo ſie vorhin geſtanden, um der häuffigen Uberſchwemmungen und andern Ungelegenheiten willen nicht wohl taugte. Es waren aber drey Brüder, welche ſelbige anfiengen zu bauen, mit dem Zunamen Amman, welche in ihren Wappen eine Partiſane führten, und zwar der erſtere gegen Wendelsheim zu, weil dieſes Dorff ſein war: Der andere gegen Byhel zu, weil dieſes Dorff ihme zugehörte, daher er auch Byheler genennt wurde: (Nach ihme bekamens die Edle von Byhel, und nachdem dieſe Familie verloſchen, die Edle von Stain, aus welcher Familie dermalen ein gar frommer und tugendhaffter Edelmann daſelbſt in einem ſchönen Schloß wohnt, Namens Leopold Carl von Stain, ein Sohn des vormaligen berühmten Kriegs-Helden, Davids von Stain.) Der dritte, welcher an dieſem Bau-Werck Theil hatte, hieß Herter, von ſeiner Gemahlin her, welche eine geborne Herterin war aus dem Flecken Tußlingen. Dieſer bauete an dem Thor gegen der Burg zu. Ihme gehörte das Dorff Kalkweil. Als man um Rotenburg herum grub, fand man allerhand merckwürdige Steine, drey groſſe Todten-Cörper, und groſſe Gebeine; item güldene und ſilberne Müntzen. Woraus geſchloſſen wird, daß das alte Landskron eine groſſe, von den Römern bewohnte, Stadt geweſen. † b. Horb. Wo jetzo das Städtlein Horb ſtehet, da waren vor dieſem drey Schlöſſer: Das erſte auf dem Berg oberhalb der Stadt zu St. Othilien, das andere, wo jetzo die Kirche iſt, und das dritte nächſt bey der St. Marien-Capell, welches letztere Herrenberg hieß. Die erſte Gebäue zu Horb waren nur höltzern und mit Schindeln bedeckt. Und weilen das Städtlein zweymal abgebronnen, ſo hatten die Leuthe darinnen gar wenig. Vor dieſem war ſchier kein Wein da zu haben. Einige Bürger wohnten darinnen, Namens Richter, welche reicher als die halbe Stadt waren, durch ihre Ubermaaß aber in Speiß, Tranck und Kleidung in groſſe Armuth gerathen, und darauf in die Lombardie in Krieg gezogen. Horb und was daſelbſt vor dem Schwartzwald iſt, gehörte anfänglich denen Grafen von Eberſtein: Hernach kam es an die Grafen von Hohenberg, welche zur Kirche und gemeinen Weſen daſelbſt viele Güter geſtifftet, endlich aber ſelbſt auch verarmt, und daher genöthiget worden, zwey Schlöſſer ſamt dem Städtlein zu verkauffen. Doch wollten ſie die Grafſchafft Hohenberg an niemand anders als an Oeſterreich kommen laſſen, damit den Unterthanen wohl gerathen würde. Dieſes geſchahe von An. 1200. biß 1370. Nachgehends ſtunde dieſe Grafſchafft 40. Jahr unter Reichs-Städtiſcher, (i. E. Ulmiſcher) Gewalt, fiel aber endlich wieder an Oeſterreich zurück. Die vorgemeldte Pfaltz-Gräfin Mechtildis, des erſten Würtembergiſchen Hertzogs Eberhardi Barbati Mutter, welche zu Rotenburg wohnte, und allda ihren zweyten Gemahl, den Hertzog Albrecht von Oeſterreich A. 1463. ſtattlich begraben laſſen, hatte den Beſitz und Genuß von dieſer Grafſchafft, und adminiſtrirte ſie mit vieler Gnade. † c. Reutlingen. Wo jetzo dieſe Reichs-Stadt ſtehet, ſolle nach Auſſage der Alten, ehmalen nichts als Wald geweſen, nachgehends aber die Bäume daſelbſt „ausgereutet,„ und daher die hier auferbaute Stadt Reutlingen genennet worden ſeyn. Die Pfarr-Kirche daſelbſt iſt der Jungfrau Maria geheiligt. Vor der Orgel daſelbſt ſtehet folgendes auf einer Tafel: Dieſe Orgel hat Hieronymus Schürſtab von Nürnberg A. 1569. zur Ergötzung und Luſt und vornemlich zur Ehre dieſer Stadt renovirt, und im dritten Monath darauf glücklich abſolvirt, da Erhard Keſer und Georg Maurer Vorſteher dieſer Kirche, und Wilhelm Schad Organiſt war. Zur Lincken an der Wand über einem Altar ſtehen folgende heilſame und Lebens-volle Worte in dieſer Kirche geſchrieben: „Kommpt her zu mir alle, die ihr mühſelig und bela„den ſeyt: ich will euch erquicken. Dann mein Joch „iſt ſüß, und mein Bürde leicht. Matthäi am 11. Cap. „Ich bin der Weg, unnd die Warheit, unnd das Le„ben. Niemandt kompt zu dem Vatter, dann durch „mich. Johannis am 14. Cap. Es iſt ein GOtt und „ein Mittler zwiſchen GOTT, und den Menſchen: „nemlich der Menſch, JEſus Chriſtus: der ſich ſelbſt „gegeben hat für jedermann zur Erlöſung. In der 1. „Epiſtel Pauli ad Timotheum am 2. Cap. Meine „Kindlein, ſolches ſchreib ich euch, auff daß ihr nicht „ſündiget. So aber jemandts ſündiget: ſo haben wir „einen Fürſprecher bey dem Vatter, JEſum Chriſtum, „der gerecht iſt. Und derſelbig iſt die Verſöhnung für „unſere Sünd. Nicht allein aber für die unſern, „ſondern für der gantzen Welt. In der 1. Johannis „am 2. Cap.„ Zur Rechten, wo der Taufſtein iſt, ſtehen dieſe Sprüche an der Wand: „Der Geiſt ſagt „deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von „dem Glauben abtretten, und anhangen den irrigen „Geiſtern, und Lehren der Teuffel: durch die ſo in „Gleißnerey Lügen-Redner ſeind: und Brandmal in „ihren

Sprachverein, Ortsgruppe Berlin, Berlin W. 30, Motzstraße 17, Zimmer 1, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 5–7 Uhr, Mittwoch 5–8 Uhr, Sonnabend 3–5 Uhr, Fernsprecher Amt Lützow 9503, Postscheckkonto Berlin 5000, Bankkonto Deutsche Bank, Depositenkasse Q, Berlin W. 8, Behrenstraße 38/39.

Geschäftsstelle des Hauptvereins

flohen. Der Ort ist sehr groß und weit, besonders auch wegen der 3. Vorstädte, nemlich der Obern, der Bläser, und der Beiter Vorstadt. In der Obern Vorstadt, (gegen Ober-Eßlingen, einem Würtembergischen Dorff, Morgen-wärts,) sind 2. Clöster: Eines, ein Bruder-Closter, nahe bey einer ziemlich grossen Mühle, welches der Jungfrau Maria geheiliget, auf der Ebene gelegen, und mit vielen Gärten und Weinbergen umgeben ist. Allda wohnte in vorigen Jahren Tobias Baltz, von Kirchen, ein bey seinen Leb-Zeiten in seiner Praxi sehr glücklicher Doctor Medicinæ. In dem andern Closter, welches seinen Namen von der H. Clara hat, werden Leich-Predigen gehalten, weilen diejenige, die in dieser Vorstadt sterben, auf den nächst an diesem Closter liegenden Kirchhoff begraben werden. Die Bläser-Vorstadt, (insgemein Bliensen,) sihet gegen Mittag, Nürtingen, Neuffen und Tübingen zu, und hat zwey grosse Brücken, welche, (wie man sagt,) einige ungemein reiche Leuthe, gewisse Straffen abzubüssen, auf Päbstlichen Befehl haben müssen bauen lassen. Die innere Bruck hat 5. Joch, und stehet innerhalb 2. Thoren. Mitten auf derselben ist eine Capell des H. Nicolai. Die andere Brucke, ausserhalb der Mauer, (zu deren man von dem Mittäglichen Hügel oder Steig hinabgeht,) hat 7. Joch. Allda ist eine Capell des H. Creutzes, und eine Mühle. In dieser Vorstadt ligt ein Closter, welches das Syrnawer Closter heißt. Die Beiter-Vorstadt, (gegen Abend und Mitternacht,) soll ihren Namen vom „Beiten,„ d. i. Warten, bekommen haben, weil sich vor Zeiten die Strassen-Räuber vor diesem Ort aufgehalten, und gewartet, biß ein Raisender vorbey gienge, den sie plundern könnten; oder, weil derjenige, der da hinaus gehen wollte, auf mehrere, die zugleich hinaus giengen, wartete, damit er vor den Räubern desto sicherer raisen möchte. Diese Vorstadt hat 3. nicht weit von einander stehende Thore, eines höher als das andere, ist mit Mauren umgeben, und gleichsam ein Castell der Stadt, (oder Pferch, wies der gemeine Pöbel nennt,) und hat eine grosse Weite ohne Gebäu. Oben ist es wie eine Warte, welche mit Geschütz wieder alle feindliche Gewalt wohl versehen. Unten am Berg sind 2. Clöster, deren eines dem Augustino geheiliget, ziemlich lang und breit, auch dermassen bevestiget ist, daß es jetzo zu einem Zeug-Hauß dienen kan. In demselben ist ein ungemein schöner Garten, und Johann Leonhard Fleiners, beeder Rechten Doctoris, Eßlingischen Consulentens und Advocaten Wohnung. Das andere Closter, (oder Capell) wird von einem Mönchen bewohnt, dessen Stelle, wann er mit Tod abgeht durch einen andern ersetzt wird. Von der Stadt selbst muß ich noch eins und das andere melden: Die Haupt-Kirche darinnen mit 2. Thürnen ist dem H. Dionysio geheiliget. In derselben predigt schon von langer Zeit her D. Christoph Hermann, Pfarrherr, welcher nahe bey dem Kirchhoff wohnt, und Abends die Diaconi. Auf dem Kirchhoff selbst gegen Mittag hangt eine grosse Glocke an einem Gerüst, welche ohne Gefahr auf dem Thurn seyn könnte. In der Nähe ist eine Lateinische Schule, deren jetziger Rector M. Nicolaus Fenn von Schweinfurt ist. Unter dieser Schule geht man hinab in den unten ligenden Kirchhoff, allwo man Todte zu begraben pflegt. Nicht weit von der Kirche stehet der grosse und reiche Spital; und nicht weit von diesem der grosse und mit grossen vollen Wein-Fässern angefüllter Stadt-Keller, allwo ich vor vielen Jahren von dem A. 1540. in dem heissen Sommer gewachsenen köstlichen Wein getruncken, welcher noch daselbst, (wie auch in andern Städten,) aufbehalten wird. Die andere Kirche ligt auf einem Hügel gegen Abend, hat von der H. Maria den Namen, und ist mit künstlichem Schnitz-Werck geziert. Ausser derselben ist ein Brunn, welcher insgemein der Marien-Brunn genennt wird. Ferner gibt es auch Clöster in dieser Stadt, nemlich ein Dominicaner-Closter, (nicht weit von der Pfarr-Kirche,) in welcher an statt der Mönchen jetzo Fündel-Kinder auferzogen werden; und ein Franciscaner- oder Barfüsser-Closter, in welchem ebenfalls keine Mönchen mehr sind, weil dem eigenen Werck-Verdienst der Menschen in Ansehung der Rechtfertigung und Seeligkeit bey uns nichts, dem unendlichen Verdienst Christi aber alles zugeschrieben wird. In diesem Franciscaner-Closter logirten vor 20. und mehr Jahren diejenige Stipendiarii, welche der Durchl. Hertzog von Würtemberg zu dem Studio Theol. erziehen laßt, als die Universität zu Tübingen wegen der Pest nach Eßlingen entwich, und allda von einem klugen und gutthätigen Rath aufgenommen wurde. In demselben habe auch ich Anno 1567. und 1571. docirt. Zu dieser Zeit lernte, (wie mich bedunckt,) das Frauen-Zimmer daselbst eine mehrere Politesse und Zierlichkeit in der Kleidung und Aufführung. Auf dem Marckt stehet ein grosser und ansehnlicher Hof, unter welchem eine meistentheils mit dem besten Fleisch überflüßig versehene Metzge ist; ferner eine vortreffliche Bürger-Stuben, auf welcher vornehme Mahlzeiten und Comödien gehalten werden; wie dann auch die Professores von Tübingen allda herrlich tractirt worden. Viele Gebäue daselbst sind groß und wohl zu sehen: Die übrige mittelmäßig. Die meiste Einwohner legen sich auf den Wein-Bau und Wein-Handel, weil die Stadt gegen Mitternacht und sonsten viele Weinberge hat, und werden viele sehr reich davon. Diejenige, welche dermalen das Burgermeister-Amt Wechsel-weise mit einander haben, sind Caspar Leger, Bernhard Reiching, und Johann Jacob Blattenhard. Die Thore zu Eßlingen seynd: Das Ober-Thor, das Bliensер-Thor, und das Mettinger-Thor, an welchem eine schöne Mühle stehet; ferner das Beiten-Thor, das Lanteler-Thor gegen Mitternacht, das Vogel-Thor und das Schelts-Thor. Sonsten hat Eßlingen fruchtbare Felder, lustige und fruchtbare Gärten, und viele Dörffer. Was diese Stadt übrigens gethan und gelitten hat, ist in der Chronick selbst an gehörigen Orten erzehlt worden. Anno 1077. wurde von Kayser Heinrich IV. ein Fürsten-Convent daselbst gehalten.

Cap. XV.

Von den Reichs-Städten: Weil / Schwäbisch Hall / und Hailbrunn.

2. Weil an der Würms.

DJe Reichs-Stadt Weil ligt im Hertzogthum Würtemberg, 3. Meilen von Tübingen; an dem Flüßlein Würms, welches zu Pfortzheim, einer 2. Meilen weiter unten gelegenen Stadt in die Entz fließt, und allda seinen Namen verliert: Ist rings um mit Würtembergischen Flecken umgeben, und mit einer Mauer, Thürnen, und Wasser-Gräben nach alter Manier einiger massen bevestiget: Hat 3. Thore, nemlich das Stuttgardter- das Calwer- und das Pfortzheimer-Thor. Um die Stadt herum sind viele Aecker und Wiesen, besonders 3. schöne Wieß-Thäler; item Weinberge. Der Spital daselbst ist wohl gebaut und reich: Die Kirche samt dem Thurn von schönen Quader-Stücken aufgeführt, und dem H. Petro geheiliget: Wurde A. 1492. renovirt. Allda ist auch ein Augustiner-Closter, und viele Spring-Brunnen, deren 2. auf dem Marckt stehen. Zur Historie dieser Stadt gehört auch folgender

Brief,

Bundesrathe, sowie der Vorsitzende und die Mitglieder des Reichstages, ferner die Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages, welche zu Reichsbeamten ernannt werden, endlich die Reichsbeamten, welche in den Bundesrath oder in den Reichstag eintreten, sind von der Verpflichtung zur Ablegung des Diensteides befreit.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Versailles, den 16. April 1871.

(L. S.) Wilhelm.

Fürst von Bismarck.

Nr. 1. Gesetz, betreffend die Verfassung des Deutschen Reichs. Vom 16. April 1871. S. 63.

Nr. 2. Gesetz, betreffend die Einführung der Verfassung des Deutschen Reichs in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 75.

Nr. 3. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste und über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 77.

Nr. 4. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 79.

Nr. 5. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 81.

Nr. 6. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 83.

Nr. 7. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 85.

Nr. 8. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 87.

Nr. 9. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste und über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 89.

Nr. 10. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 91.

Nr. 11. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 93.

Nr. 12. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 95.

Nr. 13. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 97.

Nr. 14. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 99.

Nr. 15. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 101.

Nr. 16. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 103.

Nr. 17. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 105.

Nr. 18. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 107.

Nr. 19. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 109.

Nr. 20. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 111.

Nr. 21. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 113.

Nr. 22. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 115.

Nr. 23. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 117.

Nr. 24. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 119.

Nr. 25. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 121.

Nr. 26. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 123.

Nr. 27. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 125.

Nr. 28. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 127.

Nr. 29. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 129.

Nr. 30. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 131.

Nr. 31. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 133.

Nr. 32. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 135.

Nr. 33. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 137.

Nr. 34. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 139.

Nr. 35. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 141.

Nr. 36. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 143.

Nr. 37. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 145.

Nr. 38. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 147.

Nr. 39. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 149.

Nr. 40. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 151.

Nr. 41. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 153.

Nr. 42. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 155.

Nr. 43. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 157.

Nr. 44. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 159.

Nr. 45. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 161.

Nr. 46. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 163.

Nr. 47. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 165.

Nr. 48. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 167.

Nr. 49. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 169.

Nr. 50. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 171.

Nr. 51. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 173.

Nr. 52. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 175.

Nr. 53. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 177.

Nr. 54. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 179.

Nr. 55. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 181.

Nr. 56. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 183.

Nr. 57. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 185.

Nr. 58. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 187.

Nr. 59. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 189.

Nr. 60. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 191.

Nr. 61. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 193.

Nr. 62. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 195.

Nr. 63. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 197.

Nr. 64. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 199.

Nr. 65. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 201.

Nr. 66. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 203.

Nr. 67. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 205.

Nr. 68. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 207.

Nr. 69. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 209.

Nr. 70. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 211.

Nr. 71. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 213.

Nr. 72. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 215.

Nr. 73. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 217.

Nr. 74. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 219.

Nr. 75. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 221.

Nr. 76. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 223.

Nr. 77. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 225.

Nr. 78. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 227.

Nr. 79. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 229.

Nr. 80. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 231.

Nr. 81. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 233.

Nr. 82. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 235.

Nr. 83. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 237.

Nr. 84. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 239.

Nr. 85. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 241.

Nr. 86. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 243.

Nr. 87. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 245.

Nr. 88. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 247.

Nr. 89. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 249.

Nr. 90. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 251.

Nr. 91. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 253.

Nr. 92. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 255.

Nr. 93. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 257.

Nr. 94. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 259.

Nr. 95. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 261.

Nr. 96. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 263.

Nr. 97. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 265.

Nr. 98. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 267.

Nr. 99. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 269.

Nr. 100. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 271.

Nr. 101. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 273.

Nr. 102. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 275.

Nr. 103. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 277.

Nr. 104. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 279.

Nr. 105. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 281.

Nr. 106. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 283.

Nr. 107. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 285.

Nr. 108. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 287.

Nr. 109. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 289.

Nr. 110. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 291.

Nr. 111. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 293.

Nr. 112. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 295.

Nr. 113. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 297.

Nr. 114. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 299.

Nr. 115. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 301.

Nr. 116. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 303.

Nr. 117. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 305.

Nr. 118. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 307.

Nr. 119. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 309.

Nr. 120. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 311.

Nr. 121. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 313.

Nr. 122. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 315.

Nr. 123. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 317.

Nr. 124. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 319.

Nr. 125. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 321.

Nr. 126. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 323.

Nr. 127. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 325.

Nr. 128. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 327.

Nr. 129. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 329.

Nr. 130. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 331.

Nr. 131. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 333.

Nr. 132. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 335.

Nr. 133. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 337.

Nr. 134. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 339.

Nr. 135. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 341.

Nr. 136. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 343.

Nr. 137. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 345.

Nr. 138. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 347.

Nr. 139. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 349.

Nr. 140. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 351.

Nr. 141. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 353.

Nr. 142. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 355.

Nr. 143. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 357.

Nr. 144. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 359.

Nr. 145. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 361.

Nr. 146. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 363.

Nr. 147. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 365.

Nr. 148. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 367.

Nr. 149. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 369.

Nr. 150. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 371.

Nr. 151. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 373.

Nr. 152. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 375.

Nr. 153. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 377.

Nr. 154. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 379.

Nr. 155. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 381.

Nr. 156. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 383.

Nr. 157. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 385.

Nr. 158. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 387.

Nr. 159. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 389.

Nr. 160. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 391.

Nr. 161. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 393.

Nr. 162. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 395.

Nr. 163. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 397.

Nr. 164. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 399.

Nr. 165. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 401.

Nr. 166. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 403.

Nr. 167. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 405.

Nr. 168. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 407.

Nr. 169. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 409.

Nr. 170. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 411.

Nr. 171. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 413.

Nr. 172. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 415.

Nr. 173. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 417.

Nr. 174. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 419.

Nr. 175. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 421.

Nr. 176. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 423.

Nr. 177. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 425.

Nr. 178. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 427.

Nr. 179. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 429.

Nr. 180. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 431.

Nr. 181. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 433.

Nr. 182. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 435.

Nr. 183. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 437.

Nr. 184. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 439.

Nr. 185. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 441.

Nr. 186. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 443.

Nr. 187. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 445.

Nr. 188. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 447.

Nr. 189. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 449.

Nr. 190. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 451.

Nr. 191. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 453.

Nr. 192. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 455.

Nr. 193. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 457.

Nr. 194. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 459.

Nr. 195. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 461.

Nr. 196. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 463.

Nr. 197. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 465.

Nr. 198. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 467.

Nr. 199. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 469.

Nr. 200. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 471.

Nr. 201. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Kriegsleistungen in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 473.

Nr. 202. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 475.

Nr. 203. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Organisation des Bundesheeres und über die Landsturmpflicht in Elsaß-Lothringen. Vom 16. April 1871. S. 477.

Nr. 204. Gesetz, betreffend die Einführung der G

Sie sind mir ein Dorn im Auge, ich kann Sie nicht leiden, ich mag Sie nicht sehen, Sie sind mir zuwider, ich habe Sie satt, ich bin Ihrer überdrüssig, ich bin Ihrer müde, ich bin Ihrer überhoben, ich bin Ihrer los, ich bin Ihrer ledig, ich bin Ihrer quitt, ich bin Ihrer frei, ich bin Ihrer entledigt, ich bin Ihrer entbunden, ich bin Ihrer entlastet, ich bin Ihrer entbürdet, ich bin Ihrer entlastet, ich bin Ihrer entbürdet, ich bin Ihrer entlastet, ich bin Ihrer entbürdet

...ſtrum ſuperius ſit ſimile ſtomacho. Et ſi ſtomachus ſit ſimilis ſtomacho, ſuperius ſtomachus ſit ſimilis

Abkommen über die Rechtsstellung der Truppen der Vereinigten Staaten von Amerika und anderer Truppen sowie der Zivilbediensteten dieser Truppen in der Bundesrepublik Deutschland

Vom 26. Mai 1952

Die Bundesregierung hat mit Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften das Abkommen über die Rechtsstellung der Truppen der Vereinigten Staaten von Amerika und anderer Truppen sowie der Zivilbediensteten dieser Truppen in der Bundesrepublik Deutschland abgeschlossen. Das Abkommen wird nachstehend veröffentlicht.

Bonn, den 26. Mai 1952

Der Bundeskanzler
Dr. Adenauer

Abkommen über die Rechtsstellung der Truppen der Vereinigten Staaten von Amerika und anderer Truppen sowie der Zivilbediensteten dieser Truppen in der Bundesrepublik Deutschland

Die Vereinigten Staaten von Amerika, das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland, Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland, in der Erwägung, daß die Vereinigten Staaten von Amerika, das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland und Frankreich (im folgenden als die Drei Mächte bezeichnet) Truppen in der Bundesrepublik Deutschland unterhalten, daß die Bundesrepublik Deutschland (im folgenden als Bundesrepublik bezeichnet) Truppen zu dem Beitrag zur Verteidigung der freien Welt, zu dem sie sich verpflichtet hat, beisteuert, daß die Drei Mächte und die Bundesrepublik Partner des Nordatlantikvertrages sind, daß die Drei Mächte und die Bundesrepublik Mitglieder der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft sind, daß die Drei Mächte und die Bundesrepublik Mitglieder der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl sind, daß die Drei Mächte und die Bundesrepublik Mitglieder der Europäischen Gemeinschaft für Atomenergie sind, daß die Drei Mächte und die Bundesrepublik Mitglieder der Europäischen Zahlungsunion sind, daß die Drei Mächte und die Bundesrepublik Mitglieder der Europäischen Wirtschaft

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin für Selbstabholer die Expedition SW. 48, Wilhelmstraße Nr. 32.
Preis vierteljährlich 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern kosten 25 Pf. Insertionspreis für den Raum einer 5gespaltenen Einheitszeile 30 Pf.

Nr. 175

Reichs-Gesetzblatt. Jahrg. 1884. No. 25. (Verordnungen betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen.)

Inhalt: Verordnung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen. S. 159. — Verordnung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen. S. 161. — Verordnung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen. S. 163. — Verordnung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen. S.

Ich will nicht sagen, daß es nicht Leute gibt, die sich an diesen Dingen erfreuen können, aber ich will sagen, daß es Leute gibt, die sich an diesen Dingen nicht erfreuen können, und daß diese Leute, wenn sie sich nicht erfreuen können, sich ärgern müssen, und daß sie sich ärgern müssen, wenn sie sich nicht erfreuen können

Bd. 1 S. 1 ff. — Bd. 2 S. 1 ff. — Bd. 3 S. 1 ff. — Bd. 4 S. 1 ff. — Bd. 5 S. 1 ff. — Bd. 6 S. 1 ff. — Bd.

Mr. Wilson's Lectures on the Epistle to the Hebrews. Lecture XXIII.

Hebrews xi. 1.

Faith is the substance of things hoped for, the evidence of things not seen.

Faith is the substance of things hoped for, the evidence of things not seen. Faith is the substance of things hoped for, the evidence of things not seen. Faith is the substance of things hoped for, the evidence of things not seen.

Abgeordneten Dr. Lieber, Dr. Reichensperger (Crefeld), Dr. Windthorst (Meppen), Dr. Bachem, Dr. Hitze, Dr. Porsch, Dr. Schädler, Dr. Schmitz, Dr. Spahn, Dr. Wallbrecht, Dr. Wasmuth, Dr. Weber, Dr. Wehrenpfennig, Dr. Wilmans, Dr. Wolf, Dr. Wolfgang, Dr. Wolfgang, Dr. Wolfgang

Kaiser, Reich und Kirche, Fürsten und Stände, Prälaten und Ritterschaft, Städte und Gemeinden, Bauern und Bürger, Gelehrte und Ungelehrte, Geistliche und Weltliche, Hohe und Niedere, Arme und Reiche, Junge und Alte, Männer und Weiber, Kinder und Gesinde, Freunde und Feinde, Einheimische und Fremde, Gesandte und Botschafter, Kaufleute und Handwerker, Bettler und Vagabunden, Gesetzgeber und Gesetzbrecher, Richter und Angeklagte, Henker und Gehenkte, Gesunde und Kranke, Lebende und Tote, Menschen und Tiere, Vögel und Fische, Würmer und Ungeziefer, Pflanzen und Bäume, Steine und Erde, Wasser und Luft, Feuer und Licht, Finsternis und Schatten, Himmel und Hölle, Engel und Teufel, Gott und Ewigkeit, Zeit und Raum, Anfang und Ende, Alles und Nichts, Amen.

Der Reichstag des Heiligen Römischen Reiches ist hiermit für eröffnet erklärt. Möge er Gutes beraten, Weises beschließen und Vernünftiges vollbringen. Wenn nicht, dann eben nicht. Auch gut.

Johann Geiger, ein Sohn Matthäi Geigers, weiland Predigers zu Cirgisheim, ſeel. Angedenckens. Der Rector tractirt in ſeinen Stunden die Dialectic oder Logic, Rhetoric, (wann ich nicht irre,) und die Griechiſche und Lateiniſche Grammatic, wovon er, wie ich höre, ſelbſt Præcepta ſammlet, und ſeinen Diſcipuln, ohne einen andern Autorem darzu zu nehmen, vorträgt, und vornemlich ihren Nutzen zeigt. Uber diß tractirt er auch diejenige beſondere Griechiſche Sententien und Lehr-Sprüche, welche aus allerhand Autoribus, (weiß nicht von wem, ich meyne aber, von Jacob Hertel,) in ein Buch zuſammen getragen worden. Item die Autores, welche gemeiniglich in den trivial- oder niederen Schulen tractirt werden, nemlich den Terentium, Ciceronem, einiges vom Eralmo, und die Griechiſche Evangelia, und endlich die Exercitia Styli; alles nach Melanchthonis Ordnung und Vorſchrifft. Der Cantor muß die Abc-Schützen unterrichten, und ihnen die erſte Anfangs-Gründe beybringen, (welches doch unterweilen auch von dem Rectore ſelbſt geſchieht;) Item er muß auch die Vocal-Muſic dociren, als worinnen ſchier täglich ein Exercitium vorgenommen wird. Der Rector hat 133. und der Cantor 52. fl. zur Beſoldung, ohne das Schul-Geld von denen Diſcipuln, deren jeglicher alle Quartal 6. Kreutzer geben muß. Vor arme Fremdlinge aber und vor die, welche ſonſt nicht viel zum Beſten haben, bezahlt die Obrigkeit aus der gemeinen Caſſa, (wann ichs recht weiß,) oder wenigſtens von den Kirchen-Gütern. Die arme Schüler ſingen hier, wie zu Tübingen, wochentlich zweymal vor den Häuſern herum, und was ſie alſo ſammlen und zuſammen bringen, wird hernach von dem Rectore unter ſie ausgetheilt. Von den Teutſchen Schulen, deren jetzo 3. bißweilen mehrere hier ſeynd, iſt nicht nöthig etwas beyzuſetzen. Von dem Policey-Weſen dieſer Stadt kommt mir nicht zu vieles zu ſchreiben, als deſſen Verfaſſung und Beſchaffenheit mir gröſtentheils verborgen iſt, ſo ich auch niemalen habe unterſuchen mögen. Was ich aber davon weiß, will ich hier am Ende kürtzlich beyfügen: Auch hier, wie in andern Städten, ſind, ohne den regierenden Amts-Burgermeiſter und Stadtſchreiber, 12. Obrigkeitliche Perſonen, welche alle zuſammen den ſo genannten innern Rath ausmachen. Es ſeynd aber der Burgermeiſter drey an der Zahl, welche dieſes Amt jährlich alſo untereinander theilen, daß ein jeglicher ſelbiges nur 4. Monat hat, und nach deren Verflieſſung einem andern von ſeinen Collegen übergibt, biß es im Circul herum nach einem Jahr wieder an den erſten kommt, welches beſtändig alſo beobachtet wird. Wann einer unter ihnen mit Tod abgeht, ſo wird ein anderer aus dem Rath an ſeine Stelle geſetzt. So iſt auch ein Raths-Herr Stadt-Amman, welcher die Geld-Straffen unter Handen hat, und ſelbige, mit Zuziehung eines andern aus dem Rath, und eines dritten aus der Burgerſchafft, denen Ubertrettern nach ſeinem Urtheil und Gutdunckten anzuſetzen pflegt. Dieſer Stadt-Amman muß auch krafft ſeines Amts mit ſeinen 2. Conſorten, die Maleficanten und dergleichen Leute durch die Stadtknechte und Häſcher ins Gefängniß ſetzen laſſen. Die 3. vorgemeldte Burgermeiſter werden ſamt dem Stadt-Amman als die Vornehmſte im Rath, auch „Baumeiſter„ genennt. Anderwärts heiſſen ſie „die Gehaimen„. Dieſe unternehmen und thun ſchier nichts ohne Vorwiſſen und Conſens der übrigen Rathsherren. Von ihnen und dem Stadtſchreiber wird denen offentlichen Stadt-Bedienten, wer ſie auch ſeyen, (nemlich den Maurern, Zimmerleuten, denen, welche die offentliche Straſſen und Wege machen, den Fuhrleuten, Wächtern, Thorhütern, Häſchern, Holtzhauern, Thurn-Bläſern ꝛc.) alle Samſtag ihr Lohn und Sold auf dem Rathhauß ausbezahlt. Und dieſes iſt alſo der ſo genannte innere Rath. Einige unter ihnen müſſen auch auf die offentliche Stadt-Bediente Achtung geben, damit ſie ihr Amt recht verſehen, und inſonderheit damit in dem Bau derjenigen Felder, welche der Stadt zugehören, nichts verabſaumt werde. Auſſer dieſen ſind noch 70. andere aus der Burgerſchafft, („die Siebenzigen„ genannt,) welche vor andern gemeinen Bürgern Ehr und Reputation haben müſſen. Dieſe werden, beſonders in wichtigen Dingen, die die gantze Stadt angehen, bißweilen zu Rath gezogen, wie auch in offentliche Aemter geſetzt, und wann ein oder der andere Rathsherr abgehet, in den Rath genommen. Die Einkünfften dieſer übrigens nicht gar groſſen Stadt, (dann ſie ſcheint nicht einmahl ſo groß als Tübingen,) ſind ziemlich groß, alſo daß ſie keine Schulden machen darff; und iſt hier ein gemeines Sprüchwort, daß man ſagt, denen Werdern werde es niemalen an Geld, wohl aber an Weißheit und an klugen und verſtändigen Männern fehlen. Allein dieſes kan auch von vielen andern Städten mit Recht geſagt und behauptet werden. Jährlich werden 2. Märckte da gehalten: 1. an H. Creutz-Erfindung. 2. an St. Galli-Tag. Beede währen 2. biß 3. Tag, und haben einen gar groſſen und häuffigen Zulauff. Alle Samſtag iſt auch ein Wochen-Marckt, auf welchem allerley Victualien, Frucht und andere Dinge in groſſer Menge zu haben. Zur Stadt, (oder vielmehr zur Kirche dieſer Stadt,) gehört auch ein groſſer Wald, welcher, (wann ich mich recht erinnere,) von einer gar reichen in der Nachbarſchafft wohnenden Gräfin dieſer Kirche mit dieſem Beding vermacht worden, daß täglich eine Frühe-Meß vor ſie und ihr Heyl und Wohlfarth gehalten werden ſollte. Aus dieſem Wald werden die Brücken, gemeine Stadt-Gebäue, Thore ꝛc. reparirt, und jährlich ein gewiſſes Maaß von Brenn-Holtz unter die Bürger ausgetheilt, welches der Rath ſelbſt hauen läßt, auch inzwiſchen den Lohn davor bezahlt, biß ſelbiger nachgehends bey der Austheilung von den Bürgern wieder erſetzt wird. Nahe bey Berg hat die Stadt auch eine Ziegel-Hütte, worzu aus erſtgedachtem Wald eine ziemliche Quantität Holtz gelieffert, und worinnen Kalch, Backenſteine und Ziegel gebrannt werden, welche hernach die Bürger und Einheimiſche wohlfeiler als die Fremde und Ausländiſche haben können. Der Syndicus dieſer Stadt iſt der alte und berühmte Doctor der Rechten, N. Seuter, von Hall, welcher zu Augſpurg wohnet, und der Stadtſchreiber Georg Cuno von Augſpurg. Dieſes alles nun hab ich, mein hochgeehrtiſter Herr Schwäher, auf Euer Begehren alſo entwerffen, und in der Eyl zu Papier bringen wollen; welches ihr jetzo corrigiren, embelliren, und in eine ſelbſt-beliebige Form und Ordnung bringen; auch, wann ihr etwas weiters begehret, mich deſſen erinnern könnet. Wann ich anderſt ſelbſt Wiſſenſchafft davon habe oder erhalten kan, ſo will ich machen, daß es euch auf das bäldeſte zukomme. Lebet wohl! Geſchrieben den 16. Jul. 1594. zu Schwäb. Werd. †Lauingen. Iſt ein Städtlein in der obern Pfaltz, an der Donau, an einem ebenen, fruchtbaren und luſtigen Ort, oberhalb Donauwert, zwiſchen Dillingen und Gundelfingen gelegen: hat ein veſtes Schloß, und eine ziemlich groſſe Kirch, neben andern kleinern; wie auch eine wohlbeſtellte Schul, worinnen neben denen Künſten und Sprachen auch die Philoſophie und Theologie mit Fleiß dociret wird. Ihr dermaliger Rector iſt D. Simon Oſtermann, ein gelehrter und leutſeeliger Mann. Pfaltzgraf Wolffgang hat ſelbige geſtifftet, und ſein Sohn Philipp Ludwig erhält und fördert ſie noch mit vieler Gnade. Sonſten hat Lauingen immerzu berühmte Leute gehabt, z. E. den Albertum Magnum, welcher A. 1280. geſtorben, und die Jungfrau Geißlin, welche um das Jahr 1250. gelebt, deren ich in meiner Chronick, (im II. Theil, IX. Buch, 12. Cap. III. Th. II. B. 7. C. und III. Th. III. B. 5. C.) mit mehrerem gedacht habe. Allda leben unter vielen

Abg. Dr. Schwarze (Greifswald) für Art. 1 Nr. 1 und gegen Art. 1 Nr. 2 und 3 des Gesetzentwurfs.

Abg. Dr. Bähr

das Burger-Recht erlangt.) Welſer, Hörwart, Ilſung. Neuere Familien, ſolche nemlich, welche A. 1538. vom Magiſtrat angenommen worden, oder durch Heurath in die Herren-Stuben gekommen; und zwar wiederum 1. Ausgeſtorbene und Abgegangene: Argow, Egen. (Sind einerley: dann, nachdem ſie vom Kayſer Sigismundo geadelt worden, haben ſie ſich Argow genennt.) Artzt. Warauß. Dachs. Dendrich. Puttinger. Ulmbach. Horner. Camerer. Wilbreckt. Rudeltshofer. Nördlinger. Reining. Erlinger. Wieland. Engelſchalck. Bloſſen. Rudolph. Zottmann. Ridler. Fuchsmag. Gwerlich. Pfiſter. Vittel. Taigſcherr. Gumpold. Stainbach. Grander. Zeller. Drechſel. Rothas. Retzel. Frickinger. Putrich. Mörlin. Dietenhaimer. Tuchſcherer. Mangmaiſter. Koler. Dotten. Hörlin. Burckmaier. Mielich, (einen einigen ausgenommen, ledigen Stands, nicht zu Augſpurg.) Sighard. Meuting. (einen einigen ausgenommen.) Albershofer. Lieber. Schmucker. Preisſchuch. Eißlinger. Erdwein. Eber. Schteier. Tegen. Raiſer. Eggenberger. Hemmerlin. Wolf. Altfugger. Funck. Gabner. Hausſtetter. Schöner. Stuntzer. Regel. Heckel. Greslin. Scheitlin. Winther. Adler. Nell. Ketzer. Katzbeck. Ortel. Repphun. Eppiſchover. Müller. Nadler. Göldner. Von der Roſen. Heiß. Schwartz. Königsberger. Ungelter. Pock. Grimm. Pringil. Schneider. Rathold. Heübler. Lamparter. Briſcher. Strauß. Vogel. Schaller. Hagk. Kobold. Sättelin. Stebenhaber. Streng. Schweicklin. Kreß. Muntzer. Schmid. Wild. Gienger. Eiſelin. Haller. 2. Reſtirende und noch Vorhandene. Rem. Sultzer. Laugінger. Im Hoff. Walther. Ulſtett. Endorffer. Peutinger. Honold. Müller. Greck. Baumgartner. Ehem. Heintzel von Menchingen. Heintzel von Donau. (von welchen der fromme und weiſe geheime Rath Johann Baptiſta war.) Schellenberger. Fugger. Puroner. Höchſtetter. Von Stetten. Wurſing. Reihing. Jung. Stamler. Vittel, aus der Grafſchafft Tyrol. Bemer. Böcklin. Zölling, und Zech, von Würtzburg. Tem, von Saltzburg. Hartlieb, von Memmingen. Steudlin. Menhart. Seitz. Bummel. Haugen. Manlich. Weiſſen. Neithard. Baler. Heel. Hormann. Vöhlin. Rembold. Butzen. Hoſer. Rhot. Krauß. Linck. Rentz. Roſenberger. Mertz. Zangmaiſſer. Hangnaur. Maier. Hopfer. A. 1538. erinnerte der damalige Burgermeiſter, Georg Hörwart, den Rath, den Geſchlechter-Orden durch dieſe jetzt erzehlte Familien zu applіciren. † Einige berühmte Augſpurger älterer Zeiten: 1. Gerung Amberger, Abbt zu Kempten, ein kriegeriſcher Mann, von A. 838. biß auf A. 848. den Bruſchius zu A. 861. und 872. rechnet. 2. M. Matthäus Chorſang, ein ſcharffer und eyffriger Prediger zu Augſpurg um das Jahr 1094. welcher vor dem Kayſer wider die Papiſtiſche Tyranney, und wider die allzuharte vom Adel geſchehene Beſchwerungen des Volcks ſo hefftig geyfferт, daß er aus Unvorſichtigkeit ſchier einen Bauren-Krieg in gantz Schwaben erregt hätte. 3. Zu eben dieſer Zeit lebte zu Augſpurg Gerochus, oder Geroculus, von Reicherſperg, ein gar hartnäckiger Pfaff in der Haupt-Kirche daſelbſt; welcher, weil er ein allzuhitziger Papiſt war, und die entſtandene Troublen durch unterſchiedliche Schrifften nach ſeinem Affect noch gröſſer machte, von dem Land- oder Stadt-Vogt auf Kayſerl. Befehl ins Elend verjagt worden. 4. Um das Jahr 1191. floriрte unter den angeſehenen Bürgern zu Augſpurg Wernher Herwart, wie Gaſſarus und Henning in ihren Chronicken berichten. A. 1215. ließ Siegfrid Ilſung ſich und ſeiner Frawen, Folckwin, zu Augſpurg auf dem Kirchhof zum H. Creutz, in der Capell des H. Othmari, ein Grab ſamt einem Grabſtein machen. † Einige neuere Augſpurger. 1. A. 1532. im October, ſtarb Georg von Argow, der letzte ſeines Geſchlechts. 2. A. 1540. ließ ſich Johann Baumgartner zu einem Baronen in hohen Schwangow machen. Seine Söhne waren Johann Georg, und David, welcher letztere A. 1567. im Gothaiſchen Krieg umgekommen. 3. A. 1537. waren nach geſchehener Kirchen-Reformation folgende Prediger zu Augſpurg: in der St. Marien-Kirche Wolffgang Meußlin: zu St. Mauritz Bonifacius Wolffhard: zu St. Georgen D. Maier. Zum H. Creutz M. Johann Forſter: zu St. Stephan, Johann Ehinger: und zu St. Ulrich Johann Heinrich Held von Tieffenow, ein Edelmann; welcher auch der erſte Bibliothecarius zu Augſpurg geweſen. 4. In eben dieſem Jahr lebte auch zu Augſpurg Xiſtus Betuleius, welcher der Schule zu St. Anna eine lange Zeit mit Ruhm vorgeſtanden, und Befehl gehabt, unter denen Schrifften der Mönchen die beſte Codices aufzuſuchen, und eine neue Bibliotheck anzurichten; zu deren Auffnahm der Rath jährlich 50. fl. aſſignirt, welche zu Erkauffung allerley Autorum verwendet werden ſollten. Der nachfolgende Rector dieſer Schule war Matthias Schenck, von Coſtantz, und deſſen Nachfolger Simon Fabricius, welcher noch als Rector allda ſtehet. Von andern Merckwürdigkeiten dieſer berühmten Stadt z. E. von ihrem herrlichen und anſehnlichen Pracht in Kirchen, in offentlichen und Privat-Gebäuen, in der Kleidung und übriger Aufführung der Edelleute und anderen Vornehmen, will ich nichts weiters hinzuſetzen. Beſſer iſts, von ſolchen Dingen gar ſchweigen, als wenig und ungeſchickt ſchreiben. † Nur von dem Biſthum zu Augſpurg will ich jetzo noch einiges aus Gaſſaro und Henningo beyfügen: Dieſes Biſthum gehört unter das Ertz-Biſthum Mayntz, und hat gegen Morgen das Biſthum Freiſingen: gegen Abend das Biſthum Coſtantz: gegen Mittag das Biſthum Brixen: gegen Mitternacht die Biſthümmer Paſſau und Bamberg. Unter demſelben ſtehen (1) 18. Aebbte, nemlich der Abbt zu St. Ulrich in der Stadt Augſpurg ſelbſt, der Abbt zu Abenſperg, Urſperg, Ottenbeuren, Yrſee, Vultenbach, Thierhaupten, Benedicten-Beuren, Weſſenbrunn, Andeck, Kaishaim, Wert, (zum H. Creutz, zu Donauwert,) Töttingen, Neresheim, Anhauſen, Lorch, Elchingen und Echenbrunn. (2) 8. Aebbtißinnen, nemlich die Aebbtißin zu St. Stephan in Augſpurg, die zu Edelſtetten, (aus dieſen beeden Clöſtern dörffen die Cloſters-Jungfrauen, welche alle von Adel ſind, wiederum heraus gehen, und heurathen,) ferner die zu Oberſchönenfeld, Neuburg an der Donau, Hohenwart, Kuebach, Lietzheim, und Holtz. (3) 9. Pröbſte, nemlich zu Augſpurg, zum H. Creutz, und zu St. Georgen, zu Wettenhauſen, Dieſſen, Bollingen, Bernried, Herwartingen, Rhot, und zu St. Nicolai auſſerhalb Memmingen; item der Prior zu Weihenberg. (4) 7. Chor-Herren oder Stiffts-Pröbſte, nemlich zu St. Mauritz in Augſpurg, zu St. Maria in Feuchtwangen, zu St. Veit in Elwangen, zu St. Peter in Augſpurg, zu St. Ulrich in Heubach, zu St. N. in Grüningen, zu St. Gertraud in der Marien-Kirche zu Augſpurg. Die Pfarr-Kirchen der Stadt ſind: zu St. Ulrich, zu St. Mauritz, zu St. Johann, neben der Marien-Kirche, zum H. Creutz, zu St. Georgen, und zu St. Stephan, (welche letzte vorhin St. Gallo geheiliget war.) Auſſer dem Archi-Diaconat im Stifft, und dem Capitul in der Stadt, (als zu St. Mauritz, und zu St. Peter,) hat dieſes Biſthum auch 41. Decanaten oder Dorff-Capitul, als Segg, wohin Abenſperg gehört: Wertach, wohin Kempten: Memmingen; Kauffbeuren: Schongau: Wehringen: Mündelhaim: Amberg: Eppishauſen: Hörnſteten, wohin der Marckt-Fleck Babenhauſen: Valhaim, wohin das Städtlein Weiſſenhorn: Leipphaim, wohin das Städtlein Bur-

Nr. 151.

Gesetz über Maßnahmen gegen Seuchen, Verunreinigung und Mängel.

Vom 30. April 1934.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Wer Tiere, Futtermittel, Streu oder andere Gegenstände, die mit Krankheitserregern behaftet sind, oder wer Kadaver, Teile von Kadavern oder Erzeugnisse von Tieren, die mit Krankheitserregern behaftet sind, in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dies der Polizeibehörde unverzüglich anzuzeigen.

§ 2. Wer Tiere, Futtermittel, Streu oder andere Gegenstände, die mit Krankheitserregern behaftet sind, oder wer Kadaver, Teile von Kadavern oder Erzeugnisse von Tieren, die mit Krankheitserregern behaftet sind, in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dies der Polizeibehörde unverzüglich anzuzeigen.

§ 3. Wer Tiere, Futtermittel, Streu oder andere Gegenstände, die mit Krankheitserregern behaftet sind, oder wer Kadaver, Teile von Kadavern oder Erzeugnisse von Tieren, die mit Krankheitserregern behaftet sind, in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dies der Polizeibehörde unverzüglich anzuzeigen.

§ 4. Wer Tiere, Futtermittel, Streu oder andere Gegenstände, die mit Krankheitserregern behaftet sind, oder wer Kadaver, Teile von Kadavern oder Erzeugnisse von Tieren, die mit Krankheitserregern behaftet sind, in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dies der Polizeibehörde unverzüglich anzuzeigen.

§ 5. Wer Tiere, Futtermittel, Streu oder andere Gegenstände, die mit Krankheitserregern behaftet sind, oder wer Kadaver, Teile von Kadavern oder Erzeugnisse von Tieren, die mit Krankheitserregern behaftet sind, in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dies der Polizeibehörde unverzüglich anzuzeigen.

§ 6. Wer Tiere, Futtermittel, Streu oder andere Gegenstände, die mit Krankheitserregern behaftet sind, oder wer Kadaver, Teile von Kadavern oder Erzeugnisse von Tieren, die mit Krankheitserregern behaftet sind, in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dies der Polizeibehörde unverzüglich anzuzeigen.

§ 7. Wer Tiere, Futtermittel, Streu oder andere Gegenstände, die mit Krankheitserregern behaftet sind, oder wer Kadaver, Teile von Kadavern oder Erzeugnisse von Tieren, die mit Krankheitserregern behaftet sind, in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dies der Polizeibehörde unverzüglich anzuzeigen.

§ 8. Wer Tiere, Futtermittel, Streu oder andere Gegenstände, die mit Krankheitserregern behaftet sind, oder wer Kadaver, Teile von Kadavern oder Erzeugnisse von Tieren, die mit Krankheitserregern behaftet sind, in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dies der Polizeibehörde unverzüglich anzuzeigen.

§ 9. Wer Tiere, Futtermittel, Streu oder andere Gegenstände, die mit Krankheitserregern behaftet sind, oder wer Kadaver, Teile von Kadavern oder Erzeugnisse von Tieren, die mit Krankheitserregern behaftet sind, in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dies der Polizeibehörde unverzüglich anzuzeigen.

§ 10. Wer Tiere, Futtermittel, Streu oder andere Gegenstände, die mit Krankheitserregern behaftet sind, oder wer Kadaver, Teile von Kadavern oder Erzeugnisse von Tieren, die mit Krankheitserregern behaftet sind, in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dies der Polizeibehörde unverzüglich anzuzeigen.

Wenn sie nun ihre Kleider und Wehr verkauft haben, so müssen sie betteln gehen, oder sich mit Stehlen ernähren, oder sie müssen Hunger leiden. Wenn sie aber ihre Kleider und Wehr nicht verkaufen, so müssen sie dieselben in Pfand setzen, und wenn sie dann ihre Pfänder nicht wieder einlösen können, so müssen sie dieselben verfallen lassen, und dann müssen sie auch betteln gehen, oder sich mit Stehlen ernähren, oder sie müssen Hunger leiden. Wenn sie aber ihre Pfänder wieder einlösen können, so müssen sie dieselben wieder verkaufen, und dann müssen sie auch betteln gehen, oder sich mit Stehlen ernähren, oder sie müssen Hunger leiden. Wenn sie aber ihre Pfänder nicht wieder einlösen können, so müssen sie dieselben verfallen lassen, und dann müssen sie auch betteln gehen, oder sich mit Stehlen ernähren, oder sie müssen Hunger leiden.

lich das Cloſter-Thor, Fürder-Thor, Metzger-Thor, Pfeiler-Thürlein, Brennengaſſer-Thor, Neuſtetter-Thor. An der Vorſtadt ſind 3. Thor, nemlich das Siechen-Thor, Stein-Thor, Brucken-Thor. Nechſt bey der Stadt iſt ein hoher Berg, vor Alters der Hillerberg genannt, rings um mit einer ſtarcken Mauren, auf welchem ehmalen ein von Carolo M. und vielen Schwäbiſchen Hertzogen nach ihme bewohntes Schloß geſtanden ſeyn ſolle, heut zu Tag wirds die Burckhalden genannt, und hat die Stadt ihr Zeughauß daſelbſt. Bey der Stadt ligt das Cloſter gleichen Namens, welches von Carolo M. und ſeiner Gemahlin Hiltegarde geſtifftet ſeyn ſolle. Der Abbt daſelbſt iſt ein Reichs-Fürſt, und die Mönchen von einem ſolchen Adel, den ſie von 8. Ahnen her beweiſen können. Dieſe gefürſtete Abbtey hat 72. Pfarreyen und ein ſehr groſſes Gebiet, auch viele Lehen-Leute vornehmen und adelichen Standes unter ſich. In ihrem Wappen führet ſie der gecrönten Kayſerin Hiltegardis Haupt und Bruſt. † Sonſten iſt das gantze Algöw überhaupt, (Almangavia,) ein bergichtes, raues und kaltes Land, welches heut zu Tag der Biſchoff von Augſpurg, der Abbt von Kempten, der Graf von Montfort, die Herren von Künigseck, die Herren von Waldpurg, die Herren von Fugger, die Edle von Werdenſtain und Langeneck, und andere Stückweiſe innen haben. Vor dieſem waren viele adeliche Familien darinnen, welche nachgehends abgegangen. Das Städtlein Imenſtat ſamt dem dabey gelegenen vortrefflichen Schloß Rotenfelß gehört den Herren von Künigseck: die Schlöſſer Rotenſtain und Fluechenſtain dem Biſchoffen zu Augſpurg: das Schloß Grafeburg den Truchſäſſen: die Schlöſſer Liebenthann, Schwagelsberg, Wageck, Wolckenberg dem Abbt zu Kempten: die Schlöſſer Wertenſtain, Langeneck, Ebersbach den Edlen von Werdenſtain und Langeneck. Uber diß ſind auch viel groſſe und wohlgebaute Flecken im Algöw: das Land iſt ſehr volckreich: die Leute darinnen, beederley Geſchlechts, ſind ſtarck, anſehnlich und hochmüthig; vornemlich diejenige, welche ein Vermögen haben, und wegen der guten Weyde viel Vieh und Pferde halten, ſo ſie jährlich, beſonders an den beeden Jahr-Märckten, welche um die Herbſt-Zeit zu Sunthofen und Imenſtat gehalten werden, vor viel 1000. fl. verkauffte. Ihre Pferde kauffen vornemlich die Italiäner, weil ſelbige gut, ſtarck und dauerhafft ſind. Das gemeine Volck nährt ſich von dem Acker-Bau; im Sommer ſchaffen die Leute auf dem Feld: im Winter ſpinnen Männer und Weiber, und verkauffen hernach das Tuch um ein groſſes Geld zu Kempten. Junge Leute lernen meiſtentheils das Steinhauer- und Zimmer-Handwerck, und darum gehen ſie in die Fremde: im Winter aber, wann ſie zu Hauß ſind, ſpinnen ſie ebenfalls, und kommen auch, wie die Weiber, mit der Kunckel an einem gewiſſen Ort zuſammen. Die Waldung im Algöw beſteht vornemlich aus Fichten-Wäldern. Von Aepffeln, Biren, Kirſchen, Pflaumen und andern Früchten wächßt eine groſſe Menge in dieſem Land. Von Pflantzen und Kräutern findt man ſolche Arten darinnen, welche auch von Fremden aufgeſucht werden. Unter den Waſſern im Algöw iſt der Fluß Iler der vornemſte, welcher eine halbe Meil unterhalb Kempten flozbar wird. Auſſer dieſem gibt es viele Fiſchreiche Bäche und Seen darinnen, welche dem Biſchoff zu Augſpurg und dem Abbt zu Kempten gehören, und worinnen Grundeln, Pfellen, Aſchen, Forellen und viele andere Arten von Fiſchen gefangen werden. Endlich ſo iſt auch die Jagd und der Vogel-Fang in dieſer Landſchafft ziemlich gut, und gibt es ins beſondere viele Hirſche, Rehen, Phaſanen, Rebhüner ꝛc. darinnen. Und wer ſollte wohl alles erzehlen können? Johann Nider führt im IV. Buch und 5. Cap. ſeines Formicarii folgende Hiſtorie an: Zu meiner Zeit waren 2. ſchöne Jungfrauen, und zugleich leibliche Schweſtern, beyſammen in einem Hauß an den Gräntzen des Coſtantziſchen Biſthums gegen der Etſch zu. Die ältere hieß Margaretha, und die jüngere Anna. Dieſe letztere war ſo einfältig, daß ſie kaum 10. zehlen konnte. Doch hatte ſie die Anfangs-Lehren der Chriſtlichen Religion, z. E. das Vatter unſer, das Apoſtoliſche Glaubens-Bekänntniß, die 10. Gebott ꝛc. innen. Dann ihr Jungfräuliches Hertz wiederkauete gleichſam wie ein reines Thier, und wiederhohlte ſolche Dinge Tag und Nacht. Die ältere aber war verſtändig, und weil ſie ihre Jungfrauſchafft GOtt gelobet hatte, ſo widerſetzte ſie ſich einem Edelmann, der ſie heurathen wollte, und da er ihro weiter nachſtellte, ſalvirte ſie ſich und ihre Jungfrauſchafft mit der Flucht, und blieb endlich ſicher in ihrer Hütten auf einem einſamen den Wäldern nah gelegenen Hof, allwo der Boden von dem gemeinen Volck das Brod-End genennt wird, weilen daſelbſt wegen der Kälte der benachbarten Schnee-Berge die Gerſten nicht zur Zeitigung kommen kan. Als einmahl im Sommer an einem Feyertag ein ſchweres Wetter mit einem ſtarcken Gewäſſer entſtanden, ſoll dieſe Jungfrau ſelbiges, nachdem ſie aus ihrem Hauß in die Cell geloffen, wo ſie zu betten pflegte, durch ihr Gebett, gegen dem aufrecht gehaltenen Crucifix geſtillet haben. Nachgehends begaben ſich dieſe beede Schweſtern mit ihrem Hauß-Geräth in die Reichs-Stadt Kempten, damit ſie daſelbſt in offentlichen Predigten die Speiſe des Göttlichen Worts deſto leichter und reichlicher haben könnten. Allda wurde die gröſſere, nachdem ſie durch viele Verſuchungen bewährt worden, eine geiſtliche Mutter vieler Jungfrauen; worauf endlich beyde ihre Seelen in die Hände GOttes befohlen, und geſtorben. Vorher kam die Aeltere auf einen Tag zu mir, um ſich durch meinen Rath und Unterricht wider den Betrug zu verwahren: erzehlte mir die Hiſtorie von der vorgemeldten Anbettung des Crucifixes, und fragte, (aus redlichem Gemüth, wie ich glaube,) ob ſie in dieſem Stück nichts Aberglaubiſches begangen? dann, da dieſe Gegend ſehr bergicht war, und die Einwohner der Alpen des Aberglaubens viel hatten, ſo förchtete dieſe gottſeelige und Chriſtlich-geſinnte Jungfrau, wann ſie wider allerhand Aberglauben predigen hörte, es möchte auch da eine Schuld ſeyn, wo ein groſſes Verdienſt geweſen. Und darum fragte ſie, damit ſie in gleichem Fall nicht betrogen würde, gantz demüthig, ob ſolche Dinge erlaubt wären? Eine andere Jungfrau, Namens Eliſabeth, lebte damal auf eben dieſem Hof, welche ſchlecht und recht, und dabey ſehr arm, (übrigens damalen, da Nider dieſes ſchrieb, ſchon 50. Jahr alt,) geweſen. Dieſe war willens, auf eine Zeit, da viel Leute an der Peſt ſturben, an einen andern Ort zu ziehen. Als aber daſelbſt ein erſchreckliches Donner-Wetter eingefallen, gedachte ſie, die Seuche würde auch dort ſeyn, und blieb alſo in ihrem Neſtlein; und zwar gantz recht, dann ſo hat ſichs auch in der That ſelbſten gezeiget. Dieſes iſt bey Nidern weitläuffiger zu finden. Allein 2. Moſ. XX. 4. 5. wird verbotten, wir ſollen kein Bildnuß machen, ſelbiges anzubetten, und ihme zu dienen; und von unſern Verdienſten heißt es Luc. XVII. 10. wann wir alles gethan haben, was wir ſchuldig ſeyen, ſo ſeyen wir unnütze Knechte; und Eph. 2. 8. 9. nicht aus den Wercken, ſondern aus Gnaden werden wir gerecht und ſelig.

Cap. XX.

Von den beeden Städten Lindau und Costantz am Boden-See.

Lindau.

DJese Reichs-Stadt ligt auf einer Jnsul des Boden-Sees, und hat eine steinerne Brücke von 290. Schritten biß ans Land; mithin so ist sie gleichsam ein anderes Venedig in Schwaben, in dessen Gräntzen sie an das Algöw und an die Schweitz stößt. Gegen Morgen hat sie das Algöw: gegen Abend die Schweitz, (so vor diesem ein Theil des Schwäbischen Hertzogthums war,) gegen Mittag Graubündten, und zum Theil Jtalien: gegen Mitternacht Schwaben. Jhren Namen scheint sie von den Linden zu haben, welche auf der grünen Wiesen dieser Jnsul vor Erbauung der Stadt gewesen. Um die Zeiten des Kayſers Octaviani Augusti haben die Römer diese Jnsul eingenommen, und beveſtiget, damit sie sich derselben zum Schutz wider die Vindelicier bedienen könnten. Und ist vielleicht die uralte Mauer, welche denenjenigen, die zu Fuß in die Stadt gehen, zur Rechten stehet, und die Heyden-Mauer genennt wird, von den Römern erbaut, und in folgenden Zeiten auch wider die Alemannier von ihnen gebraucht worden, welche nachgehends diesen Ort eingenommen, und aus Haß gegen den Römern verwüstet haben. Hernach hat Adalbertus von Rorbach, Caroli M. Vetter, ohngefähr A. 810. als er aus einem gefährlichen Sturm an diese Jnsul gekommen, aus einem Gelübde ein Marien-Closter daselbst erbauet, in welches Adeliche Jungfrauen aufgenommen wurden, welche doch wiederum heurathen konnten. Diesemnach meynt man, Lindau, (Lindowa oder Lendaugia) habe seinen Namen von Adelberti glücklicher An- oder „Zulendung in „dieſe Aw.„ Nachdem aber um das Jahr 866. dieses Closter von Kayser Ludovico II. mit einigen Privilegien und Freyheiten begabet, und viele Wallfahrten dahin angestellt wurden: so kamen auch andere Gebäue darzu, als z. E. Wirthshäuser und Kramläden. Und also wurde anfänglich ein Dorff, und hernach ein Städtlein daraus. Auch ist ein Frey-Ort in dem Closter. Ja das gantze Städtlein paſſirt heut zu Tag vor eine Frey-Stadt den Schiffern, welche einen Sturm erlitten. Dann die Leutseeligkeit der Burger kommt ihnen zu statten, daß sie sicher in den Port gelangen. Der See, in welchem diese Stadt ligt, hat unterschiedliche Namen, und heißt Lacus Acronius, der Bregenzer- und Costnizer-See, von den Städten, welche daran ligen,) und insgemein der Boden-See. Bey Costantz fließt der Rhein dadurch, und zwar gar schnell, und so, daß beyderley Wasser unverändert, und von einander unschieden bleiben. Strabo sagt in seinem 7. Buch: dieser See hat im Umkreiß mehr als 300. und im Durchschnitt bey nahem 200. Stadia. Er hat auch eine Jnsul, deren sich Tiberius zu seiner See-Schlacht wider die Vindelicier bedient. Jm 4. Buch schreibt er, der Rhein seye schnell, und dessentwegen nicht leicht eine Brücke darüber zu bauen. Auf diesem See fahren sehr hohe, grosse und lästige Schiffe, und zwar schier täglich in grosser Anzahl, mit weissen Flaggen nach Lindau, welche Leute und Waaren, besonders auch Wein und Frucht, aus der Schweitz, Graubündten und Jtalien führen. Das See-Wasser ist süß und hell, und sehr Fischreich; und da selbiges sonst im gantzen See nicht zu gefrieren pflegt, so ist es doch A. 1573. so hart gefroren, daß an statt der Schiffe schwehr beladene Last-Wägen darüber gehen konnten. Die Stadt hat viele und schöne Gebäue, und ist mit Wasser, einem Schloß, Mauren, Thürnen, Palliſaden und einem stattlich versehenen Zeughauß wohl beveſtiget. Gegen Mitternacht hat sie Aecker, Wiesen, Gärten, Weinberge und viele Dörffer. Die Lufft darinnen ist gesund, weil im Sommer die Erde mit vielem Wasser bedeckt ist, und im Winter, wann auch gleich das Wasser durch die gegen Mittag sich lenckende Sonne einiger massen vertrocknet, dannoch keine ungesunde Ausdünstung entstehet, indem der Unrath durch die winterliche Kälte gefrieret. Jnnerhalb der Stadt sind viel gesunde Brunnen, welche weit aus dem festen Land her durch Deichel hinein geführt werden. Der gantze Ort überhaupt ist gesund und angenehm, weil er lüfftig ist, und von den Winden durchstrichen wird. Die Pfarr-Kirche daselbst hat ihren Namen vom H. Stephano, und wird darinnen täglich geprediget. Der Schul-Rector allda ist von vielen Jahren her Martin Brem, ein frommer und gelehrter, und besonders in unterschiedlichen Sprachen wohlerfahrner Mann, mein alter Freund und Gönner. Die Griechische und lateinische Sprache, item die Logic, und vornemlich die Frommkeit werden in dieser Schule mit gutem Succeſs und Fortgang gelehret, und dahero jezuweilen wackere Jünglinge aus derselben auff die Univerſität nach Tübingen geschickt. Das gemeine Wesen wird von einem Burgermeister, Stadt-Vogt oder Stadt-Amman, Rath und Zunfftmeistern, welche vom Volck, Krafft des A. 1275. vom Kayser Rudolpho wider der Aebbtißin Willen ihme ertheilten Privilegii erwählt werden, mit Gerechtigkeit und Ruhm regiert. Siehe ein mehrers bey Münster in seinem III. Buch, 246. Cap. und in unserer Chronick hin und wieder. † Costantz. Von dieser Stadt wollen wir hier nur etwas weniges anmercken, das übrige kan bey Münster in seinem III. Buch und 86. Cap. nachgesucht werden. Als An. 1525. Schwaben wegen des Bauren-Kriegs in Gefahr stunde, wurden zu Costantz die Pasteyen und Gräben reparirt; und weilen die hieraufgehende Unkosten der Obrigkeit allzuschwer fielen, muſten alle Burger einen halben Tag umsonst fronen, wie sie die Ordnung traff. Dann die Bauren wollten besonders noch die Einwohner der Costantzischen Vorstadt Petershausen in ihren Krieg ziehen. Als nun die Ordnung auch an die Canonicos und Geistliche kam, hielten einige unter ihnen vor eine billige Sach, und leisteten willige Partition. Andere hingegen thatens mit Unwillen, und proteſtirten, daß sie nichts dergleichen schuldig wären. Die Ursach dieses Widerwillens war, weilen der Rath auch den Priestern, Geistlichen und Conſiſtorialen den Bürgerlichen Eyd zugemuthet; item, weil die Obrigkeit, als sie innen wurde, daß von ihnen Brieff und kostbare Sachen heimlich zur Stadt hinaus gebracht würden, Kundschaffter gesetzt, damit dergleichen nicht mehr geschehen möchte, und endlich weil von der Obrigkeit aller Umgang mit unzüchtigen Weibs-Bildern verbotten worden. Um dieser Ursachen willen giengen viele Canonici damalen fort, und hofften, in bessern und favorablern Umständen wieder zu kommen, wie auch A. 1429. zur Zeit des Bischoffs Othonis geschehen ware. An. 1527. hieſſen sie auf Bischöfflichen Befehl auch die übrige unter Bedrohung des Verlusts ihrer Præbenden ausziehen, worauf zwar einige weggegangen, andere aber zuruck geblieben, und von dem Rath gnädig tractirt worden. Die Erstere giengen nach Uberlingen und Ratholffszell, und machinirten unterschiedliches bey dem Adel und denen Vornehmen wider den Rath zu Costantz, aber ohne Effect, weil sich dieser mit einer Schrifft defendirte. (Stumpff. VII. Buch. 11. Cap.) Jn dem Costantzischen Bisthum ist ein Closter, Namens Tues, in welchem eine Jungfrau lebte, welche über die Sacriſtey und heilige Kleider gesetzt war. Als diese zur Pest-Zeit erkranckte, sahen und höreten zwey andere

Schweſtern, welche in einer andern Cammer kranck lagen, und dieſe ihrer Schweſter Kranckheit noch nicht wußten, die H. Engel ſingen, und ſprachen zu den Umſtehenden, ihre Seele ziehe aus dem Leib. Und ſo geſchahe es auch. (Nider I. Buch. 5. Cap.) Ein gewiſſer tapfferer Soldat und Ritter aus dem Biſthum Coſtantz, welcher gegen den Armen barmhertzig, und gegen der Kirche wohlgeſinnt war, wurde von einem andern, der nicht geringern Standes war, beleydiget, und gedachte auf Rache. Als er hierauf beichtete, und dieſen aus einem Splitter erwachſenen Balcken behalten wollte, ſprach der Prieſter, welcher ſeine Beicht hörete, Namens Cunrad von Prußia: Herr, wann ihr eurem Nechſten ſeine Fehler nicht vergebet, (ohne Præjudiz und Nachtheil derjenigen Satisfaction, welche ihr vor einem rechtmäßigen Richter mit Recht ſuchen könnet,) ſo kan ich euch eure Sünden auch nicht vergeben. Und als er damal noch nichts mit dieſer Vorſtellung bey ihm ausrichtete, recommendirte er ihm das Leiden und die fünf Wunden Chriſti, und hieß ihn täglich das Vatter Unſer fünfmal ernſtlich betten. Dieſes thate der Ritter, kam darauf nach 6. Monathen wieder, und erhielte nach bezeugter Reue und Leyd die Abſolution von dem Prieſter. (Nider IV. Buch. 3. Cap.) Sonſten iſt von der Stadt Coſtantz, wie auch von andern in dieſem Buch nicht beſchriebenen Städten in meiner Chronick hin und her vieles zu finden.

Cap. XXI.

Von der Ritterſchafft Schwaben oder Alemannien / von ohngefähr 550. Jahren her/ und noch weiter hinaus.

VOr Alters wohnten die Schwaben in unterſchiedlichen Ländern und Reichen, als z. E. in Sachſen, Dännemarck, der Marck, Böhmen, Engelland, Alemannien, Lombardie, Dalmatien, Spanien. Die vornehme Herren und Standes-Perſonen in Schwaben waren Könige, Hertzoge, Pfaltzgraffen, Marggrafen, Grafen, Baronen und Edelleute; und zwar insbeſondere (1) von Königen: Arioviſtus, 56. Jahr vor Chriſti Geburt. Moroboduus, Anno Chr. 18. Theodomirus, König in Gallicien in Spanien, A. 565. (2) Von Hertzogen: Contzo, Hertzog in Schwaben, um das Jahr 626. reſidirte zu Uberlingen: als die Könige in Francken nach der A. 499. durch Clodovæum M. geſchehenen Bezwingung der Schwaben, Land-Vögte in Schwaben ſetzten. Friderich von Stauffen, Kayſer Heinrichs IV. Tochtermann A. 1082. Hertzog in Schwaben und Francken. Hernach die Hertzoge von Teck, Urslingen und Würtemberg. (3) Pfaltzgraffen: von Tübingen und Calw. (4) Marggraffen: von Baden und Burgau. (5) Grafen: von Achalm, Aichelberg, Alſperg, Altorff bey Ravenſpurg, Berg an der Donau, Bregenz, Bietigkaim, Brackenhaim, Beutelſpach, Beblingen, Chur in Graubündten, Gamertingen in Würtemberg, Hohenberg bey Rotweil, Helffenſtein, Herrenberg, Haigerloch, Hailigenberg, Kirchberg am Iler, Calw in Würtemberg, Kuſſenberg, (ſind die Grafen von Sultz,) Kettenberg, Kübingen, Lupfen im Hegow, Leonberg und Löwenſtein, (waren die Grafen von Calw,) Lauffen, Lauffenberg, Lobenhauſen, Liebnow, Marpach, Mercklingen in Würtemberg, Montfort im Rhein-Thal, Megtberg, Malberg im Breisgau, Monhaim, Nagolt, Nürtingen, Nellenburg, Oetingen, Oeningen, Pfullendorff, Ramſperg, Reichenberg, Schelcklingen an der Alp, Schmalneck, Sultz, Sonnenberg, Tengen, Tillingen, Tockenburg, Urach, (Reichs-Erb-Jägermeiſter,) Veringen an der Lauchert, Vaihingen, Waiblingen in Würtemberg, Werdenberg, Zavelſtain, Zollern. (6) Baronen: von Ahauſen, Alberg an der Alp, Aich am Iler, Arndingen im Zürichgau, Aſpermont in Graubündten, Bußnang und Burglen im Turgow, (dann dieſer Theil der Schweitz und das Zürichgau gehörten ehmalen zum Hertzogthum Schwaben,) Degerfeld, Dierſperg, Entringen, Eſchenbach, Falckenſtain, Gundelfingen, Gutenberg, Geroltzeck, Hewen, Hitenberg an der Fils, Horb am Neccar, Helenſtain an der Brentz, Juſtingen, Kälmüntz am Iler, Klingen, Kreſpach, Kronburg, Lympurg, (welche den Titul „Semper-frey„ führeten,) Lauffen, Mezingen unter Aurach, Matzenſieſſen an der Amer, Münſingen auf der Alp, Roſeneck, Ramſtain, Raveſpurg, Stöffelen, Schwabeck, Schwainhauſen, Saxen, Schramberg, Stauffen, Schöneck, Tuffenſtain, Tegenhauſen, Telmaßingen an der Donau, Tegerfeld, Weinſperg, Wartenberg, Wildenſtain, Winiden, Wert an der Donau, Wolfach an der Küntzig, Waldſee im Algöw, Iſenburg am Iler, Zimbern. (7) Edelleuthe: von Aichelberg, Achelfingen im Albuch, Aechterdingen (die Schencken von) Andeck, Aelchingen an der Donau, Altenſtaig, Aichaim, Arneck an der Blau, Alenhauſen, Almegg, Altzenſtain, Adelmann von Adelmannsfelden, Bappenheim, Bodmann, Buchshauſen, Bubenhofen im Schwartzwald, Blieningen, Bernhauſen und Beringen auf der Alp, Berſtingen, Brandeck, Boltringen, Bondorff, Betingen am Heuberg, Blochingen am Neccar, Braitenſtain, Burgberg im Algöw, Bettlingen, Bolſingen, Boll, Beutelbrunn, Bempflingen, Bonlanden, Brandis, Bietigkaim, (die Truchſäſſen von) Dieſenhofen, Dietfurt, Degenfeld, Ehingen, Ephingen, Emershofen, Emerckingen, Eberſpach an der Fils, Entringen, Eggelſtall am Neccar, Ertzingen, Eßingen, Friberg, Fridingen, Feldenegg, Frawenberg, Flehingen, Fürſt, Friſtingen, Frundegg, Felſenberg, Ferg, Fetzer, Faulach, Flach, Frawenfeld, Gleiſſen von Binnighaim, Gräter, Geßler, Gemmingen, Gyltlingen, Graveneck auf der Alp, Gomeringen, Guſſen von Guſſenberg, (die Harder von) Gertringen, Genggingen, Gomedingen, Grimenſtain im Algöw, Gryningen, Geißlingen, Gymringen, Gundelshaim, Gerſtneck, Greiffenſtain und Gleiſſenburg auf der Alp, (die Truchſäſſen von) Geir, Halfingen, Hohenegg, Heggenzer, Jachshaim, Intzlingen, Jungholtzen, Karpff, Kirchberg, Kullenthal, Kaltenthal, Katzenſtain, (die Schillinge von) Kanſtatt, Knöringen, Liebenſtein, Liechtenegg, Liechtenfels, Liechtenſtain an der Alp, Luſtnau am Neccar, Langenhart, Langenſtain, Laichingen auf der Alp, Luitlingen, Laimberg an der Filß, Langeneck im Algöw, Manſperg, Magenbuch, Meggingen, Mentzingen, Maieneck, Maienfels, Möringen auf der Alp, Melchingen, Mettingen, Metzingen, Megentz, Mindelberg, Mindelhaim, Monegg, Morſtetten, Mosheim, Mülhauſen, Murhart, Münchaim, Münchweil, Neuburg, Neuhauſen, Neuneck, Neidlingen, Neuperg, Nippenburg, Nordſtetten, Nellingen, Nordholtz, Neideck, Neiding, Nerhaim, Neſſelwangen, Oberndorff, Offterdingen, Owen, Oberſtetten, Osweil, Oſterhofen, Ottendorff, Oberkirch, Pfaffenhofen, Pfulhaim, Pfullingen, Pfeffingen, Pflegenberg, Rechberg, Rechberghauſen, Ramdeck, Reiſchach, Remchingen, Rammingen, Riethaim, Roſenow, Roſenfeld, Roſegg, Richtenberg, (die Truchſäſſen von) Ringingen, Rudingshauſen, Rumoltshauſen, Ringenberg

berg in Algöw, Ramswag, Roggenbach, Rußingen, Sandberg, Scharenſtetten, Stotzingen, Schadenweiler, Scharpfeneck, Schmidhaim, Schöneck, Steißlingen, Sauſer, Sachſenhaim, (die Truchſäſſen von) Stetten, Schechingen, Sternenfelß, Stainhaim, (die Landſchaden von) Stainach, Seeburg, Spät, Schilling, Stainhuld, Schwaberberg, Spilberg, Schwibertingen, Schuſſenried, Sterneck, Stulingen, Scharpfenſtain, Schrofenſtain, Tachenhauſen, Thierberg, Thieringen, Thalhaim, Tanneck, Tapfen, Troſſingen, Thumeck, Thurwangen, Tiſchingen, Titzingen, Trachenſtain, Tettingen, Teckingen an der Zils, Tellingen, (die Flieher von) Tumingen, Terendingen, Trochtelfingen, Tegenfeld, Trauchberg, Turneck, Turnſperg, Turner, Thannenberg, Tußlingen, Traſendingen, Weiler in Würtemberg, Weiler im Algöw, Waldſtraß, Wageck, Waldſtetten, Waldſperg, Waldenſtain, Wartenſtain auf der Alp an der Lutrach, Welden, Wettenhauſen, Weſterſtetten, Welwart, Wernover, Werdenſtain, Weißingen, Winterſtetten, Wiſenbach, Wolfsberg, Wolfeck im Algöw, Wolckenberg, Wolfhartsſchwend, Welmadingen am See, Wurmlingen, Wultertingen. Und endlich viele andere, welche mir von dem Edlen Gottfrid von Rammingen in Mſpt. communicirt worden. † Einige ausgeſtorbene und abgegangene Familien; und zwar 1. Von Grafen: die von Calw, Hohenberg, Sonnenberg, Thierſtain und Werdenberg. 2. Von Baronen: die von Brandis, Stöffeln, Weinsperg und Greiffenſtain. 3. Von Edelleuten: die von Aſch, Schwelher, Werenberg, (die Truchſäſſen von) Bichishauſen, Hafen (die Truchſäſſen von) Haimerlingen, Haimried, Mansberg, Raiben, Liechteneck, Neideck, Maiſer, Schechingen, (die Rempen von) Pfullingen, (die Truchſäſſen von) Waldeck, Hailfingen, Eiſenburg, Wehingen, Jungingen, Steinhaim, Waldkirch, Randeck, Ringingen, Ambach, (die Truchſäſſen von) Stetten, Höfingen, Pfauſer, Harſcher, Roſenfeld, Furfeld, Merſtett, Schertzingen, Bihel, Schmalſtain, Entzeberg, Enſingen, Herrlingen, Leinſtetten, Magenhaim, Eiſingen. Turn von Ried, Buſenſtain, Mollenkopff von Reiß, Sneffurt, Winterbach, Webſtetten, Offterdingen, Melchingen, Böcklin vom Eibinger Thal, Jezenberg, Blomberg, Randeck, Warteberg. Jüngſthin iſt auch die Familie von Gundelfingen abgegangen.

Cap. XXII.

Einige Zugaben vom Fürſten- und Adel-Stand/ vor die Unwiſſende.

DJe Crone und übrige Kayſerliche Inſignien, womit ein neuer Römiſcher König geziert wird, komen von Carolo M. her, welcher das von Odoacre, dem König der Heruler (Teutſchen Sachſen,) ohngefähr A. 482. zerſtöhrte Occidentaliſche Reich A. 801. wieder aufgerichtet, da inzwiſchen das Orientaliſche Reich biß auf An. 1453. ſtehen geblieben, und erſt in dieſem Jahr von den Türcken zerſtöret worden. A. 493. ließ Theodoricus, König in Oſt-Gothen, (insgemein „Dietrich von Bern„ genannt,) den Odoacrem hinrichten, und wurde darauf von gantz Italien Meiſter. Nach Bezwingung der Gothen ſetzten ſich die Longobarden, (eine alte Schwäbiſche Nation,) in Italien, und regierte darinnen, biß ihr König Deſiderius gefangen, und alſo auch ihr Reich A. 774. durch Carolum M. geendiget worden. Dieſe Occidentaliſche und Orientaliſche Monarchie, (welche nach der Aſſyriſchen, Perſiſchen und Griechiſchen die vierdte und letzte iſt,) nahm ihren Anfang unter Julio Cæſare im 46. Jahr vor Chriſti Geburt. Die Stadt Rom aber iſt 751. Jahr vor Chriſto erbauet worden. Die vorgemeldte Reichs-Inſignien werden gewohnlicher maſſen zu Nürnberg verwahrt, und wann ein neuer König gecrönt werden ſoll, mit groſſer Sorgfalt von dannen nach Acken, und nach vollbrachter Crönung von Acken wiederum zuruck an ihren Ort geöracht. Imperatores oder Kayſer wurden ſie erſt alsdann genennt, wann ſie der Pabſt gecrönt hatte. Unter den Kayſern ſind die Chur-Fürſten, Fürſten, Hertzoge, Marggrafen, Landgrafen, Grafen, Baronen oder Freyherren, Edelleute und Reichs-Städte. Die Namen der Fürſten, Hertzoge ꝛc. waren ehmalen nur Amts-Namen, und nicht erblich. Folgender Zeit aber lieſſen ſich die Kayſer durch gewiſſe Raiſons bewegen, daß ſie aus dieſen Aemtern und Würden Allodia, oder Erb- und Eigenthums-Güter machten, und ſelbige von der Kayſerlichen Bottmäßigkeit mehr abalienirten, doch blieben die Reichs-Städte unter den Kayſern, und mußten einen gewiſſen Tribut geben, und als ſelbiger nachgehends einigen nachgelaſſen worden, wurden ſie Frey-Städte genennt. Die Ritter-Würde iſt ziemlich alt, wie daraus erhellet, weilen Kayſer Fridericus Barbaroſſa, als er A. 1181. die Fürſten zu Maynz zur Taffel geladen, ſeine Söhne Friderich und Heinrich mit Schwerdtern gegürtet, d. i. zu Rittern geſchlagen. Solche hieſſen „Herren„ und „Ritter„, welcher letztere Nam, (wie Widmann in Mſpt berichtet,) ehmalen mit einer Aſpiration oder mit dem Hauch-Buchſtaben h, („Reitherr„) geſchrieben wurde. Ihnen war erlaubt, güldene Sporne, und andere Gold und Edelgeſteine zu tragen. Einige unter ihnen hieſſen „die ſeltzamſte Ritter„ diejenige nemlich, welche von einem neuen Kayſer oder König creirt worden, (welches ſelten geſchieht,) daß ſie vor das Reich, vor die Gerechtigkeit, vor Wittwen und Wayſen ſtreiten ſollen: Andere „die Theureſte„ welche als tapffere Männer an der Spitze der Schlacht ſtehen, und alſo dieſe Würde mit groſſer Gefahr und „gar theur„ erlangen: Noch andere „die Würdigſte„ diejenige nemlich, welche bey dem H. Grab zu Rittern gemacht werden, und vor die Chriſtliche Religion und Kirche zu ſtreiten verbunden ſind. Bey den Heyden war das Zeichen der Ritter-Würde ein Gürtel mit Bullen oder Buckeln. Diejenige Edelleute, welche ein Adelich Wappen, und einen Erb-Adel hatten, wurden „Edelknechte„ genennet; die, welche kein Wappen hatten, hieſſen „Reiſige Knechte„. Vorzeiten hielten ſichs die Edelleute vor eine Ehre, auch Academiſche Gradus, oder ſolche Ehren-Titul, welche auf hohen Schulen ausgetheilt werden, anzunehmen; wie dann z. E. der Hertzog Georg von Teck, welcher um das Jahr 1383. lebte, Doctor Theol. und Provincial des Auguſtiner Ordens geweſen. Heut zu Tag wenden zwar viele Edelleute groſſen Fleiß auf die Studien, nehmen aber keinen Gradum, oder Academiſchen Ehren-Titul an, haben auch nach dem Ritter-Titul kein ſonderlich Verlangen. Kayſer Maximilianus I. liebte die Gelehrten, und begnadigte ſie mit Reichthum und Ehre. Als ihn deſſentwegen ein gewiſſer Vornehmer auf eine Zeit fragte, warum er mehr Staat und Regard auf die Gelehrte, als auf die Edelleute an ſeinem Hof machte, antwortete er, die Schuld ſeye nicht ſein, ſondern derjenigen, welche die Gelehrſamkeit verachteten, und ſich nur allein auf ihren Adel verlieſſen. Sonſten ſeye er dem Adel geneigt und günſtig; müſſe aber einen jeden zu demjenigen employren und gebrauchen, worzu er tauge und tüchtig ſeye. Die Arten und Namen der Wappen waren A. 1442. folgende: „Spieß, Helmpart, Heß, Saibel, Baldin, „Schwing, Gaſſenhauer, Pletz, Kolb, Meſſer, Däg, „Bart, Art, Arm-Bruſt, Bogen, Pfeil, Kugel, Bei„hel, Geß, Pfriem, Waidner, Broter, Brechß, Bein„zier, Balger, Rapier, Tiſſeck, Spad, Bregetin, Tru„zer, Carz, Amis, Sperſack„ Item, Ring, Armſchin, „Backenet, Hack, Beinberg, Halßberg, Nebelkapp, An„cole, Hack, Tribor, Arm-Baliſt, Arm-Baläſte.

Cap. XXIII.

Unterſchiedliches von Tübingen/ Herrenberg und Stuttgardt im Hertzogthum Würtemberg.

Ehmalige adeliche Schlöſſer im Tübinger Amt: DEr Stöffler-Berg bey Gönningen: war ehmalen der Sitz der Freyherren von Stöffel; von welcher Familie A. 1191. 2. Brüder, Albrecht und Cunrad von Stöffel lebten. Andeck, wovon noch einige Uberbleibſel an dem Eck des Bergs Pharremberg ſind. Bodelshauſen: gehörte den Edlen von Ow. Eſchingen: den Edlen von Fyrſt. Das Schloß Tußlingen: gehört noch den Hertern. Zu Neeren wohnten die von Gönningen, als A. 1191. Friderich und Hugo von Gönningen. Zu Gomeringen wohnten A. 1282. 2. Edelleute, Vatter und Sohn, Namens Friderich, Ritter. Von Nören die Noramer; in deren Schild und Helm ein weiſſer Mann im rothen Feld war. Oedenburg: war vor dieſem ein Ehingiſches Schloß auf dem Berg am Neccar, gegen Rotemburg zu, wovon jetzo keine Spur mehr vorhanden. Hohen Entringen: jetzo den Herren von Gültlingen gehörig, (allwo ehmalen 5. Edelleute, die 1000. Kinder zuſammen hatten, zu gleicher Zeit wohnten, nemlich von Ehingen, Hailfingen, Stadion, Wehingen und Gültlingen) nicht weit vom Dorff Entringen, welches Wort der jetzige Pfarrer daſelbſt, M. Johann Neobolus, Jodoci ſeel. Sohn, von den Buchſtaben E. N. T. R. D. i. „Equites Neronis TRibutarii„, herleitet. (INGEN iſt gleichſam Einheimiſch.) Eben dieſer Neobolus derivirt den Namen Würtemberg von der Schrifft: VI. VIR. TIBERI. C. d. i. „Sex Viri„ (vel Suevi) „Tiberii Caſtrum, wovor die Einfältige ehmahl VIVIR TIBERIC geleſen. Vorzeiten wohnten auch die Marggrafen von Baden auf Hohen Entringen. A. 1496. hatte der Edle Cunrad von Fyrſt 3. Söhne, Namens „Doctor Veit, Hanß „Ernſt und klein Hanß.„ Dieſe Brüder „quittirten „den Heiligen zu Entringen abgelößter Früchten und „Gelds halben.„ Von dem Schwäbiſchen Rieſen Ænothero, deſſen ich im I. Theil, XII. Buch und 9. Cap. meiner Chronick gedacht, meynt vorgemeldter Johann Neobolus, er ſeye Aenother an ſtatt „Entringer „Herr„ genennt worden, auch wegen der Rieſen-Gebeine, die ehmalen in dem Dorff Entringen gefunden worden, da groſſe und lange Edelleute daſelbſt wohneten. Vor dieſem hatten die Baronen von Entringen ihren Sitz daſelbſt; vielleicht, da von dem Fränckiſchen König Clodovädo denen überwundenen Schwaben Land-Vögte geſetzt worden. A. 1191. lebte Eberhard von Entringen. A. 1296. hatte Graf Friederich von Zollern, der Aeltere, viele Güter zu Entringen und Braitenholtz, welche er an das Cloſter Bebenhauſen verkaufft. A. 1300. hat Graf Gottfried von Simeringen einen Weinberg im Hecklinsberg, welcher heutiges Tages der Münchsberg heißt, und zu gleicher Zeit Graf Heinrich von Veringen ſeine Eigenthums-Güter an ſelbigem Ort gedachtem Cloſter vermacht. So hatten auch andere etwas bey Entringen, z. E. die Hohenberger und Oeſterreicher; item einige Edelleute: Petrus von Biningen, 1291. Hiltegardis von Hailfingen, Bertholdi von Owen Gemahlin, 1308. Georg von Hailfingen, Edelknecht, 1412. Albrecht von Hallfingen, 1414. Crafft von Hailfingen, wohnhafft zu Entringen: Wendelin von Hailfingen, der letzte, 1527. Johannes von Gültlingen mit ſeiner Gemahlin Anna Schillingen, 1445. Zu unſerer Zeit hat dieſes Dorff 2. berühmte Juriſten gelieffert, (von deren Kunſt und Tugend ſelbiges groſſe Ehre hat, nemlich D. Johann Schulter, und deſſen Bruder von der Mutter her, D. Cunrad Dold, welche Fürſten, Edelleuten und Städten dienen. Nicht weit von dannen iſt das Dorff Altingen, allwo die Grafen Ulrich und Heinrich von Schelcklingen, und die Gräfin Luitgard von Schelcklingen des Pfaltzgrafen Rudolphi von Tübingen Gemahlin A. 1299. einige Güter hatten, welche ſie an die Bebenhauſer Mönchen verkaufft. Genug von Entringen. † Die Luſtnauer in dem benachbarten Dorff Luſtnau, zwiſchen welchem und Tübingen der Oeſterberg ligt. A. 1191. lebte Walther von Luſtnaw. † Die Jeſinger: A. 1191. lebten Dietrich und Hugo von Jeſingen; dann ſchier in allen Würtembergiſchen Dörffern waren Edelleute. † Die Jetenbrucker: wohnten in dem Dorff Jetenbruck. † Einiges von Herrenberg. A. 1282. verkauffte Pfaltzgraf Cunrad, mit dem Zunamen Schärer, (oder Scharherr, Scharæ Dominus, ein Herr der Kriegs-Schaar,) und ſeine Gemahlin Verena, eine Gräfin von Fürſtemberg, das Städtlein und Schloß Herrenberg, Rorawburg, und das Dorff Kai; item folgende Dörffer: Münchsberg, Gilſtain, Altingen, Wolfenhauſen, Remingshaim, Neberingen, Häslach, Kuppingen, Jeſingen, Nufren, Gertringen und Huſen im Schönbuch an die Grafen von Würtemberg, alles zuſammen vor 40000. Pfundt Heller. Vor Gilſtein ſchreibt M. Johann Neobolus Gilbſtein, weil es gröſſern Theils auf gelben Steinen ligt. Vor Münchsberg hat er folgendes an mich berichtet, daß nemlich Bergiſche Grafen von Schelcklingen gefunden werden, und daß er Berg vor ein Ort halte, wo heut zu Tag ein Hof oder Weiler ſeye, „der Reinsberg oder Münchsberg„ genannt, mit einem nechſt gelegenen Schloß, welches man zur Lincken an den Weinbergen ſiehet, wann man von Herrenberg Altingen oder Entringen zugeht: dieſer Weiler ſeye in 2. Theil getheilet, der eine lige auf dem Berg bey der Burg, und habe daher den Namen „auf dem Berg:„ der andere lige unten am Berg im Thal, und heiſſe „hinderm Berg,„ ſonſt Bentzigen; welcher gantze Ort mit ſeinen Einkünfften und dem Flecken Gilbſtain nach Hirſchau gehört, „in die Gilbſtainer Pfleg.„ Von Huſen im Schönbuch hat mir mehrgemeldter M. Neobolus aus dem Munde eines alten Predigers daſelbſt folgendes erzehlt: In dem Stifft zu Huſen waren ehmalen 4. Canonici, welche mit den Einkünfften dieſes Collegii nach Herrenberg gezogen, und dem Collegio oder Stifft zu Herrenberg den Anfang gegeben. Ferner, ſo ſeynd im Chor der Kirche zu Huſen einige Gräber, aber ohne Grabſchrifft weder von Buchſtaben, noch Zahlen. Vielleicht iſt eines des Pfaltzgrafen Heinrichs von Tübingen, das andere ſeiner Gemahlin, und das dritte ſeines Sohns. A. 1525. zur Zeit des Bauren-Kriegs in Schwaben wurde dieſes von den Dorff-Leuten gefunden, welche ihre beſte Sachen daſelbſthin geflüchtet und verborgen hatten. A. 1488. war Wilhem Dachtler Schultheiß oder Unter-Vogt und Burckard von Ehingen Ober-Vogt zu Herrenberg. Dermalen wird dieſe letztere Charge von dem Edlen Grafen Cunrad von Tübingen bedienet. † Stuttgardtiſche Amts-Flecken. Plieningen iſt der gröſte unter den Flecken auf den Vildern oder Fildern, allwo die Edle von Plieningen, deren noch einige übrig ſeynd, vor dieſem ein Schloß gehabt haben. Die Gegend Vildern oder Fildern hat ihren Namen entweder von den vielen Dornen, womit ſelbige ehmalen bewachſen war, oder von den vielen Feldern, welche darinnen liegen. A. 1277. lebten zu Plieningen Diether von Plieningen, und ſeine beede Söhne Suigger und Diether; item die Grafen Ulrich und Eberhard von Würtemberg, und der Pfaltzgraf Rudolph von Tübingen, genannt Böblinger. A. 1295. verkauffte der Ritter Crafft von Kirchhaim, zugenannt von Tachenhauſen, ſeine Güter auf den Fildern und zu Plieningen an das Cloſter Bebenhauſen durch den Hertzog Hermann von Teck. † Hohenhaim, ein

Weiler

Luthers Katechismus-Reform. Luthers Katechismus-Reform ist ein Stück seiner Reformation überhaupt. Sie ist nicht nur eine Reform des Katechismus, sondern eine Reform der Katechismen

Ihrer Majestät der Königin Victoria von England, Kaiserin von Indien, Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, Herzogin zu Sachsen, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, Prinzessin von Großbritannien und Irland, Gräfin von Hannover, Gräfin von Tübingen, Gräfin von Kirchberg, Gräfin von Marienwerder, Gräfin von Pfullingen, Gräfin von Dornburg, Gräfin von Limburg, Gräfin von Arklow, Gräfin von Newport, Gräfin von Milford-Haven, Gräfin von Medina, Gräfin von Undenheim, Gräfin von Gosport, Gräfin von Heytesbury, Gräfin von Kingston-upon-Hull, Gräfin von Dublin, Gräfin von Clarence, Gräfin von Athlone, Gräfin von Merioneth, Gräfin von Kennington, Gräfin von Tewkesbury, Gräfin von Tarrant, Gräfin von Dundrum, Gräfin von Saltash, Gräfin von Culloden, Gräfin von Balaclava, Gräfin von Inverness, Gräfin von Eltham, Gräfin von Sussex, Gräfin von Chester, Gräfin von Carrick, Gräfin von Dundee, Gräfin von Ardmore, Gräfin von Avondale, Gräfin von Kilkenny, Gräfin von Kells, Gräfin von Downpatrick, Gräfin von Connaught und Strathearn, Gräfin von Armagh, Gräfin von Londonderry, Gräfin von Tyrone, Gräfin von Ulster, Gräfin von Antrim, Gräfin von Down, Gräfin von Cork, Gräfin von Orkney, Gräfin von Kent, Gräfin von Lancaster, Gräfin von York, Gräfin von Pembroke, Gräfin von Dublin, Gräfin von Chester, Gräfin von Carrick, Gräfin von Dundee, Gräfin von Ardmore, Gräfin von Avondale, Gräfin von Kilkenny, Gräfin von Kells, Gräfin von Downpatrick, Gräfin von Connaught und Strathearn, Gräfin von Armagh, Gräfin von Londonderry, Gräfin von Tyrone, Gräfin von Ulster, Gräfin von Antrim, Gräfin von Down, Gräfin von Cork, Gräfin von Orkney, Gräfin von Kent, Gräfin von Lancaster, Gräfin von York, Gräfin von Pembroke,

Ihrer Majestät der Königin Victoria von England, Kaiserin von Indien, Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, Herzogin zu Sachsen, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, Prinzessin von Großbritannien und Irland, Gräfin von Hannover, Gräfin von Tübingen, Gräfin von Kirchberg, Gräfin von Marienwerder, Gräfin von Pfullingen, Gräfin von Dornburg, Gräfin von Limburg, Gräfin von Arklow, Gräfin von Newport, Gräfin von Milford-Haven, Gräfin von Medina, Gräfin von Undenheim, Gräfin von Gosport, Gräfin von Heytesbury, Gräfin von Kingston-upon-Hull, Gräfin von Dublin, Gräfin von Clarence, Gräfin von Athlone, Gräfin von Merioneth, Gräfin von Kennington, Gräfin von Tewkesbury, Gräfin von Tarrant, Gräfin von Dundrum, Gräfin von Saltash, Gräfin von Culloden, Gräfin von Balaclava, Gräfin von Inverness, Gräfin von Eltham, Gräfin von Sussex, Gräfin von Chester, Gräfin von Carrick, Gräfin von Dundee, Gräfin von Ardmore, Gräfin von Avondale, Gräfin von Kilkenny, Gräfin von Kells, Gräfin von Downpatrick, Gräfin von Connaught und Strathearn, Gräfin von Armagh, Gräfin von Londonderry, Gräfin von Tyrone, Gräfin von Ulster, Gräfin von Antrim, Gräfin von Down, Gräfin von Cork, Gräfin von Orkney, Gräfin von Kent, Gräfin von Lancaster, Gräfin von York, Gräfin von Pembroke,

Der Deutschen Gesandt Verrichtung.

Ein Lied von Wiederkehr, und wie der Deutsche Gesandt sein Amt verrichtet.

Als nun der Deutsche Gesandt sein Amt verrichtet hatte, und sich wieder zu seinem Herrn begeben wollte, da kam ihm ein Mann nachgelaufen, der bat ihn, er wolle doch auch seiner gedenken, und ihn bei seinem Herrn dem Könige in Gnaden empfehlen. Der Gesandt sprach: Ich will dir gern thun, was du begehrst, wenn du mir sagen kannst, was ich dir für Gnade bei meinem Herrn dem Könige erwerben soll. Der Mann sprach: Ich bin ein Schneider, und habe mein Handwerk wohl gelernt, und bin ein guter Meister darin, und kann gute Kleider machen, darum bitte ich dich, du wollest mich bei deinem Herrn dem Könige in Gnaden empfehlen, daß ich auch möge Kleider machen für seine Majestät. Der Gesandt sprach: Ich will dir gern thun, was du begehrst, wenn du mir sagen kannst, was ich dir für Gnade bei meinem Herrn dem Könige erwerben soll. Der Mann sprach: Ich bin ein Schneider, und habe mein Handwerk wohl gelernt, und bin ein guter Meister darin, und kann gute Kleider machen, darum bitte ich dich, du wollest mich bei deinem Herrn dem Könige in Gnaden empfehlen, daß ich auch möge Kleider machen für seine Majestät. Der Gesandt sprach: Ich will dir gern thun, was du begehrst, wenn du mir sagen kannst, was ich dir für Gnade bei meinem Herrn dem Könige erwerben soll. Der Mann sprach: Ich bin ein Schneider, und habe mein Handwerk wohl gelernt, und bin ein guter Meister darin, und kann gute Kleider machen, darum bitte ich dich, du wollest mich bei deinem Herrn dem Könige in Gnaden empfehlen, daß ich auch möge Kleider machen für seine Majestät.

und Sulpach. Verkaufft A. 1275. von Hertzog Cunrad von Teck. † Brucken. Verkaufft A. 1329. von Elisabetha von Sperbers Eck. † Wendlingen. Dieses Städtlein hat Hertzog Christoph von Würtemberg A. 1551. von Wolff Heinrich von Werdenow zum Kirchheimer Amt vor 25000. fl. erkaufft. † Einige Schlösser oder Uberbleibsel in dem Kirchheimer Amt. Hanenkam. Oberhalb Bißingen: wurde ehmalen von den Edlen von Hürnlingen bewohnt, welche in ihrem Wappen einen schwartzen Balcken in einem weissen Feld führten. A. 1297. lebte Gumpold von Hanenkam. † Erckenberg: ein jetzo zerfallenes Schloß oberhalb Weilheim, in welchem ehmalen die Hertzoge von Zäringen ihren Sitz gehabt. † Mansperg. Bey dem Dorff Dettingen. Das Wappen der Edlen von Mansperg war ein weiß und schwartzer Keil oder Sparr, wie in einem Spiel- oder Schach-Brett, und über dem Helm 2. Flügel mit gleichen Sparren † Schloßberg. Ebenfalls bey Dettingen. War eine geraume Zeit der Sitz der Herren von Jeiming, und jetzo derer von Graveneck. † Wielandstain. Ein Würtembergisch Lehen oberhalb Lenningen. Vor diesem hatten es die Schillinge und Späten von Canstadt innen. Jetzo ist es zerstört, und samt seinen Gütern an die von Oberlenningen verkaufft. † Sultzburg ligt im Lenninger Thal, und gehört den Herren von Spät. † Diepoltsburg. Dieses Schloß, wovon nur noch alte rudera und Uberbleibsel hinter Bißingen vorhanden, hatten ehmalen die Edelleute dieses Namens innen. Nachgehends kam es an Theodoricum Spät von Sultzburg. † Gutemberg. In diesem Schloß war vor diesem die Cantzley der Hertzoge von Teck. Nachgehends wurde es von den Herren zu Waldeck bewohnt. Ist ein Kunckel- (Weber-) Lehen von Würtemberg. † Liechteneck. Dieses alte und baufällige Schloß ligt oberhalb Hepsisau, und gehörte ehmalen den Edelleuten von Liechteneck, welche einen grauen Schild, worinnen unten ein gelber, und oben ein rother Strich war, mit einer Crone über dem Helm, und einer halb weissen und halb schwartzen Kugel zum Wappen hatten. Jetzo gehört es dem Stifft St. Cyriaci zu Wisenstaig. † Randeck. Oberhalb Neidlingen. War der Sitz der Edlen von Randeck, welche mit denen von Liechteneck einerley Wappen führten. † Thumnau. Im Dorff Notzingen: den Späten gehörig. Wurde A. 1525. von den aufrührischen Bauren verbrandt. † Stainbach. Dieses Schloß und Dorff gehörte samt Freitagshofen dem Hertzog Hermann von Teck. A. 1299. wurde es vor 1800. Pf. Heller an das Closter Salmansweiler, und von diesem mit Vorbehaltung des Kirchen-Satzes, und des Wein- und Frucht-Zehendens wieder an Edelleute verkaufft. Nachgehends behielt es Wolf Spät, zugenannt Mager, und letztlich kam es an den Herren von Laubenberg. † Bodelshofen an der Lauter. Gehörte ehmalen samt denen dabey gelegenen Höfen und Weilern den Herren von Werdnau. Nachgehends kam es, (vielleicht durch Heurath,) an Berchtold Schilling, dessen Sohn Wolf es noch innen hat. Seine Schwestern waren Maria und Barbara. Ausser diesen waren auch unterschiedliche andere Schlösser im Kirchheimer Amt, wovon noch Rudera und Spuren vorhanden, als z. E. Jebenhausen, Zylnhart, Lautenburg, Landsee, Hanenstaig, Sperbers Eck, Hofen, Boll, Liebenau, Ober- und Unter-Ensingen, Zizinzhausen, Dachenhausen, Gravenberg. Besonders wohnten zu Ober-Ensingen die Edelleute von Sperbers Eck: zu Zizishausen die von Zittelmann: zu Oberboingen die von Schwelher: zu Liebenow Herr Cunrad von Liebenow, Ritter, und seine Gemahlin Agnes von Neuhausen: zu Hammertweiler ein Edelmann, Namens Zimmerer. † Unterschiedliche Städtlein und andere Orte in Würtemberg hin und her. † Tuttlingen. A. 1327. wohnten die Herren von Wartenberg daselbst. † Balingen. Dieses Städtlein und Amt wurde A. 1396. von Grafen Friderich von Zollern, und seiner Gemahlin Verena von Kyburg an Würtemberg verkaufft. † Rosenfeld und Löwenberg. (Leonberg,) Diese beede Städtlein wurden von Würtemberg erbaut, und zwar Löwenberg, so jetzo mit Mauren umgeben ist, A. 1248. von Grafen Eberhard. † Hornberg. Nicht weit von diesem Städtlein ligen 2. Clöster, Alperspach, und St. Georgen; item das Städtlein Schiltach. Auf einem Hügel sind 2. Schlösser, ein neues, welches schon lang von dem Edlen Grafen Eberhard von Tübingen, Herrn Cunrads Bruder, als Ober-Vogten daselbst bewohnt wird, und ein altes, welches wegen der häuffigen Gespenster darinnen unbewohnt, und dermalen nur ein Zeughauß, Kornhauß und Gefängniß ist. Allda hielte sich ehmalen D. Johann Brentius, nach dem Tod seiner Frauen Margarethä, nebst seinen Kindern unter dem Namen Ulrich Engster, als Unter-Vogt wegen der Spanier heimlich auf, und verfertigte unterschiedliche Theologische Schrifften. Auf eine Zeit erinnerte er einen Prediger, er sollte nicht so lang predigen, weil er immerzu wieder Gelegenheit von dieser oder jener Materie zu reden hätte; und als der Prediger antwortete: Ihr machts recht wie die Vögte und Beamten, welchen die Weile in der Kirchen gleich lang wird; lächelte dieser verstellte Engster, auch mitten unter seinen Nöthen: doch gefiels ihm wohl, daß er vor einen Vogt gehalten wurde; wiewohl ihn nicht alle davor erkannten, weil er dem Trunck, der Liebe, dem Spielen und Fluchen nicht ergeben war, und hielte man ihn deßwegen vor einen schlechten Vogt. Als nachgehends dieser Prediger in eine tödtliche Kranckheit fiel, tröstete ihn Brentius, und sagte unter anderem zu ihm, wie er vorhin andere Christlich und gottseelig getröstet hätte, so sollte er jetzo auch sich selbsten trösten. Durch diesen Zuspruch wurde der Prediger dergestalten afficirt, daß er darauf sagte: Mein Herr, ihr seyd fürwahr kein Vogt, ob ihr euch schon dafür ausgebet, ihr möget auch sonst seyn, wer ihr wollet. So viel von Brentio. Sonsten hat Hornberg vornemlich 3. Flüsse in Thälern, nemlich die Guttach, Reichenbach und Offenbach. In der Guttach werden zu nächtlicher Zeit Salmen, (welche im Frühling und Herbst aus dem Rhein durch die Kintzing dahin kommen, weil sie das helle Wasser lieben) bey Licht mit Spiessen gefangen. Dann, weil sie die Garne gleich zerrissen, so können sie mit keinem Netz gefangen werden. † Sultz. Dieses Städtlein hatten anfänglich die Grafen von Sultz: hernach A. 1252. die Herren von GerolsEck, welche es an Würtemberg verkaufft. † Wittlingen wurde A. 1251. von dem Bischoffen von Costantz an Grafen Ulrich von Würtemberg vor 110. Marck Silber verkaufft. † Nagolt, Wildberg, Bulach, Edingen, kamen ebenfalls durch Kauff an Würtemberg von den Grafen von Hohenberg. † Böblingen. A. 1357. verkauffte Pfaltz-Graf Gözzo, (Gottfrid) von Tübingen das Städtlein und Schloß Böblingen samt dem Wald und See daselbst, wie auch die Dörffer Darmsheim und Dagersheim mit der Jagd-Gerechtigkeit im Schönbuch und Glemswald an die Grafen Eberhard und Ulrich von Würtemberg vor 14500. Pfund Heller. † Sindelfingen wurde A. 1351. von Ulrich von Rechberg, genannt von Sindelfingen, an eben diese Grafen vor 5000. Pfund Heller verkaufft. † Calw. A. 1346. verkauffte Pfaltz-Graf Wilhelm von Tübingen das Städtlein und Schloß Calw an eben diese Grafen vor 7000. Pfund Heller. Von diesem Städtlein sind 2. der Zeit hochberühmte Männer gebürtig, nemlich Georg Fläck, ein Theologus zu Aurach, und Samuel Haiden, ein Jurist zu Tübingen. † Haimbsen. Ist vor einigen Seculis von Herrn Ulrich von Schmalenstain an Würtemberg kommen. † Vaihingen. A. 1384. verkauffte Graf Cunrad, und Johann sein Sohn, von Vaihingen ihre Güter, Kirch, Collatur und Zehenden zu Vaihingen, Enz-

wei-

weihungen und Wetterspach an Wolfram von Nellenburg, Teutschen Ordens-Meister vor 2600. kleine Gold-Gulden. Bürgen waren Marggraf Hermann von Baaden: Graf Otho von Hohenberg: die Grafen Burglin und Cunrad von Hohenberg, Grafen Burcards, des Aeltern, Söhne. Herr Ulrich von Magenheim: Herr Heinrich Sturmfeder: Herr Dietrich von Gemmingen, Ritter: Wolff Maiser: Hainrich Göler: Seufrid von Veringen, (vielleicht Venningen,) und Johann von Sachsenheim, Edelknecht. † Backnang. Ist von einem Marggrafen zu Baaden erbauet worden. Oben auf dem Berg daselbst ist ein Closter, welches ehmalen Herr Rudolph von Weissach erbauet; so auch die Kirche zu Steinweiler, 1076. † Brackenheim. Gehörte A. 1280. Ulrich und Erckingern, Freyherren von Magenheim. † Bietigheim. War vor 200. Jahren noch ein Dorff, welches damalen die Grafen von Würtemberg und die Edle von Venningen und Schaubeck innen hatten. † Dornstett. Kam A. 1276. an Würtemberg. † Neuenstatt. Hieß vor 300. Jahren Helmstatt, und gehörte den Freyherren Cunrad und Engelhart von Weinsperg. Von diesen kam es an die Pfaltz, und A. 1504. im Pfältzischen Krieg samt Weinsperg, Meckmühl und Maulbrunn an Würtemberg. † Lauffen. A. 1361. verkauffte die Hofwarten von Kirchen das Schloß und Städtlein Lauffen, samt 3. Theilen des Dorffs Kirchen am Neccar an Würtemberg vor 5960. Pfund Hlr. und 800. Rheinische Fl. † Winneden. A. 1325. verkauffte Cunrad Freyherr von Weinsperg das Städtlein und Schloß Winneden an Würtemberg vor 4560. Pfund Hlr. † Neuffen. A. 1301. verkauffte Cunrad von Weinsperg, und seine Söhne Cunrad und Engelhart das Städtlein und Schloß Neuffen mit Leuten und Gütern, wie auch die Collatur der Kirche daselbst an Grafen Eberhard von Würtemberg vor 7000. Pfund Hlr. † Blaubeuren. A. 1447. verkauffte Graf Cunrad von Helffenstain die Schlösser Gerhausen, Ruck und Blawenstain; item das Städtlein Blaubeuren und das Dorff Gerhausen; ferner Altenthal, Papelaw: Weiler, Suppingen, Bergkilen, Tagenweiler, Oberweiler, Treffenspach, Billenhausen, Wippingen, Asch und Sonderbuch; wie auch die Collatur der Kirche zu Ringingen und Asch an Grafen Ludwig von Würtemberg, alles zusammen vor 40000. fl. und jährlich 200. fl. zum Unterhalt. Doch behielt er sich die Zölle und Weg-Geldter vor. A. 1449. verkauffte Ulrich und Cunrad von Helffenstain an die Stadt Ulm den halben Zoll und Weg-Geld zu Geißlingen, Siessen, Kuechen, Itzelberg, Natten, Gussenstatt, Stubershaim, Mercklingen, Wippingen, Machtelshaim, Blaubeuren, Haidenhaim ꝛc. † Haidenhaim. A. 1450. kauffte Graf Ulrich von Würtemberg die Stadt und Herrschafft Haidenhaim, das Schloß Hellenstain, die 3. Clöster Anhausen, Herbrechtingen und Königsbrunn, samt den 2. verbrandten Schlössern Gussenberg und Hurwang, und dem Schloß Ufthusen von dem Pfaltzgrafen Ludwig von Bayern, alles zusammen vor 60000. fl. Vor diesem hattens die 2. Brüder, Cunrad und Ulrich von Helffenstain innen. † Ringingen oder Renningen. A. 1277. verkauffte Eberhard, Freyherr von Ringingen einiges an das Closter Bebenhausen. A. 1310. wurde das Dorff Renningen von Reinhard von Neuenburg an Grafen Eberhard von Würtemberg unter gewisser Condition verkaufft. † Kornwesten. A. 1303. kauffte Graf Eberhard von Würtemberg dieses Dorff mit Leuten und Gütern von seinem Vettern, dem Grafen Ulrich von Asperg, vor 370. Pfund Hlr. † Cantstatt. A. 1330. ertheilte Kayser Ludovicus Bavarus den Cantstattern aus einer besondern Gunst und Liebe gegen dem Grafen Ulrich von Würtemberg, als seinem Land-Vogt im Elsaß, dieses Privilegium, daß sie mit der Stadt Eßlingen gleiche Rechte und Ehren geniessen sollten. Ausser dieser Stadt ist ein Bad, das Sultz-Bad genannt, (an statt Saltz-Bad, von Saltz-Wasser,) welches wider die Rauden, Geschwulst und Kranckheiten von der Kälte gut ist. † Pfullingen. Allhier haben A. 1250. Mechtildis und Irmula, mit dem Zunamen Rempin von Pfullingen ein Frauen-Closter erbauet. † Göppingische Amts-Flecken. † Heiningen, ein Marckt-Fleck, ehmalen den Hertzogen von Teck gehörig. † Boll. Oberhalb Boll stunde vor diesem das Schloß „Land-Ehr„ auf dem Berg „Burghalden„ so von der H. Bertha bewohnt wurde, welche 3. Grafen nacheinander geheurathet, nemlich Johann von Ravenstein, Albrecht von Klingenstain und Heinrich von Irtenberg. † Schopfloch, bey Bezgeriet, wo 2. Brüder von Adel wohnten. † Schlierbach, gehörte den Herren von Zylnhart, und wurde von Heinrich von Zylnhart an Würtemberg verkaufft. † Hochdorff, war der Sitz der Edlen von Wernitzhausen, und kam durch Kauff an Würtemberg. † Hinderburg, ein altes baufälliges Schloß, welches vor diesem ebenfalls seine eigene Edelleute hatte. † Eberspach, ein Marckt-Fleck, worinnen ehmalen diejenige Freyherren, die das Closter Adelberg gestifftet, ihren Sitz hatten. † Yhingen, ein Dorff, welches ehmalen die Edle von Schweler bewohnten. „In ihrem Schildt, blau und weiß Zwerchstrich.„ † Klein Yßlingen, wurde von Wernher von Wernitzhausen an Würtemberg verkaufft. † Filseck, jenseit Yhingen: gehörte eine lange Zeit den Reussen von Reussenstein. Jetzo habens die Herren von Gemmingen innen. † Hohenstauffen, ein Schloß der Hertzoge von Schwaben, allwo zu Zeiten die Kayserin Irene, oder Maria aus Griechenland, Kayser Philipps Gemahlin, „in Freud und Leid„ gewohnt, welche auch A. 1208. daselbst gestorben. † Gruibingen, war der Sitz der Edlen von Laimberg und Geier, wovon noch Ruder a unter dem Namen Laimberg und Lemingshalden übrig. † Faurndow. Von diesem Dorff hatten die Herren von Zylnhart die Helffte, welche endlich die Wittib Georgii von Zylnhart an Würtemberg verkaufft. So viel von Göppingischen Amts-Orten. † In diesem gegenwärtigen 1595. Jahr im Anfang des Aprilen kauffte Hertzog Friderich zu Würtemberg von dem Marggrafen Ernst von Baaden-Durlach Besiken, Hessigheim Walen, Mundelshaim und Gemerigheim mit allen Zugehörden. † Ein mehreres von den Edlen Herren von Landau, besonders von denenjenigen, welche im Closter zu H. Creutz-Thal begraben ligen. Anno Domini 1280. an St. Francisci Tag starb Graf Hartmann von Grüningen „bey Alsperg, (den man sprach, von Lan„dau,„) und wurde begraben zu Grüningen „in der „Pfarr-Kirchen, in der lincken Seiten unter der Can„tzel, unterm Grabstain, darauff das Wapen gehauen „ist. A. 1343. auf Tiburtii und Valeriani ist gestor„ben Graf Cunrad von Landau: und ligt allhie zu H. „Creutz-Thal. A. 1368. auf St. Peter und Pauls Tag „Abend, starb Graf Eberhard von Landau. A. 1373. „starb Graf Eberhard von Landau, auf Donnerstag vor „Urbani: und ligt allhie zu H. Creutz-Thal. A. 1392. „starb Graf Cunrad, den man nennet von Landau. A. „1393. am Montag nach St. Michaelis Tag, ist ge„storben der Edel Ritter, Herr Lutz von Landaw. Liegt „zu H. Creutz-Thal. A. 1436. an der Mittwoch vor „St. Görgen Tag, ist gestorben Herr Cunrad von Lan„daw, Halb Ritter. Liegt allhie zu H. Creutz-Thal. Herr „Eberhard von Landaw, Ritter, ist gestorben am Frey„tag vor St. Margareten Tag, im 1444. Jahr. Liegt „allhie zu H. Creutz-Thal. A. Domini 1461. auf Mit„woch vor St. Jacobs Tag, starb Eberhard von Lan„daw. A. Domini 1488. starb der Edel und streng Herr „von Landaw, Ritter, auf Freytag vor Margareta. „Graff Hartmann von Landaw, der Jünger. Des ha„ben wir nit wissen seines Abschaidens„ (sagt der jetzige Secretarius dieses Nonnen-Closters, Herr Leonhard Schmid.) „Graf Ludwig von Grüningen, (den man „sprach

Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Hasenclever.

Wahlkreis Remscheid-Solingen.

Abgegebene Stimmen 19 000.

Name	Stand	Wohnort	Partei	Stimmen
Dr. Hasenclever	Rechtsanwalt	Remscheid	Soz.	11 000
Dr. Bredt	Rechtsanwalt	Barmen	Fortschr. Volksp.	8 000

Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Hasenclever.

Wahlkreis Remscheid-Solingen.

Abgegebene Stimmen 19 000.

Name	Stand	Wohnort	Partei	Stimmen
Dr. Hasenclever	Rechtsanwalt	Remscheid	Soz.	11 000
Dr. Bredt	Rechtsanwalt	Barmen	Fortschr. Volksp.	8 000

Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Hasenclever.

Wahlkreis Remscheid-Solingen.

Abgegebene Stimmen 19 000.

Name	Stand	Wohnort	Partei	Stimmen
Dr. Hasenclever	Rechtsanwalt	Remscheid	Soz.	11 000
Dr. Bredt	Rechtsanwalt	Barmen	Fortschr. Volksp.	8 000

Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Hasenclever.

Wahlkreis Remscheid-Solingen.

Abgegebene Stimmen 19 000.

Name	Stand	Wohnort	Partei	Stimmen
Dr. Hasenclever	Rechtsanwalt	Remscheid	Soz.	11 000
Dr. Bredt	Rechtsanwalt	Barmen	Fortschr. Volksp.	8 000

Nr. 1. Ausgegeben zu Arnsberg, den 7. Januar 1911.

Inhalt: Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 17. Mai 1898. Vom 18. Juni 1910. S. 1. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 2. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 3. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 4. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 5. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 6. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 7. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 8. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 9. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 10. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 11. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 12. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 13. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 14. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 15. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 16. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 17. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 18. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 19. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 20. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 21. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 22. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 23. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 24. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 25. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 26. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 27. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 28. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 29. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 30. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 31. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 32. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 33. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 34. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 35. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 36. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 37. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 38. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 39. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 40. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 41. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 42. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 43. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 44. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 45. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 46. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 47. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 48. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 49. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 50. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 51. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 52. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 53. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 54. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 55. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 56. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 57. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 58. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 59. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 60. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 61. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 62. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 63. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 64. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 65. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 66. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 67. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 68. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 69. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 70. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 71. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 72. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 73. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 74. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 75. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 76. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 77. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 78. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 79. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 80. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 81. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 82. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 83. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 84. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 85. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 86. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 87. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 88. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 89. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 90. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 91. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 92. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 93. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 94. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 95. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 96. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 97. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 98. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 99. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 100. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 101. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 102. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 103. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 104. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 105. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 106. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 107. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 108. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 109. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 110. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 111. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 112. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 113. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 114. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 115. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 116. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 117. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 118. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 119. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 120. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 121. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 122. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 123. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 124. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 125. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 126. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 127. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 128. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 129. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 130. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 131. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 132. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 133. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 134. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 135. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 136. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 137. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 138. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 139. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 140. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 141. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 142. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 143. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 144. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 145. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 146. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 147. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 148. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 149. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 150. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 151. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 152. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 153. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 154. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 155. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 156. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 157. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 158. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 159. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 160. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 161. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 162. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 163. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 164. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 165. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 166. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 167. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 168. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 169. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 170. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 171. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 172. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 173. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 174. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 175. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 176. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 177. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 178. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 179. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 180. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 181. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 182. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 183. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 184. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 185. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 186. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 187. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 188. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 189. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 190. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 191. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 192. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 193. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 194. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 195. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung vom 24. März 1897. Vom 18. Juni 1910. S. 196. — Gesetz, betreffend die Abänderung des Geset

Apoloniam, Wendelini von Halſingen Gemahlin, 1512. A. 1462. hat Hertzog Albrecht von Oeſterreich „das Wei„ler Ober-Owingen, mit dem Hof zu Under-Owingen„ von den beeden Brüdern Johann und Conrad von Bubenhofen gegen andern Gütern eingetauſcht. Endlich finde ich von Conrad von Bubenhofen, daß er von Grafen Eberhard von Würtemberg die Collatur der Pfarr Stetten, das erſte mal A. 1434. und das andere mal 1476. empfangen. Sind 2. Eberhardi und Conradi zu unterſchiedlichen Zeiten.

III. Quaternion.

Johann von Bubenhofen, Land-Hofmeiſter — 9.

Herr Johann Caſpar, Ritter — 10.

Sophia, eine Jungfrau. — Margare. Wolff ta 1480. — Georg

Johann Georg, Gem. eine Niederländerin. — Johann Wolff Bem. N. von Lemlin. — Johann Michael, Canonicus zu Augſpurg und Aichſtadt. 1525. — Johann Jacob, † im letzten Stand. 1522. — Sophia, Marcus vermählt an einen von Frauenfeld. — Euphemia eine Jungfrau. — 11.

Joh. Caſpar, † in der Kindheit. — Johann Chriſtoph. Gem. Barbara von Freiberg. — Johann Sebaſtian, † in der Kindheit. — Johann Gem. Catharina von Rechberg. 1564 — Johann Elisabeta. — Maria, † im 13. Jahr ihres Alters. — Johanna, Gem. Joh. Georg von Neuneck. — Magdalena, † in der Kindheit. — Regina vermählt an Georg von Rechberg in Cronburg. — Anna N. — 12.

Joh. Conrad. — Johannes. — Joh. Jacob, Canonicus zu Freyburg. — Samſon. Gem. N. Marſchalkin zu Bappenheim. — Raphael, Canonicus zu Paſſau. — Sibylla, vermählt Gem. an Theodoricum von Landsberg. — Anna, Gem. Johan Diepold von Laubenſtain. — Maria. — Tor. Re. Joh. Eubula. gis Eliſanna. ophe. na. — Sophia Marſchallin in Bappenheim. — 12.

Joh. Marx. Wilhelm, 1595. in Leinſteten (bey dem Würtemb. Städtlein Dennſteten) und in Liechtenfelß. Gem. Catharina von Freiberg. — Joachim, Commenthur des teutſchen Ordens zu Kapfenberg. — Benjamin, Herr zu Ramspurg, dem alten zerfallenen Schloß Hohenſtauffen gegen über. Gem. Anna Maria Rothaff, von und zu Waldranſt. — Magdalena, vermählt an Hupert Hundpiß, Meiſter von Walgheim. — Johann Conrad Meiſter von Neuneck, und nach dieſem an

Wilhelm, ein Knab von 10. Jahren. — Philipp. Joachim. — Michael Ludwig. — Felicitas. — Maria Magdalena. — Maria Jacobe.

Johann Jacob. — Joh. Euſtachius. — Anna Anaſtaſia. — Maria Magdalena

Anmerc

Anmerckungen zu dieſer Tabell.

Johannis Sohn, Wolff von B. in Geißlingen, hatte 2. Gemahlinnen: 1. Eliſabetham, Caſpar Späten Tochter. 2. Urſulam von Hattſtatt. Sein Bruder, Johann Caſpar, der Ritter, hatte ebenfalls 2. Gemahlinnen, nemlich: 1. Margaretam, eine Tochter Heinrichs von Rechberg in Weiſſenſtein. 2. Agnes, eine Baronin von Hohenhewen. „Wir Eberhart, Grafe „zu Wirtemberg, und zu Mömpelgard, ꝛc. bekennen „und thun kund offenbar, mit dieſem Brieffe: daß wir „in dem Namen, und zu Lob der allerheiligſten Drey„faltigkeit, einen ehlichen Heurat, und freundliche „Vermehlung abgeredt und beteidigt haben, zwiſchen „Margreten, Heinrichs von Rechberg und Hohen-Rech„berg ehlichen Tochter: und Hans Caſparn von Bu„benhofen, ꝛc. Beederſeits wurden 800. fl. und zur Morgengabe 400. Rheiniſche fl. zugebracht. Geben Stuttgardt, am Sonntag nach Mariä Reinigung, 1484. Johann Marx hatte 2. Gemahlinnen: 1. Sibyllam Fuggerin. 2. Magdalenam von Ehingen, Wittwe, 1522. „Ich Hans Marx von Bubenhofen, und „ich Sibylla Fuggerin, ſein ehliche Hausfraw, ꝛc. Nach„dem Jacob Fugger, unſer Schwager und Vätter, ver„ſchiener Zeit nach Abſterben weiland ſeiner Gebrüder, „Ulrichen und Georgen Fuggern, unſer Schwäher und „Vatter, Schwäger und Vetter, ein Ordnung und „Teilung, ꝛc. Und ich Hans Caſpar von Bub. Ritter, „Land-Vogt zu Mümpelgart,, beſtätige, was mein Sohn gethan. Dieſen Brieff ſignirte auch Heinrich von Reiſchach, ſein Vetter, 20. Maji, 1512. Mit dieſer Fuggerin zeugete Johann Marx 4. Kinder: 1. Johann Caſpar, 2. Joh. Chriſtoph, 3. Eliſabet, 4. Maria. „Wie dieſe nachbenannten, mit Namen Rudolf „von Ehingen, Ritter, Jos von Hornſtain, und Hans „Marx von Bub. bekennen, ꝛc. Nachdem ich genennter Hans Marx von B. mich mit der Edlen Frawen „Magdalena, geborn von Ehingen, gedachts Herr „Rudolffs von Ehingen Ritters ehlicher Schweſter, mit „dem Sacrament der heiligen Ehe verheyrat, ꝛc.„ Dieſe Magdalena von Ehingen hatte auch Kinder aus ihrer erſten Ehe von Brunone von Hornſtain, ſeel. Gedächtniß. Geſchehen am Samſtag nach Martini 1522. „Ich Hans Michel von B. Thumherr zu Augſpurg und „Ayſtatt, bekenn öffentlich, ꝛc. Nachdem ich etlich „Zeit her zu Freiburg unnd zu Tüwingen auf der Uni„verſitet geſtanden, unnd daſelbſt etlich Geld ſchuldig „worden bin, ꝛc. und der Edel und veſt Hans Marx von „Bub. zu Juſtingen, mein lieber Bruder, mir in ſolcher „Not 300. fl. Rheiniſch fürgeſetzt, ꝛc. hab ich mein eigen „Inſigel, ꝛc. zu End thun hencken: und zu mehrer „Zeugnuß, mit Fleiß ernſtlich erbetten die Wirdig, „Hochgelehrt, Edel unnd Veſten, Martinum Plantſch, „in der H. Geſchrifft Doctor: unnd Hans Erhard von „Ow, Ober-Vogt zu Tüwingen, meine liebe Herren „Freund unnd Schwäger, ihre Sigilla, ꝛc.„ An S. Mauritii Tag, 1525. „Ich Johann Melchior von „Bub. Cantor unnd Thumherr der hohen Geſtifft Coſtantz, bekenn, ꝛc.„ Dieſer Johann Melchior war ein Sohn des Ritters, Johann Caſpars, ſeel. Angedenckens, und Bruder des Johann Marxen, dem er einige Güter zu Rotemburg am Neccar in einem leidentlichen Preis vor eine Lebenslang zu genieſſen habende Penſion verkaufft. Datum den 18. Jul. 1548.

„Folgen Hans Marxen, Wilhems, Joachims, und Benjamins, (Gebrüder) Adeliche Anichen
„vom Vatter, seel. Gedächtniß, Anno 1595.

Johann Joachim von Bubenhofen,
geboren von

Johann Marco
geboren von

Johann Caspar, Ritter, geb. von

Johann, geb. von

Conrad

und Margareta von Neuneck.

und Otilia von Bach, geb. von

Georgio von Bach.

und Brigitta von Altenwindeck.

und Margareta von Rechberg, von Hohen-Rechberg, geb. von

N. von Rechberg, gebor. von

N. von Rechberg.

N. von Hurnhaim.

N. von Contershaim geb. von

N. von Contershaim.

N. von Hirshorn.

und

Magdalena von Ehingen
geb. von

Georg von Ehingen Ritter geb. von

Rudolph geb. von

Burckhard mit dem Zopff.

und Luitgarde Faistin von Ilingen.

und Agnes von Haimertingen geb. von

Johann von Haimertingen.

Margareta Kärlin von Gertringen.

Anna von Riechtenberg
geb. von

N. von Riechtenberg. N.

N. von Riechtenberg geb. von

N. von Riechtenberg.

N.

Eben dieser 4. Brüder Adeliche Anen von der Mutter, seel. Gedächtnuß.
Sophia von Bappenhaim.
geboren von

Joachim, Marschall von Bappenhaim,
geb. von

Wilmhelm
geb. von

Heinrich geb. von

Haubtone, Marschallen von Bappenhaim.

und Barbara von Rechberg, von Hohen-Rechberg.

und Anna von Abensperg, geb. von

Johann von Abensperg

Agnes, Gräfin von Schonburg.

und

Magdalena von Rechberg von hohen Rechberg, geb. von

Albrecht von Rechberg geb. von

Hugo von Rechberg.

Agnes Gräfin von Thierstain.

Elisabeta, Freyin von Apermont, geb. von

N. Baron von Apermont.

N.

und

Anna von Laubenberg,
geb. von

Johann Caspar von Laubenberg, Ritter, geb. von

Caspar von Laubenberg geboren von

Walther von Laubenberg.

und Guetha von Hoheneck.

und Anna von Freiberg geboren von

N. von Freiberg.

Amelia von Stain.

und

Sophia von Mandach
geb. von

N. von Mandach geb. von

N. Mendach.

N.

Ursula von Kimlang. geb. von

N. von Kimlang.

N. von Braitenlandenberg.

Nr. 5.

Wie der Kaiserstuhl in Aachen, und was es bedeutet, und die Krönung der Kaiser und Könige daselbst.

Der Kaiserstuhl in Aachen ist von Marmorsteinen gemacht, und hat sechs Stufen, und ist gar hoch. Und wenn ein König gekrönt wird, so sitzt er auf dem Kaiserstuhl, und hat die Krone auf dem Haupte, und das Scepter in der Hand, und den Reichsapfel vor sich auf dem Tische, und die Ritterschaft steht um ihn herum. Und wenn er gekrönt ist, so steigt er herab, und geht in die Kirche, und hört die Messe, und geht wieder zu Tische, und speiset mit der Krone auf dem Haupte, und mit dem Scepter in der Hand, und mit dem Reichsapfel vor sich auf dem Tische. Und wenn er gespeiset hat, so steht er auf, und geht in sein Gemach, und legt die Krone ab, und das Scepter, und den Reichsapfel, und legt andere Kleider an, und kommt wieder zu Tische, und speiset. Und wenn er gespeiset hat, so steht er auf, und geht in sein Gemach, und legt die Kleider ab

und zu Pferd waren, da hingegen er 15000. Mann bey sich hatte, übrigens aber die gantze Infanterie, und zwey Stück; worauf die Benachbarte in gröster Schrecken gesetzt worden. Den 16. (nach andern 17.) hat gegen die Gumme Wargent, und der Mann Wardt Mak-rech ein Treffen gethan. Zu Anfang des Augusts starte, weil die Gesetze sehr gros war, im Königlichen und Stadt-Armen von Dorchen, und auswendig von andern vor den Kauser geworben. Den 17. Septemb. wurden noch 10000. Cavallen zwischen Wesing und Cassiano 2000. Cavallen durchmarschirt, und sind sie nach Cassiano zu, und gegen 1200. Pferde niedergemacht, worauf der Feld-Generalissimus Wardt Mak-rech commandirt, daß man sich an die Knechte im Dorf gieng. Der gröste Theil der Knechte wurde ehestmahl getödtet, die meiste Generals-Personen aber ersuchten sich bey Zeiten um Sicherheit. Die Stadt wiederholt vom 2. bis Tages-anbruch bestürmt am 3ten und 4ten Julii. Den 5. Martii ist Ferdinand Graf von Solms, der Cron-Printz, welcher sich angemasset hatte, dem zu Nördlingen bey sich zu stehen, mit Nördlingen bey sich zu stehen, mit Nördlingen bey sich zu stehen, mit

hatten. Die Unſerige beſchoſſen zwar die Veſtung Petrina 5. Tag, aber vergeblich. Weilen vorgemeldter maſſen auch Mehemet, als des Sultans Schweſter Sohn, in dieſem Treffen geblieben, ſo reitzte und erbitterte ſeine Mutter ihren Bruder, theils durch Thränen, theils durch brennend Feuer auff ihrem Haupt, ſehr hefftig wider das Chriſten-Volck. Daher er zu Conſtantinopel und Ofen einen Krieg wider den Römiſchen Käyſer ausruffen laſſen, und den Sinan Baſſa mit einer ſtarcken Armee außgeſchickt, die bey Siſſeck erlittene Niederlage zu rächen, und die jährliche Geſchencke vom Käyſer nicht anzunehmen. Inzwiſchen danckten der Pabſt und Käyſer Gott vor den erhaltenen Sieg, jener zu Rom durch eine ſolenne und offentliche Proceßion: dieſer zu Prag durch das Geſang: Te Deum laudamus. Sinan marſchirte mit ſeinen Völckern gegen Ofen, und ſein Sohn Mehemet, der Beglerbeg in Griechenland, in Croatien mit 120000. Mann. Weil nun die Geſchencke bey den Türcken nicht ſtatt funden, ſo ſuchte der Käyſer Hülffe bey den Teutſchen, beym Pabſt und beym König in Spanien. Gemeldter Beglerbeg belagerte das Cloſter Siſſeck, und eroberte es den 24. Aug. nach einer entſetzlichen Beſchieſſung, (obwohl ſich die Leuthe darinnen, beyderley Geſchlechts auff das tapferſte wehrten) Darauff ließ er die gantze darinnen ligende Beſatzung, (worunter 200. teutſche waren,) tödten, in Stücke zerhauen, und in die Kulp werffen, über diß einen gewiſſen Mönchen, (vielleicht den obgemeldten Abten,) lebendig ſchinden, ebenmäßig in Stücke zerſchneiden, und verbrennen, und endlich das Cloſter zerſtören. Nach dieſem that er einen Marſch nach Agram, und nahm gegen 5000. Perſonen gefangen weg. Dem Käyſer ließ er melden, daß er keinen Tribut mehr von ihme nehmen, ſondern alles mit Feuer oder Schwerdt verwüſten wolle. Um dieſe Zeit flüchtete ſich auch des Ertz-Hertzogs Caroli Gemahlin von Carlſtadt in Bayern. Im September that Huſſar Petrus einen Außfall aus Pappa mit 200. Mann, überfiel und tödete neben vielen andern auch den Türckiſchen Zahl- und Rent-Meiſter, da er eben ſeinen Soldaten den Sold zahlte, und führte einige gefangen weg. (Den 24. Sept. war ich mit meiner Frauen und Tochter Pulcheria, welche nachgehnds den 16. Aprill 1534. geſtorben, zu Eßlingen bey der Hochzeit des Edlen Emerich Neürhotz, und Jungfrau Magdalena, einer Tochter Bernhard Reihings Burgermeiſters, und Anna Vetſcherin, D. Georg Hambergers und meiner Frauen Schweſter.) Den 27. Septemb. nahm Sinan die Stadt Veſprin ein, jagte darauff der zuvor außgezogenen Beſatzung mit ſeinen Leuthen nach, und ließ ſie gröſten theils niederhauen. Die Stadt Palotta bekam er zwar durch Ubergabe, tödete aber die, ſo ſich ergeben, wider ſeine Parole. Den 10. Octob. erſchlug Melchior von Roedern 6000. Türcken mit 1300. Reutern, und erlöſete viele gefangene Chriſten, ſamt 3000. Knaben, welche in die Türckey geführet werden ſollten. Um eben dieſe Zeit ſoll der Groß-Cantzler in Pohlen viele Türcken und Tartarn, (dann die Tartarn waren den Türcken zu Hülff gekommen) erlegt haben. In dem Königl. Schloß zu Prag hielte der Käyſer einen Convent von Böhmen, klagte über den in Croatien erlittenen Schaden, und declarirte ſich, künfftighin mit allem Ernſt auff den Türcken-Krieg zu dringen; worauff ihm die Stände eine 3jährige Contribution verſprochen. Den 5. und 10. Octobr. ließ ſich in Braunſchweig, Sachſen, Schleſien, Böhmen und Oeſterreich ein feuriges Lufft-Zeichen ſehen, welches Schwerter, Spieſſe, mit einander ſtreitende Soldaten und Blut repräſentierte. Den 21. Octob. am Sonntag, zog der General Graf Ferdinand von Hardeck mit einer Armee von Comorrha vor Stul-Weiſſenburg, und belagerte ſelbiges, aber vergeblich. Darauff zog er den 24. Octob. wieder von der Belagerung ab, und als ihme die Feinde nachſetzten, richtete er ſeine Schlacht-Ordnung dergeſtalten wider ſie an, daß er ſelbſt ſamt dem Grafen Georg von Serin, und den Herren Franciſco Nadaſt, Balt. Budian und Sendolicio im rechten, und Nicolaus Palfi im lincken Flügel ſtunde. Dieſer letztere that ſamt dem vorgemeldten Huſſar Petro mit denen Huſaren und andern, wie auch mit 200. teutſchen Schützen den erſten Angriff. Darauff folgte der Graf von Hardeck mit der gantzen Armee. Auff die unſrige wurden 32. Stück loß gefeuert, aber ohne ſonderlichen Schaden, weil man allzuſehr eilte. Die Schlacht, wobey es ſehr hitzig zugieng, verlohren endlich die Türcken, mit ihrem Baſſa von Ofen, deſſen Armee 20000. Mann ſtarck geweſen, und einen Verluſt von 8000. (nach andern 12000.) Mann erlitten. Die Erde war anderthalb Meilen weit mit Todten-Cörpern bedeckt. Unſere Armee war nur 7000. Mann groß, oder ein wenig drüber. Die gemachte Beute beſtunde auß 32. Stücken, 500. Proviant-Wägen, einer groſſen Menge von Stieren, und vielen andern Dingen. Die Flüchtlinge wurden von des Nadaſti und Serini Cavallerie 3. Meilen weit verfolgt. Der Graf von Hardeck hielte nicht für rathſam, Stul-Weiſſenburg von neuem zu belagern, weil er mit der zur Belagerung erforderten Nothdurfft nicht gnugſam verſehen war; und darum zog er den 26. Octob. nach Raab. Den 6. Novemb. brach Chriſtoph, Freyherr von Teuffenbach mit einer Armee von 14000. Mann auß der Stadt Caſchau in Ober-Ungarn auff, eroberte den 9. Nov. das Schloß Sabbathgad, und tödete 250. allda in der Beſatzung gelegene Türcken. Des folgenden Tages ruckte er vor die Veſtung Villeck, und beſchoſſe ſie den Tag darauff gar ſtarck. Der Baſſa von Temeswar, der Beg von Giula, der Beg von Hatwan, und der Beg Schantzhag von Schrim kamen zwar den Belagerten mit einem Heer von 18000. Mann, und einigen Ciauſchen und Armeniern von Peſt aus zu Hülffe: allein obgemeldter Freyherr von Teuffenbach, Stephan Ragozy, Humanaus, Maitlinus, Uladislaus und Pogranus Benedictus zogen ihnen mit 7000. Ungariſchen und Teutſchen Reutern, (worunter Reuberick, als Lieutenant über die ſchwartze Cavallerie mit 2000. Reutern war,) und einigen andern entgegen. Den 11. Nov. an Martini, Sonntags, wurde die Schlacht gehalten, worinnen mehr als 5000. vornehme Barbaren gefallen, und einige wenige, (worunter der Beg von Villeck und der Baſſa von Temeswar,) gefangen worden. Käyſerl. Seits wurden nur 3. getödet, und 10. verwundet. Da ſich nun die Türcken zu Villeck auf die von Seiten der Chriſten an ſie ergangene Erinnerung nicht ergeben wollten, unerachtet 6000. neue unter Anführung Nicolai Palfy und Martini Laßla zu den unſerigen geſtoſſen: ſo wurde den 14. Novemb. die Stadt ſamt den Vorſtädten mit Sturm erobert, und alle Türcken, die vor ſelbige ſtritten, getödet, von den unſrigen aber nur einige wenige verloren. Den 16. Nov. nahmen ſie auch das auſſere Schloß, in welchem der Beg reſidierte, mit ſtürmender Hand ein, und maſſacrirten alle, die darinnen waren, und ſelbiges defendirten, auſſer etlichen wenigen, welche in das andere und innere Schloß geflohen, und nachgehnds, als ſie ſelbiges den 18. Novemb. übergeben, mit ihren Weibern und Mobilien, ſo viel ſie deren tragen konnten, frey ausziehen dörfften. Hierauff zog der Ueberwinder in das Schloß ein, und danckte Gott auff den Knien, daß er das arme Land von der Sclaverey befreyet, dann die nach Villeck gehörige Dörffer ſollen ſich auff 800. beloffen haben. Dasjenige, was in der Belagerung verderbt worden, wurde reparirt, und eine Beſatzung eingelegt. Nach dieſem wurden auch viele andere Schlöſſer, theils mit Gewalt eingenommen, theils übergeben, theils von den Türcken verlaſſen,

lassen, und mit Belagerung derselben: nemlich, Ofen, Bamaad, Jenffaw, Bimmenau, Stulweiß, Groß-Wardein, Temeswar, Lippa, Jenöe, (andere heissen es Hedoer,) und Weriße: alle innerhalb Monats frist. Das andere Jahr war absonderlich so voll alles Wunder-Geschrey. Herrmann wurden zu Wien und Prag offentliche Gebetter angestellt, das Er Dem jenigen gelingen, und Gott um seinen Willen anmahnen. Buchten die Türcken Wasser verderben, welches sie in den Brunnen hineingeworffen hatten: wurden wegen solches Verbrechens alle Türcken in ersten Thurn gelegt, und ihnen das Wasser genommen, und die Christen mit Wasser und Brod versehen. Weilen denn der Schlacht die Christ-Versöhnung erklärende Inschrift auch nicht gefehlet hatte, und haben zur guten Omin mit einer grossen Christlichen Solennität vorrichten: so wurden 300. Ochsen dazu abgeschlachtet, selbige zu begraben: denen ein Hasse mit 70. Thum über den Hals geschossen, auch sie theils gebraten, theils gesotten genommen. Den 19. November wurde auf Constantinopel an einen gutten Frieden Hoffnung gemachet. Allein solte ein neuer Armee auff die Beine / welche zwar gros scheine, aber nur darum / weil sich viele Carnevi darinnen finden, als welche Gefangene / Diebe und Bauberer gewesen seyn. Die Hauptmannschaften erstreckt sich zwar auf 100000. allein es sind nicht Zehen unter ihnen /

welche noch wie keine Hunde in der Hand gebrauch, und alle in der Schlacht Sand ihre gantzige Erfahrung nicht gethan haben. Den 20. Decembr. ist der Ertz-Hertzog Matthias zu einmahl den Thron übernommen hatte, zu Krone in von Constantinopel Nachricht / daß Sinan Bassa / welcher an statt Sinan Bassa / welcher an statt Mahomets / welcher an statt Mahomets / welcher an statt Mahomets

nen, mit Gott und Ehre, Sieg und Beute, Glück, Heil, Wonne und Freude, Zucker, Honig, Milch und Butter, Speis und Trank, Wein und Brod, Saft und Kraft, Preis und Lob, Heimath und Heerd, Land und Leute, Stadt und Schloß, Burg und Veste, Dorf und Flecken, Haus und Hof, Scheuren und Ställen, Gut und Geld, Silber und Gold, Edelgestein und Perlen, Kleinod und Ehrenkette, Ehre und Ruhm, Lust und Freude, Spiel und Tanz, Jubel und Wonne, Gesang und Saitenspiel, Pfeifen und Trommeten, Schalmeyen und Paucken, Trompeten und Heerpauken, Fahnen und Standarten, Harnisch und Waffen, Schwert und Spieß, Pfeil und Bogen, Büchsen und Pulver, Kugeln und Blei, Schwefel und Salpeter, Schlachtschwert und Streitaxt, Hellebarden und Partisanen, Schlachtschwert und Streitaxt, Hellebarden und Partisanen, Schlachtschwert und Streitaxt, Hellebarden und Partisanen

Bassa von Ofen/als vorhero/im An. 1542. im Anzug in gegenwärtigen Krieg/Teutschen gemacht/wie auch noch weiter fürhabens gehabt/gewesen. Dann da dieser Feind noch nicht gestorben/hat er auf Kayserlichen Grund und Boden Verlangen auf/(d. h. Pertina.) verheerte die fruchtbare Insul Zeytzerquin/und nahm unter sich 24000. Seelen weg. Der Kayser sah zwar den Stillstand Schwerdt/und ließ sich in Unterhandlungen/allein man mod ist Verhaltung des Friedens lassen konnte: allein es konnte nicht anderster/dann Mit belagern Stadt/allwo er einen starken Turcken überwunden/worden/und in den Fluß Rab ertrunken. Derselbe ergiemmte der Stadt/und brach in einen verhauenen Graben auf/suchte Sturm Gasse und den Belagerten von Gewehr/und Pulver/auch endlich Proviant/und da solches der Kayser bey mir dem gefallenen Turcken erfahren/ertrunken/ist er darumb nicht nach Constantinopel gekommen/sondern von einem lange wierigen Fieber/ist er in Hungarn gestorben/und hat sich/wie seine Gebeinden Indien/von Crestrena/ wolten zu Belagern am Sonntag nach Bartholomäi gehorchen/ergeben worden. Um solch Türckischen mehr zu machte der Kayser/als seine Macht/und Ihm Zeit/ihre Lande an/ehrlich und Stätte/ und Schlösser/ohne Verlust/ohne Blutvergiessen. Jetzo besetzt Seine Majestät auf der Ihr angethanen Türckischen Bund/und Ungarischen Krieg/der Reichs-Stände beständige und erhaltene meine/ und ist gleichsam die Vormauer und Schutz-Wehr/und Verhauung/als anderen lieben Vaterland/sein/ dann/ der Barbar werde nicht zahm/sondern auch die Zeit/ zum aufstehen/ und sich auf die Ihr und Ihrig ist gelassen/ der Bayer Sinan kam bald für gelassen/ er wollte alles auf dem Reich Ungarn und Kayserlichen zwingen/ wann einmal Wien/welches die Türcken nur Rom/ die Residentz nennen/ verloren wurde/ so stehe es um Teutschland gefahren/ und könne alsdann kein Rath der Stadt bey einigen Reichs-Ständen gefunden/ sie haben die Rechte Gefahr darauf bedacht sein/ nur die Kayser-Stadte/ als einige Zuhrt unterhalten werden können/ man habe acht/ es stehen zuweilen/ die rechte Gefahr/ die andere in Ober/ und die erste in Nieder-Ungarn/ wann Sinan sein Lager/ wann Sinan sein Lager/ nach 13000. tapffer Mann/ 2000. Schützen/ 6. Stuck Feld-Schlangen/ die zugehörige Munition/ und Zeug/ nahmen/ und 4000. Mann zu Pferd/ 2000. Mann zu Fuß/ und 1000. Mann zu Schiff/ die bey Belgrad/ und Ofen/ die Brücken/ und Schiff-Brücken/ über die Donau/ und Save/ machen/ und 1000. Mann zu Pferd/ 1

seiten 4000. Tartar. Jenseiten und Grosstrost helffen nun die Christen auf einige Zeit. Den 1. Jun. wurde Wasch sehr hart belägert, und denen Christen darum viel grosses Gutte gethan. 4000. Tartarn, welche ihrer Schwester in dem Hunde hatten, und an ihrer Christen Gefangnüs hengen, dem 600. Christen, welche auf der Stadt und langen zusammen gebunden gelegen seyen, Hände abhauen, über den Hals, und zwantzig andere tödten, worüber sie mächtig ungehalten. Den 8. Jun. kommen etliche Tartarn über die Theiß nach Wasch, und melden daß sie der Unsrigen angetroffen, die sie aber weiter sind anzutreffen wurden, sehen sie, und da sie sich gewehret haben über den Theiß gesetzet wordten, wurden ihrer 4000. erschlagen, von den Unsrigen aber nur einige mit Pfeilen verwundet, aber gesund. Den 9. Jun. haben die Tartarn in Wasch, so bisher Stürmens sie Christen gestelt (wenn sie wollen), einen Anfall auf der Belägerer neuen ferrigten Werck, zeigen hierbey darauf fast, mallerten 200. der Vornehmsten von ihnen, samt 3. Hauptmannern 2. Fähnlin, tantzen der Teutze mit denen sie darauf und von dem Werk, und bestehen in einem guten weiten Feldstreiten in die Stadt zurück. In den nechsten Tag ersuchen sie die Stadt Teutze um 50. Leintzigen weegrichtigen, und einige getrauen in das Lager gehen. Den 12. Jun. kommen die Tartarn Temesvar und Pasch von Ofen, und lassen sich vor Wasch herbey etliche Schuß-Stücke, mit denen sind sie den 13. Jun. und die Ungarischen Pferde auch damit in den Stam und Treffen von 7. bis 12. Uhr, worinnen 40. von den Unsrigen, und 4000. Tartarn geblieben, und 5. Fahnen erobert worden. Diese Fahnen sind kamen 2000. Tartarn, und gestellen mit Stremen und Trummen. Den 14. Jun. kommt Pasch mit neuen Tartarn, und verbrennet 10. Nachtsiche Hecken. Den 24. Jun. wurde die Calvinische Kirche Wasch, und denen zum Exempel Christen angezündet, und die vorhandene Orgeln und 2. Altar mit Gewalt und Brennen verheeret, auch die Schlimmische Stadt Wesprin an Teutschen gerieth, denen Einwohner, in Ermanglung des Grossen Herrens Hülffe, den Hungarischen Grafen, der sensiblen Mennerls Land Bruder, zum Herrnhaben hat 200. Teutze gesandt haben, und den 26. Jun. wurde hier in Pesthum Mittags um 12. Uhr mit Ordnung 4. Stücke in Stam angefangen.

Verrath der zu Pesthum belägerten Teutzen.

Den 29. Jun. um den Tag der Enthauptung Johannis des Täuffers, seind etwan Christen, welche selbst mit denen Türcken beredt worden, und ihre Schuhe mit blauen Band Zeichen gemacht haben, und ihnen zu, und wieder die Unsrige nicht nöthen und nachsinn genug waren, da überfallen sie einige im Lager auf der Teutzen Seite, machen mehr als 2000. beschlossen Gefängnüs wieder, nehmen gegen 4000. Ochsen, bekommen 6000. Schaff, und 10. Scharen mit 130. Christen, welcher Weyber Johannes auf 20000. Gold-Gulden geschätzet worden. Den 30. Jun. kommen Tartarn sich mit den neuesten den Unsrigen samt fahnen. Dann wurden auch 2000. Christen angebunden, und sind einige von den Tartarn darüber verloren. Nachdemmer Feind einen solchen Streich gethan, kann er ihnen alle Widerstand weit und breit zu gestehen an: dahero die Christen hin und her Mussten gejaget, und sind ihrer auch 4000. Ochsen und 6000. Schaff Vieh erbeutet, und von denen Türcken zwey über Wasser, Kinder und Güter nach Hin und zu sich weeden verführet worden. Die Tartarn gedenken

jetzo Weitlöuffigen unterhalb Altenburg an, werden aber von den Hungarischen in der Nacht erfolgen. Graff Bruno, Commendant zu Comorra, nahm den Pasch von Ofen mit 10. Schlangen Stücken, 1. Pfeil, 2. Fahnen, und 2. Zeltungen unter den Academischen Rectorn D. Bernard Planern, (so aus Grumpach und andern Orten,) und Pest entbunden: so bald Pasch Ofen nahm, und nachgehends auch andere Pro-fessores nach Cahn mit Gnaden nach Herrnhaben, Nach Cahn gezogen (1.) Doctores Theol. D. Stephan Gerlach, welcher nach D. Paul Fox Rector worden wordten: D. Jacob Heerbrand, Probst der Stifft und Pfarr zu Tübingen, so 38. Jahr Professor, und 1590. entschlaffen 74. Jahr: D. Matthäus Hafenreffer: Georg Mumenhoff: Wilhelm Schickard, Professor Philosophiæ: M. Georg Burckard, Professor Eloquentiæ, Decanus: M. Martin Crusius, der Orientis und berühmter Sprachen Professor: M. Conrad Widman, Mathematicus, welcher nach St. Luca Evangelisten 1590. den 18. Octobris Cal. Prof. an Cahn worden: (2.) M. Johann Wilhelm, Prof. Ethices: M. Michael Zeigler, Prof. Logices: (3.) Drey Jungen Herren studierten damahl bey Collegium der Philosophische Facultät. Der Erste Herr Bruder Herr Hieronymus Gerschen waren M. Cæsar Bucher: M. Heinrich Wolff: M. Johann Ulrich Cornelii. (Dieser Collegium, in welchen Herr Johann Kepler Mathematicus, hatte 4. Jahr nicht wohl Platz: M. Samuel Wagnerus, Medicus. (Andere Herren hatten M. Dorsch, Zeltter, und andere.) (4.) Viele Jesuiten, und unter denselben 160. Knie, beneben damahl ihrem Provincialen oder Generalen, Johann Gusmann. (4.) Einige junge Edelleute, z. E. Johann Jacob Zwinger, Johann Reinhold: Johann Ludwig Oetzhoph von Gemmaus: beyden Gebrüdern Frid. Thumbshaf genzen: Johann Friderich von Gesaur, und andere. Auch seind gelegen Hungarische Herren auch zum Hochzeit, neben Collegio zu Tübingen der Hungarischen Studenten-Exercitien, und Ritterspiel. Die damahl seine Hauptmann, den Graff von Serin, Nicolaus Zrinius, Graff Ernest Thumb, Graff Adam, aber den 7. Jul. folgenden Jahrs wieder nach Ungarn, und bey sich den Michael Teuffenbach, Johann Jacob Hofmanner. (Dieser Herr ist 8. Jahr, und 3. Monat, und sein Herr Bruder, Ludwig Friderich 2. Jahr, den 8. Monat in Cahn worden.) Wolffgang Ungnad: (5.) Die Dochtern Jesu: (6.) Andreas Lauterung, welcher nach Cahn Pfarrer worden: (7.) Johann Ludwig Gabelkhofer, Herr, Johann der Jünger Jacob zwischen Mannen, ein Edelmann Bayerischen weiten in der Nachbar-Schaft gesessen: (8.) Johann Jacobmann, mein vor 20. Jahren gewesener Landsknecht: (9.) Johann Ulrich Wurmbius Caspin, Johann Wurmbiuer, den Ersten Collegium-mann: wie auch der Caspar in Wirtenberg, (10.) Johann Ludwig Gabelkhofer Gerichts-Verwalter, Vice-Cantzler: D. Joh. Baillerius: (11.) Johann Burgerstorff: (12.) Johann Hartmann: M. Christoph Besold, Professor, und Cohn des Printzen zu Stuttgardt, D. Johann Valentin Andreæ, Superintendent: (13.) D. Andreas Planer: D. Daniel Mögling. (14.) Einige Edelleute Bayerischen, welche bey der Hochzeit, wenigh Herr Baron Georg Ernest von Emerkel: Wolffgang Ludwig von Zobenfeld, den welchen allen, (wie auch den den 1. neugemelten Zobenfeldern, welche zu Cahn nen-nen,) M. Michael Zeigler, welcher der vorigen beschrieben Parteilen, Thumbius Dorsch, Zeltter, und M. Ulrich Wolff Stiefel-Zeltter, Zuhörern zur Ehr bat, schon viele Jahr mit alle Gedächtnüsschen und Ehren zu Ehren worden sind. Ehrenhalben zu Cahn und zu Herrnhaben 1. Jahr, und 8. Monat, wie zu Tübingen, dieser, Den 17. Octobr. 1594. wurden die Zeltungen wegen Dochters zeitt, (welchem Actus auch ich neben den hiesigen Professoribus zu Cahn auch beygewohnet,) durch

(2.) Den D. Johann Hochmann folgende 2. Spitlern M. Michael Dentzer, von Dinkelsbühel. D. Joachim Camerarius, fel. Gedächtnus, Tochtermann. Schleicher, 2. Spitlern. M. Wilhelm Klinius, von Blaubeuren. Johann Jacob Haidlen, von Stuttgardt. (4.) Den D. Johann Baptista Hebenstreit. M. Johann Rudolph Wagner, von Tübingen. D. Daniel Wagner, Professor, Sohn, und Johann Dietr. von Cronthal. Den 13. Febr. 1592. wurde M. Christian Wilhelm, die Decanie, 13. Magistris gelesen. Zu Hemmingen hielten 2. Edelen ein gedingtes Duell auf dem Wasen, welche dem alda wohnenden von Ehlen Schaden thaten, drei Hemmingische Bauren hielt Dietrich Hainz Schon, einem langen, ansehnlichen, flugen und leutseligen Mann gethanen. Jacob Hainzelmann Gemahl hat ihnen hierinnen von Noten, dann er warnen ihnen zu Gemmingen Zeiten kamen. Die Wagen ist ob sein Gesicht mit einem schwarzen Flohr. Die rechtschaffenen Jahr im Februario kam die gantze Neue Lehre, mit gross grossen so wohl geistlichen als weltlichen Gaben, doch grössern ganz wohl und glücklich, wie der heim nach Stuttgardt, und verleide die Herrn gemeine, in mit grossem Fleiß. † Den Stuttgardt, welche bis Dell ebenfalls übermachten mussten an Rugel Ehrung geschossen, welches sich bis Dell dann den Sonntag darbeim, die Lantzen nach Tuchung, und der Herr den 1. Junii nach Stuttgardt. Den 2. Augusti wurden die Tuche Deutsch bestellt weder, auch nachen sie gar gen 2000. Verfertiget worden. † Wieder auf die Ehre gestelte Kriegs-Gebräuche zu kommen, so wurde die Stadt und Schloß Hohen Nauh den 13. Aug. (Lateinischen) am Freytag, und die 2. nechstfolgende Tage darauf einander, wie auch am Montag darauf mehrmals zu 2. malen von den Canonen gantz Tode lang bestürmet, aber es giengen gestern Schuß und Schaden, maßen D. Jodocus Hainz auf dem Platz geblieben. Den 27. Sept. stechen die Edel-Herren, (Graf Ferdinand von Fürstenberg, Graf Joachim Ernst von Oettingen, Herr Johann Ernestus Herr von Zimmern, Johann Dietrich Truchseß von Waldpurg, Christoph Ehrenfried Freyherr Stadion und der Ehrveste Jacob Rudolf von Ems) auf Rennen zu Reichberg, an der Etz-Berg, daß in 2. Ernennungen 24. Gestochen seien in Harnischen und mit ganzen Hauh Rennen Wämmesen neue neun Rennen. Es wurden gedachten neun gute Frauenzimer, Jungfrauen und Jungkher-Lenger von Braunschweig und Hessen-Hauß, Wirtemberg, Baden, Pfalz, Thüringen und von Oberlein, und andere gnedig Damen, (laut ihrer im folgenden Jahr in reicher Stroßer aufgestellten Frauenbuchen,) aber angestellet: im Closter Hauh Anno 1592. den 19. September, Montags Vormittags um 10. Uhr mit hohen Herren Begleitung angefangen, und ihre Turnieren mit klugen Zihnen und erhabenen Schwerter stehet und Gestechen gestaltet worden: Dabei auch wiederum jenen die Pursse mehr wolig gewahrt, sondern die hunter, (nemlich die Ober-Leiter Zuschauer der Thaten) gewidmet worden. Zu Hauh fanden die Turcken nach 2000. Mann, und Gott und Vatterland, 120. gute Christen, und 2000. Gemeiner Landen Angehörigen waren der Etz-Berg Thurkisch Gut zu tragen verwiesen. † Den 2. Octob. Ist Herr Johann Johann von Weldorf zu Graf, und Herr zu Tettnang, und Herr zu Bussnan nach Hauh, aber abgeritten. Den 3ten die Turcken den 11. Octob. von der Stadt Schutz abgezogen. Bleiben 120. Mann Deutsch im Gefängnus, und sind es die Stadt Hauh den Einen gegen einen Gefangenen und 2. Gulden übergeben, (wie denn damalen unterschiedliche Verträhen in der Christenen Armee getroffen sind sollen:) da wurde es den 29. Sept. dem Turcken, so Gefangen in Ofen gelegen eingeben. Der Zinßen zu Hauh bleiben die Turcken mit einen gut, und 1500. Gulden Gelt schuldig. In der Christenen liegen sie 2000. Janitscharen, 1000. Spahi, und 2000. Mantat. Alle diesen Hauh zeyn jeder: nicht mehr und weiter Kayser oder Erb-Herzog, sondern unter einen Bassa. Ofen ist in was der andere Zeit Türkisch. Zuvor sind die Christen sehr unglücklich. Jetzo wollen wir Gott um beßere Zeiten bitten. Den 28. Sept. besagten die Türcken Comorrha, (worinnen noch 250. Soldaten waren, welche Graf Ernst Truxes von Pilichdorf commandirte,) einbekommen, und den andern Tag darauf wieder abgehen. Den 1. Octob. wurde die Türckische Schanz von der Stadt Gran, (Strigonium) von den Christenen besetzet, welche als 2000. Mann Deutsch und Ungarisch, 2. Oesterreichische Edle Herren, 2. Türckische Herrn.

Es wurden auch von den Deutschen Ingenieuren gefunden, welche die Stadt Gran auf 4. Seiten mit Minen untergraben, auf der Böhmische und Schwäbische Seite Gegenminen gemacht, und den Turcken wegen der Minen auf einer Seite Hauben aufgeben. Den 7. Octob. sog die Christenen Armee vor Gran, und lagerten sich auf 3. Seiten. Den 8. Octob. sind, bevlog den Nacht die Stadt Waitzig mit Feuern, Gewehr, Munition und verbrannten, und erhielte 1200. gefangene Christen, wobey er nur 2. Mann verlohren, da hingegen von den Christenen der erschlagenen Türcken 60. Mann sollen seyn. Den 9. Octob. wurden die Gefangenen, Stuhlweissd Christen, der Türcken Knecht überhalten und ihnen Gewehr und Munition abgenommen, und gehöret, unter gewissen Conditionen, und empfing nur seine Frau Christ-Mutter. Graf Philipp Lahr ist den 15. Octob. 1592. mit der Umschrift: Accendimus aliquando, ut, Nobis Lucem Vitæ ad Nos Mortalibus spargamus. Unten stunde: Pro Christo & Patria, und die Zeichen:

Wann man vollen pro semper finitum. Ao 92.

Dieser Pfalz-Graf ist Churfürst worden.

Dieser Pfalz-Graf nun consequirte sich mit dem Wallachischen Woywoden aber Hohsdoran, überlist den Türcken mit Gaben, Gnaden, marschirte gegen Hermanstadt, und Cronstadt, Siebenbürgen, und Transylvanien, 1600. Turcken und Tartaren. † Zu Schwaben hat der Herzogen Friedrich von Wirtemberg Gemahl, der ist einen ernsten Brief von Herzogen Johann Friedrich, seinen Schwager, bekommen, worinnen er ihn ermahnet, sich wieder sich aufzurichten. Worauf dieser den 19. Junii 1592. Dell bey Gott, Herrn Johann Friedrich, bey Herzogen zu Würtemberg, und der Staßburger Rath den Lauf des Apostolischen eingenommen, und den 20. Junii. Herzog Johann Friedrichen Gemahlin, (Herr Barbara,) ein Grundbüchlein, und Franciscum Philippum Lahm, einen Theologum, welche beyde Graven zu Hohen-Lauden, zu Dallach enthalten, verordnet, und den 21. Junii ist an einem Sonntag Vormittag Herr Lucas Osiander, weil er unter seinen andern gewaltigen Lehren, so er so bezeugen, so gar auch den Mangel seiner Buchen lehrt und den Leuten darvon getrachtet haben sollen, die ternach Erwartung im Kalbs-war, und den Sonntag darauf Herr Lucas Osiander seine Buch-Christliche Schrift: Gott im Vorrhein. † Weil sich Herzog Johann Friedrich von Wirtemberg Gemahl berufen der Evangelischen Prediger und den Kirchenlieder Calvinisten Glauben zu verwerfen, haben sich ihnen wenig, groß aber unter Weg Calvinisten Prediger, und sonsten sie, wer das Zeugnis der Kirche nicht hat, als einer unter ihnen antworte: Christus, verleyet er gottslästerlicher Weise zugleich: Nein, sondern der Zahl ist das Zeugnis der Christlichen Kirche. † Den 5. Decemb. am Donnerstag entstund eine große Feuersbrunst der Stadt Stuttgardt bey Obsen-Zeit. Den 6. Decemb. (den 1. Jan. neuen Cal.) wurde der Stadt Tübingen und 2. Tag nach Stuttgardt Feuer gestanden, die auf die Helffte eingeäschert.

Cap. XXVIII.

Cap. XXVIII.

Fernere Continuation vom Türcken-Krieg. Moscowitische Gesandtschafft zu Prag. Cosmi Tod. Ferdinandi Tod zu Linz. Bayern in Oesterreich. Schluß eines Friedens. Streitigkeiten der Croaten in Reussen. Der Griechen vom Moreä Sieg wider die Türcken. Sinans Niederlage. Wunderbarer Alter. Des Türcken von Gedrohungen Sieg wider Sinan. Ungarische Expeditiones einer Wallachischen Rebellion. Verbrauung der Türcken und der Wallachen. Venetianische Gesandtschafft am Türckischen Hof A. 1595.

Wo Sinan, stand der Gnaden Amurat zu Constantinopel am Türcken- und Sinan-Türcken zu Ofen, in guter Ruhe stund. Worauf sich hierher Sein Abkommen alle Jahr von 30. Jahren zu Linz, Wien, Venedig berufen, und zum Nachfolger seines Vatters ernennet worden, welcher Brieff Sinan damals seines Vatters 10. vornehmste Knie-Weiber erhalten, und seine Mutter mit einer gewissen Summa Geldes, so sie gefordert, in die Provintz verschickt, wie sie dann durch einen Brieff, welchen der 8. 1593. auf der Insul Corfu in Griechenland gegeben Herr Cyprian Leonard von Wenigkel den 1. April. A. 1593. den Tricht und Schreiben an Sinan Bassa, welche beide auch andere mehr beschrieben worden. Im Januario verlohr sie der Printz bey der Tartarn und Türcken einen Abscheidten Orten her. Denn Sinan, (welcher kaum noch seine Herbst-Reise) nahmen die Wallachen alle ihre innern gemachte Excesse, entweders darauf sie Gelt, Pferde, Mörgenld, Klein und Reinen, und nahmen sie die Gefangene Christen bey sich auf 4. Jahr. Die Tartaren überwande der Woiwodische Gesandte auf Wiennerd Baron in 3. unterschiedlichen Schlachten, stürmte dem 1600. jagte ihnen die in Ungarn gemachte Beute wieder ab, etliche gar, und etliche Wochen mit Mundvorrath wieder ab, etlicher gefangene Christen, benebenbringt sich bey an den Weiter gelegenen Türckischen Gränzen, Temesvar, Tyana, Lippa und Weipitz, erobert die gange an den Weiter hin gelegene Orter bis gegen den Donau-Strom aber Herum den Wiser 26. Meilen weit entfernete Landschafft Oltenia, und Wallachey, und nennt Trese beyderley Nahmen. Den 7. Febr. besetzet er durch Verhülffe der Cosacken die Türcken, welche einen neuen Wormb in die Wallachen aufrichteten, tödtet ihrer 3000. und darüber darauf Seine Sig an den Türcken von Siebenbürgen. In mittelen der Wallachischen Gränzen Hauß auch nicht gefeyret. Um den 23. Jun. wurde er mit 3000. Türcken und 10000. Tartaren und Schwachen geschlagen. Im Schwäbischen Crayß hat die Türckische Gesandtschafft, welche in Person, wie Schwarzwald, an Cocher und an Enzthalen. Der Wirter treffet Jahrs nur ungefehr hart, im Meyen aber sie sonnenhitze. Brieff. 4. Br. Meyen. In Donau, der Werder, Ulmen 2. derselbigen zugehören, bey man mit verschiedenen Wägen bereits seinen Proviant weckauf an geschlossen Orten, besonders auch zu Wörter Ulm, und Gmünd, Ehingen, Ulm, Ulm, Ulm

welcher bis dahin die Armee unter die Perser commandiret, in Ungnade gerieth. Als die Magier und Perser sahen, daß Artaxerxes überhaupt mit Geldmitteln, seinem Bruder Cyrus ein Heer zu Fuß und zu Roß zu werben, sich anschickte, so wurden sie sehr besorgt, Cyrus möchte, wenn er mit Macht und Gewalt gegen ihn ziehen würde, ihnen nicht allein ihre Freyheiten, sondern auch ihre Religion nehmen, und ihnen ihre Gesetze und Gewohnheiten ändern. Derowegen sie sich mit ihrem Gebet zu ihrem Gott Oromasdes wandten, und ihn anriefen, daß er ihnen Cyrus Vorhaben verhindern, und ihnen einen Sieg verleihen wollte. Sie gelobten auch, wenn sie den Sieg erhielten, ihm einen Tempel zu bauen, und ihm Opfer zu thun. Sie versammleten sich auch, und schickten Gesandten an Cyrus, ihn zu ersuchen, daß er sich nicht unterstehen wollte, wider sie zu ziehen, weil sie ihm nichts zuwider gethan hätten. Cyrus aber antwortete ihnen, daß er nicht wider sie, sondern wider seinen Bruder Artaxerxes ziehen wollte, der ihm sein Reich mit Gewalt abgedrungen hätte. Sie aber ließen sich nicht abhalten, sondern zogen ihm mit einer Macht von 300000 Mann entgegen. Cyrus hatte 100000 Griechen, und 13000 Asiatische Völker, unter welchen 600 Persische Edelleute waren, die sich mit ihm wider ihren König verbunden hatten. Als nun Cyrus vernahm, daß die Magier und Perser ihm entgegen zögen, ließ er ihnen sagen, daß sie ihm nicht zuwider thun sollten, weil er nicht wider sie, sondern wider seinen Bruder zöge. Sie aber ließen sich nicht abhalten, sondern zogen ihm entgegen, und trafen ihn in Cilicien an, da sie ihm eine Schlacht lieferten, in welcher sie aber geschlagen wurden. Cyrus ließ ihnen nachsetzen, und ihnen nicht allein ihr Lager, sondern auch ihre Stadt Pasargadis einnehmen, und ihre Weiber und Kinder gefangen nehmen. Als nun Cyrus Artaxerxes Gemahlin, Namens Statira, gefangen bekommen hatte, ließ er sie nicht allein ihrer Freyheit genießen, sondern auch ihre Kinder, und ihre Mutter Parysatis, die sie mit ihr gefangen bekommen hatte, zu ihr kommen, und ihnen alle Ehre erweisen, und sie mit Geschenken überhäufen. Als nun Cyrus Artaxerxes Gemahlin, Namens Statira, gefangen bekommen hatte, ließ er sie nicht allein ihrer Freyheit genießen, sondern auch ihre Kinder, und ihre Mutter Parysatis, die sie mit ihr gefangen bekommen hatte, zu ihr kommen, und ihnen alle Ehre erweisen, und sie mit Geschenken überhäufen.

beraubet; und weißt man nicht, ob er selbst mit dem Leben davon gekommen: wenigstens sind nicht viel von seinen Leuten entronnen. Den 28. May (an welchem Tag Nicolaus Basserus an dem Druck meiner Schwäbischen Chronick den Anfang zu Franckfurt gemacht,) wurde das Schloß zu Gran von einem Donner-Stral getroffen, auff dem Thurn daselbst ein Gewölb, worinnen Pulver und andere dergleichen Dinge waren, angezündet und zersprengt, und 150. Türcken getödet. Den 15. (bey uns den 5.) Jun. wurde dem Grafen von Nardeck zu Wien die rechte Hand und der Kopff von zwey Scharffrichtern zumahlen, und gleichsam in einem Augenblick abgehauen. Das Schwerdt, womit er den Kopff verloren, haben seine Freunde machen und vergulden lassen. So wurde auch Nicolaus Perlin, General der Italiänischen Trouppen, enthauptet, weil auch er an übergabe der Stadt Raab Theil hatte. Den 1. Jul. kam Carl von Mansfeld, nachdem er die ihme unterwegs auffgestossene Türcken geschlagen, mit der Armee nach Gran, allwo er des folgenden Tages die leere Raizen-Stadt eingenommen. Seine Soldaten hielte er in einer gar scharffen Zucht, und nöthigte sie zum Gebett. Den 4. Aug. (25. Jul.) kam die Türckische Armee der nothleidenden Stadt Gran von Ofen auß in 4. unterschiedlichen Heeren zu Hülffe. Das erste Heer, in dessen ersten Theil 1000. in dem andern 3000. und in dem dritten 600. Reuter waren, wurde von dem Bassa zu Raab: das andere, in welchem 4800. Reuter waren, von dem Griechischen Beglerbeg, Sinans Sohn: das dritte, welches aus 4000. Reutern bestunde, von dem Bassa in Notolien geführet: das vierdte machten 3. Galeeren auff der Donau, und 5. andere Schiffe aus: Die Arriere-Garde bestunde auß etlich 100. Tartarischen Reutern. Nachdeme die Schlacht Nachmittags mit einem erschrecklichen Geschrey von den Türcken angefangen worden, ruckten die Teutschen so nahe auff sie an, daß sie Brust vor Brust auff einander schossen. Sie stiessen auf die Wallonische Cavallerie, so aus Cürassiers bestunde, welche die Türcken, weil diese Ort der Rüstung in der Türckey unbekannt war, bald in Unordnung brachten. Unter andern hielte sich auch Johannes de Medice sehr tapffer, welcher sich bleyerner Kugeln, und auff eine neue Art verfertigter Stücklein Eisen bediente. Türckischer Seits kamen mehr als 3000. um: die übrige entflohen durch die Berge, und versteckten sich in den Wäldern, wurden aber von den Unsrigen verfolgt, und grossen Theils niedergemacht. Unter den erschlagenen fanden sich auch 2. Bassen, und unter dem in dem feindlichen Lager erbeuteten Raub, welcher zusammen auff 200000. Gold-Gulden geschätzt wurde,) 27. Fahnen, 36. Stücke, und sehr viele Cameele. Unserer Seits fielen nicht über 60. Mann. Währender Schlacht thaten zwar die zu Gran einen Außfall, wurden aber ebenmäßig geschlagen. Den 14. (bey uns den 4.) Aug. starb Carl von Mannsfeld zu Comorrha, wohin er sich kranck führen lassen. Seine Kranckheit hatte er sich durch das kalte Essen und mit Eis gekühlte Trincken zugezogen, woran er seine Lust gehabt. Weil sich das Schloß zu Gran nicht ergeben wollte, so bestürmte Palfy den 16. Aug. die Wasser-Stadt daselbst, aber vergeblich. Als hierauff Joh. de Medice den Sturm wiederholte, retirirten sich die Stadt-Leute auff das Schloß; worauff die Stadt eingenommen, und das Schloß von allen Seiten dergestalten eingeschlossen worden, daß ihm niemand mehr zu Hülff kommen konnte. Weil es nun noch darzu erschrecklich beschossen wurde, (besonders mit einem Stuck, welches man insgemein die Singerin nennete,) so ergab es sich den 1. Sept. (22. Aug.) dem Ertz-Hertzog mit diesem Beding, daß sie mit Schwerdtern an der Seite auff 30. Schiffen nach Ofen gebracht, und einem jeglichen, so viel er tragen konnte, mit sich zu nehmen erlaubt wurde, wobey inzwischen beyderseits 5. Geisel gegen einander ausgewechselt worden, unter welchen auff Seiten der Unsrigen der Obriste Ruswurm und Tinski, und Türckischer Seits der Bassa von Caramanien, (Cilicien,) und ein Janitscharen-Aga gewesen. In dieser Belagerung sind 3500. Türcken umgekommen, und ohngefehr 1700. starcke und tapffere Männer, 300. Weiber und Kinder, und 500. (andere sagen 700.) Krancke und Verwundete übrig geblieben, von Geschütz fand man 30. grosse und kleine Stücke darinnen. Zur Besatzung wurden die Leuthe des Marggrafen von Burgau eingeleget. Also kam die An. 1593. verlorne Stadt Gran wider in Christliche Hände; in deren unterschiedlichen Belagerungen auch unserer Seits viele nicht nur gemeine und schlechte Leuthe, sondern auch edle und vornehme Standes-Personen umgekommen, und unter denselben ins besonders auch ein junger Edelmann auß dem Alt-Adelichen Gültlingischen Geschlecht, Namens Sebastian, ein Sohn Pauli von Gültlingen, welcher seine Wohnung in dem Schloß zu Pfäffingen nicht weit von Tübingen hat. † Den 23. Aug. Morgens um 1. Uhr starb zu Ulm mein geliebter Schwager, (dessen Schwester Sibyllam Beatam ich An. 1561. zur Ehe hatte,) Raimund Roner, und hinterließ daselbst einen angesehenen Sohn, Namens Wolfgang, welcher mit des Eßlingischen Burgermeisters, Bernhard Reihings, Tochter, Anna, in der Ehe lebt. Noch vorher den 12. Aug. starb zu Schwäbisch-Hall Gregorius Leonhard, U. J. D. ein einiger Sohn meines ehmaligen Præceptoris zu Ulm gleiches Namens. † In Croatien wurde durch die Tapfferkeit der Generäln Leucowitz, Eggenberg und Herbenstain, (als denen man diesen Sieg zugeschrieben,) von 12000. Türcken 10000. getödet, und gegen 23. Flecken geplündert, wobey der Bassa von Bosnien mit grosser Noth entronnen. Gemeldter Leucowitz hat auch vorher 300. von Petrina ausgeschickte Türckische Reuter grösten theils niedergemacht, und den Han Bassa gefangen bekommen. Den 10. Sept. fielen 5000. Mann von Caßstadt auß, die Vestung Ciran einzunehmen, und stritten mit 3000. Barbarn, denen 2000. andere zu Hülff gekommen. Allein mehrgemeldter Leucowitz schlug auch diese, und machte eine grosse Beute. Den 10. Sept. wurde von Wien geschrieben, daß zu Constantinopel durch die Pest täglich über 4000. Menschen, wie auch viele Cameele auffgerafft wurden, und dessentwegen der Sultan in Asien geflohen. Den 5. Sept. marschirten die Generäle Palfy, Schwartzenburg und Medices, mit etlich 1000. Reutern von Gran gegen Ofen, und erlegten viele Feinde. Währenden dieses Scharmützels giengen, laut Briefen, gegen 600. streitbare Türcken zu den Unsrigen über, und verpflichteten sich, tapffer vor die Unsrige zu streiten. Die übrige Türcken flohen Hauffen-weiß nach Ofen. Auß Siebenbürgen wurde berichtet, daß die veste Stadt Lippa von dem Fürsten von Siebenbürgen erobert, 3000. Türcken getödtet, und der Bassa von Temeswar, welcher den Unserigen viele Trangsaalen gethan, gefangen worden. Den 23. Sept. wurden mir theils von Nicolao Sitzlin, Rectore der Schule zu Ulm, theils von meinem Schwager, Wolfgang Roner, folgende Neuigkeiten geschrieben: Im vorigen Jahr hatte sich Sinan Bassa die grüne Türckische Fahne, worauff ein Regenbogen, und das Bildnuß des Lugen-Propheten Mahomets stehet, als ein zu dieser gefährlichen Zeit höchst-nöthiges Hilffs-Mittel auß der Stadt Mecca bringen, und vor der Stadt Raab in einem besondern Gezelt mit Fackeln und Liechtern wohl verwahren lassen, darauff in 8. Tagen Raab eingenommen, und dieses Glück dieser Fahne zugeschrieben. Im Augstmonat dieses 1535. Jahrs zog er mit einer Armee von ohngefehr 70000. Mann aus, und hatte 3. neue Woywoden bey sich, welche er nach Verstossung der bißherigen Woywoden, worzu er sich

gantz gewiſſe Hoffnung machte, in Siebenbürgen, in der Moldau und Wallachey ſetzen wollte. Hierauff wurde den 23. (bey uns den 13.) Aug. ein langes Treffen von 8. Uhr Morgens biß an den Abend gehalten, und anfänglich den Feind von den Unſerigen, hernach die Unſerige von dem Feind in ihr Lager zuruck getrieben. Endlich griffen die Unſerige den Feind mit neuem Muth noch härter an, und trieben ihne abermal in ſein Lager zuruck. Und ſo bliebe dann der Sieg auff Seiten der Unſerigen, welche hierauff eine gar groſſe Anzahl Feinde, ſamt einem von den 3. vorgemeldten neuen Woywoden, Namens Fleidor, getödet, und dagegen nur einen geringen Verluſt erlitten haben. Gedachte Fahne kame hernach dem Sieger in die Hände, welches die Türcken vor ein böſes Zeichen hielten, und den Untergang des Ottomanniſchen Reichs daraus ominirten. Ubrigens ſagte man von Sinan, daß er zu der über den Nieſter gemachte Brücke zuruck geflohen, in einen Moraſt gefallen, und von dannen wiederum herauß gezogen worden. Von den Coſacken wurden die Tartarn totaliter geſchlagen, und die vortreffliche Veſtung Precop eingenommen. Nach der Reparation und Befeſtigung der Stadt Gran kam das Städtlein und Schloß Vicegrad und Blindenburg durch Ubergabe an die Unſerige. Jetzo haben die Türcken ein Lager von 14000. Mann auſſerhalb Ofen an der Schloß-Mauer. Und da wollen wir ſie nun eine Zeitlang ſitzen laſſen. Der Sultan aber mag immerhin müſſig daheim ſitzen, (wie dann von Conſtantinopel auß ſchon etliche mahl nach Venedig, und von darauß in Teutſchland geſchrieben worden, daß er ſeine gantze Lebens-Zeit in Wolluſt und Uppigkeit zubringe,) und ſich an der Kunckel und an dem Hals (colo colloque) ſeiner ſchönen Maitreſſen divertiren, und alſo auff eine weibiſche Art verderben. † Den 1. Octob. fanden Johann Hochmann, U. J. D. und Prof. und damaliger Rector Magnificus der Univerſität zu Tübingen, M. Michael Mæſtlin, mein Collega, und ich Cruſius, an der unterſten Ecke desjenigen Hauſes zu Tübingen, welches dem meinigen gegen über ſenſeit der offentlichen Straſſe ſtehet, an einem Balcken unter dem Bilde der Mutter Gottes die Jahr-Zahl dieſes anfänglich gebauten Hauſes alſo eingeſchnitten: I. S. Z. vor M. C. LII. worauff ich den 3. Octob. folgendes Epigramma gemacht:

In Stipendium.

Cl. V. Johannis Hochmanni, Jurisc. &c.
Mille fluunt anni, ter quinquaginta, duoque,
Poſt Chriſtum, domus hæc condita quando fuit.
In qua plura diu granaria Nuſodochei:
Quam ſanctæ Domini Matris imago notat.
Mille ſed exactis, ſexcentis, (excipe quinque,)
Annis, hac forma nobiliore nitet.
Utilis, ampla domus, dotataque divite cenſu:
Hic ut ſuccreſcat docta juventa Deo.
HOCHMANNO meriti debetur gratia tanti,
Juribus eximio conſiliiſque Viro.
Principibus charo, clacoque docendo Tubingam:
Ejus nonnullo laus peritura die.

Gemeldtes Marien-Bild war dazumahl ohngefehr 86. Jahr alt, und dahero ziemlich rauchig: iſt aber jetzo mit Gold und Farben auff das ſchönſte außgeſchmückt, (nicht zur Anbettung, ſondern zur Zierde.)

Den 3. Octob. wurde zu Franckfurt auch der dritte Theil meiner Schwäbiſchen Chronick von Baſſæo zu drucken angefangen. Den Druck beförderte abermalen, wie vorher, D. Oſeas Hala, Evangeliſcher Prediger daſelbſt. † Den 7. Octob. communicirte mir M. Jacob Faber, Pfarrer zu Gemmerigheim, Beſighaimer-Amts, ein Bruder Alexandri Fabri von Bietigheim, beeder Rechten Doctoris allhier, von einigen zwar gemeinen doch merckwürdigen alten Leuthen in Würtemberg folgende Nachricht: In dem Dorf Gemmerigheim war ein Burger, Namens Baltaſar Hugo, welcher mit ſeiner Frauen 58. Jahr in der Ehe gelebet. Nachdem er das 50. Jahr ſeines Eheſtands zuruck geleget, erinnerte man ihn, er ſollte ſich gewohnlicher maſſen in offentlicher Kirche wiederum einſeegnen laſſen, ſonſt würde er von den Weibern übel tractirt werden. Allein er weigerte ſich deſſen, und ſagte, er hätte jetzo lang genug mit ſeiner Frauen gehaußt; und obwohl ihn die Weiber um dieſer Hartnäckigkeit willen in den Ofen hinein geſtoſſen, ſo ließ er ſich doch nicht zwingen. Ein Poet könnte hier leicht eine Materie zu einer Attellaniſchen Comoedie finden. 2. In eben dieſem Dorff lebt noch ein alter Mann, Namens Baltaſar Ehinger, welcher An. 1519. da Hertzog Ulrich auß Würtemberg vertrieben wurde, allbereit ſchon ein ſtarcker Jüngling war. Seine Leibs-Conſtitution iſt ſo gut, daß er ſein Lebtag niemalen kranck geweſen. Alle Nacht um 11. oder 12. Uhr, Winters wie Sommers trinckt er ein Glaß Wein, wann er auch ſchon gefroren iſt. Jetzo iſt er ungefehr 90. Jahr alt, welches Alter würcklich auch Georgius Zeier, ein noch friſcher und geſunder Weingärtner zu Tübingen erreicht. 3. Endlich ſo iſt auch eine Familie daſelbſt, welche die Meſneriſche genennt wird; in deren Johannes der jüngere, (ſo An. 1591. Schultheiß zu Gemerigheim worden,) ſeinen Groß-Vatter, Johann, und ein Enckelein gleiches Namens, bey Leben hat.

Wendel Meſner.
Erhard.

Johann, noch im Leben.	Caſpar.	Baltaſar.
	Adam. Caſpar. Baltaſar.	
Caſpar, †		
Johann, Schultheiß.		
Anna, vermählt A. 1594. an Caſpar Zehender.		
Johann, geboren d. 4. April, 1595.		

Alle dieſe ſind von Gemigheim. Johannes der ältere aber wohnet zu Kirchheim, und bleibt noch bey der alten teutſchen Tracht, ohne weder ein Kragen-Hand, noch ein Camiſol mit falten zu tragen: trinckt aus keinem hohen, ſondern nur kurtzem und kleinem Glas: geht vor und Nachmittag auf das Feld: kommt zu Zeiten Nachmittags mit andern Bürgern auf das Rathhauß zu einem kleinen Eſſelein, iſt noch munter und luſtig: lebt ſchon in der vierten Ehe, und nimmt jedesmal wiederum eine junge Frau, wann er ein Wittwer wird. Lucianus hätte dieſe Leute wohl auch unter die alte gezehlet, weil er den Numam Pompilium und Tarquinium Superbum, welcher doch nur über 80. Jahr gelebt, darunter gerechnet hat. Eben dieſer griechiſcher Scribent ſagt, aller Orten finde man Leute, welche durch die Leibes-Ubungen, und durch eine gute Diät, zu einem hohen und auſſerordentlichen Alter gekommen. Gorgias Leontinus lebte 108. Jahre, und als er um die Urſache eines ſo langen Lebens gefragt wurde, gab er die Mäßigkeit als die Urſache deſſelben an, (διὰ τὸ μηδενὶ τῶν συμπτωμάτων τοῦ γήρως ἄλλως ἐνεκεῖσθαι.) Aber wieder auf den Türcken-Krieg zu kommen, ſo iſt den 8. Octob. zu Tübingen Nachricht aus Croatien unterm 24. Sept. eingeloffen, daß

daß die alldäsige Generäle und Kriegs Obristen, als sie Petrina angreiffen wollten, einige Reuter vorausgeschickt haben, denen zwar Rustan Beg mit einiger Cavallerie feindlich entgegen gezogen, von ihnen aber, als sie eine starcke Hülffe bekommen, in die Flucht geschlagen, und mit einer Kugel getroffen worden seye; wie sein Secretarius, der zu den unsrigen übergangen, berichtet, auf dessen Angeben die von den Türcken verlassene Vestung Petrina ohne Mühe erobert worden. Um diese Zeit kamen 7. Cameele aus Ungarn nach Stuttgard, welche dem Würtembergischen Hertzog Friderich von dem Grafen von Hohenlohe, und Burcard Styckelis zugeschickt worden. Den 13. Octob. laß ich folgende aus dem Lager zu Gran unterm 1. Octob. geschriebene Nachricht, daß die Unsrige nichts grosses unternehmen, und daß die Türcken biß an die Raitzen-Stadt hie mit Morden und Rauben graßiren: Man müsse Sorge tragen, daß Gran und Blindenburg nicht wiederum verloren gehen: überdiß haben die Polacken und Cosacken einen neuen Woywoden in der Moldau setzen wollen, seyen aber von dem bißherigen Woywoden unversehens überfallen, geschlagen, und jener neuer Woywode wiederum verjagt worden, endlich so begehre der Fürst von Siebenbürgen, daß der Erb-Hertzog Maximilian der Armee zu Hülff komme.

Der Christen Uneinigkeit ist der Türcken Vortheil.

Alles ist dermalen voll Creutz:

Hunger und Pest im vorigen Jahr: harter Winter, Wasserfluthen, und Untergang einiger Oerter im Wasser: Erdbeben: Cometen: schnelle Zertheilung des Himmels: Feuer, so A. 1595 im Aprilen zu Donauwert vom Himmel gefallen: Ungestümme Sturm-Winde A. 1594. Sonnen- und Monds-Finsternuß, im vorigen Jahr 2. im gegenwärtigen 3. teuffelische Besitz- und Peinigung der Leute in der Marck, A. 1595. Kriege in Orient mit den Türcken, in Occident mit Franckreich und denen Niederlanden: Uneinigkeit und Mißtrauen der Christen untereinander: Wunder-Zeichen, Mißgeburten, ein Knab mit einem güldenen Zahn: häuffig übermachte Sünden, und Unbußfertigkeit. GOtt erbarm sich unser. † Zu Prag war eine Gesandschafft aus Moscau, welche von dem Kayser prächtig empfangen und nachgehends am Ende des Septemb. noch wiederum prächtig erlassen worden. Damals waren auch Venetianische Gesandten zu Prag, zu denen die Moscowitische gesagt haben sollen, ihr Groß-Fürst (Zaar) hatte alle Türcken-Freunde vor seine Feinde. † Zu Anfang des Novembers wurde zu Ulm wegen des Türcken-Kriegs ein Convent aus Schwaben angestellt, auf welchem sich auch ein Hauff Bauren eingefunden, und über ihren Herrn, den Edlen Christoph von Waldpurg wegen allzuharter Pressuren und Bedrüngungen geklaget. † Vor und nach dieser Zeit wurde auch in Ober-Oesterreich ein sehr gefährlicher und erschrecklicher Auffstand von viel 1000. Bauren erreget. Sie sahen nemlich die Auflagen ihrer Herren und Obrigkeiten vor unerträglich an, weil sie dardurch, ihrem Vorgeben nach, in die äusserste Armuth gestürtzt würden; und darum rotteten sich ihrer 18000. bey dem Städtlein Schwantz, und 70000. Mann zu Lambach zusammen, unter welchen hie und da eine ungemeine Kriegs-Erfahrenheit, und über diß eine fleißige und sorgfältige Disciplin anzutreffen war, inmassen sie keine sonderliche Feindseligkeit und Grausamkeiten verübten, sondern, so viel möglich schonten. Allein es gieng ein Kayserlich edict unterm 20. (10.) Octob. dieses Jahrs zu Wien aus, wodurch ihnen ihr Abfall ernstlich und nachtrücklich verwiesen, und mit Niederlegung der Waffen ihre Klagen schrifftlich vorzubringen, befohlen wurde. Endlich ergieng ein Schreiben von Lintz unterm 18. (8.) Novemb. daß man die Gefangene extradiren, beederseits Geisel geben und die gantze Sache dem Kayser anheimstellen, und zur Entscheidung überlassen sollte. Dieser Tumult brachte auch denen Schulen einigen Schaden und Nachtheil, z. e. der berühmten Ritter-Schule zu Lintz, in deren der Fromme, Gelehrte und Fleißige M. Johann Memhard schon in die 20. Jahr mit grossem Ruhm als Rector stehet, welcher A. 1546. am Tag Johannis des Täuffers in dem Würtembergischen Closter Herbrechtingen, (davon in dem II. Theil 10. Buch und 6. Cap. dieser Chronic eine Beschreibung stehet,) gebohren, und A. 1557. und 58. in der Schule zu Herbrechtingen, unter der institution deß alldasigen berühmten Predigers Heinrich Efferens von Cölln, erzogen worden: hernach zu Schorndorff unter D. Melchior Hundel, (nochmaligem Medico des Durchlauchtigsten Hertzog Christophs,) 2. Jahr zugebracht: folgends A. 1561. in dem Closter Königs-Brunn, und darauff zu Herrenalb studirt: nach diesem von A. 1568. an junge Edelleute auf zerschiedene Academien informirt: endlich das Rectorat der Schule zu Lintz bekommen, und allda von 20. Jahren her über 3000. junae Grafen, Baronen und Edelleute zu Discipuln gehabt, wovon jetzo viele in hohen politischen Aemtern stehen, und in dem gemeinen Wesen grosse und ansehnliche Chargen bedienen, folglich diesem Memhard, (an einem ehmaligen Auditori,) zu nicht geringer Ehre gereichen, als welcher sich durch seine an ihnen erwiesene Treue und Gefliſſenheit um die Christenheit sehr verdient gemacht; daher er auch auf Academien, und bey denen Gelehrten, item bey grossen Herren wohl renommirt und seinem Vatterland eine besondere Zierde ist, welches auch seinem Vatter, Groß-Vatter, und übrige Vor-Eltern biß auf seinen Ur-Ur-Ur-Groß-Vatter gehabt und ernehret hat. M. Crusius:

Res mundo vilis Schola Præceptorque fidelis,
Fitque Canum ductor pluris domitorque Caballi.
Imperiis tamen hinc & templis futura parantur:
Ac DEus in Cœlo dabit illis præmia justa.

† Bey uns zu Tübingen wird jetzo und künfftighin das magnifique und prächtige neue Collegium, welches der höchst-seelige Hertzog Ludwig vor die studirende Jugend erbauen lassen, nur allein auf die Unterhaltung hoher und vornehmer Standes-Personen emploirt, und hält sich dermalen der Durchlauchtigste Würtembergische Printz, Johann Friderich, mit seinem Hoffmeister, dem Edlen Lutz von Mendlishofen, und Præceptore M. Michael Beringern darinnen auf. Zu Tübingen studirt würcklich auch der Durchlauchtigste Hertzog von Braunschweig und Lüneburg, Herr Augustus der jüngere, in deß berühmten Tübingischen Juristen und Professoris, Heinrich Bocers Hauß: ferner der Edle Graf Gottfried, Graf und Herr von Castel, in M. Caspar Buchers Professoris Hauß: der Edle Freyherr, Georg Achatius Enenckel: die 5. Brüder, Wolfgang, Ludwig, Marx, Otho und Christoph von Hohenfeld, der Edle Johann Ostholph Geimann, in des berühmten Tübingischen Juristen und Professoris, Davidis Magiri Hauß: und endlich 2. Stadler, nemlich Georg Ehrenreich von Stadel, und Andreas in Stadel, mit ihrem Præceptore, M. Christoph Rudolphen, aus Schlesien, in deß Professoris, M. Barthol Hättlers Hauß. (der erstere Stadler hat ein schönes und prächtiges Schloß so von erkauften starcken Türcken an einem bergigten Ort, auf einen hohen Felsen, da kein Feind zukommen kan, 8. Meilen unterhalb Grätz in Steyermack gebauet worden.) Den 12. Novemb. wurden unter Matthiä Hafenreffers, Theol. Doct. und Prof. Rectorat 5. Doctores. zu Tübingen creirt, nemlich von deme jetzo ohngefähr 76jährigen Doctore Juris, Nicolao Varembülern, 2. Juristen: Johann Friderich Regulus, von Hall in Schwaben, und M. David Heckmajer, ein Sohn M. Joachim Heckmaiers Pflegers bey dem Blaubeyrischen Hoff allhier; item von D. Andrea Planer, 3. Medici: Georg Rentz, von

gantz gewiſſe Hoffnung machte, in Siebenbürgen, in der Moldau und Wallachey ſetzen wollte. Hierauff wurde den 23. (bey uns den 13.) Aug. ein langes Treffen von 8. Uhr Morgens biß an den Abend gehalten, und anfänglich den Feind von den Unſerigen, hernach die Unſerige von dem Feind in ihr Lager zuruck getrieben. Endlich griffen die Unſerige den Feind mit neuem Muth noch härter an, und trieben ihne abermal in ſein Lager zuruck. Und ſo bliebe dann der Sieg auff Seiten der Unſerigen, welche hierauff eine gar groſſe Anzahl Feinde, ſamt einem von den 3. vorgemeldten neuen Woywoden, Namens Fleidor, getödet, und dagegen nur einen geringen Verluſt erlitten haben. Gedachte Fahne kame hernach dem Sieger in die Hände, welches die Türcken vor ein böſes Zeichen hielten, und den Untergang des Ottomanniſchen Reichs daraus ominirten. Ubrigens ſagte man von Sinan, daß er zu der über den Nieſter gemachte Brücke zuruck geflohen, in einen Moraſt gefallen, und von dannen wiederum herauß gezogen worden. Von den Coſacken wurden die Tartarn totaliter geſchlagen, und die vortreffliche Veſtung Precop eingenommen. Nach der Reparation und Befeſtigung der Stadt Gran kam das Städtlein und Schloß Vicegrad und Blindenburg durch Ubergabe an die Unſerige. Jetzo haben die Türcken ein Lager von 14000. Mann auſſerhalb Ofen an der Schloß-Mauer. Und da wollen wir ſie nun eine Zeitlang ſitzen laſſen. Der Sultan aber mag immerhin müſſig daheim ſitzen, (wie dann von Conſtantinopel auß ſchon etliche mahl nach Venedig, und von darauß in Teutſchland geſchrieben worden, daß er ſeine gantze Lebens-Zeit in Wolluſt und Uppigkeit zubringe,) und ſich an der Kunckel und an dem Hals (colo colloque) ſeiner ſchönen Maitreſſen divertiren, und alſo auff eine weibiſche Art verderben. † Den 1. Octob. fanden Johann Hochmann, U. J. D. und Prof. und damaliger Rector Magnificus der Univerſität zu Tübingen, M. Michael Mæſtlin, mein Collega, und ich Cruſius, an der unterſten Ecke desjenigen Hauſes zu Tübingen, welches dem meinigen gegen über ſenſeit der offentlichen Straſſe ſtehet, an einem Balcken unter dem Bilde der Mutter Gottes die Jahr-Zahl dieſes anfänglich gebauten Hauſes alſo eingeſchnitten: I. S. Z. vor M. C. LII. worauff ich den 3. Octob. folgendes Epigramma gemacht:

In Stipendium.

Cl. V. Johannis Hochmanni, Jurisc. &c.
Mille fluunt anni, ter quinquaginta, duoque,
Poſt Chriſtum, domus hæc condita quando fuit.
In qua plura diu granaria Nuſodochei:
Quam ſanctæ Domini Matris imago notat.
Mille ſed exactis, ſexcentis, (excipe quinque,)
Annis, hac forma nobiliore nitet.
Utilis, ampla domus, dotataque divite cenſu:
Hic ut ſuccreſcat docta juventa Deo.
HOCHMANNO meriti debetur gratia tanti,
Juribus eximio conſiliiſque Viro.
Principibus charo, clarogue docendo Tubingam:
Ejus nonnullo laus peritura die.

Gemeldtes Marien-Bild war dazumahl ohngefehr 86. Jahr alt, und dahero ziemlich rauchig: iſt aber jetzo mit Gold und Farben auff das ſchönſte außgeſchmückt, (nicht zur Anbettung, ſondern zur Zierde.)

Den 3. Octob. wurde zu Franckfurt auch der dritte Theil meiner Schwäbiſchen Chronick von Balläo zu drucken angefangen. Den Druck beförderte abermalen, wie vorher, D. Oſeas Hala, Evangeliſcher Prediger daſelbſt. † Den 7. Octob. communicirte mir M. Jacob Faber, Pfarrer zu Gemmerigheim, Beſighaimer-Amts, ein Bruder Alexandri Fabri von Bietigheim, beeder Rechten Doctoris allhier, von einigen zwar gemeinen doch merckwürdigen alten Leuthen in Würtemberg folgende Nachricht: In dem Dorf Gemmerigheim war ein Burger, Namens Baltaſar Hugo, welcher mit ſeiner Frauen 58. Jahr in der Ehe gelebet. Nachdem er das 50. Jahr ſeines Eheſtands zuruck geleget, erinnerte man ihn, er ſollte ſich gewohnlicher maſſen in offentlicher Kirche wiederum einſeegnen laſſen, ſonſt wurde er von den Weibern übel tractirt werden. Allein er weigerte ſich deſſen, und ſagte, er hätte jetzo lang genug mit ſeiner Frauen gehaußt; und obwohl ihn die Weiber um dieſer Hartnäckigkeit willen in den Ofen hinein geſtoſſen, ſo ließ er ſich doch nicht zwingen. Ein Poet könnte hier leicht eine Materie zu einer Attellaniſchen Comoedie finden. 2. In eben dieſem Dorff lebt noch ein alter Mann, Namens Baltaſar Ehinger, welcher An. 1519. da Hertzog Ulrich auß Würtemberg vertrieben wurde, allbereit ſchon ein ſtarcker Jüngling war. Seine Leibs-Conſtitution iſt ſo gut, daß er ſein Lebtag niemalen kranck geweſen. Alle Nacht um 11. oder 12. Uhr, Winters wie Sommers trinckt er ein Glaß Wein, wann er auch ſchon gefroren iſt. Jetzo iſt er ungefehr 90. Jahr alt, welches Alter würcklich auch Georgius Zeier, ein noch friſcher und geſunder Weingärtner zu Tübingen erreicht. 3. Endlich ſo iſt auch eine Familie daſelbſt, welche die Meſneriſche genennt wird; in deren Johannes der jüngere, (ſo An. 1591. Schultheiß zu Gemerigheim worden,) ſeinen Groß-Vatter, Johann, und ein Enckelein gleiches Namens, bey Leben hat.

Wendel Meſner.

Erhard.

Johann, noch im Leben.	Caſpar.	Baltaſar.
	Adam. Caſpar. Baltaſar.	

Caſpar, †

Johann, Schultheiß.

Anna, vermählt A. 1594. an Caſpar Zehender.

Johann, geboren d. 4. April, 1595.

Alle dieſe ſind von Gemigheim. Johannes der ältere aber wohnet zu Kirchheim, und bleibt noch bey der alten teutſchen Tracht, ohne weder ein Kragen-Hand, noch ein Camiſol mit falten zu tragen: trinckt aus keinem hohen, ſondern nur kurtzem und kleinem Glas: geht vor und Nachmittag auf das Feld: kommt zu Zeiten Nachmittags mit andern Bürgern auf das Rathhauß zu einem kleinen Eſſelein, iſt noch munter und luſtig: lebt ſchon in der vierten Ehe, und nimmt jedesmal wiederum eine junge Frau, wann er ein Wittwer wird. Lucianus hätte dieſe Leute wohl auch unter die alte gezehlet, weil er den Numam Pompilium und Tarquinium Superbum, welcher doch nur über 80. Jahr gelebt, darunter gerechnet hat. Eben dieſer griechiſcher Scribent ſagt, aller Orten finde man Leute, welche durch die Leibes-Ubungen, und durch eine gute Diät, zu einem hohen und auſſerordentlichen Alter gekommen. Gorgias Leontinus lebte 108. Jahre, und als er um die Urſache eines ſo langen Lebens gefragt wurde, gab er die Mäßigkeit als die Urſache deſſelben an, (διὰ τὸ μηδενὶ συμπεῖσαι τοῦτο ἄλλου ἕνεκεν.) Aber wieder auf den Türcken-Krieg zu kommen, ſo iſt den 8. Octob. zu Tübingen Nachricht aus Croatien unterm 24. Sept. eingeloffen, daß

daß die alldäsige Generäle und Kriegs Obristen, als sie Petrina angreiffen wollten, einige Reuter vorausgeschickt haben, denen zwar Rustan Beg mit einiger Cavallerie feindlich entgegen gezogen, von ihnen aber, als sie eine starcke Hülffe bekommen, in die Flucht geschlagen, und mit einer Kugel getroffen worden seye; wie sein Secretarius, der zu den unsrigen übergangen, berichtet, auf dessen Angeben die von den Türcken verlassene Vestung Petrina ohne Mühe erobert worden. Um diese Zeit kamen 7. Cameele aus Ungarn nach Stuttgard, welche dem Würtembergischen Hertzog Friderich von dem Grafen von Hohenlohe, und Burcard Styckelis zugeschickt worden. Den 13. Octob. laß ich folgende aus dem Lager zu Gran unterm 1. Octob. geschriebene Nachricht, daß die Unsrige nichts grosses unternehmen, und daß die Türcken biß an die Raitzen-Stadt hie mit Morden und Rauben graßiren: Man müsse Sorge tragen, daß Gran und Blindenburg nicht wiederum verloren gehen: überdiß haben die Polacken und Cosacken einen neuen Woywoden in der Moldau setzen wollen, seyen aber von dem bißherigen Woywoden unversehens überfallen, geschlagen, und jener neuer Woywode wiederum verjagt worden, endlich so begehre der Fürst von Siebenbürgen, daß der Ertz-Hertzog Maximilian der Armee zu Hülff komme.

Der Christen Uneinigkeit ist der Türcken Vortheil.

Alles ist dermalen voll Creutz:

Hunger und Pest im vorigen Jahr: harter Winter, Wassersluthen, und Untergang einiger Oerter im Wasser: Erdbeben: Cometen: schnelle Zertheilung des Himmels: Feuer, so A. 1595 im Aprilen zu Donauwert vom Himmel gefallen: Ungestümme Sturm-Winde A. 1594. Sonnen- und Monds-Finsternuß, im vorigen Jahr 2. im gegenwärtigen 3. teuffelische Besitz- und Peinigung der Leute in der Marck, A. 1595. Kriege in Orient mit den Türcken, in Occident mit Franckreich und denen Niederlanden: Uneinigkeit und Mißtrauen der Christen untereinander: Wunder-Zeichen, Mißgeburten, ein Knab mit einem güldenen Zahn: häuffig übermachte Sünden, und Unbußfertigkeit. GOtt erbarm sich unser. † Zu Prag war eine Gesandschafft aus Moscau, welche von dem Kayser prächtig empfangen und nachgehends am Ende des Septemb. noch wiederum prächtig erlassen worden. Damals waren auch Venetianische Gesandten zu Prag, zu denen die Moscowitische gesagt haben sollen, ihr Groß-Fürst (Zaar) hatte alle Türcken-Freunde vor seine Feinde. † Zu Anfang des Novembers wurde zu Ulm wegen des Türcken-Kriegs ein Convent aus Schwaben angestellt, auf welchem sich auch ein Hauff Bauren eingefunden, und über ihren Herrn, den Edlen Christoph von Waldpurg wegen allzuharter Pressuren und Bedrängungen geklaget. † Vor und nach dieser Zeit wurde auch in Ober-Oesterreich ein sehr gefährlicher und erschrecklicher Auffstand von viel 1000. Bauren erreget. Sie sahen nemlich die Auflagen ihrer Herren und Obrigkeiten vor unerträglich an, weil sie dardurch, ihrem Vorgeben nach, in die äusserste Armuth gestürtzt würden; und darum rotteten sich ihrer 18000. bey dem Städtlein Schwantz, und 70000. Mann zu Lambach zusammen, unter welchen hie und da eine ungemeine Kriegs-Erfahrenheit, und über diß eine fleißige und sorgfältige Disciplin anzutreffen war, inmassen sie keine sonderliche Feindseligkeit und Grausamkeiten verübten, sondern, so viel möglich schonten. Allein es gieng ein Kayserlich edict unterm 20. (10.) Octob. dieses Jahrs zu Wien aus, wodurch ihnen ihr Abfall ernstlich und nachtrücklich verwiesen, und mit Niederlegung der Waffen ihre Klagen schrifftlich vorzubringen, befohlen wurde. Endlich ergieng ein Schreiben von Linz unterm 18. (8.) Novemb. daß man die Gefangene extradiren, beederseits Geisel geben und die gantze Sache dem Kayser anheimstellen, und zur Entscheidung überlassen sollte. Dieser Tumult brachte auch denen Schulen einigen Schaden und Nachtheil, z. e. der berühmten Ritter-Schule zu Linz, in deren der Fromme, Gelehrte und Fleißige M. Johann Memhard schon in die 20. Jahr mit grossem Ruhm als Rector stehet, welcher A. 1546. am Tag Johannis des Täuffers in dem Würtembergischen Closter Herbrechtingen, (davon in dem II. Theil 10. Buch und 6. Cap. dieser Chronic eine Beschreibung stehet,) gebohren, und A. 1557. und 58. in der Schule zu Herbrechtingen, unter der institution deß alldasigen berühmten Predigers Heinrich Efferens von Cölln, erzogen worden: hernach zu Schorndorff unter D. Melchior Hundel, (nochmaligem Medico des Durchlauchtigsten Hertzog Christophs,) 2. Jahr zugebracht: folgends A. 1561. in dem Closter Königs-Brunn, und darauff zu Herrenalb studirt: nach diesem von A. 1568. an junge Edelleute auf zerschiedene Academien informirt: endlich das Rectorat der Schule zu Linz bekommen, und allda von 20. Jahren her über 3000. junae Grafen, Baronen und Edelleute zu Discipuln gehabt, wovon jetzo viele in hohen politischen Aemtern stehen, und in dem gemeinen Wesen grosse und ansehnliche Chargen bedienen, folglich diesem Memhard, (an einem ehmaligen Auditori,) zu nicht geringer Ehre gereichen, als welcher sich durch seine an ihnen erwiesene Treue und Gefliſſenheit um die Christenheit sehr verdient gemacht; daher er auch auf Academien, und bey denen Gelehrten, item bey grossen Herren wohl renommirt und seinem Vatterland eine besondere Zierde ist, welches auch seinem Vatter, Groß-Vatter, und übrige Vor-Eltern biß auf seinen Ur-Ur-Ur-Groß-Vatter gehabt und ernehret hat. M. Crusius:

Res mundo vilis Schola Præceptorque fidelis,
Firque Canum ductor pluris domitorque Caballi.
Imperiis tamen hinc & templis futura parantur:
Ac DEus in Cœlo dabit illis præmia justa.

† Bey uns zu Tübingen wird jetzo und künfftighin das magnifique und prächtige neue Collegium, welches der höchst-seelige Hertzog Ludwig vor die studirende Jugend erbauen lassen, nur allein auf die Unterhaltung hoher und vornehmer Standes-Personen emploirt, und hält sich dermalen der Durchlauchtigste Würtembergische Printz, Johann Friderich, mit seinem Hoffmeister, dem Edlen Lutz von Mendlishofen, und Præceptore M. Michael Beringern darinnen auf. Zu Tübingen studirt würcklich auch der Durchlauchtigste Hertzog von Braunschweig und Lüneburg, Herr Augustus der jüngere, in deß berühmten Tübingischen Juristen und Professoris, Heinrich Bocers Hauß: ferner der Edle Graf Gottfried, Graf und Herr von Castel, in M. Caspar Buchers Professoris Hauß: der Edle Freyherr, Georg Achatius Enenckel: die 5. Brüder, Wolfgang, Ludwig, Marx, Otho und Christoph von Hohenfeld, der Edle Johann Ostholph Geimann, in des berühmten Tübingischen Juristen und Professoris, Davidis Magiri Hauß: und endlich 2. Stadler, nemlich Georg Ehrenreich von Stadel, und Andreas in Stadel, mit ihrem Præceptore, M. Christoph Rudolphen, aus Schlesien, in deß Professoris, M. Barthol Hättlers Hauß. (der erstere Stadler hat ein schönes und prächtiges Schloß so von erkaufften starcken Türcken an einem bergigten Ort, auf einen hohen Felsen, da kein Feind zukommen kan, 8. Meilen unterhalb Grätz in Steyermack gebauet worden.) Den 12. Novemb. wurden unter Matthiä Hafentreffers, Theol. Doct. und Prof. Rectorat 5. Doctores. zu Tübingen creirt, nemlich von deme jetzo ohngefähr 76jährigen Doctore Juris, Nicolao Varembülern, 2. Juristen: Johann Friderich Regulus, von Hall in Schwaben, und M. David Heckmajer, ein Sohn M. Joachim Heckmaiers Pflegers bey dem Blaubeyrischen Hoff allhier; item von D. Andrea Planer, 3. Medici: Georg Rentz, von

Weinsperg, M. Johann Gärtner, von Labach, viel-jähriger Curator des Martinianer Stipendii und M. Vitus Isenann, von Schwäbisch-Hall. Um diese Zeit wurden die Fürstliche Alumni in den 2. höhern Clöstern, Bebenhausen und Maulbrunn, nemlich, in jenem 60. unter der Disciplin und Aufsicht M. Ulrich Bollingers, Poëtæ laureati und seines Collegen, M. Martin Schnitzers, und in diesem 32. unterhalten. An beeden Orthen haben schon viele primam lauream erlangt. Vor diesem war ein Theil davon in Hirschau, und ein Theil zu Herrenalb. Der niederen Clöster sind ebenfalls 2. nemlich Adelberg, worinnen 42. und Blaubeyern, allwo 53. junge Studiosi unterhalten werden. Aber genug dermalen vom Schul-Weesen. † Wieder auf den Türcken-Krieg zu kommen, so las ich den 28. Octob. folgende aus Venedig unterem 20. (10.) Octob. geschriebene Zeitung, daß die Griechen in Morea von 33. allda angelandeten Spanischen Galeeren die Waffen genommen, und gegen 16000. Türcken getödtet; item daß die Macedonier und die Albanier (Epiroter) die Waffen ergriffen; und endlich daß Sinan Bassa von dem Fürsten von Siebenbürgen in der Wallachey eine grosse Niederlage erlitten, und an die Donau zuruck gewichen, welches auch den 19. (9.) Octob. von Wien geschrieben worden. In Croatien erhielten die Obristen Eggenberg, Leucowitz und Johann Sigmund Herberstein den 27. (17.) Septemb. einen Sieg wieder die Türcken. Nachgehends thaten sie, wie unterm 23. (13.) Octob. aus Canischa geschrieben worden, den 21. (11.) Octob. einen Einfall in das Raitzische, plünderten und verbrandten 3. Flecken, von welchen die Christen grossen Schaden erlitten, massacrirten die Raitzen, welche ihnen Widerstand thun wollten, und führeten viele gefangen samt einer grossen Menge Vieh weg. Solch eine lange und weite Streifferey in feindliche Lande hinein ist an selbigen Orten bey Manns-gedencken nicht geschehen. Den 5. Novemb. lieff zu Tübingen folgende unterm 28. (18.) von Wien geschriebene Nachricht ein, daß Nadasti mit 5000. Mann 7000. Türcken geschlagen, und ihnen allen nach Raab destinirten Proviant weggenommen. Den 11. Nov. las ich hier zu Tübingen folgende aus Caschau unterm 29. (19.) Octob. geschriebene Zeitung, daß der Ertz-Hertzog und König Maximilian den 21. (11.) Octob. die Vestung S. Nicolai, und am vierdten Tag hernach die Vestung Zerbasch, (welche beede von den Türcken angezündet und verlassen worden,) eingenommen und zerstört habe. Unsere bey Cocora stehende Armee ware zwar willens, die Vestung Waitzen, oder auch die ausserhalb Ofen campirende Türcken anzugreiffen: allein es wurde nichts daraus; wie sich dann auch die Belagerung der Vestung Zollnock wiederum zerschlagen. Den 26. Nov. las ich folgende von Venedig unterm 17. (7.) Nov. geschriebene Nachricht, daß Feratus Bassa, weil er die Tartern durch Briefe abgemahnet, daß sie ihren Marsch in Ungarn nicht beschleunigen sollten, auf des Sultans Befehl strangulirt, und von seinen Gütern gegen 5. Millionen Golds erhoben worden. Von Prag lieff den 26. Novemb. folgende unterm 15. (5.) Nov. geschriebene Zeitung ein, daß vor der Schlacht des Fürsten von Siebenbürgen mit dem Sinan Bassa ein erschrecklicher Comet über dem Siebenbürgischen Lager viele Stunden lang gesehen worden, und, nachdem selbiger wiederum verschwunden, ein Adler aus dem benachbarten Gebürge gekommen, welcher anfänglich um dieses Lager herumgeflogen, hernach zu jedermans gröster Verwunderung auf das Fürstliche Gezelt gesessen, und als der Fürst mit den Seinigen herausgegangen, alsobald zu ihme, gleichsam als zu einem bekannten hingeflogen, und sich von ihme gantz gern fangen und betasten lassen, (dahero er auch noch würcklich von ihme verwahrt und aufbehalten werde;) den 7. Nov. (28.) Octob. hierauf habe gemeldter Fürst des Sinans Völcker getrost und hertzhafft angegriffen, viele 1000. unter ihnen getödtet, uud 4000. gefangene Christen erlöset; und könne die Wahrheit dieser Geschicht durchaus nicht gelaugnet werden.

Imperium ne rapis, PRINCEPS FORTISSIME, Turcis?
J felix, quo te vocat - - - i pede fausto.

Den 14. (4.) Octob. wurde folgendes von Constantinopel geschrieben, und den 26. Novemb. zu Tübingen gelesen: Vor 6. Wochen, (schrieb ein gewisser, welcher sich nicht nannte,) wurden unserer 112. gefangene Sclaven des Sinans auf der Gegend Belgrad hiehergebracht; aber wie? nicht einmal so gut, als das Vieh, sondern mit eisernen Ketten am Halß, Händen und Füssen, bey gröster Hitze, und unter einem entsetzlichen Staub, Hunger und Durst; wie dann einige durch diesen Tag und Nacht anhaltenden Marsch dergestalten fatigirt worden, daß sie unter den Ketten tod hingefallen. Grössere Trangsaalen hab ich niemalen weder gesehen noch gelesen. Ferdinandus von Samaria, Hofkirch und ich wurden samt noch einigen auf einem alten Wagen in die Stadt geführet. Bald nach diesem zog Sinan Bassa in die Wallachey, und hatte grosses Unglück darinnen, inmassen er viel Volcks, 3. Bassen und viele Begs allda eingebüßt. Vor 3. Tagen wurden 300. gefangene Christen, 400. Köpffe und 22. Fahnen gebracht, nachdeme vor 2. Monaten Hussan Bassa in der Wallachey obgesieget. Unter diesen Gefangenen fande sich bey geschehener Besichtigung ein Weib in einem Manns-Habit, welche, als sie vor den Sultan gebracht, und so wohl über unterschiedliche andere Dinge, als auch: ob sie nie keinen Türcken getödtet hätten? examinirt und befraget wurde/ mit einem Schwur betheuret, daß sie gleich im Anfang dieses Kriegs als ein Soldat gedienet, und, ehe sie gefangen worden, 10. Türcken niedergemacht habe; worauf sie der Sultan seiner Gemahlin geschencket, und diese Geschicht in gantz Constantinopel lautbar worden. Den 3. Decemb. hatten wir zu Tübingen folgende von Presburg unterm 24. (14.) geschriebene Zeitung, daß damahlen von der Durchlauchtigsten Fürstin von Siebenbürgen Briefe angekommen, des Innhalts, daß der Sinan bey der Donau-Brücke ohnweit der Vestung St. Georg in die Flucht geschlagen worden, und wenigstens 24000. Türcken hinter sich zuruck gelassen, von welchen nicht über 4000. entronnen; item daß auch in gemeldter Vestung 700. Türcken getödtet, und der Sinan gebunden nach Constantinopel geführt worden. Uberdiß finde ich auch, daß damalen der vorgedachte Hussan Bassa dem Fürsten von Siebenbürgen lebendig in die Hände geliffert worden. Den 9. Decemb. las ich zu Tübingen folgende von Wien unterm 2. Decemb. (22. Novemb.) geschriebene Zeitung, daß der Ertz-Hertzog Matthias, nachdem die Soldaten ins Winter-Quartier gegangen, am nechsten Sonntag durch das Stuben-Thor nach Wien zuruckgekommen, und in der St. Stephans-Kirche das Te Deum laudamus wegen des von dem Fürsten von Siebenbürgen wieder den Sinan erhaltenen Siegs singen lassen; und zwar billich, weilen dieses Jahr durch die Gnade GOttes vor die Christen ungemein glücklich, und hingegen vor die Türcken sehr unglücklich und wiedrig gewesen. So wohl von Venedig als auch anderer Orten her wurde geschrieben, daß der Sultan Mehemet in folgendem Jahr selbst mit einer formidablen Kriegs-Macht, nemlich mit 300000. Mann in Croatien, Ungarn und in die Wallachey gehen werde; doch seyn jetzo die Syrer und Juden, welche er werben lasse, nach so vielen erlittenen Niederlagen, und da die Türcken aus der gantzen Wallachey verjagt worden, zum Krieg sehr träg und verdrossen. Laut Brieffen von Venedig unterm 8. Decemb. (28. Novemb.) wurde

den

den 2. Novemb. (23. Octob.) von Conſtantinopel nach Venedig geſchrieben, daß der Venetianiſche Geſandte Donatus den 29. (19.) Octob. nach Conſtantinopel gekommen, dem Sultan die Venetianiſche Geſchencke überbracht, und bey ihme, unter guter Hoffnung, in ſeinem Geſuch zu reuſsiren, gnädige Audienz gehabt habe. Von Rom wurde den 9. Decemb. (29. Novemb.) geſchrieben, und den 23. Decemb. hier geleſen, der Groß-Hertzog zu Florentz habe ſeinen Leuten, welche wider den Türcken in Ungarn in Kriegs-Dienſten ſtünden, befohlen, daß ſie nach Hauß ziehen ſollten; der Pabſt hingegen möchte gern den Sylvium Piccollomini und andere noch länger in Siebenbürgiſchen Dienſten wiſſen, und ſeye nicht wohl auf den Groß-Cantzler in Pohlen zu ſprechen, daß er in die Wallachey eingefallen, und dem Fürſten von Siebenbürgen an ſeinen vortrefflichen Unternehmungen wider den Türcken hinderlich geweſen. Aus Wien wurde den 13. (3.) Decemb. berichtet, daß die Soldaten, und beſonders die Wallonen und Italiäner, zu Presburg viele Inſolentien und Muthwillen ausübeten, und zwar, was die Wallonen betrifft, ſo haben dieſe am dritten Tag vorher 14. Wirthe, welche ihnen nicht nach ihrem Willen mit Speiß und Tranck aufgewartet, in einer Nacht erſchoſſen, und hernach auch andere geplündert. So ziehen demnach Teuffel, welche Chriſten heiſſen wollen, wider andere Teuffel, nemlich wider die Türcken, zu Feld. In dieſem Monath kamen einige wenige wiederum zuruck, welche von dem Schwäbiſchen Regiment übrig geblieben. Den 22. Decembr. kam zu uns Philipp Goris, gebürtig von Breßlau, mit einem Recommendations-Schreiben von M. Georg Walchen, Land-Schreibern zu Rotenburg am Neccar, und hatte viele andere Recommendationen bey ſich, nemlich Türckiſche vom Sultan Mehemet, Griechiſche vom Patriarchen Hieremia, und andern, und teutſche aus Venedig, unterm 12. Novemb. von dem Kayſerlichen Secretario, Bernhardino Roſſo. Bey denen Türcken hatte er in die 12. Jahr auf denen Galeeren ſehr vieles ausgeſtanden, und darum ſammlete er in der Chriſtenheit hin und her Geld ein, um ſich damit von der Türckiſchen Sclaverey zu ranzioniren. Seiner Sage nach konnte er beſſer Türckiſch als Teutſch, und verſtunde auch die gemeine Griechiſche Sprach. Das Zeugniß, welches ihm der Conſtantinopolitaniſche Patriarch Hieremias gegeben, hat folgenden Anfang: Kund und zu wiſſen ſeye hiemit euch allen, daß der gegenwärtige Gefangene, Philipp Goris, eine geraume Zeit in der Sclaverey gedienet, und nun durch die Vorſehung GOttes aus derſelben zwar befreyet worden, inzwiſchen aber keine genugſame Raiß-Zehrung hat, damit er in ſein Vatterland kommen möge, und deſſentwegen ſeine Zuflucht zu euch nimmt ꝛc. Gegeben im Monath April A. 1595. in der 8. Indiction. In des Apoſtolii Brieff lautet der Anfang alſo: Durch gegenwärtigen Brieff thue ich kund, daß der gegenwärtige Chriſt, Namens Philipp, unſer getreuer Knecht und Diener geweſen, und uns recht und treulich gedient, mit Gottesfurcht, ꝛc. Und darum haben wir ihme gegenwärtigen Brieff gegeben, daß er von uns frey ſeye ꝛc. Im Jahr 603. den 18. Martii. Unten ſtunde: ὁ Ἀποστόλης Ἀκπιμάνος, d. i. „Hauptmann,„ wann ich anderſt die Ausſprache des Philippi recht verſtanden, dann die Schrifft war etwas undeutlich. Dieſes Wort, ſagte er, ſeye in der Wallachey bekandt und üblich. Dann dieſer Apoſtolius, (ein jetzo ziemlich alter und corpulenter Mann, ob er ſchon ein Griech und Kirchen-Diener geweſen, ſeye von dem Sultan als ein Woywod in die Wallachey geſchickt, von dem Fürſten von Siebenbürgen aber wiederum verſtoſſen worden: ſeine Wohnung habe er bey dem Thor Endernecapi, (welches nach Adrianopel führet,) in 2. prächtigen Häuſern: er ſelbſt, (Philippus Goris,) habe ſo lang bey ihm gewohnt, biß er von dem Sultan einen Paſſe-Port oder ſichern Geleits-Brieff durch ſein Reich empfangen. Dieſer Philipp hatte übrigens auch eine Recommendations-Schrifft von dem Biſchoff der Griechiſchen Kirche zu Venedig, Namens Gabriel. Zu gedachtem Venedig langte er in der ſechſten Woche nach ſeinem Abzug von Conſtantinopel an. Hierauf kam er zu Fuß nach Inſpruck, und von daraus nach Tübingen. Viele Teutſchen, ſagte er, ſeyen nicht in Türckiſcher Gefangenſchafft, aber viele Ungar und andere. Von dem Sultan Mehemet werden groſſe Kriegs-Rüſtungen wider die Chriſten gemacht. GOtt ſeye mit uns.

Cap. XXIX.

Neu-Jahrs-Wünſche. Der Moldauiſche Woywod Stephan von den Polacken gefangen.

DEn 1. Jan. 1596. beehrten mich meine Auditores und Diſcipuli mit folgenden Neu-Jahrs-Wünſchen: (dann nach ſo vielen bißher erzehlten Trangſaalen mag ich wohl dieſes Capitel mit einer fröhlichern Materie anfangen.)

M. Vinotus Bartholus von Mömpelgardt, ein Bruder M. Matthiä Bartholi, Predigers zu Valantique.

Κ᾽ εὐλιθθη εἶος τὸ κρὶν, κιρὶ δ᾽ ἔρατον ἄραι
Ἔκπλεφ᾽ ἐις παρὸν νῦν ἐναυλὸν ἦμεν
Τὸν θεὸν, ὃν λίομαι, δόμεναί σοι ὄλβια πάντα
Ζωίμεναι, συγγρᾶν ἐκλὸς ἔοντα νόσων
Ὧι δὲ σ᾽ ἐυλοδοῦντ᾽, τὸν ὑπέρλαον αἰθέρα ναίειν,
Αὐτὶ κληρονομεῖν δυμαῖ᾽ ἐκπεράνα.

Nicolaus Macler, Jacob Maclers, Mömpelgardtiſchen Predigers Sohn:

Si quid vota valent, ſincero corde profecta:
Quin mea quid poſſint, non dubitare queo.
Sit vobis felix, qui jam novus incipit annus,
Atque ſuo proſper tramite ſemper eat.

Hugo Bellicus, von Mömpelgardt:

Lætus & fauſtus, placidus ſit annus,
Dulcis & felix: queruli dolores
Inclyta dextra procul hinc fugentur
Omnipotentis.

Augerius de Bout, von Mömpelgardt:

Si les ſouhaits, procedans d' un bon Coeur,
Ont envers Dieu quelque force & Vigueur:
Les miens pour vray pourront bien quelque choſe,
Le tout puiſſant, qui tout fait & diſpoſe,
Vueille octroyer à vous mon Precepteur,
Un an nouveau, & remply de bonheur.
Le tout puiſſant, vous comblant de touts biens,
Vous face veoir les ans Neſtoriens, Amen.

Cancelus C. F. Leins:

Thû hadcenus ein manfere vire,
Sie ihuet mer nimmer;
Thû, Tuscum Consigi augue Nunc,
Tu Tuscii Nebuis,
Cuique Sibylla fera vivat annos.
Atque vive denique
Si quando unde von labocisse:
Usque cetis fabilus
Virtus in domo ambo sempiterna, &c.

Wendelinus Odoscius, Hypocyanus,
Theol. Studiosus.

Nunc, quis dacus mer ruetus novus incipit annus,
Hojus ut ajicias tempora lata, precor,
Pulsophum vitae fulcire valeat: fanitas
Succedat medium. Finis & ello bonus.

Dieſes mehr Oft allen Freunden, und dem Chriſtlichen Leſer Chriſt wünſt der Verfaſſer gehen.

An dem hierein Tag ſchrieb ich in der Kirch z. Herdtheim Geſchichſt nach, Abends ſpeiſte ich bey dem Edlen Herrn Georg von Emmerſ, und dem Herrn von Forſtenſtein. Unter andern wurde gefragen Dena seine: Jrena und Philippus, Kayſ. und Chriſtlichen Cruſiat.

IN PULCHERIAM CRUSIAM.

PARENTES:

Pilla, qui properas: charus hic ecce Parentes.
Da fugar Sulcandi verecundia nodibus.
Pulchrie: Cor, Pulchrie pia, reſpice mater, Natis.
Sinite pro lem diuturnus ille vultus ſpectandi.

FILIA.

Ad Chriſtum properes: ne me rubores, Parentes.
Si placeo fugor: ſpectatrix ſolum ſpectanda Candis veſtigo: quo vobis ſanc quoque cure.
Pulchrie ad Chriſtum: thalamum me nouo vitis lavrus.

Den 3. Jun. ſah ich folgende zwo Jahrzahl unterm 24. (23.) Decemb. geſchrieben Jahrzahl, daß die Herren und Obergenanten zu Jnnſpruck vor der Herren Gebeurt. Den 3. Jun. hat folgende ehemalen von Mir neuig unterm 3. Jun. (26. Decemb.) geſchriebene Buch recht ein, daß der Schutz Chriſti, und von dem Chriſtum Paulus zu erhalten, zu Conſtantinopel eine ganze Mir von Gott dem Herr die Chriſtlich-Römiſcher von den kommuniſchen Pforte anſtehen laſſen. Aus Chriſtus Herren wurde unterm 28. (13.) Decemb. berichtet, daß der Weltweiſche Polypodeon oder Weyrauch Chriſtum den Pokaſen überwunden, und ob er ſtarck in Pokaſen Herrſchaften, und ob er das andre Pferd gekommen, daß er ſich auf das andre Pferd gekommen, dannoch endlich gefangen worden; welches auch nochgehende conſolirt worden. Von Eben erhielt mich Markedet unterm 4. Jun. (23. Decemb.) daß daß Pferd daſelbſt ſehr theuer, und der Preis ſehr theuer ſey; und weil denſelbigen die meiſte Teutſchen von dannen weggehen, ſo habe man 1000. frembe Knecht zur Beſatzung nöthig. Von Wien lieſt unterm 4. Jun. Zeitung ein, daß durch die warme und trockne Zeit nicht nur bey den Leuthen, ſondern auch bey den Thieren viele Krankheiten verurſacht, und viele jetzere an ihren Ehrenſtreyen gehindert worden. Welche gute Nachricht bey der Herrſt von Siebenbürgen, und ſeine Mitte meldet verlaſſen, mithin nicht genöthiget werden, ſich mit den von Barbaren zu Feuchten einzulaſſen. Den 27. Jun. hat ich folgende aus Wien unterm 20. (10.) Jun. die ehrenliebe Chriſtlich, daß der Paſſa 4000. Chriſten getödtet, alle Beute genommen, und das dieſer Chriſten die Stadt bis an der Donauiſche Grenzen vertrieb haben, daß 100. Wallonen gegen einen gewiſſen Kriegs-Sold zur Belagerung von Gran geſchickt worden. Von Crembs hat Markedet unterm 26. (16.) Jun. daß, (welche ich den 3. Jun. geleſen,) daß Graf Salm mit einem Regiment zu Fuß Crembs-Thurn dahin geſchickt worden, und den Stallan nahe, er ſolle zu Hauß bleiben, und den Stallan Gelle nur bis an Jhro Majeſtät und Siebenbürgen ſchicken. Den 22. (12.) Jun. wurde von Gran geſchrieben, daß die Einwohner der Stadt Gran, den Durch. Erz-Herzog und den Paſſa zu unterſchiedlichen Malen um Gnad und Frieden gebeten und Ranzung gethan, damalen aber, weilen wegen der Verwahrung der Stadt Gran die Stadt Gran nicht beſchehen wurde, mehr erhalten, beſtimmen nach Ofen zu Verwahrung der Stadt Gran die Stadt nochmalen darauf dem Paſſa etlich 100. Mann bekommen haben, unter denen Klauſen ſie den Markt mit gefangen Chriſten anzugeben, welches zwar die Chriſten auf den Schloß gemeldet, beſtimmegen mit kanonen heraus geſchoſſen, daß aber nicht getroffen, und alſo der Markt unterhalten haben. Alſo entſtehen damals mehr als 2000. Perſonen mit 2. weib belohnet haben, Gran, deren zuſchuß mit 6. bis 8. Ochſen bezahlet war, 2. großen Geſchütz, worauf alle Leute mit Ochſen geführt wurden. Alle freie Farren wohl und glücklich nach Gran, und ſagte man, daß ſie weiter nach Wardadin Gelegenheit worden ſollen. Von Eben hat man Einwohnern zu Neu-Oſen ſehr unmenſchlich, weil ſie ſollen ihre Gewehr zum heraus geben. Von dieſen Streit hat Ungarn auch eine Ende oder Ungarn hat herumgen Chriſtlichen Waffen, welche ſie ihnen verwehnden Jahr in Ungarn Kriegs-Dienſte gethan, denen Ungarn bis auf 1000. Mann, und 50. von Hauptgänger, 1 rentmeiſter 400. Schwaben unter Anführung des Herrn von Schönau waren, zuſchen in allen auf 3000. Mann verſchen. Den 11. Jan. hat ich folgende aus Graz unterm 4. Jan. (27. Jun.) geſchrieben Zeitung, daß Graf Salm mit ſeinem Regiment zu Fuß, (27. Jun.) nach Krug kommen, und allda von Sr. Durch. Erz-Herzog mit großen Ehren empfangen worden. In ſeiner Suite waren D. Stylus, Cantzler: Cornel Leſer: General der Artillerie: Paymeiſter: Feldmarſchall, Lieutenant: Hans Ludwig von Kuffſtein: Hauptmann: Johannes, Ordonanz, und ein andere, welche die Stadt Graz alſofort in Empfang genommen. Jn dem hierein Tag, (11. Jahr.) hab ich auch hier ein Abſchreiben an Chriſtlichen Leſer unterm 20. (10.) Jun. eingeſchrieben Zeitung, daß der neuernehmte von den Pokaſen gefangene Weltweiſche Wayewod, Stephan, nach mehr aufgeſtandener Mauth und Martter endlich geſpißt worden. Jn dieſer Zeugde der Gefangenen Farn auch noch 2000. Chriſtliche Gefangene und unter die gefangene Gemahlin und 2. der gröſte Herr: Den 28. Jun. ist der Hochwürdige Abt des Herrn Hochlaus, D. Johann Semmler in Chriſto ſeelig entſchlafen, und darüber am dritten Tag ſeinem begraben worden. Den 8. Febr. ſtarb der Edle Ehrnveſt von Stingen, und wurde am nechſten Tag ſeinem zu Kilben beſtattet. 1 Den 15. Febr. hab ich folgende von Wardin unterm 2. Febr. (23. Jan.) eingeſchene Zeitung, daß der Türckiſche Statthalter auf Erlauben des Chriſtlichen Gefangenen zu Conſtantinopel, unter andern 1000. Chriſtliche Gefangene in Freyheit geſetzt, und neuen Beſchwerden und Laſten befreyet habe; item,

daß der Vetter des Königs in Perſien, welcher zu Conſtantinopel als Geiſel geweſen, allda nach einer nur 3. tägigen Kranckheit, und zwar nicht ohne Verdacht, als ob ihme vergeben worden wäre, geſtorben, und daß deſſentwegen die Perſer die Waffen wider die Türcken allem Anſehen nach mit deſto gröſſerem Ernſt von neuem wiederum ergreiffen würden. Von Wien wurde den 10. Febr. (31. Jan.) geſchrieben, der gemeinen Sage nach habe ſich zwar der Sultan nach Adrianopel erhoben, die Seinige zum Krieg zu encouragiren, hierzu aber einen ſchlechten Luſt bey ihnen gefunden, weilen von ihrem Wahrſager prophezeyet worden, daß in dieſem Jahr, und unter dieſem Sultan, und ſeinen 2. Nachfolgern alles unglücklich gehen werde; item durch die Calumnien des Sinan Baſſä, (welcher vorher den Tod wegen des unter dem Fürſten von Siebenbürgen erlittenen Schades kaum mit einer Million Gold von ſich abgekaufft und abgewandt,) ſeye einem andern Baſſa der Strang zu theil worden, und deſſentwegen ein Tumult entſtanden, weil die Soldaten ſehr ſchwierig geweſen. Daß wohlverdiente Männer gleich auf eine jegliche Verläumdung und Läſterung einen ſolchen Lohn und Danck davon tragen; und darum ſeye es auch kein Wunder, wann der Sultan nichts wider die Chriſten ausrichten könne. Von Prag wurde den 13. (3.) Febr. berichtet, daß der Sultan den Krieg wider den Römiſchen Kayſer und Fürſten von Siebenbürgen zu Conſtantinopel drey Tag offentlich ausruffen laſſen. Von Rom lieff unterm 10. Febr. Nachricht ein, daß der König in Spanien dem König in Perſien 4. mit aller nöthigen Kriegs-Munition auf das beſte verſehene Galeeren wider die Türcken zu Hülff ſchicke. Den 25. Febr. laß ich folgende von Weiſſenburg in Siebenbürgen unterm 4. Febr. (25. Jan.) eingeloffene Nachricht, daß der Baſſa von Temeswar, als er bey Ankunfft eines neuen Baſſä, mit allen ſeinen Gütern gegen Belgrad entwichen, von den Lippiſchen Räubern angegriffen, ſeiner 75. beladenen Laſt-Wägen, welche er bey ſich hatte, beraubet und getödtet worden. † Von dem Urſprung des Namens Tübingen hat M. Neobolus folgenden Brieff an M. Cruſium geſchrieben: Gleichwie ich den Namen des Schloſſes und Landes WIRTIBERG muthmaßlich von VI. (Viro Tiberio,) hergeleitet, welcher im Namen der Römer mit den Teutſchen, und dem Schwaben Maroboduo Krieg geführet, und nach Druſo ſchier alle teutſche Länder durchgezogen, und hin und her am Rhein, Donau, Neccar und Rhems zu ſein- und ſeiner Völcker deſto gröſſeren Sicherheit unterſchiedliche Schlöſſer und Veſtungen aufgebauet; (S. Schwäb. Chronick, I. Theil, fol. 11. 51. 55. 56. 57. 65.) und ferner den Namen des Städtleins Cantſtat von C. ANT. STAT. derivirt, weilen PIVS, VEnus, und CARacalla ANToninus mit der 8. und 22. Legion ſeine STATiva oder Lager an zerſchiedenen Orten des Neccars gehabt: alſo glaube ich, daß unſer Tübingen ſeinen Namen von Tito Veſpaſiano bekommen, und anfänglich T. V. B. ingen (Titi Veſpaſiani Beneficium) geſchrieben worden, weil Titus Veſp. ſelbiges erbauet, oder wenigſtens angefangen; obwohl nachgehends, nach Erweiterung dieſes Orts A. 197. auch Antoninus Caracalla ſeinen Pallaſt daſelbſt hat haben können. Und ligt hieran nichts, daß einige Alte T. V. ingen oder T. V. engen geſchrieben. Die Gründe dieſer Muthmaſſung ſind folgende: 1. Iſt bekannt, daß Titus, Sabini Sohn, in der Schweitz, und vielleicht in den Zürichgöwiſchen Gräntzen geboren und erzogen worden. 2. Daß ihm die Schwaben zum Kayſerthum geholffen. 3. Wie wann TERTINGEN ſeinen Namen hätte von TERtulla T. Veſpaſiani Großmutter vom Vatter her, deren Angedencken dem Tito ſehr ergötzlich geweſen. 4. Zu dem Zug nach Jeruſalem hat Veſpaſianus, da er aus allen Provintzen des Röm. Reichs Völcker geworben, auch Tübinger genommen. (Schwäb. Chron. I. Theil, 4. Buch, 3. Cap.) 5. T. Veſpaſianus hat in Teutſchland, da er ſich als ein Kriegs-Obriſter fleißig und tapffer erwieſen, nach dem Bericht Suetonii viele Bilder mit Tituln oder Beyſchrifften hinterlaſſen, obwohlen jetzo dergleichen nichts mehr übrig iſt. (Die Urſach hievon ſtehet in der Schwäb. Chron. I. Th. p. 203.) 6. Erinnert der Grammaticus Valerius Probus von alten Schrifften, daß durch den Buchſtaben B. Beneficium verſtanden werden müſſe. Und dann 7. So wird von denen Geſchicht-Schreibern einſtimmig bezeuget, daß T. Veſpaſianus ein ſehr gutthätiger Herr geweſen; daher er auch vielleicht den Tübingern, weil ſie ihm wider die Juden tapffer beygeſtanden, Gutes thun wollen. Waren aber die Tübinger in dieſem Kriegs-Zug, ſo iſt unlaugbar, daß auch die Entringer, (von welchen der Rieß Æuoterus hergekommen,) darinnen geweſen, weil ſie ein gleiches Alterthum mit den Tübingern haben ꝛc. Gegeben zu Entringen den 27. Febr. 1596.

M. Johann Neobolus.

† Wieder auf die Türcken-Hiſtorie zu kommen, (von deren ich hier ein wenig abgewichen,) ſo will ich jetzo zum Beſchluß noch einiges beyfügen, ſo weit ich nemlich vor der Frühlings-Meſſe dieſes 1596. Jahrs annoch kommen kan. Aus Venedig wurde unterm 23. (13.) Febr. hieher berichtet, von Conſtantinopel ſeye Zeitung eingeloffen, daß der Sultan den Leichnam des verſtorbenen Perſiſchen Geiſels einbalſamiren, und durch eine anſehnliche Geſandtſchafft in Perſien zuruckbringen, anbey ſich wegen des Giffts, ſo dieſem Geiſel beygebracht worden ſeyn ſolle, entſchuldigen, und neben ernſtlicher Conteſtation, daß ſelbiger nicht durch Gifft hingerichtet worden, ſondern eines natürlichen Tods geſtorben, bitten laſſen. Der König in Perſien wollte doch deſſentwegen keinen neuen Krieg wider die Ottomanniſche Pforte anfangen, ſondern Freundſchafft und Frieden mit derſelben halten. Zwiſchen den Türcken und Georgianern ſoll ein Scharmützel vorgegangen ſeyn, worinnen dieſe letztere den Kürtzern gezogen. Aus Prag wurde den 27. (17.) Febr. geſchrieben, daß der Fürſt von Siebenbürgen, welcher denen bißherigen Nachrichten nach ſchon an den Blattern unpäßlich geweſen, wieder geſund worden; und als er ſich bey dem Gottesdienſt in der Kirche eingefunden, ſeye von dem alldaſigen Probſt eine lange Lateiniſche Rede gehalten worden, worinnen er die groſſe und vortreffliche Helden-Thaten dieſes Fürſten wider den abgeſagten Feind der Chriſtenheit hoch gerühmet, ihme darzu gratulirt, und neben Aufmunterung zu fernerer Tapfferkeit, fernere glückliche Progreſſen gewünſcht, darauf habe der Fürſt wiederum Lateiniſch und zwar ſehr weitläuffig geantwortet, daß er wie biß daher, alſo auch künfftighin um des Oeſterreichiſchen Hauſes und Chriſtlichen Namens willen alles wagen, und keine Koſten, Mühe oder Gefahr achten wolle; inzwiſchen hoffe er auch, es werde ihm das Römiſche Reich und die Kirche es nicht an Hülffe ermanglen laſſen, und ſo werde ohne Zweiffel mit der Hülffe GOttes etwas groſſes wider den Erb-Feind ausgerichtet werden können. Den 9. Mart. laß ich folgende von Presburg unterm 28. (18.) Febr. eingeloffene Zeitung, daß die Türcken den 26. Febr. bey Gran, (nachdem ſie die vorhergehende Nacht vor die Waſſer-Stadt gekommen,) in den Weinbergen etliche Wägen weggenommen, bey Nacht um die Veſtung herum geritten, alles ausgekundſchafftet, und aus der Veſtung beſchoſſen worden; ferner ſo ſeye das Städtlein Waitzen von dem Setſchiniſchen Commendanten von Donhauſen, des von den Türcken aus dem Schloß geſchehe-

nen Schiffen ungehindert, eingenommen, geplündert und angezündet, wie auch 3. Türckische Schiffe mit denen darauf befindlichen Leuten verbrennt worden; das Gerücht von der gantzen Zurüstung des Türcken wider Ungarn und Siebenbürgen continuirt noch immer fort; von Ungarn werde bereits wieder berichtet geschrieben werden. Aus Prag wurde den 5. Mart. (24. Febr.) berichtet, daß in Böhmen eine nicht geringe Anzahl Reuter, Jnfanteri und Schantz-Graben, (Pionniers,) zur Hülffe wider die Türcken zusammbracht, und von St. Kayserl. Majestät den Fürsten von Siebenbürgen 1000. zu pferde und 30 Fuß, mit einer gewissen Volck-Summa auf 8. Monath zugeschickt worden wären. Den 9. Mart. (2. Febr.) brach der Fürst von Siebenbürgen von Prag nach Eger auf, woselbst noch Graf zu der Wittwe der Erz-Hertzogin Caroli, und von dannen in sein Vatterland zurück zu gehen. Dann es wolleten ihm 10000. Reuter zu Hülff kommen, welche 1000. Jantscharen auf ihre Seite gebracht, und durch deren Hülffe die Türcken den Temeswar geschlagen. Gegenwärtig wird wegen des Türckischen Kriegs und der darzu nöthigen Hülffe zu Ulm ein solenner Tractat-Convent von den Schwäbischen Ständen gehalten. Diese Generäle, Officiers und tapffere Soldaten, (worunter auch die Wallonen,) marirn nur auf den Trommelschlag, und wollen mit allen Treuen in Krieg gehen. Kurtz Nachrichten vom 12. Mart. solte der Graf von Königsegk das gantze Schwäbische Corps commandiren. Der Herr der Herrscharen wolle mit Gnade und Sieg verleyhen!

A M E N!

Fortsetzung

Fortsetzung
Der
Schwäbischen Chronick
MARTIN CRUSII
Biß auf das Jahr 1733.

Erstes Capitel.
Von Schwaben überhaupt.

§. 1.

Zu Schwaben gehören heutiges Tages von geistlichen Fürsten die Bischöffe zu Costantz und Augspurg, der gefürstete Probst zu Elwangen, der gefürstete Abbt zu Kempten, und die gefürstete Abbtißinin zu Buchau und Lindau, von weltlichen Fürsten aber der Hertzog zu Würtemberg, die Marckgrafen zu Baaden, die Fürsten zu Hohenzollern, von Auersperg, Fürstenberg, Schwartzenberg und Lichtenstein. Die Prälaten von Salmansweil, Weingarten, Ochsenhausen, Elchingen, Irsee, Ursperg, Rockenburg, Mönchsroth, Weißenau, Schussenried, Marchthal, Petershausen, Wettenhausen und Gengenbach, die Abbtißinin zu Hegbach, Gutenzell, Rotenmünster und Baind. Der Teutsch. Ordens-Land-Commenthur der Balley Elsaß und Burgund wegen Alschhausen; die Grafen zu Oettingen und Fürstenberg. Chur-Bayern wegen Wisensteig und Mindelheim. Die Grafen von Montfort, Königseck, die Reichs-Erb-Truchseßen, Baaden-Baaden wegen Eberstein, die Grafen von Fugger, Grafenegg, Hohen-Ems, Rechberg, Freyherr von Freyberg, der Abbt zu St. Blasi wegen Bondorff, die Grafen von Traun wegen Egloff, der Graf von Stadion wegen Thanhausen und der Freyherr von der Linden wegen Hohen-Gerolzeck. So dann die Reichs-Städte Augspurg, Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Nördlingen, Hall, Uberlingen, Rothweil, Heilbrunn, Gemünd, Memmingen, Lindau, Dünckelspühl, Biberach, Ravenspurg, Kempten, Kauffbeuren, Weyl, Wangen, Yßni, Leutkirch, Wimpfen, Giengen, Pfullendorff, Buchhorn, Aalen, Bopfingen, Buchau, Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammerspach.

Uber jetzt erzählte Stände gehören auch zu dem Craiß einige Immediati, als insonderheit Kayserstheim, St. Ulrich und Afra in Augspurg, die Carthaus Burheim, der Abbt zu St. Gallen wegen Neu-Ravenspurg, Chur-Bayern wegen Hohen-Schwangau und Schwabeck, die Herren von Rehlingen ꝛc.

Auch ist in Schwaben eine unmittelbare freye Reichs-Ritterschafft, welche sich in fünff Cantons abtheilt, nemlich in das Viertel 1. an der Donau, 2. am Hegau, Allgau und am Boden-See, 3. am Neccar, Schwartzwald und Ortenau, 4. am Kocher, und 5. im Craichgau.

Ulmisch. Zufäll. *Relat.* 2te Samml. *p.* 97.

§. 2.

In was für einer Ordnung die Schwäbische Craiß-Stände auf Craiß-Tägen sitzen und votiren, ist aus folgendem Umfrag Zettel zu ersehen.

Geist- und weltliche Fürsten.

1. Hoch-Stifft Costantz.
2. Baaden-Baaden.
3. Hoch-Stifft Augspurg.
4. Baaden Durlach.
5. Kempten. Alternirt mit Ellwangen.
6. Baaden Durlach, wegen Hochberg.
7. Ellwangen. Alternirt mit Kempten.
8. Zollern Hechingen.
9. Zollern Sigmaringen.
10. Stifft Lindau. Alternirt mit Buchau.
11. Stifft Buchau. Alternirt mit Lindau.
12. Auersperg.
13. Fürstenberg Heyligenberg.
14. Oettingen Oettingen.
15. Schwartzenberg wegen Sultz.
16. Lichtenstein.
17. Fürstenberg Stuhlingen.

Prälaten und Grafen.

18. Salmannsweil.
19. Altschhausen.
20. Weingarten.
21. Oettingen Wallerstein.
22. Ochßenhausen.
23. Fürstenberg Mößkirch.
24. Elchingen.
25. Chur-Bayern wegen Wisensteig.
26. Irsee.
27. Fürstenberg wegen der Land-Grafschafft Baar.
28. Ursperg.
29. Fürstenberg wegen Kintzinger-Thal.
30. Roggenburg.
31. Montfort.
32. Roth.
33. Königs-Egg Rothenfels.
34. Weißenau.

31. Zell.
32. Schaffhausen.
33. Rheinfelden.
34. Brandthof.
35. Schorr.
36. Herrenhausen.
37. Klingau'sche Antembarey.
38. Wettenhausen.
39. Ober-Baiern wegen Mindelheim.
40. Obergroßau.
41. Nürnberg wegen Gundelfingen.
42. Gundelfingen.
43. Eberbach.
44. Eberstein.
45. Graf Hugo'sche Linie.
46. Staufen.
47. Graf Hugo'sche Linie.
48. Wertheimberg.
49. Graf Hugo'sche Linie.
50. Hanau.
51. Graf Hugo'sche Linie.
52. Dreyherrn.
53. Hohen Embs.
54. Hohberg.
55. Hallingen.
56. St. Gall wegen Wohndorf.
57. Truen wegen Zell.
58. Stadion wegen Thannhausen.
59. Hohen Sersberg.

Reichs-Städte.

61. Augsburg.
62. Ulm.
64. Eßlingen.
65. Reutlingen.
66. Nördlingen.
67. Dinkl.
68. Wimpfingen. Abwesset mit Rothweil.
69. Rothweil. Abwesset mit Wimpfingen.
70. Heilbronn.
71. Gmünd.
72. Memmingen.
73. Lindau.
74. Dünckelsbühl.
75. Donauwerth.
76. Ueberach.
77. Ravensburg.
78. Kempten.
79. Kauffbeuren.
80. Weil.
81. Wangen.
82. Isny.
83. Leutkirch.
84. Wimpfen.
85. Giengen.
86. Pfullendorff.
87. Buchhorn.
88. Aalen.
89. Bopfingen.
90. Buchau.
91. Offenburg.
92. Gengenbach.
93. Zell am Hammersbach.

Würtenberg, als Director, gibt so dann sein Votum zuletzt und machet das Conclusum.

§. 5.

Auf denen zielen in Schwaben sich seit A. 1731. zugetragenen, den ganzen Creis interessirenden Geschichten, wollen wir, aus denen in der Vorrede bemerckten Ursachen nur einige der vorchrigsten anführen.

Schon von langen Zeiten her, sonderlich aber seit A. 1642. hat der Schwäbische Creis beständige Streitigkeiten mit dem Hauß Oesterreich wegen seines Kayserlichen Land-Gerichts in Schwaben. Es ist nemlich dieses Land-Gericht schon zur Zeit des Interregnums in Schwaben von denen Landen gestiftet, und denen Besitzern der Grafschafft Hirrel, welche auf der Stelle stehen damahls waren, endlich ganz verliehen worden, nun weichen es mit der Zeit der Grafschafft Hirrel und der Land-Vogtey Schwaben durch die Theilung Kayser Rudolphs von Habsburg an das Erz-Hauß Oesterreich gekommen, welches sodann dieses Land-Gericht nach und nach zu Zeiten im Namen der Kayser in Schwaben über, und vor denen Schwäbischen Ständen Klagen genommen annimmet; allzuweit aber denen sonstigen Rechten und Freyheiten des Schwäbischen Adels wollen, vor einem solchen Provincial-Gerichte, welches theilweis theils mit Adelichen und Bürgern gemeiniglich besetzet worden, sich richten zu lassen, haben sich die mehrere von denen Ritterern nach und nach darwider privilegiren, und von denen Landsassen eximiren lassen, welchem Zwange zu begegnen man die sogenannte Theilbriefe bey denen Land-Gerichts-Acten, in welchen Hirrel, bey welcher Gelegenheit in Diplomate denen jedesmal nambhaft gemacht ist, vor privilegirt gehalten wird. Allermaßen man es auch denen Schwäbischen allzuweit extendirte, auch seine zweyte Process-Norm und Ordnung, nie auch sein beständiger modus processualis beobachtet wurde, ethalten die Stände verschiedene Clagen wider die Land-Gerichte, absonderlich da das Hauß Oesterreich von dem Land-Gerichte in Schwaben freie Appellation an die eigentliche am Reichs-Cammer-Gericht, anderen aber Kayserl. an die Kayserliche Regierung gesetzet worden wollte. Sie sind auch unter verschiedene absonderliche, meistens die sich an das Reich, und thaten An. 1644. dahin Antrag, daß jene Land-Gerichte, dergleichen es auch noch in Franchen gibt, gar gänzlich werden aufgehoben, oder sie in den Wirtenbergischen Irrtum, Congreß machen wollen, da dann Fuchsamen aber weiter nicht kommen können, als daß die Sache mit der Abtheilung auf den nächsten Deputations-Tag aufgeschoben worden. Bey solchem kam nun die Sache weiter in Discussion, wer weiter sich über das Land-Gericht beschwere, und ob einige Deductiones (h.) und Vorstellung zugegen sich, wie denn sein wohlbergebrachtes Recht und Freyheiten mehr genannte meisten Stände, absonderlich auch der Ritterschafft bey dem Landgerichte durch eine im Druck publicirte Information und Deduction sich vertheidiget, und noch mehr zu sichern ehrerbig sey.

Die Ursachen, warum das Land-Gericht in diese Acht gebauet seyn könte, sind nachfolgende: 1. Daß Land-Gericht in Schwaben habe seine zumahlige Ursprung und Dependenz von der Land-Vogtey in Schwaben, welche sich aus einen gewissen Bezirck um und um hin erstrecket, und sein Fincken Hirrel erstehet, und auch Ehlitz, Zerrlishofen und Glöder in sich begreift. 2. Diese Land-Vogtey habe sich zu Zeiten der Zwischenherr Königze die Gerichte Land-Gericht mit allen Rechten und Gerechtigkeiten bey sich Kayser Friderich dem Dritten in Besitz gehabt. Als aber Herrzog der Erste in die Acht verfallen, und also seine Lande, worunter auch die Grafschafft Hirrel gehörte, entzogen worden, habe Kayser Friderich Ihnen den VI. zum Herrzogen in Schwaben erhoben, und den auch die Grafschafft als ein Pertinenz Stück der Herrzogthums Schwaben zugehöret und verliehen. 3. Von dieser Zeit an hätten die Herrzoge von Schwaben bey an Conandum am das Herrzogthum jene der Gerichten inseparirlich Recht besitzt Kayserl. rubiglich besessen, auch Conandum Gerichtung, daß es also bis auf lang im Wanden des Reichs vermehret worden, bis endlich Kayser Rudolph I. mit Gewilligung des Reichs das Herrzogthum seinen Sohn

Sohn Rudolphen zu einem Fürstlichen Fahn-Lehen aufgetragen, von welcher Zeit an es beständig beym Hause Oesterreich verbliben, ausser, daß dasselbe geschehen lassen müssen, daß die im Interregno an die Reichs-Immediaté eigenes Willens versetzte Stände zum Hertzogthum nicht wieder herbey gebracht werden können. IV. Und ob zwar Hertzog Johannes von Schwaben wegen der Entleibung seiner Vettern, Kayſers Alberti, aller seiner Lande, und unter selbigen des Hertzogthums Schwaben ex capite felonie beraubet werden wollen, wäre doch alles samt Schwaben und Altorff von Kayser Heinrichen dem VII. Hertzog Leopolden wieder zugestellet worden. Und ob wohl Hertzog Friderich von Oesterreich etliche Lande, und unter denenselben auch die Land-Vogtey Schwaben, versetzt: habe doch Kayser Wenzel selbige Hertzog Leopoldo, unbeschadet seines schon habenden Investitur-Rechts, Pfands-weise wiederum eint gehändiget, (c) wodurch der alte Titel noch mehr bestättiget worden. V. Ob zwar Kayser Sigismundus wegen der damaligen Achts-Erklärung Ertz-Hertzog Friderichs nebst andern die Land-Vogtey eingezogen, und 1415. dem Truchsäſſen von Waldburg verliehen, habe solche doch Hertzog Sigismundus von Oesterreich, in Krafft eines von Hertzog Albrechten An. 1452. ab Imperatore erhaltenen Gehorsams-Brieffs, An. 1473. mit 13200. Gulden (d) wieder an sich gelöst, ob schon die Ertz-Hertzoge wegen der erfolgten Restitution Hertzog Friderichs in omnia bona solches zu thun nicht wären schuldig gewesen. VI. Von solcher Zeit an, wie auch lange zuvor und ehedem es zur Pfandtschafft gerathen, habe Oesterreich von der Reichs-Lehenschafft wegen das Land-Gericht in Schwaben geübt, wie es denn Carl IV. An. 1473. ihnen dahin bestättiget und gefreyet, daß niemand, welcher von sothanem Gerichte in die Acht kommen, am Kayserlichen Hof daraus gelassen werden solle. VII. Aus welcher Erzehlung zur Genüge erhelle, daß dem Ertz-Hause bey ermeldter Land-Vogtey und dem darzu gehörigen Land-Gerichte titulo Investituræ, pignoratitio & quasi Vicariatus Imperii alle diejenigen Rechte zugewachsen, welche auf Absterben der alten Hertzoge in Schwaben an Obrigkeit, Gewalt und Regalien dem Römischen Reiche würcklich anheim gefallen. VIII. Gleichwie nun es weißlich seye, daß die Kayser durch ihre Land-Vögte gegen alle in selbigem Districk gesessene Stände nnd deren Unterthanen die völlige Jurisdiction geübet: über dieses das Heil. Reich bey solchem Land-Gerichte pro se dermassen fundatam intentionem habe, daß ein jeder seine gerühmte Exemtion probiren müsse: also müsse auch solches gegen Oesterreich, als dieses Orts Reichs-Vicarium, statt finden, absonderlich, da erweißlich sey, daß das Land-Gericht schon Anno 1240. seinen starcken Lauff gehabt, und dessen Gerichts-Zwang mit aller eingesessenen Stände Jurisdiction concurrirt, ja so gar die Schwäbischen Stände denen Land-Vögten unweigerlich gesteuert und gereist, welcher Obligation sie sich erst durch den Schwäbischen Bund entledigt. IX. Es hätten auch die Reichs-Stände die Verwandtniß zur Land-Vogtey nicht vor præjudicirlich halten dürffen, in Erwegung, daß ein Land-Vogt den Kayser und das Reich præsentire, welches nebst unzehligen anderen Beweisen unter andern daraus erhelle, daß Carolus IV. Anno 1338. denen Vögten in Schwaben durch Mandata aufgetragen, daß sie Hertzog Albrechten von Oesterreich, als dem Kayser selbst, dienstlich und förderſam seyn sollten. X. Und ob wohl die Stände wider sothanes Land-Gericht allerhand Gravamina und unter andern diese, daß die Sportulen sehr übermäßig und die Ehehafften zu weit extendiret würden, auch keine Appellation an die Kayserliche Cammer verstattet werden wollte, erhoben, wären doch dieselbige von keiner Erheblichkeit, massen die Sportulen und Kosten mehr als zu geringe wären, indem ja ein Land-Richter mit 400. Gulden Besoldung und die Assessores auf einen Gerichts-Tag mit 6. Kreutzern sich begnügen müßten. So viel die Ehehafften betreffe, sey denenselben bey der Visitation Anno 1657. durch die vorgenommene Reformation, vermittelst welcher die Ehehafften von 27. auf die uhralte Zahl 17. eingezogen und nur noch die achtzehende des Klagenden Lied-Lohns unter 18. Gulden hinzugesetzt worden, völlig abhelffliche Masse gegeben, auch denen Land-Richtern darob zu halten alles Ernsts anbefohlen worden. XI. Anlangend die Appellationes nach Inſpruck, würden die Ertz-Hertzoge ja nicht deterioris conditionis seyn sollen, als etwan die Herren Prälaten zu Kempten und Grafen zu Fürstenberg, welche dergleichen Land-Gericht in gewissen Orten auch vom Reich haben, von denen die Appellationes wider die an sothanen Land-Gerichten ausgesprochene Urtheile nicht an die Reichs-Cammer, sondern an Sie und ihre Hof-Räthe ergehen, dergleichen sich auch bey dem Kayserlichen Land-Gericht in Francken finde, von welchem gerades Weges an den Fürstl. Würtzburgischen Hof-Rath provocirt werde. XII. Welches alles um so mehr ungezweiflet sey, als ja die gemeinen Rechte selbst Beyfall gäben, massen nach selbigen die Appellation allemahl à Judice inferiori ad immediate superiorem devolvirt wurde, wenn gleich ein solch Gericht von einem Stande Pfands-weise vom Römischen Reich besessen wurde, wie solches die kundbahre Observantz mit Chur-Pfaltz in denen Reichs-Pfandschafften Germersheim, Oppenheim und Kayserslautern darlege, massen die vor der Stadt Oppenheim Gerichte ausgefallene, und von Chur-Maynt per appellationem immediate an des Reichs-Cammer verführten Urtheil das Cammer-Gericht selbst nicht angenommen, sondern an das Chur-Pfältzische Hof-Gericht remittirt, da doch Chur-Pfaltz über Oppenheim kein ander Jus, als pignoratitium ab Imperio habe, welches præjudicium ob paritatem rationis den streitigen casum der Appellation von dem Schwäbischen Land-Gerichte nach Inſpruck gar wohl entscheide. XIII. Absonderlich da Kayser Carl der V. in einem An. 1530. dem Ertz-Hause Oesterreich ertheilten Privilegio ausdrucklich verordnet habe, daß von Oesterreichischen Dicasterien, auch vom Reich Pfand-weise inhabenden Land-Gerichten, und daselbst fallenden Urtheiln einzig an des Landes-Fürsten Cammer-Gericht, und nicht an den Römischen Kayser oder des Reichs Cammer-Gerichte appellirt oder supplicirt werden solle. (e) XIV. Aus welchem Fundamento auch Kayser Ferdinand der III. unterm 7. Decembris (f) 1656. die in causa Peter Pertlin contra Stadt Mörspurg vom Land-Gericht in Schwaben an das Kayserliche Cammer-Gericht verführte Appellation und darüber erkannte Processe für null und nichtig erklährt, und daß dem Kayserlichen Cammer-Gerichte dergleichen Appellationes anzunehmen, schon mehrmalen sub pœna untersagt worden sey, aufs höchſte urgirt. XV. auch mit dem Exempel Kayser Ferdinandi des I. bestätiget, gegen welchen die Reichs-Cammer in eben einer solchen von dem Land-Grafen an sie ergangenen Appellation sich mit der Unwissenheit, und daß ihnen nicht bekannt gewesen, daß die Appellationes nach Inſpruck gehörig, entschuldigt. (g) XVI. Und obwohl etliche Practicanten, ob das Privilegium Caroli V. mit des Reichs Wissen erfolgt? in Zweifel zögen, sey solches doch gantz ohne Streit, massen des Reichs Consens gleich im Eingang gedacht werde, auch durch des Reichs-Cantzler und Chur-Maynt eigenhändig unterschrieben sey. Zugeschweigen, daß kein eintziger Schwäbischer interessirter Reichs-Stand contradicirt, oder ichtwas dawider movirt. XVII. Bey welcher der Sachen Bewandtniß es nichts thue, daß von einigen Practicanten Præjudicia Cameralia contra Oesterreich angeführt würden, massen dieselbe nach allegirter Interpretation der Herrn Cameralium selbst nur von bloß erkannten Citationen, welche

von einem jedweden Judice incompetente, ohne Erlangung einiger Jurisdiction gar offt zu emaniren pflegten, nicht aber von Decisionen und Sententien verstanden werden müßten. Gesetzt aber auch, es wäre mit sothanen Præjudiciis so, wie es vorgegeben wird: so sind doch nicht nur verschiedene Gegen-Præjudicia, da vor Oesterreich in der Cammer gesprochen worden, vorhanden, daß also nichts fehrners ex Præjudiciis geschlossen und involvirt werden mag, sondern es müßten solche Actus, als den Oesterreichischen Privilegiis zuwider, ob clausulam cassatoriam & irritatoriam mehr pro attento, als dem Hause Oesterreich præjudicirlich gehalten werden. XVIII. Endlich sey Oesterreich in possessione der Provocation nach Inspruck, massen unzehlige Exemples vorhanden, da Reichs-Stände selbst wider ihre Mit-Stände von Land-Gerichtlichen Urtheilen nach Inspruck appellirt. XIX. Wann denn nun dem Ertz-Hause Oesterreich das Land-Gericht in Schwaben aus der alten Investitur, Pfandschafft und jure possessionis antiquissimæ und also auß den legitimen Tituln zustünde; in dem Westphälischen Frieden aber von den Ständen versprochen worden, daß einjeder bey seinen wohlhergebrachten Rechten maintenirt und gelassen werden sollte: so könne ja das Reich nimmermehr mit Fug und Recht dem Hause Oesterreich sein Recht an der Land-Vogtey zu disputiren oder zu nehmen gedencken. XX. Es seye auch solches, wenn die Schwäbischen Stände ihr mehrers Interesse bedencken wollten, nicht rathsam, massen der Reichs-Hof-Rath und das Kayserliche Cammer-Gerichte allzuweit entlegen, um weßwillen die Partheyen aus Scheu der Unkosten des Rechtens sich zu entschlagen gezwungen würden, da hingegen bey dem Land-Gerichte so wenig Unkosten wären, daß auch gemeine und arme Personen selbige erschwingen und bezahlen könnten. XXI. Und obwohl An. 1566. von einigen Schwäbischen Ständen die Ablösung sothanen Land-Gerichts von Oesterreich in Vorschlag gebracht worden; ist doch selbiges nicht erfolgt, auch nunmehro ein nichtiges Begehren, nachdem in dem Westphälischen Friedens-Schluß deutlich versehen, daß einem jeden Stande die von dem Reiche ihm verpfändeten Plätze und Gerechtsame gelassen werden sollen. XXII. Und gesetzt es wären bey sothanem Land-Gerichte allerhand Mißbräuche, worüber sich die Stände zu beschweren hätten, eingeschlichen, so sey doch dahero auf die gäntzliche Abschaffung so wenig ein Schluß, als man wegen der Gebrechen des Reichs-Cammer-Gerichts, auf dessen gäntzliche Abolition und Cassirung noch niemals anzutragen sich unterstanden, absonderlich da Oesterreich zu Abstellung derer Gebrechen, so willig als bereit sich erzeigt, und damit bereits einen ziemlichen Anfang gemacht.

Hierauf hat man nun auf Seiten der Schwäbis. Crayß-Stände in einer besondern Gegen-Deduction eingewendet, und zwar Ad I. Man lasse zwar an seinem Ort gestellet seyn, daß das Land-Gericht von der Land-Vogtey seine Dependenz habe, daß aber die Land-Vogtey etliche Clöster; Städte und Herrschafften in sich begreiffe, sey ohne Grund, dann es sey alles was in dem Bezirck der Land-Vogtey gelegen, in Erwegung, daß ein Landvogt kein Besitzer oder Regent der Oerter; sondern nur ein in deren Territorio oder in Reichs-Landen sitzender Richter sey, entweder selbst immediat, oder stünde doch immediaten Ständen zu versprechen. Gesetzt aber auch, es sey an dem, und sey die Land-Vogtey mit etlichen wenigen Plätzen eingeschränckt, so sey doch zu verwundern, daß das Accessorium oder das kleineste Stück von Schwaben, das gantze übrige Hertzogthum nach sich ziehen sollen, da es vielmehr heissen müsse, quod accessorium sequatur suum principale. Ja es sey An. 1529. von denen Schwäbischen Ständen vor dem Schwäbischen Bunde in contradictorio erhalten worden, daß die an die Land-Vogtey anstossenden Stände zu selbiger nicht gezogen, sondern so lange vor Reichs-frey gehalten werden sollten, als Oesterreich coram Cæsare & Imperio nicht das Gegentheil erwiesen, welches man auf Seiten Oesterreichs aber nicht præstiren werde, massen die Land-Gerichte eintzig und allein eines Land-Vogts Gericht, und also sein officium allein ein blosses richterliches Amt gewesen, welches sich ausser die Gräntzen seiner Land-Vogtey nicht erstreckt, noch einigen mehrern Stand, als ihm zugeschlagen, nach sich gezogen, vielweniger über das gantze Hertzogthum Schwaben sich extendirt. Ad II. daß die Guelfen dieses Land inne gehabt, sey wahr. Es sey aber solches kein Pertinenz-Stück des Hertzogthums Schwaben gewesen, sondern von ihm en souverain (h) besessen und regieret worden, biß Graf Heinrich des Conradi Sancti zu Costantz Vatter dem Kayser sich freywillig submittirt und Treue geschworen, wodurch es jedoch abermals zu keinem Pertinenz-Stück des Hertzogthums Schwaben geworben, sondern ein dem Kayser unmittelbar zugethanes Land verblieben. So sey auch falsch, daß Guelfus VI. durch die Acht Heinrichs des Löwen zum Hertzog von Schwaben worden, massen ja Geschicht-kundig, daß Kayser Friederich selbst Hertzog von Schwaben gewesen. So habe auch Henricus Leo die Grafschafft Altorff niemals besessen, sondern sie sey von gemeldtem Guelfo dem VI. regieret worden, wie könne nun dieser durch jenes Acht seine Grafschafft verlohren, und nachmals als ein Pertinenz-Stück des niemals damit combinirt gewesenen Hertzogthums Schwaben ihm wieder gegeben worden seye? Vielmehr sey (1) erweißlich, daß die Hertzogen von Schwaben ihr Land mehrentheils über der Donau gegen die Schweitz, die Guelfen aber disseits und zwar ohne Dependenz von jenen besessen. Ad III. Die Hertzoge von Schwaben hätten niemals gantz Schwaben besessen, sondern es hätten sich allemal neben denenselben (k) unmittelbare Geistliche und Weltliche Fürsten, Grafen, Herren, Adel und Städte gefunden, dergleichen die Hertzoge von Zäringen und Teck, die Marggrafen von Baden, Grafen von Würtemberg, absonderlich aber die Guelfi als Besitzer der Grafschafft Altorff gewesen, daher von Seiten Oesterreichs specificirt werden müsse, was vormals zum Hertzogthum Schwaben gehört, oder besser zu reden, was die Belehnung Kayser Rudolphs mit dem Hertzogthum Schwaben in sich fasse. Zum wenigsten werde sich nicht finden, daß die Grafschafft Altorff von denen letzten Hertzogen in Schwaben besessen worden, noch jemals ein Pertinenz-Stück des Hertzogthums gewesen, sondern es hätten die Grafen sothane Grafschafft durch Alienationes dergestalt zergliedert, daß darauß immediate Reichs-Glieder und Städte erwachsen, wie denn bedörffenden falls ein jedes derselben seine von dem Guelfo erkauffte und erlangte Reichs-Immedietæt mit glaubhafften Documenten darzuthun sich gar wohl getraue. Gesetzt aber auch, es wäre auf Absterben Guelfi VI. die Grafschafft Altorff dem Hertzog in Schwaben angefallen, da doch die Guelfen weiter nichts, als den Leichgaw an die Hertzoge von Schwaben käufflich überlassen: So folge doch nicht, daß nach Abgang derer Hertzoge in Schwaben unter der Verleihung des einen, nemlich des Hertzogthums Schwabens, auch das andere, nemlich die Grafschafft Altorff, gemeynt gewesen. Zu geschweigen, daß die Land-Vogtey von der Grafschafft Altorff allemal distinct gewesen, daß daher auch von dieser auff jene nicht argumentirt werden könne. Wohinzu noch komme, daß der letzte Hertzog in Schwaben um An. 1266. einen grossen Theil seines Schwäbischen Hertzogthums zergliedert, und verschiedenen Landsäßigen Grafen, Herren und Städten ihre Freyheit verkaufft, woher auch die Stadt Augspurg ihrer Freyheit sich zu rühmen habe. Ad IV. laugne man, daß dem Sohn Kayfers Alberti das Hertzogthum Schwaben wieder eingeräumt worden, vielmehr erweisen die Geschichte,

daß

daß von ſelbiger Zeit an kein Hertzog von Schwaben mehr geweſen, ſondern das Fürſtenthum Schwaben gar cellirt; ſo ſey auch die Verpfändung der Land-Vogtey Kayſers Wenceslai an die Ertz-Hertzoge von Oeſterreich eine erdichtete, zum wenigſten nie ad effectum gekommene, und von den Schwäbiſchen Crayß-Ständen allemal widerſprochene, auch von dem Schwäbiſchen Bunde null und nichtig declarirte Sache, maſſen ja Kayſer Wentzel Hertzog Ernſten und Wilhelmen von Bayern die Land-Vogtey nachhero und zwar kurtz vor Sigismundi Antrettung der Regierung verpfändet, welches mit dem Oeſterreichiſchen Vorgeben gar nicht beſtehen könne. So ſey auch aus den Geſchichten erweißlich, daß immediate vor dieſer Wenceslaiſchen Verpfändung an die Bayern, ein Graf von Montfort des Reichs Land-Vogt geweſen, gleichwie auch nach der Verpfändung an Bayern von König Sigismunden ſolche Reichs-Pfandſchafft an Hanſen Druchſeſſen von Waldburg übergeben worden. Nicht weniger ſey remarquable, daß in der erſten Wenceslaiſchen Pfand-Verſchreibung an Oeſterreich derer Juden in dem Bezirck der Land-Vogtey gedacht werde, da doch kundlich, daß kein Land-Vogt mit den Juden weder in Städten noch auf dem Lande das geringſte zu handlen, ſondern es hätten ihme alleine die Herrſchafften, denen ſie hinterſäßig, zu gebieten. Ferner laute der Wenceslaiſche Pfand-Brief auch dahin, daß ein Land-Vogt auch Augſpurg und Giengen inne haben ſolle, deſſen Gegentheil jedoch notoriſch am Tage lige, worauß zu ſchlieſſen, daß dieſe Pfand-Verſchreibung vielleicht eine von denenjenigen extendirten Chartis blancis ſey, welche Kayſer Wentzel, darauf zu ſchreiben, was man gewollt, verkaufft habe. Geſetzt aber auch, es habe damit ſeine Richtigkeit, ſo habe es doch in Kayſer Wentzels Macht nicht geſtanden, nachdem in dem (l) Reichs-Abſchied de Anno 1216. verſehen worden, daß kein Kayſer einen Stand des Reichs wider ſeinen Willen von ſeiner Immedietæt entſezen oder veräuſern ſoll können. Ad V. Hertzog Friederich habe die Land-Vogtey niemals im Beſitz gehabt, daher auch Kayſer Sigismund ſelbige nicht einziehen können. Zum Beweiß deſſen dörffe man nur die Land-Vogtey-Geſchichte biß auf der Truchſeſſe von Waldburg Abtrettung, von Hertzog Sigismunden von Oeſterreich ein wenig durchlauffen, ſo werde ſich es alles gar deutlich finden. Denn An. 1275. ſey Herr (m) Hugo von Werdenberg, An. 1314. Herr Ulrich von Schellenberg, 1320. Wilhelm, Graf von Montfort, 1337. Johann Truchſeß von Waldburg, 1349. (n) Graf Eberhard von Würtemberg, nach dieſem die Grafen von Helffenſtein An. 1370. Burggraf Friederich von Nürnberg, Land-Vögte in Schwaben geweſen. Von An. 1378. und 1380. ſind Briefe vorhanden, da ſich Conrad Stöſſer einen freyen Land-Richter in der Pürß von ſeines Herrn, des Römiſchen Kayſers und von Gnaden des Hertzog Friederichs von Bayern, als Land-Vogten in Schwaben, ſchreibt. Eben dieſer Hertzog Friederich ſey An. 1381. noch Land-Vogt geweſen, wie aus einer Probation-Schrifft der Herren Truchſeſſe zu Waldburg contra die Land-Vogtey erhelle. An. 1390. ſey Herr Sibert (o) Landgraf zu Leuchteberg Land-Vogt geweſen, An. 1400. habe es Herr Hugo (p) Graf von Werdenberg verwaltet. An. (q) 1414. Herr Graf Rudolph von Montfort, in welchem Jahr Kayſer Sigismund die Land-Vogtey, jedoch nicht mit Landes-herrlicher territorialiſcher Superiorität, ſondern nur mit denjenigen Nutz-Nieſſungen und Gerechtſamen, die ein Römiſcher Kayſer annoch darinne gehabt, vor 6000. fl. an Johanſen von Waldburg verpfändet, von deme es erſtlich das Haus Oeſterreich vor 13000. fl. bekommen, welches der allererſte Titulus dieſes Ertz-Hauſes ſey, woraus zugleich der Ungrund des Vorgebens erhelle, daß Kayſer Sigismund die Land-Vogtey vermittelſt der Achts-Erklärung Ertz-Hertzog Friederichs eingezogen, wodurch zugleich die Relation von dem ab Imperatore 1452. erlangten Gehorſams-Brief Hertzog Albrechts, ſo weit ſelbiger die zu reſtituirende Land-Vogtey mit begreiffen ſoll, dahin fällt, welcher ohne das wieder expirirt ſeyn müſſe, maſſen ja Oeſterreich erſt An. 1473. die Land-Vogtey gelöſt. Ad VI. Dieſem nach würde beſtändig widerſprochen, daß Oeſterreich vor An. 1473. ullo titulo die Land-Vogtey und das davon dependirende Land-Gericht beſeſſen: Sey auch ſehr wunderlich, daß man ſich auf ein Privilegium Caroli IV. de Anno 1473. beruffen wollen, da doch Carl der IV. faſt hundert Jahr zuvor ſchon geſtorben. Geſetzt aber auch, es ſolle dieſes ein Druck-Fehler der Jahr-Zahl ſeyn, ſo harmonire doch dieſes angeregte Privilegium mit Caroli IV. (r) Anno 1354. an verſchiedene Schwäbiſche Stände und Städte abgelaſſenem Schreiben; dem Grafen von Helffenſtein, an welchen die Land-Vogtey verſetzt geweſen, zur Beſchützung des Cloſters Salems wieder behülfflich zu ſeyn, im geringſten nicht. Ad VII. Das Haus Oeſterreich könne obausgeführter maſſen ſein Recht auf die Land-Vogtey und Land-Gerichte, weder von einer alten Inveſtitur derer Hertzoge zu Schwaben, noch von der Belehnung des Hauſes Oeſterreich mit dem Hertzogthum Schwaben, mit welchem weder die Grafſchafft Altorff, noch das von dieſem ſeparirt geweſene Land-Gerichte nicht die geringſte Connexion gehabt, noch auch von einer nichtig vorgegebenen und ad effectum niemals gediehenen Verpfändung Kayſers Wenceslai herzehlen, ſondern habe keinen andern Titul, als die Ablöſung der Land-Vogtey von den Truchſeſſen von Waldburg de Anno 1473. Dieſem zu Folge könnten die Ertz-Hertzoge ſich keines weitern Rechts rühmen, als die Truchſeſſe von Waldburg davon gehabt, welche ſich keiner Belehnung mit dem Hertzogthum Schwaben oder der Grafſchafft Altorff rühmen könnten; Vielmehr ſey in dem Pfand-Brief, welchen die Truchſeſſe über die ihnen verſetzte Land-Vogtey von Kayſer Sigismunden haben, und der die einzige Norm des Oeſterreichiſchen an der Land-Vogtey habenden Rechts ſeyn müſſe, gar deutlich verſehen, daß dem Kayſer und dem Reich ſein Recht ſamt der Wiedereinlöſung vorbehalten ſeyn ſolle, welches mit den antiquis titulis feudalibus des Hauſes Oeſterreich gar nicht paſſen wolle, abſonderlich, da Kayſer Friederich in einem Verwilligungs-Brief, ja ſo gar Carl der V. in den Oeſterreichiſchen Privilegien ſolch reſervirtes Ablöſungs-Recht ſich als Römiſchem Kayſer austrucklich vorbehalte. Ad VIII. Was von der Land-Vögte Verordnung in politicis, militaribus & forenſibus über alle Schwäbiſche Stände generatim geſagt ſey, werde auch generatim widerſprochen und allen falls weiter nichts geſtanden, als daß denen Land-Vögten nomine Cæſaris und als Adminiſtris je zuweilen an die Schwäbiſche Stände etwas anbefohlen worden, welches aber denen Land-Vögten ſo wenig einige territorial-Superiorität über ſothane Stände machen könne, als ein Kayſer ſelbſt davon ſich nicht rühmen könne. Woraus zugleich am Tage läge, wie ſiniſtre ab adminiſtratis quondam juribus Cæſarum per Præfectos provinciales in Status Sueviæ auff ein Onus probandi exemtionem à Jure territoriali Præfecturæ Provincialis, ſo den Schwäbiſchen Ständen obligen ſoll, geſchloſſen werde, da doch vielmehr die Præſumtio libertatis à territoriali Superioritate Præfecturæ vor die weder zum Hertzogthum Schwaben noch zur Land-Vogtey jemals gehörig geweſenen Schwäbiſchen immediaten Reichs-Stände militire, welches alles man vielleicht mit weitläufftigern Gründen hätte beſtärcken können, wann der Autor die gerühmten Documenta angeführet hätte, deme man inzwiſchen nur des Kayſers Friderici III. Schreiben an die Schwäbiſchen Stände, worinnen er ſie zu dem ſogenannten Schwäbiſchen Bunde aufmahnet, entgegen ſetzen will,

in welchem derselbe die Stände deßwegen zum Bunde anfrischt, weilen das Land zu Schwaben keinen andern Aufseher, als den Römischen Kayser habe, und demselben ohne Mittel unterworffen seye, welches wider alle Wahrheit gesprochen wäre, wenn die Schwäbischen Stände erst durch den Schwäbischen Bund von der Jurisdiction und territorial-Hoheit der Land-Vogtey sich entwickelt. Deme auch hinzu zu fügen, daß der Land-Vogt Truchseß von Waldburg, nachdem er die Land-Vogtey an Oesterreich übertragen, das Amt aber sich vorbehalten hätte, an Ertz-Hertzog Sigismunden, welcher die Schwäbischen Stände zur Huldigung nach Weingarten zu fordern anbefahl, mit dürren Worten (5) geantwortet, daß ein Land-Vogt in Schwaben von den Ständen weiter nichts als eine Ehrung und hin und wider geringes Schirm-Gelt zu fordern, auch seine Vorfahren, so die Land-Vogtey geraume Zeit besessen, nichts mehr verlanget. Ad IX. Wann die Land-Vögte in ihren gehörigen alten Schrancken geblieben, und von denen Schwäbischen Ständen weiter nichts begehrt, als was die Kayser durch ihre Land-Vögte von unmittelbahren freyen Reichs-Ständen fordern mögen, würden die Stände die Land-Vogtey ihnen vor præjudicirlich nicht gehalten haben. Inzwischen sey abermals ein grosser historischer Fehler, daß man sich eines Privilegii von Carolo IV. de An. 1338. rühme, da doch Geschicht-kundig, daß erst An. 1346. Carl der IV. contra Ludovicum Bavarum noch bey dessen Leben erwählet worden. Ad X. Könne man die Ubermaße der Sporteln nur aus dem einzigen ermessen, daß vermög der Land-Gerichts-Ordnung P. I. lit. g. in fin. dem Land-Gerichts-Knecht, wenn er eine Gemeine citire, von jeder Haußrauchin von einer Meile $3\frac{1}{2}$ Kreutzer gegeben werden müsse, welches in calculo, absonderlich wenn er viel dergleichen Gemeinen auf einmal zu citiren habe, öffters 50. biß 100. Gulden austrage. Ad XI. und XII. Den Punctum Appellationis concernirend, wären die allegirten Instantien von den Kemptischen und Fürstenbergischen Land-Gerichten gar hieher nicht applicable, massen vor diesem blosse Kemptische und Fürstenbergische Unterthanen vorgenommen würden, bey den Oesterreichischen aber unmittelbare Reichs-Stände stehen sollten, woselbsten sie doch von geringen Handwercks-Leuten, womit das Gericht öffters besetzet sey, judicirt würden. Zu geschweigen, daß von den Kemptischen und Fürstenbergischen Land-Gerichten zwar erstlich ad dominos territoriales appelliret würde, von dar aber die Appellation an Kayserliche Majestät und die höchsten Reichs-Tribunalia noch allemal offen bleibe, welches man bey der Ober-Oesterreichischen Regierung nicht zulassen wolle. Es hätte also der Autor Deductionis Austriacæ viel eher ein Auge auf das Rothweilische Hof-Gerichte hierinnen haben sollen, von welchem die Appellation nicht an den Grafen von Sultz, ob er gleich mit dem Hof-Richter-Amt belehnet sey, sondern an den Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gerichte ergehe. Ad reliqua. Aus welchem allen dasjenige über den Hauffen falle, was von der Appellation an die Regierung nach Inspruck durch Kayserliche Privilegia und Præjudicia des mehrern vorgegeben werden wolle, massen Kayserliche Majestät denen Ständen Ihre Reichs-Immedietät und den zu den höchsten Reichs-Gerichten vermöge der Reichs-Constitutionen ihnen offen gelassenen Recours so schlechter Dings nicht verschliessen könne noch wolle.

Mit diesen Gegen-Gründen hat man auf Seiten der Schwäbischen Crayß-Stände dasjenige abzulehnen gesucht, was Oesterreich zu Behauptung seines Land-Gerichts an- und vorgebracht. Es hat aber das Hauß Oesterreich hierauf geantwortet: ad obj. 1.) Daß man mit der Offerte der Schwäbischen Crayß-Stände, Krafft welcher sie in ihrer Deduction am Ende dieser Objection das Land-Gerichte zu respectiren, und demselben zu gehorsamen und zu pariren erbötig seyn, zufriden sey, und solche zu Beantwortung des gemachten Dubii genug achte, massen daraus, wie auch aus andern unstreitig sey, daß die Termini der Land-Vogtey, als welche damalen in gar enge Gräntzen eingeschlossen, mit dem Land-Gerichte, so sich über gantz Schwaben erstrecke, und von den Schwäbischen Ständen (t) jedesmals erkannt worden sey, nicht zu vermengen, absonderlich da das Hauß Oesterreich den Schwäbischen Crayß-Ständen an ihrer Immediété hierdurch etwas abzustricken, oder selbige in Zweiffel zu nehmen nicht gemeynet sey. Ad obj. 2.) Gesetzt man gäbe zu, die Guelfen hätten vor Fridrichen dem I. ihre Grafschafft jure allodii oder gar jure supremi dominii besessen, welches letztere doch in dem geschlossenen Teutschen Reiche was gantz unerhörtes und seltzames seye: So wäre doch ausser Streit, daß Guelfus der VI. sothanes Land Kayser Fridrichen dem I. vors Geld (u) käufflich überlassen, von welcher Zeit an selbiges dem Hertzogthum Schwaben incorporirt worden, mithin durch die Belehnung dem Hause Oesterreich mit dem Hertzogthum Schwaben unter dem general-Namen des Hertzogthums Schwaben angediehen, wovon billig nichts ausgenommen præsumiret werde, als was ein und anderer Stand in Schwaben legitimo & probando titulo an sich gebracht zu haben erweisen möge, wodurch jedoch das Hauß Oesterreich keinen Stand, der seine Immediété justo titulo hergebracht, weder in Anspruch nehme, noch in die Landsasserey zu ziehen gedencke. Ad obj. 3.) Daß das Fürstenthum Schwaben niemals einige geschlossene limites gehabt, sey ein sehr schwerer historischer Verstoß und aus eben dem vom Gegentheil angeführten Besoldo (x) und dem Nolden (y) zu widerlegen, immassen dieser letztere setze, quod Suevicus Ducatus unius corporis nomen habuerit, welches Zeugniß durch die beruffene (z) Doctrinam de Ducatibus originariis sub Conrado I. & Henrico Aucupe, dessen Mutation billig docirt werden müsse, ausser Zweifel gestellt worden. Ad obj. 4.) Daß Kayser Albrechts Kinder des Hertzogs Johannis Land und Güter, mithin auch die von Ihm besessene Land-Vogtey und Land-Gericht in Schwaben wieder erhalten, bezeugen die Scriptores zur Genüge. (a) Nachdem aber die nachfolgende Kayser solches den Hertzogen von Oesterreich etwan disputable machen wollen, hätten dieselben ihr Recht zur Land-Vogtey dadurch vollends ausser Streit zu setzen gemeint, daß sie Kayser Wenzeln An. 1379. seinen vermeyntlichen Titul mit einem Stück Geld von 40000. Gulden abgekaufft, wodurch aber das alte Recht keinen Schaden leide, massen im Reich nichts neues, auch unter privat-Personen nichts unerhörtes sey, daß einer sein habendes Recht wider allen unbilligen Anspruch durch Transacta und Geld in Sicherheit und ausser Anspruch setze. Daß man aber die Wenzelische Verpfändung in Zweifel ziehen, und, daß sie nicht ad effectum gediehen, vorgeben wolle, sey daher ungegründet, daß Wenceslai Pfand-Verschreibung noch vorhanden, und von demselben mit Gehorsams-Brieffen (b) an alle Schwäbische Stände de An. 1379. und 1389. secundirt worden sey, an dessen Effect um so weniger zu zweiflen, als ja Oesterreich solche Land-Vogtey An. 1413. und also noch vor der Achts-Erklärung Hertzog Fridrichs von Oesterreich würcklich inne gehabt und durch ihren Land-Vogt Burckharden (c) von Mannsberg verwalten lassen, von welcher Zeit an durch den Fall Hertzog Fridrichs erst Kayser Sigismundus selbige eingezogen und dem Truchsässen von Waldburg überlassen habe. Die Contradiction der Schwäbischen Stände de Anno 1523. hebe solches erlangtes Recht nicht auf, massen contradicere & jure contradicere zweyerley sey. So wurde auch aus denen verschiedenen angeführten Land-Vögten, so vor und nach

dieser

dieſer Pfand-Verſchreibung Wenceslai in Schwaben ſollen geweſen ſeyn, wider dieſe Verpfändung nichts gültiges involviret, maſſen alle dieſe Land-Vögte, wenn man ſie auch einräumen wollte, welches man doch ohne vorher geliefferten Beweiß nicht ſchuldig ſich halte, nicht immediate nomine Imperii, ſondern nomine vicario des Hauſes Oeſterreich & quidem ſub certis pactis & legibus die Land-Vogtey adminiſtrirt, welches man gar leicht erweiſen würde können, wenn Gegentheil mit der Hiſtorie ſothaner Land-Vögte ſich näher heraus laſſen und ſeine narrata erſt verificiren würde. Was von der Caſſation aller Wenceslaiſchen Privilegien durch die Exauctoration und dem fide ſuſpecta derſelben wegen der ausgegebenen Chartarum blancarum angereget werde, ſey ſchlecht angebracht und von denen (d) Publiciſten dahin bereits zur Genüge (e) widerlegt, daß die Documenta Wenceslai zum wenigſten ſo lang plenam fidem haben müßten, als Gegentheil nicht das Contrarium, und daß ſie ex numero derer erſchlichenen ſeyn, ſattſam dociren könne. Welches alles in gegenwärtigem Fall um ſo viel eher ſeine ungezweiffelte Richtigkeit habe, als ja Kayſer Carl der V. auf allgemeinem Reichs-Tag zu Regenſpurg mit Rath und Willen der Stände dieſe Wenceslaiſche Pfandſchafft beſtättiget und confirmirt. (f) Worwider der von An. 1216. angeführte Reichs-Abſchied nichts thue, maſſen derſelbe de non alienandis, non vero de oppignorandis bonis Imperii handele. Ad obj. 6.) Daß Hertzog Friderich die Land-Vogtey beſeſſen, ſey aus Kayſer Sigismundi eigenem Geſtändniß erweißlich. (g) Deme der angeregte Catalogus verſchiedener Land-Vögte gar nicht entgegen ſey, wie bereits auf die vorhergehende Objection repliciret worden. Gleichwie auch die Erinnerung von dem expirirten Gehorſams-Brieff Hertzog Albrechts ohne Grund, maſſen mit Documenten zu belegen ſey, daß die Truchſäſſen mit Oeſterreich ſich verglichen, die Land-Vogtey nomine vicario Auſtriaco ſo lange zu behalten, biß der Pfand-Schilling völlig bezahlt ſey, welches erſt An. 1482. erfolgt. Ad obj. 7.) Daß man ein Privilegium Caroli IV. von 1473. angeführt, ſey ein Druck-Fehler, und ſolle 1373. heiſſen, worwider das Documentum Caroli IV. de Anno 1354. gar nicht ſtreite, maſſen daſſelbige nicht von der Oeſterreichiſchen Land-Vogtey, ſondern von der Vogtey, welche ein Kayſer in den Reichs-Städten gehabt, deren einige zuſammen genommen ſie gar öffters einem Grafen unter dem gleichmäßigen Namen der Schwäbiſchen Land-Vogtey, ſed nota bene über die Städte verpfändet, lediglich zu verſtehen, welches auch daher erhellet, daß ſolch Schreiben Caroli IV. bloß an die Schwäbiſchen Reichs-Städte gerichtet. Ad obj. 8.) Daß das Hauß Oeſterreich durch die Ablöſung von denen Truchſäſſen zu Waldburg nicht das erſte Recht zur Land-Vogtey erlangt, ſey nebenſt dem oben ausgeführten aus dem einzigen gantz auſſer Zweifel, daß denen Truchſäſſen von Waldburg durchs Urtheil und Recht auferleget werden müſſen, Ertz-Hertzog Albrechten die Land-Vogtey, vermöge ſeines daran habenden älteren Rechts, einzuräumen, wie davon die Urkunden noch vorhanden. (h) Ad obj. 9.) Daß die Kayſerlichen Land-Vögte ſo wohl in civilibus als militaribus verſchiedenes über die meiſten Schwäbiſchen Stände zu verordnen gehabt, ſelbigen auch von dieſen parirt worden, ſey abſonderlich aus den Zeiten zu erweiſen, da die Kayſer nach Abgang derer Hertzoge in Schwaben und darauf erfolgter Regierung Kayſers Rudolphi das dem Reich heimgefallene Hertzogthum Schwaben durch Land-Vögte regieren laſſen, welche nebenſt dem Paſſu jurisdictionis alles dasjenige geübt, weſſen die vormaligen Hertzoge von Schwaben zu thun befugt geweſen. Nachdem aber Kayſer Rudolph wahrgenommen, daß viele Stände der Subjection ſich geweigert, und in die Immedietät durch Vorſchub der gemachten Union und Bündnüſſe ſich geſchwungen, hat derſelbe allen fernern Zergliederungen vorzukommen, und den mehrern Abfall zu verhindern, das noch wenige übrige und denen im Namen des Kayſers ſtatt der Ducum dahin geſetzten Land-Vögten gehorſam verbliebene in eines zuſammen gefaßt und unter dem Namen des Hertzogthums oder Fürſtenthums zu Schwaben ſeinem Sohne Conſenſu Statuum zu Lehn gegeben, deſſen territorial-Hoheit ſich freylich auſſer den Gräntzen der noch übrigen Land-Vogtey, als womit er nur ſub titulo Ducatus belehnt worden, nicht erſtrecken könne, wie man denn auch von Seiten Oeſterreichs nicht gemeinet ſey, einigem Reichs-Stande in Schwaben ex hoc capite ſeine Reichs-Standſchafft und Immedietät in Anſpruch zu nehmen, wenn man nur das von der Land-Vogtey dependirende, jedoch in die Gräntzen deſſelben nicht eingeſchränckte, ſondern über gantz Schwaben ſich erſtreckende Land-Gericht nicht in Zweifel ziehen wolle. Wie man denn auch Oeſterreichiſcher Seite gar nicht in Abrede ſey, daß ſo wohl was die alten Land-Vögte tempore Ducatus Suevici durantis & etiam extincti in Schwaben verordnet, als auch was noch jetzo das Hauß Oeſterreich jure Landvogtiæ & Judicii Provincialis prætendire und befugt ſey, von wegen und im Namen des Kayſers und des Römiſchen Reichs geſchehe und verübt werde. Aus welchem Fundamento auch auf das vom Gegentheil angeführte Schreiben Kayſer Friderichs des III. gar füglich geantwortet werden könne, daß nemlich ſolches zwar nicht von den Zeiten des annoch ſtehenden völligen alten Schwäbiſchen Ducatus, wohl aber von den jetzigen, da die Land-Vogtey und Ducatus Sueviæ in gar enge Gräntzen gewieſen und von Oeſterreich ſelbſt derer auſſerhalb der Land-Vogtey geſeſſenen freyen Reichs-Stände Immedietät gar nicht in Zweifel genommen werde, richtig ſey, und ſelbſt Oeſterreichiſcher Seits eingeſtanden werde. Ad obj. 10.) acceptire man, daß die Schwäbiſchen Crayß-Stände, wie ſchon mehrmalen, alſo auch hier von der ſo ſcharff getriebenen Abolition des Land-Gerichts nachlieſſen, und des Land-Gerichts Jurisdiction unter dem Beding der abzuſchaffenden Gravaminum, welche man zu caſſiren des Erbietens ſey, agnoſcirten. Ad 11.) Wolle man Oeſterreichiſcher Seiten wegen des angegebenen Gravaminis Information einziehen, und ſelbiges auf Befinden abſtellen, dergleichen man auch mit mehrerm zu thun erbötig ſey, wenn nur die Stände ſolche anzeigen und erweißlich machen wollten. Ad 12.) Nehme man daraus, daß auf Seiten der Schwäbiſchen Stände die Inſtanz von denen an Chur-Pfaltz verpfändeten Plätzen übergangen werde, ein Argument, daß man darauf nicht antworten könne, auf dasjenige aber, was man de diſparitate derer Kemptiſchen und Fürſtenbergiſchen Land-Gerichte mit den Oeſterreichiſchen geantwortet, daß nemlich von jenem dennoch ultimo die Appellationes ad ſumma tribunalia Imperii erlaubt werden, von der Inſpruckiſchen Regierung aber nicht geſtattet werden wollen, replicirte man, daß ſolches daher ſeinen Urſprung und Deciſion habe, daß die von Kempten und Fürſtenberg von dem Kayſer keine Privilegia de non appellando aufweiſen könnten, dergleichen aber das Haus Oeſterreich auf alle ſeine Lande erlangt habe, mit welcher Beantwortung auch zugleich die Objection von dem Rothweiliſchen Hof-Gericht dahin falle, maſſen die Rothweiliſchen Hof-Richter, ohnerachtet dieſelben jure feudi damit belehnt ſeyn, einig Privilegium von denen Kayſern nicht erlangt. Ad reliqua) acceptire man utiliſſimè, daß man die ſtarcken Argumenta Auſtriaca, ſo Num. 13. biß 20. angeführt und à Privilegiis Caroli V. inhibitione Ferdinandi III. confeſſione Dominorum Cameralium, præjudiciis in Contradictorio roboratis, poſſeſſione longinqua, &c. hergenommen, ſo übergehe, und ex deductis beantwortet zu haben vorgebe, da doch die hactenus deducta nichts reelles involvirten.

Rudolphen man nun einmal im Weltschlüssen seyn könne, Schuld auf Seiten der Schwäbischen Empfindlichkeit und Eifersucht, daß sie Anderen so heftigen Eingriffe thäten auf nächstem Reichs-Tage gesteuert werden sollte, folgsam aber zur Zeit und Stell nicht hatte vorgenommen werden wollen: ergotten die Schwäbischen Gränze bey dem Churfürstlichen Collegio, daß An. 1693. in dem 17. Artikul der Capitulation Ferdinandi IV. nachfolgender Punct eingesetzet worden wäre: Es sollen keine Reichs-Fürsten, Fürsten und Stänten, welche den jungen Herren bey, so wohl unter das Kaiserliche Hof-Gericht, als Reichs-Hof-Rath gezogen, solche und andere Land-Gerichte in Schwaben, allen denjenigen Beschwerungen, welche sie selbsten wider diesen hierwegen Reichs-Constitutionen angebracht und ausgeübet, haben und in Thurnen-Schatzungen, wie solche haben wollen, Anstand Verordnung gethehen, so wohl diese ältere Churfürstliche Verordnungen, als auch die neuere Reichs-Constitutiones, von vorberührtem Reichs-Hof-Rath und Land-Gerichten in allem ehest-möglichen Gehorsam nachkommen und befolgen sollen. Als aber auch dieses nicht zu Gnaden gehalten worden seyn, wurde der Churfürstliche Collegial-Gesandte schon An. 1711. 1712. in der Wahl-Capitulation Wahl-Capitulation An. 13. und 14. Artikul, Caroli VI. Römischen Kayserl. Mayt. daraus seyn wollte, daß in den Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts-Ordnungen, wie auch in der Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts-Visitation Ordnungen und der Observation, ohne einige Ursache, Veränderung, Abänderung, Zusätze, Ausnahmen, Limitationen, Abgehen, Verbesserungen, Erläuterungen und Declarationen, so wohl in Worten, als in dem Verstand, Sinn und Meynung, wie solche bisher gebraucht worden, vorgenommen, oder gemacht werden sollten, und welche dem Churfürstlichen Collegio, dem Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Römischen Reichs, auch denen Reichs-Städten, ihren Freyheiten und Gerechtigkeiten, Privilegien, Gnaden, Freyheiten, Gewohnheiten, Statuten, Ordnungen, Herkommen, Observantien, Reichs-Abschieden, Constitutionen, Ordnungen, Reichs-Gesetzen, Reichs-Tags-Handlungen, Reichs-Hof-Raths-Ordnungen, Reichs-Hof-Raths-Visitation-Ordnungen, Reichs-Hof-Raths-Observation, Reichs-Hof-Raths-Gebräuchen, Reichs-Hof-Raths-Stylo, Reichs-Hof-Raths-Proceduren

wider die Türckischen Alla-Emissionen. (f) Diploma confirmationis eâ quoad dictum authorem dedicatio. ita apud Du. Lünig c. 1. p. 16. (g) Chronicon jam illum conclusionem ex dedicatione apud Lünig. l. c. (h) Exhibet Sereniss. An. 1444. ab Imperatore Friderico III. defuper lerum acta. dedicat. ch. apud Du. Lünig. l. p. 60. (i) Memini alle erhaltene gnoue der gemeinschaftlichen Verfassung der Kayserl. Regierung in Teutschland p. 131. (k) Nomen hoc latius audire p. 144. n. nota ad artic. 28. Cap. Caroline.

KRAWCZEKI Theatr. Praxeos & Consensus de Jure cum Sappiem. GLAFEY II Tom. 1. p. 124.

§. 4.

Im das Jahr 1692. beschwereten sich die Stände des Schwäbischen Craysses sehr gegen die unmittelbare Reichs-Ritterschafft in Schwaben. Sie wollen die gegen Worte aus einem den 2. (13.) May. desselben Jahres an die Kayserliche Majestät ergangenen Memorial anführen. Sie lauten aber also:

Und zwar deßhalb, daß Ihnen von Seiten der bey den ietzigen allgemeinen Reichs-Krieg sich nicht ohnbillig ereignen sollen, daß bey allen dem, was zu Bewendung desselben vorgenommen, und ins Werck gerichtet worden, weder des Schwäbischen Craysses Stand, noch einige Glieder deßelben, so viel mir gewissen, Und solcher gestalten gar nun mehrere bey der Contribution, bey Land-Tägen, der Stände und Städten, und Denen von der freyen Reichs-Ritterschafft, allermaßen bey der Concurrenz in denen Winter-Quartieren sich zugetragen, bey denselben gänßlich und nachdrücklich gedacht, und sich zu aller Billigkeit jederzeit mahren erbotten: So ist auch Euer Majestät Ertz-Hauß darüber Creutz-Capitis eigene Gelegenheit, welche man Anno 1692. nach Wien [sic] den Herr Kayserl. Hofe Agenten gebeten, verschiedentlich Alles unterthänigst vorgetragen worden, und hat alle Furbringen, und die noch meiste Schreiben de Anno 1692. und Schreiben, als gute habe, daß man den ganzen Winter - Quartieren Rath und Hülff und Beystand des Ertz-Craysses gehabt, sondern neben andern Immediaten, auch die freye Reichs-Ritterschafft, welche, in einem ungewöhnlichen Concurrenz gezogen, welche auch durch Ihre Rath und Hülff und Beystand annoch in dem Jahr 1693. 1694. 1695. in, mit einen verwüsteten Craysse und desen Deputirten, sich der Gemmen und andern halten, gestalt und maßhaben mögen. Und auch solchen Modo haben Euer Kayserl. Majestät sölches für billig und gerecht gehalten, daß man denselben die Zusammenkunfft annoch bey Eingang dieser letzten Winter-Quartier nicht verwehret, sondern auch die Deputirten bey gemeinen Defensions-Rath, und der Schwäbischen Creys-Versammlung, allerdings werden lassen: daß dann solcher gestalten Euer Kayserl. Majestät Ertz-Hauß unter Dato Wien den 2. November. A. 1693. Ihnen in der Reichs-Ritterschafft in Num. 1. Gnaden auch insinuiret worden. Daßelbe aber hat man sich bewogen gantz dienstlich zu bitten, daß belobte Reichs-Ritterschafft dabey bleiben, und unter den 17. Nov. Stylo Novo. a. eh. unser Kayserl. Kollegio, in gar modellirten Terminis erlassen, und dahnach bewogen worden, nach der Christag Num. 1. an berührten Allergnädigst befohlen Zusammenkunfft zu Fuße zu erscheinen, welch verrichtet worden, daß, neben andern, die freye Reichs-Ritterschafft durch Ihre Kayserl. Majestät Ertz-Hauß unter Dato Wien den 2. November. A. 1693.

Ort und Ende, wo es das gemeine Kriegs-Concert gibt, in das Quartier, oder auf die Logirung und Poſtirung (wie die Termini differenter anjetzo gebraucht werden,) commendirt werden, dieſelbe für eines jeden Adelichen Sitz, Flecken oder Dorff, wie dorten der Engel in Egypten, vorüber gehen, hingegen die Defenſion dieſer Leut, gleichwolen aus den andern denen Reichs-Ständen zuſtändigen Orten, ohne jener Laſt und Concurrenz, geleiſtet, und alſo nicht anderſt, als ob die Reichs-Ritterſchafft ſolcher allgemeine Reichs-Krieg gar nicht angienge, in Sachen verfahren werden ſolle, dieſes iſt, das getreuen Fürſten und Ständen dieſes Crayſes faſt ohnleidentlich vorkommen will. Hat die freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben durch ihre Vorfordern, oder auch noch anjetzt: um Euer Kayſerl. Majeſtät und Dero Kayſerl. Thron ſich meritirt gemacht, ſo haben Fürſten und Stände dieſes Crayſes das Vertrauen, daß es von ihnen nicht weniger geſchehen, wenigſt bezeugen es ſo viel hundert, ja tauſend Kayſerliche Reſcripta, Diplomata und Hand-Schreiben, die in ſehr expreſſiven Terminis, in dieſen und vorigen Seculis, von Euer Kayſerl. Majeſtät und Dero Glorwürdigſten Vorfahren, an Fürſten und Stände dieſes Crayſes abgangen, welche dann auch in ſo viel höherm Grad operiren ſollen, als dergleichen Ritter und Knecht des Heil. Reichs, wie ſie im Reichs-Abſchied de Anno 1500. Tit. 46. genannt werden, von Chur-Fürſten und Ständen differiren: Zumalen da dergleichen Exemptions-Privilegia, wann ſie auch ſchon von Alters wären erhalten worden, flagrante Bello nichts operiren, folgends um ſo weniger, in einer ſolchen Zeit allererſt ſich hervor thun ſollen, de quo David. Mev. part. 6. deciſ. 420. num. 9. Und wie in dem bekannten §. gaudeant deſſen art. 8. des Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Suecici, denen geſammten Reichs-Ständen zukommt, ubi Tributa indicenda, & Hoſpitationes inſtituendæ, Comitialiter mit zu concurriren, warum ſollte dann nicht auch zu hoffen, und von Euer Kayſerl. Majeſtät Allerunterthänigſt auszubitten ſeyn, daß wo mit dergleichen Hoſpitationibus ein ſo notable Differenz wollte angefangen, und dergleichen Lehen-Leuten und Edlen Knechten, mehr als gantzen verdienten hohen Stifftern, Durchleuchtigſten Häuſern, und andern Hoch- und Löbl. Reichs-Ständen, eingeraumt werden, daß es Libero omnium imperii Statuum Suffragio & Conſenſu geſchehe? Und wiewol man wünſchen thut, daß dergleichen Ritterſchafftliche exorbitante Prætenſiones mehr in Terminis eines Partheylichen Anbringens, und unbillichen Poſtulati geblieben, als zu einer willfährigen Kayſerl. Reſolution (die gleichwolen in Forma noch nicht vorkommen, obſchon die Kayſerl. Generalität ſich darauf bezogen,) damalen ausgebrochen wäre, ſo leiden jedoch der Fürſten und Stände Unterthanen indeſſen unter ſolcher Verhängnuß, und ſeynd vielmalen disconſolirt, daß die Conſideration auf dieſe ſo groß, und auf ſie ſo wenig gemacht werde.

Es hört aber mit den Cauſis & Caſibus enumeratis, die Occaſione des Kriegs entſtehen, noch nicht auf, was Fürſten und Stände in Schwaben, wegen der Reichs-Ritterſchafft, zu Gemüth gangen, ſondern es erzeigt ſich,

Welches das Dritte, und ein wahres Haupt-Gravamen mit iſt, auch eine neue Verordnung, die Euer Kayſ. Majeſtät über die Privilegia der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, vor einiger Zeit, extentendo & declarando ergehen, „und an die Höchſte Reichs-Dicaſteria, cognoſcendo & judicando, ſich darnach zu reguliren, und „ſolcher unwiderſprechlich zu geleben, inſinuiren laſſen;„ Fürſten und Ständen dieſes Crayſes iſt zwar von ſolcher Verordnung keine Legaliſche Inſinuation geſchehen, und haben billich nicht curios ſeyn ſollen, was ein und ander Corpus oder Canton per Modum Privilegiorum bey Euer Kayſerl. Majeſtät ſuchen, und aus Dero milden Hulden und Gnaden erhalten möchte, wohl wiſſend, daß die particularis Voluntas huic vel illi benefaciendi, nicht könne zuwider ſeyn Voluntati Majeſtatis Veſtræ Univerſali, nemini in Præjudicium, aut detrimentum tertii, aliquid ſtatuere cupienti, und daß, wo ſich ein dergleichen Caſus ergebe, promptum paratumque Remedium dargegen zur Hand ſeye, wie die Formalia der freyen Reichs-Ritterſchafft Anno etlich und ſechzig gelautet, als ſie mit andern hohen Orten, das Chur-Pfältziſche Wildfangs-Privilegium impugnirt, In Vindiciis Vindicatis. part. 1. cap. 4. pag. 32. oder wie ſie die freye Reichs-Ritterſchafft bey dem famoſen Compromiſs in denen Replicis p. 113. ſich noch weiter explicirt, da ſie folgende Formalia führen: Privilegium non debet trahi ad ea, quæ in præjudicium tertii tendunt, quibuscunque etiam clauſulis de certa ſcientia, proprio motu, & aliis voluntatem vulgo indicantibus munitum videatur. Unde nec facultatis Imperatoriæ hoc cenſetur, quia privilegia, in præjudicium tertii, nec dari nec valere poſſunt, quia nemini jus ſuum antiquius auferri poteſt. Quare Privilegium, per quod tertius lædi poteſt, non niſi cum cauſæ cognitione, & citato eo, de cujus Præjudicio agitur, concedendum eſt. Conſ. Marpug. Vol. 3. Conſ. 19. num. 63. & ſeq. Indeque uſu & conſuetudine Imperialis Cameræ, non recipiuntur aliter, cum inſinuatio fit, privilegia, niſi ſalvo jure tertii, & reſervata exceptione eorum, quorum intereſt. Und nach dieſen Principiis Juris Naturæ, Gentium & Imperii, ſo bey dem ſtrittigen Wildfang, von ſo vielen intereſſirten Chur- und Fürſten, zumalen auch dem gantzen Reichs-Adel geführet, und gegen fremde König aſſerirt worden, haben auch Fürſten und Stände des Löbl. Schwäbiſchen Crayſes die Confirmation der Ritterſchafftlichen Privilegien, wie ſie den 20. Decembr. A. 1672. nach der Beylag Num. 6. zu vernehmen iſt, biß ihnen deſſentwegen etwas in Specie zu komme, ſalvo quocunque Jure, wol auf ſich können beruhen laſſen; Und möchte ſie auch annoch nicht irren, was die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, bey Euer Kayſerl. Majeſtät gantz zur Unzeit, und als dieſelbige, um ſonderbahrer Göttl. Verhängnuß willen, in A. 1684. nacher Lintz, Ihr Hof-Lager ad Tempus transferiren müſſen, und ohne Dero völligen Reichs-Cantzley geweſen, bey deroſelben nach Num. 7. heimlich nachgeſucht, und ſub- & obreptitiè erhalten: In hauptſächlicher Erwegung, daß ein jedwederes Privilegium, innerhalb 30. Jahren, noch impugnirt werden könne: - - - Welches dann in Specie auch die Reichs-Ritterſchafft, nebſt vielen hohen Ständen, in einem Schreiben, ſo den 28. Decembris 1664. an die Chur-Fürſtl. Pfaltz, wegen der Leibeigenſchafft abgelaſſen worden, gar notanter ſupponirt, als woſelbſten nach dem Extractu Num. 8. dieſe ausgedruckte Wort ſtehen, „daß es um ein in „Originali noch niemalen vorkommenes, auch nicht ver„kündt-inſinuirt- oder NB. acceptirtes Privilegium zu thun ſeye.„ Wie dann auch die Præſumptio Juris contra Privilegia ſtehet, daß ſie Uſu nicht recepta ſeyen, ſondern deren Obſervantia allererſt zu beweiſen ſtehe, quanquam Diplomata in manibus habeat is, cui conceſſa fuere. - - - Indem es aber nicht bey der bloſſen Confirmation der vorigen Privilegien geblieben, ſondern der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben intention directò dahin gangen, was ſie in Krafft ihrer prætendirten Privilegien judicialiter und extrajudicialiter ſo lange Jahr und Zeit nicht durchzubringen vermocht, per Modum Extenſionis, & Decreti Cæſarei, zu Präjudiz der geſammten Chur-Fürſten und Ständen des Reichs, per indirectum zu erhalten, inzwiſchen auch verſchiedene Kayſerl. Reſcripta und Mandata, darinnen dergleichen neue Jura ſupponirt werden, ad Implorationem ein und andern Cantons, an Euer Kayſerl. Majeſtät getreue Fürſten und Stände ergangen, und ſo gar cum Præjudicio primæ & privilegiatæ Inſtantiæ an Theils damit fürgeeilt werden will, ſo hat man, als nach Num. 9. & 10. noviſſimè hervorkommen;

kommen, in welchen Terminis Euer Kayſerl. Majeſtät von der Reichs-Ritterſchafft belangt, und was Deroſelben endlich zu Augmentation Ihrer Privilegien accordirt, und denen höchſten Reichs-Gerichten, inſinuirt worden, Seiten Fürſten und Ständen dieſes Crayſes, ohnmöglich länger ſtill ſitzen können, ſondern ſich bemüßigt befunden, die weitere und namhaffte Beſchwerde, welche aus ſo ergangener Extenſion, der Ritterſchafftlichen Privilegien, in univerſum entſtehen wollen, Euer Kayſerl. Majeſtät zwar nur ſummariſſimè, jedoch mit ſattem Grund, Allerunterthänigſt vorzuſtellen.

Und zwar ſo zeigt das von der Freyen Reichs-Ritterſchafft an Euer Kayſerl. Majeſtät hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath, mit Occaſion gewiſſer Imploration, ſo ſie gegen ein und andern Stand, pro decernendo Proceſſu, gethan, producirtes weitere Privilegium de Anno 1688. wie es ſub Num. 9. beygefügt, daß es „auf die Jurisdi„ctionem feudalem, Centenæ, Loci Delicti, Item auf „die Steur, Zug und Reißbarkeit, Zunfft, Zoll und „Einſtand-Recht, und was davon dependirt,„ cum ampliſſimis Clauſulis derogatoriis, aller andern des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Ständen Privilegien und zwar in Specie dahin gericht, daß in allen ſolchen Sachen Sachen, „recht und wohl, gleich à Præcepto angefangen,„ darüber ein Proceſſus ſummariſſimus geführt, und nicht allein die künfftige, ſondern auch die jetzt Recht-hängige Sachen zwiſchen denen beyden Ständen des Reichs und der Reichs-Ritterſchafft, nach ſolcher Kayſerl. gemeſſenen Verordnung cognoſcirt, und decidirt, und wie in dem ſub Num. 10. per Extractum beygelegten Decreto Cæſareo ad ſumma Dicaſteria weiter ſtehet, einem nächſt gelegenen Statui potentiori, Commiſſio ſuper momentanea Poſſeſſione ejusque manutententia, quem ante Factum turbativum, in Poſſeſſione fuiſſe deprehenderit, in Euer Kayſ. Maj. Namen aufgetragen, und (welches pro inſtructione judicis, gar etwas ſingulares ſcheint) alle andere ſalutaria Juris Remedia, pro plenarie recuperanda Poſſeſſione, nachdrucksamſt vorgekehrt, und vor deren cum omni Cauſa beſchehener Reſtitution alle andere Exceptiones und Einreden, wie die immer Namen haben mögen, ad Petitorium & ejusdem Definitionem verwieſen werden ſollen. Dabey dann in obgedachte Extenſion und Verordnung ſub Num. 9. ex Supplicis der Ritterſchafft ad longum eingefloſſen, „wie ſo „gar kein Recht, denen Fürſten und Ständen in Schwaben, wegen der Collectation, Reiß und Folge, auf „den Ihnen heimgefallenen Lehen, die wären gleich „durch den Abgang des Vaſallen apert worden, oder „verwürckt, oder daß auch ſonſten das Dominium utile „cum directo conſolidirt, zu komme,„ ſondern ſolche Steuren, die hievor einmal von denen aperten Lehen zu der Ritter-Truhen gezogen worden, müſten beſtändig und ewig bey der Ritter-Truhen bleiben, und ſeye ſolches Quantum collectabile ein wahres Kayſerl. Præcipuum, und nicht zu der Reichs-Matricul gehörig, dahero dann auch ſolche Steur- und Reißbarkeit, ſamt allen ihren Cohærentzien, der Reichs-Ritterſchafft ohnveränderlich verbleiben ſollte. Nun hat dieſe Enumeratio viel Partes, darauf die allerunterthänigſte Nothdurfft zu verfügen wäre; man iſt aber dermalen nicht gemeint, de ſingulis zu reden, ſondern gönnet der Reichs-Ritterſchafft gantz wohl, wann Euer Kayſerl. Majeſtät ſie bey ihrem befügten Herbringen, und in würckliche Ubung gebrachten alten Privilegien conſerviren, oder auch noch mit *neuen* begaben, und, wie in Num. 9. ſtehet, „Dieſelbe „*in noch* gröſſers Aufnehmen bringen wollen:„ Sie getröſten ſich aber bey dieſem allem, daß es ſalvô Jure alterius werde gemeynt ſeyn, utpote ſub Clauſula ſemper ſubintellectâ. - - - Und welche auch durch die übrige Clauſulas, motus proprii, non obſtantibus omnibus & ſingulis, und wie ſie ſonſten Namen haben mögen, nicht aufgehaben werden mag: - - - Cum voluntas Principis intelligatur juri conſentanea, ut nemini faciat injuriam, per l. nec Avus, C. de Emancipatione liberorum, da dieſe Majeſtätiſche Wort zu hören, non moris eſt noſtri in cujusquam injuriam beneficia tribuere. - - -

Dieweilen aber jedoch dasjenige, was etwa jetzt in Motu iſt, vor andern dißmalen berührt werden muß, ſo bedingt man ſich des Crayſes wegen ſolenniſſimè, daß die übrige denen Fürſten und Ständen, etwa eben wohl præjudicirliche Capita, dardurch nicht eingeſtanden, ſondern einem Löbl. Crayß, und einem jeden Hohen Mit-Glied deſſelben ſuo loco weiter auszuführen, zu allen Zeiten vorbehalten ſeyn ſolle.

Und ſolcher Geſtalt, hat man ſich erſtlich quoad Jurisdictionalia, und Perſonalia billich, auf die Diſpoſitionem Pacis Inſtrumenti Weſtphalicæ, Artic. 5. §. 27. zu beziehen; Und wie man weder dem Corpori noch denen Singulis darwider nichts zumuthen, und Ihnen ſo fern gern gönnen wird, daß ſie unter Euer Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Jurisdiction erhalten werden; Alſo will jedoch von Fürſten und Ständen, keine ſolche Extenſion in dieſem Stück vermuthet, oder unter dem Wort *privativè* ein ſolcher Eingang præſumirt werden, dadurch die Jura Statuum möchten Noth leiden: wie man dann ſonderlich, was die Jurisdiction ex Capite Delicti anbetrifft, ſich nothdürfftig wider ſolche Poſtulata zu verwahren hat, indeme das Forum in Criminalibus zwar varium, das Principalius aber, quod cætera omnia ſuperat, locus delicti eſt. - - - der Reatus auch ohne dem à Dignitate & Privilegio jedermann excludirt. - - -

Ferner ſo gehören alle Privilegia, ihrer Eigenſchafft und Natur nach, nicht ad Poſſeſſorium, ſondern ad Petitorium - - - Es wird aber in dem Decret, ſub Num. 10. denen ſummis Dicaſteriis injungirt, daß ſie das Petitorium ruhen laſſen, und alle ſalutaria Juris Remedia dahin vorkehren ſollen, daß in Sachen die Ritterſchafftlichen Privilegien betreffend, ſummariſſime gehandelt, die Ritterſchafft auch in momentaneam Poſſeſſionem gebracht, darinnen biß auf die Plenariam manutenirt, und alsdann allererſt denen Reichs-Ständen das Petitorium vorbehalten ſeyn ſolle: Welches ja einen neuen Ordinem judiciarium inferiren, und die Leges Imperii, ſo die Exceptiones Sub- & Obreptionis in dergleichen Fällen heilſamlich geordnet, und womit man auch viel, ſo etwa neuen Privilegiis inhiirt, biß dahero in dem Zaum gehalten, in ſolchen Fällen relaxiren müßte. Euer Kayſerl. Majeſtät wollen Allergnädigſt vernehmen, was die geſammte Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Francken, und Rheinſtrohm, bey dergleichen Begebnuß, hiebevor für Recht, und dem Lauff der Juſtiz gemäß gehalten, da ſie in oballegirtem Scripto publico unter dem Titul: *Vindiciæ ſecundum libertatem Imperialem, quorundam Electorum, Principum & Statuum &c. contra Wildfangiatum*, ſo Anno 1665. zum Druck kommen, *cap. 7. conſideratione decima, p. 216.* mit andern hohen Ständen alſo reden: Cæſareorum Privilegiorum perpetua hæc eſt Clauſula vel addita, ut infinita exempla teſtantur, vel ex natura rei ſubintelligenda, quod fiat omni cujuscunque jure ſalvô: atque hinc etiam altera cautio nemini ignorata aut negata, Privilegia ſcilicet ſtrictè interpretanda, neque in amplitudinem diffundenda, ſi præſertim tertii intersit, cujus Jus ſi lædatur, Exceptio Sub- & Obreptionis fundata haberi ſolet, quæ communi Juri conſentanea, fortius exaudiri debent in Jure Statuum Imperii Noſtri, cujus diminutio utilitatem publicam lædere, & pro infecta eſſe creditur. Cum talis vel Poteſtas vel Voluntas Imperatori nunquam tribuatur, aut tribui poſſit, ſatentibus ipſis Imperatoribus non tantum in Clauſula Privilegiorum ſupradicta, ſed etiam in altera itidem peruſitata, quâ dicunt, ſe confirmare, quæ ex Jure & æquitate confirmare, renovare, ſtabilire poſſint: Und damit man nicht vermeyne, obiges wäre nur extrajudicialiter alſo von der Reichs-Ritterſchafft mit hingelaſſen worden, weilen ſie etwa denen Hohen Herren Intereſſirten nicht ohnzeitig abſeyn wol-

len, ſo iſt dergleichen auch vor denen Königlichen Arbitris geſagt und geſchrieben worden, wie ſich dann ex Actis Compromiſſi, Dominorum Gravatorum in cauſa communi, contra Dominum Electorem Palatinum *pag. 111. ſub rubr. Wildfangiatus*, dieſe ausgedruckte Repetition befindt, und auf die Vindicias, ſo pars Actorum worden, nicht unklar damit gedeutet wird, da es heißt: De Privilegio verè accepto, clarè pronunciatum, & ſæpius explicatum eſt, quod neque dari potuerit ulli tale Privilegium, & ſi unquam datum fuerit, Exceptio Sub- & Obreptionis ex evidentiſſimis tertii damnis, fundata eſſet. Hat man nun ein gewiſſes Privilegium Cæſarum nach anderthalb hundert Jahren, und darüber, mit der Exceptione Sub- & Obreptionis zuruck zu treiben, Reichs-Rechtens zu ſeyn, „in Conſpectu Euer Kayſerl. Majeſtät und des Heil. „Reichs vor fremden Königen zu aſſeriren,, kein Bedencken gehabt, und die Reichs-Ritterſchafft hat an ſolchem Aſſerto gleichen Part mit genommen, ſo wäre ja ein groſſe Beſchwerdte, wann inſciis Statibus Imperii, dißfalls ein andere Kayſerl. Allergnädigſte Verordnung, denen Reichs-Gerichten wäre inſinuirt, und „die Remedia Poſ„ſeſſoria, welche Ratione Petitorii allzumalen pro Sum„mariis gehalten werden, Fürſten und Ständen inter„vertirt,, oder an ſtatt man Seiten der Herren Imploraten, auf dergleichen emendicirte Extenſiones, ſich durch zuläßige Exceptiones Sub- & Obreptionis, wie ſie Reichsherkommlich, zu ruiren hätte, ſine omni citatione, libello, & aliis proceſſus ſolennibus, ex puro momentaneo ſich ſo gar umgeworffen ſehen ſollte, daß auch pro plenaria recuperanda Poſſeſſione der Richter ſelbſten, vor einen Reichs von Adel zu ſorgen, Fürſten und Stände aber ad Petitorium ſimpliciter zu verweiſen hätte: gantz anderſt lauten die Principia Juris & Æquitatis ex Regula, quod quisque Juris in alterum, &c. Und wollen, quod nemo debeat detrectare in ſe, quod approbavit in aliis, nec impugnare modum actitandi, quem ipſemet obſervavit. Gratianus *Tom. 4. diſc. for. c. 694. num. 9.*

So iſt auch weiter dieſes nicht in die geringſte Apprehenſion zu ziehen, daß denen Reichs-Gerichten zu injungiren, die Reichs-Ritterſchafft ſuchen dörffen, alles, was ſie vorhin ex Defectu Juris & Juſtitiæ in Proceſſu nicht zu erhalten vermöcht, anjetzo durch die ausgebetene Extenſion und Declaration, auch „ſo gar bey denen „annoch Recht-hängigen Proceſſen„ pro Norma normante anzunehmen, ſich cognoſcendo & judicando darnach zu reguliren, und deme unwiderſprechlich zu geleben. Bekannt iſt ja, ſo viel die vorhin Recht-hängige Proceſſe betrifft, was die Principia Gentium auch ſonſten geben, nimirum, in medio litis, non fieri ſacras formas, aut ſacras juſſiones, ſed ſecundum leges antiquas generales decidi; Wie die *Rubrica Novellæ 113. in Corpore Juris* lautet, und *Novella 82. c. 13.* mit einſtimmt, auch ſonſten Juris communis iſt, quod Leges & Conſtitutiones futuris tantum negotiis formam dent, ad facta vero præterita non revocentur, *ſecundum l. 7. C. de Legibus.* Und ob ſchon die Imperat. in dicta Lege, dieſe Limitation mit anhencken, niſi nominatim & de præterito tempore, & adhuc pendentibus negotiis, cautum ſit, &c. So hat es doch in denen Fällen, wo nicht de lege ſummi Principis generali, ſondern de Lege ſpeciali, wie die Privilegia *in §. Sed & quod Princeps, Inſtit. de Jur. Nat. Gent. & Civ.* genannt werden, und welches dem Juri Communi & Obſervantiæ derogiren ſoll, ſeinen offenbaren Abfall, jenes kan endlich wann der Legislator will, ad actus judiciales referirt werden, dieſes aber gehört ad Actus regnatorios, ubi neque Reſcriptum, neque Decretum, neque Privilegium, neque confirmatio Privilegii, lite pendente, quid operatur, Cothmann *vol. 5. Conſ. 7. num. 125.* Und bey deren Elargition die Summa Poteſtas ſelbſten weiß, daß wann die ertheilende Privilegia eher in Litem als in Uſum kommen, ſelbiges für kein Reichs-Norm, quoad Privilegiatos aufzunehmen, oder denſelbigen, wie denen Conſtitutionibus Imperii nachzugeleben: - - - Dahin dann auch wiederum die Criſis gehörig, welche geſammte Freye Reichs-Ritterſchafft Anno 1666. bey öffters gedachtem Compromiſs geführt, da ſie in Vindiciis vindicatis, contra Domum Palatinam in complexu neben andern Hohen Ständen, alſo geſchrieben: Sano nemini dubium eſſe poteſt, quin Privilegium ita accipi debeat, ſicut ſalvo omni jure tertii poteſt.

Was dann Achtens und in ſpecie die Steur- und Reißbarkeit, ſamt ihren Cohærentien anbetrifft, welche von denen geweſenen Lehen heimzuziehen, die als apert heimgefallen, oder auch verwürckt, oder wo ſonſten durch Kauff und Tauſch, das Dominium utile cum Directo conſolidirt worden, da haben die Impetranten zwar viel Materi geben, die man ad Trutinam Veri & Æqui revociren könnte; Alldieweilen aber eben dieſes Caput Collectarum auß denen Feudis apertis, mit Occaſion einer ohnbillich erhobenen Klag, ſo von dem Schwäbiſchen Ritter-Directorio am Kocher, wider des Herrn Hertzogen und Adminiſtratoris zu Würtemberg Hoch-Fürſtl. Durchl. den 2. Aprilis Anno 1691. an Euer Kayſerl. Majeſtät Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath, erhoben worden, und ſub Num. 11. & 12. beyligt, von ſelbiger Hoch-Fürſtl. Vormundſchafftlichen Regierung in dem allerunterthänigſten Bericht, der wegen dieſes Fürſtl. Hauſes, nach Num. 13. an Euer Kayſerl. Majeſtät und Dero Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath ergangen, und nicht weniger auch von andern Hoch- und Löbl. Ständen dieſes Crayſes, nach denen Adjunctis ſub num. 33. 34. 35. & 36. allbereits ſo ſtattlich ausgeführt, und die Ritterſchafftliche Einreden mit ſolchen Fundamenten abgeleint worden, daß alle und jede dieſes Löbl. Crayſes Fürſten und Stände, in dieſem Paſſu ſich darauf utiliter mit beziehen, und ſelbiger Argumenten ohnhindertreiblichen Valor hieher repetiren können; So will man Kürtze halber ſich darauf referirt, und wie weit Fürſten und Stände darunter vernachtheilt würden, wann ſie ſolches Privilegium wie die Reichs-Ritterſchafft hievor nach Num. 8. das Wort gebraucht, acceptiren thäten, ſelbige Refutationes, in allen dergleichen cauſis & caſibus reden laſſen: Und ſtellt allein dieſes noch zu weiterer Allergnädigſter Erwegung, daß was de Matricula Imperii de Anno 1521. die Reichs-Ritterſchafft mit eingeworffen, darum von keiner Erheblichkeit ſeyn könne, dieweilen der Fuß in denen Reichs- und Crayß-Collecten, ſich im Heil. Reich, zumalen in dem Löbl. Schwäbiſchen Crayß, gantz anderſt erzeigt, als Euer Kayſerl. Majeſtät von denen Imploranten vorgetragen worden. Dann ſihet man ihre Wort an, welche eben die ſeyn werden, ſo in dem Extenſions-Diplomtae & Decreto ſub Num. 9. & 10. einkommen, ſo ſollte man vermeynen, es wäre eine ſolche Matricula Imperii Anno 1521. begriffen worden, die gantz keinen Wandel hätte, dahero dann auch weder activè noch paſſivè derſelben zu ewigen Tagen nichts accreſciren oder decreſciren könnte: Wie weit aber dieſes Aſſumptum von der wahren Beſchaffenheit ſeye, ſolches bezeugen neben denen Reichs-Abſchieden, auch die Documenta quotidiana. Die Receſſus Imperii de Annis 1524. 1526. 1535. 1542. 1548. und 1555. führen, wegen des übermäßigen Anſchlags, Defect und Unrichtigkeit ſolcher Reichs-Matricul, tauſenderley Klagen, denen man auch durch keine Moderations-Täg aus dem Grund abhelffen können, und dahero von Anno 1582. biß daher, immerdar nach deren Rectification geſeufftzet, aber dazu noch kein Expediens gefunden; Und iſt dahero erfolgt, weilen der einfache Reichs-Anſchlag, Anno 1521. auf 4000. zu Pferd, und 20000. zu Fuß, oder zu Geld gerechnet, in allem 128000 fl. ausgemacht, von einigen aber obſervirt worden, daß ſchon lang vor dieſen beyden letzten Kriegen an der Reichs-Matricul, auf ein- und andere Weiß, eine Summ von 13532. fl. in Simplo abgangen, daß die übrige Chur- Fürſten und Stände ja ohnumgäng-

gänglich, auch in ipſa Proportione, ein weiteres zu dem Heil. Reich beytragen müſſen, als ihnen nach der Matricul 1521. wann ſie auch gantz gerecht geweſen wäre, vorhin zukommen: Es iſt aber auch dabey nicht geblieben, ſondern Euer Kayſerl. Majeſtät in Allergnädigſtem Hinterdencken noch anerinnerlich, wie vielen Fürſten und Ständen ſeithero durch die Interims-Moderationes hat müſſen geholffen, und dardurch ſo weit von dem alten Matricular-Fuß abgegangen, ja währender dieſer betrübten Zeit, da gantze Fürſtenthümer, Städt und Länder, depopulirt und verwüſtet worden, dieſelbe in allen Reichs- und Crayß-Præſtationen, von denen noch in etwas aufrecht ſtehenden, Jahr in- und aus, um viel hundert tauſend müſſen übertragen werden. Welches ſich dann daraus am ſcheinbarſten ergibt, daß derjenige, ſo hievor einen Chur-Fürſten Anſchlag getragen, und damit den achten Theil des gantzen Contingents gemacht, eine Weil her den Sechſten, wo nicht gar bald den fünfften Theil, und ſo fort, wer hievor den 68ſten, jetzo wohl den 45. Theil des gantzen beytragen ſoll; Und da fragt ſich nun, was das in der Ritterſchafftlichen Nomenclatur heiſſe, „man begehre Fürſten und Ständen, von „deme, ſo tempore confectionis Matriculæ, & ab Im„peratoria Majeſtate Ipſis conceſſæ Collectationis zukomme, „ja nichts abzuziehen;„ Da man Reſpectu Imperii & Circuli ſo viel 1000. mehr, als es der Ein und Zwantziger Matricul nach ſeyn ſollte, auch für andere zutragen, und ſich dennoch der kleinen Zuflüſſe, die man etwa ex Feudis apertis dann und wann haben kan, nicht bedienen ſollte; Inzwiſchen iſt dasjenige, ſo die Reichs-Ritterſchafft de conceſſa jam olim Collectatione, der Chur-Fürſten und Stände Unterthanen, hiermit in Wurff zu bringen ſucht, mit der Hiſtoria Germaniæ nicht wohl zu conciliiren, zumalen aber res altioris indaginis, und hiehero nicht gehörig. Will aber die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben ihre Prätenſion, wegen Collectation der Ihnen nicht mehr unterworffen- ſondern mit dem Eigenthum conſolidirten Unterthanen (dann von dieſen allein, und nicht von ihren eigenen, iſt die Frag) ex Privilegio Imperatoris Maximiliani Primi verificiren, ſo müſſen ſie ex Frehero, Goldaſto, Lehmanno, und andern unverwerfflichen Scribenten, ſich vorhin beſcheiden laſſen, daß etlich hundert Jahr vor der Glorwürdigſten Regierung, weiland Kayſer Maximiliani Primi, des H. Reichs Hohe Stände, dergleichen Gerechtſame ſich ſchon würcklich prævalirt, indeme die Mehrere Deroſelben ex Veteribus Germanarum Gentium Principibus vel Regulis, oder derſelben Cognatis beſtanden, die in der Ejectorum locum ſubſtituirt worden, und dahero mit und neben andern der Teutſchen Nation zukommenden Prærogativen, auch bey ihren Unterthanen dieſe Speciem Jurisdictionis, wie man ſie nach der Hand auseinander gezogen, mit gewiſſer Maß exercirt: Welches dann eben das iſt, ſo wider dergleichen Præſumtion, nach dem Adjuncto der angedruckten Beylagen pag. 86. ſub num. 33. ſchon vorlängſten an Euer Kayſerl. Majeſtät Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath ausgeführet worden, und dazu der ſo genannte Fürſternerius de Suprematu c. 14. 16. & 18. die weitere materiam examinandi an Hand gibt: Bey der Reichs-Ritterſchafft aber bleibt es dabey, daß die fidelität, ſo ein Lehen-Mann ſeinem Lehen-Herrn ſchwöret, nicht allein in Reverentia & Cultu, ſondern auch in Auxilio & Conſilio, des Domini Directi Nutzen zu fördern, Schaden zu warnen, und das Ihme verliehene Lehen rechtmäßig zu adminiſtriren, beſtehe.

Wann nun die ehmalig im Leben geſtandene Vaſallen, welche ihre Lehenbare Unterthanen mit denen Collectis zu der Ritter-Truhen verwieſen, dieſes Pactum vel Implicitum vel Expreſſum gemacht hätten, daß auch nach Abgang ihres Stammens, oder reſoluto Dominio utili (des mindern Eigenthums) dennoch ihrer Lehen-Herrn Unterthanen, mit der Steur, Reis und Folg, ihrem Canton zugethan bleiben ſollen, müßten ſie nicht als Uſurpatores rei alienæ, und die ihrem Lehen-Herrn ſein mehrers Eigenthum, (wie der hochgelehrte Zaſius den Dominum Directum vom Utili diſtinguirt, und jenen Superiorem & Principalem dieſen aber Inferiorem & minus Principalem nennet. in l. 17. §. 1. num. 13. & 18. ff. de Acquir. Poſſ.) zu interviren getrachtet, eô ipſô noch unter dem kühlen Grund beſchuldiget werden, ohneracht ſie gewußt, daß ihnen allein der Uſusfructus rei feudalis, und weiter nichts zukomme, vid. 2. Feud. 23. c. un. verſ. hujus generis. Sie gleichwolen einen ſo groſſen Schritt wider ihre Lehen-Pflichte gethan hätten? Und wer ſollte alsdann für einen ſolchen Actum nullum, confirmando vel declarando reden? Oder wie könnte auch dasjenige tacitè verſprochen zu ſeyn, anjetzo das Fundamentum geben, welches apertè weder geſchehen ſollen noch können? Hat die Freye Reichs-Ritterſchafft, gleichwie ihnen wohl zu gönnen, von der Kayſerl. Supremität ihre Privilegia, und mithin auch die Steurbarkeit, auf dem ihrigen erworben, ſo müſſen ſie doch das Heil. Römiſche Reich, ſo neben dem Allerhöchſten Ober-Haupt, in Chur-Fürſten und Ständen beſtehet, bey ſolchen Diſpenſationen nicht ausſchlieſſen, ſondern ſich der klaren und teutſchen Worten, die in dem Reichs-Abſchied de Anno 1500. Tit. 46. ſtehen, fürters erinnern, da es heißt: „Es habe die Ritterſchafft in Fran„cken, Schwaben und Rhein-Landen, von dem Heil. „Reich Ihre Ehre und Würde, auch den mehrern Theil „Ihres Guts?„ Und hätte die Reichs-Ritterſchafft, durch die bey Euer Kayſerl. Majeſtät ohnwiſſend ſammtlicher Chur-Fürſten und Ständen, ausgebettene Deputation, Dero Herren Miniſtrorum, wegen des Intereſſe Euer Kayſerl. Majeſtät uno Dero hierunter waltenden ſo genannten Præcipui, von der Chur-Fürſten und Ständen Juribus & Privilegiis ein Examen und plenariam cauſæ Cognitionem - - - zu veranlaſſen geſucht, warum haben ſie dann nicht den Löbl. Schwäbiſchen Crayß, als de cujus Præjudicio gehandelt werden ſollen, re adhuc integrâ, dazu zu citiren gebetten, da ſie doch ſelbſten wohl gewußt, daß ſolches nicht nur Reichs-Rechtens ſeye, gleichwie oben aus Ihren Replicis, bey dem Wildfangs-Tractat, pag. 113. formaliter dargethan worden, ſondern daß es auch in denen Capitulationibus Cæſareis noviſſimis, Articulo tertio, alſo nominetenus verſehen: Ja es iſt aus beſagten Kayſerl. Wahl-Capitulationen noch weiter auch dieſes klar, daß Fürſten und Stände mit keinen Decretis aus dem Kayſerl. Geheimen Rath beſchwehrt, und was auch durch Kayſerl. Geheimen- und Reichs-Hof-Rath gegangen, dannoch ſeiner Art und Eigenſchafft nach, an das gantze Reich gebracht werden könne, v. Cap. Leopold. art. 42. & noviſſima pro Rege Romano art 41. Daß alſo ein ohnmittelbare Freye Reichs-Ritterſchafft nicht Urſach gehabt hätte, dasjenige, was ein plenariam cauſæ Cognitionem erfordert, remotis, quorum intereſſuit, Imperii Statibus, in eum effectum, wie ſie verlanget, vor Hand nehmen zu laſſen.

Und ſo verhält es ſich auch mit dem Jure Armorum & Sequelæ auf ſolchen heimgefallenen, oder ſonſten cum Domino directo conſolidirten Lehen, daran einer Freyen Reichs-Ritterſchafft Vorfordern nicht einmal gedacht, auch von dieſer Specie nirgend nichts jemalen ſtatuirt, oder dasjenige zugeſagt werden können, was von den ältern Anlagen und Concurrenz zu der Ritter-Truhen prætenſivè jactirt worden. Wiewolen und wann ein oder ander Canton dergleichen Tentationes gehabt hätte, dennoch all ſolches reſoluto Jure Vaſalli, in den völligen Stand wieder geſetzet werden muß, wie es hievor bey dem Domino directo geweſen, ꝛc. - - -

Es läßt aber ein Löbl. Crayß auch hierüber, und was endlich nicht ohne groſſe Verwunderung aller Lehen-Höf, von der Freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwa-

ben, über die ihnen angekündete Servitia Feudalia an Euer Kayserl. Majestät Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath, vor unbefugte Klagen geführt worden, das Hoch-Fürstl. Hauß Würtemberg in Causa & Casu communi, darfür man es auch von gemeinen Crayses wegen angenommen, weiter reden.

Dann da des Herrn Administratoris Hoch-Fürstl. Durchl. nach wohl überlegten Dingen, und als man Innhals Num. 14. bey einer allgemeinen Crayß-Versammlung allhier in Ulm, voran schon einen wohlbedächtlichen Schluß darauf gemacht, Dero Vormundschafftliche Vasallen nach Num. 15. gemahnet, und ihnen die Wahl in gantz billichen Terminis gegeben, hat sich eine wenige Zeit darauf die Ritterschafft in Schwaben, aller 5. Cantonen nach Num. 16. bey Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. dem Herrn Hertzogen und Administratorn zu Würtemberg interessirt, und sich „auf eine herkommliche Reichs-übliche Observanz (keine Ritter-„Dienst zu leisten)„ anmaßlichen bezogen: Worauf Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. der Reichs-Ritterschafft solchen irrigen Wahn zu benehmen, dieselbe nach Num. 17. eines bessern berichten lassen, und begehrten von dem Corpore, daß sie solche angegebene Vasallen vielmehr zu schuldiger Beobachtung ihrer Pflichten und Præstirung der Lehens-Servitien gebührlich anhalten, als auf solche Weiß sie abwendig machen möchten, um zu beschwehrlicher Andung gegen die Widersetzliche nicht Ursach zu geben. Es hat aber eine gesammte Reichs-Ritterschafft sothaner Vorstellung keine statt gethan, sondern nach Num. 18. pro Rescripto cassatorio, dehortatorio, & inhibitorio imploritt, unter andern auf Euer Kayserl. Majestät Cameral-Interesse, und daß sie mit ihren Subsidien Euer Majestät in solidum verbunden seyen, so dann auf Dero Kayserliche Rescripta ad Comitia sub Num. 19. & 20. und auf gewisse Præjudicia, so sich bey dem Hoch-Fürstl. Stifft Würtzburg nach Num. 21. 22. & 23. allererst Anno 1689. erzeigt, hauptsächlich beziehend; Darauf sie auch nach Num. 24. erhalten, daß Euer Kayserl. Majestät des Herrn Hertzogen und Administratoris Hoch-Fürstl. Durchleucht unter dem 30. April 1691. ermahnet, „Dero Fürstl. Hauses Lehens-„Vasallen, weil sie bereits Euer Kayserl. Majestät als „Obristen Lehen-Herrn das Ihrige beytragen, mit angesonnenen Ritter-Diensten nicht zu beschweren:„ welches dann bald hienach und den 8. Maji, nach Num. 25. wiederum reperirt worden. Wie aber noch vor Insinuation solch Allergnädigsten Kayserl. Rescripts, das Hoch-Fürstl. Hauß Würtemberg, seinem Lehen-herrlichen Juri zu insistiren, die Vasallen den 21. April 1691. ultimatò ihrer Schuldigkeit erinnert, und sie zu denen Servitiis bey eingedrungenem Feldzug nach Num. 26. nochmahlen gemahnt; die Reichs-Ritterschafft hingegen die weitere Kayserliche Hülffe juxta Num. 27. imploritt: und Euer Kayserl. Maj. unter dem 1. Junii, An. 1691. denen vorigen Inhibitions-Rescriptis behörige Statt zu thun, Seine Durchl. nach Num. 28. ernstlich erinnert: So haben Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. es zwar für eine solche Sache angesehen, welche Dero Fürstl. Hauß nicht allein, sondern wegen des Crayß-Schlusses, oben sub Num. 14. den Gesammten Löbl. Crayß, und in der Suite alle Chur- und Fürsten, auch andere hohe Ständ des Heil. Reichs antreffe, so daß es nur noch um ein Præjudicium zu thun wäre, welches dasjenige bestärcken könnte, so in gantz ungleichen Terminis oben sub Num. 22. 23. & 24. wegen des Hoch-Stiffts Würtzburg allegirt worden: Indem sie aber des Allerunterthänigsten Respects, welchen gegen Euer Kayserl. Majestät sie allezeit zu tragen haben, sich zugleich Allergehorsamst erinnert, und dannenhero die vorhin wohlbedachte Fundamenta und Rationes, Euer Kayserl. Majestät unter dem 15. Julii Anno 1691. dahin Allerunterthänigst vorgestellt, wie die Beylag Num. 29. zeiget:

So hätte man der getrösteten Zuversicht leben sollen, weil alle Linien darinn, das gute Recht dieses Fürstl. Hauses, und aller ex æquo mit-interessirter Lehen-Höf im Römischen Reich so stattlich bestättiget, daß wohl anders nichts folgen würde und könne, dann daß die Ritterschafft in Corpore nicht weniger, als die Singuli, von ihrem Gesuch abgewiesen, und denen Chur- und Fürstl. Lehen-Höfen, ihre Jura sarta tecta möchten erhalten werden.

Es haben aber, wider solche Zuversicht, auch in diesem Stuck, Euer Kayserl. Majestät jüngstes Decret „oder Sacræ Jussiones, „ so sie nach Num. 10. an die Summa Dicasteria ergehen lassen, mercklich operirt: Indem diese Sachen schlechter Dingen, und wider die ex Privilegio Fori angehängte solenne Verwahrung, bey der Beylag Num. 29. von Dero Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath angenommen, und dem Fürstl. Hauß und Lehen-Hof zu Würtemberg, nach dem Num. 30. & 31. durch ein erfrischtes Mandatum cassatorium, inhibitorium & restitutorium, respective sine & cum Clausula, unter dem 4. Septembr. 1691. denuo insinuirt worden, solches Fürstl. Hauses „Vasallen, smit der, dem alten üblichen Herkommen nach, nicht statt habender Lehens-„Aufmahnung nicht zu beunruhigen, „ Dieselbe mit Particular-Lehens-Servitien nicht zu belegen, oder in ihrer deßwegen hergebrachten Possession zu turbiren, noch mit denen angesonnenen Ritter-Diensten zu beschweren, ꝛc. Welches, wie es in utroque membro tam Possessorii, quam Petitorii, von einem Gesammten Löbl. Schwäbischen Crayß, für ein überaus grosses Gravamen angesehen wird, so sich auf alle Lehen-Höf im gantzen Römis. Reich diffundiren müßte; Indem kein Casus solcher Gestalten weiter könnte gezeigt werden, da Chur-Fürsten und Stände von ihren verpflichten Vasallen einige Lehen- und Ritter-Dienst mehr zu gewarten hätten, weilen die vermeyntliche Einreden, deren sich das Ritterschafftliche Corpus pro nunc anmasset, auch in den künfftigen Nothfällen, allemal auf das Tapis kommen, und kein Petitorium erdacht werden könnte, dessen Instruir- und Außführung mit der eilfertigen Hülff, die der Dominus Directus auf ereignende Fäll vonnöthen, sich einiger massen proportioniren liesse; Deßjenigen zu geschweigen, daß Chur-Fürsten und Stände, in hac materia feudali, so wenig mit einem als 5. Cantonen zu thun, indem das Negotium inter Dominum Directum, und jeden dessen Vasallen, in Individuo verlirt, da sie dann quoad Formalia & Materialia viel ändern müßte, wann es zu einer Judicial-Contestation ankommen solt: Wie dieses und mehr anders in denen Hoch-Fürstl. Würtembergischen Exceptionibus sub Num. 31. mit stattlichen Gründen ausführlicher dargethan, und nicht ohne Fundament um Cassation solcherley Extrajudicial-Præceptorum gebetten worden, auch hiemit totius Circuli nomine, gleicher Gestalt allerunterthänigst gebetten wird.

Hierum so accumuliren gesammte Fürsten und Stände Circuli Suevici, auch dieses sehr grosse, mit allen vorher Allerunterthänigst vorgestellten Gravaminibus, und legen samt und sonders, mit der allertiefsesten Reverentz, in Sinum Euer Kayserl. Majestät, dieselbige Allerunterthänigst bittend, sie geruhen Allergnädigst, um des Universal-Præjudicii willen, so durch oben annumerirte und übrige Capita (die zum Theil ex Plenitudine Potestatis & per Clausulas in omne ævum derogatorias bestättigt werden wollen) allen Chur-Fürsten und Ständen allzuem-„pfindlich zugezogen würde, die drey Löbliche Reichs-„Collegia bey der allgemeinen Reichs-Versammlung „zu vernehmen; inmittelst aber das Decretum sub Num. 10. und worauf es sich weiter referirt, deßgleichen und was in Causis Feudalibus sub Num. 30. & 31. resolvirt werden wollen, bey denen Summis Dicasteriis so lang in keine Observantz kommen zu lassen; auch die so wohl vor als nach angezetteilte Civil- und Feudal-Procels, sie stehen in wel-

welchem Stand ſie wollen, de Facto zu ſiſtiren, Allergnädigſt und förderlichen Befehl zu ertheilen: Und obwolen ſonſten Revocatio Privilegiorum odioſa, atque in hoc Princeps plumbeos, non plumeos pedes habere debeat, per allegata Hieron. Cæval. in Tract. Com. contra Com. q. 897. num. 491. So militirt doch ſolches in gegenwärtigem Fall, ubi de Derogatoriis Derogatoriarum, hoc eſt, de revocatione ejuſmodi Privilegiorum quæſtio eſt, quæ Juri quæſito aliorum, ſive ex alia cauſa contraria ſunt, vielmehr für- als wider dieſen getreuen Reichs-Crayß: Dann eben darum, quod Derogatio Privilegiorum odioſa, ſeynd auch die Conceſſiones talium Privilegiorum, quæ anterioribus aliorum Privilegiis & Juribus zuwider lauffen, odioſæ, einfolglichen deren Abrogatio ſo mehr Favorabilis und quandocunque zu revociren: per alleg. Hercul. Mareſcot. Lib. 2. c. 56. num. 10. Dahin es dann auch Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Crayſes Allerunterthänigſt ſtellen, und allermildeſt erhört zu werden, gehorſamlichſt verhoffen. ꝛc.

Die von der Reichs-Ritterſchafft hierauf ertheilte Antwort iſt zwar weitläuffig, weilen aber dieſe Strittigkeiten noch unausgemacht und von Wichtigkeit ſeynd, auch theils offt fürkommen, und nicht nur in die Hiſtorie des Schwäbiſchen Crayſes, qua Corporis, ſondern auch vieler einzelen Stände und der Reichs-Ritterſchafft einſchlagen, ſo wird es dem Leſer hoffentlich angenehm ſeyn, ſelbige hier gröſten Theils zu leſen: und da wir bloß einen Hiſtoricum agiren und nur wiederhohlen, was in einer zerſchiedene male offentlich gedruckten Schrifft vorhin bereits vor jedermanns Augen ligt, an dem darinn enthaltenen aber keinen Theil nehmen, ſo wird uns auch dißfalls nichts mit Recht zu Schulden gelegt werden können.

Das vermeinte (ſagt alſo die Ritterſchafft) gegenſeitige Erſte Gravamen beſtehet in dieſen, daß mit dem Hochlöbl. Schwäbiſchen Reichs-Crayß die Reichs-Ritterſchafft, Krafft alten Herkommens bey Ubertragung der Winter-Quartier-Laſt vor dieſem concurrirt, und deßhalben nochmal damit zu continuiren haben ſollte. Weilen aber dieſer Einwurff ſuper facto beruhet, ſo hätten es die Herren Aſſerenten probiren ſollen, welches doch darumen unmöglich, weilen das purum contrarium, & ipſa veritas vor aller Welt Augen ſo weit offenbahr, daß mit hochgedachtem Crayß die Reichs-Ritterſchafft in caſibus onerum militarium, & civilium niemal in einer auf jetzige Art und Weiſe ſuchender Conjunction, Aſſociation, Concurrenz, oder Communication, ſondern je und allwegen ſeparat geſtanden, wie ein ſolches gar ſchön comprobirt CHRISTOPH. BESOLD. *in addit. Theſauri practici voc.* Ritterſchafft *fol.* 257. ibi: conſtat, quod Nobiles haud in partem onerum Imperialium vocentur, ut cæteri ſtatus, ſed requirantur à Cæſarea Majeſtate, um eine mitleidentliche Hülff, ohne einigen gewiſſen Anſchlag, id quod paſſim Imperii Receſſus inculcant, & imprimis der Reichs-Abſchied de Anno 1500. *tit.* „Was man mit der Ritterſchafft in Schwaben, Fran„cken und Rheinſtrom handeln ſolle, ubi habetur, wir „oder der an unſer ſtatt ſitzen wird (Imperator) und un„ſer verordnetes Regiment ſollen, und wollen auch mit „der Ritterſchafft Francken, Schwaben und Rheinlan„den ernſtlich handeln, und reden laſſen zu obangezeig„ten Chriſtlichen Vornehmen, auch zu Beſchirmung „des Heil. Reichs, alldieweilen ſie um ihrer Vorfahren „Dienſt willen von demſelben Reich ihre Ehr und Wür„de, auch den mehreren Theil ihres Guts haben, ihre „getreue Hülff, wie ihnen als Chriſtglaubigen Rittern „und Knechten des Heil. Reichs wohl anſtehet zu thun.„ Idemque repetitum in der Ordnung des Regiments zu Augſpurg eodem anno aufgebracht. tit. „von der Rit„ter- und Knechten-Steuer,„ ut & in dem Reichs-Abſchied zu Speyr de Anno 1542. §. Demnach haben wir. Item in dem Reichs-Abſchied zu Regenſpurg A. 1576. §. Dann weiters wollen wir nicht unterlaſſen. Et ſunt ſane, qui dicunt, Nobiles liberos olim Statibus Imperii annumeratos fuiſſe, quod vero iisdem ad Imperialium Statuum diætas vocari deſierint, hoc in eorum favorem receptum eſſe, ne Cameræ Imperialis ſumptus pro rata ferre, aliaque Statuum onera ſubire teneantur; ſicque nunc majori immunitate gaudent, nec à Statibus decretas collectas exſolvere tenentur. BRUNING. *diſp. de varior. univerſ. ſpecieb. theſ. 18.* ad finem, ita ſcribit: Crediderim Nobilitatem & Civitates quasdam non invitas citatoriis libellis ſe præteriri poſſe quod hoc pacto mitigationem onerum per gewiſſen Anſchlägimpetrarent, & tolerabiliores fierent contributiones illæ, quæ ad peculiares Cæſaris expeditiones conferuntur. Hactenus BESOLD. loc. cit. Olim liberum Equeſtrem ordinem ad Conventus Generales tanquam ſingularem ſtatum Imperii vocatum fuiſſe colligitur, ex Proœmio Aureæ Bullæ. ibi. „in gemeiner „Verſammlung und Gegenwart aller Edlen.„ Item ex priſco illo Cæſareo ſtylo: „Mit guten Rath Unſer, und „des Heil. Reichs Chur-Fürſten, Rittern, ꝛc.„ Item ex Imperatoris Friderici Tertii reformatione Francofurti, Anno 1442. promulgata. ibi. „Unſer und des Heiligen „Reichs Chur-Fürſten, ꝛc. Ritter und Knechten, ꝛc.„ Videatur FRIDER. von LINDERSHEIM de privileg. Nobilit. immed. th. 5. lit. I. WINTHERUS de Republica Theſ. 277. SCHILTERUS Inſtit. Jur. publ. lib. 1. tit. 22. §. 5. 6. Idem tom. 2. tit. 19. cap. 9. ubi rem præſentem eleganter diſcurrit. Zu des obigen Beſtättigung aus habenden vielen Kayſerlichen Reverſalien die einige des Jahrs 1645. den 18. Januar. de non præjudicando „der Reichs-Ritterſchafftlichen Freyheit,„ und Immunität in futurum Lit. A. Item Lit. B. das Kayſerl. Decret über die abſonderliche Kayſerliche Handlung mit „der „Schwäbiſch-Fränckiſch- und Rheiniſchen Reichs-Rit„terſchafft,„ um deren beſondere Bewilligung zu denen Friedens-Satisfaction-Geldern de Anno 1653. d. 26. Jul. und wiederum Lit. C. um 5995. fl. 9. kr. Türcken-Hülff ein „Kayſerl. Reichs-Pfenning-Meiſteriſche „Quittung,„ des Jahrs 1671. den 15. Novemb. beygelegt, und daraus ſeparatus Status der Reichs-Ritterſchafft, und deren Kriegs-Subſidien citra onus probandi abermal vorgeſtellt wird. Alſo und daß in Annis 1676. 77. und 78. mit einem verſammleten Crayß, und deſſelben Herren Deputirten die Reichs-Ritterſchafftliche Ausſchüß, und Deputirte der Summen und anders halben ſich verglichen haben ſollten, das iſt nochmalen mit bloſſen Worten gantz irrig vorgeſchrieben, und dahero billich auf die Prob zuruck gewieſen, multa enim tractantur, quæ tamen non concluduntur, & aliud eſſe ſcimus tranſigere, aliud ad tranſigendum ſe accingere, per Jura notata. Jedoch iſt dieſes Membrum probationis eben ſo unmöglich, als das vorige; Urſachen, daß die beede in iisdem Annis 1676. und 77. den 2. und 8. Januarii Lit. D. & E. zwiſchen den dortmahligen Euer Kayſerl. Majeſt. Commiſſario, Weyland Herrn Grafen Frobenio Maria zu Fürſtenberg eins, und der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben andern Theils, in hellen Buchſtaben deſigniren, daß ſie, die Reichs-Ritterſchafft, einig und alleinig mit der Kayſerlichen Geſandſchafft, und aber mit hochernannten Schwäbiſchen Crayß keineswegs tractirt, vielmehr in beeden dieſen Receſſen ad modum des Kayſerl. Sicherungs-Receſs expreſſe bedungen, „daß es eine freywillige Beyhülff, und gegen „Euer Kayſerl. Majeſt. die Ritterſchafft ſalvis Juribus, „Privilegiis, Exemptionibus, & Immunitatibus ihres „Staats und Standes, und daß ſie quocunque modo „mit andern Herren Ständen nicht conjungirt, oder „zu deren Communication oder Concurrenz, und Bey„hülff gezogen, ſondern in ihren ſeparato Corpore unter„miſchet beyſammen erhalten, ihro auch weder jetzt noch „ins künfftige ſolche Einquartirung und Verpflegung ei„niges Præjudiz oder Nachtheil gebähren, und zu dem

„Ende die sonsten gewöhnliche Reversales Ihro der Rit„terschafft zugestellt werden sollen. ꝛc. ꝛc.

Das aber kan eine Reichs-Ritterschafft mit Vorbehalt alles geziemenden Respects, und citra offensionem cujuscunque (de quo solenniter protestatur) ungemeldt nicht lassen, daß sie in præfatis annis mittels damaliger Kayserl. Gesandtschafft als eines Mit-Crayß-Standes auch nach des Crayses selbst eignen unproportionirlichen Proportion nicht nur über das Duplum, sondern wol ultra quadruplum prægravirt worden; Dann, ob zwar dem sichern Vernehmen nach niemal auf oder doch nicht über 20. Regimenter mit 36000. Portionen in dem Crayß zu stehen kommen, gegen dem die Ritterschafft bey dermaliger ihrer Abschwächung bey weitem nicht den dreyßigsten Theil ausmachet, welches als ein Haupt-Essential-Umstand wohl ad notam zu nehmen ist, als wordurch die von dem Hochlöbl. Schwäbischen Crayß der Ritterschafft also widerrechtlich zugemuthete Disproportio concurrentiæ am allerfüglichsten behelliget wird, so zeigen doch beede Kayserliche Commißional-Recessen, daß sie Ritterschafft zwey gantze Regimenter mit 7089. zwey Drittel Portionen übernehmen müssen, dabey noch diese weitere Prægravation mit einlaufft, daß A. 1676. auch hieran kein Versättigen gewesen, sondern man hat anerst nach beschehener Repartition ihro der Reichs-Ritterschafft noch weiter 312. „Sachsen-Lauenburgische Ge„neral-Staabs-Portionen„ mit solchem Eyfer zugemuthet, daß sie über die obbesagte zwey Regimenter und deren 7089. zwey Drittel Portionen noch darüber auch an Geld 4000. Rthlr. zu bezahlen versprechen müssen. Zu welchem Zwang in allen selbigen drey Jahren die erschröckliche Interims-Quartier angericht, und die Ritter-Güter dergestalten mit Volck angefüllt und überladen worden, daß man zu Abwendung eines so grundverderblichen Interims, nach der Kayserl. Gesandtschafft Discretion, und Befelch zu jeder aufgetrungenen Belästigung sich zu resolviren obligiret gewesen. So fern solche unabläßige Disproportion nur ein oder das andere Jahr geblieben wäre, so hätte die Noblesse miteinander zu Boden sincken, und so wohl die Mitgliedere, als deren Unterthanen ohne einiges Mittel und Mitleiden in äusserstem Abfall gerathen müssen: eo ipso tempore, da der Reichs-Ritterschafft zwey gantze Regimenter, und noch ein mehrers zum Hybernal aufgebürdet ware, hat Amplissimus & Florentissimus Ducatus Würtenbergiæ ein eintziges Regiment, und manches grosses Amt nicht so viel Soldaten, als etwann zwey oder drey Ritter-Gütlein auf sich gehabt, noch darmit seine Dorffschafften salvaquartiren können; und das soll die rechtschaffene Proportion und Balancirung seyn, worauf die Herren Crayß-Gesandte nochmal eyferig angetragen, dadurch aber Euer Kayserl. Majestät in Dero Allerhöchstes Kayserliches Amt eingreiffen, und die ihnen unmittelbahr zugethane Vasallen und Edle Knecht aus der Kayserlichen Superiorität unter ihren Gewalt, wo nicht gar unter eine intolerable Landsasserey und Subjugation mit unwiderbringlichem Schaden dero von so viel Seculis florirenden Reichs-Freyheit abziehen wollen. Wann aber gleich (inprajudicialiter posito) eine Frey-Reichs-Ritterschafft ex forma ordinis sui zu einer durchgehenden Proportion sich einverstehen könnte, so würde doch offthochermeldter Crayß, und sonderlich diejenige, so dieses Werck führen, sich nimmermehr darzu bequemen, noch ex regula, quod quis Juris in alterum statuerit, &c. ihr Vermögen examiniren lassen, wohl vorsehend, daß bey solcher Proportionirung sie wegen ihrer post annum 1521. allein von der Ritterschafft einbekommener etlich Millionen wehrter Güter viel höher in den Anschlag hinauf steigen würden; sondern es ist allein dahin angesehen, daß der Crayß seinerseits gleichwol bey der Matricul bleiben, und aber die Ritterschafft nach Belieben zur übermäßigen Concurrenz anfassen, und pars, testis, und Judex in propria causa seyn sollte. contra l. 10. ff. de Jurisdict. l. 10. ff. de Testibus l. unica C. ne quis in sua causa. Der doch in alieno corpore der Reichs-Ritterschafft um so viel weniger eine Proportionirung zu suchen hat, als vermög der bey ietzigen Land-verderblichen Kriegs-Zeiten stets aufeinander folgenden vielen Particular Moderationen und Concertationen im Crayß selbsten keine rechte Balance seyn kan. Doch ist es gar nicht an deme und zwischen dem Crayß und der Ritterschafft keine einige wahre Correspectivität, wie aber bey Euer Kayserl. Majest. und dem Heil. Reich des Crayses Proportion und sein Matricul, also ist das mit Euer Kayserl. Majestät verglichene Matricular-Quantum in simili der Ritterschafft Proportion, welches auch dermassen ist verstärcket worden, daß man in solchen schweren Zeiten zu dessen Bestreitung sich von allen Kräfften zu bearbeiten, und in vorigen Kriegen bey noch so viel besseren Vermögen weit nicht so grosse Subsidien ad publicum conferirt, als wie man jetzund bey so gar vielen, und in grosser Anzahl ex catastro herausgezogenen Gütern pro Cæsare, & Patria sich angreifft. Ob gleich aber der Ritterschafft Beytrag nicht ad Circulum, sondern dem alten üblichen Herkommen nach zu Euer Kayserl. Majestät Allergnädigsten Disposition absonderlich gelieffert, auch entweders zu dero Kayserl. Kriegs-Casa, oder anderstwohin applicirt würde, so kommen doch die Ritterschafftliche Subsidien so wohl, als die Crayß-Contributionen dem Universo, und der Defensioni publicæ tam juxta intentionem dantis, quam recipientis gantz heilsamlich, und pariformiter zu guten. „Also ergibt sich ex viva instantia bey denen Oe„sterreichischen Herren Ständen, die eben so wohl in „Schwaben situirt, und doch ihre Kriegs-Hülff nicht „ad Circulum Suevicum, sondern zu der Kayserlichen Hof„Cammer, oder nach deren Assignationen ausrichten, „deßhalben aber laßt sich nicht sagen, als wann sie Status „Austriaci, oder die Reichs-Ritterschafft ad salutem Im„perii nicht contribuiren, und der gemeinen Sicherheit „ohne Beyhülff vergebens genieſſen thäten.

Solchem nach in comparaison der Crayß-Güter, und dero Erträglichkeit gantz wohl der Schluß zu machen, daß eine Schwäbische Reichs-Ritterschafft pro modo virium & facultatum, das Ihrige gantz patriotisch, und proportionirlich ad Necessitates Imperii avertendas beytragen thue.

Indeme dann Euer Kayserl. Majest. der Schwäbis. Crayß uud dessen Gesandschafften in annis 1690. und 91. vorgetragen, daß vermög alten Herkommens, und neuer Observanz in Winter-Quartiers-Fällen die Ritterschafft zum Crayß gezogen worden, und aber ex Actis antiquis & novellis sich just das Contrarium ergibt und also sine prævio habito keine neuerliche Absonderung bestehen kan, noch auch darinnen das über das erstere durch derley ungleiche Narrata ex parte Circuli erhaltene Kayserl. Rescript de 2. Novemb. 1691. Ritterschafftlichen Theils durch bessere Information am 17. ejusdem eine andere Kayserliche allergnädigste Resolution impetrirt, auch bey obverstandner Beschaffenheit dem Hochlöbl. Crayß ex parte der Ritterschafft necessario negative respondirt werden müssen, für keine Verachtung anzugeben, wohl aber und namentlich dieses, daß man Crayßes wegen die jedermänniglich, in lege naturali, gentium, ac civili contra quamcunque vim, ac oppressionem erlaubte partes defensionis der Ritterschafft zu verwehren vermeynt; da bevor jetzund der Augenschein nur gar zu deutlich an Tag gibt, daß keine fruchtbarliche Aufrichtigkeit nicht, noch was anders, als weitere Mißhelligkeit, und bald folgende gäntzliche Untüchtigkeit der Ritterschafft, zu ferneren Subsidien ad publicum auß der Conferenz cum Circulo zu gewarten gewesen wäre. Wovon doch der Crayß selbsten kein Emolument gehabt haben würde, und die mehreste hoch- und löbliche Stände es ihrer beywohnenden Integrität und Prudentz nach

selbst

selbst nicht bekleiden, sondern aus gutem Gewissen, als gleich begreiffen werden, daß diese vermeinten Saken die Evang. Lutheraner, als welche man nur nennen hört, und Kirche, Schule und übrige Stände über und über stürmet noch obgedachten Particular-Differentien dels kommen machen, und es etwas anderen weiten, den universal-concurrirenden Wesen, sondern meinen es zu particulair-resolutions herbeyführenden Mitteln beyzutragen werden.

Daß man denen Ritterschaftlichen Unterthanen in denen Jahren über viel gethan habe nicht zu sagen, ist am tage, und die Evang. Lutheri, Particular- und Consistorial-Gemeinden wissen, daß sie überwann eine solche Assistenz, und darumen darauf seine Disposition eingerichtet, mithin selbst einen strengen per- sum ferie Convention oder Acquisanzien, sondern um weiten bey der Ritterschaft, und einer arbitrair-Modus in- stantiae, alda nicht das Mindeste dem beantret nach, sondern die Gelder sowohl vorm Jahre 1720. als nachhero der Ritterschaft zu ihrer Disposition gelassen, und Kayserl. Majest. die Nobilesse mittelst nochdrucklicher Verfügungen zu dem Gehorsam gegen ihre Obrigkeit ermahnet, dardurch dahin erhalten, daß sie schon vorann der Gemeinde gehorsamen, und auch dero fernere Beleydigung unterstanden, auch gar nicht gesonnen gewesen.

Wieder nicht, weil aber darumen sich ungerechtet, und selbsterdichtet erhalten wollen, so hat Kayserl. Majestät der Gerechtigkeit einen voran belegten Nachdruck verliehen, daß Sie Evang. noch mehro, und insonderheit, alle jenseitige zu belieben anordnet; „ nachdem Evang. Stand bey dem Instrumento Pacis Osnabrugensi, als Gleich, auch dazu ein Posto-Vorbehalt gnugsamlich zugemessen worden, daß Sie Evang. Stand nicht allein bey dem Instrumento Pacis Osnabrugensi, auffer daß bey der Ritterschaft wegen ihrer weiten auff dem Reichstage Religionis Sachen, sondern auch bey sämmtlicher Reichs, auf dem Reichstage zu Regensburg versammelten Commissional-Re- solutions de Anno 1674. & 77. auch ferners N. 2. prodi- cirten Kayserl. Rescripts vom 12. Decembr. 1691. beym Reichs-Tage Sitz und Stimme, gleichwie die Katholische Disposition: Die Herren Evang. Stände entgegen bey und unbenommen seyn, Ihre Rath und Bothen zu- sich wohnen; sonderheitlich es sein sehr gross Stuck, daß die Hoch-Fürstl. Würtembergische March-Commission in Dürckheim contra communem observantiam, & con- tra Resoluta imperii die Ritterschaftliche Concurrenten auf Requisition der Ritterschaft, sondern ohne dieselbe jedoch die Ritterschaft auch bey Beleben dermassen mit einem Ernst, & pro Nobilium militari, so daß die Ritterschaft es sothane principia adverso dato Landtag auf dieser Seiten Hochfürstl. Durchl. Hauses Hülffen noch stärcer nicht zu Gemüthe, sondern ohne Unterbruch auch Fürstlich beständig, und immediate zur Kayserl. Majestätischen Devotion zu machen, und sein solcher Lit. G. & H. die beste Exmaliss Kayserl. Majestätischen Decreten de ao. Aprilis 1670. & 5. Maji 1680. noch mehr beliebten.

Ich hab es auch bey den vermeynten neuesten Gravamine mein ein andere, und diese gründliche Beschaffen- heit, daß Kayserl. Majestät, Ihnen, Ihro Ritterschaft ihr Hyberal bey den Schwäbisch-Regiment, und einigen General-Staabs-Partionen (dann sonsten eligiret nicht) Kayserl. Majestät unterm Dienstag, als welches der Hetrenstein- und Ritterschaftliche nicht anzug belegt, und Ihro Ritterschaft den halben Sold, auch wie der Ritterschaft das halbe Chur-Trier-Schlesische Regi- ment, auch wie der Ritterschaft das halbe Regiment Kayserl. Majest. die Nobilesse mittelst nochdrucklicher Verfügungen zu dem Gehorsam gegen ihre Obrigkeit ermahnet, dardurch dahin erhalten, daß sie schon vorann der Gemeinde gehorsamen, und auch dero fernere Beleydigung unterstanden, auch gar nicht gesonnen gewesen.

Wieder nicht, weil aber darumen sich ungerechtet, und selbsterdichtet erhalten wollen, so hat Kayserl. Majestät der Gerechtigkeit einen voran belegten Nachdruck verliehen, daß Sie Evang. noch mehro, und insonderheit, alle jenseitige zu belieben anordnet; „ nachdem Evang. Stand bey dem Instrumento Pacis Osnabrugensi, als Gleich, auch dazu ein Posto-Vorbehalt gnugsamlich zugemessen worden, daß Sie Evang. Stand nicht allein bey dem Instrumento Pacis Osnabrugensi, auffer daß bey der Ritterschaft wegen ihrer weiten auff dem Reichstage Religionis Sachen, sondern auch bey sämmtlicher Reichs, auf dem Reichstage zu Regensburg versammelten Commissional-Re- solutions de Anno 1674. & 77. auch ferners N. 2. prodi- cirten Kayserl. Rescripts vom 12. Decembr. 1691. beym Reichs-Tage Sitz und Stimme, gleichwie die Katholische Disposition: Die Herren Evang. Stände entgegen bey und unbenommen seyn, Ihre Rath und Bothen zu- sich wohnen; sonderheitlich es sein sehr gross Stuck, daß die Hoch-Fürstl. Würtembergische March-Commission in Dürckheim contra communem observantiam, & con- tra Resoluta imperii die Ritterschaftliche Concurrenten auf Requisition der Ritterschaft, sondern ohne dieselbe jedoch die Ritterschaft auch bey Beleben dermassen mit einem Ernst, & pro Nobilium militari, so daß die Ritterschaft es sothane principia adverso dato Landtag auf dieser Seiten Hochfürstl. Durchl. Hauses Hülffen noch stärcer nicht zu Gemüthe, sondern ohne Unterbruch auch Fürstlich beständig, und immediate zur Kayserl. Majestätischen Devotion zu machen, und sein solcher Lit. G. & H. die beste Exmaliss Kayserl. Majestätischen Decreten de ao. Aprilis 1670. & 5. Maji 1680. noch mehr beliebten.

Ich hab es auch bey den vermeynten neuesten Gravamine mein ein andere, und diese gründliche Beschaffen- heit, daß Kayserl. Majestät, Ihnen, Ihro Ritterschaft ihr Hyberal bey den Schwäbisch-Regiment, und einigen General-Staabs-Partionen (dann sonsten eligiret nicht) Kayserl. Majestät unterm Dienstag, als welches der Hetrenstein- und Ritterschaftliche nicht anzug belegt, und Ihro Ritterschaft den halben Sold, auch wie der Ritterschaft das halbe Chur-Trier-Schlesische Regi- ment, auch wie der Ritterschaft das halbe Regiment Kayserl. Majest. die Nobilesse mittelst nochdrucklicher Verfügungen zu dem Gehorsam gegen ihre Obrigkeit ermahnet, dardurch dahin erhalten, daß sie schon vorann der Gemeinde gehorsamen, und auch dero fernere Beleydigung unterstanden, auch gar nicht gesonnen gewesen.

Wie bey dem vormahligen Hinein- und jetzmahligen Heraus-March der Kayſerl. Regimenter in und aus Savoyen die Ritterſchafftliche Etappen-Rechnung jedermalen bey einem Drittel des Crayß-Quanti ausgetragen; darzu noch in unverſchmertzten Andencken, was maſſen der Ritterſchafft Anno 1677. die Lauge ſo heiß gegoſſen ware, daß einig und allein ihre incorporirte, und ſo gar auch einſchichtige Güter in andern Dörffern ausfouragiret, bey denen andern aber, wie dorten der Engel in Egypten, die vornehmſte Crayß-Territoria, und bißweilen wohl gantze Herrſchafften vorbeygangen, und verſchont waren; Darum man nach nichts anders geſeufftzet, als daß ratio militaris ſine reſpectu perſonarum & potentiorum ſeyn möchte; ohne daß man aus einem, und was dann für einem emendicirten Kayſerl. Decret eine Exemption (auſſer gegen etwelcher höheren Ständen unabläſſige Vergewältigung) geſucht haben ſolte, wol aber dieſes, daß Euer Kayſerl. Majeſtät der Ritterſchafft ihre Quartiers-Quantum dem Herkommen nach ſelbſten immediate proportionirter, und erträglich Allergnädigſt anſetzen, und ſelbige wider anderwerts ſorgſames Zuſezen zu weiterer beyhülfflicher Supportirung ad onera publica conſerviren wollen;

Deßhalben hierſeits beſſer zu fragen, in welchem Reichs-Krieg ſo ärgerliches Poſtulat erhört, oder in Reichs-Geſätzen ſtabilirt worden, „ daß die Ritterſchafft, „ ſo Euer Kayſerl. Majeſtät ſchon voran der Genüge „ nach belegt gehabt, noch darzu auch der Crayß zu ſeiner Sublevation in die Poſtirung zu ziehen, exorbitanter prætendiren ſolte?

Gegen denen Fürſtl. Hoch-Stifftern und Durchleuchtigſten Häuſern, auch andern Löbl. Ständen, hat die Ritterſchafft hoffentlich biß daher den ſchuldigen, und geziemenden Reſpect mit allem Fleiß zu beobachten nicht ermangelt, und dieſes ſo mehr, als dieſe freye Ritter und Edle Knecht ſich billich gloriren können, daß dieſelbe das Seminarium ſeyn, und auch von Alters, und vielen Seculis hero geweſen, woraus bey verſchiedenen Ertz- und Hohen Stifftern hoche Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs ihren Originem hergenommen, und derivirt haben. Alſo noch fürau ſolcher vortrefflichen Crayß-Glieder ihre hohe Merita venerirt, und aller Gebühr nach obſervirt werden ſolle. Darneben aber man diß Orts hoffet, derjenigen Kayſerl. Privilegien, Decreten und Reſcripten, ſo der Reichs-Ritterſchafft und ihren Mit-Gliedern, als Kayſerl. Vaſallen und Edlen Knechten remuneratorié von geraumen Jahren conferirt, und von Alters hergebracht worden, pro ratione peculiari ſtatus ſui auch genieſſen, und dieſes ſo unerhörten, als unverſchuldten ungnädigen imputirens enthoben bleiben zu können, welches gar nichts ſingulares, noch zu begreiffen, worinn dann eine andere Conſideration auf die Reichs-Ritterſchafft geſtellt werden ſollte. Inmaſſen gar keine notable Differenz wegen der von Ihro Kayſerl. Majeſtät ordinirenden Quartiers-Belegung bey der Ritterſchafft angefangen worden, noch viel weniger ſolches aus dem Art. 7. Inſtrumenti Pacis zu erzwingen iſt, als welcher weder Ihro Kayſerl. Majeſtät hohen Reſervaten, noch auch der Ritterſchafft an dero ſeparaten Stand und Freyheit einige neuerliche vorgebende Veränderung zumuthen, ſondern bloß der Stände antiqua Jura in negotiis Imperii bekräfftigen thun.

Obwolen die beede erſtere Puncten auf den geſamten Hochlöbl. Crayß in gegenwärtigen Reichs-Krieg prætexiret werden möchten, ſo iſt doch das laute Klagruffen deſto ſchwerer, daß bey dieſen calamitoſen Zeiten flagrantis tam ardui belli, zugleich auch etwelche, und zwar in litis pendenz ſchwebende cauſæ civiles vergebens hieher mit eingetragen werden; „ Wobey aber gar nicht „ der ſammentliche Crayß, ſondern allein vier Partheyen „ aus den höchſten, und hochen Ständen intereſſirt; „ hat es alſo das Anſehen, daß eines Schwäbiſchen Crayßes gantz unformlich beſchehene Einmiſchung der mit etwelchen Ritterſchafftlichen Membris vor denen höchſten Reichs-Dicaſteriis anhangenden Streitigkeiten bloß zu Eludirung der höchſt-preiß-rühmlichen Juſtiz, und Kayſerl. Authorität, wie auch ad lites immortales faciendas, und gleichſam aus deren Privat-Proceſs-Sachen ein allgemeines Crayß-Negotium zu formiren, angeſehen ſeye, worgegen aber man diß Orts per expreſſam Proteſtationem de non præjudicando litis pendentiæ ſich wider ſolche neuerliche Effugia ſolenniſſimè verwahrt haben will, daher die fernere Reſponſiones nicht ad totum Circulum, ſondern allein ad intereſſe prætendentes gehen, deren Intention principaliter contra jura Majeſtatis Cæſareæ, videlicet Confirmationes antiqui Juris collectarum, deſſen gerechteſte Manutenenz Euer Kayſerl. Majeſtät gleichwol bevor bleibet, in der Conſequenz aber zihlet das Suchen dem Reichs-Adel ſeine Competentia ad inane zu reſtringiren, und darmit das Corpus zu evertiren, worzu es aber zuverſichtlich Euer Kayſerliche Majeſtät nicht kommen, noch ihre und ihrer Prædeceſſoren am Römiſchen Reich ertheilte Privilegia remuneratoria auf ſolche Unweiß zu nichten machen laſſen werden.

So iſt auch bey denen Cameraliſten. Haff. ap. Melchsner. tom. 2. l. 1. deciſ. 6. n. 92 ſeqq. & Mylerum ab Ehrnbach de Statibus Imperii. p. 3. c. 97. §. 5. eine richtige Sach, quod collectas Imperii olim ipſe Cæſar per ſuos Officiales deputatos à ſubditis Statuum Imperialium receperit, & ſaltem exactio vel ſubcollectatio à Cæſare ſpecialiter Statibus Imperii permiſſa, ac demandata ſit. So ſeynd auch nach errichter Reichs-Matricul die Reichs-Ständ die verwilligte Reichs-Hülffen aus ihren eigenen Cammeral-Gütern und jährlichen Einkünfften zu entrichten ſchuldig geweſen, als welche ſie tanquam Vaſalli, & milites Cæſarei loco ſtipendii gehabt haben; Reichs-Abſchied de Anno 1512. §. noch den Chur-Fürſten & de Anno 1542. §. Es ſollen auch alle Chur-Fürſten. & de Anno 1574. uti hæc omnia docet Bocerus de collect. c. 2. verſ. 10. Limnæus de Jur. publ. l. 4. c. 7. num. 50. Melchsnerus tom. 2. deciſ. 6. pag. 312.

Da dann auch andere Ständ ihre Regalia ex eodem univerſali fonte Majeſtatis Cæſareæ an ſich bekommen, ſo können ſelbe der Ritterſchafft ihre Kayſerl. Privilegia deſto weniger in eine nagel-neue Conteſtation ziehen, in qua Privilegiorum materia voluntas Auguſtiſſimi nicht univerſis, ſed ſolummodo certis, ſive ſingulariter Privilegiatis Statibus, aut perſonis ex cauſis ad id moventibus beneficiendi. wie insgemein und in ſpecie bey dem erhöchten Kayſerl. Zolls-Privilegio des Hoch-Fürſtl. Hauß Würtemberg zu ſehen, deme es allein zum beſten ertheilt, ſonſten aber jedermann (auſſer denen ſpecialiter privilegiatis vel exceptuatis) nachtheilig iſt; Dahero und wann gleich dieſe Herren Geſandte dociren könten, daß die Kayſerl. Privilegia der Ritterſchafft in feudis apertis, denen Lehen-Höfen per indirectum abbrüchig wären, ſo möchte es doch darum nichts releviren, cum hæc datio privilegiorum ſit voluntatis, & facultatis Cæſareæ utentis jure ſuo, neminique injuriam facientis, quia id, quod fit per accidens, & in conſequentiam, non attenditur; Jedoch iſt ſothane Objectio præjudicii allegati hic & nunc durchaus zu negiren, und deſſenthalben dem Gegentheil eine ſchwere Prob obgelegen, welcher zwar zum Vorſchein anführt, daß citra privilegia die Steur und Reiß auf die Ort, wie ſie zu Lehen verliehen worden, bey der Conſolidation cum ipſis bonis ad Dominos revertiren thäte, ſtantibus privilegiis aber bleiben ſolche Regalia bey der Nobleſſe.

Sed reſponderur abſolutè negando, daß ſolche Jura von dem Lehen-Hof her, und auf den Vaſallen kommen, welchen Satz der Hoche Gegentheil um ſo viel weniger probiren kan, als das alte Herkommen ein anders, und dieſes weiſet, daß ſelbige Jura à Cæſarea Majeſtate dem

Ritter-

Ritter-Corpori in communi immediatè, & ſine ulla Mediatione vel Domini vel Vaſalli confirmirt worden.

Daher die Lehen-Herrn ſolche Regalia, ſo ſie ſelbſten niemal gehabt, noch zu Lehen verliehen zu haben erwieſen, bey der Apertur vigore proprii ſui argumenti für kein Lehen noch Lehenfall anſprechen können; Maſſen ſie Herren Gegnere in Ewigkeit nicht dociren werden, daß die Lehen-Herren ſolche Regalia vor der Infeudation uſu & exercitio jemahlen beſeſſen, auf die Vaſallen transferirt, und hernach ſie Vaſallen entweders die Contribution und Einquartierung für ſich gebraucht, oder aber dem Ritter-Corpori attribuirt haben ſolten, da ſonderlich das Ritter-Corpus vigore ſeines alten Herkommens, und publici ſui tituli privilegialis ſolche Regalia von der Kayſerlichen Supremitæt meritoriè an ſich gebracht, und conſequenter à membris ſingulis dieſelbige niemalen gehabt, zugleich nicht einbekommen können; cum nemo *plus* Juris in alterum transferre poſſit, quam ipſe habeat. per l. 2. C. de pœnis. Nemo poteſt 29. de R. J. Petrus Surdus Conſ. 126 num. 31. Joſephus Seſſe deciſ. Arragon. 18. n. 15. Et id, quod ſemel meum eſt, & quidem ex largitate Cæſarea, amplius à quibuscunque aliis meum fieri nequit; wormit auch jenes Brocardicum, quod reſoluto Jure datoris, reſolvatur etiam Jus acceptatoris, ſchon mit abgefertiget, und dabey hat ſich noch dieſe ſchwere Iniquität ergeben, daß einige Lehen-Herrn bey verſchiedenen ſolchen heimgefallenen Lehen Güthern der Ritterſchafft die Steur, und Raiß turbativè hinweggenommen, und doch nicht das wenigſte ad publicum davon contribuirt, nach dero Matricular-Contingent erhöhet, ſondern der alte Reichs-Anſchlag beharrlich behauptet worden, daher Reſpondetur 2. ob gleich der Lehen-Herr bey der Conſolidation obſtante Privilegio der Ritterſchafft die Steuer nicht einbekommt, ſondern ſelbige dem Collegio unbeeinträchtiget bleibet, ſo hat doch Dominus Feudi deßhalben ſich nicht darüber zu beſchweren, weil er ſolches Steurbott vorher niemal gehabt, und dahero ein mehrers nicht nehmen, noch conſolidiren kan, als was derſelbe verliehen hat.

Reſpondetur 3 daß die Kayſerl. Ritterſchaffts-Privilegia ex ea ratione longè favorabiliſſima ſeyn, weilen ſelbige kein Præjudicium Juris und Obſervantiæ Imperialis communis, nemlich, daß jedem Stand ſeine rechtmäßig hergebrachte Collectation ruhig und unangefochten bleiben ſolle, wie in puncto der Steur præciſè auf das Herkommen geſehen, und dem inhæritt wird, wormit die Reichs-Abſchied uno ore concordiren, de Anno nimirum 1545. §. wiewolen. ibi. altem Gebrauch nach. Item Reichs-Abſchied de Anno 1557. verſ.. So ſoll es derowegen. ibi. wie Herkommen; Et iterum de Anno 1566. §. Dieweil nun. ibi. Wie rechtmäßig Herkommen. - - - Wann aber gleich über den gemeinen Reichs-Satz denen Privilegiatis noch einige Zugab, ſo doch in præſentiarum nicht befindlich, daraus zuwachſen thäte. - - -

So wäre es doch nichts Ungleiches, noch Unrechts, ſondern die Conceſſion in der Kayſerl. Macht geſtanden, uti Jus Collectandi probatur per privilegia, & contra - - - Aber wie ſollen doch die Herren Crayß-Geſandte an jene weitgeſuchte, und unſchlüßliche Allegata in cauſa diffuſiſſimæ illius litis, & compromiſſi ſuper privilegio Wildfangiatûs der vereinten Ständen contra Chur-Pfaltz, ſo offt und viel auſſer einigen Effect anſchlagen, da doch ille & hic noſter caſus propter hic ceſſans, & ibi nimium quantum exuberans præjudicium tertii Himmel weit, und ſo faſt voneinander unterſcheiden, - - -

Zumalen das jenige, was ein und die andere Parthey *in* proceſſu hinc inde gegen einander einbringt, nicht, ſondern allein ſententia Judicis pro lege inter partes zu halten, und darzu per laudum illud das geklagter maſſen in originali niemal fürkommene noch NB. acceptirte Privilegium in homines liberos, qua tale abermal nicht, ſondern allein die Exceſſus contra literam & ſenſum privilegii noviter uſurpati, abgethan, indeme aber beſagtes Chur-Pfältziſches Privilegium, ſo doch contra jus naturæ & gentium zu ſeyn à gravatis vielfältig ingeminirt ware, vigore laudi in ſeinen Würden, und Kräfften ungekränckt conſervirt worden, ſo thut die Reichs-Nobleſſe ſolchen zu Erhaltung des Kayſerl. Wildfangs-Privilegii Electoralis domus Palatinæ ergangenen Compromiſs-Spruch viel beſſer zu Beſtärckung der Kayſerl. Steurs-privilegien des Reichs-Adels pro Judiciali præjudicio è converſo darſtellen.

Die Gegneriſche Beylagen N. 6. & 7. de anno 1672. & 1684. ſeynd keine neue Privilegia, ſondern allein Confirmationes antiqui Privilegii, und des uhralten Herkommens, und doch auch nicht heimlich nachgeſucht, nec contra præſumtionem pro Cæſarea Cancellaria militantem ſub & obreptitiè erhalten, noch auch ex loco expeditionis zu Lintz zu inſimuliren, in Bedencken, daß ſolche Kayſerl. Privilegia & eorundem confirmationes zu Wien, Prag, und Lintz ꝛc. allenthalben conformiter allergnädigſt decretirt und ausgefertiget, und ex multiplici reiteratione, eniza mens, & voluntas Auguſtiſſimorum Imperatorum der Welt ſolcher geſtalten zu erkennen geben worden, daß contra hæc ipſa Privilegia, in quæ jam toties pro tribunali uniformiter reſcriptum eſt, nulla amplius exceptio in contrarium admittatur.

Und weilen obermeldt quæſtionirte Privilegia, welche viel Neidſüchtige Gemüther alſo ſehr in die Augen ſtechen, wie ex contextu deroſelben zu erſehen, neben dem darinnen gantz ſignificanter herausgeſtrichenen alten Herkommen, auch vornehmlichen ob bene merita anteceſſorum allergnädigſt indulgirt worden, alſo hat allhier billich Platz, quòd Privilegia remuneratoria, & ob bene merita conceſſa ſint realia, ad heredes tranſitoria, tranſeuntia in contractum, & hinc irrevocabilia. - - -

Daß ein Privilegium biß auf 30. Jahr impugnirt werden könte, darzu gehört noch weit ein mehrers, ſonderheitlichen aber, daß es primariò in præjudicium tertii gereiche und Juri quæſito aliorum derogire, welches hauptſächliche Requiſitum in præſenti Privilegio des Reichs-Adels utpote Juri communi in totum conſentaneo, undequaque deficirt, da doch ſolches Privilegium ab origine collectarum, & primo fonte omnium regalium videlicet Cæſareæ munificentiæ, und des lang vorhero hergebrachten Steuers-Recht herſtammet, ſo wäre nur von dieſer Zeit an zu rechnen, der jenſeitige Terminus 30. annorum allbereit mehr dann viermal abgefloſſen, und darmit auch receptio ejusdem privilegii erfüllt. Allwo abſonderlich ad notam zu nehmen, und für eine Haupt-Eſſential-Oppoſition über alle gegentheilige gemachte illationes zu halten iſt, daß der Schwäbiſche Crayß in malo ſuppoſito verſire, indeme er der irrigen Opinion iſt, als ob die Ritterſchafftliche Immunität ihren Anfang bloß von dem A. 1566. ertheilten Kayſerl. Freyheits-Brieff in puncto collectarum, und anders, allein deduciren könnte, Anerwogen vielmehr, auf das weit ältere Herkommen, wie ein ſolches in offt angeregtem Privilegio clariſſimis verbis, irrefragabiliter, und deutlichſt entworffen worden iſt, zu reflectiren; welches in erſagten, und hinnachfolgenden Privilegiis nur beſtättiget, und mehrers roborirt worden. Alſo iſt zu finden in der Kayſerlichen confirmirten Ritter-Ordnung de Anno 1561. ibi. mit Vorbehalt gemeiner Ritterſchafft darauf alt-hergebrachten Contribution. In beſagtem Kayſerlichen Privilegio de anno 1566. ibi. die von Alters heround jetzt darauf ſtehende Contribution, Anlag und Beſchwerung ꝛc. Alſo thut auch aus der anno 1488. erneuerten Geſellſchafft St. Georgen-Schilds erhellen, daß der Adel ſchon dazumalen ſeine Caſſa gehabt, darinn durch die Ritter-Hauptleut dero Mit-Gliedern, und ihrer Unterthanen Steuren gelegt worden, welches, ſo lang der Reichs-Adel in einer Vereinigung geſtanden, ehe die Reichs-Truhen aufgekommen, zu Beſtreitung an-

derer gemeinen Bürden, und Schuldigkeiten, also practicirt worden, und auch werden müssen.

Man besehe auch Recessum Imperii de anno 1512. §. 36. Item die Königliche Reversalien an die gemeine Ritterschafft am Rhein bey Limnæo l. 6. c. 3. num. 59. allwo anno 1542. Ferdinandus Imperator hanc cautionem gethan, daß die Ritterschafft von Alters hero am Rhein als freye Personen, dieser und dergleichen Beschwerden (nemlich der Reichs-Anlagen) entladen gewesen, daß auch ihnen der gemeinen Ritterschafft diese ihre gethane Bewilligung (quæ nempe vi recessus facta fuit) auch Begnügung, und Verwilligung derselben Hülff an ihrer Exemtion, Freyheit, Recht und Herkommen unschädlich seyn solle. Videatur Besoldus diss. 11. de Nobil. Schütz Colleg. Juris publici exercit. 9. lit. 9. fol. 727.

Darzu ist dieses Privilegium durch die Kayserliche Wahl-Capitulationen, und den Münsterisch. Friedens-Schluß als die hauptsächliche universale Reichs-Gesetz noch mehr, und solcher Gestalten bestärcket, daß abermalen contra specialitatem Privilegii remuneratorii ejusdemque antiquitatem, observantiam, præscriptionem, & consuetudinem universalem, supremamque Imperatoris, & Imperii authoritatem nulla objectio mehr statt finden mag. Instrumentum Pacis Art. tam in universalibus. ibi. iisque rata & intacta maneant regalia, reditus annui, libertates, Privilegia confiscandi, NB. collectandi, aliaque Jura ab Imperatore, & Imperio legitimè impetrata, vel longo usu ante hos motus obtenta, possessa & exercita. (Allwo mit guter Circumspection darauf zu reflectiren, daß in obigen Articul deß Instrumenti Pacis denen Ständen keine neue Jura zu Præjudiz der Kayserlichen uhralten reservaten, und der Reichs-Noblesse, an dero auf Reich-Tägen beschehene Verordnung in nichts gebunden, sondern davon von Alters hergebrachten separirten Stand conferirt worden, sondern allein ihre alte Jura quoad negotia Imperii antiquitus consensu & consilio Statuum tanquam membrorum Cæsareæ Majestatis expediri in Comitiis solita confirmirt und bestättiget worden. Videat. art. 8. ibi. in antiquis suis juribus. & n. 2. ibi. super negotiis Imperii.) Obwohlen aber eo loco de Civitatibus Imperialibus die Rede, so ist es doch eben so wohl von andern Ständen, und, also auch von der Reichs-Ritterschafft zu verstehen, „welche so wohl, als andere Stände pro ratione status „sui des Reichs-auch Religion- und Profan-Friedens mittheilhafftig. Instrum. Pac. Art. 5. juxta hoc universale; und dieses ist auch in aliis locis hin und wieder, und singulariter Art. 4. vers. liberam Imperii Nobilitatem &c. notabilissimè statuirt, daß sæpe dicta Imperii Nobilitas per Franconiam, Sueviam, & Tractum Rhenicum districtibus suis appertinentibus in statu suo Immediato (worunter auch ohne allen Zweiffel das uralte hergebrachte Steur-Recht tanquam unicum & fundamentale status Equestris conservandi subsidium) inviolatè gelassen werden solle; welches zu gleich in Capitulatione Regia Josephina Art. 3. wie in genere auf Recht und Gerechtigkeit, also auch in specie auf die Steuren wiederholt; Item Art. 31. noch mehrers ad statum hujus nostræ causæ gantz deutlich designirt wird, sequuntur modo formalia:

„Auf den Fall zukünfftiger Zeit Fürstenthümer, Grafschafften, Herrschafften, Aempter und Lehenschafften, Pfandschafften, und andere Güter, dem Heil. Reich mit „Dienstbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuer und sonsten „verpflichtet, dessen Jurisdiction unterwürffig, und zu „gethan, nach Absterben dero Innhaber Uns (Regi Romanorum) durch Erbschafften oder in andere Weg heimgefallen, davon sollen dem Heil. Reich seine Recht und „Gerechtigkeiten, Anlagen und andere schuldige Pflicht, „wie darauf hergebracht, in dem Crayß, deme sie zuvor „gehört haben, hindangesetzt aller prætendirten Exemtion, geleistet, abgericht, und erstattet, auch solche Land „und Güter bey ihren Privilegien, Recht, und Gerechtigkeiten in Geist- und Weltlichen Sachen, dem Instrumento Pacis gemäß gelassen, geschützt und geschirmt werden.

Wider welche Wahl-Capitulation tanquam contra legem pragmaticam, & omni exceptione majorem, ja das wenigste nicht zu moviren, sondern dieselbe tanquam consensu publico lata & authentisata lex mit aller Veneration zu honoriren, und von keinem Stand etwas in contrarium um so viel weniger zu moviren, weilen bey Festsetzung solcher Articul kein Stand darwider protestirt, sondern in monitoriis selbsten darein gewilligt, noch einigen Einwurff deß wider sich mit der Zeit daraus erwachsenden Præjudiz gethan hat, sondern alles mit reiffer Deliberation und wohlbedächtlichen Consens abgehandlet worden. Videatur Sprengerus de Jure publ. l. 1. c. 18. p. 142. & 155.

Dahero/ gleichwie Ihro Kayserl. Majest. auf dem Reichs-Tag Anno 1559. als der Crayß die Oesterreichische Privilegia angefochten, denselben damit abgewiesen, daß nemlich sie allen Ständen zu bedencken anheimstellen, welchen unter demselben gelegen seyn würde, sein und seiner Vor-Eltern von uralten Zeiten hergebrachte Recht, und Freyheiten in einen Zweiffel ziehen, und davon disputiren zu lassen, also auch ein solches, welche Consequenz doch nicht anders als cum profundo & submississimo respectu maximi ad infimum figurirt wird, unserseits den gegenseitlichen Attentatis, und Postulatis jure optimo & æquissimo opponirt werden kan. Bekandt ist zwar, daß ein und anderer Lehen-Herr solchen Kayserlichen Privilegien der Ritterschafft jezuweilen contradicirt, und repugnirt, als zum Exempel, weyland Herr Johann Jacob, Probst und Herr zu Elwang auf Absterben seiner Vasallen von Stotzingen auf denen apert heimgefallenen Lehen-Gütern zu Delmaßingen also gleich auch die Steurslieferung zur Ritterschafft inhibirt, und sub dato 1. Martii 1652. Lit. I. auf einiger Fürsten und Ständen Contradiction sich zu beziehen vermeint, jedoch auf das Lit. K. den 12. Junii subsequentis gegen ihm erkanndte und insinuirte Kayserl. Mandat sub pœna Privilegiis inserta allergehorsamst parirt.

Gleicher gestalten hat das Fürstl. Stifft Kempten auf Absterben von Langen Egg bey ihrem Stamm-Gut Langen-Egg die Ritterschafftl. Steurbarkeit ebenfalls zu intervertiren angefangen, darüber Euer Kayserl. Majestät auf das Schwäbische Algeu-Bodenseeische Reichs-Ritter-Bezircks benöthigtes allerunterthänigstes „Erklagen Lit. L. den 8. Maji 1676 allem Fürbringen nach zu „recht erkannt, daß einwendens ungehindert dem beklagten Stifft keineswegs gebührt hat, klagende Ritterschafft in dero hergebrachten Possession vel quasi „Juris collectandi, über erstgedachtes Gut Langen-Egg „zu turbiren, und zu beeinträchtigen, die darauf gelegte „Steuren und Umlagen zu verweigern, und vorzuenthalten, sondern daran zu viel und ungerecht gethan habe.

„Diesem nach besagte Ritterschafft bey dero Possession „deßwegen zu manuteniren, und gemeldtes Stifft Ihro „der Ritterschafft nicht allein die bereits verfallene Steuren und Anlagen innerhalb der nächsten zwey Monat/ „sondern auch so noch künfftig verfallen möchten, bey „Straf drey Marck löthiges Golds zu bezahlen, und sub „pœna realis executionis de paritione zu doceren schuldig „seyn solle.

Da auch hochbesagtes Fürstl. Stifft Kempten darbey nicht acquiesciren wollen, sondern sub præsentato 28. ejusdem dessen Agent auf die ergangene Sentenz allerunterthänigst gebetten:

„Die beygelegte Extracten aus dem Fürstl. Kemptischen „Lehen-Buch zu erwegen, und demnächst seinen Herrn „Principalen (Ihro Fürstl. Gnaden zu Kempten) das „jenige, was auch andere Chur-Fürsten und Stände „genieſſen, allergnädigst zu erkennen; Ist das ad Lit. L.

„den

„den 10. Junii hernach darauf erfolgte Kayſerl. ernſtere „Decretum inhæſivum zu Beſtättigung diſſeitigen guten „Rechtens, und widertheiligen unjuſtificirlichen Poſtu„lati, & Attentati nobiliſſimè zu obſerviren, in illis for„malibus:

„Laßt man es nochmalen bey der einmal abgeurtheil„ten Sach verbleiben, welcher der Herr Impetrat nach„zukommen, und ſich hinfüro dergleichen unformlich Be„gehren zu enthalten wiſſen wird.„ - - -

Die Kayſerl. Ritterſchafftl. Privilegia ſeynd nicht allein in Judiciis Imperialibus, ſondern auch bey jedem Proceſs denen Gegen-Partheyen ritè inſinuirt worden, darüber aber bey allen und jeden Ständen in particulari, & extrajudicialiter die Inſinuation ſo wenig nöthig, als „weder des Hoch-Fürſtl. Hauſes Würtemberg Zolls, „noch Chur-Pfältziſche Wildfangs-Privilegium„ ex conceſſo auſſer Gerichts inſinuirt, und acceptirt, und doch hoc nec quidquam obſtante, eines und das ander gültig, und alſo auch das alte Herkommen, und darauf gefolgte Kayſerl. Confirmations-Privilegium, itidem à legibus fundamentalibus Imperii, atque etiam propter remunerationem, & à præjudiciis proceſſuum ſimiliter decretorum, & rerum judicatarum am allerbeſten, und unwiederrufflich inſinuirt und acceptirt iſt.

Wo, wann, und worinnen ſtehet dann der Reichs-Ritterſchafft ſolches neues Privilegium, ſo ſelbige die lange Jahr nicht ſolle durchdringen haben können, per modum extenſionis, & Decreti Cæſarei ertheilt? und was für Mandata und Reſcripta, auch an was für Fürſten und Stände ex ſuppoſitione dergleichen neuer Jurium, ſo gar cum præjudicio primæ & privilegiatæ Inſtantiæ fürgeeilt worden? welche Generalia gegen Euer Kayſerl. Majeſt. und Dero höchſten Reichs-Dicaſterien wohl gewiß geheiligte Juſtiz-Adminiſtration um ſo viel ſchwerer, als nicht einige ſpecialis demonſtratio vorgeſtellt, auch das ohne Urſach und Verfang allegirte Nachtheil der geſamten Chur-Fürſten und Ständen des Reichs, um ſo viel weniger colorirt werden können, als der Reichs-Adel in denen einigen dreyen Crayſen, Schwaben, Francken und Rheinlanden, auch in dieſen Crayſen gegen dem einigen Hoch-Fürſtlichen Hauß Würtemberg wider Willen und Verſchulden in Streit gezogen worden; was wenigen ſonſten übrig, das gehet zur nahen Ausrichtigkeit, und bey weitem nicht auf ſolche Extremität, wie dann auch nichts gewiſſers, als daß die Confirmationes, & Extenſiones recentiores in ſubſtantialibus nichts neues in ſich begreiffen, als was in primo Privilegio, und darinn allegirten „weit älteren Herkommen und Herbringen„ enthalten, und die Actus poſſeſſivi præjudiciorum judicialium befeſtigen. Obwohlen aber Beſag N. 9. der Ritterſchafft Privilegia ſonderlich des Juris Collectandi & Armorum, Immedietatis in cauſis tam civilibus, quàm criminalibus, item des Zolls, Zunfft und Einſtands, wie hell und klar ſie auch ſeynd, und per leges Imperii in einer denen Juribus Statuum gleichförmigen Verbindlichkeit geſetzt worden, jedannoch von einigen Ständen unter mancherley Prætext Jurisdictionis Feudalis, Territorialis Privilegiatæ, Centenæ, Loci Delicti &c. controvertirt, und dero würcklicher Genuß unterbrochen werden wollen, ſo ſeynd nichts deſtoweniger durch eine von Kayſerl. Geheimen- und Reichs-Hof-Räthen expreſsè hierzu angeordnete Deputation plenariè habitâ cauſæ cognitione aus Kayſerl. Macht und Vollkommenheit Ihr der „Ritterſchafft „uralt habendes Herkommen, und hinnach gefolgte Pri„vilegium„ noch weiter erklärt und erläutert, jedoch nichts neues geben worden, darumen auch wider das N. 7. andern Theils opponirte Kayſerl. Decret de 20. Maji 1684. keine legitima contradictio ſtatt findet, dann weilen bey dem Hochlöbl. Crayß ſeine Collectation laut der Reichs-Matricul bey Lehen und Eigen in perpetuum und unveränderlich bleiben thut, und dasjenige, quod uni parti juſtum eſt, alteri quoque juſtum eſſe debet, ſo ſolle billich auch kein dem Ritter-Corpori afficirtes Gut, auf was Weiß das immer wäre, aus dem Ritterſchafftlichen Cataſtro eximirt werden, ſondern die Kayſerl. Remuneratoria, Privilegia & Jura der Ritterſchafft ſo wohl, als anderer Ständen, Beſag der Rechten und Reichs-Conſtitutionen zu ewigen Zeiten unwiderruffen, und ungeſchwächt ſubſiſtiren; dann ſolche Prærogativæ, & jura omnibus Statibus etiam mediatis, nedum immediatis, communia ſeynd der Reichs-Ritterſchafft noch darzu auch ex ea ratione nicht zu denegiren, um willen præprimis das Kayſerliche Præcipuum ſive Reſervatum, darinn beſtehet, uti illius intentio de Jure communi fundata eſt, quæ poteſtatem, & Jus Imperatoris potius defendit. Gylmann. Symphor. Camer. tom. 4. vot. 30. num. 390. part. 1. darbey auch zu obſerviren, daß mehr als duæ tertiæ der Ritter-Güter Lehenbar, und bey weitem nicht una tertia eigen, da dann die Familiæ Nobiles in groſſer Anzahl nacheinander abſterben, auch die Domini feudorum die Lehen-Güter durch Kauff, Tauſch, und allerhand Weiß von denen Vaſallen einbekommen, und in conſolidatione dominii utilis cum directo die Reis und Steur wider die gemeine Recht und pragmatiſche Reichs-Sanctiones, wider die Kayſerl. Privilegia ſpecialia, eorúmque conformem poſſeſſionem immemorialem, Imperii conſuetudinem univerſalem, illiúsque neceſſitatem, & utilitatem publicam pro compendiis privatorum der Reichs-Ritterſchafft hinweg genommen, und denen Lehen-Höfen attribuirt werden ſolle; ſo müſſe das Corpus, als dieſes ſeines einigen Subſiſtenz-Mittels privirt, durch den ſchon „geraume „Jahr her Millionen-weiß erlittenen Schaden,„ und Abbruch in kurtzer Zeit vollends zu Grund und Scheitern gehen, und ſo wohl Euer Kayſerl. Majeſt. als das Heil. Reich der Ritter-Hülffen deſtituirt werden; zu deſſen Verhütung abermalen die Ritterſchafft ſo wohl als andere Stände des Reichs bey ihren gleichen und beſten Recht zu erhalten. - - -

„Wie Euer Kayſerl. Majeſtät in Ihrer andern Theils „N. 9. gelegten Confirmation allergnädigſt ſelbſten er„kennen, daß Dero Kayſerl. Amt erfordere, die Reichs„Ritterſchafft ſo wohl um ſie, als Dero glorwürdigſte „Vorfahren am Reich, ihr Ertz-Hauß, und das ge„meine Weſen erworbene ſtattliche Merita mit freywilli„ger Darſetzung Guts und Bluts fürnemlich bey denen „vorgeweſenen, und noch jetzund fürwährenden Türcken„Krieg erwieſene treue Dienſte in gnädigſte Achtung zu „ziehen, und daher dieſelbe, als ihre treue edle Knechte, „ſo wohl ihrer eignen Verdienſten, als vornemlich dabey „verſirenden Kayſerl. Præcipui & Intereſſe willen bey ih„rem wohlverdienten unmittelbaren Stand, Prærogaſ„tiven, Würden, Splendor und Vermögen, wie es an „ſich ſelbſten billich, kräfftiglich zu conſerviren.

Es künnten allhier noch mehr dergleichen vortreffliche, ſo wohl alte, als neue Kayſerliche Decreta und mildſeeligſte Expreſſiones beygebracht werden, man will aber dermalen davon abſtrahiren, und ſich mit dem Finger-Zeig begnügen laſſen. Indeme ohne das allen Gelehrten gantz wohl bekannt iſt, daß der „Römiſche Kayſer „ein Pflantzer und Handhaber des Adels„ in König FERDINANDI Reſolution von der Ritterſchafft Freyſtellung und Religions-Frieden bey Goldaſto Part. 1. pag. 284. num. 8. benahmſet wird.

Ex jam dictis iſt eben der Urſachen, um willen einige Fürſten und Stände unter mancherley Prætexten Jurisdictionis, feudalis, territorialis &c. der Reichs-Ritterſchafft ſolche ihre Privilegia, und deren Genuß via facti volenti & vitioſi auf allerley Weiß labefactiren, und nach dem Exempel Gegneriſchen Beylag N. 13. in Poſſeſſorio ſummariſſimo nicht allein das Petitorium wider Recht und Ordnung ad longum & latum mit untermiſchen, ſondern auch allerhand erſinnliche fremde Verkehrungen, Conquiſitionen und Oppoſitionen auf die Bahn

hervor bringen, um die Proceß unſterblich zu machen, und der fructuum poſſeſſionis ſich in ſempiternum zu bemächtigen, ſo iſt ulterior illa declaratio, & extenſio privilegii collectandi, & ſequelæ de anno 1688. erfolgt, daß in cauſis Turbationis & Spolii (da von einigen Ständen Ihro der „Ritterſchafft puncto der Steur und Reis, „Immedietät des Zolls, oder Einſtands, Gewalt, Hinderung, Eingriff oder Vorenthalt geſchehen thäte) in ſolchen Materiis privilegialibus ſuper poſſeſſorio ſummariſſimè, & ſola facti (der einig und allein ante factum ſpoliationis accuſatum gehabten Ritterſchafftl. Poſſeſs) veritate inſpectâ verfahren werden ſolle; welches aber pro obſervatione judiciali gar nichts neues noch ungewohntes, ſondern die allgemeine Regul und Norma normans der heilſamen Rechten und Ordinanz iſt, vermög deren in ſolchen Fällen turbatæ Poſſeſſionis recht und wohl ſummariſſimè procedirt wird, & qualescunque exceptiones altioris indaginis ad petitorium, verwieſen werden. - - - Welches diß Orts in potiori & frequentiori materia der Ritter-Steur und Sequel propter neceſſitatem & utilitatem publicam, & in odium der eigenmächtigen Spoliation noch vielmehr anſchlägt, veluti ejus naturæ collectarum ratio eſt, ut in ea à præceptis executivis initium fieri poſſit nec revocatio attentatorum ſit permiſſa. Robert. Lancell. de Attent. Part. 2. pag. 4. limit. 25, num. 1. & 2. Reichs-Abſchied de Anno 1548. & 1576. Matth. Colerus de proceſſu execut. p. 3. c. 1. num. 35. Erneſt. Cothm. vol. 1. conſ. 18. num. 187. Surdus conſ. 168. num. 12. Caſp. Klockius tom. 2. conſ. 28. num. 451. Theſaur. deciſ. 164. num. 2. Guttierez de Gabellis quæſt. 171. Cacheranus deciſ. 86. num. 4.

Adeoque ex his iterum patet, daß Euer Kayſerl. Maj. der Reichs-Ritterſchafft ihre Privilegia citra damnum & injuriam cujuscunque alterius ſtatus auch nicht de hæreditate populi, & de poſſeſſionibus eorum, ſed de poſſeſſione ſua propria des alleinigen und allgemeinen Kayſerl. Brunnquells aller Jurisdictionalien und Regalien bey ſolchen dem Heil. Reich und der Reichs-Matricul, ſonſten unafficirten Ritter-Gütern auf die Weiß und Geſtalt, wie allen Fürſten und Ständen ihre Jura & Regalia una eademque poteſtate Imperatoria originaria elargirt, auch ertheilt haben, darwider die Herren Crayß-Geſandte ob non doctam vel uſpiam antecedenter habitam vel certè (poſito impoſſibili) pro ſuperabundanti ex capite der Ritterſchafftl. Præſcription non utendo in tot occaſionibus utendi jam dudum iterum amiſſam poſſeſſionem eorundem Regalium, & legitimam petitionem, aut objectionem ein für allemal ſich nicht qualificiren: wohl aber die Ritterſchafftl. ob deficiens principium adverſum cauſæ tam proximæ, quam remotæ de non competente actione validiſsime excipiren könnten; Ja es haben die Herren Gegentheil um ſo viel weniger Urſach, wegen des in cauſa des uralten Herbringens und hinnachgefolgten Steur-Privilegii anzuſtellen habenden proceſſus ſummariſſimi ſich zu graviren, weilen ein ſolches nicht nur per ſuperius allegata den civil-Rechten gantz conform, ſondern auch in Kayſers RUDOLPHI des II. Schreiben an das Kayſerl. Cammer-Gericht de Anno 1605. Lit. M. & N. allbereit alſo allergnädigſt ſtatuirt worden, damit, ut ſonant formalia: „Die bedrangte (Ritterſchafft) zu „ſchleunigen Austrag Rechtens gelangen, und durch den „Verzug an würcklicher Fortſetzung ihrer der Zeit wider „der gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind geleiſter, getreuer, „angenehmen und erſprießlichen Ritter-Dienſten nicht „verhindert werden„.

Nachdemmalen dann alle Gerichtbarkeiten ex Cæſarea Scaturigine herflieſſen, und diß Orts Superioritas Cæſaris, & ſubjectio der Ritterſchafft ab ævo correlativè, & immediatè, ac privative ankommen, auch Fürſtenerius einer jeden Chur- und Fürſtl. Geſandtſchafft ſuper delictis ihrer Bedienten die Judicatur in amplis terminis zuſchreibt, ſo iſt wohl bedencklich, daß Euer Kayſerl. Majeſt. als Supremi Domini Principum & Statuum, ac Capitis Imperii Allerhöchſte Jurisdiction die Herren Crayß-Geſandte propalam in Controvers ſtellen, und deroſelben angebohrne getreue Edle Knecht von der Kayſerl. Hoheit und ihrer unmittelbarer Unterthänigkeit in præjudicium univerſale totius Nobilitaris & antiquæ Exemptionis inter plebejos unter waſerley mittelbare Nieder-Gerichte deprimiren wollen; darauf billich zu reponiren: qui Imperii & Jurisdictionis modernæ complicatam notionem ſolâ Juris Romani peritiâ Bartolive, & ſequacium traditionibus ſtetus evolvere tentaverit, nec Statum Reipublicæ, ejúsque jura fundamentalia, arcana & ſimulacra Imperiorum politico libraverit judicio, is ædepol operam omnem perdet, & oleum. Videatur Herm. Coringius de authorit. Juris publ. Juſtinian. in German. Autor der Donauwert. Information. p. 1. p. 171. Burgoldenſis ad Inſtrum. pacis diſcurſ. 3. §. 3. Ludovicus Hornick de Jure Poſtarum c. 10. p. 10. Sondern daß vielmehr aus des Reichs Löbl. Herkommen, und daher rührenden alten Verfaſſungen ſolches zu nehmen; Videatur de hac materia Carpzovius pr. Criminal. part. 3. qu. 109. n. 6. quantumvis enim quandoque ex loco delicti, & variè Jurisdictio fundetur, & non tantum perſonas ſingulares, ſed & corpora, & univerſitates de generali conceſſione Principum complectatur: ſciendum tamen eſt, quæcunque hæc diſpoſitio ſit, quantumcunque generalis in attribuenda eis Jurisdictione, ac ſententia legis, ea loca, cenſus, perſonas, & actus judiciales exceptos eſſe intelligi, quæ alio Jure, & attributione generali non placet contineri: certum enim eſt, in univerſum, iis quæ generaliter tractata ſunt, per ſpeciem derogari; ſunt autem cauſæ reſtrictionis in duplici differentia, juris communis & ſingularis. Ex Jure communi quadrupliciter reſtringuntur, & ad propoſitum in perſonis Nobilium ſolum Cæſaream Jurisdictionem agnoſcentium, ita & militum. Paurmeiſt. de Jurisd. Imp. R. c. 9. n. 66. & ſeqq. Zu deſſen Bewehrung verſchiedene Actus Jurisdictionis Cæſareæ & ordinariæ gegen die Reichs vom Adel totaliter & judicialiter exercitî zu exemplificiren, als 1mo Lit. O. gegen der verwittibten „Meluſina Hornbergerin von Horn„egg, gebohrne Fuchſin von Dornheim„ wegen eines Inceſtus und Kinder-Mords de Anno 1644. 2do Lit. P. puncto einer Entleibung contra weyland „Baron Fride„rich von Stein„ 3tio Lit. Q. abermal in cauſa homicidii des Jahrs 1682. wobey es auch Euer Kayſerl. Majeſtät Dero höchſtlöbl. Ertz-Hauß Oeſterreich Tribunalien Gegeneinwendens ungehindert allergnädigſt verbleiben haben laſſen, dergleichen noch vielmehr Præjudicia judicatorum zu finden, und competirt alſo auch die Deciſion dieſes vermeynten Gravaminis einig und alleinig Euer Kayſerl. Majeſtät citra occupationem Statuum Imperii. - - -

Zudem ſo hat de Jure Rom. locus delicti forum ſaltem cum excluſione aliorum Judicum, keineswegs aber ipſius Cæſaris, ſi ipſe de criminalibus judicare volens per Reſcriptum reum ad forum ſuum evocaverit. Authent. qua in provinc. C. ubi de crimin. agi. Brunn. ibid. n. 5. bißfalls tribuirt und tribuiren können, indeme alle Judices tanquam puri Miniſtri Cæſarei ab arbitrio Cæſaris dependirt haben, und ſich von keiner perpetuirlichen und erblichen Jurisdiction etwas traumen laſſen, gleichwie alle Judices in Teutſchland unter denen Teutſchen Römiſchen Kayſern Anfangs eben ſo wohl nur Miniſtri Cæſarei ad tempus geweſen, wie und auf was Weiß aber dieſelbe zu Land und Leuten erblich gekommen, und darinnen vicariam Cæſaris Jurisdictionem perpetuirlich zu gebrauchen angefangen, darüber auch endlich Kayſerl. Belehnungen und Confirmationen ausgewürckt und erlangt haben, iſt ex hiſtoria patria bekannt.

Jedoch mag ſolche teſte Paurmeiſter. de Jurisdict. lib. 2. c. 9. n. 106. feudi titulo acquiſita vicaria Cæſaris Jurisdictio, bevorab da daraus nunmehro ein eigne Fürſtl. Jurisdiction ſo gar cum oppoſitione ad Cæſaream Jurisdictionem

ctionem wider die alte Teutſche Rechte im Schwaben-Spiegel lib. 1. c. 97. ibi. ſunt formalia verba, quæ rem totam pene elucidant. „Ihr ſollet wiſſen, daß alle die Ge„richt die weltl. ſeynd, die muß man von einem Röm. „König empfahen, davon mag niemand ſagen, daß ein „Gericht ſein eigen ſeye, wer das ſpricht, der ſpricht wi„der das Recht. Jungatur etiam in verbis planè formalibus lib. 2. c. 43. n. 3. ibi. „alle die Gericht, die über Blut„runſe gant, und den Todſchlag, die muß man alle von „dem Römiſchen König empfahen, kein Gericht, das „über Blutrunſen gad, oder damit man tödten ſoll ein „Menſchen, iſt eigen, wie auch wider der Fürſten und „Ständen überlaſſenen Jurisdiction darinnen ausge„druckter Bewegnus Urſach„ Land-R. c. 18. n. 2. adde Sachſen-Spiegel lib. 3. art. 52. erzwungen werden will, die ſoli Cæſari immediatè competirende Jurisdiction über dero und des Reichs unmittelbaren Unterthanen und Verwandten, abſonderlich aber über dero Ritter und Knecht gar nicht hindern, vielweniger kan Fürſten und Ständen durch ſolche immediatè exercirende Kayſerl. Jurisdiction über des Reichs unmittelbare Nobleſſe einiges Præjudiz zu geſchehen concipirt werden; geſtalten vorhin des anberühmten loci delicti dominium directum allein Ihrer Kayſerl. Majeſtät zuſtehet, und der prætendirte Judex loci delicti Euer Kayſerl. Majeſtät nicht nur tanquam Domino directo, ſondern auch tanquam Summo Principi ſeiner Perſon und Güter halber alleinig unterworffen iſt. - - - Oder es müßten die höhere Stände, welches aus obconteſtirten beſtändigem Reſpect niemand zu Sinn kommen könnte, nicht weniger indiſtinctè in loco delicti, mithin auch derjenigen Reichs-Edlen, ſo eben ſowohlen Jurisdictionem criminalem auf ihren Gütern hergebracht haben und exerciren, als welche ratione Status immediati, auch habender Jurisdiction in nichts von anderen höheren Ständen unterſchieden ſeyn, eingeſetzt und abgeſtrafft werden können, indeme die gegenſeits allegirte Authentica, & N. 69. c. 3. keine Diſtinction unter denen Perſonen macht, ſondern alle unter Ihro Kayſerl. Majeſtät befindliche, wann ſchon in potentatu poſitos, das iſt Gewaltige und Mächtige dem Judici loco delicti gäntzlichen unterwirfft: dahero auch Brunnemannus inſpecto Jure Civili ad d. l. 1. C. ubi Senat. n. 10. 11. 12. cum Vultelo ibid. indiſtinctè ſtatuit, quod Status Imperii in loco delicti deprehenſus puniri queat.

Inmaſſen dißfalls die gegenſeits allegirte Regul, daß der reatus à dignitate, & Privilegio jedermann excludiren, nicht weniger obtiniren würde, obwol ſothane Regul zu Verhütung vieler hieraus entſpringender Abſurdorum, nicht von des Delinquenten immediaten Stand, und der dahero Ihro Kayſerl. Majeſtät immediate zuſtehenden Jurisdiction zu verſtehen iſt, als deren Ihro Kayſerl. Majeſtät facto illicito eines unmittelbaren Unterthanen nicht mag verluſtiget, und hingegen ein und anders von derſelben, als deſſen Summo Principe und höchſten Ober-Haupt dependirendes Membrum dadurch erſt habhafft und fähig werden; Geſtalten dergleichen delicto alterius dem tertio ſonderlich Summo Principi zuziehenden Præjudicii, und einem andern zuwachſenden Commodi ſich die veteres Imperatores Romani nicht zu befahren hatten, indeme die Judices loci delicti ihre Jurisdiction nur precario, & nomine ipſorum exerciren, und die unter ihrer Jurisdiction ſtehende nicht tanquam ſubditos ſuos, immediatos, & Imperatoris mediatos, ſondern tanquam ſubditos Imperatorum immediatos ex commiſſa ipſis temporaria adminiſtratione tractiren können: *Mithin* dermalen keine Diſtinction, wie heut zu Tag geſchicht, inter ſubditos Imperii mediatos & immediatos ſtatt haben mögen.

Daß alle Privilegia ad petitorium, und niemal ad poſſeſſorium gehören ſollen, das iſt wiederum directè dahin geſagt, daß die Ritterſchafft des Beneficii poſſeſſionis exuirt, die Jura communia proceſſus ſummariſſimi, Reſtitutionisque Spoliatorum aufgehoben, die Cauſæ turbatæ Collectationis ad petitorium, & infinitum hinauß gedehnt, und bey ſolchen langen und wol perpetuirlichen Interim alle Preſſuren und Thätlichkeiten der Potentiorum nach Belieben gegen die Schwächere ausgeübet werden möchten; aber das iſt de Jure viel anderſt, und ſo gethan, daß zwar quæſtio de poſitione, & validate privilegiorum das Petitorium reſpicirt; wann aber de uſu & exercitio poſſeſſionis vel quorumque aliorum Jurium die Frag, und ſtatus cauſæ, ſo iſt ſolchen Falls der Streit proprie ad poſſeſſorium behörig, und Beſag des ex adverſo ſub Num. 10. producirten Kayſerl. Inſinuation-Reſcripts in ſpolio cauſa poſſeſſionis ſummariſſimè, und ſeparirter à petitorio zu pertractiren, und zu entſcheiden, welches doch abermals nichts anders, als was den Rechten und Reichs-Conſtitutionen durchaus ähnlich, damit die Exceptiones ſub- & obreptionis in ihren Schrancken des alleinigen vorherigen Beſitz gehalten, die unendliche Verzögerung abgeſchnitten, und gleich als die Jura Statuum, und deroſelben Matricular-Steur, alſo auch der Ritterſchafft über deren ſchon ſo viel entzogene Güter ihr quantum collectabile als ein quaſi patrimonialiter reſervatum Cæſareum, auch Immedietät & Immunität wider ſo vielen ungerechten Gewalt cuſtodirt, auch ihr der Ritterſchafft ſo vielfältige und harte Beſchwerungen und Zumuthungen, ein gutes Aufmercken geſetzt, da ſie aber die Ihrige mit der That, Bedrangnus, Plünderung, Arreſten, Spolien oder ſonſten angreiffen würden, dem gemeinen Weſen zum beſten, ihnen mit nothwendigen Mandat-Proceſſen zu ſchleunigem Austrag des Poſſeſſorii, und vollkommener Reſtitution ſalvo petitorio verholffen, wegen Contracts, Verbrechen, oder andere Perſonal-Wercke vor Lehenherrliche Locos delicti, und andere Mediat-Inſtantien nicht gezogen, ſondern ungeſaumt avocirt, und des Kayſers privative competirende höchſte Gerichts-Stab conſervirt werden ſolle; welche alles iterum iterumque nichts neues, ſondern pura pura regula Juris, & obſervantiæ communis.

Wohl gewiß thäte es einen neuen Proceſſum Judiciarium erfordern, wann nach der Gegneriſchen Vorſchreibung in cauſis ſpolii ſuper Privilegio collectarum der Proceſſus Summariſſimus abgethan, alles ad petitorium, und dieſes in Ewigkeit hinaus getrieben, und ſtante hoc interemiſtico ſempiterno die Ritterſchafft und deren Privilegia in arbitrium potentiorum ſuper cauſis propriis übergeben werden ſollten; die Kayſerliche Declaratio & Extenſio aber utpote obſervantiæ antiquiſſimæ, & deſuper fundati Privilegii, Jurisque communis explicativa hat keines neuen Ordinis judiciarii nicht vonnöthen, ſondern es bleibt oblatio libelli, citatio & alia requiſita proceſſus, wie vorhin jedoch minus ſolennis, & diuturni, iſt auch competentia exceptionis allein extenus, & in tantum reſtringirt, als ſelbige die Status turbantes zu ewiger Hemmung der Juſtiz auf alle durch Menſchen-Sinn erdenckliche Vorſtellung und Auffſuchung allzufaſt mißbrauchen; als weit ſelbige juris & ordinationis ſeynd, daran iſt nichts immutirt, vielmehr aber deutlich exprimirt, daß ſola facti veritate inſpecta procedirt werden ſolle. - - -

Obwolen auch cauſa Wildfangiatus Palatini abermalen hervor muß, ſo iſt es doch abermal, und allemal wie zuvor ohne Adæquation und Effect.

Als 1mo alldieweilen jenes Wildfangs-Privilegium talis quædam ſingularitas, und darzu in tantum præjudicium der an- und umliegenden Chur-Fürſten, Grafen und Ritterſchafft extendirt, dergleichen figura privilegii in Romano Imperio ſonſten nicht erfindlich, und weilen 2do nulla vel mala ſit illatio ab uno privilegio ad illud, ſo laßt ſich 3tio ab extraordinariſſimo illo privilegio Palatino, und was jene Partheyen in tanta diverſitate cauſæ, meritorum, documentorum &c. weitläuffig gegen-

einander verhandelt, und zwar eins, wie das ander pars actorum, ſed non ſic laudi, niſi pro parte, pro & pro parte contra actores worden, noch viel weniger ad hoc noſtrum privilegium ordinarium argumentiren, wohlerwogen daß 4to das contra die Ritterſchafft jenſeits ſo vielfältig aſſerirte, und ſo gar offt und übel ſupponirte Præjudicium tertii nicht zu erweiſen, noch die Leges Juris & Patriæ, Krafft deren jedem Stand ſein hergebrachte Steur und Reis beſtändig und unverruckt bleiben ſoll, noch conformitatem privilegii cum Jure communi, noch auch inconcuſſam virtutem proceſſuum & adjudicatorum, utpote ipſiusmet veritatis evidentiam in hoc noſtro caſu aus dem Angel zu heben möglich.

Obgleich aber diſſeitige ponderoſa momenta bey dem Chur-Pfältziſchen Wildfangs-Privilegio nicht erfindlich, ſo ware doch ſelbiges durch den Compromiß-Spruch nicht caſſirt, ſondern vielmehr confirmirt, und allein die Exceſſus facti reſcindirt, und alles ſecundum tenorem privilegii ordinirt.

Die Ritterſchafft begehrt nichts anders, als das Poſſeſſorium, & Petitorium, ac unius, ac alterius Proceſſus exceptiones ſecundum Regulas Juris von einander zu unterſcheiden, und ex hoc ipſo non emendicata, ſed directa & ordinaria proviſione Juris des Genuſſes poſſeſſionis recuperandæ via facti ſich nicht entſetzen, noch zu gröſten Schaden ihres Corporis, & veræ neceſſitatis publicæ die Lites ſuper poſſeſſorio & petitorio mit einander confundiren, und perpetuiren zu laſſen, weſſentwegen die hohe Stände, denen doch ſuo ordine alle ſo petitoriſche, als poſſeſſoriſche Remedia Juris bevor, und offen ſtehen bleiben, ſich nicht für umgeworffen, noch præjudicirt (es ſey dann ob præcluſam occaſionem violentiam æternandarum) erklagen, noch objiciren können, daß der Richter ein mehrere Sorg auf die Ritterſchafft, als andere Partheyen zu tragen haben ſollte; da ſie die Ritterſchafft niemalen nichts anders, als die Heil. Juſtiz ſine reſpectu perſonarum, und gegen dem immerwährenden Vergewaltigen und endlicher Deſolation und Suppreſſion errettet zu werden ſuchet.

Objicitur 7mo wann gleich dieſes neue Kayſerliche Privilegium Proceſſus ſummariſſimi, quoad cauſas futuras ſeinen Fürgang habe, ſo könnte doch ſelbiges (uti omnes leges) quoad lites præteritas, & pendentes nicht operiren, ſondern dieſe bleiben hoc non obſtante ſub diſpoſitione Juris communis.

Aber es iſt ſchon oben erwehnt, daß kein neues Privilegium, ſondern einig und allein Declaratio & Explicatio des uhralten habenden Herkommens, und darauf gefolgten Kayſerlichen Privilegii antiqui, & à primo ſuo ortu huc allati, nihil tamen aliud, niſi Jus commune in ſe continentis: Nemlichen daß in poſſeſſorio recuperandæ die einige oberwehnte zwey Requiſita, als Poſſeſſio anterior reſpectu actoris, & præſens ex parte rei conventi zu probiren, und die übrige Exceptiones, wie die auch Namen haben, uſque ad reſtitutionem in poſſeſſorio cum omni cauſa plenarie factam ad petitorium auszuſetzen ſeyen, welche Proviſio Juris communis gar lang ante initium harum litium pendentium in vigore geweſen, bis dahero aber ſolche Proceß nicht ex defectu Juris, & Juſtitiæ, ſondern zum Theil ob injuriam temporum, mehriſten aber propter potentiam & violentiam der hohen Gegentheilen deroſelben ex omni parte mundi zuſammen auf- und ausgeſuchter vieler mancherley petitoriſcher Subterfugien, oder daß man auch um Hülff Rechtens anzuruffen propter minas eorundem potentiorum ſich vielmal nicht getrauet, in den langen Anſtand gerathen, zu deſſen einigſten Abkürtzung und Obſervirung des abſonderlichen, und ordentlichen ſumnariſchen Proceſſes in cauſis ſpolii die höchſte Tribunalia von Euer Kayſerl. Majeſtät aus Reichs-Vätterlicher Vorſorg zu einiſter Siſtirung des immerwährenden Gewalts, und Unrechts etwelcher hoher Ständen gegen die Ritterſchafft ermahnt worden. Doch iſt ſolches Kayſerliche Decret nicht à tempore poſtremæ declarationis, ſed primævi Juris & inſtitutione Juris communis anzurechnen; quo genuino ſenſu keine Operation ad præteritum, ſondern allein ſecundum priorem exiſtentiam Juris & Privilegii ad caſus futuros erfindlich; arg. l. leges. C. de Legib. authent. de nuptiis. §. duo igitur. Covarruvias l. 3. reſolut. 13. num. 4. Menochius de arbit. l. 2. c. 185. num. 1. Burſatus conſ. 214. num. 21. vol. 2. Und darum nicht zu ſagen, daß ſolche Privilegia ehender in litem, quam in uſum kommen ſeyn ſollten, maſſen uſus & obſervantia per præjudicia proceſſuum & Judicatorum ſchon vorlängſten feſt geſtellt worden, nec obſtat, quod confirmatio ſive declaratio ſit nova, & partim litè pendente facta, quia vim declarationis habent, & quod declarat, nihil novi dat, ſed datum confirmat, ideo retrotrahitur ad tempus primæ conceſſionis. 1. Symphor. Camer. l. 2. vot. 3. tit. 11. num. 30. fol. 221.

So hat auch die Juriſtiſche Facultät zu Tübingen bey Beſoldo in theſauro practico v. Reichs-Ritterſchafft; ſolchen Gegentheiligen Einwurff ergangener und ad tempus præteritum extendirter Kayſerl. Collectations-Privilegien mit folgenden Worten beantwortet: daß nemlich zwar die Privilegia ſonſten ſo wohl als Leges generales allein de futuris negotiis zu mercken, es ſeye jedoch aus obiger Deduction genugſam beſcheint, daß der Innhalt mehr angezogener Privilegien, „NB. der Bil„lichkeit ſelbſten, gemeinen Rechten und Reichs-Ver„faſſung„ nicht ungemäß ſeye, dahero dann ferner erfolge, daß der Römiſchen Kayſerl. Majeſtät, ſo wohl auch Löbl. Reichs-Ritterſchafft diß Orts ihre Gerechtigkeit zu vindiciren unbenommen, und ihr daran keine Præſcription oder Verjährung hinderlich ſeyn werde. Welches ſo ſchöne Judicium um ſo viel mehrer in dieſen, und anderen ſeinen Paſſibus für unpartheyiſch von der gantzen Welt zu halten iſt, als es von einer ſo renommirten, und dem Hertzogthum Würtemberg pluribus titulis afficirten Univerſität hergefloſſen iſt.

Darneben die abermals hier eingeſchobene Wildfangs-Criſis propter capital. diſparitatem præjudicii aliorum ibidem manifeſti, hic autem omnino ceſſantis, und da nichts deſtoweniger jenes Chur-Pfältziſche Privilegium nicht abgethan worden, der Reichs-Ritterſchafft contra die Gegentheiliſche Intention einen ſtattlichen Behilff gibt.

Ad octavum nun fürzugehen, da ſtehet gar nicht in poteſtate der Herren Gravanten, die Kayſerl. Steurs-Privilegia der Ritterſchafft entweders zu acceptiren, oder zu refuſiren; als welche 1mo per collectationem, & confirmationem continuam Summorum Principum poteſtatem conferendi, & confirmandi habentium. 2do Per præſcriptionem, nec non lapſum temporis immemorialis. 3tio Per Leges fundamentales Imperii. 4to Per præjudicia Judicialia. 5to Per conſuetudinem univerſalem vorlängſten inſinuirt und acceptirt. Deren Begreiffung auch nicht contra, noch præter, ſondern in totum ſecundum leges anſtehen, einfolglich latiſſime zu interpretiren ſeyn. Zaſius comment. ff. de conſtitut. princip. num. 22. Enenkelius de Privileg. c. 4. num. 4. & ſeqq. Und nichts anders importiren, als daß die Reichs-Ritterſchafft ihre à Cæſarea Majeſtate durch die getreue Ritter-Dienſte erworbene und beſitzlich hergebrachte Regalia Collectationis, & Sequelæ, und zwar tenoris liquidi, und des alten Herkommens indifferenter bey Lehen, und Eigen auf die Weiß, wie Fürſten und Stände, auch ihres wenigen Orts ſo wohl eines hinkünfftigen gleichen Rechtens, als Herkommens ſich behelffen, und ſtantibus, idque pro lege tam univerſali, quam particulari ſtabilientibus iisdem privilegiis nicht deterioris, vel potius omnium deterrimæ conditionis ſeye; dagegen die Herren Adverſanten contra paritatem cauſæ, Juris, & rationis mit Fug nicht excipiren können. Daß die Reichs-Matricul de Anno 1521. defectuos, und denen Defecten durch die

Interims-

Interims- Moderationen nicht zu helffen, jedoch den andern Ständen der Laſt deſto mehr aufwachſe, das alles gehört nicht daher; folgt auch nicht daraus, daß der Abgang des Crayſes ex rebus & Juribus alienis, nemlichen der Reichs-Ritterſchafft tanquam Corporis tertii, & innocentis erſetzt, und cum ejusdem irreparabili damno der hohe Crayß noch mehr und mehr locupletirt und augmentirt werden ſolle.

Geſtalten der Ritterſchafft ihren groſſen Schaden und Abbruch, ſo Ihro die Crayß-Stände biß daher zugefügt, niemand erſetzt, ſondern es iſt ſelbige durch viele des Crayſes Beſtürtzungen und die erfolgte langjährige Kriegs-Oblagen voran in ſolchen Noth- und üblen Stand eingeſuncken, daß beynahend Dimidium Corporis bereits enervirt, und der Uberreſt wegen hiervon anſchwellender doppelter Gravirung anderſt nichts, als den nahen und gleichen Abfall alle Tag gewärtig ſeyn muß. Am mehriſten aber iſt zu bedauren, daß unerachtet der Ritterſchafft von dem Crayß nicht einer Hand breit jemahl zugangen, jedoch einige Crayß-Ständ mit allerhand Impreſſion, Zwang und Gewalt Millionen wehrt Güter, und deren Steur zu ihren Privat-Nutzen von dem Ritter-Corpore ab- und an ſich geriſſen, darmit das Kayſerliche Præcipuum, und des Vatterlands Hülffen gleichwol empfindlich, das Ritter-Corpus aber hauptſächlich geſchwächt, und noch alle Tag mehr und mehr ſchwächen, auch auf denen conſolidirten Lehen die ſo intitulirte Zuflüſſe und Abnehmungen mit Grund-ſchädlicher Vernachtheilung des Ritter-Corporis nicht nur in publico poſtuliren, ſondern gleich via facti extrajudicialiter in cauſa propria ohne Gericht und Recht executive procediren, da doch die Evidenz bezeuget, daß nicht ein einiges von denen à Seculis biß auf A. 1566. privilegirten, oder docirten Ritter-Gütern in der A. 1521. vorher aufgerichten Reichs-Matricul begriffen ſeyn könne; deſſen die Herren Crayß-Geſandte wohl ſelbſten tacite geſtändig, und darumen à fundamentali primordio hujus tituli, à quo tamen totus poſterior formatur eventus, lieber abſtrahiren, aus der Nomenclatur ihrer ad æternam protractionem Juſtitiæ ex conſulto abzielender Dilatoriarum die Ritterſchafft ad Hiſtoriam Germaniæ ex Frehero, Goldaſto, Lehmanno und andern Scribenten verwieſen, und wider die allgemeine Reichs-Matricul Juris & legis publicæ einwenden wollen, daß ſie etlich hundert Jahr ante Imperatorem MAXIMILIANUM dergleichen Gerechtſame ambirt haben, aber es iſt gar unnöthig, ad revangationem mundi, und in einem unremeablen Irrgarten dieſer und jener Geſchicht-Schreiber zuruck zu gehen, wiewol auch ſolcher Scribenten ſich die Reichs-Ständ in Francken, Schwaben und Rheinſtrom nicht bedienen können, wie von deren Urſprung oballegirter Coccejus mehrers beybringet, ſondern daran gar genug, daß die meiſte „Reichs- und „Ritter-Steuren„ anderſt unter der Regierung Kayſers MAXIMILIANI Primi ihren Anfang genommen haben, deßhalben berufft man ſich (doch abermal citra onus ſuperflui, und cum debita reflexione auf das weit ante tempora privilegii de Anno 1566. „uralt hergebrachte „Steur-Recht,„ ad Symphor. Cameral. tom. 4. vot. 30. part. 1. num. 305. & ſeqq. ibi. dicit ille, quantum conſtat, & intelligi poteſt ex receſſibus comitiorum typis excuſis Anno 1495. ſub Maximiliano primo quodammodo die gemeine Reichs-Hülffen exordium ſumſere, & collectarum exactiones per parochos, & nonnullos ſibi adjunctos à parochiis factæ, & Imperatori traditæ ſunt; poſt hunc modum deinde Anno 1500. iterum alius modus ſubveniendi Imperatori conſtitutus eſt: uti in genere der Ritterſchafft halben im Reich ſancitum, „daß ſie nach „ihrem Vermögen auch etwas thun ſollen,„ und daß in einem jeglichen Stifft, Pfarr-Kirchen oder Cloſter ein Kaſten geſetzt, darein das Geld, ſo mit freyem Willen gegeben, geworffen, verwahrt, und jährlich des Reichs Rath geliefert werde. Similiter in der Reichs-Hülff contra Landfriedbrecher de Anno 1512. iterum haberur, quod Nobiles in genere (ac ſi tunc & alii Nobiles immediate contribuerint, & nondum vigore der Landſäſſerey exempti fuerint) ſich auch gutwillig erzeigen, und ihre Unterthanen oder Hinterſäſſen in ſolchen Anſchlag ziehen, einbringen, und drey aus der Ritterſchafft jedes Lands die Einnahm befehlen, ut per ipſos ea cuſtodiatur, & ad uſus militares poſtmodum exponatur, ſic & Anno 18. fit alteratio. Anno 1542. Item præſcribitur alius modus, & ratio colligendi à ſubditis des „gemeinen „Pfenning„ halben; ubi demum in ſpecie Nobilitati Franconiæ, Sueviæ & Rheni permiſſu Imperatoris indulgetur, ein „eigen Truhen, und Einnehmer zu verordnen („welche ſchon vor Alters hero bey der Reichs-Ritter„ſchafft, ſo gar vor Aufrichtung der Reichs-Crayſen „befindlich geweſen ſeynd.„)

Hactenus Symphor. Cameral. dict. loc. idque num 114. dicens, quod in annum 1495. collectarum origo obſervatis receſſibus potiſſimum Inciderit; cum ergo fixum ſit ſciendi principium, omnia Jura Cæſareæ Majeſtatis eſſe propria, in quorum communionem Electores, & cæteri Proceres per ſuperiores leges non conceſſerunt, Lampad. de Repub. Romano-German. part. 3. c. 43. §. 5. & cap. 16. §. 1. Specialiter autem omnes collectæ quocunque tempore indictæ à Suprema Cæſaris poteſtate proceſſerunt. Klock. dict. loc. Uti ordines Imperii vigore Regalium ab Imperatore obtentorum collectas indicunt. Beſold. de Regal. cap. 9. §. 8. Dannenher, und daß die ehmals im Leben geſtandene Vaſallen ihre Lehenbare Unterthanen mit der Steur, Reis und Folge, auch nach Abgang ihres Stammens und reſoluto dominio utili zu der Reichs-Ritterſchafft verwieſen, dardurch einen groſſen Schritt über Lehen-Pflicht gethan, und für einen ſolchen Actum nullitatis conformando, vel declarando nicht zu reden ſeyn ſollte; darunter und ob gleich nequidem duæ fictiones circa idem concurriren könnten, l 1. & ibi. Baldus C. de dotis promiſſ. Jaſon. in l. ſi qui pro empto. 15. C. de Uſucap. Raph. de Turri de Cambiis diſput. 1. quæſt. 29. n. 18. ſo ſtecken doch ſechſerley Notabilia, contrariantia præſuppoſita eng aufeinander hinein gepreßter beyſammen, als Imo, daß Cæſarea Majeſtas die Collectation, und Sequel auf denen Ritter-Gütern denen Lehen-Herren conferirt. Dieſe 2do ſolche Jura poſſedirt, ſelbige 3tio denen Vaſallis zu Lehen verliehen, 4to die Vaſalli eadem Jura empfangen, und auch poſſedirt. 5to Selbige hernach ad corpus Nobilitatis transferirt, und 6to hindurch contra Juramentum fidelitatis ſich vergriffen haben ſollten.

Uber welches alles das Onus probandi denen Herren Aſſerenten ſo faſt als unmöglich incumbirt, wohlerwogen, das „uralt hergebrachte Steur-Recht„ und darauf gefolgte Kayſerliche Privilegium Collectarum vor aller Welt Augen offen ſtehet, laut deſſen Auguſtiſſimus Imperator obberührte Regalia auf denen Ritter-Gütern nicht den Dominis feudorum, noch ihren Lehen-Leuten, noch einigen andern Mit-Gliedern in particulari, ſondern in hellen klaren Buchſtaben immediate dem Ritter-Corpori in communi zu einer Kayſerlichen Remuneration ihrer getteuen Ritter-Dienſten elargirt, und das alte Herkommen confirmirt. Deßwegen weder ſie Domini feudorum, noch ihre Lehen-Leute die Steur und Reis jemal gehabt, und dasjenig, was ſie ſelbſten nicht gehabt, ad corpus Nobilitatis nicht überbringen, noch ob eſſe non entis wider die Lehen-Pflicht delinquiren können, cum non entis nullæ ſint qualitates. l. ejus qui. 41. ff. ſi certum peta. l. ſi ſervum. 4. ff. de Action. empt. Gail. obſ. 14. num. 12. Anton. Gomezius in Comment. ad Inſt. de action. §. item ſi quis, num. 33. Maſſen der Herren Crayß-Geſandten einiger Vorſchein des ex privilegio Cæſareo der Ritterſchafft denen Lehen-Herren vermeyntlich zuwachſenden Præjudicii, da man doch

ex parte der Reichs-Ritterſchafft ſich nicht primario auf das ſo vielfältig allegirte Privilegium, ſondern vornemlich auf das alte Herkommen, worauf das Privilegium ſich ſteuret, ſein Fundament ſetzen thut, an denen obigen ſechsfachen Præſuppoſitis hanget, dieſe aber contra idipſum Privilegium Cæſareum, wordurch ab Imperatore der Reichs-Ritterſchafft die Steurbarkeit intuitu des uralten Herbringens, und citra ullam mediationem tam dominorum feudi, quam Vaſallorum, vel quorumcunque aliorum membrorum beſtättiget worden, item contra conformem poſſeſſionem proceſſus, & Judicata zu docziren keine menſchliche Möglichkeit; deſtructo enim fundamento ſuppoſitorum de Jure præambulo dominorum feudi, iſt auch tota ruinoſa ſuperædificatio ſo vielen unerheblichen Klagens und Beſchwerens de præjudicio exinde redundante biß auf den Grund deſtruirt. - - - Zwar hat die berühmte Juriſten-Facultät zu Tübingen bey Beſoldo in ſeinem Theſauro practico v. Reichs-Ritterſchafft; vor dieſem inter feuda data, & oblata zu favor des Hochfürſtl. Hauſes Würtemberg einen Unterſchied machen, in feudis iſtis apertis, non autem in illis der Ritterſchafft die Contribution attribuiren, und in dubio ein feudum als beneficium ex gratia Domini pro dato, & non oblato halten wollen; indeme doch collatio feudi donatio, & jactatio rei; ſo iſt ſelbige nit, ſondern ehender oblatio in ordine ad protectionem zu præſumiren. - - - Allermaſſen aus der ſub Lit. R. beyliegenden Refutation obangezogenen Juriſtiſchen Conſilii ein gründlicher mehrerer Bericht zu nehmen. Dann was die Feuda data anlangt, wann ſolche Güter eines höheren Stands zu Lehen verliehen, jedoch bey ſothaner Belehnung in keine Reichs-Matricul gekommen, und derentwegen vom Domino directo dem Reich niemalen was entrichtet worden, ſo iſt nicht weniger billich, daß die darauf hergebrachte Collectation gemeiner Ritterſchafft, wie vorhero, ungeachtet der quovis modo erfolgter Conſolidation verbleibe: Darwider der Gravirenden Ständen Einwürff nichts hindern, dann in ſolchem Fall das Lehen-Gut nicht in ärgern Stand, ſondern in gleicher Condition und Qualität, wie es primus acquirens empfangen, und deſſen ſeine Lehen-Succeſſores genoſſen haben, reſtituirt wird, ſo iſt auch der Vaſall weder in dolo, noch in culpa, daß die Contributionen davon in die Ritter-Caſſa auch künfftighin gereicht werden müſſen, geſtalten ſolches „aus Kayſerl. Verordnung zu Dero „und des Reichs Beſten, wie auch gemeiner Ritterſchafft „Conſervation herrühret:„ Wird eben ſo wenig dem Lehen-Herrn eine Präjudiz, oder Schaden durch die Collecten und andere hergebrachte Rechten zugefügt; dann weilen ihme die übrige Jura in ſalvo und unverletzt bleiben, und ſothane „Güter mit Collecten und anderen Be„ſchwerden dem Heil. Reich verpflicht ſeynd,„ ſo ligt ja dem Lehen-Herren nichts daran, ob ſothane Collecten ihme oder der Reichs-Ritterſchafft entrichtet, und nachgehends entweders von ihme, oder von der Ritterſchafft an Ihro Kayſerl. Majeſtät und das Reich erſtattet werden, æquipollentium autem idem eſt Judicium, & vis, ut nihil referat, quid ex æquipollentibus fiat. Was de oneris, vel ſervitutis à Vaſallo facta impoſitione regerirt wird, ſo iſt ein groſſer Unterſcheid inter ſervitutes & collectas, dann dieſe als ein Onus reale ſua natura ebenfalls auch dem Lehen-Gut inhæriren, und mit demſelben auf jeden Beſitzer gelangen, die Servitutes hingegen inhæriren nicht ſua natura, ſondern nur accidentaliter einem Gut, und werden vel conventione, vel præſcriptione darauf gebracht. - - - So hat auch nicht der Vaſall ſondern Ihro Kayſerl. Majeſtät pro bono Imperii publico die Collecten auf ſothanen Lehen-Gütern an die Ritterſchafft gebracht. Daß auch kein Privilegium alterius Juri quæſito præjudiciren möge, iſt allein de Jure præſenti, nicht aber de futuro zu verſtehen. Cravett. conſ. 135. num. 6. l. 2. Tuſchus lit. L. concluſ. 329. num. 30. Dann dergleichen in bloſſer Hoffnung beſtehendes Jus nicht zu conſideriren, gleichwie dißfalls eines Lehen-Herrns Hoffnung, daß nemlich das Lehen-Gut einſt wiederum auf ihne gelangen werde, nicht anderſt iſt, als die Hoffnung, ſo die Kinder auf dero Eltern Güter, oder Pflicht-Theil haben, welche gantz und gar ex futuro eventu dependirt, mithin nicht conſiderabel iſt. So wäre allen Falls dißfalls obbemeldter maſſen des Lehen-Herrn Präjudiz gar gering, dergleichen præjudicio parvo tertii der Summus Princeps per privilegium wohl derogiren kan.

Zumalen in ſolchem Fall von deß Lehen-Herrn Jure „quæſito, vel præjudicio nicht wohl geredt werden kan, „weilen dergleichen Güter von der erſteren Belehnung in „des Reichs Matricul nicht gekommen, noch er ſelbige unter ſeinen Anſchlag gegen das Reich vertretten „hat, mithin bey der Conſolidation billich nicht revertiren kan, was vorhero von denſelben nicht beſeſſen worden, und alſo an den erſteren Vaſallen eben ſo wenig transferirt werden können, welches alles eben ſo wohl von denen bonis feudalibus, welche ante infeudationem in des Reichs Domini directi Matricul geſtanden, zu ſagen iſt; dann Anfangs erwieſener maſſen in die Reichs-Matricul allein der höheren Ständen Herrſchafftliche Gefäll und Cammer-Güter gekommen, von denen nach der renovirten Matricul de 1521. die Reichs-Anlagen ohne Beſchwehrden der Unterthanen entrichtet werden ſollen. Dahero die „heimfallende Affter- und Lehen„ſchafften absque ulla diſtinctione inter feuda data & oblata, wie nicht weniger ohne Unterſcheid, ob die feuda data ante infeudationem matriculæ Domini directi inſerirt, und dahin vertretten worden, oder nicht, von dem Lehen-Herrn bey oder quovis modo erfolgter Lehens-Conſolidation in ſeinem Reichs-Anſchlag in dem Crayß, darinn er geſeſſen, mit nichten gezogen werden können, ſondern müſſen bey dem Crayß, dahin der geweſte Vaſall vorhero ſelbige vertretten hat, in gleicher Qualität und Quantität auch künfftighin vertretten, wie ex Receſſibus Imperii, dem Reichs-Herkommen, und Euer Kayſerl. Majeſtät Wahl-Capitulation §. 32. in mehreren erhellet. Nun iſt die Reichs-Ritterſchafft nicht darwider, daß die Domini directi poſt conſolidationem wieder erlangen ſollen, was ſie ante primam infeudationem gehabt, verlangt auch ihre an die Vaſallen transferirt- und poſt conſolidationem wieder zuruck fallende Herrſchafft- und Cammer-Gefäll, wann ſie ja vor der Belehnung in der Lehen-Herren Reichs-Anſchlag geweſen, mit Collecten und andern Beſchwehrden nicht zu belegen, ſondern vergnügt ſich dißfalls die auf der Unterthanen in des Domini directi Matricul niemal gekommenen Güter „uralt hergebrachte und durch ſo viel „Römiſche Kayſer und Könige confirmirte Steurbarkeit„ und andere alt hergebrachte Recht ferners zu Euer Kayſerl. Majeſtät und des Heil. Reichs Beſten, auch be„nöthigter Auffenthaltung des Ritter-Corporis ex eodem principio, iisdemque rationibus, Juris & æquitatis, deren ſich der Hochlöbl. Schwäbiſche und andere Reichs-Crayß in dergleichen Conſolidations-Fällen contra quoscunque Dominos directos bedienen, wie vor Alters, in ſalvo, und ungekränckt zu erhalten. So iſt auch nächſt obigem wohl in Obacht zu nehmen, daß das Kayſerliche Privilegium de anno 1566. inter quæcunque bona keine Differenz macht, ſondern es thäten obige erronea ſuppoſita in feudis datis ſo wohl, als in oblatis pariformiter, & inſeparabiliter im Weg ſtehen; um willen à Cæſarea Majeſtate gleich beym erſten Anfang und „Urſprung der Reichs- und Ritter-Steuren die Jura Col„lectarum & Armorum„ ohne einigen Unterſchied und Ausnahm in univerſum conferirt worden. Dahero, weilen in denen ſo ſtattlichen Ritterſchafftlichen Privilegien de annis 1566. & 1601. terminis expreſſivis, & valde operoſis herkommt, daß alle und jede ihre Adeliche

Güter

Güter in ihrer Anlag bleiben ſollen, „ohne Unterſchied „der Güter, die Lehen werden verwürckt, oder ſonſten „alienirt, es ſeye auf was Weiß und Geſtalt es immer „wolle,„ da auch ſchon einer, oder der ander eine Gerechtigkeit, oder Exemption erzwingen, und ſich des Beſteurens zu der Ritterſchafft entſchütten wollte, alſo folgt, daß per verba tam generalia, & expreſſiva keine einige Exceptio in contrarium fundirt ſeyn könne. - - -

Damit aber der Hochlöbliche Schwäbiſche Crayß noch ein mehrers von dem ſo offt und viel angefochtenen Steurs-Privilegio Maximiliani des II. de Anno 1566. 15. Maji (welches, daß es ſich bloß auf das alte Ritterſchafftl. Steur-Recht und Herkommen fundire, auch in allen ſeinen Contentis denen allgemeinen Civil-Rechten gantz conform ſeye, ſchon öffters penè ad nauſeam angemerckt worden iſt) in Erfahrung bringe; ſo iſt zu wiſſen, daß ſolches zu Augſpurg allem Anſehen nach bey alldaſigem Reichs-Tag, & ſic in conſpectu omnium Imperii Statuum, adeoque ipſis nec inſciis nec invitis, der Reichs-Nobleſſe indulgirt worden ſeye. Bald hinnach innerhalb zwey Monaten eodem anno, und zwar in regard der vormahligen Kayſerl. Gnad hat höchſt-erſagter Römiſcher Kayſer wegen der miſerablen und groſſen Gefahr des Erb-Feinds an die Nobiliät einen freywilligen Beytrag mit ſehr ſchönen Expreſſionen begehrt, in welcher Kayſerl. Reſolution wie ad Lit. R. umſtändig zu ſehen, er der Ritterſchafft ein groſſes Lob ſpricht, und ſich für einen ſonderbaren Liebhaber des Reichs-Adels öffentlich erklärt: alſo daß bey dieſem glorwürdigſten Kayſer keine Ob-& Subreption zu præſumiren, ſondern vielmehr auf die alleinige Merita Nobilitatis und dero nothwendige Conſervation das Abſehen genommen worden. Dahero auch von ſolcher Maximilianiſchen Conceſſion gar recht ſchreibt Doctor Kreidenmann von des teutſchen Adels Staat. quæſt. 4. n. 23. daß dieſes des Schwäbiſchen freyen Reichs-Adels altes Herkommen und Recht nicht erſt mit ſonderbarer Kayſerl. Conceſſion eingeführt, ſondern allein von ſolchem Kayſer roborirt und confirmirt ſeye.

Fern und weit iſt es von der Reichs-Ritterſchafft, dem Hochlöblichen Crayß, und deſſen Ständen an ihren competirenden Juribus einiger Weis zu nahe zu tretten, noch deren Hoheit, Recht und Gerechtigkeiten mit dem geringſten Wort zu berühren, vielmehr befleiſſet man ſich gegen Hohen und Niedern Herren Ständen ſamt und ſonders aller geziemenden Veneration, Obſervanz, und Nachbarſchafft, darneben aber undiſpenſirliche Obligation auch hoffentlich beſſers Recht hat, bey ſo unabläſſiger Gewalts-Leidung, Offenſion, und Invaſion, durch Imploration der allerhöchſten Juſtiz ad defendendum, & retinendum, aut recuperandum id, quod ſuum eſt, als andere ad aggrediendum, & occupandum via facti alienum.

Unerhört iſt, daß ad confirmationem & declarationem des uralten Herkommens, und darauf gefolgten Privilegii antiqui Collectarum der Reichs-Ritterſchafft, vorab tanquam alicujus præcipui Cæſarei tam concedendo, quàm confirmando in ſola voluntate, & poteſtate invictiſſimi Imperatoris poſitam contra uſum, & ſtylum ſupremæ Curiæ, & legum Imperialium citatio, & diſceptatio Judicialis angeſtellt werden ſoll, da doch zu viel andern, und zwar insgemein præjudicirlichen Privilegien als der erſten und zweyten Extenſion des Höchfürſtl. Würtembergiſ. Zolls-Privilegii derley Citatio & Diſceptatio niemal zum Vorſchein kommen, noch Fürſten und Ständen dieſes Kayſerlichen Ritterſchafftlichen Steur-Rechtens halben mit Decreten auß dem Hochlöblichen Kayſerlichen geheimen Rath beſchwehrt worden, noch auch in Capitulatione Cæſarea Art. 41. enthalten, daß dasjenige, was durch den Kayſerl. geheimen Reichs-Hof-Rath gangen, vorab in cauſis ordinariæ confirmationis privilegiorum à ſola Jurisdictione Cæſaris dependentium ad nullum alium finem, niſi litium perpetuandarum an das gantze Reich gebracht werden ſolte, dann weil bey Euer Kayſerlichen Majeſtät der Reichs-Ritterſchafft dißmal eben auf die Weiß, wie vorhin bey jeder neuen Kayſerl. Regierung um die allergnädigſte Declaration und Extenſion contra frequentiſſimam vim adverſam allerunterthänigſt angeruffen, und aber der Hochlöbliche Crayß in re ſolitâ, & indubia Juris tam communis, quam ſpecialis & omnibus Statibus æqualiter competentis kein Wort niemal entgegen geſetzt, ſondern ein ſolches tacite, & ipſo facto, auch gar in der Kayſerlichen Wahl-Capitulation expreſsè agnoſcirt; So iſt die jetzige allzuſpathe Reclamation deſto fremder, und faſt nicht zu begreiffen, auß was Vorwand doch die vor dißmahl ſo wenig, als vorhin intereſſirt geweßte, und noch nicht intereſſirt ſeyende Herren Crayß-Geſandte derley Querel pro nunc noviſſimè in publicum herausgeben, deſſen keine andere Urſach, als daß ſie, weilen die bis daher allzu feſt, und nicht nur bis zu Erſchöpffung des Petitorii, ſonder uſque in infinitum mißbräuchig elongirte exceptiones ſub & obreptionis per ſalvatoriam illam declarationem ad normam, & formam legum Juris & Imperii reducirt waren, auf dieſen neuen Ab- und Umweg die Juſtitz hemmen, und entzwiſchen ihren angewohnten Gewalt gegen die Ritterſchafftliche Steur- und Reyß-Poſſeſs in turbido erhalten möchten. Nachdeme nun die Herren Crayß-Geſandte die Reichs-Ritterſchafftliche Jura, Herkommen und Freyheiten ex principiis generalibus & erroneis über den Hauffen zu werffen ſich unterſtanden, haben ſie auch zu vermeynter Verſtärckung dero unbefugten Beginnens unterſchiedliche Particular, und meiſtentheils in litis pendenz anhangende Streitigkeiten mit eingeflochten; welche diſſeits jedoch mit obeingedruckter Clauſula ſalvatoriali, & præcautione punctatim zu widerlegen, und von Grund heraus zu unterſuchen ſeyn werden.

Species facti des Hochfürſtl. Hauſes Würtemberg allerunterthänigſten Gegen-Berichts und Remonſtration ad Imperatorem num. 13. in den Beylagen iſt dieſe.

Die Reichs-Edle von Zilnhardt haben ihren von dem Hochfürſtlichen Haus Würtemberg in die 300. Jahr lang zu Lehen getragnen dritten Theil an dem Gut Gerathſtetten ihme dem Lehenherrl. Hauß zu kauffen geben, und Käuffer Fürſtl. Theil von Zeit des Contracts an, der Schwäbiſchen Kocheriſchen Reichs-Ritterſchafft den alldа unerdencklich hergebrachten Steur-Beſitz geſchwind und eigenthätig intervertirt, deßhalben die Ritterſchafft um willen Fürſtlicher Seits weder darfür bitten, noch berichten angehört worden, in ſo gerechter Sach zur rechtlichen Klag ad N. 11. in Gravaminibus mit Beylagen Lit. A. bis H. incluſivè ſich unvermeidentlich neceſſitirt befunden, auch ein Kayſerliches allergerechteſtes Reſcriptum Dehortatorium de non turbando, in Jure collectas exigendi contra des Herren Hertzogen Adminiſtratoris Hoch-Fürſtlichen Durchl. ſub 2. Maji Anno 1691. N. 11. ad gravamina erhalten.

Darauf an ſtatt der ſchuldigen Parition ein ſo inſcribirter allerunterthänigſter Gegen-Bericht und Remonſtration mit Beylagen à N. 1. bis 11. incluſivè Euer Kayſerlichen Majeſtät von des jetz höchſt-ernannten Herrn Hertzogen Adminiſtratoris zu Würtemberg Hochfürſtl. Durchl. judicialiter exhibirt worden, worauf die Herren Crayß-Geſandte ſich nochmalen referiren, herentgegen man auf Seiten der Ritterſchafft auf die ebenfalls in judicio einkommene Kocheriſche Replic-Schrifft Lit. S. ſich beziehet, und dazu noch etliche Annotationen mit beygerucket, auch Anfangs advertirt, daß zwar die von Zillnhardt den dritten Theil an Gerathſtetten von Würtemberg zu Lehen getragen, das mag doch ad prioritatem der toto cœlo ab ipſis bonis unterſchieden- und lediglich von dem alten Herkommen herrührenden, und von Ihro Kayſerl. Majeſtät confirmirten Steur und Reis gantz kein Folgerey nicht machen, maſſen aus obigen ſechs-

fachen Suppoſitionen nicht ein einziges Membrum dargethan, wohl aber diſſeits unter Augen gewieſen, daß die Reichs-Hülffen und Steuren, ſo wohl bey denen Hochlöblichen Crayſen, als der Ritterſchafft anerſt in Annis 1542. 66. und 67. als in Zeit des erhaltenen, vormahlen aber ſchon Herkommen deducirten Steurs-Privilegii der Reichs-Ritterſchafft ihren Anfang genommen, daher der Fürſtliche Theil kein vorheriges Recht, und Poſſeſs der Reichs-Steuren probiret, noch contra immemorialem poſſeſſionem, & præſcriptionem ein Principium legitimæ contradictionis formiren könnte. - - - Zwar ſetzt das Hochfürſtliche Hauß Würtemberg pro primario ſuo fundamento: „Es ſeye Reichs-bekannt, „daß hiebevor, und noch in vorigem Seculo die Ritters-„Glieder ut ſinguli die Collecten von ihren eigenen, und „Lehenbaren Unterthanen Jure proprio eingezogen „haben.„

Gleichwie aber bey weitem nicht genug, dieſen hauptſächlichen Paß ohne Prob ſchlechter Dingen pro notorio zu allegiren, alſo würde ſolche vermeynte Reichs-Bekanntnuß der hiebevor, und noch in priori ſeculo an Seiten der Mitgliedern als ſingulorum von ihren eignen und Lehens-Unterthanen Jure proprio eingezogener Steuren bis zur nöthigen Prob, und um ſo viel ſtandhaffter widerſprochen, als nicht erſt Anno 1542. 66. und 67. die Ritterſchafft die Steurbarkeit, und eigen Steur-Truhen, und Einnehmer gehabt, ſondern auch auß der Anno 1488. verneuerten alten Vereinigung St. Georgii Schilds, ſolches Steur-Recht unwiderſprechlich evincirt wird. Hingegen daß Mitgliedere, ſie ſeyen Lehen-Leuth, oder nicht bey ihren Ritter-Gütern, Lehen, oder Eigen, ullo uspiam tempore, ut ſinguli die Collecten Jure proprio gehabt, poſſedirt und exercirt haben ſolten, davon iſt ab initio usque ad finem nicht ein Wort, nicht einiges veſtigium, aut indicium, ſondern vielmehr durchauß, und aus, der gerade Gegenſatz erfindlich, deßhalben die Evidenz unter Augen leuchtet, daß weder die Lehen-Herren, noch vermitgliederte Vaſallen weder bey denen Lehenbaren, noch eignen Unterthanen, und deren Gütern die Contribution für ſich, und Jure proprio niemal gehabt haben können, ſondern daß ſolche Regalia von der Kayſerlichen Supremität tempore exordii primo primi der Anfangs inſtituirten Reichs- und Ritter-Steuren immediatiſſimè, ſolidiſſimè, & integerrimè ad Corpus Nobilitatis commune quà tale, & nullatenus ad ſingulos angefloſſen, ſo daß dieſe vermeynte tota & unica objectio, ſive ratio dubitandi, de Jure collectandi dominorum feudi ante infeudationem fictitiè, ſive imaginariè præhabito, eaque per inveſtituram ad Vaſallos, & ab his ad communitatem Nobilium translato, & nequidem per delictum des gebrochenen Lehen-Eydes (cujus tamen non præſumptio excludit præſumptionem delicti) Angeſicht der Augen auf einmal bey der Wurtzel evellirt und abgeſchlagen iſt, und darum ſolche Collecten alienæ dationis, acquiſitionis, poſſeſſionis, proprietatis & dominii videlicet Cæſaris, & Nobilium, die Lehen-Herren, ſo ſie contra implicantiam temporis, rerum, & perſonarum niemal gehabt haben, noch zu Lehen verleihen können, bey der Conſolidation auch nicht anſprechen, noch ein mehrers, als ſie zu Lehen geben haben, zuruck erfordern mögen; und alſo haben auch die Reichs-Stände juxta tradita Symphor. Cameral. tom. 4. vot. 30. part. 1. num. 378. die Reichs-Steuren nicht Jure proprio, ſondern ex conceſſione Imperatoris, & in ejusdem, & Imperii auxilium einzuziehen gehabt. Sicque & ipſi Status Imperii nudum miniſterium tanquam Commiſſarii Imperatoris præſtiterunt in collectione des gemeinen Pfennings. Woraus auch jenes allegat, daß die Adeliche Vaſallen die Steurbarkeit durch einen Verglich dem Ritter-Corpori zugeeignet haben ſolten, ohne Schein Probirens, contra veritatem facti permanentis, & evidentis angeführter von ſelbſten verſchwindet, und rejicirt der Canton Kocher ex beneficio ſeines immemorialiter hergebrachten Steur-Beſitzens bey dem dritten Theil Gerathſtetten das Onus probandæ antiquioris poſſeſſionis & translationis ad manum Vaſalli ſecundam & tertiam Corporis auf dem Fürſtlichen Theil in æternum non præſtabile; welches auch ex hoc ipſo principio die Steurbarkeit pro aliquo acceſſorio inter pertinentias des Lehenbaren dritten Theils Gerahtſtetten (ſo auch auf andere Lehen außzudeuten) auf kein Weiß noch Geſtalt einzwingen kan: Angeſehen ex præcedente ſextario numero der Gegneriſchen Suppoſitionen, welche doch alle mit einander in facto, & quidem diverſo ratione poſſeſſionis, translationis, & traditionis beſtehen, und als unum continuum fundamentum intentionis adverſariæ, vor allem zu probieren nöthig wäre, weder eins, noch das ander, und in toto gar nichts erwieſen, noch erweißlich iſt; deſſen der Fürſtl. Theil non obſcurè bekanntlich, da er auf eine ſolche Extremität hinauß getrieben, daß er in Mangel aller Prob, und Recht dieſes hohe Steur-Regal, unter die Lehens-Zugehörde contra præeminentiam hujus alti Juris anſtoſſen will, welches doch auch in Kayſerlichen Lehen-Briefen anderſt nicht verſtanden wird, es ſey dann per expreſſum namentlich inſerirt. - - -

Geſchweigens, daß præcipua iſta Regalia ſo weit in einem höheren Prædicament, als das Gut, ohne daß davon einiges Wort im Lehen-Brief befindlich, für ein Acceſſorium, oder Appertinenz des Guts zu halten ſeyn ſolten. - - - Dahero die Tubingenſes ſelbſt ſtatuiren, daß das Jus collectandi in inveſtitura ampliſſimis licet verbis zumalen mit Beed- und Steuren facta ad Vaſallum nicht für transferirt zu achten ſeyn. conſ. 233. n. 56. 63. 72. & 82. 2do. Fehlt es um ſo viel mehr an der nöthigen Prob obiger ſechſerley Suppoſiten ſowohl der Lehenherrlichen als Vaſalliſchen Poſſeſſion, Compactation und Transportation des Steur-Rechten auf die Ritterſchafft, als 3tio das uralte Herkommen, und darauf antragende Privilegium Nobilitatis ejuſdemque Immemorialis poſſeſſio & præſcriptio, ſo gantz in diametrali oppoſito ſtehet, daß das Ritterliche Corpus die wohlhergebrachte, und Kayſerl. confirmirte Steurbarkeit zugleich à Vaſallis ſo wenig empfangen können, als ſimultanè die Vaſallen à Cæſare & à ſuis dominis directis, cum duo ejusdem rei domini in ſolidum eſſe non poſſint.

Daß die Privilegia, auf welche man doch Ritterſchafftlicher Seits originaliter ſich nicht gegründet, in præjudicium tertii nicht gültig, das iſt nit alſo univerſaliter zu enunciren, ſondern leidet ſeine mehrfältige Abſätz; Abſonderlich 1mo wann ſie, wie in caſu præſenti in compenſationem meritorum ertheilt ſeynd; - - - 2do. Wann ſie nach oblaut allein ſecundariò jemand zu Nachtheil ausreichen. 3tio. Quando Juri communi magis ſunt conſentanea, uti hic ad eum finem boni publici, „daß die „Steur, und Reis gleich anderen Ständen, alſo auch „der Ritterſchafft vigore alten Herbringens Rechten, „und Reichs-Geſätzen unveränderlich bleiben ſollen; „ quia tale privilegium datur per viam legis communis. 4to. Wann es juxta confeſſionem adverſam von 30. Jahren ertheilt. 5to. Per leges Imperii, als den Frieden-Schluß, und die Kayſerliche Wahl-Capitulation. Und 6to. per proceſſus & res judicatas obdocumentirter maſſen befeſtiget worden. - - - 7mo. Iſt bereit ſuperius fundamentaliter angezeigt, daß contra reſiſtentiam der unerdencklich hergebrachten conformen Poſſeſs, und der hinnachfolgenden Kayſerlichen Privilegien manifeſta impoſſibilitas Juris & facti, der Nothdurfft jenſeits zu probiren, daß weder das Lehenherrliche Hoch-Fürſtliche Hauß Würtemberg, noch auch die Vaſallen Zillnhardt die Steurbarkeit auf dem dritten Theil Gerathſtetten jemal gehabt, und geübt, und per allegatam pactionem auf das Ritter-Corpus überführt haben ſolten. - - - Nun iſt aber diß Orts ex parte Domini & Vaſallorum nicht ein einziger Actus alicujus collectationis ullo unquam

quam tempore ſolummodo prætenſæ, nec dum receptæ, vel exactæ, neque etiam pacto convento ad corpus delatæ, und mit einem Wort in toto & qualibet parte der obigen ſechsfachen Suppoſitionen, oder Fictionen gar nichts erwieſen, noch erweißlich; Dahero und weil das Fürſtliche Hauß Würtemberg, und deſſen Vaſallen von Zillnhardt ſolche Regalia niemal gehabt, ſo hat höchſt-gedachtes Hoch-Fürſtl. Hauß Würtemberg in non & nunquam præhabito jure, nec poſſeſſione, & ſic in non ente kein Præjudiz nicht geſchehen können, herentgegen da Würtemberg ſolche Ritter-Steur ohne Recht und Gericht noviter und eigenthätig apprehendirt, iſt dadurch der Ritterſchafft an ihrem competirenden Jure quæſito & radicato, und der gleichförmigen immemorialen Poſſeſs hauptſächlich und vorderiſt Imperatori & Imperio an der Ritter-Hülff præjudicirt worden, und endlich inter Domum Ducalem Wirtembergiæ & Nobilitatem dieſer erbärmliche Unterſchied, daß der Hoch-Fürſtliche Theil de captatione meri lucri & quidem propter damnum & injuriam der Ritterſchafft ad privatum compendium unbefugter Weiß prætendirt, Sie Ritterſchafft aber de damno publico vitando. & non tantum ſuo, ſed & Cæſaris & patriæ certirt; Deßhalben diſſeitige Conditio longe melior & æquior & propter continuationem & multiplicationem damni publici hic vel nunquam cum Beſoldo conſ. 59. num. 35. - - - Conſequenter haben Divi Imperatores dieſes alte Herkommen ohne einiges Präjudiz der Chur- und Fürſtlichen Lehen-Höfen der Reichs-Ritterſchafft confirmirt, und darzu in materia collectationis originariè à ſola Majeſtate dependentis; Darumen Cæſarea hæc poteſtas kein tempeſtas, niſi ex motu tempeſtatis zu cognominiren, bevorab da auch der hoch- und niedern Ständen Regalia ſo wohl, als der Nobleſſe Jura von dem Kayſerl. Brunnquell aller Regalien affluiren.

Die Gegneriſche Beylagen N. 1. & 2. als nur bloſſe Generalia ohne Wort-Meldung von der Collectation de annis 1563. & 64. und wiederum N. 3. de anno 1565. mögen um ſo weniger in dieſem neuerlichen Collectations-Streit angezogen werden, als ex N. 3. des Chur-Sächſiſchen Schreibens, ibi. „Ob nun wol fürgegeben wer„den möchte, daß vielleicht ſolch ihre Verſammlung „der Steur und Hülff halben, ſo ſie der Kayſerl. Ma„jeſtät zu thun bewilliget haben ſollen, geſchehe, oder „daß ſie ſonſt ſolche Orts-Täg, wie vor Alters in zu„läßlichen Fällen ausſchreiben möchten, ſo lauten doch „die Wort des Ausſchreibens dahin nicht, ſondern läßt „ſich erſehen, als ob andere Ding darunter mitgeſucht „würden ꝛc. „ ſattſam erhellet, daß die Ritterſchafftliche Steurbarkeit von Ihro Churfürſtl. Durchl. in keinen Zweiffel gezogen, ſondern als ein alt-hergebrachtes Recht gemeiner Reichs-Ritterſchafft billich eingeſtanden worden, ehe und dann das confirmirende erſtere Special-Privilegium Kayſers MAXIMILIANI II. erfolget, als welches erſt ein Jahr hernach ertheilt worden, mithin obige Beylagen als vorhin priores tempore darauf nicht gemeynt geweſen ſeyn können, wären auch wider Ritterſchafftl. Collection, als welche in bereits angezogenen Kayſerl. Privilegio de 1566. und der Kayſerlichen confirmirten Ritter-Ordnung de 61. eine von Alters hergebrachte Contribution tituliret würdet, viel zu ſpath eingewandt worden; Gleichwie alſo die berühmende Hoch-Fürſtliche Proteſtation de 63. unmöglich wider das Kayſerliche Privilegium de Anno 66. (durch welches die alt-hergebrachte Ritterſchafftliche Collectation zum erſten mal beſonders confirmirt worden) beſchehen mögen, als iſt auch dergleichen keines, ſondern allein eines menſe Octobri 63. auf die Inſinuation der Kayſerlichen Privilegien in puncto der leib-eigenen Leuthen, Wildfuhren, und Zöll befindlich, in welchem doch Ihre Hoch-Fürſtl. Durchl. die Reichs-Nobleſſe ſonderlich die alte Adeliche Geſchlecht angebrachter maſſen beſchwehrt zu haben nicht geſtändig ſeyn wollen.

Zudeme ſo iſt derley privates und clandeſtines Quemliren auſſer einigen Effect, und darmit auch jener Einklag de Privilegio per importunas preces impetrato ex ejusdem antiquitate & reiteratione confirmationis ab omnibus hactenus Imperatoribus, legibusque publicis längſten abgethan.

Die Explication des Art. 6. der Kayſerl. Wahl-Capitulation wird gantz verkehrt dahin gemacht, als wann daraus absque contradictione in adjecto nicht zu ſchlieſſen wäre, daß die hiebevor erhaltene Kayſerliche Privilegia der Reichs-Ritterſchafft ſolten gültig ſeyn, da doch Euer Kayſerl. Majeſtät zu derſelben und in ſpecie der Ritterſchafftlichen Steurbarkeit, Confirmation und Handhabung ſo gar mit Caſſirung der vorhero darwider beſchehenen und künfftig beſchehender Exemptionen endlich verbunden worden; Und alſo auch die auf obige irrige Suppoſitionen geſtellte ſo gar epſerige Impugnatio quarumcunque clauſularum ejusdem privilegii unterm Einwand Juris quæſiti des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Würtemberg, und deficientis poteſtatis Cæſareæ in ſupra dictis zu genügen, und um ſo mehr abgeleint, als Fürſten und Stände ihre Collectation in die Reichs-Matricul gelegt, die Ritter-Güter aber, als der dritte Theil Gerathſtetten, ſeynd nicht ad matriculam, ſondern Krafft uralten Herkommens, und vi Privilegii der Ritterſchafft zukommen; deßhalben der Fürſtliche Theil ex ſex malis ſuis ſuppoſitis nicht ein einziges, nedum der Nothdurfft alle ſechs Membra probiren kan, ſo daß das Hoch-Fürſtliche Haus Würtemberg bey ſo üblen Suppoſitis eines Juris quæſiti, & tamen in rerum natura nunquam exiſtentis ſich vergebens berühmt, und wegen Confirmation, Conceſſion und Declaration reſpectivè eines ſo alten hergebrachten Rechtens und folgenden Privilegii der Kayſerl. Majeſt. vorab ob non doctum, nec docendum præjudicium weder Maaß noch Ordnung vorzuſchreiben hat. Ob das Matricular-Weſen ein beſtändiges oder nicht, item ob es den ältern und jüngern Emendationen, und Moderationen unterworffen, oder nicht? das alles thut abermal nichts hieher, ſondern die Ritterſchafft fundirt ſich darinn, daß die Steur auf denen Ritter-Gütern conſeſſirter Anno 1521. nicht in den Reichs-Anſchlag dem Fürſtl. Haus Würtemberg jemal zukommen, „ welches auch ſelbiges „jetzund iteratò apertiſſimè bekennt, da es anführet, daß „denjenigen, deme ſolcher Lehen heimfallen, „ die Erhöhung ſeines Matricular-Contingents gar leicht geſchehen könnte:

Ergo bleibt es abermal ex propria confeſſione dabey, daß die Ritter-Güter nicht in die Reichs-Matricul gelegt werden, quo caſu es keines Erhöhens bedarffen thäte; da aber des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Würtemberg Quantum von allen denjenigen Ritter-Orten, ſo ſelbiges bis daher in groſſer Anzahl an ſich gezogen, nicht um das wenigſt augirt worden, ſo iſt ex præterito in futurum die Rechnung dieſes Erhöhens bald gemacht; geſetzt aber, es geſchehe, darmit wäre doch der Ritterſchafft nicht geholffen, dann wie leicht ſolche noviſſimæ acquiſitiones ex alieno bey dem Hochlöbl. Crayß wären, noch viel ſchwerer thäte der Ritterſchafft der Verluſt und Abnahm de capitali jure & unico nervo Corporis ſui, ac præcipui cujusdam Cæſareæ Majeſtatis fallen, und die contra jus naturale & gentium daraus reſultirende enormis injuſtitia & locupletatio des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Würtemberg cum ineffabili damno des Reichs-Adels andringen; hic deſtrueretur Civitas, ut ibi ædificaretur domus.

Noch weiters verrathet ſich die Gegneriſche Injuſtiz darinn gar zu laut, daß die Unterthanen ſich alldorten untergeben haben ſolten, bey denen doch nicht ſtehet, mit ſträfflichen Ungehorſam und Austretten von dem alten Cataſtro ſich auszuhalffteren, und anderwärts neuerlich zu ſubmittiren.

Die Rechbergiſche Stands-Erhöhung und Erection

der Güter Hohen-Aſchberg und Wenzlichen ſiehet noch in der Linie beſtehen, ſchlecht genau ſolle ſeiner compe-tiren, und mögen deſſen zu ſolle perinen Ruhe weiter nit laſſen, es ſtrebt auch die Aeltere Schweſter Ada mit ihren Sohn der abgeſtorbenen Frau Hohen-Aſchbergiſchen Rechts-Erbin Nach-kommen weiter, und thut man gemein inſonderheit nach der Quart-Sonnen-Seiten; Welches auch von dem Gut Sabora den Sohn des Freyherrn Ehrenreit auf gleiche Weiſe zu wiſſen iſt; Da dem Gut Dittmen dahen ihrer Quartirth Quartil, zu Theren ſolle unabgeſtritten erkennet, und auch Theil-weiſe zuerkennet worden; Gleiche Bewandnüs hat es auch mit dem Gut Gröditz, das die Collocation der Dittrichiſchen geſtalten; Dieſes Gut Rechts-Erbin Nach-kommen gegründeten Remonſtrationen wiederum gluͤcklich allen zuwider iſt.

Und aber die deutliche collation und annihilation bey beſten Freyherrn, und hohen Collatorien nicht vermeinet werden ex, quo fine facti, die quibus non pertinentia Princeps habuiſſe noſcitur, prout factis particularium perſonarum, patet, NB. poſſeſſio in ea domum, als Dittrichiſchen der Stein und das Recht der Collocation bey dem ins-der Graf Wrbnaiſchen Gut Gröditz, und Hohen-Aſchberg, und der Freyherrl. Theil dieſe ſeine vermeinte Herr-ſchafften & ex omnibus ſuis bonis & rebus ſolche Stein-ſo fern meinemehr predictum hus, darum er aber nach ihm ex tuto ex omnium & ſolle ſich ſolche Stein-ſo fern auch bey der gegenwärtige Stand ſolchemal geſtellet hat.

Quarvis enim Summus Princeps non omnium habere territoria velit, quae ſunt ſubi ſimul, & particularia, hoc tamen verum, quae ſint facti proprii, ſaepius & ſo-lemnis retinuit vel conſentiendo & declarando in Dittrichiſchen Stamm-Sonnen, & quidem ſolche Stein-ſo fern ſolche Stein-ſo fern ſolche Stein-ſo fern

genthumlichen und nicht von denen Lehenbaren Gütern Meldung thun ſolle, anerwogen ſolches in keinem Ort irgendswo von eigenthumlichen, ſondern insgemein von denen Adelichen Gütern, Gefällen, Recht und Gerechtigkeiten, und zwar cum adjecto, „wie ſie gleich immer „Namen haben mögen,„ Meldung thut, welches Privilegium Rudolphi II. de anno 1601. indiſtincte von beſchehenden Verkauff einiges dem Ritter-Corpori quomodocunque afficirten Guts, oder Gefäll expreſſe handlet.

So wird auch durch das exercirende Jus retractus dem Domino invito kein anderer Vaſall obtrudirt, indeme der Lehen-Herr durch ſeinen gegebenen Conſens in des Lehenbaren Guts Alienation eo ipſo in des Vaſalli Veränderung eingewilliget hat, und der vi Cæſarei Privilegii retrahirende Cavallier gleicher Qualität und Condition mit dem geweßten Vaſallen iſt. Bevorab da ſolches Jus Retractus nicht von dem Vaſallo, welcher allein invito Domino keinen andern Vaſallen obtrudiren kan, ſondern wider deſſelben Willen auf einem Euer Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Reich immediate ſubjicirten und von des Lehen-Herrn Lands-Fürſtl. Jurisdiction gantz ſeparirten Ritter-Gut von des geweſten Vaſalli vorgeſetzten Directorio, oder ejusdem corporis membro Krafft Kayſerl. Verordnung exercirt, und an die Hand genommen wird.

Sonſten iſt gar nicht abzuſehen, wie auf dieſe Weiß, dadurch der Lehen-Heimfallung nichts in Weg gelegt wird, ihr Eigenthum ſoll entzogen werden können. Obwolen ein alter Teutſcher Lehen-Gebrauch bey der Reichs-Nobleſſe geweſen iſt, worauf ſich dieſelbe anno 1523. apud Goldaſtum Polit. Imper. part. 25. tit. 1. pag. 979. & tit. 2. pag. 994. und anno 1609. bey Lymnæo lib. 6. cap. 3. n. 53. ſo dann anno 1624. bey Kreideman. Privileg. 9. pag. 53. bezogen hat, daß die heimgefallene Lehen nicht behalten, ſondern wiederumen einem andern von Adel geliehen werden ſollen.

Gleichwie die Cron Franckreich dem Nieder-Elſaſſiſchen Adel zu ſeiner Conſervation ſolche alte Gewohnheit beſtättiget, und keine beharrende Conſolidation dem Lehen-Herrn geſtattet, wie ex verbis Regii Edicti den 16. May anno 1681. D. Kulpis in diſput. de Conſolidatione §. 39. beſtättiget hat.

Obige Præjudicia proceſſuum & Judicator. Lit. L. contra die beede Fürſtl. Stiffter Kempten und Ellwangen ergangen, comprobiren offentlich, daß ſpecialiſſimo caſu der apert heimgefallenen Lehen-Güter die hergebrachte Steurbarkeit von weyland Kayſer Ferdinand dem Dritten mildſeeligſten Andenckens, und ingleichen auch von Euer Kayſerl. Majeſtät der Schwäbiſchen Reichs-Ritterſchafft reſpective an der Donau, und des Bezircks Allgöw, Bodenſee allergerechtiſt zuerkennet worden, ohne daß das Hochfürſtl. Haus Würtemberg in cauſa identifica, wider ſeine friſche eigne Obſervantz bey Othmarsheim jetzund zu Gerathſtetten ein anders, oder mehrers Recht ohne erſinnliche Prob contra evidentiam zu prætendiren haben, oder daß die litis pendenz bey Groß-Eißlingen ſelbigem ichtwas opituliren ſollte; welche vielmehr ad conſervationem des uralten Herkommens und darauf gefolgten Privilegii & poſſeſſionis immemoralis der Ritterſchafft abzielet. Eine vergebliche Arbeit iſt, auch denen Sententiis Principis ſchlechter Dings ihre Authorität abzuſtricken, da doch ex Receſſibus Imp. & quotidiana praxi unſtrittig iſt, daß in ſimilibus cauſis von dem Hochpreislichen Cammer-Gericht gleiche Urtheil gefällt werden ſollen, welches alſo genug Präjudiz demjenigen zuziehet, welcher ex eodem Jure, quo alius victus eſt, ſich etwas vindiciret, und das ipſo argumento legis 63. ff. de re judicat. nullum præjudicium patior, quia neque ex eo Jure, quo Titius victus eſt, vindico. Geſtalten die ex Summi Principis conſiſtoriis nata præjudicia denen Legibus Imperii gar nicht zu opponiren, ſondern ſie præſupponiren daß die Cauſæ Judicatæ denen Legibus Imper. gemäß, ſonderlich aber keineswegs contrair geweſen, mithin die cauſæ ſimiles gleiche Urtheil nach ſich ziehen ſollen.

Was nun dergleichen præjudicia Summorum tribunalium für groſſe Würckung haben, ſolches iſt in l. fin C. de legibus. & l. apud Julianum. 11. ff. ad SC. Trebell. ibi. cum igitur demonſtraverit Dirus Pius ſuccurri hæredi, qui compulſus adit, dici poteſt etiam in cæteris cauſis exemplum hoc ſequendum eſſe. & textus in l. 14. ff. ad l. Cornel. de Falſis. ibi. ſic enim inveni Senatum cenſuiſſe. & l. 1. §. hoc autem ff. ad SC. Syllanum. ibi. ſic ſæpe eſſe judicatum. mehrers zu erſehen. - - -

Es iſt auch bey dieſem Paſſu ſonderbar zu verwundern, daß das Hoch-Fürſtl. Haus in dem Reichs-Abſchied de 1500. tit. 46. befindliche Wort in ſenſu ſiniſtro auf ſich ziehen will, als wann die Reichs-Ritterſchafft unter andern auch einen Theil ihres Guts von demſelben empfangen hätte: eben auf die Weiß, als wie die Reichs-Nobleſſe neben Ihro Kayſerlichen Majeſtät auch von denen Churfürſten und Ständen, ihre Ehr und Würde und mehrern Theil ihres Guts empfangen zu haben in allegato loco allerirt wird.

Dann zu geſchweigen, daß die Reichs-Nobleſſe lange Jahr vorhero, ehe das Hochfürſtl. Haus Würtemberg zu ſeiner jetzigen Erhöhung gelanget iſt, unzahlbar mehrere Güter, als ſie dermalen beſitzet, hergebracht hat, ſo wird auch kein einiger Hiſtoricus ſagen, daß die Reichs-Nobleſſe auf einen Reichs-Tag durch einen auf der Reichs-Ständen Gutachten erfolgten Kayſerl. Schluß ihre Ehr und Würde, oder einigen Theil ihrer Güter empfangen hatte, ſondern das Jus nobilitandi, ſo viel den Reichs-Adel belangen thut, dependirt heut zu Tag à mero arbitrio Ihro Kayſerl. Majeſtät und wird zu deſſelben Exercirung der Reichs-Ständ Gutachten gar nicht erfordert, ſo hat auch die Reichs-Nobleſſe ihre Güter in Schwaben, Francken und Rheinlanden, mithin in des Reichs immediaten Provintzien, dieurſprünglich unter die Kayſ. und Königl. Cammer-Güter gehört, und durch Aufopfferung ihres Adelichen Bluts erworben worden, von Ihro Kayſerlichen Majeſtät um ihrer Verdienſt willen unter dieſelben als dero Leib-Guardi, tapfferen Rittern und Knechten diſtribuirt, unanimi hiſtoricorum relatione erhalten, es wird aber unter dem Wort des Heiligen Reichs nicht eben allein des Reichs „Haupt und ſeine Glieder,„ ſondern auch des „Reichs-„Landen und Territorium,„ wie nicht weniger die „Kayſerliche Würde, Macht und Gewalt,„ notante poſt alios Paurmeiſtero de Jurisdict. Imp. lib. 2. c. ult. n. 20. & c. 1. n. 1. 2. verſtanden; daß die Reichs-Nobleſſe von der „Kayſerl. Würde und Macht„ ihre Ehr, Würde und Güter urſprünglich erlangt, geſtehet dieſelbe gern, daß ſie aber ſolches neben Euer Kayſerlichen Majeſtät von denen Churfürſten, Fürſten und Ständen in ſpecie ſolte erhalten haben, wäre etwas neues, und Euer Kayſerl. Majeſtät allerforderiſt und dann ex conſequenti auch der unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft viel zu nahe geredt, als welche ſo wohl, als die höhere Ständ Euer Kayſerl. Majeſtät allein vor ihren eintzigen rechten natürlichen Herrn, Regenten, Richter und Obrigkeit unterthänigſt jederzeit erkannt, und noch erkennet; So gibt auch der Contextus, und die Zuſammenhaltung gleicher Stellen in denen Reichs-Abſchieden, daß vielmehr durch das Heil. Reich, deſſelben Territorium, Land und Gräntzen alldorten verſtanden werden, dann gleichwie dorten ſtehet, daß die Ritter zu Beſchirmung des Heil. Reichs ihre getreue Hülff thun ſollen, ſo ſtehet in der „Regi-„ments-Ordnung zu Augſpurg, eodem anno 1500. tit. von der Ritter- und Knecht-Steur ꝛc. „zu Behaltung „und Rettung ihrer ſelbſt Vatterland.„ Videatur etiam ulterius in Reichs-Abſchied. de 1603. §. 8. & de 1613. §. 5. „Zu Rettung der Chriſtenheit und Teutſcher Na-„tion ꝛc.„ Nun heißt es, daß ſie eben von demſelben

Reich, zu deſſen Beſchützung und Rettung ſie helffen ſollen, ihre Ehr, Würde und mehreren Theil Guts haben, das iſt alſo eben ſo viel geſagt, ſie ſollen getreulich das Heil. Reich um ſo mehrers helffen retten und ſchützen, dieweil ſie von Erhaltung dieſes Reichs ihres Vatterlands, oder aus und in demſelben ihre Ehr, Würde und mehrern Theil ihres Guts haben, gleichwie in vorangezogener Regiments-Ordnung de anno 1500. ſtehet, „daß ſie aus Adelichen Gemüth, auch etwas zu Be„haltung und Rettung ihres ſelbſt Vatterlands Ehr, „Leibs und Guts nach ihrem Vermögen thun ſollen.

Sonſten ligt hieran nichts, daß das Heil. Reich nicht nur allein im Allerhöchſten Oberhaupt, ſondern auch in Churfürſten und Ständen beſtehe, dann Churfürſten und Ständ nicht neben, ſondern unter dem Haupt, als deſſelben und von demſelben dependirende Glieder ſtehen und würcken, wann gleich eines demſelben näher, als das andere iſt; gleichwie nun das eingeleibte Haupt in die natürliche Gliedmaſſen, ſie ſeyen die obriſte, oder die niedrigſte, die ſtärckſte, oder die ſchwächſte, alles Leben einfließt, alſo gibt ebenfalls in einem moraliſchen und politiſchen Leib das Haupt als der Regent allen ſeinen Gliedern das Leben, und hat das niedrigſte und ſchwächſte Glied ſein Weſen und Leben nicht von einem ſeiner, obwolen höheren uud ſtärckeren Mit-Gliedern, ſondern einig und allein von ſeinem Haupt her und demſelben allein zu dancken. Uber welche nur dem Haupt gebührende Ehr, billich dieſelbe, ob gleich nächſte und nahe Glieder ſich mit nichten formaliſiren, noch deroſelben ſich ſelbſten wider die natürliche und der geſunden Vernunfft gemäſſe moraliſche Ordnung um ſo weniger in dem politiſchen Reichs-Corpore theilhafftig machen ſollen, als ſolcher Glieder Macht, Authorität und Reſpect nicht mit dem Haupt zugleich von ſelbſten, wie es in einem natürlichen Leib beſchichet, gewachſen, ſondern lang hernach erſt ſucceſſive, & pura puta gratia des Haupts, um zu ewigen Zeiten von ſeinen Gliedern mehreren Eyfer, Treu und Gehorſam, Krafft unterthänigſter Danckbarkeit ohne Beſorgung des unrühmlichſten Gegen- und Widerſpiels unverdienten Präjudiz, Schaden und Nachtheils ſich promittiren zu können, vor andern Gliedern auf- und empor gekommen ſeynd; Sonſten zu befahren, daß aus einem wohlgeſtalten Leib mit einem Haupt von vielen Gliedern ein ungeheures Monſtrum von mehr Köpffen als Gliedern entſpringen, mithin die uralte Löbl. Harmonie des Heil. Reichs zerrüttet, und des Türckiſchen Geſandten apud Lanſium in conſult. Orat. contra Germ. pag. 588 Ibrahims Judicium von den Teutſchen de facto beſchehenden langſamen Rathſchlägen und Actionen, quod ſimiles ſint belluæ multorum capitum, & plurimum caudarum, quæ agitata ſæpem tranſire conetur, quia vero capita diverſa, diverſa foramina quærerent, ita fieri, ut ſimul & corpus, & caudæ manerent immotæ, & impeditæ, quo minus ulterius progrederentur, dergeſtalt verificirt werden möchte, als wann ſolches de jure nothwendig folgen müßte, und nicht anderſt propter tam monſtroſiſſimam Imperii formam ſeyn könnte, möchte und ſollte.

Nichts mehrers klagt die Reichs-Ritterſchafft, als daß das Hochfürſtl. Haus Würtemberg von geraumer Zeit her mit ſo viel ſchweren Thätlichkeiten und Betrangnuſſen gegen die Nobleſſe und dero Glieder verfahren, ſonderheitlich ſo viel Ritter-Güter auf allerhand Weis und Weg an ſich gezogen, und zugleich (auſſer etlichen wenigen von Neulichkeit) auch die Steur mit angefaßt, und deſſen allen eigenmächtigen und widerrechtigen Anfang, und daß verſchiedene Gravati wider ein ſo mächtiges Hauß, vorab bey ſo gefährlichen Zeiten die Juſtitz zu imploriren ex variis cauſis metus in conſtantem virum cadentis abgehalten waren, und iſt doch ihme dem Hochfürſtl. Haus Würtemberg am beſten bekandt, was mehrfältige Klag gleichwolen deßhalben ſowohl extra, als in Supremis Judiciis Imperialibus geführet, gebetten und geſeufftzet, darauf auch richterlich, doch ohne Partition, decretirt, reſcribirt und mandirt, ſingulariter hat Kayſer Rudolph der Andere, Lit. T. unter 2. Auguſti 1604. eine Specification der entzogenen Güther begehrt, auch Lit. V. den 5. May A. 1606. in ſpecie an das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg um Ausrichtung der Ritter-Steur geſchrieben, welches auch öffters repetirt worden, und bey Otmarsheim noviſſime recognoſcirt, vor längſten aber die vermeynte Præſcription der Steurs-Immunität bey Steißlingen und dergleichen Güther. in Conſ. Beſoldi ad Theſaur. Pract. v. Ritterſchafft fol. 267. verſ. Jedoch weilen ſpecialiter refutirt worden. „ibi. Ihre „Fürſtl. Gnaden (zu Würtemberg) können keinen habi„lem titulum, immunitatem à collectis præbentem vor„ſchützen, wann jemand, wer der auch ſeye, von einem „Freyen von Adel ein Gut einkaufft, ſo jederzeit zu der „gemeinen Ritterſchafft ſteurbar, auch der Römiſchen „Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Reich in viel Weg „verhafft geweſen, dardurch, & ex tali mutatione poſſeſ„ſoris ihme ſelbſt keine Immunität adſcribiren kan; zu„malen die Ritterſchafft vielfältige Klagen darwider ein„gebracht, und bey der Kayſerl. Majeſtät darwider dies„nende Privilegia, Reſcripta und andere Hülffs-Hand „erhalten; Wir thun unſers Theils ſtarck beſorgen, daß „man ex adverſo defectum bonæ fidei, & ita etiam ad præ„ſcriptionem immemorialem roborandam neceſſarium ali„quod requiſitum gedeylich fürſchützen werde.

„Et conſtat, quod nunquam etiam per tempus immemor„tale ſcientia, neque patientia præſumatur, ubi apparet de „injuſtitia tituli, maximè in Univerſitate, ſeu corpore, „quod in dies ſolet mutari, & ſic in ea præſumitur igno„rantia, & obſervantia nihil operatur. Et quando con„ſtat de initio poſſeſſionis vel quaſi, & apparet, illud eſſe „vitioſum, & contra conſtitutionem, nihil quis juvari „poteſt ex dicta poſſeſſione vel quaſi immemorialis, cum „nec poſſeſſio immemorialis juvet, ubi apparet de titulo „vitioſo, invalido, aut injuſto, quia non potuit præſtare „cauſam præſcript.„ biß anhero ſeynd es die Wort des berühmten. und zu Verſtärckung der Ritterſchafftl. Jurium höchſtnutzl. Conſilii Tubingenſis.

Das unſer Seits allegirte, und zur Hauptſach höchſtnothwendige Principium, daß auf denen quovis modo in anderer Ständen Händen gekommene Ritter-Güther die darauf hergebrachte Charitativ-Subſidien, und Ritter-Hülffen Euer Kayſerlichen Majeſtät und dem Heil. Reich vermittelſt eines jeden Ritter-Directorii Adminiſtration auf gleiche Art, und Weiß, wie vorhero in ſalvo verbleiben ſollen, iſt dem Juri communi, und denen Reichs-Satzungen gantz gemäß. Wie dann die Juriſtiſche Facultät zu Tübingen apud Beſoldum theſ. pract voc. Rit„terſchafft agnoſcirt, daß ex eadem planè æquitatis ratio„ne alle Rationes, welche contra exemptionem, wann „ein frey Gut von einem andern Stand an ſich gezogen „wird, militiren, auch wider die von höheren Ständen „entzogene Ritter-Güther geldten, mithin die von der „prætendirten Exemption der in die Reichs-Matricul ge„brachten immediaten Güter redende Reichs-Abſchied „und Kayſerl. Wahl-Capitulationes gleichfalls hiehero „gehören, und billich die Proceſs nicht allein dem Kayſerl. „Fiſcal wider diejenige, ſo Reichs-Ständ, oder dero „Güter zu ſich ziehen, ſondern auch ad inſtantiam der „Ritterſchafft Begehren, erkannt zu werden pflegen. In„maſſen deraleichen eines ad inſtantiam der Fränckiſchen „Ritterſchafft in anno 1615. ausgewürcket, auch mehr„mahlen Kayſerl. Reſcripta eodem nomine an die Poſſeſſo„res der Adelichen Güther erlangt, und gleicher geſtalt „bey denen deroſelben vom Hoch-Fürſtl. Hauß Würtem„berg übermachten Actis zu finden ſeyen. Obwolen et„wann auch aus unterſchiedlichen Adelichen Güthern ein „Territorium, und titulirte Herrſchafft coaleſcirt ſeye, ſo „wäre es doch vor vielen Jahren, & conſenſu Cæſareæ

„Majeſta-

„Majestatis erfolgt, auch solche Territoria hernach in die „Reichs-Anlag gebracht worden, welches aber anjetzo „bey der Kayserlichen Majestät stehe, solches weiter für„zulassen oder zu verhindern, cum ad illud nullo jure cogi possit: Wie dann belobte Juristische Facultät zu Tübingen in mehreren davon handelt.

Es ist zwar in der guldenen Bull von Kayser Carl dem IV. tit. 10. Vor anderen denen Chur-Fürsten, von jeglichen Fürsten, Grafen, Herrn, NB. und andern Personen, Land, Burgfest, Besatzung, und Güther zu erkauffen, zu einer Gab, und Geschenck aus erheblichen Ursachen, oder sonst wegen in Pflicht und Verbündnus anzunehmen, und zu empfangen erlaubt, jedoch darbey verordnet, daß sothane quovis modo erlangte Güther bey ihrigem vorigen Wesen, alter Condition, und Qualität verbleiben, und sonderlich davon, wie vorhero, dem H. Reich die alte uud gewöhnliche Jura præstirt und geleistet werden sollen, so geben auch alle alte Handlungen, daß Kayser Maximilian der Erste durch sonderbahre Rescripta, und Mandata pœnalia die Chur-Pfaltz dahin gehalten, daß dieselbe von wegen etlicher eingethanen Güter in Creuchgew der Rittertruhen ihre Angebühr leisten müssen.

In welch Rittertruhen zu allen Zeiten der Ritter-Hauptmann die zu Aufbringung einer benöthigten Mannschafft, und Bestreitung anderer gemeinen Bürden erforderte Steuren gelegt und eingezogen, wie aus der in anno 1488. unter Kayser Friderich dem Dritten erneuerten damalen schon uralt-gewesten Gesellschafft St. Georgen-Schilds am Hegeu, Donau, Kocher und Neckar in mehreren erhellet. Kayser Carl der Fünffte hat unter andern in specie dem Elsaßischen, Rheinischen und Wetterauischen Adel de anno 1547. & 1552. ap. Limnæum l. 6. c. 3. n. 60. 61. 70. so wohl Güter zu kauffen, als auch die Ihrige zu verleyhen oder zu verkauffen, die vermög gemeiner Recht gehabte Macht bekräfftiget, jedoch darbey nicht weniger verordnet, daß die von Alters hero darauf gestandene Beschwerden verbleiben, auch solches deroselben und dem Heil. Reich an ihrer Obrigkeit, und Gerechtigkeit unvergriffen, und unschädlich seyn solle.

Kayser Ferdinand der Erste hat des Schwäbischen Adels Ritter-Ordnung Anno 1561. in allen Puncten, und Articulen Kayserl. confirmirt, darinnen §. Und zum dreyßigsten ꝛc. gleichfalls begriffen ist, „daß die Ritter-Güter der gemeinen Ritterschafft mit der darauf alt-hergebrachter Contribution verbleiben, und anderst nicht, als „mit dessen Vorbehalt hingegeben und verkaufft werden „sollen.„

Kayser Maximilian der Andere hat Anno 1566. ebenfalls für billich erachtet, und confirmando ins Reich rescribiret, daß die Güter, so von Alters hero mit gemeiner Ritterschafft contribuirt, auch künfftig in solcher Contribution, und Mitleiden verbleiben sollen. Sie mögen durch Kauff, oder andere Weiß alienirt, und in anderer hohen und niedern Stands-Personen Händen kommen seyn, wie sie immer wollen.

Anno 1578. hat Kayser Rudolph der Andere solche denen gemeinen Rechten, und Reichs-Constitutionen gemässe Kayserliche Verordnungen in genere bekräfftiget, und in specie dessenthalben an Herrn Philipp Landgrafen zu Hessen Fürstl. Durchl. wegen Frantz Friederichs von Liebenstein den 16. Julii Anno 1580. rescribirt, auch auf unser continuirliches Beklagen, sonderlich des Donau-Viertels in der übrigen Viertel Namen allerunterthänigstes Suppliciren de dato ult. Junii 95. ferner der geweigerten Contribution halben sub Lit. X. wider Herrn Cardinal zu Costantz ꝛc. Herrn Bischoffen zu Augspurg ꝛc. Herrn Prälaten zu Kempten ꝛc. Das Thum-Capitel zu Augspurg und die Stadt Memmingen Lit. AA. den 23. Octob. ernstlich rescribirt, in welchem Jahr den 18. Decemb. Lit. BB. das Ritter-Viertel am Neckar wegen Kirchentellisfurt, und Anno 1600. die vier Ritter-Viertel für Kocher an das Hochfürstl. Hauß Würtemberg, in specie wegen der entzogenen Ritter-Güter die Contribution inständig gefordert; Als auch gemeiner Ritterschafft höchstgedachte Kayserliche Verordnungen denen gemeinen Rechten, und Reichs-Constitutionibus gemäß, so wohl von denen quovis modo heimgefallenen Ritter-Lehen, als entzogenen allodialen Ritter-Gütern zu verstehen, beharret, und um Kayserl. Declaration allerunterthänigst eingekommen, so ist auch dieselbe auf eines Hochlöbl. Reichs-Hof-Raths Gutachten den 27. Septemb. 1601. Lit. CC. den gefolgten 1. Octob. allergnädigst verwilliget, und den 10. Dec. ejusdem an die in gemeiner Ritterschafft Memoriali begriffene Reichs-Ständ, als Ihro Hochfürstliche Durchl. zu Würtemberg Lit. DD. Herrn Teutschmeisters zu Mergentheim, Herrn Marggrafen Ernst Friderichs zu Baaden, wie auch Herrn Marggrafen zu Burgau Fürstl. Durchl. Item Herrn Probsts zu Ellwangen Fürstliche Gnaden, Herrn Grafen Eitel Friderich zu Zollern, Herrn Graf Wilhelm zu Oettingen, Herrn Grafen Rudolphs zu Helffenstein hinterlassener Erben Vormunder, die Stadt Rothweil, und in specie an die Löbl. Ober-Oestereichische Regierung Lit. EE. wegen der Herrschafft Schramberg, und des Städtleins Obernau ernstliche Monitoria, und Mandata ergangen, darauf hin die Reichs-Noblesse im Namen aller Viertel an höchstgedachte Reichs-Stände, und unter andern in specie an das Hoch-Fürstliche Hauß Würtemberg den ult. Mart. 1602. Lit. FF. Sodann und absonderlich das Neckar-Viertel Lit. GG. die Collectation geziemend abermahlen gesucht, und der Habspergis. Güter halben an Herrn Marggrafen zu Burgau Fürstl. Durchleucht wider den Stadthalter zu Rotenburg Lit. HH. ebenfalls geschrieben: Anno 1603. seyn auf unser ferners allergehorsamstes Anruffen den 2. (12.) Septemb. wider Herrn Marggrafens zu Durlach Fürstl. Durchleucht Lit. II. und andere Stände des Reichs, auch unter andern in specie den 2. Septemb. Lit. KK. an Herrn Coadjutorem zu Ellwangen die Kayserl. Rescripta wiederholt, und den 2. May 1604. eine Specification der entzogenen Ritter-Güter von dem Reichs-Adel begehrt, auch in solchem Jahr an die Gravirende Stände vermög der an Herrn Probst zu Ellwangen, und Herrn Landgrafen zu Hessen Fürstl. Gnaden, und Durchl. gerichten noch vorhandenen Concepten Lit. LL. durch die Reichs-Noblesse ferner Instanz gemacht worden, worauf unter andern Herrn Bischoffs zu Augspurg Fürstl. Gnaden Lit. MM. de dato 16. (26.) Januarii 1605. sich erkläret, und den 23. Jan. Ihro Kayserl. Majestät unter anderen auch an Herrn Ertz-Hertzogen Maximilians Hoch-Fürstl. Durchleucht der Contribution halber Lit. NN. abermalen geschrieben, auch die Reichs-Noblesse den ult. Martii eodem um Kayserliche Hülffs-Hand Lit. OO. weiter allerunterthänigst einkommen.

Worauf hin 1606. den 5. May Lit. PP. neben anderen in specie an das Hoch-Fürstliche Hauß Würtemberg ein anderwärtiges Kayserl. Mandatum ergangen, und von der Reichs-Noblesse öffters sonderlich den 1. Martii 1608. Lit. QQ. Anmahnung beschehen, auch von Ihrer Hochfürstl. Durchleucht Lit. RR. den 8. Octob. guter Erklärung vertröstet worden. Anno 1609. den 21. Januar. ist fernere Instanz Lit. SS. gemacht, und den letzten Julii detto eine Tagsatzung desselben verlangt, auch von Ihro Hochfürstl. Durchleucht den 12. Septemb. eodem eingewilliget, und Anfangs der 9. Octob. Lit. TT. pro termino angesetzet, nachgehends aber auf den 29. eodem Lit. VV. prorogirt, und endlich auf den 25. detto Lit. WW. anticipirt worden, worbey es auch verblieben, und zu Stuttgardt zwischen denen Hoch-Fürstl. Deputirten, dem Herrn Land-Hofmeister, Cantzlern, Geheimen, und Cammer-Räthen, so dann unseren Abgeordneten in puncto der entzogenen Ritter-Güter, wie ein Extractus Protocolli, Lit. ZZ. zeigt, viel pro & contra gehandelt, un-

und nach gethaner Relation von Ihro Fürſtl. Durchl. zur Vergleichung gute Hoffnung gemacht worden, dahero der Reichs-Adel noch ſelbigen Jahrs um gnädige Erklärung, oder fernere Tagſatzung zu billichmäßigem Vergleich oder Austrag Lit. AAA. unterthänigſt einkommen, und ein ſolches den 30. Januar. 1610. Lit. BBB. wiederholt, darauf die Hochfürſtl. Erklärung den 2. May eodem Lit. CCC. dahin ausgefallen, daß man darüber noch etlichen Berichts, und der darzu gebrauchten Räthen in Mangel ſtehe, biß dahin die Fürſtl. Reſolution in Gedult zu erwarten wäre; da nun noch ſelbigen Jahrs den 5. Nov. Lit. DDD. und nachgehends öffters Anmahnung beſchehen, ſo iſt es wiederum Anno 1611. den 1. Junii zu einer Tagſatzung gelangt, darbey, wie der Extractus Protocolli Lit. EEE. in mehreren weiſt, nach hin und wieder gethanem recelliren die Sach auf eine Ihro Hochfürſtl. Durchl. davon zu erſtatten habende Relation, und darauf erfolgende Reſolution ausgeſetzt worden, welche auch den 14. Junii Lit. FFF. und 16. detto in ſelbigem Jahr dahin ergangen, daß Ihre Hochfürſtliche Durchl. mit andern intereſſirten Fürſten und Ständen es in mehrere Berathſchlagung ziehen, und ſich hernach gegen die Ritterſchafft darüber fürderlichſt reſolviren werde, um dero Beſchleinigung die Reichs-Nobleſſe den 28. Aug. eodem Lit. GGG. unterthänig gebeten, und in fernerer Anmahnung 1612. ult. Oct. und allen darauf gefolgten Jahren durch Abordnungen und Schreiben continuiret; Anno 1613. iſt die Reichs-Ritterſchafft ad Lit. GGG. mit Benamſung der prægravirenden Ständen bey Kayſer Matthia ebenfalls allerunterthänigſt einkommen, welcher den 17. Octob. 1613. und Kayſer Ferdinandus der Ander den 10ten Martii 1620. höchſtgedachte Kayſerl. Verordnungen in allem bekräfftiget, in ſpecie iſt den 17. Martii 1623. Kayſerlich decretirt worden, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät gar nicht geſtatten könne, daß die Adeliche Güter, ſo als apert Lehen an Pfaltz kommen, aus der Ritterſchafftlichen Anlag und Contribution wider die gemeine Recht, und deswegen erlangte Privilegia entzogen werden ſollen, dergleichen Kayſerliche Monitoria und Mandata, auch andere gravirende Stände als den 30. Aug. 1624. an Herrn Landgraf Moritzen Fürſtl. Durchl. Herrn Grafen Ernſt Caſimir zu Naſſau-Saarbrücken, die Stadt Wormbs, den 18. Febr. 1626. an Herrn Pfaltzgrafen Johannſen Fürſtl. Durchleucht. wie Caſpar à Lerch in ſeinem Tract. de ord. Equeſt. p. 2. fol. 161. ſeq. & fol. 193. ſeq. in mehrern ſolches recenſirt, ergangen, auch haben wir bey Hochfürſtl. Hauß-Würtemberg immerhin die Abhelffung ſolcher Beſchwerden eyferig urgirt, daß endlich Ihr Hochfürſtl. Durchleucht Anno 1626. an die Juriſtiſche Facultät zu Tübingen alle in hoc puncto vorgeweſte Acta zu dero gewiſſenhafften rechtl. parere überſandt, welche quoad bona allodialia, & feuda oblata für gemeine Ritterſchafft non attenta præſcriptione quacunque pronunciret, wie aus dem Conſilio apud Beſold. Theſaur. pract. voc. Ritterſchafft, mit vielen Umſtänden erhellet. Anno 29. d. 6. Martii Lit. HHH. iſt bey dem Correſpondenz-Tag aller drey Ritter-Crayſen zu Geislingen um nochmalige gütliche Tractation und Conferenz bey dieſem Hoch-Fürſtl. Hauſe angemahnet und in ſpecie darwider proteſtirt worden, daß bey der heimgefallenen, und ſonſt erlangten Ritter-Güter anderwärtigen Uberlaſſung an den Adels-Stand die Contribution davon abgeſchnitten, und durch ſonderbare Pacta die Landsfürſtl. Obrigkeit reſervirt werde. Sub eodem dato iſt Lit. III. wider des Spethiſchen Flecken Dettingen, und Graneckiſchen Unterthanen zu Eckwalden prætendirte Exemption ebenfalls geſchrieben worden.

An. 1630. hat Kayſer Ferdinand der Ander, als welcher glorwürdigſte Kayſer ſelbſten den Fränckiſchen Crayß ex feudo Imperii conſolidato zu Cronheim die Ritterſchafftliche Contributiones anguſtiſſimo ad alios exemplo entrichten laſſen ſolle, an alle Gravirende höhere Ständ, und inſonderheit an das Hochfürſtl. Hauß Würtemberg abermal ernſtlich der verweigerten Contribution halben reſcribirt, und dero den 17. Septemb. 23. unter andern in puncto der von denen heimgefallenen Lehen denegirten Contribution wider Chur-Pfaltz ertheiltes Kayſerl. Decret wider alle andere Gravirende Stände den ult. Auguſt. vorgeſetzten 30. Jahrs extendirt, da nun die innerliche Kriegs-Empörung wider das Allerhöchſte Haupt im Heil. Röm. Reich zugenommen, und ſonderlich die vier obere Crayſe, die zwey Rheiniſche, Francken und Schwaben, es mit der feindlichen Cron Schweden gehalten, ſo hat der unter dieſen Crayſen hin und wieder geweſene, und gantz darnieder gelegene Reichs-Adel ſich vom angetrohten gäntzlichen Untergang in etwas zu retten, auf beſchehenes ernſtliches Citiren ebenfalls die ihrige zu dem außgeſchriebenen Convent nacher Heilbronn Anno 1633. deputiren müſſen, welche Abgeordnete ihrer Inſtruction gemäß zwar ſich auf das äuſſeriſte dahin bemühet, daß die unter des Kayſerl. Feinds Hand bereits geſtandene Ritterſchafft gleichwolen unter deſſen Protection verbleiben, und ſich in die vorgehabte Confœderation nicht mit einlaſſen dörffte, es hat aber ſolches nicht verfangen wollen, ſondern man war bey ſothanen Extremitäten gleichfalls zur Confœderation zu ſchreiten, wider allen darzu gehabten Willen gezwungen.

Obwolen nun dieſe vier Crayſe alle ihre durch dero Allerhöchſtes Ober-Haupt ergangene Commiſſiones, Mandata und Reſcripta denenſelben vermeyntlich zugezogene Gravamina allenthalben hervorgeſucht, und vermittelſt ausländiſcher Macht, und eignen Gewalts ungeſcheucht ſich darwider geſetzt, ſo ſeynd doch die dem Reichs-Adel in puncto der von denen quovis modo entzogenen Ritter-Güter anbefohlenen Contribution, und ſonſt Kayſerl. ertheilte Decreta, Mandata und Privilegia niemalen als ein Reichs- oder Crayß-Gravamen angezogen, ſondern von dieſer vier Crayſen Directore dem Schwediſchen Cantzler und Legato Ochſenſtirn in der Confœderation, §. Zum Neunten: expreſsè verſprochen worden, „den Freyen „Reichs-Adel bey ſeiner Reichs-Immedietät, habenden „hohen und nidern Obrigkeiten, Regalien, Freyheiten, Privilegien, Indulten, Lehenſchafften, und allen anderen „hergebrachten, und erlangten Gerechtſamen, in Religion- und Profan-Sachen, ebenmäßig zu manuteniren, und zu beſchützen. Ja dero gedachter Director hat im Neben-Abſchied ap. Lundorp. 1633. c 18 (welcher nicht weniger, als der Haupt-Abſchied verbündlich aufgericht war) in ſpecie verordnet, daß zu Abſtattung der von der Ritterſchafft bewilligten Contributions-Summen von „allen denjenigen Gütern, ſo der Ritterſchafft von Alters „hero incorporirt, und mit der Contribution verhafftet „geweſen, ſie ſeyen in was Händen ſie wollen, die Beſitzere ihre angebührende Portion beyzutragen verbunden ſeyn ſollen. Dahero die Ritterſchafft wider die von Hochfürſtl. Hauß zu Würtemberg von denen occupirten Catholiſchen Ritter-Gütern Mieringen, Wiſenſtetten, Groß-Engſtingen, und Poltringen zu leiſten verweigerte Contribution Lit. KKK. den 17. Septemb. eodem anno behörig proteſtirt, und bey dem Convent zu Franckfurt unter ihre Special-Gravamina § 9. Lit. LLL. in ſpecie gebracht, daß wider den Heylbronniſchen Abſchied die confœderirte höhere Ständ aus denen beſitzenden Adelichen Gütern die Contributiones hinterhalten wollen, ungeachtet dieſelbe ihre Anlag in der Reichs-Matricul, oder dem Römer-Zug nach, im geringſten nicht erhöhen, wann gleich einer allein, einer oder mehr Tonnen-Golds wehrt ſolcher Adelichen Güter an ſich bringe, worauf unterſchiedliches, und ſonderlich den 15. Julii 1634. Lit. MMM. ein ſcharffes Decret, und offenes Patent von der vier confœderirten Crayſen Directore bey angedroheter unausbleiblich militariſcher Execution wider der entzogenen Adelichen Güter Innhaber, wo ſie auch ſeyen, ergangen, darinnen dreyerley Beweg-Urſachen, warum von allen

Der

der Ritterſchafft von Alters hero incorporirt, und mit der Contribution verhafft geweſten Gütern, in was Handen ſie auch ſeyen, die angebührende Portion Ritterſchafftlicher Anlag beyzutragen, angezogen worden, daß „es Erſtlich NB. Billich, Zweytens denen NB. Uralten „Kayſerl. Privilegien, und Drittens dem zu Heylbronn „verbündlich aufgerichten Abſchied gemäß ſeye. Als auch das Hochfürſtl. Hauß Würtemberg Lit. NNN. auf denen Adelichen Gütern, als zu Oßweil, Schwibertingen, Aldingen, und NB. Stammheim ꝛc. durch dero Beambte den Magazin-Zehenden, ungeachtet der dargegen eingewendten Proteſtationen einziehen laſſen, ſo hat das Neckar- und Kocher-Viertel den 22. Julii eodem anno ſolches nochmalen euſſeriſt widerſprochen, und ſonderlich daß derſelbe unter den General-Worten „Eigenſchafft/ „Grund und Bodens„ eingezogen werden wollen, derenthalben nicht geſtatten wollen, weil der Reichs Edlen im Hertzogthum ligende Güter nur in territorio und nicht pars territorii, auch nicht de territorio, ſondern ab illo, & Jure territoriali, und von ſuchendem Eigenſchafft, Grund, und Boden kundlich und von unfürdencklichen Zeiten abgeſondert ſeyn. Welches auch Seiner Hochfürſtl. Durchl. in dero Antwort-Schreiben de 29. Julii eodem Lit. OOO. nicht contradiciren können, ſondern die Abſtellung verfügt, geſtalten der Conföderirten Director den 26. Julii detto Lit. PPP. auf der Ritterſchafft Klagen ein offenes Patent verfertigen laſſen, vermög deſſen dergleichen Actus violenti, & turbativi abgeſtellt, und der Margazin-Zehenden, der offenbahren Billichkeit nach, an allen und jeden Orten, da die gewohnliche Contribution eingezogen, und von Alters hergebracht, ferner eingebracht werden ſollen.

Sonſten war in puncto der Collectation der entzogenen Güter von dem Hoch-Fürſtlichen Hauß Würtemberg immerhin gute Hoffnung gemacht, wie dann der Ritterſchafftliche Deputirte D. Knipſchild bey dem Convent zu Franckfurt deßwegen mit Herrn Doctor Jäger umſtändlich geſprochen, und von demſelben verſtanden, daß die Sach in guten Terminis beruhe, und er D. Jäger ſelbſten darinnen ein Bedencken abgefaſſet habe, mithin verhoffe, daß von Seiner Hoch-Fürſtlichen Durchl. bald gute Reſolution erfolgen werde ꝛc. So bald der Pragiſche Fried mit Chur-Sachſen getroffen, hat der Schwäbiſche Reichs-Adel ſelbigen willigſt acceptirt, und iſt darauf den 6. Julii 1635. wiederum zu Kayſerlichen Hulden, und Gnaden angenommen, nachgehends auch auf fernere der entzogenen Güter halben eingebrachte Beſchwerden den 13. April. 41 Lit. QQQ von Kayſer Ferdinando dem Dritten eine Kayſerl. Commißion dem Herrn Land-Commenthurn zu Altſchhauſen, beedes wider ringere und höhere Poſſeſſores der Adelichen Güter, ſie ſeyen wes Standes ſie wollen, aufgetragen worden, zu dero Beförderung die Reichs-Ritterſchafft von jedem Viertel eine Deſignation der entzogenen Ritter-Güter den 28. (18.) Aug. eodem einzuſchicken verſprochen, dieſe Kayſerl. Commiſſion aber iſt wegen der Kriegs-Zeit ſuſpendirt, und bißhero gehindert worden.

Nachdeme endlich Anno 1648. der Friedens-Schluß erfolgt, und in ſelbigem der Reichs-Ständen unterſchiedlichen Gravaminibus abgeholffen worden, ſo waren jedoch der Reichs-Ritterſchafft altes Herkommen, und Kayſerliche Privilegia ſo gar nicht in Diſputat gezogen, daß ſie vielmehr ſo wohl, als der höheren Ständ habende Privilegia mit Annullirung aller in contrarium beſchehener Mutationen, und Turbationen expreſſè bekräfftiget worden, und die Hochlöblichſte Churfürſten für ſich und ſämentliche Stände des Reichs in der erſten Anno 1653. den 2. Junii darauf gefolgten Wahls-Capitulation Königs Ferdinandi des Vierdten §. 4. Seine Königl. Majeſt. nicht weniger zu der Reichs-Ritterſchafft, als anderer höherer Ständen erlangten Privilegien, und ſo gar in ſpecie der hergebrachten Steurbarkeit Beſtättigung, und Handhabung Juramento verbunden, auch den 10. Julii Anno 1658. Euer Kayſerl. Majeſtät ſelbſten dahin verpflichtet, daß wider ſolche hergebrachte „Steurbarkeit „weder unter Prætext der Lehen-Herrſchafften, noch einigem andern Schein keine Exemption und Befreyung jemanden geſtattet werden ſolle.„

Dahero der Reichs-Adel durch dero allerunterthänigſtes Memorial Lit. RRR. Anno 54. der entzogenen Ritter-Güter vorgehabte Einverleibung in der höheren Ständen Reichs-Matricul zu verhinderen, billich gewaltige Urſach gehabt, als welche ebenmäßig von uralten Zeiten tam ratione Perſonarum, quam Bonorum ihre ordentliche Matricul, nach welcher die Charitativ-Subſidien, freywillige Ritter-Hülffen, und andere gemeine Bürden regulirt worden, jedesmalen gehabt hat, dann daß der Modus contribuendi als der Reichs-Ständen Ihrer, vor Alters anderſt beſchaffen geweſen, hat Subſtantiæ rei nichts benehmen können, geſtalten auch jedes Mitglied ſeinen gewiſſen, und jedem Viertels Ritter-Hauptmann wohlbewuſten Anſchlag gehabt, wie aus der Anno 1488. unter denen Ritter-Vierteln verneuerter Geſellſchafft S. Georgen-Schilds, und anderen Vereinigung vor und nach Inſtituirung der Reichs-Crayſen in mehreren erhellet, ad Lit. RRR. vermög deren ein gewiſſes von hundert Gulden an Geld, ein anders von „denen nach Herren-Gült angeſchlagenen Wein- und „Korn-Gülten, ein anders von denen ſelbſt-gebauten „ligenden Gütern, Zehenden, Leibgedingen, ꝛc. verſteuert werden müſſen; Obwolen hierinn es bey eines jeden bey Hand, Gelübden, Treuen an Eydſtatt, dem Ritter-Hauptmann beſchehener Anzeig verblieben, und alles verſchloſſen zur Ritter-Caſſa eingeſandt, auch der Hauptmann, die Räth, und der Schreiber eines jeden verſchloſſen eingeſandte, oder eingeſchüttete Portion niemand zu eröffnen, ſondern in geheim zu halten durch geſchwornen Eyd verbunden waren ꝛc. Dieſem nach hierüber, daß namlich gemeine Reichs-Ritterſchafft die einmal zu ihrer Ritter-Caſſa mit der Collectation, und andern gemeinen Bürden Euer Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Reich zu alleinigem Beſten vertrettene Güter, ungeacht ſie durch Veränderung, Vermahnung, oder ſonſten in höherer Ständen Hände gelangen, fernerdahin, wie vor Alters beedes nach und vor der Crayſen Inſtituirung, und deren erlangten Reichs-Anſchlag beſchehen, vertretten haben wollen, Ein Hochlöbl. Schwäb. Crayß ſich um ſo weniger beſchwehren kan, als derſelbe und andere Crayß ein ſolches bey ſich ſelbſten denen Reichs-Conſtitutionen, und aller Billigkeit gemäß, wider Männiglich obſervirt wiſſen will, wie es auch reſte experientia beſchiehet, daß jedes einmal zur Crayß-Caſſa vertrettenes Gut ungeachtet, daß es durch Veränderung, oder Vermannung in anderer demſelben Crayß nicht incorporirten Ständen Handen kommt, ferner in dem Crayß, und zumahlen in dem Gradu, Stand, und der Qualität vertretten werden muß, dahin es vor beſagter Veränderung, oder Vermannung collectirt, und beſteurt worden iſt;

Mithin Chur-Fürſten und Stände unter dem Prætext der Lehens-Conſolidation durch die hieher ſich gar nicht reimende gemeine Rechts-Regul reſoluto Jure danti, reſolvi Jus accipientis die heimgefallene Güter unter ihrem Chur- oder Fürſtenthum-Anſchlag, oder gar nur zu dero Privat-Nutzen (wie es bißhero mit ſo groſſer Menge entzogener Ritter-Güter Euer Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Reich zum gröſten Präjudiz wider ſo viel Kayſerl. Reſcripta, und Ritterſchafftliches Proteſtiren beſchehen) einzuziehen nicht begehren, wohl wiſſend, daß dergleichen Euer Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Reich daraus ſchuldige Bürden aus ihrer Vaſallen gehabten utili dominio nicht hergerührt, noch ſolcher Steur-Rechtens die Vaſallen, ſondern allein Euer Kayſerl. Majeſtät verus Dominus ſey. Imgleichen von

denen bedürfftig. Dan-Ehrsten in Ihrem und gemeinen Ständen Namen so gar Chur-Trier Chur. Wahl-Gesandten thun einmüthig melden, daß auch Ihro hochfürstlichen und nie anderen von unsern grossen hochlöblichen Ertz-Hauß, die beständige Affection und Ehrerbietigkeit mit denen Dienstbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuren, und andern Schuldigkeiten, wie dasselbe sich bezeuget, und man gegen in dem Frantz. Reiche in unser gantzes Vaterland, ingnaden der hohen Conföderations-Ständen, ein gleiches, und erkennen solle.

Es hat darüber der Reichs-Hof dem uralten, und Kayserl. hochlöblichen Hauß Oesterreich, zumahlen nach der Crone die zeitlichen Ertzmeyer, und ihrer keiner anderer so langwierig Churfürstl. Ehren-Stand ohnerörtert gelassen, vor jederzeit beständig inhärent, auch den dem hochlöblichen Hauß Würtemberg zum Ehren-Stand ohnlängsthin dessen bald alter Ritter-Recessen angemessen, verwerffungen unterthänigsten unter andern auch Anno 1719. in alter dem Ertz-Hauß Oesterreich ertheilten und Anno 1. Dec. 1. Sept. lit. XXX. zu gnädigen Consens abermahlen gnädigst ertheilten 3. p. gemeldt, bey derselben an solch gnädigsten Ertheilen Ihrer hohen Churfürstl. Ehren-Gerechtigkeiten gegen denenselben einmahl hinter sich gegangenen Irrig, in keinerley weise gethanen Präjudiz, so denen in wenig bald nach der bey de nowo hier und der congregirter Collegien, bey der conclusion selben Ertheilungen, sonderen bestmahls in Ritterschaftlicher Beylagen mit keinen Einem ausgefasset, und vorwerffen bestens erkennt, geschweig bey dem Hochlöblichen Hauß Oesterreich 1. 12. Kayserlichen Anno 14. Königreichen Anno 72. 77. Ertzer-Herzogthum Anno 83. 85. 1. Dezember 96. und denen Anno 96. und anderen gnädigsten bestehen. Dan-Ehrsten, Ihro Hochfürstl. Durchl. Herrzogen Eberhard gen. Gnädigsten, Ihrer Kayserlichen Majestät, Ihro Königl. Majestät in Pohlen, und Churfürsten, Ihro Hochfürstl. Durchl. Herrzogen Clemens Augusten, Ihro Churfürstl. Durchl. Herrzogen Carl Alexandern, und Ihro Churfürstl. Durchl. Herrzogen Clemens Wenceslaus,

ten übernommene, auf Pfäffingen, Hohen-Entringen, und anderen Gültlingischen Güteren gestandene Schulden anfangs an Graf Wilhelm von Eberstein käufflich gekommen war, mithin derselbe als unsers incorporirten Mit-Glieds Successor Singularis zu Præjuditz Eu. Kayserl. Majestät und des Heil. Reichs, und unsers Ritter-Corporis sich keiner Exemption niemalen mit Recht behelffen können, noch wollen, viel weniger auf die nachgefolgte Baronen von Wolckenstein, unerachtet des hernach erlangten Gräflichen Stands mehrere Freyheit quovis modo transferirt werden mögen. Wie dann dieser vier Ritter-Orten wegen erst neulich vom Ritter-Viertel Neckar, um Restitution unterthänige Anmahnung geschehen.

Sindlingen ist eben so wenig ein hiehero applicirliches Exempel, gestalt solches Gültlingisches Lehen-Gut bey der noch vorhandenen à primo acquirente descendirender Lehens-Agnaten nicht als apert heimgefallen, sondern den 11. Junii 1618. von Balthasar von Gültlingen an seinen Tochtermann Heinrich Teufel von Birckensee um 17035. fl. neben dem eigenthumlichen halben Flecken Unter-Oeschelbron käufflich gekommen, und solcher gestalt ex causâ non feudali Jure privati an die übrige Possessores transferirt worden.

Aus solchen an das Hochfürstliche Hauß Würtemberg pro restitutione der Ritterschafftlichen Steurbarkeit ergangenen vielfältigen Käyserlichen Rescriptis, und Ritterschafftlichen Seiten unabläßlich schrifftlich als mündlich gethanen Anforderungen von selbsten sich gibet, mit was offenbahren Ungrund in facto & Jure vorgegeben wird, als ob dergleichen Entziehung der Ritterschafftlichen Collectation auch denen consolidirten Ritter-Gütern sciente, patiente, nec contradicente Nobilitate vorgenommen, und die prætendirte Possession vel quasi Exemptionis längst darauf præscribirt worden wäre, da doch dero selbst verpflichtete Juristische Facultät zu Tübingen in eben diesen Fällen der entzogenen Ritter-Güter bey oberzehlter wahrhafft agnoscirter Beschaffenheit ungescheicht gesprochen: „daß dießfalls keine, auch nicht eine unfürdenckliche Possession, vel quasi propter defectum tituli, „& bonæ fidei dem Hoch-Fürstl. Hauß zu Vorstand wider Euer Kayserl. Majestät und den Reichs-Adel allegirt werden möge.

Ein gleicher Casus haltet sich gegen dem Fürstlichen Haus Zollern-Sigmaringen wegen der Steur und Reiß bey dem Dorff Bingen, allda jetzt hochgedachtes Haus Zollern einige Siben-Gütlein hat, und alle übrige an der Zahl etlich und neuntzig Güter vorhero Herrn Johann Heinrich, jetzund aber Baron Adam Bernhard beeder Ritterschafftlichen Mit-Gliedern von Hornstein angehören, bey welchen Hornsteinischen Gütern oberwehntes Jus collectandi, & sequelæ, die Reichs-Ritterschafft von Alters richtig hergebracht, solches aber Zollern laut Hornsteinischer Remonstration de 22. Julii 1673. Lit. IIII. sub schemate Jurisdictionis criminalis Anno 1618. occasione motûs bellici mit Gewalt occupirt, worüber man zu beeden Theilen gegen einander in Streit erwachsen, die Ritterschafft aber bey ihrer gerechtisten Sach endlichen so weit nachgeben, daß laut zweyer Verträgen den 10. Junii 1681. und 9. Decembr. 1682. hiebey Lit. KKKK. „besagte Steur- und Reisbarkeit entzwischen Zollern, und „der Reichs-Ritterschafft in zween gleiche Theil „ hat dividirt werden, und darmit die gantze Sach definirt seyn müssen; obwoln aber der Fürstl. Theil an statt der zuvor bey seinen jetzigen Siben-Gütlein gehabter Contribution jetzund die Halbschied der Collecten bey den etlich und neuntzig Hornsteinischen Gütern, einbekommen, so ware doch selbiger darmit nicht ersättiget, hat auch den widerholten Vergleichs-Recessen auser Abfolglassung einiger 70. fl. kein Genügen gethan, sondern contra repetita propria facta conventa weniger als mit einigem Fug Rechtens biß daher remirt. Lit. LLLL. haben Euer Kayserl. Majestät unterm 3. Dec. 1687. ein Rescript de dividendo, restituendo, & amplius non turbando die Reis und Steur zu Bingen contra Zollern erkannt, welches auch insinuirt, und reproducirt ware, darauf aber der Fürstl. Theil nicht allein nicht parirt, sondern auch zu dessen ärgerlichen Contravention und Verunehrung mehrbemeldtes Dorff Bingen mit dem Steur-Recht indefinitè, und also universaliter jedoch pro dimidio Jus manifeste alienum, der Ritterschafft unter andern Gütern zu seinem Contingent dem hochlöblichen Schwäbischen Crayß angebotten, auch dieser es vermög Crayß-Schluß de 2. (12.) Novembr. 1690. Lit. MMMM. übernommen, dargegen die Ritterschafft Lit. NNNN. den 23. Dec. subsecuti an das Hochfürstliche Crayß-Ausschreib-Amt geschrieben, und sich reservando verwahrt, jedoch einige Antwort nicht erhalten. Ingleichen hat das Ritter-Viertel Neckar bereits Anno 1595. an solches damalen Gräfliche Haus den 12. Dec. der Contribution halber wegen Homburg, Grosselfingen und Owingen geschrieben, und darauf den 6. Jan. An. 1596. die abschlägige Antwort unter dem nichtigen Vorwand erhalten, daß das Ritterschafftliche Collectations-Privilegium jünger als besagte Anno 1539. und 1542. erkauffte Ritter-Güter wären, erhalten, da doch höchst-gedacht Kayserl. Privilegium die Ritterschafftliche Collectation nicht erst neuerlich introducirt, sondern dieselbe als ein alt hergebrachtes Recht nur confirmirt hat, auch die Tubingenses selbst agnosciren, daß dergleichen Privilegia, als der Billigkeit, und denen Reichs-Constitutionen gemäß gar wohl auch ad casus præteritos extendirt werden mögen. Dahero den 10. Martii von dem Reichs-Adel fernere Instantz gemacht, und darauf in Abwesenheit des Herrn Grafen nur ein recipisse erhalten worden. Worauf aber continuirt, und Anno 1606. auch 1630. Kayserl. Rescripta wider dasselbe jedoch ebenfalls bishero ohne schuldigste Parition emanirt worden.

Woraus sich abermal in rei veritate beleuchtet, was für einen grossen Respect gegen Fürsten und Ständen die Ritterschafft profitire, und doch von einigen solchen Potentioribus unablässigen Gewalt, und Betruckung leiden müsse. Und eben solcher Gewalt ist bey verschiedenen andern heimgefallenen auch Kauffs-Tausch- und in mancherley Weis conquirirten so Lehenbaren als eigenen Gütern, occasione der Kriegs-Troublen und in Handen habender Præpotentz gegen die Ritterschafft ausgeübt worden; gleichwoln nicht allein bey Othmarsheim de non jure confessirt, sondern auch die vielfältige Turbationen jenseits eingestanden, und zu vermeynten Behuff selbsten articulirt worden. Wo man die von sämentlichen fünff Cantonen an den löblichen Crayß und vornemlich an das Hochfürstliche Haus Würtemberg von anderthalb Seculis hero quibuscunque modis & mediis erwachsene Bona Equestria in eine Specification bringen würde, solt es wohl einen solchen Catalogum abgeben, der auf ein grosses hinauslauffen, und ein jedes Gerechtigkeit-liebendes Gemüth sich darob admiriren möchte, quo jure, vel injuria man doch, vel ad quem alium finem, nisi ad reliquum, & totum auch vollends zu erstreiten, diese Crayß-Gravamina noch darzu aufgesucht habe? Welches alles aber ob resistentiam Juris communis, und der Reichs-Sanctionen bey weitem keine Actus possessivi, & titulati seynd, sed per totum turbativi, & meticulosi, qui nec quidquam conferunt, sed ex iis injusta & violenta possessio edocetur: Knichen. de jure super l. 3. num. 163. & possessio de facto contra juris ordinem apprehensa, de jure reputatur injusta, vitiosa, & nemini prodest. l. cum sponsus. §. si res de public. in rem act. l. com. divid. §. inter prædones. C. com. divid. Baldus. cons. 250. num. 18. Cravetta. cons. 292. num. 5. Abbas in c. litteris. num. 14. de restitut. spoliat. Caspar. Klockius vol. 4. cons. 72. num. 78. & 79.

Inmassen unwidersprechlich, daß auf allen nach und

nach an das Hochfürſtliche Haus Würtemberg gekommenen Ritter-Güteren, magni, utique numeri & ponderis die Ritterſchafft vorhero die Steurbarkeit und deren ruhigen und richtigen Beſitz gehabt habe, quo caſu dejectio, ſive ſpolium ſuperius jam probarum eſt.

Ihrerſeits hat die Ritterſchafft nicht allein obige zwey oder drey Præjudicia proceſſuum, & judicatorum ad obſervantiam privilegiorum für ſich docirt, ſondern es ſeynd die viele andere in dicaſteriis Imperialibus conformiter ergangene vetera & nova Mandata & Reſcripta bekannt; und das ſeynd propriiſſimè dicti actus poſſeſſorii, & poſitivi, quibus cum effectu um ſo viel weniger zu repugniren, als das Hochfürſtliche Haus Würtemberg ſeiner Seits nicht einige Anzeig eines Kayſerl. Reſcripti, vel judicialis cujusdam approbationis, aut umbratilis tantum alicujus colorationis von allen Römiſchen Kayſern, und deren höchſten Auditoriis aufzuweiſen hat, deßhalben ipſo facto fortius, quàm ullis verbis in der Nachfolg eingeſtehen thut, daß alle ſeine extrajudicialiter in causâ propriâ ab executione angefangene Proceſſus facti der hinweggenommenen Ritter-Steur, und des urthätlich davon entſetzten Ritter-Corporis nullo Jure juſtificabiles, ſondern cum pluribus inſanabilibus vitiis nullitatis, violentiæ & injuſtitiæ notoriæ laboriren. - - -

Indeme bey dem dritten Theil Gerathſtetten die Ritterſchafftliche Steur-Poſſeſs durch die Steur-Regiſter probirt, und confeſſirt, ſo hat der Fürſtl. Theil. ſolche der Ritterſchafft Collectation utpote poſſidentis univerſitatis tertiæ, & innocentis ex contractu emptionis bonorum mit Zillnhardt, & de re alia die Ritterſchafft mit keinem Schein Rechtens des ihrigen deſtituiren können, ſondern es bleibet fixa firmaque Juris Regula, quod teſtante Georg. Everh. lib. 1. conſ. 39. num. 32. Spoliator ad tria tenearur, occupata reſtituere, fructus reddere, & intereſſe perſolvere. Zugeſchweigen, da quoad onera à Vaſallis feudo impoſita, dergleichen die Ritterſchafftliche Collectation, Reiß, und Folg doch nicht ſeyn, die vulgata regula, reſoluto Jure dantis, reſolvi jus accipientis, allein alsdann, cum feudum ex cauſa, vel Jure & poteſtate feudali ad dominum directum, ut talem, revertitur, ut puta, ſi feudum, vel feloniâ, vel morte Vaſalli aut ſimili ex cauſa domino aperitur, nicht aber, cum feudum non Jure Dominii directi, ſed ex alia cauſa, puta donationis, dationis in ſolutum, legati, emptionis, ab ipſo Vaſallo in dominum redit, ex communi feudiſtarum ſententia ſtatt haben kan; In dem letztern Fall der Dominus directus, ſo wol als ein anderer Privatus, ut puta, donatarius, emptor, &c. ad onera feudo impoſita (quoniam in Vaſalli locum, & Jus tanquam cauſam ab ipſo habens ſucceſſit) adſtringirt und verbunden ſeye. - - -

Es iſt auch ein irriges Præſuppoſitum, als ob in einem Feudo das Jus collectandi per præſcriptionem nicht möge acquirirt, ſondern wie das Dominium directum (zu welchem es irriger prætendirter maſſen gehören ſolle) pro inpræſcriptibili zu halten ſeye. Die Præſcription des Dominii directi anbelangend, ſo kan dem Vaſallo à tempore interverſæ poſſeſſionis ſelbige per completionem legitimi temporis wohl competiren. Ein Tertius aber rem ut allodialem, & ſuam propriam per longiſſimum tempus poſſidens præſcribirt ſolche contra dominum directum unſtreitig. Vultejus de feud. lib. 1. c. 9. n. 21. Roſenthal. de feud. c. 6. concluſ. 82.

Was die Recht und Gerechtigkeiten, ſo dem Domino directo ut tali gehören, und von dem Vaſallo qua tali beſeſſen, und exercirt werden, betrifft, ſo ſeynd ratione der Præſcription die DD. unterſchiedlicher Meynung, welche da ſtatuiren, daß auch die Præſcriptio temporis immemorialis dem Domino directo nicht præjudicire, in caſu, quo nimirum feudum vi dominii directi ad ipſum eſt reverſum, dieſelbe erforderen doch, daß per documenta, aut aliis modis der Lehen-Herr probiren ſolle, daß das Lehen-Gut, ehe und dann es dem Vaſallen verliehen worden, dergleichen Onera, oder Dienſtbarkeiten nicht auf ſich gehabt, ſondern erſt der Vaſall ſelbige darauf gebracht habe, dann wann ſolches nicht könne docirt werden, ſo ſeye zu præſumiren, es ſeyen nach Verflieſſung ſo langer Zeit die Onera auch retro auf dem Gut geſtanden. - - - Herentgegen ſeynd andere, welche ſtatuiren, daß die Præſcriptio longiſſimi temporis à tertio facto domino directo, wann er ſolche dem Lehen-Gut imponirte Beſchwerden gewußt, und nicht darwider proteſtirt, oder ſelbige verbotten, præjudicire. - - - Sonderlich aber daß die Poſſeſſio immemorialis vel quaſi gnugſam ſeye. - - - Welche Opinion, als dem Textui Juris feudalis convenientior, dum ſcientiam, & negligentiam ipſius domini directi, & oneris perſeverantiam per longiſſimum, imò immemoriale tempus requirit, pro veriori, & ſaniori zu halten iſt. Zumalen als der Doctorum (ſo das Tempus immemoriale nicht admittiren) Fundament, quod dominus directus, quamdiu feudum apud Vaſallum ſteterit, agere impediatur, non valenti autem agere præſcriptionem haud currere, in ordine ad tertium gantz ſchlüpfferig iſt, dann weilen der Dominus das Dominium directum, ejusque poſſeſſionem civilem, wie der Vaſallus das Dominium utile, ejusque poſſeſſionem civilem genieſſet, teſte Rhetio ad Jus feud. lib. 1. tit. 4. num. 3. 4. Beyer. ad Schnobelium diſput. feud. 8. §. 21. Plebſt. diſput. feud. 6. th. 2.

Wer wolte zweiffeln, daß derſelbe wider den Tertium, der ein- und andere Jura nicht tanquam Vaſallus, oder nur etwann wider den Vaſallum, ſondern animo dominii pleni ſibi ſoli, & contra quemcunque habendi, & acquirendi auf ſeinen Eigenthum beſitzt, und exercirt, nicht ſolte agiren, oder ſolche Præſcription interrumpiren können? - - - Dann obwolen der Vaſallus in poſſeſſione rei feudalis noch iſt, ſo beſitzt er doch nimmer hoc vel illud Jus, welches der Tertius darauf Vaſallo, & domino ſuo invito, & reluctante beſitzet und exercirt, cujus Juris reſpectu eben ſo viel iſt, als wann der Vaſallus das Lehen nimmer poſſedirte, mithin hat ſich der Dominus directus zu imputiren, daß er den Tertium dergleichen Jus animo dominii per tanti temporis poſſeſſionem ſine ulla contradictione acquiriren laſſen. Was aber in ſpecie das Jus collectandi concernirt, ſo iſt bekandt; daß ein Dominus directus qua talis keine andere Jurisdiction über ſeinen Lehenmann, und deſſen Unterthanen, als in cauſis & caſibus feudalibus hat. - - - Woraus ſattſam erhellet, daß das Jus collectandi ad dominum directum qua tale nicht gehörig. Die Tubingenſes in prorſus ſimili caſu feudi immediato nobilitati gehen fein ordine, und diſtincte dißfalls, und probiren, daß das Jus collectandi de Regalibus ſeye, adeoque ſoli Principi ſive domino Territorii competire, adeo ut nec Vaſalli, quando habent merum, & mixtum Imperium, & omnimodam Jurisdictionem in loco, ſuis hominibus & ſubditis collectam imponere queant. - - -

Wann nun alſo das Jus Collectandi ad dominium utile, ſeu Jus commoda ex re in feudum data capiendi gar nicht gehört, ſo hat der Vaſallus ſothanes Jus, als welches er nicht gehabt, noch im Lehen-Brief ihme von dem Domino directo, tanquam Domino territoriali concedirt worden, auf einen andern nullo titulo transferiren können, hat er aber ſothanes Recht, quod neque ex dominio directo, ſeu rei proprietate, neque ex utili dominio deſcendit, ſed utriqne prorſus eſt contradiſtinctum, ſciente, & patiente domino territorii, adeo per tempus immemoriale exercirt, ſo ſtehet nichts im Weg, warum er daſſelbe præſcriptione nicht acquirirt habe; mithin feudo quocunque caſu ad dominum feudi reverſo wider den Dominum directum ſelbſten, utpote cui ſufficit utilis dominii, ſive Juris ex rei proprietate commoda capiendi reſtitutio, wie vorhero, ungehindert, nimmer exerciren dörffen ſolte. Nam propter hujus Juris Collectandi ſpeciali Jure præſcriptionis acquiſiti retentionem non poteſt dici dominium

nium directum cum dominio utili non eft conciliabilum, wel praecipuum commodorum ex utili dominio refultantium nomine colligat; quodnis alio fenfu refpi, non ex Rotomadio de fend. Ludov. Pofito, de alia DD. incon-ratione melius angreifet werden, dann dieß DD. mit an-ducta melius angreifet werden, dann dieß DD. mit an-führen, die mit Vafallis qua talis wi Dominis directis, wel utilibus poffidentes, mit wenigen in rationem rauchbaren ftunden, fondern allein de locatione, uſufructu, alie, fe-nutzen und, als einer, qui e fundo fuus, penes ut DD. explicantur, & refiringuntur, ex ipfis uti dominis ihre Jura principalia vindicirt, und ihnen nicht genommen werden, indem hoc jus vitalionale directum dominium nihil laedit, cum dominio directo, ac quem ejusmodi jus principaliter concernit, & proprietatem ejus proprio plene exercetur, in alle Wege nicht prajudici-um ftatuiret, dominium utile non directe in hoc, quod dominii minimi confolidationem effet, & quamvis jus pe-nes eundem maneret, & contrarium non praefumatur, nonnoſque ejus effectus conſequatur, atque eorum domi-nus, licet tenuis, ut DD. loquuntur, quod non ex effectus dominii, fed Juris terminali, vel regalis in regal-modi cum utili dominio conciliatus exeresse.

Wie dann nahme nicht in ſpecie die Fürſtlichkeit ſo-ſtanden Tübingiſche cauſ. 252. & 64. leg. jun. Pandect. ſtudt, daß dieſelbe das Collegium auf einem nach dem ſtituiren, zu freien behörigen Gut nicht ſolte acquiri-ren können. Meinen nemine contradente machen ſie einen Unterſchied, ob nemlich die Fürſtlichkeit es per immemo-rial vorgus beſeſſen, oder ob ſolte einem Vaſallo ſolches frey worden? Meine cauſa habe ſo beſchaffen ſey, daß einem ſolchen Vaſallo ſolches bey den Leben Obſervationibus nicht zu ſtehen, ſondern es ſey ihm ſolches ausdrücklich verſtattet worden, oder es ſey ihm ſolches ſtillſchweigend, durch eine immemorialem Poſſeſſion bewilliget worden. Was aber die erſte Claſſe, und zwar an ſeinen Staat erfordert werde, lehret auch mit angezogenen Pufendorf l. 8. c. 12. §. 4. & 5. 137. 145. ſeq. auf welchen der Tübingiſche ſich referi-ret, folches erfordert die Staats-Conſervation, prop-ter-bauen ſtienne & patientia variis modis permitti & donari queat.

Alſo Pufendorf hat es ſo! eine andere und dieſe Beſchaf-fenheit, daß man an ſtatt Mißbrauchen, Zoll-Recht, Acci-ſolt gehabt, daß ihr Fürſtenthum ſolcher Collegium denen Unterthanen die Freyheit, ſolches ſelbſt zu thun, ſolches ſtatuiren, und vorhin verlohren genommen, ſo-wenn es beſſen Staatsconſervation, wie auch denen ſub-ject. Wiewohl die Fürſtlichkeit es mit ſo mehr conſen-ſtehen, als es auf gnädigſten Wege, und denen ſtanden Rechte, Billigkeit und Herkommen gebrauchen, ſtanden daß Fürſtl. Haus Würtemberg ein ſolche ab-ſtanden, ſo zu ſtatuiren unvorbenommen, und hoc ipſo eben ſo wenig ein Praejudicium, conſequenter noch vielweniger eine Strafe ſtatuiren. — Und doch auch andere Be-ſtanden, daß ſolche Fürſtl. Jura quaſi, & exinde auch dem Fürſtenthum Freyheiten ſpecial reprehendi communis practicabili jure Regali, ſonſt unbefugte Injurien, und Ver-minung einer gemeinen Conſuetudinem eine ſolche Freyhei-men unterſtanden, meinten doch beyde Partheyen gleich-ſchen Unterſuchung ſich nicht weniger ergehet, ob mehr ben gnerichtlichen Stuhl zu Rom, ſo wohl, als beſonders in Schwaben, Franken und Rhein-Strom des Reichs

unmittelbarer Ritterſchaft ſich befinden, welche andere Churcaln Fürſten mit inneriren; und ob nemlich dieſer Information, und wohl das Fürſtl. Fürſtliche Haus Würte-tembergiſchen Fürſten dasſen recht anbetrift, daß ſie eben dem, und erkennen, als daß ſelbigen in puncto antiqui Juris Regalitas, Privilegii, & quidem Jus communi-torii, jure veteris ab imperatore, & Imperio conferti, ſtanden, Imperii, & antiquiſſ. ac ref ipſius finibus ter-

solle, darmit abgewiesen, und daß juxta superius demonstrata bey Regierung Kayſers Maximiliani Primi die Reichs-Steuren, und an statt der ältern Ritter-Dienst die erfolgte Charitativ-Subsidien bey der Ritterschafft uno tempore mit einander erst völlig, und recht in usum kommen, die Particular-Ritter-Steur aber viel länger vorhero, und zwar bereits Anno 1488. in der Verbündnuß der Gesellschafft St. Georgen-Schilds, und noch länger vorhero hergebracht worden ist. Ob nun wol der hiebey besonders interessirte Canton Creuchgeu ein arctius mandatum gegen das Hoch-Fürstliche Haus Baaden-Durlach bey dem Kayserlichen Hof Anno 1687. ausgewürckt, und in Hoffnung gütlicher Hinlegung dasselbe Anno 1688. nicht insinuiren lassen, auch wegen darüber eingefallener feindlichen Motuum aus unterthänigstem Respect und Compassion vor das extremè incommodirte Hoch-Fürstliche Hauß solches bis annoch nicht erfolget, so wird doch an der æquitablen Dispositon des Hoch-Fürstlichen Hauses nicht gezweifflet, es werde selbiges annoch eine gnädigste Reflexion auf der Sachen Justitz, und Billichkeit, so dann auf diesen Canton mildigste Consideration machen, mithin die Speranz einer gütlichen Hinlegung nicht ohne Frucht gnädigster Deferenz hingehen lassen.

Ulterius auf die N. 34. ex aliquo responso partiali mit eingelegte Objectiones puncto Collectationis in aperturâ bonorum feudalium, benanntlichen bey der Stadt Hüfingen, Mühlefingen, Bela, und Menningen des Land-Gräflichen Hauses Fürstenberg-Mößkirch fürzuschreiten, ist præliminariter der Verlaut de sententia bonæ spei, weder wissend noch befremdlich, als ohne welches der Proceß wider das grosse Haus weder angefangen, noch so lang prosequirt worden wäre; Ob gleich aber die Reichs-Ritterschafft aus Vertrauen super meritis integerrimæ causæ schon längstens, und öffters ad sententiam submittirt, so hat doch der Land-Gräfliche Gegentheil aus klugem Mißtrauen seiner Sach der bisherigen Gewohnheit nach immerzu eine neue Ausflucht, und Absprung auf einige in hac ipsa causa consimiliter vel longe magis interessirte Commission in einigen Puncten noch weiter auszuweichen, und solche auf des „Herrn „Bischoffen zu Costantz, und Herrn Hertzogen zu Würtemberg Hochfürstliche Gnaden, und Hochfürstliche „Durchl. als beede des Löblichen Schwäbischen Crayses „ausschreibende Fürsten bey dem Hochlöbl. Kayserl. „Reichs-Hof-Rath auszuwürcken gesucht.„ Ob nun wolen auf beeder höchst-ernannter Hochfürstlichen Gnaden, und Hochfürstl. Durchleucht Æquanimität einige Diffidenz nicht zu setzen, weil doch in dero höchsten Namen diese mit Grund widerlegende Gravamina principaliter emaniret, also man leicht erachten sollen, daß selbige, ne querulantes, & Judices simul esse videantur, sich sothaner Commission nicht unternehmen würden; als befindet man an Seiten des Ritter-Cantons Hegeu sich um so mehr bemüssiget, bey höchst-löbl. besagten Kayserl. Reichs-Hof-Rath auch auf eine Transcriptionem sothaner allergnädigster Commission allergehorsamst anzutragen.

Die Reichs-Ritterschafft begehrt nochmahl, und allemahl nichts anders, als daß gleich andern Ständen, also auch ihrem Corpori das Jus & Possessio collectandi vigore Juris communis, Constitutionum Imperii, Juris antiqui Equestris, & Privilegii specialis, ejusdemque uniformis observantiæ unbeeinträchtiget perpetuirlich bleiben solle; wann doch selbige nach dem Gegnerischen Præconcept weder in possessorio, noch petitorio fundirt seyn solle: So hat sich er Herr Gegenpart nicht so fast, und so lang zu scheuen.

Ist insinuatio Privilegii Judici, & parti ad Satisfactionem Curiæ geschehen, darbey aber nachdencklich, daß das Land-Gräfliche Hauß bey der Ritterschafft personaliter & realiter vermitgliedet, und doch non attenta immatriculatione die Leges & Privilegia ejusdem sui ordinis tam acerbè impugniren soll.

Pflegt dehortatio, & admonitio de pœna Privilegii jederweilen so wohl ante, & extra, als hernach in Judicio per petitionem partis, & comminationem Judicis zu geschehen.

Per possessionem antiquiorem der Ritterschafft ist dolosa contraventio ex certa scientia schon erwiesen, diese aber nicht ad restitutionem, sed ad pœnam gehörig, und deren Declaratio ad Judicem; Das aber heißt nicht, uti Jure suo, & possessionem antea nunquam habitam continuare, sed noviter involare alienam; zwar stehen jedem Stand seine Exceptiones dargegen bevor, die aber contra leges Juris communis, & sanctionem pragmaticam dermassen irrelevant und unverfänglich, daß biß heute zu Tag nicht einmal contra Privilegia, sondern je und allwegen ab Augustissimis Imperatoribus, & eorundem supremis tribunalibus pro iisdem privilegiis rescribirt, und sententionirt worden ist.

Negatur ex supradictis absolute, daß die Kayserl. Ritterschafftliche Privilegia in præjudicium des Landgräflichen Hauses Fürstenberg, oder cujuscunque alterius Tertii ausreichen, sondern es nimmt alles seine Explication ab anterioribus.

In allweg seynd diese Privilegia von unmittelbaren und der Kayserl. Jurisdiction immediate unterworffenen Ritter-Gütern zu verstehen, ob aber gleich einige solche Güter à Statibus besessen werden, so seynd sie doch von der Kayserl. Superiorität nicht eximirt, noch der Steur halben Ihnen Ständen afficirt, also und wann Comes, vel Nobilis immediatus ein Burgerliches oder Bauren-Gut alieni Catastri an sich erkaufft, muß der Gräflich, oder Adeliche Käuffer eben diejenige Onera collectarum tragen, so sein Author civis, vel rusticus getragen hat, wie ein solches in Rechten fundirt.

- - - Es ist die Ritterschafft den Besitz der Particular-Güter ratione temporis zu probieren gar nicht schuldig, obwolen ein solches auf erforderenden Nothfall zu thun unschwer seyn wird, sondern thut allein antiquiorem possessionem suam, & juniorem status turbantis (loquendo de tempore turbationis) docirten, und ex hoc beneficio antiquioris suæ possessionis, das Onus probandi contrarium in partem adversam transferiren, ohne dessen gnugsamer Gegen-Prob diß Orts die Dejection schon erwiesen.

Obwolen de Jure & Constitutionibus Imperii unus modus collectandi vigore Jurisdictionis territorialis, so hat doch dieses allein præsumtive statt, casu quo alius isthic loci ejusmodi Jus non possidet, cessirt also præsumtio illa bey der Ritterschafftl. Possess, quia veritatis fictionem superat: - - - So ist auch auf dergleichen unmittelbaren Adelichen Ritter-Gütern alle Jurisdictio privative Ihro Kayserlichen Majestät zuständig, welche durch der Nobilium oblationem in feudum nicht hat mögen gekräncket werden, sondern es bleibet zwischen der Lehenherrlichen und territorialischen Jurisdiction ein grosser Unterschied, welche letztere auf unmittelbaren Ritter-Gütern keinem Lehen-Herrn jemahls eingestanden wird, mithin per consolidationem eben so wenig zu Præjudiz der Reichs-Ritterschafft erlangt werden kan, sondern, wie ursprünglich, Ihro Kayserlichen Majestät verbleibet, Krafft welcher Güter immediaten Kayserl. Subjection, wie vorgelobte Juristische Facuität zu Tübingen redet, die freywillige Ritters-Hülff und andere Dienst billich gesucht werden, mithin die höhere Ständ sich nicht zu bekümmern haben, wann Euer Kayserl. Majestät das Jus collectandi auf solchen der Kayserlichen Jurisdiction immediat-subjiciirten Ritter-Gütteren der Reichs-Ritterschafft anfänglich allergnädigst überlassen, und dieselbe dabey authoritate Cæsarea manuteniren.

Daß die Kayserliche Majestät verwilliget, ohne der Ständen Consens keine Contribution anzulegen, das ist

von

von jeweiliger Tractation und Willigung des Heil. Reichs in ſuis caſibus zu acceptiren, und nichts bis hieher thunlich, noch der Ritterſchafft jemal zu Gemüth gangen, daß die rechtmäßige und übliche Reichs-Collecten der Ständen gehemmt, Jhro das wenigſt darvon geben, und vom Reich eximirt, ſondern allein daß Jhro das Jhrige, wie herkommen, pro bono publico von andern ungekränckt conſervirt werde.

Iſt es nicht Privilegium Imperatoris RUDOLPHI SECUNDI, ſed SIGISMUNDI de anno 1422. daß die Ritterſchafft ſich zuſammen verbinden möge, darinnen aber nicht, ſondern in Privilegio MAXIMILIANI SECUNDI, ſo allein das alt wohlhergebrachte Ritterſchafftliche Steur-Recht in ſpecie confirmirt, materia collectarum begriffen, ſeine Immedietät, Bona & Jura privata behaltet wohl ein jeder von Adel, die Steur- und Reis-Regalia publica aber ſeynd dem Corpori communi gegeben worden.

Darüber man keineswegs ſchreitet, noch ichtwas anders, als in antiqui Juris, privilegii & poſſeſſionis, die Steur und Reisbarkeit in bonis ſingulorum non tantum membrorum Nobilium, ſed etiam aliorum quorumcunque poſſeſſorum ſive Statuum, ſive non Statuum, ſo wohl poſt, quam ante conſolidationem dominii utilis cum directo indifferenter, und billich geſuchet.

Geſtalten disfalls all genug iſt, daß Jhro Kayſerl. Majeſtät Jus und unmittelbare Superiorität in perſonas vel bona Nobilium durch keine deren von Adel mit andern obgleich höheren Ständen getroffene ſonderbahre Lehenſchafftliche, oder anderwärtige Verbündnus im geringſten geſchwächt, oder aufgehoben werden können. Als von welcher Kayſerl. immediaten Superiorität der Ritterſchafftl. Collectation und andere Jura anfangs durch uraltes Herbringen, nachgehends aber durch deſſelben erfolgte Kayſerl. Confirmationen und Privilegien entſprungen und herrühren.

Weilen es allhier abermal an der nöthigen Prob voriger ſechſerley Suppoſitionen gebrechen thut, und darum nach der Gegneriſchen ſelbſt eignen Poſition billich heiſſen ſoll, quod, ſi quid diſponatur aliquo præſuppoſito, hoc ceſſante & ipſa diſpoſitio ceſſet, ſo kan der Lehenhof dieſe Regalia, ſo von ihme zu Lehen verliehen worden zu ſeyn nicht erweißlich, vermög ſeines eignen Arguments bey der Apertur nicht prætendiren, und um ſo viel weniger beybringen, als wann die Güter Quæſtionis in die Reichs-Matricul gelegt, und an Seiten des Landgräfl. Hauſes Fürſtenberg alldorten vertretten ſeyn ſollten, um willen die höhere Stände die Steuer auf den heimgefallenen Ritter-Gütern in qualitate einer neuen Acceſſion und NB. Zufluß ihres Anſchlags prætendiren, und zu deſſen Beſtärckung annotiren, daß die Matricular-Contingentien derjenigen Ständen, denen ſolche neue Superadditionen zukommen, leichtlich erhöht werden können; zu geſchweigen, daß in die Reichs-Matricul nur die Herrſchafftliche Cammer-Güter und nicht zugleich der Unterthanen Vermögen angeſchlagen worden.

Indeme die Ritterſchafft nunmehr loco der alt-gewohnlichen Ritter-Dienſten die Subſidia Charitativa auf gewiſſe Maaß præſtiren thut, ſo ceſſirt auch dieſe Objectio de ſubſidiis, nicht aber juſta cauſa collectandi, & privilegia obtinendi utpote ab ipſis ſummis Principibus conceſſa & approbata; Obgleich aber die Ritterſchafft wegen des Crayſes kein Sorg, Schickung oder Beſoldung zu tragen hat, ſo incumbiren Jhro doch ſolche Onera ratione proprii ſui ſtatus, darzu ſie aber weder von Fürſtenberg, noch ſonſten ex alieno nicht das wenigſt, ſondern allein die von denen incorporirten Ritter-Güttern Jhro allein zuſtändige Collecten beyzubehalten begehrt; Belangend aber, was das Haus Fürſtenberg und mithin der Schwäbiſ. Crayß ratione der Matriculæ Equeſtris beygebracht, iſt ſich zu verwundern, daß man noch zumalen nicht begreiffen will, welcher maſſen, ob zwar die Ritterſchafft reſpectu Jhro Kayſerl. Majeſtät keinen gewiſſen Matricular-Anſchlag haben thut, ſelbe doch reſpectu conſervationis totius corporis Equeſtris, und die 5. Cantonen unter ſich ſelbſten ihren gewiſſen Anſchlag in ipſo corpore vor Alters dergeſtalt hergebracht, daß was an Ritterſchafftlichen Gütern, quovis modo entzogen wird, nothwendig an der Conſervation des Ritter-Corporis præjudicirlich ſeyn muß.

Iſt für bekandt anzunehmen, daß ſolche Regalia nicht à Dominis feudi, neque eorum Vaſallis, ſondern à Cæſarea Majeſtate an das Ritter-Corpus kommen, weilen doch der Gräfliche Theil jetzund vorhin ein ante publicationem didicitorum Wiſſenſchafft hat, deß, was die ad perpetuam rei memoriam abgehörte Gezeugen ausgeſagt, contra evidentiam, & antecedentem propriam confeſſionem adverſam der ex hac cauſa redundirenden Zuflüſſen mit den andern Fürſtenbergiſchen Gütern im Matricular-Anſchlag der 48. fl. allezeit verblieben zu ſeyn, ſo wird es adverſus idipſum examen, perſonas, & dicta teſtium ziemliche Exceptiones deficientis formalitatis & rei longe aliter ſe habentis abſetzen; Im übrigen man ad priora ſich referiren thut.

Iſt es nun richtig und gewiß, daß die Feuda regulariter oblata & non data ſeynd, daher die Lehen-Herren mit den Gütern als ihrer Proprietät ex titulo lucrativo ſich vergnügen, und Jus alienum collectarum der Ritterſchafft citra cauſam juſti & æqui nicht zugleich affectiren ſollten. Bevorab da der Hochlöbl. Crayß in dergleichen Conſolidations-Fällen diſtinctione feudorum datorum, vel oblatorum, die einmal auf ſolchen Lehen-Gütern hergebrachte Steuren denen andern in Crayſen ſich befindlichen Dominis directis eben ſo wenig abfolgen laſſen, ſondern wie vorhero bey ſich behalten wird.

Es iſt auch die Ritterſchafft nicht ſimplex, ad nutum removibilis ſocietas, ſondern ein ſeparates, & per leges fundamentales Imperii von uralten Zeiten formirtes Reichs-Corpus in certum ſtatum immediatum à Cæſarea Majeſtate erigirt, und doch nicht ſo faſt quæſtio de perſonalitate, quam de Juribus Realibus, quæ ſi ſemel inhærent bonis, tranſeunt concomitanter ad quemcunque poſſeſſorem, und wie in Sachen pro neceſſitate publica insgemein recht und wohl ab executione anzufangen, alſo iſt von der Kayſerl. Majeſtät die Ritterſchafft gleich andern Ständen, intra, & ultra munus miniſteriale noch darzu ſpecialiter, ad exequendum bewältiget;

Hingegen die Bekräfftigung des uralten Steur-Rechts und Kayſerl. Confirmation, Conſenſus Imperii nicht vonnöthen geweſen, wie beſſer hierunten remonſtrirt werden ſolle, und daß per Conſtitutiones Imperii, Inſtrumentum Pacis, & Capitulationes Cæſareas in univerſo publice conſtitutus; Daneben aber nichts wenigers, als das ſo offt und übel ſupponirte Præjudicium tertii, und ſub- & obreptitia impetratio ejusdem Privilegii contra authoritatem Imperatoris, & Imperii, atque etiam conformium actorum Judicialium ex adverſo beweißlich.

Welche Acta Judicialia die beſte und kräfftigſte Obſervantz; Wodurch

Eadem Privilegia ſo feſt in perpetuo uſu, & exercitio verblieben, daß weder das Gräfliche Haus Fürſtenberg, noch jemand anderer propter reſiſtentem ſcientiam rei, ſive Juris alieni ob non uſum eine Remiſſion arguiren können ſolle.

Bey Valſperg und Almanshofen hat ſich die Ritterſchafft ſolcher Jurium, & Privilegiorum ſo wenig begeben, als Fürſtenberg in adjecto gleich Anfangs ſelbſten bekennet, daß die Ritterſchafft das Jus collectandi reſervirt habe; über das aber, und was vigore privilegiorum, & obſervantiæ, cohærentis Jurisdictionis Cæſareæ & immedietatis davon dependirt und coincidirt, thut ſelbige weiter nichts für ſich anſprechen, ſondern bleibt alle übrige Gerechtſame jedem Mitglied, auch hohen und niedern Innhaber eines Ritter-Guts unberührt; und

Præjudicirt die Fürſtenbergiſche vitioſa Cataſtration der Ritterſchafftl. älteren Poſſeſs ſo wenig, als die Contradiction.

Iſt auch Præſcriptio Immemorialis an Seiten Fürſtenberg propter initium manifeſtè vitioſum turbatæ poſſeſſionis der Ritterſchafft, & exinde enatum vitium malæ fidei auf kein Weg beweißlich; Viel beſſer aber kan die Ritterſchafft dieſes Argument convertiren und ſagen, daß ſie alle Requiſita præſcriptionis immemorialis für ſich und den ältern Brieff haben, wie ein ſolches in Conſ. Tubingenſ. apud Beſoldum v. Reichs-Ritterſchafft ſufficienter, und mit mehrern Umſtänden ausgeführt worden, cujus vis tanta, ut nec probatio in contrarium admittatur, ſed poſſit tantum, quantum Imperator & æquiparetur privilegio à ſummo Principe impetrato.

Dergleichen formale & ſolenne die Ritterſchafft noch darzu, und alſo duplicem titulum für ſich hat. Da aber gemeldt, es ſeye bekandt, daß auf allerhand Arten Collectationum die Ritterſchafft ihre Unterthanen faſt an den Bettelſtab gebracht, prout formalia habent.

Herentgegen Eingangs Contrarium ſolchergeſtalten herkommen, daß die Ritterſchafftliche Unterthanen nicht halb ſo viel, als der Crayß-Ständen Subditi zu tragen haben, ſo ergiebt ſich nicht allein aperta contradictio abermalen daraus, ſondern daß auch von der Gegneriſchen Imputation die Ritterſchafft auf allen Seiten unſchuldig leiden müſſe;

Negatur daß das Kayſerl. Privilegium, wann man auch auf daſſelbige allein ſich ſteuren wolte, lite pendente obtinirt ſeye.

Iſt gar recht und wohl, daß das Romanum Imperium nicht ſecundum tempus illud antiquiſſimum jam pridem antiquatum, jedoch auch nicht nach der Fürſteneriſchen allerneueſten Mißgeburt, und deren Adhærenten, auch nicht ſecundum illud tempus Imperatorum Latinorum & Græcorum, ſondern juxta ſtatum antiquum Germanorum Imperatorum, per Auream Bullam, & ſubſequentes leges fundamentales non mutatam & ad ſubjectam materiam collectarum, earumque exordium, und darauf gehabter Poſſeſs zu conſideriren; Da aber Euer Kayſerl. Majeſtät ſelbſten ſolche Ritterſchafftliche Collecten Ihr præcipuum, & quaſi patrimonium nennen, wird es das Hauß Fürſtenberg nicht invertiren, und doch die Ritterſchafft weder das gantze Reich, noch einer einzigen Hand breit von der Crayß-Matricul, oder ſonſten ichtwas anders jemahlen prætendiren, auſſer was Ihro in Krafft deren ad modum Juris communis & univerſalis conſuetudinis aller und jeder anderer Ständen regulirten Kayſerlichen Privilegiorum, und deren Poſſeſs auf denen Ritter-Güteren optimo maximo Jure zuſtändig, quâ ſuâ ſorte ſie gar wohl vergnügt wäre, und ex alieno nicht das wenigſt begehren wolte, wann ſie nur bey dem wenigen Ihrigen vor ſo unaufhörlichem Gewalt und Ubergriff unbetrübt gelaſſen würde.

Die Narrata hat die Reichs-Ritterſchafft nicht allein vor Impetrirung des Privilegii, ſondern auch hernachgehends, ſo offt und viel ein Reſcriptum, Mandatum und Judicatum darauf ergangen, als welche und vorab die Judicata & mandata ſine clauſulâ nicht ad præſuppoſita, noch anderſter, dann auf Rechts beſtändige Juſtification und Prob erkennt worden, Neque enim mandata ſine clauſula, ſine prævia cauſæ cognitione, & ubi veriſimilis eſt defenſio, raro decernuntur, ut David Mevius in ſuis deciſionibus paſſim inculcat.

Obwolen Contrapart de genere juſtæ hujus actionis kein Sorg zu tragen hat, wohl aber de injuſta ſua exceptione, ſo könnte doch in cauſis turbatæ poſſeſſionis collectarum die Reichs-Ritterſchafft ſuper fractâ pace publicâ, vel pignorationibus wohl imploriren. Da ſie gleich aber auf keintwedern der vier Fäll agirte, und cauſa ſpolii (ſo doch eine nahmhaffte Diſtinction leidet) ad Auſtregas gehören ſolte, ſo wäre doch nicht zu begreiffen, warum das Remedium recuperandæ ex can. redintegranda 4. 3. in cauſa probatæ antiquioris poſſeſſionis, privilegiorum, & collectarum vi ordinationis nicht intendirt ſolte werden können?

Iſt man ſuo loco & ordine die Original-Steurbücher und Regiſter zu ediren erbietig, - - - Welche auch ſine ſolutione wenigſt ſemiplenè probiren, und das Onus probationis contrariæ in adverſarium rejiciren, diß Orts aber in cauſa ſolutionis & relationis reſtantiarum eine vollkommene Prob machen, - - - und zwar nicht allein contra dantem, ſed & tertium, jedoch unbelangt der Fürſtenbergiſ. Landgrafſchafft, wann nur dieſe gleicher weiſe die Ritter-Steur unturbirt laſſen thäte.

Wird probatio notorii ex diverſis ſich genugſam zeigen, und iſt ſo lang

Die Steur an die vorige Poſſeſſores bonorum gefordert, und laut bey Hochlöbl. Reichs-Hofrath producirten Original-Steur-Büchleins würcklich bezahlt worden, biß daß die Fürſtenbergiſche Apprehenſio & turbatio kund worden.

Wird es an denen Requiſitis recuperandæ nicht fehlen, und pro ſuperabundanti medio Juramento calumniæ propria confeſſio partis adverſæ zu haben, auch der Unterſchied deß Hinterſtands und der Solution entzwiſchen dieſen und andern Schellenbergiſchen Gütern unter Augen zu weiſen ſeyn.

Iſt hiebey der Ritterſchafft inter collectam extra, & intra ordinariam kein Unterſchied, wie dann derjenig, deme das Jus collectandi gebührt, ſelbiges in extra vel ordinari Termin verlegen kan.

Es befindet auch Fürſtenberg wohl ſelbſten bey ſich, daß es ſtarcke Momenta probationis, daß die Bona quæſtionis von ſolchen Ritters-Gliedern poſſedirt waren, deren andere Güter ebenfalls zur Ritterſchafft verſteuret, und bey erwehnten Bonis litis prioribus illis temporibus keine Fürſtenbergiſche Contribution erhört, noch erwieſen, da doch endlichen

Fürſtenberg die Ritterſchafftliche Collectation auf denen quæſtionirten Güteren geſtehet, aber nicht in ea qualitate, als jetzund geſucht werde, ſo hätte man die vermeynte Diſcrepanz zwiſchen der vorigen Poſſeſſion, und jetzigen Prætenſion ad facultatem deſuper reſpondendi exprimiren ſollen, daß man aber ex parte der Ritterſchafft eingeſtandn haben ſollte, daß die Adeliche Mitglieder die Jura collectarum & armorum vor dieſem in privato & particulari gehabt haben, das iſt nochmal, wie allemal, und biß zur unmöglichen Prob ſo viel zu widerſprechen, als wenig es andern Theils jemahl, und hoc ipſo eben ſo wenig mutatio poſſeſſionis zu probiren, dann ob zwar per conſolidationem das Jus Vaſallorum erloſchen, ſo iſt doch das Jus collectandi der Ritterſchafft als corporis Equeſtris, & tertii ex perſonis & rebus inter alios nicht aufgehoben; Welches

Vermög des Herbringens und der Kayſerlichen Privilegien ad quemcunque ſucceſſorem ſingularem, ceu poſſeſſorem bonorum ambulirt, und bleibt bey dem Ritter-Corpore ſein Gerechtſame immer fort und ungehindert, es komme dieſer oder jener Innhaber von denen Güteren ab oder darzu, quia obligatio collectæ fundum ſequitur, non perſonam, aliter niſi propter rem, uti & etſi Colonus propriè non poſſideat, ſed poſſideatur, ſo wird doch die Steur non attenta pactione quacunque inter dominum & colonum ex fructibus prædii exigirt.

Inſtituitur utique remedium recuperandæ ex can. redintegranda contra detentatores Juris collectarum, quod tantum abeſt, ut decem annis exſpiret, ut multi illud perpetuo, & ſine temporis præfixione competere firmarint. Eſtque hoc remedium omnium exuberantiſſimum, & cum omnibus aliis remediis poſſeſſoriis concurrens, daturque contra bonæ, & malæ fidei poſſeſſorem, cum vel ſine etiam titulo poſſidentem, - - - & huic remedio nullo tempore præſcribitur. - - -

Iſt

Iſt es offt und viel widerſprochen, daß die vermittgliederte Vaſallen die Steur jemahl gehabt, noch ſelbige, ſo ſie ſelbſten nicht gehabt, dem Gräflichen Hauß Fürſtenberg überlaſſen können.

Die Ritterſchafft hat gleichwohl die Requiſita ihres Remedii zu dociren, dargegen aber kan jenſeits weder Poſſeſſio immemorialis, neque bona fides ob vitioſum initium beſtehen. Jetzund kommt wiederum Numerus primus & ſecundus, darauff remiſſivè ad ſupra dicta reſpondetur, daß der Judex die Zeugenhör ſchon ad trutinam Juris ponderiren, und ſolche Zeugen-Sagen nach allem ihrem Vorſchein in forma & materia der Ritterſchafft an ihrem guten Recht gewiß kein Abbruch thun werden.

Und weilen Fürſtenberg ante primam inveſtituram nec dominium territorii, neque poſſeſſionem Collectationis docirt, ſo kan das Gräffliche Hauß conſequenter à non Jure, & non poſſeſſione præterita jetzund ad tempus præſens, & remedium ex proprio ſuo ſyllogismo kein andere Præſumption oder Probation inferiren, als ad coæqualiter non Jus, & non poſſeſſionem temporis præſentis & medii, die Ritterſchafft aber beſſer reponiren, quod poſſeſſor hodie, olim quoque poſſediſſe præſumatur, ſubſumaturque, daß es feuda oblata & non data geweſen, da auch

Nec Dominus neque Vaſallus die Ritter-Steur jemahl gehabt zu haben erwieſen, ſo hat per refutationem, aut aperturam feudi die Collectation des Ritter-Corporis, ſo vom Lehen-Herrn zu Lehen nicht verliehen, noch plus Juris, als er ſelbſten gehabt, in Vaſallum transferirt werden mögen, contra Jus Naturale & Gentium auf kein Weiß der Ritterſchafft entzogen, und noviſſimè an den Lehen-Herren devolvirt werden, noch Er Lehen-Herr poſſeſſionem iſtam antehac nunquam habitam, neque exercitam continuare, aut retinere, vel actum conſecutivum ad non ens inferiren;

Noch propter vitioſum initium, & defectum bonæ fidei ullo unquam tempore præſcribiren können.

Thut die Reichs-Ritterſchafft dermahl ſich deß Poſſeſſorii behelffen, und poſt reſtitutionem die Prob deß Petitorii dem Landgräfl. Theil überlaſſen, für ſich aber quæcunque ſalutaria Juris remedia, ſpecialiter autem antiqui Juris Collectandi. Privilegii Cæſarei, conformis poſſeſſionis immemorialis, & pleniſſimæ præſcriptionis reſerviren.

Conceditur totum.

Iſt die Ritterſchafftliche Supplication virtualis ſyllogismus eſſentialiter, & implicitè ad can. redintegranda eingerichtet, quod eſt generaliſſimum remedium, & etiam in dubio propoſitum intelligitur; Darüber

Die Reichs-Ritterſchafft weder des Interdicti uti poſſidetis, & unde vi (welche letztere gar ab Aula receſſiſſe ajunt) und eben ſo wenig actionem confeſſoriam vonnöthen hat. Sondern

Prædicti ampliſſimi remedii poſſeſſorii recuperandæ ſich beſtändig bedienen thut, und ex Jure poſſeſſionis ſuæ, auch quoad reliqua in alieno territorio das onus reprobandi parti adverſariæ überläßt, ſich aber ſo wenig obligirt erkennt, titulum hujus ſuæ poſſeſſionis zu exhibiren, - - - als Reichskündig ſelbiger öffters reduplicirter vor Augen ligt;

Und zwar dieſes ex Summi Principis, ac domini conſtituentis & conſtituendi poteſtatem privativam habentis voluntate tacita, expreſſa, & ſæpiſſimè reiteratâ, & quaſi traditione ſolitâ.

Reguliren ſich die Privilegia, & eorum confirmationes de conſervanda antiqua collectatione ad primum conſtitutionis exordium, & jus commune, ac univerſalem obſervantiam quorumcunque Statuum, ac dominorum Jus Collectandi habentium, deshalben die Ritterſchafft ſo wohl als andere bey gleichen Recht zu laſſen.

Zwar iſt inter feuda data, & oblata in ordine ad collectationem um ſo viel weniger ein Unterſchied, als ſolches Regal bey dieſen und jenen Lehen-Gütern indifferenter à Cæſarea Majeſtate herfließt, und die Prob der ſechſerley unerweißlichen Præſuppoſitorum utrobique pariformiter manglete; Jedoch ſeynd dieſe Stück darum pro feudis oblatis zu erkennen, um willen jenſeits antiquior poſſeſſio nicht erweißlich; wie aus obiger Diſtinction inter feuda data & oblata mehrers zu erſehen geweſen iſt; wohin wir uns zu Verhütung unbeliebiger Recapitulation ausgelendet, und brevitatis amore utiliter bezogen haben wollen.

Puncto vermeynter Præſcription, & vel non uſu vel abuſu wieder vergebner Privilegien, wie vorhin, welcher Theil aber zu condemniren oder zu abſolviren, deſſen Ausſpruch gehört nicht ad partem, ſed ad Judicem. Vorab die Reichs-Ritterſchafft Ihre beede Requiſita zur Genüge dargethan, Fürſtenberg aber nichts als iniquiſſimum illud confeſſatum dico, & poſſideo, quia dico & poſſideo wiederholt, und da die Steur-Poſſeſs in conformitate uralt-hergebrachten Rechtens, und darauf gefolgten Kayſerl. Privilegii herkommen, und die gegenſeits prætendirte Præſumptio territorii, ſonderlich in offerirten Adelichen Lehen zu Präjudiz Euer Kayſerl. Majeſtät unmittelbarer Superioritätnimmermehr zu erzwingen, auch eben ſo wenig in feudis datis, auf das Euer Kayſerl. Majeſtät competirende reſervirte Jus collectarum, und deſſen pro Imperiali arbitrio einer Reichs-Nobleſſe gleich Anfangs überlaſſene Exercitium zu ziehen;

Daher auch remiſſivè ad probandum allegatum defectum juſtæ cauſæ collectandi bey der Ritterſchafft, & ex parte Fürſtenberg ad docendam antiquiorem poſſeſſionem & dominium der Steur; Interim & in perpetuum hodie (pro tempore turbationis) Dominus & poſſeſſor ſuiſſe præſumitur, und iſt genug, daß Euer Kayſerl. Majeſtät des Reichs-Adels, und all ihrer Ritter-Güter unmittelbarer rechter Herr und Superior ſeynd. Welche der Reichs-Nobleſſe in communi das Jus exigendi Collectas, ſie haben Namen, wie die immer wollen, auf ſothanen deroſelben, als Summo Principi immediate ſubjicirten Ritter-Gütern, bevorab zu eines Römiſchen Kayſers alleinigen hauptſächlichen Intereſſe optimo maximo Jure haben einraumen und überlaſſen können, wie auch geſchehen, deſſenthalben und weilen

Ex parte der Ritterſchafft antiquior poſſeſſio erwieſen, ſo iſt die Gräfliche Fürſtenbergiſche Poſſeſſio novella violenta & vitioſa. - - -

Die vermeynte Præſcription deficientibus requiſitis, & ſingulariter bonæ fidei iſt ſchon längſten abgethan. Und die Fürſtenbergiſche Theilung ad res inter alios eben ſo wenig hieher gehörig.

Dem Gräflichen Hauß Fürſtenberg begehrt man ſeine Inveſtituren und Renovationen ſalvis Juribus und unprajudicirt der Ritter-Güter nicht zu widerſprechen, als welche vorhin nur ſalvo jure tertii beſchehen können.

Bleibt es nochmal eadem aſſertio & petitio principii ratione feudorum datorum ohne Prob, daß offt erwehnte Regalia dem Gräflichen Hauß Fürſtenberg jemal zuſtändig geweſen ſeyn ſolten, und wie ſchon öffters gemeldt, weil die Domini feudorum das Jus collectandi & ſequelæ bey denen Ritter-Gütern ſelbſten niemal gehabt, ſo haben ſie regalia iſta aliena der Reichs-Ritterſchafft ihnen Vaſallen zu Lehen nicht verliehen, noch ſelbige per refutationem, aut aperturam à Vaſallis ad Dominos revertiren können: cum non entis nullæ ſint qualitates.

Ob und was an denen Fürſtenbergiſchen Herr- und Landſchafften Reichs-Lehen, und wiederum ob die Ritter-Güter Affter-Lehen, das iſt abermal gar nicht in quæſtione, auch in ſolâ poteſtate Cæſaris geſtanden, das uralte Steur-Herkommen per Privilegium der Ritterſchafft zu confirmiren, und conſenſus Statuum, de quorum Jure, aut præjudicio non agebatur, nicht vonnöthen geweſen; zumalen es die gröſte Billichkeit, daß der Ritterſchafft, cui Jus ex privilegio & immemoriali poſſeſſione quæſi-

tum est, solche Steurbarkeit in pristinâ sua natura gelassen, und zu deren Damnification davon nicht entzogen, noch auf Fürstenberg, so selbige von Alters her jemal gehabt zu haben nicht erwiesen, zu dessen Locupletation und Zufluß noviter hinum gelegt werden solte.

Die Catastration ist schon zuvor abgeschlagen, welche die Ritterschafft nicht so bloß, sondern auch der Steurbücher und Register (dergleichen bey Fürstenberg nichts erfindlich) und darauf eine genugsame Prob für sich hat, und alle diese biß daher eingetragen nicht nur petitorische, sondern allerhand peregrinæ, & impertinentes disceptationes sollen in solo possessorio exceptiones sub- & obreptionis heissen! Aber es bleibt ein für allemal tota rei series darinn, daß Fürsten und Stände ihre tempore confectæ matriculæ inngehabte Land, so viel ihre davon zukommende Kammer-Gefäll betrifft, in den Reichs- und Crayß-Anschlag gelegt, auf denen Ritter-Gütern aber, so selbiger Zeit nicht die Reichs- und Crayß-Stände, sondern Ritters-Glieder possedirt, und keinem Crayß zugethan waren, noch zugleich in duobus locis censirt werden können, haben Summi Imperatores gleich post primam institutionem collectarum die hergebrachte Steurbarkeit der Ritterschafft confirmirt, dahero und gleichwie dem Heil. Reich, und dessen Crayßen bey ihren immatriculirten Fürstenthümern, Graf- und Herrschafften ohne Unterschied, ob und was daran Lehen oder Eigen, Item ob die Feuda data vel oblata, die hergebrachte Collecten zu ewigen Zeiten ungemindert bleiben, also soll auch der Reichs-Ritterschafft ihr Steurbarkeit auf denen consolidirten Ritter-Güteren ohne Distinction Lehens und Eigens, und ob die Feuda data & oblata, ebenfalls ohne Unterbruch gelassen werden, dann obschon wegen der Lehen-Güter ein und der andere Lehenhof einwirfft, daß ihme in feudis datis die Steur vor der Infeudation zuständig gewesen, auch in dubio die feuda pro datis, & non oblatis zu halten seyen, so ist aber diese undeständige Præsumptio per longè fortiorem non donationis, nec jactationis rerum suarum schon diluirt, - - - Und noch weiter demonstrirt, daß ratione exordii, & Privilegii Cæsarei Collectarum inter feuda data & oblata gantz kein Unterschied, sondern in illis, sicut in his das Jus Collectandi à Cæsarea Majestate auf das Ritter-Corpus kommen, und von deme auch uniformiter exercirt, herentgegen die circa idem concurrirende sechserley fictitia præsupposita, eaque in omnibus probari tam necessaria, quam in toto impossibilia alle miteinander deficiten, weil 1. das Ritter-Corpus die Regalia Collectationis & sequelæ vigore antiqui Juris & Privilegii à Cæsarea Majestate immediatè auf sich empfangen, so haben selbe 2. weder die Lehen-Herren noch Vasallen jemal einbekommen können; anerwogen, daß 3. die Ritterschafft ex ratione suæ possessionis das Onus probandi in adversarios transferirt. Und aber 4. die Lehen-Höf nicht darthun können, daß sie tempore institutæ collectationis solche Ritter-Güter besessen, und collectirt haben solten, dann wann was wäre, so würden diese Güter so wohl als andere Ihre Graf- und Herrschafften mit der Contribution dem Heiligen Reich, und dessen Crayßen einverleibt worden seyn; Dessen 5. die Herren Crayß-Gesandte von selbsten erkanntliche, da sie bey denen consolidirten Lehen die Steurbarkeit nicht als einen Theil ihres vorigen Matricular-Anschlags, sondern als neue Accessionen und Zuflüß zukommen, leichtlich erhöht werden könne, de novo novissimo prætenditen; Allermassen 6. die Herrn Gegnere wider diese ihre eigne Confession ex tota sextariâ dinumeratione suorum inanium præsuppositorum nicht einen eintzigen Actum positivum aut possessivum alicujus acquisitionis, usurpationis, in feudum concessionis, à Vasallis in corpus Equestre translationis collectarum & armorum, und in summâ gar nichts darthun können; Darum und weil 7. allenthalben, und also auch in probatione pacti membrorum cum corpore übel fehlet, so wollen sie solches pactum alternativè, vel implicitum vel expressum angeben, doch ist ex eâ ratione status pactionis implicitæ tam parum quam expressæ, wie, wo, wann, und durch wen das geschehen seyn solte, zu erweisen möglich. Alldieweilen 8. Ipsa veritas & Superioritas des uralt Kayserl. confirmirten Steur-Rechts, ejusdemque conformis observantiæ die Gegnerische sine omni fundamento contra fundamentum primariæ Cæsareæ confirmationis & constitutionis, solcher Regalien vorgebildete vana & ficta præsuppositia, facta & pacta in rerum naturâ nunquam existentia in der Evidenz offentlich zu Wasser und nichten machet. Dieses auch 9. noch mehr besteisset, daß da in denen Lehen-Briefen Bassa Jurisdictio, ein Acker, ein Wißmad, oder anders dergleichen Stuck inserirt, de præcipuis istis Regalibus aber, utpote in ipsorum dominorum potestate non constitutorum so wenig einiges Wort enthalten, das hic omissum billig pro omisso, & per Privilegia non datum, pro ibi non dato zu halten. Massen 10. tanta frequentia investiturarum & feudorum die Steurbarkeit in keinem einigen Lehen-Brieff erfindlich, welche doch 11. auch in denen Kayserl. Reichs-Belehnungen expresse memorirt wird. Wann auch 12. die Vasallen solche ihre zu Lehen tragende Jura deren Ritter-Collegio angehandlet, und überlassen haben solten, so hätten selbige nach der Gegnerischen Accusation ihre Lehen-Pflicht überschritten, und solche alienirte Regalia verwürckt, weilen aber weder das Fürstliche Hauß Würtemberg, noch einige andere Curia feudalis gegen keinen einigen Vasallen deßhalben die wenigste Andung niemal gethan; noch viel weniger ad pœnam privationis, vel quamcunque aliam agirt, oder einiges Interesse obtendirt, sondern viel mehr scienter & patienter das Ritter-Corpus die Verjährung drey, vier und mehrmalen erfüllen lassen, so kan offt höchst-besagtes Fürstliche Haus Würtemberg und auch die andere Lehen-Höf kein Jus horum regalium antecedenter quæsitum, noch ein Præjudicium aus dem Kayserl. confirmirten Jure antiquo collectandi consequenter in alle Ewigkeit legitimiren; Nun in unserem Scopo weiters zu procediren, ist zu wissen Species Facti.

Als Anno 1622. das Fürstl. Stifft Buchau auf Absterben der Vasallen von Westerstetten, das Schloß und Städtel Straßberg, Frohnstetten, Kayseringen und Glaschütten, als apert an sich gezogen, hat selbiges zugleich auch die allda hergebrachte Ritter-Steur apprehendirt und das Ritter-Corpus via facti davon entsetzt, darüber die Ritterschafft in Schwaben des Viertels Hegeu und Algeu-Bodensee über öffters vergebens beschehene Extrajudicial-Erforderung der von Alters ruhig herkommenen Collecten das Remedium recuperandæ ex Can. redintegranda. pro necessitate publica zu intentiren sich bemüßiget befunden; Ist also die einige Frag, ob die Requisita dicti remedii possessorii probirt seyn oder nicht? Wornach Justitia causæ sich regulirt. Es ist aber nichts neues, sondern communis usus & stylus procedendi in possessorio, daß post duplicas die Acta introrulirt werden, darob pars impetrata sich um so viel weniger zu beschweren hat, als selbiger zweymahl, nemlichen zuvor excipiendo handlet, pars impetrans aber über sein Libell die einige Replic gehabt, doch ist laudabilissimus stylus Celsissimæ Curiæ Imperialis Reichs-kündig, daß niemand in tempore verkürtzt, sondern zu nothdürfftiger Ausführung Rechtens Jedermänniglich Zeit und Weil genug allergnädigst geben werde; Daß die Reichs-Ritterschafft bey der Unterthanen Erbhuldigung gegen ihrer Herrschafft in quibuscunque aliis Juribus, & præstationibus sich nicht interessiren, ausserhalb der Steur und Reis, darüber ist nunmehr des Allerhöchsten Gerichts Decision zu erwarten, und die Sach weder ad Circulum nec Imperium hinaus zu weisen, und ist durch den gegenseitigen Extract N. 1. selbst zu erweisen, daß etiam

post

ped keines conföderirenden von der Herrſchaft des Edlen Ritter-Stifftes ſtrafbar gemacht werden ſoll.

Alle Stemme eines Reichs-Ritterſtiffts beſteet gemeiniglich / daß der hohen Stiffts- und Collegia nicht eine mal daran gedacht haben, daß der Ritterſtifft von ihnen jene collectanea daß ſie armorum & equitis denominationi abgeſchrieben werden ſolte. Die beſten gemeine Sprüche auf einen Kayſerl. Privilegien, und der vor allen Reichs-Hofgerichten Oeſterreich, Bayern, Sachſen, Heſſen, Brandenburg, Pfalz, Lauterecken &c. und den Landen / Land- und Hofrichter, Land-Vogten / Schultheiſſen / die ſie nur noch jemahls nennen oder auch ſehen mögen / ſtehen / Wenn vorher der Ritterſtand / Schild- und Helm-Recht / Ritter- und Knechtſtand / Adel / Wappen und Turnier-Recht / ſo ſie nicht verſtehen / ſo ſie nicht verſtehen wollen.

Obwohlen unvermeidlich / daß ſie die Reichs-Ritterſtiffte auf keinen andern Fuß / als wie ſie ſelbſt / und auch unter ſich ſtreitbahren Partien / ſeyn / ſie / Anfangs damalige Ritter / dahin an Zeit / ermeſſen / daß ſolche ſtreitbahre Partien / ſo ſie ſelbſten / und unbillig beleit / die angewordene und übermiſſene pene und ordnungs Mittel / ſo ſie ſelbſten / und / Ihnen / ſtatuiret / auch alle etwas Zeit herauß gern / Compromiß / Austrag / und Recht / ſuchen / und / auf dem Feld- Ritterſtahlen Hochfreyen Regiment gehalten / Denn zwey gantze Kayſerl. Regimenter in anno 1676. und 77. Donnerſtar und verſchwind / Bleiben auch Kayſer Ferdinand der Andere mißbrauchten Anderen der Ritterlichen Ritter Mäßigen / Reichs-Adelichen allerzeithen / bezwingt / daß ſolches von der Herrſchaft Geſchenk nicht allein die Conföderationes, ſondern auch die Donations- Gelder und Quartier-Koſten an der Reichs-Ritterſchaft / allerdings Gut / Recht / und Reichs-Tag / den dem Reichs- Abſt aller Gnaden / bezahlt / welches die general conföderation nicht gewinnet / quam quod Regalia ſint inalienabilia & ſeven & numerus ſit ſub modo & ſpecie, Reid und Jolo. - - - Es kan auch der Verluſt der Ritterſchaften herkommen / daß ſie annoch darmit von Anno 1433. biß Lit. 1000. und der hernahmen / Ritterſtiffte / Ritterſchafft / Ritter- und gen Schild / unvollkommen begreifet werden / wohn man ſich doch annoch benennet / ſtudio begnen haben will.

Der Lobe Gemeinheit gelobet der Reichs- Ritterſchafft das ſie annoch / wann ſie Fürſtlichen zu Gnaden berufftet wird / weil daß aber nur von der Reichsfreyen in manus Imperii ſtehen / daß ſie / als andere auch / ſo wenig in ſolo ſtehen / ſondern / vor Ritterſtahl / Ritterſchafft / und Gemeinheit / - - - Alle / und Jede / ſo wohl die Quartier- und Verwaltungen zum öfftern in ſolche auf Gnaden / und den Landes-Fürſtlichen ſtehen / ſo ſie beſten Conſonanzen beſo nächſten / und ob gleich jetzo Ritterlich und Ehrbahrer auf ſolchen unmittelbaren Reichs-Stiffte / Ritterſchafft / und Ritter-Recht / ſo ſie doch dieſelbe den herkömmlichen Jus Collectorum & Armorum - - - Reichs-Ritter / Corporis Evangelicorum / und den unmittelbaren collectis (vel quaternis) zuſtehen Territorium / wann ſie ſolche / ſo dieſelben erfragiret an Zeit / nehmen / daß

ſolches genehmen wollen, zu deſſen Verwerkung ſich andere des Orthen, als implorante loco & operum judices, ſtehig gemacht, dann in dem Concluso, worauf die jetzige Reſcription Worlaut der Wien. Reichens offen ſtehet, alſo pronuncien aber auf die beede Kayſerl. Rescripta de prorogando Termino 1691. den 24. und 25. ad prox. April. und 1. Maji 1691. den 24. und 25. ad prox. Aprilis, und 1. Maji 1691. finden angezogene Executiones die Puncten nicht paſſend, ſondern angezogene Executionibus nicht mehrers zugethan und accommodirt waren, welches doch alles Sachen, und alle noch bey dem andern Executions-Creyß, bey welchem es annoch pro executionibus & Executoribus anhangig ſeine, und aber der Sach-Dienſt, Fleiß und Mühe in continuirlicher Execution der Sache erforderte, vorgaben werden ſolle, executionem in casu contumaciæ, oder ſonſten Ausbleibung der Execution Executoribus ordinariis anzugewinnen Exempels-Weiß den Executoribus, da einer oder der andere Stand ſich beſchwehrt, für einen ſolchen Executorem Subſtitutum ſich zu gebrauchen, und ſolche Executiones ihnen zu übertragen, ſo ſtehet ihnen Executoribus Subſtitutis ſolches frey, und wollen ſich auch darzu gutwillig accommodiren, wann ſie nur ihre Mühe, Arbeit und Unkoſten, ſo ihnen darüber erwachſen, erſtattet bekommen, und ſolches ihnen Executoribus Subſtitutis ſo wohl als andern Executoribus ordinariis, ſo ihnen Executiones ohne Subſtitution anvertrauet, ſo viel mehrers zu gönnen, weilen ihnen Executoribus Subſtitutis ſolches

Die von dem Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg angeführte Actus der beſchehenen Lehen-Aufmahnung ſeynd mehriſte unerwieſen, auch zum theil particulares, meiſtens aber per comminationem & Authoritatem des Hoch-Fürſtl. Hauſes, adeoque per impreſſionem erhalten;

Zugeſchweigen, daß ſolche Actus als extra caſus, & tempora belli univerſalis in imperio beſchehen, hiehero gantz nicht applicirlich, auch ein und anderer Vaſall auſſerhalb eines Reichs-Krieg ſo gut er gekönnet, de ſibi non præjudicando einige Verwahrung mit angehängt habe. Es wird auch das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg bey ſo unterſchiedlich wider Franckreich geführten Reichs-Kriegen nicht einen einigen actum poſſeſſorium anführen können; - - -

Zwar wird objicirt, daß auf dieſe Weiß kein Caſus zu zeigen, wo das Fürſtl. Haus Würtemberg die Lehen-Dienſte gewarten, und die eilfertige Hülff proportioniren könnte, daß nicht die Ausführung auf das Petitorium zu erlegen wäre, dargegen aber gantz richtig und verſehenen Rechtens, daß der Lehen-Herr in cauſa propria gegen ſeine Vaſallen ohne Urthel und Recht eigenthätig zu verfahren nicht berechtiget, ſondern bey denen Rechts-Gelehrten eine richtige Sach, daß ein Lehen-Herr auch in cauſa feloniæ & conſolidationis den Vaſallen nicht ipſo facto entſetzen, und ſich ſelbſten in die Lehens-Poſſeſs eintringen könne, ſondern bey Verluſt ſeines competirenden Lehen-Rechtens coram Paribus Curiæ den Ausſpruch ergehen laſſen müſte. - - -

Noch dieſe an ihrer zuſtehenden Exception oder Executation de facto zu verkürtzen Macht habe, doch braucht das keinen langen Proceſs, ſondern es iſt in Nothfällen proceſſus ſumariſſimus conſtituirt, und würde nicht viel bedörffen, an höchſten Reichs-Gerichten in caſibus congruis gegen die renitirende Lehen-Leut à præcepto den Proceſs zu verhängen, indeme aber Fürſtl. Theil in gegenwärtigem Fall des univerſalen Reichs-Kriegs ſeine Lehen-Männer teſtantibus Reſcriptis Cæſareis, & mandato pœnali incompetenter ad ſerviendum beruffen, und ſo gleich mit gewaltiger Ablation der Früchten in aller Schärffe fürgeſchritten, ſo kan man diſſeits viel beſſer reponiren, daß auf ſolche Unweiß kein Caſus erdacht werden könnte, damit das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg ohne Recht und Gericht executive gegen ſeinen Vaſallen fürgehen, und ſelbige nach Belieben mit Gewalt jederzeit conſtringiren könnte, welches aber auf anderer Chur- und Fürſten Lehen-Höfe ſo wenig zu diffundiren, als wenig ſelbige bey den Reichs-Kriegen ihre Lehen-Männer requirirt, geſchweigens ſolche Thätigkeiten vor Handen genommen. Da aber nichts deſto minder andere Chur- und Fürſten, die doch in ſolcher Contingenz belli univerſalis in Imperio die Lehen-Dienſt niemal prætendirt, contra notorietatem facti contrarii zum Beyhülff angezogen werden wollen, ſo hat der Fürſtliche Theil deſto weniger in Ungnaden zu advertiren, daß bey Euer Kayſerl. Majeſtät die Reichs-Nobleſſe in Namen und von wegen der vermitgliederten Vaſallen, denen in particulari der Acceſs ad Judicium per vim & metum ſchon geſperrt ware, zu Anruffung Dero Allerhöchſten Reichs-Vätterlichen Gerechtigkeit wider ſolche Grundverderbliche Vergwältigung aus obhabenden Ritter-Directorial-Amts-Pflichten wider ihren Willen ſich obligirt, und in ſolcher Neceſſität deſſen Verabſaumung nicht verantwortlich zu ſeyn erfunden;

Nachdemalen dann einige Stände die Reichs-Ritterſchafft bis daher in einem und dem andern ſonderheitlich puncto Juris Collectandi, & Armaturæ particulariter hin und wieder vielfältig gravirt und beläſtiget, jetzund aber ruptis in univerſo habenis contra Euer Kayſerlichen Majeſtät Allerhöchſten und immediaten Gerichts-Stab excipiren, und an die Reichs-Verſammlung nacher Regenſpurg, ſo aber bey ihren überhäufften Conſultationibus Imperialibus in derley cauſis privatis contra Cæſaream authoritatem, & Jus commune ſich nicht intromittiren würde, præſumptione hactenus inaudita provocirt, ſo iſt ſothanes neuerliches intendiren in conſpectu Imperii um ſo viel ſchwehrer, als man jenſeits hierdurch Recht und Gerechtigkeit in offenen Veracht zu ſetzen, und mit lauter Gewalt und Zwang fürzuſchreiten, auch zu dem Ende mit einer Turbation in publico zu drohen ſich unternimmt, darmit der Hohe Gegentheil ſeine diffidentiam cauſæ, und erkanntliche Unrechtfertigkeit vor der Welt confeſſirt, Recht und Gerechtigkeit umgehen, und zu eignen Gewalt und Unrecht ausweichen will. - - -

Es iſt aber bey dieſem biß anhero angeführten Schrifft-Wechſel nicht verblieben, ſondern eben dieſe Materien ſeynd auch hernach in denen zwiſchen dem Fürſtlichen Hauſe Würtemberg und andern Reichs-Ständen einerſodann der Reichs-Ritterſchafft anderer Seits geführten Proceſſen, (die theils auch an den Reichs-Convent gediehen ſeynd,) noch offt und weitläuffig ventiliret worden, wovon aber hier ein mehrers zu reden der Platz nicht geſtattet, ſondern die unten in der Bibliotheca Scriptorum de rebus Suevicis in groſſer Menge davon angeführte Schrifften nachzuſchlagen ſeynd. Das bißherige iſt genommen aus BURGERMEISTERS Theſaur. Jur. equeſtr. Tom. II.

§. 5.

Eine andere Materie, die viel Unruhe von langen Zeiten her in dem Schwäbiſchen Crayß machet, iſt das Matricular-Weſen. Der Schwäbiſche Crayß hat ſich allezeit über die Wormſiſche Reichs-Matricul beſchwehret, und Moderation geſuchet, welche einige Stände des Crayßes auf Moderations-Tägen zwar erhalten, wodurch aber das Crayß-Quantum mercklich, und noch mehr durch die avulſa und exemtiones verringert, mithin denen Ständen des Schwäbiſchen Crayßes die Laſt immer vergröſſert worden, per multiplicationem & circulationem præſtandorum, zumahlen wegen der auch in andern Crayſen beſchehenen vielen Moderationen. Weßwegen viel Stände von dem Crayß ſelbſt moderiret zu werden verlanget, welcher aber erkannt, daß die Moderationes vor das Reich, oder die Moderatores Imperii gehören, und wegen der groſſen Diſproportion gegen andere Reichs-Crayſe, welche Kayſerl. Maj. ſelbſt befunden, bey dem Reichs-Tag An. 1633. insgemein um zulängliche Ringerung bis auf die Helffte angehalten, allwo aber darinn ſo wenig, als bey dem Kayſerl. Hof ausgerichtet, ſondern die Sache an den Reichs-Deputations-Tag nach Franckfurt verwieſen worden. Darauf der Crayß wiederum bey gegenwärtigem Reichs-Tag An. 1662. die Nothdurfft und Billigkeit ſeiner Moderation bis auf die Helffte ſummariſch vorgeſtellet, welches auch An. 1668. ſpecialiter durch aller und jeder Stände Particular-Gravamina deduciret werden ſollen. Es hat aber das Reich ſo wohl, als Kayſerl. Maj. die prægravation des Schwäbiſchen Crayſes in der Reichs-Matricul vor notoriſch gehalten, und deßhalb An. 1669. in materia ſecuritatis publicæ, mit demſelben ex æquo & bono zu handlen beliebet, ſo auch geſchehen, und demſelben in der Reichs-Verfaſſungs-Repartition, 3000. Mann, als der zehende Theil, an ſtatt des vorhin getragenen ſechsten Theils ausgeworffen, alſo eine Proviſional-Moderation um ein Dritthel gegönnet worden: welche aber nicht zulänglich ware, dahero der Crayß noch um mehrere Ringerung gebetten, jedoch ohne effect, indeſſen die Terz angenommen, und bishero allzeit vom Reich dabey gelaſſen worden. Uber deren Eintheilung nun ſind die Stände des Crayſes different geweſen, und haben die majora ſolche æqualiter zu diſtribuiren verlanget, worüber andere noch auf mehrere Erleichterung gedrungen, die das Crayß-Ausſchreib-Amt auch, aber

vergeblich, geſuchet. Nachgehends haben viele Stände des Schwäbiſchen Crayſes neue Particular-Moderationes in Comitiis erhalten, wodurch das Crayß-Quantum wiederum um etliche tauſend Gulden geſchwächet, von dem Reichs-Quanto aber deßwegen nichts abgezogen worden, und alſo der Abgang denen übrigen non ultra moderatis per indirectum angewachſen, und ihnen der Genuß der gemeinen Reichs-Terz in effectu vernichtiget worden, ja ſie noch viel tieffer, als zuvor, in die Matricular-Laſt hinein gerathen, welches ſie aber nicht geſchehen laſſen können; weilen es denen Reichs-Concluſis in puncto moderationis, und der Kayſerlichen Declaration entgegen. Dieſes hat demnach Anlaß gegeben zu dem Conventional-Fuß von An. 1683. worinn auf die ſowol dem Crayß insgemein abgenommene, und allen deſſen Ständen zu gut gegangene Terz, als auch die einigen Ständen particulariter ertheilte Moderationes reflexion gemachet, dergeſtalt, daß ſolche durchgehends paſſiret, aber auch andern gravatis ein völliges Drittheil, und mehr, von der Reichs-Terz an ihrem Reichs-Matricular-Anſchlag abgeſchrieben, und einigen meiſt prægravirten noch etwas darüber zur Sublevation gegönnet worden, auch durch Reduction einiger Reutherey in Fuß-Volck. Andere aber haben amore publici ſich mit eim Sechstheil oder ein Fünfftheil befriediget, und auch darzu das weitere, ſo über die Terz abgangen, übernommen. Der 83.er Fuß iſt zwar nur ad tempus, und als kein neuer Matricular-Fuß verglichen, doch immer ſucceſſivè novo conſenſu weiter continuirt und bis jetzo beybehalten worden. Inmittelſt hat man immer darüber geklaget weil die multiplication der Anlagen, und deren Circulation, wegen der interims-moderirten den Matricular-Nachlaß des Reichs faſt gantz wieder abſorbiret, und viele Stände tieffer als vorhero eingeſencket; deßwegen ſich abſonderlich die Grafen bey Kayſ. Majeſtät beſchwehret, und Reſcripta ausgebracht, um ſie in beſſere Proportion zu ſetzen, wodurch aber die interims-moderationes völlig wieder müßten caſſiret werden. Dahero man auf andere Mittel gedacht, und An. 1698. die univerſal-inquiſition in circulo zwar Anfangs als ein zulängliches, aber auch ſehr difficiles, medium peræquationis per majora gehalten, worwider verſchiedene, ſonderlich die Fürſten, ſich verwahret und darüber kein eigentlicher Schluß gefaſſet, bey weiterer Uberlegung des Wercks aber in principiis & modo ſehr groſſe Differenz gefunden und erkannt worden, daß ſolches in einem Crayß allein nicht angehe, unanimia erfordere, auch nicht anſtändig noch rathſam ſey, deshalb darüber nichts, auch in denen zwey folgenden Jahren, ausgemachet worden. An. 1701. hat man bey der damahligen Crayß-Verfaſſung wiederum den 83.er Fuß zur repartition behalten, die prægravatos aber dabey ſubleviret, und annebſt ſich bedungen, bey ſolcher repartition nur 2. Jahr lang zu verbleiben, und indeſſen an dem Peræquations-Werck zu arbeiten, nach dem darzu vorgeſchriebenen modo, hernach aber ein jeder davon abzugehen, und ſich in billiche Gleichheit zu ſetzen befügt ſeyn ſolle. Welche Reſervation bey damahliger Beſchaffenheit der Zeit denen ſchwächern Ständen, um ſie zu der hohen Crayß-Verfaſſung zu bewegen, nachgegeben werden müſſen, aber nicht dahin verſtanden worden, als ob man nach 2. Jahren, wann die peræquation nicht richtig würde, ein jeder ſich pro prægravirt haltender Stand ſelbſt ſeinen Matricular-Fuß ringern könnte, ſondern allein auf die damahlige Verfaſſung, und deren repartition, reſtringiret und gerichtet geweſen. Iſt aber nicht zum effect gekommen, obſchon die Matricular-Peræquation nicht zum Stand gebracht worden, weil der Status ſich verändert durch den inzwiſchen erfolgten Reichs-Krieg, da der Schwäbiſche Crayß ſein Quantum circulare, in eben derſelben Proportion eines zehenden Theiles, wie An. 1669. und 1681. vom Reich ausgeworffen, und derſelbe die vorhin freywillig, Krafft der Aſſociation, auf geſtellte Verfaſſung, zu Folge des Reichs-Schluſſes, noch weiter zu erhöhen genöthiget und verbunden worden, mithin die zuvor ausbedungene Selbſt-Ringerung niemand weiter zu ſtatten gekommen, ſondern ipſo jure aufgehöret. Welches der Crayß An. 1703. erkannt, und deswegen ſo wohl das Aſſociations-Quantum zu completiren, als auch ſolches nach der Reichs-Verfaſſungs-Repartition zu augmentiren feſt geſtellet, ohne der Matricular-Peræquation und univerſal inquiſition halber etwas dabey zu reſerviren. Woraus dann der wahre Sinn und effect der Crayß-Schlüſſe und Receſſe von An. 1701. und 1702. zu erkennen iſt, wie daraus zumahlen kein jus perpetuo quæſitum, ſein Contingent, noch weniger den Matricular-Fuß, ſelbſt zu moderiren, oder eine Obligatio ex pacto, die univerſal-inquiſition vorzunehmen, deduciret werden könne. Man hat das Quantum circulare zur Reichs-Kriegs-Verfaſſung in Anſehung der notoriè prægravirt- und ruinirten Stände An. 1704. in etwas vermindern, und jenen den Abgang daran zu gut gehen laſſen müſſen, danebſt verſchiedenen Ständen, welche ihre Præſtationes zur Crayß-Caſſa, theils aus Noth, theils aber unter Vorwand der prægravation, vorſetzlich aufſchwellen laſſen, An. 1706. zu Erfüllung der denen notoriè prægravirten, und andern affligirten Stände, desfalls beſchehenen Vertröſtung, über 7. Tonnen Goldes an Reſtanten auf einmahl nachgeſehen, dergleichen Remiſſiones denen meiſten auch ſchon vorhin ſucceſſivè geſchehen, und von An. 1688. bis 1705. gleichfalls ſich über 5. Tonnen Goldes belauffen, zuſamen aber über ein Million undetlich Tonnen Goldes ausmachen, wovon das Hoch-Stifft Coſtantz, die Prälaten und die Städte die gröſſeſte Summen empfangen, andere Stände aber, die ihre Schuldigkeiten gantz, oder mehrentheils richtig abgeführet, davon gar nichts oder wenig participiret, und alſo inzwiſchen in effectu die ſublevatos mit groſſer Beſchwerde übertragen müſſen: ſo dieſelbe allein, zur conſervation der Crayß-Verfaſſung ex æquo & bono geſchehen laſſen. Nicht weniger hat man auch in denen lauffenden Præſtationibus mit denen damahls unvermögenden Ständen ein mildes Einſehen gehabt, und ſie nur um ein geringes angeleget, ja einige gar eine Zeitlang davon frey gelaſſen, und ihre Mannſchafft aus dem extraordinario unterhalten, andern auch durch extraordinaire dem Crayß zugegangene Mittel geholffen. Würtemberg hat von allen Remiſſionen der Ruckſtände nichts genoſſen, und ungeachtet An. 1707. unbeſchreiblich erlittener Drangſalen, und erlegter hoher Contribution, dennoch ſeine Militz pro publico, mit Machung groſſer Schulden, ohne einige deſſentwegen erlangte Sublevation, behalten. An. 1709. und 1710. hat man in dem Matricular-Werck Anfangs auf die Inquiſitionem univerſalem weiter nicht, ſondern auf andere modos extraordinarios reflectiret; aber auch darüber ſich nicht vergleichen können, doch in dem peræquations-Werck bey einer extraord. Deputation continuiret, aber darinn nichts ausgerichtet, als daß von etlichen Collegiis wiederum auf die univerſal inquiſition angetragen, auch deßfalls einige Abrede genommen, aber zugleich die Beſchwerlichkeit ſolchen modi erkannt, immittelſt dem Reichs-Städtiſchen Collegio die glaubhaffte Beybringung ihrer matricular-gravaminum, prævia inquiſitione collegiali, an Hand gegeben worden; welches aber deme in An. 1711. nicht nachgekommen, und da man auch in denen principiis peræquationis, per univerſalem inquiſitionem gar nicht fortkommen können, hat man ſolche gar beyſeit geſetzet, dagegen aber denen angeblich prægravirten durch ziemliche Abnahm der Mannſchafft, wegegen andere die ihrige complet behalten, Erleichterung geſchaffet, welche denen Reichs-Prälaten und Reichs-Städten am meiſten wiederfahren, ohngeachtet die

Für-

Fürſten und Grafen eben dergleichen hätten prætendiren können, welches ſie aber amore publici unterlaſſen. Man hat dannoch weiter auf andere extraord. Mittel zur Sublevation gedacht, die vorgeſchlagene aber impracticable befunden. Bey der nach dem Baadiſchen Frieden beſchehenen Reduction der Crayß-Verfaſſung iſt zu deren neuen Eintheilung wiederum der 83.er Fuß pro norma genommen, doch ſolcher bey jedem Stand durch die Directoria Collegiorum zu unterſuchen beliebet worden, dergeſtalt, daß die intereſſirte Stände ihre Gravamina zum Crayß-Ausſchreib-Amt einſchicken ſollen. Verſchiedene Reichs-Städte haben zwar hiebey verlanget, ihnen die poſt An. 1683. erhaltene Reichs-Moderationes ſimpliciter in allen Moderationibus zu geſtatten, welches aber der Crayß vor unbillig gehalten, und ſolche weiter nicht, als in denen Reichs-Geld-Anlagen, admittiren können, ohne ſich wider die Kayſerl. und des Reichs Meynung eine groſſe Accreſcenz aufzuladen, deßwegen ſolche Moderationes der Städte zur Unterſuchung ausgeſtellet, in ſpecie auch der Stadt Ulm; der Stadt Augſpurg aber aus beſonderer Conſideration einige Mannſchafft nachgeſehen worden. Gleiche Erklärung iſt auch denen Prälaten, ihrer nach An. 83. erhaltenen moderationen halber, geſchehen, welche, und wie weit man ſolche, auf gebührende Unterſuchung, erkennen, oder welche man nicht weiter paſſiren laſſen könne, bis ſie ſich dazu beſſer qualificiret. Die Unterſuchung der gravaminum wider den 83. Fuß, und der Moderationen, iſt An. 1715. bey dem engern Convent nicht geſchehen, weil jene theils nicht zu rechter Zeit, theils gar nicht eingekommen, doch ſind principia generalia moderationis matriculæ bedacht, den 83. Fuß noch auf eine kurze Zeit zu continuiren, und in dem Moderations-Geſchäfft den 1669.er Fuß pro norma anzunehmen, wornach die particular-inquiſition zu verfügen beliebt worden. Bey dem allgemeinen Crayß-Convent aber hat darüber wegen allzugroſſer Diſcrepanz der Meynungen gar nichts ſicheres geſchloſſen werden können. Obwohl die inquiſitio univerſalis abermahls von denen Reichs-Prälaten recommendiret, von denen Reichs-Städten aber prætendiret worden, und ſie indeſſen nur mit eim Viertel zum Crayß-Quanto concurriren wollen. Wogegen aber die 3. übrige Collegia contradiciret, und zu der univerſal-inquiſition keine Obligation erkannt, zu einer convention aber auch desfalls nicht weiter ſich zu verſtehen nöthig erachtet. Dahero ſolche ſowohl bey dem engern Convent per majora vor ohnmöglich gehalten, als auch von drey Collegiis bey dem allgemeinen Convent gantz davon abſtrahirt, mithin nichts darüber verglichen, hingegen die prægravati zur particular-inquiſition, und Wiederauffſuchung der abgekommenen fundorum collectabilium, angewieſen, und indeſſen den 83. Fuß noch weiter beyzubehalten reſolviret worden. Es haben aber die intereſſirte Stände, abſonderlich die Reichs-Städte, weder ihre Matricular-Gravamina gründlich, noch die fundos avulſos & alienatos umſtändlich angezeiget, und hat alſo die Unterſuchung in An. 1716. nicht vor ſich gehen können. Doch hat man ratione principiorum moderationis & rectificationis matriculæ wiederum einen Verſuch gemacht, aber wegen Differenz der Meynungen, da die Prälaten und Städte wiederum auf die univerſal-inquiſition, oder einen andern modum univerſalem, die majora aber in denen 3. übrigen Collegiis darauf nicht, ſondern auf Beybehaltung des alten Reichs-Fuſſes und billige Sublevation der prægravirten geſtimmet, ohne Succeſs. Auch hat der modus mit Eintheilung gewiſſer Collegial-Quantorum nicht fortgehen wollen, weil das Prälatiſch- und Städtiſche Collegium allzugering concurriren wollen, und ein exceſſives Moderations-Quantum begehrt, worauf die übrige Collegia ſich gar nicht einlaſſen können, ſondern eine billigere Erklärung von jenen erwartet. Indeſſen iſt gleichwohl denen prægravirten zur Erleichterung wiederum eine namhaffte Abnahm der Mannſchafft von 520. Mann zu Fuß, auf 5. Jahr lang, unter gewiſſen Conditionen, wiederfahren. Welche zwar dem Reichs-Prälat- und Reichs-Städtiſchen Collegio nicht genüget, von dem Reichs-Gräflichen aber cum reſervatione angenommen, und von den Fürſtl. dahero, ſo die Crayß-Verfaſſung nicht weiter verringern laſſen mögen, den beyden erſt-genannten ſubrepartiret, auch noch dazu die Erhöhung der Prima-plana-Gelder übernommen, und zugleich bey der Türcken-Hülffe verſchiedene Stände Ihro Kayſ. Majeſt. zu mildeſter conſideration recommendiret worden. Es iſt dennoch auch das Matricular-Peræquations-Werck nicht beyſeit geſetzet, ſondern in An. 1717. auf beſondere Inſtantz des Reichs-Prälatiſchen, auch des Reichs-Gräflichen und Reichs-Städtiſchen Collegii, wiederum in deliberation gebracht worden, ſeynd aber von denen Prälaten und Städten keine nähere Vorſchläge, ſo man erwartet, geſchehen. Darauf ein engerer Crayß-Convent dazu beliebet, und An. 1718. gehalten worden; bey welchem man darinn einig geweſen, daß auf ſingulos prægravatos in allen Collegiis zu ſehen; In der Sache ſelbſt aber hat Coſtantz ſamt den Prälat- und Städtiſchen Collegiis auf der Inquiſitione univerſali beſtanden, die übrige Collegia aber ſich dazu nicht verbunden erachtet. Worüber man wegen der Obligation ſowohl aus denen Reichs- als Crayß-Abſchieden in contradiction gerathen. Und dahero zu denen principiis nicht ſchreiten können; doch an Seiten der Fürſten und Grafen zu andern leichtern Proviſional-Mitteln incliniret; weßfalls auch ein Vorſchlag geſchehen, nemlich daß, wann die vor prægravirt ſich angebende Stände den vollkommenen Statum ihres Vermögens ſowohl quoad Cameralia, als quoad fundum collectabilem nach einem gewiſſen zu concertirenden Project übergeben und ſolchen ordentlich beſchwören würden, um bey deſſen vorgenommener Examination daraus zu erſehen, wie weit dieſelbe mit ihren Præſtationibus zu gefolgen in dem Stand ſeyen, oder nicht? Alsdann jeder wahrhafftig prægravirt erfundener Stand, nach hauptſächlich genommener Menſur auf die Multiplication der in Kriegs- und Friedens-Zeiten lauffenden Anzahl Römer-Monate, durch Abnahm eines gewiſſen, auch ratione Extraordinarii proportionirt- und zulänglichen Antheils an ſeinem nach der Matricul betreffenden Crayß-Mannſchaffts-Contingent auf ſolche Erträglichkeit geſetzt werden könnte, worinn ein jeder in Zukunfft mit ſeinen præſtandis würde folgen können. Welcher Vorſchlag überhaupt von denen Fürſt- und Gräflichen Collegiis vor auslänglich angeſehen, von Coſtantz aber, nebſt Prälaten und Städten, aus ſchlechten Prätexten verworffen, und keinen Remonſtrationen Platz gegeben worden. Man iſt alſo im Haupt-Werck zu keinem gemeinſamen Gutachten gekommen, noch auch über dem Punct, wie die Particular-Reichs-Moderationes nach An. 1683. in dem Extraordinario des Crayſes zu conſideriren. Weil ſolche andern Crayß-Ständen nicht præjudiciren ſollen, hat man ſie zwar intuitu Imperii, aber nicht in præſtationibus Circuli & Extraordinario admittiret, womit aber die moderati nicht zu frieden geweſen; dahero man ſie weiter zu extendiren bedencken wollen; welches aber der andere Theil nicht einmahl geſchehen laſſen wollen. Iſt demnach bey dem engern Crayß-Convent ob vota paria des Hoch-Stiffts Coſtantz und der Reichs-Prälat- und Reichs-Städtiſchen Deputirten gegen die übrige, nichts geſchloſſen worden. Nicht beſſer iſt es bey dem allgemeinen Crayß-Convent ergangen, und obſchon Coſtantz und die Reichs-Prälat- und Städtiſche Collegia auf der univerſal-inquiſition beſtanden, dagegen das Geiſtlich-Fürſtl. und Reichs-Gräfliche vorhero gewiſſe Erklärungen verlanget, das Weltlich-Fürſtl. aber gar dawider contradiciret, jedoch mit dem Reichs-

Gräflichen zu billichen Provisional-Mitteln sich verstehen wollen; so sind gleichwohl die majora singulorum auf die letztere Meynung gegangen, auch so gar von einigen Reichs-Städten selbst, gegen welche majora aber, obgleich favorabilia, Costantz protestiret, wie auch gegen Vornehmung des Puncts ratione effectus moderationum in Extraordinario Circuli. Ex parte Costantz und des Reichs-Prälat- und Reichs-Städtischen Collegii ist zwar auch ein ultimatum offertum zu einer Pausch-Handlung, um ihnen 1300. Matricular-Gulden in simplo nach dem 83. Fuß ab- und solche anderseits zu übernehmen, geschehen; worauf man aber auf Seiten der übrigen Collegiorum, seiner unbillichsten Ubermaß halben, wie vorhin An. 1716. also auch jetzt nicht reflectiren können, weil man jene nicht überhaupt noch allein vor prægravirt erkennet, so aus Collation des 83. mit dem Reichs-Fuß von An. 1521. sich gezeiget, und bey einer Special-Inquisition sich noch mehr manifestiren würde, in andern Collegiis aber sich ebenfalls viel beschwehrt befinden, darum das Gräfliche Collegium in consequentia auch 300. Matricular-Gulden vor sich verlanget, also 1600. Matricular-Gulden in toto etlich wenigen Fürsten zufallen müßten. Auf Recusation solches ersten Postulati ist jener Theil bey der Universal-Inquisition verblieben, und hat sich auf die Provisional-Vorschläge nicht declariret. Hierauf ist zu Ulm zwischen dem Hochstifft Costantz und den mehrern Reichs-Prälaten und Reichs-Städten eine Convention, mit gehäßigen Imputationen auf die beyde Fürstl. und das Gräfliche Collegium unter dem Titul der Statuum Prægravatorum dahin getroffen worden, sich de facto um ein drittel nach dem 83. Fuß in allen Præstationibus, ex falso supposito, selbst zu moderiren, darüber per Deputationem ad aulam Cæsaream die Kayserl. Manutenentz zu suchen, und die Inquisitionem universalem in circulo durchzutreiben. Wovon der Herr Hertzog zu Würtemberg zwar den Herrn Bischoff zu Costantz mit trifftigen Remonstrationen in einem Schreiben abgerathen, aber ohne effect, und ist das aufrichtige Erbieten zu gütlicher Vergleichung nicht angenommen worden, deswegen Se. Durchleucht vor sich und Nahmens dissentiger Fürsten und Stände Ihro Kayserl. Majestät die wahre Beschaffenheit der Sache, wie auch von Chur-Trier, als Probsten zu Elwangen, beschehen, vorgestellet und gebetten, den andern Theil von solcher Selbst-Moderation zu dehortiren, und entweder wieder zum Crays zu gütlicher Vereinigung oder allenfalls ad Comitia zu Erstattung eines Reichs-Gutachtens zu verweisen. Bey einem darauf von Würtemberg veranlaßten Convent dieses Theils zu Nördlingen hat man gesucht, die Einigkeit im Crays wieder herzustellen, auch das Bischöfflich-Costantzische Schreiben, worinnen die Matricular-Irrungen diesem Theil imputiret, die Selbst-Moderation justificiret und der recursus ad Augustissimum entschuldiget werden wollen, dahin beantwortet, daß man declarirt, bereit zu seyn, nach Abstellung des facti der Selbst-Moderation, und der veranlaßten Weitläufftigkeiten, bey einem allgemeinen Crayß-Convent denen verè prægravatis billige Hülffe zu leisten. Weil aber darauf keine Gegen-Erklärung, hingegen die eigenmächtige Herabsetzung in der Crayß-Militz mehrentheils würcklich erfolget, so ist dissseits auch denen allocirten Craysen von der gegenseitigen Unternehmung, und Absicht mit der Universal-Inquisition part gegeben worden, um sich darwieder mit zu opponiren. Immittelst, weil auch der andere Theil seine Geld-Præstationes zur Crayß-Cassa auf den Fuß der Ulmischen Convention de facto zuruck hielte, so wurde dadurch viele Confusion verursachet. „Series Facti & Actor. in dem Schwäbischen „Matricular-Wesen. 1719. fol.

Wie aber Ihro Kayserliche Majestät die Sache angesehen, ist aus folgenden dero Rescriptis zu ersehen:

Copia Kayserlichen Allergnädigsten Rescripti an das Hoch-Fürstl. Crayß-Ausschreib-Ambt in Schwaben.

Wien den 12. August. 1719.

P. P.

Euer And. und Liebden ist am besten wissend, welcher gestalten man im Schwäbischen Creyß mit- und untereinander so zerfallen, daß wir vielmehr deren allerseitigen Ausbruch und die hindangesetzte Reichs-Ständische Ehrerbietung und Lieb, mit Unterlaß so unanständiger Hitzig- und Anzüglichkeiten, gewünschet hätten.

Nun finden wir bey so gestalten Dingen, und nach wohl bedachter Uberlegung erstlichen nicht so sehr beyden Theilen, als dem Creyß nutzlich zu seyn, die uns von ein und andern Theilen derentwegen vorgebrachte solche Schrifften und deren Innhalt, zu Abschneidung vieler unnutzlichen Weitläuffigkeiten, wodurch der Sachen nicht abzuhelffen, allerseits in Vergeß zu setzen.

Wollen anbey andertens Euer And. und Liebden so wenig als allen Ständen gedachten Creyßes nicht bergen, daß uns solches allerseitiges Betragen und unanständige eigenmächtige Spalt- und Trennungen, ihrer darunter waltenden Umständen halber, sehr mißfällig zu vernehmen seyen; gestalten dadurch niemanden nichts gefruchtet, sondern dem gantzen Creyß und dem Ansehen dessen gesambter Ständen höchlich geschadet wird; Indeme darob nichts anders als Unfreundschafften und Verbitterung deren Gemüther gegen einander erwachsen, Kräfften, Trauen und Glauben geschwächet, die Berathschlagungen für des Creyßes Nutz und Beste, wo man seiner Situation nach für einen Mann zu stehen hat, gehindert, mithin das Band der Einigkeit aufgelöset, folglich alles in Verwirrung und Verfall, wo man nicht recht zusammen schauet, und dem Ubel vorkommt, gebracht werden muß.

Gleichwie nun unsere fürnehmste Kayserliche Reichs-vätterliche Sorgfalt und Absicht jedesmals dahin gerichtet ist, daß Fried und Einigkeit im Reich insgemein / und in dessen Craysen ins besondere erhalten und fortgepflantzet werde;

Also gesinnen und ermahnen wir Euer And. und Liebden hiemit gnädigst, allerseits mit guter Bescheidenheit und Ordnung, Löbl. Herkommen gemäß, ihr Creyß-Directorial-Ambt in guter Einigkeit anzutretten und zu verrichten, sofort alsobalden den Crays-Tag auszuschreiben, und von obhabenden Ausschreib-Ambts wegen ohne Verzug in allgemeinem Crayß-Tag mit allen Ständen des Schwäbischen Craysses vorderist zusammen zu tretten, denenselben die Nothwendigkeit vorzustellen, den gemeinen Last des Craysses ohne eigenmächtige Bedruck- oder Entladung, biß auf unsern und des Reichs fernern Bescheid und Gutfinden einmüthig in Billigkeit zu besorgen und zu tragen, sodann miteinander derjenigen über ihren Matricular-Anschlug sich beschwehrenden- und eine Untersuchung verlangenden Mit-Stände Unvermögenheit, mit freundschafftlichem Gemüth und Christlicher Liebe willig und gründlich zu verrichten / mithin zu sehen und zu trachten, ob und wie nach denen vorigen Reichs- und besondern des Schwäbischen Craysses Schlüssen so wohl, als denen Gravatis dißfalls öffters gegebenen Vertröstungen, diese innerliche des Craysses Hauß-Sach, nach Billichkeit und befindlichen Dingen, biß zur allgemeinen Reichs- oder des Craysses Rectification deren Matricular-Anschlägen, so circa ordinaria als extraordinaria, in der Güte abgethan und verglichen, folglich alle schädliche Trennungen inskünfftig verhütet werden mögen; Allenfalls Uns auch von gesammten Craysses wegen berichten / welche Stände ihres würcklichen Unvermögens halber einer Moderation und auf was für ein Quantum benöthiget seyen? um es hernach rechter Zeit an seine Behörde bringen, und aus der Sachen ein gantzes machen zu können.

Da aber Euer Lieb. und Gnaden nebst denen Sidonischen gedachten Cranzischen sich dennoch unternehmender nicht vergehen, und diese Zänkel freylich solchen als dem Reiche; Sie weitläuffig Weitläuffig, bey sind von den gesammten Cranzischen wegen der Verlauf und Verfassung solcher zu weiterer gründlicher Ueberlegung, und nöthig zu haben vermeinet werde.

Wie Wir dann als Kayserlicher Kayser, Ehren-Mann des Reichs, in solchen Fällen und Cranzischen Zänkereyen Unsers Ehren-Amts, Unsere Kayserl. Macht die hierzu weite einen treuen Dienstigen und Kräfften ungezweifelt ermahnen und befehlen hiermit, zu thun, und dasjenige Mittel zu Beylegung des Streichs vorzuschlagen, und mit auf Beylegung und Ordnung und Ruhe, und Friede werden darin gerne Beleid, und angenehme Dienste, Dankbarkeit und Gefallen, wo Euer Lieben Unterthanen auch, durch das gantze Reich gutachtlich ersehen zu lassen wissen werden, gnädigst nicht zweifelnde, man werde allerseits in wenigen Wochen und Tagen Schreiben Schreiben Sidonischen Cranzischen Gesandter wieder Hoff erwarten, und Sie dann Sie, als bald hinwieder Ihr Gemüthen und Kräfften gethan sey: Da indessen Euer Lieb. und Gnaden Unsere Kayserl. Hulb und Gnaden mit Kayserl. Gnaden und allem Guten gewogen bleiben. Wien in Unserer Residenz Stadt den 1ten Augusti. Anno 1719. Unserer Reiche, des Römischen im 18ten, des Hungarischen im 20ten, und Böhmischen, des Hungarischen und Böhmischen aber im 21ten.

Carl

Vt. Fritz. Carl Gr. von Schönborn

Ad Mandatum Sac. Caes. Mai. proprium,

L. F. V. Gudenhoff.

Copia Kayserl. Reschript an den Herrn Bischoffen zu Costanz, wegen der gemeinen Cranz-Schlösse.

Cd. Wien den 13. Augusti 1719.

P. P.

Und ist der Euer nach gethaner gnugsamen vorgetragen werden, was Euer Lieb. und Gnaden Herr Bischoff Ihro Christ-Liebe Vettern und Mitbischoffen Schreiben Cranzischen Gesandten Cranzischen Schlösse Cranzischen Schlösse Cranzischen Schlösse

Collegii, und einiger andern darzu gutgesinnten Gliedern, den und den Stimmen Collegiis, herrnach aber durch Dero und der Churfürsten zu Sachsen Gesandten an allhiesige Evangelischen bey angesetzter Abgesandten Kayserl. Gesandtschaft und nachhero bey einer in Unterhandlung eingetrettener und gebetten haben. Alle diesem Dr. Hudson nicht zugetan, daß nach erfolgter des Sachsen und aller darbey unterthanigsten Bitte, hochlöblichen Evangelischen Churfürsten und Ständischen Corpi gegen Ihro Kayserl. Majestät, und Dero Kayserlichen Commissarium, Herrn Grafen von Windischgrätz, Excellenz, Ihro Churfürstl. Gnaden, Herrn Churfürsten, Ihrer Churfürstl. Gnaden, Herrn Churfürsten, Ihrer Churfürstl. Gnaden, Herrn Churfürsten, Ihrer

§. 6.

Eine andere innerliche Strittigkeit in dem Crayß gabe es wegen des Crayß-Directorii. Es iſt nemlich allen, ſo in publicis nur einige Notiz haben, bekannt, beweh-ren es auch verſchiedene Textus derer Reichs-Conſtitu-tionen, (a) daß die Ausſchreib-Aemter in des Heiligen Römiſchen Reichs Cräyſen von dem erſten Anfange her nulla Lege publica Imperii, noch auch electione & expreſſo conſenſu Circulorum einem oder dem andern jeden Crayſes incorporirten geiſt- oder weltlichen Stande auf-getragen worden, ſondern es haben gemeiniglich die fürnehmſten und mächtigſten Fürſten in einem Crayß ſich deren unterzogen und uſu & obſervantia, tacito con-ſenſu reliquorum Statuum approbata, nicht nur eine be-ſtändige Poſſeſſion, ſondern auch einen juſtum & legi-timum titulum dieſes Juris erlangt. Hierinnen nun ſind auch ſelbige in denen nachfolgenden Reichs-Abſchieden (b) dergeſtalt feſte geſetzt worden, daß ſelbiges nunmehro unter diejenigen Jura und Prærogativen zu rechnen, welche auf dieſem oder jenem Stande erblich verbleiben, und worinnen kein Hoher in deſſen Beſitz bishero geweßter Reichs-Stand von jemanden, es ſey unter was Præ-text es wolle, zu turbiren, vielweniger deſſen zu priviren. Es ſind aber die Jura und Prærogativen, ſo denen Aus-ſchreibenden Fürſten eines jeden Crayſes, wenn deren mehr als einer ſind, conjunctim zuſtehen; vornemlich folgende, als: 1. Das Jus convocandi Status auf gewiſſe Zeit und Ort, ſo offt ſie es vor nöthig erachten, und è re & utilitate Circuli zu ſeyn ermeſſen. 2. Was bey de-nen Crayß-Verſammlungen geſchloſſen wird, zur Exe-cution zu befördern. 3. Zwiſchen denen Conventen vor des Löbl. Crayſes Beſtes zu vigiliren und 4. denen auf einigerley Weiſe gravirten und ſich deßwegen anmelden-den Löbl. Ständen alle Aſſiſtenz zu leiſten. 5. Uber die einlauffende den Crayß concernirende Sachen die Noth-durfft entweder vor ſich, oder durch Einholung der Col-legial-Gutachten zu verfügen. 6. Ob denen allgemei-nen Reichs-Schlüſſen und deren Vollziehung, inſon-derheit der Handhabung des Religions- und Prophan-Friedens, nebſt der Executions-Ordnung zu halten, und 7. die bey denen höchſten Reichs-Gerichten gegen einen Crayß-Stand ergehende Urthel zu exequiren. Von dieſem Crayß-Ausſchreib-Amt diſtinguirt das Hochfürſtl. Haus Würtemberg das Directorium, welches daſſelbe in nachfolgenden Actibus ſetzt: 1) Die Ein-ziehung der Gewälte bey denen Crayß-Verſammlungen. 2) Die Anſage zu denen Deliberationen. 3) Die Pro-poſition bey denenſelben. 4) Die Haltung der Umfra-ge. 5) Formirung der Concluſorum. 6) Dictirung der einkommenden Stücke und was ſonſten dem gantzen Crayß zu communiciren. 7) Ausfertigung der vorfal-lenden Expeditionen und Begreiffung des Crayß-Ab-ſchieds. 8) Der Crayß-Cantzley und Crayß-Archivs-Verwahrung. 9) Benenn- und Præſentirung des Crayß-Secretarii und was von dieſem allen dependiren mag. Dieſes Directorium ſchreibt ſich das Hochfürſtl. Haus Würtemberg im Schwäbiſchen Crayß privative zu, dargegen das hohe Stifft Coſtantz das Principium ſoutenirt, daß das Crayß-Directorium und Crayß-Aus-ſchreib-Amt Synonyma wären, und nur wiederum in actus præeminentiæ & Miniſteriales eingetheilt würden, zu welchem letzteren man alle diejenigen Actus rechnet, welche Würtemberg unter dem Namen des Directorii ſpecificirt, die man dem Hauſe Würtemberg Coſtantziſcher Seits zwar nicht ſtreitet, keinesweges aber als ein Directorium, Præeminenz oder Prærogativ, welche dem Fürſtl. Hauſe bey dem Crayß einen Vorzug vor Coſtantz gebe, eingeſtehen, ſondern nur als ein Mini-ſterium und Mühe zum Voraus laſſen will. Man hat dahero Coſtantziſcher Seits nicht leiden wollen, wenn in denen Crayß-Abſchieden und Schrifften des Fürſtl. Würtembergiſchen Directorii erwehnet werden wollen, worüber nur noch An. 1704. ein neuer Streit ſich erho-ben. Denn als in dem Crayß-Abſchied zu Eßlingen in Abweſenheit des Coſtantziſchen Geſandtens, als welcher den Crayß-Tag etwas zeitig verlaſſen, die Formalien: Fürſtl. Würtembergiſch Crayß-Directorium eingefloſſen waren; hat ein Hochwürdiges Dom-Capitul zu Co-ſtantz ſede vacante in einem Schreiben (c) an Würtem-berg hierwider proteſtirt, dem Würtemberg eine Dedu-ction (d) entgegen geſetzt, in welcher daſſelbe ſein Be-fugnus zum Directorio privativo mit nachfolgenden Grün-den zu behaupten vermeynet:

1. Sey Würtemberg gleich vom erſten Anfange der Eintheilung des Römiſchen Reichs in 10. Crayſe, ſo wohl Crayß-Ausſchreibender Fürſt, als auch Director geweſen, dahingegen das Stifft Coſtantz erſt A. 1542. zum Mit-Ausſchreib-Amt gekommen, welches ja nicht mehr prætendiren können, ſondern damit zu frieden ſeyn müſſen, was ihm das Fürſtl. Haus Würtemberg ein-räumen wollen, welches zwar das Hoch-Stifft in Con-ſortium des Ausſchreib-Amts mit eingenommen, das Directorium aber vor ſich behalten. Den Beweiß hier-von, und daß Würtemberg gleich vom Anfang her beym Crayß-Ausſchreib-Amt und Directorio geweſen, lie-ferten die Crayß-Acta, aus welchen man erſehen wer-de, daß ob zwar A. 1521. da zu allererſt die ſchon A. 1495. gemachte Eintheilung der Crayſe einiger maſſen zu ihrer Conſiſtenz gediehen, Hertzog Ulrich zu Wür-temberg von Land und Leuten vertrieben geweſen, und es auch mit Convocir- und Dirigirung der Crayß-Sa-chen noch nicht ſo ordentlich hergegangen, dennoch auch, durante Ulrici exilio, Statthalter und Regen-ten des Hertzogthums Würtemberg ſich des Directorii angenommen, und A. 1531. als Obriſte von denen weltlichen dieſes Crayſes Ständen den damaligen Crayß-Tag mit dem Hoch-Stifft Augſpurg ausge-ſchrieben, daß alſo Würtemberg ſchon damals mit in die Participationem des Ausſchreibens kommen. Welches auch nach dieſem Hertzog Ulrico, nachdem er A. 1534. wieder zu ſeinen Land und Leuten kommen, nicht wider-ſprochen, ſondern er ſey vielmehr dieſes ſeines Amts von andern, als den 7. und 12. Martii A. 1535. von Marggraf Ernſt zu Baaden und von König Ferdinando den 12. April. A. 1542. erinnert worden. In dieſem Jahr aber, nehmlich A. 1542. ſey Biſchoff Johann zu Coſtantz, als vorſitzender geiſtlicher Fürſt, mit zu dem Ausſchreib-Amt kommen, da denn von beyden conjun-ctim den 25. April. bemeldten Jahres ein Crayß-Tag nacher Ulm ausgeſchrieben worden. II. Es habe ſich auch das Hoch-Stifft von Anfang ſeiner Reception deſ-ſen gar wohl beſchieden, und dem Hauſe Würtemberg bis A. 1593. an dem Directorio, reſtantibus actibus Cir-culi, nicht das geringſte in den Weg gelegt. III. In beſagtem Jahre aber habe das Hoch-Stifft von dem Todes-Fall Hertzog Ludwigs zu Würtemberg zu profi-tiren und des Directorii ſich zu impatroniren geſucht. Denn als gemeldter Hertzog einen Crayß-Convent auf den 1. Sept. mit Coſtantz nach Ulm ausgeſchrieben, dieſe Zeit aber nicht erlebt, ſondern den 8. Auguſti ge-ſtorben: So habe des Cardinals und Biſchoffs zu Co-ſtantz Herrn Andreæ aus dem Ertz-Hertzoglichen Hauſe Oeſterreich Hochfürſtl. Eminenz, ohnerachtet der neue Hertzog von Würtemberg, Friderich, um Prorogation des Termins bis nach vollbrachten Exequien ſeines Vet-tern angeſucht, nicht Anſtand nehmen wollen, ſondern mit dem Crayß-Tag fürgefahren, und des Directorii dabey abſente Würtembergico ſich angemaßt. Alldie-weilen aber auf dieſem Crayß-Convent weder das Haus Würtemberg, noch einiger anderer Evangeliſcher Stand erſchienen, ja gar die gantze weltliche Fürſten-Banck ausgeblieben, ſo, daß die Stadt Ulm auch ihr Rath-Haus zu Haltung derer Conſultationen verweigert, und

dem Stand-Meiſter, als Cranz-Einnehmer, die Rechnung zu corrigiren verbunden, das Haus Würtemberg auch dem Cranz-Convocanten dabey zu gehen schuldig, und sich das Haus Würtemberg weder den auf beiden vermeinten Cranz-Tag einkommenden Cranz-Abſchied promulgiren, und das Würtembergiſche Recht zum Directorio, und der Cranzige mit ſtattlichen Urkunden dedocirt, Sie ſeie an jetzer leider, daß dieſer Actus und seine Weitläuffigung so ferne dem Cranz-Stift wider das Haus Würtemberg zu ſtatten kommen könne, weilen unſer Cranz-Stiftiſcher Sitz damahl ſelbſt erkannt, und nicht nur von dieſer materialiſchen Poſſeſſion deſiſtirt, ſondern auch A. 1794. einen andern Cranz-Tag mit Würtemberg ausgeſchrieben, und ſelbigen nach Würtemberg, alſo dem Directorio des Cranz-Stands, zum Dardanium, nach Stuttgard, mit vor, gethan und eingeladen. IV. Allein, wie wir gedachter Cranz-Stiftiſche Sitz-Stand Ehre halber Würtemberg benennen dergestalten, und in einer communen meine allgemeine Reichs-Verfaſſung damit bezeichnet haben, daß dem Hauſe Würtemberg die Propoſition, Umfrage, Deciſion, Cranz-Gesandten und Officianten des Seinigen allein zukommt. V. Dey welcher Beſchaffenheit Sachen, ſo ſolche auf dem Cranz-Tage Anno 1795. von dem Würtembergiſchen Sitz-Stande in der reellen Seiſion der Propoſition zu ſtanden gleich in der reellen Seiſion der Propoſition zu ſtanden gleich in der reellen Seiſion der Propoſition in Abſicht angeſetzter worden, gemeiner Sicherheit et benenden Ihlen, und darauf nicht allein weiters die daß e ſolche auf keinen Werth und Unwerth beruhen laſſe. VI. Sondern weilen das Cranz-Stift weder der benannten Convent meine das geringſte hiers von erweiſet, noch auch nur durch ſich weiſet, daß das Haus Würtemberg bey der Umfrage, Propoſition, Cranz-Gesandten und andern obigen Cranz-Actibus ſtillſtehe. VII. Wohl aber auch von Seiſion, Klagen und Cranz-Gesandten in Schulden und Beyden angeführten und angeführten worden. VIII. Da das Cranz-Stift ſolchen ſich etwas mit der Würtembergiſchen Cranz-Stands-Collegen beſchweret und vom neuen dem das Cranz-Stiftiſchen Anno gerichtete Schreiben gegen kommen, und es ſolchen es auch ertheilen, ſich auf dem entſchuldiget. IX. Auch meine geſchehen laſſen, daß in Cranz-Stiftiſchen Expeditionen und Cranz-Siegeln, gemeinſchaftlichen Expeditionen und Cranz-Siegeln, gemeinſchaftlichen Expeditionen und Cranz-Siegeln, gemeinſchaftlich

Amt geweſen, ergo hat Coſtantz kein Con-Directorium, oder ergo iſt Würtemberg privative Director Circuli. Wiewohl, wenn man die Sache recht anſehe, ſich finden werde, daß die Kayſer zu Anfang und um die Mitte des ſechszehenden Seculi, denen Würtembergiſchen Hertzogen, Chriſtophen, Ludwigen und Friderichen verſchiedene Executiones des Land-Friedens als Crayß-Obriſten anvertraut, woraus man Würtembergiſcher Seits nunmehro ein Crayß-Directorium und Crayß-Ausſchreib-Amt mache, und zum Argument wider Coſtantz in dem Directorial-Streit gebrauchen wolle. Ad II. Sey falſch, daß das Hoch-Stifft Coſtantz dem Hauſe Würtemberg vor oder nach A. 1593. jemals ein Directorium privativum im Crayſe eingeſtanden, werde ſich auch ſolches mit keinem ſichern Beweiß-Grunde verificiren laſſen. Man confundire Würtembergiſcher Seits die Actus Miniſteriales mit dem Crayß-Directorio und Crayß-Ausſchreib-Amt. Jene habe Coſtantz dem Hauſe Würtemberg allemal gar gerne gegönnet, dieſes aber mit demſelben allemal gemeinſchafftlich geführt und behauptet, und dahero nie gelitten, wenn Würtemberg einiges Directorii privativi ſich rühmen wollen. Ad III. Was des Herrn Cardinals Andreæ Eminenz A. 1593. gethan, ſey mit gutem Fug geſchehen. Denn als in ſelbigem Jahr Hertzog Ludwig zu Würtemberg verſtorben, und deſſen Vetter, Hertzog Friderich zu Mömpelgardt ſuccedirt, der aber ſich noch nicht darzu habilitirt, noch die Huldigung eingenommen gehabt, ſey das Directorium ſamt der Crayß-Cantzley dem Crayſe anheim- und an den Biſchoff zu Coſtantz, als Obriſten Crayß-Fürſten, gefallen, der denn auch in Krafft deſſen den bey Lebs-Zeit des Hertzog Ludwigs ſchon ausgeſchriebenen Crayß-Tag würcklich eröffnet und fortgehen laſſen, worwider Hertzog Friderich zu Würtemberg ohne die geringſte Befugnüs proteſtirt. Es ſey alſo dieſer Actus des Jahrs 1563. in welchem Coſtantz auch ſo gar die Cantzley und Umfrage ſamt allen andern Actibus Miniſterialibus abſente & deficiente Würtembergico verrichtet, kein turbativus, wie man Würtembergiſcher Seits wohl vorgeben wolle. Es thue ihm auch nichts, daß einige Crayß-Stände bey dieſem Crayß-Convent zu Ulm nicht erſchienen, maſſen eines Crayß-ausſchreibenden Fürſtens Jura ja nicht von dem Erſcheinen und Nicht-Erſcheinen einiger individuorum dependiren, deren doch bey damaligem Crayß-Tage ſehr wenig geweſen, welche daher nicht verhindern können, daß nicht die Præſentes dieſe Zuſamenkunfft vor einen richtigen Crayß-Tag geachtet, und vor ſich & nomine abſentium nach Crayß-Gebrauch einen Abſchied verfaßt. Ad IV. Gleicher Geſtalt könne die Proteſtation der Evangeliſchen Stände dem Hoch-Stifft Coſtantz an ſeinem competirenden Rechte nichts geben oder nehmen, rede auch nicht de Directorio Wirtembergico privativè competente, ſondern wolle nur die Actus Miniſteriales, welche dieſe Proteſtation auch ſpecificirt, bey dem Hauſe Würtemberg gelaſſen wiſſen, deme ſie das Hoch-Stifft Coſtantz weder damals noch ſonſt jemals abzuſtricken in den Sinn genommen. Ad V. Es habe dahero der Coſtantziſche Geſandte gar recht geantwortet, als man dieſe Proteſtations-Schrifft in pleno des Innhalts vorgeleſen, daß dem Hauſe Würtemberg die Umfrage, Einziehung der Gewalt und andere Actus Miniſteriales mehr privativè zuſtünden, würde ſich aber wohl movirt oder zu moviren Urſache gehabt haben, wann Evangelici geſetzt hätten, daß das Crayß-Directorium bloß in dieſen Actibus Miniſterialibus beſtehe, und dahero dem Hauſe Würtemberg allein zukomme. Ad VI. Acceptire man Hoch-Stifftiſcher Seits das Lob utiliſſime, daß man das Fürſtl. Haus bey den Actibus Miniſterialibus gelaſſen, ſey auch noch nicht Willens demſelben darinnen den geringſten Eingriff zu thun, müſſe ſich aber im Gegentheil ſehr beklagen, daß das Fürſtliche Haus dem Hoch-Stifft an ſeinen wolhergebrachten und von dem Hauſe Würtemberg durch Pacta und Vergleiche zum öfftern bekennten Mit-Ausſchreib-Amt und Condirectorio allerhand Eintrag mache. Ad VII. Man könne Coſtantziſcher Seits eben ſo viel Exemples von Kayſern, Königen und Fürſten aufſtellen, da dieſelben dem Stiffte Coſtantz das Crayß-Directorium beylegten, wovon man nur noch neuerlich das Königl. Engliſche Schreiben aufſtellen wollte, welches an die Directores des Schwäbiſchen Crayſes in plurali und nicht an den Directorem deſſelben geſtellt. Man habe aber Coſtantziſcher Seits nicht Urſache, ſich mit Exempeln zu behelffen, nachdem man die Reichs-Fundamental-Geſätze, und den Weſtphäliſchen Frieden vor ſich habe, in welchen das Crayß-Ausſchreib-Amt Directorium Circuli durchgehends gegeben werde, wie man dann auch in der Lateiniſchen Sprache kein ander Wort habe und wiſſe, womit man das Crayß-Ausſchreib-Amt exprimire. Gleichwie nun das Inſtrumentum Pacis nicht nur vim Legis in Imperio erlangt, ſondern auch von Kayſern, Königen und Fürſten als compaciſcenten verfertiget: alſo zweifle man nicht, es werde daſſelbe dem Hoch-Sifft in dieſer Controvers weit beſſer zu ſtatten kommen müſſen, als dem Hauſe Würtemberg ſeine gerühmten Privat-Zuſchrifften von Kayſer, Königen und Fürſten, welche einem tertio in ſeinem Jure allenfalls nichts præjudiciren können. Ad VIII. Daß Coſtantz bey Würtemberg ſich legitimirt, könne nicht anders ſeyn, weil doch jemand vorhanden ſeyn müßte, bey dem der Coſtantziſche Geſandte ſeine Legitimation einreichen könne, welches man Coſtantziſcher Seiten bey Würtemberg um ſo lieber gethan, als die Würtembergiſchen Geſandten gegen das Hoch-Stifft ſich wieder legitimiren müſſen, wenn man anders mit ihnen tractiren ſollen, in Verbleibung deſſen das Hoch-Stifft ſamt dem gantzen Crayß wohl eher jemand, bevor ſie mit dem Würtembergiſchen Abgeordneten in Handlung getretten und ihn angehört, nach Stuttgard geſchickt und deſſen Legitimation von Ihrer Hochfürſtl. Durchl. ſelbſten abfordern laſſen, welches Würtemberg in ſeiner gründlichen Vorſtellung (p) ſelbſt nicht in Abrede ſeyn könne. Was die Coſtantziſchen Exculpations-Schreiben an Würtemberg wegen der zu erſt erbrochenen Briefe anbetreffe, ſey ſolches ein Compliment und gäbe dem Hauſe Würtemberg um ſo weniger ein Recht, als man eben dergleichen von Würtemberg an Coſtantz aufzeigen könne, wovon man nur eine Probe (q) zum Beweiß liefern wolle. Ad IX. Was hinter dem Rücken des Hoch-Stiffts Coſtantz geſchehen, habe man freylich nicht hindern können, ſo offte man aber dergleichen Expreſſion gemerckt, habe man ſelbige geandet und widerſprochen. Inzwiſchen ſey man nicht in Abrede, daß nicht Würtemberg je zuweilen einen Verſuch gethan, ob es das Hoch-Stifft Coſtantz von dem Directorio gar verdringen könne, dergleichen molimina man ſonderlich bey denen turbulenten Zeiten der Jahre 1542. 1593. 1594. 1595. 1631. 1652. 1653. und 1654. tentirt, man habe aber Coſtantziſcher Seits darwider ſich allemahl verwahrt, und maintenirt, ſo daß man Würtembergiſcher Seits dieſe Conatus vor ſich nicht allegiren könne. Ad X. Weil Würtemberg denen Crayß-Handlungen in beſagten Jahren ſich entzogen, habe freylich Coſtantz jure devolutionis die Actus Miniſteriales übernehmen müſſen: ſo bald aber Würtemberg wider zu denen Crayß-Verſammlungen gekommen, habe Coſtantz ihm ſelbige gerne gelaſſen, wohin auch die Verſicherung der Crayß-Stände gehe, welche mit keinem Worte von einem Directorio, ſo Würtemberg privativè zukommen ſolle, wohl aber von denen oberzehlten Actibus Miniſterialibus gedencke, die man Coſtantziſcher Seits nicht begehre, wann nur Würtemberg ſelbige zu keiner ſo groſſen Præeminenz machen, und unter dieſem Schein dem Hoch-Stifft an ſeinen Mit-Ausſchreib-

schreib-Amts-Gerechtsamen Abbruch thun wolle. Ad XI. Auf welche Actus ministeriales auch die Costantzische Declaration de An. 1631. keines Wegs aber auf einiges Directorium Würtembergico privative competens, als wovon Costantz mit keiner Sylbe Erwehnung gethan, zu deuten sey. Ad XII. Hierwider habe man sich auch Costantzischer Seits genugsam movirt, und daß man das Fürstl. Würtembergische Directorium in Actibus, so nicht allein vor Würtemberg gehören, nicht leiden könne noch werde, angezeiget. Denn ausser diesen Fällen und in Sachen, da Würtemberg alleine zu expediren hat, streite man dem Hause Würtemberg weder rem noch auch die Formalia des Fürstl. Würtembergischen Directorii, mit welcher Distinction alle von Würtemberg aufgestellte propriæ confessiones des Hoch-Stiffts auf einmal abgelehnt wären. Ad XIII. Des Herrn Prälaten von Irsee sein Unternehmen sey factum tertii, so dem Hoch-Stifft nichts præjudiciren könne, derogire auch dem Hoch-Stifft, wenn man es recht besehe, an seinem Jure Directorii gar nichts, massen der Herr Prälat das Haus Würtemberg vor die Andung mit teutscher Müntze bezahlet, indem er an statt des Directorii sein Memorial an das Crayß-Ausschreib-Amt gerichtet, mithin idem per idem explicirt, in seinem Exculpations-Schreiben an Würtemberg auch weiter nichts mit einfliessen lassen, als daß er das Directorium bey Würtemberg in der Gestalt und Form agnoscire, als es Kayserl. Majest. und des Heil. Römischen Reichs Ordnung, wie auch der gesamte Crayß billige und acceptire, welches niemals privative und mit Ausschliessung des Hoch-Stiffts geschehen. Ad XIV. Was hier gesagt werde, komme dem Hause Würtemberg in nichts zu statten, sondern zeige vielmehr, wie Costantz dem Hause Würtemberg in seinen Anmassungen nichts nachgegeben. Ad XV. und XVI. Bey der Zusammenkunfft zu Costantz habe man Costantzischer Seits sich zwar erklärt, daß man das Haus Würtemberg bey denen Actibus Ministerialibus ohnweigerlich lassen wolle, von dem Directorio aber und daß diese Actus solchen Namen führen sollten, habe man sich nichts begeben oder erwehnet. Sey dahero falsch, was das Würtembergische Protocoll, wovon man allerhand Zeitungen in die Welt schreibe, von dem termino, Directorii Würtembergensis, ratius in Actibus publicis à Würtembergicis adhibendo, debitire und berichte, welches die ratihabitiones und Zuschrifften beyder Fürsten, so in dieser Sache lediglich den Ausschlag gäben, am besten ausweisen müßten, in welchen Würtemberg (r) zwar eines Directorii privativi sich rühme, Costantz (s) aber demselben weiter nichts, als die specificirte Actus Ministeriales, geständig seye und des Directorii mit keinem Jota Erwehnung thue. Und wie könne auch Würtemberg ein zugestandenes Directorium privativum jactiren, da ja der Hertzog von Würtemberg in eben diesem seinem Schreiben ausdrücklich sich anerklärt, daß er dem Hoch-Stifft Costantz an seinem competirenden und hergebrachten Mit-Ausschreib-Amte in dem Schwäbischen Crayse einigen Eintrag zu thun oder Hinderung zu bringen nicht begehre, sondern demselbigen dasjenige, was er deshalber hergebracht, samt allen davon dependirenden Juribus frey und ohngehindert noch ferner, wie bis dahero, exerciren zu lassen, beständig intentionirt und gemeynet sey; dergestalten und also, daß gleichwie dem Bischoff zu Costantz die Præeminenz des Vorsitzes und primi voti auf denen Crayß-Tägen von Alters her zustehe, und dessen Räthen von denen Würtembergischen allezeit die erste Visite gegeben werde, dergleichen diese von jenen nachmahls wiederum empfiengen; also wolle auch Würtemberg hinfüro alle einkommende Original-Schreiben und Memorialien, so entweder den gesamten Crayß ins gemein, oder ein und andern Stand desselben in particulari concernirten, jedesmal zu des Bischoffs zu Costantz Cantzley schicken und communiciren, von dannen sie, nach genommener Abschrifft, wieder zuruck zur Crayß-Cantzley nach Würtemberg gesendet werden sollten. Nicht weniger sollten (wie die Worte des Würtembergischen Schreibens selbsten lauten) die Concepten, so zu Würtemberg begriffen würden, allwegen vor deren Ausfertigung, und also noch nicht mundirt, nisi sit in mora periculum, zu des Bischoffs zu Costantz Händen, um solche entweder gleicher Gestalten zu approbiren, oder, da einige Erinnerung dabey zu thun, selbige vor der Mundirung beyzurücken, überschicket, und gleicher Gestalten mit Abstos- und Auslassung der Crayß-Ausschreiben es gehalten; nicht weniger auf denen Crayß-Tagen, ohne vorgehende Communication und Vergleichung, nichts proponiret, auch alles andere, was dem Herkommen gemäß, von gemeinen Ausschreib-Amts wegen, bey dem Crayse zu verrichten, jederzeit communicato Consilio gethan und vorgenommen werden. Ad XVII. Hierbey sey man nun Costantzischer Seits nochmals zu bleiben geneigt, und noch diesen Augenblick nicht gemeynet, dem Hause Würtemberg die Actus Ministeriales zu entziehen, wodurch aber Würtemberg kein Directorium privativum erlange. Da nun Costantz bey dem An. 1669. entstandenen Disput, wegen Annehmung eines an das gesamte Crayß-Ausschreib-Amt gerichteten Schreibens, so der Würtembergische Gesandte alleine angenommen und erbrochen, der Costantzische Gewalthaber aber, nach Art des Fränckischen Crayses, vor beyde gehörig zu seyn erachtet, sich erklärt, daß es alles dißfalls bey dem, was An. 1662. verglichen worden, lassen wolle, sey vernünfftig, daß es damit nichts mehr gesagt, als daß Würtemberg das Recht habe, die an das gesamte Crayß-Ausschreib-Amt gestellten Schreiben, wenn sie bey ihm zu erst einlauffen, anzunehmen und zu erbrechen Macht habe, gleichwie auch im Gegentheil solches dem Hoch-Stiffte frey stehe, wenn dergleichen Schreiben bey ihm zu erst eingereichet würden. Ein mehrers habe man dem Hause Würtemberg in dem Vergleich de An. 1662. hierinnen ja nicht nachgegeben, wie die Costantzische Declaration (t) es ausdrücklich erweise. Wie wolle nun Würtemberg hieraus ein zugestandenes Directorium privativum erzwingen? Ad XVIII. Wenn man die Crayß-Acta ansehe, werde sich finden, daß der Fürstenbergisch-Heiligenbergische Gesandte damals von einem Actu ministeriali geredet, und dem Hoch-Stifft darinnen ein Con-Directorium zugeschriben, solches das Hoch-Stifft selbst nicht prætendire, aus welchem Fundamento der Costantzische Gesandte gar wohlbedächtlich darzu stille geschwiegen, um so mehr, als man Costantzischer Seits den Titulum Directorii auf diese Actus Ministeriales niemals hat extendiren lassen wollen. Ad XIX. Dieses Raisonnement gründe sich auf den Bericht des Würtembergischen Protocolls de An. 1662. welches man schon oben verworffen, hingegen besagte die Observantz ein anderes, und zwar dieses, daß Costantz niemals die Formalia des Fürstlich-Würtembergischen Directorii zugeben wollen. Es sey auch dieses nicht etwann ein blosses Wort-Gefechte, sondern eine considerable Realität, massen das Wort Directorium Würtembergense ein Complexum oder Universale sey, welches ein totum integrale zur Idee hinter sich habe, da man doch Costantzischer Seite dem Hause Würtemberg weiter nichts, als die specificirte Actus Ministeriales eingestehe, deren Zahl Würtemberg, Innhalts des An. 1662. gethanen Versprechens, nicht überschreiten dörffte. Da hingegen das Haus Würtemberg, wann man ihme Costantzischer Seite den Terminum Directorii Würtembergici passiren liesse, solches über die enumerirten auf mehrere heut oder morgen emergirende Casus und Actus extendiren, und daß selbige ad Directorium Würtembergicum gehörten, soutteniren dürffte, wodurch dem Hoch-Stifft Costantz

ſtantz immer ein gemeinſchafftlicher Actus nach dem andern entzogen, und die Gräntzen der Gerechtſamen deſſen Mit-Crayß-Ausſchreib-Amts immer mehr und mehr verrückt und eingezogen, an die Actus Miniſteriales Würtembergicos aber ein &c. geflickt werden würde, unter deſſen Schein man den numerum der Actuum Miniſterialium allemal egrediren, und dem Coſtantziſchen Mit-Crayß-Ausſchreib-Amt præjudiciren könne. So treibe auch Würtemberg ſeine Actus Miniſteriales, ſo es bey dem Crayß privative übt, zu hoch und mache ſelbige zu einer gar ſonderbaren und extravagirenden Præeminenz, welcher man Coſtantziſcher Seite annoch einen mehrern Zuſatz geben werde, wann man dem honorablen und in denen Reichs-Geſätzen dem Crayß-Ausſchreib-Amt alleine zugehörigen und mit ſo vielen herrlichen Prærogativen verſehenen Titulum Directorii dieſen Actibus Miniſterialibus gantz alleine einräumen wollte, maſſen alsdann Würtemberg alles dasjenige, was in denen Reichs-Geſätzen und ſonſten von dem Crayß-Directorio prædiciret und verordnet, auf ſein Miniſterium ausdeuten und dem Hoch-Stifft davon keine Participation geſtatten wollen würde. Wenn dieſe Beſorgnüſſe nicht wären, würde dem Hoch-Stifft wenig daran gelegen ſeyn, ob es ein teutſcher oder lateiniſcher ausſchreibender Fürſt ſey, wenn man nur Würtembergiſcher Seits unter dem aſſerirten Directorio privativo eines mehrern nicht, als An. 1662. von Coſtantz eingeräumt worden, ſich anmaſſen wolle, davon man aber bey verſchiedenen Fällen das Gegentheil bereits erlebet, und daher nicht Urſache habe, dieſen gefährlichen Paſſum nachzugeben.

Hierauf hat das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg repliciren laſſen, (u) Ad I. Habe man Würtembergiſcher Seits nicht angegebener maſſen gefolgert, ſondern alſo: Weil Würtemberg eher als Coſtantz das Crayß-Ausſchreib-Amt und Directorium geführt, ſo hat Coſtantz ſich nicht zu beſchweren, daß Würtemberg bey der gutwilligen Annehmung des Stiffts Coſtantz zum Crayß-Ausſchreib-Amt daſſelbe ſich nicht in allem gleich machen laſſen, ſondern das Directorium vor ſich alleine behalten. Daß man aber die Actus, ſo Würtemberg vor An. 1542. als in welchem Jahr Coſtantz das erſte mal zum Crayß-Ausſchreib-Amt gekommen, als Crayß-ausſchreibender Fürſt geübet, zu Crayß-Obriſten-Amts-Verrichtungen machen wolle, ſey ein Schnitzer wider die Hiſtorie, maſſen die Crayß-Obriſten erſt An. 1555. durch die Executions-Ordnung und den Reichs-Abſchied von ſelbigem Jahr eingeführt und der erſte Kriegs-Raths-Tag in dem Schwäbiſchen Crayß An. 1556. gehalten worden. Ad II. Hier ſtecke das primum falſum der gantzen Controvers. Coſtantz wolle die Prærogativen, ſo das Haus Würtemberg circa Directorium Circuli hergebracht, zu geringen Actibus Miniſterialibus oder Officianten-Verrichtungen machen, und ſie des honorablen Tituli Directorii nicht würdigen, ſondern ſelbigen dem Crayß-Ausſchreib-Amt alleine eigen laſſen, da doch die Art zu reden im gantzen Reich durch alle Crayſe nicht anders ſey, als daß das Directorium vom Ausſchreib-Amt unterſchieden. Gleichwie ſich kein anderer Fürſt, welcher in einem andern Crayß das Directorium hergebracht, von ſeinen mit-ausſchreibenden Fürſten als einen Officianten tractiren lieſſe, dem Mayntziſchen und Oeſterreichiſchen Directorio auch auf Reichs-Tagen, welches mit dem Crayß-Directorio faſt in einerley Verrichtungen beſtünde, und dieſem den Titul dargeleihet, ſehr deshonorable ſeyn würde, wann man ſolche Præeminentien und hohe Jura zu unanſehnlichen und in keine Conſideration kommende Mühwaltungen declariren wollte, welches durch die Coſtantziſchen Principia zimlich deutlich geſchähe: So ſähe man Würtembergiſcher Seits auch nicht, wie man darzu komme, daß man ſich geringer als andere Reichs- und Crayß-Directores im Reich ſolte halten und ſeine wohlhergebrachten hohe Vorzüge ſo ſchnöde verrichten laſſen. Ad III. Des Cardinals Andreä Unternehmen ſeye ſchon oben ſattſam aus einander gelegt, und die Ungültigkeit deſſelben dargethan, welche, mit dem Grund-falſchen Principio Conſtantienſi, als wenn nach Abſterben eines Hertzogs von Würtemberg das Directorium den Crayß eröffnet, oder jure devoluti auf Coſtantz falle, nicht gut gemacht noch ſalvirt werden könne; maſſen dieſes bey den Reichs- und Crayß-Directoriis, ſo nicht an denen Perſonen, ſondern territoriis kleben, im Reich gar nicht Herkommens iſt, mit den teutſchen Fürſtenthümmern es auch eine gantz andere und allerdings dieſe Beſchaffenheit habe, daß ein Succeſſor in Principatum vor eingenommener Huldigung (die er ſeines Gefallens ja gar unterlaſſen mag) und empfangener Lehen ipſo jure und ſogleich mit dem Tode ſeines Anteceſſoris aller Hohen Reichs-Aemter und Verrichtungen fähig werde, ſo an dem Territorio hängen. Geſetzt aber auch, jedoch ungeſtandenen Falls, es könne des Cardinals Andreä Verfahren auf einige Weiſe juſtificirt werden; ſo quadrire doch der gantze Caſus nicht auf die Controvers, maſſen jetzo die Frage ſey: ob Coſtantz von dem Directorio Würtembergico überhaupt und proprio jure participire? Da hingegen in der angeregten Hiſtorie die Rede von demjenigen ſey, weſſen ein Biſchoff mortuo Duce Würtembergico bey dem Crayß-Directorio als Vicarius Würtembergicus und von wegen des Hauſes Würtemberg, wie Coſtantz ſelbſten geſtehe, befügt ſeyn will. Ad IV. & V. Mit welcher Antwort zugleich dasjenige, was ad n. 4. & 5. Coſtantziſcher Seits regerirt würde, abgefertigt ſey. Dem man billig annoch hinzu füge, daß die Proteſtations-Schrifft der Evangeliſchen Stände allerdings von dem Directorio, und daß ſolches dem Hauſe Würtemberg privative zuſtehe, dergeſtalt, daß auch von der Würtembergiſchen Regierung mortuo aut minorenni Duce ſolches verſehn werden müſſe, deutlich genug (x) rede, mithin des Coſtantziſchen Geſandtens Stillſchweigen allerdings vor eine Confeſſion declarire. Dann da heiſſe es ja ausdrücklich, daß dem Herrn Cardinal nicht gebührt habe, etwas an ſo viel nahmhafften Præeminentien zu attentiren und abweſend des Herrn NB. Directoris oder deſſen Botſchafften mit der Deliberation oder Deciſion fürzugehen. Ad VI. Habe das Hauß Würtemberg bey ſeinem Directorio ſich allemahl ſo aufgeführt, daß der Creyß mit ſelbigem zu Frieden geweſen und niemand Urſache gefunden, ſich darüber auf einige Weiſe zu beſchweren, auſſer das Stifft Coſtantz, welches aber mit Grunde nicht darthun würde, daß Ihm auf einige Art in ſeinem Mit-Ausſchreib-Amt und den darzu gehörigen Gerechtſamen Eintrag gethan worden. Ad VII. das Königlich Engliſche Schreiben gebrauche ſich des lateiniſchen Worts Directores, welches freylich das Crayß-Ausſchreib-Amt mit exprimire, im Teutſchen Stylo aber ſey das Directorium von dieſen unterſchiden, und werde Coſtantz kein Teſtimonium aufzeigen können, da von Kayſer, Königen und Fürſten dem Stifft Coſtantz die Formalia: Fürſtl. Coſtantziſches Directorium gegeben worden ſey, dergleichen doch Würtemberg genug zu weiſen habe. In eben dieſer Bedeutung und ex eadem neceſſitate linguæ habe man dieſes vocabulum Directorii auch in dem Weſtphäliſchen Frieden gebrauchen müſſen, zu Verhütung aber aller æquivocation und unglücklichen Explication, welche aus einem vocabulo latius patente entſtehen könne, articulo 16. §. 2. das Teutſche Crayß-Ausſchreib-Amt gar notanter darzu geſetzt, damit ſolcher lateiniſche Terminus ja nicht etwann vor das Crayß-Directorium, ſo ferne es vom Crayß-Ausſchreib-Amt diſtinguiret wird, genommmen werden möge. Es ſey dieſe Waarheit ſo feſt, daß auch andere unpartheyiſche Autores daſſelbe vor ſich erkannt, wie denn Engelbrecht in ſeiner Commentation de conventibus circulatibus Imperii (y) gar expreſſiv ſchreibe:

schreibt: Dieckmann vermeide ermone, daß Crayß-Hauptmann sey, vermeide, applicationes ampliationes in den Commissionen von ansuchen, gnädig, in Regimentsconformen. Nam qui bene. Pax. Cur? Sore. Dieselben Concil bitten in allen Imperii Conclusionibus auch ferneren Fleiß anzuwenden, ob man keinen zu ansuchen, ob man keine Ausschreiben, ob man keinen Tag, ob man keine Ausschreiben, ob man keinen Tag, ob man keine Ausschreiben, ob man keinen Tag

Herrn auffrichtendem Fürſten wegen der Vigore ſolcher Auffrichtung ſtehet dann und hierauf zuſammenkommen zum ältern beygebrachten Juniori und Functionem ein ſonderbaren Diſcernum ablegen ſolle. Wie auch Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Colln / Churfürſtl. zu Pfaltzburg / Churfürſtl. zu Bayern / denen hiemit / daß Sie es ebenfalls bey denen / was maſſen Sie dieſe zwiſchen Churfürſtl. Gnaden und Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht zu Heſſen-Caſſel entſtandene Irrungen / ſo wohl in Religions-Sachen / als auch in Anſehung der Hochfürſtl. Heſſiſchen Landen / entſtanden / und ſolche

neben Lobtenberg, wiewohn vergebens, die Preußen. Die Vereinigung Chur-Pfalz mit dem Kayser Anno 1646. erhielt den Schlesischen Boden dahin gestalt, daß Ersterer es nur, wie auch eine Zeitlo den 30 gesälischen Zeiten und sein dahr bei nachbarten Lande, demnach die Preußen bis an seinen Tod, Anno 1680. den 19. Jul. Thomam Europ. Ab. 1998. Chur-Sachsenwerden war Burckard Joachim, Chur-fürst Joachim Friedrichs zu Brandenburg Tochter, er-ne gottselige, und gegen die Arme und nothleidende sehr mitleidige Fürstin; hat darneben eingeerbt er-n Fürstliche Kinder, worunter 5. Printzessinnen, unter welchen Anna Sibylla und Anna Sidonia abwesend gestor-ben, und wegen ihrer Gottseligkeit und Gutthätigkeit, jene in der Gruft zu Brieg, diese in Schlesischen Gnaden-bern auf der Lobtau, stehe aber in der Marbach und freuen Hoffnung der Auferstehung. Die 3te Printzessin Anna Sophia und Hertzog Joseph Friedrich zu Würtemberg. Chur-printzen verstorben, und in Hirschberg Anno 1680. Sonntags Misericordias Dni. Abends, Anno 1700. den 27. Jenner Alten Stils, hat Hertzog Johann

1688. biß A. 1697. bey allen Occaſionen trefflich ſignaliſiret, ſtarb A. 1698. den 10. Nov. zu Eiſenach an den Kinds-Blattern, alt 37. Jahr; war Kayſerlicher und des Schwäbiſchen Crayſes General-Feld-Marſchall-Lieutenant und Obriſter zu Pferdt. Printz Johann Friderich, ein gütiger und martialiſcher Herr, ware Obriſter über ein Regiment Drogoner, beym Schwäbiſ. Crayß, ſignaliſirte ſich in der Belagerung Maynz, allwo er in denen Aproches bleßirt worden; und kam nachgehends um bey Herrenberg A. 1693. den 15. Oct. alt 24. Jahr.

Wilhelm Ludwig, 9ter regierender Hertzog zu Würtemberg, gebohren 1647. den 7. Jan. ein ſehr gütiger und gnädiger Herr, trate 1669. nach vollbrachten Studien im Fürſtl. Collegio zu Tübingen, worinnen auch alle ſeine nächſt-vorhergehende 5. Fürſtl. Herrn Brüder ſtudiret, ſeine Europäiſche Reiſen an, und beſuchte neben denen vornehmſten Teutſchen Höfen, die Königreiche Franckreich, Engelland, Schweden, Dännemarck, ſamt denen Spaniſchen und Vereinigten Niderlanden, kame 1674. zu ſehr gefährlichen Kriegs-Läufften in die Lands-Fürſtl. Regierung, die er mit groſſer Milde und Sanfftmuth geführt, und durch allerhand klüglich erſonnene Mittel, ſeine Lande und Unterthanen aufrecht erhalten, gute Einigkeit in dem Schwäbiſchen Crayß geſtifftet, und gegen Ihro Kayſerl. Majeſt. und dem allgemeinen Vatterland ein recht Teutſch-geſinnter und getreuer Reichs-Fürſt geweſen, und von männiglichen eine ungewohnliche Hochachtung und Gegen-Liebe ſich erworben; er ſtarb 1677. den 23. Jun. ſchnell, im Cloſter Hirſchau. Aut. cit. Er hatte zur Gemahlin Magdalenam Sibyllam, gebohrne Landgräfin zu Heſſen-Darmſtadt; eine kluge, heroiſche, tugendſame, gottſeelige, gnädige und gegen die Arme inſonderheit ſehr milde Fürſtin, darneben eine recht getreue Lands-Mutter, deren abſonderlich die Stadt Stuttgardt A. 1688. und das gantze Land A. 1707. bey damaligen Frantzöſiſchen Einfällen, wegen ihrer Conſervation und Abwendung des bevorgeſtandenen gäntzlichen Ruins, wie auch wegen der eine Zeitlang löblich geführten Vormundſchafftlichen Regierung vieles zu dancken hat. Sie ſtarb 1712. den 9. Aug. Aus dieſer Fürſtl. Ehe wurden durch GOttes Seegen erzeugt, Ihro Hochfürſtl. Durchl. der jetzt-regierende Hertzog Eberhard Ludwig, und 3. Printzeßinnen, von welchen nur die jüngſte und nach des Herrn Vatters Tod gebohrne Printzeßin, Magdalena Wilhelmina, annoch bey Leben, und mit dem regierenden Herrn Marggrafen, Carln III. zu Baaden-Durlach vermählt iſt, und dieſes Hochfürſtl. Hauſes Stamm-Mutter worden.

Eberhard Ludwig, 10der regierender Hertzog zu Würtemberg, gebohren 1676. den 18. Sept. Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. zeigten Dero Fürſtliche Qualitäten bey Zeiten, in und auſſer Lands, beſonders vor allgemeiner Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, nachdem ſie ſich nach Eroberung Philippsburg A. 1688. dahin begeben, vergnügten auch nachgehends Kayſer Leopoldum bey der Wahl und Crönung des Römiſchen Königs Joſephi zu Augſpurg A. 1690. bekamen hierauf A. 1693. von höchſt-gedachtem Kayſer veniam Ætatis, und traten die Fürſtl. Regierung an, zur ſchwereſten und gefährlichſten Kriegs-Zeit, maſſen noch in ſelbigem Jahr die groſſe Frantzöſiſche Armee 70. biß 80000. Mann ſtarck unter dem Dauphin in das Hertzogthum Würtemberg eingefallen, und daſſelbe in ſchwere Contribution geſetzt, auch viele Städte, Dörffer und andere Ort noch darzu verbrannt; doch blieben Ihro Hochfürſtl. Durchl. dem Kayſer und dem Reich getreu, thaten der Kayſerl. und Reichs-Armee in allem groſſen Vorſchub aus Dero Landen, und wohnten allen Campagnes von Anfang Dero Fürſtl. Regierung, bis zum Ryßwickiſchen Friedens-Schluß A. 1697. mit allgemeiner Approbation bey. A. 1694. wurden ſie von König Chriſtiano V. in Dännemarck mit dem Königlich-Däniſchen Ritter-Orden des Elephanten, gleichwie nachgehends A. 1706. von König Friderich I. in Preuſſen, mit dem Königlich Preußiſchen Ritter-Orden des ſchwartzen Adlers beehrt. A. 1700. reiſeten Ihro Hochfürſtl. Durchl. in die Spaniſche und Vereinigte Niderlande, wie auch in Engelland, und beſahen in der Retour incognito den Königlich Frantzöſiſchen Hof zu Verſailles. In dem bald darauf erfolgten Frantzöſiſchen und Chur-Bayriſchen Krieg erwieſen Se. Hochfürſtl. Durchl. Dero heroiſchen Muth und groſſe Treu gegen den Kayſer und das Reich, in zweymaliger Belager- und Eroberung Landau A. 1702. und 1704. auch in denen wichtigen Actionen und blutigen Batailles bey Dietfurt in der Obern-Pfaltz An. 1703. bey Schellenberg und Höchſtätt A. 1704. und ſignaliſirten ſich in der letztern Schlacht gantz beſonders, mit mehrmaliger groſſer Lebens-Gefahr, worüber ſie auch ſo wohl von Kayſerl. Majeſtät ſchrifftliche, als der gantzen hohen Generalität mündliche Dancksagung erhalten; continuirten auch damit bis zum Raſtattiſchen Frieden An. 1714. anfangs als Kayſerl. und des Reichs General-Feld-Marſchall-Lieutenant, hernach als General der Cavallerie, und zuletzt in der wegen ihrer noch weiters ununterbrochenen dargelegten beſonderen treuen Dienſten und Erfahrenheit erhaltenen General-Feld-Marſchalls-Stelle bey dem Kayſer, Römiſchen Reich und Schwäbiſchen Crayß; in welcher letztern Qualität Ihro Hochfürſtl. Durchl. die Kayſerliche und Reichs-Armee am Rhein A. 1710. und 1711. en Chef commandirten und zu Dienſt und Conſervation des Reichs, beſonders des Schwäbiſchen- und anderer benachbarten Obern Reichs-Crayſen, viele Millionen und mehrers als ein Fürſt und Stand des Reichs, über ihr Contingent aufgewendet, welches auch von ihnen vorhero vielfältig beſchehen, ſo daß ohne Dero nachtruckliche Beyhülff und Beförderung, die durch Dero Hertzogthum und Lande A. 1704. marchirte groſſe Armee der hohen Alliirten, nicht ſo leicht im Stand geweſen wäre, das groſſe Deſſein gegen die Reichs-Feinde an der Donau und Rhein ſo glücklich hinaus zu führen, dabey aber Dero Hertzogthum und Lande, ſonderlich in A. 1702. 1703. und 1704. und A. 1707. bey der Frantzöſiſchen Invaſion ſehr vieles gelitten, und ſchon A. 1710. bey denen Gertrudiſchen Tractaten 15. Millionen Schaden liquidiren konnten. Inſonderheit halffen auch Se. Hochfürſtl. Durchl. die in der Nachbarſchafft entſtandene Unruhe vollends dämpffen, und erhielten deßwegen von des Kayſers Joſephi Majeſtät allerglorwürdigſten Angedenckens unterm 4ten Febr. A. 1706. ein ſehr verbindliches Dancksagungs-Schreiben, worinnen allerhöchſt Dieſelbe Dero ſo tapffermüthig- als patriotiſchen Eyfer, Valor, Vigilanz und Vorſichtigkeit, ſo Dieſelbe nicht nur durch Aufopfferung Dero Trouppen, ſondern auch Ders eigenen Perſon, ohngeachtet alles Ungemachs, der rauhen Winters-Zeit und Gefährlichkeiten erwieſen, gantz beſonders anrühmeten. A. 1709. überlieſſen Se. Hochfürſtl. Durchl. theils Dero Trouppen gegen 5000. Mann, welche bis dahin von Anfang des Kriegs her am Rhein und an der Donau wider die Reichs-Feinde agirt, denen Herren General-Staaten in Dero Sold, auf gewiſſe Conditiones, und halffen damit die Haupt-Veſtungen Tournay, Mons, Dovay, Bethune, Aire, St. Venant, Bouchain und Quesnoy erobern, auch die blutige Schlacht bey Mons und Malplaquet Anno 1709. gewinnen, wobey die Würtembergiſche Waffen allenthalben einen groſſen Ruhm ihrer Tapfferkeit erworben und davon getragen, gleichwie auch die nachgehends Ihro Kayſerl. Majeſtät von Sr. Hochfürſtl.

Durchl. überlaſſene Trouppen, in dem letzten Türcken-Krieg in Ungarn, und dann dem Spaniſchen in Sicilien. Sonſten machten Se. Durchl. zu Behuff der Commercien und des Lands den Neccar navigabel, richteten das Wayſen-Haus zu Stuttgardt auf, und begabten daſſelbe reichlich; zierten Dero Fürſtliche Reſidentz, Schloß und Stadt Stuttgardt mit vielen anſehnlichen Gebäuden, erbauten auch von Grund auf die magnifique Fürſtl. Reſidentz, Schloß und Stadt Ludwigsburg, und benannten ſolche nach ihrem Namen; gleichwie auch unter der Vormundſchafftlichen Regierung in Dero Minderjährigkeit An. 1684. das Fürſtl. Gymnaſium zu Stuttgardt fundiret worden. Unter Dero eignen Hochfürſtlichen Regierung dirigirten Sie alles, ſo wohl in denen faſt beſtändig vorgedaurten, vor Dero Hertzogthum höchſt-gefährlichen Kriegs-Läufften, als auch denen Friedens-Zeiten, mit groſſer Prudenz und Sorgfalt, verhinderten dardurch den gäntzlichen Ruin Dero Landen, und brachten dagegen das meiſte wiederum zu Dero Hochfürſtl. Haus, was davon von mehr als 100. Jahren her abgeſondert geweſen, erhielten die ihnen über einige Aemter von dem Königlichen Böhmiſchen Lehen-Hof, unter dem Prætext der nicht zu rechter Zeit beſchehenen Muthung A. 1695. difficultirte Inveſtitur, endigten auch den von dem Oeſterreichiſchen Lehen-Hof, wegen verſchiedener verſeſſener Lehen gemachten Streit und Anſpruch; behaupteten des Reichs Fähndrichs-Amt, und erhielten darüber ſo wol A. 1699. und 1713. als nachhero zu Verſicherung ihrer Gerechtſame verſchiedene Kayſerliche allerhöchſte Declarationes und Verſicherungen; reincorporirten Dero Hertzogthum die ſo conſiderable Gefürſtete Grafſchafft Mömpelgardt, und manutenirten Dero Rechte wider die von dem letzt-verſtorbenen Herrn Hertzog, Mömpelgardtiſcher Linie, mit verſchiedenen Weibern von geringer Abkunfft erzeugte Kinder, (als von welchen Würtembergiſcher Seits in denen deßwegen ausgegangenen Schrifften nachdrücklich iſt behauptet worden, daß ſie nicht anderſt als unehlich, und ihre Müttern lediglich als Concubinen anzuſehen ſeyn) verfügten ſich auch zu Einnehmung der Huldigung und Wiedereinrichtung der ſo ſehr zerfallenen Landes-Regierung in eigener hoher Perſon, als ein rechter Landese Vatter, in die Reſidentz Mömpelgardt; erlangten gleichfalls die beyde Herrſchafften Weiltingen und Brentz, welches alles dann auch durch die ertheilte Thron-Belehnung An. 1725. vom Kayſer beſtätigt wurde. Europ. Fama. Oeſterreichiſ. Tug. Spiegel, und Helden-Saal. Würtemberg. Ephemerid. Tubing. Tabell. Acta publ. A. 1697. vermählten ſich ſeine Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Baſel mit Dero Hochfürſtl. Frau Gemahlin, Johanna Eliſabeth, Tochter Friderichs Magni, regierenden Marggrafen zu Baaden-Durlach, wovon

Friderich Ludwig, Hertzog zu Würtemberg, Erb-Printz, gebohren An. 1698. den 14. Dec. Seine Durchl. excolirten Anfangs Dero Fürſtl. Studia und Exercitia zu Lauſanne, folgends zu Turin, und endlich im Fürſtlichen Collegio zu Tübingen, reiſeten A. 1713. in Holland; complimentirten den König Georg I. in Groß-Brittannien im Haag, begaben ſich von dar in Franckreich, und kamen A. 1716. im Land wieder glücklich zurück, erhielten bald hernach vom Schwäbiſchen Crayß die General-Majors- und zuletzt die General-Feld-Marchall-Lieutenants-Stelle, auch lang vorher ein Regiment zu Pferdt, als Obriſter. A. 1716. vermählten ſich Se. Durchl. mit Ihro Hoheit, Henriette Maria, Tochter Philipp Wilhelm, Marggrafens zu Brandenburg, aus Königlichem Preußiſchem Haus zu Berlin; wovon gebohren, ein Printz, Eberhard Fridrich, A. 1718. den 4. Aug. geſtorben A. 1719. den 15. Febr. und eine Printzeßin, Louiſe Friderica, gebohren A. 1722. den 3. Febr. Bey ſolcher Dero hohen Vermählung nun ſeynd Dieſelbe von des Königs in Preuſſen Majeſtät mit dem Orden des ſchwartzen Adlers beehret worden. Ihro Durchl. verſchieden, nach langwühriger Unpäßlichkeit A. 1731. 23. Nov.

Die nächſte Linie an dem regierenden Fürſtl. Haus iſt die Fürſtl. Fridrich-Caroliniſche Linie zu Winenden. Derſelben Stiffter iſt Hertzog Fridrich Carl, gebohren A. 1652. den 12. Sept. ein Sohn Hertzogs Eberhardi III. wovon oben; ein Herr von ſonderbarem Helden-Muth, lebhafften, feurigen und heroiſchen Geiſt, und eines aufrichtigen Teutſch-Patriotiſchen Gemüths. Er that nach vollbrachten Studien im Fürſtlichen Collegio zu Tübingen, gleichmäßige Reiſen mit ſeinem ältern Herrn Bruder, Hertzog Wilhelm Ludwigen, beſuchte noch darüber Italien, und excellirte vornemlich in allen Fürſtlichen Exercitien; er wieſe Anfangs ſeine Tapfferkeit bey Belager- und Eroberung Philippsburg, Anno 1676. als Kayſerl. Obriſter zu Pferd; Trat A. 1677. nach dem Tod ſeines regierenden Herrn Bruders die vormundſchafftliche Regierung und Adminiſtration des Hertzogthums an, die er löblich und rühmlich verwaltet. Zu Anfang des Frantzöſiſchen Kriegs A. 1688. erhielte er von Kayſer Leopoldo erſtlich die General-Feld-Marſchall-Lieutenant-Stelle, hernach das Generalat über die Cavallerie, und commandirte zuletzt als Kayſerlicher General-Feld-Marſchall ein und andere mal die Kayſerliche und Reichs-Armee am Rhein en Chef. Er ſtarb A. 1698. den 20. Dec. Würtemb. Ephemerid. Tub. Tab. Leich-Funeralien und Parentation. Die Gemahlin war Eleonora Juliana, gebohrne Marggräfin zu Brandenburg-Anſpach, welche ſtarb A. 1724. den 4. Mart. und eine Fürſtl. Mutter von 5. Printzen, und 3. Printzeßinnen worden. Von dieſen kam die jüngſte zu Jahren, nemlich Chriſtina Charlotta, welche An. 1709. an Marggraf Wilhelm Fridrichen zu Brandenburg-Anſpach ſich vermählt, An. 1722. verwittibt, und eine glückliche Stamm-Mutter dieſer Fürſtlichen Linie worden, aber A. 1723. den 27. Dec. geſtorben iſt. Unter denen 5. Printzen ſeynd folgende 4. in gantz Europa renommirt; nemlich Printz Carl Alexander, gebohren 1684. den 24. Jan. Nachdem Ihro Durchl. eine Zeitlang denen Studiis und Fürſtlichen Exercitiis im Fürſtlichen Collegio zu Tübingen rühmlich obgelegen, und in Franckreich gereiſet, hatten ſie in Dero jungen Jahren denen Campagnes An. 1695. und 1696. in Niderland, An. 1697. in Teutſchland, A. 1698. in Ungarn, und An. 1699. in Holſtein beygewohnt, und ſo wohl von König Wilhelmo III. in Engelland groſſe Kennzeichen einer gantz particularen Königlichen Gnad in denen Niderlanden empfangen, als darneben unter denen tapfferſten Helden, Marggraf Ludwig Wilhelm von Baaden-Baaden, Printz Eugenio von Savoyen, Hertzog Ferdinand Wilhelm von Würtemberg-Neuſtatt, und Dero eigenen Herrn Vatter, Hertzog Fridrich Carln, die Fundamenta der Kriegs-Kunſt vortrefflich erlernt, und davon viel herrliche Proben obgelegt, als An. 1697. bey Eroberung Ebernburg, An. 1698. in der Action bey Temeswar, An. 1702. und An. 1704. bey zweymaliger Belager- und Eroberung Landau, und An. 1713. da Se. Durchl. als Gouverneur dieſe Veſtung wider die groſſe Frantzöſiſche Armee bey einer ſo ſcharffen Belagerung aufs tapfferſte defendiret. Desgleichen ſignaliſirten ſich Dieſelbe An. 1704. in der blutigen Action beym Schellenberg, ingleichem in der Belagerung Ingolſtatt und Eroberung Ulm. In Italien A. 1705. in dem Treffen bey Caſſano und Treviglio, A. 1706. bey dem glücklichen Entſatz Turin und Haupt-Niderlag der Frantzoſen, auch Eroberung des gantzen Hertzogthums Mayland und Mantua. An. 1707. bey

dem

dem Einfall in Provence und Toulon. In denen Niederlanden A. 1708. bey denen wichtigen Belagerungen und glücklichen Eroberungen Ryſſel und Gent, An. 1709. Tournay und Mons, auch blutigen Bataille bey Malplaquet, An. 1710. bey denen Belagerungen und Eroberungen Douay, Aire, St. Venant, Bethune. An. 1711. Bouchain, An. 1712. Quesnoy. In Ungarn An. 1716. und An. 1717. in denen wichtigen und ſcharffen Batailles bey Peterwardein und Belgrad, auch ſchweren Belagerungen und Eroberungen Temeswar und Belgrad. Bey welchen und noch vielen andern Occaſionen Se. Durchl. ſich einen unſterblichen Ruhm erworben, und verſchiedene Bleſſuren bekommen, ſtigen dabey durch ihre beſondere Meriten, als Kayſerl. Obriſter, Stuffen-weiß durch alle hohe Generals-Stellen, und ſeynd nunmehro Kayſerl. General-Feld-Marſchall, Gouverneur zu Belgrad und über das Königreich Servien, Ritter des güldenen Vlieſſes, würcklicher Kayſerlicher Geheimbder Rath, auch des Heil. Röm. Reichs General-Feld-Zeugmeiſter. Ihre Frau Gemahlin iſt Frau Maria Auguſta, eine Printzeßin Ansheim Frantzens, Fürſtens zu Thurn und Taxis, gebohren 1706. 11. Aug. vermählt 1727. 1. May. aus welcher Fürſtl. Ehe erzeugt worden Printz Carl Eugenius, geb. 12. Febr. 1728. Ludwig Eugenius, geb. 1729. 31. Aug. und jung geſtorben. Ludwig Eugenius, geb. 6. Jan. 1731. Friderich Eugenius, geb. 21. Jan. 1732. Printz N. geb. - - 1733. Aut. cit. Acta publ. Printz Heinrich Fridrich, gebohren An. 1687. den 16. Oct. Se. Durchl. übten mit Dero beyden jüngeren Fürſtlichen Herren Brüdern Dero Studia, Sprachen und Exercitien, Anfangs im Fürſtlichen Collegio zu Tübingen, hernach zu Genev; begaben ſich hierauf in Krieg, da Sie Anfangs in Holländiſchen Kriegs-Dienſten als Brigadier, hernach General-Major, und endlich als General-Lieutenant am Niedern Rhein A. 1703. Bonn, Rheinbergen, Kayſerswerth; in denen Niderlanden An. 1705. Huy, An. 1706. gantz Braband, wie auch Oſtende, Menin, An. 1708. Ryſſel, Gent, An. 1709. Tournay, Mons, An. 1710. Douay, Bethune, Aire, St. Venant, An. 1711. Bouchain, An. 1712. Quesnoy; in Ungarn aber, als Kayſerlicher General der Cavallerie, An. 1716. Temeswar, und An. 1717. Belgrad helffen erobern; deßgleichen die blutige Batailles in denen Niderlanden, A. 1706. bey Judoignes und Ramellies, An. 1708. bey Audenarde, und A. 1709. bey Mons und Malplaquet; in Ungarn aber An. 1716. bey Peterwardein, und An. 1717. bey Belgrad verfechten. Da denn Se. Durchl. mit Dero Herrn Brudern, Printz Carl Alexandern, von A. 1708. an, in denen meiſten Kriegs-Actionen und Expeditionen geweſen, und gleichen Valor und Tapfferkeit erwieſen. Nunmehro ſeynd Ihro Durchl. Kayſerlicher commandirender General in der Lombardie und General-Feld-Marſchall. Acta publica. Printz Maximilian Emanuel, gebohren An. 1689. den 27. Febr. war wie ſeine vorhergehende Fürſtliche Herren Brüder, gleichfalls ein tapfferer, tugendſamer und qualificirter Printz, und auch eines recht unvergleichlichen edlen und recht Fürſtlichen Gemüths, welcher ſchon im 14. Jahr ſeines Alters von An. 1703. ungemeine Proben ſeiner Tapfferkeit im Pohlniſchen Krieg abgelegt, und dadurch bey dem verſtorbenen König in Schweden, Carolo XII. ſich dergeſtalten beliebt gemacht, daß deſſen Majeſtät dieſen Printzen von ſolcher Zeit an nimmer von dero Königlichen Seiten kommen laſſen, auch denſelben bey allen, zumalen denen gefährlichſten Occaſionen bey ſich gehabt, und deßwegen im 18. Jahr ſeines Alters denſelben zum Obriſten über das Schoniſche Dragoner-Regiment gemacht; da dann der Printz viele ſonderbare und Verwunderungs-würdige Fata gehabt, und ſo wohl in öffterer augenſcheinlicher Lebens-Gefahr geweſen, als auch den König ein und anderemal beym Leben erhalten, und denſelben zu einem hohen und perſönlichen Zeugen ſeines unerſchrockenen Helden-Muths, ungemeiner Tapfferkeit, und bey ſo jungen Jahren, ſeltener und groſſer Kriegs-Erfahrenheit vielfältig gehabt; wurde aber An. 1709. in der unglücklichen Schlacht bey Pultava gefangen, nachdem er mit ſeinem ſchwachen Regiment, welches biß auf 50. Mann abgenommen, ſich noch am letzten defendirt, und auf die Ruſſen die letzte Salve gegeben, dabey aber der Printz von des Czaaren Majeſtät gar gnädig tractirt wurde, welche dero eigenen Degen von der Seiten genommen, dem Printzen ſolchen angehängt, auch darauf demſelben die Freyheit geſchenckt, und ihne durch Pohlen nach Teutſchland ſicher convoyiren laſſen. Es ſtarb aber dieſer unvergleichliche Printz im Herausreiſen zu Dubno in Wolhynien An. 1709. den 25. Sept. an einer hitzigen Kranckheit, deſſen Fürſtlicher Leichnam hernach im Fürſtenthum Brieg in Schleſien beygeſetzt worden. Acta publica. Funeralia: Printz Friderich Ludwig, gebohren An. 1690. den 5. Nov. Se. Durchl. haben dero Tapfferkeit und angeſtammten Heroiſchen Muth, mit dero älteren Fürſtlichen Herren Brüdern, in denen Niederlanden, An. 1708. und folgende Jahre vor Ryſſel, Gent, Tournay, Mons ꝛc. wie auch in Teutſchland, Pohlen und Pommern, als Chur-Sächſiſcher und Königl. Pohlniſcher Obriſter, und zuletzt als General-Feld-Marſchall-Lieutenant gleichfalls erwieſen, anbey jederzeit groſſe und ſonderbare Gnade und Ehre von Ihro Majeſtät dem König Auguſto in Pohlen, und dem Chur-Hauß Sachſen von Jugend auf genoſſen; wurden auch hernach um dero Meriten willen von hochgedachtem König zu dero Generalen über die Cavallerie erhoben. An. 1732. commandirten ſie die Kayſerliche Trouppen in Corſica, und brachten den Verglich zwiſchen denen aufgeſtandenen Corſen und der Republic Genua zu Stand. Derwalen commandiren ſie das Kayſerliche Lager bey Pilſen in Böhmen, als Kayſerlicher General-Feld-Zeugmeiſter. Acta publ.

2.) Fürſtl. Neuſtättiſche Linie. Derſelben Stiffter war, Hertzog Fridrich, gebohren An. 1615. den 29. Dec. 2ter Sohn des regierenden Hertzog Johann Fridrichs, davon oben; ein kluger, tapfferer und heroiſcher Herr, ſtudirte Anfangs mit ſeinem älteren Herrn Bruder, Hertzog Eberharden III. im Fürſtlichen Collegio zu Tübingen; begab ſich hernach auf die Europäiſche Reiſen, in Teutſchland, Italien, Franckreich, Engelland, Holland und Dänemarck; machte ſich durch ſeine vortreffliche Fürſtliche Conduite und Qualitäten bey Kayſer Ferdinando II. ſo beliebt, daß derſelbe ihm ein groſſes offerirt, wofern er ſich nur zu der Röm. Catholiſchen Religion accommodiren würde, welches er aber großmüthig und Chriſt-Fürſtlich abgeſchlagen; er nahm hierauf bey der Weymariſchen Armee Kriegs-Dienſte, und erzeigte ſeine Tapfferkeit im Teutſchen Krieg, bey denen Haupt-Treffen vor Wolffenbüttel, und der Kemper-Landwehr A. 1642. ingleichem bey Gravenbruck An. 1648. als General-Major bey der Heſſen-Caſſeliſchen Armee; bekame A. 1649. durch den brüderlichen Verglich von ſeinem Herrn Bruder, Hertzog Eberharden III. die Städte und Aemter, Neuenſtatt, Weinsberg und Meckmühl, und nahm ſeine Reſidentz am erſteren Ort, allwo er das Fürſtliche Schloß ziemlich erweitert und erneuert, darneben eine Bibliothec von mehr als 20000. Stück Büchern, auch eine vortreffliche Kunſt- und Rüſt-Cammer, ſamt einem unvergleichlichen Schatz von etlichen 1000. Medailles und Müntzen, (welches nunmehro des regierenden Hertzogens zu Würtemberg Durchleucht an ſich erhandelt,) mit groſſen Koſten geſammlet. Er liebte und æſtimirte auch die Gelehrte ſehr, und erwieſe ſich gegen denſelben gnädig und mild; wurde An. 1666. von König Fridrich III. in Dänemarck mit dem Elephanten-Orden beehret, und An. 1672. bey allgemeiner Reichs-Verfaſſung von dem

Mark, und für jeden weiteren Centner 1 Mark. Für Gegenstände, welche nach Stückzahl, Maß oder Gewicht verzollt werden, ist der Zoll nach dem Gewichte zu berechnen, welches sich für die Verzollung ergiebt.

bey Hochstätt, An. 1706. bey Judoigne in Braband, An. 1708. bey Audenarde, und An. 1709. bey Mons als Königl. Dänischer General über die denen hohen Alliirten überlassene 7000. Mann starcke Trouppen, und halffen der hohen Alliantz zum besten, nicht nur in erstgemeldten Treffen die herrlichste Siege verfechten, sonden auch ganze Provintzen, darunter Braband, Hennegau, Flandern, und die importanteste Städte und Vestungen, als Brüssel, Löven, Mecheln, Antwerpen, Ostende, Menin, Ath, Audenarde, Ryssel, Gent, Tournay, Mons, Douay, Aire, St. Venant, Bouchain, Bethune, Quesnoy, u. a. m. erobern. An. 1716. commandirten Se. Durchl. als General-Feld-Marschall, die Königl. Dänische Armee in Pommern en Chef, und succedirten noch in diesem Jahr dero Herrn Brudern, Hertzog Friedrich Augusten, in dero Antheil im Neustädtischen; tragen auch den Königl. Dänischen Ritter-Orden des Elephanten. Würtemb. Ephemer. Tubing. Tab. Europ. Fama. Acta publica.

3. Fürstliche Julianische Linie. Derselben Stiffter war Hertzog Julius Friedrich, dritter Sohn Friedrichs, regierenden Hertzogs zu Würtemberg, wovon oben, gebohren An. 1588. den 4. Jun. ein Herr von vortrefflichen Leibs- und Gemüths-Gaben, studirte im Fürstlichen Collegio zu Tübingen, und machte sich hernach berühmt durch seine Europäische Reisen, auch Asiatische Schiffarth von Malta aus, zur Eroberung Ephesus An. 1613. diente auch eine Zeitlang der Union als Obrister über ein Regiment zu Fuß, und wohnte so wol der Elsaßischen Expedition als dem Jülchischen Kriegs-Wesen bey; succedirte hernach seinem Herrn Bruder, Hertzog Ludwig Fridrichen, in der vormundschafftlichen Regierung und Administration An. 1631. besachte gleich darauf den grossen Leipziger-Convent durch Gesandte, und begabe sich in selbigen Bund, mußte sich aber hernach desselben durch den Tübingischen Accord, mit dem Kayserlichen General, Graf Egon von Fürstenberg, entschlagen, und nach verlohrner Nördlinger-Schlacht An. 1634. sich nach Straßburg retiriren, starb An. 1635. den 24. Apr. Würtemb. Hess. Heimf. Würtemb. Ephem. Tub. Tab. Lohmeyer. Laitiz. Spener. Imhof. Puffendorff. Continuat. Acta publica. Mit seiner Frau Gemahlin Anna Sabina, gebohrner Hertzogin zu Hollstein-Sondersburg, erzeugte er 9. Fürstliche Kinder, worunter 2. Printzessinnen vermählt worden, mit Holstein, und Hohenlohe-Pfedelbach, wie aus der Genealogie zu ersehen; 5. Printzen kamen zwar alle zu ziemlichen Jahren, als Roderich, starb An. 1651. alt 33. Jahr, ein in Studien und Reisen, wie auch im Krieg wohl-erfahrner Printz. Julius Peregrinantius, starb An. 1645. zu Gotha, auf den Reisen, alt 18. Jahr. Sueno Martialis Edelnulphus, starb An. 1656. in Schwedischen Kriegs-Diensten zu Thorn. Die 2. mittlere Printzen theilten sich in 2. Linien, nemlich in die Oelsische und Weiltingische, wie in folgendem zu ersehen.

3. 2.) Fürstliche Oelsische Linie. Dieselbe stiffte te Hertzog Sylvius Nimrod, ein Sohn erst-gedachten Hertzogs Julii Friderichs, gebohren An. 1622. den 2. May, ein gelehrter und in vielen Wissenschafften erfahrner Fürst. Er führte ein löblich Regiment, war ein besonderer Liebhaber der Theologie und Historien, versuchte auch den Krieg unter Hertzog Bernhard zu Sachsen-Weymar, starb An. 1664. den 16. Apr. schnell am Schlagfluß. Aut. cit. Seine Gemahlin war Elisabeth Maria, Erb-Tochter, Carl Friederichs, des letzten Hertzogs zu Mönsterberg und Oels, welche ihrem Gemahl dieses letztere Fürstenthum, nebst denen Herrschafften, Sternberg und Medzibor in Mähren zugebracht. Von denen aus dieser Fürstlichen Ehe erzeugten 7. Fürstlichen Kindern kamen 4. Printzen zu vollkommenen Jahren, davon der älteste Hertzog Ferdinand Carl, im 18. Jahr seines Alters An. 1668. auf seinen Reisen zu Cassel verstorben, und als ein gelehrter und tugendsamer Herr sehr bedauret worden. Die übrige 3. Fürstliche Herrn Brüder theilten sich wider in drey Fürstliche Linien, nemlich Oels, Bernstatt, und Julusburg. Der älteste unter denenselben war zu Oels, nemlich Hertzog Sylvius Friederich, gebohren An. 1651. ein leutseliger, gnädiger Herr; continuirte aber diese Linie nicht, sondern starb An. 1697. ohne Erben. Er setzte zwar seine Gemahlin Eleonora Charlotta, Hertzog Georgen zu Mömpelgard Tochter, in præjudiz der andern Furstl. Linien zu Bernstatt und Juliusburg, zur Universal-Erbin ein, darwider aber hefftig gestritten worden. Würt. Ephem. Tub. Tab. Lohm. Acta publica. Hertzog Christian Ulrich I. gebohren A. 1652. residirte Anfangs zu Bernstatt, succedirte aber nach seines Herrn Bruders Hertzogs Sylvii Friederichs, erbloßen Absterben, im Oelsischen Antheil, ohnerachtet dessen Testaments, und regierte zu grossem Trost nicht nur seiner Unterthanen, sondern auch aller Evangelischen in Schlesien löblich und wohl, starb An. 1704. Aut. cit. Hübner. Er war viermahl vermählt, 1.) mit Anna Elisabeth, Fürstin zu Anhalt-Bernburg. 2.) mit Sibylla Maria, Hertzogin zu Sachsen-Merseburg. 3.) mit Sophia Wilhelmina, Fürstin zu Ost-Frießland, und 4.) mit Sophia, Hertzogin zu Mecklenburg-Güstrow, jetzt Wittib. Mit diesen 4. Gemahlinnen zeugte Hertzog Christian Ulrich I. 14. Fürstliche Kinder, davon aber mehr nicht als 2. Printzen, von welchen hiernächst, und 3. Printzessinnen zu Jahren kommen. Von diesen wurden 2. vermählt, nemlich Louise Elisabeth, mit Philippen, Hertzog zu Sachsen-Merseburg-Lauchstett, der in der Schlacht bey Fleury An. 1691. geblieben; Sophia Angelica, hatte zum Gemahl, Friederich Heinrichen, Hertzog zu Sachsen-Neustatt, Zeitzischer Linie, starb An. 1700. die dritte Printzessin Augusta Louise, gebohren 11. Aug. An. 1698. ist eine Gemahlin Georg Albrechts, Hertzogs zu Sachsen-Barby, mit deme sie An. 1721. vermählt worden. Die 2. Printzen seynd Hertzog Carl Friederich, gebohren An. 1690. ist vermählt, mit Juliana Sibylla Charlotta, Tochter Friederich Ferdinands, Hertzogs zu Würtemberg-Weiltingen, An. 1709. und Hertzog Christian Ulrich II. gebohren 1691. war Königlicher Dänischer General-Major, hat zur Gemahlin Charlotta Philippina, Tochter Erdmanns, Grafens von Redern, in Schlesien; von welcher Fürstlichen Ehe bey Leben Printz Carl Christian Erdmann, gebohren 1716. den 26. Oct. hat bißhero in dem Fürstlichen Collegio zu Tübingen studiret. Printzessin, Ulrica Louisa, gebohren An. 1715. Wilhelmina Philippina, gebohren 1719. Franciska Charlotta Jacobina, gebohren 1724. und Friderica Johanna, gebohren 1725.

b.) Fürstliche Bernstättische, vorhin Juliusburgische Linie. Derselben Stiffter ist Hertzog Julius Sigmund, gebohren An. 1653. ein tugendsamer Herr, starb An. 1684. von seiner Gemahlin Anna Sophia, Tochter Adolph Friederichs, Hertzogs zu Mecklenburg-Swerin, jetzt Wittib, einen einigen Printzen, hinterlassend, nemlich Hertzog Carln, gebohren 1682. den 1. Mart. residirt zu Bernstatt, und vermählt sich An. 1703. mit Wilhelmina Louise, Tochter Bernhards, Hertzogs zu Sachsen-Meynungen.

Ausgestorbene Fürstliche Linien.

1.) Fürstliche Mömpelgardische Linie. Derselben Stiffter war Hertzog Ludwig Friederich, zweyter Sohn Friederichs, regierenden Hertzogs zu Würtemberg, gebohren An. 1586. ein in allen Fürstlichen Studien, Künsten und Reisen, hoch-erfahrner Fürst, studirte im

Bestandteile, die sich in Wasser lösen, werden durch Auslaugen mit Wasser entfernt. Die Lösung wird eingedampft und der Rückstand mit Äther extrahiert. Die Ätherlösung wird eingedampft und der Rückstand mit Petroläther extrahiert. Die Petrolätherlösung wird eingedampft und der Rückstand mit Chloroform extrahiert. Die Chloroformlösung wird eingedampft und der Rückstand mit Methanol extrahiert. Die Methanollösung wird eingedampft und der Rückstand mit Wasser extrahiert. Die Wasserl

König Richardo aller vorhergegangenen Kayserlichen Privilegien Anno 1260. welche alle nachfolgende Kayser gleichfalls confirmirt, und noch weiter vermehrt, worunter, daß keine Reichs-Stadt die Würtembergischen Diener, und Amtleute zu Burgern sollen annehmen A. 1330. 8) Zweymalige Consideration der alten Grafen von Würtemberg, bey Kayserlichen Wahlen, als Graf Eberhard des Durchleuchtigen Anno 1308. und Graf Eberhard des milden Anno 1400. 9) Das dem Hauß Würtemberg, als Besitzern der Pfaltz-Grafschafft Tübingen ohnstreitig zukommende Jus Palatinatus Sueviæ und aller demselben anklebenden Rechten und Prærogativen. 10.) Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit über 24 Reichs Städte in Schwaben Anno 1353. anjetzt noch über Eßlingen und Reutlingen. 11.) Kayserlich Privilegium wegen der Würtembergischen Succeßion auf die weibliche Linie nach Abgang der männlichen, von Kayser Carolo IV. Anno 1361. 12) Müntz-Privilegium, von Kayser Carolo IV. schon zum andern mal gleich anderen Fürsten erhalten Anno 1374. 13) Exemtion von dem Kayserlichen Hof-Gericht zu Rothweil, auch allen andern Land-Gerichten, Jus de non evocando subditos Anno 1360. welches nicht nur allein Anno 1495. von Kayser Maximiliano I. von neuem bestättiget, sondern auch noch weiter dahin erläutert worden, daß (a) allen künfftigen Hertzogen von Würtemberg, (b) dero Diener, Mannen, Leuten, Städten, Märckten, Dörffern oder Gemeinden, (c) Unterthanen, und allen die ihnen zu versprechen stehen, ohne Unterscheid, es klage wer da wolle, um was es seye, besondere privilegirte Austräge und Gerichte, nehmlich (α) denen Hertzogen selbsten, dero Landhofmeister und Räthen; (β) deren Diener, Mannen, Städten, Märckten, Dörffern oder Communen, die Hertzoge selbsten samt ihren beysitzenden Räthen, oder dero Hof-Richter und erbare Räthe; (γ) denen Unterthanen und übrigen die Gerichte, wohin und in die sie gehören, angeordnet worden, von welchem diese alle und vor keinem andern Gericht belangt werden, auch solche Gerichte in Sachen zu sprechen haben, und jeder mit solchem Spruch sich begnügen lassen, und weder vor noch nach an ein oder andere der höchsten Reichs-Gerichte recurriren solle, es seye dann, allein wegen verzogenen oder gar versagten Rechtens. 14) Das Jus de non appellando illimitatum, zu welchem Ende auch darauf das Hof-Gericht formlich eingerichtet worden. 15.) Die dem Hauß Würtemberg ex Privilegio Kayserß Friderici IV. de Anno 1471. zustehende Jura in Judæos, nach welchen die Hertzoge von Würtemberg seynd der Juden (a) Protectores, (contra alios) (b) Judices, & (c) Executores (contra ipsos Judæos delinquentes) in toto Romano Imperio. Wiewolen sie die Juden in der Fürstlichen Würtembergischen Lands-Ordnung und anderen Legibus Ducatus um ihres ärgerlichen Wuchers willen und sonsten nicht tolerirt werden. 16.) Ohnzertrennte Regierung deren Würtemb. Hertzogthumen und Landen, und eingeführtes Jus Primogenituræ von etlichen Seculis her. 17) Crayß-Ausschreib-Amt nebst dem Bischoff zu Costantz im Schwäbischen Crayß, und auf Crays-Tagen auch andern Crays-Verrichtungen von Würtemberg allein dabey führendes Directorium, und von verschiedenen regierenden Hertzogen von Würtemberg getragenes Crayß-Obristen-Amt. 18.) In Comitiis, auf dem Fürsten-Banck führende 3. Vota, wegen (a) Würtemberg, (b) Teck, welches von dem Kayser und dem Reich zwar agreiret, aber noch nicht würcklich introducirt ist, und (c) Mömpelgardt. 19.) Daß bey Erhebung zur Hertzoglichen Würde, die Hertzoge von Würtemberg denen Marg- und Land-Grafen An. 1495. vorgesetzt worden; und ob gleich hernachmahlen die Hertzoge von Würtemberg sich aus Condescendence mit einigen Fürstlichen Häusern, als Anfangs Pommern, hernach mit Hessen und Baaden, und endlich auch mit Mecklenburg in eine Alternation eingelassen, so ist doch solches (a) nur intuitu Comitiorum Imperii, ausser welchen die absolute Præcedentz Würtemberg verblieben, (b) auf eine gantz unterschiedliche Art geschehen, da nach dem recipirten Schemate Alternantium Würtemberg öffters und mehrers vor theils anderen Fürstlichen Häuseren den Vorsitz hat. 20.) Oeffters von denen Kaysern und dem Reich aufgetragene und verrichtete Reichs-Hauptmannschafften und Reichs-Commando. 21.) Privilegium wegen Erhöhung des Wein-Zolls An. 1512. 22.) Die von Kayser Carolo V. und denen Reichs-Ständen beschehene Extension aller dem Ertz-Hertzoglichen Hauß Oesterreich von Alters her ertheilten Privilegiorum auf das Hertzogthum Würtemberg und Teck, auch deren angehörigen Land und Leute, de Anno 1530. und weiters erfolgte Confirmationen von Rudolpho II. Anno 1599. ꝛc. 23.) Privilegium den Neccar offen, Schiff-reich und Schiff-gängig zu machen, so weit solcher durch das Hertzogthum Würtemberg fleußt, Anno 1553. 1594. 24.) Privilegium wegen neuen Umgelds von Wein und Getreyd, 1553. 1555. auch Erhöhung des Zolls 1555. 25.) Erhaltung des Prædicats Durchleuchtig von Kayser Leopoldo, da in dem hierüber ertheilten Kayserlichen Diplomate vom 6. Mart. 1664. folgende merckwürdige Wort zu lesen: „Wann Wir nun „gnädiglich angesehen, wahrgenommen und betrachtet, „des Hoch-gebohrnen Eberhardens, Hertzogens zu Würtemberg und Teck, Grafens zu Mömpelgardt, unsers „lieben Vetters und Fürstens uraltes Fürstliches und „Hertzogliches Herkommen, auch die nahe Anverwandnus und Sippschafft, darinnen so wohl inner des „Reichs mit uns und unserem Löblichen Ertz-Haus Oesterreich / als auch mit denen löblichen Chur-Häusern „Bayern, Sachsen, Brandenburg und Pfaltz, auch „ausser des Reichs mit einigen Cronen, seine Liebden, „und dero Vorforderen begriffen und zugethan gewesen, „auch derenthalben so von uns und unseren löblichen „Vorfahren am Kayserlichen Regiment, als angemeldten Cronen und Chur-Häuseren, jederzeit mit dem „Freundschafft-Titul eines Vettern beehret, und solcher „massen tractiret worden ꝛc.„ Betreffend ins besondere die Grafschafft Mömpelgardt, als eine Zugehörung des Hertzogthums Würtemberg, so seynd unter andern folgende Prærogativen vornehmlich zu bemercken, 1.) die Qualität derselben, daß solche eine Gefürstete Grafschafft ist, dahero wegen solcher auch von denen Besitzern in Comitiis das Votum auf der Fürsten-Banck geführet wird, und zwar immediate vor denen Hertzogen von Arenberg. 2.) Daß diese Gefürstete Grafschafft ihrer Natur und Eigenschafft nach allodial gewesen, biß solche unter Rudolpho Habspurgico zu Lehen worden, doch so, daß in solcher auch die Weiber existentibus casibus jedesmalen succediret, wie dann dieselbe eben auf solche Art, nemlich durch Heurath an das Haus Würtemberg gekommen. 3.) Die Beschaffenheit deren 4. zugehörigen Herrschafften Blamnot, Clermont, Hericourt, Chatelot, wegen ihrer völligen Souveraineté und Independence. 4.) Die Extension derer dem Hertzogthum Würtemberg zukommender Privilegiorum in specie des Müntz-Regalis auf die Gefürstete Grafschafft Mömpelgardt, wie auch derer übrigen Privilegiorum auf die in dem Elsaß gelegene Graf- und Herrschaffren Harburg und Reichenweyher. 5.) Königs Philippi II. in Spanien, als damahligen Innhabers von Burgund ertheiltes Privilegium, daß die Mömpelgardische Müntzen durch gantz Burgund cursiren sollen. 6.) Die grosse Anzahl derer von Mömpelgardt und insonderheit der Herrschafft Grange, auch Harburg ꝛc. dependirenden Vasallen, derer an Fürstlichen, Gräflichen und anderen über hundert gezehlet werden. 7.) Importante Prætensiones wegen verschiedener Herrschafften und Orten, welche von der Grafschafft Mömpelgardt abgerissen worden, als

Ordre du 15 mai 1911 (Journal officiel du 16 mai 1911, p. 3911) portant nomination dans le corps de la marine d'officiers de marine et d'officiers mécaniciens de réserve. — Page 1263.

Nr. 1 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Wein, Most und Obstwein, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 2 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Bier, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 3 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Fleisch, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 4 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Wildbret, Geflügel und Fischen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 5 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Süßigkeiten, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 6 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Sekt, Champagner und ähnlichen Getränken, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 7 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Kaffee, Tee und Kakao, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 8 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Mineralwässern, Limonaden und ähnlichen Getränken, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 9 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Speiseeis, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 10 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Rauchtabak, Zigarren, Zigaretten und Schnupftabak, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 11 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Pferden, Wagen und Automobilen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 12 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Hunden, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 13 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Dienstboten, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 14 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Luxuswohnungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 15 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Luxusgebäuden, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 16 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Luxusgegenständen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 17 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Anzeigen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 18 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 19 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 20 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 21 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 22 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 23 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 24 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 25 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 26 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 27 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 28 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 29 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 30 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 31 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 32 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 33 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 34 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 35 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 36 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 37 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 38 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 39 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 40 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 41 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 42 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 43 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 44 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 45 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 46 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 47 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 48 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 49 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 50 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 51 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 52 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 53 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 54 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 55 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 56 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 57 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 58 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 59 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 60 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 61 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 62 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 63 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 64 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 65 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 66 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 67 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 68 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 69 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 70 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 71 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 72 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 73 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 74 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 75 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 76 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 77 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 78 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 79 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 80 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 81 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 82 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 83 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 84 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 85 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 86 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 87 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 88 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 89 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 90 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 91 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 92 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 93 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 94 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 95 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 96 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 97 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 98 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 99 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 100 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 101 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 102 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 103 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 104 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 105 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 106 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 107 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 108 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 109 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 110 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 111 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 112 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 113 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 114 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 115 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 116 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 117 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 118 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 119 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 120 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 121 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 122 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 123 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 124 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 125 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 126 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 127 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 128 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 129 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 130 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 131 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 132 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 133 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 134 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 135 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 136 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 137 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 138 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 139 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 140 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 141 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 142 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 143 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 144 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 145 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 146 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 147 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 148 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 149 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 150 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 151 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 152 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 153 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 154 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 155 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 156 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 157 Gemeinde-Verordnung, womit die Gemeinde-Verordnung vom 15. Juni 1910, betreffend die Einhebung einer Verzehrungssteuer von Ankündigungen, abgeändert wird. Vom 3. Jänner 1911.

Nr. 158 Gemeinde

die in Holland angefangen, ſich auch an den Rhein gezogen, da das Land viele Uberzüg durch Freund und Feind erlitten, auch ſtarcke Einquartirungen gehabt und viele Contributiones bezahlen müſſen. Gleichwohlen hat in ſpecie die Stadt Stuttgardt durch GOttes Gnad noch nicht viel erlitten. Als aber Anno 1688. die Frantzoſen Philippsburg und die gantze Pfaltz hinweg genommen, auch Heilbronn beſetzt, ſind ſie auch in das Würtembergiſche eingeruckt, den Aſperg, Tübingen, und endlich an Thomæ Abend die Stadt Stuttgardt ſelbſt, wider ihre gegebene Parole, wann man ihnen den Aſperg würde einraumen, beſetzt und angegriffen, da ſich Anfangs der gröſte Theil der Burgerſchafft wider Abmahnen der Regierung und des Stadt-Magiſtrats zu Wehr geſetzt, die Sturm-Glocken angezogen, und von dem Hauptſtätter-Thor und des Henckers-Thurn auf die Frantzoſen, die 4000. Mann ſtarck zu Pferd und Fuß, unter Commando des Generals Peyſonels dahin angeruckt, Feur gegeben, wodurch dann ſonderlich durch die Schützen mit ihren gezogenen Rohren der Feind ziemlich, in ſpecie die Officiers, geblieben. Endlich ſind ſie Abends gegen 5. Uhr durch den Graben an dem Hauptſtätter-Thor herauf getrungen, und iſt ihnen das Thor ſelbſten eröffnet worden, wobey doch auch nach der Hand einige Burger geblieben und in der Stadt hin und wieder erſchoſſen worden, deren man bey 20. gezehlt. Worauf ſie die Gaſſen mit der Reuterey durchmarchirt, und wo ſie nur ein Licht geſehen, oder etwas vermerckt, gleich darauf Feur gegeben, folgends alle Thor und Poſten beſetzt, nachgehends in der Stadt und Eßlinger-Vorſtadt viele Häuſer ausgeplündert. Der General Peyſonel hat anfänglich ſein Quartier auf dem Rathhaus in der groſſen obern Stuben genommen. Folgenden Tags als an Thomæ Tag hat man anfangen beſſere Ordre zu halten und die Soldaten denen Einwohnern, ſo wohl Hof- und Cantzley-Verwandten, als Burgern, einzuquartiren, die dann manchen ziemlich ſchwehr gefallen und vieles Geld abgepreßt. Gegen Abend hat ſich der General Monduc eingefunden, und ſein Quartier in dem Herrſchafftl. Haus, worunter der tieffe Keller iſt, genommen, und hat an die Stadt eine ſtarcke Brandſchatzung gefordert, welche endlich durch den Vogt Johann Geudern, Burgermeiſter Jacob Fiſcher und Prälaten von Hirſchau Johann Oſiander, nach gethanem Fußfall, auf 15000. fl. abgebetten worden, welches man nebſt denen vielen Verehrungen, ſo denen hohen Officiers haben müſſen gegeben werden, aus der Stadt Gewölb genommen hat, wordurch daſſelbe nicht nur gäntzlich erſchöpfft, ſondern auch durch die continuirende Kriegs-Zeit und Preſſuren die Stadt genöthiget worden, bey 70000. fl. Capital aufzunehmen.

Endlich iſt den gefolgten Samſtag, den 21. Decembr. von denen aus Ungarn gekommenen Crayß- und andern Trouppen, auch aufgebottene Land-Miliz und Commando des Schwäbiſch. Crayß-Generals, Herrn Carl Guſtav, Marggrafen zu Baaden-Durlach, ein Succurs von etlich tauſend Mann angeruckt, welcher die Frantzoſen obligirt zu weichen, die auch die beede Burgermeiſter, Johann Georg Güttlern und Jacob Fiſchern als Geiſſel mitgenommen, deren der Letztere das Glück gehabt, zu Rudemsheim im erſten Nacht-Lager wieder mit Manier von ihnen zu kommen, den erſten aber, nemlich Herrn Güttlern, haben ſie mit bis über den Rhein geſchlept, und ihne ein viertel Jahr bey ſich behalten. Der angekommene Succurs hat zwar dem Feind gleich nachſetzen wollen, man hat aber ſolches nicht vor rathſam befunden, weilen der Feind eben ſo ſtarck geweſen als er. Worauf die Soldaten ſo ſehr erbittert worden, daß ſie in das Schloß geſchoſſen, mit denen verwundeten zuruckgebliebenen Frantzoſen erbärmlich umgegangen, auch des Herrn Adminiſtratoris Cammer-Diener, Joh. Jacob Becker, weilen er Frantzöſiſch geredt, unter dem Caffé-Haus erſchoſſen. Deßgleichen haben ſie die Mauren von dem Schellen- bis zu des Henckers-Thurn eingeworffen.

Anno 1693. da der Dauphin mit einer ſehr groſſen Armee über Rhein gegangen, und die Teutſche ihnen zu ſchwach geweſen, und ſie unter Commando des Kayſerl. General-Lieutenants, Printz Louis von Baaden unter Heilbronn geſetzt, hat ſich endlich das Land wieder, nachdeme an etlichen Orthen gebrannt und durch angeſchlagene Patenten gedrohet worden, daß, wann ſich keine Geiſel einſtellen würden, ſie erſtlich 6. des andern Tags 12. Dörffer, und den 3ten Tag Stuttgard und Tübingen verbrennen wollten, davon man an dem Rath-Haus den leydigen Effect ſehen können, in eine ſchwehre Contribution von 6. Tonnen Gold einlaſſen, und die Prälate Dreher und Bardili, die Oberräthe, Fiſcher und Bardili, den Burgermeiſter Güttler von Stuttgard, und Wolffen von Tübingen als Geiſel ſtellen müſſen. Welche dann neben andern, biß man die Herrn Prälate und Oberräthe, ſo hin und wider auff der Flucht geweſen, herbeygebracht, ſich ad interim zu Abwendung des Brands, aus patriotiſchem Gemüthe geſtellet; in ſpecie ſind Herr Ober-Rath D. Joh. Heinrich Sturm, deme die Erhaltung der Stadt nächſt Gott zudancken, Hr. Secretarius Lt. Joh. Chriſtian Frommann, Statt- Hauptmann und Gerichts-Verwandte, Johann Chriſtoph Reinhardt, biß man die Contribution und andere neue von denen Frantzoſen gemachte Forderungen auffgebracht, biß auff den Andreas-Tag An. 1696. alſo über 3. Jahr, zu Straßburg und Metz in denen Citadellen manchmahlen hart genug gehalten worden. Indeſſen ſind die Frantzoſen bis auf Heutingsheim und Bephingen herauffgezogen, in Stuttgardt aus- und eingeritten, und haben, was ihnen abgegangen, eingekaufft, und in das Lager convoyrt. Da dann manchmahlen die Fuhren ſehr klem worden, ſo daß einsmahls, weilen man keine haben können, die Frantzöſiſche Sauve-Gardes dem Hencker ſeine Pferd aus dem Stall genommen, an den Schinder-Karren geſpannt, und Eiß, auch Kuchen-Werck vor den Dauphin darauff in das Lager geführt. Sonderlich haben ſie die Huff-Nägel ſehr theur bezahlt. An die Wein haben ſie einen billichen Preiß, von 30. 40. bis 50. fl. gemacht, Saltz und Kauffmanns-Waaren, ſonderlich Victualien, in ziemlichem Preiß angenommen, ſo daß dieſer Handel der Stadt nichts geſchadet hätte, wann nicht an Jacobi Abends etlich tauſend Bauren und zuſammen geloffene Schnapphanen, unter Anführung ein und anderer abgedanckter Soldaten, Anfangs einer Convoy von 50. Reutern, ſo die Victualien-Kärren eſcortiren ſollen, oberhalb der Galgen-Steig auffgepaßt, die aber ſolches gemerckt und die Weinberg beederſeits durchſtreiffen laſſen, da ſie zwar einige, ſonderlich des Scharff-Richters in Stuttgardt Jungen, Andreas Bickel erſchoſſen, gleichwohlen aber, weilen der Troupp ihnen zuſtarck geweſen, und ſie ſich nicht durchzuſchlagen getraut, ſich zuruck in die Stadt gezogen, da dann der Rittmeiſter, Lieutenant und Cornet mit denen anweſenden Magiſtrats-Perſohnen auff dem Rath-Haus zu Mittag geſpeißt. Unter währendem Eſſen hat man in der obern Stuben wahr genommen, wie ſich noch gar viele dergleichen auffgewickelte Leute und Schnapphanen von dem Bopſer herab machten, um ſich mit denen andern zu conjungiren. Worauf man den Stadthauptmann Jenſch an ſie geſchickt und ſie von aller Thätlichkeit abgemahnt, auch die Thor verſtärckt, ſoviel man wegen der ſchwachen Burgerſchafft vermocht, indeme gar viele ſich ſalvirt gehabt. Deſſen aber ohngeachtet ſind etlich 100. unvermuthet durch den Thier-Garten, den ſie erſtiegen, und das Neue-Bau-Thor in die Stadt getrungen, haben auff

die

die Frantzösische Reuter, welche ihre Pferd in dem Mars-Stall stehen gehabt und eben auffsitzen wollen, Feur gegeben, und den grösten Theil genöthiget, sich in das Schloß zu salviren, welche sie verfolgt, die übrige theils durch den Thier-Garten, theils durch das Siechen-Thor vollends herein gelassen und an sich gezogen, auch darauff ohnerachtet die anwesende wenige Cantzley-Verwandte und Magistrats-Personen ihnen auff alle Weis abgewehrt, das Schloß mit Gewalt angreiffen wollen, bis endlich der so-genannte dicke Sattler, welcher Ober-Raths Vice-Secretarius gewesen, eine Serviette an eine Stange gebunden, und ihnen die Frantzosen, wann sie solchen nichts am Leben thun und an dem Schloß nichts ergreiffen wollten, zu extradiren versprochen, welches sie angenommen und denen Frantzosen nichts gethan, als ausgeplündert. Indessen haben die andere die in der Stadt hin und wider in Häusern gewesene Frantzosen auffgesucht, etliche davon umgebracht, andere gefangen genommen und sie zu Erhaltung ihres Lebens ranzioniren lassen. Wie dann der damahlige Stadtschreiber ihnen vor des Dauphins Hoffmeister, der ein alter 70. jähriges Männlein gewesen, 2. fl. vor den Königl. Trompeter Bontemps, so eine Montour von blauem Sammet, mit Silber verbrehmt, und eine silberne verguldete Trompete gehabt, 6. fl. bezahlet. Sie haben auch der 8. allda gewesener Königlichen Sauve-Gardes nicht verschont, sondern ihnen ihre Pferd und was sie ertappen können, abgenommen, auch der Frantzösischen Escorte Pferde weggeritten, und sobald einer etwas erhascht, hat er sich damit aus dem Staub gemacht. Endlich da sie gegen Abend die Keller mit Gewalt erbrochen, sich blind voll getruncken und niemand mehr pariren wollen, ist man in Sorgen gestanden, sie möchten die Stadt ausplündern, und wo nicht mit Fleiß, doch aus Unvorsichtigkeit anzünden. Weßwegen man den Hauptmann Heilbronner, von dem Würtembergischen Carliniſchen Dragoner-Regiment, welcher mit 60. Pferden bey Zuffenhausen in dem Wäldlein gestanden, und auff obige Frantzösische Escorte auch gepaßt, hereinberuffen, der das Bauren-Volck hinaus gejagt und die Frantzosen, welche man in der Stadt nicht vor sicher gehalten, als Kriegs-Gefangene mit sich zur teutschen Armee genommen. Es ist aber diese brutale action der guten Stadt Stuttgardt, die doch an derselben gantz unschuldig gewesen, sehr hoch zustehen kommen, indeme gleich ein Detachement von 800. Reuter hineingelegt worden, denen man nicht nur täglich Brod, Wein, Fleisch, Saltz, Holtz, Habern und Heu anschaffen, sondern auch vor die Escorte und was die Frantzosen verlohren, bey 14000. fl. bezahlen müssen, welches von denen aus Wein gelößten Geldern genommen worden. Diese Reuter seynd von dem 26. Jul. biß den 17. August. hier gelegen, doch aber denen Burgern nicht einquartirt, sondern in dem Hirsch-Graben bey dem Schloß logirt, und nachgehends durch 400. Mousquetierer abgelößt worden. Der Commendant von den Reutern war ein Brigadier, Namens Msr. Ballivier, der von dem Fuß-Volck aber hieß Chevalier d'Etrelles, welcher nicht so gute Ordre als der erste gehalten.

Endlich als ihre Bacherey zu Vayhingen samt der guten Stadt verbronnen, haben sie endlich nicht nur Stuttgardt, sondern das gantze Land verlassen müssen, und den Vogt Johann Geuder, Stadtschreiber David Ulrich Schweickher, und den Gerichts-Verwandten Johann Heinrich Völber, ihrem Vorgeben nach nur zu einer Abrechnung, mit sich fortnehmen wollen. Der Intendant aber Msr. de la Manne und Commissarius de la Motte, thaten bemeldtem Stattschreiber die Gnad und nahmen seinen Substituten, Georg David Mägerlin, vor ihne an, und wurden die beede Capitains die ihme zur Wacht beygeordnet waren, wieder abgenommen, der Substitut aber hat nebst denen andern beyden und übrigen Geisseln bey 3. Jahr bey ihnen ausharren müssen.

Anno 1707. seynd die Frantzosen unter dem Marechal de Villars ohnvermuthet den Rhein passirt, haben die weit schwächere teutsche Armee unter Commando des Herrn Marggrafen Christian Ernst von Bareuth genöthiget, sich über Kopf und Hals zu retiriren, und ihre Linien, die so viel Tonnen Golds gekostet, zu verlassen, auch selbige bis auf Schwäbisch-Gemünd verfolgete. Da dann die gantze Frantzösische Armee sich bey Canstatt, jenseit des Neckars gelagert, die Generalität aber sich meistens zu Stuttgardt einlogirt, und der Marchall de Villars sein Quartier in des Hof-Marschall von Staffhorst neu-erbauten Hof auf dem Schu-Graben genommen, dabey dann, wie leicht zu erachten, diese gute Stadt wieder sehr viel erlitten, und viel tausend Gulden Sauve-Gardes-Gelter bezahlen müssen. Weilen man aber schon zu Schöckingen mit dem Feind einen Contributions-Tractat auf 11. Tonnen Golds geschlossen, auch Ihro Durchl. die verwittibte Hertzogin Magdalena Sybilla aus patriotischem Hertzen, die meiste Herrn von der Cantzley, auch der gantze Stadt-Magistrat da geblieben, und noch darzu der kleinere und grössere Landschaffts-Ausschuß anhero beschrieben worden; so ist unter Göttlicher Direction es noch zimmlich wohl und ohne Brand und Plünderung abgeloffen; wiewohl sonderlich der Stadt-Magistrat Tag und Nacht wenig Ruhe dabey gehabt. Als aber die teutsche Armee von Gemünd gegen Schwäbisch-Hall und von da eilends dem Rhein zu marchirt, seynd die Frantzosen auch wieder geraden Wegs zuruck gegangen, und hat der Marchall de Villars zur Versicherung der Contribution 3. Geisel verlangt, da man ihme dann den Jagd-Juncker von Büllsingsleben, den Burgermeister von Böblingen, und Johann David Ruppen, Raths-Verwandten von Stuttgardt mit gegeben, welche zu Straßburg wohl gehalten, und in einer Viertel-Jahrs-Frist wieder liberirt worden.

Theure und Hungers-Noth in Stuttgardt seit 1595.

Anno 1635. war die Theurung so groß, daß die Leute die Eicheln, welche damalen wohl gerathen, mahlen lassen und Brod daraus gebachen. Mühl-Staub und Kleyen kam nicht an den armen Mann, die Nesseln und Schnecken hat man aller Orten zusammen gesucht, auch wann denen Soldaten ein Pferd umgefallen, haben die erhungerte Leute einander um das Fleisch geschlagen, Hund und Katzen waren nirgend sicher, der Wein hingegen sehr wohlfeil, massen der Eymer damalen in Stuttgardt nur 13. fl. gegolten.

Anno 1693. und 1694. war in Stuttgardt und fast in dem gantzen Land eine überaus grosse Theurung, massen die Frantzosen die Ernd nicht nur allein völlig consumirt, und was sie von Früchten auf denen Kästen gefunden, vor sich weggenommen, sondern sie und die darauf gefolgte Teutsche Armee hat, weilen das Land-Volck entloffen gewesen, verursacht, daß auch dieses Jahrs das Feld nicht hat können besaamet werden; dahero der Scheffel Kernen auf 23. fl. der Laib Brod auf 6. Batzen, und andere Victualien sehr hoch gestiegen. Der Wein ist meistentheils in Boden gelassen, oder von dem Feind hinweg genommen worden, daß also selbiger auch sehr theuer und die Noth fast so groß worden als An. 1635. wie dann auch viele arme Leute unnatürliche Dinge essen müssen, woran theils an dem Leib verdorben, theils in dem dasigen Lazareth- und Seel-Haus gestorben und bey Nacht begraben worden.

Sterbens-Läuffe in Stuttgardt seit A. 1595.

Anno 1635. hat der liebe GOtt, wie über gantz Teutschland, also auch insonderheit über das Würtemberger-Land und Fürstl. Residentz Stuttgardt die 3. Haupt-

Plagen, als: Krieg, Hunger und Pestilentz ausgegossen. Und weilen die Theurung so groß gewesen, daß die Leute Eicheln mahlen und daraus Brod bachen lassen, auch andere unnatürliche Sachen essen müssen, so hat es endlich nicht fehlen können, daß auch die Kranckheiten überhand genommen, so daß allda täglich 50. biß 60. Personen, und in 2. Jahren 5370. Menschen gestorben, und da die Kirchhöfe in der Stadt übergraben worden, hat man auf den zwey äussern Kirchhöfen grosse Gruben gemacht, die Todten-Baaren aneinander und doppelt auf einander gestellt, und wo dazwischen Platz geblieben, sind solche mit kleinen Kinds-Bärlein ausgefüllt worden. Wann nun dergleichen Gruben voll gewesen, darein gegen hundert Todte gelegt wurden, so hat man solche mit Erden übertragen und eine andere gemacht. Im übrigen sind, ohnangesehen des Sterbens, dannoch nicht viel Soldaten gestorben; daher ein Jesuit in der Stiffts-Kirche auf der Cantzel gesagt, die Lutherische Religion seye nicht die rechte, weilen nur die Lutheraner und nicht die Catholische an dieser Seuche sterben, allein er hat sich darinnen geirret, weilen er selbst 8. Tag hernach daran gestorben, und in der Stiffts-Kirche gleich von der Cantzel herab begraben, und ein Creutz auf seinen Grabstein gehauen worden.

Weilen nun täglich so viel Leute zu Grab getragen worden, so hat der damalen daselbst gelegene Obriste von Offau verbotten, nicht mehr mit der Leiche zu gehen. Wie er dann einsmals denen Soldaten Ordre gegeben, daß sie, wann die Leute nach der Leiche wieder in die Stadt herein giengen, denen Männern die Mäntel, denen Weibern aber die Stürtz, Schleyer und Kutten hinweg nehmen sollten, welches auch geschehen. Als aber die Hindersten sahen, was mit denen Fordersten vorgieng, haben sie ihre Kleider in dem Feld versteckt, und solche nachmalen heimlich in Butten wieder nach Haus getragen; worauff das Leichgehen ein Ende genommen. Einige haben es gewagt mit Schauffeln und Hauen, als wann sie Todten-Gräber wären, die Ihrige hinaus zu begleiten, biß endlich gedachter Obrister bey hoher Straff verbotten, niemand mehr bey Tag, sondern bey Nacht zu begraben.

Feurs-Noth in Stuttgardt seit A. 1595.

Anno 1716. den 21. Julii, ist Morgens zwischen 1. und 2. Uhr eine gefährliche Brunst in des Handelsmanns Samuel Schöpsen Haus, so an dem fordern Eck auf dem Hafen-Marckt gestanden, unten in dem Laden ausgebrochen. Und weilen in demselben viel Oel, Schwefel, Brandenwein, Zucker, Pulver, Laden, Gucken und andere leicht verbrennliche Materialien gewesen, so hat die wütende Flamm augenblicklich dergestalt überhand genommen, daß man die gute Leute im Haus kaum hat salviren und aus den Bettern bringen können, und haben solche mit leerer Hand davon müssen. Anfänglich in der grössesten Consternation hat man wegen deren Pulver-Schlägen und grausamen Feur nicht recht hinan gedarfft oder gekönnt, dahero die Flamme nicht nur dieses Haus, sondern auch des Nachbars, Christoph Sacken, Kupfferschmids Wohnung, und gerad gegen über gestandenen Gißübel ergriffen, daß niemand fornen bleiben können. Worauff das Feuer von hinten und auf der Seiten dergestalt überhand genommen, daß ohnerachtet alles menschlichen Widerstands und rühmlicher Assistenz fast des halben Landes, so zu Hülff geeilt, wie dann von Eßlingen über 1000. Personen da gewesen, und von fremden Leuten auf dem Rathhauß 7433. Personen 1. Pfund Brod und 1. Schoppen Wein erhalten, dannoch in 4. biß 5. Stunden 45. Häuser und Scheuren, theils gar, theils grösten Theils verbronnen, theils dem Unglück zu wehren, eingerissen worden, und hat man mit grosser Müh und Noth verhindert, daß die wütende Flamme nicht über den sogenannten Harnisch-Graben des Becher-Wirths und andere in solchen Gäßlein gestandene Häuser, völlig angezündet. Dann ob schon an unterschiedlichen derselben es anfangen zu brennen, so ist doch entweder durch Abreissen oder Spritzen, nassen Dung und dergleichen äusserste Gegenwehr, mit Göttl. Gnade daselbst wieder gelöscht worden, sonsten die gantze Stadt samt denen herrschafftlichen Gebäuen dörffen darauf gehen. Das beste war, daß es gantz Wind-still gewesen. Hiebey ist zu melden, daß, da obgedachter Handelsmann Schöps erst einen ansehnlichen Anstoß an sein voriges Hauß vor wenig Monathen machen lassen, die Zimmerleute beobachtet, wie daß der erste höltzerne Nagel, den sie in den Haupt-Balcken geschlagen, starck Feuer gegeben. Man hat auch vor ein böses Omen gehalten, daß das Hündlein Peter Pregentzers Wittib, welches sie viel Jahr zuvor gehabt, und deren dieses Hauß und Handlung halben zugehört, bey 8. Tag vor der Brunst, allezeit nach dem Essen so erbärmlich anfangen zu heulen, daß man es nimmer leiden können und solches dem Scharffrichter geben wollen. Es ist aber von seiner Frau noch erbetten, und das Heulen auf ihren Tod geditten worden, wiewohlen es den seinen damit angezeigt und in selbigem Hauß mit verbronnen ist.

Pröbste zu Stuttgardt seit An. 1595.

Herr Johann Magirus (der 21ste Probst,) kam von der Abbtey Maulbronn nach Stuttgardt zur Probstey An. 1578. hat seine erste Predigt als Probst den 21. Dec. gethan, ein gantz eifriger frommer Herr, und ein rechtes Vorbild seiner geistlichen Heerde. Ist der Probstey länger, als einer vor ihme, nemlich 36. Jahr, vorgestanden. Starb zu Canstatt den 4. Jul. An. 1614. dahin er sich, eine Bad-Cur zu gebrauchen, begeben hatte. Sein Epitaphium an der Saul bey dem Tauff-Stein lautet also: Johannes Magirus, Backnangæ An. 1537. d. 26. Mart. natus, Theologus eximius & sincerus, quatuor Illustrissimorum Ducum Würtembergicorum Consiliarius, Abbas & Generalis Superintendens Maulbronnensis per annos undecim; post hujus Ecclesiæ ad annos 36. Præpositus, de Ecclesia, Scholis & Patria optime meritus, concionibus suis libros aliquot Biblicos, imprimis vero Psalterium, ad finem ferè perductum, illustravit, consiliis Theologicis exteris quoque inservivit Ecclesiis, calamo etiam adversus adversarios acriter pugnavit, functus Ministerio An. 55. In Domino obdormivit anno Domini 1614. die 4. Jul. vixit annos 77. mens. 3. dies 9. Zu oberst dieses Epitaphii ist seine eigentliche Contrafactur, dabey folgende zwey Vers:

Cum foret octavus mihi septuagesimus annus,
Johannes tali fronte Magirus eram.

Unter dem Epitaphio stehet folgendes Distichon:

Hoc mihi Præposito, non est mortale quod opto.
Veridicum verbum, semper in ore fuit.

Herr Erasmus Grieninger, der 22ste Probst, von Winnenden gebürtig, kam von der Prälatur Maulbronn zur Probstey in Stuttgardt, und wurde da investirt durch D. Andream Osiandrum, Probst und Cantzlern zu Tübingen den 28. Augusti 1614. und hat 8. Tag hernach, als den 4ten Sept. als Probst seine erste Predigt gethan. Und seynd diese beede Actus der Investitur (vel quasi) und erster Predigt mit grossen Solennitäten, stattlicher Music mit 3. Chören, in Beyseyn Gnädigsten Fürsten und Herrns, Ihrer Fürstl. Durchl. Gel. Fr. Gemahlin, Herzog Ludwig Fridrichs zu Würtemberg, der gantzen Ritterschafft und einer grossen Commun vollzogen worden. Dieser stehet der Probstey des 1624sten Jahrs noch vor.

Herr

Tod, Abraham Hirsch von, Bankier in Wien, 1. 1. 1.

Soeben erschien:

Die Lehre von den Kegelschnitten

im Altertum.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Inhalt: Einleitung. — Die Kegelschnitte vor Apollonius. — Die Kegelschnitte des Apollonius. — Die Kegelschnitte nach Apollonius.

Lehrbuch der Physik

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Chemie

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Mineralogie

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Botanik

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Zoologie

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Anthropologie

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Geographie

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Geschichte

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Arithmetik und Algebra

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Geometrie

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Trigonometrie

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Stereometrie

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Mechanik

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Optik

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Astronomie

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Lehrbuch der Meteorologie

für

Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen.

Von

Dr. Heinrich Balsam,

Professor am Gymnasium zu Wetzlar.

Mit 15 Figuren im Text.

gr. 8. 1887. geh. 4 M.

Verzeichnus derjenigen Gerichts-Personen von Stuttgardt, so in dem Fürstlich-Würtembergischen Hof-Gericht seit 1595. nach und nach gesessen seynd.

Daniel Schnerrer, Anno 1596. biß in die 10. Jahr.
Ludwig Herbst, 1612. biß 1624.
Hanns Georg Löw, 1625.
Joh. Mich. Binder, 1630.
Marx Imlin, 1635.
Joh. Frid. Senger, 1643.
Isaac Mögenhardt, 1651.

Burgermeister zu Stuttgardt seit 1595.

Jacob Martelin, Christoph Mayer, 1595.
Christoph Mayer, Ulrich Geyer, 1596.
Ulrich Geyer, Marx Hanenmann, Anno 1597
Christoph Mayer, Ulrich Geyer, 1600.
Christoph Mayer, Bartholom. Ziegler, 1601.
Barthol. Ziegler, Jacob Märtelin, 1602.
Jacob Märtelin, Joachim Schmid, 1603.
Christoph Mayer, Joachim Schmid, 1604.
Christoph Mayer, Barthol. Ziegler, 1605.
Barthol. Ziegler, Jac. Märtelin, 1606.
Jacob Märtelin, Joach. Schmid, 1608.
Christoph Mayer, Barthol. Ziegler, 1609.
Barthol. Ziegler, Joach. Schmid: 1610.
Joachim Schmid, Sebold Schleicher, 1611.
Christoph Mayer, Sebold Schleicher, 1612.
Sebold Schleicher, Joachim Schmid, 1612.
Sebold Schleicher, Barthol. Ziegler, 1613.
Barthol. Ziegler, Sebold Schleicher, 1614.
Barth. Ziegler, Joach. Schmid, 1615.
Janns Jacob Funck, Andr. Märtelin, 1616.
Andr. Märtelin, Barthol. Ziegler, 1617.
Barthol. Ziegler, Joach. Schmid, 1618.
Joachim Schmid, Hanns Jacob Funck, 1619.
Hanns Jacob Funck, Andr. Märtelin, 1620.
Andr. Märtelin, Christoph Keller, 1621.
Christoph Keller, Georg Kornmesser, 1622.
Georg Kornmesser, Hanns Jac. Funck, 1623.
Hanns Jacob Funck, Andr. Märtelin, 1624.
Andreas Märtelin, Christoph Keller, 1625.
Christ. Keller, Georg Kornmesser, 1626.
Georg Kornmesser, Hanns Jac. Funck, 1627.
Hanns Jacob Funck / Andr. Märtelin, 1628.
Andr. Märtelin, Eberhard Wörnlin, 1629.
Eberh. Wörnlin, Georg Kornmesser, 1630.
Georg Kornmesser, Hanns Jac. Funck, 1631.
Hanns Jacob Funck, Eberh. Wörnlin, 1632
Joh. Mich. Binder, } gestorben, 1635.
Caspar Kertzmayer, }
Hanns Hermann hat das Amt nicht angetretten und ist an der Pest gestorben.
Wolffg. Frid. Lindenspühr, Jeremias Henßler, 1636.
Jerem. Henßler, Hanns Georg Löw / 1637.
Hanns Georg Löw, Paul Geissel, 1638.
Max Immlin, Johann Schmid, 1641.
Hanns Jacob Adlung, Joh. Fuchs, 1643.
Hanns Jacob Adlung, Joh. Schmid, 1645.
Joh. Schmid, Joh. Wilh. Schwartz, 1646.
Joh. Wilh. Schwartz, Joh. Fuchs, 1647.
Joh. Fuchs, Hanns Jacob Adlung, 1648.
Joh. Fuchs und Joh. Schmid, 1649.
Joh. Schmid, Joh. Wilh. Schwartz, 1650.
Joh. Wilh. Schwartz, Joh. Frid. Senger, 1651.
Isaac Mögenhardt, Anno 1658.
Joh. Georg Schmid, 1662.
Joh. Jacob Adlung, 1664.
Joh. Leonhard Noll,
Joh. Jacob Reinwald, 1668.
Christian Reinhardt, 1671.
Jac. Böhm, Jacob Fischer, Joh. Georg Güettler, Joh. Jac. Nägelin.
Lt. Joh. Daniel Hoffmann, 1694.
Christian Reinwald, 1694.
Castol Wilh. Beurlin, Anno 1699.

Stattschreiber zu Stuttgardt seit 1595.

Joachim Brodbeck von Kirchheim, von Anno 1563. biß um die Herbst-Zeit, Anno 1610.
Christoph Lentz, 1610. biß auf den Lands-Einfall, Anno 1634.
Joh. Dörrer, J. U. D. bey der Interims-Regierung An. 1635. welcher selbsten resignirt hat.
Jacob Israel Metzger, von 1635. biß Anno 1639.
Johann Ulrich Schweickher, von Georgi 1639. biß 1671.
Johann Frid. Schweickher, succedirte seinem erst-bemeldten Vatter biß 1697.
David Ulrich Schweickher, wurde seinem erst-gedachten Vatter adjungirt, Anno 1688. und succedirt völlig, Anno 1697.

Gerichts-Personen von Stuttgardt, so seit Anno 1595. zum kleinen Außschuß der Landschafft verordnet waren.

Christoph Mayer, 1592. vom 7. Sept. biß 1613.
Sebold Schleicher, 1614.
Bartlin Ziegler, 1615.
Christoph Keller, 1618.

Stadt-Gerichts-Advocati zu Stuttgardt seit 1595.

M. Johann Nördlinger, von Anno 1590. biß 1602.
D. Heinrich Kaiß, A. 1614. - 1624.
D. Zacharias Hettler, 1620, 1624.
M. Mich. Schweicker, Not.
Anshelm Hagenover, Lt.
D. Joh. Christoph Walckh, } 1643.
Hanns Georg Kerner, Lt. }
Johann Erhardt Schnepf, Lt.
Frantz Wilhelm Finck, Lt.
Jörg Ludwig Kurrer, Lt.
Georg Frid. Jäger, D.
Joh. Christoph Merlin, D.
Joh. Christ. Sattler, Lt.

§. 3.

Von der Universität zu Tubingen wäre vieles zu melden, aus Mangel des Platzes aber begnügen wir uns mit dem Catalogo Rectorum und der dermaligen Herrn Professorum.

Rectores also waren seit A. 1595.

223. Matthias Haffenreffer, SS. Theolog. D.
224. Illustrissimus Princeps ac Dominus, Dominus *Joannes Fridericus*, Dux Wurtemberg. & Teccens. Comes Montispeligardi, Dominus in Heidenheim, Prorector erat D. Daniel Mögling.
225. Illustrissimus Princeps ac Dominus, Dominus *Augustus* Junior, Dux Brunsvicensium & Luneburgensium, &c.
226. Johannes Halbritter, J. U. D.
227. Stephanus Gerlachius, SS. Theol. D.
228. Joannes Hochmannus, J. U. D.
229. Georgius Hamberger, Med. D.
230. Joannes Harpprechtus, J. U. D.

Elektrolyse, Elektrolyt, Elektrizität, Elektrizitätsmenge, Elektrizitätsmesser, Elektrizitätsmessung, Elektrizitätsverbrauch, Elektrizitätsverbrauchsmesser, Elektrizitätsverbrauchsmessung, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerät, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaft, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmesser, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessung, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerät, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaft, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmesser, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessung, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerät, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaft, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmesser, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessung, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerät, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaft, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmesser, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessung, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerät, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaft, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmesser, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessung, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerät, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaft, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmesser, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessung, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerät, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaft, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmesser, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessung, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerät, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaft, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmesser, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessung, Elektrizitätsverbrauchsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerätschaftsmessungsgerät

339. Wolffgang Adam Lauterbachius. I. U. D. & Prof. 1. Nov.
340. Tobias Wagnerus, SS. Theol. Doct. & Profeſſ. 1. May 1654.
341. Johannes Gravius. I. U. D. & Prof. 1. Nov.
342. M. Paulus Biberſtein. Græcæ Linguæ Profeſſ. 1. May 1655.
343. Wolffgang. Adam Lauterbach, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
344. Joſephus Demmler. SS. Th. Doct. & Prof. 1. May 1656.
345. Samuel Haſenteffer. Med. D. & Prof. 1. Nov.
346. Johannes Ulricus Pregizer, SS. Theol. Licent. & Philoſ. Moralis Prof. 1. May 1657.
347. Johannes Grave, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
348. Wolffgang Adam Lauterbach, I. U. D. & Profeſſ. 1. May 1658.
349. Joſephus Demmler, SS. Th. Doct. & Prof. 1. Nov.
350. Balthaſar Raith, SS. Th. Doct. & Prof. 1. May 1659.
351. Samuel Haſenreffer, Med. D. & Prof. 1. Nov.
352. Johannes Ulricus Pregizer, SS. Th. Licent. & Prof. Philoſ. practicæ. 1. May 1660.
353. Wolffgang Adam Lauterbach, I. U. D. & Profeſſ. 1. Nov.
354. Johannes Grave, I. U. D. & Prof. 1. May 1661.
355. Balthaſar Raith. SS. Theol. D. 1. Nov.
356. Johannes Conradus Brotbeckius. Med. Doctor & Profeſſor 1. May 1662.
357. Johann Adam Oſiander, SS. Th. D. & Profeſſ. 1. Nov.
358. Burckhardus Bardili, I. U. D. & Profeſſ. 1. May 1663.
359. Wolffgang Adam Lauterbach, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
360. GeorgBalthaſar Mezger, Med. D. & P. 1. May 1664.
361. Ericus Mauritius, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
362. Johannes Grave, I. U. D. & Prof. 1. May 1665.
363. Johannes Andreas Frommannus, Inſtit. Iur. Prof. 1. Nov.
364. Balthaſar Raith. SS. Th. Doct. & Prof. 1. May 1666.
365. Johann Ulrich Pregizer, SS. Th. Lic. & Prof. Phil. pract. 1. Nov.
366. Sereniſſimus Princeps, Dn. Dominus, Wilhelmus Ludovicus, Dux Wirtembergiæ.
367. Pro-Rector D. W. A. Lauterbach, 1. May 1667.
368. Burckhardus Bardili, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
369. Johannes Adamus Oſiander, SS. Th. Doct. & Prof. 1. May 1668.
370. Johannes Conradus Brotbeck, Med. Doct. & Prof. 1. Nov.
371. Johannes Grave, I. U. D. & Prof. 1. May 1669.
372. Georg Balthaſar Metzger, Med. Doct. & Profeſſ. 1. Nov.
373. Wolffgangus Adamus Lauterbach, I. U. D. & Prof. 1. May 1670
374. Balthaſar Raith. SS. Theol. Doct. & Prof. 1. Nov.
375. Johannes Andreas Frommann, I. U. D. P. P. 1. May 1671.
376. Burckhardus Bardili, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
377. Johannes Adamus Oſiander, SS. Theol. D. & Prof. 1. May 1672.
378. Johannes Grave, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
379. Georgius Balthaſar Mezger, Med. D. & Prof. 1. May 1673.
380. Wolffgangus Adamus Lauterbach, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
381. Balthaſar Raith, SS. Theol. D. & Prof. 1. May 1674.
382. Sereniſſimus ac Celſiſſimus Princeps ac Dn. Dn. *Carolus Maximilianus*, Dux Wirtemb. &c. Rector Magnificentiſſimus. 1. Nov.
383. Pro-Rector. Joh. Andreas Frommann, I. U. D. & Prof. Inſtit.
384. Sereniſſimus ac Celſiſſimus Princeps ac Dominus, Dn. Georgius Fridericus, Dux Wirtembergiæ & Tecciæ, Rector Magnificentiſſimus.
385. Pro-Rector, Burcardus Bardili, U. I. D. & Paed. Profeſſor Publ. 1. May 1675.
386. Sereniſſimus ac Celſiſſimus Princeps ac Dominus, Dn. Ludovicus, Dux Wirtembergiæ ac Tecciæ, &c. Rector Magnificentiſſimus,
387. Pro-Rector, Johannes Grave, U. I. D. & Profeſſ. Publ. 1. Nov.
388. Continuavit Rectoratum Magnificentiſſimum, Sereniſſimus. Idem ac Celſiſſimus Princeps ac Dominus, Dn. Ludovicus, Dux Wirtemb. & Tecciæ. &c. 1. May & Nov. 1676.
389. Cujus Pro-Rector per hoc temporis ſpatium fuit Joh. Adamus Oſiander, SS. Th. Doct. & Prof.
390. Georg Balthaſar Metzger. Med. Doct. & Profeſſ. 1. May 1678.
391. Balthaſar Raith, SS. Th. Doct. & Profeſſ. Publ. 1. Nov.
392. Johann Andreas Frommann, U. I. D. & Prof. Publ. 1. May, 1679.
393. Elias Rudolphus Camerarius, Med. Doct. & Prof. 1. Nov.
394. Joh. Ludwig. Mögling, Med. Doct. & Prof. 1. May 1680.
395. Burckardus Bardili, U. I. D. & Prof. 1. Nov.
396. Johannes Grave, U. I. D. & Prof. 1. May 1681.
397. Georgius Heinricus Keller, SS. Theol. D. & Prof. P. 1. Nov.
398. Johann Adamus Kurrer, U. I. Doct. & Prof. 1. May 1682.
399. Balthaſar Metzger, Med. Doct. & Prof. 1. Nov.
400. Ferdin. Chriſtoph. Harpprecht, U. I. D. & Prof. P. 1. May 1683.
401. Benedict. Hopfer, Moral. Prof. P. Menſe Januario pie defunctus, Pro-Rectoratum poſtea gerente prædicto Dn. Ferdinando Chriſtophoro Harpprechto, 1. Nov.
402. Michael Müller, SS. Th. D. & P. P. 1. May 1684.
403. Sereniſſimus ac Celſiſſimus Princeps ac Dominus, Dn. Johannes Fridericus, Dux Wirtembergiæ & Tecciæ, Rector Magnificentiſſimus.
404. Pro-Rector D. Johannes Andreas Frommann. 1. Nov.
405. Gabriel Schweder, U. I. D. & P. P. 1. May 1685.
406. Elias Rudolphus Camerarius, Med. D. & Prof. P. 1. Nov.
407. Burckhardus Bardili, U. I. D. & P. P. 1. May 1686.
408. Johannes Grave, U. I. D. & Prof. P. 1. Nov.
409. Georg Henr. Keller, SS. Th. D. & PP. 1. May 1686.
410. Johannes Adamus Kurrer, U. I. D. & P. P. 1. Nov.
411. Joh. Ludovicus Mögling, Med. D. & P. 1. May 1688.
412. Ferdinandus Chriſtophorus Harpprecht, U. I. D. & P. P. 1. Nov.
413. Michael Müller, SS. Th. Doct. & P. P. 1. May 1689.
414. Joh. Andr. Frommann, U. I. D. & P. P. qui die 7. Febr. pie obdormivit, Pro-Rectoratum gerente Dno Michaele Müllero. 1. Nov.
415. Burckhardus Bardili. U. I. D. & P. P. 1. May 1690.
416. Joh. Wolffgang Jæger, Methaphys. P. & Magiſter Domus. 1. Nov.
417. Gabriel Schweder, U. I. D. & P. P. 1. May 1691.
418. Elias Rudolphus Camerarius, Med. D. & P. P. 1. Nov.
419. Johannes Zeller, Med. D. & PP. 1. May. 1692.
420. Johannes Oſiander, Græcæ Linguæ Prof. & Mag. Dom. 1. Nov.
421. Georgius Henricus Keller, SS. Th. D. & P. P. 1. May 1693.

422. Ferdinandus Chriſtophorus Harprecht, U. J. D. & *PP.* 1. 9bris.
423. Michael Müller, SS. Theol. D. & PP. 1. May 1694.
424. David Scheinemann, U. J. D. & Moral. *PP.* 1. 9bris.
425. Michael Graſs U. J. D. & *PP.* 1. May. 1695.
426. Gabriel Schweder, U. J. D. & *PP.* 1. 9br.
427. Rudolphus Jacobus Camerarius, Med. D. &. PP. 1. May. 1696.
428. Georgius Henricus Keller, SS. Theol. D. & P. P. 1. 9bris.
429. Ferdinandus Chriſtophorus Harpprecht. U. J. D. & PP. 1. May 1697.
430. Erneſtus Theophilus Mayer, Cruſianus. U. J. D. & PP. 1. 9bris.
431. Matthæus Hiller, Hebr. & Gr. Linguæ. PP. 1. May 1698.
432. Michael Müller, SS. Theol. D. & PP. 1. 9br.
433. Michael Förtſch SS. Theol. D. & P P. 1. May. 1699.
434. Gabriel Schweder. U. J. D. & PP. 1. 9br.
435. Rector Magnificentiſſimus, Sereniſſimus Princeps ac Dn. Dn. *Henricus Fridericus*, Dux Wirtemb. & Teccię. 1. May 1700.
436. Pro Rector David Scheinemann, U. J. D. &. PP.
437. Andreas Adamus Hochſtetter, SS. Th. Extraord. Moral. Ord. P P. 1. 9bris.
438. Johannes Zeller, Medic. D. &. P P. 1. May 1701.
439. Michael Graſs. U. J. D. & *PP.* 1. 9bris.
440. Ferdinandus Chriſtophorus Harpprecht. U. J. D. & P P. 1. May 1702.
441. Chriſtophorus Reichlin. SS. Theol. D. & P P. 1. 9bris.
442 Rudolphus Jacobus Camerarius, Med. D. &. P P. 1. May. 1703.
443. Erneſtus Theophilus Majer, Cruſianus, U. J. D. & P P. 1. 9bris.
444. Michael Förtſch, SS. Theol. D. & P P. 1. May. 1704.
445. Joh. And. Frommam, J. U. D. & P P. 1. 9bris.
446. Joh. Eberhard Rösler, Moral. Prof. Ord. 1. May 1705.
447. Gabriel Schweder, U. J. D. & P. P.
448. Joh. Chriſtophorus Pfaff. SS. Theol. D. & P P. 1. May. 1706.
449. Joh. Conrad Clemmius, Prof. Logices & Metaphyſ. 1. 9br.
450. Michael Graſs. J. U. D. & P P. 1. May. 1707.
451. Ferdinandus Chriſtophorus Harpprecht. J. U. D. & *P P.* 1. 9br.
452. D. Andreas Adamus Hochſtetter. SS. Theol. Ordin, P. 1. May 1708.
453. Erneſtus Theophilus Majer, Cruſianus D. U. J. & Prof. Publ. 1. 9br.
454 Rudolphus Jacobus Camerarius, Med. D. &. *PP.* 1. May 1709.
455. Gabriel Schweder. J. U. D. & *P P.* 1. 9br.
456. Johannes Conradus Creyling. Phyſices & Matheſ. *P P*, 1. May 1710.
457. Joh. Chriſtoph. Pfaffius. Theol. D. 1. 9bris.
458. Michael Graſs. J. U. D. & Prof. Publ. 1. May 1711.
459. Joh. Chriſtian Neu, Prof. Eloq. & Hiſt. 1. 9bris.
460. Ferdinand. Chriſtoph. Harpprecht, J. U. D. & *PP.* 1. May 1712.
461. Joh. Cunrad Klem, Theol. D. & *P. P.* 1. 9br.
462. Godofredus Hoffmann, Met. & Log. *P.* 1. May. 1713.
463. Elias Camerarius, Med. D. &. *PP.* 1. 9bris.
464. Erneſtus Theophilus Majer, Cruſianus, J. U. D. & *P P.* 1. May 1714.
465. Gabriel Schweder, J. U. D. & *P P.* 1. 9bris.
466. Joh. Eberhardus Rösler, *Phil. Pract. Prof.* 1. May. 1715.
467. D. Joh Chriſtoph. *Pfaff*, SS. Theol. Prof. 1. 9bris.
468. Herr Rudolph Jacob Camerer, Med. D. & Prof. Ord. 1. Maji 1716.
469. Herr Andreas Adam Hochſtetter, S. Theol. D. & Prof. Ord. 1. Nov. 1716.
470. Herr Michael Graß, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Maji 1717.
471. Herr Jacob David Mögling, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. 1717.
472. Herr Jo. Conrad Creiling, Phyſices & Mathematum Prof. Ord. 1. Maji 1718.
473. Herr Ernſt Gottlieb Majer, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. 1718.
474. Herr Elias Camerer, Med. D. & Prof. Ord. 1. Maji 1719.
475. Herr Johann Rudolph Oſiander, Græcæ & Orientalium Linguarum Prof. Ord. 1. Nov. 1719.
476. Herr Chriſtoph Matthäus Pfaff, S. Theol. D. & Prof. Ord. 1. Maji 1720.
477. Herr Gabriel Schweder, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. 1720.
478. Herr Chriſtian Hagmajer, Philoſophiæ primæ & Rationalis Prof. Ord 1. Maji 1721.
479. Herr Michael Graß, J. U. D. &. Prof. Ord. 1. Nov. 1721.
480. Herr Gottfried Hofmann, S. Theol. D. & Prof. Ord. 1. Maji 1722.
481. Herr Jo. Eberhard Rösler, Philoſophiæ practicæ Prof. Ord. 1. Nov. 1722.
482. Herr Ernſt Gottlieb Majer, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Maji 1723.
483. Herr Gabriel Schweder, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. 1723.
484. Herr Jo. Rud. Oſiander, S. Theol. D. & Prof. Ord. 1. Maji 1724.
485. Herr Alexander Camerer, Med. D. & Prof. Ord. 1. Nov. 1724.
486. Herr Jo. Cunr. Creiling, Phyſices & Mathematum Prof. Ord. 1. Maji 1725.
487. Herr Michael Graß, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. 1725.
488. Herr Jo. Chriſtian Klemm, Græcæ & Orientalium Linguarum Prof. Ord. 1. Maji 1726.
489. Herr Ernſt Gottlieb Majer, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. 1726.
490. Herr Chriſtian Eberhard Weismann, S. Theol. D. & Prof. Ord. 1. Maji 1727.
491. Herr Michael Graß, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. 1727.
492. Herr Jo. Michael Hallwachs, Hiſtoriarum, Eloquentiæ & Poëſeos Prof. Ord. 1. Maji 1728.
493. Herr Gabriel Schweder, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. 1728.
494. Herr Alexander Camerer, Med. D. & Prof. Ord. 1. Maji 1729.
495. Herr Wolfgang Adam Schöpff, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. 1729.
496. Herr Jo. Conrad Creiling, Phyſices & Mathematum Prof. Ord. 1. Maji 1730.
497. Herr Michael Graß, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. 1730.
498. Herr Chriſtian Eberhard Weismann, S. Theol. D. & Prof. Ord. 1. Maji 1731.
499. Herr Jo. Theodor. Schäffer, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. 1731.
500. Der Durchl. Printz Carl Chriſtian Erdmann von Würtemberg-Oels. Pro-Rector ware vorſtehender Herr D Schäffer. 1. Maji 1732.
501. Der Durchl. Printz von Würtemberg-Oels. Pro-Rector ware Herr Daniel Maichel, Philoſophiæ primæ & Rationalis Prof. Ord. 1. Nov. 1732. 502.

502. Der Durchl. Printz von Würtemberg-Oels. Pro-Rector ware Herr Christian Hagmajer, S. Theol. D. & Prof. Ord. 1. Maji 1733.

Aus Herrn Prof. Pregitzers Suev. & Würtemb. Sacr. und geistl. Poesie vom Jahr 1717. - 1732.

Dermalen ist die Universität und das Collegium illustre also bestellt:

In Facultate Theologica.

1. Herr Christoph Matthäus Pfaff, S. Theol. D. & ejusdem Prof. Primarius, Fürstl. Würtembergischer Rath, Cantzlar der Universität und Probst der Stiffts-Kirchen zu Tübingen auch Abbt zu Lorch und Comes Palatinus Cæsareus.

2. Herr Christian Eberhard Weismann, S. Theol. D. ejusdemque Prof. Ordinarius und Decanus der Stiffts-Kirche, auch Ober-Superintendens des Fürstlichen Theologischen Stipendii.

3. Herr Christian Hagmajer, S. Theol. D. ejusdemque Prof. Ordinarius und Stadt-Pfarrer zu Tübingen.

4. Herr Georg Bernhard Bülfinger, S. Theol. wie auch Physices & Mathematum in illustri Collegio Prof. Ord. des Fürstlichen Theologischen Stipendii Superintendens und der Rußisch-Kayserlichen Academie der Wissenschafften Mitglied.

5. Herr Jo. Christian Klemm, S. Theol. D. & Prof. Ordinarius.

6. Herr Georg Conrad Pregitzer, S. Theologiæ & Historiæ Ecclesiasticæ Professor Honorarius und Morgen-Prediger.

7. Herr Daniel Maichel, S. Theol. D. & Prof. Extraordinarius.

In Facultate Juridica.

(8.) 1. Herr Gabriel Schweder, J. U. D. Comes Palatinus Cæsareus, Fürstlich Würtembergischer Rath und Hof-Gerichts-Assessor, Juris publici & Feudalis Professor Ordinarius.

(9.) 2. Herr Georg Friderich Harpprecht, J. U. D. Hoch-Fürstlich Würtembergischer Rath und Professor Juris Ordinarius.

(10.) 3. Herr Jo. Theodor Schäffer, J. U. D. Comes Palatinus Cæsareus, Hoch-Fürstlich Würtembergischer Rath und Professor Juris Ordinarius, auch Fürstlich Hohenzollerischer Geheimer Rath.

(11.) 4. Herr Wolfgang Adam Schöpff, J. U. D. Hoch-Fürstlich Würtembergischer Rath und Professor Juris Ordinarius.

(12.) 5. Herr Jo. Jacob Helfferich, J. U. D. Hoch-Fürstl. Würtembergischer Rath und Professor Juris Ordinarius.

(13.) 6. Herr Christoph Friderich Harpprecht, J. U. D. Hoch-Fürstlich Würtembergischer Rath und Professor Juris Ordinarius.

(14.) 7. Herr Christian Heinrich Hiller, J. U. D. Hoch-Fürstlich Würtembergischer Rath und Hof-Gerichts-Assessor auch Juris Professor Extraordinarius.

In Facultate Medica.

(15.) 1. Herr Johannes Feller, Med. D. ejusdemque Professor Ordinarius, Hoch-Fürstlich Würtemberg- und Oettingischer Rath und Leib-Medicus.

(16.) 2. Herr Elias Camerer, Med. D. ejusdemque Professor Ordinarius, Hoch-Fürstlich Würtembergischer Rath und Leib-Medicus, Academiæ Imperatoriæ Leopoldino-Carolinæ Naturæ Curiosorum Collega, dictus Hector III.

(17.) 3. Herr Alexander Camerer, Med. D. ejusdemque Professor Ordinarius, & Botanici Horti Præfectus, Academiæ Imperatoriæ Leopoldino-Carolinæ Naturæ Curiosorum Collega, dictus Hector IV.

(18.) 4. Herr Burckard David Mauchard, Med. & Chir. D. ejusdemque Professor Ordinarius, Hoch-Fürstlich Würtembergischer Leib-Medicus.

(19.) 5. Herr Christian Friederich Pistor, Med. D. & Professor Ordinarius, Hoch-Fürstlich Würtembergischer Hof-Medicus auch Stadt- und Land-Physicus zu Göppingen und Boll.

(20.) 6. Herr Johannes Baemeister, Med. D. ejusdemque Professor Extraordinarius, Hoch-Fürstlich Baaden-Durlach- und Gräflich-Pappenheimischer Leib-Medicus und Physicus der Stadt und Aemter Tübingen und Bebenhausen.

(21.) 7. Herr Daniel Hofmann, Med. D. ejusdemque Professor Extraordinarius, Academiæ Imperatoriæ Leopoldino-Carolinæ Naturæ Curiosorum Collega, dictus Niceratus.

In Facultate Philosophica.

(22.) 1. Herr Jo. Conrad Creiling, Physices & Mathematum Professor Ordinarius und des Contubernii Academici Rector.

2. Herr Johann Christian Klemm, (von welchem in Facultate Theologica) Græcæ & Orientalium Linguarum Professor Ordinarius.

(23.) 3. Herr Johann Michael Hallwachs, Historiarum, Eloquentiæ & Poëseos Professor Ordinarius.

4. Herr Daniel Maichel, (de quo supra in Facultate Theologica) Logices & Metaphysices Professor Ordinarius.

Professio Moralium vacat.

Das Fürstliche Collegium oder die Fürsten- und Ritter-Academie zu Tübingen.

Ober-Hofmeister.

Herr Christoph Peter von Forstner, Hoch-Fürstlich Würtembergischer Geheimer Rath, Hof-Richter, Ober-Vogt der Stadt und Aemter Tübingen und Bebenhausen, und Ritter des Hoch-Fürstlich Würtembergischen Ordens von der Jagd.

Professores.

Herr Philipp Ludwig Brenner, J. U. L. Hoch-Fürstlich-Würtemberg- und Hohenzollerischer resp. Regierungs- und Geheimer Rath und Professor Juris Ordinarius.

Herr Albrecht Günther Rentz, J. U. L. & Prof. Juris Ordinarius.

Herr Professor Bülfinger, vid. supra.

Herr Franciscus de *Gregorii*, Professor Linguæ Gallicæ & Italicæ.

Herr N. Böswillibald, ejusdem Adjunctus.

Herr Sebastian *Butex*, Professor Linguæ Gallicæ.

Cap. III.

Von dem Bisthum Costantz.

§. 1.

A. 1596. regierte zu Costantz Bischoff Andreas ab Austria. Er ware gebohren den 12. Dec. A. 1558. ein Sohn Ferdinands, Ertz-Hertzogs von Oesterreich und Regentens von Tyrol, welcher des Kayſers Maximiliani II. jüngerer Bruder war und dieſen Andream mit Philippina, einer Tochter Franciſci Welſers, Patricii von Augſpurg, zeugete. Wiewol er nun aus einer rechtmäßigen Ehe gebohren worden, ſo durffte er dannoch in Anſehung des Standes ſeiner Mutter ſich des Ertz-Hertzoglichen Tituls keineswegs anmaſſen. Hingegen truge man Sorge, ihne mit anſehnlichen geiſtlichen Beneficien zu verſehen, wie er dann die Biſthümer zu Costantz und Brixen, ingleichem die Cardinals-Würde erlangte. Als zu Ausgang des Jahres 1598. ſein Vetter, Cardinal Albrecht von Oeſterreich, nach Spanien reiſete, um daſelbſt mit der Infantin Iſabella Clara Eugenia ſich zu vermählen, ward indeſſen dieſer Andreas zum Gouverneur derer Spaniſchen Niderlande verordnet und ihme der Admiral von Arragonien, Franciſcus de Mendoza, welcher die Armeen commandiren ſollte, zugegeben. In währender Zeit, da er dieſes Gouvernement verwaltete, eroberten die Spanier Rheinbergen, Orſoy, Emmerich, Rees und andere in denen Hertzogthümern Jülch und Cleve, wie auch in Weſtphalen gelegene Oerter. Alleine ſie mußten gar bald dieſe Conquêten wieder verlaſſen, auch A. 1599. die Belagerung von Bommel wieder unverrichteter Sachen aufheben. Hierauf ließ der Cardinal Andreas an dem Ufer der Maaß und der Wahl gleich an der Spitze der Inſul Bommel eine Schantze bauen, welche von ihm das Fort St. André genennet ward. In dem Sept. des letzt-gedachten Jahrs 1599. kam der Ertz-Hertzog Albrecht, nebſt ſeiner Gemahlin Iſabella Clara Eugenia zuruck in die Niderlande, da dann Andreas ſein Interims-Gouvernement, wobey er ſich den Ruhm einer ſonderbahren Klugheit und Moderation erworben, niderlegte und ſich wieder nach Teutſchland begab. Das folgende Jahr that er wegen des Jubel-Jahrs eine Reiſe nach Rom, allwo er zwar incognito ſeyn wollte, dennoch aber von dem Pabſt Clemente VIII. genöthiget ward, in dem Vatican zu logiren. Den 23. Oct. reiſete er von dannen ab, um Neapolis zu beſehen; auf dem Ruckweg ward er kranck und kam in ſolchem Zuſtand wieder nach Rom; der Pabſt nahm in eigener Perſon ſeine letzte Beicht an und reichte ihm das H. Nachtmahl. Hierauf ſtarb er des Nachts zwiſchen dem 11. und 12. Nov. Er ward in der Teutſchen National-Kirch dell' anima, nach einer ſolennen Lob-Rede, begraben und ſein Bruder Carl, Marckgraf von Burgau, ließ ihm daſelbſt ein Grabmal aufrichten.

Thuan. Hiſt. Lib. 112. 124. Lettr. d'Oſſat. Relazioni del Card. di Bentivoglio. Strada de Bello Belgico. Pieter Chriſtiaens nederlandſche hiſtorie; hiſt. de las guerras civiles de Flandres por Antonio Carnero. ISELINS allgemein. hiſt. geogr. *Lexic. Tom. I. pag.* 173.

§. 2.

Sein Nachfolger wurde A. 1601. Jo. Georg von Halweil, der ſich die Prophezeyung ſtellte, daß er in dem dritten Jahr ſterben würde, welches auch erfolgt, indeme er durch allzulang anhaltendes Faſten ſeines eigenen Todes Künſtler worden und um die abgeredete Zeit dem Biſthum und Leben valediciret.

ISELIN *l. c. Tom. II. p.* 654.

§. 3.

Ihme folgte Jacob, ein Sohn Johannis Fuggers, Freyherrns zu Kirchberg, welchen ihme ſeine Gemahlin Eliſabeth Nothhafftin A. 1567. gebohren. Er begab ſich Anfangs nach Rom, allwo er ſich durch ſeine Geſchicklichkeit bey Sixto V. ſo beliebt machte, daß ihne dieſer zu ſeinem Cämmerer ernennte. Hierauf wurde er in den hohen Stifftern Costnitz und Regenſpurg Domherr und in dem erſteren nach der Zeit Dom-Probſt, auch endlich Anno 1604. gar Biſchoff. Damit er nun ſeinem Amt ein Genügen thun möchte, ſuchte er ſeine Cleriſey auf alle Weiſe in beſſere Diſciplin zuſetzen, und hielte deßwegen A. 1611. einen Synodum zu Costantz. Allhier erbauete er auf eigene Koſten den Capucineren ein Cloſter, und zu Aufrichtung des Jeſuiter-Collegii an dem gedachten Ort trug er nicht wenig bey, gleichwie er auch für das unter ſein Biſtthum gehörende uralte Benedictiner-Cloſter Reichenau und deſſen Kirchen wohl geſorget hat. Den hohen Altar der Domm-Kirche zu Costantz hat er mit vielen ſilbernen Statuis und ſchönen Gemählden beſchenckt und hat ſie über dieſes gar wohl in ſeinem Teſtament bedacht. Er ſtarb An. 1626. den 24. Febr. und wurde in der neuen Capuciner-Kirche zu Costantz beygeſetzt.

Bucelini Conſtantia. ISELIN. *l. c. Tom. I. p.* 409.

§. 4.

Darauf wurde Sirt Werner Vogt von Summerau und Praßberg erwehlt, ſo aber gleich An. 1627. oder 1628. wieder ſtarb, da dann folgte Johannes VI. ein Sohn Heinrich Reichs-Truchſeſſens, Grafens zu Waldburg Wolfeckiſcher Linie, ſo An. 1598. gebohren worden, An. 1628. zum Biſchoff erwehlet wurde, und An. 1644. ſtarb. Ihm ſuccedirte Johann Frantz von Praſperg, Vogt von Summerau, ſtarb An. 1689. 7. Mart. und bekame zum Nachfolger Marquard Rudolfen von Rodt, der den 14. Apr. 1689. erwehlet worden, und An. 1704. den 10. Jun. geſtorben iſt. So dann kame den 2. Jul. 1704. das Biſtthum auf den jetzt-regierenden und in einigen Genealogiſchen Büchern fälſchlich für todt angegebenen Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Joh. Frantzen, Biſchoffen zu Costantz, des H. Röm. Reichs Fürſten, Herrn der Reichenau und zu Oeningen, ꝛc. Er iſt ein Sohn Joh. Jacob Schenckens, Freyherrns von Stauffenberg und Maria Anna von Weiſſenberg, gebohren An. 1658. wurde den 11. Jun. auch Coadjutor des Biſtthums Augſpurg, und bekame den 18. May 1722. hinwiederum zum Coadjutore Ihro Eminentz den Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Damian Hugo, der Römiſ. Kirchen Tit. S. Mariæ de Pace Prieſter, Cardinal, Biſchoffen zu Speyer, Probſten der gefürſteten Probſtey Weiſſenburg und Odenheim, des Heil. Röm. Reichs Fürſten und Grafen von Schönborn, des hohen Teutſchen Ordens Rittern und Land-Commenthuren der Balleyen Heſſen, Altenbieſſen und Niderlanden, ꝛc.

§. 5.

In Lünigs Reichs-Archiv finden ſich (auſſer zerſchiedlichen die Streitigkeiten zwiſchen dem Hoch-Stifft Costantz und denen Eydgenoſſen betreffenden Actis publicis) auch die Acta des An. 1609. menſe Octobri von Biſchoff Jacob gehaltenen Synodi Diœceſanæ und die

darau

darauf den 1. Mart. 1610. publicirte, darauf verabfaßte Constitutiones & Decreta, ferner ein Vergleich vom 23. Apr. 1629. zwiſchen Ertz-Hertzog Leopold zu Oeſterreich und Biſchoff Johanne VI. ſo dann dem Domm-Capitul zu Coſtantz, worinn alle Spänn und Irrungen wegen der geiſtlichen Jurisdiction abgethan, auch feſtgeſtellt worden, wie es hinfüro bey allerhand vorkommenden Fällen gehalten werden ſolle; weiter das Wahl-Inſtrument Biſchoff Marquard Rudolphs und ein Vertrag zwiſchen demſelben und denen Reichs-Gottes-Häuſern Münchsroth, Weiſſenau, Schußenried und Marchthal wegen des Subſidii Charitativi de An. 1699.

§. 6.

Was zu End des vorigen Seculi das Hoch-Stifft Coſtantz für einen Streit mit dem Päbſtlichen Stuhl wegen eines von dieſem jenem aufgetrungenen Canonici bekommen haben, iſt aus dieſem Schreiben des Herrn Biſchoffen an den Chur-Fürſten zu Trier zu erſehen:

Hochwürdigſter Churfürſt und Herr, ꝛc.

Euer Gn. ſeyn unſere gantz willigſt und befliſſene Dienſt nach Vermögen zuvor.

Gnädiger Herr!

Eurer Gnaden hätten wir mit wehmüthiger Vorſtellung der unſerm Hoch-Stifft vor etwas Zeit zugeſtoſſenen ſchwehren Begegnüs billich verſchonen ſollen, wann nicht deſſelben höchſt-betrangter Nothſtand alſo beſchaffen wäre, daß eben dasjenige Urtheil, ſo daſſelbe würcklich betroffen, all übrigen Ertz- und Hoch-Stifften in Teutſchland auf gleiche Weiſe androhen thäten, dannenhero können und ſollen Ew. Gnd. wir ſo wohl der gegen unſerm Hoch-Stifft und ſämtlichen teutſchen Nation tragender Pflichten halber als auch wegen des zu Ew. Gnaden und dero patriotiſchen Gemüth jedesmahl habenden Vertrauens nicht verhalten, was maſſen in beſagt unſeres Hoch-Stiffts Cathedral-Kirchen ein Canonicat in menſe papali vor mehr dann einem Jahr durch Abſterben weyland Sebaſtiani Peregrini, Frey-Herren von Zweyer, erlediget, die Proviſion darauf einem, Namens Peter Philipp Baron von Berleps, alſo gleich vom Päbſtlichen Stuhl zwar ertheilet, von unſerm Domm-Capitul aber demſelben die Poſſeſſion darum abgeſagt worden, daß Ihme Berleps, nicht allein ſeine eigene Inhabilität, um ſeiner allzu mangel- und krippelhafften Perſon willen, der Zutritt zu ſolchem Canonicat vermög aller geiſtlichen Rechten verſperret, ſondern auch bey mehr erwehnt-Unſerm Hoch-Stifft und für ohndencklichen Jahren wohlhergebrachte, zumalen auch aufs beſte verſehene und ohne einigen Unterbruch allezeit in vitidi erhaltene Statuta männiglichen ob vitium corporis excludiren: Mithin dieſen krippelhafften und dollfüßigen Berleps von dieſes uralten und in ſeinem Flor bis dahin ſo theuer erhaltenen Hoch-Stiffts angemutheten Zutritt um ſo weiter zuruck- und abweiſen, als er keinen eintzigen Actum ordinis Clericalis, viel weniger die bey unſerer Cathedral-Kirchen einigen Canonico jeweilen obliegende Functiones wird verrichten, wohl aber in dem Gegenſatz (da nemlich ein mangelhaffter Menſch ſich ohnangeſehen ſeiner elenden Perſon dergleichen unterfangen möchte,) ſich und unſerm Hoch-Stifft zum Gelächter und Verachtung, ja auch den umligenden Un-Catholiſchen wohl gar zum Aergernus darſtellen können. Und weilen er von Berleps dis alles wohl vermercket, mithin ſeine ohnwiderſprechliche Incapacität gnugſam erkennt: Als hat er bey dem Päbſtlichen Stuhl durch allerhand erſchlichene und an hohen Orten erworbene Interceſſionalien ſo viel zu wege gebracht, daß Se. Päbſtl. Heiligkeit ohnangeſehen der gemeinen geiſtlichen Rechten, unſers Hochſtiffts beſt-fundirten Statuten und der ſo heilig geſtellter Concordatorum Germaniæ jedoch ex plenitudine poteſtatis Apoſtolicæ (wie die Formalia lauten) über dieſes Berleps Inhabilität auf eine bis dahin propter ſanctitatem Concordatorum nie erhörte Weiſe diſpenſirt habe. Obwohlen nun wir gegen Seiner Päbſtlichen Heiligkeit allen gebührenden Reſpect jederzeit tragen, mithin derſelben Befehl mit allertieffeſter Devotion jedesmal gebührend auf- und annehmen.

So wollen wir jedoch der gäntzlichen und zumalen ohnſchuldigen Meynung ſeyn, daß wir nach Anweiß der (wie Eingangs erwehnt) gegen unſerm Hoch-Stifft und der wehrten Teutſchen Nation obhabender Pflichten, wie auch zu lieb der wahren Treuheit und GOtt liebenden Juſtitz all dienlicher Orten mit allem Fleiß darob und daran ſeyn ſollen, damit dem Päbſtlichen Stuhl der Sachen eigentliche Beſchaffenheit mit rechtem Warheits-Grund vorgeſtellet und andurch dabey der Billigkeit nach ſo viel gerichtet werden möge, damit durch dieſes Exercitium poteſtatis plenitudinariæ (ſo bis anhero in Anſehung der Concordaten ohnbekannt, und dermalen erſt wegen Intereſſe eines Privat-Menſchens durch ohngleiche allerley erpracticirte Bericht auf die Bahn gebracht worden iſt) ſämtlicher Ertz- und Hoch-Stiffter in dem Reich ſtattliche Privilegia, löbliche Statuta, althergebrachte Obſervantz und mit dieſem der allig-liche Splendor, Flor und Decor nicht eines Streichs über einen Hauffen geworffen werden. Wir wollen zwar nicht (wie es bey denen Nothleidenden ſonſten zu geſchehen pfleget) aus unſerer jetztmaligen Trangſaal eine gemeine Sach unnöthiger Dingen machen. Ew. Gnd. aber mögen dero hocherleuchteten Judicio nach von ſelbſten gar leicht begreiffen, daß ob ſchon dieſer ſogenannte Actus Poteſtatis plenitudinariæ eine particular-Strittigkeit zwiſchen unſerm Dom-Capitul und dem von Berleps vorgangen, jedoch derſelbe ſeines Univerſal-Privilegii halber, alſo beſchaffen ſeye, daß alle und jede Ertz- und Hoch-Stiffter der Teutſchen Nation eben ſo wenig als unſerige ſich ihrer Statuten und Gerechtſamen werden forthin zu verſichern, noch auch auf die Concordata Germaniæ einiger maſſen zu verlaſſen, ſondern vielmehr alle ihre ſo theuer erworbene und durch unſerer Vorfahren vorſichtige præcautelen ſo mühſam erhaltene Jura und Privilegia in der Willkühr desjenigen (ſo nur einen Actum poteſtatis plenitudinariæ heraus practiciren kan) vors künfftige lediglich zuſtellen, mithin ſich ihres gäntzlichen Flors und Anſehens ein für allemal zu begeben haben. Was aber die meiſte Sequel betrifft, davon wollen wir geliebter Kürtze halber um ſo mehrers abſtrahiren, als ſie Ew. Gnd. von ſelbſten ermeſſen, und hocherleuchtet verſtehen, daß, wann die Ertz- und Hochſtifftl. Jura nicht mehr durch die Concordata Germaniæ ſollten geſchützet werden, daß zu deren Stifftern augenſcheinlichen Untergang den privat Affecten Thür und Thor eröffnet, die Beſetzung der Ertz- und Hoch-Stiffter auf ein freyes Arbitrium ausgeſtellet, und endlich wohl gar dem anklebenden Reichsfürſten-Stand zur höchſt-gefährlichen Confuſion des Catholiſchen Syſtematis groſſes Nachtheil zugezogen werde. Weilen nun, wie oben gemeldet, Ew. Gnd. allſolches von ſelbſten hocherleuchtet erkennen, und wir zu derſelben unſer beſtändiges Vertrauen ſetzen; Als haben wir dieſelbe hiemit angelegentlich erſuchen wollen, Ew. Gnd. geruhen dero patriotiſchen Gemüth ſo wohl, als auch der uns jedesmal bezeugeten Propenſion ſtatt zu geben, mithin ſich dieſer Sache (welche zwar dermalen unſer, fürs künfftige aber alle übrige Ertz- und Hochſtiffter betrifft) kräfftigſt anzunehmen, zumaln in ſolche Wege zu richten, damit man in Zeiten die Gefahr abwende, und beym Kayſerl. und Päbſtl. Hof gemeinſamlich dahin trachte, daß die Ertz- und Hoch-Stiffter im Reich bey ihren Freyheiten conſervirt, die Concordata Germaniæ

Bestimmung der Leitfähigkeit des Wassers, das mit Kohlensäure von Atmosphärendruck gesättigt ist, bei 18°.

Nr.	Widerstand	Leitfähigkeit
1	1	1
2	1	1
3	1	1
4	1	1
5	1	1
6	1	1
7	1	1
8	1	1
9	1	1
10	1	1
11	1	1
12	1	1
13	1	1
14	1	1
15	1	1
16	1	1
17	1	1
18	1	1
19	1	1
20	1	1
21	1	1
22	1	1
23	1	1
24	1	1
25	1	1
26	1	1
27	1	1
28	1	1
29	1	1
30	1	1
31	1	1
32	1	1
33	1	1
34	1	1
35	1	1
36	1	1
37	1	1
38	1	1
39	1	1
40	1	1
41	1	1
42	1	1
43	1	1
44	1	1
45	1	1
46	1	1
47	1	1
48	1	1
49	1	1
50	1	1
51	1	1
52	1	1
53	1	1
54	1	1
55	1	1
56	1	1
57	1	1
58	1	1
59	1	1
60	1	1
61	1	1
62	1	1
63	1	1
64	1	1
65	1	1
66	1	1
67	1	1
68	1	1
69	1	1
70	1	1
71	1	1
72	1	1
73	1	1
74	1	1
75	1	1
76	1	1
77	1	1
78	1	1
79	1	1
80	1	1
81	1	1
82	1	1
83	1	1
84	1	1
85	1	1
86	1	1
87	1	1
88	1	1
89	1	1
90	1	1
91	1	1
92	1	1
93	1	1
94	1	1
95	1	1
96	1	1
97	1	1
98	1	1
99	1	1
100	1	1

Zur Theorie der Lösungen.

Von Svante Arrhenius.

(Eingegangen am 12. Juli 1887.)

Die Theorie der Lösungen, welche Herr Pfeffer und ich in dieser Zeitschrift entwickelt haben, ist bekanntlich eine Theorie, welche sich auf die Analogie zwischen Lösungen und Gasen gründet. Diese Analogie ist eine sehr weitgehende, und ich habe in einer Abhandlung, welche demnächst in dieser Zeitschrift erscheinen wird, gezeigt, dass sie sich auf die Gefrierpunktserniedrigung, auf die Dampfdruckserniedrigung und auf die Löslichkeit erstreckt. Ich habe ferner gezeigt, dass die Theorie der Lösungen, welche sich auf diese Analogie gründet, mit der Theorie der elektrolytischen Dissociation, welche Herr Clausius und ich aufgestellt haben, in Einklang steht.

Es bleibt mir jetzt noch übrig, einige Worte über die Theorie der Lösungen selbst zu sagen, welche sich auf die Analogie zwischen Lösungen und Gasen gründet.

Wenn man eine Lösung von einem Lösungsmittel trennt, so kann man dies auf verschiedene Weisen thun. Man kann z. B. das Lösungsmittel verdampfen lassen, oder man kann es durch eine Membran hindurchdiffundiren lassen, welche für das Lösungsmittel durchlässig ist, für den gelösten Körper aber nicht. Man kann auch die Lösung mit einem Lösungsmittel in Berührung bringen, welches einen niedrigeren Dampfdruck hat, als das Lösungsmittel in der Lösung, und dann wird das Lösungsmittel in der Lösung verdampfen und sich in dem anderen Lösungsmittel verdichten. Man kann endlich die Lösung mit einem Lösungsmittel in Berührung bringen, in welchem der gelöste Körper weniger löslich ist, als in dem Lösungsmittel der Lösung, und dann wird der gelöste Körper sich in dem anderen Lösungsmittel ausscheiden.

Alle diese Vorgänge sind reversibel, und wenn man sie reversibel ausführt, so kann man dabei Arbeit gewinnen. Wenn man z. B. eine Lösung durch eine Membran hindurchdiffundiren lässt, welche für das Lösungsmittel durchlässig ist, für den gelösten Körper aber nicht, so kann man dabei Arbeit gewinnen, indem man das Lösungsmittel durch einen Kolben hindurchdrückt, welcher sich in einem Cylinder bewegt. Wenn man dabei den Kolben so langsam bewegt, dass die Lösung immer mit dem Lösungsmittel im Gleichgewicht ist, so kann man dabei die grösste Arbeit gewinnen, welche überhaupt gewonnen werden kann. Diese Arbeit ist gleich der Arbeit, welche gewonnen werden kann, wenn man das Lösungsmittel in einem Gase von demselben Druck verdampfen lässt, welchen das Lösungsmittel in der Lösung hat, und dann das Gas sich ausdehnen lässt, bis sein Druck gleich dem Druck des Lösungsmittels ist.

Wenn man eine Lösung mit einem Lösungsmittel in Berührung bringt, welches einen niedrigeren Dampfdruck hat, als das Lösungsmittel in der Lösung, so kann man dabei Arbeit gewinnen, indem man das Lösungsmittel durch einen Kolben hindurchdrückt, welcher sich in einem Cylinder bewegt. Wenn man dabei den Kolben so langsam bewegt, dass die Lösung immer mit dem Lösungsmittel im Gleichgewicht ist, so kann man dabei die grösste Arbeit gewinnen, welche überhaupt gewonnen werden kann. Diese Arbeit ist gleich der Arbeit, welche gewonnen werden kann, wenn man das Lösungsmittel in einem Gase von demselben Druck verdampfen lässt, welchen das Lösungsmittel in der Lösung hat, und dann das Gas sich ausdehnen lässt, bis sein Druck gleich dem Druck des Lösungsmittels ist.

Wenn man eine Lösung mit einem Lösungsmittel in Berührung bringt, in welchem der gelöste Körper weniger löslich ist, als in dem Lösungsmittel der Lösung, so kann man dabei Arbeit gewinnen, indem man das Lösungsmittel durch einen Kolben hindurchdrückt, welcher sich in einem Cylinder bewegt. Wenn man dabei den Kolben so langsam bewegt, dass die Lösung immer mit dem Lösungsmittel im Gleichgewicht ist, so kann man dabei die grösste Arbeit gewinnen, welche überhaupt gewonnen werden kann. Diese Arbeit ist gleich der Arbeit, welche gewonnen werden kann, wenn man das Lösungsmittel in einem Gase von demselben Druck verdampfen lässt, welchen das Lösungsmittel in der Lösung hat, und dann das Gas sich ausdehnen lässt, bis sein Druck gleich dem Druck des Lösungsmittels ist.

Bezirck der Landgrafſchafft Baaden gelegen ſeye, man könne aber, die Wahrheit zu bekennen, gantz nicht begreiffen, wie aus dieſem Suppoſito auf ein Jus Suprematus mit Grund der Schluß gemacht werden möge, maſſen ſolcher Geſtalt, und wenn eben darum, daß einer in territorio ſey, auch de territorio und einer Souveraineté untergeben ſeyn ſollte, nicht nur dieſer Enden, ſondern auch anderſtwo im Reich und Europa alles über einen Hauffen geworffen, und mancher um ſeine Hoheit, Regalien und Freyheit gebracht werden würde. Und könne man ſolches zu demonſtriren, unzahlbare Particularia anführen, wie ſo wohl in- als auſſerhalb des Reichs, auch ſo gar bey denen Eydgenoſſen und denen zugewandten Orten ſelbſt mancher in einem anderen Territorio geweſen, und nichts deſtominder von deſſen Supremat frey ſey, wenn nicht bey denen, ſo nur in publicis einige Cognition hätten, ſolches eine bekannte und gantz andere Sach ſeye, in eines Herrn Land und Obrigkeit, und unter deſſelben Land und Obrigkeit ſitzen. Welches allhier um ſo weniger einem Zweiffel unterworffen, weilen die Bürger und Innſäſſen zu Klingenau einem jeweiligen Biſchoff zu Coſtantz einen corperlichen Eyd ſchwören müßten, ihme und allen ſeinen Räthen, Vögten und Amtleuten in allen Geboten zu gehorſamen. Dahingegen ſelbige denen Eydgenoſſen keinen andern Gehorſam, als zu denen hohen (i. e.) Criminal-Gerichten, und des Landes allgemeinen Kriegs-Noth ſchwüren; (c) wobey noch weiters zu bemercken, daß die Landſaſſen und Unterthanen der Grafſchafft Baaden denen Eydgenoſſen nicht bloß zu den hohen Gerichten, ſondern in allen Geboten den Gehorſam ſchwüren, (d) eben auf die Art und Weiſe, wie die von Klingenau dem Biſchoffen einen Eyd ablegten; woraus dann unſtrittig erfolge, weilen ſolche Landſaſſen und Unterthanen vermöge eben gedachter Eydes-Formul die regierende Ort der Grafſchafft Baaden für ihre Landes-Herren zu erkennen verbunden wären, daß ex identitate rationis die Klingenauer einen Biſchoffen (als deme ſie in allen Geboten nach eydlicher Huldigungs-Form zu gehorſamen ſchuldig) ebenfalls für ihren Landes-Herrn halten müßten. Und aus eben dieſer Urſach ergebe ſich die Antwort Ad II. von ſelbſten, nemlich, daß die Eydgenoſſen nur an demjenigen Ort der Grafſchafft Baaden, wo man ihnen den Gehorſam in allem gelobe, ein plenum jus oder Souveraineté ſich anmaſſen könnten. Und ob man wohl nicht in Abrede ſeyn könne, daß da die Eydgenoſſen jure belli des oberwehnten Hertzog Friderichs und des Ertz-Hauſes Oeſterreich Fußſtapffen bey der Landgrafſchafft Baaden getretten, ſie bey dem Amt Klingenau ſo viel erworben als jene beſeſſen. Weilen aber zu der Zeit, da erwehntes Ertz-Hauß in dem Beſitz ſolcher Landgrafſchafft geweſen, alle Gradus Jurisdictionis, auſſer deß Malefizes, nicht nur ohne eintzigen Menſchens Einreden, ſondern auch ſo gar mit Kayſerl. Wiſſen und Willen, ein regierender Biſchoff zu Coſtantz exercirt habe: So ſey nicht abzuſehen, mit was Fug oder Recht ſelbigen die Eydgenoßſchafft davon treiben, ſich ſolche Regalia zueignen, und einen Biſchoff zu Coſtantz unter dem Supremat ſtellen könne? Es ſey auch bey vorigen Zeiten der löbl. Eydgenoſſenſchafft hiervon nichts in den Sinn gekommen, ſondern Ad III. es habe damals der Eydgenoſſen ihr Geſuch, laut des Vertrags de A. 1450. (e) bloß in deme beſtanden, daß derſelben Vogt zu Baaden von dem Fürſtl. Coſtantziſchen Vogten zu Klingenau und anderswo in der Criminal-Jurisdiction nicht turbiret würde. Es ſey aber nach Ausweiſe eben gedachten Vertrags die Sache dahin gerichtet, daß in Criminalibus auch die Cognition ſamt der Tortur zu des Fürſtl. Vogts Stab, die Execution aber dennoch einem Vogten zu Baaden gehöre. Als aber ſelbiger nach der Hand weiter gegangen, und aus ſolcher Criminal-Jurisdiction, welche die hohe oder die obere Gerichte genennet würde, eine obriſte Herrſchafft zu machen, und dahero die Judicatur ſo wohl in Appellatorio als auch die Beſtraffung des Friedens-Bruchs an ſich zu ziehen vermeynet, ſeye ihme ſolches durch die erkieſene Schieds-Richter oder Sätze A. 1520. (f) aberkannt, und beſagtem Hoch-Stifft zugeſprochen worden. Was aber Ad IV. die neue Verträge anlange, wären ſolche von denen Eydsgenoſſen theils umgeſtoſſen, theils aber nicht ratificirt worden, und dannenhero auch von keiner Verbündlichkeit. Ad V. die Mannſchafft oder Sequel betreffend, wolle man nicht in Abrede ſeyn, daß ſolche Coſtantziſche Oerter zur gemeinſamen Rettung des Vatterlands helffen müſſen; Es geſchehe aber ſolches per modum aſſociationis und des propter ſituationem promiſcuam zur Defenſion beyderſeitiger Landſchafft und zumaliger Abhaltung feindlichen überzeugt habenden gemeinſamen Intereſſe halben, keineswegs aber aus einer ſich ex ſuperioritate & correlativa ſubjectione herſchreibenden Verbindlichkeit, maſſen die Mannſchafft einem Biſchoff zu Coſtantz von allen Zeiten her zuſtändig ſeye, welches man mit unzahlbaren Exemplen darthun könne, vorjetzo aber etliche wenige anzuführen, ſo wären die von Klingenau A. 1374. mit Biſchoff Heinrichen wider die Stadt Coſtantz in Krieg gezogen, und als Biſchoff Burckhard A. 1390. Klingenau denen von Bodmann verſetzt, habe er ſich die Mannſchafft ausdrücklich vorbehalten. Ja es hätten dieſerhalben die Eydgenoſſen mit einem Biſchoff von Coſtantz von einer Zeit zur andern ſich verbunden: als A. 1469. mit Biſchoff Hermann, A. 1483. mit Biſchoff Otto, A. 1494. mit Biſchoff Thomas, A. 1497. mit Biſchoff Hugo, A. 1557. mit Biſchoff Chriſtoph. (g) Wie dann auch hiebevor laut vieler vorhandener Schrifften die Eydgenoſſen ſich eine Freude gemacht, einen Biſchoffen von Coſtantz ihren Bundsgenoſſen zu nennen. Ad VI. geſtehe man, daß die von Klingenau denen regierenden Orten der Grafſchafft Baaden einen Eyd der Treue und Gehorſam ablegen müßten. Es ſey aber ſolcher Eyd, wie ad n. I. bereits geſagt worden, bloß auf die hohe Gerichte oder Criminal-Jurisdiction geſtellet, da hingegen ſie einem Biſchoff nicht auf ſolche limitirte Weiſe, ſondern demſelben als ihrem rechten Herrn in allem treu und gehorſam zu ſeyn ſchwüren. Ob nun derjenige an einem Ort den Supremat habe, welchem man den Gehorſam in allem ſchuldig ſeye, oder der, welcher nur den Gehorſam zu denen hohen Gerichten prætendiren könne, werde ein jeder von ſelbſten leicht begreiffen. Und ob gleich in der angezogenen Eydes-Formul die Eydgenoſſen die rechte obere Herren genennet würden, ſo könne doch ſolches dem Hoch-Stifft Coſtantz von darum nicht præjudiciren, weilen, wie bekannt, die Criminal-Jurisdiction in vorigen und jetzigen Zeiten unterſchiedlich Jurisdictio alta, die hohe oder obere Gerichte genennet werden, daß alſo die Denomination von ſolchem Gericht auf den Herrn dieſes Gerichts ſeye genommen worden, dahero dann die Eydgenoſſen in obangezogener formula juramenti der Landſaßen und übriger Unterthanen ohne dem addito obere ſimpliciter die rechte Herren genennet würden. Und weilen dieſer Eyd demjenigen durchgehends conform ſey, welchen die von Klingnau einem Biſchoff ſchwören, ſo müſſe in Krafft deſſen ſelbiger bey denen Klingnauern ſowohl, als die Eydgenoſſen bey eben gedachten Landſaſſen und Unterthanen den ſupremat haben. Ad VII. daß die Eydesgenoſſen viele Actus verübet, welche der Landes-Herrlichkeit zugehörig, ſey eben dasjenige, weſſen man ſich von Seiten Coſtantz beſchwehre: Und weilen alſo ſolche Actus nichts als Thätlichkeiten und unbefugte Eingriffe wären, man auch dieſen von einer Zeit zur andern beſtändig widerſprochen, ſo werde hoffentlich niemand unpartheyiſcher ſagen, daß hierdurch ein Poſſeſſorium oder Præſcription ſtabilirt worden ſeye. Vielmehr könne man ſich deſſen von Coſtantz

mit allem Rechte rühmen, massen dem Bischoff zu Costantz nicht nur alle Gebothe und Mandata in dessen Nieder-Gerichten zuständen, sondern es sey auch an das Costantzische Hof-Gericht von allen bey dessen Aemtern in der Schweitz ausgefallenen Urtheln biß auf den heutigen Tag appellirt worden. Zu deme so habe ein Bischoff zu Costantz circa Politica bey Klingnau jederzeit alleine disponirt, in dem Raths-Wesen Ordnungen und Satzungen gemacht, die Ehehafftinnen verliehen, und Privilegia ertheilt. Wie denn A. 1366. Bischoff Heinrich wegen frevenlichen Klagens bey dem geistlichen Officio in Ehe-Sachen eine Verordnung (h) gemacht und A. 1374. (i) Die Klingnauer auf gewisse Weise von der Steuer befreyet habe. A. 1408. Habe Bischoff Albrecht (l) der Klingnauer Privilegia confirmirt, und ihnen ein Ungeld anzusetzen die Freyheit ertheilt. Deßgleichen habe A. 1452. Bischoff Heinrich eine Disposition (m) über Ein- und Abzug, wie auch über das Weinschencken und deren Einführung gemacht. So habe auch A. 1585. Cardinal und Bischoff Marcus Sittich ein *Privilegium* (n) denen Klingnauern ertheilt, daß nichts von ihren Gütern in Ewigkeit veralienirt werden solle, und auf solche Weise hätten die nachfolgende Bischöffe in Ertheilung der *Privilegien* und Ehehafftinnen biß heutiges Tages continuiret, und habe noch A. 1701. Bischoff Marquard Rudolph dem zum Amt Klingnau gehörigen Dorff Dettingen (o) eine Ehehafften zur Schmitten erlaubt. Dahingegen man Eydgenoßischer Seits mit keinem Buchstaben erweisen würde, daß hiebevor das Ertz-Hauß Oesterreich bey seiner Innhabung der Grafschafft Baaden, oder auch sie die Eyd-genossen selbst bey denen erstern Zeiten denen Klingnauern einiges Privilegium ertheilt hätten, vielmehr zeige sich das Gegentheil, und daß solches nicht geschehen, aus deme gantz heiter, daß, als die Römische Kayserr, und zwar Sigismundus A. 1415. zu Costantz, und A. 1434. zu Basel, Item Fridericus A. 1442 zu Franckfurt der Klingnauer Privilegia confirmirt, (p) diserris verbis meldeten, daß sie ihnen diejenige Privilegia bestättigten, welche von denen Römischen Kayserrn und 13. Bischöffen zu Costantz ihnen verglichen worden wären; von denen Innhabern hergegen der Grafschafft Baaden werde nichts gemeldet: welches gewißlich Kayser Fridericus würde gethan haben, wenn er anders vermeint hätte, daß die Innhaber der Land-Grafschafft Baaden neben der Maleßizischen Jurisdiction sich auch das Jus Principis & dandi Privilegia zueignen könten; Um so mehrers als eben dieser Kayser aus dem Ertzhauß Oesterreich gebürtig, und zu Wiederbringung der Landgrafschafft Baaden die Gedancken noch nicht verlohren gehabt, sondern, wie der Eydgenoßische Historicus Johann Heinrich Zahn (q) melde, denen Eydgenossen die Ergöische Lande, welche sie in währendem Concilio zu Costantz dem Hauß Oesterreich genommen, wiederum abfordern lassen. Aus diesem bißhero angeführten erhelle also Sonnenklar, daß einem Bischoff von Costantz bey Klingnau und übrigen seinen Städten, Schlössern und Landen der Eydgenossenschafft nicht allein das Jus armorum & fœderum, sondern auch das Jus dandi Privilegia, die Jurisdiction in civilibus & politicis, und überdiß quoad cognitionem in criminalibus zuständig sey.

Alleine hierauf antwortet die Eyd-Genossenschafft, und zwar Ad I. Nehme man vor bekannt an, daß die Aemter Klingnau und Kayserstuhl in dem Bezirck und solalich in territorio der Grafschafft Baaden gelegen. Nun aber sey es ein gemeines Axioma der Publicisten und Rechts-Gelehrten quicquid est in territorio illud est etiam de territorio, nisi quis specialem exemtionem doceat. Welche exemtion weder jemahls von dem Bischoff zu Costantz erwiesen worden, noch in das künfftige werde dargethan werden können. Es sey zwar unläugbar, daß hin und wieder in dem H. R. Reich gefürstete Abbteyen und unmittelbahre Reichs-Graf- und Herrschafften gelegen, welche denen Dominis Ducatus, Episcopatus & Principatus nicht unterworffen; dabey aber sey noch zu betrachten, daß mit sothanen Reichs-Grafschafften, alle hohe Regalia, mithin die Landes-Herrlichkeit verknüpffet wären, und selbige solcher gestalten ein besonderes Territorium formirten und ausmachten: welches sich von denen Privat-Aemtern, wovon eintzig und allein die Frage sey, nicht sagen lasse, massen kein vernünfftiger Mensch, der von Publicis und Reichs-Sachen die geringste Wissenschafft habe, verhoffentlich soûteniren werde, daß einem Amt, welches in eines andern Herrn Territorio situirt sey, die hohe Landes-Herrlichkeit und Regalia majora annectirt wären. Vielmehr seye es *Praxi Imperii & totius Helvetiæ* zu erweisen, daß dergleichen Aemter unter des Landes Herrn Bottmäßigkeit lägen, und davon keines Wegs exemt wären. Gestalten die hohe Teutsche- und Johanniter-Orden, anderer vorjetzo zugeschweigen, so wohl im Reich in verschiedener Herren Landen, als auch in der Eydgenossenschafft selbst viele Commenderien und Güter besäßen, von deren Einwohnern sie zwar, wie andere Landsassen, die Zinsen, Gülten und Renthen zu erheben, und die Nieder-Gerichte zu exerciren hätten, das Jus collectandi aber und andere hohe Landes-herrliche Jura darüber stehe denen Dominis territorii alleine zu. Dergleichen Beschaffenheit es dann auch mit erwehnten in der Grafschafft Baaden gelegenen Bischöfflichen Costanzischen *Privat*-Aemtern Klingnau und Kayserstuhl von undencklichen Jahren her gehabt und noch habe; Allermassen der Bischoff zu Costantz selbst niemahls, als vor kurtzer Zeit, das *supremum Dominium* über obbenannte Aemter affectiret, Den Eyd aber, welchen die Bürger zu Klingnau einem jeweiligen Bischoff zu Costantz schwören müssen, anlangend, heisse es in selbigem nicht so platterdings: in allen Gebothen, sondern man habe Costanzischer Seits ein kleine syncopen gemacht, welche licentia *Poetica* hier nicht statt finde, und heisse es eigentlich in allen NB. ziemlichen Gebothen und Sachen gehorsam und gewärtig zu seyn. Woraus ein jeder gar leicht sehe, daß das Wort allen durch das darauf folgende ziemlichen mercklich entkräfftet und enerviret werde, massen es eigentlich so viel sagen wolle, daß die Unterthanen in allen denenjenigen Gebothen und Sachen, welche dem Bischoff zu Costantz und seinen Amt-Leuten zu thun geziemeten, den Gehorsam schwüren; dieses aber wären keine andere Gebothe, als die von Ihnen wegen der niedern Gerichten ausgiengen, so Ihnen alleine zu verkündigen gebühreten, wie ad N. 3. gezeigt werden soll. Inzwischen sey allhier noch wohl zu mercken, daß bey solcher Eydes-Leistung an den Bischoff zu Costantz der Unter-Vogt zu Baaden von der hohen Obrigkeit wegen darbey seyn müsse, und ohne Vorwissen des Land-Vogts niemand in das Gewehr stehen dörffe. Und hiermit falle auch, was Ad II. gesagt worden, von selbsten hinweg, und habe man Eyd-genoßischer Seits noch nicht geläugnet, daß man Jure belli in des Ertz-Hauses Oesterreich Fußstapffen getretten, und alle dessen Recht acquiriret. Es könne aber solches dem Hoch-Stifft Costantz wenig helffen, weilen es noch nicht bewiesen, daß es zu derer Hertzoge in Oesterreich Zeiten, und da selbige die Grafschafft besessen, alle Hoheits Jura exercirt habe. Zu dem so sey auch dieses gar kein Schluß, daß einer ein Recht deshalber nicht haben könne, weil es sein Vorfahrer nicht gehabt, massen man solcher gestalten die Doctrin de modis acquirendi gantz aus den Rechten hinaus werffen müsse. Ad III. wisse man gar wohl, habe auch noch nie geläugnet, daß der Buchenbergische Vertrag d. Anno 1450. die hohe und niedere Gerichte concernire, sey auch damahls nichts mehr in Streit gewesen, massen, wie oben gemeldet, das Hoch-Stifft Costantz das *supremum Dominium* sich nur vor weniger Zeit allererst in den Sinn kommen lassen.

sen. Inzwischen könne man Costantzischer Seits doch nicht in Abrede seyn, daß dieser Vertrag so wohl als auch der Landenbergische d. Anno 1520. als in welchem jener noch mehr erläutert worden, dem Hoch-Stifft Costantz an mehr bemeldten Oertern nichts anders als die Nieder-Gerichte, und in Criminalibus cognitionem primam eingestehe. Wiewohl man Costantzischer Seits in dem der ohnlängst herausgegebenen Information beygedruckten Landenbergischen Vertrag de Anno 1520. das Wort nieder theils ausgelassen, theils in deren daraus gemacht, welches dann ein ohnfehlbares Kennzeichen eines selbst eigenen Mißtrauens zur Gerechtigkeit seiner Sach sey; dann da finde sich in selbigem ein *Passus*: „Der „vorgenannt unser gnädiger Herr von Costantz, von Sr. „Fürstl. Gnaden in deren Gerichten wegen nicht höher „zu büsen habe ꝛc. Es müsse aber heissen: Vor Seiner „Fürstl. Gnaden niederen Gerichten wegen.„ Ferner finde sich in diesem folgende verdrehte *Passage*: „Und „sonst darinnen unserm gnädigen Herrn von Costantz in „Seiner Gnaden in deren Gerichten, und unsern gnä„digen Herrn und Oberen an ihren Ober-Gerichten und „Malefizen auch dem Vertrag, so weyland der von Bu„chenberg gemacht, unschädlich;„ Es müsse aber wieder heissen: „An Seiner Gnaden niederen Gerichten.„ Zwar sey auch nicht zu läugnen, daß das Wort niedern in bemeldtem der Costantzischen Information beygedrucktem Vertrag noch unterschiedliche mahl unverfälscht zu befinden. So sey auch fast in der Mitte bemeldten Vertrags ein gar notabler *Passus*, allwo die Eyd-Genoßschafft mit ausdrücklichen Worten die oberste Herrschafft genennet werde, massen es daselbst heisse: „Der und dieselben möchten denn die appelliren für un„sere Herren der acht Orten gemeiner Eyd-Genoßschafft „so der Brauch wäre.„ Und ein wenig weiter hinunter heisse es: „daß solche Büsen und Straffen unseren Herrn „und Oberen der acht Orten als NB. der obersten „Herrschafft, und von denen hohen Gerichten wegen „zugehören und verfolgen sollten.„ Durch welche emphatische Worte alle Costantzische gekünstelte Argumenta mit einem Streich über den Hauffen fielen. Und zwar um so mehr, weil Ad IV. in dem neuen Vertrag de An. 1679. (r) die Eydgenoßschafft indistincte die hohe Landes-Obrigkeit über mehr-gemeldte Aemter tituliret, und dafür von Bischöfflicher Costantzischer Seiten selbst erkannt werde, Gestalten in selbigem mit ausdrücklichen Worten enthalten: „Zum fünfften die Jagdbarkeit be„langend, wiewohlen solche der Landgrafschafft Baaden „als von ihrer NB. hohen Obrigkeit wegen alleine zu ste„het ꝛc. item zum sechsten die Mandata betreffend, ist in „allewege für billig gehalten, daß NB. der Hohen-Landes„Obrigkeit zuständig sey, daß in Kriegs- und Müntz-Sa„chen ꝛc.„ dahingegen in eben diesem Vertrag dem Bischoff zu Costantz nichts als die niedere Gerichte eingestanden würden, dann da heisse es: „Und ob Seine Fürstl. Gnaden weiter in der Grafschafft niederen Ge„richten jagen wollten, mag Seine Gnaden das an ei„nen Land-Vogt gelangen, und ihn darum bitten las„sen.„ Es sey aber dieser Vertrag keineswegs unter die jenigen zu rechnen, so von denen Eydgenossen nicht ratificirt worden, massen in dem Verglichs-Recess de Anno 1685. (s) selbiger mit denen Buchenberg- und Landenbergischen Verträgen parificirt, und von gleicher Krafft und Verbindlichkeit geachtet werde, massen es allda heisse: „Als nämlich und vorderist solle es aus„druckentlich bey denen in Anno 1450. 1520. und 1679. „ausgerichteten, und NB. zusammen habenden Verträ„gen ꝛc. sein beständiges und ungeändertes Verbleiben.„ So werde auch nicht minder in dem Artic. 7. gesetzt: „Der Mandaten halber läßt man es bey dem Vertrag „de Anno 1679.„ Uberdiß so sey allhier noch gar wohl zu mercken, daß die Costantzische Bischöffliche Ministri an jetzt angeführten Recess de Anno 1685. fast in allen Zeilen die damahls regierende löbliche Orte die hohe Obrigkeit als Landes-Fürsten, item hohe Landes Obrigkeit genennet, welches selbige nicht würden gethan haben, auch nicht thun können, wann sie, die Eydsgenossen, wie dermahlen gantz nichtig vorgegeben werde nicht auch würcklich die Landes-Herrn gewesen wären; Zumahlen da erwehnte Ministri nicht wissen können, ob von denen Eydsgenossen dieser Verglichs-Recess möchte ratificirt werden, worauf man jedoch von Costantzischer Seiten, laut des Extracts des Baadischen Abschiedes de Anno 1687. (t) so starck getrungen, massen die Bischöfflichen Abgesandten am Ende meldeten: Man „werde es, ob GOtt will! bey dem aufgerichteten „*Project* im Nov. Anno 1685. verbleiben lassen, weilen „damahl alles weitläuffig erdauret worden.„ In welchem Abschiede auch die Ursachen angeführet würden, warum die regierende Orte das Project de Anno 1685. weder ratificiren können noch wollen, weilen nemlich dem Bischoff zu Costantz, als Nieder-Gerichts-Herrn, darinnen einige Jura, so man Ihm nicht geständig, die vorige Verträge auch nicht beylegten, zugewandt worden. Ad V. seye dieses kein Schluß, daß, weil die von Klingnau Anno 1374. mit Bischoff Heinrichen wider die Stadt Costantz in den Krieg gezogen, dem Bischoff zu Costantz die Mannschafft daselbst schuldig seyn müsse, massen ja solches so wohl vi pacti geschehen seyn könne. Noch weniger aber könne man dieses daher schliessen, weil Bischoff Burckard, als er Anno 1390. Klingnau denen von Bodmann versetzte, sich die Mannschafft vorbehalten. So könnten auch die angezogene Bündnisse vor Costantz nichts vortheilhafftes hierinnen beweisen, massen sothane Bündnisse von denen Bischöffen zu Costantz nicht als Nieder-Gerichts-Herrn zu Klingnau, sondern als Bischöffe zu Costantz und Status Imperii, welche das jus fœdera cum exteris ineundi unstreitig besässen, mit denen Eydgenoßischen Ständen aufgerichtet worden wären. Ad VI. seye gantz falsch, daß die in dem obenangezogenen Eyd, welchen die Unterthanen zu Klingnau, Kayserstuhl, Zürzach und andern Aemtern der Eydgenoßschafft schwören müßten, befindlichen Worte Ober-Herrn nur auf die Ober-Gerichte Ihr Absehen haben sollten, weilen es solchen Falls heissen müsse Ober-Gerichts-Herrn. Hingegen seye Welt-kündig, daß wann man einem als seinem Ober-Herrn schwöre, man selbigen auch für seinen Landes-Herrn halte, anerwogen die Worte: Ober-Herren, Herren und Obere, Landes-Herren, oberste Herrschafft, hohe Obrigkeit, Landes-Obrigkeit, Landes-Fürst und dergleichen Synonyma wären, und nicht allein in denen Eydes-Formuln, sondern auch in allen andern Instrumentis & Documentis publicis promiscue genommen würden, und einerley Bedeutung hätten. Gleichwie aber denen regierenden Orten der Grafschafft Baaden in allen obangezogenen Verträgen die hohe Landes-Obrigkeit, hingegen dem Bischoff zu Costantz, nur die Nieder-Gerichte beygeleget und attribuirt würden; also sey auch in denen Eyds-Formuln ein merklicher Unterschied gehalten worden, in deme die Klingnauer ꝛc. jenen, denen Eydgenossen, als ihren Ober-Herrn, diesem, dem Bischoff zu Costantz, aber und simpliciter als ihrem Herren den Eyd ablegen müßten. Ad VII. competirten denen regierenden Orten der Grafschafft Baaden als der hohen Landes-Obrigkeit in denen Bischöfflichen Nieder-Gerichten folgende hohe Regalia: Als 1) alle hohe Obrigkeitliche Gebothe und Mandata zu Klingnau ꝛc. zu publiciren. Welches auch in dem mehr angezogenen Vertrag de Anno 1679. bestätiget werde: allwo es heisse: „Die Mandata be„treffend, ist in allweg für billig gehalten, daß der hohen „Landes-Obrigkeit zuständig seye, daß in Kriegs- und „Müntz-Sachen, auch was insgemein des Landes „Heyl und Wohlfarth erfordert, ein Land-Vogt wohl „Obrigkeitliche Mandata ansehen, ohn Einred öffentlich publi-

Berlin, 1. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 2. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 3. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 4. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 5. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 6. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 7. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 8. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 9. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 10. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 11. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 12. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 13. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 14. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 15. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 16. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 17. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 18. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 19. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 20. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 21. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 22. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 23. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 24. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 25. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 26. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 27. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 28. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 29. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 30. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Berlin, 31. Juli. Die Börse hat heute ihre Haltung nicht verändert. Die Kurse sind im allgemeinen unverändert geblieben. Die Umsätze waren gering. Die Stimmung war ruhig.

Bill und Ihre Zeichen Leute.

Bill und Ihre Zeichen Leute.

Bill und Ihre Zeichen Leute.

[illegible] Academy of Sciences [illegible]
[illegible] Academy of Sciences [illegible]
[illegible] Academy of Sciences [illegible]

Orten in Thurgau gestrafft werden solle, wohin die Unterthanen das ihrige auf Wucher gegeben. 5.) Viæ publicæ, oder alle Reichs- und Land-Strassen, und die davon dependirende Zölle, wie auch Abstraffung dererjenigen Frevel-Thaten, so darauf begangen werden, welches theils der A. 1552. im Thurgau ausgegangene und publicirte Abschied (p) gantz deutlich beweißt. 6.) Gleiche Bewandniß habe es nun auch dieser Orten ratione der Religion und des Exercitii derselben; denn als A. 1531. in dem damals zwischen der Stadt Zürch einer Seits, und den 5. Catholischen Orten andern Theils, geschlossenen Lands-Frieden bedinget worden, die Ubung der Catholischen und Reformirten Religion solle im Thurgau und andern gemeinen Herrschafften frey gelassen werden, hätten gedachte Oerter Arbon und Bischoff-Zell sich deme auch unterworffen, und habe laut des Baadischen Abschieds de A. 1531. der damalige Bischoff von Costantz durch seine Gesandten zu Baaden die Geniessung des Land-Friedens für seine Stiffts-Angehörigen im Thurgau selbst begehrt und erhalten; und als A. 1536. über den Verstand des Land-Friedens, und dessen Ubung zwischen dem Bischoff und der Stadt Bischoff-Zell Streit entstanden, sey selbiger von denen Partheyen vor die Eydgenossen gebracht, und von selbigen durch Arbitros und einen Obmann entschieden worden.

Unter allen diesen Territorial-Iuribus aber haben sie einander keines so hefftig als das Mann-Recht zu Arbon, Horn und Bischoff-Zell gestritten, und hat man Costantzischer Seits dieser halber vor sich sonderlich anzuführen gewußt: (pp) I. Wären die zu Arbon schon vor 200. Jahren geständig gewesen, daß sie dem damahligen Pfandes-Innhaber Jo. Mätteli von des Bisthums Costantz wegen schuldig, wider dessen Feind zu helffen, doch nicht anders, denn daß sie zu Nacht wieder daheim seyn könnten. Darauf aber A. 1435. durch Schied-Richter erkennet worden seye, daß die von Arbon einem Vogt und Herrn daselbst Hülffe schuldig und verbunden seyn sollten, in aller Weis und Maas als andere der Stifft Leute, wobey erstlich derer zu Arbon Bekäntniß, so denn der Spruch selbst, und drittens auch zu mercken sey, daß wenn die Mannschafft zu Arbon ꝛc. denen Eydgenossen zuständig wäre, der Land-Vogt diesen Streit für sich gezogen und nicht gelitten, daß ein anderer darinnen rechtlich gesprochen hätte. II. Als A. 1444. Unruhen im Land und von des Schwäbischen Bunds Kriegs-Volck Gefahr sich erzeiget, hätten sich die Eydgenossen mit dem Vogt zu Arbon Hans von Landenberg dahin verstanden, daß er der Eydgenossen Kriegs-Volck zur Besatzung in Arbon nehmen, ihre Feinde daraus schädigen, auch die zu Arbon schwören sollten, denen Eydgenossen hülfflich und beyständig zu seyn, so lange derselbe Krieg währe, aber nach dessen Vollendung alles wiederum aufgehoben seyn solle, dabey zu mercken, daß dieser Vertrag auf gewisse Zeit, nemlich so lange der damahlige Krieg gewährt, gerichtet worden sey, und dann, daß, wenn die Eydgenossen die Mannschafft zu Arbon hätten, sie bemeldten Vertrags nicht nöthig gehabt, sondern die Arboner für sich selbsten ohne vorgehende Vergleichung schuldig gewesen wären, denen Eydgenossen wider ihre Feinde zu helffen. III. Weil Arbon in der Grafschafft Thurgau hohen Gerichten nicht gelegen, so wären auch Krafft des Vertrags de A. 1509. dortige Einwohner dem Land-Vogt in Kriegs-Nöthen und gemeinen Land-Geschrey zu gehorsamen nicht schuldig, gehöre also die Mannschafft zu Arbon nicht zum Thurgau. IV. Wie denn solches mit undencklichen Herkommen, und sonderlich dardurch bestättiget sey, daß, obwolen denen in Egnach, so dem Bißthum Costantz mit niderem Gerichten in die Vogtey Arbon, mit hohen Gerichten aber in die Landgrafschafft Thurgau gehörig seyn, nach Innhalt des 6ten Artic. bey erstgedachtem Vertrag de A. 1509. mehrmahlen gebotten worden, nicht in Krieg zu ziehen, dennoch dergleichen Gebott zu Arbon nicht geschehen. V. Sey auch erweißlich, daß die im Egnach in dem letzten Spanischen Einfall von dem Land-Vogt aufgemahnt worden, und auf dessen Begehren 10. Hacken-Schützen geschickt, deren von Arbon aber sey keiner begehrt, auch keiner geschickt worden, ja es wären so gar die zu Horn nicht gezogen, deßwegen aber auch von dem Land-Vogt um den geringsten Heller niemahlen angefordert oder gestrafft worden, sondern als die im Egnach solchen Zugs halber etwas Beytrag von denen zu Horn begehret, und deshalb mit einander strittig worden, habe sie der damals regierende Bischoff zu Costantz den 8. Jan. 1554. mit ertheiltem Bescheid laut Protocolls verglichen, welches der Land-Vogt nicht gelitten haben würde, wenn ihme die Mannschafft zu Horn, so ebenfalls wie Arbon, darein es gehörig, in des Bisthums Costantz Hoch- und Nieder-Gerichten gelegen, zuständig wäre. VI. So brächten auch die Kayserl. alte und neue Lehen-Briefe, so das Bisthum Costantz zu begebenden Fällen zu nehmen schuldig sey, expresse mit, daß die Mannschafft, item der Blutbann zu Arbon vom Römischen Reich zu Lehen gehe, und dem Bisthum Costantz zuständig seyen; woraus folge, daß sich ein regierender Bischoff zu Costantz ohne seines Lehen-Herrns, des Römischen Kayserꝛ, Wissen und Willen in einige Handlung der Mannschafft halben, wenn derentwegen Streit fürfallen sollte, nicht einlassen könnte, er wollte dann alles auf des Römischen Kayserꝛ Ratification stellen. VII. So meldeten auch die zu Baaden wegen Abchurung der Pfarr-Güter zu Arbon A. 1335. und 36. verschiedene Abschiede heiter und klar, daß dem Bisthum Costantz die hohe und nieder Gerichte, auch Bott und Verbott, zu Arbon zuständig seye, wie dann niemand anderer der Mannschafft halber daselbst etwas gebieten oder verbieten wolle, weil generalitas illa: alle Gebot und Verbot; des Lands-Vogts Imperium wegen der Mannschafft, wenn er sich deren anmassen wollte, excludire und ausschliesse.

Hierwider wendet man Eydgenößischer Seits ein, und zwar: (q) ad I. Daß als vor 200. Jahren das Thurgau in derer Hertzoge von Oesterreich, wie jetzt in deren Eydgenossen, Händen gewesen, es wohl seyn könne, daß dieselbe damahlen angedeutete Hülffe dem Pfands-Innhaber zu Arbon, zur Defension daselbstiger Stadt und Schlosses, als eines festen Gräntz-Hauses des Thurgaus zugelassen habe, daraus aber folge nicht, daß eine solche Hülffe (als bey Sonnenschein aus- und heimreisen) gleich die gantze Mannschafft nach sich ziehe und begreiffe, sondern es sey vielmehr daraus abzunehmen, daß dieses eine Particular-Gnad der Landes-Fürstl. hohen Obrigkeit gewesen, welcher die Mannschafft insgemein zuständig sey, wie denn eine Mannschafft ihren Herrn viel mehrers, dann nur wie bey Tag aus- und wieder heimzureisen schuldig sey. Ad II. Sey zu wissen, daß in gedachtem Krieg der Bischoff zu Costantz auf der Schwäbischen Parthie, und darum vonnöthen gewesen, sich der Stadt und Schloß, auch Burgerschafft zu Arbon solchergestalten zu versichern, dabey dann wohl zu gedencken, wenn Arbon dem Bisthum völlig und allein zuständig gewesen, daß dieser Vertrag gütlich weder begehrt noch erfolget, sondern gantz anders procedirt worden wäre. Ad III. Wenn schon Arbon nicht in denen Thurgauischen hohen Gerichten; so sey sie, diese Stadt, wie auch Bischoff-Zell in den 7. Orten hoher Landes-Obrigkeit gelegen, da denn auch der Unterschied des Eyds nicht hindern könne, daß die Mannschafft nicht den 7. Orten zuständig seye. Ad. IV. Könne es wahr seyn, daß denen von Arbon in Krieg zu ziehen, nicht so offt als denen Eydgenoßischen Nieder-Gerichts-Unterthanen und andern Thurgauern durch

der Land-Vögte Mandata gebotten worden, daher folge aber nicht, weilen die von Arbon nicht so offt als die Egnacher mit denen 7. Orten gereiset sind, daß darum mit ihnen zu reisen sie nicht schuldig wären, und gesetzt es habe ein Land-Vogt aus Unachtsamkeit etwas unterlassen, so habe er doch denen 7. Orten nichts vergeben können. Ad V. Daß im letzten Spanischen Einfall zu Costantz die im Egnach aufgemahnet, und aus ihnen 10. Hacken-Schützen, von Arbon und Horn aber niemand weder begehrt noch geschickt worden, lasse man wahr seyn, massen wohl zu erachten, daß solches zu desto besserer Beschützung des Schlosses und Stadt Arbon wegen geschehen seye, daran dem Thurgau damalen auch gelegen gewesen, so sey männiglich unpræjudicirlich, daß der damahls regierende Bischoff zu Costantz gedachte Egnacher und die von Horn der in bemeldtem Zug aufgegangenen Kosten halber gütlich verglichen habe, weil solches eine jede Privat-Person hätte thun mögen. Ad VI. Daß des Bisthums Costantz neue und alte Lehen-Briefe von denen Römischen Kayserrn mitbringen sollen, daß die Mannschafft und der Blutbann zu Arbon vom Röm. Reich zu Lehen gehe, und dem Bißthum Costantz zuständig seye, möge wohl seyn, es hätten aber die 7. Ort solches bis daher darum nicht widersprochen, weilen sie davon nichts gewußt hätten, und lasse man diß an seinen Ort gestellet seyn, als welches dißmahlen nicht zu disputiren sey. Ad VII. Sey zu mercken, daß bey gemeldter Abehurung man nicht Ursach gehabt habe, von der Mannschafft, die es nicht betroffen, zu disputiren, wie man denn auch darmit dem zuvor A. 1509. zu Zürch aufgerichteten Vertrag nichts benehmen wollen, welcher in dem 6ten Articul gute Erläuterung gebe, wie und durch welche Obrigkeit das Verbot und Abstraffen des Reisens in des Bischoffs zu Costantz Gerichten und Oberkeiten geschehen solle.

(a) Desumta hæc sunt ex scripto cui titulus: Deduction dessen, so von A. 1509. bis dato fürnehmlich in A. 1596. 1627. 70. und 74. wegen des Mannschafft-Rechts zu Arbon, Bischoff-Zell und Horn zwischen dem Bischoff zu Costantz und denen löblich regierenden Orten des Thurgaus verhandelt, und worauf von Zeit zu Zeit des ein und andern Theils Prætension fundiret worden, extat apud Lünig. in der Grundf. Europ. Potentz. Gerechtf. P. II. p. 799. (b) Desumta sunt ex scripto cui titulus: Gründliche Behauptung der hohen Landes-Obrigkeit, welche denen löbl. regierenden Eydgenoßischen Orten über die in der Grafschafft Baaden und im Thurgau gelegene Bischöffl. Costantzische Privat-Aemter und Güter unstreittig zustehet, extat apud Lünig. in der Grundf. Europ. Potentz. Gerechtf. P. II. p. 783. (c) Copiam fistit Dn. Lünig. in Spicil. Eccles. des Teutschen Reichs-Archivs P. II. unterm Hoch-Stifft Costantz p. 173. (d) extat c. l. p. 179. (e) ad annum 1600. Extractum vide apud Dn. Lünig. in der Grundf. Europ. Potentz. Gerechtf. P. II. p. 797. (f) hujus transactionis extractum exhibet Lünig c. l. p. 799. (g) vid. Baadisch. Abschied. vom 22. Jul. §. 7. und Sept. §. 4. (h) Zug-Abschied vom Mart. §. 2. (i) Baadisch Abschied auf Barth. §. 4. (k) Bischoff-Zellische Jahr-Rechnungs-Abschied §. 23. (l) testatur hoc scriptum quod extat apud Lünig. in der Grundf. Europ. Potentz. Gerechtf. P. II. p. 804. (m) Solches beweiset der Abschied d. A. 1612. so beym Lünig in Spicil. Eccles. des Teutschen Reichs-Archivs P. II. unterm Hochstifft Costantz befindlich. (n) extat apud Lünig. in der Grundf. Europ. Potentz. Gerechtf. P. II. p. 805. (o) apud eundem l. c. p. 807. (p) vid. Lünig. l. c. p. 809. (pp) desumta hæc sunt ex Scripto supra sub lit. a. desumto. (q) Ex eodem scripto hæc sunt. SCHWEDER *l. c.* p. 697.

Der Herr Bischoff suchte gegen diese seiner Meynung nach ihme von denen Schweitzern geschehende Bedruckungen bey dem der Kayser-Wahl wegen versammleten Chur-Fürstlichen Collegio, bey dem Schwäbischen Crayß, bey dem Kayserlichen Hof und bey dem Reichs-Convent Hülffe, man nahme sich auch seiner aller Orten an, alleine die Schweitzer wollten ebenfalls nicht unrecht haben und also bliebe alles in dem alten Stand. Vieles kan davon in dem 21sten Theil der Europäischen Staats-Cantzley gelesen werden und in deren 32sten Theil pag. 756. seqq. finden sich folgende Schreiben vom Jahr 1718. woraus man sihet, daß diese Strittigkeiten damals noch nicht verglichen gewesen und in was für Terminis sie selbiger Zeit gestanden seyen.

Carl ꝛc.

Uns ist ohnentfallen, und wird euch auch nicht minder erinnerlich seyn, welchergestalten Wir euch nach dem Antritt Unserer, durch Göttliche Gnadens-Vorsehung, und deren Churfürsten des Heil. Römischen Reichs einmüthigen Wahl auf Uns gekommenen Regierung des Teutschen Kayserthums und Unserer Erb-Königreichen, Fürstenthümer und Landen, zu Herstell- und Erhaltung Nachbarlicher Bunds-genossener Erb-verein-muthin euerer eigener Eydgenossener Ruhe, und alles Gutes, von Unsert- und des Heil. Römischen Reichs wegen wohlvermeyntlich und allergnädigst zugeschrieben, anerbotten und ermahnet haben. Obwohlen nun ihr, sonderlich Zürchischen Theils, unter allerley schwachem Vorwandt, seither deme vielmehr nichts anders, als Zerrüttungen und Mißtrauen, in- und ausser der Eydgenossenschafft verursachet, und in Wahrheits-Grund ohn Nachbarlich, und von der alten Ruhe, Fertig- und Redlichkeit der ehrbahren Welt und Gerechtigkeit mit Thaten gantz entfremdet erscheinet.

So haben Wir dannoch getrauet, ihr werdet, wo nicht ob Unsern bißherigen Freund-Nachbarlichen Ermahnungen und Unsern und des Heil. Röm. Reichs so langmüthigen Betrag jedoch ob allen, wider euch und euerer bessers Wissen und Gewissen streitenden Umständen insgemein, und eueren eigenen Eydgenoßischen Grund-Gesätzen, und Wohlseyns ins besonder euch in Vernunfft-begreifflich- und Patriotischen einsehen, daß gegen Recht und Billichkeit weder Trauen noch Glauben, weder Ruhe noch Einigkeit in gesammter Eydgenossenschafft mehr unter euch selbsten so wenig, als bey Auswärtigen es mit euch recht wohl meynenden Nachbarn und Mächten fest gestifftet, folgsam euer altes Ansehen, und eigene Wohlfahrt wahrhafftig erhalten werden könne. Dann ihr führet bemäntelte Fried-Begierigkeit zwar überall mit Worten in dem Mund, euere Werck aber und Verfahrungen thun bey allen vernünfftigen unpartheyischen, euch eines andern gar zu hart überzeugen, und werden eure Fried-Recht- und Redlichkeit-liebende Groß- und kleine Mit-Räth und Bürger endlich auch selbst in der That erkennen, daß einige eurer Rathgeber Anschläg und Absichten, eben also verkehrt, und mehr zu Ubermuth und Eigen-Sinn, als zu dem wahren Besten eures guten Vatterlands, gerichtet seyn: Allermassen die viele, in der Eydgenossenschafft selbst, und von verschiedenen Reichs-Ständen gegen euch sich häuffende schwere Klagen, nicht wenig durch eure beharrliche ohnfreundlich gewaltsame Thätlichkeiten vermehret, und unter diesen auch bey nahe jene unerträglich werden, welche ihr eine Zeithero gegen das Reichs-Fürstl. Stifft Costantz ohnabläßlich betreibet, und ausübet, wiewohlen ihr euch mit mehrerer Bescheidenheit und Friedfertigkeit erinnern sollet, wie viel Gutes und was Freund-Nachbarliches Wohlseyn, ihr von der Kayserl. Majest. und dem Heil. Römischen Reich

genossen

genossen habet, und fort geniesset, wogegen ihr so härtiglich verschiedene Nachbar und Reichs-Ständ, insonderheit aber obbemeldtes Fürstl. Stifft und dessen von Unsern glorwürdigsten Vorfahren, Römischen Kayssern, und dem Heil. Reich durch 7. gantze Secula zu Lehen-tragende, und dem zu Folg von Uns als Römischen Kayssern, dem jetzt-dasigen Bischoffen verliehene Reichs-Fürstliche Gerechtsame, Regalien, Land, Leut, Genuß und Einkünfften je länger je tieffer und härter anzutasten, und Ihne deren freyen Besitzes zu berauben, euch nicht entsetzet, worüber und gegen solches euer frech-unverschämt und thätliches Beginnen, Unsern und des Heil. Reichs Kräfft-nöthig- und nachdencklichen Schutz und Schirm endlich, wiewohl wider Unseren Willen, anzuwenden, wir Uns um so weniger werden entbrechen können, als man herentgegen dem wahren Verstand und Genuß des Westphälischen Friedens disseits euch allerdings gleichfalls ruhiglich gegönnet, und noch gönnet und zulässet; Man es auch noch ferner in vielen Besitz, Reichthum und Gefällen, auf des Heil. Röm. Reichs Boden und mit Handelschafft so reich- und reichlich auch in denen vornehmsten Handels-Ständen bißhero zugestanden, und ihr euch dessen aller Orten ungehindert und ungekränckt zu erfreuen gehabt habt. Darum haben Wir euch nochmahlen Freund-Nachbarlich, jedoch in erforderlichen nothwendigen geschärfften Terminis, gnädigst erinnern und ermahnen wollen, euch fürtershin alles thätlichen Verfahrens wider das Heil. Römische Reich, und dessen Fürstliches Reichs-Stifft Costantz, ꝛc. nicht nur gäntzlich zu enthalten, sondern das, wider Recht und Gerechtigkeit mit eigenmächtigen Gewalt abgerissene-vorenthaltene und noch in unrechtmäßiger Usurpation innhabende zu restituiren, alles, besonders dieses hohe Stifft angehende, in demjenigen Stand, wie es vor A. 1712. gestanden, zustellen; da im übrigen, wann ihr wider dasselbe, oder demselben Anhängigen einigen Rechts-Streit zu haben vermeynet, solches bey denen Schied-Richtern, oder mit Ordnung, oder sonst Freund-Nachbarlich zu begehren, und nicht gleichsam mit Unserer und des Heil. Römischen Reichs Verachtung, Euer selbst Richter und Rath-Handler, also, und zwar öffters in solchen Sachen zu seyn, welche andere bekannte ohnstreitige Jura und Regalia, und sonderlich die Kayserliche und des Heil. Römischen Reichs Lehen betreffen, das von Weyland Unsers Hochseeligen Anherrns, FERDINANDS des III. Majest. glorreichesten Andenckens, unterm 14. Maji 1647. ertheilte, und hernach in dem Westphälischen Friedens-Instrument Artic. 6. einverleibte Exceptions-Decret und die Bestättigung, wie solche von höchst-gedacht Unserm Anherrn in der anderwärtigen am 27. November selbigen Jahrs, für die 13. Schweitzer-Orth ertheilten so genannten Declaration über vorgemeldtes Exceptions-Decret, mit Zusatz beschehen, machet Uns annoch von euch einen bessern Gerecht- und Friedsamern Betrag, verhoffentlich so daß hinwiederum von Unsern und des Heiligen Reichs Ständen und Unterthanen auf begebende Fäll, förderlich auch Recht und Billichkeit wiederfahren, und geniessen lassen, mithin alle gut-nachbarliche Verständniß zu erhalten, befleissen sollet, und seynd Wir solches von euch in gnädigster Zuneigung ernstlich gewärtig, damit im Widrigen Wir und das Heil. Römische Reich nicht gezwungen seyn, euere bisherige gegen getreue Reichs-Ständ willkührlich ausgeübte Zu- und Eingriffe, auch Zu- und Annöthigung in die Kayserliche und Reichs Majestätische Jura, der gantzen Welt, mit allen euch gwißlich nicht angenehmen Umständen, vorzutragen, endlich Unserm Kayserlichen Amt, und des Heil. Röm. Reichs ohnstreitigen Rechten und Hoheiten, ein Genügen zu thun. Gestalten Wir euch nochmahlen und schließlichen Nachbarlich rathen, auf Unsere für euch wohlgemeinte Ermahnung mehr, als auf einiger nahen- und entfernten-oder euren eigenen Rath-Gebern ungleiche Bericht und Anhetzungen, Absicht und Gedancken zu machen; Massen Unserer und des Heil. Röm. Reichs Nachbarlichen Freundlichkeit und Erb-vermeynten Wohlmeynüß ihr werckthätig vor allen anderen überzeuget seyn könnet. Wir verbleiben Euch mit Kayserlichen Gnaden wohlgewogen, ꝛc.

Copia Antwort-Schreibens der beyden löblichen Stände Zürch und Bern an Ihro Kayserl. Maj. auf Dero an dieselbe untern 20. May letzthin abgegebenes Schreiben den Herrn Bischoffen von Costantz betreffend.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Gleichwie Ew. Kayserl. und Königl. Cathol. Majest. gegen Uns denen beyden Ständen, die hievor bezeigte gnädigste Zuneigung uns jederzeit zu sonderm Befremden gereichet, also hat Deroselben Schreiben vom 20. May letzthin Uns um so mehr bestürtzet, und zu Hertzen gedrungen, weilen wir daraus zu unserm schmertzlichen Bedauren ersehen müssen, wie Deroselben einige Uns übel wollende, so vielfältige Beschuldigungen wider allen Grund auf Uns zu legen sich unterstanden, als wenn wir, sonderlich Alt-Zürchischen Theils, unter allerley schwachen Vorwand anders nichts als Zerrüttungen und Mißtrauen in- und ausser der Eyd-Genoßschafft verursachen, und unnachbarlich zuwider der alten Redlichkeit mit Thaten gantz entfremdet erscheinen, und damit die gegen Uns aussern und innern häuffenden Klagen durch beharrliches unfreundliches Verfahren vermehren thäten. Wie nun wir uns dieser so vielfältigen Beschwerden gantz unschuldig wissen, und deßwegen dafür halten, daß selbige Ew. Kayserlich- und Catholischen Majestät von abgünstigen Leuthen beygebracht worden seyen, so soll Uns als freyen Souverainen Ständen ein mehrers nicht obligen, und angelegen seyn, dann mit gegenwärtigen bey Ew. Kayserl. und Catholischen Majestät einzukommen, und diese empfindliche Beschuldigungen mit allem schuldigen Respect abzulehnen, und ehrerbietigst zu versichern, daß alle diese Sachen jederzeit von Uns entfernet gewesen und bleiben werden, zumahlen Unser jeweilig aufrichtig und wahr Eydgenoßisches Absehen immer dahin gerichtet bleibt, den Ruhe-Stand Löbl. Eydgenoßschafft gegen sämbtliche verbindete Ort, und Innhalt geschwohrner Bünden, Verträgen, und errichteten Friedens-Schluß fest und aufrecht zu erhalten, und gegen auswärtige Potenzien und Nachbarn, insonderheitlich aber gegen Ew. Kayserlich-Königlich- und Catholische Majestät und des Heil. Römischen Reichs alles das zu leisten, was die Erb-Vereinigungen, aufgerichtete Tractaten und gute Nachbarschafft von Uns erfordert (wie verhoffentlich solches in hievorigen Zeiten ersprießlich von Uns beschehen) dermassen daß aller geneigter gütlicher Wille, nicht allein fürters ernähret sondern auch vermehret, mithin auch aller Anlaß zu begründetem Mißvergnügen abgeschnitten werde. In welchem Absehen wir dann niemahlen keinen Widrigen noch inn- noch ausländischen Räthen Gehör geben, noch geben werden. Es seynd aber die Sachen leyder dahin gekommen, daß wann schon dasjenige beyzubehalten und zu beschützen getrachtet wird, was man vor GOtt und der ehrbaren Welt mit besten Recht, Wissen und Gewissen zu thun befugt, solches aus allerhand Vorwand ungleich und mit Unglimpff hinterbracht wird; wie dann wir wohl nicht gewärtig gewesen, daß der Herr Bischoff zu Costantz gedencken sollte, wegen Dero in der Eydgenoßschafft habenden Rechten und Gerechtigkeiten, Einkommen und Genusses wider Uns einige Klagen zu führen, weilen demselben

bestens bekannt, daß in dergleichen Vorfallenheiten klare Verträge, Verkomnüssen, und Abschied welche nebenst viel hundert-jährigen Ubung deutlich genug zeigen, was dem Fürstl. Stifft Costantz einer Seits und der hohen Landes-Obrigkeit andern Seits zuständig seyn solle, und Uns niemahlen in Sinn gekommen, hierinnen einigen Abbruch und Eingriff zu thun, und dawider zu handlen. Wie dann Wir gleich unsern mitregierenden löblichen Orten nochmahlen keine andere Meynung hegen, als die wohlersprießliche gute Nachbarliche Wohlverständnus mit diesem Herrn Bischoffen beybehalten zu helffen, Ew. Kayserl. Königl. und Catholischen Majest. aber unser ehrerbietige Versicherung dahin in Demuth ablegen, daß wir Unsers Seits niemanden an habenden Gerechtsamen einzuschräncken oder zu kräncken, wielweniger zu entsetzen und zu berauben auf einige Weiß und Wege gedencken, sondern einem jeden das seinige gantz willig angedeyen zu lassen, wie wir Uns denn hinwiederum auch versichert halten, daß der Anzug des Westphälischen Friedens-Instruments und dessen was demselben vor und nachgegangen nichts anders zu bedeuten habe, als daß wir und Unsere Posteriät bey dem wahren Innhalt desselben fürtershin ungekränckt verbleiben werden und sollen.

Bey solcher der Sachen Bewandnüs ist unser demüthiges Zuvertrauen zu Ew. Kayserl. Königl. und Cathol. Majestät in der Welt so hoch erhabenen Erleuchtung und Gerechtigkeit vest gestellet, es werden Dieselbe alle ungüthige Gedancken gegen Uns sincken lassen, und denen etwa unverhofft weiters geschehenden Vorstellungen keinen Glauben beymessen, sondern mit fernerer Erbvereinten Neigung gegen Uns gnädigst fortsetzen, worgegen Wir Uns eine sondere Ehre und Freude jederzeit machen werden, Dero hochschätzbares Wohlwollen fürtershin durch alle ersinnliche Ehrerbietung und beliebige Officia so von Uns herfliessen können, beyzubehalten. Im übrigen Ew. Kayserl. Königlich- und Catholischen Majestät samt Dero Allerdurchlauchtigstem Haus Wir alles selbst-erwünschte hohe Wohlseyn Hertzinniglich appreciren. Geben in Unserm Nahmen ꝛc. ꝛc. den 14. Septembr.

Ew. Kayserl. Königl. und Cathol.
Majestät

Demüthigste

Burgermeister, Schultheiß, klein und grosse Räthe der Ständer

Zürch und Bern.

§. 9.

In was für einem Zustand sich das Hoch-Stifft Costantz gegenwärtig befinden solle, ist aus nachstehendem Memorial (so auch sonst zur Historie des Hoch-Stiffts dienet,) zu ersehen, welches der Herr Bischoff an Ihro Kayserl. Majestät gelangen lassen, damit dieselbe Ihme zu Erhaltung einer Moderation seines Matricular-Anschlags möchten behülfflich seyn, so auch Ihro Kayserliche Majestät dem Reich durch ein Commissions-Decret vom 4. Sept. 1719. haben communiciren lassen.

Allerdurchlauchtigster ꝛc. ꝛc.

Als in Anno Christi 82. das Heil. Evangelium dem heydnischen Volck im Lande der Helvetien verkündet worden, hat gleich darauf hin das Bißthum Costantz seinen Anfang genommen, und mit dem täglichen Anwachs der Christgläubigen einen solchen Fortgang genommen, daß schon der Fränckis. König Rogabertus in Anno 633. sothanes Bißthum nicht nur mit schönen Freyheiten, nach Zeugniß der bewährten Historicorum, Bruschii, Crusii &c. begabet, sondern auch dessen Bezirck nach dem sub Lit. B. beyliegenden Extractu aureæ Bullæ Kayserß Friderici Barbarossæ, determiniret, und den Umkreiß in einer solchen Weite bestellet hat, daß sothanes Bißthum den mehrern Theil so wohl des Schwaben- als Schweitzer-Landes in seinem Ordinariats-District betrifft: Wie nun, bey solchen Zeiten der Fränckis. Könige, das Bißthum Costantz in einem sonderbaren Ansehen gewesen; Also hat es auch gleich Anfang des teutschen Kayserthums an seiner Achtung dergestalt zugenommen, daß für selbiges in Anno 879. und folgenden Jahren die Kayßere Ludovicus III. Carolus III. Arnolphus, Ludovicus VI. und Conradus, die allergnädigste Consideration gehabt, und unter andern Fürsten, absonderlich den damaligen Bischoffen zu Costantz Salomon, zu denen wichtigsten Rathschlägen gebraucht, und zugleich dem Bißthum vielfältige Kayß. Gnaden erwiesen haben.

Die darauf biß ad annum Christi 1500. gefolgte Bischöffe haben sich zu allerunterthänigsten Diensten der Röm. Kayser und des Heil. Reichs also bezeiget, daß sie von einer Zeit zur anderen die Kayserlichen Höfe besuchet, bey denen Römer- und andern Zügen mit nahmhaffter Folge sich eingefunden, und bey allgemeiner Reichs-Noth und Angelegenheit einen considerablen Beytrag gethan, worauf denn erfolget, daß, als die Reichs-Matricul zu Worms A. 1521. aufgerichtet worden, man wegen des Bißthums Costantz Anschlag, die Mensur, nach seinen vorigen so ansehnlichen Statum, genommen hat; Es hat aber derselbige sich nach der Hand durch allerley Zufälligkeiten so geändert, daß sein jetztmaliger Zustand und Kräfften mit denen vorigen keinesweges zu vergleichen seyn, bey denen alten Zeiten haben die blosse Ordonanz-Gefälle in diesem so weitläufftigen Bißthum mehr als einmal so viel ertragen, als heutiges Tages das gantze so geist- als weltliche Einkommen ist, auch hat damals ein Bischoff bey denen Zügen und andern Reichs-Angelegenheiten sich seiner nahmhafften Lehn-Leuten, und vieler 1000. Unterthanen im Ergau, Turgau, Kyburg, und zu Neukirch bedienen können; Es ist aber nach der Hand dahin gekommen, daß bey der so wohl in Schwaben als in der Schweitz vorgegangenen Religions-Veränderung auch anderen darzu gestossenen Begebnüssen, die geistl. oder Ordonanz-Gefälle sich fast gäntzlich verlohren haben.

So viel aber die im Eydgenoßischen Bezirck gesessene Lehn-Leute und etlich 1000. Unterthanen betrifft, da kan um Willen Ihrer anwesenden Freyheit das Bißthum Costantz sich derselben zu einigen Diensten seiner Kayß. Maj. und des Reichs heutiges Tags nicht mehr bedienen, also daß die Gestalt und Wesen des Bißthums Costantz mit dessen alten Zustand wenig mehr an dem Vermögen übrig hat.

Damit aber dessen eigentliche Beschaffenheit Ew. Röm. Kayserl. Maj. mit Wahrheits-Grund vorgeleget werden möge; So ist von des Herrn Prälaten zu Petershausen, Herrn Grafen von Montfort und der Reichs-Stadt Lindau Deputirten, meines Hoch-Stiffts jetztmaliger Zustand auf das allergenaueste untersuchet, förmlich beschrieben, und darüber eine authentische Tabell, nach der Anlag verfertiget worden; Und weilen vermög derselben sich heiter zeiget, daß besagtes mein Bißthum auf dem Reichs-Boden mehr nicht, dann die zwey Städte Mörßburg und Marckdorff, 7. Dörffer, 22. Weiler und 19. Höfe besitzet, auch in diesen mehr nicht dann 1632. Mann hat, als welche ohnedem lauter arme Leute und mit 290780. fl. an passiv-Schulden beschwehret seynd, so werden Ew. Röm. Kayserl. Maj. von selbsten leicht erkennen, daß meines Bißthums Kräfften zu dem Matricular-Anschlag auf keine Menschen-mögliche Weise zulänglich seyn. Es haben zwar meine nächstverstorbene und in GOtt ruhende Herren Vorfahrer am

Biß-

Hannover-Linden, und an die Adresse Hellwig & Co. Nachf. Hannover-Linden, Limmerstraße 82, zu richten. Die Angebote müssen bis zum Eröffnungstermin verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Kohlen“ versehen sein. Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter statt. Die Bedingungen können gegen Einsendung von 1 M. (Briefmarken werden nicht angenommen) bezogen werden.

Hannover-Linden, den 15. Juli 1911.

Die Direktion der Hannoverschen Straßenbahn-Gesellschaft.

Hellwig & Co. Nachf.

Bekanntmachung.

Die zu Ostern 1912 freiwerdende Stelle eines Lehrers an der Präparandenanstalt zu Bederkesa soll mit einem katholischen Lehrer besetzt werden. Bewerber wollen ihre Gesuche mit den vorgeschriebenen Zeugnissen bis zum 1. August d. J. bei uns einreichen.

Stade, den 15. Juli 1911.

Königliches Konsistorium.

Die Stadt- und Burg-Apotheke Wo. Wolfenbüttel

Dr. Wilhelm Schmidt

Dr. Hermann Schmidt

Dr. Wilhelm Schmidt jun.

Wegen der Ostern 1912 freiwerdenden Stelle eines Lehrers an der Präparandenanstalt zu Bederkesa soll mit einem katholischen Lehrer besetzt werden. Bewerber wollen ihre Gesuche mit den vorgeschriebenen Zeugnissen bis zum 1. August d. J. bei uns einreichen.

Stade, den 15. Juli 1911.

Königliches Konsistorium.

Die Stadt- und Burg-Apotheke Wo. Wolfenbüttel

Dr. Wilhelm Schmidt

Dr. Hermann Schmidt

Dr. Wilhelm Schmidt jun.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Zentner Steinkohlen für die Zentralheizung des Gymnasiums soll vergeben werden. Angebote sind bis zum 1. August d. J. an den Unterzeichneten einzureichen.

Hannover, den 15. Juli 1911.

Der Direktor des Gymnasiums.

Dr. Meyer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Zentner Steinkohlen für die Zentralheizung des Gymnasiums soll vergeben werden. Angebote sind bis zum 1. August d. J. an den Unterzeichneten einzureichen.

Hannover, den 15. Juli 1911.

Der Direktor des Gymnasiums.

Dr. Meyer.

die Gemeinde angehören, und auf Verlangen des Gemeindevorstehers oder eines Beisitzers des Gemeinderats Auskunft über ihre Einkommensverhältnisse zu erteilen.

(2) Der Gemeindevorsteher kann Personen, die sich weigern, der Aufforderung nach Absatz 1 nachzukommen, mit Geldstrafe bis zu 100 Gulden belegen.

(3) Gegen die Entscheidung kann binnen 14 Tagen nach Zustellung Beschwerde bei dem Gouverneur eingelegt werden.

(4) Die Entscheidung des Gouverneurs ist endgültig.

(5) Die Geldstrafen fließen der Gemeindekasse zu.

(6) Die Geldstrafen können im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben werden.

(7) Die Vorschriften über die Beitreibung der Gemeindesteuern finden auf die Beitreibung der Geldstrafen entsprechende Anwendung.

(8) Die Geldstrafen können auch durch Haft beigetrieben werden.

(9) Haft wird nach den Vorschriften über die Haft wegen Nichtbeitreibbarkeit der Geldstrafe vollzogen.

(10) Haft darf nicht länger als 14 Tage dauern.

(11) Haft darf nicht vollzogen werden, wenn der Betrag der Geldstrafe vorher entrichtet wird.

(12) Haft darf nicht vollzogen werden, wenn der Betrag der Geldstrafe durch Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren eingebracht wird.

(13) Haft darf nicht vollzogen werden, wenn der Betrag der Geldstrafe durch Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren eingebracht wird.

Art. 11
Übergangsregelung

(1) Die Vorschriften über die Beitreibung der Gemeindesteuern finden auf die Beitreibung der Geldstrafen entsprechende Anwendung.

(2) Die Geldstrafen können auch durch Haft beigetrieben werden.

(3) Haft wird nach den Vorschriften über die Haft wegen Nichtbeitreibbarkeit der Geldstrafe vollzogen.

(4) Haft darf nicht länger als 14 Tage dauern.

(5) Haft darf nicht vollzogen werden, wenn der Betrag der Geldstrafe vorher entrichtet wird.

(6) Haft darf nicht vollzogen werden, wenn der Betrag der Geldstrafe durch Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren eingebracht wird.

(7) Haft darf nicht vollzogen werden, wenn der Betrag der Geldstrafe durch Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren eingebracht wird.

Art. 12
Übergangsregelung

(1) Die Vorschriften über die Beitreibung der Gemeindesteuern finden auf die Beitreibung der Geldstrafen entsprechende Anwendung.

(2) Die Geldstrafen können auch durch Haft beigetrieben werden.

(3) Haft wird nach den Vorschriften über die Haft wegen Nichtbeitreibbarkeit der Geldstrafe vollzogen.

(4) Haft darf nicht länger als 14 Tage dauern.

(5) Haft darf nicht vollzogen werden, wenn der Betrag der Geldstrafe vorher entrichtet wird.

(6) Haft darf nicht vollzogen werden, wenn der Betrag der Geldstrafe durch Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren eingebracht wird.

(7) Haft darf nicht vollzogen werden, wenn der Betrag der Geldstrafe durch Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren eingebracht wird.

§. 2.

Der Biſchoff zu Augſpurg hat noch immer Stritt mit dem Abbten zu St. Ulrich und Afra zu Augſpurg wegen der Ober-Herrſchafft über dieſen. Der Urſprung, Fortgang und gegenwärtiger Zuſtand der Differenz iſt dieſer: Wie A. 1546. in dem Dorff Haustäten ein Todſchlag geſchahe, und der Abbt zu St. Ulrich die Thäter dem Straß-Vogt Chriſtoph von Bolſtätt, der das merum Imperium in ſolchem Dorff zu haben prætendirte, nicht extradiren wollte, ſondern dieſelbe zu einer Gelt-Buſſe condemnirte; ſo belangte der von Bolſtätt den Abbt A. 1550. vor dem Biſchöfflichen Hof-Gericht; Der Abbt erſchiene zwar auf die erſte Citation per Procuratorem, und opponirte exceptionem fori incompetentis, weil er ein Immediater Reichs-Stand und kein ander forum, als die Reichs-Cammer agnoſcire, da aber das Hof-Gericht nichts deſto weniger ihn zu citiren fortfuhr, blieb er auf die nachfolgende Citationes aus, übergab Anno 1551. den 24. Sept. vorige Exception ſchrifftlich; allein deſſen ungeachtet, ergieng Anno 1554. den 3. Oct. ein Interlocut; daß der Prälat zu St. Ulrich, unangeſehen ſeinetbalben fürgewendeter Exception, auf des Straß-Vogts Klag zu antworten ſchuldig, ein ſolches auch thun ſolle. Von dieſer Sentenz appellirte der Abbt an die Cammer zu Speyer, woſelbſt die Appellation auch, der gegebenen Apoſtolorum refutatoriorum und des Appellati Exceptionen ungeachtet, Anno 1559. vor devolut erkannt wurde. Nachdem nun vor der Reichs-Cammer einige Schrifften gewechſelt worden, wurde die Sache zu einer Commiſſion veranlaſſet, worüber ſie endlich gar ins Stecken gerieth. (a) Indeſſen begab es ſich Anno 1576. daß auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg zu deſto ſchleunigerer Eintreibung der verwilligten Türcken-Steuer beſchloſſen wurde, daß ein jeder Stand des Reichs ſeine Unterthanen, ſie möchten exemt ſeyn oder nicht, collectiren ſollte; Worauf der Biſchoff zu Augſpurg auch dem Abbt zu St. Ulrich und Afra ſeine quotam, nemlich 2355. fl. anſagen ließ, welcher darauf auch 300. fl. zahlete, wie der Biſchoff aber vermeinte, auch das übrige zu heben, wurde demſelben von dem Reichs-Fiſcal ein Mandatum inhibitoriale Anno 1577. inſinuiret, mit Befehl, den Abbt, bey 26. Marck Goldes Straffe, nicht zu collectiren, noch eine Temporal-Jurisdiction über ihn zu exerciren, ſondern ihn als einen Reichs-Stand bey ſeiner Freyheit und Prærogativ unbeeinträchtiget zu laſſen. Dieſes gab zu einem neuen Proceß zwiſchen dem Kayſerlichen Fiſcal und dem Biſchoff Anlaß, welcher biß Anno 1582. ziemlich ſcharff, nachdem aber etwas nachläßiger getrieben, endlich aber gar ligen gelaſſen worden. (b) Indeſſen haben beyde Theil ihre Gerechtigkeit der Welt in öffentlichen Schrifften (c) gemein gemachet, aus welchen wir kürtzlich jedes Theiles Gründe hieher ſetzen wollen.

Der Biſchoff zu Augſpurg führet zu Behauptung der Ober-Herrſchafft über den Abbt an: (d) I. Daß die Aebbte zu St. Ulrich von 100. und mehr Jahren her die Reichs- und andere Collecten, den Biſchöffen zu Augſpurg eingelifert, wie die Regiſter ausweiſen. II. Daß die Aebbte ſeit Menſchen-Gedencken denen Biſchöffen eydlich verſprochen, ohne Conſenz des Biſchoffs nichts zu alieniren, kein Geld aufzunehmen, ſich in keines weltlichen Herrn oder Gemeine Schutz zu geben, oder jemand einigen Cenſum, aus was Urſach es ſey, zu geben. Dahero auch der Abbt Johannes Anno 1455. des Biſchoffs Conſens vorhero verlanget, wie er des Cloſters in Bayern gelegene Güter dem Hertzog Johanni zu Bayern in Protection geben wollen. III. Daß, wie in Anno 1502. 1505. 1508. und 1513. ſo wohl in dem Weltlichen als Geiſtlichen ein Vitium in der Abtey zu corrigiren geweſen, die Biſchöffe Wolfardus und Henricus ihre Autorität interponiret und Ordinationes gemachet. IV. Daß die Aebbte die Biſchöffe von undencklichen Jahren vor ihre Vögte und Schutz-Herren erkannt und darvor jährlich 100. Pfund Heller gezahlet. V. Daß der Abbt St. Ulrici und Afræ in der neueſten Reichs-Matricul de Anno 1521. darinnen alle Reichs-Stände inſeriret worden, nicht zu finden; Und ob er zwar denen neuern gedruckten Editionen mit inſeriret worden, ſo ſey doch ſolches nur erſt währenden Proceſſes geſchehen. VI. Daß in dem zwiſchen Biſchoff Otten und dem Abbt Anno 1557. gemachten Transact expreſſe enthalten, daß gedachter Biſchoff und deſſen Nachkommen in temporalibus bey ihrem Innhaben und Gebrauch (inmaſſen und wie es biß auf dieſe Zeit hergebracht) gelaſſen werden, auch jetziger und künfftiger Prälat zu St. Ulrich, ſein Convent und Gottes-Hauß einem jeden Biſchoff Gehorſam zu leiſten ſchuldig ſeyn ſolle. Item, daß ſie einen jeden Biſchoff zu Augſpurg, wie von Alters her in Reichs-Ordinairen und extraordinairen Anlagen, neben andern des Stiffts Augſpurg zugehörigen Prälaten, jederzeit Hülff, Steur und Rayß zu leiſten und zu geben ſchuldig ſeyn wollen und ſollen ꝛc. VII. Daß die Aebbte die Appellation de An. 1554. delert werden laſſen, dahero die Sentenz des Biſchöfflichen Hof-Gerichts vires rei judicatæ erlanget. VIII. Daß wie Anno 1547. und 1548. zwiſchen dem Biſchoff Otten eines Theils, und der Stadt Augſpurg andern Theils, wegen des durch das Schmalkaldiſche Bündnüs dem Biſchoff und ſeinen unterworffenen Prälaten und Clöſtern zugefügten Schadens, ein Vergleich getroffen worden, der Biſchoff auch im Namen des Abbts zu St. Ulrich tranſigiret, und ſolchen Vergleich nur allein unterſchrieben und geſiegelt. IX. Daß wie Anno 1564. zwiſchen gedachtem Biſchoff Otten ſamt ſeinen Prälaten und Cleriſey und der Stadt Augſpurg, ein Compromiſſum, und daß jedes Theil innerhalb Monat-Friſt ſeine Gravamina einbringen ſolte, beliebet; auch der Abbt zu St. Ulrich eine Deſignation ſeiner Gravaminum übergeben hätte. X. Daß der Abbt zu St. Ulrich, die Schwäbiſche Liga, gleich andern Prälaten, ſo Stände des Reichs, nicht mit unterſchrieben.

Der Abbt zu St. Ulrich und der Reichs-Fiſcal hergegen führet zu Behauptung der Reichs-Immedietät an: (e) I. Daß Kayſer Ludovicus IV. dem Abbt zu St. Ulrich An. 1323. und 1335. 2. Privilegia gegeben, darinnen er den Abbt zu ſeinem Capellan creiret, ſelben und das Cloſter mit allen deſſen Leuten und Gütern in ſeinen Special-Schutz genommen und verordnet, daß gedachter Abbt und Cloſter vor niemand anders, als unmittelbar vor dem Kayſer belanget werden ſolle. II. Daß Kayſer Sigismundus in einem dem Abbt Anno 1417. gegebenen Privilegio bezeuge, daß das Cloſter St. Ulrich nebſt allen und jeden deſſen Leuten und Gütern, ſie ſeyen gelegen wo ſie wollen, in Sr. Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs ſpecialen Schutz wären. III. Daß alle nachfolgende Kayſer dieſe und andere des Cloſters Privilegia confirmiret, ſich deſſen oberſte Advocatos, Richter und Protectores genennet, den Abbt unter die Reichs-Prälaten gezählet und ihn von allen Steuren, auſſer denen, ſo von dem Reich imponiret würden, eximiret; wie ſolches alles aus der von Kayſer Carolo V. A. 1530. und Kayſer Ferdinando A. 1559. gegebenen Confirmation der Privilegien zu erſehen. IV. Daß die Röm. Kayſer und Könige weil ſie in Dero Abweſenheit dieſes Cloſter ſelber nicht defendiren können, die Schutz-Gerechtigkeit von undencklichen Jahren dem Rath der Stadt Augſpurg aufgetragen, wofür der Abbt dem Rath, vermöge Vergleiches, jährlich 100. Gold-Gülden zahle, und dem Prætori, der im Namen des Reichs dahin geſetzt, auf den Feſt-Tagen St. Ulrici und Afræ 3. Gerichte und 4. Maß Wein reiche/ welche ſie vor dieſem zuweilen auch Carolo V. und Ferdinando ſelber, wann ſie um ſolche Zeit auf Reichs-Tägen zu Augſpurg geweſen, überreichet. Und ob zwar das Argument à Protectione ad ſubjectionem nicht allemal ſchlieſſe, ſo ſey

doch ein anderes in gegenwärtigem Fall zu sagen, da die Kayser das Closter in specialen Schutz genommen, juxta tradita Dd. und die mit dem Abbt vorkommende Strittigkeiten vor niemand anders, als ihm, zu entscheiden zu bringen befohlen. V. Daß König Sigismundus in einem an Johannem Truchseß de Waldburg Anno 1422. abgelassenen Schreiben, den Abbt zu St. Ulrich Johannem, Unsern Fürsten und lieben Andächtigen, genennet. VI. Daß Kayser Ferdinand den Abbt An. 1535. einen Stand des Reichs genennet und An. 1541. testirt hätte: Es habe mit diesem GOttes-Hause zu St. Ulrich, viel eine andere Gestalt und Gelegenheit, als mit andern in der Stadt Augspurg gelegenen GOttes-Häusern. VII. Daß der Rath der Stadt Augspurg von undencklichen Jahren im Gebrauch gehabt und noch habe, daß er einem neu-erwählten Abbt als einem Reichs-Fürsten gratulire, und ihn beschencke. VIII. Daß der Abbt in den Reichs-Matriculn de Annis 1486. 1487. und 1505. zu finden, und seinen gewissen Anschlag hätte, und ob er zwar in der Matricul de Anno 1521. ausgelassen, so præjudicire ihme doch solches nicht, weil es einerley sey, in der Matricul oder den Reichs-Anschlagen und Zahl-Registern, gefunden werden, dahero in dem Reichs-Abschied de Anno 1548. und 1576. ausdrücklich enthalten: Wo sich befünde, daß ein ausgezogener Stand, innerhalb Menschen-Gedencken, einesz zwey- oder mehrmalen dem Reich gestreuet hätte und das Reich also in quasi possessione wäre, der sollte nachmals ungeweigert steuren. IX. Daß der Abbt gleich andern Reichs-Ständen zu den Reichs-Tägen beruffen worden, darauf erschienen sey und die Reichs onera mit abgetragen.

Auf die Bischöffliche Gründe aber wird von Seiten des Abbts und Reichs-Fiscals geantwortet: (f) Ad I. Die Reichs-Collecten wären zwar zuweilen, aber nicht allezeit dem Bischoffe gezahlet worden und sey solches geschehen, nicht aus einer Unterthänigkeit, sondern weil entweder der Bischoff von dem Reich oder dem Crayß deputiret gewesen, solche zu empfangen; oder weil die Aebbte zu Ersparung der Transmissions-Kosten denen Bischöffen solche gegeben, um sie mit seinem Contingent der Reichs-Casla zugleich zu übermachen, dann daß solches also in Annis 1487. und 1491. geschehen, sey gewiß, und dahero von nachfolgenden Zeiten ein gleiches zu præsumiren. Ad II. Der Eyd, den die Aebbte den Bischöffen abstatteten, respicire nur geistliche Sachen, in weltlichen Dingen aber wären die Aebte dem Reich verwand und solches sey auch daraus abzunehmen, daß die Formul des Eydes libro statutorum Provincialium & Synodalium, in welchen nur die geistliche Jura des Stiffts enthalten, inseriret; weßhalb auch der Abbt Melchior, der solchen Eyd dem Bischoff Petro Anno 1458. abgestattet, in weltlichen Sachen der Stadt Augspurg von dem Kayser recommandiret worden; zu geschweigen, daß die Aebbte und das Closter, sich An. 1349. 1387. 1404. 1464. und 1474. in der Hertzoge zu Oesterreich und Bayern Schutz, ohne Consens der Bischöffe begeben. Was der Abbt Johannes A. 1455. gethan, solches sey ein einziger Actus, dardurch dem Closter nicht præjudicirt werden können. Sonst sey des Bischoffs Consens in Aufnehmung einiger Gelder/ von Aebbten, die wohl administriret, nie gesuchet worden; der Abbt Conradus hätte A. 1506. denen Augspurgern eine Mühle ohne Consens des Bischoffs verkauffet, dergleichen Exempel mehr von A. 1545. und 1555. vorhanden wären; Wann aber verschwenderische Aebbte dergleichen gethan, so sey dem Bischoffe vermöge seiner geistlichen Jurisdiction obgelegen, vor das Closter, aufs beste, wie er gekonnt, zu sorgen. Ad III. Die von denen Bischöffen gemachte Ordinariones kämen aus der geistlichen Jurisdiction und Gewalt her, weil einem Bischoffe gebühre, den Ruin der Clöster, wann solche mit übelen Vorstehern versehen, durch gebührende Mittel abzuwenden; zu dem so sey des Wolfardi Ordinatio nur temporaria gewesen, des Henrici seine aber de An. 1566. sey auf Befehl Kayserz Maximiliani gemachet worden. Ad IV. Daß die Prälaten zu St. Ulrich einigem Bischoff für die Vogtey einen Heller bezahlet, oder sie als weltliche Vögte und Schutz-Herrn erkannt, würde nimmer erwiesen werden können; sondern das gegebene Geld sey, laut unterschidlicher Quittungen, Consuetæ genennet worden, woraus nichts anders, als eine geistliche Jurisdiction inferiret werden könne. Ad V. Ob der Abbt gleich nicht in den Reichs-Matriculn stünde; so würde er doch in den Reichs-Anschlägen, und Zahl-Registern gefunden, welches einerley wäre; Die Matricul de Anno 1521. sey nur zu dem Ende gemachet, damit man sich in denen erhöheten oder geringeren Anschlägen darnach richten könnte, nicht aber um die Immediætät der Stände dardurch zu behaupten. Ad. VI. Der mit dem Bischoff Ottone gemachte Vergleich sey ohne Wissen und Approbation des Kayserz, ja zu dieses und des Reichs Præjudiz, gemachet worden, und also ipso jure null und nichtig; zu dem, so sey der Abbt damals gantz alleine und ohne nöthige Advocaten und Rathgeber gewesen, hätte keine Zeit zu deliberiren gehabt, und ex meru reverentiali die von seinem Obern dem Bischoff ihme vorgeschlagene unbillige Conditiones acceptiret. Ad VII. Die Fatalia prosequendæ appellationis würden in Camera nicht observiret juxta Gail L. 1. Obs. 141. n. 7. Es könnte solche desertio auch ohnedem dem Fiscali als tertio in keinerley Wege præjudiciren: und endlich, so hätte der Bischoff selber, der deserirten Appellation ungeachtet, den Proceß Anno 1609. in dem Stande, darinnen er An. 1576. geblieben reassumiren wollen.

Der Bischoff zu Augspurg wendet wider des Abbts Gründe ein: Ad I. Des Kayserz Ludovici Privilegia scheinen wegen der unterschidlichen Schreib-Art zimlich suspect, indem der Abbt in einem Honorabilis & generosus Vir (welcher Titul dazumal nicht gebräuchlich gewesen) in dem andern aber Ehrbarer und geistlicher genannt würde; wann solches aber auch gleich nicht wäre, so würde daraus doch noch lange keine immediætæt behauptet werden können; dann die Creatio Capellani sey keine nota eines immediaten Reichs-Standes; welches auch von dem versprochenen Kayserl. Specialen Schutz zu sagen, weil viele Exempel vorhanden, daß die Kayser Clöster in specialen Reichs-Schutz genommen, deshalb aber hätten sie solche der ordinairen Obrigkeit nicht entziehen wollen. Und über das alles, so wären viele indicia vorhanden, welche Glauben machten, Ludovicus hätte solche Privilegia nicht als Kayser, sondern als Hertzog in Bayern, wegen des Abbts in Bayern gelegener Güter ertheilet; insonderheit weil die Immediætät sich sonst auch über diese Güter erstrecken müste, so doch notorie nicht sey. Ad II. Des Sigismundi Privilegium rede zwar von einer Protection, aber nicht von einer specialen, welche, nach des Abbts eigener Bekänntniß, keine subjection inferire; Es könnte solch Privilegium auch dem Bischoff so viel weniger præjudiciren, weil demselben die Clausul annectiret: Doch unschädlich Uns und dem Reich, oder andern, die Schirm auf dem GOttes-Hauß hätten, an unsern und ihren Rechten. Ad III. Die Privilegia der nachfolgenden Kayser hätten nichts sonderliches in sich, daraus eine Immediætät sollte inferiret werden können; Des Kayserz Caroli V. und Ferdinandi seine wären zwar ziemlich favorable, aber sub- & obreptitie erhalten, auch nie in Observanz kommen, wie unter andern so wohl die Collectæ, als das dem Bischoff jährlich entrichtete Vogtey-Geld bezeuge, es sey darinnen auch die expresse Clausul enthalten: Doch sollen sie (Sc. der Abbt und das Closter) sonsten männiglichen, so Sprüche und Forderungen zu ihnen hätten, an gebührenden Orten Rechtens Stand thun, und denselben nicht vorseyn.

seyn. Ad IV. Ob die Kayser die Schutz-Gerechtigkeit der Stadt Augspurg aufgetragen, daran sey zu zweiffleln; massen aus denen Gravaminibus, so die Stadt Anno 1569. vermöge obgedachten Compromissi, wider den Abbt herausgegeben, so viel erhelle, daß der Abbt erst Anno 1541. per Contractum zu solchen 100. fl. Schirm-Geldes sich verobligiret, um die in der Stadt habende Gefälle desto leichter einzubekommen, solcher Contract aber sey ohne Wissen des Bischoffs geschlossen, und könne diesem nicht præjudiciren; Wann solche Schutz-Gerechtigkeit aber auch von den Kaysern herrühren solte, so hätten diese doch der Stadt Augspurg keine andere Protection auftragen können, als sie selber gehabt, nemlich eine General-Protection; zu geschweigen, daß der Bischöffe alte Schutz-Gerechtigkeit der Stadt Augspurg ihrer, als neuern vorzuziehen. Was von Offerirung der 3. Gerichte auf St. Ulrichs Tag angeführet würde, sey ein schwaches Argument, weil auch andern dergleichen Merckmale einer Wohlgewogenheit und Familiarität an demselben Tage erwiesen würden. Einer Special-Protection würde in allen Diplomatibus nicht gedacht; wann es aber auch wäre, so würde in effectu doch eine generale verstanden; es könnte das Wort Special-Schutz auch so genommen werden, daß die Geistliche insonderheit vor den Weltlichen Personen in Schutz genommen seyn sollten, wie solches aus des Sigismundi und Friderici III. Privilegiis deutlich genug abzunehmen. Ad V. Durch einen bloßen Titul würde nicht gleich die demselben anhängende Würde transferiret, oder approbiret per Clem. ult. de Sent. excom. und schiene der angeführte Brieff des Kayserß Sigismundi ohnedem verdächtig zu seyn. Ad VI. von des Ferdinandi Testimonio sey kein Instrument bey den Acten verhanden und scheine ebenfalls ziemlich verdächtig zu seyn. Ad VII. Durch die Gratulation könne die Stadt Augspurg niemand die Qualität eines Reichs-Standes geben, oder den Abbt von des Bischoffs Jurisdiction liberiren, als welches nicht einmal der Kayser ohne Consens des Bischoffs thun könne. Ad VIII. Ob in angezogenen Matriculn gleich des Abbts Name zu finden, so sey derselbe doch in vielen andern nicht, dann er sey weder in der Anno 1467. 1471. 1491. und 1492. noch in der letzten de An. 1521. Es könnten die angeführte Matriculn dem Bischoff zu Auspurg auch viel weniger præjudiciren, weil die bloße Immatriculation keine Immedietät gebe, sondern es würde zugleich erfordert, daß die Reichs-Collecten effective und realiter immediate dem Reich abgetragen worden, so aber bißhero noch nicht erwiesen. Ad IX. Vor Anno 1488. würden die Aebbte schwerlich auf Reichs-Täge beruffen seyn, ob sie aber nach der Zeit beruffen worden, liesse man dahin gestellet seyn, wenigstens wären sie nie erschienen, weil sie keinen Reichs-Abschied unterschrieben, auch selbst diejenigen nicht, die zu Augspurg abgefasset worden.

Auf des Abbts und Reichs-Fiscalis Einwürffe wird repliciret: (h) Ad I. Daß die Bischöffe zu Augspurg jemahls des Schwäbischen Crayses Einnehmer gewesen, würde nie können erwiesen werden; Der Vorwand von Ersparung der Unkosten sey auch irrig, weil die Stadt Augspurg, worinnen der Abbt wäre, eine von den Städten seye, welche die Reichs-Collecten über ein Seculum im Namen des Kayserß empfahe. Daß Anno 1487. und 1491. Die Collecten dem Reich, und nicht dem Bischoff, oder diesem als Bischoff bezahlet worden, sey unerwiesen, und könnten durch eine bloße Præsumption die Bischöffliche Registraturen nicht umgestossen werden, weil einmal gewiß, daß der Bischoff wenigstens seit der neuesten Matricul, worinnen der Abbt nicht zu finden, und also keinen Anschlag habe, die Collecten nach Innhalt desselben abgetragen habe. Ad II. daß der denen Bischöffen abgestattete Eyd nicht die geistliche Sachen betreffe, sey daraus abzunehmen, daß er mit demjenigen überein käme, welchen dem Bischoff alle in temporalibus unterworffene Aebbte præstirten, nicht aber mit dem, den diejenige Aebbte abstatteten, welche dem Bischoffe nur in spiritualibus, dem Reiche aber in temporalibus unterworffen; Das Statuten-Buch tractire so wohl temporalia als spiritualia; Der Abbt Melchior habe in temporalibus niemand anders, als den Bischoff, pro Superiore & Protectore erkennet und habe noch An. 1458. dem Bischoff 100. Pfund Heller Vogtey-Geld und 1. Pfund Heller für Consueten gezahlet; Der Schutz der Hertzoge zu Oesterreich und Bayern, in den sich die Aebbte zuweilen begeben, hätte nur die in Bayern und Tyrol gelegene Güter betroffen; von dem Abbt Conrado sey kein Exempel zu nehmen, weil er ein Verschwender gewesen, und übel administriret, auch bey Alienirung der Güter nicht einmal des Closters Consens gefordert; die andern 2. Actus de Anno 1545. und 1555. wären nur transactus futuræ alienationis gewesen, die nicht zum Stande gekommen; Daß Aebbte, die wohl administrirt, den Bischöfflichen Consens nicht sollten verlanget haben, sey irrig, denn auch der Abbt Jacobus selbst, wie sehr er sonst vor seine Immedietät gestritten, dennoch den Bischöfflichen Consens in einem mit dem Capitulo Cathedrali vorhabenden Tausch nöthig zu haben vermeint. Ad III. Daß die von den Bischöffen gemachten Ordinationes hauptsächlich Spiritualia beträfen, könnte zwar nicht geläugnet werden, jedoch finde man darinnen auch viele Sachen, welche die Administration des Closters respicirten. Ad IV. Daß die Aebbte denen Bischöffen jährlich 100. Pfund Heller Vogt-Geld gegeben, beweisen die von den Bischöffen gegebene Quittungen zur Genüge; Consueten-Geld aber sey nur ein einziges Pfund Heller genennet worden, so die Aebbte über die 100. Pfund noch gegeben hätten; Die producirte Quittungen wären noch nicht recognoscirt, und könnten aus vielen Ursachen und Umständen nicht authentisch seyn; wie denn auch der Fiscalis in einer Anno 1583. übergebenen Schrifft selber gestanden, daß er viele Documenta aus einem auf Pergament von unterschiedlichen Religiosen zusammen geschriebenen Buche genommen. Ad V. Daß die Matricul de Anno 1521. so wohl wegen Ergäntzung der vorigen Matricul, als wegen Moderirung der alten Anschläge gemachet worden, sey ex verbis antecedentibus & consequentibus des Reichs-Abschiedes genugsam abzunehmen, und bewiesen solches auch die damahls gehaltene Protocolla und die nachfolgende Reichs-Abschiede, der Recess. Imp. 1576. setze die Matricul de Anno 1521. zum Fundament und wolle nur, daß ein solcher, der darinnen zu finden, und von andern extrahirt werden wolle, in possessione geschützet werden solle, wann er erwiesen, daß er den in der Matricul gesetzten Anschlag einmahl abgetragen. Und wann man auch gleich zugeben wollte, daß solches die Meynung der auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg Anno 1576. versammleten Stände nicht gewesen, so hätte der Abbt doch noch nirgends mit erwiesen, daß er dem Reich jemahlen vere & realiter die Collecten immediate abgetragen. Ad VI. Des Kayserß und des Reichs Consens sey zu dem mit Ottone gemachten Vergleich nicht nöthig gewesen, weil sie keine immediate Jurisdiction über den Abbt gehabt und der Abbt in solchem Contract selber zu 3. malen die Possession des Stiffts gethe; Es gereiche solcher Contract dem Reiche auch nicht zum Præjudiz, weil dem Abbte darinnen expresse reserviret, sein ratione immedietatis etwa zu haben vermeinendes Recht in petitorio auszuführen, was sonst wider den Transact eingewendet würde, sey aus dem Transact und des Abbts Worten selbst leicht zu refutiren. Ad VII. Was Gailius de fatalibus prosequendæ appellationis anführe, sey nur zu verstehen de tempore legitimo Sc. anni vel ex causa biennii, weil er die Vielheit der Processe pro causa anführe, nicht aber, wann jemand in 62. Jahren, wie hier, bey der Sache nichts mehr thue. Und ob zwar endlich behauptet wer-

den könnte, daß solche desertion dem Fiscali ratione contributionis nicht præjudiciren könnte, so præjudicire selbe doch allerdings ratione immedietatis, weil Fiscus darinnen kein Interesse hätte, wann dem Reich nur die Collecten abgeführet würden; Die vorgehabte Reassumtio Processus hätte keinen Effect gehabt, weil der Abbt sich ob Præscriptionem dawider gesetzet, dahero wider den Bischoff nichts daraus inferiret werden könnte.

Anno 1641. war der Abbt auf damaligen Reichs-Tag beschrieben worden und auch erschienen, worwider aber der Bischoff zu Augspurg protestirte, und die Stände ersuchte, den Abbt aus der Verzeichnus zu thun, weil er nie Votum & sessionem gehabt; Der Abbt hergegen reprotestirte und bath, daß er in possessione libertatis geschützet würde, biß die Sache in petitorio vor der Cammer zu Speyer ausgemacht wäre; (i) es ist biß dato noch nicht darzu gekommen, sondern die Sache hänget noch an der Cammer; (k) doch hat der Abbt Bernhard den letzten Reichs-Abschied de An. 1654. mit unterschriben. (l)

(a) Desumpta hæc sunt ex scripto, cui Tit. Confutatio Responsi Juris in causa Fiscalis Imp. contra Episcopum Augustanum ratione Jurisdictionis temporalis super Monasterium Udalrici & Afræ Augustæ Vindel. Anno 1629. Dillingæ impress. in 4. p. 125. seqq. (b) vid. late d. Confutatio Responsi Juris &c. p. 5. seqq. (c) à parte Abbatis editum est Responsum Juris, quod Gilmannus suis decisionibus sub num. 50. inseruit, & in d. Confutatione etiam refertur. (d) vid. d. Confutatio p. 90. seqq. & d. Responsum Juris in rat. decidendi. (e) Vid. supra alleg. Responsum in rat. decid. (f) Vid. d. Responsum in rationibus dubitandi. (h) Vid. d. Confutatio Responsi p. 90. seq. (i) Limnæ Tom. IV. Addit. ad L. 4. I. P. c. 7. p. 517. 518. (k) Teste Imhoff in Notit. Procer. L. 3. c. 28. §. 20. & Franckenberg im Europ. Herold Part. I. p. 600. (l) vid. Rec. Imp. de Anno 1654. in subscript. SCHWEDERI *Theatr. prætens. & Controvers. illustr.* Edit. GLAFEYANA *Part. I. p. 618.*

§. 3.

Die Bischöffe von Augspurg haben auch lange Zeit auf die Herrschafft Mindelheim prætendiret, und aus diesem Fundamento dem Hause Bayern widersprochen, als selbiges Anno 1612. durch Vergleich mit denen von Maxelreim diese Herrschafft zu sich genommen. (a) Es hat auch das Stifft solche Protestation continuiret, und noch neuerer Zeit, als durch die Acht des Chur-Fürstens von Bayern die Herrschafft dem Reiche verledigt wurde, sein habendes Recht (b) urgirt, hat aber nicht verhindern können, daß nicht der Hertzog von Marlburg diese Herrschafft überkommen. Doch ist dem Stiffte anderweit dafür von denen Bayerischen Landen ein Soulagement gegeben und die Herrschafft Schwabeck und Hohenschwangau von dem Kayser zugetheilt worden, dargegen das Stifft auf seine alte Prætension an Mindelheim (c) renunciirt. Nachdem es aber durch den Rastättischen Friden mit Mindelheim wider in den vorigen Stand gekommen, hat das Stifft auch die Herrschafft Schwabeck wieder hergeben müssen; ist die alte Prætension des Stiffts auf Mindelheim, Zweifels ohne, auch wieder reviviscirt. Auf was vor Fundamenten aber selbige eigentlich beruhe, ist mir nicht wissend.

(a) Siehe das Historische Lexicon Buddæi, voce Mindelheim. (b) Herr Schmausens Bücher-Cabinet, sechster Eingang p. 11. (c) Bücher-Cabinet l. c. Neu-eröffneter Welt- und Staats-Spiegel T. I. p. 225. SCHWEDER *l. c. p. 625.*

§. 4.

Weiter machen die Bischöffe zu Augspurg Prætension auf die Bayrische Herrschafft Schwabeck. Nemlich Anno 1208. soll Bischoff Siegfrid von Augspurg das Schloß Schwabeck mit Gewalt erobert und nachmals durch einen Kauff (a) von Graf Mangolden von Schwabeck an das Stifft gebracht haben, aus welchem Fundamento das Stifft noch immer Prætension auf das Schloß und die Herrschafft Schwabeck macht, in Ansehen, denen auch gemeltes Stifft nach der Achts-Erklärung Chur-fürsts Maximiliani Emanuelis von Bayern Anno 1709. durch ein Kayserl. Commissions-Decret und Anno 1710. ertheiltes Reichs-Conclusum diese Herrschafft (b) unter andern erhielte, so aber Vermöge des Rastättischen Fridens an Bayern hat restituiret werden müssen, wodurch es mit der Prætension des Stiffts auf sothane Herrschafft wider in den vorigen Stand gekehrt.

(a) Ita tradit Werlich in Chron. Augustano p. 72. (b) Herr Schmausens Bücher-Cabinet, sechster Eingang p. 11. adde den Staats-Spiegel T. I. p. 225. SCHWEDER *l. c. p. 626.*

§. 5.

In Lünigs Reichs-Archiv findet man die Statuta Synodalia Bischoff Heinrichs V. wie solche A. 1610. im Monath October entworffen, und A. 1611. publicirt, auch A. 1693. von Bischoff Alexander Sigmund wieder aufgelegt worden; ferner einen Vertrag zwischen Bischoff Heinrich zu Augspurg an einem, dann der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben Orts an der Donau am anderen Theil wegen der Anlag von denen heimgefallenen Leher Autenried und Anhofen, Besteurung der Priester und derselben Investitur de dato 1615. 7. Mart. wie auch ein Verglich zwischen Chur-Bayern und dem Bischoff zu Augspurg wegen der Augspurgischen geistlichen Jurisdiction in denen Bayrischen Landen dd. 1684. 29. Jan. ꝛc.

§. 6.

Das Dom-Capitul zu Augspurg bestunde vor kurtzem aus folgenden Personen: 1. Joseph Melchior Frey- und Edler Herr von Ulm zu Erbach, Herr zu Marbach und Mittel-Biberach, Dom-Probst. 2. Christoph Otto, Graf und Herr von und zu Schallenberg, Senior und Jubilæus. 3. Joseph Ignatius, Frey-Herr von Taxis, Senior und Jubilæus. 4. Johann Sigmund Frey- und Edler Herr von Pentzenau. 5. Leopold Johann, des H. Röm. Reichs Erb-Truchseß, Graf von Zeil und Freyherr von Waldburg. 6. Marquard Anton Freyherr von Rodt, Keller. 7. Frantz Ludwig Schenck, Freyherr von Castell. 8. Joseph Julius Ernst Benno, Graf von Spaur, Custos. 9. Maximilian Felix Freyherr von Freyberg und Eisenberg. 10. Anshelm Frantz Antoni Freyher von Dierheim. 11. Hans Johann Wilhelm Frey- und Edler Herr von Ulm zu Marbach. 12. Johann Jacob von Mayer, S. Theol. D. und Weyh-Bischoff. 13. Johann Adam Nieberlin, S. Theol. D. 14. Maximilian Frantz Dominicus Egcker, Freyherr von Köpfing und Liechteneck. 15. Johann Gottfried Dominicus Vöhlin, Herr zu Frickenhausen, Freyherr zu Illertißin, Scholasticus und Vicarius generalis, 16. Johann Bernhard Anton Freyherr von Bodmann zu Weir und Lendsfrid. 17. Johann Frantz Philipp Graf von und zu Lerchenfeld. 18. Andreas Wentzel von Stock und Dernbach, S. Theol. D. 19. Ehrenbert Weichard Gottlieb Graf von Pollheim und Wartenberg. 20. Frantz Johan Wilhelm von Bettendorff, Official. 21. Joseph Philipp Frantz Johann Schenck, Freyherr von Stauffenberg. 22. Gerhard Wilhelm

von

Tuchmantel, S. 3. — Tuchmantel mit Pelzbesatz, S. 3. — Tuchmantel mit Pelzbesatz und Pelzmütze

Bei Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird der Schuldige mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 3. Wer Gegenstände, welche nach § 1 dieser Verordnung nicht ausgeführt werden dürfen, ohne Erlaubnis ausführt, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf welche sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Straßburg, den 1. August 1914.

Der Kaiserliche Statthalter.
In Vertretung:
Mandel.

Der Chef des Zivilkabinetts.
In Vertretung:
Dr. Petri.

Verordnung, betreffend Ausfuhrverbot.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes, betreffend die Kriegszustände, vom 4. Juni 1851 (Bundesgesetzbl. S. 451) wird verordnet, was folgt:

§ 1. Die Ausfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Mehl, Brot, Vieh, Fleisch, Fleischwaren, Milch, Butter, Käse, Eiern, Heu, Stroh, Futtermitteln, Leder, Schuhwaren, Kleidungsstücken, Wäsche, Pferdegeschirren, Sattlerwaren, Wagen, Fahrrädern, Kraftfahrzeugen, Eisen, Stahl, Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Aluminium, Nickel, Quecksilber, Salpeter, Schwefel, Schwefelsäure, Salzsäure, Salpetersäure, Ammoniak, Ammoniakwasser, Ammoniumsalzen, Kalisalzen, Kalkstickstoff, Kalkstickstoffdünger, Chlorkalk, Soda, Pottasche, Ätzkali, Ätznatron, Kalkhydrat, Kalkmilch, Kalkwasser, Kohlensäure, Kohlensäureschnee, Kohlensäurepatronen, Kohlensäureflaschen, Kohlensäureapparaten, Kohlensäurelöschapparaten, Kohlensäurelöschanlagen, Kohlensäurelöschvorrichtungen, Kohlensäurelöschgeräten, Kohlensäurelöschmitteln, Kohlensäurelöschpulvern, Kohlensäurelöschflüssigkeiten, Kohlensäurelöschschäumen, Kohlensäurelöschgasen, Kohlensäurelöschdämpfen, Kohlensäurelöschnebeln, Kohlensäurelöschstrahlen, Kohlensäurelöschwasser, Kohlensäurelöschwasserstoffen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuren, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmitteln, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmitteln, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmitteln, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmitteln, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmitteln, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmitteln, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmitteln, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmitteln, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmitteln, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungsmittelgemischlösungen, Kohlensäurelöschwasserstoffsäuresalzlösungsmittelgemisch

ohne Landschafftlichen Consens mit wenigen und ſtarcken Summen zu einigen davon wie der Tag von der Nacht differirenden uſibus, beſage der heraus gegebenen 1½ Rechnungen employiret, ja gar aus der erſchöpfften Caſſa 1000. fl. ausgeliehen, ſich hierinfalls auf eine proprietatem præſtationum publicarum, plenitudinem poteſtatis, eine freye ohnbeſchränckte Macht und Irreſponſabilität bezogen, die Herausgebung der Landschafft-Caſſier-Rechnungen ex diffidentia cauſæ vorenthalten, ſich auf eine, wider die Landschafftliche Proteſtation vorgenommene, übereilte, in 2. Tagen abſolvirte, ſelbſt denen ſubſcribirenden Ammännern und Hauptleuthen, beſage deren nachgehends eingegebenen Memorialis, mißfallene Abhör der Rechnungen von etlichen Tonnen Goldes bezogen, nicht weniger auch durch Wegtauſchung einiger collectablen Unterthanen und Beſteurung der dagegen eingetauſchten ad Cameram Principis, ingleichem auch durch Eximirung der zu Herrſchafftl. Händen gezogener zerſchiedener Fundorum, ſo dann auch durch Einwerffung gantzer Weiler, Güter und Grund-Stücke in den Waltenhofer- Wagegger und andere Weyher der Fundus collectabilis geſchwächet, denen Unterthanen die Ubertragung auferlegt, und ſie ſo gar obligirt worden, auch den hiedurch beſchehenen Abgang der Frohn-Gelder zu übernehmen und zu ſuppliren, der hierunter, wegen abgenöthigter Abtrettung ihrer Güter noch biß auf dieſe Stunde leidender vieler Unterthanen nicht zu geſchweigen. 7.) Daß es bey Verheurathung an fremde Perſonen beym accordirten Sigel-Geld nicht geblieben. 8.) Daß das Vertrags-mäßige Stadt-Kemptiſche Viertel-Meß abgeſchafft, und hingegen das Vertrags-widrige Brennten-Meß angeſchafft, auch 9.) Kein denen Verträgen und altem Herkommen conformer Cantzley-Tax gebraucht, wohl aber ſolcher ſehr überſpannet, dannoch ein kahler Pfenning vom Bogen abgefordert, die Cantzley-Tax-Ordnung weder in der Cantzley angeſchlagen, noch dem Ausſchuß der Unterthanen eine Abſchrifft davon eingehändiget, nicht weniger auch von dem Baron von Stuben, wider ſeine ſelbſt eigene Reverſales, Hand und Sigill, ſeine Pfleg-Befohlene hart übernommen worden und täglich noch darzu toties quoties hart tractiret würden. 10.) 11.) und 12.) Daß Vertrags-widrige zwey Pfenning auf jede Maas Wein Umgeld geſchlagen und die Frohnen geſteigert worden, ingleichem, daß man anfange, denen Unterthanen die Lieferung ihres ſelbſt nöthig habenden oder ſonſt gegen baar Geld verkauffbaren Scheitter-Holtzes durch betrohliche Befehle anzuweiſen und das liferende Quantum auf die Häuſer eintheilen zu laſſen wollen. 13.) Daß der in libertate naturali, Conſtitutionibus Imperii, Pactis cum Civitate Campidunenſi initis, tranſactione de A. 1683. & obſervantia fundirte freye Handel und Wandel nebſt dem freyen Kälber-Kauff, zu des Landes unſäglichem Schaden geſperret, das bereits redimirte Marckt-Geld auſſer den Wochen-Märckten noch einmal abgeforderet, denen Unterthanen die Bringung ihrer Waar auf 3. Stifftiſche Märckte gebotten, und die Verkauffung zu Hauß nicht anderſt dann gegen Bezahlung des Zolls oder Marckt-Gelds geſtattet, die frey Handlend- und Wandlende darüber theils zu groſſen Geld-Straffen, Confiſcationen, Arreſt und ſchwehren Incarcerationen gezogen, das Straff-Weſen mit einander auf einen ohnerträglichen Fuß geſetzet, und zerſchiedene Unterthanen entweder gar ohne ihr Verſchulden oder doch härtiglich, zu ihrem, ihrer Weiber und Kinder Ruin geſtrafft, bey denen Lehen aber das Weſen auf eine ſolche Art tractiret worden, daß man es unmöglich glauben könnte, wann nicht die Landschafft mit einer Menge ex actis gezogener Exempel gezeiget hätte, daß viele von unfürdencklichen Zeiten, nach Anleitung der Fürſtl. Seits verfertigten Brieffe, Protocollorum, Lehens-Urkunden, und ſonſten optima fide & juſtiſſimo titulo beſeſſene, theils von dem Fürſtl. Stifft unter deſſen Hand und Siegel ſelbſt erkauffte reſp. von hiebevorigen Gotteshauß-Gütern hergekommene Allodialien platten Wegs aus unrichtigen Büchern ꝛc. zu Lehen gemacht, auch ſonſten eine Lehens-Neuerung, Steigerung und Confuſion nach der andern eingeführet, die dagegen habende briefliche Fundamenta aber entweder weggenommen oder zerriſſen, oder wenigſtens verachtet und nicht attendiret, ſodann ferner auch zerſchiedene eigenthumliche Güter reſp. abermalen wieder Fürſtliche Beſtand- und Kauff-Inſtrumenta mit neuen Oneribus beladen, ingleichem ſo viele Unterthanen auf alte, ohnrichtige, ohnbekannte Reſtanten mit etlich 1000. fl. unter vorgegebener Aſſignation auf die Landſchaffts-Caſſam exequirt und dannoch ſolcher Ceſſions-Tractat deſavouiret oder vielmehr ignorantia hujus pacti offentlich vorgegeben worden. 14.) Daß das Stempel-Papier, Acker-Brenn-Geld, verſchiedene Acciſe, Leinwand-Bretter- und andere Zölle introduciret, das Holtz- und Scheitter-Geld, Ehr-Schätze, Graß-Gelder, Bier-Umgeld, ohnerträglich und wider das Herkommen geſteigert, und die Ehr-Schatz-Brieffe je länger je härter und dem Publico ſchädlicher eingerichtet, ſehr viele Bäume in der Unterthanen Beſtands- und eigenen Höltzern durch das Hartzen ruinirt, und der ſonſt freye Gerſten-Handel zur Stiffts-Brauerey gleichfalls gebannet worden. 15.) Daß man die Erwählung der Ausſchüſſe difficultirt, die zwey Aeltiſte davon 51. Tag incarceriret und der Landschafft ſo gar dieſes ihro unzählige mal gegebene Prædicat in Diſpute ziehen wollen. 16.) Daß man die Unterthanen wider die rechtliche Præſumption, ſelbſt agnoſcirenden Caroliniſchen Stiffts-Brieff, ſo viele Verträge und Zweiffels ohne in Handen habende in alleweg zu extradiren ſeyende Kauffs- und andere Documenta über zerſchiedentliche acquirirte Land und Leute, insgeſamt vor Leibeigene halte ꝛc. Sonderlich aber waren auch unter denen Haupt-Beſchwehrden dieſe, daß man der Landschafft ein bey dem Dom-Capitel zu Augſpurg ſtehendes Paſſiv-Capital à 24000. fl. obtrudiren wolle, als ob ſie ſolches aufgenommen hätte, und dann, daß dem Herrn Fürſten wegen nicht acceptirt haben ſollender Reichs-Hof-Raths-Præſidenten-Stelle ohne der Landschafft Vorbewußt aus deren Kriegs-Anlags-Caſſa jährlich 3000. fl. verehret worden ſeye.

Einige wenige der wichtigſten dieſer Gravaminum nun noch etwas näher zu beleuchten, ſo geben die Unterthanen das Factum 1. wegen der 24000. fl. alſo an: Sie hätten mit Beſtürtzung aus denen bey der Commiſſion extradirten 1½ Rechnung wahrgenommen, daß jährlich 1200. fl. Zinß an das Dom-Capitul zu Augſpurg bezahlet würden, und alſo um Communication der Obligation gebeten; da ſie dieſe erhalten, hätten ſie daraus erſehen, daß 4. Ammänner und 3. Hauptleute als Ausſchuß von Ammännern und Hauptleuten geſamter Unterthanen der gefürſteten Grafſchafft Kempten bezeuget hätten, als ob der Herr Fürſt der Landschafft zu Kriegs-Nothwendigkeiten nach und nach 24000. fl. vorgeſtrecket und ſolche nachmalen an Herrn Grafen Paul von Fugger abgetretten, die Landschafft aber ſolche zu bezahlen und biß zur Ablöſung zu verintereßiren verſprochen habe. Weilen aber die Landschafft bald darauf Nachricht erhalten, daß von denen dem Nahmen nach unterſchriebenen noch lebenden 3. Perſonen der eine gar nichts von einer Unterſchrifft und Beſiglung, die zwey andere aber von keiner Schuld-Obligation was wiſſen wollen, da nun die Treuchtlingeriſche Rechnungen, um daraus zu erſehen, wann dieſe Poſten nach und nach in Einnahm und Ausgab gekommen, nicht hergegeben werden wollen, deßgleichen von der Kayſerlichen Commiſſion die Abhörung der Zeugen nicht zu erhalten geweſen, ſo hätten die Unterthanen die Zeugen in præſentia eines Fürſtlichen Adjuncti coram Notario & teſtibus vernommen,

men, da sich dann ergeben, daß der eine die Unterschrifft und Siegel gar nicht für sein erkennen, die andere aber von keiner Obligation nichts wissen wollen, noch daß ihnen deßwegen Proposition geschehen, oder sie Vollmacht gehabt, weniger einiger Kayserlichen Commission darüber angelobet hätten, sondern man habe nur ihre Nahmen verlangt und als der eine gefragt: warum er sich unterschreiben solle? habe es geheissen: der Herr Fürst wolle wissen, was er für ansehnliche Amt- und und Hauptleute habe ꝛc. Und obwohlen hernach einer von diesen abgeschröckt worden, daß er diese seine Deposition revociret haben solle, so seye doch dieses aus vielen angeführten Umständen weder glaublich, noch auch, Falls die Revocation fürgegebener massen geschehen, solche der Wahrheit und denen Rechten gemäß ꝛc. Ferner den modum collectandi betreffend, so gehet der Memmingische Vertrag d. A. 1526. dahin: daß ein jeder Unterthan dem Gotteshauß Kempten zugehörig all sein Haab und Gut liegendes und fahrendes, nichts ausgenommen, so lieb ihm das seye, bey seinem geschwohrnen Eyd anschlagen und werthen, und dann allweg die Unterthanen, wie sie ihr Haab und Gut liegendes und fahrendes, nichts ausgenommen, gewehrt und geschätzt haben, die nechste folgende 3. Jahr und jedes besonders versteuren sollen; Hingegen seye dieses von A. 1693. an unterlassen, und durch einige Ammänner und Hauptleute Anfangs der nur auf die Kriegs-Anlagen abgezielte, hernach aber auf die jährliche Cam̃er-Steuer extendirte Waiden-Fuß errichtet worden, nach welchem alles Vermögen und so gar die Professiones, Handthierungen und Gewerbe zu Waiden angeschlagen, dadurch in die 40000. Waiden heraus gebracht, jede pro 10. fl. berechnet, darauf 30. Kreutzer geschlagen, mithin der collectable Fundus bey diesem so armen, rauhen, Fürstlicher Seits selbsten als elendest-beschriebenen Land auf 40. Tonnen Goldes hinauf getrieben worden seye. Und dieses kan also zu einiger Nachricht dienen, worauf die Differentien, sonderlich die fürnehmste unter denenselben ankommen. Die Unterthanen wandten sich also im Junio 1721. an den Reichs-Hof-Rath, und beklagten sich über diese denen Verträgen und darüber ertheilten Kayserlichen Confirmation zuwiderlauffende, dem Herrn Fürsten zwar schuldigst-vorgetragene, aber nicht remedirte, sondern mittelst erfolgter abschlägiger Resolution gleichsam bestättigte Beschwehrden, mit Bitte um ein Mandatum S. C. de servandis pactis, resuscitanda Commissione Cæsarea & concedendo Protectorio seu salvo conductu, worauf den 8. Jul. resolvirt wurde. 1.) Es solle dem Herrn Abbten zu Kempten rescribiret werden, seinen gründlichen Bericht darüber sub termino duorum mensium forderlichst einzuschicken, 2.) immittelst aber Imploranten des an Ihro Kayſ. Maj. genommenen Recursus nicht entgelten zu lassen, sondern 3.) Ihnen zu Besorgung ihrer Nothdurfft einen Ausschuß, ingleichem 4.) die Annehmung eines Advocati. von waserley Religion derselbe seyn möge, ohnweigerlich zu gestatten. 5.) Sollte ein Decret an die Implorantische Unterthanen erlassen werden: Nachdeme Ihro Kayserl. Maj. im Werck begriffen seyen, ihre angebrachte Gravamina untersuchen zu lassen, so befehleten dieselbe, daß sie, Unterthanen, immittelst aller Devotion, Gehorsams und Respects gegen Ihre Landes-Herrschafft sich allerdings befleissen und weitere Verordnung in Ruhe abwarten sollten. Es wurde darauf eine Commission in der Sache erkannt, und es lieffe lang gut vor die Unterthanen, hernach aber wollte es nicht mehr so gehen; dahero sich ein Theil davon zum gütlichen Verglich bequemete, welchen sie endlich auch vor kurtzem, nachdem ihnen von dem Reichs-Hof-Rath nachdrücklich zugesprochen worden, eingiengen. Worinnen er aber bestehe, und wie denen Gravaminibus dadurch abgeholffen worden seye? weiß ich nicht zu sagen. Vid. Reichs-*Fama Part. I. p. 441. 444. 723. III. p. 547. X. 588.*

§. 6.

Das Capitel zu Kempten bestunde vor kurtzem aus folgenden Personen: 1. Adelbert Freyherr von Falckenstein, Dechant. 2. Epimachus von St. Vincent, Vice-Dechant. 3. Maurus von Schönberg, Senior. 4. Placidus Freyherr von Egloff. 5. Bernhard Umgelter, Freyherr von Deisenhausen. 6. Ruprecht von Horben. 7. Marianus Freyherr von Welden. 8. Honorius Freyherr von Bemmelberg. 9. Carl Reich von Reichenstein. 10. Emilian von Sirgenstein. 11. Augustin von und zu Bastheim. 12. Benedict von Rodenhausen. 13. Edmund von Roggenbach. 14. Engelbert von Sirgenstein. 15. Columbanus, Graf von Thurn, Valsaßina und Taxis. 16. Castol von Werdenstein. 17. Gordian Freyherr von Bernhausen. 18. Roman Reichlin von Meldegg. 19. Jo. Baptista Hundtbiß, Freyherr von Waldrams. 20. Bonifacius Freyherr von Knöringen. 21. Joseph Vöhlin Freyherr von Illerdißen. 22. Theodor von Berndorf. 23. Cölestinus von Berndorf. IMHOFII *Notit. Procer. Imper. Edit. Kœler.*

Cap. VI.

Von der gefürsteten Probstey Elwangen.

§. 1.

A. 1596. ware Probst zu Elwangen, Albrecht von Hausen, ein Bayrischer Edelmann, der A. 1584. zur Probstey gekommen ware, und hernach das Bisthum Regenspurg erhielte, dahero er A. 1602. die Probstey resignirte. Ihme folgte Jo. Christoph I. von Westerstetten. Er ware den 16. Jan. 1563. gebohren, und hatte Wolffgang Rudolphen und Ursulam von Riedheim zu Eltern. Er ward Domherr und endlich Dom-Dechant zu Eichstätt, wie auch Probst zu Elwangen, liesse sich nebst den 3. geistlichen Chur-Fürsten Ertz-Hertzog Leopoldo, als Bischoffen zu Straßburg und Passau, Hertzog Maximilian zu Bayern und Christoph Heinrichen zu Augspurg in die also genannte Ligam A. 1609. ein. A. 1612. den 24. Nov. ward er zum Bischoff zu Eichstätt erwählet, worauf er die Probstey resignirte und Joh. Christoph II. von Freyberg und Eisenberg A. 1613. den 20. Mart. zum Nachfolger erhielte, so A. 1620. gestorben ist. Auf ihne wurde erwählt Jo. Jacob Blarer von Wartensee A. 1621. den 27. Jan. der seiner Probstey Sitz- und Stimm-Recht auf Reichs-Tagen, so angefochten werden wollte, A. 1641. auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg behauptete. Er starb A. 1654. Auf ihne kame den 21. Apr. Jo. Rudolph von Rechberg, Jo. Wilhelms und Annä Reginä, gebohrener und vermählter von Rechberg Sohn. Starb A. 1660. den 6. Apr. Von seinem Nachfolger Jo. Christoph III. von Rechberg ist unter denen Bischöffen zu Augspurg geredet worden. Sein Successor Jo. Christoph IV. Adelmann von Adelmannsfelden wurde den 18. Apr. 1674. erwählt, belehnte seinen Bruder Wilhelm mit dem Erb-Marschallen-Amt der Probstey Elwangen, und starb 1687. den 26. Aug. Auf ihn kame Heinrich Christoph von Wolframsdorff den 2. Oct. der den 17. Jun. 1689. in die Ewigkeit gienge, und die Probstey Ludwig Anton, Pfaltzgrafen am Rhein überliesse. Dieser ware ein Printz Chur-Fürst Philipp Wilhelms und Elisabethä

Amaliä,

Amalia, Landgräfin von Heſſen, geb. 9. Jun. 1660. Hoch- und Teutſchmeiſter 1685. Coadjutor zu Maynz 19. Apr. 1691. Probſt zu Elwangen eodem, Biſchoff zu Worms 3. Jan. 1694. Biſchoff zu Lüttich 21. Apr. eodem. ſtirbt allda 4. Maj. eodem. Elwangen erhielte ſein Herr Bruder Frantz Ludwig, ſo den 18. Jul. 1664. gebohren worden. A. 1683. 30. Jan. wurde er Biſchoff zu Breſlau, A. 1694. 8. Jun. Probſt zu Elwangen, den 12. Jul. eodem Biſchoff zu Worms, Tages darauf Hoch- und Teutſchmeiſter, A. 1710. 4. Nov. Coadjutor zu Maynz, A. 1716. 20. Febr. Chur-Fürſt zu Trier, und den 7. Apr. 1729. Chur-Fürſt zu Maynz. Starb 1732. den 18. Apr. Und ſo kame zur Regierung Herr Frantz Georg, ein Sohn Melchior Friderichs, Grafens von Schönborn, und Annä Sophiä, Gräfin von Boinesburg. Er iſt gebohren den 15. Jun. 1682. ware Anfangs Domherr zu Trier, Cölln, Münſter und Speyer und Probſt zu Augſpurg, ferner Dom-Probſt, hernach den 2. Maj. 1729. Chur-Fürſt zu Trier, und den 17. Jun. 1732. Probſt zu Elwangen und Biſchoff zu Worms. IMHOFII *Notit. Procer. Imper. Edit. Kœler.* ISELII allgemein biſtor. Geograph. *Lexic.* HÜBNERS Genealog. Tabellen ꝛc. ꝛc.

§. 2.

Elwangen hat Rang-Strittigkeiten mit denen Abbten von Kempten und Murbach, vouret aber ſeit A. 1654. nach Kempten und vor Murbach. A. 1691. den 29. Aug. wurde ein Reichs-Gutachten an den Kayſer erſtattet, daß der Probſtey Elwangen Matricular-Anſchlag von 132. fl. auf 80. herabgeſetzt werden möchte, (Sihe Lünig-Reichs-Archiv Contin. II. Spicil. Eccleſ. p. 1157. item Fabri Europ. Staats-Cantzley Tom. I. p. 49. ſeqq.) ob es aber von dem Kayſer ratificiret worden ſeye? weiß ich nicht.

§. 3.

Die Canonici zu Elwangen waren vor kurtzem folgende: 1. Frantz Joſeph, Freyherr von Reichlin von Meldegg, Dechant und Senior. 2. Jo. Egon Carl Joſeph Anton Graf von Muggenthal, Scholaſter. 3. Ignatius Frantz Patritius Freyherr Adelmann von Adelmannsfelden. 4. Jo. Carl Philipp Fugger, Graf von Kirchberg und Weiſſenhorn. 5. Jo. Frantz Joſeph Gabriel Ignatius, Graf von Wolckenſtein und Troſpurg. 6. Jo. Ludwig Sebaſtian Freyherr Adelmann von Adelmannsfelden. 7. Joſeph Julius Ernſt Benno, Graf von Spaur. 8. Sigmund Anton Maria Zech von und zu Deubach, Freyherr von Sultz, S. S. C. C. L. Cuſtos. 9. Frantz Albrecht, Graf von Reichenſtein. 10. Ruprecht Frantz Xaverius, Freyherr von Schwarzach. 11. Anton Albrecht, Freyherr von Freyberg zu Juſtingen und Oepffingen. 12. Jo. Caſpar von Baur, SS. Theol. Lic. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. *Tom. I. p. 209.*

Cap. VII.

Von der Gefürſteten Abbtißin zu Lindau.

§. 1.

WJe ſchon A. 1593. alſo noch A. 1601. und 1610. regierte die Abbtißin Barbara von N. A. 1622. ſtunde Suſanna von Bubenhofen dem Stifft für. Um das Jahr 1634. und noch A. 1659. ware Abbtißin Anna Chriſtina Hundbißin von Waldrams, ſo das Cloſter renoviret hat; Um das Jahr 1684. Maria Roſina, Jo. Joachim Brymſens von Herblingen und Barbarä von Wolfsfurt Tochter, an deren ſtatt A. 1689. erwählet worden Maria Magdalena, Wolfgang Dieterichs, Grafens von Halweil und Magdalenä von Schönau Tochter. Sie ſtarb A. 1720. 10. Sept. und bekame den 6. Nov. zur Nachfolgerin Frau Mariam Annam Franciſcam Hundbißin von Waldrams, geb. 1654. 28. Apr. ſo noch regiert. IMHOFII *Notitia Procer. Imper.* Europ. Herold. *Acta publ. Varii Libri Geneal. & Hiſtor.*

§. 2.

Es ſeynd zwar zwiſchen der Reichs-Abtey Lindau und der Stadt gleiches Namens von gar alten Zeiten her mancherley Mißverſtändnüſſe und Irrungen geweſen, welche jezuweilen durch (a) Vergleiche hingelegt worden. Daß aber die Abbtißin der Stadt die Immediät ſollte ſtrittig gemacht haben, ſolches will ſich in ſolchen Verträgen nicht finden, ſondern äuſſerte ſich erſt zu Anfang des vorigen Seculi, in welchem die Abbtißin allerhand Avantagen vor ſich ſahe, deren ſie ſich dahin bedienete, daß ſie der Stadt Lindau die Reichs-Freyheit und Immediät mit nachfolgenden Gründen in Zweifel zog: I. Habe die Abbtey ein Privilegium von Kayſer Ludwigen d. A. 866. aufzuweiſen, worinnen ausdrücklich enthalten: daß der Abbtißin und ihrem Stifft der gantze Diſtrict und Gegend daherum, wo Lindau liege, mit aller Hoheit und Superiorität von Graf Adelberten geſchenckt und übereignet, von dem Kayſer aber ſamt dem Fürſtlichen Character beſtättiget worden ſey. Da nun die Bauren aus Eſchach nach der Zeit auf die Inſul gewichen, und daſelbſt die Stadt Lindau erbauet, ſey dieſelbe auf der Abbtißin Grund und Boden zu ſtehen kommen, mithin unter deren Hoheit gediehen. (b) II. Zu Vermeidung aller Suſpicion und Diſpute, ſo über eine ſo alte Urkunde jezuweilen aus Unwiſſenheit zu entſtehen pflegen, habe noch darzu Biſchoff Heinrich der I. zu Coſtantz (c) A. 1240. de exiſtentia, veritate & integritate hujus Diplomatis nahmentlich teſtirt, und einen beſondern Brief darüber ausgeſtellet. III. Eben dergleichen habe man von Kayſer Friderichen dem III. und Carolo V. aufzuweiſen, deme man das Diploma Ludovicianum in Originali vorgelegt, und darüber eine Confirmation und Teſtimonium plenæ fidei erlangt. IV. Ja es habe gar Kayſer Leopold I. ſub dato 4. Martii 1659. und Kayſer Joſeph dieſes Diploma vor untadelhafftig erklärt, confirmirt, und daß das Stifft Lindau daſſelbige in einem unverwerfflichen Original aufgezeiget und exhibiret, gleichfalls atteſtirt, mit dem ſich auch das Atteſtat der Kayſerl. Commiſſarien conformire, welchen A. 1682. das Diploma zur Recognition vorgelegt werden müſſen, die es denn vor richtig und wahrhafftig alſofort erkannt und declariret. V. Habe das Stifft eine geraume Zeit und durch verſchiedene Secula hindurch in poſſeſſione der Landes-Hoheit über die Stadt ſich befunden, ja noch einige anſehnliche Jura ex priſtino illo naufragio über die Stadt hergebracht, und in uſu, welche offenbahre Zeugen ſeyn könnten, daß die Stadt unter der Abbtißin Hoheit geſtanden. V. Dahin gehöre nun, daß das Stifft viele zinsbahre Häuſer und Güter in der Stadt noch jetzo habe, mit welchem nexu vormahls gar die gantze Stadt dem Cloſter zugethan geweſen, wie Beſoldus (c) ſattſam bezeuge. VII. Habe die Abbtißin jetzo noch das Recht, daß ſie nach ihrer angetrettenen Regierung den erſten Maleficanten von der Todes-Straffe in der Stadt Juriſdiction befreyen könne. (f) VIII. Die Gerichte über die Stadt haben vor Zeiten in der Abbtißin Pallaſt und mit Zuziehung der Abbtißin von dem Kayſerlichen Stadt-Vogt gehalten werden müſſen. (g)

Allein hierwider hat die Stadt Lindau zu urgiren gewußt: Ad I. Das Diploma Ludovicianum sey ein Spurium und Suppositicium, welches man aus nachfolgenden unverwerfflichen Merckmahlen gar leicht abnehmen könnte: A. Habe die Abbtißin Barbara von Landenberg an das Closter-Thor setzen lassen: Dis würdige Stifft ist gestifft worden von Adelberto, Grafen von der heiligen Pfaltz, gefreyet und confirmiret durch Kayser Ludovicum II. im Jahre 866. dahingegen die Abbtißin Anna Christina von Hundbiß bey der Renovation A. 1646. darüber schreiben ließ: Dieses Fürstl. Stifft hat anfänglich gestifftet Adelbert Ludovici Germanici St. Palatii Comes. Nach der Zeit aber haben es die Abbtißinnen durch Raslerum vor ein Diploma Ludovici Pii ausgeben lassen, und durch diese Variation den Glauben dieser Urkunde selbst zweiffelhafftig und verdächtig gemacht, absonderlich da des Stiffts eigene Defensores wider die Stad Lindau darinnen nicht einig werden können, welchem Kayser oder Könige endlich dieses Diploma zuzuschreiben seyn möchte, massen Wagnereck es dem Ludovico Germanico, und Rasler dem Pio gemeldter massen attribuiret. B. Variirten die Lectiones dieses Diplomatis fast so offt, als es von dem Stiffter in copia producirt oder im Druck vorgelegt worden, welches abermahls glauben mache, daß man kein richtiges Avtographum haben müsse. Man kan dasselbe mit allen seinen variantibus Lectionibus bey dem Wegelino nachlesen. (h) C. Käme der Ductus Literarum und die Schreib-Art, wovon Conring einen Theil zur Probe in Kupffer stechen lassen, gar nicht mit dem Genio Seculi Carolini überein, wie solches (i) Mabillonius selbst nicht in Abrede seyn mögen, auf welchen doch des Stiffts Defensores (k) so treuste provocirten. D. Und obwol das daran hangende Sigel etwas mit des Ludovici Pii seinem gemein zu haben schiene, so discrepirte es doch annoch in vielen von denen übrigen von diesem Kayser noch vorhandenen untadelhafften Siegeln, welches Heineccius (l) trefflich ausgeführt, wenn er setze: „Hæc igitur Ludovici Pii „Sigilla, ut ad modum inter se sunt similia, ita ab illis „non parum discrepat sextum illud diplomati Lindaviensi „suppositicio annexum, quod hic tanquam morio fabulam „claudet. Sistit hoc Ludovicum habitu prorsus diverso, „facie ob rasam barbam juvenili vel potius virginea, capillitio admodum brevi, corona tenui, vestibus prorsus „diversis. Inscriptio denique limbo satis prolixo insculpta, non modo ex alio literarum genere constat, verum „etiam lineolam non ad latus literæ finalis, sed more temporum sequiorum literæ E. injectam habet. Præter eas „que literas HL. in nomine HLUDOVICI puncto distinguit hunc in modum † XTE PROTEGE. H. LUDOVICUM IMPERATOREM. Ut adhuc mirari liceat, „pergit, novum hypetaspitem, tantos in hoc Sigillo agere „triumphos, ejusque cum cæteris Ludovici Sigillis & „nummis tantopere jactare consonantiam, cum vel primo „intuitu possit dissimilitudo animadverti.„ E. So sey kein geringer Merckmahl einer Falschheit, daß das Monogramma so offt variire, massen es anders ausgesehen, als man es A. 1638. Kayserl. Majestät vorgelegt, anders als es 1682. im Reichs-Hof-Rath vorgezeiget, noch anders aber, wie es von Wagnereckio und Raslero im Druck exhibiret worden. (m) F. Sey abermahls eine Marque einer Supposition, daß Raslerus die Jahr-Zahl DCCCLXVI. vor neuer und nach der Zeit erst hinzu gesetzt, ausgibt, da doch vor ihm die Kayser (n) so das Diploma confirmirt, die Abbtißinnen, so es produciren lassen, die Kayserl. Commissarien, (o) so es recognoscirt, und die Academie zu Costantz (p), deren Judicium darüber erfordert worden, die æram incarnationis Christi, jedesmahl vor einerley Hand mit dem Diplomate selbst gehalten und beurtheilet. G. Habe sich Ludovicus Pius zu der Zeit, wovon das Datum des Diplomatis laute, zu Boduma nicht aufgehalten, wie man ex Scriptoribus coævis sattsam darthun könne. (q) H. Kämen in dem Diplomate so viele Wörter und Phrases vor, welche sich in die Zeiten Ludovici Pii gar nicht schickten, wovon Wegelinus (r) zum Beweiß nachfolgende in Alphabetischer Ordnung aufgestellt. Vor adsigniri, so in dem Diplomate vorkommt, werde in andern selbiger Zeit sigillare, signare, adsignare gebraucht. (s) So sage man auch nicht allodium per duplex l. und in neutro genere, sondern es heisse in denen Diplomatibus selbiger Zeit allemahl alodis, alodem, alode, alodes, alodibus. (t) Gleichergestalt wisse ætas Carolina von der Expression, Collegium omnium fidelium gar nichts, wie Conring und Tenzel aus so vielen Diplomatibus ad oculum demonstrirt, dargegen die Defensores des Stiffts Lindau nicht einziges aufbringen können. Ja es habe du Fresne (u) bereits dargethan, daß das Wort Collegium dasiger Zeit nur bloß von Canonicis gebraucht worden. Nicht weniger habe man das Wort Disciplina damahls noch nicht pro morum cultura & religiosa vivendi ratione, sondern pro flagellatione & pœna gebraucht, wie ex Capitulario Caroli Magni, (w) ex Diplomate Tigurino Ludovici (x) Germanici, denen Formulis Marculfinis, ja noch aus der Sächsischen Kayser (y) Diplomatibus genugsam erhelle. Das Wort Justitia zeige klar und deutlich an, daß das Diploma fingirt seyn müsse, massen es die Regalien über die Land- und Güter, wie in vielen andern (z) Documenten des XI. XII. und XIII. Seculi allhier bedeuten und ausdrücken solle, da doch wider alle Geschichte streite, daß die Clöster und Stiffter dergleichen zu der Carolinger Zeiten jemahls gehabt, oder deren sich nur gerühmt. Nicht weniger sey das Nomen Lindaugiæ denen dasigen Zeiten gar nicht convenable, massen aus drey (a) Documenten, so auf die Zeiten Caroli Crassi hinan steigen, alsofort zu erweisen, daß der Ort damahls Lintouua oder Lindouua geheissen, womit auch der Anonymus de Translatione Sanguinis Christi und die Epistola Rudperti Magistri S. Galli überein treffe, dahingegen Hepidanus und Hermannus Contractus im Zehenden Seculo die ersten wären, so Lindgaviam geschrieben. So werde man auch das Wort Metropolita in keinem Diplomate oder Capitulario der Carolinger noch einigen Privat-Scribenten selbiger Zeiten finden, sondern es heisse allemahl Metrapolitanus. (b) Eben so wenig schickte sich in die dasige Zeit die Flexio Moguntinæ, da es allemahl (c) Moguntiacensis, Moguntiana oder Moguntiaca geschrieben und ausgesprochen werde. Die Redens-Art obtulit obtutibus nostris Cœnobium quoddam sey erstlich in keinem andern Diplomate Ludovici Pii mehr zu finden, streite auch mit der natura rei, massen es ohnmöglich sey, daß Pfaltz-Graf Adelbert dem Kayser, welcher sich in Palatio Bodamico oder zu Boduma aufgehalten, das etliche Meilen davon entfernt gelegene Closter Lindau vor die Augen bringen oder zeigen können; So sey auch gantz wider die Geschichte und den genium Seculi, daß in dem Diplomate Lindaviensi die Titul Rex & Imperator conjungirt und zusammen gesetzt würden, als welches erstlich unter denen nachfolgenden Kaysern und von der Zeit an Mode worden, da die Kayser die Päbstliche Crönung als ein Essential-Stück (d) ihrer Kayser-Würde betrachtet, und von derselben ihre Kayserliche Titulatur angerechnet und angefangen, dahingegen Ludovicus Pius nicht von dem Römischen Pabst, sondern von seinem Vatter Carolo M. (e) gecrönt worden sey, und von selbiger Stund an sich allemahl Imperatorem Augustum (f) niemahls aber Regem oder Regem & Imperatorem zugleich geschrieben und genennet, noch sich also zu nennen Ursach gehabt. Stehe in dem Diplomate, daß das Closter Lindau in allem dem Hoch-Stifft Costantz gleich seyn solle, welches der damalige Bischoff zu Costantz selbst gebethen und ausgewürckt, so aber wegen der Jalousie, welche zu allen Zeiten und besonders damahls

bey

bey denen Biſchöffen gegen die Clöſter geweſen, gar nicht glaublich ſcheine. Endlich ſey auch der Bodenſee unter dem Namen des Withſe denen Scriptoribus des IX. Seculi gantz unbekannt, anderer Worte mehr zu geſchweigen, welche à genio Seculi iſtius gantz abhorrirten. I. Werde die damahlige Abbtißin in dem Document nicht nahmhafft gemacht, welches doch ſo wohl derer in re Diplomatica kundigen Lehrer (h) Doctrin, als auch dem Stylo der Zeiten (i) nach ein unumgängliches und hergebrachtes Requiſitum ſeye. K. Sey durchgehends in allen Diplomatibus Ludovici Pii, ſo nur res alicujus momenti betreffen, gebräuchlich, daß in dem contexte zu Ende der eigenhändigen Unterſchrifft zuforderſt erwehnet werde, wie aus allen Diplomatibus dieſes Kayſers beym Baluzio, Mabillonio, Cointio, Zilleſio, Conringio, Tenzelio und dem Raslero ſelbſten erhelle, dergleichen doch bey dem gegenwärtigen nicht anzutreffen. L. Sey ein ſtarcker Fehler und Anachroniſmus, daß Rhabanus Sanctæ Moguntinæ Eccleſiæ metropolita in dem Lindauiſchen Diplomate genennt werde, da doch aus untadelhafften Hiſtoricis und deren einhelliger Ausſage alſofort zu erweiſen, daß gemeldter Rhabanus zu der Zeit, da das Diploma datirt, noch Abbt zu Fulda geweſen, und erſt 8. Jahr hernach; als Ertz-Biſchoff Ottger Todes verblichen, zum Ertz-Biſthum Maynz gelanget, welcher Fehler dem Wagnerecken auch ſo ſtarck in die Augen geleuchtet, daß er ſich ferner nicht getrauet, das Diploma dem Ludovico Pio zuzuſchreiben, ſondern lieber dem Ludovico Germanico attribuirt wiſſen wollen, vor welchen ſich doch doſſelbige ſo wenig, als vor jenen, anderer Umſtände halber ſchickt, gleichwie auch Raslerus keine andere als dieſe lahme Entſchuldigungen vorzubringen gewußt, daß entweder Amanuenſis Hirminmari geirret habe, welches einem occupirten Menſchen ja gar wohl begegnen könne, und in Cantzleyen eben nichts neues ſey, oder es müßte ſeyn, daß Rhabanus ſchon damahls noch bey Lebzeiten des Ottgeri eine Expectanz auf das Ertz-Stifft Maynz gehabt, in Anſehung deren er par avance Ertz-Biſchoff zu Maynz titulirt worden ſeye, welches Letztere doch mit denen andern Diplomatibus (l) daſiger Zeit, darinnen dieſes Rhabani in eben ſelbigem Jahr, und noch darnach als eines bloſſen Abbts gedacht werde, gar nicht harmonire, auch in des Kayſers bloſſer Gewalt nach damahligem Brauch gar nicht geſtanden habe. (m) M. Lege das Diploma dem Ertz- und Biſchoff zu Maynz und Coſtantz den Titul Illuſtris bey, welcher doch damahls denen Biſchöffen noch nicht gereicht, ſondern erſt lange hernach im zehenden und eilfften Seculo, in welchem der Faſtus der Biſchöffe wegen nach und nach acquirirter Landes-Hoheit und Regalien ſehr hoch geſtiegen, denenſelben einiger maſſen eingeräumt worden, welches die Perluſtration aller genuinen Urkunden ſelbiger Zeiten nicht alleine zu Tag legen, ſondern auch dabey zu mehrer Beglaubigung der Unrichtigkeit des Lindauiſchen Diplomatis veroffenbahren werde, daß der allegirte Rhabanus (n) niemahls höher als Venerabilis und bißweilen honorabilis titulirt worden. Gleichwie nun nicht zu glauben, daß man zweyerley Titulaturen in einer Kayſerl. Cantzley geführet haben werde: alſo ſey hieraus die Suppoſition des Lindauiſchen gerühmten Diplomatis hell und deutlich zu erkennen. Hierzu kommen noch die einhellige Zeugnuß alter und neuer Scribenten (o) und Diplomatum, daß die Biſchöffe und Aebbte bis auf die Zeiten der Sächſiſchen Kayſer die Titul Sanctus, Sanctiſſimus, Beatiſſimus, Reverendiſſimus, Apoſtolica Sede digniſſimus, Venerabilis, honorabilis, nicht aber den weltlichen Titul Illuſtris geführt als welcher nur bloß denen Fürſten und Grafen gegeben worden ſey, wie ausverſchiedenen Documenten, worinnen beede zuſammen geſetzt wären, zu erſehen. Alſo hieſſe es in einem Document (p): „Religioſiſſimi & Venerabiles Patres, illuſtriſſimaque Societas Comitum.„ Und in einem andern (q): „Viris ſanctis ac Venerabilibus Apoſtolicis in „Chriſto Patribus omnibus Epiſcopis vel omnibus Abbatibus, ſeu illuſtribus atque Magnificis Viris, Ducibus, „Comitibus.„ Und Ludovicus Pius ſagt in Præcepto Cormanicenſis Cœnobii anno 816. „cunctis fidelibus noſtris Epiſcopis videlicet Abbatibus, Virisque illuſtribus, „Ducibus, Comitibus &c.„ Endlich heiſſet es in Capitulario Caroli M. anno 779. „Congregatis in unum Synodali Concilio Epiſcopis, Abbatibus, virisque illuſtribus Comitibus„ anderer unzehlicher Documenten (r) zu geſchweigen, aus welchen die Gleichheit und Uniformität des Styli daſiger Zeiten hierinnen ſattſam erhelle. Und obwohl nicht zu laugnen, daß verſchiedene Schreiben (s) von Biſchöffen und Aebbten an den gemeldten Rhabanum aufgeſtellt werden können, in welchen derſelbe Vir illuſtris titulirt worden ſey: So bewieſen doch dieſelbe nichts, viel weniger könnten ſie den Fehler des Concipienten legitimiren, nachdem ja bekannt ſey, daß zwiſchen dem Kayſerlichen Cantzley-Stylo und derer Fürſten, Biſchöffe und Stände zu allen Zeiten ein groſſer Unterſcheid geweſen, mithin bey Critiſirung eines Kayſerl. Documents nicht darauf, was dieſer oder jener Biſchoff nach Anleitung (t) ſeines Affects vor Titulaturen von ſich gegeben, ſondern wie der Kayſerl. Cantzley-Stylus damahlen gelautet, geſehen werden müſſe. Dieſe und andere Gründe hätten auch denen Defenſoribus des Stiffts Lindau dergeſtalt in die Augen geleuchtet, und eine ſo ſtarcke Impreſſion einer unmöglichen Widerlegung gemacht, daß ſie ſich reſolvirt, in denen neueren Apographis, ſo ſie vom Diplomate communicirt, dieſe Titulatur gar weg zu laſſen, um dadurch dieſes Diſpurats auf einmahl loß zu werden, wordurch ſie aber ihre Sache mehr verſchlimmert, als verbeſſert, maſſen ein jeder Vernünfftiger daraus nichts anders als diffidentiam cauſæ und convictionem einer vorgegangenen Verfälſchung und Suppoſition ſchlieſſen könne. N. So viel den gerühmten Stiffter Adelbertum anbelange, werde derſelbe in dem Diplomate Sacri Palatii Comes genennet, von dem Vindicatore Raslero aber ſey erwiſen und zugegeben worden, daß er Rhætiæ Comes geweſen. Wann dann aber dieſe zwey Chargen nach dem Genio damahliger Zeiten, da ein Comes Palatinus bey Hof in Palatio Regio gegenwärtig ſeyn müſſen, und eben dahero Palatinus geheiſſen, die Comites Provinciarum aber in ihren Provinzien ſich aufgehalten, und daſelbſt Recht im Namen des Kayſers ertheilen müſſen. So ſey abermahls offenbahr am Tag, daß hierunter eine Contradiction begangen werde, und der Titul eines Comitis Palatini des Adalberti in Zweifel gerathe, woraus ihne die Vindicatores Lindavienſes um ſo weniger erretten würden, als kein eintziger Scriptor coævus oder Diploma aufgebracht werden könne, worinnen dieſer Adalbertus dieſen Titul führe, dahingegen Tenzel verſchiedene zuſammen getragen, worinnen er Comes Metenſium, Conſiliarius, offt auch nur ſchlecht weg Comes genennet werde. O. Sey die Formul: Sacer locus habeat, poſſideat, quicquid ex libera hæreditate præfati fidelis noſtri fiſcus noſter ſperare debeat in tributis, in monetis, in telonils ac navigationibus, womit dem Cloſter Lindau alles dasjenige, was der Kayſerl. Fiſcus nach dem Tode des Pfaltzgrafen Adalberti an Tribut, Müntz und Zoll aus deſſen hinterlaſſenen Landen oder Gütern zu hoffen habe, geſchenckt werde, wider alle Geſchichte, und die Formuln aller übrigen untadelhafften Urkunden (w) ſo man von denen Zeiten Ludovici Pii noch übrig habe. Dann da ſey vors erſte res ſine Exemplo, daß ein Graf zu denen Zeiten Ludovici Pii Müntz, Zoll und Schatzung in ſeinen eigenthumlichen Gütern gehabt, woraus erfolge, daß der Fiſcus Regius auf den Heimfall dieſer Regalien ſich keine Hoffnung machen können. Solle es ſo viel heiſſen, daß die Güter des Adalberti bey ſeinem Leben frey von Tribut und Zoll geweſen, nach deſſen tödtlichen Hintritt aber,

und auch in dem Falle, wenn sie nicht ausdrücklich
gesagt haben, daß sie Erben sein wollen, sondern
nur Legatarien sind, wenn sie nur nicht ausdrücklich
gesagt haben, daß sie nicht Erben sein wollen.
Wenn sie nun Erben sind, so müssen sie auch
die Schulden bezahlen, und wenn sie nicht Erben
sind, so müssen sie auch nicht die Schulden bezahl

als auch jetzo noch stehe, sey nicht zu läugnen, es wären aber diese des Stiffts Jura particularia keines wegs Uberbleibsel ex pristino illo naufragio, sondern nach und nach erlangte, auch zum Theil durch Pacta bestättigte einzelne Jura, von welchen auf keine Superiorität sich argumentiren lasse. Es sey dahero petitio principii, wenn das Stifft vorgebe, daß es vormals die völlige Hoheit über die Stadt gehabt, und nur noch diese wenige Jura übrig behalten, massen zuförderst, weil solches biß anhero noch nicht geschehen, erwiesen werden müsse, daß das Stifft die Hoheit über die Stadt jemals besessen. Ad VI. Um aber ad Specialia zu gehen, sey Besoldi Vorgeben grundfalsch, daß die gantze Stadt vormals dem Stiffte zinßbar gewesen, so viel aber seye an dem, daß, als die Stadt an Menge der Burger zugenommen, welche in denen da stehenden Häusern nicht mehr Platz gehabt, sondern neue auferbauet, und damit auf der Abbtißin Grund und Felder gekommen, hätten selbige freylich zu einem Zinß und Satisfaction sich erklären müssen, wordurch aber die Abbtißin nicht einmal die Hoheit über die Häuser erlangt, vielweniger könnten diese wenige Zinß-Gebäude die gantze Stadt nach sich ziehen, und dieser gleiche Qualität geben und anhängen. Ad VII. & VIII. Auf das Jus aggratiandi, welches doch eine jedesmalige Abbtißin nur ein einzig mal in ihrem gantzen Leben zu exerciren habe, falle die Antwort, die man ad n. 5. in genere gegeben, und sey, falls man es auch einräumen wollte, nur ein einzelnes Recht, welches keine andere Regalien, vielweniger die gantze Superiorität nach sich zöge. Von dem andern Onere aber, daß die Gerichte in dem Stifftischen Pallast gehalten werden müßten, habe sich die Stadt bekannter massen bey denen Kayfern loß gekaufft, und die Gerichte in ihre Mauren und an sich gebracht.

Diese Gründe haben die Stadt Lindau und diejenigen so sie defendirt, denen obangeführten Argumentis des Stiffts entgegen gesetzt, darneben aber noch zur Behauptung der Immediete vor die Stadt angebracht: 1. Sey aus denen Historien erweißlich, daß die Stadt Lindau ihren Ursprung von denen Römern (k) habe, mithin lange vor dem Closter, welches erst zu Anfang des zehenden Seculi (l) auf die Insul aus dem Closter Wasserburg transferiret worden, und an die Stadt Lindau sich mehrern Schutzes und Sicherheit halber angehängt, bekannt gewesen. Nachdem aber die Stadt A. 948. gäntzlich verwüstet und nidergerissen worden, hätten sich die Bürger genöthiget gesehen, zu denen Eschachern sich über den See zu retiriten, die sie auch willig aufgenommen, und von ihnen des Namens Castelli Lindavienſis theilhafftig worden, (n) wordurch sie zwar unter der Grafen von Bregentz Bottmäßigkeit gediehen wären: sie hätten sich aber von selbiger bald wieder loß gekaufft, und ihre alte Wohnungen auf der Insul wieder (o) eingenommen, worüber ihnen die Zeit ihres anderweitigen Aufenthalts ihr Recht ohne Zweiffel in ſalvo verblieben seye. Aus welcher Erzehlung sattsam erhelle, wie das Diploma Ludovicianum so gar in ipſa re irre, und de Cœnobio nondum in rerum natura exiſtente fälschlich disponire. II: Wären so viel wackere hochgelehrte und mehrentheils gantz uninteressirte Männer aus allerley und selbst der Catholischen Religion vorhanden, welche dieses Diploma vor falsch und nachgemacht erkenneten, deren Zeugniß man doch nicht so gar wegwerffen könne. Aus vielen nur die meisten und vornehmsten nahmhafftig zu machen: So haben Heiderus, (p) Conring, (q) Baluzius ein berühmter Frantzoß, (r) Paderbornenſium Antiſtes Princeps Fürſtenbergius, (s) Carolus Cointius è Soc. Jeſu Presbyter, (t) G. C. Mellinus Lindavienſis ſub Præſidio Sagittarii Theologi & Hiſtorici celeberrimi, (u) Tenzelius, (v) Mabillonius, clariſſimus Gallus & in re Diplomatica facile Princeps, (x) Hertius, magni nominis JCtus. (y) JCti Tubingenſes, (z) JCti Gieſſenſes, (a) Chriſt. Fr. Paullini, (b) Imhoffius, (c) Schwederus, Tubingenſis, (d) Joh. Peter à Ludewig, decus illud Hallenſium & reipublicæ literariæ, (e) Struvius multæ famæ vir, (f) Eiſenhard JCtus Helmſtad. (g) P. Barthol. Germonius S. J. Presbyter in Gallia, (h) Juſtus Abbas Fontaninus, Romanus & apud eruditos magnæ exiſtimationis vir, (i) Joh. Mich. Heineccius, (h) Authores Lexici univerſalis hiſtorici (l) Joh. Chriſt. Nevius, (m) Wegelinus (n) und andere mehr dieses Diploma verworffen, da hingegen auf Seiten des Stiffts fast mehr nicht als Wagnereck, Raßler und Petri (o) aufgezeigt werden können, welche Ungleichheit in dieser Sache allerdings grosse Præſumtion und Probabilität gebe. III. Gesetzt aber auch, es habe mit dem so hochberühmten Diplomate seine ungezweiffelte Richtigkeit: So komme doch der Stadt Lindau darwider zu statten, daß das Stifft die gerühmte Hoheit tacitè derelinquirt, indem dasselbige durch so viele Secula hindurch keinen einigen Hoheits-Actum über die Stadt exercirt, vielmehr mit der Stadt sich vielfältig mal in diesen und jenen Irrungen verglichen, und dabey der gerühmten Hoheit mit keiner Sylbe gedacht, welches nach dem Zeugniß derer Rechte und Doctorum, so de Præſcriptione geschrieben, zur Præſcription hinlange. IV. Da hingegen die Stadt in diuturna, quieta & non interrupta poſſeſſione immedietatis ſuper Secula sich befinde, woraus sie durch die Renovation des Diplomatis Ludoviciani von Friderico III. und denen nachfolgenden Kayfern nicht gesetzt, noch diese Erneuerung vor eine wahre Interruption gehalten werden könne, nachdem dieselbe hinter dem Rucken der Stadt erschlichen, und von selbiger, so bald sie ihr nur kund worden, widersprochen worden. V. Endlich gestünden ja die Aebtißinnen selbsten, daß sie kein Territorium hätten, sondern alle ihre Leute hinter andern Herren und mehrentheils der Stadt Lindau Jurisdiction säſſen, welche propria Confeſſio denen bekannten Rechten nach in einer diſceptablen Sache alles ausmache. Zum Beweiß solches Selbst-Geständnisses provociret die Stadt Lindau erstlich auf eine von der Aebbtißin Catharina von Bodmann An. 1555. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg beschehene Declaration, (p) Dieses Innhalts: „Zu dem hab ich, und „mein Gotteshauß, von des Gotteshauß eigenen Leu„ten, deren doch wenig seynd, gar kein Nützung, werde „auch von keiner Aebbtißin nicht, wie von andern Herr„schafften ihre eigene Leute, besteuret, noch ainich Rais „oder Schatzung auf sie gelegt; deßgleichen geben sie „auch keine Faßnacht-Hennen, und thun kein Frohn„Dienst, sondern sitzen, solch des Gotteshauß Leute al„lenthalben hinter andern Herren, Stätten und Flecken, „denselben sie mit Rais und Steuren, und mit dem „Gotteshauß, unterwürfflich seyn müssen, also, daß be„rührt mein Gotteshauß alle und jede des Reichs-An„lagen, aus eigenem Seckel erlegen und bezahlen müs„sen; welches mir ferner zu erschwingen unmöglich. „Deßgleichen so hat auch mein Gotteshauß kein Obrig„keit mit Geboth und Verboth, noch keine andere Ge„waltsame.„ Zum andern auf ein der Aebtißin Susannä von Bubenhofen an den Schwäbischen Crayß An. 1622. abgelassenes Schreiben (a) worinnen dieselbe die Unterhaltung der Crayß-Soldaten depreciret, allwo es heisse: „Nun ist es aber nochmals an dem, daß „der Stifft Lindau kein eigenes Territorium oder Di„ſtrictum, wie gleichfalls keine gantze Dörffer, sondern „nur einzele Particular-Güter hat, welche in andern „Oberkeiten, sonderlich aber und meistentheils in der „Stadt Lindau Jurisdiction gelegen, also, daß er, der „Stifft, über solche Güter allein die Gerichtbarkeit des „Hirten-Stabs, und was derer anhängig; alle übrige „Obrigkeit aber die Stadt Lindau, theils, in Krafft ih„rer Reichs-Vogtey, theils jure territorii proprio herge„bracht; daher der Stifft gedachter Stadt Lindau (als

„die ihre Bürde der Einquartirung ſchon ausgeſtanden) „nichzit weiters zumuthen ꝛc.

Mit dieſen Argumenten hat man zu beeden Theilen in dieſer Sache gefochten, welche im vorigen Seculo um An. 1631. hauptſächlich rege worden iſt. Bey dem Weſtphäliſchen Frieden ſuchte die Abbtißin mit ihrer Forderung wider die Stadt durchzutringen, konte aber nichts erhalten, ſondern mußte ſo gar geſchehen laſſen, daß die Stadt durch dieſen Friedens-Schluß in die Pfandſchafft der Keel-Höfe, wovon bald mehrere Nachricht gegeben werden ſoll, reſtituirt werden mußte: (r) dem ohngeachtet verſuchte die Abbtißin bey denen Executoribus Pacis abermahls ihr Heil wider die Stadt: bekam aber zur Antwort, daß die Sache hieher nicht gehöre, ſondern es müßte die Aebtißin, wann ſie die Stadt dieſerhalber Anſpruchs nicht erlaſſen wolle, dieſelbe vor denen Reichs-Gerichten mit Recht vornehmen, deme zu Folge die Abbtißin ſich an dem Reichs-Hof Rath, und letzlich gar an das Reich gewendet, allda jedoch die Sache noch in unterörterten Rechten ſchwebet. Zu Facilitirung ihrer Intention ſo wohl vormahls bey dem Weſtphäliſchen Frieden, als auch nunmehro bey dem Reichs-Hof-Rath und Reichs-Tag hat die Aebbtißin das Diploma Ludovicianum verſchiedentlich defendiren laſſen, deme aber auf Seiten der Stadt durch gegen-Deductiones allemahl genugſam begegnet worden iſt. Die Schrifften davon vide infra in Bibliotheca Scriptorum de rebus Suevicis.

(a) exhibet hujusmodi tranſactiones, D. Lünig. im R. A. Spicil. Eccles. 3. Theil p. 157. 106. &c (b) exhibet hoc privilegium ex aliis Dn. Wegelinus una cum variantibus lectionibus p. 513. in egregio tractatu, quem S. R. J. liberæ Civitatis Lindavienſi-Prærogativam antiquitatis præ illuſtri ad D. Virg. Cœnobio inſcripſit. (c) extat apud Dn. Lünig. c. l. p. 147. (d) legere eſt apud eundem pag. 172. (e) in Theſaur. Pract. voce Lindau p. 521. (f) Das Hiſt. Lexicon Johann. Franc. Buddei voce Lindau der Stifft. (g) idem Lexicon c. l. videtur quoque idem quodammodo teſtari diploma d. a. 1471. quod extat apud Lünig. c. l. p. 157. (h) loco ſupra ad lit. b. cit. (i) C. 1. §. 4. ſuppl. ad rem diplom. (k) Raslero enim Mabillonius omnem paginam facit. (l) in Syntagmate Hiſtorico de veterum Germanorum aliarumque nationum ſigillis. P. I. C. 9. §. 18. (m) vide Dn. Pfeffinger ad Vitr. T. 1. p. 1317. (n) de quibus ſequentibus. (o) vid. Acta Lindav. p. 516. (p) Wegelinus c. l. p. 226. Præſtitit id Tenzelius in Vindiciis Cenſuræ Contingianæ diplomatis Lindav. cui jungendus eſt Wegelinus c. l. p. 233. (r) c. l. p. 239. (s) adde Mabillon. d. R. D. L. II. c. 10. §. 2. (t) conf. Capit. Carol. M. L. I. c. 132. L. III. c. 120. Lege Sal. c. 62. Leg. Bojar. T. 11. c. 1. §. 3. T. X. c. 15. T. 17. c. 2. adde Cangium. (u) adde Vadianum L. I. (vv) Anno 789. c. 16. LL. Wiſigot. L. III. t. 3. §. 4. L. IV. t. 5. §. 1. (x) apud Contring. p. 55. & Mager. p. 155. (y) d. a. 965. apud Meibomium. (z) exhibet talia Dn. Wegelinus cit. tractatu de Civit. Lindav. prærogativa antiquitatis. p. 243. (a) Dn. Wegelinus p. 245. (b) vid. 1. Capit. 13. 1. capit. 8. VII. Capit. 493. VII. Capit. c. 314. Synod. Francof. 794. c. 6. (c) Annal. Franc. ann. 859. & 856. Antiqu. Fuld. p. 256. aliaque diplomata a Tenzelio & Wegelino p. 247. citata. (d) cujus erroris auctorem ſe præbuit Carolus Calvus. (e) teſte Eginhardo in vita Caroli M. (f) teſte Diplomate Eccleſiæ Viennenſi & Cœnobio Malaſtenſi ſtatim poſt coronationem ſuam datis, ceu videre eſt apud Baluzium app. Capit. Francor. n. 24. & n. 28. (g) Teſte Vadiano L. 1. Anshelmo Abbate Beccenſi in Epiſtol. ad Urbanum L. 2. Ep. 33. Abbate Cluniacenſi L. 1. Ep. 3. (h) Papias apud Dn. du Fresne voce: Præceptum: Antiquus Autor libelli apud Mabillonium L. 6. p. 619. R. D. (i) ſiſtit illum ex variis Diplomatibus coævis, Dn. Wegelinus. c. l. p. 258. (k) ita perhibet quoque Mabillon. L. 2. c. 10. §. 2. de R. D. cum quo egregiè conſpirant teſtimonia Thegani de geſtis Ludovici Pii & Rutperti de Caſibus Monaſterii S. Galli. c. 8. locis a Wegelino p. 262. & 263. citatis. (l) exhibet quædam Wegelinus. c. l. p. 277. ubi latius quoque hunc Rasleri prætextum confutavit. (m) teſtis eſt inter alios Hincmarus in Epiſt. ad Hadebertum Silvanutenſem Epiſcopum. (n) conſer. Diplomata a Dn. Wegelino congeſta. p. 277. (o) Carolus Du-Fresne, Aimonius de Vita ſancti Abbatis Floriac. c. 17. Mabillon L. II. c. 2. §. 12. d. R. D. Vadianus L. II. p. 40. apud Goldaſt. Lehmannus in Chron. Spirens. L. 2. c. 35. (p) apud Mabillon. c. l. (q) ap. Baluzium T. 2. p. 511. (r) vide adhuc quædam apud Wegelin. p. 315. (s) ſunt apud Mabillon. T. 2. Annal. Bened. p. 603. & Raslerum c. 10. num. 6. in juſta defenſione. (t) adde Contingium p. 211. in Cenſura Diplom. Lindav. (u) Probationes dat Dn. Wegelin. c. l. p. 321. (vv) Quorum excerpta quædam exhibet Dn. Wegelinus c. l. p. 326. (x) cujus rei veritatem firmat Dn. Wegelin. c. l. p. 331. (y) teſte Diplomate apud Leuber. Stap. Saxon. n. 1190. (z) teſte Chronico Mindano apud Paullini p. 11. [a] apud Lindenbrogium. n. 19. [b] quotquot ſunt apud Mabillonium, Baluzium, Cointium, Zylleſium, Contingium, Tenzelium, Wagnereckium, & Raslerum. [c] teſte Eckerhardo Juniori de Caſibus S. Galli. c. 1. [d] vide Capit. Caroli M. ann. 789. c. 22. it. ann. 811. c. 14. ann. 814. c. 36. ann. 802. c. 2. adde Privilegium a Carolo Calvo Eccleſiæ Nivernenſi datum apud Mabillon. p. 527. Chron. Magn. Bel. p. 80. Hincmarus. Ep. 7. c. 31. aliaque loca a Wegelino p. 355. citata. Præceptum Ludovici Germanici apud Contring. p. 46. in Cenſura Diplom. Lindav. [e] late hæc deducit Dn. Wegelinus c. l. a pag. 539. [f] pag. 364. [g] Mabillon. p. 631. d. R. D. Vita Ludovici Pii c. 10. apud Freher. p. 457. aliaque documenta & auctores a Dno Wegelino p. 371. citata [h] vide de hac Controverſia §. ſeq. [i] leges deſuper allegatas vide apud Dn. Wegelinum c. l. pag. 21. [k] probat hoc poſt alios latius Dn. Wegelinus cit. tract. Sect. 2. [l] probat hoc late Contingius in Cenſura Diplomat. Lindav. & Wegelinus c. l. §. 37. & 38. [m] teſte Hermanno Contracto edit. Canis. ad ann. 948. & 989. [n] teſte Thoma Leysero von Ranckweil ſcriptore Secul. XI. in Chron. & Lazio de Migr. Gent. L. VIII. [o] quod Lazius aliique tradunt. [p] in tract. gründliche Ausführung der Stadt Lindau, quod ſcriptum anno 1634. edidit, & vulgo ſub nomine Actorum Lindavienſium venit. [q] in Cenſura Diplom. Lindavienſis ann. 1642. edit. [r] in Epiſtola ad Contingium quæ extat in Syntag. Epiſt. Contring. a Cörbero edit. n. 29. [t] in Annal. Eccleſ. Franc. T. 7. ad ann. 813. n. 374. [u] in diſſert. de antiquitatibus Bodamicis Jenæ habita 1692. [vv] in Collationibus menſtruis menſe Majo & Junio ann. 1693. & ſingulari opere. [x] in literis ad Tenzelium, quas integras habes in vindiciis Tenzelianis p. 19. [y] in Epiſt. ad Aſſeſſor. Cam. quendam, quæ Diſſertationi de Diplomatibus Imperatorum & Regum ſubjuncta legitur. [z] in Reſponſo ab ipſis Anno 1697. quæſito. [a] in Reſponſo dato ad petita, in quo per fidem juratam ſuam de falſitate Diplomatis teſtantur. [b] tract. d. Advocatis & Monaſt. Syntagmati ſuo German. antiq.

antiq. inſerto. [c] in ſua S. R. I. Procerum notitia. [d] In Introductione ad Jus Publicum [e] in Germania Principe. L. 1. c. 3. §. 20. [f] diſſ. de doctis impoſtoribus & in Bibliotheca Selecta hiſt. [g] in Diſſ. de Jure Diplomatum. [h] in ſua de veteribus Regum Franc. Diplomatibus & arte ſecernendi antiqua diplomata vera a falſis diſceptatione ad R. P. D. Joh. Mabillon. Monachum Benedict. [i] in vindiciis antiqu. diplom. adverſus Germonium c. 6. (k) in limatiſſimo opere de ſigillis veterum Germanorum. (l) voce Conring. (m) in ſuisacceſſionibus Mantiſſæ ad Degor. Wheari Select. hiemales Sect. 17. p. 419. (n) in ſæpe citato tractatu. (o) in Suevia ſua Eccleſ. (p) apud Pfeffing. l. c. (r) Articulo V. SCHWEDERI *Theatr. Præſens. & Controvers. illuſtr.* Edit. GLAFEYANA. *Part. I. p. 769.*

§. 3.

Occaſione dieſer Irrung, welche die Abbtißin wegen der Hoheit mit der Stadt Lindau hat, und des dabey gerühmten Diplomatis Lindavienſis hat der Abbtißin von Seiten der Vertheidiger der Stadt Lindau zu mehrer Verdächtigmachung gemeldten Documents der Fürſtl. Character in Zweiffel gezogen werden wollen, der aber von denen Defenſoribus des Stiffts mit nachfolgenden Gründen maintenirt worden: I. Werde der Fürſtl. Character ſchon in dem Diplomate Ludovici Pii dadurch der Abbtißin und dem Stifft beygebracht, daß daſſelbe in allem dem Hoch-Stifft Coſtantz gleichgeſetzt und gemacht worden ſeye. (a) II. Nachdem nun ſo wohl die Biſchöffe von Coſtantz dieſes in beſonderen Brieffen (b) approbirt, und die Römiſchen Kayſer von Friderico III. an das Diploma beſtätiget und erneuert, hätten die Abbtißinnen ein neues Fundament und Fulcrum ihrer Fürſtl. Dignität erlangt, welche zu erhalten ſie ſich auch von ſolcher Zeit an des Tituls, der in ältern Zeiten ex ſimplicitate ſeculi unterlaſſen worden, bedient und gebraucht. III. der ihnen von jedermann hohen und niederen Standes unweigerlich biß auf gegenwärtigen Tag abgefolget und gegeben worden, wie davon die Documenta Hans Schwabens von Aeſchach d. A. 1466. (c) Bernhard Klainers. (d) d. A. 1467. Johannes Truchſeßen zu Waldburg d. A. 1471. (e) Graf Johannſens zu Montfort d. A. 1511. (f) Graf Hugens zu Montfort (g) d. A. 1530. ejusdem d. A. 1566. (h) 1563. (i) und viele andere ſattſam Zeugniß geben könnten. IV. Daß alſo eine Abbtißin zu Lindau ſich in poſſeſſione ihres Fürſtlichen Tituls befinde, welches im Reich von ſolcher Krafft und Verbindlichkeit ſeye jedesmahl geachtet worden, daß man über ſolche hergebrachte Sachen, deren Urſprung ohne deme ſo alt, daß er über aller Menſchen Gedencken, ja faſt die Archivs-Nachrichten hinauf ſteiget, niemahls Beweiſe und expreſſe Kayſerl. Privilegia begehrt, deren doch die Abbtißin gemeldter maſſen ebenfalls vor ſich habe.

Allein hierauf iſt von Seiten der Defenſorum Civitatis Lindavienſis geantwortet: Ad I. Daß das Diploma Ludovicianum ein falſum und ſuppoſititium ſeye, ſolches habe man dergeſtalt klar und deutlich demonſtrirt, daß die gröſten Gelehrten dieſer Meynung zugefallen, ja faſt ein allgemeiner Beyfall in Republica literaria erfolgt. Geſetzt aber auch, es habe damit ſeine Richtigkeit, ſo ſtecke doch in der daraus arripirten Formul noch lange der Fürſtliche Character nicht, ſondern nur dieſes, daß das Stifft Lindau mit dem Hoch-Stifft Coſtantz eandem libertatem & juſtitiam, das iſt, gleiche immunitæten und Regalien haben ſolle, welches einem Stifft keinen höhern Character gebe, ſo wenig als dardurch eine Grafſchafft zu einem Churfürſtenthum werde, wenn die Römiſchen Kayſer die Innhaber derſelben mit allen denjenigen Regalien und Freyheiten beliehen, welche ein Churfürſt, Fürſt oder anderer Stand des Reichs immer haben mag. Kurtz æqualitas Juris & ſuperioritatis territorialis gebe nicht gleich æqualitatem dignitatis. Ad II. Sey nimmermehr gläublich, daß die Biſchöffe von Coſtantz die in ihre Diœces gehörige Abbtißin ihnen gleich gemacht und zur Seite geſetzt wiſſen wollen, wie doch Biſchoff Salomon Innhalts des Diplomatis Ludoviciani von dem Kayſer gebeten, und Biſchoff Heinrich Anno 1240. atteſtirt haben ſolle. Vielmehr erſcheine aus dem angeregten atteſtato das Gegentheil, maſſen gemeldter Biſchoff Heinrich in demſelben die von dem Stifft Lindau gerechnete Gleichheit ausdrucklich periphraſire und erkläre, und dieſes den eintzigen Innhalts ſeines ertheilten atteſtats ſeyn laſſen, dennoch aber des Fürſtl. Characteris, und daß derſelbe mit und unter dieſer Formul der Abbtißin gegeben worden ſey, mit keinem Wort erwehne. Was Kayſer Friderici III. und anderer nachfolgender Kayſer Beſtättigungen anbetreffe: ſeye ex jure bekannt, daß Confirmationes kein mehreres Recht geben, als das Confirmirte Privilegium in ſich faſſe, von deme doch erwiſen, daß es der Abbtißin in dieſer Sache und zu Behauptung ihrer Fürſtl. Dignitæt gar nicht zu ſtatten komme. Welches alles um ſo mehr ſeine ungezweifelte Richtigkeit habe, nachdem der Kayſer Friderich anderweit ſeinen expreſſum diſſenſum an den Tag gelegt, und die Abbtißin in denen Tabulis (k) ſo A. 1471. in Comitiis Ratisbonenſibus gemacht worden, mit dürren Worten unter die Abbtißinnen, ſo keine Fürſtinnen ſeyn, ausſetzen laſſen, ja ihr nicht einmahl in dem Confirmations-Brieff, worinnen er ihr das Diploma Lindavienſe renovirt, den Fürſtlichen Titul gegeben, welches ein untrügliches Merckmahl ſey, daß er dieſes in dem Diplomate Ludoviciano nicht gefunden, noch daſſelbe alſo verſtanden wiſſen wollen. Endlich ſey falſch, daß vor Kayſer Fridrichen die ſimplicität ſo groß geweſen, daß die gefürſtete Abbtißinnen den Fürſtl. Character nicht geführt, wovon man ſtatt vieler nur das Exempel an der von Quedlinburg habe, welcher Kayſer Carl der IV. und Wenceslaus den Fürſtl. Titul A. 1377. ohnweigerlich geben (l) Ad III. Bey Dignitäten ſey nicht darauf zu ſehen, wofür einen geringere partes, oder andere Stände des Reichs erkennen, tractiren und ſchreiben, ſondern was die Römiſche Kayſer thun, von denen doch alſo fort erweißlich, daß ſie die Abbtißin zu Lindau nicht anders als die Ehrſame, liebe, andächtige N. N. unſerer lieben Frauen Gottes-Hauſſes und Stiffts Lindau ſchreiben und nennen. (m) Ja es gebe das Schwäbiſche Crayß-Directorium der Aebtißin nicht mehr, als: Ehrwürdige, liebe, andächtige und beſondere Frau Abbtißin des freyen weltl. Stiffts Lindau. (n) Ad IV. bey welcher der Kayſer und des Crayſes annoch beharrender Verweigerung die gerühmte Poſſeſſ der Abbtißin ſchlecht beſtehe, abſonderlich da dieſelbige auf Reichs-Tägen zu keinem voto virili jemahls gelangen können, ſondern mit dem voto curiato unter denen andern ungefürſteten Schwäbiſchen Prälaten und Prälatinnen vorlieb nehmen müſſen.

Dieſen Gegen-Rationibus oder vielmehr Objectionibus der Defenſorum Civitatis Lindavienſis iſt auf Seiten des Stiffts damit hinwiederum begegnet, und darauf replicirt worden: Ad I. habe die gefürſtete Abbtißin die integrité und Richtigkeit des Diplomatis Ludoviciani eben ſo gründlich, ja noch weit beſſer demonſtriren laſſen, als es die Stadt Lindau angefochten. Gleichwie nun kein vernünfftiger Menſch werde laugnen können, daß die Fürſtl. Dignitæt eine gar beſondere Libertæt, Freyheit und Gerechtſame ſeye, alſo ruhe auſſer Zweifel, daß der Kayſer Ludwig dardurch, daß er das Stifft Lindau dem Hoch-Stifft Coſtantz in libertatibus & juſtitia, das ſey, in Freyheiten und Gerechtſamen gleich geachtet wiſſen wollen, demſelben den Fürſtl. Character,

Bd. 1 Heft 1 Seite 1 Spalte 1 bis Bd. 1 Heft 2 Seite 2 Spalte 2 (1894). Jahrgang 1894 bis Jahrgang 1895. Berlin: Verlag der Zeitung für Elektrizität, 1894–1895. 2 Bände. 4°. Geheftet. Jeder Band 2 Mark.

Die Zeitung für Elektrizität, welche in Berlin erscheint, ist ein Fachblatt, das sich mit allen Fragen der Elektrizität beschäftigt. Sie bringt Aufsätze über neue Erfindungen, Berichte über Kongresse und Ausstellungen, Nachrichten aus der Industrie und Patentlisten. Die beiden Bände enthalten die ersten Jahrgänge der Zeitung.

Bd. 1 Heft 1 Seite 1 Spalte 1 bis Bd. 1 Heft 2 Seite 2 Spalte 2 (1894). Jahrgang 1894 bis Jahrgang 1895. Berlin: Verlag der Zeitung für Elektrizität, 1894–1895. 2 Bände. 4°. Geheftet. Jeder Band 2 Mark.

Die Zeitung für Elektrizität, welche in Berlin erscheint, ist ein Fachblatt, das sich mit allen Fragen der Elektrizität beschäftigt. Sie bringt Aufsätze über neue Erfindungen, Berichte über Kongresse und Ausstellungen, Nachrichten aus der Industrie und Patentlisten. Die beiden Bände enthalten die ersten Jahrgänge der Zeitung.

Bd. 1 Heft 1 Seite 1 Spalte 1 bis Bd. 1 Heft 2 Seite 2 Spalte 2 (1894). Jahrgang 1894 bis Jahrgang 1895. Berlin: Verlag der Zeitung für Elektrizität, 1894–1895. 2 Bände. 4°. Geheftet. Jeder Band 2 Mark.

Die Zeitung für Elektrizität, welche in Berlin erscheint, ist ein Fachblatt, das sich mit allen Fragen der Elektrizität beschäftigt. Sie bringt Aufsätze über neue Erfindungen, Berichte über Kongresse und Ausstellungen, Nachrichten aus der Industrie und Patentlisten. Die beiden Bände enthalten die ersten Jahrgänge der Zeitung.

Bd. 1 Heft 1 Seite 1 Spalte 1 bis Bd. 1 Heft 2 Seite 2 Spalte 2 (1894). Jahrgang 1894 bis Jahrgang 1895. Berlin: Verlag der Zeitung für Elektrizität, 1894–1895. 2 Bände. 4°. Geheftet. Jeder Band 2 Mark.

Die Zeitung für Elektrizität, welche in Berlin erscheint, ist ein Fachblatt, das sich mit allen Fragen der Elektrizität beschäftigt. Sie bringt Aufsätze über neue Erfindungen, Berichte über Kongresse und Ausstellungen, Nachrichten aus der Industrie und Patentlisten. Die beiden Bände enthalten die ersten Jahrgänge der Zeitung.

„den, der Hirten-Stab und was demſelben mit „Botten und Verbotten zu Dorff, Holtz und Feld an„hängig, wie auch die Beſtraffung der Frevel, die ſich „darauf jederweilen zutragen, (darunter denn inſonder„heit Scheltworte ſamt den truckenen Streichen mit ver„ſtanden) zugehörig ſeyn, dargegen aber einem ehrſamen „Rath der Stadt Lindau die flieſſende Wunden, wie „die darkommen, freventlich heimſuchen und zeihen„de Diebſtahl, ſo dann alle denen hohen Gerichten an„hangende Fälle abzuſtraffen gebühren ſolle.„ A. 1628. hat Kayſer Ferdinandus der II. dieſe der Stadt Lindau im Nahmen des Reichs verpfändete Vogtey dem Grafen Hugoni zu Montfort concediret, welcher nach gezahltem Pfand-Schilling die gemeldte Keelhöfe, und obbenannte gantze 4. Dörffer, als Pertinentien zu der Vogtey zu ſich genommen, woraus nach dem nicht alleine zwiſchen der Stadt, dem Grafen zu Montfort und dem Hauſe Oeſterreich, (als welchem der Graf A. 1638. ſeine Gerechtigkeit cediret) ſondern auch zwiſchen der Stadt und Abbtißin groſſe Streitigkeiten entſtanden. Die Stadt ſtellete Actionem ſpolii an, und trang auf die Reſtitution des abgenommenen, weitläufftig remonſtrirend, daß obgedachte 4. Dörffer ſchon vor einigen Seculis, und ehe dann die Reichs-Vogtey über die darinn gelegene Hüfen, ihr verpfändet worden, der Stadt zugehörig geweſen; daß offtgemeldete Keelhöfe nicht, wie die Abbtißin jetzo ohne Grund vorgeben wolle, gantze Dörffer, ſondern ſimple Hüfen wären, und nichts mehr in ſich begreiffen, als was ein Mann mit ein paar Ochſen des Jahrs bearbeiten könnte; dieſer Hufen Proprietät gehöre zwar der Abbtißin, die Jurisdiction aber über dieſelbe der Stadt, und die bloſſe Schutz-Gerechtigkeit oder Vogtey dem Reiche. (f) Nach langem Streit wurde die Sache wegen der Vogtey im Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß (k) dergeſtalt beygelegt, daß die Stadt Lindau nach wieder gezahltem Pfand-Schilling in die Poſſeſſion der alten Reichs-Pfandſchafft wieder geſetzt, und dabey ſo lange maintenirt werden ſollte, bis mit Conſens der Chur-Fürſten und Stände des Reichs, ein anders beliebet werden würde; welches auch A. 1649. den (4. Junii) 25. May alſo effectuirt worden; (l) Ob man nun bey damahliger Kayſerlichen Commiſſion zwar auch die zwiſchen der Stadt und der Abbtißin ſchwebende Irrungen beyzulegen ſuchte, die meiſten auch beygelegt wurden, (m) ſo hat man ſich doch darüber nicht vergleichen können, ob die gantzen 4. Dörffer Aeſchbach, Schönau, Rückenbach und Ober-Reitenau, oder nur einige daſelbſt gelegene Hüfen Landes dem Cloſter, und alſo in die Pfandbahre Vogtey gehörig, dahero ſich beede Theile ihr Recht proteſtando vorbehalten. (n)

(a) Exhibet hanc transactionem Dn. Lünig. im R. A. Spic. Eccleſ. 3. Th. p. 157. (b) extat apud Dn. Lünig. c. l. p. 160. (c) diploma eſt ibidem p. 162. (d) ibidem. (e) exhibet illum Dn. Lünig. c. l. p. 167. (f) extat apud Dn. Lünig. im R. A. Part. Spec. Cont. 2. unter denen Abbtißinnen. p. 848. (g) Teſte diplomate apud eundem. p. 851. (h) transactio eſt ibidem. p. 851. (i) vide hactenus relata latius in Scripto, cui Tit: Acta Lindavienſia p. 1. ſeqq. & ex eo Knipſchild de Jure Civit. L. 3. c. 31. n. 39. ſqq. Limnæus Tom. V. Addit. ad L. 7. c. 29. p. 255. (k) Artic. V. §. 26. in fin. (l) vide Executions-Receſs der Stadt Lindau wegen der Keelhöf, qui extat apud Knipſchild. d. l. n. 38. p. 887. & Limnæ. d. l. p. 269. (m) vid. Executions-Receſs der Stadt Lindau, contra die Frau Abbtißin, qui extat apud Knipſchild. d. l. p. 880. & Limnæ d. l. p. 256. cum ſeqq. (n) vid. dict. Executions-Receſs wegen der Keelhöf. SCHWEDER *l. c. p. 781.*

§. 5.

Aus Gelegenheit dieſes Stritts hat auch die Oeſterreichiſche Advocatie und Protection über das Stifft von der Stadt in Zweiffel gezogen werden wollen. Die Gründe, ſo man auf Seiten der Stadt hierzu ſich bedient, ſind hauptſächlich dieſe: (a) 1.) Die ſogenannte Keln-Vogtey über die 4. Stifftiſche Keln-Höfe auſſerhalb der Stadt habe zu Zeiten Ludovici Bavari, Graf Hugo von Bregentz verwaltet, deme die Grafen von Helffenſtein hierinnen gefolget, nach welchen es an die Stadt Ulm gekommen, bis es A. 1396. an die Schellenberger gediehen, von denen es A. 1430. die Stadt Lindau mit Kayſers Sigismundi Genehmhaltung an ſich gelößt. (b) 2.) Nachdem die Land-Vogtey Schwaben unter Kayſer Wenceslao 1379. an Hertzog Leopolden von Oeſterreich gekommen, habe ſelbiges dieſer ſich dahin bedienet, daß es, wie wohl etwas ſpäte und zwar nur erſt im vorigen Seculo, des Stiffts Lindau, wider die der Evangeliſchen Religion zugethane Stadt von wegen ermeldter Land-Vogtey ſich angenommen, woraus demſelben aber keine Advocatia in Abbatiam Lindavienſem zuwachſen könne. Dieſe beyde Argumenta ſucht das Haus Oeſterreich mit einem Streich darnieder zu legen, wenn es erweißlich zu machen ſich anerklärt, daß ſo wohl die Keln-Vogtey als die Advocatie über das Stifft ſelbſt von dem Grafen von Montfort an das Haus Oeſterreich abgetretten und cedirt worden ſey. Es fährt dahero das Haus Oeſterreich in der Protection gemeldten Stiffts noch immer fort, welches nach dem Urtheil des Autoris des Germaniæ Principis (c) den Streit der Stadt und des Stiffts unterhalten und verlängern ſoll.

(a) Auszug ſtandhaffter Urſachen, warum das Haus Oeſterreich wegen obtragenden Reichs-Protectorii über das Fürſtl. Stifft Lindau geſperret. Cui oppoſuerunt Lindavienſes: Ablenung einer von Seiten des Lindauiſchen Stiffts ſub titulo: Auszug ꝛc. publicirten Schrifft. Adde Germaniam Principem in Hiſtor. Auſtriaca p. 300. (b) ita Heiderus & autor vindiciarum hiſtoricarum rem enarrant. (c) c. l. p. 301. in not. lit. a. SCHWEDER *l. c. p. 189.*

§. 6.

In Lünigs Reichs-Archiv finden ſich ein Kauff-Brieff d. d. 1601. 9. Jan. Krafft deſſen die Abbtißin Barbara zu Lindau alle ihrer Abbtey in den Sürgenſteiniſchen Gerichten gelegene Gülten und Zinſen Herrn Hanſen von und zu Sürgenſtein verkaufft, ferner ein Verglich zwiſchen der Abbtey und der Stadt Lindau wegen einiger Differentien d. d. 1610. 20. (30.) Apr. ſo dann Kayſer Leopolds Confirmation einiger Privilegien der Abbtey Lindau, und inſonderheit des derſelben von Kayſer Ludwig II. im Jahr 866. ertheilten Freyheits-Brieffs d. d. 1659. 4. Mart. ꝛc. ꝛc.

§. 7.

A. 1725. bate die Frau Abbtißin bey dem Reichs-Hof-Rath, zu Rettung des Stiffts eine Unterſuchungs-Commiſſion zu erkennen, worauf den 19. Aug. 1726. dem Herrn Biſchoffen zu Coſtantz und Herrn Fürſten zu Fürſtenberg-Mößkirch Commiſſion aufgetragen wurde, des Stiffts neuerlichen Zuſtand gründlich, jedoch in Anſehung deſſen bekannten äuſſerſten Nothſtandes zu Ehren Ihro Kayſerlichen Majeſtät ohne Koſten zu unterſuchen, folglich den Befund, nebſt räthlichem Gutachten, wie etwan demſelben wieder aufzuhelffen wäre? an Ihro Kayſerliche Majeſtät zu berichten. Was nun

Auf Grund des § 2 Abs. 2 Satz 2 des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26. Mai 1933 (RGBl. I S. 293) wird folgendes bestimmt:

§ 1

(1) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(2) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(3) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(4) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(5) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(6) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(7) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(8) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(9) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(10) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(11) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(12) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(13) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(14) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(15) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(16) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(17) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(18) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(19) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(20) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(21) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(22) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(23) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(24) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(25) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(26) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(27) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(28) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(29) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(30) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(31) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(32) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(33) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(34) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(35) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(36) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(37) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(38) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(39) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(40) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(41) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(42) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(43) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(44) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(45) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(46) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(47) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(48) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(49) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen sowie der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

(50) Das Vermögen der Kommunistischen Partei Deutschlands (Opposition) und ihrer Gliederungen, Verbände und Einrichtungen ist zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

gebracht, auch von ihr, der Commission, hierüber gutachtlich gehorsamst berichtet worden ist: Gleichwie nun Ihro Kayserliche Maj. der an Seiten gedachter Kayserlichen Commission und derselben Subdelegatorum hierunter gebrauchte sonderbare Fleiß und Mühwaltung zu Dero gnädigsten Wohlgefallen gereichet; also hätten allerhöchst Dieselbe, denen allerseits angeführten Ursachen und Umständen nach, in hoc summario allergerechtest befunden, daß Impetratische Stadt so lang, biß das Fürstliche Stifft in via Juris ordinaria nicht ein anderes ausgeführet und gerichtlich erhalten haben wird, bey ihrer Possession derer in quæstion gezogenen Angebäue zu belaßen, folgsam dieselbe in der Höhe und Grösse, wie selbe vor dem letzten Brand gewesen (jedoch zu mehrerer Sicherheit und Verhütung des künfftigen Feuer-Schadens, folglich auch der Stadt selbsteigenem Besten,) mit Steinen zu erbauen und mit Ziegeln zu bedecken ohnverwehrt seyn solle; hingegen solle auch erstbesagte Stadt dem Fürstl. Stifft an Ausführung der Schütt und Herbeyführung derer zu Erbauung des Stiffs nöthigen Bau-Materialien in loco quæstionis, und durch die andere Stiffts-Mauer gemachte und im Grund-Riß sub Lit. N. bemerckte Oeffnung nichts hinderliches in Weg legen; jedoch solle dieses an ihrem sonsten habenden Recht und Gerechtigkeit gantz ohnnachtheilig und ohnschädlich seyn. Diese Kayserliche Resolution habe dann Commissio beeden Theilen Autoritate Cæsarea, jedoch zu Erspahrung der Unkosten nur von Haus aus schrifftlich, zu publiciren und, wie solches geschehen, an Ihro Kayserliche Maj. gehorsamst zu berichten.

Cap. VIII.

Von der Gefürsteten Abbtißin zu Buchau.

§. 1.

FRau Eleonora, Gräfin von Montfort wurde A. 1594. Abbtißin, starb 25. Maj. 1610. Ihr folgte Frau Catharina, Gräfin von Spaur, erbaute die Kirch zu Straßberg von neuem, regierte noch A. 1637. A. 1659. ware Abbtißin Margaretha. Die Abbtißin Maria Theresia, Gräfin von Sultz, Graf Carl Ludwig Ernstens und Elisabethä, Gräfin von Hohenzollern Tochter, starb A. 1692. 18. Aug. Sie hat dem Stifft so aufgeholffen, daß, da zuvor nur 4. Chanoinesen würckliche Präbenden bekamen, derselben nunmehro 6. seynd. Ihre Nachfolgerin ware Maria Franciſca, Reichs-Erb-Truchseßin, Gräfin von Zeil, geb. 1630. eine Tochter Graf Jo. Jacobs und Johannä, Gräfin von Wolckenstein, so aber gleich den 4. Nov. 1693. starb, worauf den 15. Dec. die jetzige Frau Abbtißin erwählet wurde, nemlich Frau Maria Theresia, Johannis Grafens von Montfort, und Mariä Catharinä, Gräfin von Sultz Tochter. Sie hat der Stifftern des Stiffts dieses Epitaphium von Marmor errichten lassen:

Viator cave,
Saxum hoc ne pedibus calces,
Divæ Adelindis, Fundatricis noſtræ
Lachrimis ligatum eſt.
Hæc Hildebrandi, Sueviæ Ducis, Filia
& Hildegardis Imperatricis Soror
Poſt fatalem ſuorum, cum internecione
Nobilitatis Germanicæ per Hunnos
Cladem in Planckenthal,
Coniugis ſui, Ottonis Comitis Tarentini
& Toparchæ in Keſs. lburg &c.
nec non filiorum ſuorum
Peringeri, Reginolphi, Gerardi & Hattonis
oſsa hic tumulavit
& avitorum bonorum locupletiſsima hæres
orbam cum ſe cerneret
omnium illuſtrium in Suevia Familiarum
Natas adoptavit,
Quarum educationi & ſuſtentationi
Ducalem hunc parthenonem condidit,
Cuius quoque prima gubernatrix
Seque ſuaque DEO ſuo ex aſie ſubmiſit.
Sanctam animam ex templo Cœlis,
Corpus ad anaſtaſin terræ cedens,
circa Annum Chriſti 809.
Illuſtriſsima vero Princeps, Thereſia de Montfort
hoc Epitaphio decoravit
Anno Domini 1713.
R. J. P.

So gar die Abbtißin (ob gleich Bruſchius und aus ihme Vitriarius illuſtratus und andere das Gegentheil melden,) hat die Freyheit sich zu verheurathen, wie sich dann solches auch die jetzige Frau Abbtißin bey ihrer Wahl, um dem Stifft keine Gerechtsamen zu vergeben expreſſe vorbehalten hat. Sie hat 2. Drittel einer Standesmäßigen Residentz aufgeführet, an deren Frontiſpicio folgendes zu lesen ist:

Diva Adelindis, Sueviæ Duciſſa, fundavit,
Ludovicus Pius Auguſtus
Fundis & Privilegiis ampliavit:
Illuſtriſsima S. R. J. Princeps & Abbatiſſa
Maria Thereſia de Montfort
Ædificiis ſacris & profanis
ornavit Anno 1709.

Lünigii Reichs-Archiv *Spicil. Eccleſ. Part. III.* unter denen Abbtißinin *p. 5. ſeqq.* Hübners Genealog. Tabellen. Imhofii *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. Zelleri *Topograph. Suev. p. 48.*

§. 2.

In Lünigs Reichs-Archiv findet man Kayſers Ferdinandi II. Confirmation etlicher der Gefürsteten Abbtey Buchau Privilegien, worinnen er besonders das wegen des Pfaltz-Gerichts also extendiret, daß es jährlich nicht nur dreymal, sondern so offt es die Nothdurfft erfordert, gehalten werden möge d. d. 1621. 5. Maj. ferner ein Kauff-Brieff, Krafft dessen die Abbtißin Catharina und das Capitul zu Buchau das Eigenthum an der Lehen Stafflangen, wie auch die Cornelier-Leut und alle Gerechtsamen daselbst der Abbtey Schußenried vor 15000. fl. verkaufft d. d. 1623. 12. Nov. nebst Bischoff Jacobs zu Costantz Confirmation d. d. 1625. m. Jan. weiter ein Revers Burgermeister, Stadt-Ammans und Raths der Stadt Buchau, als sie sich auf 20. Jahr in Schutz und Schirm der Gefürsteten Abbtey daselbst begeben d. d. 1637. 12. Maj. Kayser Josephs Bestättigung aller Freyheiten des Stiffts d. d. 1707. 25. Aug. Kayser Carls VI. Lehen-Brieff für die jetzige Frau Abbtißin über den Blutbann in ihrer Abbtey, auch Schloß und Dorff Straßberg d. d. 1712. 19. Jul. ꝛc. ꝛc.

§. 3.

Die jetzige Stiffts-Dames seynd oder waren es doch kürtzlich: 1. Rosina Amalia, Reichs-Erb-Truchseßin, Gräfin von Zeyl. 2. Maria Thereſia, Gräfin von Hohenzollern-Sigmaringen. 3. Magdalena Felicitas, Gräfin von Oetingen zu Hohen-Baldern. 4. Adelheid

Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 24. Januar 1875. S. 145. — Nr. 11. Verzeichniß der Ortschaften, welche in Folge der Volkszählung vom 1. Dezember 1875 in die Klasse der Städte mit mehr als 10000 Einwohnern eingetreten sind. Vom 31. Januar 1876. S. 145. — Nr. 12. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 146. — Nr. 13. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 146. — Nr. 14. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 147. — Nr. 15. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 147. — Nr. 16. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 148. — Nr. 17. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 148. — Nr. 18. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 149. — Nr. 19. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 149. — Nr. 20. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 150. — Nr. 21. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 150. — Nr. 22. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 151. — Nr. 23. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 151. — Nr. 24. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 152. — Nr. 25. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 152. — Nr. 26. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 153. — Nr. 27. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 153. — Nr. 28. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 154. — Nr. 29. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 154. — Nr. 30. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 155. — Nr. 31. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 155. — Nr. 32. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 156. — Nr. 33. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 156. — Nr. 34. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 157. — Nr. 35. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 157. — Nr. 36. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 158. — Nr. 37. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 158. — Nr. 38. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 159. — Nr. 39. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 159. — Nr. 40. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 160. — Nr. 41. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 160. — Nr. 42. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 161. — Nr. 43. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 161. — Nr. 44. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 162. — Nr. 45. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 162. — Nr. 46. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 163. — Nr. 47. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 163. — Nr. 48. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 164. — Nr. 49. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 164. — Nr. 50. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 165. — Nr. 51. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 165. — Nr. 52. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 166. — Nr. 53. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 166. — Nr. 54. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 167. — Nr. 55. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 167. — Nr. 56. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 168. — Nr. 57. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 168. — Nr. 58. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 169. — Nr. 59. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 169. — Nr. 60. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 170. — Nr. 61. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 170. — Nr. 62. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 171. — Nr. 63. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 171. — Nr. 64. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 172. — Nr. 65. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 172. — Nr. 66. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 173. — Nr. 67. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 173. — Nr. 68. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 174. — Nr. 69. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 174. — Nr. 70. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 175. — Nr. 71. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 175. — Nr. 72. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 176. — Nr. 73. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 176. — Nr. 74. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 177. — Nr. 75. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 177. — Nr. 76. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 178. — Nr. 77. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 178. — Nr. 78. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 179. — Nr. 79. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 179. — Nr. 80. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 180. — Nr. 81. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 180. — Nr. 82. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 181. — Nr. 83. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 181. — Nr. 84. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 182. — Nr. 85. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 182. — Nr. 86. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 183. — Nr. 87. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 183. — Nr. 88. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 184. — Nr. 89. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 184. — Nr. 90. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 185. — Nr. 91. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 185. — Nr. 92. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 186. — Nr. 93. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 186. — Nr. 94. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 187. — Nr. 95. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 187. — Nr. 96. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 188. — Nr. 97. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 188. — Nr. 98. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 189. — Nr. 99. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 189. — Nr. 100. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 190. — Nr. 101. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 190. — Nr. 102. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 191. — Nr. 103. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 191. — Nr. 104. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 192. — Nr. 105. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 192. — Nr. 106. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 193. — Nr. 107. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 193. — Nr. 108. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 194. — Nr. 109. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 194. — Nr. 110. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 195. — Nr. 111. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 195. — Nr. 112. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 196. — Nr. 113. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 196. — Nr. 114. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 197. — Nr. 115. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 197. — Nr. 116. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 198. — Nr. 117. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 198. — Nr. 118. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 199. — Nr. 119. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 199. — Nr. 120. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 200. — Nr. 121. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 200. — Nr. 122. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 201. — Nr. 123. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 201. — Nr. 124. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 202. — Nr. 125. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 202. — Nr. 126. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 203. — Nr. 127. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 203. — Nr. 128. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 204. — Nr. 129. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 204. — Nr. 130. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 205. — Nr. 131. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 205. — Nr. 132. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 206. — Nr. 133. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 206. — Nr. 134. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 207. — Nr. 135. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 207. — Nr. 136. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 208. — Nr. 137. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 208. — Nr. 138. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 209. — Nr. 139. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 209. — Nr. 140. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 210. — Nr. 141. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 210. — Nr. 142. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 211. — Nr. 143. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 211. — Nr. 144. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 212. — Nr. 145. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 212. — Nr. 146. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 213. — Nr. 147. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 213. — Nr. 148. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 214. — Nr. 149. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 214. — Nr. 150. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 215. — Nr. 151. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 215. — Nr. 152. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 216. — Nr. 153. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 216. — Nr. 154. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 217. — Nr. 155. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 217. — Nr. 156. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 218. — Nr. 157. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 218. — Nr. 158. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 219. — Nr. 159. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 219. — Nr. 160. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 220. — Nr. 161. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 220. — Nr. 162. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 221. — Nr. 163. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 221. — Nr. 164. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 222. — Nr. 165. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 222. — Nr. 166. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 223. — Nr. 167. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 223. — Nr. 168. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 224. — Nr. 169. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 224. — Nr. 170. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 225. — Nr. 171. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 225. — Nr. 172. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 226. — Nr. 173. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 226. — Nr. 174. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 227. — Nr. 175. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 227. — Nr. 176. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 228. — Nr. 177. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 228. — Nr. 178. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 229. — Nr. 179. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 229. — Nr. 180. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 230. — Nr. 181. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 230. — Nr. 182. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 231. — Nr. 183. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 231. — Nr. 184. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 232. — Nr. 185. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 232. — Nr. 186. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 233. — Nr. 187. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 233. — Nr. 188. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 234. — Nr. 189. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 234. — Nr. 190. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 235. — Nr. 191. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 235. — Nr. 192. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 236. — Nr. 193. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 236. — Nr. 194. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 237. — Nr. 195. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 237. — Nr. 196. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 238. — Nr. 197. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 238. — Nr. 198. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 239. — Nr. 199. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 239. — Nr. 200. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 240. — Nr. 201. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 240. — Nr. 202. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 241. — Nr. 203. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 241. — Nr. 204. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 242. — Nr. 205. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 242. — Nr. 206. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 243. — Nr. 207. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 243. — Nr. 208. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 244. — Nr. 209. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 244. — Nr. 210. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874. Vom 31. Januar 1876. S. 245. — Nr. 211. Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom

Schrecken ſetzte, daß ſie bald darnach durch eine Geſandſchafft um Friede anhalten lieſſen. Ob nun gleich dieſe durch den Einbruch der Frantzoſen in das Reich wiederum neuen Muth bekommen, ſo gieng er doch als Kayſerlicher General Feld-Marſchall nicht über 18000. Mann ſtarck denſelben biß mitten in Servien entgegen / da er einen Türckiſchen General, der mit 40000. Mann in einem verſchantzten Lager an dem Fluß Morava ſtund, den 20. Aug. folgenden Jahres völlig ruinirte. Er verfolgte den Sieg, und grieff den Feind den 24. Sept. bey Niſſa ſo tapffer an, daß er mit ſehr groſſem Verluſt die Flucht nehmen mußte. Die Stadt Niſſa ergab ſich alsbald an die Kayſerliche, deren Exempel auch Widdin folgte; hierauf wurde der Reſt der Campagne zugebracht, ſich der Communication zwiſchen Niſſa, Widdin und Belgrad, wie auch der Winter-Quartiere in Servien und Albanien zu verſicheren. Weil nun auf ſolche Art gantz Servien der Kayſerlichen Bottmäßigkeit unterworffen wurde, ſo riethe ſo wohl der Marggraf Ludwig, als andere hohe Generals-Perſohnen, daß man eine conſiderable Armee zuſammen bringen, damit völlig über den Berg Hämum paßieren und mithin Sophiam und Nicopolin wegnehmen ſollte, daß man ins künfftige nicht nöthig haben möchte, mit einer groſſen Armee das flache Land zu bedecken: alleine die im Eingang des Jahrs 1690. zu Augſpurg vorgegangene Crönung des Königs Joſephs erforderte ſo viele Unkoſten, daß man auf Ungarn nicht allzuwohl gedencken konnte. Mittlerweil brachten die Türcken in Servien eine groſſe Macht zuſammen, gaben auch dem bekannten Töckely 24000. Mann das Fürſtenthum Siebenbürgen ſich zu unterwerffen. Der Marggraf Ludwig hatte nicht mehr als 12000. Mann beyſammen, deſſen ungeachtet aber eilte er den betrangten Sibenbürgern zu und jagte den eingetrungenen Töckely darinnen hin und her, biß er ihn endlich aus dieſem Fürſtenthum innerhalb vier Wochen gar hinaustrieb. Hierauff gieng er in Ober-Ungarn, daſelbſt den befürchteten Auffſtand bey Zeiten zu dämpffen. In Servien hingegen ſpilten die Türcken überall den Meiſter, brachten auch A. 1691. eine Armee von 100000. Mann zuſammen, in Hoffnung, damit gantz Ungarn ſich zu unterwerffen, alleine ihre Hoffnung ſchlug ihnen ſo weit fehl, daß ſie vielmehr bey Salanckement biß aufs Haupt geſchlagen wurden. Sofort eroberten die Chriſten Lippa und die Stadt Groß-Waradein, wie auch Brodt, Gradißka und andere Plätze. Das folgende Jahr wurde der Marggraf Ludwig mit dem Titul eines General-Lieutenants und Gouverneurs zu Raab beehret. A. 1693. wurde er aus Ungarn in das Reich beruffen, die Armee am obern Rhein-Strohm wider Franckreich zu commandiren, da er bey jählingem Einbruch der Frantzoſen ſich zwar in etwas zuruckziehen mußte, doch aber durch eine von dem Schwartzwald biß an Heilbronn gezogene Linie der Feinde Concept nachdrücklich verrucke, daß ſie den Winter über nichts ſonderliches tentiren konnten. Anno 1694. erſchienen zwar die Frantzoſen abermals gar früh im Feld, ehe er ſeine Völcker zuſammen bringen konnte, gleichwol thate er mit denen in aller Eil zuſammengerafften Fränckiſchen und Schwäbiſchen Trouppen mannhafften Widerſtand, ſo gar, daß, als er die übrige Regimenter an ſich gezogen, der Dauphin mit 70000. Mann abziehen mußte, ohngeachtet ſich die Frantzoſen von dieſem Feldzug ungemeine Hoffnung gemacht und gewiß ausgegeben hatten, biß an die Donau und noch weiter ins Hertz von Teutſchland einzutringen, die Reichs-Armee hingegen damals kaum 30000. Mann ausmachte. Einige meinten auch, es würde der Marggraf, welcher ihm auf dem Fuß über den Rhein in höchſter Eil nachgefolget, einen harten Streich beygebracht haben, wäre aber an ſeinem Vorhaben verhindert worden, weil die Sachſen aus Mangel der Ordre nicht mit über den Rhein gehen wollen. Das folgende Jahr 1695. gieng man auf beyden Seiten nur defenſive und Anno 1696. konnte gleichfalls nichts ſonderliches ausgerichtet werden, biß endlich Anno 1697. der Ryßwickiſche Fried erfolget, nach deſſen Schlieſſung dem Haus Baaden die Veſtung Kehl und der Flecken daſelbſt, was nemlich den Boden und die darauf hafftende Landes-Herrlichkeit betrifft, wieder eingeraumet worden. In dem darauf erfolgten Succeſſions-Krieg bekam er abermalen das Commando der Reichs-Armee, da er dann Anno 1702. die Veſtung Landau eroberte, auch in dem folgenden Jahr alles anwandte, was zu Wieder-Herbeybringung der allgemeinen Ruhe dienlich ſeyn konnte. Anno 1704. mußte ihme bey der Action am Schellenberg der Ruhm ſonderbarer Tapfferkeit zugeſchrieben werden und Landau konnte gleichfalls ſeiner Macht nicht widerſtehen. Er ſtarb den 4. Jan. 1707. nachdeme er 26. Feldzügen, 25. Belagerungen und 13. Haupt-Schlachten beygewohnet. Er ſetzte ſich nebſt anderen Reichs-Fürſten ſehr gegen die 9te Chur, bekame aber darüber Verdruß mit dem Kayſerlichen Hof, wie aus folgendem, wie es ſcheinet, aus des Herrn Marggrafen eigener Feder gefloſſenen, an ſeinen Hof-Marchallen Freyherrn von Greiff erlaſſenen merckwürdigen und auch ſonſten zu ſeinem Leben dienlichen Schreiben erhellet:

Ich verhoffe, meine letztere Erklärung und Sentiment, ſo ich über die mir zu Wien gemachte Austheilung in puncto der requiſition der Guarantie gemacht, werde dem Herrn wohl worden ſeyn; ich beſorge aber wohl, es dörfften ſolche wahrhaffte Erleuterungen und wohlgegründete rationes wenig Platz finden, zumahln man in dieſer Welt nicht allezeit der Vernunfft und Billigkeit nach, ſondern nachdem man præoccupiret, oder wohl, oder übel intentioniret iſt, zu urtheilen pfleget. Wann aber zu hoffen wäre, daß dieſe Sache mit unpartheyiſchen Augen angeſehen werden könte, und die ſo in Reichs-Sachen nicht allerdings wohl erfahren, ſich der Wahrheit nach zu inſtruiren belieben laſſen wolten/ ſo wäre in keinen Zweiffel zu ſetzen, daß man nicht bald die Billigkeit der Sachen erkennen, und ſich weit mehrer verwundern würde, daß man um einiger, wie Weltkündig, bey Anfang dieſes Wercks gehabten particular-intereſſe abſque ulla neceſſitate ſich ſo leichter Dingen in ein ſolches Werck eingelaſſen, wodurch die Fundamental-Geſetze des Röm. Reichs haubtſächlich vulneriret, die Friedens-Schlüſſe vernichtet, und ſämtl. Fürſten zunichte gemacht werden, als daß von gemeldten Fürſten nach 9. Jahren gehabter Gedult, endlichen nach aller benommener Hoffnung zu dem eintzigen, doch befugten remedio ihre Rechte zu erhalten, geſchritten worden, denn wenn man ohnpaſſionirt von dieſer Sache reden und die letzte Kayſerl. reſolution wohl betrachten will, welche in ſubſtantia darinnen beſtanden, daß die quæſtio An? in der Electorat-Sach mit denen Chur-Fürſten ſchon communiciret, übrigens könten ſie ihre gravamina bey Chur-Maynz anbringen; So wird man wahrhafftig bekennen müſſen, daß auf der ſämtl. Fürſten allergehorſamſtes Anbringen und Klag, dieſes eine ſolche Reſolution, welche vor ein extremum malum anzuſehen, und conſequenter nichts anders als extrema remedia hat gebähren können, und muß ich geſtehen, daß ich meines Orts ſelbige ſo poſitiv und hart befunden, daß ich des Davorhaltens geweſen, daß der Kayſerliche Hof ſelbſten den geſchehenen paſſum bereuet und die üble conſequenz dieſes neundten Electorats erkennet habe, und alſo ſelbiges Werck mit guter manier wieder übern Hauffen zu ſtoſſen, den blamirenden Fürſten ſelbſt alle Hoffnung zur Beſſerung zu benehmen, und dadurch zu einer reſolution animiren wolle, welche vielleicht bey überlaſſener Hoffnung einiger remedur und gnädiger reſolution zu nehmen länger angeſtanden wäre. ich muß zwar, ſo viel mich betrifft, auch ſagen, daß dieſe meine

gemachte reflexion und vielleicht übel gegründeter Gedancken nicht die Ursache gewesen, welche mich bewogen dieser requisition beyzutretten, und dadurch vielleicht ein und andern zu manutenirung seiner Fürstl. jurium anzufrischen, begehre mich auch nicht durch dieses zu entschuldigen, weiln diese Entschuldigung sehr einfältig wäre, und ich die Wahrheit zu bekennen, kein anders Absehen diese gantze Jahre her dabey gehabt, als nebst andern Fürsten meines Hauses Rechten und Fürstl. prærogativen omni modo licito zu schützen, und nach so vielen Seculis conservirten Fürstl. Würden nicht ein verächtlicher Sclave der Herren Churfürsten zu werden, und sollte mir billig meine hierinn geführte conduite weniger als keinem verübelt werden, indeme mir, ungeachtet ich mich bey Anfang dieses Wercks bey Ihro Kayserl. Majestät meines allergnädigsten Herrns Hof befunden, noch von Kayſ. noch von Braunschweigischer Seiten einiges Wort darvon gemeldet, sondern allezeit von dem damahligen Ministerio nur bedrohet, und auf solche Weise tractiret worden, wie man denen zu thun pfleget, die man der Mühe unwürdig, und vor nichts achtet, zumahln seynd die violente depossedirung der Sachsen-Lauenburg. Landen gegen denen beyden Sachsen-Lauenburg. Princeßinnen meines Erachtens nicht beschaffen, daß sie mich in particulari hätten obligiren können, mich vor diese Sache mehr als andere Fürsten favorable zu zeigen, und selbigen die Ehr meines Hauses aufzuopffern, und kommet letzlich noch darzu, daß keinem von allen Fürsten, so wohl als mir bekannt seyn kan, auf was Art und Weise dieses Werck angesponnen worden, und was einige Ministros, und andere, so die Sachen portiren helffen, damahln beweget, Seiner Kayserl. Maj. eine Sache vor leicht ins Werck zu stellen, vorzubilden, welche doch, wie man siehet nichts als Unruhe verursachet, und wann man die Sache recht consideriren will, wider alle gute Politique und Sr. Kayserl. Maj. hauptsächlich præjudicirlich ist, und warum sollen so viel ehrl. und treue Fürsten Röm. Reichs in favor einiger nicht von grosser importanz von Hannover geschehener und vielleicht nicht gehaltener promessen, wie man in Oesterreich saget, den Bock heimreiten, dann dieses ist wahrhafftig der wahre Ursprung aller inconvenientien und übler Harmonie, so eine Zeithero zu höchsten præjudiz Sr. Kayserl. Majestät im Heil. Röm. Reiche eingerissen, und von allen ehrlichen Patrioten und wahrhafften treuen Kayserl. Dienern in der Seele beklaget wird. Inzwischen seynd mir auch des Herrn beyde Schreiben von 6. und 9. hujus eingelauffen, woraus ich wehmüthig Sr. Kayserl. Maj. gegen mich geschöpffte Ungnade nebst annectirter Bedrohung, so aus dero allergnädigstem Befehl dem Herrn Grafen von Caunitz Reichs-Vice-Cantzlern zum ersten mal intimirt, und zum zweyten mahl reiteriret worden, mit allergehorsamsten respect vernommen, und wünschte von Hertzen in dieser Conjunctur ein Particularis, und von meinem Hauß, und GOTT gegebenen wenigen Land und Leuten ungebunden zu seyn, mich Sr. Majestät gäntzlich aufzuopffern, und absque ullo respectu nur nach deroselben Gefallen in allem leben zu können, wie ich denn bißhero in 22. vollendeten Campagnen mit Hindansetzung alles des Meinigen, und ohngeachtet ich noch der einzige Rest von meinem Hauß Catholischer Linie übrig gewesen, hoffentlich wenigstens treulichen und mit Eyfer gezeigt, und gewißlichen auch dermahln diese mir intimirte Kayserl. Ungnade nicht auf den Halß gezogen haben würde, wenn diese dem Röm. Reich fatale Electorats-Sache nicht darzwischen kommen wäre, welche von einer solchen Art, und denen sämtlichen Fürstlichen Häusern in Substantia und in modo so præjudicirlich und schimpfflich ist, daß ich mich Ehren und Gewissens halber obligirt befunden, meines Hauses Rechte und Fürstliche prærogativa, so viel möglichen, und erlaubet, zu schützen, und den billigen Fluch meiner posteritæt von mir abzuwenden, sehe auch nicht, wie mich hinführo so wenig, als von 10. Jahren her geschehen, werde erhalten können / so viel ein Fürst des Röm. Reichs befugt, mich meines eigenen Hauses Interesse und decor so wohl, als des Schwäbischen Crayses, von welchem ich mich ein Fürst und Stand befinde, mit Observirung alles gegen Sr. Kayserl. Maj. schuldigsten Respects der Billigkeit nach anzunehmen, und weiln mich die Hoffnung betrogen, daß meine General-Lieutenant-Charge mit dem Marggrafen von Baaden ohnconfundirter bleiben würde, auch scheinet, daß Se. Kayserliche Majestät die allergnädigste Sentiments gegen mich verändert, welche Sie, als von dero letzt-verstorbenen Hof-Cantzlern mir in materia Electoratus ein wenig zu hart zugeredet worden, und mich deswegen beschwehret, mich damahln durch den Herrn allergnädigst versichern lassen, nemlich daß dieselbe diese beede Characteres nicht confundirten, sondern wohl wusten, was der General-Lieut. als General-Lieutenant gegen dero höchsten Person schuldig, und was der Marggraf von Baaden thun könte, worauf ich mich denn auch verlassen, und bona fide geglaubt, daß mir vergönnet seye, nebst meiner führenden Charge intuitu des Röm. Reichs und meines Fürsten-Standes ein Fürst zu bleiben, und gleich andern der Fürstl. Freyheiten gaudiren zu können, zumahln aber scheinet, daß man von Kayserl. Seiten dieses für eine incompatible Sache ansiehet, und ich auf solche Weise durch meine Charge und treue Dienste deterioris conditionis als andere Fürsten, und quasi degradiret würde, so muß ich, wie schwer es mich auch ankommet / resolviren, mich lieber meiner Charge als des Rechts ein Fürst zu seyn, und so viel einem Fürsten gebühret, der Fürstl. Freyheiten zu bedienen, verlustiget zu sehen, und wäre ja meines Erachtens genung gewesen, wenn nach so lang treuen und vielleicht nützlichen Diensten der Possession des Lands Haadelen, und des Hertzogthums Sachsen-Lauenburg, welches erste von Seiner Kayserl. Majestät in sequestro gehalten, und das andere sine contradictione des Kayserlichen Hofes von dem Hauß Hannover usurpiret wird, von beeden aber meiner Frauen Gemahlin Lbd. pro dimidia parte, allen Rechten nach, die Possession biß zu Ausgang und Austrag der Sachen gebühret, entzogen geblieben wäre, so wäre auch die Exclusion, so mir Kayserl. Seiten in der Pohlnischen Wahl gegeben worden, nebenst allen ohnausgemachten meinen so angelegenen interesse bey Hof und aller Seiten nach dem Krieg entzogenen pensionen und gagen empfindlichen genung gewesen, ohne daß man mir mit Bedrohung zugemuthet hätte, über dieses alles auch aufzuhören ein Fürst zu seyn, und daß mich meiner hergebrachten Rechten nicht wie alle andere Fürsten gebrauchen sollen, indeme aber scheinen will, daß man beym Kayserl. Hofe meinem Hauß beständig mortification zu geben, unersättlichen seye, und vor mich gar zu gefährlich seyn will, eines so grossen und mächtigen Herrns Ungnade exponirter zu leben, welche auf solche Weise zu evitiren fast eine Unmöglichkeit wäre, zumahln bey jedem Schritt, so ich zu meines Hauses Wohlfarth zu thun gezwungen wäre, jedesmahl Sr. Kayserl. Majestät Ungnaden erneuert, und mich beständigen Bedrohungen unterworffen sehen müste, wovon dermahln meine Mit-Fürsten befreyet, nicht weiln Sie ihre Häuser, Land, Leut und Leben zu allen Zeiten zu Sr. Kayserlichen Majestät und Dero Hochlöbl. Ertz-Hause particular-Aufnehmen, gleich wie ich und mein Hauß zu allen Zeiten gethan, postponirt, sondern weilen selbige Ihr Leben in Ruhe regieret, und sich niemahlen in keine Dienste begeben, weilen denn also von Kayserl. Seiten vor impradictable gehalten wird, meine Kriegs-Chargen von dem Marggrafen von Baaden in Reichs-Sachen zu separiren, und solcher gestalten mir selbige an statt verhoffender Glorie und einiger Erkäntnüß nichts

anders

Bilder, Bücher, Kupferstiche, Handzeichnungen, Gemälde, Kunstsachen, Kunstwerke, Kunstgegenstände, Kunstgewerbe, Kunstindustrie, Kunstmarkt, Kunstmesse, Kunstauktion, Kunstversteigerung, Kunstsammlung, Kunstkabinett, Kunstgalerie, Kunstmuseum, Kunstausstellung, Kunstverein, Kunstakademie, Kunstschule, Kunstlehrer, Kunstschüler, Kunstkritik, Kunstkritiker, Kunstgeschichte, Kunstgeschichtsschreiber, Kunstgeschichtsforscher, Kunstgeschichtsforschung, Kunstgeschichtsschreibung, Kunstgeschichtsunterricht, Kunstgeschichtsvorlesung, Kunstgeschichtsvorlesungen, Kunstgeschichtsvorlesungsreihe, Kunstgeschichtsvorlesungsreihen, Kunstgeschichtsvorlesungsreihenprogramm, Kunstgeschichtsvorlesungsreihenprogramme, Kunstgeschichtsvorlesungsreihenprogrammheft, Kunstgeschichtsvorlesungsreihenprogrammhefte, Kunstgeschichtsvorlesungsreihenprogrammheftchen, Kunstgeschichtsvorlesungsreihenprogrammheftchen, Kunstgeschichtsvorlesungsreihenprogrammheftchen

Bemerkungen. Diese Art ist in Europa sehr selten. Ich habe sie nur einmal in Ungarn, und zwar in der Gegend von Pest, gefunden. Sie ist dort Standvogel, und ich habe sie nur in Gesellschaft mit Parus major, Parus coeruleus und Parus ater angetroffen. Ihr Lockton ist ein feines, kurzes, dem Laute der Meisen ähnliches Pfeifen. Ihr Gesang ist mir unbekannt. Ihre Nahrung besteht in Insekten und Sämereien. Ihr Nest habe ich nicht gefunden. Ihre Eier sind 0,65 Zoll lang und 0,50 Zoll dick, rein weiss, ohne Flecken.

Sylvia Rüppelli Temm. Rüppell's Grasmücke.

geheimen Rath, laſe die Proceſſe und andere wichtige Sachen fleißig durch, ſchrieb vieles mit eigener Hand und ſahe alles ſelbſten durch. Er verſtunde nebſt dem Teutſchen ſein Lateiniſch, Frantzöſiſch und Italiäniſch und redete ſolche Sprachen meiſtens fertig. Die militaria verſtunde er vollkommen, und hinterließ verſchiedene Commentarios von der Kriegs-Kunſt, worein er alles, was zu dieſer Wiſſenſchafft dienlich ſeyn mag, nicht ſo wohl aus alten und neuen Büchern, als hauptſächlich aus denen Diſcourſen der vornehmſten Kriegs-Verſtändigen damaliger Zeit, auch allerhand Relationen, Actis, Plans und Riſſen nach eigener Erfahrung zuſammen getragen, zumalen aber ſeine eigene Gedancken und Anmerckungen eigenhändig beygeſchrieben und ſolches Werck A. 1617. ſeinen Herren Söhnen dediciret hat. Seine erſte Gemahlin war Juliana Urſula, Friderichs, Wild- und Rheingrafens Tochter, die er A. 1592. geehlichet und A. 1614. durch den Tod verlohren, worauf er noch ſelbiges Jahr ſich mit Agatha, Graf Georgens zu Erpach Tochter vermählet, ſo A. 1621. geſtorben iſt. Aus der erſten Ehe zeugete er A. 1593. Catharinam Urſulam, Landgraf Ottens zu Heſſen und A. 1594. Annam Amaliam, Graf Wilhelm Ludwigs zu Naſſau-Saarbrücken Gemahlin, A. 1595. Marckgraf Friderich, ſeinen Nachfolger, A. 1596. Philipp, ſo A. 1597. wieder verſtorben, A. 1598. Carln, ſo A. 1625. zu Bologne in der Picardie, da er als Geſandter der Proteſtirenden Stände in Franckreich gehen wollen, verſchieden, A. 1599. Julianam Urſulam, ſo A. 1600. verſtarb, A. 1602. Rudolphen, ſo A. 1603. mit Tod abgangen, A. 1603. Chriſtoph, ſo in Schwediſchen Dienſten vor Ingolſtatt A. 1632. erſchoſſen worden, A. 1604. Annam Auguſtam, ſo A. 1616. Todes verblichen, Sibyllam Magdalenam, Graf Johannis zu Naſſau-Idſtein Gemalin, A. 1606. Franciſcam, A. 1607. Urſulam Mariam, A. 1609. Franciſcam Sibyllam, welche 3. nur kurtze Zeit gelebt haben, A. 1610. Sophiam Dorotheam und A. 1612. Erneſtinam Sophiam, welche beede unverheurathet geſtorben. Aus der anderen Ehe zeugete er Agatham und Annam Eliſabetham, davon die ſie jung, die andere aber auſſer Ehe verſtorben. Nach dieſem ſchritte er zur dritten, aber ungleichen, Ehe, mit Eliſabetha Stotzin, Thomä Stötzen, eines Amtmanns, Tochter, die ihme aber keine Kinder gebohren. Er ſelbſten ſtarb zu Straßburg den 14. Sept. A. 1638. Relatio de Diſſert. Theol. inter Georg Frideric. & Franciſc. Duc. Lothar. inſtit. Zieglers Labyrinth. Leben der Marggrafen von Baaden.

Sein Printz und Nachfolger Friderich V. ware A. 1595. 6. Jul. gebohren. Es hatte ihm bereits A. 1620. der Vater, welcher des neuerwählten König Friderichs in Böhmen Parthie ergriffen, die Regierung abgetretten, in Meynung, das Land deſto mehr in Sicherheit zu ſetzen, alleine am Kayſerlichen Hof machte dieſes nur gröſſere Verbitterung, welche nachmals Marggraf Friderich nebſt ſeinem Land erfahren mußte. Nach dem Tode Eduardi Fortunati Marggrafens von Baaden-Baaden bekame er mit ſeinen Söhnen Diſputen, wovon ſchon oben geredet worden, doch fand ſich endlich Friderich mit Wilhelmo A. 1629. zu Ettlingen ab und überließ ihme vor den aus der obern Marggrafſchafft empfangenen Genuß die Aemter Stein und Remchingen, wiewol ihm dieſe letztere nebſt allen ſeinen Landen, wie er ſie vor der in Böhmen entſtandenen Unruhe im Beſitz gehabt, durch den Oßnabrückiſchen Frieden wiederum frey eingeraumet worden, nachdeme er vorhero in dem Teutſchen Krieg groſſes Ungemach erlitten. Von ſeiner erſten Gemahlin Anna Maria, Jacobi, des letzteren Herrn zu Hohen-Geroltzeck und Sultz einiger Tochter und Erbin, ſo ſich in erſter Ehe an Graf Friderich von Solms vermählt gehabt, wurde er zum Univerſal-Erben aller ihrer Verlaſſenſchafft eingeſetzt, welche hauptſächlich in folgenden 2. Stücken beſtanden, nemlich 1. in den Hohen-Geroltzeckiſchen allodial-Gütern und 2. in einer groſſen Anforderung an das Gräfliche Haus Naſſau, wovor der Naſſauiſche Antheil der Herrſchafft Lahr und Mahlberg zum Unterpfand verſchrieben ware. Was das erſte betrifft, ſo hatte A. 1484. Pfaltzgraf Philipp denen Herren von Geroltzeck in einer damalen gewohnlichen Fehde ihr Schloß Hohen-Geroltzeck ſamt denen dabey gelegenen Vogteyen Printzbach und Schimberg gewaltſam entriſſen, welche jedoch hernach bey erfolgtem Bayeriſchem Krieg von Kayſer Maximilian demſelben wieder abgenommen und Anfangs zu Handen Marggraf Chriſtophs von Baaden ſequeſtrirt, hernach aber denen Herren von Geroltzeck ſelber wieder eingeraumt worden, nachdeme ſie die vorläuffige Verſicherung gegeben, ſolche Stücke von dem Haus Oeſterreich zu Lehen zu empfangen. A. 1534. verglichen ſich Gangolf und Walther, Herren zu Hohen-Geroltzeck mit König Ferdinando und trugen ſolche Orte dem Hauſe Oeſterreich würcklich zu Mannlehen auf und A. 1544. wurden ſie zum erſtenmal damit belehnet. Als hierauf A. 1634. Jacobus der letzte Herr zu Geroltzeck ohne männliche Erben mit Tod abgangen und nebſt vielermeldten Lehen auch verſchiedene andere Vogteyen und Güter, als Seelbach, Kübach, Schütterthal, halb Reichenbach ꝛc. verlaſſen, ſo wurden dieſe von ſeiner Tochter als Allodialien angeſprochen, aus Urſachen, daß ihre Vor-Eltern dem Hauſe Oeſterreich, nach deutlichem Innhalt des Vertrags und der Inveſtituren nichts anderes zu Lehen gemacht, als was ihnen der Pfaltzgraf abgenommen habe. Nun waren aber erſtgemeldte Vogteyen denenſelben vom Pfaltzgrafen nicht abgenommen worden, inmaſſen ſie ſchon A. 1482. und alſo 2. Jahr vor der Pfältziſchen Fehde an Marggraf Chriſtoph zu Baaden auf Wiederlöſung verkaufft und noch zur Zeit des Vegleichs de Anno 1534. beym Fürſtlichen Hauſe Baaden geweſen, von welchem ſie die Herrn von Geroltzeck erſt einige Jahre hernach wieder eingelöſet. Es waren auch die Lehen-Stücke in dem Vergleich und Lehen-Brieff deutlich determinirt, als welche allein von Hohen-Geroltzeck, auch Printzbach und Schimberg, reden und ſeyen endlich mehrgemeldte von der Geroltzeckiſchen Tochter angeſprochene Güter in denen alten Urbarien allezeit als Eigenthum beſchrieben und von denen Lehen ordentlich unterſchieden worden. Alleine Graf Crafft Adolf von Cronburg, welcher von Oeſterreich eine Anwartſchafft auf die Geroltzeckiſche Lehen bekommen, wurde demnach unter dem Lehens-Vorwand in die Poſſeſſion der gantzen Verlaſſenſchafft eingeſetzet und konnte die Frau Erbin nichts mehr erhalten, als daß ihro hernachmalen in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ die Reſtitution, ſo bald ſie ihre Rechte durch glaubwürdige Documenta beſcheinet haben würde, verſprochen und zugleich verſehen worden, daß die Sache in zwey Jahren ausgemacht werden ſollte. Es iſt auch dieſelbe von ſolcher Zeit an von Seiten des Fürſtlichen Hauſes Baaden-Durlach bey dem Reichs-Hof-Rath eiferig getrieben, aber nichts erhalten worden, biß endlich, da A. 1692. der Graf von Cronberg ohne Leibes-Erben verſtorben, Marckgraf Friderich Magnus die Poſſeſſion ſolcher Güter tanquam vacantem ergriffen und ſich biß in An. 1697. erhalten, da er, lite coram Judicio aulico pendente, auf Befehl der Oeſterreichiſchen Hof-Cantzley, durch den Baron von Neveu mit gewaffneter Hand und einer Mannſchafft von mehr als 300. Mann derſelben entſetzet, und der Baron von der Leyhen, welcher eine abermalige Anwartſchafft auf die Geroltzeckiſche Lehen-Stücke von dem Hauß Oeſterreich hätte, darein immiſciret worden, ſeit welcher Zeit das Fürſtliche Haus Baaden-Durlach nicht wieder zur Poſſeſſion davon gelangen mögen. Das andere Stück der Geroltzeckiſchen Erbſchafft betreffend, ſo hatte An. 1426. auf Abſterben

Bedürfnisse der Landwirtschaft, und ich bin überzeugt, daß, wenn wir diese Vorlage annehmen, wir damit einen Schritt vorwärts thun werden, der der Landwirtschaft zum Segen gereichen wird. Ich bitte Sie, meine Herren, diesen Schritt vorwärts zu thun, und ich bitte Sie, die Vorlage anzunehmen.

Abg. Dr. Hammacher: Meine Herren, ich habe mich nur deshalb zum Wort gemeldet, um zu erklären, daß ich mich der Erklärung des Abgeordneten Dr. Bürklin vollständig anschließe. Ich habe mich auch nur deshalb zum Wort gemeldet, weil ich glaube, daß es nicht ganz richtig ist, wenn der Herr Abgeordnete Dr. Bürklin sagt, daß die Vorlage nur eine Verbesserung der Gesetzgebung sei. Ich glaube, daß sie eine Verbesserung der Gesetzgebung ist, aber daß sie auch eine Verbesserung der Verwaltung ist, und daß sie eine Verbesserung der Verwaltung ist, das ist der Grund, weshalb ich mich zum Wort gemeldet habe. Ich glaube, daß die Verwaltung, wenn sie nach dem Gesetz vom 1. Juli 1870 verfährt, nicht in der Lage ist, den Bedürfnissen der Landwirtschaft in dem Maße zu entsprechen, wie es nach dem Gesetz vom 27. Juni 1871 möglich ist. Ich glaube, daß es nicht richtig ist, wenn man sagt, daß die Verwaltung nach dem Gesetz vom 1. Juli 1870 in der Lage ist, den Bedürfnissen der Landwirtschaft in dem Maße zu entsprechen, wie es nach dem Gesetz vom 27. Juni 1871 möglich ist. Ich glaube, daß es nicht richtig ist, wenn man sagt, daß die Verwaltung nach dem Gesetz vom 1. Juli 1870 in der Lage ist, den Bedürfnissen der Landwirtschaft in dem Maße zu entsprechen, wie es nach dem Gesetz vom 27. Juni 1871 möglich ist.

Abg. Dr. Bürklin: Meine Herren, ich habe mich nur deshalb zum Wort gemeldet, um zu erklären, daß ich mich der Erklärung des Abgeordneten Dr. Hammacher vollständig anschließe. Ich habe mich auch nur deshalb zum Wort gemeldet, weil ich glaube, daß es nicht ganz richtig ist, wenn der Herr Abgeordnete Dr. Hammacher sagt, daß die Vorlage nur eine Verbesserung der Gesetzgebung sei. Ich glaube, daß sie eine Verbesserung der Gesetzgebung ist, aber daß sie auch eine Verbesserung der Verwaltung ist, und daß sie eine Verbesserung der Verwaltung ist, das ist der Grund, weshalb ich mich zum Wort gemeldet habe. Ich glaube, daß die Verwaltung, wenn sie nach dem Gesetz vom 1. Juli 1870 verfährt, nicht in der Lage ist, den Bedürfnissen der Landwirtschaft in dem Maße zu entsprechen, wie es nach dem Gesetz vom 27. Juni 1871 möglich ist. Ich glaube, daß es nicht richtig ist, wenn man sagt, daß die Verwaltung nach dem Gesetz vom 1. Juli 1870 in der Lage ist, den Bedürfnissen der Landwirtschaft in dem Maße zu entsprechen, wie es nach dem Gesetz vom 27. Juni 1871 möglich ist. Ich glaube, daß es nicht richtig ist, wenn man sagt, daß die Verwaltung nach dem Gesetz vom 1. Juli 1870 in der Lage ist, den Bedürfnissen der Landwirtschaft in dem Maße zu entsprechen, wie es nach dem Gesetz vom 27. Juni 1871 möglich ist.

nung gebracht, und zum Theil mit eigener Hand beſchrieben. Er ſtarb Anno 1677. den 31. Jan. Zur Gemahlin hatte er gehabt Chriſtinam Magdalenam, Pfaltzgraf Johann Caſimirs zu Cleeburg Tochter, König Carl Guſtavs in Schweden Schweſter, die ihm gebohren Friderich Magnum, ſo ihme ſuccedirt, Carl Guſtav gebohren 1648. 27. Sept. ſo General-Feld-Zeugmeiſter und General-Feld-Marſchall bey der Schwäbiſchen Militz worden. Er hat ſich Anno 1677. mit Anna Sophia, Princeßin von Braunſchweig, vermählt, von welcher er bey ſeinem Anno 1703. erfolgten Tod eine Tochter, Chriſtianam Juliana, hinterlaſſen. Marggraf Friderich VI. zeugete ferner Chriſtinam, die Anno 1645. gebohren, anfänglich an Marggraf Albrechten zu Brandenburg-Anſpach, nach deſſen Tod an Hertzog Friderichen zu Gotha vermählet worden, und Anno 1705. geſtorben; Johannam Eliſabetham, ſo A. 1651. den 6. Nov. gebohren und an Johann Friderichen, Marggrafen zu Brandenburg-Anſpach vermählet worden, aber ſchon Anno 1680. geſtorben; Catharinam Barbaram, gebohren den 4. Jul. 1650. ſo noch im Leben und Decanißin zu Hervorden iſt, ſamt noch einem Printzen und 2. Printzeßinnen die in der Wiegen verſtorben. Nach der erſten Gemahlin Tod zeugete er mit eines Officiers Tochter Friderich und Johann Bernhard, die ſich Baronen von Münzesheim genennet. Pufendorf de reb. geſt. Carol. Guſtav. Spener. Imhof. N. *P.* Keckii *Panegyr.* funebr. huic *Principi* dictus.

Friderich Magnus ware Anno 1647. den 23. Sept. gebohren 1677. in der Regierung gefolget, und hat ſich wegen des Frantzöſiſchen Kriegs biß 1697. zu Baſel aufhalten müſſen. Nach erlangtem Frieden hat er ſich eifrig bemühet, ſeine durch die leidige Kriegs-Unruhen ruinirte Lande, wiederum in Flor und Aufnahm zu bringen, zu dem Ende er die Stadt Durlach ſamt dem Reſidenz-Schloß Calspurg wiederum von neuem erbaut, auch den Frantzöſiſchen Flüchtlingen verſchiedene Colonien in ſeinen Landen anzurichten verſtattet hat. Er iſt Anno 1709. den 25. Jun. verſtorben. Seine Gemahlin war Auguſta Maria Prinzeßin von Holſtein-Gottorff, geboren 6. Febr. 1649. vermählt den 15. Maj. 1670. geſtorben 1728. Der älteſte Sohn und jetzt-regierende Marggraf Carl der III. iſt nach verbeſſerter Zeit den 28. Jan. 1679. gebohren, hat in ſeiner Jugend zu Utrecht wohl ſtudirt, und hernach die Nordiſche Königreiche auch Engelland und Italien durchreiſet, in dem letzteren Kriege aber Anno 1696. und Anno 1697. am Rhein als Volontair Kriegs-Dienſte gethan, und obwohlen er ſich als Erb-Printz Anno 1697. mit der jüngſten Printzeßin Hertzogs Wilhelmi Ludovici von Würtemberg Magdalena Wilhelmina verheyrathet hatte, ſo gienge er doch Anno 1701. mit zu Feld, hielte ſich 1702. bey der Belagerung Landau, wo er bey einem Ausfall hart verwundet ware, und hernach noch bey der Schlacht bey Friedlingen, wo er wieder bleßirt wurde, ſo tapffer, daß durch ſeine Anführung die Frantzöſiſche Infanterie auf dem Weyler-Berge geſchlagen wurde, ungeachtet die teutſche Cavallerie drunten in der Ebene allſchon die Flucht genommen hatte. Es ward auch dieſer Schlacht-Platz des Fuß-Volcks die folgende Nacht behauptet, da die Frantzöſiſche Armee hingegen ſich noch vor der Sonnen Untergang mit Fuß-Volck und Reuterey wieder über den Rhein gezogen. In denen folgenden Jahren hat er ein gleiches bey allen im Reich vorgefallenen Schlachten und Belagerungen gethan, wodurch er in kurtzer Zeit vom Obriſten an biß zum General-Feld-Marſchalls Character kommen; als aber den 25. Jun. deß 1709. Jahrs ſein Herr Vatter ſtarb, muſte er die Landes-Regierung übernehmen, welcher er bißher mit ungemeiner Sorge und Arbeit vorgeſtanden hat; Anno 1715. legte er eine neue Reſidenz-Stadt an, die er Carls-Ruhe genennet, auch ein bequemes Schloß dabey gebauet hat, welches ſeiner Situation nach, und weil es mit angenehmen Ausſichten, Wald, auch ſchön angelegten Gärten umgeben, das angenehmſte Gebäude iſt, das man irgendswo finden kan, und den 17. Jun. eben dieſes Jahrs ſtifftete er bey Legung des Grund-Steins zu deſſen beſtändigem Andencken den Orden der Treu; Den 21. Jan. 1701. wurde ihm der erſte Printz Carolus Magnus gebohren, welcher aber den 12. Jan. An. 1712. zu Lauſanne geſtorben iſt, der andere Printz hieſſe Fridericus, ware den 7. Octob. Anno 1703. gebohren, und hat ehe er 18. Jahr alt worden, Franckreich zweymahl, auch Engelland und Holland durchreiſet, darauf hat er ſich 1727. vermählt mit Anna Charlotte Amalia, Wilhelmi Caroli Henrici, Fürſtens von Naſſau-Oranien und Stadthalters von Frießland und Gröningen Tochter. Von deren ihm Anno 1728. den 22. Nov. Carl Friderich und den 14. Jan. 1732. eine Princeßin gebohren worden, worauf er ſelbſt den 26. Mart. geſtorben. Anno 1706. den 13. Nov. wurde Herrn Marggrafen Carl III. auch eine Prinzeßin Auguſta Magdalena gebohren, jedoch den 25. Aug. Anno 1709. von dem Tod wieder hinweg genommen. Sein jüngerer Bruder Chriſtoph gebohren Anno 1684. den 28. Sept. nahm Anfangs Holländiſche Kriegs-Dienſte an, wurde hernachmahls Obriſter über das Durlachiſche Krayß-Regiment, und zuletzt General-Major bey dem Schwäbiſchen Crayß. Er war auch Ritter von dem Chur-Pfältziſchen St. Huberts-Orden und ſtarb Anno 1723. den 2. May. Von ſeiner Gemahlin Maria Chriſtina Felicitas Gräfin von Leiningen-Dachsburg, mit der er ſeit Anno 1711. den 5. Dec. vermählet ware, hinterließ er drey Printzen 1.) Carolum Auguſtum Johannem Reichardum gebohren den den 14. Nov. 1712. 2.) Carolum Wilhelmum Eugenium, gebohren den 13. Nov. 1713. 3.) Chriſtophorum, gebohren den 5. Jun. 1717. Die Töchter Friderici Magni ſind 1.) Catharina den 10. Dec. 1677. gebohren, eine Gemahlin Johannis Friderici Grafen von Leiningen-Hartenburg ſeit Anno 1701. ward Wittwe, 1722. 2.) Johanna Eliſabetha, gebohren 1680. den 3. Oct. 1697. an Hertzog Eberhard Ludwig zu Würtemberg vermählt, ward Wittwe. 1733. 3.) Albertina Friderica, gebohren A. 1682. den 3. Julii, ſo Anno 1704. eine Gemahlin Chriſtiani Auguſti Biſchoffs zu Lübeck worden, und nunmehro nach ſeinem den 22. April A. 1726. erfolgtem Tode im Wittwen-Stand lebet.

ISELINS allgemein. Hiſtor. Geograph. *Lexic.* Hübners Genealog. *Lexic.* Leben Kayſ. Joſephs. ꝛc.

§. 2.

Wir haben bereits in obigem Brieff Marggraf Ludwig Wilhelms vernommen, daß derſelbe Namens ſeiner Frau Gemahlin eine Anſprach auf die Sachſen-Lauenburgiſche Succeſſion gemacht, damit hat es nun dieſe Beſchaffenheit. Ermelte Frau Marggräfin und ihre Frau Schweſter waren des letzten A. 1689. ohne männliche Erben verſtorbenen Hertzogs Frantz Julii zu Sachſen-Lauenburg Printzeßinnen und ſuchten dieſe beede Schweſtern zu behaupten, daß des Hertzogthum Sachſen-Lauenburg, und ſonderlich das Land Hadeln, niemahlen Mans-Lehen des H. Röm. Reichs geweſen, ſondern ein freyes Erbe ſeye, und zwar aus folgenden Gründen: (a)

1. Daß der gröſte Theil des Hertzogthums Slaviſcher Nation wäre und ſeine eigene Grafen, in ſpecie die von Ratzeburg gehabt, welche ihr Land nachmahls denen Hertzogen zu Sachſen zu Lehen aufgetragen und dadurch dieſe Conſolidation verurſacht hätten, 2. Daß Heinrich der Löwe, Hertzog zu Sachſen und Bayern, dieſes

Nr. 1. Verordnung der Landesregierung für Kärnten vom 15. Jänner 1919, betreffend die Einführung der Verordnung des Staatsamtes für Handel, Gewerbe und Industrie vom 31. Dezember 1918, St. G. Bl. Nr. 1/1919, über die Regelung der Arbeitszeit.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Oktober 1918, St. G. Bl. Nr. 1/1918, wird verordnet:

Die Verordnung des Staatsamtes für Handel, Gewerbe und Industrie vom 31. Dezember 1918, St. G. Bl. Nr. 1/1919, über die Regelung der Arbeitszeit wird für das Land Kärnten eingeführt.

Landeshauptmann: Dr. Arthur Lemisch.

Nr. 2. Verordnung der Landesregierung für Kärnten vom 15. Jänner 1919, betreffend die Einführung der Verordnung des Staatsamtes für Handel, Gewerbe und Industrie vom 31. Dezember 1918, St. G. Bl. Nr. 2/1919, über die Regelung der Arbeitszeit in Bergbauen.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Oktober 1918, St. G. Bl. Nr. 1/1918, wird verordnet:

Die Verordnung des Staatsamtes für Handel, Gewerbe und Industrie vom 31. Dezember 1918, St. G. Bl. Nr. 2/1919, über die Regelung der Arbeitszeit in Bergbauen wird für das Land Kärnten eingeführt.

Landeshauptmann: Dr. Arthur Lemisch.

Nr. 3. Verordnung der Landesregierung für Kärnten vom 15. Jänner 1919, betreffend die Einführung der Verordnung des Staatsamtes für Handel, Gewerbe und Industrie vom 31. Dezember 1918, St. G. Bl. Nr. 3/1919, über die Regelung der Arbeitszeit in Betrieben, in denen Rohstoffe oder Halbfabrikate leicht verderben können.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Oktober 1918, St. G. Bl. Nr. 1/1918, wird verordnet:

Die Verordnung des Staatsamtes für Handel, Gewerbe und Industrie vom 31. Dezember 1918, St. G. Bl. Nr. 3/1919, über die Regelung der Arbeitszeit in Betrieben, in denen Rohstoffe oder Halbfabrikate leicht verderben können, wird für das Land Kärnten eingeführt.

Landeshauptmann: Dr. Arthur Lemisch.

Nr. 4. Verordnung der Landesregierung für Kärnten vom 15. Jänner 1919, betreffend die Einführung der Verordnung des Staatsamtes für Handel, Gewerbe und Industrie vom 31. Dezember 1918, St. G. Bl. Nr. 4/1919, über die Regelung der Arbeitszeit in Betrieben, in denen Arbeiten vorkommen, die mit besonderen Gefahren für Leben oder Gesundheit der Arbeiter verbunden sind.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Oktober 1918, St. G. Bl. Nr. 1/1918, wird verordnet:

Die Verordnung des Staatsamtes für Handel, Gewerbe und Industrie vom 31. Dezember 1918, St. G. Bl. Nr. 4/1919, über die Regelung der Arbeitszeit in Betrieben, in denen Arbeiten vorkommen, die mit besonderen Gefahren für Leben oder Gesundheit der Arbeiter verbunden sind, wird für das Land Kärnten eingeführt.

Landeshauptmann: Dr. Arthur Lemisch.

Nr. 5. Verordnung der Landesregierung für Kärnten vom 15. Jänner 1919, betreffend die Einführung der Verordnung des Staatsamtes für Handel, Gewerbe und Industrie vom 31. Dezember 1918, St. G. Bl. Nr. 5/1919, über die Regelung der Arbeitszeit in Betrieben, in denen Arbeiten vorkommen, die mit besonderen Gefahren für Leben oder Gesundheit der Arbeiter verbunden sind.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Oktober 1918, St. G. Bl. Nr. 1/1918, wird verordnet:

Die Verordnung des Staatsamtes für Handel, Gewerbe und Industrie vom 31. Dezember 1918, St. G. Bl. Nr. 5/1919, über die Regelung der Arbeitszeit in Betrieben, in denen Arbeiten vorkommen, die mit besonderen Gefahren für Leben oder Gesundheit der Arbeiter verbunden sind, wird für das Land Kärnten eingeführt.

Landeshauptmann: Dr. Arthur Lemisch.

Nr. 6. Verordnung der Landesregierung für Kärnten vom 15. Jänner 1919, betreffend die Einführung der Verordnung des Staatsamtes für Handel, Gewerbe und Industrie vom 31. Dezember 1918, St. G. Bl. Nr. 6/1919, über die Regelung der Arbeitszeit in Betrieben, in denen Arbeiten vorkommen, die mit besonderen Gefahren für Leben oder Gesundheit der Arbeiter verbunden sind.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Oktober 1918, St. G. Bl. Nr. 1/1918, wird verordnet:

Die Verordnung des Staatsamtes für Handel, Gewerbe und Industrie vom 31. Dezember 1918, St. G. Bl. Nr. 6/1919, über die Regelung der Arbeitszeit in Betrieben, in denen Arbeiten vorkommen, die mit besonderen Gefahren für Leben oder Gesundheit der Arbeiter verbunden sind, wird für das Land Kärnten eingeführt.

Landeshauptmann: Dr. Arthur Lemisch.

Hamburg, den 10. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 11. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 12. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 13. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 14. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 15. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 16. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 17. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 18. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 19. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 20. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 21. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 22. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 23. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 24. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 25. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 26. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 27. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 28. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 29. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Hamburg, den 30. Juni. Neuer Zucker. Die Preise sind unverändert.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Vom 19. Juni 1910. S. 463.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung. Vom 19. Juni 1910. S. 464.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung. Vom 19. Juni 1910. S. 464.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Vom 19. Juni 1910. S. 463.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung. Vom 19. Juni 1910. S. 464.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung. Vom 19. Juni 1910. S. 464.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Vom 19. Juni 1910. S. 463.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung. Vom 19. Juni 1910. S. 464.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Kosten der Zwangsversteigerung und der Zwangsverwaltung. Vom 19. Juni 1910. S. 464.

Cap. X.

Von denen Fürſten zu Hohenzollern.

§. 1.

A. 1596. lebten, nebſt denen beeden Stifftern dero Hechingiſchen und Sigmaringiſchen Linien, von denen gleich hernach, von dem damals Gräflich-Hohenzolleriſchen Stammen auch 1. zu Haigerloch Graf Chriſtoph, ſo Anno 1552. gebohren ware und Anno 1601. geſtorben iſt. Seine Gemahlin ware Catharina, eine Freyin von Welzberg, mit deren er erzeuget Johann Chriſtoph/ ſo Mariam Eliſabetham geheurathet und Carl, ſo Roſimundam, Gräfin von Ortenburg, geehlichet, aber nebſt ſeinem Bruder keine Erben gezeuget, ſodann Dorotheam, Salome und Sidoniam, Cloſter-Frauen zu Izhorn und Söflingen. 2. Lebte Graf Jo Georg, ſo Kayſer Rudolf II. gegen die Türcken gedient und 2. Gemahlinen gehabt, 1. Eleonoram, Sigfrids, Freyherrn von Promnitz Tochter, und 2. Catharinam, Freyin von Bercka. Seine Kinder waren, Carl, der jung vorſtorben, Helena, eine Gemahlin Carls von Fünfkirchen, Maria, verlobt mit Nicolao von Buchheim; Anna Catharina, welche ſich erſtlich an Mauritium Auguſtum von Rochau und hernach an Jo. Chriſtoph von Hohberg vermählte, und Anna Urſula, Jo. Bernhard von Malzan Gemahlin. Dergeſtalten ſeynd nur 2. Linien übrig geblieben, die Hechingiſche und Sigmaringiſche, ſo noch biß auf den heutigen Tag währen. Jene ſetzte

Eitel Friderich IV. fort. Er war den 7. Sept. Anno 1545. gebohren, bekame die eigentlich ſo genannte Grafſchafft Hohenzollern, reſidirte zu Hechingen und bauete das Schloß daſelbſt. Er ſtarb den 16. Jan. Anno 1605. Seine erſte Gemahlin war Veronica, Graf Carls von Ortenburg Tochter; als aber ſelbige Anno 1573. verſtorben, vermählte er ſich mit Sibylla, Graf Frobenii Chriſtophori von Zimmeren Tochter; Die dritte Gemahlin war Johanna, Gräfin von Eberſtein. Von der anderen war, nebſt Johanna, einer Gemahlin Johannis, Grafens zu Sigmaringen, Jo. Georg, Fürſt von Hohenzollern gebohren. Dieſer ward Anno 1623. zum erſten Fürſten vor ſich und den jedesmahligen Erſtgebohrenen in der Familie gemacht, nachdeme er als Cammer-Richter und Reichs-Hof-Rath, wie auch in vielen Geſandſchafften dem Kayſer wichtige Dienſte gethan, wodurch er auch den Orden des güldenen Vlieſſes erlangt. Er ſtarb den 18. Febr. 1624. Seine mit Franciſca, des Rhein-Grafen Friderichs Tochter, gezeugte Kinder waren, Eitel Friderich, von deme hernach, Georg Friderich ſtarb Anno 1633. Leopold Friderich, Dom-Herr zu Cölln und Kayſers Ferdinandi III. Cammer-Herr, ſo Anno 1659. geſtorben, Philipp Friderich, von deme beſſer unten; Anna Maria, welche an Graf Egonem zu Fürſtenberg, Sibylla, ſo an Graf Ernſten von der Marck, Catharina Urſula, ſo an Wilhelm, Marggrafen zu Baaden, Franciſca, ſo an Jacob Hannibal, Grafen zu Hohen-Ems, Maria Regina, ſo an Hugonem, Grafen von Königseck/ Maximiliana, ſo an Johann Frantz, Grafen von Trautſon und Maria Anna, ſo an Ernſten, Grafen zu Iſenburg in Grensau vermählt worden. Der älteſte Sohn, Fürſt Eitel Friderich, folgte dem Vatter. Er ware Kayſers Ferdinandi II. Oberſter über ein Regiment zu Fuß und wohnte Anno 1640. dem Reichs-Tag zu Regenſpurg bey, da er ſchon in das Fürſtliche Collegium eingeführt werden ſollte, jedoch geſchahe die würckliche Introduction erſt den 30. Jun. Anno 1653. zu Regenſpurg. Er empfienge vor Budweiß in Böhmen eine Bleſſur, die nicht zu curieren war, daran er A. 1661. oder 1662. ſtarb. Mit ſeiner Gemahlin Maria, Gräfin von Bergen, Erbin des Marquiſats Bergen op Zoom, zeugte er eine einzige Tochter, welche ihr Mütterlich Erb ihrem Gemahl, Friderich Moritz von Tour, Grafen von Auvergne An. 1662. zugebracht hat und A. 1698. geſtorben. Es fiele alſo die Fürſtliche Regierung auf ſeinen Bruder Philipp Friderich. Dieſer ware in dem Ertz-Stifft Cölln, wie auch zu Straßburg Canonicus, verließ aber, weil ſein älterer Bruder keine männliche Erben hinterließ, auf vorhergehende Päbſtliche Diſpenſation den geiſtlichen Stand und vermählete ſich An. 1662. mit Maria Sidonia, Marggrafs Hermanni Fortunati zu Baaden Tochter. Er trate nach ſeines Bruders Tod die Regierung an, welche er auch biß An. 1671. geführet. Seine Kinder waren 1. Friderich Wilhelm, von dem hernach. 2. Hermann Friderich, geb. den 11. Jan. 1665. welcher die Canonicate bey dem Hohen Stifft Cölln und Straßburg verließ, dem Krieg folgete und darinn Anfangs General-Wachtmeiſter, dann General-Feld-Zeugmeiſter und An. 1724. würcklicher General-Feld-Marſchall wurde, aber den 23. Jan. 1733. als Commendant zu Freyburg verſtorben iſt. Seine erſte Gemahlin Eleonora Magdalena, Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Culmbach Tochter ſtarb zu Ettlingen An. 1711. und hinterließ Eberhardinam Eleonoram nach ſich; die zweyte aber, Maria Joſepha Thereſia, Frantz Albrechts, Grafens von Oettingen-Spilberg Tochter, brachte ihme Mariam Chriſtianam den 25. Mart. 1715. und Friderich Wilhelm den 12. Nov. 1717. zur Welt. 3. Leopold Friderich, gebohren An. 1666. den 11. Febr. blieb als Kayſerlicher Capitain An. 1684. den 18. Jul. vor Ofen. 4. Maria Margaretha Apollonia, geb. den 26. Apr. An. 1670. ſtarb den 24. Apr. An. 1687. Der älteſte, Fürſt Friderich Wilhelm, geb. An. 1663. iſt Kayſerlicher General-Feld-Marſchall und Obriſter, wohnte A. 1691. dem Treffen bey Salankement bey, ward A. 1702. in dem Treffen bey Fridlingen gefangen, machte ſich aber wieder los. Er hat A. 1692. den Fürſtlichen Titul vor alle ſeine Nachkommen erhalten/ auch wegen des Buggrafthums Nürnberg einen Erb Vergleich mit dem Hauſe Brandenburg biß auf Kayſeriche Confirmation gemacht. Vor etlichen Jahren hat er die Regierung unter gewiſſen Bedingungen ſeinem Erb-Printzen abgetretten. Seine erſte Gemahlin war Maria Leopoldina Louyſa, Gräfin von Sintzendorff, vermählt A. 1687. den 12. Jun. Nachdeme dieſe den 26. May A. 1709. zu Wien geſtorben, hat er ſich mit Maximiliana Magdalena, Fräulein von Lüzau vermählt. Sie wurde erſtlich Madame de Homburg genennt, nachgehends aber von dem Kayſer in den Grafen-Stand erhoben. Seine Kinder ſeynd Printz Friderich Ludwig, Kayſerlicher General von der Cavallerie und Obriſter über ein Regiment Curaßierer/ gebohren zu Straßburg den 30. Aug. 1688. und lebt noch unvermählt, wiewol einige fälſchlich das Gegentheil berichten. Louyſa Erneſtina Friderica, gebohren zu Ulm den 7. Jan. A. 1690. gieng, als ſich der Vatter zum andernmahl vermählte, zu Wien ins Cloſter, ward aber hernach den 19. Febr. 1713. an Frantz Antoni, Fürſten zu Lamberg, vermählt und ſtarb A. 1720. zu Steyer, nachdeme ſie zuvor eine Stern-Creutz-Ordens-Dame worden war. Charlotta, gebohren und geſtorben A. 1692. Chriſtina Eberhardina, geb. den 3. Mertz 1695. gienge ins Cloſter zu Pilſen in Böhmen; Friderich, gebohren und geſtorben A. 1697. und Sophia Friderica, geb. den 16. Febr. 1698. iſt in einem Niederländiſchen Cloſter. Von ſeiner zweyten Gemahlin zeugte er den 18. Sept. 1711. Eberhard Friderich von Homburg, ſo aber wieder geſtorben und eine noch

lebende Tochter, so den Titul einer Gräfin von Zollern führet.

Der Sigmaringischen Linie Stiffter ware Carolus II. wurde A. 1547. gebohren und starb A. 1606. nachdeme er mit 2. Gemahlinnen, Euphrosyne, Graf Friderichs zu Oettingen Tochter, und Elisabeth, Grafens Florentii von Culenburg Tochter 24. Kinder gezeuget, von welchen 3. Söhne und 6. Töchtern zu erwachsenen Jahren gekommen. Die Söhne waren 1. Johannes, von deme hernach, 2. Eitel Friderich, welcher A. 1582. gebohren und hierauf an vielen hohen Stifftern Dom-Herr, Probst zu Cölln, Päbstlicher Cämmerer, A. 1621. Cardinal und 1623. Bischoff zu Oßnabrück worden. Er starb A. 1625. plötzlich, vermuthlich an beygebrachtem Gifft, als er das letztgedachte Stifft antretten wollte. 3. Ernst Georg, gebohren A. 1585. der sich mit Maria Jacobe von Raitenau vermählt. Die Töchtern waren 1. Anna Maria, gebohren A. 1573. eine Gem. Marx, Graf Fuggers, 2. Maria Jacobe, geb. A. 1577. eine Gemahlin Heinrich, Truchsetzens von Waldburg. 3. Maria Maximiliana, geb A. 1583. eine Gemahlin Johann Ulrichs, Freyherrens von Neuhaus. 4. Maria Eleonora, geb. A. 1585. eine Gemahlin Johannis, Graf Fuggers. 5. Maria Elisabeth, geb. A. 1592. eine Gemahlin erstlich Julii Christophori, Grafens von Hohenzollern zu Haigerloch, hernach Graf Carl Ludwigs von Sultz. 6. Maria Cleophe, geb. A. 1599. eine Gemahlin Johann Jacobi, Grafens von Bronchorst-Anholt, hernach Philipps, Fürstens von Arenberg. Obgedachter Johannes, so A. 1578. gebohren und A. 1623. in den Fürstenstand erhoben wurde, erhielte von dem Churfürst Maximilian in Bayern, bey deme er die Stelle eines Præsidenten im geheimen Rath vertrat, die Herrschafft Schwabeck und starb. A. 1638. von seiner Gemahlin Johanna, Eitel Friderichs VI. zu Hechingen Tochter, hinterließ er Mainard I. Sibyllam, eine Gemahlin Ernst Bennonis, Grafens von Wartenberg und Mariam, eine Gemahlin erstlich Pauli Andreä, Grafens zu Wolckenstein, hernach Georg Rudolfs, Freyherrn zu Haßlang. Jetzt gedachter Fürst Mainard I. starb A. 1681. nachdeme er mit Anna Maria, Ferdinandi I. Grafens von Thöring in Seefeld Tochter, nebst unterschidlichen Printzessinnen, von welchen sich Anna Maria mit Anton Eusebio, Grafen von Königseck vermählet und A. 1678. gestorben, 4. Söhne gezeuget. Dieselbe waren 1. Maximilian, von deme hernach, 2. Johann Carl, gebohren und gestorben A. 1637. Ferdinand Frantz, welcher A. 1639. gebohren worden und sein Leben auf der Jagd eingebüsset hat. 4. Frantz Antoni zu Haigerloch, welcher als Kayserlicher Feld-Marschall-Lieutenant in dem Treffen bey Friedlingen Anno 1602. geblieben, nachdeme er mit Maria Anna, Graf Antonii Eusebii zu Königseck in Aulendorff Tochter, 2. Söhne und so viel Töchtern gezeuget, nemlich Ferdinand Anton, geboren den 4. Dec. Anno 1692. Er wurde A. 1727. zu Cölln Vice-Dechant, A. 1731. Dechant und A. 1733. Statthalter des Chur-Fürstenthums Cölln. Annam Mariam, gebohren Anno 1694. vermählt Anno 1714. an Ludwig Xaverium, Grafen von Fugger. Mariam Franciscam, gebohren 17. Jan. Anno 1697. Gemahlin Graf Carl Ferdinand von Königseck-Aulendorff, und Friderich Christof oder Frantz Anton gebohren Anno 1699. 16. Jan. Obgedachter Maximilian ware Anno 1636. gebohren und starb Anno 1689. Mit seiner Gemahlin Maria Clara, Graf Albrechts von Bergen in Bormer Tochter hat er 6. Söhne und 3. Töchtern gezeuget. Die Töchtern waren 1. Maria Magdalena, gebohren Anno 1669. ist im Closter. 2. Maria Theresia, Canonißin zu Buchau, gebohren Anno 1671. Friderica, gebohren Anno 1686. oder 87. wurde Gemahlin Sebastians, Grafens von Montfort und Wittwe den 7. Febr. 1724. Die Söhne aber Fürst Mainard II. von dem hernach 2. Albrecht Oßwald, Dom-Herr zu Cölln, geb. Anno 1676. 3. Frantz Heinrich, Dom-Herr zu Cölln und Straßburg, geboren Anno 1678. ist todt. 4. Sidonius, geb. Anno 1682. solle nach einigen Anno 1702. in der Schlacht bey Fridlingen geblieben seyn, nach anderen aber noch leben und sich in Kayserlichen Kriegs-Diensten befinden. 5. Jo. Frantz, gebohren 1684. solle todt seyn und 6. Maximilian Anton, gebohren Anno 1685. gieng in Krieg. Fürst Mainard II. wurde Anno 1673. gebohren, trat Anno 1698. die Regierung an und starb Anno 1715. oder 1716. Seine Gemahlin Jo. Catharina Victoria, Antons, Grafens von Montfort Tochter, so ihme Anno 1700. vermählt worden, gebahr ihme 1. Fürst Joseph, 2. Frantz Wilhelm, der von seiner Groß-Mutter Bruder zum Erben der Grafschafft Bergen eingesetzet worden, sonst gebohren ist An. 1705. und sich Anno 1724. mit Maria Catharina, Graf Jo. Christophs Truchsessens zu Zeil Tochter, vermählet hat, welche ihme den 23. Jun. 1728. Jo. Joseph gebohren. 3. Carl, gebohren Anno 1706. so jung gestorben und Mariam Annam, geboren Anno 1708. Der jetzige Fürst Joseph Friderich, gebohren Anno 1702. 24. Maj. vermählete sich Anno 1722. mit Maria Francisca, Graf Frantz Albrechts zu Oettingen Tochter, so den 27. Maj. 1703. gebohren worden. Aus dieser Linia führet nur der Aelteste den Fürstlichen Character; andere geben das Gegentheil für, es ist aber falsch.

Im Rang haben die Fürsten von Hohenzollern auf dem Reichs-Tag ihren Sitz nach Arenberg bekommen, sie haben aber nachgehends gesucht, sich an die Brandenburgische Marggrafen anzuhängen und mit denselben die vierte Linie, als die Churfürstliche, Bareutische, Anspachische und Zollerische auszumachen, wodurch sie zwar keinen höheren Sitz auf der Fürsten-Banck verlanget, dannoch aber ausser diesem in der Personal-Fürstlichen Würde denen Marggrafen gleich und vor alte Fürsten geachtet, auch allen denenjenigen vorgezogen seyn wollen, denen diese vom Brandenburgischen Hause vorgehen, worinnen sie aber von denen meisten Fürstlichen Häusern Widerspruch gefunden. Wegen der Erb-Folge und Titulatur haben sich die Fürsten und Grafen von Hohenzollern schon mit dem Churfürst Friderich Wilhelm zu Brandenburg verglichen, daß sie sich Burggrafen von Nürnberg nennen mögen, gleichwie die Brandenburger hinwiederum sich von Hohenzollern schreiben. Aus welchem Vergleich die von Zollern die allererst angeführte Prætension auf die alte, denen Marggrafen gleiche, Fürstliche Würde gründen, weil dadurch das Königlich Preußische Haus sie vor ihre Stamms-Verwandte und vor Burggrafen von Nürnberg erkannt. Sie setzen noch hinzu, daß ihnen diese Würde schon vor Zeiten der Theilung in die Burggräfliche und Zollerische Linie zugestanden, ob die von Zollern gleich, nach dem damahligen Gebrauch, den Titul von Nürnberg nicht geführet; so wären auch die Grafen von Zollern, und darunter Friderich, im Titel denen Fürsten gleich gehalten und Illustres, wie auch Hochgebohrne tituliret worden, welche in damaligen Zeiten ein Kennzeichen eines höhern, als Gräflichen Standes war, wie dann darauf der Kayser Ferdinand II. in seinem Fürsten-Brieff besonders reflectiret. Endlich ist noch zu bemercken, daß der Kayser denen Fürsten von Hohen-Zollern den Titul Oheim geben solle, so sonst eigentlich nur gegen denen weltlichen Churfürsten geschiehet. ISELINS allgem. histor. geograph. *Lexic.* HUBNERS *Lexic. Genealog.* SPIESSENS jetztlebendes Europa, alii Autores.

§. 2. Der

§. 2.

Der Herr Fürst zu Hohenzollern-Hechingen hat schon dieses gantze Seculum hindurch grosse Strittigkeiten, welche theils vor dem Cammer-Gericht zu Wetzlar, theils vor dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath anhängig gemacht worden seynd. Ein wichtiger Punct davon ware die von denen Unterthanen prætendirte freye Pürsch-Gerechtigkeit, so ihnen auch von kurtzem in einigen Districten zugesprochen worden, wogegen aber der Herr Fürst Restitutionem in integrum ergriffen hat. Indeme man aber darüber disputirte, ob solche statt habe? kamen indessen zu Haus beyde Parthien so hart an einander, daß von beeden Seiten zerschiedene auf dem Platz blieben, welche Sache jetzo bereits durch eine Kayserliche Commission untersuchet wird.

Die übrige Gravamina, (unter welchen in puncto der Leibeigenschafft vor den Herrn Fürsten gesprochen worden ist, die andere aber meines Wissens noch unerlediget seynd,) werden Fürstlicher Seits also erzehlet und beantwortet:

a.)

Hätten Ihro Hochfürstliche Durchl. sie, als man ihnen ihre vermeynte freye Pürsch genommen, mit vielen neuen Forst-Oneribus belegt, nemlich man habe ihnen verbieten wollen, ohne des Forstmeisters und der Jäger Wissen, Holtz in ihren eigenen Wäldern hauen zu lassen und zu verkauffen, es seye dann, daß sie davon dem Jäger die Stamm-Losung, die fremde Schmid aber das Gruben-Geld erlegten, ingleichem die in die Dorffschafften de facto eingesetzte Jäger hätten das Vieh in die freye Pürsch zu treiben, Eicheln und Erdbeer zu brechen, verbotten.

ad a.)

Es ist von ohnerdencklicher Zeit in denen Hohenzollerischen Lands-Ordnungen verbotten, daß die Unterthanen so wohl in gemeinen als eigenen Wäldern ohne Herrschafftliche Erlaubnuß kein Holtz hauen, noch ausserhalb Landes verkauffen dörffen, wie der Herr Graf Johann Georg schon An. 1619. die Rebellen bescheidet hat. Vid. supra Lit. B. Ist also dieses nichts neues, sondern eine längst-ausgemachte und von denen Bauren nur boshafft und sträfflich aufgewärmte Sache, auch offenbare Unwahrheit und kan sich ein Landes-Herr, der am besten wissen muß, was seinem Land und Unterthanen nützlich ist, und warum er diß oder jenes also verordnet, in solchen und dergleichen Sachen kein Ziel und Maaß geben lassen. Die Stamm-Losung oder Anweiß-Geld, welches doch aller Orten gebräuchlich ist, hat man längstens denen Unterthanen aus Gnaden abgenommen und aufgehoben, daß aber Fremde, die im Land handeln und werben wollen, etwas bezahlen müssen, ist billich und gewöhnlich, und wissen ja die Hechingischen Unterthanen selbsten, wie sie in andern Herrschafften gehalten werden, allein es ist schon die anererbte Boßheit dieses Bauern-Geschlechts, daß sie, sollte es auch ihr eigener Schade seyn, denen Auswärtigen mit Freuden alles zutragen und zuwenden, wann sie nur ihrer von GOtt vorgesetzten Obrigkeit einen Trutz und Ungehorsam erweisen, und etwas entziehen können. Der Weydgang, wo sie ihn rechtmäßig haben, wird ihnen auch im Forst und innerhalb des Wildzauns nicht gesperret, und das Eicheln lesen, wann sie, zu Haltung guter Ordnung, darum gebührend anlangen, so sie nichts kostet, nicht verwehrt, wie es ja die jüngere Landes-Ordnung dem Buchstaben nach im Mund führet.

b.)

Ob zwar in denen Frohn-Briefen die Unterthanen von Hagen und Jagen nicht befreyet seyen, sondern die Wehrer darzu schicken, und zwey Hundszieher auf ihre Kosten erhalten sollen, bey welchem es billich nach dem hellen Buchstaben zu lassen sey, wie sich dann die Unterthanen gantz willig darzu ver- und gestünden, daß sie schuldig seyen, den Zeug weiter nicht als über ihren und der Stadt Hechingen Zehenden in das Schammenthal, und von dannen die Obere Flecken bis in den Forst zu führen, das Garn aufzumachen, und darzu zu raumen, dessen sie sich auch niemahlen geweigert, noch weigern würden, so werde doch so wohl das Jagen als Hagen wider das alte Herkommen und alle Billichkeit viel zu weit extendiret, gestalten

ad b.)

Gleichwie die Unterthanen theils aus eigener Boßheit, theils aus leichtfertiger Verführung ihrer gewissenloser Zungendrescher und Blut-Egeln die Frohn-Briefe gantz ohnvernünfftig zu interpretiren sich anmassen, und dardurch von einem absurdo auf das andere, auch offenbahre Falsa verfallen; also äussert sich solches auch hier, dann in denen Frohn-Briefen seynd die Unterthanen nur von denen schuldig gewesenen ungemessenen- auf gewisse determinirte œconomische Frohn-Dienste gefreyet, in allen und jeden Frohn-Briefen aber so wohl derjenigen Dörffer, die geständig in dem Forst als derjenigen, die gäntzlich in der ertraumten freyen Pürsch liegen wollen, seynd die operæ venatoriæ indeterminatæ mit dieser notablen clausul „vid. Extractus Lit. G. excipiret und reserviret worden: „Mit Hagen und Jagen aber sollen sie „nicht gefreyet seyn, sondern die Wehrer darzu schicken, „die Rüden, wie zuvor, ziehen, und die Hundezieher, „wie zuvor, auch in ihren Kosten erhalten, NB. so offt „sie darzu„ (nemlich zum Hagen und Jagen) „erfor„dert werden, ohnweigerlich erscheinen, NB. wohin „man sie dann jederzeit bescheiden wird, und solle die„ser Abkauff des Frohns hiermit NB. Hagen und Ja„gen nichts angehen:„. Worbey in aller in dem Untern-Forst ligenden Dörffer (ausser Owingen, welchem Flecken dießfalls eine mehrere Freyheit gegönnet worden) Frohn-Briefen noch ferner stipuliret ist: Allein sollen sie dessen überhoben seyn, daß sie den Zeug nicht gar bis gen Burlendingen, Hausen und Jungingen (id est, in den Obern-Forst) führen dörffen, sondern allein in ihrem und dem Hechinger Zehenden und ins Schammenthal ꝛc. Was ex parte subditorum hierbey für ein schändlich- und sträffliches falsum begangen worden, da sie vor in gesetzt haben über, auch die copulam und ausgelassen, hat man oben pag. 20. schon gezeiget, und da das Zeug-Haus in keinem Dorff, sondern allezeit in der Stadt Hechingen gewesen, so gibt ipse situs locorum, daß der Zeug nicht hat können per transitum in das Schammenthal geführet werden, indeme die Zehenden der meisten Dörffer, welche obbemeldte clausul in ihren Frohn-Briefen haben, Ruck- oder Seit-wärts ligen, mithin müssen sie den Zeug in und auf ihre Zehenden, und also im Forst, massen man in freyer Pürsch, wo ordinari kein Wild zu finden ist, nicht pfleget mit Zeug zu jagen, führen, dahero es wunderlich wäre, wann man nur den geringsten Zweifel machen wollte, ob das Hohenzollerisch-Hechingische gantze Land Forst sey. Wie noch wunderlicher wäre es zu sagen, die Unterthanen seyen keine mehrere, oder andere Jagd-Dienste schuldig, als was in denen Frohn-Briefen benennet ist, indem solcher Gestalt ein schlechtes Jagen heraus käme, und müßte der Brief viel gröser seyn, wann man alle Dienste hätte specificiren wollen, es ist aber genug, daß die Bauern ungemessene Jagd-Dienste schuldig seynd, welches schon alles in sich begreiffet.

c.)

Die Unterthanen nicht nur in denen Hechingischen Forst und Territorio, sondern gar über ihre Schuldigkeit ausser dem Land in die freye Pürsch und in das Würtembergische zur Jagd angetrieben, auch

Ausführung von Installationen, Lieferung von Apparaten, Maschinen und Materialien für elektrische Licht- und Kraftanlagen, Telegraphen- und Telephonanlagen, Blitzableiter, Signalanlagen, Uhrenanlagen, Feuermeldeanlagen, Einbruchsanzeiger, Haustelegraphen, Haustelephone, Sprechmaschinen, Phonographen, Grammophone, Elektromotoren, Ventilatoren, Elektrische Bahnen, Elektrische Beleuchtungsanlagen, Elektrische Kraftübertragungsanlagen, Elektrische Heizungsanlagen, Elektrische Kochanlagen, Elektrische Bügeleisen, Elektrische Kochherde, Elektrische Kochplatten, Elektrische Kochtöpfe, Elektrische Kochtöpfe, Elektrische Kochtöpfe

der Unterthanen significanter vorbehalten, worzu auch die Unterthanen darinnen per Pactum denuò verbunden worden. Wie nun nativa vocis, Hagen: significatio fürnehmlich bedeutet, etwas umfangen, vermachen, einschlieſſen, sepire, custodire, arcere ac tueri, es geschehe nun durch lebendige Hecken, oder durch höltzerne Zäune, dahero Hagen oder Hag ist locus septus, und dieses Rechte Jus cingendi sylvas, succisis lignis, und ist mehr als Jagen, massen dieses ohne jenes exerciret werden kan, wem aber das Hagen zustehet, demselben stehet auch die völlige Jagd zu, weiln dieses das eintzige Absehen des Hagens ist, ut alii ab usu sylvæ & captura ferarum excludantur, also daß, wer Jagen und Hagen zugleich hat, wie Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. laut der Frohn-Briefen, der hat die vollkommene Forst-Gerechtigkeit und Wild-Bahn, und wird solches vor ein hohes Regale geachtet, Gail. 2. O. 68. No 7. Besold. voc. Forst. Wehner. voc. Forst-Recht. Gylmann. L. I. Dec. 23. N. 16. in f. Klock. V. 1. Conſ. 29. No. 480. Frid. Mind de Proceſs. L. 2. c. 41. Noe Meurer vom Jagd- und Forst-Recht/ P. 2. pag. mihi 27. Leipold. de Concurſ. Jurisd. qu. 5. Stryck. in Corp. Jur. Foreſt. Conſil. 38. Woraus sich ferner ergibt, daß weiln vermög aller Frohn-Briefen samtliche Dorffschafften zu Hagen schuldig seynd, solches aber nach ihrem eigenen und wahren assetto in freyer Pürsch durchaus nicht, sondern nur im Forst üblich ist, im gantzen Hohenzollern-Hechingischen Land keine freye Pürsch, sondern lauter Forst ist. Richtstätten aushauen, Brücken über die Gräben machen, und dergleichen, gehöret nicht zum Hagen, sondern zu denen Jagd-Frohnen, so die Unterthanen vermög ihrer Frohn-Briefen, ebenfalls ungemessen schuldig seynd, es mag aber solches zum Hagen oder Jagen gerechnet werden, so müssen es die Unterthanen machen, weiln sie, deducirter massen, beydes indeterminatè zu præstiren pflichtig seynd.

g.)

Man banne die Haue bis in das zehende Jahr, da doch solches in denen Frohn-Briefen nur auf 4. Jahr gesetzt seye, die Jäger aber graseten darinnen, und macheten Heu vor sich, welche und viele andere grosse des gantzen Landes Ruin nach sich ziehende Beschwehrden alle aus Benehmung der freyen Pürsch kämen.

ad g.)

Die längere Bannung der Häue muß an theils Orten darum geschehen, weiln wegen schlechten Bodens in 4. Jahren das Holtz dem Vieh nicht entwächset, wie auch weiln die Unterthanen so unordentlich das Holtz gehauen haben, daß es keinen rechten Hau beysammen gibt, im übrigen ist es nichts neuerliches, gestalten aus denen von der Gemeind zu Startzeln Anno 1619. oben sub Lit. C. eingegebenen Beschwehrungen zu ersehen ist, daß ein Hau bis 18. Jahr gebauet worden, weiln darneben ein ungleicher junger Hau gemacht ware, und hat doch bey dem Jägermeister angefragt werden müssen; Denen Jägern ist so wenig als denen Bauern erlaubt, in denen gebannten Häuen zu grasen und Heu zu machen, wann aber jene es thun, dörfften diese nur beym Fürstl. Ober-Amt klagen, so wird es gleich abgestellet werden, und gehören dergleichen Sachen nicht vor ein höchstes Reichs-Gericht.

h.)

Sey ihnen sehr beschwerlich, daß man ihnen das Gewehr abgenommen.

ad h.)

Es gehöret nach denen gemeinen Kayserlichen Rechten denen Bauren kein Gewehr, und kan absonderlich dergleichen aufrührischen Gesellen keines gelassen werden, es stehet auch ohne dem einem jeden Leib- und Hals-Herrn frey, seinen Leib-eigenen Unterthanen nach Gutfinden Gewehr aufzulegen, und wieder abzunehmen, es wird also Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. wider Dero Reichs- und Lands-Fürstliche und Leib-Herrschafftliche Jura auch hierinnen nichts beschwehrliches zugemuthet, weniger Gerichtlich auferlegt werden können.

Wie nun oben das erste Haupt-Gravamen puncto der affectirenden freyen Pürsch gründlich elidirt, und auch bißhero augenscheinlich gezeiget worden, daß die aus angeblich neuerlicher Abstellung derselben vermeyntlich entstehende Inconvenientien theils gantz falsch, theils vor mehr als 100. Jahren abgethan, theils unerheblich und in prima Instantia vor Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. gehörig und ad Mandatum S. Cl. keines wegs qualificirt seynd; Also seynd hingegen generaliter die aus der Burger und Bauren freyen Pürsch schon vielfältig entstandene und noch besorgliche Inconvenientien, da die Wildpret-Schützen ihre Nahrung und Haushalten vernachlässigen, dem Müssiggang nachziehen, ein liederliches Leben gewohnen, sich samt Weib und Kindern ins Verderben und Armuth bringen, mithin zu Abführung der Reichs- und Crayß-auch Herrschafftlichen Præstationum untüchtig machen, in Ungehorsam und offentliche Rebellionen gegen die Obrigkeit, in Rauben und Morden nicht allein der Forstmeister und Jäger, sondern auch der Fürsten und Herrn selbsten, vid. Impressum. §. 40. massen auf Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. selbsten ge- und Jäger würcklichen erschossen worden, verfallen, von weit grösserer und solcher Erheblichkeit, daß die freye Pürsch, wann auch die querulirende Unterthanen in der That eine gehabt oder hätten, wie nicht, mit allem Recht und zu ihrem eigenen Besten, welches jedermann erkennen muß, aboliret werden könnte, dahero mehr Höchsterwehnte Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Ein Hochpreißlich-Kayserl. Cammer-Gericht zu considexiren anheim stellen, wann posito sed non concesso casu, ein oder anders Dubium vorhanden wäre, warum solche allezeit wider dieselbe übel ausgelegt werden wollte, und was vorzuziehen wäre, denen Bauren eine unnothwendige Jagd, so sie nur von ihrer Arbeit verhinderte, ihnen nichts nutzete, sondern Schaden brächte, auch liederliche, muthwillige böse Leuthe machte, und eine ewige Unruhe und Verwirrung zwischen Herrn und Unterthanen, auch Mord und Todschlag, von welchem der Herr selbsten vielleicht nicht sicher wäre, zuwegen brächten, dann quis tam ferreus, ut teneat se, wann ein Herr sehen müßte, daß seine Leib-eigene Unterthanen mit ihrer bekandten Bäurischen Insolentz das Wild, so der Herr schon über 40. Jahr mit grossem Fleiß, grosser Mühe und Unkosten aufgebracht, und vor welches Fürsten und Herren, Generals und andere in denen Durchmarchen Consideration gehabt, so zu sagen, vor des Herrn Augen niederschiesseten; oder ob nicht vielmehr der Billichkeit gemässer und dem bono publico verträglicher wäre, die Sache in einen solchen Stand zu setzen, daß der Herr und Unterthanen bey einander in Fried und Ruhe leben können. Ihro Durchlauchten haben also das Vertrauen, Ein Hochpreißl. Cammer-Gericht werde in dieser justissima causa eine solide Reflexion machen, Deroselben Recht schaffen, dem gegenwärtigen Ubel steuren, und das Künfftige verhüten, auch nicht zugeben, daß aus einer durch ungleiche narrata der Unterthanen etwann gefasseten widrigen Impression Dieselbe mit der geringsten Schmählerung Dero Forst-Herrlichkeit in ihrem gantzen Land gravirt werde.

Gravamen 2dum.

Ob gleich vermög der Frohn-Briefen die Frohn-Dienste jährlich um ein gewiß Geld an die Unterthanen auf dem Land verkaufft, und nur gewisse Täge zu Frohnen vorbehalten worden seyen, so würden sie doch darbey nicht gelassen, sondern, neben Vorenthaltung des von Alters her üblich gewesenen Frohn-Brods, vielfältig darüber getrieben und auf ungemessene und doppelte opera,

gezwungen, add. in causa Mandati de relaxat. capt. (35. B.) grav. 2.

ad Grav. 2dum.

Auf eine recht lächerliche und absurde Weise wollen diese thörichte Bauren nichts thun, als was in ihren Frohn-Briefen geschrieben stehet, und darzu das darinnen enthaltene dergestalten auslegen und deuteln, daß gnädigster Landes- und Leib-Herrschafft Ihre vornehmste Jura, wider die uralte Läger-Bücher, Lands-Ordnungen, und viele hundert-jährige Possession und Observanz, gantz entzogen, oder nach ihrer Phantasie restringirt und beschnitten würden, allermassen sie hier bey ihrem schuldigen Frohn- und oben bey denen Hagens- und Jagd-Diensten, auch unten bey andern ihren Schuldigkeiten Pflicht-vergessener Weise attentiren, worinnen sie ihren rebellischen respective Vor-Eltern und Vorfahren von Anno 1619. nacharten, und ohnzweiffentlich von denenselben das Modell ihrer jetztmahligen höchststräfflichen Widersetzlichkeit und Boßheit hergenommen haben. Allein es hat weyl. Herr Graf Johann Georg hochseel. Angedenckens, als der Sohn des Herrn Grafen Eitel Friederichs, welcher die Frohn-Briefe gegeben, in ermeldtem Jahr per Decretum, oben sub Lit. B. dergleichen Derselbe damahlen allen Flecken ertheilet hat, sowohl nach dem klaren Buchstaben, als ex mente der Frohn-Briefen, authentica Interpretatione deutlich vorgestellet, daß die Unterthanen durch besagte Frohn-Briefe und Abkauff von nichts anderm, als dem trefflichen, schweren und ungemessenen Frohn-Dienst, welchen sie vor Aufrichtung der Frohn-Briefen zu leisten schuldig gewesen, befreyet seynd, darbey mit unvergleichlicher Prudenz, Justiz, und Circumspection der Unterthanen Beschwehrden, welche die Frohn-Briefe betroffen, von denen übrigen distinguiret, selbigen, wo und in so weit sie fundiret waren, remediret, im übrigen aber seine Lands-Herrliche und Leib-Herrschafftliche Gerechtigkeiten, Landes-Ordnungen, altes Herkommen und Gewohnheiten, auch Kayserliche Privilegia und Freyheiten, ꝛc. nachdrücklichst behauptet, welchen vestigiis auch Ihro jetzt-regierende Hoch-Fürstl. Durchl. insistiren, der Unterthanen gegründeten Beschwerden so fort abgeholffen, hingegen dieselbe des Hoch-Fürstl. Hauses Gerechtigkeiten ꝛc. auf Dero Nachkommen und Successoren ohngekränckt zu transferiren beständig gesinnet seynd. Daß auch die Unterthanen vormahln ungemessene Frohn-Dienste schuldig gewesen, und nur von diesen gefreyet seynd, hat die Kayserl. höchst-ansehnliche Commission 1658. da 7. Dorffschafften aus Mißbrauch der Frohn-Briefen rebelliret gehabt, abermahln declariret, indem selbige denen ungehorsamen Bisingern ihren mißbrauchten Immunität- und Freyheits-Brief auf 10. Jahr lang dergestalt suspendiret hat, daß sie nebst Erlegung der ordinari Frohn-Gelder, „ die NB. alte „ ungemessene Hand- und Leibes-Frohn-Dienste „ dem Fürstenthum Hohenzollern præstiren müßten, ꝛc. vid. Impressum §. 36. Um nun aber dieses 2te Gravamen näher zu beleuchten, so sagen die Querulanten selbsten in Supplica pro Mandato de non gravando (52.) p. 27. b. daß ex antiquissima observantia sie Sommers-Zeit von 6. Uhr Morgens bis 6. Uhr Abends frohnen sollen, mit dem Beysatz, daß sie aber um 3. oder 4. Uhr aufstehen, und kämen doch Abends gantz spät wieder heim; Wie man nun von denen Unterthanen niemahln prætendiret hat, daß sie länger als nach Reichskündiger und jenseits selbst geständiger Gewohnheit und Herkommen von 6. Uhr Morgens bis 6. Uhr Abends frohnen sollen, so haben sie doch jederzeit vielerley Betrug in denen Frohn-Diensten gebrauchet, wie noch, daß man nur immerfort mit dessen Abstellung zu schaffen hat, gestalten schon in dem Hoch-Fürstlichen Bericht ad Supplicam de non gravando angeführet worden, wie die bey der Stadt Hechingen nächst-gelegene Ort mehrmahln des Morgens um 8. 9. oder höchstens 10. Uhr wieder nach Hauß gefahren, und gemeynet, sie hätten ihrer Schuldigkeit schon genug gethan, wann sie etwann ein Wägelein Holtz zur Hofhaltung geführet, worvor sie gleichwohln einen gantzen Tag abgerechnet haben wolten, weiln man aber Herrschafftlicher Seiten diesem Betrug und Mißbrauch nicht nachsehen können, sondern den Abgang billich nachgehohlet hat, so haben sie solches vor übermässige und doppelte Frohn irrig und fälschlich ausgeschrieben, und viele Frohn-Täge, so sie über die Schuldigkeit præstiret hätten, angegeben. Sie brauchen auch fast noch täglich den unbillichen Vortheil, daß sie nicht zu rechter selbst-geständiger früher Tag-Zeit um 6. Uhr, sondern viel später um 8. 9. oder 10. Uhr, wie sie abermahln selbst bekennen, auf den Frohn kommen, sodann schlecht und faul arbeiten, und vor der Zeit Abends um 6. Uhr wieder heimgehen wollen, ingleichen mehr Stück Vieh an den Wagen ansetzen, als nöthig ist, und dardurch gnädigster Herrschafft an dem Frohn verkürtzen, und was dergleichen sträffliche Mißbräuche mehr seynd.

Was nun ferner das Frohn-Brod betrifft, so gebühret es, laut der Frohn-Briefen, nicht allen Flecken, denen es aber gebühret, wird es auch gewöhnlich gereichet, sie mißbrauchen es aber ebenfalls über die massen, indem sie, da vermög der Frohn-Briefen aller Orthen die gantze Gemeinden in gewissen eingedingten oder vorbehaltenen Herrschafftlichen Gütern zu Frohnen schuldig seynd, solches dahin ausdeuten, daß sie ex. gr. zu Abmähung 10. Mannsmadt oder Tagwercke Wiesen, so eben darnach eingerichtet ist, und den Namen davon hat, was ein fleißiger Mann und Arbeiter in einem Tag verrichten kan, nicht nur 10. sondern über 100. Mann, wie Rangendingen auf die lange Wiesen zu Stauffenburg, so nicht mehr als 10. Mannsmadt seynd, oder zu 70. Mannsmadt über 80. Personen, wie die Weilheimer schicken, da die Menge einander selbsten hindert, und darzu so spath an die Arbeit gehen, auch so nachlässig arbeiten, daß sie in einem Tag, wie doch wohl seyn könnte, nicht fertig werden, und wann gleich nur etwann 4. oder 6. Mannsmadt stehen bleiben, dannoch des andern Tags wieder alle kommen, oder doch das Frohn-Brod vor alle- und zwar auf 2. Tag fordern, zugeschweigen, daß viele untüchtige Leuthe geschicket werden, welche die Arbeit nicht verstehen, wordurch Gnädigster Herrschafft zu Schaden viele Wägen Heu auf denen Wiesen stehen bleiben, und verderben; Ingleichen wo ihnen laut der Frohn-Briefen das Frohn-Brod nur im Heuen gebühret, wollen sie solches auch im Embden prætendiren; Gleicher Weise ist die Stadt Hechingen schuldig, den Mühl-Graben bey der Stadt-Mühl zu raumen, und darzu die Bürger und Einwohner aus jedem Hauß ein frohnbares Mensch des Jahrs 2. Tag, sofern es die Nothdurfft erheischet, zu schicken, die wollen aber ebenfalls es dahin ausdeuten, daß die gantze Burgerschafft auf einmahl des Jahrs nur 2. Tag darzu kommen will, da doch, absonderlich im Winter, die Nothdurfft erheischet, wegen des Eißes öffters zu raumen, da sie allezeit zu raumen schuldig seynd, vid. in causa Mand. de præst. debit. obsequ. (38. C.) Obwohlen nun die gesunde Vernunfft selbsten diciret, daß zwar respective die gantze Burgerschafft in der Stadt Hechingen, und die gantze Gemeinden in denen Dörffern zu solchen Frohn-Diensten obligirt seynd, jedoch auf einmahl nur so viele Personen, als zu selbiger Arbeit nöthig, kommen sollen, und sie es gleichwohln unter sich umgehen lassen mögen, so hilfft doch keine vernünfftige Vorstellung bey ihnen, sondern sie vermeynen ihr eigennütziges unverständiges Vorhaben durchzutreiben, und dörffen noch mit trutzigen Worten, wann man nicht nach ihrem Willen thun werde, die Leistung ihrer schuldigen Diensten verweigern.

Bey

Ihr Vater, der Kaufmann Hermann Lange, ist ein Mann von ungefähr fünfzig Jahren, ein Mann, der sich durch Fleiß und Ehrlichkeit ein Vermögen erworben hat, das ihn in den Stand setzt, seinen Kindern eine gute Erziehung zu geben und ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu sichern. Er ist

Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Beamten (Beamtengesetz) vom 14. Juli 1948 (RegBl. S. 137) in der Fassung des Gesetzes vom 15. Juli 1949 (RegBl. S. 153) und des Gesetzes vom 15. Juli 1949 (RegBl. S. 155) sowie des Gesetzes vom 15. Juli 1949 (RegBl. S. 157) und des Gesetzes vom 15. Juli 1949 (RegBl. S. 159) und des Gesetzes vom 15. Juli 1949 (RegBl. S. 161) und des Gesetzes vom 15. Juli 1949 (RegBl. S. 163) und des Gesetzes vom 15. Juli 1949 (RegBl. S.

die Unterthanen Jhro Hochfürſtl. Durchlauchten ehemalige gnädigſte Erklärung, die Auf- und Abfahrt nur auf gewiſſe Contracten zu reſtringiren nicht acceptiret haben, ſo müſſen ſie es noch fürohin in allen Contracten billig præſtiren.

Gravamen 6.

Die Unterthanen auf dem Land müßten die Leib- und Rauch-Hennen geben, da ſie doch nicht Leib-eigen ſeyen, ſondern etliche Flecken von Adelichen Familien, laut Kauff-Briefen, hergekommen, etliche aber ſpontaneo motu das alte Hoch-Gräfl. Hauß Hohenzollern zum Schutz-Herrn angenommen hatten, auch, allenfalls geſetzt, vor dieſem eine ſolche Henne nur vor 5. Kreutzer angeſchlagen und redimiret worden, anjetzo aber mit 12. Kreutzern bezahlet werden müßten.

Und in ihrer reſpective Triplic- und Duplic-Schrifft in cauſa Mand. de præſt. debit. obſequ. (133.) ſteigt ihnen der Wurm ſo hoch, daß ſie ſchreiben dörffen, ſie ſeyen ihrer Güter veri Domini, beſäſſen nicht das geringſte der Herrſchafft eigenthümlich zuſtehendes Gut, könten mit ihren Gütern NB. ohne Conſens Sereniſſimi Domini Territorialis, auſſer daß die Contract majoris firmitatis cauſa protocolliret würden, frey ſchalten und walten; ſeyen ad portas indeterminatas quascunque niemalen adſtringiret, weniger als Leib-eigene Unterthanen in einigem Frohn-Brief genennet worden: Der Cantzler Stengel ſeel. habe zwar Anno 1707. von denen jungen Burgern und 14. jährigen Knaben den Eyd der Leibeigenſchafft abzunehmen tentiret, ſo aber die Unterthanen abgeſchlagen, und dargegen ſolenniſſime proteſtiret hätten, in Summa, es ſey aus 10. von dem Rovenſtruck. in Addit. ad Oldendorp. Cl. 2. Act. 9. recenſirten conditionibus Leib-eigener Leuthe nicht eine eintzige von denen Hohenzolleriſchen Unterthanen zu finden, es wäre dann, daß die vorhin allezeit genannte Faßnacht-Henne, welche auch in Emphyteuſi in ſignum Dominii directi gegeben werde, bey dermaliger Hoch-Fürſtl. Regierung aber eingeſchriebene Leib-Henne allein, eine ſo odioſam ſervitutem inferiren ſolte, wobey vorigen Hochgräfl. und Hochfürſtl. Regierungen die Wort: Leib- und Hals-Herrn, Leib-Henne und Leib-eigene Leuthe ꝛc. in einige Frohn- oder andere authentiſche Briefe niemalen inſerirt, oder der Eyd- und Leibeigenſchafft abgeleget worden ſey.

ad Grav. 6.

Es iſt in cauſis feudalibus keine gröſſere felonia, und cauſa caducitatis, als wann der Vaſall qualitatem feudalem abläugnet, alſo iſt auch höchſt-ſträfflich, wann ein Unterthan diejenige Qualität, wormit er ſeinem Landes-Fürſten verhafftet iſt, abläugnet, und ſich deren zu entziehen trachtet, wie hier die Querulanten in puncto der Leibeigenſchafft thun. Inſonderheit verfehlet ſich dießfalls die Stadt Hechingen gröblich, indeme ſie der Leibeigenſchafft ſich zu entſchütten vermeynet, aber vergeblich, maſſen ſie ſowohl als die Bauren auf dem Land originarie Leib-eigen geweſen und noch ſeynd, auch durch ihre Privilegia davon nicht befreyet worden, wie aus dem von denen Herren Grafen Fritz, Grafen Oſtertag, und Grafen Friederich, der ſchwartze Graf genannt, der Stadt Anno 1401. ertheilten Privilegio in cauſa Mand. de præſt. debit. obſequ. (38. b.) klar zu erſehen iſt, verbis: wann fremde Leute nach Hechingen ziehen, die mögen wohl wieder mit allem ihrem Gut wegfahren, wenn ſie wollen, ohne alle Irrung, „doch „NB. mit dem Geding, ob einer unſrer Weiber eins „nähm, der ſoll Uns Weib und Kind hie laſſen, und „ſoll uns die nicht entfremden, ꝛc.„ Und ſeynd ſolcher Geſtalt alle Burger zu Hechingen mit Weib und Kindern Leib-eigen, auſſer, welche von gnädigſter Herrſchafft durch einen Special-Brief davon frey und loß geſprochen worden, wie aus dem Extract des renovirten Läger-Buchs de 1590. ſub Lit. I. verbis: „welche zu Hechingen Leib-eigen ſeynd ꝛc.„ erhellet, und zu mehrerm Beweiß ein ſolcher Freyungs-Brief vor Samuel Weiß, „Burgern zu Hechingen,„ (welcher des dermaligen Burgermeiſters, Chriſtian Stehle, Groß-Vater Mütterlicher Seiten geweſen) und ſeine Nachkommen de 2. Novembris 1631. ſub Lit. K. hierunten beygefügt, ingleichen der verwittibten in dieſem lauffenden Jahr erſt verſtorbenen Frau Cantzlerin Stenglin ſeel. Mutter, eine gebohrne Gſtörerin, Burgers-Tochter in Hechingen, manumittiret worden iſt. Hingegen haben ſich auch Burgere zu Hechingen, welche vorhin frey geweſen, wann ſie ſich mit einer Leib-eigenen Perſon verheurathet, in die Leib-eigenſchafft ergeben müſſen, wie beyligender Ergebungs-Brief Hans Zieglers jun. „Burgers-Sohn „zu Hechingen„ de 19. Januar. An. 1609. ſub Lit. L. „der mit der Stadt Hechingen Inſiegel ſelbſten beſiegelt, „und zu wahrem veſten Urkund atteſtirt iſt, probiret,„ dergleichen Briefe noch viele in Originali vorhanden ſeynd. Es bleibet demnach ohnwiderſprechlich gewiß, daß „alle Burger und Einwohner der Stadt Hechingen„ mit Weib und Kindern eben ſowohl der Leibeigenſchafft und allen deren effectibus, welche Jhro Hochfürſtl. Durchl. Sich und Dero Succeſſoribus expreſſe reſerviren, unterworffen ſeynd, auſſer, welche eine ſpeciale Befreyung dociren können, und was ihnen aus Lands-herrlicher Gnad in denen ertheilten Privilegien, oder in denen Läger-Büchern, auf Wohlverhalten und in Zuverſicht beſtändiger ſchuldiger Treue und Gehorſams, ex. gr. die Reichung der Leib- und Rauch-Hennen ꝛc. nachgelaſſen worden iſt, dahero die Stadt Hechingen ſich billig beſſer hätte bedencken, und das Lob, daß ſie ſonſten ihrer gnädigſten Landes-Herrſchafft jederzeit getreu geblieben, und deßwegen ſo viele Gnaden bekommen hat, mit Participation an denen 2. letztern Rebellionen A. 1701. und 1708. nicht beſudeln ſollen, ſie mag ſich auch von nun an begreiffen, und die Herrſchafftliche hohe Jura anzufechten deſiſtiren, mithin widrigen Falls Jhro Hochfürſtl. Durchlaucht und Dero Succeſſoribus nicht Anlaß geben, auf die Privation der ertheilten Privilegien und anderer bißhero zugewendeten Gnaden ex capite ingratitudinis & abuſus zu gedencken.

So gottloß und boßhafft aber die aufrühriſche Hechingiſche Unterthanen in denen ältern Zeiten Anno 1619. verſchiedene Herrſchafftliche Jura anzufechten ſich unterſtanden, ſo ſeynd ſelbige doch in ihrer Vermeſſenheit nicht ſo weit gegangen, daß ſie die Leibeigenſchafft widerſprochen hätten, wie die heutige Querulanten thun, und mit höchſtſträfflicher unverſchämten Frechheit, auch infameſten ſ. v. Lügen, ſo gar von dem höchſten Reichs-Gericht zu beſtreiten ſich unterfangen, da doch in dem vorigen Impreſſo §. 17. & 18. ex hiſtoria antiqua gründlich deducirt zu befinden iſt, daß die Zolleriſche Unterhanen originarie Leib-eigene Leute ſeynd, und obzwar die beyde Flecken, Groſelfingen und Owingen von Adelichen Familien erkauffet worden, ſo haben doch die Querulanten in dem Hochfürſtl. Crayß-Ausſchreib-Amtlichen Commiſſions-Subdelegations-Protocoll 1701. in cauſa Mandati de relax. capt. (35. A.) ſelbſten eingeſtehen müſſen, und eingeſtanden, quod acceptatur, „daß Groſelfingen „mit der Leibeigenſchafft erkaufft, und dahero Leib-eigen „ſey,„ Owingen in cauſa Mandati de præſt. debit. obſequ. (140.) „bekennet ebenfalls, daß ſie mit der Leib-„eigenſchafft erkaufft worden, „dörffen aber mit deſperater und abſurder rabuliſtiſcher Boßheit wider ihr beſſeres Wiſſen und Gewiſſen ſchreiben, „dieſes ſey ohne „ihr Wiſſen in den Kauff-Brief eingeſetzet, und ſie niemalen als Leib-eigene tractiret worden, hätten alſo „die Freyheit per tempus immemoriale præſcribiret,„

da ſie noch von Zeit ihres Erkauffs bereits bey 200. Jahren je und allezeit, wie noch, die Leib- und Rauch-Hennen, den Haupt-Fall, und übriges, gleich denen andern Leib-eigenen Unterthanen, præſtiret haben. Es iſt auch grund-falſch, daß ein einziger Flecken geſchweige etliche, das alte Hoch-Gräfliche Haus Hohenzollern ſponteneo motu zum Schutz-Herrn angenommen, welche ſie hätten benennen, den Schutz-Brief produciren, und zugleich beweiſen müſſen, daß ſolchen Falls ſelbige keinen Herren gehabt hätten, dergleichen ſouveraine Bauren doch (nicht vom gantzen Römiſchen Reich zu ſagen) im gantzen löbl. Schwäbiſchen Crayß nicht zu finden ſeynd, und daß ſie ohne die Leibeigenſchafft recipirt und angenommen worden wären. Weilen ſie aber, ſo einfältig ſie ſich auch ſtellen, dannoch wohl begreiffen, daß ſie mit ſolchen idiotiſchen und plumpen Vorgeben nicht auslangen können, ſo wollen ſie denen Leuthen darinnen ein Gravamen vorbilden, daß vor dieſem eine ſolche Henne nur vor 6. Kreutzer angeſchlagen worden ſey, jetzt aber mit 12. Kreutzer bezahlet werden müſſe; allein ſie können nicht beweiſen, daß die 6. Kreutzer irgendwo vor ein beſtändiges und unveränderliches Pretium oder Æquivalent geſetzt ſey, gleichwie aber die pretia rerum heutigen Tags in allem geſtiegen, und ſie eine ſchlechte Henne ordinaire vor 12. Kreutzer mehrentheils aber um 14. 16. Kreutzer und noch höher verkauffen, ſo hat ihnen zum Beſten, gnädigſte Herrſchafft bißhero den mittlern und billigen Preiß geſetzt, und iſt gewiß, wann dieſelbe, dieſem liederlichen Gravamini abzuhelffen, die Hennen in natura nehmen wolten, wie ſie zu thun allezeit befugt, und ſolchen Falls die ſchlechteſten zu nehmen nicht ſchuldig wäre, ſo würden ſie ein weit gröſſers Gravamen daraus machen, und gnädigſte Herrſchafft obligiren wollen, bey denen 12. Kreutzern zu bleiben, dergleichen Muſter unten bey dem Haupt-Fall vorkommen wird.

Um nunmehro die übrige gerühmte Beweißthümmer der Unterthanen ihrer Freyheit zubeleuchten, ſo muß man voraus ſagen, daß ſolche abermalen durchgehends in lauter Eyd- und Pflicht-vergeſſenen gerichtlichen Lügen beſtehen, dann es iſt grund-falſch, „daß ſie ihrer „Güter veri Domini ſeyen, und nicht das geringſte der „Herrſchafft eigenthümlich zuſtehendes Gut beſäſſen, „ſintemalen, vermög der alten Läger-Bücher und noch weit ältern ja gantz unfürdencklichen Poſſeſſion und Obſervantz, die gantze gefürſtete Grafſchafft Zollern mit ihrem zugehörigen Flecken und Gütern, derſelben Obrigkeiten, Herrlichkeiten, auch Clöſtern, Stifftern, Pfarreyen, Pfründten, Kirchen-Sätzen, derſelben Kaſten-Vogtey, und Lehenſchafften, auch Zinſen und Gülten, und andern Gefällen, Rechten und Gerechtigkeiten, weder vom Reich noch einigen Stand des Reichs-Lehen ſondern je und alleweg, auſſer eintzig und allein des Blut-Banns, welcher vom Reich zu Lehen gehet, der Landes-Herrſchafft freyes Eigenthum iſt, dergleichen im Römiſchen Reich wenig gefunden wird, „dahero aber „auch die Fürſten von Hohenzollern in ſolch ihrem mero „allodio libere zu diſponiren, und nicht allein mehrere „Jura, ſondern auch alle und jede latiori ſeu largiori modo, als andere Herrſchafften, und ſofern ſie nicht ſelbſten etwas remittiret oder concediret, zu exerciren „Macht haben.„ Solchemnach iſt notorium und dieſen boßhafften Leuten ſelbſten allzubekannt, daß alle Güter im Land der Lands- und Grund-Herrſchafft Lehen-Erblehen-Zins- und Gültbar, oder denen Clöſtern und geiſtlichen Pfründen, denen ſelbige vergabt worden, Zinsbar, und ſeynd keine andere eigene Güter im Land, als welche von gnädigſter Herrſchafft etwann Verkauff-Tauſch- oder auf andere Weiſe an die Unterthanen gekommen, deren dann gar wenige ſeynd. Es iſt falſch, daß ſie mit ihren Gütern ohne Conſens Sereniſſimi Domini Territorialis frey ſchalten und walten könten, dann es geben die uralte Landes-Ordnungen und ohnunterbrochene Obſervantz, daß ſowohl die Burger als Bauren ohne Conſens gnädigſter Herrſchafft kein Hauß oder das geringſte Stücklein eines liegenden Guts, wann es auch nur ein Sechzehentheil einer Jauchart Ackers oder eines Mannmadts-Wieſen ꝛc. wäre, auch weder Pferd noch Horn-Vieh, kauffen, verkauffen oder vertauſchen, kein Geld aufnehmen, keine Donation, Übergab der Güter, Heyrath, Einkindſchafft, Vergleich, noch einigen andern Contract, wie der Namen haben mag, treffen können oder dörffen, ſondern ſolches alles muß in denen nächſten 8. Tagen nach getroffenem Contract durch die Amts-Vögte und die Partheyen ſelbſt in der Fürſtlichen Cantzley angezeigt, die Herrſchafftliche Ratification und Bewilligung unterthänig gebetten, ſowohl in das Audientz- als in ein beſonders Contract-Protocoll eingeſchrieben, und gebührende Briefe darüber unter dem Fürſtlichen Inſiegel ausgefertiget, und dieſen Briefen die Clauſul: „Mit Hochfürſtlich gnädigſter Herrſchafft „Erlaubnüs verkauffet, vertauſchet, nimmt Geld auf ꝛc. „expreſſe inſeriret werden, widrigens iſt der Contract ungültig, und wird darzu der Vogt und beyde Contrahenten ein jeder um 10. Pfund Heller geſtrafft, welches gewißlich nicht frey ſchalten und walten, oder die Contract nur majoris firmitatis cauſa protocolliren heiſſet, daß ſie vor dieſem operas indeterminatas quascunque zu præſtiren ſchuldig geweſen, und würcklich præſtiret haben, bezeugen ihre Frohn-Briefe, und deren authentica interpretatio ſowohl von dem Herrn Grafen Johann Georg, als der Kayſerlichen Commiſſion Anno 1658. vid. Impreſſ. §. 36. in welchen zwar aus Gnaden gegen ein gewiſſes jährliches Frohn-Geld die operæ œconomicæ moderiret, die operæ venatoriæ mit Hagen und Jagen aber indeterminate vorbehalten worden, und ſie dieſe noch würcklich præſtiren müſſen, iſt oben ſchon gründlich ausgeführet, dahin man ſich beziehet, übrigens iſt nicht nöthig geweſen, das Wort: Leibeigene Unterthanen: in die Frohn-Briefe zu ſetzen, da res ipſa mit denen ungemeſſenen Dienſten ſchon darinnen enthalten iſt, von deren moderation allein, und nicht von der Leibeigenſchafft in ihrem gantzen complexu alldorten tractiret worden. Weiters dörffte kein Unterthan ohne Herrſchafftliche Erlaubnuß heurathen, und kein Pfarrer ohne Vorzeigung eines aus der Fürſtlichen Cantzley ertheilten Conſens Zettuls copuliren, wofern aber ein Unterthan in- oder noch unabgelöſeter auſſer Landes ohne gebettenen und erlangten Conſens heurathet, ſo wird er um 30. Pfund Heller geſtrafft. Wann ein Unterthan Mann- oder Weibs-Perſon ohne manumiſſion und Löß-Brief unter einer andern Herrſchafft ſich wohnhafft niederläſſet, ſo bleibet ſolche Perſon mit ihren erzeugenden Kindern in Hohenzolleriſcher Leibeigenſchafft, muß alljährlich die Leib-Henne und vor den gnädigſter Herrſchafft abgehenden Frohn-Dienſt ein Mann 2. fl. eine Weibs-Perſon 1. fl. 30. Kreutzer bezahlen, und wann er ohnabgelöſet verſtirbet, auch den Haupt-Fall hiehero geben, wie erſt in dem Monat April dieſes lauffenden Jahrs ein Unterthan aus dem Flecken Stetten bey Hechingen, ſo unentledigter als Beſtand-Senner in dem Hochfürſtl. Hohenzollern-Sigmaringiſchen Land verſtorben, allhier zu Hechingen mit 43. fl. verhauptfallet, und ſein Sohn und Tochter, ſo ſich daſelbſt ohne hieſiger Hochfürſtlicher Herrſchafft Conſens verheurathet haben, jedes um dreyßig Pfund Heller geſtrafft worden, und müſſen noch jährlich ihre Leib-Hennen bezahlen, biß ſie ſich ablöſen; gleich erſt in dem verfloſſenen 1726ten Jahr 3. Brüder aus dem Flecken Weilheim, ſo ſchon lange Zeit unter einer benachbarten Adelichen Herrſchafft gewohnet, ſich wegen der ausſtändig gebliebenen Leib-Hennen und Frohn-Dienſt-Gelds abfinden, wegen Verheyrathung ohne Herrſchafftlichen Conſens die obgedachte Landes-Ordnungs-mäßige Straf erlegen,

erlegen, und gegen ein gewiſſes Geld ſich haben ablöſen müſſen. Ferner iſt in dieſem lauffenden Jahr eines Unterthanen zu Burlendingen Sohn, der ſich in Hungarn ohne Herrſchafftlichen Conſens verheyrathet hat, um 30. Pfund Heller geſtrafft worden, und dato noch Leibeigen. Eben ſo wohl müſſen ſich noch täglich die Burger der Stadt Hechingen und ihre Kinder manumittiren laſſen, wann ſie unter fremde Herrſchafft ziehen wollen, und werden ohne ſolche manumiſſion, weilen ihre Leibeigenſchafft aller Orten bekandt iſt, von andern Herrſchafften nicht angenommen. Hingegen wird kein Fremder in dem Hohenzolleriſchen zum Burger und Unterthanen angenommen, es ſey Manns- oder Weibs-Perſohn, es bringe dann ſein Mann-Recht oder Löß-Brieff, wann er anderwärts Leibeigen geweſen, oder eine Urkund und Atteſtat, daß er nicht Leibeigen ſey, und keinen nachjagenden Hals- und Leib-Herrn habe, von ſeiner vorigen Obrigkeit bey, und ergebe ſich in die Hohenzolleriſchen Leibeigenſchafft, wie aus einem ſolchen Ergeb-Brief de Anno 1604. ſub Lit. M dergleichen gar ſehr viele in dem Fürſtl. Archiv vorhanden, und alle mit der Stadt Hechingen Siegel atteſtirt ſeynd, zu erſehen, und wann ein Unterthan ein fremdes Weib herein bringt, ſo muß er ſelbige in Jahrs-Friſt in der Stadt oder in dem Dorff, wo er wohnet, um ein geſetztes Burger-Geld zur Burgerin machen laſſen, oder er verliehret auch ſein Burger-Recht. Die Leib- und Rauch-Hennen müſſen die würckliche Haußſäßige Unterthanen, worüber jeder Ambts-Vogt bey ſeinen Pflichten eine Specification aufſetzet, und alljährlich alle im gantzen Land auf einen Tag in der Fürſtlichen Renthey verrechnen, bezahlen, wie auch, abgehörter maſſen, die unentledigte unter fremden Herrſchafften ſeßhaffte Hohenzolleriſche Unterthanen, worüber ein eigener Hennen-Vogt beſtellet, und der Letzte, Johannes Hirſchauer, ein Burger und Gerichtsmann in der Stadt Hechingen, erſt in dieſem Früh-Jahr geſtorben iſt, der jährlich Rechnung thun, und hat dieſes auswärtige Gefäll, wann der Hennen-Vogt fleißig und vigilant geweſen, ein nahmhafftes ertragen, es iſt alſo eine ausnehmende Boßheit, und leichtfertige l. v. Lügen, wann die Querulanten ihre ſchuldige Leib-Henne vor eine Faſtnacht-Henne und daß dieſe erſt dermaliger Hochfürſtl. Regiesung vor eine Leib-Henne eingeſchrieben worden ſey, auszugeben ſich unterſtehen, welches ſie nimmermehr beweiſen können, ſondern es iſt ihnen von der Kayſerl. Commiſſions-Subdelegation, nach Innhalt deſſelben oben angezogenen Protocolli Anno 1701. „aus dem „vorgelegten Lager-Buch gezeiget worden, daß es eine „Leib-Henne heiſſet, und dabey ſtehe, daß nur die bey „der Stadt Hechingen darvon frey ſeyn ſollen:„ Von dem Haupt-Fall wird unten vorkommen. Der Cantzler Stengel ſeel. hat darinnen, daß er Anno 1707. von denen jungen Burgern und 14. jährigen Knaben den Eyd der Leibeigenſchafft abnehmen wollen, recht, denen uralten Landes-Ordnungen, Lager-Büchern, und Herrſchafftlichen Juribus, mithin ſeinen Pflichten gemäß, die Unterthanen aber durch ihre neuerliche und aufrühriſche Widerſetzlichkeit wider beſſer Wiſſer und Gewiſſen, meineydig und Pflicht-vergeſſen gehandelt, wie dann deſſen ein notables Exempel und klarer Beweis in kurtz obgedachtem Commiſſions-Protocoll 1701. zu finden iſt, da ein Unterthan die Leibeigenſchafft frech widerſprochen, und doch nicht hat laugnen können, „daß er nebſt dem „homagio auch den Leibeigenſchaffts-Eyd geleiſtet habe. Obwohlen man nun Anno 1707. zu Verhütung gröſſern Unglücks mit dem Jahr-Gericht und darbey gewöhnlicher Verpflichtung der 14. jährigen Knaben doch ohnverfänglich, inne gehalten/ ſo hat ſich gleichwohlen gezeiget, daß ſolcher Glimpff bey damaligen ſchwührigen Köpffen wenig gefruchtet, maſſen ſie dannoch im folgenden 1708ten Jahr in eine formal und allgemeine Rebellion ausgebrochen. Wie nutzlich die Jahr-Gerichter ſeyen, iſt aus denen vorhandenen, darbey geführten Protocollis, und daraus zu erkennen, daß der Landes-Herr allezeit gewuſt, wie viele neue Burger gemacht, wie die Jugend nachgewachſen, und wie viele Kinder gebohren, die neue Burger und 14. jährige Knaben in Pflicht genommen, darbey ſeynd die Stadt- und Dorff-Rechnungen abgehöret, das Gericht erneuert, die Mängel bey denen Stadt- und Gemeind-Dienern, und in der Policey in geheim angezeigt, ſo dann verbeſſert, die Schul-Viſitationes angeordnet, die Armuth verſorgt worden, und was dergleichen heilſame Sachen mehr ſeynd, gleichwie es in dem benachbarten Hochlöbl. Hertzogthum Würtemberg mit groſſem Nutzen beſtändig obſervirt wird; was hingegen aus Unterlaſſung der Jahr-Gerichter für Schaden, Unordnung und Unheil entſtehe, hat ein ehrlicher und vernünfftiger Bauersmann, Chriſt Diepoldt zu Startzeln, in einer Zeugen-Verhör 1719. in cauſa Mand. de præſt. debit. obſequ. (164.) mit folgenden Worten erkläret: „Die Unter„laſſung der Jahr-Gerichter mache die Leut halsſtarrig, „und die Alten ſtecken es noch in die Jungen, ſie ſollens „nicht thun, ſie meynen, weil man den Proceſs mit dem „Herrn führe, ſo dörffen ſie nichts mehr thun, es ſey ein „jeder Unterthan ſeinem Herrn zu ſchwöhren ſchuldig, und „meyne er, wann die junge Leute nicht wollen, ſo könnte „man ſie ſtraffen: Ibidem ad Interr. 6. Die Leute bilde„ten ſich auf ein Mandat gleich ein, es ſey eine eingeklagte „Sach, ex. gr. die Jahr-Gerichter, von der Kayſerli„chen Cammer verboten:„ und weiter ad Interr. 15. „Die „Unterthanen thäten alles, wann nur die Cammer ſprä„che ꝛc.„ woraus zu mercken iſt, wie heilſamlich in denen Reichs-Conſtitutionibus, der Cammer-Gerichts- und Reichs-Hof-Raths-Ordnungen ꝛc. eine groſſe Behutſamkeit in Erkennung der Proceſſen auf der Unterthanen Klagen gegen ihre Obrigkeit verordnet worden, und wie viel Gutes dardurch gewürcket werde, hingegen was für Zerrüttung, Schaden der Herrſchafft, Verderben der Unterthanen, und anderes Ubel daraus entſtehe, wann entweder auf unruhiger Unterthanen Klagen ſo gleich, ohne die Obrigkeit mit ihrem Bericht zu hören, Mandata S. Cl. und Salvi Conductus in optima forma erkennet werden, oder ihren falſis narratis und gewohnlichen doch ungegründeten lamentationibus, aus Commiſeration und vielleicht dieſer impreſſion, als ob arme Bauers-Leute wider ihren Fürſten und Obrigkeit nicht klagen würden, wann ſie nicht Recht hätten, mehr Glauben als der Obrigkeit wohl fundirten und klagen probationibus, zugeſtellt wird, wie Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. in dieſer Sache ſehr zu beklagen Urſach haben. Wie es aber je und allezeit mit Verpflichtung der Unterthanen in dieſer Grafſchafft Hohenzollern gehalten worden, giebt der Extract aus der alten von der Kayſerlichen Cammer confirmirten Landes-Ordnung ſub Lit. N. zu erkennen, nemlich die 14. jährige Knaben haben die Erbhuldigung und darzu den Leibeigenſchafft-Eyd, wann dann ein ſolcher Unterthan ſich verheyrathet hat, auch die Burger-Pflicht ablegen müſſen, iſt aber einer, welcher die 2. erſten Pflichten nicht abgelegt gehabt, oder ein Frembder zum Burger angenommen worden, ſo hat er dieſe 3. Pflichten alle zugleich ſchwöhren und ablegen müſſen/ maſſen auch noch dato kein neuer Burger, oder Stadt- und Gemeind-Diener angenommen wird, wann er nicht alle 3. Eyd ablegen wolte. Daß auch die Verpflichtung 14. jähriger Knaben nichts ungewöhnliches iſt, beſtättiget die Chronic von Unſer lieben Frauen Capell zu Einſiedlen R. P. Stadelsmanns p. m. 79. da deſſelben GOttes-Hauſes angehöriger Leute Kinder und Knaben von 14. Jahren haben ſchwöhren müſſen, demſelben gewärtig und gehorſam zu ſeyn. Und gleichwie die Haltung der Jahr-Gerichter und darbey vorgenommene angeführte Verpflichtungen in denen alten und jüngern Lands-Ordnungen enthalten und probirt ſeynd, alſo wird auch die beſtändige Obſervantz nicht allein durch die vorhandene Jahr-Gerichts-Protocolla, ſondern auch durch die Zeu-

Abg. Dr. Ofner: Ich bedauere, daß der Herr Abgeordnete Dr. Ofner nicht hier ist, denn ich hätte ihm gerne gesagt, daß ich ihn nicht verstanden habe. Ich habe nicht verstanden, was er mit seinen Ausführungen gemeint hat

Gericht vorzutragen ſich ſcheuen ſolten. Sie führen zwar zur Beſchwerde noch an, daß das Gut an Geld ſo hoch, daß es nicht daraus zu erlöſen ſeye, angeſchlagen, auch der Haupt-Fall manchmahl von denen lebenden Leuthen eingezogen, und nach ihrem Tod dannoch noch mehrers begehrt werde. Das erſtere iſt abermahln eine ſchändliche Unwahrheit, maſſen bißhero (doch Gnädigſter Herrſchafft Befugens, daß ein Beamter bey Beſchreib- und Schätzung der Güter beywohnen ſolle, wie fürohin wiederum geſchehen wird ohn præjudicirlich) denen Vögten und Gerichtern in jedem Flecken erlaubt worden, die Güter Pflicht-mäßig zu ſchätzen, dieſe haben aber aus dem ungereimten Principio, ſie wären die Güter nicht höher zu ſchätzen ſchuldig, als was man in 24. Stunden baar daraus erlöſen könne, ſelbige ſo gering taxiret, daß die Herrſchafft des Jahrs nicht nur um 1000. fl. defraudiret worden, worvon man das gantz friſche Exempel in dieſem lauffenden Jahr anführen will, da zu Weßingen in einem Haupt-Fall ein Stuck Feldes um 60. fl. und ein anders um 40. fl. taxirt, deren jenes gleich darauf in wenigen Tagen um 170. fl. und letzteres um 70. fl. verkaufft, mithin Gnädigſter Herrſchafft nur an dieſen zweyen Stücken 7. fl. vom Haupt-Fall unterſchlagen und entfremdet worden iſt, welcher Diebs-Betrug nicht ungeſtrafft gelaſſen werden kan. Das andere Membrum betreffend, iſt zwar nichts ungewöhnliches, daß zuweilen mit lebenden Leibeigenen Perſonen wegen ihres Haupt-Falls tractiret worden iſt, ſo in dem Hohenzolleriſchen eben darum geſchehen ſeyn möchte, weilen die vermögliche Bauren ihre Güter ihren Kindern heimlich vertheilet haben, daß an ſtatt eines nach ihrem bekandt geweſenen guten Vermögen zu hoffen gehabten namhafften Haupt-Falls, kaum der vierdte Theil nach ihrem Tod eingegangen iſt, und wann man nach Einziehung des Haupt-Falls von einer lebenden Perſon, nach ihrem Tod noch mehrers gefordert hat, ſo iſt es eben um des practicirten Betrugs willen geſchehen, indeſſen iſt die Verhaupt-Fallung der Lebendigen gäntzlich abgeſtellet worden.

Gravamen 8.

Gnädigſte Herrſchafft dringe denen Gemeinden neue Burger auf, und fordere wann ſolche von denen Gemeinden auf- und angenommen worden, 15. fl. da doch von Selbiger von Alters niemahln ichtwas verlanget worden ſey, ſondern die Gemeind allzeit das Recht gehabt hätte, neue Burger auf- und anzunehmen.

ad Grav. 8.

Man kan ſich nicht genug verwundern, was ſich dieſe „ Leib-eigene Land-Stände „ für Macht heraus nehmen, und nur nach ihrem Gefallen dem Landes-Fürſten Burger und Unterthanen ins Land ſetzen wollen, worzu er dann nichts zuſagen haben ſolle, ſie mögen ihm anſtändig ſeyn oder nicht, auch ſollen ſie ihre Dorffs-Einkünfften mit dem Bürger-Geld vermehren dörffen, wie ſie wollen, der Herr aber vor die Einlaſſung der Fremden und Schutz im Land ſeinem Ærario nichts zuwenden, da doch bekandt iſt, daß die Aufnehmung der Unterthanen allein und primario der Lands-Obrigkeit zuſtehet, und purè vor eine Gnad zu erkennen iſt, wann dieſelbe etwann das Gericht (nicht die Gemeind) eines Orths, wo der neue Burger ſich ſetzen will, darüber höret, wordurch ſie ſich aber ihres Rechts nicht ſelbſten zu priviren gemeynt iſt, ſondern ihr allezeit frey bleibet, geſtalten Sachen nach, und wann die Burger oder Bauren ſolche Gnad mißbrauchen wolten, pro arbitrio Burger aufzunehmen; das Burger-Geld zu erhöhen, hat gnädigſte Herrſchafft vor Jahren der Stadt Hechingen und denen Dorffſchafften zu ihrem beſten mit der Maaß erlaubt, daß Ihro in der Stadt ein Drittel, auf dem Land aber die Helffte davon zukommen ſolle, wie es dann von Zeit der Erlaubnüß an je und alleweg ohne Widerſpruch obſervirt worden, und noch wird, dahero eine gewohnte unverſchämte Unwahrheit iſt, daß die Gemeinden von Alters her das Recht, neue Burger auf- und anzunehmen, die Herrſchafft aber nichts darzu zu ſagen gehabt hätte.

Gravamen 9.

Sey ohnlaugbar und uralten Herkommens, daß die Unterthanen, falls ſie einander im Land Roß oder Viehe verhandelt, wegen des jährlich zu reichen habenden Zollhabern vom Zoll befreyet geweſen, welchen ſie doch anjetzo nebſt dem Habern erlegen ſollten.

Ingleichen müſſe jetzt ein jeder aus der gantzen Landſchafft, ſo nur drey Viertel Ackers ſchneidet, dem Herrſchafftlichen Baumeiſter ein Viertel Frucht, oder an deſſen Statt 4. Kreutzer geben, ohne daß ſie deſſen Urſach wüßten.

ad Grav. 9.

Dieſes prætenſum gravamen iſt ebenfalls nur aufgewärmt, und ſchon Anno 1619. ausgemacht, da der Herr Graf Johann Georg denen damahligen Aufrührern den Unterſcheid gezeiget hat, daß nemlich der Zollhabern, nach uraltem Herkommen, dem Stadt-Schultheiß zu Hechingen (wie das Baumeiſter-Korn dem Baumeiſter) der Zoll aber gnädigſter Herrſchafft gebühret, worbey es ſein Verbleiben hat.

Wider das Baumeiſter-Korn (wie auch darüber, daß die Herrſchafftliche Dorffs-Vögte Frohnfrey ſeynd) haben die Unterthanen Anno 1619. ſich auch zu beſchwehren vermeynt, nachdem aber Herr Graf Johann Georg ihnen, oben in Lit. B. den Beſcheid ertheilet, daß es von unerdencklichen Jahren hergebracht iſt, haben ſie ſich nicht getrauet, etwas dargegen auszuführen, ſondern unter andern ihren nichtigen Beſchwehrden darauf eydlich renunciiret, dahero es bey dieſem unerdencklichen Herkommen ſein beſtändiges Verbleiben haben muß, und iſt abermahln eine Gerichtliche Unwahrheit, da ſie dieſes uralte Herkommen vor eine Neuerung auszugeben ſich nicht geſcheuet.

Gravamen 10.

Klagen ſowohl Burlendingen, Gauſelfingen, Stetten unter Höllſtein und andere Dorffſchafften wegen des von denen Herrſchafftlichen Schaaf-Heerden leidenden groſſen Schadens, als auch Groſſelfingen und Weilheim, daß da ehedeſſen die Herrſchafftliche Schaafe in dieſen Flecken nur gewintert, aber niemahln damit ausgefahren, jetzt groſſe Heerden Schaafe von Catharinen- bis Georgii-Tag bey ihnen in das Feld getrieben, und dadurch ſonderlich gegen den Frühling die denen gedachten Flecken zuſtehende Weyden ſehr verderbet, und dem armen Mann die Lebens-Mittel abgeſchnitten würden.

ad Grav. 10.

Laut Läger-Buchs hat gnädigſte Herrſchafft von uralten Zeiten her zu Burlendingen (welcher Flecken ſchon vor vielen Jahren Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. ſich ſubmittiret, und dem Proceſs renunciiret hat) einen freyen Schaaf-Hof und ſowohl daſelbſt als zu Gauſelfingen die Schaaf-Weyde hergebracht, und ſo in denen übrigen hier benannten Flecken, in ſpecie zu Groſſelfingen, allwo die Herrſchafft allezeit einen eigenen Schäffer gehalten, wie dann dieſer Flecken nie widerſprochen, ſondern Anno 1619. ſich nur beſchwehret hat, daß ſie „ mit der Herrſchafft Schaafen zu viel überſchlagen ſeyen; „ und die Gemeinden Biſingen und Steinhofen haben damahl geklagt, daß „ der Herrſchafftliche Schäfer zu Groſſelfingen zu viel auf ſie „ treibe, „ worinnen auch remedirt worden, vid. ſupra Lit. A. im übrigen haben die querulirende Flecken ihr allerum, daß die Herrſchafftliche Schaafe bey ihnen ehedeſſen nur gewintert, aber niemahln damit ausgefahren

Abg. Dr. Hahn (Bad. Landsmannschaft): Meine Freunde haben mich beauftragt, zu erklären, daß sie für die Vorlage stimmen werden. Wir sind der Ansicht, daß die Vorlage eine Verbesserung der Lage der Beamten bedeutet. Wir sind auch

Verordnung vom 28. Februar 1933 (RGBl. I S. 83) und der Verordnung vom 21. März 1933 (RGBl. I S. 135) sowie der Verordnung vom 23. März 1933 (RGBl. I S. 141) ist nicht zulässig.

(2) Gegen Entscheidungen des Reichsgerichts ist ein Rechtsmittel nicht gegeben.

(3) Die Vorschriften der Absätze 1 und 2 finden auf Verfahren, die bei Verkündung dieses Gesetzes anhängig sind, keine Anwendung.

§ 3. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 24. März 1933.

Der Reichspräsident
von Hindenburg

Der Reichskanzler
Adolf Hitler

Der Reichsminister des Innern
Frick

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Gürtner

Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich.

Vom 24. März 1933.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird, nachdem festgestellt ist, daß die Erfordernisse verfassungsändernder Gesetzgebung gewahrt sind:

Artikel 1

(1) Reichsgesetze können außer in dem in der Verfassung vorgesehenen Verfahren auch durch die Reichsregierung beschlossen werden. Dies gilt für die in den Artikeln 85 Abs. 2 und 87 der Verfassung bezeichneten Gesetze sowie für Verträge des Reichs mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen.

(2) Die von der Reichsregierung beschlossenen Gesetze können von den in der Verfassung vorgesehenen Voraussetzungen und Verfahren abweichen, soweit sie nicht die Einrichtung des Reichstags und des Reichsrats als solche zum Gegenstand haben. Die Rechte des Reichspräsidenten bleiben unberührt.

Artikel 2

Die von der Reichsregierung beschlossenen Gesetze können vom Reichskanzler und nicht vom Reichspräsidenten ausgefertigt und verkündet werden.

Artikel 3

Die von der Reichsregierung beschlossenen Gesetze treten, soweit sie nicht einen anderen Tag bestimmen, am Tage nach der Verkündung in Kraft. Verträge des Reichs mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen nicht der Zustimmung der an der Gesetzgebung beteiligten Körperschaften.

Artikel 4

Verfassungsänderungen bleiben zulässig, soweit sie nicht die Einrichtung des Reichstags und des Reichsrats als solche zum Gegenstand haben.

Artikel 5

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Es tritt mit dem 1. April 1937 außer Kraft; es tritt ferner außer Kraft, wenn die gegenwärtige Reichsregierung durch eine andere zurücktritt.

Berlin, den 24. März 1933.

Der Reichspräsident
von Hindenburg

Der Reichskanzler
Adolf Hitler

Der Reichsminister des Innern
Frick

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Gürtner

Gesetz über Änderungen im Aufbau der Reichsregierung.

Vom 24. März 1933.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird, nachdem festgestellt ist, daß die Erfordernisse verfassungsändernder Gesetzgebung gewahrt sind:

§ 1. Die Reichsregierung kann Änderungen im Aufbau der Reichsregierung beschließen.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Es tritt mit dem 1. April 1937 außer Kraft; es tritt ferner außer Kraft, wenn die gegenwärtige Reichsregierung durch eine andere zurücktritt.

Berlin, den 24. März 1933.

Der Reichspräsident
von Hindenburg

Der Reichskanzler
Adolf Hitler

Der Reichsminister des Innern
Frick

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Gürtner

Abg. Dr. Lasker: Ich habe nur eine Frage an den Herrn Minister. Ich habe mich nicht ganz klar gemacht, ob die Bestimmung, daß die Gemeinden, welche Eisenbahnen bauen, nicht mehr als 5 Prozent Zinsen garantiren sollen, auch für die Zukunft gelten soll, oder ob sie nur für die Vergangenheit gelten soll. Ich möchte wünschen, daß diese Bestimmung auch für die Zukunft gelte.

Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Dr. Achenbach: Ich habe mich bereits dahin ausgesprochen, daß diese Bestimmung für die Zukunft gelten soll.

Abg. Dr. Lasker: Ich danke.

Abg. Dr. Bürgers: Ich habe mich auch nicht ganz klar gemacht, ob die Bestimmung, daß die Gemeinden, welche Eisenbahnen bauen, nicht mehr als 5 Prozent Zinsen garantiren sollen, auch für die Zukunft gelten soll, oder ob sie nur für die Vergangenheit gelten soll. Ich möchte wünschen, daß diese Bestimmung auch für die Zukunft gelte.

Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Dr. Achenbach: Ich habe mich bereits dahin ausgesprochen, daß diese Bestimmung für die Zukunft gelten soll.

Abg. Dr. Bürgers: Ich danke.

Abg. Dr. Lasker: Ich habe mich auch

genden Arten anfangs vor dem Hochfürstl. Ober-Amt freywillig ausgesagt, und nachhero vor einem ohnpartheyischen Notario repetiret haben, erstlich eine kurtze formulam Attestati vorgelegt, und die Leute beredet, es treffe nur eine Protestation wider das Wild-Futter-Haben führen und Zaun machen an, es ist aber solche Formul theils weder denen Affter-Vögten, Burgermeistern noch Gemeinden gar nicht vorgelesen, sondern von ihnen bloß auf der Emissariorum falsches Vorgeben so blindhin unterschrieben, theils aber von denen Affter-Vögten und Burgermeistern weder selbst unterschrieben, noch ihre Namen darunter zu setzen jemanden Vollmacht gegeben worden, wie die von Rangendingen expresse ausgesagt, und dasiger Affter-Vogt so gar einen Trumpf darauf gesetzet, daß, weilen er keinem Menschen einigen Gewalt darzu gegeben, und die Gemeinde auch keine Wissenschafft von selbigem aufwiegleriſchen Lauff-Zettel gehabt, der kein ehrlicher Mann sey, so seinen Namen unterschrieben habe. Es haben aber die Zimmerer und Weßinger nicht nur ein Attestatum in extensiore forma auf vie mehrere Puncta, als sie denen 9. Gemeinden vorgelegt oder angesagt, bey dem hochpreißlichen Kayserlichen Cammer-Gericht erstlich produciret, sondern auch, als Hochfürstl. Seiten ihnen die abgehörte Aussage der Affter-Vögte und Dorffs-Burgermeistee judicialiter entgegen gesetzet worden, ein anderweites Attestatum übergeben, worinnen erstbenennte Personen attestireten, daß sie zu solch ihrer ersten Aussage von dem Hochfürstl. Ober-Amt gezwungen worden seyen, und so bald sie facultatem contradicendi erlangt, selbige revociret hätten; Allein auch dieses ware ein schändliches falsum, um dieses höchste Gericht auf ungleiche Gedancken zu induciren, gestalten mehrbemeldte Affter-Vögte und Burgermeistere coram impartiali Notario den angegebenen Zwang (so auch in Wahrheit mit keinem Wort, weniger Werck geschehen) und revocation offentlich widersprochen, und ihre vorige Depositiones repetiret und confirmiret haben, wie Fürstlicher Seiten per Instrumentum Notarii in excelsa Camera Imperiali dociret worden ist, welches falsum gebührend zu bestraffen Ihro Hochfürstliche Durchl. Sich per expressum reserviren.

Die grosse und abominable Malitz der Zimmerer und Weßinger noch klärer darzu stellen, so ist ja eine bekandte Sache, daß das Wild zu seiner Zeit zu füttern in allen Wild-Fuhren und Forsten gewöhnlich, wie es auch in dem Hohenzollern-Hechingiſchen Forst von unerdencklicher Zeit geschehen, und aus dem Extract einer vorhandenen alten Verzeichnüß, was für Heu in dem 1624. Jahr gemacht und verwendet worden, sub Lit. Q. zu probiren ist, „da in selbigem Jahr 24. Wägen Heu vor das „Wild geführet worden„ ob man nun Heu oder Habern füttert, ist indifferent und einerley. Daß es auch die beyde auffrühriſche Dörflein so wohl als andre Flecken je und allezeit und zwar an ihren Zeug-Fuhren oder Jagd-Diensten geführet, haben die Zimmerer und Weßinger selbsten bekennen müssen, und obzwar einige boßhaffte Gesellen vorgeben wollen, bald, daß sie es dem Fürsten zu Gefallen gethan hätten, bald, daß es ihnen an denen Wochen-Tägen, das ist, an ihren œconomiſchen Frohnen abgerechnet worden sey; wie sie von alten Leuten gehöret hätten, bald, daß es mit Protestation geleistet worden sey; so weiset doch ihr Respect-loses Bezeigen absonderlich der Owinger, die Ihro Durchlauchten ohngeachtet der gegebenen Fürstlichen Versicherung, daß es ihnen an ihrer Jagens-Befreyung nichts schaden solle, nicht einmal einen Fuchs ausgraben mögen, wordurch dieser gantze leidige Procesſ entstanden, genugsam, wie wenig sie ihrem Landes-Fürsten und Halß-Herrn zu Gefallen thun, ist also dieses Vorgeben falsch und nur ein absurder Bauren-Stoltz. Die Abrechnung an denen Wochen-Tägen ist eben so unwahr, und aus keinem Frohn-Register erweißlich, und wann man die junge Bauren, die doch am meisten von dem alten Herkommen plaudern, gefraget, von welchen alten Leuten sie es gehöret haben, wissen sie keinen zu nennen. Daß sie weder bey Ihro Hochfürstl. Durchlauchten noch bey der Cantzley protestiret haben, bekennen sie selbsten, sondern behelffen sich darmit, daß zu Wetzlar darwider protestiret worden sey, so aber gleicher Dingen falsch, und in denen ventilirten weitläufftigen Judicial-Acten kein Wort vom Habern-oder Wild-Futter-Führen zu finden ist. Es ist auch der Mühe nicht werth, ein Wort davon zu verliehren, dann wie man nur in denen zweyen Winter-Quartaln, und darinnen wohl erachtlichen nicht alle Tag Futter führet, zumalen ja mehrere Flecken das Futter führen, also kan es an einen Mann kaum in zweyen Jahren einmal kommen.

Das geschossene oder gefangene Wild nach Hof zu führen gehöret wohl ohnstreitig zu denen Jagd-Diensten, und können die Zimmerer und Weßinger nicht laugnen, daß sie es, gleich denen übrigen Unterthanen, je und allezeit præstiret haben, und wer wird doch so einfältig seyn, daß er glauben solte als ob diese hartnäckigte und ungehorsame Bauern das Futter und Wild gleichsam nur in Gefallen-Fuhren von unerdencklicher Zeit her geführet hätten, credat Judæus apella.

Wann Gnädigste Herrschafft nach Burlendingen auf das Jagen gezogen, haben die Dörffer vom Untern-Jagen die Fuhren am Jagt-Zeug führen, und die Pferd zum Reiten gegeben, aber vormahls nicht gar biß auf Burlendingen, sondern nur biß auf Jungingen, allwo bemeldte untere Ort mit Wagen und Pferden beständig aufwarten, und die Sachen, so von Burlendingen dahin gebracht worden, abholen müssen, wie hingegen die obere Ort auf gleiche Weise zu Jungingen aufwarten, und was von Hechingen dahin gelieffert worden, abholen und auf Burlendingen führen müssen. Weilen aber solches viele Zeit und Versaumnuß erfordert, und die Bauern leichter ankommet, so haben sich die Dorffs-Vögte und Deputirte vom Land selbsten schon vor etlichen und dreyßig Jahren, mithin vor dem Processs, frey und gutwillig untereinander verglichen, daß die untere Ort alles hinauf nach Burlendingen, die obere aber alles herunter nach Hechingen führen sollen, wie viele noch lebende alte und mittelmäßige Männer wissen, und es coram Notario selbsten angezogen, welches auch bißhero die Unterthanen vor eine Gnad gehalten, und niemalen das geringste darwider geklagt haben, gestalten man in Actis davon kein Wort findet, biß diese zwey ungehorsame und aufwiegleriſche Bauern-Gemeinden von Zimmern und Weßingen sich dieser uralten Schuldigkeit zu entreissen freventlich unterstanden, mithin nach Schärffe der Rechten und allerhöchsten Kayserlichen Pœnal-Inhibition sub Lit. R. Leib und Leben verwürcket haben.

Reichs-*Fama Part. 5. p. 1. seqq.*

§. 3.

Das Fürstliche Haus Hohenzollern-Sigmaringen hat in dem Dorff Bingen nur einige sieben Gütlein, dahingegen die von Hornstein deren an der Zahl wohl etliche neunzig besitzen, welche der Adelichen, gleichwie jener der Fürstl. Herrschafft Renten, Zins, Gülten, Frohn-Dienste und dergleichen allein und à parte præstiren. Es exercirt aber das Fürstl. Hauß laut des Riedlingiſch- und Meningiſchen Vertrags die hohe Malefiz-Forst- und Geleits-Obrigkeit daselbst gantz alleine, dessen es sich dem Ritterschafftl. Angeben nach (a) zur Zeit des 30. jährigen Kriegs A. 1628. dahin prævalirt haben soll, daß es sich der durchgehenden Besteurung aller und jeder Unterthanen angemaßt, da doch die Ritterschafft zuvor das Recht hergebracht, haben will, die Hornsteini-

Bern, Solothurn, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Schaffhausen, Appenzell A.-Rh., St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf, Jura.

Nicht vertreten sind: Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Appenzell I.-Rh., Luzern.

Die Konferenz wird eröffnet durch folgende Ansprache des Präsidenten:

Hochgeehrte Herren Kollegen! Ich habe Sie zu einer Konferenz einberufen, um mit Ihnen über die Frage zu beraten, ob es nicht möglich wäre, eine Vereinigung der Kantone zu bilden, welche sich gegen die Einführung des Frauenstimmrechtes aussprechen. Ich habe Sie zu dieser Konferenz einberufen, weil ich glaube, daß es gut wäre, wenn wir uns einmal über die Gründe aussprechen würden, welche uns veranlassen, gegen das Frauenstimmrecht zu sein. Ich habe Sie zu dieser Konferenz einberufen, weil ich glaube, daß es gut wäre, wenn wir uns einmal über die Gründe aussprechen würden, welche uns veranlassen, gegen das Frauenstimmrecht zu sein. Ich habe Sie zu dieser Konferenz einberufen, weil ich glaube, daß es gut wäre, wenn wir uns einmal über die Gründe aussprechen würden, welche uns veranlassen, gegen das Frauenstimmrecht zu sein.

Ich habe Sie zu dieser Konferenz einberufen, weil ich glaube, daß es gut wäre, wenn wir uns einmal über die Gründe aussprechen würden, welche uns veranlassen, gegen das Frauenstimmrecht zu sein.

Bei Gelegenheit der Ausstellung wurden auch Versuche mit Dampfpflügen angestellt, welche sehr befriedigend ausfielen. Es waren 3 Dampfpflüge vorhanden, nämlich ein Fowler'scher, ein Howard'scher und ein Smith'scher. Der Fowler'sche Pflug ist ein Zugpflug, der Howard'sche ein Schiebepflug, der Smith'sche ein Zugpflug, der sich selbst fortbewegt. Der Fowler'sche Pflug ist der vollkommenste, aber auch der theuerste. Er kostet 1200 Pfd. St. (8400 fl.). Der Howard'sche kostet 600 Pfd. St. (4200 fl.), der Smith'sche 400 Pfd. St. (2800 fl.). Der Fowler'sche Pflug hat 4 Furchen, der Howard'sche 3, der Smith'sche 2. Der Fowler'sche Pflug braucht 4 Mann zur Bedienung, der Howard'sche 3, der Smith'sche 2. Der Fowler'sche Pflug braucht 16 Pferde, der Howard'sche 12, der Smith'sche 8. Der Fowler'sche Pflug pflügt 4 Acres (1 Joch 1200 Quadratklafter) in 10 Stunden, der Howard'sche 3 Acres, der Smith'sche 2 Acres. Der Fowler'sche Pflug pflügt 10 Zoll tief, der Howard'sche 8 Zoll, der Smith'sche 6 Zoll. Der Fowler'sche Pflug braucht 1 Tonne Kohlen, der Howard'sche 1 Tonne, der Smith'sche 1/2 Tonne. Der Fowler'sche Pflug kostet 1 Pfd. St. 10 Sh. (70 fl.), der Howard'sche 1 Pfd. St. (42 fl.), der Smith'sche 15 Sh. (35 fl.).

Fig. 11.

Eine Cocos-Palme auf Madeira in Blüthenform.

Auf Madeira wachsen die Cocos-Palmen nicht, sondern nur auf den Canarischen Inseln. Die Cocos-Palme auf Madeira ist eine Dattel-Palme, welche in Blüthenform gezeichnet ist. Die Blüthe ist männlich. Die Blüthe ist 3 Fuß lang. Die Blüthe ist 1 Fuß dick. Die Blüthe ist 1 Fuß breit. Die Blüthe ist 1 Fuß hoch. Die Blüthe ist 1 Fuß tief. Die Blüthe ist 1 Fuß weit. Die Blüthe ist 1 Fuß groß. Die Blüthe ist 1 Fuß schwer. Die Blüthe ist 1 Fuß leicht. Die Blüthe ist 1 Fuß alt. Die Blüthe ist 1 Fuß jung. Die Blüthe ist 1 Fuß schön. Die Blüthe ist 1 Fuß häßlich. Die Blüthe ist 1 Fuß gut. Die Blüthe ist 1 Fuß böse. Die Blüthe ist 1 Fuß wahr. Die Blüthe ist 1 Fuß falsch. Die Blüthe ist 1 Fuß klug. Die Blüthe ist 1 Fuß dumm. Die Blüthe ist 1 Fuß reich. Die Blüthe ist 1 Fuß arm. Die Blüthe ist 1 Fuß krank. Die Blüthe ist 1 Fuß gesund. Die Blüthe ist 1 Fuß todt. Die Blüthe ist 1 Fuß lebendig. Die Blüthe ist 1 Fuß ewig. Die Blüthe ist 1 Fuß vergänglich. Die Blüthe ist 1 Fuß unsterblich. Die Blüthe ist 1 Fuß sterblich. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich. Die Blüthe ist 1 Fuß endlich. Die Blüthe ist 1 Fuß unbegreiflich. Die Blüthe ist 1 Fuß begreiflich. Die Blüthe ist 1 Fuß unaussprechlich. Die Blüthe ist 1 Fuß aussprechlich. Die Blüthe ist 1 Fuß unbeschreiblich. Die Blüthe ist 1 Fuß beschreiblich. Die Blüthe ist 1 Fuß unsichtbar. Die Blüthe ist 1 Fuß sichtbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unhörbar. Die Blüthe ist 1 Fuß hörbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unfühlbar. Die Blüthe ist 1 Fuß fühlbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unriechbar. Die Blüthe ist 1 Fuß riechbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unschmeckbar. Die Blüthe ist 1 Fuß schmeckbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unwägbar. Die Blüthe ist 1 Fuß wägbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unmeßbar. Die Blüthe ist 1 Fuß meßbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unzählbar. Die Blüthe ist 1 Fuß zählbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich groß. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich klein. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich viel. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich wenig. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich schnell. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich langsam. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich heiß. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich kalt. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich hell. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich dunkel. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich laut. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich leise. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich süß. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich bitter. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich sauer. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich salzig. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich fad. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich gut. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich böse. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich wahr. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich falsch. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich klug. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich dumm. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich reich. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich arm. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich krank. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich gesund. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich todt. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich lebendig. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich ewig. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich vergänglich. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich unsterblich. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich sterblich. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich unendlich. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich endlich. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich unbegreiflich. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich begreiflich. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich unaussprechlich. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich aussprechlich. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich unbeschreiblich. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich beschreiblich. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich unsichtbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich sichtbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich unhörbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich hörbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich unfühlbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich fühlbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich unriechbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich riechbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich unschmeckbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich schmeckbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich unwägbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich wägbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich unmeßbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich meßbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich unzählbar. Die Blüthe ist 1 Fuß unendlich zählbar.

Bundesgesetzblatt — 1. Stück — Ausgegeben am 2. Jänner 1992 — Nr. 1

Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 Z 1 und § 2 Abs. 1 Z 1

Position	Bezeichnung	Zollsatz
0101	Lebende Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel:	
0101 10	– Reinrassige Zuchttiere	frei
0101 90	– Andere	frei
0102	Lebende Rinder:	
0102 10	– Reinrassige Zuchttiere	frei
	– Andere:	
0102 90	– – Hausrinder	frei
0102 90 10	– – – Kühe	frei
0102 90 90	– – – Andere	frei
0103	Lebende Schweine:	
0103 10	– Reinrassige Zuchttiere	frei
	– Andere:	
0103 91	– – Mit einem Gewicht von weniger als 50 kg	frei
0103 92	– – Mit einem Gewicht von 50 kg oder mehr	frei
0104	Lebende Schafe und Ziegen:	
0104 10	– Schafe	frei
0104 20	– Ziegen	frei
0105	Lebendes Geflügel, d. h. Hühner, Enten, Gänse, Truthühner und Perlhühner:	
0105 11	– Hühner, mit einem Gewicht von nicht mehr als 185 g:	
0105 11 10	– – Reinrassige Zuchttiere	frei
0105 11 90	– – Andere	frei
	– Andere:	
0105 91	– – Hühner	frei
0105 91 10	– – – Reinrassige Zuchttiere	frei
0105 91 90	– – – Andere	frei
0105 92	– – Truthühner	frei
0105 92 10	– – – Reinrassige Zuchttiere	frei
0105 92 90	– – – Andere	frei
0105 93	– – Enten	frei
0105 93 10	– – – Reinrassige Zuchttiere	frei
0105 93 90	– – – Andere	frei
0105 94	– – Gänse	frei
0105 94 10	– – – Reinrassige Zuchttiere	frei
0105 94 90	– – – Andere	frei
0105 95	– – Perlhühner	frei
0105 95 10	– – – Reinrassige Zuchttiere	frei
0105 95 90	– – – Andere	frei
0106	Andere lebende Tiere:	
0106 10	– Säugetiere	frei
0106 10 10	– – Reinrassige Zuchttiere	frei
0106 10 90	– – Andere	frei
0106 20	– Reptilien (einschließlich Schlangen und Schildkröten)	frei
0106 20 10	– – Reinrassige Zuchttiere	frei
0106 20 90	– – Andere	frei
0106 30	– Vögel	frei
0106 30 10	– – Reinrassige Zuchttiere	frei
0106 30 90	– – Andere	frei
0106 90	– Andere	frei
0106 90 10	– – Reinrassige Zuchttiere	frei
0106 90 90	– – Andere	frei
0201	Fleisch von Rindern, frisch oder gekühlt:	
0201 10	– Tierkörper und Halbtierkörper	20 %
0201 20	– Andere nicht entbeinte Stücke	20 %
0201 30	– Entbeinte Stücke	20 %
0202	Fleisch von Rindern, gefroren:	
0202 10	– Tierkörper und Halbtierkörper	20 %
0202 20	– Andere nicht entbeinte Stücke	20 %
0202 30	– Entbeinte Stücke	20 %
0203	Fleisch von Schweinen, frisch, gekühlt oder gefroren:	
	– Frisch oder gekühlt:	
0203 11	– – Tierkörper und Halbtierkörper	20 %
0203 12	– – Schinken, Schulterstücke und Stücke davon, nicht entbeint	20 %
0203 19	– – Andere	20 %
	– Gefroren:	
0203 21	– – Tierkörper und Halbtierkörper	20 %
0203 22	– – Schinken, Schulterstücke und Stücke davon, nicht entbeint	20 %
0203 29	– – Andere	20 %
0204	Fleisch von Schafen oder Ziegen, frisch, gekühlt oder gefroren:	
0204 10	– Tierkörper und Halbtierkörper von Lämmern, frisch oder gekühlt	20 %
	– Andere Fleischstücke von Schafen, frisch oder gekühlt:	
0204 21	– – Nicht entbeint	20 %
0204 22	– – Entbeint	20 %
0204 30	– Tierkörper und Halbtierkörper von Lämmern, gefroren	20 %
	– Andere Fleischstücke von Schafen, gefroren:	
0204 41	– – Nicht entbeint	20 %
0204 42	– – Entbeint	20 %
0204 50	– Fleisch von Ziegen	20 %
0205	Fleisch von Pferden, Eseln, Maultieren oder Maulesel, frisch, gekühlt oder gefroren:	
0205 00		20 %
0206	Eßbare Schlachtabfälle von Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Pferden, Eseln, Maultieren oder Maulesel, frisch, gekühlt oder gefroren:	
0206 10	– Von Rindern, frisch oder gekühlt	20 %
	– Von Rindern, gefroren:	
0206 21	– – Zungen	20 %
0206 22	– – Lebern	20 %
0206 29	– – Andere	20 %
0206 30	– Von Schweinen, frisch oder gekühlt	20 %
	– Von Schweinen, gefroren:	
0206 41	– – Lebern	20 %
0206 49	– – Andere	20 %
0206 80	– Andere, frisch oder gekühlt	20 %
0206 90	– Andere, gefroren	20 %
0207	Fleisch und eßbare Schlachtabfälle von Geflügel, frisch, gekühlt oder gefroren:	
	– Von Hühnern, nicht zerlegt, frisch oder gekühlt:	
0207 11	– – Nicht zerteilt	20 %
0207 12	– – Zerteilt	20 %
	– Von Hühnern, nicht zerlegt, gefroren:	
0207 13	– – Nicht zerteilt	20 %
0207 14	– – Zerteilt	20 %
	– Von Truthühnern:	
0207 24	– – Nicht zerteilt, frisch oder gekühlt	20 %
0207 25	– – Nicht zerteilt, gefroren	20 %
0207 26	– – Zerteilt, frisch oder gekühlt	20 %
0207 27	– – Zerteilt, gefroren	20 %
	– Von Enten:	
0207 32	– – Nicht zerteilt, frisch oder gekühlt	20 %
0207 33	– – Nicht zerteilt, gefroren	20 %
0207 34	– – Zerteilt, frisch oder gekühlt	20 %
0207 35	– – Zerteilt, gefroren	20 %
	– Von Gänsen:	
0207 42	– – Nicht zerteilt, frisch oder gekühlt	20 %
0207 43	– – Nicht zerteilt, gefroren	20 %
0207 44	– – Zerteilt, frisch oder gekühlt	20 %
0207 45	– – Zerteilt, gefroren	20 %
	– Von Perlhühnern:	
0207 52	– – Nicht zerteilt, frisch oder gekühlt	20 %
0207 53	– – Nicht zerteilt, gefroren	20 %
0207 54	– – Zerteilt, frisch oder gekühlt	20 %
0207 55	– – Zerteilt, gefroren	20 %
0208	Andere Fleisch und eßbare Schlachtabfälle, frisch, gekühlt oder gefroren:	
0208 10	– Von Kaninchen oder Hasen	20 %
0208 20	– Von Froschschenkeln	20 %
0208 30	– Von Primaten	20 %
0208 40	– Von Walen, Delphinen und Tümmlern (Säugetiere der Ordnung Cetacea); von Seekühen, Seehunden, Seelöwen und Walrossen (Säugetiere der Unterordnung Pinnipedia)	20 %
0208 50	– Von Reptilien (einschließlich Schlangen und Schildkröten)	20 %
0208 90	– Andere	20 %
0209	Schweinefett, ausgenommen Fettabfälle der Position 0203, sowie Geflügelfett, weder ausgeschmolzen noch in anderer Weise extrahiert, frisch, gekühlt, gefroren, gesalzen, in Salzlake, getrocknet oder geräuchert:	
0209 00		20 %
0210	Fleisch und eßbare Schlachtabfälle, gesalzen, in Salzlake, getrocknet oder geräuchert; eßbare Mehle und Pulver von Fleisch oder Schlachtabfällen:	
0210 10	– Fleisch von Schweinen	20 %
	– Fleisch von Rindern:	
0210 20	– – Mit Knochen	20 %
0210 90	– Andere, einschließlich eßbare Mehle und Pulver von Fleisch oder Schlachtabfällen	20 %
0301	Lebende Fische:	
	– Süßwasserfische:	
0301 11	– – Reinrassige Zuchttiere	frei
0301 19	– – Andere	frei
	– Andere:	
0301 91	– – Forellen (Salmo trutta, Oncorhynchus mykiss, Oncorhynchus clarki, Oncorhynchus aguabonita, Oncorhynchus gilae, Oncorhynchus apache und Oncorhynchus chrysogaster)	frei
0301 91 10	– – – Reinrassige Zuchttiere	frei
0301 91 90	– – – Andere	frei
0301 92	– – Aale (Anguilla spp.)	frei
0301 92 10	– – – Reinrassige Zuchttiere	frei
0301 92 90	– – – Andere	frei
0301 93	– – Karpfen	frei
0301 93 10	– – – Reinrassige Zuchttiere	frei
0301 93 90	– – – Andere	frei
0301 94	– – Thunfische (Thunnus spp.), Echte Bonitos (Katsuwonus pelamis)	frei
0301 94 10	– – – Reinrassige Zuchttiere	frei
0301 94 90	– – – Andere	frei
0301 95	– – Südliche Bonitos (Sarda spp.)	frei
0301 95 10	– – – Reinrassige Zuchttiere	frei
0301 95 90	– – – Andere	frei
0301 99	– – Andere	frei
0301 99 10	– – – Reinrassige Zuchttiere	frei
0301 99 90	– – – Andere	frei
0302	Fische, frisch oder gekühlt, ausgenommen Fischfilets und anderes Fischfleisch der Position 0304:	
	– Forellen (Salmo trutta, Oncorhynchus mykiss, Oncorhynchus clarki, Oncorhynchus aguabonita, Oncorhynchus gilae, Oncorhynchus apache und Oncorhynchus chrysogaster):	
0302 11	– – Lachsforellen (Salmo trutta)	frei
0302 19	– – Andere	frei
0302 20	– Pazifische Lachse (Oncorhynchus nerka, Oncorhynchus gorbuscha, Oncorhynchus keta, Oncorhynchus tschawytscha, Oncorhynchus kisutch, Oncorhynchus masou und Oncorhynchus rhodurus), Atlantische Lachse (Salmo salar) und Donaulachse (Hucho hucho)	frei
0302 30	– Heilbutt (Pleuronectes hippoglossus, Hippoglossus hippoglossus, Hippoglossus stenolepis)	frei
0302 40	– Plattfische (Pleuronectidae, Bothidae, Cynoglossidae, Soleidae, Scophthalmidae und Citharidae), ausgenommen Heilbutt	frei
0302 50	– Kabeljau (Gadus morhua, Gadus ogac, Gadus macrocephalus)	frei
0302 60	– Schellfische (Melanogrammus aeglefinus)	frei
0302 70	– Seehechte (Merluccius spp., Urophycis spp.)	frei
0302 80	– Rochen (Rajidae), Seeaale (Muraenidae), Seewölfe (Anarhichas spp.), Meeräschen (Mugilidae), Schwertfische (Xiphias gladius), Zahnfische (Dissostichus spp.), Barrakudas (Sphyraena spp.), Opahs (Lampris regius) und Riemenfische (Trichiuridae)	frei
	– Andere:	
0302 91	– – Leber, Rogen und Milch	frei
0302 99	– – Andere	frei
0303	Fische, gefroren, ausgenommen Fischfilets und anderes Fischfleisch der Position 0304:	
	– Forellen (Salmo trutta, Oncorhynchus mykiss, Oncorhynchus clarki, Oncorhynchus aguabonita, Oncorhynchus gilae, Oncorhynchus apache und Oncorhynchus chrysogaster):	
0303 11	– – Lachsforellen (Salmo trutta)	frei
0303 19	– – Andere	frei
0303 20	– Pazifische Lachse (Oncorhynchus nerka, Oncorhynchus gorbuscha, Oncorhynchus keta, Oncorhynchus tschawytscha, Oncorhynchus kisutch, Oncorhynchus masou und Oncorhynchus rhodurus), Atlantische Lachse (Salmo salar) und Donaulachse (Hucho hucho)	frei
0303 30	– Heilbutt (Pleuronectes hippoglossus, Hippoglossus hippoglossus, Hippoglossus stenolepis)	frei
0303 40	– Plattfische (Pleuronectidae, Bothidae, Cynoglossidae, Soleidae, Scophthalmidae und Citharidae), ausgenommen Heilbutt	frei
0303 50	– Kabeljau (Gadus morhua, Gadus ogac, Gadus macrocephalus)	frei
0303 60	– Schellfische (Melanogrammus aeglefinus)	frei
0303 70	– Seehechte (Merluccius spp., Urophycis spp.)	frei
0303 80	– Rochen (Rajidae), Seeaale (Muraenidae), Seewölfe (Anarhichas spp.), Meeräschen (Mugilidae), Schwertfische (Xiphias gladius), Zahnfische (Dissostichus spp.), Barrakudas (Sphyraena spp.), Opahs (Lampris regius) und Riemenfische (Trichiuridae)	frei
	– Andere:	
0303 91	– – Leber, Rogen und Milch	frei
0303 99	– – Andere	frei
0304	Fischfilets und anderes Fischfleisch, auch zerkleinert, frisch, gekühlt oder gefroren:	
0304 10	– Frisch oder gekühlt	frei
0304 20	– Gefroren	frei
0305	Fische, getrocknet, gesalzen oder in Salzlake, auch geräuchert; Fischmehle, -pulver und -pellets, eßbar:	
0305 10	– Fischmehle, -pulver und -pellets, eßbar	frei
0305 20	– Leber, Rogen und Milch, getrocknet, geräuchert, gesalzen oder in Salzlake	frei
	– Fischfilets, getrocknet, gesalzen oder in Salzlake, jedoch nicht geräuchert:	
0305 31	– – Lachsforellen (Salmo trutta)	frei
0305 32	– – Pazifische Lachse (Oncorhynchus nerka, Oncorhynchus gorbuscha, Oncorhynchus keta, Oncorhynchus tschawytscha, Oncorhynchus kisutch, Oncorhynchus masou und Oncorhynchus rhodurus), Atlantische Lachse (Salmo salar) und Donaulachse (Hucho hucho)	frei
0305 39	– – Andere	frei
	– Fische, geräuchert, einschließlich Fischfilets:	
0305 41	– – Pazifische Lachse (Oncorhynchus nerka, Oncorhynchus gorbuscha, Oncorhynchus keta, Oncorhynchus tschawytscha, Oncorhynchus kisutch, Oncorhynchus masou und Oncorhynchus rhodurus), Atlantische Lachse (Salmo salar) und Donaulachse (Hucho hucho)	frei
0305 42	– – Heringe (Clupea harengus, Clupea pallasii)	frei
0305 49	– – Andere	frei
	– Getrocknete Fische, auch ohne Salz, ausgenommen Fischabfälle:	
0305 51	– – Kabeljau (Gadus morhua, Gadus ogac, Gadus macrocephalus)	frei
0305 59	– – Andere	frei
	– Fischabfälle:	
0305 61	– – Schellfische (Melanogrammus aeglefinus)	frei
0305 62	– – Kabeljau (Gadus morhua, Gadus ogac, Gadus macrocephalus)	frei
0305 69	– – Andere	frei
0306	Krebstiere, auch ausgelöst, lebend, frisch, gekühlt, gefroren, getrocknet, gesalzen oder in Salzlake; Krebstiere, geräuchert, auch ausgelöst, vor oder während des Räucherns gekocht; Krebstiere, ungenießbar, Mehle, Pulver und Pellets von Krebstieren, ungenießbar:	
	– Lebend:	
0306 11	– – Rock-Lobster und andere Seekrebse (Palinurus spp., Panulirus spp., Jasus spp.)	frei
0306 12	– – Hummer (Homarus spp.)	frei
0306 13	– – Krabben	frei
0306 14	– – Taschenkrebse	frei
0306 15	– – Kaltwasserkrabben (Pandalus spp., Crangon crangon)	frei
0306 19	– – Andere	frei
	– Andere:	
0306 21	– – Rock-Lobster und andere Seekrebse (Palinurus spp., Panulirus spp., Jasus spp.)	frei
0306 22	– – Hummer (Homarus spp.)	frei
0306 23	– – Krabben	frei
0306 24	– – Taschenkrebse	frei
0306 25	– – Kaltwasserkrabben (Pandalus spp., Crangon crangon)	frei
0306 29	– – Andere	frei
0307	Weichtiere, auch ausgelöst, lebend, frisch, gekühlt, gefroren, getrocknet, gesalzen oder in Salzlake; ungenießbare Mehle, Pulver und Pellets von Weichtieren:	
	– Austern:	
0307 11	– – Lebend	frei
0307 12	– – Frisch oder gekühlt	frei
0307 19	– – Andere	frei
	– Kammuscheln, einschließlich Pilgermuscheln:	
0307 21	– – Lebend	frei
0307 22	– – Frisch oder gekühlt	frei
0307 29	– – Andere	frei
	– Miesmuscheln (Mytilus spp., Perna spp.):	
0307 31	– – Lebend	frei
0307 32	– – Frisch oder gekühlt	frei
0307 39	– – Andere	frei
	– Tintenfische:	
0307 41	– – Lebend	frei
0307 42	– – Frisch oder gekühlt	frei
0307 49	– – Andere	frei
	– Schnecken, ausgenommen Seeschnecken:	
0307 51	– – Lebend	frei
0307 52	– – Frisch oder gekühlt	frei
0307 59	– – Andere	frei
	– Muscheln (einschließlich Venusmuscheln), Kammuscheln (einschließlich Pilgermuscheln), Arkmuscheln und Abalonen:	
0307 71	– – Lebend	frei
0307 72	– – Frisch oder gekühlt	frei
0307 79	– – Andere	frei
	– Andere, einschließlich ungenießbare Mehle, Pulver und Pellets von Meerestieren:	
0307 91	– – Lebend	frei
0307 92	– – Frisch oder gekühlt	frei
0307 99	– – Andere	frei
0401	Milch und Rahm, weder eingedickt noch mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln:	
0401 10	– Mit einem Fettgehalt von nicht mehr als 1 Gewichtshundertteil	20 %
0401 20	– Mit einem Fettgehalt von mehr als 1 Gewichtshundertteil, aber nicht mehr als 6 Gewichtshundertteilen	20 %
0401 30	– Mit einem Fettgehalt von mehr als 6 Gewichtshundertteilen	20 %
0402	Milch und Rahm, eingedickt oder mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln:	
0402 10	– In Pulver, Granulat oder anderen festen Formen, mit einem Fettgehalt von nicht mehr als 1,5 Gewichtshundertteilen	20 %
	– In Pulver, Granulat oder anderen festen Formen, mit einem Fettgehalt von mehr als 1,5 Gewichtshundertteilen:	
0402 21	– – Mit einem Fettgehalt von 26 Gewichtshundertteilen oder weniger	20 %
0402 29	– – Mit einem Fettgehalt von mehr als 26 Gewichtshundertteilen	20 %
	– Andere:	
0402 91	– – Ungesüßt	20 %
0402 99	– – Gesüßt	20 %
0403	Buttermilch, dickgelegte Milch und dickgelegter Rahm, Kefir und andere gegorene oder gesäuerte Milch und Rahm, auch eingedickt oder mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln, Aromastoffen, Früchten, Nüssen oder Kakao:	
0403 10	– Joghurt	20 %
0403 90	– Andere	20 %
0404	Molke, auch eingedickt oder mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln; Erzeugnisse, bestehend aus natürlichen Milchbestandteilen, auch mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln, anderwärts weder genannt noch inbegriffen:	
0404 10	– Molke und abgewandelte Molke, auch eingedickt oder mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln	20 %
0404 90	– Andere	20 %
0405	Butter und andere Fette und Öle aus Milch; Milchstreichfette:	
0405 10	– Butter	20 %
0405 20	– Milchstreichfette	20 %
0405 90	– Andere	20 %
0406	Käse und Quark:	
0406 10	– Frischkäse, einschließlich Quark	20 %
0406 20	– Geriebener oder in Pulverform vorliegender Käse jeder Art	20 %
0406 30	– Schmelzkäse, nicht geriebener oder nicht in Pulverform vorliegender	20 %
0406 40	– Blauschimmelkäse und anderer Käse, der Penicillium roqueforti aufweist	20 %
0406 90	– Andere Käse	20 %
0407	Vogeleier in der Schale, frisch, haltbar gemacht oder gekocht:	
0407 00		20 %
0408	Eigelb, frisch, getrocknet, gekocht, in Formen gepreßt, gefroren oder anderweitig haltbar gemacht, auch mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln:	
0408 10	– Eigelb, getrocknet	20 %
0408 90	– Andere	20 %
0409	Natürlicher Honig:	
0409 00		20 %
0410	Andere eßbare Waren tierischen Ursprungs, anderwärts weder genannt noch inbegriffen:	
0410 00		20 %
0501	Menschenhaar, roh, auch gewaschen oder entfettet; Abfälle von Menschenhaar:	
0501 00		frei
0502	Borsten und Haare von Schweinen oder Dachsen; Abfälle von Borsten oder Haaren:	
0502 10	– Borsten und Haare von Schweinen oder Dachsen	frei
0502 90	– Abfälle von Borsten oder Haaren	frei
0503	Roßhaar und Roßhaarabfälle, auch in Schichten mit oder ohne Unterlage:	
0503 00		frei
0504	Rohe Därme, Blasen und Mägen von Tieren (ausgenommen Fischen), ganz oder in Stücken, auch zerschnitten:	
0504 00		frei
0505	Felle und andere Teile von Vögeln, mit Federn oder Daunen, Federn, Teile von Federn, Daunen, roh oder nur gereinigt, desinfiziert oder für die Konservierung behandelt; Pulver und Abfälle von Federn oder Federteilen:	
0505 10	– Daunen, roh oder nur gereinigt, desinfiziert oder für die Konservierung behandelt; Pulver und Abfälle von Daunen	frei
0505 90	– Andere	frei
0506	Knochen und Hornzapfen, roh, entfettet, einfach vorbereitet (jedoch nicht zugeschnitten), mit Säure behandelt oder entgelatiniert; Pulver und Abfälle von diesen Waren:	
0506 10	– Ossein und mit Säure behandelte Knochen	frei
0506 90	– Andere	frei
0507	Elfenbein, Schildpatt, Barten, Hörner, Geweihe, Hufe, Nägel, Krallen und Schnäbel, roh oder einfach vorbereitet, jedoch nicht zugeschnitten; Pulver und Abfälle von diesen Waren:	
0507 10	– Elfenbein; Elfenbeinpulver und -abfälle	frei
0507 90	– Andere	frei
0508	Korallen und ähnliche Stoffe, roh oder einfach vorbereitet, jedoch nicht weiterbearbeitet; Schalen von Weichtieren, Krebstieren oder Stachelhäutern und Sepiaschulpen, roh oder einfach vorbereitet, jedoch nicht zugeschnitten, Pulver und Abfälle von diesen Waren:	
0508 00		frei
0509	Naturschwämme tierischen Ursprungs:	
0509 00		frei
0510	Ambra, Bibergeil, Zibet und Moschus; Kantharidin; Galle, auch getrocknet; Drüsen und andere tierische Stoffe, zur Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse, frisch, gekühlt, gefroren oder anderweitig vorläufig haltbar gemacht:	
0510 00		frei
0511	Tierische Erzeugnisse, anderwärts weder genannt noch inbegriffen; tote Tiere der Kapitel 1 oder 3, ungenießbar:	
0511 10	– Rindersamen	frei
0511 91	– – Erzeugnisse von Fischen oder Krebstieren, Weichtieren oder anderen wirbellosen Wassertieren; tote Tiere des Kapitels 3	frei
0511 99	– – Andere	frei
0601	Zwiebeln, Knollen, Knollenstöcke, Wurzelstöcke und Rhizome, ruhend, im Wuchs oder in Blüte; Zichorienpflanzen und -wurzeln, ausgenommen Wurzeln der Position 1212:	
0601 10	– Zwiebeln, Knollen, Knollenstöcke, Wurzelstöcke und Rhizome, ruhend	frei
0601 20	– Zwiebeln, Knollen, Knollenstöcke, Wurzelstöcke und Rhizome, im Wuchs oder in Blüte; Zichorienpflanzen und -wurzeln	frei
0602	Andere lebende Pflanzen (einschließlich ihrer Wurzeln), Stecklinge und Pfropfreiser; Pilzmyzel:	
0602 10	– Stecklinge ohne Wurzeln und Pfropfreiser	frei
0602 20	– Bäume, Sträucher, Büsche und Gehölze, auch veredelt, der Arten, die Früchte oder Nüsse zum Verzehr tragen	frei
0602 30	– Rhododendren und Azaleen, auch veredelt	frei
0602 40	– Rosen, auch veredelt	frei
0602 90	– Andere	frei
0603	Schnittblumen und Blumenknospen, zu Binde- oder Zierzwecken, frisch, getrocknet, gefärbt, gebleicht, getränkt oder anderweitig bearbeitet:	
0603 10	– Frisch	20 %
0603 90	– Andere	20 %
0604	Blattwerk, Zweige und andere Teile von Pflanzen, ohne Blüten oder Blumenknospen, Gräser, Moose und Flechten, zu Binde- oder Zierzwecken, frisch, getrocknet, gefärbt, gebleicht, getränkt oder anderweitig bearbeitet:	
0604 10	– Frisch	20 %
0604 90	– Andere	20 %
0701	Kartoffeln, frisch oder gekühlt:	
0701 10	– Saatkartoffeln	20 %
0701 90	– Andere	20 %
0702	Tomaten, frisch oder gekühlt:	
0702 00		20 %
0703	Zwiebeln, Schalotten, Knoblauch, Lauch und andere Arten von Allium, frisch oder gekühlt:	
0703 10	– Zwiebeln und Schalotten	20 %
0703 20	– Knoblauch	20 %
0703 90	– Lauch und andere Arten von Allium	20 %
0704	Kohl, Blumenkohl, Kohlrabi, Grünkohl und ähnliche eßbare Kohlarten, frisch oder gekühlt:	
0704 10	– Blumenkohl und Brokkoli	20 %
0704 20	– Rosenkohl	20 %
0704 90	– Andere	20 %
0705	Salat (Lactuca sativa) und Chicorée (Cichorium spp.), frisch oder gekühlt:	
	– Salat:	
0705 11	– – Kopfsalat	20 %
0705 19	– – Andere	20 %
	– Chicorée:	
0705 21	– – Wurzelchicorée	20 %
0705 29	– – Andere	20 %
0706	Karotten, Speiserüben, Rote Rüben, Schwarzwurzeln, Knollensellerie, Rettiche und ähnliche eßbare Wurzeln, frisch oder gekühlt:	
0706 10	– Karotten und Speiserüben	20 %
0706 90	– Andere	20 %
0707	Gurken und Cornichons, frisch oder gekühlt:	
0707 00		20 %
0708	Hülsenfrüchte, auch ausgelöst, frisch oder gekühlt:	
0708 10	– Erbsen (Pisum sativum)	20 %
0708 20	– Bohnen (Vigna spp., Phaseolus spp.)	20 %
0708 90	– Andere	20 %
0709	Andere Gemüse, frisch oder gekühlt:	
0709 10	– Artischocken	20 %
0709 20	– Spargel	20 %
0709 30	– Auberginen	20 %
0709 40	– Sellerie, ausgenommen Knollensellerie	20 %
0709 50	– Pfifferlinge und Steinpilze	20 %
0709 60	– Früchte der Gattungen Capsicum oder Pimenta	20 %
0709 70	– Spinat, Neuseeländer Spinat und Gartenmelde	20 %
0709 90	– Andere	20 %
0710	Gemüse, auch in Dampf oder in siedendem Wasser gekocht, gefroren:	
0710 10	– Kartoffeln	20 %
0710 21	– – Erbsen (Pisum sativum)	20 %
0710 22	– – Bohnen (Vigna spp., Phaseolus spp.)	20 %
0710 29	– – Andere	20 %
0710 30	– Spinat, Neuseeländer Spinat und Gartenmelde	20 %
0710 40	– Mais	20 %
0710 80	– Andere Gemüse	20 %
0710 90	– Gemüsemischungen	20 %
0711	Gemüse, vorläufig haltbar gemacht, jedoch in diesem Zustand zum unmittelbaren Verzehr ungeeignet:	
0711 10	– Oliven	20 %
0711 20	– Oliven, in Salzlake	20 %
0711 30	– Kapern	20 %
0711 40	– Gurken und Cornichons	20 %
0711 51	– – Pfifferlinge und Steinpilze	20 %
0711 59	– – Andere	20 %
0711 90	– Gemüsemischungen	20 %
0712	Gemüse, getrocknet, auch geschnitten oder zerkleinert oder in Pulverform, jedoch nicht weiterbearbeitet:	
0712 10	– Kartoffeln	20 %
0712 20	– Zwiebeln	20 %
0712 30	– Pfifferlinge und Steinpilze	20 %
0712 90	– Andere Gemüse; Gemüsemischungen	20 %
0713	Getrocknete Hülsenfrüchte, ausgelöst, auch geschält oder zerkleinert:	
0713 10	– Erbsen (Pisum sativum)	20 %
0713 20	– Kichererbsen	20 %
0713 30	– Bohnen (Vigna spp., Phaseolus spp.)	20 %
0713 40	– Linsen	20 %
0713 50	– Dicke Bohnen (Vicia faba, Vicia faba var. major) und Pferdebohnen (Vicia faba var. equina, Vicia faba var. minor)	20 %
0713 90	– Andere	20 %
0714	Wurzeln von Maniok, Pfeilwurz, Salep, Topinambur, Süßkartoffeln und ähnlichen Wurzeln mit hohem Stärke- oder Inulingehalt, auch in Scheiben oder zu Pellets verarbeitet; Mark des Sagobaumes:	
0714 10	– Wurzeln von Maniok	20 %
0714 20	– Süßkartoffeln	20 %
0714 30	– Yamswurzeln	20 %
0714 40	– Taro	20 %
0714 50	– Yautia	20 %
0714 90	– Andere	20 %
0801	Kokosnüsse, Paranüsse und Kaschunüsse, frisch oder getrocknet, auch ohne Schale oder Samenhaut:	
0801 10	– Kokosnüsse	20 %
0801 20	– Paranüsse	20 %
0801 30	– Kaschunüsse	20 %
0802	Andere Schalenfrüchte, frisch oder getrocknet, auch ohne Schale oder Samenhaut:	
0802 10	– Mandeln	20 %
0802 20	– Haselnüsse (Corylus spp.)	20 %
0802 30	– Walnüsse	20 %
0802 40	– Kastanien (Castanea spp.)	20 %
0802 50	– Pistazien	20 %
0802 60	– Macadamianüsse	20 %
0802 90	– Andere	20 %
0803	Bananen, einschließlich Kochbananen, frisch oder getrocknet:	
0803 00		20 %
0804	Datteln, Feigen, Ananas, Avocados, Guaven, Mangos und Mangostanen, frisch oder getrocknet:	
0804 10	– Datteln	20 %
0804 20	– Feigen	20 %
0804 30	– Ananas	20 %
0804 40	– Avocados	20 %
0804 50	– Guaven, Mangos und Mangostanen	20 %
0805	Zitrusfrüchte, frisch oder getrocknet:	
0805 10	– Orangen	20 %
0805 20	– Mandarinen (einschließlich Tangerinen und Satsumas); Clementinen, Wilkings und ähnliche Zitrusmischlinge	20 %
0805 30	– Zitronen (Citrus limon, Citrus limonum) und Limonen (Citrus aurantifolia, Citrus latifolia)	20 %
0805 40	– Pampelmusen und Grapefruits	20 %
0805 90	– Andere	20 %
0806	Weintrauben, frisch oder getrocknet:	
0806 10	– Frisch	20 %
0806 20	– Getrocknet	20 %
0807	Melonen (einschließlich Wassermelonen) und Papayas, frisch:	
0807 10	– Melonen (einschließlich Wassermelonen)	20 %
0807 20	– Papayas	20 %
0808	Äpfel, Birnen und Quitten, frisch:	
0808 10	– Äpfel	20 %
0808 20	– Birnen und Quitten	20 %
0809	Aprikosen, Kirschen, Pfirsiche (einschließlich Nektarinen), Pflaumen und Schlehen, frisch:	
0809 10	– Aprikosen	20 %
0809 20	– Kirschen	20 %
0809 30	– Pfirsiche (einschließlich Nektarinen)	20 %
0809 40	– Pflaumen und Schlehen	20 %
0810	Andere Früchte, frisch:	
0810 10	– Erdbeeren	20 %
0810 20	– Himbeeren, Brombeeren, Maulbeeren, Loganbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren	20 %
0810 30	– Preiselbeeren, Heidelbeeren und andere Früchte der Gattung Vaccinium	20 %
0810 40	– Früchte der Gattungen Capsicum oder Pimenta	20 %
0810 50	– Kiwis	20 %
0810 60	– Durians	20 %
0810 70	– Persimonen	20 %
0810 90	– Andere	20 %
0811	Früchte und Nüsse, auch gekocht oder gezuckert, gefroren:	
0811 10	– Erdbeeren	20 %
0811 20	– Himbeeren, Brombeeren, Maulbeeren, Loganbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren	20 %
0811 90	–

Obriſt-Hofmeiſter er worden. Er war 2. mahlen vermählt, erſtlich mit Eliſabeth, einer Tochter Alwichs, Grafen zu Sultz, und zweytens mit Maria, oder Anna, Gräfin von Arch, Wittib Wolffgangs, Freyherrn von Rumpf, von welchem ſie die Herrſchafft Weitra in Nieder-Oeſterreich geerbt hatte, und ihrem Gemahl und deſſen Linie zugebracht, ohnerachtet er keine Kinder mit derſelben, wohl aber mit der erſten Gemahlin, welche An. 1601. geſtorben, mehrere gezeugt, und ſein Haus dardurch fortgepflantzt. Er ſtarb An. 1617. den 8. Aug. und hinterließ nebſt 3. Töchtern, die alle unvermählt geblieben, 3. tapffere Söhne, von denen erſtlich Graf Wilhelm zu Fürſtenberg-Heiligenberg, der älteſte Sohn Grafen Friederichs, geb. An. 1586. den 4. Febr. ein vortreflich kluger und gelehrter Herr, dahero er bey Zeiten Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Präſident worden, und es noch höher gebracht hätte, wann er nicht gleich ein Jahr nach ſeinem Vatter, im 32. Jahr ſeines Alters An. 1618. den 18. Nov. frühzeitig geſtorben wäre. Seine Gemahlin war Polyxena, eine Tochter Chriſtoph Popels, Frey-Herrn von Lobkowitz, mit deren er keine Kinder gezeuget, dahero ſeine Lande ſeinen beyden jüngern Brüdern Egon und Jacob Ludwigen zugefallen. Graf Egon zu Fürſtenberg-Heiligenberg, der mittlere Sohn Friederichs, geb. An. 1588. den 21. Mart. war Anfangs im geiſtlichen Stand, und Dom-Herr zu Cölln, auch Probſt zu S. Gereon daſelbſt, nachdem aber ſeine beyde ältere Brüder kurtz nach einander geſtorben, nehmlich vorgedachter Wilhelm An. 1618. und Joachim Albich An. 1617. im 20ſten Jahr ſeines Alters, und ihme durch des älteren Tod, nebſt der Grafſchafft Heiligenberg, die Herrſchafften Weitra, Jungenau und Trochtelfingen zugefallen, ſo vermählte er ſich An. 1619. mit Anna Maria, Graf Eitel-Friederichs von Hohenzollern Tochter, und begleitete in dieſem Jahr Churfürſt Ferdinand zu Cölln nach Franckfurt auf den Kayſerl. Wahl-Tag, allwo er von Kayſer Ferdinando II. zum Ritter geſchlagen worden. Hierauf begab er ſich in Hertzogs Maximiliani in Bayern Staats-Dienſte, bey welchem tapffern Herrn er die Stelle eines geheimen Raths und Obriſt-Hof-Marſchalls bekleidete, auch in deſſen Namen An. 1623. auf dem Churfürſtlichen Collegial-Tag zu Regenſpurg die Inveſtitur der Chur von Kayſer Ferdinando II. begehrte. An. 1629. gieng er mit der Kayſerl. und Ligiſtiſchen Armee, bey welcher er Anfangs Obriſter, hernach General-Wachtmeiſter, und endlich General-Feld-Zeugmeiſter war, nach Italien wider den Hertzog von Mantua, allwo er dann an denen vorgegangenen ſo tapffern als glücklichen Kriegs-Verrichtungen nicht wenig Theil gehabt. Als er An. 1631. mit einem Corpo von 12. bis 15000. Mann alter auserleſener Truppen zuruck gekommen, zwang er die Proteſtierende in Ober-Teutſchland den Leipziger-Bund zu abandonniren, und nebſt einer ſtarcken Contribution an Geld denen Kayſerl. Völckern noch freyes Quartier und Proviant zu geben. Nach dieſem conjungirte er ſich mit dem Kayſerl. General Tilly, und commandirte in der berühmten Schlacht bey Leipzig den lincken Flügel; endlich wurde er General-Lieutenant, und ſtarb An. 1635. den 24. Aug. eine geſegnete Poſteritât hinterlaſſend, maſſen von 4. Töchtern 3. ſich vermählet, und zwar die mittlere, Maria Franciſca, erſtlich mit Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelm, zu Pfaltz-Neuburg, zweytens mit Marggraf Leopold Wilhelm zu Baaden-Baaden; Eliſabeth aber die älteſte Tochter mit Graf Ferdinand von Aſpermont, und Anna Maria die jüngſte mit Graf Ferdinand Carl von Löwenſtein-Wertheim. Dieſe beyde wurden 2. glückliche Stamm-Müttern, jene der Grafen von Aſpermont-Reckheim, dieſe der jetzigen Fürſten von Löwenſtein-Wertheim. Unter denen 7. Söhnen Graf Egons aber erlangten 4. die Fürſtl. Würde, davon unten ein mehrers; einer ſtarb in der Kindheit, und zwey in der Jugend, nemlich Leopold Ludwig Egon, geb. 1624. bliebe 1639. vor Diedenhofen, und Erneſt Egon, geb. 1631. verſchiede 1652. Graf Jacob Ludwig zu Fürſtenberg-Don-Eſchingen, der jüngſte Sohn Friederichs, geb. 1592. erhielte Don-Eſchingen, und ſelbigen Diſtrict, und ſtifftete die neue Don-Eſchingiſche Linie; er ſtarb aber frühzeitig, von ſeiner Gemahlin Eleonora, einer Freyin von Schwendi, einen einigen Sohn hinterlaſſend, nemlich Graf Frantz Carln zu Fürſtenberg-Don-Eſchingen, geb. 1626. er beliebte auſſer der Ehe ſein Leben in der Stille und Ruhe zuzubringen, dahero er ſein Theil Landes und Herrſchafften ſeinem Vetter, Fürſt Hermann Egon zu Heiligenberg überlaſſen, und allein Don-Eſchingen zu ſeinem Sitz, und die Jagd-Gerechtigkeit ſich vorbehalten, woran er ſich ſonderlich beluſtigt, ohnerachtet er ſehr vom Podagra incommodirt war. Starb endlich An. 1698. den 19. Jul. und endigte damit wieder dieſe Linie.

Bißher iſt von den Grafen, ſo aus dieſem Geſchlecht hergeſtammt, geredt worden. Nun folgen die Fürſten:

Hermann Egon, erſter Fürſt von Fürſtenberg-Heiligenberg, ein Sohn obgemeldten Grafen Egons, geb. 1627. den 5. Nov. war ein ausbündig qualificirter Herr; ſetzte ſich durch getreue Dienſte nicht nur bey Chur-Bayern in groſſes Anſehen, und ward Churfürſt Ferdinandi Mariä Premier-Miniſtre, und Obriſt-Hofmeiſter, ſondern erwarb auch durch ſeine hohe merita Kayſers Leopoldi Gnade, dergeſtalten, daß er und ſeine Fürſtl. Linie vor ſich abſonderlich, ſeine nachfolgende Brüder aber vor ihre Perſohn allein An. 1664. zur Fürſtlichen Würde erhoben/ und An. 1667. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, neben denen Fürſten von Oſt-Frießland in das Fürſtliche Collegium introduciret worden, dahero auch beyde Fürſtl. Häuſer mit einander alterniren. Er ſtarb 1674. den 10. Sept. am Schlag-Fluß, und hinterlieſſe von ſeiner Gemahlin, Maria Franciſca, einer Tochter Fridrichs Rudolphs zu Fürſtenberg-Stühlingen, 6. Kinder; nemlich, Anton Egon, gebohren 1656. verſtarbe 1716. den 10. Octob. von welchem unten ein mehrers. Graf Felix Egon, geb. 1657. den 25. Nov. Adminiſtrator der beyden Fürſtl. Abbteyen, Murbach und Luders, Canonicus zu Cölln, Straßburg, Speyer und Coſtantz, und Chur-Fürſt Maximiliani Heinreichs zu Cölln, Obriſt-Hofmeiſter, verließ das Zeitliche 1686. den 5. Mart. Graf Ferdinand Maximilian, geb. 1661. den 24. Octob. Dom-Herr zu Cölln und Straßburg, ſtarb 1696. den 6. May zu Paris, als Königlicher Frantzöſiſcher Brigadier, und Obriſter über ein ausländiſch Regiment. Graf Emanuel Franciſcus Egon, geb. 1663. den 2. Mart. war anfangs Canonicus zu Cölln und Straßburg, vermählte ſich aber hernach mit Catharina Charlotta, Gräfin von Wallenrod, Frantz Antonii zu der Marck Wittib, und verſuchte den Krieg, bliebe aber bey Eroberung Belgrad im Sturm als Obriſt über 2. Regimenter Anno 1686. den 6. Sept. ohne Kinder. Gräfin Anna Adelheid, geb. 1658. Gemahlin Fürſt Eugenii Alexanders, von Thurn und Taßis, ſtarb 1701. den 13. Novemb. als Stamm-Mutter dieſes Fürſtl. Hauſes. Gräfin Maria Franciſca, war die erſte Gemahlin Wilhelmi Hyacinthi, Fürſten zu Naſſau-Siegen, und ſtarb ſchon An. 1691. Ferdinand Friedrich Egon, der ältere Sohn Egons geb. 1623. den 6. Febr. leiſtete Kayſer Ferdinando III. und Kayſer Leopolden getreue Dienſte, und war Kayſerlicher Reichs-Hof-Rath, Cämmerer und Trabanten-Hauptmann. Er ſtarb 1663. ehe noch der Kayſer ſeinen Brüderen die Fürſtliche Würde mittheilete, und hatte zur Gemahlin Franciſcam Eliſabeth, Gräfin von Montrechier aus Lothringen, mit deren er folgende Kinder gezeugt: Maximilian Joſeph/ bliebe 1676. den 14. Aug. in der Belagerung Philippsburg,

Abg. Dr. Hasenclever: Meine Herren, ich habe mich nur deshalb zum Wort gemeldet, weil ich glaube, daß es nicht gut ist, wenn wir diese Vorlage ohne jede Diskussion annehmen. Ich habe mich auch gewundert, daß der Herr Abgeordnete Dr. Schwarzenberg, der doch sonst so gern redet, nicht das Wort ergriffen hat, um uns über die Vorlage zu belehren. Ich habe mich

Ich will nicht sagen, daß Sie Ihre Pflicht nicht gethan haben, aber Sie haben sie nicht mit Liebe gethan. Sie haben sich nicht Mühe gegeben, sich in die Seele des Kindes hineinzudenken, Sie haben nicht versucht, sich seine Liebe zu erwerben, Sie haben es nicht verstanden, sich seine Liebe zu erwerben. Sie haben es nicht verstanden, sich seine Liebe zu erwerben. Sie haben es nicht verstanden, sich seine Liebe zu erwerben.

bei den Römern gebräuchlichen Wagen, welche sich durch ihre Bauart und Bestimmung von einander unterschieden. Die Römer hatten nämlich Wagen, welche zum Transport von Personen, und solche, welche zum Transport von Lasten dienten. Zu den ersteren gehörten: 1) die Carpentum, ein zweirädriger, mit einem Verdeck versehener Wagen, welcher gewöhnlich von zwei Maultieren gezogen wurde, und in welchem Frauen und Kinder fuhren. Er wurde auch zu Processionen gebraucht, und in Rom durften nur Vestalinnen und Priesterinnen darin fahren. Die Kaiserinnen Livia und Agrippina erhielten das Recht, sich in einem Carpentum fahren zu lassen, und Claudius ertheilte es auch der Gemahlin des Britannicus. Die Carpenta waren oft sehr prachtvoll, und Caligula soll einen Wagen dieser Art gehabt haben, der mit Gold und Edelsteinen besetzt war. Vgl. Suet. Claud. 25. Ner. 9. Cal. 52. Tac. Ann. 12, 42. Dio Cass. 60, 6. 2) Die Cisium, ein leichter, zweirädriger, offener Wagen, welcher gewöhnlich von zwei Pferden gezogen wurde, und in welchem nur zwei Personen fuhren. Er wurde besonders auf Reisen gebraucht, und Cicero fuhr in einem solchen Wagen von Rom nach Tusculum. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 3) Die Essedum, ein zweirädriger, offener Wagen, welcher von den Britannen und Gallier gebraucht wurde, und in welchem gewöhnlich drei Personen fuhren. Vgl. Caes. B. G. 4, 33. Cic. ad Q. fr. 3, 1. Virg. Georg. 3, 204. Lucan. 1, 433. 4) Die Petorritum, ein zweirädriger, offener Wagen, welcher von drei Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich drei Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 5) Die Pilentum, ein zweirädriger, mit einem Verdeck versehener Wagen, welcher gewöhnlich von zwei Maultieren gezogen wurde, und in welchem Frauen und Kinder fuhren. Er wurde auch zu Processionen gebraucht, und in Rom durften nur Vestalinnen und Priesterinnen darin fahren. Die Kaiserinnen Livia und Agrippina erhielten das Recht, sich in einem Pilentum fahren zu lassen, und Claudius ertheilte es auch der Gemahlin des Britannicus. Die Pilenta waren oft sehr prachtvoll, und Caligula soll einen Wagen dieser Art gehabt haben, der mit Gold und Edelsteinen besetzt war. Vgl. Suet. Claud. 25. Ner. 9. Cal. 52. Tac. Ann. 12, 42. Dio Cass. 60, 6. 6) Die Raeda, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 7) Die Rheda, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 8) Die Tensa, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 9) Die Thensa, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 10) Die Vehiculum, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 11) Die Vehiculum, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 12) Die Vehiculum, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 13) Die Vehiculum, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 14) Die Vehiculum, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 15) Die Vehiculum, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 16) Die Vehiculum, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 17) Die Vehiculum, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 18) Die Vehiculum, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 19) Die Vehiculum, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24. 20) Die Vehiculum, ein vierrädriger, offener Wagen, welcher von vier Pferden gezogen wurde, und in welchem gewöhnlich vier Personen fuhren. Vgl. Cic. ad Att. 4, 3. Suet. Aug. 83. Mart. 12, 24.

Cap. XIII.

Von denen Fürsten von Schwartzenberg/ wie auch denen ausgestorbenen Grafen von Sultz.

§. 1.

DJe Fürsten von Schwarzenberg seynd Landes-Nachfolgere der Schwäbischen Grafen von Sultz und also ist forderist dieser zu gedencken. Anno 1596. lebte Graf Rudolf, so An. 1611. Blumenegg und Vaduz verkaufft. Seine erste Gemahlin Barbara ware eine Tochter Antonii von Stauffen; die 2te Agatha, eine Tochter Friderichs von Limpurg. Seine Kinder waren 1. Johannes, starb An. 1617. in Italien. 2. Maximiliana, Gemahlin Carl Ludwig Ernsts, ihres Vetters. 3. Maria Elisabeth, Gemahlin Georg Ludwigs, Grafens von Schwarzenberg. 4. Johann Catharina, so ins Closter gienge und 5. Anna Barbara. Ferner lebten Rudolfs Brüders Carl Ludwigs Söhne und Töchtern. Die Söhne waren Allwig und Carl Ludwig Ernst. Der erste ware Kayserlicher Obrister und ward Anno 1632. den 18. Febr. bey Bamberg unter dem Commando des Grafen von Tilly erschossen, einen einzigen Sohn, Namens Ulrich, hinterlassend, welcher An. 1650. ohne Kinder starb. Carl Ludwig Ernst ware Anfangs Cammer-Gerichts-Präsident zu Speyer; hernach, als die Schlacht bey Nördlingen vorgegangen, ernennete ihn der Kayser Ferdinand II. zum Statthalter über das Herzogthum Würtemberg. Er starb den 16. Apr. An. 1648. Seine erste Gemahlin Maximiliana, welcher besagter massen seine Anverwandtin, und gebahr ihme Leopold Carl, welcher An. 1644. im Febr. sein Leben in der Schlacht bey Janckau in Böhmen verlohr. Seine andere Gemahlin, Maria Elisabeth von Hohenzollern gebahr ihm 1. Mariam Elisabeth, eine Gemahlin Christoph Carl Truchseßens, Grafens zu Fridberg, 2. Mariam Catharinam, eine Gemahlin Johannis, Grafens von Montfort, 3. Mariam Theresiam, Abbtißin zu Buchau am Federsee. 4. Christoph Allwig, welcher als Dom-Herr zu Cölln und Straßburg verstorben. 5. des vorhergehengehenden älteren Bruder Johann Ludwig. Dieser letztere vermählte sich anfänglich mit Maria Elisabeth, einer Tochter Johann Georgs, Grafens von Königseck in Aulendorff, nach deren Tod aber mit Eugenia Maria Franciſca, einer Tochter Philipp Dieterichs, Grafens von Manderscheid. Alleine, ob er wohl mit beyden Gemahlinnin unterschiedliche Kinder beederley Geschlechts gezeuget, so seynd sie doch insgesamt gantz jung gestorben, ausgenommen von der ersten Ehe eine Tochter Claudia, welche Joseph, Grafen von Küenburg geheurathet, aber ohne Leibes-Erben dieses zeitliche gesegnet und von der anderen 2. Töchtern. 1. Maria Anna, gebohren den 23. Octob. 1653. und vermählt An. 1674. an Ferdinand Fürsten von Schwarzenberg und 2. Maria Theresia Felicitas, gebohren An. 1671. und vermählt An. 1690. an Frobeni Ferdinand/ Grafen und nachmals Fürsten zu Fürstenberg-Mößkirch den 21. Aug. An. 1687. starb Graf Johann Ludwig und mit ihme ist der ganze männliche Stamm derer Grafen von Sulz ausgegangen. Es hatte aber Kayser Leopold dessen vorgedachte älteste Tochter fähig erklärt, in allen Landen und Herrschafften, wie auch in anderen Rechten und Prærogativen ihres Vaters zu succediren und selbige auf ihre Leibes-Erben zu bringen. Dahero auch des Fürst Ferdinands von Schwarzenbarg Sohn, Adam Frantz in der Grafschafft Sulz und der Landgrafschafft Klettgau in Schwaben, ingleichen in den Herrschafften Tiengheim, Montelar/ Menzburg und Wünnenthal, so dann endlich in dem Erb-Hof-Richter-Amt zu Rothweil succedirte; die jüngere Tochter aber hat alle bewegliche Güter ihres Vaters geerbet.

Iselins allgemein. Histor. und Geograph. *Lex. Tom. IV. p. 533.* HUBNERS Fragen aus der politisch. Histor.

Alldieweil aber des Letzt-abgestorbenen Grafens zu Sulz Groß-Vaters Schwester, Frau Elisabeth, bey ihrer Verheyrathung an Graf Friedrichen zu Fürstenberg diesem Fall nicht renuncirt, sondern sie sich vielmehr bey der Vermählung ausdrücklich vorbehalten, daß, wann die Grafen zu Sulz ohne männliche Erben abstürben, ihr und ihren Erben ihr Erbrecht verbleiben solle: So vermeynet das Fürstl. Hauß Fürstenberg eine nähere Berechtigung zu diesen Gräflichen Gütern, (als welche aus lauter Erb- oder Kunckel-Lehen bestanden,) als die letzten Frauen Töchter zu haben; gleichsam wie zu einem fideicommisso universali, darinnen nicht des verstorbenen hæredis rogati Erben, sondern dem Constituenten des Fideicommissi succedirt werden mußte; jedoch dergestalt, daß denen Töchtern die Legitima aus der vätterlichen Verlassenschafft gebühre. Die Renuntiation seye dazumahl von der Elisabeth, nur bloß dero Herrn Bruder zum besten geschehen, und dahero mit Vorbehalt des Ruckfalles, wann der männliche Stamm zum Abgang käme. Da nun der Casus An. 1687. zur Existenz komen, so müßte das Reservat auch seine Würckung haben, und seye alles das, was zum Præjudiz dieses Ausspruchs biß anher unter denen Frauen Schwestern passiret hinwieder aufzuheben, und dem Fürstl. Hause Fürstenberg als Reservat-Erben der Sultzischen Universal-Erbschafft zu erkennen. (a) Wie es aber weiter ergangen, weiß ich nicht, sondern nur so viel, daß Schwartzenberg bißhero in der Possession der Güter verblieben ist.

(a) Habet hæc Franckenberg im Europ. Herold Part. I. p. 597. SCHWEDERI *Theatr. Pratens. & Controvers. illustr.* Edit. Glaseyan. *Part. II. p. 165.*

§. 2.

Was nun die Fürsten von Schwarzenberg anbelangt, so war Fürst Ferdinand Wilhelm Eusebius zu Brüssel An. 1652. gebohren worden und wurde am Kayserlichen Hof Geheimer Rath, Ober-Hof-Marschall und der Kayserin Obrist-Hofmeister. Seine Gemahlin ware obgedachte Gräfin von Sultz, so An. 1698. gestorben ist. Er selbst starb A. 1703. und hatte zum Nachfolger seinen Prinzen Frantz Adam Carl, gebohren A. 1680. Er wurde An. 1711. kurtz vor Kayser Josephs Tod Obrist-Stallmeister, A. 1712. Ritter des güldenen Vliesses und Obrist-Hof-Marschall, nachgehends aber wiederum Obrist-Stallmeister, auch A. 1723. Herzog zu Crumau, wurde aber Anno 1732. von dem Kayser auf der Jagd zufälliger Weise erschossen. Seine Gemahlin ware Eleonora Amalia Magdalena, Fürst Ferdinand August von Lobkowiz Tochter, mit welcher er sich A. 1701. vermählt und die ihme den 15. oder 25. Dec. A. 1706. Mariam Annam, so A. 1721. an Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baaden-Baaden vermählt worden, und den 15. Sept. oder Dec. Anno 1722. Joseph Adam gebohren. Von seinen Geschwistrigten seynd zu mercken Maria Franciſca, geb. 1677. eine Wittwe Graf Carl Egons von Fürstenberg-Mößkirch, Maria Antonia Johanna, geb. Anno 1688. so an Frantz Carl Liebsteinski, Grafen von Kolowrath

Fig. 1.

Fig. 1. Ein Ring, Silber, mit Gold tauschirt, gefunden in Soest.

Fig. 2.

Fig. 2. Ein Ring, Silber, mit Gold tauschirt, gefunden in Soest.

Fig. 3.

Ein neuer Fund römischer Münzen bei und beim Kreis- und Amtshause Meschede im Sauerlande.

Schon im Jahre 1877 wurden bei Gelegenheit der Ausschachtung für den Neubau des Kreis- und Amtshauses zu Meschede, welches auf dem Terrain des ehemaligen Hofes Wenkhausen errichtet ist, römische Münzen gefunden. Ueber diesen Fund ist damals in dieser Zeitschrift (Jahrgang 1877, S. 64) berichtet worden. Es waren 15 Münzen, welche sämmtlich in einem Gefäße lagen, das beim Ausschachten zerbrochen wurde. Die Münzen sind damals von Herrn Dr. Cohen in Paris bestimmt worden. Sie gehören sämmtlich der Zeit von Nero bis Trajan an. Die jüngste Münze ist eine Münze des Trajan, geprägt im Jahre 103 n. Chr. Geb. Die Münzen sind damals dem Provinzialmuseum in Bonn überwiesen worden.

Bei Gelegenheit der Ausschachtung für den Neubau des Kreis- und Amtshauses zu Meschede, welches auf dem Terrain des ehemaligen Hofes Wenkhausen errichtet ist, römische Münzen gefunden. Ueber diesen Fund ist damals in dieser Zeitschrift (Jahrgang 1877, S. 64) berichtet worden. Es waren 15 Münzen, welche sämmtlich in einem Gefäße lagen, das beim Ausschachten zerbrochen wurde. Die Münzen sind damals von Herrn Dr. Cohen in Paris bestimmt worden. Sie gehören sämmtlich der Zeit von Nero bis Trajan an. Die jüngste Münze ist eine Münze des Trajan, geprägt im Jahre 103 n. Chr. Geb. Die Münzen sind damals dem Provinzialmuseum in Bonn überwiesen worden.

Gesetzblatt 1945 413

Gesetzblatt 1945 413

Gesetzblatt 1945 413

Gesetz über Änderungen im Aufbau der Wehrmacht. Vom 21. Mai 1935 (RGBl. I S. 609) wird wie folgt geändert:

1. Der Absatz 1 des § 1 erhält folgende Fassung:

(1) Die Wehrmacht besteht aus dem Heer, der Kriegsmarine und der Luftwaffe.

2. Der § 2 erhält folgende Fassung:

§ 2

Der Oberbefehl über die Wehrmacht steht dem Führer und Reichskanzler zu. Er übt ihn durch den Reichskriegsminister aus.

3. Der § 3 erhält folgende Fassung:

§ 3

(1) Der Reichskriegsminister ist Befehlshaber der Wehrmacht. Er ist Vorgesetzter aller Soldaten der Wehrmacht.

(2) Der Reichskriegsminister hat die Befehlsgewalt über die Soldaten der Wehrmacht, soweit sie nicht dem Führer und Reichskanzler unterstehen.

(3) Der Reichskriegsminister ist Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

4. Der § 4 erhält folgende Fassung:

§ 4

(1) Der Chef des Heeres ist Befehlshaber des Heeres. Er ist Vorgesetzter aller Soldaten des Heeres.

(2) Der Chef des Heeres hat die Befehlsgewalt über die Soldaten des Heeres, soweit sie nicht dem Führer und Reichskanzler oder dem Reichskriegsminister unterstehen.

(3) Der Chef des Heeres ist Chef des Oberkommandos des Heeres.

5. Der § 5 erhält folgende Fassung:

§ 5

(1) Der Chef der Kriegsmarine ist Befehlshaber der Kriegsmarine. Er ist Vorgesetzter aller Soldaten der Kriegsmarine.

(2) Der Chef der Kriegsmarine hat die Befehlsgewalt über die Soldaten der Kriegsmarine, soweit sie nicht dem Führer und Reichskanzler oder dem Reichskriegsminister unterstehen.

(3) Der Chef der Kriegsmarine ist Chef des Oberkommandos der Kriegsmarine.

6. Der § 6 erhält folgende Fassung:

§ 6

(1) Der Chef der Luftwaffe ist Befehlshaber der Luftwaffe. Er ist Vorgesetzter aller Soldaten der Luftwaffe.

(2) Der Chef der Luftwaffe hat die Befehlsgewalt über die Soldaten der Luftwaffe, soweit sie nicht dem Führer und Reichskanzler oder dem Reichskriegsminister unterstehen.

(3) Der Chef der Luftwaffe ist Chef des Oberkommandos der Luftwaffe.

7. Der § 7 erhält folgende Fassung:

§ 7

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

8. Der § 8 erhält folgende Fassung:

§ 8

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

9. Der § 9 erhält folgende Fassung:

§ 9

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

10. Der § 10 erhält folgende Fassung:

§ 10

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

11. Der § 11 erhält folgende Fassung:

§ 11

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

12. Der § 12 erhält folgende Fassung:

§ 12

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

13. Der § 13 erhält folgende Fassung:

§ 13

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

14. Der § 14 erhält folgende Fassung:

§ 14

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

15. Der § 15 erhält folgende Fassung:

§ 15

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

16. Der § 16 erhält folgende Fassung:

§ 16

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

17. Der § 17 erhält folgende Fassung:

§ 17

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

18. Der § 18 erhält folgende Fassung:

§ 18

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

19. Der § 19 erhält folgende Fassung:

§ 19

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

20. Der § 20 erhält folgende Fassung:

§ 20

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

21. Der § 21 erhält folgende Fassung:

§ 21

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

22. Der § 22 erhält folgende Fassung:

§ 22

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

23. Der § 23 erhält folgende Fassung:

§ 23

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

24. Der § 24 erhält folgende Fassung:

§ 24

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

25. Der § 25 erhält folgende Fassung:

§ 25

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

26. Der § 26 erhält folgende Fassung:

§ 26

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

27. Der § 27 erhält folgende Fassung:

§ 27

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

28. Der § 28 erhält folgende Fassung:

§ 28

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

29. Der § 29 erhält folgende Fassung:

§ 29

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

30. Der § 30 erhält folgende Fassung:

§ 30

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

31. Der § 31 erhält folgende Fassung:

§ 31

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

32. Der § 32 erhält folgende Fassung:

§ 32

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

33. Der § 33 erhält folgende Fassung:

§ 33

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

34. Der § 34 erhält folgende Fassung:

§ 34

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

35. Der § 35 erhält folgende Fassung:

§ 35

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

36. Der § 36 erhält folgende Fassung:

§ 36

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

37. Der § 37 erhält folgende Fassung:

§ 37

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

38. Der § 38 erhält folgende Fassung:

§ 38

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

39. Der § 39 erhält folgende Fassung:

§ 39

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

40. Der § 40 erhält folgende Fassung:

§ 40

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

41. Der § 41 erhält folgende Fassung:

§ 41

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

42. Der § 42 erhält folgende Fassung:

§ 42

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

43. Der § 43 erhält folgende Fassung:

§ 43

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

44. Der § 44 erhält folgende Fassung:

§ 44

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

45. Der § 45 erhält folgende Fassung:

§ 45

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

46. Der § 46 erhält folgende Fassung:

§ 46

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

47. Der § 47 erhält folgende Fassung:

§ 47

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

48. Der § 48 erhält folgende Fassung:

§ 48

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

49. Der § 49 erhält folgende Fassung:

§ 49

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

50. Der § 50 erhält folgende Fassung:

§ 50

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

51. Der § 51 erhält folgende Fassung:

§ 51

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

52. Der § 52 erhält folgende Fassung:

§ 52

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

53. Der § 53 erhält folgende Fassung:

§ 53

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

54. Der § 54 erhält folgende Fassung:

§ 54

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

55. Der § 55 erhält folgende Fassung:

§ 55

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

56. Der § 56 erhält folgende Fassung:

§ 56

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

57. Der § 57 erhält folgende Fassung:

§ 57

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

58. Der § 58 erhält folgende Fassung:

§ 58

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

59. Der § 59 erhält folgende Fassung:

§ 59

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

60. Der § 60 erhält folgende Fassung:

§ 60

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

61. Der § 61 erhält folgende Fassung:

§ 61

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

62. Der § 62 erhält folgende Fassung:

§ 62

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

63. Der § 63 erhält folgende Fassung:

§ 63

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

64. Der § 64 erhält folgende Fassung:

§ 64

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

65. Der § 65 erhält folgende Fassung:

§ 65

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

66. Der § 66 erhält folgende Fassung:

§ 66

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

67. Der § 67 erhält folgende Fassung:

§ 67

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

68. Der § 68 erhält folgende Fassung:

§ 68

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

69. Der § 69 erhält folgende Fassung:

§ 69

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

70. Der § 70 erhält folgende Fassung:

§ 70

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

71. Der § 71 erhält folgende Fassung:

§ 71

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

72. Der § 72 erhält folgende Fassung:

§ 72

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

73. Der § 73 erhält folgende Fassung:

§ 73

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

74. Der § 74 erhält folgende Fassung:

§ 74

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe können ihre Befugnisse auf andere Vorgesetzte übertragen.

75. Der § 75 erhält folgende Fassung:

§ 75

(1) Der Reichskriegsminister, der Chef des Heeres, der Chef der Kriegsmarine und der Chef der Luftwaffe haben gegenüber den Soldaten ihrer Befehlsbereiche das Recht, Befehle zu erteilen und Disziplinarstrafgewalt auszuüben.

(2) Der Reichskriegsminister, der

Der Fürſt ware auch dieſes mahl ſo glücklich, daß er folgende favorable Concluſa erhielte:

Nachdeme man im Churfürſtl. Collegio das am 21. Junii dieſes Jahrs, per Dictaturam publicam beyden höhern Reichs-Collegiis communicirte Kayſerl. Commiſſions-Decret, die Fortführung des Fürſtl. Lichtenſteiniſchen Sitz- und Stimm-Rechts in Comitiis betreffend, durch ordentlichen Vortrag in behörige Berathſchlagung geſtellt, und befunden, daß weyland des in Gott ruhenden Fürſtens, Anton Florian, Regierer des Hauſes von und zu Lichtenſtein, geweſenen Ritter des guldenen Vlieſſes, Grand d'Eſpagne von der erſten Claß, Kayſerl. Majeſtät würcklicher geheimer Rath, und Obriſt-Hofmeiſter, Fürſtl. Gnaden, Chriſt-mildeſten Angedenckens, die in Deroſelben bey der An. 1713. in Anſehung Ihro und Dero Herren Vorfahrer, bey Kayſerl. Majeſtät, dem Röm. Reich und gemeinen Weſen, in- und auſſer Reich erworbenen ſehr vielen groſſen und ſtattlichen Verdienſten, erlangten Introduction in dem Reichs-Fürſten-Rath extradirten Revers enthaltene Bedingnuſſen, durch die rechtmäßig an ſich gebrachte, im Schwäbiſchen Crayß gelegene, von Kayſerlicher Majeſtät den 23. Jan. 1719. in ein unmittelbares Reichs-Fürſtenthum, unter dem Titul und Namen Lichtenſtein erhobene Graf- und Herrſchafften, Vaduz und Schellenberg, noch bey ihren Lebzeiten, beſag obgemeldten Kayſerlichen Commiſſions-Decrets adimplirt, und dadurch das erhaltene Fürſtliche Lichtenſteiniſche Sitz- und Stimm-Recht in Comitiis im Löbl. Fürſten-Rath für ſich, Ihre Erben und Nachkommen feſt geſtellt. Als iſt dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß bey obigen von Kayſerl. Majeſtät per Decretum Commiſſionis beyden höhern Reichs-Collegiis vorgeſtellten und angedeuteten Umſtänden abſonderlich der im Fürſtlich-Lichtenſteiniſchen Revers enthaltener Bedingnüs, gäntzliche Erfüllung der Kayſerl. allergnädigſten Recommendation und Intention gemäß, das vorhin ſchon erhaltene Fürſtliche Lichtenſteiniſche Sitz- und Stimm-Recht im Löbl. Reichs-Fürſten-Rath, durch weyland hochgedachten Fürſtens, Anton Florian von Lichtenſtein hinterlaſſenen Herrn Sohn, Joſeph Johann Adam, des Heil. Römiſchen Reichs Fürſten und Regierer des Hauſes von und zu Lichtenſtein, auch Rittern des guldenen Vlieſſes, Grand d'Eſpagne von der erſten Claß, Kayſerl. Majeſtät ꝛc. würcklichen geheimen Rath und Cammerern Fürſtlichen Gnaden, Dero Erben und Nachkommen nunmehr künfftig beſtändig fortzuführen, und Ihro zu der beſtändigen Continuation dieſes zu ihres hohen Hauſes mehrerem Splendor und Aufnehmen erlangten Fürſtl. Kleinods, des Fürſtl. Lichtenſteiniſchen Voti & Seſſionis in Comitiis für ſich, Ihre Erben und Nachkommen zu gratuliren ſeyn.

Nachdeme Ihro Kayſerl. Majeſtät mittels des, beyden höhern Reichs-Collegiis am 21. Jun. nechſthin per Dictaturam mitgetheilten allergnädigſt Kayſerlichen Commiſſions-Decreti dem Reich bekannt machen laſſen, was maſſen weyland Herr Anton Florian des Heil. Römiſ. Reichs Fürſt und Regierer des Hauſes von Lichtenſtein, Chriſt-milder Gedächtnuß, noch bey ſeinem Leben, denen bey ſeiner Anno 1713. erlangter Admiſſion zu Sitz und Stimm auf Reichs-Tägen, ausgeſtellten Reverſalien nunmehro ein vollſtändiges Genügen geleiſtet habe, indeme derſelbe die in dem Schwäbiſchen Crayß gehörige immediate Graf- und Herrſchafften Vaduz und Schellenberg rechtmäßig an ſich gebracht, die auch ſo fort Anno 1719. von allerhöchſt gedacht Sr. Kayſerl. Majeſtät in mildeſter Erwegung der, um Dieſelbe und das Röm. Reich Teutſcher Nation, von hoch-ermeldtem in GOtt ruhenden Fürſten erworbener beſonderer Verdienſten, in ein unmittelbares Reichs-Fürſtenthum, mit dem Titul Lichtenſtein erhoben worden ſeyen. Als iſt im Reichs-Fürſten-Rath nach ordentlichem Vortrag- und Berathſchlagung Eingangs berührten Kayſerl. Commiſſions-Decreti einmüthig davor gehalten und geſchloſſen worden, daß mehr hoch-erwehnten, in GOtt ruhenden Fürſtens hinterlaſſener Sohn, Herr Joſeph Johann Adam, des Heil. Röm. Reichs Fürſt und Regierer des Hauſes von Lichtenſtein ꝛc. ꝛc. für ſich und ſeine männliche Erben, und Nachkommen, nach der in viel beſagtem Kayſerl. Commiſſions-Decret geäuſſerten allergnädigſten Intention und Verlangen Sr. Kayſerl. Majeſtät zur Fortführung des rechtmäßig-erlangten Sitz- und Stimm-Rechts auf Reichs-Tägen, unweigerlich zuzulaſſen, und hievon dem Churfürſtl. Collegio mittelſt der gewöhnlichen Re- und Correlation Nachricht zu ertheilen ſeye ꝛc. ꝛc.

Es iſt auch dieſes von Ihro Kayſerl. Majeſtät genehm gehalten worden und die Introduction darauf würcklich erfolgt. In dem Schwäbiſchen Crayß aber entſtund eine neue Diſput, als der Fürſt ſein Capital wieder haben und den Craiß wegen ſeines Contingents auf Vaduz und Schellenberg verweiſen wolte, ſie haben ſich aber hernach mit einander darüber verglichen.

FABRI Europ. Staats-Canzley *Tom. 43. Acta publ. &c.*

Cap. XV.

Von denen Reichs-Prälaten in Schwaben.

Sectio I.

Von denen Aebbten zu Salmansweil.

§. 1.

A. 1596. ware Abbt Peter II. Müller, von Schellenberg bey Waldſee gebürtig, ſo den 10. Dec. 1593. erwählet worden; ſolle die Cloſter-Zucht wieder hergeſtellet haben und ſtarb den 29. Dec. 1614. Das Jahr darauf wurde zu ſeinem Nachfolger erwählet Thomas I. Wunn von Grasbeuren, ſo Anno 1647. im 66ſten Jahr geſtorben und zu Coſtantz in der Salmansweiler Capell begraben worden. Ihm folgte Thomas II. Schwab, von Bechingen an der Donau; unter ihm ſolle das Cloſter viel ausgeſtanden haben, er auch offt kranck geweſen ſeyn. Er war Vicarius Generalis ſeines Ordens durch Ober-Teutſchland und ſtarb den Tag nach Mariä Geburt Anno 1664. Auf ihn kame Anshelm Muotelſee von Tettnang, der den Convent wegen unerträglicher Exactionen eine Zeitlang müſſen auseinander gehen laſſen. Ware auch ſeines Ordens Vicarius Generalis und ſtarb im Mertzen 1680. die Abbtey wurde darauf Emanuel Sulger, von Neufra bey Riedlingen gebürtig, übergeben. Er ware auch Vicarius Generalis, legte, nachdeme es Anno 1697. einen groſſen Brand erlitten (da es zuvor eines der ſchönſten Clöſter in Teutſchland geweſen und dem Tempel Salomonis gleich geſehen haben ſolle,) den Grund zu dem neuen Cloſters-Bau und ſtarb im Maj. 1698. Er erhielte zum Nachfolger in beeden Aemtern Stephan Jungen von Coblentz, gebohren 18. May 1698. ſo noch regieren ſolle. Unter ihme wurde die Pfarr Grieſingen Anno 1700. dem Cloſter einverleibt und Anno 1729. 11. April. ergienge in favorem ſeiner dieſes Kayſerliche Commiſſions-Decret.

Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten aus der von Dero Kayſerl. Principal-Commiſſion auf dem Reichs-Tag den

1. Aug. 1724. erstatteten Relation und mit eingeschickten Reichs-Gutachten vom 21. Jul. erstgedachten 1724sten Jahrs des mehreren vernommen, welcher Gestalten auf das von dem Herrn Reichs-Prälaten zu Salmansweiler pro moderatione quanti matricularis unter dem 15. Jan. 1724. übergebene Memorial, auch darüber von dem Fürstlichen Crayß-Ausschreib-Amt in Schwaben beygebrachte Testimoniales und Recommendatitias nach gepflogener Berathschlagung geschlossen und dafür gehalten worden, daß besagtes Quantum ad interim und biß zu erfolgender Rectification der Reichs-Matricul von 130. fl. biß auf 76. fl. zu moderiren seye. Gleichwie nun Ihro Kayserl. Majestät auch ihres Orts die angeführt und beschleunigte Ursachen selbst für erheblich hielten und deswegen vorerwehntem Herrn Reichs-Prälaten die von Reichs wegen angerathene Moderation gerne gönneten, sothanes Reichs-Gutachten auch durchgehends aus Kayserlicher Macht, Gewalt und Vollkommenheit gut und genehm halten thäten; also würden auch dieselbe, dessen weiteren Innhalt gemäß, nicht ermanglen, an die ausschreibende Herrn Fürsten des Löbl. Schwäbischen Crayses die gemessene Verfügung zu thun, daß von mehr gedachten Herrn Reichs-Prälatens aufgehabten 130. fl. bißherigen Reichs-Matricular-Anschlag 54. fl. abgezogen und in allen Reichs- und Crayß-Præstandis und Repartitionen nur auf verbleibende 76. fl. reflectirt, auch über diese Proportion von besagter Reichs-Prælatur nichts mehr erhoben werde.

LUNIG *loc. infra citando.* HUBNERS Genealog. *Lexic.* ISELINS allgemein. histor. geogr. *Lexicon.* IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. Reichs-*Fama Tom. 5. &c.*

§. 2.

Es seynd die Erb-Truchsessen zu Waldburg, als Innhaber der Grafschafft Scheer und Grafschafft Friedberg, Erb-Vögte und Schutz-Herrn des Gottes-Hauses Salmansweiler, und müssen die Salmansweilerische Unterthanen, über dem, vermöge eines zu Hornstein Anno 1561. aufgerichteten Vertrags denenselben Folg und Reis leisten, weil aber nach dem um das Jahr 1598. die Herren Erb-Truchsessen denen Salmansweilerischen Unterthanen etwas hart fallen mochten, und man über dem fand, daß in einigen vorhergehenden Verträgen, nemlich in dem Stafflingischen de A. 1459. und dem Pfullendorfischen de Anno 1473. enthalten, daß die Salmansweilerische arme Leute keine Steuer noch Reis-Geld hinfüro legen sollten; so vermeynte der damahlige Abbt, daß nicht allein die von Waldburg durch ihr Wüten und Tyranniſiren sich der Schutz- und Vogt-Herrschafft verlustig gemacht, sondern daß auch die Aebbte an den lezten zum Præjudiz ihrer Unterthanen, und den vorigen Vergleichen zuwider gemachten Transact, nicht gehalten wären, ohngeachtet derselbe schon 37. Jahr in vigore gewesen; worüber es zwischen beeden Theilen vor der Cammer zu Speyer zum Proceſs gekommen: (a) Ob derselbe aber seit dem eine Endschafft erreichet, ist mir nicht bewußt.

(a) Vide de hactenus relatis Merckelbach. apud Klock. T. I. Consil. 12. per tot. SCHWEDERI *Theatr. Pratens. & Controvers. illustr.* Edit. Glaseyan. *Part. I. p. 873.*

§. 3.

In Lünigs Reichs-Archiv Spicil. Eccles. Part. 3. p. 479. seqq. findet sich ein kurtzer Auszug von einigen Päbstlichen, auch Kayser- und Königlichen, ingleichem Hertzoglich-Bayerischen Privilegien und Freyheiten, welche der Abbtey Salmansweil successive gegeben worden, nebst einer Historia Diplomatica Abbatiæ Salemitanæ, worinn deren Fundation und Dotation, Diplomata, Gnaden, Freyheiten, Bullen und Urkunden, nebst einer kurtzen Lebens-Beschreibung derer biß auf unsere Zeiten in selbigem gewesenen Aebbte ꝛc. anzutreffen seynd. Ferner Ertz-Hertzog Maximilians zu Oesterreich Confirmation der von Hertzog Sigmund zu Oesterreich der Abbtey Salmansweiler ertheilter Freyheit, daß ihre Leute und Botten zur Nothzeit Oesterreichische Schild und Wappen führen mögen de A. 1605. den 19. Dec. wie auch Kayser Ferdinands II. Privilegium vor die Abbtey Salmansweil, daß die Lehr-Jungen, so bey Meistern in gedachter Abbtey gelernt und daraus mit Lehr-Brieffen abgefertiget seynd, überall paßiret werden sollen ꝛc.

Zweyte Section.

Von denen Aebbten zu Weingarten.

§. 1.

Anno 1598. und 1613. ware Georg Abbt und in dem letzten Jahr persöhnlich auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg. Dominicus Laymann von Liebenau wurde An. 1637. zum Abbt erwählt, ware Anno 1654. auch persöhnlich auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg und sollte Anno 1659. der Reichs-Deputation zu Franckfurt mit beywohnen. Die vor dem jetzigen nächst-vorhergehende Aebbte hiessen Alphonsus und Wilibald, der dermalige aber ist Herr Sebastian Hyller von Pfullendorff, allwo er Anno 1667. (nicht 1685. wie es in Hübners Lexic. Geneal. heißt) den 5. Febr. gebohren und Anno 1697. den 20. Jun. zum Abbt erwählt worden. Er ist zugleich Director des Schwäbischen Reichs-Prälatischen Collegii disseits der Iler und geniesset in solcher Qualität bey denen Schwäbischen Crayß- Ausschuß- und denen Prälatischen Collegial-Tägen den Rang vor anderen Prälaten. IMHOFII *Not. Procer. Imper.* Edit. ver. & Kœler. Europ. Herold. LUNIGS Teutsch. Reichs-Canzley *Part. I.* PFEFFINGERI *Viriar. illustrat. Tom. I. p. m. 1294.* Reichs-Abschiede.

§. 2.

Das Closter Weingarten hatte ehedessen und vielleicht noch jetzo Streitt mit dem Haus Oesterreich wegen Collectirung des Closters Unterthanen und der Jurisdiction über dieselbe, und suchte jenes beedes An. 1667. mit diesen Gründen zu behaupten: Es erhelle aus des GOtteshauses primæva Fundatione so wohl, als denen gefolgten Kayserlichen und Königlichen Concessionibus und Confirmationibus, daß ihme von allen seinen Unterthanen, Lehenleuthen, Leibeigenen und Censiten das Jus Collectandi und andere der hohen und niederen gerichtlichen Obrigkeit anhangende Jura einzig zuständig seyen. Man könne auch, so viel Reiß und Steyer betreffe, antiquiorem possessionem aus denen noch vorhandenen Reyß-Registern und anderen Documentis genugsam darthun, daß nemlich dem Reichs-Gotteshaus Weingarten theils vor und nach An. 1521. bey dessen Unterthanen und Censiten, auch respective dem Flecken Altorff die Collectation zuständig gewesen seye, also daß man hierinnfalls der Land-Vogtey vor oder in Anno 1521. angerühmten Possession desto weniger bekanntlich, weilen zu erweisen, daß erst nach solchen Jahren denen damaligen Land-Vogtey-Verwesern die angemaßte Einziehung der Reyß und Steuer als eine Neuerung widersprochen worden, zu geschweigen, daß notorium und bekannt, daß das Reichs-GOttes-Haus Weingarten eben intuitu dieser ex parte der Land-Vogtey disputirlich gemachten Censiren auch

angeleget worden, als welches an Mitteln biß auf An. 1521. von Zeit der vorigen Matricul keineswegs also zugenommen, daß ihme über angemaßte Exemtion der zwey Drittel von der Land-Vogtey ein solches dem altem gleiches Contingent angesetzt werden sollen; inmassen man dann auch 2. nicht bekanntlich seyn könne, daß auch respiciendo possessorium, die dermalen ermanglende 2. Drittel derer Censiten der alleinigen hohen und niderẽ Obrigkeit der Land-Vogtey unterworffen seyen, indeme bekannt, daß dieselbe des Gottes-Hauses Gerichts-Stab und Bruder-Gerichte, auch in anderen mehr Juribus der niederen Obrigkeit anhängig, de facto noch undisputirlich unterworffen und de reliquo, vermög der angezogenen Verträge de Anno 1530. & 31. wie auch denen nachfolgenden Verträgen dem Gottes-Haus seine Jura und Gerechtsamen per expressum reservirt, deßwegen auch bey Reichs- und Crayß-Tägen vielfältig geklagt, zumalen daselbsten und sonsten um Remedur auf gut- und redliche Weise gebetten worden, wobey aber 3. ohnerachtet dieses Abgangs Raißbarer Mannschafft das GOttes-Haus mit dessen höchstem Nachstand biß auf die in Anno 1654. erlangte Kayserliche Moderation, allwo das GOttes-Haus mit dieser ausdrücklichen Ursach, weilen notorium, daß es zwey Drittel seiner Steuer- und Reyßbaren Mannschafft nicht im Besitz habe, usque ad unam tertiam seines Reichs-Anschlages moderiret worden, nach der gedachten Matricul concurriren müssen. Und ob zwar 4. nicht ohne, daß ein gewisser Vertrag de Anno 1655. weil man sich des vorhero öffters gesuchten Weg Rechtens nicht vereinbaren können, aufgerichtet worden, so seye doch darinnen fürnehmlich und principaliter pro conditione sine qua non bedungen worden, daß der Ertz-Hertzog zugesagt und versprochen, zu effectuiren, damit dem GOttes-Haus Weingartten zwey Drittel an seinem Reichs-Anschlag nachgesehen und würcklich abgeschriben werdẽ sollen, da hingegen bekannt und notorium seye, daß diese und dergleichen Moderationes so wohl bey noch fürwährendem Reichs-Tag, als bey dem Schwäbischen Crayß nicht pro legitimis erkannt werden, noch dem GOttes-Haus seine Moderation bey jüngster Türcken-Hülffs-Reparition gäntzlich gedeyhen wollen; also daß man ja billich sich ex parte Weingarten hierinnfalls annoch zu beschweren und in Entstehung des angeregten Vergleichs adimpletion und persection die antiqua & reservata Jura zu erforderen habe. ꝛc. LUNIGS Reichs-Archiv *Spicil. Eccles. Part. III. p. 689.*

§. 3.

Im 30. jährigen Krieg hat das Closter gewaltig herhalten müssen; dann An. 1632. haben es die Schweden mit Sturm eingenommen und etliche 100. Bauren darinnen niedergehauen; An. 1634. kame der Schwedische General-Feld-Marschall Gustav Horn dafür und nahme es zum andern mal ein. Anno 1611. hat das Closter dem Maltheser-Orden seine Commenthurey in der Stadt Feldkirch um 60000. fl. ingleichem An. 1613. Graf Rudolfen von Sultz die Herrschafft Blumeneck um 150000. abgekaufft, die erste aber nachmahls wieder an das Closter Ottobeuren verkaufft. ZEILLERI *Topogr. Suev. voc.* Weingarten *p. m. 214.* ISELINS allgem. Histor. und Geogr. *Lexic. ead. voc.*

Dritte Section.

Von denen Aebbten zu Ochsenhausen.

§. 1.

An. 1598. und 1605. regierte Abbt Christoph, An. 1613. Urban. An. 1641. und. 1655. Wunibald Waibell, An. 1671. Balthasar, um das Jahr 1684. Placidus. An. 1706. Franciscus. An. 1718. Hieronymus; der jetzige Abbt ist Beda Werner, von Hechingen, geb. den 24. Febr. 1673. oder nach anderen 1693. erwählt den 18. Octob. 1719. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. HUBNERS. *Lexic. Genealog. Acta publ.* PFEFFINGERI *Vitriar. illustr. Tom. I. p. m. 1294.* Reichs-Abschide. Europ. Herold.

§. 2.

An. 1605. den 4. Aug. ertheilte Kayser Rudolf II. der Abbtey Ochsenhausen die Freyheit, in dem Flecken Ochsenhausen einen Wochen-Marckt aufzurichten, welches Kayser Leopold A. 1671. nebst denen übrigen des Closters Freyheiten bestättiget hat. A. 1706. belehnte Kayser Joseph Abbt Frantzen mit dem Hals-Gericht und Blutbann in seiner Abbtey Flecken, Dörffern und Gütern ꝛc. LUNIGS *Spicil. Eccles. Part. III. p. 394. seqq.*

Vierte Section

Von denen Aebbten zu Elchingen.

§. 1.

Auf die oben von Crusio Part. 2. Lib. 9. Cap. 13. erzählte Aebbte folgten Leonhard Mayer, Sebastian Eberlin, Erhard Wassermann, Gallus Kippeler, Thomas II. Holl, Johannes II. Speigelin, Johannes III. Treu, so A. 1638. erwählt worden und noch A. 1614. regiert hat. Um das Jahr 1684. ware es Anshelm. Zu Anfang des jetzigen Seculi war es Meinard, der Con-Director des Schwäbischen Prälaten-Collegii ware. Der jetzige Abbt heißt Cölestin. Im 30. jährigen Krieg erlitte dieses Closter viele Anstösse. ZEILLERI *Topograph. Suev.* IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* HUBNERS *Lexic. Genealog.* Reichs-Abschide. Europ. Herold.

§. 2.

Anno 1628. ertheilte Pabst Gregorius XV. der Abbtey Elchingen alle diejenige Privilegien und Freyheiten, so sonsten die Congregatio Cassinensis oder das Closter S. Justinæ de Padua zu geniessen hat. LUNIGS R. Archiv. *Spicil. Eccles. Part. III. p. 288.*

Fünfte Section

Von denen Aebbten zu Irsee.

§. un.

An. 1598. und 1603. regierte Abbt Sebastian; An. 1613. Carl; Maurus Keuslin wurde A. 1627. erwählt und regierte noch A. 1654. um das Jahr 1684. ware es Aemilian; zu Anfang dieses Seculi Johannes; der jetzige Abbt heißt Wilibald, ist den 6. Nov. 1668. gebohren uñ den 2. Jun. 1704. erwählt worden. In Lünigs Spicileg. Eccles. Part. III. p. 322. seqq. finden sich 3. Lehen-Brieffe von jetziger Kayserlichen Majestät vor denselben, als 1. über die Gerichts-Zwäng und Bänn zu Pforzen, mehr drey Wälde daselbst, item die Fischenz von Kauffbeuren biß auf Schlingen Fischenz hinab, item daß mit der Taffer die Vischenz daselbst und die Maadt, genandt der Hürtenzyffel, item die Gerichts-Zwäng und Bänn zu Leinau, item einen Hof daselbst, so Veit Rauth, der Rumel und Hörterich bauen, item den Hof, so Hans Reinauer baut, item zwo Hofstätten daselbst, item den Wald, genannt der Brandtwald, der Stapfelwald und Burgckwaldt, item 12. Tagwerckmaadts daselbst, item ein Hof Cöstendorff an der Gennach. 2) Über die Gerichte zu Schlingen und Maurstetten. 3) Über die hohe Obrigkeit und den Blutbann im Closter und Dorff

Abs. 1 und 2 des Gesetzes über die Errichtung von Reichsstatthaltern in Österreich vom 23. Juni 1933, BGBl. I S. 375, und des § 1 Abs. 1 des Gesetzes über die Neuordnung des Reichsgebiets vom 30. Januar 1934, RGBl. I S. 75, wird verordnet:

Artikel I.
Änderung der Bauordnung für Wien.

§ 1. Die Bauordnung für Wien, LGBl. für Wien Nr. 11/1930, wird wie folgt geändert:

1. Im § 2 Abs. 1 lit. a wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

2. Im § 2 Abs. 1 lit. b wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

3. Im § 2 Abs. 1 lit. c wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

4. Im § 2 Abs. 1 lit. d wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

5. Im § 2 Abs. 1 lit. e wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

6. Im § 2 Abs. 1 lit. f wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

7. Im § 2 Abs. 1 lit. g wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

8. Im § 2 Abs. 1 lit. h wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

9. Im § 2 Abs. 1 lit. i wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

10. Im § 2 Abs. 1 lit. j wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

11. Im § 2 Abs. 1 lit. k wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

12. Im § 2 Abs. 1 lit. l wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

13. Im § 2 Abs. 1 lit. m wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

14. Im § 2 Abs. 1 lit. n wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

15. Im § 2 Abs. 1 lit. o wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

16. Im § 2 Abs. 1 lit. p wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

17. Im § 2 Abs. 1 lit. q wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

18. Im § 2 Abs. 1 lit. r wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

19. Im § 2 Abs. 1 lit. s wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

20. Im § 2 Abs. 1 lit. t wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

21. Im § 2 Abs. 1 lit. u wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

22. Im § 2 Abs. 1 lit. v wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

23. Im § 2 Abs. 1 lit. w wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

24. Im § 2 Abs. 1 lit. x wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

25. Im § 2 Abs. 1 lit. y wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

26. Im § 2 Abs. 1 lit. z wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

27. Im § 2 Abs. 1 lit. aa wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

28. Im § 2 Abs. 1 lit. bb wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

29. Im § 2 Abs. 1 lit. cc wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

30. Im § 2 Abs. 1 lit. dd wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

31. Im § 2 Abs. 1 lit. ee wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

32. Im § 2 Abs. 1 lit. ff wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

33. Im § 2 Abs. 1 lit. gg wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

34. Im § 2 Abs. 1 lit. hh wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

35. Im § 2 Abs. 1 lit. ii wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

36. Im § 2 Abs. 1 lit. jj wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

37. Im § 2 Abs. 1 lit. kk wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

38. Im § 2 Abs. 1 lit. ll wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

39. Im § 2 Abs. 1 lit. mm wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

40. Im § 2 Abs. 1 lit. nn wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

41. Im § 2 Abs. 1 lit. oo wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

42. Im § 2 Abs. 1 lit. pp wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

43. Im § 2 Abs. 1 lit. qq wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

44. Im § 2 Abs. 1 lit. rr wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

45. Im § 2 Abs. 1 lit. ss wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

46. Im § 2 Abs. 1 lit. tt wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

47. Im § 2 Abs. 1 lit. uu wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

48. Im § 2 Abs. 1 lit. vv wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

49. Im § 2 Abs. 1 lit. ww wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

50. Im § 2 Abs. 1 lit. xx wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

51. Im § 2 Abs. 1 lit. yy wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

52. Im § 2 Abs. 1 lit. zz wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

53. Im § 2 Abs. 1 lit. aaa wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

54. Im § 2 Abs. 1 lit. bbb wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

55. Im § 2 Abs. 1 lit. ccc wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

56. Im § 2 Abs. 1 lit. ddd wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

57. Im § 2 Abs. 1 lit. eee wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

58. Im § 2 Abs. 1 lit. fff wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

59. Im § 2 Abs. 1 lit. ggg wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

60. Im § 2 Abs. 1 lit. hhh wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

61. Im § 2 Abs. 1 lit. iii wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

62. Im § 2 Abs. 1 lit. jjj wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

63. Im § 2 Abs. 1 lit. kkk wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

64. Im § 2 Abs. 1 lit. lll wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

65. Im § 2 Abs. 1 lit. mmm wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

66. Im § 2 Abs. 1 lit. nnn wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

67. Im § 2 Abs. 1 lit. ooo wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

68. Im § 2 Abs. 1 lit. ppp wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

69. Im § 2 Abs. 1 lit. qqq wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

70. Im § 2 Abs. 1 lit. rrr wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

71. Im § 2 Abs. 1 lit. sss wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

72. Im § 2 Abs. 1 lit. ttt wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

73. Im § 2 Abs. 1 lit. uuu wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

74. Im § 2 Abs. 1 lit. vvv wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

75. Im § 2 Abs. 1 lit. www wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

76. Im § 2 Abs. 1 lit. xxx wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

77. Im § 2 Abs. 1 lit. yyy wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

78. Im § 2 Abs. 1 lit. zzz wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

79. Im § 2 Abs. 1 lit. aaaa wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

80. Im § 2 Abs. 1 lit. bbbb wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

81. Im § 2 Abs. 1 lit. cccc wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

82. Im § 2 Abs. 1 lit. dddd wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

83. Im § 2 Abs. 1 lit. eeee wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

84. Im § 2 Abs. 1 lit. ffff wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

85. Im § 2 Abs. 1 lit. gggg wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

86. Im § 2 Abs. 1 lit. hhhh wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

87. Im § 2 Abs. 1 lit. iiii wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

88. Im § 2 Abs. 1 lit. jjjj wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

89. Im § 2 Abs. 1 lit. kkkk wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

90. Im § 2 Abs. 1 lit. llll wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

91. Im § 2 Abs. 1 lit. mmmm wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

92. Im § 2 Abs. 1 lit. nnnn wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

93. Im § 2 Abs. 1 lit. oooo wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

94. Im § 2 Abs. 1 lit. pppp wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

95. Im § 2 Abs. 1 lit. qqqq wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

96. Im § 2 Abs. 1 lit. rrrr wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

97. Im § 2 Abs. 1 lit. ssss wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

98. Im § 2 Abs. 1 lit. tttt wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

99. Im § 2 Abs. 1 lit. uuuu wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

100. Im § 2 Abs. 1 lit. vvvv wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

101. Im § 2 Abs. 1 lit. wwww wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

102. Im § 2 Abs. 1 lit. xxxx wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

103. Im § 2 Abs. 1 lit. yyyy wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

104. Im § 2 Abs. 1 lit. zzzz wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

105. Im § 2 Abs. 1 lit. aaaaa wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

106. Im § 2 Abs. 1 lit. bbbbb wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

107. Im § 2 Abs. 1 lit. ccccc wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

108. Im § 2 Abs. 1 lit. ddddd wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

109. Im § 2 Abs. 1 lit. eeeee wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

110. Im § 2 Abs. 1 lit. fffff wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

111. Im § 2 Abs. 1 lit. ggggg wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

112. Im § 2 Abs. 1 lit. hhhhh wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

113. Im § 2 Abs. 1 lit. iiiii wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

114. Im § 2 Abs. 1 lit. jjjjj wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

115. Im § 2 Abs. 1 lit. kkkkk wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

116. Im § 2 Abs. 1 lit. lllll wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

117. Im § 2 Abs. 1 lit. mmmmm wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

118. Im § 2 Abs. 1 lit. nnnnn wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

119. Im § 2 Abs. 1 lit. ooooo wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

120. Im § 2 Abs. 1 lit. ppppp wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

121. Im § 2 Abs. 1 lit. qqqqq wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

122. Im § 2 Abs. 1 lit. rrrrr wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

123. Im § 2 Abs. 1 lit. sssss wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

124. Im § 2 Abs. 1 lit. ttttt wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

125. Im § 2 Abs. 1 lit. uuuuu wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

126. Im § 2 Abs. 1 lit. vvvvv wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

127. Im § 2 Abs. 1 lit. wwwww wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

128. Im § 2 Abs. 1 lit. xxxxx wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

129. Im § 2 Abs. 1 lit. yyyyy wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

130. Im § 2 Abs. 1 lit. zzzzz wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

131. Im § 2 Abs. 1 lit. aaaaaa wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

132. Im § 2 Abs. 1 lit. bbbbbb wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

133. Im § 2 Abs. 1 lit. cccccc wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

134. Im § 2 Abs. 1 lit. dddddd wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

135. Im § 2 Abs. 1 lit. eeeeee wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

136. Im § 2 Abs. 1 lit. ffffff wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

137. Im § 2 Abs. 1 lit. gggggg wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

138. Im § 2 Abs. 1 lit. hhhhhh wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

139. Im § 2 Abs. 1 lit. iiiiii wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

140. Im § 2 Abs. 1 lit. jjjjjj wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

141. Im § 2 Abs. 1 lit. kkkkkk wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

142. Im § 2 Abs. 1 lit. llllll wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

143. Im § 2 Abs. 1 lit. mmmmmm wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

144. Im § 2 Abs. 1 lit. nnnnnn wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

145. Im § 2 Abs. 1 lit. oooooo wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

146. Im § 2 Abs. 1 lit. pppppp wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

147. Im § 2 Abs. 1 lit. qqqqqq wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

148. Im § 2 Abs. 1 lit. rrrrrr wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

149. Im § 2 Abs. 1 lit. ssssss wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

150. Im § 2 Abs. 1 lit. tttttt wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

151. Im § 2 Abs. 1 lit. uuuuuu wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

152. Im § 2 Abs. 1 lit. vvvvvv wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

153. Im § 2 Abs. 1 lit. wwwwww wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

154. Im § 2 Abs. 1 lit. xxxxxx wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

155. Im § 2 Abs. 1 lit. yyyyyy wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

156. Im § 2 Abs. 1 lit. zzzzzz wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

157. Im § 2 Abs. 1 lit. aaaaaaa wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

158. Im § 2 Abs. 1 lit. bbbbbbb wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

159. Im § 2 Abs. 1 lit. ccccccc wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

160. Im § 2 Abs. 1 lit. ddddddd wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

161. Im § 2 Abs. 1 lit. eeeeeee wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

162. Im § 2 Abs. 1 lit. fffffff wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

163. Im § 2 Abs. 1 lit. ggggggg wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

164. Im § 2 Abs. 1 lit. hhhhhhh wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

165. Im § 2 Abs. 1 lit. iiiiiii wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

166. Im § 2 Abs. 1 lit. jjjjjjj wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

167. Im § 2 Abs. 1 lit. kkkkkkk wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

168. Im § 2 Abs. 1 lit. lllllll wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

169. Im § 2 Abs. 1 lit. mmmmmmm wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

170. Im § 2 Abs. 1 lit. nnnnnnn wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

171. Im § 2 Abs. 1 lit. ooooooo wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

172. Im § 2 Abs. 1 lit. ppppppp wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

173. Im § 2 Abs. 1 lit. qqqqqqq wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

174. Im § 2 Abs. 1 lit. rrrrrrr wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

175. Im § 2 Abs. 1 lit. sssssss wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

176. Im § 2 Abs. 1 lit. ttttttt wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

177. Im § 2 Abs. 1 lit. uuuuuuu wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

178. Im § 2 Abs. 1 lit. vvvvvvv wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

179. Im § 2 Abs. 1 lit. wwwwwww wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

180. Im § 2 Abs. 1 lit. xxxxxxx wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

181. Im § 2 Abs. 1 lit. yyyyyyy wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

182. Im § 2 Abs. 1 lit. zzzzzzz wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

183. Im § 2 Abs. 1 lit. aaaaaaaa wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

184. Im § 2 Abs. 1 lit. bbbbbbbb wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

185. Im § 2 Abs. 1 lit. cccccccc wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

186. Im § 2 Abs. 1 lit. dddddddd wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

187. Im § 2 Abs. 1 lit. eeeeeeee wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

188. Im § 2 Abs. 1 lit. ffffffff wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

189. Im § 2 Abs. 1 lit. gggggggg wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

190. Im § 2 Abs. 1 lit. hhhhhhhh wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

191. Im § 2 Abs. 1 lit. iiiiiiii wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

192. Im § 2 Abs. 1 lit. jjjjjjjj wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

193. Im § 2 Abs. 1 lit. kkkkkkkk wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

194. Im § 2 Abs. 1 lit. llllllll wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

195. Im § 2 Abs. 1 lit. mmmmmmmm wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

196. Im § 2 Abs. 1 lit. nnnnnnnn wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

197. Im § 2 Abs. 1 lit. oooooooo wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

198. Im § 2 Abs. 1 lit. pppppppp wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

199. Im § 2 Abs. 1 lit. qqqqqqqq wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

200. Im § 2 Abs. 1 lit. rrrrrrrr wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

201. Im § 2 Abs. 1 lit. ssssssss wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

202. Im § 2 Abs. 1 lit. tttttttt wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

203. Im § 2 Abs. 1 lit. uuuuuuuu wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

204. Im § 2 Abs. 1 lit. vvvvvvvv wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

205. Im § 2 Abs. 1 lit. wwwwwwww wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

206. Im § 2 Abs. 1 lit. xxxxxxxx wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

207. Im § 2 Abs. 1 lit. yyyyyyyy wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

208. Im § 2 Abs. 1 lit. zzzzzzzz wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

209. Im § 2 Abs. 1 lit. aaaaaaaaa wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

210. Im § 2 Abs. 1 lit. bbbbbbbbb wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

211. Im § 2 Abs. 1 lit. ccccccccc wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

212. Im § 2 Abs. 1 lit. ddddddddd wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

213. Im § 2 Abs. 1 lit. eeeeeeeee wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

214. Im § 2 Abs. 1 lit. fffffffff wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

215. Im § 2 Abs. 1 lit. ggggggggg wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

216. Im § 2 Abs. 1 lit. hhhhhhhhh wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

217. Im § 2 Abs. 1 lit. iiiiiiiii wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

218. Im § 2 Abs. 1 lit. jjjjjjjjj wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

219. Im § 2 Abs. 1 lit. kkkkkkkkk wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

220. Im § 2 Abs. 1 lit. lllllllll wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

221. Im § 2 Abs. 1 lit. mmmmmmmmm wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

222. Im § 2 Abs. 1 lit. nnnnnnnnn wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

223. Im § 2 Abs. 1 lit. ooooooooo wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

224. Im § 2 Abs. 1 lit. ppppppppp wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

225. Im § 2 Abs. 1 lit. qqqqqqqqq wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

226. Im § 2 Abs. 1 lit. rrrrrrrrr wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

227. Im § 2 Abs. 1 lit. sssssssss wird nach dem Wort „Bauführung" eingefügt: „(Neubau, Zubau, Umbau, Abbruch)".

228. Im § 2 Abs. 1

Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Ausgleichung der Kriegsschäden, vom 30. Juli 1919 (Gesetz-Sammlung für 1919, S. 1303).

Berlin, den 31. Dezember 1919.

(L. S.)

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Graf von Oppersdorff.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
Oeser.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Braun.

Der Minister des Innern.
Severing.

Der Minister für Volkswohlfahrt.
Hirtsiefer.

Der Minister der Finanzen.
Lüdemann.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
Becker.

Der Minister der Justiz.
Am Zehnhoff.

Der Minister für Ernährung und Landwirtschaft.
Heine.

Der Minister für Arbeit.
Stegerwald.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Graf von Oppersdorff.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
Oeser.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Braun.

Der Minister des Innern.
Severing.

Der Minister für Volkswohlfahrt.
Hirtsiefer.

Der Minister der Finanzen.
Lüdemann.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
Becker.

Der Minister der Justiz.
Am Zehnhoff.

Der Minister für Ernährung und Landwirtschaft.
Heine.

Der Minister für Arbeit.
Stegerwald.

Abschnitt II
Benutzung des Schwimmbades

§ 4
Öffnungszeiten

(1) Die Öffnungszeiten werden durch Aushang bekanntgegeben.

(2) Die Stadt kann das Schwimmbad oder einzelne Teile vorübergehend schließen, wenn dies aus betrieblichen Gründen oder zur Durchführung von Veranstaltungen erforderlich ist.

§ 5
Einlass

(1) Einlass erhält nur, wer die Eintrittsgebühr entrichtet hat.

(2) Kinder unter 6 Jahren dürfen das Schwimmbad nur in Begleitung einer aufsichtspflichtigen Person betreten.

(3) Personen, die offensichtlich unter Einfluss von Alkohol oder Drogen stehen, ist der Einlass zu verwehren.

§ 6
Verhalten im Schwimmbad

(1) Jede Person hat sich so zu verhalten, dass andere nicht gefährdet, behindert oder belästigt werden.

(2) Es ist untersagt,

1. außerhalb der dafür vorgesehenen Flächen zu rennen,
2. andere Personen unter Wasser zu drücken oder zu tauchen,
3. Glasbehältnisse mitzuführen,
4. Tiere mitzubringen, ausgenommen Blindenführhunde.

(3) Die Benutzung der Sprungbereiche ist nur nach Freigabe durch die Aufsicht gestattet.

§ 7
Haftung

(1) Die Stadt haftet für Schäden, die durch den Betrieb des Schwimmbades entstehen, nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit.

(2) Für mitgebrachte Sachen wird keine Haftung übernommen.

Abschnitt III
Schlussbestimmungen

§ 8
Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt am 1. Juni 2026 in Kraft.

P. P.

Einer Hochlöbl. Verſammlung kan ich ohnverhalten nicht laſſen, was maſſen bey der Röm. Kayſerl. Maj. Joſepho I. mildſeeligſt- und glorwürdigſten Andenckens in Anno 1711. von dem Fiſco Sacr. Rom. Imperii allerunterthänigſt vor- und angebracht worden, wie zu unverantwortlichem Nachtheil und höchſter Præjudiz des Heil. Röm. Reichs und deroſelben immediatè zugethaner und dem Reichs-Prælatiſchen Collegio einverleibter Reichs-Prælatur Petershauſen Ord. Sancti Benedicti, das in der Schweitzeriſchen Bottmäßigkeit in Türgau notorie gelegene und vor Zeiten von dem Röm. Reich abgeriſſene GOtteshaus Creutzlingen Ord. S. Auguſtini Can. Regul. Puncto Præcedentiæ apud Curiam Romanam einen ſehr koſtbahren Proceſs auf den Hals zu laden, ſo folglich eine Deciſion oder Sentenz ſuper hanc ipſam materiam auszuwürcken ſich angemaſſet, über welches dem ſämtlichen Reichs-Prælatiſchen Collegio höchſt-præjudicirliches Unternehmen ein Hochlöblicher Schwäbiſcher Crayß de dato Ulm den 5. Dec. 1709. (wie aus beyliegender Copia ſub Lit. A. zu erſehen,) nicht allein ſolenniſſimè proteſtiret, ſondern auch dem Herrn Reichs-Prælaten von Petershauſen ernſtlich bedeutet und intimiret, daß derſelbe deßfalls bey der Röm. Kayſerl. Majeſt. allerhöchſten Judicatur, allwohin ſolche Cauſa utpote meræ politica, vermög der Reichs-Conſtitutionen, alleinig gehörig iſt, ſich inſinuirt, und daſelbſten die allerhöchſte Manutenenz allerunterthänigſt zu imploriren ſich angelegen ſeyn laſſen ſolle. Worüber ad iteratam fiſci Sac. Rom. Imperii inſtantiam Se. Röm. Kayſerl. Majeſt. glorwürdigſten Andenckens, ſich allergerechteſt gefallen laſſen, in dieſer Materia als pure politica und der Röm. Kayſerl. Majeſt. allerhöchſtem Tribunali privativè zugehörige Sache, welche des Heil. Röm. Reichs Ehre, Jura & Privilegia hauptſächlich concerniren thue, von Kayſerl. allerhöchſter Macht und Gewalt wegen die allergnädigſte Verordnung zu thun, ein Mandatum inhibitorium (wie die Beylage ſub Lit. B. zeiget) abzugeben, daß obgedachte Reichs-Prælatur Petershauſen in ſolcher Reichs-Sache vor niemand als der Röm. Kayſerl. Maj. allerhöchſten Judicatur zu compariren habe, mit angehängter allergnädigſter Expreſſion, daß erſt-allerhöchſtgemeldte Ihro Kayſerl. Majeſt. im Fall dieſer Strittigkeiten halber bey Deroſelben gebührend angeruffen werden ſollte, befindlichen Dingen nach, die Deciſion zu thun, nicht ermanglen werden. Ob nun zwar das Gotteshaus Petershauſen dieſem Kayſerl. allergnädigſtem Mandato inhibitorio allſchuldigſte Parition und Folge geleiſtet, und auch fürnehmlich ſich auf die jüngſt-ergangene Reichs-Concluſa ſub Lit. C. de Anno 1712. den 29. Nov. 13. und 20. Dec. gegründet, weßwegen auch das Gegneriſche Gotteshaus Creutzlingen, wann daſſelbe hoc in paſſu etwas zu ſuchen gedenckete, an die Kayſerl. allerhöchſte Judicatur verwieſen hat. So hat dannoch, deſſen allem ohngeachtet, das Gotteshaus Creutzlingen ſich nicht geſcheuet, dem Kayſerl. allergnädigſten Mandato inhibitorio und oballegirten Concluſis Sac. Rom. Imperii zuwider zu handlen, und einen coram incompetente Judice angefangenen ungleichen Proceſs (obwohlen laut Lit. D. ohne eintziges veritables Fundament) in Rota Romana fortzuſetzen und denſelben ſo lang zu forciren, bis mehr-erwehnte Päbſtliche Rota das aus Kayſerl. allergnädigſtem Befehl nicht mehr comparirtes Reichs-Gotteshauß Petershauſen in Contumaciam erkläret, und auch in alle expenſas unter allerhand nachdencklichen geiſtlichen Androhungen verfället, mit dieſem gantz notablen Anhang, vermög Lit. E. daß ein Prælat von Creutzlingen nicht allein in Proceſſionibus, ſondern auch in Comitiis und all andern publicis & privatis functionibus ſolle den Rang haben, vor dem Reichs-Prælaten zu Petershauſen, welchen einſeitigen Urthel-Spruch das Gotteshaus Petershauſen aber aus tragenden allerunterthänigſtem Reſpect erga ſedem Apoſtolicam, nach der Beylag ſub Lit. F. modeſtiſſimè ſich aufgeführet und erkläret, daß zwar daſſelbe denen Deciſionibus Sacræ Rotæ auf alle Weiß ſich ſubmittire, in quantum poſſit & non impediatur per authoritatem Auguſtiſſimi Rom. Imperatoris, nec non per Conſtitutiones Sac. Rom. Imperii und noch mehr andere habende Jura. Wann aber es bereits an deme, daß mehrgemeldte Reichs-Prælatur Petershauſen propter non præſtitam in Curia Romana paritionem in höchſter Gefahr ſchwebe, der von Lucern aus hart angedroheter Execution ratione expenſarum ob graviſſimas Comminationes zu unterliegen, mithin der allerhöchſte Reſpect Ih. Kayſerl. Majeſt. ſowohl, als des gantzen H. Röm. Reichs letztere Concluſa allerdings vilipendiret und deſpectiret, einfolglich dem Reichs-Prælatiſchen Collegio eine höchſt-gefährliche Sequela auf den Hals gezogen würde. Als ergehet an eine hochlöbl. Reichs-Verſammlung das geziemend und dienſtliche Erſuchen, dieſelbe geruhe zu Beybehaltung der Kayſerl. allerhöchſten Authorität und auch zu Verfechtung der Reichs-Concluſorum und Wahl-Capitulation an offt-beſagte Reichs-Prælatur Petershauſen eine nachdrückliche Erinnerung zu thun, auf daß dieſelbe weder in ipſa cauſa, noch in ſolutione expenſarum einige Parition leiſten, ſondern einzig und allein an die Röm. Kayſerl. Majeſt. und denen Reichs-Schlüſſen ſich feſt halten ſolle ꝛc. mithin dieſe cauſam ſine diſpendio temporis auf das allerkräfftigſte Sr. Kayſerl. Maj. zu recommandiren und pro acceleranda clementiſſima diſpoſitione allerunterthänigſt zu imploriren, ſich belieben wolle.

Im Fall aber das Gotteshaus Creutzlingen poſt factam citationem zu compariren ſich weigern wollte, und pro executione Judicii Romani halsſtarrig darauf verharren ſollte, daß Se. Kayſerl. Majeſt. Ihnen allergnädigſt gefallen lieſſe, obbenanntes Gotteshaus Creutzlingen bey Confiſcation des Einzugs dero im Reich gelegener Gefällen, Renten und Gülten zu der Gebühr zu vermögen.

Gleichwie nun einer hochlöbl. Reichs-Verſammlung bekannte höchſt-rühmliche Æquanimität in billichen Sachen zu des Heil. Röm. Reichs unſterblichen Flor und Aufnahm jeder Zeit prævaliret; alſo erſuche ich dieſelbe nochmalen, den Hn. Reichs-Prælaten zu Petershauſen hierinfalls nicht ſtecken zu laſſen, ſondern ein hochgeneigtes Gehör zu geben, und auch vornemlich die bevorſtehende Execution mit Hülff in der That abzuwenden.

Auf dieſes erfolgte den 3. Mart. 1714. ein favorables Reichs-Gutachten vor den Prälaten zu Petershauſen, welches auch Ihro Kayſerliche Majeſtät genehm hielten und viele Reſcripta und Decreta in dieſer Sache ablauffen lieſſe, welche nebſt denen übrigen Actis publicis von dieſer Sache in FABRI **Europ. Staats-Cantzley** *Tom. 23. p. 602.* nachgeſchlagen werden können.

Dreyzehende Section.

Von denen Aebbten zu Wettenhauſen.

§. un.

An. 1598. 1603. ware Probſt Hieronymus im Leben; An. 1613. Jacob. Erhard Spaigele wurde An. 1632. erwählt, ſo noch An. 1641. regierte. An. 1654. ware es Gottfried. Dionyſius von Rehlingen wurde An. 1658. Probſt. Um An. 1664. ware es Dionyſius. Um 1706. Friderich. Der jetzige Probſt heiſſet Bartholomäus. Reichs-Abſchiede; ZEILLERI *Topogr. Suev.* PFEFFINGERI *Vitriar. illuſtrat.* IMHOFII *Notit. Proceer. Imper.* Europ. Herold. HÜBNERS *Lexic. Genealog. &c.*

Vierzehende Section.

Von denen Aebbten zu Gengenbach.

§. un.

An. 1596. regierte Abbt Jo. Ludwig von Freyburg, so den 10. Mart. 1586. erwählt worden ware. Er hielte ob der Closter-Zucht und denen Freyheiten des Closters, starb den 22. Jul. 1605. Darauf wurde zum 87sten Abbt erwählt Georg Breünin von Maurmünster. Sein Nachfolger wurde den 17. Oct. 1617. Johannes Demler von Freyburg, so den 10. Februar; 1626. starb. Darauf wurde erwählt Jacob von Freyburg, so den 8. Sept. 1636. starb. Er bekame zum Nachfolger Erhard Marä von Maurmünster, auf welchen den 23. Jan. 1638. Columbanus folgte, so den 3. Febr. 1660. starb. Die Abbtey erhielte so dann Romanus von Malsheim, resignirte aber A. 1680. und starb 1684. im Junio. Der 93ste Abbt ware Placidus, ein Turgauer. Er solle ein sehr frommer, ungemein über der Closter-Zucht haltender, in geist- und weltlichen Sachen gewickelter Mann und grosser Verfechter seines Closters Freyheiten gewesen seyn. Er solle viele Nächte ohne Schlaff in heiligen Betrachtungen zugebracht, und als er im Alter mit vielen schweren Unpäßlichkeiten befallen worden, offt geseufftzet haben: O HErr! brenne hier! schneide hier! nur schone meiner in Ewigkeit! Bey Pabst Innocentio XII. war er gar beliebt und erhielte von ihme allerley Freyheiten. Unter seiner Regierung legten die Frantzosen das Closter fast gantz in die Asche. Bald darauf starb er den 28. Mart. 1698. Der 94ste und jetzige Abbt ist Augustinus Müller, von Weil im Turgau. Er baute das Closter wieder auf, ware zuvor, währenden Exilii, Philosophiæ und Theologiæ Professor zu Murbach, wurde von dem Bischoff von Tull und Vicario Generali des Bischoffen zu Straßburg offt als Commissarius bey Abbts-Wahlen und sonsten gebraucht, wollte auch von dem Bischoff zu Straßburg zum Vicario und Officiali disseits Rheins bestellet werden, so er aber sich abbate. Er schicket viele seiner Religiosen auf die Universitäten zu Dillingen, Saltzburg und Straßburg. In dem letzten Krieg stunde das Closter auch wieder viel aus. A. 1717. haben jetzt-regierende Kayserliche Majestät ein sehr weitläufftiges dem Closter A. 1516. von Kayser Maximilian ertheiltes Diploma bestättiget. LÜNIGS **Reichs-Archiv** *Spicil. Eccles. Part. III. p. 289. seqq.* (woselbst eine historische Beschreibung der Abbtey Gengenbach, nebst einer Verzeichnus aller von ihrer Fundation an daselbst gewesenen Aebbte befindlich ist,) IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* HÜBNERS *Lexic. Genealog.* &c.

Fünffzehende Section.

Von denen Abbtißinnen zu Hegbach.

§. 1.

Zu Hegbach waren Abbtißinnin An. 1598. 1603. Ursula. An. 1613. Barbara; An. 1641. und 1654. Scholastica; Um das Jahr 1684. ware Maria Cöcilia Abbtißin; um das Jahr 1706. 1718. Maria Barbara; Die jetzige Abbtißin ist Maria Cöcilia von Chamb, erwählt den 21. Octobr. 1721. **Reichs-Abschiede.** IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* **Europ. Herold.** PEEFFINGERI *Vitriar. illustrat.* &c.

§. 2.

Es hatte das Fürstliche Stifft Buchau nebst dem grossen Zehenden und einem Lehen-Mayer in dem Hegbachischen Marckt Müetingen auch von unfürdencklichen Jahren hero verschiedene sogenannte Cornelier Leibeigene Leute gehabt, welche aber mittelst eines gewissen mit selbigem Fürstlichen Stifft in A. 1700. errichteten Contracts nunmehro aus- und an das Gotteshaus eingelöset worden seynd, solchemnach ermeldtem Fürstlichen Stifft in Müetingen annoch der Zehend und ein Lehen-Mayer, jedoch ohne einige Jurisdiction und Steuer alleinig verbleibet. **LÜNIG in des R. Archivs** *Spicil. Eccles. Part. III.* **unter denen Abbtißinnen** *p. 118.* woselbst eine kurtze historische Nachricht von der Abbtey Hegbach anzutreffen ist.

Sechzehende Section.

Von denen Abbtißinnin zu Gutenzell.

§. 1.

An. 1598. 1603. ware Abbtißin Maria, An. 1613. ware Anna Abbtißin, deren noch selbiges Jahres Maria folgte; An. 1620. finde ich wiederum so wohl eine Annam, als Mariam; An. 1641. Annam Margarethan; An. 1654. Mariam Barbaram; Um das Jahr 1684. 1706. und 1718. solle es Maria Francisca gewesen seyn. Die jetzige Abbtißin ist Maria Bernhardina Freyin von Donnersberg, (oder nach anderen von Donnesp) erwählt den 21. Dec. 1715. **Reichs-Abschiede.** PFEFFINGERI *Vitriar. illustrat.* IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* ISELINS **allgem. histor. und geograph.** *Lexic.* HÜBNERS **genealog.** *Lexic.*

§. 2.

Kayser Matthias hat An. 1613. dem Closter seine Freyheiten bestättiget nnd eodem wider der Juden wucherliche Contracte ein Privilegium gegeben, daß nun hinfüran, nach Publicir-, Insinuir- und Verkündigung dieser Freyheit kein Jud oder Jüdin gedachter Abbtißin Dienern, Hintersassen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten, noch auch ihren Weibern, Ehehalten, Dienstbotten und Hausgesind, weder auf ligende, unbewegliche, eigene, Bestand- und Lehen- noch auch fahrende und bewegliche Güter, noch auf andere Unterpfand, Brieff und Verschreibungen, noch auch auf ihren Trauen und Glauben, weder mit noch ohne Wucher, weder wenig noch viel, ohne gedachter Abbtißin zu Gutenzell Vorwissen und Erlaubnus nichts leihen, noch versetzen, auch mit ihnen nicht tauschen, wechslen, noch einige Anlehen oder andere Contract, wie die Namen haben mögen, benannt oder unbenannt, ohne allein was zu täglicher Nahrung und Nothdurfft von fahrender Haab um paares Geld gekaufft oder verkaufft wird, auch die freye aufrichtige Handthierungen und Commercien in den freyen offenen Messen und Jahrmärckten ausgenommen, weder mund- noch schrifftlich, heimlich noch offentlich, um was Sachen das wäre oder seyn möchte, nicht eingehen, noch auch solches Anleihens, getroffener Contracte, Obligation und Handlung halber, so nach Publicirung dieser Kayserlichen Freyheit ohne Vorwissen und Bewilligung gedachter Abbtißin zu Gutenzell gemacht worden, unangesehen, ob dieselbe mit Handgegebener Treu und Glauben, auch geschworenen Eyden bestättiget worden, vor dem Hof-Gericht zu Rothweil, oder einigem anderen Gericht nicht zu forderen, beklagen, noch nichts auf solches der

Juden

Kinder die Kraft der Mutter, welche sie ernährt, und sie sind nicht im Stande, sich zu entwickeln. Ihre Glieder werden dünn, ihr Leib wird dick, ihr Gesicht blaß, ihre Augen matt, ihr Gang unsicher, ihr Schlaf unruhig, ihr Appetit unregelmäßig, ihr Gemüth mürrisch, ihr Wesen scheu, ihr Blick ängstlich, ihr Athem kurz, ihr Husten trocken

Cap. XVI.

Von denen Schwäbischen Reichs-Grafen.

Erste Section.

Von denen Teutsch-Ordens-Land-Commenthuren der Balley Elsaß und Burgund.

§. 1.

LAnd-Commendeurs der Teutsch-Ordens-Balley Elsaß und Burgund und Commenthur zu Alschhausen ware A. 1598. Haug Dieterich von Hohen-Landenberg, A. 1603. Christoph Thumb von Neuburg, so auch An. 1613. persönlich auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg ware; An. 1641. Johann Jacob, Herr von Stein; An. 1654. Johann Werner Hundpiß von Waldrams; A. 1718. ware es Marquard Frantz Leopold, Freyherr von Falckenstein, der Röm. Kayserlichen Majestät Cammerer, General-Feld-Marschall-Lieutenant und Obrister über ein Regiment Cürassierer. Dermalen ist es Johann Frantz, Freyherr von Reinach. Ulmisch. Zufäll. *Relat.* Reichs-Abschide. IMHOFII *Notit. Procer. Imper. &c.*

§. 2.

An. 1647. haben die Schweden des Land-Commenthurs schöne Residentz eingeäschert, oder, wie andere melden, bey ihrem Abzug gesprengt und zerstöret. ZEILLERI *Topograph. Suev.*

Zweyte Section.

Von denen Grafen zu Oettingen.

§. 1.

An. 1596. ware das Haus Oettingen in die Oettingische und Wallersteinische Linie getheilt. In jener lebten noch die meiste Kinder Graf Ludwigs des XV. welche waren: 1. Gottfrid, von dem hernach, 2. Judith, geb. 1544. gest. 1598. Ihr Gemahl wurde A. 1572. Heinrich Reuß von Plauen. 3. Anna Salome, geb. 1545. gest. 1599. Sie ehlichte A. 1585. Graf Hieronymum Schlick. 4. Margaretha, geb. 1548. deren Gemahl Johann Christoph von Puchheim worden. 5. Ludwig, geb. 1559. gest. 1593. 6. Anna Dorothea, geb. 1563. so A. 1582. an Wolffgang, Freyherrn von Hofkirchen verehlichet worden. 7. Ludwig Albrecht, geb. 22. Maj. 1564. gest. 1593. 8. Wipert, geb. 1567. gest. 1604. im Ungarischen Krieg. 9. Philipp, geb. 1569. war Würtembergischer Ober-Vogt zu Neuenstatt, starb im Closter Zimmern A. 1627. Seine Gemahlin ware Maria, Friderichs, Herrn von Limpurg, Tochter, mit deren er keine Kinder zeugete.

Gottfrid ware gebohren A. 1554. und folgete seinem Vatter in der Regierung.

Um das Jahr 1598. befande er sich nebst anderen Evangelischen Ständen in einem verdrießlichen Handel. Nemlich es ware auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg in ermeldtem Jahr beschlossen worden, daß die Revisiones bey dem Cammer-Gericht beneben denen Kayserl. Commissarien durch die Churfürsten, Depurirten Fürsten und Stände, oder dero Gesandten vor die Hand genommen werden solten. Unter diesen causis revidendis nun befanden sich vier Religions-Sachen: Carmeliter-Orden contra Hirschhorn, Mandati de solvendo & restituendo; Speyer contra Baaden & Eberstein; S. Marien Magdalenen Closter zu Straßburg contra Straßburg; und dann der Carthäuser-Orden contra Oettingen Mandati de restituendo & non offendendo, Indem Graf Gottfrieds Herr Groß-Vatter Graf Ludwig als Landes-Herr das Closter Christgarten im Jahr 1564. reformirt, dessen Restitution durch eine Definitiv-Urthel von dem Cammer-Gericht decretiret wurde. Dieweilen nun hieraus dem gantzen Evangelischen Corpori ein nicht geringes Præjudiz zuwachsen können, so ließ der Chur-Fürst zu Pfaltz de dato Cassel den 14. Aug. Anno 1600. an den Hertzog von Würtemberg ein Schreiben abgehen, darinnen folgende Formalien enthalten: „Nun hat es aber mit obbemeldten vier Revisions-Sachen diese Gelegenheit, daß deren Erledigung nothwendig aus dem Religions-Frieden genommen, oder aber derselb declarirt werden muß, wie es in Fällen, wann von eim oder andern Stand des Reichs in seinen Landen reformirt, und Stifft, Clöster und andere Gefäll nach dem Paßauischen Vertrag eingezogen werden, zu halten, ob solche Einziehung beständig, oder nicht? wie dann die Frag in bemeldten 4. Revisionibus auch ist, kommt derwegen uns frembd vor, wie das Cammer-Gericht zu Annehmung dergleichen Sachen, und Erkennung in denselben kommen, da doch die Religions-Sachen und die Erklärung des Religions-Friedens ihm, ja auch der Kayserl. Maj. selbsten, niemals von den Ständen eingeraumt, noch verstattet werden wollen, auch die Camerales selbsten in Anno 87. in Sachen Abbts zum Creutz in Donawerth contra Pfaltz-Neuburg, wie auch eben selbiges Jahres, der Carthauß Befort contra Sachsen-Weimar, der Proceß abgeschlagen, und dann, daß in Sachen für Probsten des Closters Borstholm wider weyland Hertzog Adolphen zu Hollstein erkannte Mandat de restituendo in An. 87. cum condemnatione expensarum wieder cassiret, ja, was noch mehr ist, in Anno 66. und 82. auf damahls gehaltenen Reichs-Tägen, und Anno 86. auf dem Deputations-Tag zu Worms, solches vor ein dubium angebracht, und Ausschlag darüber begehrt, aber unerwartet, einiger gleichwohl gesuchten Reichs Resolution mit Publicirung der Urtheil, dem Päbstlichen Theil zu gut (da doch zuvor, wie aus obbenannten Fällen erscheinet, das Contrarium gesprochen worden) fortgefahren, also daß alles, was von gedachtem Cammer-Gericht, berührter vier Sachen wegen verhandelt und erkannt, nichtig und von Unkräfften, auch dannenhero denen Revisoribus hierinn einige Erkanntniß nicht vergönt und zugelassen werden kan; wie auch, sonderlich die Papisten, und vermeynte Geistlichen darum in solchen Sachen zu Richter oder Revisorn übel ausgesprochner Urtheil nicht zu leyden, weil bewußt, daß sie bey solchen Sachen ihren grossen Nutzen und Ausbreitung ihrer Jurisdiction suchen, auch sonsten dergleichen des Cammer-Gerichts Erklärung des Religions Friedens, als ein gemein gravamen aller Evangelischer Ständ an gebührenden Orth angebracht, und unterdeß die Sach vor der Kayserl. Maj. Churfürsten und Ständen hangt, und bey deroselben einmüthigen freundlichen, Vergleichung und Declaration stehet, diese Erkanntnuß den Revisorn nicht zu gestatten.„ (a) So haben sich dieser vier Religions-Sachen halber, bey vorgegangener visitation, Sachsen, Brandenburg, Braunschweig, Hessen, Pommern und Nürnberg in ihren Votis für allen Commissarien, mit Anziehung besondern Befehls, zum hefftigsten und ausdrücklichsten erkläret, und es darauf endlich gesetzt, wenn man nicht pares numero beyder Religionen Revisores setze, gedächten sie nicht zu

schwö-

Ausgaben für Kriegsmaterial, Kriegsschiffe, Festungsbauten, Militärpensionen, Militärbauten, Militärverwaltung, Militärgerichtswesen, Militärbildungswesen, Militärmusik, Militärsanitätswesen, Militärgeistlichkeit, Militärpferdewesen, Militärbekleidungswesen, Militärverpflegungswesen, Militärlagerwesen, Militärfuhrwesen, Militärtransportwesen, Militärbaracken, Militärlazarette, Militärgefängnisse, Militärbäckereien, Militärschlächtereien, Militärmagazine, Militärdepots, Militärbibliotheken, Militärmuseen, Militärarchive, Militärkasinos, Militärkasernen, Militärreitbahnen, Militärexerzierplätze, Militärschießplätze, Militärschießstände, Militärschießschulen, Militärreitschulen, Militärfechtschulen, Militärturnschulen, Militärschwimmschulen, Militärtauchschulen, Militärluftschiffahrtschulen, Militärflugschulen, Militärfunkentelegraphenschulen, Militärscheinwerferschulen, Militärsignalschulen, Militärtelegraphenschulen, Militärtelephonschulen, Militärpionierschulen, Militärartillerieschulen, Militärkavallerieschulen, Militärinfanterieschulen, Militärgeneralstabsschulen, Militärkriegsschulen, Militärakademien, Militärkadettenschulen, Militärkadettenhäuser, Militärkadettenkorps, Militärwaisenhäuser, Militärwitwenhäuser, Militärwitwenpensionen, Militärwaisenpensionen, Militärinvalidenpensionen, Militärinvalidenhäuser, Militärinvalidenfürsorge, Militärinvalidenversicherung, Militärinvalidenversorgung, Militärinvalidenunterstützung, Militärinvalidenbeihilfe, Militärinvalidenzulage, Militärinvalidenrente, Militärinvalidenabfindung, Militärinvalidenentschädigung, Militärinvalidenersatz, Militärinvalidenersatzleistung, Militärinvalidenersatzrente, Militärinvalidenersatzabfindung, Militärinvalidenersatzentschädigung, Militärinvalidenersatzversicherung, Militärinvalidenersatzversorgung, Militärinvalidenersatzunterstützung, Militärinvalidenersatzbeihilfe, Militärinvalidenersatzzulage

Graf Gottfrid hatte übrigens zwey Gemahlinnen. 1. Johannam, Graf Eberhards von Hohenlohe Tochter, so er An. 1575. geehlichet, und 2. Barbaram, Pfaltz-Graf Wolfgangs zu Zweybrücken Tochter, so er An. 1596. geheurathet, und die An. 1618. gestorben. Nebst Johanna, so den 28. Aug. 1578. gebohren und An. 1597. an Graf Friederich zu Erpach vermählet worden, wie auch Gottfriden, geb. 1582. 29. May, und gest. 17. Aug. 1596. zeugte er Graf Ludwig Eberharden, so ihme folgte. Er ware den 9. Jun. 1577. gebohren und starb mitten im 30jährigen Krieg. Seine Gemahlin wurde An. 1598. Margaretha, Graf Georgens zu Erpach Tochter, so An. 1635. gestorben. Seine mit ihr erzeugte Kinder waren 1. Joachim Ernst, von deme hernach 2. Friederich, geb. 1608. gest. 1628. 3. Maria Magdalena, geb. 1600. gest. 1636. Ihre Gemahlen waren 1) Heinrich Wilhelm, Graf von Solms, An. 1620. 2) Graf Georg Friederich von Hohenlohe, An. 1634. 4. Johanna, geb. 1602. gest. 1639. Ihr Gemahl wurde An. 1629. Graf Philipp Wolffgang zu Hanau. 5. Dorothea Barbara, geb. 1605. Sie ehlichte An. 1623. Joachim Gottfrid, Schencken von Limpurg. 6. Anna Elisabetha, geb. 1603. Ihre Gemahlen wurden 1) An. 1639. Graf Gottfrid Heinrich von Pappenheim, 2) An. 1642. Graf Johann Philipp von Leiningen, 3) An. 1649. Pfaltz-Graf Georg Wilhelm zu Birckenfeld, so An. 1669. gestorben. 7. Agatha, geb. 1610. gest. 1680. Sie ehlichte 1) Lorentz, Freyherrn von Hofkirch, 2) An. 1657. Graf Gustav Axel von Löwenstein.

Graf Joachim Ernst ware geb. 31. Mart. 1612. hielte sich währenden Kriegs meistens zu Ulm auf, und starb 8. Aug. 1659. Seine Gemahlinnen waren 1. Anna Sibylla, Graf Heinrich Wilhelms von Solms Tochter, die er den 8. Dec. 1633. geehlichet, und welche den 19. Sept. 1635. am Kind verstorben; die zweyte ware Anna Dorothea, Graf Crafftens von Hohenlohe Tochter, vermählt 5. Dec. 1638. gest. 16. Sept. 1643. die dritte ware endlich Anna Sophia, Pfaltz-Grafs Augusti zu Sultzbach Tochter, 9. Maj. 1647. starb 25. May 1675. Er selbsten verliesse dieses Zeitliche den 8. Aug. 1659. Von seinen Kindern kamen zu erwachsenen Jahren, von der ersten Gemahlin Margaretha Sophia, geb. 9. Dec. 1634. gest. 26. Jul. 1664. Ihr Gemahl wurde An. 1651. Marggraf Albrecht zu Brandenburg-Anspach, gest. 1667. Von der zweyten Gemahlin 1. Maria Dorothea Sophia, geb. 29. Dec. 1639. gest. 29. Jun. 1698. Ihr Gemahl wurde An. 1656. Eberhard III. Hertzog zu Würtemberg, so An. 1674. gestorben. 2. Crafft Ludwig, geb. 28. Mart. 1641. gest. 14. Maj. 1660. nachdeme er 6. Wochen regieret. 3. Albrecht Ernst I. von deme hernach 4. Susanna Johanna, geb. 16. Sept. 1643. gest. 28. Nov. 1713. Sie ehelichte An. 1678. Graf Friederich Magnum von Castell. Von der dritten Gemahlin 1. Joachim Ernst, geb. 27. Febr. 1648. gest. 24. Jul. 1677. als Obrist-Lieutenant des Dänischen Leib-Regiments in Schonen, im Dähnischen Krieg mit Schweden. 2. Maria Eleonora, geb. 14. Jul. 1649. gest. 10. Apr. 1681. Ihr Gemahl wurde An. 1665. Graf Gottlieb von Windischgrätz. 3. Christian August, geb. 22. Jul. 1650. war Commendant zu Offenburg, gest. 9. Jul. 1684. 4. Hedwig Augusta, geb. 2. Dec. 1652. Gemahl, Ferdinand Freyherr von Stadel 1677. ward Wittwe 1684. und lebte hernach zu Oettingen. 5. Magdalena Sophia, geb. 17. Febr. 1654. gest. 1691. 13. Febr. Sie ehlichte Graf Johann Ludwig von Hohenlohe An. 1681. so An. 1689. starb; ihr anderer Bräutigam aber ware Graf Anton von Leiningen-Westerburg. 6. Eberhardina Sophia Juliana, geb. 20. Oct. 1656. Ihr erster Gemahl ware Graf Philipp von Oettingen, An. 1678. ward Wittwe 17. Aug. 1680. wurde Catholisch, und vermählte sich An. 1701. wieder mit Franz, Freyherrn von Taufkirch in Bayern. 3. andere Kinder endlich sturben gleich nach der Geburt.

Albrecht Ernst I. ware gebohren den 4. May 1642. Kayser Leopold erhub ihne An. 1674. in den Fürsten-Stand, und gabe ihme den Titul Oheim. Es widersetzten sich aber dieser neuen Würde nicht nur das Schwäbische Grafen-Collegium, sondern auch die Wallersteinische Linie, und brachten eine Erklärung von Kayser Leopold An. 1675. aus, daß diese Erhöhung niemands Rechten nachtheilig, auch die Fürstliche Würde nur ein Personal-Character seyn solte, welchem unerachtet die Grafschafft Oettingen in ihren vorigen Crayß- und Erb-Verfassungen bleiben müßte. Gleichwolen drang das Fürstliche Haus darauf, daß die Fürstliche Güter durch die Erhöhung von der Gräflichen Casla ausgezogen werden müßten. Es konnte es aber Albrecht Ernst I. bey seinem Leben nicht ausmachen, sondern mußte die Sache nach seinem Tod 1683. den Vormundern des jungen Albrecht Ernsts II. Marggraf Christian Ernst zu Brandenburg, und Hertzog Friederich Carl zu Würtemberg überlassen, welche auch An. 1686. mit dem Schwäbischen Grafen-Collegio sich dahin verglichen, daß der neue Fürst, gegen Erlegung 700. fl. in die Grafen-Casla, von dem Gräflichen Crayß-Anschlag los gegeben wurde, worauf die Location auf die Schwäbische Crayß-Fürsten-Banck erfolgte. Die Wallersteinische Linie aber protestirte nicht allein wider diese Tranlaction, sondern stellte auch an dem Kayserlichen Hof vor, wie ihre Pacta Familiæ durch die neue Fürstliche Würde gantz zu Grund giengen, wann die Fürstliche Linie nicht mehr unter dem in ihrer Familie bräuchlichen Senio stehen, und eine besondere Stimm auf dem Reichs-Tag in dem Fürsten-Rath haben wolte. Zum wenigsten verlangte die Gräfliche Linie, daß man die gemeinschafftliche Dinge theilen solte. Nemlich Ludovicus XV. Graf zu Oettingen hatte vier Söhne, davon zwey ohne Kinder versturben, die andern zwey theilten die väterliche Güter unter sich, und bekam Graf Ludwig der XVI. von der Grafschafft Oettingen siben zwölfftheil, Fridericus aber fünff zwölfftheil, jener propagirte die Oetingische, daraus die Fürsten abstammen, dieser aber die Wallersteinische, oder die Gräfliche Linie. Zu obiger Theilung aber wurden nicht alle und jede der Grafschafft Pertinentien getheilet, sondern die Reichs-Lehen und Regalia, als das Exercitium und die Fructus des Judicii Provincialis, die Müntz-Gerechtigkeit, die Zölle, die Ertz-Gruben und der Census, den einige in dem Oetingischen Territorio gelegene, aber andern Herrn gehörige Dörffer, der Oetingischen Familie zahlen, und Fried-Schatz genennet wird, blieben in Gemeinschafft. Wegen solcher Communion nun, insonderheit aber wegen Administrirung der Lehen, ist diese Streitigkeit zwischen beyden Linien entstanden. Dann die Wallersteinische massete sich solcher an, wegen des An. 1522. per pactum familiæ hæreditarium eingeführten Seniorats, welcher die Oettingische aber exceptionem non præstitæ conditionis in pacto illo expressæ opponirte; sintemahlen in angeführtem pacto familiæ ausdrücklich enthalten wäre, daß der Administrator seinen Sitz in der Grafschafft haben solte. Es gabe auch, nach einigen die Fürstliche, nach andern aber die Gräfliche Linie einen Schrifft-gründlichen Bericht von denen gemeinschafftlichen Rechten des Hauses Oettingen, und wie selbige zur Theilung zu bringen, heraus. Dadurch geschahe es, daß die Introduction in das Fürsten-Collegium zu Regenspurg ins Stecken geriethe. Weil aber dem Fürstlichen Hause daraus ein Nachtheil erwachsen wolte, daß der Fürst von Waldeck, welcher doch erst 8. Jahr nach Oettingen die Fürsten-Würde erlanget, in das Fürsten-Collegium introducirt werden solte, so brachte man von Waldeck die Erklärung heraus, daß diese Introduc-

[illegible] [illegible] [illegible] [

Narrata ausgebracht, denen in puncto Administrationis Regalium erlassenen Kayserlichen Vorordnungen zu Folge wieder cassirt und aufgehoben.

Noch vorhero hatte der Herr Fürst und die Herren Grafen wider die Verordnung vom 17. Aug. 1724. restitutionem in integrum ergriffen, es wurde aber vom höchst-preißlichen Reichs-Hof-Rath den 23. Nov. 1725. geschlossen, daß dieselbe wider gedachte Kayserliche Provisional-Verordnung nebst denen übrigen Petitis nicht statt habe, sondern man lasse es nochmalen in allem bey vorigem bewenden. Zugleich wurde auch ein Rescriptum paritorium an den Herrn Fürsten erkannt, den Herrn Grafen von Spielberg in Exercitio Senioratus & Administrationis Regalium keinesweges zu beeinträchtigen, sondern mit demselbigen die nöthige Communication und Correspondenz zu pflegen, folglich auch zu Erhebung der Kayserlichen Reichs-Lehen die behörige Vollmacht auf Art und Weise, wie solche zur Zeit des letzt-verstorbenen Senioris ausgestellet worden, unter Straff 5. Marck löthigen Goldes & sub comminatione realis Executionis in Zeit zweyer Monaten mitzutheilen. Ferners wurde auch ein gleiches Rescriptum paritorium an die Herren Grafen zu Wallerstein erkannt, mit dem Beysatz, dem Herrn Grafen zu Spielberg sub simili pœna alsofort nach Insinuirung dieses Rescripti die vorhandene Lehen- und Regalien-Administrations-Acta unweigerlich auszuliefern. Und endlich wurde ein Patent an die Oettingische Vasallen, und Decreta an die gemeinschafftliche Oettingische Land-Vögt und Zöllner resolviret, sich des obangezogenen Mandati vom 19. April. 1725. ungehindert, an den Herrn Grafen zu Spielberg, als dermahligen Seniorem & Regalium Administratorem lediglich zu halten.

Der Herr Fürst suchte darauf um separationem & divisionem à communione Regalium an, erhielte aber den 23. Jun. 1726. zum Bescheid, daß dieses gegen die vorige Kayserliche Verordnungen gethane Begehren nicht statt habe, sondern müste zuforderst dociret werden, daß gedachten Kayserlichen Provisional-Erkänntnüssen vollkommene Parition geschehen seye, folglich, daß Oettingen-Spielberg in quieto exercitio Senioratus & Administrationis Regalium so, wie es der letzt-verstorbene Senior, Graf Ignatius exerciret habe, sich befinde, alsdann solle in puncto Separationis auf ferner besonderes Anruffen nach genüglicher Vernehmung derer Interessenten ergehen was Rechtens.

Den 1. April. 1726. wurde ein Rescriptum ulterius paritorium sub pœna dupli & reservatione prioris gegen die Herren Grafen zu Wallerstein erkannt, der vorigen Kayserlichen Verordnung vom 23. Nov. 1725. in puncto extraditionis der Lehen- und Regalien-Administrations-Acten und sonsten alsofort, als in einer keinen Verzug leidenden Sache gehorsamste Folge zu leisten, und deßwegen bey Ihro Kayserlichen Majestät in Zeit zweyer Monaten allerunterthänigste Anzeige zu thun, als widrigen Falls dieselbe in die anbedrohte Straffen eventualiter hiemit erkannt, und Commissio ad exequendum denen Ausschreibenden Herren Fürsten des Schwäbischen Crayses cum clausula sammt und sonders aufgetragen seyn solle ꝛc.

Diese beyde Herrn Grafen liessen gleich darauf eine Paritions-Anzeige überreichen, es lautete aber die Resolution darauf vom 11. April. d. A. also: Nachdeme diese Paritions-Anzeig theils unzulänglich, theils eine neue den Effect der Kayserlichen Judicatorum noch länger aufhaltende Verzögerung in sich begreiffe, als könne dieselbe pro sufficienti nicht angenommen werden, sondern werde ihnen, Herrn Grafen zu Wallerstein, denen vorigen Kayserlichen Verordnungen dermahleins plenarie zu pariren, folglich nebst denen Seniorats-Acten auch alle und jede vorhandene Regalien-Administrations-Acta integre und nicht in Abschrifften, sondern in Originalien an den Herrn Grafen zu Spielberg nach vorhergängiger beyderseitiger Verfassung eines Repertorii oder Designation (daferne nicht eine schon vorhanden) ohne Verzug und bey der in dem Concluso vom 1. ejusdem enthaltenen Bedrohung ausliefern zu lassen, auch wie dieses befolget worden, in Zeit zweyer Monate gehorsamst anzuzeigen, nochmahlen alles Ernstes hiemit aufgetragen.

Die Herrn Grafen zu Wallerstein übergaben darauf eine Anzeige ad hæc duo Conclusa juncta oblatione ulterioris plenariæ paritionis, mit Bitte, pro hic & nunc eadem pro sufficienti acceptanda, diese wurde per Conclusum vom 17. Jun. 1726. dem Herrn Grafen zu Spielberg communicirt, und zwar denen angeführten Umständen nach jenen Herrn Grafen eine zwey Monatliche Frist zu Verfassung der Acten-Designation verstattet, jedoch dabey beditten, es versehen sich Ihro Kayserliche Majestät zu denselben, sie werden sothane Designation dergestallt beschleunigen, damit der andere Theil sich wegen Verzugs zu beschweren keine befugte Ursach habe, folglich in dieser keinen Auffenthalt leidenden Sache andere zulängliche Kayserliche Verordnung ergehen zu lassen nicht nöthig seyn möge.

Gleich darauf den 5. Jul. aber ergienge ein abermahliges Conclusum dahin: Es könne zwar das eingereichte Gräflich-Spielbergische Exhibitum an die beyde Herrn Grafen zu Wallerstein auf Anmelden è Cancellaria und zur Nachricht verabfolget werden, jedoch, und nachdeme daraus gantz klar zu ersehen, wie beklagte Herrn Grafen, unerachtet so vieler biß anhero an sie ergangener Kayserlicher Verordnungen und Reichs-Vätterlichen Vermahnungen den Herrn Grafen zu Spielberg in Exercitio Senioratus & Administrationis Regalium, auch zu des gesammten Hauses eigenem unwiederbringlichem Schaden und Nachtheil, allerseits geflissentliche Verhindernüß in Weg zu legen kein Bedencken tragen, als werde ihnen anderweit alles Ernstes hiemit anbefohlen 1. gedachten Herrn Grafen von Spielberg in Bestellungen des Gleits bey der Nördlinger Meß-Zeit keines Weges zu behindern, und sich ihrer Seits aller eigenmächtigen Bestellung der Gleits-Hauptleute und Reutere, wie es zur Zeit Grafens Ignatii zu Oettingen von Seiten anderer Agnaten unterblieben, zu enthalten, 2. alsofort und bey Insinuation dieses ihme, Herrn Klägern, in Besorgung derer Oettingischen Activ-Lehen mit denen benöthigten und von demselben begehrten Actis, auch währender Aufrichtung der Acten-Designation an Hand zu gehen, und selbe ohnweigerlich extradiren zu lassen, wie nichtweniger 3. zur Crayß-Beschickung und daselbst auch nomine agnatorum gewöhnlichen Führung des Vori, als eines ad Administrationem Regalium fundbarlich gehörigen Juris, ihme, Herrn Klägern, ihre hierzu nöthige Vollmachten nach des Herrn Grafen von Baldern Exempel einzuschicken, folglich in diesen und dergleichen ad Jura Senii & administrationem Regalium gehörigen Dingen dasjenige, so vormahls andere Agnati gegen ermeldten Herrn Ignatium, als Seniorem & Administratorem Regalium beobachtet haben, dermahlen gegen den Herrn Grafen von Spielberg zu præstiren, auch dagegen weder selbst zu handlen, noch durch ihre Regierung handlen zu lassen, sondern dieselbe mit solcher Instruction zu versehen, damit sie nicht nöthig haben, sich mit Vorwand abgängigen Befehls zu entschuldigen, und hierdurch nur immerfort alles zu verzögern. Diesemnach und wie gegenwärtig Kayserlichem Befehl in allem Folge geleistet worden, sollen Beklagte Hn. Grafen in Zeit eines Monats gehorsamst anzeigen, da widrigen Falls sie in die denen vorhin ergangenen Kayserlichen Verordnungen vom 23. Nov. 1725. und 1. April. 1726. enthaltene Straff eventualiter hiemit erkläret, und Commissio ad exequendum auf die Ausschreibende Herren Fürsten des Schwäbischen Crayses cum clausula sammt und sonders

...ing the Boiler Explosions Acts, 1882 and 1890, and the Regulations made thereunder, and to report to the Board of Trade thereon.

...

§. 2.

Von der Wallerſteiniſchen Linie lebten An. 1596. des Stiffters Friderichs 2. Söhne, Wilhelm und Friderich; der letzte ehlichte An. 1601. Urſulam Heilbrunnerin von Nördlingen, deren zwey Kinder aber nicht alt worden. Wilhelm ware gebohren An. 1544. ſtarb den 14. Oct. 1602. Seine Gemahlin ware Johanna, Graf Carls von Hohenzollern Tochter, welche er Ao. 1564. heurathete und die auch An. 1602. ſtarb. Er hatte 3. Söhne Wilhelm, Wolfgang und Ernſt. Der Erſte ſtifftete die Spilbergiſche, der Andere die Wallerſteiniſche, der Dritte die Kazenſteiniſche Linie.

§. 3.

Graf Wilhelm zu Spilberg war geb. den 10. Sept. 1570. ſtarb den 3. Jan. 1600. Er vermählte ſich An. 1589. mit Eliſabeth, Graf Maximilian Fuggers Tochter, ſo An. 1596. ſtarb, nachdeme ſie ihme gebohren, 1. Marx Wilhelm geb. 1590. geſt. 1614. ohne Kinder und 2. Johann Albrecht, geb. 1591. deſſen Gemahlin Maria Gertraut von Pappenheim An. 1632. geſtorben. Seine beede Kinder waren Maria Claudia, Graf Ferdinand Lorenz von Wartenberg Gemahlin und Johann Frantz, geb. 1618. und geſt. 1665. Seine Gemahlin Loupſa Roſalia; Gräfin von Attimis ſtarb den 1. Jun. 1709. Sie gebahr ihme 3. Söhne 1. Johann Sebaſtian, geb. 1655. den 20. Jan. geſt. den. 13. Sept. 1675. als Kayſerlicher Cornet bey Baaden. 2. Johann Wilhelm geb. 1655. den 23. Oct. geſt. 1685. den. 16. Aug. Er ehlichte zwar Mariam Annam Thereſiam, ſeine Baaſe, ſo ihme aber nur nach ſeinem Tod den 17. Jan. 1686. eine Tochter, Mariam Joſepham Antoniam, ſo nach einiger Bericht An. 1686. verſtorben, nach anderen aber An. 1703. an Graf Johann Adam von Parr vermählet worden, gebahr 3. Frantz Albrecht jetziger Graf zu Spielberg, geb. 1663. den 10. Nov. Anfangs Dom-Herr zu Salzburg, wurde hernach weltlich und Kayſerlicher Cammer-Herr, iſt auch nun Senior des Oettingiſchen Hauſes. Seine Gemahlin, ſo er An. 1689. geheurathet, und die den 25. Apr. geſtorben, war Maria Johanna, Franciſci Freyherrn von Schwendi zu Hohen-Landsberg Tochter, ſo ihme gebohren. 1. Mariam Annam Catharinam, geb. den 21. Sept. 1693. Sie wurde An. 1717. an Fürſt Joſeph zu Liechtenſtein vermählt und ſtarb An. 1719. den 16. Apr. 2. Mariam Joſepham Thereſiam, geb. 19. Sept. 1694. Gemahlin ſeit Anno 1714. und Wittwe ſeit Anno 1733. Graf Hermann Friderichs von Hohenzollern. 3. Joſeph Frantz Xaverium, geb. 12. Sept. 1695. geſt. 13. Sept. 1717. oder 13. Febr. 1718. 4. Frantz Antoni, geb. 20. Maj. 1697. ſtirbt 5. Jan. 1708. 5. Mariam Cäciliam, geb. 27. Oct. 1698. ſo Anno 1724. an Graf Jo. Anton von Proßkau vermählt worden. 6. Mariam Fridericam Roſaliam, geb. 27. Nov. 1699. und Anno 1719. verehlichet an Graf Carl Ferdinand von Königseck. 7. Mariam geb. 8. geſt. 9. Jan. 1701. 8. Mariam Margaretham Johannam, geb. 8. Febr. 1702. gieng zu Hall ins Cloſter. 9. Mariam Franciſcam Ludovicam, geb. 27. May 1703. und Anno 1722. vermählt an Fürſt Joſeph Friderich zu Hohenzollern-Sigmaringen. 10. Mariam Wilhelminam, geb. 9. Jun. 1704. und wieder geſt. 4. Nov. 1706. 11. Johannem Ignatium, geb. 18. Jan. 1705. und geſt. 22. Oct. 1706. 12. Johann Aloyſium Sebaſtian, geb. 18. Jan. 1707. 13. Mariam Eliſabetham Luciam Eleonoram, geb. 13. Dec. 1708. geſt. 28. May. 1710. 14. Mariam Thereſiam, geb. 30. May, 1710. geſt. 16. Febr. 1711. 15. Anton Ernſt, geb. 12. Febr. 1712. 16. Mariam Eliſabeth oder Fridericam Thereſiam, geb. 17. Apr. 1714. *Idem Auctor, qui ſupra.*

§. 4.

Graf Wolff zu Wallerſtein ware geb. 21. Mart. 1573. ſtarb 7. Sept. 1598. Seine Gemahlin ware Johanna von Molle und ſeine Kinder Chriſtina, welche Anno 1624. Graf Marquard Fugger geheurathet, ſo dann Ernſt, geb. 1594. Er wurde Kayſerlicher Geheimer Rath und Reichs-Hof-Raths-Præſident, erhielte durch eine Sententz des Reichs-Hof-Raths die Subdiviſion des Wallerſteiniſchen Antheils in 3. gleiche Theile und bekame dadurch das Schloß und Amt Wallerſtein. Er ſtarb 1670. ein Gemahl Mariä Magdalenä, Graf Anton Fuggers Tochter, die er Anno 1624. geehlichet und mit ihr gezeugt 1. Wilhelm, geb. 1627. Kayſerlicher Ober-Hof- und Land-Jägermeiſter, auch Geheimer Rath, geſt. 11. Dec. 1692. deſſen Gemahlin Octavia Eſther, Herrn Jacob Frantz von Herberſtein Tochter, die er ſich Anno 1670. trauen laſſen, ihme keine Kinder gebohren. 2. Wolf, geb. 1. Febr. 1629. wurde Anno 1683. Reichs-Hof-Raths-Präſident Kayſerlicher würcklicher Geheimer Rath, Ritter des güldenen Vlieſſes, erſter Geſandter bey denen Carlowitziſchen Fridens-Tractaten und Anno 1700. Kayſerlicher Geſandter zu Conſtantinopel, ſtarb 6. Oct. 1708. Seine Gemahlin Anna Dorothea, Graf Johannis von Wolckenſtein Tochter ſtarb 1. Jun. 1709. Seine Kinder waren 1) Maria Anna Thereſia, geb. 24. Aug. 1662. geſt. 28. Jun. 1695. Sie bekame ihren Vetter Graf Jo. Wilhelm zu Spielberg zum Gemahl. 2) Maria Erneſtina, geb. 15. Sept. 1663. wurde A. 1692. auch Gemahlin ihres Vetter Notger Wilhelms zu Katzenſtein und nachdeme ſie An. 1693. Wittwe worden der Röm. Kayſerin Obriſt-Hofmeiſterin; ſtarb 1. May 1714. 3) Maria Magdalena Felicitas, geb. 17. May 1665. 4) Maria Sophia, geb. 29. May 1666. Gemahlin ſeit 1690. Graf Chriſtoph Frantzens, Truchſeßens zu Trauchburg. 5) Ernſt geb. und geſt. 1668. 6) Frantz Joſeph Ignatius, geb. 27. Nov. 1672. Domherr zu Saltzburg, cedirte gegen eine Penſion ſeinen Brüdern alles, ſtarb vor An. 1712. 7) Dominicus Joſeph, geb. 3. Sept. 1676. würcklicher Kayſerlicher Reichs-Hof-Rath, ſtarb 25. Oct. 1717. 8) Wilhelm Joſeph Ignatius, jetziger Graf zu Wallerſtein, geb. 1. Oct. 1677. 9) 10) 11) 12) 1. Sohn und 3. Töchtern ſturben jung. Graf Ernſtens übrige Kinder waren 3. Maria Margaretha, Gemahlin Graf Leonhard Ulrichs von Harrach. 4. Philipp, von welchem hernach 5. Johann Anton, geb. 1641. wurde Dom-Herr zu Paſſau, Olmütz und Preßlau und ſtarb 16. Oct. 1673. 6. Ignatius, Kayſerlicher Cammer-Herr, ware geb. den 14. Aug. 1642. ſtarb den 16. April. 1723. zu Rom. 6. Andere Söhne und 4. Töchtern ſturben jung. Vorgemeldeter Philipp ware gebohren den 24. Jan. 1640. war Kayſerlicher Cammer-Herr und Obriſter über ein Regiment zu Pferd und ſtarb den 27. Aug. 1680. Seine Gemahlin Eberhardina Juliana, Graf Joachim Ernſtens zu Oettingen Tochter, die er ſich Anno 1678. antrauen laſſen, gebahr ihme 1. den 28. Jun. 1679. Anton Carl, ſo Mariam Agnes Margaretham oder Magdalenam, Graf Frantz Ernſt von Fugger-Kirchheim in Glöth Tochter, (ſo den 21. Jun. 1680. gebohren und Anno 1727. Kayſerlicher Geheimer Rath worden, ehlichte und mit ihro erzeuget hat: 1. Mariam Johannam, geb. 2. May 1705. 2. Mariam Auguſtam, geb. 28. Jul. 1708. iſt geſt. 3. Ernſt Ludwig, geb. 22. Oct. 1709. iſt geſt. 4. Frantz Ernſt geb. 25. Dec. 1713. iſt geſt. 5. Jo. Carl. geb. 11. Jun. 1715. 6. Carl Joſeph, geb. 28. Jul. 1716. iſt geſt. und 7. Philipp Carl, geb. 17. Mart. 1722.) ſo dann 2. Mariam Annam Eleonoram, die den Tag nach ihres Vattern Tod zur Welt gekommen erſtlich Anno 1714. Graf Frantz Sigmund von Thurn und Vallaſſina und, da dieſer A. 1716. verſtorben, zwey Jahr hernach Philipp Ernſt

Le Moniteur publie aujourd'hui le rapport de M. Goudchaux sur la situation financière.

Le déficit de l'exercice 1847 est de 19 millions 500,000 fr.

Le déficit de l'exercice 1848 est de 60 millions.

Le déficit de l'exercice 1849 est de 60 millions.

Le déficit de l'exercice 1850 est de 60 millions.

Le déficit de l'exercice 1851 est de 60 millions.

Le déficit de l'exercice

Es iſt aber dieſes Severini männliche Linie entweder A. 1626. mit Graf Heinrich oder nach anderen, A. 1637. mit Graf Ignatio Frantz abgegangen und bliebe nur Graf Carl Fuggers, Statthalters zu Landshut, Tochter Maria Johanna übrig, ſo erſtlich eines Freyherrn von Löſch, hernach Graf Frantz Sebaſtians von Taxis Gemahlin worden und weil ſie bereits A. 1636. gebohren, nunmehro vermuthlich todt, und damit vielleicht auch dieſe Prætenſion erloſchen iſt. SCHWEDERI *Theatr. Pratens. & Controvers. illuſtr.* Edit. Glafeyan. *Part. II. p. 615.* HÜBNERS Genealog. Tabellen.

Vierdte Section.

Von denen Grafen von Montfort.

§. 1.

Um A. 1596. lebten die Grafen von Montfort Johannes und Wolfgang: Dieſer ſtarb A. 1607. ohne Gemahlin; jener ware Cammer-Präſident zu Speyer und ſtarb A. 1619. Seine Gemahlin Sibylla, Graf Jacob Fuggers Tochter, ſo A. 1587. vermählt worden, und A. 1616. ſtarb, gebahr 1. Hermann, ſtarb 1641. in Italien. 2. Johannem, ſtarb 1625. 3. Hugo, von deme hernach. 4. Catharinam, eine Gemahlin Johannis, Freyherrns von Bemelberg. Hugo ſtarb 2. Jul. 1662. und ware von ſeiner Gemahlin Johanna Euphroſina, Heinrich Truchſeſſens, Grafens von Wolfeck Tochter, ſo 1651. geſt. ein Vatter dieſer Kinder: 1. Johannis (ſihe unten) 2. Franciſci, geb. 25. Mart. 1629. Domherrns zu Coſtantz und Augſpurg, geſt. 1672. 3. Joachims, ſo jung geſtorben. 4. Antons, (deſſen hernach mehrers gedacht werden wird,) 5. Mariä Catharinä Urſulä, geſt. 1655. 6. Mariä Antoniä oder Annä Walpurgis, von A. 1650. an Gemahlin Graf Chriſtoph Rudolph Fuggers; und 7. Mariä geſt. 1626. nach einigen auch 8. Mariä Franciſcä, Abbtißin zu Buchau, geſt. 1669. Johannes geb. 25. Nov. 1627. ſtarb den 12. Sept. 1686. Hatte zur Gemahlin 1. A. 1655. Mariam Annam Euſebiam, Johann Wilhelms, Grafens von Königseck Tochter, 2. A. 1658. Mariam Catharinam oder Mariam Annam, Graf Carl Ludwig Ernſts von Sultz Tochter, ſo den 2. Dec. 1686. geſtorben. Aus erſter Ehe kamen 1) Maria Anna Catharina, A. 1679. vermählt an Graf Anton Euſebium von Königseck-Aulendorff und geſt. 23. Dec. 1686. 2) Maria Cäcilia, Canonißin zu Buchau und der Churfürſtin in Bayern Cammer-Fräulein, ſo 20. April. 1697. zu Brüſſel geſtorben. In zweyter Ehe aber wurden erzeugt 2) Maria Thereſia, Abbtißin zu Buchau ſeit 1693. oder nach anderen Anfangs Canonißin zu Buchau, hernach vermählte Freyin von Cloſen. 3) Maria Iſabella Franciſca, geb. 26. Jan. 1668. Gemahlin ſeit A. 1685. Johann Chriſtoph Truchſeſſens, Grafens von Zeil, ſtarb 1726. in Wien, ſodann und 1) Anton, heutiger Graf, Röm. Königlicher Cämmerer und Saltzburgiſcher Ober-Hof-Marſchall, geb. den 26. Nov. 1670. deſſen mit ſeiner A. 1693. geehlichten Gemahlin, Maria Anna, Maximilians, Grafens von Thun, Tochter erzeugte Kinder ſeynd a) Maximiliana, geb. 31. Maj. 1694. Gemahlin Graf Carl Maximiliani oder Wenceslai von Lodron ſeit A. 1712. oder 1723. b) Joſeph, geb. 5. Jun. 1696. geſt. zu Saltzburg 23. Dec. 1708. c) Maria Thereſia, geb. 1698. 1. Febr. Gemahlin Anshelm Frantzens, Grafens von Schönborn, ſeit A. 1717. Wittwe aber ſeit 1726. d) Maximilian Ernſt, geb. 20. Jan. 1700. (deſſen Gemahlin Maria Antonia, Chriſtoph Frantz Truchſeſſens, Grafens von Waldburg, Tochter, geb. 1691. ſo ihme 1722. vermählet worden, in eben ſelbigem Jahr den 3. Nov. 1722. Frantz Xaverium und 16. Nov. 1727. Antonium gebohren hat, und e) Maria Franciſca, geb. 5. Febr. geſt. 2. Jun. 1705. Anton der ältere ware geb. 14. Oct. 1535. wurde Chur-Bayriſcher Kriegs-Rath, General-Feld-Marchal-Lieutenant und Gouverneur zu Ingolſtatt, ſtarb A. 1706. Jun. Seine erſte Gemahlin ware Maria Victoria, Frantz, Grafens von Spaur Tochter; ſtarb 1688. Die 2te Maria Anna Catharina, Ernſt Emerichs, Grafens von Tilly Tochter heurathete ihn A. 1692. und ſtarb nach einigen 1715. andere aber melden, ſie lebe noch und habe A. 1724. von ihrem Bruder geerbet. Seine Kinder ſeynd 1. Johanna Catharina Victoria, geb. 9. Oct. 1678. A. 1700. Gemahlin und 1715. Wittwe Fürſt Mainhards II. zu Hohenzollern. 2. Felicitas, iſt todt; andere machen aus ihr und der Maria Thereſia eine Perſon, welche 11. Jul. 1680. gebohren und 1701. an den von Cloſen vermählt worden ſeyn ſolle. 3. Thereſia Franciſca oder Maria Violenta, geb. 1682. vermählt A. 1701. an Graf Jo. Georg zu Königsfeld und geſt. 7. Mart. 1717. 4. Sebaſtian, geb. 1684. diente dem Schwäbiſchen Crayß, ſtarb 7. Febr. 1724. Seine Wittwe iſt Friderica Chriſtina, Maximilians, Fürſtens zu Hohenzollern Tochter. 5. Maria Thereſia, geb. 1685. Gemahlin Carls, Freyherrns von Cloſen. 6. Maria Joſepha, Zwilling, geb. 1685. 10. Nov. Gemahlin Johann Philipps, Grafens von Lamberg, ſeit A. 1707. andere aber geben ihren Mit-Zwilling 7. Mariam Antoniam dafür an. Ferner ſetzen wieder hier einige Mariam Thereſiam, geb. 14. Jan. 1687. geſt. 28. Mart. 1689. und Georg und Johann, Zwilling, geb. 13. Maj. 1688. und geſt. im Sept. dieſes Jahres.

§. 2.

In was für Umſtänden ſich dieſes Gräfliche Haus dermalen befinde, iſt aus folgenden Reichs-Hof-Raths-Concluſis zu erſehen:

13. Maj. 1719.

Zu Montfort, Grafen, Conſervatorii, in ſpecie die Alienation der Herrſchafft Schomburg betreffend.

1. Cum inclusione exhibitorum de 1. Aprilis & 2. Maji reſcribatur denen Herren Conſervatoribus des Gräflich-Montfortiſchen Familien-Fideicommiſſi: Was Ihro Kayſerliche Majeſtät an dieſelbe des Gräflich-Montfortiſchen mit vielen Schulden und ſonſt ſehr beſchwerten Zuſtandes halber ein und das andere mahl, beſonders letztlich unterm 19. Febr. 1728. für allergnädigſte Verordnungen haben ergehen laſſen, deſſen werden ſie ſich noch guter maſſen erinneren. Wie nun Ihro Kayſerliche Majeſtät Dero allermildeſte Gemüths-Neigung dieſem um allerhöchſt Dieſelbe und das H. Reich ſonderlich wohlmeritirten uralten Gräflichen Haus Montfort in alle thunliche Wege wiederum aufzuhelffen, bereits vorhin deutlich geäuſſeret haben, ſie, Herren Conſervatores aber von ſelbſten am beſten erkennen werden, daß auf der Sachen Beförderung oder Verzug das gantze Wohl und Weh gedachten Gräflichen Hauſes, nach Gelegenheit dermaliger Umſtände, hauptſächlich haffte: Als ermahneten Ihro Kayſerliche Majeſtät ſie gnädigſt, daß ſie ohne längeren Verſchub die erforderte allerunterthänigſte Berichte und Gutachten alles Fleiſſes beſchleunigen, und an allerhöchſt Dieſelbe längſtens innerhalb zwey Monathen gehorſamſt einſchicken ſollen, womit höchſtgedacht Dieſelbe mehrgedachter Montfortiſchen Familie wider gröſſeren Zerfall die gedeyhliche Rettungs-Mittel wiederfahren zu laſſen, ſich bald in dem Stand ſehen mögen.

Ordinance for Regulating the Army, 1642

Ordinance for Regulating the Army, 1642

Mr. Bright's speech at Birmingham on Tuesday night was a very remarkable one, and will be read with interest by all who desire to understand the present position of the Liberal party. Mr. Bright's own position is, of course, unique. He is the only man who has ever been able to speak to the country as a whole with the authority of a leader, and yet has never been a member of the Government. He has always been the most independent of Liberals, and has never hesitated to criticise the Ministry of the day, whether Liberal or Conservative, when he thought it necessary to do so. Yet he has always been the most powerful supporter of Liberal Ministries, and has never failed to rally to their support when they were in danger. His speech on Tuesday night was a striking illustration of this double character. He criticised the Government with great freedom, but he also defended it with great vigour. He pointed out its weaknesses, but he also showed its strength. He warned the country against the dangers of the present situation, but he also encouraged it to face them with courage and confidence. The result was a speech which was at once a criticism and a defence, a warning and an encouragement, a reproof and a support. It was a speech which could only have been made by a man who stood above party, and who spoke to the country as a whole.

The subject of Mr. Bright's speech was the present state of the Liberal party. He began by saying that the Liberal party was in a state of confusion, and that it was necessary to clear up the confusion before it could do its work. He then proceeded to point out the causes of the confusion. The first cause was the fact that the Liberal party had been in power for a long time, and had accomplished most of the reforms which it had set before it. The second cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of Home Rule, and that this division had weakened it. The third cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Boer War, and that this division had also weakened it. The fourth cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Education Act, and that this division had also weakened it. The fifth cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Licensing Act, and that this division had also weakened it. The sixth cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Land Act, and that this division had also weakened it. The seventh cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Irish Land Act, and that this division had also weakened it. The eighth cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Irish Land Act, and that this division had also weakened it. The ninth cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Irish Land Act, and that this division had also weakened it. The tenth cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Irish Land Act, and that this division had also weakened it.

Mr. Bright's speech at Birmingham on Tuesday night was a very remarkable one, and will be read with interest by all who desire to understand the present position of the Liberal party. Mr. Bright's own position is, of course, unique. He is the only man who has ever been able to speak to the country as a whole with the authority of a leader, and yet has never been a member of the Government. He has always been the most independent of Liberals, and has never hesitated to criticise the Ministry of the day, whether Liberal or Conservative, when he thought it necessary to do so. Yet he has always been the most powerful supporter of Liberal Ministries, and has never failed to rally to their support when they were in danger. His speech on Tuesday night was a striking illustration of this double character. He criticised the Government with great freedom, but he also defended it with great vigour. He pointed out its weaknesses, but he also showed its strength. He warned the country against the dangers of the present situation, but he also encouraged it to face them with courage and confidence. The result was a speech which was at once a criticism and a defence, a warning and an encouragement, a reproof and a support. It was a speech which could only have been made by a man who stood above party, and who spoke to the country as a whole.

The subject of Mr. Bright's speech was the present state of the Liberal party. He began by saying that the Liberal party was in a state of confusion, and that it was necessary to clear up the confusion before it could do its work. He then proceeded to point out the causes of the confusion. The first cause was the fact that the Liberal party had been in power for a long time, and had accomplished most of the reforms which it had set before it. The second cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of Home Rule, and that this division had weakened it. The third cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Boer War, and that this division had also weakened it. The fourth cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Education Act, and that this division had also weakened it. The fifth cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Licensing Act, and that this division had also weakened it. The sixth cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Land Act, and that this division had also weakened it. The seventh cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Irish Land Act, and that this division had also weakened it. The eighth cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Irish Land Act, and that this division had also weakened it. The ninth cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Irish Land Act, and that this division had also weakened it. The tenth cause was the fact that the Liberal party had been divided on the question of the Irish Land Act, and that this division had also weakened it.

Parliamentary Questions

Questions to the Prime Minister

Wednesday 15 March 2023

Rishi Sunak (Conservative) answered questions from Members of Parliament.

Sir Keir Starmer (Leader of the Opposition, Labour) asked the Prime Minister whether he would meet the Chancellor of the Exchequer to discuss the economy.

The Prime Minister said that he meets the Chancellor regularly to discuss a range of issues.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister's own MPs do not trust him to manage the economy.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to halve inflation.

The Prime Minister said that inflation is falling and that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to grow the economy.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to reduce debt.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to cut waiting lists.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to stop the boats.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to build 40 new hospitals.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to recruit 20,000 more police officers.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to build 300,000 homes a year.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to reduce the deficit.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to reduce the national debt.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to reduce the trade deficit.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to reduce the current account deficit.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to reduce the budget deficit.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to reduce the public sector net borrowing.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to reduce the public sector net debt.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to reduce the public sector net cash requirement.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to reduce the public sector net debt as a percentage of GDP.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to reduce the public sector net borrowing as a percentage of GDP.

The Prime Minister said that the Leader of the Opposition's own MPs do not trust him to manage the economy.

Sir Keir Starmer said that the Prime Minister had broken his promise to reduce the public sector net cash requirement as a percentage of GDP

Nutzen und Erspriessen derselbe anordnen und verfügen wird, ohne Unterbruch beständig nachgelebet, und davon in keinerley Weiß noch Weg von dem Grafen zu Montfort, oder dessen Beamten und Dienern im geringsten abgewichen, oder zu Nachtheil der Glaubiger die mindeste eigenwillige Neuerung oder Abänderung dagegen gemacht oder eingeführet werden möge, gestalten er darüber jederzeit ein wachsames Aug und alle hülffliche Hand zu halten habe, auf daß Ihro Kayserl. Majest. also entübriget bleiben mögen, in ohnvermutheten widrigen Fällen durch schleunige Executions-Mittel ohngesaumt ein schärfferes Einsehen zu thun. Und damit nun diesem gemein nützlich- und ersprießlichen Geschäfft desto mehr beförderlicherer Vorschub und Nachdruck gegeben werden könne, so verwilligten Ihro Kayserliche Majestät und autorisirten den Herrn Commissarium hiemit allergnädigst, erheischender Nothdurfft und besseren Nutzens willen auf die Grafschafft Montfort ein Capital von etwa 100000. Rthlr. gegen jährliche Verzinsung auf 3. biß höchstens 4. per Cento aufzunehmen, und den Darleyhern dißfalls alle nöthige Sicherheit zu verschaffen, um hiemit des Grafen von Reichenstein, wie auch des hohen Teutschen Ordens und Prälatens zu Weingarten Capitalien, als welche bißher für die allerbeschwer- und andringlichste angesehen worden, abzuführen, so dann so weit sich der Uberrest sothanen neuen Vorschusses erstrecket, von anderen solchen consentirten Creditoren, welche einige der Grafschafft Gefälle besitzen, und sich vor anderen zur billigsten Behandlung bequemen, die innhabende Stücke und Gefälle wiederum an die Grafschafft zu lösen. Es werde aber derselbe hiebey die sorgfältige Fürsehung von selbsten zu tragen wissen, auf daß von solcher aufnehmender Geld-Summa nicht das geringste zu anderer Ausgab, als nun vermeldeter Schulden-Bezahlung verwendet werden möge, dahero auch derselbe dieses anhoffende Anlehen in seine eigene sichere Gewahrsam zu übernehmen, und aus seinen Händen denen Creditoribus ohnmittelbar wiederum die Auszahlung thun zu lassen habe. Gleichwie nun Ihro Kayserliche Majestät nach dem auf des Herrn Commissarii besondere Prudenz und Geschicklichkeit, auch in Vollziehung der Kayserlichen allergnädigsten Willens-Meynung genugsam bekannten unterthänigsten Dienst-Eifer gestellten allergnädigsten Vertrauen, auch in allergnädigster Zuversicht, daß der Graf Ernst zu Montfort, seiner auch vor einer Kayserlichen Reichs-Hof-Raths-Commission allhier mündlich beschehenen theuren Contestation gemäß, zu Beförderung dieses ihme und seinem Gräflichen Hauß so hochangelegenen Wercks mit aller Aufrichtigkeit und ernsten Willen treulich beytretten, und überall gebührende Folge thun werde, an Erreichung des vorgesetzten Zwecks nicht zweifelten; also wollten allerhöchst Dieselbe auf hiernächstige Dero Kayserliche Approbation ein und das andere zu Aufnahm des Gräflichen Hauses und Wohlfahrt deren Creditoren am nützlichsten zu veranstalten, gäntzlich überlassen, und so dann seines gehorsamsten Berichts über den mit allem Fleiß angelegentlichst zu beschleunigenden Erfolg, so bald möglich, erwarten, in gantz unvermutheter Entstehung aber solcher gütlichen Handlung an Ihro Kayserliche Majestät derselbe seinen ausführlichen Bericht, und sonderlich, woran es fürnemlich gehafftet, daß solche Güte zu Stand nicht gebracht werden können, sammt beygefügten Protocollen und räthlichem Gutachten forderſamst einzuschicken haben, womit Ihro Kayserliche Majestät alsdann darauf in puncto petiti Moratorii und sonsten, was sich der gantzen Sache Gelegenheit eignet und gebührt, die ohnverweilte fernere rechtliche Verordnung ergehen lassen möge.

3. (Ist vorstehendes dem Herrn Bischoffen zu Costantz und Grafen zu Oettingen-Spielberg, als Mit-Conservatoribus, notificiret worden.)

4. (Ist an den Kayserlichen Land-Richter in Schwaben rescribirt worden: Daß, weilen der Graf Ernst zu Montfort sich zu Abtragung der in der Eschenbruggischen Schuld-Sache verloffenen und lauffenden Zinse erkläret, er, Land-Richter, mit aller Execution, ingleichem auch durchgehends in allen in das Graf Montfortische Debit-Wesen einschlagenden Schuld-Sachen mit gerichtlichen Erkanntnissen und Verfügungen an sich zu halten, und gäntzlich in Ruhe zu stehen, demnach alle und jede sich bißhero etwa an das Kayserliche Land-Gericht gewendete, oder dahin ferner noch sich zu wenden vermeinende Montfortische Creditores von sich ab- und an den Kayserlichen Commissarium zu verweisen.)

5. Cum acclusione hujus Rescripti in Copia fiat Decretum in Freundschafft an die löbliche Oesterreichische Hof-Cantzley, mit dem freundlichen Ersuchen, den Kayserlichen Land-Richter in Schwaben ihres Orts gleichfalls in solcher Conformität anzuweisen.

6. Wird der Graf zu Montfort zur Erfüllung seines Versprechens wegen der Eschenbruggischen Zinsen-Abtragung bey ohnausbleiblicher Execution angewiesen.

Reichs-Hof-Raths *Conclusa Part. 8. p. 168. seqq.*

Fünffte Section.

Von denen Reichs-Erb-Truchsessen.

§. 1.

Dieses Gräfliche Haus ist nunmehro getheilt in die Linie 1. zu Scheer, 2. zu Trauchburg, 3. zu Wolffeck, 4. zu Waldsee, 5. zu Zeil, und 6. zu Wurzach, worzu man 7. die nunmehrige Preussische Linie rechnen kan, um die wir uns aber hier nicht bekümmern.

Von der Scheerischen ist dieses zu wissen: um das Jahr 1596. lebten von Graf Wilhelms Kindern wenigstens noch der ehmalige und hernach abgesetzte Churfürst zu Cölln, Gebhard, so aber An. 1601. gestorben, so dann Christoph, der An. 1612. gestorben, und von seiner Gemahlin, Anna Maria, Heinrichs, Grafens von Fürstenberg Tochter, erzeuget: 1. Wilhelm Friederich, von deme hernach, 2. Elisabeth, An. 1613. Gemahlin Graf Joh. Fuggers, 3. Annam Mariam, Gemahlin erstlich eines von Wolckenstein, hernach eines von Breuner, 4. Waldpurg Eusebiam, Gemahlin Graf Joh. Wilhelms von Königseck, 5. Johannem, 6. Ottonem, 7. Andream, 8. Christoph, 9. Marcum, 10. Mariam, eine Nonne, 11. Mariam Magdalenam, 12. Sibyllam Eusebiam, 13. Friederich, den Stiffter der Linie von Trauchburg, wovon unten. Wilhelm Friederich, oder Heinrich, pflantzte die Linie in Scheer zu Fridberg fort, starb 7. Nov. 1603. Heurathete 1. Julianam, Graf Rudolphs von Sultz Tochter. 2. Annam Mariam, Heinrichs, Truchsessens zu Wolfeck, Tochter. Mit der ersten zeugte er 1) Christoph Carl, so sich mit Maria Elisabeth, Graf Carl Ludwigs von Sultz Tochter vermählt, auch von ihr ein Vater Frantz Eusebii worden, so aber An. 1678. seine Linie beschlossen. 2. Leopold Friederich, einen Dom-Herrn, 3. Ottonem, von dem hernach, und 4) Willibalden, auch einen Dom-Herrn. Die andere Gemahlin gebahre ihme 1) Heinrich Franzen, 2) Joh. Frantzen. 3) Eusebium, einen Jesuiten, der etliche Jahr Rector, Provincialis durch Ober-Teutschland gewesen, sich hernach zu Rom aufgehalten, und

Digitized by the Internet Archive in 2010 with funding from University of Toronto

Oct. 5. Annä Felicitatis, geb. 1690. den 4 Oct. geſt. 1691. 6. Iſabellä Clarä, geb. 24. Jul. 1692. Gemahlin ſeit 1708. eines Grafen von Trapp. 7. Antonii Xaverii, geb. den 3. Dec. 1694. geſt. den 8. Febr. 1696. Johannis Mariä, geb. 15. Jan. 1696. 9. Sigmund Joſephs, geb. den 13. Mart. 1698. ſo ein Dom-Herr iſt.

§. 5.

Von der Linie zu Zeil lebte A. 1596. der Stiffter Frobenius, ſo A. 1614. den 1. Maj. ſtarb. Seine Gemahlin ware Anna Maria, Freyin von Thöring, ſo ihme A. 1596. angetrauet wurde und A. 1636. den 25. Nov. ſtarb. Seine mit ihro erzeugte Kinder waren 1. Maria Eliſabeth, Gemahlin Graf Heinrichs Fuggers. 2. Johann Jacob, von deme gleich ein mehrers. 3. Johann Wunibald, ſo jung ſtarb. und 4. Anna Walpurga, Johann Baptiſtä, Grafens von Ladron, Gemahlin. Johann Jacob ware gebohren 1600. ſtarb 18. Apr. 1674. hatte ſeit 1621. zur Gemahlin Johannam, Chriſtoph Franz, Grafens von Wolckenſtein Tochter, ſo A. 1680. den 22. Aug. ſtarb, nachdeme ſie gebohren hatte 1) Leopolden, geb. 1622. den 18. Aug. und geſt. zu Dillingen. 2) Paris Jacob, von deme unten. 3) Annam Mariam, geb. 1625. den 3. Aug. eine Gemahlin Johannis Dominici Grafens von Wolckenſtein. 4) Mariam Johannam, geb. 1627. 24. Apr. geſt. 1691. 2. Nov. der Kayſerin Eleonorä Hof-Dame, hernach Gemahlin erſtlich eines Grafen von Bubna, ferner eines Barons von Morgant und endlich Bernhards Freyherrn von Obern, der A. 1684. geſtorben. 5) Mariam Catharinam, geb. 1629. Gemahlin Petri Zacho, Mantuaniſchen Geſandtens. 6) Mariam Franciſcam, geb. 1630. ſo Pröbſtin zu Eſſen und 1692. Abbtißin zu Buchau worden, aber den 4. Novemb. Anno 1693. geſtorben iſt. 7) Johann Ignatium, Cuſtodem zu Augſpurg und Dom-Herrn zu Aichſtätt, geb. 1631. den 27. Jul. geſt. 1693. 27. Sept. 8) Chriſtoph, ſo als ein Kind geſt. 9) Mariam Claram, geb. 1634. 10. Aug. im Cloſter Heilig-Creutzthal, geſt. 2. Dec. 1690. 10. Sebaſtian Wunibald, den Stiffter der Wurzachiſchen Linie. Paris Jacob kame zur Welt 18. Jan. 1624. und verlieſſe ſie wieder 24. Mart. 1684. als Senior der familie. Seine mit Amalia Lucia, Graf Heinrichs von Berg Tochter erzeugte Kinder ſeynd a) Johanna Catharina, geb. 22. Maj. 1658. A. 1679. vermählt mit Graf Johann Rudolf Fugger, ward Wittwe 24. Febr. 1693. b) Franciſca Eliſabetha, geb. 1659. 9. Apr. A. 1685. vermählt an Frantz Paris Grafen von Spauer, geſt. 7. Febr. 1689. c) Johann Chriſtoph, von deme hernach d) Anonyma, geb. und geſt. 1661. 25. Jun. e) Johann oder Jacob Heinrich, geb. 1662. 16. Nov. und jung geſt. f) Johannes Baptiſta, geb. 1664. 30. Jun. auch jung geſt. g) Maximiliana, geb. 10. Oct. 1665. iſt im Cloſter zu Remiremont und h) Roſina Amalia, geb. 12. Nov. 1667. iſt Canoniſſin zu Buchau. Johann Chriſtoph, ware geb. 19. Jun. 1660. ſtarb 1717. (nach anderen hingegen lebt er noch.) hatte ſeit A. 1685. zur Gemahlin Mariam Franciſcam, Graf Johannis von Montfort Tochter ſo 1726. geſtorben, nachdeme er mit ihro erzeugt 1. Johann Jacob, geb. 23. Nov. 1686. 2. Frobenium Mariam, geb. 5. Oct. 1687. geſt. 1688. 2. Maj. 3. Heinrich Anton, geb. 3. Nov. 1688. Dom-Herrn zu Cölln und Straßburg, geſt. 27. Oct. 1724. 4. Mariam Thereſiam, geb. 4. Jan. 1690. Gemahlin ſeit 1705. Graf Maximilian Anton Fuggers. 5. Frobenium Mariam, geb. 1692. 10. Nov. geſt. 1693. 31. May 6. Joſeph Ernſt, geb. 1694. 23. Maj. geſt. 1695. 4. Jun. 7. Mariam Annam, geb. 6. Maj. oder Jun. 1695. eine Gemahlin ſeit 1722. Graf Frantz Wilhelms von Berg und Hohenzollern, oder nach anderen Wolfgang Heinrichs, Grafens von Manderſcheid. 8. Mariam Antoniam, geb. 1697. geſt. 1698. 9. Carl Ernſt. geb. den 4. Nov. 1700. 10. Mariam Catharinam, geb. 27. Sept. 1702. und 1724. nach einigen an obigen Grafen von Berg vermählt. 11. Mariam Joſeph geb. 1703. Jun. geſt. in eben dieſem Jahr. Obgedachter Graf Johann Jacob ehlichte A. 1710. Mariam Eliſabeth oder Eleonoram, Johann Joſephs, Grafens von Khünburg Tochter, die ihme gebohren 1. Mariam Thereſiam, geb. 1712. 20. Sept. 2. Frantz Antoni, geb. 28. Maj. 1714. 3. Mariam Reginam, geb. und geſt. 7. Sept. 1715. 4. Carl Ernſt, Dom-Herrn zu Cölln und Straßburg. 5. Leopold Johann, Dom-Herrn zu Straßburg und Augſpurg.

§. 6.

Sebaſtian Wunibald legte die Linie zu Wurzach an, war geb. 31. Jan. 1636. ſtarb 15. Jun. 1700. zu Wien als Kayſerlicher Cammer-Herr und Reichs-Hof-Raths-Vice-Præſident. Bey der Crönung des Röm. Königs Joſephs verſahe er als Senior ſeiner Linie und des ganzen Hauſes das Reichs-Erb-Truchſeßen-Amt. Seine Gemahlinin waren. 1. Catharina Maria, Erich Adolfs, Grafens von Salm Tochter, ſtarb. A. 1687. den 22. Mart. Die zweyte Eva Maria, Johann Frantz, Grafens von Lamberg Tochter, wurde ihm 1690. vermählt, bliebe ohne Kinder und ſtarb 1721. 14. Maj. Die erſte aber gebahr ihme 1. Ernſt Joſeph oder Jacob, jetzt regierenden Grafen und Kayſerlichen geheimen Rath, geb. 28. Oct. 1673. deſſen Gemahlin von 1702. an (nicht wie andere ſetzen 1716.) Anna Louyſa, ſeines Vettern Maximilian Frantzens zu Wolffeck Tochter iſt. 2. Leopold Johann, geb. 28. Dec. 1674. Dom-Herrn zu Augſpurg, oder nach anderen zu Cölln und Straßburg. 3. Johann Wilhelm, geb. 1675. iſt todt. 4. Louyſam Mariam, geb. 1677. 2. Febr. iſt auch todt und ware von Anno 1698. an eine Gemahlin des Marquis de Pariſona geſt. 1702. 5. Annam Bernhardinam, geb. 1679. 6. Sidoniam Eliſabeth, Canoniſſin zu Buchau geb. 1682. beyde ſeynd todt. 7. Mariam Franciſcam geb. 1683. und ſeit A. 1706. Gemahlin Carl Joſephs Grafens von Lamberg in Sprinzenſtein. 8. Carl Robert, geb. 18. Aug. 1685. Iſt Kayſerlicher Obriſter. Graf Ernſt Jacobs Kinder ſeynd 1) Joſepha Thereſia, geb. 4. Nov. 1703. geſt. 5. Febr. 1705. 2) Frantz Ernſt, geb. 7. Dec. 1704. 3) Antonia Leopoldina, geb. 1706. 20. Oct. 4. Maria Johanna, geb. 1710. 20. Dec. 5. Joſeph Carl, geb. 1712. 15. Aug. 6) Maria Anna, geb. 1717. 24. Nov. 7) Johann Anton, geb. 1717. 5. Maj.

HUBNERS genealog. Tabell. und genealog. *Lexic.* ISELINS allgem. hiſtor. und geograph. *Lexic.* IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit Kœler.

§. 8.

Was für Stritt der Herr Abbt zu Iſny mit denen Herrn Grafen Truchſeßen zu Waldburg wegen der Immedietæt gehabt, iſt aus folgendem zu erſehen. Die Aebbte und das Cloſter haben denen Herrn Truchſeſſen weiter nichts als den Schutz und Schirm eingeſtehen wollen, und hingegen ihre Immedietæt und Reichs-Freyheit mit nachfolgenden Argumenten zu behaupten geſucht: 1. Hätten die Kayſer (a) die Abbtey in ihren und des Reichs ſonderbaren Verſpruch und Schirm genommen, II. dergleichen auch die Römiſche Päbſte gethan, und ſie, um alle Æquivocation zu vermeyden, von aller Jurisdictione Seculari eximiret, und, daß ſie eben dergleichen ſchon von denen Teutſchen Kayſern und Hertzogen in Schwaben erlangt, unverwerfflich atteſtirt, maſſen Pabſt Nicolaus III. (b) in ſeiner Confirmation

Whereas, by the Act of Congress entitled "An Act to provide for the better organization of the Signal Service of the United States," approved October 1, 1890, it is provided that the Chief Signal Officer shall have charge of the forecasting of storms, the gauging and reporting of rivers, and the display of signals for the benefit of agriculture, commerce, and navigation; and

Whereas, by the Act of Congress entitled "An Act to establish a Weather Bureau," approved October 1, 1890, it is provided that the Secretary of Agriculture

lern Tochter, 2. Charlotte Louyse, Graf Carl Ludwigs zu Sultz Tochter, 3. Annam Amaliam, Johannis, Wild- und Rhein-Grafens Tochter und Caspar Bernhards von Rechberg Wittwe. Die erste wurde eine Mutter Francisci, Dom-Herrns zu Cölln und Leopold Wilhelms, von dem hernach. Die zweyte gebahr 1) Ignatium Eusebium Frantz, so geistlich wurde und 1661. starb 2) Johann Eusebium, Dom-Herrn zu Cölln und Dechant zu Straßburg, gest. 1681. 3) Mariam Catharinam, Gemahlin Carl Ferdinands, Grafens von Manderscheid zu Geroldstein, gest. 1697. Leopold Wilhelm wurde Ritter des güldenen Vließes, Kayserlicher würcklicher Geheimer Rath und Reichs-Vice-Cantzlar, starb 15. Febr. 1694. zu Wien; hatte zu Gemahlinen Mariam Polyxenam, Jo. Wilhelms Herrn von Scharffenberg Tochter, so 9. Sept. 1683. gest. hernach von Anno 1684. an, doch ohne Kinder mit ihro zu zeugen, Eleonoram Franciscam, Alexii von St. Martin Parella Tochter, eine Wittwe eines Grafen von Nessana in Piemont. Von der ersten aber wurden ihme gebohren: 1. Hugo Frantz geb. 7. Maj. 1660. wurde Dom-Herr zu Cölln, Saltzburg und Lüttich, ferner Scholaster, dann Dom-Dechant zu Cölln und Chur-Cöllnischer Obrist-Hofmeister und Geheimer Rath, endlich 1709. Bischoff zu Leutmeritz in Böhmen, starb 6. Sept. oder Dec. 1720. 2. Sigmund Wilhelm, geb. 1663. 16. Febr. Kayserlicher Cämmerer, Gesandter an dem Dänischen Hof und Reichs-Hof-Rath, starb 6. oder 18. May 1709. zu Wien nahm 1689. zur Gemahlin Josepham, Philipp Adam, Grafens zu Solms-Lich Tochter und Erbin der Herrschafften Horoletz und Hompoletz in Böhmen, geb. 1663. vermählt 20. Febr. 1689. 3. Albrecht Eusebius, von welchem unten. 4. Frantz Antoni, geb. 16. Maj. 1672. ist ein Maltheser-Ritter. 5. Lotharius Joseph Dominicus, geb. 17. Maj. 1673. ware Kayserlicher Gesandter 1716. in denen Niderlanden, 1718. in Franckreich, 1720. in Sachsen und Pohlen, 1723. Gouverneur von Sibenbürgen, hernach Ambassadeur in Spanien und nunmehro Kayserlicher würcklicher Geheimer Rath, Hof-Kriegs-Raths-Vice Præsident, ein berühmter Kriegs-Held und Staats-Minister. Er ehlichte A. 1716. zu Brüssel Mariam Theresiam von Lanoy, Tochter Graf Frantz Hyacinthens de la Mottiere. 6. Anna Sophia Eusebia, geb. 23. Jul. 1674. von An. 1690. an Gemahlin Graf Prosper Ferdinands von Fürstenberg und vom 21. Nov. 1704. an dessen Wittwe. 7. Carl Fidelis, geb. 1675. 22. May, Kayserlicher General-Feld-Marschall-Lieutenant und Gouverneur zu Luxemburg, dessen Gemahlin Maria Maximiliana Eleonora, Graf Christoph Johanns von Althan Tochter und Graf Christoph Julii von Traun Wittwe ihme 1706. vermählet worden, und 15. Jun. 1707. Charlotte Eleonoram gebohren hat. 8. Maria Elisabeth, geb. 21. May, 1677. 9. Johanna, geb. 17. Aug. 1679. seit An. 1698. Gemahlin Graf Frantz Georgs zu Manderscheid in Blanckenheim. Albrecht Eusebius ist den 4. Jan. 1669. gebohren, ware Dom-Herr zu Paderborn und Breßlau, resignirte aber, und vermählte sich An. 1694. mit Clara Philippina Felicitas, Salentin Ernstens, Grafens von Manderscheid-Blanckenheim Tochter, so ihme Cronenburg und Rousti im Luxenburgischen zubrachte. Ihre Kinder seynd 1) Maria Eleonora, geb. 1695. 22. Jul. gest. 6. Oct. selbigen Jahrs. 2) Carl Ferdinand; siehe hernach. 3) Hugo Frantz, geb. 2. Oct. 1698. ehlichte An. 1720. Mariam Franciscam, Graf Frantz Antons von Hohenzollern-Sigmaringen Tochter, so ihme 1722. 19. Mart. Albrecht Frantz gebohren. 4) Joseph Maria Sigmund, geb. 1700. 10. Jul. Dom-Herr zu Cölln und Straßburg. 5) Maria Christina, geb. 2. Apr. 1701. Canonißin zu Thorn. 6) Anna Wilhelmina Franciſca, geb. 13. Aug. 1704. Canonißin zu Elten. 7) Christian Moritz, geb. 1705. 24. Nov. 8) Anna Juliana, geb. 1706. 30. Dec. 9) Maximilian Friederich, geb. 1708. 13. May, Dom-Herr zu Cölln und Straßburg. 10.) Maria Eleonora, geb. 1711. 4. Jul. Carl Ferdinand ware erstlich Dom-Herr zu Cölln und Straßburg, hernach Kayserlicher Gesandter im Haag, heurathete An. 1720. Helenam Hyacintham von Boischott, Eugenii, des letzten Grafens von Erps Tochter und Erbin, mit deren er gezeuget a) Friederich August, geb. 29. Aug. 1722. gest. 1723. b) Mariam Josepham, geb. 27. Dec. 1724. zu Brüssel.

§. 3.

Johann Georg, der Aulendorffischen Linie Stiffter, Kayserlicher Rath, Director des geheimen Raths zu Inspruck und Ertz-Hertzog Sigmund Frantzens Obrist-Cämmerer, starb 1666. Seine Gemahlin Eleonora, Graf Caspars von Hohen-Ems Tochter, ware eine Mutter von 22. Kindern; davon 15. in der Kindheit sturben, die übrige waren: 1. Frantz Anton, Dom-Herr zu Saltzburg und Straßburg, starb 1705. 2. Anton Eusebius, von dem hernach. 3. Johanna Claudia, An. 1651. vermählt an Johann Frantz Desideratum, Fürsten zu Nassau-Siegen, der den 29. Dec. 1699. gest. Sie starb 13. Nov. 1664. 4. Maria Elisabeth, Gemahlin Graf Johann Ludwigs von Sultz, so 21. Aug. 1687. gest. 5. Maria Monica, Gemahlin Joh. Ernsten Truchsessen von Waldburg zu Trauchburg, den 5. Febr. 1687. gest. 6. Maria Catharina, gest. 11. Jan. 1680. Gemahlin Paul Sixt Grafen Trautsons, deme sie 1664. vermählt worden, und der 1680. gest. 7. Anna Eleonora, Gemahlin Graf Paris Georg Fuggers zu Kirchberg, der den 4. Jan. 1689. gest. Anton Eusebius Vorder-Oesterreichischer geheimer Rath, Kayserlicher Land-Vogt in Schwaben, und des Schwäbischen Grafen-Collegii Con Director, starb 1692. 1. Jun. Seine Gemahlinin waren a) Dorothea Genovefa, Christoph Richards, Frey-Herrns von Thun Tochter, vermählt 1662. gest. 1668. b) Maria Anna, Fürst Meinhards von Hohenzollern Tochter, gest. 1678. c) Maria Anna Catharina, Johannis, Grafens von Montfort Tochter, vermählt 1679. gest. 1686. 23. Nov. d) Christiana Lucia, Graf Christians von Hohenlohe-Schillings-Fürst Tochter, vermählt 1688. gest. 1706. Seine Kinder waren aus erster Ehe eine Tochter, Maria Anna, so nun tod ist, und von 1687. an eine Gemahlin und von 1702. an eine Wittwe ware Graf Frantz Antons von Hohenzollern; und ein Sohn Frantz Maximilian, Kayserl. Land-Vogt in Schwaben, so 1710. 7. Febr. gestorben, und von seiner 1693. geehlichten Gemahlin, Maria Antonia, Sigfrid Christoph Graf Breuners Tochter zum Vatter worden ist. 1. Carl Ferdinands, jetzt-regierenden Grafens, geb. 7. May, 1695. und 1719. vermählt an Mariam Friedericam oder Rosaliam, Graf Frantz Albrechts von Oettingen Tochter, geb. 27. Nov. 1699. die ihme An. 1721. 19. Mart. ein Kind gebohren. 2. Johann Ernstens, Dom-Herrns zu Cölln und Costantz, geb. 19. Aug. 1696. 3. Isabellä, geb. 11. Apr. 1698. und einer Tochter, geb. 31. Jul. 1699. Aus der vierdten Ehe aber wurde er Vatter eines Sohns, so bald wieder gestorben. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* HUBNERS *Lexic. Genealog.* und Genealog. Tabellen. ISELINS allgemein. Histor. und geograph. *Lexic. Atlas publica. &c.*

Sibende Section
Von Mindelheim.

§. 1.

Es hat des berühmten Generals und Freyherrn, George Freundsberg von Mindelheim, des letzten seines Stam-

mes, Groß-Vatter eine Tochter, Nahmens Anna, an Graf Wolffen von Maxelrein verheyrathet, darbey aber selbige mit dieser Bedingung abgefunden, daß sie auf alle seine Herrschafften und Güter Verzicht thun, und also kräfftig renunciiren müssen. Dahingegen ist des letztern Georgs von Freundsberg Schwester, Catharina, Grafen Otto Heinrichen von Schwartzenberg und Hohen Landsberg ehelich angetrauet und beygeleget worden, mit welcher er auch eine Tochter, Nahmens Maria, erzielet, so endlich Johann Christoph Fuggers Gemahlin worden. Ob nun wohl obgedachter Freyherr von Freundsberg ein solennes Testament aufgerichtet, und jetzt erwehnte Maria seiner Schwester Tochter zur Erbin eingesetzt; So hat er doch auch hiernächst Veit Wolffen von Maxelrein seinen Vettern, unter folgenden Bedingungen zum Mit-Erben verordnet, daß er nemlich 1.) für sich und seine nachkommende eheliche Leibes-Erben und Erbens-Erben, für und für, seinen Nahmen, benantlich Wolff Veit von Freundsberg, Freyherr zu Mindelheim, und sein Wappen mit Schild und Helm, wie er Testator sich dessen gebraucht, führen, hernach 2) Otto Heinrichs von Schwarzenberg Tochter Mariam, nach vorgehender Päbstlicher Dispensation heyrathen. 3) alle hinterlassene Freundsbergische Schulden zahlen, die Reichs-Lehen und Herrschafft Mindelheim richtig machen, und dann endlich 4) ihme Freundsberg einen Grab-Stein und Epitaphium aufrichten sollte, zu welchem Ende er dann auch ihne Wolff Veiten von Maxelrein mit Consens seines Vatters Wolffgang Wilhelms an Kindes Statt angenommen, darüber Vatter und Sohn an dem Kayserl. Cammer-Gericht Confirmation ausbringen sollen. Aus welchem Grund Wolff Veitens Herr Vatter, und endlich auch selbst er sich der Freundsbergischen Erbschafft unterziehen wollen; und A. 1586. nach dem Tod George von Freundsberg erstlich Mindelheim samt denen dreyen Reichs-Lehen, in Gesellschafft des Grafen von Schwartzenberg, wegen dessen Tochter Maria in Besitz genommen; und dann hernach sich auch ratione des Eigenthums in die possession geschwungen. Dann es ist hier wohl zu beobachten, daß der Kayserl. Hof prætendiret, der Blutbann oder Halß-Gericht, Forst und Zoll bey Mindelheim wären Reichs-Lehen, welche sich noch bey Lebzeiten des Herrn von Freundsberg Graf Hans von Fugger ausgebetten, und vor sothane Expectanz 35000. fl. bezahlet, ungeachtet die Kayserl. Commissarii vermeynet, es wären selbige nicht mehr als 8. à 10000. fl. werth. Worauf der Herr von Freundsberg noch bey seinen Lebzeiten untersuchen lassen, was es mit obgedachten Lehen vor eine Bewandniß habe, auch zugleich befunden, daß sie feuda hæreditaria wären, welche cum Baronatu ad quoscunque possessores masculos & fœminas fallen müßten, weßwegen er auch durch obangezogenes Testament, und die darinn projectirte Heurath so wohl die feuda, salvo jure der Schwartzenbergischen Tochter, und des Grafen von Maxelrein, erhalten. Das Eigenthum hingegen hat der Graf von Schwartzenberg alleine in Besitz genommen, biß die Heyrath des jungen Maxelreins mit seiner Tochter Maria würde vollzogen seyn. Als aber indessen Christoph Fugger, Hans Fuggers Sohn, die Schwartzenbergische Gräfin sich antrauen lassen, und Maxelrein sich berückt gesehen, so griff auch dieser nach der Possession, und entsetzte daraus obgedachte Gräfin von Schwartzenberg, fürgebende, es sey ausdrücklich im Testament versehen, daß, wann auch die Heyrath nicht erfolgte/ nichts desto weniger Maxelrein befugt seyn solte, die Erbschafft anzutretten. Nun könnte er aber nicht dafür, daß der Graf von Schwartzenberg sein Wort nicht gehalten, und den letzten Willen des Testatoris nicht erfüllet, sondern seine Tochter vor Geld an den Graf Fugger verkaufft. Worauf es dann zum Proceß kame, und wurden viel kräfftige Mandata wider Maxelrein ausgewürcket, daß er mediam partem Anno 1589. der Spoliatæ restituiren müssen: Wiewohl indessen 2. Interims-Verglich aufgerichtet worden, wie lite pendente die Mindelheimische Erbschafft zu administriren. Im Petitorio hingegen kame es auf nachfolgende 2. Haupt-Fragen an: 1) Ob die nunmehrige Fuggerin, oder Maxelrein Universal-Erb sey, und welcher sub conditione eingesetzt worden? 2) Wer den Bedingungen des Freundsbergischen Testaments nicht nachgelebet habe? Maxelrein sagte er wäre Universal-Erb, Maria Fuggerin aber seye unter gewissen Bedingungen Mit-Erbin: Diese im Gegentheil bejahete, Maxelrein wäre ein cohæres conditionalis. Nun hätte er aber die Conditiones nicht erfüllet, sie nicht geheyrathet, keine Päbstliche Dispensation ausbracht. Worauf aber von Maxelrein replicirt worden: Der Frau Fuggerin wäre injungirt, Maxelrein zu heyrathen: Der Graf von Schwartzenberg hätte ihm die Tochter abgeschlagen, der Executorum des Testaments Remonstration ungeachtet, die Tochter an Christoph Fuggern gegeben: die übrigen Puncten könnte er, wenn er wollte, allzeit adimpliren, wann nur Fugger wollte, und ihn nicht daran verhinderte: gleichwie er dann gerne die Reichs-Lehen richtig machen wollen, wann Hans Fugger ihm nicht am Kayserl. Hof den Rang abgelauffen. Nichts destoweniger erhielt Graf Fugger Anno 1603. eine Definitivam, wordurch dessen Gemahlin vor eine absolute Universal-Erbin erkläret worden; worauf Maxelrein Revision gesucht, und indessen ex novo capite, nempe ab intestato, unter diesem Vorwand erben wollen: seine Groß-Mutter hätte unter gewissen Bedingungen renunciirt, darum seye ihm sein Jus Salvum. Christoph Fugger aber bliebe dabey, daß die Renunciation absolute geschehen; welches Maxelrein wohl gewußt, weil er ex Testamento anfänglich selbsten Hæres seyn wollen; ja es würde ihn sein Jus ab intestato nicht viel helffen, weilen seine Gemahlin Maria defuncto Georg von Freundsberg, de cujus successione quæritur 2. Grad näher verwandt wäre. Unter diesen und andern Disputen ergriff Wolff Veit von Maxelrain die Resolution, und cedirte Anno 1612. sein Jus an Hertzog Maximilian von Bayern, da indessen die Herrn von Fugger protestirten, litigiosum cedi non posse, multo minus ad potentiorem, auch hätte das Hauß Oesterreich, krafft des Freundsbergischen Testaments, Jus Protimiseos, Maxelrein aber, und der Hertzog behaupteten, es wäre solches aus Armuth geschehen; Was aber das Hauß Oesterreich betreffe, so wollten sie es schon mit demselben ausmachen: es wäre hier Jus tertii, welches die Fugger nichts angienge.

Gundling in der neuen Biblioth. 20sten Stück p. 925. SCHWEDERI *Theatr. Prætens. & Controvers. illustr.* Edit. Glaseyan. *Part. II. p. 613.*

§. 2.

Diese ansehnliche Herrschafft, worzu 38. Dörffer gehören, bliebe darauf, wiewol mit Contradiction des Bischoffen zu Augspurg, in Chur-Bayrischen Händen. Anno 1633. bekame der Schwedische Feld-Marschall Gustav Horn die Stadt mit Accord ein und als sie darauf wieder in Bayrische Hände verfallen, eroberte sie der Schwedische Oberst Plato A. 1634. mit Sturm. In jetzigem Seculo erhube Kayser Joseph, nach der Chur-Bayrischen Achts-Erklärung diese Herrschafft zu einem Fürstenthum und belehnete den Englischen General und Hertzog von Marleborough damit, brachte es auch dahin, daß ihme so wohl in dem Schwäbischen Crayß, als auch auf dem Reichs-Tag auf der Fürsten-Banck Sitz und Stimme deswegen gestattet wurde. Es währete aber nicht länger, als biß auf den Baadischen Frieden, dadurch es wieder, doch unter dem vorigen Character einer Herrschafft,

Ausgabe 1/1911.

Preis 1 Mk.

Verlag von Julius Springer in Berlin W 9.

Ausgabe 1/1911.

Preis 1 Mk.

Verlag von Julius Springer in Berlin W 9.

NOTICE TO CORRESPONDENTS.

Communications for the Journal should be addressed to the Secretary, and not to any individual member of the Society.

geb. *1642.* 2. Mariam Eleonoram, geb. *1645.* 9. Mariam Maximilianam, geb. *1647.* und *10.* Guſtav Adolph, geb. und geſt. *1648.* † Friderich Ferdinand, geb. *1630.* geſt. *1700.* Beſitzer der Herrſchafft Simendingen, ein Ehgemahl Mariä Franciſcä Freyin von Stein, ſo *1693.* geſt. hernach einer Spätin von Zwifalten, zeugete mit der Erſten *1.* Annam Franciſcam, geb. *1665.* Gemahlin Jacobs, Freyherrns von Bernhauſen. *2.* Maximilianam Renatam, geb. *1667.* Gemahlin, nun Wittwe, eines von Gemmingen. 3. Raymund Joſeph, geb. *1671.* ſo mit Dorothea Vöhlin von Illertiſſin erzeuget a) Franciſcam, b) Raymund Anton, c) Conſtantin Joſeph (andere geben dem Raymund noch den Namen Conſtantin und melden von dieſem nichts.) d) Eleonoram.

§. 3.

Jo. Friderich (ſihe §. *1.*) zu Adelshofen kame auf die Welt *14.* Oct. *1639.* ehlichte Mariam Jacobeam, Freyin von Gumpenberg, hernach Mariam Felicitatem Freyin von Franck und wurde von der Erſten ein Vatter *1.* Mariä Annä geb. *1641. 19.* Jun. *2.* Johannis Paridis, geb. *18.* Sept. 1643. ſo zu Zimerberg reſidirt und Churbayriſcher Cammerherr geweſen. *3.* Mariä Catharinä, Gemahlin Veit Adam Fuggers zu Pfirt. *4.* Mariä Eliſabethä, Gemahlin des Obriſtens von Moriomont, und *5.* Adam Conſtantini zu Adelshofen, geb. *1645.* geſt. *1690.* ſo mit Maria Eliſabeth, Jo. Baptiſtä Freyherrns von Fräncking ihme *1672.* vermählten Tochter gezeuget *1)* Mariam Adelheid, geb. *1673.* die ſich *1693.* an Alexander Marcheſe Pallavicini zu Parma verheurathet, *2)* Carl Ferdinand, geb. *12.* Apr. *1674.* Domherrn zu Regenſpurg. *3)* Maximilian Joſeph, von dem hernach und *4)* Jo. Friderich, geb. *26.* Maj. *1683.* vermählt ſeit *1716.* oder *1726.* mit Maria Joſepha, Freyin von Pfirt-Starzhauſen. † Maximilian Joſeph iſt geb. *20.* Oct. *1677.* Seine Gemahlin iſt nach einigen Iſabella von Crot, nach anderen aber hieſſe die erſte Anna Ferdinandina, Gräfin von Glimes in Brabant, ſo *1712. 10.* Sept. Maximilian Emanuel und *1713. 23.* Sept. Mariam Thereſiam gebohren; die andere *1717.* geehlichte aber ſolle ſeyn Maria Judith, Frantz Joſephs Grafens von Törring Tochter, geb. *1690. 4.* Mart. eine Mutter *1.* Ignatii Joſephs, geb. *1718. 6.* Apr. ſo geſt. *2.* Mariä Annä, geb. *1719. 23.* Maj. *3.* Ignatii Johannis, geb. *1720. 9.* Aug. *4.* Mariä Annä, geb. *1723. 26.* Apr. *5.* Franciſcä Paulä, ſo geſt. *6.* Mariä Walpurgis, ſo auch geſt. *7.* Conſtantini Felicis, geb. *27.* Aug. *1725.* und *8.* Mariä Annä, geb. *9.* Maji *1727.*

§. 4.

Von der Weißenhorniſchen Linie (ſihe §. 1.) lebten A. 1596. noch von des Stiffters Georgs Töchtern Sidonia Iſabella, geb. 1543. 25. Nov. geſt. 31. Aug. 1601. Gemahlin Jacobi von Villinger; und Urſula, geb. 1562. 15. Apr. geſt. 4. Jan. 1602. Gemahlin erſtlich Chriſtophori von Meggau, ſo dann Jo. Jacob Legels. Von den Söhnen aber 1. Philipp Eduard, 2. Octavian Secundus, 3. Antonius, 4. Raymund. † Philipp Eduard kame auf die Welt 11. Febr. 1546. und verlieſſe ſie wieder 14. Aug. 1618. Seine Kinder von Maria Magdalena, Jo. Jacobs Freyherrns von Königseck Tochter, waren vier Töchtern, als 1. Chriſtina, geb. 28. Dec. 1573. geſt. 1574. 28. Febr. 2. Barbara, geb. 7. Nov. 1577. Gemahlin erſtlich Philipp Fuggers, hernach Graf Ulrichs von Oettingen. 3. Anna Sophia, geb. 15. Maj. 1583. Gemahlin Philipp Adams von Freyberg. 4. Juſtina, geb. 21. Jan. 1588. Gemahlin Jo. Chriſtophs von Freyberg. Philipp Eduards Söhne aber waren 1.) Carl, geb. 11. Sept. 1581. b) Friderich, geb. 16. Aug. 1586. geſt. 1654. c) Hugo, geb. 7. Nov. 1589. ſo mit Maria Juliana Vöhlin gezeuget 1. Mariam Magdalenam, geb. 1621. 12. Aug. Gemahlin Veit Ernſts von Rechberg, 2. Carl Philipp, von deme hernach. 3. Albrecht, von dem §. 5. und 4. Mariam Franciſcam, geb. 1625. 29. Dec. Beronis von Rechberg Gemahlin. † Carl Philipp zu Weißenhorn, Maurſtetten und Pfaffenhofen, erblickte das Licht der Welt 17. Octob. 1622. ſtarb 1654. 27. Sept. ehlichte Margaretham Urſulam, Philipps von Pappenheim Tochter, und zeugete a) Hugo Friderich, geb. 8. Jun. 1649. geſt. 4. Jun. 1690. vermählt mit Maria Thereſia, Joh. Frantz Fuggers Tochter, deren drey Kinder jung geſtorben, b) Mariam Juſtinam. geb. 16. Octob. 1653. † Octavianus Secundus (ſihe oben,) ware geb. 17. Jan. 1549. Kayſer Rudolfs II. Rath, Stadt-Pfleger zu Augſpurg und ſtarb 31. Aug. 1600. hatte in der Ehe von 1579. an Mariam Jacobem, Jo. Fuggers Tochter, ſo 1588. geſtorben und gebohren 1. Ludwig, geb. und geſt. 1581. 2. Mariam, geb. 1583. 23. Mart. eine Nonne. 3. Eliſabeth, geb. 1584. 24. Apr. Anton Fuggers Gemahlin. 4. Chriſtoph, geb. 1582. 15. Mart. mit deſſen von Anna Catharina, Raymund Fuggers Tochter, erzeugten Kindern (welche waren Octavian, geb. und geſt. 1610. und Maria, geb. 1611. 6. Aug. ſo an Clement Sorbanum, einen Officier verehlichet worden,) dieſe Linie abgegangen. 5. Frantz, geb. 1585. 21. Aug. geſt. 1608. 9. Sept. 6. Ferdinand, geb. 18. Maji 1587. † Anton (ſihe oben,) ware geb. 1552. 9. Aug. geſt. 15. Apr. 1615. hatte zu Gemahlinin Barbaram von Helffenſtein, und hernach Urſulam Dorotheam von Montfort, die ihme gebohren 1. Georg Wilhelm, geb. 1608. wurde ein Geiſtlicher. 2. Heinrich Raymund, von welchem hernach. 3. Mariam, geb. 1612. 1. Oct. Gemahlin eines Freyherrn von Hertzberg, und 4. Anton Frantz, geb. 15. Oct. 1616. geſt. 11. Febr. 1617. † Heinrich Raymund zu Gmünd, geb. 1611. 2. Oct. wurde von Maria Chriſtina, Gräfin von Lichtenſtein ein Vatter 1.) Mariä Barbarä, geb. 17. Aug. 1637. Friderich Gottliebs, Freyherrns von Pranck, Gemahlin. 2.) Mariä Claudiä, geb. und geſt. 1638. 3.) Mariä Clarä, geb. 10. Octob. 1639. 4.) Mariä Eleonorä, geb. 6. Dec. 1640. geſt. 1. Nov. 1641. 5.) Mariä Franciſcä, geb. 1643. 2. Mart. geſt. 1644. 10. Oct. 6.) Mariä Iſabellä, geb. 31. Jul. 1645. Frantz Leonis, Freyherrns von Rechberg, Gemahlin. 7.) Anton Ferdinands, geb. 12. Nov. 1646. 8.) Mariä Annä, geb. 31. Jul. 1650. geſt. 1651. 20. Mart. 9.) Mariä Cäciliä, geb. 6. Nov. 1652. 10.) Mariä Johannä, geb. 20. Apr. 1654. geſt. 12. Apr. 1655. welche Geſchwiſtrigte dieſe Linie ſchloſſen. † Raymund (ſihe oben,) geb. 13. Dec. 1553. geſt. 1606. 16. Febr. zeugte mit Juliana von Heydorff nur Annam Catharinam, geb. 1584. 30. Nov. und vermählt an Chriſtoph Fugger.

§. 5.

Albrecht zu Kirchberg (ſihe §. 4.) ware geb. 12. Nov. 1624. geſt. 10. Nov. 1692. hatte zu Gemahlinin erſtlich Mariam Franciſcam, Otto Heinrich Fuggers Tochter, ſo 1673. 12. Jul. geſt. hernach 1674. Mariam Dorotheam, Jo. Reinhards, Freyherrns von Schauenburg Tochter, ſo 18. Sept. 1691. geſt. Seine Kinder waren aus erſter Ehe 1. Paris Georg, geb. 1651. 22. Jun. geſt. 1689. 4. Jan. deſſen Gemahlin Anna Eleonora, Graf Jo. Georgs von Königseck Tochter ware. 2. Hugo Otto, geb. und geſt. 1652. 3. Ferdinand Sigmund, geb. 1654. 24. Febr. geſt. 1655. 20. Febr. 4. Jo. Eduard, geb. und geſt. 1655. 5. Ferdinand Euſebius, geb. und geſt. 1656. 6. Maria Eleonora, geb. 22. Maj. 1657. geſt. 16. Dec. 1658. 7. Maria Eliſabeth, geb. 13. Maj. 1658. geſt. 7. Mart. 1659.

Dec. ehlichte erſt 1589. Annam Mariam, Graf Carls zu Hohenzollern Tochter, ſo An. 1598. geſtorben, hernach in eben dieſem Jahr Mariam Salomen, Johann Jacobs Freyherrns von Königseck Tochter. Die erſte wurde eine Mutter. 1. Jacob Carls, geb. und geſt. 1590. 2. Johannis, von welchem bald ein mehrers. 3. Carls, geb. und geſt. 1593. 4. Mariä Euphroſynä, geb. 1594. geſt. 1596. 5. Chriſtophs, geb. und geſt. 1595. 6. Mariä Eliſabeth, Gemahlin Carl Fuggers zu Pfirt. Die andere Gemahlin Maria gebahr 1600. Mariam Eliſabeth. † Johannes, der 1591. gebohren worden und 1638. geſt. ehlichte 1613. Eliſabeth, Chriſtophs Truchſeſſens von Waldburg Tochter, und zeugete mit ihr 1. Annam Mariam geb. und geſt. 1615. 2. Frantz Meinhard, geb. und geſt. 1616. 3. Johann Euſebium, geb. 1617. geſt. 1672. Gemahlin Maria Eleonora, Vratislai, Fürſtens von Fürſtenberg Tochter, welche gebohren a) Mariam Franciſcam Euſebiam, geb. 1649. Gemahlin Frantz Joachims Fugger zu Wellenburg. b) Frantz Leopold, geb. 1650. geſt. 1657. c) Mariam Eleonoram, geb. und geſt. 1653. mit denen dieſe Linie abgegangen. † Chriſtoph, geb. 1566. geſt. 26. Dec. 1615. hatte von 1589. an zur Gemahlin Mariam, Graf Ottonis von Schwartzenberg Tochter, und Mutter 1. Johann Ernſts, von deme hernach; 2. Mariä, geb. 1594. geſt. 1635. Gemahlin Hieronymi Graf Fuggers; 3. Conrads, geb. 1597. geſt. 1598. 4. Otto Heinrichs, von deme §. 8. † Johann Ernſt legte die Linie zu Glöth an, ware geb. 1590. ehlichte Margaretham, Rudolfs Freyherrns zu Polweiler Tochter und zeugete mit ihr 1. Mariam Dorotheam, geb. 1612. geſt. 1613. 2. Frantz, geb. 1614. 3. Chriſtoph Rudolf, von dem hernach. 4. Otto Heinrich, geb. 1617. 5. Mariam Thereſiam, geb. 1618. 6. Mariam, geb. 1620. geſt. 1655. 7. Mariam Johannam, geb. 1622. Gemahlin Graf Leopold Fuggers. 8. Johann Ernſts, geb. 1626. 9. Ferdinand Ernſts, geb. 1628. 10. Mariä Catharinä, geb. 1630. † Chriſtoph Rudolf kame auf die Welt An. 1615. ehlichte 1. Mariam Annam, Hugonis Grafens von Montfort Tochter, vermählt 1646. hernach Mariam Johannam, Caſpar Bernhard Grafens von Rechberg Tochter. Aus der erſten Ehe kamen 1) Friderich Ferdinand, geb. 1646. geſt. 1647. 2) Frantz Ernſt, von deme hernach. 3) Maria Margaretha, geb. 1650. 30. Jun. Gemahlin Frantz Freyherrn von Schwendi. 4) Maria Anna, geb. 1659. Gemahlin Frantz Paridis, Grafens von Spaur. Die zweyte Gemahlin wurde eine Mutter a) Anton Joſephs zu Stettenfels gebohren 28. Sept. 1661. Dom-Herrns zu Elwangen und Coſtantz. b) Mariä Thereſiä, der Königin in Pohlen Hof-Dame, hernach Gemahlin des Grafens von S. Hilaire. c) Mariä Joſephä, Canonißin zu Buchau. † Frantz Ernſt, geb. 18. Sept. 1648. wurde Kayſerlicher und Chur-Pfältziſcher Geheimer Rath, auch Statthalter des Hertzogthums Neuburg, ſtarb 14. Mart. 1711. und hatte zur Gemahlin Mariam Thereſiam, Friderich Wilhelms, Grafens von Oettingen-Katzenſtein Tochter, ſo ihme An. 1679. vermählt worden und gebohren 1. Mariam Agnes geb. 1680. 21. Oct. Gemahlin ſeit 1701. Graf Anton Carls von Oettingen Wallerſtein. 2. Anton Ernſt; von deme hernach. 3. Frantz Ignatium geb. 2. Jul. 1682. Obriſt-Wachtmeiſter hernach General des Schwäbiſchen Craiſes. 4. Joſeph Wilhelm, geb. 6. Jul. 1683. Dom-Herrn zu Cölln und Coſtantz. 5. Johann Frantz, geb. und geſt. 1684. 6. Philipp Wolfgang, geb. 1685. 1. Nov. ware ein Teutſcher Ritter und ſtarb. 13. Maj. 1713. 7. Anonymum, geb. 1687. 8. Ludwig Xaverium, von deme unten. 9. Mariam Annam Franciſcam, geb. 15. Jan. 1690. Gemahlin Ruprecht Antons Graf Fuggers. 10. Johann Carl, Dom-Herrn zu Cölln und Ellwangen. † Anton Ernſt geb. 15. Maj. 1685. oder 1681. iſt Kayſerlicher würcklicher Geheimer Rath, hat ſeit 1707. zur Gemahlin Eliſabeth Thereſiam, Graf Frantz Euſebii von Trautſon Tochter, geb. 1687. 14. Jun. und folgende Kinder: 1. Frantz Carl. geb. 11. Jul. 1708. 2. Ernſt Euſebium, geb. 11. Sept. 1709. geſt. 14. Mart. 1712. 3. Leopold Xaverium, geb. 6. Sept. 1710. geſt. 22. Jul. 1713. 4. Anton Ignatium, geb. 3. Nov. 1711. 5. Mariam Auguſtam, geb. 12. Nov. 1712. 6. Mariam Annam, geb. 25. Nov. 1713. 7. Sebaſtian Xaverium, geb. 26. Jan. 1715. 8. Mariam Franciſcam, geb. 8. Mart. 1717. 9. Mariam Antoniam, geb. 13. Jun. 1718. geſt. 3. Febr. 1719. 10. Felix Adam, geb. 23. Dec. 1719. 11. Mariam Magdalenam, geb. 25. Apr. 1721. geſt. 12. Dec. 1724. 12. Mariam Joſepham, geb. 30. Oct. 1722. (welche einige auſſen laſſen.) 13. Johann Thomas, geb. 20. Dec. geſt. 26. Dec. 1723. 14. Joſeph Frantz, geb. 18. Apr. 1725. 15. Ernſt Thomas, geb. 22. Dec. 1726. † Ludwig Xaverius, geb. 18. Mart. 1688. hat 1714. Mariam Annam, Gräfin von Hohenzollern, geheurathet, die ihme gebohren. 1. Anton Sigmund, geb. 20. Febr 1716. 2. Frantz Joſeph, geb. 15. Mart. 1717. geſt. 3. Mariam Franciſcam, geb. 28. Dec. 1718. geſt. 4. Mariam Euſtachium, geb. 19. Febr. 1720. 5. Franciſcam Antoniam, geb. 30. Apr. 1724.

§. 8.

Otto Heinrich, Chriſtophs Sohn, (ſihe §. 7.) ware geb. 1592. ſtarb 1644. hatte in der Ehe, erſtlich Mariam, Alexanders, Marſchalls von Pappenheim Tochter, vermählt 1612. geſt. 13. Sept. 1616. hernach 1618. Mariam Eliſabeth, Frobenii Truchſeſſens von Waldburg Tochter, von welcher letzteren ihme gebohren worden: 1. Bonaventura, und 2. Sebaſtian, von welchen hernach. 3. Maria Anna, geb. 1622. 4. Maria Johanna, gebohren 1623. geſtorben 4. Febr. 1691. 5. Maria Eliſabeth, gebohren 1624. geſtorben 1626. 6. Maximiliana gebohren und geſtorben 1626. 7. Chriſtoph Frobenius, gebohren 1627. Gemahl Mariä Annä Pallavicini. 8. Maria Magdalena, gebohren 19. Jul. 1628. Gemahlin Joſephs, Freyherrns von Taufkirchen. 9. Mariam Franciſcam, gebohren 1629. Gemahlin Albrecht Fuggers. 10. Maria Renata, gebohren 1630. geſtorben 1669. Gemahlin Frantz Freyherrn von Schwendi. 11. Jo. Otto, gebohren 1631. geſtorben 26. Jul. 1687. Kayſerlicher Cammer-Herr und Vorder-Oeſterreichiſcher Geheimer Rath, auch letztens der Ertz-Hertzogin und Hertzogin zu Jülch Ober-Hofmeiſter, ſo mit ſeiner Gemahlin Clara Dorothea Freyin von Welsberg Annam Felicitatem erzeuget, ſo an Marquard Euſtachium Fugger verehlichet worden. Und 1725. 10. Dec. geſtorben iſt. 12. Paris Heinrich, gebohren 1632. 13. Frantz Ignatius, geb. 1633. geſtorben 1635. 14. Otto Heinrich, gebohren und geſtorben 1635. 15. Paul. (Sihe §. 9.) 16. Ferdinand, geb. und geſt. 1639. 17. Thereſia, auch geb. und geſt. 1639. 18. Maria Anna, gebohren 1640. † Bonaventura zu Kirchheim ware geb. 13. Jan. 1619. Chur-Bayriſcher Cammer-Herr, Ober-Pfleger zu Landsberg und endlich Hertzog Max Philipps Ober-Hofmeiſter, auch der Fuggeriſchen Familie Senior, ſtarb 12. Dec. 1693. hatte von Anno 1649. an zur Gemahlin Mariam Thereſiam Freyin von Mercy, eine Mutter 1) Johann Maximilians, von deme hernach. 2) Maria Eliſabeth, gebohren 1653. Canonißin zu Buchau. 3) Mariä Catharinä, gebohren 1654. auch Canonißin zu Buchau. 4) Frantz Wilibalds, geb. 1665. Chur-Cölniſchen Ober-Stallmeiſters. Seine Gemahlin Rebecca Gräfin von Montfort gebahr ihme Annam Rebeccam, Gemahlin von 1715. an eines Grafens von Arberg. 5) Mariä Annä. † Johann Maximilian, ſeit 1726. Chur-Bayriſcher Ober-Hof-Marſchall gebohren 7. Oct. 1661. hat ſeit 1686. mit Maria Eliſabeth oder Felicitas Graf

Mr. Bell, Mr. Bell, Mr. Bell,

§. 2.

Von der jüngeren oder Burgbergiſchen mag A. 1596. Ferdinand zu Haſenweiler und Marſchalckenzimmern, Hofrichter zu Rotweil gelebt haben, der Brigittam Hundpißin von Waldrams, Friderich Ilſungs von Traßberg Wittib geheurathet, ſo ihme gebohren 1. Ernſt, von deme hernach, 2. Wilhelm, Teutſch-Ordens-Ritter und Commenthur zu Franckfurt, 3. Joachim, ſo A. 1644. Fürſt und Abbt zu Fulda worden und A. 1671. geſtorben iſt. 4. Ludwig, blieb im Krieg, wie auch 5. Hugo. 6. Philipp, Teutſch-Ordens-Ritter und Commenthur zu Virnſperg und Rotenburg. 7. Anaſtaſiam, Gemahlin Nicolai von Knöringen. Ernſt heurathete ſeine Baaſe Mariam Magdalenam von der ältern Linie, mit deren er zeugete 1) Joachim Gottfried (ſihe unten;) 2) Mariam Scholaſticam; dieſe gieng zu Fulda ins Cloſter der H. Jungfrauen, 3) Mariam Annam, ſo zu Dillingen ins Dominicaner-Cloſter gieng und 4) Mariam, Gem. Frantz Antoni Freyherrn von Freyberg. Joachim Gottfried wurde nebſt ſeinen Vettern Joachim und Philipp A. 1664. 12. Mart. von Kayſer Leopold wieder in den Grafen-Stand, welchen ſeine Vor-Eltern ſollen geführt, hernach aber wieder fahren laſſen, erhoben, und ſetzte ſich zu Eglingen, ſo er von ſeiner Mutter Bruder Jo. Gottfried ererbet. Er heurathete erſtlich Mariam Urſulam Freyin von Freiberg, ſo 1679. 10. Oct. geſtorben, hernach A. 1680. Mariam Annam Spätin von Zwifalten, ſo unfruchtbar geweſen. Er ſtarb 1684. 30. Jul. nachdeme er in erſter Ehe erzeuget: 1. Mariam Annam, geb. 16. Aug. 1666. A. 1689. vermählt an einen Freyherrn Vogt von Eltſpe, Herrn zu Waldmannshauſen, Pfaltzgraf Carl Philipps Ober-Hofmeiſter. Sie iſt todt. 2. Mariam Magdalenam, geb. 10. Sept. 1667. geſt. - Oct. 1689. 3. Mariam Thereſiam, geb. 1669. 26. Mart. 1688. vermählt an Freyherrn Ferdinand von Bißing, iſt auch todt. 4. Chriſtoph Joachim, Domherrn zu Augſpurg und Regenſpurg, geb. 11. Maj. 1670. 5) Ernſt Joſeph Frantz, geb. 16. Aug. 1671. geſt. 1694. 6. Mariam Franciſcam Antoniam, geb. 18. Apr. 1673. und A. 1697. vermählt an Marquard Ignatium, Freyherrn von Engelhof, Chur-Pfältziſchen Geheimen Rath. 7. Gottfried Antonium, von dem hernach. 8. Friderich Albrecht, geb. 6. Dec. 1675. geſt. 1680. 9. Maria Urſula, geb. 4. Apr. 1677. geſt. 1687. 10. Jo. Wilhelm, geb. 7. Jul. 1678. geſt. in eben dieſem Jahr und 11. Maria Louyſa Antonia, geb. 10. Oct. 1679. und 1715. vermählt an Chriſtoph Freyherrn von Vöhlin zu Frickenhauſen. Gottfried Antonius, jetziger Graf von Graveneck, Herr zu Burgberg, Eglingen und Oſterhofen, geb. 3. Aug. 1674. vermählt A. 1696. mit Maria Anna oder Johanna oder Cleophe, Carl Philipp, Grafens von Pappenheim Tochter, geb. 1674. welche eine Mutter iſt 1) Eliſabethâ Alexandrinâ, geb. 8. Jun. 1698. oder 99. und vermählt an Georg Freyherrn Vöhlin von Jlertißin. 2) Mariâ Eleonorâ, geb. 28. Jun. 1701. vermählt an einen Freyherrn von Ulm. 3) Mariâ Thereſiâ, geb. 24. Dec. 1702. 4) Mariâ Eliſabethâ, geb. 9. Jul. 1705. 5) Mariâ Dorotheâ, geb. 13. Maj. 1707. 6) Mariâ Eliſabethâ, geb. 7. Aug. 1710. 7) Mariâ Iſabellâ, geb. 20. Dec. 1711. Andere fügen dieſen noch bey a) Mariam Eliſabeth, geb. 30. Oct. 1696. geſt. b) Alexander Joſeph, geb. 28. Mart. 1698. geſt. c) Mariam Auguſtam, geb. 15. Jul. 1709. geſt. d) Wilhelm Antoni, geb. 8. Jul. 1713. auch geſt. Einige wollen, Graf Gottfried Anton ſelbſten ſeye A. 1727. geſtorben und ſeine Grafſchafft gehöre ſchon ſeit 1723. dem Fürſten von Taxis. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. HUBNERS Genealog. Tabellen und *Lexic. Genealog.* SPIESSENS jetzt-herrſchend. Europ. &c.

Zwölffte Section.

Von denen Grafen von Hohen-Ems.

§. 1.

Mit Ubergehung der Italiäniſchen Linie des Hauſes Hohen-Ems, ſo von einem natürlichen Sohne herſtammet und uns nichts angehet, melden wir, daß um das Jahr 1596. Jacob Hannibals Kinder von der Teutſchen Linie gelebet haben, welche waren 1. Wolf Dieterich, oder Friderich, ein gelehrter Herr, ſo ohne Gemahlin geſtorben. 2. Caſpar, von dem hernach. 3. Marx Sittich III. erſt Dom-Probſt zu Coſtantz, hernach Ertz-Biſchoff zu Saltzburg von 1612. bis 1619. (nicht von 1642. bis 1691. wie Hübner ſetzet.) Er legte A. 1617. das Gymnaſium zu Saltzburg an und beſetzte ſolches mit Profeſſoribus aus dem Benedictiner-Orden, bauete auch das Luſt-Schloß Hellebrunn. 4. Clara, Gemahlin Sigmunds, Freyherrns von Welsberg. 5. Margaretha, Gemahlin erſtlich Graf Ludwigs von Ledron, hernach Oswald Freyherrn Trappens. 6. Chriſtina. Caſpar, Graf von Hohenems kauffte A. 1614. die beyde Herrſchafften Vaduz und Schellenberg vor 200000. Gold-Gulden von Graf Carl Ludwig von Sultz. Seine Gemahlinin waren a) Eleonora, Freyin von Welſperg, b) Anna Amalia, ermeldten Graf Carl Ludwigs von Sultz Tochter, ſo A. 1658. geſtorben. Von dieſen wurden ihme gebohren 1) Anna Maria, Gemahlin Graf Fortunati von Helffenſtein. 2) Jacob Hannibal, (ſihe unten;) 3) Hortenſia, gieng ins Cloſter. 4) Georg Sigmund, geb. 1597. 5) Dorotheam, Gemahlin Johann Frantzens, Freyherrns von Raitenau. 6) Marx Sittich, geb. 1600. hernach Cardinal. 7) Cäcilia, geb. 1605. 8. Chriſtina, geb. 1606. 9) Frantz, geb. 1607. ehlichte Mariam Concordiam, Freyin von Ramung. 10) Maria Clara, eine Nonne. 11) Eleonora, Gemahlin Graf Jo. Georgs von Königseck. 12) Carl. 13) Frantz Leopold, Domherr zu Augſpurg oder Saltzburg. Jacob Hannibal hatte zur Gemahlin erſtlich Annam Sidoniam, Adam Wenzels, Hertzogs von Teſchen Tochter, ſo dann Franciſcam, Fürſt Jo. Georgs zu Hohenzollern Tochter. Die Erſte gebahr ihm Johannam Eleonoram. Die Andere aber 1. Mariam Franciſcam, Gemahlin Graf Leopolds von Wolckenſtein. 2. Carl Friderich, (ſihe hernach) 3. Annam Catharinam, Gemahlin Graf Ulrichs von Sultz, geſt. 1650. 4. Frantz Wilhelm, (ſihe unten) und 5. Melchior geb. und geſt. 1629. Carl Friderich verkauffte die Grafſchafft Galerata an die Viſconti, reſidierte zu Hohenems, ware geb. 11. Nov. 1622. ſtarb 20 Oct. 1675. Seine Gemahlin war Cornelia Lucia, Petri, Hertzogs von Altems Tochter, die eine Mutter wurde 1) Mariâ Claudiâ, geb. 14. Mart. 1646. 2) Frantz Carl Antons, geb. 1. Aug. 1650. und geſt. 1713. oder 1718. Er heurathete Franciſcam Schmidlin, von Lebenfeld, ſeines Ober-Pflegers Tochter, von der er ſich aber hernach ſcheidete. Er hielte ſich im Schloß Herbruck im Rheinthal auf und ware der Letzte ſeiner Linie. 3) Anton Joſephs, geb. 17. Jan. 1652. geſt. 1674. 4) Mariâ Catharinâ, geb. 6. Maj. 1653. Gemahlin Maximilian Wunibalds, Graf Truchſeſſens von Waldburg zu Scheer, ſtarb 1699. 8. Jun. Frantz Wilhelm reſidierte zu Vaduz, war geb. 1627. ſtarb 1662. 10. Sept. Seine Gemahlin Eleonora, eine Tochter Vratislai, Grafens von Fürſtenberg, gebahr ihme 1. Mariam Franciſcam, geb. 1650. Gemahlin Jo. Ferdinand Frantzens, Grafens von Enckenwört, Kayſerlichen Geheimen Raths und General-Feld-Marſchalls, ſo A. 1663. geſtorben. 2. Ferdinand Carl, geb. 29. Dec. 1650. geſt. 1686. - Febr. ſo mit ſeiner Gemahlin, Maria Jacobea, Maximilian Wilibalds, Graf Truchſeſſens zu Wolfeck Tochter,

Tochter, ſo den 5. Sept. 1693. verſchieden, keine Kinder erzeugt. 3. Mariam Annam, geb. 1652. geſt. 1709. oder 1719. 7. Sept. Gemahlin von A. 1672. an Graf Jo. Georgs von Oppersdorff. 4. Jacob Hannibal Friderichs, von deme bald ein mehreres, 5. Frantz Wilhelms, geb. 1654. geſt. 1691. 27. Aug. bey Salanckement, als Kayſerlicher Obriſt-Lieutenant, als er nicht lange zuvor Maximilianam (oder Louyſam) Joſepham, Maximilians Joſephs, Fürſtens zu Liechtenſtein Tochter, geb. 1676. ſo 1692. 28. Mart. nach ſeinem Tod Frantz Wilhelmen gebohren. Jacob Hannibal Friderich, Graf von Hohen-Ems, Vaduz und Gallara, Herr zu Dorrenbüren, Wiedenau und des Reichs-Hofs Luſtenau, geb. 1653. 7. Mart. wurde Cammer-Herr bey der verwittweten Kayſerin Eleonora; A. 1717. Kayſerlicher Geheimer Rath und erſtlich der Ertz-Hertzogin Eliſabeth, hernach A. 1725. der Ertz-Hertzogin Magdalena Obriſt-Hofmeiſter. Er verkauffte A. 1712. dem Fürſten von Liechtenſtein Vaduz und Schellenberg und bekame dagegen die Böhmiſche Herrſchafften Byſtra, Laubendorff, Bonna Tröpin ꝛc. Er heurathete A. 1676. Annam Amaliam, Rudolphs Freyherrns von Schauenſtein und Ehrenfels Tochter, welche ihme gebohren: 1. Ermand Ferdinand, geb. 1678. iſt todt. 2. Amaliam Carolinam, (nach anderen Anna Maria) geb. 1680. und vermählt erſtlich an einen ſehr reichen Schleſiſchen Edelmann, ſo dann an Jo. Adam Chriſtoph Freyherrn von Vöhlin, Chur-Pfältziſchen Ober-Stallmeiſter. 3. Mariam Franciſcam, geb. 1682. iſt geſt. 4. Mariam Annam, geb. 1684. iſt auch geſt. 5. Frantz Wilhelm Rudolph, geb. 10. Dec. 1686. Obriſten über ein Kayſerlich Dragoner-Regiment, deme ſein Herr Vatter A. 1718. die Regierung abgetretten und deſſen Gemahlinin waren erſtlich Lida, Ludwig Carls Marquiſens von Hautefort und Surville Tochter, geb. 17. Jan. 1694. vermählt 1711. geſt. 1715. hernach Maria Anna, Gall Antons, Grafens oder Freyherrns von Thurn Tochter, vermählt 1718. und geſt. 1730. 2. Maj. 6. Bartholomäum Ulrich, geb. 1689. ſo auch todt iſt. Andere nennen Jacob Hannibals Kinder a) Frantz Rudolph, b) Joſeph Leopold, c) Bartholomäum Hannibal und d) Annam Amaliam. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. ISELINS **allgem. hiſtor. und geograph.** *Lexic.* HUBNERS **Genealog. Tabell. und Genealog.** *Lexic.*

§. 2.

A. 1722. wurde wegen vieler auf der Grafſchafft haffender Schulden bey dem Reichs-Hof-Rath dieſes Concluſum abgefaßt:

Mercurii 19. Auguſti 1722.

Hohen-Emſiſches Debit-Weſen, in ſpecie Curator litis contra den Grafen von Hohen-Ems, Executionis, nunc Sequeſtrationis.

1. Wird geſtallten Sachen nach, und bey dem von Grafen Frantz Rudolph von Hohen-Ems, gegen den am 29. Martii 1718. vor der Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Commiſſion errichteten und hierauf den 1. Aprilis eodem von Ihro Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſt confirmirten Ceſſions-Receß, in Abſtattung derer darinn zu behuff derer Vätterlichen paſſiv-Schulden verſprochenen jährlichen 2000. fl. unternommenen 4. jährigen Verzug, auch denen weiter vorkommenden Umſtänden, nunmehro mit Wieder-Aufhebung der letzthin erkannten Kayſerlichen Executions-Commiſſion, die gebettene Kayſerliche Sequeſtration derer Einkünffte von der Grafſchafft Hohen-Ems, biß zu Abführung der vollkommenen Summe, von 18000. fl. Capital, und Reichs-Conſtitutions-mäßigem Intereſſe, oder anderweitigen Kayſerlichen Reſolution, auf den Grafen von Zeil hiermit erkannt.

Idemque illud peculiari Reſcripto Cæſareo notificetur der vorhin erkannten Kayſerlichen Commiſſion.

2. Fiat Commiſſio Cæſarea auf den Grafen von Zeil, eidemque cum notificatione hujus, auch inclusione des, den 29. Martii 1718. errichteten und 1. Aprilis eodem confirmirten Receſſes in Abſchrifft, ingleichen derer von dem Hohen-Emſiſchen Curatore litis, wider Grafen Frantz Rudolph von Hohen-Ems, eingereichten Exhibitorum, und darauf ergangenen Kayſerlichen Verordnungen, reſcribatur, Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten nunmehro aus bewegenden trifftigen Urſachen, und bevorab zu gerechteſter Conſolation des ruckſtändigen dringenden Hohen-Emſiſchen Credit-Weſens, eine Kayſerliche Sequeſtration derer Einkünffte von der Grafſchafft Hohen-Ems, allergnädigſt zu verordnen, der Nothdurfft befunden; Wie nun Ihro Kayſerliche Majeſtät hierinn auf ſeine des Grafens Dexteritát ein beſonderes allergnädigſtes Vertrauen geſetzet:

Alſo wollten allerhöchſt Dieſelbe dem Grafen hiermit allergnädigſt aufgetragen haben, Cæſarea Autoritate, ſich ſolcher Sequeſtration, jedoch mit Vorbehalt der Juſtiz-Adminiſtration, auch des weitern Exercitii, aller übrigen der Grafſchafft Hohen-Ems anhängigen Jurium, für den Grafen von Hohen-Ems auf deſſen vorhergehende geziemende Citation und ſonſt legaliter zu unterziehen, wie nicht weniger, damit bis zu völliger Abſtattung der in angeregtem Receß verſchriebenen Summe an Capital und Intereſſe, oder anderweitige Kayſerliche Verordnung zu continuiren. Zu dem Ende die Gräflich Hohen-Emſiſche Rechnungs-Beamte in behörige Kayſerliche Pflicht, mit Suſpenſion der vorigen, zu nehmen, und dahin anzuweiſen, daß ſelbige oberwehnte Einkünffte, inngeſamt, jedoch nach beſchehener Entrichtung derer der Geiſtlichkeit und ſämtlichen Hohen-Emſiſchen Beamten zuſtehender Gebührniſſe an ihn, den Grafen, zu gebührender Adminiſtration und Berechnung auslieffern ſollen. Immaſſen auch er, der Graf, wie ſolches geſchehen, Ihro Kayſerliche Majeſtät förderſamſt allerunterthänigſt zu berichten, daneben über das Einkommen, von Zeiten zu Zeiten die behörige Rechnungen, der Gebühr nach, und mit möglichſter Erſpahrung derer Koſten zu beſorgen, auch zu weiterer Kayſerlicher Reſolution allergehorſamſt einzuſchicken habe.

3. Fiat Decretum an die Gräfliche Hohen-Emſiſche Rechnungs-Beamte, denen von dem Kayſerlichen Commiſſario Innhalts des an ihn geſtellten Kayſerl. Commiſſorii an ſie ergehenden Commiſſariſchen Verordnungen allenthalben bey Vermeydung ſchwerer Straffe geziemende Folge zu leiſten.

4. Wird Curator litis erinnert, zuförderſt mit Reichs-Hof-Raths-Agenten Souffrein, als Fürſtlich-Kemptiſchen Gevollmächtigten, gehörige Berechnung wegen des dem Herrn Fürſten zu Kempten zuerkannten baaren Vorſchuſſes und Commiſſions-Gebührnus an Capital und Reichs-Conſtitutions-mäßigen Intereſſe à 5. von 100. nach Anleitung des Concluſi vom 22. Apr. 1717. darauf erfolgten Hohen-Emſiſchen Commiſſions-Receſſes vom 29. Mart. 1718. und derer anderweit dißfalls ergangenen Kayſerlichen Verordnungen gebührend zu pflegen und beym Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath förderſamſt zu weiterer Kayſerlichen Verordnung einzurichten. Reichs-Hof-Raths *Concluſa Tom. 3. p. 459.*

Dreyzehende Section.

Von denen Grafen und Freyherrn von Rechberg.

§. 1.

An. 1599. ſtarb Albrecht Hermann als der letzte von Viti I. Linie jung; nun waren alſo noch Gebhards Nachkommen übrig, welche ſich wieder in 2. Linien theilten. Von der ältern mögen um das Jahr 1596. des Stiffters Alberti Enckel gelebt haben, welche waren 1.

Ce Livre est divisé en trois Parties. La premiere contient les Principes de la Physique, & les Causes naturelles. La seconde, les Causes surnaturelles, & les Miracles. La troisiéme, les Effets de la Nature, & les Phénomenes. Chaque Partie est subdivisée en plusieurs Traités, & chaque Traité en plusieurs Chapitres.

Dans la premiere Partie, l'Auteur traite de la Matiere, de la Forme, de la Privation, de la Nature, de la Cause efficiente, de la Cause finale, du Mouvement, du Lieu, du Vuide, du Temps, de l'Infini, du Continu, du Tout & de la Partie, de l'Action & de la Passion, de la Puissance & de l'Acte, de la Cause & de l'Effet, de la Génération & de la Corruption, de l'Altération, de l'Accroissement & de la Diminution, de la Substance & de l'Accident, de la Quantité, de la Qualité, de la Relation, de l'Action, de la Passion, du Lieu, du Temps, de la Situation, de l'Habitude, de la Cause matérielle, de la Cause formelle, de la Cause efficiente, de la Cause finale, de la Cause exemplaire, de la Cause instrumentale, de la Cause principale, de la Cause universelle, de la Cause particuliere, de la Cause propre, de la Cause commune, de la Cause éloignée, de la Cause prochaine, de la Cause immédiate, de la Cause médiate, de la Cause totale, de la Cause partielle, de la Cause adéquate, de la Cause inadéquate, de la Cause unique, de la Cause multiple, de la Cause subordonnée, de la Cause coordonnée, de la Cause supérieure, de la Cause inférieure, de la Cause antécédente, de la Cause concomitante, de la Cause conséquente, de la Cause simultanée, de la Cause successive, de la Cause permanente, de la Cause transitoire, de la Cause intrinsèque, de la Cause extrinsèque, de la Cause naturelle, de la Cause surnaturelle, de la Cause libre, de la Cause nécessaire, de la Cause contingente, de la Cause déterminée, de la Cause indéterminée, de la Cause volontaire, de la Cause involontaire, de la Cause morale, de la Cause physique, de la Cause métaphysique, de la Cause logique, de la Cause mathématique, de la Cause théologique, de la Cause philosophique, de la Cause historique, de la Cause poétique, de la Cause rhétorique, de la Cause grammaticale, de la Cause musicale, de la Cause picturale, de la Cause sculpturale, de la Cause architecturale, de la Cause militaire, de la Cause navale, de la Cause civile, de la Cause criminelle, de la Cause ecclésiastique, de la Cause séculière, de la Cause régulière, de la Cause monastique, de la Cause canonique, de la Cause liturgique, de la Cause sacramentelle, de la Cause eucharistique, de la Cause baptismale, de la Cause pénitentielle, de la Cause matrimoniale, de la Cause sacerdotale, de la Cause épiscopale, de la Cause papale, de la Cause conciliaire, de la Cause synodale, de la Cause diocésaine, de la Cause paroissiale, de la Cause monastique, de la Cause conventuelle, de la Cause abbatiale, de la Cause prieurale, de la Cause abbatiale, de la Cause prieurale, de la Cause abbatiale, de la Cause prieurale

Fig. 1. Schematic diagram of the experimental apparatus. Pressure transducers (P) were used to measure pressure in the pulmonary artery (PA), left atrium (LA), and left ventricle (LV). Flow was measured in the pulmonary artery with a flow probe (F). Cardiac output was measured by the thermodilution technique. Blood was withdrawn from the pulmonary artery and returned to the left atrium at a constant rate by a roller pump. Pressure in the left atrium was controlled by adjusting the height of the reservoir (R).

Fig. 2. Pressure-flow relationship in the pulmonary circulation of a dog. Pulmonary artery pressure was plotted as a function of cardiac output. Left atrial pressure was held constant at 5 mm Hg. The slope of the line is the pulmonary vascular resistance. The intercept on the pressure axis is the pressure required to overcome the zone 1 effect.

Fig. 3. Effect of lung volume on pulmonary vascular resistance. Resistance was measured at three lung volumes: functional residual capacity (FRC), FRC + 1 liter, and FRC + 2 liters. Each point represents the mean of 5 measurements. Vertical bars indicate ± 1 SD.

Fig. 4. Effect of hypoxia on pulmonary vascular resistance. Resistance was measured during breathing of 100% oxygen and during breathing of 10% oxygen in nitrogen. Each point represents the mean of 5 measurements. Vertical bars indicate ± 1 SD.

Alleine offtbesagte Reichs-Ritter-Cantons zeigten im Decembri 1725. an, daß der Sentenz noch nicht wäre pariret worden, und baten um ein Decret an den Kayserlichen Hof-Kriegs-Rath ꝛc. Hingegen bate der Herr Graf zu Limburg-Styrum, die Ritterschafft zu genugsamer Caution anhalten und die gütliche Tractaten wiederum vor die Hand nehmen zu lassen. Die Crayß-Ausschreibende Herren Fürsten hielten auch wieder an, erstgedachten Herrn Grafen mit der Execution nicht zu übereilen, sie ad Interventionem zuzulassen und ihnen nicht zu præjudiciren. Endlich so reichte auch der Herr Fürst zu Fürstenberg, als Director des Reichs-Gräflich Schwäbischen Collegii, eine neue Interventions-Schrifft ein, es wurde aber den 22. Jan. 1726. zum Bescheid gegeben:

I. Es habe ein und anders von dem Herrn Grafen von Limburg-Styrum so wohl, als auch von Seiten der Crayß-Ausschreibenden Herren Fürsten in Schwaben und des Herrn Fürsten von Fürstenberg anderweit gethanes Begehren, in dieser bereits abgeurtheilten und in rem judicatam erwachsenen Sache nicht statt, sondern man lasse es bey vorigem Urtheil und darauf ergangenen Kayserlichen Verordnung ein vor allemal hiemit bewenden.

II. Cum eventuali condemnatione des Herrn Grafen von Styrum in pœnam Sententiæ inserram in casum renitentiæ, solle das von der Reichs-Ritterschafft in Schwaben in puncto Executionis gebettene Decretum in Freundschafft an den Kayserl. Hof-Kriegs-Rath expediret werden.

Der Herr Graf von Styrum exhibirte auf dieses etliche Partitions-Anzeigen, hingegen liessen der gesamten Schwäbischen Crayß-Stände zu Memmingen versamlete Gesandte nochmalen eine Vorstellung übergeben, mit Bitte, die Herrschafft Iller-Aichheim bey dem Crayß zu lassen, und wider dieselbe und deren Unterthanen nichts widriges zu verhängen. Dagegen communicirte der Kayserliche Hof-Kriegs-Rath die auf obiges Decretum in Freundschafft an die beede Commendanten zu Freyburg und Costantz ergangene Ordres, der Reichs-Ritterschafft in Schwaben Donau- und Kocher-Viertels auf beschehendes Ansuchen wegen Collectation derer beeder Herrschafften Iller-Aichheim und Hohen-Rechberg wider die Herren Grafen von Rechberg und Limburg-Styrum die militarische Execution zu ertheilen. Es wurden also die Partitions-Anzeigen der Reichs-Ritterschafft den 12. Aprilis 1726. communiciret und übrigens von neuem ein Votum ad Imperatorem erstattet.

Die Resolution darauf erfolgte den 19. Aug. eodem, nach welcher das Gutachten approbiret und in Conformität dessen ein eingerathenes Kayserliches Rescript an den Schwäbischen Crayß erlassen wurde. Eben selbigen Tages wurden auch, auf Ansuchen offtgemeldter Reichs-Ritterschafft, Patentes de parendo an die Unterthanen der Herrschafft Iller-Aichheim erkannt.

Endlich zeigte die Ritterschafft im Februario 1726. unter andern an, daß sie wiederum zu der possessione vel quasi Juris collectandi cum annexis der Herrschafft Aichheim gelanget seye, mit Bitte um weitere Verordnung. Der Herr Graf von Limburg-Styrum aber bate um Erläuterung der Kayserlichen Verordnungen in puncto beybehaltender Reichs-Standschafft und der Schwäbische Crayß thate eine abermalige Vorstellung. Allein es wurde den 14. Febr. 1724. zur Resolution ertheilt:

I. Des anderweit von Seiten beeder Crayß-Ausschreibender Herren Fürsten in Schwaben gethanen aufzüglich und ohnstatthafften Begehrens ohngehindert, lasse man es bey vorigem in rem judicatam erwachsenen Urtheil und darauf ergangenen Kayserlichen Verordnungen, wie auch bey denen zu Folge derselben und nach Beschaffenheit dieser Sachen von der Ritterschafft geschehenen Verfügungen lediglich bewenden.

II. Sollen weitere Patentes in conformitate priorum ausgefertiget, und

III. Dieses denen Crayß-Ausschreibenden Herren Fürsten in Schwaben per Rescriptum notificiret werden, mit nochmaliger Auflage, sich dermaleinst dem ergangenen Urtheil und denen schon so offt darauf erfolgten allergerechtesten Kayserlichen Verordnungen gehorsamst zu submittiren, damit widrigen Falls nicht nöthig seyn möge, andere Reichs-Constitutions-mäßige Mittel vorzukehren.

IV. Habe des Herrn Grafens von Styrum Begehren in puncto Declarationis des in dieser Sache ergangenen gantz deutlichen Urtheils und darauf erfolgten Kayserlichen Verordnung nicht statt, sondern lasse man es bey derselben klaren Innhalt bewenden: Im übrigen aber stehe ihme ratione qualificationis zur Reichs-Standschafft das behörige zu besorgen von selbsten frey.

Wie aber alles dieses, was also seit publicirter Urtheil beschehen und geschlossen worden, wie es auch der Innhalt gibt, nur den Herrn Grafen von Limburg-Styrum und dessen Herrschafft Iller-Aichheim angehet, also hat meines Wissens der Herr Graf von Rechberg ratione seiner Herrschafft Hohen-Rechberg sich gleichbalden der Urtheil submittiret.

Den 19. Maj. 1728. wurde denen Schwäbischen Crayß-Ausschreibenden Herrn Fürsten nochmals rescribirt, inhærendo priori Rescripto Cæsareo de 14. Febr. 1727. mit dem Zusatz, sich von aller Execution sub pœna 10. marcarum auri puri zu enthalten ꝛc. Reichs-*Fama Part. 4. p. 42. seqq.*

Vierzehende Section.

Von denen Freyhern von Freyberg.

§. 1.

Es ist zwar schwer zu sagen, wer seit Anno 1596. von diesem Geschlecht gelebt, weil man in dessen Stamm-Registern fast gar keine Jahre angemerckt findet, indessen wollen wir es suchen zu errathen, so gut wir können. Es ware dieses Haus damals in die Achstettische und Aschauische Linie getheilt. Die erstere starb aber eben damahls aus, massen Johann Adam, ein Ritter, Anno 1596. gestorben. Dessen Geschwistrigte waren 1. Regina, Graf Trajani Fuggers Gemahlin. 2. Georg Adam zu Siena gest. 3. Philipp Adam, von dem hernach. 4. Susanna, Arbogasti von Schellenberg Gemahlin. 5. Eberhard, so 1566. gest. 6. Euphrosyna. 7. Susanna. † Philipp Adam lebte um 1568. Seine erste Gemahlin ware Amalia von Stein und gebahr Philipp, der schon 1536. (wann es kein Druckfehler ist,) verstorben. Die zweyte ware Anna Sophia Fuggerin eine Mutter 1) Philipp Eduards, so mit dem Pferd gestürtzt. 2. Ferdinands, so eine von Freyberg geheurathet. 3) Maria Sibylla, Gemahlin Graf Berchtholds von Wolckenstein und 4) noch einer Tochter, so einen Freyherrn von Firmian geheurathet, mit welchen Kindern diese Linie ausgegangen.

§. 2.

Von der Aschauischen Linie, und zwar von Berchtholds Nachkommen mögen um obige Zeit etwa noch einige von Pancratii Kindern, die auch ihre Linie beschlossen, gelebt haben, welche waren. 1. Wilhelm; hatte zu Gemahlin in Ursulam von Angelroth und eine von Closen. 2. Alexander, dessen Gemahlin Susanna von Wemdingen gewesen. 3. Vespasianus, so eine von Allefeld geheurathet. 4. Julius, dessen Gemahlin Anna Maria von Sunderndorff gewesen. 5. Octavian, vermählt mit Sabina von Trautskirchen. 6. Gebhard, so eine von Seiboldsdorff geehlichet. 7. Jacobe und 8. Mechthild.

§. 3.

Von Conrads, Berchtholdts Bruders, Nachkommen haben An. 1596. theils gewiß, theils muthmaßlich gelebt:

Martins von Stotzingen Gemahlin und f) Elisabeth, Marx von Neuhausen Gemahlin. Die Söhne aber waren a) Eberhard, b) Johann, c) Philipp, so alle jung gestorben. d) Ferdinand, ein Dom-Herr. e) Carl, ein Gemahl Annä Mariä von Gemmingen und Sidoniä Schenckin. f) Caspar, so in Ungarn gest. g) Marquard, Dom-Herr zu Saltzburg, h) Marx Sittich, von Maria von Stein ein Vatter Jo. Dieterichs; und i) Andreas, so 1596. vor Erla in Ungarn umgekommen. ISELINS allgem. histor. und geograph. *Lexic.* HUBNERS genealog. Tabell. und *Lexic. Genealog.* LUNIGS Reichs-Archiv. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler.

§. 7.

Kayser Maximilian I. hat denen Freyherrn von Freyberg Anno 1495. die Schutz- und Schirms-Gerechtigkeit über die Keßler (welche jenen dagegen alles nöthige Kupfer-Geschirr umsonst verfertigen müssen,) in einigen Districten in Schwaben zu Lehen ertheilt, welches ihnen Kayser Leopold 1659. 27. Oct. confirmirt und renovirt. Die Diplomata davon seynd zu lesen beym LUNIG *l. c. Contin. III.* unter der freyen Reichs-Rittersch. in Schwaben. *p. 198.* Im 30. jährigen Krieg waren sie meistens um die Herrschafft Justingen, derentwegen sie Sitz und Stimm auf Reichs- und Craiß-Tägen geführt, gekommen, auch deswegen nach dem Westphälischen Friden in den Catalogum restituendorum gesetzt, welche Restitution zu beförderen obgedachter Jo. Christoph von Freyberg, Probst zu Elwangen, den Obrist Keller, so die Herrschafft inne hatte, mit einem Stück Geld abgefunden und sie wieder an sein Haus gebracht hat. IMHOF *l. c. &c.*

Fünfzehende Section
Von denen Aebbten zu St. Blasii und der Herrschafft Bondorff.

§. un.

Von der Herrschafft Bondorff, in Ansehung derer der Abbt zu St. Blasii Sitz und Stimm auf denen Schwäbischen Craiß-Tägen, und zwar auf der Grafen-Banck, hat, ist mir lediglich nichts merckwürdiges fürgekommen/ als daß solche Herrschafft Anno 1613. von dem Closter St. Blasii, denen Grafen von Lupfen mit dem Amt Grauhausen samt anderen zugehörigen Dorffschafften, Flecken und Höfen mit Kayserlicher Bewilligung abgekaufft worden seye. In eben diesem Jahr erkauffte das Closter auch von dem Reichs-Erb-Marschall Maximilian zu Pappenheim die bißhero von der Landgrafschafft Stülingen exercirte hohe Forst- Geleit- und Land-gerichtliche Obrigkeit über die Abbtey vor 88500. fl. mit Consens des Kaysers und derer Chur-Fürsten. Von denen Aebbten zu St. Blasii ist mir so viel bekannt worden, daß es 1613. Martin, 1641. und 1654. Frantz gewesen. Der jetzige Abbt ist Frantz Schächtelin, von Freyburg im Breißgau, erwählt 20. Jan. 1727. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. ZEILERI *Topogr. Suev.* LUNIGII Reichs-Archiv. LUDOLPHI *Histor. Sustentat. Judic. Camer. Imper. Append. 2.* Reichs-Abschiede *&c.*

Sechzehende Section
Von denen Grafen von Traun und der Herrschafft Egloff.

§. 1.

Von dieser Herrschafft finde ich nichts, als daß Graf Ernst von Abensperg und Traun solche von dem Hauß Oesterreich mit aller Landes-Hoheit vor 30000. fl. erkaufft und ihme darauf auf dem Craiß-Tag zu Ulm 1662. Votum und Sessio unter den Gräflich-Schwäbischen Häusern zuerkannt worden seye. Und 1721. 29. May solle in Comitiis ein Memorial pro Moderatione Matriculæ dictirt worden seyn, woraus dieser Herrschafft Zustand zu ersehen seye. Ermeldter Graf Ernst ware gebohren 1608. Land-Marschall in Unter-Oesterreich ꝛc. und der erste Graf seines Hauses starb 18. Nov. 1668. Seine Gemahlin ware Catharina Ursula, Jo. Baptist, Freyherrns von Weber Tochter, so 1667. 18. May gestorben und ihme gebohren 1. Rudolph, so jung gest. 2. Ferdinand Ernst/ von deme hernach. 3. Mariam Susannam. 4. Margaretham, geb. 1649. gestorben 5. Dec. 1706. erstlich 1667. Gemahlin Ferdinands von Longueval, Grafens von Bouquoy, hernach 1691. Graf Theodor Althets von Stratemann, dessen Wittwe sie 1693. 25. Dec. wurde. † Ferdinand Ernst, so zu Buckfluß residirt und zu Petronella ein ungemein kostbar Schloß, so aber im Türcken-Krieg ruiniret worden, erbauet, ware geb. 1642. oder 47. gest. 11. Jan. 1685. ehlichte 1668. Julianam, Caspar Graf Frangipani Tochter, die ihme 1677. 11. Jul. Joseph gebohren, der 1690. gestorben und seine Linie beschlossen;

§. 2.

Darauf fielen seine Güter, Krafft des von Graf Ernst zu Erhaltung der Familie aufgerichteten Fidei commissi, so hauptsächlich auf Traun, Egloff und Petronella beruhet, an Graf Otto Ehrenreich, Kayserlichen Cämmerer, würcklichen geheimen Rath, Land-Marschallen in Oesterreich unter der Ens, Rittern des güldenen Vließes, Herrn zu Egloff, Meissau, Petronell, Praunsperg, Wolfpaßing und Puckfluß, wie auch Obrist-Erb-Fähndrich in Ober- und Unter-Oesterreich, der auch 1709. Die Stadt und Herrschafft Abensperg in Bayern erhalten, solche aber nach dem Baadischen Friden dem Chur-Fürsten wieder abtretten müssen. Er ware sonst geb. 1644. 13. Mart. starb 1715. 8. Dec. und hatte zu Gemahlinin 1. Mariam Christinam/ Christophs Freyherrns von Zinzendorff Tochter, vermählt 1668. gest. 30. Nov. 1689. 2. Esther Julianam, Graf Frantz Eusebii von Oppersdorff Tochter, Kayserliche Hof-Dame vermählt 1691. gest. 16. Oct. 1701. 3. Mariam Elisabeth, Jo. Andreä Grafens von Lengheim Tochter und Helmhard Christoph Ungnads von Weissenwolf Wittwe, vermählt 1703. gest. zu Wien 10. Maj. 1719. Seine Kinder erster Ehe waren 1) Regina Maria, geb. 8. Mart. 1670. gest. 1690. 2) Frantz Anton, von dem hernach. 3) Margaretha Christina, geb. 11. Oct. 1677. gest. 1725. seit 1694. Gemahlin und seit 1704. Wittwe Graf Gabriels Esterhasi. 4) Christoph Julius, geb. 1679. 6. Mart. gest. 19. Jan. 1704. Hatte in selbigem Jahr zur Ehe genommen Mariam Maximilianam, Graf Christoph Johanns von Althan Tochter, so 1706. Graf Carl Fidelem von Königseck geheurathet hat. In zweyter Ehe wurde ihme eine Tochter gebohren, und in der dritten a) Jo. Adam, geb. 30. Apr. 1705. 1727. vermählt mit Maria Apollonia, oder Anna Christina, Graf Rudolf Sigmunds von Sinzendorf Tochter, geb. 17. Nov. 1711. b) Maria Josepha, geb. 28. Apr. 1706. Gemahlin seit 1726. Maximilian Josephs, Grafens von Franckenberg. c) Maria Catharina, geb. den 27. Sept. 1707. und d) Maria Christina, geb. 2. Aug. 1709. Gemahlin Ferdinands, Grafens von Payersberg oder Leyersberg. † Frantz Antoni, geb. 1674. 4. Jun. ehlichte 1700. Mariam Eleonoram, Gräfin von Palfy, so ihme gebohren 1. Frantz Joseph, geb. 18. Jul. 1710. 2. Jacob Frantz, geb. 25. Dec. 1711. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. ISELINS allgem. histor. und geogr. *Lexic.* HUBNERS Genealog. Tabell. und Genealog. *Lexic.* LUNIGS Reichs-Archiv. *&c.*

Sibenzehende Section.
Von denen Grafen von Stadian und der Herrschafft Thanhausen.

Bekanntmachung über die Ausfuhr von Kriegsmaterial.

Vom 13. Dezember 1934.

Auf Grund des § 1 Abs. 1 des Gesetzes über die Ausfuhr von Kriegsmaterial vom 16. Juli 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 645) wird bestimmt:

Die Ausfuhr von Kriegsmaterial ist verboten.

Berlin, den 13. Dezember 1934.

Der Reichsminister für Wirtschaftsaufbau
Dr. Schmitt

Der Reichsminister des Auswärtigen
Freiherr von Neurath

Der Reichsminister der Finanzen
Graf Schwerin von Krosigk

Der Reichsminister der Luftfahrt
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe
Göring

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Dr. Goebbels

Der Reichsminister für die Wehrmacht
Generaloberst von Blomberg

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Darré

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Rust

Der Reichsminister für Arbeit
Franz Seldte

Der Reichsminister für Verkehr
Dr. h. c. Eltz

Der Reichsminister für Post
Ohnesorge

Der Reichsminister für Kirchenangelegenheiten
Kerrl

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Hess

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Dr. Lammers

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Dr. Frick

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Dr. Hans Heinrich Lammers

Mr. Gladstone's Budget, and the Income Tax.

Mr. Gladstone's Budget, and the Income Tax.

Mr. Gladstone's Budget, and the Income Tax.

Dr. Bostock, in his Physiology, has given a very clear account of the nature of the sensation of touch, and of the manner in which it is performed. He has also described the structure of the papillæ, and the nerves which are distributed to them. He has not, however, mentioned the existence of the vessels, which, as I have stated, are distributed to the papillæ, and which, I think, are necessary to the performance of the function of touch. Dr. Bostock has described the papillæ as consisting of a nervous pulp, and of a vascular membrane which surrounds it. He has also described the nerves as passing through the vascular membrane, and as terminating in the nervous pulp. He has not, however, described the vessels as passing through the vascular membrane, and as terminating in the nervous pulp. He has described the vessels as terminating in the vascular membrane. He has also described the nerves as terminating in the vascular membrane. He has not described the vessels as terminating in the nervous pulp. He has described the nerves as terminating in the nervous pulp. He has not described the vessels as terminating in the vascular membrane. He has described the vessels as terminating in the vascular membrane. He has also described the nerves as terminating in the vascular membrane. He has not described the vessels as terminating in the nervous pulp. He has described the nerves as terminating in the nervous pulp.

Presented, March 1, 1832.

Read, March 15, 1832.

Printed, March 29, 1832.

Mr. Bentley's List of New Works.

Mr. Bentley's List of New Works.

Lieut. Alexander Ernest Hamilton Gibbs, D.S.O., R.N.

Lieut. Gerald Ernest Hamilton Gibbs, R.N.

Lieut. Gerald Ernest Hamilton Gibbs, R.N., has been awarded the Distinguished Service Cross

uen haben ſie 4. ſich miteinander zu vergleichen, oder deßwegen bey dem Bau-Amt einzukommen.

Ein Sadt-Bott Catholiſch. Ein Böſemballir Augſp. Conf. cum alternatione.

Zween Proviant-Schreiber, einer Augſpurg. Confeßion mit 200. fl. Beſoldung, deſſen Gegenſchreiber aber Catholiſch ſeyn, und ihme 150. fl. neben dem Hauß-Zinß gereicht werden ſollen, cum alternatione in caſu mortis.

Zween Hütten-Schreiber. Es ſollen die zween Catholiſche verbleiben und ihnen ein Augſpurg. Conf. Verwandter darzu gegeben werden, dergeſtalten, daß beede Cathol. jeder 100. der Augſp. Conf. Verwandte aber 130. fl. pro Salario empfangen, und die Accidentia gleich ſeyn ſollen, dafern aber einer unter den Cathol. ſtirbt, oder ſonſten abkommet, ſoll alsdann deſſen Stell nicht erſetzt werden, die übrige beeder Religion die Beſoldung und andere Nutzungen wieder, wie zuvor, gleich haben.

Zween Hütten-Gegenſchreiber. Es ſolle den zweyen Cathol. gleichfalls ein Augſp. Conf. Verwandter adjungirt, doch mit der Beſoldung dergeſtalt gehalten werden, daß von beeden Cathol. jeder wöchentlich 1. fl. 30. kr. der Augſp. Conf. Verwandte aber 2. fl. bekommen, biß einer von den Catholiſchen ſtirbt oder abkommet, alsdann es bey der Paritàt verbleiben ſolle.

Zween Hütten-Knecht, diß Orts ſollen ebenmäßig wie im vorigen drey ſeyn, und von beeden Cathol. jeder 1. Thaler, der Augſp. Confeßions-Verwandte aber die Wochen 2. fl. zur Beſoldung haben, biß einer von den Catholiſchen ſtirbt oder ſonſten abkommet, alsdann die beede übrige in allem gleichen Genuß haben ſollen.

Ein Segmüller ſolle Catholiſch verbleiben, doch ein Augſp. Conf. verwandter Knecht beſtellet werden, cum alternatione. Und wann die andere Segmühl wiedet erbauet wird, ſoll alsdann ſelbiger Müller Augſp. Conf. und deſſen Knecht Catholiſch ſeyn.

vaciren { Vier Korn- und Schmaltz-Schreiber. / Zehen Kornrührer. } Paritàt.

Sechs Auszieher ſollen von beden Religionen gleich ſeyn.

Zween Bach-Knecht Cath. zu welchen noch ein Augſp. Conf. Verwandter angenommen werden, und an der Beſoldung die Wochen von beeden Cathol. jeder 1. fl. 30. kr. der Augſp. Conf. Verwandte aber 2. fl. haben ſolle. Wann aber ein Catholiſcher abkommet, ſollen alsdann die beede übrige die Beſoldung, wie zuvor, gleich haben, und keiner weiters angenommen werden.

Zween Kalchmeſſer. } ſolle die Parification in Acht ge-
Zween Hof-Karrer. } nommen werden.

Zeug-Amt.

Ein Augſp. Conf. verwandter Zeugwart.

Ein Zeugſchreiber, Catholiſch, cum futura alternatione.

Zween Zimmerleut. } gleich, doch werden ſich die
Zween Büchſenmacher. } Herren pro qualitate perſonarum zu vergleichen wiſſen.

Werckleut.

Ein Lechmeiſter, Cathol. und ein Augſp. Conf. verwandter Ballier, der dem Lechmeiſter in caſu mortis ſuccedire, & ſic alternatim.

Zween Ballier, der eine Catholiſch auf dem obern Ablaß, und der andere Augſp. Confeßion.

Ein Zimmermeiſter Augſp. Conf. Ein Ballier Cath.

Ein Maurmeiſter Cathol. Ein Ballier, Augſp. Confeßion, cum alternatione.

Ein Schreiber bey St. Annä Gewölb, ſine altern.

Ein Bauwart, A. C. Ein Schreiber, Cath.

Ein Bau-Gewölb-Knecht, Cathol. Ein Bau-Gewölb-Karrer, A. C.

Ein ob dem untern Ablaß Zimmermann, Cathol. ſine alternatione.

Ein Bronnenmeiſter, A. C.

Ein Ballier Cath. cum alternatione.

Ein Pflaſtermeiſter, Cath. Ein Ballier A. C.

Ein Scheuffelmeiſter A. C. Ein Ballier Cath.

Ein Stadt-Fiſcher Catholiſch. Ein Fiſch-Graben-Knecht A. C. alternatim.

Drey Karrer ob der Lechhütten, darunter zween Cath. und ein Augſp. Conf. Verwandter, cum altern.

Sechs geſchworene Werckleut, daran jeder Theil einen des Raths, die übrige vier Handwercks-Leut gleich.

Ein Müntzmeiſter Augſp. Conf. Ein Müntz-Guardein Cathol.

Zween Unſchlit-Schreiber, einer Cath. und einer A. C. und ſoll der Cathol. $\frac{2}{3}$ der Augſp. Conf. Verwandte aber $\frac{1}{3}$ mit Beſoldung und Accidentien, cum alternatione genieſſen.

Zween Troß-Knecht gleich. Doch ſollen in Sterbens-Läufften mehr angenommen werden.

Ein Gandner über die fahrende Haab, Cathol. cum alternatione.

Hallmeiſter, Aug. Conf. Gandner auf der Stuben, Augſp. Conf. ſine alternatione.

Ein Pfandner gehört unter die Stubenheitzer.

Drey auf dem Perlach-Thurn, zween Cath. und ein A. C. Verwandter, welche die Beſoldung und Accidentia gleich theilen ſollen, biß einer von den Cath. abkommet, alsdann gleich. Ein Perlach-Thurn-Schlieſſer, Cath. Ein Holtzwart A. C. Sechs Trabanten, per ſe.

Ein Uhr-Richter Cath. Ein Gewicht-Richter, A. C.

Præceptores, Schulmeiſter und Vorſinger, nach dem Inſtr. Pacis, Augſp. Conf. wie Anno 1624.

Vier Stadt-Pfeiffer, zween und zween.

Zween Stättmeiſter, jeder Theil einen.

Vier Marckt-Knecht, jeder Theil zween.

Ein Marckt-Knecht am Fiſch-Graben, Cath. deme künfftig ein A. C. Verwandter ſuccediren ſolle.

Ein Fiſch-Graben-Schlieſſer. } beede Augſp. Conf.
Ein Brenten-Setzer. } mit künfftiger altern.

Vier Zoller und Amts-Verwalter ſollen Cathol. verbleiben, doch auf Abſterben nach und nach vier A. C. Verwandte ſuccediren, und künfftig die Alternation obſerviret werden.

Zween Fiſch-Wag-Meiſter, gleich.

Ein Obsmarckt-Hüter, Cathol. Ein Brod-Hüter A. C.

Ein Heuwäger, Catholiſch.

Ein Politten Ausgeber, A. C. } alternatim.

Zween Bach-Karrer, gleich. Ein Kanten-Richter, A. C. cum alternatione.

Vier Medici, zween Cathol. und zween A. C. Verwandte, doch werden ſich künfftig der Magiſtratus zu vergleichen wiſſen, cum alternatione perſonarum habilium pro parte vel in totum. Wegen des Platter-Hauß und Pilger-Hauß aber ſolle es auf Election der hierüber Verordneten beruhen.

Vier Barbierer. Ein Barbierer und ein Schnitt-Artzt, Cath. Zwey Barbierer A. C. auf Abſterben des einen ein Schnitt-Artzt zu ſubſtituiren.

Zwey Weiber zu Heilung der Brüſt, gleich.

Saltz-Stadel.

Ein Factor Cath. cum alternat. in caſu mortis.

Vier Saltzlader, gleich und gleich.

Ein Saltzſtadel-Schreiber A. C. cum alternatione.

Sigel-Hauß.

Ein Umgeld-Schreiber, Catholiſch, alternatim.

alternatim. { Ein Gegenſchreiber A. C. hingegen der abtretende Cathol. Umgeld-Gegenſchreiber jährlich die von dem neuen Aufſchlag bewilligte achzig Gulden genieſſen, auch noch darzu vom Umgeld-Schreiber jährlich 100. fl. haben und einnehmen ſolle. Ein Stadel-Meiſter Cath. Ein Siegler A. C.

Zween Viſirer, ein Catholiſcher und ein Augſpurg. Conf. Verwandter.

Vier Weinzahler, jeder Theil zween.

Ⅱ. Introduction 1
Ⅲ. Scope 1
Ⅳ. Definitions 1
Ⅴ. Publication Types 2
Ⅵ. Publication Requirements 2
Ⅶ. Publication Process 3
Ⅷ. Publication Review 3
Ⅸ. Publication Approval 4
Ⅹ. Publication Distribution 4
Ⅺ. Publication Maintenance 5
Ⅻ. Publication Archive 5

Bestand-Güter.

Zween Mahlmüller, Neu-Müller Cath. Fischgrab-Müller, A. C. doch mit künfftiger Alternat.

Zween Bleicher, A. C. cum reservatione, daß künfftig den Catholischen der Zugang nicht abgeschnitten seyn solle.

Ein Pulvermühl, Cathol.
Ein Ziegler, Cathol.
Drey Mangmeister, A. C.
Ein Kupffer-Hammerschmidt, Cath.
Ein Stadt-Schleiffmüller, Cath.
Ein Lohemüller, A. C.
Zween Eisenhämmer, gleich.
Zwo Balliermühlen, gleich.
Ein Schleiffmühl, Cath.
Ein Diemantmühl, A. C.

Drey Walckmühlen, als Weißgerber, Lederer und Tuchmacher, mögen von den Handwerckern ohne Unterscheid der Religion bestellt werden.

Sechs Stadt-Knecht, gleich.
Ein Eisenvatter, Cathol. doch alternatim.

So viel der Handwercker Diener, Schreiber, Geschworne ꝛc. betrifft, stehet bey den Handwerckern selber, nacher der Parität oder Alternation zu bestellen.

Weber-Haus.

Ein Handwercks-Diener und zugleich Wepffenpflegs-Verwalter, A. C. alternatim.

Sechs Wollstimmirer, drey und drey.
Vier Abzehler der Blaichen, gleich.

Ein Buchhalter oder Concipist Cath. cum alternatione in casu mortis.

Ein Farb-Gewölbschreiber, Cath. cum alternatione, und so künfftig ein Gegenschreiber verordnet wird, solle selbiger hingegen Aug. Conf. seyn.

Ein Rauschmesser, A. C.
Zween Barchet-Unterkäuffel, gleich.
Zween Kellermeister, gleich.
Ein Rausch-Verwalther, Cath. cum alternatione.
Zween Wepffenmeister, gleich.
Ein Thürhüter Catholisch, cum alternatione.
Vier Bußmeister, gleich.
Acht Karrenzieher, vor dem Weberhaus, gleich.
Sechzehen Karrenzieher an der Fronwag, gleich.
Sechs Ballenbinder, gleich.
Sechs Rath- und andere Geschauer, in der Zahl 20. solle die Parität observirt werden.

Pilger-Haus.

Ein Medicus Cathol. beständig, deme auch ein Catholischer succediren solle.

Ein Pilger-Vatter, A. C. beständig wie der Medicus.

Ein Barbierer, Cath. dessen Besoldung 125. fl.

Ein Barbierers Adjunct. A. C. gegen 75. fl. Bestallung, mit der Condition, daß er dem Cathol. auf dessen Tod oder anderwärtiges Abkommen succediren solle, & sic deinceps cum alternatione.

Ein Buchhalter oder Schreiber Cathol. mit Besoldung, wie herkommen.

Ein Adjunct. A. C. gegen dreißig Gulden Besoldung, cum alternatione, ut in præcedenti.

Vier Seckel-Knecht, gleich.

Drey Seckelmütter, eine Cathol. und die andere zwo A. C. so alle drey Einhundert Gulden unter sich zu theilen haben.

Gassen-Knecht und Seckelheber, gleich und alterniren.

Platter-Haus.

Ein Medicus, A. C. perpetuirlich.
Ein Barbierer, cum alternat. ad casum mortis.
Zwey Unter-Pfleger, gleich.
Zwey Vätter im innern und äussern Lazareth, gleich.

Beede cum alternat. in casu mortis.

Ein Vatter im Platter-Haus, A. C. hingegen deme bishero gewesenen Platter-Vatter, so Cathol. ist, und abtretten muß, jährlich Einhundert Guld. (wofern es des Platterhaus Einkommen leidet) zu Gnaden-Geld, bis auf anderwärtige Bedienstung, gereicht werden solle.

Ein Verwalter zu S. Martin, Cath.

Spital.

Ein Spitalmeister Cathol. Ein Spitalschreiber A. C. und sollen jeder 200. Gulden jährliche Besoldung, auch beede ihre Kost und Wohnung im Spital haben.

Ingleichen, der alte abkommende Spitalmeister als Adjunctus seyn, auch jährlichen 200. Gulden Besoldung, doch ohne habitation und andere Accidentien cum conditione, daß er auf jedesmahl Erfordern zur Information eines und andern willig im Spital erscheinen solle.

Ein Baumeister Cathol. Ein Marstaller und Kornmesser, A. C.

Ein Keller und Pfisterer Cathol. Ein Beckenknecht Aug. Conf.

Ein Koch und Thorwart, Cathol. Ein Zumüller, ein Mühlknecht, A. C.

Ein Stuben-Vatter, A. C. Ein Stuben-Mutter, Catholisch.

Zwey Closter-Mägd, gleich. Zwey Zieg-Mägd, gleich.

Ein Advocatus Cathol. Ein Medicus und Apothecker, Aug. Conf.

Ein Hufschmiedt Cathol. auf dessen Ableiben ein Augspurgischer Conf. Verwandter succediren, hingegen der Zumüller und Mühlknecht alsobalden, und ohnerwartet der Tods-Fäll mit Catholischen ersetzt werden sollen.

Ein Bader, A. C.
Ein Wagner, Ein Sattler, Ein Zimmermann. } Catholisch.
Ein Kämmichkehrer, Ein Rothgerber, } Aug. Conf.
Ein Seiler, Cath. Ein Segmüller, A. C.
Ein Spengler, Ein Kupfferschmiedt, } Aug. Conf.
Ein Glaser, Catholisch.
Ein Eisenhändler, A. C. Ein Schlosser, Cath.
Ein Hafner, A. C. Ein Rindmetzger, Cath.

S. Jacobs-Pfründ.

Ein Pfründmeister, Cath. So ein Schreiber vonnöthen, soll ein A. C. Verwandter verordnet werden, beederseits cum alternat. ad casum mortis.

Wegen der Ehehalten stehet zu beeden Herren Stadt-Pflegern, sich derentwegen mit einander zu vergleichen.

Darbey doch sonderbahr abgeredt worden, daß die noch übrige acht Pfründner, welche A. C. zugethan, und hiebevor bereits darinnen gewesen, also gleich hinein (massen bereits geschehen) genommen, und im übrigen fürohin die Pfründner indifferenter recipirt werden sollen.

S. Anthoni Pfründ-Vatter, Cathol. Herbsten Pfründ-Vatter, A. C.

alterniren. { St. Sebastian Siechenvatter, Cath. / St. Servatii Siechenvatter, A. C. / St. Wolffgang Siechenvatter, A. C. Nothhausvatter, Catholisch.

Und ist zu mercken, daß wofern ein Dienst, der nur von einem verwaltet wird, durchgehends die alternation in casu mortis, statt haben solle. Dabey ferners zu melden, daß bey vorgewesener Conferenz die Augspurg. Conf. Verwandte zu unterschiedlichen mahlen protestando vorbehalten, wofern über obige jetzt specificirte Aemter und Dienst noch andere sich befinden möchten, und ihnen dieser Zeit aus Mangel der Documenten, Rechnung und anderer schrifftlichen Sachen unbekandt, solches ihnen ratione parificationis im wenigsten nicht præ-

Nr. 1. Jena, 1. Januar 1858.

Inhalt: Ueber die Bestimmung der Sonnenparallaxe durch Beobachtungen des Planeten Mars in seiner Opposition im Jahre 1862. Von Dr. Wilhelm Foerster. —

Mr. Bentley's List of New Works.

Mr. Bentley's List of New Works.

Mr. Bentley's List of New Works.

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

ſchein genommen, nachdem er unter verſchiedenen Prætexten allda den Eingang gefunden; Er berichtete, daß mehr nicht als ein eintziges Stadt-Thor bequem wäre, wodurch man den Platz überfallen könnte, und daß ſelbige Porten, ingemein das Gänß-Thor genannt, allein zur Commodität 5. oder 6. herumligenden Dörffern dienete, aus denen die Bauren täglich in die Stadt kommeten, um daſelbſt zu arbeiten, oder ihr Pfenning werth zu verkauffen, dahingegen andere Leut allorten nicht hinein zu gehen pflegten, ob ſchon der Ausgang unverboten. Berührter Bechmann überlegte ſolche Gelegenheit, und urtheilte, daß, da man etwelche Officier in Bauren-Kleider verkleidete, und einen Hinterhalt, etwan eine kleine halbe Meil auſſer der Stadt, gefaßt hielte, man bey aufgehendem Thor ſich deſſen würde bemächtigen, und ſich alldar biß zur Ankunfft des Succurses manuteniren können. So bald er nun Ihro Churfürſtl. Durchl. dieſe ſeine Muthmaſſungen hinterbracht, haben Sie gleichfalls geglaubet, daß die Sache alſo thunlich ſey: Nur ereignete ſich die gröſte Beſchwernüs wegen des Marches der Trouppen, zumahln die mindeſte Gewahrwerdung von ſolcher Bewegung den Anſchlag unpracticirlich gemacht hätte; Man zehlte auch aus denen gegen Ulm nechſt gelegenen Quartiers einen Weg von 16. Stunden.

Gleichwol wurde beſchloſſen, die Expedition zu verſuchen; zu dem Ende erwählte obbedeuter Bechmann ſelber die Officiers, die er verlangte, 40. an der Zahl, und procurirte ſolche Kleidungen, ſo denen in der Ulmiſchen Nachbarſchafft wohnenden Bauers-Leuten gleichförmig ſchienen; Die jüngſten aus den Officiren ſteckte er in Weibs-Kleider, gabe einigen Leinwad, andern Körbe, wider andern Lämmer hinein zu tragen, und bewaffnete ſie alleine mit Piſtolen und Bajoneten, und einem jeden zwey Granaten; Darauf führete er etliche von berührten Officiren in die Stadt, die ſich zur beſtimmten Stund bey dem Thor einfinden, und ihre Leute ſecundiren ſolten: Einer aber aus allen wurde angewieſen, mit ſeinem auf gewiſſe Weiß aufgeſetzten Hut heraus zu gehen, welches zum Kennzeichen angeſehen war, die andern drauſſen zu verſtändigen, ob in der Stadt alles ſtill und ruhig ſey. Nach ſo gemachten Anſtalten lieſſe man die Chur-Fürſtliche Völcker durch die heimlichſte Wege, und ſo eilfertig, als möglich, marſchiren, wo von 600. Dragoner von dem Graffeliſchen Regiment in ein kleines Wäldlein, ſo nahe an der Stadt, als man immer können, zum Hinterhalt gelegt, die Graf Monaſtrol- und Santiniſche Dragoner-Regimenter aber etwas ferner poſtirt worden, ſie hatten hinter ſich 200. Grenadiers und ſo viel Fußgänger, und wurden miteinander gewiſſer Zeichen einig; Benebenſt begünſtiget noch ein Nebel erſagten verborgenen Hinterhalt, man ſahe vor-verſtandene verkleidete Officier heraus gehen, wodurch der Obriſt-Lieutenant Bechmann erkennete, daß man darinnen von nichts argwohnte, hernach lieſſe er die vermeintliche Bauern beſſer anrucken, und als er die erſtern auf dem angezeigten Ort angelanget vermerckt, lieſſe er ſeine Hacken zur Erden fallen, ſo das Loß zu Unternehmender Action bedeutet, und alſo gleich attaquirte ein jeder die Wacht, man bemächtigte ſich der Waffen, und die verkleideten Weiber überfielen die Schildwachten, um das Lermen machen zu verhindern; An der Zahl 15. oder 20. ſperrete man in die Wachtſtuben, und befande ſich nur ein eintziger getödtet, damit die übrigen in die Forcht geſtürtzt würden; Unter ſolcher Zeit verhinderten die Officiers, ſo ſich in der Stadt aufgehalten, daß man denen am Thor angegriffenen nicht zu Hülffe kam, und eroberten einen Thurn, ſo mit einer Wacht verſehen geweſt.

Endlichen machten ſich die Dragoner nach gegebenem Signal mit verhencktem Zaum, und mit dem Degen in der Hand auch herbey, und kamen hierauf der Wall, das Zeughaus und fünff Baſteyen in ihren Gewalt. Die Beſatzung lieff zwar zu, wurde aber in einem Augenblick verjagt; Letztlich begabe ſich die Burgerſchafft ſelber ins Gewehr, in 18. Compagnien eingetheilet, jede biß 200. Köpffen mit ihren Fahnen, ja ſo gar die Weiber aus der Stadt rennten nach dem Streit-Platz in einem wunderlichen Aufzug, und hatten an ſtatt der Waffen ergriffen, was ihnen nur immer zu Handen geſtoſſen, allein dieſem allen ungeachtet, wurden die eroberten Poſten behauptet, und marchirten neue Trouppen Reyhenweiß in die Stadt; Dahero ſchließlich der Magiſtrat jemanden abgeſchickt, zu erforſchen, was Seine Chur-Fürſtl. Durchl. von Ihnen begehrten; Da man dann ein an die Stadt abgelaſſenes Churfürſtl. Schreiben ausgelieffert, darinnen die Urſachen dieſer Einnahm enthalten ſtunden, mit angehängter außdrücklichen Verſicherung, daß denen Rechten, Privilegien und Freyheiten der Stadt einiges Nachtheil nicht zugemuthet, und alles in ſeinem vorigen Stand erhalten werden ſolle, auch daß dieſe Execution zu keinem andern Zihl abzwecke, als die Chur-Bayriſche Gräntzen zu bedecken, und mittels dieſes Platzes ſich der Donau zu verſichern; wobey Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. Gemüths-Meinung dahingehe, daß Sie beede Crayſe wiederum auf die anfängliche Aſſociations-Principia anleiten, den Frieden und allgemeine Tranquillität herſtellen, folglich den Krieg (woran das Reich kein Intereſſe hätte, und in Bedenckung der jetzigen in allen Europæiſchen Staats-Sachen obhandenen Conjuncturen nichts anders, als den völligen Ruin der beeden Crayſen nach ſich ziehen, auch die benachbarte Fürſten und Stände in gleiches Unglück verwickeln könte) von dem Rhein entfernen wolten.

Burgermeiſter und Rath, nachdem Sie über dem Begriff ſolchen Schreibens deliberiret, verſtunden ſich zu einer Capitulation, Krafft welcher die Churfürſtliche Völcker in Poſſeſſion der Donau-Pforten kommen, und zugleich die bereits ingehabte Poſten in ihrem Gewalt behielten, und ſo hin geriethe alles in einen friedlichen Stand, auch wurden des andern Tags nach eingezogenem friſchen Succurs, alle übrige Poſten der Veſtung, denen Chur-Fürſtlichen eingeraumet; Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. aber, ſo bald Sie von dem guten Succeſs dieſer Attaque Bericht empfangen, haben Ordre ertheilet, alle Ihre allhier und zu Rain geſtandene Trouppen gegen Ulm marchiren zu laſſen, um ſich dorten zu poſtiren, und nachgehends zu exequiren, was höchſt-ernannte Ihro Churfürſtl. Durchl. erforderender Nothdurfft nach, weiters zu befehlen, für gut erachten würden. Um eben gleiche Zeit expedirte man eigene Couriers an die ausſchreibende Fürſten der beeden Crayſe, Francken und Schwaben, um ihnen von dem Chur-Bayriſchen Völcker-March, auch von der Chur-Fürſtl. Gnädigſten Intention, Nachricht zu geben, und dieſelben zu ermahnen, daß ſie von dem Krieg abſtehen, und alles in die erſtere Schrancken der Aſſociation wiederum ſetzen, und zu ſeiner Chur-Fürſtl. Durchl. heilſam ihnen vorzutragen entſchloſſenen Vorſchlägen, die ſo wohl zu Reſtabilirung des gemeinſamen Ruhe-Standes, als zu Ihrer eigenen Conſervation gemeinet ſeyen, concurriren möchten, mit der fernern Anfügung, daß, im Fall wider beſſer Verhoffen Dero getreue Erinnerung nicht ſtatt finden, und dicke bemeldte Crayſe in ihrem dermahligen Vorhaben für die Fortſetzung des Kriegs verharren ſolten, alsdann Seine Chur-Fürſtl. Durchl. ſolche Reſolution ſchöpffen würden, die Sie glaubten vor GOtt und der erbaren Welt verantwortlich, und zum Wohlſtand und Sicherheit ihrer Land und Leute gedeylichen zu ſeyn.

Sonſten iſt der Obriſt-Lieutenant Beckmann an einer anfangs gleich unglücklich empfangenen Bleſſur eine Viertelſtund nach dieſer Action todes verblichen, den Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. als einen vortrefflichen Officier höchlich bedaurten.

Messrs. Longmans, Green, & Co.'s Publications.

Lectures on Surgical Pathology. By Sir James Paget, Bart., F.R.S. Second Edition. Illustrated. 8vo. 21s.

Lectures on the Diseases of Women. By Charles Hilton Fagge, M.D. Illustrated. 8vo. 16s.

Lectures on Clinical Medicine. By Austin Flint, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By Thomas Buzzard, M.D. Illustrated. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Tenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Eleventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Twelfth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Thirteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fourteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fifteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Sixteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Seventeenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Eighteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Nineteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Twentieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Twenty-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Twenty-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Twenty-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Twenty-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Twenty-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Twenty-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Twenty-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Twenty-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Twenty-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Thirtieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Thirty-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Thirty-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Thirty-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Thirty-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Thirty-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Thirty-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Thirty-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Thirty-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Thirty-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fortieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Forty-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Forty-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Forty-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Forty-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Forty-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Forty-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Forty-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Forty-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Forty-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fiftieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fifty-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fifty-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fifty-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fifty-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fifty-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fifty-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fifty-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fifty-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Fifty-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Sixtieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Sixty-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Sixty-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Sixty-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Sixty-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Sixty-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Sixty-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Sixty-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Sixty-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Sixty-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Seventieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Seventy-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Seventy-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Seventy-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Seventy-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Seventy-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Seventy-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Seventy-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Seventy-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Seventy-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Eightieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Eighty-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Eighty-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Eighty-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Eighty-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Eighty-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Eighty-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Eighty-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Eighty-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Eighty-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Ninetieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Ninety-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Ninety-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Ninety-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Ninety-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Ninety-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Ninety-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Ninety-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Ninety-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Ninety-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundredth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and First Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Tenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Eleventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Twelfth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Thirteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fourteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fifteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Sixteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Seventeenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Eighteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Nineteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Twentieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Twenty-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Twenty-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Twenty-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Twenty-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Twenty-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Twenty-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Twenty-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Twenty-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Twenty-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Thirtieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Thirty-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Thirty-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Thirty-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Thirty-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Thirty-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Thirty-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Thirty-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Thirty-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Thirty-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fortieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Forty-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Forty-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Forty-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Forty-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Forty-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Forty-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Forty-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Forty-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Forty-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fiftieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fifty-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fifty-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fifty-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fifty-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fifty-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fifty-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fifty-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fifty-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Fifty-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Sixtieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Sixty-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Sixty-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Sixty-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Sixty-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Sixty-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Sixty-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Sixty-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Sixty-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Sixty-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Seventieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Seventy-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Seventy-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Seventy-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Seventy-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Seventy-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Seventy-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Seventy-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Seventy-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Seventy-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Eightieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Eighty-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Eighty-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Eighty-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Eighty-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Eighty-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Eighty-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Eighty-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Eighty-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Eighty-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Ninetieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Ninety-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Ninety-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Ninety-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Ninety-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Ninety-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Ninety-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Ninety-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Ninety-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Hundred and Ninety-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundredth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and First Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Tenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Eleventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Twelfth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Thirteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Fourteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Fifteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Sixteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Seventeenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Eighteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Nineteenth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Twentieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Twenty-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Twenty-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Twenty-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Twenty-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Twenty-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Twenty-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Twenty-seventh Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Twenty-eighth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Twenty-ninth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Thirtieth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Thirty-first Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Thirty-second Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Thirty-third Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Thirty-fourth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Thirty-fifth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo. 16s.

Lectures on Diseases of the Nervous System. By J. M. Charcot. Two Hundred and Thirty-sixth Series. Translated by George Sigerson, M.D. 8vo.

Angehörige, seynd dessen mehr dann tausendfache allerbetrübteste Gezeugen, die dieses unaussprechliche Elend, Jammer und Noth mehrers, als wir, zu männigliches Erstaunen und äusserster Bewegnuß beschreiben können; Dann ob zwar dieses grimmige Feuer, so in eines Schusters Hauß durch Verwahrlosung und Unachtsamkeit mit dem Licht nechst am Futter angegangen, und noch so zeitlich, da männiglich noch wachend- und die Lohe nicht ausgeschlagen war, auch bald hernacher mit 3. Feuer-Sprützen und denen Bürgerlichen Feuer- und Wasser-Eymern zu dämpffen überfallen worden, so brach doch dasselbige mit einem solchen unaussprechlichen Gewalt aus und entzündete damit das nächst an der Gassen über gelegene Hauß, von dem untersten Stock biß in den obersten Gibel, also, daß von diesen beyden zu beeden Seiten der Strassen, auch andere hinten angelegene mit ergriffen, mithin die Gewalt der Flammen allso schnell rechts und lincks ausgebreitet worden, daß, wann man demselben von vornenher genugsamlich gesteuret zu haben gehoffet, dasselbige von hintenher andere corripirt, mithin die Hülffe der Rettenden so gar distrahirt, daß sie nirgendwo, und zwar darum nicht zulänglich gnug gewesen, weilen wegen Enge der Gassen, und vielerley Vorschuß der mehristen Häuser, von der unerträglichen Hitze des Feuers die obersten Spitzen deroselben zu allererst ergriffen und ob auch deme vorzukommen, zu unterschiedlichen mahlen die noch unergriffene Häuser abzubrechen und niederzureissen versucht, so gar auch diese Arbeiter von der Hefftigkeit der Flammen, so sich als ein Feuer-speyender Regen, manchmahl wie ein Bogen gewunden, davon ab, und immer weiters zurück getrieben, mithin so viele Häuser und Gassen zusammen in die Flamme gesetzt worden, daß auch der schöne kostbare und weitläufftige Hochfürstl. Würtembergische so genannte Bebenhäuser Hof, und von dar auch die kostbarste Häuser gegen dem Marckt, von hinten her, von vornen aber, der neben andern Bürgerlichen- noch gröffere Hospital-Bau, das Rath- und nicht weit davon stehend- mehrentheils von Stein auferbaute Burger- oder Steuer- mit dem Syndicat-Hauß, so fort also der gantze Marckt nimmer gerettet werden können, von dar gieng die hefftige Wuth der Flammen, unserm uralten von lauter starcken Quader-Steinen köstlich-erbauten schönen GOttes-Tempel zu, und hat alle noch vorangelegene Bürgerliche Häuser und die Cantzley mit gleicher Grausamkeit auffgezehrt, dabey allerdings die Hoffnung zwar gemacht, als ob sie desselben und anderer hinten anstehender so wohl privat- als publiquen ædificien noch verschonen wolle, des Dienstags Nachts aber stieß ein solcher stürmender Wirbel-Wind, der sich zwar auch vorhin, wie hernach, immer nur nach denen noch stehenden Häusern gar vielfach gewandt und gedreht, in die hoch-fliegend verzehrende Flammen, und trieb dieselbige nicht nur allein auf diese Kirche und daherumgestandene Geistl. und Schul-Häuser, sondern auch den nächstangelegenen Prælat-Zwyfaltachischen Hof, und an die Mauren der Stadt, auf die Seite zuruck, und verzehrte von dar dieses völlige Quartier oberhalb der Kirchen, biß an das Physicat-Hauß, ob es zwar von beeden Seiten, und fürwärts von andern benachbarten Häusern abgelegen, so wurde doch die Macht dieses zornigen Feuers von diesem grossen und mächtigen Gebäude so sehr verstäckt, daß auch das obere Thor angegriffen, und wieder rechter seits der Stadt ein zimmlicher Theil vollkommen in die Aschen geworffen worden; Allso daß da samtlicher Herren Burgermeistere, der mehresten Raths-Freunde, und vornehmster Bürger, Häuser und alle 3. Apotheken, die Lateinische und 2. Teutsche Schulen samt hartdaran gestandener Buchdruckerey in dem Rauch aufgegangen, von gemeiner Stadt publiquen Gebäuden nichts weiters übrig geblieben, als das so genannte Closter, oder der sonst gewöhnliche Schwörhoff, mit seiner Circumferenz, allwohin der Regierende Herr Burgermeister, und theils andere mit dem Herrn Syndico, die sich wegen Verlust ihrer eigener und besessener Amts-Häuser etlich Tag und Nächte, in ihren Gärten, und so zusagen auf dem freyen Feld, wie viele hundert andere Verbrandte, mit Weib und Kindern im Regen und Sturm elendiglichst, so lang enthalten, biß nur ein enges Räumleim zum Ob-Dach zubereitet worden sich retiriren müssen, ohnweit diesem stehet auch noch der so genannte Spenden-Kast, und da etwas entfernter der Hochfürstl. Würtembergische so genannte Königsbronner- und hinter solchem der Prälat-Marchtallische Hof, unten in der Stadt ein kleines Capellin ohne Glocken, dahero dieses noch das allererbärmlichste und allerdings unerträglichste, daß zu dem abhaltenden GOttesdienst nicht einmahl ein einziges Glöcklein übriggeblieben, sondern mit denen Trommlen, (von denen dreyen aus besonderer mild-Fürstlicher Vorsorg unsers gnädigsten Schirms-Fürsten und Herrn, wegen Abgang der distrahirten Bürgerschafft, zu Verwahrung der abgebrandt- und dardurch eröffneter Thoren, anhero gnädigst-verwilligter Compagnien, von dero Hochfürstl. Leib-Dragoner Regiment) das Zeichen gegeben werden müssen. Und so mangelt es an allem was nur immer zu leiblicher Nothdurfft nöthig, indeme nichts, als Staub, Rauch, Aschen und Maurwerck, also das bittere Elend und der allerabscheulichste Anblick der Göttlichen Straf-Gerichte bey uns zufinden ist, dann da zehlet man gegen 900. Brand- und Hof-Stätt, worauf Häuser, Scheuren, Werckstätt und andere Häußliche appertinentien gestanden, und weilen in einem Hauß mehrentheils 2. biß 3. Haußhaltungen gewohnt, so erstreckt sich die Anzahl der Brand-beschädigten armen Burger und Inwohner auf eine noch stärckere Anzahl, welche dato noch nicht eigentlich zuerkundigen, weilen sie aller Orten zerstreuet, in dem Elend und desperation herum vagiren müssen. Von publiquen Gebäuen seynd verbrandt: 1. Unsere unvergleichliche, schöne, uhralte, durchaus von gleichem grauen Quader-Stein von Anno 1247. her, 70. Jahr lang zierlichst erbaute Haupt- und Pfarr-Kirch, mit zweyen Haupt-Thürnen, der Dach-Stühlen, Gewölbern, 5. grosse und vier kleine Glocken, davon die grösseste gegen 90. Centner gewogen, das trefflich-kostbare Uhr- und Orgel-Werck, auser daß etwas weniges von denen Pfeifen vorhin ausgehoben worden, die dreyfache Empor-Kirchen, Gestühle, Cantzel samt dessen künstlich-pretiosen Deckel, Altar, auch allerley alten raren Kirchen-Geschmuck und hoch-schätzbaren Zierathen: Allso, daß die mindeste reparation, wann anderst noch eine Hoffnung darzu überbleibt (massen die dicksten Säulen, Schwibbögen und Haupt-Gründe, des gantzen Bau-Wercks sehr viel zersprengt, geschwächt und zerschmettert, der Haupt- und Glocken-Thurn in und nach dem Brand lange Zeit, Schnee-weiß glüend da gestanden, zumahlen nachdeme dieser hohe Glocken-Thurn mehrere Noth gelitten) unter 50000. Gulden nicht wohl wird können bestritten werden.

Nechst darbey seynd zweytens vier Pfarr- drey Schulen, des Meßners- und Thurn-Bläsers Häuser, desgleichen 3. das grosse Rath- mit einer Glocken, und damit das Waag- Kauff- Korn- Saltz-Haus mit einem nahmhafften Vorrath, an Saltz, Früchten, Waaren auch andern Sachen, samt der Metzig und Brod-Laub. 4. Das hoch-erhabene allerdings pur-steinerne Burger- mit dem Steuer-Hauß, 2. Glocken und schönen künstlichen Uhrwerck; nicht weniger 5. das Syndicat- mit einer grossen Scheuer und andern schönen appertinentien; 6. Das Physicat-Hauß, 7. die Cantzley und Scheuer, jedoch daß daselbstige Archiven, quasi per miraculum, erhalten worden. 8. Der grosse Zehnd-Hof mit vierfachen Scheuren und Bind-Hauß der Stadt gehörig, samt

Table 1. Mean values for the yield of grain and straw, and for the number of ears per plant, in the experiments with different manures.

Manure	Grain	Straw	Ears per plant
Nitrate of soda	1·00	1·00	1·00
Sulphate of ammonia	1·00	1·00	1·00
Dried blood	1·00	1·00	1·00
Rape cake	1·00	1·00	1·00
Farmyard manure	1·00	1·00	1·00
Mixed artificials	1·00	1·00	1·00
Unmanured	1·00	1·00	1·00

Table 2. Mean values for the yield of grain and straw, and for the number of ears per plant, in the experiments with different manures.

Manure	Grain	Straw	Ears per plant
Nitrate of soda	1·00	1·00	1·00
Sulphate of ammonia	1·00	1·00	1·00
Dried blood	1·00	1·00	1·00
Rape cake	1·00	1·00	1·00
Farmyard manure	1·00	1·00	1·00
Mixed artificials	1·00	1·00	1·00
Unmanured	1·00	1·00	1·00

Parliamentary Debates.

Tag und nicht bey der Nacht ausgebrochen, ſonſten der ohnehin ſo ſchreckliche Zuſtand noch viel gröſſer und jämmerlicher, ja in Publico & Privato gantz exitial und grund-verderblich worden, auch mehr Menſchen darüber um das Leben kommen wären, wie dann allerdings einer auſſerordentlicher und augenſcheinlich-obſchirmender Gnade GOttes die bisherige Erhaltung der Stadt zuzuſchreiben iſt, dann ſonſten gewißlich die ſo eng und dick über- in- und durcheinander geſtandene, theils zu vier Stockwerck hoch aufgeführte Häuſer über die 350. Jahr hin als von der Brunſt de Anno 1376. her in ihrer unförmlichen gefährlichen Beſchaffenheit wohl nimmermehr conſervirt blieben wären, welche Brunſt zwar eben dieſe Brand-Diſtanz gehabt, als jetzo der höchſtbedauerliche Anblick zeiget; Allein ſo viel man davon durch einige nur allzu-probable Nachricht wiſſen kan, darinn unterſchieden geweſen, daß doch noch hier und dar Häuſer ſtehen blieben, welche eben hernach zu einem ſo verkehrten Bauwerck die weitere Veranlaſſung mögen gegeben haben, wohlerwogen auch dieſer Ort nicht Anfangs gleich mit Fleiß nach einem entworffenen gewiſſen Plan zu einer Stadt beſtimmet, ſondern wegen der auf einer mit Gebüſch und Waldungen beſtockten Gegend in einem engen zwiſchen Hügel und Bergen gelegenen Thal durch das dieſem Saltzigten Grund ſehr nachgegangene und dabey mehrfach angetroffene Gewild entdeckten guten Saltz-Quellen, da und dorten Hütten, Wohnungen und Häuſer nach und nach an ſolchen Hügeln und Bergen aufgerichtet, und endlichen zu einer Stadt von gantz irregulärer Bau-Form gebracht, auch von dem von Tag zu Tag ſich vermehrten Volck, um Wohnung und Unterſchleiff zu haben, und die Häuſer zu einer ungewöhnlich-gefährlich- und endlich ſchädlichen Höhe aufgeführet und erbauet worden ſeynd, welches alles hernach zu dieſem hieraus erfolgten ſo groſſen aber nicht zuverwehren geſtandenen Unglück die Hand gebotten, und verurſachen helffen, daß dieſer letztere Brand ſo erſchrecklich gewütet, daß er nicht ein eintziges Hüttlein, oder ſonſt irgend eine Feuer-fangende Materie darinnen übrig gelaſſen, ſondern alles von dem Sulphur-Thor biß an das Städt-Thor, und hinunter in das Aych-Thor biß an den Kocher, und daſige Stadt-Maur (wie ein beſonderer Abriß im Kupffer zeiget,) durchaus mit denen darauf geſtandenen Wach-Gängen, ohne das allerwenigſte ruckſtändig zulaſſen, vom unterſten Grund aus verzehret, und damit einen rechten gantz ausnehmend-erſtaunlichen Stein- und Aſchen-Hauffen gemachet hat.

Der fatale Ort, wo dieſes grauſame Feuer auskommen, war recht mitten in der Stadt gegen dem Milch-Marckt hin, in dem Gaſt-Hof zum guldenen Helm, wo die Bader-Zunfft Tags vorhero ihren Jahr-Tag gehalten, und auch verſchiedene Bader und Fahr-Leut daſelbſt pernoctiret hatten. Nach denen ſtärckſten Vermuthungen iſt es durch Unvorſichtigkeit und Verwahrloſung geſchehen, aber dato noch unwiſſend, durch wen und durch weſſen Verſchulden eigentlich, und ob das Feuer in der Kuchen, oder in der Kammer, am erſten ausgekommen: doch es mag nun dieſer, oder jener, der unſeelige und an ſich ſchuldige Werckzeug geweſen ſeyn, ſo war eben die Göttliche Zorn-Hand ſchwer dabey, und hat dieſes Feuer-Element ſeinen Befehl ſo weit ausrichten müſſen, bis ihme ſeine Gräntzen, und die Göttliche Erbarmungs-Stunde erſchienen iſt. Morgens, bald nach 4. Uhr, wurde das Feuer im Haus von denen zu allem Glück wachenden Fuhrleuten im Stall des Neben-Hauſes am erſten, und zwar nicht durch das Geſicht, ſondern durch ein ſchnelles oberhalb gehörtes Rauſchen und Ziſchen, woraus ſie ein unglückliches Feuer, welches Lufft bekommen, gleich geſchloſſen und weiter aufwertshin auſſer dem Stall bald erblicket, am erſten aber leider ſchon zu ſpät ruchbar und bekandt, und darauf Lermen im Haus und in der Nachbarſchafft gemachet; Die im Haus unbekannte Fuhrleut verfehlten der rechten Kuchen, wo ſie Waſſer hohlen wollen und ſahen in dem Neben-Küchlein ein feuriges Loch aus dem Boden brennen; augenblicklich aber nahm die Flamme im Haus zu, daß ſie nur noch mit genquer Noth ſich und ihre Pferd und Ochſen ſalviren, und aus dem Wirths-Haus ſich die Leute retten mögen; Dabey aber 2. Meiſter vom Land von obgemeldter Bader-Zunfft das Unglück gehabt, daß ſie durch Irrthum die rechte Stiegen verfehlet, und gerad dem Feuer zu nach einer noch verſchloſſenen Haus-Thür zugeloffen, woſelbſt ſie unter erbärmlichem Angſt-Geſchrey zuwarten müſſen, bis ſie ſchon halb gebraten durch die etwas aufgewogene, wohl verwahrete Thür bey den Füſſen heraus gezogen worden, beede aber unter groſſem Schmertzen, wie leicht zu erachten, bald hernach, der eine in zwey Stunden, und der andere drey Tag darauf den Geiſt aufgeben haben. So bald die Thür eröffnet war, ſchlugen die ſchon innerhalbs zu ihrer Macht durch allerhand Feuer-fangenden Vorrath, als etliche Fuder Heu, Stroh, eine Quantität Pfähl und Schindel geſtiegene Flammen allenthalben heraus; und damit wurde am frühen Tag eben unter dem Thor-Glocken-Läuten auf allen Thürnen und in der gantzen Stadt Lermen, aber zugleich mit einem ſo gewaltigen Feuer-Ausbruch, der gantz erſtaunlich geweſen, und in Betrachtung der elenden Situation einen augenblicklich immer gröſſern und jämmerlicher um ſich freſſenden Brand vorgebildet hat. Auf allen vier Seiten wurden die Häuſer von der Wuth der loß-gebrochenen Flammen ergriffen, und die dem Feuer zugeeilte Nachbarn hatten nun hohe Zeit, nur Weib und Kinder zu ſalviren, maſſen ihre Häuſer gleich in Brand kommen, und nur weniges Bett-Werck und Kleider, oder was ſie etwa theils in Eil noch herunter werffen können, gerettet worden. Verſchiedene kunten nicht mehr ihre Haus-Thüren erreichen, ſondern muſten zum Fenſter hinaus und herunter ſpringen, wovon eine alte Schulmeiſters Wittib auf der Stelle tod geblieben, deren Cörper hernach im Feuer verbrunnen, weil auch das entfernte Haus, worein ſie getragen worden, nach der Hand im Rauch aufgangen, ihre Tochter hatte durch den Sprung beede Füſſe abgebrochen, und lebet noch in miſerabler Geſtalt, der Tags vorhero von der Fremde zu Haus angelangte Bruder hat ſich kümmerlich und an den Händen ſehr verbrandt heraus gebracht. Ein Beckenknecht von Heilbronn iſt auf der Gaſſen todt danieder gefallen, ohnwiſſend, ob vom Schrecken, oder vom Dampff; eine andere Weibs-Perſon, welche auch vom Fenſter herunter ſpringen müſſen, lage hernach gefährlich darnieder, anderer kleiner Unglücks-Fälle nicht zu gedencken. Alle Menſch-mögliche Rettungs-Anſtalten wurden zwar anfänglich von dem herzugeeilten Herren Feuer-Hauptmann und den ſo genannten Feurern, als denen Feuer-erfahrnen Siedern, nebſt andern zugehörigen Burgern vorgekehrt, deren Eyfer, Begriff und Hertzhafftigkeit bey vielen andern ſchweren Gelegenheiten unter Göttlicher Benedi-ction man insbeſondere probirt gefunden hatte; Nachdeme aber ihre Häuſer und bald darauf das gemeine Haal ſelbſt in Brand gerathen, ſo daß ſie dem ihrigen zur Rettung auch zugeeilet, ſo war alles umſonſt und vergeblich, das Feuer zu mächtig und an allen Enden und Orten dergeſtalt um ſich greiffend, daß bald da, bald dorten her ein jämmerliches Zetter-Geſchrey um Hülff und Rettung zu hören geweſen, und man an vielen Orten nimmer zukommen können, mithin alles in die äuſſerſte Conſternation, Flucht und Jammer gerathen iſt. Das Rathhauß, die Regiſtratur und Cantzley war nicht weit vom Brand, wurde dahero über Halß und über Kopff das nöthigſte gerettet, wohlvermuthlich aber mit manchem Verluſt in der Verwirrung, biß ſie

THE TIMES BOOK CLUB.

The Times Book Club is open to all readers of The Times, whether they live in London or the country. Subscribers can obtain any book they require, new or second-hand, at the lowest possible price, and can exchange their books as often as they like. Subscription, £1 1s. per annum. Prospectus post free.

Address: The Times Book Club, 376, Strand, London, W.C.

THE TIMES BOOK CLUB.

Subscribers to The Times Book Club

Vol. XIII, No. 1

Washington, D. C.

Dec. 1, 1917

Contents

Page

Studies on Nitrification and Nitrogen Fixation in Sand and Soil. By Jacob G. Lipman and Alfred W. Blair 1

Studies on Soil Reaction in Relation to the Nitrogen Supply and Certain Precipitation Phenomena. By Jacob G. Lipman and Alfred W. Blair 29

Studies on Soil Reaction in Relation to Crop Growth. By Jacob G. Lipman and Alfred W. Blair 63

Studies on Soil Reaction in Relation to Bacterial Growth. By Jacob G. Lipman and Alfred W. Blair 73

Studies on Soil Reaction in Relation to Nitrification. By Jacob G. Lipman and Alfred W. Blair 99

Studies on Soil Reaction in Relation to Nitrification and Nitrogen Fixation. By Jacob G. Lipman and Alfred W. Blair 141

Studies on Soil Reaction in Relation to Nitrification and Ammonification. By Jacob G. Lipman and Alfred W. Blair 179

Studies on Soil Reaction in Relation to Nitrification and Nitrogen Fixation in Culture Solutions. By Jacob G. Lipman and Alfred W. Blair 195

Studies on Soil Reaction in Relation to Nitrification and Nitrogen Fixation in Culture Solutions. By Jacob G. Lipman and Alfred W. Blair 217

Studies on Soil Reaction in Relation to Nitrification and Nitrogen Fixation in Culture Solutions. By Jacob G. Lipman and Alfred W. Blair 233

Studies on Soil Reaction in Relation to Nitrification and Nitrogen Fixation in Culture Solutions. By Jacob G. Lipman and Alfred W. Blair 249

Studies on Soil Reaction in Relation to Nitrification and Nitrogen Fixation in Culture Solutions. By Jacob G. Lipman and Alfred W. Blair .....

Bill, as amended, to be read the third time.

Bill read the third time, and passed.

Message to be sent to the Legislative Council.

Ordered, That a Message be sent to the Legislative Council to acquaint them that this House has passed the Bill intituled "An Act to amend the Law relating to Bankruptcy," with amendments, to which the concurrence of the Legislative Council is desired.

Ordered, That Mr. Speaker do carry the said Message.

Mr. Speaker returned from the Legislative Council, and reported that the Message had been delivered.

Bill, as amended, to be printed.

Ordered, That the Bill, as amended, be printed.

Bill to be read the third time.

Ordered, That the Bill be read the third time.

Bill read the third time, and passed.

Message to be sent to the Legislative Council.

Ordered, That a Message be sent to the Legislative Council to acquaint them that this House has passed the Bill intituled "An Act to amend the Law relating to Bankruptcy."

Ordered, That Mr. Speaker do carry the said Message.

Mr. Speaker returned from the Legislative Council, and reported that the Message had been delivered.

Bill to be read the second time.

Ordered, That the Bill be read the second time.

Bill read the second time.

Bill to be committed.

Ordered, That the Bill be committed.

Bill committed.

Ordered, That the Bill be committed.

Mr. Speaker left the Chair.

Mr. Speaker resumed the Chair.

Bill, as amended, to be read the third time.

Ordered, That the Bill, as amended,

Whitehall, 31st July, 1914.

The Admiralty have received the following telegram from Admiral Sir George Callaghan, G.C.B., Commander-in-Chief, Mediterranean:—

"Malta, 31st July, 1914.

"Goeben and Breslau left Messina 4 p.m. 4th August, apparently for Cape Matapan."

Mr. Lang's Life of Lord Beaconsfield.

Mr. Lang's Life of Lord Beaconsfield will be published by Messrs. Macmillan & Co. on Thursday next, November 15. The work will be in one volume, and will contain a portrait of Lord Beaconsfield, engraved by Mr. Lumb Stocks, R.A., from the picture by Mr. Ouless, R.A., in the possession of Mr. Disraeli.

Mr. Lang's Life of Lord Beaconsfield.

Mr. Lang's Life of Lord Beaconsfield will be published by Messrs. Macmillan & Co. on Thursday next, November 15. The work will be in one volume, and will contain a portrait of Lord Beaconsfield, engraved by Mr. Lumb Stocks, R.A., from the picture by Mr. Ouless, R.A., in the possession of Mr. Disraeli.

Bei Verwendung von Kohlensäure-Apparaten ist es nicht nöthig, die Flaschen vorher zu spülen, da sie durch die Kohlensäure selbst gereinigt werden.

Die Flaschen werden nun mit dem Bier gefüllt, wobei man darauf zu achten hat, dass dieselben nicht zu voll gefüllt werden, da sonst beim Verkorken ein Theil des Bieres herausgedrückt wird. Es ist daher gut, wenn man die Flaschen nicht bis zum Rande füllt, sondern noch einen Raum von 2 cm lässt.

Nachdem die Flaschen gefüllt sind, werden sie mit Korken versehen, welche mittels einer Korkmaschine in die Flaschen eingetrieben werden. Die Korken müssen vorher gut gewässert werden, damit sie sich nicht beim Eintreiben in die Flaschen zerbrechen.

Nachdem die Flaschen verkorkt sind, werden sie mit Bindfaden oder Draht zugebunden, damit die Korken nicht herausgedrückt werden können.

Die Flaschen werden nun in Kisten verpackt und an einen kühlen Ort gebracht, wo sie aufbewahrt werden.

Die Flaschen müssen stets liegend aufbewahrt werden, damit die Korken feucht bleiben und nicht austrocknen.

Nach einigen Tagen ist das Bier in den Flaschen vollständig ausgegoren und kann versandt werden.

Die Flaschen müssen beim Versand gut verpackt werden, damit sie nicht zerbrechen.

Die Flaschen werden nun in Kisten verpackt und an einen kühlen Ort gebracht, wo sie aufbewahrt werden.

Die Flaschen müssen stets liegend aufbewahrt werden, damit die Korken feucht bleiben und nicht austrocknen.

Nach einigen Tagen ist das Bier in den Flaschen vollständig ausgegoren und kann versandt werden.

Die Flaschen müssen beim Versand gut verpackt werden, damit sie nicht zerbrechen.

Die Flaschen werden nun in Kisten verpackt und an einen kühlen Ort gebracht, wo sie aufbewahrt werden.

Die Flaschen müssen stets liegend aufbewahrt werden, damit die Korken feucht bleiben und nicht austrocknen.

Nach einigen Tagen ist das Bier in den Flaschen vollständig ausgegoren und kann versandt werden.

Die Flaschen müssen beim Versand gut verpackt werden, damit sie nicht zerbrechen.

Die Flaschen werden nun in Kisten verpackt und an einen kühlen Ort gebracht, wo sie aufbewahrt werden.

Die Flaschen müssen stets liegend aufbewahrt werden, damit die Korken feucht bleiben und nicht austrocknen.

Nach einigen Tagen ist das Bier in den Flaschen vollständig ausgegoren und kann versandt werden.

Die Flaschen müssen beim Versand gut verpackt werden, damit sie nicht zerbrechen.

Mr. Bentley's Publications.

Mr. Bentley has just published the following Works:—

I. The Life and Letters of Lady Sarah Lennox, 1745–1826. Edited by her Great-Grandson, the Hon. Algernon Herbert Fox Strangways. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

II. Memoirs of Sir Robert Strange, Engraver, and Agnes Strange. By their Great-Grandson, Sir John Graham Dalyell, Bart. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

III. Memoirs of Sir Robert Sale, K.C.B., Commander of the Forces in Afghanistan, and of Lady Sale. By Captain Sale. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

IV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

V. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

VI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

VII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

VIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

IX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

X. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXXVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XXXIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XL. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XLI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XLII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XLIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XLIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XLV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XLVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XLVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XLVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XLIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

L. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXXVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

LXXXIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XC. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XCI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XCII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XCIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XCIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XCV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XCVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XCVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XCVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

XCIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

C. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXXVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXXXIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXL. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXLI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXLII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXLIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXLIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXLV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXLVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXLVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXLVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXLIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CL. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXXVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CLXXXIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXC. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXCI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXCII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXCIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXCIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXCV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXCVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXCVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXCVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CXCIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CC. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXXVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXXXIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXL. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXLI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXLII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXLIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXLIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXLV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXLVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXLVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXLVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCXLIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCL. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLVIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLIX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLX. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLXI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLXII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLXIII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLXIV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLXV. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLXVI. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton. With Portraits and Illustrations. 2 vols. 8vo. 30s.

CCLXVII. Memoirs of Sir Robert Peel. By Lord Ashburton

Mr. Gray's Letters to Mr. Mason.

Mr. Gray's Letters to Mr. Mason.

Mr. Gray's Letters to Mr. Mason.

Quinto in dem äusseren Rath bey künfftig sich äusserenden Aperturen, um so weniger auf Blutverwand- oder Schwägerschafften das Augenmerck gerichtet, mithin um destomehr auf die Fähigkeit deren zur Wahl in Vorschlag kommenden Personen gesehen werden möge; So erklären Ihro Kayserliche Majestät Dero allerhöchste Kayserl. Verordnung de 15. Jun. 1726. §. 4. dergestalten, daß künfftig bey denen in den äussern Rath wählenden Personen eben diejenige Gradus wie in dem innern Rath verbotten und nebst diesen nicht als höchstens der dritte Theil in solchen Personen (welche denen Senatoribus des innern Raths im zweyten-dritten oder vierten Grad verwandt oder verschwägert seynd, worunter auch die Raths-Bediente zu zählen) bestehen sollen ꝛc.

13. Erfordert die Nothdurfft, daß der Bau-Hof in bessere Verfassung gebracht werde, gestalten dann die Erfahrung, leyder! gezeiget, was für unbeschreibliche Mißbräuche von denen Handwercksleuthen und Taglöhnern vorgegangen, da selbige wegen der schlechten Aufsicht die Arbeit auf das liederlichste verrichtet, und gleichwolen per Conniventiam derer Bau-Herren (als welche dardurch ihre Privat-Arbeiten gratis erhalten) der Stadt auf das höchste angerechnet haben und sich im übrigen mehr bey denen Raths-Gliedern ad illorum privatos, als ad publicos usus gebrauchen lassen. Diesem nun zu begegnen, solle künfftighin nach dem Commissarischen Vorschlag das Bau-Amt allein durch die zwey Bau-Herren, den Baumeister und seine Contrôleurs, dann den Werck- und Brunnen-Meister Instructions-mäßig besorget, hingegen alle übrige im Jahr-Lohn stehende Bauhöffer reduciret, mithin die vorkommende Arbeiten jedesmalen durch den Bau-Meister und dessen Contrôleurs in Augenschein genommen und nach eingeholter Ratification deren Bau-Herren, oder (so die Arbeit über 20. fl. betragen würde, des Magistrats, denenjenigen Handwercks-Leuten, welche die Arbeit am besten verstehen und solche um den billichsten Preiß zu verfertigen sich anerbiethen, verdungen werden. Da im übrigen die Kayserliche Allerhöchste Entscheidung wegen Reduction deren Cammer-Pferd und Knechte in so lang ausgesetzt verbleibet, biß Commissio die Renovatur auf dem Land und die Untersuchung deren abgegangenen Frohnen vorgenommen, oder ein ander Expediens (woher die erforderliche Holtz- und Bau-Fuhren mit besserer Würthschafft herzunehmen) wird ausfündig gemacht haben.

14. Müssen Ihro Kayserliche Majestät die Beybehaltung deren beyden Vögten zu Willburgstätten und Wörthle (zumalen nach der neuerlich von Commißions wegen beschehenen Einrichtung im Forst-Wesen) um so mehr vor allerdings überflüßig ansehen, als derenselben gantze noch übrige Verrichtung in nichts anderem, als in deme zur Kirchweyhe-Zeit daselbsten zu halten gebräuchlichen Schutz- und Vor-Tantz, auch des Jahrs hindurch etwa in einem Ritt wegen der Fraisch-Gerechtigkeit (welcher gar füglich durch andere Bediente in specie den Bauren-Vogt verrichtet und hierdurch der Stadt die dabey jedesmalen verursachte unnöthige Kosten ersparet werden können) einzig und allein beständen. Commissio hat solchemnach selbige zu reduciren, jedoch solle ihnen so lang die bißhero genossene Bestallung verbleiben, biß sie entweder absterben, oder anderwärts emploiret werden können. Auf gleiche Art ist

15. Einer von denen Visirern zu reduciren und statt dessen dem verbleibenden ein Controleur von Commissions wegen zu adjungiren, selbiger mit der behörigen Instruction zu versehen und ihme ein hinlängliches Salarium auszuwerffen.

16. Befinden Ihro Kayserliche Majestät nothwendig, daß zu gäntzlicher Ausrottung deren bißhero bey denen Raths-Wahlen und Dienst-Vergebungen gegen die von Weyland Kayser Carl dem V. Glorwürdigster Gedächtnuß vorgeschriebene Wahl-Ordnung de Anno 1551. ja gantz neuerlich unter dem 15. Junii 1726. dieserwegen erlassene Kayserliche Verordnung, verspührte Mißbräuche eine neue Wahl-Ordnung verfasset, und darinn der bey andern Reichs Städten zu deterselben merecklichen Nutzen eingeführte modus durch Kugeln zu wählen (als wordurch in dergleichen Wahl-Geschäfften die eigentliche Haupt-Quelle zu allen weitern bißhero ohngescheuet im Schwang gegangenen Collusionen, Partheylichkeiten und verbottenen Werbungen am besten verstopffet, folglich auch andurch die Gelegenheit dem Publico, wie bißhero ohnverantwortlicher Weise geschehen, noch weiters untüchtige Leuthe aufzudringen, abgeschnitten wird) ebenfalls zu Dünckelsbühl eingeführt werde. Zu dem Ende hat Commissio Cæsarea eine neue auf den gegenwärtigen Zustand eingerichtete und dem letztern Recess de Anno 1697. ad Gravam. 3. gemässe Wahl-Ordnung alsogleich zu verfassen, darinnen in das besondere die in erstberührtem Recessu beliebte vorgängige Predigtfest zu stellen, benebst auch eine neue geschärffte Wahl-Eyds-Formul zu projectiren, und (wann selbige allenthalben zu Stand gebracht seyn wird) solche Kayserl. Maj. ad ratificandum einzusenden. ꝛc.

18. . . . Wobey Magistratui nochmahls die ernstliche Erinnerung beschiehet, in diesen und andern dergleichen Dienst-Vergebungen, oder Wahl-Geschäfften den Ihme vor Ihro Kayserlichen Majestät zu Besorgung des allgemeinen Wohlseyns der Stadt übertragenen Obrigkeitlichen Gewalt ferners nicht zu mißbrauchen, sondern in allen Vorfallenheiten der Wahl-Ordnung de Anno 1551. und denen nachhero errichteten Recessen gemäß zu verfahren, damit Ihro Kayserl. Majestät nicht bemüßiget werden, hierunter ein schärffers Einsehen fürzukehren. ꝛc. Ferners und da

20. Der auf das äusserste erschöpffte Zustand des gemeinen Stadt-Ærarii die Einrichtung des neuen und beständigen Besoldungs-Reglements erfordert; So verordnen Ihro Kayserliche Majestät, daß nachdem durch die Kayserliche Commissions-delegation mit besonderem Fleiß und Mühe verfaßten Plan (welchen allerhöchst Dieselbe hiermit Allergnädigst genehm halten) die Besoldungen zu Dünckelsbühl nachfolgender massen an die Raths-Glieder und übrige Officianten, auch Bediente abgeführet werden sollen, als nehmlichen dem fl.

Ersten Burgermeister an Geld . . . . 400.
Nebst 15. Claffter Holtz.
Dem zweyten Burgermeister ebenfalls . . 400.
nebst 15. Claffter Holtz.
Dem Ersten Senatori, als Geheimen oder Ober-Stadt-Rechner. . . . 300.
nebst 12. Claffter Holtz.
Dem zweyten, zugleich Geheimen und Ober-Umgelter 200. fl. dann als Ober-Pfleger des Hospitals 100. fl. zusammen. . . 300.
nebst 10. Claffter Holtz.
Dem Dritten, zugleich Unter-Stadt-Rechnern ordinari Bestallung. . . . . 250.
und 12. Claffter Holtz.
Dem Vierten, zugleich Unter-Umgelter, ordinari Besoldung 150. fl. damals Ober-Pfleger der 6. gemeinschafftlichen Pflegen 100. fl. zusammen. . . . . 250.
Dem Fünfften, zugleich Ober Fisch- und Schätz-Herrn ordinari Besoldung 150. fl. dann als Unter-Pflegern des Hospitals 50. fl. zusammen . . . . 200.
Dem Sechsten, ordinari Besolldung 150. fl. dann als Unter-Pflegern der 6. gemeinschafftlichen Pflegern 50. fl. zusammen 200.
Dem Sibenden, zugleich Ober-Bau-Herrn 200.
und 12. Claffter Holtz.
Dem Achten, zugleich Unter-Fisch- und Schätz-Herrn . . . . . 200.

Ontario	1,000
Québec	1,000
Nouvelle-Écosse	1,000
Nouveau-Brunswick	1,000
Manitoba	1,000
Colombie-Britannique	1,000
Île-du-Prince-Édouard	1,000
Saskatchewan	1,000
Alberta	1,000
Yukon	1,000
Territoires du Nord-Ouest	1,000
Nunavut	1,000
Total	12,000

Le tableau suivant présente les données de l'échantillon pour chaque province et territoire, ainsi que le nombre de réponses reçues et le taux de réponse.

Ontario	1,000	1,000	100 %
Québec	1,000	1,000	100 %
Nouvelle-Écosse	1,000	1,000	100 %
Nouveau-Brunswick	1,000	1,000	100 %
Manitoba	1,000	1,000	100 %
Colombie-Britannique	1,000	1,000	100 %
Île-du-Prince-Édouard	1,000	1,000	100 %
Saskatchewan	1,000	1,000	100 %
Alberta	1,000	1,000	100 %
Yukon	1,000	1,000	100 %
Territoires du Nord-Ouest	1,000	1,000	100 %
Nunavut	1,000	1,000	100 %
Total	12,000	12,000	100 %

Le tableau suivant présente les données de l'échantillon pour chaque province et territoire, ainsi que le nombre de réponses reçues et le taux de réponse.

Ontario	1,000	1,000	100 %
Québec	1,000	1,000	100 %
Nouvelle-Écosse	1,000	1,000	100 %
Nouveau-Brunswick	1,000	1,000	100 %
Manitoba	1,000	1,000	100 %
Colombie-Britannique	1,000	1,000	100 %
Île-du-Prince-Édouard	1,000	1,000	100 %
Saskatchewan	1,000	1,000	100 %
Alberta	1,000	1,000	100 %
Yukon	1,000	1,000	100 %
Territoires du Nord-Ouest	1,000	1,000	100 %
Nunavut	1,000	1,000	100 %
Total	12,000	12,000	100 %

der in ihren Functionen nicht mehr nach zwey Jahren, ſondern alsdann erſt, wann eine Veränderung durch Todt- oder andere Fälle vorgehet, ſuccediren ſollen. Um ferners zum

28. Der bißhero eingeriſſenen böſen Gewohnheit, (nach welcher die Raths-Seſſiones wochentlich nur zweymal gehalten und von denen Raths-Gliedern nach ihrem Belieben frequentiret, da hingegen die Zeit gantze Wochen hindurch von einigen mit Jagen und andern ohnnöthigen Reiſen zugebracht worden,) das Ziel zu ſetzen; So wird Magiſtratus hiermit nachdrucksſam angewieſen, fürohin die Raths-Seſſiones fleißiger und zwar viermalen die Wochen zu halten, fort in ſolchen Montags und Freytags die Juſtiz- Dienſtags die Stadt- Regiments- und Policey- ſo dann Donnerſtags die Cameral- Oeconomie- und Rechnungs-Sachen zu tractiren, ſich dabey aller einer Obrigkeit zuſtehenden Beſcheidenheit zu gebrauchen, die vorkommende Deliberanda mit allem Fleiß, Integrität und erforderlichen Uberlegung, ohne Neben-Abſichten und mit Beyſeitſetzung aller privat-Affecten, Hitzigkeiten, Animoſitäten, oder anderweiter ohnanſtändiger Betragnus, dergeſtalt zu tractiren, wie ſie es vor GOtt dem Allmächtigen am jüngſten Tag und Ihro Kayſerl. Majeſtät jedesmalen verantworten mögen. Wobey ſo wohl bey dem Rath, als allen übrigen Aemtern die Præſentes & Abſentes von demjenigen, ſo das Raths-Protocoll zu führen hat, jedesmalen getreulich angemercket, ingleichem die Entſchuldigung deren Abweſenden von Tag zu Tag dem Protocoll einverleibet, dieſemnach aber diejenige Senatores, welche es hierunter an ihrer Schuldigkeit erwinden und ohne erhebliche Urſach die Raths- oder Amts-Seſſiones zu frequentiren unterlaſſen, (worüber der geſamte Rath, ſeinen Pflichten nach, das Erkänntniß zu fällen hat,) bey dem Rath um einen Thaler, bey den Aemtern hingegen um die Helffte geſtraffet, fort die Neglecta ihnen an ihrer Beſoldung von der Stadt-Cammer, (welcher zu dieſem Ende monatlich ein Extractus protocollaris præſentium & abſentium zuzuſtellen iſt,) abgezogen werden ſolle. Wie dann zu Verhütung aller weiteren bey dem Rath bißher verſpührten groſſen Unordnung Commiſſio die ohnedem in dem Receſſu de Anno 1697. §. 5. beliebte neue Raths-Ordnung zu verfaſſen und ſolche Ihro Kayſerl. Majeſt. bey künfftighin erſtattendem Haupt-Bericht allerunterthänigſt einzuſenden hat. ꝛc. Sonſten gereichet

30. Ihro Kayſerl. Majeſt. zu Allerhöchſtem Wohlgefallen, daß Commiſſio ihrer löblichen Sorgfalt nach dem gäntzlich niederligenden Commercio wieder aufzuhelffen und in das beſondere wegen denen bey der Kauffmannſchafft und Handwerckern ohnzahlbar eingeriſſenen Unordnungen die zulängliche Rettungs-Mittel vor die Hand zu nehmen gedencket. Welchemnach dann dieſelbe Autoritate Cæſarea das benöthigte proviſorie fürzukehren, auch wie künfftighin mittelſt Errichtung einer neuen Ordnung das Commercium wieder in aufrechten Stand zu bringen ſeyn möchte, Kayſerliche Majeſt. gutächtlich an Hand zu geben wiſſen wird.

31. Sollen zu einiger Erleichterung des gäntzlich erſchöpfften Ærarii nicht nur die von denen Raths-Gliedern bißhero genoſſene Zwinger, Stadt-Graben und Gärten, nicht weniger die übrige wegen beſtändiger Reparation dem Publico mehr ſchäd- als nutzliche gemeine Stadt-Häuſer und Gebäue, in ſpecie die Ziegel-Hütte, die Stadt-Mühl, der ſogenannte naſſe Waaſen, die Ober- und Unter-Wernitz, nebſt allen anderen an denen Weyhern und Höltzern eingewachſenen öden Plätzen, offentlich an den Meiſtbietenden verkauffet, mit Steuer und Güllt beſchlagen, oder gegen ein jährliches Beſtand-Geld, ſo hoch als möglich, verliehen, ſo dann der Ertrag dem Ærario zugewendet, ingleichem das auf denen Wällen und Contreſcarpen wachſende Heu nicht mehr denen Raths-Perſonen zu ihrem privat-Genuß überlaſſen, ſondern zu Erhaltung der Stadt-Cammer-Pferde verwendet werden.

32. Haben Ihro Kayſerl. Majeſtät aus denen Allerhöchſt Deroſelben eingeſchickten Relationen deren Wald-Viſitatorn die erſtaunliche und faſt nie erhörte Verwüſtung deren in ſo viel tauſend Morgen beſtehenden Dünckelſpühliſchen Waldungen höchſt mißfälligſt zu vernehmen und aus ſelbigen zugleich zu erſehen gehabt, daß beſagte anſehnliche Waldungen wegen bißhero geführten ſchlechten Obſicht und darinnen ungeſcheuet vorgegangenen recht muthwilligen Exceſſen meiſtentheils in einen ſolchen Zuſtand gerathen, daß davon einige Stücke ſich gar nicht, die meiſte aber kaum in vielen Jahren zu erholen vermögen. Ob nun gleich der weiteren und gäntzlichen Devaſtation beſagter Waldungen durch die von der Kayſerlichen Commiſſion mit beſonderem Fleiß heilſamlich errichtete Wald- und Forſt-Ordnung, (welche Ihro Kayſerliche Majeſtät hiemit ausdrücklich genehm halten,) pro futuro gar ſorgfältig vorgebogen worden: ꝛc.

33. ꝛ ꝛ So können Ihro Kayſerl. Majeſtät in Krafft tragenden allerhöchſten Richter-Amts dieſem Unweſen länger nicht nachſehen, noch weniger zugeben, daß Dero und des Heiligen Reichs getreue Burger und Unterthanen zu Dünckelſpühl noch weiters ohne rechtliche Juſtiz-Hülffe gelaſſen werden, ſondern wollen dieſem allen durch nachgehende Rettungs-Mittel einsweilen abgeholffen wiſſen, und zwar

Primo verordnen Ihro Kayſerl. Maj. daß die bißhero daſelbſten üblich geweſene Inſtanzien des Burgermeiſter-Amts, der Geheimen, der Guths-Herren, Viertel-Herren und des Bauren-Gerichts, (als woſelbſten bißhero die Juſtiz gar unordentlich und tumultuariſch adminiſtritet worden,) der bey denenſelben vielfältig eingeriſſenen Mißbräuche wegen von nun an, ſo viel die Juſtiz-Adminiſtration betrifft, völlig aufgehoben und ſtatt dieſer das zu Dünckelſpühl vormals in Activität geſtandene Stadt-Gericht, obſervata intuitu Præſidis alternatione & Aſſeſſorum Religionis paritate, ſub præſidio eines tüchtigen Stadt-Amtmanns, deme ein proportionirtes Salarium auszuwerffen, auf das neue wieder hergeſtellet fort an daſſelbe alle ad primam Inſtantiam gehörige Sachen verwieſen und alldort rechtlicher Gebühr nach erörtert werden ſollen. Es hat ſolchemnach Ihro Kayſerl. Majeſtät Commiſſio Cæſarea fürderſamſt darüber (wie beſagtes Stadt-Gericht am füglichſten einzurichten, auch mit was vor Perſonen ſelbiges vor dißmal zu beſetzen ſeyn möchte,) mit Gutachten an Hand zu gehen und zugleich ihrem Bericht die hierzu erforderliche neue Stadt-Gerichts-Ordnung zu Kayſerl. Allerhöchſten Einſicht und Genehmhaltung allerunterthänigſt beyzuſchlieſſen.

Secundo, erwarten Ihro Kayſerliche Majeſtät von Ihro den gleichmäßigen Vorſchlag, wie es künfftighin, im Fall ein- oder der andere mit Tod abgehet, oder aus dem Stadt-Gericht tretten würde, mit Erſetzung der erledigten Stelle, um allem beſorgenden Ubel vorzukommen, zu halten. Nicht weniger liget

Tertio Commiſſioni ob, dahin Sorg zu tragen, damit die bey dem Rath im Juſtiz-Weſen ſich geäuſſerte Mängel durch ein von derſelben zu projectiren ſtehende Proceß- wie auch Cantzley- und Sportul-Ordnung, welche jedoch Kayſerl. Majeſtät zuvorderiſt ad approbandum einzuſchicken ſeynd, vor das künfftige abgeſtellet bleiben mögen. Alldieweilen auch

Quarto in dem Commiſſions-Receß de Anno 1697. §. 1. & 2. gar ſorgfältig vorgeſehen worden, wie es mit Verwahrung deren Acten und Documenten, auch Führung des Protocolli, (als woran denen Partheyen vornemlich in Juſtiz-Sachen mercklich gelegen,) gehalten werden ſolle; So befehlen Ihro Kayſerl. Majeſtät ihme Magi-

Mr. Hall's Bill.

Mr. Hall's Bill.

Mr. Hall's Bill.

Library, Boston, Mass., U.S.A., 1876. 8vo. pp. 16.

Report of the Trustees of the Public Library of the City of Boston, 1877. Boston, 1877. 8vo. pp. 16.

Report of the Trustees of the Public Library of the City of Boston, 1878. Boston, 1878. 8vo. pp. 16.

Report of the Trustees of the Public Library of the City of Boston, 1879. Boston,

ſollten,) nach Kayſer Carls des V. Inſtruction oder Wahl-Ordnung, Kayſers Ferdinandi Decret, nach dem Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß und deſſen Executions-Commiſſions-Receſs, und denen neuerlichen Kayſerl. Decreten, de Anno 1707. und 1708. allerdings genau und ohnabweichlich achten und richten, geſtalten ſo viel dieſe letztere betreffe, darauf in alle wege ſteiff zu halten der Burgermeiſter D. Hiller beſonders angewieſen, und ihme derſelben nachdrücklich mxative geſchehene Aeuſſerung in ſeinem Anbringen hiemit verwieſen, anbey auch nachtrucksam eingebunden werde, daß die gemein-ſchädliche Strittigkeiten und Unruhen, nebſt allerhand betrübten Würckungen, nicht von der durch berührte Kayſerliche Decreta eingeführten verbeſſerten Regiments-Form, wohl aber von dero Frey-geſinnten Nicht-Befolgung und dagegen ſtrebenden Ungehorſam hauptſächlich herrühren möge,) ſofort denen ärgerlichen und gemein verderblichen, beſtändigen Uneinigkeiten, Zanck und Unruhen endlich abhelffen und ſich Gott-gefälligen und gemein-nützlichen, erbaren, einträchtigen, fried- und ruhſamen Betragens höchſtens befleiſſen, ſich dahero nach vorangezogenem, derer geheimen und inneren Räthe wohlgemeintem Vorſchlag die unter ſich habende Strittigkeiten, in ſchiedliche Wege beyzulegen, äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen, und, welche ſtrittige Puncten gegen Vermuthen nicht in Güte auseinander geſetzt werden könnten, dieſelbe ordentlich und ſpecifice, mit angefügten ein und andern Theiles hauptſächlichen Gründen ohne Weitläufftigkeiten zu Ihro Kayſerl. Majeſtät Erkanntnuß einſchicken, übrigens aber auch das Burgermeiſter-Amt, hinkünfftig in beſſerer und geziemender Achtung und Ehrerbietung halten. Würden aber dieſelbe dieſe Ihro Kayſerl. Majeſtät letzte und ernſte Kayſerliche Vermahnung in einem oder andern ferner ohnbefolgt hindanſetzen, ſo würden dieſelbe mit ohnausbleiblicher Schärffe fürzugehen und diejenige, welche derſelben durch widriges Bezeugen verächtlich entgegen handeln würden, wohl empfindlich, auch nach Befinden mit Caſſation und Amotion von ihren Raths- und andern Amts-Stellen, ihren Verdienſten nach, und andern zum Exempel, ohnabläßig zu beſtraffen, länger nicht anſtehen, deſſen jedoch Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich lieber entübriget ſehen, und hierüber inzwiſchen ſein, des Magiſtrats, Gehorſams-Erklärung in termino duorum menſium erwarten wollten.

3. Cum notificatione Membri 1. ſolle dem geſammten Magiſtrat reſcribiret werden, daß, im Fall der allgemeine jährliche Schwör- und Wahl-Tag auch dieſes Jahr zur jüngſt-verſtrichenen gewöhnlichen Michaelis-Zeit unterblieben wäre, er ſolchen alſofort vornehmen, und ſich hieran nichts hindern laſſen, auch, wie es geſchehen, Ihro Kayſerl. Majeſt. in termino duorum menſium berichten ſolle.

A. 1729. und 1730. entſponne ſich ein neuer Handel, deſſen Species facti Magiſtratiſcher Seits alſo angegeben wird: Es hat ein Theil der Burgerſchafft utriusque Religionis zwar ſchon allbereits zu Ende des 1729ſten Jahrs, durch zwey von ihnen nacher Wien gegangene Concives utr. Relig. wider den daſelbſtig gemeinſamen Magiſtrat, zerſchiedene Gravamina, puncto übler Adminiſtration des gemeinen Weſens und der piorum corporum bey höchſt-preißlichem Kayſerlichem Reichs-Hof-Rath unterthänigſt angebracht, die eigentliche ſo rubricirte allerunterthänigſte Anzeige aber erſt den 15ten Maj. 1730. ſchrifftlich übergeben. Wie nun hierauf den 27. Septembris ejusdem anni von höchſt-preißlichem Reichs-Hof-Rath an den Magiſtrat um Bericht geſchrieben, ſelbiger auch darauf hin allerunterthänigſt erſtattet, und den 27. Jun. 1731. præſentiret worden iſt; Alſo übergaben ſodann, den 4. Dec. ejusdem anni, die klagende Burgere einen allerunterthänigſten Gegen-Bericht, und lieſſen zugleich auch in offentlichen Druck in Fol. gehen eine, alſo betitelte wahrhaffte Speciem Facti Impetrantiſcher Burgerſchafft zu Biberach contra den Magiſtrat allda, in puncto diverſorum gravaminum; In welch beyden ſowohl, als durch ihre bey Kayſerlichem Hof ſich faſt beſtändig aufgehaltene 2. Deputirte dieſelbe auf eine Kayſerliche Local-Inquiſitions-Commiſſion ſehr ſtarck angedrungen. Als nun hierauf ſich es ziemlich ſtarck anzulaſſen ſchiene; ſo bathe hingegen der Magiſtrat, neben allerunterthänigſter Anzeige ein ſo anderer Burgerlichen Exceſſuum, durch ein zu Anfang des 1732ſten Jahrs præſentirtes allerunterthänigſtes Memoriale, (welches auch, nebſt einer Widerlegung eines, von dem Lr. Dörtenbach von Wien aus, an den Magiſtrat erlaſſenen Schand-Brieffes, zuſammen in offentlichen Druck in Fol gekommen,) die Stadt mit der Burgerl. Seits geſuchten Kayſerlichen Local-Inquiſitions-Commiſſion allergnädigſt zu verſchonen oder wenigſtens doch ihme vorhero obgedachten Burgerlichen Gegen-Bericht zur Verantwortung allergnädigſt zu communiciren: Erhielte auch, ratione utriusque petiti vom Hochfürſtlichen Crayß-Ausſchreib-Amt Intercessionales & reſpective teſtimoniales, daß bey dem Hochfürſtlichen Crayß-Ausſchreib-Amt von der dem Magiſtrat imputirten üblen Adminiſtration des gemeinen Weſens nichts bekannt, ſondern vielmehr von daraus die præſtanda Imperii & Circuli, jederzeit ſo richtig und willig als von irgend einem Crayß-Stand, entrichtet worden ſeyen, und wurde dannenhero auch bey hochpreißlichem Reichs-Hof-Rath, dieſe Communication Menſ. Mart. ejusdem anni decretirt. Mittlerweile nun, und ehe dieſer Gegen-Bericht von dem Magiſtrat widerleget worden; kam von den klagenden Burgern wiederum in Druck in Fol. 3. Bogen ſtarck, eine allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige, und, als von dem Magiſtrat die Refutation des Burgerlichen Gegen-Berichts Mens. Aug. dict. anni 1732. bey dem Reichs-Hof-Rath præſentiret worden; auch nebſt deme die alldorten die gemeine Burgerſchafft repræſentirende, Stadt-Ammann, Richter und groſſe Räthe utr. Rel. ſowohl als die Schultheiſſen und Gemeinds-Pflegere auf den Dörffern und Weylern, pro clementiſſime avertenda Commiſſione Cæſarea Locali, intervenien. do allerunterthänigſt eingekommen, und es ſich mit dieſer Commiſſion, allerdings zu ſtecken ſchiene, ſo declarirten die klagende Burger dem Magiſtrat, in einem den 26. Sept. ejusdem anni bey demſelben, mittelſt eines in 45. Burgern beſtandenen perſönlichen Vorſtandes bey Rath übergebenen Memoriali, (welches, nach der Hand auch gedruckt worden ſeyn ſolle,) daß ſie nicht alleine an dem nächſt bevorſtehenden Schwör-Tag, den gewöhnlichen Huldigungs-Eyd nicht mehr ablegen, ſondern auch, biß zu Einlangung einer würcklichen Kayſerl. Local-Commiſſion, keine Steuren und Anlagen mehr an den Magiſtrat reichen, ſondern dieſelbe untereinander ſelbſt einziehen und verwahrlich aufbehalten würden, welches dann den Magiſtrat veranlaſſet, nicht alleine ein ſolches bey hochpreißlichem Reichs-Hof-Rath ſowohl als bey dem Hochfürſtlichen Crayß-Ausſchreib-Amt allerunterthänigſt und unterthänigſt anzuzeigen, ſondern auch bey dem geſammten Reichs-Städtiſchen Collegio zu Regenſpurg um allerunterthänigſte Intercessionallen an Kayſerl. Majeſt. anzuſuchen; Immittelſt aber einen von den klagenden Burgern, bey Ubergebung obgedachten Memorialis, mit angeſchloſſenen Entwurff des groſſen Schadens, welchen das gemeine Biberachiſche Stadt-Weſen nur in geringem Uberſchlag in Zeit von 25. biß 30. Jahren, wegen der Adminiſtratorum üblen Wirthſchafft, erlitten hat, unter dem Titul: Vorläufftige ſtandhaffte Widerlegung eines unter der Hand roulirenden ſogenannten kurtzen Entwurffs ꝛc. in 4. zu widerlegen und ſowohlen unter die Burgerſchafft als bey hochpreißlichem Reichs-Hof-Rath zu diſtribuiren; welches auch der alldaſige Evangeliſche Burgermeiſter D. Hiller

Mr. Hooke's Observations

Mr. Hooke's Observations

Printed for John Martyn, Printer to the Royal Society, at the Bell in St. Paul's Church-yard, 1665.

Mr. Wilson's Speech.

To the Editor of The New York Times:

Mr. Wilson's speech in Paris on the League of Nations is a masterpiece of clear thinking and lucid statement. It is a pity that it was not delivered in the United States instead of in France. It would have done much to clear away the fog of misunderstanding which has been created by the opponents of the League.

Mr. Wilson's speech is a complete refutation of the charges that the League is a super-State, that it will destroy the sovereignty of the United States, that it will involve us in European wars, that it will deprive us of the right to control our own affairs, and that it will be dominated by foreign powers. Every one of these charges is shown to be false.

The League is not a super-State. It is a voluntary association of sovereign States for the purpose of preventing war. It does not destroy the sovereignty of the United States. It preserves it. It does not involve us in European wars. It keeps us out of them. It does not deprive us of the right to control our own affairs. It guarantees that right. It is not dominated by foreign powers. It is controlled by the United States and the other great powers on an equal footing.

Mr. Wilson's speech is a complete refutation of the charges that the League is a super-State, that it will destroy the sovereignty of the United States, that it will involve us in European wars, that it will deprive us of the right to control our own affairs, and that it will be dominated by foreign powers. Every one of these charges is shown to be false.

The League is not a super-State. It is a voluntary association of sovereign States for the purpose of preventing war. It does not destroy the sovereignty of the United States. It preserves it. It does not involve us in European wars. It keeps us out of them. It does not deprive us of the right to control our own affairs. It guarantees that right. It is not dominated by foreign powers. It is controlled by the United States and the other great powers on an equal footing.

Mr. Wilson's speech is a complete refutation of the charges that the League is a super-State, that it will destroy the sovereignty of the United States, that it will involve us in European wars, that it will deprive us of the right to control our own affairs, and that it will be dominated by foreign powers. Every one of these charges is shown to be false.

The League is not a super-State. It is a voluntary association of sovereign States for the purpose of preventing war. It does not destroy the sovereignty of the United States. It preserves it. It does not involve us in European wars. It keeps us out of them. It does not deprive us of the right to control our own affairs. It guarantees that right. It is not dominated by foreign powers. It is controlled by the United States and the other great powers on an equal footing.

Mr. Hobson's book is a valuable contribution to the literature of the subject, and will be found useful by all students of the problem of the unemployed.

Industrial Peace: Its Advantages, Methods and Hindrances. By Henry Crompton. London: Macmillan & Co. 1887. Pp. 224.

Mr. Crompton's book is a plea for the settlement of disputes between employers and employed by arbitration. He has collected a number of instances in which arbitration has been successfully employed, and has given a brief account of the Conciliation Act of 1867, and of the Boards of Conciliation established under it. He has also given a short account of the Trades Union Congress, and of the Labour Electoral Association. He has not, however, added much to the information which is already accessible to the public, and his book is not likely to be of much use to those who have already studied the subject.

Die Arbeiterfrage. By Dr. Wilhelm Hasbach. Leipzig: Duncker & Humblot. 1887. Pp. 180.

Dr. Hasbach's book is a short but comprehensive account of the labour question. He has given a brief history of the rise of the modern industrial system, and has described the condition of the working classes in different countries. He has also given an account of the various schemes which have been proposed for the improvement of their condition, and has discussed the advantages and disadvantages of each. His book is well written, and is likely to be useful to those who wish to obtain a general knowledge of the subject.

Die Arbeiterfrage und die Sozialdemokratie. By Dr. Wilhelm Hasbach. Leipzig: Duncker & Humblot. 1887. Pp. 120.

Dr. Hasbach's book is a short but comprehensive account of the labour question. He has given a brief history of the rise of the modern industrial system, and has described the condition of the working classes in different countries. He has also given an account of the various schemes which have been proposed for the improvement of their condition, and has discussed the advantages and disadvantages of each. His book is well written, and is likely to be useful to those who wish to obtain a general knowledge of the subject.

Die Arbeiterfrage und die Sozialdemokratie. By Dr. Wilhelm Hasbach. Leipzig: Duncker & Humblot. 1887. Pp. 120.

Dr. Hasbach's book is a short but comprehensive account of the labour question. He has given a brief history of the rise of the modern industrial system, and has described the condition of the working classes in different countries. He has also given an account of the various schemes which have been proposed for the improvement of their condition, and has discussed the advantages and disadvantages of each. His book is well written, and is likely to be useful to those who wish to obtain a general knowledge of the subject.

Majestät, dasjenige, so sie, Commission, nach Erheischung der Sachen zu Vorkomung grösserer Beschwerlichkeiten und besorgenden Unheils ad interim verordnet, approbirten; also hätte sie, Autoritate Cæsarea, ferner dahin zu sehen, damit dem an den gesammten Magistrat erlassenen Kayserlichen Rescripto alles seines Innhalts gelebet werde, und die in Mißhelligkeit gerathene Theile zur gütlichen Verständnuß nochmalen anzumahnen.

Diese Commißion wurde den 28. Jun. 1730. nach Absterben des vorigen Herrn Fürsten zu Kempten auf den jetzigen trans- und zugleich der gesamten Commission rescribirt: Es hätte dieselbe über die von dem implorirenden A. C. Verwandten Raths-Theil angezeigte Beschwerungen und dahero entstandene Mißhelligkeiten zuforderist die Güte zwischen beyden Theilen alles Fleisses zu versuchen, in deren Ermanglung aber dieselbe darüber genüglich zu vernehmen, so dann mit Einsendung der verhandelten Protocollen und Gutachten ihren Bericht baldmöglichst zu erstatten; dabenebenst hätte sie bey ihrer Commißions-Verrichtung das Instrumentum Pacis und darauf erfolgten Chur-Bayrischen Executions-Recess zur Richtschnur derselben dergestalt zu nehmen, damit alles in dem Stand, wie es durch diesen gesetzet worden, ausser denen Puncten, worinn beyde Theile eines anderen sich verglichen, erhalten werde.

Ferner wurde auch dem gesamten Magistrat der Stadt Kauffbeuren rescribirt: Nachdeme Ihro Kayserliche Majestät für gut befunden hätten, Ihre Kayserliche Commißion auf den anjetzo regierenden Herrn Abbten zu Kempten transcribiren zu lassen, anbenebenst demselben samt der Stadt Memmingen aufgetragen hätten, über die von implorirendem A. C. Verwandten Raths-Theil angebrachte Beschwerden zur gütlichen Hinlegung der dißfalls vorschwebenden Uneinigkeiten allen Fleiß anzuwenden, in deren Entstehung aber beyde Theile genüglich zu vernehmen, sofort mit Einsendung der verhandelten Protocollen und Acten ihren Bericht samt Gutachten baldmöglichst zu erstatten; als wolten dieselbe beyde Raths-Theile und jegliche Mitgliedere derselben ins besondere alles Ernstes und bey Vermeidung allerhöchster Kayserlicher Ungnade zu ruhigem und friedlichem Betragen gegeneinander hiemit anermahnet und angewiesen haben, aller Gelegenheit-Gebung zu fernerer Uneinigkeit und beschwerlichen Weiterung sich gäntzlich zu enthalten, dabenebst dem Instrumento Pacis Westphalicæ und darauf gefolgten Kauffbeurischen Executions-Recess, ausser denen Puncten, worinn sie sich durch Vermittelung der Kayserlichen Commißion miteinander verglichen, sich allenthalben gemäß zu bezeugen.

Den 4. Jun. 1731. wurde abermalen von Ihro Kayserlichen Majestät an dero in dieser Sache verordnete Commißion rescribirt: Nachdeme Ihro Kayserliche Majestät in Dero unterm 28. Jun. 1730. an dieselbe so wohl, als auch sub eodem dato an den gesammten Magistrat zu Kauffbeuren erlassenen Rescriptis, in Gleichförmigkeit ihrer vorherigen Verordnungen zu Beobachtund Gelebung der in Instrumento Pacis Westphalicæ wegen bemeldter Stadt begriffener Disposition und darauf gefolgten Kauffbeurischen Executions-Recesses (ausser denen Puncten, worinnen beyde Magistrats-Theile durch Vermittelung der Kayserlichen Commißion sich miteinander verglichen) ihro fernerweite beständige Weisung zu thun für nöthig befunden, damit die Ruhe und gemeinsames gutes Einverständnus zwischen beyden Religions-Verwandten daselbst erhalten und zu mehreren schädlichen Mißhelligkeiten und Trennungen keine Gelegenheit gegeben werde; Dieselbe aber nicht ohne besonderes Mißfallen aus des Augspurgischen Confeßions-Verwandten Raths-Theils angebrachten fernerweiten Beschwerungen vernommen hätten, wie daß, solcher ihrer Verordnung zuwider, an Seiten der vier Catholischen Mit-Raths-Verwandten man sich der Wahl eines der Augs. Confeßion, zu Folge ersterfagten Westphälischen Friedens-Schlusses und Kauffbeurischen Executions-Recesses, auch bißheriger ohnunterbrochener Observantz, zugethan seyn sollenden Spitalmeisters widersetzet und sogar von dem Augspurgischen Confessions-Verwandten Raths-Theil, den vorigen Kayserlichen Verordnungen zuwider separiret habe: Und dann Ihro Kayserliche Majestät nicht befinden könnten, wie solches dem in denen zwischen beyden Religions-Theilen obwaltenden Mißhelligkeiten zur Richtschnur gesetzten Instrumento Pacis Westphalicæ und Kauffbeurischen Executions-Receß gerad zuwider lauffende betrogen von denenselben gerechtfertiget werden könne, allermassen auch der Implorandische Augspurgische Confessions-Verwandte Raths-Theil vermittelst seines unter dem 1. Jun. jüngstens eingerelchten Exhibiti die ferner weite Klage angebracht, wie daß die Catholische Raths-Membra bey ihrer Seits ungebührlicher Weise vorgenommener Separation von der Wahl des Spitalmeisters es nicht bewenden lassen, sondern in ihrer unbefugten Wiedersinnigkeit durch ein unter dem Nahmen einer Publication ausgelassenes Patent der gesammten Catholischen Burger- und Bauerschafft die in derselben enthaltene, zu nichts anders, als zu höchstschädlichen Factionen und Zerrüttung des gemeinen Stadt-Wesens und Regiments-Verfassung ausschlagende Bedeutung eigenmächtig zu thun sich angemasset habe; so wollten zwar Ihro Kayserliche Majestät sich versehen, es werden mehrbesagte Catholische Raths-Mit-Gliedere, in Pflichtmäßiger Gelebung ihro, nach Maaßgab des Westphälischen Friedens-Schlusses und Kauffbeurischen Executions-Recesses ergangener voriger und dermahlen wiederholter Verordnungen auf ihr, der Commission, weiters autoritate Cæsarea zu bewürckendes nachdrückliches Anbedeuten den schuldigsten Gehorsam durch ihren Beytritt zur obbesagten Wahl und Abstehung von allen weiteren unzuläßigen Neuerungen zu leisten um so weniger sich zu entlegen die Gedancken fassen, als Ihro Kayserlichen Majestät beständige ernstliche Willens-Meynung dahin gehe, daß der Status dasigen Stadt-Regiments, wie derselbe besag des Westphälischen Friedens-Schlusses und darauf gegründeten Kauffbeurischen Executions-Recesses festgestellet worden, in possessorio unverändert beybehalten und gehandhabet werde. Wannenhero Commissio ihre sorgfältige Vorkehrung dahin anzuwenden habe, damit von obbesagtem Catholischen Raths-Theil alles, so derselbe bißhero darwider vorgenommen, und besonders der Gebrauch des von derselben vormahls abgeschafften Stadt-Insiegels, bey Vermeidung einer Pön von 5. Marck löthigen Goldes, worinn ein jeder derer, so dieser Kayserlichen Verordnung zuwieder handlen werde, hiemit fällig erkläret seyn solle, abgestellet und ausser denen Schrancken derer Reichs-Gesetze ferner nicht geschritten werde. Und wollten Ihro Kayserliche Majestät wie obigen von dem Raths-Theil die schuldige gehorsamste Befolgung geschehen, derselben Berichts binnen vorgesetzter Frist gewärtig seyn.

Es seynd auch seithero noch viele Kayserliche Resoluciones in diesen Händeln erfolgt, welche aber alle anzuführen hier zu weitläufftig ist. Siehe die Reichs-*Famam* und Reichs-Hof-Raths-*Conclusa*. FABRI Europ. Staats-Canzley. ꝛc.

Siehe auch das Capitel von Kempten.

Whitehall Gardens,
1st July, 1924.

Admiralty, 1st July, 1924.

The following Promotions and Appointments are published by their Lordships' command:—

Promotions.

To be Rear-Admirals.

Captain Frederick Charles Dreyer, C.B., C.M.G., M.V.O., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Lewis Field, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Learmonth, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Tudor, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Arthur Leveson, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Augustus Kelly, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Doveton Sturdee, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Lionel Halsey, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Dalrymple-Hamilton, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Ogilvy, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Bowden, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Pelly, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Tower, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Bedford, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Dumaresq, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Wake-Walker, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Tennyson, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Hamilton, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Bruce, C.B., dated 1st July, 1924.

Captain Frederick Charles Lumley

ADVERTISEMENTS.

CONTRACTS.

Tenders are invited for the erection of a Wesleyan Chapel, Schoolroom, and Minister's House, at Bedlington, Northumberland. Mr. Thomas Oliver, architect, Bedlington

ben, und in die ein und sechtzig Gebäu in der Stadt, (Theils melden von fünfftzig in sechtzig Häuser) errettet worden. Das Gemäuer, so da auffrecht stunde, war nicht schwartz, und anzusehen, als ob nie kein Feuer daran geschlagen hätte: Das Holtzwerck aber war Augenblicklich verzehret, daß man auch einigen Kohlen nicht mehr funden hat. Der Stadt Zeug-Hauß war in dem untersten Stock mit einem guten starcken Gewölb erbauet, und der Boden mit höltzern Thielen belegt, schön geweisset, und mit eisernen zubeschlossenen Läden versehen, darinnen etliche Stück grob Geschütz und Pöller gestanden, darein dieses Feuer auch kommen, die Schäfft und Räder, wie auch den Boden von Dielen, in einem Flammen also verzehret, daß man einiges Kohlen, viel weniger eines Höltzleins nicht mehr ansichtig ward: Ja, die Mauren wurden nach diesem Brandt noch also schneeweiß gefunden, die metalline Rohr lagen auf dem Boden, in der Mitten endzwey gebrochen, dieselbe, wie auch die Eyserne, ohne Schafft und Räder, also übel besengt, als ob sie schon 8. Tag in dem Feuer gelegen gewest wären; einiger Feuers Geruch aber war nicht zuriechen, sondern wer es nicht zuvor gewust, der hätte es nicht geglaubet, daß jemahls einiges Feuer in diesem Zeug-Hauß gewesen wäre.

Diese Stadt ist vor jetzt erzehlter grosen Feuersbrunst, und dem 30. jährigen Teutschen Krieg, ein guter Orth gewesen, allda man wohl fort kommen, und leben können: Aber hernach ist sie in einen betrübten Stande, zu unterschiedlichen mahlen gerathen, und hat allerley Gäste und Kriegs-Beschwerden gehabt. Unter andern bekamen die Stadt A. 1632. die Schwedischen, und überfielen von dannen aus, eine Schantz bey Bregentz, allda sie des Graff Hannibals von Hohen-Embs Regiment ruinirten, und ihn gefangen nahmen. A. 34. bekam Jßny der Schwedische Feld-Marschall, Herr Gustav Horn. A. 46. ward diese Stadt ausgeplündert, und mit den Leuthen allda übel verfahren: Welches man Anfangs allein den Schwedischen zumessen; hernach aber berichten wollen, daß, als dieselben hinweg, auch andere das Uberbliebene gesucht, und hinweg gebracht hätten. A. 47. haben die Casparische Völcker unversehens sich allda einquartirt.

§. 2.

Anno 1691. wurde der Stadt Reichs-Anschlag von 60. auf 20. fl. herab gesetzt. A. 1721. erlitte die Stadt wieder einen grossen Brand; auch wurde sie bald hernach durch vieljährige innerliche Unruhen geplagt, welche durch eine Kayserliche Commision untersucht und A. 1728. von dem Reichs-Hof-Rath durch einen weitläufftigen Spruch unterschieden worden, aus welchem ich nur folgendes communicire:

13. Belangend die hinkünfftig pro stabili norma & perpetua Cynosura einzurichtende Regiments- und Wahl-Ordnung, da hat die in Sachen verordnete Kayserliche Commißion beedes nach dem eingeschickten Vorschlag denen beygefügten besondern monitis einzurichten, mit dem einzigen Unterscheid, daß, nachdem es sich vieler bedencklichen Ursachen wegen nicht schicken will, daß ein zeitlicher Raths-Consulent und Cantzley-Verwalter weder die fünffte geheime Raths-Stelle bekleide, noch auch aus eben diesen Ursachen in Fällen, die in den geheimen Rath hinein lauffen, mit seinem Voto decisivo in casum paritatis votorum den Ausschlag geben möge; Also es vors künfftige bey der alten in wohl eingerichteten Städten üblichen guten Ordnung, der etwa zur Ungebühr eingeschlichenen neuerlichen widrigen Observanz ohngeachtet, dergestalt belassen werden solle, daß der zeitliche Consulent oder Syndicus mit einem Voto informativo und consultativo so wohl in denen allgemeinen, als auch geheimen Raths-Uberlegungen das, was seiner Pflicht-mäßigen Einsicht und der Sachen Bewandtniß gemäß ist, behutsam, deutlich und umständlich, auf benöthigten Fall wiederhohlter, vorstellen, von einem Voto decisivo abstrahiren solle, da hingegen zu künfftiger Vorkommung der Gleichheit der Stimmen in dem inneren oder geheimen Rath zu denen vorigen vieren noch ein fünffter jedoch ohne Beschwehrung des Ærarii erwählet werden solle, ꝛc.

III. Referibatur dem gesamten Magistrat der Stadt Jßny: Es seye aus denen samtlichen Commißions-Actis sehr mißfällig zu vernehmen gewesen, was vor unnöthige und unanständige Mißhelligkeiten unter denselben so wohl vor als währender angeordneter Kayserlichen Commißion hervor gebracht worden: Gleichwie nun Ihro Kayserliche Majestät ersibesagter in Sachen verordneter Kayserlichen Commißion unterm heutigen dato den genossenen Befehl ertheilet, wie sothanen Unordnungen vor jetzt und ins künfftige abgeholffen und die bey gemeiner Stadt so nöthige Einigkeit und der daraus wachsende Ruhestand wieder hergestellt, annebst auch ein u. andere Verfügung so wohl in politicis als œconomicis in würcklichen Gang gebracht werden solle; als wollten Ihro Kayserliche Majestät dem gesammten Magistrat nicht nur die gehorsamste Folgleistung alles dessen, was ihme von gedachter Commißion auf allerhöchsten special-Befehl vor- und aufgetragen werden würde, gnädigst und ernstlich anbefehlen, sondern auch denselben noch ferners Reichs-vätterlich ermahnet haben, hinkünfftig vor alle dem, was zu einer so schädlichen Spaltung und Uneinigkeit, auch daraus folgenden Weiterungen Anlaß geben könnte, sorgfältig sich zu hüten und vielmehr samt und sonders dahin bedacht zu seyn, wie ihren burgerlichen und Raths-Pflichten zu Folge gute Ordnung erhalten und gebessert, der ohnedem so viele Unglücks-Fälle ziemlich herunter gekommenen gemeinen Stadt-Aufnahm und Wohlfarth beförderet werden möge; gestalten Ihro Kayserl. Majestät gegen den oder diejenige, welche solchen ernstlichen und Reichs-vätterlichen Vermahnungen und Verordnungen die schuldige und ohnedem Pflicht-mäßige Folge nicht leisten würde, auf des gehorsamen Theils geziemendes Anruffen ohnausbleiblich schärffere Verordnung und Straff an Haab und Gut, auch befindenden Dingen nach, an Ehr, Leib und Leben ergehen zu lassen, nicht entstehen würden ꝛc. Die Commißion hat darauf eine Regiments- und Wahl- auch Oeconomische und Pfleg-Ordnung eingeschickt, welche den 9. Febr. 1730. von dem Reichs-Hof-Rath bestättiget worden ist. Reichs-Hof-Raths-*Conclusa.*

Ein und zwantzigste Section.
Von der Reichs-Stadt Leutkirch.

§. 1.

A. 1609. 7. Nov. haben die Beamte der Land-Vogtey in Schwaben und die Stadt Leutkirch einen Vergleich mit einander gemacht, das Gut, der Bogen und das Holtz, die Haslach genannt, das Ein- und Anstands-Recht in und ausser dem niederen Gerichts-Zwang der Stadt und was deme mehr anhängig, betreffend. A. 1613. ist die Evangelische H. Dreyfaltigkeits-Kirche zu bauen vollendet worden. A. 1632. hatten die Schweden die Stadt, nachdeme sie die daselbst gelegene Oßische Leib-Garde zu Pferd, zum Theil erschossen, die meiste gefangen, ausgeplündert, mit schlagen, verwunden und schiessen übel allda gehauset, auch der Prediger nicht verschonet, aber den Vorstädten ist, ausser etlichen Rossen, nichts geschehen. A. 1635. seynd an der Pest bey 700. Personen allda gestorben. A. 1646. haben die Schweden diesen Ort wieder ausgeplündert. Lünigs Reichs-Archiv. ZEILLERI *Topogr. Suev.* ISELINS allgem. histor. und geograph. *Lexic.*

§. 2.

Mr. Bentley's List of New Works.

Mr. Bentley's List of New Works.

Ausgangsmaterial für die Herstellung von Kunststoffen, Lacken, Farben, Kosmetika, Arzneimitteln, Sprengstoffen, Kampfstoffen, Schädlingsbekämpfungsmitteln, Desinfektionsmitteln, Kältemitteln, Lösungsmitteln, Treibstoffen, Schmiermitteln, Weichmachern, Emulgatoren, Netzmitteln, Waschmitteln, Bleichmitteln, Gerbmitteln, Imprägnierungsmitteln, Klebstoffen, Kitten, Kautschuk, Leder, Textilien, Papier, Pappe, Zellstoff, Holzschutzmitteln, Holzkonservierungsmitteln, Holzimprägnierungsmitteln, Holzklebstoffen, Holzkitten, Holzlacken, Holzfarben, Holzbeizen, Holzwachsen, Holzölen, Holzharzen, Holzteeren, Holzpechen, Holzkohle, Holzgas, Holzessig, Holzalkohol, Holzzucker, Holzstärke, Holzmehl, Holzspänen, Holzwolle, Holzfasern, Holzplatten, Holzfaserplatten, Holzspanplatten, Holzsperrholz, Holzfurnieren, Holzmosaik, Holzintarsien, Holzschnitzereien, Holzbildhauerarbeiten, Holzmodellen, Holzformen, Holzgießformen, Holzpressformen, Holzstempeln, Holzschablonen, Holzmustern, Holzvorlagen, Holzzeichnungen, Holzentwürfen, Holzskizzen, Holzstudien, Holzgutachten, Holzprüfungen, Holzuntersuchungen, Holzanalysen, Holzbestimmungen, Holzklassifikationen, Holzsortierungen, Holzmessungen, Holzberechnungen, Holzschätzungen, Holzbewertungen, Holzgutachten, Holzprüfungen, Holzuntersuchungen, Holzanalysen, Holzbestimmungen, Holzklassifikationen, Holzsortierungen, Holzmessungen, Holzberechnungen, Holzschätzungen, Holzbewertungen.

Die Verwendung von Holz als Rohstoff für die chemische Industrie ist also sehr vielseitig. Sie reicht von der einfachen Verbrennung zur Gewinnung von Wärme bis zur komplizierten Synthese von Arzneimitteln. Die Holzchemie ist ein wichtiger Zweig der chemischen Industrie und hat in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht. Sie wird auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, da Holz ein nachwachsender Rohstoff ist und die Vorräte an fossilen Brennstoffen begrenzt sind.

Klasse 21 a, 4 01

Ausgegeben am 1. Juli 1926

Nr. 1589

Patentanmeldung: 1. Juli 1926

Ships of the Line.

Name.	Guns.	Men.	Commanders.
Royal Sovereign	100	850	Rear-Admiral Sir Thomas Hardy, Bart.
Prince	98	750	Captain Richard Grindall
Dreadnought	98	750	Captain Peter Rainier
Neptune	98	750	Captain Thomas Francis Freemantle
Leviathan	74	650	Captain Henry Ducie Chads
Conqueror	74	650	Captain Israel Pellew
Ajax	74	650	Captain Charles Austen
Agamemnon	64	500	Captain Sir Edward Berry
Belleisle	74	650	Captain William Hargood
Bellerophon	74	650	Captain John Cooke
Colossus	74	650	Captain James Nicoll Morris
Achille	74	650	Captain Richard King
Mars	74	650	Captain George Duff
Tigre	74	650	Captain Alexander Hood
Spencer	74	650	Captain Brent Spencer
Polyphemus	64	500	Captain Robert Redmill
Revenge	74	650	Captain Robert Moorsom
Swiftsure	74	650	Captain William Rutherford
Defiance	74	650	Captain Philip Charles Durham
Thunderer	74	650	Captain Stephen Poyntz Adams
Defence	74	650	Captain George Hope

Frigates.

Name.	Guns.	Men.	Commanders.
Euryalus	36	270	Captain the Hon. Henry Blackwood
Sirius	36	270	Captain William Prowse
Naiad	36	270	Captain Thomas Dundas
Phœbe	36	270	Captain the Hon. Thomas Bladen Capel
Doris	36	270	Captain the Hon. Henry Duncan Paget
Pickle	14	100	Lieutenant John Richards Lapenotiere
Entreprenante	14	100	Lieutenant Pascoe Thomas
Sparkler	14	100	Lieutenant John Bulkeley

Total of the British Fleet, 27 Ships, 17,000 Men, 2,148 Guns.

Ships of the Line.

Name.	Guns.	Men.	Commanders.
Santa Anna	112	1000	Admiral Don Juan Gravina
Principe de Asturias	112	1000	Admiral Don Frederico Gravina
Trinidada	140	1000	Captain Don Cayetano Valdes
Rayo	100	800	Captain Don Dionisio Alcala Galiano
Neptuno	80	800	Captain Don Cayetano Valdes
Santa Ana	112	1000	Captain Don Antonio Pareja
Bahama	74	800	Captain Don Josef Quevedo
Montanez	74	800	Captain Don Josef Gardoqui
San Augustin	74	800	Captain Don Dionisio Churruca
San Juan Nepomuceno	74	800	Captain Don Cosme Damian Churruca
San Francisco de Paula	74	800	Captain Don Josef Maria Salazar
San Ildefonso	74	800	Captain Don Josef Vallarino
San Leandro	64	500	Captain Don Francisco Xavier Uriarte
San Justo	74	800	Captain Don Rafael Hore
Argonauta	80	800	Captain Don Francisco Maria Bonet
San Firmin	74	800	Captain Don Cayetano Valdes
Monarca	74	800	Captain Don Josef Cagigal
Algeciras	74	800	Captain Don Felix Pinelo
Intrepida	74	800	Captain Don Francisco Xavier Winthuysen
Swiftsure	74	800	Captain Don Josef Argumosa

Frigates.

Name.	Guns.	Men.	Commanders.
Indefatigable	44	300	Captain Don Josef Maria Serrasqui
Mahonesa	36	300	Captain Don Francisco Xavier Viana
Asturiana	36	300	Captain Don Josef Manso
Hermione	36	300	Captain Don Josef Ramirez
Medea	18	150	Captain Don Josef Imaz
Gamo	18	150	Captain Don Josef Salas
Alacrana	18	150	Captain Don Josef Tobiano
Mercedes	34	300	Captain Don Josef Bustamente
Castor	36	300	Captain Don Josef Ramirez
Sabina	36	300	Captain Don Josef Ramirez

Total of the Combined Fleet, 33 Ships, 27,000 Men, 2,632 Guns.

Received for publication Jan 15 1920

Received for publication Jan 15 1920

Mr. Speaker

Mr. Speaker

Jnſprug und Enßisheimb, auch ſonſt hin und wieder rituliret worden, daß ſie alſo ſolche uhralte Union, Aſſiſtenz und Verein wieder renoviret, erneueret und beſtättiget haben wollten, benantlich, daß all dasjenige in angezogener jeweils aufgerichter und biß dahin continuirter Verein-Brieffen, noch ferner gehalten werden, inſonderheit da gerührte Städte einer oder anderer, von weme das immer wäre, Geiſt- oder Weltlichen, wider angezogene gemeine Privilegia, alt Herkommen, Immunitäten, Gerechtſame, Jntrag gerieth, unterſtanden, oder künfftig angemaſſet würden, daß ſie ſich deſſen gemeinſamblich beladen, einander Aſſiſtenz leiſten, und allen Ungelegenheiten, nach Vermögen, alſo begegnen ſollen und wöllen, damit weder einer noch anderer Stadt an bedeutten Privilegien, alten Herkommen, Immunitäten und Gerechtſamen einig Præjudiz, Nachtheil oder Abbruch beſchehen, weniger durchgebracht und behauptet werden möge: ꝛc. † Anno 1632. den 31. Aug. haben die Schweden Granaten in die Stadt geworffen und mit Stücken hinein geſchoſſen, auch halbe Carthaunen vor die Pforten geſtellt und alſo den 2. Sept. die Stadt zum Accord gezwungen und iſt die Kayſerliche Guarniſon, 300. zu Fuß und 120. zu Pferd ſtarck, ausgezogen. Nach etlichen Tagen ward beſchloſſen, daß die Offenburger ſich, als Erb- und Leibeigene Unterthanen endlich verbinden ſollten, dem König in Schweden treu und hold zu ſeyn, die Burgerſchafft wurde gantz diſarmirt und ein ziemlicher Vorrath an Munition, Proviant und Stücken allda gefunden. Anno 1635. kam die Stadt wieder in den alten und Schwäbiſchen Reichs- und Crayß-Stand. Anno 1688. hauſeten die Frantzoſen hier übel und ſprengeten die Veſtungs-Wercker. ZEILLERI *Topogr. Suev.* ISELINS allgem. hiſtor. und geogr. *Lexic.* LUNIGS Reichs-Archiv. Reichs-Städtiſches Handbuch. ꝛc.

Sihe auch das Capitel von Zell.

Dreyßigſte Section.

Von der Reichs-Stadt Gengenbach.

§. un.

An. 1632. wurde dieſe Stadt von denen Schweden eingenommen, ſtunde auch ſonſt im 30jährigen Krieg viel aus, ſo daß die damals gemachte Schulden wenigſtens zu End des vorigen Seculi noch nicht bezahlt geweſen. Sie wurde über dieſes bald Anfangs des ſich A. 1688. entſponnenen Kriegs durch die Franzöſiſche Armee überzogen, mit unerſetzlichen Winter-Quartieren belegt, durch unglaubliche Geld-Exactiones und militariſche Executiones gäntzlich exhaurirt, und nachgehends gar ausgeplündert und eingeäſchert, dahero der Magiſtrat A. 1697. an den Reichs-Convent ſchriebe, und bate, bey innſtehenden Friedens-Tractaten auf ihre Satisfaction, ingleichem auf eine Moderation ihres Reichs-Anſchlages à 60. fl. biß auf eine Terz bedacht zu ſeyn. ZEILLERI *Topogr. Suev.* ISELINS allgem. hiſtor. und geograph. *Lexic.* LUNIGS teutſche Reichs-Cantzley.

Sihe auch das Capitel von Offenburg und Zell.

Ein und dreyßigſte Section.

Von der Reichs-Stadt Zell am Hammerſpach.

§. 1.

An. 1632. wurde diß Städtlein von den Schweden eingenommen. † An. 1679. lieſſe der Kayſer auf dem Reichs-Tag dahin antragen, daß man ihme für die Stadt Freyburg, ſo es durch den Nimwegiſchen Frieden an Franckreich abtretten müſſen, die Reichs-Städte Uberlingen, Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammerſpach als ein Æquivalent überlaſſen ſollte; der Schwäbiſche Crayß aber proteſtirte auf Verlangen dieſer Reichs-Städte dagegen in einem Schreiben an die Reichs-Verſammlung, welches auch die Herren Crayß-Ausſchreibende Fürſten ins beſondere thaten, worauf auch nichts aus der Sache wurde. † An. 1689. ſtellte die Stadt Zell an denen dem Kayſerlichen Hof für: wie daß des Heil. Reichs Städte, Offenburg, Gengenbach und Zell ſamt Hammerſpach und aller Zugehörden vor einigen hundert Jahren zu dem halben Theil an Chur Pfaltz, und andern halben Theil dem Biſchoff und hohen Stifft Straßburg von Reichs wegen verſetzet geweſen, und daß unter ſolcher Verſatzung das Thal Hammerſpach zu Zell gehörig, ſo jedesmal den Drittel der Zelliſchen Verſatzungs-Gefäll zu tragen gehabt, an Johann Bockhen, weyl. Cuens Bockhen Sohn Anno 1401. um drey tauſend ein hundert Gulden guter gänger Geldt-Währung Affter-Pfandt-weiſe verkaufft, doch mit ausdruckentlicher Condition und Reſervation, daß, wann obgedachte drey Städte Offenburg, Gengenbach und Zell von einem Röm. Kayſer oder König gelöſet werden, auch das Thal Hammerſpach als zu Zell gehörig, mit obigen 3100. fl. gegen die Bockhen und alſo mit den Städten gelöſet werden ſolle. Als aber Anno 1504. und hernach vielermeldte drey Städte, ſo wohl von der Chur Pfaltz halben, als dem Biſthum Straßburg in benannter Summa von Reichs wegen gar völlig gelöſet worden, ſo ſey damalen den von Bockhen ihr Affter-Pfandt-Schilling die 3100. fl. wie billig ſeyn ſollen, von dem damals regierenden Biſchoff nicht erleget worden, alſo daß die Bockhen ernanntes Thal Hammerſpach biß Anno 1663. vor ihr Unterpfandt behauptet, damals aber habe Biſchoff Egon von Fürſtenberg zwar den Bockhen den Affter-Pfandt-Kauff-Schilling der 3100. fl. wieder erlegt, und damit geſchehen, was gleich bey Auslöſung erwehnter drey Städten geſchehen ſollen, und alſo damit alles ſeine völlige Richtigkeit, Jnnhalts der Obligation, bekommen. Es hatte aber überall ſolche Richtigkeit vorgemeldter Biſchoff Egon das mehrgehörte Zelliſche Thal Hammerſpach wiederum ſo viel die Verſatzung-Gefäll betroffen, mit allerhand Bedrohungs-Mitteln, von der Bockhiſchen Ablöſung wieder an ſich gezogen, und wie deſſen ſuccedirender Bruder der Biſchoff Wilhelm die jährliche Gefäll, auch wider die Gebühr und Auslöſung einziehen laſſen. Da hingegen Burgermeiſter und Rath zu Zelle, ſamt dem Thal Hammerſpach von Röm. Kayſern und Königen wider der Pfandt-Herren Geträng unterſchiedlich und ſtattlich privilegiret, auch reſpective von ſelbigen die Confirmation dahin erhalten, daß mehr ernannte von Zell am Hammerſpach und gantze Gemeind von obbenannten Pfandt-Herren nicht wider Recht, und die Gebühr deſſen, ſo ſie in Zeit der Verſatzung zu reichen ſchuldig geweſen, getrieben werden ſollen. Dahero ſie den Kayſer (weilen das Thal Hammerſpach über die völlige Auslöſung und allerſeits Pfands-Richtigkeit, zu Abſtattung der vorigen in Pfandſchafft geſtandenen Gefäll wider Recht ferners angehalten und obligiret worden,) um Manutenenz und reſpective Abſolutorium ſolcher Auslöſung, und derentwegen erhaltene Special-Declaration gebetten; der auch, ſub dato 9. Dec. 1689. weil gedachte Stadt Zell, ſamt dem Thal Hammerſpach, mit beeden Reichs-Städten Offenburg und Gengenbach, vollkommentlich, Jnnhalts der von ernannten beeden Städten, unter ihrem Namen und Jnſiegel glaubwürdig beygebrachter Atteſtation wieder zu dem Reich gelöſet worden, es bey ſothaner würcklicher Auslöſung bewenden laſſen, und Vogt, Gericht und gantzer Gemein mehrernannten Thals Hammerſpach um aller Biſchöfflicher Straßburgiſcher obgehabter Pfandts-Pflicht und Beſchwehrung aus Kayſerlicher Majeſt. Vollkommenheit abſolviret, und befohlen, daß vielernannte des Heil. Reichs

Stadt

Stadt Zell, samt Hammerspach und gantze Zugehör, bey solcher Auslösung und allerseits beschehener Zahlungs-Richtigkeit gäntzlich verbleiben, und weder von dem jetzig- als kommenden Bischoffen, oder hohen Stifft Straßburg, noch sonsten dieser obgehabter Pfandtschafft halben, von niemand deßwegen weiters unter was Prætext es sey, könnte oder wollte, angefochten werden sollen, sondern das hinfür an ernanntes Thal Hammerspach an des H. Reichs gewöhnlichen jährlichen Steuer nach dem uhralten Herkommen, die drey und sechtzig Gulden zwantzig Kreutzer, und vor den Schirm die drey und dreyßig Viertel und zwey Sester Haaber der Stadt Zell entrichten: Als welche dann dem Kayser jährlich auf Martini in die Orttenaw zusammen und in Summa zu lieffern hat, ein hundert neuntzig Gulden Geld, Haaber ein hundert Viertel, wie das von altem Herkommen ist: wobey er sie auch aus Kayserlicher Macht handhaben, schützen und schirmen wolle ꝛc. † Anno 1711. hingegen bekame die Stadt mit diesem Thal selbsten Händel, worauf solche angekommen, ist aus diesem Extract Kayserlichen Mandati vom 9. Mart. 1711. zu ersehen: Wir Joseph ꝛc. Fügen N. Schultheiß, Meister, und Rath Unserer und des Heil. Reichs Stadt Zell am Hammerspach hiemit zu wissen, daß Uns Vogt und sämmtliche Gerichts-Zwölffere Unsers und des Heil. Reichs Thals Hammerspach in Unterthänigkeit klagend zu vernehmen gegeben, ob schon in des Heil. Römischen Reichs Satz- und Ordnungen heilsamlich versehen, daß kein Stand des Reichs, wer der auch immer seyn möchte, gegen den andern mit Gewalt verfahren, sondern ein jeder über die vorfallende Strittigkeiten sich des Weg Rechtens bedienen sollte, so hätte sich doch in der That ergeben, daß ihr wider sie (als Uns immediate unterworffene, und welche, euer eigenem Zeugnüß sub Lit. A. nach, von unerdencklichen Jahren her, mit und neben der Stadt Zell in una eademque Matricula begriffen, und, ausser des dritten Pfennings Beytrag, an denen Reichs Anlagen, zum Schwäbischen Crayß, auch Cammer-Gerichts Ziel-Geldern, die geringste Dependenz nicht hätten, sondern einen immediaten Stand des Reichs, und besondern Rath und Gericht, unter einem von Alters her so genannten Vogt formirten, der, gleich die zeitliche Schultheissen zu Zell und dem von Gengenbach, sein Eyd und Pflicht vom Gotteshauß Gengenbach wegen des Hoch-Stiffts Bamberg, im Nahmen Unserer empfangete) und ihre eingesessene Bürger mit Arrest in verschiedentliche Wege via facti zu verfahren euch unterstanden, und zwar erstlich Occasione der heiligen Capellen, zur Ketten genannt, so auf des Thals Hammerspach Grund und Boden gelegen, indeme daselbsten ungefehr hundert ein und zwantzig Schritt weit von der Capellen an einem Ort, wo vormahls bereits ein Wirthshauß gestanden, von Seiten des Thals einem dessen Mitbürger, Hanns Michael Kantner, dergleichen Wirthshaus wieder zu erbauen die Erlaubnüß vor vier und mehr Jahren gegeben, der Bau auch in euerm Angesicht, und mit ausdrücklicher Bewilligung des Prälatens zu Gengenbach als Fundatoris und Parochi besagter Capellen (wie solches in dem hernach sub Lit. E. angezogenen Examine Testium der erste Zeug ausdrücklich attestirete) vollbracht, bißhero die Wirthschafft darinn auf Art und Weiß, so dem Gottesdienst nicht hinderlich, ruhig exercirt, von euern denen Stadt Zellischen Bürgern continuo frequentirt, ja von euch Schultheissen und Raths-Verwandten selbst mehr als hundertmahl, als wohl anständig besucht worden, biß endlich vergangenen Frühling einigen aus euch eingefallen, dieses Wirthshauß wäre der Stadt schädlich, und dahero, unter dem Vorwand ihro zustehender Protection mehrbesagter Capellen, und zur Ungebühr des darinn verrichteten Gottesdiensts in dem Wirthshauß verübenden Tumults, an sie, Klägere, laut Lit. B. schrifftlich gelangen lassen, das Wirthen daselbst innerhalb vier Wochen einzustellen, auch den Prälaten zu Gengenbach inskigirt hättet, daß selbiger, als Fundator und Parochus, mit einstimmen sollte, wie dann von daher gleichfals ein Ahndungs-Schreiben ut Lit. C. eingeloffen, worgegen man von ihrer, der Kläger, Seiten gegen ein so andern Orth das nöthige nachbarlich und so gründlich remonstrirt, daß besagter Prälat sich gleich gefunden, und, wie beyliegende Abschrifft D. zeigete, die Resolution von sich gegeben, daß gegen geleister Versicherung durante Cultu Divino keine Tumult zu gestatten, weder er, noch seine Successores sothanen Wirthshauses halber etwas einwenden würden, sondern selbiges zu Behuff fremder Pilgramen allda gern sehen möchten; Ihr aber hättet hingegen auf ihre beschehene Communication dieser Resolution an mehrbesagten Prälaten ein empfindliches Schreiben abgehen lassen, und beynebens den unschuldigen Wirth Hannß Michael Kantner ohne weiters in Arrest genommen, ihne zwar ex post wieder entlassen, jedoch ein Hand-Gelübd de se iterum sistendo ihme zugemuthet, wie solches das sub Lit. E. beygelegte Examen Testium klar in Mund führete; auch hättet ihr der Kläger wider diese so unbesonnene Gewaltthat an euch erlassenes nachbarliches Ahndungs-Schreiben, so sub Lit. F. hiebey ligt, ohnerfönet despectuoser Weiß wieder zurück geschickt, und den darauf weiters abgeschickten Notarium und Zeugen nicht in die Stadt gelassen, sondern drey Stadtmeister zu ihnen hinaus gesandt, welche die schrifftliche Protestation anzunehmen recusirt, und solche dem Notario hinnach biß in das Gengenbachische Territorium nachgeschickt, wie solches das sub Lit. G. anliegende Instrumentum Notarii des mehreren besagte; Wenige Zeit hernach wären solch von euch angefangene gewaltthätige Proceduren damit continuirt worden, daß ihr obbesagtem erstmahls in persona arrestirten Wirth nunmehro auch sechs Ohmen Wein, wovon zwey ihm selbst, vier aber dem so genannten Stubenwirth Frantz Krantz zuständig wären, in Zell angehalten und biß dato nicht relaxirt hättet, wie gleichfalls in mehr angezogener Lit. E. enthalten: worbey es aber nicht geblieben, sondern, als es sich ergeben, daß ein Kramer von Zell, Nahmens Heinrich Finsterle, über die Thal Hammerspachische Kirchweyhe eben dem Stubenwirth, dem vier Ohmen Wein von obbemeldtem arrestirten zugehöreten, zwey Kisten mit Waaren über Nacht aufzuheben gegeben, und diese auf Imploration des Wirths biß zur Relaxation seiner Weinen anzuhalten von ihnen Klägern begehrt, und verwilliget worden, (gestalten sie ihren Burgern, da ihr kein Schreiben von Hammerspach mehr eröffnen wollen, vor dißmahl die Obrigkeitliche Hülff anderst zu bieten nicht gewust) wäre von euch ein Verbott publiciret worden, krafft dessen keiner von euern Bürgern mit dem Thal Harmerspach das mindeste Commercium cujuscunque generis unter hoher Straff nicht pflegen solle, worauf ihr auch so stricte gehalten, daß Matthias Isenmann Burger von Zell dasjenige Garn, so sein Weib in letzterm Frühejahr Matthias Brudern ihrem Burgern und Webern gebracht und in Arbeit gethan, bey vier Gulden Straff wieder zurück hohlen müssen; Deßgleichen wäre Schmid Frantz und Gukhelber ein Schneider, beede Burger von Zell, und andere mehr, so währender Zeit in ihren Wirthshäusern gezehret, mit würcklicher Thurn-Straff angesehen, und theils ad vier biß sechs Gulden effective gestraffet worden. Auch setzet ihr nicht allein auff alle gegen das Thal gehende Strassen, so wohl auf der Ebne, als auch auf den Bergen, sondern so gar auf die Gräntzen der rund umligender Nachbarschafften Wachten mit gewehrter Hand aus, und verwehret jedermänniglich, Fremden und Einheimischen,

Johann Jacob Mosers
BIBLIOTHECA SCRIPTORUM DE REBUS SUEVICIS

Oder

Kurtze Nachricht von mehr dann tauſend gedruckt- und ungedruckten Schrifften / welche Schwaben gantz oder zum Theil angehen.

Nota. Die von Fürſtlichen Perſonen handlende Schrifften ſeynd unter ihren Tauff-Namen zu ſuchen.

Adelsheim (von)

Vid. Muggenthal.

Afra (Sanct)

Vid. St. Afra.

Alemannica Lex.

Vid. Schwaben.

Alperſpach.

CRUSIUS führet oben *Part. 2. Cap. 7.* Annales von Alperſpach an.

Andreä.

Jo. Valentin ANDREÆ, Theol. Doctor und Agnes Eliſabeth, gebohrner Grüningerin, Ehe-Leut, Geſchlecht-Regiſter. Stuttgardt 1644. 12. Zu erſt kommet hierinn für Hiſtoria von Hanns Entringern, des alten Tübingiſchen Cantzlars Andreæ Schwähr-Vatter, dann folgen zerſchiedene Epitaphia, und hierauf die Tabellen, ſo von folgenden Familien handlen: Tab. 1. 6. 8. 15. 19. Andreæ. Tab. 2. Entringer. Tab. 3. Hiller, Tab. 4. Kurrer. Tab. 5. 7. Moſer. Tab. 9. 10. 11. 20. Grüninger. Tab. 12. 14. Effern. Tab. 13. Bühler. Tab. 16. Saubert. Tab. 17. 21. Walter. Tab. 18. 21. Rieulin. Endlich ſo ſeynd hinten dieſes Andreæ und ſeiner Eh-Frau Vor-Eltern auf einer Genealogiſchen Tabell repræſentiret, die übrige Tabellen aber ſeynd nicht nach der heutigen Façon eingerichtet.

Andreæ (Jacob)

Von dem Cantzlar zu Tübingen, Jacob Andreæ haben wir 1. die Orationem funebrem in ejus laudem à Jacobo HEERBRANDO S. Theol. Doct. & Prof. Tub. Tübingen 1590. 4. ſo eine mit vielen Merckwürdigkeiten gezierte Oration iſt; 2. Die Orationem funebrem de virtutibus Viri incomparabilis D. Jacobi Andreæ habitam ab Antonio VARENBULERO. Tübingen 1590. 4. Famam Andreanam reflorescentem, ſive Jacobi Andreæ, Waiblingenſis, Theol. Doctoris Vitæ, Funeris, Scriptorum, Peregrinationum & Progeniei Recitationem, curante Jo. Valentino ANDREÆ, Nepote. An. Chr. 1630. Argentorati 12. Erſtlich kommen darinnen für des Jac. Andreæ Epitaphia, dann ſein Leben, wie er es ſelbſt biß auf das Jahr 1562. magna fide & ingenuitate, wie es in dem Titul heißt, beſchrieben, ferner der Philoſophiſchen Facultæt Teſtimonium, ſo ſie dem Jac. Andreæ An. 1546. ertheilt, des Jac. Andreæ Oratio de Concordiæ negotio, des Heerbrands ihme gehaltene Orario funebris, das Programma funebre Academicum, des Ant. VARENBULERS ihme gehaltene Oratio funebris und Lucä OSIANDER ihme gehaltene Leich-Predigt; ferner ein Bericht, von ſeinem Abſterben, ein Catalogus ſeiner Schrifften, Colloquiorum publicorum & privatorum, denen er beygewohnet und ſeiner Reiſen. Weiter ein Brieff Melanchthonis an den Brentium Sen. ei-

ner von Brentio Sen. einer von Vergerio, sechs von Erhardo Schnepffio alle an den Jac. Andreä, einer von Paul. Fagio an Jo. Möscher, einer von Farello und Beza, zwey von Calvino, einer von Alex. Marcoleone, alle an den Jacob Andreä, einer von dem Jac. Andreä an M. Andr. Buchen, einer von Polyc. Lyscro an Jac. Andreä hinterlassene Erben und einer auch von ihme an Lucam Osiander, ein Fürstlich-Würtembergischer Befehl an alle Speciales im Land, wegen Einschickung einer Consignation der Andreischen Schrifften, so sie und die Pfarrer in ihrer Diœces besässen, eine Andreische Genealogie, Jac. Andreä Wappen-Brieff, seines Vatters Mann-Recht und allerley Carmina. Es ist ein rares und nutzliches Wercklein. 4. Hat man Levi SUTORIS Andreidem, sive Carmen heroicum exhibens Jacobi Andreæ, Cancellarii Tubingensis, Vitam. Lüneburg. 1649. 16. 5. stehet in denen Unschuld. Nachr. *Anno 1704.* in der 2. Ordn. *p. 76. seqq.* ein besonderer Articul von Andreä unter dem Titul: „G. Arnolds „begangene Sünden wider das 8te Gebott, in Erzehlung „der Verrichtungen Jacobi Andreä„ und eben daselbst wird *p. 77.* des Martini CRUSII vita Mspta Jacobi Andreæ angeführet, welches nach CRUSII *Oratione funebri p. 30.* umständlich geschrieben seyn solle. Auch schreibt LEPORINUS *in vita Dn. C. M. Pfaffii p. 14.* man erwarte von Herrn Cantzlar PFAFFEN Opera Jacobi Andreæ, Cancellarii Tubingensis, adjecta vita ipsius & Dissertatione de ratione & modo, quo Formulæ Concordiæ is nomen suum adscripserit; doch wird in dem Catalogo der von dem Herrn Cantzlar noch zu hoffenden Schrifften, welcher dem *Tom. III. Edit. Nov. Introduct. in Hist. Theolog. literar.* angehänget ist, nichts davon gemeldet. Wider die in denen unschuldigen Nachrichten befindliche Pieçe ist Arnold in denen *Histor. Theolog.* Betrachtungen defendiret, aber auch auf dieses wieder in LOESCHERS *Theol. Annal. Decenn. 1. p. 698. seqq.* geantwortet worden.

Andreæ (Jo. Valent.)

Dieser berühmte und fromme Abbt zu Bebenhausen hat sein eigenes merckwürdiges Leben mit einem schönen lateinischen Stylo trefflich beschrieben, ausser daß, da er es hernach in seinem Alter continuirt, man offenbar sihet, wie die Gemüths-Kräfften nach und nach abgenommen, dahero auch vielerley Kleinigkeiten mit hinein geflossen. Sonsten aber ist sehr vieles, sonderlich von dem damaligen Kirchen- und politischen Zustand von Würtemberg, daraus zu erlernen, wiewol man schwehrlich gestatten würde, daß es ohne grosse Castration an das Licht träte. Man findet hin und wieder Copien davon. Herr HAUBER in denen Zusätz. der Histor. der Land-Chart. von Würtemb. *p. 105* sagt auch, daß es hochstmerckwürdig seye.

Anna Catharina / Herzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Eberhards III. zu Würtemberg Erster Gemahlin Anna Catharina einer gebohrnen Wild- und Rhein-Gräfin: hat man *Laudes Annæ Catharinæ, Ducis Würtemb. Oratione funebri expositas à* Friderico KLINCKOVIO. Tübingen 1656. fol.

Apianus (*Phil.*)

Oratio de vita ex morte Philippi Apiani, Med. D. & Prof. Mathematum Tubingensis, habita ab Erhardo CELLIO, ejusdem Academiæ Professore Poëtico & Historico. Tübingen 1591. 4. Sie ist nicht übel zu lesen.

Augspurg (Stifft und Stadt)

Chronicæ Augustensis antiquæ Excerptum per Matthæum Marescalcum de PAPPENHEIM ab A. 873. ad An. 1104. steht in FREHERI *Scriptor. rer. Germ. Tom. I. p. 491.*

Ein Catalogus Episcoporum Augustanorum & Abbatum S. Afræ usque ad Friderici I. ætatem findet sich in ECCARDS *Corp. Histor. medii evi Tom. II. pag. 22. 39.*

Eine geschriebene Chronick der Reichs-Stadt Augspurg, deren Anfang ist: „Erstlichen will ich beschrei„ben wie Augspurg an das Reich ist kommen ꝛc.„ das Ende aber: „Hanß Pflieger, Hanß Loher, 2. von „Handwerckern.„ Summa 17. Gerichts-Personen. In Quart betragt es 1327. Seiten. Man findet darinn: 1. Hartmann Langenmantels und seiner Haus-Frauen Stifftung an den Sundersiechen verordnet de A. 1288. 2. Ein Brieff, so dem Stadt-Buch zu Augspurg einverleibet ist, darinn gefunden wird, wie das Stadt-Buch und Vogts-Geding einen Ursprung haben, A. 1276. 3. Amts-Raths zu Augspurg Verschreibung gegen der Gemeine wie man die Zünfften zu Augspurg Anno 1368. aufgerichtet hat. p. 50.-60. 4. Eines Raths zu Augspurg von wegen der aigen Leuthen Anno 1457. 5. Vertrag, so die Bischöffe Wilhelm von Aichstatt und Joh. zu Augspurg mit Hertzog Ludwig von Bayern und den von Augspurg um etliche Span am Lech Kießingen, Fridberger Fischer um Behausung betreffende, darinn die von Augspurg dem Hertzog achttausend Gulden in Geld bezahlt haben Anno 1470. 6. König Maximiliani Bestattigung der Freyheit denen zu Augspurg von wegen ihrer ausgetrettenen und innehmenden Burger, daß sie nie sonst kein Recht dann zu Augspurg nehmen sollen bey zwey und viertzig Marck löthiges Goldes Anno 1507. 7. König Maximiliani denen von Augspurg gegebene Freyheit von wegen des Appellirens vor Gericht. 8. Eines Ers. Raths zu Augspurg Erkanntnüsse, wie es an dem Stadt-Gericht soll gehalten werden von wegen des Eyds, dem Urtheil Procuratorem Notarium wird etabliren. 9. Eines Ehrsamen Rath zu Augspurg Erkanntnis um allerley Anligen dieser Stadt. 10. Handlung zwischen denen Herren Stuben-Meistern der Burger-Stuben zu Augspurg an Einem und dann Jorgen, Hansen, Coler, Wolffen und Georgen Regels am andern Theil auch was die Herrn Stuben-Meister für Ordnung und Policey aufgerichtet haben. Darinn sich Dero Kayserliche Majestät hat bemühet und gern verglichen hätt. Anno 1515. pag. 193, 201. 11. Eines Ehrsamen Raths Entscheid deren Burgermeistern, Stubenmeistern und andern Verwandten der Stuben gegeben. Nebst einer Antwort darauf. 12. König Maximiliani Instruction, was die Edlen ꝛc. Wilhelm Freyherr zu Wolckenstein, Wolffgang Jerger, Hauptmann des Fürstenthums uff der Enß, und Walther Merckel Probst zu Waldkirch Kayserliche Räthe mit den ehrsamen Burgern und Rath der Stadt Augspurg den Stubenmeistern zwaintzig und gemeiner Gesellschafft Burgerlicher Stuben Jergen Regel Burgern und Hansen Wolffen Inwohner zu Augspurg von wegen ihres Feindes Hanß Praunen handlen sollen. 13. Eines Ehrsamen Raths zu Augspurg neue Ordnung des Stadt-Gerichts 1519. 14. Kayserlicher Majestät Erinnerung an den Rath zu Augspurg, nachdem sie den Religions-Abschied anzunehmen gewaigert, p. 502.-516. 15. Eines Ehrsamen Raths zu Augspurg Entschuldigung die wegen an Ihro Kayserlichen Majestät Brieff so 1533. offentlich verkündt und aufgeschlagen worden. 16. Handlung so David Cattigkoffer Doctor. Andreas Jung und Jorg Regel wider die Gesellschafft der Herren Stuben Ihrer Weiber sollen gehabt haben. 1538. 17. Beeder Chur-Fürsten Sachsen und Brandenburg schrifftliches und persöhnliches Ersuchen bey allen Rechts-Ständen für den Land-Grafen von Heßen zu bitten. 18. Der Kayserlichen Majestät Antwort auf der Chur-Fürsten und Stände auch die Land-Grafen gemacht, in Handlung. 19. Des Land-Graf von Hessen Schrifft Dero Kayserlichen Majestät übergeben, darinnen erscheint, wie trewlich er es gemaint

maint mit denen er verbrüedert geweſen, derſelben Beſchwerdt das Interim anzunehmen. Dieſe Schrifft iſt denen Ständen geben, daß ſie ſahen, was darhinter geſteckt. 20. Bedencken contra Tribunicram poteſtatem der Stadt Augſpurg, darauf iſt das Regiment Anno 1748. von Carolo V. geändert worden und beſtellt wie ein Wappen-Buch. 21. Handlung deren von Kayſer Carolo V. Anno 1552. verordneten Raths zu wieder Einſetzung des alten Raths von Geſchlechtern.

Catalogus Græcorum Librorum Mſtorum Auguſtanæ Bibliothecæ. Augſpurg, 1575. 4.

In der Uffenbachiſchen Bibliothec iſt ein Mſcr. vorhanden, worinnen nebſt anderen Satyriſchen Sachen allerley Schrifften, an der Zahl 45. enthalten ſeynd, ſo die Augſpurgiſche innerliche Unruhen de Anno 1585. ſeqq. betreffen. V. *Catal. dict. Bibl. p. 284.*

Wahrhaffter kurtzer Bericht, wie es mit Beruffung und Beſtellung der Kirchen-Diener Augſpurgiſcher Confeſſion in der Stadt Augſpurg jederzeit gehalten worden. 1585. 4.

Epiſcoporum Auguſtanorum Vindelicorum Catalogus. Augſpurg. 1614. 4.

Einkommene Handlungen bey einem Hoch-Löblichen Cammer-Gericht zu Speyer in Mandat. Sachen Antonii Chriſtoph Röhlinger von Röhling zu Schlipſtein, des H. Röm. Reichs der freyen Reichs-Stadt Augſpurg Ober-Richter und des Raths, ſamt etlichen eingekommenen Beylagen und Handlungen zu Augſpurg contra und wieder Pfleger, Burgermeiſter und Rath des Heil. Röm. Reichs der freyen Reichs-Stadt Augſpurg. Speyer. 1624.

In der zwiſchen dem Biſchoffen zu Augſpurg und Abbten zu St. Ulrich und Afra wegen des erſten über den letzten prætendirenden Landes Hoheit im vorigen Seculo obgewalteten Strittigkeit iſt von Seiten des Abbten ein Reſponſum Juris ediret worden, welches auch in GYLMANNI *Decis. n. 50.* und in deſſen gleich folgender Confutation zu finden iſt.

Confutatio Reſponſi Juris in cauſa Fiſcalis Imp. contra Epiſcopum Auguſtanum ratione Jurisdictionis Temporalis ſuper Monaſterium Udalrici & Afræ Auguſtæ Vindelicorum. Dillingen. 1629. 4.

Eigentliche und wahrhaffte Relation und Bericht, was Geſtalt auf der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät Ferdinandi II. unſers allergnädigſten Herrn, allergnädigſten Anordnung und Befehl, die Abſchaffung der uncatholiſchen *Exercitii*, und der Prædicanten zu Augſpurg, Montag den 30. Julii 1629. abgelauffen. Darinn zu ſehen und zuvernehmen, was die Römiſche Kayſerliche Majeſtät verurſachet, ſolche Execution vor die Hände zu nehmen. Mit Beylagen Num. 1. 2. 3. 4. 5. &c. notiret. 1629. 4.

Relation über der Stadt Augſpurg erbärmlichen Zuſtand in Jahren 1628. und 1629 Augſpurg. 1630. 4.

Vorſtellung Biſchoff Heinrichs zu Augſpurg, an die auf dem Compoſitions-Tage zu Franckfurt befindliche Abgeſandten, daß er *in puncto* der Religion und geiſtlichen *Jurisdiction*, ſeines Vorfahren Proteſtation und Kayſerlichen Sentenz nach, dem Gegentheil nichts einräumen könne, de Anno 1631. ſtehet beym LONDORP. *Act. Publ. Tom. IV. pag. 233. a.*

Acta in Sachen der Evangeliſchen Bürgerſchafft des heiligen Römiſchen Reichs Stadt Augſpurg, betreffend die alldort in Anno 1628. fürgegangene Kayſerliche Commiſſion, und bald darauf erfolgte Execution *in puncto Reformationis Religionis Auguſtanæ Confeſſionis*; Darinn auch etliche unterſchiedliche Theologiſche Bedencken zu finden: Ob eine Evangeliſche Bürgerſchafft und Gemeind, auf Obrigkeitlichen Befehl die Catholiſchen Kirchen und Predigten, mit gutem Gewiſſen beſuchen könne. Nürnberg 1632. 4. und in LEHMANNI *Act. publ. pac. relig. ſuppler. & continuat. p. 453.*

Urſachen, warum die Alternation bey dem Magiſtrat zu Augſpurg Statt haben ſolle, und des Catholiſchen Magiſtrats Votum vor kein vollſtändiſches Votum zu halten ſey. de A. 1658. Siehe bey LONDORP. *Act. Publ. Tom. VII. p. 299. b.*

Vorſtellung des der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Magiſtrats zu Augſpurg an das löbl. Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Convent zu Regenſpurg, die zwiſchen dem Evangeliſchen und Catholiſchen Abgeordneten der Stadt Augſpurg *ratione Præcedentiæ* entſtandene Differentien betreffend, de An. 1653. Befindet ſich *loc. antea citat. pag. 366.*

Informatio ſive refutatio contra Deductionem Auguſtanorum Creditorum Spiræ 1671. excuſa in cauſa Bürgermeiſter und Rath Evangeliſchen Theils der Stadt Augſpurg contra der Stadt Augſpurg vermeinte Creditores, Citationis &c.

Augſpurgiſche Chronica, das iſt, aller Verlauff, ſo ſich in der Reformation allhie, welche ſich A. 1529. den 7. Aug. angeſponnen, und von einer Zeit zu der andern zugetragen, und ſolches von denen Papiſten mit groſſem Ernſt fortgepflantzt worden. Auch wie GOtt der Allmächtig im Jahr Chriſti 1632. den 20. Aprill ſo Wunderbahrlich, wider aller Menſchen Sinn und Gedancken, durch den theuren Helden von Mitternacht, Ihro Königliche Majeſtät Guſtaphum Adolphum, der Schweden, Gothen und Wenden König, durch GOttes-Hülffe aus ſolcher Noth wieder errettet und erlöſet hat, ordentlich beſchrieben. Um das Jahr 1638. wie ex fine *Præfationis* zu erſehen. Inſeruntur XVII. Diplomata ac alia monumenta. fol.

Chronicon der H. R. Reichs-Stadt Augſpurg. Habentur in hoc volumine XXII. Diplomata ac alia ſcripta. Quart.

Dieſe beede Chronicken finden ſich in Manuſcripto in der Uffenbachiſchen Bibliothec. vid. *ejus Catal. part. 2. p. 334. 335.*

Geſchlechter-Buch der Stadt Augſpurg, darinnen alle Geſchlechter, ſo von 500. Jahren hero daſelbſt gewohnet, ſamt eines jeden Schild und Helm beſchrieben werden, Franckfurt. 1661. fol. mit Kupfer.

Gründliche Beſchreibung der uralten Geſchlechten von den Herren zu Augſpurg, nebſt einem Hochzeit-Regiſter ſeit 1684. (villeicht 1484.) findet ſich in Manu Scripto in der Memkeniſchen Bibliothec. Vid. *Catal. dict. Biblioth. p. 833.*

Grundmäßige Ausführung de Anno 1678. daß des H. Reichs Stadt Augſpurg einer ſtarcken Moderation ihres alten auf 25 zu Pferd und 150. zu Fuß oder an Geld auf 900. fl. ſich belauffenden Wormſiſchen Reichs-Anſchlags höchſt benöthiget und deroſelben damit zu begegnen ſey, de Anno 1505. Stehet in der Europ. Staats-Canzl. *Tom. 10. p. 782.*

Der Stadt Augſpurg an die Reichs-Verſammlung gebrachte Gravamina wider die Stadt Franckfurt, wegen des anmaſſenden Vorſitzes bey der Reichs-Deputation in der Erb-Männer Reviſions-Sache de Anno 1707. ſtehet *l. c. Tom. 12. p. 693.*

Des Magiſtrats zu Augſpurg Evangeliſchen Theils Species facti den Ulricaniſchen Kirchen-Bau daſelbſt und die deſſentwegen entſtandene Strittigkeiten betreffenden de Anno 1709. ſtehet in der Europ. Staats Canzley *Tom. 15. p. 645.*

An Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſtes Bericht- und Bitt-Schreiben Pfleger, Burgermeiſter und Räthe des H. Röm. Reichs Stadt Augſpurg Aug. Conf. contra Herrn Abbt, Prior und Convent des Reichs-Gotteshauſes zu St. Ulrich und Afra daſelbſt, den Reparations-Bau der Evangeliſchen Kirchen zu gedachtem St. Ulrich und St Afra und die jenſeits prætendirende Wieder-Annahlung der daran geſtandene Bilder betreffend. Samt Beylagen A. B.

C. &. D. de A. 1709. Siehe in der Europ. Staats-Cantzl. *Tom. XV. pag. 730.*

Vorstellung an das Evangelische Corpus bey dem Reichs-Convent zu Regenspurg, von dem Evangelischen Stadt Magistrat zu Augspurg, contra den Herrn Prælaten und Convent zu St. Ulrich, die Anmahlung etlicher Bilder betreffend, de A. 1709. stehet *loc. antea citat. pag. 727.*

Anderwärtige Vorstellung an das Evangelische Corpus zu Regenspurg, von dem Evangelischen Magistrat zu Augspurg, wegen der Kayserlichen Resolution, den strittigen Reparations-Bau zu St. Ulrich betreffend, de Anno 1710. Ist *loc. supra cit. pag. 754.* vorhanden.

An die Röm. Kayserl. Maj. allerunterthänigster Bericht, mit beygefügter allergehorsamsten Bitte, Pflegere, Bürgermeister und Räthe der Stadt Augspurg, Aug. Conf. contra den Herrn Abbt, Priorn und Convent des Closters zu St. Ulrich und St. Afra, die in puncto des Ulricanischen Kirchen-Baues / jenseits angebrachte sieben neuerliche Gravamina betreffend / de Anno 1710. Diesem ist als eine Beylage *sub. lit. H.* beygefügt:

An die Herren Stadt-Pfleger und Gemeinde Räthe Augsp. Conf. gehorsamster Bericht der verordneten Baumeister Augsp. Conf. auf das Kayserl. vom Hrn. Prælaten zu St Ulrich allhier wiederholte Anbringen und Bitten, den neuen Bau in der Evangel. Ulrich-Kirche betreffend, de Anno 1710. Siehe *loc. supra citat. Tom. XVII. pag. 208. sq.*

An die Röm. Kayserl. Maj. ferneres allerunterthänigstes Bericht- und Bitt-Schreiben, Pfleger, Burgermeister und Räthe des Heil. Röm. Reichs Stadt Augspurg, Aug. Conf. contra Herrn Abbt, Prior und Convent des Reichs-Gotts-Hauses zu St Ulrich und St. Afra daselbst, den Reparations-Bau der Evangelischen Kirche zu gedachtem St. Ulrich / und jenseits prætendirte Bilder-Anmahlung betreffend, de Anno 1710. Stehet *loc. supra allegat. Tom. XVII. pag. 225.*

Allerunterthänigstes Vorstellungs-Schreiben des Corporis Evangelici auf dem Reichs-Convent zu Regenspurg, an Kayserl. Maj. die von dem Evangelischen Magistrat zu Augspurg mit dasigem Abbt zu St. Ulrich über Anmahlung gewisser Gemählde habende Differentien betreffend, de Anno 1710. Ist *loc. supr. cit. Tom. XVII. pag. 231.* befindlich.

Vorstellung an das Corpus Catholicor. auf dem Reichs-Convent zu Regenspurg, vom Abbt, Prior und Convent zu St. Ulrich in Augspurg, die wegen dieses Stiffts mit dem Evangelischen Theil habende Religions-Differenz betreffend, de Anno 1710. befindet sich *loc. antea citat. Tom. XVII. pag. 240.*

Bericht der zwischen dem freyen Reichs-Gottshauß zu St. Ulrich und St. Afra in Augspurg eines, und denen Ober-Kirch- und Zech-Pflegern Augspurgischer Confession andern theils Anno 1707. entstandenen und Anno 1709. an den Kayserlichen Reichs-Hof-Rath gediehenen Differenz wegen der Wiederanmahlung der SS. Bildnüssen des Christ-Kindleins und unsrer Heiligen Frauen / auch deren Diœces und Kirchen-Patronen S. S. Udalrici & Afræ, item der Ulricanischen Stiffts-Wappen und Jahr-Zahl de Anno 1458. an das nunmehro neu-auffgeführte Frontispicium des denen Herrn Augspurgischen Confessions-Verwandten ad Conusum istius Religionis Exercitii juxta statum Anni 1624. eingeräumten Ulricanischen Predig-Hauses. Mit Beylagen von A biß P. gedruckt Anno 1710. in fol.

In Facto & Jure festgegründete Anmerckungen über des Herrn Prælaten zu St. Ulrich und St. Afrä in Augspurg hierbey gefügte, neulich durch den Druck publicirte Factis Speciem und weitere Ausführung, auch deren Beylagen, benebenst succincter, doch standhaffter desselben Widerlegung, die bemüßigte Reparation der Evangelischen Kirchen zu St. Ulrich in der Heil. Reichs-Stadt Augspurg und den darbey vorgefallenen Bilder-Streit betreffend. Augspurg. 1711. fol.

Deductio des Bischoffs zu Augspurg und Abbts des H. Creutzes contra Donawerth.

Gründliche Facti Species von der Schuh-Knechte in Augspurg höchst-sträfflich unternommenen Aufstand, worinnen nicht nur dasjenige, was Mense Majo des lauffenden 1726. Jahrs im Druck publicirt worden, alles wiederhohlet und respectivè erläutert, sondern auch, was bißher weiter passirt, umständlich angezeiget, und mit darzu gehörigen Beylaagen versehen ist. Augspurg den 16. Aug. 1726. fol.

Continuatio, was von Zeit der unterm 16. Augusti des lauffenden 1726. Jahrs gedruckten Facti Speciei mit denen zu Augspurg höchst-sträfflich aufgestandenen und nach Friedberg ausgetrettenen Schuh-Knechten biß zum 21. Septembris weiters sich zugetragen. fol.

Zweyte Continuation Facti speciei, was mit denen zu Augspurg hochst-sträfflich aufgestandenen und nach Fridberg ausgetrettenen Schuh-Knechten vom 21. Sept. 1726. biß zu Ende Novemb. dieses Jahrs sich weiters zu getragen. fol.

An das Corpus Evangelicorum zu Regenspurg Ersuch-Schreiben von Pfleger, Burgermeister und Räthen Aug. Conf. des Heil. Reichs-Stadt Augspurg, die dasige Saltzburgische Emigranten. Sache betreffend. (1732.) fol. und in meinen Salzburg. *Emigr. Actis Part. 3. p. 337.*

An die Römisch-Kayserliche Majestät anzeige, Klag und Bitte des Magistrats-Theils Aug. Conf. contra den Catholischen Magistrats-Theil der Stadt Augspurg, gedachten Catholischen Raths-Theils gegen den Raths-Theil Aug. Conf. occasione der Saltzburgischen daselbst angekommenen Emigranten verübte und weiters zu besorgende Eigenmächtig- und Gewaltthätigkeiten betreffend. (eod.) fol. & *l. c. p. 341.*

Species facti, die Ankunfft, Reception, Versorg- und Verpflegung der aus dem Ertz-Bistum Saltzburg der Evangelischen Religion halber emigrirten Unterthanen in der Reichs-Stadt Augspurg betreffend. fol. (eod.) & *l. c. Part. 5. p. 373.*

4. Bericht- und Vorstellungs-Schreiben an Ihro Röm. Kayserlich- und Königlich-Catholischen Majestät von Pfleger, Burgermeister und Rath der Stadt Augspurg Catholischen Theils. (1732.) fol. & *l. c. Part. 7. p. 769. seqq.*

Vollständige Relatio Facti & Actorum (in eodem, ibidem Anno 1732.) fol. & *l. c. p. 774.*

Matthiæ Friderici BECKII Monumenta Judaica Augustæ Vindelicorum reperta. Augspurg. 1686. 8. Stadt eines Anfangs hat er III. Monumenta Romana als ein Supplement zu WELSERS Werck, (wovon hernach) beygefügt.

Herr Jacob BRUCKER, ein gelehrter Prediger zu Kauffbeyren, hat eine Historie des Regiments zu Augspurg heraus gegeben. So schreibt er selbst von sich: Ob nun dieses mit dem Langenmantelischen Werck eines seye, und etwa jener es verfertiget, dieser aber den Namen darzu spendiret habe, oder nicht? kan ich nicht sagen.

Georgi COELESTINI Historia Comitiorum Augustanorum A. 1530. Tomi IV. Franckfurt an der Oder 1577. fol. Der ware Chur-Brandenburgischer Hof-Prediger und Dom-Probst zu Cöllen an der Spree und hat wegen dieses Wercks viel kostbare Reisen gethan. CHYTRÆUS, sein sonst guter Freund, der damals eben die Historiam Augustanæ Confessionis herausgeben wollte, gabe COELESTINO Schuld, als wann er viele Dinge, die jener ihme communicirt, vor seine eigene Arbeit ausgegeben, auch das gantze Werck in keinem ande-

Mr. Hind's Comet.—Mr. Hind's comet, which was discovered on the 19th of September, 1847, was observed at Greenwich on the 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, and on October 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, November 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, December 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, 1848 January 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, February 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, March 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, April 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, May 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, June 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, July 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, August 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, September 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, October 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, November 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, December 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, 1849 January 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, February 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, March 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, April 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, May 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, June 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, July 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, August 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, September 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, October 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, November 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, December 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, 1850 January 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, February 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, March 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, April 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, May 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, June 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, July 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, August 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, September 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, October 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, November 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, December 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, 1851 January 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, February 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, March 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, April 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, May 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, June 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, July 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, August 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, September 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, October 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, November 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, December 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, 1852 January 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, February 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, March 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, April 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, May 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, June 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, July 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, August 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, September 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, October 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, November 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, December 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, 1853 January 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, February 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, March 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, April 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, May 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, June 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, July 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, August 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, September 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, October 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, November 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, December 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, 1854 January 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, February 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, March 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, April 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, May 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, June 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, July 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, August 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, September 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, October 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, November 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, December 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, 1855 January 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, February 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, March 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, April 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, May 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, June 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, July 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, August 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, September 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, October 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, November 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, December 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, 1856 January 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, February 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, March 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, April 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, May 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, June 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, July 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, August 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, September 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, October 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, November 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, December 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, 1857 January 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, February 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, March 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, April 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, May 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, June 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, July 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, August 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, September 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, October 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, November 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, December 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, 1858 January 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, 31st, February 1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th, 6th, 7th, 8th, 9th, 10th, 11th, 12th, 13th, 14th, 15th, 16th, 17th, 18th, 19th, 20th, 21st, 22n

miſcht, worunter aber wenig beſonders iſt. Es iſt auch ein Anhang dabey von denen in dieſer Bibliothec befindlichen Büchern, welche nach Erfindung der Buchdruckerey biß auf das Jahr 1500. gedruckt worden ſeynd. STRUVE *l. c.*

Chriſtian SCHLEGELII Diſſertationes de Nummis antiquis Gothanis, Cygneis, Coburgenſibus, Vinarienſibus & Merſeburgenſibus, in quibus ſemel breviter de Nummis quibusdam priſci ævi Altenburgenſibus, Auguſtanis, Halenſibus, Francofurtenſibus & Ulmenſibus agitur. Franckfurt und Leipzig 1717. 4.

Caroli STENGELII rerum Auguſtæ Vindelicorum *Commentarii*, cum Montiſſa. Ingolſtatt 1647. 4. und Augſpurg 1650. 4.

Ægidii TSCHUDI Epiſtola ad Beatum Rhenanum de Lentienſium Germanorum, Auguſtæ Vindelicorum, Octodori Veragrorum Equeſtris Coloniæ nomine & ſitu &c. ſteht in SCHARDII *Script. Rer. German. Tom. I. pag. 577.*

Marci WELSERI rerum Auguſtanarum Vindelicarum Libri VIII. Dieſes Werck wurde erſtmals zu Venedig A. 1594. 8. oder fol. (oder nach dem *Catal. Biblioth. Menkeri. p. m. 441.* An. 1595. fol.) gedruckt; Darauf folgte die ſaubere lateiniſche Edition zu Augſpurg 1620. fol. Auch ſtehet es in des Autoris Operibus Nürnberg 1682. fol. Auſſer dieſem ſeynd auch 2. teutſche Verſiones gedruckt worden, eine zu Franckfurt An. 1594. und die andere zu Baſel oder Augſpurg A. 1595. In den erſten 4. Büchern iſt alles zuſammen getragen, was um dieſe Gegend vor Chriſti Geburt, ehe noch die Römer dahin kommen ſeynd, Merckwürdiges geſchehen iſt, da der Autor dann ſonderlich von den Colonien der alten Römer ſo viel Gründliches zuſammen getragen hat, als man kaum an einem Ort beyſammen finden wird: in den letztern 4. Büchern aber iſt alles enthalten, was ſich von der Ankunfft der Römer biß auf den Untergang des Oſt-Gothiſchen Reiches in und um Augſpurg zugetragen hat.

Hinten ſeynd noch ſchöne antiqua Monumenta Auguſtæ Vindelicorum, mit netten Kupfferſtichen und mit Marci WELSERI gelehrten Notis beygefügt, welche ſchon An. 1590. zu Venedig in 4. zum erſtenmal ſeynd gedruckt worden. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. I. p. 223.* In MENCKENS Edit. von LANGLET *Method. pour etud. l'Hiſtoir. p. 139.* heißt es: Cet Auteur eſt ſçavant, exact & judicieux & l'un des meilleurs Ecrivans de l'Allemagne. Und STRUVE *in Biblioth. Hiſtor. Cap. 17. §. 482.* nennet ihn præcipuum in Auguſtana Hiſtoria und ſagt ferner: quæ hiſtoria eſt accuratiſſima.

Jo. Chr. WENDLERI Diſſ. 2. de meritis Reipublicæ Auguſtanæ in rem literariam.

EJUSDEM Auguſta literata. Jena 1713. 4.

Engelberti WERLICHII Chronicon der Stadt Augſpurg. Franckfurt 1595. fol. Solle gar rar ſeyn; man hält es aber nicht für WERLICHS, ſondern den erſten Theil für WELSERS und den anderen für GASSARI Arbeit. STRUVII *Biblioth. Hiſtor. Cap. 17. §. 25. p. m. 481.*

Ejusdem Geſchlechter-Buch der Löbl. Kayſerlichen Reichs-Stadt Augſpurg von 500. Jahren her, ſamt Wapen, Schild und Helm, auch Ankunfft und Herkommen. Franckfurt 1661. fol.

Aulber (Matth.)

Oratio funebris de Vita Matthæi Aulberi, Abbatis Blaubyrenſis, Autore Jacobo ANDREÆ. Herr FISCHLIN allegiret ſie in ſeinen *Memor. Theol. Wurt. reſuſc.* ich habe ſie aber nie geſehen, weiß auch nicht ob ſie gedruckt iſt.

Baaden / (zu Marckgrafen.)

GRündlicher, wahrhafftiger und beſtändiger Bericht, was ſich vor und nach ohnlängſt durch den Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Ernſt Friedrichen, Marggrafen zu Baaden und Hochberg, Landgrafen zu Sauſenberg, Herrn zu Röteln und Baaden-Weiler ꝛc. rechtmäßig und befugter Weiſe vorgenommene Occupation des Obern-Theils des Fürſtenthums der Marggrafſchafft Baaden / mit Einziehung etlicher Marggraf Eduardi Fortunati Dienern und anderwärts verloffen, inſonderheit aber was Ihr. Fürſtl. Gn. fürnemlich darzu bewegt und Urſache geben. 1595. 4.

Marchio-Badenſes Vindiciæ adverſus Prætenſiones Gallicas ratione Præfecturarum *Beinheim & Grevenſtein*, nec non utriusque *Comitatus Sponheim*, A. 1681. 4. Stehet auch beym LONDORPIO *Acior. Publ. Tom. XI. p. 138.* und *297.*

Zachariæ KRAHMERS, J. V. D. à Conſiliis & Legationibus Sereniſſimorum Dominorum, Marchionis Badenſis & Ducis Comitis Palatini Neoburgici, punctatim extrahirter, zugleich auch documentirlich-erwieſener Gegen-Berichts-Verlauff, wider und entgegen den Pſeudo-Defenſorem und Maledicum Deductorem cauſæ Junckher Otho Wackerbarths contra Sachſen-Lauenburg, *olim immiſſionis in Hypothecam, nunc Arreſti* der *Mobiliar-Allodial-Erbſchafft*. Anno 1692. den 11. Martii, cum Adjunctis à Num. I. usque ad Num. XXX. fol.

An die Römiſche Kayſerliche, auch zu Hungarn und Böheim Königliche Majeſtät ꝛc. allerunterthänigſt-gehorſamſte Folgleiſtung, Anſpruch, Reſervation und Darthuung wohlbefugter weiblichen *Succeſſions-Prætenſion* in und zu den Erb-Lehen-Baren, durch den Tod-Fall weyland des Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Julii Franciſci, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. Chriſtmildeſter Gedächtniß, erledigten Hertzogthums Nieder-Sachſen, und geſamten in Inveſtituris benahmſten, & ab ultimo Vaſallo hinterlaſſenen Landen, Leuten und Pertinentien, Anwaldts des Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Ludwig Wilhelms, Marggrafens zu Baaden und Hochberg, wie auch des Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Philipp Wilhelms, Pfaltzgrafens bey Rhein ꝛc. in Ehevogts Nahmen beeder innbenannten ab ultimo Vaſallo nach ſich gelaſſenen Hochfürſtlichen Sachſen-Lauenburgiſchen Erb-Princeßinnen, gebohrner Hertzogin zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. Poſſeſſori & Petitorii per allergnädigſte Poſſeſſions-Ertheilung und Immiſſion in vim interdicti, ſeu remedii adipiſcendæ, caſu deficientis ſequeſtrationis Imperialis. Et tandem pro clementiſſima Deciſione petitorii, nec non impertienda Inveſtitura, juncta humillima oblatione, & reſpective Proteſtatione ut intus. Mit Beylagen A. B. C. & D. cum Numeris 1. 2. 3. & 4. in ſeptuplo. fol.

Als Marggraf Friederich Magnus zu Baaden-Durlach ſich mit der Printzeßin Auguſta von Holſtein vermählte, kame, nach dem Bericht KULPISII *ad Monzamb. P. I. p. 499.* eine Hiſtoria Genealogica des Hauſes Baaden heraus, welche aus SPENERI Sylloge geſamlet und von MERIAN ediret worden.

Staat der Marck-Grafen von Baden-Baden und Baden Durlach. (Halle. zwiſchen 1704. und 1707.) 8. Er handelt von dem Urſprung des Baadiſchen Hauſes und denen Hertzogen von Zähringen, von denen Marck-Grafen von Hochberg, von der ältern und jüngern Baadiſchen, wie auch Durlachiſchen Linie; von dieſes Hauſes Prærogativen, Wappen, Einkünfften, Krieges-Macht, Prætenſionen, Anſprüchen, Religion, Studiis, Landen, Intereſſe und Zuneigung.

Ferdinandi Chriſtophori (nicht Jo. wie es in STRUVII *Bibl. Juris* heißt) HARPPRECHTI Juris communis & provincialis Marchico-Badenſis Differentiæ principes in materia Contractum, Succeſſionis ex Teſtamento & ab Inteſtato, ut & in criminalibus, ſive ad Juris Marchico-Badenſis Part. 4. §. 6. & 7. Reſp. Friderico Gottlieb L. Bar. de Lœwenſtern. Tübingen 1691. 4. Matthäi

Matthäi MERIANS Genealogiſche Herführung der Hoch-Fürſtlichen Häuſer Baaden und Holſtein. Franckfurt, 1672. fol. Es iſt nur aus SPENERS Sylloge Genealogica überſetzt.

Conradi Samuelis SCHURZFLEISCHII Diſſertatio de rebus Badenſibus. Witteberg 1677. 4. In MENGKENS Edit. von LANGLET. *Method. pour etud. l' Hiſtoir. p. 169.* wird unter Jo. Burchardi MAJI Name von gleichem Ort und Jahr eine Diſſertation von gleichem Titul angeführt; ſo viel ich aber weiß, iſt MAJUS nur Reſpondens bey der zu erſt-benahmßten Diſſertation geweſen, und es alſo ein Werck. STRUVE *in Biblioth. Hiſtor. Cap. 24. §. 7. p. 616.* ſagt: Ad Badenſem Hiſtoriam facit eruditiſſima C. S. Schurtzfleiſchii Diſſ. &c. qua de origine, antiquitate, genealogia, incrementis & hiſtoria Sereniſſimorum Marchionum egregie agitur.

Vid. quoque: Eberhard III. Hertzog zu Würtemberg und Eberhard Ludwig, Herzog zu Würtemberg.

Baaden (Marckgrafſchafft.)

Henrici PANTALEONIS, Beſchreibung der Statt und Marggrafſchafft Baaden. 1578. oder 1598. 4.

Baaden (Statt.)

Acta des Colloquii, zwiſchen den Würtembergiſchen Theologen und D. Jo. Piſtorio zu Baden gehalten - - beſchriben und in Druck verfertigt durch die Würtembergiſche *Theologen*. Tübingen 1590. 4. Es ſeynd darinnen die von Anfang, während und nach End des Colloquii verhandelte Acta ſamt dem in dem Colloquio geführten Protocoll enthalten und allenthalben Anmerckungen darüber beygefüget: Es iſt auch eine Lateiniſche Edition davon heraus.

Dagegen lieſſe gedachter PISTORIUS in eben dieſem Jahr zu Cölln eine andere Relation von dieſem Colloquio unter dem Titul: Badiſche Diſputation an das Liecht tretten.

Siehe auch: Baaden (Marckgrafſchafft.)

Baderin (Chriſtina Regina.)

Larva mendaci lucis Angelo detracta, das iſt, Entdeckung des lügenhafften Geiſtes des Satans, wie er ſich in einen Engel des Liechts verwandelt, vorgeſtellet in einer wahrhafftigen und gründlichen Erzehlung deſſen, was mit Chriſtina Regina Baderin, die ſich vieler Göttlichen Viſionen fälſchlich gerühmet, zugetragen: Samt einer Chriſtlichen Predigt, ſo deſſentwegen in der Stiffts-Kirchen der Reſidenz Stadt Stuttgardt den 4. Sonntag poſt Epiphan. gehalten worden. Wobey ferners anhängig der Actus Revocationis und Kirchen-Buß, ſo genannte Chriſtina Regina Baderin auf ſelbigen Sonntag in groſſer Verſammlung abgelegt. Alles aus Fürſtl. gnädigſtem Befehl. Stuttgardt 1700. 4. Ein Extract daraus findet ſich in denen Unſchuld. Nachricht. *An. 1703. 7. Ordn. p. 416. ſeqq.* Auch iſt ein Bericht davon in dem An. 1702. in fol. gedruckten *Panthco Anabaptiſtico & Enthuſiaſtico Part. 1.* befindlich. Deßgleichen wird in der zu erſt gemeldeten Relation gedacht, daß davon eine in allen Stücken fabelhaffte Nachricht unter dem Titul: Lob GOttes im Munde der jungen Kinder ꝛc. auſſerhalb Landes publiciret und in die Welt zum Zeichen weiß nicht was für guter Hoffnung ausgeſprengt worden ſeye.

Barbara / verm. Marckgräfin zu Baaden. geb. Hertzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Friderichs zu Würtemberg Prinzeßin Barbara, die an Marggraf Friederich zu Baden-Durlach vermählet worden, iſt heraus: *Panegyricus exequialis beatis manibus Barbarae &c. dictus*, à Conrado WEININGERO, Rectore Gymnaſii Durlacenſis. Durlach 1628. in 4.

Barbara Sophia / verm. Hertzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Jo. Friederichs zu Würtemberg Gemahlin Barbara Sophia / einer gebohrnen Marggrafin zu Brandenburg iſt zu leſen: *Virtutes Barbarae Sophiae &c. Joh. Friderici laud. memoriae rariſſimi Exempli Conjugis in viduitate defunctae, publice celebratae* à Tobia WAGNERO &c. Stuttgardt 1656. fol.

Baur (Polyc. Jac.)
Vid. Gmehlin (Sigm. Chriſt.)

Bayer (Andr.)

Laudatio funebris Andreæ Bayeri, J. U. D. Anteceſſoris Tubingenſis ſcripta dictaque à Zachatia SCHÆFERO, Orat. & Hiſtor. ibidem Profeſſore. Tübingen 1636. 4. Es ſeynd faſt lauter Allotria hierinn.

Bebenhauſen
Vid. Hirſchau.

Beringer (Mich.)

Vita Michaëlis Beringeri, Hebrææ Linguæ Profeſſoris Tub. à Succeſſore Wilhelmo SCHICKARDO deſcripta. Tübingen 1627. 4. Iſt eine artige Oration. und ſonderlich auch darinn eine ziemliche Nachricht von allen denen, welche die Hebräiſche Sprache zu Tübingen biß auf dieſen Beringer docirt haben, zu befinden. Sie ſtehet, nur mit Auslaſſung etwas weniges auch gantz erläutert in meinem erläuterten Würtemb. *Part. II. p. 294. ſeqq.*

Beſold (Jo. Ge.)

Oratio in honorem Jo. Georgii Beſoldi, J. U. D. ac Anteceſſoris in Illuſtri Collegio Tubingenſi Ordinarii, habita à Martino NEUFFERO, J. U. D. & Beſoldi Succeſſore. Tübingen 1626. 4. Sie iſt mittelmäßig, und enthält ſonderlich viel von der Beſoldiſchen Familie.

Beuerlin (Jac.)

Beuerlinus (Jacobus S. Theol. D. und Cantzlar zu Tübingen) redivivus & immortalis Oratio funebris à Theodorico SNEFFIO habita, welche nach dieſes Tod Iſrael WIELAND zu Tübingen A. 1613. mit einer ſchönen Vorrede heraus gegeben hat.

Bidembach (Wilh.)

Jacob ANDREÆ hat Beſag Herrn FISCHLINS in Memor. Theol. Würt. reſuſc. Wilhelm Bidenbach Stiffts-Predigern zu Stuttgardt, eine Orationem funebrem gehalten, ich weiß aber nichts davon zu ſagen.

Biel (Gabr.)

Von des Catholiſchen berühmten Tübingiſchen Theologi Gabriel Biels Leben, Schrifften, Autorität, Tugenden und Fehlern, und mit der Römiſchen Kirche, ſonderlich dem Tridentiniſchen Concilio, ſtreitenden Lehr-Sätzen hat Herr M. Hieronymus Wigand BIEL, Ord. Philoſ. Aſſeſſor, unter dem Præſidio, Herrn D. Gottlieb WERNSDORFFS eine gelehrte Diſſertation zu Wittenberg An. 1719. 4. heraus gegeben unter dem Titul: De Gabriele Biel, celeberrimo Papiſta Anti-Papiſta.

Binder (Chriſt.)

Chriſtoph. HERMANN, Theol. D. & Paſtor Eſslingenſis, de Ortu, Vitæ curriculo & beata ex his terris migratione Chriſtophori Binderi, S. Theol. D. Generalis Superintendentis & Abbatis Maulbronnenſis. Tübingen 1597. 4.

Bläſi-Bad.

Von dem Bläſi-Bad bey Tübingen handelt Samuelis HAFENREFFERI, Med. D. und Prof. Ordin. zu Tübingen Diſſertation de Blaſianis Aquis ſalubribus. Tübingen 1629. und Teutſch in SCHWELINS Würtemb. Chronic. *p. 643. ſeqq.* wie auch

Rudolphi Jacobi CAMERARII, Med. D. und Prof. Ord. zu Tübingen Diſſertatio de Balneo Blaſiano. Tübingen 1700. 4.

Blaubeuren.

Nach dem Bericht Herrn Prof. PREGIZERS in ſeiner **geiſtl. Poeſ. vom Jahr** 1722. *p. 696* haben damalen (vermuthlich auf Veranlaſſung und Mit-Handanlegung Herrn Philipp Heinrich WEISENSEES, damals Cloſters-Præceptoris, hernach Abbtens zu Blaubeuren, nun zu Hirſchau und Fürſtlichen Conſiſtorial-Raths,) die Studioſi des Cloſters in zerſchiedenen Orationen, welche aber nicht gedruckt worden, tria ſelecta Blabyrenſia Ornamenta, nemlich die ſchöne Linde, den unergründlichen Blau-Topf und den von Gold herrlich-glänzenden hohen Altar illuſtrirt und das Lateiniſche Programma invitatorium handelte auch von einigen die Hiſtorie des Cloſters Blaubeuren angehenden Sachen.

Blaurer.

Bericht Ambroſii Blaurer, von dem Wiederruff, ſo er bey dem Articul des hochwürdigen Sacraments des Leibs und Bluts unſers HErrn JESU Chriſti gethan ſoll haben ꝛc. Tübingen 1535. 4. Erſtlich erzehlt Blaurer, was Gelegenheit darzu gegeben habe, daß er und Schnepf wegen dieſes Punctens miteinander conferirt, worinn ſeine Erklärung beſtanden, (nemlich, daß der Leib und das Blut Chriſti im Nachtmahl wahrlich, d. i. ſubſtantive & eſſentialiter, non autem quantitative aut qualitative aut localiter gegenwärtig ſeyen und gegeben werden) was er ſich dabey vorbehalten, nemlich, ihne mit dieſen Worten: Leiblich und fleiſchlich eſſen, dieweil ſie denen Einfältigen etwas gröbere Einbildung machen, unbeſchwert zu laſſen und daß er den Handel des Nachtmahls Chriſti nicht eben und allein mit obangeregten Worten, die mehr den Schul-Gelehrten, dann dem gemeinen Mann bekannt ſeyen, fürtragen müſſe, und endlich weiſet er: 1. Was er vormals von dem Sacrament des Leibes und Bluts Chriſti gehalten, 2. Warum er obgemeldte Worte nachgegeben habe, und 3. Daß ſolche weder den Worten Chriſti, noch ſeiner Lehre, ſo er vormals geprediget hab, zuwider ſeye. Wie betrüglich aber Blaurer in dieſer gantzen Materie gehandelt habe, erweiſet Herr Cantzler PFAFF *de Act. & Script. publ. Eccleſ. Wurtemb. Cap. 1. §. 4. p. 22. ſeq.* aus ſeinem eigenen Schreiben an Wolfg. Muſculum.

Bocer (Heinr.)

Bocerus ſive laudatio funebris, qua Henrico Bocero parentavit Andreas BAYER. Tübingen 1630. 4.

Boden-See.

Caſpari SAGITTARII Antiquitates Lacus Podamici, cum ſpecimine Hiſtoriæ Lindavienſis. Reſp. Ge. Jac. *Meltzio.* Jena 1693. 4. Der Titul dieſes vortrefflichen Tractats redet nur von Antiquitatibus, aber wer das Werck ſelber geleſen hat, der weißt nicht nur, wie es in den alten, ſondern auch, wie es in den mittlern und in den neuen Zeiten um dieſe Gegend ausgeſehen hat. Inſonderheit wird Cap. 8. ausführlich von dem berühmten Diplomate Lindavienſi gehandelt. **Hamburg.** *Biblioth. Hiſtor. Centur. 5. p. 258.*

Siehe auch: Schwaben.

Boll.

Jo. BAUHINI, Med. D. und Fürſtlich-Würtembergiſchen Hof-Medici zu Mömpelgardt Tractat: De Aquis medicatis nova Methodus Libris IV. comprehenſa, ſo beſonders von Boll handelt, kame Lateiniſch heraus zu Mömpelgardt. An. 1598. und, wie Herr HAUBER **in den Zuſätzen der Hiſtor. der Würtemb. Land-Chart.** *p. 116.* meldet, auch An. 1605. 4. So dann überſetzte es M. David FOERTER in das Teutſche, da es dann zu Stuttgardt An. 1602. in 4. unter dieſem Titul heraus kame: „Ein neu Hand-Buch und Hiſto„riſche Beſchreibung von der wunderbahren Krafft und „Würckung des Wunder-Brunnen und heylſamen „Bads zu Boll, nicht weit vom Sauerbrunnen zu „Göppingen im Hertzogthum Würtemberg. Aus „Befelch ꝛc. von wegen ſeiner ausbündigen Krafft und „Tugend erbawen und zugericht. Und iſt nicht allein „für diejenigen, welche ſich dieſes Brunnen und Bads „gebrauchen werden, ſondern auch für die, ſo andere „heilſame Waſſer trincken, oder darinn baden wöllen: „wir auch in Heilung und Vertreibung vieler Kranck„heiten auſſerhalb der Bäder ein ſonderer Nutz hierinn „zu finden. Mit vielen ſchönen Figuren, mancherley „Erd-Gewächſen, ſamt beygelegten 6. Land-Taffeln der „ſchönen Gelegenheit und Landſchafft um Boll, fürgeſtellt.„ Erſtlich kommet die Fürſtliche Bad-Ordnung, ſo zu Boll zu halten, fürgeſchrieben worden. So dann handelt das erſte Buch von des Boller-Brunnens Erfindung und Hiſtorie, der gantzen Gegend herum, des Bads Gelegenheit, allerhand damit gemachten Proben, deſſen mineraliſchem Halt und denen dardurch verrichteten Curen. Im 2ten Buch wird tractirt von der Bäder und heilſamen Brunnen Gebrauch insgemein und dann inſonderheit von des Bolliſchen Brunnen Nutzbarkeit. Im 3ten Buch wird geredet von Heilung der Kranckheiten, ſo durch das Waſſer zu Boll und andere Bäder geſchehen, da dann zugleich der Boller Brunn und andere Bäder, die dergleichen Mineralien mit ſich führen, gegen einander gehalten und des erſten Buchs Hiſtorien beſtättiget werden. Endlich ſo handelt das 4te Buch von den Steinen und metalliſchen Sachen, welche durch der Natur wunderbares Kunſt-Stück in und unter der Erden formiret worden, Gewürm und anderen Thierlein, ſo zum Theil im Brunnen drinnen, da man dem Urſprung deſſelben nachgegraben, angetroffen, zum Theil in der Nähe herum gefunden und ans Liecht gebracht worden, deren viel vormals nie geſehen. Es werden zugleich viele Lapides figurati und Gewächße in Holtz-Schnitten præſentiret, aber die auf dem Titul mentionirte 6. Land-Taſeln habe ich nie zu Geſicht bekommen.

Auch iſt zu Heilbronn A. 1650. dieſes Boller-Bad in Kupffer geſtochen heraus gekommen, zu welchem D. Hieronymus WALCH, Med. D. der Stadt Göppingen und des Boller-Bads Phyſicus Ordinarius, in einem einigen unten daran geklebten Bogen in forma parenti kaum etwas weniges von dieſem Bad gemeldet hat. Es hat ſolche nach dem Bericht Herrn HAUBERS *l. c.* An. 1723. oder 1724. Jo. Martin REBSTOCK, Pfarrer zu Zell, zu Ulm in 8. wieder auflegen laſſen und ſelbiger eine kurtze und geringe Nachricht von denen in ſelbiger Gegend zu findenden figurirten Steinen beygefüget. Es ſtehet auch in SCHWELINS **Würtemb. Chronic** *p. 562. ſeqq.*

Breißgaa.

Unter ZEILLERS oder MERIANS Topographien handelt der 6te Theil von Teutſchland von der Landgraffſchafft Elſaß, dem Breißgau, dem Sundgau, denen Waldſtätten und der Grafſchafft Mömpelgardt. Es wurde gedruckt erſtmals An. 1644. und zum 2tenmal 1663.. Hat 42. Kupffer.

Brentius (Jo.) Senior.

Von meinem ſeel. Tritavo, dem um das Würtemberger Land höchſt-meritirten Probſten Johanne Brentio Sen. kan folgendes geleſen werden: Oratio funebris de Vita & morte Jo. Brentii, Præpoſiti Stuttgardienſis, habita à Jacobo HEERBRANDO SS. Theol. D. ejusdemque in Academia Tubingenſi Profeſſore. Tübingen 1570. 4. und in der *Fama Andreana reflorescente* zu Straßburg 1630. 12. Wie auch in ADAMI *Vitis Theolog. German.* Hinten iſt der erſte Theil ſeines Teſtaments, welcher ſeine Glaubens-Bekanntnuß enthält, ſowohl Teutſch als Lateiniſch angefüget. In der Oration ſelbſt iſt viel Gutes und wenig Allotria. 2. Brentziſche Jubel-Predigt,

digt, darinnen dreyer Brentiorum (Jo. Brentii Sen. und Jun. und des Autoris eigenen) Lebens-Lauff beſchrieben wird von Jo. Hippolyto BRENTIO, Haupt-Prediger und Conſiſtorial-Rath zu Anſpach. Nürnberg 1627. 4.

3. Memoria Brentii renovata Præſide Jo. Balthaſare BEYSCHLAG, tum Philoſoph. Facultat. Adj. hodie Paſtore Suevo-Halenſi, Reſp. Jo. Petro Groſs. Wittebergæ 1693. 4. Er ſuchet darinn ſonderlich auch das Laſter der Undanckbarkeit gegen Brentium, ſo den Hallern vorgeworffen wird, abzuleinen. FISCHLINI *Suppl. ad memor. Theol. Würtemberg. p. 66. 67.*

4. Hat die Stadt Schwäbiſch-Hall A. 1717. occaſione des Jubilæi Brenzens Lebens-Lauff drucken laſſen, unter dem Titul: Der als ein Palm-Baum grünende Gerechte, in dem Leben des um die gantze Evangeliſche Kirche hochverdienten Theologi, M. Jo. Brentzen, geweſenen erſten Evangeliſchen Predigers und Decani in des H. Reichs-Stadt Schwäbiſch-Hall, bey Gelegenheit des A. 1717. den 31. Octobr. einfallenden 2ten Evangeliſchen Jubel-Feſts, auf Verordnung des Magiſtrats kürtzlich entworffen und an gedachtem Jubel-Feſt in der Nachmittags-Stunde in denen Evangeliſchen Kirchen in Stadt und Land Hall, zu danckbarer Erinnerung der durch dieſen theuren Mann von GOTT verliehenen Wohlthaten abgeleſen. Schwäbiſch-Hall. 4. Es iſt ad captum derer, ſo nicht ſtudirt haben, eingerichtet, und deßwegen auch nirgends die Fontes angezeigt und viele denen Gelehrten angenehme Sachen übergangen worden. Die meiſte Exemplar ſeynd hernach in dem Brand der Stadt Schwäbiſch-Hall darauffgegangen.

5. Brentius Orthodoxus, Præſide Caſparo LOESCHERO, S. Theol. D. & Prof. Reſp. M. Jo. Balthaſare Beyſchlag. Witteberg 1694. 4. Herr FISCHLIN ſagt *l. c.* Tametſi, quod miramur, præcipuam materiam, in qua conſenſum Viri jactitarunt olim Calviniani, nempe de S. Cœna, præterierit.

Endlich ſo iſt auch und zwar hauptſächlich nachzuſehen: Verſuch einer vollſtändigen Lebens-Beſchreibung Johan. Brentii des Aeltern, mit unpartheyiſcher Feder, aus theils gedruckten, theils ungedruckten Büchern und bewährten Urkunden, wie auch vielen von Brentio ſelbſten und an ihn geſchriebenen Brieffen und anderen glaubwürdigen Nachrichten, in Chronologiſcher Ordnung abgefaſſet und mit nöthigen Anmerckungen verſehen, auch zur Erlauterung der Evangeliſchen Kirchen-Geſchichte ſelbiger Zeiten insgemein und der Schwäbiſch-Halliſchen inſonderheit, ausgefertiget von Friederich Jacob BEYSCHLAG, des Gymnaſii patrii Adjuncto und bey der Haupt-Kirche zu St. Michael Catechera extraordinario. Erſter Theil von A. 1499. biß 1522. Hall in Schwaben. 1731. 4. Dermalen ſeynd von dieſem erſten Theil noch nicht gar 6. Capitel heraus, und der Herr Autor erſt biß zu Brentii Aufferziehung und Schul-Studiis gekommen. Es iſt eine überaus mühſame und gelehrte Arbeit, aber auch viele Digreſſiones auf andere Materien darinn.

Brentius (Jo.) Jun.

Oratio funebris de Vita & morte Jo. Brentii Jun. S. Theol. D. & Abbatis Hirſaugienſis, habita ab Erhardo CELLIO. Tübingen, 1597. 4. Es ſeynd allerhand nutzliche Sachen darinnen, obwohlen die meiſte eigentlich nicht zu dem Leben dieſes Brentii Junioris gehören.

Brodbeck.

Siehe: Burckhardt.

Buchau Stifft.

Des Fürſtlichen Stiffts Buchau Species facti contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts am Hegau, puncto Collectationis der Herrſchafft Straßberg de An. 1691. ſteht in BURGERMEISTERS *Theſaur. Jur. equeſtr. p. 84.*

(Stiffts.)

An die Röm. Kayſerliche Majeſtät ꝛc. abgenöthigte Defenſion, mit angehengtem allerdemüthigſten Bitten Mariä Thereſiä, Gefürſteten Abbtißin des Fürſtlich Frey-weltlichen Stiffts Buchau am Feder-See ꝛc. Gebohrner Gräfin von Montfort ꝛc. Sammt einer ausführlichen allerunterthänigſten Vorſtellung: Aus was Urſachen und quo Jure der allda geweſene Titular-Kirchen Probſt D. Honorat Adolph Helbbing abgeſchafft: auch wie die von ihme darauf angeſtellte vermeynte Spoli-Action bey der Romaniſchen curia ventilirt: und eine Rotaliſche Deciſion ſub, & obreptitie erſchlichen: Zumahlen nach der Hand dieſe Cauſa fern weiters negotiert und tractirt worden ſeye? Mit Beylagen von Num. 1. biß Num. 36. incluſivè. 1704. fol.

Burckhardt.

Burckhardtiſche Genealogie oder Staum-Baum der 3. Haupt-Familien, nemlich Bardilin- Brotbeck- und Scheinemanniſchen, in 7. Haupt-Stämmen, auch aller davon deſcendirenden Haupt- und Neben-Linien von Weyl. Herrn Georg Burckhardten, Profeſſore Logices zu Tübingen und deſſen jüngſten Tochter Frau Regina ſeel. Ged. abſtammend; Entworffen von einem Brotbeckiſchen Deſcendenten, M. Jo. Ulrich PREGIZER, Pfarrern in Unter-Türckheim 1719. Stuttgardt fol. Dieſer im Titul bemerckten Reginä Bruder Andreas Burckhardt, Würtembergiſcher Geheimer Rath und Cantzler hat, weilen er ſelbſt mit keinen Leibes-Erben verſehen ware, ein Stipendium auf ermeldter ſeiner Schweſter-Kinder geſtifftet. Damit nun alſo wiſſend ſeye, wer ſolches zu genieſſen qualificiret ſeye, iſt von Herrn PREGIZERN dieſer Aufſatz verfertiget worden, der ſeine Nachrichten von vielerley Würtembergiſchen Familien begreiffet. Hinten iſt die Fundatio Stipendii und von einigen damit gemachten Veränderungen eine Nachricht, wie auch ein Hiſtoriſcher Bericht von der Burckhardtiſchen Familie und ſchließlichen des Fundatoris Epitaphium angehänget.

Burckhard (Ge.)

Oratio de Vita & Obitu Georgii Burckhardi, Logices Prof. Tubing. habita à Mich. ZIEGLERO, D. Med. & Phil. Phyſices atque Logices Profeſſore Tubingenſi Ordinario & Pædagogei Academici Scholarumque ſuperioris Ducatus Würtembergici Ephoro. Tübingen 1608. 4. hat allerhand Curioſes.

Burgau (Marggrafen zu)

Libellus Summarius Anwalds Ihrer Fürſtlichen Gnaden, Herrn Carls Marggrafen zu Burgau, an ſtatt dero Frauen Gemahlin, Frauen Sybilla, Marggräfin zu Burgau ꝛc. und gebohrnen Herzogin zu Gülich, Cleve und Berg ꝛc. contra die erſcheinende Befelchhaber Ihrer Chur- und Fürſtlichen Gnaden Herrn Johann Sigismund, Churfürſten zu Brandenburg ꝛc. und Hertzogen Philipps Ludwigen, Pfaltzgrafen bey Rhein ꝛc. im Nahmen dero Gemahlin, Frauen Anna, Churfürſtin, gebohrne Hertzogin in Preuſſen ꝛc. und Frauen Anna, Pfaltzgräfin ꝛc. gebohrne Hertzogin zu Gülich, Cleve und Berg ꝛc. Producirt am Kayſerlichen Hof den Octobris Anno 1609.

Fürſtlicher Burgauiſcher Abgeſandten bey den Fürſtlichen Perſonen, Brandenburg und Pfaltz-Neuburg, durch die Edle, Geſtrenge, auch Ehrenveſt und Hochgelehrten, Hans Urban Ridel zu Meyenburg und Tiſens ꝛc. Fürſtlichen Maggräflichen zu Burgau geheimen Rath, Hadrianum Hilden, dero Rechten Doctorn, Ferdinandum Seyda, auch der Rechten D. beſchehenen Fürtrags, hingegen Kurtze Anzeig der Urſachen, welche den Durchläuchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Sigismunden, Marggrafen zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs

Ertz-Cämmerer und Churfürſten, ꝛc. bewogen, daß Ihre Churfürſtl. Gnaden bis daher nichts von ihrem habenden Rechten an den Jüliſchen Fürſtenthumben und Landen, wiewohl von andern geſchehen, deduciren, heraus kommen, oder durch den offenen Druck publiciren laſſen. 1610.

Burheim.

Vid. Ulm.

Calw.

Jo. Valentin ANDREÆ *Threni Calvenſes*, quibus Urbis Calvæ buſtum, ſors præſens lamentabilis & innocentia expreſſa, zu Straßburg Anno 1635. in 12. gedruckt, hat wenig Hiſtorica.

Jo. Rudolph BITSCHE, damaliger Diaconus zu Calw, hat von der An. 1692. von den Frantzoſen beſchehenen Verbrennung der Stadt Calw und Cloſters Hirſchau eine Beſchreibung in den Druck gegeben. Dn. PREGIZER *in Suev. & Wurt. Sacr. p. 441.*

De vetuſtiſſimo Wirtembergenſis Ducatus Oppido Calva & de generoſis illuſtribusque ejus Rectoribus hat unſer Martinus CRUSIUS eine Oration geſchrieben, die zu Tübingen A. 1595. in 4. gedruckt iſt. Es iſt aber der Autor oben erinnerter maſſen ſehr leichtglaubig und Fabelhafft, ſagt auch ſelten, wo er das Seinige her habe, doch iſt in Ermanglung, was beſſeres, dieſes ſchon gut.

Nicht Ducatu, wie ihrer viele einander nachgeſchrieben als STRUVE, PFEFFINGER, der Autor der Durchl. Welt &c.

Damit wir auch des geringſten nicht vergeſſen, mercken wir auch an: M. Jo. EBERMAJERS, Pfarrers zu Zavelſtein und Kayſerlichen gekrönten Poetens, Calwer neuen Tempel-Bau. Stuttgardt 1655. 4. Darinnen der Autor die damals neu-gebaute Calwer-Kirch quoad minutiſſima beſchreibet und allenthalben theologiſche und moraliſche Anmerckungen, auch ſonſten viele Allotria, beybringet.

Zu der Hiſtorie von Calw gehöret auch Georg Heinrich HÆBERLINS, der H. Schrifft Doctors, Profeſſors und Predigers bey der hohen Schul und Stiffts-Kirchen zu Tübingen, auch Superintendenten des Fürſtlichen Theologiſchen Stipendii daſelbſt, **Hiſtoriſche *Relation* von denen in der Stadt Calw der Zauberey halben beſchreyten Kindern und anderen Perſohnen.** Stuttgardt A. 1685. 4. nebſt der damahls gehaltenen Predigt.

Camerer (Rud. Jac.)

Herrn Rudolph Jacob CAMERERS, Med. D. und Profeſſoris Ordinarii auch Horti Medici Præfecti zu Tübingen, Programma funebre, worinn ſein Lebens-Lauff enthalten, kan geleſen werden in *Ephemerid. Academ. Natur. curioſ. Vol. 1. in Append. p. 166. ſeqq.* und in meinem Erlaut. Würtemb. *Part. I. p. 266. ſeqq.*

Canſtatt.

Von dem Canſtatter Bad hat man einen Tractat in 8. So iſt auch von dem ſeel. Würtembergiſchen Grundgelehrten Leib-Medico Roſino LENTILIO, *in Acad. Natur. curios. Ephemer. curios. Centur. I. p. 358.* eine eigene Commentatio: De Aquis medicatis Canſtadienſibus in Ducatu Würtembergico zu befinden. Ingleichem hat beſagter Herr D. LENTILIUS A. 1710. doch ohne Vorſetzung ſeines Namens einen Tractat in 12. davon heraus gegeben, unter dem Titul: Fons aquæ vitæ Canſtadienſis. vid. mein erlautert. Würtemb. *P. II. p. 30.* und dieſes wird vermuthlich der oben von mir angeführte Tractat in 8. ſeyn. Sonſt ſtehet auch in SCHWELINS Würtemb. Chronic. *p. 638.* eine kurtze Beſchreibung des Sultz-Waſſers bey Canſtatt am Necker, welche aber nur zwey Blätter beträgt.

Von dem zu Canſtatt gefundenen Unicornu foſſili kan geſehen werden Salomonis REISELII Epiſtola de cornibus & oſſibus foſſilibus Canſtadienſibus ad Davidem Spiefſium, welche vor dieſes ſeinem *Oedipo Oſteolithologico de Cornib. & Oſſib. foſſilib. Canſtad.* ſtehet.

Capnio (Jo.)

Vid. Reuchlin.

Cellius (Erh.)

Oratio funebris de Vita & obitu Erhardi Cellii, Poëſeos & Hiſtor. Profeſſ. Tübing. habita à M. Caſparo BACHERO. 1607. 4.

Chriſtoph (Hertzog zu Würtemberg.)

Anſuchung Hertzog Chriſtophs von Würtembergk bey den Ständen des Bunds im Land zu Schwaben / darinnen er das Fürſtenthumb zu Würtembergk wieder fordere und begehre. 4. Dieſe Schrifft iſt wohl aufgeſetzt, und eine der fürnehmſten in dieſer Affaire. Sie iſt datirt den letzten Julii Anno 1533. und ſteht beym HORTLEDER **von Urſach des teutſch. Krieges** *Cap. 8. pag. 656.* allwo ſie alſo rubricirt wird: **Anſuchung Hertzog Chriſtophs zu Würtemberg bey dem Bund zu Schwaben um Verfügung bey Römiſcher Kayſerlichen Majeſtät / daß ſeiner Frau Gemahlin die Schlöſſer / Städe / Aempter und Vogteyen / Tübingen und Neuffen eingeraumt werden möchten. Doch ſeiner Fürſtlichen Gnaden Herrn Vatter und dem gantzen Hauß Würtemberg an ihrem Rechten und Zuſpruch zum gantzen Hertzogthum unvergreifflich.** Ich habe aber oben den Titel beybehalten, wie er ſich auf dem einzeln gedruckten Exemplar befindet.

Syntagma eorum, quæ nomine Chriſtophori, Ducis Würtembergenſis, in Synodo Tridentina per Legatos ejus acta ſunt, welches Huldrychus ENCAUSTIUS, das iſt Jo. BRENTIUS Sen. ediret, zeiget ſchon meiſtens an, was darinnen zu ſuchen iſt, nemlich es wird erzehlet, was wegen eines unpartheyiſchen Concilii in denen Reichs-Abſchieden de Annis 1548. und 1551. verabredet worden, was Hertzog Chriſtoph wegen Beſchickung des Concilii zu Trident für Conſultationes gepflogen, wie ſolche endlich reſolviret worden, und wie es damit abgegangen. Es ſteht auch in Herrn PFAFFENS *Act. & Script. publ. Eccleſ. Würtemb. p. 229. ſeqq.*

In der Uffenbachiſchen Bibliothec findet ſich in *Mſpto* ein Foliant, ſo Reichs-Tags-Handlungen zu Augſpurg 1555. ſonderlich Namens Hertzog Chriſtophs von Würtembergk und einiges anderes enthält. *Catal. dict. Bibl. Tom. II. p. 217.* Mehrere Nachricht davon gibt die *Bibl. Uffenb. Mſpta. p. 727.*

Von Hertzog Chriſtophs Proceſs mit dem Hauß de Rye wegen der Herrſchafft Neufchaſtel in Burgund und anderer Güter ſeynd drey Tomi in fol. heraus. Der erſte (ſo die völlige Acta des Proceſſes und darunter zwar viel ſchlechtes, auch vieles doppelt, darneben aber auch herrliche, Mömpelgardt betreffende, Documenta enthält,) führt den Titel: *Actes, Pieçes & Proces de Chriſtophle, Duc de Würtemberg &c. contre Damoiſſelle Françoiſe de Longuy, dicte de Rye & Meſſire Gerard de Rye, Seigneur de Balançon, Dame Louiſe de Longuy, ſa femme & Meſſire Marc de Rye, Sieur de Dicey tant au ſon nom, qu'au nom de Claude François de Rye entrant. En deux cauſes, joinctes en une, jugees en premiere inſtance devant la cour ſouveraine du Parlement de Dole, Comté de Bourgoigne, à cauſe de la Seigneurie de Neufchaſtel & pluſieurs autres.*

Der andere Tomus iſt inſcribirt: *Conſilia ſeu Reſponſa Juris à quibusdam præcipuis Juridica Facultatis Collegiis & excellentiſſimis JCtis Gallis & Germanis, exhibita coram Senatu Dolano in cauſa ibi agitata &c.* Es ſind darinnen

Conſilia

Conſilia von der Univerſität Ingolſtadt, Tübingen, 2. von Thoulouſe, Grenoble, Lyon, ingleichem von Matthæo GRIBALDO, und eines von Carolo MOLINÆO. Dieſe Conſilia, der Frantzöſiſchen Academien ihre ausgenommen, hat BESOLD wieder auflegen laſſen *in Conſil. Varior. Libr. n. 5. 6. &c.* Anno 1620. fol. und nach eines von GRIBALDO, ſo in dieſem Tomo II. nicht ſtehet, beygefüget, auch ſtehet eines in BESOLDI *Conſiliis Tubingenſ. Volum. III. p. 645. ſeqq.* und in HARPPRECHTI *Conſil. Tubing. Vol. III. Conſ. 34.*

Der dritte Tomus führet das Rubrum: *Actes & Pieçes des propoſitions d' erreur faites de la part de feu Chriſtophle, de ſon vivant Duc de Würtemberg &c. &c. Des requeſtes preſentees & extremes ſollicitations faictes tant par le dict Sieur Duc que, ſes Succeſſeurs, pour obtenir reviſion des dits Proces: avec Declarations & Proteſtations ſur le refus de la dite reviſion.* A Montbeliard fol. Von Seiten derer de Rye iſt auch ein gedrucktes Conſilium zu Dole übergeben worden, ſo ich aber nie geſehen, alleine die Refutation davon, ſo GRIBALDUS gemacht, ſtehet in ermeldten Conſiliis.

Wie ich berichtet worden, iſt das Leben dieſes Glorwürdigen Hertzogens zu dem Gebrauch unſers Durchlauchtigſten Hertzogens, als Sie noch Erb-Printz waren, beſonders aufgeſetzt worden, habe es aber nie geſehen, wann es nicht dieſes iſt, welches hernach dem Pregitzerſchen Syſtemati ſuo loco inſerirt worden.

De Nuptiis Chriſtophori Würtembergenſis & Decenſis Ducis &c. Epithalamion Michaelis AUGUSTI, Würtembergenſis. 8. Man weißt von ſelbſten, wie dergleichen Arbeiten beſchaffen ſeynd, indeſſen iſt von dieſem doch zu gedencken, daß darinnen einige der vornehmſten Capitum der Würtembergiſchen Hiſtorie kurtz angeführet ſeynd.

Ferner iſt heraus: **Kurtzer und wahrhafftiger Bericht von dem Hochlöblichen und Chriſtlichen Leben / auch ſeeligem Abſterben Hertzog Chriſtophen zu Würtemberg** durch J. K. G. Hof-Prediger Balthaſar BIDEMBACH. Tübingen 1570. 4. und Darmſtadt 1607. in 8. Es enthält viele Memorabilia, und ſtehet faſt von Wort zu Wort (doch ohne es, oder den Autorem, anzuführen,) in SCHWELINS Würtemb. Chronic *p. 199. ſeqq.*

Auch handelt davon die *Oratio funebris Domino Chriſtophoro Duci Würtembergiæ habita in Gymnaſio Lauingano*, à D. Simone OSTERMANNO Scholæ Rectore 1569. 4. Sie iſt ſchon paſſabel, hat aber viele zu dem Leben ſich nicht ſchickende Sachen.

Ingleichem iſt A. 1569. in 4. eine *Oratio & Carmen lugubre de Obitu Chriſtophori, Ducis Würtemb. & ejus Filii Eberhardi* von Nicolao REUSNERO, Profeſſore zu Lauingen gedruckt worden.

Theoderici SNEPFII, D. Paſtoris & Profeſſoris Theologi Tubingæ: *Oratio de vita Chriſtophori Ducis Würtembergiæ.* Tübingen 1570. 4. Dieſe Oration läſſet ſich wohl leſen, und hat nicht viele Digreſſiones.

Vid. quoque: Ulrich, Hertzog zu Würtemberg.

Clara Auguſta / Hertzogin zu Würtemberg-Neuenſtatt.

Der Hertzogin Clarä Auguſtä, Hertzog Friderichs zu Würtemberg-Neuenſtatt Gemahlin Acta funebria kamen heraus zu Stuttgardt in fol. circiter Anno 1701.

Conrad *IV.* Kayſer.

Acta Electionis Conradi IV. Imp. ſtehen in BALUZII *Miſcellan. Tom. I.*

Jacob Paul GUNDLINGS Geſchichten und Thaten Kayſer Conrad des IV. aus dem Geſchlecht der Hertzogen von Schwaben. Berlin 1719. 8. Herr BUDER *in Biblioth. Script. rer. Germ. p. 132.* ſagt davon: Brevis quidem, accurata tamen & prudenter ſcripta eſt.

Conrad (Sancy)

Vid. St. Conrad.

Conradinus / Hertzog in Schwaben.

Nicolai CISNERI A. 1565. zu Heidelberg von dieſem Conradino gehaltene Oration findet ſich in des Autoris Opuſculis Hiſtoricis, iſt auch A. 1608. mit dem Leben Ottonis III. und Friderici II. Augſpurg heraus gekommen in 8.

In denen Gundlingianis *Part. V. p. 419.* findet ſich auch eine Nachricht von dieſem Herrn und urtheilet Herr BUDER *l. c. p. 133.* davon: Egregia & ſingularia ſunt, quæ de infelici hoc Principe N. H. Gundling - - obſervavit, ex optimis & coævis Scriptoribus, de quibus erudite ſententiam dixit.

Andreæ Adami HOCHSTETTERI, damaligen Profeſſoris Moralium zu Tübingen, Diſſertatio de Conradino, ultimo Sueviæ Duce, kame allda, A. 1700. wann ich mich recht entſinne, in 4. heraus.

Danielis Guilielmi MOLLERI Diſſertatio de Conradino. Altdorff 1712. 4.

Coſtantz Stifft und Stadt.

In einem alten Codice der Uffenbachiſchen Bibliothec findet ſich eine Narratio de Concilio Conſtantienſi ac Bello Huſſitico, ingleichem allerley Acta dieſes Concili. vid. *Catal. dict. Bibl. Part. II. p. 105.*

Eine Beſchreibung dieſes Concilii iſt mit vielen in Holtz geſchnittenen Figuren bald nach Erfindung der Buchdruckerey in teutſcher Sprache heraus gekommen und, A. 1575. fol. wieder aufgelegt worden; aber auch dieſe Edition iſt rar.

Ein Schrifft der Käyſerlichen Regierung im heiligen Reich zugeſchickt, darinn ſich Bürgermeiſter und Rath der Stadt Coſtantz, etlicher Händel, deren ſie verunglimpffet ſind, entſchuldigent, mit Erſcheinung allerley Unrechts, das ihnen begegnet, auch was ſie verurſachet habe, etliche **Ort der Eyd-Genoßſchafft zu Bürgern anzunehmen /** und hinwieder ihre Bürger zu werden. Gedruckt in circa ums Jahr 1528. in fol.

Conſtantienſis Concilii Acta, Johannis Huſſi & Hieronymi Pragenſis Hiſtoria & Monumenta rerum in Synodo Conſtantienſi geſtarum. Nürnberg 1583. fol. wird von Herrn PREGIZER *in Suev. & Würtemb. Sacr. p. 442.* angeführt; Vielleicht iſt es aber nur eine Editio Operum Huſſi.

Conſtantia à Suecis 1633. obſeſſa & à Cæſareis liberata. Ohne Meldung des Orts und Jahrs. 4.

Deduction deſſen, ſo von An. 1509. biß dato fürnemlich in A. 1596. 1627. 70. und 74. wegen des Mannſchaffts-Rechts zu Arbon, Biſchoffzell und Horn zwiſchen dem Biſchoffen zu Coſtantz und denen Löblich-Regierenden Orten des Thurgaus verhandelt und worauf von Zeit zu Zeit des ein und andern Theils Prætenſion fundirt worden in Lünigs **Grundſ. Europ. Potentz. Gerechtſ.** *Part. II. p. 799.*

Facti ſpecies des Stiffts Coſtantz wider die Eyd-Genoſſen, **wegen der hohen Landes-Obrigkeit einiger Aemter in der Sweitz.** Stehet in *Elect. Jur. Publ. in 8vo. Tom. V. p. 142.*

Gründliche Information über des Hoch-Stiffts **Coſtantz** *Jurisdiction* **bey deſſen in der Schweitz gelegenen Landſchafft.** Gedruckt im Jahr 170-. fol. iſt auch zu finden in Lünigs **Grundſ. Europ. Potentz. Gerechtſ.** *1. Th. p. 691.* Item in der **Europ. Staats-Cantzley** *Tom. XI. p. 281.*

Manifeſt darinnen gezeiget wird, auf was gerechte und aufrichtige Weiſe der Herr Biſchoff zu Coſtantz, in der **zwiſchen ihm und löblichen Eyd-Genoſſenſchafft erwachſenen Mißverſtändniß bisher** verfahren ſey, und wie zumahlen deroſelben ohne Grund nachgeſaget werde, als wenn er durch das bey Käyſer-

licher Majeſtät und dem Reiche beſtehend Anbringen ſich von löblicher Eyd-Genoſſenſchafft abzuziehen trachtet, de dat. Mörsburg Anno 1713. Siehe in der Europ. Staats-Cantzl. *Tom. XXI. p. 306.*

Gründliche Behauptung der hohen Lands-Obrigkeit/ welche denen löblich regierenden Eydgenoſſiſchen Orten über die in der Grafſchafft Baaden und im Thürgau gelegene Biſchöfflich-Conſtantziſche *Privat*-Aemter und Güter unſtreitig zuſtehet/ fol. und 4. Iſt auch vorhanden in Lünigs Grundfeſte Europäiſcher Potentzen Gerechtſame 2. Theil *pag. 783.* Item im Welt- und Staats-Spiegel *Tom. V. p. 503.*

In der Uffenbachiſchen Bibliothec finden ſich 2. dicke Folianten, worinn Acta Concilii Conſtantienſis, collecta à Jo. ANDREA RATISBONENSI, Coætaneo, nondum edita, enthalten ſeynd. Der Herr Profeſſor hat es aus einem um die Zeit des Concilii geſchriebenen Pergamentenen Codice copiren laſſen und nichts daraus genommen, was bey dem von der HARDT ſchon ſtehet, es wäre dann vollſtändiger oder correcter geweſen. Mehrere Nachricht wird davon ertheilt in der *Biblioth. Uffenbach. MS. Part. IV. Col. 43. ſeq.* Vid. etiam *Catal. hujus Biblioth. Part. 2. p. 90.*]

Coſtantz.

Nouvelle Hiſtoire du Concile de Conſtance, où l'on fait voir, combien la France a contribuè à l'extinction du ſchiſme, par M. BOURGEOIS de Chaſtener. Avocat au Parlement, Plenipotentiare ſubdelegué de leurs A. R. Monſieur & Madame aux Conferences de Francfort. Paris 1718. Dieſes Buch enthält viele Documenta vom Coſtnizer Concilio, ſo der Herr von der Hardt und Lenfant nicht haben; daher man ſolches als ein Supplement zu ihrer beyder Werck anſehen kan. Voran ſtehet ein Hiſtoriſcher Auszug aus denen Urkunden, welche Art, die Hiſtorie vorzutragen, eine groſſe Accurateſſe anzeiget und denen gefallen wird, welche die Beweisthümer immer gleich vor Augen haben wollen, aber die Schreib-Art wird dadurch ſchläfferig und hat wenig Abwechßlung, da hingegen die ordentliche Art, deren ſich der Herr Lenfant bedient, viel mehreren Leſern gefällt. Aus dem *Journ. des Sçavans.* Die gel. Zeitung. *1718. p. 461.* Hingegen heiſſet es *ibid. p. 805.* aus der *Europ. Sçavant.* Die Verfaſſere weiſen, daß die meiſte von denen hier zuſammen-gedruckten Urkunden entweder ſchon gedruckt oder doch den Gelehrten bekannt geweſen und nicht werth geachtet worden, gedruckt zu werden. Sie zeigen überall die Seiten an, wo dieſelbe in denen Preuves des Libertez de l'Egliſe Françoiſe, in der Hiſtoire de l'Univerſité de Paris des du Bulay, beym Dachery, Baluze, von der Hardt, in den Conciliis und an anderen Orten zu finden und ſchlieſſen daraus, daß der Herr Bourgeois in den Schrifften, die er hierbey hätte ſollen zu Rath ziehen, nicht ſehr beleſen ſeye, und wann er dieſelbe nachgeſchlagen hätte, würde kaum der 4te Theil von ſeinem Werck übrig gebliben ſeyn.

Caſpar BRUSCH ſolle ein Chronicon Conſtantiæ geſchrieben haben. Dn. PREGIZER *in Suev. & Wurt. ſacr. p. 440.* Ich glaube aber, es wird damit das Idyllion de omnibus Eccleſiæ Conſtantienſis Epiſcopis gemeint ſeyn, ein Gedicht, ſo unter anderen hinten an ſeiner Chronologia Monaſteriorum Germaniæ ſtehet.

Gabrielis BUCELINI, (Benedictiners zu Weingarten und Priors zu St. Johannis Baptiſtä zu Veld-Kirchen,) Conſtantiæ, Urbis antiquiſſimæ, & Provinciæ adjacentis deſcripto Chrono-Stemmatographica. Franckfurt 1667. (nicht 1697.) 4.

Hermanni von der HARDT, Cœnobii Mariæburgenſis Præpoſiti, Duci Brunsvicenſi à Literis & Academiæ Juliæ Profeſſoris Magnum Oecumenicum Conſtantienſe Concilium de univerſali Eccleſiæ Reformatione, unione & fide, 6. Tomis comprehenſum &c. Francofurti & Lipſiæ 1700. oder 1703. fol. mit vielen Kupfern. Herr D. WEISMANN in der vor ſeiner Kirchen-Hiſtorie ſtehenden *Notitia Autor. p. 43.* ſagt: Celebertimus Collector Actorum Concilii Conſtantienſis, in cujus Editione laboriosiſſima & conſummatiſſima moleſtus tamen eſt Lectori defectus neceſſariorum Indicum, plenum enim tædioſæ inquiſitionis materiarum prope infinitarum laborem ipſi relinquit. Forte etiam frequentius & impenſius laudatur Concilium à Domino Hardtio, quam revera promeruit & Proteſtantium ferunt principia.

Hiſtoire du Concile de Conſtance par Jaques LENFANT. Amſterdam. 1714. 4. Des Autoris Vorhaben iſt geweſen, den merckwürdigen Verlauff des Coſtnizer Concilii aus ſolchen Scribenten, die dabey gegenwärtig geweſen, zu beſchreiben. Er bedienet ſich demnach ſowohl der von dem Herrn von der Hardt editten Actorum, als auch Eberhard Windecks noch ungedruckter Lebens-Beſchreibung des Kayſers Sigmund. Er zeigt, was wegen Abſetzung der ſchiſmatiſchen und Einſetzung eines neuen Pabſts, wegen der Kirchen-Reformation, wegen Huſſens und der Seinigen, wie auch wegen der ärgerlichen Sätze Jo. von Falckenberg und Jo. Petiti daſelbſt vorgegangen, erzehlet die dabey gebrauchte gute und tückiſche Mittel und widerlegt zugleich, was Schelſtraten wider dieſes Concilium vorgebracht ꝛc. Unſch. Nachricht. *1714. p. 309.* Siehe auch *Acta Erud. 1714. p. 279. Journal des Sçav. 1714. Aug. p. 150. Sept. p. 243. Hiſt. Crit. T. V. p. 372. Journ. Lit. T. II. P. II. p. 311. T. III. P. I. p. 1.*

Jacobi MANLII Chronicon Conſtantienſe von A. C. 75. biß 1519. mit der Continuation biß 1599. ſteht in PISTORII *Scriptor. Rer. German. Tom. III.* Der Autor ware ein Doctor zu Bregenz; wer aber die Continuation gemacht, iſt unbekannt. Das Werck handelt ſo wohl von dem Stifft, als Statt Coſtantz. Es ſeynd 25. gantze Genealogiſche Tabellen von unterſchiedlichen vornehmen Familien mit eingeruckt, wiewohl um ſelbige Zeit dieſes Studium noch nicht ſo ausgeführet geweſen iſt, daß man viel darauf bauen könnte. Es iſt ein vierfacher Anhang dabey: im 1ſten ſeynd alle Kirch-Spiele, die unter den Biſchoff zu Coſtantz gehören, und in 66. Decanate eingetheilet werden, ſpecificirt; im 2ten alle geiſtliche Ritter-Güter, Abbteyen, Probſteyen und geiſtliche Collegia, die unter der Jurisdiction des Biſchoffs zu Coſtanz ſtehen; im 3ten alle Fürſten, Prälaten, Grafen, Herrn und Reichs-Städte, die jetzo noch oder auch vor dieſem unter das Stifft auf gewiſſe Weiſe gehöret haben; und im 4ten iſt ein Catalogus aller Heiligen, welche das Stifft Coſtantz hervor gebracht hat. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. 8. p. 230.*

Emmanuelis SCHELSTRATENI Acta Conſtantienſis Concilii ad expoſitionem decretorum ejus Seſſionum quartæ & quintæ facientia, non primum ex Codicibus MSS. eruta ac Diſſertatione illuſtrata. Antwerpen 1683. 4. Er will daraus erweiſen, der Pabſt ſeye über ein Concilium: was damalen weiter hierüber pro & contra geſchrieben worden, ſihe in BUDDEI *Iſag. Hiſt. Theol. p. 726.*

Vid. quoque: Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg.

Craichgau.

Davidis CHYTRÆI Oratio de Regione Greichgæa ſtiftet ſich in ſeinen Orationen, Hanau 1614. 8.

Cronberg (von Grafen)

Georg HELWICHS Genealogie des uralten adelichen Ritterlichen Geſchlechts derer Schwäbiſchen Grafen von Cronberg. 1620.

Vid. etiam: Muggenthal.

Cruſius

Cruſius (Mart.)

Oratio de Vita & Obitu Martini Cruſii, Græcæ & Latinæ Linguæ Profeſſoris Tub. habita à Vito MYLLERO. Tübingen. 1608. 4.

Deinach.

Vid. Teinach.

Demler (Anaſt.)

Oratio funebris de Vita & Obitu Anaſtaſii Demleri, J. U. D. & Prof. habita à Joh. HARPPRECHTO. Tübingen 1592. 4. und in dieſes HARPPRECHTS Orationen p. 542. ſeqq.

Demmler (Joſ.)

Memoria Joſephi Demmleri, S. Theol. D. Profeſſoris ac Paſtoris Tubingenſis commendatione celebrata à Balthaſare RAITHIO, Theol. D. ejusdemque & Linguarum Orientalium Profeſſore, Tubing. Paſtore. Tübingen 1660. 4. Iſt ſchlecht gerathen.

Digna.

Sihe St. Afra.

Donau.

Fons Danubii primus & naturalis oder die Ur-Quelle des Welt-berühmten Donau-Strohms, welche in dem Hertzogthum Würtemberg und nicht zu Don-Eſchingen, wie bißhero davor gehalten worden zu ſeyn gründlich behauptet wird ꝛc. von M. Friderich Wilhelm REUNINGERN, des Prälaten zu St. Georgen Vicario perpetuo. Tübingen 1718. 8. Das 1. Capitel enthält die Beweg-Urſachen, dieſe Schrifft zu verfertigen, das 2. handelt nach denen Principiis Phyſicis von dem Urſprung der Brunnen und Flüſſe in genere, das 3. in ſpecie von der Donau und zwar deren Alterthum, Namen, Eigenſchafften, kleinen und groſſen Einflüſſen, Länge ſeines Lauffs, Oſtiis, Schädlich- und Gefährlichkeiten, mit ſo vielen anligenden Orten prächtig gezierten Ufern und denen mancherley factis und Zufällen, welche die meiſte und fürnemſte dieſer Orten, betroffen. Caput 4. iſt eine Hiſtoriſche Nachricht von der Donau bishero vermeinten einigen zu Don-Eſchingen und ihrem eigentlichen und erſten Urſprung und Anfang in der Brigach auf dem Schwartzwald, Würtembergiſchen Territorii. Cap. 5. Erörtert die Frage: welche unter beeden Quellen der Donau wahrer Urſprung ſeye? Cap. 6. Endlich erzehlet die Merckwürdigkeit, die von der eigentlichen Quelle an biß nach Don-Eſchingen um die Ufer des Fluſſes herum ſich befinden. Auch iſt ein Chärtlein von der Gegend, wo die beede Quellen ſich befinden, beygefüget. Man ſiehet aus dieſer Recenſion ſchon, daß den gröſten Theil des Wercks lauter und noch darzu aus denen gemeinſten Scribenten hergenomme Allotria ausmachen. Es ſchreibet auch der gelehrte Herr D. HAUBER in ſeinem Tr. von Schwäb. und Würtemb. Land-Ch. p. 111. hievon alſo: Es haben dieſe Meynung ſchon vor ihm andere defendiret, und es iſt nichts gewiſſers, als daß von dem Waſſer, welches unterhalb Don-Eſchingen flieſſet, und die Donau genannt wird, ein ungleich-gröſſerer Theil aus dem Würtembergiſchen, als aus der geringen Quelle zu Don-Eſchingen und dem daher flieſſenden kleinen Bächlein, herkomme. Indeme aber die Namen denen Flüſſen, als wie der Valor denen Müntzen, aus freyem Willen der Menſchen gegeben worden, und von denen älteſten Zeiten her von denen unter Don-Eſchingen zuſammen flieſſenden Waſſern, das kleine von bemeldtem Ort herrührende Bächlein die Donau, der ziemlich groſſe aus dem Würtembergiſchen und von Villingen herſtrömende Fluß, die Briege, und das dritte, faſt gleich groſſe, von Furthwangen und Fehrenbach herflieſſende Waſſer die Brege genennet wird, ſo wird es wohl einer gegenſeitigen Demonſtration von dem wahren Urſprung der Donau ungeachtet, darbey bleiben. Dahero auch der oben-gerühmte Herr D. BUCHER von dem Urſprung der Donau in der Grafſchaffe Fürſtenberg p. 23. 24. alſo redet: Von unzehligen Quellen, welche dorther zuſammenflieſſen, werde eine in dem Schloß zu Don-Eſchingen vor den Urſprung der Donau gehalten. Wann aber von dem natürlichen Urſprung die Rede iſt, wie ihn der Herr Autor mit dem Abbt Mayer in ſeiner Würtembergiſchen Land-Charte nennet, ſo wird auf dieſe Weiſe kein Urſprung irgend eines Fluſſes mehr gewiß ſeyn, und ohne Noth eine unendliche Confuſion in die Geographie gemacht werden. Dann man könnte wohl mit eben dem Recht, mit welchem Herr BREUNINGER die Briege vor die wahre Donau hält, die Brege davor halten, und ihrem natürlichen Urſprung entweder mit dem Herrn Grafen de Marſigli in den Prodromo ſeines vortrefflichen Operis Danubialis, in dem Oeſterreichiſchen, oder mit dem Doctor BUCHER, in dem Fürſtenbergiſchen Antheil des Schwartzwaldes ſuchen, indeme der Herr Autor ſelbſt geſtehet, daß die Brege bey ihrer Vereinigung mit der Donau einen weiteren Lauff als die Briege vollende. Der Herr D. SCEUCHZER in ſeiner ſchönen Charte von der Schweitz ſuchet den wahren Urſprung der Donau in denen Graupünten, zu oberſt in Engadein und prætendiret, daß von denen bey Paſſau zuſammen-flieſſenden und die Donau ausmachenden Flüſſen, nicht derjenige, welcher aus Schwaben und von Ingolſtadt und Regenſpurg, ſondern derjenige, welcher aus Tyrol und der Schweitz herflieſſet, und insgemein der Inn genennet wird, auf dem höchſten Ort entſpringe, und eben deßwegen vor den wahren Urſprung des aus denen obgemeldten Flüſſen zuſammen-gewachſenen Donau-Stroms zu halten ſeye ꝛc. So weit Herr HAUBER. Aus Herrn Prof. PREGIZERS Geiſtlicher Poeſie auf das Jahr 1721. p. 576. not. * ſcheinet zu erhellen, daß Herr BREUNINGER dieſen Tractat mit einem leßwürdigen Zuſatz auf das neue habe ediren wollen, es iſt aber meines Wiſſens indeſſen noch nicht geſchehen.

Es wird übrigens mehr æſtimiret der bald darauf zu Nürnberg 1720. in 8. edirte Tractat, ſo den Titul führet: Der Urſprung der Donau in der Landgrafſchafft Fürſtenberg, ſamt des Landes Beſchaffenheit und Vermögenheit, unterſuchet und mit anderen hierzu dienenden Phyſicaliſchen Anmerckungen, auch einigen Oeconomiſchen Reflexionen, ingleichem einer Land-Charte und Kupffern vorgeſtellt von Urban Gottfried BUCHNERN, D. welches Scriptum einige Gelehrte mit unter die beſte von dieſer Gattung zählen.

Dorothea Urſula / geb. Marggräfin zu Baaden / Verm. Hertzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Ludwigs zu Würtemberg erſter Gemahlin Dorothea Urſula / einer gebohrnen Marggräfin zu Baaden, beſiehe Theodorici SCHNEPFII *Orationem de vita & morte Dorotheæ Urſulæ, Ducis Wirtemberg. &c.* Tübingen 1583. 4.

Eberharde / Grafen und Hertzoge zu Würtemberg.

Herr Johann Theodor SCHEFFER, J. U. D. Comes Palatinus Cæſareus, Hertzoglich Würtembergiſcher Rath hielte im Jahr 1727. bey Antritt ſeiner Profeſſionis Juris Ordinariæ zu Tübingen eine Rede: de meritis & virtutibus Eberhardorum, Comitum & Ducum Würtembergicorum, v. Herrn PREGIZERS Geiſtl. Poeſie auf das Jahr 1727. p. 449. ſie iſt aber nicht gedruckt worden.

Eberhard I. Hertzog zu Würtemberg.

Hertzogs, oder damahls noch Grafens Eberhardi Barbati Reiſe nach Jeruſalem, ſo Anno 1468. geſchehen, ſolle er mit eigener Hand beſchrieben haben, ich habe ſie aber niemahlen zu Geſicht bekommen.

Auf ihne hielte eine Oration der berühmte Joachim CAMERARIUS, als Hertzog Ulrich im Jahr 1537. dieſes Hertzog Eberhards Gebeine aus dem Cloſter St. Peter zum Einſiedel im Schönbuch nacher Tübingen führen und in der St. Georgen-Kirchen in die neu-erbaute Fürſtliche Grufft daſelbſt beyſetzen lieſſe. Sie ſtehet bey dem BESOLD *in Diſſert. de Jur. Academ.* (ſo nebſt denen de Jure rerum, familiarum, Collegiorum aliarumque Univerſitatum, ac item Territoriorum zu Straßburg 1624. 4. heraus gekommen,) *p. 91. ſeqq.* Was von Hiſtoricis darinnen ſtehet, ſiehet man kaum vor denen vielen Digreſſionen und Applicationen.

Auch recitirte eine Oration von ihme unſer Martin CRUSIUS, welche zu Tübingen Anno 1593. gedruckt iſt in 4. Es iſt meiſtens ein Extract ſeiner damahls noch ungedruckten Annalium Suevicorum, woraus hier einiges von Eberhardo ohne Untermiſchung der übrigen Schwäbiſchen Sachen vorgetragen iſt. Sie hätte aber beſſer gerathen können.

Wilhelmi Chriſtiani FABRI *Eberhardus Redivivus.* Tübingen 1619. 4. Sie iſt wohl zu leſen und hat beſondere Sachen, welche andere nicht haben. Es ſcheinet aber aus gewiſſen Umſtänden und Urſachen, es ſeye vielmehr Thomas LANSIUS der Autor dieſer Schrifft.

Der Halliſche JCtus LUDEWIG hatte an einem Ort geſchrieben: Kayſer Maximilian I. habe ſich von Graf Eberhardo Barbato zu Würtemberg den Hertzoglichen Titul abbetteln laſſen; Dieſes veranlaßte Herrn Profeſſor HALLWACHSEN zu Tübingen An. 1729. in einem eigenen Programmate zu zeigen, ermeldter Kayſer habe beſagten Grafen von freyen Stücken mit dem Hertzoglichen Titul beehret. Es iſt dieſes Programma von mir auch in mein Erlautert. Würtemb. *Part. II. p. 190. ſeqq.* eingetragen worden.

Noch eine Oration von Eberhardo Barbato ſchriebe der fleißige und curieuſe Juriſt, Johann HARPPRECHT, welche unter ſeinen *Orationen p. 716. & ſeqq.* ſtehet. Sie gehet aber mehr auf die Hiſtorie der Univerſität Tübingen und Erzehlung, was ſelbige vor gelehrte Leute gezogen, als auf das Leben Eberhards.

Der wohlbekannte Juriſt Johannes SCHNEIDEWIN hat gleichfalls eine Oration von ihme zu Wittenberg 1552. gehalten, welche aber ohnfehlbar MELANCHTHON gemacht, wie ſie dann auch in des MELANCHTHONIS *ſelectarum Declamationum Tom. III.* Edit. Straßburg 1564. 8. und beym BESOLD *l. c. p. 82. ſeqq.* ſtehet. Es ſind viele Singularia darinnen, welche der Autor vornehmlich von einem gewiſſen Grafen von Stollberg herhaben will, wiewohl MELANCHTHON auch ſelbſten viel von dieſem Herrn hat wiſſen können, indeme er bald nach deſſen Tod auf Tübingen gekommen und daſelbſten ziemliche Zeit verblieben iſt.

Endlich parentirte ihm ſo gleich nach ſeinem Tod zu Tübingen der redliche und fromme noch Catholiſche Theologiæ Profeſſor allda Conrad SUMMENHARD, welche Oration zu Tübingen 1498. in 4. gedruckt iſt, unter dem Titel: *Oratio funebris & luctuoſa habita ad Univerſitatem Tubingenſem in Officio Exequiarum: quod eadem Univerſitas, pro illuſtri Principe Domino Eberhardo primo Duce in Würtemberg & Deck tanquam pro ſuo Patrono & fundatore VII. ydus Martii, Anno MCCCCXCVI. pie peregit, qui praclarus Princeps paulo ante infeſto beati Matthiæ Apoſtoli hora veſperarum eodem anno diem clauſerat extremum.* BESOLDUS hat ſie *l. c. pag. 65. ad 81.* wieder auflegen laſſen. Die Oration iſt zu ſelbigen Zeiten gar ſchön und beweglich geſchrieben, und kan man vieles zu des Eberhardi Barbati privat-Leben und Tugenden dienliches daraus erlernen.

Eberhard II. Hertzog zu Würtemberg.

Von dieſem habe ich nichts gefunden, als ein dem Vermuthen nach, bißhero ungedrucktes Ausſchreiben, ſo die Landſchafft wider ihne und ſeine ſeltſame Regierung, wie auch ihre, (der Landſchafft,) das Regiment des Hertzogs betreffende, gemachte Verordnungen zu juſtificiren, in das Publicum hat laſſen ausgehen ſub dato Stuttgardten auf Montag nach dem heiligen Palm-Tag Anno 1498. Dieſe Ordnung und fürgenommen Regiment des Fürſtenthums Würtemberg durch Landt-Hofmeiſter und geordnete Cantzlar und Räthe, auch andere Prälaten, Rätt, Graven, Ritter, Knecht und die Landſchafft uffgericht, de An. 1498. findet ſich in meinen Würtemb. Urkund. *Part. I. p. 229.*

Eberhard III. Hertzog zu Würtemberg.

Zu der unter dieſes Hertzogs Regierung in dem 30. jährigen Krieg wieder aufgewärmten Affaire der eingezogenen Würtembergiſchen Clöſter gehören *Deductio ſummariarum rationum*, warum die Hertzoge zu Würtemberg denen Prälaten der reſtituirten Gotts-Häuſer in *Religion* der *Religion* bey ihren Unterthanen nicht Hinderung thun ſollen. Anno 1631. es ſtehet in Michael. Caſp. LONDORPII *Actis publ. Tom. IV. p. 240.*

Ferner: *Prodromus Vindiciarum Eccleſiaſticarum Würtembergicarum, ſive ſuccincta in Compendium redacta Demonſtratio, quod Monaſteria in Würtembergia, quæ Imperator D. Ferdinandus II. Jure & armis DEO & Eccleſiæ reſtituit, ſint libera & Ducum Jurisdictione immunia.* Tübingen 1636. in 4. und zu Wien, wiewohl ohne Meldung des Orts, um das Jahr 1723. fol. Der Autor dieſes Buchs iſt Chriſtoph BESOLD, der ein gebohrner Würtemberger und lange Jahre Profeſſor Juris zu Tübingen geweſen, nach der Nördlinger Schlacht aber, als die Kayſerliche Würtemberg eingenommen, Catholiſch, darauf eine Zeitlang Oeſterreichiſcher Regiments-Rath in Würtemberg und endlich Profeſſor Juris in Ingolſtatt wurde, allwo er auch geſtorben. Als die Kayſerliche nun, wie erſt gemeldet, Würtemberg eingenommen, machte ſich BESOLD hinter das Fürſtliche Archiv, truge daraus alles, was er der Immedietät der Würtembergiſchen Clöſter fürträglich zu ſeyn glaubte, zuſammen, und zoge gegenwärtiges Werck, als das Marck oder vielmehr als das Gifft darvon, heraus. Es iſt ſolches mit groſſer Geſchicklichkeit und Inſinuation geſchrieben, aber auch mit eben ſo groſſer Bosheit, indeme er alles, was zur Defenſion Würtembergs dienen könnte, auſſengelaſſen oder verdrehet hat.

Zu gleicher Zeit kamen heraus: *Documenta redivivæ Monaſteriorum præcipuorum in Ducatu VVürtembergico ſitorum*, quæ integro & juſto Seculo in Archivo Ducali aliisque locis abditiſſimis condita & abſcondita, tandem ab Imperatore Ferdinando II. & III. reſuſcitata, revocata priſtinisque communicata Dominis univerſo nunc Orbi legenda, cenſenda, dijudicanda in lucem producuntur. *Præmiſſa eſt ſummaria Deductio Libertatis, Immedietatis, aliorumque Jurium illis Monaſteriis competentium, junctâ nonnullorum contrariorum argumentorum refutatione ſuccinctâ.* Tubingæ 1636. 4. Dieſe ſtatt der Vorrede fürgeſetzte und mit dem Prodromo Vindiciarum einerley Intention habende ſummaria Deductio führt den Titul: *Comportas* und *ſummariſcher Extract* hernach geſetzter ſämtlicher *Immunitäten* und Freyheiten der vornehmſten in Würtemberg gelegener Clöſter. Woraus ein jeder Unpaſſionirter gleichſam *uno intuitu* zu befinden, was maſſen ſelbige dem Heyl. Röm. Reich ohn Mittel *ſubjectt*, oder zugethan: Alſo ſolchem, aller Billigkeit, und ſchuldiger Gebühr zuwider, entzogen, die uralt Catholiſche *Religion* darinnen eingeſtellet, und an dero ſtatt die Lutheriſche *Secta* gewaltthätig aufgeführet worden. Mit beygefügter kurtzer doch gründlicher Abfertigung etlicher Gegneriſchen Einwürffe oder Beyhelffern.

helffen. Darauf folgen von dem Cloſter Adelberg 24. Documenten, von Alba Dominorum oder Herren-Alb 42. von Alpirſpach 28. von Anhauſen 10. von Bebenhauſen 29. von Denckendorff 28. von Hirſchau 29. von Königsbronn 24. von Lorch 26. von Maulbronn 44. von Blaubeuren 12. von Herbrechtingen 9. darauf der Index kommt. Alle dieſe Documenta, welche lauter Manns-Clöſter betreffen, ſeynd mit Noten erläutert, darinnen noch viele Fragmenta Documentorum fürkommen, es iſt aber von denſelben, dieſem gantzen und dem nachfolgenden Werck eben das zu ſagen, was von dem Prodromo Vindiciarum. Dieſes Buch wird recenſirt in der Hamburg. *Bibliothec. Hiſtor. Centur. 7. art. 3. p. 109. ſeqq.* allwo einige Judicia davon geleſen werden können. Auch dieſes Buch iſt zu Wien um das Jahr 1726. in folio wieder aufgeleget worden, es haben aber Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Würtemberg ſich wegen ſothaner Auflage dieſer nichts als Haß und Verbitterung nach ſich ziehender Bücher bey dem Kayſerlichen Hoff ſehr beſchwehret. Auch hat Herr Profeſſor HALLWACHS in einem zu Tübingen An. 1729. edirten Programmate anfangen zu zeigen, daß nach dem Weſtphäliſchen Frieden eine vergebliche Mühe ſeye, wann man Catholiſcher Seits mit dieſen Beſoldiſchen Schrifften auffgezogen kommen wollte. Er hat verſprochen dieſe Materie zu continuiren. Würtemberg kan übrigens auch, ohne den Weſtphäliſchen Frieden ſeine Gerechtſamen zur Genüge vertheidigen.

Den andern Theil von erſt recenſirten Documenten geben gleichſam ab: „Virginum Sactarum Monimenta „in Principum Würtembergicorum ergaſtulo literario „juſta Annorum Centuria injuſtè detenta, captivitate tan„dem Anno 1634. Ferdinandi III. &c. victrici erepta ma„nu, præeunte perbrevi contentorum omnium Compen„dio, Juridicis aliisque, prout rerum varietas exigebat, „ſtipata Notationibus in lucem prodeunt,„ orbi univerſo ſuam Dominarumque ſuarum demonſtratura innocentiam, Adverſariorum detectura vim & injuſtitiam, qua ipſa quidem in tam aliena tamque diuturna conjecta vincula, hæ vero ſacratis ſuis integro propè fuerint ſeculo deſtitutæ bonis ac domiciliis, Tubingæ 1636. 4. Nach der Vorrede erſcheinet: „Compendium, das iſt Auszug hie„nach folgender Stiffts- und Freyheits-Briefen, etlich „der vornehmen in Würtemberg gelegenen Frauen Clö„ſter, darinnen der gantzen erbaren Welt kürtzlich re„præſentirt und vor Augen geſtellt wird, wie ohne eini„gen Schein der Billichkeit auch durch was wunderſel„tzame Stratagemata, Liſt und gantz unverantwortliche „Mittel ſolche dem Allerhöchſten auch ſeinen lieben Hei„ligen frey ohne alles Reſervat und Vorbehalt verehrt, „dedicirt, geweyht, und gewidmete GOttes-Häuſer ne„ben Dero anhangenden geiſtlichen Gütern unter das „Joch und Dienſtbarkeit des Hertzogthums Würtem„berg gebracht, die Ordens-Perſonen aber, ſamt der „uralten Catholiſchen Religion, nach und nach ausge„muſtert, der Lutheranismus hingegen eingeführet wor„den, und alſo mit dieſen und anderen geſamten GOt„tes-Häuſern gedachtes Hertzogthum mercklichen zwar „dilatirt, und erweitert, jedoch, wie der Augenſchein „mit ſich bringt, ſchlechtlich dardurch mehrers dirirt und „bereichert worden.„ Nach dieſem Compendio, ſo aber viel gröſſer iſt als das Werck ſelbſten, ſtehen 18. Documenta von dem Cloſter St. Cœciliæ zu Pfullingen, 20. von dem zu Steinheim, 8. von Liechtenſtern, 8. von Weiler bey Eßlingen, 7. von Maria Reuthin bey Wildberg, 3. von Gnadenzell oder Offenhauſen, und 19. von Frauen-Zimmern und Kirchbach. Letztlich iſt ein Elenchus reliquorum Monaſteriorum & Collegiatarum Eccleſiarum in Ducatu Würtembergico exiſtentium angehänget: Alle Documenta ſeynd auch mit Noten verſehen, die vorgebliche Immedietät aber bey dieſen Clöſtern noch ſchlechter docirt, als bey denen Manns-Clöſtern. Es iſt dieſes Werck auch recenſirt in der Hamb. *Biblioth. Hiſtor. l. c. Art 31. p. 116. ſeqq.* Denen Nachrichten aus Wien zu Folge, hat auch dieſes vor kurtzem allda in dem Druck wieder fertig werden ſollen.

Documenta concernentia Eccleſiam Collegiatam Stuttgardienſem Tubingæ 1636. 4. Dieſe Schrifft iſt noch viel rarer als alle 3. vorherſtehende, und eine der rareſten, die mir bekannt ſeynd; Es ſeynd darinnen vortreffliche die alte Würtembergiſche Hiſtorie und das Jus Primogenituræ dieſes hohen Hauſes illuſtrirende Documenta, und verlohnet ſich dahero, ſonderlich da ihrer nur wenige ſeynd, wohl der Mühe, daß wir die Documenta ſpecificiren. Es ſeynd aber 1. Pabſt Innocentii IV. Privilegium für das Stifft zu Beutelſpach, zu Zeiten eines Bannes über das Land in der Stille Meß leſen zu dörffen, de Anno 1248. 2. Vertrag zwiſchen Graf Eberharden zu Würtemberg und dem Stifft zu Beutelſpach wegen Collatur der Probſtey und anderes de Anno 1287. 3. Diploma, darinnen Graf Eberhard zu Würtemberg das Stifft zu Beutelſpach nach Stuttgardt verlegt, und demſelben eine neue Ordnung vorſchreibt de Anno 1321. 4. Ejusdem dieſem Stifft gegebene Privilegia de eodem Anno. 5. Ejusdem und des Stiffts, auch der Stadt zu Stuttgardt Ausſchreiben, daß ſie allen, ſo ſie beſchädiget, verzeyhen wollten, wann ſie zu dem Bau der neuen Stiffts-Kirchen ſteuren, de eodem Anno. 6. Pabſt Johannis XXI. (XXII.) Breve an Biſchoff Rudolph zu Coſtantz wegen der Kirche zu Stuttgardt Einverleibung an das Stifft allda, und des Biſchoffs Diploma über die würckliche Einverleibung de Annis 1320. und 1323. 7. Des Stiffts zu Stuttgardt Verkündigungs-Brieff der Wahl Luponis von Wildperg zum Probſt an Biſchoffen Ulrich zu Coſtantz und dieſes Beſtättigung ſothaner Wahl de Anno 1349. 8. Wolpots von Wereshuſen Verkauff-Brieff des Zehendens zu Beutelſpach an das Stifft zu Stuttgardt de Anno 1352. Auſſer dieſem ſeynd in denen Noten zerſchiedene Fragmenta anderer Diplomatum inſerirt, auch hinten eine Nachricht von des Stiffts Gütern, Collaturen und Religions-Aenderung angehängt.

Documenta Eccleſiæ Collegiatæ in Oppido Backhenang Diœceſeos Spirenſis. Tubingæ 1636. 4. Es iſt darinn folgendes enthalten: 1. Bulla Innocentii IV. Pont. Max. qua Privilegia & Libertates Monaſterii in Backhenang confirmat. Anno C. 1145. 2. Transmutatio Monaſterii Backnang in ſecularem Eccleſiam Collegiatam facta à Sixto IV. Pont. Max. A. C. 1477. 3. H. Ulrich und H. Eberhard ſein Sohn, Grafen zu Würtemberg befreyen das Stifft Backenang wegen der Hunds-legen, Atz und dergleichen Beſchwehrnuß A. C. 1477. Bey dieſen Documenten ſeynd, wie auch bey dem vorigen, einige Obſervationes von eben der Art, als die bey denen übrigen Documentis, folglich auch vom BESOLD.

Von Seiten des Hertzogs hingegen kame in dieſen Cloſter-Sachen heraus: „An die Kayſerliche ꝛc. Ma„jeſtät allerunterthänigſte Anzeige und Bitte Anwalds „des ꝛc. Herrn Eberhards Herzogs zu Würtemberg, „auf ein von den Innhabern deren in ihrer Fürſtlichen „Gnaden Hertzogthum gelegener Clöſter und Stifften per ſub- & obreptionem ausgewürcktes verſchloſſenes „Monitorium oder Befehl-Schreiben de dato 7. Maji „1640. und vom 22. Novemb. hernach darauff erkannte „genannte Executoriales, ermeldter Clöſter- und Stiffts„Innhaber anmaſſende Reichs-Immedietät betreffend,„ ſamt Lit. A. biß O. incl. 1641. und wiederum hernach einmal, doch mit Beybehaltung des Jahrs 1641. auf dem Titel in 4. Sonderlich iſt ſub Lit. O. ein *ſpecificirter Extract* etlich vieler von der Würtembergiſchen Clöſter Innhabern eine Zeitlang verübter ungebührlicher *Inſolentien* und That-Handlungen befindlich.

Ferner kame in eben dieſem Jahr auch zu gleichem Ende heraus: „Gründlicher Beweiß, daß die Prälaten

„und Clöſter des Hertzogthums Würtemberg vor 90. „100. 150. 200. und mehr Jahren zu dem Land und „Hertzogthum Würtemberg gehörig geweſen, der Herr„ſchafft und des Fürſtenthums Prälaten genennt, und „vor unzertrennliche Glieder und Stände des Landes ge„halten worden, in die Landes-Theilungen kommen, „die Herrſchafft in Würtemberg vor ihre rechte Herren „erkannt und geehrt, vor denſelben Recht gegeben und „genommen, Erb-Huldigung geleiſtet, zu allen Land„Tägen beſchrieben worden, in Beſtell- und Verwal„tung des Regiments und andern Muneribus, Functio„nibus und der Herrſchafft angelegenen Conſultationi„bus mit gemeiner Landſchafft von Städten und Aem„tern als Mit-Verwandte participirt und in allen An„lagen und Lands-Beſchwehrden mit gehebt und gelegt „haben. Und demnach die jetzige neuerliche Innhaber „ſich gantz vergeblich, und ohne einig Fundament einer „Immedietät anmaſſen und vermeſſentlich vor ungemit„telte Reichs-Verwandte oder Ständ aufwerffen und „eintringen wollen. Aus etlichen der Zeit vorhandenen „unverwerfflichen ſchrifftlichen Documentis ohne alle Paſſion zuſammen getragen ꝛc. „ 4. Und wieder etwas vermehrt, Anno 1645. und zum drittenmahl, mit Beybehaltung des Jahr 1645. in folgenden Zeiten in 4. Der Autor von beeden iſt der Würtembergiſche Rath Wilhelm BIDEMBACH, Beſolds Diſcipul. vid. LUDEWIG *in Præf. ad Tom. I. Reliqu. MSS. §. 22. p. 54. ſeqq.* Die Würtembergiſche Gerechtſame in dieſem Stück iſt hier deutlich und nachdrücklich genug gezeiget, und haben dieſe beede Schrifften in der Würtembergiſchen Hiſtorie und Jure publico gar groſſen Nutzen.

Ich ſelbſten habe der Reichs-*Fama Anno 1727. m. Sept. n. 6. p. 235. ſeqq.* einverleibet: *Specimen Anti-Vindiciarum Eccleſiaſticarum Würtembergicarum*, „darinnen die „getraumte ehmalige *Immedietät* des Cloſters Denckendorff aus zwey einigen alten *Documentis* ſattſam wider„leget wird.

Zu dieſes Hertzogs Leben und Zeiten gehören auch „nachfolgende Schrifften: „Gründlicher Bericht was „das Hauß Oeſterreich wegen Tyrol an die Würtember„giſche Veſtung Hohentwiel vor *Prætenſiones* habe,„ de Anno 1636. Es ſtehet in LÜNIGS *ſelect. Script. illuſtr. pag. 31.* und iſt nur eine Seite groß.

„Acta in Sachen, ſo zwiſchen dem Hochfürſtlichen „Haus Baaden-Durlach, Klägern an einem, und dem „Hochfürſtlichen Haus Würtemberg Beklagten am an„dern Theil, an dem Hochlöblichen Cammer-Gericht „von Anno 1655. verhandelt worden. Die ſuchende „Abtrettung beeder Aemter Beßigheim und Mundels„heim, wegen der in Anno 1622. durch die Eduardiſche „Execution entzogenen, von Würtemberg hiebevor ein„getauſchten Kellereyen Malſche und Pfleg Otters„weyer betreffend. fol. In dieſer erſten Collection ſeynd enthalten 1. Unterthänige Supplication pro decernenda Citatione, ex L. diffamari. Anwalds Herrn Hertzog Eberhards zu Würtemberg ꝛc. contra Herrn Marggraf Friederich zu Baaden-Durlach ꝛc. ſamt Beylagen Num. I. & Lit. A. Colect. 1655. 2. Die Citatio ex L. Diffamari, in eodem. 3. Relatio Nuncii Cameralis. 4. Protocollum judiciale vom 26. Febr. 1656. biß 23. Jun. 1657. 5. Mandatum pœnale immiſſoriale & de concedendo libero Commerciorum uſu S. C. in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg d. d. 4. Octob. 1655. 6. Würtembergiſche Exceptiones ſub- & obreptionis mit Beylag Num. 1. (de 1656.) Es ſeynd aber inzwiſchen von Zeit zu Zeit viele Continuationes ſolcher Actorum heraus gekommen, von denen allen ich die Rubriquen herſetzen, und jede beſonders edirte Pieçe mit einer groſſen Römiſchen Zahl bemercken will.

I. „Schrifft an ſtatt mündlichen Schluß-Receſs mit „Beylagen Lit. E. F. G. H. ꝛc. Herrn Friederichs, Marg„grafens zu Baaden ꝛc. Anwalds ꝛc. Mandati Immiſſorialis S. C. (de 1656.)

II. „Abgetrungene Gegen-Schluß-Schrifft an ſtatt „mündlichen Receſſes mit Beylag Num. 2. Anwalds ꝛc. „Herrn Eberhards, Hertzogens zu Würtemberg ꝛc. præ„tenſi Mandati Immiſſorialis &c. S. C.

III. „Abgetrungene endliche Concluſions-Schrifft „an ſtatt mündlichen Receſſes Anwalds ꝛc. Herrn Frie„derichs, Marggrafens zu Baaden ꝛc. Mit Beylagen „Lit. I. biß Z. Mandati Immiſſorialis S. C.„ (de 1658.) Die Continuation dieſer Actorum iſt unter dem Articul: Eberhard Ludwig, Herzog zu Würtemberg zu ſuchen.

In der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt befindet ſich ein Diarium Manuſcriptum, was ſich währender Anweſenheit Hertzogs Eberhardi III. auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg vom $\frac{16}{26}$. Febr. 1664. an biß den 28. Mart. eodem Anno zugetragen, es betrifft aber meiſtens nur Ceremonialia.

Illuſtris Collegii Gratulatorium Officium coram Eberhardo III. Würtembergiæ Duce ſuper Filiorum natu maximorum Wilhelmi Ludovici & Friderici Caroli & triennali Europæi Orbis peregrinatione reditu exhibitum interprete Joh. Chriſtophoro CRAMERO, Hiſtor. Politices & Eloquentiæ Profeſſore Publico (in eodem Collegio.) Tubingæ 1672. fol. hat nichts Hiſtoriſches in ſich.

Georg Chriſtoph von GOELLNIZ hat einen Panegyricum, Eberhardo & Friderico, Principibus Würtembergicis dictum, zu Tübingen 1650. in 4. drucken laſſen.

Auf Hertzog Eberhards Beylager kam zum Vorſchein Magni HESSENTHALERI Politices, Hiſtoriarum & Eloquentiæ Profeſſoris in Collegio Illuſtri Tubingenſi, *Panegyricus nuptialis Eberhardo Duci ſecundum Conjugi dictus.* Tübingen 1637. fol. wie auch in des HESSENTHALERS *Suada Octenni Part. I. p. 1. ſeqq.*

Dieſem Hertzog hat in Frantzöſiſcher Sprach parentirt Louis du MAY, damahliger Profeſſor in dem Collegio Illuſtri zu Tübingen, von welcher Oration der Titel lautet: *Les Larmes de Wirtemberg, ou diſcours funebre ſur la haute Naiſſance, la Vie glorieuſe & le Trepas regretté de Monſeigneur Eberhard &c.* Tübingen 1674. fol. darvon auch eine Uberſetzung von der Hand ſeiner Tochter Antoniæ Sophiæ dy MAY zu Tübingen Anno 1674. in 8. gedruckt iſt, unter dem Titel: **Würtembergiſche Thränen-Quell oder Trauer-Rede über die hohe Geburt / das Glorwürdige Leben / und den betrauerten Hinfall Hertzog Eberhards ꝛc.** Die Rede iſt der Hiſtorie und Wohlredenheit wegen wohl zu leſen. Wie aber jede Sprache ihre eigene Idiotiſmos, die Frantzöſiſche Eloquenz auch ſonſten etwas beſonderes hat, welches ſeine Anmuth durch die Uberſetzung verlieret, alſo läſſet ſich dieſe Rede auch, ſo viel das Punctum Eloquentiæ betrifft, beſſer im Frantzöſiſchen als im Teutſchen leſen.

Chriſtiani OSTENFELDI *Laurus Würtembergica. Panegyricus Eberhardo III. Würtembergiæ Duci pro reſtituta Academia Tubingenſi dictus* Anno 1652. fol. hat auſſer wenig Linien nichts Hiſtoriſches.

Panegyricus funebris Eberhardo Duci Würtembergico dictus à Davide SCHEINEMANNO. Tübingen 1674. fol.

Cippus æternantis memoriæ Eberhardi Ducis Würtemb. publica parentatione erectus à Tobia WAGNERO D. Univerſitatis Cancellario & Eccleſiæ Præpoſito, Tübingen 1614. fol. Hinten iſt eine Würtembergiſche Genealogie angehänget, die aber nebſt der Oration nichts beſonderes heiſſet.

Siehe auch Villingen.

Eberhard, Printz von Würtemberg.

Von Printz Eberhard zu Würtemberg, Hertzog Chriſtophs Sohn hat man Theodorici SCHNEPFII *Ora-*

Orationem, cùm funus duceretur Eberhardi, Chriſtophori, Duc. Würt. Filii. Tübingen 1568. 4.

Eberhard Friderich / Hertzog zu Würtemberg.

Auf Printz Eberhard Friederichs zu Würtemberg Geburt, haben Herr Chriſtoph Matthäus PFAFF, S. Theolog. D. & ejusdem Profeſſor Ordinarius, und Herr Johann Jacob HELFFERICH, JCtus und Profeſſor des Fürſtlichen Collegii zu Tübingen zwey Orationes gratulatorias Anno 1718. zu Tübingen in fol. drucken laſſen.

Eberhard Ludwig / Hertzog zu Würtemberg.

Auf die Geburt Jhro Hochfürſtlichen Durchl. erſt beſagten jetzt-regierenden Herrn Hertzogs kame heraus: *Eberhardus Ludovicus, Princeps Juventutis, Germanicæ & Auguſtæ Domus Hæres, Oratione Genethliaca celebratus ab Illuſtri Collegio Würtembergico.* Tübingen 1676. folio.

Hieher gehört auch die Continuation der oben unter Eberhardo III. zu recenſiren angefangenen Actorum Würtembergico-Badenſium, nemlich:

IV. „Unterthänigſte Anzeig ſamt gründlicher Beantwortung und Refutation der gegenſeitig-eingeſchobenen endlichen Concluſions-Schrifft ꝛc. ſamt Beylagen Num. 1. biß 27. incluſ.„ (de Anno 1682.) darunter n. 2. ein Conſilium Facultatis Juridicæ zu Tübingen iſt.

„V. Protocolla Judicialia vom 6. Maji 1656. biß 14. Nov. 1682. ſamt einigen zugleich mit übergebenen kleinen Pieçen und der den 7. Jul. 1684. publicirten Urtheil.

VI. „Unterthänigſte Imploration pro reſtitutione in integrum, junctis petitionibus, in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg, prætenſi Mandati immiſſorialis S. C. in ſpecie die begehrte Abtrettung der Aemter Beſigheim und Mundelsheim und den Weingartiſchen Raißwagen betreffend, mit Beylagen à Lit. A. biß incl. Hh.„ Darunter Lit. Gg. ein Heidelbergiſches an Baaden in eadem cauſa geſtelltes Conſilium iſt, nebſt deſſen à latere beygefügter Refutation.

VII. „Unterthänigſte Exceptions-Schrifft und wahrhaffte Vorſtellung Anwalds und in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg ꝛc. mit Beylagen ſub „Num. 1. biß 8.„ (de 1685.)

VIII. „Unterthänigſte in Jure & Facto wohl-gegründete Gegen-Vorſtellung annexis Refutationibus & repetitis Petitionibus loco Replicarum &c. mit Beylagen à Lit. Ii. „biß Bbb.„ worunter Lit. Ii ein Schreiben Hertzog Friederich Carls an den Reichs-Convent iſt, wegen von dem Cammer-Gericht angemutheter Præſtatione Juramenti wegen geſuchter Reſtitutionis in integrum.

IX. „Schrifft-an ſtatt mündlichen Submiſſions-Receſs Anwalds und in Sachen Baaden-Durlach contra „Würtemberg ꝛc.„ (de 1686.)

X. „Schrifft-an ſtatt mündlichen Gegen-Receſs „juncta ſubmiſſione &c.

XI. „Abdruck vier Reſponſorum Juris, welche von „denen Collegiis Juris-Conſultorum bey den Univerſitäten zu Leipzig, Ingolſtatt, Altdorff und Tübingen in „Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg prætenſi Mandati Immiſſorialis S. C. nunc Reſtitutiones in „integrum, die ſuchende Abtrettung beeder Aemter Beſ„ſigheim und Mundelsheim wegen der in Anno 1622. „durch die Baaden-Baadiſche Execution entzogenen von „Würtemberg in Anno 1603. eingetauſchten Kellerey „Malſch und Pfleg Ottersweyer antreffend. Auf die „von Anno 1655. gerichtlich abgehandelte ihnen zuge„ſchickte völlige Acta ertheilt und in Jhro Römiſchen „Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Reichs Cammer„Gericht zu Speyer von dem Hochfürſtlichen Würtem„bergiſchen Anwald judicialiter den 5 Aprilis Anno 1687. „produciret worden„ Stuttgardt 1687.

XII. „Rechtliche Reſponſa, welche die Löbliche Juriſten-Facultäten zu Franckfurt an der Oder, Marpurg, „Rinteln, Helmſtät und Straßburg auf die in Sachen „Baaden-Durlach contra Würtemberg prætenſi Mandati Immiſſorialis S. C. nunc Reſtitutionis in integrum „ihnen zugeſchickte geſammte Acta ertheilt, darinnen ſie „nicht nur allein der von den Collegiis JCtorum zu Leipzig, Ingolſtatt, Altdorff und Tübingen hiebevor auf „ebenmäßige Communication aller Actorum einmüthig „geſchehenen Deciſion Beyfall geben, ſondern auch die „Gerechtigkeit des Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg „mit verſchiedenen mehreren Rechts-Gründen klärlich „vor Augen ſtellen; nach denen einkommenden Originalien, wie ſelbige an dem Hochpreißlichen Kayſerlichen „und des Heil. Reichs Cammer-Gericht zu Speyer übergeben worden, abgedruckt„ zu Stuttgardt 1688.

XIII. „Recapitulations-Schrifft an ſtatt mündlichen „nochmaligen Receſſes Anwalds und in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg ꝛc. Cum Adjunct. à „Num. 9. usque ad 28. incl.„ (de 1718.) unter denen n. 28. à & b. 2. Heidelbergiſche für Baaden-Durlach geſtellte Conſilia begreifft.

XIV. „Beſt-gegründete Refutation und Beantwortung der von Seiten des Hochfürſtlichen Hauſes Baaden-Durlach an ſtatt mündlichen nochmaligen Receſſes bey dem Hochpreißlichen Kayſerlichen und des „Heil. Römiſchen Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar „gerichtlich übergebenen ſo genannten Recapitulations„Schrifft, ꝛc.

XV. „Gründliche Recapitulatio und Ausführung der „Actorum, ſo zwiſchen dem Hochfürſtlichen Haus Baaden-Durlach Klägern an einem und dem Hochpreißlichen Kayſerlichen und des Heil. Reichs Cammer-Gerichte von Anno 1655. biß hieher verhandelt worden, „die ſuchende Abtrettung beeder Aemter Beßigheim und „Mundelsheim wegen der in Anno 1622. durch die „Eduardiſche Execution entzogenen von Würtemberg „hiebevor eingetauſchten Kellerey Malſch und Pfleg „Ottersweyher betreffend.„ Stuttgardt 1718. Dieſe Pieçe ſtehet auch in der Reichs-*Fama Part. V. Cap. 4. p. 84. ſeqq.*

XVI. Succincta Facti & Actorum Relatio una cum petito pro Manutenentia Sententiæ Cameralis ut & decernendo Mandato de exequendo &c. (de 1721.) welchem ad latus beygedruckt ſeynd: „Höchſt-gemäßigte Marginal-Anmerckungen des Hochfürſtlich-Würtembergiſchen Anwalds an dem Hochpreißlichen Kayſerlichen „und des Heil. Römiſchen Reichs Cammer-Gericht zu „Wetzlar, annexo petito ut antea &c. zu der an höchſtgedachtem Hoch-Löblichen Kayſerlichen und Heil. Römiſchen Reichs-Cammer-Gericht am 7. Febr. 1721. „von dem Hoch-Fürſtlich-Baaden-Durlachiſchen Anwalden allda exhibirten ſo inſcribirten ſuccincta &c.

XVII. „Abdruck Cammer-Gerichtlichen Protocolli „Judicialis de Anno 1656. ſeqq. (biß 24. Novemb. 1722.) „ſammt darinnen, zwar nur in Receſſibus und Margine „allegirten, zu mehrerer Nachricht aber in extenſo hier„zu inſeriren, mithin übrigen impreſſis Actis zu adjungiren Hoch-Fürſtlich-Würtembergiſcher Seiten dienlich „erachteten Quadrangulis Cameralibus (167.) (170.) „in Sachen ꝛc.

XVIII. Gründliche und Acten-mäßige Erläuterung, daß das Mandatum immiſſoriale S. C. in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg weder intuitu Inſtrumenti permutationis, noch ſpecialis pacti aſſecuratorii beſtehen könne. fol.

XIX. Standhaffte Widerlegung dero von Durlach über die Würtembergiſche Revolutionem Actorum gemachter Anmerckungen in cauſa Würtemberg contra Baaden-Durlach, puncto prætenſi Mandati immiſſorialis S. C. nunc Reſtitutionis in integrum. Cum Adj. ſub Lit. A. (1731.) fol. Nemlich man hat an Seiten des Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg A. 1726. eine ſo genannte Revolutionem und Extractum Actorum allein

geſchrieben diſtribuirt, und die benöthigte Exemplarien verſchloſſen ad Lectoriam gegeben, worauf aber A. 1730. an Seiten Baaden-Durlach dieſe Revolutio nach ihrem gantzen Innhalt in den Druck gegeben und mit Anmerckungen verſehen worden. Solche Anmerckungen nun ſeynd durch dieſes Impreſſum refutirt worden.

„Hertzogliches Würtembergiſches Remonſtrations-„Schreiben an Kayſerliche Majeſtät Leopoldum, wegen „einer im Würtembergiſchen Territorio von einem Kay-„ſerlichen Reuter verübten Mord-That und derſelben „Beſtraffung de Anno 1681. ſtehet beym LONDORPIO *Actor. publicor. Tom. XI. p. 340.* Add. LUNIGS Reichs-Tantzley. *Tom. III. p. 1074. 1076. 1080, 1092.*

„Copie-Schreibens aus Stuttgardt vom $\frac{10}{20}$. Jan. „Anno 1689. an einen vornehmen Miniſtrum zu N. N. „betreffend die letzte Frantzöſiſche Begebnuß daſelbſten„ 1689. 4. auch in eben dieſem Jahr und Format Lateiniſch. Es betrifft die Conduite der zur Zeit des Frantzöſiſchen Einbruchs in Würtemberg und Einnahm Stuttgardts an dieſem Ort ſich befundener Frantzöſiſcher Geſandten, Comte. Creſsy und Herrn de Juvigny, und wie hinwiederum ihnen begegnet worden.

„Abdruck Schreibens an einen guten Freund in Re-„genſpurg über die dem Fürſtlichen Hauſe Würtem-„berg und geſamten Schwäbiſchen Craiß ohne Grund „imputirte Neutralitäts-Gedancken.„ Mit Beylagen N. 1. 2. 3. in 4to das Datum iſt den $\frac{15}{25}$. Octobr. 1692.

In der wegen der Reichs-Sturm- und Haupt-Fahne entſtandenen Strittigkeit iſt anfänglich in 4. herausgekommen: „Abdruck zweyer Schreiben, eines an die „Römiſche Kayſerliche Majeſtät, das andere an den „Churfürſten zu Maynz, von der verwittweten Frau „Hertzogin und Ober-Mit-Vormunderin zu Wür-„temberg, ſub dato Stuttgart den 4. und 22. Octobr. „1692. das dem Hochfürſtlichen Hauß Würtemberg zu-„ſtehende Reichs-Panner- oder Reichs-Fändrich-Amt, „Prædicat und Inſigne betreffend, von welchen auch das erſtere in Lünigs Reichs-Cantzley *Tom. IV. p. 926.* zu befinden iſt, und das zweyte *ibidem p. 937.* Dieſe beede Schreiben hat der bekannte Würtembergiſche Geheime Rath Johann Georg von KULPIS concipirt: denenſelben kan auch eben dieſes KULPIS an den damahligen Reichs-Vice-Cantzlar erlaſſenes Schreiben beym Lünig *l. c. p. 903.* Und CORTREJO *in Actis publ. ſuppler. & continuat.* den 9ten *Electorat.* betr. *p. 15. ſeq.* Kayſers Leopoldi Antwort-Schreiben an die verwittwete Frau Hertzogen *ibid. p. 935.* und derſelben Schreiben an ihren Geſandten zu Regenſpurg in eodem *ibidem p. 940.* beygefüget werden: Von beſagten KULPISII Hand iſt bald hernach gefolget: „Gründliche *Deduction*, daß dem „Hochfürſtlichen Hauſe Würtemberg das Reichs-Pan-„ner-oder Fändrich-Amt, Prædicat und Inſigne ſchon „von etlichen Seculis her rechtmäßig zuſtehe und ohne „Kränckung deſſelben alt-hergebrachter Prærogativen „keinem andern Chur-oder Fürſten verliehen werden „könne.„ Stuttgardt 1693. fol. Es werden darinnen dieſe Fragen abgehandelt: 1. Was der Kayſerliche und des Heiligen Reichs-Sturm-Fahne ſeinem Urſprung, Qualitäten und Effecten nach eigentlich ſeye und wie er von anderen in dem Römiſchen Reich etwa ſonſt befindlichen Fahnen unterſchieden werde? 2. Ob, wann und woher ſolcher Sturm-Fahne, als ein Reichs-Amt, von dem Hochfürſtlichen Hauſe Würtemberg acquiriret, wie auch und welcher geſtalten er bißhero conſerviret worden? So dann 3. ob, ſalvo Jure Würtembergico, einem anderen Chur-oder Fürſten, und beſonders des Herrn Hertzogs zu Hanover Hochfürſtlichen Durchleuchtigkeit, wann es mit der neunten Chur-Stelle ſeine Richtigkeit gewinnen ſollte, zu einem Reichs-Amt, das Amt und Prædicat eines Reichs-Ertz-Panner-Herrn und zu dem darzu gehörigen Reichs-Inſigni die Reichs-Fahne gegeben werden könne? Dieſe Schrifft iſt wieder auffgelegt in Lünigs Grundfeſte Europ. Potentz. Gerechtſ. *Tom. I. p. 584. ſeqq.* Doch ohne die Kupffer, auch in 4. in des Caſſandri THUCELII *Electis Jur. Publ. Anno 1694. p. 152. ſeqq.*

Vorſtehender Deduction iſt auf Befehl des Herrn Chur-Fürſten von Hanover in ermeldten Electis eine Refutation beygefüget worden, unter dem Titul: „Ha-„noveriſche gründliche Beantwortung auf die Dedu-„ction, daß dem Hochfürſtlichen Haus Würtemberg „das Reichs-Panner-oder Reichs-Fänderich-Amt, „Prædicat und Inſigne ſchon von etlichen Seculis her recht-„mäßig zuſtehe,„ da unter jedem §. der Würtembergiſchen Deduction ſogleich die Hanoveriſche Beantwort-„kung folget.

Auch wurde auf eben dieſen Befehl folgendes Scriptum aufgeſetzet und public gemacht: „Von dem Unter-„ſchied zwiſchen des Reichs-Haupt- und der Würtem-„bergiſchen Sturm-Fahne,„ welches auch beym Lünig *l. c. p. 574. ſeqq* ſtehet. Man ſuchet darinnen zu erweiſen, daß die Würtembergiſche Sturm-Fahne nur eine Particulier-Fahne von Schwaben und nur in moribus ſubitaneis ſeye gebrauchet worden. Die Autores ſowohl dieſer als der vorigen Schrifft ſeynd, der gemeinen Sage nach, der Chur-Braunſchweigiſche Miniſter Baron von LIMBACH und der berühmte Herr von LEIBNIZ geweſen, von welch Letzterem es auch in denen gelehrten Zeitungen *de Anno 1717. p. 374.* in ſeinem Leben atteſtiret wird.

Obvermeldte Würtembergiſche Haupt-Deduction ſamt denen beeden Hanoveriſchen Schrifften in hac cauſa ſeynd auch beſonders heraus gekommen mit der Uberſchrifft: „Wechſel-Schrifften vom Reichs-Pan-„nier, in ſich haltend einen Beweiß vom Unterſchied „zwiſchen demſelben und der Würtembergiſchen Sturm-„Fahne, dann ferner die Hochfürſtlich-Würtembergi-„ſche Deduction ſamt deren Beantwortung auch darzu „gehörigen Beylagen und Kupffern.„ 1694. 4.

Nach dem Bericht der gelehrten Zeitungen, *de Anno 1723. n. 30. p. 278.* hat auch der ſeelige Würtembergiſche Regierungs-Rath, Johann Philipp DATT ſothane Hanoveriſche Schrifften beantwortet, auch hat der gleichfalls ehmalige Hochfürſtlich-Würtembergiſche Regierungs-Rath Herr Friederich Ludwig Edler Herr von BERGER einen Auffatz in dieſer Materie gemacht, es iſt aber keiner von beeden an das Licht getretten.

Ich ſelbſt habe in dieſer Materie elaborirt: „Aus-„führlichen und gründlicher Bericht von der Reichs-„Sturm- und Haupt-Fahne, darinnen von deren wah-„rer Heraldiſchen Beſchaffenheit, dem Recht des Hoch-„Fürſtlichen Hauſes Würtemberg, ſolche zu führen, de-„ren anhangenden Prærogativen, Gerechtſamen und Ge-„brauch, auch deren Fatis, ſo ferne ſolche ein Würtem-„bergiſches Wappen iſt, vollſtändige und zuverläßige „Nachrichten gegeben werden, hauptſächlich aber erwie-„ſen wird, daß des Heil. Römiſchen Reichs-Sturm-„Fahne des Heil. Römiſchen Reichs Haupt-Fahne ſeye, „mit Ablehnung aller hierwider iemahls gemachten Ein-„würffe. Das 1. Capitel handelt von des Würtember-giſchen Reichs Haupt- und Sturm-Fahnens wahrer Heraldiſcher Beſchaffenheit. Das 2. Capitel von dem Recht des Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg zu dem Reichs-Haupt- und Sturm-Fahnen. Das dritte Capitel beweißt, daß der Würtembergiſche Sturm-Fahne, des Reichs Haupt-Fahne ſeye. Das 4. Cap. enthält eine Ablehnung der Einwürffe, daß der Würtembergiſche Sturm-Fahne nicht des Heil. Römiſchen Reichs-Haupt-Fahne ſeye. Das 5. Cap. von des Würtembergiſchen Reichs-Haupt- und Sturm-Fahnens anhangenden Prærogativen und Gerechtſamen, auch deſſen Gebrauch, und das 6. Cap. endlich von den Fatis des Reichs-Haupt- und Sturm-Fahnens, ſo ferne er ein Würtembergiſches Wappen iſt. Es ligt aber dieſes Werck

Werck ebenfalls noch in MSpt. Eigentlich iſt es das dritte Buch meiner Erklärung des Würtembergiſchen Wappens.

Faſt zu gleicher Zeit mit mir ſchriebe auch Herr Johann Chriſtoph WEINLAND, (welcher bald hernach Fürſtlich-Würtembergiſcher Regierungs-Rath worden) zu Halle eine *Commentationem Academicam, de Vexillo Imperii primario*, *vulgo* Reichs-Sturm-Fahne, qua non tantum ejus requiſita atque uſus ſecundum Hiſtoriam & Documenta medii ævi examinantur, ſed etiam Sereniſſimis Würtembergiæ Ducibus id optimo maximo jure competere docetur, atque ab Adverſariorum Objectionibus vindicatur, welche hernach (nach dem Bericht der gelehrten Zeitungen) zu Tübingen Anno 1727. in 4. im Druck heraus gekommen iſt. Es iſt dieſes das erſte Scriptum, welches das Licht geſehen, darinnen denen Hanover- und Leibnitziſchen Argumentis wider Würtemberg ex profeſſo begegnet wird. Wir beede ſeynd, wie in dergleichen Fällen gar leicht geſchiehet, öffters auf einerley Grunde und Gedancken gefallen, öffters aber haben wir auch uns gantz differenter Argumentorum und Principiorum, welche aber beede einerley Endzweck haben, bedienet.

Wegen der von Anno 1695. biß 1699. beſtrittenen Würtembergiſchen Lehens-Empfängnuſſen ſeynd zu leſen: „Memorialia über verſchiedene Lehens-Renovationes, welche bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, als Römiſchen Kayſern, 2. als König in Böhmen und 3. als regierenden Herrn Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich von wegen des regierenden Herrn Hertzogen zu Würtemberg Hochfürſtlichen Durchleucht in Anno 1695. durch dero Bottſchafft und Geſandte auch bevollmächtigten Anwald am Kayſerlichen Hof ordentlich requiriret, und wie da und dort die entſtandene Emergentia nach Nothdurfft des Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg wieder elucidirt und abgeleinet worden. Mit mehrerem Beſtand als in denen *Electis Juris publici curioſis* Anno 1696. von unbekannten Orten her der Anfang gemacht worden, aus denen Productis und Reſolutionibus zuſammen getragen.„ Anno 1697. Die in dieſer curioſen Collection enthaltene Pieçen meritiren wegen ihrer Wichtigkeit wohl einzelen notirt zu werden. Es ſeynd aber ſolche 1. Extract Reichs-Hof-Raths-Protocolli vom 11. Martii 1695. die Würtembergiſche Requiſition der Reichs-Lehen belangend. 2. Extract Relation der Würtembergiſchen Geſandten an Sereniſſimum in eodem und wegen des Reichs-Sturm-Fahnens. 3. Anderer Extract Relation von gleicher Materie. 4. Der Würtembergiſchen Geſandten beym Reichs-Hof-Rath vor ihrer Abreiſe übergebenes Memoriale wegen ſich geſteckter Belehnung. 5. Extract Reichs-Hof-Raths-Protocolli vom 31. Maji 1695. wegen n. 4. 6. Kayſerl. Recreditiv für die Würtembergiſche Geſandte. 7. Anderweite Kayſerliche Reſolution in eodem. 8. Des Herrn Hertzogs zu Würtemberg Durchleucht Antwort hierauf (ſo auch in Lünigs Reichs-Cantzley *Tom. VIII. pag. 487. ſeqq.* befindlich iſt.) 9. Würtembergiſche Folgleiſtung ad Decretum Conſilii Bohemici Aulici, annexo petito pro renovatione Inveſtituræ. 10. Königlich-Böhmiſches Decret vom 24. Maji 1695. in eodem. 11. Würtemb. Repræſentation ad hoc Decretum. 12. Relatio des Würtembergiſchen Agenten wegen der bey der Inveſtitur über die Oeſterreichiſche Lehen ſich herfürthuende Difficultäten. 13. Würtemberg. Memoriale pro Inveſtitura der Oeſterreichiſchen Lehen. 14. Kayſerl. Beſcheid ad num. præc. 15. Würtemb. Repræſentatio wegen der noch übrigen Difficultäten, wobey ſich als Beylagen befinden a) Kayſerl. Ratification des über die Inſtr. Pacis Art. 4. §. Domus Würtembergica. Zwiſchen Oeſterreich und Würtemberg ausgeſetzte Differentien errichteten Receſſes, b) Kayſerl. Erklärung, wie es wegen der Oeſterreichiſchen Lehen-Empfängnus gehalten werden ſolle, c) Relation der Würtemb. Räthe in eodem.

Die in FABRI Europ. Staats-Cantzley *Tom. II. p. 211.* und in Lünigs Grund-Feſte Europ. Potentz. Gerechtſam. *Tom. II. p. 311. ſeqq.* „ befindliche Allerunterthänigſte Repræſentation und Bitte an die Römiſch-Kayſerliche, auch zu Hungarn und Böhmen Königliche Majeſtät, die in Teutſchen Rechten ſitzende Königlich-Böhmiſche Lehen des Fürſtl. Hauſes Würtemberg erlangte Indult betreffend.„ Anno 1695. Iſt nicht anderes als das ſub n. 11. §. præc. recenſirte Scriptum. Es wird darinn ſowohl als bey der gantzen Controvers ſonderheitlich die Frage ventilirt: Ob ein Vormund eines minorennen Vaſallen ſchuldig ſeye, Nahmens ſeines Pupillen oder Curandi währender deſſen Minderjährigkeit die Lehen zu ſuchen und zu empfangen?

Zu End des vorigen und Anfang des jetzigen Seculi hat das Hochfürſtliche Hauß Würtemberg mit der Schwäbiſch- und theils Fränckiſchen Reichs-Ritterſchafft viele groſſe Differentien puncto ſervitiorum feudalium, Collectationis in feudis conſolidatis & Landſaſſiatus gehabt, welche, wie ſie an ſich ſelbſt und überhaupt von groſſer Wichtigkeit ſeynd, alſo machen auch die beederſeits heraus-gekommene Schrifften um ſo viel curioſer, weilen darinnen viele Stücke der Würtembergiſchen Hiſtorie und Juris publici ventiliret worden ſeynd. Ich will alſo diejenige erzehlen, welche meines Wiſſens in den Druck gekommen, obwohlen es meiſtens nur Fragmenta Actorum ſeynd. Sonſt muß ich noch bemercken, daß die Beylagen derer Deductionen, welche in BURGERMEISTERS Theſauro Juris Equeſtris ſtehen, in eben dieſes Mannes Codice Diplomatico-Equeſtri nachgeſchlagen werden müſſen.

„Copia allerunterthänigſten Gegen-Berichts und Remonſtration ad Imperatorem in Sachen der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher contra Würtemberg, betreffend die Collectation des erkauften Zillnhartiſchen Antheils zu Geratſtetten mit Beylag à Num. 1. biß incluſ. 11. d. d. 1691. 15. Decembr.„ findet ſich in BURGERMEISTERS *Theſauro Juris Equeſt. Tom. II. p. 27. ſeqq.*

„Exceptiones ſub-& obreptionis in Sachen der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben aller fünff Cantonen contra das Hoch-Fürſtliche Haus Würtemberg, mit Beylagen à Lit. A. biß incl. L. prætenſi Mandati caſſatorii & inhibitorii S. & reſtitutorii C. C. die Lehen-Servitien betreffend.„ (de Anno 1692.) exhibiret BURGERMEISTER *l. c. Tom. II. p. 48.*

Wider die finden ſich auch bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. p. 216. ſeqq.* „An die Römiſche Kayſerliche Majeſtät ꝛc. Allerunterthänigſte in Facto & Jure beſtändige Replic der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben gegen das Hoch-Fürſtliche Hauß Würtemberg,„ welche auch ſub Lit. SSSS. der A. 1696. gedruckten Reichs-Ritterſchafftlich-Schwäbiſchen Gegen-Deduction und Defenſion wider den Schwäbiſchen Craiß beygefüget iſt.

„Abdruck der Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher contra Herrn Eberhard Ludwigen, Hertzogens zu Würtemberg ꝛc. Hochfürſtliche Durchleucht an den Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath puncto Collectionis & aliorum prætenſorum Jurium in dem durch Abſterben der Adelichen Vaſallorum von Leimingen apert wordenen Dorff Lindach übergebenen Supplique„ (welche auch einzeln zu Stuttgardt 1700. fol. gedruckt worden,) „und darauff alſo gleich erhaltenen, nicht allein dem Hoch-Fürſtlichen Haus Würtemberg, ſondern wegen weit ausſehener Conſequenz in gleichen Fällen auch anderen Chur- und Fürſten des Reichs höchſt-beſchwehrlichen Mandati de ſolvendo Collectas S. C. &c. und der Hochfürſtlich-Würtembergiſchen dagegen eingereichten ſtandhafften Exceptionum ſub- & obreptio-

„obreptionis. Mit beyderſeitigen Beylagen.„ Stuttgardt 1701. fol. Dieſe letzt-gedachte ſub- & obreptiones finden ſich auch bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. & p. 314. ſeqq.* unter der Rubric: „An die Römiſch-„Kayſerliche, auch zu Ungarn und Böhmen Königliche „Majeſtät Allerunterthänigſte Gegen-Vorſtellung loco „Exceptionum ſub- & obreptionis Hoch-Fürſtlich-Würtembergiſchen Anwalds in Sachen Herrn Directorn „Räth und Ausſchuſſes der Schwäbiſchen Reichs-Ritterſchafft Orts am Kocher contra Würtemberg. Mit „Beylagen Lit. A. biß Qq. Prætenſi Mandati de ſolvendo Collectas & de non amplius turbando.

Wider dieſes kame von Ritterſchafftlicher Seiten heraus: „An die Römiſch-Kayſerliche, auch zu Hungarn und Böhmen Königliche Majeſtät gründliche „antwort- und Widerlegung der von dem Hochfürſtlichen Würtembergiſchen Anwald übergebenen ſo genannten Allerunterthänigſten Gegen-Vorſtellung loco „Exceptionum ſub- & obreptionis, juncta infimul humillima petitione pro Mandato arctiori ſine clauſula, in „Sachen unſer, Directorn, Räth und Ausſchüſſe der „freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am „Kocher contra des Herrn Hertzogen zu Würtemberg „Hochfürſtliche Durchleucht, Mandati pœnalis de ſolvendo Collectas debitas & non amplius turbando, ſed „via Juris ordinaria procedendo S. C. Das Dorff Lindach betreffend 1702. fol.„ und bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. p. 348. ſeqq.*

Dieſem ſetzte Würtemberg entgegen: „Abdruck der „Allerunterthänigſten Duplic-Schrifft, welche von Hoch-„Fürſtlich-Würtembergiſchem Anwald auf der freyen „Reichs-Ritterſchafft Orts am Kocher eingegebene Re-„plicas, die prætendirende Collectation des apert-ge-„wordenen Lehen-Dorffs Lindach betreffend, an dem „Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath übergeben worden. Prætenſi Mandati de ſolvendo Collectas S. C.„ Stuttgardt 1706.

Ihro Hochfürſtl. Durchleucht zu Würtemberg wandten ſich zugleich an den Reichs-Convent zu Regenſpurg, und lieſſen allda ein *Memorial contra* die Schwäbiſche Ritterſchafft *in puncto Juris collectandi* des *conſolidirten* Dorffs Lindach *d. d. 1702. 5. Maj.* eingeben, ſo auch den 24. Jul. ad Dictaturam publicam kame, und in FABRI Europ. Staats-Cantzley. *Tom. IX. p. 591. ſeqq.* auch ſub dato 1701. 8. Maj. bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. p. 775. ſeq.* zu finden iſt, an welch letzterem Ort *p. 777. ſeqq.* wie auch in dem Monathlichen Staats-Spiegel. *Anno 1700. m. Majo. p. 21. ſeqq.* man einen Fürſtlich-Würtembergiſchen **Bericht oder Ablehnung der Ritterſchafftlichen** *Prætenſionen* in Jure collectandi, welcher zu gleicher Zeit übergeben worden, leſen kan.

Dieſem folgte die Ritterſchafft mit einem anderen den 17. Jul. 1703. dictirtem Memoriali an den Reichs-Convent, welches beym BURGERMEISTER *l. c. pag. 784. ſeqq.* und im Monathlichen Staats-Spiegel 1703. *m. Jul. p. 40. ſeqq.* geleſen werden kan.

Ferner übergabe die Ritterſchafft ſub dato 31. Mart. 1704. bey dem Reichs-Convent ein Memoriale **wegen** *conſolidirten* **Leben-Guts Lindach**, welches FABER *l. c. p. 613.* und der Monathliche Staats-Spiegel/ *Anno 1704. m. Mart. p. 65. ſeqq.* exhibiren. Dieſem ware beygefügt: „Compendioſe ſolide Vorſtellung der Reichs-„Ritterſchafft in Schwaben Gerechtſame puncto contiguandæ Collectationis & Jurium abinde dependentium „in Feudis Würtembergicis conſolidatis von denen Hoch-„Fürſtlich-Würtembergiſchen JCtis & Profeſſoribus zu „Tübingen ſelbſt tam in poſſeſſorio, quam petitorio approbiret„ welche auch bey BURGERMEISTERN *l. c. p. 793. ſeqq.* zu finden, ingleichem einzeln in folio gedruckt worden iſt.

Auf dieſes kame Würtembergiſcher Seits zum Vorſchein: „Kurtze Anzeig, warum die puncto Collectationis aliorumque Jurium heraus gekommene ſo genannte „compendioſe ſolide Ritterſchafftliche Vorſtellung ſamt „allen vorhergegangenen Schrifften, daraus ſie gezogen, nicht ſolid ſeye?„ Iſt in fol. einzeln heraus gekommen, und kan auch bey BURGERMEISTERN *l. c. p. 817. ſeqq.* geleſen werden. Dieſem ſolle auch, wie aus dem Ritterſchafftlichen Memorial vom 26. Apr. 1704. und der gleich zu recenſirenden kurtzen Vorſtellung ꝛc. zu erſehen, ein A. 1688. projectirtes Schreiben zerſchiedener Stände ad Imperatorem beygefüget worden ſeyn, ich habe es aber nirgend angetroffen.

Letzt-erwähntes Würtembergiſches Scriptum machte, daß die Ritterſchafft ſub dato 26. Apr. 1704. bey dem Reichs-Convent mit einem neuen Memoriali einkame, das bey FABRO *l. c. p. 616.* nachgeſchlagen werden kan. Zugleich übergabe ſie eine „kurtze Vorſtellung, warum „der an Seiten Hoch-Fürſtlichen Würtembergiſchen „Theils gegen geſetzte Status Controverſiæ weder bey „Lindach, noch bey anderen Hoch-Fürſtlichen Würtembergiſchen Lehen-Gütern vorgebender Maſſen fundiret ſeye,„ ſo auch bey FABRO *l. c. p. 596. ſeqq.* und bey BURGERMEISTERN *l. c. p. 819. ſeqq.* zu leſen iſt.

Und endlich ſo reichte die Ritterſchafft eodem Anno ein den 10. Maj. dictirtes nochmaliges Memorial bey dem Reichs-Convent ein, welches ebenfalls bey FABRO *l. c. p. 611.* ſtehet. Darzu gehöret „kurtze und wahrhaffte Vorſtellung das Ritter-Gut Lindach betreffend„ ſo BURGERMEISTER *l. c. p. 826. ſeqq.* vorleget.

Hingegen gabe Würtemberg wider oben recenſirte Ritterſchafftliche compendioſe Vorſtellung heraus: „Weitere Anzeig, warum die puncto Collectationis „aliorumque Jurium heraus gekommene ſo genannte „compendioſe ſolide Ritterſchafftliche Vorſtellung, ſamt „allen vorher gegangenen Schrifften, daraus ſie gezogen, nicht ſolid ſeye.„ Es iſt ſolche conſerviret beym BURGERMEISTER *l. c. p. 843.*

Aber auch wider dieſe lieſſe die Ritterſchafft ſchreiben: „Weitere Vorſtellung und Beleuchtung der Hoch-Fürſtlichen Würtembergiſchen weitläufftigeren ſo genannten „Anzeig eines anderwärten Status Controverſiæ, als der „in der Ritterſchafftlichen compendioſen ſoliden Vorſtellung begriffen iſt„ die auch beym BURGERMEISTER *l. c. p. 851. ſeqq* geleſen werden kan.

„Abdruck der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben aller fünff Cantonen contra Herrn Eberhard Ludwigen, Hertzogens zu Würtemberg Hochfürſtliche „Durchleucht an dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath „in puncto Collectationis & aliorum abinde dependentium „à tempore plus quam immemorali exercitorum Jurium „in denen theils durch Kauff und Tauſch conſolidirten „und acquirirten lehenbar geweßten Ritter-Gütern, „als Oberndorff und Boltringen, Riebgarten, Rietheim und Hauſen ob Fröhnen, Hemmingen und Schöckingen, ſodann Unter-Rieyingen abgenöthigter maſſen übergebener Replic in cauſa Mandati arctioris de ſolvendo Collectas ſine clauſula &c. Auf die Hochfürſtliche Würtembergiſche eingerichtete ſogenannte Exceptiones ſub & obreptiones mit Beylagen de Lit. A. biß Y. „ſo zwar in petitorio erſt eigentlich zu produciren ſtünden, hier aber ohne Præjudiz des Poſſeſſorii bloß zu etwelcher mehrerer Information Celſiſſimi Judicii Cæſarei „Aulici beygefüget worden.„ 1702. und bey BURGERMEISTER *l. c. Tom. II. p. 427. ſeqq.*

Zu dieſem Streit gehöret auch die bey BURGERMEISTER *l. c. Tom. II. pag. 205.* befindliche alſo inſcribirte: **Gründliche Widerlegung des bey dem** *Beſoldo in Theſauro practico voc.* **Ritterſchafft** *annellirten Conſilii Tubingenſis*, **ſo viel die** *præſumptionem feudorum datorum contrà feuda oblata* **belangt;** (de A. 1696.) als welche in ſpecie wider das Fürſtliche

Haus

Haus Würtemberg gerichtet und auf das ſtrittige punctum Collectationis der conſolidirten Lehen in der Deduction appliciret iſt. Sonſt iſt dieſes Scriptum eigentlich die Beylage R. der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Gegen-Deduction und Defenſion contra den Schwäbiſchen Creyß puncto prætenſorum Gravaminum in diverſis &c.

Von beeden Proceſſen aber, nemlich puncto Collectationis feudorum conſolidatorum und ſervitiorum feudalium iſt auch noch zu conſuliren: „In Jure & Facto „gegründete Deduction, worinnen des Hochfürſtlichen „Hauſes Würtemberg befugſame wider die von des „Heil. Reichs-Ritterſchafft in Schwaben prætendirende „fernerer Collectation in denen durch Kauff oder apertur conſolidirten Lehen, ſodann bey gegenwärtig Frantzöſiſchem Krieg von deſſen mehreren Adelichen Vaſallen unternommener Denegation ihrer ſchuldigen Lehen-„Dienſt an dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath angemaßte Proceſs vorgeſtellet wird. Mit Beylagen von „Lit. A. biß D.„ Stuttgardt 1695. 4.

In denen in obbeſagter die Collectation zu Obernborff, Boltringen ꝛc. betreffender Sache eingerichten Exceptionibus hatte Würtemberg in der Beylage Lit. F. weitläufftig darzuthun geſucht, daß die Würtembergiſche Vaſallen je und allerwegen Landſaſſen geweſen ſeyen, welcher Deduction vollſtändigen Titul, indeme ich ſie jetzo nicht zur Hand bringen kan, ich nicht zu geben vermag. Wider ſolche nun gabe die Ritterſchafft heraus:

„In Jure & Facto veſtgegründete Gegen-Deduction, „worinnen einer freyen unmittelbahren Reichs-Ritter-„ſchafft in Schwaben vermit-gliederter Hochfürſtlich-„Würtembergiſcher Vaſallen unfürdencklicher, vor- und „nach der Erection des Hertzogthums Würtemberg ob-„gehabte, und mit Ehren auf die Poſteritæt ererbte „Reichs-Immedietæt wider den von Seiten des Hoch-„Fürſtlichen Hauſes Würtemberg in offentlichen-zu „Stuttgardt A. 1695. und 1701. gedruckten Deductio-„nen und Schrifften gegen männiglich, und inſonder-„heit Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Hochpreiß-„lichen Reichs-Hof-Rath neulich imputirten von Al-„ters obgehabten ſingularen Fürſtlich-Würtembergiſ-„ſchen Landſaſſiat vermittelſt einer ſogenannten Rebel-„lion de Anno 1395. unternommene, auch zu Zeiten „Hertzog Ulrichs in Anno 1519. angefangenen Exilii de „facto wiederhohlte und erſt Anno 1561. ins Werck ge-„ſetzte Exemption, ſo zu vermeintem mehrerem Ver-„ſtand der einem Schwäbiſchen Reichs-Ritter-Cor-„pori bey der Würtembergiſchen Lehen-Gütern Con-„ſolidationen de facto entziehender Collectationen hier „und dar im Reich divulgiret worden, abgenöthigter „maſſen defendiret und gerettet wird. Mit Beylagen „à Num. 1. biß 118. 1702. fol.„ und in BURGERMEISTERS *Theſaur. Jur. Equeſtr. Tom. II. p. 593. ſeqq.* Der Autor dieſer Schrifft iſt der verſtorbene damahlige Ritterſchafftliche Conſulent D. Joh. Stephan BURGERMEISTER, und hat darinnen viel verächtliches und præjudicirliches dem Hauſe Würtemberg nachgeſchrieben, davor er zum Lohn eine Zeitlang auf die Veſtung Hohen-Tübingen geſetzet worden iſt; weiters aber iſt dieſer Streit in offentlichen Schrifften nicht ventiliret worden.

In BURGERMEISTERS *Theſauro Equeſtro Part. I. p. 729. ſq.* findet ſich eine alſo rubricirte: Deductio judicialis, qua ſolide docetur, Jurisdictionem ordinariam in cauſis, quæ in Vaſallos Nobiles Imperii immediatos eorumque ſubditos feudales vertuntur, ſolum modo ſummis Imperii Dicaſteriis & non Dominis Teu Cunis feudalibus competere, in cauſa **Weyler** contra ſubditos zu **Weyler und Aychelberg** ut & intervenientem Curiam feudalem Würtembergicam. Oder, wie die andere gleich darauf folgende Rubric eben dieſes Scripti lautet: „Unterthänigſt-in Rechten „wohlgegründete Eventual-Remonſtration Interventio-„nis nullatenus competentis, loco Exceptionum Anwalds „Herrn Ludwig von Weyler zu Weyler wider Se. „Hochfürſtliche Durchleucht zu Würtemberg-Stutt-„gardt, als Intervenienten, in Sachen von Weyler zu „Weyler contra theils deſſen Unterthanen zu Weyler und „Aychelberg, Mandati de ſiſtendo à Recurſu ad incom-„petentem, in ſpecie punctum prætenſæ Interventionis „betreffend. Cum Adjunctis ſub Lit. A. B. C. D. E. F. G. „& H.„ Dieſe Schrifft iſt bey dem Cammer-Gericht übergeben worden, BURGERMEISTER hat zwar nicht angemercket, wann? doch kan es nicht vor 1702. geſchehen ſeyn, weil darinn eine Ritterſchafftliche Deduction von dieſem Jahr allegiret wird.

Die wegen des in dem vom Jahr 1688. biß 1697. geführten Krieg von der Cron Franckreich Würtemberg gethanen Schadens von dieſem an jene gemachte Prætenſiones bey den Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten ſeynd in dieſer Schrifft enthalten: „Ausführliche Vorſtellung, „was das Hochfürſtliche Haus Würtemberg und deſ-„ſen in Schwaben gelegene Lande von der Cron Franck-„reich à tempore des gebrochenen Stillſtandes bis hieher „wider alle Völcker-Rechten unbillig gelitten, und „deßwegen von der Aller-Chriſtlichſten Majeſtät völlige „Reparation zu ſuchen. Cum Provocatione ad Tractatus „Pacis futuræ Conciliatores, Arbitros & Compacilcentes „æquiſſimos.„ Stuttgardt. 1696. 4. Teutſch und Frantzöſiſch, wie auch Teutſch in FABERS **Europäiſchen Staats-Cantzley.** *Tom. I. Faſc. 7. n. 8. pag. 539. ſeqq.*

Als ein Supplement zu dieſem kame bald hernach im Druck heraus: „Ad Tractatus Pacis wiederhohlte Implo-„ration und nothwendige Ergäntzung des Hochfürſtli-„chen Hauſes Würtemberg contra die Cron Franckreich „in Druck gegebener Gravaminum die daſelbſt extorquirte „Præſtationes, Contributiones und Geiſſel betreffend.„ 1697. 4. Teutſch und Frantzöſiſch.

Wegen des über der Verlaſſenſchafft Hertzogs Eberhardi III. zweyter Gemahlin, einer gebohrenen Gräfin von Oetingen, entſtandenen Streits kan conſulirt werden: „Kurtzer Entwurff derjenigen Puncten, welche „nach ſeel. Abſterben Frau Mariä Dorotheä Sophiä, „verwittbeter Hertzogin zu Würtemberg, gebohrener „Gräfin zu Oetingen, wegen Dero im Leben genoſſen „Fürſtlichen Wittums und anderer Prætenſionen zwi-„ſchen dero Frau Tochter Sophia Charlotta, verwitt-„beten Hertzogin zu Sachſen Eiſenach, gebohrener Her-„tzogin zu Würtemberg ꝛc. und dem regierenden Haus „Würtemberg in Diſputat erwachſen. Mit angehäng-„ter ein und anderer Erläuterung, was ſolche Puncten, „wann ſie hiernächſt zu den Auſtregis Familiæ gebracht „würden, jedem Theil promittiren könnten.„ Stuttgardt 1699. ſol. auch zu Halle unter dem Titul: **Abgenöthigter gründlicher Entwurff** Anno 1700. nachgedruckt, wie dieſes letztere LÜNIG *in Biblioth. Deduct. p. 705.* berichtet, welches jedoch falſch, und dieſes von LÜNIG angeführte Scriptum vielmehr eine Refutation des vorigen zu ſeyn ſcheinet, indeme ich deſſen Titul in dem *Catalogo Bibliothecæ Uffenbachianæ Tom. I. p. 417.* alſo antreffe: „Abgenöthigter Gegen-Entwurff der Puncten, „welche zwiſchen der verwittibten Hertzogin zu Sach-„ſen-Eiſenach, gebohrenen Hertzogin zu Würtemberg „und dem Regierenden Hauſe Würtemberg in Diſputat „erwachſen.„ Halle 1700. fol.

In denen zwiſchen dem Hauſe Würtemberg und dem Biſchoff von Coſtantz wegen des Schwäbiſchen Creyß-Directorii entſtandenen Verdrießlichkeiten iſt heraus gekommen: „Kurtze Acten-mäßige Deduction von dem „Ausſchreib-Amt und Directorio in dem löblichen „Schwäbiſchen Creyß. Mit Beylagen von A. bis I. „incl.„ Es kame aber von Seiten Coſtantz hierwider eine hitzige Refutation unter dem Titul einer Gegen-

Information heraus, welcher von Seiten Würtemberg entgegen geſetzet wurde eine „Gründliche Vorſtellung, „was es mit dem Creyß-Ausſchreib-Amt und Directorio im löblich-Schwäbiſchen Creyß für eine Bewandtnuß habe, nebſt ſtandhaffter Ablehnung deſſen, was „darwider, ſonderlich ſeither kurtzem, mit groſſer Unmanier moviret und durch öffentlichen Druck divulgiret „worden.„ Anno 1705. (nicht 1715. wie es in Lünigs Elencho heiſſet) und 1719. fol. und in Lünigs *ſelect. ſcript. illuſtr. p. 244. ſeqq.* Welcher Vorſtellung ſowohl die vor-genannte Schrifften, als auch eine Deduction von dem Directorio in dem Müntz-Weſen in dem Schwäbiſchen Creyß inſeriret iſt. Sie ſollen alleſamt aus der gelehrten Feder des damahligen Creyß-Secretarii, und nachmahligen Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtättiſchen Cantzlers und Geheimen Raths, Herr Wilhelm Ludwigs von MASKOSKY hergefloſſen ſeyn.

Von dem nach Ausſterbung der Würtemberg-Weiltingiſchen Linie über deren Succeſſion zwiſchen denen beeden Würtembergiſchen Linien Stuttgardt und Oels entſtandenen Stritt handelt: „Gründliche Darthuung „des Hochfürſtlich-Würtemberg-Oelſiſchen Succeſſions-„Rechts in beyden Herrſchafften Weiltingen und Brentz, „und was dahin gehörig. fol.

De eadem cauſa handelt: „Rechtliche Erörterung der „Frage: Ob in dem zwiſchen dem Herrn Hertzogs zu „Würtemberg-Stuttgardt ꝛc. eines und dem Herrn „Hertzog zu Würtemberg-Oels ꝛc. andern Theils we„gen der Succeſſion in die Herrſchafften Weiltingen und „Brentz und was dahin gehörig entſtandenen Rechts„Streit die Auſtregæ conventionales des Hertzoglichen „Hauſes Würtemberg Statt haben, oder nach Geſtalt „der Sachen und deren beſonderen Umſtänden verworfſen werden können?„ Dieſes von Seiten Oels aufgeſetzte Scriptum iſt um das Jahr 1718. abgefaſſet, und ſtehet in Lünigs *ſelect. Script. illuſtr. p. 703. ſeqq.*

„Gründlicher Bericht, was es mit des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten und Stände Poſt- und Botten-Weſen, inſonderheit in dem löblichen Hertzog„thum Würtemberg von Maximiliano I biß auf gegenwärtige Zeit vor eine eigentliche Beſchaffenheit ge„habt und noch habe„ 1710. fol. und bey dem Lünig *l. c. Tom. 2. p. 788. ſeqq.* Der Autor iſt Herr Stephan Chriſtoph HARPRECHT, J. U. D. damaliger Würtembergiſcher Regierungs- Rath und Cammer-Procurator, jetzo der Mittel-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft Syndicus &c.

„Ein Bedencken, wie ſich das Hochfürſtliche Haus „Würtemberg bey der Erhebung des Grafens von Lö„wenſtein-Wertheim im Fürſten-Stand zu verhalten habe?„ findet ſich in Lünigs *ſelect. Script. illuſtr. pag. 713. ſeqq.*

„Ein Inſtrumentum Remonſtrationis, Proteſtationis & „Reſervationis wider die von dem Kayſerlichen Ober„Hof-Marchallen-Amt bey dem Hoch-Fürſtlichen „Würtembergiſchen Abgeſandten am Kayſerlichen Hof, „Herrn von Schütz, tentirte Verſiglung nach Abſter„ben ſeiner Gemahlin de Anno 1714. wie auch das „Documentum Inſinuationis des vorſtehenden Inſtrumenti „Remonſtrationis, Proteſtationis & Reſervationis an das „Kayſerliche Ober-Hof-Marchall-Amt„. de eodem Anno finden ſich bey Lünig *l. c. pag. 1065 ſeqq.*

In dem vor wenig Jahren in dem Fürſtlich-Würtembergiſchen Hauſe entſtandenen Stritt über der Succeſſion in der gefürſteten Grafſchafft Mömpelgardt iſt von Seiten Würtemberg-Mömpelgardt heraus gekommen: „Species Facti, ſamt Beylagen, des regierenden „Herrn Hertzogs zu Würtemberg-Mömpelgardt, Herrn „Leopold Eberhards, Hochfürſtlicher Durchleucht, Fa„miliæ Statum und Befugnüſſe wider des regierenden „Herrn Hertzogens zu Würtemberg-Stuttgardt Herrn „Ludwig Eberhards Hochfürſtliche Durchleucht, inglei„chem den Zuſtand derer zwiſchen beyden Durchleuch„tigſten Herrn Hertzogen an dem Höchſt-preißlichen „Reichs-Hof-Rath diſſfalls ſchwebenden Differentien „vorſtellend, aus dem Frantzöſiſchen ins Teutſche über„ſetzt.„ 1722. fol.

Dieſem hat man von Seiten Würtemberg-Stuttgardt entgegen geſetzt: „Der von Seiten Mömpelgardt „zur vermeintlichen Defenſion heraus gegebene ſo ge„nannte gründliche Zuſtand und Situation, worinnen „ſich Ihro Durchleucht Leopold Eberhard, Hertzog zu „Würtemberg-Mömpelgardt mit Dero Familie befin„det, ſamt denen von Seiten des regierenden Herrn „Hertzogens Eberhard Ludwigs zu Würtemberg, Hoch„fürſtlichen Durchleucht, als capitis Familiæ, ſo gleich „über eum contraria juxta ſe poſita magis elucelcant, beygefügten Anmerckungen, wodurch ſolidiſſimis argu„mentis dargethan worden, daß die von dem Hertzogen „zu Mömpelgardt mit denen nachgenahmſten ex infima „plebis fece herſtammenden dreyen Weibs-Perſonen, „als nemlich mit Anna Sabina Hedwigerin, Henrietha „Hedwig und Eliſabetha Charlotta de l' Eſperançe, beyden leiblichen Schweſtern, deren Groß-Vater, Nahmens Pierre Cortier, Mömpelgardtiſcher Stadt-Knecht, „Büttel oder Häſcher geweſen, ex illicito concubinatu, „adulterino & inceſtuoſo coitu erzeugte unächtige Kinder, zur Landes-Succeſſion in die gefürſtete Reichs„Grafſchafft Mömpelgardt und deroſelben incorporirten „neun Herrſchafften, Hericourt, Blamont, Chatelot, „Clemont, & Granges, Chereval, Paſſevant, Horburg „und Reichenweyer, denen Teutſchen Rechten und dem „Reichs-Herkommen nach unfähig ſind. fol.

Eben dieſer Hof gabe weiter in hac Materia heraus: „Rechts-begründete Widerlegung, des von Hoch„Fürſtlich-Mömpelgardtiſcher Seiten, ſo wohl in „Teutſch- als Frantzöſiſcher Sprach durch den Druck „divulgirten und diſſeitige Rechts-Befugniß nur mehrers beſtärckenden Facti. in Sachen des regierenden „Herrn Hertzogens Eberhard Ludwigs, zu Würtemberg „Hochfürſtlicher Durchleucht contra Herrn Leopold Eber„hard, Hertzogens zu Mömpelgardt Durchleucht die „Matrimonial- und Succeſſions-Unfähigkeit deren unächten Hedwigeriſch- und Eſperanziſcher Weiber und „Kinder betreffend. Mit Beylagen ſub Num. 1. usque „30. incluſive.„ fol. welches Scriptum auch Frantzöſiſch in fol. gedruckt iſt unter dem Titul: Reponſe de Son Alt. Ser. Monſeigneur Eberhard Louys Duc Regnant de Würtemberg &c. &c. au Factum ou Mémoire publié de la part de S. A. S. Leopold Eberhard, Duc de Würtemberg-Montbeliard & imprimé en Allemand & François, concernant les mariages illegitimes de ce Prince dans la Famille des Hedwigers & dans celle de l' Eſperance & l' Incapacité des Enfans, qui en ſont provenus, à la ſucceſſion, avec les Pieçes juſtificatives, depuis la Cotte Num. 1. jusq' au 30. me inclus. Traduite de l' Allemanden François.

Auch ſtehet in Lünigs *ſelect. Script. illuſtr. p. 1088. ſeqq.* eine ſo betitulte Kurtze doch gründliche Nachricht von dem gegenwärtigen *Succeſſions*-Stritt in den Mömpelgardiſchen Landen de Anno 1723. Sie iſt aber nur eine Seite lang, und gar ſeichte.

An. 1726. hielte Herr Herbert Chriſtian KNOEBEL, damals Profeſſor bey dem Fürſtlichen Gymnaſio zu Stuttgardt, eine Oration de fortitudine ſagata & togata virtute Ducis Eberhardi Ludovici &c. v. Herrn Prof. PREGIZERS geiſtl. Poeſie *A. 1726. p. 416.* Sie iſt nicht gedruckt worden.

Die Hiſtorie des Hertzogthums Würtemberg unter der Regierung Ihro Durchleucht Hertzog Eberhard Ludwigs biß auf das Jahr 1723. habe ich ehedeſſen beſchrieben; es hat aber bißhero das Liecht nicht geſehen. Ich habe nach der Hand ſie pragmatiſches

ſcher und mit vielen Zuſätzen vermehret auf das neue zu elaboriren angefangen, aber nicht abſolvirt.

A. 1726. peroratte Herr Chriſtian Ulrich PREGIZER de ſingulari Providentia DEI circa Ducem Eberhardum Ludovicum per 50. annos occupata. Dn. PREGIZER *l. c. p. 464.*

Vermuthlich wird von Stifftung des Gymnaſii zu Stuttgardt gehandelt haben, die von Herrn Prof. RIEGER A. 1722. zu Stuttgardt gehaltene, meines Wiſſens aber noch ungedruckte Oration, deren Thema geweſen: Eberhardus Ludovicus nondum decennis jam de re literaria bene promereri inchoans, welcher Herr Prof. PREGIZER in ſeiner geiſtl. Poeſi *de diſt. An. p. 695.* gedencket.

Siehe auch: Schwäbiſcher Craiß.

Eberſtein.

Caſpar BALDUNGER, ein Doctor, hat von dem alten Urſprung derer Grafen von Eberſtein einen Tractat geſchrieben, welchen CRUSIUS in MSpto bey Handen gehabt hat.

Ehinger (Elias)

Jacobi BRUCKERI, de Vita & Scriptis Eliæ Ehingeri Commentatio, qua haud pauca Hiſtoriam literariam, præſertim Auguſtanam, illuſtrantia adducuntur. Accedunt ejus ex Schedis nondum editis quædam. Augſpurg. 1724. (nicht 1624. wie es *in Catal. Biblioth. Mencken. p. 32.* heißt,) 8. Weil dem Autori 2. groſſe Bände MSpta zu Händen kommen, die alle von Ehingern ſelbſt geſchrieben waren oder doch ihne angiengen, wie auch deſſen ſehr rare Leichen-Predigt und beygefügter Lebens-Lauff, ſamt deſſen Vocationen und Teſtimoniis, hat er dieſe und andere Documenten mit dem, was Ehinger ſelbſt und andere hin und wieder gemeldet, zuſammen gehalten. Von der Ehingeriſchen Familie hat er eine hinlängliche Nachricht gegeben und die Leben derjenigen Männer, ſo aus derſelben von 1530. biß 1704. zu Augſpurg in dem Predigt-Amt geſtanden, erzählet. Dabey iſt, ſo viel nöthig, von denen damahligen Veränderungen angeführet und die Augſpurgiſche Kirchen- und gelehrte Hiſtorie aus meiſtentheils noch nicht gedruckten, doch glaubwürdigen Monumentis erlauteret worden; dahin ſonderlich eine kurtze Hiſtorie des Augſpurgiſchen Gymnaſii und der berühmten Bibliothec, ſamt dem Verzeichnus der Rectorum, ingleichem eine Nachricht von dem Evangeliſchen Collegio oder Alumneo und deſſen Ephoris zu rechnen. Ehingers alle ſowohl gedruckte als ungedruckte Schrifften hat er angeführet und ihre Hiſtorie hinlänglich berühret, auch hinten von ſein, Ehingers, Arbeit angehänget: 1. Originem labilem, ſive de nævis Originis, 2. Papam mulierem, ſive de Joanna VIII. P. M. 3. An Corpus Dionyſii Areopagitæ apud Ratisbonenſes, an vero in oppido apud Pariſienſes quieſat? Gelehrte Zeitung. *An. 1724. pag. 400.*

Elwangen.

In Herrn P. PEZENS *Theſaur. Anecdotor. Tom. IV.* iſt ein Chronicon Elwacenſe von Chriſti Geburt an biß auf das Jahr 1474. zu finden.

Facti Species juncta Informatione in Sachen Juris retractus vom Fürſtlichen Stifft Elwangen contra den Grafen von Rechberg und intervenirende Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts am Kocher de A. 1703. ſteht in BURGERMEISTERS *Theſaur. Jur. Equeſtr. pag. 733.*

Graf Rechberg- und Ritterſchafftliche Gegen-Deduction in eodem iſt *ibid. p. 745.* zu leſen.

Engelhard (Leonh.)

Oratio funebris M. Leonhardi Engelhardi, Pædagogarchæ Stuttgardiani, Scripta à Martino CRUSIO Tübingen 1603. 4.

Engſtingen.

De Acidulis Engſtingenſibus hat Herr D. Alexander CAMERER Med. Prof. damals Extraordinarius zu Tübingen Anno 1719. eine *Diſſertation* in 4. heraus gegeben.

Ernſt Friderich / Marggraf zu Baaden.

Dieſer Marggraf gabe An. 1599. das ſogenannte Staffortiſche Buch (weil es zu Staffort gedruckt worden,) heraus oder Bedencken und erhebliche wohl-fundirte Motiven Ernſt Fridrichs ꝛc. welche Ihre Fürſtl. Gn. biß dahero von der Subſcription der Formulæ Concordiæ abgehalten, ſamt Ihro Fürſtl. Gn. Confeſſion und Bekanntnuß über etliche von den Evangeliſchen Theologen erweckte ſtrittige Artickel.

Dieſen ſetzten die Würtembergiſche Theologi auf Befehl Hertzog Friderichs An. 1650. entgegen: Beſtändigen und gründlichen Bericht, über das vermeinte Chriſtliche Bedencken, welches unter dem Namen ꝛc. Ubi, nach dem Urtheil Herrn Cantzlar PFAFFENS, ad omnia luculentiſſime prolixiſſimeque reſpondetur, ita, ut Commentarii in Formulam Concordiæ loco liber hic eſſe poſſit.

Friderich ꝛc.

Als aber der Herr Marggraf darauf in zweyen zu Neuſtatt und Heidelberg gedruckten Schrifften, deren eines Widerlegung der Summariſchen Relation (welche die Würtembergiſche, ehe ſie ihre groſſe Refutation ediret, herum gehen laſſen) das Andere: Kurtzer Beweiß, daß des Herrn Marggrafen ꝛc. Confeſſion in dem groſſen Tübingiſchen Buch nicht widerlegt ſeye, betitult iſt, wurden beede An. 1602. auf abermaligen Befehl Hertzog Friderichs in einer Schrifft widerlegt, die den Titul führet: Kurtzer und wahrhaffter Bericht auf zwo unterſchiedliche unter dem Namen des Durchleuchtigen ꝛc. Herrn Ernſt Friderichen, Marggrafen zu Baaden publicirte Schrifften ꝛc. geſtellt durch die hierzu verordnete Würtembergiſche Theologen.

Eßlingen.

Des Heil. Röm. Reichs-Stadt Eßlingen kurtze, jedoch gründliche Vorſtellung, was es vor eine Beſchaffenheit mit dero Reichs- und Creyß-Matricul von alten Zeiten, ſonderlich von 1521. her gehabt, und aus was Urſachen dieſelbe ſucceſſivè moderirt worden, und noch ferners moderirt zu werden höchſt-angelegentlichſt bittet. fol.

Nachricht, was die Eßlingiſche Commiſſion zu Beylegung der Zwiſtigkeiten des Miniſterii und wegen der ſogenannten Pietiſterey ausgerichtet. 4. Der Stritt gienge fürnemlich über dem Phraſi: Ich bin Chriſtus an, was nun darüber gehandelt und wie alles durch 2. Würtembergiſche und einen Ulmiſchen Theologum abgethan worden, wird allhier erzählet, und zwey dißfalls erlaſſene Decreta Senatus und gewiſſe Receß-Puncten, ſo von dem geſammten Miniſterio unterſchrieben worden, angehänget. Dieſe letztere, nebſt einem der Obrigkeitlichen Decreten ſtehen auch in denen Unſch. Nachr. *1709. p. 816. ſeqq*

Eßlingen.

D. Michaëlis GRASSI, Prof Juris Ord. Annotationes & Animadverſiones quædam ſuccinctæ in Ordinationes cenſorias Eſslingenſes, vulgo die Zucht-Ordnungen, Reſp. Philippo Eberhardo Eckher. Tübingen 1716. 4.

Vid. quoque: Ulrich, Graf zu Würtemberg.

Eva Chriſtina / Gräfin von Würtemberg.

Oratio de vita & morte Evæ Chriſtinæ Georgii Comitis Würtembergici filiæ habita ab Erhardo CELLIO, Profeſ-

ſore Tubingenſi, iſt zu Tübingen 1575. in 4. heraus gekommen.

Eunomia.
Eutropia.

Sihe St. Afra.

Faber (Jo.)

Faber Medicorum, hoc eſt deſcriptio Ortus Vitæ atque Obitus Jo. Fabri, Med. D. ejusdemque Profeſſoris Tubingenſis & Conſiliarii Würtembergici, recitata à Collega Jo. Ludovico MOEGLINGIO, D. & Profeſſore Medico Tubingenſi Ordinario. Tübingen 1620. 4. Es iſt darinn auch eine Nachricht von dem von dieſem FABRI geſtiffteten Stipendio zu finden, wiewohl ſich daſſelbe nachmals in etwas geändert, nachdeme deſſen hinterlaſſene Wittwe das ihrer Seits darzu vermachte revociret hat.

Faber (Seb.)

Wie Herr STRUVE *in Hiſtor. Juris in Prolegom. §. 37. p. 62.* berichtet, ſo hat der Tübingiſche Profeſſor Joh. Martin RAUSCHER von dem Würtembergiſchen Vice-Cantzlar Sebaſtian Faber eine ſolenne Oration gehalten, welche im Jahr 1625. zu Tübingen in 4. gedruckt worden. Ich habe ſie aber noch nicht ſelbſt zu ſehen bekommen, finde auch nicht, daß ſie Herrn FISCHLIN bekannt geweſen wäre.

Falco (Jo.)

Juſta funebria M. Jo. Falconi, SS. Theol. Cand. Eccleſiæ Tubingenſis Archi-Diacono facta perſoluta que ab Amicis mœſtiſſimis. 1634. 4. Das Haupt-Werck darinnen iſt: Elegia in ejus præmaturum obitum, quæ vice juſtæ Parentationis eſſe poſſit, Scripta à Bernhardo DIETERLINO, Scholæ Bebenhuſanæ Præceptore primario.

Ferdinand / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Innhaber des Hertzogthums Würtemberg.

Ertz-Hertzog Ferdinands zu Oeſterreich, als damahligen Beſitzers des Hertzogthums Würtemberg, Anno 1522. gehaltener Einzug in Stuttgardt iſt in etwas beſchrieben in einer Schrifft, welche den Titel führet: *Ad invictiſſimum & Sereniſſimum Ferdinandum, Principem Auſtriæ, Panegyricus: non nihil negotium attingens de feliciſſimo Stuttgardiano ingreſſu* Leopoldo DICKIO, Babenhuſenſi Suevo Autore. 4.

Ausführlicher aber iſt eben dieſe Materie enthalten in einem Tractätlein, ſo den Titul führet: „Triumph „und Victoria, wie der Durchlauchtigſt, Chriſtlich und „Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Ferdinandus, „Printz und Infant in Hiſpanien, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, uff den 25. Tag des „Monaths Maji 1522. zu Stuttgarten eingeritten und „löblich empfangen iſt. „ Gedruckt zu Stuttgart 1522. durch Hannſen von Erfort.

Ferdinand Wilhelm / Hertzog zu Würtemberg-Neuenſtatt.

Dieſem Hertzog hat parentirt Herr D. Jo. Ulrich PREGIZER, welche Oration in fol. gedruckt iſt.

Sihe auch: Friderich Auguſt, Hertzog zu Würtemberg.

Fidelis (St.)

Vid. Sanct Fidelis.

Finningen.

Vid. Ulm.

Förtſch (Mich.)

An. 1723. hat einer, der ſeinen Namen nur mit den Anfangs-Buchſtaben J. C. K. zu erkennen gegeben, des ehmalig-Tübingiſchen, hernach Jeniſchen, Theologi D. Michael Förtſchens Vitam, Scripta ac Merita in Eccleſiam zu Jena in 4. im Druck beſchrieben, und ihme damit zu dem neuen Jahr Glück gewünſcht.

Frauen-Alb.

Vid. Herren-Alb.

Freumsberg.

Vid. Frundsberg.

Baur (Pol. Jac.)

Vid. Gmehlin (Sigm. Chriſt.)

Freudenſtatt.

Von der von Hertzog Friederich zu Würtemberg auf dem Schwartzwald angelegten Stadt Freudenſtatt hat man: „Kurtze Beſchreibung der Fürſtlichen Berg-Stadt „und Veſtung Freudenſtatt, auch dero herrlich-ſchönen Kirchen erfreulicher Anfang, betrübter Abgang „und wieder erwünſchte Aufnahm.„ Die Contenta dieſer Pieçe ſeynd: Situs der Stadt, ihr Fundator, Urſachen ihrer Erbauung, ihr Anfang, ihre ſonderbare Bau-Ordnung, Wachsthum, Nahme, Kirch und deren Memorabilia, der Stadt Privilegia, Beſchaffenheit des Bodens ꝛc. von dem dabey-gelegenen Bergwerck in St. Chriſtophs-Thal und zu Fluoren, denen Officinen und Wercken, die daſelbſt zu befinden. Darauf handelt der Autor von dem Abgang der Stadt, welcher durch Peſt, Brand, Krieg und Hunger erfolget, ſo dann, wie ſie nach dem Weſtphäliſchen Frieden wieder aufgekommen und zu einer Veſtung gemacht worden, (oder vielmehr werden ſollen,) deren Vortheile der Autor beſchreibet. Auſſer dem hat der Autor vieles von Bergwercks-Sachen und einen Indicem der von Hertzog Eberhardo III. ſich herſchreibenden Gebäue.

Vielleicht verdienet auch hier genennet zu werden Andreä VERINGERS, Pfarrers zu Freudenſtatt, Beſchreibung der Kirch zu Freudenſtatt. Stuttgardt 1627. 8. welche Kirch wegen ihres beſondern Dreyeckigten nach Art der Griechiſchen Kirchen eingerichteten Baues ſehr merckwürdig iſt.

Freunsberg.

Vid. Frundsberg.

Freyberg (von)

Von denen Freyherrn von Freyberg hat CRUSIUS ein geſchriebenes Genealogiſches Werck in Handen gehabt, woraus er *Part. 2. Lib. 6. Cap. 7.* allerley anführet.

Freyburg im Breyßgau.

Deduction, ſo die Ober-Oeſterreichiſche Regierung *ſuper puncto*, ob die Vorder-Oeſterreichiſche *Univerſität* zu Freyburg von der Cron Franckreich *vigore Pacis Noviomagenſis prætendiret* werden könne / an den Kayſerlichen Hof eingeſchicket und darinnen dargethan hat, daß das Frantzöſiſche Beginnen ein ungegründetes und gantz unbefugtes Poſtulatum ſey, welches in ipſo tractatu ſtabiliendæ pacis die Handlung werde umſtoſſen und abbrechen wollen, de Anno 1684. Siehe bey LONDORP. *Act. Publ. Tom. XII. pag. 73.*

Findanus (Samo)

Vid. Schwaben.

Friderich I. Röm. Kayſer und Hertzog in Schwaben.

In CANISII *Theſaur. Monument. Eccleſ. & Hiſtor. Tom. V. Edit. 1. Edit. vero 2. Tom. III.* ſtehet eines Anonymi Expeditio Aſiatica Friderici Barbaroſſæ Imp. Der Autor lebte zu ſelbiger Zeit: und iſt es angenehm und nutzlich, ihne mit TAGENONE zu conferiren. NEU *in Mantiſſ. ad Whear. Relect. hyemal. p. 136.*

In URSTISII *Script. Rer. Germ. p. 560.* ſtehet eine Epiſtola Expeditionis Aſiaticæ, worinn Friderichs I. Gefahren, Strappazen und Tod erzehlet werden.

In *Catal. Biblioth. Mencken. p. 358.* findet ſich Hiſtoria Friderici Imperatoris Magni, hujus nominis I. Ducis Sueviæ

Sueviæ & Parentelæ ſuæ. Sine loco & anno, adſcriptus tamen à manu recentiori A. 1470. Autor ubique fere ſequitur Abbatem Urſpergenſem.

Joh. ADELFFENS, Artzts zu Schaffhauſen, Barbaroſſa, oder eine wahrhafftige Beſchreibung des Lebens und der Geſchichten Kayſer Friderichs des I. genannt Barbaroſſa zu Schaffhauſen 1530. 8. Lateiniſch und zu Straßburg 1530. fol. Teutſch. Der Herr von BÜNAU in der Vorred zu dem Leben Kayſ. Friderichs *l.* ſagt davon: Zu geſchweigen, daß die Schreib-Art nach denen damahligen Zeiten eingerichtet, dieſes Buch auch in wenig Händen, angeſehen ich nicht anders, als nach vieler vergebens-angewandten Bemühung, durch eines guten Freundes Beyhülffe ſolches erlangen können, ſo hat auch der Verfaſſer, ſo wenig Begriff von der Reichs-Hiſtorie gehabt, daß es nicht einmahl verlohnet, ſein Buch anzuſehen, zu geſchweigen zu leſen. Nur ein paar Exempel anzuführen, ſo ſaget Adelphus Cap. II. „Friedrich ſeye mit aller Fürſten Willen, ein„helliger Chur und Wahl von denen ſieben Chur-Für„ſten des H. Röm. Reichs zum Römiſchen König und „Kayſer gewehlet worden,„ ingleichem „er ſey nach „Aachen gezogen, und habe daſelbſt nach Gewohnheit „und altem löblichen Herkommen, und Satzung der „goldenen Bulle die Crönung empfangen.„ Wenn ein Geſchichtſchreiber in dergleichen wichtigen Sachen auf eine ſo handgreiffliche Art fehlet, ſo iſt daraus leicht abzunehmen, daß er auch im übrigen wenig tauge, und daß es weiter keines Beweiſes bedürffe, wenn man ihn unter die ſchlechte Scribenten rechnet. Herr BUDER *in Bibl. Script. rer. Germ. p. 130.* ſagt auch: non ubivis obvia quidem, ſed in multis, cumprimis ad Jura publica facientibus inepte ſcripta J. Adelffii &c.

Es wird eines AMANDI gedacht, welcher des Kayſers Secretarius geweſen, und ein Buch von Fridrichs Leben und Thaten hinterlaſſen haben ſoll, daraus GEWOLDUS einige wenige Zeilen genommen, und ſeinem Buche, von denen Chur-Fürſten und deren Urſprung einverleibet hat. Allein man findet weiter keine Nachricht. Es haben dahero zerſchiedene, und unter andern der Herr von LEIBNIZ darfür gehalten, als ob dergleichen Autor niemahls vorhanden geweſen, ſondern erdichtet worden. D. GLAFEY will darauf antworten, und ſaget: „Er könne nicht abſehen, warum GEWOL„DEN, welchen er in Allegirung derer Urkunden und „Scribenten noch auf keiner ſonderlichen Lügen ertappet „habe, nicht eben ſowohl Glauben beyzumeſſen ſeye, „wenn er bezeuge, daß ſolcher Scribent im Münchiſchen „Archive in Manuſcript vorhanden ſeye, als LEIBNI„ZEN und andern, welche dergleichen Autores auf ihren fidem ediret hätten, daß aber GEWOLD ſolche „Paſſagen zu ſeinem Behuff erdichtet habe, um daraus „erweiſen zu können, daß die Chur-Würde von denen „Ertz-Aemtern dependirten, und auf ſelbige fundirt wä„ren; welchen Grund-Satz er in dem zwiſchen Pfaltz „und Bayern, ſchon von Ludovici Bavari Zeiten an, „wegen der Chur-Würde geführten Streit allerdings „gebraucht habe, ſolches ſey daher gar nicht wahrſchein„lich, weil dieſes Principium Hiſtoricum hin und wieder „durch verſchiedene andere Stellen erweißlich zu ma„chen, der Streit auch durch den Weſtphäliſchen Frie„den, und die an Bayern abgetretene Pfältziſche Chur „nunmehro gäntzlich verlaſſen und ohne Nutzen ſeye.„ Dann D. GLAFFEY ſagt, daß er GEWOLDEN auf keiner ſonderlichen Lugen (ſit venia verbo!) ertappet habe, ſo folget daraus nothwendig, daß er ihn auf einigen Unwahrheiten muß angetroffen haben, da er dann wohl gethan haben würde, wann er dieſelbe angezeiget und ſeine herrliche Erfindungen der gelehrten Welt mitgetheilet hätte. Es ſcheinet aber vielmehr, als ob er nicht einmal GEWOLDS Tractat müſſe gehabt oder geſehen haben, weil dieſer nicht ſaget, daß AMANDUS in dem Münchiſchen Archiv anzutreffen ſey, und endlich ſchicket ſich der Weſtphäliſche Friede und die Pfältziſche Chur gar nicht hieher, weil GEWOLD, als er ſein Buch geſchrieben, keinen Prophetiſchen Geiſt gehabt, und dahero nicht voraus ſehen können, daß nach ſo vielen Jahren die Sache in einen gantz andern Stand gerathen werde; unterdeſſen bleibet dennoch ungewiß, ob dieſer AMANDUS verlohren gegangen, oder wo er anzutreffen ſey? Dn. de BÜNAU *l. c.*

Diſſertatio Anti-Baroniana: num Alexander III. Fridericum Barbaroſſam calcaverit pedibus? Præſide M. Jo. Daniele ARTOPÆO, Reſp. Jo. FRITZSCHE. Leipzig 1673. und 1713. 4. Der Autor behauptet es gegen Baronium. Herr BUDER *l. c. p. 131.* ſagt davon: turpi plagio ſua de hoc themate ex Jo. Gerhardi Confeſſione Catholica fere omnia deſcripſit.

Jo. Chriſtophori ARTOPOEI Diſſ. de Friderici I. Imp. cognom. Ænobarbi expeditione in Terram Sanctam. Straßburg. 1696. NEU *in Mantiſſ. ad Wheat. Relect. hyemal. p. 147.* nennet ſie elegantem.

Girolamo BARDI Vittoria navale ottenuta dalla Republica Venetiana, contro Othone, figliccolo di Federico I. Imp. per la reſtitutione di Aleſſandro III. Pont. Maſsimo, venuto à Venetia. Venedig. 1584. 4. Der Autor iſt ein Fabel-Hans, und dieſe gantze Hiſtorie ein Mährlein.

Matthias BERNEGGER hat A. 1626. Reſp. Roberto Kœnigsmann Quæſtiones edirt: Ob Kayſer Friderich I. von Pabſt Alexandro III. mit Füſſen getretten worden ſeye?

Magiſtri BONCOMPAGNI von Florenz, Profeſſoris zu Bononien um das Jahr 1218. Liber de Obſidione Anconæ à copiis Friderici I. Imp. findet ſich mit einer Præfation des MURATORII in deſſelben *Corp. Script. rer. Ital. Tom. VI. p. 919.*

Herrn Heinrichs von BÜNAU Probe einer genauen und umſtändlichen Teutſchen Kayſer- und Reichs-Hiſtorie, oder Leben und Thaten Fridrichs I. Römiſchen Kayſers. Leipzig 1722. groß 4. Der Herr Autor, damalen Chur-Sächſiſcher Hof-Rath iſt Willens, eine genaue und umſtändliche Teutſche Kayſer- und Reichs-Hiſtorie auszuarbeiten, darinn er den wahren Zuſammenhang der Teutſchen Geſchichte nebſt denen von Zeit zu Zeit vorgefallenen Veränderungen und dem daraus flieſſenden, auf das Reichs-Herkommen gegründeten Staats-Recht in einer aneinander hangenden und weder durch unnöthige Ausſchweiffungen noch weitläufftige Anmerckungen unterbrochenen Schreib-Art vortragen wird, auch ſeithero den Anfang damit gemacht hat. Zu einer Probe aber hat er obiges Werck drucken laſſen. Es iſt dieſe Hiſtorie in einem reinen Teutſchen Stylo geſchrieben, und mit groſſem Fleiß und Judicio ausgearbeitet, indeme der Herr Autor etliche 100. Scribenten dabey zu Rath gezogen, deren Catalogum und Editionen, die vor dem Werck ſtehende Verzeichnus anzeiget. Die Citationes ſeynd allezeit gleich auf dem Rand beygefügt, und zu End ſind 8. Genealogiſche Tabellen darzu gedruckt, die alle durch darzu tüchtige Beweißthümer bekräfftiget werden. Hiernächſt iſt auch zu End ein Verzeichnus der vornehmſten Diplomatum, Brieffe und Documenta zu finden, die dieſer Kayſer ſelbſt oder andere Herren unter ſeiner Regierung gegeben, nebſt Anweiſung, wo jedes anzutreffen, worauf einige noch nicht gedruckte Diplomata dieſes Kayſers ſelbſt folgen. In der Vorrede handelt der Herr Autor von dem Zuſtand der Hiſtorie in Teutſchland zu verſchiedenen Zeiten, und wie eine rechte Hiſtorie zu ſchreiben ſey. Uberhaupt kan man verſichern, daß bißhero noch von niemand etwas ſo vollſtändiges und wohl-ausgearbeitetes von der Teutſchen Hiſtorie an das Liecht gekommen ſeye. Gel. Zeit. *1723. p. 274.* Im 86ſten Theil der Teutſch. *Act. Erudit. n. 3.* heißt es davon unter anderem: Nachdeme ſie dieſes ſchöne Werck mit beſonderem

Vergnügen durchleſen, ſo müßten ſie bekennen, daß es alle Eigenſchafften beſitze, welche eine hiſtoriſche Schrifft ſchätzbar machen. Man bekomme ein Buch, welches mit ſolchem Fleiß und Geſchicklichkeit als Gegenwärtiges verfertiget worden, nicht alle Tage zu ſehen. Unter denen Scribenten, deren ſich der Herr Autor bedienet, ſeyen einige, von welchen viele, ſo Reichs-Hiſtorien geſchrieben, nicht einmal den Namen gehört, viel weniger dieſelbige geſehen und geleſen. Wie aber die Materialien zu dieſem Buch mit dem gröſten Fleiß ſeyen zuſammen gebracht worden, ſo habe man auch nichts unterlaſſen, die äuſſerliche Geſtalt deſſelben beliebt zu machen. Der Herr Verfaſſer habe die hiſtoriſche Wahrheiten mit einer ſehr feinen, deutlichen und lebhafften Schreib-Art vorgetragen; Der Verleger aber ſeye bemühet geweſen, durch die Reinigkeit und Schönheit des Drucks dieſelbe deſto mehr auszuputzen. In denen Lateiniſchen *Actis Erud. 1723. m. Jun. n. 6.* wird auch gemeldet: Der Herr Autor habe hierinn eine vortreffliche Probe einer Reichs-Hiſtorie gegeben, darzu er über 500. Scribenten gebraucht, und die Hiſtorie dieſes Kayſers ſo geſchickt und mit einem reinen und ſchönen Teutſchen Stylo beſchrieben, daß das Werck, ſo wohl was die Sachen, als auch die Schreib-Art und den Vortrag belange, zum Muſter einer rechten und netten Hiſtorie dienen könne. Herr BUDER *l. c.* ſagt: Elegantiſſima, ſive Styli nitorem, rerum ordinem, fidem, ſive prudentiam & Jurium patriorum intimiorem notitiam deſideres, eſt ſane omnium Judicio Per-Ill. Dn. de Bünau Probe ꝛc. cujus cultiſſima Præfatione de ſubſidiis ad hanc vitæ expoſitionem neceſſariis accurate ediſſerit acrique judicio ſententiam dicit, feſtivam Diplomatum ſeriem Friderici I. Imp. & aliorum ſub ejus Imperio ſubnecit, octo quoque Gibellinæ ſtirpis & conjunctarum huic Familiarum Genealogias ſubjungit, ex optimis ſcriptoribus & monimentis comprobatas.

BURCHARDI, Notarii Imperatoris Epiſtola ad Nicolaum, Abbatem Sigebergenſem de Victoria Imperatoris (Friderici I.) & clade Mediolanenſium, ſtehet in FREHERI *rer. Germ. Tom. I. p. 236.* in deſſen neuer Edition ſich von Herrn STRUVEN Noten dabey befinden, nach welcher Edition ſich auch MURATORIUS *in Corp. Script. rer. Ital. Tom. VI. p. 913.* gerichtet hat.

Unter denen verlohrenen Schrifften von Kayſer Friderich I. bedauret man CHRISTIANI Leben dieſes Kayſers. Er war Kayſerlicher Ertz-Cantzler und Ertz-Biſchoff zu Maynz, und hatte an denen wichtigſten Verrichtungen und Handlungen dieſes Kayſers verſchiedene Jahr lang Antheil gehabt. Von dieſem Ertz-Biſchoff berichtet Trithemius und aus demſelben Voſſius, daß er ſeine Feder zu der Beſchreibung ſeines Kayſers und Wohlthäters Leben gebrauchet, und ein Buch de vita & geſtis Friderici Imperatoris, Barbaroſſæ dicti, hinterlaſſen habe, weil aber keiner nicht meldet, wo daſſelbe anzutreffen ſey, man auch ſonſt davon keine Nachricht findet; als muß daſſelbe entweder gäntzlich verlohren gangen ſeyn, oder annoch in einer Bibliothec unter dem Staub verborgen liegen. Dn. de BÜNAU *l. c.*

Unſer CRUSIUS hat ſchon in ſeinem Leben erwähnter maſſen, A. 1542. eine Oration de Friderico Barbaroſſa, Imperatore & uxore Beatrice, cum Epitaphio utriusque Græco-Latino und A. 1593. wieder eine Oration de Friderico Ahenobarbo drucken laſſen.

Aber Felix CONTELORIUS, der Vaticaniſchen Bibliothec Cuſtos, und endlich der Apoſtoliſchen Cammer-Commiſſarius, gabe zu Paris 1632. 8. oder fol. oder 4. folgendes Buch heraus: Concordiæ inter Alexandrum III. ſummum Pontificem & Fridericum I. Imp. Venetiis confirmatæ Narratio ad veritatis ſcriptum ſtabilita. Criminationes ab Auctore Actorum Alexandri III. & Chronico Romualdi, Archi-Epiſcopi Salernitani depulſæ. Cæſaris Card. Baronii auctoritas à calumniis vindicata. Ex notis & animadverſionibus ad Fortunati Ulmi libellum de Alexandri III. occulto adventu. Venetias An. 1177.

Gleiche Bewandtnus, wie mit ADELPHO, (von deme beſſer oben,) hat es nach dem Urtheil des Herrn von BÜNAU *l. c.* in der Vorred mit einem Lateiniſchen Leben Kayſer Friederichs, ſo Johannes ECKIUS, unterm Titul: Friderici Suevi, cognomento Barbaroſſæ Cæſ. ſemper Aug. & Imp. *glorioſiſſimi vita à Jo. Eccio Theologo Suevo tumultuariè congeſta, ad Reverendiſs. Patrem & Dominum Gabrielem de Eybe Aureatenſis Eccleſiæ Præſulem dignißimum, Patronum ſuum* verfertiget, davon eine Abſchrifft auf E. Raths zu Leipzig Bibliothec vorhanden. Dann, wie dieſer Verfaſſer ſelbſt geſtehet, daß er dabey nicht einmal des Biſchoffs von Freyſingen vortreffliche Bücher von Fridrichs Leben bey der Hand gehabt habe; alſo hat er im übrigen durch dieſes Buch gewieſen, daß er von der Hiſtorie und Verfaſſung des Teutſchen Reichs eben ſo wenig verſtanden, als er in geiſtlichen Wiſſenſchafften vollkommen zu ſeyn ſich eingebildet. Herr BUDER *l. c.* pflichtet dieſem Urtheil gäntzlich bey.

Cl. Cornelius FRANGIPANI hat gegen den BARONIUM, der in ſeinen *Annal. Eccleſ. Tom. 12. ad An. 1177. n. 68.* gelaugnet, daß Pabſt Alexander Friderichen I. getretten, ſolches nicht nur mit Anführung vieler Zeugen zu erweiſen, ſondern auch mit vielen rationibus Juris, welche er aber aus der Hiſtorie hergenommen, darzu thun getrachtet, Alexander habe recht gethan und nicht anderſt thun können. Das Buch kame Italiäniſch heraus zu Venedig A. 1615. Herr NEU *in Acceſſ. ad Wheat. Select. hyemal. p. 143.* führt den Titul im Lateiniſchen alſo an: Pro hiſtoria Papæ Alexandri III. in Aula Regia Romæ & majoris Conſilii Venetiis allegario in Jure, OLMUS meint, dieſer Autor habe vollends ausgeführt, was BARDI angefangen.

Friderici I. Epiſtolæ quædam tempore Schiſmatis inter Papas Victorem, Paſchalemque & Rolandum ſcriptæ ſtehen in FREHERI *Script. rer. Germ. Tom. I. p. 417.* FREHERUS hatte ſie Friderich dem II. zugeſchrieben, aber Herr STRUVE hat in der neuen Edition *Tom. I. p. 419.* gezeigt, daß ſie Friderich dem I. zugehören.

GÜNTHERI Ligurinus ſive de rebus geſtis Friderici I. Imp. in Italia ac præſertim Liguria, Libri X. Erſtmals publicirte dieſes Carmen heroicum Conrad PEUTINGER und andere Gelehrte zu Augſpurg 1507. darauf folgten die Editiones zu Straßburg A. 1531. cum Notis Jacobi SPIEGELII, zu Baſel 1569. mit einer Vorrede Phil. MELANCHTHONIS, und in eben dieſem Jahr mit einer Vorrede und wenigen Emendationibus Petri PITHOEI auch daſelbſt fol. Zu Franckfurt 1582. welche Edition aber PITHOEI Emendationes nicht hat. So dann A. 1584. und 1619. in REUBERI *Script. rer. Germ.* cum Notis SPIEGELII (in der letzten Edition REUBERS kamen auch RITTERSHUSII und BARTHII Noten hinzu, und eine gelehrte Diſſertation von Günthero,) und Tübingen 1598. 8. cum Notis Conr. RITTERHUSII. TRITHEMIUS nennt ihne Poëtam in literis humanioribus notabiliter doctum & inſignem, ſetzt aber hinzu: hic tamen noſter, (ſi verum amamus) neſcio quid præ ſe fert Monachiſmo cultius, urbanius & magis aulicum. LIPSIUS *Poliorcet. L. II. Dial. 4.* heißt ihne Poëtam ſpiritus & ingenii haud ſpernendi, imo ut in illo ævo mirandum, und FREHERUS *in Epiſt. ad Rittershuſ.* auctorem ultra illud ævum, imo & gentem, elegantem. HOTOMANNUS *in Feudis ſuis* nennet ihne etliche mahl nobiliſſimum & eximium Poëtam. CUJACIUS *de Feudis* lobt ihne mehr als an 20. Orten, und ſagt von ihme: Melius eum nonnulla Juris feudalis explicare, quam tota Feudiſtarum fœculenta cohors. Und ſo ſtimmen dann dieſe beede ſonſt offt von einander abgehende Männer in dem Lob dieſes Autoris überein. CISNERUS *in Orat. de Otton. II. p. 18. coll. p. 22.* meldet auch: Se maxime Ligurino delectari, und hält ihn pro optimo Ottonis Friſingenſis, cum Radevici interprete.

prete. GRUTERUS und VIRDUNGUS haben ihme gantze Carmina zu Ehren geſchrieben. RITTERSHUSIUS ſagt von dem Werck auf dem Titul: Opus, non ſolum Poëtis lectu jucundum, ſed & Hiſtoricis & Politicis, & Aulicis ad deliberationem conciliorum, legationum, orationum & epiſtolarum exempla, JCtis quoque ad Juris feudalis cognitionem utile imprimis ac neceſſarium. Es mercket auch eben dieſer Mann in ſeinen gelehrten Noten über ihne an, daß er Lucretium, Virgilium, Horatium und andere imitiret habe. Es wurde auch, ſo bald er bekannt wurde, zu Wien, Freyburg, Tübingen, Ingolſtatt und Leipzig über denſelben geleſen. NEU *in Mantiſſ. ad Whear. Relect. hyemal. p. 125. ſeqq.* allwo von dem Autore und Buch ſich noch vielmehr Nachricht findet. Der Herr von BÜNAU *l. c.* ſagt: der Autor habe dem OTTONI FRISINGENSI und RADEVICO faſt in allem gefolget, und die Verſe ſeyen ziemlich, ſo viel man nemlich von dieſen Zeiten ſich verſprechen könne. Herr BUDER *in Biblioth. Script. rer. Germ. p. 119.* ſchreibt: Ligato ſermone res Friderici, inprimis Expeditiones in Mediolanenſes, copioſe & admixtis multis, quæ ad Jus publicum faciunt, graviterque laudavit Güntherus. Jo. Hildebrand WITHOF, Profeſſor Hiſtoriarum & Eloquentiæ zu Duisburg hat allda A. 1731. in 4. heraus gegeben: Specimen Emendationum ad Güntheri Ligurinum. Er hatte ſchon ſeiner auf das Jubel-Feſt der Augſpurgiſchen Confeſſion gehaltenen und gedruckten Oration einige Critiſche Verbeſſerungen, wie über verſchiedene Autores, ſo ſonderlich auch über GÜNTHERI Ligurinum beygefüget, hier aber verbeſſert und erläutert er aus allen und jeden Büchern GÜNTHERI gar ſonderbare Stellen. Um aber das Werck deſto angenehmer zu machen, ſo hat er zugleich eine groſſe Anzahl der dunckelſten und verderbteſten Stellen aus allerhand ſo wohl weltlichen, als geiſtlichen Scribenten, deren einige auch denen gelehrteſten Männern ein Stein des Anſtoſſens geweſen, auf eine gantze neue Art zu erläuteren geſucht. Das groſſe Werck, ſamt dem GÜNTHERO ſelbſt, welches gleichfalls völlig ausgearbeitet iſt, verſpricht er in kurtzem an das Licht zu ſtellen. Gel. Zeit. *1731. p. 485.*

Chriſtoph Auguſt HEUMANN hat in einer zu Eiſenach edirten kurtzen, aber gelehrten und ſoliden Diſſertation behauptet, es ſeye eine Fabel, daß Friderich I. von Pabſt Alexander getretten worden. BUDER *l. c.*

Jeremias HOFMANNUS de tyrannica ignominia, quam Friderico Ænobarbo inrulit Alexander III. Wittebergæ 1661. 4.

M. Michael HOYNOVIUS von Königsberg hat auch eine Exercitationem hiſtoricam de Friderico ab Alexandro III. Papa pede conculcato herausgegeben, aber, nach MAJI Urtheil, faſt alles aus ZEILLERI Epiſtolis genommen, und, was ſeiner Meinung dienlich geſchienen, ohne weitere Prüffung zuſammen geraſpelt. NEU *l. c. p. 146.*

Diſputatio de Friderico I. ab Alexandro III. calcibus non protrito, Præſide Friderico Gregorio LAUTENSACK, Reſp. Henrico Timotheo Laſs. Helmſtatt. 1701. 4. Der Autor läugnet die Sache.

Ludovici LIEBHARDI Apologia pro Friderico Imperatore, quem à Romano Pontifice pedibus conculcatum eſſe nonnulli ſcribunt. Baruthi. 1668. 4. und Altdorff An. 1722. 4.

Diſſertatio de Friderico Barbaroſſa, pede Pontificis non culcato, Præſide Jo. Burkardo MAJO, Reſp. Andr. Lud. Kœnigsmann. Kiel. 1701. und mit einigen Noten vermehrt ibid. 1729. 4. Der Autor hält es mit der Negativa und Herr BUDER bezeuget, es ſeye ſolid ausgeführt.

In Philippi MELANCHTHONIS *ſelect. Declam.* (Straßburg 1564. 8.) iſt auch eine Oration von Kayſer Friderico Barbaroſſa.

Fortunatus OLMUS oder ULMUS, von Caſino, hat unter allen denen, welche die mehrberührte Controvers von der Fußtrettung Friderichs I. abgehandelt, am weitläufftigſten davon geſchrieben und die Sache durchaus behaupten wollen. Er handelt ſonderlich von des FRANGIPANI Buch und erinneret zerſchiedene Merckwürdige Sachen dabey, antwortet auch letzlich einem, der den FRANGIPANI widerlegen wollen. Das Buch kame zu Venedig 1629. in 4. oder 8. heraus, unter dem Titul: Hiſtoria della Venuta à Venetia occultamente nel 1177. di Papa Aleſſandro III. e della Vittoria ottenuta da Sebaſtiano Ziani Doge. NEU *l. c. p. 143.*

OTTO, Biſchoff zu Freyſingen, Kayſer Friderichs I. Vatters Bruder, ſchriebe auf erſtbeſagten Kayſers Befehl ſein Leben in 2. Büchern: worzu ihme der Kayſer ſelbſt das Nöthige communicirte. Es findet ſich gemeiniglich, doch nicht allemahl, an der Chronick dieſes Biſchoffs angehänget. CUSPINIANUS brachte es Anno 1515. erſtmals ans Licht; hernach folgte Petri PITHOEI Edition unter andern Scriptoribus rerum Germanicarum zu Baſel 1569. fol. Die beſte Edition ware indeſſen die in URSTISII *Script. rer. Germ. Tom. I.* nun aber wird ſie von derjenigen übertroffen, ſo in MURATORII *Corp. Script. Ital. Tom. VI.* zu befinden iſt, als welche mit Codicibus Mſptis der Kayſerlichen Bibliothec zu Wien zuſammen gehalten iſt. ÆNEAS SYLVIUS ſagt von dem Autore: Eum veritatis legem usque adeo ſervaſſe, ut, quamvis Friderici I. patruus eſſet, non tamen cognatio veritati obſtiterit. NEU *in Mantiſſ. ad Whear. Relect. hyem. p. 124.* Der Herr von BÜNAU in der Vorrede zu dem **Leben Kayſ. Friderichs I.** meldet von dieſem Werck: Der Autor, wie er theils als Biſchoff von Freyſingen, und mithin als ein vornehmer Geiſtl. Reichs-Stand an denen Reichs-Geſchäfften und Handlungen ſelbſt Theil gehabt; alſo iſt er auch dem Kayſer nicht allein nahe verwandt, ſondern auch ſehr angenehm geweſen. Die Hiſtorie ſo er beſchrieben, hält in dem erſtern Buche das Leben Cunrads des III. hauptſächlich in ſich, im andern Buche aber gehet er die erſte fünff Jahre von Fridrichs Regierung durch. Der Kayſer, dem er ſolche Hiſtorie zugeſchrieben, hat in einem beſondern Send-Schreiben, ſo zugleich mit bekannt worden, ihm gleichſam ein Regiſter über ſeine vornehmſte Thaten überſendet, ſo der Biſchoff nachmals weiter ausgeführet und vermehret. Und gewiß, wenn wir von aller Kayſer ihrer Leben-Beſchreibungen aufzuweiſen hätten, ſo dieſer gleich kämen, ſo würden wir gewiß die teutſche Hiſtorie in einem gantz andern Zuſtande anſehen können, als wir ſie jetzo antreffen. Die Schreib-Art iſt weit beliebter und beſſer, als vieler anderer Scribenten, die in denen vorhergehenden und nachkommenden Zeiten gelebet haben. Dieſe Hiſtorie iſt weder unter die magern Mönchs-Chroniquen zu rechnen, noch ſind darinnen die Blätter mit unnöthigen Erzehlungen theurer Zeit, Mißwachs oder Fabeln angefüllet. Der Biſchoff träget vielmehr die zu einer Sache gehörige Umſtände deutlich für, gibt von denen fürgefallenen Handlungen umſtändliche Nachrichten, und ſcheinet dabey ziemlich unpartheyiſch zu ſeyn; nur will er von einigen beſchuldiget werden, als ob er ſeinen Bluts-Verwandten, denen Gibellinen zu gefallen, zu Zeiten denen Guelphen ſich nicht allzu geneigt erzeiget habe. Dieſes aber iſt zu bedauren, daß er die Reichs-Täge, und die ſowohl daſelbſt als ſonſten im Teutſchen Reiche fürgefallene Handlungen nicht ſo genau, als die geführte Kriege und Schlachten beſchrieben, immaſſen jenes zu der Erkanntniß des Reichs-Staats dieſer Zeiten weit mehr als dieſes beygetragen haben würde. Doch dieſes hat Otto mit denen meiſten Geſchicht-Schreibern gemein, die alle mehr von Kriegs- als Friedens-Sachen handlen, gleich als ob ein Herr durch dieſe nicht weit gröſſer, als durch jene werden könne. Der ſo gründlich- als

weitläufftig gelehrte Herr BUDER *in Biblioth. Script. rer. Germ.* (vor STRUVII *Corp. Hiſt. Germ.*) *p. 60.* nennet ihn graviſſimum prudentiſſimumque Hiſtoricum; wie er aber allda vorgeben könne, URSTISIUS habe dieſen Autorem zu erſt an das Licht gebracht, weiß ich nicht, corrigirt ſich auch *p. 161.* ſelbſt, allwo er ferner ſagt: Dignus tanto Imperatori Hiſtoricus, Otto - - fide accurate, graviter ſcripſit.

Weil aber OTTO FRISINGENSIS ſein Werck nicht gantz zu Ende gebracht, ſo hat RADEVICUS, ein Dom-Herr zu Freyſingen, Ottonis Caplan und Domeſtique, noch 2. Bücher hinzugethan, ſo biß auf das Jahr 1160. gehen. CUSPINIANUS hat ihn auch zu erſt publicirt, ingleichem findet er ſich bey PITHOEO und URSTISIO *l. c. p. 477.* nebſt einem Anhang eines alten unbekannten Autoris von 10. Jahren und etlichen Brieffen. RADEVICUS ſtarb auch noch vor Kayſer Friderich. NEU *l. c. p. 125.* Des Herrn von Bünau Judicium von dieſem Autore lautet *l. c.* ſo: Ob gleich dieſer Scribent meines Erachtens, jenem nicht in allem gleich kommet, ſo iſt doch gewiß, daß ihm die Teutſche Hiſtorie viel zu dancken habe, und würden wir ohne ihn von vielen merckwürdigen Geſchichten keine Nachricht haben. Beſonders hat er die in Burgund zu Biſantz zwiſchen dem Kayſer und dem Papſt, wegen des letztern Schreibens, und deren Legaten hochmüthigen Bezeugens entſtandener Strittigkeiten genau aufgezeichnet, und ſich auch ſonſt dardurch um die Nachwelt verdient gemacht, daß er unterſchiedene Urkunden ſeinem Wercke einverleibet, und dardurch von dem Untergang gerettet.

RAUL oder RADULPHI von Mayland, eines Autoris, der zu Friderichs I. Zeiten gelebt, Commentarius de rebus geſtis Friderici I. in Italia ab A. C. 1154. - 1177. findet ſich in MURATORII *Corp. Scriptor. rer. Ital. pag. 1174.*

Georg REMUS hat in einer A. 1625. gehalten- und zu Nürnberg eodem gedruckten Oration es als eine Fabel erklärt, daß Friderich I. von Pabſt Alexander III. getretten worden ſeye, wiewol RUPERTUS *ad Beſold. p. 667.* ſagt: nec auctoritate nominis, nec elegantia ſtyli, nec proprio in hanc cauſam affectu ſe abreptum, ut in omnibus aſſenſum præbeat. NEU *l. c. p. 146.* dieſe Oration iſt hernach mit einigen Noten vermehrt und verbeſſert in 4. wieder aufgelegt worden, dem Titul nach zu Leyden, vermuthlich aber zu Altdorff.

Cunrad RITTERSHUSIUS, als er die Lehen-Rechte zu erklären anfienge, hielte eine Oration de Friderico I. cognomento Barbaroſſa ſeu Ænobarbo, welche Herr BUDER *l. c. p. 130.* cultam nennet.

Von RUPERTO ſchreibt Herr NEU *l. c.* Chriſtoph. Adam. RUPERTUS, Hiſtoricus quondam Altorfinus meritiſſimus, omnium accerrime cauſam tuitus eſt hiſtoriam hanc negantium, non ſine magna plerorumque Theologorum indignatione, qui ægre ferebant, opinionem omnium fere conſenſu receptam ſic expugnari atque explodi, quanquam Ge. Richterus, Pro-Cancellarius iſtius Univerſitatis, literis ad eum A. 1643. d. 17. Dec. & Thomas Reineſius d. 10. Jun. 1644. Datis confirmarunt, quin ipſe Dilherrus, Theologus, teſte Richtero, ſententiam ejus etiam atque etiam laudavit. Digna ſane prorſus lectu eſt illa Diſſertatio Ruperti, quam Obſervationibus Beſoldianis inſerui à p. 963. ad p. 689.

Jo. Georgii SCHERZII Diſs. de Friderici I. judicio de Henrico-Leone. Straßburg 1715. 4.

TAGENO, Dechant zu Paſſau, hat Deſcriptionem Expeditionis Aſiaticæ Kayſer Friederichs I. gegen die Saracenen hinterlaſſen, worinn ſich auch DIETPOLDI, Biſchoffs zu Paußau, Epiſtola ad Luitpoldum Auſtriæ Ducem von eben dieſer Sache befindet. Beede befanden ſich mit in dieſer Campagne, und verdienen dahero deſto gröſſern Glauben. AVENTINUS *Lib. 7. p. 523.* hält gar viel auf ſie. Sie ſtehen in FREHERI *Tom. I. rer. Germ. p. 405.* NEU *l. c. p. 135.*

De Friderico Ænobarbo Diſſertatio prior & poſterior, Præſide M. Elia WEYHENMEYER, defenſa à Dan. Niclas & Ge. Barth. Sandtberger. Witteberg. 1679. oder 1689. 4. In der Hamb. *Bibl. Hiſtor. Cent. I. p. 50.* heiſſet es: das beſte iſt, daß bey jeder Theſin die Autores richtig ſeynd citiret worden. Hingegen nennet ſie NEU *l. c. p. 147.* eruditas und Herr BUDER *l. c.* non contemnendas.

Friderich II. Römiſcher Kayſer und Hertzog in Schwaben.

Nicolai CISNERI Leben Kayſers Friderici II. von 8. Bogen ſtehet in des Autoris Opuſculis Hiſtoricis, wovon es, nach dem Urtheil der *Bibl. Hiſtor. Hamburg. Centur. I. p. 191.* das beſte Stück ſeyn ſolle. Der Autor hatte es A. 1562. als eine Oration abgefaßt und hernach in dieſen Tractat verwandelt. Auch kame es nebſt dem Leben Ottonis III. und Conradini zu Augſpurg 1608. 8. heraus. Herr BUDER *in Bibl. Script. rer. Germ. p. 132.* ſagt davon: Elegans ea eſt Oratio, præclaras enim de eorum temporum ſtatu ſententias habet.

Nicolai de JAMSILLA Hiſtoria de rebus Friderici Imperatoris Conradi & Manfredi Regum, ejus filiorum von A. 1210. - 1258. nebſt eines Anonymi Supplemento de rebus geſtis ejusdem Manfredi, Caroli Andegavenſis & Conradini Regum von A. 1258. - 1265. findet ſich in UGHELLI *Ital. Sacr. Tom. VIII. p. 752.* und *Tom. X. Editionis Veneta Coleti p. 562.* wie auch in ECCARDS *Corp. Hiſtor. med. ævi Tom. I. p. 1025.* ferner ex Codice Meſſanenſi caſtigata in CARUSII *Biblioth ſicul. Tom. II. p. 675.* und von vielen Fehlern gereinigt in MURATORII *Corp. Script. rer. Ital. Tom. 8. p. 489.* Dr. BUDER *l. c. p. 131.*

Petri de VINEIS, Kayſers Friderici II. Cantzlars, Libri VI. Epiſtolarum hiſtoricarum de geſtis Friderici Imp. & aliis ſeynd von Simon SCHARDIO heraus gegeben worden zu Baſel A. 1566. 8. und zu Amberg 1609. 8. Herr NEU *in Acceſſ. ad Wheat. Relat. hyemal. p. 151.* ſagt: in quibus etiam quædam reperiuntur, quæ potius de conſilio & deſtinatione Imperatoris intelligenda ſunt, quibus accenſemus, quod de regia Dignitate Auſtriacis conceſſa narrat, cum nusquam locorum ejusmodi Diploma occurrat & res intra deſtinationem ſubſtitiſſe videatur. Sie ſeynd rar; Herr SCHMINCKE hat eine neue Auflage davon verſprochen. Herr BUDER nennt *l. c.* SCHARDII Vorrede maſculam.

Friderich, Hertzog zu Würtemberg.

Ob Hertzog Friderich ſchuldig ſeye, das Hertzogthum Würtemberg als ein Oeſterreichiſches Affter-Lehen anzunehmen? davon haben nebſt einigen in dem Articul: Ulrich, H. z. W. erzehlten auch noch etliche geſchrieben; So habe ich davon ein Conſilium Mſptum vermuthlich D. Matthæi ENZLINS, damahligen Profeſſoris Juris zu Tübingen geſehen, deme eine ſchöne Hiſtorie dieſer Affter-Lehenſchafft vorangeſetzet iſt, ingleichem haben die Juridiſche Facultäten zu Pariß, Freyburg, Ingolſtatt und Baſel ihre Conſilia darüber ertheilet, die aber, ſo viel ich weiß, nicht gedruckt worden ſind.

Von dem Mömpelgartiſchen Colloquio ſeynd an Seiten der Würtembergiſchen Theologorum heraus gekom- Colloquium Mompelgartenſe: Geſpräch in Gegenwart ꝛc. Herrn Friderichen Grauen zu Würtemberg-Mömpelgart ꝛc. Samt ſeiner Sr. F. G. Räthen, Hof-Junckern, und guter Anzahl fürnehmer Herrn vom Adel und Hochgelehrten Männern aus Franckreich zwiſchen ꝛc. D. Jacobo Andreæ, Probſt und Cantzler der Hohen Schule zu Tübingen, und D. Theodora Beza Profeſſorn und Pfarrern zu Genff An. 1586. im Mertzen zu Mömpelgart im Schloß gehalten, aufrichtig und treulich beſchriben. Und aus Befelch und Verordnung Hochgedachten Fürſten, Graven Friedrichs ꝛc. und mit Sr. F. G. Vorrede und Beſchluß diß 1587. Jahrs in den Truck verfertiget. Dadurch die ungleiche und

leicht-

leichtfertige ausgeſprengte Schrifften von dieſem Geſpräch, beſonders aber die verlogne und läſterliche Epiſtel hiervon im Druck ausgangen, gründlich abgeleinet und widerlegt worden. Aus dem Lateiniſchen verteutſcht. Tübingen 1587. 4. Die lateiniſche Acta kamen eodem Anno auch daſelbſt heraus.

Auch iſt eine Frantzöſiſche Verſion davon heraus, unter dem Titul: Les Actes du Colloque de Montbeliardt qui s' eſt tenu l' An de Chriſt 1586. y preſident Frederic, Conte de Würtemberg & Montbeliardt &c. entre le Dr. Jaques André Preposé & Chancelier de l' Univerſité de Tubinge & le Sieur Theodore de Beze, Profeſſeur & Miniſtre de Geneve: les quels ont eſté nouvellement publiez l' An de Chriſt 1587. & traduitz de latin en François par l' autorité du Prince Frideric. Ces Actes les quels ont eſté ſincerement & à la bonne foy redigez par eſcript, refuteront ſuffiſamment les faux bruitz, qui ont eſtez ſemez touchant ce Colloque & ſingulierement une epiſtre imprimée plaine de menſonges & calumnies. à Montbeliard. 1587. 8.

Hierwider kame zu Geneve A. 1588. des Theodori BEZÆ Reſponſio in zweyen Theilen heraus; worauf aber die Würtembergiſche Theologi Epitomen Colloquii Montispeligardenſis zu Tübingen eodem Anno lateiniſch und teutſch heraus gaben, welcher zu Lübeck, Wittenberg und Roſtock nachgedruckt worden. Solchem iſt eine Refutatio Reſponſionis D. BEZÆ de Actis ejusdem Colloquii angehänget. BEZA hingegen gabe auch noch eben dieſes Jahr heraus: Gründlichen Gegen-Bericht auf die zu Tübingen ausgegangene Schrifften.

Jo. Auguſtini ASSUMI *Panegyrici tres Anglo-Würtembergici, decantantes Ordinem regium Anglicæ Societatis, quem Fridericus Dux Würtembergiæ Anno 1603. ſuſcepit.* Tübingen. 1604. 4.

HERTIUS *in Bibliotheca Germ. Part. IV. n. 175.* citirt folgendes *Scriptum: Actus Solennis Anglo-Würtembergicus, quo Anglicæ Societatis regium ordinem Garterium ab Anglica Legatione accepit Dux Fridericus.* Stuttgardiæ 8. welches ich aber nicht geſehen.

Eben dieſe Solennitäten, mit denen Hertzog Friderich den Engliſchen Hoſenbands-Orden angenommen erzehlet auch Erhard CELLIUS in 8. Büchern, unter dem Titul: *Eques auratus Anglo-Würtembergicus.* Tübingen. 1605. 4. Es ſeynd aber ungemein viel Digreſſionen auf dieſen Orden, auf Engelland, Würtemberg und 1000. andere Materien darinnen.

„Beſchreibung des Königlichen Ritters St. Georgen „Ordinis Chatteriorum aus Engelland, welchen in aig„ner Perſohn præſentirt hat, mit ſonderlichem Pomp, „Solennität und Apparatu &c. Herr Friderich, Hertzog „zu Würtemberg ꝛc. den 23. Tag Aprilis an St. Geor„gen Tag diß 1605. Jahrs in Gegenwart der ꝛc. Für„ſten und Herrn, Herrn Philipps Ludwig, Pfaltzgra„fen bey Rhein ꝛc. mit Ihro Fürſtlicher Gnaden geliebten Herren Söhnen, Herrn Wolffgang Wilhelm, und „Herrn Johann Friderichen, auch ꝛc. Herrn Georgen „Friderichen, Marggrafen zu Baaden ꝛc. und anderer „Grafen, Freyherren und von Adel und Fürſtlichem „ſchönen Frauen-Zimmer, was vor Ritter-Spiel und „Feuer-Werck abgangen und gehalten worden, mit „teutſchen Reimen erzehlt,„ durch M. Jacobum FRISCHLINUM, Poëtam & Hiſtoricum Würtembergicum, dieſer Zeit lateiniſchen Schulmeiſter zu Meckmühl. Das Autographum iſt in der Fürſtlichen Regierungs-Rathsobern Regiſtratur vorhanden

Der Anfang iſt:

Nachdem heut iſt ein ſchöner Tag,
Dem Ritter St. Georg, wie ich ſag,
Von Alters her geordnet worden ꝛc.

Und das Ende:

Und zuſehen dem Ritter-Spiel
Welches ich alſo beſchliſſen will.
Auf mein Dienſt ziehen gen Meckmühl.

Eben dieſes Jacob FRISCHLINS Beſchreibung der in der Faſtnacht (zu Stutgardt) gehaltenen Turnier/ Feuer-Werck/ ꝛc. Franckfurt 1602. 4. meritirt keine weitläuffige Recenſion.

Thomæ LANSII *Laudatio funebris meritis ac honori Friderici, Ducis Würtemb. &c. habita*, welche auch in ſeiner *Mantiſſa Conſult. & Orat. p. 298. 331.* ſtehet, hat wenig Hiſtoriſches.

Andreæ OSIANDRI, SS. Theol. D. & Profeſſoris, Eccleſiæ, quæ Tubingæ eſt, Præpoſiti & apud Academiam ibidem Cancellarii, *Oratio funebris de vita & Obitu Ducis Friderici &c.* Tübingen. 1608. 4. Das meiſte auch von dieſer Oration beſtehet in moraliſchen und politiſchen Reflexionen, ſo daß die Hiſtorie gar kurtz gerathen.

Die Anno 1592. von Hertzog Friderich nach Engelland vorgenommene Reis hat der mitgeweſene Cammer-Secretarius Jacob RATHGEB auf des Hertzogs Befehl von Tag zu Tag beſchrieben, unter dem Titul: „Kurtze und wahrhafftige Beſchreibung der Baden„Fahrt, welche ꝛc. Herr Friderich, Hertzog zu Würtemberg ꝛc. in nechſt-abgeloffenem 1592. Jahr von „Mömpelgart aus, in das weit-berühmte Königreich Engelland, hernach im zuruckziehen durch Niederland biß wiederum gen Mömpelgart, verrichtet „hat.„ Tübingen A. 1602. gedruckt.

Es ſeynd unterſchiedliche Curioſa von der Univerſität Oxford und Cantelberg, wie auch von des Paludani Naturalien-Cammer darinn. Den Titul: Baden-Fahrt erkläret der Autor auf dem Titul-Blatt ſelbſten alſo:

Die Baden-Fahrt bin ich genannt,
Dieweil ihr Fürſtlich Gnaden Handt,
Ein gantz Nacht auf dem Meer gebadt,
Da Wind und Wetter gewütet hat. ꝛc.

„Beſchreibung einer Reis, welche ꝛc. Herr Friderich, „Hertzog zu Würtemberg ꝛc. im Jahr 1599. ſelbs neundt „aus dem Land zu Würtemberg in Italiam gethan. Darinnen vermeldet, wie ihre Fürſtl. Gn. jeden Tag gereißt, was denckwürdiges auf der gantzen Reiß ſich zugetragen, und was an jedem Ort ihre Fürſtl. Gnaden „fürnehmes geſehen haben.„ Aus hochgedachter ihrer Fürſtl. Gn. gnädigem Befelch, mit ſonderm Fleiß jedesmahl verzeichnet ꝛc. durch Heinrich SCHICKHARDT von Herrenberg, ihrer Fürſtl. Gn. Baumeiſter. Mömpelgart. 1602. 4. Sie hat gar wenig zu bedeuten.

Dieſe beede Reiß-Beſchreibungen hat hernachmals der Tübingiſche Profeſſor Hiſtoriarum und Poëtos Erhard CELLIUS zu Tübingen A. 1603. in 4. wieder auflegen und zuſammen drucken laſſen, denen in teutſchen Verſen eine Beſchreibung des Hertzogthums Würtemberg und Hertzog Friderichs Regierung beygefüget iſt.

Jonathan SAUTTER, Würtembergiſcher Archivarius, hat Hertzog Friderichs Ahnen in Kupffer geſtochen heraus gegeben.

Vid. quoque: Chriſtoph, Hertzog zu Würtemberg.

Friderich/ Hertzog zu Würtemberg-Neuenſtatt.

Philopatridæ CHARITINI, „ wahrhaffte Relation „und hiſtoriſcher, politiſcher, höflicher Diſcours über Hertzog Johann Friderichs Printzens Friderichs Tauff und „dabey den 8. - - 14. Martii 1616. begangenen Freuden-Feſt.„ Stuttgardt 1616. überzwerch Folio. Es iſt aber auch viel anderes Zeug darinnen mit untermenget. Der Autor iſt ohne Zweiffel der Jo. Auguſtinus ASSUM,

SUM, der auch die Vorrede unterſchrieben: obwohlen er ſich darinn ſtellet, als ob er das Buch nicht verfertigt hätte.

Eben dieſer Tauff-Actus und die darauf erfolgte Ritter-Spiele, Banquets, Feuer-Wercke und dergleichen werden auch weitläuffig beſchrieben in G. Rudolpff WECKERLINS Triumff neulich bey der Fürſtlichen Kind-Tauff zu Stuttgardt gehalten. Stuttgardt. 1616. 4.

Jo. Ulr. PREGIZERI, D. Conſiliarii Würtembergici, Dicaſterii Aulici Aſſeſſoris & Illuſtris Collegii Profeſſoris: *Panegyricus ſupremo honori & memoriæ Friderici, Ducis Würtembergiæ &c. dictus.* Tübingen 1683. fol.

Siehe auch Eberhard III. Hertzog zu Würtemberg.

Friderich Achilles / Hertzog zu Würtemberg.

Von dieſem Printzen iſt vorhanden: Oratio parentalis in Obitum Friderici Achillis, Ducis Würtembergiæ, habita à Luca OSIANDRO. Tübingen 1632. 4.

Friderich Auguſt / Hertzog zu Würtemberg.

Beſchreibung einer Reiſe von Genff aus durch die *Provence* und *Dauphiné* vom *11. Sept.* biß auf den *16. Octobr.* A. C. 1673. verfertiget durch Friderich Auguſtum, Hertzogen zu Würtemberg. Dieſes in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt befindliche Mſpt. iſt von beſagten Hertzogs eigener Hand geſchrieben, und an ſeine Frau Mutter gerichtet. Es ſind viele curioſe Geographica, Hiſtorica, Antiquitäten und dergleichen obſerviret. Es iſt auch an beſagtem Ort eine andere Beſchreibung eben dieſer Reiſe von Hertzog Ferdinand Wilhelm vorhanden, welche in Frantzöſiſcher Sprach geſchrieben und an den Herrn Vatter dirigirt, auch von der Teutſchen in allerhand unterſchieden iſt, alſo, daß es ſcheinet, es habe jeder Printz, was er denckwürdiges obſerviret, ins beſondere aufſchreiben müſſen.

Friderich Carl / Hertzog zu Würtemberg.

Zu Hertzog Friderich Carls, Hertzogs Eberhard des III. Printzen und Adminiſtratoris des Hertzogthums Würtemberg Hiſtorie gehören:

Juſta Friderico Carolo, Duci Würtemb. &c. perſoluta à Jo. Wolffgango JÆGERO, Ser. Ducis Würtemb. Conſiliario, Generali Superintendente, Abbate Maulbronnenſi & SS. Theolog. Profeſſore honorario in Academia Tubingenſi. Stuttgardt. fol.

Hercules Würtembergicus, ſive Vita gloriosiſſima Friderici Caroli, Ducis Würtembergiæ &c. Oratione parentali deſcripta à Ferdinando Chriſtophoro HARPPRECHTO JCto & Anteceſſore. Tübingen 1699. fol.

Friderich Ludwig / Erb-Printz zu Würtemberg.

In der Kunſt-Kammer zu Stuttgardt hänget ein gemahlter Stamm-Baum, dardurch und die daneben geſetzte teutſche Verſe man erweiſen will, daß Ihro Durchl. ermeldter Erb-Printz von Kayſer Carolo M. herſtamme.

Fridolin (St.)

Vid. Schwaben.

Friſchlin (Nic.)

Von des berühmten Tübingiſchen Profeſſoris Poëſeos & Hiſtoriarum Nicodemi Friſchlini Leben hat man 1. ſeines Bruders, des oben zerſchidentlich angeführten Jacob FRISCHLINS Friſchlinum redivivum. Straßburg 1599. LANGE ſagt davon: In hoc libello, Jacobi cujusdam Franci Relatio mortis Friſchlini ex ejus hiſtorica Relatione quinquennali deſumta, accurata ſatis adducitur, ab oratione de vitæ ruſticæ laudibus, tanquam prima miſeriarum cauſa ortum ducens; verum quum præcipue Auctor in hanc curam incubuerit, ut criminationes Crusii poſt obitum fratris evulgatas elideret & confutaret, non niſi hinc inde quædam diſperſa leguntur, quæ ad illuſtrandam ejus vitam faciunt, quemadmodum nec illud negari poteſt, quædam ex nimio, quo fratrem proſequutus eſt, affectu, quædam etiam non ſine animi quadam acerbitate & vehementia in chartam conjecta fuiſſe. 2. Georg PFLUGER (nicht Fluger) gabe 1605. zu Straßburg inſigniores aliquot FRISCHLINI Orationes heraus, welchen er 3. und unter dieſen auch FRISCHLINS Lebens-Beſchreibung anhänget. LANGE judiciret alſo: Diligenter paulo & à partium ſtudio remotior eſt hæc vitæ enarratio, æque vero ac ipſa Friſchlini opera plerumque ignota. Et ſane, niſi quod in deſcribendis percenſendisque ejus ſcriptis parcior mihi videtur, optime omnium fata illius delineavit. Endlich ſo hat Herr Carl Heinrich LANG, Philoſ. & Art. Mag. A. 1727. zu Braunſchweig und Leipzig heraus gegeben: Nicodemum Friſchlinum, Vita, Fama, Scriptis ac Vitæ exitu memorabilem. Dieſe Lebens-Beſchreibung iſt mit überaus groſſem Fleiß und Mühe verfertiget, und meritirt mit unter die beſte, welche man von gelehrten Leuten hat, gezählet zu werden, doch ſeynd auch viele allotria darinnen. Dieſes Scriptum wird recenſirt in dem 120. Theil der Teutſchen *Actor. Eruditor.* und daraus in denen Leipziger gelehrten Zeitungen *de A. 1727. n. 16. p. 168.* allwo es auch davon heißt: Es ſeye eine fleißig-verfertigte Lebens-Beſchreibung, indeme der Autor das meiſte, was er ſage, aus FRISCHLINI eigenen Schrifften genommen und bewieſen, alles aber mit einer reinen und deutlichen Schreib-Art vorgetragen habe.

Frundsberg.

Adam REISNERS Hiſtoria Herrn Georg und Herrn Caſpern von Frundsberg. Franckfurt 1568. oder 1572. fol. CRUSIUS unten *Part. 3. Lib. 7. Cap. 10.* hält es für ein ſehr leß-würdiges Werck. Und Herr BUDER *in Bibl. Script. rer. Germ. p. 140.* ſagt auch: Ubi ſane ſingularia multa ex ore & annotationibus MSS. horum virorum obſervata.

Vid. etiam: Fugger; Mindelheim.

Fuchs (Leonh.)

Georg HIZLERS, Leonhardo Fuchſio Med. D. und Prof. zu Tübingen gehaltene Parentation iſt daſelbſt 1566. in 4. gedruckt und fein geſchrieben.

Fugger (von) Grafen.

Contrafehe der Herren Fugger und Frauen Fuggerin. Augſpurg 1620. fol. über 5. Alph. Es werden darinn 60. Männer und 64. Weiber in auserleſenen Kupfferſtichen vorgeſtellt. Dominicus Cuſtos, Kupfferſtecher zu Augſpurg, hat ſie um das Jahr 1593. erſtmals geſtochen, darnach aber iſt das Werck von den 2. Brüdern, Lucas und Wolffgang Kilian, berühmten Künſtlern zu Augſpurg A. 1620. wieder aufgelegt worden. Bey den meiſten Kupffern iſt eine kurtze Teutſche Beſchreibung mehr angefangen, als ausgeführet, maſſen dann an vielen Orten 3. 4. und 5. Blätter gantz leer ſeynd gelaſſen worden, wann etwa jemand was darzu ſchreiben wollte. Mit einem Wort, es iſt dieſes ein Buch, darinnen man mehr zu ſehen als zu leſen findet. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. V. p. 58.*

Wohlgegründete Information, Ausführung und Bericht, wie es mit denen zwiſchen den wohlgebohrnen Herrn, Herrn Chriſtoph Fuggern, Freyherrn von Kirchberg und Weiſſenhorn, Herrn zu Mindelheim: So denn auch dem wohlgebohrnen Herrn, Herrn Wolff Veit von Mindelheim, Freyherren zu Waldeck, andern theils, der Mindelsheimiſchen Reichs-Lehen und *Regalien*, auch anderer Freunsbergiſcher eigenthümlichen Verlaſſenſchafft halber / ſchwebender Rechtfertigung in Grund der Wahrheit eigentlich beſchaffen. Gedruckt zu Augſpurg im Jahr 1612. in fol.

Jacob

Jacob BRUCKERS, V. D. M. der Stadt-Schule (zu Kauffbeuren) Rectoris, der Königlich-Preußiſchen Geſellſchafft der Wiſſenſchafften Mit-Gliedes, Programma von den Verdienſten des Hoch-Gräflichen Fuggeriſchen Hauſes um die Gelahrheit und deren Ergebene. 1732. 4.

Siehe auch: Mindelheim.

Fürſtenberg/ (Fürſt- und Gräfliches Hauß.)

Summa totius cauſæ, quæ inter *Wilhelmum, Comitem de Fürſtenberg*, & Sebaſtianum Vogelſpergium controvertitur. 1541. 4.

Rechts-Belehrungen und Urtheil in Sachen der hochwohlgebohrnen Graffen, Herrn, Hn. Wratislau und Fridrich Rudolffen, Gebrüdere, Grafen von Fürſtenberg, Heiligenberg und Wartenberg, Klägern, entgegen und wider die auch hochwohlgebohrne Frau, Frau Anna Albertinen, Freyen von Briaumont, gebohrne Gräfin von Fürſtenberg, und deren unmündige Tochter und Wäiſin, Fracolin Dorotheam Victoriam, gebohrne Freyin von Illen in puncto eines Mütterlichen Geſchäffts und Prælegati unter Kindern genannt; Copia des mütterlichen Geſchäffts. fol.

Eine Genealogiſche Erzählung des Fürſtlich- und Gräflichen Hauſes Fürſtenberg findet ſich in Mſpto in der Menckeniſchen Bibliothec. Vid. *Catal. hujus Biblioth. p. 832.*

Fürſtenberg-Mößkirchiſche Species facti in Sachen der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels Hegau puncto Juris collectandi & armorum bey dem Städtlein Häfingen cum pertinentiis, Mühlafingen und Bela und dann Menningen de An. 1691. ſteht in BURGERMEISTERS *Theſaur. Juris Equeſtr. Part. 2. p. 12.*

D. Urban Gottfried BUCHERS Urſprung der Donau in der Landgrafſchafft Fürſtenberg, ſamt des Landes Beſchaffen- und Vermögenheit, mit anderen hierzu dienlichen Phyſicaliſchen Anmerckungen, auch einigen Oeconomiſchen Reflexionen vorgeſtellt. 1720. 8. Der gar gelehrte Herr Autor iſt von dem letzten Fürſten von Fürſtenberg-Heiligenberg, Anton Egon, Stadt-Halter in dem Chur-Fürſtenthum Sachſen und incorporirten Landen ein Jahr vor Ihro Durchl. Tod in Dero Erb-Lande heraus geſchickt worden, um die Beſchaffenheit des Landes unter- und die in demſelben verborgen gelegene Nutzungen, zu ſeiner Hochfürſtl. Cammer und des gantzen Landes Beſten, hervorzuſuchen. Und in der That, ſo hat der Herr Autor in dieſem kleinen Wercklein eine gründliche Einſicht in die natürliche Dinge gezeiget, und beſchreibet nicht nur die Beſchaffenheit des Landes und der daſigen Gegend auf das genaueſte, zeiget auch, wie daſſelbe zu noch mehrern Nutzen könne gebracht werden, ſondern er raiſonniret zugleich von andern Stücken aus der Phyſic auf das vernünfftigſte, z. E. gleich in dem Anfang handelt er von der Höhe und Tieffe der Orte, das iſt, ihrer mehrer oder minderer Entfernung von dem Centro der Erde, und denen noch ungewiſſen Abmeſſungen derſelben, und wie das gewiſſeſte Zeugnuß darvon jetzo noch die Flüſſe mit ihrem Lauff und Abfall geben. p. 4. ſeqq. redet er von dem Urſprung der Flüſſe, nicht aus der Deſtillation der unter-irrdiſchen Waſſer, ſondern denen durch den Regen und Thau wieder herunter fallenden Effluviis aus der Atmoſphæra, von der Urſach der Kälte um die Berge, welche doch der Sonne näher ſind, als die Ebenen. Die ſonſt unbekandte Gegend der Fürſtenbergiſchen Lande, welche die Landgrafſchafft Baar genennt wird, beſchreibet er ſehr artig und wohl. Herr D. HAUBER in der Biſtor. der Land-Chart. von Schwaben. *pag. 65.*

Jo. Ulricus PREGIZER, J. U. D. Conſiliarius Würtembergicus & ſupremi Dicaſterii Aſſeſſor, de rebus Fürſtenbergicis. Das Werck wird von ſeinem Herrn Sohn *in Suev. Sacr. p. 450.* allegirt, iſt aber bißhero nicht gedruckt worden.

Herrn Geh. Raths SEELIGMANN kurtze Erzählung des Fürſtlichen und Gräflichen Hauſes Fürſtenberg Herkommens, Dignitäten, Allianzen ꝛc. mit angeckirter ſummariſcher Genealogie, iſt auch in der Menckeniſchen Bibliothec in Mſpto vorhanden. Vid. *Catal. dict. Biblioth. p. 832.*

Siehe auch: Salmansweil, Ulm.

Gemmingen.

Ad Imperatorem allerunterthänigſte Supplica pro admiſſione ad beneficium reſtitutionis in integrum, vel in eventum Reviſionis, ac conceſſione termini congrui ad producendum Libellum vel Reſtitutionis in integrum, vel Reviſionis Anwalds in Sachen Gemmingen contra Gemmingen Hæreditatis avitæ. Mit Beyl. A. biß H. incl. fol. (Um das Jahr 1717.)

Acten-mäßige Species facti, juncto Reſponſo Juris in cauſa Gemmingen-Michelfeld contra Gemmingen-Hornberg.

Gemmingen-Hornbergiſche gründliche und höchſt-gemüßigte Anmerckungen und Notæ marginales, in welchen die gedruckte ſo rubricirte: Abgedrungene, und biß anhero jederzeit intuitu der allzunahen Blut-Verwandtnuß verhaltene, warhaffte und ex Actis judicialibus absque animo injuriandi herausgezogene genuina Facti ſpecies über den langwürigen Proceſs, welchen der Freyherr von Gemmingen-Michelfeld contra die Freyherrn von Gemmingen-Hornberg, von A. 1682. biß gegenwärtige Stund, mithin durch 39. Jahr in puncto einer von dem ſich ſelbſten hervorgethanen Vormunder und Vatters-Brudern an ſeinen Pupillen und Pfleg-Sohn, mittels der ohne Rechnung und Inventario durch etwelche Jahr geführten Adminiſtration und tempore durantis Minorennitatis, ac geſtæ à ſe Adminiſtrationis, von dem Curando ohne Zuziehung eines Verwandten oder Gelehrten extracticirten Ceſſions-Inſtruments verübten, niemals erhörten læſionis enormiſſimæ bey dem Ihro Röm. Kayſerl. Maj. höchſtpreißlichem Reichs-Hof-Rath ventiliret mit Beylagen von Nro 1. biß 37. incl. und derenſelben dreyen Anhängen nebſt Lit. A. B. C. völlig abgefertiget, und die in ſothaner Facti ſpecie begriffene faſt unzalbare und in allen Zeilen häuffig anzutreffende unverſchämte Unwahrheiten und onerfindliche Calumnien klärlich entdecket, und zu Rettung des wohlbekannten und ex adverſo unmächtiger Weiſe angefochtenen guten Namens und Leymuths offentlich dargeſtellet werden. Mit Beylagen à Num. 38. biß 63. incl. und Beantwortung der gegentheiligen dreyen Anhängen. 1722. fol.

Reinhardi de GEMMINGEN, Equitis Ordinis Equeſtris Sueviæ, Diſcurſus de Familiæ Gemmingianæ Origine & immedietate, ut & libertate originaria Nobilium Imperii immediatorum, præprimis Sueviæ Diſtrictus ad Craichgoviam, cum bonis Equeſtribus à Jurisdictione Comitum Carolini Regiminis, item de incertitudine & vanitate Deductionum Genealogicarum ultra 4. Secula extenſarum An. 1530 findet ſich in teutſcher Sprach in BURGERMEISTERS *Biblioth. Equeſtr. Tom. I. p. 571-618.*

Gemünd.

Abdruck der am hochpreißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath in annis 1619. & 30. ventilirten und in annis 1709. & 10. reaſſumirten Proceſs-Acten löblichen Reichs freyen Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher Puncto Collectationis & jurium abinde dependentium contra löbliche Reichs-freye Stadt Gemünd wegen der erſt nach der Wormbſer Reichs-Matricul de 1521. in annis 1544. & 81. ſucceſſive erkauffter Rechbergiſcher Ritter-Güter Dargen und Bergen im Weyler ſamt dem Trandelhof und Zugehör, wie auch dem von löblicher Stadt Gemünd ſelbſten Steur-frey gelaſſenen, und vorhero von Rechberg erhandelten Layen-Zehenden zu Muthlangen, mit inſerirten compendioſen Extract der Stadt Gemündiſchen Gegen-Producten,

ſamt Beylagen von Nro. 1. biß 83. inclusive, Anno 1717. fol.

Georg / Graf zu Würtemberg.

Von Graf Georg zu Würtemberg-Mömpelgardt, Hertzog Ulrichs Bruder, ſeynd mir bekannt: *Panegyrici tres de vita, rebus geſtis & obitu Georgii, Principis Würtembergici*, heroico Carmine conſcripti: Autore Ge. BOLLINGERO, Art. Magiſt. Poët. coron. & Eccleſiaſte in agro Schleittorff. Tübingen. 1603. 4. Sie ſeynd in Ermanglung einer anderen Lebens-Beſchreibung von ihme ſchon gut. Die Contenta begreifft der Auror ſelbſt in folgenden Verſen:

Majores primus canit amiſſumque Parentem;
Alter ab Exilio reditum pugnasque recenſet;
Ultimus arma iterum tractat thalamosque obitusque.

Georg Friderich / Marckgraf zu Baaden.

Thomæ WEGELINI vera & authentica Relatio de Diſcurſu Theologico inter Georgium Fridericum, Marchionem Badenſem & Franciſcum, Ducem Lotharingiæ inſtituto, deque ejusdem Conventus ſucceſſu & exitu, oppoſita falſis & fictitiis Relationibus. Tübingen. 1613 4.

Georg Friderich / Hertzog zu Würtemberg.

Von Printz Georg Friderich, einem Sohn Hertzog Eberhards des III. zu Würtemberg, ſihe *Virtutum Heroicarum ideam, Georgii Friderici, Ducis Würtemberg. Oratione parentali propoſitam* & dictam à Chriſtophoro CALDENBACHIO, Eloquentiæ, Hiſtoriarum & Poëſeos Profeſſore (auf der Univerſität zu Tübingen.) Tübingen 1689. fol. wie auch

Polluccm Würtembergicum, Georgium Fridericum, ſuprema laudatione funebri poſteruati dictum, à Jo. Ulrico PREGIZERO, &c. Tübingen 1685. fol.

Georgen (Sanct)

Siehe St. Georgen.

Gerhard (Hier.)

Oratio funebris in honorem Hieronymi Gerhardi J. U. D. & Pro-Cancellarii Würtembergici ſcripta à Georgio LIEBLERO, in Academia Tubingenſi Profeſſore Philoſophiæ natur. Mit dieſes Oration de tribus motibus animi humani zu Tübingen Anno 1575. in 4. und wieder mit eben deſſelben Orationen de vero gaudio & de lauro auch daſelbſt Anno 1583. in 4. Sie enthält viel curioſes.

Gerlach (Steph.)

Oratio funebris in obitum Stephani Gerlachii S. Theol. D. & Prof. Tub. per Matthiam HAFENREFFERUM. Tübingen 1614. 4. Hinten iſt eine lange Epiſtel von ſeiner Conſtantinopolitaniſchen Reiſe angehängt, und in der Oration viel zu der Hiſtoria Apoſtatarum, ſonderlich des Neuſeri, dienliches beygebracht.

Gmehlin.

Herr Georg Friderich GMEHLIN, Med. D. und Fürſtl. Würtembergiſcher Hof-Medicus hat ſchon von ziemlicher Zeit auf eine vollſtändige Genealogie ſeiner Familie geſammlet, hat ſie auch vielleicht ſchon beyſammen, wie er dann auch allbereit 6. ſchöne Kupffer in ſchwartzer Kunſt darzu hat verfertigen laſſen. Einen Præguſtum davon hat er in Margine eines auf ſeines Herrn Bruders, des Special-Superintendentens zu Herrenberg Hochzeit edirten Carminis gegeben, welches, ſo viel ich mich erinnere, den Titul führet: Gmehliniſcher Hirten-Stamm und zwey Bogen ſtarck iſt.

Gmehlin (Jo. Georg.)

In Herrn Prof. PREGIZERS geiſtl. Poeſ. auf das Jahr 1723. wird *p. 563.* angeführt: Muſeum Gmelinianum, ſive Catalogus variarum rerum, ut plurimum Würtembergicarum, ad Regnum Minerale pertinentium, terrarum e. g. medicamentoſarum, Lapidum pretioſorum & minus pretioſorum, Chryſtallorum, Pyritarum, Venarum metalliferarum &c. præſertim autem figuratorum diverſorum, Conchyliorum, Cruſtaceorum &c. ingentem numerum complectens, quæ res collectæ ſunt ad ſupplementum Hiſtoriæ naturalis Sueviæ à Poſſeſſore Jo. Georgio GMELINO, Pharmacopœo Tubingenſi. Dieſes Cabinet wird auch gerühmt von Herrn D. HAUBER in der Hiſtor. der Würtemb. Land-Chart. *p. 146.*

Gmehlin (Sigmund Chriſtian.)

Sigmund Chriſtian GMEHLINS, geweſenen Diaconi zu Herrenberg in dem Würtembergiſchen, Apologetiſche Erklärung, unſere heutige ſo genannte Lutheriſche Kirche und derſelben Lehre, Predig-Amt, äuſſerlichen GOttes-Dienſt, Sacramenten ꝛc. betreffend, ſo im verwichenen 1706. Jahr dem Fürſtl. Geheimen Regiments-Rath in Stuttgardt übergeben worden; welcher beygefüget ſind Chriſtian Gottfried SCHMOLLERS, geweſenen Repetenten in dem Theol. Stipendio zu Tübingen und Polycarpi Jacobi BAUREN, Theol. Stud. daſelbſt eingegebene Schrifften von gleichem Innhalt. Daraus zugleich die Urſachen des Proceſſes mit ihnen erſehen werden mögen ꝛc. 1708. 4. Aus dieſen zuſammen gedruckten Pieçen läſſet ſich zerſchiedenes von denen um ſelbige Zeit in Würtemberg vorgegangenen Actis Separatiſticis erlernen, und enthalten dieſe Schrifften viel Bedenckliches.

Grammer (Andr.)

Oratio funebris in Obitum Andreæ Grammeri Abbatis Bebenhuſani, dicta ab Andrea OSIANDRO. Tübingen Anno 1612. 4.

Grüninger (Eraſ.)

Duæ Orationes funebres de Vita & Obitu Eraſmi Grüningeri, Conſiliarii Würtembergici & Eccleſiæ Stuttgardianæ Præpoſiti, quarum una habita Tubingæ à Melchiore NICOLAI, SS. Theol. D. ejusdemque Prof. & Eccleſiæ Tubingenſis Decano, altera ſcripta à Valentino ANDREÆ, Eccleſiæ Calvenſis Paſtore & vicinarum Superintendente. Tübingen 1632. 4. Hinten iſt der Innhalt des von dieſem Grüninger geſtifteten Stipendii angehänget, ſo auch in meinem Erläut. Würtemb. *P. 1. p. 299.* zu befinden iſt.

Gœbel (Jo. Conr.)

Jo. Valentini ANDREÆ Vita Jo. Conradi Gœbelii, Senioris Auguſtani & Paſtoris ad S. Annam. Stuttgardiæ & Norimbergæ. 1644.

Göppingen.

Der unten offt anzuführende Jo. Georg WALZ hat eine Chronic der Stadt und Amt Göppingen, hinterlaſſen, ſo noch ungedruckt, und mir niemahlen zu Geſicht gekommen iſt.

Herr Roſinus LENTILIUS, Hertzoglich-Würtembergiſcher Rath und Leib-Medicus, Academiæ Naturæ Curioſorum Collega, dictus Oribaſius, gabe zu Stuttgardt An. 1725. in 8. heraus: Neue Beſchreibung des zu Göppingen im Hertzogthum Würtemberg gelegenen edlen, berühmt- und uralten Sauerbronnens, worinnen deſſen Gelegenheit, mineraliſcher Halt, Krafft und Würckung gründlich unterſuchet, der nutzliche Gebrauch gelehret, auch derſelbe von einigen falſchen Auflagen gerettet wird, dergeſtalt eingerichtet, daß ſie auch bey dem Gebrauch anderer mineraliſchen Waſſer inn- und auſſer Landes dem Cur-Gaſt zu einer Richtſchnur und Unterricht dienen kan ꝛc. Zu dieſem Scripto hat Gelegenheit gegeben die von Herrn D. BREBIS, Phyſico der Reichs-Stadt Rotenburg heraus gegebene Beſchreibung des dem Göppinger benachbarten Jebenhauſer Sauerbronnens, worinn er, Herrn Lentilii Erachten

nach,

nach, jenem zu nahe getretten iſt, dahero auch von beeder Unterſchied weitläuffig gehandelt wird, weiter redet der Herr Autor ausführlich von andern Fatalitäten, welche den Göppinger Sauerbronnen betroffen haben, ferner, wie er in dem vor nicht allzu langer Zeit erfundenen Examine per reagentia ſich bewieſen u. d. g.

Zu Nördlingen kame A. 1688. in 8. heraus das Göppingiſche Bethesda, das iſt, Kunſt-mäßige Beſchreibung des uralten heilſamen Sauerbronnens bey der Hochfürſtl. Würtembergiſchen Stadt Göppingen, von deſſelben Gelegenheit, Chymiſcher Probe, heilſamer Würckung und ordentlichen Gebrauch, aus eigener 20. jähriger Erfahrung entworffen von Martin MASKOSKY, Med. Practico, auch Stadt- und Land-Phyſico zu Göppingen, und dann des edlen Sauerbronnens und Wunder-Bads an Boll Inſpectore. Wie Herr LENTILIUS in ſeinem erſtangeführten Buch ſelbſt meldet, ſo hat er die Feder in dieſem Scripto geführet, Herr MASKOSKY aber die Materialia dazu ſuppediniret.

Den Göppinger Sauerbronnen hat auch der mehrbelobte D. Hieronymus WALCH Sen. um das Jahr 1653. und zwar nach dem Judicio MASKOSKY *in Præf.* damaliger der Zeiten Beſchaffenheit nach, zu voller Genüge beſchrieben.

Grüningen.

D. Oſwald GABELKHOFER hat eine Beſchreibung der Stadt Grüningen aufgeſetzet, die in dem Fürſtlichen Würtembergiſchen Archiv zu befinden iſt.

Guelphen.

In CANISII *Theſaur. Monument. Eccleſ. & Hiſtor. Tom. III.* findet ſich eines Anonymi Hiſtoria de Guelfis Principibus & Chronicon Weingartenſe.

Hafenreffer (Matth.)

Oratio funebris in exequiis Matthiæ Hafenrefferi, S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tubingenſis habita per Lucam OSIANDRUM. Tübingen 1620. 4.

Amicitiæ monumentum, quod incomparabili Theologo Matthiæ Hafenreffero conſecravit Thomas LANSIUS. Tübingen 1620. 4. und in des LANSII *Mantiſſa Conſultationum & Orationum.* In dieſer Oration ſeynd zwar auch viele alicna, aber auch viele artige Sachen.

Hall in Schwaben.

Vid. Schwäbiſch-Hall.

Hamberger (Ge.)

Erhard CELLIUS hat dem Georg Hamberger, Med. D. und Prof. zu Tübingen patentirt, ich kann aber nicht mehr ſagen, quo Anno die Oration gedruckt worden ſeye.

Hariolph / Abbt zu Ellwangen.

Von deſſen Leben und Wunderthaten hat ſein Nachfolger Ermentreich ein Buch geſchrieben, wie CRUSIUS in dem *I.* Theil dieſer Chronic *Lib. II. Cap. 7.* berichtet.

Harpprecht (Jo.)

Jo. Harpprechtus Anteceſſor in Academia Tubingenſi ſingularis exempli, ſupremæ laudatione celebratus à Thoma LANSIO. Tübingen 1640. 4. wie auch in LANSII *Mantiſſa Conſult. & Orat.* in WITTENI *Memoriis Theſaurus Dec. III. p. -- ſeqq.* und in das Teutſche überſetzet in Claudii SINCERI vollſtänd. Leben und Schrifften groſſer Juriſten *Tom. II. p. 77. ſeqq.* Der Stylus iſt, wie in allen Schrifften LANSII, gut, aber es hätten mehrere Realia von dieſem Mann, ſonderlich von ſeinen Schrifften, können beygebracht werden.

Hauben. (von der)

Vid. Muggenthal.

Hauber (Jo.)

Amicitiæ & memoriæ monumentum, quod Jo. Hau-

bero, S. Theol. D. & Concionatori Würtemberg. Aulico conſecravit Jo. Ulricus PREGIZER. Tübingen 1621. und 1622. 4.

Haug (Jo. Jac.)

Joh. Ludwig MOEGLINGS, Joh. Jacob Haugen, Med. D. und Profeſſ. zu Tübingen gehaltene Parentation iſt gedruckt Tübingen 1617. 4.

Hauſen.

Von der berühmten Nebel-Gruben bey Hauſen ohnweit Pfullingen iſt eine Beſchreibung in 8. heraus, ich weiß mich aber des Autoris, Jahrs und Ortes der Edition nicht mehr zu entſinnen.

Hedwig, gebohrne Hertzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Chriſtophs Printzeßin Hedwig, Landgraf Ludwigs zu Heſſen Gemahlin, handelt die Oration des Ægidii HUNNII, ſo zu Franckfurt 1590. in 4. gedruckt iſt.

Heerbrand (Jac.)

Oratio funebris de Vita, Studiis, Laboribus, Officiis & morte Jacobi Heerbrandi S. Theol. D. & Prof. Tubingenſis, ibidemque Eccleſiæ Præpoſiti & apud Academiam Cancellarii, nec non Ducis Würtemb. Conſiliarii, habita ab Erhardo CELLIO, Poët. & Hiſtor. ibid Profeſſ. Tübingen 1502. 4. Sie ſtehet auch bey dem ADAMI *in Vitis Theologorum Germanicorum* und excerpirt bey dem FREHERO *in Theatr. Viror. Illuſtr. p. 311.* Sie iſt wohl geſchrieben.

Heiland (Sam.)

Oratio de Vita & morte Samuelis Heilandi, Ethices Prof. Tubing. habita ab Erhardo CELLIO. Tübingen 1492. 4.

Heilbronn.

Jo. Henrici SEUFFERTI Programma invitatorium de Monumentis Romano-Heilbronnenſibus. 1714. fol. Es werden darinn einige um Heilbronn herum gefundene und in daſiger Raths-Bibliothec befindliche Römiſche Monumenta beſchrieben und erklärt.

M. Jacob ZUCKWOLZ, nachmaliger Prediger zu Heilbronn, ſolle dieſe Stadt in einem feinen lateiniſchen Carmine beſchrieben haben. CRUSIUS *ſupra Part. 5. Lib. 12. Cap. 31.*

Heilbronner (Jac.)

Peregrinatio & Vitæ curſus Jacobi Heilbronneri S. Theol. D. & Abbatis Bebenhuſani enarratus à Theodoro THUMMIO. Tübingen 1619. 4.

Heiligenberg.

Vid. Salmansweil.

Heinlein (Jo. Jac.)

Inſulata Virtus Viri & ſolida eruditione & rata morum innocentia conſpicui D. Jo. Jacobi Heinlini, Abbatis Bebenhuſani dicta à Balthaſare RAITHIO, S. Theol. D. Ejusdem & Linguarum Orientalium Profeſſore, Paſtore Tubingenſi. Tübingen 1661. 4.

Nominis Theologici & Philoſophici fragrantia ſeu Laudatio ſuprema Jo. Jacobi Heinlini &c. habita à Magno HESSENTHALERO. Tübingen (1660.) 4. und in dieſes *Suada Ottenni Part. I. p. 193. ſeqq.* iſt wohl zu leſen.

Heitersheim.

Brevis ac ſolida Deductio Juris & facti ſuper indultis, Privilegiis, immunitatibus ac reliquo Jure Ordinis S. Johannis Hieroſolymitani, cum ſubnexa concluſione, quod Superioritas territorialis in Heidersheimiana ditione ſupremo Priori competat. 1652.

Dieſer Streit iſt auch in jetzigem Seculo erneuert worden und um das Jahr 1709. eine Deduction von Seiten des Ordens, in 4. heraus gekommen, welche der Ordens-Cantzlar STORP verfertiget hat, denne aber der Profeſſor STAPT zu Freyburg A. 1715. per modum

Diſſertationis eine andere Deduction in 4. entgegen geſetzet: ich kan ihre Titul dermalen nicht communiciren.

Helffenſtein.

Vid. Ulm.

Hermann / Biſchoff zu Augſpurg.

UDESCHALCI Narratio de controverſiis inter Hermannum, Comitem à Wittelsbach, Epiſcopum Auguſtanum & Eginonem, Abbatem S. Udalrici ſtehet in CANISII *Lection. antiqu. Tom. II.*

Herrenalb.

Rudera Abbatiarum. Albæ Dominorum & Albæ Dominarum in Ducatu Würtembergico ſtehen in Herrn SCHANNATS *Vindem. literar. Collect. I. p. 142. 151.* Frauen-Alb ligt im Baadiſchen und nicht in Würtemberg.

Herrenberg.

Eine Hiſtoriam naturalem der Gegend um die beede Würtembergiſche Aemter Herrenberg und Nagold hat deren gelehrter und fleißiger Phyſicus derſelben Herr David BRODTBECK ſchon einige Jahre her unter Handen und nunmehro meiſtens fertig ligen. Eine Sciagraphie davon ſtehet in Herrn Prof. PREGIZERS *Poëſ. Sacr. An. 1723. p. 666. - 668.* Selbige lautet alſo: Hiſtoria naturalis Agri & Præfecturæ Herrenbergenſis & Nagoldenſis Cap. 1. ſiſtet in genere qualitatem naturalem Agri Herimontani & Nagoldenſis &c. Cap. II. indicabit varietatem tempeſtatum quoad caliditatem & frigiditatem; diſſeret quoque de cryptis, foveis, montibus, vallibus aliisque ſingularibus &c. Cap. III. demonſtrabit Aquas, balnea tam ſimplicia, quam calida, mineralia, medicata, fontes tam acidos, quam calidos, frigidos, medicatos, ſalſos, ſulphureos, amaros, culinares &c. Cap. IV. recenſebit animalia & quidem 1. hominem in agro Herimontano & Nagoldenſi, tam quoad Ingenium, robur, ſanitatem, fœcunditatem, longævitatem, quam 2. quoad ſtatum morboſum. 3. Explicabit animalia quadrupedia, 4. aves, 5. piſces, 6. exanguia aquatica, cruſtacea, teſtacea, 7. inſecta, 8. de morbis animalium diſſeret. Cap. V. Plantæ exponentur ex quidem 1. herbæ, 2. arbores, 3. frutices, 4. ſuffrutices, 5. humores, 6. excrementa & 7. morbi plantarum. Cap. VI. foſſilia luſtrabit & quidem 1. lapides, eosque vel pretioſos vel 2. minus pretioſos, vel 3. figuratos, 4. ſuccos concretos, 5. terras. 6. bitumina, 7. metalla, 8. mineralia, 9. flurores vel gemmas ſpurias, 10. morbos mineralium. Cap. VII. de Meteoris aget & quidem 1. de aëreis, 2. aqueis, 3. igneis 4. terreis & 5. mixtis.

Hilaria (Sanct)

Vid. St. Afra.

Hirſchau.

Von dem Welt-berühmten Würtembergiſchen Cloſter Hirſchau hat der gelehrte Abbt zu Sponheim und nachgehends zu St. Jacob in Würtzburg Jo. TRITHEMIUS, das auch ſehr berühmte *Chronicon Hirſaugienſe* geſchrieben, von deme wir aus der Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. 2. Art. 87. p. 308. ſeqq.* dieſe Nachricht geben: Der erſte Theil fänget an von dem Jahre der Fundation 830. und gehet biß auf das Jahr 1370. TRITHEMIUS hat dieſes Chronicon A. 1495. angefangen zu ſchreiben, und zwar auf Veranlaſſung des Abbts Blaſii; weil aber derſelbe Abbt A. 1503. geſtorben iſt, ſo hat er die Arbeit wieder bey Seite geleget, nachdem er biß auf das Jahr 1370. kommen ware. Es hat aber der folgende Abbt Johannes um die Continuation dieſes Werckes Anſuchung gethan: Deßwegen hat TRITHEMIUS Anno 1509. wieder zur Feder gegriffen. Er hat aber damahls den erſten Theil mercklich vermehret, daß er eine gantz andere Geſtalt gewonnen hat: weil aber der erſte Theil allbereits ausgeflogen war, ſo hat ſichs zugetragen, daß zweyerley ziemlich differente Codices Manuſcripti von dieſem Theil unter die Leute kommen ſind. Dieſer erſte Theil nun iſt erſtlich zu Baſel, Guilielmo RADENTE procurante, ich weiß nicht in welchem Jahr, heraus kommen, er war aber nach dem erſten Exemplar gedruckt, wie es Trithemius Anno 1503. verfertiget hatte. Nach dieſem fand FREHERUS einen vortrefflichen geſchriebenen Codicem in der Bibliothec zu Heidelberg, auch von der erſten Gattung, denſelben collationirte er mit der Baſeliſchen Edition, und ließ dieſen erſten Theil A. 1601. mit den andern Operibus Trithemianis zu Franckfurt wieder auflegen: wie er dann parte 2. gleich im Anfang zu finden iſt, und 58. Bogen austrägt. Es hatte aber Trithemius noch vor ſeinem Ende den andern Theil dieſes Chronici zu Ende gebracht, der fängt vom Jahr 1370. an, und ſchlieſſet mit dem Jahr 1514. Von dieſem andern Theile kriegte FREHERUS A. 1602. da der erſte ſchon gedrucket war, eine Abſchrifft zu Geſichte, worzu ihm Pfaltz-Graf Johannes geholffen hatte; aus demſelben zog er das Leben Pfaltz-Grafens Friderici Victorioſi heraus, und ließ es Anno 1602. drucken. Das rechte vollſtändige Original aber von beyden Tomis beſaſſen die Mönche im Cloſter Hirſchau; die wußten ſich ſo viel damit, daß ſie auch an den Codicem die Worte geſchrieben hatten: Me ſola Hirſchaugia gaudet. Um das Jahr 1606. war Freherus zwar im Cloſter Hirſchau, und kriegte dieſen vollſtändigen Codicem auch zu ſehen; Die Mönche aber machten ein ſolches Heiligthum daraus, daß er daſſelbe kaum anrühren durffte. Als hernach der dreißig-Jährige Krieg über und übergieng, retirirten ſich die Mönche aus dem Cloſter Hirſchau, und brachten dieſen Codicem erſtlich nach dem Cloſter Weingarten in Schwaben, und von dar nach dem Cloſter St. Galli nach der Schweitz: daſelbſt waren die Mönche ſo ſchlimm, und nahmen eine Copie von dieſem Chronico, waren auch kaum damit fertig, als das Original von ihnen wieder abgefordert, und auf das Schloß Blumenegg transportiret ward. Es entſtund aber auf demſelbigen Schloß eine unverſehene Feuers-Brunſt, dadurch nicht nur dieſer Codex ſondern alle übrige Documenta des Cloſters Hirſchau im Rauch aufgiengen, und zwar mit ſolcher Geſchwindigkeit, daß der Abbt Wunibaldus ſich ſelber kaum retiriren konnte. Ehe dieſer Brand noch entſtanden iſt, ſolle der Chur-Fürſt zu Bayern Maximilianus die Hirſchauiſche Documenta noch vorher haben copiren, und in ſeiner Bibliothec zu München beylegen laſſen, allwo vielleicht auch von dieſem Chronico noch eine Abſchrifft mag zu finden ſeyn. Der Codex Apographus iſt unterdeſſen um ſo viel ſorgfältiger in dem Cloſter S. Gallen verwahret worden, weil nach dem Blumenegg-giſchen Brand das Original nicht mehr in rerum natura war. Endlich trug ſich zu, daß der gelehrte Frantzoſe P. Johannes MABILLON das Cloſter zu S. Gallen beſuchte, da er denn vor Freuden in die Höhe ſprang, als er dieſen ſo lang gewünſchten Schatz darinnen antraff. Dieſer MABILLON hat nun den Abbt zu S. Gallen dahin bewogen, daß er das gantze Chronicon Hirſchaugienſe zum Druck befördert hat; wie es denn auch An. 1690. zu S. Gallen in einem ſtarcken Folianten an das Tages-Licht kommen iſt. TRITHEMIUS hat in dieſem Chronico die Aebbte des Cloſters Hirſchau zum Fundament genommen. Es wird alſo mit dem erſten Abbt Luthero der Anfang gemacht, und mit dem zwey und viertzigſten Abbte Johanne wird das Werck beſchloſſen. Es ſind darbey alle Päbſte und Kayſer angeführet, die innerhalb ſolcher Zeit regieret haben: Der letzte Kayſer iſt Maximilianus I. und der letzte Pabſt Leo X. über dieſes ſind viele Sachen darinnen, welche die Teutſche Fürſten angehen, und ſonderlich findet ſich viel darinnen, woraus die Hiſtorie der Pfaltz-Grafen am Rhein kan erläutert werden. Die Kirchen-Hiſtorie iſt darbey auch nicht vergeſſen, und da auch hin und wieder viel gelehrte Männer genennet und ihre Schrifften recenſiret werden, ſo können auch die Liebhaber der Hiſtoriæ

ſtoriæ Literariæ groſſen Profit aus dieſem Buch machen. Der Autor iſt nach Art der Annalium von Jahren zu Jahren gegangen, und alſo kan man alles den Augenblick finden, worzu die ſchöne Marginalia und der wohlgemachte Index nicht wenig contribuiren. Trithemius hat in dieſem Codice eine andere Abtheilung gemacht. Denn der erſte Tomus gehet von Anno 830. biß 1265. und der andere von 1266. biß 1514. beyde zuſammen begreiffen eine Zeit von 684. Jahren. Die Herrn Collectores der Actorum Eruditorum zu Leipzig haben von dieſen Annalibus eine ſchöne Relation gemacht, die im andern *Supplemento p. 83.* kan nachgeſchlagen werden. Ich erinnere bey dieſer Recenſion nur, daß ich nicht begreiffen kan, wie FREHERUS um das Jahr 1606. zu Hirſchau könne das Original-Chronicon bey denen Mönchen inſpiciret haben, da doch gantz ſicher iſt, daß damalen keine Mönche im Cloſter vorhanden geweſen ſeynd.

In meiner Bibliothec beſaſſe ich ehedeſſen einen geſchriebenen Quart-Band allerhand zu derer beeden Clöſter Hirſchau und Bebenhauſen Hiſtorie gehöriger Collectaneorum, welche, ſo viel Hirſchau betrifft, von dem alldaſigen berühmten Abbten Jo. PARSIMONIO, was aber Bebenhauſen anlanget, ohne Zweiffel von dem alldaſigen damahligen Cloſter-Præceptore M. Wilhelm GMEHLIN, geſammlet und geſchrieben ſeynd. Das vornehmſte darinn iſt unter folgende Rubric geſammlet: Fundationes Monaſterii Hirſaugienſis & ejusdem Abbates ac illuſtriores Doctores & Perſonæ, quæ in eo vixerunt. una cum inſignioribus quibusdam Hiſtoriis, Dicteriis & ſententiis, quæ hinc inde viſuntur & leguntur. 1579. In fine adjecta ſunt Epitaphia vetera & nova. Dieſe Collectanea ſeynd theils aus TRITHEMII gedrucktem Chronico Hirſaugienſi, theils aus alten Codicibus MSS. der damahls vorhanden geweſenen ehemals ſo berühmten Hirſchauiſchen Cloſter-Bibliothec, ingleichem von deme, was von denen Wänden des Cloſters damahlen noch zu leſen geweſen, genommen. Ferner iſt in dieſem Volumine enthalten: „Abſchrifft des Gemelds in der „Kirchen zu Hirſchau im Cloſter 1579.„ Und hin und wieder Picturæ & Scripturæ omnis generis in Monaſterio Hirſaugienſi hinc inde extantes. 1579. Weiter ſeynd darinnen die in dem Cloſter Hirſchau vorhanden geweßte Epitaphia. Darauf folgt eine von einem Mönch geſchriebene Hiſtorie des Cloſters Bebenhauſen, welche von ermeldtem GMEHLIN mit allerhand Zuſätzen, deren im Cloſter Bebenhauſen befindlichen Epitaphiorum Abſchrifften und anderen vermehret iſt. Herr FISCHLIN gedencket dieſes Opuſculi des PARSIMONII in denen *Memor. Theol. Würtemb. in Vita Parſimon. in fin.* Ich habe es nachmahls in die Wolffenbüttelſche Bibliothec, wo PARSIMONII übrige Mſpta vorhanden ſeynd, geſchickt, und will hoffen, es ſolle allda angelangt ſeyn.

Hizler (Dan.)

Memoria Danielis Hizleri Præpoſiti Stuttgardiani reſuſcitata à Tobia WAGNERO. Tübingen 1661. 4.

Hizler (Ge.)

Erhardi CELLI, dem Profeſſori Oratoriæ Georg Hizler zu Tübingen gehaltene Parentation habe zwar geleſen, aber das Jahr, da ſie gedruckt worden, iſt mir ausgefallen.

Hochmann (Jo.)

Oratio funebris de Ortu, Vitæ gradibus & diſceſſu Jo. Hochmanni, J. U. D. & Prof. Tub. habita ab Henrico BOCERO. Tübingen 1604. 4.

Und eine andere, ſo in Tübingen 1605. in 4. gedruckt und von Iacobo SCHOPPERO, S. Theol. D. und Prof. zu Altorff gemacht worden iſt.

Hochſtetter (Jo. Andr.)

Von dem Herrn Prälaten zu Bebenhauſen D. Jo. Andreas Hochſtetter hat der ietzige Herr Cancellarius zu Tübingen D. Chriſtoph Matthäus PFAFF, eine Oration de Meritis Jo. Andreæ Hochſtetteri, Abbatis nuper Bebenhuſani gehalten, welche aber mehr Panegyriſch als Hiſtoriſch und ſeiner *Hexadi Orat. Acad. n. 5. pag. 64.* einverleibet iſt.

Hof-Gericht zu Rothweil (Kayſerliches)

Vid. Rothweil.

Hohenſtauffen.

Vid. Stauffen.

Hohentwiel.

Herr M. Chriſtoph Ulrich REUCHLIN, Theologiæ Studioſus zu Tübingen hat einen Tractat von Hohen-Twiel in Lateiniſcher Sprach elaborirt und gedencket ſolchen in den Druck zu geben. Eine Sciagraphie davon findet ſich in **meinem erläuter. Würtemberg.** *Part. I. pag. 231. ſeq.*

Hohenzollern (Fürſten von)

Kurtze Beſchreibung der zwiſchen Ihro Hochfürſtlichen Durchläuchtigkeit zu Hohenzollern-Hechingen ꝛc. eines, ſodann derer widerſpenſtigen Unterthanen andern theils bey hochlöblichem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar ſtrittigen **freyen Pürſt-Gerechtigkeit**, auf gnädigſten Befehl aus denen Actis zuſammen getragen, und zu jedermanns unpartheyiſcher dijudicatur an das Licht gegeben, 1706. fol. vieles davon findet ſich auch in meiner **Reichs-***Fama, Part. 3. p. 176.*

Gründliche ex Actis gezogene Gegeneinanderhaltung Fundamentorum utriusque partis in Sachen der wider Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Hohenzollern-Hechingen von Ihren widerſpenſtigen Unterthanen bey dem höchſtpreißlichen Kayſerlichen und des H. Röm. Reichs Cammer-Gericht ventilirten Rechtfertigung, woraus zu erſehen iſt, wie eines Theils dieſe leibeigene Leute mit unerhörter Bosheit, Renitenz und handgreifflichem Ungrund ihrem gnädigſten Landes-Fürſten, Forſt- und Hals-Herrn, einen groſſen Theil dero uralten wohlhergebrachten Forſtlichen Ober- und Herrlichkeit durch eine affectirende freye Pürſch, ingleichem verſchiedene Jura eminentiora, e. gr. die Leibeigenſchafft, das Hagenſtoltzen Recht, den Haupt-Fall ꝛc. neuerlich zu entziehen oder doch einzuſchräncken trachten, andern Theils aber Höchſtgedacht Ihro Durchl. hohe Jura in poſſeſſorio ac petitorio mit ohnhindertreiblichen Rechts-Gründen befeſtiget worden, mithin dieſelbe optimo maximo Jure eine erfreuliche Definitivam zu hoffen und zu erwarten haben. 1728. fol. Ein Extract auch hieraus findet ſich in meiner **Reichs-***Fama Part. 5. p. 1. ſeqq.*

Zolleriſche Hochzeit oder Hiſtoriſche Genealogiſche Beſchreibung einer alten Hochgräflichen Hochzeit, in teutſchen Reimen verfertigt von M. Jacobo FRISCHLINO, Schul-Rectore zu Reuttlingen. 4.

Caſparis HELMERICI Libri III. de inſigni antiqua Familia Comitum Zollerenſium & Burggraviorum Noribergenſium. Magdeburg. 1636. 4.

Jo. Ulrich PREGIZERS, J. U. D. Würtembergiſchen Ober-Raths und Hof-Gerichts-Aſſeſſoris, Teutſcher Regierungs- und Ehren-Spiegel, vorbildend des Teutſchen Reichs und deſſelben Stände erſten Anfang, Fortleitung, Hoheit, Macht, Recht und Freyheit, auch der Chur-Fürſten, Fürſten, Grafen und Herrn und derſelben hohen Häuſer, beſonders des Hauſes Hohenzollern, Urſprung, Würde und Herrlichkeit. Mit vielen ſchönen Kupffern gezieret. Berlin. 1703. fol. Vid. **Unpartheyiſch. Urtheil.** *Part. 5. p. 501.*

Caſparis SCIOPPII Stemma Zollerenſe.

Sihe auch: Schellenberg, in. Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher.

Huber (Sam.)

Actorum Huberianorum Pars Prior, das iſt, der erſte

Theil des Berichts, was in der neuen Zwiſpalt die Prædeſtination oder ewige Wahl GOttes betreffend, zwiſchen D. Samuel HUBERN und den Würtembergiſchen Theologen (ſo viel dieſelben ihres Theil intereſſirt und der Sach verwandt) von etlich Jahren her fürgeloffen. Hierinn iſt enthalten

I. Wie D. HUBER Anfangs in das Hoch-Löbliche Hertzogthum Würtemberg und in demſelben zu Dienſten kommen.

II. Wie D. HUBER ehe er in Sachſen gezogen, zu dieſer neuen Zwiſpalt zu Tübingen den Anfang gemacht, ihme aber damalen alſo begegnet worden, daß er unverrichter Sachen wieder abziehen müſſen.

III. Welcher Geſtalt D. HUBER bey der Univerſität zu Wittenberg ſeine beſondere Opinionen wiederum auf die Bahn gebracht und was von den Würtembergiſchen Theologen (auf welche ſich HUBER beruffen) für eine Erklärung erfolgt ſeye.

IV. Was dieſer Zwiſpalt halben mit D. HUBERN zu Regenſpurg tractirt und wie er auch damalen die angebottene Friedens-Mittel ausgeſchlagen.

Actorum Huberiorum Pars Poſterior iſt lateiniſch geſchrieben und enthält Relationem eorum, quæ Theologi Tubingenſes cum Samuele HUBERO de Electione & aliis Articulis tractarunt, poſteaquam An. 1595. menſe Septembri ex Saxonia Tubingam rediiſſet, beede Theil kamen A. 1597. zu Tübingen ans Licht.

In der Uffenbachiſchen Bibliothec finden ſich in Mſpto Acta & Scripta 25. in Controverſia cum Sam. HUBERO *V. Catal. dict. Bibl. p. 284.*

Jo. Andreas SCHMID de Samuelis Huberi Vita, fatis & Scriptis. Helmſtätt 1708. 4.

Hunnius (*Ægid.*)

Threnologia in Obitum Ægidii Hunnii, S. Theol. D. & Prof. Ordinarii Wittebergenſis Eccleſiæ Paſtoris & Superintendentis (eines gebohrnen Würtembergers, darinnen er auch anfänglich bedienſtet geweſen) beſonder und in ADAMI *Vitis Theologor. German.* und *Hunnii Theſauro Evangelico* zu Wittenberg 1706. fol.

Leonhardus HUTTER de Vita & obitu Ægidii Hunnii. Witteberg. 1603. 4.

Jacob / Marggraf zu Baaden.

Jo. PISTORII, Nidani, Theologi Romano-Catholici & Auſtriæ, Bavariæ & Marchiæ Badenſis Principum Conſiliarii Orationes duæ de Vita & morte Jacobi, Marchionis Badenſis. Coloniæ. 1591. 4.

Jäger (Jo. Frid.)

Conſecratio Memoriæ Jægerianæ, ſeu Laudatio ſupprema Jo. Friderici Jægeri à Jægersberg (Würtembergiſchen Geheimen Raths) beatis manibus dicata à Magno HESSENTHALERO, Polit. Hiſtor. & Eloq. Prof. in Colleg. Illuſtr. Tubing. iſt in dieſes *Suada ecleuni Part. 1. p. 256.* zu befinden.

Jebenhauſen.

Vid. Göppingen.

Iller-Aichheim.

Kurtze beſt-gegründete Vorſtellung löblichen freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts an der Donau und am Kocher, am höchſt-preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath hangend, und auf der Relation ſtehenden Proceſſ. *Puncto Collectationis & Jurium ab inde dependentium* auf denen beeden Herrſchafften / und unfürdencklichen collectablen Ritter-Güteren Illeraichheim und Hohenrechberg mit Zugehörd. Contra deren ſelben dermahlige Gräfliche Innhabere, als Styrumb, Lymburg und reſpective Hohenrechberg. Samt Beylagen Num. 1. biß 52. zu fürderlicher Erhaltung einer favorablen Definitiv pro Intereſſe Cæſareo & Camerali & Ordinis Equeſtris Sueviæ particulari. fol.

Johannes / Graf zu Würtemberg.

Von dem vermeinten Graf Johannſen zu Würtemberg hat Jacob FRISCHLIN, damaliger Præceptor zu Ebingen, eine Comœdie und Hiſtoriſche Noten darzu verfertiget. Der Titul heiſſet: „Eine ſchöne luſtige Co„mœdia von dem Hochgebohrnen Graf Hannſen von „Würtemberg, wie er bey Friderico Monoculo, Her„tzog in Schwaben, in allen Gnaden wohl daran ge„weſen, ſonderlich legations-weiß geſandt war gen „Stuttgardt an Marggraf Rudolph von Baaden Hof„haltung, zu werben um ſein einige Tochter, dem jüng„ſten Hertzog Fridrich Barbaroſſä, wie der Werber „ſelbſt der Bräutigam worden, und ihm die Stadt „Stuttgardt zum Heurath-Gut geben ward, A. 1138.„ Straßburg 1612. 4. Doch weilen nicht nur dieſe Hiſtorie an ſich ſelbſt eine vollkommene Fabel iſt, ſondern auch ſonſten zerſchiedenes unanſtändiges hineingekommen ware, ſo bekame FRISCHLIN ſtatt des Lohns einen Verweiß, daß er ſolche Schrifften ohne Vorwiſſen des Conſiſtorii heraus gebe, und die Exemplarien der Comœdie wurden confiſcirt. In der Vorrede gibt er ein klein Compendium der Würtembergiſchen Hiſtorie, wie auch ein kleines Chronicon von Stuttgardt, ſo theils aus erſtbeſagtem beurtheilet werden kan.

Jo. Friderich / Hertzog zu Würtemberg.

Deſſen Beylager hat Jacob FRISCHLIN (wie er ſelbſten ſchreibt) in 6. Büchern mit teutſchen und lateiniſchen Heroiſchen Verſen beſchrieben, ich zweifle aber, daß es gedruckt worden ſeye.

Was bey Hertzogs Joh. Fridrichs Anweſenheit in Paris Menſe Majo & Junio Anno 1602. fürgegangen, hat Johann HENNER, D. Würtembergiſcher Rath, ſo auch mit dabey geweſen, ausführlich beſchrieben.

Ein gleiches hat er in einer andern Relation gethan, mit deme, was auf dieſes Hertzogs Reiſe in denen Provintzien von Franckreich denckwürdiges geſchehen, und dabey, wie auch in denen übrigen Reiß-Beſchreibungen, viel Geographica, Hiſtorica, Politica und dergleichen eingemiſcht.

Eben dieſer hat auch, was bey Hertzog Johann Friderichs A. 1605. in Dännemarck gethaner Reiſe paſſirt, aufgezeichnet.

Von Hertzog Jo. Friderichen iſt mir ferner bekannt *Titus Wurtembergicus, hoc eſt, Vita Johannis Friderici Ducis Wurtembergici* ſcripta poſteritati à Thoma LANSIO. Sie ſtehet auch in des *Autoris Mantiſſ. Conſultat. & Orat. pag. 696. ſeqq.* und hat zwar Singularia von dem Hertzog, aber auch viel allotria und gibt ſein Leben nicht in einer Connexion.

Von ſeinem Beylager iſt auch noch heraus: „Wahrhaffte Hiſtoriſche Beſchreibung der Fürſtlichen Hoch„zeit, und des hochanſehnlichen Beylagers, ſo Johann „Friederich, Hertzog zu Würtemberg mit Barbara Sophia, Marggrävin zu Brandenburg, in der Fürſtlichen „Haupt-Stadt Stuttgarten Anno 1609. den 6. Nov„embr. und etliche hernach folgende Tag celebriret und „gehalten hat, darinnen alle Fürſten, Fürſtine und Fräu„lein, Graven, Herren, und vom Adel, auch der abwe„ſenden König, Churfürſten und Stände Abgeſandte, „ſo dieſer Hochzeit beygewohnt, verzeichnet. Darzu „alle dabey gehaltene Ritter-Spiel, Ring-Rennen, Tur„nier, Aufzüg und Feuerwerck, und alle andere Kurtz„weil; in dreyen unterſchiedlichen Büchern eigentlich „und gründlich beſchrieben, und mit luſtigen Kupfferſtü„cken abgebildet werden,„ durch M. Johann OETINGERN, Fürſtl. Würtembergiſchen Geographum und Renovatorem. Stuttgardt 1610. fol.

Threni Würtembergici, ſive Oratio funebris in obitum Ducis Jo. Friderici habita à Luca OSIANDRO. Tübingen 1629. 4.

Jo.

Jo. Friderich/ Erb-Printz zu Würtemberg.

Charitinorum flos marcidus, ſeu Oratio funebris Jo. Friderici, Wirtembergiæ Ducis &c. (Erb-Printzens und Sohns Hertzogs Eberhardi III.) habita à Magno HESSENTHALERO, Polit. Hiſtor. & Eloquent. Profeſſore in Collegio Illuſtri Tubingenſi, iſt in dieſes *Suada Oſtenni. Part. 1. p. 137. ſeqq.* zu leſen.

Jo. Friderich / Printz von Würtemberg.

Eines andern Printzen, Johann Friderichs, auch Hertzog Eberhardi III. nachgebohrenen Printzens, Leben führet den Titel: *Cippus memoriæ ſupremæ Jo. Friderici, Ducis Wirtembergiæ, ſolenni parentatione erectus* à Jo. Ulrico PREGIZERO. Stuttgardt 1693. fol.

Kayſerliches Hof-Gericht zu Rothweil.

Vid. Rothweil.

Kayſerliches Land-Gericht in Schwaben.

Vid. Land-Gericht.

Jßny.

D. Daniel Chriſtoph von WIDER Beſchreibung des Jßner-Bads, und eines Geſund-Brunnens dabey, genannt Unſer Frauen Brünnelein. 1719. 8.

Kempten (Stifft und Stadt.)

CRUSIUS hat ſich in dieſem unſerm Werck einer geſchriebenen Kemptiſchen Chronic bedient.

Recueil oder Zuſammentragung einiger Pieçen, ſo die Gravamina der Stifft-Kemptiſchen Landſchafften betreffen, als da ſeynd 1.) die zwiſchen einem regierenden Herrn Prälaten, theils mit der Landſchafft und deren bevollmächtigten Gewalthabern, theils mit einigen Haupt- und Amt-Leuthen Nahmens der Landſchafft in Anno 1526. 1527. 1667. 1680. 1682. und 1683. getroffene Vertrags- und Receſs-Extracte, 2.) die bey des regierenden Herrn Abbtens Ruperti Hochfürſtl. Gnaden Landſchafftlicher Seits unterthänigſt-eingegebene 7. Memorialen. 3.) der gleichfalls Ihro Hochfürſtl. Gnaden unterthänigſt überreichte Entwurff der Landſchafftlichen Gravaminum. 4.) des geweßten Landſchafftlichen Caßiers, Herrn Johann Adam Treuchtlingers Summariſche Extracte aus denen Landſchaffts-Rechten de Anno 1704. biß 12. 5.) die Hochfürſtl. diſconſolable Reſolution über die eingegebene Gravamina. d. d. 12. Maji 1721. 1721. fol.

Fernere Zuſammentragung einiger Pieçen, ſo die Gravamina der Stifft-Kemptiſchen Landſchafft betreffen, in ſpecie 1.) das Kayſerliche Reſcript an das Hochfürſtl. Crayß-Ausſchreib-Amt in Schwaben de dato 11. September 1722. 2. ein Reichs-Hof-Raths-Concluſum de eodem dato. 3.) ein abgenöthigter Landſchafftlicher Beweiß, der habenden Beſchwerden, cum annexis, woraus zugleich erſichtlich, ſo wohl was in dem gedruckten Fürſtlich-Kemptiſchen Bericht an Ihro Kayſerlichen Majeſtät de præſentato 9. Octob. 1721. als auch bey der in Kempten geweßten 3. Monathlichen Kayſerlichen Commiſſion hauptſächlich vorgekommen. 1723. fol.

Jacob KESELS Kemptiſches Denckmal, oder geiſt- und weltliche Geſchichte der Stadt Kempten. Ulm 1727. 8. Dieſe Schrifft kan ſtatt einer kurtzen Chronic dienen, weil der Herr Autor faſt alles, was von dieſer Stadt merckwürdig iſt, gar ordentlich erzählet. Eine Recenſion davon findet ſich in der **Samml. von alt. u. neu. Theol. Sachen.** *1730. p. 929.*

Kirchheim unter Teck.

Flores Vernales Urbis nobiliſſimæ Kircho-Tecenſis, inſtar Trojæ ex cineribus reſurgentis & ad majorem florem reduntis. Connati & ſparſi in feriis vernalibus ex primitiis ſtudiorum Georgii Friderici HAIM, Phil. in Ill. Stipendio, quod Tubingæ eſt, Studioſi. Tubingæ. 4. Es ſeynd lateiniſche Verſe, darinnen einige, obwohl geringe, Nachricht von der Stadt Kirchheim, deren kurtz vorher ausgeſtandenen Brand und Wieder-Erbauung, ertheilet wird.

Kleggau.

Facti ſpecies, oder kurtz verfaßter, jedoch gründlicher Bericht über den *Matricular*-Anſchlag der *olim* Gräflichen Sulziſchen/ *nunc* Fürſtlichen Schwartzenbergiſchen Land-Grafſchafft Kleggau.

Knittlingen.

M. NICOLAI *Hiſtoriam Knittlingenſem, Waiblingenſem & Schorndorffenſem* 1636. ſeu de Excidio harum urbium habe in dem Catalogo einer gewiſſen Würtembergiſchen privat-Bibliothec aufgeſchrieben gefunden, weiß aber nicht, ob ſie gedruckt, oder nur geſchrieben iſt.

Kraus (Mart.)

Von dieſem unſers CRUSII Vatter, damaligen Evangeliſchen Pfarrern in dem Ulmiſchen, handelt ſonderlich auch ſeines Sohnes Narratio Græco-Latina de Bello Smalcaldico & in eo ſuperatis parentum ſuorum periculis in FREHERI *Scriptor. rer. Germ. Tom. III. p. 429.*

Land-Gericht in Schwaben (Kayſerliches)

Kurtze doch gründliche Information, aus was wichtigen und ſtandhafften Urſachen **das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben nit** *abolirt*/ **noch dem hochlöblichen Ertz-Haus Oeſterreich wider ſeine uhralte erlangte und durch beſtändige Ubung hergebrachte treffentliche Freyheiten / der rechtlichen Austrag halber ichte neuer oder beſchwerliches zugemuthet werden kan und ſolle.** Erſtens gedruckt zu Innſprug im Jahr 1658. Anjetzo von neuem aufgelegt und allda nachgedruckt im Jahr 1712. in 4to. Stehet auch in LÜNIGS Grundfeſte **Europ. Potentzen Gerechtſame 2tem Theil** *pag. 1.*

Kurtze doch wohlgegründete Gegen-*Information*, ſamt darzu gehörigen Beylagen a Num. 1. biß 11. inclusive **auf diejenige** im Jahr 1658. zu Innſprug in Druck verfertigte ſo genannte **kurtze doch gründliche** *Information*, **das Land-Gerichte in Schwaben** betreffend, gedruckt im Jahr 1666. Anjetzo aber aufgelegt zu Innſprug im Jahr 1712. in 4to. Befindet ſich auch in der **Grundfeſte Europ. Potentzen 2tem Theil**/ *pag. 15.*

Gründlich entgegen geſtellte Erinnerung über die unlängſt unterm Nahmen des löblichen Schwäbiſchen Crayſes intereſſirter Stände in Druck verfertigte und ſo titulirte **kurtze doch wohlbegründete Gegen-Information, das Land-Gerichte in Schwaben** anbelangend ꝛc. Erſtens gedruckt Anno 1667. anjetzo aber von neuem aufgelegt im Jahr 1712. in 4to. Iſt auch in der **Grundfeſte Europ. Potentzen Gerechtſame 2tem Theile** *pag. 36.* vorhanden.

Jo. Petri de LUDEWIG Diſſ. de Sueviæ Tribunali S. R. I. Auſtriaco, dem Kayſerlichen Land-Gericht in Quadrurbe, Reſp. Jo. Davide Knoll. Halle 1725. 4. Hinten ſeynd 2. Diplomata und ein Reſponſum, ſo aber die Materie nicht angehet, beygefügt. Der Autor will, gegen die klare Reichs-Geſetze, die Appellationes von dieſem Land-an die höchſte Reichs-Gerichte nicht geſtatten.

Jacobi OTTONIS Ilias in nuce Caſuum excerptarum ſeu Cauſarum reſervatarum vel inavocabilium, in primis Judicii Provincialis Sueviæ. Nürnberg 1685. 4. 1. Das Thema iſt ſchön; das privilegium fori der Stände ſo wohl für ſich, als ihre Unterthanen, iſt eine ihrer gröſten Prærogativen, und zu deren Erkanntniß iſt dieſe Materie unentbährlich. 2. Hat der Herr Autor verſchiedenes ſeines nicht nur von dieſer Materie, ſondern auch von dem gantzen Proceſs und der Hiſtorie des Schwäbiſchen Land-Gerichts. Sonderlich hat er 3. auch gantze,

das Land-Gericht angehende, Diplomata, die vorhin unbekannt geweſen, mit eingeruckt. Alleine es ſeynd 1. die letztere überaus vitiös gedruckt. 2. iſt ſo gar vieles nichts zu denen Lands-gerichtlichen Sachen taugendes mit eingemenget, und mit Haaren dazu gezogen. 3. hätte er, anſtatt, daß er vieles über die Ehehafftinnen moraliſiret oder Generalia Juridica beybringet, ihre Beſchaffenheit, Urſprung ꝛc. beſſer juridice und hiſtotice examiniren, der Stände dawider eingebrachte Monita bemercken, und wie weit remediret, oder aber dieſe Ehehafftinnen indeſſen extendirt worden ſeyen, welche Stände von dieſer oder jenen Ehehafftin durch beſondere Privilegia oder Pacta eximiret ſeyen? und dergleichen mehr anzeigen ſollen. Wer alſo von dem Schwäbiſchen Land-Gericht informirt ſeyn will, der muß wohl dieſes Buch haben, doch darff er nicht glauben, daß es die Materie exhaurire. Unparth. Urtheile. *Part. 1. p. 49.*

Andreä Chriſtoph SCHNEYDERS Proceſſus Juris Judicii Provincialis Suevici. Francof. 1670. und Ulm 1723. 4. In STRUVII *Bibliath. Juris p. m. 775.* wird auch eine Edition de A. 1680. angeführt, es wird aber wohl ein Druckfehler ſeyn und heiſſen müſſen 1670. Der Autor ware Fürſtlich-Kemptiſcher Cammer-Secretarius. Wie allen Ständen des Reichs viel daran gelegen iſt, daß ſie gute Wiſſenſchafft haben, was vor eine Normam judicandi quoad punctum juris der Reichs-Hof-Rath und das Cammer-Gericht obſerviren, und ſonderlich auch wie der Modus procedendi daran beſchaffen ſeye, eben ſo iſt auch denen Ständen des Reichs, welche unter des Schwäbiſchen Land-Gerichts Jurisdiction geweſen ſind, ſowohl denen uneximirten als auch denen davon befreyten, damit ſie nicht in tempore, modo vel cauſis in der Advocation fehlen, daran gelegen, daß ſie ſich dieſes von dem Schwäbiſchen Land-Gericht, und wie deſſen Ordnung hie und da zu verſtehen ſeye, oder wo ſie nichts diſponirt, wie es dann gehalten werde? wiſſen und informiret ſeyen, und alſo meritiret das Inſtitutum billig Approbation. Aber die Elaboration des Wercks thut dem Themati bey weitem kein Genüge; dann 1. ſo illuſtriret der Herr Autor, wie es der Titul, die Vorrede, und am beſten der Augenſchein ſelbſten, und der vorgeſetzte Catalogus Autorum giebet, die Ordnung des Schwäbiſchen Land-Gerichts bloß allein aus dem Jure Civili und Canonico, und endlich denen Receſſibus Imperii; ob nun wohl nicht zu laugnen iſt, daß in der erneuerten Ordnung dieſes Land-Gerichts vieles eingefloſſen iſt, welches ſeinen Grund in Jure Juſtinianeo hat, und alſo auch daraus erläutert werden muß, ob man wohl auch das Jus Romanum in defectu Juriam & Obſervantiarum, ſo viel ſich thun läßt, in ſubſidium brauchen kan und muß, ſo iſt doch das meiſte in gedachter Ordnung auch noch jetzo alſo beſchaffen, daß es unmöglich anderſt als aus anderen alten gerichtlichen Ordnungen und Gewohnheiten, ſonderlich auch des Rothweiliſchen Hof-Gerichts, fürnemlich aber dieſes Land-Gerichts ſelbſten, ſeinen alten Ordnungen, alten Herkommen und rebus judicatis, auch gemeinen Beſcheiden erkläret werden kan; allein davon iſt bey dem Autore überall altiſſimum ſilentium, ſondern er trachtet, wie er ſelbſten auf dem Titul meldet, nur dahin, wie er die Fundamenta Judicii hujus ſecundum Juris Civilis Juſtinianei formam proponiren möge; Da nun aber einer, der das Corpus Juris, oder ein Compendium Juris Romani, und auch dieſe Land-Gerichts-Ordnung, geleſen, weiß, wie gantz different die principia decidendi zwiſchen dieſen beyden ſeyen, und wie der modus procedendi, noch in ſehr vielen Stücken gleichſam toto cœlo diſcrepire, und ich ihme ſage, daß deſſen unerachtet beede Proceſſus in einem Model gegoſſen worden, ſo zwar, daß die Land-Gerichts-Ordnung ſich nach dem Jure Juſtinianeo und alſo die Frau nach der Magd accommodiren muß, daß auch zwar endlich die Land-Gerichts-Ordnung als das principium decidendi zum Grund gelegt, doch gleichfalls auf alle nur mögliche Weiſe in die Römiſche Tracht eingekleidet werden, ſo kan ſich jeder leicht ſelbſt einbilden, wie dieſe Illuſtration gerathen, und wie dieſe Jura miteinander confundirt worden ſeyn müſſen. Es hat dahero 2. auch nicht anderſt ſeyn können, als daß ſchröcklich viel generalia Juris mit eingefloſſen, welche zu Illuſtration der Land-Gerichts-Ordnung lediglich nichts taugen, wie ich davon alle capita des gantzen Wercks loco exempli überhaupt anführen kan. 3. So ſeynd auch der übrigen allotriorum, welche ſich gantz und gar nicht zu dem Themate ſchicken, ſo viel, daß ſie den meiſten Theil des Buches hinweg nehmen, e. g. c. 2. da die Rede iſt, nach was vor juribus in defectu Ordinationis geſprochen werde, und der Herr Autor auf die Reichs-Abſchiede kommet, nimmt er davon Gelegenheit, von denen Reichs-Tägen, Reichs-Deputations- und Creyß-Tägen zu diſcuriren, dergleichen Exempla man hundert-weiß anführen könnte. Hingegen wo es 4. auf Haupt-Sachen kommet, die der Mühe werth wären, und da es, weil die Land-Gerichts-Ordnung darum entweder undeutlich oder nicht zulänglich iſt, oder gar nichts von dieſem Caſu hat, eines Commentarii höchſtens bedürffte, da iſt der Autor nirgends zu Hauß, ſondern er übergehet entweder ſelbige Materien gar, wie er e. gr. (damit ich von denen Ehehafftinnen nichts ſage, als von welchen er einen beſondern Tractat herauszugeben verſprochen) mit keinem Wort gedencket, wer von denen in des Land-Gerichts Jurisdiction geſeſſenen Ständen davon eximirt ſeye, und wie ferne? oder er ſagt weiter nichts, als was eben auch in der Land-Gerichts-Ordnung ſtehet, e. g. von der Jurisdiction des Land-Gerichts wie weit ſich ſelbiges Gräntzen erſtrecken. Ja es ſcheinet 5. offt, er habe nicht einmahl die Land-Gerichts-Ordnung recht geleſen, indeme er Sachen ſtatuiret, welche derſelben è diametro entgegen ſind, e. g. c. 2. n. 17. 18. ſetzet er: Dantur nec non pro rebus minimis judicia & actiones ordinariæ, v. g. pro gallinis, anſeribus actio furti § Gallinarum Inſt. de Rer. Div. Quas tamen intentare propter litium incommoda non expedit in Judicio Provinciali Sueviæ, habetur enim certa ſumma, infra quam haud conceditur proceſſus, ut videre eſt in ordinat. Judic. Prov. Part. 3. Tit. 12. von Appellationen: §. und dann ſollen die Appellation-Sachen &c. ibidem: doch ſollen hierinn die Sachen injuriarum, in denen auf Widerruffen geklagt, auch andere, ſo auf Geld, aber nicht unter 50. Cronen ꝛc. ꝛc. 50 Coronæ faciunt 75. Thaler. Imper. Nun aber lautet nicht nur dieſer gantze Titul von Appellations-Sachen, welche von dem Ausſpruch des Land-Gerichts an das Oeſterreichiſche Cammer-Gericht nacher Innſpruck beſchehen, ſondern es bezeugets auch eben der von dem Autore allegirte §. als welcher alſo lautet: „Und dann ſollen die Appellations-Sa„chen, ſo für Uns und unſere Ober-Oeſterreichiſche Appel„lation-Gericht verführet, und unter 50. Cronen Haupt„Guts berühren: von dem Richter voriger Inſtanz nicht „zugelaſſen, ſondern die Urthel auf Anſuchen der obſie„genden Parthey von ihme exequirt und vollzogen wer„den; doch ſollen hierinnen die Sachen injuriarum &c. „ Dann vor dem Land-Gericht kan in allen Sachen geklagt werden, welche einen Gulden Haupt-Guts ausmachen, ja in gewiſſen Fällen noch auf geringere Sachen, dann in der Land-Gerichts-Ordnung Part. 1. Tit. 2. §. Doch ſollen, wird expreſſe ſtatuirt: „Doch „ſollen an dieſem Land-Gericht die klein und geringfü„gige Forderungen, ſo die den Werth eines Gulden „Haupt-Guts nicht belauffen, nicht angenommen wer„den, es wäre dann Sach, daß dem Kläger vor den „andern nechſten Obrigkeiten das Recht gewaigert, ver„zogen, oder da der Kläger ſolch ſein Anſprach vor der„ſelben Obrigkeit mit mehrern Koſten, dann am Land„Gericht, verführen müßte, oder auch die Sachen des „Land-

„Land-Gerichts Ehehafftinnen, Ober-Zinß, Herrlich-„lichkeit, Dienſtbarkeit und dergleichen Gerechtigkeit „belangete. Dann in denſelben Fällen, ob ſie gleich „unter der benannten Summa eines Guldens wären, „wie in andern, deren Haupt-Summa ſich über eines „Guldens werth erſtreckte, ſoll diß Land-Gericht hin-„führo ſeinen nitlauffenden Gerichts-Zwang haben und-„behalten ꝛc.„ Aus dieſem bißhero erzehlten nun kan der Leſer leicht ſelbſt den Schluß machen, daß ich nicht anderſt ſagen könne, als es ſeye eine ſchlechte Arbeit. Unpartheyiſch. Urtheil. *Part. 4. p. 347. Biblioth. Jur. publ. Part. II. p. 651.* In STRUVII *Bibl. Juris* hingegen *pag. 775.* heiſſet es: Der Autor habe den Land-Gerichts-Proceß ſingulari cura beſchrieben.

Gabrielis SCHWEDERI Diſſertatio: de Sereniſſimæ Domus Auſtriacæ Præeminentiis, Prærogativis, Juribus ac Privilegiis præcipuis, & in ſpecie de Auguſtiſſimæ hujus Domus Judicio Provinciali Cæſareo Sueviæ. Tubingæ. 1722. 4. Siehe meine Unpartheyiſch. Urtheil. *Part. 2. p. 233.* und SCHWEDERS *Theatr. Pratens. & Controv. Illuſtr.* (Edit. de 1727.) *p. 177.*

Lang (Jo.)

Von dieſes Mannes, der Vorſteher der Kirchen und Schulen zu Memmingen geweſen, Leben und Tod iſt eine gedruckte Oration heraus, wie CRUSIUS oben *Part. 3. Lib. 12. Cap. 27.* berichtet.

Lanſius (Thom.)

Von Thoma Lanſio hat man Chriſtophori CALDENBACHII, Profeſſoris Eloquentiæ & Poëſos Tubingenſis, Panegyricum memoriæ ac honori Thomæ Lanſii dictum. Tübingen 1658. 4.

Auch hat ihme Magnus HESSENTHALER in dem Collegio Illuſtri parentiret, davon die Oration ſub Rubro: Thomæ Lanſii Cineres, ſeu Oratio de Vita ejus beatoque exceſſu in des HESSENTHALERS *Suada Oëtenni P. I. p. 49. - 136.* zu finden. Sie iſt auch zu Tübingen ſeparatim in 4. gedruckt worden.

So dann hat der bekannte Augſpurgiſche Theologus Theophilus SPIZELIUS Elogium Thomæ Lanſii hinterlaſſen, welches unter denen MSS. der Spizeliſchen Bibliothec gefunden und von Herrn SCHELHORN dem 6ten *Tomo* der *Amœnitatum literariarum ſub num. 10.* einverleibet worden. Herr SCHELHORN vermuthet, daß SPIZEL ſolches dem Theatro literatorum univerſali, davon MEELFÜHRER in den *Acceſſ. ad Almeloveen* Nachricht gibet, einverleiben wollen. Leipziger gelehrt. Zeit. *de 1727. num. 45. p. 451.*

Laubmajer (Andr.)

Oratio de Vita & obitu Andreæ Laubmarii J. U. D. & Prof. Tub. habita ab Andrea BAYERO. Tübingen 1607. 4.

Lauterbach (Wolffg. Ad.)

Effigies Lauterbachiana, ſeu Virtutum ſtrictura ex Wolffgangi Adami Lauterbachii, J. U. D. Würtemb. Ducis Conſiliarii intimi & Conſiſtorii Eccleſiaſtici Directoris Vita repræſentata per Magnum HESSENTHALER, Profeſſorem honorarium. Stuttgardt 1681. fol. ſo wohl zu leſen iſt, obwohlen ſich doch auch gar viele allotria und loci communes darinnen befinden.

Lex Alemannorum.

Vid. Schwaben.

Liebenzell.

Vid. Wildbaad; it. Zell.

Lichtenthal.

In Herrn SCHANNATS *Vindem. Litterar. Collect. I. p. 164.* ſtehet ein Necrologium Abbatiæ lucidæ Vallis, ſo ein im Baadiſchen gelegenes Cloſter iſt.

Liebler (Ge.)

Oratio funebris Georgii Liebleri, Phyſices Profeſſ. Tubing. habita à Michaële ZIEGLERO. Tübingen. Anno 1601. 4.

Limburg.

Jo. HARPPRECHTI, JCti. & Anteceſſoris Tubingenſis Ordinarii, Oratio de ortu & obitu Eberhardi, Baronis in Limburg, S. R. J. Pincernæ hæreditarii ſemperque liberi, Magni Curiæ Provincialis Würtembergicæ Magiſtri. Tubingæ. 1614. 4.

Lindau (Stifft und Stadt.)

Gründliche Ausführung, weſſen ſich des Heil. Reichs Stadt Lindau wegen einer Ihro in An. 1628. ohnverſehens abgelößter, und dem Herrn Grafen von Montfort, Adminiſtratorio nomine, ſamt mitergriffenen vier Dörffern überlaßner; Folgends in An. 1638. der Ertz-Hertzogin Claudiæ Fürſtlichen Durchlauchtigkeit pendente lite cedirter Reichs-Pfandſchafft/ beedes in poſſeſſorio und petitorio, wider männiglich zu halten, zu behelffen und zu getröſten hab, mit Ends angehengten literirten Documentis, Diſcurſibus und Allegationibus Juris. Ubi ex Jure publico atque etiam privato, aliisque optimæ notæ autoribus, quam plurima ad Romani Imperii tam Eccleſiaſticum quam politicum ſtatum, Hiſtoriam & Linguam Germanicam pertinentia: terminorumque & clauſularum practicarum explicationem continentia, ac variam Juris tam publici quam privati, aliarumque rerum cognitionem ſuggerentia, omnibus in foro verſantibus valde utilia, atque perneceſſaria paſſim interſeruntur. Cum indice duplici; uno ſingularium tractatuum, Documentorum, Diſcurſuum, atque Juris allegationum; in fine Deductionis Principalis, altero vero rerum, ſententiarum, deciſionum, concluſionum, atque etiam verborum memorabilium omnium in fine operis locupletiſſimo. Nürnberg 1643. fol. Der Autor von dieſer Deduction iſt Daniel HEYDER, Syndicus der Stadt Lindau.

Standhaffte Rettung und Beweiſung der hohen Fürſtlichen Freyheit und Herrlichkeiten, mit denen der glorwürdigſte König und teutſche Kayſer Ludovicus, Caroli M. Enckel, Ludovici Pii Sohn, und Lotharii des Römiſchen Kayſers Bruder, in Germanien, Oſt-Franckreich und Bayern Monarch, dictus Germanicus, den uhralten Fürſtlichen Frey-Stifft Lindau begabt, der vermeinten Lindauiſchen gründlichen Ausführung, ſo weit darinnen höchſtgemeldten Ludovici Germanici uhraltes dem Stifft Lindau ertheiltes Diploma, tanquam præcipuus Lindavienſium ſcopulus beſtritten wird: Auf Seiten der Hochwürdigen Fürſtin und Frauen, Frauen Annæ Chriſtinæ von GOttes Gnaden gemeldten Fürſtlichen Stiffts Abtißin ꝛc. entgegen geſetzt. Ems 1646. (oder 1647.) in fol. Der Autor iſt Heinrich WANGENECK Jeſuit und Profeſſor zu Dillingen.

Juſta *defenſio antiquiſſimi diplomatis*, quo Ludovicus Imperator Cœnobium nobilium virginum Lindavienſe nono ab hinc ſeculo ſtabilivit, contra iniquam Cenſuram Hermanni Conringii ſuſcepta, & Auguſtiſſimæ Majeſtati, Eleonoræ Magdalenæ Thereſiæ, Romanorum Imperatrici &c. dicata, conſecrata. Conſtantiæ Anno 1691. in 4to. Der P. RASSLER hat es gemacht.

Kurtzer ex Actis gezogener gründlicher Bericht verſchiedener und fürnehmſter Gravaminum, welche ſeither dem A. 1648. zu Münſter und Oßnabrügg geſchloſſenen allgemeinen Frieden der des Heil. Röm. Reichs-Stadt Lindau von Seiten eines löbl. Frey-Adelichen weltlichen Unſer lieben Frauen Stiffts daſelbſten, wider die ausdrückliche Verordnung und klaren Innhalt nicht allein des Inſtrumenti Pacis, Executions-Receßes und alter Verträge, ſondern auch der des H. Röm. Reichs Abſchieden und gemeiner Rechten in ſacris & profanis zugezogen worden. 1692. fol.

Auszug ſtandhaffter Urſachen, warum das Haus Oeſterreich wegen obtragenden Reichs-Protectorii über das Fürſtliche Reichs-Stifft Lindau, der Reichs-Stadt Lindau Kranen geſperret habe. 1697. fol.

Ablehnung einer von Seiten des Lindauiſchen Stiffts ſub titulo: Auszug ꝛc. publicirten Schrifft.

Hiſtoricæ Vindiciæ pro Hermanni Conringii Cenſura in Diploma fundationis fictitium, quod Lindavienſe ad D. Virginem Cœnobium primum Imperatori Ludovico, Lotharii Filio, poſt Ludovico Seniori, Regi Germaniæ, nuperrime Imperatori Ludovico Pio trina variatione adſcripſit. Oppoſitæ ſic vocatæ juſtæ Defenſioni ab ipſo Cœnobio in favorem prædicti Diplomatis Anno 1691. Conſtantiæ Typis publicis evulgatæ. Lindaugiæ. 1700. in fol. Andere ſetzen, es ſeye A. 1697. herausgekommen. Der Autor iſt Wilhelm Ernſt TENZEL, deme der Lindauiſche Syndicus Thomas WELZ geholffen. Es finden ſich dabey

Abdruck dreyer verſchiedener Bedencken und Approbationen von löblichen der Juriſten und Philoſophen Facultäten beeder hohen Schulen zu Tübingen und Gieſſen, worinnen die Unrichtigkeiten des von dem Frey-Adelichen weltlichen Stifft zu Lindau angeblichen Kayſerlichen Gnaden- und Stifftungs-Brieffs aus Hiſtoriſcher und Juriſtiſcher Wahrheit beſtättiget werden.

Unterſchiedliche Impreſſa, die Sperrung des Korn-Marckts, einen Schmidtenbau zu Obermühlen ꝛc. betreffend.

Appendix prima complectens XVIII. varia Diplomata, quæ Ludovico Pio Imperatori ejusque filiis, Carolo Calvo, qua Galliarum Regi, Ludovico, Regi Germaniæ, Carolo Calvo, qua Imperatori Romano, & Ludovico Germanico ſimul adſcripta, ſervato annorum ordine, Defenſioni ſuæ annexit Hyperaſpiſta cœnobialis & ad eorum amuſſim Diploma controverſum Cœnobii examinavit, ſubjuncta & ubique Civitatis Animadverſio. 1700. fol.

Von A. 1640. an biß hieher ſeynd in denen zwiſchen dem Stifft zu Lindau und der Stadt Lindau entſtandenen Strittigkeiten über die 30. Scripta gedruckt worden, worunter der Stadt letztere Beantwortung der Stiffiſchen Apologiæ de An. 1723. auch juſto Volumine bereits abgedruckt iſt, aber auf Kayſerlichen Befehl zuruck gehalten wird, biß ſich erzeige, ob der vorgeſchlagene Vergleich zum Stande komme!

Hermanni CONRINGII Cenſura Diplomatis, quod Ludovico Imperatori fert acceptum Cœnobium Lindavienſe. Qua ſimul res Imperii & Regni Francorum Eccleſiaſticæ ac Civiles, ſeculi cumprimis Carolovingici illuſtrantur. Helmſtätt. 1672. 4. (Altorff) 1723. 4. und in des Autoris Operibus.

FRISENS Civitatis Lindavienſis Prærogativa Antiquitatis. 4.

Maximiliani RASLERI Vindicatio contra Vindicias hiſtoricas Wilhelmi Erneſti Tenzelii. Partes II. Kempten. 1711. fol.

Sac. Rom. Imp. *Libera Civitatis Lindavienſis prærogativa antiquitatis pro illuſtri ad D. Virginem Cœnobio* ejusdemque famoſi Diplomatis Ludoviciani falſitas contra iniqua Maximiliani Rasleri Societ. JEſu nuperæ Vindicationis Argumenta per modum Diſſertationis denuo retecta, à Johanne Reinhardo WEGELINO J. U. Lic. Lindavia-Acroniano. Jenæ 1713. 4. Dieſer Diſſertation ſeynd inſerirt God. Guil. LEIBNITII und Burc. Gotth. STRUVII Epiſtolæ ſuper valore famoſi Diplomatis Ludoviciani Lindavienſis, ſo nach einiger Bericht auch zu Lindau 1712. in 4. herausgekommen ſeyn ſollen.

Linſemann (Jel)

Laudatio funebris Felicis Linſemanni JCti Marchioni Badenſi à Conſiliis Secretioribus & Aulicis & Senatus Eccleſiaſtici Directoris, recitata à Jo. Gerhardo ARNOLDO, Gymnaſii Durlacenſis Rectore &c. Durlaci. Anno 1671. fol.

Löwenſtein (von) Grafen

Huberti Thomæ LEODII Stemma Leoſtenianum. Franckfurt. 1634. 4. Iſt klein, aber rar; es ſeynd unterſchiedliche Grafen, nebſt ihrem Stamm-Vatter darinn in Kupffer geſtochen. Herr Prof. ESTOR hat es nunmehro in ſeinen vermiſchten Schrifften wieder auflegen laſſen.

Lorch.

Eine Chronic von dem Cloſter Lorch hat der WALZ in ſeinen Schrifften gebraucht, und allegiret Jacob FRISCHLIN eine lateiniſche und teutſche Chronic von dieſem Cloſter.

Herr Chriſtoph Matthäus PFAFF, Cantzlar zu Tübingen, hat aus Gelegenheit der erhaltenen Abbtey Lorch gehalten und zu Tübingen An. 1728. in 4. drucken laſſen Orationem de fundatione, ſatis, antiquitate & reformatione Monaſterii Laureacenſis. Der Herr Autor handelt am weitläufftigſten von denen Standes Perſonen, welche in dem Cloſter Lorch begraben worden; die übrige, ſonderlich die mittlere, Hiſtorie wird gar kurtz durchgegangen. Herr BEYSCHLAG im Leben *Brem. Part. I. p. 53.* ſagt: es ſeye eine gelehrte und mit vielen nutzlichen Anmerckungen und Digreſſionibus erläuterte Oration und es wäre zu wünſchen, daß, ſo lange kein Würtembergiſcher Leuckfeld ſich finde, wenigſtens diejenige Clöſter, die Friſchlinus (in ſeiner Beſchreibung der Würtembergiſchen Clöſter) berühret, indeſſen auf gleiche Art, wie Herr D. PFAFF gethan, von einigen dißfalls mit genugſamen Nachrichten verſehenen gelehrten Männern, zu nicht geringem Wachsthum der Kirchen- und Gelehrten-Hiſtorie unſers Schwaben-Lands überhaupt, und in ſpecie des Hertzogthums Würtemberg, bäldeſt möchten beſchrieben werden. So weit Herr BEYSCHLAG.

Ludwig / Hertzog zu Würtemberg.

Von Hertzog Ludwigs zu Würtemberg Beylager hat man *De nuptiis D. Ludovici, Ducis Wirtembergici &c. cum Duciſſa Dorothea Urſula, Marchioniſſa Badenſi &c. Stuccardiæ Anno 1575. menſe Novembri celebratis libros ſeptem*, verſu heroico conſcriptos à Nicodemo FRISCHLINO, (Profeſſore Poëſos & Hiſtoriarum Tubingenſi) Tubingæ An. 1577. 4. Dieſes überſetzte Carl Chriſtoph BAYER, Rector in Oeringen, in teutſche Vers unter dem Titul: Sieben Bücher von der Würtembergiſchen Hochzeit. Tübingen. 1578. 4. LANGE *in Vita Friſchlini Cap. 3. §. 6. not. d. p. 104.* ſchreibet alſo davon: Deſcripſit haſce Nuptias, vocatus ad Aulam Principis, intra menſes ſeptem ediditque 1577. Quantum ſe hac Nuptiarum deſcriptione in animos & Principis & primorum in Aula virorum inſinuaverit, clarum exinde eſt, quod annuo hanc ob cauſam vini frumentique beneficio exornatus fuit. Exornatum quoque & terſum eſt dicendi genus, quo in pingendis rebus utitur, fluidum atque ſimul patulum in deſcriptionibus, grave atque ſublime in conſultationibus. Excurrit ſubinde in laudes Virorum tum illuſtrium, tum eruditorum, qui iſtis interfuere Nuptiis, nihil denique, neque minutiſſima, prætermiſit, ſive præparationem, ſive actum ipſum, ſive ſponſam, ſive hoſpites, ſive convivia, ſive ludos ſpectes, quæ modo aliquid ad exornandum hoc carmen facere videbantur.

EJUSDEM *de ſecundis Nuptiis Ludovici, Ducis Würtembergici cum Urſula, Duce Bavaria, Comite Palatina Rheni, m. Majo 1585. Stuttgardiæ celebratis Libri IV. verſu heroico conſcripti, quibus inſerta eſt Domus Wirtembergica ſeries Hiſtorica ex probatiſſimis Autoribus deprompta*, Tubingæ 1585. 4. LANGE ſchreibet *l. c. not. 1.* alſo davon: Vocatus fuerat Friſchlinus Anno 1585. menſe Majo Stuccardiam, ut ageret Julium redivivum in ſecundis Principis Illuſtriſſimi Nuptiis, ſimulque, ut easdem, quomodo primas deſcripſerat, ſuis verſibus delinearet. Cui mandato adcurate quoque ſatisfecit, Libriſque quatuor eo Anno Tubingæ in 4. editis omnium ſpem ſuperavit, addiditque etiam Epiſtolas

ſtolas binas, alteram ſponſi, alteram ſponſæ Illuſtriſſimæ, quibus honeſtiſſimos amores Carmine Elegiaco felciſſime atque tantis digna perſonis meditatione confecit, quæ tum *Oper. poët. Part. Scen. circa finem*, tum *Part. Elegiac. Lib. VI.* occurrunt. Accedit etiam Epithalamion in iisdem Nuptiis conſcriptum à noſtro, quod *Libr. VII. Elegiar.* quoque reperitur. Eine Verſion davon findet ſich in Autographo in der Fürſtlich-Würtembergiſchen Regierungs-Raths oberen Regiſtratur unter folgendem Titul: **Von der Andern Hochzeytt ꝛc. Herrn Ludwigen Hertzogen zu Würtemberg ꝛc.** mit ꝛc. Frauen Urſula, geborner Hertzogin aus Bayern ꝛc. gehalten in der Fürſtlichen Haupt-Stadt zu Stuttgardt den 12. Tag Maji Anno 1585. In vier Bücher abgetheilt, beſchrieben Erſtlich mit Heroiſchen Verſen durch Nicodemum FRISCHLINUM Poëtam Laureatum & Comitem Palatinum Cæſareum, jetzo aber in teutſche Reymen verſetzt und transferiert durch M. Jacobum FRISCHLINUM, Scholæ Reutlingenſis Rectorem &c. Hierinn findt der Leſer auch den Namen Würtemberg von 16. Annaten hero: aus glaubwürdigen Chronick-Büchern genommen und in ſchöne Lieder gebracht ꝛc.

Der Anfang heißt:

Der ich das Erſt Hochzeytlich Feſt
Beſchrieben hab, und alle Geſt
Mit Lob und ſchönen Verſen ziert ꝛc.

Und ſchlieſſet ſich:

Kam ieder glücklich wieder heimb
Glückh zu dem Würtemberger Haus
Das wachs und mehr ſich überaus.

Von Hertzog Ludwig haben wir ferner die *Orationem funebrem* Jacobi HEERBRANDI, SS. Theolog. D. & Prof. Eccleſ. Præpoſiti & apud Academiam Tubingenſem Cancellarii, welche zu Tübingen 1595. in 4. gedruckt und mittelmäßig geſchrieben iſt.

Andreas RITTEL hat die 16. Ahnen Hertzog Ludwigs A. 1585. in Holtz geſchnitten herausgegeben.

Ludwig Friderich / Hertzog zu Würtemberg.

Oratio funebris in Obitum Ludovici Friderici, Ducis Würtembergiæ, &c. habita à Luca OSIANDRO. Tübingen. 1631. 4.

Ludwig Wilhelm / Marggraf zu Baaden.

USLEBERS Leben dieſes berühmten Kriegs-Heldens wird in ISELINS allgem. Hiſtor. und Geograph. *Lexic. h. art.* allegirt.

Ludwigsburg.

Celebrirung des zweyten Evangeliſchen Jubel-Feſtes den 31. Oct. 1717. zu Ludwigsburg und Stuttgardt in dem Hertzogthum Würtemberg unter Hertzog Eberhard Ludwigen, ſamt dem was vorangegangen und nachgefolget, zum Angedencken deſſen, was dieſes Falls in dem gantzen übrigen Hertzogthum geſchehen. Stuttgardt 1719. 4. In des Conſiſtorii Vorrede wird gehandelt von denen Factis der Evangeliſchen Lehre in dem Hertzogthum Würtemberg. Darauf folget der Fürſtl. Befehl wegen Celebrirung des Jubilæi, ſamt der Inſtruction vor das Predig-Amt und dem Lebens-Lauff Lutheri. 2. 14. Jubel-Predigten, welche in Stuttgardt und Ludwigsburg gehalten worden, und 3. eine Jubel-Oration in dem Gymnaſio zu Stuttgardt gehalten, ſamt dem Programmate darzu.

Zu Ludwigsburg kommt ſeit einigen Jahren ein ſogenanntes Kirchen-Buch heraus, von welcherley Gattung Büchern unter dem Articul Stuttgardt mehr Nachricht zu finden iſt.

Magdalena Sibylla / verm. Hertzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Wilhelm Ludwigs Frau Gemahlin, Magdalena Sibylla, einer gebohrnen Landgräfin zu Heſſen, Ihro Durchl. des jetzt-regierenden Herrn Hertzogs Frau Mutter, kan beſehen werden: *Panegyricus ſupremo honori memoriæ Magdalenæ Sibyllæ &c. dictus*, à Jo. Wolffgango Jægero &c. Stuttgardt 1712. fol.

Magirus (Jo.)

Oratio funebris de Vita & obitu Jo. Magiri, Eccleſiæ Stuttgardianæ Præpoſiti, habita per Andream OSIANDRUM. Tübingen 1614. 4.

Magnus / Hertzog zu Würtemberg.

Von Printz Magno, Hertzog Friderichs Printzen, iſt mir bekannt: *Magnetis Poëma Heroicum de Vita & Obitu Magni, Ducis Würtembergiæ*, qui Anno 1622. 26. Apr. illo prælio, quod cum Copiis Bavariæ Ducis Maximiliani Georgius Fridericus, Marchio Badenſis adverſum fecit, inter Heilbronnam & Wimpinam in agro Oberlisheimenſi Würtembergico fortiter occubuit, auctore M. Bernhardo DIETERLIN, Eccleſiæ Weinsbergenſis Diacono. Stuttgardt 1623. 4. Es läſſet ſich wohl leſen.

Georgii Conradi MAICCLERI Poëtæ Nobilis coronati & Paſtoris Fehlbacenſis, Arcus Jonathæ, in obitum Magni, Ducis Würtembergiæ, in pugna ad Wimpinam 1622. d. 26. Apr. glorioſa morte defuncti. Stuttgardiæ 1623. 4. Dn. PREGIZER *in Suev. Sacr. p. 448.*

Magnus (Sanct)

Vid. Schwaben.

Maria / Hertzogin zu Würtemberg.

Erhard CELLII, Hiſtoriarum & Poëſeos Profeſſoris zu Tübingen, **Annâ Mariâ** / Hertzog Chriſtophs zu Würtemberg Gemahlin, einer gebohrnen Marggräfin zu Brandenburg, gehaltene Parentation, iſt zu Tübingen 1592. in 4. gedruckt, und hat vieles von der Brandenburgiſchen und anderen Hiſtorien.

Maria Dorothea Sophia / geb. Gräfin zu Oetingen / verm. Hertzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Eberhardi III. zu Würtemberg zweyter Gemahlin Maria Dorothea Sophia, einer gebohrnen Gräfin zu Oetingen, haben wir *Panegyricum ſupremo honori & memoriæ Mariæ Dorotheæ Sophiæ, Ducis Würtemb. &c. dictum* à Georgio Henrico KELLERO &c. Stuttgardt. 1698. fol.

Maulbronn.

Von dem Colloquio zu Maulbronn ſeynd heraus: Wahrhafftiger und gründlicher Bericht von dem Geſpräch zwiſchen des Churfürſten Pfaltzgrafen und des Hertzogen zu Würtemberg Theologen von des HErrn Nachtmahl zu Maulbronn gehalten. Franckfurt 1564. Der Autor davon iſt Jo. BRENTIUS.

BRENTIUS vertirte dieſes noch ſelbiges Jahr Lateiniſch und gabe es heraus unter dem Titul: Epitome Colloquii inter Friderici, Palatini Electoris & Chriſtophori, Ducis Wüttembergenſis, Theologos de Majeſtate hominis Chriſti, deque vera ejus in Euchariſtia præſentia, Maulbronnæ inſtituti per Würtembergenſes Theologos adamicos ſuos perſcripta. 1564. 4.

Pfältziſcher Seiten aber edirte man: Protocoll, das iſt, Acta der Handlungen des Geſprächs zwiſchen den Pfältziſchen und Würtembergiſchen Theologen von der Ubiquität oder Allenthalbenheit des Leibs Chriſti und von dem buchſtäblichen Verſtand der Wort Chriſti: Das iſt mein Leib ꝛc. im April des Jahrs 1564. zu Maulbronn gehalten, ſamt der Pfältziſchen Theologen Gegen-Bericht. Heidelberg 1565.

Dieſem ſetzten die Würtembergiſche auch An. 1565. zu Tübingen 2. Tractate entgegen, deren erſter iſt: Protocoll des Geſprächs zwiſchen den Pfältziſchen und Würtembergiſchen Theologen im April des 1564. Jahrs zu Maulbronn gehalten. Der zweyte aber: Chriſtliche und in GOttes Wort gegründete Erklärung der Würtembergiſchen Theologen Bekanntnuß von der Majeſtät des Menſchen Chriſti zu der Gerechten des Vatters und der wahrhafftigen Gegenwärtigkeit ſeines Leibs und Bluts im Heil. Abendmahl zu Erleutterung und Apologie des Maulbronniſchen jetzund in Druck gefertigten Protocolls und daraus hievor gezogenen Berichts, auch zu Ableinung und Widerlegung der Heydelbergiſchen Theologen ungegründeten Gegen-Berichts.

Dieſem opponirten die Pfältziſche A. 1566. wider: Beſtändige Antwort der Pfälziſchen Theologen Erklärung und Bekänntnuß von der Majeſtät des Menſchen Chriſti.

Auch ſolle Zacharias URSINUS eine ſolidam refutationem darwider geſchrieben haben, welche in deſſen *Operibus Tom. 2.* befindlich ſeye.

Zu gleicher Zeit edirten die Pfältziſche Theologi auch: Colloquii Maulbronnenſis Acta cum annexa Palatinorum ad Epitomen Würtembergicorum Theologorum de hoc ipſo Colloquio reſponſione. Add. LIPENII *Biblioth. Theol. P. I. f. 337.*

Aber auch wider gedachte beſtändige Antwort defendirten ſich die Würtembergiſche Theologen alſobalden in der Würtembergiſchen Theologorum letzten Antwort wider die Heidelbergiſche von der Majeſtät des Menſchen Chriſti und ſeiner Gegenwärtigkeit im Nachtmahl. Tübingen 1566. 4.

Der Landgraf Philipp von Heſſen erforderte hierüber auch ſeiner Theologen Meinung, die dann ein Bedencken darauf ausgeſtellet, worinn ſie es völlig mit denen Würtembergiſchen halten, welche ſodann in einem Judicio ihre Meynung weiter und deutlicher ausführeten. Endlich aber legten beede Landes-Fürſten ihren Theologis auf, von dieſer Materie ſtille zu ſchweigen, weilen die Hitze beederſeits zu groß gegen einander wurde.

Maximilian Emanuel / Herzog zu Würtemberg.

Lebens-Beſchreibung Printz Maximilian Emanuels zu Würtemberg. Tübingen. 1731. 8. Der Autor iſt Herr Jo. Wendel BARDILI, Probſt zu Herbrechtingen, des ſeel. Printzens ehmahliger Informator und Reiſe-Prediger. Das Leben iſt merckwürdig und das Buch dienet viel zur Verſtändnuß des Nordiſchen Krieges biß nach der Schlacht bey Pultawa.

Virtutis Heroica Imago in Maximiliano Emanuele &c. Oratione Parentali repræſentata, à Jo. Eberhardo ROESLERO. Stuttgardt 1710. fol.

Mayenfels.

Mayenfelſiſche Jubel-Acta, betreffend das in der Herrſchafft Mayenfels zu GOttes Lob und Preiß gehaltene zweyte Evangeliſche Jubel-Feſt der Augſpurgiſchen Confeſſion, zum Druck befördert von Jo. Friderich BONHOEFER, Pfarrern zu Mayenfels.

Melanchthon (Phil.)

Des groſſen Mannes Philippi Melanchthonis (der auch eine Zeit lang zu Tübingen Philologica dociret hat, mithin in allewege hieher gehöret) Leben hat bekannter maſſen beſchrieben Joachimus CAMERARIUS in narratione de Philippi Melanchthonis ortu, totius Vitæ Curriculo & morte, implicata rerum memorabilium temporis illius hominumque mentione atque judicio cum expoſitis ſerie cohærentium. Lipſiæ 1592. 8. auch im Haag A. 1654. 12. und Holländiſch unter dem Titul: Leeven en Doot van Philipp Melanchthon met het verhæl van de Reformatie in Deutsland &c. oder, wie der Titul in der *Bibliotheca Mencken. p. 28.* lautet: Abraham van de CORPUT Leven van Philips Melanchthon van 1510. tot 1560. &c. Amſterdam. 1662. 8. nebſt CAMERARII Leben Fürſt Georgs zu Anhalt und des Eobani Heſſi. Ferner Lateiniſch zu Leipzig A. 1696. in 8. Herr D. WEISMANN *in Notit. Auctor.* (ſo vor ſeiner Kirchen-Hiſtorie ſtehet) *p. 39.* ſagt: Joachim CAMERARIUS, Hiſtoricus Phil. Melanchthonis -- eloquens, moderatus, judicioſus, ipſis etiam Pontificiis laudatus, haud parum lucis Hiſtoriæ Reformationis intulit, magno in illa jure conferendus. KULPIS *de Stud. Jur. publ. recte inſtit. p. 10.* ſagt davon: Quo rarius haberi poteſt, eo magis debet æſtimari. DORN *in Biblioth. Theol. Critic. Lib. 2. Cap. 2. §. 7. p. 206.* judicirt: Quæ vitæ Deſcriptio merito ab omnibus commendatur ac legitur, quia ſummo cum ingenio & induſtria eſt elaborata. Quicquid enim notatu dignum de eo memorandum fuit, illud hoc Scripto complexus eſt. Et quanquam alias fidem CAMERARII hiſtoricam ſuſpectam facit C. S. SCHURZFLEISCHIUS *in Epiſt. arc. p. 560.* ubi: Et Camerarius quædam ſcripſit, ut accepit, non certe omnia ad Hiſtoriæ fidem; reſpicere tamen SCHURZFLEISCHIUS in ea videtur ad Ejus de rebus Turcicis Commentarios, qui famam viri haud tuentur. In hoc tamen ipſi credendum, quod cum Melanchthone 25. Annorum ſpatio verſatus ſit. LANGE *in Vita Nicodemi Friſchlini Proœmio §. 1. p. 1.* ſagt: Manet profecto Joachim. CAMERARIUM, nunquam intermorituræ virum memoriæ, ſua laus, qua ob Philippi Melanchthonis vitæ deſcriptionem accuratiſſimam ab omnibus rerum harum juſtis exiſtimatoribus in Cœlum elatus. Und in der *Not. a.* ſetzet er hinzu: Laudes, quibus Joachimum CAMERARIUM ob hanc vitæ Melanchthonis enarrationem doctiſſimi quique Viri SECKENDORFII, THUANI, MORHOFII, STRUVII, REIMANNI non indigne celebrarunt, pluribus recenſet Jo. Ad. BERNHARD in dem unmaßgeblichen Vorſchlag / wie die *curieuſe* Hiſtorie ꝛc. §. 21. p. 884. quod Schediaſma annexum legitur ejusdem kurtz gefaßter *curieuſen* Hiſtorie der Gelehrten. Conf. &c. Gottl. STOLLIUS -- in der Anleitung zur Hiſtorie der Gelahrheit *Part. 1. Cap. 4. Lib. 5. p. 150. Edit. 2. &c.* BUDDEUS *in Iſagog. Hiſtor. Theol. Lib. poſter. Cap. 6. §. 8. p. 951.* ſchreibt: Quænam Philippi Melanchthonis in Eccleſiæ pariter ac Literarum emendatione fuerint partes, neminem fugit. Quis autem qualisve fuerit, omnium optime intelligitur ex Joachimi CAMERARII &c.

Auch hat der Tübingiſche Theologus Jacob HEERBRAND auf das Ableiben Melanchthonis eine Orationem funebrem gehalten und hernach zu Tübingen in 4. herausgegeben.

Von andern zu des Melanchthonis Leben gehörigen Schrifften meldet Herr DORN *l. c.* weiter: Quanti Melanchthonem Lutherus fecerit, de hoc confer Epiſtolas Viri beati, cum aliis illius teſtimoniis de Melanchthone, & ejus Scriptis conlectis. Gorlicii 1579. 4.

Sed hoc de primis Orthodoxiæ annis Philippi intelligendum, quibus Eccleſiæ reſtaurandæ opem tulit. Aliter ſentiendum de reliqua Philippi ætate, imprimis de ætate ejus poſtrema, qua nimia indulgentia ſua Calviniſmum promovit. Pertinet huc Jo. AFFELMANNUS in Diſſertatione de Philippiſmo fugiendo, Roſtochii 1557. ubi genium & ingenium Philippi, quem optime novit, accurate deſcripſit.

Cui addendus Jo. Frider. MAYERUS in Diſſertatione brevi ſed docta, de lenitate Philippi Melanchthonis, recuſa 1707. 4. in qua potiſſimum probavit, quod Melanchthon Eccleſiæ *ζηλωτὴς* Lutheranæ magis nocuerit, quam profuerit.

Eben dieſer Herr DORN gedencket auch, daß von Melanchthone zu Leipzig A. 1698. ein Geſchichts-Calender in 8. herausgekommen ſeye, qui tamen nimis mancus ſit.

Herr BUDDEUS erinnert *l. c. Cap. 7. §. 8. p. 1203.* weiter: Quemadmodum autem Melanchthon nunquam induci

induci potuit, ut aperte ſuum eum Zwinglianis conſenſum declararet, ita falluntur iſti Reformatæ Eccleſiæ Doctores, qui eum prorſus ad ſua tranſiiſſe caſtra gloriantur. Perſuadere equidem hoc Orbi voluerunt in Tractat. Hiſtorico de Sententia Melanchthonis de Cœna A. 1596. edito: ſed eum Anno ſequenti 1597. refutarunt Theologi Wittenbergenſes. De Caſp. PEZELIO aliisque, qui idem aſſeruerunt, ut & iis, qui hanc ſententiam profligarunt, vid. LOESCHER *l. c.* (in der ausführlichen *Hiſtor. motuum Part. II.*) *Lib. 4. Cap. 6. §. 5. pag. 179.* Cumprimis hoc egerunt Joachimus WESTPHALUS & Paulus ab EITZEN, ut demonſtrarent, perperam agere Reformatos, qui Philippum Melanchthonem prorſus ſibi vindicant, quorum ille librum edidit inſcriptum: Clariſſimi Viri Philippi Melanchthonis Sententia de Cœna Domini ex Scriptis ejus collecta. Hamburgi 1557. 8. hic autem Germanica Lingua Scriptum eodem collineans compoſuit, quod ἀύτοχειρον à ſe viſum teſtatur Jo. MOLLERUS, Vir doctiſſimus *in Iſag. in Hiſtor. Chers. Cimbr. Part. II. p. 187. ſeqq.* Von ſchon berührter Diſſertatione Mayeriana endlich ſchreibt Herr BUDDEUS *l. c. p. 1204.* eum id illa exequi voluiſſe, quod Jo. AFFELMANNUS, Theologus quondam Roſtochienſis, inchoaverit, ſed non perfecerit.

Zu Melanchthonis Leben gehören auch die von Herrn Jo. BACKMEISTER, Med. D. und Prof. Extraord. allhier in Tübingen auch allda A. 1719. in 4. edirte Acta Philippica Theologorum Saxonicorum & Legatorum Megalopolenſium, concernentia fruſtra tentatam pacificationem inter Philippum Melanchthonem & Matthiam Flacium Ulyricum.

Memmingen.

An die hochlöbliche Reichs-Verſammlung in Regenſpurg unterthänig und höchſt-angelegen Memoriale, Erſuchen und Bitten von Burgermeiſter und Rath des H. Reichs Stadt Memmingen. Mit Beylag ſub Lit. A. fol. Es iſt de An. 1705. und betrifft die geſuchte Matricular-Moderation.

Kurtze Reformations-Hiſtorie der Kayſerlichen freyen Reichs-Stadt Memmingen, ans Licht geſtellt von Jo. Georg SCHELHORN. Memmingen. 1730. 8. Der Herr Autor iſt um ſo viel mehr in dem Stand geweſen, dieſe Hiſtorie gründlich auszuführen, weil ihme aus dem Stadt-Archiv alle nöthige Documenten communiciret worden ſeynd. Und da bey dem Reformations-Werck zu Memmingen ſich nicht wenige Denckwürdigkeiten ereignet, ſo finden in dieſer Schrifft auch auswärtige etwas zu ihrem Vergnügen, wenigſtens werden die an ihren gehörigen Orten aus denen Originalien inſerirte Brieffe der Kayſere Maximilians I. und Carls V. des Biſchoffs zu Augſpurg, Chriſtoph von Stadion, D. Luthers, Ambr. Blaurers, Mart. Bucers, Jo. Oecolampadii, Laz. Spenglers, Urb. Regii ꝛc. niemand unangenehm ſeyn. Es gehet dieſes Werckl ein biß auf A. 1555.

Chriſtoph SCHORERS Memminger Chronick. Ulm. 1660. 4.

EJUSDEM Memmingiſcher GOttes-Acker oder alte und neue Grabſchrifften ꝛc. Ulm. 1664. 4.

Mendlin (Jo.)

Erhard CELLIUS hat dem M. Jo. Mendlin, Profeſſori Logices zu Tübingen parentiret, das Jahr aber, wann die Oration gedruckt worden, iſt mir entfallen.

Mindelheim (Freyherren von)

Cauſæ *Hereditatis Domini Georgii de Freundſperg Baronis in Mindelheim &c.* Ultimi Familiæ ſuæ, ex interpretatione Teſtamenti ejus, in Auguſtiſſ. Camera Imperiali inter Perſonas Illuſtres controverſæ: In omnibus fere maximorum Germaniæ Principum Aulis & Academiis celebertimæ & pervulgatæ *Defenſio.* Edita in Gratiam eorum, qui vel iſtius celebritate & gravitate moti ſincero affectu & deſiderio ſtatum atque rationem hujus litis cognoſcere cupiunt, vel qui ſuo erga Actorem amori fortaſſe pluſculum, quam rei Veritas concedat, hactenus largiri privatam ſoliti, informatione ejusdem indigent perfectiore. Cui acceſſerunt genealogiæ antiquorum heroum De Freundſperg, & aliarum familiarum ipſis cognatarum: in memoriam & honorem earundem concinnatæ. Cum Summariis & Indice. Auguſtæ Vindel. 1601. fol.

Ferner wohlgegründeter Bericht und Ausführung, die Mindelheimiſche Streittigkeiten betreffend, zwiſchen dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Chriſtoph Fuggern, Freyherrn von Kirchberg und Weiſſenhorn, Herrn zu Mindelheim ꝛc. an einem, und Herrn Wolff Veiten von Marxrain, Freyherrn zu Waldeck, andern Theils, im 3. Theil unterſchieden: 1.) Daß Herr von **Marxrain kein Freundſpergiſcher Erb** iemahlen geweſen, oder noch ſeyn können, und derhalben bey ſolcher Verlaſſenſchafft nichts zu ſuchen habe. 2.) Daß der in Anno 1589. zwiſchen damahls ſtrittigen Partheyen, Interims-Weiſe auffgerichteter Reſtitutions-Vertrag durch erfolgte End-Urtheil erloſchen, aber an Herrn Marxreins Seiten niemahln implirt worden. 3.) Daß die Herren Fugger ſchon im Junio des 1587. Jahrs, und alſo zwey Jahr vor ſolchem Reſtitutions-Vertrag mit dem Mindelheimiſchen Reichs-Lehen inveſtiret geweſen, und derowegen dieſelbe Lehen zu ſolchem Vertrag nicht gehörig: Daß auch ſowohl in voriger, als jetziger Litispendenz am hochlöblichen Kayſerlichen Cammer-Gericht zugleich das Poſſeſſorium und prætenſum Spolium mit eingeführt und geklagt, und dannenhero die vom Herrn Marxrein am Kayſerlichen Hof obreptitie geſuchte Commiſſion billich abgeſchlagen und die Sach durch 2. unterſchiedliche Kayſerliche Decreta vom 13. April und 28. Novembr. Anno 1613. an hochgedacht Kayſerlich Cammer-Gericht remittiret worden. Augſpurg 1614.

Acta in cauſa Mandati caſſatorii, & inhibitorialis, **die Marxrainiſche zu Recht verbothene *Alienation* ſeiner zu der Herrſchafft Mindelheim und anderer Freundſpergiſchen Verlaſſenſchafft bisher übel *prætendirten* Anſpruch und Forderungen belangend**, zwiſchen dem Wohlgebohrnen Herrn Chriſtoph Fugger dem Aeltern, Freyherrn von Kirchberg und Weiſſenhorn, Herrn zu Mindelheim, Impetranten an einem; ſodann Herrn Wolff Veiten von Marxrein, Freyherrn zu Waldeck ꝛc. unbefugten Alienanten andern Theils, am hochlöblichen Kayſerlichen Hoff ergangen. Augſpurg, 1615.

Vollkommene, ergentzte, und unpartheyiſche Acta und Bericht desjenigen, was einer **wohlbefugten, und in Rechten gegründeten *Alienation* und Veränderung der Marxrainiſchen Freundſpergiſchen ꝛc. Recht und Gerechtigkeit** halber, ſowohl bey der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn, und vor deroſelben hochlöblichen Reichs-Hoff-Rath ſub nomine prætenſi Mandati inhibitorii & Caſſatorii: als was mit der Fürſtlichen Durchläuchtigkeit Hertzog Maximilian in Bayern: Durch ordentlichen rechtmäßigen Kauff, und ſonſt anderwerts bißhero fürgangen; auch ſich noch unerörtert hält, zwiſchen dem Wohlgebohrnen Herrn Wolff Veiten von Marxrain, Freyherrn zu Waldeck: unbillich Beklagtem, an einem: Sodann Herr Chriſtophen Fuggern dem Aeltern, Freyherrn von Kirchberg und Weiſſenhorn: unbefugten Klägern, andern theils. München 1615. fol.

Beſtändige Ausführung und Bericht, was in ſtrittiger Freundſpergiſchen *Succeſſions*-Sach, zwiſchen unterſchiedlichen Haupt-Partheyen, als Herrn Ott, Heinrich, Grafen zu Schwartzenberg, Herrn Wolff Wilhelm von Marxrain, Herrn Hanſen Fugger: und

nach dieſer aller zeitlichen Ableiben, zwiſchen Herrn Wolff Veiten von Marxtrain, für ſich ſelbſt, und Herrn Chriſtophen Fugger, im Nahmen ſeiner Ehe-Gemahlin, Frauen Maria, gebohrner Gräfin zu Schwartzenberg, vor und nach von Herrn Georgen von Freundſperg aufgerichtem Teſtament, biß auf gegenwärtige Zeit ſich zugetragen, und verloffen: Auch aus was erheblichen rechtmäßigen Urſachen, der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr, Herr Maximilian, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder-Bayern von gedachtem Wolff Veiten von Marxtrain, auf ſein inſtändig Anhalten, die Freundſpergiſche Erbſchafft, und alle ſein dazu habende Rechte, und Gerechtigkeiten, mit allen derſelben Nutzungen und Bürden anzunehmen endlich bewegt worden: In zwey Theile verfaßt, und denjenigen, ſo die eigentliche Beſchaffenheit entweder nicht wiſſen künden, oder mit widerwärtigen Gedancken behafft nicht bekennen wöllen, zur Nachricht und öffentlicher Beweiſung in Druck befördert. München, 1615. 4.

Vid. etiam Fugger.

Mögling (Jſr.)

Mœglingiades, ſive Oratio funebris Iſraëlis Mœglingii Med. D. & Lat. Ling. Prof. Tub. ab Henrico WELLINGIO ſcripta. Tübingen 1602. 4.

Montfort (zu) Grafen

Andreas ARTZET, ein Jeſuit, ſolle eine Genealogie dieſes Gräflichen Hauſes geſchrieben haben.

Montfort (Simon / Graf zu)

Von denen Thaten dieſes Grafens ſolle in altem Druck ein eigenes Chronicon eines Anonymi vorhanden ſeyn.

Moſer.

Von meiner Familie ſeynd vielerley geſchriebene und gedruckte Aufſätze vorhanden. Den erſten hat meines Wiſſens Doctor Johannes MOSER in Anno 1589. gemacht. Den 2ten Heinrich WELLING, Profeſſ. Linguarum zu Tübingen, ein Moſeriſcher Tochtermann. Anno 1598. Den 3ten Balthaſar V. Moſer An. 1602. Den 4ten der berühmte Hiſtoricus Oßwald GABELCHOFER, Med. D. Würtembergiſcher Leib-Medicus. Den 5ten Joh. Jacob ZWEIFEL An. 1616. Sechſtens gabe Jo. Leonhard UNFRIED, ein curioſer Mann zu Tübingen An. 1629. eine Tabell in fol. in forma patenti heraus, mit dieſer Uberſchrifft: Nobilis & in Würtembergico Ducatu Orbeque Suevico præclaræ Gentis Moſerorum Familia Valentiniana ſive Linea Herrenbergenſi Stuttgardianave. Dieſer folgte Anno 1633. die zweyte unter dem Titul: Nobilis & in Ducatu Würtembergico Circuloque Suevico ampliſſimæ Gentis Moſerorum à Filseck, Familia Geppingenſis Hallenſisque, ſive Linea Balthaſarina. Und endlich edirte er Anno 1634. die dritte, um welche der nechſten Moſeriſchen Anverwandten Wappen in Kupffer geſtochen ſeynd, mit der Rubric: Nobilis & ampliſſimæ in Suevia Familiæ Moſerorum à Filseck Linea Valentiniana, welche nichts anderes iſt, als die zu erſt recenſirte Tabelle, jedoch nicht nur viel vermehrter, ſondern auch viel verbeſſert, ſonderlich was den Urſprung der Familie betrifft. 7. Edirte der Grundgelehrte und fromme Theologus Joh. Valentin ANDREÆ A. 1644. ſein und ſeiner Frauen ſchon oben recenſirtes Geſchlecht-Regiſter in 12. da dann die Moſeriſche Genealogie biß auf ſeine Zeiten (jedoch mit einigen Fehlern untermenget) auch hinein kommet. Dieſes alles zu continuiren, zu ſuppliren und zu emendiren hat ſich mein ſeel. Herr Vatter ungemein groſſe Mühe gegeben, und ich meines Orts habe auch noch viele Supplementa darzu geſammlet. In meinem Erläuterten Würtemberg *Part I. num. 3. p. 4. ſeqq.* finden ſich Hiſtoriſche und Genealogiſche Nachrichten von der Familie der Moſer von Filseck nebſt 5. Stamm-Tafeln der Familie der Moſer von Filseck in Folio, welche letztere auch beſonder abgedruckt worden ſeynd. Doch habe ich, um den Raum zu menagiren, die Stamm-Tafeln nicht, wie ich gewolt, mit Hiſtoriſchen Noten erläutern können, dahero ich ſolches und was ich von anderen Moſeriſchen Familien geſammlet habe, auf eine anderweite Gelegenheit verſpahren muß.

Muggenthal (Freyherren von)

Abdruck der an die Römiſche Kayſerliche auch zu Hungarn und Böheimb Königliche Majeſtät allerunterthänigſt überreichten Grund- und Acten-mäßig deducirten Vorſtellung, was es mit der zwiſchen weyland Herrn Grafen, Crafft Adolph Otto von Cronenberg, wie auch weyland Herrn Adam Philipps, Freyherrn von Muggenthal und Herrn Johann Chriſtoph von Adelsheim auctoritate Commiſſionis Cæſareæ ſub dato Franckfurth den 12ten Maji 1681. mit Hand und Siegel tranſigirt, durch verſchiedene Kayſerliche Judicata zurecht erkannt, auch endlich von dem hochlöblichen Ober-Rheiniſchen Creyß-Ausſchreib-Amt, vermög aufgetragener Kayſerlicher Commiſſion bereits zur würcklichen Execution gebrachten cauſa regreſſus ad ſummam tranſactione remiſſam, vor eine gerechteſte Beſchaffenheit habe, in denen am höchſtpreißlich Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath längſt entſchiedener Sachen / Herrn Johann Philipp, Freyherrn von Muggenthal und *Conſorten contra* Cronenberg / mit Beylagen von Num. 1. biß 22. Heilbronn 1707.

Ausführliche Vorſtellung, was die Herren von Muggenthal und von der Hauben wegen ihrer Frauen Groß-Mutter bey dem erfolgten ledigen Anfall von Herrn Krafft Adolph Otto, Grafens zu Cronberg, Verlaſſenſchafft mit Recht zu fordern haben. fol.

Müller (Veit.)

Oratio de vita atque obitu Viti Mülleri, Philoſophi atque Profeſſoris Tubingenſis habita à Zacharia SCHÆFFERO, Oratoriæ & Hiſtoriarum Prof. Publ. Tübingen 1627. 4. Dieſer Veit Müller iſt noch würcklich wegen des von ihme geſtiffteten Stipendii bekannt, und hat in ſeiner Jugend harte und curioſe Fata gehabt, biß er emergirt iſt.

Murrhard.

Vid. Schwäbiſch-Hall.

Nagold.

Kurtze Beſchreibung von dem nahe an der Fürſtlich-Würtembergiſchen Amts-Stadt Nagold entſpringenden Geſund-Bronnen. Geſtellt von David BRODTBECK, Med. D. Phyſico zu Herrenberg und Nagold. Tübingen 1729. 8.

Naucler (Jo.)

Danielis Guilielmi MOLLERI Diſſertatio de Jo. Naucleo. Altdorff 1697. 4. Meine Meynung davon ware in denen Unpartth. Urtheil. *Part. IV. p. 208.* folgende: Dieſe Art von einzelen Biographien iſt deßwegen gut, weilen man alſo nicht gebunden iſt, derjenigen Leben, an denen einem nichts gelegen, auch mit zu kauffen. Es hat ſich auch der Herr MOLLER in dieſer und ſeinen übrigen dergleichen Diſſertationen fleißig erwieſen. Alleine ſeynd ſie dannoch nicht auf die rechte Art eingerichtet. Er nimmt offt Sachen, die nicht viel zu bedeuten haben, weitläufftig für, e. g hier von dem Stammen und Familie des Naucleri, hingegen iſt ſeine Sach gemeiniglich nicht viel in deme, was einen rechten Nutzen hätte, z. E. in ausführlichen und ſoliden Urtheilen von ſeinen Büchern, da er mehr anderer ihre Gedancken ſammlet, als ſelbſten ſeine Meinung ſagt. So bringt er auch offt Editionen oder andere Umſtände für, die groſſe

groſſe Dubia leyden; c. gr. ich habe Urſach zu glauben, Naucleri Chronick ſeye nicht vor An. 1516. heraus gekommen; daß er Theologica geſchrieben habe, folget aus denen p. 11. allegirten Worten des ADAMI noch nicht. Sonſten will nur kürtzlich folgendes erinnern: 1. Nauclerus ware, wie alle Chronica Mſpta Würtembergica ſagen, zu Juſtingen unſern Urach, gebohren; 2. Er war nicht der erſte, ſondern der 2te Cancellarius zu Tübingen. 3. Er lebte nach An. 1507. 4. Er hat auch Conſilia Juridica hinterlaſſen. Es wäre aber auch noch auſſer deme an der Diſſertation viel auszuſetzen.

Neccar.

Herr Pfarrer BREUNINGER hat ehedeſſen verſprochen, Nicrum Fluviorum Würtembergiæ Principem, oder den Würtembergiſchen Landes-Strom in Geographiſchen Tabellen und hiſtoriſchen Merckwürdigkeiten à fonte ad oſtia vorzuſtellen: es wird aber nöthig ſeyn, daß dieſe Merckwürdigkeiten merckwürdiger ſeyen, als was er in ſeinem Tractätlein von dem Donau-Strom von dieſem Fluß und denen daran ligenden Orten gemeldet.

Neuenſtatt.

Von denen in dem berühmten Fürſtlich-Würtembergiſchen Müntz-Cabinet zu Neuenſtatt befindlichen Stücken iſt eine kurtze Verzeichniß in fol. heraus, unter dem Titul: Cimmeliarchium ſeu Theſaurus Nummorum tam antiquorum quam modernorum, aureorum, argenteorum, æreorum, Sereniſs. Principis Friderici Auguſti, Ducis Würtemb. &c. quod proſtat Neoſtadii ad Cocharum. Stuttgardt 1710. fol. Dieſes berühmte Müntz-Cabinet zu Neuenſtatt haben indeſſen des Regierenden Herrn Hertzogens zu Würtemberg Hochfürſtl. Durchl. an ſich erhandelt, und es nach Ludwigsburg transportiren laſſen.

Neuffer (Jo. Val.)

Laudatio funebris, qua Jo. Valentino Neuffero J. U. D. & Profeſſori Tub. parentavit Chriſtophorus BESOLDUS. Tübingen 1610. 4.

Neuhauſen (von)

An eine hochlöbliche Ober-Oeſterreichiſche Regierung zu Innſprug abgedrungene ſchließliche Gegen-Nothdurfft im Nahmen Herrn Carl Joſephen von Neuhauſen zu Hofen, des letzt-abgeſtorbenen Hohenbergiſchen Vaſallen, Herrn Wilhelm Philipps von Neuhauſen zu Neuhauſen hinterlaſſenen Vormunds-Sohns und einzigen Agnati, *puncto ſucceſſionis feudalis* des von dero communi ſtipite Wernero III. Tuſſer genannt / beſeſſenen und von ſeinen Söhnen, Wernero V. und Reinhardo I. weltlichen Stands, *qua authoribus* beeder Linien zu gleicher Selffte Lebens-weiſe inngebahrten Stamm- und Nahmens-Guts Neuhauſen / im Hertzogthum Würtemberg auf den Fildern gelegen, als eines ante Auſtriacam Acquiſitionem ſchon vertheilt geweſenen Graf-Hohenbergiſchen Lehens in Schwaben, ſo biß dato noch diſtincte, als der Herrſchafft Hohenberg Lehenſchafft, verliehen worden. Auf den Fiſcaliſchen ſogenannten und mit 4. neuen Beylagen, darunter ein vermeintlich widriges Ingolſtätiſches Reſponſum ſich befindet, wider die Ordnung Rechtens vermehrten Receſs, von der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts am Kocher, als Ober-Vormundſchafft, ne Pupillus, quoad nova fiſcalia, indefenſus maneat, verfertiget. 1702.

Nicolai (Melch.)

Vita Melchioris Nicolai, Præpoſiti Stuttgardiani ſcripta à Tobia WAGNERO. Tübingen 1662. fol. und in WITTENS *Memoriis Theologor. Dec. X. p. 1300. ſeqq.*

Niederau.

Rudolphi Jacobi CAMERARII, Med. D. & Prof. Ord. Diſſertatio Hiſtorico-Medica de Acidulis Niederovienſibus prope Rotenburgum ad Nicrum. Tubingæ. 4.

Auch hat D. Samuel HAFENREFFER dieſen Niederauer Sauerbronnen beſchrieben. Rothweil. Anno 1625. 8.

Nördlingen.

CRUSIUS hat in dieſer Schwäbiſchen Chronic ſich eines Nördlingiſchen Chronici MS. bedient.

Siehe auch Oettingen.

Oeſterreich.

Vid. Heitersheim; Lindau.

Occones.

Der gelehrte Prediger zu Kauffbeuren hat ſchon ſeit An. 1730. folgende Schrifft zum Druck fertig ligen: Specimen Hiſtoriæ Literariæ Medicorum Auguſtanorum, ſiſtens vitas Adolphorum Occonum, primi, ſecundi & tertii, Medicorum & Polyhiſtorum celeberrimorum, variis obſervationibus, hiſtoriam Medicam & literariam illuſtrantibus, & accuratam inprimis Pharmacopœiæ Auguſtanæ Hiſtoriam exhibentibus auctas. Præmiſſa eſt fatrago obſervationum ad vitas Medicorum antiquiorum Auguſtanorum, & ſuffixa Viri Illuſtris, nuperque mortalium rebus erepti, Lucæ Schrœckii, Hygea Auguſtana, cura Jacobi BRUCKERI. Es begreifft dieſes Specimen eigentlich die Leben der berühmten Augſpurgiſchen Medicorum Adolphi Occonis I. II. und III. welche ſich ſowohl durch ihre groſſe Geſchicklichkeit in der Artzney-Kunſt, als auch durch ihre übrige Gelehrſamkeit, ſonderlich der Letztere in der Müntz-Wiſſenſchafft, einen berühmten Namen erworben haben, deren Umſtände aber ſonſt wenig bekannt ſind, daher ſie auch gar offt miteinander vermenget werden. Auſſer den ausführlichen Umſtänden ihres Lebens und ihrer Schrifften ſind auch verſchiedene andere hieher gehörige und die gelehrte Hiſtorie des XVI. Sec. erläuterende Dinge beygefügt, ſonderlich aber, was ſich mit der überall bekannten und berühmten Pharmacopœia Auguſtana zugetragen, gar ausführlich erzehlt, und biß auf unſere Zeit berührt worden. In dem Vorbericht werden viele Anmerckungen zu dem Leben derjenigen Medicorum gemacht, die neben denen Occonibus gelebt haben, unter welchen ſonderlich Johannes Cuba, Sigismundus Grimmius, Marquardus Freherus, Johannes Moibanus, Gereen, Seilerus, Achilles Pirminius Gaſſarus, Jeremias Marrius, Lucas Stengelius und Leonardus Rauwolfius merckwürdig ſind. Weil auch des Herrn D. Lucas Schröcken Hygea Auguſtana die Hiſtorie des Collegii Medici kürtzlich enthält, und verſchiedene Nachrichten von dem Statu rei Medicæ zu Augſpurg gibt, ſo ſoll ſelbige, wie es kurtz vor ſeinem Tod der Herr Autor ſelbſt gebilliget, auch beygefügt werden, dadurch der noch ſehr mangelhafften gelehrten Hiſtorie der Artzney-Kunſt einiges Licht zu geben. Gelehrte Zeitungen 1730. p. 347.

Oettingen (Fürſt- und Gräfl. Haus.)

Kurtzer Begriff, aus was Urſachen des zwiſchen dem Hochwohlgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Ernſten den Aeltern, und Herrn Johann Albrechten, auch Herrn Ernſten dem jüngern, der Zeit Reichs-Hof-Raths-Præſidenten, allen dreyen Grafen zu Oetingen den 7ten Auguſti An. 1623. zu Wallerſtein aufgerichten Haupt-Vertrags Reſciſſion von ihme Graf Ernſten dem jüngern am Kayſerlichen Hof A. 1635. begehret worden mit angehängter gründlicher Remonſtration, daß ſolches Begehren wider alle Recht und Billichkeit, und derowegen Graf Ernſt der Jüngere ab- und entgegen an bemeldten Vertrag, und deſſen recht eigentlichen Verſtand zu weiſen ſey. Ingolſtadt 1653.

Wohlbegründete und unhindertreibliche Remonſtration, was maſſen die an Seiten Oetingen-Spilberg, in dieſem 1654. Jahr zu Nördlingen in Druck kommene vermeinte Widerlegung des von weyland dem Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Martin Frantzen, geweſenen

weſenen regierenden Grafen zu Oettingen, auf Wallerſtein, Römiſcher Kayſerlichen Majeſtät Cämmerern Anno 53. zu Ingolſtadt in Druck gegebenen, und für die Gültigkeit des geſchwornen, auch von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät confirmirten **Wallerſteiniſchen Haupt-Vertrags** / ſtreittenden ſumariſchen Begriffs, auf pur lauterm Ungrund beruhe und dahero von Rechts wegen billich nit attendiret, ſondern bemeldter Vertrag, bey ſeinen einmahl erlangten Kräfften beſtändig gelaſſen werden ſolle und müſſe. Ingolſtadt 1654. 4.

Gründliche Reclusion der im Nahmen des Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Hans Frantzens, Grafens zu Oetingen, dieſes 54ſte Jahr zu Nördlingen in Druck gegebenen vermeinten Elision der an Seiten der Gräflichen Oetingiſchen Balderiſchen Linie vorher zu Ingolſtadt in Druck ausgangenen kurtzen Deduction, aus was rechtmäßigen Urſachen nemlich wohlgedachter Herr Graf Hanß Frantz zu der Regierung Wallerſtein nit zu laſſen ſey, ſondern daß weyland des auch Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Martin Frantzens, geweſenen nechſten regierenden Grafens zu Oetingen-Wallerſtein ſeeligen, hinterlaſſener junger Sohn, Graf Ferdinand Maximilian, in deroſelben apprehendirten poſſeſſion billich gelaſſen, und weilen er, ſeithero deroſelben per viam ſequeſtrationis entſetzet worden, in integrum reſtituiret werden ſolle. 1654. 4.

Unterſchiedliche Streit-Schrifften, Reſponſa und Gutachten, ſammt denen Actis eines in der Fürſtlichen Reſidentz zu Oettingen den 10. Octob. An. 1681. gehaltenen Colloquii, über die Frage: Ob GOtt verbotten oder zugelaſſen habe, daß einer ſeines verſtorbenen Weibes Schweſter heyrathen möge. Oetingen.

Gründlicher Bericht von den gemeinſchafftlichen *Juribus* des Hauſes **Oettingen** / und wie ſolche zur *Diviſion* zu bringen. 4.

Abdruck verſchiedener zwiſchen Oettingen und Nördlingen verhandelter Acten und dabey von beyden Theilen eingeholter Reſponſorum Juris, ſammt Beylagen.

Der Fürſtlichen Oettingiſchen Regierung Memoriale an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die Stadt Wemdingen und darauff habende *Pratenſion* und *Indemniſation* betreffend, de dat. 3. Jan. 1710. Mit Beylagen à Num. I. biß XVII. Stehet in der Europ. Staats-Cantzl. *Tom. XV. pag. 770.*

Gründliche Facti Species und Acten-mäßige Deduction der ohnjuſtificirlichen Nördlingiſchen Attentaten und am 19ten verwichenen Monaths Auguſti dieſes laufſenden 1726ſten Jahrs an einig Hochfürſtlich-Oettingiſch- und Hoch-Gräflich Oettingen-Wallerſteiniſchen reſp. Beamten, Burgern, Unterthanen und Bedienten auf ohndiſputirlichem Oettingiſchem Territorio bey dem Dorff Nehr-Memmingen, wider die Reichs-Conſtitutiones und beſonders den ſo höchſt-verpönten Land-Frieden ausgeübte Gewalt- und abſcheulichen Mordthaten, ſamt einer hierinnen befindlichen ſtandhafften und ſoliden Refutation aller bißherigen in Vorſchein gekommenen Nördlingiſchen Einſtreuungen und ausgeſprengten Schein-Gründen. Mit Beylagen à Num. 1. usque 44. incl. fol. Ein Extract davon befindet ſich in meiner Reichs-*Fama Tom. I. p. 2.*

Kurtz gefaßte und wahrhaffte Relation der von dem Hauß Oetingen gegen die Stadt Nördlingen, occaſione eines von letzterer auf das Jauner- und Diebes-Geſindel vorgenommenen Streiffs, neuerlich ausgeübten Feindſeeligkeiten, ſamt denen in hac cauſa ex parte Nördlingen in beyden höchſten Reichs-Gerichten geziemend überreichten Actis judicialibus. fol. Es erſcheinet in dieſer Collection forderiſt die in Rubrica benahmßte Relation, und dieſer ſind als Beylagen ſubjungiret: N. 1. Diarium, was occaſione eines, Montags den 19. Auguſt. 1726. ex parte der Reichs-Stadt Nördlingen, auf das in der Nähe ſich befundene Diebs-Jauner- und Herren-loſe Geſind, die ſecuritatem publicam beyzubehalten, veranlaſſenen Crayß-Schluß-mäßigen Streiffs, ſo fort von denen Oettingiſchen gegen die Nördlingiſche Commandirte auf dem Nördlingiſchen Näher-Memmingiſchen Territorio, dann ohndiſputirlichen Geleit- wie auch Kayſerlicher Land- und Heer-Straſſen, ohnfern der Kletz-Mühl gethanen feindſeeligen und mörderiſchen Oppoſition und darauf vorgegangenen blutigen Rencontre Oettingiſcher Seits gegen die Stadt Nördlingen vor mehr als feindliche und unwiederrechtliche Gewaltthaten verhänget, und wie die Stadt mit Land-Fried-brüchiger Victualien-Frucht- und Commercien-Sperr eine geraume Zeit lang von patrouillirenden Fürſtlich- und Gräflichen Bauren und Unterthanen, ſonderheitlich aber von Fürſtlichen Guarde-Reutern, Dragonern, Huſſaren, und Oettingiſcher Creyß-Miliz gäntzlich eingeſchräncket und umzingelt, auch durch die noch immer anhaltende Frucht-Sperr die Burgerſchafft in Hungers-Noth zu bringen getrachtet und attentiret worden, von Tag zu Tage paſſirt, wie ſolches Acten- und Protocoll-mäßig notiret worden iſt, ſamt denen ex parte des Nördlingiſchen Magiſtrats dagegen gemachten Veranſtaltungen, woraus zu erſehen, wie an Seiten deſſelbigen man ſich durchgehends paſſive und defenſive gehalten, auch nicht des geringſten, wiewohlen leichtlich zu veranſtalten geweſenen, Gegen-Gewalts, zu der jenſeitigen deſto ſchwehrern Verantwortung, ſich bedienet habe. N. 2. Höchſt-gemüßigte unterthänigſte Supplicatio pro Citatione ſuper fracta pace publica, cum Mandato de relaxando captivo, reſtitutorio, inhibitorio, de non offendendo, nec inhibendo liberum Commerciorum Juriumque competentium uſum, deſuperque idonee cavendo, nec non eventualiter de manutenendo & protegendo S. C. In Sachen Herrn Burgermeiſter und Raths des Heil. Röm. Reichs Stadt Nördlingen, contra Herrn Albrecht Ernſt, Anton Carl, und Frantz Ignatium, reſp. Fürſten zu Oettingen und Grafen zu Oettingen-Wallerſtein, und dero Regierungen, ſodann den Oettingen-Wallerſteiniſchen Land-Hauptmann Müller und Land-Vogt Dorn ſub Lit. A. biß Y. incluſive. Dieſe Supplicatio iſt bey dem Cammer-Gericht übergeben worden, die Beylagen aber fehlen in dieſer Collection. Hinten iſt das darauf erfolgte Decretum Camerale ſubjungirt. N. 3. Unterthänigſte Anzeig, juncto petito humilimo, pro Extenſione decreti Mandati ad nova Gravamina & ad Dn. Comitem Franc. Albertum de Oetingen-Spielberg, in Sachen Herrn Burgermeiſter und Raths der Stadt Nördlingen, contra des Herrn Fürſten zu Oetingen Hochfürſtliche Durchl. beede Herren Grafen von Oettingen-Wallerſtein und die Fürſtl. Oettingiſch- und Gräflich-Wallerſteiniſche Regierung & Conſ. die immer anhaltende Land-Fried-brüchige Sperr und andere Pacifragia betreffend. Cum Adj. à Lit. Z. usque Qq. incluſ. it. Signo ☽ & ☉. Auch dieſes iſt ein Exhibitum Camerale, wobey die Beylagen auch ermanglen. N. 4. Citatio ſuper fracta pace publica, cum Mandato de relaxando captivo, reſtitutorio & inhibitorio, de non offendendo nec impediendo liberum Commerciorum Juriumque competentium uſum, deſuper idonee cavendo, nec non Mandato Pacem Publicam manutenendo, utramque Partem uſque ad Deciſionem cauſæ ab illiciris invaſionibus & pacifragis violentiis conjunctim ac diviſim detinendo S. C. In Sachen Burgermeiſter und Raths des H. R. Stadt Nördlingen, contra Fürſten und Grafen zu Oetingen-Wallerſtein und Conſorten. Vom Kayſerlichen Cammer-Gericht. N. 5. Extractus Protocolli rerum (in Judicio Imperiali Aulico) reſolutarum in Sachen Oettingen contra Nördlingen, in puncto Invaſionis. Veneris 30. Aug. 1726. N. 6. Das in vorſtehendem Concluſo erkannte Kayſerliche Mandat. N. 7. Höchſt-gemüßigte

ferner-

fernerweite unterthänigſte Supplicatio pro Mandato ulteriori de relaxandis protinus capitivis, reſtitutorio & inhibitorio de non offendendo, nec liberum Commerciorum Juriumque competentium uſum impediendo, ut & non trahendo ad aliud Judicium, nec continentiam cauſarum dividendo S. C. in Sachen &c. Mandati & Citationis auf den Land-Frieden. Cum Adjunct. à Lit. Rr. usque Ggg. inclusive. N. 8. Unterthänigſte Anzeige fortwährender unleidenlicher Preſſuren, und flehentliches Bitten pro clementiſſimè maturando Decreto & decernendo Mandato ulteriori de relaxandis &c. ac eventualiter Mandato de exequendo an des hochlöblichen Schwäbiſchen Creyſes ausſchreibende Herrn Fürſten ſamt und ſonders S. C. in Sachen Nördlingen contra Oettingen, Mandati Cautionis auf den Land-Frieden, nunc puncto ulteriorıs & Mandati de exequendo. Cum Adjunct. Lit à Hhh. biß Lit. Www. incluſ. Bey dieſen beeden ex parte Nördlingen auch in Camera Imperiali exhibirten Schrifften gehen die Beylagen wiederum ab. N. 9. An Ihro Röm. Kayſerl. und Königl. Cathol. Majeſtät Allerunterthänigſte Exceptiones fori declinatoriæ in Sachen Oettingen contra Nördlingen, prætenſi Mandati. Cum Adjunctis à Num. 1. usque 61. inclusivè. Dieſes iſt bey dem Reichs-Hof-Rath übergeben worden.

Allerunterthänigſte Vorſtellung an Ihro Römiſch-Kayſerliche und Königl. Cathol. Majeſtät &c. auf das den 12. Nov. 1726. ausgefallene Concluſum, juncto petito humilimo pro ex rationibus intus memoratis remittendo cauſam univerſam ad Cameram Imperialem. Imperatiſcher Burgermeiſter und Rath der Stadt Nördlingen, in Sachen Oettingen contra Nördlingen, prætenſi Mandati cum Adjuncto ſub Signo Y.

Siehe auch: Maria Dorothea Sophia &c.

Oſiander (Andr.)

Oratio lugubris in funere Andreæ Oſiandri S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tubingenſis per Matthiam HAFENREFFERUM, D. & Prof. Theol. habita. Tübingen 1617. 4. welche FREHERUS *in Theatr. Viror. Illuſtr. p. 391.* und FECHT *in Supplem. Hiſtor. Eccleſ. p. 156.* excerpirt haben.

Oſiander (Luc.)

Oratio de vita & obitu Lucæ Oſiandri S. Theol. D. & Profeſſoris, Academiæ Tubingenſis Cancellarii & Eccleſiæ Præpoſiti, habita à Melchiore NICOLAI, SS. Theol. D. ejusdem in Academia Tubingenſi Profeſſore, Eccleſiæ Decano & Stipendii Illuſtr. Superintendente. Tübingen 1638. 4.

Ottenbeuren.

P. Albertus KREZ, Sub-Prior allda, hat die Annales Ottenpurenſes continuirt, wie Herr Prof. PREGIZER ſolches bey ihme A. 1696. ſelbſt geſehen, (v. *Suev. Sacr. p. 447.*) aber indeſſen nichts davon edirt.

Peter (St.)

Vid. St. Peter.

Peutinger (Conr.)

Jo. Georgii LOTTERI Hiſtoria vitæ & meritorum Conradi Peutingeri (eines Augſpurgers,) kame A. 1729. als eine Diſſertation, wo ich nicht irre, zu Leipzig heraus. Herr BUDER *in Bibl. Script. rer. Germ.* (vor STRUVII *Corp. Hiſt. Germ.*) *p. 18.* nennt es Hiſtoriam peretruditam. Herr LOTTER hat verſprochen, wann er Peutingeri Opuſcula ediren werde, ſie um die Helffte vermehrt wieder voranzuſetzen. Leipz. gel. Zeit. 1730. *p. 800.*

Pfaff (Chriſt. Matth.)

Von des berühmten Tübingiſchen Cantzlers und Theologi Herrn D. Chriſtoph Matthäi Pfaffens Leben iſt zerſchiedenes heraus, als 1. das Programma Academicum de An. 1717. als er Profeſſor worden, welches auch ſeinen Primitiis Tubingenſibus einverleibt iſt. 2. Das Programma Facultatis Theologicæ de eodem Anno, als er Doctor worden, ſo ſich aber meiſtens auf das zu erſt benannte beziehet. 3. Anno 1722. kame in 4. ex tertia Editione (wiewohl die beede erſte mir nie zu Geſicht gekommen ſeynd) heraus: D. CYPRIANI und D. PFAFFENS Brieff-Wechſel von der Vereinigung der Lutheriſchen und Reformirten Religion &c. dabey befindet ſich nun eine ſo genannte kurtze Ausführung und beſcheidene Beurtheilung Herrn D. Pfaffens Lebens, Schrifften und bißheriger Vereinigungs-Vorſchläge, nebſt einer hiſtoriſchen Nachricht der in dieſer Sache wider ihn heraus gekommenen Schrifften. LEPORINUS urtheilet davon: der Autor habe überall getrachtet in ſeiner Erzehlung ſich unpartheyiſch zu erweiſen. 4. Dem zweyten Theil, der zu Halle geſammlet- und 1723. in 4. gedruckten Schrifften dieſes Herrn Cantzlars iſt auch ſein Leben, eine Recenſion ſeiner Schrifften, nebſt beygefügtem Character der vornehmſten Scribenten, ſo wider ihne die Feder ergriffen, vorgeſetzt. Nach LEPORINI Urtheil machen ein angenehmer Stylus und ein vernünfftiges Raiſonnement dieſe Biographie, in deren dem Herrn Autori durchgehends das Wort geredet wird, beliebt. Einige wollen den M. TILESIUM für den Autorem ausgeben.

Am vollſtändigſten hievon aber iſt die verbeſſerte Nachricht von des Tübingiſchen Cantzlars und Profeſſoris Theologiæ primarii, D. Chriſtophs Matthäi Pfaffens, Leben, Controverſien und Schrifften nebſt einem Catalogo derer neueſten Unions-Schrifften, an das Licht geſtellt durch Chriſtian Polycarp LEPORIN, (Med.) D. (zu Quedlinburg) Leipzig und Aſchersleben. 1726. 4. Der Herr Autor raiſoniret hierinn auch von Herrn Pfaffens Qualitäten, Principiis, Controverſien, auch zuweilen von ſeinen Schrifften. Doch iſt am angenehmſten, wann man alle dieſe bißhero erzehlte Lebens-Beſchreibungen zuſammen nimmt, indeme immer der eine weitere oder andere Gedancken und Nachrichten hat, als der andere. Es iſt auch ehe dem in den gelehrt. Zeitung. *de An. 1723. num. 30. p. 280.* verſprochen worden, daß in dem andern Theil der damals zu ediren angefangenen Würtembergiæ literatæ vivæ unter anderem auch Herrn Cantzlar Pfaffens Lebens-Lauff, wie ſolcher unter ſeiner eigenen Direction von jemand aufgeſetzet worden, erſcheinen ſolle; nachdeme ich aber dieſe angefangene Arbeit nicht continuiret, ſo iſt auch jenes zugleich mit unterblieben. Sonſten iſt noch zu gedencken, daß von des Herrn Cantzlars Schrifften ein eigener Catalogus zu Tübingen 1723. in 4. gedruckt worden, dergleichen einer auch der neuen Edition ſeiner Introductionis in Hiſtoriam Theologiæ literariam angehänget iſt.

Philipp (*Suevus*) Röm. Kayſer.

Deſſen Leben hat Jacob Paul GUNDLING, damals Profeſſor auf der Ritter-Academie zu Berlin, beſchrieben, und nebſt einer Nachricht von denen Büchern, woraus es genommen worden, in ſeines Bruders Otiis Tom. II. p. 13. einrucken laſſen. In der *Biblioth. Hiſtor. Hamburg. Centur. I. p. 95.* wird es ein wohl geſchriebenes Leben genennt und gemeldet, daß von denen fontibus, woraus es genommen worden, viele leſens- und merckens-würdige Dinge allda zu befinden ſeyen. Und Herr BUDER *in Bibl. Script. rer. Germ. p. 131.* ſchreibt: Philippi - - Familiam, corporis animique dotes, res, ſtatumque Imperii ſub eo erudite eleganterque enatravit Per-Ill. Vir J. P. de Gundling. - - Qui Nicolaus (Hier. Gundling, ſein Bruder) de ſubſidiis hiſtoricorum ſingularibus ad hanc Hiſtoriam accurata commemoratione præfatus eſt.

Planer (Andr.)

Planerus ſive laudatio funebris, qua Andreæ Planero Med. D. atque Prof. Tub. parentavit Diſcipulus Jo. FABRI. Tübingen 1607. 4.

Pregizer.

Unter denen von Jo. SEIFART in Regenſpurg in fol. edirten Stamm-Tafeln gelehrter Leute befindet ſich auch eine auf einem Bogen von der Pregizeriſchen Familie. Eben dieſe Tabell, nebſt einigen Supplementis, findet ſich auch in meinem Erläutert. Würtemb. *Part. II. p. 163. ſeqq.*

Pregizer (Jo. Ulr.)

Memoria Jo. Ulrici Pregizeri, S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tübingenſis, habita à Tobia WAGNERO. Tübingen 1659. 4. und WITTEN *in Memor. Theolog. Dec. IX. pag. 1167. ſeqq.*

Racknitz (Freyherren von)

An ein hochlöblich Corpus Evangelicum bey einem hochlöblichen Reichs-Convent zu Regenſpurg höchſt-gemüßigtes Anſuchen Philipp Wilhelms, und Johann Friedrichs, Freyherren von Racknitz, von und zu Haunchheim ꝛc. pro interceſſione an Ihro Chur- und Fürſtliche Durchlauchtigkeit zu Pfaltz ꝛc. contra die Herren Patres Societatis Jeſu zu Neuburg an der Donau, *in puncto prætenſæ reſtitutionis, & reſponſionis vindicationis bonorum vel redituum Eccleſiaſticorum*, occaſione & tempore Religionis reformatæ à Principe A. C. occupatorum & ſeculariſatorum, deinde Anno 1555. in Nobilem Immediatum alienatorum, ac ante- in & poſt annum decretorium de Anno 1624. in poſſeſſione ſecundi emptoris, Nobilis Immediati, ejusque deſcendentium, A. C. ultra centum annos exiſtentium, contra Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ inter alia ex præcipuo capite individualis mutationis Religionis à matre plurium liberorum A. C. factæ, inaudito hactenus exemplo, in maximum præjudicium Immediatorum Imperii Statuum & membrorum A. C. in caſu ſimili quotidie obvio, vel dubii à Clero Catholico inſtitutæ, de dato 1. Decembr. 1711. ſtehet auch in der Europäiſchen Staats-Canzley *Tom. XIX. pag. 1.*

Acten-mäßiges Factum in Sachen Jacob Iſaac, Judens contra die verwittibte Frey-Frau von Racknitz modo von Schliedern, Pto prætenſi Conſtituti à 9650. fl. fol.

Beſtgegründete Gegen-Vorſtellung auf die Schliedereriſche ſo genannte Rechts-bewährte Vorſtellung und gründliche Deduction ad Concluſum de 29. Maji 1720. in Sachen Tit. Herrn Frantz Antoni Schliederers von Lachen contra ſeine Herren Stief-Söhne Tit. Herrn Philipp Wilhelm und Jo. Friederich, Gebrüdere, Freyherren von Racknitz, die nichtig ſuchende putam & ſimplicem Commiſſionem Cæſaream ad exequendum & immittendum auf die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Donau-Viertels in das cum conſtituto poſſeſſorio pro ſpeciali hypotheca verſchriebene Ritter-Gut Haunsheim betreffend. Mit Beylagen ſub Num. 1. biß 5. incl. fol. (Um das Jahr 1720.)

Reihing (Jac.)

Landatio funebris præclari Theologi Jacobi Reihingii, S. Theol. D. & Prof. Tub. dicta à Jo. Martino RAUSCHERO, Academiæ Tubingenſis Profeſſore. Tübingen 1629. 4. und bey dem WITTEN *in Memor. Theolog. Dec. VII. p. 892. ſeqq.* Das Leben dieſes Mannes iſt bekanntlich deßwegen merckwürdig, weil er aus einem berühmten Jeſuiten ein berühmter Lutheriſcher Theologus worden iſt.

Ravenſpurg.

Acten-mäßige Facti ſpecies, über die prætendirende Ceſſion, und neuerlichen Anſpruch, welcher von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät höchſt-preißlichen Reichs-Hof-Rath, einem löblichen Magiſtrat und Bürgerſchafft Augſpurgiſcher Confeſſion, in der des H. Römiſchen Reichs-Stadt Ravenſpurg, **wegen der Evangeliſchen Bürgerlichen Kirchen /** das Lang Haus genannt, unter vorwendender Execution des Weſtphäliſchen Friedens, dannoch aber, unmittelbar wider denſelben, wider die ſonſt bekandte Reichs-Rechte, wider die Verträge, mit löblichem Magiſtrat Catholiſchen Antheils errichteter und wider die notoriſche Obſervanz von denen Herrn Patribus Carmelitis daſelbſten judicialiter und ſpecialiter erreget worden. 1712. Stehet auch in der Europ. Staats-Cantzl. *Tom. XXII. pag. 5.*

Continuirende Acten-mäßige Facti Species, der P. P. Carmelitarum in des Heil. Reichs-Stadt Ravenſpurg, an daſelbſtigen Magiſtrat und Burgerſchafft Auguſtanæ Confeſſionis, machende unbefugte Anſprach zu deren burgerlichen Kirchen, das Lang Hauß genandt, darüber ausgewürckte Kayſerliche Special-Commiſſion zum gütlichen Vergleich, und bey Anfang und Fortſetzung ſelbiger Tractaten ausgeübte höchſt-bedenckliche Gefährden, geſuchte Implicirung der Wohllöblichen Land-Vogtey Schwaben, auch würcklich attentirte neue Einmiſchung Eines Löblichen Catholiſchen Magiſtrats daſelbſten, zu Eludirung der Reichs-Conſtitutionen, daher geſchloſſenen Executionen, und des Authoritate Imperatoria confirmirten Vergleichs-Receſſes de Anno 1660. &c. betreffend, ſamt beygefügter Apologie, über die an Eine Kayſerliche Hochlöbliche Subdelegations-Commiſſion von denen Patribus ſub 28. Novembris 1719. überreichte eingriffige Schrifft: Ihro der Patrum angemaßten Reviſione Reviſionis, und deren Beantwortung. (172-) fol.

Jodocus GENG hat eine Chronic von dieſer Stadt geſchrieben, welche CRUSIUS in Mſpto gehabt und gebraucht hat, wiewohl aus gewiſſen Stellen erſcheinen will, als ob dieſe Chronic nicht ſo wohl Ravenſpurg angehe, ſondern nur eine Ravenſpurger Chronic genannt werde, weil der Autor, ſo die Geſchichten ſeiner Zeiten aufgezeichnet, allda gelebet habe.

Rechberg (von) Freyherren.

Species facti die Baron-Rechbergiſche Fidei-Commiß-Herrſchafft zu Weiſſenſtein und Kellmüntz ſamt Zugehör betreffend. fol.

Rehlingen (von)

Vid. Augſpurg.

Reichenau.

In BALUZII *Miſcellan. Tom. I.* findet ſich ein Chronicon von Reichenau.

In des gelehrten und leutſeeligen Benedictiners P. PEZENS *Theſaur. Anecdotor. Tom. I.* iſt Jo. EGONIS Tr. de vitis illuſtribus Monaſterii Augienſis begriffen.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben.

Der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Privilegien. Eßlingen 1671. 4. Sie ſtehen alle in Lünigs Reichs-Archiv *Part. Special. Contin. 3.*

In BURGERMEISTERS *Biblioth. Equeſtr. Tom. I. p. 617.* findet ſich ein Scriptum anonymum de A. 1618. ſo D. Veit BRAITSCHWERDT, damals der Ritterſchafft in Schwaben Advocat, hernach Würtembergiſcher Geheimer Rath, verfertiget, unter dem Titel: Ausführlicher Diſcours, und rechtlich Bedencken über unterſchiedlich lang-gewährte Strittigkeiten auch obhabende Beſchwerden, Wohllöblicher freyen Reichs-Ritterſchafft und Adels in Schwaben; gegen und mit den Schwäbiſchen Land-gerichtlichen, Burgauiſchen, Hochbergiſchen, Nellenburgiſchen Beamten, Tyroliſchen Lehen-Hof, ſo dann etwan anderen Herrſchafften.

Jo. Conrad KREIDENMANN von des Teutſchen Adels, ſonderlich der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Staat, Stand, Ehren, Würde, Freyheit, Recht, Gerechtigkeit und alten Herkommenheiten, und dann wie dieſelbe wider vordringende Beſchwerd und Mißbräuch in Beſtand erhalten und fortgepflantzet werden können. Revidirt und vermehrt A. 1646. und Tübingen 1673. 4.

Siehe auch: Eberhard Ludwig, H. z. W. Nach

Nach Herrn D. HAUBERS Bericht in der Histor. der Schwäb. Land-Charr. *p. 64.* hat der Herr Baron von VEHLEN etwas von der Schwäbischen Reichs-Ritterschafft geschrieben, wiewol Herr HAUBER meldet, er habe es nicht gesehen.

Reichs-Ritterschafft in Schwaben/ Cantons Craichgau.

Summarische Information, was zwischen dem Fürstl. Haus Baaden-Durlach und der Reichs-Ritterschafft in Schwaben, sonderlich Orts am Craichgau puncto collectarum in specie wegen Münzesheim, am hochpreißlichen Kayserlichen Reichs-Hof-Rath passirt. Extrahirt mense Decembri 1686. Steht in BURGERMEISTERS *Thesaur. Jur. Equestr. Tom. II. p. 70.*

In der Uffenbachischen Bibliothec findet sich in Mspto: Adeliche Familien im Kraichgauw, durch Bernhard HERTZOGEN colligirt. Vid. *Catal. ejusd. Tom. II, p. 376.*

Reichs-Ritterschafft in Schwaben/ Viertels an der Donau.

Species facti des am höchstpreislichen Kayserlichen Reichs-Hof-Rath hangend- und auf der Relation stehenden Processus puncto restituendæ Collectationis & Jurium abinde dependentium cum omni causa auf dem Flecken Bünngen an der Lauchart, zwischen Löbl. freyer Reichs-Ritterschafft in Schwaben an der Donau contra Hohenzollern-Sigmaringen. Samt Beylagen von Num. 1. biß 15. Pro maturanda sententia favorabili & manutenendo Interesse Cæsareo Camerali ac Ordinis Equestris Sueviæ particulari. Steht in BURGERMEISTERS *Thesaur. Juris Equestr. Tom. I. p. 669.*

Reichs-Ritterschafft in Schwaben Orts am Kocher.

An die Römisch-Kayserliche, auch zu Hispanien, Hungarn und Böheim Königliche Majestät ꝛc. ꝛc. unsern allergnädigsten Kayser, König und Herrn, Herrn, allerunterthänigste Imploration Anwalds, Directors, Räthen und Ausschüssen der freyen unmittelbaren Reichs-Ritterschafft in Schwaben Orts am Kocher contra Marsilius Frantz von Sturmfeder zu Oerenweiler, puncto Citationis ex L. Diffamari & Mandati pœnalis S. C. Modo injuriarum ex causis, ut intus &c. Mit Beylagen von A. biß R. R. R. 1716. fol.

Vid. etiam: Eberhard Ludwig, H. z. W.; Gemünd: Iller-Aichheim.

Reuchlin (Jo.)

Hermanni von der HARDT Historia Reuchlini ab Anno 1516. ad 1519. Helmstätt 1719. 4.

Jo. Burckardi MAJI Vita Jo. Reuchlini sive Capnionis. Durchlach 1687. 8. Es ist viele Arbeit und Gutes an und in dem Buch, sonderlich von dem Haupt-Themate; doch seynd auch viele Digressiones darinnen. LANGE *in Vita Frischlini proem. §. 1. p. 3.* schreibet: Ita ego quidem neminem esse arbitror, qui eapropter Jo. MAJUM laudandum non ducat, quod bonarum artium atque Linguarum instauratoris Jo. Reuchlini, qui sese Capnionem dixerat, fata ac merita eleganter orbi erudito exhibuerit. Add. MORHOFII *Polyhist. liter. Tom. I. Lib. I. Cap. 19. p. 224.*

Nach TEISSIERS Bericht solle Jo. MURMELIUS und Paulus MERULA Reuchlins Leben beschrieben haben, MORHOF will aber *l. c.* nichts davon wissen, LANGE weißt *l. c.* auch nichts davon und ich habe sie auch nicht gesehen.

Martini SIMONIS, Dec. Phil. Wittemb. Oratio, continens Historiam Jo. Capnionis Phorcensis A. 1552. recitata, findet sich in Mspto in der Menkenischen Bibl. Vid. *Catal. hujus Biblioth. p. 835.* Gedruckt aber ist sie anzutreffen als ein Anhang bey denen von Georg PFLUGER A. 1606. zu Straßburg in 8. edirten insignioribus aliquot Orationibus Frischlini.

Reutlingen.

Bestgegründete rechtliche Repræsentatio, was es mit dem von des Tit. Herrn Prælaten zu Zwyfalten Hochwürden, in dero zu Reuttlingen innhabendem Hof, nicht allein wider den in Anno normali, 1624. sondern auch bereits vor und nach dem Paussanischen Vertrag und Religions Frieden de Annis 1552. & 55. biß auf in dem dreyßig-Jährigen Teutschen Krieg, wie auch in nachgefolgten Zeiten, fürnemlich ex ipsis Zwifaltensibus Annalibus repræsentirten Statum Religionis vor etlichen Jahren clancularie angelegten kleinen Capellin/ und darinnen/ contra Pacem Westphalicam, eigenmächtig und heimlich errichteten *Actibus Religionis* für eine wahrgründliche Beschaffenheit habe. Aus höchstdringender Noth heraus gegeben, in des heiligen Römischen Reichs Stadt Reuttlingen im Jahr 1714. fol.

Historie der Reformation der Stadt Reuttlingen vor, in und nach 1517. Reuttlingen. 1717. 8. Es wird in dem *Catal. Biblioth. Mencken. p. 437.* Jo. Georg FÜSING als Autor angegeben; alleine dieser ware nur der Drucker und Verleger davon und der Syndicus BEGER zu Reuttlingen ist der wahrhaffte Autor. Herr D. HAUBER in der Histor. der Schwäb. Land-Charr. nennet es ein gar gelehrtes Werckleim.

Siehe auch: Würtemberg.

Riethenau.

Jo. Christoph EISENMENGERS, Med. D. Beschreibung des Baad-Brunnen-Wassers zu Riethenau im Hertzogthum Würtemberg. Stuttgardt 1654. 1669. 12. Herr HAUBER in denen Zusatz. zu der Histor. der Würtemb. Land-Charr. *p. 116.*

Rotenacker.

Ich weiß nicht, weil es so gar eine particular-materie betrifft, ob ich hier auch Herrn M. Georg Christoph LUDWIGENS, damahligen Pfarrers zu Rotenacker, jetzo zu Linsenhofen, Rotenackers Leid- und Jammer-vollen Trauer-Tag/ so zu Leipzig Anno 1713. gedruckt worden, nennen solle, welche Schrifft heraus gekommen, als 24. Personen daselbst zu Rotenacker auf einmahl in der Donau ertruncken sind.

Rothweil.

Kurtzer Begriff zu Handhabung der Römischen Kayserlichen Majestät uralten Kayserlichen Hof-Gerichts zu Rothweil/ befindet sich bey LIMNÆO *Tom. V. Jur. Publ. Addit. Lib. IX. p. 398.*

Bericht von dem uralten Kayserlichen Hof-Gericht zu Rothweil/ dessen Ursprung/ Privilegien und *Reformation*, de An. 1653. Siehe bey LONDORPIO *Act. Publ. Tom. VII. p. 209.*

Repræsentation derer Gräflichen Sultzischen und Stadt Rothweilischen Gevollmächtigten an die Reichs-Versamlung zu Regenspurg, den Punctum Manutenentiæ des Kayserlichen Hof-Gerichtes in besagter Stadt Rothweil betreffend, de Anno 1653. Stehet in LÜNIGS Grundfeste Europäischer Potenzen Gerechtsame 2. Theil *p. 584.*

Jo. Georgii von ZIMMERN Manuale Cæsareo-Dicasteriale (Rothwilense) Costantz 1679. 8. Es machet dieses Buchs Titul dem Leser gleichbalden ein besseres Hertz und Hoffnung zu etwas solders, als wir von dem vorhergehenden Buch (Schneiders Processu Judicii Provincialis Suevici) vernommen haben, dann der Titul des gegenwärtigen lautet gleichbalden also: Ex Judicii Cæsareo-Aulici Rothwilani antiqua & renovata ordinatione, nec non ex novissimis. S. R. Imperii Recessibus, Sententiis ac Præjudiciis Dicasterialibus ejusdemque communi-

Sabina / verm. Hertzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Ulrichs Gemahlin Sabina, einer gebohrenen Hertzogin aus Bayern, iſt vorhanden Georgii LIEBLERI &c. *Oratio funebris Sabinæ, Ducis Würtemb. &c.* Tübingen 1564. 4.

Sabina / geb. Prinzeßin zu Würtemberg / vermählte Landgräfin zu Heſſen.

Von dieſer hat man des damaligen Marpurgiſchen Theologi, D. Ægidii HUNNII Leich-Oration.

Salmansweil.

Anticategoriæ zwey fürnehmer des heiligen Römiſchen Reichs Ständen **Hailigenberg und Salmansweyl / wegen ihrer** *hinc inde* **habenden und** *prætendirten Privilegien* **und Verträgen.** 1616.

Salmansweiliſche Exceptiones Generales wider die Gräfliche Hailigenbergiſche angebene *Poſſeſſorios Actus* ingemein übergeben dem hochlöbl. Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, den 24. Januarii 1630.

Summariſcher Bericht über die entzwiſchen dem **Gotteshauß Salmansweiler und Grafſchafft Hailigenberg jetztmaln ſchwebenden Strittigkeiten.** 1630.

Kurtz gegründeter Gegen-Bericht über etwelche zwiſchen **der Grafſchafft Hailgenberg und Cloſter Salmansweiler ſchwebende Strittigkeiten** 1630.

Salmansweiliſche nothwendige Erinnerung über den Gräflichen Heilgenbergiſchen genannten: Kurtz begründeten Gegen-Bericht ꝛc. **in ſtrittigen Rechts-Sachen zwiſchen dem Gotteshauß Salmansweiler und Grafſchafft Hailgenberg.** 1630.

P. Auguſtini SARTORII, Ciſtercienſer-Ordens Profeſſen zu Oßegg in Böhmen, Salemitanum Apiarium oder Salmansweyliſcher Bienen-Stock, worinnen die der Königlichen, berühmten, freyen und exempten Reichs-Prälatur Salmansweyl, Lateiniſch Salem oder Salemium, Ciſtercienſer Ordens in Schwaben Fundations-Acta, Privilegia, Series Abbatum und Denckwürdigkeiten zu finden. Prag 1708. 4. mit Kupffern.

St. Afra.

Convertſio & Paſſio SS. Martyrum, cum Commentario Marci WELSERI. Im Jahr Chriſti 303. ſeynd zur Zeit des Kayſers Diocletiani die H. Afra und ihre Mutter Hilaria, nebſt ihren 3. Dirnen, Digna, Eunomia und Eutropia zu Augſpurg um Chriſti willen getödtet worden. Die Hiſtorie dieſes Martyrer-Tods hat vor Alters jemand in 2. Bogen beſchrieben, darüber hat der gelehrte Marcus WELSERUS einen Commentarium von 8. Bogen geſchrieben, und beydes zuſammen A. 1591. zu Venedig in 4. zum erſtenmal drucken laſſen, auch findet es ſich in ſeinen Operibus zu Nürnberg 1682. fol. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. I. p. 224.*

St. Conrad.

Vita S. Conradi, ex Guelfis, Epiſcopi Conſtantienſis, ſteht in LEIBNITII *Scriptor. rer. Brunsvicens. Tom. II. p. 1.*

St. Fidelis.

Von des A. 1729. canoniſirten Fidelis von Sigmaringen, eines Capuciners, Leben und Umſtänden iſt zu Antwerpen ein Bericht gedruckt worden. Europ. *Fama Part. 325. p. 55.*

St. Findanus.

St. Fridolin.

Vid. Schwaben.

St. Georgen.

Unſer CRUSIUS führet *Part. 2. Cap. 7.* Annales von dem Cloſter St. Georgen an.

St. Magnus.

Vid. Schwaben.

St. Peter.

In Herrn SCHANNATS *Vindem. literar. Collect. I. p. 160.* ſtehen die Dotationes Cœnobii S. Petri in Nigra ſylva.

St. Peter im Einſidel.

Die Fundation des Cloſters zu St. Peter im Einſidel und andere darzu gehörige Urkunden ſeynd zu Ulm im Jahr 1493. Teutſch heraus gekommen. Der Titel heißt: „Ein Büchlein, inhaltend die Stifftung des Stiffts St. „Peters zum Einſidel in Schönbuch für Prieſter, Edlen und Burger des Lands zu Würtemberg und Schwaben, geſchehen von dem Hochgebohrnen Herrn, Herrn „Eberharden, Graven zu Würtemberg und zu Mömpelgart, dem Aeltern, in dem Jahr nach der Geburth „Chriſti unſers HErrn Tauſend, vierhundert und im „zwey und neuntzigſten.„ Zu Ende aber heißt es: „Gedruckt zu Ulm nach Chriſti Geburth Tauſend vierhundert und im drey und neuntzigſten Jahr auf den andern „Tag des Mertzen, durch Hanſen Regern, von Heiſſung und Angebung des Ehrwürdigen und andächtigen Herrn und Vatters, Meiſter Gabriel Byel, in „der heiligen Schrifft Probſts zum Einſidel im Schönbuch.„ Sie ſtehen nunmehro alle auch in meinen **Würtemb. Urkunden** *Part. I. p. 103. ſeqq.*

St. Sympertus.

Von dieſes Biſchoffs zu Augſpurg Leben iſt, nach CRUSII Bericht *Part. I. Lib. 12. Cap. 7.* An. 1516. ein Buch, woraus er auch eine Stelle anführet, ſauber gedruckt worden.

St. Trutpert.

Bernardi PEZII, Benedictini & Bibliothecarii Mellicenſis ad Virum Cl. P. Marcum Hanzizium, Soc. Jeſu aliosque in Germania, Gallia & Italia Viros Epiſtola, in qua veteriſſima Acta S. Trutperti, Mart. in Brisgavia, Autore ERGANBALDO nunc primum publici juris facit & illorum ſuper eorundem ſinceritate & authentia ſententiam rogat, ſimulque diluit, quæ eruditiſſimi homines contra receptam apud Salisburgenſes de S. Ruperti ætate traditionem ſcripſerunt. Viennæ Auſtriæ 1731. 4.

St. Ulrich / Biſchoff zu Augſpurg.

Vita S. Udalrici, Auguſtanorum Vindelicorum Epiſcopi, cura Marci VELSERI. Er war Biſchoff A. 923.-973. Sein Lebens-Lauff beſtehet aus 3. Stücken. Das erſte hat ein Anonymus kurtz nach ſeinem Tod geſchrieben; das andere hat der Augſpurgiſche Biſchoff GEBHARD zuſammen getragen, der A. 1000. geſtorben iſt; das dritte hat BERNO oder BENNO, ein Abbt zu Reichenau († 1048.) gemacht. Hierzu ſeynd noch einige andere Nachrichten von ſeiner Canoniſation, Invention und Translation, nebſt einem Geſchlechts-Regiſter der Grafen von Kyburg kommen. Was der Abbt BERNO von dieſem Udalrico geſchrieben hat, iſt ſchon vorhero in Laurentii SURII *Tomo IV.* gedruckt geweſen; was aber die andere aufgezeichnet haben, das iſt von WELSERO zum erſten an das Licht gebracht worden. Die erſte Edition von dieſem Vita iſt An. 1595. zu Augſpurg in 4. ſehr ſauber gedruckt worden. Auch findet es ſich in WELSERI *Operibus.* Nürnberg 1682. fol. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. I. p. 225.*

St. Ulrich / Cloſter.

Pars Chronicæ Monaſterii SS. Udalrici & Afræ apud Auguſtam Vindelicorum ab An. 1152. ad 1165. ſteht in FREHERI *Scriptor. rer. Germ. Tom. I. p. 491.*

Bernhardi HERTFELDER Baſilica SS. Udalrici & Afræ Auguſtæ Vindelicorum hiſtorice deſcripta, mit Kupffern und einer kurtzen Chronic dieſes Cloſters vom Jahr Chriſti 46. biß auf ſeine Zeit; kame heraus zu Augſpurg. 1627. fol.

Siehe auch: Augſpurg.

St. Wiborada.

Vid. Schwaben.

Schegk (Jac.)

Oratio funebris de Vita, Moribus & Studiis Jacobi Schegkii, Med. D. & Prof. Tub. habita à Georgio LIEBLERO, ibidem Profeſſore Phyſico. Tübingen 1587. 4. Es iſt darinn auch eine Nachricht von ſeiner puncto ſacræ Cœnæ angenommenen Meynung und darüber bekommenen Controvers. Dieſe Oration habe ich, nur mit Hinweglaſſung des untauglichen, meinem Erläutert. Würtemb. *Part. II. p. 260. ſeqq.* einverleibt.

Scheinemann.

Vid. Burckhard.

Schell (von)

Kurtz-gefaßte Facti Species, in Sachen Stotz contra von Schell, Reſcriptorum in puncto ex falſis chirographis prætenſi debiti. fol. (An. 1724. vel 1725.)

Schellenberg (Freyherr von.)

Wohlgegründete Facti ſpecies ſammt angehängtem Reſponſo Juridico einer löblichen Juridiſchen Facultät bey der Hochfürſtlichen Würtembergiſchen Univerſität Tübingen, in Sachen Sigismunds Renats Freyherrens von Schellenberg, modo deſſen hinterlaſſener zweyter Frauen, einer gebohrnen von der Lipp, als anmaßlicher Erbin, wider des Herrn Fürſten von Hohenzollern Hochfürſtliche Durchläuchtigkeit puncto Executionis. fol.

Schertlin (Seb.)

In der Uffenbachiſchen Bibliothec findet ſich ein MS. unter dem Titel: Schmalkaldiſche Kriege, worinn fürnehmlich des Sebaſtian Schertlins von Burtenbach Begebenheiten erzählet werden. Vid. *Catal. hujus Biblioth. Tom. II. p. 298.*

Eben daſelbſt findet ſich auch in Mſpto Herrn Seb. Schertlins auf Burtenbach, Hohenburg und Bißingen, Ritters, Röm. Kayſerl. Majeſt. Raths ꝛc. Lebens-Lauff, durch ihn ſelbſt beſchrieben, aus einer Copia, welche in deſſen Enckel, Hanß Friederich Schertlin und Hanß Sebaſt. Schertlins Erbſchafft gefunden worden. Es erſtreckt ſich die Verzeichnuß der Geſchichten von 1521. biß 1560. Dieſes ſolle ein gantz anderes und viel vollſtändigeres Werck ſeyn, als das vorhergehende. *ibid. p. 367.*

Schickhard (Wilh.)

Oratio funebris Wilhelm Schickard, Hebrææ Linguæ & Mathematum Profeſſoris Tubing. exarata à Zacharia SCHÆFFERO. Tübingen 16⁂. 4. Iſt eine überaus gute Oration, und handelt ſonderlich von denen Inventis Mathematicis des Schickhards.

Schloßberg.

Jo. Ulr. PREGIZERS Jun. Genealogie oder Stamm-Baum der hochlöblichen Schloßbergiſchen und deren davon abſtammenden Familien. Eßlingen 1723. fol. Hinten iſt von denen Schloßbergiſchen Stifftungen eine kurtze Nachricht angehänget.

Schmid (Heinr.)

Laudatio funebris memoriæ Henrici Schmidii, S. Theol. D. & Prof. Tub. dicta à Jo. Martino RAUSCHERO, Oratoriæ Profeſſore publ. in Academia Tubingenſi. Tübingen 1654. 4.

Schmid (Jo.)

Dieſes blinden nicht unbekannten Schwäbiſchen Theologi Memoria oder Lebens-Lauff ſtehet in Herrn SCHELHORNS Amœnitat. literar. n 2.

Schmoller (Chriſt. Gottfr.)

Vid. Gmelin (Sigm. Chriſt.)

Schnepf (Erhard.)

Jo. ROSA de Vita Erhardi Schnepfii. Lipſiæ 1562. 8.

Schnepf (Theod.)

Oratio funebris de vita & obitu Theodorici Schnepfii, S. Theol. D. & Prof. atque Paſtoris Tubingenſis habita ab Erhardo CELLIO, Poëtices & Hiſtoriarum in eadem Academia Profeſſore. Tübingen 1587. 4. hat viele curioſa in ſich.

Schorndorff.

Vid. Knittlingen; Stuttgardt.

Schwaben.

Genealogiæ aliquot Sueviæ Ducum finden ſich in Mſpto in der Uffenbachiſchen Bibliothec. Vid. *ejusd. Catal. Tom. II. p. 290.*

In Philippi MELANCHTHONIS *Declamat.* (Straßburg 1555. und 1564. 8.) *Tom. I.* findet ſich auch Encomium Suevorum, welches Herr BEYSCHLAG *in Vit. Brent. Part. I. p. 2.* eine von vielen gelehrten Leuten mit Ruhm angeführte Oration nennet. Es ſolle nach Herrn HERTTENSTEINS Bericht *de Ducat. Suev. in Præf.* auch A. 1527. 8. zu Hagenau von MELANCHTHONE heraus gegeben worden ſeyn, und einen unbekannten Verfaſſer haben.

Gründlich-wahrhafftig- und beſtändiger Bericht von Chriſtlicher Einigkeit der Theologen und Prädicanten, ſo ſich in einhelligem, rechten, wahrhafftigen und eigentlichen Verſtand zu der Augſpurgiſchen Confeſſion in Ober- und Nieder-Sachſen ſamt den Oberländiſchen und Schwäbiſchen Kirchen bekennen. Wolfenbüttel. 1570. Dn. MERZ *de V. Strigel. p. 27.* der es Libellum plane memorabilem nennet. Als ein Anhang iſt beygefügt: Welcher Geſtalt mit D. Victorino Strigelio durch die Würtembergiſche Theologen von dem Articulo de libero arbitrio, das iſt, vom freyen Willen des Menſchen, Unterhandlung geſchehen, und wie ſich für den Sächſiſchen Herren Cantzler, Räthen und Theologen ermeldter Victorinus erklärt zu Weymar den 5. May 1562.

Des Schwäbiſchen Craiſes Verfaſſung oder Executions-Ordnung iſt etlichemal einzeln in fol. und zu Ulm 1671. 4. heraus gekommen. Sie ſteht auch unter des Schwäbiſchen Craiſes alten und neuen Kriegs-Verordnungen und Reglementen, welche zu Stuttgardt Anno 1696. in fol. heraus gekommen, ferner in CORTREJI *Corp. Jur. publ. Tom. I. Part. 4. p. 88.* und in LÜNIGS Reichs-Archiv *Part. Spec. Contin. I.* unter Chur-Fürſten und Ständen *p. 233.* und in denen *Supplendis* nach dem Haupt-Regiſter. *p. 912.*

Suevici Circuli ſuccincta Deſcriptio, das iſt: Kurtzgefaßte Beſchreibung des Schwäbiſchen Creyſes, darinnen die Biſthümer Coſtnitz, Augſpurg und Chur, die gefürſtete Abbtey zu Kempten, die gefürſtete Probſtey zu Elwangen, die Prälaturen zu Salmansweiler, Weingarten, Ochſenhauſen, Elchingen, Yrſee, Urſperg ꝛc. Das Hertzogthum Würtemberg, die Marckgrafſchafft Baaden, die Fürſtenthümer Hohenzollern, Oettingen und Fürſtenberg; die Beſitzungen Ihro Kayſerlichen Majeſtät, nemlich die Grafſchafften Burgau und Montfort, die Herrſchafften Bregentz, Nellenburg und Hohenberg, item die Beſitzungen Ihro Churfürſtl. Durchl. von Bayern, nemlich Mindelheim und Wieſenſteig, und endlich unterſchiedliche Grafſchafften, wie auch 31. Reichs-Städte, ſamt anderen berühmten Städten, Veſtungen, Clöſtern und Schlöſſern, nach ihrer Fruchtbarkeit, Lager, Gröſſe, Seltenheiten, Gebäuen, Glücks- und Unglücks-Fällen abgehandelt befindlich, mit beygefügten Kupffern der vornehmſten Städte. Nürnberg. 1703. und Rotenburg 1705. 12. Der Nutzen, welchen dergleichen Bücher haben, iſt groß, und nicht unbekannt. Auſſer deme hat mir an dem Buch das einige wohlgefallen, daß der Herr Autor nicht, wie andere gethan, alle Schwäbiſche Ort von allen Herrſchafften unter-

untereinander dem Alphabeth nach, ſondern jedes Land, und jedes Schwäbiſchen Standes Güter insbeſondere beſchrieben hat, welches dem Leſer nicht nur zu einem leichteren Begriff, ſondern auch der Memorie gar viel hilffet. Aber der Herr Autor hat 1. nur mit veränderter Ordnung, faſt jederzeit mit eben denen Worten nur dasjenige wieder geſagt, was Zeiler in ſeiner Topographia Sueviæ, und in ſeiner kleinen Schwäbiſchen Chronick geſagt hat, und zwar ſo gar, daß er auch die offenbahre Druck-Fehler des Zeilers nachgeſchrieben hat. 2. So fehlen dannoch bey jedem Capitul noch viele nöthige Sachen, und iſt kein einiges Capitul, welches dem Leſer in deme, was auf dem Rubro ſtehet, hinlängliche Satisfaction gäbe. Sondern es iſt 3. alles manc, wenig importirende Sachen referirt, und viele Fehler begangen, welche dem Autori, wo er ein wenig Kundſchafft von Schwaben hat, nicht zu verzeyhen ſeynd, wo er aber keine eigene Wiſſenſchafft davon hat, hätte er des Wercks müßig gehen ſollen. 4. Hat er ſich nicht einmahl bemühet, den Zeiler, wie leicht geweſen wäre, biß auf dieſe Stunde zu continuiren, auſſer, daß zuweilen etwas aus dem hart-gedruckten Schwaben hinein transferiret worden iſt. 5. So ſeynd auch die wenige Kupffer gar nicht accurat. Es mag alſo gemeinen Leuten beſſere Dienſte thun, als denen Gelehrten, für welche es bey nahe lediglich nichts tauget. **Unpartb. Urtheil.** *Part. I. p. 52.* Herr D. HAUBER in der Hiſtor. der Schwäbiſ. Land-Charr. *p. 63.* ſagt: Das Buch iſt aus Gelegenheit des damals in Schwaben und Bayern entſtandenen Kriegs heraus gekommen und nur ſo eine gemeine Buchhändler-Arbeit iſt, in deren dannoch hie und da einige beſondere Nachrichten und Anmerckungen zu finden. - - Es iſt - - bloß aus ZEILLERI Topographie abgeſchrieben und an ſtatt der Alphabethiſchen Ordnung die Orte nach denen Herrſchafften rangirt, nichts aber nach denen neueren Zeiten geändert worden.

Das unter Chur-Bayern und Frantzöſiſcher Gewalt hartgedruckte, aber nicht unterdruckte Schwaben. Freyburg oder Nürnberg. 1705. 12. Der Herr Autor hat viele Mühe angewandt, den in Schwaben zu Anfang dieſes Seculi geführten Krieg auf das accurateſte zu beſchreiben. 2. Hat er auch die dahin gehörige Acta publica mit eingerucket. 3. Kan ihme deſto beſſer getrauet werden, weil er vieles davon ſelbſten geſehen, das übrige aber meiſtens auch von Leuten, die ſelbſten bey den Sachen geweſen, communicirt bekommen hat. 4. Hat er etliche remarquable Sachen, welche ſelten oder gar nicht anderwo angetroffen werden. Alleine 1. hat er die Ulmiſche Sachen und was da herum iſt, ſo genau mitgenommen, als es weder Fremde, noch die Schwaben, ja die Ulmer ſelbſten, von ihme verlangen würden, und welche nebſt mir ſo viele minutias nicht ohne Verdruß leſen werden. 2. Hat er hingegen von deme, was nicht præciſe in der Ulmiſchen Nachbarſchafft, doch aber auch in Schwaben paſſiret, viel denckwürdiges auſſengelaſſen. Es iſt alſo dieſes Büchlein hauptſächlich wohl zugebrauchen, in deme, was in dem letztern Krieg in denen erſteren Jahren in und bey Ulm fürgefallen. **Unpartb. Urtheil.** *Part. I. p. 61.*

Wochentliche Relationes von Schwäbiſchen gelehrten Neuigkeiten. Tübingen. 1721. 8. Dergleichen gelehrte Zeitungen von einer beſondern und einzelen Provintz von Teutſchland, ſonderlich von Schwaben, zu ſammlen halte ich für nutzlich. Dann 1. dienet ſolches auswärtigen Gelehrten, welche von deme, was in dem gelehrten Schwaben vorgienge, ſchlechte Nachricht hatten, zumahlen in denen Leipziger gelehrten Zeitungen von Ober-Teutſchland wenig genug fürkommt. 2. Gereichet es auf unterſchiedliche Weiſe zum Ruhm des gelehrten Schwabens, indeme andere daraus erſehen, daß es doch allda auch Leute gibt, welche etwas præſtiren oder præſtiren wollen; ſo wird auch 3. der Abgeſtorbenen Gedächtnüß, welches ſonſt meiſtentheils auch mit ihrem Tod erlöſchet, erhalten. 4. Können die Proceres einer jeden Republique in Schwaben daraus erlernen, welche ihrer Leute für andern ſich fleißig erweiſen, und in welchem genere Studiorum; hinwiederum können 5. die Gelehrte hiedurch ihren Obern tacite, doch kräfftig, Rechenſchafft geben, wie ſie ihre Zeit anwenden, ihre merita zeigen, und die gezeigte Ihnen wieder ins Gedächtniß bringen, ferner denen Buchhändlern alſo ihre Schrifften mit guter Manier offeriren, und, wann ſie die in Ober-Teutſchland ſehr gemeine Fatalität haben, daß ſich auch zu denen beſten Schrifften keine Verleger finden, doch der gelehrten Welt weiſen, daß ſie nicht müßig gehen, und thun, ſo viel ſie können. 6. Dienet es denen Schwäbiſchen Buchhändlern, welche nicht nur jederzeit eine Menge Schrifften vor ſich finden, aus denen ſie ſich etwas zum Verlag ausſuchen können, ſondern es werden auch ihre würcklich verlegte Schrifften weit und breit bekandt. 7. Iſt fürnehmlich denen Schwäbiſchen Gelehrten damit geholffen, welche auf ihren Land-Gütern oder ſonſten in kleinen Städten wohnen, und welche auſſer dieſem Mittel mitten in der Republique, deren Mit-Bürger ſie doch ſeynd, Fremdlinge agiren müſſen. 8. Diejenige, welche Wercke fürhaben, die ohne Beyhülffe anderer Gelehrten nicht zum Stande gebracht werden mögen, können alſo denen übrigen part davon geben. Und ſo viel von dem Nutzen des Inſtituti. 9. Haben die eingemiſchte Obſervationes und inedita e. g. des Melanchthonis Brieffe, die er in faveur des Lælii Socini geſchrieben, vielen wohl gefallen. 10. Seynd auch Extracte darinnen von curioſen Büchern e. g. Herrn Hillers Theologia Apocalyptica, welche vielleicht niemahls gantz das Licht ſehen werden. Doch hätte der Herr Autor 1. ſich nicht præciſe wochentlich einen Bogen zu liefern verbinden ſollen, indeme man nicht allemahl aus der gantzen gelehrten Welt ſo viel neues hat, das einen Bogen austrüge, und alſo noch vielmehr aus einem einigen Creyß von Teutſchland, dahero auch hier dann und wann gantze hiehero nicht gehörige Obſervationes mit eingeruckt worden, oder man hat Bücher von ſchlechtem Werth etwas weitläufftig recenſiren müſſen. So hat man auch nicht alle Wochen ſowohl der Zeit, ſonderlich wann man in einem Officio ſtehet, oder man wird durch Kranckheiten oder ſonſten verhindert, ſein penſum zu abſolviren. 2. Scheinet, der Herr Autor habe ſich nicht Mühe genug gegeben, eine ſuffiſante Correſpondenz zu unterhalten. 3. Hat er ſich nicht genug befliſſen das Werck gleich zu elaboriren, ſondern iſt in denen Nachrichten bald zu kurtz bald zu lang. Indeſſen ſtecket viel curioſes in dem Buch, und das man theils nicht da ſuchen würde. So ſahe ich vor 11. Jahren in denen unpartb. Urtheil. *Part. II. pag. 91.* dieſe meine eigene Arbeit an. Herr BEYSCHLAG *in Syllog. varior. Opuſc. Faſc. 1. Part. 2. n. 1. pag. 93.* approbiret dieſes Urtheil und Herr LEPORIN in **denen Leben derer** *An. 1721.* **verſtorb. Gelehrt.** hat dieſe Zeitungen auch als nutzlich angegeben; iſt aber dannoch jemand anderer Meynung, kan ich es wohl leiden.

Jo. Chriſtophori ARTOPOEI Diſs. de origine & incrementis veteriſſimæ Gentis Sueviæ. Straßburg Anno 1692. 4.

Henrici BEBELII Buch de Pagis antiquis Sueviæ iſt zu Straßburg A. 1513. mit andern ſeinen Wercken herausgekommen, auch von SCHARDIO ſeinem *Tom. I. Script. rer. Germ.* einverleibt worden. Das Wort Pagus bedeutet hier Gau oder Göwe, nicht Dörffer und Flecken, wie in denen Ulmiſch zufäll. *Relat.* 1ſter Samml. *pag. 19.* gemeinet wird. Siehe von BEBELIO auch bald hernach GOLDASTI *Script. rer. Suev.*

Michael BRAUN, Baaden-Durlachiſcher Hof-Rath und Syndicus zu Kempten, ſolle unterſchiedliche Mſpta de rebus Suevicis hinterlaſſen haben, die noch ungedruckt ſeynd. Dn. PREGIZER *in Suev. Sacr. p. 565.*

Der verſtorbene Herr Jo. Georg von ECCARD ſolle unter ſeinen Mſptis eine Diſſertation de Suevis gehabt haben, nach dem Zeugnuß Herrn BUDERS *in Bibl. Script. rer. Germ.* (vor STRUVII *Corp. Hiſt. Germ.*) *p. 38.*

Erneſtus GOCKELIUS de Imp. Rom. Germ. Circulo Sueviæ, Receſſibusque Circularibus. Augſpurg 1672. 4. und vermehrter unter dem Titul: de Majeſtatico S. Rom. Imp. Sueviæ & Franconiæ Circularium Comitiorum Jure zu Lindau. 1684. 4. Herr D. HAUBER in der Hiſtor. der Schwäb. Land-Charr. *p. 62.* ſagt: Von dem Schwäbiſchen Craiß, deſſen Beſchaffenheit und Ständen hat eine feine und in der Ordnung verfaßte Beſchreibung gegeben D. E. Gockelius. -- Alleine das Wercklein iſt nach dem tröſtlichen Methodo ſecundum 4. genera cauſarum geſchrieben, und ſo viel unnöthige Digreſſiones auf fremde Dinge gemacht worden, daß das, was eigentlich zu dem Schwäbiſchen Crayß gehört, gar wenig iſt, und theils ſelbſt auch falſch angeführt worden, dahero das Wercklein bey denen Craiß-Ständen ſchlechten Applauſum gefunden. Meine Meinung aber von dieſem Buch ware in denen unparth. Urtheil. *Part. I. p. 18.* folgende: Zu loben iſt 1. die Ausarbeitung dieſes nutzlichen Thematis, welches vor und nach Herrn Gockeln niemand unternommen, unerachtet ſolches es wohl meritirte, indeme die Circularia ein groſſes Caput Juris publici ausmachen, und anbey unter allen materiis Juris publici bißhero faſt am ſchlechteſten ausgeführet worden ſeynd, welchem Mangel auch nicht wohl abgeholffen werden kan, ſo lange man nicht von jedes Crayſes in ſpecie Geſetzen, Obſervanz &c. zulängliche Nachricht hat. 2. Hat er verſchiedene Singularia von dem Schwäbiſchen Crayß, deſſen Ständen, Gewohnheiten ꝛc. beygebracht. Jedoch iſt 1. das Buch per quatuor cauſarum genera geſchrieben, welche wohl zu keiner Materie in omni ſcibili ſich weniger ſchicken, dahero auch nothwendig viel einfältiges und unnöthiges Gezeug mit unterlauffen müſſen. 2. ſind der Singularium allzuwenig, da doch der Herr Autor mit leichter Mühe deren mehrere hätte beybringen können, weilen er lange Jahr denen Crayß-Tägen als Geſandter beygewohnet, alle Crayß-Receſſe in Handen, und eine langwürige Erfahrung in dieſen Sachen gehabt. 3. auch die Singularia, ſo er hat, ſind meiſtens allzukurtz und zu inſufficient. 4. ſeynd ſo viele Generalia, und von dem Haupt-Themate toto cœlo aliena darinnen, daß ſie mehr als die Helffte des ohne diß kleinen Buchs ausmachen. 5. fehlet ein adæquater und aneinander hangender Bericht von der Einrichtung und denen Obſervanzien dieſes Crayſes, in welchem doch der Haupt-Nutzen dieſer Materie beſtehet. Es hat alſo der Herr Autor nicht genug Judicii ein ſolches Buch zu ſchreiben gehabt, und das Buch ſelbſt iſt manc und inadæquat, doch zu leſen, weil keine beſſere vorhanden ſind.

Suevicarum rerum Scriptores. Ex Bibliotheca & recenſione Melchioris Haimensfeldii GOLDASTI. Franckfurt 1605. 4. und Ulm 1727. fol. Es ſeynd 6. Scriptores veteres, partim primum editi, partim emendatius atque auctius, nemlich 1. Anonymus de Suevorum Origine. GOLDASTUS meinet, es wäre in dieſem Büchlein viel wahres und auch viel fabelhafftes, welches ein kluger Leſer von einander unterſcheiden müſſe. 2. VELLEJI GALLI Fragmentum de victoria Suevorum contra Romanos. Es handelt von der Belagerung der Stadt Ciſara unter T. Annio. Conradus Urſpergenſis hat ad An. 1167. das meiſte davon angeführet, auch ſtehet es bey LAZIO *de Republ. Rom. Lib. 1. Cap. 8.* Dieſer hielte Julium Cæſarem oder Vellejum Paterculum vor den Autorem; aber WELSERUS und GOLDASTUS glauben, der Autor habe zu Caroli M. Zeiten gelebt, und den Vellejum Paterculum intimiren wollen. 3. ISIDORI, Hiſpalenſis Epiſcopi, Hiſtoria Suevorum. Es iſt aus ſeinem Chronico genommen, und betrifft die Migration der Schwaben nach Spanien. 4. Jo. BOEMI, Aubani, Suevia. Iſt aus des Autoris Buch de Moribus, Legibus & ritibus omnium Gentium genommen. 5. Henrici BEBELII, Juſtingenſis, Epitome laudum Suevorum. Der Autor ware Profeſſor Latinæ Linguæ zu Tübingen. Es iſt gegen Jacobum PHILIPPUM BERGOMENSEM geſchrieben, welcher ziemlich unglimpfflich von denen Schwaben geſchrieben; hingegen glaubet GOLDASTUS, es habe BEBELIUS in dieſer Apologie ein allzugroſſes Weſen von ſeinen Lands-Leuten gemacht. Es ſtehet auch in SCHARDII *Scriptor. rer. Germ. Tom. I. p. 135.* und in BEBELII Opuſculis, Straßburg 1513. 6. Felicis FABRI, Monachi Ulmenſis, Hiſtoriæ Suevorum Libri II. Dieſer iſt der principaleſte Scriptor in dieſer Collection, und trägt auch den gröſten Theil davon aus. Der Autor ware ein Dominicaner zu Ulm, der um das Jahr 1489. gelebt. Er beobachtet keine Ordnung, ſondern man findet Geographica und Hiſtorica, und zwar bald etwas altes und bald wieder etwas neues, untereinander, und gibet ihme GOLDASTUS Schuld, daß er alles, was er hin und wieder geleſen, ſine omni judicio zuſammen geſchmieret habe. Deme ſeye aber, wie ihme wolle, ſo findet man doch viele beſondere Dinge darinnen, abſonderlich von dem alten Haus Habsburg, und von dem neuen Haus Oeſterreich, dem er ſonderlich muß zugethan geweſen ſeyn. Im 1ſten Buch vom 11. biß zum 18. Capitel hat er gar eine feine Kayſer-Hiſtorie von Ottone M. biß auf 1490. Ehe dieſes Werck iſt gedruckt worden, haben unterſchiedene Autores, z. E. Münſterus, Stumpf, Sebaſtian Franck und andere mit dieſes Fabri Kalb gepflügt, und ſeiner dabey mit keinem Wort gedacht. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. 2. p. 246.* GOLDASTUS hat aber nur die Helffte davon heraus gegeben, das übrige iſt noch nicht zum Vorſchein gekommen, und unfehlbar eben das, was unten im Articul: Ulm; von ihme angeführet wird. GOLDASTUS rühmet auch FABRI hiſtoriſche Treue und Aufrichtigkeit, und bezeuget, daß er bey ihme gefunden, was er anderswo vergebens geſucht oder die übrige Geſchicht-Schreibere von Teutſchland aus Furcht der Gewalt verſchwiegen. Er ſchone weder der Biſchöffe, noch Prälaten, ja des Pabſts ſelbſten nicht, vielweniger der weltlichen Potentaten. Der Stylus iſt nach ſelbiger Zeit rauh und gar ſchlecht Lateiniſch, dergleichen man heut zu Tag denen Schul-Knaben vom erſten Rang nicht hingehen läßt. CRUSIUS hat ihn excerpirt. Ulmiſch. zufäll. *Relat.* 1ſte Samml. *p. 37.*

Rerum Alamannicarum Scriptores. Ex Bibliotheca Melchioris Haiminsfeldii GOLDASTI. Franckfurt 1606. und 1661. wie auch zu Franckfurt 1730. cura Henr. Chr. SENCKENBERG. fol. Es ſeynd 3. Tomi, welche aber alle zuſammen nur 6. Alph. ausmachen. Was unſer Schwaben darinn mit angehet, (maſſen vieles eigentlich nur von St. Gallen handelt,) iſt folgendes: Tomo I. 1. HEPIDANI Annales breves. Er war Mönch zu St. Gallen, fangt mit 708. an, und ſchließt mit 1050. Es iſt kurtz gerathen. Ein Continuator hat noch etwas de A. 1080. hinten daran gehängt. 10. Jo. Ge. TIBIANI Panegyricon. Es iſt ein neuer Scriptor und ein Gedicht auf den Boden-See. 16. S. THEODORUS Eremita de Vita S. Magni. Beede dieſe waren Irrländer, und mit S. Gallo nach Teutſchland kommen, woſelbſt Theodorus den Grund zur Abbtey Kempten gelegt hat. S. Magnus ſtarb ohngefähr A. 750. Biſchoff Lanto zu Augſpurg, ſo A. 887. gelebt, hat dieſes Vitam S. Magni bey ſeinem Grab gefunden, und dem Abbt Ermenrico zu Elwangen aufgetragen, daß er daſſelbe revidiren und ſuppliren ſollte, welches er auch gethan. 17. Hiſtoria de Vita S.

Findani.

Findani, eines Schottländers, und An. 800. Abbtens zu Reichenau. 18. HEPIDANUS Junior de Vita S. Wiboradæ. Der Autor ware A. 1072. Mönch zu St. Gallen, die St. Wiborada aber ein Cloſter-Fräulein in Schwaben, ſo A. 955. von den Hunnen erſchlagen worden. 20. S. Fridolini, Confeſſoris, Hiſtoria. Er ware ein Irrländer, und hat in der Wald-Stadt Seckingen ein Cloſter gebauet. Es ſcheinet ein Extract eines verlohren gegangenen gröſſeren Wercks zu ſeyn. Tomo II. 1. Lex Alemannorum. Es iſt von dem Auſtraſiſchen König Theodorico I. (ſo A. 530. †) gegeben, und von Clotario II. († 631.), wie auch Dagoberto I. († 645.) verbeſſert worden. 2. Centuria Chartarum Alemannicarum. GOLDASTUS hat ſie unter gewiſſe Titul, und die, ſo ſie ausgefertiget, in Chronologiſche Ordnung gebracht. 3. Joachimi VADIANI de obſcuris Alamannicorum verborum ſignificationibus Epiſtola. Er ware Burgermeiſter zu St. Gallen. ꝛc. 8. Catalogus nominum propriorum, quibus olim Alamanni appellati ſunt. Der Autor hat die nomina maſculina von denen fœmininis unterſchieden, und das iſt das beſte daran. 10. Alamannicæ Eccleſiæ veteris Canones, ex Pontificum Epiſtolis excerpti à REMEDIO, Curienſi Epiſcopo, von 813 - 822. Kayſer Carl M. hat ihm dieſe Arbeit befohlen; am Ende fehlet etwas. 11. Confeſſio veteris Alemannorum Eccleſiæ. 12. Symbolum veteris Alemannorum Eccleſiæ. 13. Alemannicæ Eccleſiæ veteris Litaniæ. 14. Alemannicæ Eccleſiæ veteris Benedictiones. 15. Fraternitates Eccleſiæ Alemannicæ. 16. Alemannicæ Eccleſiæ anniverſarii. 17. Catalogus 32. Scriptorum, qui deſiderantur, wovon zulängliche Nachricht ertheilet wird ꝛc. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. 8. p. 252.* Herr BUDER in der vor STRUVII *Corp. Hiſt. Germ.* ſtehenden *Biblioth. Script. rer. Germ. p. 66.* ſagt von dieſer Collection: Habet hæc plura monimenta, quæ communibus patriæ rebus plenius enarrandis ſerviunt, antiquitates varias, ſacras atque profanas, mirifice illuſtrant.

Stephani Chriſtophori HARPPRECHTI, Sciagraphia venationis liberæ, præſertim Suevicæ. Tübingen 1705. 4.

Eberhard David HAUBERS Verſuch einer umſtändlichen Hiſtorie der Land-Charten, nebſt einer hiſtoriſchen Nachricht von denen Land-Charten des Schwäbiſchen Creyſes und Hertzogthums Würtemberg ꝛc. Ulm 1724. 8. Der Herr Autor verlanget in der Vorrede, man ſolle ihn erinneren, wie dem Leſer die Einrichtung und Ordnung des Wercks, die Ausführung der Materien, die gebrauchte Weitläuffigkeit oder Kürtze ꝛc. gefallen oder mißfallen habe, oder was ſonſten dabey zu erinnern ſeye. Es gefället mir alſo 1. die Einrichtung und Ordnung des Werckes, als ſehr natürlich und dem Themati convenient gantz wohl. 2. Die elaborirte vollſtändige Proben des gröſſeren Werckes, ich will ſagen, die Hiſtorie der Land-Charten von Mähren, des Schwäbiſchen Crayſes, des Hertzogthums Würtemberg, und der übrigen in Schwaben gelegenen Lande, ſeynd gründlich, gelehrt, und zeugen von des Herrn Autoris ungemeiner Beleſenheit, Solidität und Erfahrung in der hiſtoria civili pragmatica, Eccleſiaſtica, literaria, naturali, der Matheſi, der Geographie, und aller andern galanten einem Geographo nöthigen Wiſſenſchafften, und ſonderlich von ſeiner zu ſeinen Jahren und gehabter nicht allzubeſten Gelegenheit faſt unbegreifflichen Notiz von Land-Charten, und daß man ſich ein gleiches, auch von dem gantzen gröſſeren Werck der Hiſtorie und der Land-Charten, per omnia rubra & capita gleichfalls zu verſprechen habe, weiſen die dem Verſuch beygefügte Noten bereits en miniature. 3. Die in ſchon gedachten Proben adhibirte Mittel-Straſſe zwiſchen der Weitläuffigkeit und der Kürtze, meritiret ingleichem allen Applauſum, und halte ich meines Orts darfür, der Herr Autor werde wohl thun, wo er das gantze Werck alſo (ausgenommen, was hernach ſagen werde,) elaboriret, ohne kürtzer zu gehen, weilen ſich ein Leſer, wo der Herr Autor nur bey dem Themate bleibet, gewiß nicht müde leſen wird. 4. Æſtimire ich ſehr hoch, daß der Herr Autor nicht nur überhaupt von einer Land-Charte judiciret, ſondern auch ad ſpeciem gehet, und weiſet, was an jeder gutes oder ſchlechtes ſeye, und wie das letztere könne verbeſſeret werden? Jedoch möchte der Herr Autor meines Erachtens, 1. gleichwie er auch ſelbſten verſprochen, die zwar ſuo loco angenehme, aber doch hier à ſcopo divagirende Excurſus v. g. von dem Leben Stœfflери, Schickardi, dem Urſprung der Donau, und dergleichen an einen anderen Ort verſpahren. 2 Gehet der Herr Autor in dem Capite von denen Subſidiis zu Verbeſſerung der Land-Charten zu weit, indeme man e. gr. aus der Hiſtorie der Land-Charten des Schwäbiſchen Crayſes p. 64. ſeqq. und von Würtemberg p. 144. &c. erſiehet, daß der Herr Autor, aus Gelegenheit dieſer Subſidien, viele ſcripta hiſtorica jedes Landes, ſonderlich die, ſo ad hiſtoriam (ich ſage, die ad hiſtoriam und nicht Geographiam) naturalem gehören, zu recenſiren geſonnen iſt; allein es ſind ſolcherley Scripta nur in weitläuffigem Verſtand, als ſubſidia zu Verbeſſerung der Land-Charten anzuſehen, ſo dann erforderten ſie einen eigenen Mann und Tractat, und endlich ſo würde es dieſes Buch ohne Noth vermehren, und doch hernach damit nichts vollkommenes ſeyn. Es würde alſo der Herr Autor wohl beſſer thun, wann er ſolche Sachen auſſen lieſſe, und nur diejenige mitnähme, welche eigentlich ad ſtudium Geographicum mitgehören, e. g. die Topographien, Chorographien, Land-Bücher ꝛc. es ſeyen dann in einem oder anderen ſonſt extraneo ſcripto gantz beſonders gute Nachrichten zu Verbeſſerung der Land-Charten enthalten. 3. Wünſche ich, daß der Herr Autor allemal ſo unpartheyiſch im judiciren ſeyn möge, als ich von ihme verſichert bin, daß er die Sache einſiehet und verſtehet, und daß er keinen Perſonen, Büchern oder Charten aus Complaiſance mehr Lob beylege, als ſie meritiren. Endlich und 4. ſo wird gut ſeyn, wann das groſſe Werck correcter wird gedruckt werden, als wie dieſes ꝛc. Jedoch ich kehre wieder zu meiner unter Handen habenden Schrifft, und melde noch dieſes, daß, wann das gröſſere Werck nach denen in dieſem kleineren gezeigten Proben, wie ich auch nicht anderſt glauben kan, elaborirt werden wird, daß man ſodann daſſelbe als ein Exempel eines in ſuo genere recht gründlichen, gelehrten, angenehmen, nutzlichen, vollſtändigen, ordentlichen, und ſo viel als einem Mann hoc rerum ſtatu möglich iſt, vollkommenen Wercks dem Leſer werde anpreiſen können, wie ich dann meines Orts dieſes ſpecimen dafür halte und declarire. Es wird auch das Werck um ſo viel angenehmer ſeyn, weilen man bißhero nur wenige von dieſem Themate hat, und auch dieſe, die wir, in Mangel beſſerer, bißhero als gut und taugentlich haben loben müſſen, gegen dieſem Werck ſich werden verkriechen müſſen. Unparth. Urtheile *Part. 4. p. 321.*

Ludovici Bartholomæi HERTTENSTEIN Specimen Juris publici Suevici de Ducatu Sueviæ & Alemanniæ. Straßburg 1731. 4. Es iſt eine gelehrte Arbeit und zu wünſchen, daß die darinn verſprochene Commentatio de Domus Auſtriacæ Principatu in Suevia bald nachfolgen möge.

Martini Chriſtophori LAURENTII, Scholæ Senatus Naumburgenſis Rectoris, Origines Doringicæ, ſive Monumenta Suevorum in Doringia, vulgo Thuringia, inveſtigata. Naumburg. 1706. 4. Herr BUDER *in Bibl. Script. rer. Germ.* (vor STRVII *Corp. Hiſt. Germ.*) ſagt: Nomen Thuringorum bonus Vir ab Oberringer deducit, migrationes inde ſtatumque Thuringicum deſcribit, majore ingenio, quam judicio juſtisque præſidiis deſtitutus.

Thomas LYRER oder LEYRER von Nanckweil, ohnfern Feldkirch, lebte ums Jahr 1200. und ſchrieb eine Schwäbiſch-Teutſche Chronic, welche An. 1486.

zu Ulm gedruckt worden, darinnen er der meisten Grafen und Freyherrn des obern Alemannien Ursprung und Herkunfft beschreibet. Es wird ihme aber wenig Glauben beygemessen, massen Melchior GOLDAST von ihme schreibet: Thomas Leyrer, ein Ranckweiler, könnte die Anzahl der Alemannischen Scribenten vermehren, wann er keine Mährlein trüge, mit welchen er seine gantze Historie beflecket hat. Und P. Gabriel BUCELINUS sagt von ihme: Lyreri Historiam nemo non fabulam credit. Diesen folget Martin ZEILER und wundert sich an einem Ort, daß der gute WALZ in seiner Würtembergischen Stamm- und Nahmens-Quelle sich des Leyrers bedient, der jedoch von den Gelehrten für einen Fabelhansen gehalten werde. Die Collectores **derer Ulmisch. zufäll.** *Relat.* **1sten Samml.** *pag. 37.* lassen dieses Urtheil an seinen Ort gestellet seyn. CRUSIUS hält es auch mit jenen und sagt *Part. 1. Lib. 4. Cap. 6.* er seye ein ungelehrter Mann gewesen, deme man überall wenig trauen dörffe.

M. Georgii Jacobi MELLINI Suevia Gentilis. Jena. 1695. 4. und in Herrn PREGIZERS *Suev. & Wirtemb. Sacr. p. 185. seqq.* handelt von dem origine, progressu & fine Gentilismi in Schwaben. In den Unschuld. Nachricht. *1717. p. 682.* heisset es: sie seye wohl geschrieben. Und in der **Ulmisch. zufäll.** *Relat.* **4ter Samml.** *p. 387.* wird es auch ein wohl ausgearbeitetes Scriptum genannt. Hingegen sagt Herr BUDER *in Biblioth. Script. rer. Germ.* (vor STRUVII *Corp. Hist. Germ.*) *p. 21.* Vulgaria fere maximam partem de Diis Germanorum attulit, und *p. 38.* sagt er wieder: ea accuratione, qua præcedentes (Diis. Brechenmacheri, Wachteri & Schœpfflini) non est exarata.

Topographia Sueviæ, Beschreib- und eigentliche Abcontrafaitung der fürnehmsten Städt und Plätz in Ober- und Nieder-Schwaben, Hertzogthum Würtemberg, Marggrafschafft Baaden und anderen zu dem hochlöbl. Schwäbischen Creyse gehörigen Landschafften und Orten. An Tag gegeben und verlegt durch Matthäum MERIAN. Franckfurt. 1643. fol. Es seynd darinn 63. Kupffer. Die Beschreibungen darzu hat bekanntlich Martin ZEILLER gemacht. In MENCKENS Edition von LANGLET *Method. pour étud. l' Histoire p. 173.* heisset es: Cette Edition est la plus ample & la meilleure: on y trouve les Annales de Souabe. L' on remarque aussi, que l' Auteur étant né en Souabe & demeurant à Ulm travailla à cette topographie avec plus d' attachement qu' aux autres. Es ist aber meines Wissens sonst keine Edition heraus, als die obige, und wann nicht die kurtze Vorrede die Annales bedeuten sollen, so kan ich keine dabey finden; auch ware ZEILLER nicht in Schwaben, sondern in Steyermarck, gebohren und endlich so kan ich nicht finden, daß er besondern Fleiß hier angewendet habe. Herr D. HAUBER **in der Histor. der Schwäbisch. Land-Charte.** *p. 61.* sagt: Sie ist von ZEILLERO mit dem grössesten Fleiß beschrieben, auch hernachmal ein Anhang noch darzu ediret worden. Alleine die Orte folgen nach dem Alphabeth und nicht nach denen Herrschafften aufeinander und wie schon damahls vieles noch mangelte, so ist besonders biß auf unsere Zeiten so vieles in diesem weitläufftigen Lande geänderet worden, daß dieses Werck nunmehro gar unvollkommen ist.

Francisci PETRI, Collegii Wettenhusani Canonici Regularis, Ordinis S. Augustini, Presbyteri, SS. Theol. D. Suevia Ecclesiastica, seu Clericalia Collegia, tum Secularia, tum Regularia, quævis item diversorum religiosorum Ordinum utriusque sexus Monasteria nova & antiqua in Circulo seu Ducatu Sueviæ, cum suis Fundationibus, Originibus, Juribus, Privilegiis, Immunitatibus &c. historice descripta. Augspurg und Dillingen 1699. fol. Herr Prof. PREGIZER *in Suev. Sacr. p. 449.* sagt: Desumsit hic Autor pleraque ex Documentis ac Monumentis Monasticis Beroldi, tum & ex Chronico Constantiensi, Casp. Bruschio, Gabr. Bucelino & Mart. Zeilero, nimis durus in Monasteria Evangelica Würtembergica, eorumque Abbates Reformatos &c. Beym MENCKEN *l. c.* wird es eine Description assez exacte genannt.

Ernst PFLAUMERS Metamorphosis arcium & castrorum Sueviæ in teutscher Sprach ware in Mspto in der Uffenbachischen Bibliothec vorhanden; nun besitzet es Herr Handelsmann Bailing in Stuttgardt. Es seynd 10. Diplomata und anderes darinn.

Der seel. Herr Jo. Ulrich PREGIZER, damahliger Professor Illustris Collegii zu Tübingen hat um die Jahre 1684. 4. und 1690. 2. Dissertationes allda heraus gegeben unter dem Titul: Regna Gentesque in Europa principes ex Suevis. 4.

Jo. Ulrici PREGIZERI, J. U. D. Juris publici, Eloquentiæ, Historiarum & Politices per complures Annos in Illustri Collegio, quod est Tubingæ, Professoris, Consiliarii Würtembergici & in supremo Senatu Justitiæ & Dicasterio Assessoris b. m. Suevia & Würtembergia Sacra, sive Status Christianæ Religionis in his regionibus post extirpatum Gentilismum, per Episcopatuum, Abbatiarum, Præpositurarum, Collegiorum sacrorum, Monasteriorum, aliarumque Universitatum Fundationes & Progressus, Conciliorum, Synodorum, Colloquiorum Canones, Decreta, Acta, Confessorum, aliorumque præcipuorum Ecclesiæ Doctorum Ministeria & Scripta publica, ipsamque adeo Reformationem, juxta Seculorum seriem, servato Annalium ordine, brevi Compendio exhibitus. Opus posthumum & plane novum, singulari cura revisum & cum variis supplementis editum à B. Auctoris Filio M. Georgio Conrado PREGIZERO, Ecclesiæ Tubingensis Diacono. Tubingæ. 1717. 4. (nicht 1716. wie es in dem Catal. Biblioth. Mencken. heißt,) 4. Erstlich kommt des Autoris Leben nebst einigen Briefen Seckendorffs/ Puffendorffs und von der Hardt an ihne. Dann folget die Suevia & Würtembergia sacra biß ad An. 1590. so aber nur 19. Bogen betragt: Darauf kommen ein Supplementum des Herrn Editoris von 1590. biß 1600. in welchem die Epitaphia derer Hertzoge zu Würtemberg befindlich seyn, ferner einige andere Supplementa, MELLINI Suevia Gentilis, Beschreibung der alten Heydnischen Monumentorum in Würtemberg, des Herrn Editoris Oration: de Origine, progressu & celebritate Stipendii Theologici Tubingensis; FRISCHLINI Carmen de eodem & Monasteriis Ducatus Würtembergici. Neben demselben stehet ein Catalogus der Rectorum der Universität Tübingen, der Pröbste zu Stuttgardt und Tübingen, Cantzlare zu Tübingen, Stiffts-Predigere zu Stuttgardt, Fürstlichen Hof-Predigere und Hof-Capellanen, Stadt-Pfarrer zu Tübingen, die Anno 1717. in dem Stipendio zu Tübingen und denen Clöstern befindliche Fürstliche Alumni, alle Evangelische Aebbte der Würtembergischen Clöster &c. Weiters kommt des Herrn Editoris Bibliotheca Suevo-Würtembergica, deren erster Theil recensionem Librorum Theologicorum in omnibus partibus Eruditionis Theologicæ à Theologis Suevis & Würtembergicis post Reformationem ad hæc usque tempora, der andere aber recensionem Scriptorum rerum Suevicarum & Würtembergicarum ordine Alphabethico enthält, aber nicht den 30sten Theil derer begreifft, welche in gegenwärtiger Bibliotheca vorkommen. Diesen folgen Lineæ Historicæ, in Compendio exhibentes Episcopos Constantienses & Augustanos, ut & origines Christianismi in præcipuis Europæ Regnis; weiters, Supplementa ad Bibliothecam Suevo-Würtembergicam und endlich Libri Theologici Practici & Historici à Theologis Romano-Catholicis scripti & in Suevia editi. Das Werck wird recensirt in denen Actis Eruditor. Anno 1717. *mens. Mart. n. 11.* und daraus in denen Leipziger **gelehrt. Zeitungen** *de 1717. n. 23. p. 182.* woselbst es heisset:

Digitized by Google

heiſſet: **Er ſcheinet in den alten Zeiten zuweilen wider die *Chronologie* anzuſtoſſen / die neuere aber hat er mit viel gröſſerm Fleiß ausgearbeitet.** Bey dieſem Urtheil erinnert aber der Herr Editor in denen **Würtembergiſchen Neben-Stunden** *Part. 4. p. 321.* wie auch in ſeiner geiſtl. Poeſie auf das Jahr *1718. p. 330. ſeqq.* zerſchiedenes. Vid. quoque **unparth. Urtheil.** *Part. 1. p. 67. ſeqq.* & add. Herrn Prof. PREGIZERS **geiſtl. Poeſie auf das Jahr** *1722. pag. 710. ſeqq.* allwo auch noch mehrere Elogia dieſes Buchs können geleſen werden.

Jacob von RAMMINGEN hat, nach dem Bericht CRUSII *Part. 2. Lib. 3. Cap. 7.* über 40. Jahr an einem trefflichen Werck von Schwaben geſammlet, wollte es auch in den Druck geben, ſtarb aber darüber um das Jahr 1577.

Herr HERTTENSTEIN *de Duc. Suev. p. 29.* allegirt REUSNERS Hiſtorie der letzten Hertzogen von Schwaben.

Jo. Georg SCHELHORN de eximiis Suevorum in Literaturam orientalem meritis, Commentatio Hiſtorico-Literaria. (Memmingen. 1730.) 4. und in des Herrn Autoris *Amœnitat. literar. Tom. 13. p. 197. ſeqq.* Es wird darinnen von Kayſers Friderici II. Studio promovendi Studium Linguarum Orientalium, der erſten Chriſtlichen Hebräiſchen Grammatic, die auch in Schwaben gedruckt worden, Jo. Behams meritis bey dieſen Studiis, ſo dann von Jo. Reuchlino, Conr. Pellicano, Seb. Münſtero, Jo. Boſchenſtein, Jo. Forſter, Paul Fagio, Petro Buffler, Jo. Specht, Matth. Hiller, Jo. Albr. Widmanſtad (von deme ins beſondere vieles vorkommt,) Ge. Hieronymo Welſchen, Matthia Friderich Beck, Wilhelm Schickhard, Hieron. Megiſer und Ge. Weigan-mejer, welche ſich alle um die Hebräiſche, Syriſche, Arabiſche, Perſiſche, Türckiſche und Aethiopiſche Sprachen wohlverdient gemacht haben, Nachricht ertheilt. Es iſt bekannt, daß des Herren Autoris Schrifften eben ſo eine weitläufftige Lectur als gründliche Gelehrſamkeit anzeigen.

Eben dieſer gelehrte und berühmte Herr SCHELHORN hat in denen citirten ſchönen *Amœn. liter. Tom. 13. p. 167. ſeqq.* die gelehrte Philologos in Schwaben geſammlet.

Jo. Danielis SCHOEPFLINI oder vielmehr des Reſpondentis und Autoris Jo. Friderich PFEFFINGERS Alemannicæ Antiquitates. Straßburg 1722. 4. und unter des Herrn Præſidis Namen ibid. 1723. 4. unter dem Titul: Commentatio Hiſtorica, qua Alemannicæ Antiquitates, ſive integra veterum Alemannorum usque ad extinctam totam eorundem Rempublicam fata ex optimis Hiſtoricorum Monumentis ſuccincte traduntur. Sie gehen biß auf die Schlacht bey Tolbiac und das Jahr 496. Herr BUDER *l. c. p. 38.* bezeuget, ſie ſeyen ex optimis monimentis genommen.

Georg SERPILII Ehren-Gedächtnüſſe unterſchiedlicher Theologorum, die in Schwaben gebohren worden. Regenſpurg 1707. 8. Er recenſirt dieſe Theologos alſo, daß er nur die ihnen hin und wieder gegebene Elogia und etliche Singularia geſammlet, welche aber gewiß des Leſens ſehr würdig ſeynd. Die Ordnung nimmt er von den Geburts-Orten, und hebt an von dem Hertzogthum Würtemberg, aus welchem er vorſtellt J. Andreä, J. Beuerlin, F. Bidembach, M. S. Eckard, J. C. Göbel, St. Gerlach, J. Gmehlin, P. Gräter, M. Haſenreffer, P. und J. Heilbrunner, Æ. Hunn, P. Lyſer, J. Magirum, J. Müller, M. Nicolai, A. Oſiander, L. Oſiander, J. A. Oſiander, J. U. Pregizer, H. Renz, C. Sauter, M. Schäfer, S. Schweigger, J. G. Sigwart, J. J. Steinhofer, T. Thumm, C. Zeller, W. Zimmermann, A. Hagendorn. Er führt ferner an aus Ulm M. Frecht, V. Vannium, S. Edel ꝛc. L. Hutter, E. Veiel, J. H. Weihenmajer, J. J. Müller; von Langen-Argen U. Regium; von Biberach J. Schopper; von Eßlingen M. Stifel; von Feldkirchen B. Bernhardi; von Giengen J. Heerbrand; von Hall J. Brentium, J. Gräter und J. J. Otto; von Heilbronn E. Schnepf; von Ingelfingen D. Chytræum; von Kauffbeuren V. Strigelium und M. Beck; von Kempten M. Müller; von Lindau J. Marbach, J. Pappum; von Memmingen L. Rabum; von Nördlingen J. D. Haack; von Pfortzheim J. Schwebel; von Weil J. Brentium; von Wimpfen T. Schnepf. Mit denen Augſpurgiſchen Stadt-Kindern ſchließt er, als da ſeynd B. Albrecht, Ehingeri, J. Forſter, Hebenſtreite, T. Hopfer, Jeniſche, G. Mylius, J. Parſimonius, J. Reihing, A. Reiſer, T. Spizel, T. Wegelin ꝛc. Hiebey kommen viel Merckwürdigkeiten vor; ſonderlich aber widerlegt er G. Arnolden offt. **Unſchuld. Nachricht.** 1707. *p. 797.*

Burcardi Gotthelfii STRUVII Notitia Germaniæ antiquæ Reſp. Jo. Caſpar BRECHENMACHER. Jena 1716. (nicht 1726.) 4. Der Reſpondens gabe es hernachmals unter ſeinem Namen heraus zu Augſpurg 1716. 4. Hingegen findet es ſich unter des Præſidis Namen bey deſſen Corpore Hiſtoriæ Germanicæ als ein Anhang. Herr BUDER *l. c. p. 38.* ſagt: De Suevis, variis populis Germaniæ, ſub hoc generali nomine complexis horumque migrationibus & fatis ſtudioſiſſime ex optimis Scriptoribus commentatus J. C. Brechenmacher &c. qua (Diſs.) ortum & progreſſum Suevorum eo tempore, quo mentio eorum fit, ad infelix cum Francis ad Tolbiacum prælium & A. C. 496. expoſuit. Und Herr D. HAUBER **in der Hiſtor. der Schwäb. Land-Charc.** *p. 41.* ſchreibt: Es iſt eines von den beſten und gelehrteſten Wercken, die man in dieſem Stuck hat, begreifft auch eine völlige Geographie von dem alten Teutſchland, und eine zuſammenhangende Erzählung alles deſſen, was zwiſchen denen Teutſchen und Römern vorgegangen. Es iſt zu wünſchen, daß der gelehrte Herr Autor, nach ſeiner in dieſem Werck gezeigten groſſen Capacität und Fleiß noch ferner die alte Geographie und Hiſtorie von Schwaben erläuteren möge.

Jo. Georgii WACHTER Origines Alemannicæ ſollten die præliminar-Diſſertation ſeiner verſprochenen Annalium Alemannicorum abgeben, und ſtehen in denen Gundlingianis *Part. 30. p. 373.* Herr BUDER *l. c.* ſagt: Dieſe Origines ſeyen hier ingenioſe & docte inveſtigirt.

CHRISTIANI WILDVOGEL Diſſ. de Conventibus monetalibus S. R. I. trium ſuperiorum Circulorum, Franconiæ, Bavariæ & Sueviæ. Reſp. Jo. SCHEIDLIN. Jena 1707. 4. Der Autor Reſpondens gabe ſie hernach An. 1723. 4. unter ſeinem Namen als einen Tractat heraus. Er iſt meiſtens ex Actis publicis & authenticis geſchrieben.

Martin ZEILERS kleine Schwäbiſche Chronic. Ulm 1653. 4. Es fangt an von A. C. 503. und beträgt das Chronicon an ſich (ſo eigentlich ein Extract aus CRUSIO iſt,) kaum ein Alphabeth, iſt auch nach denen **Zufäll.** *Relat.* 2ter **Samml.** *p. 117.* etwas zu kurtz und ſeichte. Immittelſt hat man ihme ſo wohl, als dem CRUSIO, nach dem Judicio eben dieſes Autoris, für ſeinen Fleiß und angewandte Mühe deſto mehr zu dancken, weilen ſeithero in ſo langer Zeit niemand gefunden worden, der ſeine oder CRUSII Arbeit continuiret hätte. STRUVE *in Biblioth. Hiſtor. p. m. 647.* ſagt von dieſen Annalibus auch: ſie ſeyen admodum leves. Es iſt dabey ein zweyfacher Anhang, ſo nichts anders iſt als die Topographia Sueviæ und deren Anhang, ohne die Kupffer und in etwas vermehrt und verbeſſert.

Siehe auch: Würtemberg.

Schwaben-Spiegel.

Stephani Chriſtophori HARPPRECHT Speculi Suevici & præſertim Juris Feudalis Alamannici in Foris Vicariatus

Suevo-Franconico-Palatini non uſus modernus. Kiel, 1714. 4. Ob in caſu deficientium literarum inveſtituræ & aliorum pactorum, denique & conſuetudinum localium in Reichs-Lehens-Sachen auf das Jus Feudale Longobardicum, oder auf die Schwaben- und Sachſen-Spiegel recurriret werden müſſe? iſt ohne Zweiffel ein der wichtigſten materien in Jure Publico, weilen von deren Deciſion offt das Zu- oder Abſprechen gantzer groſſer Länder dependiret, und iſt alſo in allewege wohl gethan worden, daß der Herr Autor dieſe Materie ex profeſſo unterſuchet hat. 2. So hat er die Meynung Schilteri, welcher darfür gehalten, der Schwaben-Spiegel ſeye ehedeſſen Lex ſcripta publica autoritate firmata totius Germaniæ ſuperioris, und ſeye in ſpecie von Kayſer Ottone IV. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg An. 1208. promulgiret worden, meines Erachtens dergeſtalten refutiret, daß wohl niemand mehr Urſache haben wird, ſich von Schiltero dergleichen überreden zu laſſen. Es iſt auch 3. unfehlbar dem Publico ein groſſer Gefallen geſchehen, daß der Herr Autor von dem von Lambecio und Schiltero ſo erhabenen und als ein Hand-Buch der alten Kayſer ausgegebenen Mſpt. des Schwaben-Spiegels, deſſen ſich die Patroni des Schwaben-Spiegels bishero als eines groſſen Argumenti bedienet, einige genauere Nachricht hat geben wollen. Uberhaupt aber und in dem Hauptweſen ſo glaube ich 4. habe der Herr Autor genugſam gezeiget, daß, wer ſich auf einen Text des Schwaben-Spiegels gründe, zuvor deſſen obſervantiam an dem loco quæſtionis erweiſen müſſe, und der Schwaben-Spiegel die præſumtion nicht vor ſich habe, welches auch im vorigen Stuck ſchon meine Gedancken geweſen, wiewohl aus andern Principiis, welche, wie ich noch jetzo hoffe, der Wahrheit ähnlicher ſind als Herrn Harpprechts. 5. So iſt endlich es etwas fürtreffliches, daß man aus denen von dem Herrn Autore beygebrachten Atteſtaten die Obſervanz der Lehen-Höfe von Ober-Teutſchland circa normam decidendi caſus feudales ſehen und erlernen kan. Hingegen kan ich auch ſagen, daß 1. es mir ſehr verdrießlich zu leſen geweſen, wie man offt in dieſer Schrifft von realibus abgewichen und auf perſonalia Adverſarii verfallen, auch alle Wahrheiten mit ſo herben und hitzigen Worten gewürtzt hat, darinnen man zwar von Seiten des Herrn Autoris den Adverſarium zum Vorgänger gehabt hat, doch aber ohne Præjudiz der Haupt-Sache wohl doucer hätte gehen können. 2. So glaube ich, der Herr Autor gehe gar zu weit, und benehme dem Schwaben-Spiegel gar zu viel, indem er ihn nicht anderſt als ein Mährleins-Buch anſiehet, und deſſen Innhalt auch vim Juris non ſcripti in alten Zeiten benehmen will, auch den Schwaben-Spiegel oder die Collection immerzu mit denen darinn enthaltenen Juribus confundiret, und wann er jenes privatam autoritatem & non uſum erwieſen, ſo dann glaubet, er habe auch dieſe damit genugſam abgewieſen. 3. So iſt von dem Fürſten von Liechtenſtein an die in dem Buch vermeldte Reichs-Stände die Frage de uſu vel non uſu Speculi Suevici gar nicht accurat eingerichtet, noch der Status Controverſiæ recht formiret worden; dann man hat Liechtenſteiniſcher Seiten bey denen Ständen angefragt: ob in defectu literarum inveſtituræ, pactorum & conſuetudinum feudalium das Longobardiſche oder Schwäbiſche Lehen-Recht pro norma decidendi gehalten werde? welches eben ſo viel gefragt iſt, als, ob das Schwäbiſche Lehen-Recht daſelbſt pro jure ſcripto gehalten werde? Da hat nun die Antwort freylich nicht anderſt ausfallen können, als: man richte ſich nach dem Longobardiſchen Recht, ratio: obwohlen an vielen Orten, nachdem die Stände des Reichs ſchrifftliche Land-Rechte zu verfaſſen angefangen, überaus viel, und je älter die Land-Rechte ſeynd, je mehr darinn von denen alten in dem Schwaben-Spiegel enthaltenen Ober-Teutſchen Gewohnheiten eingetragen worden iſt, ſo habe ich doch noch nirgend befunden, daß die Collection von ſolchen Rechten, welche wir den Schwaben-Spiegel nennen, einem Land, vielweniger dem gantzen Reich, pro Jure ſcripto wäre vorgelegt oder gegeben worden, und ſolches haben auch auſſer Schiltero wenig andere defendiret; aber cardo rei iſt dieſes, und Liechtenſteiniſcher Seiten hätte alſo ſollen angefraget werden: ob in defectu der Lehen-Brief und anderer Lehen-Verträge nicht die in dem Schwaben-Spiegel enthaltene Gewohnheiten, und in ſpecie das Caput quæſtionis, daſelbſten obſervantiæ und conſuetudinis ſeyen? Solchenfalls würde wahrhafftig manchmalen die Antwort anderſt ausgefallen ſeyn, und alſo hat man Fürſtlich-Liechtenſteiniſcher Seiten mit vieler Mühe und Koſten dem Publico durch die eingehohlte Atteſtata nichts anders zu wiſſen gemacht, als daß der Schwaben-Spiegel und deſſen Lehen-Recht nirgend pro Jure ſcripto gehalten werde, welches ohnedem jedermann, auſſer wenig Leute, geglaubet, ob aber nicht mancher Orten das meiſte, ja wohl alles, nicht ſo wohl von dem Schwaben-Spiegel ſelbſten, (als welcher freylich durch die nach dem Römiſchen Recht eingerichtete Reichs-Abſchiede, Hals-Gerichts-Ordnung, auch Land- und Stadt-Rechte meiſtentheils iſt aufgehoben worden,) als dem dabey angefügten Lehen-Recht noch heutiges Tages Conſuetudinis und in viridi obſervantia ſeye? Das bleibet, auch nach Einhohlung der Atteſtatorum, ſo ungewiß als vorhin, und glaube ich ſo lange, biß man das contrarium erweiſet, noch immer, was ich anderswo geſagt, nemlich, es ſeye alles, was von rechtlichen Sachen in dem Schwaben-Spiegel vorkommet, entweder hie oder da in Teutſchland üblich geweſen, und meritire alſo der Schwaben-Spiegel, wann die Frage nur in genere iſt: ob dieſes oder jenes irgendwo in Teutſchland üblich geweſen ſeye? plenſſimam fidem hiſtoricam, doch laſſe ſich daraus auf kein Ort in ſpecie argumentiren. Dann alles, was Herr Harpprecht wider den Schwaben-Spiegel fürgebracht, probiret nicht, daß die darinnen enthaltene Leges nicht conſuetudinis geweſen ſeyen. Er ſagt 1. Man wiſſe den Originem des Schwaben-Spiegels und des darinnen enthaltenen Rechts nicht: Reſp. Man weißt von noch viel anderen Gewohnheiten den Urſprung nicht, welche aber doch gehalten werden müſſen und gehalten werden, wann ſie die Requiſita legitimæ conſuetudinis haben. 2. Man wiſſe nicht, wie alt dieſer Schwaben-Spiegel ſeye? Reſp. Idem, & ſufficit conſuetudines eo contentas aliquando in uſu fuiſſe; daß eben ſo leicht könne geſagt werden, die im Schwaben-Spiegel enthaltene Conſuetudines ſeyen fingirt, als ſie ſeyen ehedeſſen üblich geweſen, kan deßwegen nicht angehen, weil nur ich allbereits die meiſte Capita dieſes Schwaben-Spiegels, zu theuerſt in legibus provincialibus ſcriptis fundirt und repetirt angetroffen habe, wie ich dann, wo mir einmal ſo viel Zeit und genugſame Gelegenheit, alte Land-Rechte einzuſehen, wieder wird, ex profeſſo zu zeigen geſonnen bin, daß und wo die meiſten Capita Speculi Suevici ehedeſſen im Schwang gegangen ſeyen. Nucleri Stellen ſeynd ja aperte vor mich; dann er beruffet ſich nicht nur auf ſolam rationem, ſondern allemal auch auf die conſuetudinem judiciorum. Woher der Unterſchid zwiſchen denen Exemplarien des Schwaben-Spiegels komme, habe ſchon anderwärts angezeiget. Daß die in dem Schwaben-Spiegel enthaltene Rechte aber tacito Imperantium conſenſu & longo uſu approbirt worden ſeyen, das wird mir Herr Harpprecht hoffentlich eingeſtehen müſſen, wann ich ihme erſt verſprochener maſſen entweder Exempel oder Leges ſcriptas eadem tradentes vorlegen werde, und iſt nicht nöthig, daß des Schwaben-Spiegels in Diplomatibus gedacht werde, weilen eine andere Frage iſt: Ob die Collection, welche den Namen Schwaben-Spiegel führet, recipirt geweſen ſeye? quod nego; oder: ob die darinnen enthaltene

Ge-

ſetze recipirt geweſen ſeyen? quod affirmo. Daß hingegen ſchon Seculo XIII. & ſeqq. ſo offt des Juris Civilis Romani & Canonici gedacht wird, ſchlieſſet doch den Uſum Jurium patriorum nicht aus, ſondern erweiſet nur ſo viel, daß ſchon damals dieſe Rechte in ſubſidium von denen Teutſchen ſeyen gebraucht worden, dann daß principaliter dannoch nach denen alten Teutſchen Rechten judicirt worden ſeye, will ich an verſprochenem Ort erweiſen. Die moralitatem der in dem Schwaben-Spiegel enthaltenen Geſetze betreffend, ſo ſind ſelbige zwar, nach dem Zuſtand unſerer Zeit zu reden, offt barbariſch oder miſerable, indeſſen ſind ſie doch dem alten barbaro & violento ſtatui Teutſchlands conform, &, quod maximum eſt, in uſu geweſen. Endlich was contra uſum modernum für rationes angebracht werden, halten den Stich auch nicht; daß ſolches die von Ständen erlangte Atteſtata nicht thun, habe oben berühret, gleiches ponderis iſt das Argument de raritate Mſtorum & Editionum Speculi Suevici, dann weilen die darinn enthaltene Jura ja nur pro juribus non ſcriptis & conſuetudinibus angegeben werden, ſo kan ſolches hieher nichts thun, gleichwie es noch jetzo viele mehr als 6. oder 700. jährige Gewohnheiten giebt, welche ſchwerlich jemand jemahlen aufzuzeichnen ſich die Mühe wird gegeben haben; daß ſich biß auf Schilterum in viel 100. Jahren niemand in judicio auf den Schwaben-Spiegel beruffen habe, das geſtehe ich Herrn Harpprecht gerne ein, aber er diſtinguire doch inter collectionem Jurium & Jura ipſa, ſo wird er ſeine Theſin anderſt einrichten müſſen, und aus dieſen Fundamentis läßt ſich auch auf alles übrige, das der Herr Autor fürbringet, leicht antworten. Schlüßlichen erinnere nur noch, daß ich der von dem Herrn Autore angeführten plauſiblen Raiſons ungeachtet nicht glaube, daß Lambecius es nur aus dem Finger geſogen habe, wann er ſagt: die Kayſere und Ertz-Hertzoge von Oeſterreich hätten ein gewiſſes Exemplar des Schwaben-Spiegels als ein Hand-Buch gebrauchet, und dieſes deßwegen, weil ich anderswo angezeigt habe, daß die in dem Schwaben-Spiegel enthaltene Jura in Wien, und vermuthlich in gantz Oeſterreich, ehedeſſen recipirt geweſen ſeyen. Ich halte alſo zwar nochmalen dafür, der Herr Autor habe ſeine Haupt-Theſin, nemlich, daß einer, der ſich in textu Speculi Suevici fundire, deſſen obſervanz in loco quæſtionis probiren müſſe, zur Genüge erwieſen, habe aber doch dabey dem Schwaben-Spiegel von ſeinem fide hiſtorica zu viel benommen. **Unpartheyiſches Urtheil.** *Part. 4. p. 303.*

Schwäbiſcher Bund.

Diſputatio de Fœdere Suevico oder von der Geſellſchafft des Sanct Georgen Schilds, Præſide M. Georgio Jacobo MELLINO, Reſp. Jo. Seb. Held.. Jena. 1696. 4. Dieſer Schwäbiſche Bund währte von An. 1488. - 1533. Von dieſer Diſſertation heiſſet es in der Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. I. p. 160.* Es ſind eben keine Raritäten darinnen und die allegirte Hiſtorici ſeynd in jedermanns Händen.

Schwäbiſcher Creyß.

An die Römiſche Kayſerliche auch zu Hungarn und Böheim Königliche Majeſtät ꝛc. ꝛc. unſern allergnädigſten Kayſern und Herrn, allergehorſamſte Deduction und Gravamina in diverſis tam militaribus, quam civilibus & feudalibus, **der Fürſten und Stände des löblichen Schwäbiſchen Creyß wieder die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben / aller fünff Orthen /** mit allerunterthänigſter Bitte, darüber die allergnädigſte und förderlichſte Hülffe Fürſten und Ständen angedeyen zu laſſen, ſamt Beylagen von Num. 1. biß 37. Ulm 1692.

Gründliche Deduction die in den Reichs-Conſtitutionen und Herkommen fundirte Concurrenz löblicher Reichs-Ritterſchafft in Schwaben / zu gemeiner Creyß-Verfaſſung und Defenſion betreffend. Worinn aus denen vorhandenen Original-Actis dargethan wird, was von Zeit der errichteten Creyßen an, bis hieher, zwiſchen dem löblichen Schwäbiſchen Creyß und ermeldter Ritterſchafft, ſolcher Concurrenz halber, tractirt und gehandelt, in wie weit man unter ſich einig worden, und worinn es bißweilen angeſtanden, ſamt beygefügten neueren Conferenz-Puncten, über welche man ſich weiter zu vergleichen hätte. Mit Beylagen von N. 1. bis 55. Stuttgardt. 1695. fol.

An die Römiſch-Kayſerliche auch zu Hungarn und Böheim Königliche Majeſtät ꝛc. ꝛc. Unſern allergnädigſten Kayſer, König und Herrn, Herrn, der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben aller fünff Ort wohl-fundirte Gegen-Deduction, und abgenöthigte allerunterthänigſte Defenſion, cum annexa petitione legitima contra die von einem hochlöblichen Schwäbiſchen Reichs-Creyß vermeint habende *Gravamina in diverſis tam Militaribus quam Civilibus ac Feudalibus.* Samt denen Beylagen von Lit. A. bis Lit. S. S. S. S. incluſive. Nürnberg. 1697. und 1703. fol.

Gründliche und ausführliche Deduction **des Reichs-Adels /** contra **die** Potentiores **und Creyß-Stände in Schwaben / Francken und am Rhein-Strohm /** verſchiedene ſtrittige Jurisdictionalia in Civilibus & Criminalibus. **denn die Beſteurung der Güter / Lehen und Eigen / das** Jus Armorum, **Reiß und Folge / die Lehen-Dienſte / ingleichen die** Conſolidation **der Lehen-Güter und andere** Jura **betreffend /** allen curieuſen Liebhabern communiciret von A. W. E. V. L. Equit. 1698. fol. Der Autor iſt der bekannte Ritterſchafftliche General-Syndicus, Anton Wilhelm ERTEL.

Gründliche Vorſtellung, was es mit dem **Creyß-Ausſchreib-Amt und** Directorio **in dem löblichen Schwäbiſchen Creyß vor eine Bewandniß habe /** nebſt ſtandhaffter Ableinung was darwider, ſonderlich ſeit her kurtzem mit groſſer unmanier, moliret und durch öffentlichen Druck divulgiret worden. 1705. (nicht 1715.) fol. wie auch um das Jahr 1719. und in LÜNIGS *ſelect. Script. illuſtr. p. 244.*

Hiſtoriſche Anzeige des **Chur-Bayeriſchen von der** Aſſociations-**Handlung mit dem Fränck- und Schwäbiſchen Creyß genommenen Vorwands / und dannenhero wider dieſelbe** exercirten **Hoſtilitäten.** Cölln 1706.

Der Fürſten und **Stände des löblichen Schwäbiſchen Reichs-Creyſes /** occaſione bevorſtehender Kayſers-Wahl, und dabey zu errichten habender Wahl-Capitulation, **höchſtbemüßigte Gravamina und angelegenſte Deſideria.** 1711.

Series Facti & Actorum oder vollſtändige Actenmäßige Vorſtellung ab Seiten Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herrn Hertzogs zu Würtemberg und übriger mit Deroſelben vereinbarter geiſt- und weltlicher Fürſten, auch des Reichs-Gräflichen Collegii, und einiger andern löblichen Stände des Schwäbiſchen Creyſes, was in ſelbigem biß hieher in dem Matricular-Weſen vorgegangen, ſamt daraus beygefügtem kurtzen Auszug und gründlichen Erläuterung, worinnen ſtandhafft gezeiget und bewähret wird, wie ſowohl die von Ihro Hoch-Fürſtl. Gnaden dem Herrn Biſchoff zu Coſtantz und denen Ihro anhangenden mehrern Löbl. Reichs-Prälaten und einigen Reichs-Städten in Schwaben unternommene eigenmächtige Herabſetzung von Ihrem obhabenden Matricular-Fuß, als auch bey Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät theils um Manutenenz ſolches ſich angemaßten Facti, theils um Vornahm einer Univerſal-Inquiſition des Vermögens geſamter Fürſten und Stän-

de des Schwäbiſchen Creyſes, zu Gleichſtellung derſelben untereinander in Ihren Reichs-Matricular-Anſchlägen anzuſehen ſeye. Entgegen geſetzt der gegenſeits zum Vorſchein gekommenen und im Anfang befindlichen kurtzen Demonſtration &c. mit Beylagen von N. 1. bis LXXIX. 1719. fol.

Kurtzer Begriff und eigentliche Beſchaffenheit des negotii Statuum gravatorum in Circulo Suevico, zu Einführung der verſprochenen Proportion in der Creyß-Verfaſſung und anderen Oneribus publicis ſteht in erſtangeführter Serie Facti & Actorum &c. im Anhang und iſt von Coſtantziſcher Seiten abgefaßt.

Kurtze Demonſtration, daß die von denen prægravirten Schwäbiſchen Creyß-Ständen ſuchende Peræquation mediante inquiſitione univerſali & reciproca inter Con-Status Circuli recht und billig, nutzlich, nöthig, in denen Reichs-Abſchieden und Creyß-Schlüſſen ſelbſten gegründet, auch gar wohl practicirlich ſeye. Dieſe Schrifft findet ſich als ein Anhang bey erſt-recenſirter Serie facti & Actorum und iſt derſelben ad marginem eine Refutation beygefügt.

Gründlich- und ſtandhaffter Bericht, was bey der vom 7. Februarii biß den 29. Maji dieſes lauffenden Jahrs 1720. zu Augſpurg gehaltener allgemeinen Verſammlung des löblichen Schwäbiſchen Creyſes in der zwiſchen ſelbigen Fürſten, und Ständen ſtrittigen Matricular-Sache vorgangen iſt, in welchem gründlichen Bericht auch gezeiget wird, wie ungründlich und mangelhafft ſeye dasjenige Impreſſum, welches über eben ſolche materie zu Stuttgardt verfaſſet, und unter dem Namen: Gründliche Relation &c. vor etlichen Wochen in Wien public gemacht worden iſt. 1720. fol.

Schwäbiſches Land-Gericht.

Vid. Land-Gericht.

Schwäbiſches Lehen-Recht.

Jo. SCHILTERI Codex Juris Alemannici Feudalis, prout is in Comitiis Noricis A. 1104. autoritate Imperiali publicatus, in foro feudali tritus, A. 1505. Argentorati primum typis impreſſus, à Meichsnero ex MS. ſuo repetito editus, nunc vero ex MSS. plurimis plenius emaculatus, auctus & interpretatione Latina donatus. Accedit Præfatio de ejusdem origine, uſu & auctoritate, itemque Commentarius, quo hoc Jus feudale cum communi ſive Longobardico & Saxonico confertur, explicatur & rebus judicatis confirmatur. Nebſt einem Anhang von allerley eigentlich nicht darzu gehörigen Sachen. Straßburg. 1696. (nicht 1697.) 4. und ibidem 1728. fol. STRUVE *in Biblioth. Juris p. 412.* nennet es Commentarios eruditiſſimos, in quibus etiam varias Antiquitates feudales egregie videmus illuſtratas. Es gibt zwar wenige JCtos, welche wegen der Autorität des Schwaben-Spiegels oder deſſen Lehen-Rechts mit SCHILTERN eines ſeynd, darinn aber kommen ſie alle überein, daß in ſeinem Commentario viele gute Sachen ſtehen.

Schwäbiſch-Hall.

CRUSIUS führet oben *Part. 2. Lib. 7. Cap. 5.* an, es ſeye bey ſeinem Gedencken ein Kupfferſtich von der Stadt Schwäbiſch-Hall mit einer demſelben beygefügten Beſchreibung in Teutſcher Sprach herausgekommen.

M. Jo. HEROLD, Pfarrer zu Reinſperg, ein gelehrter Mann zur Zeit der Reformation, hat eine noch vielfältig in Mſpto vorhandene Halliſche Chronic geſchrieben, wiewohl die Exemplaria von einander in einigem differiren. Aus einem Carmine des ſo fleißig als gelehrten Herrn Adjuncti BEYSCHLAGS d. d. 1732. 21. Aug. In dem *Catal. Biblioth. Uffenb. Tom. II. p. 331.* führt ſie den Titul: Chronica der löblichen Stadt Schwäbiſchen-Hall und derſelben Landſchafften, Bürgern und Gebäuen, auch inn- und umſitzenden Adels und von Stifftung der Clöſter Murhardt und Comburg ꝛc. Anno 1541.

Jo. Petri LUDEWIGII Halarum, nobilis ac liberæ S. R. I. Civitatis Encomium, ſteht in des Herrn Autoris *Opuſc. miſcell. Tom. II. p. 541.* Es iſt eine Oration, die er hielte, als er von dem Gymnaſio auf die Univerſität gienge.

EJUSDEM Commentaria politica rerum Halenſium S. R. I. liberæ Urbis. Halle. 1699. 4. und in des Herrn Autoris *Opuſc. miſcell. Tom. II. p. 553.* Den Innhalt recenſirt er ſelbſten alſo: Cap. I. De nomine Halæ paradoxa. Cap. II. De origine Urbis ac ſalinarum. Cap. III. De Prærogativis, Privilegiis ac præſtantia Civitatis Halenſis.

D. Jacobi Davidis MOEGLINGII Prof. Juris Ord. Collatio Juris Civilis Romani cum Statutario Suevo-Halenſi circa materiam Emphyteuſeos in ſalinis & ſucceſſionis Conjugum Reſp. Jo. Friderico Schragmüller. Tübingen. 1716. 4.

Georg WIDMANNS geſchriebene Chronic von der Reichs-Stadt Schwäbiſch-Hall. Der Autor ware Syndicus des Stiffts Chomburg bey Schwäbiſch-Hall und ſchriebe dieſe Chronic um das Jahr 1550. Die Exemplar derſelben gehen, ſowohl was die Ordnung als Innhalt betrifft, ſehr von einander ab. Ein in der Hertzoglich-Würtembergiſchen Regierungs-Raths-Bibliothec befindliches Exemplar iſt mit ſehr vielen Figuren der in dieſem Werck fürkommenden Orte und Wappen bemahlt. Dasjenige, welches ich bereits in Handen habe, iſt von Anfang manc. hat 935. Seiten in fol. und gehet aus mit denen Worten: „in einem verſchütten Gewölb oder Spelunck gefunden worden.„ Von Urkunden finden ſich darinn: 1. eine Formula Juramenti, ſo der Rath der Stadt Schwäbiſch-Hall A. 1541. Kayſer Carolo V. geleiſtet. 2. Extract aus der Fundation und Stifftung des neuen Spitals zu Rotenburg an der Tauber. 3. Kayſers Ludovici Pii Stifftungs-Brieff des Cloſters Murrhard, ins Teutſche überſetzt. 4. Kayſers Conradi II. Dotation des Cloſters Murrhard mit dem Forſt-Recht de An. 1207. 5. Kayſers Caroli M. Ubergab der geiſtlichen Jurisdiction über Murrhard an das Stifft Würtzburg, ins Teutſche überſetzt. 6. Bugonis oder Burckhards, Biſchoffs zu Worms, Stifftungs-Brieff des Cloſters Schönau de An. 1142. Auch kommen darinn für eine Inſcription zu Speyer von Conſtantino M. Inſcriptiones in dem Cloſter Murrhard, das Epitaphium des Stiffters des Cloſters Aller-Heiligen und St. Michaels ob Heidelberg, wie auch das Epitaphium Catharinä von Gerſeben, Stiffterin von St. Catharina zu Hall.

Schwartzenberg.

Vid. Augſpurg; Kleggau; Mindelheim.

Schwenckfeld.

In dem *Catalogo Bibliothecæ Uffenbachianæ Tomo I. p. 956.* findet ſich ein Scriptum in 4. unter folgendem Titul: **Auf das Würtembergiſch jüngſt** *An. 1558.* **durch den Druck ausgegangene** *Mandat* **in der Religion** Caſpar Schwenckfelds **Entſchuldigung / ſo viel ihme darinnen belanget. 1558.**

Sigwart (Jo. Ge.)

Oratio funebris in Jo. Georgium Sigwartum S. Theol. D. & Prof. Tub. dicta per Matthiam HAFENREFFERUM. Tübingen 1619. 4. welche auch FREHERUS in ſeinem Theatro excerpiret hat.

Sindelfingen.

Eine kurtze Beſchreibung / wie das Städelein Sindelfingen an Würtemberg gekommen ſeye / habe ich geleſen, und dienet ſie auch an ſtatt einer kleinen Chronic von Sindelfingen.

Der

Der Herr PREGIZER in dem teutſchen Regenten- und Ehren-Spiegel *Cap. 6. p. m. 96.* citirt auch eine lateiniſche Sindelfingiſche *Chronic*, von deren ich aber weiter nichts zu ſagen weiß.

Stauffen.

Jo. Davidis KOELERI Genealogia Familiæ Auguſtæ Stauffenſis, ex Diplomatibus & optimis Scriptoribus aſſerta & correcta. Altdorff 1721. 4. und curis poſterioribus auctior & correctior ibidem 1727. 4. Herr BUDER *in Bibl. Script. rer. Germ. p. 130.* ſagt: es ſeye exacta & juſtis probationibus inſtructa Diſſertatio. Herr BEYSCHLAG im Leben *Brenii P. I. p.* 3. nennet es eine gar gelehrte, fleißige, ſchöne und weitläufftige Diſſertation, und er hat hierinn vollkommen recht, wie man dann alles, was Herr KOELER ſchreibt, kecklich unbeſehen kauffen und ſich etwas excellentes davon verſprechen darff.

David WOLLEBERS (der aber nicht Scholæ Schorndorffenſis Antiſtes geweſen, wie er allda genennet wird) teutſche geſchriebene Hiſtorie von denen Hertzogen von Hohenſtauffen allegirt Herr HERTTENSTEIN *de Ducat. Suev. p. 29.* vermuthlich iſt es nichts anders, als ein Stück ſeiner Würtembergiſchen Hiſtorie, wovon unten an ſeinem Ort.

Strigelius (Victorinus.)

Jo. Erneſti GERHARDI Diſſ. de Strigelianiſmo. Jena 1658. voran ſtehet das Leben Strigelii.

Hiſtoria Vitæ & Controverſiarum Victorini Strigelii, Kauffbeurenſis, Præſide Dn. Chriſtiano Eberhardo WEISMANNO &c. defenſa ab Autore Hieronymo MERZ, Kauffbeurenſi. Tubingæ 1732. 4. Der Herr Præſes urtheilet davon, der Herr Autor habe das, quod planum eſt in Hiſtoria V. Strigelii, fideliter; quod controverſum, prudenter; quod odioſum, modeſte; quod laudabile denique, cordate & ſine ſtudio partium exhibirt.

Siehe auch: Schwaben.

Stuben (von)

Acten-mäßige Facti Species ſamt einem unpartheyiſchen Reſponſo Juris der Juriſten-Facultät bey der Fürſtlich-Würtembergiſchen Univerſität Tübingen; Ein ſchon längſt, ob defectum conditionis, totaliter erloſchenes conventionale Fidei commiſſum betreffend: in Sachen Herrn Andreas Eberhards Freyherrns von Stuben, zu Thauenberg, Appellanten, contra Herrn Johann Caſparn, und Roman Gebrüdere, von Waldkirch, zu Rheinau ꝛc. Appellaten. fol.

Sturm (Achat.)

Oratio funebris Achatio Sturmio, Academiæ Tubingenſis Notario, dicta à Jo. Martino RAUSCHERO, Humanitatis Profeſſore & Pædagogiarcha in Academia Tubingenſi. Weil die fata des Mannes bald beyſammen waren, ſo hat auch die Oration nicht viel Denckwürdiges.

Sturmfeder (von)

Vid. Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts am Kocher.

Sturmin (Beata.)

Die Würtembergiſche Tabea, oder das merckwürdige äuſſere und innere Leben und ſeelige Sterben der weyland gottſeeligen Jungfrauen Beata Sturmin, welche den 11. Jan. 1730. zu Stuttgardt im Hertzogthum Würtemberg durch einen ſeeligen Tod iſt vollendet worden. Mitgetheilet von etlichen der Seeligen wohlbekannten Freunden. Stuttgardt 1730. und 1732. 8. Die Feder hat geführet Herr M. Georg Conrad Rieger, Profeſſor und Prediger, nun Pfarrer zu St. Leonhard in Stuttgardt. In der That iſt dieſer Lebens-Lauff, von deſſen Wahrheit ich zum Theil ein Zeuge mitbin, im höchſten Grad merckwürdig und erbaulich.

Stuttgardt.

Die Müntzen, ſo ſich nach der Mitte des 17den Seculi in dem Fürſtlich-Würtembergiſchen Müntz-Cabinet zu Stuttgardt in der Kunſt-Kammer befunden haben, hat meines ſeel. Vatters auch ſeel. Bruder Daniel MOSER, Würtembergiſcher Ober-Raths-Secretarius und Antiquarius, nicht nur ausführlich beſchrieben, ſondern auch alle in Kupffer geſtochen, davon ich einen Abdruck geſehen habe, wo aber die Kupffer-Blatten oder übrige Abdrücke hingekommen ſeyen, kan ich nicht ſagen.

Sein nun auch ſeel. Succeſſor und mein ehmaliger Profeſſor, Johann SCHUCKARD, zugleich Mathematum Profeſſor in dem Gymnaſio zu Stuttgardt, hat alle auch die geringſte, in der Fürſtlichen Kunſt- und Naturalien-Kammer zu Stuttgardt ſich befindliche Sachen mit groſſem Fleiß in vielen Tomis beſchrieben, die in ermeldter Kunſt-Kammer geſchrieben vorhanden ſeynd.

Von dem Fürſtlichen Gymnaſio zu Stuttgardt iſt heraus: Fundation und Ordnung des neu-aufgerichteten Fürſtlichen Gymnaſii zu Stuttgardt 1686. Stuttgardt 4. Anfangs wird kurtz erzählet, wie das Gymnaſium zu bauen fürgenommen worden, dann folgen 1. Der Vortrag des Conſiſtorii- und Kirchen-Raths-Directoris BARDILI bey Legung des erſten Grundſteins, 2. Die Müntzen, ſo dabey ausgeworffen worden, 3. Die Uberſchrifft der in den Grundſtein gelegten zinnernen Tafel, 4. Lateiniſch und Teutſche Carmina, 5. Die Uberſchrifft des Portals, 6. Das erſte Programma und deme einverleibter Catalogus Profeſſorum & Schema Lectionum, 7. Sermon obigen D. BARDILI bey Einweyhung des Gymnaſii. 8. Des Rectoris ESSICHS und Prof. MEURERS bey dieſer Gelegenheit gehaltene Orationes, und endlich 9. Des Gymnaſii Privilegia, Leges & Statuta.

Eine Beſchreibung der damals unter dem Luſt-Haus (nunmehro unter der Kunſt-Kammer) zu Stuttgardt ſich befindlichen alten Steine ſamt deren Erklärung iſt zu Stuttgardt A. 1693. in 4. heraus gekommen, welche auch Herr PREGIZER ſeiner *Suev. & Wirtemb. Sacr. p. 211. - - 227.* einverleibet hat.

In Stuttgardt pflegen die Stiffts-Meſnere bey etlich und 30. Jahren her zu Anfang jedes Jahrs eine insgemein das Kirchen-Buch genannte Collection heraus zu geben, darinnen die in dem vergangenen Jahr vorgegangene 1. Promotiones und 2. Todts-Fälle derer Geiſtlichen im Land, 3. Die zu Stuttgardt proclamirte Ehen, 4. Die allda gebohrene Kinder, nebſt denen Eltern und Gevattern, 5. Die allda verſtorbene Perſonen, ſo ad Annos Diſcretionis gekommen; und endlich die Anzahl der Getaufften, Verſtorbenen, Proclamirten, Confirmirten, Communicanten und Predigten, ſo in Stuttgardt gehalten worden, zu befinden ſeynd, welcherley Nachrichten in Genealogicis und ſonſten gute Dienſte thun.

Von dieſer Würtembergiſchen Haupt-Stadt hat man auch in Mſpto *Chronica* der Fürſtlichen Würtembergiſchen Haupt-Stadt Stuttgardt. Es wird darinnen gehandelt von dieſer Stadt Gelegenheit, Thoren, Wappen, Urſprung, Wachsthum, Verlegung der Gräflichen und Fürſtlichen Reſidenz dahin, und wie lang die Stadt bey Würtemberg ſeye, was für hohe Herrſchafften dahin gekommen, von den Vor-Städten und deren Erbauung, der Stadt Circumferenz, deren Kirchen und Clöſtern, Spitälern, denen Geiſtlichen in allen Kirchen, dem Stifft, deſſen Pröbſten, Decanis und Canonicis, ferner folgen ſo wohl die Fürſtliche als andere Epitaphia in allen Kirchen, die Vögte, Kaſt-Keller, Stiffts-Verwalter, Forſtmeiſter, Stadt- und Amts-Schreiber, Burgermeiſter, Gerichts- und Raths-Verwandte zu Stuttgardt, Hof-Gerichts-Aſſeſſores von Stuttgardt, Stadt-Gerichts-Advocati, Stadt-Medici, von etlichen Adelichen alten Geſchlechten

unter den Burgern zu Stuttgardt, von denen Schulen der Stadt Stuttgardt und deren Schulmeiſtern, von denen Stuttgardtiſchen Kindern, welche zu Tübingen ſtudirt oder Doctores worden, oder ſich im Krieg wohl gehalten, von der Druckerey daſelbſt, von etlichen alten Ordnungen, von denen zu Stuttgardt gehaltenen Turnieren, Muſterungen, Schieſſen, Comödien, von der Stadt Stuttgardt Freyheiten, nahmhafften Gebäuen, von dem Weingart-Bau daſelbſt, der Wein-Rechnung von vielen Jahren, guten und ſchlechten Wein-Jahren, weiter von allerhand Unfällen, welche Stuttgardt durch Krieg, Brand, Hunger, Feuer, Peſt und dergleichen betroffen, von denen Clöſtern und vom Adel, ſo in Stuttgardt Güter gehabt haben, von dem Fürſtl. Thier-Garten, dem Hirſch-Bad bey Stuttgardt, und endlich von denen unter die Burgerſchafft zu Stuttgehörigen Weilern und denen bey Stuttgardt abgegangenen Orten. Der Autor iſt GABELKOVER, Jo. Jacob. Nebſt vielen denckwürdigen und curioſen Dingen ſeynd auch viele Bagatelle darinnen. Das Original befindet ſich auf dem Rathhauß zu Stuttgardt, und wird in theils Stücken von Zeit zu Zeit continuirt.

Eine abſurde Chronic etlicher Würtembergiſcher Städte iſt des Andreæ GOLDMAJERS, deren völligen Titul herſetzen will, um dem Leſer von dem Buch ein Concept zu machen. Er lautet aber alſo: „Kleine „Würtembergiſche Chronica, darinnen 1. Der Fürſt„lichen Reſidenz-Stadt Stuttgardt, 2. Des Fürſtlich„Würtembergiſchen Stamm-Hauſes und Schloſſes „Würtemberg, 3. Der geweſenen Pfaltz-Gräflichen „Reſidenz, anjetzo aber Fürſtlich-Würtembergiſchen „Haupt-Stadt Tübingen, da die Fürſtliche Würtem„bergiſche löbliche Univerſität florirt, wahre Fundatio „nach den Jahren, Monathen, Tagen, Stunden und „Minuten calculirt und mit denen hierzu nothwendigen „Accidentibus und Geſchichten und deroſelben vermuth„lichen natürlichen Urſachen zu finden, aus Herrn Mar„tin ZEILERS Schwäbiſchen Chronic zuſammen ge„tragen ꝛc.„ 1660. Ex. gr. Von Tübingen ſagt er, ſie ſeye fundiret Anno Chr. 37. den 14. May um 5. Uhr 43. Minuten Vormittags; aus deme nun, wie der Himmel damals geſtanden, judiciret er, daß dieſes oder jenes, was der Stadt geſchehen, habe erfolgen müſſen: O pueri, pueri, quanta hunc dementia cepit!

Hiſtoria der dreyen Stett Stuttgardten / Weiblingen und Schorndorff durch M. Chriſtoph RIDEN, lateiniſchen Schulmeiſter zu Schorndorff beſchrieben, ligt noch in Mſpto.

M. Jo. SCHMIDEN Pfarrers zu St. Leonhardt in Stuttgardt biß auf Annum 1650. geſammlete Monumenta, Inſcriptiones und Epitaphia der alten Grafen und Herrn zu Würtemberg, wie ſelbige ſo wohl vor dieſem in dem Chor der Stiffts-Kirchen zu Stuttgardt, als hernach, da das Fürſtliche Gewölbe erbauet worden, zu leſen geweſen, ſeynd in Mſpto vorhanden.

Eben dieſer SCHMID, hat auch alle Inſcriptiones, Monumenta und Epitaphia der Stiffts-Kirchen und der Kirchen zu St. Leonhard in Stuttgardt biß auf das Jahr 1640. geſammlet, wobey viel curioſa zu finden ſeynd: ob es aber eben dieſes und von eben dieſem Autore ſeye, was ich von gleicher Materie geſehen, aber nur biß 1635. gehet und nicht complet iſt, hingegen auch die Epitaphia in der Spital-Kirch begreiffet, weiß ich nicht.

Siehe auch: Ferdinand, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich; it. Johannes, Graf zu Würtemberg; Ludwigsburg.

Sulz (von) Grafen.

Vid. Kleggau; Rothweil.

Sulz (Jo. Jacob und Lud. von)

Memoria redivіva Guthiorum à Sultz in Durchhauſen 1. Jo. Jacobi, Domus Würtembergicæ Conſiliarii & Cameræ Ducalis Præſidis, 2. Ludovici, ejusdem Domus Gynæcei Aulici Præfecti, Stemma paternum finientis, reproducta, à Tobia WAGNERO, SS. Theol. D. ac Profeſſ. Univerſitatis Pro-Cancellario, Eccleſiæ Decano & Principalis Stipendii Superintendente. Stuttgardiæ 1657. fol. Der erſte von dieſen Guthen, hat auf den (auch hernach erfolgten) Fall, wann ſein einiger Sohn mit Tod abgehen würde, all ſein Vermögen zu Fundirung eines Stipendii für Studioſos Theologiæ vermacht, dahero ihme und ſeinem Sohn von dem Adminiſtratore deſſelben zur Danckſagung dieſe Lob-Rede iſt gehalten worden.

Sundgau.

Vid. Breißgau.

Sympertus (St.)

Vid. St. Sympertus.

Zu Teck Hertzoge.

Von denen Hertzogen von Teck habe ich 2. Chronica Mſpta gefunden, davon ſonderlich die eine allerhand Documenta und andere gute Sachen hat.

Die Genealogie derſelbigen Hertzogen hanget auf einer groſſen Tabell zu Owen im Chor der Kirch, allwo ſie ihre Begräbnuß hatten, ingleichem iſt auch eine ſolche in der Fürſtlichen Kunſt-Kammer zu Stuttgardt.

Deductio Fundamentorum betreffend die von dem Hoch-Fürſtlichen Hauſe Würtemberg *in Comitiis* geſuchte *Readmiſſion* des Hertzoglich-Teckiſchen *Voti*. Anfangs beſonders, hernachmahls aber in FABERS Europ. Staats-Cantzley *Tom. XII. p. 742. ſeqq.* und in Herrn LÜNIGS Grundveſte Europ. Portentzen Gerechtſame *Part. II. p. 315. ſeqq.* nachgedruckt worden. Der Autor davon ware der verſtorbene Reichs-Hof- und Würtembergiſche Geheime Rath Johann von BACKMEISTER.

Die Hiſtorie dieſer Hertzoge von Teck hatte auch Herr Jo. Georg von ECCARD nach ſeinem Bericht an mich würcklich elaboriret, wo es aber nach ſeinem Tod hingekommen, weiß ich nicht.

Teinach.

Diſſertatio Chymica, ſiſtens celebrium Wirtenbergiæ noſtræ Acidularum Teinacenſium Spiritusque Vitrioli volatilis & ejus phlegmatis examen per reagantia, cum Phænomenorum explicatione ex principiis Ill. Urbani Hiærne, Archiatri olim S. Regiæ Majeſtatis Suecicæ & Conſil. metall. Societatisque Londinenſis membri deducta &c. Præſide Jo. ZELLERO, Ser. Würtemb. Ducis & Oettingenſis Principis Conſiliario & Achiatro, Anatomiæ Chirurgiæque Prof. Ord. pro Licentia defenſa ab Autore Jo. Georgio GMELIN. Tubingæ. 1717. 4.

Im Jahr 1728. hat Herr D. ZELLER ſelbſten bey einer Promotione Doctorali von dem Teinacher Sauer-Bronnen perorirt. v. Herrn Prof. PREGIZERS geiſtl. Poeſie auf das Jahr *1728. p. 415.*

Von dem Teinacher Sauerbronn iſt auch heraus: D. Jo. LEPORINI, Med. D. und Würtemberg. Leib-Medici kurtze Beſchreibung des Teinacher Sauerbronnens, wie derſelbige mit Trincken und Baden ordentlich ſoll gebraucht werden, in SCHWELINS Würtemb. Chronic. *p. 546. - 562.* wie auch zu Stuttgardt Anno 1707. und 1716. in 8.

D. Michael Bernhards VALENTINI Erinnerung vom Gebrauch der Sauerbronnen im Teinach ꝛc. Gieſſen 1685. 8. wird von Herrn HAUBER in den Zuſätzen zu der Hiſtor. der Land-Chart. von Schwaben. *p. 116.* angeführet, mir aber iſt ſie unbekannt.

Thumm (Theod.)

Oratio de Vita & obitu Theodori Thummii, S. Theol. D. & Prof. habita à Luca OSIANDRO. Tübingen 1631. 4. und in WITTENS *Memoriis Theol. Dec. VII. p. 968. ſeqq.*

Tübin-

Tübingen.

Einen Bericht von Alterthum der Stadt Tübingen, an Hertzog Ulrich geſtellt, habe ich zwar allegirt gefunden, aber niemalen ſelbſten geſehen.

Der Univerſität zu Tübingen Leges & Statuta ſeynd Anno 1682. in 4. gedruckt worden, deren Fundation und Privilegia aber ſeynd in des BESOLDI *Tractat. de Jure Academ. Edit. Auct. p. m. 150.* zu leſen, wie auch in meinem erläuterten Würtemberg *Part. I. num. 2. p. 28. ſeqq.* Die Kayſerliche und Päbſtliche Privilegia der Univerſität aber finden ſich in BESOLDI *Diſſ. de Majeſtate in genere ejusque Juribus ſpecialibus* (Argentorati 1615. 4.) *p. 186. ſeqq. 198. ſeqq.* und in meinen Würtemb. Urkunden *Part. I. p. 48. 100.* So dann iſt auch Hertzog Friderichs zu Würtemberg Ordination der Univerſität zu Tübingen de An. 1600. in ermeldt meinem erläuterten Würtemberg *Part. II. num. 5. p. 34. ſeqq.* zu leſen.

In der Univerſitäts-Bibliothec zu Tübingen ligen Annales Academiæ Tubingenſis Mſpti, welche biß auf das 17. Seculum gehen, aber meiſtens nur ein Extract aus dem CRUSIO zu ſeyn ſcheinen, und auſſer denen Namen der Rectorum, Decanorum und derer, ſo inſcribiret haben, nicht viel enthalten.

Der Fürſten- und Ritter-Academie, oder ſogenannten Collegii Illuſtris in Tübingen, Leges & Privilegia ſeynd zu Tübingen Anno 1601. und 1614. in 4. und An. 1666. von Hertzog Eberhard erneuert Lateiniſch und Teutſch in fol. gedruckt worden, nach welchem letztern Exemplar ſich ein Abdruck davon findet in meinem erläuterten Würtemberg *Part. I. p. 123. ſeqq.*

Auch kan davon nach HERZII Bericht *in Biblioth. German. P. IV. n. 179.* geleſen werden: Nova Collegii, quod Ducale ſeu Principale vocant, qua ſitum, qua Studia, qua exercitia, accurata delineatio. Tübingen 1610. Ob dieſes nun mit des CELLII Buch (davon bald hernach) eines ſeye, oder nicht, weiß ich nicht.

Auch ſeynd hier zu recenſiren die Tübingiſche Acta des Reformations-Jubilæi An. 1617. welche zu Tübingen 1617. in 4. gedruckt worden, unter dem Titul: Jubilæum Academiæ Tubingenſis in laudem & honorem omnipotentis Dei, in memoriam admirandæ liberationis è Regno Babiloniæ Myſtico &c. welche aber nur die damahls gehaltene 8. Orationes begreiffen, deren aber keine nichts hiſtoriſches von Würtemberg enthält, daß es alſo unnöthig iſt, ſolche zu recenſiren.

Inſcriptiones Monumentorum Conditorii Würtembergici Tubingenſis, ſeynd zu Tübingen 1619. in 4. gedruckt, und auch von Herrn PREGIZERN der *Suev. & Würtemb. Sacr. p. 165.* einverleibet worden.

Leßwürdig iſt: Eberhardina altero Jubilæo felix, ſeu celebrati ab Univerſitate Tubingenſi ſub Rectoratu Magnificentiſſimo Ludovici Ducis Würtembergici, quintum continuato, Feſti ſeculatis, quale inde à primo Natali ſecundum ad d. 11. Cal. Nov. 1677. inter Armorum ſtrepitus luctumque ex Ducali funere publicum Academia, non ut voluit, ſed ut potuit, adornavit, Hiſtorica Deſcriptio. (Tubingæ) fol. Erſtlich wird aus der Hiſtorie der Univerſität von deren Fundation an biß auf 1677. wie auch von dem Collegio Illuſtri und denen darinn gehaltenen Conſultationen, Orationen und Diſputationen ein und anderes, ferner der Catalogus Rectorum Magnificentiſſimorum beygebracht, darauf folget eine Erzählung wie von 1674. biß 1677. die Hertzoge zu Würtemberg, Carl Maximilian, Georg Friderich und Ludwig Rectores Magnificentiſſimi worden, die deßwegen affigirte Programmata und dabey gehaltene Orationes, unter welchen des D. FROMANNS de illuſtribus Academiæ Tubingenſis fatis, quæ ab ortu ſuo in hunc usque diem habuit, und des D. BARDILI de Eberhardo (III. Duce) in Filiis Principibus vivente, florente, reviviſcente handelt. Ferner erſcheinet eine Nachricht der von 1675. an gehaltenen Orationen, und der An. 1671. mit der Doctors-Würde begabten 10. Candidatorum, dann die dreymalige Intimatio des Jubilæi, die vorher gegangene Præparatoria, Doctorat und dabey gehaltene Oration, die bey dem Jubilæo erſchienene Fremde, Monitorium de Pace & tranquillitate publica, aller 4. Facultäten affigirte Programmata Doctoratuum, Magiſterii & Baccalaureatus intimatoria, darauf die Solennia Jubilæi ſelbſt beſchrieben werden, mit beygefügten dabey gehaltenen Orationen, unter welchen des Printz LUDWIGS de meritis Ducum Würtembergicorum in Academiam Tubingenſem handelt, des D. OSIANDERS de Providentia Divina circa Academiam Tubingenſem (welche viel artiges enthält,) des D. PREGIZERS zerſchiedenes von dem Collegio Illuſtri; des D. RAITHEN de Theologis Tubingenſibus eorumque Viſitatoribus, (ſo aber faſt nichts hat als die Namen, und zwar nur deren, die nach der Reformation gelebet) des D. FROMMANNS von denen Fatis der Juridiſchen Facultät von A. 1577. biß 1677. des D. MEZGERS von denen Fatis der Mediciniſchen, und des Prof. HÖPFERS von denen Fatis der Philoſophiſchen Facultät währender gleicher Zeit. Demnächſt werden die der Univerſität damals gemachte Præſenten erzählt, und folgen ſo dann wieder allerhand Programmata, Orationes, Predigten und Carmina, ſo theils occaſione dieſes Jubilæi, theils vorhero heraus gekommen, unter denen aber allein des Canzlar WAGNERS Predigt ſo viel von der Hiſtorie der Univerſität Tübingen enthält, daß ſie verdienet, ihrer zu gedencken. Endlich wird die gantze Collection durch einen Catalogum Rectorum der Univerſität beſchloſſen.

Memoria Jubilæi Tubingenſis ſecundi, ſeu fontis vitæ Würtembergici, qualem Eberhardus I. fundando hanc Academiam fodere ſe dixit, Celebratio 4. Orationibus exhibita. Tubingæ (1681.) fol. Dieſes ſeynd 4. A. 1681. an dem Tag der Stifftung der Univerſität Tübingen von Marx Chriſtoph Welſer, Chriſtoph Lorentz Welſer, Marx Chriſtoph Merer und Jo. Adam Daßdorff gehaltene Orationen, deren erſte darſtellet Fontem hunc, ut ſacrum & cœleſtem, 2. ut fructibus fœcundum & quam maxime utilem, 3. ut amœnum valde & delectabilem und die 4te ut glorioſum ac late famigerabilem.

Die Tübingiſche Epitaphia ſeynd daſelbſt Anno 1619. in 4. heraus gekommen unter dem Titul: Epitaphia & Tumuli in Templo Div. Georgii ejusque Cœmeterio; ea quoque, quæ in Cœmiterio extra urbem reperiuntur. Die 2te Edition, ſo mit denen oben- gemeldten Fürſt- und Gräflichen Epitaphiis vermehret worden, iſt zu Tübingen 1624. 4. gedruckt, mit dem Rubro: Inſcriptiones Monumentorum, quæ ſunt Tubingæ in Conditorio Illuſtriſſimorum Würtembergiæ Principum, in Templis Div. Georgii & Div. Jacobi in Cœmeterio, intra & extra Urbem. Der Collector Jo. Friderich BAUMHAUER, Bildhauer, hat auch ſeinen Namen vorgeſetzt. Die Epitaphia ſeynd nicht accurat copirt; doch dienen ſie ad interim, die, ſo per injuriam temporis unleßlich worden, daraus zu entdecken. Herr Prof. PREGIZER meldet in ſeiner geiſtl. Poeſie auf das Jahr *1721. p. 585.* daß er die Continuationem dieſer Monumentorum beſorget, aber noch keine Gelegenheit habe finden können, ſie zu ediren.

Den damahligen Zuſtand der Academie ſamt deren Hiſtorie und ſonderlich die Celebrirung des erſten Jubilæi beſchreibet des Erhardi CELLII Carmen ſeculare in Jubilæo primo Academiæ Tubingenſis. Tübingen 1578. 4. welchem wegen des Tituls beyzufügen iſt Jacob HEERBRANDS Predigt von der hohen Schul zu Tübingen Chriſtlichen Jubel-Jahr. Tübingen 1578. Die aber wenig Hiſtorica hat.

Anno 1596. gabe Erhardus CELLIUS in 4. heraus: Imagines Profeſſorum Tubingenſium, Senatorii præcipue Ordinis, qui in hoc altero Academiæ Seculo, An. 1577. inchoato in ea & hodie An. 1596. vivunt ac florent, &

interea mortui ſunt, Elegiis ἐπιδεικτικοῖς ſingulorum vitam breviter recenſentibus illuſtratæ.

EJUSDEM Deſcriptio Illuſtris Collegii Würtembergici Ludovico-Fridericiani wird allegirt, ich habe es aber nie geſehen.

Herr Jo. Georg Duvernoy damals Med. D. und Prof. Extraord. zu Tübingen, nun Profeſſor auf der Czaariſchen Academie zu Petersburg hat edirt: Deſignationem Plantarum circa Arcem Tubingenſem ſponte florentium, 1. cum ſede earum ſeu locis, in quibus colligi poſſunt; 2. Characterе, tum generico, tum individuali, 3. Virtutibus Medicis.

Ferner iſt von Tübingen heraus: Jacobi EHINGERI artige und curieuſe Oration de laudibus illuſtris Academiæ Tubingenſis. Tübingen 1611. 4. welche Chriſtoph BESOLD mit nutzlichen Sachen vermehret, und in der vermehrten Edition ſeines Tractats *de Jure Academiarum* wieder hat auflegen laſſen, allwo ſie *p. 145. - - 176.* zu befinden iſt.

Von dem Fürſtlichen Theologiſchen Stipendio zu Tübingen kan beſehen werden: Stipendium Tubingenſe - - una cum Superattendentibus & Magiſtris Domus omnibus, itemque Gymnaſia Monaſtica cum eorum Abbatibus, deſcripta Carmine, Encomiaſte M. Nicodemo FRISCHLINO, Balingenſi, Poëtices in Schola Tubingenſi Profeſſore, Theologiæ Studioſo. Tubingæ 1569. 4. wie auch in des FRISCHLINI *Operum Parte Elegiaca Lib. 3. & 4.* und in Herrn PREGIZERS *Suev. & Würtemb. Sacr. pag. 264. ſeqq.* Der Titul gibt von dem Innhalt ſchon genugſame Nachricht, und kan man daraus den damahligen Zuſtand und Ordinem morum atque Studiorum, ſo wohl dieſes Stipendii, als der Würtembergiſchen Cloſter-Schulen erlernen: LANGE *in Vita Friſchlini Cap. 3. §. 7. not. b. pag. 107.* nennet es: Elegans illud opus und carmen non inelegans, ſchreibt auch: Laudem ſibi haud exiguam hoc Carmine acquiſivit. Wann aber LANGE meint, Herr PREGIZER habe es in ſeiner Suevia Sacra mit einigen Noten erläutert, ſo irret er ſich. Herr REYSCHLAG im Leben *Brentii P. I. p. 48.* ſagt: es ſeyen ſehr lebhafft abgefaßte Beſchreibungen.

Auch hat man davon M. Joſeph GMEHLINS, Cloſter-Præceptors zu Maulbronn Carmen heroicum de Stipendio Ducali Theologico, quod Tubingæ eſt, noviſſime reparato & educto. Tübingen 1677. 4. welches das ausführlichſte, artigſte und ſonderlich auch deßwegen vor des FRISCLINI Werck zu leſen iſt, weil von dieſes Zeiten biß auf An. 1677. dieſes Stipendium ſich von innen und auſſen in gar vielem geändert hat.

M. Sigismundi Chriſtiani GMELINI, SS. Theol. Stud. in Stipendio Ducali Parnaſſus Tubingenſis. Tubingæ 1699. Es wurde damals die Univerſität viſitirt, und ware ein Doctorat in denen drey höheren Facultäten; Der Autor gibt alſo in dieſem Lateiniſchen Carmine von denen damaligen Profeſſoribus und Neo-Doctoribus einige kurtze Nachricht, welche durch Notas ad marginem noch etwas mehrers erläutert werden.

Weiter iſt von der Univerſität Tübingen heraus: Georgii Chriſtophori à GÖLNIZ Panegyricus Academiæ Tubingenſis. Tübingen 1649. 4.

Anno 1720. hat der hochgelehrte Tübingiſche nunmehrige Profeſſor Juris Ordinarius, Herr Chriſtoph Friderich HARPPRECHT eine nette Orationem Ivonianam gehalten: De fatis Jurisprudentiæ in Academia Tubingenſi, für welche Schade iſt, daß ſie noch nicht in den Druck gekommen, um ſo mehr, als ſolche den Kern der von ihme zu ediren verſprochenen Lebens-Beſchreibungen der Tübingiſchen Profeſſorum Juris enthält.

Tubinga in flore vernante ſub ſceptro Academico Wilhelmi Ludovici, Ducis Würtembergiæ &c. deſcripta à M. Jo. Conrado HOESLINO, SS. Theol. Stud. in Ill. Stipendio Theologico. Tubingæ 1667. 4. Es wird darinn in Heroiſchen Verſen und ad marginem beygeſetzten einigen Erläuterungen, kurtz der damalige Zuſtand der Stadt, Univerſität und Collegii Illuſtris zu Tübingen beſchrieben.

Tubinga Jubilans in ſuo purioris Theologiæ Artiumque liberalium omnium vigore ipſo Anno Reformationis Lutheranæ Jubilæo ſecundo verſu heroico celebrata à Jacobo Friderico JUNGIO, Philoſ. Mag. & SS. Theol. Stud. Tubingæ 1717. 4. Es iſt auch dieſe Arbeit auf gleiche Art ausgeführet, wie die ſchon recenſirte HÖSLINS, GMELINS ꝛc. Hinten iſt angehängt: Das aufgelößte Rätzel von dem groſſen Buch zu Tübingen, welches er von dem groſſen Faß in dem Tübinger Schloß-Keller erkläret, worinn aber andere nicht ohne Grund differenter Meynung ſeynd.

Herr Johann Chriſtian KLEMM, Theol. Profeſſor Extraordinarius, Græcæ & Orientalium Linguarum Ordinarius zu Tübingen hat im Jahr 1728. in zweyen Programmatibus die Profeſſores, welche vor ihme die Griechiſche und Hebräiſche Sprach zu Tübingen dociret haben, recenſirt und einige Nachricht von ihnen ertheilet. Es iſt aber der Catalogus manc, und die Nachrichten nicht allemahl gar accurat. Beſſer iſt die Nachricht von denen Profeſſoribus Hebrææ Linguæ, welche ſich in SCHICKHARDI *Vita Beringeri*, und daraus in meinem Erläuterten Würtemberg *Part. II. p. 296. ſeqq.* findet. Eben dieſem Werck habe ich auch beſagte beede Programmata *Part. I. p. 119.* und *Part. II. p. 1. ſeqq.* einverleibet.

Wohl iſt von eben dem Fürſtl. Collegio zu Tübingen zu leſen: La glorie de Würtemberg ou Diſſertation Hiſtorique ſur l'utilité que l'Empire reçoit du College Illuſtre qui èt à Tubingue, repreſentée en un Diſcours Academique qui contient les noms & les Eloges des Perſonnes Illuſtres, qui ont été elevées dans cet Athée, fait & recité par Frideric Chriſtophle de MERLAU, Gentil-homme Heſſien. à Tubingue 1675. fol.

Ich ſelbſten habe An. 1718. in 4. zu Tübingen heraus gegeben: Vitas Profeſſorum Tubingenſium Ordinis Theologici. Decadem I. Die darinn enthaltene Leben ſeynd 1. Johannis à Lapide, 2. Gabrielis Biel, 3. Conradi Summenhart, 4. Petri Jacobi, Arlunenſis, 5. Wendelini Steinbach, 6. Jacobi Lempp, 7. Martini Plantſch, 8. Pauli Scriptoris, 9. Petri Bruni, 10. Balthaſari Keyſſelin, welche alle noch vor der Reformation zu Tübingen dociret.

Herrn Profeſſoris Georg Conrad PREGIZERS, damaligen Repetentens in dem Fürſtl. Theologiſchen Stipendio, Oratio Hiſtorica de origine, progreſſu & encomiis Ducalis Stipendii Theologici, Monaſterii quondam Auguſtiniani, ſteht in ſeiner *Suev. & Würtemb. Sacr. p. 232. ſeqq.*

Was ſeither An. 1718. incluſive auf der Univerſität Tübingen paſſiret, hänget eben dieſer Herr Prof. PREGIZER, als einen Anhang ſeiner bißhero alle Jahr fortgeſetzten geiſtlichen Poeſie an, ja zuweilen extendiret er ſich auf Stuttgardt oder das gantze Land, und erzählet, was es in re literaria darinn neues gegeben.

Eberhardina magnis Imperiis & Civibus illuſtris, tradente in hac Sceptrum Apollinis Carolo Maximiliano idemque fraterna manu recipiente Georgio Friderico, Ducibus Würtembergicis, decantata à Jo. Ulrico PREGIZERO. Tubingæ 1675. 4. In dieſem Carmine werden die Rectores Magnificentiſſimi und fürnehme Herren, ſo ab erectione Academiæ ſtudiorum gratia nach Tübingen gekommen, erzehlet.

D. Balthaſar RAITH, Prof. Theol. zu Tübingen hat An. 1677. daſelbſt eine Diſſertationem Hiſtorico-Topographicam *de Tubinga* heraus gegeben.

Anno 1628. gabe Jacob RAMSLER, ein Mahler, zu Tübingen in 4. heraus: Palmen-Zweige, das iſt, Summariſche Relation, welcher Geſtalten von Fürſten zu Würtemberg die Univerſität Tübingen fundirt, propagirt und biß auf gegenwärtige Zeit erhalten worden, deren

deren Regenten und Mitglieder, auch ein Catalogus aller Fürſten, Grafen und Herren, Adels-Stands, zuſamt der hochgelehrten Männer, welche aus dieſer Academie erwachſen nnd in viel Länder ausgebreitet worden. Das Büchlein hat fürnehmlich dieſen Nutzen, daß man daraus der meiſten Tübingiſchen Profeſſorum (von denen die alten ſonſten in keinem gedruckten Buch gefunden werden) Namen, auch mehren Theils ihre Wappen, und dann und wann ihr Alter, Antritt der Profeſſur und Todes-Jahr daraus erlernen kan. Doch wärs gut, wann man allemal wüßte, wo der Autor ſeine Sachen her hätte. Er hat auch etwas dergleichen von dem Fürſtlichen Collegio zu Tübingen heraus gegeben, deſſen Titul ich aber jetzo nicht communiciren kan.

Theodorici SCHNEPFII, Theol. D. & Prof. Tubingenſis, occaſione des erſten Tübingiſchen Jubilæi gehaltene Oration in laudem præpotentis Dei, honorem Illuſtriſſimæ Domus Würtembergicæ, celebrationem Academiæ Tubingenſis &c. Tübingen 1578. 4. und Herrn PREGIZERS Meynung nach auch An. 1610. ſo aber, wie auch der Titul anzeiget, mehr panegyriſch, als hiſtoriſch iſt.

Siehe auch: Stuttgardt.

Varnbüler (Jo. Conr.)

Cippus bonæ memoriæ Jo. Cunrado Varenbülero ab & in Hemmingen &c. (Würtembergiſchen Geheimen Rath) erectus à Magno HESENTHALERO, Polit. Hiſtor. & Eloqu. Prof. in Colleg. Illuſtr. Tubing. findet ſich in dieſes Mannes *Suada eſtenni Part. I. p. 302. ſeqq.*

Varnbüler (Nic.)

Oratio de Ortu, Vitæ curſu & obitu Nicolai Varnbüleri J. U. D. ejusdemque Profeſſoris Tubingenſis habita à Jo. HARPPRECHTO, JCto & Antecеſſore Tubingenſi. Tübingen 1605. 4. Und in des HARPPRECHTS Orationen *p. 590. ſeqq.* Es ſeynd ſonderlich viele Genealogica darinnen.

Vayhingen.

Io. Valentini ANDREÆ Memorialia, ſive incendium Vayhingenſe prius & poſterius, Straßburg 1619. 12. hat wenig Hiſtoriſches.

Villingen.

„Mercurius Villinganus, das iſt, wahrhaffte Relation, „was ſich in dem Teutſchen Schwediſch-währenden „Krieg mit Villingen, einer löblichen Oeſterreichiſchen „Stadt vorn Schwartzwald gelegen, ſo wohl in geiſt- „weltlich- als in Kriegs-Sachen An. 1632. biß 1633. „zugetragen ꝛc.„ Durch Johann Baptiſten SIEIDLIN, Philoſoph. & J. U. D. 1634.

„Lydius Auſtriacus, das iſt, wahrhaffte hiſtoriſche „Relation und gründlicher Bericht, was maſſen und „geſtaltſame, durch des gantze Heylichen Römiſchen „Reich Teutſche Nation, langwierig, auſſer und inner- „liche Kriegs-Verwüſtung, wie auch des ſchönen und „herrlichen Gebeyß, des Hochlöblichen Ertz-Hauß Oe- „ſterreichs ꝛc. Niederreiſſung; Die Treu, Ayd und „Pflicht der Villinger an dieſem Gold- und Probſtein „probirt, und erwieſen worden ꝛc.„ Rottweil 1634. 4. In dieſen beeden Schrifften werden faſt einig und allein die ſelbiger Zeit zwiſchen Würtemberg und Villingen fürgefallene Feindſeeligkeiten erzählet. Der Autor ſchreibet aber allzu partheyiſch für die Villinger.

Viſcher.

Ich ſelbſten habe An. 1728. zu Tübingen in fol. edirt Viſcheriſche Ahnen-Tafeln, auf welchen des ſeel. Würtembergiſchen Ober-Raths Dr. Johann Jacob VISCHERS, (meines Schwährs) hinterlaſſener Kinder Vor-Eltern von vätter- und mütterlicher Seiten, ſo weit hinauf zu kommen geweſen, vorgeſtellet ſeynd, und in denen beygefügten Noten alles mit nöthigen Beweißthümern belegt, und mit hiſtoriſchen Erzählungen erläutert wird.

Viſcher (Jo.)

Oratio funebris de vita & morte Jo. Viſcheri, Phil. & Med. D. ac hujus Profeſſoris Tubingenſis, habita ab Erhardo CELLIO, Poëtices in eadem Academia Profeſſore. Tübingen 1588. 4.

Ulm.

Nachricht von der Stadt Ulm. BUDDEI *Lexic. Hiſtor. univerſ. p. 637.*

Denckwürdige Beſchreibung der freyen Reichs-Stadt Ulm in Schwaben, deren Anfang, wie ſie von Jahren zu Jahren gewachſen und zugenommen, auch vieler anderer denckwürdigen Sachen und Händel, ſo ſich inn- und auſſerhalb dieſer Stadt Ulm begeben und zugetragen, von etlichen alten Ulmern zuſammen geſchrieben, und der lieben Nachkommenſchafft hinterlaſſen worden ꝛc. Dieſes Werck fande ſich in Mſpto in Herrn von Uffenbachs, nun in Herrn Handelsmanns Bailings zu Stuttgardt Bibliothec. Voran ſtehen Georg BRAUNS Lob-Sprüche von der Stadt Ulm. A. 1600. In dem Buch ſelbſten aber finden ſich 1. ein alter Schwör-Brieff, welcher jährlich allhie in Ulm einer löblichen Gemeind und Burgerſchafft von dem Magiſtrat iſt fürgeleſen worden, fein einfältig nach altem Gebrauch, de An. 1327. 2. Genaden-Brieff, ſo Kayſer Carolus V. 20. Ulmiſchen Geſchlechtern ertheilt A. 1552. 3. Eigentliche Relation von der blutigen Schlacht bey Lützen 1632. von einem, der ſelber dabey geweſen.

Memoriale an eine hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, von des Heil. Reichs Stadt Ulm, mit gründlicher Deduction und Vorſtellung ſamt Beylagen, daß derſelben disproportionirter Matricular-Anſchlag, biß auf verbleibende 200. Gulden zu moderiren ſeyn möchte. fol.

Kurtz gefaßte gründliche Motiven, der anhoffenden Stadt Ulmiſchen Proviſional-Moderation dero Matricular-Fuſſes auf verbleibende 200. Gulden in ſimplo. fol.

Ulmiſche gründliche Refutation der ex parte löblicher Carthaus Buxheim heraus gegebener irriger *Deduction*, ratione der mit der Reichs-Stadt Ulm habenden *Territorial-* und *Collectations-Differenz*, in dem mit denen hohen Gerichten, Wildbahn und Gleitlichkeit, wie auch dem Malefiz, und dero unfürdencklichen uhralten Collectations- und andern Rechten der Stadt Ulm durchaus, mit der Nieder-Gerichtbarkeit aber theils nach Buxheim, theils einigen Ulmiſchen Bürgern afficirten, in dem Ulmiſchen per pacta Auſtriaco-Ulmenſia agnoſcirten und bemarckten Lands-Diſtrict liegenden Dorff Finningen; Juncta quoque refutatione des irrigen Saltzburgiſchen Conſilii. Ulm 1714. fol.

Copia allerunterthänigſten Bericht- und Informations-Schreibens an die Römiſche Kayſerliche und Königliche Catholiſche Majeſtät, von des Heil. Römiſchen Reichs Stadt Ulm, de dato 13. Maji 1716. die im Nahmen Ihro Churfürſtliche Durchläuchtigkeit zu Bayern ꝛc. und Ihro Langräfl. Excellenz Herrn Frob. Ferdinand von Fürſtenberg ꝛc. zu *reaſſumiren attendirende* Gräfliche Helffenſteiniſche Sache betreffend. 1716. fol.

Species Facti, mit beygefügter wohlbegründeten Information, die mehr dann 300. jährige Innhabung eines Antheils der Herrſchafft Helffenſtein in Schwaben von der Stadt Ulm, wider dero gantz neuerliche und wiederrechtliche Anfechtung betreffend. 1716. fol.

Specification der in Anno 1626. & 27. Graf-Helffenſteiniſcher Seiten in Aula Cæſarea *producirten*/ jedoch bereits Anno 1396. quoad Contractum Antichreticum & uſuras cum annexis, per juratam transactionem caſſirten

laſſirten *Documenten*, mit andern ex parte Senatus Ulmenſis tum temporis extrajudicialiter ad informandum dero zweyen allerunterthänigſten Bericht-Schreiben de Anno 1617. & 29. angeſtoſſenen Beylagen, junctis quibusdam aliis noviſſime tandem repertis Documentis, 1716. in fol.

Herſtellung des Kirchen-Friedens in den Land-Gemeinden Ulmiſchen Gebiets. Ulm 1713. 4. Herr M. Jo. FRICK, Profeſſor Theologiæ und Prediger im Münſter zu Ulm, erzählet im Vorbericht, wie An. 1711. und 1712. inſonderheit durch Ausſtreuung der Tennhardtiſchen und Dautiſchen ſchwärmeriſchen Schrifften viele Leute im Ulmiſchen Gebiet ſo zerrüttet worden, daß ſie ſich von der offentlichen Gemeinde abgeſondert und ſonſt Urſach, mehr Böſes zu beſorgen, gegeben hätten; daher er An. 1712. im September, nebſt ſeinem Collegen am Münſter, Herrn M. D. Algöweren und einem Politiſchen Directore abgeſendet worden, welches auch durch ſehr glimpffliche und mühſame Vorſtellung erſt zu Gieygen, hernach zu Süſſen und Geißlingen wohl abgelauffen, und die Verführte zur Abbitte und Verſöhnung mit der Kirche gebracht worden. Man erſiehet, daß, was nur immer ſeyn möchte, nachgegeben, jedoch in den Subſtantial-Stücken überall ernſtlich vor die Evangeliſche Wahrheit geſorgt worden. Hernach folgen einige Predigten und ein Obrigkeitlicher Vorhalt, ſo in allen Gemeinden Ulmiſcher Herrſchafft promulgiret worden. **Unſchuld. Nachricht.** *1714. p. 298.*

F. Felicis FABRI Liber de Civitate Ulmenſi ex veteri Codice deſcriptus findet ſich in Mſpto in der Uffenbachiſchen Bibliothec. Vid. ejus *Catal. Tom. II. p. 332.*

Eliä FRICKENS, Predigers im Münſter zu Ulm, Templum Parochiale Ulmenſium, Ulmiſches Münſter, oder eigentliche Beſchreibung von Anfang, Fortgang, Vollendung und Beſchaffenheit des herrlichen Münſter-Gebäudes zu Ulm, mit eingeruckter Nachricht, was ſich beſonders werckwürdiges dabey ereignet. 1718. 4. mit Kupffer. Es iſt 1731. dem Titul nach vermehrt, wieder aufgelegt, und demſelben eine Beſchreibung des A. 1730. gehaltenen Jubel-Feſts beygefügt worden.

Ludovici Bartholomæi HERTTENSTEIN, J. U. L. Specimen Hiſtoriæ patriæ de Ulma, per Lotharium Saxonem A. D. 1129. obſeſſa, occupata, deſtructa, & per Cunradum Suevum A. D. 1140. reſtaurata atque amplificata. Ulmæ 1732. 4.

Eben derſelbe hat einen Commentarium de illuſtris Reipublicæ Ulmenſis origine, antiquitate, rebus geſtis, Juribus & Privilegiis peculiaribus verfertiget, ſo aber ſeinem eigenen Bericht nach, in das Ulmiſche Archiv gekommen iſt, und das Licht bißhero noch nicht geſehen hat.

Siehe auch: Augſpurg.

Ulrich, Graf zu Würtemberg.

Krieg zwiſchen Graf Ulrichen und der Stadt Eßlingen. Dieſes in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt befindliche MS. fängt an: **A. 1448. Mittwochs vor Lorentii zue Abendt** ꝛc. und endiget ſich: **in ſchweren Schulden-Laſt und groſſe Verzinßung gerathen.** Es wird darinnen der von Anno 1448. biß 1453. wegen eines von der Stadt Eßlingen angelegten Zolles zwiſchen obigen beeden Partheyen geführte ſehr Land-verderbliche Krieg von Anfang biß zu End, und faſt von Tag zu Tag beſchrieben, auch alle minutiſſima angemercket: Der ANONYMUS, ſo Anno 1610. eine Würtembergiſche Chronic verfertiget, hat dieſe Pieçe derſelben gantz einverleibet.

Ulrich, Hertzog zu Würtemberg.

Das Ausſchreiben, ſo des armen Contzens oder der alſo genannten Bauren-Aufruhr wegen ergangen, iſt ſowohl in folio in forma patenti, als auch zu Tübingen in 4. wie auch in meinem vermiſchten **Würtemberg.** *Obſerv. P. I. Art. 4. p. 36. ſeqq.* zu befinden unter dieſem Titul: **Wahrhafftig Unterrichtung der Uffruhrn und Handlungen, ſo ſich im Fürſtenthum Würtemberg begeben** *Anno 1514.* allwo die Hiſtorie dieſer Rebellion von Seiten des Hertzogs und der Landſchafft erzehlet wird.

Hierauf folgten die wegen der aus der Entleibung des von Hutten entſtandene ſchwehre Händel und die darinn heraus gekommene Schrifften. Hertzog Ulrichs ſeine führet den Titul: **Verantwortung auf der von Hutten lugenhaffe Ausſchreiben** *de dato 1516.* **Samſtag nach** *Ægidii*, darinnen auf gantz beſondere Umſtände, ſo zu dieſem Facto Gelegenheit gegeben haben ſollen, geditten wird. Sonſten habe nichts geſehen, ſo in dieſer Affaire zu ſeiner Defenſion wäre geſchrieben worden.

Die hingegen damals wider ihn herausgekommene Schrifften ſeynd das harte und injurioſe Ausſchreiben derer von Hutten, ferner das von LÜNIG *in Bibliotheca Deduct. p. 787.* allegirte Scriptum, ſo ich aber nie geſehen, ſo dann des berühmten und gelehrten, aber bißigen Ulrichs von HUTTEN, zerſchiedene zu Steckelberg 1519. in 4. gedruckte Schrifften in lateiniſcher Sprach, deren Rubra theils genug ſeynd, ein Urtheil von den Schrifften ſelbſten zu fällen, von mir aber wegen ihrer unanſtändigen Schreib-Art nicht einmahl angeführt werden mögen.

So dann hat unter denen neuen von dieſer Affaire geſchrieben der Autor der im Haag 1715. in 8. heraus gekommenen *Memoires de Litterature*, in deren *Tomo I. Part. II. p. m. 399. - - 413.* der *11. Articul* iſt dieſer: *Memoires ſur le Meurtre, commis en la perſonne de Jean de Hutten, par le Duc Ulrich de Wirtemberg. l'An. 1517.* (ſollte heiſſen 1515.) Es iſt aber dieſer Articul gantz allein auf einſeitige Berichte der Widerſacher Hertzog Ulrichs gegründet.

Zu denen bald auf dieſes ſich ereigneten demêles zwiſchen gedachtem Hertzog Ulrich und Kayſer Maximilian dienen die von dem ermeldten Kayſer wider Hertzog Ulrichen den Ständen des Reichs auf dem Reichs-Tag zu Maynz Anno 1517. übergebene Articul, nebſt des Hertzogs Verantwortung darauf de dato 1517. Donnerſtags nach Margarethæ.

Von denen A. 1519. angegangenen Feindſeeligkeiten mit Bayern, Hertzog Ulrichs Vertreibung von Land und Leuten durch den Schwäbiſchen Bund, deſſen und ſeines Printzen Chriſtophs vergeblich ſolicitirter Reſtitution und endlich mit gewaffneter Hand erfolgter Wieder-Eroberung ſeiner Lande handlen folgende Schrifften: **Hertzog Ulrichs Feinds-Brieff an Hertzog Wilhelm zu Bayern und dieſes Verantwortung darauff**, ſo beym HORTLEDER **von Urſachen teutſchen Kriegs** *Tom. I. Lib. 3. Cap. 2. p. 626.* und in LÜNIGS Reichs-Archiv *Part. Spec. Contin. II.* unter Würtemberg *p. 728* ſtehen und beede ſehr hefftig geſchrieben ſeynd.

Der Würtembergiſchen Landſchafft wahrhaffter Unterricht und Entſchuldigung, neulich an gemeine Eydgenoſſenſchafft ausgangen An. 1520. Dieſes langlante Scriptum wider Hertzog Ulrichen ſtehet auch beym HORTLEDER *l. c. Cap 3. p. 632.* Es iſt aber aus der Würtembergiſchen Hiſtorie bekannt, daß die Landſchafft dieſes Scriptum jederzeit desavouirt und gemeldet hat, daß auf Antrieb Hertzog Ulrichs damaliger vieler Feinde einige particulier-Perſohnen ſich des Namens

mens der Landschafft mißbraucht und dieſes Scriptum aufgeſetzt hätten.

Abdruck einer Schrifft / ſo durch Hertzog Ulrichen zu Würtemberg und Teckh / Graven zu Mömpelgardt ꝛc. an Chur-Fürſten / Fürſten und gemeine Ständ des Reichs auf jetzgehalten Reichs-Tag zu Nürnberg verſammlet / ausgangen. Sie iſt Anno 1524. in 4. gedruckt, und ſtehet nicht in dem HORTLEDER.

Hertzog Ulrichs Miſſiv an die Gubernator der Stadt Biſanz, in der ein Chriſtlicher Handel, zu Mömpelgardt verloffen, mit gründlicher Wahrheit angezeiget wird. 1524. 4. Ich habe es in meinem **vermiſchten Würtemberg** *Obſervat. Part. I. art. 2. p. 27. ſeqq.* wieder auflegen laſſen, und ſeynd darinnen die zu Mömpelgardt, darüber, daß der Hertzog den Farellum, einen der erſten Reformatorum, daſelbſt offentlich hatte predigen laſſen, entſtandene Unruhen erzehlet.

Von Hertzog Ulrichs endlich erfolgter Reſtitution handlen **Würtembergiſche und Landgräffiſche Ausſchreiben / ihrer fürhabenden Rüſtung zur Wieder-Eroberung des Hertzogthums Würtemberg ausgangen** *Anno 1534.* Marpurg 1534. und beym HORTLEDER *l. c. C. 9. p. 664.* Sie beſtehen aus folgenden Piecen: 1. Hertzog Ulrichs zu Würtemberg Ausſchreiben an alle Ständ, 2. Ejusdem und des Landgrafen zu Heſſen Ausſchreiben und Verwahrung gegen Römiſcher Kayſerlichen Majeſtät, der vorhabenden Recuperation des Lands Würtemberg halben. 3. Eorundem Ausſchreiben und Verwahrung gegen Römiſche Königliche Majeſtät der vorhabenden Recuperation des Hertzogthums Würtemberg halber. 4. Ermahnung Hertzog Ulrichs zu Würtemberg an alle Lehen-Leut und Unterthanen des Hertzogthums Würtemberg.

Römiſcher / zu Hungarn und Böhmen ꝛc. Königlicher Maj. Antwort / Hertzog Ulrich von Würtemberg und Landgrave Philipſen zu Heſſen / auf ihr ungegründe Ausſchreiben / jetzmahls in Eile erfolge. *1534. 29. Aprilis* 4. und beym HORTLEDER *l. c. Cap. 10. p. 671.* Der König erbietet ſich darinn zur Güte. Es iſt datirt Prag am 29. April An. 1534.

Gegen-Antwort der Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn / Herrn Ulrichs Hertzog zu Würtemberg ꝛc. Und Herrn Philips Landgraf zu Heſſen ꝛc. Auf König Ferdinandi Antwurt. 4. und beym HORTLEDER *l. c.* auch nach ſolchem mit einverleibter Königs Ferdinandi Antwort zu Marpurg. Das Datum iſt im Läger zu Fürſtenau am Donnerſtag nach Cantate Anno 1534. Der Hertzog erbietet ſich auch, der Güte Platz zu geben, wann er zuvor ſein Land wieder inne habe.

Römiſcher / Hungariſcher und Böheimiſcher Königlicher Majeſtät / Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich ꝛc. Anderer wahrhaffteiger Bericht auf Hertzog Ulrichs von Würtemberg vermeinte Anforderung zu dem Fürſtenthum Würtemberg / ſein und des Landgrafen von Heſſen / im Druck ausgangene unbegründe Beſchönung und Glimpfens ihrer eigen-gewaltigen thätlichen Handlung / gegen ihrer Römiſchen Königlichen Majeſtät und dem Fürſtenthum Würtemberg fürgenommen. Leipzig 1534. und beym HORTLEDER *l. c. Cap. 11. pag. 674.* Das Datum iſt den 1. Maj. 1534. Es ſeynd dieſem Bericht einverleibt 1. König Ferdinands ſchon recenſirte Antwort, 2. Römiſcher Kayſerlicher und Hiſpaniſcher Königlicher Majeſtät, unſers lieben Bruders und Herrn, Antwort, ſo ihr Lieb und Kayſerliche Majeſtät Euch, den Churfürſten, Fürſten und Ständen, die ihr Fürbitt für gedachten Hertzog Ulrichen auf jüngſt-gehaltenem Reichs-Tag zu Augſpurg A. 1530. an ſeine Kayſerliche Majeſtät gethan, gegeben hat. 3. Unterricht, auf welche ſich die Kayſerliche Majeſtät in ihrer hierobgeſtellter Antwort, referirt, ſo ihr, die Stände des Kayſerlichen Bunds zu Schwaben, durch euer Bottſchafft und Räthe vergangener Jahr, der Päbſtlichen Heyligkeit Orator, deßmaln zu Lucern, nach laut verfertigter Inſtruction, gethan habe. Dieſe zweyte Antwort iſt ex parte des Kayſers und Königs Ferdinands die Haupt-Schrifft in dieſem Streit.

„**Neue Zeitung von des Landgrafen zu Heſſen und „Hertzog Ulrichs von Würtemberg, Kriegs-Handlung „und gehabten Scharmützel, gemeldter Fürſten, mit „Pfaltzgraf Philipſen, und Römiſcher Königlichen Ma„jeſtät Kriegs-Volck, auch der Eroberung des Lands „Würtemberg** *Anno 1534.*„ Stehet beym HORTLEDER **von Urſachen Teutſchen Kriegs** *Tom. I. Libr. 3. Cap. 12. pag. 665.* Es hat es einer aufgezeichnet, der ſelbſt bey dem Zug geweſen, es gehet aber nicht weiter, als bis auf den 2. Jun. da der Aſperg noch belagert wurde.

Der langwührige Stritt wegen der Affter-Lehnſchafft hat zu vielerley Schrifften Gelegenheit gegeben. Ob die Reichs-Immediatät neben der Oeſterreichiſchen Affter-Lehnſchafft beſtehen könne? Davon haben wir die Conſilia Andreæ ALCIATI *Reſponſ. Libr. 3. n. 36. p. - - ſqq.* Des Antonii QUETTÆ *Conſ. 6. p. - -* Und des BEROI *Conſ. Vol. 1. Conſ. 76 n. 20. p. - -* von welchen der Herr von LUDWIG *de Prærog. Dnc. Würtemb. Sect. 1. Cap. 16. p. 23.* judicirt: turpiter ſe dederunt in rebus ac juribus Regni peregrini, cujus nulla illis notitia, darinnen er auch recht hat.

Von Hertzog Ulrichs und Chriſtophs Proceſs mit dem Römiſchen König Ferdinand puncto prætendirter Felonie, iſt bey dem LÜNIG *in ſelect. Script. illuſtr. p. 685 ſqq.* ein artiger in Form eines Anbringens geſtellter Aufſatz unter dem Titul: **Kurtzer Auszug / worauf die gantz Rechtfertigung zwiſchen Ferdinando Römiſchen König ꝛc. als Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich ꝛc. Und Hertzog Ulrichen zu Würtemberg / vor Kayſerlicher Majeſtät ſchwebend / ſtande** *1550.* zu leſen.

So viel von Scriptis anonymis, welche Hertzog Ulrich angehen. Ferner handlen von ihme: Michaëlis AUGUSTI, Würtembergenſis, *Gratulatio ad Patriam de reditu Principis Ulrici* 1534. iſt bey SCHARDIO *in Script. rer. Germ. Tom. II. p. 295. ſeqq.* zu leſen.

Hieher gehöret auch Nicolai Aſclepii BARBATI *Oratio: De expulſo & reſtituto Duce Würtemberg. Ulricho* habita Marpurgi, ſo Anfangs zu Marpurg in 4. heraus gekommen, hernach aber bey SCHARDIO *l. c. p. 285 ſqq.* wieder aufgelegt worden iſt.

De Nuptiis Ulrici, Tertii Ducis Würtembergici ac Teccenſis &c. Cum duceret Sabinam, Duciſſam Bavariæ &c. Uxorem, Ducis Alberti filiam ex Chunigunda Friderici III. Imperatoris Rom. Cæſaris Filia prognatam, celebratis Stutgardiæ in Feriis Bacchanahbus anno Domini 1511. ſeptem millibus Equitibus præſentibus, Regali ſumptu & apparatu tranſactis Libri VI. heroico verſu conſcripti Autore M. Jacobo FRISCHLINO, Poëta & Hiſtorico Würtembergico, welchen Character er nach damahliger Mode ſich ſelbſt wegen dieſer und anderer dergleichen Arbeiten gab, indeme er niemahlen darzu beſtellet worden.

Der Anfang lautet:

Solennes thalamos & caſti fœdera lecti,
Ordiar, Ulrici Domini Ducis atque Virorum &c.

Und das Ende:

Ergo boni noſtram tu, Lector amice, Camœnam
Conſule, Friſchlinumque tuum redamabis amicum.

Das Autographum findet ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths obern Regiſtratur.

Ferner iſt daher zu rechnen: *De Victoria Würtembergenſi ad Philippum Heſſorum Principem gratulatoria Acclamatio* Autore Helio Eobano HESSO. Franckfurt 1534. 4. und beym SCHARDIO *l. c. p. 280. ſeqq.*

Jo. STRAUCHII *Diſſertatio de Ejectione & Reſtitutione Ducis Würtembergici*, ſteht in ſeinen *Diſſert. Exercitis Jur. Publ. n. 10. Edit. 4. p. 258. 296.* Es gründet ſich auf einſeitige Berichte, und hat viel allotria von Erwählung eines Römiſchen Königs bey Lebzeiten des Kayſers, von der Jülichiſchen Affaire &c.

Das Haupt-Scriptum von Hertzog Ulrichs gantzem Leben hat den Titul: *Würtembergia Libri II. quibus Huldrichi Ducis &c. res militiæ domique geſtæ, in eo potiſſimum bello, quod illi à foederatis ætate noſtra Suevis illatum fuit, Carmine delineantur. Commentarius eisdem de rebus in tres libros diviſus amanti proſam magis appoſitus.* Autore Jo. TETHINGERO Pædio Tubingio, Friburgæ Brisgoviæ Pædonomo. Freyburg. 1545. 8. und in des SCHARDII *Scriptoribus Rer. Germ. Tom. II. p. 31. ſeqq.* Jenes iſt die zweyte Edition. Die erſte kam um das Jahr 1535. heraus, unter dem Titul: *Quatuor bella Würtembergica.* Die zweyte Edition iſt aber viel vermehrter, und, wie der Autor ſelbſt ſagt: novum fere opus. Uberhaupt iſt es eine der allerbeſten Schrifften, die wir von Würtemberg haben.

Ulrich (Sanct)

Vid. St. Ulrich.

Vogler (Chil.)

Oratio funebris de vita & obitu Chiliani Voglerl, J. U. D. & Profeſ. Jur. Tub. &c. habita ab Erhardo CELLIO, Poëtices in eadem Academia Profeſſore. Tübingen 1585. Es ſeynd viele Genealogica und andere curioſa in dieſer Oration, ſonderlich auch von dem Martinianer Stipendio zu Tübingen, welchem das von dieſem Vogler geſtifftete Stipendium einverleibt iſt.

Urach.

„Wahrhafftige Beſchreibung von dem den 15. April„lis 1707. Vormittags nächſt nach 9. Uhr zu Urach aus „Göttlicher Verhängnuß geſchehenen unglücklichen Pul„ver-Schlag, und was ſich zumal für bedenckliche Um„ſtände und Merckmahle der gnädigen Vorſehung „GOttes dabey ergeben.„ Sie iſt der über dieſen Caſum gehaltenen und zu Ulm Anno 1711. in 4. gedruckten Buß- und Warnungs-Predigt M. Jo. David KOMMERELLS, Specia'- Superintendentens und Stadt-Pfarrers daſelbſt angehänget.

Urach/ das iſt/ Beſchreibung der Stadt Urach an der Alp ꝛc. durch Jo. Sebaſtian WIELAND, Poëtam Matthiæ - Cæſareum. Tübingen 1626. 4. Dieſe Beſchreibung Urachs, deſſen alten Grafen und der Gegend dort herum iſt in Teutſchen Verſen abgefaſſet, und ſeynd zerſchiedene curioſa darinnen, es iſt aber, wie leicht zu erachten, nichts vollſtändiges.

Urſula/ verm. Gräfin zu Würtemberg.

Von Hertzog Ludwigs zweyter Gemahlin, Urſula einer gebohrnen Pfaltzgräfin haben wir Zachariæ SCHÆFFERI &c. laudationem funebrem Urſulæ, Ducis Würtembergiæ &c. Tübingen 1635. 4.

Wagner (Ge.)

Tobiæ WAGNERI, Univerſit. Tubingenſis Pro-Cancellarii Vita Georgii Wagneri, Conſulis Eſslingenſis, acta optime pieque peracta, Tübingen 1622. 4.

Waiblingen.

Waiblinga ex flammis Cæſareanis rediviva. Waiblinger Stadt- und Amts-*Chronicon.* Aufgeſetzt durch M. Jo. Georg WALZEN, Pfarrer zu Rudelsberg. 1653. Dieſes MS. (ſo ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt, und in privat-Bibliothequen befindet) fängt an: **Waiblingen iſt eine uhralte Stadt und bey** nahend ꝛc. endiget ſich: **in die hohe Cloſter-Schul** Bebenhauſen *transferirt.* Dieſes Chronicon iſt nicht viel beſonders, und in alten Zeiten gar fabulos; die Chronic der Amts-Flecken machet nicht einmal ein Blat aus.

Vid. etiam: Knittlingen; Stuttgardt.

Walch (Andr.)

Oratio in memoriam Andreæ Walchi, Notarii Academiæ Tubingenſis, habita à Conrado CELLARIO, Philoſophiæ Profeſſore Tubingenſi, ſtehet in dieſes zu Tübingen An. 1621. in 8. editten *Orationum primitiis n. 5. p. 87. ſeqq.* Das beſte darinnen ſeynd etliche Genealogica von der Walchiſchen und Kirchbergiſchen Familie, auch etwas von der Stadt Rothenburg; ſonſten iſt der Lebens-Lauff ſteril und viele allotria darinnen.

Waldſtätte.

Vid. Breißgau.

Weiler (von)

Vid. Eberhard Ludwig, H. z. W.

Weingarten.

Von CRUSIO iſt in gegenwärtigem Werck ein Chronicon Weingartenſe MS. gebraucht worden, wann es anderſt nicht das gleich folgende iſt.

In CANISII *Theſaur. Monument. Eccleſ. Tom. III.* zu End ſtehet eines Anonymi Hiſtoria de Guelfis Principibus & Chronicon Weingartenſe.

Welling (Heinr.)

Exemplum Viri candidi, vere pii ac docti, expreſſum in curſu vitæ Henrici Wellingii, Lat. Linguæ Profeſſoris Tub. recenſitum à Jodoco COLBIO. Tübingen 1621. 4.

Wibel (M. Jo. Ge.)

Jo. Ludovici SEIFERHELDII Programma P. P. Halis Suev. d. 23. Dec. 1707. in quo vita M. Jo. Ge. Wibelii ſtricte recenſetur; darinn kommt auch von dem Lob der Schwaben in dreyen Seiten viel leßwürdiges vor. Herr BEYSCHLAG *in Vita Brentii P. I. p. 6.*

Wiblingen.

Templum honoris Monaſterii Wiblingenſis apertum. Augſpurg 1702. 4. Das Cloſter feyerte An. 1699. ſein ſechſtes Jubilæum, auf welche Solennität dieſes Buch iſt geſchrieben worden. Allem Anſehen nach hat mehr als einer daran gearbeitet. Die 34. Aebte des Cloſters ſeynd, nach der ſchwartzen Kunſt in Kupffer geſtochen, dabey zu finden. Bey jedem Abt iſt ſeine Lebens-Beſchreibung, und darnach ſeynd allerhand andere Sachen, die ſich unter einem jedweden Abbt hin und wieder begeben haben. Die Grafen von Kirchberg und Fugger findet man alle darinn biß auf das Jahr 1692. aufgezeichnet, und die übrige Wohlthäter des Stiffts ſeynd auch nicht vergeſſen. Es iſt gewiß ein wohl geſchriebenes Werck, darinnen nichts zu deſideriren iſt, als daß der Drucker allzukleine Schrifft darzu gebraucht hat. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. 6. p. 293.*

Wiborada (St.)

Vid. Schwaben.

Wild (Caſp.)

Oratia funebris de Vita, ſtudiis, moribus ex morte M. Caſparis Wildii, Conſiliarii Würtembergici, habita à Georgio LIEBLERO, Profeſſore Academiæ Tubingenſis. Tübingen 1584. 4. Es iſt zerſchiedenes darinn ſo in der Würtembergiſchen Hiſtorie, wie auch der Hiſtorie dieſes Hertzogthums Jurium Provincialium genutzet werden kan.

Wildbaad.

Es iſt eine ſo betitulte ausführliche Beſchreibung des Wildbaads an der Entz ſine die & conſule in 8. gedruckt, die aber nicht viel heiſſet.

M. Jo. DEUCER, (Special-Superintendent zu Wildbaad) de Thermis ferinis Enzianis Ducatus Würtembergici, vulgo Wildbaad. Argentorati. 1637. und nicht An. 1538. (wie es bey Herrn HAUBERN in den Zuſätz. zu der Hiſtor. der Schwäb. Land-Chart. *p. 115.* heiſſet) in 12. und teutſch in SCHWELINS Würtemb. Chronic *p. 589. ſeqq.* auch eben alſo zu Stuttgargt. 1714. 4. Es iſt gantz kurtz.

Herr SCHEUCHZER *in Bibl. Script. Hiſt. nat.* citiret Binas Deſcriptiones Themarum ferinarum, vulgo Wildbaad & fontium Acidularum Vallis Petrinæ, aber unter zweyerley Namen des Autoris, einmal von Jo. FAUTSCHIO, als einen Anhang deſſen Noſomachiæ, Friburgi Brisg. 1618. 4. Das andere mal von Jo. PFAUTIO ibid. eod. 12. D. HAUBER *l. c.*

An. 1729. diſputirte unter dem Præſidio Herrn D. Jo. Zellers als Autor pro Licentia Joſeph GÆRTNER, (ſo indeſſen als Würtembergiſcher Hof-Medicus und Practicus zu Calw verſtorben,) *de Thermis Ferinis atque Zellenſibus* Phyſico-Medice conſideratis. Tubingæ. 4.

Würtembergiſch Wunder- und Wildbaads-Beſchreibung, mit Fürſtl. gnädigſtem Conſens aufgeſetzt von Hieronymo WALCHEN, Jun. Med. D. Fürſtlich-Würtembergiſchen Phyſico zu Calw und Inſpectore des Deinacher Sauerbronnes, Wild- und Zeller-Baads. Stuttgardt 1687. fol. Es iſt dieſes eine einem die Stadt Wildbaad præſentirenden Kupfferſtich zugefügte gantz kurtze Beſchreibung von einem einigen Bogen in forma patenti.

Von dem Wildbaad citiret Herr SCHEUCHZER *l. c.* auch Jo. WIDMANNI, dicti Wechinger Tractatum de Balneis Thermarum ferinarum, vulgo Wildbaad. Tubingæ 1519. 4. 1611. 8. Es geſtehet Herr HAUBER in denen Zuſätzen der Hiſtor. der Land-Chart von Würtemb. *p. 115.* daß er ihn noch nicht geſehen habe, und ich kan mich deſſen eben ſo wenig rühmen.

Wilhelm / Fürſt von Fürſtenberg.

Chriſtoph WOLFGANG de Principis Fürſtenbergii detentione. 1674. 4.

Lettres & autres Pieçes, concernantes l' Enlevement du Prince Guillaume de Fürſtenberg. à Bruxelles. 1674. 12.

Wilhelm / Abbt zu Hirſchau.

Vitæ SS. Wilhelmi Abbatis Hirſaugienſis & Wilhelmi Gellonenſis, nunquam adhuc editæ, ex MSS. Codicibus erutæ, Commentario ac Notis illuſtratæ Auctore F. Carolo STENGELIO, Ord. S. Benedicti, Monaſterii SS. Udalrici & Afræ Aug. Vindel. Prof. Auguſtæ Vindelicorum 1611. 4. Dieſer Abbt Wilhelm (deſſen Grabmahl unter denen prächtigen Ruinen des Cloſters Hirſchau noch jetzo unter dem freyen Himmel zu ſehen iſt) war ein groſſer Mann zu ſeiner Zeit, und hat das Cloſter Hirſchau ſelbigem ſeine ehedeſſen gehabte ungemeine Reputation größten Theils zu dancken. Er wird insgemein Sanctus genennet, obwohlen er von keinem Pabſt canoniſiret worden. Dieſes Leben, welches ein anderer contrahiret, vermuthet STENGLIN, (nicht unbillig, ſonderlich nach *p. 23.* woraus man deutlich ſiehet, daß der Autor ein Hirſchauiſcher Mönch geweſen,) von HAYMONE, Priore zu Hirſchau unter Wilhelms Succeſſore Gebhard geſchrieben zu ſeyn, als welcher nach TRITHEMII Bericht, Vitam & miracula dieſes Abbts beſchrieben, quam tamen quidam alius Frater volens ampliare, breviorem reddidit, wie eben dieſer TRITHEMIUS ſchreibet. Man weiß wohl, wie insgemein dergleichen Vitæ Sanctorum auszuſehen pflegen, doch iſt dieſes mit unter die gute zu zählen und ſeynd ſeine Sachen darinnen. Des STENGLINS Noten ſeynd meiſtens aus beſagten TRITHEMII Chronico Hirſaugienſi genommen.

Wilhelm Ludwig / Hertzog zu Würtemberg.

Vorſtellung Stuttgardtiſcher jüngſt-gehaltener Hoch-Fürſtlich Würtemberg-Heßiſcher Heimführungs-Begängnus, ſamt zweyfachem kurtzem Bericht von beyder hohen vermählten Kayſer- und Königlicher, auch Chur- und Fürſtlicher Stamm- Verwandtſchafft, ſo dann von berührter Durchleuchtigſter Häuſer Würtemberg und Heſſen herkünfftigem Urſprung und Fortleitung. Stuttgardt 1675. fol. Dieſes kame heraus, als Hertzog Wilhelm Ludwig ſeine Frau Gemahlin, Magdalena Sibylla heimführte. Erſtlich findet ſich darinnen die Beſchreibung des Einzugs ſelbſten, die etliche Tage hernach gedauerte Feſtivitäten, die occaſione dieſes Einzugs præſentirte Carmina, gehaltene Opera, darauf 202. Tabellen, worinn beyder Neu-vermählten Verwandtſchafft mit denen vornehmſten Häuptern Europä und Teutſchlands gezeigt iſt. Und endlich die hiſtoriſche Entwerffung, wovon unten zu reden ſeyn wird.

Von Hertzog Wilhelm Ludwig ſeynd auch zu conſuliren: Jo. Ulrici PREGIZERI, J. U. D. & Prof. Publici (in Collegio Illuſtri) *Vita Wilhelmi Ludovici.* Tubingæ, fol.

Ingleichem Tobiæ WAGNERI, *memoriæ Wilhelmi Ludovici, Ducis Wurtemb. &c.* Tübingen 1677. fol. und die occaſione dieſer beeden Orationen von der Univerſität und dem Collegio Illuſtri zu Tübingen publicirte Programmata.

Wimpfen.

Rettung der Königlichen Majeſtät in Schweden ꝛc. einem Ehrſamen Rath der Stadt Wimpfen gethanen gnädigſten Donation: gegen etlicher benachbarter von Adel darwider jüngſthin vorgenommene Proteſtation und Oppoſition. Franckfurt. 1632. 4.

Information und Deduction, wie die Stadt Wimpfen an den Süpfel-Hof berechtiget. Franckfurt am Mayn. 1634. 4.

In Herrn SCHANNATS *Vindem. literar. Collect. 2.* findet ſich BURCHARDI Chronicon Eccleſiæ Collegiatæ S. Petri Wimpinenſis.

Ferner Diether de HELMESTAT Continuatio ejusdem Chronici.

Und endlich Necrologium Eccleſiæ Collegiatæ Wimpinenſis.

Wolfius (Hieronymus.)

In Mſpto iſt Hiſtoria Vitæ ſuæ vorhanden, daraus Herr BRUCKER in dem *Progr.* von den Verdienſt. des Fugger. Hauſes um die Gelahrheit / einige fragmenta anführet.

Würtemberg.

Sectio I.

Schrifften, ſo die Würtembergiſche Civil-Hiſtorie angehen.

Ehedeſſen ſollen alle Fürſtlich-Würtembergiſche Archivarii, oder, wie ſie damals hieſſen, die Hof-Regiſtratores Befehl gehabt haben, alles dasjenige, was in- oder auſſerhalb Landes paſſirte, daran das Intereſſe oder die Hiſtorie der Würtembergiſchen Herren oder Dero Landen Theil nahme, in gewiſſe hierzu verordnete Bücher unpartheyiſch und getreulich einzutragen, ſodann auch aus denen in dem Archiv vorhandenen, Würtemberg angehenden, Acten und Documenten das Marck heraus zu ziehen und in locos communes zu ſammlen, welches erſtere auch biß vor ohngefehr etlich und 40. Jahren geſchehen ſeye, da es ſich durch einen gewiſſen Zufall geſteckt haben ſolle.

Der Halliſche JCtus von LUDEWIG hatte die Würtembergiſche Gelehrte angezäpfft und einer unverantwortlichen Nachläßigkeit in Excolirung der Hiſtorie ihres Vatterlandes bezüchtiget, dahero hat Herr Jo. Michael HALLWACHS, Hiſtoriarum, Eloquentiæ & Poëſeos Profeſſor Ordinarius in Tübingen ſelbige wider LUDWIGEN in einem An. 1729. edirten Programmate ex profeſſo defendirt, welches ich auch in mein **Erläutertes Würtemberg** *Part. I. p. 224.* eingerucket habe, und aus dieſer meiner Bibliotheca Scriptorum de rebus Suevicis wird ſich der Ungrund des Ludewigiſchen Vorgebens noch mehr zu Tag legen, deſſen nicht zu gedencken, was ſonſten mit groſſem Beſtand weiters hiebey erinnert werden könnte.

Von einem Anonymo habe ich eine gantz kleine Pieçe **von dem Urſprung der Herren von Würtemberg** bey Handen, die aber voller beſonderen Meynungen ſtecket, e. g. das Schloß Würtemberg ſeye An. 636. erbauet, Kayſer Rudolphus I. habe An. 1277. Graf Eberhard von Würtemberg zum erſten Gefürſteten Grafen dieſes Hauſes gemacht; alleine thäte bey ſolchen Sachen ein ſtärckerer Beweiß, als das bloſſe Sagen, gut.

Eine Würtembergiſche Genealogie, von Eberthal biß Hertzog N. mit Bildern und Wappen auf einer mehr als Manns-groſſen Tabell wohl gemahlet, iſt in dem Landſchafft-Hauß zu Stuttgardt zu ſehen. Aber bey manchem wäre erſt zu behaupten, daß er in rerum natura jemahlen geweſen ſeye.

Der gelehrte Herr Jo. Friederich SCHANNAT hat A. 1724. in ſeiner *Vindemiarum literariarum Collectione II. num. 3. p. 21. ſeqq.* eines Anonymi lateiniſch geſchriebenes *Chronicon Wirtembergenſe* publicirt, welches anfänglich kurtz etwas von dem Urſprung der Grafen von Würtemberg meldet, cujus fides ſtet penes Autorem, ſodann fangt es eigentlich mit dem Jahr 1100. an, und ſchlieſſet mit Anno 1514. und dem Armen Conrad. Der Autor ſcheinet in allwege, wie auch Herr SCHANNAT dieſer Meynung iſt, ein Mönch geweſen zu ſeyn, als welches aus der gantzen Schreib-Art und zerſchiedenen Umſtänden erhellet. Ermeldter Herr SCHANNAT hat in beyden Stücken recht, wann er in der Vorrede ſchreibet: Anonymus noſter, (cujus certe Chronicon, parvo illo, quod Narciſſus Schwelin Anno 1660. Stuttgardiæ vernacule edidit, longe eſt præſtantius) novam eamque, ut confidimus, non mediocrem, apud Eruditos gratiam & autoritatem promerebitur; Dann es iſt in allweg dieſes Chronicon, obwohl es vieles aus NAUCLERO hat und gantz nichts vollſtändiges iſt, dannoch 1. mit viel curioſen Sachen erfüllet, welche theils ſonſt nirgend, oder doch nicht mit ſolchen Umſtänden gefunden werden und um ſo viel glaubwürdiger ſeynd, weilen 2. auſſer was, etwa ſchon gemeldter maſſen, zu Anfang von des Würtembergiſchen Hauſes Urſprung ſtehet, nichts offenbahr fabelhafftes fürgebracht wird, auch 3. der Autor ſich augenſcheinlich zerſchiedener alter Cloſter-Chronicken, (welche in dergleichen Special-Hiſtorien in denen alten Zeiten gemeiniglich die beſte Dienſte thun,) und anderer guter fontium bedienet hat, ſo, daß er mit einem Wort nebſt GABELKHOVERN dermahlen unter allen, wenigſtens, was die Hiſtorie biß auf ſeine Zeit betrifft, den Vorzug hat. Das weiß ich nicht, warum Hr. SCHANNAT ſchreibt: der Autor habe circa medium Seculi 16. gelebet, dann man findet nicht, daß der Autor irgendwo eine Spuhr blicken lieſſe, als ob er nach Anno 1514. noch gelebet, vielmehr redet er allenthalben noch von Hertzog Ulrich, als einem jungen Herrn, berühret nichts von ſeinen gleich auf Anno 1514. angegangenen Fataliräten, und, welches, da der Autor ein Mönch geweſen, das ſtärckeſte iſt, noch vielweniger von der durch ihne fürgenommenen Reformation.

KULPIS *ad Monzamban. Cap. 2. §. 8. p. 472.* meldet: Extat quoque in Curia Argentoratenſi Tabula Genealogica Ducum Würtembergicorum typis nondum impreſſa.

In der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt findet ſich auch ein Mſpt. ohne Titul, welches alſo anfangt: „Anfang der Würtembergiſchen Gra„ven und Herren Hiſtorie, welche von einem zum andern „ordenlich beſchrieben württ. Erbenthal eine Graue von „Calw und zu Würtemberg ꝛc.„ Der Beſchluß ſollte wenigſtens mit Hertzog Chriſtophs Abſterben nach pag. 195. gemacht ſeyn, allein das Mſpt hört mit An. 1533. und Hertzog Chriſtophs an den Schwäbiſchen Bund erlaſſenen Schreiben auf. Es hat dieſes Mſpt. ſchon 1596. einen Poſſeſſorem gehabt, muß alſo wenigſtens ſo alt ſeyn. In alten Zeiten hat es wie faſt alle, viele Fabeln, in den mittleren und jüngeren Zeiten aber hat der Autor fleißig die Grabſchrifften der Würtembergiſchen Grafen und ihrer Gemahlinnen, auch zerſchiedene Acta publica und andere curioſe Sachen eingetragen.

Ein Anonymus hat von Anfang der Würtembergiſchen Herren biß auf das Ende Hertzog Chriſtophs die Würtembergiſche Hiſtorie zuſammen getragen, worinnen viel Singularia und Acta publica, wie auch gantze rare Hiſtoriſche Pieçen von Würtemberg, zu befinden ſeynd.

Der Würtembergiſchen Grafen, Fürſten und Herren Hiſtorie von 750. biß 1585. gründlich beſchrieben; Iſt in der Menckeniſchen Bibliothec in MS. vorhanden. Vid. *Catal. hujus Biblioth. p. 831.* Vielleicht iſt es das Wolleberiſche Werck, deſſen unten gedacht werden wird.

Chronologia etlicher denckwürdigen Geſchichten von Grafen und Hertzogen zu Würtemberg ab Anno Chriſti 1100. usque ad Annum 1590. Es iſt keine aneinander hangende Hiſtorie, ſondern nur aus jedem Jahr etwas ſeligirt.

In der Fürſtlichen Kunſt-Kammer zu Stuttgardt, iſt auf einem alten breiten Schwerdt die Genealogie dieſes Fürſtlichen Hauſes eingeätzet, ſamt denen Perſonen und Wappen. Die erſte Seite gehet biß auf Graf Ulrich den Vielgeliebten; die andere aber biß auf Hertzog Friederichen.

Summariſche Verzeichnus der fürnehmſten Hiſtorien / ſo ſich (biß auf Hertzog Friederichen) **von denen Herren von Würtemberg finden /** iſt gleiches Schlags mit der kurtz vorhergehenden Chronologie ꝛc.

Um das Jahr 1597. hat ein ANONYMUS eine Würtembergiſche Chronic zuſammen getragen, welche biß auf ermeldtes Jahr gehet, und hinten eine Hiſtorie der Freyherren von Hohenſtaufen, Hertzogen in Schwaben, Teck, Urßlingen, Schiltach, ꝛc. beygefüget hat. Hin und her ſind gantz beſonders gute Obſervationes, auch gantze Acta publica von Würtemberg; hingegen iſt ſie auch an vielen Orten ſehr manc und kurtz gerathen.

Eine Würtembergiſche Genealogie, ſo bey Graf Eberhard dem Jüngern anfangt, und biß auf Hertzog Friederichs Kinder gehet, iſt in forma patenti auf Kupffer geſtochen.

Chur- und Fürſtlich-Brandenburgiſch- auch Fürſtlich-Würtembergiſch Geburts-Regiſter und Anverwandenuſſen. Es iſt in 4to auf Pergament geſchrieben, und befindet ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt, enthält aber nur Hertzog Friederichs zu Würtemberg Deſcendenz und deren nächſten Befreundter Namen, Geburts-Jahr, Monath und Tag, nebſt gar wenigen anderen Umſtänden.

Anno 1610. hat ein Unbenahmßter ein Compendium der Würtembergiſchen Hiſtorie geſchrieben, welches unter denen bißherigen Würtembergiſchen noch eines der mittelmäßig-guten iſt, und hin und her etwas beſonderes hat. Der Anfang davon lautet: **Vom Urſprung der Herren von Würtemberg. Wann man die alte**

alte Hiſtorien vom Herkommen und Urſprung ꝛc. Das Ende iſt: Getaufft und *Henrica* genannt den *16. ejusdem eodem anno.* Dieſes MSpt findet ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt, und ſonſten hin und her.

In gedachter Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt findet ſich auch ein ander Würtembergiſches Chronicon MS. ohne Titel, welches anfängt: „Volgen etliche Herren aus dem Catalogo des Edlen „Stammens Würtemberg, 1. Embricus oder Emerich „Dagoberti M. &c.„ Und ſchließt ſich eigentlich mit dem Jahr 1611. und den Worten: „Daß in ſolcher Kranck„heit über 2000. Perſonen geſtorben,„ oder wann man die wenige hernach folgende confuſe Collectanea darzu nimmt, alſo: „Um Stuttgarten ſollen wohl 3000. Mor„gen Weingarten ſeyn.„ Es ſeynd eigentlich bloſſe Collectanea, welche zum öfftern ſo gar nicht einmal ſecundum Seculorum ſeriem aufeinander gehen, doch ſeynd ſie von Hertzogs Ulrichs Zeiten an biß auf beſagtes Jahr 1611. ordentlicher. Ob es nun wohl gar nichts completes oder aneinander hangendes iſt, ſo iſt doch von neuen Zeiten vielerley gar curioſes darinnen, welches man nicht leicht in anderen Chronicis findet. Allem Anſehen nach hat es einer aus der ANDREISCHEN Familie geſammelt.

„Vom Fürſtlichen Haus Würtemberg und Schwa„ben, wie ſolches von Anfang der Welt biß dahero ge„pflanzet und beherrſchet worden, auch von Urſprung „aller derſelben Herrſchafften und Stätt, wann und „wie eine jede an ſolch Hertzogthum erwachſen ſeye.„ 1629. Marx MULLER. Ob dieſer Autor oder nur Poſſeſſor von dieſem Buch geweſen, kan ich nicht ſagen. Der Anfang lautet: „Als nun GOtt der Allmächtige das „menſchliche Geſchlecht ꝛc.„ Das Ende:

Der geb ihm Glück, Gnad und Gſundheit,
Nach dieſem auch die ewig Seeligkeit.

Darauf folget die Hiſtorie der Würtembergiſchen Städte, ſo mit Stuttgardt anfangt, und mit Mömpelgardt beſchlieſſet. In erſtgemeldter Hiſtorie iſt Anfangs vieles von denen alten erdichteten Teutſchen Ertz-Königen, und dem Hertzogthum Schwaben, es ſeynd aber faſt lauter Fabeln, wie auch die alte Hiſtorie von Würtemberg, die neuere biß auf den Hertzog Ulrich inclus. iſt endlich noch in etwas paſſable, und ſcheinet von einem andern abgeſpickt zu ſeyn, der 4. letzteren Hertzoge Hiſtorie aber iſt wieder greulich mager. Vielleicht iſt es Jacob FRISCHLINS Arbeit.

Als Anno 1665. der damalige Graf und nachmalige Fürſt von Oetingen, Albrecht Ernſt, ſich mit Hertzogs Eberhardi III. Prinzeßin Chriſtiana Friderica vermählte, kame in folio ohne Benennung des Orts heraus: „Hochfürſtlich-Würtemberg-mit Hoch-Gräflich„Oetingen, und Hoch-Gräflich-Oetingen, mit Hoch„fürſtlich-Würtemberg-alt-verneuerte Doppel-Stam„Verwandtſchafft,„ in welcher die Oetingiſche, Erpachiſche, Hohenlohiſche, Solmſiſche, Pfältziſche, Naſſauiſche und Braunſchweigiſche, als des Herrn Grafen reſpective vätterlicher und mütterlicher; und die Würtembergiſche, Brandenburgiſche, Anhaltiſche, Wild- und Rhein-Gräfliche, und Schönburgiſche, als der Prinzeßin Braut reſpective vätterlich- und mütterlicher vier Ahnen Hiſtorie kürtzlich enthalten iſt. Die Würtembergiſche trägt nicht weiter als einen compreſſen Bogen aus, doch ſeynd viele ſingularia darinnen. Der Autor iſt vermuthlich entweder Sigmund von BIRCKEN, oder der Würtembergiſche und Oetingiſche Rath, auch älteſte damalige Rathsherr zu Dünckelſpühl, Johann Michael WILDEISEN, geweſen. Der Herr von PFEIL hat dieſe Stelle unrecht verſtanden, wann er ſchreibt: Einige halten S. v. Bircken, andere J. M. Wildeiſen pro Autore; dann beedes ſeynd meine eigene Gedancken, und wüßte ich nicht, daß ſonſt ein Autor dieſer Pieçe gedacht, geſchweige daß ſie wegen des Urhebers unterſchiedliche Meinungen geheget hätten.

Als im Jahr 1673. ſich Hertzog Wilhelm Ludwig mit der Heßiſchen Prinzeßin Magdalena Sibylla vermählete, und darauf zu Stuttgardt mit derſelbigen einen prächtigen Einzug hielte, ſo kame Anno 1675. zu Stuttgardt in folio die ſchon oben recenſirte Beſchreibung der Solennitäten, welche bey dieſer Fürſtlichen Heimführung vorgefallen, heraus, deren ein Anhang beygefüget iſt, unter dem Titel: „Würtemberg- und Heßiſcher „Stamms-Urſprung, oder Hiſtoriſche Entwerffung „der Herkunfft und Stammens-Urſprung der beeden „Durchlauchtigſten Häuſern Würtemberg und Heſſen.„ Vor den Autorem dieſer Schrifft giebet man insgemein, e. g. PFEFFINGER *in Vitriar. illuſtr. Tom. II. Libr. I. Tit. 16. 10. vol. I. p. 43.* offt gemeldten Herrn D. PREGIZER an, es hat aber ſo wohl der ſeel. Herr Prof. NEU *in Acceſſionibus ad Wirtemb. Prel. Hyemal.* als auch Herrn PREGIZERS eigener Herr Sohn *in Suev. & Würtemberg. Sacr. Append. p. m. 456.* ſchon erinneret, daß er das Werck nur revidirt habe. Es ſolle aber, wie ich berichtet werde, der bekannte Publiciſt, Würtembergiſche Geheime Rath, Cantzlar und Conſiſtorii Director Nicolaus MYLER von Ehrenbach, und der auch ſchon angeführte HESSENTHALER die veritable Autores davon ſeyn, welches von dem letztern auch deſto probabler iſt, weil er ſonſt an dem übrigen Werck, darinnen dieſe Heimführungs-Solennitäten beſchrieben ſeynd, viel gemacht hat. Herr Prof. PREGIZER ſagt *l. c.* (B. meus Parens) invenit multa, quæ virgulam cenſoriam merebantur; addidit, delevit, quæ potuit, ſed ab omnibus mendis ſcriptum hoc, alias ſua laude dignißimum, ob exiguum temporis, quod ipſi ad cenſuram præfigebatur, ſpatium liberare non potuit. Ich aber habe meine Meynung darvon in denen unpartheyiſchen Urtheilen von Juridiſch- und Hiſtoriſchen Büchern, *Part. 5. n. 12. p. 470. ſeqq.* alſo entdecket: „Bey dieſem Buch trifft das Sprichwort recht „ein: *Inter cæcos regnat luſcus vel monoculus*; Ich habe „es geſagt, und muß es nochmals repetiren, daß unter „denen damals gedruckten hiſtoriſchen Schrifften von „Würtemberg dieſes eine der beſten ſeye, und man muß „in defectu anderer beſſeren gedruckter hactenus dem Au„tori billig vor ſeine an dieſes Thema gewandte Mühe, „und daß er uns ein von Anfang des Hauſes Würtem„berg biß auf ſeine Zeiten gehendes Compendium der „Würtembergiſchen Hiſtorie in dem Druck lieffern wol„len, Danck erſtatten. Sollte aber jemand, der in der „Hiſtorie nur gantz mediocre iſt, ein anders ſolches Com„pendium ediren, oder es ſollte, wie ſehr zu wünſchen wäre, „die vortreffliche Gabelkhoveriſche Chronic oder deren „Compendium einmal das Licht ſehen, ſo könnte man „unmöglich anderſt urtheilen, als daß dieſer nunmehro „unter die ſchlechte Schrifften gehöre. Dann 1. die „Fontes, woraus der Autor das ſeinige genommen, be„langend, ſo ſeynd ſelbige, wie es alle paginæ bezeugen, „überhaupt lauter Scriptores des XVI. und XVII. Seculi, „die über das bey allen denjenigen, welche ihre Schriff„ten nur einmal mit einem rechten hiſtoriſchen Aug an„geſehen, wegen ihrer Solidität in alten Zeiten in groſ„ſem Miß-Credit ſtehen, e. g. Cruſius, Felix Fabri, le „Feron, Waltz, ꝛc. der Regimenter, weiß angeführten, „noch unedirten miſerablen Chronicken zu geſchweigen, „welchen allen er doch, ohnerachtet ſie nicht zu ſagen „wiſſen, wo ſie es her haben, in Sachen, die zu Clo„dovæi und der Carolinger Zeiten ſollen geſchehen ſeyn, „pleniſſimam fidem zumiſſet. Aus dieſem erſten Fehler „flieſſet nun der 2te von ſelbſten, nemlich daß uns der „Autor eine Suite Fabeln von viel hundert Jahren als „lauter Evangelia verkaufft, wie dann alles, was der „Autor biß auf das Jahr 1100. und Graf Conraden für-

„bringet, miteinander, nichts ausgenommen, lauter „solche Chimæren müßiger und fuchsschwäntzender Köpffe „seynd, dergleichen auch noch nach dem Jahr 1100. „der Autor zum öfftern unter die Wahrheiten vermen„get. 3. Agiret der Autor gar offt mehr einen Schmeich„ler, als einen Historicum, er macht aus seinen vorha„benden Grafen und Fürsten lauter vollkommene Regen„ten, und defendirt sie in allen Stücken, wo man doch „ohne grosse Verletzung der Wahrheit solches nicht thun „kan, und worinnen man sie hoffentlich selbsten an dem „Würtembergischen Hof nicht zu defendiren begehren „wird, vid. die Historie Grafen Eberhardi Illustris und „des Greiners. Damit er auch hierinnen desto besser „hinaus langen möge, so verschweiget er offt solche Um„stände und gantz grosse Periodos, welche doch zum Ver„ständnus der Historie unumgänglich nöthig seynd, e. g. „er sagt nur, Hertzog Eberhardus II. habe sich durch ei„nen Vertrag des Regiments begeben, er sagt aber kein „Wort darvon, daß er hierzu wegen seiner üblen Re„gierung gezwungen worden, ingleichem übergehet er „den so merckwürdigen Periodum in Hertzog Ulrichs Hi„storie von 1512. biß 1519. gantz und gar. 4. So gibt „es die Collation mit anderen besseren Schrifften, e. g. „nur mit denen (Würtemb. Pregizerischen) Epheme„ridibus, daß der Autor viele auch in das kleineste Com„pendium pragmaticum einer Würtembergischen Histo„rie nothwendig gehörige Dinge nicht in dem geringsten „berühret hat, oder wo er auch ja auf etwas Gutes „gerathet, so sind 5. entweder die Nachrichten meistens „in denen vornehmsten Umständen manc, e. g. er erzeh„let zwar p. 41. Hertzog Friederich habe das Land von „der Oesterreichischen Affter-Lehenschafft los gemacht, „und wieder als ein unmittelbares Reichs-Lehen erhal„ten, alleine hätte in allwege auch dessen sollen gedacht „werden, daß sich doch das Hauß Oesterreich in casum „deficientis Stirpis Würtembergicæ die Anwartschafft „auf das Hertzogthum vorbehalten hat; unzählig ande„rer dergleichen Exempel zu geschweigen, oder die Nach„richten seynd 6. gar falsch, e. g. p. 24. Hertzogs Eber„hardi Barbati Erhöhungs-Diploma seye von denen Chur„und Fürsten unterschrieben worden, da doch solches „niemand als der Kayser, der Churfürst zu Maynz, als „Ertz-Cantzlar, und ein Kayserlicher Secretarius unter„schrieben; so heisset es auch p. 20. Graf Eberhard der „Jüngere habe Anno 1397. mit seiner Gemahlin Bey„lager gehalten, da doch in dem zu End dieses Jahrs „errichteten schrifftlichen Heyraths-Verspruch deutlich „das Beylager noch auf eine nicht gar kurtze Zeit hin„aus geschoben wird, auch der Bräutigam damals erst „9. Jahr alt gewesen ist. Dessen allen ohngeachtet, „muß man sich wohl indessen mit diesem Buch behelf„fen, und in Erwartung eines besseren nochmals sagen, „daß es doch unter denen dermalen gedruckten Schrift„ten dieser Art mit von den besten seye.„

KULPIS *ad Monzamb. Cap. 2. §. 8. p. 471.* judiciret von diesem Buch also: Accuratius (Walzio,) quanquam in ceteris nondum ita, ut omnes defectus anteriorum Scriptorum plene excuti potuerint, id est præstitum Scripto isto publico, quod occasione nuptiarum &c. editum est. Ubrigens confundiren viele Scribenten dieses Buch mit des WALTZEN Würtembergischen Stamm- und Nahmens-Quelle, (wovon an seinem Ort) welchen Fehler ich von einem, der des HERZII *Bibliothecam Germ. P. IV. n. 169* nicht eingesehen und den die anderen abgeschrieben, hergekommen zu seyn glaube.

Memoria Natalium Würtembergicorum ipso natali Caroli Maximiliani, Ducis Würtembergiæ, celebrata à Leopoldo Friderico L. B. de RECHBERG &c. Tubingæ 1675. fol. Dieser Schrifft muß ich nur deßwegen gedencken, damit nicht jemand meyne, es dörffte viel Historisches von Würtemberg seyn. Dann an sich ist es eine Oration de Imperatorum & Principum Germaniæ illustrioribus erga Studia literarum curis, welche nur an des Printz Carls Maximilians Geburts-Tag abgelegt worden ist.

Anno 1704. kame zu Stuttgardt in 8. majori heraus: „Abbildung und kurtze Lebens-Beschreibung aller biß „dahin regierenden Hertzogen zu Würtemberg.„ Es ist in diesem Format gedruckt, damit es zu der in selbigem Jahr von dem seel. D. Hedinger editten Stuttgardter Bibel gebunden werden könne. Der Autor ist mehr gemeldter Herr D. PREGIZER. Alle regierende Hertzoge seynd dabey in völliger Postur schön in Kupffer gestochen, von ihrem Leben aber nur gantz kurtze und meistens nicht einmal die prima elementa enthaltende Nachrichten gegeben, wie dann auch die Vorrede selbst meldet, die Absicht gehe dahin, diese Lebens-Beschreibung auf das allerkürtzeste vorzutragen. Eben diese Lebens-Beschreibungen finden sich auch (biß auf jetzige Zeit continuirt,) vor denen in Verlag B. M. Müllers in Stuttgardt und dem in Verlag H. Brunnens zu Tübingen heraus gekommenen Gesang-Büchern, nebst denen gantz ins kleine gebracht- und offt fast unerkenntlichen Bildern ermeldter Hertzoge.

„Kurtze historische *Ephemerides* des Hoch-Fürstlichen „Hauses Würtemberg, nebst Anmerckungen über den „in Halle herausgekommenen Staat von Würtemberg.„ Ulm, 1706. 8. Es ist eine Arbeit Herrn Jo. Ulrich PREGIZERS, ältesten Herrn Sohns, gleichen Namens, gewesenen Pfarrers zu Unter-Türckheim. Sie fangen an, Anno 1445. den 11. Dec. mit der Geburt Hertzogs Eberhardi Barbati und gehen biß auf den Octobr. 1706. Mein Judicium davon in denen **unparth. Urtheilen von Jurid. und historischen Büchern** *Part. 5. n. 11. p. 467.* lautete also: Dieses Buch ist bißhero billig hoch zu æstimiren 1. weilen es unter allen von dem mächtigen Würtembergischen Fürstlichen Hause gedruckten historischen Schrifften am weitesten auf unsere Zeiten herunter gehet. 2. Ist nicht zu läugnen, daß viel gutes, gründliches und zu einer pragmatischen Historie, wie auch dem Juri publico von Würtemberg gar dienliches darinnen ist zusammen getragen worden. 3. Ist auch gut, daß die viele Fehler, welche der Autor des Staats von Würtemberg begangen hat, bey dieser Gelegenheit grossen Theils seynd verbessert worden. &c. was ich allda ferner gesetzet, will ich hier aussen lassen, weil des Herrn Autoris Anverwandte, für welche ich viele Liebe habe, damit nicht vergnügt gewesen seynd.

Martin AICHMANN, erstlich Würtembergischer Geheimer Rath und Cantzlar, nachmals Chur-Sächsischer Vormundschafftlicher Geheimer Rath, solle Würtembergica in Mspto hinterlassen haben.

Von Jo. Augustin ASSUM sollen auch Würtembergica in Mspto vorhanden seyn.

Jacob BEURLIN, Theologiæ D. und Professor, auch Cancellarius posthumus zu Tübingen, solle ebenmäßig Würtembergica in Mspto hinter sich gelassen haben.

Christoph BIDEMBACH, Würtembergischer Registrator, hat Anno 1616. ein *Diarium Würtembergicum* zusammen gerafpelt, in welchem er fast nichts anders, als nur die Geburts-Vermählungs- und Sterbens-Täge der Würtembergischen Herren, deren Gemahlinnen, Kinder und Anverwandten, nebst einigen Wunder-Zeichen auffnotirt, und unter jedes 4. 6. 8. oder mehr teutsche Vers gemacht hat, woraus jedermann von dessen Nutzen selbsten schliessen kan.

Melchior BRAUNENS Würtembergica in Mspto habe ich allegirt gefunden, aber nie gesehen.

Jo. Conrad BRODBECK, Würtembergischer Cammer-Rath (1) hat einen dicken Folianten von Würtembergischen Sachen zusammen getragen, deme er den Titul: *Ephemerides Wirtembergica* gibet: es taugen aber die wenigste Arbeiten dieser Gattung etwas und die meiste gar nichts.

(1) Herr von LUDEWIG *de Prærogativis Ducatus Würtem-*

Digitized by Google

Würtembergici ſagt: wir haben 2. Studiones, der eine heiſſe Simon Studio, der andere Brodtbeck Studio; Alleine daß er ſich hier geſtoſſen, und dieſen Brodtbeck und Studionem für eine Perſon angeſehen, den Studionem hingegen præter veritatem multiplicirt habe, ſiehet ein ieder von ſelbſten. Zu dieſem Irrthum hat ihn KULPIS *ad Monzamb. Cap. 2. §. 8. p. 495.* (deſſen locum er nicht recht angeſehen,) verleitet.

In fine der Vorred zu Herrn Prof. PREGIZERS Geiſtl. Poeſie auf das Jahr *1722.* wird gemeldet, daß Herr Philipp Gottfrid Bülfinger, geweſener vieljähriger Stadt- und Amt-Schreiber zu Nürtingen vieles in der Würtembergiſchen Hiſtorie gethan und geſchrieben hinterlaſſen habe.

Auf das Beylager Hertzogs Jo. Friderichs zu Würtemberg mit der Prinzeßin von Brandenburg, Barbara Sophia, gabe Conrad CELLARIUS, damaliger Pfarrer zu Liebenzell, nachgehends Profeſſor Phyſices zu Tübingen, *Primitias Poëmatum* heraus. Tübingen 1609. 4. und nachgehends in 8. zu Tübingen 1619. unter ſeinen Poëmatibus. Es ſeynd 15. Elegien, darinnen die Würtemberg- und Brandenburgiſche Hiſtorie kurtz beſchrieben und in etlichen Noten mehrers erläutert wird; alleine, ob ſich gleich die Verſe wohl leſen laſſen, ſo iſt es doch nichts ordentliches, completes oder aneinanderhangendes, auch, wie insgemein und überhaupt die alte Würtembergiſche Hiſtorici, auſſer Gabelkhover, mit vielen Fabeln vermengt.

Auf eben dieſes Beylager kame auch heraus: *Stemmatographia Proſapiarum Würtembergica, & VII. Viralis Brandenburgica* cura Dominici CUSTODIS. Augſpurg 1609. 4. Es ſeynd lateiniſche Verſe: Man kan aus der Anzahl der Bögen, deren nur zwey in allem ſeynd, leicht erachten, wie das Werck beſchaffen iſt, wie dann der Autor die Würtembergiſche Herren kaum und zu deme nicht einmahl alle genannt hat; doch hat er in margine meiſtens die Zeit, da ſie gelebet und ihre Gemahlinnen etwas deutlicher verzeichnet, wiewohl es dannoch deßwegen nichts tauget. Was er von Brandenburg hat, gehöret nicht hieher.

Bartholomæus EISELIN, genannt LEDERSCHNEIDER, hat ein *Promtuarium Hiſtoriæ Würtembergicæ* Manuſcriptum hinterlaſſen, ſo von WALTZEN gebraucht und angeführet worden.

Wahrhafftige Beſchreibung / wie das Land Würtemberg durch Kayſer Maximilian den erſten diß Namens zu einem Hertzogthum ſeye erhöhet **worden. Auch Beſchreibung der** namhafften **Thaten in Kriegen / und ſonſten / der Fürſten / Grafen / und Herren / von Würtemberg.** Aus alten Hiſtoriis zuſammen gezogen durch Johann FESLERN, der Rechten Doctorn und weyland Fürſtlichen Würtembergiſchen Cantzler. Stehet beym HORTLEDER **von Urſachen Teutſch. Kriegs** *Tom. I. Lib. 3. Cap. I. p. 609. ſeqq.* Dieſe Hiſtorie fanget erſt A. 1281. an und endiget ſich mit dem Jahr 1575. wiewohl wenigſtens das letzte von einem andern hinzugethan ſeyn muß, indeme FESLER ſchon A. 1572. geſtorben. Es ſeynd auch von A. 1534. an bloß zwey einige Sachen berühret. Uberhaupt iſt es gar nichts completes, doch iſt zerſchiedenes gutes darinnen und haben die jüngere Chronicanten ſich allem Anſehen nach ſeiner wohl zu bedienen gewußt.

Sebaſtian FRANCK ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben.

Daß einer Namens FRISCH auch ein Würtembergiſches Chronicon geſchrieben habe, meldet KULPIS *ad Monzamb. Cap. 2. §. 8. p. 495.* und aus ihme LUDEWIG *de prærogativis Ducatus Würtembergici Sect. 1. Cap. 1. §. 1. not. d. p. 2.* und ſolle der ſeelige Herr D. PREGIZER ſolches, nach eben dieſen Nachrichten, ſub Examen revocirt haben; mir aber iſt es, wenigſtens unter des Autoris Namen unbekannt, ja ich glaube faſt, es ſollte bey KULPIS an ſtatt FRISCH heiſſen FRISCHLIN.

An. 1612. wollte Jacob FRISCHLIN, Præceptor zu Bahlingen, eine Würtembergiſche Hiſtorie in lateiniſchen Verſen ediren, aber Gabelkhover gabe ſein Judicium alſo hiervon: „Was erſtlich das Argument und „die Materiam des Buchs belangt, iſt es vornehmlich auf „etlich 100. Jahr faſt von lauter Fabeln zuſammen ge„klaubt. Und ob es wohl in folgenden Jahren nach „Grav Conraden von Würtemberg, der des Abbts von „Hirſchau Bruder geweſen iſt, etwas richtiger und viel „feine Hiſtorias hat, ſo ſind doch zwiſchen denſelbigen al„lerley vanitates eingeflickt. Item daß in der Jahr-Zeit „oder Verzeichnus der Jahren viel und offt daneben ge„ſtochen worden; Die Forma aber und das genus dicendi non eſt hyſtoricum, dann die Vers, ſie ſeyen lateiniſch oder teutſch, nicht wohl zu einer gantzen Hiſtorie „taugen, wann ſie ſchon vor ſich ſelb wohl gemacht, „und bey den beſten ſeynd, dergleichen warlich dieſe nicht „ſind.„ Welches vernünfftige Urtheil auch Hertzog Jo. Friderich mit ſeinem eigenhändigen Placet bekräfftigt hat. Worauf dann dem FRISCHLINO befohlen worden, ſeine Hiſtorie nicht zu publiciren. Er ſelbſten ſchreibet darvon: er habe über 30. Jahr daran geſammlet, und tres libros Panegyricos mit teutſchen Reimen, und lateiniſchen hiſtoriſchen Verſen beſchrieben, das 1. Buch von den alten Grafen, das 2. von denen Hertzogen von Eberhardo Barbato biß auf Hertzog Ludwig, das 3. von Graf Georgen an, biß auf ſeine Zeiten. Das Autographum ligt in der obern Regiſtratur des Hertzoglich-Würtembergiſchen Regierungs-Raths.

Ferner iſt mir von ihme in Autographo zu Geſicht gekommen: *Liber Panegyricorum* „von Würtembergiſchen „Hiſtori-Geſchichten vom Urſprung und Herkommen „der Edlen und Hochgebohren Freyherren erſtlich zu „Beutelſpach, darnach zu Würtemberg Graven ꝛc. von „Zeiten an Caroli Magni dem Jahr Chriſti 801. biß auf „den erſten Hertzogen Eberhardum Barbatum, aus Nau„clero, Sebaſtiano Francken, Trithemio, dem Hirſchaui„ſchen Chronico, Ottone Frieſingenſi, Urſpergenſi, „Münſtero und anderen Chronicken zuſammen geleſen.

Es ſeynd lauter teutſche Verſe; der Anfang lautet:

„Der Würtemberger Grafen Stamm,
„Wie jeder ghaiſen mit ſeim Nam,
„Zuvor Freyherrn zue Beutelſpach ꝛc.

Jede Haupt-Materie ſchlieſſet ſich mit dem Reimen:

„Glück zu dem Würtemberger Haus,
„Das wachs und mehr ſich überaus.

Was man ſich aber von einer ſolchen Arbeit promittiren könne, weiſt jeder Leſer von ſelbſten wohl.

Eben dieſes Werck hat er auch in proſa abgefaßt, wie ich aus dem in Autographo in des Fürſtlich Würtembergiſchen Regierungs-Raths oberen Regiſtratur befindlichen dritten Buch erſehen habe, ſo den Titul führet: „Panegyricus & Hiſtoricus Liber Tertius des Fürſtlichen „Stammhaus Wirttenbergs von denn ꝛc. Fürſten und „Herren, weyllundt Herren Eberhartten im Bartt ge„nant, den Erſten Herzogen zu Wirttenberg ꝛc. Herzo„gen Eberhartt dem Jüngerm, und andern: Herzog Ul„richen den dritten: Herzog Chriſtoffen den vierdten: „Herzog Ludwigen den fünfften: Ihro F. G. lobliche he„roiſche Thatten, Kriegen, Thurnieren, Raiſen, Hoch„zeitten, ſchöne Gebewen, Fundationen der hohen Schu„len und newen Collegii zu Tübingen und endlich ſellig

„Abſterben von dieſer Welt, wie Jeder dem andern ſucce„diert und regiert hab, ordenlich erzehlt und gantz löblich „beſchrieben worden: durch M. Jacobum FRISCHLI„NUM, Balingenſem rude donatum & emeritum Præce„ptorem &c.„ Der Text fangt an: *Eberhardus Probus* genannt im Barte der erſt Hertzog ꝛc. und das End iſt: zur Erden im Chor ins Gewölb beſtattet worden den *24. Aug.*

Weiter findet ſich von FRISCHLINO und WOLLEBERN an eben dieſem Ort folgendes Werck: **Das Erſte Theil der Schwäbiſchen Wirtenbergiſchen Chronicken**/ darinnen erſtlich die Durchleuchtigen und Hochgebornen Hertzogen in Schwaben von Ihrem Anfang, Urſprung und Herkommen beſchrieben und erzehlt werden, von Clodovei des Erſten Chriſtlichen Königs in Franckreich Zeitten Anno 500. und dem Chriſtlichen, großmechtigen, theuren Helden und Königen Carolo Magno biß uff Conradinum den letſten Hertzogen in Schwaben. Darnach die Edlen, Hochgebornen und Durchleuchtigen anfenglich Graffen, hernach Fürſten und Hertzogen zu Wirttemberg und Teckh, Graffen zu Mümppelgartt ꝛc. von Ihrem Anfang und Urſprung mit allen loblichen ritterlichen Thatten, Thurnieren und Kriegen, Contrafacturen ordentlich gelobet und beſchriben worden, biß uff diß gegenwerttige Zeitt Anno 1589. geſtellt. Durch M. Jacobum FRISCHLINUM, Latteiniſchen Schulmaiſtern zu Waiblingen und David WOLLÆBERN, Burgern und Hiſtoricum zu Weyller an Schorndorff gelegen, vormals nie alſo in Truck geſehen und geleſen worden. Der Anfang heißt: **Demnach andere und deren vill** *Chronicorum* **Schreiber** ꝛc. Das Ende: **und** 20. **andere ſtattliche Herren mit dem beſten Franckiſchen Adell umbkommen.** Es iſt aber dieſes MSpt manc, und ſchlieſſet mit dem Jahr 784.

Endlich hat Jacob FRISCHLIN auch eine Würtembergiſche Genealogie in Lateiniſchen Verſen geſchrieben, die aber theils manc, theils fabulos, und alſo wenig Schatz werth iſt.

Oswald GABELCHOVER ware bey Hertzog Ludwig, Friderich und Johann Friderich zu Würtemberg in die 37. Jahr Hof-Medicus; neben dem Studio Medico aber ware dieſes Mannes Haupt-Werck die Hiſtorie, dahero er auch von Hertzog Friderich Befehl erhielte, die Würtembergiſche Hiſtorie zu beſchreiben; Dieſem zu Folge hat er ein groſſes Syſtema Hiſtoriæ Würtembergicæ zuſammen getragen, worinnen ihm ſein Sohn, Johann Jacob, (nicht Wolffgang, wie ihn einige nennen,) Fürſtlicher Hof-Regiſtrator, oder nach jetziger Art zu reden, Archivarius, hülffliche Hand bote. Es ſollte dieſes Werck, dem gemachten Project nach, aus drey Haupt-Theilen beſtehen, derer Erſter die Hiſtorie des Hoch-Fürſtlichen Würtembergiſchen Hauſes, der zweyte, wo ich mich recht entſinne, die Hiſtorie derer Herren, welcher Lande an Würtemberg gekommen, der dritte aber die Hiſtorie der Würtembergiſchen Vaſallen ꝛc. enthalten ſollte. Es ſeynd aber meines Wiſſens nur die fünff erſte Bücher des erſten Haupt-Theils zum Stande gekommen, welche ſo viele, wiewohl der Gröſſe nach gar ungleiche Tomos ausmachen, davon der letztere biß auf das Jahr 1534. gehet; doch ſolle in einer gewiſſen Reichs-Stadt noch ein Tomus, der weiter gehe und ſonſten nirgend zu befinden ſeye, vorhanden ſeyn, und LUDEWIG *de Prærogativ. Ducat. Wirtemb. Sect. 1. Cap. 1. not. d. pag 2.* will gar von 7. Tomis gehört haben. Wie aber ſchon Herr FISCHLIN *in Præfat ad Memor. Theologorum Wirtembergicorum reſuſc.* angemerckt hat, ſo iſt es auch, nemlich horum Tomi aliqui affecti potius quam perfecti ſunt. Dieſes Opus iſt ſonſten meiſt aus denen Archiv-Actis geſchrieben, und unter allen denen, die wir von der Würtembergiſchen Hiſtorie haben, das vollſtändigſte, ordentlichſte, und ſonderlich auch das gründlichſte, und ſich zu verwunderen, wie dieſe Leute, da das Studium Hiſtoricum damals eben noch nicht ſo excolirt ware, ſo gut und pragmatiſch haben ſchreiben können. Dann ſie folgen denen gemeinen Scribenten und Fabeln weniger als keine andere, zeigen offt gelegenheitlich deren Ungrund, und bringen meiſtens nichts anders für, als was ſie in dem Archiv gefunden, bleiben auch nicht bey bloſſen Hiſtörigen beſtehen, ſondern gehen recht auf das Marck und das eigentliche und innerſte einer Hiſtorie, wiewohl doch in denen älteſten Zeiten annoch ein und anderes eine beſſere Prob erforderte. Dieſes bedaure ich, daß nach damaliger Mode gar ſelten die Fontes angezeiget ſeynd, woher etwas genommen iſt, wiewohl man aus denen meiſt beybehaltenen Formalien der Documenten ſelbſten gleich ſiehet, was aus dem Archiv oder andern Actis publicis genommen iſt. Sonſten heiſſet es bey dem Herrn von LUDEWIG *l. c.* von dieſem Werck ebenfalls: Qui illa in Tabulario offendiſſe volunt - - mirum horum Virorum induſtriam, fidem, monumentorum apparatum extollunt. Von dem aus dieſem groſſen Werck verfertigten Compendio aber wird hernach zu reden ſeyn.

Eine **Anzeige/ wie Oeſterreich und Würtemberg durch** *Rudolphum Habſpurgicum* **erſtmals verwandt/ und dieſes indeſſen öffters wiederhohlet worden** ſeye/ durch Oßwald GABELCHOVER aufgeſetzt, und durch Jonathan SAUTER in Kupffer geſtochen, findet man hin und her in forma patenti.

Als Ertz-Hertzog Ferdinand von Oeſterreich etlichemale, ſonderlich Anno 1581. von Hertzog Ludwigen verlangte, ihme die Hiſtorie Hertzog Ulrichs und Chriſtophs ſamt ihren Contrefaits und Armatören zukommen zu laſſen, befahle Hertzog Ludwig Georg (1) GADNER, ſeinem Rath, dieſer beeden Fürſten Leben zu beſchreiben, lieſſe ihme auch zu ſolchem Ende aus dem Fürſtlichen Archiv, was er gebrauchen konnte, abfolgen. GADNER ſchriebe alſo nicht nur beeder erſtgedachter, ſondern auch der beeden Hertzog Eberharden Leben darzu, welchen er Anno 1598. auch noch das Leben Hertzog Ludwigs angehänget hat. Als ich dieſes in dem Vorbericht laſe, machte ich mir billig zu etwas, wo nicht vollſtändiges, doch auserleſenes, Hoffnung, ich muß aber bekennen, daß mir darinnen kein Genügen geſchehen, doch mag es noch unter denen mittelmäßigen Würtembergiſchen Chronicken mitlauffen. Es führt den Titel: **Hiſtorie/ wie und wann die Hochlöblich alt-gefürſtete Grafſchafft Würtemberg zu einem Hertzogthum erhöhet worden. Und aller derſelben regierenden Hertzogen Leben und Geſchichten.** Es findet ſich in MSpto in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt, und ſonſten hin und her. Ubrigens ſcheinen zerſchiedene der nach ihme lebenden Chronicanten mit ſeinem Kalb gepflügt zu haben. Endlich ſo iſt noch zu mercken, daß ſich auch Exemplaria dieſes MSpts finden, welche das Leben Hertzog Ludwigs nicht haben, ſo aus obangezogener Urſach herrühret. Nach der Vorrede fangt der Text alſo an: **Eberhard/ Graf zu Würtemberg hatte zur Ehe-Gemahl Frauen** *Henricam* ꝛc. und ſchließt: **Wie einem Chriſtlichen Fürſten gebühret/ zu der Erden beſtattet worden:** oder: **Er hat gelebt** 39. **Jahr/** 7. **Monat/** 8. **Tag.** Bey theils Exemplarien findet ſich auch noch ein Teutſch und Lateiniſch Carmen über Hertzog Ludwigs Tod und zerſchiedene eben denſelben betreffende Schreiben.

(1) So heiſſet er, und nicht Heinrich.

Herr

Herr M. David Samſon GEORGII hat in einer Teutſchen Oration, die aus wohlflieſſenden Verſen beſtehet, Anno 1718. aus Gelegenheit der Geburt des ſeel. Printz Eberhard Friederichs **einen Würtembergiſchen Regenten-Saal** vorgeſtellet, und hernach zu Stuttgardt in fol. edirt; man weißt aber wohl, daß, wer die Hiſtorie lernen will, es nicht aus dergleichen Pieçen thun wird, und daß der, ſo ſie ſchreibet, mehr auf die Regulas Artis poëticæ als hiſtoricæ ſiehet.

Johann GINSCHOPFS, geweſenen Schulmeiſters zu Unter-Türckheim, *Chronica* **oder eigentliche Beſchreibung vieler denckwürdigen Geſchichten / die ſich im Fürſtenthum Würtemberg / ſonderlich um Stuttgardt her / zugetragen ꝛc.** 1629. und gleich Anno 1630. wiederum zu Tübingen in 8. Ich bin gewiß, daß bey allen meinen Leſern gleichbalden des Autoris Amt und Stand eine ſchlechte Opinion von dieſem Scripto machen werde, und ich kan ſie verſicheren, daß ſie ſich nicht betrügen. Dann dieſes vom Jahr 1262. anfangende Büchlein enthält, ſonderlich von ungefehr Anno 1462. an meiſtentheils und bey gar vielen Jahren ſonſt lediglich nichts anders, als Nachrichten, was Wein und Frucht hin und her gegolten, und was für Wetter das Jahr hindurch geweſen. Von Anfang des Buchs kommt zwar ſonſt noch ein und anderes, es heiſſet aber alles zuſammen doch faſt mehr dann nichts. Der Grund dieſer Schrifft ſolle eine alte Verzeichnuß ſeyn, welche die Prieſter zu Altenburg der Stadt Canſtatt hinterlaſſen, deren Stadt-Schreibere es biß auf Annum 1630. fortgeſetzet.

In der Vorrede zu SCHWELINS Chronic heiſſet es, des Johann GINSCHOPFS Sohn Tobias habe Anno 1656. auch eine Würtembergiſche Chronic edirt; ob es nun eine neue Auflage, oder, wie aus folgendem faſt erhellen will, ein eigenes Werck geweſen, weiß ich nicht. **Übrigens urtheilet SCHWELIN von dieſen Ginſchopfiſchen Chronicken alſo: es ſeyen ſolche, ſonderlich aber das letztere, an vielen Orten mit etwas unverſtändlichem Teutſchen, auch andern Sachen, die nur von hören ſagen, entſprungen, welche die gute Leut für wahr gehalten, ſolchemnach aus Unbedachtſamkeit darinn hätten verbleiben laſſen.**

M. Leonhard GRÜCKLER ſolle Würtembergica in MSpto hinterlaſſen haben.

Auf das Beylager Hertzog Jo. Friderichs zu Würtemberg kame auch heraus M. Ottonis GRYPHII, Gymnaſii Poëtici Ratiſbonenſis Rectoris, *Würtembergias*, ſive Würtembergiæ Ducum & Ducatus, & in eo rerum memorabilium breves deſcriptiones, Virgiliano Carmine confectæ. Regenſpurg 1609. 4. Es ſeynd lauter aus dem Virgilio zuſammen geſtoppelte Centones, in welchen aber noch weniger taugliches enthalten iſt, als in CELLARII zu gleicher Zeit heraus gekommenen und oben erwähnten Wercklein.

Dem Titul nach gehöret auch hieher, Stephan Chriſtop HARPPRECHTS, J. U. D. und damaligen Profeſſoris Extra-Ordinarii zu Tübingen, wie auch Hohenzolleriſchen Hof-Raths, nunmehro aber, nach zerſchiedenen Mutationen der Mittel-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft Conſulentens, auf Ihro Durchl. Herrn Hertzog Eberhard Ludwigs Anno 1708. den 18. Sept. eingefallenen Geburts-Tag gehaltener, und in fol. gedruckter Panegyricus unter dem Titel: **Das in ſeinem Glorwürdigen Regenten beglückte Würtemberg** / weilen es aber nur ſehr kurtz gerathene Loci communes von denen Tugenden der Würtembergiſchen Herren, und wenig Hiſtorica darinn berührt ſeynd, auch nichts ausgeführet iſt, ſo will ich mich dabey nicht aufhalten, ſondern nur melden, daß dem Programmati darzu, ſo der Oration angedruckt iſt, ſchlechtes Genügen geſchehen, als woſelbſt es heiſſet: **Der Herr Profeſſor werde non tantum** Auguſtæ Domus Würtembergicæ incunabula, Dignitates ac Prærogativas una cum meritis præcipuis Majorum in Rempublicam Sacram atque literariam ex Hiſtoria patria repetiren, ſed & præcipue Ser. Principis, cujus nativitati ſacer feſtusque dies ſit, ſingularia elogia ediſſeriren.

Jo. Conrad HELLERS, Fürſtlichen Hof-Regiſtratoris, *Diarium Würtembergicum*, **ſamt einem Regiſter und *Appendice* von den Rhein-Gräfiſchen / Hertzog *Eberhardo III.* zu Ehren verfertigt / und theils aus denen *Reliquiis* Fürſtlichen *Archivi*, theils anderſtwo her nach und nach zuſammen *colligirt*;** 1640. 4. Dieſes MSpt findet ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt. Der Autor hat unter jeden Tag eingetragen, was ſich an ſelbigem ſeiner Einbildung nach denckwürdiges begeben, ſo Würtemberg angehet; es iſt aber eine ſchlechte Arbeit. Der Appendix von den Wild- und Rhein-Grafen beſtehet aus etwas weniges mehr als einer Seiten.

Friderich HERTER von Herteneck, Ober-Vogt zu Tübingen, hat auch eine **kleine Würtembergiſche Chronick** / biß auf Hertzog Friedrichs Zeiten zuſammen getragen, darinnen aber nicht beſonders, als der Freyheits-Brieff wegen des vermehrten Tübingiſchen Wappens zu befinden iſt. Ein Extract daraus von An. 1469. biß 1608. findet ſich in MSpto in der Uffenbachiſchen Bibliothec. Vid. *Catal. ejusd. Tom. II. p. 314.*

Magnus HESSENTHALER hatte die Politic, Hiſtorie und Eloquenz viele Jahr als Profeſſor auf der Ritter-Academie oder Collegio Illuſtri zu Tübingen mit gutem Applauſu gelehret, und ſich durch zerſchiedene von dem Publico damahlen ſehr wohl aufgenommene Specimina gezeiget, dahero Hertzog Eberhard der III. bewogen wurde, ihne Anno 1663. um die Würtembergiſche Hiſtorie zu beſchreiben, (1) nacher Stuttgardt zu berufen. Er hielte alſo ſeine Orationem Valedictoriam zu Tübingen: **de Eminentia Hiſtoriæ Patriæ.** welche ſowohl beſonders in fol. als auch in ſeiner *Suada Oſſenni Part. I. p. 631. ſeqq.* gedruckt worden. Was er in Abfaſſung der Würtembergiſchen Hiſtorie für eine Methode gebrauchen wollen, will ich mit ſeinen eigenen Worten aus der *Præfat. ad Dion. Gothofredi Hiſtor. univerſal. à ſe auctam* hiehero ſetzen. Er ſchreibet aber alſo: Cujus (Hiſtoriæ Würtembergicæ) ſic adornandæ conſilium nunc inieram, ut prima illius pars contineret ea, quæ in hoc diſtrictu intra Rheni ac Danubii ſuprema littora concluſo & ad utramque Nicri ſuperioris ripam extenſo, priſcis temporibus, usque quo memoria monumentorum ſe exporrigit, pace belloque contigiſſent priusquam huic regioni, unum in Corpus Civile pridem coalitæ, hodiernum Würtembergiæ nomen imponeretur. Altera ejusdem pars illis rebus geſtis deſtinabatur, quotquot à primordio hujus appellationis ſub Comitum regimine memorabilia in aliquot Seculis eveniſſent. Poſtremæ denique parti ejusdemmet reliquum manſit, ut illa omnia complecteretur, quæ terras haſce ſub Ducum imperio jam duo propemodum per Secula, uti ſunt rerum cunctarum vices, nunc afflixiſſent, nunc illuſtraſſent. Jedoch es wurde dieſes Vorhaben bald unterbrochen, daß alſo, obwohlen er, HESSENTHALER, hernach noch ziemliche Zeit gelebet hat, doch von ſeiner Würtembergiſchen Hiſtorie wenig zu dem Stande mag gekommen ſeyn.

(1) Dann daß er von Tübingen auf eine ſolche Art hinweg gekommen, wie SCHURZFLEISCH *in Scholis ad judicia Sarckmas. in Act. Sarckmas. p. m. 178.* will, iſt falſch.

Georg HINGHER, Abbt zu St. Georgen, ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben.

Matthias HOLZWART, ein neugewachſener Poet, wie er ſich ſelbſten nennet, gabe eine recht abentheurliche Hiſtorie von Würtemberg zu Straßburg An. 1568. in fol. heraus unter dem Titel: **Luſt-Garten neuer**

teutſchen *Poëteris*. Weilen nun unter dieſem Titel niemand eine Würtembergiſche Hiſtorie ſuchen würde, ſo muß ich, um mich zu legitimiren, den Anfang des Buchs hieher ſetzen, welcher dieſer iſt:

Mein Fürhaben in dieſem Werck,
Iſt, daß ich das Hauß Wurtemberg,
Von Anfang her ſo viel man mag
Denſelben wiſſen heut bey Tag,
Und uns der Gelehrten Bücher ſagen,
Beſchreiben wölle, und mich wagen
Unter das Urtheil aller Menſchen;
O Muſa thu an mich gedencken.
Komm mir zu Hülff führ mir mein Finger,
Damit ich ſchreiben mag deſt ringer.
Komm her Calliope ſo glantz
Umgib mein Schläff mit einem Krantz
Von Ebheu geflochten und bekrön
Den neu gewachſnen Poëten. ꝛc.

Das Werck ſelbſten hanget alſo aneinander. Der Autor fingiret im 1. Buch, er ſeye im Frühling ſpatzieren gegangen, und auf eine Wieſen gekommen, darauf lauter Fürſten geweſen: Indem er dieſe betrachtet, redet ihn die Fama an, und führet die Muſam zu ihme, welche mit ihm zu der Hiſtorie gehet. Im 2ten Buch kommt er in den Vorhof der Hiſtorie, da ihm die Muſa viel von den 4. Monarchien erzählt. Im 3ten Buch wird er in der Hiſtorie Haus eingelaſſen, und höret viel von Hercule, der Hiſtorie Vatter, und von der Aſtronomie, und hierauf berichtet ihne die Muſa und die Memorie von dem Urſprung des Hauſes Würtemberg. In dem 4ten Buch erzählet ſie ihme, wie die Parcæ dieſem Haus ſo günſtig ſeyen, auch von denen zerſchiedenen Linien deſſelben, ſeinen Thaten und Erhöhung zum Hertzogthum, worauff Lætitia, Minerva und Diana ihne ihrer Affection gegen das Hauß Würtemberg verſicheren. Endlich in dem 5ten Buch kommen die Geſchichten Graf Ulrich des Vielgeliebten, Hertzog Eberhards des Jüngeren, Ulrichs und Chriſtophs für. Es iſt aber alles mythologiſch erzehlt, exempli gratia: Der Neid hetzet das Volck unter der Perſon des armen Cuntzen zur Aufruhr auf. Mit dieſem Extract habe ich mir die Mühe erſpahrt, weitläuffig zu ſagen, das Buch ſeye wenig Schatz werth.

Im Jahr 1554. ſchriebe ein gewiſſer S. K. welchen ich vor den Sebaſtian KOENIG halte, **der Freyherren zu Beutelsbach / Graven und Hertzogen zu Würtemberg / Ankunfft / Leben / Weſen / Handlungen / und Abſchiedt / eigentliche und ſummariſche Beſchreibung** / welcher Autor, ob er wohl in vielen Stücken auch die Fehler der gemeinen Chronicanten an ſich hat, mir dannoch wegen ſeiner offtmahligen guten Einſichten in die alte Zeiten und Hiſtorie, auch vieler beſondern Nachrichten unter denen ältern Scribenten ſonderlich wohl gefallen hat. GABELKHOVER ſchreibet von dieſem KOENIG: **Der hat folgender Zeit eine kurtze Würtembergiſche Chronic verfertiget / welche David Wollenbeer und andere Stümpler nachgehends von ihme abgeſchrieben / und vor ihre Arbeit ausgegeben haben**

M. Chriſtian LINDENMAJER ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben.

Ich ſelbſten habe den Urſprung und die älteſte warhaffte Hiſtorie des Hertzoglichen Hauſes Würtemberg biß auf die Zeiten des Interregni zu unterſuchen angefangen, wie hievon das **Erſte *Specimen* in meinem erläuterten Würtemberg** *Part. 1. num. 1. pag. 1. ſeqq.* zeuget.

M. Jo. Georg NOKHERS, von Stuttgardten, der Zeit Pfarrern zu Dußlingen im Steinacher Thal, „Fürſtlicher Würtembergiſcher Geſchlechts-Calender, „darinnen durch das gantze Jahr, auff alle Monath und „Tag, ordentlich angezeigt und erzehlt wird, wann und „zu welcher Zeit nicht allein die uralte Fürſtliche Grafen „und nachgehend die Hertzoge von Würtemberg, ſamt „ihren Gemahlin und Kindern, ſondern auch deroſelben „nechſt geſipten Agnaten, Oheim und Schwägere entweder gebohren oder Hochzeit und Beylager gehalten, „und dann endlich auch geſtorben. Dabey zu finden, „wie weit und breit dieſer Hochlöbliche Stamm Würtemberg, ſich in viel andere, als Kayſerliche, Königs-Chur- und Fürſtliche Häuſer, ſowohl im Heil. Römiſchen Reich, als auch auſſer demſelben eingelaſſen, und „ausgebreitet habe.„ Dieſes Scriptum iſt zwar etwas beſſer, als zerſchiedene andere von dieſer Gattung, indeſſen heißt es doch überhaupt mit all dergleichen Arbeiten nichts; Es divagirt dieſer Autor auch gar viel auf anderer hoher Häuſer Hiſtorie, wann ſie Würtemberg auch nur von weiß nicht wie weit berühren. Dieſes Mſpt findet ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths Bibliothec zu Stuttgardt.

Eben dieſer NOKHER, damahls Pfarrer zu Möringen, Tübinger Amts, ſchriebe auch „Fürſtlich Würtembergiſch Stamm-Buch, in welchem etlich 1000. „höchſt- und hochgebohrne Perſonen, als Röm. Kayſer, „König, Churfürſten und Herren, ſo theils ſelbſt Würtembergiſch, theils mit Würtemberg nächſt anverwandt „geweſen, oder noch ſeynd, ordentlicher Weiß, dem „Alphabeth nach, ſpecificirt und beſchrieben werden, mit „etlichen unterſchiedlichen denckwürdigen Hiſtorien und „Geſchichten.„ Es hätte aber dieſe Arbeit wohl unterbleiben können, indeme bey denen meiſten Perſonen faſt nichts weiters bemercket iſt, als wann ſie gebohren worden oder geſtorben. Das MS. darvon findet ſich auch in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt.

Jo. PARSIMONIUS, Abbt zu Hirſchau hat ein *Diarium Hiſtoriæ Würtembergicæ* hinterlaſſen, ſo mir aber, auſſer dem Titul nach, unbekannt iſt. Da aber dieſes Parſimonii MS. zu Wolffenbüttel auf daſiger berühmter Bibliothec befindlich ſeyn ſollen, ſo mag vielleicht auch dieſes mit darunter ſeyn.

Herrn Chriſtoph Carl Ludwig von PFEIL, nunmehrigen Hertzoglich-Würtembergiſchen Legations-Secretarii zu Regenſpurg, Tr. wie das Hoch-Fürſtliche Haus Würtemberg ſich um das teutſche Reich verdient gemacht habe? Ludwigsburg und Tübingen. 1732. 4. Es ſeynd viele Würtembergiſche Documenten darinn.

Herr Georg Conrad PREGIZER, Theologiæ & Hiſtoriæ Sacræ Profeſſor Honorarius, wie auch Pred[illegible] zu Tübingen, hat zum Nutzen der Durchlauchtig[illegible] Würtembergiſchen Printzen, welcher Reiſ[illegible] Prel[illegible] und Informator er geweſen, ein lateiniſch[illegible] *Hiſtoria Würtembergica* verfertiget. Es g[illegible] tzog Eberhard den III. inclusive.

Des Herren Adminiſtratoris zu [illegible] Fridrich Carls Hoch-Fürſtliche [illegible] meldeten HESSENTHALERS Su[illegible] bey auch allda gemeldter Acaden[illegible] ten Welt nicht unbekannten ſe[illegible] PREGIZER, J. U. Doct. ga[illegible] geiſt- und weltliche Hiſtorie [illegible] lich zum Gebrauch des dama[illegible] nun regierenden Herrn H[illegible] zu unterſuchen und auszuar[illegible] PREGIZER der anbefohle[illegible] terzogen und ein in 3. Tom[illegible] noch ungedrucktes Werc[illegible] Hiſtorie ausgefertiget, [illegible] tenta ſein Herr Sohn [illegible] „Innwohnern des Her[illegible] „ten Celten und ande[illegible] „dieſes Landes unter[illegible] „Auguſto, König M[illegible]

Digitized by Google

„und derſelben Königen biß auf das Fränckiſche Reich „und biß auf Kayſer Carolum M. Sodann von dem „Zuſtand dieſes Landes von Caroli M. Zeiten an biß auf „Kayſer Ottonem M. und von Ottonis Magni Zeiten an „biß auf Kayſer Henricum IV. Gibelliniſchen Stammens, „und Conradum II. Grafen zu Würtemberg; ſodann von „Conrado II. Grafen zu Würtemberg biß auf den Ab„gang der Hertzogen zu Schwaben zu Zeit des groſſen „Interregni und Graf Ulrichs des Stiffters zu Würtem„berg; nach verfloſſenem Interregno von Zeiten Kayſers „Rudolpi I. an biß auf Kayſer Maximilianum I. und „Eberhard im Bart, Hertzogen zu Würtemberg; von „Eberhardo Barbato an biß auf Johann Friderichen, „regierenden Hertzogen zu Würtemberg, inclusive.„ Weiter gehet das Werck nicht, indeme der Herr Autor, als welcher hernach Ober- oder Juſtiz-Rath worden, die benöthigte Zeit zu deſſen völliger Ausarbeitung nicht gehabt hat und ſchon Anno 1708. den 2. Februarii ſeelig verſtorben iſt. Es iſt dieſes Syſtema nach GABELKHOVER und WEISEN in allwege das beſte Syſtema Hiſtoricum, ſo wir von Würtemberg haben, und hat noch vorerſt genannten den Vortheil, daß es etwas weiters auf unſere Zeiten herunter gehet; Vor denen übrigen gemeinen Chroniquen aber hat es dieſes zum Voraus, 1. daß es vollſtändiger als jene iſt, 2. daß es nicht ſo nichtswürdige Dinge, wie offt jene, enthält, 3. ſeynd die Documenta und Acta tum publica tum privata fleißiger conſulirt worden als von jenen.

Würtembergiſcher Cedern-Baum oder vollſtändige Genealogie des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Würtemberg, in fünf Theilen. Aus denen beſten und bewährteſten Scribenten und Genealogiſten, auch glaubwürdigen Mſpris anfangs zuſammen getragen und entworffen von weiland D. Jo. Ulrich PREGIZERN, Hochfürſtl. Würtembergiſchen Ober-Rath und Hof-Gerichts-Aſſeſſore; nachmals elaborirt und mit Hiſtoriſchen Anmerckungen erläutert von deſſen älteſtem Sohn, weiland M. Jo. Ulrich PREGIZERN, Pfarrern zu Unter-Türckheim. Stuttgardt. 1730. fol. Aus der Dedication erſihet man, daß dieſes Werck ein kurtzer Begriff des erſt recenſirten Operis Mſpti ſeye, welches letzte der Herr Autor, damahliger Profeſſor Juris publici & Hiſtoriarum in dem Fürſtlichen Collegio zu Tübingen, zum Dienſt des damaligen Durchl. Erb-Printzens, nun regierenden Hertzogs, a[illegible]n und ex actis publicis & Documentis des Für[illegible]chivs von A. 1075. biß ad A. 1619. gebrach[illegible]ſter Herr Sohn aber continuirt und deßw[illegible]l. 1722. an eine Beſoldungs-Addition gen[illegible]. Der erſte Theil enthält eine kurtzgefaßte F[illegible] Genealogie des H[illegible] Fürſtlichen Hauſes [illegible]g; der 2te die F[illegible] und Königliche M[illegible]hnen des H. F[illegible] Würtemberg. U[illegible] ſeynd alle Far[illegible]arolo aus den[illegible]e Kayſer entſ[illegible]) und gerley K[illegible]aller Lebens-[illegible] wird. 1. 3ten [illegible]h 35. Tabu[illegible]gicæ ſo r hohe[illegible]us dem H[illegible] Würtem[illegible]egreifft di[illegible]idenz und [illegible]nverwar[illegible]dem H. F. [illegible]unter w[illegible]e und neue [illegible]Königli[illegible]rſtliche, 10. [illegible]hohe Häuſer [illegible]ſte hohe Ver[illegible]Printzens Fri[illegible]in Hoheit durch

[illegible]ZER hat einen ſehr [illegible]den, Würtembergiſ[illegible] durch ſeinen Herrn [illegible]pen [illegible]ahe

linnen beyfügen laſſen; Er findet ſich in dem Fürſtlichen Regierungs-Raths-Zimmer zu Ludwigsburg.

In denen gelehrt. Zeitung. *de An. 1729. n. 50. p. 457.* und daraus in einer der Franckfurter Zeitungen wird aus Stuttgardt gemeldet, es ſeye folgendes Werck unter der Preſſe: **Hiſtoriſch- und Genealogiſche *Ephemerides* des Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg,** enthaltende alle ſo wohl in demſelben, als bey deſſen Kayſerlichen, Königlichen, auch Chur-Fürſtlichen hohen Majoribus, Deſcendenten und Agnaten vorgefallene Geburten, Vermählungen und Todes-Fälle, nebſt dero vornehmſten Thaten und Denckwürdigkeiten, inſonderheit die Würtembergiſche Geſchichte, zugleich auch vorſtellend die General-Hiſtorie und Genealogie aller gecrönten und Durchleuchtigſten Häuſer in Europa. Aus vielen bewährten alten und neuen Scribenten und Manuſcriptis mit möglichſtem Fleiß zuſammen getragen, und in die Monath und Tag mit Anmerckungen des Jahrs zum täglichen anmuthigen Gebrauch eingerichtet von M. Jo. Ulrich PREGIZERN, Pfarrern zu Unter-Türckheim. Wie ich von dem Herrn Autore ſelbſten verſtanden iſt es ohngefähr auf die Art, wie EBERI Calenda Hiſtoricum eingerichtet, oder wie die oben benm Diaria und Ephemerides des HELLERS. BIDEMBA[illegible] &c. Herr Prof. PREGIZER in ſeiner geiſtl. Poeſie das Jahr *1729. p. 555.* ſetzet auch: es ſeye in ermeld Jahr zu Stuttgardt heraus gekommen, ich geſtehe a[illegible] es noch nie ſelbſt geſehen, noch, daß es jemand and geſehen, gehöret zu haben.

Jo. Martin KAUSCHER, humaniorum literaru Profeſſor zu Tübingen, ein Mann von groſſer Beleſe[illegible]heit und ſcharffem Judicio, hat unter ſeinen Collectane[illegible]ſonderlich auch viel ſchönes von Würtemberg hinterlaſſen, welches mit ſeiner Tochter an den Tübingiſchen Profeſſorem, Theodorum *Cellarium*, mit dieſes Tochter an meinen ſeel. Vetter, den Würtembergiſchen Regierungs-Rath Gabriel MOS[illegible] und von dieſem endlichen in das Hoch-Fürſtlich[illegible]men iſt.

David RHOLEDE[illegible]rgica in Mſpto hinterlaſſen haben.

Genealogia der Gefürſ[illegible] Hertzogen zu Würtemberg von [illegible] 1578. Jahr aus wahrhafften Hiſto[illegible]ideten brieflichen Urkunden zuſamme[illegible]rch Andreas RITTELN. Sie iſt kurtz [illegible] wie alle andere in den alten Zeiten, v[illegible]

Andreas (oder Friderich, wie ihne K[illegible] DEWIG nennen,) RITTEL Sen. Hertz[illegible] Chriſtophs Secretarius und Hiſtoriographu tembergica in Mſpto hinterlaſſen haben.

Andreä RITTELS, des Jüngern, Würten[illegible] Bibliothecarii, Hiſtorici und Hof-Regiſtratoris zu Chriſtophs und Ludwigs Zeiten Würtembergiſche[illegible] nicon MS. wird von WALZEN und anderen ang[illegible] ret. Ob dieſes nun mit denen vorhergehenden ei[illegible] ſeye oder nicht? weiß ich nicht.

Als des jetzt-regierenden Herrn Hertzog Eberhard Ludwigs Hochfürſtliche Durchl. Anno 1693. die Regierung antraten, kame heraus: Applauſus Charitum & Charitinorum. Tübingen 1693. fol. Der Autor darvon iſt Johann Chriſtoph RUMETSCH, ein in Antiquitatibus und re literaria wohl erfahrener, ſonſt aber unglücklicher Mann geweſen. Das Haupt-Werck beſtehet aus einer Inſcriptione lapidaria, ſo die Würtembergiſche Hiſtorie enthalten ſollen, welche mit Noten erläutert wird, darunter freylich auch ein und anderes curioſes zu finden, doch iſt es nichts aneinander hangendes oder completes.

Jo. SCHOPF, Abbt zu Blaubeuren, ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben.

teutſchen *Poëterie*. Weilen nun unter dieſem Titel niemand eine Würtembergiſche Hiſtorie ſuchen würde, ſo muß ich, um mich zu legitimiren, den Anfang des Buchs hieher ſetzen, welcher dieſer iſt:

Mein Fürhaben in dieſem Werck,
Iſt, daß ich das Hauß Wurtemberg,
Von Anfang her ſo viel man mag
Denſelben wiſſen heut bey Tag,
Und uns der Gelehrten Bücher ſagen,
Beſchreiben wölle, und mich wagen
Unter das Urtheil aller Menſchen;
O Muſa thu an mich gedencken.
Komm mir zu Hülff führ mir mein Finger,
Damit ich ſchreiben mag deſt ringer.
Komm her Calliope ſo glantz
Umgib mein Schläff mit einem Krantz
Von Ebheu geflochten und bekrön
Den neu gewachſnen Poëten. ꝛc.

Das Werck ſelbſten hanget alſo aneinander. Der Autor fingiret im 1. Buch, er ſeye im Frühling ſpatzieren gegangen, und auf eine Wieſen gekommen, darauf lauter Fürſten geweſen: Indem er dieſe betrachtet, redet ihn die Fama an, und führet die Muſam zu ihme, welche mit ihm zu der Hiſtorie gehet. Im 2ten Buch kommt er in den Vorhof der Hiſtorie, da ihm die Muſa viel von den 4. Monarchien erzählt. Im 3ten Buch wird er in der Hiſtorie Haus eingelaſſen, und höret viel von Hercule, der Hiſtorie Vatter, und von der Aſtronomie, und hierauf berichtet ihne die Muſa und die Memorie von dem Urſprung des Hauſes Würtemberg. In dem 4ten Buch erzählet ſie ihme, wie die Parcæ dieſem Haus ſo günſtig ſeyen, auch von denen zerſchiedenen Linien deſſelben, ſeinen Thaten und Erhöhung zum Hertzogthum, worauff Lætitia, Minerva und Diana ihne ihrer Affection gegen das Hauß Würtemberg verſicheren. Endlich in dem 5ten Buch kommen die Geſchichten Graf Ulrich des Vielgeliebten, Hertzog Eberhards des Jüngeren, Ulrichs und Chriſtophs für. Es iſt aber alles mythologiſch erzehlt, exempli gratia: Der Neid hetzet das Volck unter der Perſon des armen Cuntzen zur Aufruhr auf. Mit dieſem Extract habe ich mir die Mühe erſpahrt, weitläuffig zu ſagen, das Buch ſeye wenig Schatz werth.

Im Jahr 1554. ſchriebe ein gewiſſer S. K. welchen ich vor den Sebaſtian KOENIG halte, **der Freyherren zu Beutelsbach / Graven und Hertzogen zu Würtemberg / Ankunfft / Leben / Weſen / Handlungen / und Abſchiedt / eigentliche und ſummariſche Beſchreibung /** welcher Autor, ob er wohl in vielen Stücken auch die Fehler der gemeinen Chronicanten an ſich hat, mir dannoch wegen ſeiner offtmahligen guten Einſichten in die alte Zeiten und Hiſtorie, auch vieler beſondern Nachrichten unter denen ältern Scribenten ſonderlich wohl gefallen hat. GABELKHOVER ſchreibet von dieſem KOENIG: **Der hat folgender Zeit eine kurtze Würtembergiſche Chronic verfertiget / welche David Wollenbeer und andere Strümpler nachgehends von ihme abgeſchrieben / und vor ihre Arbeit ausgegeben haben**

M. Chriſtian LINDENMAJER ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben.

Ich ſelbſten habe den Urſprung und die älteſte warhaffte Hiſtorie des Hertzoglichen Hauſes Würtemberg biß auf die Zeiten des Interregni zu unterſuchen angefangen, wie hievon das **Erſte *Specimen* in meinem erläuterten Würtemberg** *Part. 1. num. 1. pag. 1. ſeqq.* zeuget.

M. Jo. Georg NOKHERS, von Stuttgardten, der Zeit Pfarrern zu Dußlingen im Steinacher Thal, „Fürſtlicher Würtembergiſcher Geſchlechts-Calender, „darinnen durch das gantze Jahr, auff alle Monath und „Tag, ordentlich angezeigt und erzehlt wird, wann und „zu welcher Zeit nicht allein die uralte Fürſtliche Grafen „und nachgehend die Hertzoge von Würtemberg, ſamt „ihren Gemahlin und Kindern, ſondern auch deroſelben „nechſt geſipten Agnaten, Oheim und Schwägere entweder gebohren oder Hochzeit und Beylager gehalten, „und dann endlich auch geſtorben. Dabey zu finden, „wie weit und breit dieſer Hochlöbliche Stamm Würtemberg, ſich in viel andere, als Kayſerliche, König- „Chur- und Fürſtliche Häuſer, ſowohl im Heil. Römiſchen Reich, als auch auſſer demſelben eingelaſſen, und „ausgebreitet habe.„ Dieſes Scriptum iſt zwar etwas beſſer, als zerſchiedene andere von dieſer Gattung, indeſſen heißt es doch überhaupt mit all dergleichen Arbeiten nichts; Es divagirt dieſer Autor auch gar viel auf anderer hoher Häuſer Hiſtorie, wann ſie Würtemberg auch nur von weiß nicht wie weit berühren. Dieſes Mſpt findet ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths Bibliothec zu Stuttgardt.

Eben dieſer NOKHER, damahls Pfarrer zu Möringen, Tübinger Amts, ſchriebe auch „Fürſtlich Würtembergiſch Stamm-Buch, in welchem etlich 1000. „höchſt- und hochgebohrne Perſonen, als Röm. Kayſer, „König, Churfürſten und Herren, ſo theils ſelbſt Würtembergiſch, theils mit Würtemberg nächſt anverwandt „geweſen, oder noch ſeynd, ordentlicher Weiß, dem „Alphabeth nach, ſpecificirt und beſchrieben werden, mit „etlichen unterſchiedlichen denckwürdigen Hiſtorien und „Geſchichten.„ Es hätte aber dieſe Arbeit wohl unterbleiben können, indeme bey denen meiſten Perſonen faſt nichts weiters bemercket iſt, als wann ſie gebohren worden oder geſtorben. Das MS. darvon findet ſich auch in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt.

Jo. PARSIMONIUS, Abbt zu Hirſchau hat ein *Diarium Hiſtoriæ Würtembergicæ* hinterlaſſen, ſo mir aber, auſſer dem Titul nach, unbekannt iſt. Da aber dieſes Parſimonii MS. zu Wolffenbüttel auf daſiger berühmter Bibliothec befindlich ſeyn ſollen, ſo mag vielleicht auch dieſes mit darunter ſeyn.

Herrn Chriſtoph Carl Ludwig von PFEIL, nunmehrigen Hertzoglich-Würtembergiſchen Legations-Secretarii zu Regenſpurg, Tr. wie das Hoch-Fürſtliche Haus Würtemberg ſich um das teutſche Reich verdient gemacht habe? Ludwigsburg und Tübingen. 1732. 4. Es ſeynd viele Würtembergiſche Documenten darinn.

Herr Georg Conrad PREGIZER, Theologiæ & Hiſtoriæ Sacræ Profeſſor Honorarius, wie auch Prediger zu Tübingen, hat zum Nutzen der Durchlauchtigſten Würtembergiſchen Printzen, welcher Reiß-Prediger und Informator er geweſen, ein lateiniſches *Compendium Hiſtoriæ Würtembergicæ* verfertiget. Es gehet biß auf Hertzog Eberhard den III. incluſive.

Des Herren Adminiſtratoris zu Würtemberg Hertzog Fridrich Carls Hoch-Fürſtliche Durchl. haben obvermeldeten HESSENTHALERS Succeſſori an der Profeſſur bey auch allda gemeldter Academie, dem in der gelehrten Welt nicht unbekannten ſeel. Herrn Johann Ulrich PREGIZER, J. U. Doct. gnädigſt aufgetragen, die geiſt- und weltliche Hiſtorie von Würtemberg, ſonderlich zum Gebrauch des damahligen Erb-Printzens und nun regierenden Herrn Hertzogs Hochfürſtl. Durchl. zu unterſuchen und auszuarbeiten. Es hat auch Herr PREGIZER der anbefohlenen Arbeit ſich würcklich unterzogen und ein in 3. Tomis in fol. beſtehendes, bißhero noch ungedrucktes Werck, von der Würtembergiſchen Hiſtorie ausgefertiget, deſſen Titul oder vielmehr Contenta ſein Herr Sohn alſo angiebet: „Von denen alten „Innwohnern des Hertzogthums Würtemberg, den alten Celten und anderen Völckern, ſamt dem Zuſtand „dieſes Landes unter König Arioviſto und Julio Cæſare, „Auguſto, König Maraboduo, unter den Alemannieren „und

„und derſelben Königen biß auf das Fränckiſche Reich „und biß auf Kayſer Carolum M. Sodann von dem „Zuſtand dieſes Landes von Caroli M. Zeiten an biß auf „Kayſer Ottonem M. und von Ottonis Magni Zeiten an „biß auf Kayſer Henricum IV. Gibelliniſchen Stammens, „und Conradum II. Grafen zu Würtemberg; ſodann von „Conrado II. Grafen zu Würtemberg biß auf den Ab„gang der Hertzogen zu Schwaben zu Zeit des groſſen „Interregni und Graf Ulrichs des Stiffters zu Würtem„berg; nach verfloſſenem Interregno von Zeiten Kayſers „Rudolphi I. an biß auf Kayſer Maximilianum I. und „Eberhard im Bart, Hertzogen zu Würtemberg; von „Eberhardo Barbato an biß auf Johann Friderichen, „regierenden Hertzogen zu Würtemberg, incluſive.„ Weiter gehet das Werck nicht, indeme der Herr Autor, als welcher hernach Ober- oder Juſtiz-Rath worden, die benöthigte Zeit zu deſſen völliger Ausarbeitung nicht gehabt hat und ſchon Anno 1708. den 2. Februarii ſeelig verſtorben iſt. Es iſt dieſes Syſtema nach GABELKHOVER und WEISEN in allwege das beſte Syſtema Hiſtoricum, ſo wir von Würtemberg haben, und hat noch vorerſt genannten den Vortheil, daß es etwas weiters auf unſere Zeiten herunter gehet; Vor denen übrigen gemeinen Chroniquen aber hat es dieſes zum Voraus, 1. daß es vollſtändiger als jene iſt, 2. daß es nicht ſo nichtswürdige Dinge, wie offt jene, enthält, 3. ſeynd die Documenta und Acta tum publica tum privata fleißiger conſulirt worden als von jenen.

Würtembergiſcher Cedern-Baum oder vollſtändige Genealogie des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Würtemberg, in fünf Theilen. Aus denen beſten und bewährteſten Scribenten und Genealogiſten, auch glaubwürdigen Mſptis anfangs zuſammen getragen und entworffen von weiland D. Jo. Ulrich PREGIZERN, Hochfürſtl. Würtembergiſchen Ober-Rath und Hof-Gerichts-Aſſeſſore; nachmals elaborirt und mit Hiſtoriſchen Anmerckungen erläutert von deſſen älteſtem Sohn, weiland M. Jo. Ulrich PREGIZERN, Pfarrern zu Unter-Türckheim. Stuttgardt. 1730. fol. Aus der Dedication erſihet man, daß dieſes Werck ein kurtzer Begriff des erſt recenſirten Operis Mſpti ſeye, welches letzte der Herr Autor, damahliger Profeſſor Juris publici & Hiſtoriarum in dem Fürſtlichen Collegio zu Tübingen, zum Dienſt des damaligen Durchl. Erb-Printzens, nun regierenden Hertzogs, angefangen und ex actis publicis & Documentis des Fürſtlichen Archivs von A. 1075. biß ad A. 1619. gebracht, ſein älteſter Herr Sohn aber continuiret und deßwegen von A. 1722. an eine Beſoldungs-Addition genoſſen habe. Der erſte Theil enthält eine kurtzgefaßte Hiſtorie und Genealogie des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Würtemberg; der 2te die Kayſerliche und Königliche Majores oder Ahnen des H. F. Hauſes Würtemberg. Unter ſolchen ſeynd alle Familien von Carolo M. aus denen Römiſche Kayſer entſproſſen ſeynd und 30gerley Könige, deren aller Lebens-Lauff erzählet wird. Im 3ten Theil finden ſich 35. Tabulæ Progonologicæ ſo vieler hoher Perſonen aus dem H. F. Hauſe Würtemberg. Der 4te Theil begreifft die hohe Deſcendenz und daher rührende nahe Anverwandtſchafft mit dem H. F. Hauſe Würtemberg, unter welchen viele alte und neue Kayſere, 10. andere Königliche, 5. Churfürſtliche, 10. Fürſtliche Teutſche und 7. auswärtige hohe Häuſer ſeynd. Endlich ſtellet der 5te Theil die nächſte hohe Verwandſchafft des damaligen Durchl. Erb-Printzens Friderich Ludwigs mit dero Frau Gemahlin Hoheit durch 10. hohe Häuſer vor.

Eben dieſer ſeel. Herr D. PREGIZER hat einen ſehr groſſen, biß auf unſere Zeiten gehenden, Würtembergiſchen Stamm-Baum aufgeſetzt, durch ſeinen Herrn Sohn copiren und allenthalben die gemahlte Wappen ſo wohl derer Herren von Würtemberg als ihrer Gemahlinnen beyfügen laſſen; Er findet ſich in dem Fürſtlichen Regierungs-Raths-Zimmer zu Ludwigsburg.

In denen gelehrt. Zeitung. *de An. 1729. n. 50. p. 457.* und daraus in einer der Franckfurter Zeitungen wird aus Stuttgardt gemeldet, es ſeye folgendes Werck unter der Preſſe: **Hiſtoriſch- und Genealogiſche *Ephemerides* des Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg/** enthaltende alle ſo wohl in demſelben, als bey deſſen Kayſerlichen, Königlichen, auch Chur-Fürſtlichen hohen Majoribus, Deſcendenten und Agnaten vorgefallene Geburten, Vermählungen und Todes-Fälle, nebſt dero vornehmſten Thaten und Denckwürdigkeiten, inſonderheit die Würtembergiſche Geſchichte, zugleich auch vorſtellend die General-Hiſtorie und Genealogie aller gecrönten und Durchleuchtigſten Häuſer in Europa. Aus vielen bewährten alten und neuen Scribenten und Manuſcriptis mit möglichſtem Fleiß zuſammen getragen, und in die Monath und Tag mit Anmerckungen des Jahrs zum täglichen anmuthigen Gebrauch eingerichtet von M. Jo. Ulrich PREGIZERN, Pfarrern zu Unter-Türckheim. Wie ich von dem Herrn Autore ſelbſten verſtanden, ſo iſt es ohngefähr auf die Art, wie EBERI Calendarium Hiſtoricum eingerichtet, oder wie die oben bemerckte Diaria und Ephemerides des HELLERS, BIDEMBACHS &c. Herr Prof. PREGIZER in ſeiner geiſtl. Poeſie auf das Jahr *1729. p. 555.* ſetzet auch: es ſeye in ermeldtem Jahr zu Stuttgardt heraus gekommen, ich geſtehe aber, es noch nie ſelbſt geſehen, noch, daß es jemand anders geſehen, gehöret zu haben.

Jo. Martin RAUSCHER, humaniorum literarum Profeſſor zu Tübingen, ein Mann von groſſer Beleſenheit und ſcharffem Judicio, hat unter ſeinen Collectaneis ſonderlich auch viel ſchönes von Würtemberg hinterlaſſen, welches mit ſeiner Tochter an den Tübingiſchen Profeſſorem, Theodorum *Cellarium*, mit dieſes Tochter an meinen ſeel. Vetter, den Würtembergiſchen Regierungs-Rath Gabriel MOSER, und von dieſem endlichen in das Hoch-Fürſtliche Archiv gekommen iſt.

David RHOLEDER ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben.

***Genealogia* der Gefürſten Grafen und Hertzogen zu Würtemberg von 1080. biß auf das 1578. Jahr aus wahrhafften Hiſtorien und gegründeten brieflichen Urkunden zuſammen getragen / durch** Andreas RITTELN. Sie iſt kurtz gerathen, und hat, wie alle andere in den alten Zeiten, viel falſches.

Andreas (oder Friderich, wie ihne KULPIS und LUDEWIG nennen,) RITTEL Sen. Hertzog Ulrichs und Chriſtophs Secretarius und Hiſtoriographus ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben.

Andreä RITTELS, des Jüngern, Würtembergiſchen Bibliothecarii, Hiſtorici und Hof-Regiſtratoris zu Hertzog Chriſtophs und Ludwigs Zeiten Würtembergiſches Chronicon MS. wird von WALZEN und anderen angeführet. Ob dieſes nun mit denen vorhergehenden eines ſeye oder nicht? weiß ich nicht.

Als des jetzt-regierenden Herrn Hertzog Eberhard Ludwigs Hochfürſtliche Durchl. Anno 1693. die Regierung antraten, kame heraus: Applauſus Charitum & Charitinorum. Tübingen 1693. fol. Der Autor darvon iſt Johann Chriſtoph RUMETSCH, ein in Antiquitatibus und re literaria wohl erfahrener, ſonſt aber unglücklicher Mann geweſen. Das Haupt-Werck beſtehet aus einer Inſcriptione lapidaria, ſo die Würtembergiſche Hiſtorie enthalten ſollen, welche mit Noten erläutert wird, darunter freylich auch ein und anderes curioſes zu finden, doch iſt es nichts aneinander hangendes oder compleres.

Jo. SCHOPF, Abbt zu Blaubeuren, ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben.

Narciſſus SCHWELIN, (welchen einige, e. g. PFEFFINGER *in Pitriar. illuſtrat. Tom. II. Lib. I. Tit. 16. §. 10. not. l. p. 43.* ohne Grund Marcum und Schweling heiſſen,) ware Fürſtlicher Cammer-Rath, und ſeine Würtembergiſche kleine Chronic, ſo von Anno 510. (1) biß 1660. gehet, kame zu Stuttgardt in ermeldtem Jahr 1660. in 8. heraus. Er hat auſſer etwas wenigem von Publicis auch faſt nur die Frucht- und Wein-Rechnungen, Wetter- und Waſſer-Schäden und dergleichen angemercket. Das Buch iſt auch ſonſten überhaupt ſo beſchaffen, daß es beſſer vor den gemeinen Mann, als die Gelehrte tauget, doch ware es zu ſeiner im Druck das beſte Scriptum von Würtemberg.

(1) Nicht von 1377. an, wie PFEFFINGER *l. c.* berichtet.

SCHWELIN hat, wie er ſelbſt meldet, eigentlich GINSCHOPFFS Chronic zum Grund gelegt, und ſelbige hin und her geändert, gemehret und continuiret. Der Titul bezeuget zwar, daß dieſes Chronicon erſt von A. 775. anfange, es hebt aber würcklich An. 510. an. Was von dieſer Hiſtorie zu halten ſeye, iſt daraus abzunehmen, daß der Autor ſchreibt, weil die Scribenten in der Würtembergiſchen Genealogie ſo uneinig ſeyen, ſo habe er zu Verhütung Streits MÜNSTERS Cosmographie gefolgt. Vor dem Chronico ſtehet eine Beſchreibung der Stadt Stuttgardt, und zu End LEPORINUS vom Teinacher Sauerbrunnen, WALCH vom Boller-Bad, TABERNÆMONTANUS vom Göppinger Sauerbrunnen, DEUCER vom Wildbaad, RULAND vom Zeller-Bad, Anonymus von dem Canſtatter Sulz-Waſſer, HAFENREFFER von dem Bläſi-Bad.

Der Augſpurgiſche Kupfferſtecher, Matthäus SEUTTER, hat vor etlichen Jahren einen Würtembergiſchen Stamm-Baum in Folio geſtochen und heraus gegeben, er folget aber bloß denen Hübneriſchen Tabellen, in welchen ſo in alt- als neueren Zeiten viel falſches enthalten iſt. Herr Pfarrer PREGIZER hat denſelben emendirt, es iſt aber dieſe ſeine Arbeit noch nicht public geworden.

Der ſeel. D. SPENER, ſolle in einem beſonderen Mſpto, ſo in dem Hertzoglich-Würtembergiſchen Archiv befindlich ſeye, auf vielerley Weiſe erwieſen haben, daß das Haus Würtemberg dem Carolingiſchen Stammen nahe verwandt ſeye, und von demſelben deſcendire. Herrn PREGIZERS Würtemb. Cedern-Baum *Part. 2. p. 1.*

Simon STUDIONS, Præceptoris zu Marpach, zu Zeiten Hertzog Ludwigs, Friederichs und Joh. Friederichs, eines in Sammlung Würtembergiſcher Sachen und Antiquitäten fleißigen Mannes, Hiſtoriſcher Calender von Würtemberg, enthält unter jedem Tag durch das gantze Jahr, was an demſelben in unterſchiedlichen Jahren, nach ſeiner Meynung, bey dem Hauß oder in dem Land Würtemberg denckwürdiges paſſiret iſt, auf welche Arbeit aber heutiges Tags, da man einen mehreren Nutzen aus der Hiſtorie zu ſchöpffen ſuchet, als nur ſolche Sachen, welche in dergleichen Geſchichtß-Calendern fürkommen, und darzu nicht einmal aneinander hangen, zu wiſſen, man ſchwerlich mehr etwas halten wird.

Jo. Bernhard UNFRID, ein curioſer Mann, ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben. Herr Prof. PREGIZER *in Surv. Sacr. p. 565.* ſchreibt: Vidit hoc (MS.) Excell. Dn. Dattius apud Dn. Davidem Friſchium, Regiſtratorem in Ducali Curia Würtembergica, de eo ita judicans: Eſſe illud præclarum ſcriptum & dignum, quod è tenebris in lucem exponatur.

M. Jo. Georg WALZ, anfangs Pfarrer zu Ruderſperg, nachgehends Specialis Superintendens zu Schorndorff, ein Mann, der ſich Würtembergiſche Sachen zu colligiren, zuſammen- und abzuſchreiben, mehr Mühe gegeben, als viele andere thun würden, deren es ihr Officium wäre, hat unter anderen auch eine Würtembergiſche Haupt- und Regenten-Chronic zu ſchreiben in dem Sinne gehabt; Daß er aber damit zum Stande gekommen ſeye, zweiffelt Herr Rebſtock / in der Vorrede zu der Beſchreibung Würtembergs, und ich muß bekennen, daß ich niemahlen nichts darvon geſehen oder gehört; nur behauptet ein gewiſſer gelehrter Freund, daß er ſolche ſelbſten geſehen habe.

Erſtgedachten Special WALZENS Fürſtliche Würtembergiſche Stamm- und Nahmens-Quelle, (1) kame heraus zu Stuttgardt 1657. 4. Die darinnen enthaltene Materien meritiren, daß man ſolche ſpecieller anzeiget. Es wird alſo in des erſten Buchs erſten Capitel erörtert: ob der Würtembergiſche Stamm ſeinen Urſprung von den Italiänern herführe? 2. Capitel. oder von den Tuſciern? 3. Cap. oder von den alten Schwaben? 4. Cap. oder von denen Guelphen? 5. Cap. oder von der Gothen König Dietrich von Bern? 6. Cap. wird umſtändlich zu erweiſen geſucht, daß das Fürſtliche Haus Würtemberg ſeinen uralten Stamm- und Nahmens-Urſprung aus dem alt-Königlichen Hauſe Clodovæi zu erweiſen habe. 7. Cap. handelt von dem uralten Nahmen Würtemberg. 8. Cap. wie andere ausländiſche Völcker die Würtemberger genennet haben? 9. Cap. wird erörtert, wann und um welche Zeit die Würtembergiſche Herren in den Grafen-Stand erhoben worden? 10. Cap. wird von dem uralten Wappen-Kleinod des Hauſes Würtemberg gehandelt. In des 2ten Buchs erſten Cap. wird das uralte Würtembergiſche Stamm-Geſchlecht der Freyen zu Beutelſpach beſchrieben; In dem 2. Cap. werden die alte Reichs-Grafen von Gröningen, Landau und Wullenſtetten, welche von dem uralten Würtembergiſchen Stammen urſprünglich herkommen, beſchrieben. Cap. 3. werden die uralte Freyen und Grafen von Calw, als Würtembergiſche und Beutelſpachiſche Stamm-Genoſſen, welche ſamt ihnen von den Clodovæern und Gibellinern aus Waiblingen entſprungern, beſchrieben. In dem 4. Cap. werden Anshelmi und Oberti, beyder Grafen zu Calw, wunderliche Geſchichten beſchrieben; Cap. 5. wird das Verderben des Cloſters Hirſchau durch einen Grafen zu Calw verurſachet, ſamt der anmuthigen Fabel Diepolds oder Luitpolds, eines Grafens zu Calw, neben Widerlegung derſelben, erzehlet. In dem 6. Cap. findet ſich eine fernere Beſchreibung der Grafen von Calw biß auf die Hiſtorie von Graf Gottfried von Calw, und den letzten Grafen dieſes Stammens und Nahmens. In dem 8. Cap. wird etlichen Einwürffen begegnet, welche zu behaupten vermeinen, daß Calw und Würtemberg keine Stamm- und Bluts-Freunde ſeyen und zumalen aber angezogene Gründe mit mehrerem beſtättiget, daß die Grafen von Calw und Würtemberg von einer Stamm-Quell entſprungen ſeyen; In dem 9. Cap. iſt angezeigt, was geſtalten die Grafſchafft Calw an das Haus Würtemberg erwachſen. Cap. 10. ſeynd die gar alte Grafen von Löwenſtein, als Würtembergiſche und Calwiſche Stamm-Genoſſen, kurtz begriffen. In dem 11. Cap. werden die uralte Herren und Grafen von Vayhingen, als Würtembergiſche, Calwiſche und Löwenſteiniſche Stamm-Genoſſen, kurtz beſchrieben. In dem 12. Cap. werden die uralte Grafen von Urach, als anfängliche Würtembergiſche Stamm-Genoſſen kürtzlich beſchrieben. In dem 13. Cap. ſeynd die alte Grafen von Aurach, ſo viel in den alten Geſchichten zu finden, in Chronologiſcher Ordnung begriffen. Endlich werden in dem 14. Capitel die uralte Freyherren von Hohenſtauffen, als anfängliche Würtembergiſche Stam-Freund erwieſen. Des dritten Buchs erſtes Capitel handelt von dem uralten Urſprung des Hertzogthums Teck. In dem 2. Capitel wird der alte Teckerberg und Schloß beſchrieben. In dem 3. Capitel ſeynd die älteſte Herren, Grafen und Fürſten von Teck, welche von dem Fürſtlichen Stammen der Zäringer herkommen, biß auf deren endliches Abſterben erzehlet. Das 5. Cap. iſt von dem

dem alten Wappen des Hertzogthums Teck. In dem 6. Cap. iſt die alte Fürſtenmäßige Grafſchafft Mömpelgardt mit ihrem Bezirck und Urſprung kurtz beſchrieben. In dem 7. Cap. werden die alte Grafen von Mömpelgardt, biß auf deren Abſterben, ſo viel von denſelbigen in Schrifften zu leſen, kurtz beſchrieben. Capitel 8. wird erzehlet, wie auf Abſterben der alten Linien die Grafſchafft Mömpelgardt auf die Grafen aus Burgund, folgends auf die Freyherren von Falckenſtein und endlich auf Würtemberg durch Heurath gebracht worden. Das 9. Cap. zeiget den uralten Römiſchen Anfang, folgenden Abgang, Wiederaufbauung und vielfältige Veränderungen der alten Stadt und Herrſchafft Heidenheim. Dem Autori hat zu dieſer Arbeit, wie er in der Vorrede meldet, Gelegenheit gegeben, daß in dem 30. jährigen Krieg vieles dem Hochfürſtlichen Hauſe verkleinerliches und præjudicirliches von dem verrätheriſchen Beſoldo und anderen geſchrieben worden. Nun iſt zwar der Eifer und der ſehr groſſe Fleiß des Autoris in Zuſammentragung vorerzehlter Materien aus allen nur zu bekommen geweſenen Chronicken billig zu rühmen, es wäre aber zu wünſchen, daß er auch ſo viel Judicii und Beleſenheit in denen genuinis fontibus einer rechtſchaffenen, ſonderlich von ſo alten Zeiten handlenden, Hiſtorie gehabt hätte; alleine, da jedermann gleich ſelbſten ſiehet, daß es ihme hieran ungemein gefehlet und er in rebus Seculi 6. 7. vel 8vi kein Bedencken träget, der bloſſen Autorität und meiſtens gleich bey dem erſten Anblick handgreifflich falſchen Nachrichten Scriptorum Seculi 16. vel 17. zu folgen, ſo iſt ſich auch leicht einzubilden, daß dieſe Arbeit heut zu Tag nicht viel weiter tauge, als daß man daraus ſehe, was die gemeine Chronicanten und Mährleins-Träger von obgeſagten Materien für Meynungen und Träume gehabt und zuſammen getragen haben. Von eben dieſem Buch judiciret KULPIS *ad Monzamb. Cap. 2. §. 8. p. 471.* alſo: Originem Familiæ & Contextum Jo. Georgius WALZIUS explicavit, ſatis tamen confuſe; LUDEWIG *de Prærogativis Ducatus Würtembergici* ſagt: quod brachio leviori ſit congeſtum und STRUVE *in Bibliotheca Hiſtor. Cap. 24. §. 3. p. 613.* ſetzet an ihm aus: quod non ubique ſit accuratus, wiewohlen Herr STRUVE in ſelbiger Stelle ſelbſt nicht accurat iſt, indeme er aus zweyerley Büchern eines macht.

(1) Daß dieſes Buch hin und her mit dem C. 1. §. 17. recenſirten Würtemberg- und Heßiſchen Stammens-Urſprung confundiret werde, iſt ſchon loco cit. bemercket worden.

Die Land-Stände des Hertzogthums Würtemberg haben ſich auch um die Hiſtorie ihres Vatterlandes verdient gemacht, und ihrem Collegæ, Philipp Friderich WEISEN, Burgermeiſter zu Vayhingen, Commiſſion gegeben, das groſſe oben recenſirte GABELKHOVERISCHE Werck von Würtemberg in ein kleineres Compendium zu bringen, ſo er auch mit guter Geſchicklichkeit verrichtet, alſo, daß dieſes Werck würdig und in dem Stand wäre, alle Tag das Licht zu erblicken; Dann es nebſt dem GABELKHOVER ſelbſt unter allen gedruckten und ungedruckten Syſtematibus und Compendiis der Würtembergiſchen Hiſtorie ohnſtrittig das vollſtändigſte und ſolideſte iſt, und wann man die übrige Würtembergiſche Hiſtoricos alle zuſammen ſchmeltzte, würden ſie doch dieſen beeden nicht gleich kommen.

LUDEWIG *de Prærogativis Ducatus Würtembergici* meldet, daß Johann Ulrich WILD, Collectanea Würtembergica hinterlaſſen habe, auch ſchreibt der Herr von SECKENDORFF, wie es ſcheinet, von eben dieſem WILDEN, an den ſeel. D. Pregizer: De rebus Würtembergicis multa ſe congeſſiſſe ſcripſit olim ad me D. WILDIUS b. m. quem Eslinga Darmſtadium (als Hof-Prediger) vocatum. ibique inopina morte poſt brevem novi muneris uſuram defunctum eſſe non ignorabis.

David WOLLEBER, (nicht WOLLEBEN) ein ſich ſelbſt eigenmächtig dieſen Titul gebender Würtembergiſcher Hiſtoricus, ſonſt aber zu Weiler bey Schorndorff wohnhafft, und ſich mit Schreiberey-Geſchäfften und Chronicken-machen nährender Mann, (1) ſchriebe erſtlich in einem Tomo in Folio eine Hiſtorie, der dem Hertzogthum Würtemberg einverleibten oder benachbarten Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften, Reichs- und anderer Städte, als einen anderen Theil einer Würtembergiſchen Hiſtorie, welchem dieſer Erſte, ſo eine Hiſtorie der Grafen und Hertzogen zu Würtemberg biß auf Hertzog Ludwigen enthält, Anno 1585. (oder 1588. dahin von 843. an das in der Leipziger Raths-Bibliothec ſich befindliche Exemplar gehen ſolle. vid. Neuer Bücher-Saal 12. Eröffnung *p. 925.*) in einem Tomo in Folio nachfolgte, davon aber das Original-Exemplar, wie aus Herrn PREGIZERS *Suev. & Wurt. Sacr. p. 456.* erhellet, von Anfang und zu Ende durch Unglück mangelhafft worden iſt. Dieſes vermehrte er nachgehends ſo ſtarck, daß 2. Tomi daraus worden, welchen er noch den dritten, ſo ein Würtembergiſches ſogenanntes Land-Buch iſt, beygefüget hat. Von dieſem Werck beſitzet Herr Zacharias Conrad von Uffenbach in Franckfurt, (deſſen wertheſten Schreiben vom 11. Nov. 1719. ich dieſe Nachricht guten Theils zu dancken habe,) die 3. letztere Tomos. In dem *Catal. Biblioth. Uffenb. Tom. II. p. 312.* wird dieſe Nachricht davon ertheilt: Continent hæc tria Volumina Davidis Wollebii Schorendorfienſis Hiſtoriam Würtembergicam pleniorem, ab ipſo Auctore inſigniter auctam. Vol. I. Erſter Theil der Würtembergiſchen Chronick, von Dav. Wolleben, gebürtig von Schorndorff, in ſich begreiffend den Lebens-Lauff und Regierung der alten Grafen und Hertzogen zu Würtemberg, von alten Zeiten an, biß auf Hertzog Ludwigen zu Würtemberg. Vol. II. Würtembergiſche Chorographia, des Hochlöblichen Fürſtenthums in Schwaben Herrſchafften, Hertzogthum, Grafſchafften, Städt, Märckt, Dörffer, Weyler, Schlöſſer und Clöſter, alter Urſprung, Anfang, Stifftung und Herkommen, Genealogien, Stammen und Geſchlechten, Geſchichten, Hiſtorien, Wappen, Abſterben, Epitaphien, wie und welcher maſſen diß alles zu einem Fürſtenthum erwachſen, und innerhalb fünff hundert Jahren an Würtemberg kommen. Vol. III. oder Würtembergiſch Land-Buch nach dem Alphabeth, darinnen alle Aemter nach ihren Dörffern und Weylern, Caplaneyen, Höfen, Schlöſſern, alten Burgſtallen, Forſt- und Jagd-Häuſern, Mahl- und Schleiff-Mühlen, Seeg- und Law-Mühlen, Oehl- und Walck-Mühlen, See und Weyhern, Fiſch-Waſſern, Schmittinnen, Unterthanen und Gefällen beſchrieben, dabey auch einige Privilegia, Verträge und dergleichen hin und wieder angehängt, welches Land-Buch als der dritte Theil der Wolleberiſchen Würtembergiſchen Hiſtorie gehalten wird. De hoc Volumine quidam Vir Cl. in literis ad me datis: Dieſes authentiſche Würtembergiſche Land-Buch wird als ein Arcanum Status nur von denen Engern Ausſchüſſen verwahret, ſo aber ex Bibliotheca Principis Ludovici von Würtemberg erlanget ꝛc. Inſerta leguntur tribus hiſce voluminibus varia Diplomata & alia monumenta.

(1) Er wird von einigen zum Præceptor zu Schorndorff gemacht, aber irrig.

Davidis Wolleberi Hiſtoria Würtembergica, ex primo Auctoris Autographo elegantiſſimo, quod, præfixa dedicatione, Haſſiæ Landgravio obtulerat, ac in Illuſtr. Bibliotheca Darmſtadii etiamnum aſſervatur, deſcriptum. Inſerta quoque huic Volumini XIV. Diplomata. Der oben zu erſt gemeldte Tomus aber befindet ſich in Autographo in der Univerſitäts-Bibliothec zu Tübingen. Meine Meynung nun von dieſem, weil ich die andere nicht geſehen, zu ſagen, ſo kan ich nicht bergen, daß alles darinnen ſehr mager und gemeines Gezeug ſeye, daraus zu einer rechtſchaffenen Würtembergiſchen Hiſtorie nicht

viel genommen werden könnte, und wann ich aus dieſem Ungue auf den gantzen Leonem, und aus dem kurtz vorhero angeführten von Gabelkhover dem Autori gegebenen Elogio ſchlieſſen muß, ſo ſeynd wahrhafftig dem Herrn von Ludewig ſchlechte Nachrichten in die Hände gefallen, aus welchen er alſo von dieſem Werck urtheilet: (1) Inſtar omnium commendatur David Wolleb-- dicitur hic Autor admodum plenus eſſe, præſertim cum omnes fere iſtius ævi celebres & literatos Viros nominet, qui Symbola ſua contulerint illius inſtituto. Dann was dieſes letztere anbetrifft, ſo iſt zwar nicht ohne, daß er auch dem 2ten Tomo, den ich geſehen, einen Catalogum der Bücher und Männer, ad quorum fidem er geſchrieben, fürſetzet; allein es ſind lauter neue Bücher, oder die gemeine ſchlechte Chronicken, und unter denen Leuten, ſo ihme einige Nachrichten ertheilet, nebſt denen Diis minimarum Gentium zwar auch wackere Leute, weil aber nirgend angemercket iſt, was der Autor in ſpecie von dieſem und jenem habe, ſo nutzet es doch wieder nichts, zu geſchweigen, daß, wann es auch dabey ſtünde, ich doch mit gröſtem Recht würde fragen können: wo es dann dieſe her haben? Unterdeſſen ich aber dergleichen Narratis keinen allzugroſſen fidem tribuire. Das Land-Buch iſt auch ſo rar oder geheim nicht, als es an den Herrn von Uffenbach berichtet worden iſt. Endlich ſo muß ich aus denen in der Fürſtlichen Regierungs-Raths oberen Regiſtratur dißfalls befindlichen Acten annoch bemercken, daß dieſem Wollebet ſein Hiſtorien-Schreiben übel bekommen, inmaſſen er deßwegen Anno 1591. gefänglich nach Stuttgardt geſetzt, ihme alle ſeine Mſta und Collectanea hinweg genommen, er auch nicht wieder erlaſſen worden, biß er ſich eydlich verbunden, ſich dergleichen Hiſtorien-Schreibens gäntzlich zu enthalten, und hat ſonderlich Gabelkhover, welcher nebſt Gadnern ſeine Würtembergiſche Hiſtorie examiniren müſſen, (gleich ich auch ſchon oben, ein anderes gleiches Teſtimonium von ihme beygebracht,) gar wenig auf ſeine Arbeit und ihne vor einen bloſſen Plagiarium gehalten, wie man dann auch bey ſeiner Arrêtirung nur etliche wenige ſchlechte Bücher bey ihme gefunden. Er wurde hernach um das Jahr 1597. bey Eßlingen auf freyer Straſſen ermordet gefunden.

(1) De *Prærogativis Duc. Wirt. l. c.*

Philipp Jacob ZEITTER, Würtembergiſcher Expeditions-Rath und Archivarius um das Jahr 1685. ein ſehr curioſer und fleißiger Mann, hat viele privat-Collectanea zu allen Stücken der Würtembergiſchen Hiſtorie hinterlaſſen, die aber anjetzo in zerſchiedene Hände gerathen ſeynd.

Es iſt nicht ohne, was BESOLD *in Theſaur. pract. voc.* Hiſtorie *p. m. 393.* ſchreibet: *In Jure Municipali Würtembergico cavetur*, **daß die Stadt-Schreiber ſollen ein Hiſtori-Buch machen / & quotidie occurrentia ſingularia annotiren.** *Sed hoc negligitur - - - - Et nunc obtivioni dantur res quotidiana*, **und werden über 200. Jahr / ſo anderſt die Welt ſo lang ſtehet / die Nachkommen eben ſo wenig wiſſen / als jetzt wir / was vor ſolcher Zeit beſchehen.**

Sectio II.

Schrifften, ſo das Würtembergiſche Jus publicum angehen.

Add. **Eberhard III. H. 3. W. Eberhard Ludwig H. 3. W. ꝛc.**

Das Jus publicum von Würtemberg kan aus keiner Schrifft beſſer erlernet werden, als aus dem im 2. Tomis beſtehenden Corpore der Würtembergiſchen Land-Tags-Abſchieden, Verträgen, Vergleichen, Privilegien ꝛc. welches aber nicht gedruckt iſt, auſſer einigen Pieçen davon, als da iſt die Erectio Ducatus, etliche Vergleiche der Fürſt- und Gräflichen Perſohnen des Hauſes, ein Stück des Tübingiſchen Vertrags mit ſeinen Confirmationen ꝛc. Ob aber des WALZEN vom LUDEWIG *de prærogativ. Ducat. Würtemb. Sect. I. Cap. 1. §. 2. not. e. p. 3.* und Herrn PREGIZER *in Suev. Sacr. p. 455.* citirte Arbeit von gleichem Rubro etwas anderes oder eben dieſes ſeye, kan ich nicht ſagen. Es iſt aber ermeldtes Corpus dennoch weit nicht complet.

Einen Extract daraus hat man, der von Anno 1482. biß 1605. gehet, auch hat einen dergleichen verfertiget, oder vielmehr vorbeſagten continuiret der ſeel. Ober-Rath und Landſchaffts-Conſulent D. Johann Heinrich STURM, unter dem Titul: *Compactatorum Ducatus Würtembergici Compendium*, das iſt, **Summariſcher Begriff aller Verträge / Abſchiede / *Confirmationum* und *Privilegiorum* des Hertzogthums Würtemberg von Anno 1482. biß 1681. *incl.*** Die Contenta und Methode referiret der Autor ſelbſten alſo: 1. Wird præmittiret eine Verzeichnus aller Verträge und Abſchiede, wie ſie in beyden Tomis der Compactatorum aufeinander gehen. 2. Folget der Extractus Compactatorum, bey deſſen Begreiffung folgendes vornemlich beobachtet worden: a) daß darinnen alle Realia der geſamten Compactaten enthalten, und zwar b) mit eben ſolchen Worten und Phraſibus, c) doch ſo kurtz, als möglich, d) alles in eben der Ordnung, wie ſolches in denen Compactatis zu finden. e) Mit durchgehender Allegirung der Blätter, wo ſolches in dem hierzu gebrauchten Landſchafftlichen Exemplar Compactatorum zu ſuchen, wobey f) die Land-Tags-Abſchiede oben über geſchrieben, und g) in margine die Contenta mit kurtzen Worten benahmßt worden. 3. Befindet ſich eine Alphabetiſche Tractation aller in denen Compactatis enthaltener Materien, da dann der Autor ſich befliſſen a) die Rubriquen accurat nach dem Alphabeth aufeinander zu ſetzen, b) jede Materie unter ſeine eigentliche Rubric zu bringen, c) jeder Rubric Ingredientia in eine convenable Ordnung zu richten, d) da eine Rubric von unterſchiedlichen contentis, ſelbige in margine zu diſtinguiren, e) ſich, wo möglich, der Verborum aus denen Compactatis zu bedienen, f) die Land-Tags-Abſchiede mit möglichſtem Fleiß und Sorgfalt zu allegiren, und g) alles, was nur von einiger Importanz in denen Compactatis, auch in dieſe Tractation zu bringen. 4. Schlieſſet das gantze Werck eine Alphabetiſche Verzeichnuß der bloſſen Rubriquen, damit man dieſelbe kurtz und aufeinander beyſammen habe und diejenige Materie, ſo man nachzuſchlagen begehret, unter ſeiner zugehörigen Rubric um ſo viel eher finden möge.

Ich habe ein privat-Scriptum in Manuſcripto geſehen unter dem Titul: Schediaſma Juridicum: *De Privilegiis Dynorum Auſtriacarum Ducatui Würtembergico communibus.* Die Eintheilung ware alſo: Caput 1. Exponit Originem & Hiſtoriam hujus Privilegii. Caput 2. Conſiderat naturam hujus Privilegii. Caput 3. Subminiſtrat rationes, quæ moderno hujus Privilegii uſui videntur obeſſe. Caput 4. Complectitur fundamenta ad objectiones reſpondendi.

Herrn Heinrich Martin BURCKHARDS, Würtembergiſchen Regierungs-Raths und Hof-Gerichts-Aſſeſſoris Würtembergiſches Klee-Blatt dreyer Privilegiorum, exemtionis fori, Auſtregarum & de non appellando. Ludwigsburg 1730. 4.

Jo. Petri de LUDEWIG, JCti, Regiæ Majeſtatis (Poruſſicæ) Conſiliarii intimi & in Regimine Ducali (Magdeburgico,) Juris atque Hiſtoriarum Profeſſor (Halenſis) ac Principalis Tabularii Archivarii, *de Prærogativis Würtembergici Ducatus, præſertim adverſus Adpellationes, Evocationes, Auſtregas.* Halæ 1719. 4. Anfänglich kame es als eine Diſſertation heraus, Reſp. Wolffgango Friderico *Duez*, hernach aber nur mit verändertem Titul als ein Tractat, dahero ſich der Text noch immer auf des Reſponden-

Digitized by Google

ſpondenten Vatterland und den Herrn LUDEWIG als Præſidem beziehet. Sectio I. handelt de Würtembergicis Prærogativis potioribus cursim. Die ſingula Capita ſeynd alſo rubricirt: 1. Venia inſtituti. 2. De honore Ducali & Principali. 3. Würtembergici Sueviæ Mareſchalli. 4. Circuli Directores. 5. Duces Circuli. 6. Advocati armati. 7. Advocati Cœnobiorum. 8. Palatini Sueviæ. 9. Judices ac Protectores Judæorum. 10. Vexilliferatus S. R. I. 11. Venatores Imperii. 12. Jura ſucceſſoria in Würtembergicis. 13. De Landſaſſiatu Ordinum. 14. Candidati Imperii. 15. *Deeſt.* 16. Ducatus expectativa. 17. Rei monetariæ Præfecti. 18. Immunitas à detractu. 19. Venia ætatis. 20. Codex Legum. 21. Harmonia menſurarum. 22. Spes Solarium Feudorum. 23. Numeri Ducalium Præfecturarum. 24. Amplitudinis menſura ſingularis. 25. Adparatus multiplex. 26. Cimelia. 27. De Würtembergico indigenatu. 28. De lege Cenſoria Codicis Würtembergici. 29. De mero Imperio Ducis ſolius. 30. De Aſylis Würtembergicis. 31. Auſtriaca Privilegia propria Würtembergicis. So dann werden in der zweyten Section die auf dem Titul bemerckte drey Prærogativen weitläuffiger fürgeſtellet. Ich habe mein Judicium von dieſem Werck in den unpartheyl. Urtheil. von *Jurid.* und Hiſtor. Büchern *Part. I. pag. 24.* alſo gegeben: Der Herr Autor hat 1. wegen Unternehmung dieſes Thematis gebührendes Lob verdienet, ſowohlen weil von Würtembergiſchen Sachen bißhero bey Hiſtoricis und Publiciſten ſchlechte Nachricht anzutreffen geweſen, als auch weilen überhaupt die Evolutio dergleichen Thematum höchſt-nöthig und nutzlich iſt. Dann wann ich e. g. in Jure publico die Regul habe: Von denen Ständen appelliret man an die Cammer und den Reichs-Hof-Rath, ſo muß ich ja auch die Abfälle und Exceptiones dieſer Regul wiſſen und ſagen können: Dieſes Haus aber hat ein Privilegium de non appellando illimitatum, dieſes und jenes ein ſo und ſo limitatum, und wäre meines Erachtens beſſer, alſo bey allen Capitibus Juris publici zu verfahren, als viele unnöthige etymologiſche und andere quæſtiones zu formiren. 2. Hat der Herr Autor vielerley zu dieſem Themate dienliches geſammlet. Alleine 1. Er hat auch viel bekannte Prærogativen des Fürſtlichen Hauſes und Hertzogthums Würtemberg auſſen gelaſſen. 2. Iſt hin und her zerſchiedenes Verdächtiges mit eingemiſchet, und alles mit einem panegyriſchen Stylo geſchrieben, daß alſo das, ſo dem Fürſtlichen Hauß Würtemberg zu lieb geſchrieben, auch deſſen wahrhaffte und unſtreitige Prærogativen verdächtig machen kan, das andere aber demſelben an und für ſich ſelbſten ſchadet. 3. Hat er das Wort: *Prærogativæ*; gar abuſive genommen, und kommen dahero gantze Capita in dieſem Tractat mit für, welche niemand daſelbſt ſuchen oder ſetzen würde. In der 2ten Section in dem Commentario über das Diploma Maximiliani I. iſt viel nöthiges auſſen gelaſſen oder nicht genugſam ausgeführet, hingegen viel unnöthiges beygebracht, und ſehr offt auch die gute Sachen præter neceſſitatem wiederholet worden. Es iſt alſo der Tractat wohl biß hieher gut, ſollte aber noch jemand ſich hinter dieſes Thema oder dieſen Tractat machen, dörffte er leicht um viel zu verbeſſern ſeyn. Ich habe ehedeſſen in einigen darüber entworffenen Noten gezeigt, wo er gefehlet oder manque Nachrichten ertheile, ſie ligen aber noch in Mſpto.

Das Würtembergiſche Jus de non appellando habe auch ich in meinen A. 1724. edirten Vermiſchten Würtembergiſchen *Obſervationen Part. I. Art. I. p. 3. ſeqq.* zu illuſtriren angefangen, und daſelbſt, auſſer einer Vorrede von dieſem Privilegio überhaupt, und einer Vor-Erinnerung in Sectionis I. Cap. 1. gehandelt von dem Privilegio Caroli IV. de A. 1361. ſo ich angeführet, Cap. 2. von dem Privilegio Ruperti de A. 1401. Cap. 3. von dem Privilegio Sigismundi de Anno 1415. ſo ich auch beygebracht, und ware ich geſonnen alſo zu continuiren, und in der erſten Section die Privilegia ſelbſten ſecundum Ordinem Chronologicum anzuführen und was es Hiſtoriſches dabey zu bemercken gibt, zu erinnern, in der 2ten Section aber ſolche mit einem Commentario Juridico zu illuſtriren, habe auch ſchon ein gut Stück völlig elaborirt.

A. 1732. gabe ich allhier in Tubingen in 8. heraus: „Sammlung allerley hin und wieder in anderen Büchern „oder auch einzeln gedruckter das Hoch-Fürſtliche Haus „und Hertzogthum Würtemberg betreffender Urkunden. „Erſter Theil.„ Es ſeynd darinn 55. dergleichen Documenten von A. 1259.-1710. Es ſeynd allerley Kayſerliche und andere Lehen-Freyheits-Verkauffs-Conſens-Anweiſungs-Stifftungs-Brieffe, Declarationes, Confirmationes, Vidimus, Mandata, Urtheile, Vergliche, Einigungen, Standes-Erhöhungen, Regiments-Ordnungen, Reſcripta, Patente, Decreta, Kayſ. Commiſſions-Decreta &c. Zur Continuation habe ich ſo wohl von gedruckt- als ungedruckten dergleichen Pieçen Vorrath genug.

Auch habe ich An. 1722. einen kleinen Tractat zu Papier gebracht unter dieſem Titul: „Zufällige Gedancken über den hohen Würtembergiſchen Reichs-Matricular-Anſchlag,„ darinnen ich aus der Hiſtorie, in ſpecie der Würtembergiſchen, deren Zeit, als die Wormſiſche Matricul iſt errichtet worden, zu zeigen geſuchet habe, woher es kommen möge, daß Würtemberg damals mit einem ſo hohen und Chur-Fürſtlichen Reichs-Anſchlag ſeye beleget worden, auch habe ich bey dieſer Gelegenheit unterſuchet: ob Mömpelgardt, deßgleichen ob die eingezogene Clöſter, ſchon unter dieſem Anſchlag ſtehen und dergleichen. Das Mſpt habe ich einem ſicheren Miniſter zugeſtellt und nicht wieder bekommen.

Einen **hiſtoriſchen Bericht von dem Hoch-Fürſtlich-Würtembergiſchen Titul** habe auch ich ſchon vor einigen Jahren verfertiget, der ebenfalls noch in Mſpto liget, und folgendes begreifft: Cap. 1. Gibt von dem Vorhaben Nachricht; Cap. 2. Von dem Würtembergiſchen Titul überhaupt; Cap. 3. Von dem Titul: Hertzog zu Würtemberg; Cap. 4. Von dem Titul: Hertzog zu Teck; Cap. 5. Von dem Titul: Graf zu Mömpelgardt, Cap. 6. Von dem Titul: Herr zu Heidenheim. Ich ware auch geſonnen, in einem anderen Theil nachzuhohlen, was es ſonſten bey den Würtembergiſchen Titulaturen curioſes zu bemercken giebet, e. g. was ſo wohl die Regierende als übrige Grafen und Hertzoge zu Würtemberg zu allen Zeiten von denen Kayſern, anderen Potentaten, anderen Höheren, gleichen und niedrigern Ständen des Reichs, auch anderen Perſonen für Titulaturen und Courtoiſien bekommen, was für perſonal-Titul eine oder andere Linie dieſes Hauſes geführet, oder noch führen und dergleichen mehr. Es iſt aber dieſer zweyte Theil noch nicht zum Stande gekommen.

Schon An. 1719. habe ich von dem Würtembergiſchen Wappen ein ziemlich groſſes Werck elaborirt unter dem Titul: „Heraldiſche und Politiſche Erklärung des „Hoch-Fürſtlich-Würtembergiſchen Wappens, in welcher aller deſſelben Felder und Helme eigentliche Heraldiſche Beſchaffenheit, deren Urſprung, Inſerirung in „das Würtembergiſche Wappen, die davon dependirende Gerechtſame, daher entſtandene Fabeln, anderer hohen Häuſer gleichförmige Wappen und deren „Recht ſolche zu führen, auch anderes mehr aus der „Hiſtorie und anderen richtigen Documenten unterſuchet „und erwieſen wird. In 12. Büchern verfaßt ꝛc.„ Die 12. Bücher folgen alſo aufeinander: 1. Buch von den Hirſch-Hörnern in dem erſten Feld. 2. Buch von denen Wecken in dem zweyten Feld. 3. Buch von dem Reichs-Sturm-Fahnen in dem dritten Feld. 4. Buch von denen Fiſchen in dem vierdten Feld. 5. Buch von

dem Heyden-Kopff in dem fünfften Feld. 6. Buch von dem Schleſiſchen Neben-Schild. 7. Buch von dem Meer-Fräulein auf dem erſten Helm. 8. Buch von dem Jäger-Horn auf dem zweyten Helm. 9. Buch von dem Bracken auf dem dritten Helm. 10. Buch von dem Adler und Heyden-Kopff auf dem vierdten und fünfften Helm. 11. Buch von dem Schleſiſchen Neben-Helm. 12. Buch von denen Helm-Decken, Schildhaltern, und andern Wappens-Ornaten, auch denen Würtemberg fälſchlich zugeſchriebenen Wappen. Obwohlen ich in dieſem Werck ein und anderes zuſammen getragen, ſo dem Publico nicht unangenehm ſeyn ſollte, ſo habe doch auch auf Sachen, die nicht eben zu dem Themate gehören, Ausſchweiffungen gemacht, auch ſonſten in etlichen Stücken es nicht ſo eingerichtet, wie ich es ſelbſt erforderen würde, wann das Werck das Licht ſehen ſollte, dahero auch, wann mich reſolviren möchte, es trucken zu laſſen, ich es faſt gantz wieder umarbeiten würde.

Aus dieſem gröſſeren Werck habe ſelbſten einen Extract unter dieſem Titul: „Heraldiſcher Bericht von „dem Fürſtlich-Würtembergiſchen Wappen,„ gemacht, darinnen ich aber nur das, was proprie zur Heraldic dienet, angeführet und gezeiget habe, wie das Würtembergiſche Wappen eigentlich heraldice beſchaffen ſeye, und was von denen Heraldicis, auch ſonſten hin und her, für Fehler dawider ſeyen begangen worden. Es liget aber auch dieſes bißhero noch in Mſpto.

Der ſeel. Herr D. PREGIZER hat, nach dem Bericht ſeines Herrn Sohnes und des Herrn von LUDEWIG *de Prærogativ. Duc. Würtemb. Sect. 1. Cap. 1. not. 8. pag. 3.* eine Schrifft von Würtemberg hinterlaſſen, deren er den Titul **Würtembergiſches** *Jus publicum* giebet: man ſiehet aber aus dem ferneren, daß es mehr von der Würtembergiſchen Raiſon d'Etat handle, dann es heißt weiter in dem Titul: **Wie Würtemberg mit allen Ständen des Reichs und** *Puiſſancen* **in Europa ſtehe?**

De Inſignibus Würtembergicis wird von dem ſeel. Herr D. PREGIZER ein Werck angeführet, ſo noch in MS. in dem Hochfürſtlichen Archiv befindlich iſt, aber nur aus Collectaneis, die er auf einer Reiſe und in dem Fürſtlichen Archiv darzu gemacht, in Form einer Relation, mit eingemiſchten vielen mit dieſem Themate nicht verbundenen anderen Materien beſtehet.

Von dem dem Fürſtl. Hauſe Würtemberg zuſtändigen Reichs-Jägermeiſter-Amt ſolle, nach dem Bericht LUDEWIGS *de Prærogativ. Duc. Würt.* der offtgedachte Johann Georg WALZ unter dem Titul: **Würtembergiſches Jäger-Hörnlein** einen Tractat geſchrieben haben. Von eben dieſem haben auch der ehmalig Würtembergiſche geheime Rath Herr Schweickard WEINREICH, wie auch Herr Doctor Gabriel SCHWEDER in Tübingen Deductionen verfertiget, die aber noch nicht an das Licht getretten ſeynd. Und ein gleiches iſt zu ſagen von des ſeel. Regierungs-Raths Johann Philipp DATTENS Aufſatz, deſſen in denen gelehrten Zeitungen *de Anno 1723. n. 30. p. 278.* Meldung geſchiehet.

Sectio III.

Schrifften, ſo das Würtembergiſche Land-Recht angehen.

Unter des damals berühmten Tübingiſchen JCti, Chriſtophori BESOLDI, Præſidio kame zu Tübingen A. 1618. Diſputatio ad Partem I. des Fürſtlich-Würtembergiſchen Land-Rechtens, inſignes aliquot exhibens Quæſtiones, circa Proceſſum forenſem occurentes Reſp. Davide *Bayer*, heraus. In eben dieſem Jahr folgte Diſputatio ad Partem II. des Land-Rechtens, exhibens inſignes aliquot Quæſtiones in materia Contractuum, Retractuum &c. Reſp. Jo. Jacob *Friſch.* Auch noch in dieſem Jahr kame von ihm heraus Diſputatio III. Juris Municipalis Würtembergici, exhibens &c. in materia ſucceſſionis teſtamentariæ &c. Reſp. Marco *Imlin.* Und endlich ſchloſſe Anno 1619. Diſputatio ad Partem IV. Statutorum Würtembergiæ Provincialium, exhibens &c. in materia ſucceſſionis ab inteſtato, Reſp. Jo. Valentio *Neuffer.* An. 1629. ſollen ſie zu Tübingen in 4. zuſammen heraus gekommen ſeyn unter dem Titul: Faſciculus Diſputationum Juridicarum &c. Wiederum wurden ſie allda nebſt LAUTERBACHS Diſſertationen von gleichem Inhalt A. 1662. in 4. aufgelegt, ſub rubro: Diſputationes Juridicæ, Jus Provinciale Würtembergicum enucleantes, præcipuasque Differentias inter id & Jus Commune continentes, cum obſervationibus Criminalibus in foro Würtembergico uſitatis &c. Und abermahls allda oder nur vielmehr mit einem neuen Titul-Blat verſehen A. 1692. 4. unter dem Titul: Juris Communis & Provincialis Würtembergici per omnes 4. Partes, ut & in cauſis Criminalibus in Peinlichen Sachen Differentiæ principes, in illuſtri Collegii, quod Tubingæ eſt, Auditorio ante triginta Annos 4. Diſputationibus ſub Præſidio Dn. Wolfgang. Adami LAUTERBACH, JCti & Prof. publ. celeberrimi exhibitæ. Quibus acceſſerunt D. Chriſtophori BESOLDI Diſputationes juridicæ V. ad idem Jus Provinciale, quod enucleant, nec non aliquot Ordinationes Würtembergicas directæ, præcipuas itidem Differentias utriusque, tam communis, quam Provincialis Würtembergici continentes, cum obſervationibus Criminalibus in foro Würtembergico uſitatis &c. Herr HARPPRECHT *de Font. Jur. Civ. mod. Würtem. Prologu. art. 3. not. 5. pag. 15.* ſchreibt von dieſes BESOLDI Arbeit alſo: Ille P. P. Academiæ noſtræ, uti & præſtantiſſimus JCtus & Hiſtoricus, multo ingenio, multiplici lectione præclarus fuit: ita & Provincialis noſtri Juris explanationi ſe accinxit haud infeliciter. - - Præſtantiam ipſarum æſtimabit, qui eruditionem Autoris perſpectam habet. Theſes ponit ſuccinctas: multa ex adverſariis Fratris ſui Jo. Georgii JC. & P. in Ill. Colleg. Tub. deſumſit. Non tamen niſi egregia, præſertim quod ad demonſtrandam, ubi id fieri poteſt, noſtrarum Legum cum Romanis convenientiam, etiam ad illuſtrandos mores antiquos Germaniæque propria Jura indicanda attinet, in medium profert. Ipſe interea Autor ſaltuatim ſe modo & per diſcurſum utcunque noſtras has Leges explicaſſe ingenua confeſſione aſſeverat.

Diſputationem ad aliquot Würtembergicas Ordinationes gabe ſchon eben angeführter BESOLD zu Tübingen A. 1629. heraus. Auch iſt ſie A. 1662. und 1692. mit deſſen Diſſertationen über das Land-Recht wieder aufgelegt worden. In dieſen letzteren Editionen wird angemerckt, eam totam reperiri in Autoris Ordinatione Provinciali. Sie gehen meiſt über die Lands-Ordnung und berühren nur ein paar Stellen aus der Hof-Gerichts-Ordnung. Herr HARPPRECHT *l. c. art. 4. not. 11. p. 28.* recommendiret ſie.

Nach dem Bericht erſt belobten Herrn Profeſſoris HARPPRECHTS *l. c. art. 4. not. 11. p. 23.* iſt der Fürſtlich Würtembergiſche gelehrte Rath und geheime Archivarius Herr Jo. Jacob BONZ in dem Werck begriffen, die Würtembergiſche Lehen-Rechte und Gewohnheiten zu unterſuchen und zu beſchreiben.

***Inſtruction* und Bericht, welcher maſſen in dem Hertzogthum Würtemberg die *Inventaria* und Abtheilungen nach deſſelben Erb- und Land-Rechtens viertem Theil. Tit. von Succeſſion und Vererbung deren ſo ohne Teſtamen oder ſondere Vermächt abſterben ꝛc. fürgenommen, verrichtet und verfertiget werden ſollen.** Hiebevor begriffen und in Druck gegeben durch Nicodemum FRISCHLIN, (Profeſſorem Hiſtoriarum & Poëſeos) von Tübingen, nachmals aber um etwas vermehrt und gebeſſert, ſonderlich auf das jetzige erneuerte

neuerte Fürſtliche Land-Recht dirigiret ꝛc. Tübingen. 1660. 12. Die erſte Edition ſolle A. 1605. heraus gekommen ſeyn, die ich aber nie geſehen.

Jus Retractus Würtembergici Würtembergiſche Looſungs-Gerechtigkeit; *ex ſuis Principiis & Imperii Juris Communis, tum conſuetudinarii, tum ſcripti Analogia delineatum.* Præſide Jo. Andrea FROMMANN, J. U. D. & Pand. P. P. Reſp. Chriſtiano Friderico *Jeger*, Würtemb. Curiæ Ducalis Advocato, Diſputationis loco propoſitum. Tubingæ. 1679. 4. Dieſe in Würtemberg ſo offt vorkommende Materie iſt hier gründlich und wohl abgehandelt; es wäre aber vielleicht beſſer geweſen, wann der Autor ſtatt des Methodi cauſarum einen anderen bequemeren und natürlicheren erwählet hätte.

Diſſertatio: *de ceſſione Juris Retractus*, Præſide Dn. Michaële GRASSO, Prof. Jur. Ord. Reſp. pro Licentia Theophilo *Harlin*, propoſita. Tubingæ. 1713. 4.

Diſſertatio Juridica Inauguralis, exhibens Differentias nonnullas inter Jus Commune & Provinciale Würtembergicum, Præſide eodem Dn. GRASSO, pro Licentia habita à Jo. Friderico *Mæglng*. Tubingæ. 1715. 4.

Diſſertatio inauguralis Juridica: *de Retractu partiali, Germanice* Theil-Looſung, ad inſtar Commentationis ſuccinctæ ad Jus Provinciale Würtembergicum P. II. Tit. 16. §. Demnach auch p. 287. Præſide eodem Dn. GRASSO, J. U. D. atque Profeſſore propoſita à Jo. Friderico *Klez*, Curiæ Ducalis Würtembergicæ & ſupremi Dicaſterii, quod Tubingæ eſt, Advocato. Tubingæ 1721. 4.

Rerum in ſupremo Ducatus Würtembergici Appellationum, quod Tubingæ eſt, Tribunali per 46. Annos judicatarum & tranſactarum continua Recenſio, oder Urtheile/ Beſcheide/ *Arbitramenten* und Vergliche/ ſo von dem Hochfürſtl. Würtembergiſchen Hof- Gerichte zu Tübingen von *An. 1672.* biß *1718.* eröffnet und beſtättiget worden ꝛc. Samt einer Zugabe von 33. Stücken ergangener Hochfürſtlicher *Reſcriptorum*, Hof-Gerichtlicher gemeiner Beſcheide und *Decretorum*, auch *Formularien* ſowohl von *Extrajudicial-Expeditionen*/ als auch den *modum procedendi* und *petendi* der *Advocatorum* betreffend. Zuſammen getragen von Georg Heinrich HÆBERLIN, J. U. L. damals Hochfürſtl. Würtembergiſchen Regierungs- und Hof-Gerichts-Secretario, hernach Regierungs-Rath. Stuttgardt. 1720. 4. In der Vorrede wird ein und anderes zum Verſtändnuß der Urtheile dienendes aus dem Hof-Gerichts-Proceß erläuteret; bey jeder Urtheil (welche ſecundum Annorum ſeriem geſetzt ſeynd) iſt erſtlich Tag, Monat und Jahr bemercket, ſo dann ob es eine Appellations-Remiſſions- ꝛc. Sache ſeye, woher? und wer die Parthien ſeyen? Dann iſt kurtz angezeigt, warum der Stritt geweſen; ferner werden die Contenta der Urtheile lateiniſch erzehlt und endlich folget die Urtheil ꝛc. in forma extenſa. Es werden ſolcher geſtalt 1213. beygebracht; die ältere ſeynd mit denen Hof-Gerichts-Actis A. 1683. bey dem Cantzley-Brand zu Stuttgardt verunglückt. Hinten iſt 1. ein Regiſter der Partheyen, 2. der Richtere erſter Inſtanz und 3. der Materien. In fine Appendicis ſeynd 2. gantze Proceſſe angehänget, um daraus den Hof-Gerichts-Stylum deſto beſſer erkennen zu lernen.

De prudentia Sereniſſimorum Würtembergia Principum legislatoria in derivando Jure noſtro Provinciali ex Legibus Romanis hat der nunmehrige Herr Profeſſor Juris Ordinarius, D. Chriſtoph Friderich HARPPRECHT, Anno 1722. eine Oration gehalten, als er damals in die Anzahl der Würtembergiſchen Hof-Gerichts-Advocatorum recipiret worden, ſie iſt aber noch nicht an das Licht getretten, wiewohl das fürnehmſte in das hernach zu recenſirende Specimen Vindiciarum eingefloſſen ſeyn mag.

Von eben dieſer gelehrten Hand erwartet man: *Specimen Commentationum in Leges Würtemb. prodromum, ſive: de Fontibus Juris civilis moderni Würtembergici, quod in Codice Legum Johann-Fridericiano continetur, Librum ſingularem, qui inſimul dicti Juris præſtantiam, ſingularia, genuinam præcipue interpretandi rationem, aliqua etiam circa ejus culturam deſiderata exponit.* Præloquium, Inſtituti rationem & generalia ad Juris Würtembergici prudentiam ſpectantia explanans. Caput primum, æquitatem & Divinas Leges tanquam fontem noſtrarum in medium producens. Caput ſecundum, de Legibus Romanorum civilibus, qua fontem noſtrarum conſtituunt, diſſerens. Caput tertium, Jus Germaniæ tam ſcriptum, quam non ſcriptum, & tam antiquius quam recens univerſale, nec non particulare, ut fontem Würtembergici, ſiſtens. Caput quartum, quod Canonicum Jus ut fontem Würtembergici producit. Epilogus, dicta collectim ſumens, atque ex iis de Arte Jus Provinciale hoc interpretandi generatim agens. Das Præloquium und Caput I. ſeynd bereits zu Tübingen A. 1724. in 4. heraus gekommen und voll nutzlich- und angenehmer Sachen, auch mit groſſer Solidität geſchrieben, doch hat dem Herr Autori beliebet, auf viele andere Materien, ſo eigentlich nicht ad ſcopum gehören, ſich einzulaſſen.

Eben dieſer Herr Profeſſor HARPPRECHT proponirte unter Herrn Prof. GRASSENS Præſidio zu Tübingen Anno 1727. pro Licentia: *Themata miſcellanea ex Jure Civili moderno Würtembergico.* 4.

Specimen Vindiciarum Juris Civilis moderni Würtembergici, quod in Codice Jo. Fridericiano continetur, tam conſideratis quoad fundamenta Legislationis generalia, quam ſpeciatim Part. I. Tit. 11. §. ult. Es ſeyen auch *p. 68. Tit. 36. §. item* Thoren/ mönig/ *p. 134. & Part. II. Tit. 14. §. 2.* und ſoll das *p. 283.* loco Diſſertationis pro munere Profeſſorio legitime obtinendo inauguralis exhibita à Chriſtophoro Friderico HARPPRECHT, J. U. L. & Würtembergici Iuris Profeſſore Publico Extraordinario, Reſp. Henrico *Scheinemanno.* Tubingæ. 1727. 4. Der Herr Præſes ware der erſte und ſeithero auch letzte Profeſſor Juris Patrii zu Tübingen und hat, wie der Titul zeiget, mit dieſer Arbeit den Anfang an ſeiner Profeſſur gemacht. Er zeigt darinn theils den wahren Verſtand etlicher von denen Gelehrten übelverſtandener Stellen des Würtembergiſchen Land-Rechtes, theils defendirt er ſolches ſowohl überhaupt, als in ſpecie wider die, ſo es ohne Urſach attaquiret haben. Der Herr Autor machet Hoffnung zur Continuation und meldet, daß das folgende Specimen ſchon faſt fertig ſeye und de Arrha emtionis, venia ætatis, de muliere, quibus creditoribus ratione dotis præferenda, de pactis præparatoriis non obligatoriis, acceptatione donationis, revocatione donationis ob ſupervenientiam liberorum, condictione cauſa data cauſa non ſecuta, Dominio Litis, Lege Hac Edictali und dergleichen handlen werde.

In ſeiner gleich darauf gehaltenen Oration ſtellte er für *Præcipua quædam Hiſtoria Legum Würtembergicarum puncta in Compendio & Methodum, inſimul utilitatem ac neceſſitatem ſtudii Juris Patrii.* Er gabe ſolche hernach eodem A. 1727. zu Tübingen in 4. heraus. *Accedunt conjectura extemporales ad Problema non adeo obvium: An Adolphus Imper. Comitibus Würtembergenſibus Privilegium de jure communi Romano in futurum uſurpando conceſſerit?* Was die Oration ſelbſt betrifft, ſo zeiget der Titul genugſam, was darinnen zu ſuchen ſeye, nur iſt dieſes zu erinnern, daß bey denen älteſten Zeiten zerſchiedenes von der Reception des Römiſchen Rechts in Teutſchland und denen alten Rechtlichen Gewohnheiten der Schwaben beygebracht werde, und ſcheinet es, der Herr Autor habe ſich eine viel ausführlichere Deduction dieſer Materie vorbehalten. In dem hinten angehängten curioſen Problemate hält es der Herr Profeſſor mit der Negativa, welcher

cher Meynung auch der Herr Rath BONZ in dem mit eingetruckten weitläufftigen Lateiniſchen Brieff iſt.

Es iſt auch von erſt beſagtem Herrn Profeſſore HARPPRECHT zu Tübingen 1727. in 4. heraus gekommen: *De 1. colligendo Corpore Juris Wirtembergici, 2. ſcribendis Inſtitutionibus Juris Wirtembergici privati omnis, 3. edenda Bibliotheca Juridico-Hiſtorica, Jurium, queis ſpeciales in Imperio Rom. Germ. Reipublicæ nituntur, 4. adornanda Commentatione ſuis numeris abſoluta ad Leges privatas tam univerſales, quam particulares Ducatus Wirtembergici.* Conſultatio, loco Programmatis Prælectionibus Juridicis tam in Auditorio publico ſolennibus, quam domi privatim habendis, præmiſſa. Der Herr Autor gibt darinnen einen Plan eines Corporis Juris Wüttembergici, welches aus 10. Theilen oder 5. Bänden beſtünde, weiſet, wie er nach Kreſſens Methode in Jurisprudentiæ ſpecimine über des Titii in Jure privato Rom. Germ. und zwar, wann Reſpondenten vorhanden ſeyen, welche es Stücks weis durch-diſputiren wollten, innerhalb Jahres-Friſt im Titul beſagte Inſtitutiones zum Stand zu bringen gedencke, und endlich verſpricht er einen Commentarium über alle Würtembergiſche Geſetze nach Art des Baron SCHMIDS über das Bayeriſche Land-Recht, und daß er noch vor dem Herbſt des Jahrs 1727. eine Probe davon in Teutſcher Sprach ediren wolle. Es iſt aber von allem dieſem bißhero noch nichts zum Vorſchein gekommen.

Juris Communis & Würtembergici nonnullæ Differentiæ, Præſide Ferdinando Chriſtophoro HARPPRECHT, J. U. D. & P. P. Ser. Würt. Ducis Conſiliario pro Licentia propoſitæ à Jo. Bernhardo *Sattler*, Supr. Cur. Würt. Advocato. Tubingæ 1691. 4. Differentiarum Juris Communis & Würtembergici Continuatio, Præſide eodem diſputatæ à Jo. Friderico *Sattler*. Tubingæ 1705. 4. Sein Enckel, mehrbelobter Herr Prof. HARPPRECHT ſagt davon *in Tr. de Font. Jur. Circ. Würtemb. Præl. art. 4. not. 11. p. 21.* Non totum quidem in ſerie ſua Jus Provinciale, ſed prolixe tamen §§. quosdam difficiliores à Commentatoribus propemodum plane prætermiſſos explicat. - - (In Continuatione) materiæ aliæ primum omiſſæ & ſtatum quoque, quas Ordinationes continent, palmariæ quædam dilucidantur. Brevem hæc duo Scripta conficiunt libellum, talem tamen, ſiquidem Beatus Autor in vera nec ſimulata Juris philoſophia verſatiſſimus fuit, qui magni momenti argumenta ſolide & maſcule eviſcerat.

Von dem Tübingiſchen groſſen JCto, Wolffgang Adam LAUTERBACH, (1) ſeynd Juris Communis & Provincialis Würtembergici Differentiæ principes trinis Diſputationibus exhibitæ heraus. Die erſte iſt ad Partem primam Juris Provincialis Würtembergici, Reſp. Gerlach *Varnbüler* de Hemmingen, Die zweyte ad Partem ſecundam, Reſp. Jo. Henrico à *Geisberg*; Die dritte ad Partem III. & IV. Reſp. Jo. Eberhardo *Varnbüler* de Hemmingen. Hierzu kamen noch eodem Præſide & Autore Differentiæ Juris Communis & Würtembergici in Cauſis Criminalibus. Reſp. Friderico de *Münchingen*. Alle viere, (wiewohlen der Titul obbeſagter maſſen nur der drey erſten gedencket,) kamen noch A. 1662. in welchem Jahr (nicht 1664. wie Herr HARPPRECHT *l. c. not. n. p. 16.* vermeinet,) ſie alle gehalten worden, zu Tübingen in 4. heraus, und wiederum daſelbſt A. 1692. in 4. Conf. præc. §. Herr HARPPRECHT gedencket ihrer *l. c.* alſo: De iis, uti jam judicium ferre nec auſim nec valeo: iſtud interim aſſeverare teneor, luculentiores eas eſſe paululum & Plebſtianis & Beſoldianis, majoremque ex iis Autoris induſtriam ad Leges Provinciales curate applicatam elucere, exemplaque omnino ſelecta, in quibus jus noſtrum Würtembergicum à Civili Romano, à Canonico atque ab Imperio (Receſſu Imperii) noviſſimo recedat, efferri. Exponuntur etiam rationes diſſenſionis; Differentiæ apparenter modo tales ibi deteguntur, Concordantiaque ſive diſcrepantia aliorum Locorum ſtatuta (ſtatutorum) haud raro ſubnectuntur. Judicioſiſſimum certe Hal: GUNDLINGIUM eo præſertim nomine LAUTERBACHII Scripta commendare ſcio, quod occaſionem ſequentibus præbuerint JCtis, in Jus Germaniæ antiquum, medium, novumque inquirendi, & ſane omnes ejus libelli, ut Topicorum generatim, ita Würtembergici præcipue Juris varia ſubinde explanant capita. Und von denen Differentiis in Criminali, ſagt er *Art. 4. not. bb. p. 23.* eas non omnem ſpicilegio ſatis prolixo, ſi cui placeat, adhuc inſtituendo materiam præripere.

(1) LUDEWIG *de Prærogativ. Ducat. Würtemb.* meynet, LAUTERBACHS Arbeit ſeye was beſonders und der VARENBÜLER ihre auch, er irret ſich aber, gleichwie BAYER *in Notit. Autor. Jurid. p. 46.* welcher BESOLDS und LAUTERBACHS Arbeiten für eine hält.

Anno 1632. gabe Georg Ludwig LINDENSPÜHR ex adverſariis fratrum BESOLDORUM einen Commentarium ad Ordinationes Politicas Ducatus Würtembergici zu Tübingen heraus. Das Buch wird ſo wohl unter BESOLDS als LINDENSPÜHRS Namen allegiret, und der erſte führet es in ſeinem Theſauro Practico offt als ſeine Arbeit an. Herr HARPPRECHT judiciret *l. c.* alſo davon: Luculentiorem eſſe (Diſſertatione de 1629.) & multa exhaurire: ferner Autorem eo ipſo quidem varias ſæpe ad rhombum non facientes Politicas Quæſtiones, eas verò, quæ noſtræ Reipublicæ adminiſtrationem tangunt, diligenter, non tamen ſemper ex genuinis ſuis fontibus, expoſuiſſe. Ich hingegen ware in der **Unparth. Urtheile von Jurid. und Hiſtor. Büchern** *Part. 1. n. 45. pag. 84.* dieſer Meynung, deren ich auch noch beypflichte: Was ich bey dem vorigen Buch (Weingärtleri Con- & Diſcordantia Juris Conſuetudinarii Auſtriaci ſupra Anaſum cum Jure Communi) gerühmet, fehlet hier nahe zu alles. Dann obwohlen der Herr Autor, nach der groſſen Beleſenheit, die er hatte, viel curioſes, ſonderlich in Politicis, und was die Juſtitiam oder Prudentiam, dieſe oder jene Geſetze zu geben, betrifft, beybringet, ſo gehöret doch 1. dieſes nicht ad ſcopum; dann wann ich einen Commentarium über Jura Provincialia leſe, ſo begehre ich nicht daraus zu lernen, wo dergleichen Geſetze ehmalen im Schwang geweſen, oder jetzo ſeyen, oder ob der Legislator genugſame Rationes oder prudenz bey Gebung des Geſetzes gehabt, weilen des JCti Officium nicht iſt, hierüber zu diſputiren, ſondern den Legem zu erklären und die darinnen nicht entſchiedene Caſus nach deſſen Analogie, oder wo dieſe nicht genug iſt, aus dem Jure Romano, tanquam ſubſidiario, zu decidiren, alleine, wie gedacht, hievon hat unſer Autor bey nahe nichts, alſo daß ein Juriſt daraus wenig erlernen, noch ſich helffen kan. Herr Prof. PREGIZER *in Suev. Sacr. p. 447.* führet auch eine Edition de 1652. an.

Es iſt dieſes Buch nichts anderes als die in §. præcedenti recenſirte Diſſertation, ſo hier um viel vermehret worden. Es ware bißhero ſehr rar, aber im Jahr 1729. kame zu Ulm eine neue Edition in 4. heraus unter dem Titul: Commentarius ſuccinctus in varias Politico-Juridicas Quæſtiones, quæ ſaluberrima conſilia ad omnem fere municipalis Reipublicæ adminiſtrationem ſubminiſtrant; nec non Ordinationes Politicas incluti Ducatus Würtembergici illuſtrant; ex Adverſariis & Notationibus Chriſtophori ac Jo. Georgii Beſoldorum delibatus, privatæque Diſputationis loco ſub Præſidio prædicti Chriſtophori BESOLDI ſemel atque iterum propoſitus à Georgio Ludovico LINDENSPÜR, Stuttgardiano.

Ich ſelbſten hatte ehedeſſen auf ein, wiewohl anderſt als Herr HARPPRECHT im Sinn hatte, diſponirtes *Corpus Juris Provincialis Wurtembergici* geſammlet, ware auch im Begriff ſelbiges heraus zu geben, weilen aber Ihro Durchl. der Regierende Hertzog, zwar gnädigſt erachtet, daß das Werck ſeinen Nutzen haben würde, dabey aber

aber andere Bedencklichkeiten gehabt, warum Sie es lieber zurück behalten wiſſen wollen, als iſt auch nunmehro dißfalls nichts von mir zu hoffen.

Jo. Jacob PLEBST, Profeſſor Juris feudalis in dem Fürſtlichen Collegio zu Tübingen, gabe daſelbſt Anfangs 4. Diſputationes über das Land-Recht heraus: Die dritte (weil ich jetzo beede erſtere nicht zur Hand bekommen kan,) iſt inſcribirt: Diſp. III. è Jure Topico Würtembergico & Jure communi tum recepto deprompta, de Teſtamentis omnibusq; Partibus tam principalibus, quam conſequentibus Inſtitutione, Subſtitutione vulgari, pupillaii, Exhæredatione, Legatis, Fidei commiſſis, Jure accreſcendi, Teſtamentorum infirmatione &c. Reſp. Jo. Henrico ab *Offenburck &c.* Tubingæ, 1604. 4. Die vierdte heißt: Quarta & ultima Diſputatio Quartam Partem Juris Topici Würtembergici, Conjugum, Aſcendentium, Deſcendentium & Collateralium ſucceſſionem nec non unionem prolium complectens. Reſp. Jo. Henrico *Offenburck.* Tubingæ. 1605. 4. Weilen aber das Land-Recht Anno 1610. revidirt, und in zerſchiedenem geändert worden, ſo gab er dieſe Diſputationes A. 1614. zu Tübingen wiederum heraus, unter dem Titul: Novantiquæ Diſputationes, poſt reviſum, renovatum & auctum Jus Würtembergicum ſecunda cura quoque reviſæ, multis partibus locupletatæ, novis Quæſtionibus, allegationibus & rationibus auctæ. Herr Profeſſor HARPPRECHT *de Fontib. Jur. Civ. mod. Würtemb. Prolegn. Art. 3. not. 5. p. 15.* ſagt davon: Appellatur PLEBSTIUS ille acutiſſimus Jureconſultus, qui in Jus noſtrum accurate fuerit commentatus, à BESOLDO, Viro harum rerum ſat gnaro in *auct. Or.* EHINGERI *de Laudib. Acad. Tubing.* Laudatur & B. FROMMANNO aliisque. Scribendi ejus ratio brevis eſt, per theſes concepta, quas deinceps adjectæ notæ illuſtrant, atque ſic comparata, ut omnino pateat, animum ipſi fuiſſe, Compendium potius Juris Romani & variarum Practicarum Quæſtionum allegationibus Juris Würtembergici ſtipatum, quam ſufficientem eandemque luculentam, (ſi præſertim materia de retractu & teſtamentis excipiatur,) ad Leges noſtras Topicas exhibere Commentationem. Sonſten meldet STRUVE *in Biblioth. Juris. Edit. de 1725. Cap. 6. §. 116. pag. 270.* es ſeye von ihme A. 1614. zu Franckfurt in 4. etwas ad Ordinationem Politicam Ducatus Würtembergici herausgekommen, weil aber Herr STRUVE ſo gar im Namen fehlet und ihne PELBST heiſſet, auch, wie überhaupt, ſo ſonderlich auch auf eben dieſer pagina, noch andere ſtarcke Fehler hat, ſo laſſe ich dahin geſtellet ſeyn, ob er nicht (wie auch Herr HARPPRECHT *l. c.* vermuthet) das von uns erſt-recenſirte Buch gemeinet, von ſelbigem aber nicht genugſamen Bericht gehabt habe.

Decas Theſium & differentiarum Juris Communis & Würtembergici Præſide Wolffgango Adamo SCHOEPFFIO, J. U. D. Ser. Ducis Würtembergici Conſiliario, ſuprem Dicaſterii Aſſeſſore & Profeſſore Publico, Facultatis Extraordinario, Reſp. Ludovico Alberto *Fromm.* Tubingæ, 1719. 4.

Tractatus Theoretico-Practicus de Proceſſu ſummi Apellationum Tribunalis Ducatus Würtembergici, quod Tubingæ eſt, in quo ſuccincte & Methodo naturali & in foris uſitata, Proceſſus Appellationis, Nullitatis, Remiſſionis, Reſtitutionis in integrum & Reviſionis cum Delineatione Dicaſterii ejusque Juriſdictione per 24. Capita ſiſtuntur, & non ſolum Differentia Ordinationis Dicaſterialis tam à Proceſſu Juris communis & Cameralis, quam reliquorum Judiciorum inferiorum Würtembergicorum ob oculos ponuntur, ſed etiam multa Prajudicia Dicaſterialia & Formulæ Practica perpetuo adduntur. Adornatus à Wolffgango Adamo SCHOEPFFIO &c. Stuttgardiæ. 1720. 4. Die Contenta zeiget der Titul an, nur iſt noch zu bemercken, daß auch von denen Würtembergiſchen Privilegiis de non appellando, wiewohl nur kurtz, darinnen gehandelt werde. Sonſten iſt es eine für Practicos und beſonders angehende Hof-Gerichts-Advocatos nutzliche Arbeit.

Anno 1729. kame unter Herrn D. SCHOEPFFENS Præſidio, Reſpondente Chriſtiano Friderico Sattler zu Tübingen in 4. abermals heraus: Dodecas Theſium & Differentiarum inter Jus Commune & Würtembergicum.

Sectio IV.

Schrifften, ſo die Würtembergiſche Kirchen-Sachen angehen.

Confeſſio doctrinæ, quæ nomine D. Chriſtophori, Ducis Würtembergenſis &c. per Legatos ejus d. 24. menſis Januarii A. 1552. congregationi Tridentini Concilii propoſita eſt. Zu Tübingen (1552.) 8. Zu Franckfurt 1561. cum Apologiis und A. 1565. zu Straßburg per Val. ERYTHRÆUM. Sie iſt auch in dem zu Tübingen An. 1561. und 1590. in folio edirten Tomo VIII. Operum Jo. BRENTII, deßgleichen in der Würtembergiſchen groſſen Kirchen-Ordnung und dem Syntagmate Confeſſionum fidei Genevenſi zu finden. Der Concipiſt davon iſt der erſt mentionirte Probſt zu Stuttgardt Io. BRENTIUS Sen. der ſolche, nachdem Hertzog Chriſtoph deßwegen mit Chur-Fürſt Moritz zu Sachen communicirt, A. 1551. aufgeſetzt, wornach ſie noch von 10. andern darzu choiſirten Würtembergiſchen Theologis etliche Tage lang examinirt und approbirt worden iſt, dergleichen auch von denen Straßburgiſchen, Sächſiſchen und denen benachbarten Theologis geſchehen iſt, und darauf wurde ſie dem Concilio zu Trident übergeben, ſodann hernach durch Hertzog Ludwigs Teſtament und ein Statutum Provinciale zu einem Libro Symbolico der Würtembergiſchen Kirche gemacht. Herr Cantzler PFAFF gibt ihme *in Comment. de Act. & Script. publ. Eccleſ. Wurt. p. 27.* das Elogium: ea fide, ea pietate, ea eruditione, eoque etiam ſermonis nitore conſcriptum eſſe aureum hoc opus cœloque dignum, ut nihil ſupra eſſe videatur. Addantur omnino FISCHLINI *Supplem. ad. Memor. Theolog. Würtemberg. p. 100. ſqq.*

Wider die Confeſſion hat ſich gleichbalden Petrus à SOTO, ein Dominianer, Kayſers Caroli V. Beicht-Vatter, und Profeſſor Theologiæ aufgemacht, welcher Aſſertionem Catholicæ Fidei circa Articulos Confeſſionis Würtembergicæ zu Dillingen heraus gegeben und darinnen dieſe Confeſſion mit Scholiis Catholicis verſehen hat.

Hierwider gabe Io. BRENTIUS eine Apologie heraus, welche zu Tübingen 1561. und 1590. in dem 8ten Tomo ſeiner Operum gedruckt worden. Es ſeynd Prolegomena dabey: De officio Principum ſecularium in Eccleſia Chriſti Filii Dei. Herr Cantzlar PFAFF *de Act. & Script. Eccleſ. Wurtemb. p. 27.* nennet dieſe Apologie luculentiſſimam, und Herr FISCHLIN ſagt: eam Proteſtantium doctrinam ita aſſeruiſſe contra Pontificiorum dogmata, & Concilii illius Decreta ita deſtruxiſſe, ut vel cœcus Pontificiam idololatriam erroresque verbo Divino damnatos palpare poſſit. Und nach Herrn FISCHLINS Bericht hat ſie der bekannte Petrus Paulus VERGERIUS in das Italiäniſche überſetzt.

Dieſes Scriptum provocirte des à SOTO Defenſionem Catholicæ Confeſſionis & Scholiorum circa Confeſſionem Würtembergicam. Solches Scriptum zu widerlegen, theileten die Arbeit unter ſich Jacob BEUERLIN, Jacob HEERBRAND, und Dietrich SCHNEPF, Theologiæ Doctores und Profeſſores zu Tübingen, ſodann Johann ISENMANN, General-Superintendens zu Tübingen und Abbt zu Anhauſen. Der Erſte refutirte den erſten Theil welcher den Titul hatte: de una viſibili & certa Eccleſia Chriſti neceſſario agnoſcenda; Der Zweyte den zweyten Theil. Der Dritte den vierdten Theil, welcher inſcribiret iſt: De errore aut ignorantia circa fidem excuſante vel accuſante: und der Vierdte endlich widerlegte den 3ten Theil de utilitate & neceſſitate aliorum judicio ſine ſuo proprio credendi.

Alle dieſe die Würtembergiſche Confeſſion betreffende Schrifften ſeynd zu Franckfurt A. 1561. in zwey ſtarcken Bänden in fol. zuſammen heraus gekommen.

Confeſſio & Doctrina Theologorum & Miniſtrorum Verbi Dei in Ducatu Würtembergenſi de vera præſentia Corporis & Sanguinis JEſu Chriſti in Cœna Dominica. Tubingæ. 1561. Dieſes Scriptum gehet wider die ehmals ſogenannte Sacrament-Schwärmer und iſt von dem Rectore der Univerſität Tübingen, denen Würtembergiſchen Aebbten und Pröbſten, dem Decano und Theologiſchen Facultät zu Tübingen und denen General- und Special-Superintendenten in Würtemberg unterſchrieben.

Beſtändige Wiederholung und gründliche Erklärung der Kirchen und Schulen im Fürſtenthum Würtemberg Lehr und Bekanntnuß von der Perſohn und beeden Naturen unſers Herrn und Heylands Chriſti, von ſeiner Himmelfahrt, Sitzen zur Rechten GOttes und wahrhaftigen Gegenwärtigkeit ſeines Leibs und Bluts im Heil. Nachtmahl, geſtellt von den Würtembergiſchen Theologen. Tübingen. 1572. 4. Dieſes iſt auf Invitation der Sächſiſchen Theologen wider die Crypto-Calviniſten geſchrieben. Herr PFAFF ſagt *l. c. p. 39.* ubi non ſolum ſententiam ſuam noſtrates perſpicue ſolideque effantur, ſed & teſtimoniis ex Lutheri Scriptis, antiquæ Eccleſiæ Symbolicis & Theologis noſtris antiquioribus deſumtis pro ea, qua plurimum polluerunt, eruditione prolixe ſatis confirmant. Für den Autorem hält Herr PFAFF den Lucam OSIANDER.

Kurtzer, einfältiger und wahrhafftiger Bericht des Streits über dem Heil. Abendmahl und der Perſohn Chriſti zwiſchen den reinen Kirchen und den Sacramentirern, darinnen dargethan wird, worauf nochmals der gantze Handel ſtehe, wie nahe oder ferne man von einander, wie gefährlich und hochſchädlich der Sacramentiriſche Irrthum und was dargegen ein frommer Chriſt von beyden Artickeln des Abendmahls und der Perſohn Chriſti einfältig glauben und halten ſoll, geſtellet durch die Würtembergiſchen Theologen. Tübingen. 1575. 4. Dieſes ſolle nach Herrn PFAFFENS Bericht faſt eines ſeyn mit vorſtehender beſtändiger Widerholung, wie er dann den Lucam OSIANDER für den Autorem auch dieſes Scripti hält.

Wiederholte Chriſtliche und beſtändige Bekanntnuß der Würtembergiſchen Kirchen von dem wochentlichen Sabbath des Neuen Teſtaments. Tübingen. 1672. 4. Der Autor davon iſt der Abbt zu Bebenhauſen Jo. Conrad ZELLER, welcher es publica auctoritate geſchrieben, wider den Tübingiſchen Cancellarium D. Tobiam WAGNER und den Straßburgiſchen Theologum D. Seb. SCHMIDEN, welche von dieſer Materie ihre eigene Principia führeten und zu Augſpurg ad effectum brachten.

WAGNER hat dieſer Schrifft eine Cenſur entgegen geſetzt, von deren ich aber nicht weiß, ob ſie gedruckt iſt oder nicht, hingegen hat ZELLER wider dagegen geſchrieben: Noch veſt-ſtehendes der wahren Evangeliſchen Kirchen im Hertzogthum Würtemberg Bekanntnuß von dem wochentlichen Sabbath im Neuen Teſtament, entgegen geſetzt der Cenſur Herrn D. Tobiæ WAGNERS, Cancellarii zu Tübingen. Es iſt aber dieſes letztere nicht zum Druck gekommen, indeme Hertzog Eberhard III. bey dieſem weit-ausſehenden Streit ſeine Auctorität interponirt und beeden Theilen das Stillſchweigen auferlegt hat.

Der von denen Würtembergiſchen Theologis um das Jahr 1577. mit dem Patriarchen Jeremia zu Conſtantinopel angefangene Brief-Wechſel in Religions-Sachen hat zu vielen Schrifften Anlaß gegeben. Die, ſo wider die Würtembergiſche Theologos heraus gekommen, ſeynd folgende: 1. Gewiſſe und wahrhaffte neue Zeitung aus Conſtantinopel, von Jeremia, jetzigem Patriarchen daſelbſten. Ingolſtadt 1583. 8. Der Autor, ſo ſich hier nicht genennet, iſt der bekannte Jeſuit Georg SCHERER, welcher bald hernach, nemlich An. 1585. unter ſeinem Namen 3. Tractätlein von alten erdichteten Mährlein und gewiſſe wahrhaffte neue Zeitungen von Jeremia, Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen und Send-Brief an die Profeſſoren zu Tübingen zu Mayntz in 4. heraus gegeben hat.

Io. Baptiſtæ FICKLERI Spongia contra aſperginem Würtembergicorum, Patriarchæ Conſtantinopolitani judicium ſuper Articulis Auguſt. Conf. requirentium. Ingolſtadt An. 1585. 8. und Teutſch zu München. An. 1589. 4.

Iacobi GORSCII, eines Polackens, Animadverſio in Theologos Würtembergicos ſua Acta & Scripta apud Patriarcham Conſtantinopolitanum jactantes. Cölln. An. 1586. 8.

Stanislai SOCOLOVII, auch eines Polackens, Cenſura Orientalis Eccleſiæ de præcipuis noſtri Seculi Hæreticorum dogmatibus Hieremiæ Conſt. Patr. oblatis, ab eodem ad Germanos græce conſcripta, ex Græco (à ſe) in latinum converſam Annotationibusque illuſtratam ad Gregorium XIII. Pont. Rom. zu Cracau, Dillingen, Cölln und Pariß und von Jo. Baptiſt FICKLER ins Teutſche überſetzt zu Ingolſtadt. 1589.

EIUSDEM ad Theologorum VVürtembergenſium invectivam reſponſio. Ingolſtadt. 1585. 4. und Trier. 1586.

Thomas SUNOBBIGIUS hat nach dem Bericht LIPENII zu Trier An. 1586. in 8. nebſt anderen Tractaten auch heraus gegeben: Jeremiæ Patriarchæ Conſtantinopolitani ſententiam definitivam de doctrina & Religione VVürtembergenſium Theologorum.

Hingegen kame von Würtembergiſcher Seiten heraus: Ableinung und Abfertigung der neuen Zeitung aus Conſtantinopel, ſo diß 83ſten Jahrs zu Wien von einem Jeſuiter wider die Chriſtliche Augſpurgiſche Confeſſion ausgeſprengt. Tübingen 1583. 4. Der Autor davon iſt der Tübingiſche Theologus D. Jacob HEERBRAND.

Derer Würtembergiſchen Theologorum wahrhafftiger Bericht auf die unverſchämte Lügen, muthwillige Verkehrung, höniſch Geſpött und greuliche Läſterung, Georgii SCHERERS, Jeſuiters, welche er nennt: Catholiſche Gloſſa oder Erklärung ꝛc. belangend einen Brief, ſo die Würtembergiſche Theologen vor dieſer Zeit an den Patriarchen zu Conſtantinopel geſchrieben. Tübingen. 1584. oder 1585. 4. Der Autor iſt der Tübingiſche Cantzlar Jacob ANDREÆ.

Die geſammte alſo zwiſchen denen Würtembergiſchen Theologen und dem Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen von A. 1575. biß 1581. verhandelte Acta kamen A. 1584. zu Wittenberg (nicht Würtemberg) in fol. heraus unter dem Titul: Würtembergenſium Theologorum & Patriarchæ Conſtantinopolitani D. Jeremiæ Acta & Scripta quæ utrinque ab An. 1575. uſque ad A. 1581. de Auguſtana Confeſſione inter ſe miſerunt; Græce & latine und iſt in der Vorrede denen meiſten Adverſariis begegnet worden. DORN *in Biblioth. Theol. Crit. P. II. pag. 315.* ſagt, ſie ſeyen rar.

DORN *l. c.* ſchreibt auch: Ex inſtituto autem HEINECCIUS ſcripſit von der Correſpondence der Tübinger Theologorum cum Urbe Conſtantinopolitana. Ob nun hier ein beſonders Buch oder nur ein Capitel von HEINECCII Abbildung der Griechiſchen Kirche (ſo ich jetzo nicht bey Handen habe,) verſtanden ſeye? weiß ich nicht.

Wider die Papiſten iſt im Namen der Würtembergiſchen Theologorum ediret worden: Abfertigung und wahrhaffte gründliche Widerlegung zweyer Jeſuitiſchen ſchmählichen Läſter-Schrifften in lateiniſcher und teutſcher Sprach zu Ingolſtadt Anno 1586. in offentlichen Druck ausgangen, eines durch den Jeſuiter Robertum

BEL-

BELLARMINUM unter dem Titul: Judicium Roberti BELLARMINI, Politiani, S. I. Theologi, de libro, quem Lutherani vocant, Concordiæ, das ander durch ſeinen Dollmetſchen und Paraphraſten Petrum HANSONIUM in teutſcher Sprach, des Titul: Entdeckung der groſſen Thorheit, abſcheulichen Jrrthumen und greifflichen Lugen des Lutheriſchen Concordi - Buchs ꝛc. geſtellt durch die Würtembergiſche Theologen. Tübingen 1587. 4. und nach dem Bericht LIPENII *in Bibl. Theol. Part. I. p. 387.* und des A. 1592. zu Franckfurt gedruckten Catalogi univerſalis *p. 93.* auch lateiniſch unter dem Titul: Solida & vera Refutatio conviciorum & calumniarum quas Jeſuitæ duobus maledicentiſſimis libellis latine & germanice. An. 1586. Ingolſtadii editis ſparſerunt contra librum Formulæ Concordiæ. Tubingæ 1587. 4. Herr Cantzlar PFAFF judiciret alſo davon: Ea vero ubique conſpicitur eruditio eaque judicii ſoliditas, ut inter præcipuos noſtratium polemicos libros Romanenſibus oppoſitos Scriptum hoc numerari queat, vel ea propter quoque omnibus commendandum, quod Commentarii in Formulam Concordiæ ampliſſimi loco id eſſe poteſt.

Es hat ſolches refutiret Petrus MUCHITSCH, deſſen LIPENIUS *l. c. p. 2. f. 940.* gedencket.

Mit denen Bremiſchen Reformirten Theologis bekamen die Würtembergiſche zu thun, als jene eine wahrhafftige und Chriſtliche Verantwortung auf die ihnen zugemeſſene Articul herausgaben, und darinn behaupteten, daß BRENTIUS gleicher Meynung mit ihnen geweſen. Dann es kame A. 1582. oder 1583. zu Tübingen in 4. darwider heraus: Der Würtembergiſchen Theologen wahrhafftige und gründliche Widerlegung der vermeinten Verantwortung der Prediger zu Bremen; Welches Scripti Verfaſſer der Cantzlar ANDREÆ ware, darinnen die Articul von der Perſon Chriſti, von der Tauff, dem H. Abendmahl, der Prædeſtination und den Ceremonien erläutert worden.

Die Bremer ſatzten entgegen: Abfertigung der gerühmten Widerlegung D. Jacob ANDREÆ unter dem Namen der Würtembergiſchen Theologen und eine Antwort auf D. Jacob ANDREÆ unter dem Namen der Würtembergiſchen Theologen ausgeſprengte vermeinte Widerlegung; denen aber die Würtembergiſche Theologi wider begegneten in dem gründlichen Bericht von zweyen Schrifften der Calviniſchen Prædicanten zu Bremen. Tübingen. 1585. 4. welchen ebenfalls ANDREÆ aufgeſetzet. Es werden darinn ſonderlich die Articul von der Perſohn und zweyen Naturen Chriſti und dem H. Abendmahl tractirt.

Mit denen Heidelbergiſchen Theologen haben die unſere zu Anfang des vorigen Seculi viele Schrifften gewechſelt. Es hatten nemlich jene An. 1605. eine treuhertzige Vermahnung an die unſere ediret, Frieden mit denen Reformirten zu ſtifften, ſonderlich weil auſſer in dem Heil. Abendmahl kein Zwiſpalt zwiſchen beeden ſeye.

Die Würtembergiſche ſetzten eine nöthige Erinnerung entgegen, darinn ſie behaupteten, der Unterſcheid ſeye gar zu groß, als daß Frieden gemacht werden könnte, es wäre dann, daß jene nachgeben.

Darauf kamen die Heidelberger An. 1607. mit einem ausführlichen Bericht, was die reformirte Kirchen in Teutſchland glauben oder nicht glauben, ans Licht, welches die Würtembergiſche veranlaſſete zu Tübingen An. 1608. zu ediren ein Examen und Gegen-Bericht über das jüngſt zu Heidelberg gedruckte Büchlein: Ausführlicher Bericht ꝛc. wie auch eine kurtze beſcheidentliche Antwort auf die im Druck wiederhohlte Friedens-Bietung (oder wie das Büchlein intitulirt wird) treuhertzige Vermahnung der Pfältziſchen Kirchen an alle andere Evangeliſche Kirchen in Teutſchland, daß man die jetzo währende Religions-Stritt Chriſtlich und brüderlich mit ihnen aufheben und hinlegen wölle. Und werden in ſolcher Beantwortung etliche erhebliche Urſachen kürtzlich eingeführet, warum die Evangeliſche Gemeinden (anjetzo den äuſſerlichen politiſchen Frieden hindangeſetzet, als welchen wir mit aller Welt zu halten von Hertzen geneigt) in Religions-Sachen noch der Zeit mit den Verfechtern der Calviniſchen Jrrthumben keine Geiſtliche oder Glaubens-Bruderſchafft eingehen können. Einfältigen Chriſten zum beſten geſtellt durch die Würtembergiſche Theologen. 1608. 12. Notandum vero præcipuum hunc libellum, exiguæ licet molis, eſſe, quo Theologi Würtembergici & Sententiam Reformatorum genuinam & Hiſtoriam cauſasque denegatæ ipſis fraternitatis enarraverint, omnino evolvendum, ſchreibet davon Herr Cantzlar PFAFF *l. c.*

Die Heidelberger antworteten in dem Anhang des ausführlichen Berichts, auf den die Würtembergiſche Continuationem Examinis oder ferneren Gegen-Bericht ſetzten.

Die Heidelbergiſche widerlegten auch dieſes und alſo kamen die Würtembergiſche A. 1610. mit der Promotione examinis zum Vorſchein, wogegen die Heidelbergiſche eine endliche Uberweiſung, die Würtembergiſche aber A. 1611. eine Schluß-Rede oder Abfertigung der endlichen Uberweiſung ſetzten.

Als aber die Heidelberger einen Beſchluß der endlichen Uberweiſung ſchrieben, gaben die Würtemberger Anno 1614. Sig und Triumph der unüberwindlichen Schluß-Rede heraus und zwar auf Befehl Hertzog Johann Friederichs.

Das folgende Jahr aber ſahe man die gründliche Widerlegung des angemaßten Siges, mit welchem die Würtembergiſche Theologen vergangenen Jahrs aufgezogen kommen.

Dieſes provocirte die Anno 1617. edirte Sig- und Triumph-Zeichen der Würtembergiſchen Schluß-Rede, d. i. Gründliche Antwort auf eines ungenannten Calviniſten Pasquill dieſes Tituls: Gründliche Widerlegung ꝛc.

Endlich machten Heidelbergiſcher Seiten den Schluß zwölff unterſchiedliche Siges-Zeichen und Würtembergiſcher Seits A. 1618. ein Dutzet Calviniſcher Schein-Zeichen, das iſt, Bericht an alle Chriſtliche Leſer und ſchließliche Abfertigung der Heidelbergiſchen Theologen. Und ſeynd alle dieſe Schrifften, deren meiſte, unter dem Namen der Würtembergiſchen Theologorum herausgekommene, der Tübingiſche Theologus Matthias HAFENREFFER verfertiget hat, hernach zuſammen in einer Collection heraus gekommen.

An. 1578. hatten die Zürchiſche Theologi Conſenſum orthodoxum Sacræ Scripturæ & veteris Eccleſiæ de Sententia & veritate verborum Cœnæ Dominicæ heraus gegeben und darinn ſonderlich ſich auf den Conſenſum Patrum bezogen. Dagegen kame Namens der Theologorum Würtembergicorum zu Tübingen An. 1584. und wieder An. 1613. in einem ſtarcken Band in fol. heraus: Solida Refutatio Compilationis Cinglianæ & Calvinianæ, quam illi conſenſum orthodoxum Sacræ Scripturæ & veteris Eccleſiæ de Controverſia Sacramentaria appellarunt, in lucem ediderunt & aliquoties recoxerunt. Die Feder führte der berühmte Jacob ANDREÆ. Herr Cantzlar PFAFF ſentiret von dieſem Werck alſo: Haud dici poteſt, quanto cum eruditionis apparatu, conquiſitis undique ex antiquitate Argumentis rem ſuam noſtrates egerint, novitatis invidiam miris modis declinantes.

Von der Strittigkeit zwiſchen denen Würtembergiſchen und Gießiſchen Theologis: De Idiomatum Divinorum humanæ Chriſti naturæ communicatorum in Statu exinanitionis uſu können fürnehmlich geleſen werden: Acta Menzeriana, hoc eſt, juſta & neceſſaria defenſio contra Primam Partem injuſtæ & non neceſſariæ defenſionis Balthaſari Menzeri D. quæ fuit Hiſtoria certaminis Tubingenſis. Habes hic, amice Lector, I. in Præfatione ad

Lectorem veram Historicam Relationem de ortu & progressu Controversiæ inter Würtembergicos & nonnullos Hassiacos Theologos proximis annis ortæ, II. manifestarum atque atrocium injuriarum & errorum illa in parte à Menzero commissorum detectionem, adornatam à Theologis Würtembergicis. Tubingæ. 1625. Der Autor dävon ist der Tübingische Theologus Theodor. THUMM.

Unter anderen sollten auch die Sächsische Theologi in dieser Sache ihr Votum consultativum geben, sie edirten aber zu Leipzig An. 1624. solidam verboque Dei & Libro Concordiæ congruam decisionem, welche aus der Feder des bekannten Matthäi HOENS von Hohenegg geflossen, und auch in selbigem Jahr zu Leipzig teutsch heraus gekommen ist.

Dawider gaben die Würtembergische Theologi zu Tübingen auch noch A. 1624. und nachmals teutsch A. 1626. heraus: Amicam admonitionem super decisione de quatuor per aliquot annos inter nonnullos Augustanæ Confessionis Theologos agitatis controversis Quæstionibus de omnipræsentia Christi θεανθρικῶς ad Creaturas ejusdemque vera & profunda humiliatione & inanitione, adornata à Theologis Würtembergicis, welchen Aufsatz ebenfalls THUMM gemacht hat.

Es kame aber gleich darauf heraus: Saxonicorum Theologorum necessaria & inevitabilis Apologia seu decisionis solidæ assertio. An. 1625. welche schon benannten HOE zum Autore hat. Von andern hiehero gehörigen Schrifften conf. Herr Cantzlar PFAFF *l. c. p. 67. seqq.*

Von denen Controversien der Würtembergischen und Helmstättischen Theologen über der sogenannten Ubiquität können consuleirt werden: Acta und Schrifften zum Concordi-Buch gehörig und nöthig, darinnen zwischen den Fürstlichen Braunschweigischen und Würtembergischen Theologen gestritten wird, 1. ob die Ubiquität und Lehr von der Allenthalbenheit des Leibs oder Menschheit Christi im Concordi-Buch statuirt und begriffen, 2. und ob solche Lehre der Ubiquität in Gottes Wort Grund habe oder nicht. 1589. Es seynd hierinn enthalten Hertzog Julii zu Braunschweig, Hertzog Ludwigs zu Würtemberg und Jac. ANDREÆ Briefe, ferner bescheidliche gründliche Ableinung der gantz ohnerfindlichen Auflagen, damit die Theologen der Julius-Universität zu Helmstatt bey hohes und niders Stands-Personen hin und wider verunglimpfft und beschweret werden, als sollten sie von der approbirten Formula Concordiæ abgefallen seyn, darum, daß sie die ungegründete Ubiquitatem carnis Christi nicht billigen, sondern beyzusetzen rathen und bitten. Dieses haben unterschrieben Tilemannus HESSHUSIUS, Daniel HOFFMANN, Basilius SATTLER. Heinrich BOETHIUS. Weiter die dieser Ableinung entgegen gesetzte Ableinung, Verantwortung und Gegen-Bericht, welche Jacob ANDREÆ, Jo. MAGIRUS, Lucas OSIANDER, Wilhelm HOLDER und Anton VARENBüLER unterschrieben haben ꝛc.

Weil auch der schon besagte Daniel HOFFMANN Anno 1588. Errores 17. Jacobi Andreæ crassiores, sanæ de Persona Christi & Sacra Domini Cœna doctrinæ potissimum vim inferentes heraus gegeben hatte, so kame A. 1589. zu Tübingen in 4. ans Licht: Kurtzer Bericht der Würtembergischen Theologen von dem Büchlein, so unter dem Namen Doctor Daniel HOFFMANNS in nächst-verschiener Herbst-Meß des abgelauffenen 88. Jahrs in Druck ausgangen mit dem Titul: Errores &c. Dieses unterschrieben Jacob ANDREÆ, Jacob HEERBRAND, Stephan GERLACH, Jo. MAGIRUS, Lucas OSIANDER, Wilhelm HOLDER und Anton VARENBüLER.

In eben diesem Jahr folgte auch noch zu Tübingen in 4. gründlicher ausführlicher Bericht der Würtembergischen Theologen, daß die Christliche Lehr von der Majestät Christi nicht allein in Göttlicher Schrifft gegründet ꝛc. Und wird in dieser Schrifft gründlichen geantwort auf das Büchlein D. Danielis HOFFMANNI in welchem er ihnen 17. Irrthum mit Ungrund zumisset, so auch von denen vorigen nebst Andrea OSIANDERN und Matthia HAFENREFFERN unterschrieben worden.

Würtembergisch Jubel-Jahr, das ist 1. Fürstl. Ausschreiben und Befelch ⁊ ⁊ die Celebration des Jubel-Fests betreffend. 2. Christliche Predigten auf das Evangelische Lutherische Jubel-Fest. ⁊ ⁊ 3. Samt angehencktem Summarischen Auszug der Historien von D. Martin Luthern seeligen, auch beygefügtem Gebett und Danckſagung.

Würtembergische Unschuld durch Christliche Prüffung dessen / was Herr Gottfried Arnold von des löblichen Hertzogthums Würtemberg Regenten / Regierung und Lehrern / bevorab von dem seel. *D. Jacobo Andreæ* aufgezeichnet und seiner so genannten Kirchen- und Ketzer-Historie einverleibet hat ꝛc dargethan von M. Andrea Davide CAROLO, Superintendente Speciali zu Kirchheim unter Teck. Ulm 1708. 4. In des 1. Theil Cap. 1. wird gehandelt von Hertzog Ulrichen, im 2ten von der Würtembergischen Regierung und deren Verhalt gegen den 1) Widertäuffern, 2) Juden, 3) Hans KEILEN, 4) Ludwig BRUNNQUELLEN, 5) M. Jacob ZIMMERMANN: Im 2ten Theil Cap. 1. von denen Würtembergischen Theologis insgemein und zwar 1) von ihrer Correspondenz mit dem Griechischen Patriarchen, 2) ihrem Verhalt bey dem Concordien-Werck und 3) vom Widerspruch D. Dan. HOFFMANNS. Im 2ten Cap. von den Theologis zu Tübingen und 1) ihrem Bedencken gegen die Widertauffer, 2) Handlung mit D. Jac. SCHEGKIO, 3) Verhalt in der Huberischen Sach, 4) Gießischen Controvers und 5) Zaemäniſchen Revers-Sache: Des 3ten Theils 1. Cap. ist gewidmet Jo. BRENTIO, das 2. D. Jac. ANDREÆ, das 3. Luc. OSIANDRO Sen. Das 4. Steph. GERLACHIO, das 5. Mart. CRUSIO, das 6. Luc. Osiandro Fil. das 7. Theod. THUMMIO, das 8. Melch. NICOLAI, das 9. Jo. Val. ANDREÆ, das 10. Tob. WAGNERO, das 11. Jo. Ad. OSIANDRO, das 12. G. Hen. HÆBERLINO und das 13. Andr. CAROLO. Dieses Buch gibt gute Erläuterung in vielen Stücken der Würtembergischen Kirchen-Historie.

In denen Historisch-Theologischen Betrachtungen merckwürdiger Wahrheiten, aus Veranlassung derer bißherigen Einwürffe gegen G. Arnolds Schrifften ꝛc. die An. 1709. zu Franckfurt heraus gekommen, wird CAROLI *Part. VI. p. 376. - 618.* weitläufftig widerlegt, weil aber Herr CAROLI, währender Edition seines Buchs verstorben, so hat ihne Herr FISCHLIN in denen *Supplementis ad Memor. Theolog. Wirtemberg.* defendiret.

Herrn M. Jo. FÆRBERS, Scholæ Anatolicæ Præceptoris Superioris in Tübingen Alt- und Neues geistliches Ministerium in dem gantzen Hertzogthum Würtemberg, oder allgemeines Kirchen-Regiſter, worinnen alle Evangelisch-Würtembergische Theologi, Pröbste, Consistorii Directores, geistl. und weltliche Consistorial-Räthe, Prälaten, General- und Special-Superintendenten, Rectores und Professores Gymnasii, Closter-Præceptores, Pfarrer, Diaconi, Præceptores und Collaboratores der Land-Schulen von der Reformation an biß auf die Helffte des 1721. Jahrs nach ihren Nahmen und Jahren der Succession in einer richtigen Ordnung enthalten und beschrieben werden 1721. 8. Ausser denen in Rubro specificirten Personen ist auch noch von anderen hierinn Nachricht gegeben, nemlich von allen Prälaten, Cancellariis, Decanis, Superintendentibus und Magistris Domus zu Tübingen ꝛc. auch wird gleich zu Anfang die Kirchen-

Digitized by Google

Kirchen-Verfaſſung im Hertzogthum Würtemberg nur gantz kurtz deliniiret. Es ſeynd meiſtens die bloſſe Namen und Jahr, wann jeder zu dem Dienſt gekommen, gar ſelten aber ſeynd einige Notabilia beygefügt. Bey jeder Mutter-Kirch ſeynd auch die dahin eingepfarrte Filialia benahmßt, ingleichem in fine die ſeries der alten Catholiſchen Aebbte zu Blaubeuren und Hirſchau angehenckt. Die Arbeit iſt überaus curios und nutzlich und noch weit mühſamer, es kan aber bey dergleichen Wercken faſt unmöglich anderſt ſeyn, als es müſſen ſich hin und her noch hiatus und Irrthümer finden; weilen aber allenthalben, ſonderlich zu Beyſetzung der künfftig folgenden, meiſtens Platz genug gelaſſen worden iſt, ſo kan und muß eben jeder es bey Gelegenheit ſelbſten verbeſſern und emendiren.

Es iſt ſeithero ein Supplement darzu heraus gekommen.

Im Jahr 1717. hielte auf den Geburts-Tag Ihro Durchleucht des regierenden Herrn Hertzogs, Herr Herbert Chriſtian KNOEBEL, damals Profeſſor in dem Gymnaſio zu Stuttgardt, wie gewöhnlich, eine Oration und nahme dabey zu dem Themate: *Quantum Religioni Evangelicæ Duces Würtembergia debeant, & quantum Ducibus Würtembergicis debeat Evangelica Religio.* Die Oration iſt aber noch nicht gedruckt.

De Actis Scriptisque publicis Eccleſiæ Würtembergicæ Liber Commentarius Præſide Chriſtophoro Matthæo PFAFFIO &c. Diſputationis loco propoſitus. Reſp. Magg. Friderico Reinhardo *Klemm*, Georgio Conrado *Mez*, Jo. Chriſtophoro *Schüz* & Jo. Philippo *Walz*. Tubingæ 1718. 4. Cap. 1. handelt de Actis Eccleſiæ Würtembergicæ dogmaticis, Confeſſionibus maxime & Compendiis Theologicis. Cap. 2. de Scriptis Eccleſiæ Würtembergicæ Polemicis. Cap. 3. de Theologorum Würtembergicorum Colloquiis Actisque Henoticis. Cap. 4. de Libris Eccleſiaſticis aliisque Actis publicis ad Eccleſiam Würtembergicam ſpectantibus. Es iſt eine mühſame, curioſe, gelehrte und nutzliche Arbeit, doch ſeynd auch viele aliena e. g. de Syngrammate Suevico und dergleichen darinnen, auch iſt offt die Nachricht von denen Schrifften ſehr dunckel, kurtz und inſufficient. Ich habe aus ſolchem Scripto in dieſem Capitul vieles, ſo zu meinem Inſtituto dienlich geweſen, excerpiret, und hin und her ſuppliret. In dem Anhang des Brief-Wechſels zwiſchen D. CYPRIAN und D. PFAFFEN Bog. *D.* 2. heiſſet es davon: Wer die Würtembergiſche Kirchen-Hiſtorie/ (ohne welche keiner die *Reformations*-Hiſtorie verſtehet) *ſtudiren* will, der findet darzu in dieſem *Schediaſmate* gute Anleitung.

Acta & Scripta publica Eccleſiæ Würtembergicæ, tum, quæ cuſa dudum fuere, tum quæ è ſitu & tenebris nunc demum in dias luminis auras prodeunt. Recenſuit atque in hanc formam fudit conſpectumque Actorum publicorum & Conciliorum omnium Germanice abs ſe olim edendorum adjecit Chriſtoph. Matthæus PFAFFIUS, Theologus Tubingenſis. Tubingæ 1719. 4. Faſciculus Primus, qui complectitur 1. Mandatum Würtembergicum ab Adminiſtratione Auſtriaca contra D. Lutherum primum editum. 2. Zwinglii Epiſtolas ad Aulberum, Lutherum & Melanchthonis Epiſtolas ad Reutlingenſes & Aulberum, Aulberi Scriptum de S. Cœna & Brentii Epiſtolam ad Reutlingenſes. 3. Oecolompadii Librum de S. Cœna & 4. Syngramma Suevicum eidem oppoſitum. 5. Epiſtolas Brentii ad Bucerum de S. Cœna & de Colloquio Marpurgenſi ad Schradinum Reutlingenſem aliasque Brentialiorumque Epiſtolas. 6. Colloquium Tubingenſe inter C. Schwenkfeldium & Blaurerum, Bucerum & Frechtium. 7. Acta Würtembergicorum in Concilio Tridentino. 8. Confeſſionem Würtembergicam de omnipræſentia carnis Chriſti & præſentia reali Euchariſtica de A. 1560. 10. Acta Theologorum Würtembergicorum in Colloquio Poſſiaceno, quæ nunc demum prodeunt. 11. Formulam Conſenſus inter Zanchium & Marpachium, Theologos Argentoratenſes, à Jacobo Andreæ A. 1563. confectam. 12. Brentii Apologiam adv. Gallum & Stolzium, quæ nunc demum cuſa eſt. 13. Formulam Concordiæ inter Suevicas & Saxonicas Eccleſias factam per Mart. Chemnitium. 14. Literas Julii, Ducis Brunſvicenſis & denique 15. Literas Martini Chemnitii huc pertinentes. Man ſiehet wohl, daß auch hier zerſchiedenes mit eingefloſſen iſt, welches eigentlich daher nicht gehörte, indeſſen iſt es doch eine nutzliche und angenehme Collection welche fortgeſetzet zu werden meritirte. Sie wird recenſirt in dem *Journal des Sçavans A. 1721. m. Aug. n. 18.* und in den *Actis Eruditor. An. 1721. m. Aug. n. 5.* aus dem letzten aber in den gelehrten Zeitungen *de 1721. n. 64. p. 510.* allwo es heiſſet: „Die Verfaſſer rühmen den Eyfer des Autoris der gelehrten Welt zu dienen und die zur Hiſtorie der Lutheriſchen Kirchen gehörige Urkunden vom Untergang zu retten.„ Das Werck wird auch gerühmt von dem Autore des Anhangs zum Brieff-Wechſel zwiſchen D. CYPRIANO und D. PFAFFEN.

Die Occaſione gleich folgender Pregizeriſchen Diſputation geſchriebene Oration Herrn Cantzlar D. Chriſtoph Matthäi PFAFFENS *de meritis Lutheri in Eccleſiam, maxime Würtembergicam*, iſt in ſeiner *Hexade Orat. Acad. p. 76. ſeqq.* zu finden.

Herrn Profeſſoris Georg Conrad PREGIZERS zu Tübingen Anno 1720. pro Loco gehaltene Diſſertatio: *de* B. D. *Martino Luthero de univerſa Eccleſia Chriſtiana, inprimis Würtembergica & Reutlingenſi optime merito* & Heroicis Virtutibus conſpicuo, ſicque veri Theologi typo. 4. Add. des Herrn Autoris geiſtl. Poeſie auf *A. 1724. p. 584. ſeqq.*

Weiter muß hier gedacht werden ermeldten Herrn PREGIZERS noch ungedruckter Inaugural-Oration: *Magnalia Providentiæ Divinæ circa plantationem, conſervationem & Augmenta Eccleſiæ Würtembergicæ ſingulariter jam dudum occupata.*

Sectio V.

Schrifften, ſo die Würtembergiſche Hiſtoriam naturalem angehen.

Es iſt ſchon vor etlich und 20. Jahren ein Hochfürſtl. gnädigſter Befehl, ſowohl an die Mediciniſche Facultät zu Tübingen, als auch an alle Phyſicos und Practicos in dem Lande ergangen, die Hiſtoriam naturalem Patriæ beſſer zu excoliren: der aber nicht aller Orten behörigen und wohl zu wünſchenden Effect thut. So meldet auch Herr Prof. PREGIZER *in fine* der Vorrede zu ſeiner geiſtl. Poeſie auf das Jahr *1722.* daß denen Theologis ſuperioris & inferioris Ordinis dieſes Landes durch zerſchiedene neue Hochfürſtl. Synodal-Befehle gnädigſt befohlen worden ſeye, die beſondere Caſus, Wunder und Wercke GOttes wohl zu notiren und aufzuzeichnen.

Herr M. Friderich Wilhelm BREUNINGER, damals Pfarrer zu Mönchweiler, hat ſich anerbotten, eine natürliche Hiſtorie von Würtemberg zu ſchreiben. Er gibt von derſelben in ſeinem *Tractat. de fonte Danubii p. 380. ſeqq.* folgenden Titul und Nachricht: Die ſchauenswürdige Natur-Kammer des Hertzogthums Würtemberg, in welcher zu ſehen ſeynd alle in dem gantzen Land und deſſen Gegenden ſich von vielen Zeiten her ergebene und noch befindliche Dinge, welche ihren Grund in der Natur haben, als da ſeynd gewöhnliche und ungewöhnliche Feuer- und Lufft-Zeichen, Winde, Erdbeben, Waſſer-Güſſe, Flüß und Bäche, Bäder, Geſund- und Cur-Saltz- und Wunder-Brunnen, mancherley des Erdreichs Würckungen und Beſchaffenheiten, Hölen, Grüfften, Mineralien, Metallen, Berg und Berg-Werck, luſtige Echo und Wieder-Schall, Thäler und

Wälder, beſondere Steine, allerhand Arten der Pflantzen, Kräuter, Stauden und Bäume, Vögel und Fiſch, Gewürm, zahmer und wilder Thier, zerſchiedene der Innwohner Complexiones und angebohrne Neigungen, ſeltſame Wunder-Geburten und dergleichen mehr. Und welche durch den Schlüſſel nicht allein einer hiſtoriſchen Erzählung, ſondern auch einer bey den vornehmſten Natur-Merckwürdigkeiten beygefügten, ſo viel möglich, gründlichen Unterſuchung Monatlich einmal ſollte aufgeſchloſſen und eröffnet werden. Der Herr Pfarrer meinte jede Oeffnung 8. biß 10. Bogen ſtarck zu machen und das gantze Werck in 4. biß 5. Jahren zu abſolviren. Es iſt aber bißhero noch nichts davon an das Licht getretten.

Der ſeel. Med. D. und Profeſſor zu Tübingen Rudolph Jacob CAMERER, hat bey Ablegung des Rectorats einmal eine Oration gehalten de *dotibus* Patriæ, und darinn gezeiget, wie viel herrliches unſer Vatterland in allen 3. Reichen der Natur beſitze. Vid. Herrn PREGIZERS geiſtliche Poeſie *1719. p. 439.*

De Hiſtoria Naturali Würtembergica hat Herr D. Ludwig ENGEL, Fürſtl. Hof-Medicus zu Stuttgardt in Feſto Raphaëlis ehmals als Medicinæ Candidatus eine Oration zu Tübingen gehalten, und das darzu verfertigte Programma handelt von gleicher Materie.

Hieher gehöret auch billig folgendes Scriptum: Caput Meduſæ, utpote novum Diluvii univerſalis monumentum, detectum in Agro Würtembergico & brevi Diſſertatiuncula Epiſtolari expoſitum, ab Eberhardo Friderico HIEMERO, SS. Theol. Doctore, Sereniſſimo Würtembergiæ & Teccіæ Duci à Concionibus Aulicis, Confeſſionibus Sacris & Conſiliis Conſiſtorialibus. Stuttgardiæ. 1724. 4. nebſt einem Kupffer. Der Herr Autor, der ein vortreffliches Naturalien-Cabinet beſaſſe, erzählet erſtlich, wie er darzu gekommen, daß er angefangen habe Lapides figuratos zu ſammlen, und wie er dieſes Cabinet continuiret habe, da es dann geſchehen, daß er aus einer Schifer-Grube zu Ohmden in Würtemberg den hier abgebildeten und beſchribenen Schifer erhalten, auf welchen ein gewiſſes ſehr curieuſes Meer-Wunder, deme die Gelehrten den Namen Caput Meduſæ gegeben, und welches ſich, ſo viel man weißt, nur in dem Caſpiſchen und Indianiſchen Meeren aufhält, vollkommen abgebildet iſt. Auf dieſes folget ein Brief des Herrn Autoris an den Welt-berühmten Herrn Scheuchzer, darinn er dieſem ſeinen Schifer beſchreibet, vor ein Caput Meduſæ hält, und glaubet, daß es durch die Sündfluth hiehero gebracht und petrificiret worden ſeye; Der Herr SCHEUCHZER beſtärcket auch den Herrn Autorem in dem beygefügten Antwort-Schreiben in ſeiner Meynung, welche alſo, ſonderlich nach den letzten Puncten, der Herr Autor hier zu letzt noch weiter defendiret. Herr HIEMER handelt auch im Anfang von mehreren Stücken der Hiſtoriæ und Geographiæ naturalis von Würtemberg und nennet die Orte und Gegenden, wo dergleichen figurirte Steine am mehreſten und ſchönſten gefunden werden, unter welchen es aus eigener Erfahrung für die fürnehmſte den Heuberg hält. Es gedencket dieſes Werckes rühmlich Herr HAUBER in den Zuſätzen der Hiſtor. der Land-Charr. von Würtemberg *pag. 113. ſeqq.*

Von denen Würtembergiſchen Mineraliſchen Waſſern iſt kurtze Nachricht zu finden in dem von Herrn M. Jacob Friderich JUNGEN, damals Vicario in Teinach, nunmehro Special-Superintendenten zu Blaubeuren A. 1720. und 1721. zu Reuttlingen, auch A. 1723. nebſt WALCHENS Beſchreibung des Boller-Bads zu Ulm in 8. edirten Würtembergiſchen Waſſer-Schatz. Es ſeynd 888. Verſe und Hiſtoriſche auch andere Noten darüber, darinnen hauptſächlich die Würtembergiſche Bäder zu Boll, auf dem Schwartzwald, zu Wildbad, zu Liebenzell, das Cappfener Waſſer, das Lauterbad bey Freudenſtatt, das Krähen-Bad bey Alpirſpach, das Sultz-Waſſer bey Canſtatt, das Zaiſenhäuſer-Bad, das Neckar-Bad in- und das Bläſi-Bad bey Tübingen, und dann die Sauer-Bronnen zu klein-Engſtingen, Göppingen und Teinach nach ihrer Hiſtorie, Natur und Würckungen gantz kurtz beſchrieben werden. Dieſe Pieçe ſtehet auch in Herrn JUNGENS An. 1729. zu Ulm edirter **Schatz-Kammer der Hoch-Teutſchen Dicht- und Reim-Kunſt** *Part. III. p. 1. ſeqq.*

An einer vollkommenen Würtembergiſchen Hiſtoria oder vielmehr Geographia Naturali ſammlete ehedeſſen auf gnädigſter Herrſchafft expreſſen Befehl der ſeel. Herr Ober-Rath PREGIZER viele Jahre, ware auch ziemlich weit damit gekommen, und dieſem Themate zu lieb auf Herrſchafftliche Koſten in dem Land viel hin und her gereiſet; Als er aber das Mſpt dem Kayſerlichen Geſandten in der Schweitz, Grafen von Trautmannsdorff liehe, gienge ſolches durch dieſes Tod verlohren.

Sectio VI.

Schrifften, ſo die Würtembergiſche Hiſtoriam literariam angehen.

Von der Würtembergiſchen Hiſtoria literaria mangelt uns ſowohl ein Syſtema als Compendium, indeſſen würde dieſes ziemlich erſetzet worden ſeyn, wann der gelehrte Herr Superintendens zu Statthagen D. Eberhard David HAUBER (gleichwie in denen wochentlichen *Relationen* von Schwäb. gelehrten Neuigkeiten *Anno 1721. num. 7. p. 99.* iſt verſprochen worden) ſeinen Tractat: De fatis ſcientiarum in Ducatu Würtembergico heraus gegeben hätte, welches aber wohl jetzo ſo leicht nicht zu hoffen iſt.

Einzele Leben Würtembergiſcher Gelehrten haben wir gar viele, weil ehedeſſen der Gebrauch geweſen, daß, wann ein Profeſſor zu Tübingen, oder ſonſten ein vornehmer Mann, verſtorben, man ihme zu Tübingen eine Parentation gehalten hat und dieſe drucken laſſen. In dem vorigen Seculo aber, ſonderlich im 30jährigen Krieg, iſt dieſer Gebrauch nach und nach abgekommen, und wird hingegen der Profeſſorum ihr Leben, wann ſie ihre Profeſſion antretten und ſterben, und der Doctorum ihre, wann ſie doctoriren, in einem Programmate publice gemacht. Weilen aber ſolcher Programmatum allzuviel ſeynd, ſo hab ich nur die Parentationes, ſo viel mir deren bekannt, unter denen Articul von denen Männern, denen ſie gehalten worden ſeynd, erzählet.

Würtembergiam literatam vivam habe ich vor einigen Jahren zuſammen zu tragen angefangen, und iſt der erſte Theil davon zu Tübingen An. 1723. in 8. in dem Druck heraus gekommen, darinnen nach Alphabetiſcher Ordnung enthalten ſeynd die Leben 1. Jo. Chriſtoph Aulbers, damals deſignirten Prälatens und Special-Superintendentens zu Kirchheim, nun Abbtens zu Königsbrunn. 2. Eliæ Camerarii Med. D. und Profeſſoris Ordinarii zu Tübingen. 3. Ludwig Melchior Fiſchlins, damahligen Special-Superintendentens zu Heydenheim, nun Pfarrers zu Kalten-Weſtheim. 4. Jo. Andr. Grammlichs, Fürſtl. Hof-Caplans nachgehends Hertzoglichen Hof-Predigers zu Stuttgardt, nun ſeelig. 5. Jo. Gottlieb Hærlins, J. U. L. und Regierungs-Raths, nun auch ſeel. 6. Jacob David Mœglings, J. U. D. und Profeſſoris Juris Canonici zu Tübingen. 7. Ernſt Conrad Reinhards, Abbtens zu Alpirſpach. 8. Ge. Friderich Schweizers, Special-Superintendentens zu Wildbad und 9. Chriſtoph Zellers, Abbtens zu Lorch und Conſiſtorial-Raths, von n. 3. incl. an aller nun auch lang verſtorbener: Weilen ich aber die Lebens-Beſchreibungen nur, wie ſie mir communiciret worden, inſeriret und ſolche offt ſeichte und nicht nach meinem Goût waren, ſo habe die Arbeit wieder ligen laſſen, hingegen ſolche in meinen vermiſchten Obſervationen von Würtemberg

temberg auf eine nutzlichere Art continuiren wollen, auch in dem erſten Theil beſagter meiner Obſervationen mit dem Leben Herrn Jo. Andreä Grammlichs Hof-Caplans zu Stuttgardt den Anfang und Probe davon gemacht; und nachdeme auch dieſes Werck ligen geblieben, in dem erläuterten Würtemberg mein Vorhaben fortgeſetzt, mit welchem aber daſſelbe nunmehro totaliter erſtorben und nichts ferneres dergleichen von mir zu erwarten iſt.

Herr M. Ludwig Melchior FISCHLIN, letzlich Pfarrer zu Kaltenweſtheim hatte Würtembergiam togatam fertig da ligen, in deren erſten Theil vorkommen die Leben der Land-Hofmeiſter und Adelichen Räthe, ſo viel nemlich von dieſen letztern in Stuttgardt oder Tübingen bekannt worden; Im 2. ſeynd die Leben der gelehrten Geheimen Räthe, Cancellariorum, Pro-Cancellariorum, Directorum Conſiſtorii &c. Ober- und Regierungs-Räthe. Im 3. die Leben der Profeſſorum Juris zu Tübingen auf der Univerſitat und in dem Collegio Illuſtri, auch der gelehrten Hoff-Gerichts-Aſſeſſorum &c. Im 4. aber die Medici, Philoſophi, Philologi und dergleichen. Der Autor hat es bey ſeinen Lebzeiten nicht zum Druck befördern können und ob es nun heraus kommen werde, wird die Zeit lehren.

Er hat auch zu Ulm A. 1710. (nicht A. 1719. wie es in DORNII *Biblioth. Theol. Critic. Lib. 2. Cap. 2. §. 3. pag. 194.* heiſſet) in 8. heraus gegeben: Memoriam Theologorum Würtembergenſium reſuſcitatam, h. e. Biographiam præcipuorum Virorum, qui à tempore Reformationis usque ad hanc noſtram ætatem partim in eadem, partim extra ſuam hanc Patriam vocati Eccleſiæ Chriſti aliis in terris inſervierunt atque vel Scriptis Theologicis vel officiorum dignitate vel aliis meritis præſtantibus inclaruere. Acceſſit Elenchus Scriptorum tum editorum, tum in Manuſcriptis latentium. In dem erſten Theil kommen folgende für: 1. Andreæ (Jac.) 2. Andreæ (Jo.) 3. Aſſum (Jo.) 4. Aulber (Matth.) 5. Beuerlin (Jac.) 6. Bidenbach (Balthas.) 7. Bidenbach (Eberh.) 8. Bidenbach (Wilh.) 9. Binder (Chriſt.) Sen. 10. Birck (Thom.) 11. Blaurer (Ambroſ.) 12. Brentius (Jo.) Sen. 13. Brentius (Jo.) Jun. 14. Brunnius (Aug.) 15. Cæmentarius (Jo.) 16. Cancerinus (Jo.) 17. Caſeus (Barthol.) 18. Chytræus (Matth.) 19. Cleſſius (Mart.) Sen. 20. Dægius (Phil.) 21. Dürr (Rup.) 22. Efferhen (Henr. ab.) 23. Elenheinz (Balth.) 24. Eſthofer (Jo.) 25. Fabricius (Jo.) 26. Frecht (Matt.) 27. Frey (Herm. Henr.) 28. Friſæus (Laur.) 29. Gayling (Jo.) 30. Gerlach (Steph.) 31. Græter (Caſp.) 32. Græter (Phil.) 33. Grammer (Andr.) 34. Hagenlojus (Ansh.) 35. Hægelin (Melch.) 36. Hala (Ge.) 37. Hala (Oſeas.) 38. Heiland (Marc.) 39. Heilbronner (Jac.) 40. Heilbronner (Phil.) 41. Heerbrand (Jac.) 42. Heerbrand (Phil.) 43. Heermann (Chriſt.) 44. Hoffæus (Ott. Leonh.) 45. Holder (Wilh.) 46. Hunnius (Ægid.) 47. Huzelin (Jo.) 48. Iſenmann (Jo.) 49. Lucius (Caſp.) 50. Luz (Wilh. Frid.) 51. Lyſer (Polyc.) Sen. 52. Magirus (Jo.) Sen. 53. Magirus (Jo.) Jun. 54. Mœgling (Wilh.) 55. Neobolus (Jodoc.) 56. Neuheuſer (Sam.) 57. Oetinger (Sam.) 58. Oſiander (Luc.) Sen. 59. Parſimonius (Jo.) 60. Pfeffinger (Jac.) 61. Phrygio (Paul. Conſt.) 62. Piſcarius (Jo.) 63. Piſtor (Jerem.) 64. Plazius (Conr. Wolffg.) 65. Reichart (Jo.) 66. Renz (Henr.) 67. Rucker (Jo.) 68. Rucker (Paul.) 69. Samius (Conr.) 70. Sattler (Baſil.) 71. Sautter (Caſp.) 72. Schmidlin (Jo.) 73. Schopff (Jo.) 74. Schrötlin (Dan.) 75. Schropp (Jac.) 76. Schuler (Jo.) 77. Schweigger (Sal.) 78. Sigwart (Jo. Ge.) 79. Snepf (Erh.) 80. Snepf (Theod.) 81. Spindler (Thom.) 82. Stæhlin (Chriſtoph.) 83. Stecher (Jo.) 84. Thumm (Caſp.) 85. Truber (Primus) 86. Vannius (Val.) 87. Varenbüler (Ant.) 88. Udal (Ge.) 89. Veringer (Andr.) 90. Vinarius (Abel) 91. Vitus (Ge.) 92. Vogel (Matth.) 93. Volmar (Ge.) 94. Volz (Melch.) 95. Weickersreuter (Henr.) 96. Weininger (Jo.) 97. Weſenbecc (Jo.) 98. Wieland (Jſt.) 99. Wieland (Nicol.) 100. Wolfarth. (Alex.) 101. Zimmermann (Wilh.) In dem zweyten Theil kommen für 1. Andreæ (Jo. Val.) 2. Bauder (Jo. Ulr.) 3. Bidenbah (Fel.) 4. Binder (Chriſt.) 5. Brentius (Jo. Hippol.) 6. Brunnius (Chriſt.) 7. Cantſtetter (Tob.) 8. Cappel (Jos.) 9. Caroli (Andr.) 10. Caroli (Andr. Dav.) 11. Cellius (Jo. Erh.) 12. Chriſtmann (Wolffg.) 13. Daſer (Paul. Achat.) 14. Demler (Joſ.) 15. Dieterich (Jo. Wolffg.) 16. Eckhard (Melch. Sylv.) 17. Enslin (Chriſt.) 18. Eſenwein (Matth.) 19. Eſſich (Jo. Ge.) 20. Faber (Jo. Henr.) 21. Falco (Jo.) 22. Gebhard (Jo.) 23. Gœbel (Jo. Conr.) 24. Grab (Jac. à) 25. Grafft (Jo.) 26. Grüninger (Eraſm.) 27. Haage (Jo. Barth.) 28. Hæberlin (Ge. Henr.) 29. Hafenreffer (Matth.) 30. Hauber (Jo.) 31. Hedinger (Jo. Reinh.) 32. Heerbrand (Wiel.) 33. Heinlin (Io. Iac.) 34. Hemminger (Seb.) 35. Heſs (Tob.) 36. Hiemer (Jo. Henr.) 37. Hingher (Jo. Chriſt.) 38. Hizler (Dan.) 39. Hœcker (Ion.) 40. Hochſtetter (Conr.) 41. Hock (Mart.) 42. Jeniſch (Joſ.) 43. Keller (Ge. Henr.) 44. Knoll (Jo. Eberh.) 45. Lang (Io. Iac.) 46. Laux (Io. Frid.) 47. Lindenmajer (Chriſt.) 48. Locher (Bernh. Lud.) 49. Lotter (Tob.) 50. Magirus (Hier.) 51. Magirus (Iac.) 52. Maiccler (Io. Iac.) 53. Meiderlin (Petr.) 54. Müller (Iac.) 55. Müller (Io. Iac.) 56. Müller (Io. Iac.) alius. 57. Müller (Mich.) 58. Nicolai (Io. Melch. 59. Nicolai (Melch.) 60. Oertlin (Chriſt.) 61. Oſiander (Andr.) 62. Oſiander (Io.) 63. Oſiander (Io. Ad.) 64. Oſiander (Ioſ.) 65. Oſiander (Luc.) Iun. 66. Pfeil (Io.) 67. Pregizer (Io. Ulr.) 68. Raith (Balth.) 69. Reihing (Iac.) 70. Reuchlin (Chriſt.) 71. Schæffer (Mich.) 72. Schellenbauer (Io. Henr.) 73. Schlotterbeck (Ioſ.) 74. Schmid (Henr.) 75. Schmidlin (Io. Laur.) 76. Schübel (Io.) 77. Schülin (Io. Ioach.) 78. Springer (El.) 79. Steinhofer (Io. Iac.) 80. Steudlin (Dav.) 81. Sutor (Levin.) 82. Thumm (Theod.) 83. Vogel (Io. Leonh.) 85. Wagner (Tob.) 86. Weinmann (Erh.) 87. Wieland (Io. Henr.) 88. Wilderſinn (Bernh.) 89. Wölfflin (Chriſt.) 90. Zeller (Chriſt.) 91. Zeller (Io.) 92. Zeller (Io. Iac.) Zu dieſen beyden Theilen hat der Autor zugleich Supplementa heraus gegeben, quibus Hiſtoria Eccleſiaſtica Würtembergiæ & Montispeligardi, productis diverſorum Theologorum, Jo. Brentii, Val. Vanni, Martin Frechti, Ægid. Hunnii, Io. Aſſumi, Andr. Oſiandri &c. literis antehac nondum editis, aliisque Actis & Documentis memorabilibus illuſtratur, cum nonnullis Vindiciis pro Innocentia Würtembergica B. A. D. Caroli. Er handelt aber, daß wir es etwas ausführlicher anzeigen, hierinn von dem Syngrammate, de Samio & Reformatione Ulmenſi, de Reformatione Würtembergiæ, de Reformatione Univerſitatis Tubingenſis (qua occaſione kürtzlich Petr. Bruni, Balth. Kauffelini und Alex. Marcoleonis Leben beſchrieben worden,) de Reformatione Montispeligardi, de Val Vannio, Mart. Frecheo & Communione privata, de Actis Irenicis & Interimiſticis, de forma Status Eccleſiaſtici in VVürtembergia, de Io. Brentio, ejusque Orthodoxia, officio, colloquio cum J. à Laſco & Scriptis, de Reformatione Halenſi, de Matthæo Aulbero & Reformatione Reutlingenſi, de Confeſſione VVürtembergica, de exterminio Judæorum & Cingarorum, de Petro Paulo Vergerio, de Reformatione Monaſteriorum VVürtembergicorum plenaria, de Reformatione Leutkirchæ, de Jacobo Andreæ & Formula Concordiæ, de Apoſtatis & coërcitione hæreſium in Ducatu VVürtembergico uſitata, de Anabaptiſtis, de Sacramentariis, de Sam. Hubero, de Caſp. Schvvenckfeldio & Aſſeclis, de Fratribus roſeæ Crucis & I. V. Andreæ, nec non Sim. Studione, de Io. Keilio, Impoſtore, de Tob. VVagnero, de Böhmiſtis, Lud. Brunnquellio & Io. Iac. Zimmermanno & de Pietiſmo. Von Actis publicis findet man darinnen: Acta circa Reformationem Eccleſiæ

eleſiæ VVürtembergicæ quoad Imagines, ſummam eorum, quæ P. P. VERGERIUS retulit de habito cum Maximiliano II. Rom. Rege Colloquio, Ge. HALÆ judicium de Concordia inſtituenda & componendo Religionis diſſidio; Hertzog Ulrichs Edict wegen des Interims; Hertzog Chriſtophs Edict wider die Sectirer; Summariſche Relation des Geſprächs zwiſchen dem Jeſuiten Greg. de Valentia und Luc. Oſiandro; Hertzog Jo. Friderichs Reſcript wegen Feyrung des Jubilæi Anno 1617. Hertzogs Eberhardi III. Reſcript wegen Hanns Keils vorgegebenen Viſionen; Ejusdem Reſcript, daß man nicht Leute von allerhand Religionen ins Land recipiren ſolle; Reſponſum Conſiſtorii an Jo. Kepplerum wegen ſeiner zu Lintz geſchehenen Excommunication nebſt vielen Briefen fürnehmer und gelehrter Leute. Der geneigte Leſer ſiehet aus dieſer umſtändlichen Recenſion von ſelbſten, daß dieſes ein curioſes und nutzliches Buch ſeye, und zu wünſchen wäre, daß der fleißige Herr Autor viele Nachfolgere in Würtemberg hätte, indeſſen litten dieſe Lebens-Beſchreibungen doch noch, was die Recenſionem Scriptorum und deren Güte, auch anderer davon gefällte Urtheile, deßgleichen die Controverſien, mit auswärtigen, oder ſelbſt einheimiſchen u. d. eine Lebens-Beſchreibung für Gelehrte erſt recht nutzlich machende Sachen betrifft, ſtarcke Supplementa. Vid. etiam Herrn PREGIZERS *Suev. & Würtemb. Sacr. p. 544. Actor. Erudit. Supplem. Tom. IV. Sect. 8. p. 358. ſeqq.* und die neue *Biblioth. Part. 7. p. 605. ſeqq.* allwo es heiſſet: Die Vorrede verdiene nicht vergeſſen zu werden; Herr FISCHLIN beklage ſich mit Recht über den Mangel Hiſtoriſcher Schrifften von Schwaben und Würtemberg; es könne der Fehler, daß Herr FISCHLIN auch Leute recenſiret, die ſich durch keine Schrifften bekannt gemacht haben, noch wohl hingehen, den viele Lands-Leute vor eine Zierath halten werden. Die Lebens-Beſchreibungen ſeyen noch ziemlich ausführlich, der Autor habe auch überall allegiret, woraus er das ſeine genommen; nur habe er ſich die Liebe zum Vatterland allzuviel bewegen laſſen, gegen alle ſeine Lands-Leute Lob-Sprüche auszutheilen, die er nicht leicht einem zu verſagen gewohnt ſeye, obgleich die Meriten derſelben ſolche aus Schamhafftigkeit abzubitten ſcheinen.

Auch hat eben dieſer Hr. FISCHLIN zu Franckfurt und Leipzig An. 1712. in 8. die Vitas Cancellariorum & Pro-Cancellariorum Ducatus Würtembergici (1) heraus gegeben, welche zwar ebenfalls ihr Lob verdienen, aber noch viele Supplementa leyden, die ich ehmals dem Publico zu lieffern verſprochen, dieſe Arbeit nunmehro aber andern überlaſſen will. Es hat auch Herr FISCHLIN ſelbſt dieſes Tractätlein, wie er mich ehedeſſen berichtet, nachmals viel vermehret. Es ſeynd aber die Männer, deren Leben hierinn recenſirt wird, folgende: 1. Gregorius Lamparter, Cantzlar. 2. Ambroſius Volland, Cantzlar. 3. Jo. Feßler, Cantzlar. 4. Jo. Hieronymus Gerhard, Cantzlar. 5. Jo. Braſtberger, Cantzlar. 6. Jo. Schulter, Cantzlar. 7. Martin Aichmann, Cantzlar. 8. Chriſtian Tholde, Vice-Cantzlar. 9. Sebaſtian Faber, Vice-Cantzlar. 10. Jo. Chriſtoph von Engelshofen, Cantzlar. 11. Jacob Löffler, Cantzlar. 12. Andreas Burckhard, Cantzlar. 13. Daniel Imlin, Vice-Cantzlar. 14. Jo. Jacob Curz, Vice-Cantzlar.

(1) Nicht Academiæ Tubingenſis, auch iſt es kein Carmen, wie jemand aſſeriret.

Anno 1723. brachte ich ein Wercklein zu Papier unter dem Titul: Aufrichtige Nachricht von dem gegenwärtigen Zuſtand der Gelehrſamkeit in dem Hertzogthum Würtemberg, worinnen ich von dem würcklichen damahligen Zuſtand der Gelehrſamkeit in Würtemberg überhaupt, von denen Subſidiis, ſo man darzu darinnen hat, von denen Impedimentis, ſo ihr darinnen in dem Weeg ſtehen, und endlich von denen berühmteſten und gelehrteſten Subjectis in allen Facultäten nach meiner Einſicht ohnpartheyiſch geurtheilet und kurtze Nachrichten von ihren wichtigen Schrifften gegeben habe: ich habe es aber noch nicht an das Licht tretten laſſen.

Anno 1723. habe ich elaborirt, den erſten Theil der Leben Würtembergiſcher Staats-Miniſtrorum und Rechts-Gelehrten, darinnen folgende Leben enthalten ſeynd: 1. Aichmann (Martin) Geheimer Rath und Cantzlar. 2. Backmeiſter (Heinrich) Ober-Rath und Cammer-Procurator. 3. von Backmeiſter (Johann) Geheimer Rath. 4. Bauer (Johann Jacob) Ober-Rath. 5. Bayer (Andreas) Profeſſor Juris zu Tübingen. 6. Berchthold (Ludwig) Ober-Vogt zu Beßigheim und Güglingen. 7. Beſold (Joh. Georg) Profeſſor Juris in dem Collegio Illuſtri zu Tubingen. 8. Braſtberger (Johann) Geheimer Rath und Cantzlar. 9. Burckard (Andreas) Geheimer Rath und Cantzlar. 10. Cummerel (Johann David) Ober-Rath. 11. Curz (Johann Jacob) Geheimer Rath und Vice-Cantzlar. 12. Demler (Anaſtaſius) Profeſſor Juris zu Tübingen. 13. von Engelshofen (Joh. Chriſtoph) Geheimer Rath und Vice-Cantzlar. 14. Faber (Sebaſtian) Geheimer Rath und Vice-Cantzlar. 15. Fesler (Johann) Geheimer Rath und Cantzlar. 16. Forſtner (Chriſtoph) Mömpelgardtiſcher Geheimer Rath und Cantzlar. 17. Frommann (Johann Andreas) Profeſſor Juris zu Tübingen. 18. Gerhard (Hieronymus) Rath und Vice-Cantzlar. 19. Grave (Johann) Profeſſor Juris zu Tübingen. 20. von Gremp (Ludwig) Profeſſor Juris zu Tübingen. 21. Gribaldus (Matthäus) Profeſſor Juris zu Tübingen. 22. Halbritter (Joh.) Profeſſor Juris zu Tübingen. 23. Harpprecht (Johann) Profeſſor Juris zu Tübingen. 24. Harpprecht (Ferdinand Chriſtoph) Profeſſor Juris zu Tübingen. 25. Harpprecht (Moritz David) Regierungs-Rath. 26. Heyland (Enoch) Ober-Rath und Lehen-Probſt. 27. Hiller (Joh. Heinrich) Ober-Rath. 28. Hochmann (Jo.) Profeſſor Juris zu Tübingen. 29. Imlin (Daniel) Geheimer Rath, Vice-Cantzler und Lehen-Probſt. 30. von Kulpis (Johann Georg) Geheimer Rath und Conſiſtorii Director. 31. Kurrer (Johann Adam) Profeſſor Iuris zu Tübingen. 32. Lamparter (Gregorius) Cantzlar. 33. Lanſius (Thomas) Profeſſor im Collegio Illuſtri zu Tübingen. 34. Lauterbach (Wolffg. Adam) Geheimer Rath und Conſiſtorii Director. 35. Lœffler (Jacob) Geheimer Rath und Cantzlar. 36. Mauritius (Ehrenreich) Profeſſor Iuris zu Tübingen. 37. Mayenbuſch (Gerhard) Ober-Rath, Landſchaffts-Conſulent und Hoff-Gerichts-Aſſeſſor. 38. von Menzingen (Maximilian) Geheimer Rath und Ober-Vogt zu Brackenheim. 39. Molinæus (Carl) Profeſſor Iuris zu Tübingen. 40. Müller (Jo. Jacob) Ober-Rath. 41. Neuffer (Joh. Valentin) Profeſſor Iuris zu Tübingen. 42. Pape (Jo. Chriſtoph) Hof-Gerichts-Aſſeſſor und Vogt zu Tübingen. 43. Pregizer (Jo. Ulrich) Ober-Rath und Hof-Gerichts-Aſſeſſor. 44. von Rühle (Jacob Friderich) Geheimer Rath und Conſiſtorii Director. 45. Rümelin (Martin) Linguæ Græcæ & Latinæ Profeſſor zu Tübingen. 46. Scheinemann (David) Profeſſor Iuris zu Tübingen. 47. Schmidlin (Adam Ulrich) Ober- und Hof-Rath und Landſchaffts-Conſulent. 48. Schuler (Jo.) Geheimer Rath und Cantzlar. 49. Sichard (Jo.) Prof. Juris zu Tübingen. 50. Tholde (Chriſtian) Geheimer Rath und Vice-Cantzlar. 51. Varenbüler (Nic.) Profeſſor Iuris zu Tübingen. 52. Viſcher (Jo. Jacob) Ober-Rath und Tutelar-Raths-Præſident. 53. Vogler (Kilian) Profeſſor Iuris zu Tübingen. 54. Volland (Ambroſius) Cantzler zu Tübingen. 55. Wild (Caſpar) Kirchen-Rath. Ich habe indeſſen nicht Gelegenheit gehabt, es publici Juris zu machen, werde auch dieſe Arbeit nicht weiter fortſetzen.

Sectio

Sectio VII.

Schrifften von Würtembergiſchen Topographien, Land-Charten, ꝛc.

Die ſogenannte Land-Bücher betreffend, ſo ſeynd ſelbige unterſchiedlicher Gattung. Etliche erzehlen nur des Hertzogthums Städte, Schlöſſer, Dörffer, Flecken, Weyler und Höfe, entweder nach denen Aemtern, oder nach Alphabetiſcher Ordnung. Andere thun etwa die Anzahl der Burgerſchafft jeden Orts hinzu, andere auch die Mühlen, Keltern, See und Weyher, Ober- und Unter-Vögte, Pfarrer, die Herrſchafftliche Gefälle und dergleichen. Keines iſt noch nicht gedruckt. Die berühmteſte ſeynd des WOLLEBERS in einem Tomo in fol. des Jo. BEZENS in 2. Tomis in fol. und ſonderlich des Jo. OETTINGERS in einem Tom. in fol. welches letztere der ſeel. Würtembergiſche Ober-Rath Jo. Jacob BAUER mit ſchönen Supplementis vermehret hat. Dergleichen Arbeiten ſeynd nutzlich und curios, ſonderlich auch zu Emendirung der Land-Charten; doch da die meiſte alt ſeynd und indeſſen ſich in dem Hertzogthum hin und her vieles geändert hat, ſo iſt ihnen nicht allemahl zu trauen. Von WOLLEBERS Werck iſt bey ſeiner Hiſtorie mehr Nachricht zu finden.

Beſchreibung des Hertzogthums Würtemberg mit allen Städten, Dörffern und Clöſtern, ſamt dero Urſprung, Herkommen und Namens. Dieſes Werck iſt in Mſpto in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt, iſt aber gar kurtz und unvollkommen, enthält auch von alten Zeiten viel fabelhafftes. Der Anfang heißt: „Stuttgarten. Iſt Anno 1119. durch „Marggrave Rudolph ꝛc.„ und endiget ſich alſo: „8. „Schmiden. 10. Offingen.„ es ſcheinet um das Jahr 1600. gemacht zu ſeyn.

Eines Anonymi Beſchreibung des Landes Würtemberg, ſamt deſſelben Herrſchafften, wie daſſelbe zuſammen kommen, und was ſich in etlich 100. Jahren darinnen zugetragen und verloffen, findet ſich in Mſpto in der Uffenbachiſchen Bibliothec. Vid. *Catal. ejusd. Tom. II. p. 314.*

Nicht unfüglich können auch hier genennet werden, die ſo genannte Competenz-Bücher, welche anzeigen, wie das Land in General- und Special-Superintendentzen und dieſe in Pfarren eingetheilet ſeye, was jede Mutter-Kirch für Filialien, wer die Nomination zu dem Dienſt, wie viel jeder Geiſtlicher zur Beſoldung (ſo, wie ſie A. 1681. auf das neue regulirt worden) habe, worinn ſie beſtehe, und wer ſie auszahlen müſſe? ꝛc.

Eine kurtze allgemeine Beſchreibung des Landes Würtemberg führnehmſter Städte, Schlöſſer, Clöſter und Marckt-Flecken, ihres Urſprungs und alten Herkommens gedenckwürdige Hiſtorien, vollendet An. 1622. durch Hans Georg ANSSEN, Kayſerl. Not. Burgern und Advocaten zu Winniden, worinn 18. Diplomata und andere Monumenta zu befinden, iſt in Herrn von Uffenbachs Bibliothec in MS. vorhanden. Vid. *Catal. hujus Biblioth. Tom. II. p. 314.*

Von Würtembergiſchen Topographien iſt meines Wiſſens noch keine in den Druck gekommen, als Herrn M. Jo. Martin REBSTOCKS, damaligen Pfarrers zu Enabeuren, kurtze Beſchreibung des Hertzogthums Würtemberg. Stuttgardt 1699. 12. welche ſein Herr Sohn gleiches Namens, Pfarrer zu Zell, unter Aichelberg in 4. viel vermehrter ediren wollen. Die contenta der gemeldten erſten Edition will ich mit des Herrn Autoris eigenen Worten erzählen. Es heißt aber: Es werde darinn beſchrieben, dieſes Landes Fruchtbarkeit an Wein, Obſt, Vieh-Zucht, Waldung und Fiſchreichen Waſſern, auch andern Nutzbarkeiten, damit es vor dem Krieg (de A. 1688.) von GOtt geſeegnet geweſen, in gleichen was ſchöne Ordnungen und Aemter in Kirchen, Policey und Schulen darinn enthalten, ſo dann, wie dieſes Land durch der Feinde Einfälle, viel Einquartirungen, Geld-Preſſuren, Raub, Plünderung und Brand in ſeinem beſten Theil höchſt-bedauerlich ruiniret worden, nicht weniger alle und jede Städte, auch vornehme und mit dem Stadt-Recht begabte Dörffer, nach dem Alphabeth beſchrieben, wann ſolche erbauet, und ummauret, was Herrſchafft ſie vormals unterworffen geweſen, ehe ſolche an Würtemberg kommen, was an jedem Ort ſich denckwürdiges begeben, und dann was vor Kriegs-Schaden nicht allein in dem 30jährigen, ſondern auch in dem letzten Frantzöſiſchen Krieg jedes Orts erlitten, nebſt einem Anhang der Clöſter dieſes Landes. Es iſt aber nichts vollſtändiges, weder in Anſehung der Orte des Hertzogthums, noch auch deſſen, was von denenſelben oder dem Land überhaupt könnte geſagt werden. Die Beſchreibungen der Würtembergiſchen Orte, welche ehedeſſen zuweilen in die Würtembergiſche Calender gedruckt worden, ſeynd aus dieſem Werckleín genommen.

Von zerſchiedenen Autoribus wird zwar auch Georg GADNERS accurata Deſcriptio Ducatus Würtembergici in qua omnia ejus oppida, Monaſteria, pagi, nemora, flumina & rivuli alicujus nominis diligentiſſime exprimuntur, als ein Buch angegeben, es iſt aber nichts anderes, als eine Land-Charte.

Der von Herrn D. HAUBER mit ungemeiner Accurateſſe verfertigten Hiſtorie der Würtembergiſchen Land-Charten iſt unter Schwaben gedacht worden.

In der Fürſtl. Regierungs-Raths Bibliothec findet ſich eine um das Jahr 1600. verfertigte Beſchreibung des Hertzogthums Würtemberg, zwar ohne Titul, es iſt aber ohnfehlbar die von WALZEN gebrauchte und allegirte Würtembergiſche Städt-Chronic Balthaſar MÜTSCHELINS, Vogtens zu Nürtingen. Es iſt dieſes das beſte von dieſer Gattung unter allen, ſo ich geſehen, enthält viele memorabilia und ſcheinet das meiſte ad fidem der Archiv-Documenten geſchrieben zu ſeyn, wie dann auch allerhand gantze Documenta dieſem Werckleín einverleibt ſeynd. An einigen wenigen Orten habe ich doch befunden, e. g. wegen Erkauffung Nagolds, Wildberg ꝛc. daß dem davon geſetzten die Documenta widerſprechen, auch hat er in alten Zeiten hin und her was fabuloſes, doch auch nur ſelten und er ſetzet gemeiniglich ſelbſt dabey: Dicitur oder: es ſolle: Endlich ſo ſeynd es dannoch nur noch mehr Collectanea, als etwas vollſtändiges. Der Anfang iſt: „Stuttgardt ſoll erſtlich ein „Stutt-Hauß und hernach ein Dorff, ꝛc.„ und das Ende: „Freudenſtatt, Schiltach, Oberkirch.„ Oder, wann man die daran gehängte Hiſtorie der in und an Würtemberg gelegenen Reichs-Städte darzu rechnet, ſo lautet das Ende: „Beylſtein, Monheim, Flüglingen.„

Sectio VIII.

Schrifften von Würtembergiſchen Antiquitäten.

Von denen Römiſchen und anderen Antiquitäten in dem Hertzogthum Würtemberg überhaupt ſcheinet zu handlen: Salomonis REISELII, Würtembergiſchen Leib-Medici, Antiqua Gentilium Würtembergica, ſo ich aber nie geſehen und nicht weiß, ob es gedruckt oder nur geſchrieben zu haben iſt.

Simon STUDION, Præceptor zu Marpach, der die meiſte ſolcher Antiquitäten hin und her in dem Land zuſammen geſuchet, hat ſolche auch in einem eigenen Werckleín beſchrieben, ſo aber nicht gedruckt iſt.

Sectio IX.

Miſcellan-Schrifften von Würtemberg.

Einen Begriff von dem gantzen Würtembergiſchen Staat hat ſich zu geben unterſtanden der Autor des

Staats von Würtemberg, ſo zu Halle zwiſchen 1702. und 1708. in 8. heraus gekommen, und von dem dermaligen Fürſtlich Baaden-Durlachiſchen geheimen Hof-Rath, Herrn Johann Jacob SCHMAUSS verfertiget zu ſeyn geglaubet wird. Cap. 1. handelt von denen alten Hertzogen in Schwaben, 2. von denen Grafen von Würtemberg, 3. von denen Hertzogen, 4. von der Stuttgardtiſchen, 5. von der Neuſtättiſchen, 6. von der Mömpelgardtiſchen, 7. von der Schleſiſchen und 8. von der Weiltingiſchen Linie. 9. Von denen Prærogativen, Regierung und Wappen. 10. Von denen Prætenſionen. 11. Von der Krigs-Macht und den Einkünfften. 12. Von der Religion und denen Studiis. 13. Geographiſche Beſchreibung, 14. vom Intereſſe des Fürſtl. Hauſes. Es dienete endlich ſchon in etwas zu ſeinem Zweck, wann nur nicht ſo viel falſches mit eingefloſſen wäre. Herr PREGIZER hat ſeinen Würtembergiſchen Ephemeridibus einige Nachrichten darüber angehänget.

Herr Lr. HOCHSTETTER legte 1730. bey ſeiner Reception zum Hof-Gerichts-Advocaten eine Rede ab: von den Vorzügen des Hertzogthums Würtemberg, ins beſondere wegen der reinen Evangeliſchen Lehre, freyen offentlichen Gottesdienſtes und Adminiſtration der Juſtiz. Herrn Prof. PREGIZERS geiſtl. Poeſie auf *A. 1730. p. 329.* Sie iſt aber iſt nicht gedruckt worden.

Ich ſelbſten habe zu Stuttgard A. 1724. in 4. heraus gegeben: Vermiſchte die Würtembergiſche Staats-Rechte, auch Civil- Kirchen- Gelehrte- und natürliche Hiſtorie betreffende Obſervationes, Diplomata und andere Pieçen. Erſter Theil, ſo folgende Artieul enthält: 1. Gründliche Nachricht von dem Würtembergiſchen Privilegio de non appellando. 2. Von denen Vorbereitungen und dem Anfang der Reformation in dem Hertzogthum Würtemberg. 3. Hertzogs Eberhardi III. Diſpoſition wegen Führung der Adminiſtration währender Minderjährigkeit des Erb-Printzens. 4. Hiſtorie des armen Contzens, oder der innerlichen Unruh in Würtemberg A. 1514. 5. Ein Diploma de A. 1262. darinnen Hertzog Conradinus Graf Ulrichen zu Würtemberg einige ſeiner Güter und Gefälle zu Achalm und Reutlingen verkauffet. 6. Nachricht von dem Leben und Schrifften Herrn Johann Andreä Grammlichs Fürſtl. Würtembergiſchen Hof-Caplans zu Stuttgardt. 7. Würtembergiſche gelehrte Neuigkeiten. Die Continuation davon iſt aber durch meine gleich darauf fürgenommene Reiſe nach Wien und hernach daſelbſt ſtabilirtes Domicilium unterbrochen worden.

Ich habe aber dieſes Werck hernach continuirt, mittelſt der im Jahr 1729. zu Tübingen in 8. edirten zwey Erſten Theile des **Erläuterten Würtembergs**. In dem Erſtern Theil ſeynd enthalten 1. der wahre Urſprung und die älteſte wahrhaffte Hiſtorie des Hertzoglichen Hauſes Würtemberg. Unterſucht von Jo. Jacob Moſer ꝛc. Erſte Probe. 2. Eberhards des Aeltern, Grafens, nachmals erſten Hertzogens zu Würtemberg, Stifftung der Univerſität zu Tübingen de A. 1477. 3. Hiſtoriſch- und Genealogiſche Nachrichten von der Familie der Moſer von Filseck. 4. Acta, das Nippenburgiſche Stipendium zu Hemmingen betreffend. 5. Acta, das Schwaniſche Stipendium betreffend. 6. Herrn Jo. Chriſtiani KLEMMII Series Profeſſorum Linguæ Hebraicæ in Academia Tubingenſi. 7. Leges & Privilegia Illuſtris Collegii, quod Tubingæ eſt. 8. Das Leben Herrn Chriſtian HAGMAIERS, S. Theol. D. und Profeſſoris Extraordinarii, des Fürſtlichen Theologiſchen Stipendii Superintendentens und Predigers zu Tübingen. 9. Das Leben Herrn Johann Jacob HELFFERICHS, J. U. D. Würtembergiſchen Raths, Hof-Gerichts-Aſſeſſoris und Profeſſoris Juris Publici, Hiſtoriarum & Politices in dem Fürſtlichen Collegio zu Tübingen. 10. Das Leben Herrn Burckard David MAUCHARDS, Med. & Chir. Doct. Würtembergiſchen Leib-Medici und Profeſſoris Medicinæ Ordinarii zu Tübingen. 11. Das Leben Herrn Jo. Albrecht BENGELS, Ober-Præceptoris und Predigers in dem Cloſter Denckendorff. 12. Herrn Prof. HALLWACHSENS Vertheidigung der Würtembergiſchen Gelehrten wider den Halliſchen JCtum von LUDEWIG, wegen imputirter Negligirung der Hiſtorie ihres Vatterlandes. 13. Das Leben Herrn Andreas Adam HOCHSTETTERS, S. Theol. D. Würtembergiſchen Conſiſtorial-Raths, Abbtens zu St. Georgen, Profeſſoris Theologiæ Ordinarii, auch Stadt-Pfarrers zu Tübingen. 14. Das Leben Herrn M. Adam Gottlieb WEIGENS, Pfarrers zu Wahlheim. 15. Das Leben Herrn Ernſt Gottlieb MAJERS, J. U. D. Würtembergiſchen Raths und Profeſſoris Juris Ordinarii zu Tübingen. 16. Das Leben Herrn Jo. Philipp DATTENS, Würtembergiſchen Regierungs- und Conſiſtorial-Raths, auch Kirchen-Kaſtens-Advocati. 17. Das Leben Herrn Rudolph Jacob CAMERERS, Med. D. und Profeſſoris Ordinarii, auch Horti Medici Præfecti zu Tübingen. 18. Das Leben Herrn Jo. Georg DUVERNOY, Med. D. und ehmals Medicinæ Profeſſoris Ordinarii zu Tübingen. 19. Das Leben Jo. NICOLAI, Antiquitatum Profeſſoris Extraordinarii zu Tübingen. 20. 20. Das Leben Stephani GERLACHS, Antiquitatum Eccleſiaſticarum Profeſſoris honorarii zu Tübingen. 21. Acta, das Gomer- und Hirſchmänniſche Stipendium betreffend. 22. Nachricht von dem Grüningeriſchen Stipendio. 23. Literaria Würtembergica.

In dem zweyten Theil iſt zu finden: 1. Dn. Profeſs. KLEMMII, ſeries Profeſſorum Linguæ Græcæ in Academia Tubingenſi. 2. Stifftung des Brolliſchen Stipendii. 3. Das Leben Herrn Rolini LENTILII, Würtembergiſchen Raths und Leib-Medici. 4. Stifftung des Hillerifchen Stipendii. 5. Hertzog Friderichs zu Würtemberg Ordination der Univerſität zu Tübingen de An. 1601. 6. Genealogiſche Nachricht von der Pregitzeriſchen Familie. 7. Das Leben Herrn Chriſtian Eberhard WEISMANNS, S. Theol. D. & Prof. Ordinarii, auch Stadt-Pfarrers zu Tübingen. 8. Das Leben Herrn Wolffgang Adam SCHOEPFENS, J. U. D. Würtembergiſchen Raths und Profeſſoris Juris Ordinarii zu Tübingen. 9. Das Leben Herrn Jo. Chriſtian KLEMMEN, S. Theol. Profeſſoris Extraordinarii, Græcæ & Orientalium Linguarum Ordinarii zu Tübingen. 10. Herrn Prof. HALLWACHSENS Vertheidigung Graf Eberhards im Bart zu Würtemberg wegen des ihme von Kayſer Maximilian dem I. beygelegten Hertzoglichen Titels. 11. Das Leben Herrn Gottfried HOFFMANNS, S. Theol. D. und Profeſſoris Ordinarii zu Tübingen, der Stiffts-Kirchen allda Decani und des Fürſtl. Theologiſchen Stipendii Ober-Superintendentens. 12. Das Leben Herrn Chriſtoph ZELLERS, Hertzoglich-Würtembergiſchen Conſiſtorial-Raths, Abbtens zu Lorch und der Landſchafft in Würtemberg gröſſeren Ausſchuſſes Aſſeſſoris. 13. Das Leben Ulrich Thomä LAUTERBACHS, J. U. D. und ehmaligen Würtembergiſchen Ober-Raths. 14. Das Leben Herrn Georg Heinrich HÆBERLINS, J. U. D. und Würtembergiſchen Regierungs-Raths. 15. Das Leben Jacob SCHEGKENS, Med. D. auch Medicinæ und Philoſophiæ Profeſſoris zu Tübingen. 16. Das Leben Friederich GREIFFENS, Würtembergiſchen Raths und Chymici zu Tübingen. 17. Das Leben Benedict HOPFERS, Moralium Profeſſoris Ordinarii und des Fürſtlichen Theologiſchen Stipendii Ephori zu Tübingen. 18. Das Leben Michael BERINGERS, J. U. D. und Hebrææ Linguæ Profeſſoris zu Tübingen. 19. Nachricht von dem Burckhardtiſchen Stipendio. 20. Stifftung des Moſeriſchen Stipendii, ſamt denen nöthigen Genealogiſchen

Tabellen

Tabellen und einigen Anmerckungen. 21. Literaria Würtembergica.

A. 1732. trate zu Tübingen ans Licht meiner „Samm„lung allerley Würtembergiſcher Stipendiorum und an„derer Stifftungen Erſter Theil.„ 8. Man findet darinnen die Stifftungen und reſp. andere Acta des Färber-Geſtiffts zu Calw, des Zerweckiſchen und Entzliniſchen Stipendii, der Speideliſchen Stifftung zu Cantſtatt, der Gröninger- und Schickhardtiſchen zu Herrenberg, der Lindenſpühriſchen zu Stuttgardt und des Fickleriſchen Stipendii, bey welch letzterem ſich viele, wie auch bey dem Entzliniſchen einige, ingleichem die zu dem Brolliſchen Stipendio gehörige Tabellen befinden, ferner Nachrichten von dem Fabriſchen, Guthiſchen, einem Kellenbenziſchen, Reinhardtiſchen, Stuttgardtiſchen und Voglerſchen Stipendio, und endlich eine Alphabetiſche Nachricht von vielen bey der Univerſität Tübingen ſich befindlichen Stipendiis.

Jo. SCHULERI, Pfarrers und Special-Superintendentens zu Kirchheim unter Teck Chriſtliche Predigten, darinnen angezeiget wird, wie hoch GOtt der Herr das Hertzogthum Würtemberg und unter anderen auch die Stadt Kirchheim unter Teck erhaben, beedes leiblich und geiſtlich begnadet und über alle maſſen geſeegnet habe, auch nach der Länge ausgeführt, wie es vor Jahren nicht nur im Heydenthum, ſondern auch im Pabſtthum, ſo viel noch Anzeigungen vorhanden, zugegangen und welcher Geſtalt uns GOtt davon gnädig erlöſet, auf daß wir uns gegen ihm deſto danckbarer erzeigen. Stuttgardt 1613. 4.

Gottfried THUMM, ein Vatter des berühmten Würtembergiſchen Theologi Theodori Thummii, Pfarrer zu Hauſen, und nachgehends zu Engersheim, hat eine lateiniſche Würtembergiſche Landes-Kirchen- und gelehrte Hiſtorie, nebſt Frucht und Wein-Preiß, auch der Veränderung des Wetters, und alſo gutes und ſchlechtes untereinander zuſammen getragen. Doch hat Herr FISCHLIN dieſe Arbeit in ſeinen Biographien wohl gebraucht.

Siehe auch: Ludwig, H. z. W. ir. Schwaben.

Würtemberg (Schloß)

Vid. Stuttgardt.

Zabergöw.

Herr M. Jo. Leonhard HILLER, Pfarrer zu Haberſchlacht, hat zum Druck ein Werck von dem Zabergöw fertig ligen. Es beſteht aus 4. Capiteln: das 1. handelt von dem uralten Schwaben; das 2. von dem uralten Würtemberg; das 3. von dem uralten Zabergöw, und das 4. von dem heutigen Zabergöw.

Zäringen.

CRUSIUS führet *Part. 2. Lib. 7. Cap. 3.* eine Anno 1507. von Peter Gremmelſpach, Abbten zu St. Peter geſammelte Genealogie derer Hertzoge zu Zäringen an.

Zaiſenhauſen.

Von dem vor wenig Jahren erfundenen Zaiſenhauſer Brunnen iſt heraus: Jo. Matthæi BRIGELS, Med. Doct. Land- und Stadt-Phyſici zu Bietigheim nnd Inſpectoris des Zaiſenhauſer Brunnens, Kurtze Beſchreibung des neu-entdeckten Geſund- und Heylbronnens bey Zaiſenhauſen Maulbronner Amts. Stuttgardt. 1715. 8.

Zazenhauſen.

Von denen alten in Würtemberg ohnferne Zazenhauſen 1. Meil von Stuttgardt A. 1700. unter der Erden gefundenen Römiſchen Bädern handelt ex profeſſo der **geheimen Brieffe 6ter Poſt 119. Send-Schreiben** *p. 472. ſeqq.* Freyſtatt 1701. 8. Es iſt aber ſehr ſeichte, ſowohl was die ſpeciem facti, als auch das Raiſonnement betrifft.

Zell.

In GÆRTNERS *Diſp. de Thermis ferin. & Zellenſ.* §. *14. p. 16.* wird ein altes Mſpt. von dem Zeller-Bad angeführt, welches in vieler Händen ſeyn ſolle; vor den Autorem werde insgemein ein Phyſicus zu Pfortzheim, MOEGLING, der im vorigen Seculo gelebet hat, angegeben, ſein Sohn aber habe es widerſprochen.

Eine kurtze Beſchreibung des Zeller-Bades geſtellt durch Martinum RULANDUM, Medicum Palatinum iſt in SCHWELINS **Würtembergiſcher Chronic** *p. 637. ſeqq.* anzutreffen, trägt aber nur eine einige Seite aus.

Auch hat nach dem Bericht Herrn HAUBERS in **denen Zuſätzen der Hiſtor. der Land-Chart. von Schwab.** *p. 116.* D. Hieronymus WALCH zu Stuttgart A. 1688. in 12. eine Beſchreibung des mineraliſchen Baades bey Liebenzell herausgegeben.

Zeller (Chriſt.)

Das Leben D. Chriſtoph Zellers, Würtembergiſchen Hof-Predigers hat Magnus HESSENTHALER weitläufftig beſchrieben, iſt aber noch nicht edirt.

Hingegen iſt von jenem heraus: Chriſtophorus Zellerus ſuprema laudatione celebratus à Balthaſare RAITHIO. Tübingen 1669. 4.

Ziegler (Mich.)

Imago Vitæ Michaëlis Zieglerl. Logices & Phyſices Profeſſ. Tub. Oratione lugubri adornata à Io. Ludovico MOEGLINGIO. Tübingen 1615. 4.

Zwifalten.

CRUSIUS allegiret in dieſem unſerem Werck ein Chronicon Zvveifaltenſe MS.

P. Arſenii SULGERI Annales Zvvifaltenſes. Auguſtæ. 1698. 4. Opus poſthumum. Iniquiorem ſubinde animum in Sereniſſimam Domum Würtembergicam prodidit, ſed egregie illum (verba ſunt Excellent. Domini Profeſſ. Neu in Acceſſionibus ad Degorei Wheari Relectiones,) perſtrinxerunt Duum-Viri Excellentiſſimi, Jo. Philippus Dattius & Jo. Ulricus Pregizerus, Conſiliarii Würtembergici, qui juſſu Sereniſſimi Principis ſui hunc librum examinarunt & confutarunt. Dn. PREGIZER *in Suev. Sacr. p. 452.* Der Autor war ein Mönch in dieſem Cloſter, fangt an A. 1089. und geht biß 1692. Es iſt alles mit ſehr groſſem Fleiß geſchrieben und es iſt kein Zweifel, daß nicht Caſp. BRUSCHII Monaſteriologia gar ſehr aus dieſen Annalibus könnte verbeſſeret werden. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. 6. p. 293.*

Nach dem Bericht der gelehrten Zeitungen *de Anno 1723. n. 30. p. 278.* hat der ſeel. Würtembergiſche Regierungs-Rath Johann Philipp DATT in MSto eine Widerlegung deſſen, was SULGER in denen Annalibus Zvvifaltenſibus zum præjudiz des Hauſes Würtemberg geſchrieben, hinterlaſſen, auch hat der noch lebende ehmalig Hochfürſtlich-Würtembergiſche Regierungs-Rath Herr Friderich Ludwig Edler Herr von BERGER von denen Iuribus des Fürſtlichen Hauſes Würtemberg über das Cloſter Zwifalten eine Deduction verfertiget, die aber ebenmäßig noch nicht gedruckt iſt.

Vid. etiam: Reuttlingen.

In dieſer Bibliotheca Scriptorum de rebus Suevicis ſeynd unter anderen auch folgende Druck-Fehler zu corrigiren:

Pag. 2. col. b. lin. 3. deleatur das punctum nach 22. ibid. lin. 15. pro: Amts l. Eines. ibid. lin. 18 poſt Augſpurg inſeratur Verſchreibung. ibid. lin. 24. l Gold pro: Geld. ibid. lin. 28. pro: bey zwey und viertzig l. bey Peen viertzig. ibid. lin. 33. pro: dem l. der, in ead. lin. poſt Urtheil inſeratur ein Comma. ibid. lin. 34. l. Procuratoren, Notarien und Waiblen. ibid. lin. 41. pro dero l. die. lin. 42. pro hat l. hart. lin. 44. pro deren l. denen. ibid. lin. 51. pro zwainzig l. zwainzingen. ibid. lin. 60. pro: die wegen l. deßwegen. lin. 67. poſt Majeſtät inſeratur ein punctum. ibid. lin. 63. pro: Andreas l. Ambroſius. ibid. lin. 64. & 65. pro: ſollen l. halben. lin. 67. pro: Rechts l. Reichs. ibid. lin. 70. pro: die l. des. in eadem lin. pro: gemacht, in l. Gemahlin. pag. 3. col a. lin. 3. pro: ſaſſen l. ſehen. ibid lin. 4 pro: Tribunicram l. Tribuniciam. lin. 6. pro: 1748. l. 1548. lin. 7. pro: ein l. im. lin. 8. pro: Raths l. Räthe. ibid. lin. 16. poſt: *Bibl.* inſeratur: *Tom. III.* ibid. lin. 24. leg. Mandat-Sachen. pag. ead. col. b. lin. 3. l. vollſtändiges. ibid. lin. 29. pro: 1638. l 1658. ibid. lin. 32. pro: der l. des. ibid. lin. 45. l. Menkeniſchen lin. 52. pro: 1505. l. 1705. lin. 53. pro Grats l. Staats. lin. 63. pro *645.* leg. *695.* pag. 4 col. a. lin. 2. l. Canal. lin. 23. pro: Gemeinde l. Geheimde. ibid. lin. ult. pro: Factis leg. Facti. ibid. col. b. lin. 29. l. Emigranten-Sache. lin. 53. l. Statt. ibid. lin. 65. poſt der inſere: Autor. pag. 5. col. a. lin. 6. l COELESTINUM. lin. 12. l. Reichs-Tages. lin. 17. leg. HENISCHENS. lin. 29. leg. Roman. lin. 33. poſt E deleatur punctum. lin. 40. pro: ſtas leg. pas. lin. 66. & 67. leg. Grecs. ibid. col. b. lin. 3. deleatur: Diplomata ac alia ſcripta. & pro: findet l. Findet. lin. 19. poſt Augſpurg inſer: Augſpurg. lin. 48. leg. Diœceſi. lin. 58. poſt 4. inſer. Vier. pag. 6. col. a. lin. 8. pro: ſemel leg ſimul. lin. 13. l. Manuſſa. lin. 23. l. Menken. lin. 46. l. Ecrivains. ibid. col. b. lin. 29. l. Erb-Lehenbaren. lin. 44. l. Poſſeſſorii. l. 70. l. Contractuum. pag. 7. Col. b. lin. 21. deleatur: erläutert. lin. 34. l. SNEPFFIO. lin. 50. l. Papiſta. pag. 8. col. b. lin. 7. pro: wir l. wie. pag. 9. col. a. lin. 53. poſt: Autor inſer. iſt. ibid. col. b. lin. 1. deleatur: (Stifft) lin. 9. l. Helbling. lin. 12. l. ſub- & obreptitie. p. 10. col. a. lin. 3. l. Jülchiſchen. ibid. col. b. lin. 10. l. BUCHERO. lin. 24. pro: Frau Gemahlin l. Fürſtl. Gn. pag. 11. col. a. lin. 3. leg. Carolo. lin. 6. pro: nach l. noch. lin. 38. pro: K. leg. f. lin. 60. l. Clarâ. ibid. col. b. lin. 7. poſt II. inſer. zu. pag. 12. col. a. lin. 1. l. beſchehene. lin. 17. pro: Profeſſor l. Poſſeſſor. lib. 25. del. Coſtanz. lin. 29. l. ſubdelegué. lin. 66. l. deſcriptio. ibid. col. b. lin. 55. pro: non l. nunc. pag. 13. col. b. lin. 21. l. SCHEUCHZER p. 14. col. b. lin. 3. pro: Hertzogs l. Hertzogthums. p. 16. col. a. lin. 58. pro: Colect. l. De An. ibid. lin. penult. l. Schrifft-ibid. col. b lin. 21. pro & leg. ex. Lin. 42. pro dy l. du. lin. 64. pro: 1613. l. 1674. p. 17. col. a. lin. 57. l. Reſtitutionis. ibid. col. b. lin. 11. l. einkommenen. lin. 67. pro: dero l. derer. pag. 18. Col. a lin. 13. l. Cangley lin. 21. poſt Comte del. Comma. lin. 47. poſt Hertzogen inſer. beym Lünig l. c. pag. 19. col. b. lin. 24. l. machet lin. 68. l. ausſehender pag. 20. col. a. lin. 2. poſt letzt-gedachte inſer. Exceptiones. ibid. col. b. lin. 59. pro eingerichtete l. eingereichte. p. 21. col. a. lin. 68. pro Teu Cunis l. ſeu Curiis. pag. 22. col. a. lin. 9. l. Lünigs. lin. 50. l. in pro: im. ibid. col. b. lin. 29. poſt Clemont, del. & lin. 54. l. Allemand pag. 23. col. b. lin. 23. del. Friderich &c. lin. 58. del. Eßlingen. pag. 24. col. b. deleantur lineæ 3, 4, 5 & 6. &c. &c. &c.

Register
über
Beede Theile der Schwäbischen Chronick Martin CRUSII
sammt dessen
Fortsetzung.
(Die Römische Zahl bedeutet die Theile; die kleinere hingegen das Blatt.)

A.

Abbt, P. Udo Mauriz. Kloster-Pfarrer Ottobeu. I. 60.
Abenberg. I. 9. 11.
— Conrad. I. 11.
Abersberg. I. 18. 27.
— (von) I. 125. 126.
— Burcus. I. 6.
— Friderich. I. 126. 128.
Abersperg mit Traun (von) Graven. II. 1.
Abersperg (von) Graf. I. 172.
Abertin (Kirchen) I. 4.
Abesbe. I. 9.
Abraham (Patriarch) I. 3.
Absberg. I. 259.
Absperg (von) I. 148. 245.
— Ulrich. I. 238. 241. 178. 186.
Abtsee (Thalsee) II. 271.
Abundantius. I. 149.
Accursius. I. 31.
Acha. I. 45. 46. 47.
Achen. I. 218. 245.
Achenbach. II. 271.
Achsee. I. 94. 97. 172.
Achstetten. I. 251.
Acker. I. 142. 191. 192. 196. 619.
— (von) I. 14. 15. 16.
— Ulrich. I. 167. 400. 618.
— (von) I. 641.
— Conrad. I. 142. 191. 196. 480. 490. 493. 495. 496. 499. 518. 521. 616. 618. 619. 620.
Ackerbürgercanzley. II. 8. 13. 111. 228.
Ackerlingen. I. 241.
Ackerschatz. I. 139. 169.
Ackers. (von) I. 61.
Ackstat. I. 251.
Adalbero. I. 75.
Adalbertus (von) I. 198.
Adalbert. (St.) Closter I. 119. 120.
Adam. I. 3.
Adelgot. I. 9.
Adelgoz. I. 9.
Adelheid. I. 9. 10.
Adelhoch. I. 9.
Adelhoch. I. 9.
Adelhoch. I. 9

Bernhard (M. Schwarz) II. 278.
Bert I. 284.
Bertram I. 287.
Bertrich I. 284.
Bertsdorf (an Hard) I. 284.
Bertuch I. 107. 284. 285. 289. 465. 478. 504.
Bertuchsdorf I. 284.
Bertuchsdorf, I. 284.
Bertuchsen (1803) V. 152.
Bertz I. 111. 285.
Berz-Tiefen I. 284.
Besser I. 3. 5. 6. 8. 9. 22. 23. 102. 107. 113. 115. 117. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214.

Winzenheim (Kreuznach) 13. 24. 31. 36.
— (Simultanschule) 37. 39. 41. 43. 44. 60. 61. 64. 65. 66. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107.

Antonii, S. 14. 416.
— (Joh.) 2. 414. 840.
— (Mich.) 2. 22. 25. 27. 414.
Antoniden, 2. 25.
Antoniter, 2. 779.
Antolius (Jos.) 2. 475. 518. 778.
Antonius, 2. 7. 118. 200.
Antrodocum, 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.
Antwerpen, 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.
Anvers, 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Arbogaſtus (St.) I. 233. 234.
" " I. 552. 553.
Arbon. I. 54. 147. 179. 250. 565. 889.
" " (von) Freyherrn. I. 570. 633.
" " II. 147. 566. 571. 572. 573. 574.
Arbona. I. 177.
Arborichen. I. 73.
Arburg (von) Freyherr. II. 112.
Arcadien. I. 122.
Arcadius. I. 118. 139. 148. 150. 151.
Arces. I. 253.
Arceo. (Schloß) I. 813.
Arch (von) Gräfin. II. 166.
Archadia. I. 174.
Arda (Schloß) I. 779.
Ardaburius. I. 171.
Ardea I. 27. 29.
Ardericus. I. 163.
Arding. I. 507.
Arethuſa. I. 122.
Arelat. I. 120. 154. 632. 633. 949.
Aren. I. 13. 18.
Aretinus (Vitus) I. 431.
Arezzo. I. 633. 817. 820.
Argau (von) II. 20. 51.
Argazingen. I. 784. 814. 834.
Argen (Schloß) I. 792.
Argentaria (Schantz) I. 146. 147.
Argenthal. II. 257.
Argentuaria (Stadt) I. 178.
Argner (Ulrich) I. 942.
Argoßingen. I. 608.
Argow. I. 565.
" " II. 449.
" " (von) II. 59.
Argunz I. 416.
Argyri (Lucas) II. 345.
" " (Andreas) II. 345. 358.
Argyropylus (Johann) II. 94.
Arianer. I. 116. 150. 238.
Aribert. I. 231. 234.
Arii. I. 14.
Arioaldus. I. 219. 230. 231. 232.
Ariobinda I. 189.
Arioviſtus. I. 12. 13. 21. 22. 27. 38. 39. 40. 54.
Ariſtoteles. I. 21. 81.
Arius. I. 114. 140. 188.
Ariulfus. I. 221. 225.
Artes. I. 156. 172. 189.
" " (zu) Biſchoff. I. 365.
Armbroſter (M. Johann) II. 238.
Armeniaci. II. 53.
Armenien. I. 59. 174. 684.
Armenier. I. 70. 138.
Armerſee (von) II. 112.
Arminius. I. 50. 55. 56. 57. 58. 59.
Arminianer. I. 658.
" " II. 120.
Armisvindus. I. 152.
Armoricaner. I. 162.
Armylianus. I. 80.
Arndingen (von) Baron. II. 454.
Arneck. I. 952.
" " (von) II. 454.
Arnen. I. 18.
Arnold (Prediger) I. 543. 576. 598.
" " (Mönch) II. 452.
Arnſperg (von) I. 412.
" " II. 330.
Arnſtein. I. 13.
Arnulphus (Römiſcher Kayſer) I. 344. 345. 346. 347. 348. 349.
Arnupha. I. 74.
Arp (von) II. 113.
Arragonien. I. 152. 851.
" " (in) Könige. I. 783. 817. 823. 825. 851. 852.
" " " II. 72. 102. 175. 186. 405.
Arras. II. 544.
" " (zu) Biſchoff. I. 279.
Arrhianus. I. 32.
Arrow (von) I. 952.
Arſaces. I. 19.
Arſacidæ. I. 45.
Arſenius. I. 151.
Arſinoe. I. 32. 33.
Arſperg (von) II. 139.
Arſther. I. 17.
Artabanes. I. 206.
Artabanus. I. 83. 86.
Artanus. I. 82.
Artaxerxes. 186.
Artenbares. I. 15.
Artemberg (von) I. 713.
Artois (von) Graf. I. 811.
Arnus. I. 26.
Arwang (von) Freyherr. I. 112.
Arzat (Ulrich) II. 94.
Arzt (Familie) II. 449.
Aſaricus. I. 114.
Asbadus. I. 203.
Aſcalon. I. 587. 658. 671.
Aſcanius. I. 9.
Aſcarier. I. 176.
Aſcarrichus. I. 113.
Aſcenez. I. 9. 27.
Aſch. II. 461.
Aſch (von) I. 504. 507.
" " II. 219. 455.
Aſchach. II. 49.
Aſchaffenburg. I. 12.
Aſchau (von) I. 798.
Aſchhauſen (zu) Commenthur. II. 646.
Aſchmann (M. Dietmar) II. 139.
Aſchuſen. II. 203.
Aſci. I. 616.
Aſciburg (am Mayn) I. 12.
Aſciburgium. I. 178.
Aſcolis. I. 202. 761. 763.
Aſia minor. I. 174.
" " II. 10. 13.
Aſien. I. 10. 11. 35. 94. 95. 115. 116. 135. 176. 504. 581. 582.
Aſinarius. I. 199.
Aſinius (Gallus) I. 46.
Aſis (Stadt) I. 678.
Aſiſi. I. 203.
Aſiſi (zu) Biſchoff. I. 760.
Aſpar. I. 171.
Aſmundershart. I. 608.
Aſotus (Petr.) II. 290.
Aſſenburg. I. 796.
Aſſini. I. 260.
Aſſyrien. I. 134.
Aſpach (von) I. 800. 803.
Aſperg. I. 361. 399. 835. 882.
" " (von) Grafen. I. 369. 663. 838. 854. 880.
" " II. 46. 158. 191. 209. 237. 238. 239. 253. 266. 279. 400. 407. 554.
Aſperg (von) Graf. II. 407. 454. 461.
Aſpermont (von) Baron. II. 454.
Aſprandus. II. 241.
Aſtacum. I. 94.
Aſtellas (Conſtantinus) II. 362.
Aſti. I. 597. 632. 637.
" " (von) Marggraf. I. 613.
Aſtmann (Johannes) II. 180.
Aſtorga (zu) Marggraf. II. 225.
Aſtorgius (Manfredus) II. 17.
Aſtura. I. 821.
Aſturien (in) König. I. 244.
Aterbang I. 403.
Ateſte. I. 165.
Ath (Stadt) II. 549.
Athanaricus. I. 148.
Athanaſius (St.) I. 116. 137.
Athalaricus. I. 193. 195. 198.
Athaulphus. I. 154. 156. 157.
Athen. I. 11. 17. 94. 97. 488. 883.
" " II. 10. 350. 366. 383.
Athenais. I. 158.
Athenäus I. 95.
Athenienſer. I. 95.
Athenio. I. 87.
Athlon. II. 548.
Atho. I. 380. 381.
Attacotti. I. 138.
Attalus. I. 155.
Attenherd. I. 605.
Attenhofen. I. 875.
Atticus. I. 158.
Attila. I. 140. 160. 163. 164. 165. 167. 173. 177. 250.
" " II. 448.
Atri. I. 260.
Attrebates. I. 155.
Attuari. I. 48. 134.
Au (von) I. 663.
" " II. 389.
Aubanus (Johannes) II. 148.
Aubedo. I. 233.
Aubelin (Albrecht) II. 257.
Audamarus. I. 235.
Audenarde. II. 547. 549.
Audomar. I. 268.
Auer (Georg) II. 338.
Auerbach (von) I. 957.
Auerſperg (von) Fürſten. II. 485. 626. 627.
Aufburg. I. 145.
Auffuß (Ludwig) II. 22.
Aufhauſen (von) II. 112.
Aufkirch. II. 64. 441.
Augſpurg. I. 45. 46. 54. 75. 79. 83. 111. 165. 166. 177. 282. 283. 295. 312. 315. 382. 383. 384. 386. 408. 412. 416. 422. 426. 442. 451. 461. 479. 482. 486. 487. 488. 499. 505. 520. 525. 537. 538. 548. 551. 552. 596. 603. 612. 613. 619. 643. 674. 679. 680. 695. 699. 700. 701. 714. 751. 754. 763. 767. 768. 785. 792. 817. 834. 837. 845. 855. 860. 668. 870. 871. 874. 876. 877. 878. 879. 891. 894. 897. 898. 903. 907. 914. 920. 922. 924. 927. 932. 933. 934. 938. 939. 941. 942. 943. 944. 945.

Augsburg 1, 41 f. 46. 51 f. 63. 65. 67. 69. 71. 73. 75. 77. 79. 81. 83. 85. 87. 89. 91. 93. 95. 97. 99. 101. 103. 105. 107. 109. 111. 113. 115. 117. 119. 121. 123. 125. 127. 129. 131. 133. 135. 137. 139. 141.

Bährenthal (Fleck) II. 616.
Bajazet. I. 2. 47.
" " II. 10. 11. 13.
" " II. 117.
Bajer I. 11. 84.
" " (Johann) II. 337.
" " (Leonhard) II. 337.
" " (M. Joh. Hartmann) II. 371.
" " (Chriſtoph) II. 227.
" " (Andreas) II. 560.
Bajer-eck. I. 399.
Baiersdorff. II. 62.
Baind (Frauen-Cloſter) I. 738. 765.
" " (zu) Aebbtißinin. I. 765.
" " II. 406. 645.
" " (zu) Aebbtißinin. II. 306. 485. 645.
Bainobandes. I. 129.
Bainſtein. I. 160.
Bajona. II. 311.
Baißwill (Dorff) I. 650.
" " (von) I. 650.
Balbach. II. 203.
Balbinus (Cælius) I. 88. 89.
Balbus (M. Acilius) I. 35. 46. 47.
Baldeck. II. 413.
" " (von) II. 23. 59. 70. 112. 126.
Baldecker (M. Wilhelm) II. 132.
Baldern (Schloß) I. 815.
Baldersheim (von) Truchſäß. II. 223.
Balding. II. 283.
Baldinger (Johann) II. 439.
Balduin (Griechiſcher Kayſer) I. 695. 696. 697.
" " II. 697. 797.
Baldericus. I. 191.
Baleares (Inſulæ) I. 158.
Baler. II. 449.
Balgaw (von) II. 112.
Balhauſen. II. 104.
Baliſta (Serv. Amicius) I. 96.
Ballenſted (von) Graf. I. 519.
Ballenſtein (von) II. 112.
Ballenſtetten. I. 716.
Ballimor. II. 548.
Mſr. Ballivier (Commendant) II. 555.
Balm (von) Freyherrn vid. Palm.
Balt. II. 133.
Balthaſar (M.) II. 171. 191. 219.
Balticus (Martin) II. 294. 371. 439.
Baltemars-Weiler. I. 399. 907.
Balzheim. II. 355.
Baltz (Tobias) II. 304. 436.
" " (Ulrich) II. 323.
Baltzhauſen und Schwabeck (von) (Grafen. I. 505.
Baltzhuſen (von) II. 13.
Baltzner (Johann) II. 324.
Bamberg. I. 391. 412. 413. 421. 422. 423. 426. 427. 429. 518. 538. 540. 592. 624. 625. 636. 690. 702. 703. 705. 937.
" " (von) Biſchöffe. I. 430. 445. 451. 456. 462. 465. 467. 528. 593. 598. 641. 693. 703. 704. 713. 726. 746. 754. 756. 768. 928. 954.
" " " I. 351.
" " Graf. I. 353
Bamberg. II. 102. 103. 124. 177. 202. 427. 633.
" " (von) Biſchöffe. II. I. 61. 193. 199. 201. 215. 218. 221. 285. 293.
Bamkirch (Schloß) II. 398.
Bampf (Erneſtus) II. 186.
Bamriet. I. 316.
Bandeck (von) II. 7.
Banditen. I. 74.
Bantz (Schloß) I. 460.
" " (von) Freyherr. I. 460.
Bäntz (Ulrich) II. 435.
Bappenheim (von) ſihe Pappenheim.
Bappo. I 122.
Baptiſta (Johannes von Siena) II. 218.
Bar. I. 319.
Bär (Caſpar) II. 301.
" " (Georg) II. 369.
Baratelli (Schloß) I. 618.
Barbara (St.) I. 108. 114.
Barbarey. I. 583.
" " II. 120.
Barbaroſſa (Harcaden.) II. 239. 248. 271.
Barbarus (Hermolaus) II. 69.
Barbatio. I. 125. 126. 131. 134.
Barberius. I. 149.
Barby. I. 14.
" " (von) Graf. II. 312.
Barcellona. I. 157.
Barchauſen. I. 521. 606.
Barkan. II. 544.
Bardanes (Philippicus) I. 242. 243.
Bardus. I. 10.
Bardewick. I. 62. 734.
Bardili. II. 554.
" " (Carolus) II. 560.
" " (Burckhard) II. 561.
Bareuth (von) Marggraf. II. 555.
Bärer. I. 74.
Barfüſſer-Mönchen. II. 58.
Bargen. I. 521.
" " II. 706.
Bargom. I. 945.
Barius (Robertus) I. 822.
Barletta. I. 765.
Barſperg (Johann) II. 121.
" " (von) I. 369.
Bart (Johann) II. 130.
Bartenbach (Johann) II. 320. 341.
Bartenſchlag (Stephan) II. 154.
" " (Johann) II. 240. 253.
Barther. I. 157.
" " (M. Eberhard) I. 952.
" " in (Magdalena) II. 120.
Bartholomäus (Profeſſor Theologiæ) II. 24.
Bartholomäi (St. Dorff) II. 428.
Bartholus (Juriſt) I. 932.
Bartunbach. I. 835.
Baruth. I. 120.
Baſanus. I. 42.
Baſch. II. 399.
Baſel. I. 9. 54. 79. 165. 337. 353. 356. 413. 588. 716. 750. 795. 832. 833. 837. 843. 849. 851. 854. 858. 871. 885. 927. 928. 933. 941. 949.
Baſel. (zu) Biſchöffe. I. 255. 285. 299. 300. 419. 468. 574. 587. 659. 692. 832. 834. 843. 858. 899. 928.
" " II. 7. 20. 36. 41. 52. 53. 57. 73. 78. 91. 96. 98. 99. 106. 109. 111. 156. 197. 223. 230. 254. 264. 266. 312. 313. 370. 546. 605.
" " (zu) Biſchoff. II. 156.
Baſilides. I. 195.
Baſilina. I. 119.
Baſiliſcus. I. 170. 172.
Baſilius M. (Kirchen-Lehrer) I. 21. 137.
Baſilius I. (Griechiſcher Kayſer) I. 337. 339. 342.
" " II. (Griechiſcher Kayſer) I. 399. 424.
" " (St.) I. 119.
Baſius. I. 98.
Baſſa (Callin.) II. 248.
Baſſus (Pomponius) I. 98.
Baſtarnen. I. 40. 74. 104. 108.
Baſtheim (von) II. 586.
Bäſtlin (Melchior) II. 296.
Bataver. I. 66. 128. 138. 159. 176. 177.
Batenhauſen. I. 779.
Bather (Carl Chriſtoph) 755.
Batoborch (von) Freyherr. II. 554.
Batodius (Lucas) II. 296.
Batt (D. Levin) II. 389.
Bauhoff (M. Alexander) II. 276.
Baumann (Franz Ignat.) II. 738.
Baumgarten (Cloſter) I. 631.
" " I. 877.
" " (von) II. 306. 450.
Baumgartner. II. 449.
" " (Hieronymus) II. 204. 258. 271.
" " (Johann) II. 234. 239. 251.
" " (Chriſtoph) 236.
" " (Johann Georg) II. 289.
" " (David) II. 314.
" " erin (Regina) II. 235.
Baur (von) II. 587.
Bauren-Krieg. II. 206. 207. 213. 216.
Baurweil (von) II. 112.
Bauſtetter. II. 15.
Bautma II. 69.
Bayer ſiehe Bajer.
Bayern. I. 15. 32. 33. 46. 75. 106. 219. 220. 248. 256. 258. 273. 282. 285. 304. 312. 313. 314. 328. 329. 340 349. 350. 351. 354. 366. 382. 384. 398. 405. 431. 463. 468. 517. 545. 568. 578. 581. 594. 596. 599. 603. 613. 626. 638. 688. 703. 713. 746. 767. 870. 891. 922. 945. 954. 958.
Bayern (von) Hertzoge. I. 11. 242. 255. 256. 257. 258. 259. 268. 279. 281. 282. 283. 306. 312. 313. 331. 341. 347. 351. 354. 359. 365. 366. 267. 368. 372. 373. 382. 384. 386. 397. 398.

238. 401. 432. 480. 670. 671. 698. 807. 955. 1164. 1166. 1171. 1174. 1178. 1180. 1182. 1188. 1197. 1202. 1205. 1210. 1214. 1219. 1220. 1222. 1224. 1227. 1230. 1232. 1233. 1235. 1237. 1238. 1240. 1241. 1244. 1247. 1248. 1250. 1252. 1253. 1257. 1260. 1262. 1264. 1265. 1267. 1268. 1270. 1272. 1273. 1276. 1277. 1278. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319.

Bergamo. (zu) Biſchöffe. I. 236. 238.
" " (von) Marggraf. I. 613.
Berge (Frauen-Cloſter) II. 72.
" " (von) I. 866.
" " " Graf. I. 862.
Bergen. II. 2.
" " (von) II. 131.
" " " Grafen. I. 606. 734.
Berger (Wilhelm) II. 23. 31.
Berghaim. I. 54. 300.
Bergilen (von) I. 659.
Bergkilen. II. 461.
Bergwang (von) II. 131.
Berg-Straß. I. 133.
" " Zabern. I. 54. 125.
Bericus. I. 32.
Berinbolt (Wäldlein) I. 559.
Beringen. I. 669. 670. 863.
" " II. 23. 413.
Beringer (Georg) II. 253. 260.
" " (Nicolaus) II. 297.
" " (Sebaſtian) II. 327.
" " (Michael) II. 378. 473.
Berler (Ludwig) I. 925.
" " (Otho) I. 925.
" " (Heinrich) I. 925.
" " (Eck) I. 925.
" " (Beringer) I. 925.
" " (Georg) I. 925.
" " (Jacob) II. 251.
Berlichingen. II. 399.
" " " (von) II. 193. 224. 309. 314. 320. 350. 363. 415.
Berlin (D. Lucas) II. 350. 371.
Berlingen (von) II. 208.
Berlitshaim. II. 203.
Berlocher (Johann) II. 334.
Bern. I. 178. 454. 566. 667. 668. 729. 733. 858. 877. 898. 908. 929.
" " II. 3. 34. 52. 78. 105. 111. 117. 151. 154. 156. 157. 160. 170. 220. 221. 370. 575. 576. 602.
" " (von) Dietrich. I. 192.
Bernach (von) I. 960.
Bernau. II. 378.
Bernauerin (Agnes) II. 43.
Berndorff (von) II. 586.
Berner (Thomas) II. 166.
" " (Jacob) II. 649.
Bernfels (von) I. 682.
" " " II. 127.
Bernfol. I. 521.
Bernhard (Ludovici Pii Hof-Marchall) I. 321. 322.
Bernhard (St.) I. 524. 573. 578. 579. 580.
" " II. 135. 136.
" " (Car. M. Mutter Sohn) I. 304. 311. 321.
" " (Euſtathius) II. 316.
" " (Matthias) II. 324.
" " in II. 15.
Bernhardinus. II. 166.
Bernhauſen. I. 856.
" " II. 64. 410. 457.
" " (von) I. 484. 663. 795. 845. 852. 855. 856. 857. 858. 950.
" " (von) Freyherr. II. 586.
Bernheuſer (Jacob) II. 389.
Berningen (von) II. 76.
Bernloch. I. 788.
" " II. 413.
Bernſtatt. II. 549.
Bernſtein (Schloß) I. 739.
" " (von) I. 802.
" " II. 112. 113.
Beroaldus (Philipp) II. 63.
Beroſus. I. 9.
Berry (von) Hertzog. II. 81.
Berſtingen. I. 688.
" " II. 7. 15.
" " (von) I. 859.
" " (von) II. 454.
Bertelin (Bartholomæus) II. 280. 282. 288. 294. 305. 451.
Bertha. I. 279.
Bertharius. I. 191. 228. 239.
Bertherus. I. 95.
Bertingen. II. 413.
Bertinorin. I. 782.
Bertringen (von) II. 76.
Bertſch. II. 4.
" " (Kilian) II. 260. 350.
" " (Ludwig) II. 317.
Berulapp (von) II. 112.
Berytus. I. 195. 196. 197. 208. 522. 664. 681. 860.
" " II. 87.
Berwangen (von) I. 952.
" " II. 76. 112.
Berwart (Sebaſtian) II. 558.
Berweil (von) II. 112.
Beſançon. I. 337. 610. 623. 687. 851.
" " (zu) Ertz-Biſchöffe. II. 11. 24.
Beſenbaldin (Agnes) II. 23.
Beßigheim. I. 593. 882.
" " " II. 143. 161. 162. 191. 223. 421. 424. 461.
Beſingeriſche Familie. II. 130.
Beſold (Chriſtoph) II. 560.
Beſſas. I. 201. 202.
Beſſerer (Cunrad) I. 951.
" " II. 4.
" " (Johann) II. 126. 232.
" " (Hammon) II. 371.
" " (St. Johann) II. 66.
" " (Wilhelm) II. 99. 130. 160. 166.
" " (Jerg) II. 104. 319.
" " (Bernhard) II. 256.
" " (Eberhard) II. 333. 369.
" " (Nicolaus) II. 270.
" " (Ulrich) II. 285.
" " (Hemrich) I. 945.
" " " II. 277. 291.
" " in (Homilia) II. 134.
Beſſeriſche Familie. II. 130. 283. 450.
Beſſerſtein (von) II. 112.
Betahauſen (Cloſter) I. 649.
" " II. 408.
Bethlehem. I. 422.
Bethune (Veſtung) II. 545. 547. 549.
Betingen am Heuberg (von) II. 454.
Betlingen (von) II. 454.
Betringen (Ober) I. 521.
" " (Unter) I. 521.
Betringer (Cunrad) I. 960.
Betulejus (Xyſtus) II. 289. 449.
Bettburg (von) II. 112.
Bettel-Orden, ſihe Franciſcaner-Orden.
Bettendorff (Philippis) II. 131.
" " (von) II. 582.
Bettenhauſen. II. 25.
Bettinger. (Auguſtin.) II. 70.
Betzgenriet. II. 418.
Beuchlingen (von) Graf. II. 271.
Beuga. I. 171.
Beuren (Dorff) I. 561.
" " II. 402.
" " (Frauen-Cloſter) I. 921.
" " " II. 399.
" " (zu) Abbtißin. II. 21.
Beurlin (Jacob) II. 108. 236. 253. 281. 286. 293. 296. 301.
" " (Caſtor. Wilhelm) II. 559.
Beutelbrunn (von) II. 454.
Beutelſpach. I. 399. 430. 511. 528. 690. 814. 858. 865. 882. 885. 889.
" " II. 181. 182. 191.
" " (von) Baronen. I. 295. 360. 361. 362. 363. 564. 606. 607.
" " Graf. I. 361.
" " " II. 454.
Beutler (Thomas) II. 370.
Beutrich (Peter) II. 364.
Beyhingen. II. 554.
Beyſchlag (Ezechiel) II. 252. 371.
Beza (Theodorus) II. 361.
Betzeck (von) II. 335.
Betzisweiler (Dorff) I. 906.
Betzo. II. 208.
Biacenza. I. 99.
Bibelin (Dorff) I. 519.
Biber (von) II. 113.
Bibera (Gut des teutſchen Ordens) II. 514.
Biberach. I. 271. 273. 460. 461. 929. 950.
" " II. 21. 24. 31. 78. 93. 151. 156. 208. 225. 238. 264. 266. 272. 280. 306. 331. 356. 485. 486. 681. 717. 718. 719. 720. 724.
" " (von) Marchall. I. 655.
Biberbach. (Schloß) I. 403. 783. 875. 954.
" " (von) I. 674. 688. 885.
Biberitſch (von) II. 351.
Biberſal. I. 877.
Biberſtein [M. Paul.] II. 561.
Biblingen. I. 403.
" " II. 17. 76.
Biblum [Stadt] I. 658. 664.
Bibra I. 632.
Bibrach [von] II. 126.
Bibreck [von] Grafen. I. 541. 572.
Bibulus [M.] I. 38. 77.
Biburbach. II. 241.
Bich [von] II. 142.
Bichel [Hanß] II. 104.
Bicoque II. 104.
Biecheler [Peter] II. 184.
Biechelſee [von] II. 113.
Bichishauſen [von] Truchſäß. II. 83.
Bickel [Andreas] II. 554.
Bickenbach [von] II. 6.
Bickenberg [von] II. 112.

Bischofstein [Dorf] 1, 188.
Bischofstein, 1, 191.
Bischofstadt [Bischofstadt] 1, 600. 601. 602.
— 2, 273. 321.
— Bischofstadt 1, 588. 589. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180. 2181. 2182. 2183. 2184. 2185. 2186. 2187. 2188. 2189. 2190. 2191. 2192. 2193. 2194. 2195. 2196. 2197. 2198. 2199. 2200. 2201. 2202. 2203. 2204. 2205. 2206. 2207. 2208. 2209. 2210. 2211. 2212. 2213. 2214. 2215. 2216. 2217. 2218. 2219. 2220. 2221. 2222. 2223. 2224. 2225. 2226. 2227. 2228. 2229. 2230. 2231. 2232. 2233. 2234. 2235. 2236. 2237. 2238. 2239. 2240. 2241. 2242. 2243. 2244. 2245. 2246. 2247. 2248. 2249. 2250. 2251. 2252. 2253. 2254. 2255. 2256. 2257. 2258. 2259. 2260. 2261. 2262. 2263. 2264. 2265. 2266. 2267. 2268. 2269. 2270. 2271. 2272. 2273. 2274. 2275. 2276. 2277. 2278. 2279. 2280. 2281. 2282. 2283. 2284. 2285. 2286. 2287. 2288. 2289. 2290. 2291. 2292. 2293. 2294. 2295. 2296. 2297. 2298. 2299. 2300. 2301. 2302. 2303. 2304. 2305. 2306. 2307. 2308. 2309. 2310. 2311. 2312. 2313. 2314. 2315. 2316. 2317. 2318. 2319. 2320. 2321. 2322. 2323. 2324. 2325. 2326. 2327. 2328. 2329. 2330. 2331. 2332. 2333. 2334. 2335. 2336. 2337. 2338. 2339. 2340. 2341. 2342. 2343. 2344. 2345. 2346. 2347. 2348. 2349. 2350. 2351. 2352. 2353. 2354. 2355. 2356. 2357. 2358. 2359. 2360. 2361. 2362. 2363. 2364. 2365. 2366. 2367. 2368. 2369. 2370. 2371. 2372. 2373. 2374. 2375. 2376. 2377. 2378. 2379. 2380. 2381. 2382. 2383. 2384. 2385. 2386. 2387. 2388. 2389. 2390. 2391. 2392. 2393. 2394. 2395. 2396. 2397. 2398. 2399. 2400. 2401. 2402. 2403. 2404. 2405. 2406. 2407. 2408. 2409. 2410. 2411. 2412. 2413. 2414. 2415. 2416. 2417. 2418. 2419. 2420. 2421. 2422. 2423. 2424. 2425. 2426. 2427. 2428. 2429. 2430. 2431. 2432. 2433. 2434. 2435. 2436. 2437. 2438. 2439. 2440. 2441. 2442. 2443. 2444. 2445. 2446. 2447. 2448. 2449. 2450. 2451. 2452. 2453. 2454. 2455. 2456. 2457. 2458. 2459. 2460. 2461. 2462. 2463. 2464. 2465. 2466. 2467. 2468. 2469. 2470. 2471. 2472. 2473. 2474. 2475. 2476. 2477. 2478. 2479. 2480. 2481. 2482. 2483. 2484. 2485. 2486. 2487. 2488. 2489. 2490. 2491. 2492. 2493. 2494. 2495. 2496. 2497. 2498. 2499. 2500. 2501. 2502. 2503. 2504. 2505. 2506. 2507. 2508. 2509. 2510. 2511. 2512. 2513. 2514. 2515. 2516. 2517. 2518. 2519. 2520. 2521. 2522. 2523. 2524. 2525. 2526. 2527. 2528. 2529. 2530. 2531. 2532. 2533. 2534. 2535. 2536. 2537. 2538. 2539. 2540. 2541. 2542. 2543. 2544. 2545. 2546. 2547. 2548. 2549. 2550. 2551. 2552. 2553. 2554. 2555. 2556. 2557. 2558. 2559. 2560. 2561. 2562. 2563. 2564. 2565. 2566. 2567. 2568. 2569. 2570. 2571. 2572. 2573. 2574. 2575. 2576. 2577. 2578. 2579. 2580. 2581. 2582. 2583. 2584. 2585. 2586. 2587. 2588. 2589. 2590. 2591. 2592. 2593. 2594. 2595. 2596. 2597. 2598. 2599. 2600. 2601. 2602. 2603. 2604. 2605. 2606. 2607. 2608. 2609. 2610. 2611. 2612. 2613. 2614. 2615. 2616. 2617. 2618. 2619. 2620. 2621. 2622. 2623. 2624. 2625. 2626. 2627. 2628. 2629. 2630. 2631. 2632. 2633. 2634. 2635. 2636. 2637. 2638. 2639. 2640. 2641. 2642. 2643. 2644. 2645. 2646. 2647. 2648. 2649. 2650. 2651. 2652. 2653. 2654. 2655. 2656. 2657. 2658. 2659. 2660. 2661. 2662. 2663. 2664. 2665. 2666. 2667. 2668. 2669. 2670. 2671. 2672. 2673. 2674. 2675. 2676. 2677. 2678. 2679. 2680. 2681. 2682. 2683. 2684. 2685. 2686. 2687. 2688. 2689. 2690. 2691. 2692. 2693. 2694. 2695. 2696. 2697. 2698. 2699. 2700. 2701. 2702. 2703. 2704. 2705. 2706. 2707. 2708. 2709. 2710. 2711. 2712. 2713. 2714. 2715. 2716. 2717. 2718. 2719. 2720. 2721. 2722. 2723. 2724. 2725. 2726. 2727. 2728. 2729. 2730. 2731. 2732. 2733. 2734. 2735. 2736. 2737. 2738. 2739. 2740. 2741. 2742. 2743. 2744. 2745. 2746. 2747. 2748. 2749. 2750. 2751. 2752. 2753. 2754. 2755. 2756. 2757. 2758. 2759. 2760. 2761. 2762. 2763. 2764. 2765. 2766. 2767. 2768. 2769. 2770. 2771. 2772. 2773. 2774. 2775. 2776. 2777. 2778. 2779. 2780. 2781. 2782. 2783. 2784. 2785. 2786. 2787. 2788. 2789. 2790. 2791. 2792. 2793. 2794. 2795. 2796. 2797. 2798. 2799. 2800. 2801. 2802. 2803. 2804. 2805. 2806. 2807. 2808. 2809. 2810. 2811. 2812. 2813. 2814. 2815. 2816. 2817. 2818. 2819. 2820. 2821. 2822. 2823. 2824. 2825. 2826. 2827. 2828. 2829. 2830. 2831. 2832. 2833. 2834. 2835. 2836. 2837. 2838. 2839. 2840. 2841. 2842. 2843. 2844. 2845. 2846. 2847. 2848. 2849. 2850. 2851. 2852. 2853. 2854. 2855. 2856. 2857. 2858. 2859. 2860. 2861. 2862. 2863. 2864. 2865. 2866. 2867. 2868. 2869. 2870. 2871. 2872. 2873. 2874. 2875. 2876. 2877. 2878. 2879. 2880. 2881. 2882. 2883. 2884. 2885. 2886. 2887. 2888. 2889. 2890. 2891. 2892. 2893. 2894. 2895. 2896. 2897. 2898. 2899. 2900. 2901. 2902. 2903. 2904. 2905. 2906. 2907. 2908. 2909. 2910. 2911. 2912. 2913. 2914. 2915. 2916. 2917. 2918. 2919. 2920. 2921. 2922. 2923. 2924. 2925. 2926. 2927. 2928. 2929. 2930. 2931. 2932. 2933. 2934. 2935. 2936. 2937. 2938. 2939. 2940. 2941. 2942. 2943. 2944. 2945. 2946. 2947. 2948. 2949. 2950. 2951. 2952. 2953. 2954. 2955. 2956. 2957. 2958. 2959. 2960. 2961. 2962. 2963. 2964. 2965. 2966. 2967. 2968. 2969. 2970. 2971. 2972. 2973. 2974. 2975. 2976. 2977. 2978. 2979. 2980. 2981. 2982. 2983. 2984. 2985. 2986. 2987. 2988. 2989. 2990. 2991. 2992. 2993. 2994. 2995. 2996. 2997. 2998. 2999. 3000. 3001. 3002. 3003. 3004. 3005. 3006. 3007. 3008. 3009. 3010. 3011. 3012. 3013. 3014. 3015. 3016. 3017. 3018. 3019. 3020. 3021. 3022. 3023. 3024. 3025. 3026. 3027. 3028. 3029. 3030. 3031. 3032. 3033. 3034. 3035. 3036. 3037. 3038. 3039. 3040. 3041. 3042. 3043. 3044. 3045. 3046. 3047. 3048. 3049. 3050. 3051. 3052. 3053. 3054. 3055. 3056. 3057. 3058. 3059. 3060. 3061. 3062. 3063. 3064. 3065. 3066. 3067. 3068. 3069. 3070. 3071. 3072. 3073. 3074. 3075. 3076. 3077. 3078. 3079. 3080. 3081. 3082. 3083. 3084. 3085. 3086. 3087. 3088. 3089. 3090. 3091. 3092. 3093. 3094. 3095. 3096. 3097. 3098. 3099. 3100. 3101. 3102. 3103. 3104. 3105. 3106. 3107. 3108. 3109. 3110. 3111. 3112. 3113. 3114. 3115. 3116. 3117. 3118. 3119. 3120. 3121. 3122. 3123. 3124. 3125. 3126. 3127. 3128. 3129. 3130. 3131. 3132. 3133. 3134. 3135. 3136. 3137. 3138. 3139. 3140. 3141. 3142. 3143. 3144. 3145. 3146. 3147. 3148. 3149. 3150. 3151. 3152. 3153. 3154. 3155. 3156. 3157. 3158. 3159. 3160. 3161. 3162. 3163. 3164. 3165. 3166. 3167. 3168. 3169. 3170. 3171. 3172. 3173. 3174. 3175. 3176. 3177. 3178. 3179. 3180. 3181. 3182. 3183. 3184. 3185. 3186. 3187. 3188. 3189. 3190. 3191. 3192. 3193. 3194. 3195. 3196. 3197. 3198. 3199. 3200. 3201. 3202. 3203. 3204. 3205. 3206. 3207. 3208. 3209. 3210. 3211. 3212. 3213. 3214. 3215. 3216. 3217. 3218. 3219. 3220. 3221. 3222. 3223. 3224. 3225. 3226. 3227. 3228. 3229. 3230. 3231. 3232. 3233. 3234. 3235. 3236. 3237. 3238. 3239. 3240. 3241. 3242. 3243. 3244. 3245. 3246. 3247. 3248. 3249. 3250. 3251. 3252. 3253. 3254. 3255. 3256. 3257. 3258. 3259. 3260. 3261. 3262. 3263. 3264. 3265. 3266. 3267. 3268. 3269. 3270. 3271. 3272. 3273. 3274. 3275. 3276. 3277. 3278. 3279. 3280. 3281. 3282. 3283. 3284. 3285. 3286. 3287. 3288. 3289. 3290. 3291. 3292. 3293. 3294. 3295. 3296. 3297. 3298. 3299. 3300. 3301. 3302. 3303. 3304. 3305. 3306. 3307. 3308. 3309. 3310. 3311. 3312. 3313. 3314. 3315. 3316. 3317. 3318. 3319. 3320. 3321. 3322. 3323. 3324. 3325. 3326. 3327. 3328. 3329. 3330. 3331. 3332. 3333. 3334. 3335. 3336. 3337. 3338. 3339. 3340. 3341. 3342. 3343. 3344. 3345. 3346. 3347. 3348. 3349. 3350. 3351. 3352. 3353. 3354. 3355. 3356. 3357. 3358. 3359. 3360. 3361. 3362. 3363. 3364. 3365. 3366. 3367. 3368. 3369. 3370. 3371. 3372. 3373. 3374. 3375. 3376. 3377. 3378. 3379. 3380. 3381. 3382. 3383. 3384. 3385. 3386. 3387. 3388. 3389. 3390. 3391. 3392. 3393. 3394. 3395. 3396. 3397. 3398. 3399. 3400. 3401. 3402. 3403. 3404. 3405. 3406. 3407. 3408. 3409. 3410. 3411. 3412. 3413. 3414. 3415. 3416. 3417. 3418. 3419. 3420. 3421. 3422. 3423. 3424. 3425. 3426. 3427. 3428. 3429. 3430. 3431. 3432. 3433. 3434. 3435. 3436. 3437. 3438. 3439. 3440. 3441. 3442. 3443. 3444. 3445. 3446. 3447. 3448. 3449. 3450. 3451. 3452. 3453. 3454. 3455. 3456. 3457. 3458. 3459. 3460. 3461. 3462. 3463. 3464. 3465. 3466. 3467. 3468. 3469. 3470. 3471. 3472. 3473. 3474. 3475. 3476. 3477. 3478. 3479. 3480. 3481. 3482. 3483. 3484. 3485. 3486. 3487. 3488. 3489. 3490. 3491. 3492. 3493. 3494. 3495. 3496. 3497. 3498. 3499. 3500. 3501. 3502. 3503. 3504. 3505. 3506. 3507. 3508. 3509. 3510. 3511. 3512. 3513. 3514. 3515. 3516. 3517. 3518. 3519. 3520. 3521. 3522. 3523. 3524. 3525. 3526. 3527. 3528. 3529. 3530. 3531. 3532. 3533. 3534. 3535. 3536. 3537. 3538. 3539. 3540. 3541. 3542. 3543. 3544. 3545. 3546. 3547. 3548. 3549. 3550. 3551. 3552. 3553. 3554. 3555. 3556. 3557. 3558. 3559. 3560. 3561. 3562. 3563. 3564. 3565. 3566. 3567. 3568. 3569. 3570. 3571. 3572. 3573. 3574. 3575. 3576. 3577. 3578. 3579. 3580. 3581. 3582. 3583. 3584. 3585. 3586. 3587. 3588. 3589. 3590. 3591. 3592. 3593. 3594. 3595. 3596. 3597. 3598. 3599. 3600. 3601. 3602. 3603. 3604. 3605. 3606. 3607. 3608. 3609. 3610. 3611. 3612. 3613. 3614. 3615. 3616. 3617. 3618. 3619. 3620. 3621. 3622. 3623. 3624. 3625. 3626. 3627. 3628. 3629. 3630. 3631. 3632. 3633. 3634. 3635. 3636. 3637. 3638. 3639. 3640. 3641. 3642. 3643. 3644. 3645. 3646. 3647. 3648. 3649. 3650. 3651. 3652. 3653. 3654. 3655. 3656. 3657. 3658. 3659. 3660. 3661. 3662. 3663. 3664. 3665. 3666. 3667. 3668. 3669. 3670. 3671. 3672. 3673. 3674. 3675. 3676. 3677. 3678. 3679. 3680. 3681. 3682. 3683. 3684. 3685. 3686. 3687. 3688. 3689. 3690. 3691. 3692. 3693. 3694. 3695. 3696. 3697. 3698. 3699. 3700. 3701. 3702. 3703. 3704. 3705. 3706. 3707. 3708. 3709. 3710. 3711. 3712. 3713. 3714. 3715. 3716. 3717. 3718. 3719. 3720. 3721. 3722. 3723. 3724. 3725. 3726. 3727. 3728. 3729. 3730. 3731. 3732. 3733. 3734. 3735. 3736. 3737. 3738. 3739. 3740. 3741. 3742. 3743. 3744. 3745. 3746. 3747. 3748. 3749. 3750. 3751. 3752. 3753. 3754. 3755. 3756. 3757. 3758. 3759. 3760. 3761. 3762. 3763. 3764. 3765. 3766. 3767. 3768. 3769. 3770. 3771. 3772. 3773. 3774. 3775. 3776. 3777. 3778. 3779. 3780. 3781. 3782. 3783. 3784. 3785. 3786. 3787. 3788. 3789. 3790. 3791. 3792. 3793. 3794. 3795. 3796. 3797. 3798. 3799. 3800. 3801. 3802. 3803. 3804. 3805. 3806. 3807. 3808. 3809. 3810. 3811. 3812. 3813. 3814. 3815. 3816. 3817. 3818. 3819. 3820. 3821. 3822. 3823. 3824. 3825. 3826. 3827. 3828. 3829. 3830. 3831. 3832. 3833. 3834. 3835. 3836. 3837. 3838. 3839. 3840. 3841. 3842. 3843. 3844. 3845. 3846. 3847. 3848. 3849. 3850. 3851. 3852. 3853. 3854. 3855. 3856. 3857. 3858. 3859. 3860. 3861. 3862. 3863. 3864. 3865. 3866. 3867. 3868. 3869. 3870. 3871. 3872. 3873. 3874. 3875. 3876. 3877. 3878. 3879. 3880. 3881. 3882. 3883. 3884. 3885. 3886. 3887. 3888. 3889. 3890. 3891. 3892. 3893. 3894. 3895. 3896. 3897. 3898. 3899. 3900. 3901. 3902. 3903. 3904. 3905. 3906. 3907. 3908. 3909. 3910. 3911. 3912. 3913. 3914. 3915. 3916. 3917. 3918. 3919. 3920. 3921. 3922. 3923. 3924. 3925. 3926. 3927. 3928. 3929. 3930. 3931. 3932. 3933. 3934. 3935. 3936. 3937. 3938. 3939. 3940. 3941. 3942. 3943. 3944. 3945. 3946. 3947. 3948. 3949. 3950. 3951. 3952. 3953. 3954. 3955. 3956. 3957. 3958. 3959. 3960. 3961. 3962. 3963. 3964. 3965. 3966. 3967. 3968. 3969. 3970. 3971. 3972. 3973. 3974. 3975. 3976. 3977. 3978. 3979. 3980. 3981. 3982. 3983. 3984. 3985. 3986. 3987. 3988. 3989. 3990. 3991. 3992. 3993. 3994. 3995. 3996. 3997. 3998. 3999. 4000.

Digitized by Google

Bocer (Heinrich) II. 358. 479. 560.
Bochi. I. 13.
Bochingen. I. 607.
" (von) II. 50.
Bock (Johann) II. 371.
Bockſperg. I. 606.
" II. 203. 204.
" (von) I. 475. 939.
Bodelshauſen. I. 608.
" II. 199. 200. 425. 456.
Bodelshofen. II. 460.
Bodenar (von) II. 116.
Bodenſee. I. 43. 72. 122. 180. 187. 209. 212. 214. 249.
" II. 129. 210. 239. 328.
Bodillas. I. 237.
Bodmann (Schloß) I. 72. 552.
" (von) I. 559. 712. 854. 857. 870. 904.
" II. 7. 23. 27. 47. 59. 99. 113. 121. 129. 251. 263. 454.
Bodman (von) Freyherrn. II. 578. 582.
" (Friſch Hanſo) II. 126.
Bodmen. I. 258. 349. 356.
" (von) I. 348.
Bodobrica. I. 177.
Bodobrigen-Berg. (Frauen-Cloſter) I. 731.
Böcklin (Familie) II. 449.
" (Joh.) II. 7.
" (Dietrich) II. 12.
" (Otho) II. 7.
" (Reinhard) II. 7.
" (Vollmar) II. 7.
" (Vitus) II. 272.
" (von) II. 219. 455.
Böcklinſaw (von) II. 283.
Böger (Cunrad) I. 959.
Böhenweiler. I. 892.
Bölerin (Catharina) II. 120.
Boelſenhaim (von) II. 112.
Boemlein (Cunrad) II. 63. 121.
Boenſtein (von) I. 950.
Boëthius. I. 188. 191. 192. 208.
Boëtis. I. 95.
Bogen (von) Grafen. I. 171.
Bogenthurn. I. 11.
Bogner (M. Chriſtoph) II. 361.
Bognerius (Claudius) II. 288.
Bohingen. II. 220.
" (von) II. 82.
Böhm (Martin) II. 329.
" (Jacob) II. 559.
Böhmen. I. 11. 15. 38. 49. 73. 118. 173. 179. 295. 296. 314. 340. 463. 542. 613. 639. 690. 766. 843. 871.
" II. 29. 37. 64. 123. 161. 543.
" (in) Hertzoge und Könige. I. 295. 311. 427. 439. 471. 486. 498. 573. 588. 592. 609. 611. 613. 614. 619. 622. 623. 649. 655. 668. 685. 690. 692. 693. 700. 708. 751. 754. 756. 764. 822. 833. 834. 836. 842. 843. 844. 880. 887. 892. 899. 900. 904. 917. 920. 927.
" Könige. II. 47. 67. 71. 150. 160. 165. 185. 218. 230. 283. 301. 332. 734.
Böhmen (in) Churfürſt. I. 412.
Böhmen (an dem Fluß Weſer in Nieder-Sachſen) I. 413.
" (zu) Biſchoff. I. 413.
Böhmiſcher Wald. II. 96.
Bojarien. I. 339.
Bojarii. I. 39.
Bojenheim (Stadt) I. 11.
Boji. I. 11. 26. 95. 171. 179. 184. 187. 189. 190. 214.
Bojocal. I. 63.
Boiſiſſe (Frantzöſiſcher Geſandter) II. 700.
Bojus. I. 11.
Bolen (von) II. 303.
Boler (von) I. 804.
Boeler (Michael) II. 199.
Boll. I. 513.
" II. 2. 418. 461.
" (von) I. 388. 399. 927.
" II. 454.
Bologna. I. 253. 261. 623. 731. 744. 767. 780. 782. 804. 819. 830.
Bollhaus (von) II. 112.
Bollinger (Ulrich) II. 378. 389. 480.
Bolſenheim (von) II. 115.
Bolſeno. I. 655.
Bolſingen (von) II. 454.
Bolſtetten (von) II. 124. 579.
Bolsweiler (von) II. 112. 116.
Boltringen. I. 854. 857.
" II. 17. 82. 199. 247. 335. 520. 665.
Boltringen (von) II. 454.
Bolus. I. 13. 35. 36.
Bombaſt (Georg) II. 88.
Bomberg (Daniel) II. 196.
Bomgarten. I. 796.
Bomgartner (Lampert) II. 301.
Bomkirch. I. 668.
Bommel. II. 564.
Bonacker (Melchior) II. 384.
" (M. Leonhard Wolffgang) II. 413.
Bonaventura. I. 797.
Bonconvent. I. 885.
Bondorff. I. 663. 811. 830. 856. 929. 937.
" II. 23. 94. 679.
" (von) I. 916.
" II. 147. 454.
Bongaron (von) Freyherr. I. 785.
Bonhartshauſen. I. 607.
Bonifacius (Gouverneur in Africa) I. 153. 159.
" (St.) I. 244. 257. 262.
St. " " 10 (von) Graf. I. 754.
" IV. I. 226.
" VIII. I. 868. 871. 873. 876. 878. 938.
" IX. II. 12.
" X. II. 6. 14. 15.
Bonlanden (von) I. 826.
" II. 454.
" II. 410. 457.
Bonn. I. 43. 54. 133. 341.
" II. 547.
" (zu) Probſt. I. 603.
Bononien. I. 211. 550. 591. 633. 637. 655. 658. 659. 668.
Bononien II. 117. 175. 176. 183. 184. 225. 226.
" (von) Marggraf. I. 613.
" (von) Graf. II. 176.
Bönnigheim (Städtlein) I. 855.
Bonoſus. I. 101.
Bonrießgrub. I. 502.
Bonſtetten (von) Freyherr. I. 749. 926.
" II. 112.
Bortz (Michael) II. 371.
Boparden. I. 54 689. 749. 760.
Bopfingen (Reichs-Stadt) I. 929. 946.
" II. 21. 43. 264. 306. 342. 399. 485. 486. 735.
Bopfinger (Paul) II. 25.
" (Hieronymus) II. 62.
" (von) I. 804.
Bopphard (Peter) II. 125.
Boquinus (Peter) II. 309.
Bording (D. Jacob) II. 389.
Borgo St. Donninno. I. 778.
Borhaus (D. Martin) II. 310.
Borberomagum. I. 179.
Börebiſta. I. 13.
Bormannen. I. 14.
Bösch (Furdter) II. 14.
Boſchar (Johann) II. 286.
Boſcher (Heinrich) II. 83.
Böſelsberg. I. 606.
Boſenburg (Schloß) I. 441.
Boßheim. I. 892.
Boſingen. I. 513. 608.
Boſnien. I. 963.
" II. 10.
" (in) Baſſa Haſſon. II. 467. 468. 472.
" König. II. 80.
Boßnier. I. 33.
Bosphorus (Cimmerius) I. 35.
Boſſenſtein (von) II. 112. 115.
Boſweil (von) II. 113.
Böſwilibald. II. 563.
Botho. II. 43.
Bourdeaux. I. 189.
Bottenach. I. 460.
Bottenhain. I. 855.
Bottenſtein (Schloß) I. 528.
" " II. 217. 285.
" " (von) II. 112.
Bottnang (Städtlein) I. 850.
" " II. 410. 458.
Bottwar. I. 310.
" II. 54. 264. 384. 423.
" (von) Graf. I. 408.
" (Groſſen-) II. 73.
" (Klein-) II. 4.
Bouchain (Veſtung) II. 545. 547. 549.
Bouddans. II. 552.
Bougge. II. 127.
Boulogne. I. 501.
Bouillon (von) Gottfrid. I. 501. 504. 507. 509. 511.
Bourbon (von) Hertzog. II. 218.
Bourgignon. II. 552.
Börwolff. II. 448.
Boxberg (Porphyr. Riether) II. 192.
" II. 258.
" (von) I. 741.

Botzen (Dorff) I. 599.
Brabant. I. 80. 118. 131. 354.
" " II. 547. 549.
" " (von) Hertzoge. I. 671. 681. 685. 689. 697. 700. 708. 725. 726.
Bracharer. I. 176.
Brachbach. II. 213.
Brachberg (Berg) I. 869.
Brachen (Schloß) I 905.
Brachius (Wilhelm ein Admiral) I. 766.
Bräch. II. 155.
Brächt (Cunrad) II. 35.
" " in (Ella) II. 35.
Brackenheim. I. 643. 841. 938.
" " " II. 143. 191. 215. 317. 323. 384. 390. 422. 461.
" " " (von) Graf II. 454.
Brackhausen. I. 605.
Braga. I. 209.
Bragenthale. I. 502.
Braitenau. I. 900.
" " (zu) Aebbte. I. 528. 577.
Braitenau (von) I. 607.
Braitenfürst. II. 35.
Braitenholtz. I. 905. 938.
" " II. 199. 200. 456.
Braitenlandenberg (von) II. 100. 249.
Braitschwert (Johann) II. 305.
" " " (Hieronymus) II. 553.
Bramberg (Schloß) I. 629.
Brancaleon (Gouverneur in Neapel) I. 789.
Brand (Sebastian) II. 149.
" " (Theodor.) II. 266.
Brandeck (von) I. 663. 791. 838. 893. 927. 934. 962.
" " " II. 35. 36. 61. 70. 197. 261. 454.
Brandeiß (von) Freyherrn. II. 7. 47.
Brandeburg. I. 952.
Brandenburg. I. 14. 314. 365. 413. 668. 731.
" " II. 26. 544. 646.
" " (von) Marggrafen. I. 150. 365. 388. 412. 436. 503. 548. 550. 681. 726. 833. 841. 900. 917. 921. 925. 929. 958. 959. II. 8. 11. 20. 51. 53. 54. 61. 62. 63. 64. 65. 71. 72. 73. 74. 75. 86. 98. 99. 100. 121. 122. 126. 132. 147. 148. 150. 161. 165. 166. 172. 177. 185. 189. 193. 199. 205. 218. 223. 227. 228. 230. 232. 258. 267. 278. 281. 282. 285. 287. 288. 292. 295. 299. 308. 312. 320. 406. 443. 546. 610. 648. 694. 699. 705.
" " " Churfürsten. I. 412.
" " " " II. 255. 544.
Brandenburg-Anspach (zu) Marggrafen. II. 546. 550. 700.
Brandiß (von) II. 454.
" " " Freyherrn. I. 479. 961.
" " " " II. 42. 47. 112. 113. 151. 152. 219. 455.
Brandthoch (Hanß) II. 35.
Branthoffen (Hanß) II. 51.
Brassicanus (Johann Alexius) II. 168. 186. 189.
" " (Johann Philipp) II. 288.
" " (Johann) II. 716.
Brasperger (Johann) II. 166. 177. 310. 345. 348.
" " (Gebhard) II. 196. 202. 236. 257. 267. 279. 296.
" " (Johann Jacob.) II. 250. 290.
" " (Johann) II. 421.
" " (D. Heinrich) II. 558.
Braspergerische Familie. II. 413.
Bratseleden (von) Grafen. I. 481. 606.
Brau (Fluß) I. 117.
Brauch (Johann) II. 194 313.
" " (Melchior) II. 225. 417.
Braun (von) I. 804.
Braunau (von) Abbt. I. 855.
Braunbaum (Fridrich) II. 384.
Braunen (von) II. 113.
Braunschweig. I. 313. 337. 341. 410. 551. 578. 620. 638. 687. 693. 700. 712. 716. 726. 728. 751. 790. 796.
" " II. 183. 227. 256. 288. 646.
" " (von) Hertzoge. I. 313. 412. 635. 658. 790. 916. II. 14. 43. 61. 114. 170. 172. 184. 193. 221. 227. 230. 231. 254. 256. 261. 257. 270. 278. 285. 293. 316. 319. 334. 442. 479. 559.
" " (von) Abbt. I. 635.
Braunschweig-Wolffenbüttel (von) Hertzoge. II. 548.
Braunspach. I. 802.
" " II. 213.
" " (von) I. 801.
Bratz (Aegidius) II. 30.
Brecht (von) I. 663.
" " II. 112.
Bregentz (Stadt und Schloß) I. 72. 177. 229. 249. 471. 552.
" " II. 18. 19. 27. 32. 405.
" " (von) Grafen. I. 248. 313. 449. 471. 508. 519. 542. 546. 552. 561. 897.
" " " II. 18. 19. 401. 405. 454. 594.
Bregentzer-See. siehe Bodensee.
Bregetio. I. 145.
Breidenbach (Bernhard) II. 120.
Breidner (Jodocus) II. 95.
Breisach. I. 54. 371. 419. 645. 716. 831. 941.
" " II. 90. 98.
Breißgau I. 79. 449. 453. 876.
" " II. 53. 109. 210. 398. 870.
" " (von) II. 112.
Breißgöwer. I. 21.
Breitenbach (von) II. 351.
Breitenberg. I. 460.
Breitenstein (Heinrich) II. 108.
" " (Ulrich) II. 113. 121.
" " (von) I. 663.
" " " II. 454.
Brem (Martin) II. 273. 453.
" " (Johann Christ.) II. 342.
Bremeberg. I. 952.
Bremen. I. 13. 281. 413. 671. 702.
" " (zu) Bischöffe. I. 393. 468. 702. 705.
Bremgarten (von) Abbt. I. 412.
Brencker (Joh. Georg) II. 386.
Brendlin (Cunrad) II. 89.
Brenne (von) Graf. I. 684.
Brenneberg (von) I. 795.
Brenneisen (D. Sebastian) II. 163.
Brenner (Philipp Ludwig) II. 563.
" " (von) II. 112. 116.
Brennus (Schwäbischer Feld-Herr) I. 12. 13. 14. 27. 29. 33. 34.
Brentz (Johann) I. 836.
" " II. 31. 153. 163. 189. 213. 217. 223. 228. 241. 262. 269. 279. 280. 281. 283. 290. 293. 296. 298. 300. 302. 303. 309. 321. 460. 482.
" " (Joh.) II. 260. 283. 294. 301. 303. 386.
" " (Martin) II. 277.
" " (Bernhard) II. 290.
" " (Joseph) II. 354. 360.
" " (Joh. Hippolyt.) II. 389.
Brentz (Herrschafft) II. 546. 550.
" " (Schloß) II. 399.
" " (von) I. 945. 957.
Brentz-Thal. II. 399.
Brescia. I. 339. 602. 613. 618. 620. 623. 630. 657. 669. 673. 749. 760. 762. 776.
" " II. 169. 175.
Breßlau. I. 413.
" " (zu) Bischoff. II. 205.
Bretagne. I. 162.
" " (Nider- zu) Hertzoge. II. 123. 137.
Bretehi. I. 641.
Brettach. II. 183.
Bretten. II. 149. 161.
Brettheim. II. 50.
Breuning (Cunrad) II. 58. 149. 182. 340.
" " (Johann) II. 182. 199.
" " (M. Martin) II. 217.
" " (Christoph) II. 245.
" " (Georg) II. 330.
" " (Joh. Jacob) II. 381.
Breuningische Familie. II. 412. 448.
Breunlin (Johann) II. 194.
" " (Franciscus) II. 264.
Breysach siehe Breisach.
Bretzingen (von) I. 801.
Brieg (Fürstenthum) II. 547.
Briel. (Stadt) II. 317.
Brigitta (H.) I. 937.
Brihe. I. 856.
Brincium. I. 211.
Brindisi. I. 240. 602. 711.
Brischer (Familie) II. 449.
Brißberg. I. 927.
Britannien. I. 53. 67. 76. 107. 113. 117. 132. 138. 176. 179. 296. 650.
Britannier. I. 13. 105. 160. 162. 222.
Britomarus. I. 13.
Brixen. I. 26. 165. 211. 363. 413. 420. 476. 896.
" " (zu) Bischoff. I. 716.
" " " " II. 150.
Brixillum. I. 218. 223. 224.
Brixina. I. 165.

Brochthal (von) II. 112.
Brochus (Junius) I. 97.
Brodbeck (Michael) II. 19.
" " (Johann) II. 558.
" " (Joachim) II. 559.
" " (Johann Cunrad) II. 561.
Brogenberg. I. 521.
Broll (Johannes) II. 337.
Bronchhorſt (von) Freyherr. II. 354.
Bronnerin (von) II. 115.
Bronum. I. 637.
Brotbeck ſihe Brodbeck.
Brucæus (D. Heinrich) II. 389.
Bruce (Stadt) I. 108.
Bruchſal. II. 210.
Bruck (Fleck) I. 155.
" " " II. 96. 155. 220. 239.
Brucken (Dorff) II. 401. 423. 460.
Brucker (Sebaſtian) II. 271.
Bruckner (Nicolaus) II. 286.
Bructeri. I. 48. 55. 56. 113. 117.
Bructerus. I. 163.
Bruden. I. 521.
Bruder (Matthias) II. 737.
Bruderholtz. II. 151.
Brugge. II. 84.
Brumat. I. 54. 124. 178.
Brumbach (von) II. 116.
Brumbden. II. 5.
Brumm (Balthaſar) II. 371.
Brun (Rudolph) I. 904.
" " (Peter) II. 139. 159. 168. 180. 189. 200. 216. 221. 234. 238.
" " (Martin) II. 157.
" " (D. Jacob) II. 186.
" " (D. Cunrad) II. 202.
" " (M. Anton) II. 242.
" " (Auguſtin) II. 248.
" " (Auguſtus) II. 310.
" " in (Margaretha) II. 120.
" " (Anna) II. 120.
Bruneck (von) I. 850.
Brunichildis. I. 214. 215. 226 & 228.
Brunig (Cunrad) II. 108.
" " (Martin) II. 141.
Brunigsweiler. II. 155.
Brunning. I. 233.
" " (von) I. 804.
Brunningen (Cunrad) II. 94.
Bruno (St.) ſihe Würtemberg.
" " (M. Tobias) II. 354.
Brunfels (Otho) II. 237.
Brunnon (Weiler) I. 491.
Brunſpach (von) II. 112.
Brunweiler. I. 608.
Bruſchel (Udalricus) II. 108.
Bruſchius (Caſpar) I. 111.
" " II. 100. 241.
Bruſer (Johann) II. 109.
Brüſſel. II. 549.
Bruſt (Daniel) II. 328.
Brutus. I. 41.
Brutier. I. 202.
Brutzler (Heinrich) I. 202.
Bub (Johann) II. 63.
" " (Cunrad) II. 200. 205.
" " (Philipp) II. 260. 314. 320. 332.
" " (Jacob) II. 314.
Bubalia. I. 91.
Buben. I. 197.
Bubenberg (von) I. 777. II. 112.
Buben-Cloſter. I. 227.
Bubendorff (von) II. 496.
Bubenhauſen. I. 875.
Bubenhoffen (von) I. 496. II. 19. 23. 42. 74. 82. 120. 121. 123. 126. 127. 130. 135. 142. 149. 169 179. 194. 201. 219. 454. 462. 463. 464. biß 467.
" " II. 462. 467.
Bubenſtein (von) II. 112.
Bubi. I. 260.
Bucephalus. I. 41.
Bucer (Martin) II. 231. 240. 242. 250. 253. 261. 262. 268. 269. 274. 291. 297.
Buch. I. 877. II. 155.
" " (Levin) II. 390.
Buchau (Frauen-Cloſter) I. 262. 263. II. 528. 644.
" " (zu) Aebtißinin. I. 263. 264. 444. 570. II. 306. 485. 529. 597.
" " (Stiffts-Damen. II. 597.
" " (Reichs-Stadt) II. 485. 486. 735.
Bucheeck (von) Freyherr. I. 893. II. 112.
Bucheck (von) Graf. I. 882.
" " " Landgraf. II. 112.
Buchelberger (Erasmus) II. 251.
Buchenſtein (von) II. 113.
Bucher (Caſpar) II. 340. 410. 473. 479.
" " (M. Johann) II. 389.
Buchhauſen. I. 491.
Buchler (Balthaſar) II. 120.
Buchlin (Johann) II. 108.
Bucholtz. I. 278.
Buchorn (Reichs-Stadt) I. 316. 358. 752. 864. 929. 938. II. 16. 21. 24. 69. 306. 351. 405. 485. 486. 735.
" " (von) Grafen. I. 250. 357. 358. 545. 547. II. 405.
Büchſengieſſer (Daniel) II. 338.
Buchshauſen (von) II. 454.
Bucichold. II. 17.
Bucinobantes. I. 144.
Buck (Schloß) I. 416.
" " (M. Johann) II. 557.
Buckhart (Peter) II. 110.
Bückingen. I. 933.
" " (von) II. 112.
Bucz (Schloß) I. 792.
Buda. I. 160.
Budæus (Guilielm.) II. 167. 251.
Budelbrunn (Dorff) I. 631.
Budian (Balthaſar) II. 469.
Budina (Samuel) II. 294.
Buffler (Peter) II. 163. 238. 279.
Bugenten. I. 13.
Buggerlin. II. 160.
Buggingen (von) I. 607.
Buhel (von) I. 586. II. 125. 219. 240. 391.
" " II. 301. 311. 370.
Bühel (Johann) II. 323.
" " (Bernhard) II. 353.
Buhl (Diaconus zu Wimpfen) II. 731.
Bulach (Stadt) I. 570. II. 399. 423.
" " (von) II. 196.
Bülfinger (Peter) II. 326. 364.
" " (Georg Bernhard) II. 563.
Bulgarey. I. 428. 504. II. 10.
" " (in) Könige. I. 241. 277. 299. 301. 424.
Bulgarn. I. 188. 190. 277. 298. 338. 697.
Bülſingsleben (von) II. 555.
Bultinus. I. 205. 206. 207. 208.
Bummel. II. 449.
Bundſchuch. II. 160.
Bunting (M. Heinrich) II. 258.
Buntner. I. 122.
Buoch (groſſes Gut) I. 49.
Burbeltingen (von) I. 607.
Burchardus (Caroli M. Ober-Stallmeiſter) I. 296.
Burckenslingen (Schloß) I. 801.
Burckhard (Georg) II. 297. 304. 332. 339. 353. 369. 391. 410. 473.
" " (Johann) II. 300.
" " (Jodocus) II. 314.
" " (Melchior) II. 325.
" " (Jacob) II. 341.
" " (Georg Albrecht) II. 365.
Burckhas. II. 23.
Burckhauſen. I. 54. 547. 560.
Burckheim (von) II. 112.
Burckmaier. II. 449.
Burcktarian (von) Graf. I. 904.
Burdo. I. 169.
Buren (Probſtey) II. 433.
Burenhauſen (von) II. 112.
Burgau. I. 403. 699. 858. 894. II. 124. 571.
" " (von) I. 939. II. 18. 26.
" " Freyherr. I. 752.
" " Marggrafen. I. 403. 551. 663. 798. 854. 860. 862. 870. 899. II. 454. 477. 517. 564.
Burgberg. II. 52. 672.
" " (von) II. 454.
Burgdorff. I. 454. 729.
Burgenſtein (von) II. 112.
Burgenthal. II. 112.
Burger. I. 942.
" " (Johann) II. 319.
" " (M.) II. 163.
" " in (Magdalena) II. 120.
Burgfeld. I. 46.
Burg-Grafen. I. 24.
Burglen (David) II. 295.
" " (Daniel) II. 295.
" " (von) Freyherrn. II. 112. 454.
" " " Grafen. I. 461. 471.
Burgo (von) I. 501.
Burgos. I. 97.
Burgöw. I. 179. 271.
Burgöwer (Ulrich) II. 35.
Burgſtadel (Schloß) I. 941.
Burgund (Sohn Curii) I. 551.
Burgund. I. 181. 182. 192. 214. 218. 229. 256. 301. 328. 335. 347. 354. 371. 378. 565. 609. 613. 632. 633. 638. 640. 766. 812. II. 36. 108. 123. 127. 189. 293. 551.
" " (von) Könige, Grafen und Hertzoge. I. 181. 235. 335. 345. 347. 352. 357. 359. 363. 364. 371. 418. 423. 426. 432. 433. 436. 565. 603. 652. 667. 741. 851. 854. 944. 945.
" " II. 11. 27. 29. 30. 34. 72.

75. 84. 85. 90. 96. 97. 99. 102. 104. 105. 108. 117.
" " (Ober- und Unter-in) Vice-Rois. I. 441.
Burgundier. I. 12. 29. 79. 103. 121. 142. 143. 152. 155. 156. 164. 169. 170. 172. 179. 181. 201. 345. 347.
Burgstein. I. 179.
Burich (Georg) II. 258.
Burier. I. 13. 21.
Burlaclingen. II. 113.
Burlendingen. II. 619. 621. 624. 625.
Burlin. I. 15.
Burnaji. II. 6.
Burrer (D. Ludwig) II. 371.
Burſien. II. 10.
Burtenbach. I. 403.
" " (Johann) I. 942.
" " (von) Burggrafen. I. 798.
Burtzhaan (Peter) II. 558.
Buß-Berg. II. 66.
Buſch (Georg) II. 126.
Büſchler (Cunrad) II. 251. 252.
" " (Philipp) II. 251.
Busclavium. II. 6.
Buſenſtein (von) II. 455.
Buſentus. I. 156.
Buſirid. I. 87.
Buſiris. I. 10.
Buſius (Wolffgang) II. 201.
Bußlat. I. 521.
Bußmanshauſen (von) I. 728.
Bußnang (von) Freyherrn. II. 111. 454.
Büſſinger (von) I. 842.
" " (Cuntz) II. 13.
Buſtus (Rogerius) I. 822.
Buſtetten. II. 47.
" " (von) II. 120.
Butau (von) I. 614.
Buthenkain. I. 841.
Buthonen. I. 13.
Butſchelin (Familie) II. 448.
Buttenhauſen. I. 784.
Buttex (Sebaſtian) II. 563.
Butticken (von) II. 112.
Buttler (von) II. 228.
Burheim (Carthaus) II. 485.
Butzen (Familie) II. 449.
Butzenſtengel (Johann) II. 109.
Bybel. II. 4.
" " (Dorff) II. 40. 434.
" " (von) II. 40.
Borgel (Schloß) I. 796.
Byrgla. I. 565.
Bythynien. I. 94.
Byzantz. I. 34. 95. 97. 99. 115. 176.
" " II. 68.
Byzantii. I. 514.

C.

CAcciadiabolus (Haidin) II. 239.
Caco. I. 227. 236.
Caccus. I. 46.
Caczen (Cloſter) I. 264. 265.
" " (zu) Aebbtißin. I. 265. II. 272.
Cadalenburg (von) Graf. I. 464.
Cadan. II. 238.
Cæcinna (A.) I. 55. 65.
Cæditius. I. 27.
Cælium. I. 177.
Cæmentarius (Johann) II. 340.
Cæpio. I. 37. 45.
" " (Q. Servilius) I. 36.
Cære. I. 29.
" " (Bleda) I. 253.
Cäß (M. Georg) II. 388.
Cæſar (Druſii Gemahlin Sohn) I. 47. 56.
" " (C. Julius) I. 13. 15. biß 20. 27. 36. biß 42. 46. 56. 67.
" " (C.) I. 47. 59.
" " (Druſus) I. 56.
Cäſar (Heinrich) II. 66.
" " (Jacob) II. 296.
Cæſar-Auguſta. I. 162.
Cæſarea (Sicelia) I. 83.
Cäſarien (von) Biſchoff. II. 40. 41.
Cæſina. I. 202. 211. 260.
Cæſones. I. 41.
Cæſonia. I. 61.
Cajanus. I. 152. 227. 229.
Cajeta. I. 631.
Cajetanus. II. 188.
Cain. I. 8.
Cair. I. 597.
Cajus. I. 46. 111.
Cal (M. Lambert) } II. 30.
" " (Paul Carl) }
" " (Jacob) }
Calabrien. I. 155. 176. 200. 206. 240. 257. 277. 338. 353. 354. 394. 401. 402. 454. 533. 675. 683. 732. 810. 816.
" " (in) Hertzoge. I. 661. 662.
Calahorra (Dorff) I. 693.
Calatara. I. 97.
Calatin (Schloß) I. 54. 714.
" " (von) Freyherrn. I. 619. 635. 643. 675. 681. 682. 712. 713. 714. 737. 783. 848. 854.
Calber (Paul) I. 248. II. 287. 354.
" " (Melchior) II. 334.
" " (Jacob) II. 334.
Caldeator (M. Simon) II. 171.
Calderinus (Domitius) II. 95. 106.
Caldius. I. 59.
Caledonia. I. 81.
Calecut. II. 164.
Cali. I. 453.
Califergus. II. 548.
Caligula. I. 16. 47. 60. 61.
Callacia. I. 10.
Callätien. I. 153.
Calles. I. 260.
Calliergus (Zacharias) II. 153.
Callimachus. I. 228.
Callinicus. I. 222. 223.
Calliſtus II. (Römiſcher Pabſt) I. 527. 530. 531.
" " III. I. 632. 639. II. 70.
Calliopa (Patric. Theodor.) I. 233. 204.
Calliopolis. I. 662.
Callipolis. II. 10.
Calmbach. II. 422.
Calnmüntzbuoch. I. 502.
Calpurnia. I. 41.
Caltenbach (von) Freyherr. II. 112.
Caltenthal ſihe Kaltenthal.
Calucanen. I. 18.
Caluilla (Domitia) I. 72.
Calvano (von) Grafen. I. 813. 821.
Calvo. I. 81. 295. 361. 445. 448. 460. 544. 649. 850. 882. 901. 916. 937. 960. II. 5. 12. 20. 34. 59. 65. 76. 85. 93. 143. 150. 156. 157. 166. 180. 187. 191. 219. 273. 277. 290. 323. 384. 399. 400. 420. 460. 473.
" " (von) Grafen. I. 81. 229. 295. 313. 324. 325. 361. 368. 381. 417. 430. 437. 439. 443. 448. 451. 452. 467. 470. 479. 483. 485. 493. 498. 521. 539. 544. 545. 560. 568. 586. 605. 606. 626. 627. 638. 643. 712. 752. 818. 820. 916. II. 400. 401. 410. 454. 455.
Cambray. II. 168.
Cambridge. I. 550.
Camburg (von) Graf. I. 470.
Camerarius (Joachim) II. 154. 245. 331.
" " (Alexander) I. 561. 947. II. 310. 320. 334. 360. 455. 562. 563.
" " (D. Heinrich) I. 947.
" " " " II. 389.
" " II. 449.
" " (Elias Rudolph) II. 561.
" " (Rudolph Jacob) II. 562.
" " (Elias) II. 562. 563.
Camillus. I. 27. 29. 30.
Camin. I. 413.
Caminieck. II. 548.
Camornen. I. 13.
Campagna Romana. I. 766. 768. 799.
Campanien. I. 30. 155. 206. 207. 449. 557. 616. 810. 812.
Camricher. I. 159.
Camundia. I. 295.
Cananiter. I. 27.
Cancer (Burckhard) II. 55.
Candia. II. 299.
Candidus. (St.) I. 460.
Canea. II. 248.
Caniclinus (Bedienter des Kayſers Emanuels) I. 615. 616.
Caninefates. I. 48.
Caninet. I. 122.
Caniſio (St. von) 3. Häuſer. II. 423.
Cannabas. I. 100.
Cannibalen. I. 156.
Canniſtadt (von) I. 857.
Canonici Regulares. I. 159.
Canoſſa. I. 381. 467.
Canſtadt. I. 53. 75. 399. 511. 593. 660. 856. II. 52. 95. 143. 191. 264. 323. 372. 384. 416. 457. 461. 555. 557.
Canter (Theodor.) II. 339.
Canterbury. I. 230.
" " (von) Ertz-Biſchöffe. I. 470. 520.
Capeccio (Schloß) I. 734.
Capeccius [Marinus, Admiral] I. 817. 822.
Capelianus. I. 88.
Capell (von) I. 900.
Capena. I. 27.
Capha. II. 362.
Capiſtranus (Johann) II. 68. 70.
Capitio (von) Marggraf. I. 613.

Capito (C. Fontejus) I. 60.
Capitolium. I. 76. 98. 100.
Capnio (Johann) II. 115.
Cappadocien. I. 53. 85. 93. 95. 272. 583.
Cappeberg (von) II. 112.
Cappel (Johann) II. 378. 389.
ſ ſ von II. 113.
Cappelberg. II. 181.
Cappelbeck. II. 366.
ſ (Jacob) II. 240. 291. 296. 300. 314. 323. 326. 336. 359. 363.
Cappenbach (von) II. 112.
Capraria (Inſul) I. 779.
Capreſium. I. 203.
Capua. I. 207. 253. 338. 416. 449. 488. 675. 715. 742. 763. 780. 783. 789. 822.
ſ ſ (zu) Fürſten. I. 452. 575.
Caracalla. I. 79. 80. 81. 82.
Caraccioli (Johann) II. 38.
Carauſius I. 107.
Carbo (Cn. Pompejus) I. 35. 37. 40.
Carbon. I. 13.
Carcaſſone. I. 189.
Cardano (Stadt) I. 618.
Carellus. I. 231.
Caretto (von) Marggraf. I. 613.
Carien. I. 174.
Carietto. I. 138.
Carinus. I. 106.
Carion (Johann) II. 153.
Carioviſtus. I. 98.
Carraren. I. 852.
Carlsberg. I. 257.
Carlsburg. II. 1. 203. 338 602. 605.
Carls-Ruhe. II. 605.
Carls-Stadt. II. 342.
Carmeliten. I. 819. II. 646. 647. 685.
Carmeliten-Cloſter. II. 51. 52. 69. 209.
Carnulius. I. 60.
Carnut. I. 78.
Carnutes. I. 26.
Carolomannus. I. 167. 268. 339. 340. 341. 342.
Carolſtadius (D. Andreas) II. 179.
Carolus M. I. 16. 24. 135. 196. 253. 257. 267. 268. 269. 270. 271. 273. ſ 285. 293. ſ 296. 298. ſ 303. 305. 306. 307. 309. 338. 413. 625. 920. II. 455.
ſ ſ (Caroli M. Sohn) I. 280.
ſ ſ (Calvus Ludovici Pii Sohn) II. I. 328. 329. 331. 335. 337. 339. 340.
ſ ſ (Craſſus) III. I. 341. 342. 343. 344.
ſ ſ IV. I. 688. 877. 917. 919. 921. 923. 925. 927. ſ 932. 934. ſ 939. 941. 943. 945. 948. 949. 953. 954. 959. II. 14. 443. 491. 517. 551. 594.
ſ ſ V. I. 503. II. 58. 95. 102. 121. 154. 156. 188. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 199. 202. 216. 217. 221. 222. 224. 225. 226. 227. 228. 230. 231. 233. 234. 235. 237. 240. 242. 250. 252. 253. 254. 256. 258. 260. 261. 262. 263. 266. 268. 269. 270. 271. 272. 276. 279. 280. 282. 283. 290. 292. 294. 295. 551.
ſ ſ VI. II. 597.
Carony (von) I. 962.
Carpatiſche Gebürge. I. 11.
Carper. I. 108.
Carthagena. I. 152.
Carthago. I. 158. 160. 170. 341. 432.
ſ ſ (von) König. I. 432.
Cartheuſer-Orden. I. 481. II. 46.
Carus. I. 106.
Carras. I. 82.
Caſchau. II. 544.
ſ ſ (von) II. 202.
Caſerta (von) Grafen. I. 783. 789. 813.
Caſonus. II. 223.
Caſpar (M.) II. 154.
ſ ſ (Obriſter) II. 710. 728.
Caſſander, I. 42.
Caſſandria. I. 32.
Caſſandrium. I. 33.
Caſſano (Schloß) I. 797. II. 546.
Caſſel. I. 13. 131. II. 549.
ſ ſ (von) Grafen. II. 1. 328.
Caßino. 196. 342.
ſ ſ (zu) Abbt. I. 342.
Caſſinus. I. 196.
Caſſiodorus. I. 175.
Caſſius. I. 37. 41. 45.
ſ ſ (Chæreas) I. 60.
ſ ſ (C. Junius Poſthumus) I. 96.
ſ ſ (L.) I. 47.
ſ ſ (Aufidius) I. 71.
Caſſuben. I. 14. 15.
Caſtel (von) I. 472. 818. 961.
ſ ſ Grafen. I. 368. 369. II. 61. 292. 303. 316. 318. 479. 583. 700.
ſ ſ Freyherr. II. 582.
Caſtelwart (von) Baron. II. 151.
Caſtilien (von) Könige. I. 795. 820. biß 823. II. 87. 92.
Caſtinus. I. 157.
Caſtobocer. I. 74.
Caſtra Herculis. I. 133. 178.
Catanea. I. 199. 633. 673. 675.
Catelaunis. I. 138.
Catenatus. I. 113.
Catharina (St.) I. 108. II. 87. 120. 300.
S. Catharina (Cloſter) I. 785.
ſ ſ (zu) Priorin. I. 785.
Catilina. I. 142.
Caro (M. Portius) I. 35. 71.
Catten. I. 13. 18. 43. 44. 55. 61. 63. 73. 77. 80. 95. 104. 108.
Catulus. (Q.) I. 36.
Cattuarier. I. 13.
Catumer. I. 61.
Cauci. I. 13. 48. 61. 63. 73. 77. 80.
Caul (M. Philipp Michael) II. 416. 558.
Caurulius. I. 107.
Caurus (Chriſtoph) II. 186.
Cavillon. I. 120.
Catzen-Elenbogen (von) Grafen. I. 368. 858. II. 29. 94.
Catzianer (Johann) II. 214.
Cecropes. I. 11.
Celer (Q. Metellus) I. 40. 189.
Celeus. I. 13. 35.
Cedrenus. I. 155.
Cell (Fleck) I. 843.
ſ (zu) Graf. I. 742.
Cell (M. Erhardt) I. 525. II. 314. 317. 350. 363. 389. 410. 473.
Cella. I. 125.
Cellarius (M. Michael) II. 220. 242.
ſ ſ (Daniel) II. 377.
ſ ſ (Jacob) II. 316. 324. 448.
Cellenbach. I. 894.
Cellerin (Barbara) II. 183.
Celler-See. I. 250.
Celſa (Stadt) I. 415.
Celſus (T. Cornelius) I. 96.
ſ ſ (Æl.) I. 83.
Celter. I. 10. 12. 16. 32. 40. 134. 146.
ſ ſ (Cunrad) II. 73.
Celtus. I. 12.
Celſetianus (Ælius) I. 101.
Ceninenſer. I. 14.
Cenophrurius. I. 101.
Cenſorinus (Ap. Claudius) I. 96.
Centoripe (Stadt) I. 746.
Cent-Graf. I. 187.
Centumcellæ. I. 205.
Cephalonia. II. 158.
Ceres (Prentius) II. 218.
Ceresſol. II. 258.
Cerra (von) Graf. I. 789. 813.
Cerſi (Schloß) I. 865.
Ceſena. I. 782.
Ceuta. II. 91.
Chabioner. I. 113.
Chaganus. I. 215. 224.
Chalce. II. 366.
Chalcedon. I. 83. 115. 139. 214.
Chalcis. I. 588.
Chalcocondyles (Demetr.) II. 94.
Challon. I. 507.
Chalon. I. 228.
Chalk (Michael) II. 233.
Cham. I. 8.
ſ ſ [von] I. 626.
Chamaver. I. 26. 80. 113. 117. 131.
Chamburg. I. 13.
Champagne. I. 126. 337. 799.
ſ ſ [zu] Hertzoge. I. 239. 241.
Charanges. I. 207.
Chardre [von] II. 326.
Charitæa. II. 322.
Charitiner. I. 35.
Charkon. I. 132.
Charlemont. II. 548.
Chärnten. I. 312. 340. 462. 468. 704. 756. 900.
ſ ſ [in] Fürſten und Hertzoge. I. 418. 434. 442. 447. 448. 449. 462. 498. 618. 666. 704. 743. 775. 781. 960.
Charttres und Blaiſois [von] Graf. I. 500.
Chaſſoen [Johann] II. 323.
Chasvaren. I. 13.
Chatelot. II. 551.
Chatten ſihe Catten.
Chauci ſihe Cauci.
Chelcb [Schloß] I. 591.
Chelidonius. I. 753.
Chemnat. I. 785.
ſ ſ [von] Truchſäß. I. 785.

Chemnitius (Paul) 6. 164.
Chemnitz 1. 15.
Chemnitz, 1. 202.
Chemnitzer 1. 15. 202. 16. 272.
Cherubim 2. 13. 22. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90.

Cölln, II. 34. 78. 161. 168. 170. 227. 335.
" " (von) Ertz-Biſchöffe. I. 359. 382. 412. 413. 414. 423. 446. 450. 463. 465. 469. 470. 555. 563. 590. 593. 603. 612. 613. 616. 619. 623. 626. 629. 631. 633. 638. 654. 655. 667. 668. 685. 686. 689. 697. 698. 700. 726. 733. 734. 735. 827. 964. 871. 876. 881. 917. II. 15. 194. 195. 228. 281. 336.
" " Chur-Fürſten. II. 126. 353. 354. 409.
Colmann (von) I. 804.
Colmar. I. 21. 79. 146. 257. 625. 751. 764. 835. 854. 865. 892. 899. 927. II. 96. 99.
Colomann (St.) I. 238. 425.
Coloſſeus (Gouverneur) II. 189.
Coloſſus, I. 174.
Columbanus, I. 214. 227. 229. 230.
Columbus (Chriſtophorus) II. 156.
Columna (von) II. 176.
Comachio, I. 241. 260.
Comagena, I. 664.
Comber (Matthias) II. 236.
Cometi, I. 761.
Commentiolus, I. 224.
Commercy, I. 318.
Commodus, I. 74. 75. 76. 78.
Como, I. 26. 165. 211. 350. 425. 594. 614. 616. 617. 618. 622. 623. 632. 638.
" " (von) Marggrafen, I. 613.
Comorrha, II. 474. 477.
Compiegne, I. 322. 326. 340.
" " II. 36.
Conamus, I. 148.
Conca, I. 260.
Concigo, (Mönch) I. 431.
Concilium Baſileenſe, II. 37. 40. 43. 47.
" " Calcedonenſe, I. 167. 194.
" " Clermontanum, I. 500. II. 550.
" " Conſtantienſe, II. 21. 23. 24. 25. 26. 28.
" " Conſtantinopolitanum Oecumenicum, I. I. 148.
" " II. I. 204.
" " VIII. I. 337. 338.
" " Epheſinum Oecumenicum, I. 159.
" " Ferrarienſe, II. 37.
" " Florentinum, II. 37. 45. 46.
" " Lateranenſe, I. 567. 726. 442. 525.
" " (zu) Lugo, I. 209.
" " Moguntinum, II. 547.
" " Nicænum Oecumenicum, I. 144. 281.
" " Sardicenſe, I. 91.
" " Triburenſe, I. 348.
" " Tridentinum, II. 280. 281. 282. 298. 299.
Concordia, I. 129. 165. 176. 178.
Conde (von) Printzen, II. 320. 326. 334. 359.
Conimbriga, I. 770.
Cono, I. 380.
Conon, I. 200. 202.
Conradus IV. II. 102.
Conſalvus, II. 158.
Conſtantinopel, I. 116. 135. 137. 138. 146. 147. 148. 150. 160. 167. 172. 174. 181. 195. 197. 199. 200. 205. 208. 209. 213. 232. 234. 236. 241. 252. 254. 335. 337. 379. 393. 395. 480. 504. 576. 581. 582. 588. 589. 616. 636. 681. 691. 692. 694. 696. 767. II. 5. 10. 13. 29. 37. 68. 120. 137. 170. 242. 244. 264. 328. 330. 332. 333. 335. 346. 362. 366. 470. 475. 477.
Conſtantinopel (zu) Ertz-Biſchöffe, I. 238. 281. 349. 445. 654. 695. 726. II. 328. 331. 333. 334. 336. 339. 341. 342. 346. 349. 362. 366.
" " (zu) Lateiniſche Kayſer, I. 697. 767. 768. 769.
Conſtans, I. 118. 119. 153. 156. 235. 236.
" " II. (Fl. Heracl.) I. 233.
Conſtantia, I. 110. 111. 139.
Conſtantianus, I. 199. 201. 202.
Conſtantier, I. 176.
Conſtantinus M. I. 108. 110. 111. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 142. 153. 156. 176.
" " (Patricius) I. 224.
" " III. (Fl. Heracl.) I. 232. 238.
" " V. (Copronymus) I. 243. 255. 260. 261. 264. 266. 267. 277.
" " VI. (Porphyrogenneta) I. 277. 278. 279. 282. 284. 285.
" " VII. I. 353. 390.
" " VIII. (Palæologus) I. 399. 430. II. 57.
" " IX. (Fl. Monomachus) I. 441. 446.
" " X. (Ducas) I. 449.
Conſtantinus (Romani Griech. Kayſers Tochtermann.) I. 377.
Conſtantinus (Röm. Pabſt) I. 242.
Conſtantius I. 97. 98. 108. 110. 111. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 127. 130. 134. 135. 140. 146. 157. 158. 250.
" " (Chlorus) I. 107. 108. 110. 111. 113.
" " (Cancellarius beym Juſtiniano. I. 195.
Conſul (Stephan.) II. 312.
Conſylvius (Aldebrandinus) I. 613.
Conta, I. 236.
Contoblaca (Andronicus) II. 106.
Contz (von) I. 504.
Contzen-Lech, I. 538.
Coppenberg, I. 786.
Corber (M. Otho) II. 274.
Corbohan (Saracen) I. 510.
Corbulo (Cn. Domitius) I. 61.
Corbus, I. 228.
Cordey, I. 306.
Cordua, I. 216.
Cordone (von) II. 176.
Corfu, I. 203. 582. 588. II. 88. 245.
" " (zu) Biſchoff, II. 261.
Coriglione, I. 757.
Corinth, I. 588. II. 356.
Cornarius (Janus) II. 261.
Cornelia, I. 165. 188.
Cornutes, I. 176.
Coron. I. 234. 361.
Corpus Juris Canonici, I. 591.
Corrader (Balthaſar) II. 349.
Corregius (Gerhard) I. 769.
Corſica, I. 176. 203. 269. 296. 301. 318. 339. 615. 761.
" " (von) Graf, I. 320. II. 547.
Corval (de) Viconte, II. 704.
Corvey (zu) Aebbte. 296. 602.
Corvinus, I. 31.
Coß (Inſul) II. 367.
Coſacken, II. 471. 472. 475. 478.
Coſenza, I. 156. 813.
Coſmas (St.) I. 108.
Coſtantz. I. 54. 72. 110. 122. 183. 212. 250. 251. 257. 315. 363. 379. 412. 432. 433. 441. 444. 445. 450. 453. 487. 497. 525. 542. 594. 647. 651. 716. 733. 734. 750. 751. 818. 827. 859. 868. 873. 886. 894. 896. 898. 903. 904. 906. 907. 909. 911. 917. 924. 929. 934. 946. 948. 950. 956.
" " II. 6. 13. 16. 21. 24. 25. 26. 28. 29. 37. 39. 42. 43. 58. 60. 75. 106. 120. 139. 147. 151. 152. 165. 174. 175. 220. 221. 223. 227. 231. 238. 267. 271. 272. 406. 453. 454. 532. 533. 534. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577.
" " (von) Biſchöffe. I. 212. 213. 246. 250. 252. 258. 265. 275. 276. 285. 301. 307. 311. 325. 332. 339. 340. 342. 345. 346. 347. 355. 356. 358. 360. 361. 366. 368. 377. 381. 398. 400. 401. 409. 412. 421. 422. 424. 427. 438. 439. 442. 444. 447. 451. 455. 460. 463. 480. 481. 483. 486. 493. 497. 503. 506. 508. 521. 524. 528. 542. 566. 574. 600. 628. 633. 642. 651. 660. 671. 681. 697. 698. 750. 753. 779. 784. 791. 796. 806. 813. 831. 834. 843. 864. 866. 870. 880. 889. 896. 898. 900. 907. 914. 917. 929. 930. 960.
" " II. 3. 5. 6. 10. 13. 16. 19. 21. 27. 36. 37. 40. 42. 43. 48. 56. 58. 69. 78. 85. 93. 95. 100. 106. 111. 125. 134. 137. 144. 147. 153. 156. 159. 172. 182. 217. 221. 231. 234. 272. 279. 405. 431. 485. 540. 564. 577. 592. 593. 595. 640. 671. 682. 735.
" " (zu) Dom-Capitul, II. 578.
" " Probſt des Dom-Capituls. I. 882.
" " (von) Fürſt, II. 306.
Coſtnitz, ſiehe Coſtantz.
Coriſo, I. 42.
Cottiſche Alpen, I. 242.
Cottaling, I. 829.
Cottweilen, I. 399.
Cracau, I. 579. 609. 938.
Crafft, II. 4. 39.
" " (Berchtold) II. 36.
" " (Johannes) II. 113.
" " (Ulrich) I. 948. II. 121. 128. 154. 440.
" " Uldaricus) II. 125. 184.
" " (Hieronymus) II. 128.
" " (Magnus) II. 160.
" " (Ambroſius) II. 164.
" " (Cunrad) II. 166.
" " (Anton) II. 184.

Digitized by Google

Crafft (Wilhelm) II. 260. 439.
" " (Leo) II. 371.
Crailsheim, II. 62. 720.
Crain, I. 331. 836. 960. II. 227. 309. 339.
Cranberg (Schloß) I. 922.
Cranzow (von) II. 112.
Crapner (Johann) II. 257. 336.
Craſſus (P.) I. 39. 45.
Crauß (von) I. 800.
Crayß-Directorium, II. 537. 538. 539. 540. 541. 542.
Cratz (Feld-Marchall) II. 698.
Crecewitz (von) II. 472. 475.
Creen (von) II. 337.
Crema, I. 617. 618. 630. 655. 657. II. 169.
Cremona, I. 65. 66. 165. 223. 598. 612. 615. 618. 623. 624. 630. 631. 632. 637. 638. 652. 659. 660. 668. 673. 733. 736. 754. 756. 769. 770. 778. 779. II. 169.
" " (von) I. 311.
Crenberg, II. 263.
Creſcens, (Prediger) I. 59.
" " (oder Creſcentius Röm. Burgermeiſter) I. 402. 403. 409. 411. 416.
Creſſis, I. 260.
Creta, I. 111. 174. 237. 320. 694. 695. II. 248.
Cloſter zum H. Creutz, I. 655. 674.
" " (zu) Pröbſte, I. 674.
Creutz (Obriſter) II. 708.
Creutz-Erfindungs-Feſt, I. 115.
Creutz-Erhöhungs-Feſt, I. 115. 954.
Creutz-Herrn-Orden, I. 728.
Creutzlingen, I. 250. 524. II. 643.
" " (zu) Aebbte, I. 412. 818. II. 642. 643.
Creutznach (von) II. 112.
H. Creutz-Thal (Cloſter) I. 755. 833. 835. II. 13. 43.
" " (zu) Aebbtißinn, II. 462.
Creutz-Züge, I. 500. 501. 504. 507. 509. 510. 511. 518. 519. 659. 661. 732. 761. 912.
Creuling (Johannes Cunrad) II. 562. 563.
Criechingen, (von) Graf, II. 665.
Criechs-Averon. I. 46.
Crimhilda, I. 192. 193.
Criſpus (Vibius) 69. 98.
" " (Conſtantini M. Sohn) I. 114. 115. 116.
Croaria (von) II. 147.
Croatien, I. 963. II. 10. 467. 469. 477. 480.
Crocus, I. 179.
Croiſſy, I. 327. 328.
Croja, II. 52.
Cronberg, II. 5.
" " (von) I. 752. II. 127. 231.
Cronburg, I. 131.
" " (von) Graf, I. 368.
Cronenberg, I. 761.
" " (von) I. 712.
Cron-Marckung, I. 24.
Crot (Richard) II. 30.
Crotholdus, I. 88.
Crotzinger (Chriſtoph) II. 165.
Cruciger (Caſpar) II. 215. 250.
Crumau (zu) Hertzog, II. 633.
Crumhart, I. 399.
Cruſius (Martin) I. 59. 87. 483. 533. 542. 553. 602. 643. 654. 655. 656. 679. 680. 687. 708. 709. 717. 888. 889. 909. II. 98. 137. 217. 220. 237. 267. 268. 288. 296. 301. 308. 311. 313. 314. 324. 328. 332. 334. 336. 339. 341. 343. 345. 346. 349. 350. 354. 355. 356. 358. 359. 361. 362. 364. 365. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 380. 382. 383. 384. 401. 410. 420. 444. 451. 468. 473. 478. 481.
" " (Urban) II. 364. 372. 391.
Cruſius ſiehe auch Krauß.
Crutzlinger (Johann) II. 110. 115.
St. Crux (Stadt) I. 784.
Cteſiphonte, I. 80. 106. 107. 119.
Cuba, II. 156.
Cujacius (Jacob) II. 372.
Culing (Stephan) II. 300. 314.
Cumarana (de) Oddo, I. 757.
Cumas, I. 205.
Cumis, I. 202. 206.
" " (von) Sibylla, I. 205.
Cun (Michael) II. 108.
Cuneſeld, I. 905.
Cuno (Chriſtoph) II. 291.
" " (Johann) II. 317.
Cunrad I. (Römiſcher Kayſer) I. 353. 354. 355. 356. 357. 358.
" " II. I. 398. 427. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 436. 437. 440.
" " III. I. 309. 563. biß 570. 573. 574. 575. 578. biß 583. 587. biß 593.
" " IV. I. 750. 751. 754. 756. 767. 774. 775. 776. 781. 782. 784. 789. 790. 793.
Cunrad (M. Johann) II. 418.
Cunradinus I. 792. 793. 794. 795. 797. 810. 811. 814. 816. 817. 818. 820.
Cuntz (Weber von Senhen) I. 843.
Cuntzelmann, II. 122. 448.
" " " in (Clara) II. 132.
Cuntzlin (Lautbrecht) II. 4.
Cuppenheim, I. 605.
Cuppingen (von) I. 628.
Cur, I. 122. 160.
Curbin (Martin) II. 342.
Curio (Aurel. Auguſtin.) II. 290.
Curius, I. 70. 550. 551.
Currer, ſiehe Kurrer.
Curſer (D. Jacob) II. 165.
Curtius (Melchior) I. 942.
Curwaria (von) II. 123.
Curtz, ſiehe Kurtz.
Curzolari, II. 324.
Cuſante (von) II. 296.
Cuſpis (Berchtold) I. 880.
Cuſus, I. 58.
Cuſterdingen, I. 842. 859. 945. II. 199.
Cuſtor (Itelgus) II. 52.
Cuſtrien (von) Marggraf, II. 184.
Cybele, I. 25.
Cypern, I. 93. 97. 112. 174. 659. 670. 671. 742. 860. II. 87. 98. 322.
" " (in) Könige, I. 743. 938. 942. II. 34. 50. 71. 98. 137.
Cyprianus, I. 92. 202.
Cyrillus, I. 148. 159. 205.
Cyrus, I. 15. 41. II. 234.
Cyſimachus, I. 32.
Cyzicum, I. 95. 237.

D.

DAberchuſius (Matthias) II. 266.
Dachau (Schloß) I. 573.
" " " (von) Grafen, I. 171. 565.
Dachenhauſen, II. 109.
" " " (von) I. 842. 863. 920. II. 19. 23. 52. 105. 111. 116. 124. 130. 196.
Dachs, II. 449.
Dachsberg (von) II. 316. 350. 352.
Dachſer (Jacob) II. 220.
Dachſtein (Schloß) I. 690.
Dacht (Georg) II. 230.
Dachtel, I. 460.
Dachtler (Jacob) II. 184. 219. 249. 258. 314. 410.
" " (Theophilus) II. 334.
" " (Wilhelm) II. 456.
Dacien, I. 53. 59. 71. 76. 95. 97. 98. 100. 174. 609. 639.
Dadaſtrana, I. 137.
Däg (Philipp) II. 391.
" " (Stoltze) II. 129.
" " in (Cäcilia) II. 120.
" " iſche Familie, II. 413.
Dagemaresdung, I. 521.
Dagerſemin (Margaretha) II. 166.
Dagersheim (Dorff) I. 912. II. 420. 460.
Dagmerſchen, II. 203.
Dagobertus, I. 230. biß 233.
Daicker (Ludwig) II. 258. 316. 320. 328. 387.
" " (Johann Ludwig) II. 389.
Dailfingen (im Gäw) II. 199.
Dalberg (von) II. 122. 124. 127.
Dalburg (von) II. 149. 352.
Dalenhaim (von) II. 121.
Dalfingen (Fleck) I. 543.
Dalfinger Ambroſius] II. 221. 224.
Dalfingeriſche Familie, II. 130.
Dalmatien, I. 15. 48. 77. 118. 170. 171. 176. 183. 199. 203. 296.
" " [in] Hertzog, I. 614.
Dalmatinus [Georg] II. 313. 319.
Dalmatius, I. 111. 116.
Dalmeßingen [von] Freyherr, II. 112.
Damaſcus, I. 587.
Damaſus, I. 148. II. 120.
Damhauſen, II. 64.
Damiata [Stadt] I. 728. 777.
Dancala, I. 328.
Danheuſer [Peter] II. 314. 364.

Dännemarck, I. 10. 11. 328. 341. 393. 547. II. 543. 545. 547.
= = [in] Könige, I. 277. 296. 298. 320. 523. 613. 623. 702. 733. 734. 766. II. 98. 165. 544. 545. 547. 550. 602.
Dannöffel [Johannes] II. 626.
Dantiſcus [Georg] II. 180.
Dannenfels [von] II. 112.
Dantzig, I. 13.
Dapfen, II. 413.
Darda, II. 548. 598.
Dardanien, I. 174.
Dardanus, I. 33.
Darius, I. 32.
Darmarius [Andreas] II. 356.
Darmsheim, I. 863. 912. II. 420. 460.
Darmſtatt (am Rhein) II. 16
Darnien, [zu] Biſchoff, I. 340.
Daſele (von) I. 603.
Daſer (Ludwig) II. 381.
Daſipodius (Peter) II. 268.
Daßle (von) Graff. I. 649.
Dathenus (Peter) II. 309.
Datt (Johann) II. 314.
Dauphiné. I. 335. 924. 949.
Dauſer (Johann) II. 48.
Davalus (Ferdinand) II. 207.
Davenfeld. I. 551.
David (König) I. 12.
Decebalus. I. 70.
Decentius. I. 120. 126.
Decius. I. 31. 91.
Deckenpfrundt. I. 324. 460. II. 74.
Deckingen. II. 180. 407.
Decklingen (von) I. 871.
Deeg. ſiehe Däg.
Defferdingen. I. 945.
Degen (von) II. 112.
Degenberg (von) I. 682.
Degenbertus I. 157.
Degendorff. I. 539.
Degenfeld (von) I. 649. 937.
= = II. 13. 359. 454.
= = Freyherr. II. 454.
Degerloch I. 605. II. 410. 458.
Degernow (von) I. 318. II. 113.
Deich (Jacob) II. 379.
Deiſenhauſen (von) Freyherr. II. 586
Deißlingen (Dorff) I. 485.
Delius (Martin) II. 319.
Delle. II. 552.
Delmenhorſt (von) Graff. II. 8.
Delphos. I. 33.
Demetrius (Palæologus) II. 40.
Demler (Michael) II. 211. 212. 262. 326. 474.
= = (Anaſtaſius) II. 241. 253. 286. 296. 297. 309. 316. 326. 334. 342. 353. 354. 391.
= = (Alexander) II. 287. 344.
= = (Jacob) II. 316.
= = (Sebaſtian) II. 316.
= = (Joſeph) II. 561.
Demoſthenes I. 13. 137.
Denckendorff. I. 399. 412. 777.
= = II. 64. 323. 410.
= = (zu) Pröbſte. II. 117. 133. 184. 198. 224. 342.
Dendrich, II. 449.
Dengenfeld (von) II. 113. 194.
Dentheim (von) Graff. II. 700.
Denys (St.) I. 232. 283.
= = (zu) Abbt. I. 283. 295.
Dentzel (Johan) II. 316.
Derdingen (von) I. 845. II. 17. 84.
Derendingen, I. 490. 491. 559. 607. 670. II. 107. 191. 199. 298. 363. 410.
= = (von) I. 607. II. 455.
Derthon. I. 326.
Derthona, I. 169.
Dettenhaußen (Weiler) I. 606. II. 420.
Dettingen (Dorff) I. 559. 802. 950. II. 110. 413. 423. 425. 517.
= = (von) I. 560. II. 26.
Deubach (von) II. 587.
Deumler (M. Michael) II. 415.
Dexippus. I. 95.
Diadumenus, I. 83.
Diagalaiphus, I. 138.
Diamantſtein, II. 649.
= = (von) II. 649.
Diana. I. 95.
Diazius (Johannes) II. 262.
= = (Alphonſus) II. 262.
Dictator, I. 42. 52.
Didesheim (von) I. 601.
Dido, I. 241. 341.
Didymus, I. 204.
Dieffenbach, I. 606.
Dieffhold, I. 57.
Diem (Hanß Michael) II. 738.
Diemansweiler. II. 457.
Diemer, I. 52.
Diepold. I. 961.
= = II. 200. 201.
= = (Chriſt.) II. 619.
Diepoldsburg (Schloß) I. 356.
= = = = II. 402. 460.
Dierheim (von) Freyherr. II. 582.
Dierſperg (von) Freyherr. II. 454.
Dieß (von) II. 113.
Dieſſen. I. 54.
= = (von) Abbt. I. 412.
= = = = I. 587.
Dieſſenberg (von) Freyherr. II. 112.
Dieſſenhofen. I. 568.
= = (von) Truchſäß. I. 552.
= = = = II. 113. 454.
Dieſpach (von) II. 16.
Dieterich, I. 57. 185. 226. 227. 228.
= = (Ulrich) I. 945.
= = (M. Wilhelm) II. 411.
Dietermännin (Dorothea) II. 119.
= = (Margaretha) II. 120.
Diethaimiſche Familie. II. 130.
Diethard, II. 432.
Diethenhaim, I. 731.
Diethenhaimer, II. 449.
Diethenhofen, I. 322. 491. 499.
Diether (Andreas) II. 242.
Dietfurt. II. 545.
= = (von) II. 454.
Diethmelle, I. 279.
Dietlieb, I. 193.
Dietmajer (Chriſtoph) II. 296.
Dietmann, I. 238.
Dietmarſen, I. 10.
Dietmarſer, I. 55.
Dietrichſtein (von) II. 318.
Dietz (von) II. 321.
= = = Grafen. II. 316.
Digna, I. 111.
Dijon, II. 180.
Dillingen, I. 14. 254. 352. 551. 792. 870. 880.
= = II. 17. 93. 125. 164. 188. 263. 290. 399. 474. 578.
= = (von) I. 643.
= = [von] Grafen. I. 248. 254. 385. 503. 512. 524. 527. 682. 712. 752. 757. 784. 797. 810. 811.
= = = = II. 407. 408. 442. 443. 454.
Dillinger [Ulrich] I. 949.
= = II. 448.
Dilperg [von] Graff. I. 590.
Dinckmut (Cunrad) I. 70. II. 78.
= = (Bonifacius) II. 133.
Dingow, II. 242.
Dinſtetten (von) II. 340. 354.
Dintzbeck (M. Paul) II. 332.
Diocles, I. 42.
Diocletianus, I. 106. 107. 108. 109. 110. 114. 197.
Diogenes, I. 203.
Diognetus, I. 72.
Diois (von) Graf. I. 501.
Dionotus, I. 148.
Dionyſius, I. 111. 112. 145. 197. 318. 445.
Dioscorus, I. 167. 195.
Dirnau (von) II. 514.
Dirr (Bernhard) II. 314.
Dirrer (Fridr.) II. 62.
Diſchingen (Schloß) II. 734.
Diſertin, I. 357.
Divico, I. 37.
Divitenſer, I. 176.
Divitiacus, I. 38.
Divoclurum, I. 178.
Ditzenbach, II. 407.
Ditzingen, II. 170.
Ditzinger (M. Ludwig Carl) II. 696.
Dobel (Dorff) I. 586. II. 422.
Döbler (Caſpar) II. 255.
Dockenburg, ſiehe Toggenburg.
Dockenheim, I. 262.
Döffingen, II. 3. 4.
Dolabella (Cornelius) I. 31. 65.
Dolberg (von) II. 583.
Dold (Chriſtian) II. 320. 351.
= = (D. Cunrad) II. 456.
Dole, II. 203.
Dolenſtein, II. 36.
Dollmetſch (Cunrad) II. 157.
Dombach (von) I. 659.
Domeſticl, I. 141.
Dominicus (Autor des Prediger-Ordens) I. 693. 732.
Dominique, II. 156.
Domitianus, I. 68. 69. 70. 370.
Donatus, I. 135.
- - (Simon) I. 797.
- - (Euſtachius) II. 340.

Donau, I. 9. 12. 13. 21. 32. 44. 54. 58. 59. 75. 79. 80. 105. 116. 117. 119. 135. 169. 276.
" " II. 96. 129. 143. 445.
Donauthal, II. 399.
Donauwerth, I. 362. 512. 763. 790. 795. 876. 929. 946. 960.
" " II. 34. 43. 47. 50. 71. 242. 263. 269. 306. 311. 342. 399. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 486. 543.
" " (zu) Abbt. I. 512.
Donauſtauffen. I. 370.
Dondes (Johann) I. 687. II. 365.
Donnerſperg (von) II. 450.
Doneſchingen. II. 399. 404.
Donhauſen (von) II. 483.
Donliers (von) Graf, II. 17.
Donolzbrunn, I. 933.
Donſtetten, II. 413.
Dordrecht. I. 54.
Doria (Andreas) II. 234.
Doriſol (Anton.) II. 332.
Doringer, I. 160.
Dorn (Johann) II. 217. 229.
" " (Wolffgang) II. 229.
Dorniſche Familie, II. 451.
Dorneck, II. 114. 151.
Dornhain, I. 796.
Dornhan. II. 14. 58. 70. 424.
Dornheim, (Stadt) I. 506. 513. 796. 828. 831. 939. II. 36.
Dornſperg, II. 2.
" " (von) I. 628. II. 126.
Dornſtatt, II. 81. 191.
Dornſtetten, II. 74. 143. 275. 308. 384. 424. 433. 461.
" " (von) II. 123.
Dörrer (Johann) II. 559.
Dortmund, I. 644.
Dorotheus, I. 195. 197.
Dorulaus, I. 13.
Dorzbach (von) I. 956.
Doſchtel (M. Andreas) II. 14. 50.
Dotes (Veſtung) II. 472.
Dotnaw, I. 391.
Dotten, II. 449.
Dottenweiler, I. 934.
Douſa, I. 125.
Dovay (Veſtung) II. 545. 547. 549.
Dotzburg, II. 407.
Drach (Thomas) II. 314. 319.
Drachſtett (Carl) II. 337.
Dragus, II. 350. 370.
Drajevius (Chilian) II. 294.
Dreher. II. 554.
" " (Chriſtoph) II. 389.
" " (M. Cyriacus) II. 473.
" " (M. Joh. Ludwig) II. 557.
Drechſel, II. 449.
" " (Johann) II. 152.
Dreiberg (von) II. 112.
Dreßden, II. 267.
Dretſch, II. 366.
Dreyer, I. 73. 110.
Drey-Zabern, I. 125. 130.
Drochtulfus, I. 215. 216. 218.
Drogus, I. 179.
Drudden-Fuß, I. 10.
Druias, I. 86.
Druiden, I. 10. 24. 98.
Drungi, I. 105.
Druſo-magum, I. 45.
Druſus, (Germanicus) I. 25. 43. 48. 52. 53. 55. 56. 57. 58. 69. 74. 104.
Dryander (Franciſcus) II. 283.
Duardus (Franciſcus) II. 264. 266.
Duber (Walther) II. 4.
Dubno, II. 547.
Duchtler (Jacob) II. 156. 177.
" " in (Barbara) II. 156.
Duisburg, I. 644. 655.
Dullau (Waſſer-Hauß) I. 801.
" " (von) I. 799. 801.
Dumeneck, II. 213.
Dumi-Herrn, I. 306.
Dumminger (M. Johann) II. 188.
Dumo (Haintz) II. 4.
Dumon, II. 31.
Dunckelſcherben. I. 403.
Dünckelsbühl, I. 388. 763. 929. 946. 952.
" " II. 21. 43. 58. 64. 75. 264. 306. 441. 485. 486. 687. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717.
" " (von) II. 24.
Dunglinger (Marquard) I. 916.
Dunſtetten (von) II. 112.
Dunter, II. 4.
Dunzdorff. II. 264.
Dunzenhoven, I. 847.
Dups (Stephan) II. 300. 319.
Durazzo, I. 40.
Dürer (Wilhelm) I. 950.
Durlach, I. 678. 826. 832. 605. II. 210. 211. 474. 485.
Dürmentz (von) II. 48.
Dürnalb, I. 656.
Durnach (von) II. 113.
Durnauer, II. 448.
Durnow (von) II. 90.
Duropolia (Inſul) II. 468. 472.
Dürr (Bernhard) II. 150.
" " (Johann) II. 474.
Dürrametſtetten (Dorff) I. 844.
Dürrenmetten, II. 54.
Dürrenwetterſpach (Dorff) II. 423.
Dürren-Zimmern, I. 554.
Düſſeldorff, I. 49.
Dutzlingen, ſiehe Tutzlingen.
Duttel (Jacob) II. 181.
Dutzingen, I. 874.
Dyrr (Cunrad) II. 84.
" " (Leonhard) II. 121.
" " (Ruprecht) II. 267. 291. 320.
Dyrrhachius (Stephan) I. 206.
Dyrnen (von) I. 866.

E.

EBen [Johann] II. 334.
Eber [M. Valentinian.] II. 78.
" " (Johann) II. 157.
" " (Paul) II. 293.
" " II. 442.
Eberach, (Cloſter) I. 589. 631. 633.
" " (zu) Aebbte, I. 589. 764. II. 24.
Eberdingen [von] I. 608.
Eberdringen. I. 607. 608.
Eberhard (ein Artzt) I. 892.
" " (Wernher) II. 22.
" " (Johann) II. 377.
" " (Johann Georg) II. 384.
" " (Barthol.) II. 389.
Eberhartiſche Familie, II. 81.
Eberhardsbrunn (Dorff) I. 631.
Eberhartsweiler, I. 940. II. 155.
" " (von) II. 115.
Ebersbühel, I. 324.
Ebersheim-Münſter, I. 233.
Eberlin (Michael Kuntz) II. 139.
Ebernburg, II. 546.
Eberſpach (Marck-Fleck) I. 599.
" " II. 274. 452. 461.
" " (von) I. 844.
" " II. 454.
" " Freyherrn I. 361. 599.
Eberſperg, I. 353. 650.
" " [von] I. 854. 900. II. 113.
" " Freyherrn, I. 599. 600. 646. II. 432.
Eberſperger (Jacob) II. 379.
Eberſtatt, II. 50.
Eberſtätten, I. 496.
Eberſtein, I. 373. 374. 605. 933. II. 520. 646. 647. 660.
" " (von) Grafen, I. 366. 368. 373. 374. 479. 553. 554. 585. 586. 605. 621. 663. 754. 756. 770. 796. 826. 827. 830. 846. 868. 897. 941.
" " II. 17. 19. 23. 27. 28. 29. 37. 42. 47. 48. 59. 70. 84. 93. 112. 116. 124. 125. 127. 142. 170. 183. 186. 196. 216. 218. 247. 303. 306. 314. 327. 335. 358. 382. 390. 434. 486. 521. 665. 700.
Eberwein, I. 236. 238. 239.
" " (Walther) I. 947.
" " (von) I. 799. 803. 804.
Ebingen, I. 891. II. 191. 288. 384. 423. 433.
" " (von) I. 561.
Ebinger, (Georg) II. 194.
" " (Johann) II. 205. 215.
" " (Sebaſtian) II. 319. 333.
" " (Chriſtoph) II. 337.
" " (Frantz Friderich) II. 578.
Ebner (von) I. 688.
" " (Johann) II. 253.
Ebnet, II. 322.
" " (von) II. 112.
Ebrach (in Britannien) I. 79.
Ebredunum, I. 125.
Ebrimius, I. 199.
Ebringen (von) II. 112.
Eburicus, I. 216.
Eburonen, I. 13.
Eccard, I. 193.
Eccius (Johann) II. 183. 193. 227. 253. 258.
" " (Simon) II. 183.
Ecelin (Kayſers Friderici I. General) I. 749.
Echanheim, I. 954.
Echenbrunn (Cloſter) zu Schutz-Herrn, I. 785.
Echiſtetten (von) I. 842.
Echterdingen, I. 660. 663. 845. 847. 854. 856. 863. 934. II. 408. 410. 457.

Digitized by Google

Echterdingen (von) I. 663. 847. 853. 863. 934. II. 454. 457.
Echternach, I. 241.
" " (zu) Abbt, I. 241.
Eck (Closter) I. 796. II. 115. 405.
Eckenweiler, I. 605.
Eckerin (Barbara) II. 72.
Eckhard (Bentz) II. 32.
" " (Alexius) II. 391.
" " (Peter) II. 553.
Eckron, I. 832.
Eckwelden (Weiler) II. 423.
Edelmann (Theophil.) II. 296.
Edelstetten, I. 505. 541
" " (zu) Aebtißinn, I. 541. 785.
Edelstetter (Heinrich) I. 947.
" " in (Anna) II. 16.
Edelwalstetten, I. 496.
Edessa, I. 82. 507. 577.
Edica, I. 171.
Edobeccius, I. 156.
Edungesheim, I. 519.
Efferen (Heinrich) II. 286. 336.
Effui, I. 13.
Effringen (von) II. 112.
Egelspach (Johann) II. 272.
Egenhoffen (von) II. 98. 202.
Eger, I. 43. 589. II. 6.
" " (von) Freyherrn, II. 112.
Egesheim (von) Graf, I. 606.
Egge, I. 641.
Eggel [Peter] II. 330.
Eggelspach [Johann] II. 293.
Eggelstall [am Neccar] von II. 454.
Eggenberg [von] II. 468. 477. 480.
Eggenberger, II. 449.
Egin [Margaretha] II. 15. 41.
" " [Peter II. 35. 38. 51.
" " [Lorentz] II. 19. 20.
" " [Sigmund] II. 38.
" " [Joh. Schradin] II. 55.
" " [Wilhelm] II. 194.
" " [Johann] II. 368.
" " [Cunrad] II. 371. 390.
" " [Fabian] II. 381. 553.
" " II. 449.
Eginhart [Cantzler Caroli M.] I. 303. 306. 307.
Egle, I. 60.
Eglingen, II. 671.
Egloff, I. 552. II. 679.
" " [von] Freyherr, II. 586.
Egloffstein [Georg] II. 102.
" " [von] II. 12. 250.
Egnach, II. 566. 573. 574.
Egnolfsheim, II. 10.
Egubino, I. 761.
Egypten, I. 10. 78. 93. 100. 107. 115 174. 227. 282. 513. II. 188.
" " [in] Fürst, I. 423.
" " " Könige, I. 742. 747.
" " [klein in] Hertzog, II. 57.
Ehehal [Closter] I. 899.
Ehem, II. 449.
" " Christoph] II. 283.
Ehen (D. Christoph] II. 283.
Ehingen, I. 570. 634. 688. 944. 952. II. 21. 47. 72. 83. 183. 398. 399.
" " [von] I. 449. 485. 557. 663. 688. 699. 712. 730. 731. 863. 866. 867. 905. 913. 921. 929. 949. 952. 959. 962. II. 4. 5. 7. 9. 14. 15. 17. 18. 19. 22. 32. 34. 35. 36. 58. 69. 72. 75. 78. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 91 92. 93. 99. 110. 114. 115. 116. 117. 120. 121. 123. 125. 127. 128. 130. 132. 134. 135. 142. 144. 148. 149. 156. 157. 159. 162. 163. 164. 169. 174. 175. 176. 180. 188. 189. 193. 194. 197. 199. 202. 203. 205. 208. 211. 216. 220. 224. 228. 237. 247. 248. 258. 259. 260. 261. 264. 280. 285. 301. 311. 329. 334. 335. 350. 351. 369. 419. 424. 454. 482.
" " [von] Burggraf, I. 798.
Ehinger [Hartmann I.] II. 15. 36.
" " [Hartmann II.] II. 36.
" " [Joh.] I. 7. 9. 51. 957. II. 36. 73. 111. 160. 269. 335. 449.
" " [Jacob] II. 36. 111.
" " [Jodocus] II. 36.
" " [Georg] II. 36. 140. 233. 235.
" " [Ludwig] II. 360.
" " [Walther] I. 949. II. 37. 62. 163. 269. 295.
" " [Viprecht] II. 110. 268.
" " [Ulrich] II. 123. 224. 241. 269. 364.
" " [Rudolph] II. 218. 351. 371.
" " [Christ.] II. 262.
" " Wilhelm] II. 270.
" " [Servatius] II. 288. 439.
" " [Christoph] II. 335. 432.
" " [Hanß] II. 354. 378.
" " [Joh. Abraham] II. 378.
" " [Balthasar] II. 478.
" " [Cunrad] I. 952.
" " [Albrecht] I. 952.
" " [Heinrich] I. 952.
Ehingerische Familie, I. 936. 949. 957. II. 73. 75. 81.
Ehrenberg [von] II. 131.
Ehrenfels [Schloß] I. 876.
Ehrer [Christoph] II. 238.
" " [Philipp] II. 292.
" " [Ludw. Casimir] II. 351.
Ehstetten (von) I. 958.
Ehud, I. 11.
Eib (von) II. 88.
Eiberg (Dorff) II. 640.
" " (von) II. 152.
" " " Graf, II. 58.
Eichenbrunn, I. 531.
" " (zu) Abbt, I. 530. II. 90.
Eigenhover (von) II. 208.
Einbach (Schloß) II. 398. 399.
Einöde, I. 316.
Einser (Wilhelm) II. 130.
Einsiedel (im Schönbuch) I. 335. 364. 376. 387. 700. 733. II. 117. 140. 145. 338.
" " (zu) Aebbte, I. 360. 376. 412. 571. 637. 700. 733. 750. 794.
" " " Schirms-Herrn, I. 637.
Eiselin, II. 449.
Eisen (Simon) I. 284. 351. 405.
Eisenach, I. 777. 826. II. 247. 263. 545.
Eisenbeltz, II. 4.
Eisenberg, I. 45. 233. II. 18.
" " (von) I. 871.
Eisenburg (von) II. 47. 219. 455.
" " " Graf, I. 368.
Eisengrein (Martin) II. 311. 315. 350. 353.
" " (Balthasar) II. 329. 369. 390
Eisenhoff (Georg) II. 121.
Eisenhoven (von) I. 734.
Eisenhut, II. 210.
" " (von) II. 112.
Eisenmann (Johann) II. 204.
Eisenmänger (M. Johann) II. 163.
" " (Abraham) II. 252. 371.
" " (Samuel) II. 289. 293. 296.
" " (Hanso) II. 251.
" " (Michael) II. 251.
" " (M. Isaac) II. 371.
Eißfeld, I. 55.
Eisingen (von) II. 219. 455.
Eisleben, II. 121. 262.
Eisler (Balthasar) II. 329.
Eißner (Nicol.) II. 364.
Eistain (von) II. 112.
Eitakoven, I. 521.
Eitelschelmen, II. 141.
Eitersweil (von) II. 112.
Eiting (M. Sebastian) II. 380.
Eitzelsburg (Schloß) I. 521.
Eitzing (von) Freyherr, II. 313.
Elcebus, I. 178.
Elchingen, I. 300. 478. 543. 788. II. 22. 76. 639.
" " (von) I. 899. II. 454.
" " (zu) Aebbte, I. 412. 544. II. 22. 70. 415. 306. 639.
Elckingen, I. 606.
Elemann (Pomponius) II. 361.
Elenheintz siehe Oelenheintz.
Eleutherius, I. 91.
" " (Patricius) I. 228.
Elge (von) Graf, II. 112.
Elhoff, II. 58.
Elicort, II. 100.
Elicurt, II. 299.
Elisabeth (H.) I. 629. 746. 775.
Elitovius, I. 26.
Elkovia, I. 136.
Ellerbach (von) I. 403. 749. 894. II. 7. 23. 30. 123. 126.
Ellikoven (von) II. 112.
Elm (von) II. 638.
Elnbogen (Dorff) I. 906.
Elnhofen (Dorff bey Weinsperg) I. 564.
Ely (Hanß Georg) II. 726.
Elsaß, I. 15. 21. 79. 146. 179. 192. 226. 229. 256. 356. 358. 360. 449. 686. 748. 755. 761. 775. 869. 871. 873. 892. 948. II. 5. 207. 302. 306.
" " (von) II. 113.
" " " Graf, I. 489.
" " " Landgrafen, I. 412. 682. 850. 869.
" " " Hertzoge, I. 254. 526. 555.

Elsaß-Zabern. I. 54. 125. II. 210.
Elsbeleberg. I. 399.
Elstatt (von) II. 112.
Eltershoven (Schloß) I. 804. II 242. 251.
" " (von) I. 800. 802. 804. II. 41. 178. 202. 208.
Eltingen. I. 605. II. 170.
Elwangen. I. 261. II. 143. 214. 283. 399. 515. 586. 587. 700.
" " (von) Aebbte. I. 261. 262. 345. 351. 699. II. 10. 27. 42. 52. 80. 107. 142. 149. 162. 177. 306. 485. 586. 587.
Elysier. I. 13. 14.
Eltz (von) I. 479. 752.
Eltzach. II. 72.
Emanuel (Comnenus Porphyrogenneta) II. 575. 576. 581. 583. 587. 589. 596. 601. 601. 609. 615. 618. 619. 624. 629. 630. 632. 633. 635. 639. 642. 643. 666.
Embeck. II. 233.
Embs. I. 55. 57. II. 672.
" " (von) I. 27. 479. 551. 553. 643. 961. II. 16. 175. 176. 183. 204.
" " Grafen. II. 32. 485. 486. 634. 672. 673. 728.
Embser (Georg) II. 176.
" " (Hieronymus) II. 140.
Emburg. I. 460.
Emeran (St.) Closter I. 353. 400. 790.
" " (zu) Abbt. I. 790.
Emerckingen (von) II. 454.
Emericus. I. 157.
Emerich (Stadt) II. 564.
Emeringen (von) I. 561.
Emerika (S.) I. 75.
" " (Stadt) I. 161.
Emesa. I. 100.
Emershoven. II. 278.
" " (von) II. 52. 110. 115. 130. 157. 240. 278. 454.
Emerstetten (von) I. 506.
Empoli (von) Graf. I. 301.
Emser siehe Embser.
Enabeuren (von) I. 542.
Encker (Berchtold) II. 31.
Enckeringen. II. 203.
End (von) I. 961. II. 175. 176.
Enderis (Jacob) II. 313.
" " (Ulrich) II. 314.
Endersbach. I. 399. 863.
Endingen. I. 605.
" " (von) II. 11. 12.
Endorffer. II. 449.
" " (Heinrich) II. 18.
" " (Achat.) II. 78.
Enebeuren. I. 561.
Enenckel (Georg Achatz) I. 603.
" " " " II. 378.
" " (von) II. 473.
" " " (Freyherr. II. 479.
Engel (Abel) II. 101.
" " (D. Vitus) II. 343.
" " (Cunrad) II. 348.
" " (Peter) II. 375.
" " (Johann) II. 384.
Engelberg (Dorff) I. 399.
" " (Burcard) II. 141. 169.
Engelberga (Ludovici II. Gemahlin) I. 339.
Engelhardt (M. Leonhardt) I. 608. II. 19. 218. 252. 304. 319. 330. 363. 384.
" " (Christoph) II. 326.
" " (Philipp) I. 223. 386. II. 340.
" " (Rudolph) II. 117.
" " (Balthasar) II. 303.
" " (Aristoteles) II. 374.
" " (D. Simeon) II. 381.
Engelfried (Johann) II. 378.
Engelland. I. 13. 15. 162. 176. 222. 225. 238. 378. 582. 635. 638. 640. 649. 725. 716. 766. II. 13. 23. 30. 34. 36. 120. 176. 217. 225. 320. 326. 363. 370. 452. 543 545. 547. 548. 605.
" " (in) Könige. I. 524. 587. 609. 616. 620. 655. 656. 659. 661. 670. 672. 675. 681. 685. 686. 700. 715. 751. 761. 783. 795. 828. 866. 906. 910. 921. II. 92. 96. 195. 236. 286. 290. 294. 319. 320. 325. 347. 359. 420. 546. 548. 550.
Engelsburg. II. 218.
Engelschalck. II. 449.
Engelsdorff (von) II. 290.
Engelshoven (von) II. 138. 313. 324. 558.
Engelstatt. II. 12. 20.
Engelthal. II. 201. 433.
Enger. II. 110. 145. 234. 388. 618. 631.
Engerlin (Peter) II. 9.
Engern. I. 13. 296. 644.
" " (von) Hertzog. I. 368.
Engler (Laurentius) II. 240.
Englischer Schweiß (Kranckheit) II. 222. 223.
Engschlad. I. 888. 941.
Engstingen. I. 560.
" " (Groß-) I. 788. II. 426. 518.
" " (Klein-) I. 788. II. 413. 426. 427.
Enguien (von) Hertzog. II. 698.
Eningen. I. 498. 559. II. 413. 410. 421.
" " (von) I. 802.
Enna. II. 96.
Ennius. I. 71.
Enoch. I. 8.
Ens. I. 351.
" " (von) II. 203.
Ensingen (von) I. 608. II. 219. 455.
" " (Ober-) II. 460.
" " (Unter-) II. 69.
Ensisheim. I. 881. 892. II. 151. 548.
Enßlingen. II. 148. 213.
" " (von) I. 801. II. 5.
Entenburg (von) Freyherr. II. 112.
Enthusiasten. I. 909.
Entlibuch (von) II. 113.
Entringen. I. 663. 731. 867. 869. 874. 900. 905. II. 17. 22. 26. 32. 82. 83. 100. 142. 200. 223. 414.
" " (Hohen-) I. 855. 901. II. 82. 86. 424. 456. 521.
" " (von) I. 608. II. 454.
" " " Freyherrn. I. 726. 731. II. 454. 456.
Entringer. II. 39.
Entz. II. 111.
Entzberg (von) I. 663. 681. II. 25. 127. 149. 251. 455.
" " " Freyherr. II. 578.
Entzburg (von) II. 135.
Entzlin (Johannes) II. 227. 558.
" " (Matth.) II. 320. 336. 347. 359. 369. 389. 410. 471. 473.
" " (M. Hantz) II. 552.
Entzweihingen. II. 460. 461.
Eocharius. I. 162.
Eoinus. I. 213.
Epaphroditus. I. 63.
Epenberg (von) II. 113.
Epfherem (Heinrich) II. 557.
Epfrich (von) I. 901.
Ephesus. I. 11. 95. 582. II. 549.
Epiphanius. I. 147. 171. 172.
Epirus. I. 95. 174. II. 52.
Eporedia. I. 165.
" " (von) Marggraf. I. 359.
Epp (Hantz) II. 15.
" " (Johann) II. 142. 249. 301.
" " (D. Sigmund) II. 162.
" " (M. Ludwig) II. 166.
" " (Johannes) II. 196.
" " (Jacob) II. 324.
" " (Georg Franciscus) II. 361.
Eppenstein (von) Freyherr. II. 112.
Eppingen. II. 210.
" " (von) II. 454.
Eppischoffer. II. 449.
Eptingen (von) I. 682. II. 127. 221.
" " (von der wilden) II. 113.
Equitius. I. 145. 147.
Erasmus. I. 157. II. 84. 185. 240.
Erb (Johann) I. 946.
Erbach (von) I. 369. II. 61.
" " " Graf. I. 57. II. 700.
Erbermann (M. Peter) II. 201.
Erchembaldus. I. 234.
Erchinger (Graf) I. 553.
Erckenweiler. I. 583.
Erdingen. II. 43.
Erdlingen (zu) Maltheser Ordens Commenda. II. 649.
Erdwein. II. 449.
Eremberg (von) I. 552.
Erenberg. II. 266. 270. 282.
Erer (M. Philipp) II. 185.
Eresburg. I. 268.
Ereskirch (Fleck) I. 785.
Erfad (von) I. 369.
Erfurdt. I. 257. 455. 463. 493. 618. 654. 693. 748. 859. 947. II. 8. 157. 164. 167. 169. 363.
" " (zu) Aebbte. I. 514. 515.
Ergazingen (von) I. 916.
Erglingen (von) II. 113.
Ergöw. I. 179. 180. 930. II. 112. 398.
Erhardt (Frantz) II. 312.
" " in (Salome) II. 308.
Erich. I. 108. 116. 165.
Eringer (Johann) I. 945.
Erlach. I. 908. II. 251. 705.
" " (von) I. 80. 908. II. 112. 415.
Erlinger. II. 449.
Ermatingen. II. 151.
Ermevoldus (St.) II. 431.
Ermigildus. I. 217.
Ernlin (Germanus) II. 273.
Ernst (Joh.) II. 108.

Ernſt (Othonis M. Stieff-Sohn) I. 415. 424. 425.
" " (von) I. 804.
Ernſtmülin (Dorff) I. 606.
Eroltshain (von) I. 950.
Eroltzweihen (von) II. 113.
Erpach ſihe Erbach.
Erpfingen. II. 413.
Erringen (von) II. 450.
Erſtain (Stadt) I. 334. 903.
Ertbach (von) I. 950.
Erwein. I. 843.
Erygeus. I. 48.
Erythræus (Valentin.) II. 268. 335.
Ertzingen (von) II. 116. 454.
Eſcalona (von) Hertzog. II. 225.
Eſchbach (von) II. 112.
Eſchelbrunn. II. 15. 17. 155.
Eſchenbach (D. Johann) II. 202.
" " (von) I. 881.
" " " Freyherr. I. 815. II. 112. 115. 454.
Eſchentz (von) II. 112.
Eſchingen. II. 199. 456.
Eſchlinſperger (Cunrad) II. 351.
Eſchwein (von) I. 804.
Escuieres (von) II. 552.
Eſel (von) II. 112.
Eſelburg (Schloß) II. 399.
Eſelsberger (Wilhelm) II. 251. 252.
Eſenwein (M. Matth.) II. 557.
" " (M. Joh. Georg) II. 557.
Eſingen. I. 606. II. 263.
" " (von) II. 124. 454.
Eſinger (Hartmann) II. 14.
Eſſe (von) Graf. I. 797.
Eſſendorff (von) I. 761.
Eßich (Johann Cunrad) II. 324. 332.
" " (M. Joh. Georg) II. 558.
Eßingen ſihe Eſingen.
Eßlingen. I. 295. 399. 593. 716. 732. 745. 749. 758. 776. 819. 834. 836. 850. 855. 856. 858. 865. 868. 882. 887. 924. 929. 934. 935. 941. 943. 946. 947. 949. 952. II. 2. 7. 15. 25. 34. 50. 60. 62. 64. 65. 67. 69. 78. 121. 139. 140. 143. 155. 190. 192. 217. 222. 223. 228. 229. 232. 233. 236. 238. 240. 256. 264. 266. 271. 280. 304. 306. 313. 314. 323. 325. 328. 342. 424. 435. 436. 457. 485. 486. 514. 537. 696.
" " (Ober-) II. 64. 410. 459.
" " (bey Grüningen) I. 387. 388.
" " (von) I. 608.
Espenay (Stadt) I. 842.
Esplandianus. I. 152.
Este. I. 882.
" " (von) Marggrafen. I. 144. 613. 762.
Eſtetten. I. 503.
Etlingen (Dorf) I. 423. 598. 603.
Etreſſes (d') Chevalier. II. 555.
Ettenheim. I. 241. 253.
Ettingen (von) I. 842.
Ettſchenreuter (Gallus) II. 293.
Ettenmünſter. I. 241. 253.
" " (zu) Abt. 241. II. 155.
Eudocia. I. 158. 160. 161. 168. 226. 227.
Eudociapia. I. 453.
Eudomænes. I. 100.
Eudonen. I. 13. 25.
Eudoxia. I. 151. 158. 160. 166.
Eugenius (Tyrann) I. 149. 150. 160.
" " (Römiſcher Pabſt) I. 578. 579. 588. 593. 595.
" " IV. II. 37. 38. 42. 45. 47. 53. 58.
" " (Printz von Savoyen.) II. 546.
Eugulio. I. 260.
Eulenthaler. II. 448.
Euphrat. I. 174.
Eupraxius. I. 140.
Eurſcus. I. 170. 172. 217.
Euridanus. I. 13. 33. 34.
Europa. I. 99. 116. 119. 176. 346.
Euſenſtein (von) II. 219.
Euſebia. I. 123. 126. 132. 157.
Euſebius. I. 90. 113. 114. 119. 132.
Euſtaſius (St.) I. 214.
Eutharicus. I. 191. 192.
Eutropia. I. 110. 111. 155. 164.
Eutropius. I. 110. 111.
Eutyches. I. 167.
Eutychius. I. 204.
Euxinus. I. 95.
Eva. I. 8.
Evagrius. I. 205.
Evander. I. 29. 441.
Eucherius. I. 152. 154.
Evinus. I. 219.
Evnomia. I. 111.
Exarchen in Italien. I. 211. 215. 216. 218. 219. 222. 223. 226. biß 234. 239. 241. 243. 247. 252. 253. 257. 260. 262. 267. 269.
Exuperius. I. 109. 155.
Eygenthal (Dorf) II. 640.
Ezechiel. I. 12.
Ezechielis (M. Georg) II. 128. 157.
Ezzel (Zacharias) II. 291.
Ezzilingen. I. 295.

F.

FAber [Felix] I. 135.
" [Beatus] II. 341. 357.
" " II. 357.
" " [M. Jacob] II. 478.
" " [Alexander] II. 478.
" " [M. Wilhelm Eberhard] II. 557. 558.
" " [M. Andreas] II. 557.
" " [Chriſtian Fridrich] II. 557. 558.
Fabianus. I. 90. 91.
Fabii. I. 27.
" " [Joh. Rudolph] II. 361.
Fabius [M.] I. 28.
Fabri [Fr. Felix] II. 115. 120. 153. 154.
" " [P.] II. 119.
" " [Nicol.] II. 173.
" " [D. Johannes] II. 185. 232. 557.
" " [Cunr.] II. 361.
Fabricius. I. 68. 140.
" " [Georg] II. 186. 266. 286. 325.
" " [Andreas] II. 338.
" " [Simon] II. 386.
" " [M. Jacob] II. 415.
Fachberg [von] I. 531.
Facundus [Georg] II. 588. 547.
Faenza. I. 633. 655. 763. 779. 782.
" " [zu] Fürſt. II. 84.
Faenzo. I. 905.
Fäſenbeck [D. Johann] II. 342.
Fäßler ſihe Feßler.
Fagius [Paul.] II. 163. 268. 274. 276. 291. 298.
Fajenes. I. 85. 254.
Faimingen [von] Freyherr. I. 694.
Faingen. I. 254.
Falck [M. Nicol.] II. 361.
Falckenberg. I. 51.
Falckenburg [von] I. 891.
Falckenmejerin [Cordula] II. 120.
Falckenſtein. I. 431. 450. 668. 881. 922.
" " (Schloß) II. 399.
" " (von) I. 700. 934.
" " (Baronen) II. 133. 261. 369. 454. 578. 586.
" " (von Grafen. II. 34. 47. 94. 142. 303. 339.
" " (M. Caſpar) II. 418.
Falckwein. II. 448.
Faliſca. I. 27. 768.
Famaguſta. I. 112. 659.
Fano. I. 206. 260. 766.
Fara (zu) Biſchöffe. II. 299.
Farabertus. I. 73. 157.
Faramund. I. 158.
Farant (Friderich) I. 961.
Farner (Benedict) II. 154.
Farneſius (Cardinal) II. 260.
" " (Octavius) II. 263. 279.
Faroaldus. I. 212.
Farſalo. I. 41.
Faswangen (von) Grafen. II. 112.
Fauenberg. II. 16.
Faulach (von) II. 224. 351. 454.
Faurndow. I. 959. II. 461.
Fauſt (Joh.) II. 42. 78.
Fauſta (Conſtantini M. Gemahlin) I. 110. 114.
Fauſtina. I. 72.
Fauſtinianæ. I. 72.
Faut (Johann) II. 360.
Fautſperg. I. 460.
Faventia. I. 206. 211. 260.
Februarius (M. Johannes) II. 271.
Feckelin (Caſpar) II. 219.
Federangel (Albr.) II. 28.
Federmann (Nicol.) II. 224. 225.
Feher (Paul) II. 451.
Fehleiſen (Nicol.) II. 386.
Feierabend (St. Ludwig) II. 66.
" " (Contzo) II. 251.
" " (Joſeph) II. 293. 371.
" " (Sifried Albich) I. 942.
" " (Johann) I. 942. 957.
" " (Hermann) I. 957. II. 21.
" " (Jacob II. 324.
" " (Stephan) II. 330. 331.
" " (von) I. 800.
Feiming (von) II. 460.
Feinau (von) I. 804.
Felbach. II. 416.
Felber (Joh.) II. 26.
Felberg (von) II. 16. 26. 116. 162.
Felden (von) I. 697.
Feldenegg (von) II. 454.
Feldkirch. I. 551. II. 43. 236. 639.

Fabricius (von) Wilhelm, I. 1006, 1007.
Fabricius (von) I. 1008, 1010, 1011.
Fabritius, A., II. 1018.
Fabry, Johann, II. 1018.
Fabry (Fabri) Johann, II. 1018.
F. a. (Fa.) II. 1018.
F. a. (H. H. or M.) II. 1018.
Fabi (von) I. 1011, 1012.
Fabiancken (von) I. 1012, 1013.
Fach (Fachius) II. 1014.
F. a. (Fabry) I. 1015.
F. a. (Fabricius) I. 1015.
Fachinetti, I. 1015.
Fachmann, I. 1015, 1016, 1017, 1018.
Fachs (Fuchs) I. 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058,

Francken (in) Hertzoge. II. 54. 102. 400.
= = (Dorff) I. 877.
Francken-Bach. I. 235.
Franckenberg (Schloß) I. 629.
Franckenhoffen (Dorff) II. 640.
Franckenſtein (von) I. 643.
Franckreich. I. 12. 13. 21. 22. 158. 162. 173. 179. 196. 214. 225. 228. 230. 238. 239. 259. 264. biß 268. 342. 344. 345. 354. 371. 441. 578. 617. 686. 726. 769. 810. 851. 852. 876. II. 5. 10. 13. 23. 30. 36. 53. 125. 137. 154. 158. 174. 176. 180. 204. 206. 236. 254. 255. 302. 315. 220. 322. 329. 334. 543. 544. 546. 548. 598. 599. 604. 692. 696. 698. 699. 706. 707. 714. 733. 736.
= = (in) Könige. I. 124. 158. 235. 236. 239. 241. 243. 245. 249. 254. biß 262. 311. 341. 342. 349. 354. 359. 361. 365. 367. 371. 373. 378. 387. 398. 400. 402. 404. 411. 416. 429. 432. 436. 442. 452. 521. 534. 545. 578. 579. 581. 582. 587. 590. 600. 616. 620. 623. 625. 626. 639. 640. 645. 655. 659. 661. 670. 672. 685. 692. 694. 715. 725. 733. 734. 741. 759. 766. 767. 776. 777. 792. 811. 812. 816. 817. 820. 823. 825. 826. 828. 852. 853. 857. 858. 866. 876. 878. 886. 888. 891. 893. 897. 903. 906. 911. 920. 924. 939. 958. 959. II. 23. 34. 36. 53. 71. 75. 81. 87. 96. 105. 114. 119. 123. 142. 150. 151. 161. 168. 169. 175. 185. 186. 191. 196. 207. 217. 221. 225. 226. 236. 238. 242. 249. 267. 279. 281. 282. 293. 297. 298. 302. 311. 320. 322. 326. 328. 329. 331. 334. 366. 369. 382. 390. 544. 550. 692. 694. 696. 699.
Franckfurth. I. 15. 283. 328. 339. 353. 413. 574. 580. 593. 644. 711. 734. 735. 737. 775. 826. 851. 861. 864. 872. 881. 886. 906. 909. 925. 954. II. 5. 7. 34. 58. 93. 123. 130. 187. 191. 240. 248. 261. 264. 282. 294. 318. 372. 518. 602.
= = (an der Oder) II. 165.
Francoland. I. 179.
Francus. I. 12. 42. 43. 61. 67.
Frangepan (von) Grafen. II. 150.
Frangepani (Johannes) I. 821.
Franta. I. 152. 169.
Fraomarius. I. 144.
Franati. I. 630. 632. 668.
= = (zu) Biſchoff. I. 807.
= = (von) Cardinal. I. 857. 858.
Fraſtenz. II. 157.
Fratricelli. I. 806. 892.
Frauenalb. I. 554. II. 17. 168. 209. 399.
= = (zu) Aebbtißin. II. 17.
Frauenberg. I. 238.
= = [Schloß] II. 410. 458.
Frauenberg [von] I. 663. 854.
= = II. 12. 113. 262. 266. 317. 408. 454. 458.
Frauenfeld. I. 565. II. 454.
Frauen-Zimmern. I. 554.
Fraxinetum. I. 389.
Frech [Johann] I. 945.
Frecht [Martin] II. 189. 250. 254. 256. 271. 279. 283. 290. 292.
= = [Johannes] II. 283.
Fredegundis. I. 214. 218. 222.
Freder (D. Johann) II. 389.
Freher [Marquard] II. 308.
Freiberg ſihe Freyberg.
Freiberger [Cunr.] II. 50.
= = [Frid.] } II. 134.
= = [Caſpar] }
= = [Joh. Jacob] II. 294.
Freidingen. I. 571.
Freienbach. II. 52.
Freienſtein [von] Freyherr. II. 112.
Freienweiler [von] II. 113.
Freimann [Michael] II. 370. 446.
Freimüller [M. Chilian] II. 348. 355.
Freiſingen. I. 54. 257. 315.
= = [zu] Aebbte. I. 368. 398. 557. 592. 611. 618. 746. 754. 760. 767. 928. 952.
Frejus. I. 58.
Freſcati. I. 650.
Freudenberg. I. 280.
= = [Leopold] I. 870.
= = [von] I. 270. 752. II. 12. 127.
Freudenſtatt [Stadt] II. 543.
Freudenthal. II. 161.
Freundin [Anna] II. 120.
Freundsberg [von] I. 479. 854. II. 54. 111. 121. 123. 306. 351. 663. 664.
Frevel [M. Udalricus] II. 107.
Freweneck II. 671.
Frey [Ulr.] II. 19.
= = [Anton.] II. 336. 350.
= = [Chriſtoph.] II. 359.
= = [Sigmund] II. 387.
Freyberg. I. 432. 869. II. 64. 153. 267.
= = [von] I. 432. 536. 752. 797. 854. 874. 927. 945. 947. II. 12. 16. 19. 23. 27. 31. 42. 43. 47. 50. 100. 106. 111. 116. 121. 122. 125. 126. 127. 130. 175. 197. 218. 229. 253. 260. 279. 280. 303. 304. 306. 349. 351. 369. 381. 413.
= = [von] Freyherrn. II. 485. 582. 583. 587. 677. 678. 679.
Freyburg. I. 453. 527. 566. 570. 729. 835. 888. 922. 927. 928. 941. II. 3. 40. 65. 75. 78. 86. 96. 105. 115. 117. 139. 154. 156. 174. 178. 261. 370.
= = [von] I. 643. 712. II. 7. 19.
= = Grafen. I. 479. 682. 712. 729. 734. 739. 806. 852. 871. 908. 928. 941. II. 36. 112.
Freyburger. II. 4. 192.
= = [Johann] II. 297.
= = [Lucius] II. 297. 349.
Freyburgeriſche Familie. II. 450.
Freygraf [Johann] II. 150.
Freyheit über Heg und Schleg. II. 18.
Freytagshofen. II. 460.
Friaul. I. 15. 211. 227. 236. 277. 282. 382. 613.
= = [zu] Hertzoge. I. 236. 277. 285. 345.
Friberg [von] I. 749. II. 117. 122. 175. 176. 205. 454.
Friburg [von] Grafen I. 454. 869.
Frick [Fritz] II. 12.
= = [von] I. 607.
Frickenhauſen [Dorff] II. 402.
Frickenhofen. II. 155.
Frickinger. II. 449.
Frid [M. Peter] II. 28.
Fridberg [Veſtung und Städtlein] I. 412. 777. 870. 927. 945. II. 406.
Fridenshofen I. 670.
Fridenweiler [ein Frauen-Cloſter] II. 399.
Fridericus Barbaroſſa (Römiſcher Kayſer) I. 530. 534. 577. 592. 593. biß 603. 609. biß 625. 627. biß 635. 637. biß 645. 647. 649. 651. 654. biß 666. 670. 927. II. 20. 47. 102. 103. 244. 455. 490.
= = II. I. 398. 667. 678. 681. 685. 697. 711. 713. biß 716. 725. biß 727. 729. 739. 741. biß 751. 754. biß 771. 774. biß 779. 781. 783. 787. 789. 832. 854. II. 442. 443.
= = III. I. 877. 886. 888. 891. 892. 919. II. 35. 43. 47. 48. 51. 57. 58. 64. 66. 68. 70. 71. 74. 93. 94. 96. biß 100. 106. 107. 115. 117. 121. 123. 125. 126. 129. 130. 131. 139. 140. 148. 172.
= = IV. II. 551.
Friedingen. I. 570. 944. II. 72. 399. 400.
= = (von) I. 682. II. 7. 31. 47. 59. 105. 110. 111. 113. 128. 165. 201. 250. 454.
Fridinger (Johann) II. 115.
Friedland. II. 671.
Fridlingen. II. 628.
Fridolinus (St.) I. 188.
Fridoco (Veſtung) I. 761.
= = (von) II. 113.
Friedraner (Mangold) I. 280.
Frieß (Florentz) II. 290.
Frießhain (von) II. 112.
Frießland. I. 241. 339. 341. 638. 794. 855. II. 8.
= = (in) Hertzoge. I. 244.
= = (Oſt-) II. 544.
= = = (zu) Fürſt. II. 549.
Frieſſenberg (von) II. 112.
Frigidus (Fluß) I. 149.
Friſch (Joh. David) II. 557. 558.
Friſchhans (Joh.) II. 23.
Friſchlin (Nicodem.) II. 311. 314. 338. 355. 357. 361. 371. 384. 386. 419.
= = (Jacob) II. 339. 415.
Friſier. I. 63.
Friſingen. I. 244.
Friſtingen (von) II. 454.
Friteliges. I. 150.
Fritſchmann (Joh.) II. 74.

Fritzinger (Nicolaus) II. 199.
Fritzlar (Stadt) I. 748. II. 671.
Froburg (von) Grafen, II. 112.
" " " Truchsässen, II. 113.
Frochius (Martin.) II. 262.
Fröschlin (Nicodemus) II. 303.
Frohnstetten, II. 528.
Frommann (Joh. Christian) II. 554.
" " (Joh. Andreas) II. 561.
Fronberg, (von) I. 412.
Fronhoffer (Joh.) II. 90.
Fronsberg (von) II. 51. 99. 126. 130. 162. 175. 180. 184. 190. 196. 204. 267. 211. 217. 218. 222. 225.
Frosch (D. Johann) II. 201. 215. 220. 232.
Froschäser (Jacob) II. 268.
Froschel (Hieron.) II. 293. 328.
Frosolini, I. 799.
Frostel (Andreas) II. 156.
Frowenberg (von) II. 21. 93.
Fructeria, I. 425.
Frumarius, I. 152. 169.
Frundeck (Schloß) I. 962. II. 5.
" " (von) II. 88. 116. 256. 454.
Frundsperg (Vestung) I. 924.
" " (von) Baron, II. 327.
Frusino, I. 253.
Fruteria, I. 450.
Fuchs, (M. Ludwig) I. 694.
" " " II. 109. 115. 122.
" " (Georg) II. 111.
" " (Johann) II. 122. 552.
" " (Leonhard) II. 157. 239. 241. 250. 262. 275. 279. 288. 296. 297. 309. 313. 359.
" " (Fridr.) II. 250. 369. 371. 439.
" " (Daniel) II. 290.
" " (Cunr.) II. 351.
Fuchsart (Jacob) II. 442.
Fuchsmag, II. 449.
Fünffbrunnen (Dorff) I. 878. 904.
Fünfkirchen, II. 598.
Fünffstat (von) II. 177.
Fürfeld (von) II. 219. 455.
Fürnsal, I. 906. 927. 933. II. 39.
Fürstenau (Schloß) I. 792.
Fürstenberg, II. 399. 404. 525. 526. 527. 528. 661.
" " (von) Grafen, I. 368. 503. 729. 752. 853. 855. 864. 876. 908. 928. 961. II. 7. 9. 16. 34. 42. 47. 67. 85. 94. 111. 112. 113. 121. 122. 124. 127. 132. 142. 149. 151. 162. 166. 169. 170. 173. 193. 196. 206. 207. 208. 211. 237. 245. 249. 254. 256. 258. 265. 303. 306. 351. 399. 404. 405. 485. 486. 499. 549. 553. 627. 654. 696. 707.
" " (von) Fürsten, II. 485. 627. 631. 632. 658. 664. 677.
" " Don-Eschingen (zu) Graf II. 629.
" " Heiligenberg (zu) Grafen, II. 628. 629.
" " " " Fürsten, II. 629. 630.
" " Mößkirch (zu) Fürst, II. 595. 627. 628. 630. 631. 694.
Fürstenberg-Stühlingen (zu) Grafen II. 628.
" " " Fürsten, II. 630. 631.
Fürstenfeld (Closter) I. 777.
Fugger (Lucas) II. 132. 134.
" " (Ulr.) II. 148. 150. 163. 179. 192.
" " (Georg) II. 148. 150. 163. 165. 179. 189. 192. 255. 354.
" " (Jacob) II. 148. 163. 179. 188. 192. 215. 257. 298. 306. 321. 351. 486. 671.
" " (Raimund) II. 163. 179. 240. 247. 671.
" " (Anton.) II. 163. 210. 242. 247. 297. 339. 388.
" " (Hieron.) II. 248.
" " (Marx) II. 293. 306. 351. 486.
" " (Johann) I. 943. II. 306. 351. 486.
" " (Phil. Eduard) II. 328.
" " (Octavianus Secundus) II. 341.
" " (Christoph) II. 342.
" " (Maximilian) II. 343.
" " in (Ursula) II. 159. 160.
" " (Veronica) II. 163.
" " (Sibylla) II. 179.
" " (Susanna) II. 185.
Fuggerische Familie, II. 122. 157. 164. 183. 236. 239. 271. 390. 449.
Fugger [von] II. 452.
" " Freyherrn, II. 654. 655.
Fugger [von] Grafen, I. 423.
" " II. 485. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 682.
Fulcari, I. 205.
Fulchen [von] I. 412.
Fulcheria, [Insul] I. 657.
Fulda, I. 257. 283. 540. 754.
" " II. 273. 671.
" " [von] Aebbte, I. 320. 324. 402. 412. 450. 463. 474. 613. 643. 654. 655. 699. II. 90.
Fulgentius, I. 188.
Fullhaber [Wernher] I 881.
Funck (Raubald) II. 21. 49. 52, 66. 119.
" " (Caspar) II. 81.
" " (Johannes) II. 190.
" " (Valentin.) II. 297. 371.
" " (Peter) II. 305. 313.
" " (Sigm.) II. 320.
" " (Matth.) II. 351.
" " (Hans Jacob) II. 559.
" " " II. 449. 450.
Fundanus (St.) I. 287.
Fuscus (Corn.) I. 69.
Füsse (von) I. 901.
Fyesse, I. 816.
Fyllenbach (Hainbrand) I. 768.
Fyrderer (Burckard) II. 197.
Fyrst (von) I. 607. II. 14. 19. 42. 50. 70. 133. 140. 174. 181. 202. 301. 321. 454. 456.

G.

GAbelcover (Oswald) I. 295.
" " II. 283. 350. 381. 401. 553.
" " (Wolffgang) II. 283. 310.
" " (Hieronymus) II. 378.
Gabello, I. 260.
Gabelstein (von) I. 800. 959.
Gabillitana, I. 95.
Gabinius, I. 144.
Gabler (Venerandus) II. 196. 241. 258. 314.
Gablingen, I. 945.
Gabner (Familie) II. 449.
Gachsfach, II. 407.
Gadareus (Theodor.) II. 52.
Gadolden (Joachim) II. 253.
Gäjer, siehe Gejer.
Gæla, I. 227.
Gänßlin (Michael) II. 373.
Gärber (Thomas) II. 199.
Gärtner (M. Johann) II. 480.
" " (Georg) II. 435.
Gärtringen (von) II. 19. 71.
Gäßler, siehe Geßler.
Gaëta, I. 669. 673. 742.
Gaggo, I. 46.
Gaildorff, II. 399.
Gailenkirch (von) I. 801.
Gailenkurchen, II. 213.
Gailer (Johann) II. 129.
" " (Georg) II. 390.
Gailing (Ludw. Fridr.) II. 296.
" " (M. Christoph) II. 390.
Gailndorff, I. 399. II. 213. 214.
Gain (Jodocus) II. 451.
Gainbach (von) I. 800.
Gaißbühel, I. 838.
Gaißlinger (Andreas) II. 156.
Gaiß-Peter, II. 181.
Gaißwangen, (Dorff) I. 906.
Gaisser (Cunr.) II. 162.
" " (Leonh.) II. 420.
Gaist (B. Petr.) II. 81.
Galatea, I. 12.
Galates, I. 12.
Galatien, I. 12. 35. 59. 158. 174. 228.
Galatier, I. 12. 16. 21. 31. 34. 35. 40. II. 127.
Galba, I. 21. 64. 65.
Galdechs, II. 448.
Galenus, I. 16.
Galerius, I. 107. 110. 113.
Gall (Maximil.) II. 332.
Galla, I. 137. 148. 149.
Gallas (Kayserl. General) II. 681.
Gallen (St.) I. 230. 234. 241. 244. 245. 246. 247. 258. 264. 273. 278. 283. 311. 338. 339. 342. 355. 358. 363. 366. 371. 377. 395. 439. 471. 478. 482. 565. 731. 829. 886. 898. 949.
" " II. 16. 18. 156. 223. 236.
" " (St. Stadt) I. 731.
" " (zu) Aebbte. I. 244. 245. 246. 247. 264. 279. 302. 307. 311. 329. 332. 337. 338. 341. 358. 359. 360. 363. 368. 375. 383. 388. 395. 402. 406. 409. 412. 421. 427. 431. 438. 460. 461. 469. 471. 478. 480. 482. 486. 487. 497. 522. 526. 543. 629. 687. 688. 698. 716. 736. 745. 761. 771. 829. 864. 873. 886. 889. 953. II. 16. 18. 22. 35. 85. 120. 137. 162. 228. 437. 485.

Digitized by Google

Gallenberg (von) II. 303.
Gallenhofer (Cunrad) I. 898.
Gallenſtein (von) II. 319.
Gallen-Zell, I. 230.
Galles, I. 253.
Gallia (Togata) I. 165.
" " (Ripenſis) I. 121.
Galliano, I. 597.
Gallicien, I. 15. 152. 153. 157. 161. 209. 213. 217. 218.
Gallien, I. 10. 23. 36. 37. 38. 43. 56. 59. 69. 74. 86. 95. 98. 103. 107. 108. 118. 120. 123. 132. 135. 138. 147. 148. 149. 151. 152. 155. 158. 164. 172. 176. 177. 178. 179. 182. 183. 185. 190. 201. 219. 293. 294. 302. 327.
Gallien (in) Könige. I. 158.
Gallienus, I. 92. 94 95. 97.
Gallier, I. 9. 12. 21. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 34. 35. 41. 42. 43. 53. 57. 63. 105. 106. 126.
Gallipolis, (Stadt) I. 937.
Gallograecia, I. 35.
Gallowey, II. 548.
Gallus, I. 9. 12. 110. 111. 119. 120.
" " (D.) II. 219.
" " (St.) I. 214. 229. 230. 232. 246. 247. II. 120.
" " (Johannes) II. 201.
" " (Alexander) II. 165.
" " (Nicolaus) II. 200.
" " (Theodor.) II. 324.
" " (Philipp) II. 341. 354. 386.
" " (Georg) II. 386.
Gamberger (M. Georg) II. 296.
Gambrivius. I. 10.
Gamelsdorff, I. 885.
Gamertingen, II. 398.
" " (von) Grafen, I. 560.
" " " II. 454.
Gandersheim (zu) Abbtißinn, I. 330. 365. II. 265.
Gandulfus, I. 221. 222.
Gangburg (von) Freyherr, II. 112.
Gangolff (St.) I. 264.
Gannaſcus, I. 61.
Ganß (Wolfgang) II. 335.
Ganvald, I. 219.
Garbitius (M. Matthias) II. 260. 262. 279. 283. 293. 296.
Garda, I. 192.
Garden (Schloß) I. 557.
Gardian, I. 88.
Gardner (Georg) II. 260.
Garnerius, I. 229.
Garnovaldus, I. 219.
Garovicus, I. 179.
Garta, I. 506. 513. 607.
Gartach, I. 847. II. 384.
Gart-See, I. 97.
Garzweiler (Paul) II. 352.
Gaſcogne, I. 162. 277. 640.
" " (in) Hertzog, I. 253.
Gaßnerin (Veronica) II. 148.
" " (Barbara) II. 232.
Gaſſar (Achilles) II. 13. 234. 283. 289. 337. 338.
" " (Ulr.) II. 13. 169.
Gattendorff, II. 203.
Gau, I. 19.
Gauſelfingen (Fleck) II. 621.
Gaysberg, ſiehe Geißberg.
Gaza (Theodorus) I. 120. II. 94.
Gebenweiler, II. 131.
Geberich, I. 179.
Gebhard (Johann) II. 332.
" " (Hieronym.) II. 371.
Gebrech (Hof) II. 2.
Gebrichingen, I. 608.
Gebſattel, I. 474. 889.
Gebſidel (von) I. 950.
Gechingen, I. 607.
" " (von) I. 607.
Geckenbach (Cunr.) II. 9.
Gedel (M. Paul) II. 446.
Geggingen, I. 46. 945.
" " (von) I. 814.
Geguinus (Robert.) II. 97.
Geher (Johann) II. 284.
Gejenhoffen, II. 37.
Geier (Ulrich) II. 327. 559.
Geieriſche Familie, II. 93.
Geiern, (von) I. 369. 550. 801. 870. 914. II. 16.
Geiersburg (Schloß) I. 801.
Geiger (Georg) II. 316.
" " (Johann) II. 447. 726.
" " (Matth.) II. 447.
Geilfuſius (Johannes) II. 560.
Geiln-Kirchen (von) II. 29.
Geimann (von) II. 473. 479.
Geir (von) Trüchſäßen, II. 454.
Geirbaden (Schloß) I. 739.
Geirneſt (von) II. 112.
Geiſa, I. 165.
Geißberg (Schloß) I. 373.
Geißberg (Friderich) II. 14. 35.
" " (Ulrich) II. 365.
" " (Johann) II. 65. 95. 181.
" " (Heinrich) II. 81.
" " (Nicolaus) II. 159.
" " (Ludwig) II. 216.
" " in (Engelin) II. 70.
Geißburg (Dorff) II. 410.
Geiſenburg, I. 608.
Geißlingen, I. 856. 872. II. 12. 62. 407. 454. 461. 467. 694.
" " (von) I. 960.
Geiſſel (Paul) II. 559.
Gelaſius (Römiſcher Pabſt) I. 527.
Geldenhauer (Gerhardt) II. 232.
Geldern, I. 42. 55. 80. 118.
" " (von) Hertzoge, II. 7. 92. 151. 162. 175. 256.
Geldrich (Johann Wilhelm) II. 305.
Geltsdorff (Georg) II. 142.
Gemeginger (M. Stephan) II. 188.
Gemmerigheim, II. 309. 461. 478.
Gemmingen (von) I. 643. 712. 950. II. 19. 72. 110. 125. 131. 135. 142. 180. 194. 223. 241. 258. 259. 272. 279. 297. 300. 305. 333. 339. 361. 422. 454. 870.
Genckingen, I. 606. II. 413.
Genckinger (Joh. Jacob) II. 65.
Genebaldus, I. 117. 118. 157.
Genebeard, I. 26.
Geneſius, I. 158.
Genev, I. 37. 556. 565. 632. II. 50. 105. 156. 547. 602.
Genfer-See, I. 566.
Gengenbach (Reichs-Stadt) I. 254. 255. 761. II. 306. 485. 486. 644. 735. 736. 738.
" " " (zu) Aebbte, I. 412. 844. II. 32. 169. 265. 485. 486. 644.
" " " (von) II. 112.
Genggingen (von) II. 454.
Gengus (Jodocus) II. 28.
Genovefa, I. 164.
Genſerichus, I. 152. 159. 160. 162. 168. 170. 171. 172. 181.
Genſin (von) II. 142.
Genſticklingen, II. 110.
Gent, II. 547. 549.
Gentiles, I. 124. 141.
Gentilis, (Scipio) II. 349. 363.
Genua, I. 365. 507. 568. 597. 615. 623. 624. 629. 632. 633. 639. 645. 659. 661. 668. 669. 673. 674. 675. 683. 715. 738. 757. 761. 766. 768. 769. 775. 789. 794. 811. 816. 882. 883. 885. 942. 955.
" " " II. 17. 204. 313. 547.
Georgen (St.) Cloſter auf dem Schwartzwald, I. 318. 319. 493. 528. II. 378. 399.
" " " (zu) Aebbte, I. 319. 350. 528. 542. 892. II. 198.
" " (St.) Cloſter zu Augſpurg, I. 553. 555. II. 401.
" " " (zu) Pröbſte, I. 555.
Georgen-Berg (St.) II. 413.
Georgen-Schild (St.) ſiehe Schwäbiſcher Bund.
" " " Geſellſchafft, II. 129.
Georgii (St.) Veſtung II. 468.
Georgius (St.) I. 108. 421. 665.
Georgianer, II. 120.
Georgien (in) Fürſt, II. 72.
Georgitza (Michael) II. 379.
Gepidien, I. 53.
Gepidier, I. 164. 188. 199. 203. 210.
Geradius, I. 732.
Geratſtetten, II. 182. 511. 514. 515. 522.
Gerbel (Nicol.) II. 168. 277.
Gerber (Bernhard) II. 333.
Gerenhauſen (Schloß) I. 449. 963.
" " " II. 461.
Gerewick (Georg) II. 377.
Gerhard (Hieronym.) II. 131. 249. 281. 328. 330. 334. 351. 360. 381. 473. 553.
" " (Ludwig) II. 250.
" " (Johannes) II. 560.
Gering (Jacob) II. 313. 326.
" " (Joh. Chriſtoph) II. 315.
Gerlach (Stephan) I. 116. II. 303. 314. 328. 330. 331. 333. 338. 339. 340. 341. 342. 381. 389. 410. 423. 473. 559. 560.
" " (Johann) II. 293. 340.
German (Haintz) II. 4. 153.
" " (Martin) II. 201.
Germainer, I. 43. 59.
Germano (S.) I. 789.
Germersheim, I. 861.
Germunderer, I. 63.
Gerochiſche Familie, II. 449.
Gerochus, I. 499.

Gerold, I. 282. 285.
Geroldseck (Schloß) I. 303. 811. II. 125. 486. 603. 680.
" " (von) I. 603. 604. 869. 908. 913. 914. 961. 962. II. 23. 56. 57. 62. 369.
" " (von) Freyherrn, II. 27. 42. 120. 306. 454. 460.
" " (von) Graf, I. 858.
Geroldisdorff, I. 513.
Gerontius, I. 156.
Gerringen (von) II. 31.
Gersbach (von) Grafen, II. 5.
Gershofen, I. 945.
Gerſthauſſen, I. 403.
Gerſtneck (von) II. 454.
Gertner, ſiehe Gärtner.
Gertraud, I. 234.
Gertringen (Dorff) II. 456.
" " (von) II. 454. 552.
Gerung (Burckh.) II. 23.
Geryon, I. 12.
Gertznerin (Walpurgis) II. 120.
Geſell (Albrecht) II. 168.
Geſellſchafft in Bracken, II. 42.
Geſſaces, I. 95.
Geßler (Land-Vogt) I. 886. II. 113. 117.
" " (Johann Joſeph) II. 726.
" " (von) II. 454.
Geßleriſche Familie, II. 130. 283.
Geßner (Cunr.) II. 186.
Geta, I. 79. 80. 640.
Geten, I. 34.
Getherich, I. 14.
Geuder (Johann) II. 554. 555. 558.
Geugerin, (Catharina) II. 65.
Geuſen, II. 327.
Geyer ſiehe Geier.
Geyershofen, I. 877.
Gepler (Johann) II. 111.
Getzingen (von) Freyherrn, II. 29.
Gibea, I. 11.
Gibellinen, I. 760. 778. 783. 797. 816. 826. 876. 891.
Giberidus, I. 118.
Gibich, I. 192. 193.
" " (von) II. 112.
Gibuldus, I. 163. 173.
Gich (von) II. 286.
Gideon, I. 12.
Gienbach (Georg) II. 251.
Giengen (Reichs-Stadt) I. 551. 577. 952. 960. II. 21. 31. 64. 143. 263. 264. 306. 342. 399. 485. 486. 733. 734.
" " (von) I. 871.
Gienger (Hieronymus) II. 183.
" " (Damianus & Georg.) II. 200.
" " (Chriſtoph.) II. 269.
" " (Jacob) I. 894. II. 408.
" " iſche Familie, II. 449.
Giershein (von) II. 219.
Gieſſen (von) I. 663. II. 23.
Gietelſtein, II. 106.
Gieterſtain, II. 40. 46. 110. 117. 200.
Giftheil (Johann) II. 359. 418.
Gigerin (Barbara) II. 204.
Gignatiano, I. 821.
Gilimer, I. 197. 198. 209.
Gilſtein, I. 324. 460. 605. 607. II. 456.
Giltlingen ſiehe Gültlingen.
" " er (M. Joh.) II. 108.
Gingenheim (Dorff) II. 545.
Ginglario, I. 664.
Ginningen, I. 607. 608. II. 199. 200. 425.
" " (von) II. 456.
Ginzin (Margaretha) II. 120.
Gipeder, I. 155.
Giren (von) II. 72.
Girichius (Wandalin) II. 295.
Giſa, II. 235.
Gisbußlu (von) Grafen, II. 112.
Giſer (Marcus) II. 123.
Giſingen, I. 851.
Gisla, I. 887.
Gislingen (von) I. 950.
Gißnang, II. 25.
Giſulfus, I. 211. 223.
Gizericus, I. 152.
Glanner, II. 448.
Glantzenberg (Städtlein) I. 815. 822.
Glareanus, I. 21.
Glaris, I. 565. 928. 929. II. 52. 78. 151. 154. 156. 370.
Glaß (D. Michael) II. 99.
Glaſchütten, II. 528.
Glaſerin (Urſula) II. 120.
Glaſſen (von) Aebbte, I. 416.
Glathain (Dorff) I. 906.
Glatheim, I. 300.
Glatt, I. 570.
" " (über dem Neckar) II. 433.
Glauburg (Johann) II. 186.
" " (von) II. 313. 319.
Glatz (von) II. 126.
Gleich (M. Johann) II. 137.
Gleichen (von) I. 693.
Gleicher (von) I. 799.
Gleisbach (von) II. 320.
Gleiſſen (von) II. 454.
Gleiſſenberg, II. 50.
Gleiſſenburg (von) II. 454.
Glembs, II. 413.
Glemsgöw, II. 361.
Glett, II. 242.
Glitz (Veit Samuel) II. 558.
" " (Tobias) II. 558.
Glitzberg (von) Grafen, I. 464. 601.
Globitzer (Johann) II. 346.
Glockhauß, II. 4.
Glycerius, II. 171. 172.
Gmæhlin (M.) II. 558.
Gmündt, I. 52. 295. 388. 521. 522. 551. 638. 714. 715. 763. 855. 906. 929. 942. II. 4. 14. 18. 21. 31. 50. 52. 62. 90. 123. 124. 149. 223. 263. 264. 295. 306. 399. 427. 485. 486. 555. 706. 707.
Gmündter-Wald, II. 152.
Gmünd (zu) Dominicaner-Cloſter, I. 521.
" " " Baarfüßer-Cloſter, I. 521.
Gmünd (zu) Auguſtiner-Eremiten-Cloſter, I. 521.
" " " Frauen-Cloſter, I. 521.
Gnadenthal, (Cloſter) I. 812. II. 247.
Gnadenzell, I. 786. 787. 788. 804. 811. 896. II. 26. 77. 108. 119. 152. 153. 166. 201.
Gnanius, I. 149.
Gnannenweiler, I. 877.
Gnibel, II. 199.
Gnotzen, II. 203.
Goar (St.) I. 222.
Gochsheim, II. 548.
Godelbach, I. 958.
Godelmann (Jerem.) II. 258. 213. 347. 352.
" " (Georg) II. 326. 334. 347. 348. 352. 367. 389. 419.
Godelſchalck, I. 223. 332. 504.
Godogiſalus, I. 179. 182.
Göchingen, II. 413.
Göding (Herrſchafft) II. 634.
Göggingen, II. 75. 155.
Göldner, II. 449.
Goeler (von) I. 802.
Gölnitz (von) II. 350.
Göppingen, I. 82. 399. 478. 934. II. 27. 95. 139. 143. 180. 191. 211. 225. 317. 323. 384. 417. 418. 424.
" " (zu) Pröbſte, II. 107.
Görlitz, I. 11.
Göſſlingen, I. 815.
Götſch (Nicolaus) I. 961.
Götrigen, I. 528. 796.
Göttingen, I. 13.
Goldenberg (von) I. 769. II. 113.
Goldtſchmidt (Simon) II. 4.
" " (Johann) II. 159.
Goldſteiner (Paul) II. 264.
Gollenhofer, II. 448.
Gomedingen, I. 788. II. 413.
" " (von) II. 454.
Gomer, I. 9.
Gomeringen, II. 164. 199. 456.
" " (von) I. 663. 828. 941.
" " " II. 17. 18. 22. 25. 39. 42. 43. 51. 454.
Goniczus (M. Nicolaus) II. 389.
Gonzaga (Galeatius) II. 17.
" " (Ferdinandus) II. 279.
Gonzo, I. 231.
Gordianus, I. 88. 89. 90.
" " " (Velius Comificus) I. 102.
Gordiæus, (Berg) I. 9.
Goris (Philipp) II. 481.
Goropius, I. 13.
Gorvintha, I. 216.
Goß (von) II. 126.
Goßbach, I. 561.
Gosbart, II. 82.
Goſſen (Schloß) II. 399.
Goſſenbrodtin (Sibylla) II. 16.
" " (Johann) I. 946.
" " (Georg) II. 158.
Goſſenbrodtiſche Familie, II. 150. 448.
Goßlar, I. 396. 452. 480. 564. 620. 644. 693. 726. II. 233. 256.
Goſtenhoff, II. 61.

Gotha. II. 263. 314. 543.
Gothen. I. 13. 31. 43. 79. 89. 92. biß 97. 100. 104. 115. 118. 138. 146. 149. 153. biß 157. 161. 164. 168. 171. 173. 178. 179. 181. 183. 188. 193. 198. biß 204. 218. 243. 328.
(der) Könige. I. 151. 152. 154. biß 158. 169. 182. 185. 188. 189. 191. 193. 197. 201. 204. 210. 213. 216. 218. 243.
(Oſt-) I. 147. 157. 163. 169. 171. 293.
(Weſt-) I. 147. 148. 157. 161.
Gothinen. I. 13. 21.
Gothmarus. I. 182. 192.
Gottbrod (Georg) II. 173.
Gottes-Au (Cloſter) I. 521.
Gottesheim (Fridrich) II. 282.
Gotteszell (Frauen-Cloſter) II. 264.
Gotthard (St.) II. 583.
Gothland. I. 31. 32.
Gothonen. I. 13.
Gotſchen. I. 15.
Gottfrid (von) Bouillon ſihe Bouillon.
(M. Jacob) II. 354.
Gotthards-Berg. I. 176.
Gottliben (Schloß) I. 791.
II. 40.
Gottwald. I. 58.
Gottwolteshauſen. I. 741. 801.
(von) I. 741. 801.
Göw. I. 19.
Gowiberg. I. 491.
Götz. I. 950.
(Lucas) II. 150.
Götzer (Joh. Cunrad) II. 365.
Gotzwein (Graf) I. 616.
Grab (M. Jacob) II. 557.
(Heinr.) II. 369.
Graben (von) II. 113.
Grabisgad (Johann) II. 98. 334.
(Matthäus) II. 328. 358.
Gracilis (Helius) I. 63.
Gräck (Matth.) II. 351.
iſche Familie) II. 130.
Gräſſer (Eberh.) II. 14.
Gräter. II. 15.
(M. Jacob) II. 163. 219. 255. 300. 359. 371.
(Caſpar) II. 251.
(Michael) I. 604. II. 305. 319. 371. 383. 387.
(v. Felix) II. 371.
(Chriſtoph) II. 371.
(von) I. 454.
Gravenhauſen. I. 519. II. 422.
Grätzhauſen (von) II. 112.
Grafeburg (Schloß) II. 452.
Grafeneck. II. 317.
(von) II. 21. 23. 123. 306.
Graichgau. II. 131. 201. 209.
Graji [M. Johann] II. 154.
Grammer [M. Samuel] I. 319. 365.
[Joh. Cunrad] II. 384.
[M. Andreas] II. 418.
Gran. II. 47. 471. 472. 477. 482. 544. 548.
Granada. II. 87. 92. 129.
Grand-Diable [Frantzöſiſcher General] II. 176.
Grander. [Familie] II. 449.
Grange [de la, Intendant] II. 706.
Granſee. I. 566. II. 100. 104.
Graß [D. Michael] II. 389. 562.
Graseck. II. 36.
Graspurg [von] II. 112.
Graſingerutz. I. 521.
Gratia. I. 137.
Gratianus. I. 137. 139. 140. 145. biß 149.
Grauber (Philipp) II. 310.
Graubündten. I. 27. 638. II. 150. 151. 263.
Graufögel. I. 942.
Grauhauſen. II. 679.
Gravanbruch [von] Graf. I. 855.
Gravellanus [Joh.] II. 256. 276. 277.
Gravenbrug. II. 547.
Graveneck. II. 413. 426.
[von] I. 552. 899. II. 104. 236. 260. 321. 454. 460.
[von] Grafen. II. 485. 486. 671. 672.
Gravius [Johannes] II. 561.
Grebern. II. 217. 220.
Greck (Martin) II. 116.
(Gregor.) II. 162.
(Philipp) II. 270.
(Familie) II. 449.
Gredingen. I. 763.
Gregelſtain. II. 203.
Gregorius (Gottesgelehrter) I. 148.
(Römiſcher Pabſt) I. 70. 219. 222.
II. I. 243. 247. 252. 254.
IV. I. 320. 325. 328. 331.
V. I. 408. 409. 411. 415.
VII. I. 460. 462. 463. 465. biß 468. 470. 471. 475. 476. 479. 482. 483.
VIII. II. 658.
IX. I. 266. 736. biß 739. 741. biß 749. 754. 756. 758. biß 764. 766. 787. 947.
X. I. 828. 832. biß 835.
XII. II. 23.
XIII. II. 45. 326. 351.
XV. II. 639.
Montelenus (Päbſtl. Legat.) I. 762. 766.
St. Gregorii Cell (Cloſter) I. 455.
im Schwartzwald (Cloſter) I. 455.
Gregoriis [de] Franciſcus II. 563.
Greiff (von) Freyherrn. II. 599.
Greiffenbach (von) I. 767.
Greiffenſew (von) II. 112.
Greiffenſtein. II. 426.
(von) I. 961. II. 113. 219. 426. 454. 455.
Graf. I. 517.
Greineck (von) II. 112.
Greinenſtein (von) II. 112.
Greins (M. Zacharias) II. 349.
Greiß (von) II. 476.
Greisbach (von) Grafen. 712. 880.
Greisneck (von) II. 224. 303.
Greiſpach. I. 547. II. 75.
(von) Grafen. I. 885. II. 177.
Grellenſtadt (von) I. 475.
Gremlich (von) I. 559.
Gremp (Joh.) II. 268.
Gremp (Onophr.) II. 278. 289.
(Cunr.) II. 280.
(Joh. Jacob) II. 384.
in (Anna) II. 363.
Gremper (Heinr.) II. 128.
(Ludwig) II. 215. 245. 282.
Grennenberg (von) II. 113.
Grenoble. I. 487.
(zu) Biſchöffe. I. 487.
Greßlin (Familie) II. 449.
Grevenberg. II. 62.
Grevenhaußin. II. 51.
Gretz (von) Graf. I. 501.
Grezenacker. II. 155.
Gretzenbach. I. 460.
Gretzingen. I. 460. 521. 606. 832. 852. II. 2. 264. 414. 457.
(von) I. 608.
Gretzinger (Heinr und Cunr.) II. 47.
(Benedictus) II. 196. 279.
Griechen. I. 15. 103. 106. 217. 227. 295. 296. 298. 299. 302. 338. 339. 365. 370. 395. 401. 402. 410. 427. 440. 582. 583. 590. 597. 616. 635. 636. 658. 662. 694. 695. 696. II. 37. 40. 45. 46. 55. 120. 131. 234. 237. 353. 356. 366. 480.
Griechenbach. II. 9.
Griechenland. I. 97. 118. 151. 160. 257. 260. II. 10. 142.
Griechiſch-Weiſſenburg. II. 218.
Grickler ſihe Grückler.
Grieninger (Erasmus) II. 556.
Griers (von) Grafen. II. 112.
Grieſingen. II. 637.
Grimenſtein im Algöw (von) II. 454.
Grimm (D. Sigm.) II. 148.
(Familie) II. 449.
Grimoaldus. I. 227. 234. 236.
Grippa. I. 199.
Gripswalden. I. 153.
Gris (von) I. 962.
Griſonen. I. 27. 122.
Groczingen. I. 570.
Groebingen. II. 476.
Grönenbach. II. 583. 584.
Gropper (Johann) II. 253.
Groß (Joh. Georg) II. 361.
Groshanitz (Georg) II. 64.
Groſtied (Dorff) II. 640.
Groſſelfingen. II. 316. 318. 521. 617. 621. 623.
Groſſero (Stadt) I. 597.
Grott (Dorff) II. 649.
Grottenmoß (von) II. 112.
Grubenhagen [von] Fürſten. II. 184.
Gruber [Wolffg. Gualther.] II. 560.
Grubingen. I. 605.
Grubler [M. Bernhard] II. 201.
Gruenbach (M. Albrecht) II. 106.
Gruer (Jacob) II. 196.
Gruibingen. II. 461.
Grückler (Daniel) II. 311. 319.
(Cunrad) I. 838.
Grulich (Cunrad) II. 130.
Gruln. II. 413.
Grumbach. I. 589.
(von) II. 62. 111. 307. 308. 314. 319.
Grunach (von) Freyherrn. II. 112.

Graubünd. (Landsch.) 1, 214. 217. 2, 114. 117. 454. 671.
— s. Bünd. 1, 199. 2, 671.
— s. Gr. Bünd. 2, 671.
Graubünd. (Stadt) 1, 214. 2, 454.
Graubünger (Bauern) 1, 141.
Graubünt (Bund) 1, 135. 141. 157.
Graubünter (Leute) 1, 214. 2, 671.
Graubünterland 1, 216.
Graubünterländisch (Quell) 1, 214.
Graubünts, s. Gr.
Graubünts (Landsch.) 1, 188. 189. 191. 211. 214. 224. 2, 114. 117. 454. 671.
— (Leute) 1, 141. 142. 211. 212. 214. 224. 2, 671.
Graubünts (Stadt) 1, 214. 2, 454.
Graubünts (Volk) 1, 214.
Graubünts (Wein) 1, 214.
Graubünts (Wein) 1, 214.
Graubünts (Wein

Hadrianus (Römischer Pabst) I. 71. 73. 610.
" " II. I. 337. 342. 345.
" " IV. I. 598. 599. 601. 602. 612. 616. 618.
" " V. I. 837.
Häck (Cunr.) II. 35.
" " (Heinr.) II. 19.
" " (Bartholom.) II. 389.
" " (Ulrich) I. 881.
" in (Barbara) II. 222.
Häga. I. 12.
Hägge (Jacob) I. 909.
Hägnach. II. 90.
Häl siehe Heel.
Hälgenstein. II. 11.
Hälveconen. I. 14.
Hämmerlin (D. Felix) II. 54.
" " (Familie) II. 449.
Hæmus. I. 99. 174.
Häncken (Leonhardt) II. 349.
Hänghär siehe Hingheer.
Hänglin (Enderlin) II. 4.
Härder (von) II. 112. 127. 220.
Häringen. I. 515. 516.
Härlin (M. Johann Bernhardt) II. 557.
" " (Fridrich) II. 442.
Häßler (Heinrich) I. 904.
Hättler siehe Hettler.
Hafen (von) II. 455.
Hafenbergerin (Anna) II. 120.
" " (Agnes) II. 120.
Häffenreffer (Matthias) II. 345. 392. 410. 473. 559. 560.
" " (M. David) II. 557.
" " (Samuel) II. 561.
Hafenstephan. II. 213.
Hafner (Ludwig) II. 142.
Hag (unter Lottenberg) I. 959.
" (von) I. 801.
Hagano. I. 179.
Hagdorn. II. 4.
Hagelbach. II. 59.
Hagen (Adam) II. 318.
" " (von) II. 442.
Hagenau I. 412. 615. 661. 684. 716. 751. 892. 898. 954. II. 2. 141. 150. 313. 380.
Hagenbach (Fleck) I. 956.
" " (Petr.) II. 90. 98. 99.
Hagenbuch (Hof) I. 761. 863.
Hagendorn (von) I. 804.
Hagenloch (Dorff) I. 869. II. 414.
" " (von) II. 424.
Hagenmüller (Johann) II. 308.
Hagenover (Anshelm) II. 559.
Hagenus. I. 193.
Hager (Cunr.) II. 249.
Hagk siehe Haack.
Hagmajer (Christian) II. 562. 563.
Hagnes. I. 108.
Haßin (von) II. 112.
Haid (Cunr.) II. 113.
" " (Samuel) II. 317. 326. 339. 420. 460.
" " ische (Familie) II. 130.
Haidburg (von) II. 112.
Haideck siehe Heideck.
Haidelsheim. I. 826. II. 210.
Haigirinbuc (ein Schloß) I. 515.
Hail (Georg) II. 18.
Hailand (M. Samuel) I. 603. II. 253. 279. 289. 296. 309. 320. 334. 344. 345. 361. 389.
" " (Philipp) II. 361. 384.
Hailiggraber. II. 448.
Hailin. II. 35.
Hailsingen (von) I. 484. 731. II. 17. 21. 26. 36. 219. 455. 456.
Hailigenberg siehe Heiligenberg.
Hailprunner siehe Heilbronner.
Hailsbrunn (Cistertienser-Closter) I. 548. 550. 943. II. 429.
" " (zu) Aebbte. I. 548.
Haimbach. II. 64.
Haimberger (Matthias) II. 371.
" " (Johann) II. 371.
Haimenhofen (von) II. 126.
Haimerad (H.) I. 461.
Haimerlingen (von) II. 455.
Haimlin (Melchior) II. 133.
Haimone (von) Schrotanus. I. 192.
Haimried (von) II. 455.
Haimsen siehe Heimsheim.
Hain (M. Johannes) II. 73.
Haindel (M. Melchior) II. 304.
Hainzelmann (Jvo.) II. 272.
Heintzen (von) II. 4.
Haintzel siehe Heintzel.
Haiterbach. I. 886. 941. II. 399. 424.
Haitinhausen I. 491.
Hala (M. Georg) II. 239. 272.
" " (Hoseas) II. 314. 478.
Halberstadt. I. 14. 281. 407. 413.
" " (zu) Bischöffe. I. 348. 407. 462. 464. 493. 631. 681. 688. 728.
" " II. 431.
Halbhärr. II. 448.
Halbmajer (Johann Jac.) II. 257.
Halbritter (Johann) II. 410. 473. 559. 560.
Haldarus. I. 14.
Haldegast. I. 98.
Halden [von] II. 112.
Haldenberg [von] I. 870.
Haldenwanck [Dorff] I. 606.
Halfingen [von] I. 663. 866. 939. II. 19. 21. 23. 25. 28. 31. 34. 36. 39. 69. 70. 78. 82. 83. 94. 100. 115. 121. 142. 159. 180. 219. 454. 941.
Halfingerin [Gertrudis] II. 119.
Halier [Johann] II. 163.
Hall [Schwäbisch] I. 71. 143. 457. 458. 603. 604. 741. 763. 799. 800. 802. 803. 804. 863. 882. 887. 894. 908. 909. 914. 920. 924. 929. 949. 953. 956. 962. II. 5. 9. 10. 14. 15. 18. 19. 20. 22. 24. 29. 34. 36. 38. 40. 42. 48. 50. 55. 58. 59. 62. 63. 64. 66. 68. 69. 72. 78. 84. 93. 95. 100. 121. 123. 133. 136. 140. 141. 144. 148. 149. 157. 158. 164. 169. 170. 173. 174. 177. 178. 181. 183. 184. 186. 188. 194. 196. 204. 213. 214. 217. 223. 232. 235. 240. 247. 248. 251. 252. 253. 254. 256. 264. 281. 306. 322. 342. 359. 360. 371. 383. 399. 424. 437. 438. 486. 485. 555. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 735.
Hall [in Sachsen.] I. 401. 440. II. 268. 386.
" " (von) I. 728.
Hallerin [Catharina] II. 196.
" " [Familie] II. 449.
Hallwachs [Jo. Michael] II. 562. 563.
Hallweil [von] I. 682. II. 19. 59. 112. 351. 578.
Halprunn. I. 82.
Halsperg. I. 770.
Halten [von] II. 112.
Haltenburg [Schloß] I. 686.
Haltingen [von] II. 112.
Halvingen [von] I. 897.
Halweil siehe Hallweil.
Hamberger. [Georg] I. 547.
" " II. 283. 291. 303. 316. 324. 332. 341. 356. 364. 370. 384. 410. 441. 473. 559.
Hamburg [Stadt] I. 153. 281. II. 240. 275.
" " [zu] Ertz-Bischöffe. I. 306.
Hamerstein [Schloß] I. 137.
" " [Stadt] I. 644.
" " [von] II. 112.
Hametweiler [von] II. 219.
Hamin Vermandois [von] Graf. I. 501.
Hamm [M. Joh. Wolffg.] II. 380.
Hamman [Hans] II. 78.
Hammelberg. I. 46.
Hammelburg I. 131. 413. II. 288.
Hammer [Johannes] I. 956.
Hammerspach [Thal] II. 736. 737. 738.
Han [M. Johann] II. 108. 113. 297.
" " [Erhard] II. 360.
Hanau. II. 240.
" " [von] Grafen. II. 61. 247. 286. 299. 319. 323.
Hanau-Müntzenberg [von] Graf. II. 700.
Hanenkam. II. 16. 399. 402. 460.
" " (von) II. 460.
Hanenmann (Marx) II. 559.
Hang (Andreas) II. 553.
Hangendtainbuch. I. 900.
Hangenor (Steph.) II. 62. 100.
" " II. 448.
" " (Ulrich) I. 898. 911. 920.
" " (Merclin) I. 948.
Hangnaur (Familie) II. 449.
Hanhermann (Ulr.) II. 78.
Hanneckin (Rosina) II. 110.
Hannibal. I. 13. 142.
Hanow (Johann) II. 70.
Hanß (Seufried) II. 98.
Hansische Bündniß. I. 649.
Hantin (Christoph) II. 262.
Hanwenburg (von) Hanwer. II. 321.
Harant (Caspar) II. 62.
Harberg (von) II. 219.
Harbrettelshausen (Ober-) I. 589.
" " " (Unter-) I. 589.
Harburg. I. 21. 146. 179. 894. II. 19. 180. 286. 304. 392. 550.
" " (von) I. 894. II. 177.
Hard. II. 151.

Hardeck. I. 14.
" " (von) Freyherrn. II. 290.
" " (in) Grafen. II. 330. 469. 472. 474.
Harder (Johann) II. 175. 209. 262.
" " (Michael) II. 738.
Harderad. II. 431.
Harderich (Mönch) II. 431.
Hardlingen (von) II. 266.
Hardujuvus. I. 256.
Harelungen (von) I. 370.
Hariobaudes. I. 133. 134.
Harlem. II. 328. 329.
Harlingburg. I. 701.
Harlſtein (von) II. 7.
Harnſtain (von) II. 200.
Harodus (Fl. Rhætiæ) I. 232.
Harph (Gottſchalck) II. 113.
Harpo. I. 229.
Harpprecht (Johann) II. 379. 410. 473. 559. 560.
" " (Ferdin. Chriſtoph) II. 561. 562.
" " (Georg Friderich) II. 563.
" " (Chriſtoph Fridrich) II. 563.
Harrach (von) II. 178.
Harrſtall (von) II. 236.
Harſch (Martin) II. 204.
Harſcher (Cunr.) II. 126.
" " iſche (Familie) II. 130. 219.
" " (von) II. 455.
Harten (von) II. 248.
Hartenburg. II. 174.
Hartesburg (Schloß) I. 728.
Harter ſihe Harder.
Harthaußen (Weiler) II. 457.
" " (von) II. 58. 219.
Hartlieb (Johann) II. 142. 336. 357.
" " (Paulus) II. 142.
" " (Jacob) II. 116.
" " (Familie) II. 449.
Hartmundus. I. 98.
Hartprunner (Martin) II. 250.
Hartſäſſer (M. Georg) II. 108. 118. 137. 316.
Haruden. I. 14. 38. 39.
Hartzwälder. I. 30. 172.
Haſela. I. 506. 513.
Haßelach. I. 845.
Haſenberg. I. 536.
Haſenburg (von) I. 961.
" " " Freyherr. II. 112.
Haſenried. I. 347.
Haſer (Zympert) II. 253.
Haßfeld. II. 61.
Haßfelden. II. 213.
Haßfurt. I. 15.
Haßlach (Schloß) I. 530.
" " (Städtlein) I. 864. 869. II. I. 199. 399. 404. 456.
" " (Dorff) II. 640.
" " in (Anna) II. 119.
" " (von) II. 112. 422.
Haslan (von) II. 112.
Haſſæus (M. Marcus) II. 389.
Haſperg (von) II. 125.
Haſta. I. 220. 425.
" " (zu) Biſchoff. I. 425.
Haſtila. I. 157.
Haterius. I. 141.
Hatſtatt (von) I. 682. II. 281. 334.
Hattlingen (von) II. 113.
Hatwan (Stadt) II. 471. 472.
Hauenſtein. I. 855.
Hauff (Daniel) II. 297. 309. 373.
Haug (D. Jacob) II. 350.
" " (Joh. Jacob) II. 560.
" " (St. Johan) I. 957.
" " (Johann) I. 957.
" " en (Familie) II. 449.
" " (von) I. 800.
Haugenfels (Schloß) I. 792.
Haugeriger (Anton.) II. 174.
Haulfingen (von) II. 17. 36.
Haunerin (Barbara) II. 120.
Haunsheim. II. 734.
Haupersbrunn. I. 399. II. 182.
Hauß (Bernhard) II. 336. 342.
" " (vom) II. 7.
Hauſſen (Cloſter) I. 491. 733. II. 399. 404. 413. 640.
" " (beym Fluß Lauchart) II. 413.
" " (von) I. 643. 747. 860. 891. 907. 927. 961.
" " " II. 7. 112.
Hauſer (Chriſtoph) II. 173.
" " (Peter) II. 385.
" " I. 950.
Haußwel (von) II. 113.
Hauſtetten (Dorff) II. 579.
Hauſtetter (Jacob) II. 84. 117.
" " (Familie) II. 449.
Havel (Fluß) I. 14.
Havenreuter (Joh. Ludw.) II. 314. 361. 362.
Hawenreuter (M. Sebald) II. 240.
Hayingen (Städtlein) II. 617.
Heben (von) II. 177. 293.
Hebenſtreit (M. Joh. Baptiſta) II. 361.
Heberlin (Oßwald) II. 359. 379.
" " (D. Georg Heinrich) II. 557.
" " (Sifrid) I. 942. 957.
Hebersheim. I. 607.
Hebindorff. I. 506.
Hebſack (Weiler) I. 399.
Hebſacker (Samuel) II. 296.
" " (Emanuel) II. 369.
" " (Matthäus) II. 412.
Hechingen. I. 436. 961. II. 7. 10. 125. 178. 354. 433. 485. 609. 611. 616. 617. 619. 621. 623.
" " (von) II. 112.
Heck ſihe Häck.
Heckel (Cunrad) II. 895.
" " (Familie) II. 449.
Heckenbach (Frauen-Cloſter) I. 748. 749.
" " (zu) Aebbtißinin. I. 749.
Heckbach ſihe Heppach.
Hecklin (Johann) II. 280.
" " (Joh. Heinr.) II. 316.
Heckmann (Cunrad) II. 199.
Heckmajer (M. Joachim) II. 219. 294. 412. 479.
" " (M. David) II. 479.
Hedekein (von) I. 950.
Hedelfingen. I. 868. II. 64. 192.
Hedingen (Cloſter) II. 399.
Hedio, (Caſpar) II. 217. 275. 277. 279.
Hedui. I. 26. 37. 38. 108.
Heel (Rudolph) II. 204.
" " (Cunr.) II. 238. 248. 250. 253.
" " (Familie) II. 449.
Heerbrand (D. Jac.) II. 46. 108. 145. 219. 257. 281. 291. 292. 296. 301. 305. 313. 316. 317. 319. 326. 336. 338. 345. 350. 358. 361. 386. 410. 475.
" " (Philipp) II. 219. 288. 296. 313. 330. 332. 353. 361. 381. 384.
" " (Chriſtoph) II. 303. 319.
" " (Peter) II. 328. 332.
" " (Paul) II. 330. 553.
Heerwart (Matthias) II. 314.
" " (Wernher) I. 670.
" " (Johann) I. 934. II. 278.
" " (Anton) II. 159.
" " (Lucas) II. 159.
" " iſche Familie. II. 130.
Heerwort (Georg) II. 169.
" " (Chriſtoph) II. 169.
" " (Familie) II. 449.
Hefeler (von) II. 112.
Hefingen. II. 457.
" " (von) Truchſäſſe. I. 536. 663. 784. 930. 950. II. 7. 18. 19. 31. 37. 42. 69. 72. 95. 108. 111. 130. 135. 148. 158. 180. 260 316. 335. 347. 455.
Hefnau. I. 947.
Hegau. I. 180. 285. 316. 347. II. 36. 105. 129. 152. 210. 398.
" " (zu) Landgraf. II. 58.
Hegbach I. 432. 471.
" " (M. Joh.) II. 107.
" " (zu) Aebbtißin. II. 306. 485. 486. 644.
Hegbauern. I. 13.
Hegelin (Erasmus) II. 193. 203.
Hegen (Cornelius) II. 726.
Hegenbach (von) Freyherr. I. 866.
Heggenzer (von) II. 454.
Heginlohe. I. 399.
Hegkel ſihe Heckel.
Hegmensberg. II. 459.
Hegnach. II. 416.
Hegnow (von) II. 113.
Heideck. I. 518.
" " (von) Baronen. I. 950. II. 36. 112. 191. 261. 263. 268. 271. 303. 315. 350. 369.
" " " Grafen. I. 548.
Heidelberg. I. 104. 133. 187. 412. 478. 593. 750. 912. II. 75. 100. 108. 116. 117. 131. 143. 158. 160. 210. 265. 320.
" " (von) II. 113.
Heidenheim. I. 688. 931. 932. II. 41. 75. 143. 161. 191. 211. 263. 292. 384 399. 417. 461.
" " (Cloſter) I. 260. 594.
" " (zu) Aebbte. II. 114.
" " (von) Freyherr. II. 583.
Heidinger (Michael) II. 268.
Heigerloch. I. 570. 818. 850. 863. II. 72. 400. 433.
" " (von) Grafen. I. 570. 856. 869. 933. 944. II. 414. 609.
Heilbronn. I. 483. 552. 593. 606. 744. 929. II. 2. 6. 19. 51. 64. 73. 131. 136. 143. 145. 148. 209. 223. 232. 234. 247. 264. 287. 301. 306. 342. 360. 380. 417.

Digitized by Google

417. 424. 438. 485. 486. 514. 518. 519. 705. 706. 726.
Heilbronner (Joseph) II. 296.
" " (Jacob) II. 316. 336.
" " (Philipp) II. 313. 336. 389. 448.
" " (Familie) II. 555.
Heilig-Creutz-Thal. I. 571.
" " (zu) Aebbtißin. I. 571. 572.
Heiligenberg. II. 22. 399. 404. 405.
" " (Berg-Schloß) I. 558.
" " (von) Grafen. I. 248. 281. 401. 487. 546. 558. 716. 796. II. 7. 18. 19. 22. 47. 144.
Heilmann (Andreas) II. 328.
Heim (M. Joh. Jacob) II. 557.
Heimertingen I. 607. 947. II. 51. 82. 86. 126. 219.
Heimsheim (Städtlein) II. 10. 191. 192. 339. 422. 460.
Heimstett. I. 954.
Heinecker (Jacob) II. 303.
Heiningen. I. 854. 859. 878. 893. 936. II. 461.
" " (von) I. 899.
Heimkoffen. II. 69.
Heinrich (Pfaffen-König) I. 774. biß 777. 781.
" " (Matthias) II. 361.
" " (St.) II. 431.
" " (Mönch) II. 432.
" " (Stadtschreiber zu Wimpfen) II. 733.
" " (Priester) II. 914.
Heinrichmann (Jacob) I. 716. II. 148. 154. 165.
Heinried (von) I. 607. II. 219.
Heintzel (Johann) II. 165. 242. 275. 289.
" " (Anton) II. 248.
" " (Paul.) II. 289. 349.
" " (Melch.) II. 292. 351.
" " (Joh. Baptista) II. 330. 341. 349.
" " (Joh. Fridr.) II. 330. 343.
" " (Joh. Jac.) II. 330. 352.
" " (Joh. Ludw.) II. 330.
" " (Joh. Marx) II. 330.
" " (Heinr.) II. 332.
" ische Familie. II. 130. 449.
Heirena (H.) I. 115.
Heiß. II. 449.
Heisingen. I. 608.
" " (von) I. 608.
Held (Johann Heinrich) II. 449.
Heldelfingen. I. 534.
Helding (Michael) II. 219. 223.
Heldrungen (von) II. 37.
Helena. I. 110. 111. 114. 115. 119. 125. 551.
Helena Palæologa. II. 34.
Helenstein siehe Hellenstein.
Helenus. I. 12. 42.
Helffenberg (von) II. 208.
Helffenstein. I. 285. 551. 569. 951.
" " II. 12. 283. 400. 407.
" " (von) I. 712. 856.
" " " Grafen. I. 357. 361. 368. 379. 382. 387. 392. 407. 479. 502. 503. 528. 547. 550. 552. 584. 628. 643. 665. 682. 688. 698. 712. 716. 925. 931. 934. 935. 936. 941. 943. 945. 946. 953. 963. II. 3. 6. 12. 19. 27. 29. 31. 36. 37. 41. 42. 43. 47. 48. 52. 57. 58. 59. 61. 64. 65. 70. 75. 111. 112. 116. 117. 121. 122. 126. 127. 130. 137. 152. 170. 182. 189. 196. 205. 208. 209. 210. 211. 215. 231. 276. 283. 290. 298. 303. 304. 306. 312. 314. 329. 351. 374. 390. 407. 418. 433. 454. 459. 461. 489. 517. 594. 654. 665. 694.
Helffenstein-Mößkirch (von) Grafen. II. 654.
" " -Wiesensteig (von) Grafen. II. 654.
Helfferich (Joh. Jacob) II. 563.
Helfrid. II. 431.
Helicon (David) II. 308.
Heliogabalus. I. 83. 84.
Helitovius. I. 12.
Helizena. I. 323.
Hellenopontus. I. 174.
Hellenstein (Schloß) I. 688. II. 399. 417. 461.
" " (von) I. 688. 712.
" " " Freyherrn. I. 752. 797. 810. II. 454.
Heller (Heinr.) II. 25. 158.
" " (Johann) II. 149. 199.
" " (Matth.) II. 335.
" " (Cunrad) II. 344.
" " (Albrecht) I. 930.
" ische (Familie) II. 451.
Hellespont. I. 174.
Hellmand (Mönch) I. 688.
Helmechildus. I. 213.
Helmgand. II. 294.
Helmschrot (M. Cunrad) II. 223.
" " (von) I. 193.
Helmsdorff (von) II. 113.
Helmstatt (von) II. 23. 32. 75. 131. 297. 413.
Helmstätt (Universität) I. 686. II. 330.
" " (von) II. 323.
Helmswart. I. 399.
Helstein (von) II. 219.
Helotus. I. 62.
Helvetin. I. 14. 134. 146.
Helvetier. I. 11. 36. 38. 67. 95. 105. 121. 163. 179.
Helvetius. I. 11.
Helvicia. I. 14.
Hemertingen (von) II. 13.
Hemling (Fritz) II. 4.
Hemmendorff. I. 608.
" " (von) I. 608.
Hemmerlin siehe Hämmerlin.
Hemminger (Joseph) II. 229.
" " (Johann) II. 276. 369.
Hemous (Peter Admiral) II. 358.
Hemsuger. II. 152.
Hener (Renatus) II. 273.
" " (Peter) II. 340. 357.
Hengen. II. 413.
Hengesbach (von) I. 826.
Henherieth (von) II. 21.
Henisch (Georg) II. 335. 386.
Henna. I. 147.
Hennebrunn (Weiler) I. 560.
Hennegöw. I. 131.
Hennegau, I. 648. 917.
" " (zu) Grafen. II. 549.
Henneberg. II. 143.
" " (von) Grafen. I. 368. 530. 659. 745. 752. 754. 756. 892. II. 1. 8. 61. 111. 114. 119. 126. 142. 299.
Henning [Marx] II. 363. 386.
" " [Gregorius] II. 386.
" " [Nicol.] II. 386.
Henoch. I. 8.
Henriculus [Gouverneur in Sicilien] I. 815.
Henricus [Segiberti Sohn] I. 179.
" " [Lateinischer Kayser] I. 697.
Henricus Auceps I. II. 127.
" " I. I. 358. 359. 360. 363. 365. 368.
" " II. I. 404. 418. 429.
" " III. I. 433. 436. 437. 438. 439. 441. 442. 444. 447.
" " IV. I. 439. 440. 446. 447. 448. 450. 451. 452. 455. 460. biß 471. 475. 476. 477. 479. 480. 482. 483. 485. 488. 497. 498. 500. 507. 514. 517. 518.
" " V. I. 499. 510. 517. biß 527. 530. 532. 533. 534. 537. 660.
" " VI. I. 627. 633. 651. 654. biß 658. 661. 662. 667. 679. 681. 682. 683. 783. II. 102. 141.
" " VII. I. 733. 734. 735. 737. 739. 740. 744. 746. 750. 881. 882. 883. 885.
" " [Friderici II. R. K. Sohn] I. 732. 782.
Hentzler [Jeremias] II. 559.
Heppach. II. 16.
" " [Groß] II. 182. 399. 457.
" " [Klein] II. 182. 399.
Hepsisau [Dorff] II. 423.
Heraclea. I. 95. II. 379.
Heracleonas. I. 233.
Heraclius. I. 216. 227. 229. 230. 232. 233. 236.
Heraftetten. I. 399.
Hertenstein [General] II. 477. 480.
Herbertingen. I. 295.
Herbishofen. II. 583. 584.
Herbisser [Georg] II. 216.
Herboltsheim [von] II. 112.
Herboltstein [Schloß] I. 853.
Herbot [von] I. 804.
Herbrechtingen [Closter] I. 577. 699 856. II. 64. 417. 461.
" " [von] Aebbte. II. 64.
" " [zu] Pröbste. I. 577.
Herbrot [Jacob] II. 250.
Herchnit [Georg] II. 271.
Herculanus. I. 68.
Hercules. I. 12. 24.
" " [Lybius] I. 10.
Herculianer. I. 176.
Herculius. I. 113.
Herennianus. I. 96.
Heribertus. I. 179.
Heribort. II. 431.
Hericius [M. Erasmus] II. 150.
Hericourt. II. 193.
Hericourt. II. 551.
Herimerus. I. 157.
Hergetz [von] I. 527.

Digitized by Google

Herlin ſihe Härlin.
Herlingen. I. 945.
Herlinkofen. I. 521.
Hermann [Pfarrer zu Münſter] I. 904.
" " [Georg] II. 252. 351. 371.
" " [Johann Georg] II. 247.
" " [Chriſtoph] II. 291. 297. 327. 371. 436.
" " [Jeremias] II. 361.
" " [Veit] II. 372. 435.
" " [Fridrich] II. 390.
" " [Hans] II. 559.
Hermannus Contractus. I. 419.
Hermannsheim. I. 10.
Hermenegildus. I. 216. 217.
Hermenfried. I. 190. 191.
Hermericus. I. 152. 158. 191.
Hermion. I. 10.
Hermogenes. I. 72. 142.
Hermold [Moſes] II. 296.
Hermonymus [Georg] II. 97.
Hermsdorff [von] II. 552.
Hermunduren. I. 14. 44. 53. 58. 74. 75.
Herodianus. I. 54. 75. 77. 81. 83. 96.
Heroldus [Baſil.] II. 60.
" " [Joh.] I. 75. 80. 82. 83. 142. 176. 194. 213. 254.
" " [Joh. Jac.] II. 290.
Herpſt [Anaſtaſius] II. 182. 200. 346. 347. 350. 369.
" " (Sebaſtian) II. 333.
" " (Barthol.) II. 381.
" " (Ludwig) II. 559.
Herrenalb (Cloſter) I. 583. 585. 586. 641. 770. 795. 826. 827. 846. 869. 893. 894. 895. 918. II. 6. 8. 13. 17. 19. 29. 37. 70. 71. 76. 84. 93. 191. 209. 239. 399. 410.
" " (von) Aebbte. I. 586. 864. 865. 933. II. 17. 73. 88. 93. 111. 123. 149. 150. 198. 206. 228. 240. 241. 266. 275. 292. 380.
Herrenberg. I. 416. 551. 856. 943. 958. II. 55. 58. 84. 104. 143. 173. 191. 207. 209. 229. 280. 361. 369. 384. 400. 404. 405. 419. 420. 433. 456. 473. 474.
" " (Schloß) I. 792.
" " (von) I. 868. 933. II. 11. 17. 420.
" " " Grafen. I. 368. 416. 449. 663. II. 454.
" (zu) Probſte. II. 56. 60. 73.
Herrer (Joh.) II. 21. 49.
" " (Ludw.) II. 66. 81. 100. 124.
Herried (Stadt) I. 888. 959.
Herrlin (Chriſtian) II. 200. 268.
Herrlingen (von) I. 952. II. 219. 455.
Hersbrück. II. 162.
Hersfeld (von) Aebbte. I. 463.
Hert (Berchthold) II. 4.
Hertäg (Georg) II. 415.
Hertele (M. Johannes) II. 548.
Hertenberg (von) II. 112.
Hertenſtein (von) II. 112.
Herter (Jac.) II. 25. 28. 31. 32. 34. 35. 36.
" " (Joh.) I. 939. 941. II. 25. 37.
Herter (Brutzo) II. 12.
" " (Wilhelm) II. 104. 105. 106. 125. 190.
" " (Sigmund) II. 176. 266.
" " (Caſpar) II. 253.
" " (Joh. Chriſtoph) II. 350.
" " (Cunrad) I. 834.
" " (Diemo) I. 855.
" " (Diether) I. 855. 941.
" iſche Familie, II. 434.
" " (von) I. 663.
Hertfeld, II. 399.
Hertin (Schloß) I. 806.
Hertinghoffen, I. 399.
Hertikoven (von) II. 112.
Hertneck, II. 59.
Hertneck (von) Herter, I. 903.
" " II. 18. 19. 21. 36. 42. 43. 47. 48. 51. 58. 59. 70. 72. 74. 81. 84. 106. 260. 304. 332. 381. 425. 456.
Herthus, I. 25. 166.
Heruler, I. 138. 155. 163. 172. 173. 176. 183. 199. 203. 206. 207. 208.
" " (der) Könige, I. 172. 173. 180. 181. 182. 183.
Herzog (Caſpar) II. 286.
Herwart, ſiehe Heerwart.
Heß (Stephan) II. 88.
" (Jacob) II. 148.
" (Michael) II. 176. 238.
" (Andreas) II. 330.
Heſelburg, I. 560.
Heſelſchwert, II. 144.
Heſer (Johann) II. 171.
Heßhuſius (Tilemannus) II. 372.
Heßigheim, II. 461.
Heßikeim (von) I. 606.
Heßlich (Sigmund) II. 268.
Heſſen, I. 9. 13. 15. 73. 87. 244. 277. 329. II. 144. 187. 210. 275. 646.
" " (von) I. 909. II. 16.
" " (in) Landgraffen, I. 412.
" " II. 40. 61. 121. 142. 161. 172. 199. 221. 227. 230. 237. 238. 256. 262. 263. 268. 272. 282. 299. 303. 308. 313. 315. 320. 381. 387. 517. 551. 705.
" " Darmſtadt (in) Landgrafen, II. 545.
Heſſenthal (von) I. 475. 801.
Hetrurien, I. 524. 632. 655. 670. 683. 684. 689. 779.
Hetrurier, I. 26. 27. 31.
Hettenſtein (von) Freyherrn, I. 361.
Hettingen, II. 398.
Hettler (Vitus) II. 148.
" " (Barthol.) II. 225. 286. 330.
" " (Johann) II. 324. 332.
" " (Jacob) II. 324. 332.
" " (Joſeph) II. 350. 366. 371.
" " (M. Zacharias) II. 340. 357. 559.
Hettlingen (von) II. 112.
Heubach (Städtlein) II. 263. 427. 428.
" " (Bartholomæus) II. 153.
Heubauren, I. 13.
Heuberg, II. 418. 423.
Heubler, II. 449.
Heudorff (von) II. 84.
Heuler (Johann) II. 351.
Heumaden (Dorff) II. 410. 459.
Heus (Michael) II. 281.
Heutingsheim, II. 554.
Hevel, I. 13.
Hewindorff, I. 513.
Hewen (Berg-Schloß) I. 551.
" " II. 388.
" (von) Freyherrn, I. 347. 369. 479. 551. 752. 890. 944. II. 5. 42. 47. 99. 148. 206. 238. 253. 255. 299. 388. 404. 454.
Hetzel, I. 961.
Hetzelmarx, I. 901.
Hetzelsrang, I. 877.
Hetzer (Ludwig) II. 218.
Hibba, (General) I. 189.
Hiberer, I. 100.
Hichter [Brenni Sohn] I. 12.
Hidulphus, II. 431.
Heinerberg, I. 460.
Hierber [Joh. Leonhard] II. 578.
Hieronymus [St.] I. 80. 92. 120. 148. 155. 156. 157.
" " von Crovaria, II. 139.
" Pragenſis II. 24. 25.
Hilaria, I. 111.
Hilario, I. 93. 201.
Hilarius [St.] I. 130. 140. 170.
Hildebertus, I. 214. 219. 220. 222. 234.
Hildiger, II. 200.
Hildritzhauſen, I. 879.
Hildegaltus, I. 157.
Hildegunda, I. 165.
Hilderichus, I. 157. 168. 169. 179. 181. 190. 197. 231.
Hildesheim I. 251. 281. 413. 547.
" " in Sachſen [zu] Biſchöffe, I. 305. 365. 404. 450. 546. 547. 620. 638. 688. 725. 728. II. 222.
Hildomannus, I. 98.
Hilfleuten [von] II. 112.
Hillberg, I. 253.
Hilleberg [von] Grafen, I. 263.
Hillemont, I. 273. 275. 276. 280. 462.
Hiller, I. 12. II. 343.
" " [Jacob] II. 215.
" " [Matth.] II. 562.
" " [Chriſt. Heinrich] II. 563.
" " [D.] II. 718.
Hilfrich, I. 182.
Hilmar [Michael] II. 291, 327.
Hilpericus, I. 215. 218.
Hiltebrand [Königs Theodorici Rath] I. 192. 193.
" " ſiehe Gregorius VII.
" " [Johann] II. 184. 250. 275. 288. 294. 296. 313. 317.
Hilteburg, II. 185.
Hiltegardis [St. I. 253. 268. 269. 270. 271. 272. 279. 280. 281. 303. 304. 306. 500. 588. 619. 645.
Hiltinsweiler (von) I. 559.
Hiltobrang, I. 403.
Himelberger (Balthaſar) II. 171.
Himmelsberg (von) Graf, I. 606.
Himon [von] II. 379.
Hinderburg [Schloß] II. 461.
Hinderweiler, II. 164. 199.
Hingher [M. Joh. Chriſtoph] II. 557.

Hingher [Georg] II. 389.
Hingſtet, I. 937.
Hingſtetten [von] I. 901.
Hinningen [von] II. 112.
Hipp [Ludwig] II. 144.
Hippen [Johann] II. 135.
Hippo [Stadt] I. 157. 152.
Hippon [zu] Biſchoff, I. 247.
Hippolytus [Johann] II. 361.
Hippovius [M. Melchior] II. 201.
Hirn [Cunr.] II. 35.
Hirnbach [M. Joſeph] II. 287.
Hirnhaim [Schloß] II. 399.
" " [von] I. 542. 590. 643. 682. 712. 854. 870. II. 7. 16. 19. 22. 23. 42. 75. 113. 115. 118. 121. 122. 123. 127. 128. 139. 159. 162. 197. 202. 208. 216. 315.
Hirningen, II. 433.
Hirsbauer (M. Georg) II. 548.
Hirſchau (Cloſter) I. 145. 295. 322. 323. 324. 363. 366. 376. 404. 405. 417. 418. 443. 444. 448. 451. 452. 453. 457. 467. 470. 472. 481. 483. 488. 489. 492. 493. 494. 497. 514. 520. 555. 605. biß 608. 618. 619. 628. 671. 849. 853. II. 14. 34. 58. 61. 69. 95. 107. 116. 129. 155. 185. 191. 209. 218. 255. 256. 309. 364. 399. 411. 429. 430. 431. 473. 545.
" " [zu] Aebbte, I. 322. 325. 328. 333. 342. 345. 346. 358. 363. 382. 403. 404. 405. 412. 431. 451. 452. 455. 457. 466. 470. 472. 481. 483. 488. 489. 490. 492. 493. 494. 501. 502. 503. 511. 514. 517. 530. 547. 555. 572. 573. 605. 606. 608. 609. 621. 628. 637. 661. 681. 699. 726. 727. 733. 746. 770. 771. 815. 836. 837. 843. 850. 855. 866. 875. 888. 910. 917. 930. 934. 955.
" " II. 6. 14. 36. 74. 119. 122. 157. 159. 185. 205. 215. 219. 239. 249. 272. 292. 297. 303. 319. 358. 364. 368. 372. 378. 432. 482.
Hirſchberg [von] I. 248.
Hirſchfeld, II. 671.
" " (von) I. 801.
Hirſchhorn, II. 646. 647.
" " (von) I. 752.
Hirſchthal [Cloſter] II. 32.
Hirsfeld (von) Abbt, I. 332.
Hirsmann (Johann) II. 256.
Hirter (Ludwig) II. 180.
" " (Wolffgang) II. 260.
Hirtz-Horn, I. 104.
Hirtzkirch (von) II. 112.
Hisberg [von] Graf, I. 368.
Hiſpalis, I. 161.
Hiſpaniola, II. 156.
Hiſterreicher, I. 34.
Hiſtrien, I. 115.
Hiſtro [P. Avilius] I. 62.
Hitenberg an der Filß [von] Baronen, II. 454.
Hitzler (M. Georg) II. 294. 296. 304. 309. 319. 332. 342. 358. 359. 360. 390. 648.
" " (Michael) II. 332.
Hochberg, I. 180. 557. 570. 591. 600. II. 12. 602.
Hochberg und Röteln (von) Marggrafen, I. 570. 600. 683. 690. 843. 949. 961. II. 6. 20. 21. 112. 219. 306.
Hochdorff, I. 670. 761. 952. II. 69. 90. 157. 416. 461.
Hochentreutz (Schloß) I. 551.
Hochfeld (Schloß) II. 2. 142.
" " (von) II. 294.
Hochfelder (Erasmus) II. 123.
Hochmann (Johann) II. 267. 275. 296. 305. 318. 330. 340. 350. 364. 384. 410. 473. 559. 560.
" " (Martin) II. 278.
Hoch-Rhätien (in) Pfaltzgrafen, I. 792.
Hochreittener (Dominicus) II. 271.
Hochſchlitz (Walther) I. 940.
" " (Wolff) I. 948. 950.
" " (von) I. 913.
Hochſtadt (Feſtung) I. 254. 300.
" " (Stadt und Schloß) I. 816
Höchſtätt, II. 399. 545. 549. 692.
Hochſtetten (von) I. 784. 860.
Hochſtetter (Abraham) II. 297.
" " (Peter Paul) II. 370.
" " (M. Cunrad) II. 557.
" " (M. Matth. Cunrad) II. 558.
" " (Andr. Adam) II. 562. 449.
Hochſtraten Johann] II. 170.
Hock [M. Martin] II. 557.
Hoderer [Stephan. II. 314.
Hödlin, II. 213.
Hoedorff [von] II. 6. 7.
Höfen, II. 40.
Höfingen, ſiehe Hefingen.
Hölſtein [von] II. 43.
Hölnſtain, II. 17. 21.
Hoeningen [von] I. 526.
Hoerman, ſiehe Hermann.
Hörlerin [Barbara] II. 185.
Hörliniſche Familie, II. 449.
Höſchel [M. David] I. 679. II. 45. 347. 386.
Höwen, II. 628. 631.
Hof [Stadt im Voigtland] II. 287.
Hofen [Schloß] I. 905.
Hofen [Dorff] I. 399. II. 641.
" " [von] II. 108. 219. 416.
Hofenheim, I. 589.
Hofenriet, I. 607.
Hofer [Ulrich] I. 946.
" " [Zympert] II. 257.
" " in [Margaretha] II. 171.
Hoffmajer [Sigismund] II. 46.
" " [Georg] II. 106.
Hoffmann [Adam] II. 128. 320.
" " [Laurent.] II. 266.
" " [Johann] II. 324.
" " [Heinrich] II. 371.
" " [Joh. Daniel] II. 559.
" " [Godofredus] II. 562.
Hoffmann [Daniel] II. 563.
Hoffmaier II. 448.
Hoffmeiſter [Michael] II. 152.
" " [Johannes] II. 236.
Hoffſtetten, (Weiler) I. 460. 560.
Hofſtetter [Martin] II. 290.
Hoffwart [Hans] II. 131.
" " [Albrecht] I. 930.
Hofweiler [von] II. 112.
Hogenbach [von] II. 126.
Hohedorff [von] I. 519.
Hohenack [von] Grafen, I. 888.
Hohenacker, II. 416.
Hohenart [von] I. 911. 957. II. 54. 58.
Hohena-Helfingen [von] II. 16.
Hohenau [von] Freyherr, II. 7.
Hohenberg, I. 521. 570. 600. 628. 698. 850. 944. II. 9. 12. 18. 23. 72. 301. 399. 406. 456.
" " [Berg] I. 869.
" " [von Grafen, I. 523. 539. 552. 570. 635. 663. 690. 691. 731. 793. 818. 828. 833. 838. 842. 844. 845. 846. 854. 856. 863. 865. 870. 872. 874. 878. 880. 882. 884. 888. 889. 894. 900. 904. 905. 907. 909. 923. 929. 932. 933. 935. 937. 944. 953. II. 6. 8. 15. 16. 22. 29. 115. 400. 403. 406. 433. 434. 454. 455.
Hohenbrunn, I. 891.
Hohenburg, I. 239. 441. 687. II. 96. 399. 413.
" " [von] II. 219.
" " " Grafen, I. 507.
Hohendorff, II. 649.
Hohen-Druſſen [Schloß] II. 1.
Hoheneck [Schloß] I. 904.
" " [von] I. 261. 276. 634.
" " " II. 106. 111. 127. 176. 224. 279. 297. 323. 337. 358. 450. 454.
Hohen-Ems, ſiehe Embs.
Hohenfeld [von] I. 603. II. 185. 346. 473. 479.
" " " Freyherr, II. 696.
Hohenfelder [Achatius] II. 316.
" " [Marx] II. 316. 378.
" " [Ludwig] II. 378.
" " [Wolfgang] II. 378.
Hohenfels [von] I. 790. 950.
Hohen-Freiberg [von] II. 7.
Hohen-Friedingen [von] II. 7.
Hohenfyrſt [von] II. 112.
Hohengeren, I. 399. II. 182.
Hohengerolz (von) II. 33.
" " " Freyherrn, I. 479.
Hohengerolzeck, ſiehe Geroldseck.
Hohenheim, II. 410. 456. 457.
" " (von) II. 262. 457.
Hohenhenen (von) Freyherrn, I. 712.
Hohenhewen, ſiehe Hewen.
Hohenhülen, I. 502.
Hohenklingen, I. 770.
" " (von) II. 7. 19. 35.
Hohenckre, II. 173.
Hohenlandenberg (von) II. 176.
Hohenloh, I. 436.

Hohenloh II. 100.
" " (von) Grafen, I. 368. 434. 435. 436. 474. 475. 479. 643. 682. 690. 746. 752. 755. 921. 958. II. 7. 16. 19. 22. 50. 57. 58. 61. 85. 114. 116. 121. 122. 125. 127. 135. 140. 160. 170. 178. 182. 213. 219. 235. 247. 256. 294. 303. 314. 332. 342. 700.
Hohenlohe-Langenburg (zu) Grafen, II. 548.
" " Weickersheim (zu) Graf, II. 733.
Hohenloch (von) I. 901.
Hohenmeßingen, I. 913.
Hohennußingen, I. 878.
Hohen-Rechberg, siehe Rechberg.
Hohenreichen (von) II. 126.
Hohenrieth (von) II. 21. 23. 73. 122. 124. 174.
Hohen-Sachsenheim (von) Freyherrn, II. 7.
Hohen-Saxen (von) Freyherrn, siehe Saxen.
Hohenschwangau, II. 582.
Hohenstatt (Dorff) II. 407.
Hohenstauffen, I. 369. 370. 418. 521. 539. 706. 736. 787. 943.
- - II. 69. 101. 209. 213. 374. 375. 399. 400. 428. 461.
" " (von) Freyherrn, I. 254. 361. 369. 439. 441. 448. 449. 466. 468. 471. 477. 478. 479. 501. 511. 518. 538. 539. 540. 543. 552. 564. 712. 716. 827. 831. 920. II. 7. 15. 19. 47. 101. 102. 103. 166. 261. 400. 415. 429. 432. 433. 454.
Hohenstein (ein Schloß) I. 897. 913.
" " " " II. 390.
" (von) I. 474. 670. 802. 803. 927. 941. 950.
" " " II. 14. 52. 115.
" " " Graf, I. 866.
Hohenthann (Schloß) I. 276. 551.
" " II. 208. 242.
Hohentruchendingen (von) Grafen, I. 368.
Hohentwiel, I. 356. 373. 387. 487. 770. 898. 933. II. 193. 207. 264. 266. 317. 347. 705. 734.
" " (zu) Abbt, I. 387.
Hohenwulfingen (von) Freyherrn, II. 112.
Hohenzollern (Vestung) I. 285. 436.
" " " II. 18. 31. 32. 33. 69. 125. 163. 398. 400. 406.
" " (von) I. 923. II. 14. 15.
" " Grafen, I. 368. 369. 436. 450. 541. 547. 548. 559. 561. 606. 626. 638. 663. 690. 731. 771. 787. 791. 797. 818. 838. 850. 851. 856. 869. 870. 873. 899. 928. 942. 949. 950. 961. II. 3. 6. 7. 15. 18. 19. 22. 27. 31. 32. 33. 36. 40. 42. 46. 64. 70. 74. 85. 94. 116. 121. 124. 125. 126. 132. 142. 148. 154. 158. 165. 170. 178. 182. 188. 196. 287. 288. 299. 301. 303. 306. 351. 361. 388. 406. 418. 454. 456. 460. 517. 609. 610.
Hohen-Zollern (von) Fürsten, II. 485. 609. 610.
" " Hechingen (zu) Fürst, II. 610. biß 625.
" " Sigmaringen (zu) Fürst, II. 625. 704.
Hohenwarth, I. 177.
Hohetzwart (von) II. 332.
Hohneroden (Schloß) II. 398.
Hohnstatt, II. 18. 315.
Holder (Wilhelm) II. 293. 350. 390. 557.
Holderbusch (David) II. 371.
Holenberg (Schloß) I. 921.
Holenstein (von) I. 559.
Holhausen, I. 589.
Holl (Cunrad) I. 817.
" (Heinr.) I. 817.
" ische Familie, II. 448.
Holland, I. 80. 114. 118. 157. 159. II. 34. 99. 175. 547. 548. 605. 692.
" " (von) Graf Wilhelm, I. 777. 790. 794. 855. 929.
Holstein, I. 55. II. 389. 546.
" " (von) Hertzoge, II. 299. 312. 320.
Holnstein (Hauß bey Horb) I. 908.
Holmbach, I. 423.
Holtzapfel (Doctor Medicinæ zu Augspurg) II. 386.
Holtzelfingen, I. 788. II. 413.
Holtzgerlingen (Dorff) II. 420.
Holtzhofen (Weiler) I. 506.
Holtzsprunn, I. 460.
Holtzin (Dorothea) II. 156.
Holtzgangel, I. 15.
Holtzhausen, II. 13.
" " (von) I. 388. II. 23.
Holtzing (Hans) II. 4.
Holtzkirchen, II. 13.
Holtzmaden (Dorff) II. 423. 459.
Holtzschlitz (von) I. 842.
Holtzschuher (Carl) II. 240.
" " (Maximilian Veit) II. 316.
Holtzwart (Wernher) II. 31.
" " (Heinr.) II. 255. 351.
" " (Raffian.) I. 930.
" " (Rüdiger) I. 957.
Homberg (von) Graf, I. 591.
" " (Schloß) II. 399.
Homburg, I. 638. II. 521.
" " (von) II. 59. 83.
" " " Graf, I. 229.
Homeßingen, I. 406. 513.
Homobonus (Magister) I. 594.
Honacker, II. 14.
Honau, II. 413. 426.
Honberg (Schloß) II. 419.
" " (von) I. 909.
Honburg (von) II. 7. 251.
" " " Grafen, II. 112.
Honold (Johann) II. 254.
" " ische Familie, II. 449. 451.
Honoria, I. 160.
Honorianer, I. 176.
Honorias, I. 174.
Honoricus, I. 163. 181.
Honorius, (Römischer Kayser) I. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159.
- - (Römischer Pabst) I. 230.
- - II. I. 537. 538. 542. 543. 547.
- - III. I. 728. 730. 734. 736.
- - IV. I. 857. 858.
Honstein (von) II. 178.
Honweiler, I. 906.
Hopfau (Dorff) I. 892.
Hopfer (Benedict) II. 561.
" " ische Familie, II. 449.
Hopfowe (Fleck) I. 844.
Hophart (Peter) II. 135.
Hopp (Räuber) I. 786.
Hoppfach (Schloß) I. 803.
" " (von) I. 803.
Heppingen (von) II. 219.
Horb (Stadt am Neckar) I. 552. 570. 593. 600. 682. 895. 933. 944. II. 12. 21. 43. 47. 72. 143. 304. 339. 353. 378. 399. 400. 433. 434.
" " (von) II. 17. 586.
" " " Baronen, II. 454.
Horburg, I. 54. 146. II. 369. 407.
Horcheim, I. 605.
Horcken (von) II. 106.
Horckheim (Nicol.) II. 21.
" " " (Melchior) II. 49.
" " " (von) I. 942. 957. II. 103.
Horeburck (von) I. 499.
Horga, II. 52.
Horheim, I. 278.
Horlacher (Michael) II. 371.
Hormann, II. 449.
Hormingen, I. 632.
Hormolt (Sebastian) II. 189. 300. 301.
" " (Josias) II. 258.
Horn (Gustav) General von Schweden, II. 639. 698. 704. 707. 717. 723. 724. 728. 734. 735.
" " (Matthias) II. 164.
" " (Cyriacus) II. 343.
" " ische Familie, II. 449.
" " (Städtlein) I. 51.
" " (Schloß) II. 419. 566. 571. 572. 573.
" " (von) II. 93.
" " " Grafen, II. 114.
Hornbach (Jacob) II. 171.
" " (Closter) I. 485.
Hornberg, II. 143. 191. 379. 384. 399. 424. 460.
" " (von) I. 846. II. 32. 112.
" " " Freyherr, II. 35.
Hornburg (von) Freyherr, I. 815.
Horneck (von) II. 131.
Hornlinger (von) II. 16.
Hornmold (Samuel) II. 351.
Hornstein (Laurent.) II. 152.
" " (von) I. 571. II. 23. 76. 330. 625.
Hornwachs (Johann) II. 153.
Horta, (Insul) I. 387.
Hortarius, I. 126. 132. 133. 144.
Horthausen, I. 607.
Horw (bey Eßlingen) I. 856.

Digitized by Google

Horw (Weilerlein) II. 459.
Horwart (Anton.) II. 119.
- - (Johann) I. 959.
Hoſer (Sympert) II. 238.
- - iſche Familie, II. 449.
Hoſpinianus (Joannes) II. 248.
Hoſpitalarer, ſiehe Maltheſer-Ritter.
Hoſtetten (von) I. 728.
Hoſtilius (Tullius) I. 41.
Hotomannus (Franciſc.) II. 372.
Hoven, ſiehe Hofen.
Hoy (de) Familie, II. 448.
Hoya (Grafſchafft) I. 13.
Hotzelſingen (Dorff) II. 425. 426.
Hubaldinus (Octavianus) Cardinal, I. 794.
Huben, II. 39.
Huber (Michael) II. 157. 168.
" " (Georg) II. 271.
" " (Samuel) II. 370. 383.
" " (M. Petrus) II. 557.
Huberinus (Caſpar) II. 220. 240. 280.
Hübner (Alexander) II. 342.
Hurnus, I. 11.
Hüffel, I. 901.
Hüfingen, II. 399. 524.
Hugbalb, I. 339.
Hugeshofen (Cloſter) I. 850.
Hugeſtetten, I. 324.
Hugo (Heinr.) I. 932. II. 21.
" " (Joh.) II. 14. 122. 323.
" " (Jacob) II. 100.
" " (Franciſc.) II. 236.
" " (Leonh.) II. 263.
" " (Balthaſar) II. 478.
Hugo (ein Graf) I. 342.
Hugo Capetus, I. 305. 366. 378. 404. 500.
Hugolinus (Admiral) I. 766.
Hugonotten, II. 326. 328. 329.
Huldenreich (Johann) II. 326.
Huldinus, I. 153.
Huller (Bentz) II. 74.
Hulwen, I. 560. II. 413.
Humana, I. 260.
Humbler, II. 58.
Hummel (Johann) II. 229.
Hummelberg (Michael) II. 190.
Humminger (Joſeph) II. 216.
" " (Georg) II. 216.
Hun (Berchthold) II. 4.
" " (Ulrich) II. 49.
" " (Alexander) II. 257.
" " (Ægidius) I. 584. II. 309. 316. 334. 417.
" " (Joh. Carl) II. 345.
Hunbrechticken (von) II. 112.
Hund (Georg) II. 247.
Hundbiß (Friderich) II. 350.
Hunderſingen, II. 413.
Hundfeld (von) I. 901.
Hundsberg, I. 399.
Hundsbuſch (von) I. 528.
Hundsholtz, II. 374.
Hunnenberg (von) II. 112.
Hunnenburg, I. 308. 310.
Hunnen, I. 147. 148. 153. 159. 160. 163. 164. 165. 189. 206. 215. 253. 257. 263. 273. 275. 282. 285. 286. 295. 329. 347.
Hunniſche Fürſten, II. 235. 236.
Hunniades (Johannes) II. 55. 57. 10.
Hunnus, I. 31. 170. 173.
Hunila, I. 101.
Hunweil [von] II. 112. 113.
Hunweiler [Dorff] I. 866.
St. Huperts-Kirch. I. 485.
Hundirſingen [von] I. 561.
Hüpſchmann [von] II. 112.
Hurdelbach. I. 801.
Hurlacher [Cunrad] I. 817. II. 448.
Hurn. I. 412.
Hurnaus. II. 448.
Hurneſius [Teutſcher] I. 822. 823.
Hürnlingen [von] II. 460.
Hürningen [von] I. 607.
" " " Grafen. I. 850.
Hurnus [Albrecht] II. 31.
Hurrelbach [von] I. 803.
Hurwang. II. 461.
Huß. II. 6. 9. 15. 24. 25.
Huß [von] I. 800.
Husberg. II. 5.
Husberin [Margaretha] II. 120.
Huſen [von] I. 513. 898. II. 38.
" " [Dorff] II. 456.
Huſſan Baſſa. II. 480.
Huſſenkofen. I. 521.
Hußiten. II. 9. 28. 29. 37. 46. 66.
Hußow. [von] II. 11.
Huſtetten. I. 460.
Huter [Martin] II. 180.
" " [Leonhard] II. 371.
Hutten [von] 122. 182. 262.
Hütteneck [Burckard] I. 913.
Huy. II. 547.
Hutz [Leonhard] II. 165.
" " [Peter] II. 251.
Hyglin [Johann] II. 217.
Hypatius. I. 132. 197.
Hyperius [Lorentz] II. 316. 312.
Hyrcanier. I. 59.
Hyrta. I. 169.
Hyrtacus. I. 109.
Hyrnhaim ſihe Hirnhaim.

J.

JAchsheim [von] II. 454.
Jacob [Patriarch] I. 10.
" " [Vorſteher der Kirche zu Schafthauſen] II. 31.
" " [St.] ein Schotten-Cloſter. I. 547. 548.
Jacobäus [Johannes] II. 274.
" " [M. Johannezri] II. 425. 427.
Jacobiten. I. 658. II. 120.
Jacobiten-Brüder [der] Geſellſchafft. II. 172.
Jagenriedt [Dorff] II. 640.
Jäg [Ulr.] II. 229.
Jäger [Heinr.] II. 81.
" " [Melch.] II. 194. 297. 350. 360. 363. 390.
" " [Thomas] II. 241.
" " [Chriſt.] II. 323.
" " [Johann] II. 354.
" " [Eberhard] II. 390.
" " [D. Joh. Wolffg.] II. 557.
" " [M. David Frid.] II. 558.
" " [Georg Frid.] II. 559.
" " [Joh Wolffg.] II. 561.
" " [D.] II. 696.
Jägersdorff [von] Freyherr. II. 112.
Jagſthauſen. I. 953.
Jankow [in Böhmen] 544.
Janowitz [von] II. 351. 386.
Janus. I. 9.
- - [General] II. 706.
Japhet. I. 8. 9. 11.
Jared. I. 8.
Jaſprin [Schloß] II. 471.
Jarthauſen. II. 433.
Jartberg. II. 399.
Ibus. I. 205.
Iburingen ſihe Uberlingen.
Ibycus. I. 335.
Ichenhain [von] II. 112.
Ichtershauſen. I. 685.
Ickingen. I. 521.
Iconien. I. 583. 642. 664. 665.
" " (von) Sultanen. I. 583. 642. 664. 665.
Idiſtaviſche Feld. I. 57.
Jean [St.] II. 156.
Jeniſch [Paul] II. 340.
" " [Joh. Georg] II. 386.
" " [Stadt-Hauptmañ zu Stuttgardt] II. 554.
Jephta. I. 12.
Jeruſalem. I. 37. 65. 68. 161 172. 198. 227. 229. 232. 238. 282. 285. 299. 422. 423. 433. 451. 510. 511. 513. 516. 575. 580. 588. 630. 635. 636. 655. 658. 662. 671. 692. 725. 726. 728. 730. 732. 736. 737. 742. 743. 761. 783. 873. II. 48. 87. 88. 102. 115. 110. 196.
" " [in] Könige. 511. 527. 547. 575. 619. 623. 637. 656. 658. 685. 732. 737. 741. 743. 750. 783. 851. II. 102.
" " [von] Biſchöffe. I. 159. 148. 726.
Jeſenloch. II. 37.
Jeſingen. I. 561. 663. 859. 868. 952. II. 21. 25. 32. 199. 298. 323. 410. 423. 424. 456. 459.
" " [von] II. 456.
Jeſualdus. I. 235.
Jeſuiter-Orden. II. 240.
Jetenbruck [Dorff] II. 425. 456.
" " [von] I. 663. II. 425. 456.
Jetenburg. II. 199. 200.
Jetenhofen. II. 203.
Jetingen. I. 403.
Jehſtein [M. Johann] II. 364.
Iffenthal [von] II. 112.
Igelhoffer [Maximilian] II. 378.
Igingen. I. 606.
Ignatius. I. 70.
Ihingen [Dorff] I. 608. II. 461.
Ilefeld. I. 14.
Iler. I. 14. 135. 176. 280.
Ilergow I. 276.
" " (von) Grafen. I. 265.
Ilteſpurg. I. 274.
Ilingen (Grafſchafft in Schwaben) I. 14.
" " (von) I. 484. II. 83.
Ilinger. I. 14.
Illeraichen. II. 514.
Illertiſſen (zu) Freyherr. II. 578. 586.
Ilsfeld. II. 309.
Illyricus. I. 12. 34. 331.
Illyrien. I. 13. 15. 73. 74. 86. 95.

100. 104. 106. 118. 144. 153. 170. 171. 172. 176. 181. 202.
Illyrier. I. 12. 8. 140.
Ilſung (Ulrich) I. 939. II. 5.
" " (Joh. Achilles) II. 304.
" " (Fridrich) II. 341.
" " (Sigfried) I. 727.
" " (Richard) I. 767.
" " (Cunrad) I. 942. 945. 946. 953.
" " (Sebaſtian) I. 944.
" " (Johann) I. 952.
" iſche (Familie) II. 449.
" " (von) I. 643.
Ilſanes. I. 192. 193.
Imberg (Dorff) II. 423.
Imeſtadt (ein Schloß) I. 416. 792.
" " (Städtlein) II. 452.
Imhoff (Johann) I. 960.
Imlin (Marx) II. 559.
" " (Clemens) II. 351.
Imma. I. 303. 306. 307.
Immenhauſen. II. 298.
Imminweiler. I. 491.
Imola. (Stadt) I. 260. 905.
Imſer (Philipp) II. 216. 233. 279. 322.
Indien. I. 40. 100. 588.
" " II. 120. 164. 189.
" " (in) Gouverneur. II. 262.
Indictio. I. 48. II. 74.
Infant (Cardinal) II. 734.
Ingävon. I. 9.
Ingelfingen. I. 746.
Ingelheim. I. 282. 294. 312. 328. 412. 440. 666. II. 134.
" " (von) I. 712.
Ingenried. I. 650.
Ingenuus (D. Lælius) I. 96.
Ingersheim. II. 161.
Ingolſtadt. II. 95. 121. 141. 189. 196. 253. 253. 546.
Ingram. I. 11.
Ingiomer. I. 57. 58.
Inguinaria. (eine groſſe Peſt) I. 197. 209. 219.
Iningen. I. 945.
Ininſen. II. 75.
Inn. I. 705.
Innocentius (ein Römiſcher Cuiraſſier-Hauptmann) I. 129.
" " I. (Röm. Pabſt) I. 156.
" " II. I. 539. 547. 548. 555. 557. 563. 564. 567. 568. 576.
" " III. I. 684. 686. 690. 693. 697. 698. 699. 701. 702. 712. biß 716. 725. 726. 728.
" " IV. I. 747. 750. 753. 768. 769. 770. 772. 774. 775. 777. 779. 788. 789. 793. 794.
" " VI. I. 929.
" " VIII. II. 125. 133. 139. 140.
" " XI. II. 642.
Inſpruck (Stadt) II. 86. 123. 141. 151. 170. 173. 214. 282.
Inſubrien. I. 15. 26.
Inſtitutiones Juris. I. 197.
Interim. II. 254. 269. 271. 272. 275.
Inthiungen. I. 15.
Inngius (Ambroſius) II. 153.
Intzkoffen. II. 85.
Intzlingen (von) II. 112. 454.
Joannina (Stadt) II. 366. 379.
Joch (von) Freyherrn. II. 112.
Jodocus. II. 20.
Johann (Steinmetz) II. 131.
Johann de Rupe Scilla (Urheber unter den Enthuſiaſtiſchen Franciſcanern) I. 909.
Johanna (Lothringiſches Mägdlein) II. 36.
" " I. (Gemahlin Ludwigs von Tarento) II. 32.
" " II. (Königin zu Neapolis) II. 32. 38.
" " (Papiſſa) I. 333.
Johannes (Kayſers Honorii Secretarius) I. 159.
" " (Kayſerlicher Hof- Rent- und Raths-Herr) I. 195. 197. 200. 201. 202. 215.
" " (Mönch) I. 296.
" " I. (Griechiſcher Kayſer Zimiſces) I. 395.
" " II. Comnenus (Calo-Joannes) I. 526. 527. 574. 575.
" " III. Ducas I. 697.
" " IV. (Theodori Laſcaris Sohn) I. 697.
" " V. Pratazes I. 765.
" " VI. Cantacuzenus. 797. 930.
" " VII. Palæologus I. 910. 911. 930. II. 29.
" " VIII. (Anglicanus) Römiſcher Pabſt, ſihe Johanna Papiſſa.
" " IX. I. 339.
" " XII. I. 384. 387. 389. 391. 409. 411.
" " XX. I. 837.
" " XXII. I. 885. 893. 896. 898. 903.
" " XXIII. II. 23.
" " Galeatius I. 963.
" " de Auſtria. II. 294. 335. 336. 340.
Johannis (St.) zu Aebbte. I. 412.
Johanniter-Ritter ſihe Maltheſer-Ritter.
Johanniter-Collegium zu Schwäbiſch Hall. I. 741.
Jonas (Juſtus) II. 223. 250.
" " (M. Peter) II. 351. 363.
Jonien. I. 71.
Jonier. I. 35.
Joppe. I. 670. 671. 681. 683. 742. 743. II. 88. 120.
Jorca I. 424.
" " (von) Marggrafen. I. 363. 418.
Jornandes. I. 163. 164. 169.
Joſephus (Römiſcher Kayſer) II. 597. 692.
Joſnanius (Johannes) II. 294.
Joſua. I. 27.
Jovianer. I. 176.
Jovianus. I. 137.
Jovier. I. 176.
Jovinus. I. 138. 139. 156.
Iphigenia. I. 90.
Irene (St.) I. 234. 281. 282.
" " (Kayſers Conſtantini VI. Mutter) I. 253. 267. 278. 285. 294.
Irene (Iſaacii Angeli Comneni Tochter) I. 636. 637. 675. 677. 680. 705. 706. 707. 708. 709. 710.
Irenenus. I. 76.
Irenicus (Franciſcus) II. 201.
Irlingen (von) I. 784. 834.
Irrland. I. 16. 118. 196. 225. 588. 635. II. 130. 548.
Irmengardis. I. 311.
Irmenſäul. I. 268.
Irrſee. II. 639. 640.
" " (von) Prälaten. II. 306. 485. 538. 542. 639.
Iſaacius (Patricius) I. 229. 232. 233.
" " I. (Fl. Comnenus) Griechiſcher Kayſer. I. 448.
" " (Angelus Comnenus) II. 1. 656. 659. 662. 670. 672. 676. 677. 678. 687. 689. 691. 694.
Irslicken (von) II. 112.
Iſaurien. I. 174.
Iſaurer. I. 104. 201. 203.
Isdegerdes. I. 154. 156.
Iſchia (Inſul) I. 817.
Iſelin (Ablaß-Krämer zu Altingen) II. 155.
Iſemann (Johann) II. 412.
" " (M. Vitus) II. 480.
" " (Matthias) II. 737.
Iſſenberg (von) Freyherrn. II. 112.
" " Grafen. II. 143.
Iſſenburg an Iler (von) Baronen. II. 454.
" " (von) Grafen. I. 735. 871.
Iſſenmänger [M. Samuel] II. 294.
Iſenmann ſihe Iſemann.
Iſidorus. I. 209. II. 40.
Iſis. I. 10. II. 24. 45.
Iſny [Reichs-Stadt] I. 136. 271. 273. 439. 454. 506. 855. 950. 962. II. 6. 21. 24. 151. 196. 206. 223. 238. 264. 306. 342. 351. 406. 485. 486. 661. 727. 728.
" " [Cloſter] I. 855.
" " [zu] Aebbte. I. 274. 412. 506. 507. 927.
" " [von] II. 37.
Iſola [Schloß] I. 742.
Iſraël. I. 11. 12.
Iſtävon. I. 9.
Iſter. I. 13. 32. 153.
Iſtrien. I. 15. 165.
Iſturiſche Spiele. I. 370.
Italicus. [General der Schwaben] I. 66. 67.
Italien. I. 26. 29. 37. 49. 52. 74. 86. 95. 106. 116. 118. 145. 155. 154. 157. 164. 165. 169. 170. 171. 172. 173. 176. 181. 182. 183. 189. 192. 193. 198. 201. 202. 203. 204. 205. 207. 209. 210. 211. 213. 214. 219. 222. 233. 235. 240. 252. 268. 277. 281. 293. 294. 318. 327. 331. 332. 335. 340. 340. 341. 344. 345. 349. 350. 354. 360. 363. 365. 373. 378. 387. 393. 401. 409. 418. 427. 467. 479. 488. 507. 524. 528. 537. 542. 557. 579. 588. 609. 623. 627. 629. 632. 633. 637. 639. 649. 651. 661. 668. 681. 712. 713. 725. 726.

218, 240, 249, 269, 309, 329, 372, 390, 391, 417, 423, 431, 434, 436, 439, 440, 501, 511, 512, 570. 11. 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54,

Keller (Georg Heinrich) II. 561. 562.
Kelmüntz (Schloß) I. 626. 627. 668.
" " (von) I. 551. 552.
" " " Grafen. I. 717. 797.
Kels. I. 12. 13.
Kemmerling (Schloß) I. 551.
Kemnat. II. 54. 64 410. 457. 459. 640.
" " (von) I. 412. 633. II. 459.
Kemper-Landwehr. II. 547.
Kempfer (Semphorias) II. 738.
Kempten. I. 54. 136. 177. 269. 270. 271. biß 276. 280. 315. 346. 377. 378. 650. 806. 907. 929. 950. II. 21. 29. 31. 34. 67. 88. 93. 95. 120. 171. 208. 223. 232. 240. 241. 264. 266. 269. 306. 331. 342. 351. 451. 452. 485. 486. 504. 515. 583. biß 586. 640. 723. 724. 727.
" " (zu) Aebbte. I. 269. 272. biß 276. 311. 325. 329. 412. 423. 462. 497. 793. 907. 932. 947. II. 93. 137. 208. 242. 290. 449. 452. 485. 517. 583. biß 587.
" " (von) Freyherrn. I. 269. 390. 869. II. 112.
" " (zu) Capitul. II. 586.
Kenan. I. 8.
Kenegkheim. I. 589.
Kenlin ſihe Kienlin.
Kenta. I. 460.
Kepler (Johann) II. 389.
Keppenbach (von) I. 734. II. 115.
Kercher (Cunr.) II. 271.
Kernbach (von) II. 112.
Kerner. II. 4.
" " (Jodocus) II. 70.
" " (M. Michael) II. 95.
" " (Hans Georg) II. 559.
Kerrlin (Chriſtoph) II. 268.
Kertzmayer (Caſpar) II. 559.
Keſching. I. 54.
Keſſelburg. I. 262. 263.
" " (von) Grafen. I. 263.
Keßlach (von) II. 112.
Keßler (Nicol.) II. 78.
" " (M. Simon) II. 176.
Kettenberg (von) Grafen. II. 454.
Ketterſchweng (Dorff) II. 640.
Kettler (von) Freyherr. II. 708.
Keuffelin (D. Balthaſar) II. 215. 229. 241. 262. 277. 279.
Keurläber (Jacob) II. 296.
Kevenhüller (von) Graf. II. 583.
Keyben (von) II. 219.
Ketzer (Familie) II. 449.
Khelin (Johann) II. 389.
Kiebingen. II. 69.
Kieglin (von) II. 219.
Kielmann (Johann) II. 330.
Kielmansegg (von) Kielmann II. 390.
Kien (von) Freyherrn. II. 112.
Kienburg (von) II. 112.
Kiener (Ulrich) I. 944.
Kienlin (Georg) II. 108.
" " (Nicolaus) II. 171.
" " (M. Cunrad) II. 219. 277.
" " (Sebaſtian) II. 219. 294. 304.
" " (Chriſtoph) II. 341. 371.
" " (Bernhard) II. 363.
" " (Wilhelm) II. 365. 474.
" " (Georg) II. 412.
Kienzingen (von) II. 112.
Kiferlin (ein Baur) II. 63.
Kifhaber (Johann) II. 224.
Kigelin (M. Martin) II. 229.
Kilberg. I. 444. 688. 784. 899. 905. 941. II. 14. 58. 69. 72. 81. 92. 115. 135. 248. 482.
" " (von) I. 561.
Kilchberg (von) Freyherrn. I. 815.
Kilchen (von) II. 113.
Kilian (St.) I. 238. II. 70.
Killa. II. 475.
Killenthal. II. 164.
Kindsvatter (M. Tobias) II. 435.
Kingſal. II. 548.
Kinnler (von) I. 929.
Kinsegg [von] II. 85.
Kintzinger-Thal. I. 570. 761. II. 618.
Kippenhain [von] II. 112. 339.
Kirch [von] II. 289.
Kirchauſen [von] II. 112.
Kirchberg. I. 276. 403. 423. 570. 874. II. 163. 399.
" " [von] I. 432. 940. II. 116. 140. 454.
" " " Baronen. II. 47. 48. 189.
" " " Grafen. I. 276. 510. 519. 547. 551. 601. 605. 626. 731. 882. 887. 928. 947. II. 7. 17. 19. 23. 27. 31. 42. 47. 61. 85. 88. 93. 111. 116. 130. 163. 171. 219. 454. 578. 587.
" " [Fleck] I. 551. 944.
Kirchberger [Georg] II. 98. 321.
" " [Andreas] II. 116. 256.
" " [Bernard.] II. 188.
Kirchen [ein Nonnen-Cloſter] I. 399.
Kirchenſal. II. 213.
Kirchentelinsfurt. II. 95. 372. 517.
Kircher [Cunrad] II. 345. 446.
Kirchhain [von] I. 798. 838. II. 459.
Kirchheim [Stadt] I. 230. 399. 404. 753. 765. 806. 827. 946.
" " [unter Teck] II. 6. 108. 123. 130. 140. 159. 191. 192. 245. 246. 247. 253. 266. 279. 323. 384. 402. 423. 424. 459. 474. 557.
" " [Dorff] I. 409.
" " [Schloß] I. 551.
" " [am Neccar] II. 384.
" " [von] I. 868. 876. 937. 948.
Kirchherr [Hans] II. 4.
Kirchner [Hermann] II. 387.
Kirchofen [von] II. 112.
Kirckberg. II. 57.
Kirer. II. 63.
Kirnberg. I. 744. 844.
Kirneck [von] II. 220.
Kißingen. I. 945.
Kiſtler [Philipp Jacob] II. 705.
Klaffenbach. I. 399.
Kläß [Martin] II. 177.
Kleber [Johann] II. 282.
Klebzagel [Bernhard] I. 855. 942.
" " [Johannes] I. 931. 960.
Klee [D. Bartholom.] II. 185.
Kleeſättel [Johann] II. 345.
Klein [Adrianus] II. 726.
Klein-Comorra. I. 467.
Kleinſchild [von] Grafen. II. 69.
Klem (Martin) I. 821.
" " (Joh. Cunrad) II. 562.
" " (Joh. Chriſt.) II. 562. 563.
Kletgau. II. 159. 633. 634.
Kling (D. Barthol.) II. 389.
Klingau (Städtlein) I. 770. 779.
Klingen (von) I. 570. 770. 779. II. 35.
" " " Freyherrn. I. 393. II. 112. 454.
" " (zu) Abbt. I. 403. 393.
Klingenberg (von) I. 734. 770. 798. 835. 898. 904. 920. II. 6. 19. 27. 43. 59. 99. 116. 121. 130. 193. 406.
" " " Baronen. I. 393. 479. 872.
Klingenfels (Schloß) I. 956.
" " (Gottfrid) I. 475.
" " (von) I. 741. 875.
Klingenmünſter (zu) Aebbte. I. 761.
Klingenſtain (von) Grafen. II. 114. 176.
Klingenthal. I. 770.
Klinger (Ulrich) II. 122.
Klingler (M. Udalricus) II. 119.
Klingnau. II. 566. biß 571.
Klock (Gottſchalck) II. 351.
Kloecklin (Heinr.) II. 110.
Klug (Aberlin) II. 57.
Knapp (Thomas) II. 390.
Knechberg (Joſeph) II. 726.
" " (Peter) II. 726.
" " (Ulrich) II. 726.
Knechſteller (Stadt-Amtmann) II. 726.
Kneulin (Doctor Medicinæ) II. 386.
Kneuslin (Johann Schappenler) II. 130.
Kniebis. II. 180. 206.
Knipperdolling (des wiedertäuferiſchen Königs Joh. Sartorii Rath) II. 240.
Knittlingen (Städtlein) II. 161. 300. 423.
Knobloch (Johann) II. 184.
Knoder (Johann) II. 169. 278. 280. 311. 391.
Knöringen. I. 403.
" " (von) I. 643. II. 23. 111. 121. 235. 236. 247. 454. 586.
" " " Biſchoff. II. 332.
Knoll (Veit) II. 403.
Knor (Michael) II. 305.
Knuttlingen (von) I. 607.
Kobolt (Barthol. II. 270.
" " (Johann) II. 286.
" " iſche Familie. II. 449.
Koburger (Anton.) II. 78.
Koch. II. 88.
" " (Jacob) II. 335.
Kochenburg (Schloß) II. 399.
Kochengöw (von) Grafen. I. 310. 457. 758. 952.
Kochenſtetten (von) II. 258.
Kochen-Weſtheim. I. 310. II. 5.
Kocher. II. 120.
" " (Fluß) II. 129. 194.
Kochersberg. I. 178.
Kocher-Thal. II. 399.
Kochhaff (David) II. 249. 258.
Kochlerin (Anna) II. 115.
Koebel (Jacob) II. 189.

Köberer (M. Johann) II. 371.
Köchlin [Michael] II. 142. 155. 163. 174.
Koel (Joh.) II. 140.
Köler (Christoph) II. 240.
" " (Hieron.) II. 305.
" in (Apollina) II. 120.
König (Heinr.) II. 257.
" " (Johann) II. 148. 169. 234. 258. 324. 343. 344. 355. 364. 387. 412.
" " (Joh. Ludw.) II. 345.
" " [Ludwig] II. 304.
" " (Kayserl. Obrist) II. 723.
" ische Familie, II. 451.
Königsbach (Jacob) II. 326.
Königsberg, II. 190.
Königsberger (Familie) II. 449.
Königsbronn (Closter und Stadt, I. 399. 876. 895. 928. 831. 932. 934. 936. 941. 945. 953. 957. 960.
" " II. 23. 58. 167. 220. 264. 296. 417. 432. 433. 461.
" " (zu) Aebbte, I. 412. 876. 877. II. 276. 283. 284. 296. 336.
Königseck, (von) I. 248. 542.
" " II. 7. 94. 306. 594.
" " Grafen, II. 485. 578. 662.
Königseck-Aulendorff, II. 486.
Königsfeld, I. 881. 961.
Königshofen, II. 210. 211.
Königs-Luther (Closter) I. 563. 567. 573. 574.
Königsstein, II. 1.
" " (von) II. 143.
Königswarth (Thurn) I. 662.
Köntzmann (Ulr.) II. 19.
Köppfingen, I. 216.
" " (von) Freyherr, II. 582.
Körnlein (Cunrad) I. 845.
Köstelin (Balthasar) II. 238.
Kolberg (Dorff) II. 372.
Koler (Johann) II. 251.
" ische Familie, II. 449.
Kolstetten, I. 788. II. 153. 513.
Kopp (Balthasar) II. 133.
Kopplin (Peter) II. 14.
Korb (Flecklein) II. 415.
Korck, II. 548.
Korn (Christian) II. 558.
" (Leonhard) II. 558.
Kornmesser (Georg) II. 559.
Kornwesten, II. 461.
Koßle (Cunr.) II. 14.
Kottulinsky (von) Graf, II. 636.
Koweil (von) II. 113.
Kozen (von) II. 112.
Kotzbühel (von) I. 802.
Krachelwanck, I. 608.
Krämer (Ezechiel) II. 199.
" " (Joh. Ulrich) II. 365.
Krafft (Ferdinand) II. 558.
" " (Hieronym.) II. 108.
" " (Jacob) II. 176. 269.
" " (Leo) II. 89. 323.
" " [Ludw.] II. 13. 70.
" " (Weiß Mang) II. 99.
" " (Udalric.) II. 108.
" " (Ulrich) I. 888. II. 89. 100. 123. 346.
Krafft (Wilhelm) II. 269.
" " (Christina) II. 164.
" in (Magdalena) II. 153.
" ische Familie, II. 130. 283.
Krai (von) Freyherrn, II. 112.
Kraichgau, I. 13. II. 131. 138. 398.
" " (von) Graf, I. 826.
Krailsheim, II. 399.
" " [von] I. 802.
Krais (M. Jacob) II. 125.
Kranten, II. 399.
Krantz [Familie] II. 448.
Krapner (Johann) II. 262.
Kraß [Johann] II. 184.
Krauß (Jacob) II. 65.
" " (Johann) II. 196. 201. 269. 297. 335. 371.
" " (Marc.) II. 255.
" " (Martin) II. 137. 217. 241. 250. 258. 267. 269. 271. 274. 285. 288.
" " [Petr] II. 137.
" " [Sebast.] II. 251.
" " [Tobias] II. 318.
" " (Wilhelm) II. 334.
" ische Familie, II. 442.
Krautheim [von] Grafen, I. 741. 812. 950.
Kratzer [Jacob] II. 156.
" " (Ludwig) II. 424.
Krechting (des Wiedertäufferischen Königs Joh. Sartorii Rath) II. 240.
Kreglingen, I. 474.
Kremmer (Heinr.) II. 4. 5. 13.
Krenckingen, (von) Freyherrn, I. 666. II. 112.
Krentzberg (Städtlein) I. 567.
Kreuß (Johann) II. 183. 185.
Kreichgöw, siehe Kraichgau.
Kreiten, (Familie) II. 448.
Kreßische Familie, II. 449.
Krespach (von) Freyherr, II. 454.
Kridemois [Nicol.] II. 58.
Kriegin (Elisabetha) II. 120.
Kriegshaber, I. 945.
Kriegshauer, I. 46.
Kriegstetten (von) II. 113.
Krientz (von) II. 112.
Krippendorff (M. Georg) II. 363.
Kröel (Georg) II. 334.
Krösinger (Michael) II. 378.
Krötlin (Johann Baptista) II. 314. 351.
Kron (Hanß) II. 62.
Kronburg (von) Freyherr, II. 454.
Kronheim, II. 399.
Krotzingen [von] II. 112.
Krug [Johann] II. 337.
Krumbämin [Anna] II. 106.
Krummenhart, II. 182.
Kruß [Albrecht] II. 169.
" " [Fr. Johann] II. 164. 223. 236.
" " [Marcus] II. 240.
" " [Martin] II. 205.
" " [Wilhelm] II. 238.
Krutzmann, I. 189.
Kübach [Closter] I. 519. 520.
" " [zu] Aebtißin, I. 519. 520.
Küber [David] II. 324.
Kübingen von] Grafen, II. 454.
Kuchen [Dorff] II. 461.
Kuchenmeister [Görg] I. 961.
Kucher [Albr.] II. 15.
Küchlin [von] II. 112.
Kuechel [Lorentz Walther] II. 327. 371.
" " [Matthias] II. 369.
Kuedorff [von] II. 351.
Kuffer [Conrad] I. 950.
" " [Hanß] I. 929.
" " [Rudolph] I. 930.
" " [Ulrich] I. 910. 948.
" " [Wernher] I. 910.
Kuffstein, II. 161.
Kugelbach, I. 324.
Kugelin [M. Martin] II. 223.
Kugler [Ulr.] II. 11.
Kuhorn [Burcard] II. 187.
" " [Jacob] II. 159.
" " [Nicol. Walther] II. 122.
" ische Familie, II. 95.
Kullenthal [von] II. 454.
Küller [von] I. 950.
Künig, siehe König.
Kunispach [von] II. 37.
Kung [von] II. 112.
Küngen, I. 560.
" " [von] I. 607. II. 121. 122. 123.
Kunigseck [von] Baronen, II. 196.
Kungseck [von] II. 124. 127. 128. 452.
Kunigsattler [Johannes] II. 229. 236.
Künig [Johann] II. 148.
Kunigspach [Jacob] II. 286. 297.
" " [Johann] II. 297.
Kunigsperg [von] II. 177.
Kungspach [Andreas] II. 121.
" " [Johann] II. 147.
Kungspeck, II. 111.
Kungstain [von] II. 112.
Kunigstain (von) Grafen, II. 114.
Kunlin [David] II. 283.
Kunspach [von] II. 108.
Küntzelsau, I. 474.
" " [von] I. 801.
Küntzinger-Thal, I. 173.
Küpfendorff, I. 877.
Kuppingen [Dorff] II. 456.
" " [von] I. 844.
" " " Freyherrn, I. 484. 560.
Kurchsbach [von] II. 120.
Kuri [Heinrich] I. 842.
Kurlin [M. Jacob] II. 150.
Kurmberg [von] II. 112.
Kurnburg, I. 668.
Kürner [Erhard] II. 199.
" " [Georg] II. 320. 348.
" " [Heinrich] I. 842.
Kürneck, II. 155.
Kurrer [Caspar] II. 215. 263.
" - [Georg] II. 236.
" " [Jörg Ludwig] II. 559.
" " [Joh. Adam] II. 561.
" " [Melchior] II. 328. 341.
Kurtz (Franz) II. 285. 303. 333.
" " (Johann) II. 351.
" " (Walther) I. 942. 957.
" " II. 63.
" " (von) I. 800.
Kurtzhalß, II. 4.
Kussenberg (von) II. 112.

Kuſſenberg (von) Grafen, II. 454.
Kußneck (Johann) II. 164.
Kuttenberg, I. 15.
Kyblin (Dorothea) II. 120.
Kyburg I. 832. 881. II. 405.
Kyburg (von) Grafen, I. 258. 345. 352. 362. 368. 430. 432. 453. 546. 565. 716. 729. 769. 806. 815. 898. 928. II. 112. 401. 407. 442. 443.
Kyma, I. 12.
Kyner (Cunrad) I. 950.
Kyngen, ſiehe Küngen.
Kyrner, ſiehe Kürner.
Kyrwangen (Melchior) II. 362.
Kynig, ſiehe König.
Kynigshofen (von) II. 138.
Kynſpach (von) II. 76.
Kyrſenbeiſſer (Wolffgang) II. 213.
Kyrsmann (Oſwald) II. 199.
Kyrſner (Johann) II. 296.

L.

LAbach (in Krain) II. 94.
Labar (von) II. 69.
Lachim, I. 859.
Lacobrii, I. 37.
Ladenburg (Stadt) I. 142.
Lado-Landenberg (von) II. 85.
Ladera, I. 692.
Läberberg, I. 565.
Läderer (Georg) II. 359.
Lählin (Petr.) II. 258.
Lämblin (Peter) II. 131.
Läntzburg (zu) Graf, II. 112.
- - Fürſt und Hertzog, II. 112.
Laër (von) I. 950.
Laërtes, I. 11. 12.
Lælius (Petr.) II. 271.
Lætus (Johann) II. 328.
- - (Pompon.) II. 95.
- - (Pompejus) I. 107. 108.
- - (Q. Ælius) I. 76. 77. 78.
Lager (Hermann) II. 4.
Lahr (Herrſchafft) II. 603. 606. 607. 608.
Lai (Heinr.) II. 152.
Laibach, I. 54.
Laichingen, II. 413.
- - (von) II. 454.
Laimberg an der Filß (von) II. 454. 461.
Laimingen (von) II. 55. 121. 321. 390.
Laiminger (Eraſm.) II. 303. 345.
Lainberg, (uoa) I. 941. 943. 959.
- - - II. 22.
Lainbuch, I. 898.
Laipſo, I. 129.
Laitz, II. 399.
Lamberg (von) Freyherrn, II. 293. 332.
Lambertus, I. 348.
Lamech, I. 8.
Lamerdingen, II. 403.
Lamerſcher (Jacob) II. 171.
Lamersheim (von) II. 76. 131. 552.
- - - Freyherrn, I. 574. 583.
Laminer (Michael) II. 288.
Laminet (Johann) II. 326.
- - (Jonas) II. 326.
Lampartet (D. Gregor.) II. 78. 113. 128. 140. 142. 149. 165. 170. 181. 184.
- - (Joh.) II. 169.
- - (Simon) II. 154. 156. 177.
- - iſche Familie, II. 449.
Lampertin (Urſula) II. 116.
Landau (Schloß) I. 571.
- - II. 257. 545. 546. 599. 605.
- - (von) I. 479. 628. 643. 856. II. 6. 7. 42. 43. 47. 55. 134. 171. 180. 184. 192. 251. 253. 257. 260. 275. 284. 293. 296. 297. 324. 327. 329. 333. 352. 354. 357. 364. 379. 386. 461. 462.
- - - - Grafen, I. 361. 460. 552. 571. 862. 869. 875. 899. 941. 948. 952. 963. II. 13. 407.
Landeck (von) II. 112. 115. 126. 221.
Landenberg, (von) I. 926. II. 7. 19. 47. 50. 76. 573.
Landenburg (von) II. 112.
Landgrafen, I. 24.
Landinus, I. 12.
Landofredus, I. 219.
Landow (von) II. 130.
Landsberg (von) I. 627.
Landſperg, I. 954. II. 671.
Landſchad (Bleickard) II. 113. 440.
- - (Eberh.) II. 305.
- - (Joh.) II. 12.
- - (Joh. Pleicard) II. 324.
- - (Ulrich) II. 182.
- - in (Felicitas) II. 16.
Landshut (Stadt) I. 746. 763. 770. 792. 908. II. 28. 93. 160. 235.
- - (zu) Hertzoge, I. 746. II. 43.
Landskron (Schloß) I. 698. 726.
- - - II. 548.
- - (von) II. 53.
Lang (David) II. 328. 329. 334. 349. 451.
- - (Johann) II. 319. 324. 328. 349. 450.
- - (Joh. Jacob) II. 557.
- - (Lucas) II. 171.
- - (Matthäus) II. 157.
- - (Philipp) II. 186.
- - (M. Sebaſt.) II. 415.
- - (Veit) II. 213. 214.
- - (Wernher) I. 908.
Langin (Apollonia) II. 150. 220.
- - (Otilia) II. 160.
Langiſche Familie, II. 448.
Langawer (Ludw.) II. 290.
Langenargen, I. 250.
Langenau, I. 534. II. 75.
Langenben (von) II. 112.
Langenberg, I. 399. 746.
- - (von) I. 423.
Langenburg, II. 399.
Langenbrand (Dorff) II. 422.
Langeneck (Schloß) II. 452.
- - (von) II. 454.
Langenhart (von) II. 454.
Langenmantel (Anton.) II. 173.
Langenmantel (Chriſtoph) II. 164.
- - (Eitelhans) II. 106. 220.
- - (Georg) II. 119. 178. 207.
- - (Hartmann) I. 858.
- - - II. 106.
- - (Joachim) II. 248. 250.
- - (Johann) I. 877. 898. II. 140. 150. 159.
- - (Leonh.) II. 68. 200.
- - (Matth.) II. 250. 262.
- - (Ulr.) I. 942. II. 200. 232.
- - iſche Familie, II. 448.
Langenſtein, (von) II. 454.
- - (von) Freyherrn, II. 112. 151.
Langenſteinbach (Dorff) II. 422.
Langenzenn (Städtlein) II. 21.
Langgrundule, I. 682.
Langmünſter, II. 103.
Langres (Stadt) I. 66. 108.
- - (zu) Biſchoff, I. 261.
Languedoc, I. 335. II. 329.
Lanuvius, I. 76.
Lantzhut (von) II. 112.
Laodicæa (Stadt) I. 664. 665.
Laogonarder, I. 61.
Laomedon, I. 12.
Laon (Stadt) I. 256. 507.
Lapidanus, (Joh.) II. 97.
Lapide (de) M. Johannes, II. 110.
Larinus, I. 11.
Laſcaris (Joh.) II. 94. 218.
- - (Stephan.) II. 378.
- - (Theodorus) I. 694. 697.
- - - - II. I. 697.
Laſt (Chor-Herr zu Coſtantz) II. 7.
Lateiner, I. 106. 117. 582. 587. 658. 694. 695. 696. 697. II. 120.
Lateranus, I. 80.
Latien, I. 155.
Latienus (M. Caſſius Poſthumus) I. 96.
Latomus (Bartholom.) II. 167.
Latringer, I. 74.
Lattinger (von) I. 804.
Laub (Georg) II. 386.
Laubach (Stadt) II. 319.
Laubenberg (von) II. 16. 262. 296. 460.
Laubenberger (Chriſtoph) II. 435.
Laubenhauſen, II. 399.
Laubmajer (Andreas) II. 219. 296. 304. 329. 349. 378. 410. 473.
Lauchdorff, II. 640.
Laucher (Ulr.) II. 310. 314. 387.
Laudun (ein Cloſter) I. 322.
Laudenburg (von) I. 748.
Lauen (in Kärnthen) I. 455. 493.
Lauenberg, I. 421.
- - (von) II. 364.
- - (zu) Biſchöffe, I. 421.
Lauer (von) I. 804.
Lauffen, I. 54. 125. 320. 321. 530. 562. 744. 797. II. 73. 104. 114. 143. 191. 237. 384. 423. 424. 461.
- - (von) II. 334.
- - Freyherr, II. 454.
- - Graf, II. 454.
Lauffenberg, I. 6. 54. 784. II. 52. 90. 111.

Lauffenburg, II. 111.
Laugingerische Familie, II. 449.
Lauhen (von) II. 66.
Lauingen (Stadt) I. 54. 80. 552. 673. 763. 797. 816. 847. 848. 876. 894. II. 23. 62. 70. 90. 190. 253. 263. 324. 399. 447.
Laumellina, I. 221.
Laup (Wolff Dietrich) II. 349.
Laupach (Dorff) II. 642.
Laureacum, I. 165.
Lauremberg (D. Wilhelm) II. 389.
Laurentii (Thomas) II. 358. 361.
Laurentius, I. 91.
Lauſanne, II. 104. 546.
- - (Stadt) I. 565. 566. 632. 833.
- - (zu) Biſchöffe, II. 111.
Laußnitz, I. 11. 15. 179. 736.
- - (von) Marggraf, I. 682.
Lautenburg (Städtlein) I. 668.
Lauter (Fluß) I. 786.
Lauterbach (Johann) I. 483. 744. II. 314.
- - (Wolfgang Adam) II. 561.
Lauterburg (Stadt) I. 54. 261. 904. II. 398. 428.
Lauternow (von) II. 112.
Lautrecht II. 221.
Lay (Ulr.) II. 269.
- - (von) II. 283.
Lea, I. 10.
Leander, I. 217.
Lecher (Barthol.) II. 113.
Lechgöw, II. 328.
Lechner (Cunrad) I. 957.
Lechsgmünd (Schloß) I. 548. 549.
- - (von) II. 177. 338.
- - - Grafen, I. 338. 524. 547. 548. 549. 550. 560. 595. 767.
Lechtikernia, I. 73.
Leger (Caſpar) II. 314. 391. 436.
- - (Vitus) II. 194.
Legio, I. 51.
- - Germanica, I. 97.
Legnano (Stadt) I. 598. 638.
Legnat (Fleck) II. 155.
Leher (Fleck) II. 250.
- - (Thomas) II. 328.
Lehr (M. Bernhard Ludwig) II. 557.
Lehrer (Andreas) II. 558.
Leichtenberg (von) Landgraf, I. 412.
Leimenthal, I. 894.
Leimheim, II. 649.
Leimoyer, I. 14.
Leinau, II. 639. 640.
Leineck (von) I. 960.
Leinfelden, II. 457.
Leiningen (von) II. 327. 369.
- - - Grafen, I. 481. 504. 583. 858. 872. II. 5. 7. 61. 170. 174. 206. 700.
Leininger (Joſeph) II. 329.
Leinſtetten (von) II. 39. 56. 219. 455.
Leippheim (Stadt und Schloß) I. 403. 569. 933. 946. 952. II. 62. 208. 399.
- - (von) Graf, I. 369.
Leipzig (Stadt) I. 725. 726. II. 20. 192. 193. 267.
Leiſer (Maximilian.) II. 224.
- - (Polycarpus) II. 313. 320. 334. 367.
Lemblin (Johann) II. 126. 248.
Lemigius (Johannes) I. 227.
Lemnus (Inſul) II. 362.
Lemp (D. Jacob) II. 141. 154. 164. 168. 170. 183. 196. 215. 221. 232.
Len (von) II. 112.
Lendingen (Ober-) II. 459.
Lendingen (von) I. 560.
Lenningen (Ober-) Dorff, II. 402. 423.
- - (Unter-) II. 402. 433.
Lengenfeld, I. 826.
Lenglin (Johann) II. 279.
Lentienſer, I. 146. 147.
Lentz (Chriſtoph) II. 559.
- - (Simon) II. 558.
Lentzenburg, I. 469. 632.
Lentzburg (von) Grafen, I. 147. 469. 561.
Lentzkirch, II. 628.
Leo (Cæſar Flavius) Griechiſcher Kayſer, I. 169. 170. 171. 172.
- - II. (Flavius) I. 172.
- - III. (Flavius Iſaurus) I. 243. 247. 252. 253. 255.
- - IV. (Flavius Porphyrogenneta) I. 277. 278.
- - V. (Fl. Arminius) I. 301. 304. 311. 317.
- - VI. (Fl. Philoſoph.) I. 342. 349. 352.
Leo (Römiſcher Pabſt) I. 165. 168.
- - III. I. 269. 271. 284. 285. 293. 294. 296. 299. 332.
- - IV. I. 332.
- - VIII. I. 390. 391.
- - IX. I. 443. 444. 445. 446.
- - X. II. 157. 170. 179. 183. 186. 187. 188. 192. 194. 195.
Leo (Johann) II. 339.
Leodegarius, I. 182.
Leon (Schloß) I. 660.
Leonberg (Städtlein) I. 511. 779. II. 113. 139. 143. 169. 181. 191. 192. 207. 277. 280. 317. 384. 424. 460.
- - (von) Grafen, II. 454.
Leoner, I. 176.
Leonhard (Georg) II. 316.
- - (Gregorius) I. 569. II. 250. 264. 297. 325. 332. 342. 347. 477.
- - (Wolff) II. 684.
Leonhard (von) I. 479.
Leonis (M. Simon) II. 139. 150.
Leoniſche Familie, II. 130.
Leoniſius, I. 228.
Leonſtein, I. 922.
Leontia, I. 224.
Leontius, I. 158. 195. 240. 241. 242.
Leoperch (Schloß) I. 922.
Leopoldus (Römiſcher Kayſer) II. 544. 551. 583. 642. 648. 692. 696. 708. 726.
Leopolis (Stadt) II. 367.
Leovigildus, I. 152. 213. 216. 217. 218.
Leovin (Verena) II. 110.
Leovitz (Cyprian) II. 331.
Leowin (Gertrudis) II. 116.
Lepach (von) II. 119.
Lepidus (M. Æmylius) I. 42. 47.
Lepontier, I. 122.
Leptis, I. 78.
Lerchenfeld (von) Graf, II. 582.
Lesbus (Inſul) I. 930.
Leſch (Johann) II. 344. 345.
- - (von) II. 15.
Leſcher (Cunr.) II. 7. 9.
- - (Ludw.) II. 40.
- - (Rieger) I. 890.
- - (Rüdiger) I. 941.
Leſenburg (von) Grafen, I. 605.
Leubach, II. 399.
Leubelfingen (von) I. 643. 712.
Leuccium (zu) Grafen, I. 673. 674. 676.
Leuchtenberg (zu) Landgraf, II. 61. 119. 489.
Leuci, I. 108.
Leucowitz (General) II. 477. 480.
Leudeſius, I. 238.
Leuſſelhain (von) II. 112.
Leutershauſen, II. 2.
Leutershofen, II. 220.
Leutharis, I. 205. 206.
Leutkirch (Reichs-Stadt) I. 271. 273. 929. 950. II. 21. 306. 485. 486. 728. 729. 730. 731. 732. 733.
Leva (Antonius) II. 207.
Levante, II. 544.
Leyen (von der) Grafen, II. 680.
Lex Rippuaria, I. 158.
Lex Salica, I. 158.
Leyden (Stadt) II. 167.
Leyrer (Thomas) I. 550.
Libanius, I. 119.
Libanon, I. 174.
Libanothanen, I. 13.
Libilla, I. 183.
Libino, I. 134. 135.
Libo (L.) I. 56.
Libui, I. 26.
Liburnien, I. 15. 199. 331.
Libyen, I. 100.
Libys (ein Prieſter der Catten) I. 57.
Lichau (von) Grafen, II. 126.
Lichow (von) II. 191.
Licinius, I. 110. 111. 114. 117.
Lidhorniſche Familie, II. 95.
Lieb [Jacob] II. 119.
Liebenceller [Reinbold] I. 806.
Liebenfels [von] II. 113. 578.
Liebenſtein [ein Schloß] II. 390.
- - [von] II. 31. 111. 121. 122. 138. 202. 235. 260. 293. 350. 382. 390. 454. 514. 517.
Liebenthaim [Schloß II. 208. 242.
Liebenzell [Städtlein] I. 869 870.
Liebenow, II. 114.
Liebeck (von) II. 112.
Lieber (Johann) II. 270.
Lieberiſche Familie, II. 283. 449.
Liebermann (Joh.) II. 81. 100.
- - (Lorentz) II. 21. 49. 66. 124. 169.

Digitized by Google

Liebermann (von) II. 112.
Liebenthann (Schloß) I. 276.
" " " " II. 452.
Liebler (M. Georgius) II. 205. 258. 279. 290. 291. 296. 300. 309. 316. 320. 330 334. 340. 356. 364. 369. 384. 389. 391. 410.
" " (Jacob) II. 328.
" " (M. Johann) II. 422.
" " (Joseph) II. 365.
Liebnau (Schloß) I. 792.
Liebnow (von) Grafen, II. 454.
Liebschütz (Benjamin) II. 345.
Liechtenau (Stadt) I. 412.
" " II. 62.
" " (von) I. 690. II. 135. 219. 536.
Liechtenberg (von) Freyherr, II. 29.
Lichtenberger (Johann) I. 106.
Liechtenberg Schloß) I. 930.
" " (von) I. 863. 869. 870. 873. 892. 899.
" " II. 402.
" " " Baron, I. 930.
Liechteneck (Schloß) I. 449. 910.
" " II. 56. 85. 166. 241. 401. 460.
" " (von) I. 842. 948. 950.
" " II. 135. 219. 261. 454. 455. 460.
Liechtenfels, (von) I. 961. II. 25. 46. 54. 454.
Liechtenow, siehe Liechtenau.
Liechtenstein, II. 413. 426.
" " I. (von) 770. 811. 842. 930. 941. 942. 960. II. 6. 9. 23. 31. 32. 43. 127. 176. 184. 189. 313. 323. 454.
" " Fürsten, 483. 634. 637.
Liechtenstern (Closter) II. 209. 213.
Liechtnau, siehe Liechtenau.
Liechtweiler, I. 660.
Liefland, I. 13. 14. 15. 671.
Lieglin (Heinr.) II. 255. 268.
Liel (von) II. 112.
Lienaw (von) II. 142.
Lier (von) II. 220. 248.
Liethaim, II. 317.
Liethain (von) Freyherr, II. 112.
Lietzheim, I. 254. 362.
Liga, II. 311.
Ligers (von) Freyherrn, II. 112.
Ligier, I. 62.
Lignitz (von) II. 312.
" " Hertzoge, II. 334.
Ligny (von) Grafen, II. 296.
Ligurien, I. 26. 176. 182.
Lilchen (von) II. 112.
Limer (Georg) II. 202.
Limitanei, I. 53.
Limmat, I. 11.
Limmerick, II. 548.
Limnirci, I. 73.
Limbach (von) I. 673. 250.
Limburg, siehe Lymburg.
Linck (Matthias) II. 133.
" (Wencesl.) II. 241.
" (Wolffgang Andr.) II. 240.
" in (Agatha) II. 120.
" Familie, II. 4. 449.
Lindach, I. 52.
" " (von) II. 113.
Lindau (Stadt) I. 44. 59. 297. 378. 552. 627. 644. 767. 812. 828. 870. 894. 898. 921. 929. 946. 950. II. 12. 16. 21. 24. 67. 223. 227. 234. 238. 264. 266. 280. 306. 342. 453. 485. 486. 576. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 707. 708.
" " (zu) Aebbtißinin, I. 297. 444. II. 306. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595.
" " (von) Graf, I. 368.
Lindemann (Conrad) II. 359.
Linden (von der) Freyherr, II. 485.
Lindenfelß (Chrysoltomus) II. 267.
" " (Städtlein und Schloß) II. 160. 185.
" " (von) II. 116. 321.
Lindenspuhr (Wolffg. Fridr.) II. 559.
Lindeveit, I. 317. 318.
Lindlin (Christoph) II. 342.
Lindorff, II. 459.
Lindow, I. 387.
Lindowan (Schloß) I. 552.
Lindstetten (von) II. 116.
Lineck (Schloß) II. 7. 21. 174. 177.
Lingenhager, II. 98.
Lingishoven (von) II. 113.
Lingoner, I. 38. 54. 108.
Liningen (von) I. 601. 606. II. 75.
" " Grafen, II. 171.
Lins (Ruprecht) II. 337.
" (Zympert) II. 277. 337.
Linsenhofen, I. 560. II. 402.
Linser, II. 176.
Linsperg, I. 399.
Linstetten (von) 54. 74.
Lintdorff (Weiler) II. 423.
Lintperg (von) II. 112.
Lintz (Stadt) I. 54. II. 224. 473. 479.
Lintzenberg, I. 399.
Lintzgow, I. 44.
" " (von) Grafen, I. 346. 742.
Lintzgöwer, I. 15. 105. 122. 138. 147.
Lion (Stadt) I. 108. 119. 121. 125. 148. 155. 319. 337. 768. 769. 776. 777. 833. II. 329.
" " (von) Bischoff, I. 726.
Lippa (Stadt) II. 477.
Lisabon, (Stadt) II. 87. 164.
Lisbo, I. 21.
Lisieux (zu) Bischöffe, I. 332.
Lisle, II. 552.
Litcossa, I. 766.
Lithauen (von) Hertzog, I. 962.
Litomacus, I. 179.
Liuppe (Pfaff) I. 927.
Livia (Drusilla) I. 46. 54. 64.
Livilla, I. 47.
Litavicus, I. 179.
Lobenfeld (ein Frauen-Closter) I. 555.
Lobenhausen (von) Graf, I. 475. II. 454.
Löbmüller (Caspar) 435.
Lochen (ein hoher Felß) II. 419.
Löchigkheim, II. 161.
Locusta, I. 62. 64.
Locutio, I. 29.
Lodenburg (von) Baron, I. 388.
Lodi (Stadt) I. 26. 165. 172. 211. 235. 241. 594. 595. 602. 614. 616. 617. 619. 620. 621. 622. 624. 629. 630. 631. 632. 756. 770. II. 204.
" " (von) Marggraff, I. 613.
Lodoin (von) Grafen, II. 150.
Lodron (von) II. 217.
Loeblin (Martin) II. 168.
Loeffelholtz (Thomas) II. 245.
Lörrach (von) II. 112.
Löscher (von) I. 444. 663.
Lohun [von] Grafen, I. 601.
Lojola (Ignatius) II. 240.
Lollianus, I. 96.
Lollius (M) I. 43.
Lombarder-Collegium, I. 736.
Lombardey, I. 15. 277. 278. 345. 354. 378. 591. 595. 624. 639. 659. 736. 741. 742. 743. 750. 756. 775. 779. 782. 882. II. 547.
Lomersheim, II. 433.
" " (von) II. 6. 433.
Lomnorius, I. 13. 33. 34. 35.
Lonas (Thomas) II. 89.
Londen (Stadt) I. 649. II. 325. 363.
Loner (M. Sebastian) II. 176.
Lonfingen, II. 413.
Longinus, I. 213. 215.
" " (L. Cassius) I. 35.
Longius, I. 211.
Longobarden, I. 14. 48. 53. 57. 148. 172. 193. 203. 204. 209. 210. 211. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 221. 222. 227. 233. 235. 237. 239. 293. 392. 446. 557. 712. 882. II. 217.
" " (von) Könige, I. 188. 193. 210. 213. 218. 219. 220. 222. 232. 234. 235. 236. 237. 238. 240. 241. 242. 243. 247. 253. 254. 256. 257. 258. 260. 261. 262. 269. II. 226.
Lophen (von) Freyherrn, II. 112.
Lorch (Abbtey) I. 54 173. 262. 340. 369. 399. 413. 439. 478. 514. 521. 555. 556. 567. 568. 592. 595. 596. 636. 671. 678. 705. 708. 716. 726. 727. 734. 739. 751. 768. 788. 790. 791. 814. 828. 829. 833. 834. 835. 842. 859. 862. 865. 870. 875. 885. 891. 897. 898. 900. 903. 904. 905. 906. 909. 910. 911. 927. 930. 932. 933. 940. 947. 957. II. 11. 13. 17. 18. 20. 26. 31. 35. 47. 48. 52. 65. 69. 74. 76. 98. 101. 102. 103. 133. 150. 157. 209. 213. 214. 254. 375. 376. 377. 399. 432.
" " (von) Aebbte, I. 384. 412. 515. 534. 814. 826. 844. 845. 850. 869. 870. 903. 905. 931. II. 7.

II. 7. 13. 14. 38. 52 70. 76. 81. 90. 93. 95. 97. 98. 100. 113. 114. 119. 123. 131. 132. 133. 134. 135. 140. 144. 155. 166. 173. 177. 182, 198. 254. 375.
Lorch (von) II. 32.
Lorcher (Johannes) II. 139. 144.
" " (Jacob) II. 162.
" " [Johann] II. 194.
Lorhard [Jacob] II. 384.
Lorsch [Abbtey] I. 747.
Losburg, II. 385.
Loser [Balthasar] II. 391.
" - [von] II. 112.
Loschau [von] II. 239.
Lotharius, I. 13.
" " I. Römischer Kayser, I. 186. 228. 229. 304. 311. 317. 318. 321. 322. 326. 327. 328. 329. 331. 334.
" - II. II. 537. 538. 539. 540. 542. 544. 541. 547. 548. 553. 555. 557. 558. 559. 563. 593.
" " (Rogerius) II. 324.
" " Junior, I. 337.
" " [Teutscher] I. 955.
Lothringen, I. 337. 339. 340. 354. 356. 358. 382. 384. 399. 488. 613. 689. II. 100. 193. 207. 210. 368. 544.
" " (von) I. 697.
" " Hertzoge, I. 267. 349. 366. 371. 372. 381. 382. 404. 411. 459. 463. 464. 466. 501. 526. II. 8. 99. 100. 105. 163. 316. 369. 598.
Lotter (Tobias) II. 361. 378. 386. 410. 557.
Lotterberg [von] II 113.
Louis Printz von Baaden, II. 554.
Loupe (Stadt) I. 908. [706.
Low (Hans Georg) II. 559.
Lowen (Stadt) II. 167. 549.
Löwenberg, II. 257.
Löwenfelß, II. 399.
Löwenstein, I. 295. 431. 544. 876. II. 50. 105. 161. 209. 362.
" " [von] Grafen, I. 361. 606. 690. 744. 844. 882. II. 3. 27. 31. 182. 209. 299. 300. 302. 350. 401. 454. 545.
" " Wertheim [von] Graf, II. 700.
Löwenthal [Closter] I. 785.
Lübeck [Stadt] I. 153. 412. 413. 649. 671. 736. 922. II. 275.
" " [zu] Bischöffe, I. 413. 635.
Lucaner, I. 202.
Lucas [Heil.] I. 116.
Lucca, [Stadt] I. 13. 177. 205. 206. 618. 625. 627. 630. 633. 855. 880.
Luceoli, I. 260.
Lucera, I. 235. 814.
Luceria, I. 37. 761. 763.
Lucerer, I. 51.
Lucern [Stadt] I. 330. 566. 901. 928. 944. 961. II. 16. 78. 151. 154. 156. 192. 193. 232. 370.
" " [zu] Abbt, I. 330.
Lucia [St.] I. 108.
Lucii [St.] Berg, II. 151.
" " Closter in Graubünten, I. 572.
Lucilla, I. 73. 76. 77.
Lucius von Cyrene, I. 59. 74. 75. 111. 179.
" " [St.] II. 448.
" " I. 46.
" " [Caspar] II. 329.
" " [Christoph] II. 365.
" " [D. Wilhelm Friderich] II. 441.
" " III. [Römischer Pabst] I. 645. 649. 650. 655. 656.
Luckartin [Anna] II. 268.
Lucumon, I. 26.
Ludovicus Pius [Römischer Kayser,] I. 179. 280. 304. 305. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 317. 318. 320. 321. 322. 325. 326. 327. 328. II. 589. 590. 591. 592. 593.
- - II. I. 328. 329. 331. 334. 335. 337. 338. 339.
- - III. I. 340. 341. 886. 887. 888. 891. 892. 893. 895. 896. 897. 898. 899. 903. 904. 906. 908. 911. 912. 917. 919.
- - IV. I. 347. 348. 349. 351. 353.
Luduinus, I. 185.
Ludwigsburg [Stadt] II. 545.
Lüneburg, I. 13. 152. 389. 553. 638. 751. II. 275.
" " [zu] Hertzoge, I. 313. 389. 737. 752. II. 223. 227. 230.
" " " Abbt, I. 635.
Lützelburg [Schloß] I. 276.
" " [von] II. 15. 250.
" " " Grafen, I. 509. 544.
Lützelhardt, I. 324.
Lüntzgöwer, siehe Lintzgöwer.
Lützendorff [Sigm.] II. 320.
Lützenhardt, I. 324. 460.
Lug ins Land [ein Thurn] II. 37.
Lugenfeld, I. 325. 326.
Lugenstein, I. 770.
Lugo [Stadt] I. 169. 209.
Luitfrid, I. 218. II. 448.
Luitburga, I. 281. 282.
Luithard [Caroli Crassi Cantzler] I. 343.
Luitholff, I. 382. 383. 387.
Luitkirch [ein Schloß] I. 550.
Luitlingen [von] II. 454.
Luitprand, I. 379.
Lull [Joseph] II. 558.
Lunauw, I. 118.
Lundenberg [von] II. 228.
Lupe [Heinrich] I. 864.
Lupf [Schloß] I. 147. II. 9. 419.
Lupff [M. Johann] II. 134.
Lupfdich [M. Johann] II. 144. 182.
Lupffen [von] Grafen, I. 147. 285. 347. 360. 787. 788. 811. II. 7. 16. 20. 35. 42. 47. 50. 110. 119. 132. 145. 206. 221. 306. 351. 352. 388. 454. 679.
Lupferberg [ein Schloß] II. 399.
Lupin [Sigmund] II. 269.
Lupin [ein Dorff] I. 491.
Lupicinius, I. 133. 134. 139. 141.
Lupische Familie, II. 130.
Lupodunum, I. 147.
Lupulus [Sigmund] II. 250.
Luscau [D. Marx] II. 389.
Luscinius [Ottomarus] II. 170.
Lusidius, I. 170.
Lusignan [Stadt] I. 671.
Lusitanien, I. 152.
" " [in] König, II. 119.
Lustnau [Dorff] I. 837. 865. 889. 890. 943. II. 40. 93. 144. 169. 199. 237. 298. 372. 424. 456.
" " [von] I. 608. 647. 662. 663. 950. II. 9. 10. 11. 17. 18. 19. 25. 28. 39. 57. 58. 68. 69. 419. 424. 454. 456.
Lustnauer [Joachim] II. 390.
Luterberg, II. 18.
Luteringen, I. 300.
Lutharius, I. 33. 35. 95.
Luthelm, II. 431.
Luther [Martin] II. 121. 157. 164. 167. 169. 179. 187. 188. 189. 192. 193. 194. 195. 196. 201. 205. 207. 215. 216. 218. 223. 232. 240. 251. 260. 262. 267.
" " [Johann] II. 271.
Lüttich, I. 192. 229. 241. 269. 413. 518. 540. II. 85.
" " (zu) Bischöffe, I. 395. 413. 631. 659. 667. II. 231.
Lux (Philipp) II. 315.
Luxemburg (Stadt) I. 106. 741.
" " II. 548.
" " (de) Duc, II. 550.
Luthbertus, (Mönch) II. 431.
Lutz (Joh.) II. 9.
" " (Haintz) II. 4.
" (Wernher) II. 58. 156.
" " (Anton) II. 94.
" " (Cunr.) II. 123. 147.
" - (Heinr.) II. 134.
" " (Veit) II. 144.
" - (Caspar) II. 308. 317. 320.
" " (D. Wilhelm II. 368.
" - (Joh. Christoph) II. 371. 381.
" " (D. Sebast.) I. 772.
" " (M.) II. 558.
" in (Ursula) II. 190.
Lutzenhaußen, II. 258.
Lybien, I. 227.
Lybius (Hercules) I. 10.
Lycaonien, I. 174.
Lycien, I. 174. 237.
Lydien, I. 174.
" " (in) Könige, I. 424. 425.
Lygier, I. 14.
Lymbach, siehe Limpach.
Lympurg (Closter) I. 731.
" " (von) Abbt, I. 733.
" - (ein Schloß) I. 526. 801.
" " II. 63. 251. 399.
" " (von) I. 412. 458. 474. 475. 741. 798. 814. 870. II. 36. 54. 58. 95. 121. 124. 125. 127. 130. 131. 134. 140. 142. 170. 173.

173. 182. 196. 201. 219. 251. 258. 267. 300. 302. 303. 330. 342. 350. 351. 362. 378. 403. 413. 552.
Lympurg (von) Freyherrn. I. 682. 712. 745. 768. 801. II. 7. 19. 39. 454. 700.
" " (von) Grafen. I. 859. II. 423. " " Hertzog. I. 700.
Lyneburg (von) II. 264.
Lyra (de) Nicolaus. I. 896.
Lyrer (Thomas) I. 70.
Lyſimachien. I. 35.
Lyſimachus. I. 32. 33.
Lyſſen. II. 88.
Lyzelhart (von) II. 112.
Lyzelſtein (von) II. 57. 58.

M.

Macedonien. I. 33. 92. 94. 118. 160. 174. II. 480.
Macedonier. I. 33. 81.
Macedonius. I. 148.
Macellinus. I. 83. 119.
Machtelsheim (Marck-Fleck) II. 461.
Machtolff (Cunrad) I. 959.
" " (Johann) II. 314.
" ((Joh. Cunr.) II. 315.
Mack (Johann) II. 133. 171.
Macrianus. I. 94. 133. 134. 143. 144. 145.
" " (M. Fulvius) I. 96.
" " (Q.) I. 96.
Macrinus. I. 82. 83.
Madach (zu) Landgraff II. 58.
Madelberg. II. 13.
" " (zu) Probſt. II. 13.
Madenburg (Schloß) II. 180.
Mader (Johann) II. 184.
Madra. I. 169.
Mæander (Fluß) I. 582.
Mäger (Contz) I. 927.
Mägerlin (M. Bartholom.) II. 344.
" " (David) II. 364.
" " (Georg David) II. 555.
Mägtberg. II. 111. 113.
Mähren. I. 331. 338. 340. 350. 843. 921.
" " (in) Marggrafen. I. 411. 542. 740. 783.
" " (in) Fürſt. I. 347.
Mäler (von) II. 112.
Mänidorff. I. 387.
Männer (M. Joh. Ulrich) II. 557.
" " (Cunrad) I. 934.
Mæonius. I. 96.
Mæſa. I. 83.
Mäßlingiſche Familie. II. 130.
Mäſtlin (Georg) II. 137.
" " (Michael) II. 59. 316. 324. 354. 371. 378. 381. 384. 410. 418. 473.
Mäurer (M. Joh. Ulrich) II. 557.
" " (M. Tobias) II. 558.
Mag (Johann) II. 323.
Magdeburg (Stadt) I. 14. 279. 281. 369. 373. 377. 389. 396. 412. 413. 415. 557. 609. 782. 963. II. 127. 268. 277. 278. 280.
" " (von) Burggrafen. I. 412. 700.
" " (zu) Ertz-Biſchöffe. I. 412. 419. 420. 446. 451. 464. 470. 514. 540. 594. 685. 686. 693. 698. 701. 726.
Magdeburgus (Jobus) II. 266.
Magenbuch (von) II. 454.
Magenheim (Schloß) II. 422.
" " (von) I. 939. II. 289. 455. " " Freyherrn. I. 663. 845. 890. II. 422. 461.
Mager (Hanß) I. 937.
" " (Hainz) I. 950.
" in (Clara) II. 215.
Maggart (von) II. 111.
Magianus. I. 11.
Magirus (David) I. 603. II. 253. 359. 388. 547. 573. 560.
" " (Johann) II. 286. 323. 340. 345. 369. 390. 556.
" " (Jacob) II. 351.
" " (M. Samuel) II. 411. 473.
Magnentius. I. 119.
Magnus (Rathsherr) I. 87.
" " (St.) I. 261.
" " (M.) II. 361.
" " (Johann Georg) II. 361.
" " (M. Benedict) II. 356. 369.
Magſtatt (Dorff) I. 842. 860. II. 12. 420.
" " [von] I. 811. II. 4. 17.
Mahalael. I. 8.
Mahlberg. II. 603. 606.
Mahomet [Türckiſcher Kayſer] I. 213. 226. 230. 231. II. 14.
" " II. I. 193. II. 37. 66. 70. 74. 117.
" " III. II. 475. 476. 480.
Maichel [Daniel] II. 562. 563.
Maichingen [Dorff] II. 410.
Maim [Ciſulph] I. 774.
Majenberg [von] II. 112.
Majeneck [von] II. 454.
Majenfeld (Städtlein) II. 151.
Majenfels (Schloß) II. 50. 74.
" " (von) II. 454.
Majer (Henßlin) II. 39. 109.
" " (Jacob) II. 230. 350. 357. 401. 444.
" " (D. Sebaſtian) II. 232.
" " (Cunrad) I. 906. II. 250.
" " (Lorentz) II. 325.
" " (M. Paul) II. 318.
" " (Johann) I. 935. II. 341. 374.
" " (Auguſtin) II. 386.
" " (Caſpar) II. 390.
" " (Sixtus) II. 420.
" " (Nicolaus) I. 577.
" " (Sebald) II. 387.
" " (M.) II. 696.
" " [Erneſtus Theophilus] II. 562.
" " [Strauß] I. 943.
" " [Georg] II. 262.
" " [Paul] II. 320.
" " [Chriſtoph] II. 559.
" iſche (Familie) I. 449.
Majerbach. I. 423.
Majerhoffer (St. Joh.) II. 66. 81.
" " [G.] II. 100. 125. 184.
" " [Leonh.] II. 169.
Maimburg [von] II. 2.
Maine [von] II. 390.
Majoranus. I. 169.
Majores domus. I. 231. 294.
Majoria [Schloß] I. 715.
Mair (von) Hertzog. I. 665.
Maiſenbach. I. 606.
Maiſer (von) II. 455.
Maiſunburg (von) Freyherr. I. 557.
Maiſterlin (Johann) II. 296.
Maiſtern. II. 88.
Majus (M. Joh.) II. 108.
" " (Gregor.) II. 108.
Maitzelrain (von) II. 14.
Malaſuntha. I. 200.
Malberg (von) Freyherrn. II. 285.
" " Grafen. II. 112. 454.
Maler (Nicol.) II. 74. 351.
Maleſpina (von) Marggrafen. I. 613. 632. 778.
Mallobaudes. I. 146.
Malmsheim (Dorff) II. 420.
" " (von) I. 607. 835.
Malplaquet. II. 545. 547.
Mals (von) I. 586.
Malſca. I. 641.
Malſerhard. II. 151.
Malſch. I. 400.
Malta [Inſul] II. 224. 280. 312. 549.
Malter (von) II. 112.
Maltertingen [von] II. 112.
Maltheſer-Ritter. I. 516. 656. 671. 738. 781. 880. 915. II. 6. 37. 224. 639.
Malvenda (Petr.) II. 261. 262.
Mamara. I. 83. 85.
Mamaranæ. I. 85.
Mamœa. I. 83.
Mancinellus (Antonius) II. 140.
Mandach (von) II. 113.
Mandelberg (von) Müller. I. 904.
Maneſſen. II. 113.
Manetzweiler. I. 399.
Manfredus (Richard.) I. 905.
" " (Friderici II. R. K. natürlicher Sohn) I. 751. 769. 781. 782. 783. 789. 793. 794. 797. 799. 810. 811. 812. 813. 814. 829.
Manfredo (Schloß) I. 657.
Manfredonia [Stadt] I. 789. 814.
Mang [Thomas] II. 271.
" " [Aaron] II. 277. 289.
Mangmeiſter [Familie] II. 449.
Mangold I. 407.
" " [Sifried] I. 942.
" " [Ulr.] II. 21.
" " [M.] II. 108. 119.
Mangoltzheim [von] Truchſäſſe. I. 930.
Manimen. I. 14.
Manlich [Tobias] II. 324.
" " [Maximil.] II. 324. 388.
" " [Paul] II. 547.
" iſche [Familie] II. 449.
Manlius [M.] I. 29. 30. 36. 37. 45.
" " [Cunr.] II. 113.
Mſr. de la Manne [Intendant] II. 555.
Manner [Matthes] II. 726.
Mannheim [Stadt] I. 53. 75.
Mannsberg [von] I. 842. 893. 941. 944. II. 19. 26. 31. 32. 36. 219. 454. 455. 459. 460.

Mannus. I. 9. 11. 79.
Mansfeld. I. 13.
" " (zu) Grafen. I. 524. II. 231. 262. 266. 268. 283. 476. 477. 602. 700.
Manshaupten. I. 399.
Manſperg (Dorff) II. 460.
" " (von) ſihe Mannsberg.
Mantel (Hanß) II. 62.
" " (Jacob) II. 270.
Manthal (von) I. 905.
Mantua. (Stadt) I. 165. 177. 223. 363. 365. 612. 614. 630. 754. 778. 779. 817. 882. II. 546.
" " (von) Grafen. I. 797. II. 78.
" " " Marggrafen. I. 401. 613.
" " (in) Hertzoge. II. 98. 110. 121. 226. 309.
Mantuanus (Baptiſta) II. 149.
Mantz (Heinr.) II. 4.
Marasventa. I. 203.
Marbach. I. 399. 937. II. 37. 73. 74. 143. 173. 191. 211. 212. 264. 323. 384. 416. 417. 424.
" " (Erasm.) II. 324.
" " (Johann) I. 942. II. 196. 268. 275. 281. 282. 349.
" " (Philipp) II. 324.
Marcella. I. 46. 47. 154.
Marcellianus. I. 144.
Marcellinus. I. 119. 153. 170.
Marcellus (M.) I. 46. 47.
" " (Meutereymacher) I. 209.
" " (C.) I. 46.
Marchtall (Cloſter) I. 449. 633. 634. 912. II. 208. 399. 401. 640. 642.
" " (zu) Aebbte. I. 412. 634. II. 91. 306. 485. 486. 641.
" " " Pröbſte. I. 634. 928.
Marcia. I. 76. 78.
Marcianus. I. 161. 167.
Marcina. I. 616.
Marck. I. 15. 58. II. 210.
Marckbiber. II. 350.
Marckdorff I. 471.
" " (von) I. 412.
Marckfeld. I. 15.
Marcomanner. I. 13. 14. 26. 39. 43. 49. 58. 73. 75. 89. 94. 22. 104. 144. 163. 176. 190.
Marcomirus. I. 42. 118. 157.
Marcus. I. 73. 75. 77. 140.
Marder. II. 68.
Mareachus (M. Laurent.) II. 108.
Margareth (St.) ein Nonnen-Cloſter. I. 407. 858.
Marggrafen. I. 24.
Maria (H.) Mutter GOttes I. 62.
" " (Sticonis Tochter) I. 152.
St. Maria Victoriæ (Kirche) I. 821.
" " (Hertzogs in Bayern Gemahlin, ſo enthauptet worden) I. 795.
" " (Königin in Schottland) II. 364.
" " (Antonius) II. 125. 126.
" " (Johannes) II. 262.
Marianus. I. 62. 170. 463.
Marien-Berg (St.) I. 517.
Marien Magdalenen (St.) Cloſter zu Straßburg. II. 646. 647.
Marienthal (Cloſter) I. 955.
Marienzell. vid. Schopfloch.
Maring (von) Freyherrn. II. 112.
Mariniana. I. 94.
Marius. I. 37. 90.
" " (C.) I. 36. 45.
Marleborough (von) Hertzog. II. 582. 664.
Marlianus. I. 107.
Marmorica. I. 148. 149.
Marobodus. I. 14. 45. 49. 57. 58. 95.
Marocco (zu) König. I. 645.
Maroniten. II. 120.
Marpach ſihe Marbach.
" " (von) I. 551. II. 37.
" " " Graf. II. 454.
Marpurg. I. 748. II. 213.
Marpurg von Conrad [Prediger-Ordens] I. 727. 728. 748.
Marſchalck [Georg Rudolph] II. 350.
" " [Lorentz] II. 380.
Marſeille [Stadt] I. 189. 242. 302.
Marſen. I. 10. 55.
Marshoff. I. 77.
Marſinger. I. 14.
Marſigni. I. 21.
Marſilianer. I. 26.
Marſilien [von] Gottfrid. I. 306.
Marſilius. I. 262. II. 108.
Marſonen. I. 14.
Marſus. I. 10.
Marſt. I. 10.
Marſtaller. II. 56.
Martanick [Dorff] II. 468.
Martdorff [Schloß] I. 551.
" " [von] Marſchalck. I. 551.
Martelin [Jacob] II. 559.
" " [Andreas] II. 559.
Marthesia. I. 45. 622.
Martialis. I. 82.
Martianus. I. 162. 163.
" " a. I. 233.
Martianopel. I. 97.
Martin (St.) Cloſter. I. 146. 455. 493.
" " (M.) II. 162.
Martina. I. 227.
Martinus (General) I. 200 234. 239.
" " (St.) I. 130. 147. 148. 209. 334.
" " IV. (Römiſcher Pabſt) I. 849.
" " V. I. 572. II. 21. 24. 28. 29. 30. 35.
Martiola. I. 75.
Martius (Ancus) I. 41.
" " (Jeremias) II. 311.
Martolf (M. Alexander) II. 121. 183.
Martorff. II. 147.
Maſax (von) Graf. I. 368.
Masdra. I. 152.
Masmynſter (von) II. 16.
Maſſarius (Hieronym.) II. 285.
Maſſelheim (Dorff) I. 749.
Maſſenbach (von) II. 93. 131. 257. 288.
Maſſila. I. 169.
Maſſilien. I. 110.
Maſſovien [von] Hertzog. II. 48.
Maſterzhofen [von] Freyherr. I. 785.
Maſtrich. I. 134. II. 85. 341.
Marasventa. I. 201.
Maternus. I. 62.
" " [St.] I. 413.
Mathuſalah. I. 8.
Matricular-Weſen. II. 531. 536.
Matteſies. I. 403.
Matthäus. II. 552.
Mattheas. I. 12.
Matthias (Römiſcher Kayſer) II. 471. 473. 474. 517. 644.
" " (von) Micho. I. 165.
Matthiolus. II. 386.
Mattho. I. 12.
Mattiacer. I. 176.
Mattiarii. I. 14.
Maturanum. 253.
Mauch (Johann) II. 334.
" " (Doctor) II. 726. 727.
Mauchard (Burckard David) II. 563.
Maucher (M. Michael) II. 719.
Mauerſtetten (zu) Graffen. I. 413.
Maul (Johann) II. 208.
Maulbronn. I. 574. 583. 584. 849. 934. II. 60. 152. 161. 191. 209. 309. 323. 411. 480.
" " (von) Aebbte. I. 412. 583. 584. 585. 849. II. 37. 56. 161. 198. 269. 283. 315. 342.
Maur-Cloſter (zu) Aebbte. I. 247. 248.
Mauren (Schloß) II. 399.
" " (von) II. 112.
Maurer. I. 76. 86. 168. 176. II. 186.
" " (Noa) II. 260.
Mauricio. I. 221.
Mauricius (Kayſer in Orient) I. 109. 192. 214. biß 217. 219. 220. 223. 224. 232.
" " (Ericus) II. 561.
" " (Philipp) II. 380.
Mauritanien. I. 153. 159. 176.
Maurſtetten. II. 639. 640.
" " (von) I. 910.
" " " Grafen. I. 635. II. 546. 547.
Maurus. I. 214.
Maxelindes. I. 236.
Maxelrein (von) II. 582. 664.
Maxentius. I. 110. 113. 114. 123.
Maxima (Stadt) I. 79.
Maximilian (Rudolphi I. Sohn) I. 875. 882.
Maximilianus I. (Römiſcher Kayſer) I. 512. 826. II. 93. 96. 100. 108. 119. 121. 123. 125. 127. 129. 130. 133. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 147. 149. 150. 151. 152. 154. 155. 158. 159. 161. 162. 163. 166. 168. 169. 170. 172. 173. 175. 176. 178. 179. 182. 188. 189. 190. 443. 551. 594. II. 220. 302. 303. 309. 310. 312. 320. 321. 334. 335. 511. 517. 525.
Maximinianus. I. 107. 110. 114.
Maximinus (Daza) I. 110. 114.
" " (Thrax.) I. 86. 87. 89.
Maximus. I. 16. 84. 88. 89. 102. 119. 148. 149. 166. 167. 173.
Mayer ſihe Majer.
" " (von) II. 582.

Mayland. I. 14. 26. 121. 138. 150. 201. 211. 213. 223. 235. 277. 325. 339 348. 363. 364. 378. 412. 414 425. 430. 436. 441. 521. 539. 594. 595. 597. 601. 602. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 630. 633. 637. 638. 639. 649. 655. 657. 659. 712. 730. 738. 747. 750. 756. 760. 769. 770. 775. 797. 882. 896. 927. 930. II. 13. 15. 47. 151. 154. 186. 197. 199. 206. 207. 217. 221. 546.
" " (von) I. 110. 311. II. 6.
" " " Graf. I. 348.
" " " Ertz-Biſchöffe. I. 277. 278. 325. 345. 364. 389. 409. 418. 424 425. 430. 442. 467. 521. 539. 621. 639. 655. II. 24.
" " (zu) Hertzoge. II. 15. 27. 38. 141. 151. 154. 176. 221. 240.
Mayländer (Otmar) II. 412.
Maynтz. I. 9. 44. 54. 63. 66. 80. 86. 98. 118. 124. 130. 133. 140. 145. 150. 155. 165. 176. 178. 179. 284. 300. 301. 331. 332. 335. 383. 413. 443. 468. 483. 487. 507. 524. 530. 537. 550. 551. 563. 601. 602. 612. 623. 624. 645. 654. 659. 680. 686. 688. 692. 747. 751. 843. 871. 885. 934. 954. II. 2. 34. 49. 75. 78. 113. 114. 119. 208. 384.
" " (zu) Ertz-Biſchöffe. I. 244. 259. 261. 302. 309. 332. 339. 345. 349. 353. 354. 371. 372. 379. 382. 384. 394. 404. 412. 413. 423. 427. 429. 451. 463. 465. 466. 468. 470. 475. 480. 483. 501. 523. 514. 526. 530. 537. 538. 547. 559. 564. 594. 601. 602. 612. 613. 623. 624. 626. 629. 631. 633. 635. 637. 638. 642. 649. 654. 681. 683. 688. 692. 715. 728. 747. 748. 754 756. 796. 843. 852. 856. 871. 872. 893. 912. 917. 954. 958. II 5. 7. 15. 43. 61. 73. 76. 96. 113. 119. 129. 130. 139. 162. 164. 169. 187. 188. 195. 199. 221. 227. 230. 231. 238. 269. 281. 282. 390. 422.
Mazze [von] I. 517.
Mazenyß. II. 671.
Mazenſieſſen an der Amer [von] Freyherr. II. 454.
Meaux (zu) Biſchoff. I. 247.
Meboßheim. I. 608.
Mechelburg (von) Hertzog. II. 126.
Mecheln. II. 276. 549.
Mechmetes (Coſmas Janitſchar) I. 687.
Mechſii (Veſtung) II. 475.
Mechtildis. II. 11. 40. 47. 56. 65. 72. 83. 100. 107. 110. 117.
Meckard (M. Chriſtoph) II. 361.
Mecker (Ulr.) II. 308.
Meckingen. I. 338.
Mecklenburg. I. 15. 294. 314. 412. 915.
" " (von Hertzoge. II. 150. 172. 230. 277. 278. 282. 299. 551.
Mecklenburg-Güſtrow (zu) Hertzog. II. 549.
Mecklingen. I. 521.
" " (von) I. 942.
Meckmühl (Städtlein) II. 57. 143. 161. 191. 255. 384. 423. 547.
Medardus. I. 185.
Meder (Jodoc.) II. 108.
Medericus. I. 127.
Medices (Johannes) II. 217.
" " (General) II. 477.
Medina del Campo. II. 225.
Medina-Celi (von) Hertzog. II. 327.
Medingen (Frauen-Cloſter) I. 432. 693. 694. 792.
Medlingen (Frauen-Cloſter) I. 694.
" " (Schloß) I. 755. 775.
Meder. I. 165.
Medo. I. 12. 26.
Medzibor (Städtlein) II. 549.
Meerſtetten (von) II. 219.
Megara. I. 71. II. 4.
Megenhaim (von) II. 113.
Megentz (von) II. 454.
Meger (Vollmar) II. 13.
" " (Paul.) II. 139.
Megersheim (bey Münſigen) I. 952.
Megesherin (Barbara) II. 233.
Megezer (Philipp) II. 229. 336.
" " (Wolfg. Dieterich) II. 303. 319.
" " (Joh. Cunr.) II. 350.
" " in (Veronica) II. 325.
Meggau (von) Baron. II. 360.
Meggingen (von) II. 454.
Meginhardus (St.) I. 335.
Meginrad. (Mönch) II. 431.
Megißheim. I. 608.
Megiſſer (Hieronym.) I. 533. 756. II. 279. 324. 336.
" " (von) I. 820.
Megtberg (von) Graf. II. 454.
Meichſen (von) I. 909.
Meiler (Bernard) II. 194.
Meinboldsheim. I. 660.
Meiſſen. I. 13. 314. 131. 736. 865. 869. 880. II. 68. 258. 265. 267.
" " (von) Marſchall. I. 412.
" " Marggrafen. I. 394. 412. 690. 725. 726. 735. 869. II. 1. 16.
" " Biſchöffe. I. 659. II. 126. 167. 187.
Meiſtern. I. 460.
Meitelſtetten. II. 413.
Melanchton (Philippus) II. 131. 149. 176. 183. 189. 215. 223. 227. 228. 242. 250. 253. 269. 277. 280. 284. 293. 294. 295. 298.
" " (Sigm.) II. 283.
Melchella. II. 34.
Melchingen. I. 560. 864. II. 398.
" " (von) II. 21. 25. 39. 219. 454. 455.
Melchinger [Reinh.] II. 35.
Melck [Stadt] I. 425.
Meldegg [von] Freyherrn. II. 586. 587.
Meldingen. I. 54.
" " [von] 412.
Meletius. I. 148. II. 356.
Melß [Stadt] I. 488. 768. 793.
Melga. I. 149.
Melitus. I. 222.
Melitena. [Stadt] I. 664.
Mellersdorff. I. 400.
Mellerſtad [Martin Polichius] II. 158.
Mellingen [von] I. 859.
Melo. I. 179.
Mellobaudes. I. 145.
Melous. I. 22.
Melus. II. 367.
Memhard [Johann] II. 309. 320. 472.
Memlinshofen [von] II. 553.
Memmingen [Reichs-Stadt] I. 45. 136. 266. 271. 273. 280. 315. 423. 539. 551. 632. 929. 946. 950. II. 21. 24. 34. 52. 65. 67. 120. 121. 151. 210. 223. 227. 264. 266. 269. 280. 281. 282. 288. 293. 298. 306. 328. 341. 450. 451. 485. 486. 707. 714.
Menapier. I. 55. 96. 159.
Menchhaim ſihe Münchhaim.
Menchingen ſihe Münchingen.
Mendel [Johann Sigmund] II. 364.
Mendlin [Johann] II. 219. 249. 273. 279. 290. 296. 297. 310. 314. 328. 337.
" " [Johannes] II. 219.
Mendlishofen [von] II. 473.
Mendlishofer [Johann Jacob] II. 241. 271.
Meneſes [de] Donna Maria. I. 629.
Mengart [Mag.] I. 943.
Mengen [Stadt] I. 911.
" " II. 6. 399. 406.
Menginger (Hildebrand) I. 462.
Mengisheim (von) I. 484.
Menhard (D. Joachim) II. 328.
" " iſche Familie. II. 449.
Menin (Stadt) II. 547. 549.
Meningen. II. 413. 524.
Menius (Juſtus) II. 153.
Mennas. I. 195.
Menta (Johann) I. 361.
Mentel (Joh.) II. 49.
Menteler (Heinrich) I. 859.
Mentzburg. II. 933.
Mentzenden (Veſtung) II. 467.
Mentzingen (von) II. 210. 313. 454.
Meran (von) Hertzoge. I. 659. 743.
Mercator (Jacob) II. 296.
Mercatoris (Johann) II. 130.
Mercken (von) II. 27.
Mercklin der Reiche. II. 7.
" " (Johann) II. 233. 252. 371.
" " (Bartholom.) II. 350.
Mercklingen. I. 460. 869. 870. II. 461.
" " (von) I. 608. 869.
" " " Grafen. II. 454.

Mercklinger [M. Bernhard] II. 90.
Merdingen (Fleck) I. 588.
Mererow (ein Cloſter) I. 508.
Mergen (von) II. 113.
Mergetham (Stadt) I. 860.
Mergentheim (zu) Teutſch-Meiſter. I. 884. II. 517.
Merida. I. 157. 161. 217.
Meringen. I. 626. 763. 770. 816. 838. 943. II. 64. 115. 199. 399. 457.
" " auf der Alp (von) II. 454.
Merleheim (von) I. 520.
Merlin (Joh. Chriſtoph) II. 559.
Merlo (von) II. 36.
Merodachus. I. 42.
Meroveus. I. 162. 165. 168. 215. 227.
Merovinger. I. 162.
Mersburg (Städtlein und Schloß) I. 250. 476. 551. 555. 593. 693. 768. 769. 832. 904. II. 3. 258.
" " (von) I. 479. 961. II. 3. 16. 275. 388. 413. 415.
" " (zu) Biſchöffe. I. 470. II. 219. 223. 269. 293. 301.
Merſche (von) I. 586.
Merſenburg (Stadt) I. 15. 360. 366. 373. 394. 413. II. 604.
Mersperg (von) II. 23. 71.
" " (zu) Freyherr. II. 552.
Merſten (von) Freyherrn. II. 112.
Meerſtett (von) II. 455.
Merſtetten. II. 413.
Mertz (Rochiſus) II. 256.
" iſche Familie. II. 449.
Meſius. I. 102.
Meſopotamien. I. 106. 174. 189. 578.
Meſſala. I. 189.
Meſſallina. I. 47. 62. 114.
Meſſerſchmied (Ulr.) II. 4.
Meſſina (Stadt) I. 673. 746. 748. 817. 820. 826. II. 473.
Meßingen. I. 607. 831. II. 199. 200.
Meßkirchen (von) Freyherr. II. 59.
Meßner (Bentzlin) II. 4.
" iſche Familie. II. 478.
Meßnang (M. Balthaſar) II. 107.
Meſne (Johannes Artzt) I. 616.
Meſtlin ſihe Mäſtlin.
Meſt (bey Chur) I. 412.
Metburg (von) Graf. I. 928.
Metter-Zimmern. I. 554.
Mettingen. II. 192. 454.
Mettlingen. I. 460.
Mettmann. II. 63.
Metſch (von) Grafen. II. 112. 132. 219.
Meuchingen. I. 324. 460. 725.
Meußlin (Wolffgang) II. 449.
Meuterin (Felicitas) II. 201.
Meuting. II. 106. 148.
" iſche (Familie) II. 449.
Mevanella. I. 761.
Metz. I. 9. 54. 95. 130. 165. 179. 192. 229. 280. 337. 341. 372. 382. 412. 413. 487. 907. II. 89. 281. 282. 283. 554.
" " (zu) Biſchöffe. I. 327. 375. 442. 466. 468. 493. II. 71. 74. 75. 431.
Metz (von) Grafen. II. 112.
Metzer. I. 178.
Metzger (Joh. Iſrael) II. 557. 559.
" " (Georg Balthaſar) II. 561.
Metzingen. I. 498. 607. II. 372. 413.
" " (von) I. 560. 926.
" " unter Aurach (von) II. 454.
" " " Freyherrn. II. 454.
Metzler (Wernher) II. 4.
" " (Georg) I. 375.
Micca. I. 86.
Michael (St.) I. 904. II. 72.
" " (Magnus) II. 282. 288. 293. 294. 451.
" " (David) II. 288.
" " II. 361.
" " (St. ein Cloſter) I. 651. 652. II. 407.
" " (Curopalates) Griechiſcher Kayſer. I. 299. 301.
" " II. (Balbus) I. 317. 318. 320.
" " III. (Fl. Porphyrogenneta) I. 330. 337.
" " IV. (Paphlago) I. 433.
" " V. (Calaphates) I. 439.
" " VI. (Senior Stratioticus) I. 447. 448.
" " VII. (Ducas Puropiriacius) I. 461.
" " (Palæologus) I. 767. 797. 823. 851.
" " I. 797.
Michelbach (von) II. 76.
Michelfeld. I. 474. 528.
" " (von) I. 801. 804.
Michelgarten. I. 607.
Michelsrain (von) II. 319.
Michelſtadt in dem Oderwald (Stadt) I. 307.
Michlau. I. 399.
Micyllus (Jacob.) II. 369.
Middelburg (Stadt) II. 329.
Miechel (Familie) II. 449.
Mieringen. II. 518.
Mietelsbach. I. 399.
Miloites (Jacob) II. 367. 380. 388.
Minchingen ſihe Münchingen.
Mindelberg (Schloß) I. 894.
" " (von) I. 798. 811.
" " II. 454.
Mindelheim (Stadt) I. 271. 798. 811. 935. 940. 942. II. 6. 20. 54. 70. 403. 582. 663. 664.
" " (von) II. 454.
Minden (Stadt) I. 281. 413.
" (zu) Biſchoff. I. 413.
Minderan (Cloſter) I. 853.
Mindorff (von) II. 320.
Minerbi (Stadt) I. 617.
Miner (Cunrad) I. 879.
Miniato (St.) I. 779. 780. 781. 782.
Minoriten-Orden ſihe Franciſcaner-Orden.
Minſingen. I. 788. 952. II. 117. 398. 413. 423.
" " (von) Freyherrn. I. 962. II. 112. 454.
Minſinger (Johann) II. 43. 89. 183. 238.
" " (Ulrich) II. 88.
" " (Joſeph) II. 116.
" " (Joachim) II. 234. 237. 272.
Minweiler (von) II. 112.
Mintzesheim (Fleck) II. 523.
Miramundo. I. 770.
Mirandola I. 412.
" " (von) Grafen. II. 78. 142. 175. 186.
Miro (von) I. 530.
Mirrhen (zu) Biſchöffe. II. 61.
Mirus. I. 213. 216. 217.
Miſitheus. I. 89.
Miſol (Johann) II. 271.
Miſſen (Dorff) I. 897.
Miſtelbeck. II. 126.
Mithridates. I. 40.
Mittel (Johann) II. 558.
Mittelſchlechtbach I. 399.
Mittelſpach. I. 399.
Mittelſtatt. II. 413.
Mittelſtetten. I. 788.
Mitylenen. II. 294.
Mneſtheus. I. 101.
Mocker (Joh. Hiltebrand) II. 351.
Modena (Stadt) I. 26. 211. 630. 637. 655. 754. 780.
" " (von) Marggrafen. I. 613.
" " Biſchoff. I. 675.
Modon (Stadt) II. 156.
" " (Biſchoff. II. 156.
Möchinger (Johann Widmann) II. 139. 142.
Möcklingen. II. 263.
Mögenhart (Iſaac) II. 599.
Mögling (Michael) II. 159. 169.
" " (M. Amandus) II. 173. 329.
" " (Sebaſtian) II. 245.
" " (Wilhelm) II. 250. 262. 328. 352.
" " (Nic.) II. 262. 289. 335. 337.
" " (Daniel) II. 297. 327. 391. 410. 473. 559. 560.
" " (Joh. Rudolph) II. 474.
" " (Joh. Ludwig) II. 561.
" " (Jac. David) II. 562.
Mögrichingen. II. 413.
Möllin (Salome) II. 120.
Mömpelgardt. I. 439. 441. 812. 851. 860. 891. II. 8. 27. 29. 31. 53. 54. 97. 99. 105. 114. 193. 207. 236. 255. 257. 258. 260. 278. 286. 361. 368. 369. 543. 546. 549. 550. 551.
" " (von) I. 432. 439.
" " " Grafen. I. 368. 432. 462. 519. 526. 528. 619. 671. 748. 812. 851. 855. 858. 940. 961. II. 8. 11. 27. 29. 82.
Mönsheim (Fleck) II. 626.
Mörlin (Maximilian) II. 291.
" " iſche Familie. II. 449.
Mörs und Saarwerden (von) Graf. II. 604.
Mörſeburg. II. 147.
Mörsperg (von) II. 2. 113.
Möſien. I. 59. 69. 77. 89. 91. 100. 124. 160. 174. 176.
Möſingen. II. 14.
Möſkirch. II. 627. 654.
Möſing. I. 54.
Mogenhart (von) II. 112.
Mogenheim (Schloß) I. 553.
Mohatz. II. 217.
Morhilden. II. 18.

Molberghauſen. I. 761.
Moldau (in) Woywod. I. 963. II. 475. 476. 482.
Molenberg. I. 832.
Molitor (Bucher) II. 26.
" " (Cunr.) II. 26.
" " (M. Lazarus) II. 317.
" " (M. Georg) II. 423.
Mollenkopf (von) Rieſen. II. 219. 455.
Molshaim (Städtlein) I. 530. II. 5.
Molucca. II. 156.
Moluccíſche Inſuln. II. 156.
Momyllus (Romulus) I. 172.
Monduc (Frantzöſ. General) II. 554.
Monegg (von) II. 454.
Monenberg. I. 399.
Monfeltri (von) Graf. I. 817.
Monfeltro. I. 260.
Mongomery (von) Grafen. II. 326. 329. 331.
Monheim. (Stadt) I. 347. II. 75. 399.
" " (von) I. 640.
" " " Graf. II. 454.
Monholtz. I. 399.
Monninger (Balthaſar) II. 324.
Monotheliten (Secte) I. 230. 234. II. 238.
Mons (Veſtung) II. 545. 547. 549.
Montagnon (von) I. 487.
Montalto (von) Baronen. I. 17.
Montauban (Stadt) II. 322. 326.
Montanis (de) Vetuli. I. 745.
Monte di S. Angelo (zu) Hertzoge. I. 558.
" " Caſſino. I. 763. 820.
" " Feltri (von) Graf Guido. I. 810. 821.
" " Fiascone (Städtlein) I. 683. 761.
Montelar. II. 613.
Montferat. I. 580.
" " (von) Grafen. I. 592. 595. 597. 613. 632. 638. 642. 657. 658.
" " " Marggrafen. II. 225. 226.
" " " Marquis. II. 112.
Montfort (Schloß) II. 405.
" " (Grafſchafft) II. 658. 659.
" " (von) II. 288.
" " " Freyherrn, I. 643. 725.
" " " Grafen. I. 27. 250. 262. 307. 368. 449. 479. 508. 558. 559. 659. 682. 711. 712. 752. 770. 787. 792. 812. 813. 820. 826. 834. 852. 856. 891. 896. 898. 930. 949. 956. 958. II. 6. 7. 18. 23. 32. 42. 43. 47. 62. 99. 112. 124. 125. 127. 170. 182. 183. 196. 208. 221. 239. 280. 287. 303. 306. 351. 405. 452. 454. 485. 489. 576. 578. 655. 656. biß 659.
Monza (Stadt) I. 223. 277. 539. 614.
" " (zu) Ertz-Biſchoff. I. 317.
Mopſocrena. I. 119.
Mor (Johann) II. 199.
Morato (Stadt) I. 854.
Mordermorſer (von) II. 112.
Morea. I. 71. 240. 242. II. 10. 74. 125. 251. 548.
Morgarten. I. 887.
Morhard (Johann) II. 334. 342. 354. 368. 371. II. 250.
" " in (Magdalena) II. 330.
Morhilden, II. 18.
Morholt (Sebaſtian) II. 267. 412.
Morini. I. 155. 179.
Moritz (St.) I. 37. 905. II. 406.
" " (zu) Pröbſte. II. 216.
" " (Philipp) II. 359.
Morkopf (Familie) II. 448.
Morra (Jacob) I. 774.
" " (Gottfrid) I. 774.
Morß (Johann) II. 316. 328. 334.
Morſcheim (Mercurius) II. 314.
Morſer (von) II. 112.
Morſien. I. 59. 73.
Morſini (Michael) I. 763.
Morſtein (Ludwig) II. 234.
" " [Schloß] II. 399.
Morſtetten [von] II. 454.
Mortain [Grafſchafft] II. 23.
Mortany (zu) Graf. II. 23.
Morten. II. 104.
Mortenau. I. 225. 449.
Morus [Johannes] General der Saracenen I. 789. 793.
Morungen [Veſtung] II. 583.
Moß [von] II. 112.
Moßbach [Stadt] I. 104.
" " [zu] Pröbſte. II. 216.
Moſcau [in] Czaar. II. 367.
Moſel. I. 613.
Moſell [von der] Petrus. II. 30.
Moſellanus [Fridrich] II. 371.
Moſenbrunn [Hoff] I. 641.
Moſer [Balthaſ.] II. 371. 389.
" " [Cunr.] II. 314.
" " [Gottfrid] II. 324.
" " [Jacob] II. 319.
" " [Johann] I. 655. 702. 888. 889. 899. II. 305. 329. 387. 418.
" " [Joh. Valentin] II. 558.
" " [Nicol.] II. 324.
Moſes, I. 11.
Moßheim (von) II. 454.
Msr. de la Motte (Commiſſarius) II. 555.
Moureale, I. 781.
Monſſon, II. 544.
Motzbeck (Peter Eberhard) II. 314.
Motzer (Martin) II. 113.
Mucapor, I. 101.
Mucknen, II. 213.
Muczo (ein Graf) I. 409. 410.
Muechlingen, I. 324. 460.
Muetingen (Schloß) I. 432. II. 644.
Muffel (Andreas) II. 340.
Muggenthal (von) Graf, II. 587.
Mugel, I. 14.
Mugillonen, I. 14.
Mühlheim (Städtlein) II. 399.
" " (von) I. 890. 901. II. 11. 350.
Mülbach (Stadt) I. 399. 682.
Mülen (von) II. 384.
" " I. 605.
Mülenbach, (Stadt) I. 605.
Mülfingen, I. 904.
Mülhain (von) II. 112. 115.
Mülhauſen (Stadt) I. 690. 692. 954.
" " II. 105. 156. 407. 457.
Mülhauſen (von) II. 454.
Mültheuſer (M. Philipp) II. 415.
Mülmen (von) I. 961.
Mülich (Othmar) II. 271.
Müller (Auguſtin) II. 257.
" " (Blaſius) II. 234.
" " (Gallus) II. 171. 185. 191. 223. 234.
" " (Georg) II. 363. 371.
" " (Gottfrid) I. 961.
" " (D. Graffus) II. 205.
" " (Jacob) II. 213. 214.
" " (Johann) II. 270.
" " (Joh. Jacob) II. 557.
" " (Michael) II. 163. 561. 562.
" " (Samuel) II. 219. 313.
" " (Stephan.) II. 189.
" " (Veit) I. 603. II. 98. 253. 345. 348. 365. 384. 410. 473.
" iſche Familie, II. 113. 449.
Münch (Bentz) I. 927.
" " (Burcard) II. 52. 53.
" " (Georg) II. 257.
" " (Jacob) I. 955.
" " (Wilhelm) I. 927.
" " (von) I. 801. II. 50.
Münchenſtein (von) Münch, II. 578.
München (Stadt) I. 313. 885. 893. II. 6. 224. 227.
Münchheim (von) II. 31. 454.
Münchingen (Dorff) I. 560. 711. II. 2.
" " (von) I. 607. II. 88. 115.
Münchsberg, II. 456.
Münchsroth (Cloſter) I. 481. 540.
" " II. 640. 641. 650.
" " (zu) Aebbte, I. 412. 540. 541. II. 306. 485. 640.
Münchsweil (von) II. 112. 454.
Müncken (von) II. 59. 95. 164.
Münckeln, II. 136.
Mündelberg, I. 925.
Mündelheim (Stadt) II. 29. 99.
Münſter (Stadt) I. 281. 413. 847. 920. II. 155. 157. 184. 236. 239. 240.
" " (zu) Biſchöffe, I. 413. 451. 659. 725.
" " (Johann) II. 389.
" " (Ludw.) II. 294. 361.
" " (M. Melchior) II. 206. 276. 288.
" " (Sebaſtian.) I. 79. 134. 284.
Münſterberg, I. 412.
" " (von) Hertzoge, II. 126. 184.
Münſterlin (Sigmund) II. 70.
Münſterlingen, II. 641.
Münſterthal, II. 151.
Müntzingen (von) II. 112.
Muntzer (Familie, II. 449.
Müntziger (Johann) I. 960.
Müntſcher (M.) II. 724.
Müßiggänger (Berchtold) II. 47.
Mütſchelin (Balthaſar) II. 134. 316. 364. 377.
" " (Wernher) II. 141.
" " (Wilhelm) II. 110.
Mulafingen, II. 155. 524.
Muleiſen, II. 448.

Mummolus, I. 214. 215.
Munchberg, II. 199.
Mundelsheim, II. 48. 74. 104. 461.
Munderkingen (Stadt) I. 570.
" " " II. 6.
Mundingen, II. 413.
" " (von) II. 112.
Mundus, I. 197. 199.
Munkingen, II. 399.
Munner (Johann) II. 165.
" " (Familie) II. 448.
Muntolt (von) Freyherr, II. 112.
Munterkingen (ein Fleck) I. 496.
Munzenberg (von) II. 143.
Mur (Weiler) I. 607.
" " (von) I. 802.
Murbach, I. 248.
" " (zu) Aebbte, I. 267. 412. 748. II. 587.
Murcius, I. 106.
Murocincta, I. 145.
Murer (Erhardt) II. 58.
Murrha, I. 73.
Murrhardt (Closter) I. 307. 308. 309. 310. 381. 430. 939. II. 30. 54. 157. 209. 213. 214. 272. 273. 384. 423.
" " (von) II. 545.
" " (zu) Aebbte, I. 307. 308. 309. 310. 430. 906. II. 54. 103. 135. 157. 177. 198. 235. 253. 272. 284.
Murta, I. 119.
Mürsel (Ernfrid) II. 378.
Murter (von) I. 663.
Mury (eine Abbtey) I. 524. 938.
Muſculus (Wolfgang) II. 232. 242. 250. 257. 269.
Muſikius (Manuel) II. 362.
Muſius (Johann) II. 293.
Mußnerin (Adelheidis) II. 186.
Muterhofen (Closter) I. 655. 674.
Mutlangen, I. 521.
Mutſchelbach (Dorff) II. 423.
Mußweil (von) II. 113.
Mylander (M. Gothard) II. 476.
Mylberg (von) I. 479.
Mylius (Georg.) II. 314. 351. 356. 359. 366.
Myllenen, (von) II. 334.
Myller, ſiehe Müller.
Mynch, ſiehe Münch.
Mynchingen, ſiehe Münchingen.
Mynden, I. 13.
Mynſinger, ſiehe Minſinger.
Myrtingen (von) I. 834.
Myrmillones, I. 129.
Myſien, I. 53. 69. 697.

N.

NAbern, II. 302. 423.
Nadaſt (Nicol.) II. 469.
" " (Franciſcus) II. 471. 476. 480.
Nadaſti (von) II. 345. 378.
Nadler (Familie) II. 449.
Näher (Bernhard) II. 389.
Nähren, II. 31. 199. 425. 456.
" " (von) Noraner, I. 663. II. 425. 456.
Nafftzger (Cunrad) II. 134.
Nagel (Bergier) II. 72.
" " (Eberhard) II. 72. 148.
Nagelsberg, I. 474. 746.
Nagold (Städtlein) I. 886. 936. 941. 944. II. 15. 72. 83. 143. 191. 384. 399. 400. 424.
" " (von) Graf, II. 454.
Nagolder-Thal, I. 570.
Nagolhardt, I. 324. 460.
Naharvallen, I. 14. 25.
Naislach, I. 460.
Nallinger (Hans) II. 15.
" " in (Lucia) II. 120.
Namur, II. 548.
Nancy (Stadt) I. 178. II. 105.
Nannenus, I. 148.
Nannierus, I. 146.
Nanſtall, II. 203.
Naogeorgus (Thomas) II. 308.
Napoli di Romania (Stadt) II. 356.
Narbone (Stadt) I. 35. 105. 155. 156. 157. 162.
Narciſſus, I. 78. 111. 166.
Nardeck (von) Graf, II. 477.
Nariſcen, I. 14. 74. 173. 179.
Narni (Stadt) I. 766.
Narols (von) II. 112.
Narſes, I. 197. 201. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 210.
Narſeus, I. 107.
Nartenheim, I. 957.
Narva, I. 14.
Narvia, I. 253.
Naſchold (Johann) II. 296.
Naſua, I. 38.
Naſſau, II. 603.
" " (von) I. 948.
" " " Grafen, I. 368. 573. 726. 952. II. 2. 73. 76. 93. 231. 240. 330.
Naſſau-Saarbrücken, II. 606. 607. 608.
" " " (von) Grafen, II. 40. 121. 316. 518.
" " Dillenburg (von) Graf, II. 700.
Natolien, II. 10.
Natten, II. 461.
Nauclerus (Joh.) I. 159. 160. II. 65. 85. 107. 108. 155. 185.
" " (Ludw.) II. 155. 156.
Nauen, I. 534.
Naumburg, I. 413. II. 299.
" " (zu) Biſchöffe, II. 269. 281. 293.
Nauplia, II. 248.
Nauſea (Friderich) II. 232.
Navarra, I. 389. 638. II. 87.
" " (von) II. 176.
" " Könige, I. 389. 761. II. 87. 92. 301. 334. 359. 366.
" " Biſchöffe, I. 446.
Navicula S. Petri (Clöſterlein) I. 828.
Navius (Joh.) II. 256.
Naw (von) I. 751.
Nazareth, I. 743. II. 87.
Nazarius, I. 113.
Neander (Michael) II. 316.
Neapolis (Stadt) I. 174. 192. 200. 202. 210. 236. 410. 432. 567. 668. 673. 742. 748. 757. 768. 279. 780. 782. 783. 789. 793. 794. 813. 814. 817. 821. 822. 825. 853. 915. 959. II. 49. 67. 78. 88. 102. 142. 158. 221.
" " (von) Könige, I. 886. II. 32. 88. 106.
Neberingen (Dorff) I. 866. II. 456.
Nebucadnezar, I. 9.
Neccar, I. 142. 593. II. 111. 129. 546.
Neccar-Thal, I. 570.
Neckarsulm (Stadt) II. 143. 208. 264.
Neckeren, I. 399.
Necklinſperg, II. 155. 182.
Negelin (Jac.) II. 559.
" " (Matth.) II. 258. 275.
Neger (von) I. 804.
Negroponte (Inſul) II. 362. 548.
Nehren, ſiehe Nähren.
Neidberg (von) I. 643.
Neideck (Schloß) II. 66.
" " (von) II. 219. 332. 342. 454. 455.
Neiding (von) II. 454.
Neidingen (Dorff) II. 405.
Neidlingen (von) I. 608. 843. 888. 944. 948. 950. II. 454. 457. 459.
Neidperg (von) II. 7. 260. 324.
Neiffer, ſiehe Neuffer.
Neiſſelhalden, I. 877.
Neithardt (Chriſtoph) II. 269.
" " (Heinr.) II. 24. 170.
" " (Joh. Heinr.) II. 269.
" " (Matthäus) II. 150. 153. 178.
" " (D. Peter) II. 93.
" " (Ulr.) II. 236. 269.
" " (Wilhelm) II. 218.
Neidhardtiſche Familie, II. 283. 449.
Nell (Familie) II. 449.
Nellenburg (Grafſchafft) I. 357. II. 111.
" " (von) II. 461.
" " " Grafen, I. 444. 451. 464. 552. 880. 928. II. 13. 23. 27. 47. 76. 128. 400. 405. 408. 454.
Nellingen, II. 64. 410. 458. 459.
" " (von) II. 454. 458.
Nellingsheim (von) I. 562.
Nemeiſche Spiele, I. 370.
Nemetes, I. 39. 61. 155. 177.
Nemours (von) Hertzoge, II. 175. 176.
Nemprothus, I. 165.
Neniken (von) II. 112.
Nenneck (von) II. 34.
Nenningen (von) II. 13. 21. 31. 41.
" " " Biſchoff, II. 24.
Neobolus (M. Jodocus) II. 281. 380. 456.
" " (Johann) II. 300. 327.
Nepe, I. 253.
Nepos (Flav. Jun.) I. 172.
Nepotianus, I. 111.
Neresheim (Städtlein) I. 503. 544. 560. 564. 568. II. 399.

Neresheim (zu) Aebbte, I. 362. 503.
Nerheim (von) II. 454.
Nero (Römiſcher Kayſer) I. 47. 62. 63. 64. 101. 370. 510. II. 541.
Nerowerck, I. 570.
Nertha, I. 9.
Nerva (Römiſcher Kayſer) I. 70.
Neſer (Johannes) II. 548.
" " (Matthäus) II. 194.
Neſſelrod (Berthram) II. 116.
Neſſelwangen (von) II. 454.
Neſterheim (zu) Aebbte, I. 527.
Neſtica, I. 132.
Neſtorianer, I. 658. II. 120.
Neſtorius, I. 159. 167.
Neu (Joh. Chriſtian) II. 562.
" " (Mary) II. 362. 378.
Neuberg (Joh. Chriſtoph) II. 332. 339. 361. 389.
Neuberg (ein Schloß) II. 390.
" " (von) II. 422.
Neubott (Chriſtoph) II. 256.
" " (Gabriel) II. 256.
Neuburg (M. Nicol.) II. 417.
" " in (Anna) II. 110.
Neuburg (Stadt) I. 295. 468. 619. 635. 639. 764. 783. II. 69. 119. 229. 242. 262. 263. 422.
" " (Schloß in Graubünten) I. 627.
" " (von) I. 736. II. 27. 124. 142. 149. 197. 418. 454. 461.
" " (zu) Aebbte, II. 275.
" " Aebbtißin, I. 446.
" " (von) Graf, I. 692.
Neuchaſtel (von) Graf, I. 928.
Neudörffer (Stephan) II. 305.
Neuenbrunner (von) I. 803.
Neuenbürg (Städtlein) II. 37. 90. 143. 286. 317. 384. 399.
" " (ein Cloſter) I. 544. 832. 941.
" " (von) I. 633. II. 130.
" " Grafen, I. 806. 812. 908. II. 112.
Neueneck, I. 239.
Neuenfels, II. 50. 74.
" " (von) II. 112.
Neuenhaußen, I. 491. 559.
" " (von) II. 138.
Neuenſtain (Schloß) I. 746. II. 208. 213.
" " (von) I. 741.
Neuenſtatt, I. 131. 161. 865. II. 166. 183. 224. 384. 416. 417. 423. 461. 547. 548. 628.
Neuenweiler, I. 460.
Neufchatel, II. 552.
" " (von) I. 812.
" " en Bourgogne, II. 552.
Neuffen, I. 399. 423. 882. 929. 937. 943. II. 68. 191. 192. 235. 236. 238. 253. 372. 374. 384. 400. 402. 408. 461.
" " (Hohen-) II. 193. 423.
" " (von) I. 423. 487. 550. 619. 688. 704. 714. 866. 893. 910. 937. II. 13. 405.
" " Freyherrn, I. 361. 620. 635. 712. 750. 787. 818. 875.
Neuffen (von) Grafen, I. 729. 885. II. 400.
Neuffer (Martin) II. 560.
" " (Valentin) II. 560.
" " (Ulrich) II. 337.
Neugarten (von) Freyherrn, II. 303.
Neugeneck (von) I. 905.
Neuhauſen, I. 432. 812. II. 64. 110. 413.
" " (von) I. 484. 608. 663. 812. 948.
" " " Truchſäße, II. 19. 38. 42. 69. 84. 111. 121. 122. 123. 125. 126. 208. 291. 294. 391. 416. 426. 454.
Neuheuſel (Feſte Stadt) II. 544.
Neuheuſer (Samuel) II. 286. 371.
Neuhoffen, II. 1.
Neumarck, I. 518. 876.
Neunegg (Aubrecht) II. 31.
Neuneck, I. 688. II. 135. 194. 228.
" " (von) I. 643. 913. II. 7. 19. 25. 34. 36. 48. 54. 58. 61. 70. 75. 83. 84. 88. 94. 116. 117. 124. 127. 130. 151. 159. 174. 180. 192. 228. 257. 454.
Neun-Völckern, I. 155.
Neunhaußen (von) II. 52. 97. 100. 116. 334.
Neuperg (von) II. 454.
Neuport, II. 548.
Neurobates, I. 106.
Neuß (Stadt) I. 54. 133. 178. 698. 854. II. 99. 100. 362.
Neuſtrien, I. 256.
Nevita, I. 131.
Newenburg (Schloß) I. 801. 802.
" " (von) I. 801. 802.
Neweneck (von) II. 127.
Newenſtein, I. 799.
" " (von) II. 112.
Newershauſen (von) II. 112.
Nicæa (Stadt) I. 114. 137. 507. 527.
Nicanor, I. 42.
Nicephorus (Griechiſcher Kayſer) II. 294. 298. 299.
" " II. (Phocas) I. 391. 394. 395.
" " III. (Botoniates) I. 470. 480.
Nickel (Johann) II. 343.
Niclashauſen, II. 105.
Nicodemia, I. 94.
Nicolai (D. Melchior) II. 557. 560.
" " (St.) Capelle zu Hirſchau, I. 628.
" " Capelle zu Zwiffalten, I. 559.
" " Veſtung, II. 480.
Nicolaus (Abgeſandter) II. 23.
" " (Johann) II. 359.
" " (Römiſcher Pabſt) I. 337.
" " III. I. 844. 849.
" " V. I. 896. 898. II. 30. 58. 60. 64. 67.
" " (St.) II. 58. 59.
" " (Theologus) I. 872.
Nicomedes, I. 35.
Nicomedia (Stadt) I. 110. 116. 208. 242.
Nicopolis (Stadt) I. 91. II. 10. 475.
Nicoſia (Stadt) I. 746. II. 34. 322.
Nider (Johann) II. 37.
Nider-Dumkain, I. 845.
Nidergöſſcken (von) II. 112.
Niderhall, I. 746.
Niderhechingen, I. 937. II. 6. 18.
Niderhofen (von) II. 112.
Nidingen (ein Frauen-Cloſter) II. 399.
Nidow, I. 908.
" " (von) I. 908.
" " Grafen, I. 815. 928. II. 112.
Nieberlin (Joh. Adam) II. 582.
Niederlingenhart, I. 606.
Niedernburg, I. 620.
Niederſtrang (Schloß) I. 713.
Nider-Weiller, II. 640.
Nider-Wiltzlingen, I. 562.
Niderlande, I. 378. II. 151. 175. 221. 223. 228. 230. 272. 276. 294. 315. 328. 329. 330. 335. 341. 347. 359. 543. 544. 545. 547. 548.
" " (Spaniſche) II. 564.
" " (Vereinigte) II. 550.
Niger (Berchthold.) I. 231. 954.
Nigri (Theobaldus) II. 232.
Nimes, (Stadt) II. 326.
Nimrod, I. 41.
Nimwegen (Stadt) I. 54. 178. 267. 322. 407. 644.
Nippenburg (von) I. 663. II. 76. 82. 121. 123. 124. 125. 130. 131. 135. 155. 166. 170. 180. 223. 286. 293. 326. 351. 454.
Nipperg, I. 950.
" " (von) II. 131.
Niſibis, I. 137.
Niſſa (Stadt) II. 599.
Nithart (Heinr.) II. 147.
Nithaußen, II. 74.
Nittel (Georg) II. 327.
" " (Leorius) II. 157.
" " (Martin) II. 117. 122. 137. 155. 163. 184. 354.
Niveren, I. 605. 607.
Nivers (von) II. 10.
Nizza, I. 504. 766. II. 245.
Noah, I. 8. 9.
Nocera (Stadt) I. 794. 813.
Nochettin (Eliſ.) II. 13.
Nocker (Zacharias) II. 296.
Noderer (Paul) II. 334. 351.
Nodesweil (von) Freyherr, II. 112.
Noegla, I. 9.
Nördlingen (Stadt) I. 15. 43. 67. 346. 349. 388. 424. 550. 760. 763. 846. 860. 878. 897. 924. 929. 946. 948. 957. 958. 960. II. 2. 25. 43. 48. 50. 51. 58. 65. 74. 75. 85. 90. 98. 117. 122. 141. 145. 157. 188. 189. 202. 205. 210. 223. 234. 240. 264. 267. 268. 272. 278. 281. 283. 305. 306. 311. 313. 315. 316. 318. 322. 323. 329. 330. 332. 334. 342. 358. 365. 399. 441. 442. 485. 486. 544. 672. 681. 698. 699. 735.
Nördlinger (Hermann) I. 945.
" " (Johann) II. 390. 559.

Nördlinger (Melchior) I. 603. II. 378.
" " (Familie) II. 449.
" " (von) I. 804.
Nörla, I. 9.
Noll (Joh. Leonhard) II. 559.
Nollingen (von) II. 112.
Nomader, I. 167.
Noppenau (Stadt) I. 605.
Nopper (Johann) II. 298.
Norbanus (C.) I. 56.
Nordgau, I. 32. 43. 55. 188. 331.
Nordholtz (Filegrinus) I. 275.
" " (von) II. 454.
Nordomannen, I. 12. 277. 341. 342. 346. 410. 427. 436. 440. 446. 449. 465.
" " " (der) Hertzoge und Könige, I. 341. 342. 346. 410. 432. 448. 452. 454.
Nord-See, I. 80.
Nordstetten (von) II. 454.
Noreja, I. 35.
Norfolg (von) Hertzog, II. 325.
Norici, I. 39. 43. 49. 77.
Noricum, I. 39. 69. 73. 95. 148. 154.
Noricus, I. 11.
Normandie, I. 715. II. 329.
" " (in der) Graf Robert, I. 500.
Norndorff, I. 403.
Norsingen (von) II. 112.
Norstetten (von) II. 61.
Northaußen, I. 13. 517. 690. 692. 701. 712. 716. 733.
Northumberland (von) Grafen, II. 320.
" " Könige, I. 296.
Nortschwaben (von) II. 112.
Nortzingen, I. 508.
Nostitz (Caspar) II. 300.
" " (Fridr.) II. 300.
Notarena (Anna) II. 153.
Nothafft (Joh.) II. 42. 88.
" " (Wernher) II. 27. 31.
" " (Wolfgang Jacob) II. 339. 383.
" " in (Anna) II. 22. 26. I. 698.
" " (von) I. 663. 940. 941. II. 23. 41. 90. 123. 127.
Nothhelffer (Caspar) II. 150. 196.
Notger, I. 136.
Notpurga, II. 57.
Notweilen, I. 513.
Nozenweiler, I. 561.
Nozingen (Dorff) II. 423. 459.
Novara (Stadt) I. 165. 425. 622. 632.
" " (von) Marggraf, I. 613.
Novellus (Gibellinen General) I. 826.
Novigrad (Schloß) II. 471.
Nuenar (von) II. 112. 195.
Nuenarius (von) Graf, II. 196.
Nuenhuß (von) II. 194.
Nüchtländer, I. 25. 178.
Nüremberg (von) II. 34.
Nürnberg (Stadt) I. 179. 363. 412. 414. 415. 461. 518. 537. 538. 542. 567. 570. 602. 603. 633. 641. 654. 682. 683. 711. 716. 727. 763. 861. 872. 909. 921. 932. II. 1. 2. 28. 37. 44. 48. 53. 57. 58. 61. 62. 64. 65. 66. 71. 78. 93. 94. 97. 105. 110. 126. 129. 130. 133. 137. 141. 158. 162. 173. 188. 194. 197. 199. 201. 223. 227. 230. 232. 238. 240. 253. 256. 262. 272. 278. 282. 285. 288. 406. 455. 602. 646. 692.
Nürnberg (Schloß) I. 658. 659. II. 545.
" " (von) Burggrafen, I. 368. 412. 436. 754. 756. 836. 892. 928. 954. II. 1. 3. 7. 8. 10. 15. 26. 27. 54. 489. 610.
Nürtingen (Städtlein) I. 399. 508. 856. II. 52. 70. 99. 114. 123. 130. 143. 145. 149. 191. 211. 278. 359. 384. 423. 424.
" " (von) Grafen, II. 454.
Nusiran (Dorff) I. 560. 562.
Nusren (Dorff) II. 456.
Nuhußen, (von) I. 796. II. 205.
Nuhußer (Georg) II. 378.
Nuithonen, I. 14.
Numerianus, I. 106.
Numidien, I. 10. 19. 35. 53. 160. 176.
Nunlisten (von) II. 112.
Nußdorff (Dorff) I. 607. II. 425.
Nußlingen (von) I. 607.
Nuspilingen (von) I. 560.
Nuwenburg (von) II. 35.
Nuwenfels (von) II. 116.
Nuwenhußen (von) I. 792.
Nuweran (von) I. 829.
Nutzel (Bernhard) II. 245.
" " (Caspar) II. 178.
" " (Paul) II. 245.
Nydeck (von) II. 223.

O.

OBenhausen, I. 875.
Oberclausen (Nonnen-Closter) I. 427. II. 433.
Obercolwang, I. 460.
Obergasken (von) Freyherrn, II. 112.
Oberhausen, I. 945. II. 291.
Oberhiedern (von) I. 818.
Oberkilch, I. 864.
Oberkirch (Städtlein) I. 663. 877. 880. II. 36.
" " (von) II. 193. 454.
Oberkirneck, I. 399.
Oberkochen, I. 934. II. 433.
Ober-Münster (in) Aebbtißin, I. 735.
Obernau (Dorff) I. 688. II. 12. 72. 127. 517.
Obernbaden (von) Graf, II. 112.
Oberndorff (Stadt) I. 399. 403. 595. 713. 827. 864. 893. 906. 921. 944. II. 2. 50. 72. 74. 82. 143. 182. 236. 399. 400. 520. 665.
" " (ein Frauen-Closter) II. 399.
" " (von) I. 878. 927. II. 111. 454.
Oberndorff (von) Marchall, II. 7. 236.
Oberrid, I. 460.
Oberroden, I. 399. II. 64.
Obersulga, I. 316.
Obersultz, II. 317.
Oberstein (Weiler) II. 407.
Obersteinenberg, I. 399.
Obersten-Feld (ein Nonnen-Closter) I. 408. II. 433.
Oberstetten (von) II. 454.
Obersteten (von) I. 607.
Oberthalen (Schloß) I. 870.
Oberwalden, I. 834.
Oberwälden, II. 40.
Oberweiler, II. 461.
Oberwilzingen, I. 491.
Obotriter, I. 332. 365.
Obrecht (Didymus) II. 283.
Obtricus, I. 134.
Occam (Wilhelm) II. 108.
Occo (Adolph) I. 106. 166. 169. 679. 680. 709. II. 8. 258. 289. 336.
" " (Frisius) II. 8.
Ochinus (Bernardinus) II. 261.
Ochsenbach (Hermann) II. 257. 303. 316.
" " (Johann) II. 199.
" " (Matth.) II. 110. 117.
" " (Wendelin) II. 139. 154. 205.
Ochßenbach (ein Schloß) II. 390.
Ochsenhausen (Closter) I. 432. 572. 745. II. 22. 639.
" " " (zu) Aebbte, I. 412. 572. II. 8. 280. 306. 485. 639.
Ochsenstein [von] I. 869. 871. 873. 961.
Ochsfort, I. 782.
Ockenhausen, I. 530.
Ocriculi, I. 253.
Octavia, I. 46. 47.
Octavius, I. 42. 46. 47.
Ocłodurus, I. 178.
Odebert, I. 229.
Odemarus, I. 157.
Odenatus, I. 96.
Odenwald, II. 208.
Odlechsdorff [von] I. 475.
Odoacer, I. 172. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 293.
Oecolampadius [Johannes] II. 119. 188. 194. 197. 223. 232.
Oedenburg [Schloß] II. 456. 863.
Oeffingen [Dorff] II. 416.
" " [von] I. 893.
Oeheim [Jeremias] II. 234.
Oelenheinz [M. Wilhelm] II. 359.
Oellingen [von] Graf, II. 2.
Oeningen [Probstey am Bodensee] II. 36. 37. 285.
" " [von] Grafen, I. 316. II. 37. 454.
Oenobeuren [ein Fleck] I. 539.
Oepfingen [von] II. 90.
Oeringen [Städtlein] I. 434. 435. 746. 755. 921. II. 208. 213.
Oeristetten [von] II. 112.
Oertel [Sigmund] II. 316.
Oester-Berg, II. 107.

Oeſterlin [M. Joſeph] II. 557.
" " [Michael] II. 4. 72. 330.
Oeſterreich, I. 331. 433. 754. 756. 777. 781. 826. 827. 836. 843. 844. 871. 885. 886. 894. 900. 904. 911. 926. 943.
II. 11. 20. 43. 52. 58. 82. 106. 123. 151. 258. 434. 456. 486. 487. 488. 490. 491. 492. 543. 571. 572. 595. 638. 639.
" " [von] Johann, II. 324.
" " [Nieder-] II. 227.
" " [Ober-] I. 106. II. 479.
" " [von] Ertz-Hertzoge, I. 249. 403. 523. 527. 592. 594. 603. 611. 613. 635. 672. 675. 681. 687. 690. 726. 733. 739. 740. 743. 752. 754. 755. 756. 771. 772. 775. 785. 817. 818. 820. 821. 822. 823. 834. 844. 853. 869. 878. 880. 892. 893. 894. 899. 920. 927. 928. 929. 930. 933. 934. 941. 944. 948. 949. 951. 953. 960. 961. 962.
II. 12. 21. 24. 27. 32. 40. 48. 61. 65. 69. 74. 86. 90. 92. 102. 105. 111. 112. 113. 114. 123. 125. 126. 165. 185. 186. 191. 194. 197. 198. 280. 291. 387. 400. 432. 489. 640.
" " [von] Marggrafen, I. 357. 537. 556. 557. 603.
Oeſterreicher, II. 57.
" " [Lucas] II. 225.
Oetin [Liebpurg] II. 36.
Oetingen, I. 15. 54. 349. 351. 793.
II. 31. 93. 160. 214. 278. 323. 342. 380. 399. 407. 544. 646. 647. 699.
" " [von] Grafen, I. 547. 548. 550. 690. 728. 784. 846. 882. 892. 904. 911. 927. 928.
II. 3. 6. 7. 15. 19. 23. 25. 27. 32. 42. 43. 47. 58. 61. 68. 70. 85. 104. 105. 111. 116. 119. 125. 127. 170. 178. 196. 214. 242. 268. 273. 274. 278. 283. 285. 303. 304. 306. 311. 318. 324. 330. 332. 342. 351. 380. 407. 442. 454. 485. 517. 544. 583. 646. 647. 648. 649. 650. 700.
" " [von] Fürſten, II. 648. 649. 650. 651. 652.
Oettingen-Katzenſtein [zu] Grafen, II. 653. 654.
" " Spielberg (von) Grafen, II. 650. 651. 652. 653.
" " Wallerſtein [von] Grafen, II. 646. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 698.
Oetinger [Nicol.] II. 52.
Oetish im [Dorff] I. 584.
Oettlirgen [Dorff] II. 420.
" " [Schloß] I. 878.
Oerlin [Johann] II. 316. 324.
" " [M. Johannes] II. 558.
Ofen [feſte Stadt] I. 160. II. 70. 224. 254. 469. 477. 548. 628.
Offenzell [Cloſter] I. 225. 633.
" " [zu] Aebbte, I. 633.
Offo, I. 225.
Offonis-Weiler, I. 225.
Ofenburzel, I. 15.
Offenburg [Reichs-Stadt] I. 761. II. 306. 485. 486. 735. 736. 738.
Offenhauſſen [Cloſter] I. 786. 787. 788. II. 109. 413.
" " [von] I. 560. 608.
Offenhuſten [von] II. 112.
Offnerin [Creſcentia] II. 120.
Offterdingen [Dorff] I. 560. 561. 842. II. 9. 25. 31. 229. 298.
" " [von] II. 19. 219. 454. 455.
Ogenriedt [Dorff] II. 640.
Ogersheim, I. 178.
Oggham [von] II. 112.
Ohneſorg, II. 18. 448.
Ohnſorg [Richard] I. 768.
Oldenburg [von] Grafen, II. 8.
Oldershauſſin [Agnes] II. 183.
Olevianus [Caſpar.] II. 309.
Olibrius [Q. Clot. Hermogenian.] I. 148. 168.
" " [Flav. Anicius] I. 171.
Olmütz [zu] Biſchoff, I. 843.
Olmütz, I. 413.
Olympia [Fulvia Morata] II. 288. 290. 291.
Olympias, I. 48.
Olympiſche Spiele, I. 370.
Olympius, I. 154. 234.
Omahauſſen [von] I. 663.
Ombden [Dorff] II. 423.
Ombria, I. 637.
" " [von] Marggrafen, I. 613.
Omphalius [Jacobus] II. 167.
Omulus [Valer.] I. 72.
Oneſtetten, I. 560. 788. II. 153. 413.
Onfridingen, I. 490.
Onoltzbach, ſiehe Anſpach.
Onoſander, I. 56.
Ontzhauß [von] II. 117.
Opitergus, I. 236.
Opitergium, I. 165.
Oporinus [Johannes] II. 167. 318.
" " [Matth.] II. 336. 361.
Oppelsborn, II. 155.
Oppenheim [Stadt] I. 54. 644. 871. II. 189.
Oppersdorff [von] Grafen, II. 634.
Oppianus, I. 81.
Oppius Sabinus, I. 69.
Orange [Stadt] I. 189.
Oragine [von] Jacobus, I. 693.
Oranien [von] Printz, I. 501. II. 218. 318. 327. 329. 336. 356.
Orchanes [Türckiſcher Kayſer] I. 897.
Orcianes, II. 10.
Oreſtes, I. 172.
Oretum Germanicum, I. 97.
Orendeſal, II. 70.
Orgetoriges, I. 37.
Origines, I. 85. 204.
Oroſius, I. 153.
Oritzo, I. 632.
Orlach, II. 213.
Orlamünde [von] Graf, I. 734.
Orleans [Stadt] I. 164. 179. 322. 501. II. 36.
" " [von] Biſchöffe, I. 255. 311.
Ornberg [von] II. 159.
Oroſich [Haffen] II. 476.
Orſoy [Städtlein] II. 564.
Ort [M. Matthæus] II. 191.
" " [eine Veſtung] I. 253.
" " [von] II. 113.
Orta, I. 761.
Ortel [Familie] II. 449.
Ortelius [Abraham] I. 134.
Ortenberg [von] II. 112.
" " " Grafen, I. 928. II. 112. 126.
Ortenburg [Stadt] I. 761.
" " [von] II. 247.
" " " Grafen, I. 552. II. 299. 348.
Ortenchetz, I. 641.
Ortendorff [Schloß] I. 800.
" " [von] I. 800.
Ortholf [Chriſtoph] II. 589.
Orto [von] I. 597.
Orton [von] Biſchoff, I. 356.
Ortuin, I. 193.
Orvieto [Stadt] I. 655.
Ortzen [von] II. 112.
Osburg [von] II. 295.
Oſchatz, I. 14.
Oſelberg, II. 441.
Oſenein [von] I. 804.
Oſiander [Andreas] II. 150. 201. 223. 241. 341. 357. 392. 409.
" " [Johann] II. 353. 554. 561.
" " [Joh. Adam] II. 561.
" " [Joh. Rudolph] II. 562.
" " [Lucas] II. 283. 310. 334. 338. 345. 350. 353. 369. 370. 381. 390. 409. 557.
Oſier, I. 14. 21.
Oſiris, I. 10.
Oßnabrück [Stadt] I. 256. 281. 413. 700.
" " [zu] Biſchöffe, I. 413. 454.
Oſroener, I. 86.
Oſpentalt [von] II. 112.
Oßwald [M.] II. 24. 28. 144.
" " [M. Georg] I. 656.
" " [Johann] II. 353.
" " [M. Michael] II. 276.
Oſweil [Dorff] II. 155. 157. 457. 519.
Oſweil [von] I. 842. 859. 891. 937. 941. II. 454.
Oſtelsheim, II. 420.
Oſtende [Stadt] II. 547. 549.
Oſterdingen [von] I. 735.
Oſterhofen [von] II. 454.
Oſterland, I. 14.
Oſtermann [D. Simon] II. 447.
Oſtermayer [Georg] II. 293.
" " [Wolfgang] II. 232.
Oſtern [von] II. 113.
Oſterwald [Chriſtoph] II. 390.
Oſterzell [im Allgöw] II. 457.
Oſthammer [Gideon] II. 387.
Oſtheim [von] II. 277. 298. 350. 353. 412.
Oſthofen [von] II. 131.

Digitized by Google

Oſtien [Stadt] I. 732.
" " [zu] Biſchöffe, I. 701. 730. II. 106. 144.
Oſtphaler, I. 278.
Oſt-See, I. 14.
Othendorff [von] II. 13.
Othmajer, I. 120. 126.
Othmarus [M. Johann] II. 146.
" " [St.] I. 264.
Otho [Georg] II. 78. 361. 371. 390.
" " [Johann] II. 251.
" " [M. Michael] II. 326.
" " [Petrus] II. 49. 66.
" " Sylvius, I. 64.
" " I. [Römiſcher Kayſer] I. 65. 229. 295. 366. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 415. 416.
" " II. I. 386. 389. 397. 398. 399. 401. 402.
" " III. I. 24. 229. 309. 397. 402. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 416. 417. II. 29. 180.
" " IV. I. 684. 685. 686. 689. 690. 692. 693. 697. 698. 700. biß 705. 708. 711. biß 716. 725. 726. 728. 776.
Othmarsheim [Dorff] I. 381. II. 514.
Otilia [St.] I. 239. II. 96.
Otilien-Cloſter [St.] I. 647. II. 266.
" " " " zu Schirms-Herren, I. 647.
Otilienberg, II. 578.
Otranto, I. 206.
Ottelſtetten, I. 403.
Ottenbeuren [Cloſter] I. 265. 267. 315. 597. 634. 698. II. 88. 113. 639.
" " " [zu] Aebbte, I. 265. 266. 345. 395. 516. 544. 578. 597. 698. II. 17. 52.
Ottenbrunn, I. 324. 337. 460.
Ottendorff [von] II. 454.
Ottenhaußen, II. 224.
Ottenwald, II. 74.
Ottersweiler, I. 585. 586. 641.
" " (von) I. 586.
Ottlingen, II. 459.
Ottomann (Türckiſ. Kayſer) I. 878. II. 10.
Owſpurg (von) Freyherrn, II. 112.
Ow (Weilerlein) II. 74. 457.
" " (von) Truchſeße, I. 870. II. 4. 7. 22. 28. 36. 57. 95. 126. 130. 174. 180. 185. 191. 196. 206. 221. 238. 325. 364. 425.
Owen (Städtlein) I. 399. 595. 605. 827. 838. 839. 840. 841. 901. 902. II. 123. 130. 192. 203. 402. 423. 459.
" " (von) I. 863. 899. 941. 952. II. 199. 208. 454. 456.
Owingen (Fleck) I. 928. II. 413. 521. 611. 617. 623.
Oxenſtirn (Graf) II. 705. 706.
Oxfurt, I. 348.
Ozer (von) II. 112.

P.

PAckmeiſter, ſiehe Backmeiſter.
Pacorus, I. 45.
Pacus, I. 218.
Paderborn (Biſthum) I. 281. 284. 296. 413.
Padua (Stadt) I. 165. 223. 412. 479. 487. 613. 624. 630. 666. 749. 756. 759. 767. 782. 792. 795. 882. II. 169. 175.
" " (von) Marggrafen, I. 613.
Pæonius (D. Auſon.) I. 148.
Päß (Ludw.) II. 150. 378.
" " (Melchior) II. 199.
" " (M. Michael) II. 156.
Pagani, I. 19.
Pairs, II. 294.
Palæologus (Daniel) II. 359.
" " (Thomas) I. 909. II. 389. 390.
Palæſtina, I. 93. 100. 104. 174. 320. 713. 736. 742. 777. 843. II. 75.
Palant (von) II. 121.
Palermo (Stadt) I. 199. 636. 669. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 681. 683. 716. 774. 794. 797. 817. 826. 851. II. 102.
" " (zu) Ertz-Biſchoff, I. 769. 781.
Paleſtrita (Narciſſus) I. 76.
Palſi (Nicol.) II. 469. 477. 482.
Palladius, I. 205.
Pallens, II. 13.
Palme (von) Freyherrn, I. 815. 881. II. 112.
Palmyra, I. 95. 100.
Palotta (Stadt) II. 469.
Palſchwil (von) II. 219.
Pampelone (Stadt) I. 277. II. 87.
Pamphylien, I. 104. 174.
Pandecten, I. 197.
Pandora, I. 9.
Pandulfus (Statthalter zu Florentz) I. 774.
" " (Faſanellus) I. 774.
Pandulphus (Malateſta) II. 20.
Panclau (D. Lorentz) II. 389.
Pannonien, I. 49. 53. 62. 69. 73. 78. 88. 94. 95. 106. 117. 118. 124. 137. 138. 149. 165. 176. 177. 189. 193. 210. 211. 282. 317. 318. 331. 340. 609.
Pantaleonis (H.) Cloſter, I. 380. 381. 545. 546. II. 405.
" " (zu) Pröbſte, I. 381.
Papadatus (Mahumet) II. 365
Papinianus, I. 81.
Pappa, II. 469.
Pappelaw (Dorff) II. 461.
Pappenheim (Stadt) I. 923. II. 399. 631. 679.
" " (von) I. 412. II. 12. 16. 42. 43. 67. 75. 94. 111. 116. 121. 122. 123. 124. 127. 140. 142. 180. 230. 236. 254. 353. 384. 407. 454.
Pappenheim (von) Marchallen, I. 512. 550. 571. 714. 752. 755. 783. 854. 858. 863. 870. 891. 923. II. 7. 12. 18. 19. 22. 23. 43.
" " " Grafen, II. 270. 583. 584.
Pappus (Johann) II. 305. 329. 339.
Papyrius (M.) I. 28.
Paradeiſer (Andr.) II. 303.
" " (Lorentz) II. 303.
Paradieß (Cloſter) I. 8. 407.
Paradiß (Kirch am Rhein) I. 552.
Paraſceva (Johann Conſtantin) II. 359.
Paris (Stadt) I. 64. 131. 139. 164. 179. 189. 260. 283. 400. 545. 550. 655. 782. 793. 797. 876. II. 23. 29. 81. 97. 170. 182. 183. 195. 335. 369.
" " (von) Grafen, I. 345. 366.
" " (ein Jüngling) I. 227. 234.
" " (ein Cloſter) I. 584.
" " (zu) Biſchoff) I. 591.
" iſche Hochzeit, II. 326.
Parlament in Franckreich, I. 264. 294.
Parma, I. 26. 165. 205. 211. 223. 224. 542. 624. 655. 768. 769. 776. 778. 779. II. 279.
" " (von) Marggraff, I. 613.
" " (zu) Hertzoge, II. 294. 340. 362.
Parrodunum, I. 177.
Parſimonius, I. 59.
" " (Chriſtoph) II. 344. 345. 360. 380.
" " (Johann) II. 245. 328.
" " (M. Michael) II. 340.
Parther, I. 17. 59. 70. 73. 74. 86. 102. 167.
Parus (Inſul) I. 343.
Parvus (Jacobus) II. 432.
Paſchalis I. (Römiſcher Pabſt) I. 196. 317. 318. 319.
" " II. I. 511. 513. 514. 520. 522. 523. 525. 526.
" " III. I. 625. 627. 629. 630. 631. 632.
" " IV. I. 519.
" " (Jul. Cæſar) II. 288.
Paſſau (Stadt) I. 11. 54. 173. 241. 254. 413. 728. 763.
" " (zu) Biſchöffe, I. 257. 368. 400. 443. 451. 463. 466. 588. 618. 620. 659. 681. 700. 726. 729. 730. 746. 754. 767. 788. 791. II. 55. 125.
Paſſerinen, I. 882.
Paſſenta, I. 817.
Paternay (Stadt) I. 854.
Patricius (Conſtantin.) II. 354.
Patrico, I. 253.
Paul (St. ein Eremiten-Cloſter) I. 923.
" " (von) Graf, I. 501.
Pauli (Matthias) II. 336.
" " (D. Simon) II. 389.
Paulina (Domitia) I. 71. 519.

Paulin-Cell (ein Cloſter) I. 519.
- - (zu) Aebbte, I. 519.
Paulinus, I. 63. 161.
Paulus II. (Römiſcher Pabſt) II. 80. 84.
- - III. II. 239. 245. 260. 262. 263. 275. 276. 292.
Paulus (L.) I. 46. 49. 93. 101. 114.
- - (S.) I. 59. 64. 93.
- - (General) I. 172. 179. 290.
- - (Monothelit.) I. 234.
- - (Petr.) I. 224.
Patricii, I. 100. 224.
Pavia (Stadt) I. 26. 165. 172. 177. 183. 192. 212. 213. 235. 240. 242. 246. 262. 268. 269. 283. 339. 345. 347. 348. 350. 359. 363. 378. 380. 389. 418. 420. 424. 443. 598. 602. 603. 617. 618. 622. 624. 625. 629. 632. 638. 714. 756. 760. 769. 781. 817. 882. II. 128. 150. 178.
- - (zu) Biſchöffe, I. 285. 339. 638.
- - (von) Marggraf, I. 613.
Pegel (D. Magnus) II. 389.
Pelagius (Römiſcher Pabſt) I. 214. 215.
Pellifex (Jacob) II. 220.
Pelliſorius (Annius) II. 296.
Peloponneſus, ſiehe Morea.
Pelſodis, I. 171.
Pempelfort (Heinr.) II. 296.
Pendiſi (Schloß) I. 624.
Penna (zu) Hertzog, II. 225.
Pentheſileja, I. 12.
Pentzenau (von) Freyherr, II. 582.
Pentznau (von) II. 43.
Pepla, I. 96.
Peraudi (Raimundus) II. 157.
Percha (General) I. 144.
Perche (von) Graf, I. 501.
Peregrina, I. 11.
Peredeus, I. 213.
Perennis, I. 76.
Pergamo (Stadt) II. 169.
Perintho, I. 115.
Perion (Peter) II. 310.
Perlach, I. 46.
Perlin (Nicolaus) II. 477.
Perneg (Schloß) I. 471.
Perres, I. 46.
Perſer, I. 15. 19. 32. 86. 90. 93. 95. 100. 102. 106. 107. 119. 120. 132. 135. 144. 189. 203. 214. 227. 230.
Perſien, II. 483.
- - (in) Könige, I. 201. 224. 225. 227. 230. 296. II. 72. 483.
Pertinax (P. Helvius Römiſcher Kayſer, I. 73. 76. 77.
Pertharius, II. 235. 236. 237.
Peroufe, I. 202. 203. 221. 253. 258. 277. 737. 782.
Peſaro (Stadt) I. 260. 766.
Peſcennius Niger I. 78.
Peſt (Stadt) II. 5. 18. 36. 254.
Petaw (Stadt) I. 54.
Peter (St.) ein Cloſter, I. 453. 494. 495. 500. 504. 524. 760. 766.
Peter (St.) II. 342. 399. 733.
- - (zu) Pröbſte, I. 412. 495. 543. II. 159. 284. 342.
Peterer (Familie) II. 68.
Petershauſen (Städtlein) I. 400. 401. 487. 491. 618. II. 147. 643.
- - (zu) Aebbte, I. 400. 401. 412. II. 306. 485. 486. 642. 643.
Petersheim (von) I. 800.
Peterwardein (feſte Stadt) II. 547.
Peterzell (Dorff) I. 906. 915.
Petauridus, I. 179.
Petilius (Cerialis) I. 66.
Petra, I. 202.
Petrapalumbo (von) I. 817.
Petrarcha (Franciſc.) I. 879. 908. 948. II. 137.
Petri Ketten-Feyer, I. 161.
Petrina (Veſtung) II. 469. 473.
Petronella, II. 679.
Petronella (St.) I. 78.
Petrus (St.) I. 62. 64.
- - (Theopaſchit) I. 200.
- - (ein Miniſter des Juſtiniani) I. 243.
- - (Probſt der Kirche zu St. Guido in Speyer) II. 125.
- - (Lat. Kayſer) I. 697.
- - (Tiepoli, Comendant zu Mayland) I. 756. 762. 797.
- - (Caputius Cardinal) I. 777.
Petulantes, I. 146. 176.
Peupiner, I. 74.
Peutinger (Chriſtoph) II. 247.
- - (Cl. Pius) II. 239. 242. 271. 351.
- - (Cunrad) I. 36. 46.
- - (Cunrad. Pius) II. 304. 386.
- - (D. Conr.) II. 148. 150. 158. 163. 196.
- - (Ulr.) II. 30.
- - in (Conſtantia) II. 215.
- - (Juliana) II. 163.
- - II. 449.
Peutinger-Baad, II. 30.
Peyſonel (Frantzöſiſcher General) II. 554.
Petza, I. 188.
Pfäffingen, I. 930. II. 32. 82. 199. 521.
- - (von) II. 454.
Pfäffinger (Albrecht) II. 66.
- - (Jacob) II. 352.
Pfäler (von) I. 663. II. 413.
Pfaff (Chriſtoph. Matth.) II. 562. 563.
- - (Joh. Chriſtophorus) II. 562.
Pfaffenach (von) II. 112.
Pfaffenberg (von) II. 112.
Pfaffen-Gump, II. 38.
Pfaffenhoffen (Städtlein) I. 432.
- - - (von) II. 454.
Pfalbrunn, II. 155.
Pfalhaſmar (Cunr.) II. 130.
Pfalheim (von) II. 31.
Pfaltz, I. 133. 934. 945. II. 143. 144. 193. 207. 208. 209. 236. 355. 417. 461.
- - (in) Hertzog, II. 299.
Pfaltz (in) Churfürſten, II. 58. 60. 66. 131. 172. 192. 199. 299. 302. 309. 330. 334. 355. 363. 646. 704. 706. 733.
Pfaltz-Grafen, I. 24. 255. 278. 313. 359. 367. 371. 372. 412. 416. 464. 475. 503. 578. 583. 591. 596. 601. 602. 606. 613. 614. 616. 625. 632. 638. 643. 657. 681. 686. 687. 688. 690. 692. 693. 735. 752. 763. 833. 836. 849. 856. 870. 876. 917. 954. II. 2. 3. 5. 14. 21. 23. 29. 42. 50. 53. 56. 57. 58. 61. 64. 70. 71. 73. 74. 75. 76. 99. 100. 102. 105. 107. 113. 114. 116. 125. 127. 129. 144. 149. 158. 160. 161. 162. 170. 174. 179. 182. 191. 195. 196. 203. 205. 210. 221. 223. 224. 226. 231. 234. 237. 249. 256. 261. 265. 281. 293. 312. 318. 320. 339. 364. 391. 447. 456. 461. 560. 699.
Pfannenberg (Schloß) II. 32.
- - (von) Graf, I. 792.
Pfarrer (Matthias) II. 281.
Pfauſer (von) II. 219. 455.
Pfawenſchwantz (Jörg) II. 165.
Pfatzler (Martin) II. 431.
Pfeckingen, I. 376.
Pfeffer (Cloſter) I. 245. 253. 375. 448. 796.
- - (zu) Aebbte, I. 245. 383. 412. 448. 600. 700.
Pfefferkorn, II. 170.
Pfeffingen, ſiehe Pfäffingen.
Pfeffinger, ſiehe Pfäffinger.
Pfellen (von) I. 877.
Pfender (Johann) II. 205.
Pfers, II. 71.
Pferſen (See) I. 46.
Pfersfelder (Johann) II. 250.
Pfersheim (Schloß) II. 857.
- - (von) I. 784.
Pferſon, I. 945.
Pfettler (Familie) II. 448.
Pfettner (Paul) I. 933. 943.
Pfin (Stadt) I. 179.
Pfintzing (Paulus) II. 241.
Pfirt (Städtlein) I. 528.
- - (von) I. 643. 694. 695. 697. II. 16.
- - (von) Grafen, I. 368. 479. 547. 552. 682. 690. 739. 744. 750. 752. 873. 894. II. II.
Pfirtzing (Sebald) II. 253.
Pfiſter (Chriſtian) II. 359.
- - (Chriſtoph) I. 949.
- - Hans) II. 51.
- - (Marcus) II. 262.
- - (Familie) II. 449.
Pflacher (Moſes) II. 319. 382. 451.
Pflegenberg (von) II. 454.
Pfluchfeld, I. 608.
Pfluger (Anshelm) II. 300.
- - (Martin) II. 132. 253.
- - in (Mechtildis) I. 885.
Pflugfeld (Dorff) I. 838. 850.

Digitized by Google

Pforr (von) II. 107.
Pforta, II. 258.
Pfortzen (Dorff) II. 639. 640.
Pfortzheim, (Stadt) I. 349. 468. 528. 605. 607. 826.
" " II. 13. 77. 109. 131. 140. 149. 156. 201. 248. 290. 291. 292. 295. 304. 338.
" " (von) I. 607.
Pfoul, I. 757.
Pfowen (von) II. 112.
Pfreja, I. 9.
Pfrondorff, I. 517. 605. 872. II. 199.
Pfützer (Familie) II. 18.
Pfulheim (von) II. 454.
Pfullendorff (Reichs-Stadt) I. 54. 551. 632. 633. 909. 929. 936. II. 21. 31. 306. 485. 486. 734. 735.
" " (von) Grafen, I. 626. 632. II. 406. 454.
Pfullingen, I. 491. 560. 608. 743. 858. II. 211. 251. 280. 284. 317. 390. 483.
" " (Closter) I. 807. 808. 809. II. 461.
" " (von) I. 608. 663. 743. II. 39. 219. 454. 455.
" " " Graf, I. 400.
Pfungon, I. 241.
Pfuser (Hanß) II. 42.
Pfort, siehe Pfirt.
Phagon, I. 101.
Phalay (von) I. 713.
" " (von) Grafen, I. 171.
Pharan (zu) Bischoff, II. 238.
Pharas, I. 197.
Phiber (von) II. 166.
Philadelphia (Stadt) I. 664.
" " (zu) Ertz-Bischoff, II. 351.
Philagrius, I. 134. 135.
Philelphus (Francisc.) II. 73. 117.
Philippsburg (Vestung) II. 543. 545. 546. 601. 604. 650. 726.
Philippopolis (Stadt) I. 91. 504. 581. 662. 937. II. 10.
Philippus (Alexandri M. Vatter) I. 13.
" " I. (Arabs) Römischer Kayser I. 89. 90. 92.
" " II. I. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 697. 698. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 709. 731.
Philippicus (Kaysers Mauritii Tochtermann) I. 224.
Philipsin (Barbara) II. 119.
Philomarus, I. 32.
Philoponus (Leontins) II. 383.
Phlegon, I. 91.
Phocas (Griechischer Kayser) I. 195. 224. 225. 226.
" " (Peter) II. 386.
Phoenicien, I. 53. 174.
Photinus, I. 226.
Phrygio (Paul. Constantin.) I. 393. II. 240. 245. 258. 273. 293. 350. 553.
Phryno, I. 129.
Phrygien, I. 174.
Pia (Fulvia) I. 78.
Pius II. (Römischer Pabst) I. 246. 584. II. 72. 73. 74.
" " IV. II. 292. 298. 299.
" " V. 319. 320.
Piacenza (Hertzogthum) I. 172. 201. 211. 602. 615. 617. 620. 623. 655. 657. 769. 776. 779. II. 223.
Piano (von) Graff, I. 517.
Picenenus (Joh.) II. 20.
Piccolomini (General) II. 604.
Picenum, I. 204.
Pichißhausen (von) Truchsäße, II. 31.
Picti, I. 13. 134. 138 160.
Piemont, I. 769.
Pignozech (Johann) II. 294.
" " (Stanisl.) II. 294.
Pilatus (Pont.) I. 60.
Pilati See, I. 60.
Pilichendorff (von) I. 892.
Piligrinus (Priester) I. 890.
Pilsen (Stadt) II. 547.
Pilstein (von) I. 580.
Pilt (St.) II. 7.
Pinicianus (Johannes) II. 222.
Pipa, I. 94.
Pipinus, I. 187. 196. 231. 239. 243. 280. 293. 298. 304. 321. 322. 329. 331.
Piraudi (Raimundus) II. 133.
Pirckamier (Wilibald) II. 94. 232.
Pirminius, I. 241.
Pirna (Stadt) II. 187.
Pisa (Stadt) I. 205. 432. 507. 598. 615. 618. 629. 633. 635. 655. 659. 668. 673. 683. 738. 761. 766. 768. 811. 816. 817. 821. 881. 882. 885. 886. 931.
" " II. 175.
" " (zu) Ertz-Bischoff, I. 661.
" " (von) Graf, I. 821. 822. 823.
Pisaurum, I. 206.
Piscatorius (Johann) II. 412.
Pisenaug (von) II. 43.
Pisichia, I. 762.
Piso, I. 57.
" " (Fabian.) II. 339.
" " (Lucius Calpurnius) I. 96.
Pistor (Christ. Frid.) II. 563.
" " (Georg) II. 249. 300.
" " (Jerem.) II. 320.
" " (Johann) II. 253. 262. 293. 381. 602.
" " (Michael) II. 296.
" " (Samuel) II. 320.
Pistoria, I. 655.
Pittacus, I. 129.
Pittenfeld (von) II. 368.
Pittengau, I. 816.
Placenz (Stadt) I. 142. 165. 882.
Placentia (de) Gregor. II. 262.
Placidia (Galla) I. 154. 157. 158. 159. 166. 168.
Placidianus, I. 224.
Placilla, I. 148. 149.
Placius (M. Christoph.) II. 476.
" " (Wolfgang) II. 233. 476.
Plahetius (D. Johann) II. 558.
Plankenberg (von) II. 112.
Planckenburg (von) I. 767.
Planckenhorn (ein Schloß) II. 390.
Plancus (Munatius) I. 52. 121.
" " (Martin.) II. 320.
Planer (Andreas) II. 305. 313. 319. 320. 339. 361. 378. 410. 473. 560.
Plantsch (Martin) I. 696. II. 110. 119. 133. 163. 181. 184. 236. 411.
" " (Petrus) I. 696.
Plato, I. 85.
" " (Schwedischer Obrister) II. 664.
Plattenhard (Joachim) II. 354.
" " (Johann) II. 245.
" " (Lucas) II. 284.
Platz (M. Cunr. Wolfgang) II. 310. 356.
Plau (von) II. 61. 340.
" " Graf, II. 287.
Plaucina, I. 57.
Plautianus, I. 82.
Pleickard (Johann) II. 330.
Plenderer (M. Cunrad) II. 117. 119.
Pliderhaußen, I. 399. II. 70.
Pliderwissen, I. 399.
Plieningen (Dorff) I. 663. 664. 856. 862. 863. 866. 934. II. 64. 410. 456. 862.
" " (von) I. 561. 608. 663. 664. II. 19. 25. 125. 168. 170. 196. 211. 279. 280. 298. 303. 313. 314. 321. 323. 350. 351. 454. 456. 552.
Plienninger (Johann) II. 314. 326. 341.
" " (Rieger) I. 907.
Plinius (Secundus) I. 60. 68.
Plucklin (Heinr.) II. 233.
Pludentz, I. 357. II. 236.
Pock (Familie) II. 449.
Podolien, II. 475. 548.
Pohlen, I. 11. 14. 153. 425. 588. 609. 766. 939. II. 472. 482. 547.
" " (in) Könige, I. 391. 394. 467. 555. 579. 580. 581. 588. 592. 609. 702. II. 32. 47. 55. 134. 184. 185. 309. 329. 336. 366. 547. 548.
Poictier, II. 115.
Poitou, I. 685.
Pola (feste Stadt) I. 587.
Polanus (M. Heinr.) II. 319.
Polimartium, I. 253.
Politianus (Jul. Angelus) II. 69. 142.
Polla (Vespasia) I. 67.
Polheim (von) Baronen, II. 126. 320. 326. 369.
" " " Grafen, II. 582.
Pollweiler (von) II. 293.
" " " Baronen, II. 327.
Poloponnesus, I. 118.
Polstringen, II. 518.
Polycarpus, I. 73.
Polyphemus, I. 12.
Pommern, I. 11. 13. 15. 314. II. 547. 646.
" " (zu) Hertzoge, II. 227. 230. 231. 240. 299. 312. 551.

Pompejus [Cn.] I. 37. 41. 52.
" " [General] I. 63. 65.
" " [Meutereymacher] I. 197.
Pompilius [Numa] I. 41. 99.
Pomponius [L.] I. 61. 62. 116.
Pondos. II. 475.
Pontanus [Chriſtian.] II. 314.
" " [Jovianus] II. 149.
" " [Melchiſedech] II. 364.
" " [M. Sebaſt.] II. 273. 373.
Pons Oeni. I. 177.
Pontiſche Meer. I. 265.
Pontremoli [Stadt] I. 631.
Pontus. I. 95. 174.
Porcus [Berg] I. 630.
Portenau. I. 789.
Portner. I. 894. II. 448.
Porto [Stadt] I. 253.
" " [von] I. 580.
" " Biſchoff. I. 739.
Portugall. I. 152. 170. 243. 552. 553. II. 91. 92.
" " [in] Könige. I. 552. 553. II. 34. 67. 87. 91. 92. 156. 165. 186. 216. 225. 294. 340. 349.
Poſen [Schloß] I. 579.
Poſſelius [M. Joh.] II. 30. 384. 389.
Porenza [von] Grafen. I. 817.
Potend [Anton] II. 726.
Pound [Frauen-Cloſter] II. 408.
Provenzanus [Gibellinen General] I. 826.
Præclara. I. 165.
Prämonſtratenſer-Orden. I. 507. II. 284.
Prändel [Jacob] II. 314. 316. 320.
" " [Nicolaus] II. 141.
Præſentinus. 195.
Prætextatus. I. 215.
Prag [Stadt] I. 11. 14. 751. 813. 925. 936. 953. II. 20. 28. 71. 86. 237. 309. 469. 470. 479. 482. 628.
" " [zu] Biſchöffe. I. 559. 613. 619. 631.
Prato [Veſtung] I. 781.
Precop [Veſtung] 478.
Pregenzer [Peter] II. 556.
Pregitzer [Georg Cunrad] II. 563.
" " [Joh. Ulrich] II. 560. 561.
" " [Peter] II. 556.
Preisſchuch [Familie] II. 449.
Premislaus [Taglöhner] I. 844.
Prennberg [von] I. 894.
Prenninger [Fridrich] II. 339. 353.
" " [Martin] II. 134. 135. 157.
Preßburg [Stadt] I. 54. II. 481. 483. 635.
Prezinsky [Obriſter] II. 707.
Preſenitz [Veſtung] II. 471.
Preuning [D. Gottl.] II. 558.
Preuſſen. I. 11. 14. 15. 80. 671. 728.
" " [in] Ordens-Meiſter. I. 742. 746.
" " [in] Könige. II. 545. 626.
Preiſſenſtein [Jodocus] II. 371.
Preneſte [von] Cardinal. I. 766.
Priamus. I. 12. 42.
Priarius. I. 146.
Primus [Antonius] I. 66.
Principia. 154. 155.
Pringel [Familie] II. 449.
Prinickhofen [von] II. 260.
Prioll [Familie] II. 448.
Priſcianus. I. 135.
Priſcus [Tarquinius] I. 25. 41.
Probus [Aurelius] Römiſcher Kayſer I. 102. 105. 197.
" " [M. Antonius] II. 387.
Procopius. I. 138. 139.
Procula [Johannes] I. 851.
Proculus. I. 104. 108. 122.
Procus. I. 210.
Pronorius [Johannes] II. 236.
Proſerpina. I. 73. II. 96.
Prota. I. 377.
Protadius. I. 226.
Proteſtanten. II. 223. 227. 228. 230. 232. 233. 236. 238. 247. 248. 250. 260. 261. 262. 263. 264.
Prothag [Samuel] II. 161.
Provence. I. 256. 331. 335. 582. 602. 914. II. 329. 547.
" " [von] Grafen. I. 751. II. 102.
" " [in] Könige. I. 349.
Prückmann [Fridrich] II. 699.
Prum [Stadt] I. 334. 341.
Pruner [Thomas] II. 152.
Pruning [Sebaſtian] II. 119.
Ptolomais [Stadt] I. 587. 658. 661. 665. 670. 671. 742. 860.
Ptolomæus Ceraunus I. 32. 33.
Pucheim. I. 945. [von] II. 255.
Puchenius [M. Andreas] II. 361.
Pündten. I. 328.
Pulcheria. I. 156. 158. 160. 161. 167.
Pultava. II. 541.
Pupienus. I. 88.
Purgatorius [St. Patricius] II. 130.
Puroner [Familie] II. 449.
Puſchtler. II. 178.
Puſingen [von] Graf. II. 185.
Putrich [Familie] II. 449.
Puttinger [Familie] II. 449.
Pyel [Stadt] I. 871.
Pyrrhus. I. 13. 140.
" " [Monothelit.] I. 234.
Pyrpamer-Wald. I. 15.
Pythiſche Spiele. I. 370.

Q.

Quaden. I. 14. 58. 73. 74. 75. 89. 92. 95. 97. 108. 124. 132. 138. 144. 155. 163. 190.
Quadratus. I. 76.
Quadriburgium. I. 133.
Quaſt [Joachim] II. 350.
Quedlinburg [Stadt] I. 14. 377. 483. 517. 701.
" " [zu] Aebbtißinin. I. 366. 633.
Quentel [Heinr.] II. 78.
Quentelburg. II. 102.
Querfurt [von] I. 700. II. 37.
Quesnoy (Veſtung) II. 545. 547. 549.
Quietus (C. Fulvius) I. 96.
Quinctius (T.) I. 30.
Quiquamgentiani. I. 107.
Quintiana I. 165.
Quintianus. I. 76.
Quintilius. I. 98.
St. Quintin (Stadt) II. 293.
" " (von) Reiner. I. 760.
Quintinus. I. 148.
Quirinus (St.) I. 108.

R.

RAb. I. 54.
" (Veſtung) II. 472. 473. 474.
" " (Jacob) II. 240. 250.
" " (M. Ludw.) II. 269. 277. 283. 286. 294. 371. 439.
Rabenſtein (Schloß) I. 922. II. 398.
Rabnau (von) I. 412.
Radach (von) I. 412.
Radau. II. 75.
" " (von) II. 5.
Radrach (Schloß) I. 551.
" " (von) I. 551. 785.
Radtſchmidt (Criſpinus) II. 271. 276.
Radus (Jacob) II. 340.
Radzivil (von) II. 309.
Raffoldus (St.) II. 431.
Ragaiſus. I. 113.
Ragatz. II. 58.
Rageſingen. I. 605.
Ragintruda. I. 232.
Raguſa. II. 88. 299.
Rahel. I. 10.
Raiben (von) II. 455.
Rajer (Johann Sim.) II. 314.
Raimdeck (von) II. 219.
Rain. I. 914.
" " (von) II. 296.
Rainwoltsberg (Schloß) I. 803.
" " (von) I. 803.
Rairweil (von) II. 126.
Raiß (M. Balthaſar) II. 377.
Raiſer ſihe Reiſer.
Raitenbuch (von) I. 316. II. 118.
Raith (Balthaſar) II. 561.
Raittenau (von) in Hofen. II. 351.
Raitzen. II. 480.
" " (Stadt) II. 477.
Rama (Stadt) II. 299.
Ramdeck (von) II 454.
Ramellies. II. 547.
Ramera (Don Alphonſo) II. 262.
Ramersberg. I. 605.
Rammingen (von) I. 356. II. 77. 229. 454.
Ramminger (Gottfrid) II. 31. 65.
" " (Malachias) II. 267. 277.
" " (Melchior) II. 70.
Rammisberg (von) Graf. I. 561.
Rammungen (von) I. 904.
Ramſchwag (Veſtung) I. 936.
" " (von) I. 650.
Ramſer (Joachim) II. 219.
Ramspach. I. 804. II. 64. 65.
" " (von) Lamparter. I. 804.
Ramsperg. II. 225.
" " (von) I. 934.
" " Graf. II. 454.
Ramſtein (Schloß) II. 34. 64.
" " (von) II. 36. 86.
" " Freyherrn. II. 112. 454.
Ramswag (von) II. 455.

Digitized by Google

Ramualdus. I. 235. 236.
Ramung (Matthias) II. 131.
Ramus (Peter) II. 326.
Rana (Thomas) II. 201.
Randegg (Schloß) II. 59. 425. 460.
Randeck (von) I. 643. 899. 930. 937. 944. II. 13. 43. 59. 124. 151. 220. 425. 455. 460.
Rando. I. 140.
Rang (Hanß) II. 34.
Rangendingen. II. 18.
Rapold (Familie) II. 448.
Rapoltſtein. I. 436.
" " (von) I. 865. II. 7. 85.
" " " Freyherrn. I. 569. II. 364.
" " " Grafen. II. 142. 266.
Rappenſtein (von) I. 551. II. 261.
Rappersweil (Schloß u. Stadt) I. 926. 928. 929.
" " (von) Grafen. I. 364. 388. 815. II. 112.
" " " Truchſäſſen. II. 113.
Rarn (von) Freyherrn. II. 112.
Raroir (von) I. 412.
Raronius (Petermann) II. 57.
Raßinger (Sixtus) II. 78.
Raſtetten. I. 605. 641.
Rathenſtein (von) II. 43.
Rathgeb (Johann) II. 558.
Rathherr. I. 67.
Rathold (Familie) II. 449.
Ratholfscell. II. 106.
Rathzumhauß (von) II. 7.
Rattelſteten. II. 271.
Rattenhardt. I. 399.
Rauber (Crafft) I. 960.
" " (Martin) II. 271. 275.
" " (Schloß) II. 402.
Rauberg (von) I. 594.
Rauch (Joh.) I. 941. 960. II. 66. 100. 309.
Rauchbain (Chriſtoph) II. 333.
" " (Johann) II. 194. 255. 264.
Rauh (Wolffgang) II. 310. 475.
Raumenrock (von) I. 804.
Rauner (Familie) II. 63.
Raur. II. 88.
Rauraci. I. 37. 79. 121. 135. 178.
Rauracum. I. 120. 121.
Rauſcherus (M. Johannes Martinus) II. 560.
Rauwolf (Leonhard) II. 311. 390.
Ravenna. I. 55. 58. 88. 154. 156. 159. 169. 172. 183. 200. 202. 205. 210. 213. 223. 228. 233. 237. 242. 247. 260. 277. 279. 633. 675. 733. 738. 747. 748. 754. 763. 844. II. 169. 170. 175. 176.
" " (zu) Ertz-Biſchöffe. I. 262. 298. 442. 444. 598. 616. 661.
" " " Marggraf. I. 613.
" " " Hertzog. I. 675.
Ravenſpurg (Reichs-Stadt) I. 106. 253. 271. 315. 448. 511. 512. 538. 539. 551. 631. 883. 898. 929. 950. II. 5. 14. 16. 21. 22. 24. 28. 37. 53. 61. 74. 99. 151. 208. 262. 264. 266. 280. 284. 306. 485. 486. 545. 720. 721. 722. 723.
Ravenſpurg (Schloß) I. 627.
" " (von) II. 131. 223.
" " " Freyherrn. I. 572. 751. 785. II. 454.
" " " Grafen. I. 337. 525. 785.
Ravenſtein (Schloß) I. 668. 952. II. 398.
" " (von) Graf. I. 543.
Rawen. II. 68.
Razuns (von) Baronen. I. 27.
Rayswill (Dorff) II. 640.
Ratzenburg. I. 612.
" " (zu) Biſchöffe. I. 612.
Reuti (von) I. 871.
Reate. I. 749. 766. 821.
Rebdorff (Cloſter) I. 663.
Reter (Johann) II. 141.
Rebnia. II. 475.
Reburſa (Richard) II. 822.
Rebſtockiſche Familie. I. 947. 948.
Rechberg (Schloß) I. 628. 875. II. 62. 64. 399. 428. 429. 513. 514. 675.
" " (von) I. 478. 479. 484. 550. 552. 628. 643. 668. 736. 752. 827. 830. 854. 870. 875. 921. 933. 939. 953. 961. II. 6. 7. 12. 19. 20. 21. 23. 27. 31. 36. 42. 48. 50. 52. 53. 56. 55. 61. 62. 64. 66. 68. 69. 75. 85. 88. 107. 111. 113. 115. 116. 119. 121. 122. 123. 124. 126. 127. 130. 135. 137. 139. 142. 186. 191. 192. 216. 225. 247. 265. 286. 303. 341. 364. 398. 428. 454. 460. 476. 673. biß 676. 682.
" " " Grafen. II. 485. 486. 672. biß 677.
Rechberghauſen (Schloß) II. 31.
" " (von) I. 656. 907. 927. II. 454.
Rechbergſtein (Schloß) I. 921.
Rechenang (von) II. 113.
Rechilanes. I. 152. 161.
Rechlingen. II. 2.
Rechlinger (Bernhard) II. 232.
" " (Chriſtoph) II. 248. 257. 287. 301.
" " (Cunr.) I. 945. II. 254. 271.
" " (Johann) II. 184. 228. 217.
" " (Wolffgang) II. 238. 249. 295.
" " iſche Familie. II. 448.
Reciarius. I. 152. 162. 168.
Reckingen (Schloß) II. 399.
Recrodius. II. 264.
Redern (von) Graf. II. 549.
Redinger (Sebaſt.) II. 340.
Redwiß (von) I. 712. II. 61. 124.
Rees (Stadt) II. 564.
Refuge (de) II. 305.
Regel (Georg) I. 661.
" " (Gottfrid) I. 899.
" iſche Familie. II. 449.
Regenſperg (von) Freyherrn. I. 388. 815. 822. II. 112.
Regenſpurg (Stadt) I. 10. 45. 54. 188. 282. 344. 346. 349. 351. 367. 382. 383. 385. 412. 414. 445. 463. 518. 538. 544. 549. 552. 564. 569. 570. 581. 587. 591. 599. 603. 611. 672. 746. 756. 790. 854. 903. 921. 946. II. 2. 12. 21. 130. 137. 140. 158. 161. 194. 233. 253. 254. 261. 263. 293. 294. 305. 332. 334. 369. 471. 545. 578. 646. 647. 671.
" " (zu) Biſchöffe. I. 239. 259. 368. 377. 385. 400. 408. 441. 447. 451. 463. 488. 544. 631. 681. 698. 743. 746. 763. 767. 790. 797. 805. II. 293.
Regenweil (von) II. 112.
Reggio (Stadt) I. 165. 199. 203. 211. 380. 630. 655. II. 473.
" " (zu) Ertz-Biſchoff. I. 769.
" " (von) Marggraf. I. 613.
Regillianus (Q. Nonius) I. 96.
Reginoburg. I. 188.
Reginhard (Mönch) II. 431.
Regiomontanus (Joh.) II. 105.
Regius (Nicolaus) II. 378.
" " (Urbanus) II. 188. 215. 220. 240. 254.
Regner (M. Theophilus) II. 441.
Regula (St.) I. 109.
Regulus (Joh.) II. 95.
" " (Joh. Fridrich) II. 479.
Reichart (Michael) II. 320.
" " (Chriſtoph) II. 324.
" " iſche Familie. II. 339.
Reichartsweiler (von) II. 459.
Reichenau (Abbtey) I. 244. 250. 251. 253. 258. 278. 285. 300. 320. 344. 345. 387. 432. 439. 442. 461. 469. 551. 635. 641. 670. 922. II. 15. 16. 22. 170. 405.
" " (eine Inſel) I. 425.
" " (von) II. 122.
" " (zu) Aebbte. I. 249. 251. 252. 261. 278. 279. 285. 300. 314. 318. 330. 332. 338. 345. 359. 360. 389. 395. 403. 411. 412. 420. 422. 430. 442. 443. 455. 460. 461. 482. 488. 548. 613. 635. 702. 805. 829. 890. 910. 940. II. 35. 186. 244. 306.
Reichenbach (Cloſter) I. 481. 485. 493. 873. II. 399. 407. 431. 457.
" " (von) II. 113. 142. 224.
" " (Johann) II. 278.
Reichenberg (Schloß) I. 882. 893.
" " (von) Grafen. II. 454.
Reicheneck (Schloß) II. 413.
Reichenſee (von) II. 112.
Reichenſtein (Schloß) I. 496. 852.
" " (von) II. 16. 425. 586.
" " " Freyherr. II. 578.
" " " Grafen. II. 583. 587. 656. 657. 659.
Reichenweiler. II. 29. 128. 180.
" " (Stadt) I. 894.
Reichenweyer. II. 99. 114. 191. 550.
Reicherdinger (Leonh.) II. 11.
Reichershauſen. I. 607.
Reichertshofen (Frauen-Cloſter) II. 433.
Reiching (Bernhard) II. 436.

Reichlin (Chriſtophorus) II. 562.
Reichsberg. I. 412.
Reichshoffen (Städtlein) II. 2.
Reichwein (D. Sigm.) II. 280.
Reiden (von) II. 112.
Reidinger. I. 14. 25.
Reiffenberg (Schloß) II. 113.
" " (von) I. 682.
Reiffenſtein. II. 70.
" " (Albr.) II. 290.
" " (von) II. 70.
Reihing (Bernhard) II. 310. 314.
" " iſche Familie. II. 449.
Reilin (Chriſtoph) II. 221.
Reinach (von) II. 112. 127.
Reinald (Teutſcher) I. 742.
Reineck (Schloß) I. 250. 698.
" " (von) I. 551.
" " " Grafen. I. 416. 449. 481. 859. II. I. 368.
" " " Burg-Graf. I. 412.
Reineckheim (von) I. 607.
Reinhardt [Anshelm] II. 4.
" " [Chriſtian] II. 559.
" " [Johann Chriſtoph] II. 554.
Reinhardtsau. II. 21.
Reiningiſche Familie. II. 449.
Reinkoven [von] II. 112.
Reinöl [Daniel] II. 365.
Reinoldsberg. II. 42.
Reinſperg. II. 213.
Reinwald [Chriſtian] II. 559.
" " [Joh. Jacob] II. 559.
Reinwolſperg. I. 474. II. 38.
" " [von] I. 475.
Reiſch (Gregor.) II. 147.
Reiſchach [von] I. 326. II. 19. 25. 26. 55. 76. 117. 120. 122. 123. 127. 130. 137. 190. 191. 199. 205. 224. 254. 261. 323. 339. 388. 454.
Reiſchnau. I. 403.
Reiſer (Martin) II. 412.
" " (Familie) II. 449.
Reiſſenberg. II. 203.
Reiſſeſpurg. I. 403.
Reiſſenſtein (von) Reuß I. 943. II. 202. 375. 400. 461.
Reißner (Adam) II. 99.
" " (Joh.) II. 99.
Reitenau (Dorff) II. 594.
Reitenbach. I. 403.
Reitenow (von) II. 113.
" " " Aebbte. II. 248.
Rem (Georg) II. 363.
" " (Michael) II. 110.
" " in (Urſula) II. 204.
" iſche (Familie) II. 130. 449.
Rembold (Caſpar) II. 687.
" " iſche (Familie) II. 90. 130. 449.
Rembs (Veſtung) I. 856.
Remchingen. II. 598. 603.
" " (von) I. 584. II. 7. 76. 309. 316. 326. 350. 357. 377. 424. 454.
Remigius. I. 185.
Remingsheim (Dorff) II. 456.
Remini I. 203. 211.
Remismundus. I. 152. 170. 209.
Remminger (Mary) II. 296.
Remont (von) Graf. II. 100.
Remoltzberg. II. 196.
Remp (Heinrich) I. 854.
" " (Nicol.) II. 74.
Rempen (von) II. 164.
Rempis (Andreas) II. 128.
Remſeck (Schloß) I. 698. 865.
Remus. I. 12.
" " (Johann) I. 939.
" " (Wilhelm) II. 188.
Rencken (von) II. 112. 350.
Renckenberg (von) II. 158.
Rendingen. I. 842.
Renharts-Weiler. II. 155.
Renchingen (von) I. 877. II. 17.
Renner (Georg) I. 920.
" " (Leonhard) II. 339.
Renners-Weiler. I. 399.
Renninger (Johann) II. 194.
Renn-Spiele. I. 100. 101.
Rentz [Albrecht Günther] II. 563.
" " [Ernſt] II. 424.
" " [Georg] II. 191. 479. 558.
" " (Ludovicus) II. 159. 166.
" iſche (Familie) II. 130. 449.
Repphun (Familie) II. 449.
Repplin (Jacob) II. 221.
Requeſen (von) II. 329.
Reſch (Ambroſ.) II. 303.
" " (Caſpar) II. 420. 558.
" " (Hippolitus) II. 552.
" " (Laurent) II. 257.
Rethel II. 544.
Retiarii I. 129.
Rettinger (Sebaſtian) II. 323. 351.
Retzel (Familie) II. 449.
Reuchlin (Johann) II. 70. 95. 106. 134. 137. 139. 149. 155. 156. 165. 168. 170. 177. 182. 184. 189. 196. 201.
" " (Anton.) II. 245.
" " (Dionyſ.) II. 141.
Reuchlinger (Wolf.) II. 253.
Reudigni. I. 25.
Reuhing. II. 283.
Reunartsweiler (von) I. 842.
Reuß (Heinr.) II. 340.
" " (von) II. 105. 106. 459.
Reuſten (Dorff) I. 866. 868. 905. II. 134. 298.
Reuten (Dorff) I. 877. 880. II. 43. 83. 135. 120. 459.
" " (Frauen-Cloſter) I. 889. 944. II. 433.
" " (von) II. 459.
" " Freyherr. II. 112.
Reutenburg (von) Grafen. I. 171.
Reuter (Johann) II. 141.
" " (Michael) II. 156. 368.
Reuterin (Eliſabetha) II. 119. 120.
Reuttlingen (Reichs-Stadt) I. 14. 496. 522. 559. 570. 716. 764. 776. 777. 877. 906. 929. 946. 948. 950. 952. II. 2. 3. 6. 15. 21. 25. 36. 62. 67. 110. 123. 141. 150. 154. 163. 164. 189. 190. 199. 211. 223. 227. 264. 271. 280. 305. 306. 325. 338. 342. 351. 390. 419. 434. 435. 485. 486. 696. 697. 698.
Rhadagaiſus. I. 153.
Rhado. I. 239.
Rhätien. I. 15. 43. 44. 45. 46. 57. 59. 69. 70. 73. 77. 79. 81. 105. 109. 112. 124. 125. 131. 138. 148. 169. 176. 177. 178. 179. 180. 183. 184. 187. 188. 214. 381. 471.
Rhales (Nicol.) II. 370.
Rhamneuſer. I. 51.
Rhaterus. I. 157.
Rhatgäb (Peter) II. 21. 49.
Rhatmansdorff (von) II. 320.
Rhaw (Jacob) II. 322.
Rheims (Stadt) I. 125. 155. 164. 179. 185. 305.
" " (zu) Ertz-Biſchöffe. I. 155. 164. 302.
Rheinbergen (Stadt) II. 547. 564.
Rheinaw (Stadt) I. 54. 125. 287.
Rheineck (Städtlein) I. 590.
Rheinfeld (Stadt) I. 784. II. 58. 90. 111. 604.
" " (von) Grafen. I. 368. II. 400.
Rheingravenſtein (von) Grafen. I. 368.
Rheinhartsborn (zu) Abbt. I. 748.
Rheinländer. I. 36. 226.
Rheinweiler (von) II. 112.
Rhein-Zabern (Städtlein) I. 54. 115. 163.
Rhelin (Balthaſar) II. 310.
Rhelingen (von) I. 874.
Rhelingerin (Anna) II. 220.
Rhem (Anton.) II. 316.
" " (von) II. 283.
Rhems. I. 53. 398.
Rhems-Thal. I. 398. II. 399.
Rhenomarus. I. 179.
Rheuta. II. 115.
Rhierheim (von) II. 127.
Rhiet. II. 199.
Rhietham (von) II. 155.
Rhingus. I. 285.
Rhinmegen. I. 54.
Rhinſchard (Sinfrid.) II. 320.
Rho [Fleck] 762.
Rhodus [Inſul] I. 41. 582. 880. II. 86. 115. 205. 300.
Rhodegundis. I. 192.
Rhoden. II. 320.
Rhodope. I. 174.
Rhonus. I. 11.
Rhorbrunn. I. 399.
Rhordorff [von] Freyherrn. I. 559. 561.
Rhorhalden [Cloſter] II. 98. 116. 433.
Rhorſchach. I. 250.
Rhot (Johann) I. 949.
" " (Melch. Volmar) II. 301.
" " (Nicol.) I. 952.
" " (Otto) I. 900.
" iſche Familie. II. 449.
" " (Probſtey) I. 481. 606. 681. 727. 933. II. 157.
" " (von) I. 403. 458. 800. II. 17. 141. 408.
" " (zu) Pröbſte. II. 119. 485.
Rhotkirch (von) II. 550.
Rhorolaner. I. 74.
Rhyt. II. 88.
Ricaredus. I. 219.

Digitized by Google

Richard (Dominicaner-Ordens) I. 715.
" " (aus Engelland) I. 795. 805. 810.
Richarda (Caroli Crassi Gemahlin) I. 343.
Richarius. I. 179.
Richart (Wolffgang) II. 169.
Richbodus. II. 431.
Richelieu (Cardinal) II. 604.
Richenbach (von) II. 112.
Richimer. I. 157. 166. 168. biß 171.
Richtenberg. II. 76.
" " (von) II. 81. 114. 159. 454.
Rictionarius. I. 109.
Rid (Christoph) II. 286. 291. 304. 377. 378.
Riden (Dorff) II. 640.
Ridern. II. 64.
Rieberg (von) I. 794.
Riebgarten. II. 520.
Riedenberg II. 457.
" " (von) II. 408.
Rieden II. 276.
" " (von) Freyherrn. II. 176. 219.
Riederer (Barthol.) I. 943. 945.
" " (Georg) II. 359.
" " (M. Ulrich) II. 78.
Riedesel (Johann) II. 305.
" " (Velbert) II. 305.
Ridler (Marcus) II. 219.
" " in (Justina) II. 134.
" " ische Familie. II. 449.
Riedlingen (Städtlein) I. 54. 634. 879. II. 6. 24. 399.
Riedneſingen. II. 413.
Rieger (M. Alexander) II. 186.
" " (Georg Cunrad) II. 558.
" " (Immanuel) II. 558.
" " (M. Martin) II. 361. 390.
Riegl (von) II. 112.
Rieglerin. II. 164.
Riehein (von) II. 112.
Riep (Jobſt) II. 257.
" " (Rudolph.) II. 316. 333. 336. 412.
Riepurg (von) II. 32.
Rieseck (von) Freyherrn. II. 112.
Rietbach (von) I. 950.
Riethaim. II. 413.
" " (Georg) II. 50.
" " (von) I. 486. 528. 561. 740. 752. 854. 943. II. 13. 42. 88. 111. 116. 124. 134. 400. 454.
Riexingen (Ober-) II. 81.
" " (Unter-) II. 520.
" " (von) I. 607. II. 202. 208.
Riga (Stadt) I. 433.
Rigen (von) II. 112.
Rigian (Schloß) I. 558.
Rimelin ſihe Rümelin.
Rimini (Stadt) I. 260.
Rimplitz [von] II. 112.
Rimſingen [von] II. 112. 113.
Rincker [Johann] II. 199.
Rinderbach [Schloß] I. 521.
" " [von] I. 521. 940. 942. II. 7. 21. 49. 100. 124. 134. 178.
Rindereriſche Familie. II. 448.
Rineck [Stadt] I. 904.
Ringenberg [von] Freyherrn. I. 815. II. 112. 336. 454.
Ringingen [Dorff] II. 461.
" " [Unter-]Dorff II. 649.
" " [von] II. 7. 12. 113. 121. 137. 219. 454. 454. 461.
" " " Freyherr. I. 752. 842.
Ringler (Fr. Stephan) II. 119.
" " (Jacob) II. 271.
Ringoltingen (von) II. 113.
Ringsecke (von) II. 7.
Ringsheim (von) II. 112.
Rinmann (Johann) II. 184.
Rinſperg (von) II. 112.
Rintpiß (M. Andreas) II. 148.
Riparenſes. I. 53.
Ripenſes. I. 105.
Ripprecht [Fleck] II. 155.
Ris (Chriſt.) II. 88.
Riſach (von) II. 140.
Riſch (Ulrich) I. 959.
Riſchach (von) II. 7. 235.
Riſchacher (Andreas) II. 189.
Riſen. II. 433.
Riſer (Johann) II. 140.
Riſten. II. 199.
Rittberg (Grafſchafft) II. 635.
Rittel (Andr.) II. 194. 260.
" " (Laurent.) II. 122.
Ritter (Albrecht) I. 960.
" " (Johann) II. 414.
" " (Matthias) II. 372.
" " (Michael) II. 168.
" " (des güldenen Vlieſſes) II. 318. 547.
Ritterſchafft (des Reichs) in Schwaben II. 493. 494 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531.
Rivola (Schloß) I. 612.
Robert (Autor des Prämonſtratenſer-Ordens) I. 507.
" " (Matthias) II. 364.
Robur. I. 145.
la Roche, Hippolyte. II. 552.
Rochefort (von) Graf. II. 11.
Rochelle (Stadt) II. 122. 326. 328.
Rochenburg (Ulrich) II. 173.
Rochenſtein (von) Grafen. I. 403.
Rochlitz (in Meiſſen) I. 577.
Rockenbauch [Caſpar] II. 180.
Rockenburg (von) Aebbte. II. 178. 485. 640.
Rockenſtein (von) Grafen. I. 649. 699.
Rocroy. II. 544.
Rodacker (Bernh.) II. 351.
Rodan (von) I. 433.
Rode (von) I. 607.
Rodenhauſen (von) II. 586.
Rodoaldus. I. 227.
Rodoricus. I. 118.
Röchlin (D. Johann) II. 142.
Röd. I. 54. 249.
Röderin (Margaretha) II. 116.
Rödern (von) II. 469.
Römer. I. 11. 28. 29. 30. 31. 35. 36. 37. 38. 39. 42. 43. 45. 46. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 56. 57. 65. 66. 67. 69. 73. 74. 75. 79. 84. 86. 88. 92. 93. 94. 95. 99. 100. 101. 103. 104. 113. 117. 120. 121. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 146. 147. 152. 153. 154. 156. 157. 159. 160. 161. 163. 164. 168. 169. 173. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 189. 192. 200. 201. 202. 204. 205. 207. 208. 209. 210. 241. 391. 393. 579. 582. 617. 627. 650. 655. 668. 895.
Rörach (Johann) II. 340.
Röſſelmann (Albrecht) II. 865.
Röſer (M. Joh.) II. 108.
Rösler (M. David) II. 371.
" " (Johann) II. 163.
" " (Joh. Eberh.) II. 562.
" " (Michael) II. 199.
Rößlin (Heliſæus) II. 219.
" " (Johann) II. 144. 553.
" " (Joh. Ulrich) I. 920.
Röteln. I. 14. 570.
" " (von) Marggrafen. II. 58. 219.
Rötenlein (von) Freyherr. II. 112.
Röterspurg. II. 155.
Röringer (M. Matthäus) II. 446.
" " (Paulus) II. 157.
Rofredus (Rechtsgelehrter) I. 782.
Rogendorff [von] II. 224. 254.
Roggenbach [von] II. 455. 586.
Roggenburg [Cloſter] I. 403. 541. II. 124.
" " [von] Pröbſte. I. 412. 541. 941. II. 306.
Rohrdorff [von] Grafen. I. 250. 400. II. 3. 177.
Rohsdorff [von] II. 251.
Roland. I. 271.
Rom [Stadt] 12. 28. 30. 36. 41. 54. 63. 68. 69. 75. 77. 78. 84. 86. 91. 94. 99. 100. 101. 150. 153. 154. 155. 156. 157. 159. 168. 170. 171. 172. 173. 188. 189. 191. 197. 201. 202. 203. 214. 221. 226. 232. 236. 237. 241. 243. 246. 252. 253. 254. 258. 262. 270. 277. 282. 305. 317. 320. 348. 349. 390. 401. 411. 414. 416. 443. 450. 465. 480. 482. 483. 539. 543. 550. 579. 598. 599. 630. 633. 639. 659. 691. 711. 712. 714. 715. 730. 731. 732. 737. 761. 766. 768. 812. 817. 818. 820. 821. 833. 834. 872. 873. 874. 878. 879. 882. 883. 896. 931. 946. II. 12. 13. 28. 32. 38. 49. 64. 67. 70. 78. 88. 89. 98. 99. 105. 123. 140. 142. 153. 157. 165. 175. 202. 203. 218. 219. 259. 276. 288. 298. 455. 543. 564.
Romaglia. I. 615. 629.
Romagna. I. 630. 637. 675. 684. 844.
" " [in] Graf. I. 844.
Romana (Proba Falconia) I. 161.

Romandiola. I. 761.
Romanus (St.) I. 108.
" " [Griechiſcher Kayſer] I. 360. 363. 377. 390. 391.
" " II. [Argyrus.] I. 431. 433.
" " III. [Diogenes] I. 453. 454.
" " [Patricius] I. 219. 221.
Romansbach. I. 561.
Romaziedt. II. 640.
Rombach [Johann] II. 189.
Romilda. I. 227.
Romishorn. I. 54. 250.
Rommelſpach. I. 559.
Romnkeſſel. I. 177.
Romula. I. 513.
Romuls-Berg. I. 405.
Romulus. I. 12. 41.
" " (Filius Curii) I. 551.
Roner (Andreas) I. 895.
" " (Raimund) II. 477.
" " (Wolfgang) II. 369. 380. 477.
Ror (Johann) II. 314.
" (Marcus) II. 256.
" (Weilerlein) II. 457.
" (von) II. 113. 357. 358.
" " Graf. I. 524.
Rorawburg. II. 456.
Rorau. I. 943.
Roreck (Schloß) II. 410.
Rorarii. I. 51.
Rorbach (M. Bernhard) II. 144.
" " I. 608.
" " (von) II. 177.
" " " Graf. I. 297.
Rorbrechin (Margaretha) II. 119.
Rormos (von) II. 112.
Roſchach. II. 85. 162.
" " (von) II. 113.
Roſchmann (Felix) II. 273.
Rösch ſihe Reſch.
Roßdorff (Chriſtoph) II. 258.
Roſeck (Schloß) I. 663. 856. 952. II. 21. 25. 37.
" " (von) II. 454.
Roſcianum. I. 203.
Roſemundus. I. 150. 169.
Roſenau. II. 170. 339.
Roſenbach. II. 62.
Roſenberg (von) I. 479. II. 64. 113. 130. 143. 169. 192. 203. 204. 238. 258. 314.
Roſenberger (Familie) II. 449.
Roſenburg (von) I. 748.
Roſeneck (von) Freyherrn. II. 35. 454.
Roſenfeld (Städtlein) II. 271. 384. 423. 460.
Roſenfeld (von) II. 119. 127. 219. 454. 455.
Roſenſtein (Schloß) I. 668. II. 398. 428.
Roſenthal (Cloſter) I. 872.
Roſſano (Stadt) I. 402.
Roſſenow (von) II. 454.
Roßfeld. II. 63.
Roßheimiſche Familie. I. 947.
Roſimunda. I. 210. 212. 213.
Roſſius (Bernhard) I. 769.
Roßſtein (General Major) II. 698.
Roſſus (Paul.) I. 52.
Roßwag (von) I. 842.
Roßwelden (Dorff) II. 423. 459.
Roſtock. (Stadt) I. 15. 153. II. 347. 348.
Roſtris. I. 90.
Rotcovius (Nicol.) II. 294.
Rotenbach. I. 423. 460.
Rötenberg (Dorff) I. 906. 911.
Rotenberg (ein Dorff) I. 872. 882. II. 380.
Rotenburg (Stadt am Neccar) I. 104. 311. 523. 570. 593. 600. 635. 716. 818. 828. 838. 846. 861. 907. 925. 933. 952. II. 12. 17. 18. 21. 58. 72. 83. 86. 107. 116. 135. 143. 166. 211. 281. 288. 304. 350. 351. 353. 358. 384. 385. 398. 399. 406. 433. 434. 944.
" " (Schloß) I. 701.
" " (an der Tauber) I. 375. 412. 952. II. 1. 10. 49. 50. 61. 67. 216.
" " (von) I. 551. 552. II. 39. 54.
" " " Freyherr. II. 112.
" " " Grafen. I. 305. 456. 458. 472. 473. 519. 758. II. 39. 112.
" " " Hertzog Fridrich. I. 626. 627. 631. 633.
Rotenburger (Sebaſtian) II. 199.
Rotenfahn (von) I. 551.
" " Grafen. I. 416. 449. 552. 792.
Rotenfels (Schloß) I. 792. II. 452.
" " (von) Grafen. I. 792. II. 662. 663.
Rotengatter (Gabriel) II. 168.
" " (Ludw.) II. 270.
" " in (Barbara) II. 157.
" " iſche (Familie) II. 130. 157.
Rotenhan (von) II. 61. 113. 340.
Rotenmünſter (zu) Aebbtißinin. II. 485. 486. 645.
Rotenſtein (Schloß) II. 452. 585.
" " (von II. 138.
Roter (M. Cunr.) II. 163.
Roterdam (Stadt) I. 157.
Rothas (Familie) II. 449.
Rothenackerhodorff. I. 502.
Rothietin (Anna) II. 120.
Rothweil (Reichs-Stadt) I. 14. 37. 539. 568. 592. 591. 600. 787. 892. 898. 904. 905. 907. 929. 944. 946. 950. II. 18. 31. 33. 35. 56. 62. 78. 128. 130. 142. 143. 156. 170. 184. 192. 194. 223. 249. 261. 306. 399. 406. 485. 486. 492. 517. 633. 704. 705. 735.
" " (von) I. 663.
Rottal (von) Freyherr. II. 698.
Roytenbach (Dorff) II. 423.
Rubigalia. I. 99.
Rubing (Cunrad) II. 74.
Rucelinus. II. 108.
Ruccones. I. 213.
Ruch (Leonhardt) II. 175.
" " (Melchior) II. 214.
Rucho (Rittmeiſter) I. 795.
Ruck (ein Schloß) I. 449. 461.
Ruckburg. II. 64.
Ruckenbach (Dorff) II. 594.
Rucker (Michael) II. 196. 215. 249. 257. 273. 279. 293. 296. 301.
" " (Ulrich) II. 189.
Ruckwold (Johann) II. 199.
Rud (von) II. 112. 143.
Rudeckerin (Margar.) II. 35.
Rudeltshofer [Familie] II. 449.
Rudemsheim. II. 554.
Rudenberg [von] I. 950.
Rudenſperg. I. 399.
Ruderchingen. I. 606.
Ruderſperg. II. 182.
Rudesweil [von] II. 112.
Rudingshauſen [von] II. 454.
Rudius [Thomas] II. 143.
Rudolf [Pfaff] II. 14. 438.
" " [M. Johaſies und Matth.] II. 201.
" iſche [Familie] II. 130. 449.
Rudolphus I. [Habspurgicus] Römiſcher Kayſer. I. 730. 826. 829. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 843. 844. 845. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 861.
" " II. II. 332. 335. 350. 469. 370. 471. 475. 476. 517. 598. 641.
Rueland [D. Martin] II. 286. 448.
Rueli [von] Graf. I. 817.
Rufach [Schloß] I. 234. 686. 870. 871.
Rufinus. I. 80. 151. 152.
Ruff [Johann] I. 577.
" " [Burgermeiſter zu Wimpfen.] II. 753.
" in [Aellin] II. 58.
Rufus [Robertus] II. 13.
Rugk [von] Graf. I. 501.
Rüderer [Caſpar] II. 2.
Rügen. I. 14. 15. 18. 31. 172. 173. 190. 193.
" " (Inſul) I. 14.
" " (zu) Fürſt. II. 61.
Rügland. I. 92.
Rülen (Bernh.) II. 27.
" " (Eberh.) II. 27.
" " (Walther) II. 27.
Rümelin (Johann Ulr.) II. 61. 560.
" " [Martin] II. 319. 349.
" " [Thomas] II. 130.
" " in [Anna] II. 120.
Rüß [Hanß] II. 48.
Rüſſe [Lutz] I. 930.
Rüßeck [von] Freyherrn. I. 866. 901.
Ruit. II. 62. 192. 410.
Rütingen (von) I. 516.
Ruchen. II. 21.
Ruhin (Margaretha) II. 155.
Rullenthal (von) II. 450.
Rumfeld. I. 605.
Rumelſpach. II. 372.
Rumlang (von) II. 112.
Rumler (Joh. Ulrich) I. 699. II. 386.
Rumlisdorff (Dorff) I. 906. II. 32.
Rumoltshauſen (von) II. 454.
Rumſperg (von) Marckgrafen. I. 266. 626. 649. 683.
Rumpis (M. Andreas) II. 144.
Rung (David) II. 361. 365.
" " (Jacob) II. 293.

Digitized by Google

Runtlingen (von) II. 113.
Ruoch (Johann) II. 334.
Ruoff (M. Joh Georg) II. 557.
Ruoft (von) II. 316.
Rupertus (Römiſcher Kayſer) II. 14. 15. 17. 18. 20.
" " (M. Johann) I. 516.
" " (St.) I. 578.
" " I. 187.
Rupher [M. Thom.] II. 95.
Ruppen [Johann David] II. 555.
Ruprecht [Johann] II. 316.
Ruprechthofen. II. 157.
Ruprechtsweiler. II. 20.
Ruringen. II. 157.
Ruſche [Cunrad] I. 842.
Ruß [Städtlein] I. 187.
Ruſingen [von] II. 455.
Ruſinger [Sixtus] II. 49.
Rußland. I. 367. II. 547.
" " [in] König. I. 367.
Ruſſavve [von] II. 137. 138.
Ruſt [von] II. 328.
Ruſten. I. 864.
Ruſticiana. I. 202.
Ruſtow [von] II. 112.
Ruthard [Mönch] II. 431.
Ruti [Dorff] I. 560.
" " [von] I. 880. 905.
Rutmacheim. I. 607.
Rutmarsheim [von] I. 606. 607.
Ruvere. II. 158.
Ruxingen [von] I. 607.
Rye [von] II. 299.
Ryſchach ſihe Riſchach.
Ryß [Jac.] II. 19.
Ryſſel [Stadt] II. 547. 549.
Ryſt [Andreas] II. 260.
" in [Barbara] II. 120.

S.

Salfeld [Stadt] I. 692. 697.
Sabbathgad. II. 469.
Sabicenſiſche Gebiet. I. 269.
Sabinianus. I. 215.
Sabinus. I. 67. 69. 99.
Saburrus. I. 236.
Sachnang [von] II. 112.
Sachß [Chriſtoph] II. 387.
" " [Johann] II. 314. 387.
" " [Sebaſt.] II. 314. 387.
" " [Ulrich] II. 459.
" " iſche Familie. II. 63.
Sachſen. I. 9. 11. 13. 14. 15. 43. 80. 95. 106. 107. 117. 118. 120. 126. 132. 138. 140. 143. 155. 160. 163. 172. 179. 211. 214. 215. 216. 239. 248. 249. 256. 257. 258. 268. 276. 279. 281. 283. 284. 294. 296. 314. 317. 328. 329. 339. 340. 354. 356. 360. 366. 389. 420. 459. 461. biß 465. 468. 471. 480. 486. 524. 538. 553. 564. 567. 578. 613. 689. 700. 703. II. 188. 280. 333. 390. 646.
" " [von] I. 909.
" " " Freyherr. I. 432.
" " " Fürſten und Hertzoge. I. 277. 279. 281. 296. 303. 312. 330. 344. 349. 354. 358. 359. 367. 373. 397. 406. 408. 410. 442. 460. 462. 464. 470. 471. 476. 487. 519. 523. 524. 526. 528. 537. biß 540. 543. 564. 574. 578. 579. 592. 596. 603. 616. 622. 617. 638. 673. 681. 685. 716. 726. 736. 740. 751. 833. 872. 917. II. 37. 47. 64. 75. 77. 126. 157. 187. 218. 221. 238. 254. 256. 258. 263. 270. 299. 312. 314. 387. 400. 605. 606.
Sachſen (zu) Churfürſten. I. 412. II. 93. 126. 150. 158. 160. 169. 172. 192. 195. 215. 223. 227. 228. 230. 235. 238. 263. 264. 267. 269. 270. 272. 276. 278. 280. 282. 285. 287. 299. 314. 320. 350. 391. 547. 681. 705.
" " Barby (zu) Hertzog. II. 549.
" " Lauenburg. I. 605. 606.
" " " (von) Hertzog. II. 299.
" " Merſenburg (zu) Hertzog. II. 549.
" " Merſenburg-Lauchſtett (zu) Hertzog. II. 549.
" " Neuſtatt (zu) Hertzog. II. 549.
" " Weimar. II. 549.
" " " (zu) Hertzoge. II. 604. 704.
Sachſenheim (von) I. 663. 909. 941. 950. 961. II. 6. 12. 16. 18. 19. 23. 31. 32. 34. 36. 41. 42. 48. 51. 72. 73. 88. 111. 116. 121. 123. 126. 134. 142. 148. 168. 192. 217. 220. 240. 260. 297. 327. 413. 421. 422. 455.
Sack (Chriſtoph) II. 556.
Sättelin (Raphael) II. 351.
" " iſche Familie) II. 449. 450.
Sailer (Abrah.) II. 296.
" " (Fr. Johann) II. 117.
" " (Gerio) II. 238. 240.
" " (Martin) II. 323.
Saladin. I. 658.
Salburger (Hermann) I. 603. II. 378.
Saldanban (Cloſter) I. 594.
Saldingen. I. 517. 605.
Salerno (Stadt) I. 669. 671. 675. 822.
" " (zu) Ertz-Biſchöffe. I. 673. biß 676. 685.
Salhah. I. 911.
Salhauſen (von) II. 301. 303.
Salicetus (Ambroſ.) II. 165.
" " (Beatus) II. 165.
" " (Johann) II. 165.
Salier. I. 26.
Salis (von) II. 340.
Sallanus. I. 170.
Salleſtetten. I. 607.
" " (von) I. 607.
Salm. II. 88.
" " (von) Grafen. I. 961. II. 11. 75. 99. 112. 114. 143. 172. 224.
Salmadingen (von) I. 663. II. 212.
Salmansweiler (Abbtey) I. 558. 559. II. 408. 458. 460. 631. 632. 637. 638. 704.
Salmansweiler (zu) Aebbte. I. 412. 558. 745. 754. II. 59. 257. 306. 485. 632. 637. 638.
" " (zu) Schutz-Herrn. II. 638.
Salmashoffen (Cloſter) I. 403. 688.
Salminger (Sigmund) II. 220.
Salmontiacum. I. 268.
Salomon (Daniel) II. 296.
" " (St. Joh.) II. 81.
Salon (Städtlein) I. 110. 199.
Salong (von) Biſchoff. II. 43.
Salonia. I. 94.
Salonius. I. 46.
Saluzzo (von) Marggraf. I. 613.
Salvator (St.) ſihe Schafhauſen. (Cloſter.)
Salve Regina. II. 40.
Salvius I. 141.
Salwürck. II. 4.
Saltzborn. I. 82.
Saltzburg (Stadt) I. 54. 165. 173. 300. 412. 413. 544. 587. 602. II. 93. 174. 210.
" " (von) Ertz-Biſchöffe. I. 257. 384. 448. 466. 470. 493. 501. 513. 558. 592. 633. 637. 742. 743. 746. 767. 797. 892. 945. II. 2. 169. 174. 199. 211. 431.
Saltzhuber [Georg] II. 350.
Samabera. II. 468.
Samaren [Georg] II. 191.
Samaſte [zu] Biſchoff. II. 31.
Samnien. I. 200.
Samniten. I. 31.
Samogitien. I. 14.
Samothracien. I. 33.
Samus [eine Inſul] II. 367.
Samwald [von] I. 800.
Sancaſſium. I. 638.
Sanctionies. I. 134.
Sandberg [von] II. 455.
Sandberger [M. Michael] II. 357.
Sangemiano. I. 766.
Sangermano [Stadt] I. 813.
Sangibanus. I. 163. 165.
Sannazarium. I. 637.
Santarein. I. 234.
Sanwald (Caſpar) II. 371.
" " (Wilhelm Thomas) II. 371.
Santzenbach (Cunrad) I. 475.
" " (Dorff) I. 958.
" " (Schloß) I. 804.
" " (von) I. 801. 804. 958.
Sapor. I. 89. 93. 94. 138. 144.
Saracenen. I. 100. 232. 234. 237. 238. 244. 247. 253. 277. 283. 295. 296. 301. 303. 320. 327. 332. 337. 338. 342. 351. 353. 354. 357. 365. 373. 389. 402. 416. 425. 448. 487. 580. 582. 583. 597. 662. 664. 711. 725. 732. 736. 737. 760. 761. 799. 851. 860. 873. II. 129. 214.
Saragoſſa (Stadt) I. 162. 277. II. 92.
Sarburg (von) Graf. II. 102.
Sarbruck. I. 54.
" " en (Schloß) I. 632.
Sardanapalus. I. 94.
Sardinien. I. 176. 187. 203. 268. 318.

318. 615. 624. 632. 725. II. 239. 290.
Sardinien (von) Hertzoge und Könige. I. 312. 670. 761. 766. 769. 770. 775. 778. 779. 829. II. 102.
Sargans (von) Grafen. II. 23. 47. 48. 112. 405.
Sarmaten. I. 17. 31. 40. 59. 74. 75. 88. 92. 95. 97. 98. 99. 104. 106. 108. 113. 115. 124. 138. 144. 155. 163.
Sarmatien. I. 9. 346.
" " (von) König. I. 9.
Sarsheim. I. 606.
Sartor (Georg) II. 363.
Sartoris (Berchtold) II. 139.
" " (Jacobus) II. 133.
Sarus. I. 153.
Satron. I. 9.
Saturninus (Sex. Julius) I. 49. 96. 104. 105. 140. 551.
Sattelberg (von) II. 37.
Sattelmontrieth. I. 316.
Sattler (Caſpar) II. 257.
" " (Gabriel) II. 240.
" " (Heinr.) II. 235.
" " (Johannes) II. 94. 552. 555.
" " (Joh. Chriſt.) II. 559.
" " (Niclas) II. 217.
" " in (Dorothea) II. 120.
Saulus. I. 154.
Saugenfinger (Sebaſtian) II. 274.
Sauly (von) II. 296.
Saulx (von) II. 311.
Saur (Joh. Ludw.) II. 332.
" " (von) II. 113.
Saurer (Johann) II. 119.
" " (Georg) II. 43.
Saurſew (von) II. 112.
Sauſenberg. I. 570.
Sauſenburg (von) Graf. II. 112.
Sauſer (von) II. 455.
Sauter (Jonath.) II. 330.
Sautersweil (von) II. 112.
Savellus (Pandulphus) Päbſtl. Cämmerer I. 742.
Savoyen. I. 565.
" " (von) Grafen. I. 412. 658. 832. 853. 908.
" " " Hertzoge. II. 26. 34. 47. 56. 73. 114. 226.
Sax (Stephan) II. 234.
Saxen (Schloß) I. 700.
" " (von) Freyherr. I. 700. 716. 796. II. 35. 108. 112. 454.
Saxon (Wernherr) II. 93.
Sayn (von) Graf. I. 748.
Scala (Städtlein) I. 418.
Scalichius (D. Paul) II. 300.
Scaliger (Antonius) I. 963.
Scanderbeg. II. 52. 55.
Scantilla. I. 77.
Scarperia. II. 257.
Scarpona. I. 138.
Scaurus (Aurel.) I. 36.
Scerre (von) Graf. I. 675.
Schaar (von) Meſſauer. II. 459.
Schabart (M. Wilh. Erasmus) II. 558.
Schach (Johann) I. 942.
Schacht (M. Valentin) II. 389.
Schaden (Albrecht) II. 351.
Schaden (Daniel) II. 371. 439.
" " (Jacob) II. 371.
" " (Jodoc.) II. 371.
" " (D. Johann) II. 135. 160. 182. 211.
" " (Joh. Phil.) II. 240. 283. 285.
Schadweiler. I. 605. 606.
Schadenweiler (von) II. 455.
Schaffelitzki (General-Major) II. 698.
Schäffai (Fridrich) I. 475.
Schäffau (von) I. 698. 803.
Schäffer (Joh. Theodor.) II. 562. 563.
" " (Petr.) II. 78.
Schäntz (Levi) I. 752. II. 365.
" " (Lorentz) II. 229.
" " (Tobias) II. 334. 345.
Schär (Schloß) I. 462. II. 398. 399. 406.
" " (von) Truchſäſſen. II. 237. 351. 486. 659. 660. 662.
" " (Joſua) II. 309.
Schärer (Burgermeiſter zu Wangen) II. 726.
" " (Hanß) II. 169.
Schaffhauſen (Stadt) I. 125. 252. 444. 606. 608. 933. 946. II. 7. 72. 111. 116. 156. 205. 223. 370. 408.
" " (Cloſter) I. 444. 451. 493.
" " (zu) Aebbte I. 412. 445. 511.
" " (Dorff hinter Magſtatt) II. 420.
Schafhobe (Cunrad) I. 906.
Schaffner (Cunr.) II. 254. 271.
Schala. I. 774.
Schalach (von) Graf. I. 580.
Schalcksburg (von) I. 888. 941.
Schalhaimer (Johann) II. 281.
Schallenberg (von) Graf. II. 578. 582.
Schallerin (Margaretha) II. 137.
Schalleriſche Familie. II. 449.
Schalſtatt (von) II. 112.
Schalter (M. Joh. Rudolph) II. 723.
Schaltzburg (Schloß) II. 419.
Schamach (Stadt) II. 642.
" " (von) II. 112.
Schamberg. I. 606.
Schan. I. 927.
Schanbach. I. 399.
" " (von) I. 811.
Schappel (Leonhard) II. 128.
Schappler (Chriſtoph) II. 451.
Scharenſtetten (von) I. 904. II. 455.
Scharfenſtein (Schloß) I. 876.
Scharner (Joh.) II. 108.
Scharnhauſen. II. 89. 410. 459.
Scharnſtetten (von) I. 934. II. 202.
Scharpf (Caſpar) II. 423.
" " (Simon) II. 389. 423.
Scharpfenberg (Schloß) I. 668. II. 399.
Scharpfenburg (von) Baron. II. 339.
Scharpfeneck. II. 105.
" " (von) II. 455.
Scharpfenſtein (Michael) II. 222.
" " (Schloß) I. 920.
" " (von) II. 455.
Scharzingen (von) II. 112.
Schaubach. I. 399.
Schaubeck (Schloß) I. 904
" " (von) II. 461.
Schaubelizkei (Sebaſtian) I. 422.
Schauenberg (von) II. 21. 30. 93.
Schauenburg (Schloß) I. 802. II. 38.
" " (von) II. 330.
Schanfus (Melchior) II. 293.
Schaup (M. Friderich) II. 202. 205.
Schavelisti (von) II. 350. 369.
Schech (Heinr.) II. 112. 253. 258.
Schechingen (von) II. 13. 18. 22. 30. 52. 122. 177. 219. 455.
Scheckingen. II. 555.
Scheer ſihe Schär.
Scheffach. I. 801.
" " (von) I. 801. 803.
Scheffel (Hans) I. 942.
Schefflin (von) II. 112. 113. [631.
Schefftersheim (Frauen-Cloſter) I.
Schegk (Caſpar) II. 300. 320. 323.
" " (David) II. 283. 335.
" " (Jacob) II. 229. 245. 255. 277. 279. 286. 294. 296. 301. 303. 313. 320. 323. 324. 334. 339. 353. 359. 368. 414.
" " (Jac. Bernh.) II. 326. 348. 390.
Scheinemann (David) II. 562.
Scheitlin (Familie) II. 449.
Schelcklingen (Städtlein) I. 885. II. 47. 398. 399.
" " (von) I. 350. 542. 562. 846. II. 425.
" " Freyherrn. I. 655.
Schelcklingen an der Alp (von) Grafen. I. 877. 885. 911. II. 454. 456.
Schell (Pariß) II. 275.
Schellenbaur (M. Joh. Heinr.) II. 557.
Schellenberg. I. 551. II. 188. 545. 546. 599. 634. 637.
" " (von) I. 276. 559. 712. 752. 854. 857. 953. 961. II. 7. 12. 16. 23. 41. 43. 59. 113. 122. 124. 332. 489. 594.
Schellendorff. II. 312.
Schelze (Cunr.) II. 35.
" " (Johann) II. 52.
Schemberg (Städtlein) I. 15. 570. II. 72. 400. 419.
" " (Fridr.) II. 351.
Schemer (D. Joh.) II. 176.
Schemp [Wendelin.] II. 271. 275. 286. 315.
Schen [von] II. 112.
Schenck [Bernhard] I. 503. II. 130.
" " [Burcard] II. 127.
" " [D. Jacob] II. 199.
" " [Eberhard] II. 200.
" " [Gottfrid] II. 174. 182. 184.
" " [Matthias] II. 449.
" " [Wilhelm] II. 62. 88. 173. 182. 256. 303.
" " [Wolfg.] II. 303.
" " [von] I. 872. II. 61. 63. 105. 112.
Schencken von Bleideck. II. 113.
" " Bonenswei. II. 112.
" " Bairen. II. 113.
" " Erpach. II. 182.
" " Kayſersſtuhl. II. 113.
" " Landeck. II. 113.
" " Liebenberg. II. 112.
" " Schenckenberg. II. 112.

Schenckenſtein (Schloß) II. 399.
" " (von) II. 52. 75. 122.
Schenckenzell, I. 913. 914.
Schentz (Levi) II. 380.
Schepel [von] II. 113.
Schermajer [Johann] II. 371.
" " [Ulr.] II. 369.
" " [Wernher] II. 260. 283.
Schernberg [von] II. 112.
Scherneck [Schloß] I. 874. II. 2.
Schertlin [Johann] II. 257.
" " [Johann Heinr.] II. 369.
" " [Leonhard] II. 202.
" " [Ludwig] II. 351.
" " [Sebaſtian] II. 145. 173. 185. 218. 219. 234. 262. 263. 266. 271. 276. 282. 287. 351. 415.
Scherweiler, I. 606.
Schertzingen [von] II. 219. 455.
Scheublin [Johann] II. 191. 250. 279. 296. 303. 321.
Scheurburg, II. 213.
Scheuren [das Schloß] I. 519.
" " [zu] Aebbte, I. 507. 522.
" " [von] Grafen, I. 519.
" " " Fürſten und Hertzoge, I. 382. 398.
Scheurer [Johann] II. 169.
Scheurlin [Albert] II. 196.
" " [Johann] II. 386.
" " [M. Georg] II. 28.
Scheyer, I. 745.
" " [zu] Abbt, I. 560.
Scheyheng [M. Joh. Ludwig] II. 557.
Schickard [Philipp] II. 373.
Schiern [in] Graf, I. 304.
Schieß [Georg] II. 328. 336.
Schieß-Gewehr [wann es aufgekommen] II. 6.
Schiffiau [von] I. 803.
Schildberger [Joh.] II. 11. 351.
Schillebock [Heinr.] II. 371. 439.
Schiller [Adam] II. 341.
Schilling [Berchtold] II. 238.
" " [Burckh.] II. 35.
" " [Cuntz] II. 19.
" " [Georg] II. 62.
" " [Heinr.] II. 68. 116. 123. 180. 373.
" " [Joh.] II. 23. 117. 205. 332.
" " [Joh. Georg] II. 390. 402.
" " [Ulr.] II. 7. 266.
" " [Wilhelm] II. 141.
" " [Wolff] II. 48. 77.
" " [von] I. 663. II. 19. 42. 121. 122. 416. 425. 455. 456. 929. 930.
Schiltach [Städtlein] I. 361. 753. II. 143. 191. 236. 385. 399. 400. 424. 457.
" " [von] Hertzoge, I. 569. 570. 591. II. 408.
Schiltau, II. 10.
Schiltberg [Schloß] I. 878.
Schimmel [Anton] II. 303.
Schindelin [Johann] II. 558.
Schinit [Veſtung] II. 475.
Schirmenſeh, I. 387.
Schlächtbach, I. 399.
Schlahersdorff [von] II. 175. 176.
Schlaier [Thomas] II. 366.
Schlandenberg [von] I. 961.
Schlayrdorff, II. 199. 200.
Schlatt, II. 433.
" " [von] II. 112. 113.
Schlattſtatt [Weiler] II. 423. 459.
Schlätz [Cunrad] II. 20.
" " [Fridrich] II. 148.
" " [Mich.] II. 34. 213. 251. 252.
" " [Philipp] II. 137. 173. 213.
" " [von] I. 955. II. 54.
Schlechtbach, II. 182.
Schlehenried [Laurent.] II. 288.
Schleicher [Eberh.] II. 14.
" " [Hieron.] II. 269. 474.
" " [Sebold] II. 552. 559.
" " in (Margaretha) I. 694.
" iſche Familie, II. 130.
Schlerff [Cunr.] II. 303.
Schleſien, I. 15. 179. 314. 609. II. 316.
" " [zu] Biſchoff, I. 493.
" " [von] Hertzog, I. 368.
Schleßwig [zu] Biſchöffe, I. 392. 702. II. 431.
Schlerſtatt [Stadt] I. 727. 892.
" " [von] II. 112.
Schleezt [Johann] I. 942.
Schleyt [Joach.] II. 258.
Schletz [von] I. 914. 948.
Schlicher [Ludwig] II. 163. 166.
Schlichten, I. 399. II. 182.
Schlick [Caſp.] II. 24.
" " [Heinrich] II. 602.
Schliengen, II. 639. 640.
" " [von] II. 112.
Schlierbach, II. 461.
" " [von] II. 112.
Schließnecker [M. Samuel] II. 557.
Schloßberg, II. 460.
" " [von] I. 937.
Schloßberger [Andreas] II. 314.
Schloſſer [Thomas] II. 688.
Schluden [Bernhard] II. 234.
Schlüſſelau [Nonnen Cloſter] I. 931.
Schlüſſelberg (von) Baronen, I. 931.
Schlüſſelberg [von] Grafen, I. 368. 690. 869.
Schlüſſelburg [Schloß] I. 846.
Schlycht, II. 285.
Schmaleck [Schloß] I. 633.
Schmalenberg, I. 399.
Schmalenburg [Jac. Gottfrid] II. 372.
Schmaleneck [von] Graf, I. 928.
Schmalholtz [Johann] II. 351.
Schmalkalden [Stadt] I. 693. II. 223. 230. 232. 250.
Schmalkaldiſcher Bund, II. 230. 240. 264. 268.
Schmalneck [von] I. 765.
" " " Grafen, II. 454.
Schmalſtein [von] II. 219. 422. 455.
Schmaltreu [von] I. 804.
Schmatzerin [Barbara] II. 159.
Schmid [Georg] II. 171.
" " [Gottfrid] II. 558.
" " [Henricus] II. 560.
" " [Joachim] II. 559.
" " [Jodocus] II. 363.
Schmid [Johannes] II. 120. 203. 304. 557.
" " [Johann Martin] II. 226.
" " [M. Bartholom.] II. 95. 260. 275.
" " [M. Jacob] II. 95.
" " [Nicol.] II. 69.
" " [Sebaſtian] II. 332.
" " [Wernher] II. 122.
" iſche Familie, II. 449.
Schmiden [Dorff] II. 416.
Schmidhaim, II. 155.
" " [von] II. 455.
Schmidlapp [D. Jacob] II. 558.
" " [Johann] I. 323. 414.
" " [Rupert.] II. 221.
" " II. 366.
Schmidlin [Chriſtoph] II. 389. 553.
" " [Jac. Andr.] II. 260.
" " [Joh.] II. 350. 412.
" " [Lorentz] II. 389. 390. 557.
Schmie, I. 460. II. 423.
Schmiel [Städtlein] II. 476.
Schmierer [Ludwig Albrecht] II. 558.
Schmihen, I. 403.
Schmucker [Familie] II. 449.
Schmutterthal, I. 403.
Schnabelburg [von] Freyherrn, II. 112.
Schnait, I. 399.
Schnait [von] II. 112.
Schnaitheim (Schloß) I. 688. II. 399.
Schnappenrad, II. 59.
Schneck [Johann] II. 371.
Schneeburg [von] II. 112.
Schneeweiß [Hieronymus] II. 386.
Schneider [Cunr.] II. 4. 110.
" " [Chilian] II. 106.
" " [Hanß] II. 56. 88.
" " [Johann von Leyden] II. 239.
" " [Nic.] II. 25.
" " [Simeon] II. 94.
" iſche Familie, II. 449.
Schnellingen [von] II. 112.
Schnellmann [Heinrich] I. 877.
Schnepff (Erhardt) II. 145. 201. 228. 239. 257. 258. 262. 271. 272. 293. 295. 296. 360. 361.
" " [Euſeb.] II. 258.
" " [Joh. Dietr.] II. 356.
" " [Joh. Erhardt) II. 559.
" " [Johann Theodor.] II. 339.
" " [Paul.] II. 283. 370.
" " [Theod.] II. 249. 258. 300. 301. 304. 309. 310. 319. 326. 327. 329. 330. 336. 345. 353. 355. 357. 363. 381.
Schnepflin (Henßlin) II. 4.
Schnerrer (Daniel) II. 559.
Schnewel von Grunenberg (von) Freyherrn, II. 112.
Schnitzenbaum (Andreas) II. 123.
Schnitzer (M. Georg) II. 380.
" " (D. Johann) II. 239.
" " (M. Martin) II. 480.
" " (Michael) II. 726.
Schnürlin (Johann) II. 251.
Schnurm (Adam Nicol.) II. 316.
Schnurnelin (von) I. 800.
Schnurrer (Aberlin) II. 52.
Schochheim, I. 300.
Schöferlin (Bernhard) II. 135.
" " (M. Cunrad) II. 117.

Schönaw (Cloſter) I. 574. 643.
" " (Dorff) I. 391. 478. II. 594.
" - (von) I. 784. 962. II. 84. 113. 337. 476.
Schönaich (Dorff) II. 420. 457.
Schönberg (Städtlein) I. 944. II. 586.
" - (von) Baronen, I. 14. 263.
Schönbuch, I. 905.
Schönburg (von) II. 339.
Schönbrunn, II. 385.
Schöneck (von) II. 113. 455.
" " - Freyherrn, II. 454.
Schönenberg, II. 21. 566.
Schöner (Familie) II. 449.
Schönfeld (Städtlein) I. 403. 767.
Schönfeldt (Victorinus) II. 215.
Schöngau, I. 816. 945.
Schöngauer (Heinrich) I. 817. 837.
" - (Familie) II. 448.
Schönrein, I. 481.
Schönthal (Cloſter) I. 611. II. 15. 213. 417.
" - (zu) Aebbte, II. 148. 253.
Schöpff (Wolffgang Adam) II. 562. 568.
Schöpß (Samuel) II. 556.
Schol (Andreas) II. 370.
" " (Matthias) II. 119.
" " (Paris) II. 283. 364.
Scholaſtica, I. 196.
Scholtz (Chriſtoph) II. 361.
Schomburg, II. I. 655. 656. 657.
" " (von) Grafen, II. 6.
Schonbach, I. 423.
Schonburg, I. 412.
Schonecken (Hanſo) II. 181.
Schonen, I. 118. 148. 210. II. 548.
Schoner (Veit) II. 303. 369.
Schopff (Johann) II. 293.
" - (Philipp) II. 309. 311.
Schopfloch (Cloſter) I. 894. II. 418. 461.
Schopper (Georg) II. 219.
" " (Jacob) II. 219. 296. 305.
Schopul (Schloß) I. 841.
Schorer (Leonhard) II. 270.
" " (Matth.) II. 357.
Schornbach, I. 399. II. 155. 182.
Schorndorff (Stadt) I. 398. 399. 511. 862. 871. 882. 919. 934. 937. II. 14. 19. 28. 34. 38. 70. 76. 98. 106. 114. 121. 131. 134. 143. 145. 181. 182. 191. 219. 245. 253. 260 265. 266. 272. 279. 300. 323. 365. 377. 384. 386. 413. 414. 415. 424.
Schorneck (Schloß) I. 852.
Schorſteck (Schloß) I. 796.
Schott (Cunr.) II. 88. 202. 249. 258. 278. 348.
" " (Joh.) I. 942.
Schotten, I. 13. 64.
Schottland, I. 14. 196. 225. 463.
" " (in) König, II. 364.
Schowenburg (von) I. 606. II. 112. 126.
Schrad, II. 63. 90.
" " (Ludwig) II. 223.
" - (Salomon) II. 435.
Schramberg, II. 517.
Schramberg (von) Freyherr, II. 454.
Schrattenbach (von) Graf, II. 583.
Schreckenfuchs (Oſwald) II. 275.
Schregk (Jacob) II. 258.
Schreier (Familie) II. 449.
Schreiner (Michael) II. 106.
" - rin (Eliſabetha) II. 106.
Schrefenſtein, II. 455.
Schröter (D. Gregor.) II. 289.
" - (Heinr.) II. 371.
" " (Leopold) I. 817. 837.
Schroppen (M. Georg) I. 583.
Schrott (Familie) II. 448.
Schuhmajer (M. Johann) II. 387.
Schübel (M. Johannes) II. 557.
Schürer (Heinr.) II. 4.
Schüſſenried (Cloſter) I. 406. 660. II. 640. 641. 642.
" " (zu) Aebbte, I. 412. II. 306. 641. 642.
" " (von) Freyhern, I. 660. 661. II. 455. 485. 486.
Schüßler (Joh. Jacob) II. 386.
Schüttern (Stadt) I. 903.
" " (von) Aebbte, I. 412.
Schütz (Albrecht) II. 301. 304.
" " (Fridr.) II. 293. 334. 387.
" - (Hanß) II. 62. 171.
" " (Heinr.) II. 293.
" " (Michael) II. 152.
" in (Agnes) II. 120.
- iſche Familie, II. 130.
Schüelin (M. Joachim) II. 557.
Schul, I. 517.
Schulenburg (von) II. 312. 364.
Schuler (Johann) II. 319. 373.
- - (Walther) I. 908.
Schulter (Johannes) II. 31. 300. 314. 334. 369. 371. 456.
Schultheiß (Heinr.) II. 128.
" " (Johannes) II. 128.
" " (Philipp.) II. 128.
" " in (Margaretha) II. 233.
Schumar (Daniel) II. 365.
" " (Johann) II. 361.
Schupfen (von) II. 112.
Schuppach, II. 70.
Schurer (M. Johann) II. 165.
Schurphius (Hieronymus) II. 156.
Schutter (Hieron.) II. 251.
" " (von) I. 830.
Schutter (Fluß) I. 811.
Schutterthal (von) II. 112.
Schwab (Frider.) II. 67.
" " (Georg) II. 67.
" " (Joh.) II. 66.
" " (Moritz) II. 371.
" " in (Martha) II. 120.
Schwabach (Städtlein) I. 573. II. 64. 223.
Schwabeck, I. 362. 403. 535. 711. 714. 816. 945. II. 582.
" " (von) Freyherrn, I. 633. II. 454.
" " " Grafen, I. 535. 541. 632. 663. 711. II. 17.
Schwabelsberg, I. 276. II. 242. 452.
Schwaben, I. 10. 11. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 29. 31. 35. 39. 40. 41. 43. 44. 45. 46. 48. 49. 53. 55. 59. 60. 63. 67. 68. 69. 70. 74. 79. 80. 86. 87. 89. 99. 100. 104. 105. 106. 113. 116. 117. 118. 124. 126. 150. 152. 153. 157. 158. 161. 162. 163. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 177. 179. 180. 184. 186. 188. 190. 193. 204. 209. 211. 213. 214. 215. 216. 218. 226. 237. 239. 243. 249. 256. 257. 268. 273. 285. 293. 296. 303. 314. 328. 329. 331. 333. 339. 346. 353. 354. 358. 360. 363. 366. 384. 407. 412. 413. 414. 425. 446. 448. 468. 470. 471. 487. 525. 576. 578. 581. 613. 626. 638. 729 762. 826. 827. 843. 844. 869. 870. 873. 880. 886. 904. 914. 922. 923. 955.
II. 46. 58. 74. 92. 129. 137. 151. 170. 186. 207. 224. 331. 398. 454. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 493 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500.
Schwaben (aus) Hertzoge und Könige, I. 12. 13. 14. 16. 21. 22. 27. 28. 39. 40. 45. 48. 50. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 63. 95. 120. 126. 128. 129. 130. 133. 134. 144. 152. 158. 161. 170. 171. 177. 209. 218. 219. 226. 229. 231. 239. 242. 247. 248. 249. 253. 256. 257. 263. 267. 272. 283. 295. 303. 307. 313. 330. 342. 346. 347. 352. 355. 356. 357. 359. 363. 364. 365. 367. 371. 372. 373. 376. 377. 378. 379. 380. 382. 384. 385. 387. 390. 392. 393. 396. 398. 401. 402. 406. 411. 412. 417. 419. 423. 424. 427. 429. 430. 431. 432. 433. 436. 441. 442. 444. 446. 447. 448. 449. 452. 461. 462. 463. 464. 466. 468. 469. 470. 471. 476. 478. 480. 515. 518. 519. 521. 525. 526. 528. 533. 534. 537. 538. 539. 542. 543. 545. 552. 553. 554. 557. 558. 563. 565. 568. 587. 588. 589. 592. 600. 614. 616. 631. 632. 633. 636. 643. 647. 648. 655. 659. 665. 670. 671. 678. 679. 680. 683. 684. 685. 709. 792. 834. 857. 860.
II. 3. 5. 7. 10. II. 18. 36. 43. 101. 102. 103. 333. 376. 398. 420. 432. 454. 461. 486. 487.
Schwaben (in) Land-Vögt, II. 489.
Schaberberg (von) II. 455.
Schwabmenchingen, I. 382.
Schwäbiſcher Bund, I. 954. 960. II. 18. 132. 190. 191. 192. 193. 198. 199. 202. 203. 204.

Digitized by Google

207. 208. 209. 210. 211. 213. 214. 215. 221. 236. 237.
Schwäbische Crayß-Stände, II. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 531. 532. 533. 534. 535. 536.
Schwabsberg (von) II. 126.
Schwager (Heinrich) I. 881.
Schwaldorff, I. 607.
Schwandeck (von) II. 113.
Schwanden (von) Freyherr, II. 112.
Schwanau (Schloß) I. 903.
Schwandorff (von) II. 204. 334.
Schwanfeld, I. 260.
Schwangow (von) II. 126.
Schwanhaußen, I. 632.
Schwann (Dorff) II. 422.
Schwartz (Abraham) II. 334. 350.
" " (Christoph) II. 332.
" " (Cunrad) II. 372.
" " (Gerhard) I. 597.
" " (Hanß Georg) II. 738.
" " (Heinr.) II. 323.
" " (Johann) II. 258. 303. 308. 343.
" " (Joh. Thomas) II. 316.
" " (Joh. Wilhelm) II. 559.
" " (Isaac) II. 369.
" " (Familie) II. 449.
Schwarzach, I. 530. II. 63. 85. 406.
" " (zu) Abbt, I. 305.
" " (von) Freyherr, II. 587.
" " " Grafen, II. 546.
Schwartzenau (von) Freyherr, II. 312.
Schwartzenberg (von) Baronen, I. 15. 112. 164. 191. 192. II. 368. 413.
" " " Grafen, I. 950. II. 1. 37. 664.
" " " Fürsten, II. 485. 633. 634.
Schwartzenburg, I. 13.
" " (von) II. 112. 303.
" " " Freyherrn, I. 688.
" " " Grafen, I. 14. 412. 654. 693. 859. II. 26. 126. 312. 700.
Schwartzenburg (General) II. 477.
Schwartzrod (Georgius) II. 180.
Schwartzwald, I. 13. 14. 15. 44. 49. 79. 135. 164. 179. 187. 494. 858. II. 96. 120. 129. 143. 152. 398. 399.
Schwastberg (von) II. 126.
Schwatz (Fleck) II. 227.
Schweden, I. 14. 15. 118. 328. II. 544. 545. 583. 604. 639. 640. 641. 646. 681. 698. 699. 704. 705. 706. 707. 708. 717. 720. 723. 726. 728. 733. 734. 736.
" " (in) Könige, II. 547. 604. 681.
Schweder (Gabriel) II. 561. 562. 563.
Schweichheim (von) I. 607.
Schweicklin (Familie) II. 449.
Schweickard (Anton.) II. 412.
Schweickard (David Ulrich) II. 558. 559.
" " (Erhard) II. 412.
" " (Heinr.) II. 341.
" " (Joh.) II. 323.
" " (Joh. Frider.) II. 559.
" " (Joh. Ulrich) II. 559.
" " (Michael) II. 215. 257. 304. 325. 336. 559.
" " (Salomon) II. 326. 338. 346. 360. 379.
" " (Thomas) II. 356. 384.
" " (Ulrich) I. 895.
" " (Wolff Cunrad) II. 325.
Schweifner (Heinr.) II. 43.
Schweinbeck (Georg) II. 43.
Schweinberg (von) Freyherr, II. 112.
Schweinckenrieſt (von) I. 881.
Schweindorff, I. 605. II. 1. 358.
Schweinfurth (Reichs-Stadt) I. 15. 870. II. 288.
Schweinhausen, I. 675. 680. 699.
" " (von) Freyherr, II. 454.
Schweinisberg [von] Schenck, I. 854.
Schweitz, I. 11. 14. 15. 16. 79. 80. 169. 209. 241. 276. 314. 345. 565. 566. 686. 715. 761. 887. 914. 960. 961. 962. II. 28. 51. 52. 57. 58. 59. 78. 90. 97. 98. 100. 104. 105. 113. 129. 132. 150. 151. 169. 174. 180. 182. 190. 192. 199. 207. 262. 263. 264. 326. 571. 572. 573. 574. 575. 576.
Schweitzer (Georg) II. 370.
Schwelbrunn (von) I. 804.
Schweler (von) II. 461.
Schwelher (Joh.) II. 25. 43. 51.
" " (Ulr.) II. 35.
" " (von) II. 219. 455.
Schwellern (von) I. 663.
Schwenck (Cunrad) II. 140.
Schwenckfeld (Caspar) II. 205. 220.
Schwenden (von) I. 510. 688. II. 113.
Schwendi (Lazarus) II. 278. 310. 355.
Schwenningen (Fleck) I. 593. II. 143.
Schwentzle (Heinrich) I. 842.
" " (Iſeli) I. 842.
Schwertislach (von) I. 608.
Schwertſchwanden [von] II. 112.
Schwertzſtatt [von] II. 112.
Schwibertingen [Dorff] II. 519.
" " [von] II. 455.
Schwicker [Michael] II. 330.
" " [Ulrich] II. 555.
Schwicklin [Bentz] I. 910.
Schwitz, I. 762. 792. 795. 886. 898. 901. 928. 944. 961. II. 78. 151. 154. 156. 232. 370.
Schyn [von] II. 50.
Schyrnagel [Theodoric.] II. 267.
Schyrſtab [Hieron.] II. 309.
Scaliger, I. 882.
Scaurus [Aurel.] I. 36. 37. 45.
Scibenhart, I. 641.
Scio, II. 313.
Scipio [L.] I. 31. 41. 72.
Scipio Africanus I. 41.
Sciro, I. 82.
Sckennines [ein Cloſter] I. 441.
Sclavonien, I. 27. 404.
Scordiſcer, I. 34.
Scoti, I. 134. 138. 160.
Scotus [Johannes] I. 882.
Scradi (M. Georgius) II. 147.
Scribonia, I. 46.
Scriptoris (Paul.) II. 150. 152.
Scupello, I. 757.
Scyrus, II. 362.
Scyrer, I. 171.
Scythen, I. 9. 31. 59. 92. 94. 95. 97. 108. 115.
Scythien, I. 9. 12. 118. 174. 257.
Sebald (H.) I. 461.
Sebaſtianus (S.) I. 108. 140. 141. 147. II. 10. 153.
Seccervitius (Johann) II. 293. 296.
Secdorff (von) Graf, II. 112.
Sechel (Johann) II. 219. 239. 250. 303. 343.
Sechen (von) I. 961.
Seckach (von) II. 81. 145.
Seckel (Wilhelm) II. 251.
Seckendorff (von) I. 854. II. 61. 100. 111. 116. 122. 123.
Seckingen, I. 784. II. 90.
Sedulus (Bedienter) I. 904.
Sedun, I. 109.
Seduſii, I. 39.
Seeburg, I. 440. 882. II. 413.
" " (zu) Pann-Herr, I. 439. 440.
" " (von) II. 455.
Seefeld (von) II. 112.
Seehofer (Arſacius) II. 238.
Seelhoff, I. 850.
Sefftingen (von) II. 112.
Segedin (von) II. 339.
Segert, II. 471.
Segeſtes, I. 55. 57.
Segibertus, I. 179.
Segnitz (Johann) II. 353.
Seidel (Bruno) II. 288.
Seiden (von) II. 364.
Seifferſperg, I. 403.
Seinsheim (von) II. 7. 111.
Seitz (Othmar) II. 216.
" " (Familie) II. 449.
Seitzinger (Leonhard) II. 213.
Seland, I. 118.
Seld (D. Chriſtoph) II. 261.
" " (Georg Sigm.) II. 30. 186. 312.
Seldenbeuren (von) Baron, I. 391.
Seldeneck (von) I. 950.
" " " Grafen, II. 302.
Seleſtadt, I. 412. 449. 500. 927. 954. II. 109. 110.
Selevcia, I. 587.
Seleucus, I. 32.
Seligenſtadt, I. 303. 307. 427. 553. 625.
" " (zu) Abbt, I. 307.
Selimus, I. (Türckiſcher Kayſer, II. 179. 188. 331.
" " II. II. 34.
Sellarius (Balthaſar) II. 184. 189.
Sellius (Chriſtophorus) II. 279. 281. 283.
Selz (Stadt) I. 54. 177. 178. 405.

Sem, I. 8. 9.
Semberg, II. 399.
Semendria (Stadt) II. 47.
Semiamira, I. 83.
Semigunt, I. 57.
Semiramis, I. 9. 96.
Semland, I. 14.
Semno, I. 103.
Semnonen, I. 25. 29. 57. 314.
Sempach (Städtlein) I. 566.
- - (von) II. 112.
Sena, I. 882.
Senar, I. 116.
Senau, I. 15.
Senden (von) II. 379.
Sendolicius, II. 469.
Seneca, I. 62. 63.
Senet (von) Marggraf, II. 231.
Senfft (Albrecht) II. 330. 378.
- - (Aegid.) II. 74. 140. 251.
- - (Burckh.) II. 39. 41. 59.
- - (Chriſtoph) II. 256. 330. 363.
- - (Cunr.) I. 930. II. 10. 13. 14. 15. 19. 39. 41. 59. 69. 84.
- - (Dan.) II. 39. 74. 136.
- - (Ehrnfrid) II. 350.
- - (Eitel) II. 39. 74.
- - (Gabr.) II. 39. 84. 183. 218. 251.
- - (Gilg) II. 39. 136.
- - (Helffried) II. 552.
- - (Melchior) II. 137. 251. 319.
- - (Michael) II. 39. 41. 59. 67. 74. 95. 97. 148. 152. 158. 160.
- - (Philipp) II. 162.
- - (Walther) I. 914. 934. II. 13. 14. 15. 39. 68.
- - (Wilhelm) II. 234. 256.
Senfftin (Anna) II. 34.
- - (Cathar.) II. 20. 54. 59.
- - (Doroth.) II. 19. 22. 59.
- - (Eliſabetha) II. 183.
- - (Kunigunda) II. 315.
- - (Martha) II. 100.
Senfft (von) I. 698. 801. II. 41. 63. 69. 325.
Senfftenau (von) Freyherr, II. 680.
Seng (Jerem.) II. 320. 349.
- - (Peter) II. 318.
Sengen (von) II. 112.
Senger (Georg) II. 327.
- - (Joh. Frid.) II. 559.
Senianchus, I. 122.
Seno-Gallia, I. 260.
Senonen, I. 14. 15. 25. 26. 44. 48. 57. 124.
Sens, I. 125.
Senßheim (Städtlein) I. 952. II. 1.
Sentius (C.) I. 48.
Sepro, I. 622.
Sequanen, I. 21. 26. 37. 108. 178. 226.
Serack (Balthaſar) II. 356.
Serapio, I. 126. 127.
Serapis, I. 10. 81.
Serena, I. 154.
Sergius, I. 141. 142. 209. 234. 240. 351.
Serini, II. 345.
- (von) Grafen, II. 332. 469. 471.
Serio (von) Graf, I. 632.
Servien, I. 53. II. 547. 599.
- - (in) Fürſten, II. 10. 55.
Servilius, I. 45.
Seth, I. 8.
Seubett (Michael) II. 223.
Seubold (Chriſtoph) II. 254.
- - (Gabriel) II. 258.
Seudilo, I. 21.
Seutarii, I. 124.
Seuter (Joachim) II. 255.
- - (D. Melchior) II. 215.
- - (N.) II. 447.
- - (Werner) II. 335. 351.
Seva (Caſpar) II. 332.
Sevenus (Gerhard.) II. 268.
Severa [Auquilia] I. 84.
- - [Marcia Otacilla] I. 91. 146.
Severianus, I. 138.
Severina (von St.) Wilhelm und Franciſcus, I. 774.
Severino (zu St.) Biſchoff, I. 859.
Severinus, I. 172. 173. 181.
- - [Land-Vogt] II. 448.
Severus, I. 52. 77. 78. 79. 83. 115. 127. 131. 136. 144.
- - [Flav. Vibius] I. 169. 170. 190.
- - I. 200.
Sevila, I. 158.
Sevilien, I. 161. 216. II. 216. 225.
Siber (M. Petrus) II. 157.
Sibinen, I. 14.
Sibner, I. 73.
Sibolt (Georgius) II. 139.
Sibylla, I. 91. 98.
Sibylliniſche Bücher, I. 99.
Sicambern, I. 26. 42. 43. 44. 45. 96. 104. 118. 163.
Sicambrien, I. 163. 315.
Sichardus (Johannes) II. 239. 240. 255. 260. 275. 279. 284.
Sichburg und Haigerloch (von) Freyherr, I. 481.
Sicherius, I. 594. 595.
Sicilien, I. 160. 170. 176. 183. 199. 202. 203. 205. 234. 236. 243. 257. 269. 317. 320. 354. 448. 564. 587. 588. 633. 636. 645. 668. 669. 673. 675. 677. 681. 683. 690. 730. 732. 733. 748. 749. 750. 781. 782. 783. 789. 810. 812. 813. 816. 817. 826. 851. 852. 853. II. 102. 221. 234. 239. 290. 546.
- - (in) Könige, I. 447. 567. 573. 587. 588. 589. 590. 595. 597. 598. 601. 602. 630. 636. 639. 645. 654. 655. 657. 659. 661. 668. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 681. 689. 713. 714. 715. 725. 732. 789. 794. 797. 814. 817. 833. 837. 851. 852. 886. 959. II. 102.
Sicinius, I. 141.
Sickenhauſen, II. 372.
Sickingen, II. 200.
- - (von) I. 584. 643. 752. II. 50. 76. 131. 144. 203.
- - - Freyherr, II. 578.
Sicklingen, I. 86.
Sicklinger, I. 12.
Sicobates, I. 74.
Siczenkirchen, I. 570.
Siderocrates (Johannes) II. 201.
- - (M. Samuel) II. 305. 310.
Sido, I. 61. 62. 65. 67. 169. 523. 742.
Sidon (Stadt) I. 664. 742. 860.
- - (zu) Biſchöffe, II. 268.
Sidonen, I. 14.
Sidonius (Michaël) II. 269.
Siebenbürgen, I. 70. II. 310. 599.
- - (von) Woywoden, II. 217. 336.
- - (in) Fürſt, II. 475. 476. 477. 480. 482. 484.
Sieber (von) I. 802.
Siegeſtab (von) I. 492.
Siegenſtein (von) II. 578. 595.
Sielmingen (Dorff) II. 410.
- - (Ober-) Dorff, II. 457.
- - (Unter-) Dorff, II. 457.
Siena (Stadt) I. 26. 633. 635. 749. 816. 817. 826. II. 67.
Sieß (Amandus) I. 896.
Sieſſen, I. 502. 607. 818. 827. 893. II. 264. 461.
Sieſſenbach (M. Pancrat.) II. 339.
Sießkind (Caſpar) II. 163.
Sieben (von) II. 28.
Sifrid, I. 192. 193.
Sigebertus, I. 163. 164. 184. 209. 211. 214. 227. 229. 230. 231. 232. 233. 234.
Sigelmann (von) II. 112.
Sigericus, I. 157.
Sigersdorff (von) II. 476.
Sigeth, II. 312.
Sigfrid (Pfaff) I. 937.
Siggaſt, I. 50.
Siggingen, I. 660.
Sigginhauſen, I. 491.
Sighard (Joh. Georg) II. 340.
- - (Schreiber) I. 943.
- - (Familie) II. 449.
Sigismundus (Römiſcher Kayſer) I. 163. 182. 877. 959. II. 10. 11. 17. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 28. 29. 32. 34. 35. 37. 38. 41. 44. 463. 525.
Siglin (Johann) II. 196.
Sigmajer, I. 50.
Sigmar (M. Johann) II. 123.
Sigmaringen, I. 469. 791. II. 178. 288. 399. 485.
- - (von) I. 606. 731.
- - - Grafen, I. 690. II. 406. 456. 610.
- - - Fürſten, II. 618. 623.
Signi, I. 253.
Signow (von) Freyherr, I. 962. II. 112.
Sigoveſus, I. 12. 25. 26.
Sigulf, I. 227.
Sigwart (Georg) I. 648. II. 332. 339. 360. 368. 379. 410.
- - (Jacob) II. 221.
- - (Johann) II. 186.
- - (Joh. Georg) II. 560.
- - (Martin) II. 166.
- - (M. Michael) II. 150.
- - (Nicolaus) II. 123.
Siklos, II. 548.
Silanus (M. Julius) I. 35.
- - (Ulpius) I. 99.
Silberborner (Heinr.) II. 297.

Silberthal, I. 54. 164.
Silchen [Nonnen-Cloſter] II. 433.
Silinguer, I. 152. 161.
Siliſtria [Stadt.] II. 476.
Silius [C.] I. 62.
Silmen [von] II. 112.
Simmedingen, II. 666. 667.
Simeon [H.] I. 436.
Simmern [zu] Freyherr, I. 752.
Simmler, II. 4.
- - [Georg] II. 154. 171. 233.
- - [Johann] II. 171.
- - in [Eliſabetha] II. 32.
Simonius [Simon] II. 323.
Simontorna, II. 528.
Sinahſtein [von] II. 13.
Sinai, II. 299. 300.
Sinan [Baſſa] II. 471. 472. 473. 475. 477. 478. 480. 482.
Sindelfingen [Städtlein] I. 482. 483. 484. 485. 544. 777. 792. 798. 811. 822. 829. 830. 833. 835. 838. 845. 847. 853. 854. 856. 859. 928. 943. II. 71. 74. 95. 107. 156. 181. 207. 210. 384. 401. 420. 460. 857.
- - [zu] Pröbſte, I. 484. 531. 844. 838. II. 71.
- - - Schirms-Vögte, I. 531. 903.
Sindlingen, II. 521.
Sindlinger [Cunr.] II. 156.
Sindringen, I. 746.
Sindringer [von] I. 804.
Sindualdus, I. 206. 207. 208.
Singenberg (von) II. 113.
Singidonum, I. 137.
Singilis, I. 161.
Sinhau (von) II. 185.
Sinningen, II. 385. 386.
Sintlefius, I. 244.
Sinzheim (Städtlein) II. 131. 364.
Sirchingen, II. 413.
Sirgenſtein (von) II. 578. 586.
Siricius, I. 150.
Sirmien, I. 102. 117. 177.
Sirmius, I. 88. 98. 105. 144. 145.
Sirmino w, II. 459.
Siſſeck (ein Cloſter) II. 467. 468. 469. 472.
Sitten (Stadt) I. 632. 715.
- - (zu) Biſchoff, II. 156.
Siva, II. 10.
Sixtus [Antonius] II. 242.
Sixtus IV. (Römiſcher Pabſt) II. 95. 99. 100. 105. 106. 107. 117.
Sitz (Johann) II. 144.
Sitzlin (Nicol.) II. 371.
Slandersberg (von) II. 126. 127.
Slaven, I. 11. 278. 285. 295. 329. 338. 339. 356. 384. 389. 547.
Sleidanus (Johannes) II. 167. 277. 280. 285. 292.
Sleiden, II. 167.
Sluyß, II. 548.
Smalſtain (von) I. 893. II. 76. 460.
Smaragdus, I. 215. 216. 218. 219. 223. 226. 227.
Sneffurt (von) II. 455.
Soæmis, I. 83.
Socino, I. 797.
Sodoma, I. 9.
Söckach (von) II. 97.
Söfflingen (Cloſter) I. 552. 757. II. 122. 408.
- - (zu) Aebbtißinin, I. 757. 758. II. 287.
Söllnerin (Adelhaid.) II. 14.
Sohlandersberg (von) II. 122.
Soiſſon, I. 177. 209. 259. 267.
Soldan (M. Johann) II. 363.
Soldenmajer (Adam) II. 371.
Soler (von) II. 112.
Solerin (Adelhaid) II. 18.
Soleſtadt, II. 99.
Solfleiſch (Martin) II. 370. 371. 386.
Solicinum, I. 141.
Sollmannus I. (Türckiſcher Kayſer) I. 504. 509. 510. II. 194. 197. 205. 224. 233. 234. 243. 312.
Solleder, II. 74.
Solm, I. 141.
Solms (von) Grafen, II. 61. 264. 305. 389. 700.
Solothurn, I. 38. 109. 179. 257. 565. 667. 928. II. 52. 117. 132. 154. 156.
- - (zu) Aebbte, II. 54.
Somius (Cunr.) II. 221.
Sommerow (von) II. 115.
Sommershaußen, II. 544.
Soncinum (Schloß) I. 657.
Sondelfingen, II. 413.
Sonderbuch, II. 461.
Sonneck (von) Freyherrn, II. 291.
Sonnenberg (von) Grafen, I. 14. 381. 446. II. 6. 7. 28. 30. 85. 94. 106. 111. 112. 120. 121. 122. 124. 142. 149. 156. 173. 219. 454. 455.
Sonnſtetten, II. 167.
Sophia (Kayſers Juſtini Gemahlin) I. 210. 211.
- - (St.) I. 115.
S. Sophia (de) Robert, I. 817.
Sophia (Stadt) II. 476.
Sontern (von) II. 19.
Sontheim, II. 2. 49.
Sophronia, I. 114.
Sophronius, I. 232.
Sora, I. 253. 742. 763.
Soraber, I. 338.
Soracte (Berg) I. 599.
Sorbonne, I. 793.
Sorgin (Barbara) II. 34.
Sorrento, I. 817.
Soſibes, I. 74.
Soſigenes, I. 41.
Soſthenes, I. 33.
Sowe (von) II. 112.
Spach (Iſrael) II. 346.
Spåneck (von) II. 112.
Spår (Dietrich) II. 116.
Spåſthart (Dorff) II. 423.
Späth (Adam Maximilian) II. 583.
- - (Albr.) II. 56.
- - (Caſpar) II. 67. 170. 229.
- - (Cunr.) II. 75.
- - (Diepold.) II. 19. 27. 124. 126. 127.
- - (Dietr.) II. 27. 67. 142. 170. 180. 197.
- - (Eberh. II. 19.
Späth (Eitel) II. 402.
- - (Georg) II. 288.
- - (Groß Hanſo) II. 126.
- - (Hans Friderich) II. 236.
- - (Heinrich) I. 948.
- - (Hugo) II. 185.
- - (Joh.) II. 88. 142. 175. 208.
- - (Joh. Ludw.) I. 946. II. 350.
- - (Reinh.) II. 7. 100. 124.
- - (Theodor.) II. 176. 238.
- - (Ulr.) II. 7. 27.
- - (Walther) I. 950.
- - (Wilh.) II. 7.
- - (Wolfg.) II. 19.
Späthin (Kunigundis) II. 120.
Späth (von) I. 663. 712. 941. II. 42. 52. 76. 105. 111. 121. 122 123. 408. 455. 456.
Spalatro (Stadt) I. 107.
Spangenberg (Wolffg.) II. 389.
Spanheim (von) Grafen, I. 533. 601. 692. 726.
- - (zu) Aebbte, I. 591.
Spanner (M. Jacob) II. 415.
Spannien, I. 35. 64. 97. 110. 118. 152. 153. 155. 157. 158. 165. 172. 176. 179. 182. 189. 216. 217. 243. 284. 285. 582. II. 23. 176. 197. 207. 217. 218. 221. 225. 234. 235. 239. 254. 256. 271. 273. 290. 359. 564.
- - (in) Könige, I. 157. 243. 708. 751. 853. 858. II. 87. 89. 154. 158. 165. 168. 220. 286. 293. 294. 297. 311. 314. 315. 321. 327. 340. 347. 369. 370. 469. 483. 544. 551. 692.
Sparneck (von) II. 203.
Sparta (Stadt) I. 13. 80. II. 356.
Spartanus, I. 77. 81.
Spartanus (M. Baſil.) II. 95.
- - (M. Hieron.) II. 95.
Spaur (von) Freyherrn, II. 247. 255. 313. 473.
- - - Grafen, II. 582. 587.
Spechtshoff, I. 399.
Speichingen, II. 72. 626.
Speidel, II. 4. 59.
- - (Hans Wilhelm) II. 558.
Speirer (M. Caſpar) II. 95.
Speiſer (D. Johann) II. 204.
Spela, I. 761.
Spener (M. Melchior) II. 319.
Spengler (Clauß) II. 4.
- - (Marx) II. 212.
Spenlin (D. Johann) II. 60.
Sperberseck (von) I. 663. 669. 688. 834. 842. 888. 927. 950. II. 27. 42. 52. 70. 142. 176. 182. 185. 292. 309. 314. 328. 333. 335. 459. 460.
Sperberseccker (Wolfgang) II. 150.
Sperlin (M. Hans) II. 56.
- - (von) II. 112.
Spießhart, I. 13. 460.
Speyer, I. 2. 54. 80. 124. 142. 165. 176. 179. 230. 331. 429. 432. 436. 438. 440. 447. 450. 466. 485. 487. 516. 522. 537. 538. 539. 543.

543. 544. 553. 592. 655. 660. 686. 698. 702. 703. 706. 756. 861. 871. 872. 875. 881. 882. 885. 897. 903. 953. 954.
Speyer, II. 2. 100. 161. 210. 223. 254. 258. 272. 282. 320. 514. 545. 579. 646. 647. 726.
Speyer (von) Biſchöffe, I. 125. 356. 375. 395. 432. 433. 485. 492. 493. 501. 511. 517. 522. 542. 555. 560. 574. 583. 584. 603. 605. 609. 626. 631. 641. 660. 672. 686. 697. 699. 726. 731. 733. 748. 760. 770. 773. 849. 861. 896. 938. II. 60. 61. 80. 81. 180. 401. 431.
Spetzhart (M. Lucas) II. 108.
Spicks (Nicol.) II. 351.
Spiegel (Heinr.) II. 15.
- - (M. Jacob) II. 173.
- - (von) I. 944. 949.
Spiegelberg (von) Grafen, II. 293. 349.
Spielberg (Dorff) II. 407. 422.
- - [von] II. 113. 177. 455.
Spieß (Jacob) II. 271.
- - (Johann) II. 160.
- - (von) I. 800. 802. II. 19.
Spieſſenhaußen, II. 63.
Spieſſen (Cornel.) II. 221.
Spindler (Chriſtoph) II. 305. 314.
- - (Fr. Jacob) II. 101. 103.
- - (M. Thomas) II. 418.
Spine (von) II. 113.
Spins (von) II. 113.
Spira (von) II. 220.
Spitz, II. 116. 188.
Spitzenberg (von) I. 361. 504. 560.
- - - Grafen, I. 818. 827. 865.
Spoleto, I. 202. 212. 269. 277. 282. 317. 599. 632. 657. 670. 675. 684. 701. 742.
- - (zu) Hertzoge und Marggrafen, I. 254. 256. 277. 312. 345. 365. 406. 436. 603. 627. 675. 716. 742.
Sportias (Franciſcus) II. 32.
Språnger (Balthaſar) II. 340.
- - (Johann) II. 361.
Sprätbach, I. 521.
Springen, I. 877.
Springinhafen (Wolffgang) II. 115.
Sprintzenſtein (zu) Freyherr, II. 552.
Spriß, II. 5.
Spröter (Johann) II. 262.
Stabel (Jacob) II. 296.
Stablo (zu) Abbt, I. 616.
Stacher, II. 213.
Stadel (von) II. 479.
Stade (von) Abbt, I. 774.
Staden (Johann) II. 269.
Stadenwerd, II. 75.
Stadian (M. Franciſc.) II. 189.
- - (Walther) I. 928.
- - (von) Grafen, II. 679. 680.
Stadion (von) I. 731. 932. II. 31. 34. 88. 111. 116. 121. 124. 127. 192. 450.
- - - Grafen, II. 485. 486. 583.
Stäbenhaber (Johann) II. 349.
- - (Melchior) II. 283. 328.
- - iſche Familie, II. 442. 450.
Stächer (Johann) II. 309.
Stäck (D. Cunr.) II. 311.
Stäffel (Johann) II. 390.
Stähelin (Andreas) II. 343.
- - (Chriſtoph) II. 320. 330. 388. 419. 547.
- - (Georg) II. 377.
- - (Joh.) II. 18. 123.
- - (Iſrael) II. 296.
- - (Ludwig) II. 122.
- - (Wolffgang) II. 139. 150.
- - in (Anna) II. 294.
Staffel (von) I. 682. 712.
Stäffert, I. 521.
Stahel (Chriſtoph) II. 248. 258.
- - (Johann) II. 128. 139. 314.
- - (Volcker) I. 853.
Staffhorſt (von) Hof-Marchall, II. 555.
Stafflangen (Dorff) II. 641.
Stahlburg (von) II. 40.
Stahleck (von) Graf, I. 775.
Staiger (Wolfgang) II. 320.
Staiglin (Rüdiger) I. 945.
Stain, ſiehe Stein.
Stainbruck, I. 399.
Stainbrunn, II 58. 488.
Stainenberg (von) II. 112.
Stainhan (von) II. 62.
Stainhen (Dorff) I. 917.
Stainhofen, II. 132.
Stainhülb (von) II. 455.
Stainhülber, II. 18.
Stainlin, II. 9.
- - (Cunrad) II. 314.
Stainmäjer (Johann) II. 128.
- - in (Mechtild) II. 27.
Steinwag [Schloß] I. 801.
- - [von] I. 801.
Stamatius, II. 361.
Stamheim, I. 324. 338. 460. 838.
- - II. 519.
- - [von] I. 520. 842. 950. II. 457.
Stammhein [von] I. 950. II. 20. 197. 202. 273.
Stamler (Cunr.) II. 320. 337.
- - (Joh. II. 139. 169.
- - (Matthäus) II. 311. 351.
- - (Wolffgang) II. 267.
- - iſche Familie, II. 130. 283. 449.
Stangenberg (von) Freyherr, II. 260.
Stapf (Melchior) II. 133.
Stapulenſis (Jacobus Faber) II. 167.
Star (Paulus) II. 208.
Starckemberg (Schloß) I. 754. 755.
Staremberg (von) Freyherrn, II. 321. 364.
Starrenwadel (Heinr.) II. 164.
Starzer (Zacharias) II. 386.
Starnberg (von) II. 111. 378.
Staßfurt (Stadt) I. 726.
Statianus (Manlius) I. 103.
Statillus (Siſenna) I. 56.
Stattmann (David) II. 371. 378.
- - (Johann) II. 286.
- - (Joſeph) II. 371.
Staudefuſius, I. 192.
Stauffen, ſiehe Hohen-Stauffen,
Stauffen (bey Lauingen) I. 370. 706. 897.
- - (oberhalb Freyburg) I. 370. 374. 544.
- - (an der Donau) I. 370.
- - (von) Graf, II. 310.
Stauffenberg (Schloß) I. 370. 897. II. 2. 46.
- - (von) Schenck, II. 303.
- - (von) I. 188. 528. 891. 899. 939. II. 6. 7. 17. 18. 42. 48. 95. 112. 273. 583.
- - Freyherr, II. 582.
- - Graf, I. 505.
Stauffenburg (von) II. 93. 295.
Stauffeneck, I. 370. 478. 552.
- - (von) I. 797. 834. 854. 879. 882. 891.
Stauffer (Georg) II. 196.
Staupitzen (Johann) II. 150.
Stauracius, I. 298. 299.
Stazen (von) II. 112.
Steb (Johann) II. 110.
Stebenhaber, ſiehe Stäbenhaber.
Steckborn (Stadt) I. 890.
- - (von) I. 779.
- - - Freyherr, I. 784.
Steg (von) II. 89. 90.
Stegartinhofen, I. 877.
Stehelin, ſiehe Stähelin.
Steiffen, I. 957.
Steimer (Hans) II. 557.
Stein (M. Joh.) II. 107. 108. 113. 130. 153.
- - (Städtlein) I. 770. 933. II. 598. 603.
Stein (ein Schloß) I. 387. 393. 488. 770. 941.
- - (bey Meckmühl.) II. 417.
- - (von) I. 407. 432. 542. 552. 634. 663. 688. 712. 752. 888. 925. 962. II. 16. 19. 22. 23. 26. 27. 42. 43. 58. 65. 66. 72. 75. 88. 110. 111. 112. 115. 116. 117. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 138. 142. 157. 159. 160. 174. 204. 215. 220. 261. 311. 314. 332. 334. 339. 350. 360. 369. 370.
- - (von) Abbt, I. 412.
- - Graf, I. 580.
Steinach, I. 104. II. 155.
- - (von) II. 113. 455.
Steinbach (Dorff und Schloß) I. 604. 605.
Steinbach, II. 57. 157. 364. 449. 460.
Steinbach (Wendelinus) II. 134. 141. 152. 166. 173. 184.
Steineberg, II. 241.
- - (von) II. 97.
Steinebrunn [Dorff] II. 410.
Steineck (von) Freyherrn, I. 607. II. 112. 305.
Steiner (Martin) I. 577.
Steinfeld (von) I. 950.
Steingaden (Cloſter) I. 316. 631. 633. 648. 670.
Steingebrunn, II. 413.

Steinheim (Cloſter) I. 794. 795. 850. 955. II. 433. 458.
- - (von) I. 672. 690. II. 27. 31. 121. 219. 432. 455.
Steinhofer (Ignatius) II. 726.
Steinhülben, II. 317. 413. 426.
Steiniger (von) II. 112.
Steiniſtatt (von) II. 112.
Steinkart (Weiler) I. 491.
Steinckerke, II. 548.
Steinkirch, I. 474.
Steinreinach, II. 415.
Steinweg (Johann) II. 354.
Steißlingen, I. 827. II. 349.
- - (von) I. 827. II. 16. 455.
Stella, II. 13.
- - (Tilemann) II. 382.
Stelzer (Bonaventura) II. 271. 315.
Stengel (Cantzler) II. 619.
Stenglin (Lucas) II. 280.
Stepach, I. 945. II. 2.
Stephansfried (Schloß) I. 462.
Stephan (St.) Cloſter, I. 386. 517.
- - - - (zu) Aebtiſſin, I. 386.
Stephani (Ulricus) II. 379.
Stephanus (Kayſers Domitiani Mörder) I. 69.
Stephanus (Römiſcher Pabſt, I. 240. 260. 262. II. 2.
- - II. I. 266.
- - IV. I. 305. 308. 345.
- - VI. I. 348. 349.
Sternberg (Schloß) I. 686. II. 549. 634. 636.
- - (von) II. 142.
Sterneck, II. 379.
- - (von) II. 113. 455.
Sternenberg, I. 786.
- - (von) Graf, II. 112.
Sternenfels (ein Schloß) II. 390.
- - (von) I. 584. 950. II. 124. 131. 283. 351. 455.
Sterninus (L.) I. 56.
Stertzingen (Städtlein) II. 88.
Stetenfels (ein Schloß) II. 390.
Stetten, (Dorff) I. 746. 771. 899. 929. 939. II. 6. 17. 18. 64. 66.
- - (Fleck bey Hechingen) II. 618. 621. 623.
Stetten (von) I. 752. 799. 802. II. 4. 28. 32. 35. 36. 40. 42. 43. 48. 51. 57. 84. 88. 125. 164. 185. 238. 254. 321. 455.
Stetter (Euſeb.) II. 201. 305. 313. 336. 372. 381. 412.
- - (Martin) II. 201.
- - in (Magdalena) II. 201.
Stettin (zu) Hertzog, II. 61.
Steudlin (Familie) II. 449.
Steyermarck, I. 124. 165. 331. 468. 754. 756. 836. 960. II. 106. 170. 210. 309. 312. 322. 339.
- - (von) Marggrafen, I. 313. 468.
- - (in Hertzog) I. 672.
Stich (M. Bartholom.) II. 95.
Sticho (General) I. 825.
Stickel (Burcard) II. 553.
Stifel (Michael) II. 258.
Stigelius (Johannes) II. 185.
Stiger (Jobſt) II. 296.
Stilico, I. 150. 152. 153. 154.
Stipendium Illuſtre zu Tübingen, I. 455. 811. II. 241. 297. 326. 367. 411. 412.
Stoch (Landgut) I. 842.
Stock (von) II. 582.
Stockach, II. 64. 164. 199.
Stockhaußen, II. 458.
Stockingen, I. 952.
Stockmann (M. Eraſmus) II. 389.
Stockmajer (M. Chriſtoph Frider.) II. 557. 558.
Stocksberg (ein Schloß) II. 390.
Stöckelin (Cunrad) I. 897.
Stöffeln (Schloß) II. 425.
- - (von) Freyherrn, I. 479. 562. 663. 712. 854. 864. 950. II. 7. 23. 47. 76. 120. 121. 122. 219. 425. 454. 455. 456. 457.
- - zu Hohenſtöffeln, II. 159. 220.
Stöffler (Johann) II. 184. 186. 189. 200. 229.
Stöffler-Berg, II. 456.
Stör (Othmar) II. 338.
Störingen (von) II. 287.
Störlin (Gabriel) II. 78.
Stötzlingen, II. 2.
Stolburg (von) Graf, II. 142.
Stollberg, I. 13. 725.
- - (von) II. 122.
Stollhoffen (Städtlein) II. 2. 5.
Stolshofen (von) II. 112.
Stoltz (von) I. 804.
Stoltzhirſch (Leopold) I. 877.
- - (Sibbotho) I. 879.
- - (Familie) II. 448.
Stopel (Jacob) II. 181.
Storch (Nicol.) II. 197.
Storcken (von) II. 112.
Storer (Frantz Carl) II. 578.
Stormaſen, I. 10.
Storr, II. 796.
Stouffen (Schloß) I. 792.
- - (von) I. 835.
- - - Freyherrn, II. 112. 115. 142.
Stouffenberg (von) I. 941. II. 66. 82. 115. 127. 164.
Stouffeneck (von) II. 119.
Stotzingen (Fleck) I. 730.
- - (Städtlein) I. 577.
- - (von) II. 156. 202. 240. 364. 452.
Strebried (Schloß) I. 922.
Strada (de) Jacob. I. 100.
Sträl (Fr. Jodocus) II. 154.
Sträler (Bartholom.) II. 168.
- - (Heinrich) I. 957.
- - (Johann) II. 180.
Stralenberg (von) I. 866.
Stralitz, I. 504.
Stralſund (Stadt) I. 153.
Straßberg, II. 528. 529.
Straßberg (von) Grafen, I. 928. II. 112.
Straßburg (Stadt) I. 2. 54. 62. 124. 126. 129. 131. 164. 165. 176. 177. 178. 179. 189. 234. 258. 299. 337. 373. 409. 413. 426. 519. 686. 689. 692. 739. 769. 798. 805. 806. 843. 861. 869. 871. 885. 890. 897. 899. 901. 903. 909. 924. 927. 928. 939. 946. 947. 954. 959. II. 2. 3. 5. 7. 11. 34. 36. 38. 49. 51. 78. 85. 96. 99. 128. 149. 167. 191. 193. 207. 220. 221. 223. 227. 230. 238. 249. 262. 267. 268. 274. 275. 280. 281. 282. 313. 334. 353. 370. 389. 401. 543. 544. 549. 554. 555. 646. 647.
Straßburg (von) Biſchöffe, I. 125. 240. 241. 251. 303. 369. 394. 405. 410. 419. 426. 430. 451. 463. 479. 483. 489. 545. 659. 684. 686. 690. 716. 726. 733. 739. 744. 745. 748. 761. 775. 805. 806. 811. 869. 870. 872. 873. 879. 897. 899. 954. II. 7. 166. 167. 172. 182. 221. 246. 293. 699. 736.
Straßdorff, I. 521.
Straſſer (Joh.) II. 21.
Straubenhart [von] Strauben, I. 519. 586. 607. II. 37. 51. 73.
Straubersheim (von) I. 607.
Straubingen (Stadt) I. 54. 177. 431. 735. II. 43.
Straus (Fried.) II. 9.
- - (Georg) II. 296.
- - (Johann) II. 183.
- - (Wenceſl.) II. 402.
- - (Familie) II. 442.
- - (von) II. 113.
Straßmann (Adam) II. 152. 275.
- - in (Barbara) II. 152. 275.
Streckburg (von) Streckfuß, I. 799. 804.
Streinheunin (Anna Jacobe) II. 120.
Strein (Reichard) II. 348.
Streitberg (Dorff) II. 103. 641.
Streitberger (Johann) II. 356.
- - (Vict.) II. 366. 371.
Streiter (Rupert.) II. 221.
Streletz (Martin) II. 294.
Strempfelbach, I. 399. II. 64.
Streng (Familie) II. 449.
Strettlingen (von) Freyherrn, II. 112.
Strigelius (Victorinus) II. 206.
Strintheus, I. 122.
Strivali (ein Cloſter) II. 300.
Strobel (Johann) II. 358.
Strölerin (Barbara) II. 24.
Strölin (Chriſtina) II. 122.
Strölingiſche Familie, II. 130. 283.
Stromberg (ein großer Wald) I. 553. 554. II. 390.

Stromburg (von) Burggrafen, I. 412.
Stromer (Ulmann) II. 158.
Strondeck (von) I. 412.
Stroweiler, II. 413.
Strozza, II. 7.
Strub (Othmar) II. 271.
Strubenhardt (Vollmar) II. 74.
- - (von) I. 894. II. 876.
Stubach (M. Jacob) II. 109.
Stubersheim, II. 461.
Stuckel (Johann) II. 134. 222.
Studenberg (von) Grafen, II. 318.
Studion (Simon) II. 311.
Stuhlingen (Städtlein) II. 353. 388. 405.
- - (von) II. 113. 455.
- - - Landgraf, II. 583.
Stul-Weissenburg (Stadt) II. 47. 469.
Stump (Martin) II. 159.
Stuntzer (Familie) II. 449.
Stuph (Friderich) I. 854.
Stupfereich, I. 607.
Sturm (Christian) II. 726.
- - (Jacob) II. 282. 287.
- - (Johannes) II. 167. 219. 382.
- - (D. Joh. Heinr.) II. 554.
- - (Leonhard) II. 140.
- - (Ludw.) II. 140.
Sturmfeder (Burckhard) II. 126.
- - (Eberh.) II. 208.
- - (Fried.) II. 27.
- - (Joh.) II. 21. 27. 31. 36. 174.
- - (Philipp) II. 131.
- - (von) I. 950.
Sturmlin (D. Erhardt) II. 558.
- - (Joh.) II. 97.
- - (Ludw.) II. 141.
- - (Martin) II. 304.
Stürtzel (Johann) II. 309.
Stürtzelhoff, I. 877.
Sturenhauß, II. 342.
Sturgardt (Stadt) I. 84. 360. 399. 511. 528. 593. 846. 852. 855. 856. 857. 868. 872. 885. 887. 888. 891. 912. 936. 937. 943. 952.
II. 4. 7. 8. 14. 17. 26. 27. 29. 35. 36. 39. 40. 42. 52. 54. 55. 65. 67. 72. 73. 89. 93. 95. 97. 99. 100. 104. 110. 113. 120. 121. 122. 128. 134. 139. 145. 157. 158. 163. 166. 168. 180. 186. 188. 190. 191. 192. 193. 196. 197. 198. 201. 205. 207. 209. 223. 229. 237. 241. 264. 266. 271. 286. 290. 297. 308. 310. 315. 317. 323. 336. 353. 363. 370. 384. 390. 391. 400. 408. 409. 410. 424. 457. 474. 545. 546. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559.
Stutz (Wilhelm) II. 234.
Stutzel (Joh.) II. 25.
Styckel (Erhardt) II. 193.
- in (Elisabetha) II. 223.
Styrtzelbrunn, II. 163.
Suaderloch, II. 151.
Suarden, I. 14. 25.
Suardo (Joh.) II. 20.
Successus (Helvet.) I. 77.
Sudbach (von) Marggrafen, I. 635.
Suevus, I. 10. 11. 13. 125.
Sülgen, I. 761. II. 399.
Sülgenthal, I. 873.
Sülicheim, I. 605.
Suionen, I. 14. 169.
Suiterische Familie, II. 451.
Suitones, I. 169.
Sulburg (Schloß) I. 801.
- - (von) II. 68.
Sülchen (von) I. 606.
Sulgau (Stadt) II. 406.
- - (von) Grafen, II. 406.
Sulgow, II. 6.
Sulmaister, II. 10. 20. 68.
- - (Burckh.) I. 698. 733. 741. 755. 879. 880. 888. 938. 940. II. 44. 72.
- - (Emerich) I. 911.
- - (Heinrich) I. 698. 812. 888. 907. 913.
- - (Hieron.) II. 44.
- - (Johann) I. 911.
- - (Nicolaus) I. 880.
- - (Occo) I. 863.
- - (Otto) I. 863. 874. 883. II. 44.
- - (Ulr.) II. 37. 44.
- - (Walther) I. 780. 812. 870. 888. 892. 940.
- - (von) I. 741. 801. 811.
Sulpach (Weiler) II. 423. 460.
Sulpitianus, I. 77.
Sulpitius, I. 29.
Sultz (Städtlein) I. 513. 837. 921. 927. II. 33. 44. 50. 56. 57. 70. 143. 316. 346. 384. 399. 419. 460. 633.
- - (Rugger) I. 475.
- - (von) I. 870. II. 57. 415.
- - - Grafen, I. 513. 592. 593. 606. 608. 844. 845. 939. II. 7. 20. 27. 28. 31. 32. 34. 35. 36. 42. 46. 57. 59. 61. 112. 126. 160. 162. 170. 182. 260. 454. 460. 633. 634. 639. 694.
Sultzau, I. 688. II. 115.
Sultzbach (Städtlein) I. 308. 576. 633. II. 2. 102.
- - (von) Grafen, I. 528. 564. 565. 574. 576. 631. II. 306.
Sultzberg, I. 276. 453. 570. II. 242.
- - (von) II. 113.
Sultzburg (ein Berg-Schloß) II. 402. 460. 602.
Sultzer (Hartmann) II. 70.
- - (Hieronymus) II. 684.
- - (Jobst) II. 223.
- - (Simon) II. 291. 313. 355.
- ische Familie, II. 449.
Sultzfeld, I. 605.
Sultzheim, I. 589.
Summenhardt, I. 460.
Sumneraw (Schloß) I. 792.
Summeraw (von) II. 215.
Summerhart (M. Cunr.) II. 110. 130. 137. 146. 147. 149. 152. 154. 174. 184.
- - (Jacob) II. 137.
- - (M. Johann) II. 121.
- - (Dorff) II. 423.
Summeringen, II. 56.
Sun (Lorentz) II. 163.
Sunchingen (von) I. 937. II. 135. 194.
Sunder (Wolff) I. 942.
Sundereisser (Georg) II. 361.
Sundgau, I. 14. 15. 79. 179. II. 93.
Sunmotingen (von) I. 560.
Sunna, I. 9.
Sunimutingen (von) I. 563.
Sungenthal, I. 858.
Sunnesheim (von) Abbt, I. 608.
Sunno, I. 157.
Suntgow (von) II. 247.
Sunthaim (Schloß) I. 7. 98. 877. II. 413.
- - (von) I. 944. 948. 953. 960. II. 21. 123.
- - - Freyherrn, II. 700.
Sunthan (von) II. 30.
Sunthingen (von) I. 929.
Sunthofen, I. 577.
Suomarius, I. 126. 131. 133.
Superbus (L. Tarquinius) I. 41.
Suppingen, II. 461.
Supplinburg (zu) Graf, I. 528.
Surianer, II. 120.
Susa (Stadt) I. 637.
Sutri (Städtlein) I. 253.
- - (von) Bischoff, I. 684.
Syagrius, I. 142.
Sycamber, I. 15.
Sydon [von] Bischoff, II. 43.
Syllana [Julia] I. 62.
Sylvester, I. 115.
Sylvius [Otho] I. 64. 65.
Symmachus, I. 150. 188. 192. 208.
Sympertus [St.] II. 125. 138.
Synchingen [von] II. 6. 219.
Sylch, II. 135.
Sylvester II. [Römischer Pabst] I. 415.
Sylvanus [Johann.] II. 327.
Syntethal, I. 403.
Syracusa (Stadt) I. 104. 199. 237. 488. 512. 673. 683. 746. 817. 826.
Syrien, I. 49. 53. 59. 73. 78. 93. 174. 241. 257. 282. 580. 582. 658. 664. 681. 683. 741. 742. 815. 828. 860. 883. II. 188. 311.
Syrlin [Georg] I. 951.
Syrmus, I. 32.
Szoyen (von) II. 283.

T.

Tachenhausen [von] I. 941. II. 455.
Tachenhusen [von] II. 145. 229.

Digitized by Google

Tachswangen (von) II. 112.
Tacitus (M. Claud.) I. 101. 102.
Tägen ſihe Tegen.
Tafel (Martin) II. 328.
Tafinger (Chriſt. Clem.) II. 305.
" " (Joh. Fridr.) II. 316. 324.
Tagenweiler. II. 461.
Tagsburg (von) Graf. I. 530.
Taiber (Caſpar) II. 124. 169.
Taifaler. I. 176.
Taigſcherer. Familie. II. 449.
Tailacker. II. 144.
Tainach (Bad und Saurbrunn) I. 460. 938. II. 423.
Tainbuch. I. 835.
Talacker. I. 608.
Talandus (Caroli M. Bruder) I. 269. 270.
Taler (Bernhard) II. 286.
Talfingen (Fleck) I. 606.
Tamerlanes. II. 13.
Tamerſellen (von) II. 112.
Tanbuch (von) I. 957.
Tanneck. I. 565.
" " (von) II. 455.
Taneon (Stadt) I. 597.
Tanner (Chriſtoph) II. 351.
Tanhaim. II. 132.
Tanto (ein Mönch) II. 301.
Tapfen (von) II. 455.
Tarapha (Franciſc.) I. 97.
Tardivus (Guilielm.) II. 97.
Tarento (Stadt) I. 13. 203. 235. 240. 673. 676. 769.
" " (in) Fürſten. I. 501. 673. 676. 781. II. 102.
" " (zu) Ertz-Biſchöffe. I. 685. 686.
Tarpejus (Spurius) I. 141.
Tarracina. I. 631.
Tarragona (von) König) I. 725.
Tarſus (Stadt) I. 102. 120. 507.
Tartarn. I. 766. 873. II. 10. 472. 473. 475. 478.
Tarvis. I. 165. 236.
Tarviſium. I. 624. 630. II. 169. 175.
Tatienſer. I. 51.
Tato. I. 227. 231. 236.
Tauber (Tobias) II. 389.
Tauchingen (von) II. 112.
Tauler (Mönch) I. 937.
Taurellus (Nicol.) II. 311.
Taurinus (Leonhard) II. 350.
Taurus. I. 56.
Tautenberg (von) II. 170.
Taxis (von) Freyherr. II. 582.
Teck (Schloß) I. 35. 180. 285. 361. 595. 752. 753. 827. II. 29. 47. 142. 191. 228. 399. 400. 402. 404. 428. 459. 551.
" (von) I. 551. 643.
" (zu) Graf. I. 752.
" " Hertzoge. I. 381. 398. 595. 638. 661. 663. 682 683. 712. 745. 752. 753. 755. 791. 817. 818. 835. 842. 846. 854. 856. 859. 878. 880. 891. 893. 897. 898. 907. 923. 928. 930. 934. 936. 939. 940. 942. 945. 950. 952. 953. 959. II. 6. 8. 10. 14. 16. 20. 23. 27. 29. 31. 37. 38. 47. 219. 402. 404. 455. 459. 460. 461.
Teckenburg. I. 725.
Teckenpfrund. I. 608. 793.
Teckingen. II. 399.
" " (von) II. 455.
Tectoſager. I. 35. 36. 752. II. 402.
Tegelin (Amelia) II. 116.
" " (Verena) II. 115.
Tegen (Gregor.) II. 142.
" " (M. Heinrich) II. 71.
" " (Johann) II. 107. 123.
" " iſche Familie. II. 449.
Tegenfeld (von) II. 112.
Tegenhauſen (von) Freyherr. II. 454.
Tegerfeld (von) Baron. II. 454.
Tegernow (von) II. 112.
Tehug [Johann Baptiſt] II. 726.
Teja. I. 204.
Telephus. I. 12.
Tell [Wilhelm] I. 886.
Tellingen [von] II. 455.
Telmaſingen an der Donau [von] Freyherr. II. 454.
Temiſche Familie. II. 449.
Temarn [von] II. 147.
Temeswar [Stadt] II. 484. 546. 547.
Temp [M. Jacob] II. 141.
Tempel-Herrn. I. 516. 671. 678. 738. 883.
Temporibus [de] Johannes. I. 579.
Tenedus [Städtlein] II. 362.
Tengen (Stadt) I. 666.
" " (Grafſchafft) I. 626.
" " (von) II. 113. 117. 128.
" " " Grafen. II. 47. 58. 454.
Tencterer. I. 43. 55. 104.
Tennberg (von) II. 112.
Tenringen (von) I. 319.
Tenglingen (von) II. 112.
Teramo (Stadt) I. 637.
Tercera (Inſul) II. 225.
Tergingen (von) I. 607.
Teriolis. I. 177.
Termantia. I. 148.
Tertulla. I. 67.
Tertzbach. II. 399.
Terzichi. II. 350.
Teſchler (Chriſtoph) II. 314.
Tetnang (Schloß) I. 416. 792.
" " (von) Grafen. I. 785. 918.
Tetravius (Daniel) II. 332.
Tetricus. I. 163.
" " (C. Pivef.) I. 96. 97.
" " (P. Piveſius) I. 96. 100.
Tettingen. I. 498. 534. II. 402.
" " (von) II. 455.
Tettinger (Thomas) II. 435.
Teucer. I. 153.
Teuchterer. I. 117.
Teuffeliſche Familie. II. 141.
Teuffenbach (von) II. 320.
" " " Freyherr. II. 469. 471.
Teuren (Stadt) I. 54. II. 256.
Teutanes. I. 11.
Teutobochus. I. 13. 35. 36.
Teutonen. I. 11. 35. 43.
Teutonia. I. 11.
Teutonoaren. I. 15.
Teutſch (Stadt) I. 11.
Teutſchen. I. 9. 15. biß 22. 32. 34. 36. biß 43. 45. 48. 50. 53. biß 57. 59. 61. 63. 65. 66. 69. 71. 73. biß 79. 81. 82. 86. biß 89. 92. 93. 95. 97. 99. 100. 102. 103. 105. 107. 115. 117. 119. 124. 125. 127. 128. 130. 131. 134. 138. 140. 147. 149. 150. 153. 156. 169. 173. 180. 187. 203. 208. 233. 244. 248. 302. 327. 338. 348. 418. 582. 583. 619. 638. 639. 658. 662. 664. 681. 683. 725. 737. 756. 813. 849. II. 10. 23. 87. 92. 174. 176. 217. 218. 225. 368. 371. 467. 468. 469. 472. 476. 477. 478.
Teutſchland. I. 9. 11. 12. 15. 27. 38. 45. 48. 66. 71. 73. 89. 95. 102. 104. 105. 108. 114. 115. 138. 143. 158. 168. 173. 176. 178. 210. 228. 238. 259. 263. 264. 268. 294. 328. 331. 340. 344. 345. 411. 413. 465. 470. 481. 525. 540. 550. 578. biß 581. 615. 638. 655. 659. 683. 714. 715. 725. 738. 761. 815. 825. 868. 886. 909. 911. 912. 915. 939. 944. 956. II. 13. 23. 34. 37. 47. 48. 59. 67. 70. 73. 97. 98. 106. 111. 125. 131. 134. 163. 166. 169. 204. 223. 216. 241. 259. 261. 275. 289. 543. 544. 546. 599. 694.
" " (in) Könige. I. 9. biß 13. 21. 22. 27. 38. 40. 54. 117. 120. 126. 132. 133. 144. 157. 163. 166. 168. biß 171. 178. 332. 338. 340. 354. 359. 411. 430.
Teutſche Orden. I. 516. 671.
" " " Land-Commenthur. II. 485. 706.
Teuwer (von) I. 799.
Texror (Martin) II. 296.
Textoris (Cyriacus) II. 140.
Tetzel (Chriſtoph) II. 251.
" " (Johann) II. 187. 193.
Thadæus (M. Rath Frider. II. R. K.) I. 769. 774. 778.
Thainbuch Ulr.) II. 14.
Thal. I. 796.
" " (von I. 715. 726. 242.
Thalacker (Hanß) II. 131.
Thalbach. I. 508.
Thalhäuſer (Wolffg.) II. 250.
Thalheim. I. 956. II. 42. 47. 51. 199. 425.
" " (von) I. 562. II. 23. 43. 126. 131. 142. 455.
Thalmajer (Cunrad) II. 324. 334.
Thalto. I. 234.
Tham (Schloß) I. 739.
Thambach. I. 460.
Thann (von) II. 350.
" " Truchſäſſe. I. 731.
Thanhauſen (Herrſchafft) II. 679. 680.
Thannenberg (von) II. 455.
Thanus. I. 188.
Thaphus. I. 41.
Tharrocca. I. 216.
Thebæ. I. 149. 174. 175. 588.
Theinfelberg. II. 583. 584.
Themſe (Fluß) I. 149.

Theobald (Wilfrid) I. 274.
Theocritus I. 142, 224.
Theodat I. 115.
Theodebald I. 106, 188, 200, 206.
Theodebald (Count) I. 105, 106.
Theodebert I. 107, 199, 201, 202, 206, 211, 212, 216, 226, 228, 229.
Theodebert II. 214, 215, 241, 253, 260.
Theodemir I. 163.
Theodemir I. 163.
Theodoric I. 270, 271.
Theodoric I. 141, 175, 176, 213, 214.
Theodoric I. 154.
Theodoric I. 107, 122, 214, 236, 248, 250, 260.
Theodoric I. 172, 241, 247, 258.
Theodoric I. 172, 241, 247, 258.
Theodosius (Emperor) I. 205.
Theodulus (Empire Confessor in Quedlin) I. 466.
(Empire Monk of Solesmes) I. 514.
M. (Theologian Empire) I. 149, 151, 152 n. 170, 171, 172, 173, 174, 175, 178, 182, 183, 184, 185.
Theophanes (Jo.) I. 131, 170, 171.
Theophanes I. 126.
Theophilus I. 220.
Theophylact (Archbishop Empire) I. 501.
Theophylact I. 191, 197.
Theophylact I. 126, 135.
Theotmarus I. 153.
Theotmarus (Count Palatine) I. 154, 155, 156, 157, 161.
Thesaurus (Empire) I. 64, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109,

Trajanus (Kaiser) Saule) 1. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108.

Tuiſcler ſihe Teutſchen.
Tuiſco. I. 9. 11. 27.
Tuitz (Cloſter) I. 9. 409.
Tulbiack. I. 187.
Tulingi. I. 37.
Tull ſihe Toul.
Tullenſer. I. 38.
Tullius (Servius) I. 41.
Tuln (Stadt) I. 165. 845.
Tulshauſſen. I. 521.
Tumingen (von) II. 455.
Tünchen (von) II. 216.
Tundalus. I. 588.
Tune (von) I. 797.
Tungen (von) II. 127. 174.
Tungengen (von) II. 58.
Tungenthal. I. 474. 803. II. 39. 63. 251.
Tungen-thal. I. 405.
Tungrer. I. 95. 159.
Tunis. II. 239. 240.
- - (zu) Könige. I. 595. II. 87. 239. 240. 270. 331.
Tunſal (von) II. 112.
Turbilio (Schloß) I. 715.
Turegum. I. 180.
Turgovier. I. 105.
Turgöw. I. 60. 79. 125. 178. 179. 214. 285. 356. 565. 715. 826. 930. II. 39. 112. 571. 574.
- - (in) Graf. I. 341.
Turin (Stadt) I. 125. 126. 165. 235. 638. 770. 882. II. 546.
- - (zu) Hertzoge. I. 241. II. 235.
Turing. II. 152.
Turinger. I. 147. 171.
Turinus (Vetronius) I. 85.
Turlin (Matthäus) II. 16.
Turn (Stadt) II. 74.
- - (von) I. 741. II. 133. 455.
Turneck (Schloß) II. 398.
- - (von) II. 455.
Turner (von) II. 112. 455.
Turnſperg (von) II. 455.
Turneiſſer zum Thurn (Leonh.) II. 343.
Turogi. I. 13.
Turoner. I. 226.
Turrore (de) Martinus. I. 580.
Turs (von) Graf. I. 299.
Turzon (von) II. 179. 189.
Tuſcanella. I. 761.
Tuſchelius (Gallus) II. 283.
- - (M. Johann) II. 215.
Tuſcien. I. 198. 200. 684. 701. 775.
- - (zu) Marggrafen. I. 312. 731.
- - Hertzoge. I. 675. 683.
Tuſſerlingen (von) I. 607.
Tußling (von) II. 112.
Tußlingen (Dorff) I. 491. 607. 770. II. 31. 199. 425. 456.
- - (von) I. 872. 900. 905. 928. 957. II. 455.
- - (zu) Marggrafen. I. 312. 731.
- - (von) Herter. I. 607. 945. II. 7. 9. 11. 14. 15. 17. 21.
Tutt (von) II. 112.
Tuttenſtein (von) II. 112.
Tuttlingen (Städtlein) I. 548. 608. II. 9. 29. 143. 191. 207. 384. 399. 419. 460.
Tutor (Julius) I. 66.
Tyana. I. 100.
Tylli (General) II. 602. 733.
Typhon. I. 10. 87.
Tyrol (Grafſchafft) I. 15. 900. II. 170. 222. 263.
- - (von) Heer-Graf. I. 412.
Tyrus (Stadt) I. 658. 665. 671. 741. 860.
- - (zu) Ertz-Biſchöffe. I. 525. 665.
Tzetzes. I. 34. 35.

V.

VAch (Städtlein) II. 671.
Vadomarius. I. 120. 127. 133. 134. 144.
Vaduz (Cloſter) I. 551.
- - (Grafſchafft) II. 634. 635. 636. 637.
Vägershaim (von) II. 112.
Vagh (D. Gutbertus) II. 558.
Vajus (Cunrad) II. 424.
- - (Joh. Cunrad.) II. 424.
- - (M. Michael) II. 194. 241. 253. 277. 279. 310.
Valckenſtein (von) II. 112. 113. 115.
- - - Freyherr. II. 112.
- - - Graf. II. 112.
Valduna (Cloſter) I. 955.
Valemir. I. 163.
Valence (Stadt) I. 120.
Valenciennes (Stadt) II. 544.
Valens (P. Valerius) I. 96.
- - [Mathematicus] I. 115. 116.
- - [Cæſar Fl.] Römiſcher Kayſer] I. 137. 138. 139. 145. 147. 148.
Valentia. I. 165. 216.
Valentinianus I. [Römiſcher Kayſer] I. 121. 125. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 146. 198.
- - II. I. 145. 148. 149. 150.
- - III. I. 157. 160. 162. 163. 165. 166. 168. 178.
Valenza [Stadt] I. 782.
Valeria. I. 107.
Valerien. I. 127.
Valerius [Leontii Philoſophi Sohn] I. 158.
- - [M.] I. 30. 31.
- - [Prediger] I. 62.
- - [Severus] I. 110.
Valfaris. I. 221.
Valland [von] II. 22.
Vallangin. II. 552.
Vallendeiß [von] Graf. II. 112.
Vallia. I. 157. 158.
Vallo [Matth. Admiral] I. 817.
Valois. II. 196.
Valſperg. II. 525.
Valtelin. II. 6.
Valtringen. II. 208.
Vandalier. I. 11. 45. 74. 100. 103. 118. 148. 152. 153. 155. 157. 159. 160. 167. 168. 179. 190. 365. 384.
- - [der] Fürſt. I. 635.
Vandaliſche Könige. I. 118. 152. 153. 159. 167. 168. 169. 170. 181. 188. 190. 198. 197. 198.
Vandalitien. I. 152.
Vandalus. I. 11.
Vangio. I. 61. 62.
Vangiones. I. 21. 39. 61. 177.
Vannius. I. 58. 61. 62.
- - [Valentin.] II. 269. 281. 309.
Var [von] II. 113.
Varca [Städtlein] II. 604.
Varenbüler [Anton] II. 313. 318. 336. 357. 391.
- - [Frantz] II. 238.
- - [Hieron.] II. 319. 360.
- - [Joh. Bernh.] II. 318.
- - [Ludw.] II. 257.
- - [Nicol.] II. 257. 269. 279. 288. 294. 296. 318. 334. 336. 339. 388. 416. 473.
- - [Ulr.] II. 318. 336.
Varinen. I. 15. 25.
Varna [Stadt] II. 55.
Varnecauſus. I. 222.
Varnow [von] II. 112.
Varonianus. I. 137.
Varus [Quintilius] I. 45. 49. 50. 51. 104.
Vaſtatius. I. 767.
Vaſtburgersweiler. I. 608.
Vaſtius [Alphons. Davalus] II. 258.
Vavenſpurg [von] I. 562.
Vayhingen [Stadt] I. 295. 361. 590. 757. 857. 863. 883. 884. 937. 943. II. 64. 143. 191. 272. 323. 384. 457. 460. 555.
- - [Schloß] II. 414.
- - [von] Grafen. I. 584. 590. 856. 883. II. 433. 454.
Uberlingen [Reichs-Stadt] I. 72. 180. 223. 229. 233. 246. 250. 716. 818. 894. 898. 900. 929. 950. II. 16. 21. 24. 62. 148. 151. 188. 208. 222. 306. 485. 486. 704.
Ubeſtatt [Hof] I. 641.
Ubii. I. 40.
Upſal. I. 118.
Uchenſtain [von] II. 140.
Uchtland. I. 14. 565. 729. 908.
Ucklingen [von] I. 606.
Udalricus [Johann] II. 148.
Udel [Georg] II. 262.
Udſtetten. II. 157.
Veerbach. I. 399.
Vehenhof. II. 413.
Vehenmajer [M. Johann] II. 163.
Veji. I. 9. 27. 29.
Veitbach [von] I. 950.
Velbach. I. 740.
Velberg. II. 203.
- - [von] I. 752. 950. II. 105. 121. 122. 123. 125. 193. 216. 264.
- - Freyherrn. II. 112.
Veldcurio [Johannes] II. 229.
Veldentz [zu] Graf. II. 161.
Veldkirch [Städtlein] I. 914. 958. II. 151. 152.
- - [von] II. 121.
- - Grafen. I. 449. II. 405.
Veldrench. II. 422.
Velin [Johann Cunr.] II. 316.
Velleda. I. 66.

Vels [D. Juſtus] II. 268.
ſ ſ [von] II. 247. 273. 280.
Velſche [von] I. 901.
Velthain [von] II. 112.
Venant [St.] Veſtung. II. 545. 547. 549.
Venantius. I. 181. 189.
Venaxomodorum. I. 177.
Venedig [Stadt] I. 165. 247. 250. 294. 296. 298. 320 339. 393. 411. 482. 507. 629. 630. 635. 639. 640. 641. 659. 661. 688. 694. 695. 738. 747. 757. 759. 762. 789. 794 865. 939. 942. 953. II. 15. 34. 45. 71. 78. 86. 87. 88. 93. 98. 125. 137. 158. 162. 165. 168. 169. 170. 174. 175. 184. 214. 217. 225. 263. 274. 291. 356. 358. 544. 583. 671.
ſ ſ [zu] Doge. I. 339. 452. 482. 639. 640. 695. 756.
Vener [Eberh.] II. 21.
Venerianus. I. 95.
Venezuela. II. 220. 224.
Venningen [von] I. 643. 712. 752. 940. II. 7. 13. 16. 19. 52. 131. 166. 258. 350. 351. 461.
Vepiſtdorff [Dorff] II. 640.
Vercelles. I. 165.
Vercelli [Stadt] I. 425. 444. 632. II. 671.
ſ ſ [zu] Biſchöffe. I. 324. 350. 444.
ſ ſ Marggraf. I. 613.
Verckingen [von] II. 13.
Verden. I. 13. 281. 285. 337. 413. 452.
ſ ſ [zu] Biſchöffe. I. 408. 463. 613. 631. 659.
Vergenhans [Johann] II. 142. 144.
ſ = [D. Ludwig] II. 117. 135. 148.
Vergerius [Petr. Paul.] II. 13. 227. 273. 300. 311.
Vergobretus. I. 22.
Veringen [Stadt] I. 15. 506. 513. II. 254. 357. 398. 400.
ſ ſ [von] I. 626.
ſ ſ Grafen. I. 328. 368. 409. 423. 431. 439. 445. 446. 454. 479. 498. 506. 519. 638. 643. 681. 712. 731. 752. 870. 874. 880. 942. 962. II. 8. 405. 454. 456. 662.
Verkirch [von] II. 112.
Verona [Stadt] I. 26. 91. 165. 183. 192. 193. 202. 205. 213. 219. 268. 312. 359. 365. 381. 382. 420. 557. 599. 611. 613. 624. 630. 649. 655. 659. 712. 714. 731. 738. 749. 754. 756. 769. 770. 782. 792. 817. 882. 896. 963. II. 169.
ſ ſ [zu] Biſchöffe. I. 318. 445. 599.
ſ ſ [von] Marggrafen. I. 570. 580. 600. 613. 621.
Verres. I. 46.
Verreſee. I. 46.
Verruca. I. 190.
Verus [L.] I. 72. 73. 74. 77. 140.
Veſenbeck (Johann) II. 314. 336. 371. 439.
Veſenberg (von) II. 240.
Veſalius (Andreas) II. 167. 310.
Veßler (Cunr.) II. 110. 115. 134. 148.
ſ ſ (Johann) II. 186.
Veſontio. I. 39.
Veſpaſianus (Flavius) Römiſcher Kayſer) I. 65. 66. 67. II. 483.
Veſperleuter (Georg) II. 118.
Veſperweilen. I. 670.
Veſprin (Stadt) II. 469.
Veſputius (Americus) II. 156.
Veſtenberg (von) II. 126.
Veſtralpus. I. 126. 134.
Veſuvius. I. 68.
Vetſcher (Urban) II. 309. 314. 337. 387.
Vetter (Cunrad) I. 941.
ſ ſ (Hanß) II. 184.
ſ ſ (Leonhard) II. 130.
Veturius (T.) I. 108.
Vetus (L.) I. 63.
Veutinger (D. Cunr.) II. 139.
Veyhel (M. Chriſtoph) II. 557.
Vetzbrei (Petrus) I. 942. 960.
Vetzer (Magnus) II. 130.
ſ ſ (Ulrich) I. 932.
Ufenloch (von) II. 175.
Uffhuſen (Schloß) II. 461.
Ugri. I. 346. 347. 350. 356.
Uhingen. II. 139.
Viana (Stadt) II. 163.
Viator. I. 184.
Vibilijus (General) I. 58.
Vicegrad (Städtlein) II. 478.
Vicenza (Stadt) I. 26. 624. 630. 749. 752. 792.
ſ ſ (von) Marggraf. II. 613.
Victor. I. 109.
ſ ſ II. (Römiſcher Pabſt) I. 439. 445. 485.
ſ ſ III. I. 487.
ſ ſ IV. I. 618. 620. 623. 624. 625.
Victodurum. I. 122.
Victoria. I. 82. 96. 97. 165.
Victorinus (Auſidius) I. 73.
ſ ſ (Furius) I. 74.
ſ ſ (L. Aurelius) I. 96. 130.
ſ ſ (M. Aurelius) I. 96. 173.
Victors-Berg (H.) I. 338.
Victovaler. I. 74.
Videmontius (Claudius) II. 221.
Vidinus. I. 208.
Viechtenſtein (Schloß) I. 728.
Vieheuſer (Sigmund) II. 308. 339.
Vienbach (von) II. 112.
Vienna (Jungfrau) I. 227.
Vienne (Stadt) I. 156. 176. 182. 329. 337. 883.
ſ ſ (von) I. 911.
ſ ſ (zu) Ertz-Biſchoff. I. 242.
Viergrund. II. 399.
Viezin (Urſula) II. 120.
Vieziſche Familie. II. 413.
Vigevano (Städtlein) I. 602.
Vigilhan (von) I. 821.
Villa Dei (de) Alexander. I. 716.
Villach (Stadt) I. 54. 474. II. 68. 93. 401.
Villars (de) Marchall. II. 555.
Villeck (Veſtung) II. 469. 470.
Villiana (Schloß) I. 658.
Villiers (Blalius) II. 241.
Villingen (Stadt) II. 93. 399.
ſ ſ (von) Freyherrn. II. 311.
Villinger (Carol.) II. 247.
Villorus (Peter) II. 311.
Vilſeck (Schloß) I. 888. II. 428.
Vilſer (Ulr.) II. 298.
Vimania. I. 177.
Vimar. I. 118.
Vinarius ſihe Weinlin.
Vincent (St.) von II. 586.
Vincentius. I. 70.
Vincenz. I. 165.
Vindeck (von) Graf. I. 799.
Vindelicia (Dorff) I. 45.
Vindelicien. I. 15. 44. 54. 59. 69. 73. 81. 148. 331. 638.
Vindelicier. I. 15. 43. 44. 57. 79. 101. 105.
Vindemir. I. 163. 172.
Vindex [M.] I. 73. 74.
ſ ſ [C. Jul.) I. 65.
Vindonilla. I. 108. 165.
Vinicius (M.) I. 47. 49.
Vinſtingen (von) I. 907.
ſ ſ Marſchall. I. 412.
Vipſania. I. 46. 47.
Virgilius (Römiſcher Pabſt) I. 204.
Viridomarus. I. 13.
Viriot (Cæſar) II. 558.
Virtungen. I. 15. 108.
Viſchbach. I. 403.
Viſcher (Chriſt. Ludwig) II. 558.
ſ ſ (Hieron.) II. 319. 349. 380.
ſ ſ (Johann) II. 186. 216. 276. 314. 328. 339. 350. 352. 368.
Viſchingen. I. 605.
Viſenhauſen. I. 838. 850.
Viſierer (Johann) II. 118.
Viſpen. I. 15.
Vitalianus (Römiſcher Pabſt) I. 235. 236.
Vitalis (Baſſinius) II. 254.
ſ ſ (Quintus) II. 254.
Vitellius (Römiſcher Kayſer) I. 65. 66.
Viterbo (Stadt) I. 611. 737. 762. 768. 769. 816 ſ 818. 837.
Vithicabius. I. 140.
Vitiges. I. 200. 201.
Vitodura. I. 111.
Vitodurum. I. 178.
Vitoduras. I. 108.
Vittel (Familie) II. 106. 449.
Vittoria (Stadt) I. 776. 778. 779.
Vitus (D. Georg) II. 557.
Vließ Güldene) II. 11.
Ulkingen (von) I. 960.
Ukraine. II. 548.
Ulbach. I. 862. II. 64.
Uldacus. I. 106.
Uli (Johann Jacob) II. 223.
Ulitus (Muhamuza) I. 243.
Ulm (Stadt) I. 135. 136. 223. 273. 276. 296 300. 301. 358. 412. 430. 442. 445. 466. 530. 539. 540. 544 551. 561. 569. 570. 594. 602. 626. 617. 652. 688. 714. 741. 763. 777. 851. 874. 875. 878. 879. 886. 894. 906. 919.

919. 924. 925. 929. 945. 946. 949. 950. 951. 952. 953. II. 3. 4. 6. 7. 12. 13. 14. 16. 17. 21. 24. 25. 28. 31. 33. 34 37. 39. 48. 50. 54. 58. 59. 60. 62. 64. 65. 67. 74. 78. 88. 89. 90. 94. 99. 110. 120. 122. 124. 125. 130. 131. 139. 140. 149. 150. 151. 169. 190. 192. 208. 210. 220. 221. 223. 227. 232. 241. 247. 250. 257. 262 ff. 265. 267. 268. 269. 271. 274. 276. 280. 281. 282. 292. 294. 298. 305. 306. 311. 330. 342. 361. 386. 399. 438. 439. 440. 461. 475. 479. 485. 486. 534. 537. 546. 550. 594. 648. 694. 695. 696. 723. 735.

Ulmann (Chriſtoph) II. 726.
Ulmbach (Familie) II. 449.
Ulmerin (Margaretha) II. 265.
Ulphilas. I. 156.
Ulrich (St.) Cloſter. I. 83. 392. 404. 408. 422. 423. 451. 653. 655. II. 150.
(zu) Aebbte. I. 361. 392. 903. II. 138. 170. 253. 579. 580. 581. 582. 692. 693.
Ulshofen. II. 213.
Ulſiburg. I. 12.
Ulſtett (Familie) II. 449.
Ultiberg (Schloß) I. 821. 822.
Ultimis (von) Graf. I. 517.
Freyherrn. I. 649.
Ulyſſes. I. 12.
Ulyſippus. I. 170.
Ultzhoffen. I. 63.
Umbrien. I. 212.
Umbrier. I. 26. 31.
Uncelinus. I. 218. 219. 226.
Underſewen (von) II. 112.
Underwald (von) II. 112.
Undingen (Dorff) I. 491. 560. II. 413.
Ungarn. I. 32. 33. 160. 165. 245. 257. 331. 346. 347. 350. 351. 353. 354. 356. 358. 359. 360. 363. 366. 371. 378. 383 ff. 386. 393. 400. 416. 444. 504. 580. 581. 594. 602. 611. 613. 713. 764. 766. 777. 843. 880. II. 10. 11. 47. 55. 70. 82. 96. 123. 242. 254. 467. 543. 544. 546. 550. 599.
(in) Könige. I. 350. 378. 384. 385. 416. 431. 444. 504. 518. 573. 611. 616. 623. 645. 726. 728. 775. 810. 833. 843. 892. 915. 953. 959. 963. II. 32. 47. 48. 67. 70. 71. 86. 105. 106. 134. 160. 165. 185. 217. 218. 227. 294. 734.
Ungeldter (Johannes) II. 192. 295.
(D. Joh. Dietrich) II. 201.
(Wernher) II. 15. 126.
iſche Familie) II. 63. 130. 285. 449.
Unger (Benedict) II. 920.
(Bernhard) II. 221.
Unger (Criſpin.) II. 314.
(David) II. 288. 305.
Ungericht (Berchtold) I. 881.
Ungnad (David) I. 116.
(von) II. 305. 309 ff. 312. 318. 328. 338. 412.
Unkirch (von) II. 112.
Unkoſen. II. 399.
Unlingen (Cloſter) II. 30.
Unmus (Heinrich) I. 898.
Unter-Bodmann. II. 704.
(von) II. 704.
Unterdettingen (von) II. 219.
Unterdorff (Schloß) I. 713.
Unterſcheffenbach. II. 38.
Unterſtein (Weiler) II. 407.
Unterwalden. I. 566. 762. 792. 886. 898. 901. 918. 944 961. II. 16. 78. 116. 117. 154. 156. 232. 370.
Vochburg (von) Marggraf. I. 716.
Vögelin (Cunr.) II. 35.
(M. Johann) II. 132. 188.
(Othmar) II. 137.
(Familie) II. 448.
Voelker. I. 193.
Vöginger (Cunrad) I. 959.
Vöhlen (Familie) II. 449.
Völber (Johann Heinrich) II. 555.
Vogel (David) II. 365.
(Georg) II. 336. 391.
(Matth.) II. 359. 391.
(Familie) II. 449.
Vogelmajerin (Ottilia) II. 30.
Vogelmann (David) II. 371.
(Hector) II. 286. 318.
Vogelſperg (Sebaſtian) II. 270.
Vogelsberg (Dorff) I. 906.
Vogler (Caſpar) II. 296. 309. 327.
(Cunrad) II. 95.
(Jacob) II. 262. 333.
(Jodocus) II. 154.
(Kilian) II. 139. 238. 249. 291. 296. 303. 313. 320. 330. 332. 340. 360.
(Nicol.) II. 184.
(Simon) II. 186.
iſche Familie) II. 413.
Vogsberg (von) Marggraf. II. 202.
Vogt (M. Balth.) II. 371.
(Johann) II. 288.
(Wilhelm) II. 278.
Vohenburg. I. 589.
(von) Marggrafen. I. 460. 461. 589. 626.
Vohenſtein (von) I. 801.
Vohin. I. 513.
Vohl (Cunr.) II. 15.
(Joh.) II. 15.
Voinger [Ulrich] II. 122.
Voit [Johann] II. 239.
Voitland. I. 187. 190.
Volandus [Ambroſ.] II. 180.
[Caſpar] II. 194. 250. 260. 277. 279. 281. 287.
[Erhard] II. 294.
[Gabriel] II. 291. 297.
[Ludovic.] II. 155.
Volaterranus [Raphael] II. 149.
Volckensweil [von] II. 113.
Volckmarin [Mechtildis] II. 135.
Volimhuſius [M. Frid.] II. 473.
Volen-Haus. II. 413.
Volleda. I. 18.
Vollingen [von] II. 7.
Volmar [M. Abrah.] II. 349.
[Georg] II. 332.
[Hanſo] II. 181. 196.
[Melchior] II. 148. 257. 260. 267. 279. 286. 291.
II. 4.
Voloſci. I. 27.
Volterra. I. 205.
Volſano. I. 655.
Voluſianus. I. 92.
Volucris. I. 73.
Voltz [Theophil.] II. 334.
[Valentin.] II. 283. 297. 314. 324. 334. 348. 349.
[von] II. 44.
Vopiscus. I. 98. 99. 102.
Vorchain [von] II. 112.
Vorchtemberg. I. 746.
Upfingen. I. 559. II. 413.
Uplumar. I. 561. 562.
Uprod. II. 204.
Urach [Stadt] I. 82. 360. 412. 528. 607. 745. 846. 882. 937. II. 29. 40. 47. 54. 56. 65. 73. 93. 98. 99. 106. 110. 143. 166. 184. 190. 192. 209. 211. 224. 229. 312. 323. 384. 400. 407. 412. 413.
[Hohen-] II. 238. 384. 413.
[von] I. 607. 643. 903. 955. II. 112.
Grafen. I. 368. 605. 663. 670. 682. 729. 712. 733. 740. 741. II. 400. 406. 407. 412. 454.
Uracher [D. Johann] II. 180.
Uranius [Erhard] II. 361. 473.
[Marſil.] II. 162.
[Martin] II. 137. 143. 144. 162.
Urbach. I. 235. II. 115. 182.
[von] I. 747. 858. 892. 895. 903. 960. II. 11. 13. 21. 50. 74. 75. 98. 104. 130. 140. 169. 417.
Urbachhoff. I. 858.
Urbanus II. [Römiſcher Pabſt] I. 488. 500. 501. 552.
III. I. 656. 658.
IV. I. 799. 810. 812.
V. I. 937. 939.
VI. I. 955. 959. II. 5.
Urbino. I. 260.
[von] Hertzoge. II. 226.
Urbius. I. 168.
Urguel [zu] Biſchoff. I. 283.
Urhauſen [von] II. 21. 84. 174.
Uri I. 326. 566. 762. 792. 795. 886. 898. 901. 918. 944. 961. II. 16. 78. 151. 154. 156. 217. 370.
Uricken [von] II. 112.
Uria. I. 201.
Urius. I. 126. 134.
Urmüller [Wolffgang] II. 334.
Urnhofen [von] I. 950.
Urſicinus. I. 126. 134.
Urſingen [Cloſter] I. 544. 649.
[zu] Aebbte. I. 649. 650.
Urſinus (Zacharias) II. 309.

Urslingen (Schloß) I. 361. 406. II. 400.
" " (von) I. 923.
" " " Hertzoge. I. 553. 891. 928. 938. 939. II. 10. 27. 31. 43. 424. 457. 458.
Ursperg (Closter) I. 403. 505. 535. 536. 555. 664. 688. 704. 736. 785. II. 408. 640.
" " (von) Prälaten. I. 536. 711. II. 306. 485. 640.
" " " Pröbste. I. 536.
Urspringen (Closter) I. 349. 350. 542. 797. 885.
" " (in) Magistræ oder Vorsteherinnin. I. 350. 543. 885.
" " (zu) Aebbte. I. 412.
Ursatius. I. 138.
Ursus. I. 109. 150.
Urzich. I. 452.
Ulipetes. I. 43. 55.
Usipier. I. 63. 104.
Usterbach. I. 403.
Utenbruck. I. 838.
Utendorff (von) II. 22.
Utenheim (von) II. 151.
Utenweiler. II. 66.
Utharius. I. 219.
Utingen. I. 670.
Utingenhausen (Städtlein) II. 857.
Utlingen (von) Freyherr. I. 866.
Utrecht (Stadt) I. 118. 178. 337. 413. II. 605.
" " (zu) Bischöffe. I. 241. 328. 413. 451. 465. 510. 532. 560 590.
Uzingen (von) Freyherr. II. 112.
Utzlinger (Hanß) II. 131.
Utznaperg (Schloß) I. 815.
Vuillafans. II. 552.
Vulfus. I. 171.
Vultenbach. I. 605.

W.

Wachendorff (von) I. 891.
Wachmann (Doctor Juris) II. 366.
Wacker (Georg) II. 185.
" " (Johann) II. 241. 314.
Wacogne (von) II. 332.
Wadon. I. 188.
Wäber siehe Weber.
Wägelin siehe Wegelin.
Wälmlingen (von) II. 112.
Wältzen siehe Weltzheim.
Wändfeld (Capelle) I. 627.
Wärr (von) II. 112.
Wäselin siehe Weselin.
Wageck (Schloß) I. 274. II. 452.
" " (von) II. 455.
Wagenberg (von) II. 113.
Wager (Emeran) II. 442.
" " (M. Johann) II. 380.
Wagner (Bernhard) II. 296.
" " (M. Blasius) II. 335.
" " (Cunrad) II. 217.
" " (M. Georg) II. 380.
" " (Jacob) II. 358.
" " (Johann) II. 323.
" " (Tobias) II. 561.
Waiblingen (Städtlein) I. 160. 343. 361. 398. 485. 511. 530. 564. 568. 793. 863. 865. 882. II. 29. 47. 94. 104. 129. 131. 143. 191. 192. 239. 278. 308. 309. 325. 330. 345. 384. 415. 416. 424. 457.
Waiblingen (von) Graf. II. 454.
" " (zu) Fürst. II. 47.
Waizen (Städtlein) II. 483.
Wal siehe Wall.
Walaheim. I. 460.
Walbach. II. 203.
Walch (Albrecht) I. 900. II. 18.
" " (Andreas) I. 939. II. 260. 319. 330.
" " (Auberlin) II. 18.
" " (Eitel) I. 17. 18.
" " (Fridrich) I. 18.
" " (Georg) I. 939. II. 283. 296. 785. 433. 434.
" " (Johann) I. 900. II. 328.
" " (Joh. Christoph) II. 370.
" " (Joh. Ludwig) II. 369.
" " (Kuntz) II. 18.
" " (Ludwig) II. 150.
" " (Voland) I. 960.
" " (Volckard) I. 939. II. 14. 18.
" " in (Catharina) II. 18.
" " (von) I. 891. II. 6.
Walchheim (Dorff) I. 517. 606.
Walck (D. Joh. Christoph) II. 559.
Walcker (Johann) II. 199. 250.
Walckerbach. I. 399.
Wald (von) Glaris. II. 112.
Walda. I. 318. 319.
Waldeck. I. 854. 855.
" " (von) I. 643. 898. 917. 948. II. 5. 12. 50. 112. 116. 219. 460.
" " " Truchsäss. II. 46. 117. 455.
" " " Baronen. I. 391. 412.
" " " Grafen. I. 794. II. 61.
" " " Fürsten. II. 648.
Waldenberg. II. 322.
" " (von) II. 113.
Waldenburg (Städtlein) I. 746. II. 213.
Waldenfels (von) II. 205.
Waldenser. II. 9.
Waldenstein (von) 813.
Walderich. I. 308.
Waldhausen (Dorff) I. 369. 399. 339. 521. 829. 834. II. 97. 377.
" " (von) I. 751. 889. 909. II. 2. 21. 174.
Waldhauser (Johann) II. 378.
Waldkirch (Städtlein) I. 407. II. 29.
" " (von) II. 219. 455.
" " (zu) Aebbtißin. II. 29.
Waldner (M. Elias) II. 354.
Waldnou (von) II. 2.
Waldpurg (Jagd-Haus) I. 551. 711.
" " (Grafschafft) II. 405. 406.
" " (von) Baronen. I. 248. II. 6. 42. 47. 66. 207. 215. 355. 452.
" " " Truchsesse. I. 411. 454. 506. 551. 648. 688. 704. 749. 751. 798. 813. 825. 880. 961. 962. II. 6. 7. 26. 30. 43. 59. 85. 94. 120. biß 123. 160. 170. 189. 194. 196. 197. 200. 202. 205. 208. 216. 306. 343. 351. 405. 406. 479. 489. 490 491. 594. 638. 661. 662.
Waldrada. I. 337.
Waldrams (von) Freyherr. II. 586.
Waldsaxen (Closter) I. 673. 733. 737. 747.
" " (zu) Aebbte. I. 87. 566. 614. 693. 725. 726.
Waldsee (Probstey) I. 648. II. 6. 85. 151. 642.
" " (von) I. 892. II. 43. 129.
" " (zu) Pröbste. I. 648.
" " " Baron. II. 454.
" " " Truchsäßin. I. 633. II. 660. 661.
Waldshut (Stadt) I. 136. 784. II. 90.
Waldsperg (von) II. 455.
Waldstein (Schloß) II. 203.
" " (von) II. 112. 180. 455.
Waldstetten (von) II. 455.
Waldstraß (von) II. 455.
Waldu. I. 660.
Walemir. I. 171.
Walenweiler. I. 932.
Waler (Sifrid) I. 950.
Walhausen (Schloß) I. 858.
Walheim (Stadt) I. 605. II. 161.
Walichstein (Dorff) I. 560.
Wall (Joh.) II. 42. 152.
" " (von) II. 410.
Wallachey. I. 53. II. 480.
" " (in) Woywod. II. 473. 476.
Wallachen. II. 475.
Wallenburg (von) Grafen. II. 142.
Wallerbot (Schloß) II. 399.
Wallerstein (Schloß) II. 407.
Walleshausen. I. 403.
Walliser-Land. I. 178. II. 97. 156.
Wallstett (Schloß) II. 62.
Walnrod (von) II. 122.
Walpershausen. II. 63.
Walpurgis (St.) ein Closter. I. 338. 452. 462. 526. 565. 579.
Walstetten (Dorff) I. 502.
Waltenbuch (Städtlein) I. 938. II. 159. 304. 317. 410. 424. 457. 458.
Waltershoven (von) II. 112.
Waltersweil (von) II. 113.
Walteschwan (Dorff) II. 423.
Walthausen (Stadt) I. 827. 828. II. 166. 248.
Walther. I. 157.
" " (David) II. 311.
" " (Hieron.) II. 332. 386.
" " (Johann) II. 225. 253. 275.
" " (St. Johann.) I. 957.
" " (Lörentz) II. 310.
" " (Marx) II. 558.
" " (Ulrich) II. 164. 292. 313.
" " in (Anna) II. 137.
" " ische Familie. II. 449.
" " Sensaveir. I. 504.
Waltmanshoven. II. 203.
" " (von) II. 112.
Walttorff. I. 669. 670. II. 199. 200.
" " (von) II. 138.
Waltz (von) Truchsäß. II. 86.
Wanckheim (Dorff) I. 688.

Wanstein (Ges.) 1, 2.
Wanzleben, Kr. 1, 19.
Wappen (Nieder-Ostad) 1, 211, 214, 215, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258,

Weller [Hieronymus] II. 153.
Welling [Aberlin] II. 4.
" " [Heinrich] II. 59. 316. 332. 371. 411. 473.
" " [Hieron.] II. 297.
" " [Johann] II. 249.
" " [Sebaſtian] II. 149.
" " in [Anna] II. 325.
Wellingen [Weiler] II. 423. 459.
Wellingshof. I. 399.
Welwart [Schloß] I. 399.
Wellwart [von] II. 7. 8. 13. 17. 18. 19. 20. 21. 23. 27. 31. 42. 88. 111. 121. 124. 127. 130. 189. 216. 258. 298. 316. 364. 375. 376. 408. 413. 427. 455.
Welmadingen [von] II. 455.
Welperholtz. I. 524.
Wels [Städtlein] I. 54. II. 190.
Welſchenruburg [von] Graf. I. 245.
Welſer [Barthol.] II. 220. 221. 262.
" " [Cunrad] I. 768.
" " [David] II. 687.
" " [Heinr.] I. 768.
" " [Johann] II. 290.
" " [Matth.] II. 357.
" " [Sifrid] I. 812.
" " in [Catharina] II. 165.
" " [Margaretha] II. 150.
" " [Philippina] II. 334.
" iſche [Familie] II. 449.
Welſtein [Schloß] I. 261. 904.
Welſter. II. 271.
Weltinſchwan. I. 460.
Weltzhauſſen [von] Truchſäß. II. 124.
Weltzheim [Marckfleck] I. 768. II. 157.
Wembaldus [St.] II. 431.
Wembdingen [Stadt] I. 346. 349. II. 85. 239. 399. 429. 649. 650.
" " [von] II. 7. 19. 22. 42. 111.
Wemlingen. II. 157.
Wenceslaus [Römiſcher Kayſer] I. 948. 949. 954. 959. II. 5. 6. 7. 14. 490. 594.
Wenck. II. 4.
Wendel [Bernh.] II. 351.
Wendelin [Prieſter] II. 135.
" " II. 265.
Wendelsheim. II. 434. [389.
Wenden. I. 11. 286. 331. 347. 384.
Wendlingen [Städtlein] I. 399. 560. II. 143. 423. 460.
Wengen [Cloſter] I. 651. 652. 653. 727. 730. 933. II. 13. 14.
" " [zu] Pröbſte. I. 652. II. 89.
Wenger [Melchior] II. 371.
Weniger [Paul] II. 353.
Wentzelhauſen. II. 4.
Werbelſtein [Schloß] I. 574.
Wercker [Cunr.] II. 4.
Werd [Stadt und Schloß] I. 254. 795. 816.
" " [von] I. 619. 632. 716.
" " an der Donau [von] Baron. II. 454.
Werdenau [von] II. 23. 26. 56.
Werdenberg [Stadt] I. 416. 551. 552. 853. II. 152. 173. 405.
" " [von] I. 551. II. 9. 12. 23. 56. 219. 225. 489.
Werdenberg [von] Grafen. I. 367. 369. 416. 417. 449. 479. 547. 552. 553. 682. 690. 712. 752. 798. 853. 864. 927. 928. 936. 942. 951. 959. II. 3. 5. 7. 8. 12. 18. 23. 28. 30. 42. 47. 59. 75. 85. 93. 99. 118. 112. 121. 122. 124. 125. 126. 129. 130. 131. 142. 143. 144. 148. 166. 170. 172. 173. 178. 182. 196. 351. 403. 404. 433. 454. 455.
Werdenberger. I. 15.
Werdenſtein [von] I. 679. II. 42. 126. 451. 455. 586.
Werdin [von] II. 177.
Werdnau [von] II. 48. 52. 117. 135. 341. 423. 459. 460.
Werdwein [Georg] II. 251.
Werenberg [von] II. 455.
Werenhatius. I. 189.
Werenwaag [von] I. 663. II. 169. 219.
Weringen. I. 945.
Wermeland [zu] Biſchoff. I. 482.
Wernau [von] I. 663. II. 84. 88. 111. 122. 189. 236. 413. 423.
Wernher. I. 961.
" " [Mönch] I. 432.
" " [D. Adam] II. 285.
" " [Bernhard] II. 251.
" " [Eberhard] I. 957.
" " [Johann] II. 371.
" " [Laurent.] II. 117.
" " [M. Leonhard] II. 163. 239. 281.
" " [Wilhelm] II. 152.
" " [von] Grafen. I. 559. 560.
Werner [von] I. 800.
Wernershauſen [von] II. 117.
Wernlin [Eberhard] II. 559.
" " [Joſeph] II. 558.
Wernitz [Fluß] II. 399. 445.
Wernitzhauſen II. 458.
" " [von] II. 458. 461.
Wernover [von] II. 455.
Wernow [von] II. 121. 126. 279.
Wernsdorff [von] II. 393.
Werren [von] II. 112.
Werſtein [von] I. 605. 941.
Werter [von] I. 559. II. 268.
Werteſtein [Schloß] II. 452.
Wertheim [von/ Graffen. I. 368. II. 58. 84.
Werthenbeyren. II. 119.
Wertingen. I. 731. II. 75.
Weſchbach [von] I. 960.
Weſelin [Georg] II. 137.
" " [M. Gregor.] II. 166. 168.
" " [Heinrich] II. 128.
" " [Sixtus] II. 204. 377.
Weßingen. II. 621. 624. 625.
Weſpachiſche Familie. II. 130.
Weſten. I. 801.
" " [von] I. 801.
" " Graf. I. 801.
Weſterburg [von] I. 412.
Weſterheim. II. 117. 407.
Weſternach [von] II. 22. 38. 60. 62.
" " Freyherr. II. 583.
Weſterried. II. 242.
Weſterſteten. II. 398.
" " [von] I. 552. 752. 757. 907. 937. II. 19. 23. 42. 88. 104. 111. 113. 116. 121. 122. 124. 127. 142. 144. 149. 233. 455. 459. 528.
Weſthaim. I. 605. 607. 608. 838. 850. 866. II. 58. 259.
" " [von] I. 607.
Weſthain. I. 934.
Weſthauſſen [von] II. 435.
Weſt-Indien. II. 220.
Weſtmorland [von] Graf. II. 320.
Weſtphalen. I. 13. 214. 278. 281. 296. II. 236.
Weſtraſien. I. 192.
Weteringen. I. 589.
Weterweil [von] II. 113.
Wettenhauſſen [Abbtey] I. 403. 854.
" " [von] II. 455.
" " [zu] Prälaten. I. 403. II. 485. 486. 643.
Wetterſpach. II. 461.
Wettin [von] II. 351.
Wettiner. I. 13.
Wettingen. I. 11. 768.
Weyler [in Bergen] II. 706.
Weytra. II. 631.
Wetzel [Johann] II. 213.
" " [Petr.] II. 251.
" " [von] I. 800.
Wetzgow. I. 521.
Wetzhauſen [von] II. 123. 138.
Wetzilo. I. 415.
Wetziken [von] Freyherr. II. 112.
Wetzlar [Reichs-Stadt] I. 854.
Wiblingen [Cloſter] I. 510. 731. II. 22. 42.
" " [von] Aebbte. I. 510. 544.
Wichicz [Stadt] II. 467.
Wichſerſchaim [von] I. 475.
Wichter [Cloſter] I. 962.
Wick [Johann] II. 384.
" " [Veit] II. 351. 371.
Wickelsowe. I. 894.
Wickersreuter [Heinr.] II. 240.
Wickmanniſche Familie. II. 130.
Wickten [ein Frauen-Cloſter] II. 399.
Wiclef. II. 9. 24.
Widemir. I. 173.
Widerhold [Obriſt] II. 704.
Widern [Städtlein und Schloß] II. 72. 399.
Widmann [Ambroſ.] II. 108. 180. 184. 240.
" " [Beatus] II. 140. 197.
" " [Cunrad] II. 649.
" " [Georg] II. 286. 287.
" " [Jodoc.] II. 108.
" " [M. Johann] II. 176. 355.
" " [Mangold] II. 137.
" " [Thomas] II. 365. 371.
" " [Wilhelm] II. 362.
Widmer [M. Sebaſtian] II. 157.
Wichelius [M. Joannes] II. 560.
Wiechs [von] II. 112.
Wied [von] Graf. II. 305.
Wiedertäuffer. II. 236. 237. 239. 240.
Wiedwann [Alexander] II. 558.
Wiehle [Weiler] II. 640.
Wielant [Johannes] II. 140. 294. 295.
" " [Johann Heinr.] II. 410.
" " [Iſrael] I. 561. II. 297. 581.
" " [Nicol.] II. 288.
" " [Ulrich] II. 173. 177. 225. 250.

Wielant (Wirich) II. 789.
" " (Familie) II. 449.
Wielandingen (von) Freyherr. II. 112.
Wielandſtein (Schloß) II. 425. 460.
" " (von) II. 459.
Wielenſtein (Berg-Schloß) II. 402.
" " (von) I. 937.
Wien (Stadt) I. 54. 75. 91. 165. 672. 754. 755. 756. 836. 843. 849. II. 24. 35. 55. 86. 169. 181. 224. 228. 234. 261. 276. 460. 467. 474. 477. 544. 548. 626. 634.
" " (zu) Biſchoff. II. 254.
Wies (Nicol.) II. 176.
Wieſenſteig (Stadt) I. 331. 335. 399. 943. II. 354. 407. 424. 531. 654.
" " (von) II. 221.
Wiſſisburg (Stadt) I. 30. 38. 179. 226. 930.
Wiſſisburger-Gow. I. 565. 566.
Wighard (Prieſter) I. 330.
Wigman (Dorff) II. 155.
Wigten (Nonnen-Cloſter) II. 433.
Wild (Caſpar) II. 258. 345. 550. 557.
" in (Barbara) II. 552.
" " (Familie) II. 449.
Wildbaad (Städtlein) I. 81. 141. II. 80. 143. 191. 206. 222. 311. 371. 384. 399. 473.
Wildberg (Städtlein) I. 570. 886. 944. II. 23. 50. 72. 143. 156. 191. 315. 384. 399. 400. 424.
" " (Frauen-Cloſter) II. 399.
" " (Schloß) I. 859.
" " (von) II. 22.
Wildbrecktiſche Familie. II. 449.
Wildeck. II. 161.
" " (von) II. 113.
Wildenau (von) II. 337.
Wildenbach (von) II. 112.
Wildenroth (von) I. 871.
Wildenſtein (Schloß) I. 912. II. 627. 654.
" " (von) I. 712. 870. II. 12. 15. 16. 112. 326.
" " " Freyherrn. II. 112. 454.
Wildenwerck (von) Freyherr. I. 540.
Wildnow (von) Polen. II. 39.
Wildnou (von) I. 663. II. 372.
Wiler. II. 155.
" " (von) I. 606. II. 15. 166. 197.
Wilhelm (St.) II. 431.
" " (Mönch) II. 432.
Wilhelmsdorff (von) I. 682.
Willeſow (von) Graf. II. 112.
Willingiſengen. I. 491.
Wilmadingen. II. 413.
Wilpart (Sohn Curii) I. 550.
Wilreitingen. I. 562.
Wilſen. I. 282.
Wiminisheim. I. 491.
Wimphelingius (Jacob) I. 106. II. 159.
Wimpfen (Reichs-Stadt) I. 104. 165. 188. 593. II. 111. 143. 201. 306. 331. 342. 485. 486. 543. 602. 733.
Wimpinas. II. 227.
Winberg. I. 460.
Winckelhofer (Heinr.) II. 169. 218.
Winckelried (Arnold) II. 204.
Winckelthal (von) II. 74. 100.
Winckhauſen. II. 671.
Winckler (Georg) II. 310. 371.
" " (Nicol.) II. 371.
Winckleriſche Familie. II. 448.
Wind (Marx) II. 260. 386.
Windeck (von) II. 32. 76. 112. 113.
Windereitten. I. 761.
Windfeld. I. 51.
Windiſch (Stadt) I. 54. 108. 178. 179. 212.
Windiſch-Grätz (von) Freyherr. II. 320.
Windsheim (Reichs-Stadt) II. 1. 123. 671.
Wingarten (von) II. 117.
Wingen (von) Freyherr. II. 112.
Winheim (von) I. 647.
Winnenden (Stadt) I. 399. 818. II. 114. 123. 130. 143. 191. 278. 384. 423. 424. 461.
" " (von) Baronen. I. 365. 818. II. 454.
Winnenſtein (von) II. 4. 23.
Winiden (Weiler) I. 502. 560.
Winſchein (von) Rhoderer. I. 950.
Winſpach (Stadt) II. 62.
Winter (Johann) II. 325.
" " iſche Familie. II. 449.
Winterbach. I. 399. II. 182.
" " (von) II. 455.
Winterberg (von) II. 113.
Winterſtetten (Schloß) I. 731.
" " (von) I. 688. 752. 764. 765. II. 116. 125. 130. 176. 196. 197. 208. 229. 293. 368. 405. 455.
Winterſtettendorff. II. 642.
Wintersteiner (von) I. 804.
Wintertaur (von) Graf. II. 112.
Winterthur (Stadt) I. 179. 565. 864. II. 405.
Wintner (Georg) II. 282.
Wintzelhauſen. I. 73.
Wintzelhauſer (Ulrich) II. 215.
Wintzenburg (von) Grafen. I. 547. 548. 603.
Wintzenheim (Dorff) I. 606.
Wintzingen (von) II. 142.
Wipach. I. 15.
Wippenburg (von) II. 75.
Wippingen. II. 461.
Wipretsweiler. I. 560.
Wirrenden (von) II. 69.
Wirsbach (von) I. 506.
Wirſperg (von) II. 279.
Wirſung (Chriſtoph) II. 257. 386.
Wirt (Joachim) II. 371.
Wirtemberger (Johann) II. 163.
Wiß (von) II. 112.
Wiſenbach (Cloſter) I. 590.
" " (von) II. 455.
Wieſenſtetten. II. 518.
Wiſenthau (von) I. 528.
Wißlerin (Margar.) II. 36.
Wißmar (Stadt) I. 15. 153.
Wißweiler (von) II. 112.
Wittelſpach (Schloß) I. 362. 713.
" " (von) Pfaltz-Grafen. I. 171. 519. 520. 591. 599. 612. 614. 619. 638. 693. 702. biß 706. 713. 714. 783.
Wittenberg (Stadt) I. 160. 257. 278. 281. 427. II. 145. 158. 169. 179. 187. 189. 194. 196. 240. 251. 263. 267. 311. 335. 337. 346.
Wittenburg (Städtlein) II. 115.
Wittenden (von) II. 180.
Wittershauſen (von) II. 202.
Witeslingen. I. 254. 792. II. 399. 734.
Wittgenſtain (von) Grafen. I. 369. II. 195.
Wittingen. I. 606. 660.
" " (von) I. 606. 688. II. 23. 32. 57. 113. 115.
Wittinger (Cunr.) II. 74.
Wittishoffen. I. 406.
Wittlingen. I. 560. 856. 882. II. 413. 426.
" " (von) I. 920.
Wittſtatt (von) II. 329.
Witzig. I. 942.
Wodiani (Held) II. 345.
Wölffing (Joh. Chriſtoph) II. 558.
Wölfflin (Balthaſar) II. 133.
" " (Caſpar) II. 94.
" " (D. Joh. Chriſtoph) II. 560.
" " (M. Cosmann) II. 418.
" " (Heinr.) II. 43. 57.
Wöllin (Matthias) II. 199.
Wolckenberg (von) I. 552. II. 455.
Wolckenburg [Schloß] I. 276. 308. II. 208. 242.
Wolckenſtein [von] II. 43. 138.
" " " Baron. II. 355.
" " " Grafen. II. 587. 665.
Wolff [Georg] II. 340.
" " [Heinr.] II. 255. 264.
" " [Hieron.] I. 715. II. 240. 292. 340. 344.
" " [Paul] II. 279.
" " [Peter] II. 181.
" " [Steph.] II. 168.
" " [Wolfard] II. 202.
" " iſche Familie. II. 449. 554.
" " [von] II. 124.
Wolfach. II. 115. 399. 404.
" " [von] II. 112. 115. 293.
" " " Baron. II. 454.
Wolffeck. II. 112. 204. 405. 406. 485.
" " [von] II. 455.
" " zu Waldpurg [von] Grafen. II. 578.
" " [zu] Reichs-Erb-Truchſäſſin. II. 660. 661. 707. 720.
Wolffenbüttel [Stadt] II. 256. 547. 604.
Wolffenhauſen. II. 456.
Wolffenweiler [von] Freyherr. II. 112.
Wolffer [Johann] II. 349.
Wolffgang [Pfarrer zu Frickenhofen] II. 213.
Wolffhalden. II. 57.
Wolffhardt [Albanus] II. 360.
" " [M. Alex.] II. 52. 94. 320. 332. 377.

Wolffhardt [Barthol.] II. 249. 278. 288. 341.
" " [M. Bonifacius] II. 232. 238. 242. 449.
" " [Joſua] II. 290.
" " [Marcus] II. 283. 363. 381.
" " [Ulr.] II. 277. 286. 294. 351.
" " iſche Familie. II. 450.
" " [von] Paſold. I. 192.
Wolffhartshauſen [von] I. 369. 545.
Wolffhartsſchwenden (von) I. 572. 745. II. 455.
Wolffkerl (von) I. 734.
Wolframsdorff. I. 391.
Wolfratshauſen (von) Grafen. I. 565. 783.
Wolffsberg (von) I. 798. II. 455.
Wolffſelden (Schloß) I. 698.
Wolff Sicklinger. I. 12.
Wolffsleden (von) I. 506.
Wolffſtain (Johann) II. 121.
Wolffsthal (Schloß) I. 521.
Wolffsthal (von) Wolffen. I. 715. 957. II. 4. 14. 21. 124. 177. 443.
Wolffſtein (von) Freyherr. II. 700.
Wolhauſen (von) II. 112.
" " " Freyherrn. II. 112.
Wolmann (M. Chriſtian) II. 110.
Wolmarsheuſer. II. 63.
Wolmershauſen (von) II. 75. 100.
Wolpold. II. 58.
Wolſtain (von) II. 127.
Wonecker (Paul) II. 300.
Wonſidel (von) II. 328.
Worms (Reichs-Stadt) I. 9. 54. 80. 124. 155. 165. 179. 268. 279. 281. 282. 320. 329. 331. 341. 384. 389. 413. 461. 462. 465. 466. 530. 531. 533. 601. 609. 644. 681. 748. 749. 794. 871. II. 2. 40. 76. 127. 142. 159. 170. 195. 221. 250. 260. 262. 293. 518. 532. 726.
" " (zu) Biſchöffe. I. 296. 416. 451. 463. 466. 470. 533. 555. 574. 624. 626. 635. 682. 688. 693. 712. 750. 777. 838. 885. 943. 954. II. 149.
" " (von) I. 870.
Wrangel (Schwediſcher General) II. 681. 707.
Würffel. II. 69.
Würtemberg (Hertzogthum) I. 13. 15. 44. 73. 79. 285. 295. 306. 361. 440. 745. 818. 934. 937. 943. biß 945. 952. II. 2. 4. 5. 8. 27. 29. 33. 39. 53. 64. 62. 131. 137. 143. 151. 156. 157. 169. 180. 181. 185. 187. biß 193. 197. 199. 205. 207. 214. 216. 224. 228. 236. 239. 240. 245. 249. 255. 264. 269. 272. 279. 281. 285. 292. 310. 345. 379. 398. 420. 422. 461. 486. 501. 511. 513. 515. biß 523. 528. biß 532. 537. biß 543. 545. 550. 551. 704.
" " (Schloß) I. 360. 361. 430. 511. 544. 552. 882. 937. II. 191. 192. 380. 384. 400. 401.
" " (von) I. 361. 430. 466.

Würtemberg (aus) Grafen.
Würtemberg (von) Eberthal (Ober-Marchall bey Kayſer Carolo M.) I. 295. 347.
Graf Cunrad. I. 361. 362. 466. 467.
" " Johannes. I. 596.
" " Eberhard. I. 752. 810. 845. 859. 861. 862. 865. 911.
" " Heinrich. I. 775.
" " Ulrich IV. I. 577. 863. 865. 873. 886. 887. 893. 894. 897. 898. 903. 904. 907. 908. 910. 912.
" " Eberhard (der Durchläuchtige) I. 834. 835. 850. 852. 855. 856. 865. 869. 870. 872. 874. 878. 882. 885. 889. 893. 894. 895.
" " Ulrich (Sohn) I. 908. 910. 912. 921. 925. 934. 935. 940. 945. 946. 950. 956. 958.
" " Eberhard (der Greiner) I. 895. 912. 919. 925. 928. 930. 933. biß 939. 941. 943. 945. 946. 949. 950. 952. 954. II. 2. 5. 7. 8.
" " Ulrich (Graf † bey Weil) I. 941. 947. 950. II. 5.
" " Eberhard (der Gütige) I. 929. 955. II. 8. biß 12. 19. 20. 23. 26. biß 29. 32. 36.
" " Ludwig II. 29. 32. 40. 42. 46. 48. 51. 54. 56. biß 60. 65. 66. 70. 82. 95. 115.
" " Ulrich (der Vielgeliebte) II. 29. 42. 46. 48. 52. biß 62. 64. biß 67. 69. 70. 72. biß 76. 78. 81. 82. 84. 85. 93. 95. 97. 104. 108. 113. 114. 117. 124. 147.
Würtemberg-Mömpelgardt (von) Graf Heinrich. I. 547. II. 81. 84. 97. 99. 114. 115. 117. 128. 130. 184. 190. 318.
" " Georg. I. 146. II. 99. 114. 146. 150. 180. 190. 193. 257. 262. 264. 268. 286. 290. 294. 390.

Hertzoge.

Würtemberg (zu) Hertzog Eberhard Barbatus I. 404. 593. 826. II. 40. 56. 59. 65. 66. 77. 83. 84. 87. 89. 93. biß 96. 98. 99. 105. 107. 109. 110. 113. 114. 117. 119. 121. 123. 125. 126. 130. 135. 137. 139. biß 149. 159. 161. 200.
" " Eberhard II. II. 59. 66. 114. 130. 147. 148. 160.
" " Ulrich. I. II. 99. 107. 114. 115. 128. 131. 141. 145. 149. 154. 159. 161. biß 166. 170. 172. 174. 177. 179. biß 182. 184. 186. 188. biß 193. 199. 200. 204. 207. 221. 224. 229. 236. biß 241. 245. 249. 253. 255. 259. 262. 264. biß 270. 277. 278. 342. 400. 537.
" " Chriſtoph. I. 877. II. 11. 184. 188. 191. 198. 200. 224. 226. 228. 234. 236. 238. 245. 255. 257. 258. 260. 264. 266. 269. 273. 275. 277. biß 280. 283. 285. biß 288. 290. 291. 293. 294. 296. 300. biß 304. 308. biß 312. 316. 317. 318. 408. 460.
" " Ludwig. I. 593. II. 287. 306. 318. 328. 332. 338. 340. 342. 349. 350. 351. 354. 369. 381. 382. 390. 392. 479. 539. 561.
" " Fridrich. II. 543. 544. 548. 549. 550.
Gemahlin Sibylla. II. 543.
Printzen Fridr. Achilles. II. 543.
" " " Magnus. II. 543.
" " Johann Fridrich. II. 543. 544. 548. 549. 550.
Gemahlin Barbara Sophia. II. 544.
Printz Ulrich. II. 544.
Prinzeßinin Anna Johanna. II. 544.
" " Antonia. II. 544.
" " Eberhard III. II. 544. 546. 547.
Gemahlin 1. Anna Catharina. II. 544.
" " 2. Maria Dorothea Sophia. II. 544.
Printzen Joh. Fridrich II. 544.
" " Carl Maximilian. II. 544.
" " Georg Fridrich. II. 544. 550. 561.
" " Ludwig II. II. 544.
Prinzeßin Chriſtina Friderica. II. 544.
" " Sophia Louiſe. II. 544.
" " Wilhelm Ludwig. II. 544. 546. 550.
Gemahlin Magdalena Sibylla. II. 545.
Prinzeßin Magdalena Wilhelmina. II. 545.
" " Eberhard Ludwig. II. 545. 546. 550.
Gemahlin Johanna Eliſabetha. II. 546.
Printz Fridrich Ludwig. II. 546. 547.
Gemahlin Henriette Maria. II. 546.
Printz Eberhard Fridrich. II. 546.
Prinzeßin Louiſe Friderica. II. 546.

Würtemberg-Winenden (zu) Hertzog Fridrich Carl. II. 530. 544. 545.
Gem. Eleonora Juliana. II. 546.
1. Printz Carl Alexander. II. 546. 547.
Gem. Maria Auguſta. II. 547.
Printz Carl Eugenius. II. 547.
" " Ludwig Eugenius. II. 547.
" " Fridrich Eugenius. II. 547.
2. Printz Heinrich Fridrich. II. 547. 562.
3. " " Maximilian Emmanuel. II. 547.
4. " Fridrich Ludwig. II. 546. 547.

Würtemberg-Neuſtatt (zu) Hertzog Fridrich. II. 544. 547. 548.
Gem. Clara Auguſta. II. 548.
1. Printz Albrecht. I. 548.
2. Anton Ulrich. II. 548.
3. Fridrich Auguſt II. 548.
Gem. Albertina Sophia Eſther. II. 548.

Prinzeßinin 1. Augusta Sophia. II. 548.
2. Eleonora Wilhelmina. II. 548.
3. Friderica, Chanoineſſe. II. 548.
" " 4. Ferdinand Wilhelm. II. 548.
" " 5. Carl Rudolph. II. 548. 549.
Würtemberg-Juliusburg (zu) Herzog Julius Fridr. II. 543. 549 553.
Gem. Anna Sabina. II. 549.
Printzen Roderich. II. 549.
Julius Peregrinantius. II. 549.
Sueno Martialis Edelnolphus. II. 549.
Würtemberg-Oels [zu] Herzog Sylvius Nimrod. II. 549.
Gem. Eliſabetha Maria. II. 549.
Printzen: Ferdinand Carl. II. 549.
" " 2. Sylvius Fridrich. II. 549.
Gem. Eleonora Charlotta. II. 549.
" " Christian Ulrich. I. II. 549.
Gem. 1. Anna Eliſabetha. II. 549.
2. Sibylla Maria. II. 549.
3. Sibylla Wilhelmina. II. 549.
4. Sophia. II. 549.
Prinzeßin. Louiſe Eliſabetha. II. 549.
Sophia Angelica. II. 549.
Auguſta Louiſe. II. 549.
" " Carl Fridrich. II. 549.
Gem. Juliana Sibylla Charlotte. II. 549. 550.
Printz Christian Ulrich. II. II. 549.
Gem. Charlotte Philippine. II. 549.
Printz Carl Christian Erdmann. II. 549. 562.
Prinzeßin. Ulrica Louiſe. II. 549.
Wilhelmine Philippine. II. 549.
Franciſca Charlotta Jacobine II. 549.
Friderica Johanna. II. 549.
Würtemberg-Bernſtatt [zu] Herzog Julius Sigmund. II. 549.
Gem. Anna Sophia. II. 549.
" " Carolus. II. 549.
Gem. Wilhelmine Louiſe. II. 549.
Würtemberg-Mömpelgardt [zu] Herzog Ludwig Friedrich. II. 543. 549. 550.
Gem. 1. Eliſabetha Magdalena. II. 550.
2. Anna Eleonora. II. 550.
Prinzeßin Henrica Louiſe. II. 550.
" " Leopold Fridrich. II. 550.
Gem. Sibylla. II. 550.
" " Georg. II. 550.
Gem. Anna. II. 550.
Prinzeßinin Anna. II. 550.
Hedwig. II. 550.
" " Leopold Eberhard. II. 550.
Würtemberg-Weiltingen [zu] Herzog Manfred. II. 550.
Gem. Juliana. II. 550.
Printzen Auguſtus. II. 550.
Manfred. II. 550.
" " Fridrich Ferdinand. II. 549. 550.
Gem. Eliſabetha. II. 550.
Prinzeßinin Juliana Sibylla Charlotta. II. 550.
Hedwig Friderica. II. 550.
Würtemberg (von) Grafen und Hertzoge, I. 467. 475. 483. 484. 497. 502. 511. 523. 528. 545. 547. 566. 584. 595. 605. 606. 624. 638. 643. 649. 664. 688. 690. 691. 712. 721. 731. 753. 777. 788. 793. 810. 814. 827. 846. 849. 857. 859. 873. 880. 881. 893. 899. 904. 912. 916. 944 951. 954. 961. II. 17. 31. 32. 33. 36. 38. 40. 42. 47. 51. 58. 60. 62. 63. 66. 74. 75. 84. 93. 97. 104. 105. 184. 309. 316. 317. 323. 349. 374. 380. 390. 392. 393. 394. 399. 400. 407. 408. 418. 419. 423. 424. 431. 432. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 485. 489. 498. 550. 551. 626. 634. 730.
Würringen, II. 413.
Würtzburg (Stadt) I. 118. 238. 244. 257. 273. 409. 413. 424. 468. 474. 486. 530 538. 547. 550. 560 564 589. 609. 627. 629. 643. 700. 752 857. 885. II. 8. 54. 105. 111. 117. 136. 202. 208. 210. 211. 306.
Würtzburg (von) Biſchöffe, I. 258. 321. 351. 394. 395. 405. 409. 441. 462. 466. 468. 486. 488. 493. 518. 525. 530. 547. 575. 604. 613. 629. 632. 649. 659. 673. 681. 686. 693. 702. 726. 728. 734. 739. 763. 785. 876. 887. 916. 928. II. 1. 3. 43. 54. 58. 61. 169. 172. 182. 196. 199. 203. 221. 285. 293. 295. 308. 382. 431.
Würtzburger [Johann] II. 156. 271.
Wurtzelmann (Matern.) II. 257.
Wüttingen (von) II. 56.
Wullenſtetten, II. 402.
" " (von) I. 551.
" " " Grafen, I. 571. II. 407.
Wultertingen (von) II. 455.
Wunibald (Mönch) II. 432.
Wunnenſtein (von) I. 837. 955.
Wunnenthal, I. 633.
Wurmlingen, I. 605. 606. 670. 820. II. 69. 199. 433.
" " (von) I. 484. 663. 777. 828. 829. 833. 843. 845. 846. 891. II. 13. 455.
Wurmlinger-Berg, I. 570. 818. 819. 820. II. 229. 257.
Wurmſerus (Johannes) II. 560.
Wurpen (Schloß) I. 815.
Wurſing (Philipp) II. 290.
" " iſche Familie, II. 449.
Wurtzach (Städtlein) I. 271. II. 6. 85. 208. 405. 406.
" " (zu) Reichs-Erb-Truchſäſſe, II. 661.
Wurtzbach, I. 460.
Wyrſtlin (Leonhard) II. 170.

X.

Xellius (Lucas) II. 324.
Xideharas, II. 224.
Ximenius [Franciſcus] I. 153.
Xylander (Daniel) II. 389.
" " [Wilh.] II. 50. 72. 175. 332. 335.
Xyriches [Ezechiel] II. 383.

Y.

Ybelacker [Heinr.] II. 34.
Yberkingen [Dorff] II. 271.
Yberg [Schloß] I. 859.
Yburg [von] II. 318.
Yckingen [von] II. 66.
Yorck, I. 110.
" " [zu] Hertzog, II. 56.
Yßlingen [Klein-] II. 461.

Z.

Zaba, I. 100.
Zabanus, I. 213.
Zabelſtein [Städtlein] I. 460. 484. 560. 938. 943. II. 59. 399. 423.
" " [von] Graf, I. 454.
Zaber-Göw, II. 264 400. 411.
Zabern, I. 124. 177. II. 96.
Zabolan [Veſtung] II. 471.
Zacharias [Römiſcher Pabſt] I. 187. 257. 259.
Zäner [Nicol.] II. 264.
Zänger [Joh. Chriſtoph] II. 330. 345.
" " [Wolfgang] II. 325.
Zäringen [Schloß] I. 454. 557. 600.
" " [von] Marckgrafen, I. 461. 466. 468. 470. 471. 477. 492. 530.
" " [von] Hertzoge, I. 313. 335. 381. 425. 448. 449. 453. 454. 460. 466. 468. 477. 487. 494. 495. 497. 518. 519. 544 557. 560. 565. 591. 595. 600. 605. 613. 623. 626. 627. 651. 658. 667. 668. 678. 684. 685. 691. 715. 728. 729. 745. 827. II. 112. 224. 400.
Zafelſtain [von] II. 130.
Zangmaiſſer [Familie] II. 449.
Zangmeiſter [Johann Paul.] II. 354. 386.
" " [Marx] II. 326.
" " iſche [Familie] II. 450.
Zainer [Joh.] II. 78. 97. 101. 155.
Zaimingen. II. 413.
Zaiſenhauſſen [Fleck] II. 257.
Zaiſo, I. 112
Zalieski [Michael] II. 294.
Zamara. II. 156.
Zanberg. I. 877.
Zanchius [Hieronym.] II. 285.
Zandalas. I. 207.
Zangerulfus. I. 222.
Zantho [zu] Biſchöffe. II. 299.
Zara. I. 689.

Digitized by Google

Zasius [Ulric.] II. 75. 183. 240. 287. 312.
Zavelstein ſihe Zabelſtein.
Zazenhauſen. I. 838. 850.
Zcalitzgo. II. 790.
Zebel [Jacob] II. 328. 332. 351.
Zebiſcus. I. 844.
Zech (Veſtung) II. 467.
Zechus. I. 179.
" " (Adam) II. 386.
" " iſche Familie. II. 449.
Zedechias. I. 340.
Zedwitz (von) II. 291.
Zeell [M. Matthias] II. 269.
Zehender [Johann] II. 353. 364.
Zehmann [Chriſtoph] II. 336.
Zeil II. 486.
" " [von] Graf. II. 582. 611.
" " [zu] Reichs-Erb-Truchſäßen. II. 661.
Zeilhoffen [von] Freyherr. II. 583.
Zeiſelmaur. I. 54.
Zeiſelmüller [Salomon] II. 21. 49. 66. 665.
Zeiter [Johann] II. 369.
Zeitz [Stadt] I. 726. 727.
" " [von] Biſchöffe. I. 468. 681. 726.
Zell [Dorff] I. 875. 878. 879. II. 64. 190. 423.
" " [von] I. 865. 866.
" " [Stadt] I. 606. 826.
" " [Stadt bey Coſtantz] II. 22.
" " [am Hamerſpach Reichs-Stadt] II. 485. 506. 735 " 738.
Zeller [Albrecht] I. 944.
" " [M. Chriſtoph] II. 557.
" " [Jacob] II. 558. (563.
" " [Johann] II. 251. 561. 562.
" " [Michael] II. 356.
" " [Nicol.] I. 930.
" " [Tobias) II. 359.
" iſche (Familie) II. 449.
Zeller-Baaden. I. 81.
Zeller-See. I. 212.
Zelling (Thomas) II. 273.
Zeng (Stadt) II. 474.
Zeno. I. 169. 172. 181. 183.
" " (Diaconus) I. 240.
Zenobia. I. 96. 97. 100. 101.
Zenna. II. 62.
Zerbaſch (Veſtung) II. 480.
Zeringer (von) II. 112.
Zeriph (zu) Könige II. 274.
Zerotin (von) II. 698.
Zerrer (Cyriacus) II. 377.
Zerweck (Johann) II. 154.
Zeyl (Schloß) II. 406.
Zibœa. I. 35.
Zick (Chriſtoph) II. 303.
Zicklos. II. 598.
Ziegler (Barthol.) II. 559.
" " (Fr. Lorentz) II. 110.
" " (Gregor.) II. 177.
" " (Hans) II. 617.
" " (Matthias) II. 560.
" " (M. Michael) I. 603. II. 253. 359. 378. 410. 473.
Ziegler (Nicol.) II. 185.
Zigenburg (von) Graf. II. 112.
Zigenhayn (von) Graf. I. 859. II. 61.
Zigeuner. II. 28. 29. 57. 88. (112.
Zili. I. 54.
" " (von) Graf. I. 412.
Zilly (von) Graf. II. 6.
Zimberbuch. I. 670.
Zimbern I. 608.
" " (von) I. 870. II. 31. 390.
" " " Freyherrn. I. 354. 361. 479. 553. 757. 960. II. 7. 23. 35. 120. 121. 354. 454.
" " " Grafen. I. 733. 858. II. 290. 291. 299. 306. 308. 399.
Zimmerlin (Cunrad) I. 910.
" " (Hans) I. 910.
Zimmermann. II. 4. 132.
" " (Caſpar) II. 314.
" " (Wilh.) II. 304. 319.
Zimmern (Cloſter) I. 590. II. 614. 625.
" " (von) I. 37. 56. 316. 663. 878. II. 6. 58. 74.
Zimmern (von) Freyherrn. I. 369. 400. 554. II. 27. 56. 152.
" " " Grafen. II. 42. 351.
Zimmert I. 521.
Zinneck (von) II. 142.
Zinnenberg (von) Zinn. II. 476.
Zinzendorff (Johann) II. 123.
" " (von) Freyherrn. II. 309. 364.
Zipperer (Veit) II. 296.
Zips (von) Graf. II. 217.
Ziſchka (Joh.) II. 28.
Zitmarhauſen. I. 403.
Zizelhauſſen. I. 788.
Zoaras. I. 200.
Zobel (Andreas) I. 950.
" " (Martin) II. 339.
" " (Melchior) II 295.
" " II. 684.
Ziza. I. 45.
Zizaris. I. 45.
Zizenberg. I. 45.
Zilling (Familie) II. 449.
Zoerinn (Urſula) II. 110.
Zoller (Johann) II. 119.
Zollern ſihe Hohen-Zollern.
Zollreiger (Familie) II. 448.
Zolnhuß (von) II. 28.
Zeltingen. II. 649.
Zolro (von) I. 513.
Zonarus (Joh.) I. 105.
Zopff (Burckard) II. 83.
Zorn (M. Fridrich) I. 643.
" " (Nicol.) I. 806.
" " (von) I. 800. 890. 901. II. 11. 119.
Zottmann (Familie) II. 449.
Zuckwolff (Jacob) II. 360.
Zuffenhauſen I. 838. 850. 858. 934. II. 4. 555.
Zug I. 565. 929. 944. II. 78. 151. 154. 156. 282. 370.
Zugmantel (von) II. 112.
Zuckeriſche Familie. II. 130. 450.
Zürch. I. 11. 38. 108. 109. 179. 180. 187. 303. 326. 327. 353. 357. 393. 449. 453. 477. 557. 565. 591. 598. 600. 627. 632. 729. 737. 762. 768. 769. 792. 795. 810. 815. 822. 847. 864. 871. 882. 890 894. 898. 904 926 " 930. 944. II. 34. 51. 52. 53. 58. 59. 78. 109. 117. 151. 154. 156. 157. 209. 220. 230. 232. 249. 370. 574. 575. 576. 602. 626.
" " (zu) Abbtißin. I. 326. 866.
" " Probſt. I. 879.
" " Land-Vögte. I. 658.
Zürchbach. I. 178.
Zürchgöw. I. 60. 125. 214. 565. 826. 930. II. 398.
" " (in) Grafen. I. 341.
Züttelmann I. 950.
" " (Heinrich) I. 941.
Zulpich. I. 184.
Zumen. I. 15.
Zungingen (von) II. 122.
Zuntzengen (von) Freyherr. II. 112.
Zurzach. I. 54. 338. 400. II. 256. 566. 569. 570. 571.
Zuſamthal. I. 403.
Zusmarhauſſen. I. 403.
Zusneck. I. 403.
Zutrin. I. 606.
Zweiffelsſperg (Dorff) II. 641.
Zwerin (von) Graf I. 615.
Zweybrücken (von) Pfaltz Grafen II. 647. 699. 705.
" " (von) Hertzog. I. 125.
" " " Grafen und Hertzoge. II. 99. 102. 128. 142. 240. 270. 310. 330. 869. 871.
Zwicker (Adam) II. 286.
" " " (Chriſtoph) II. 275.
" " " (Ulr.) II. 275.
Zwiffalten (Cloſter) I. 455. 470. 476. 489. 491. 493. 495. 496. 497. 498. 499. 508. 519. 520. 528. 529. 531. 538. 539. 557. 559. 560. 561. 562. 563. 566. 574. 577. 607. 618. 619. 878. 879. 921. II. 47. 125. 398. 642.
" " " (in) Aebdte. I. 489. 495. 496. 499. 503. II. 84. 119. 149. 174. 185.
" " " Schirms-Vögte. I. 496. 497. 560. 561. 878.
Zwiffel (Johann) II. 157. 216.
Zwincker (Jacob) II. 356.
Zwingenſtein (von) II. 113.
Zwinger (Theodorus) II. 372.
Zwinglius (Ulr.) II. 205. 223. 232.
Zygenhaim (von) Grafen. II. 29.
Zygmalas (Theodor.) II. 340.
Zygomala (Johan) II. 333.
Zylnhart (von) I. 682. 899. 927. II. 7. 16. 19. 27. 36. 40. 41. 42. 73. 88. 98. 108. 111. 116. 119. 122. 123. 124. 125. 127. 130. 167. 315. 317. 332. 433. 459. 461. 511. 513. 514. 522.

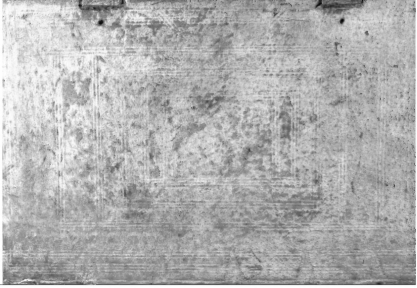
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google